Alexander's v. Humboldt

Manuscripte zu den

Original

Ansichten der Natur:

und vieler kleiner Schriften

~~Erste Hälfte p1 – [illegible]~~ 65

Anfang
der ~~alten~~ Arbeit
zur ~~zweiten~~ dritten Abschrift (Original)

~~Tabelle 45~~
~~p. 14.~~

A. v. Humboldt
über Meeresströmungen

Aufsteigen D Z 142
Höhe Meer 90 757 Fuss

I, 2a

3

abgeschriebenes

Original

NB ad pag. 4.

[illegible] "Theilen [illegible] der benachbarten Continente mit"

+ Die Betrachtungen [illegible] diese Abhandlung [illegible] Verhältnisse der Meeresströme, [illegible]

[illegible] der Wärme zu messen. [illegible] Temperatur [illegible] des Golfstroms [illegible]

[illegible]

[illegible] der Westküste von Südamerika [illegible]

Aufzählung [illegible] Strömungen [illegible] Weltmeer. * betreffen [illegible] Monsune (Mausim) [illegible] Meer und im Bengalischen [illegible]

Aufzählung [illegible] Ströme.

A. Warme Ströme.

Golfstrom im Atlantischen Ocean.

Strom der Brasilianischen Küste von Os Ilheos südlich von Bahia an, bis an die Ostküste von Patagonien.

Guinea Strom an der Westküste von Afrika, ein Theil des nord-westl. atlantischen Stromes.

Mozambique zwischen Madagascar und der Südostküste von Afrika.

Nordöstl. Strom von Japan, nach S. südlich [illegible] bei Formosa beginnend.

Tessan's Strom, unter 40° Br. von der japan. Ströme abgezweigt und von Osten nach Osten gegen das Californische Cap Mendocino gerichtet.

Der Strom an der Ostküste von Australien und Tasmanien.

Rennell's Strom, von Scilly [illegible] nach [illegible] gerichtet.

+ Von den drei Elementen ... p. 4

B Kalte Ströme

Strom von Ostgrönland durch die Baffins Bay, Labrador, Nova Scotia, Maine und Cap Cod.

Strom an der nordwestlichen Westküste von Afrika bei Sierra Leone bis Cap Roxo.

Strom an der südlichen Westküste von Afrika, längs der Agulhas-Bank, Congo und Loango, bis [illegible].

Strom von Californien und Westküste von Mexico, [illegible] Westküste von Guatemala, [illegible] December bis April.

Der Peruanische Strom von Chiloe bis zu Cabo blanco [illegible] gegen Nordwest [illegible] nach Westen wendet.

Currents p. 23

* So [illegible] in [illegible] Investigation [illegible] a current, but a sea in motion

NB ad pag 4.

S. 4 einzuschalten nach: "Theilen Gestaltung der benachbarten Continente mit"

+ Die Betrachtungen denen diese Abhandlung gewidmet ist, beziehen sich vorzugsweise auf die thermischen Verhältnisse der Meeresströme, als der ... gesunden ... ihrer Natur nach erst ... werden ... Die Anwendung des Thermometers zu ... die Wärme zu messen ... [illegible] ... Entdeckung der Meer-Temperatur ... des Golfstroms ... große Wärme ... [illegible] ... Thermometer ... [illegible] ... der Richtungen ... anderen Ströme ... der Wärme ... [illegible] ... des Oceans ... Strom ... thermischen ... [illegible] ... Golfstrom ... 1802 ... [illegible] ... Beobachtungen ... [illegible] ... des Oceans ... [illegible] ... der ganze Strom ... absolute ... der Strömungen ... Wasser ... Beispiele ... [illegible] ... Verhältnisse des nahen ... Stroms ... der Wärme ... beider Abtheilungen ... Atlantischen Ocean ... Dotter ... [illegible]

... Festlandes der Golfstroms ... Westküste von Südamerica ... [illegible] ... Aufzählung ... die Bewegungen ... welche sich nicht ... Oberfläche ... Weltmeer ... betreffen ... Monsune (Mausim) in Bengalischen Meerbusen ... Aufzählung ... Ströme.

[Marginal notes: Indem ... der Wasser ... eines großen ... der Davis-Straße ... Innerlich ... Passage ...]

Aufzählung

A. Warme Ströme.

Atlantischer Ocean.

Golfstrom im Atlantischen Ocean

Strom der Brasilianischen Küste vom Os Ilheos südlich von Bahia an bis an die Ostküste von Patagonien

Guinea Strom an der Westküste von Africa; im Theil des nord-west-africanischen Stromes

Mozambique zwischen Madagascar und der Südostküste von Africa ... Cap ...

Strom von ... bey ... Principe

Nordöstl. Strom von Japan ... südlich ... Formosa beginnend.

Tessan's Strom unter 40° Br. von der Japan. Strome abgezweigt und von Osten nach Osten gegen die Californische Cap Mendocino

Der Strom ... Ostküste von Australien ... Tasmanien

Rossel's Strom von ... der ... Torres Straße gerichtet

+ Von den drei Elementen ... p4

B. Kalte Ströme

Strom von Ostgrönland durch die Baffins Bay, Nova Scotia, Maine und Cap Cod

Strom an der nördlichen Westküste von Africa bei ... Cap Boxo gegen Sierra Leone hin

Strom an der südlichen Westküste von Africa ... Bay der Agulhas ... Congo ... Angra ...

Strom von Californien und Westküste von Mexico ... Cap ... Westküste von Guatemala ... December bis April ... von Chiloe bis ... Cabo ...

Der Peruanische Strom ... von Chiloe ... Cabo blanco ... sich gegen Nordwest ... nach Westen wendet.

[Marginal notes: Von Sierra Leone gegen Osten ... Bay ... Principe ... Nordöstl. Strom ...]

(Currents p. 23)

* So sagt ... Rennell (Investigation of ...) ... "Here it ... is not a current, but a sea in motion"

[Pasted slip: ... der Westküste ... der Strom ... Temperatur ... Africa ... Golfstroms ... verglichen ... [illegible]]

NB ad pag 4.

4 α

S. 7 anzuordnen nach: "Ueber Stellung der [illegible] Continenten mit"

+ Die Betrachtungen [illegible] diese Abhandlung gewidmet ist, beziehen sich vorzugsweise auf die thermischen Verhältnisse der Meeresströme, die ihrer Natur nach erst spät werden konnten, als der [illegible] gefunden war die Wärme zu messen. Die Anwendung des Thermometers zur Erforschung der Meer-Temperatur [illegible] des Golfstroms [illegible] Thermometer graden [illegible] große Wärme [illegible] bei vielen [illegible] Kältstrom [illegible] zuerst die Aufmerksamkeit [illegible] anderer Ströme; so [illegible] dass die [illegible] der Wasser [illegible] des Oceans [illegible] Temperatur [illegible] thermischen [illegible] möge Golfstrom [illegible] kalter Strom [illegible] aufgefunden [illegible] Jahre [illegible] warmen Golfstroms [illegible] wärmer [illegible] Jahr 1802 [illegible] Beobachtungen [illegible] bestätigt [illegible] zurücknehmen [illegible] Mittel [illegible] Südsee [illegible] [illegible] Oceans [illegible] bedienen [illegible] Oscillationen [illegible] der Oberfläche [illegible] navigation [illegible] thermometrischen [illegible] zu ergründen. [illegible] ganze oceanische Ströme [illegible] 5 galt Ströme [illegible] absolute Der [illegible] 13 Ströme 8 warm [illegible] Temp. [illegible] Strömungen [illegible] gar nicht [illegible] Wasser [illegible] Gebiet [illegible] allein [illegible] Beispiele [illegible] warm, sondern [illegible] ruhige [illegible] wegen ihrer Länge ausdehnung [illegible] Verhältnisse des nahen Strom [illegible] Wärme [illegible] auffallendsten [illegible] Verhältnisse [illegible] Stromwasser [illegible] beider Abtheilungen [illegible] gemacht wird [illegible] Das [illegible] ihrer Einfluss auf den atlantischen Ocean [illegible] Dotter [illegible] Festlandes der Golfstrom in Südamerika [illegible] Vollständigen [illegible] an der Westgrenze von [illegible] Ströme [illegible] Fahrzeugen, Wind [illegible] Aufzählung [illegible] welche sich nicht [illegible] Nord, [illegible] Oberfläche [illegible] wie in arabischer [illegible]

1° Die Bewegungen in der [illegible] sondern wie in [illegible] Weltmeer [illegible] betreffen [illegible] Mousson [illegible] Aufzählung [illegible] wichtigen Ströme.

[illegible] Warme Ströme. [illegible] Ocean

B Kalte Ströme

Strom von Ostgrönland durch die Baffins Bai - Canal [illegible] Nova Scotia, Maine [illegible] Cod

Strom an der [illegible] Westküste von Afrika [illegible] Cap Boxo [illegible] Sierra Leone [illegible] südlichen Westgrenze [illegible]

Marginal notes:

[illegible] der Wasser [illegible]

[illegible] 25 Jahren [illegible] 18 [illegible] nach

[illegible] einer [illegible] wichtigen

[illegible] schwache [illegible] Jahres [illegible] veränderlichen

[illegible] Wärme [illegible] Strom [illegible]

[illegible] der Solar und [illegible] Strömungen

[illegible] welche [illegible] Maassgabe [illegible]

der Davis-Straße

Innersüdlich

5

6

α Zusatz zu pag 4

... Strom unbewegten Wasser ... Beispiele
Ingebietes ... der vorliegenden ... mit offenen 13 Ströme ... gelten hier gar nicht ... Wasser und Strom.
Gebiet der Erdoberfläche ... zum ... allein auf unbewegten (ruhigen) ... Länge ausdehnung
... Eindringe warme ... sondern die ruhige ... wegen ihrer Länge ... des nahen
Quantität der Wärme, so die auffallendsten ... Verhältnisse des nahen Strom
der Stromwasser mit der Breite beziehe: beider Abtheilungen ... südlichen Verhältnisse der peruanische Strom
an jedem der ... und ihrer Einfluß auf den ... Ocean wo ... würden an dieser
ihrer Abstandsgebiet ... Atlantische Ocean ... Angerichtet ... zu gemacht wird
Festlandes der Golfstrome in Südamerika. ... Vollständigen ... Detter beschränken
an der Westgrenze von ... (der Solar und Aequinoc
Aufzählung / in den Strömungen ... welche sich nicht ... tial" Strömungen
Bewegungen welche ... fahren ... Wind(e)s)
sondern, wie in ... in arabischen

(7 period. Bei den Strömungen welche nach Maaßgabe der ...)

5

1° Die ... Oberfläche ... die ... der Davis-Straße
rand ... Weltmeer * betreffen ... Richtung ... (inner) Ströme ... Irrend südlich
Monsune (Mausim) in ... wichtigsten Ströme.
Meer und im ... Aufzählung

A. Warme Ströme.

Golfstrom im Atlantischen Ocean.

Strom der Brasilianischen Küste (von Os Ilheos südlich von Bahia an, bis an die Ostküste von Patagonien)

Guinea Strom an der Westküste von Afrika (im Theil des nord-west-afrikanischen Stromes)

Strom von Mozambique zwischen Madagascar und der Südostküste von Afrika.

(Von Sierra Leone gen Osten zur Bucht von Biafra bis Rio de Formoso; von Rio da Angra)

Nordöstl. Strom von Japan und südlich schon bei Formosa beginnend.

(Nach Westen ... Aequinoc ... Strömung ... Westen)

Tessan's Strom, unter 40° Br. von den Japan. Strome abgezweigt und gegen Osten nach dem Californischen Cap Mendocino gerichtet.

Der Strom an der Ostküste von Australien

Rossel's Strom von Viti Inseln und der Neuen Hebriden nach der Torres Straße gerichtet

B. Kalte Ströme.

Strom von Ostgrönland durch den Belle Isle-Canal und Nova Scotia, Maine und Cap Cod.

Strom an der nördlicher Westküste von Afrika von Cap Boxador gegen Sierra Leone hin

Strom an der südlichen Westküste von Afrika, beginnt an der Agulhas Bank, nordwärts gerichtet längs dem Littoral von Benguela, Congo u Loango bis ... do ... da Angra

Strom von Californien an der Westküste von Mexico (von Cap Mendocino nördl. von Nutka) gegen den Golf von Tehuantepec und die Westküste von Guatemala vom December bis April.

Der Peruanische Strom von Chiloe bis Cabo blanco in der Gruppe der Galapagos wo er sich gegen Nordwest nach Westen wendet.

+ Von den drei Elementen ... p 4

(Currents 1.23)

* Er sagt vielleicht mit minderem Rechte Rennell (Investigation of ... von dem ganzen Meeres... it is not a current, but a sea in motion

3

Der vortreffliche und so überaus scharfsinnige
Mann vergisst bei zusammen[illegible] Lage der
kalten Strömung, welche gegen Süden
gerichtet durch die Belle-Isle Strasse
von der Ostküste von Labrador kommt
vom Nord weniger ganz die niedrige
Temperatur des ~~[illegible]~~ Meeres an der West-
küste von Nord-Afrika, der Guinea
Current der englischen Seefahrer; der
Atlantische Meer selbst hat zwischen
kalte Strömungen, die [illegible]
den Wendekreis und Cap Verde. Die Schifffahrt
aus der Stillen Ocean nach Lima
verglichen

(2) (aa)

7

Fortsetzung der Seite 4 endigend mit den Worten „[illegible] Arbeit in der April 1776 fallt“ [illegible] 10.[1]

[1] ganz ähnliche Arbeit in der April 1776 fällt

ist es um ~~[illegible]~~ lästigen ~~[illegible]~~ Nationalstreite der Priorität zu entgehen schon der Ort ~~nicht~~ ~~[illegible]~~ den Gegenstand historisch zu erläutern. Schon im Jahr 1769 als Franklin bei der Postverwaltung in den englischen Colonien von Nord Am. angestellt war ward [illegible] [illegible] für die [illegible] der Golfstroms lebhaft dadurch angeregt dass er Boston aus [illegible] an die Lords of the Treasury gebrachte [illegible] über eine [illegible] Nachtheil den Handels-[illegible] New York erlitten im Vergleich [illegible] in [illegible] Falmouth [illegible] Handelsschiffe von London nach Verspätung [illegible] England [illegible] schaffe der Postschiffe [illegible] Franklin [illegible] Unterschied abzugeben [illegible] Cap. Folger mit der schnelleren [illegible] Island; [illegible] vertrauter [illegible] Providence in Rhode Island; über den Wallfischfang lange [illegible] Schnelle angewendet aufgefordert [illegible] Cap. mit dem Wallfisch [illegible] der Schnelle [illegible] Nantucket [illegible] Golfstrom [illegible] Die Wallfische [illegible] Fahrzeuge [illegible] Golfstrom [illegible] Rhode Island [illegible] (whalemen) [illegible] englische [illegible] an den Rand der Wallfischfänger [illegible] warme [illegible] Franklin [illegible] Cap. Folger's [illegible] 1775 [illegible] Karte [illegible] Mai [illegible] Philadelphia [illegible] England [illegible] Oberfläche [illegible] Durchschnitt [illegible] Cap. Osborne [illegible] 66° 0' 68° 53' (Greenw.) [illegible] 37° 20' [illegible] 37 [illegible] 5,7 [illegible] 70 bis 72° F. [illegible] Golfstrom [illegible] Journal [illegible] Nebel [illegible] warme [illegible] Wasser [illegible] Strom [illegible]

[illegible] 1776 [illegible] 34° 14' [illegible] 33° [illegible] 31' [illegible] 35 [illegible] 30' [illegible] 65 [illegible] 80° [illegible] Jonathan [illegible] Williams [illegible] Physiker [illegible] Directeur [illegible] 1777 [illegible] Howe [illegible] Chesapeake Bay [illegible] William [illegible] 1775 [illegible]

Ursache eines solchen mitt[illegible] Zeit.

[illegible] Franklin [illegible] Golfstrom [illegible]

* The Works of Benjamin Franklin ed. by Jared Sparks (Boston 1840) Vol. VI p. 486 Maury's Sailing Directions third edition 1851 p. 25

[illegible] 37° 64 65° [illegible] Vol. 6 p. 497

** The water in the stream does not sparkle in the night. Franklin in the Trans. of the American Phil. Soc. Vol. II p. 316

[illegible] Golfstrom [illegible]

(Gestalt)

Ich habe [illegible]

Reprisal

[illegible] Golfstrom [illegible] 1776 [illegible] water [illegible] 1785 [illegible]

65) [illegible] Charles Blagden [illegible] Phil. Trans. Vol. 71 for the year 1781 p. 334–344.

[illegible] Folge 66

(2) (aa) 7

Fortsetzung der Seite 4 endigend mit den Worten „ganz ähnliche Arbeit in der April 1776 fallt, 10.")

[illegible] Nationale Streit der Priorität zu erzeugen ist es um [illegible] der Ort den Gegenstand historisch zu erläutern. Schon [illegible] Colonien im Jahr 1769 als Franklin bei der Postverwaltung in den englischen [illegible] der Wege von Nord Amerika [illegible] ward [illegible] aus Boston [illegible] dass die Postschiffe [illegible] der Gulfstream [illegible] Lords of the Treasury [illegible] Nachtheil [illegible] New York [illegible] in Vergleich [illegible] 14 Tage [illegible] Falmouth [illegible] nach London [illegible] England [illegible] Franklin [illegible] Cap. Folger [illegible] Providence in Rhode Island [illegible] Walfischfang [illegible] Nantucket [illegible] Gulfstrom [illegible] Die Walfische [illegible] Schiffe [illegible] *

[illegible] Rhode Island [illegible] Gulfstrom [illegible] die Walfischfänger (whalemen) [illegible] warme Strömung [illegible] englischen [illegible] Franklin [illegible] 1775 [illegible] Cap. Folger's [illegible] Karte [illegible] Mai 1775 [illegible] Philadelphia [illegible] England [illegible] Cap. Osborne [illegible] 37° [illegible] 66° 0' – 68° 53' (Bremen) [illegible] Strom [illegible] 37° 20' [illegible] 70° bis 72° F. [illegible] 517 [illegible] Gulfstrom [illegible] Journal [illegible] Wasser [illegible] Franklin [illegible] 80° [illegible] Gulfstrom [illegible] Wiege [illegible] 35° 30' bei 77° 68° [illegible] 34° 31' [illegible] 65° [illegible] Jonathan Williams [illegible] 1776 [illegible] 34° 14' [illegible] 8° 2' [illegible] Novembre 1776 [illegible] lat. 33° 22' [illegible] 503 [illegible] Thermometer [illegible] Williams [illegible] Charles Blagden [illegible] April 1776 [illegible] Gulfstrom [illegible] 1777 [illegible] (5) [illegible] Sept. 1777 [illegible] Thermometer [illegible] Chesapeak [illegible] Franklin [illegible] 1775 [illegible]

Z lehr genaues Re-prisal

(g Meeres)

(so lehr vaduant Wärme)

(Inhalte lieffe eines schrag mit dem Winde ?)

(Z aber [illegible] ?)

| Ursache eines solchen [illegible] [illegible] Zeit.

* The Works of Franklin ed. of Jared Sparks (Boston 1840) vol VI p. 486 [illegible] Maury's third edition Sailing Directions 1851 p. 25

** Die von Folger [illegible] [illegible] Franklin's Works vol 6 p. 497 [illegible] 37° 64 65° [illegible]

** The water in the stream does not sparkle in the night. Franklin in den Transact. of the American Phil. Soc. Vol II p. 316 [illegible]

(Fahler)

[illegible] Franklin [illegible] 1785 [illegible] 37° [illegible] 35° 50' [illegible] 69° [illegible] 12.5° [illegible] Gulf-stream [illegible] 1776 [illegible] water [illegible] Williams [illegible] Beaufort [illegible]

(5) Charles Blagden [illegible] on the heat of the water in the Gulf-stream Phil. Trans. for the year 1781 Vol. 71 [illegible] 334–344.

(Nächster Folge 66)

→ zum 2½° bis 3° 8
westlich von dem Meridian von [illegible]
Florida doch 4° südlicher als [illegible]

Fortsetzung der Seite 4 anfangend mit den Worten
1) Ganz ähnliche Arbeit in der Trans. 1776 Part 1, 10.

ist es um hartigem ~~[illegible]~~ Naturale Streite der Priorität zu vorzubeugen der Ort [illegible] den Gegenstand historisch zu erläutern. Schon im Jahr 1769 als Franklin bei der Postverwaltung in den englischen Colonien von Nord Am. angestellt war, ward [illegible] der Gulfstream lebhafte Aufmerksamkeit der Lords of the Treasury gebracht [illegible] Nachricht, dass [illegible] in Vergleich [illegible] New York [illegible] Falmouth [illegible] 14 Tage [illegible] England [illegible] Franklin [illegible] Rhode Island [illegible] Providence [illegible] Walfisch fang lange vertrauten Cap. Folger [illegible] aus Nantucket [illegible] Gulfstrom [illegible] die Walfische sind [illegible] Rhode Island [illegible] Walfischfänger (whalemen) [illegible] Strömung [illegible] englische [illegible] Franklin [illegible] Cap. Folger's [illegible] Carte [illegible] 1775 [illegible] Cap. Osborne [illegible] England [illegible] Philadelphia [illegible] 68° 53' (Greenw.) [illegible] 37° 20' [illegible] 37° 26' [illegible] 66° 0' [illegible] 70 bis 72° F. [illegible] 5,7 [illegible] Gulfstrom [illegible] [illegible]

Ursach eines solchen mittleren Zeit.

* The Works of Benjamin Franklin Boston 1840 Jared Sparks (ed.) Vol. VI. p. 486 Maury's Sailing Directions third edition 1851 p. 25

Frühe Folger gezeichnet [illegible] 37° 64 65° [illegible] Vol. 2 p. 432

*** The water in the stream does not sparkle in the night. Franklin in den Transact. of the American Phil. Soc. Vol. II, 316

Walfischfänger [illegible]

Eifahrt

[illegible] Schiff [illegible] Gulfstrom [illegible] 1776 [illegible] 34° 14' [illegible] 34° 31' [illegible] 33° 22' [illegible] 62° [illegible] Jonathan [illegible] Williams [illegible] Franklin [illegible] 1776 [illegible] 1777 [illegible] Sir William [illegible] Chesapeak [illegible] Franklin [illegible] 1775 [illegible]

Re-prisal

[illegible] 37° [illegible] 35° 50' [illegible] 43° 3' [illegible] 60° [illegible] 1785 [illegible] 1776 [illegible] 26° [illegible] 375 [illegible] Beaufort [illegible]

Charles Blagden, The heat of the water in the Gulf-stream Phil. Trans. Vol. 71 for the year 1781 p. 334–344.

Nutter Folger 66

a a

Zusatz wie [illegible] in Folge auf das Ende von p. 4

→ zum $2\frac{o}{2}$ bis 3° 8

westlich vom dem [illegible]

Meridian von

Florenz dort 4° südlicher als

diese daselbst

in den Transactions of the American philos. Society vom Jahr 1786. Es ist eine Abhandlung in Form eines im August 1785, bei einer Ueberfahrt nach Europa auf dem Meere geschriebenen Briefes an den französischen Gesandtschafts-[illegible] in Philadelphia, im Oct 1785 [illegible] le Roi, verloren [illegible] 36 Seiten. Diese Abhandlung [illegible] der Vater des Golfstrom gewesen, aber die [illegible] Tagebücher von 1775, 1776 und 1785, [illegible] Blagden [illegible] aber Orte der Strömung [illegible] Drange [illegible] im April [illegible] 4 Jahre [illegible] Royal Society [illegible] 1781 an die Royal Society [illegible] veröffentlichte [illegible] Blagden [illegible] 06 [illegible] der Beobachtung [illegible] Blagden nur [illegible] Schifffahrt [illegible] 11 Jahre [illegible] Natur [illegible] Golfstromes [illegible] Verdacht [illegible] politischen Ursachen [illegible] Charakter des [illegible] Wasser hat [illegible] Major Rennell [illegible] Franklin * [illegible] Dagegen war der [illegible] Freunde [illegible] Glauben [illegible] edeln, grossen Mannes Franklin [illegible] Vorwurf [illegible] 42 Jahre nach seinem [illegible] gemacht [illegible]

[illegible] Nähe der Wärme [illegible] Frage [illegible] Meerwasser [illegible] Rennell [illegible] Franklin [illegible] 1785 [illegible] Golfstromes [illegible] Ueberfahrt [illegible] Temperatur [illegible] 1786 [illegible] Jonathan Williams [illegible]

* Rennell, Investigation of the Currents (1832) p. 257: "The warmth of the Gulf-stream was not known to the public until Dr. Blagden [illegible] in 1776. It had been discovered by Dr. Franklin, but was kept a secret through political motives."

[illegible] 7 Jahre früher [illegible] Jonathan Williams [illegible] the use of the thermometer in discovering banks [illegible] Trans. of the Amer. philos. Soc. Vol. III p. 83 (original author) [3]

[illegible] Oct 1789 [illegible] Soundings [illegible] 10 Faden [illegible] Untiefen [illegible] Boston [illegible] New York [illegible] Halifax [illegible] Virginien [illegible]

(3) [illegible] Verantlassen Voyage T. II

(4) Humboldt Voyage [illegible] p. 523 [illegible] 526

NB auf diese Seite 66 folgt unmittelbar p. 55 B [illegible] p. 57. [illegible] weggeschnitten

NB folgt auf aa

in der Transactions of the American philos. Society vom Jahr 1786: Es ist eine Abhandlung in Form eines [illegible] August 1785, bei einer Ueberfahrt nach Europa auf dem Meere geschriebenen Briefes an [illegible] Philadelphia im Dec. 1785 [illegible] Sphaere le Roi, verloren [illegible] 36 Seiten [illegible] Abhandlung [illegible] Tagebuche von 1775, 1776 und 1785 [illegible] über Orte der Ströme [illegible] Blagden [illegible] April 4 Jahre [illegible] Royal Society [illegible] 1781 [illegible] veröffentlichte [illegible] [illegible]

§ containing sundry Maritime Observations

[illegible]

* Pennell, Investigations of the Currents (1832) p. 257. The warmth of the Gulf-stream was not known to the public until the discovery by Blagden in 1776. It had previously been discovered by Dr Franklin, but was kept a secret through political motives. [illegible]

* Jonathan Williams on the use of the thermometer in discovering banks [illegible] Amer. philos. Trans. Vol. III p. 83 (original author)

im Jahr 1799 [illegible]

[illegible]

(3) [illegible]
Humboldt Voyage T. III
(4) [illegible] p. 523, 526

NB auf diese Seite 66 folgt unmittelbar p. 55 B [illegible] p. 51 [illegible] weggeschnitten

† Diese Abhandlung [illegible] Jahre vor [illegible] geschrieben [illegible] 1799 [illegible] Navigation [illegible]

10

Es waren zwei Versuche die ich gleich im Anfang meiner amerikanischen Expedition zu machen Gelegenheit hatte [illegible] Sandbanks [illegible] Ferrol [illegible] Galicien [illegible] 10°; in der Meere 12°,3 Reaum. [illegible] Tabago [illegible] 18°,3 [illegible] 20°,2 [illegible] Wasser [illegible]

accores

[illegible]

11

NB folgt auf aa

in den Transactions of the American philos. Society vom Jahr 1786: Es ist eine Abhandlung [illegible] August 1785, bei einer Ueberfahrt nach Europa auf dem Meere geschrieben Briefes an [illegible] Philadelphia im Dec 1785 [illegible] 36 Seiten [illegible] 1776 [illegible] 1785 [illegible]

g containing sundry Maritime Observations

[illegible] 1781 [illegible] Royal Society [illegible] Franklin [illegible]

[illegible] Golfstrom [illegible] Franklin [illegible] Major Rennell [illegible]

* Rennell, Investig. (1832) p. 257: The warmth of the Gulf-stream was not known to the public until its discovery in 1776. It had previously been discovered by Dr Franklin but was kept a secret through political motives

[illegible] 1785 [illegible] Jonathan Williams [illegible] Thermometer [illegible]

* Jonathan Williams on the use of the thermometer in discovering [illegible] banks &c

Trans. of the Amer. phil. soc. Vol III p 83 (original author)

[illegible] im Jahr 1790 [illegible] Franklin [illegible] 1785 [illegible] Boston nach [illegible] Dec 1789 [illegible] soundings [illegible]

[illegible] Virginia [illegible] Halifax [illegible] New York [illegible]

(3). [illegible] Voyage (4) Humboldt Voyage [illegible] III p. 523 u 526

NB auf diese Seite 66 folgt [illegible] p 5 B [illegible] p 5 A. [illegible] weggeschnitten

bb Folge von aa

1) Diese Abhandlung ~~zum~~ Todes ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ die
jahre vor geschrieben ist ~~[illegible]~~
Bey die Grundlage einer kleinen Schrift
jetzt sehr selten der Stil
gewordenen die 1792 unter Ueber Nowigator
[illegible] Welt [illegible] die ich nicht [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] bemerkt haben

10

11

waren zwei Versuche die ich gleich im Anfang meiner amerikanischen Expedition zu machen Gelegenheit hatte. Zwischen der Küste von Corunna und Sandbank bei dem Signal Ortega [illegible] Ferrol der Nordküste von Galicien fand ich in freien Meere 12°3 Reaum., auf der Bank 10°; an der südlichen Eingange des Antillischen Meeres auf der Insel Grenada südl. von Tabago erst in der Höhe 18°3 R. gegen die Insel Grenada 20°,2. Die Erniedrigung der Temperatur auf Sandbänken, ist schon [illegible] Umstände gegen die [illegible] von Franklin lange vorher bemerkt, dass der Meeres Wasser Bewegung des Meeres, die hinauf die Sandbank durch Cascaden die [illegible] auf der Boden die Lage der oberen vermischten Theile an den Druck ansteigen Wasser [illegible] der Tiefe [illegible] mit der Erhebung der nördlichen Bänke über der Oberfläche [illegible] der Sandbank [illegible] oder zu. Diese [illegible] der Sandbänke [illegible] Bänke flacher [illegible] hat [illegible] der [illegible] vorgestellt Verwendung des Meeres [illegible] der Wasser [illegible] Abnahme der [illegible] Unzahl [illegible] Nächte ist unter Mittel

Der Temperaturen [illegible] Tag und Nacht nach (H.) den [illegible] im Golf von Mexico [illegible] werden [illegible] zwischen 1,0 bis 1,3 R. [illegible] Oceanen [illegible] Resultat [illegible] Höher als [illegible] 0,6 bis 1,1 R.

accores

NB. hier folgt 5.B

zu 5 A–B

4

12

\+ Südlich von der Insel Cuba in der merkwürdigen Gruppe von Sandbänken (bajos) und Corallen-Inselchen, welche [illegible]

Diese⁺ Erkältung der Oberfläche des Meeres auf Untiefen, ~~besonders an ihrem Rande, die Vermischung der unteren und oberen Wasserschichten~~ ist aber nicht ganz allgemein.

15

~~[illegible]~~ ist (nicht) allgeme[illegible]

☉ (Cayos)

NB Diese Note [illegible] 5 B [illegible] 66 [illegible] auf [illegible] giebt [illegible] 5 [illegible]

5 B 13

gefunden des Columbus
nordöstlich von
Isla de Pinos
los Gärten (los Jardines)
Gärten oder
Jardinellos) genannt
werden [illegible] ist [illegible] auf
[illegible] Untiefen (Cayos)
[illegible] bei der Klippe [illegible] ☉
der [illegible] 18°, 1 [illegible] über [illegible]
[illegible] in tiefer [illegible] 21°, 5. Ueberall
20°, 4 [illegible] das Thermometer
[illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] Anwendung [illegible] des,
[illegible] dadurch erleichtert
wird es [illegible] Abnahme
der Wärme [illegible] der
absolute [illegible] Grade
Thermometer [illegible]
gleichgültig ist.

Pedras
[illegible] bei dem
Cayo Flamenco

Einmalige [illegible]

⌖ Ein [illegible] Anomalie [illegible] Wellenbeschleunigung
ist [illegible] Dr. [illegible] Thomas Venus
vor [illegible] Fregatte der [illegible]
[illegible] beobachtet [illegible] 14 Aug. 1838
[illegible] der Marquesas
[illegible] Nähe [illegible]
Insel [illegible] 8. Die
[illegible] 6 [illegible]
[illegible] 21°, 2 [illegible] 6 [illegible] 21°, 5 [illegible]
[illegible] der [illegible] 21°, 4 [illegible]
[illegible] 21, [illegible]
[illegible] der [illegible]
[illegible] 8
21°, 2, [illegible]
[illegible] que [illegible] banc
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ordinaire
[illegible] [illegible] un banc
[illegible] causes [illegible]
[illegible] l'effet
[illegible]

So war in den zahlreichen
~~Versuchen~~ Temperatur
Messungen der Meereswär-
me von John Davy auf
seiner Reise nach Ceylon,

14

zu 5 A–B

4

12

+ Südlich von der Insel Cuba in der merkwürdigen Gruppe von Sandbänken (bajos) und Corallen-Inselchen, welche [illegible]

Die Erkältung der Oberfläche des Meeres auf Untiefen, ~~besonders an ihrem Rande, der Vermischung der unteren und oberen Wasserschichten~~ ist aber nicht ganz allgemein.

15

(Cayos)

NB Diese Note [illegible] 5 B [illegible] 66 [illegible] giebt [illegible] 51

5 B

13

[illegible] des Columbus [illegible] Isla de Pinos [illegible] Gärten (los Jardines y Jardinillos) genannt werden [illegible]

Piedras bei dem Cayo Flamenco [illegible] 18°,1 [illegible] 20°,4 [illegible] 21°,5 [illegible] Thermometer [illegible] Ueberall [illegible] Wärme [illegible] absolute Richtigkeit der Grade [illegible] gleichgültig ist.

[illegible] wie in der zahlreichen ~~Verfasser~~ Temperatur-Messungen der Meereswärme von John Davy auf seiner Reise nach Ceylon,

14

Eine ähnliche Anomalie [illegible] Thomas [illegible] der Fregatte [illegible] 1838 [illegible] 14 Aug. [illegible] Marquesas [illegible] 8 [illegible] 21°,2 [illegible] 21°,5 [illegible] 21°,4 [illegible] 21° [illegible] 21°,2 [illegible] ordinaire [illegible] la cause [illegible]

[illegible]

die ~~nicht~~ unbemerkt

gen in gewissen Theilen des Flusses [□] gefahrbrin-
gend sein kann, so ist die Vorherbestimmung der Erscheinung nicht ohne Wichtigkeit.* ~~derselben wichtig.~~ Bei ~~anderen~~ einigen europaeischen Flüssen, wel-
che ebenfalls in hohen Gebirgsgegenden
entspringen, findet die hier erwähnte Be-
obachtung gewiß auch in der gemäßigten Zone, ~~zu gewissen Jahreszeiten~~, ihre Anwendung.

* Wenn bei Flußüber-
schwemmungen [illegible] Bogen des [illegible] Zauche [?]
de Guayaquil und am [illegible]
der [illegible] mit Schwefel [?] Wasser
Gramineen [illegible] Flüsse
Stst [illegible] 5 bis 4–6 [illegible]
Flußgras [illegible] Grad
[illegible] so hohen [illegible]
[illegible] Temperatur [illegible] Das
so ist [illegible] so Ändrung-
Gründen [illegible] nicht
wenig gesehen [illegible]

[□] Inseln [?] am Ufer liegen,
wie [illegible] das [illegible]
von [illegible], niedrigen
[illegible] aufzubringen,
Inseln [illegible]

\+ Die ~~[illegible] vorher erwähnte~~ oben berührte Behauptung des Jonathan Williams von der Zunahme der Meertemperatur bei Annäherung an eine Küste ist der Gegenstand einer sehr scharfsinnigen [illegible] Erörterung [?] von Arago geworden.** Wenn bei ~~der~~ Untersuchungen von Tessan vom Auslaufen von December 1836 bis Juni 1839 unter der verschiedensten Breiten zusammengestellt werden, so zeigt sich die Ungewissheit der vermeintlichen Temperatur-Gesetzes. Unter 48 Fällen d'atterage ou de sorties du port findet Arago 17 ohne einen bemerkbaren Wärmeunterschied, 4 gegen das Gesetz entscheidend, 13 für das Gesetz sprechend mit Unterschieden von 1° und 2°, und 14 mit Unterschieden über 2° C. „Il serait imprudent, je pense [?], d'annoncer sur la [?] terre [?] et de [illegible] lieux au thermomètre par l'approche des fonds!"

** Du Petit-Thouars Voyage autour du Monde sur la Frégatte la Venus T. IX, p. 353 und 374. T. X, p. 384. Comptes rendus pour 1840 T. XI, p. 312–315

\+ Um den noch von den [illegible] thermischen Theil dieser Abhandlung zu vervollständigen [illegible] ~~[illegible]~~ Verhältnissen und besonders [illegible] der Epoche herauf, wo der [illegible] des Golfstromes [illegible] Seefahrer zu [illegible] begann [illegible] [illegible] Allgemeine Richtung [illegible] Tropenregion [illegible] NW [illegible] Die Schiffer [illegible] [illegible] Meeresströmungen [illegible] Aufnahme [illegible] nicht [illegible] Meere [illegible] größten [illegible] der nordwestlichen [illegible] Oceans [illegible] Der große Meeresstrom [illegible] welchen ~~[illegible]~~ Columbus [illegible] Atlantischen [illegible] wenig von der [illegible] und der Canarischen Inseln und den Shetland [?] [illegible] nach Westen [illegible] zu den [illegible] [illegible] [illegible] Küste von Afrika, und [illegible] aufs der außertropische [illegible] Ostgrenze der Azoren Inseln, also auf die [illegible]

r. 5 D

(6) 5E

17

Zone beschränkt. Statt des ersten Entdeckungsreise hatte Columbus wahrscheinlich durch Toscanelli in der Schätzung jener Weges bestimmt die Tropenregion erst in einer Entfernung von 90 gegen Westen berührt. Seine Gefährten waren durch die 10 gleichmässig aus Osten u. Nordosten wehenden Winde nicht durch den Glauben an die westliche Aequinoctialströmung [illegible] über die Rückkehr nach Spanien besorgt. Erst in dem Berichte über die 3te Entdeckungsreise, auf welcher Columbus am weitesten gegen Süden vordrang und [illegible] des Windes reises bei [illegible] [illegible] unterbrochen Columbus an den caraibischen Inseln am [illegible] übrig gebliebenen Meridian der [illegible] erzeugen war aus dem Tagebuche [illegible] sind nicht auf uns gekommen hielt (die eigentlichen Tagebuch [illegible] Vorstellungen sind der gemeinsame Meeres-wasser allmälig mitten [illegible] abgesondert wieder [illegible] Bewegungen der Meerwasser ausser Zweifel nicht bisher der unregelmässigen Bewegung, als eine von Osten gegen Westen entdecken vor der [illegible] hatte [illegible] sehr begründet die Bewegungen der Himmel gebildet hatte, [illegible] die Thatsache dass die Ursachen der Bewegung der [illegible] [illegible] befolgen [illegible] d. h. dass die scheinbar beweglichen Sphären ihren [illegible] [illegible] Einfluss haben. In Westen [illegible] con los cielos [illegible] [illegible] allgemeinen Strömen [illegible] [illegible] va esta comarca samt thiere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gewässer [illegible] ihrem Laufe [illegible] die Bewegung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Inseln [illegible] die Gegend wo ich [illegible] der Antillen *** Die Aequinoctial[illegible] [illegible] bis er die erste nämlich in dem [illegible] [illegible] Drang zwischen [illegible] [illegible] der grossen die grösste Geschwindigkeit [illegible] der [illegible] Honduras die Gruppe des Canal viejo Schiffahrt in der [illegible] der Veragua Columbus von den Dominica [illegible] an der Küste [illegible] Marigalante und Guadalupe [illegible] der zweiten Reise [illegible] [illegible] Insel Trinidad [illegible] an zweite [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cuba bis nach der doppelten Insel der Isla Trinidad Vorgebirge [illegible] westlichen [illegible] Cabo de Macanao (Gebirge [illegible] [illegible] Vorgebirge) nordlich [illegible] dritten [illegible] [illegible] sowohl im Süden bis zum [illegible] [illegible] Strömung der Küste von Cumana [illegible] [illegible] begründet dass wegen der Insel Margarita Inseln [illegible] ist [illegible] [illegible] und Haiti [illegible] [illegible] [illegible] (zwischen Trinidad ... zwischen Sta Lucia, zwischen Trinidad [illegible]) ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Insel [illegible] [illegible] [illegible] in der [illegible] südwestliche [illegible] Saint Vincent SO von der Durch [illegible] NW gerichtet ist [illegible] mare [illegible] [illegible] Tabago und Grenada, zwischen Martinique WNW [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Santa Lucia und [illegible] [illegible] [illegible] Aequinoctial[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Verfahren an der Ostküste [illegible] d. h. in [illegible] [illegible] Dirección [illegible] [illegible] (4) [illegible] bedeutet [illegible] [illegible] Gegenwart [illegible] in der Lage Schifffahrt [illegible] [illegible] verändert [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Richtung [illegible] vollgemessen [illegible] zweiter Sitten der Richtung der Wirkung der [illegible] [illegible] wir die [illegible] [illegible] Mündung (Das acht [illegible] die grosse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (einfacher [illegible] [illegible] [illegible] Welt [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zweiheit [illegible] [illegible] [illegible] weiter [illegible] [illegible] liegt [illegible] auf [illegible] Stellung von [illegible] einförmige Richtung [illegible] [illegible] Lothe [illegible] zeigt, und wild [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des Wassers weiter bei voller [illegible]

* Das sogenannte Tagebuch der ersten Reise des Columbus, das in der Archive des Infantado gefunden worden von Navarrete veröffentlicht worden ist [illegible] [illegible] grosse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Auszug vollständiger Bartolome de las Casas, der Bischof [illegible] von Chiapa. Der [illegible] [illegible] Tagebuche des Entdeckers [illegible] Gebrauch gemacht hatte [illegible] Stelle: "Si mi [illegible] Christophe Colomb [illegible] [illegible] p. 339–347, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Almirante (cap. 14) [illegible] [illegible] Februar 1502 Columbus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] "nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] tengo 3 Comentarios [illegible] de César [illegible] Navarrete Docum. dipl. T. II p. 281.

(Viages de Españoles)

** Ganz [illegible] [illegible] p. 293 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stellen [illegible] [illegible] [illegible] der Durch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] T. III p. 100 — Strom nach Westen [illegible]

*** "Muy conocido tengo" schreibt Columbus, "que las aguas con los cielos van de Oriente a Occidente." Navarrete T. III, p. 260 Humboldt, Examen crit. T. III p. 100 [illegible] [illegible] Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313–330 — Vida del Almirante

(4) Lartigue in den Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313–330

(5) Se veja la yerva con las listas de el Leste á Ueste (aus dem Tagebuche der ersten Reise des Columbus vom 13, 17, u. 21 Oct. 1492) cap 36

[illegible] [illegible] der Osttrompaglio [illegible]

Opera omnia T. I [illegible] p. 63 [illegible] naturalium Sextae Prima p. 54

zone beschränkt. Auf der ersten Entdeckungsreise hatte Columbus wahrscheinlich durch Toscanelli in der Richtung seines Weges bestimmt die Tropenregion erst in einer Entfernung von 90 gegen [illegible] berührt. Seine Gefährten waren durch die 10 gleichmässig von Osten und Nordosten wehenden Winde nicht durch den Glauben an die westliche Aequinoctialströmung für ihre Rückfahrt nach Spanien besorgt. In den Berichten der 3ten Entdeckungsreise, auf welcher Columbus am weitesten gegen Süden vordrang und [illegible] des Wendezirkels [illegible] Meridian der caraibischen Inseln [illegible] [illegible] übrig gebliebenen Docu[menten] [illegible] ergänzen wir aus dem [illegible] Tagebuche* [illegible] nicht auf uns gekommen. [illegible] (die eigentlichen [illegible] Vorstellungen sind der gemeinsten [illegible] abgesondert worden) [illegible] Bewegungen des Meerwassers allmählig nicht bloss [illegible] der regelmässigen Bewegungen [illegible] begannen [illegible] von Osten gegen Westen [illegible] [illegible] Entdecker [illegible] hatte [illegible] Thatsache dass die Gewässer den Lauf der Bewegungen des Himmels [illegible] befolgen [illegible] Einklang mit der scheinbaren Bewegung der Sonne** und der scheinbar beweglichen Schaaren [illegible] Einfluss haben. [illegible] con los cielos; [illegible] Gestirne in ihrer [illegible] en esta comarca [illegible] Thier [illegible] [illegible] allgemeinen Strömung [illegible] Calle [illegible] in ihrem Laufe [illegible] [illegible] Bewegung [illegible] [illegible] Gewässer [illegible] Inseln [illegible] [illegible] der Trinidad [illegible] die grösste Geschwindigkeit [illegible] zwischen [illegible] [illegible] die erste [illegible] der grossen [illegible] Honduras [illegible] Canal Viejo [illegible] von Veragua [illegible] Columbus [illegible] Dominica [illegible] [illegible] zweite [illegible] erkannt [illegible] Marigalante und Guadeloupe [illegible] [illegible] Cuba bis nach [illegible] Trinidad [illegible] Vorgebirge [illegible] [illegible] doppelten [illegible] Süden bis zum westlichen Cabo de Macanao [illegible] [illegible] (Ganz die ganze Nebenfahrt über dieses Vorgebirge [illegible])

[illegible] der Insel Margarita [illegible] [illegible] Insel [illegible] [illegible] zwischen Trinidad [illegible] Santa Lucia zwischen [illegible] Insel Trinidad [illegible] Santa Vicente [illegible] Tabago und Grenada [illegible] Santa Lucia [illegible] WNW [illegible] NW gerichtet [illegible] Aequinoctial [illegible] (4) [illegible] [illegible] Schifffahrt [illegible] [illegible] [illegible] Columbus [illegible] Bewegung [illegible] Windstille [illegible] [illegible] [illegible] Strömung [illegible] Lothe [illegible] [illegible] Wasser [illegible] bei voller [illegible] (Viages de Españoles)

[illegible]

* Das sogenannte Tagebuch der ersten Reise des Columbus [illegible] der Schiffahrt [illegible] Navarrete [illegible] Bartolomé de las Casas [illegible] Tagebuche [illegible] Christoph Colomb [illegible] 339–343 [illegible] Febrero 1502 [illegible] Colombo [illegible] Navarrete [illegible] Documentos [illegible] T. II p. 281.

(N. Golf von Uraba)

** Ganz im Sinne der aristotelischen Astronomie: De Caelo II 13 [illegible] p. 293 Bekker [illegible] [illegible] Opera omnia T. I p. 63 (ed. [illegible] Prima p. 54) [illegible] T. III p. 100

*** „Muy conocido tengo [illegible] que las aguas con los cielos van de Oriente a Occidente." Navarrete T. III p. 260. Humboldt, Examen crit. T. III p. 100 [illegible] Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313–336 [illegible] Vida [illegible]

(4) Lartigue in den Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313–336 [illegible]

(5) Se veja la gerra con las listas de el Leste á Ueste (aus dem Tagebuch des Columbus vom 13, 17, [illegible] der ersten Reise [illegible] 21 Oct. 1492) cap 36 [illegible]

---

(6) Der Sohn Fernando hat uns folgende überaus merkwürdige Notiz aus dem Tagebuche des Vaters aufbewahrt [illegible] 19 Sept. 1492 [illegible] Casas [illegible] [illegible] [illegible] 400 [illegible] (la corriente) der Richtung nach Südwesten hatte. (Vida del Almirante cap 18)

(6) 5E

17

Zone beschränkt. Auf der ersten Entdeckungsreise hatte Columbus wahrscheinlich durch Toscanelli in der Richtung seines Weges bestimmt die Tropenregion erst in einer Entfernung von 90 gegen. Weiter berührt seine Gefährten waren durch die 10 gleichzeitig zu Osten u. Nordosten wehenden Winde nicht durch den Glauben an die westliche Aequinoctialströmung für die Rückfahrt nach Spanien besorgt. [illegible] Berichte die 3 ten Entdeckungsreise, auf welcher Columbus am weitesten gegen Süden vordrang, [illegible] des Weges [illegible] Meridian der Caraibischen Inseln [illegible] hielt, ergiebt wer aus dem uns übrig gebliebenen Docu[ment] ... Tagebuch [illegible] nicht auf uns gekommen ... mehr [illegible] eigentlichen ... Vorstellungen sich der gemeinsame ... nicht bloss ... regelmässigen Bewegungen der Meerwasser allmälig ... Entdecken ... der Seefahrer die ... Bewegung der Sonne und Sterne ... Thatsache dass ... Bewegungen der ... Westen befolgen im Einklang mit der scheinbaren Bewegung der Sterne ... con los cielos, d. h. dass die ... ihrer beweglichen Schärer ... sammtliche Gestirne ... Strömung ... allgemeine ... Bewegung ... in der ... Inseln ... die erste ... die grosse Beschreibung ... Schiffen der ... in der Boca der Serpiente und Boca del Drago ... Columbus von ... Dominica ... zweite ... Trinidad ... Cuba bis nach ... der doppelten ... Cabo de Macanao ... der Insel Margarita ... Trinidad ... Santa Lucia ... Tabago u. Grenada ... Aequinoctial ... Nord ... Strömung ...

[Margin:] Das sogenannte Tagebuch der ersten Reise des Columbus, das in den Schriften ... Navarrete ... Buch ... Colombo ... Chiaja ... Tagebuche ... der Entdeckungen ... Christoph ... Colomb ... p. 339 – 349 ... Vida (cap 14) ... Admirante ... Febrero 1503 ... Columbus ... Navarrete ... Docum. dipl. T. II p. 281.

(Viaje de Bysozidas)

Golf von Urabá

** ganz im Sinne der aristotelischen Astronomie: de Caelo II 13 ... p. 293 ...

*** „Muy conocido tengo ... que las aguas van con los cielos van de Oriente a Occidente." Navarrete T. III, p. 260 Humboldt, Examen crit. T. III p. 100

(4) Lartigue in den Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313 – 33 ... Vida del Almirante

(5) Se veia la yerva con las listas de el Leste à Ueste ... (aus dem Tagebuch der ersten Reise des Columbus vom 13, 17 u. 21 Oct. 1492)

pag 5 B.

(6) Der Sohn Fernando hat uns folgende überaus 18
merkwürdige Stelle aus dem Tagebuche des Vaters
aufbewahrt, [illegible] in dem Auszuge von Las
Casas, den [illegible] wir besitzen, [illegible] als grosse [illegible]
[illegible] ist: Am 19 Sept. 1492 [illegible]
vorhanden [illegible] Sargasso [illegible]
der Nähe der Windstille [illegible] Grund zu
[illegible] Nord [illegible] 400 Faden [illegible] dass die Meeres-
strömung (la corriente) die Richtung nach Süd-
westen hatte (Vida del Almirante cap 18)

(5 F.) 19

(7)

voller Ansicht der Meeresoberfläche wahrnimmt, [illegible]

eine Beobachtung dieser Art, die Columbus am 13 Sept 1492 zu [illegible] Damals

der Westwind; die Strömungen sind uns entgegen [illegible]

300 Seemeilen von jedem Lande entfernt [illegible] der Sargasso [illegible]

auf einem Meer [illegible] Algen [illegible] Mate [illegible]

habe ich nachlängere Windstille [illegible] Wassermassen [illegible]

Oberfläche des Meeres [illegible] unbewegte [illegible]

Wasserstreifen [illegible] welche [illegible]

[illegible]

* Humboldt Exam. crit. T III p. 103

** Vida del Almirante cap. 18.

Stelle von einem [illegible] Guadalupe [illegible]

(Corrientes) [illegible]

[illegible] Columbus [illegible]

[illegible]

Da [illegible] der Gestaltungsgabe betroffen und in dem [illegible]

[illegible] Canal Viejo de Bahama

[illegible] Sta Maysi [illegible] Cap San Antonio,

[illegible] Aequinoctial Strom [illegible]

[illegible] Cayo de [illegible]

[illegible] Columbus [illegible]

[illegible] Aequinoctial Strom [illegible] Columbus [illegible]

[illegible] han comido las aguas [illegible] Cuba [illegible] Cabo [illegible] Maysi

[illegible] Cabo [illegible] Sto Domingo)

[illegible] Insel Saona [illegible]

(5 F.) 19

voller Ende der Meeresoberfläche wahrnimmt, [illegible] Beobachtung dieser Art der Columbus am 13 Septr 1492 zu [illegible] Damals [illegible] Strömungen [illegible] Lande entfernt [illegible] er befand sich der Sargasso [illegible] 300 Seemeilen von jedem Lande [illegible] auf einer [illegible] Algen Sargasso Meer [illegible] habe ich nachher [illegible] Windstille [illegible] Oberfläche des Meeres [illegible] unbewegte [illegible] Wasser [illegible] Farbung [illegible] Wasser [illegible] [illegible]

Hilos de corrente [illegible]

[illegible] Unabenhalten

* Humboldt Exa. crit. T III p 103

** Vida del Almirante cap 16.

[illegible] * [illegible] der Bericht [illegible] Tagebuche [illegible] Guadalupe [illegible] Vermuthung [illegible] Columbus [illegible] Nachrichten [illegible] Columbus [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] Magnetis [illegible] Del cielo [illegible] der Gestaltungen betroffen und in dem Tagebuche [illegible] (Van los navios alzandose hacia el cielo)

(Navarrete T I p 260) den Berichten an die Monarchen über die dritte Reise entnommen [illegible]

*** Diese Stelle [illegible] "que son en contrario de los otros dichos vientos", [illegible] Canal Viejo de Bahama [illegible] der nördlichen Theil der Insel Cuba welcher das südliche Cap [illegible] Sta Maysi [illegible] Cap San Antonio [illegible] Matanzas [illegible] de los Colorados [illegible] NW [illegible] SO. [illegible] Matanzas [illegible] NO. [illegible] Cayo de Sal [illegible] NW gerichtet [illegible] Cuba [illegible] Columbus [illegible] de los Roques [illegible] Canal viejo [illegible] que han comido las aguas [illegible] (Cabo [illegible] Sto Domingo) [illegible] bei Cabo [illegible] Insel Saona [illegible]

NB die Note ** ist zuzusetzen nach der Citation Vida del Alm. c. 16.

20

Zwei Ereignisse des 18 Jahrhunderts [illegible] geeignet einiges Licht auf [illegible] Vermuthung zu werfen. [illegible] Geschichte der [illegible] des Canarischen Inseln von George Glas, der im Jahr 1764 erschien: [illegible] [illegible] Tenerifa [illegible] Canarischen Inseln [illegible] Caracas [illegible] La Guayra [illegible] Tenerifa [illegible] Orinoco [illegible] Alcedo [illegible] (Viera [illegible] 167) [illegible] 15ten [illegible] 18 [illegible] (Guadua) [illegible] Tenerifa [illegible]

Ende v Note 2

[Box mark] beide Küsten der nördliche u südliche [illegible] so regelmässig gestalteten Insel Portorico; [illegible] nördliche Küste von Jamaica und das [illegible] der Insel [illegible] la Vibora; die [illegible] Südamerica [illegible] Golfo Triste bis [illegible] Nord- [illegible] Porto Cabello; die [illegible] Veragua [illegible] Ensenada de Mandinga [illegible] Boca del Toro; [illegible] Golfo de [illegible] Honduras, [illegible] Nordwestküste [illegible]

Ende der Note ***

(weniger regelmässig in Richtung [illegible] Parallele)

21

[illegible] Insel [illegible] Columbus [illegible] Strömung [illegible] glaubte!

(55.) 19

voller Seite der Meeresoberfläche wahrnimmt, [illegible] wahrscheinlich veranlasste eine Beobachtung dieser Art des Columbus am 13 Sept 1492 den Ausruf: die Strömungen sind uns entgegen. Er befand sich damals 300 Seemeilen von jeden Lande entfernt ... auf einem Meer ohne Algen, westlich der Sargasso Platte ... habe ich nachts ... eine Windstille eine Quelle ... Oberfläche des Meeres ... unbewegte Wassermasse ... Wasserfläche ... welche ... in der Tiefe ... nicht allein ... versenkt ... Strömung ... Gleichzeitig ... (Kurschel) der ... Sicherheit ...

Humboldt Exam. crit. T III p 103

Vida del Almirante cap. 18.

Stelle von Strömungen, Estilos de corrientes, sehr bezeichnend

Unabenhaltsam

... dass im ... zweite ... Fahrt ... veranlasste zwei Tage ... der Strom ... Vermuthung ... Columbus ... der Azoren ... Westen ... Madera ... Sargasso ... gegen Westen ... gegen Osten ... Ostwind ... Wir haben ... Terra firma ...

gebeugt nach Osten gerichtete Westströme ... in der Nähe ... 7° im Norden ... Columbus ...

... Columbus ... Nordwesten ... Hypothese ... der grosse ... Tiefe ... Bewegung ... nach Westen ... die Canaria ... Golf ... Strömung ... Hitze ... der Kälte ... (15. Januar 1493) ... Wasser ... [illegible]

... Der ... Sapatal ... der Sargassowiesen ... 100 Meilen ... die Azoren ... Richtung ... Columbus ... Meer gewässer ... (6. Cap. [illegible] ... Rachas de Negros ...) ... Strömung ... der Dobrizhoffer ... ... Erde ... Abweichung der ... Magnet ... Strömung ... Stille ... den Gestalt ... und in den Tropen:

Navarrete T I p. 250. den Berichten an die Monarchen über die dritte Reise entnommen

welche die Richtung der Gestaltungen ... betreffen und in dem Tage: **

** Diese Stelle ist ... "que son en contrario de los otros vientos" ... Canal Viejo de Bahama ... Cabo ... südliche Ufer des Canal Viejo ... Cap San Antonio ... Matanzas ... los Colorados ... W ... NW gerichtet ... Cabo de Cruz ... Columbus ... Canal viejo ... Punta de Maysi ... Santo Domingo ... Cabo Tiburon bis zur Insel Saona ...

pg 5 F.

NB die Note ** ist zuzusetzen nach
der Citation Vida del Alm. c. 16.

Zwei Ereignisse des 18 Jahrhunderts sind geeignet einiges Licht auf das im Texte berührte Verhältniss zu werfen. Man lese in der Geschichte der Entd. der Canarischen Inseln von George Glas, die im Jahr 1764 erschien: [illegible] Jahre [illegible] [illegible] ein [illegible] mit Getreide beladen, [illegible] von Teneriffa [illegible] [illegible] nach der [illegible] [illegible] [illegible] welches ein [illegible] nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] war durch [illegible] Strömung der Canarischen Inseln [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] durch die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Westwinde gegen WNW [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Caracas [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] La Guayra [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wasser [illegible] [illegible] [illegible] Jahr [illegible] [illegible] [illegible] Cumaná [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wege [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Caracas 3.) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Paria [illegible] [illegible] Caracas [illegible] [illegible] Orinoco [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Vida c. 167) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 15 [illegible] 18 [illegible] [illegible] [illegible] Teneriffa [illegible]

Ende v Note 2

beide Küsten der nördliche u. südliche der so regelmä-
ssig gestalteten Insel Portorico; die nördliche
Küste von Jamaica und das Schattenbild der Insel
der Nordrand der Bank La Vibora; der
Küste der Südamerica vom Golfo triste bis
[illegible] bis zum [illegible] ; Nord-
Porto Cabello; der [illegible] Veragua
Küsten von Darien [illegible] Ensenada de Mandinga
von der Golf de la Boca del Toro;
bis zum Golf der Halbinsel Honduras,
der Nordküste der [illegible] Ende der Note ***

= weniger regelmässig in Richtung eines Parallels

21

von dem Südost Cap der Insel Trinidad bis zur der Columbus [illegible] Durch Strömung getrennt glaubte;

und eine etwas phantastische. Die Wasser welche
(im Altgewässer) von Osten nach Westen strömen
rechaces en esta comarca (in der Nähe des Stro-
teller) so in Stärke u Geschwindigkeit zu, dass sie
einen grossen Theil der Erdmasse weg weggefressen (comido, verschlungen) und so viele In-
seln gebildet (von einander getrennt haben.
Die Gestalt dieser Inseln geben Zeugniss davon
(sean de esto testimonio) denn alle sind lang
gestreckt von W nach O. oder von NW nach SO
und schmal von N nach S. wie von NO nach
SW. Allerdings scheinen [illegible] letzten die
Gewässer an einigen Punkten ...

22

(8) 5 S.

23

der Erde in der westlichen Hälfte ist birnförmig. Die grosse Hope (et [illegible] colmo ò pezon de la pera auch mit der [illegible] Warze an der Brust einer Frau verglichen) liegt nahe der Linie, nahe der Ausflüsse des Orinoco bei dem [illegible] Anschwellung [illegible] der Erdanschwellung [illegible] Meereswasser. Der Fall giebt ihm [illegible] die grosse Bewunderung [illegible] Geschwindigkeit [illegible] Columbus, betrachtete diese [illegible] Antiores quasi ipsi satisfacient (Colonne) und [illegible] mihi [illegible] fabulosa mihi videntur [illegible] der [illegible] [illegible] Gracias a Dios bis zur Laguna [illegible] vom Cap [illegible] [illegible] beobachtet hatte [illegible] als Folge im [illegible] Continent [illegible] ostwestlicher Meeresströmung [illegible] so wurde [illegible] der Floride [illegible] Widerstand [illegible] [illegible] Ansichte [illegible] Stömungen [illegible] Strom [illegible] Folge [illegible] Ansichten [illegible] nordwestlich [illegible] Wasser aus dem [illegible] Ponce de Leon [illegible] Portorico [illegible] 17 [illegible]

[illegible] von Florida [illegible] (Biddle, Memoir of Sebast. Cabot) [illegible] des Neuen [illegible] Humboldt über die ältesten Karten und des [illegible] Martin Behaim [illegible] Juan de la Cosa [illegible] in 56 und 57° Breite [illegible] Karte von [illegible] [illegible] im Jahr 1500 [illegible] Cabot [illegible] Mar descubierta por Ynglese [illegible]

* Humb. Exa. crit. T III p 18 [illegible] 63

** Petrus Martyr De rebus Oceanicis Dec [illegible] lib 6 [illegible] p 16.

[illegible] Meeresbewegung

Juan [illegible] 1512

NB Borriquen

Gosnold

(4)

[illegible] Oceans

[illegible] Wasser [illegible] Diego [illegible] 1529 [illegible]

[illegible] 21 Januar [illegible] 56 [illegible] Breite [illegible] Columbus [illegible] 1497 [illegible] Colonisten [illegible] Island [illegible]

der Erde in der westlichen Hälfte ist birnförmig. Die grösste Höhe (ich cotma ò pezon de la pera auch mit der ~~teta de~~ Höhe Warze an der Brust einer Frau verglichen) liegt nahe der Küste Paria, nahe der Ausflüsse des Orinoco, bei dem Golf der Drachen. Von jener Region der Erdanschwellung fliessen die Meereswasser. Der Fall giebt ihnen Geschwindigkeit. Schon Anghiera spricht immer die grosse Bewunderung des Columbus, beobachtete diese Transmeilen. Arbitror es quas ipse satisfaciunt ~~de los~~ (Colonus) ad Occidentem mihi lune nec ~~ab~~ ultra parte vadentur. Die [illegible] der [illegible] (Anm. ~~Colonus~~ de los patres cum fabulosa mihi [illegible] bei [illegible]) Da im Cap Gracias a Dios bis zur Laguna von Veragua gegen Norden gehört u. dort die Wirkung als Folge [illegible] beobachtet hatte, der ostwestliche Meeresströmung ~~gegen~~ ~~erzeugten~~ Widerstandes des Continents, so wurde dadurch ~~gestossen~~ der Widerstrom entgegengesetzt, so wurde dadurch zu erfahren, dass der Florida Golf ein [illegible] eine wichtiger Schritte gethan, vorbereitet, dass der Golfstrom sei, die [illegible] Ansicht der ungeeigneter [illegible] war als der Schiffahrt mehr überlebt. Der richtige Folge der Ablenkung [illegible] Canal von Bahama der Schifffahrt lange genug überlebt in nordwestlich zu dem Strom [illegible] Admiral nördlich mit der die Wasser aus dem Golfe [illegible] Wirkung der Strömungen, der Gewalt mit der die Wasser ausströmen würde [illegible] (~~Jahr~~ 1512 ~~erkannt~~ [illegible] genauer gestreift wurde. Anghiera hat der Strömungen des Golfs [illegible] Nordost ausströmen [illegible] der Insel Cuba zu [illegible] Ponce de Leon [illegible] Portorico, [illegible] Golf von Mexico, der Expedition von Ponce de Leon auf Portorico (Borriquen) [illegible] der Nordost die Vorstellung ~~der~~ Florida und Florida Suche der [illegible] 1512 [illegible] früher [illegible] erhalten (Herrera ~~[illegible]~~ Dec. I lib. 9 cap 10). ~~Bartholomäus~~ Gosnold zu Anfang des 17ten Jahrhunderts zum Cap Cod segelte, der 1603 [illegible] der Canal von Bahama [illegible] ~~[illegible]~~ Nordost [illegible] Florida [illegible] Cabot [illegible] Cortereal [illegible] Wasser [illegible] hart zwischen [illegible] Cabot II, die Strömungen [illegible] Sebastian Cabot, Philipps II [illegible] 1497 [illegible] 1500 Der Historiograph [illegible] Dec. I libro IX cap 12) [illegible] 1601 [illegible] Decaden de la Historia de las Indias occidentales.

(NB hier folgt pag 5 II)

Die im ~~der~~ neuesten Zeit in Werken über ~~[illegible]~~ vertrefflicher [illegible] und Cod [illegible] Die Annalen der Meeresströmungen [illegible] Ansicht [illegible] Die [illegible] Nordalbany [illegible] portugiesischen [illegible] Banco de Agulhas [illegible] Cap [illegible] Norden [illegible] Vorgebirge [illegible] Guyana [illegible] Cap Roque [illegible] Orinoco [illegible] Golfe [illegible] Wirkungen [illegible] Ostküste [illegible] 1516 [illegible] Cabot [illegible] 1567 [illegible] Sebastian Cabot [illegible] Lage [illegible] Afrika [illegible] Continent [illegible] 4800 [illegible] Nordpol [illegible] zu den Meeren [illegible] Cap [illegible] Entdeckungen [illegible] ostlicher [illegible] Magellan [illegible]

(4) Sebastian Cabot hatte ~~[illegible]~~ auf der zweiten Expedition die er für den englischen Regierung machte die ganze Ostküste von Neufundland von den Insel Cumberland in der Davis-Strasse 1498 besucht. Parallele von $67\frac{1}{2}$° ~~[illegible]~~ der Küste des Insel [illegible] im Parallel von Cuba, im Sommer [illegible] bis zum Südspitze von Florida (Biddle Memoir of Sebastian Cabot p. 137 und ~~Der [illegible]~~ Humboldt über die ältesten Karten des Neuen Continents u. den Namen Amerika in Ghillany, Geschichte des Seefahrers Martin Behaim 1853 S. 2) Die Entdeckung [illegible] erwarteten Karte von Juan de la Cosa im Wasser von Sta Maria im Jahr 1500 gezeichnet, der ältesten Entdeckungen in 56 und 57° Breite [illegible] Cabot nördlichste [illegible] mit dem Namen: Mar descubierta por Ingleses [illegible] verzeichnet.

*Humb. Exa. crit. T III p 182 bis 63

~~[illegible]~~ Peter Martyr De rebus [illegible] Oc. lib 6 Dec [illegible] p 16.

[illegible] zusammen [illegible] Meer [illegible]

Zuan AD 1512
NB Borriquen

Gosnold

Anghiera von Folge der grossen Wasser [illegible] [illegible] Ostküste [illegible] 1529 [illegible] Ribero [illegible] Weltkarte [illegible]

Ocean [illegible] die [illegible] [illegible] Asia [illegible] 1.14 [illegible] [illegible] Cathay [illegible]

oder vielleicht wieder [illegible] Festlande der Welt [illegible] 21 Januar 1497 [illegible] der Küste [illegible] 56 [illegible] 58 Prima Vista [illegible] [illegible] vor Columbus [illegible] und 1497 [illegible] Colonisten [illegible] Island [illegible]

24

[illegible] lieher war. Daher seine genaue Kenntniss von der Strömungen im Norden. [illegible] des Historiograph Philipps II, Herrera dessen Werke [illegible]
NB Das weitere im Texte und nach den Worten (Dec. I. libro IX cap 12) ~~[illegible]~~ folgt pag. 5 II anfangend mit „Die Sonne..

25

28

~~Anghiera sagt von der Schifffahrt von der Insel Dominica der Antillen nach der Schneeberger von Sta Martha~~ ~~Decurrere inquiunt ibi maria, volutis montibus rapidum torrenti ad occidentem, licet non occidentem maredum namque [illegible] post rectam sequuntur [illegible] ~~Colon~~ [illegible] Dec. [illegible]~~
[illegible] Ende der Dritten Decade heisst es:
[illegible] nonis [illegible] [illegible] Andreas [illegible] occidentem pelage Pariensis. Andreas [illegible] et Oviedus [illegible] Diecus Colonus primi repertoris ~~[illegible]~~ Colon haeres filius, qui [illegible] quater ea maria [illegible] ac rediens [illegible] Domini convenerunt in oppido Matrite, quod [illegible] Capitaneam [illegible] [illegible] Colon [illegible] [illegible] reditum [illegible] Norden [illegible] [illegible] ich glaube [illegible] nicht dass die vorliegenden (Wirkung des östlichen Stromes [illegible]) verte

[illegible] gegen Osten [illegible]

der Erde in der westlichen Hälfte ist birnförmig. Die grösste Höhe (el [illegible] como ó pezon de la pera auch mit der Warze an der Brust einer Frau verglichen) liegt nahe der Linie nahe der Ausflüsse des Orinoco, bei dem Sitze des Paradieses. Von jener Region der Erdanschwellung herab fliessen die Meereswasser. Der Fall giebt ihnen Geschwindigkeit. Schon Anghiera spricht immer des grossen Bewunderers des Columbus, belacht diese Traumereien. Auctores quas ipsi Colonus [illegible] mihi [illegible] vedentur, [illegible] parte satisfaciunt. De his satis cum fabulosa [illegible] **

Da er [illegible] Cap Gracias a Dios bis zur Laguna de [illegible] Chiriqui, in Veragua [illegible] geschwommen gelernt u. dort die Wirkung der Meeresströmung gegen Westen [illegible] beobachtet hatte, [illegible] als Folge des Widerstandes welchen der Continent dem ostwestlichen Aequinoctialstrom entgegensetzt, so würde dadurt sich schon ein wichtiger Schritt gethan, um die Florida zu der richtigen Ansicht vorzubereiten, dass der Floridastrom sei eine Folge der umgebenden [illegible] Klarheit gewesen als der Strom nördlich [illegible] Canal von Bahama, lange genug überlebt. Ansichten über [illegible] Anghiera hat den Admiral nordwestlich und nordwestlich an den gesehen würde, [illegible] der Strömungen [illegible] Gewalt mit der das Wasser aus dem grossen Golf [illegible] Ost und Nordost ausströmen, wird eigentlich die Insel Cuba zu verschaffen. Ponce de Leon [illegible] Boriquen Golf von Mexico [illegible] Expedition von Niederlassung auf Portorico zu suchen (1512) in dem Jahre früher [illegible] die Vorlage [illegible] Florida findet gegründet und [illegible] (Dec. I lib. 9 cap 10) Bartholomäus Gosnold der 1603 vom Ende [illegible] Dec. I lib. 9 nach dem Cap Cod segelte, [illegible] Canal von Bahama bis zur Seite [illegible] regelmässig durch Florida [illegible] Westen der Nordost [illegible] Anghiera [illegible] [illegible] Mexico, die [illegible] Jahrhunderts, bis zu [illegible] Lorenzstroms Cabot [illegible] der Strömung [illegible] Wasserbewegung [illegible] Der Historiograph Sebastian Cabot [illegible] [illegible] 1497 [illegible] des grossen [illegible] Philippus II [illegible] (Dec. I libro IX cap 12) [illegible] zwischen 1500 Jahr [illegible] [illegible] 1601 [illegible] Decadas so [illegible] de la Historia de las Indias occidentales.

NB hier folgt pag 5 II

Die in der neuesten Zeit in den Strömungen [illegible] Wege [illegible] über die südlichen Ausgänge der Nadelbank (Banco de Agulhas) [illegible] Cap [illegible] [illegible] Strom [illegible] [illegible] Vorgebirge [illegible] Guyane [illegible] Verdi [illegible] [illegible] Orbis terrarum [illegible]

bei Cattigara

Humb. Ex. crit. T III p 18 [illegible] 63

Petrus Martyr De rebus Oceanicis Dec I lib 6 p 16.

Jn den [illegible] kommen [illegible] Meer [illegible]

Z Juan NB 1512
NB Borriquen

Gosnold

(4)

Anghiera [illegible] folge der Sagen einer grossen Wasserbewegung [illegible] [illegible] [illegible] Labrador [illegible] Tiburon [illegible] 1529 [illegible]

[illegible] Gilbert [illegible] [illegible]

[illegible] Hakluyt [illegible]

[illegible] 1576 [illegible] 1567 [illegible] [illegible] [illegible] Sebastian Cabot [illegible] Cap [illegible] entdeckt [illegible] 4800 [illegible]

[illegible] Gilbert [illegible] [illegible]

(4) Martin Cabot [illegible] auf seiner zweiten Expedition [illegible] von Nord [illegible] 1498 besucht [illegible] Ostküste von Cumberland in der Davis Strasse [illegible] [illegible] Florida [illegible] Parallel von Cuba [illegible] Cabot p 137 [illegible] Biddle Memoir of Sebastian Cabot [illegible] Humboldt über die ältesten Karten des Neuen Continents u. den Namen America [illegible] Martin Behaim 1853 p 2 [illegible] [illegible] Juan de la Cosa [illegible] [illegible] 1500 [illegible] Cabot [illegible] 56° und 57° [illegible] Breite [illegible] Mar descubierta por Ingleses [illegible]

[illegible] 21 Januar 1497 [illegible] Columbus [illegible] 1497 [illegible] Cabot [illegible]

pas 5 G.

lieber war: daher seine genaue
gewärtig vor der Strömungen im
Norden: Auch der Historiograph
Philipps II, Herrera dessen Hefte ...

NB Das weitere siehe
im Texte und nach
den Worten (Dec. I. libro IX
Cap 12) ~~Die Welt~~ pag. 511
folgt pag.
anfangend mit
„Die Sonne ..

[illegible]

~~[illegible]~~ mit der Worten: „am Ende der 15ten Decade und des Jahrhunderts mit den Worten: „zwei Monate nach des Columbus Zug geschehen von der ersten Reise beendigt worden."

Ein Kunststück mit Seufzern!!

[illegible]

Vorstehend
mit der Wor-
ten: „am Ende
der [illegible] Decade...
und er [illegible] ist
den Worten: „zwei
Monate nach der
Columbus' Rückkehr
von der ersten
Reise beendigt
worden."

Ein Kunststück
mit Sternen!!

Hic philosophandum est parumper, beatissime pater, et a cosmographia digrediendum ad naturae arcanorum causas. Decurrere ad occidentem maria, velute e montibus torrentes delabuntur, omnes uno ore praedicant. Propterea trahor ego in [illegible] ambiguum quonam aquae illae tendant, quae rotante velut perpetuo tractu ab oriente fluunt, fugientes ad occidentem, inde nusquam (?) reditura, neque occidens propterea magis repleatur neque oriens evacuetur. Putant plerique vastam esse in angusto [illegible] magnae illam telluris tamen diximus Italia octuplo majorem, ab occidente Cubae insulae, quae rapidas has aquas [illegible] ad occidentem illas emittant, et inde ad orientem nostrum redeant. Alii ut absorbeant, et inde ad septentrionem. Terra ergo Cubae illa, ut dicunt, et ad septentrionales terras glaciale circumagit septentrionales terras complectatur, sintque universa littora marel sub arcto contegua, unde credunt eas aquas objecta telluris circumagi, ut in fluminibus licet conspicere, si qua [illegible] occiduas oras Sebastianus quidam magna telluris gyros ice objectantibus scrutatus est Cabotus genere Venetus, sed a parentibus transportatus in Britaniam insulam. (Mart. ab Angleria, De rebus Ocea. Decas III lib. 6. p. 55, c. (Vergl. auch nicis. Basil. 1533 Decas III lib. 5. p. 53, d. fort. Dec. III lib 5. p. 53, d.) NB Daneben steht ... sieh diese Langen NB [illegible])

2 Volunt nonnulli classum illum ... [illegible] ...

Quo sibi navigia propria Britannia ... septentrionem ... donec vastas ... glaciei moles ... quae in ... inventa sunt ... hinc ... ad meridianum ... littera appellavit Baccalaos ... cadere ... quas Castellani

meridianales suas regiones adnavigantes invenit ... [illegible] non modo ...

26

meridianales suas regiones adnavigantes invenerunt. Ergo non modo verisimilem, sed necessarium concludendum est vastos inter utramque ignotam hactenus tellurem jacere hiatus, qui viam praebeant aquis ab oriente cadentibus ab oriente ad occidentem versus, quas ac caelorum [illegible] motibus [illegible] agi in gyros circumlatas circa terrae globum

28

~~Anghiera sagt von der Schiffahrt von der Insel~~
Dominica der Antillen nach der Schneeberger montibus
von Sta Martha ibi maria, velut e montibus occidentem
decurrere inquiunt ad occidentem, licet non occidentem
rapidum torrens ad meridiem namque nauta
~~usi rectam sequantur~~ ~~(Dort Anfang der vorher Ocean.)~~ Dec.
~~Magni tendebant~~

Ende der Dritten Decade liest ei ... fluenti ad
... novi ... Andreas nauderus
... Pariensis ... primi repertores iens
... a circa ... maria in oppido
occidentem ... Diccus Colonus ... quater ea
et Ovieda ... qui ... convenerunt
Colon haeres ... Domini ... Capetanam
ac radicem ... Marthram ... über die Richtung
Matrite ... Colon ... eaque iter
... Norden ... plerum-
... reditum ... glaube
man ... tradi ... vorliegenden
... Wirkung des östlichen Stromes? ... warte

gegen Osten ... quando ... capitis ... versus ...

Pater utrumque

Lander geschlossen sei. Anortam ~~[illegible]~~
ut terram et portam putat qua
torrentes exeant ad occidentem: quo
liceat impulsu coelorum circumagi per
universum. Andreas in Oviedo hielt
~~[illegible]~~ fest an ~~[illegible]~~ Hypothese des
Aufschlagens an ein geschlossenes
Land. Se [illegible] diligentissime ani-
madvertisse, quod ab alto mari currant
aquae ad occidentem: proxime vero ad
littora velificando cum parvis navigiis
asseverant cursum dirigere ad orientem
Solcher Gegenstrom bewegte man ja [illegible] aliquod
flussi [illegible] palea aut lignum simile ubi in locis
projicitur in flumine alveos, secundo feruntur [illegible]
quae medio labuntur: quae vero in obliquos [illegible] sinus
et fluminis [illegible] incurvos margines adverso inhaerendum
videmus alveo vehi. Operationibus [illegible]
dum veniat statuta dies, pateficiat.
est: [illegible] qui secretum hoc naturae [illegible] Dec III lib [illegible]
[illegible] Petrus Mart. de rebus oceani [illegible]
68, a [illegible] Dec. 3a Decade [illegible] der Oceanica
[illegible] von Alcala de Henares 1516 [illegible]

NB dies ist sehr von Not ***

[illegible]

südamerikanischen ~~Amie~~ (9) 13 C. (β) 29

Reise und Beobachtungen Arago in der Umgegend von Dorg ... erzeugt daß die afrikanische Luft (die Sahara allein hat über 126100 geogr. Quadratmeilen also an Flächen-Inhalt 2½ mal grösser als das Mittelmeer*) eine ~~...~~ der Wärmequellen für unseren Continent sein können. Sir John Herschel hat** in Süd-Afrika in der Nähe der Capstadt die Temperatur des Bodens bis 159° Fahr. oder 70°,5 des hunderttheiligen Thermometers steigen sehen. In den Tropengegenden hat ich den ... Granitfels in den Llanos von Calabozo (Lat. 8°56') bis 57°,2 bei den Cataracten von Maypures (Lat. 5°13') bis 60°,3 Cent. durch ... *** ... Luft erhitzt gefunden ... in der Sahara ... der heissesten mittleren Temperatur ...

... Beobachtungen ... Temperatur ... Jahreszeit ... der Tage ... Wärme ... Dove (Temperaturtafeln ...) ... Wärme ... Veränderungen 1848 ... Temperaturen ...

... Africa ... 24°,9 ... 26°,1 ... Monat des Jahres ... höchsten Temperaturen von 30° und 33°,7.

* Humboldt, Voy. aux régions équin. T. III p. 35

** Outlines of Astronomy 1849 p. 218

* According to the account of Captain Sturt's exploration in Australia the ground was ... a match accidentally fell upon it, it immediately ignited. ... Sir John Herschel ... 212° F. ... 100° C

*** Humboldt ... Maypures am Orinoco war die Luft 29°,6 ... bis 26°,6 ...

Humboldt T. III p. 373 ... T. III p. 315

(4) H. a. O. ...

5) H. a. O. ...

6) ...

NB

Africa	Monate December Febr.	Monate Juni Juli August	Jahres mittel

NB Kobeyh (Darfur) Lat. 14° 11'

	Monate ~~Winter~~ December Januar Februar	Monate Juni Juli ~~Sommer~~ August	Jahres Mittel	Wärmste Monat (aller in der centigrad. Therm.)
Africa				~~30~~ 29°,2
Christiansborg Lat. 5° 24'	27°,4	29°,0	27,2	33,7
Yaga Lat. 12° 5'	~~...~~ 23,8	28,7	28,2	31,7 (NB Quorra)
Niger (Quorra) ~~...~~ Lat. 5° 9'	~~20~~ 28,8	29,0	29,3	30,3
~~...~~ Lat 14° 11' Kobeyh (Darfur)	19,9	30,0	26,5	29°,2
America	Dec.–Febr. ~~Winter~~	~~Sommer~~ Juni–Aug.	Jahr	Wärmste Monat
Cumana Lat. 10° 28'	27°,0	28,2	27°,4	28°,6
St. Thomas Lat. 18° 21'	26,5	28,1	27,3	27,5
Kingston Lat. 18	25,9	27,4	26,7	~~...~~ 28,2
~~...~~ Lat 18° 15'	~~...~~ 25,3	~~24,2~~	...	27,8
Sorbola ~~...~~ Lat 18° 27'	~~...~~ 25,1	27,1	~~27,8~~ 26,0	

NB Da unter den Tropen ... Sommer giebt ... Winter ... vermeide

Eine grosse Sonderbarkeit des mittleren africanischen Klimas ist ... aber daß ... in anderen Tropenländern ... ungewöhnliche ... Westindien ... Wärme

Westindien (St. Domingo (4), Jamaica ...) ... Die Luft ... nur ... höher ... in diesem Monate ... bei 18°,5 ... 19°,0 ... 20°,8 beobachtet habe ... 6 ... aber ... Temperatur ... die Beobachtungen

Wärme ... Westindien ... Cumana

13 C(15)

Africa	Winter (Monate Dec, Jan, Febr)	Sommer (Monate Juni Juli Aug)	Jahres Mittel	Wärmste Monat (alles in der centigr. therm.)
Christiansborg lat. 5°24'	27,4	29,0	27,2	29,2
Kuka lat. 12°51'	23,8	28,7	28,2	33,7
Niger (Quorra) lat. 5°–9	28,8	29,0	29,3	31,7
Kobbe lat 14°11'	19,9	30,0	26,5	30,3
Kobeyh (Darfur)				

NB Quorra

America	Dec. Jan. Febr. Winter	Juni Juli Aug. Sommer	Jahr	Wärmste Monat
Cumana lat 10°28	27,0	28,2	27,4	29,2
St Thomas lat 18°21	26,5	28,1	27,3	28,6
Kingston lat. 18	25,9	27,4	26,7	27,5
~~Porto Rico lat 18°15~~	~~27,3~~	~~24,2~~		~~28,[illegible]~~
Tortola lat 18°27	25,1	27,1	26,0	27,8

NB Die unter den Tropen [illegible] Sommer giebt [illegible] Winter [illegible] vermeide

(Sto Domingo [illegible], Jamaica [illegible] Die [illegible]

13, 2

(10)

nie im mittelmeer unter 20°,8 gefunden;
da aber von den Einwohnern schon mit
dem Namen der Hütte bezeichnet wurde
wird, so hat dagegen Clapperton auf der Reise
von Kuka nach Sakatu (Breite lat. 13°)
im December das Wasser [illegible] der [illegible]
[illegible] auf 5° 6 [illegible] gesehen; 3,1 [illegible]
[illegible] Quarabzeichen [illegible] u. seltener
[illegible] anomaler [illegible] und der Ansehen
unter der der Begleitungen [illegible] Westen
[illegible] in Vergleichung [illegible] Mittelwärme des
relativ geringern [illegible] welche [illegible]
Monate Dec. Jan. in [illegible]
[illegible] Tabelle [illegible] dass [illegible] Sommer
[illegible] zu glauben [illegible]
[illegible] Aequinoctial [illegible] Masse [illegible] dass [illegible]
der [illegible] Continental [illegible] im ganzen
[illegible] Wärme [illegible] mehr Wärme [illegible]
[illegible] in Afrika [illegible] im Südlichen [illegible]
[illegible] Continental [illegible] der südlichen Atlant. Meers
[illegible] Indischen [illegible] Sahara
[illegible] grossen [illegible] Tabelle
[illegible] Wärme [illegible]
[illegible] Flussgebiet [illegible]
[illegible] Ehrenberg [illegible] 26,0 C
[illegible] Aequinoctial [illegible]
[illegible] 26,6 [illegible] Afrika
Continental [illegible] Mittel 29° [illegible]

* Humboldt über die [illegible]
Temperatur [illegible] 9, [illegible] Compt.
rendus [illegible] T. IX p. 310.

[illegible] Hausa

fand in
Ehrenberg* Dongola (lat. 19° 5')
bei Nordwind [illegible]
December

** [illegible] Temperatur [illegible]
Humboldt Voy. T. III p. 524.

[illegible] nördl. u. südl. [illegible]

[illegible] sonderbaren [illegible]
der Luft [illegible]
[illegible] Atmosphäre [illegible]
[illegible] im Lande Haussa [illegible]
[illegible] 800 F. [illegible] Erhebung [illegible] 1500 F.
[illegible]

[illegible] Stand [illegible]
welche [illegible] von
der Wallfisch [illegible]
Insel St. Thomas [illegible]
der [illegible] Meeres [illegible] Continents
von Afrika

(1000 [illegible]) [illegible]
(Erdkunde [illegible])

r 13, D

21,C
32

+ Wenn [illegible] nicht [illegible] und wie ich glaube [illegible] Veranlassung zu der nordöstlichen Bewegung [illegible] der Wasser an der östlichen Amerikanischen Küste [illegible] ... Strom ... [illegible]

... der südlichen Aequinoctial Strom ... gegen ... Westen ... Golfstrom ... Meeres ... Cap S. Antonio der Insel Cuba ... Yucatan und der ... Cap Catoche ... Mexicanischen ... Temperatur ... Wasser ... Analogie ... Meeres ... Flusses ... [illegible]

... Mexicanischen ... Meeres ... [illegible]

... 1825 ... Meeres ... mittlere ... 27°,5 ... 26°,46 ... Nov. u. Decemb. ... das maximum ... 1834 bis 1851 ... 26°,01 ... 26°,7 ... das minimum 25°,5 ...

... Sainte-Claire Deville ... mittlere ... Sommer ... [illegible]

... 1826 ... Guiana ... [illegible] ... Antillen ... Cap ... nördl. ... 27°,2 bis 28°,8 ... [illegible]

+ ... Cap S. Roque ... Porto ... Paramaribo ... Demerary ... 26°,2 ... 28°,2 ... Guadeloupe ... 26°,8 ... [illegible]

... Martinique ... Atlantischen ... Oceans ... [illegible]

* Humb. ... 516–518 ... Yucatan ... 50 ... [illegible]

... Atlantischen ... Oceans ... 520 ... 1838 ... 1839 ... 1852 ... Antillen ... 1823 ... 1834–1848 ... Maury ... Thermometer ... 1851 ... 1838 ... [illegible]

21 C

33

*) Ich habe diese Erhaltungen an der
[illegible] Meere gemessen auf der
[illegible] Nordküste [illegible] von Tabago nach
[illegible] nach der Grenade [illegible] der Insel Margarita
[illegible] an der Halbinsel Araya
~~[illegible]~~ u. Manicarez, der Insel [illegible]
[illegible] [illegible] getroffen [illegible] ~~[illegible]~~
de la Vibora [illegible] Hum. [illegible]
Voy. aux [illegible] T. III p. 329 — 330 [illegible]
p. 273, 275 [illegible] 502, [illegible] 506 [illegible]
467, 475, 476, 478 [illegible]
[illegible] nicht [illegible] welche [illegible]

[illegible] Cayman [illegible]

[illegible] Cuba [illegible]

[illegible] weiter,

nicht genug beachteten Phaenomen ist die Unterbrechung d. Aequinoctial vielmehr gänzliche Umgehung der ost-westlichen Aequinoctial Strömung an der [illegible] Nord Seite [illegible] Tierra [illegible] Firme. Eine solche Umgehung ist 15 od. 20 Tage dauert [illegible] wechselt [illegible] [illegible] [illegible] im Schiffe [illegible] der Monate Sept., Oct. u. Nov. im Schiffe [illegible] [illegible] der Segelung [illegible] nach Porto Cabello [illegible] wäre nur mit [illegible] gegen den ostwestlichen Strom nach Osten [illegible] Diese corriente para arriba [illegible] Strom [illegible] [illegible] Nordwestwind[illegible] Strömung [illegible] der [illegible] [illegible] der Nordwestwinde im Golf v. Mexico [illegible] Vibora [illegible] S. Antonio [illegible] Caymanes verbreiten mehr bis nach der [illegible] [illegible] Herbste (2) [illegible] [illegible] NW [illegible] [illegible] [illegible] Aequinoctial-Strömung [illegible] gewöhnlich [illegible] Frühjahr [illegible] der Ostwind [illegible] [illegible] [illegible] Westwind [illegible] [illegible] regelmässig [illegible] [illegible] Ebbe u. Fluth [illegible] [illegible] [illegible] Meereswärme [illegible] Westwind. Ich habe [illegible] Barometer [illegible] [illegible] [illegible] der Schneeberge [illegible] Phaenomen [illegible] [illegible] [illegible] Cabanna [illegible] [illegible] nördlich von der Havana E bietet der [illegible] [illegible] Canal Viejo [illegible] [illegible] (3) wie der [illegible] [illegible] Meerbusen [illegible] [illegible] Santa Marta [illegible] Antillischen [illegible] Sierra [illegible] [illegible] bis weiter der [illegible] [illegible] Aequinoctial [illegible] Providence westlichen Theile [illegible] Ueberfahrt von Batabano [illegible] Mosquito-Küste [illegible] [illegible] Serranilla u. [illegible] Jardinillos nach [illegible] Indias bis [illegible] [illegible] Gracias a Dios Carthagena de [illegible] [illegible] [illegible] Yucatan Strom [illegible] Süd nach Norden [illegible] Vorgebirge [illegible] Honduras [illegible] [illegible] [illegible] 83° bis 78° [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Meridianen [illegible] 27½ [illegible] Süd. [illegible] Nord nach Süden. [illegible] [illegible] 26,6; 26,8; 25,5 [illegible] 25,8 [illegible] Antillischen [illegible] [illegible] Catoche [illegible] Wasser [illegible] [illegible] [illegible] Vibora [illegible] [illegible] [illegible] S. Domingo [illegible] 25 [illegible] [illegible] [illegible] Pedro Bank [illegible] [illegible] Cap Abacou [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nördlichster [illegible] Yucatan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (südnördliche) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Canal [illegible] Cuba [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Verbindung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (4) [illegible] Yucatan [illegible] [illegible] S. Antonio [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mexic. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gracias a Dios [illegible] Yucatan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gracias Cap Catoche [illegible] 26,7 und 28,0 [illegible] Vorgebirge Catoche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vorgebirge [illegible] 27, [illegible] [illegible] [illegible] Monat October [illegible] [illegible] [illegible] Strömung Wasser [illegible] 24 [illegible] 6 [illegible] 5 [illegible]

1) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Corrientes en Cuba [illegible] Indiaion Corrente p. 148.

(2) Humb. [illegible] rel. hist. T. II p. 50 [illegible]

(und [illegible] [illegible] [illegible])

3) [illegible] [illegible] T. II p. 104 T. I p. 543 T. III 511

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

(4) Lorsqu'on considère sur une carte le [illegible] Windward Channel, la proximité des hautes terres de St. Domingue, de Cuba et de la Jamaïque qui avancent entre les Cap Tiburon et Morant, la position de l'îlot Navaza du banc des Hormigas entre les Grenouilles, [illegible] Bajo Nuevo, [illegible] Morant Keys [illegible] le prolongement occidental de St. Domingue [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vibora et le Cap Gracias a Dios, de la Serranilla [illegible] [illegible] Pedro [illegible] [illegible] [illegible] de los Mosquitos [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cayes de [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] terre [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Venezuela [illegible] Nord-Est [illegible] [illegible] Catoche de Yucatan [illegible] [illegible] [illegible] Honduras [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Antilles [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cabo [illegible] Gracias a Dios [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nicaragua [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Scarpanto [illegible] [illegible] les rochers volcaniques [illegible] petites Antilles [illegible] [illegible] Méditerranée [illegible] Cerigo [illegible] de Candie [illegible] Sicile [illegible] (Carpathos) [illegible] [illegible] Cap Bon [illegible] Afrique [illegible] [illegible] 506. [illegible] [illegible] Thucydide, Rel. hist. T. III p. 236

(5) [illegible] Pol. Esp. p. 450.

212

21 E.

Mein Freund der

Der gelehrte mexicanische Staatsmann L. Alaman der auf meine Bitte in einer Winterreise von Vera Cruz nach Veracruz mit sehr genau berichtigten Instrumenten [illegible] der Mexicanischen Meer Luft- und Wassertemperatur beobachtet hat in der [illegible] Golf [illegible] Meilen nördlich vom Vorgebirge Catoche [illegible] 12 [illegible] des Meerwassers nur zu 25° während die [illegible] Untiefen [illegible] von [illegible] Wassers [illegible] die Wintertemperatur [illegible] 24° bis 25° (1) Alaman

[illegible]

zwischen 22°,5 und 23°,7. [illegible]

[illegible] (Salt Key Bank)

[illegible] Long. 82°.

[illegible] Canal Viejo [illegible] Bahia [illegible] Havana [illegible]

[illegible] Yucatan [illegible] ONO [illegible] WSW [illegible] Punta Gorda [illegible]

[illegible] Cozumel [illegible] Contoy [illegible] Laguna de Terminos [illegible] Alvarado [illegible] Tampico [illegible] Galveston [illegible]

[illegible] Apalachicola (lat. 30° 3') [illegible] NNW [illegible] 55° [illegible] Florida [illegible] Cap [illegible] (lat. 25° 3') [illegible] (lat. 25° 50') [illegible]

[illegible]

(1) Bei der Aufforderung [illegible] atlantische Meeres [illegible] Tabelle (N. 14) [illegible] L. Alaman

1820.	Länge von Paris	Breite	Wärme des Meeres Fr. Cent.	
2. Jan.	11° 52'	46° 45'	10°,8	13,[illegible]
4	16. 8	43. 11	13,1	13,7
5	18 11	41. 40	15,4	14,4
6	19. 16	40. 46	12,8	15,0
7	20. 2	39 35	15,0	14,5
8	20. 48	38 55	16,2	15,0
11	24. 52	35 46	16,2	15,8
13	28. 18	32. 56	17,0	17,5
16	30 20	30 2	20,0	18,2

(2) Bei diesen Angaben [illegible] 84° 43' [illegible] 87° 17' 22" [illegible] 84° 2' 49" [illegible] Cuba [illegible] 1826 [illegible] 580 [illegible]

21 E. 35

Mein Freund der
Der gelehrte mexicanische Staatsmann L. Alaman der mit meine
Dalla er einer Winterreise vom Wadre nach Veracruz
mit sehr genau berichtigten Thermometer die unterbrochen
Meer- u. Luft-temperatur beobachtet, fand er der mexicanische
Golf an der Seite des Vorgebirges Catoche ...
12 geogr. Meilen nördlich von dem Vorgebirge ...
das Meerwasser nur zu 25° während ... Tiefen ...
... Wasser ... die Wintertemperatur ... 24° bis 25°
... der Küste von 24° bis 25° Alaman (1)
... Meeres in Florida (los Bajos de Campeche) ... Arnold Bale ...
... zwischen 22°,5 und 23°,7 ... Tropen ...
... bei der Nordwest Spitze der Insel ... Havana ... (Salt Kay Bank)
... Colorados ... Bahia ... Banco de los Roques ... Long. 82°.
... Canal Viejo ... Canal von Santaren ... geographisch
... Bahama Bank ... Antillas ... Maisy ... (Algemeen)
... Canal von Santaren ... Yucatan ... 21½ geogr.
... Catoche ... 75 Meile ...
(2) ... WSW ... ONO ... Punta Gorda ... 50 nach NW
... Cozumel ... Contoy ... Laguna de Terminos ... Süden nach
... Campeche ... Tabasco ... Alvarado ... Laguna de Tamiagua ... Galveston ... Golf
... Veracruz ... Tampico ... Mündung des Rio ... Apalachicola ... Florida
... (Lat. 30°3′) ... NNW ... 55° ... Florida ...
Punta Sancha ... Cabo Sable (Lat. 25°50′) ... Florida ...
Miami ... Dom Point ...

(1) Bei der Aufforderung ... Alaman ...
... Atlantischen Meeres ... in der ... Tabelle (p. 14) zu vergleichen ist

~~Winter~~ 1820.	Länge von Paris	Breite	Wärme der Luft Cent.	Wärme des Meers Cent.
	11° 52′	46° 45′	~~10,~~ 10°,8	~~13,~~ 13°,0
2. Jan.	16. 8	43. 11	13,1	13,7
4	18 11	41. 40	15,4	14,4
5	19. 16	40. 46	15,8	15,0
6	20. 2	39 35	15,0	14,5
7	20. 48	38 55	16,2	15,0
8	24. 52	35 46	16,2	15,8
11	28. 18	32. 56	17,0	17,5
13	30 20	30 2	20,0	18,2
16				

10,8
13,1
15,4
15,8

... West Ind. 1826 ... De Mayne ... Nota 2)

36

Temperatur ... Punta Gorda ... Morro ... Mexico ... Nord ... Florida ... Apalachicola ...

Journal of the ... 1845 ... Vol. 15 ...

3000

Mein Freund der

Der gelehrte mexicanische Staatsmann L. Alaman der auf meine Bitte in einer Winterreise von Vera Cruz nach Veracruz unterbrochener [illegible] sehr genau berichtigten Thermometer [illegible] Meer- u. Luftemperatur beobachtete, fand in der Mexicanischen Golf an der Küste [illegible] nördlich von dem Vorgebirge [illegible] 12 geogr. Meilen [illegible] zu 25° [illegible] Wassertemperatur [illegible] des Meerwassers [illegible] von [illegible] die Winterlemperatur von 24° bis 25° (1) [illegible] Alaman [illegible] Meeres im Sonda (los Baxios de Campeche [illegible]) [illegible] Mittel der Tempe. des Meeres [illegible] zwischen 22°,5 u. 23°,7. [illegible] bleibt [illegible] der Nordwest Küste von Havana [illegible] der Matanzas [illegible] Bahia Honda [illegible] (Salt Key Bank) [illegible] Colorados [illegible] Banco de los Roques [illegible] Long. 82°. [illegible] Canal Viejo [illegible] Canal von Santarem [illegible] Canal viejo [illegible] geographisch Westen [illegible] Bahama [illegible] Antilles [illegible] Maisy begonnen) [illegible] allgemein [illegible] bei Cap [illegible] Diese Wasserstrom [illegible] Mexicanischen [illegible] Canal von Santarem [illegible] Wasser bewegen [illegible] Yucatan [illegible] 75 Meilen [illegible] Catoche [illegible] Martyrs [illegible] Matanzas [illegible] (2) [illegible] WSW [illegible] ONO [illegible] Vorgebirge [illegible] NW [illegible] Santa Gorda [illegible] 150 nach [illegible] Cozumel u. Contoy [illegible] Laguna Terminos [illegible] Tabasco [illegible] Alvarado [illegible] Laguna de Tamiagua [illegible] Sudan nach [illegible] Vera Cruz [illegible] Tampico [illegible] Barra de [illegible] Bernardo [illegible] Galveston [illegible] Golf [illegible] Apalachicola [illegible] Florida [illegible] (lat. 30°3') [illegible] NW [illegible] Cap Florida [illegible] (lat. 25°3') [illegible] Mexico [illegible] (lat. 25°50') [illegible] Punta Jancha [illegible] Sable Point [illegible] Miami [illegible] Dom Polt [illegible] Alaman [illegible] Schiffsjournals [illegible]

(1) Bei der Aufforderung der Frage [illegible] Alaman [illegible] Meeres [illegible] Atlantischen [illegible] Tabelle (S. 14) zu vergleichen ist [illegible] L. Alaman

1820.	Länge von Paris	Breite	Wärme der Luft Th. Cent.	Wärme des Meers Th. Cent.
	11°52'	46°49'	10°,8	13°,0
2. Jan.	16. 8	43. 11	13,1	13,7
4	18 11	41. 40	15,4	14,4
5	19. 16	40. 46	12,8	15,0
6	20. 2	39 35	15,0	14,5
7	20. 48	38 55	16,2	15,0
8	24. 52	35 46	16,2	15,8
11	28. 18	32. 56	17,0	17,5
13	30 20	30 2	20,0	18,2
16				

(2) Bei [illegible] 84°43'7" [illegible] 87°17'22" [illegible] 84°2'49" [illegible] Cuba [illegible] 1826 [illegible] 23°11' [illegible] 580 [illegible]

21 E. 35

p. 60 [illegible]

7 [illegible]

N 10,8
13,1
15,4
15,8

[illegible] West Ind. 1826 Capt. Nat. De Mayne [illegible] (Ende Note 2)

und Sabine River [illegible] westlicher [illegible]

[illegible]

[illegible] Texas [illegible] Galveston [illegible] 120 [illegible] Mississippi [illegible] Alabama [illegible]

[illegible] Lachicola [illegible]

Journal of the Royal Geogr. Soc. Vol. 15 (1845) [illegible]

[illegible] Mississippi [illegible] New Orleans [illegible] 1851 [illegible] 1 280 000 [illegible] Atchafalaya [illegible]

Charles Ellet [illegible] 1853 [illegible] 3000

Meine eigenen Beobachtungen

1 37 21F

Temperatur [illegible] auf einer Ueberfahrt* von Veracruz nach der Havana im Monate März 1804, [illegible] von Lucas Alaman im Februar 1820 und von C. von Planitz im Januar 1835 [illegible] [illegible] Journal [illegible]

(1833)

[illegible] Juni [illegible] August [illegible] mittlere Jahrestemperatur [illegible] 25,7 [illegible] Meereswärme des Jahres [illegible] 26,0, die Winter 22,5 [illegible] 25,0 [illegible] (lat. 25 3/4 [illegible]) [illegible] von 25° 5' [illegible] 28,3 [illegible] Meridian [illegible] long 86 3/4 [illegible] long 93 2/3 [illegible]

(18 geogr. Meilen [illegible])

[illegible] Wärme [illegible] Sommer [illegible] Winterwärme [illegible] grösser

NB es muss überall Bemini [illegible] Bimini [illegible]

	Meer der Antillen	Mexicanischer Meerbusen
Temp. des Jahres	26,7	25,7 cent.
Sommer	27,6	27,9
Winter	26,0	23,7

NB Sommer 27,5

2

Wärmende Strömungen sind ausser dem [illegible] Golfstrome [illegible] [illegible] Nordwestküste [illegible] Wasser [illegible] Mexico [illegible] Florida [illegible] Apalachicola [illegible] Arago [illegible] der Ueberfahrt [illegible]

[illegible] 28 Jan. 24,3 [illegible] 13 März 22,3 [illegible] 30 Jan. [illegible] 8 März 22,8 [illegible]

[illegible] 37 [illegible]

* Die [illegible] New Orleans [illegible] long 98° 3' [illegible] 97° [illegible] Planitz [illegible] 26,4 [illegible] long 93° 29' lat 23° 4' [illegible] long 97° 50' lat 20° 57' [illegible] 24,3 [illegible]

** Ueber die [illegible] der Nordstürme (los Nortes) habe ich [illegible] [illegible] Nouv. [illegible] de nortes [illegible] Etats Unis [illegible] Nordstürme [illegible] colorado [illegible] [illegible] 1836 p 320.

*** [illegible] Travaux [illegible] Amérique 1834 p 239

[illegible] Arago, Annuaire du Bureau des longitudes [illegible]

21.F

[illegible] Diese fasste wird der Anfang des Golfstromes bei dem Vorgebirge Catoche an der Küste von Yucatan [illegible] in dem Canal [illegible] der Schmalen [illegible] der Untiefen von Florida [illegible] gegen Osten versetzt [illegible] der Nordwest Küste von Cuba bildet [illegible] der Martyrs [illegible] der Nordwest Küste [illegible] Isla de Pinos, Marquesas [illegible] Sandbänken und Sombrero Keys [illegible] Florida [illegible] Namen [illegible] 24° [illegible] gegen die [illegible] des Golfs [illegible] Meridian von Sable-Point [illegible] bei dem [illegible] östliche Theil der Martyrs [illegible] der Richtung der östlichen Küste [illegible] Cayo [illegible] Florida-Reef [illegible] Cayo Biscayno [illegible] Cayo [illegible] Bahama Strait [illegible] Theil [illegible] Norder [illegible] Theile der Bahama [illegible] Cuba [illegible] gegen [illegible] Cap Florida an [illegible] Nordküste von Cuba [illegible] bildet einen [illegible] Westarche [illegible] Untiefen [illegible] Matanzas [illegible] breiten Canals [illegible] 17 [illegible] Meilen breiten Canals [illegible] Isla de Cuba [illegible] der großen Weite [illegible]

(Essai politique sur l'Isla de Cuba [illegible])

[illegible] Havana [illegible]

[illegible] Caya [illegible] Banco [illegible] Isabella [illegible] Untiefen [illegible] los Colorados [illegible] begrenzt

[illegible] der [illegible] Namen [illegible] Westen [illegible] Richtung [illegible] der beiden [illegible] Canal [illegible] Florida [illegible] Santaren [illegible] nördlich [illegible] Canal von [illegible] Bahama [illegible] Canal [illegible] Strom [illegible] begrenzt [illegible] Canal von [illegible] Bahama [illegible] Wasser [illegible] Canal [illegible] Spanier [illegible] Theile der [illegible] de los Jagues [illegible] Theile [illegible] Santaren [illegible] South Bimini [illegible] 24 [illegible] Bahama [illegible] Cayo Biscayno [illegible] 96 engl. Meilen [illegible] Canal von [illegible] Golfstrom [illegible] 88 [illegible] Fort Lauderdale [illegible] Norden [illegible] Bahama [illegible] Strasse [illegible] Parallel [illegible] Golfstrom [illegible] Süd Carolina [illegible] Golfstrom [illegible] NW [illegible] Meer [illegible] Charleston [illegible] Cap [illegible] Golfstrom [illegible] SW [illegible] (lat. 35° 14') [illegible] (lat. 35°) [illegible] Cap Hatteras (lat. [illegible] (lat. 40°) [illegible] Nantucket [illegible] 011° N [illegible] Winde [illegible] Wendung [illegible] Theil [illegible] Golfstrom [illegible] Mozambique [illegible] George [illegible]

8 Die Bahama [illegible] Florida Strasse und Strait [illegible] Golf [illegible] zwischen 27½ [illegible] 25° [illegible] Meilen [illegible] Länge [illegible]

[illegible] nordöstliche Richtung gegen Cap Henry und Cap Henlopen [illegible] verfolgt der Golfstrom [illegible] NO [illegible]

[illegible] SW gegen NO [illegible]

(1) [illegible] Cap [illegible] Hatteras [illegible] Potomac [illegible] Chesapeake [illegible] Delaware [illegible] Annales hydrographiques [illegible] 1852 [illegible] 774.

(2) [illegible] Atlantique [illegible]

6 12

[illegible] perpendiculäre Dinge abwärts [illegible] bewiesen [illegible] strömenden Wasser [illegible] über [illegible] [illegible] 60 Fuß [illegible] [illegible] Untiefe [illegible] [illegible] 258 Faden [illegible] liegt. [illegible] Winkel 100 [illegible] einer [illegible] in der Lage [illegible] mehr F. [illegible] 80

Das Wasser des Golfstroms [illegible] welcher ich [illegible] über [illegible]

[illegible] 525 [illegible] Meilen [illegible] Caraïb[illegible] bis östlich über [illegible] der oceanischen Eingang des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nachbarland [illegible] gatter contrastirt dadurch [illegible] sehr auffallend mit [illegible] Strom [illegible] Wasser [illegible] Farbe [illegible] [illegible] grüner und [illegible] grünen Farbe [illegible] [illegible] Meerbusen [illegible] Farbenänderung [illegible] zu beschreiben [illegible] [illegible] strömende Theil [illegible] besonders [illegible] Meeres [illegible] Golfstrom [illegible] Färbung des [illegible] Färbung [illegible] [illegible] Richtung [illegible] bezeichnet [illegible] Nebelbildung [illegible] begleitet [illegible] Luftströme [illegible] [illegible] Wasser oft [illegible]

[illegible]

Trotz der zahlreichen [illegible] Golfstromes [illegible] Temperatur [illegible] Verhältnisse [illegible] Strom [illegible] oceanischen Strom [illegible]

[illegible] Golfstrom [illegible] warme Wasser [illegible]

(1) [illegible] Maury in der American Journ. of Science Vol 47 p 177 und North-Brit. Review 1845 Nov. p 248. [illegible] Walfischfahrer [illegible] Whalemen [illegible] Directions for 1851 [illegible] middle and lower [illegible] running from the [illegible] experiments [illegible] Maury [illegible] Cont. p 11. #17 That the Gulf Stream is roof-shaped, higher in the middle [illegible] has a roof [illegible] current [illegible] has been proved by experiments [illegible] edges [illegible] at the edges and that [illegible] axial line to either edge [illegible] middle or axial line [illegible] of our [illegible] of the [illegible] Fische [illegible] Exocoetus visitors [illegible] Wasser [illegible] Atlant. Oceans [illegible] Parallel v. 22° [illegible] (lang 22°–25°) [illegible] [illegible] 22° [illegible] (Sol. Lit [illegible] 204)

#12

man begegnet wärmeres Wasser in denselben Parallele zu finden. Wenn man [illegible] Scott [illegible] Zeugen von dem Eingange behauptet dass in [illegible] bis long 42 in eine im dem engen Canal von Bahama des Golfstroms Länge von fast 700 geogr. Meilen das Phaenomen der Vergleichung constant ist, so scheint doch [illegible] gewisse Zahl von Jahrszeiten der [illegible] grossen Zahl von Courses [illegible] [illegible] Jahre gewiss [illegible] in gewissen Theilen seines Laufs seine Bette in [illegible] [illegible] Wasser [illegible] in nahe [illegible] aufeinander folgenden Jahren verlässt und in [illegible] derselben Grössen. Die Frage über zweiwegig [illegible] Verhältnisse des Stroms der südliche Theil der welcher Newfoundland berührt, wie es ist auch die grosser Bank zu [illegible] nicht berührt, [illegible] so viele wichtige Fragen Bank von [illegible] zw. Europa u. Nord Amer. mehrere Jahre hinter einander für das [illegible] gelöst werden, wenn zur Bestimmung der Golfstroms erst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tiefe [illegible] werden zwei Schiffe [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ich bin Geschwindigkeit und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf meiner [illegible] ausgerüstet auf zwei Schiffe [illegible] beschäftigt [illegible] [illegible] dort [illegible] Havana Ich sage zwei Schiffe [illegible] [illegible] [illegible] Cumana nach der [illegible] [illegible] [illegible] Ideen [illegible] [illegible] Landenge [illegible] [illegible] [illegible] Philadelphia [illegible] vom amerikanischen [illegible] (von [illegible] Yucatan) Golfstrome [illegible] zu [illegible] [illegible] der Havana nach 53 Tage in dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in 20° [illegible]

(Europäische [illegible] [illegible] 20 / Span. Fregatte [illegible] [illegible] / 17 Cm / Fl. [illegible])

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beständigen Philadelphia [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Strömungen der Meere [illegible] [illegible] Länge [illegible] [illegible] [illegible] Selbst im [illegible] [illegible] [illegible] Mai und 15. bis 16 März [illegible] Meridian [illegible] ($89° \frac{3}{7}$) [illegible] [illegible] gewesen wären lat 26° 40' [illegible] Nordsee [illegible] der Gipfel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Florida (lat 25 3/7 – 26 1/7; long 91 1/2 – 89 1/2) angegeben [illegible] [illegible] [illegible] der Dajo de [illegible] Nordstrome [illegible] 24,3 cent) [illegible] [illegible] Vollkommen bei der Temperatur aber [illegible] mit [illegible] beobachtet [illegible] 23° 8 und [illegible] [illegible] 22°7 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 20°4; [illegible] [illegible] (Meerwärme [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tortugas [illegible] Florida [illegible] [illegible] [illegible] Das Meer [illegible] [illegible] Meerwärme [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] wieder [illegible] [illegible] Tortuga [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den nahen weisen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Canal zwei Meilen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] südlich [illegible] der Cuba [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 25. [illegible] Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Westseite [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] so [illegible] [illegible] (3) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einmündet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Salt Key [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bahama [illegible] [illegible] [illegible] ($26°5$) ($80°F$) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wasser ($23°57'$) auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Salt Key (long 82° 43') [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Logans [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stieg die [illegible] [illegible] engl. Admiralität [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1825 [illegible] [illegible] Westen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Magnet [illegible] [illegible] [illegible] Cayos [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Norden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Canal [illegible] Santaren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Strömungen

Randbemerkungen (rechts): Fallen [illegible] [illegible] [illegible] oder Nord [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Parallele als die Richtung der Meere [illegible] [illegible] [illegible] Golfstrom [illegible] wird. [illegible] Nacht [illegible] 17 [illegible] (2) [illegible] [illegible] (3) [illegible]

Randbemerkung (unten rechts, eingekreist): [illegible] 23° 3') [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 23° [illegible]

Randbemerkung (links): [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 8 [illegible] [illegible] Wasser von [illegible] lat 23° 1/2 – 25 1/4

[illegible] [illegible] [illegible] Wendung [illegible] (Schottische [illegible] Nor- wegen)

(1) Vergebens habe ich die Nothwendigkeit einer solchen Expedition vor 40 Jahren [illegible] [illegible] (Rel. hist. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Johann Cap. Hatteras [illegible] [illegible] Nantucket [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei den Azoren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] westliche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Form von östlichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nov. 1822 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] complicirten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Exp. 1451 [illegible] [illegible] [illegible] arctischen (der Strömung) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sabine 1804 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

(3) Sabine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] C. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 25°8 [illegible] [illegible] lat. [illegible] 28° bei 26°8 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Havana [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Morro der [illegible] [illegible] bei 26°2 [illegible] [illegible] Wasser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Zl. J

(nahe an der Ostküste von Florida geben sie nach Ostwest) Der Ostgrenze von [illegible] haben. [illegible] die am meisten Schiffbrüche veranlasst haben (Norrow) [illegible] die Temperatur stieg (mitten in dem Engen [illegible]) Canal von Bahama, In lat 25° 11' wo ich [illegible] Wasser 26°,5. [illegible] südwestlich der Schlote (1) [illegible] Demeni [illegible] war [illegible] derselbe wieder [illegible] im August [illegible] Mai. Die Temperatur war [illegible] (2) [illegible] hundertteiligen [illegible] 30° (86° F.) angegeben [illegible] 2 Grade [illegible] als wir uns [illegible] Thermometer mehr [illegible] den 6ten Mai Abends als wir uns [illegible] des Golfstrom befanden [illegible] (Unterschied [illegible] 4 6 [illegible]) von 26,5 und 26,0 auf 21,9 [illegible] gleich [illegible] Verlängerung der [illegible] grünlich gelben] [in lat 30° 19' long 79° 36'] [illegible] [zwischen lat 30 ¼ u 37 ¾] [illegible] untergehender Sonnenscheibe [illegible] Cap Henry [illegible] Nordsturm [illegible] Charleston [illegible] Cap Hatteras [illegible] Nord Carolina [illegible] Nicaragua [illegible] Nacht vor 11 [illegible] zum 12ten [illegible] 8ten [illegible] (lat 34° 7' long 77° 4') [illegible] Golf [illegible] Papagayo [illegible] Wind [illegible] Sturm [illegible] N45°O. Den 9ten hatte [illegible] Wir [illegible] 75° 30') [illegible] Golfstrom [und Steigerung] [illegible] in dem Golfstrom 24°,4 Die [illegible] lat 35° 23' long [illegible] bis [illegible] 23,2 [illegible] Temperatur [illegible] 19,6 [illegible] Cap Hatteras [illegible] (lat 36° 30') [illegible] (lat 37° 46') [illegible] Windrichtung [illegible] 10ten [illegible] 11ten [illegible] 13ten [illegible] Temp 16°,6 [illegible] 37° 8' [illegible] 24°,6 [illegible] 75° 10') Farbe [illegible] 21 [illegible] 23°,8 [illegible] (lat 37 [illegible] 23,3 [illegible] Golfstrom [illegible] Temp [illegible] Golfstrom [illegible] 14ten [illegible] 75° [illegible] 80 [illegible] Medusen [illegible] Delaware [illegible] 73° 40' [illegible] Cap [illegible] Henlopen [illegible] Philadelphia [illegible] 15ten [illegible] long. 4h 54' 40" [illegible] Correctur [illegible] 3° 40' [illegible] 12°,7 [illegible] 11°,8 [illegible] lat 38° 35' [illegible] 10°,9 (52 [illegible]) 16ten [illegible] 76° 13) [illegible] lat 38° 50' [illegible] lat [illegible]

(w 533)

(2) [illegible] p 186, 260, [illegible] 348 Maury Sailing Directions for 1851 [illegible] p 121 [illegible] Strom Carte von Maury [illegible] Cap Roanoke [illegible] von 85 F. (29°,4 C.) [illegible] lat 30° [illegible] 84 F. (28°,8 C) [illegible] 12 [illegible] Cap Hatteras [illegible] Wärmegrade [illegible] Contrarie [illegible] Centrale [illegible] (30°,5 [illegible] 32,2 [illegible] Die Temp von 87 und 89° F [illegible] August 1818 [illegible] Cap Livingston [illegible] Galapagos [illegible] höchste Meerestemperatur [illegible] in der Südsee [illegible] 88° 37' [illegible] war 29°,3 C. (84°,7 F) [illegible] Calcutta [illegible] lat 8° 42 [illegible] Falmouth [illegible] long 81° 54' [illegible] Meereswärme 30°,6 [illegible] 29°,4 [illegible] lat 2° 5' [illegible] Panama [illegible] Guayaquil [illegible] Punta Guascama [illegible] (24°,5 Reaum [illegible] 87°,1 F) [illegible] p 498 u 523.

[illegible] Wärme [illegible] Dessin [illegible] (1) Alle Tabellen [illegible] November 1822 [illegible] 80°,8 F (26°,9 [illegible] 27°,1 C.) [illegible] Alle [illegible] Delaware [illegible] long 75° 35' [illegible] [selbst] [illegible] am 14ten [illegible] 16°,6 [illegible] 14°,3 [illegible] [Viel [illegible] Maryland] Dieselbe Zahl [illegible] 86° F. [illegible] Herhallet Ocean Atlantic 1852 p 74. [illegible] 49 [illegible] Puerto [illegible] 29°,7 (85,5) der Oceans

Fo 12

richten war in der sonderbaren Meeresgegend die zwar 1½ Seemeilen von Ost 21 C.

42

[illegible] breit ist und wo [illegible] vielleicht als Folge kleiner entgegengesetzter [illegible] Ströme [illegible] Wassers das Meer [illegible] bei [illegible] Windstille [illegible] sehr empfindliche [illegible] Reise durch [illegible] Wetter der Capitaine [illegible] Schiffes [illegible] Concepcion) Dr Ricardo [illegible] Piloten der Havana [illegible] Temp. [illegible] 16°,4 ; der Luft 18° [illegible] ausgeworfen 60 bis 18 Faden [illegible] Senkblei von [illegible] Beobachtungen [illegible] der Nähe des Cap Henlopen [illegible] in der Delaware Bay [illegible] 17 und 18 Mai [illegible] den südlichen Vorgebirge der Delaware [illegible] Temperatur an der Oberfläche [illegible] Tiefe der Berge [illegible] Grund an [illegible] Meereswassers [illegible] Delaware 10°,3 [illegible] 17 [illegible] 45 Faden Tiefe [illegible] 10°,5 [illegible] 25 Faden 8,8 ; dann in 12 Faden 12°,7. Die Erkaltung [illegible] Größe [illegible] Wasserbewegung [illegible] bei dem Wasser [illegible] Tiefe [illegible] Strömes [illegible] Flusswasser [illegible] Nähe des [illegible] Culmination [illegible] 19 bis 21° [illegible] 64 und 66° Fahr.) [illegible] des Orinoco Delaware 17°,7 und 18°,8 [illegible] Breite [illegible]

Erkalten

[illegible]

½ Ch. Sainte Claire

Die neuesten Beobachtungen von 1834 bis 1851 [illegible] Deville [illegible] Golfstrom [illegible] Bahama Straße (lat. 24° 38') [illegible] Cap Canaveral [illegible] mittleren Jahrestemp. [illegible]

43

Breite	Mittlere Jahrestemp.	Sommer	Winter
26°40'	26,7 C.	28,0 C.	25,5 C.
27° 50'	26,3	27,7	25,0
34°15	24,2	26,0	22,5

nach hundertheiligem Therm

Die [illegible] Winter [illegible] Monate [illegible] September [illegible] December [illegible] Mai. [illegible] Tabelle [illegible] Golfstrom [illegible] (Fig. 21 (F) [illegible])

1) Diese Erkaltung [illegible] 8,8 [illegible] 7°,2 [illegible] Golfstrom 23,3 [illegible] 74° 2' [illegible] 75° Fahr. [illegible] 455.

Der Golfstrom bringt [illegible] hohe [illegible] Deville [illegible] Atlantischen Meere [illegible] 27°,5 [illegible] 30° (85° bis 86°,7) [illegible] Jahre 26°,7 ; der Sommer 27°,5 bis 29°,4 [illegible] Golfstrom [illegible] Atlantischen [illegible] 21° 8 [illegible] lat. 27 [illegible] Golfstrom [illegible] lat. 34° nur 19°,3 [illegible] 5°,8 bis 5°,3 wärmer

* [illegible] Vol. III p. 521

Die neuesten Beobachtungen von 1834 bis 1851 welche [illegible] Davidson dargestellt gibt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von dem Golfstrom von dem folgende Resultate [illegible] [illegible] (Narrows) oder [illegible] (lat. 24° 38') [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bahama Straße [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Nordstrom [illegible] [illegible] gegenüber liegen [illegible] [illegible] zwischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mittleren Resultate Die ich so unter zusammenhängender Reihe von [illegible] [illegible]

43

Breite	Mittlere Jahrestemp.	Sommer	Winter
26°40'	26,7 C.	28,0 C.	25,5 C.
27°50'	26,3	27,7	25,0
34°15	24,2	26,0	22,5

nach hundert theiligem Therm. angegeben

Die Benennung Sommer bezeichnet in allen diesen Werthen die Monate Juni bis September, Winter die Monate December bis Mai. Folgende Tabelle der Temperaturen der hier vorliegenden Zusammenstellung mit dem Golfstrome [illegible] (Gray 21 F) gegeben.

Der Golfstrom bringt [illegible] hohe [illegible] Intensität [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Meer [illegible], wo ebenfalls [illegible]

44

zu 12

Neue Untersuchung des Golfstr.[oms] nördlich vom Parallel (Sturmisches)

von 38° 50' ... eine wärmere Jahreszeit als die Ueberfahrt von der Insel Cuba nach Philadelph.

Monat Juli 1804 nach Europa zurück auf ... Delaware

Philadelphia nach ... Packet-boat the Favorite ... gehen (Capt. William Penrose)

... Insolation ... Brandywine ... 27,2 (81°F),

... Wasser ... 2t. Juli) 25°,5; ... Cap Henlopen ... 10 Fad.

... Meer 20 ... 75 ... 15°,3 ...

... Delaware ... 39° 24', long. ...

... Cap Henlopen ... 72° 40'

... 5° 20'

Schwimmender ... Sargasso ...

... 24°,3 ...

... 48° 35' ... 18°,9 ... 21°,6 ... 22°,7

... nordwestlichen ... Wassers ... 71° und 73° Fahr. zwischen ...

... St George ...

... ONO ...

... 236

... Juli ... 41° 20' ...

... 39° ... 41° ...

(2) Arrowsmith, 225 ... 351.

... 48° 40' ...

... (45 geogr. Meilen) ... 43° ... 21°,3

... 12 ... 6 Uhr

Heftigste Nebel

... 34° ... 53° ... 11°,8 ... 23°,8 ... 13° ...

... 15°,5 ... 13°,2 ... 40 Faden ...

... 12°,3 ... 5 ... 12° ... 8°,2 ... 43 ...

44 i 12

Neue Untersuchung des Golfstroms nördlich von [illegible] (Sturmzeichen) in einer warmen Jahreszeit als die Ueberfahrt von der Insel Cuba nach Philadelphia

von 38° 50' [illegible] bis Gelichtet Bergland Monat Juli 1804 nach [illegible] Europa zurück auf [illegible] Dampfschiff nach Philadelphia Paquet-boat the Favorite [illegible] Delaware (Capt. William Penrose)

[illegible] Insolation [illegible] Brandywine [illegible] 27°,2 (81° F.) [illegible] Wasser [illegible] Juli 25°,5 [illegible] Cap Hatteras bei 10 Fad.

[illegible] Tiefe [illegible] 20 Faden [illegible] 15°,3 [illegible] Delaware [illegible] 75 [illegible] Mündung [illegible] Vermuthung des Meereswassers [illegible] Lat. 39° 24', long. [illegible] 72° 40' [illegible] Cap Hatteras [illegible] 5° 20'

[illegible] Golfstrom [illegible] Golfstrom [illegible] 24°,3 [illegible] 18°,9 [illegible] 21°,6 [illegible] 23°,7 [illegible] Nantucket [illegible] 71 [illegible] 73° Fahr.

[illegible] Stroms [illegible] St. George [illegible] Nantucket [illegible] ONO [illegible] Wasser [illegible] Cap Hatteras [illegible] Golfstrom [illegible] 10 [illegible] Morgen [illegible] 41°, [illegible] 39° [illegible] Delaware-Bay [illegible] Thermometer [illegible] Ueberfahrt [illegible] 48° 4' [illegible] Nantucket [illegible] 45 Meilen [illegible] 43° [illegible] 21°,3 [illegible] Admiral Beaufort [illegible] 34°,3 [illegible] 53° [illegible] 15°,5 (Capt. [illegible]) 23°,8 [illegible] 13°,2 [illegible] 40 Faden [illegible] 13 [illegible] 12° [illegible] 35 Faden [illegible] 14 [illegible] 8°,2 [illegible] 43° 14' [illegible] 51° [illegible] 12°,3 [illegible] Nebel

Schwimmende Inseln [illegible] St. George [illegible]

[illegible] Nebelbildung

Grade der Auswahl der Thermometer

(1) of cold or very colder water in the body of warm water [illegible] Golfstream [illegible] Current [illegible] 236

(2) [illegible] 225 [illegible] 351.

Sehr Dichter Nebel

Ueber Nebel

[illegible] 45

[illegible] die Richtung von West nach Ost [illegible] 015° N [illegible] 025° N [illegible]

46

Am 24 Juni 1784 hat Admiral Murray [illegible] lat. 40° [illegible] long. 50° 20' [illegible] 41° 50' long. 59° 10' [illegible] grosser Nebel gesehen worden.

44

1 12

Neue Untersuchung des Golfstr. nördlich von Hatteras (stürmischer)

von 38° 50' fiel er eine wärmere Jahrszeit als die [illegible] Ueberfahrt von der Insel Cuba nach Philadel. zu [illegible]

(gehalten Breite) Monat Juli 1804 nach der Europa-Zurückreise auf der

Abreise nach [illegible] Packet-boat the Favorite die Delaware (Capt. William Penrose)

Philadelphia [illegible] Insolation der Brandywine obgleich [illegible] 27°,2 (81° F),

hatte sich [illegible] Wasser gegenüber [illegible] (den 2ten Juli) 25°,5; [illegible] Cap Henlopen bei 10 Fad.

erwärmt. [illegible] Tiefe (den 20 [illegible] von [illegible] Untiefe nahe 15°,3 die

7 Faden Tiefe [illegible] Meere [illegible] 75 [illegible] [illegible] meiner Vermuthung der

Tiefe [illegible] 21°,6 dann [illegible] Delaware allmählig [illegible] [illegible] lat. 39° 24', long. nach

Sande des [illegible] so ist der [illegible] größer als [illegible]

(a cantilada) Meerwasser [illegible] am 5ten Abends [illegible] angezeigte

[illegible] Untiefe [illegible] [illegible] Kraft [illegible] 72° 40'

[illegible] fast 5° 20' östlich von Cap Henlopen

Golfstr. [illegible] der [illegible] Golfstr. [illegible] 24°,3; [illegible]

am 6ten [illegible] Gegenstrom 18°,9. [illegible] 21°,6 [illegible] 22°,7.

[illegible] lat. 40° 35') [illegible] Golfstrom [illegible]

nordwestlichen [illegible] zwischen [illegible] nahe bei der Bank [illegible]

Wasser schwankte zwischen [illegible]

0 i 71° u. 73° Fahr. [illegible]

Nantucket u. St. George [illegible]

[illegible] Küste [illegible]

Bank von St. George [illegible] Gesichtskreis [illegible] bei Cap Hatteras [illegible]

am nördlichen [illegible] ONO [illegible] schwarz

[illegible] [illegible] Wasser [illegible]

[illegible] Fluss [illegible]

[illegible] [illegible] Wärme [illegible]

[illegible] [illegible] Temperatur [illegible]

[illegible] Morgen [illegible]

[illegible] Golfstrom [illegible]

[illegible] Juli [illegible] Temperatur [illegible]

der 5ten und 6ten [illegible] 39° [illegible] 41° 28' [illegible]

in [illegible] Chronometer [illegible] Franzosen [illegible] Delaware-Bay

[illegible] nördlich [illegible] Ueberfahrt [illegible]

gebliebene [illegible] (2)

(2) [illegible] 225

351.

warme Wasser [illegible] bei long. 48° 4' [illegible] Nantucket

Admiral Beaufort [illegible] (45 engl. Meilen) [illegible] 43° [illegible] 21°,3

Golfwasser [illegible] 34°,3 [illegible]

[illegible] am 12ten [illegible] Mittags [illegible] 11°,8 [illegible] 23°,8 [illegible]

[illegible] 53° [illegible] 13ten Abends [illegible] 6 Uhr

[illegible] 13°,2 [illegible] Oberfläche [illegible]

[illegible] Nebel [illegible] Wasser

[illegible] 40 Faden [illegible] Nebel [illegible] 35 Faden

[illegible] 12°,3 [illegible] 14° [illegible] 16°,5 [illegible] 57°,4 [illegible]

[illegible] Nebel [illegible] lat. 43° 14' [illegible]

12°,3 [illegible] 8°,2 [illegible] 11 Uhr [illegible]

Marginalia

bei westlichen Winden [illegible]

Nebelbildung [illegible] Thermometers

(1) On veins of cold or colder water in the body of warm water in Golfstream in Lagulhas Current [illegible] Africa [illegible] p. 236

So wie die [illegible] von der Bank [illegible] St. George besonders

[illegible] gegen [illegible]

[illegible] Nebel

[illegible] 12

45

& F gaat gaan de richting
van West naar Oost
eigenlijk de richting daar
O 15° N zelf dan [illegible] wendt zich
van Gz [illegible]
de stroom meer naar
Noorden O 25° N Er maakte
bogen

Am 24 Juni 1784 hat Admiral
Murray [illegible] Eismassen an der
lat 40° 3/4 long 50° 20' gefunden. und
hat ähnliche Erscheinung hat lat. 41° 50
statt. [illegible] 1810 wo man Eisinseln
long 59° 10' ganz in grosser Nähe
gesehen worden.

6/ Kälte

(Sand im Wasser 2 Grad wärmer geworden)

~~festen~~ 14 ~~[illegible] Abends~~ um 7 Uhr Abends am 14ten [illegible] ab von den östlichen [illegible] der Bank; | ~~Wasser~~ 13°,2. kein Nebel mehr schöne Himmelsbläue; Nachts Sternen Beobachtung durch Sterne. Den 15ten (lat. 43° 24' long. 48° 4') [illegible] 3° 20' [illegible] Wasser von der Bank fanden wir [illegible] wärmer Wasser [illegible] nördlichen Grenze der südlichen des Golfstroms wieder [illegible] Nacht fast gänzlich [illegible] glaublich. Die 21ten Tage der Wasser [illegible] Sättigungsstrasse zu [illegible] von 13°,2 auf [illegible] nach [illegible] gegen ONO [illegible] gefunden [illegible] die Richtung [illegible] Durchschnitt von der Bank [illegible] der 10ten [illegible] Parallel von 42° [illegible] so bleibt die [illegible] bis zum südlichen [illegible] [illegible] der Golfstrom in der [illegible] also 1¼ [illegible] [illegible] Temperatur [illegible] also so oft [illegible] [illegible] Bei [illegible] die [illegible] [illegible] vergleicht [illegible] Endspitze [illegible] und der grossen [illegible] [illegible] Erwärmung [illegible] der Oberfläche das Wasser wenig [illegible] vollkommen [illegible] Temp. von 7°,9 ohne [illegible] am 10ten [illegible] Richtung [illegible] (lat. 43° 24' long. 43° 36') [illegible] Fortschritte erreichte das Wasser zum 15ten [illegible] 16°,6 [illegible] 18°,8 (3)

(Wasser [illegible] mehr 70°F)

(1) [illegible] lebhaft angezeigt

(2)

[illegible] 6°,17 [illegible] 18° C. [illegible] 66° F [illegible] 62°

[illegible] Bank [illegible] vom 14ten zum 15ten [illegible] Parallel [illegible] zwischen [illegible] der mittleren Sonnenlagen [illegible] [illegible] Temperatur [illegible] die wir der [illegible] Golfstrom [illegible] letzte Beobachtung [illegible] 66° [illegible] des atl. Oceans [illegible] [illegible] einen [illegible] letzte [illegible] unterschieden ist [illegible] war der vom 18ten [illegible] [illegible] vergleichen [illegible] zwei unter [illegible] genau [illegible] [illegible] Thermometers keine [illegible] bei der [illegible] zerbrach Wasser [illegible] wegen [illegible] [illegible] Meer. [illegible] und [illegible] noch 6° von [illegible] Wir waren [illegible] der Insel Corvo [illegible] diese 4° nördlicher Parallelen [illegible]

(2) Daß ich am 15ten [illegible] Golfstrom [illegible] gelangt war [illegible] [illegible] Beaufort [illegible] [illegible] [illegible] (lat. 44° long. 47° 48') [illegible] 247,4 (76° F) [illegible] (2)

Nähe der Annäherung des Golfstr. [illegible] an das [illegible] Ablenkung gegen [illegible] wichtigen Dampf [illegible] vorspringende Cap Hatteras und des [illegible] giebt [illegible] [illegible] Wind angezeigt Osten [illegible] St George's Bänke [illegible] plötzlich gegen Südost [illegible] [illegible] als der wo der [illegible] Strom [illegible] Beobachtungen [illegible] [illegible] wendet. Das Mittel vieler [illegible] lat. 43. Alle Temperatur [illegible] [illegible] long. 42½ und lat. 43. Alle Temp. [illegible] [illegible] auf der Nähe [illegible] gegen [illegible] Richtung Südost [illegible] genauster und bestimmten [illegible] im August 1809: Die Admiral Beaufort im August 1809:

F Hauptsache F und es giebt daran weniger sichere

lat. 42°½, long. 42° 18' Temp 23°,3 Richtung Südost
— 41°,4 — 35° 50' — 23,9 — südlich
— 40°,4 — 33° 20' — 22,2 — südlich.

[illegible] Corvo [illegible] (4)

Die letzte Beob. fällt [illegible] 4. [illegible] [illegible] gegen [illegible] Wasser [illegible] [illegible] der Golfstrom sich nach Südost in long. 41° 20', [illegible] lat. 20 [illegible] [illegible] Etwa östlicher [illegible] wo [illegible] [illegible] Wasser [illegible] 27°,2 bis 25°½ [illegible] lag ganz nah [illegible] Stromes [illegible] 40° [illegible] Hitze [illegible] [illegible] Considerationen [illegible] [illegible] des Bank Daß [illegible]

[illegible] Beobachtung [illegible] [illegible] Ablenkung [illegible] die Bank [illegible] [illegible] [illegible] Ablenkung [illegible] ♀ ♀ Daß [illegible]

1. Rennell p. 152 [illegible] für die Ansicht des [illegible] Beob. [illegible] Cont.
→ [illegible] p. 74 [illegible] Zahl von [illegible] Mittel 18°,8 [illegible] lat. 45° [illegible] Mittel 15°,9
3. [illegible] Juni [illegible] lat. 40° [illegible] Mitte [illegible] → (3) Rennell p. 351
4. Rennell p. 270 – 351

21 N.

48 z. 1 O.

warme Wasser im August zu 23,5 Temperatur ein unter
genauer Beob. (Cap. Atsager) gefunden worden. Der ist aber in
den September und November Temperatur des Maximum in diesen
Breiten, die Anhäufung lichter Zeugen der Zweigen in Blätter am
der Ablauf vermehrt der Tageswärme durch Insolation
Vermehrung welche der meteorische Strahlen nicht nicht
ganz [illegible] es scheint nur [illegible] sehr ungewiss ob soweit
der Golfstrom zu verfolgen [illegible] Corvo, (1)
lat 34° und 5° bis 6° östlich von Mignet
1785 [illegible] Ost Cap. der Insel [illegible] die See [illegible]
also im Meridian [illegible] 3,7 wärmer [illegible] des Golfstroms [illegible]
[illegible] Golfwasser [illegible] einmal [illegible] mehr [illegible]
Wasser [illegible] Bewegung des Wassers [illegible]
lat 20° [illegible] des Golfstroms [illegible]

[illegible] Straßen [illegible] (2)

Darstellung dieser [illegible], was auf [illegible] begründet ist.
[illegible] zusammen [illegible] anderen [illegible] der Name des Golfstroms abhängige
[illegible] die viel grösser [illegible] nördlichen Verhältnisse und
Erscheinungen übrig [illegible] wichtige [illegible]
östlichen Welttheils berühren [illegible] Abweichungen [illegible] des Golfstroms in Nordost
Einfluss [illegible] wurden [illegible] Insel [illegible] gegen Nordost [illegible] vielleicht
zugewandt [illegible] Fär Öer und Schottland, im Osten gegen Südosten II der
bei [illegible] Spitzbergen, in Frankreich, in Norwegen; [illegible]
als [illegible] nördliche [illegible] 34° u. 37° [illegible] Golfstroms
nach Island [illegible] der [illegible] III der wärmere Golfwasser [illegible]
[illegible] Norwegen [illegible] ostlichen [illegible] Sättigung [illegible]
gegen den südlichen [illegible] Entstehung des
[illegible] richtige [illegible] Erfahrungen [illegible]
Durch [illegible]

Der Golfstrom [illegible] des 17ten [illegible] Nordost
[illegible] Columbus [illegible] Hebriden [illegible] Island [illegible]
[illegible] Richtung [illegible] Nord [illegible]
[illegible] Sonderen [illegible]
[illegible] 60° [illegible] Bamberg [illegible] grosse [illegible]
[illegible] Internationale [illegible] Jahre [illegible]
[illegible] Cadiz [illegible] Cabo de la Verde [illegible] Schiller [illegible]
[illegible] Insel [illegible] Capo [illegible] Schwager [illegible]
[illegible] Zweige [illegible] Name [illegible]
[illegible] Canaren [illegible] Pedro Corvo [illegible] Glauben [illegible] Gebe [illegible]
Der bei Pedro Corvo selbst der Lauder Golfstrom (Zu jener [illegible]) Nordost [illegible] viel [illegible] über die [illegible] Entdecker Georgs diese Fahrt

Am Rande: Für des Atlantischen Meeres [illegible] ganz (1) — erst Capt. Livingston [illegible] 1818 Golfstrom [illegible] angebunden bis zum Meridian von Fayal (long. 31°) [illegible] Franklin [illegible] Jahr — und [illegible] die Wanderung der [illegible] und Fische — [illegible] Grenzen [illegible] gegen Westen — [illegible] des [illegible] gerichtet worden [illegible] auf die [illegible]

1) Humboldt rel. histor. T. III p. 521.
2) [illegible] p. 251, 261, 273 Fernando Colon, Vida del Almirante cap. 8 (273) [illegible] der letzten Wasserhebung
3) [illegible] Decr. [illegible] lib. I cap. 2 [illegible] T. II p. 246 [illegible] Erscheinung der Eskimos [illegible]
4) Herrera Dec. I lib. I cap. 2 [illegible] Columbus [illegible] Colon
5) Rel. hist. T. I [illegible] Cicero, [illegible] Consulat [illegible] Friedrich [illegible] Lübeck [illegible] 1718
(6) [illegible] 1160 [illegible] gezeigt wurde [illegible] Gudde [illegible] T. VII cd. [illegible] p. 257

([illegible] Ansichten der Natur (3. Ausg.) Bd. I p. 246, 254)

48 z 1 O.

warme Wasser im August zu 25°,5 Temperatur von einem genauen Beob. (Cap. Atsager) gefunden worden. Das ist aber für den September und November [illegible] Temp. [illegible] des Maximum in diesen Breiten. Die Abkühlung [illegible] Zugang des Zweiges in Atlantic ein der [illegible] welche die Tageswärme durch Insolation Vermehrung welche der [illegible] Strahlung nicht [illegible] ganz [illegible]. Es scheint nur daß [illegible] als soweit und [illegible] der Golfstrom zu verfolgen [illegible] Corvo, (1) also im lat. 34° und 5° bis 6° östlich von S. Miguel 1786 [illegible] Meridian [illegible] der Insel [illegible]

[illegible]

Darstellung dieser [illegible] Beobachtungen schließen, was auf [illegible] begründet ist. Golfstrom abhängige [illegible] Raume der nordöstlichen [illegible] Wasser [illegible] Golfstroms [illegible] Verhältnisse und [illegible] Erscheinungen [illegible] Nordost [illegible]

[illegible] Abweichungen der Golfstroms [illegible] vielleicht [illegible] Faröer und Schetland Inseln, in Osten gegen Südosten [illegible] Frankreich, Afrika [illegible] II [illegible] 34° und 37° [illegible] Golfstroms [illegible] nach Norwegen, Spanien und Portugal [illegible] III [illegible] Golfstrom [illegible] [illegible] Erforschung des [illegible] Cocos (3) [illegible] (4) [illegible]

[illegible] Orgey [illegible] Stromungen [illegible] Norden [illegible] norwegischen [illegible] Dolicher [illegible] Sondenar [illegible] 60 Drucke [illegible] Bambus [illegible] Vincente [illegible] (5) [illegible] Calmadias [illegible] Cape de la Verga [illegible] Colombus [illegible] (6) [illegible] Corvo [illegible] St. Pedro [illegible] Golfstroms [illegible] Oceans [illegible] Geographie [illegible] Forschungen erweitert (7)

Al Verga

1) Humboldt [illegible] hist. T III p. 521,
2) [illegible] p. 251, 261 — 273
3) [illegible] Fern. Colon [illegible] Vida del Almirante cap. 8 [illegible]
4) Herrera Dec. I lib. I cap. [illegible] T II p. 246 [illegible]
5) [illegible] hist. [illegible] 1718
(6) [illegible]

[illegible] als Finn-men bei den Orcadischen Inseln 1682 und 1684 gesehen [illegible] On agrandit la pensée, on [illegible] sous un point de vue général, les rapports de communications [illegible] favorisés par le hasard à travers l'Océan et de l'atmosphère [illegible] les plus reculées [illegible] les différentes races d'hommes sur la surface du globe [illegible] comment [illegible] continent à [illegible] Colomb [illegible] l'autre (Vida del Almirante cap. 8) (Exam. crit. T II p. 278)

(7) [illegible] in seiner Zeitschrift der Allgemeinen Erdkunde Bd III p. 409 — 432.

49

[illegible] Gomara [illegible] Indier [illegible] Fragmente [illegible] la tierra del Labrador [illegible] que los Romanos [illegible] color [illegible] Indianos [illegible] (Gomara [illegible] de las Ind. [illegible] 1553 [illegible] VII.)

50

48 z 1 O.

warme Wasser im August zu 25°,5 Temperatur von einem genauen Beob. (Cap. Alsager) gefunden worden. Der ... aber ... im September u. November ... Temperatur der Maximum in dieser [illegible] ... Zweigen ... [illegible]

... Tageswärme ... Isolation ... [illegible]

... Golfstrom zu verfolgen ... Corvo, 1785 ... lat 34° und 5° bis 6° östlich ... Miguel ... Meridian ... 3°,7 wärmer ... [illegible]

... die ... Golfstrom ... 1° 16' ... [illegible]

[illegible]

Ein Abhänglich ... zu ... (1) (2)

... Capt. Livingston ... Golfstrom in 1818 ... Meridian ... 31' ... Franklin ... 100 Jahr [illegible]

... Darstellung dieser ... Beobachtungen ... begründet ... Golfstrom abhängige ... Ströme ... Weltmeere ... Golfstroms in Nordost ... [illegible]

... Irland ... Färöer ... Schottland ... Frankreich ... Norwegen ... 34° u. 37° ... Golfstroms ... [illegible]

die Wendung der ... gegen Westen [illegible]

... Bezeichnung ... Erfahrungen ... [illegible]

... Antillen ... Hebriden ... 17ten Jahrhundert ... Nordeuropa ... Cocos, Nüsse ... Bordeaux ... norwegischen Küste ... [illegible]

(3) (4) (5) (6) (7)

... Schweden ... Columbus ... Seefahrt ... Golfstrom ... Vicente ... Colon ... [illegible]

1) Humboldt ... T. III p. 521.
2) ... p. 251, 261, 273
3) ... Colon ... T. II p. 246 ... 138 ... 275
4) Herrera Dec. I lib I cap. 2 ...
5) ... 1718
(6) ... [illegible]

210

als Finn-männer bei der Orcadischen Inseln
1682 und 1684 gesehen zu erläutern
On agrandit la pensée, en réunissant
sous un point de vue général, les
preuves de ces communications fortuites
favorisées par le hasard; on voit comment
les mouvements de l'Océan et de
l'atmosphère ont peu à peu, dès les époques
les plus reculées, contribué à
répandre les différentes races
d'hommes sur la surface du
globe; on comprend avec Colomb
(Vida del Almirante cap 8) comment
un continent a pu se révéler à l'autre
(Examen crit. T II p 278)

(7) [illegible] in seiner Zeitschrift
der Allgemeinen Erdkunde Bd III
S. 409–432

[illegible] Post Minister

y Uebersetz. [illegible]
Dy ist es [illegible]
Gomara [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Cornelius
Negros [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] la tierra
del Labrador [illegible]
[illegible]
que los Romanos
[illegible]
color [illegible]
[illegible] Indianos
(Gomara [illegible]
de las Ind. [illegible] 1553 [illegible]
[illegible])

50

[illegible] men [illegible] der Organda[illegible]
[illegible] 1684 [illegible]

Die freilich in gewissen Jahreszeiten
veränderliche Nordgrenze des Golfstromes
ist von Cap. Beaufort bei long 47°40'
in lat 44°; von Colonel Jon. Williams
bei long 42°10' in lat 45° gefunden
worden.

51

längst vermuthete

21 P. 52

\+ Der erste glückliche Versuch der [illegible] nordöstlichen und östlichen und südöstlichen Abzweigungen der Meridian von Corvo [illegible] ganz [illegible] Golfstrom in ein System [illegible] zusammen zu stellen [illegible] einer [illegible] und viel erfahrnen Capitain der englischen Marine. Die graphische [illegible] Currents [illegible] der Grenzen großer [illegible] [illegible] wenig verschieden. Der [illegible] 18[illegible] erschienen, [illegible] genau [illegible] jetzt der [illegible] 42° [illegible] angegeben [illegible] lat 46° long 36° [illegible] nordöstliche [illegible] long 38° Die Haupttrichtung der [illegible] Nebenverbreitungen [illegible] Spitzbergen 1816 [illegible] [illegible] Westen [illegible] Shetland [illegible] Island [illegible] Osten [illegible] Norwegen [illegible] Westen [illegible] Lage der [illegible] [illegible] Meeres [illegible] 11° 8 C. [illegible] Cape [illegible] 8°,4 [illegible] West Ost [illegible] lat 64° [illegible] 1477 [illegible] Island [illegible] 64 [illegible] 74 [illegible] Eskimo [illegible] Bewohner [illegible] Jahre [illegible] Columbus [illegible] 13 Oct. [illegible] 7 Sept 1821 [illegible] Hecla [illegible] lat 56° 30' long 28°5 [illegible] Golfstrom [illegible] Thorshavn [illegible] 27 [illegible] 25 [illegible] Faroe [illegible] 8°,1 [illegible] 9°,8 [illegible] 9°,3 [illegible] 5°,1 [illegible] Faroe [illegible]

Zusatz: Insel der Faroer [illegible] Shetland [illegible] (2)

(3) (4) [illegible] Tafel [illegible] Thule [illegible] (4) [illegible] mehr [illegible]

[illegible] prepared for [illegible] 54 [illegible] Nordost [illegible] 108 [illegible] 213 [illegible] Nordost der [illegible] LXXV [illegible] 67 [illegible] Tiemann [illegible]

N.B. Tiemann

[illegible] 1833 [illegible] Golfstrom [illegible] Theile [illegible] 1729–33 [illegible]

längst vermuthete

21 S. 52

+ Der erste glückliche Versuch der nordostlichen und östlichen und südöstlichen Abzweigungen [illegible] des Meridian von Corvo [illegible] ganz [illegible] Süden [illegible] Golfstrom in ein System [illegible] zu fassen [illegible] einer [illegible] zusammen zu [illegible] Beechey von [illegible] umsichtigen und viel erfahrenen Capitain der englischen Marine. Die graphische Darstellung ist im Jahr 1849 der Currents und Drifts in der [illegible] der Grenzen großer [illegible] Atlantischen Ocean [illegible] Abzweigung [illegible] lat 44° [illegible] lat 46° long 36° [illegible] 42° [illegible] Kerhallet [illegible] Spitzbergen [illegible] Shetlands [illegible] Färöer [illegible]

[illegible] 1477 [illegible] 74 [illegible] 1821 [illegible] 62° 2' [illegible]

6 zu bringen

NB Cap. Philippe de Kerhallet (1)

9 [illegible] Jahre [illegible]

7 [illegible] Capit. Kerhallet (S. 75)

Z nach Island der Faröer und Shetland Inseln [illegible] (2)

Z nahm [illegible] Cap. [illegible]

(M = 1,1° C)

(3) (4) (5)

7 der Meere

(6) und Note 6

NB Tiemann

(1) [illegible] Manual of Scientific Enquiry prepared for the use of [illegible]

2) [illegible] Irminger [illegible]

3) [illegible] 1477 [illegible] 1835 [illegible]

NB Petermann S. 33 [illegible] Bd. 1 [illegible]

Diese nordöstliche Fortsetzung des Golfstroms [illegible] Drift-Current [illegible] Südwest-Winde [illegible] (S. 454) [illegible] It appears to require further investigation to decide whether the stream current which flows along the coast of [illegible] Norway and is at least mainly supplied from the accumulated water of the drift impelled by the west and south-west winds which prevail to the northward of the trades derive any portion whatever of the force from [illegible] the original impulse given to the waters of the gulf-stream at its outlet from the Gulf of Mexico in the Bahama Channel [illegible] Wärme [illegible] 53 54

(NB Schreiber See Reykjavik süd)

Wenn nach 14 [illegible] 4,5 C. [illegible] Beobachtungen [illegible] 5,4 55

---

(5) Über die so wundersame Temperatur-Vertheilung der Isothermen [illegible] Färöe [illegible] zusammen, folgende Werthe 56

NB 5,1

	Mittlere Temp. des Winters	Mittlere Temp. des Jahres
Thorshavn	5,6 C.	7,5 C.
London	3,1	9,1
Paris	3,3	10,8
Montpellier	5,8	13,6
Bordeaux	6,1	13,1
Mailand	2,2	12,7
Berlin	−0,5	9,0

(6) [illegible] Petermann [illegible]

NB

Nach Petermann:

a) Shetland 53 F = 11,5° C. 57

b) Faroe 48 = 8,8

b) Irland 49 = 9,3

d) Magerö 40 = 4,7

d) Bären Insel 38 = 3,2

e) Spitzbergen

längst vermuthete

21 P. 52

+ Der erste glückliche Versuch die ~~westlichen~~ nordöstlichen und östlichen und südöstlichen Abzweigungen ~~des~~ [illegible] der Meridian von Corvo hängen ganz und [illegible] Golfstrom in ein System [illegible] zu fragen unter einen Gesichtspunkt zusammen zu fassen gebührt dem so genauen und vollen und viel erfahrenen Capitän Beechey von der englischen Marine. Die graphische Darstellung ist im [illegible] 1849 [illegible] der Grenze großer Currents und Drifts [illegible] Dr Coste [illegible] (1)

[illegible] zwei verschiedene Darstellung [illegible] Ocean Atlantique [illegible] Abzweigung [illegible] Beechey [illegible] Herbaltet [illegible] lat 44° [illegible] 46° long 36° [illegible] 42° [illegible] nördliche [illegible] Zweig [illegible] beide [illegible] Ende [illegible] lat 38° [illegible] Nebenverbreitungen [illegible] Wasser [illegible]

[illegible] Spitzbergen [illegible] Der Nebenverbreitung [illegible] Wasser [illegible] Winter [illegible] Temperatur [illegible] Shetland [illegible] Faröer [illegible] Norwegen [illegible] Island [illegible] östliche [illegible] Meer [illegible] 11°8 C [illegible] Mittel [illegible] Cap [illegible] 8°,4 [illegible] lat 64° 8' [illegible] 12 [illegible] 14 [illegible] +1°,1 [illegible] 2°,2 [illegible] −1°,6 C [illegible]

[illegible] Jahre 1477 [illegible] Wärme [illegible] 64 [illegible] 74 [illegible] (3) [illegible] (4)

[illegible] Columbus [illegible] 1/2 Jahr [illegible] Oct. [illegible] 1821 [illegible] lat 6° 36' long 28°5 [illegible] 62° 2' [illegible] zwei [illegible] Druck [illegible] (5)

[illegible] Thorshavn [illegible] 25 [illegible] (6) [illegible] Faroe [illegible] 8°,7 [illegible] 9°,3 [illegible] 5°,8 [illegible]

(1) [illegible] Scientific Enquiry prepared for the use of her Majesty's Navy by Sir John Herschel [illegible] 54 [illegible] 96 [illegible] Meeresströmungen

2) Capitän Irminger [illegible] Kenntnisse [illegible] Nordküste [illegible] Grönland [illegible] Cap Farewell [illegible] meteorologischer [illegible] 183–187 [illegible] 164–108 [illegible] 213 [illegible]

3) [illegible] 1477 [illegible] 1835 [illegible] 1687 [illegible]

4) [illegible]

Margin notes:

6 zu bringen

NB Cap. Philippe de Kerhallet (1)

9 zwei Jahre später ist

7 Philippe Capitän de Kerhallet (1759)

Zwischen Island der Faröer und Shetland Inseln (2)

Ueber [illegible] Leighanés(?) NB − 1°,6

+ noch in neuern Zeiten [illegible]

Z [illegible]

Zweite [illegible] (4)

Fund

(5)

7 des Meers

(6) [illegible]

NB 5°,

ad Note 6 [illegible] Faroe [illegible] 31

N.B. Tiemann

Z [illegible] 427–432

21 P.

52

53

Diese nordöstliche Fortsetzung des Golfstroms, die wird wenn auch nicht [illegible] der ganz [illegible] verstärkt durch den ~~[illegible]~~ Drift-Current der die [illegible] gemässigten u. ~~[illegible]~~ gelten ~~[illegible]~~ West ~~[illegible]~~ Oberst der Südwest Winde [illegible] (S. [illegible] 454) und [illegible]. Der [illegible] Strom [illegible]
und ~~[illegible]~~ Drift u. Stream Current [illegible] Weg [illegible]
made it appears to require a further investigation to decide whether the stream current which flows along the coast of ~~Europe~~

Norway and is at least mainly supplied from [illegible] water

...long the coast of

Norway and is at least
mainly supplied from
the accumulated water
of the drift impelled
by the west and south-
west winds which pre-
vail to the northward
of the trades. derive
~~[illegible]~~ any portion what-
soever of its force from
the original impulse
given to the waters
of the gulf-stream
at its ~~[illegible]~~ outlet
from the Gulf of
Mexico in the
Bahama Channel

Die alle Wolken und Die [illegible]
Die nige od. [illegible] mehrend [illegible]
neu [illegible] die nordos [illegible] verbreitung
[illegible] wärmeres Wasser [illegible] die Tropi
[illegible] ~~[illegible]~~ Dod man
[illegible] tropenprod. [illegible] Bea
wie [illegible] Golfstr. [illegible] suchen [illegible]
chey ......

54

(NB Schnee über See
Reykjavik
süd)

55

♁ Wenn nach 14 jährigen Beobachtung
die mittlere Jahreswärme von Reykjavik
4°,5 C. so ist nach 5 ~~jäh~~ jährigen
Beobachtungen von Thorstensen
die Mitteltemp. der nahen Flora
5°,4

56

(5) Um die so wundersame Krümmung der convexen Scheitel der Isothermen der Faroe caracteris[illegible] genau Stelle ich hier folgende Elemente der Vergl. zusammen.

M 5,6

	Mitteltemp. des Winters	Mitteltemp. des Jahres
Thorshavn	5,6 C.	7,5 C.
London	3,1	9,1
Paris	3,3	10,8
Montpellier	5,8	13,6
Bordeaux	6,1	13,1
Mailand	2,3	12,7
Berlin	−0,5	9,0

(6) Karte v. Walter Lauser [illegible] 33 [illegible] interessanten Arbeit [illegible] Geograph. Mitth. Petermann

N3

Nach ~~Petermann~~:

a) Shetland 53 F = 11,°5 C. 57

b) ~~Faröer~~ 48 = 8,°6

c) Island 49 = 7,3

b) ~~Magerö~~ 40 = 4,7

d) Bären Insel 38 = 3,2

e) ~~Spitzberg~~

Z Meta

vag.

77 3d
2 2 0 16
75 1

21 58

+ Von der Westküste von Norwegen sind es hauptsächlich die nördlichere und mittleren Theile der Küste [illegible] die der warme Golfstrom Wasser [illegible]

[illegible] Dove [illegible] (1)

[illegible] (lat. 69° 38') [illegible] (2)

[illegible] Christiania [illegible] (lat. 70° 38') [illegible]

[illegible] (3)

[illegible] (4) Hammerfest [illegible]

NB 1823 [illegible] (5)

[illegible] (lat. 70° 40') [illegible] Cap Lopez [illegible] (1822) [illegible] (lat. 1° 36') [illegible]

[illegible] Gaboon [illegible] NO–NW [illegible] Congo [illegible] Cap [illegible] Jamaica [illegible] Golfstrom [illegible]

[illegible] Beechy [illegible] Spitzbergen [illegible] NW [illegible]

(lat. 71° 10') [illegible] (lat. 63° 25') [illegible] (lat. 60° 24') [illegible]

NB War [illegible] (lat. 59° 54') [illegible]

(2) Dove, Temperatur-Tabellen S. 3 [illegible] [illegible] 1852 [illegible] p. 20–23

(3) Martins [illegible] Météorologie 1843 [illegible] p. 191 [illegible] Cosmos Vol. 1 p. 455

[illegible] 1835 [illegible] 1836 [illegible] Note 373 [illegible]

(4) [illegible] Drift [illegible] Surface-Drift [illegible] Current [illegible] Stream-Current [illegible]

(5) [illegible] Maury's Phys. Geography of the Sea 1855 p. 244

(6) [illegible] Expedition 1850 p. 545

21 2 58

+ Von der Westküste von Norwegen sind es hauptsächlich die nördlichen und mittleren Theile, denen der Zustrom des warmen Golfstrom-Wassers zugute kommt; nach Dove sind die südlichen Theile bis Bergen [illegible] vom Strome erwärmt [illegible] ganz wie von Norbotten nach Finmark [illegible] Wärme [illegible] (lat. 69° 38') [illegible] Tromsö [illegible] (lat. 70° 38') [illegible] Hammerfest [illegible]

(1) Dove, die Verbreitung der Wärme [illegible] 1852 [illegible] Vogt [illegible] V. 20–23

(2) [illegible] Christiania (lat. 59° 54') [illegible] Drontheim (lat. 63° 25') [illegible] Bergen (lat. 60° 24') [illegible] (lat. 71° 10') [illegible] +2,4

(3) [illegible]

(4) [illegible] Winter [illegible] (lat. 59° 54') [illegible]

N3 1823 [illegible]

(5) [illegible] (lat. 70° 40') [illegible] Cap Lopez (lat. 0° 36') [illegible] (1822) [illegible] Guinea [illegible] Gaboon [illegible] Benguela [illegible] Congo [illegible] Loango [illegible] NNW [illegible] 4500 [illegible] Jamaica [illegible] Beechey [illegible] NNO [illegible] Nordwest [illegible]

(2) Dove, Temperatur-Tabellen S. 34. Martins, Cours complet de Météorologie 1843 [illegible] p. 134 [illegible] 191 [illegible] p. 455

(3) [illegible] 1835 und 1836 [illegible] in der Note 373 [illegible] Sabine

(4) [illegible] Drift [illegible] Current [illegible] Stream-Current [illegible]

(5) [illegible] Maury, Phys. Geography of the Sea 1855 p. 244

(6) Kane [illegible] Exped. 1853 p. 545. Rennell

59

(6) [illegible] 212 [illegible] Die langsame Abnahme der Wärme [illegible] der Fortsetzung des Golfstroms gegen Norden [illegible] Nordcap gegen das [illegible] Nowaja Semlja [illegible]

21 58

+ Von der Westküste von Norwegen sind es hauptsächlich die nördlichen und mittleren Theile der Küste, die durch den warmen Golfstrom Wasser genießen ... Dove ... die südlichen Theile ... Verbreitung ... Wärme ... des Stroms ... gegen ... Nordbotten nach Finmarken ... Wintertemperatur ... (lat 69° 38') ... 2° ... Norbotten ... Drontheim ... Bergen ... Hammerfest (lat 70° 38') ... Tromsö ... Christiania ... Nord Cap ... (lat 71° 10') ... (lat 63° 25') ... 5,3 ... Geschichte ... Walrossen ... Martens ... (3) ... (4) ... (5) ... Sabine ... 1823 ... (lat 70° 40') ... 1822 ... Cap Lopez ... Guinea ... (lat 0° 36') ... Golfstrom ... Gaboon ... Benguela ... Congo ... Jamaica ... Nordwest ... Spitzbergen ... Beechey ...

(Wärme (lat 59° 54') ... − 5,3 ...)

B) Dove, Temperatur Tabellen S. 34 ...
Martins ... Meteorologie 1843 ... Voyage de la Recherche ... Cosmos ... 455
3) ... 1835 et 1836 ... Note 373 ...
(4) ... Driftströmung ... Current ... Admiralty 1849 ... Stream-Current ...
(5) ... Maury, Phys. Geography of the Sea 1855 p 244
(6) Kane in Grinnell's ... Exped. 1853 p 545 ...

[illegible] 12

☐→ nach den letzten Worten dieser Seite 212 soll folgen:

Die langsame Abnahme der Wärme ~~xx~~ gegen Norden
der Fortsetzung des Schiffsweges gegen Norden dieser
macht es [illegible] Jahr wahrscheinlich daß diese
mildernde Wärme sich weit über das Wasser (6)
Landen am [illegible] Nordlandes gegen [illegible] verbreitete. [illegible]
[illegible] Nova Zembla [illegible]

59

(6)

[Hauptmasse des Golfstromes]

In dem sie ~~Hauptströmung~~ [illegible] ihrer nördlichen Grenze sich bis [illegible] nach dem sie sich, wie wir bereits oben [illegible] bewegt haben, hat ungefähr sechs Grad westlich vom [illegible] lat 44 u 45° erhoben hat [illegible] gegen SSO u [illegible] fast west-östlicher Richtung [illegible] Meridian von Corvo [illegible] nach Süden wendet [illegible] Osten [illegible] das spanische Cap Ortegal [illegible] zum Nebenzweig [illegible] wegen seiner [illegible] erwärmte [illegible] berührend. Dieser Zweig ist es der Dr Franklin [illegible] Temperatur 1776 zugleich von [illegible] nach Norden [illegible] Garonne [illegible] NNW wendet [illegible] Bayonne [illegible] Mündung der [illegible] Oleron [illegible] Bretagne [illegible] Ouessant [illegible] Biscaya [illegible] Philadelphia [illegible] Beobachtungen [illegible] Golfe von [illegible] Westspitze [illegible] Franklin [illegible] Wasser [illegible] Sabine [illegible] (1)

[illegible] Golfstrom [illegible] NNW u [illegible] Lissabon [illegible] lat 39 [illegible] Biscaya [illegible] Little Belt [illegible] 1809 [illegible] 30 [illegible] La Rochelle [illegible] 2400 [illegible] 1811 [illegible] 18 [illegible] Finisterre [illegible] Cap Biscaya [illegible] Scilly [illegible] Major Rennell [illegible] Ouessant [illegible] George [illegible] (2) [illegible]

[illegible] Sabine [illegible] 274, 284 u 286 [illegible] 731–434 [illegible] 38° 54' [illegible] 10° 8 [illegible] 12,8 [illegible] 301, 343 [illegible] 1776 [illegible] St George [illegible] 16,4 [illegible] 434–436 [illegible] Dublin [illegible] 31° 8 [illegible] Lloyd [illegible] Irish [illegible] Vol XXII p 434 [illegible]

Margin: [illegible] Portugal [illegible] Rennell's Current [illegible] NB Cap Clear an der südwest [illegible] NB Rennell's Current [illegible] NB 16,4 [illegible] Sabine, Pend. [illegible]

지인

22 S. 61

mit dem nord-afrikanischen od. Guinea Strome (1) [illegible] ein anderer Theil
[illegible] Parallele von 12° [illegible] östlichen Aequatorial
[illegible] Weste [illegible] östliche [illegible]
[illegible] Verhalten [illegible]
[illegible] Strömungen [illegible]
Beechey und Findlay [illegible]
[illegible] Temperatur [illegible] Charakter
[illegible] Drift-Strömungen, [illegible] Rennell'sche Strömung [illegible]
[illegible] Canals [illegible]
[illegible] Englische [illegible] welche [illegible]
[illegible] Sargasso [illegible] gegenwärtige [illegible]
[illegible] Golfstrom [illegible] Davis Straße [illegible]
[illegible]

[illegible] Golfstromes [illegible]
[illegible]

[illegible] Arctic Current [illegible] englischen [illegible] Davis Straße [illegible]
[illegible] 1838 [illegible] Ellesmere [illegible] Napoleon [illegible] 77° 35' [illegible] Long. 76° 23' [illegible]
[illegible] Baffinsbai [illegible] Davisstraße [illegible] 20 [illegible] 550 [illegible]

(1) Der Nordafrikanische od. Guinea Strom ist wegen [illegible] Richtung nach dem Aequator hin [illegible] (lat. 6° 40' u. 4 1/2 [illegible]) Strom der [illegible] Golf von Benin [illegible] bei 28° 3 und 28° [illegible] 4 1/2 [illegible] Cap Verde [illegible] Aequinoctial [illegible] p. 78. Oceanic Currents [illegible] Guinea [illegible] St. Thomas [illegible] Findlay's [illegible] 442 [illegible] Vol. 23 (1853) p. 221. [illegible] p. 437 [illegible] Geogr. Soc. [illegible] Journ. of th. Geogr. [illegible] III p. 529).

22 S

22 T. 62

(1)

Die schönen Beobachtungen der Dr Kane in der Grinnell Expedition wiesen zwei entgegengesetzte Ströme. Der eine, nachdem er den von Osten her kommenden gleich umströmt [illegible] Cap Farewell, die Südspitze von Grönland umflossen hat, steigt an der westgrönländischen Küste bei Godhaab, Disco und Upernivik vorbei [illegible] die Melville Bai (1) parallel von 75° bis zu Sabine [illegible] an der Westküste gegenüber. Das [illegible] der Jones Sund an der Westküste im südlichen Theil

Die Küste des westlichen Grönlands bis Upernivik beginnt von Egedesminde an Disco-Bai mit vorliegenden Fiorden (lat. 63° bis 73°) ist so tief [illegible] der Eisgang der inneren Gewässer welche der Westküste [illegible] (2) ost-grönland [illegible]

Einströmen [illegible] Nordwestlichen [illegible] Süden gerichtet vermehrt wurde [illegible] Ellesmere [illegible] N. Devon der Baffins Bai zwischen [illegible] bilden. Längs der Ostküste N. Lincoln [illegible] Cumberland-Inseln, besonders [illegible] (lat. 73°–76¼) an [illegible] Cockburn [illegible] ostlichen Westküste nur längs Süden (lat. 65°, [illegible] Strömung west [illegible] zwischen den des Lancaster Sund [illegible] 46 [illegible] zwischen der Lancaster Sunde und [illegible] 1819 [illegible] Parry [illegible] Bangs-Land – Insel der [illegible] Barrow Strasse [illegible]

auswendig [illegible] Patricia [illegible] Cap Walsingham Verbindung zwischen [illegible] Dease [illegible] Maclure [illegible] westlich von Grinnell [illegible] [illegible] Cumberland Insel (lat. 66) [illegible] der [illegible] Strömung [illegible] verminderte sich [illegible] (3)

[illegible] Expedition [illegible] Barrow Strasse +5,2 [illegible] bis [illegible] –1,2 [illegible] beobachtete [illegible] Barrow Str. [illegible] +1,8 [illegible] Die Frobisher nördlichen [illegible] –4,1 [illegible] westlichen 61° u. 63° [illegible] Ecke [illegible] [illegible] Hudsonbai [illegible]

+ [illegible] W. ein [illegible] Strasse [illegible] [illegible] halbverschlossen [illegible] Weg [illegible] lat. 65° [illegible]

Marginal notes:

[illegible] Lichter [illegible] (3)

[illegible]

Für den Richtung [illegible] und 1856

aber [illegible] (3)

Nov +5,2 bis –1,2
von –4,1 bis +1,8

[illegible] der großen Hudsons Bay

[illegible] Westen [illegible] zweiten

[illegible]

(1) The U. S. Grinnell Exped. [illegible] New by Elisha Kent Kane [illegible] Upernivik [illegible] Devils Thumb und Sabine zwischen [illegible] nordwestlichen [illegible]

(2) [illegible] die [illegible] Grönland [illegible] of the Geog. [illegible] Current Chart of [illegible]

(3) Chap. IV [illegible] Strömungen [illegible] p. 518 [illegible] [illegible] zwischen [illegible]

(1)

die schönen Beobachtungen des Dr Kane in der Grinnell Expedition wiesen zwei entgegengesetzte gelte Ströme. Der eine, nachdem er der von Osten her [illegible] das Cap Farewell gleich umströmt [illegible] beschrieben worden, [illegible] die Südspitze von Grönland umflossen hat, steigt der westgrönländischen Küste bei [illegible] Upernivik vorbei [illegible] weniger bis zur Melville Bai[1] Godhaab [illegible] Disco und Upernivik vorbei [illegible] bis zu Sabine I. in der Melville Bai. Parallel von 75° bis zu [illegible] Sund an der Westküste gegenüber. Dass fast der Jones Sund an der Westküste Grönlands im südlichen Theil [illegible] der westlichen Grönlandes im Discobai bis Upernivik [illegible] Küste des westlichen [illegible] der eindringenden Fiorde [illegible] abgelöste begünstigt von [illegible] lat 63° bis 73° ist [illegible] Eisgang der [illegible] abgelöste (lat 63° bis 73°) ist vorbei [illegible] Osten [illegible] welche der Nordhälfte[2] [illegible] Halbinsel [illegible] Eisblöcke [illegible] Eismassen [illegible] nach Süden [illegible] von Ellesmere [illegible] N. Devon vermehrt, werden [illegible] Baffins Bai [illegible] Cumberland-Insel bilden [illegible] der Ostrand [illegible] N. Lincoln [illegible] besonders hat der [illegible] mächtige Cocburn [illegible] (lat. 73°–76°) [illegible] Westküste nur [illegible] 450; [illegible] östlichen [illegible] Lancaster [illegible] NNW [illegible] jener Westen des Stroms [illegible] Lancaster Sund [illegible] 46 [illegible] zwischen den Jahren 1819 [illegible] Bangsland-Insel

[illegible] Barrow Strasse [illegible] zwischen aufwendende [illegible] bewacht [illegible] Cap Walsingham [illegible] östlicher [illegible] Cumberland Insel (lat 66) [illegible] wurde [illegible] Grinnell Expedition [illegible] der Davis Strasse [illegible] −1,2 [illegible] Barrow Str. [illegible] +5,2 [illegible] bis [illegible] Frobisher [illegible] +1,8 [illegible] 61° u 63° [illegible] Hudsons Bai [illegible] Fury und Hecla [illegible] Lancaster Sund [illegible] Barrow Strasse [illegible] Wellington [illegible] 74° [illegible] 91° 5' [illegible] Coburn Insel [illegible] Canal [illegible] Davis [illegible]

Fox Channel [illegible] Barrow Str [illegible] Cockburn Insel [illegible] unterbrochen

(3)

(4)

W. ein [illegible]

1 Westküste [illegible] 2 Lichterfels

Prolode

Fund der Richtung [illegible] 1856

dabei [illegible]

(Ntum +5,2 bis +1,2 von −4,7 bis +1,8)

[illegible] Hudsons Bay

[illegible] Westen [illegible]

(1) The U. S. Grinnell Exped. in search of Sir John Franklin New York 1853 p. 30. [illegible] nördlicher by Elisha Kent Kane [illegible] Upernivik [illegible] gegen [illegible] [illegible] [illegible] Sabine [illegible] Large Icebergs in the Arctic zweite [illegible] Davis Strait [illegible] [illegible] Abhandlung [illegible] 23 p. 148.

(2) [illegible] Ice [illegible] Green [illegible] George [illegible] Kane Arctic Exped. [illegible] Journ. of [illegible] Current Chart of Baffins Bay in [illegible] Barrow Strasse [illegible] Strome [illegible]

(3) Chap IV [illegible] Strom [illegible] p. 518–521 [illegible] Barrow [illegible] Amerikanischen [illegible] Flotte [illegible] p. 567. [illegible] Gegenstrom [illegible] Cap [illegible]

(4) Beechey, Voyage to the Pacific Vol. [illegible] 1855

(6) Lt. Dolphin [illegible] Cruise [illegible] the Schooner Brig [illegible] Walsh [illegible] Maury's Sailing Directions for 1853 p. 160–174. p. 319.

63

[illegible] Norden [illegible] Strome selbst nach Norden [illegible] grossen Gegenstrom [illegible] immer nicht [illegible] Wegen solcher Gegenströme, [illegible] Golfstrom [illegible] Gegenströme unterbrochen, hat [illegible] Eismassen [illegible] Golfstrom [illegible] gerathen [illegible] dieser [illegible] Gegenstrom [illegible] Golfstrom [illegible] gebracht werden [illegible] Lee Commander des Taney [illegible] Lieut. Walsh [illegible] verbreitet (5)

[illegible] Dolphin [illegible] unterscheidende Gegenströme in grosse Tiefe

(6)

5. Cap. [illegible] über Meeresströmungen [illegible] Physical Zeitschrift [illegible] Allgem. [illegible] Maury Physical [illegible] III (1854) S. 169; Maury [illegible] 1855, S. 14, 276 u 281. Geography of the sea [illegible] of winds, [illegible] [illegible] The agency of the deep sea [illegible] current [illegible] vertical. [illegible] Newfoundland [illegible] shown by the direction [illegible] of Newfoundland as it is carried [illegible] there is Gulf stream [illegible] its course [illegible] icebergs which are drifting from [illegible] Strait into [illegible] current [illegible] through Davis Strait [illegible] Atlantic Ocean and there is a [illegible] the Arctic Ocean [illegible] Observations [illegible] point out current setting out. [illegible] under currents [illegible] icebergs out the existence of [illegible] drifting rapidly to for navigators tell of [illegible] strong surface which they have seen [illegible] where light the north and against [illegible] icebergs [illegible] their depth below current [illegible] above the water and their [illegible] greater than their height above. No doubt they were

Fisch [illegible]

[illegible] agency

With its course

Propelled by a powerful under current

[illegible] Schwund [illegible] Annalen der Chemie [illegible] 1845 p. [illegible] [illegible] 3000 Fuss [illegible]

64

22 J. 62

die schönen Beobachtungen des Dr Kane in der Grinnell Expedition wissen zwei entgegengesetzte kalte Ströme, die aus [illegible] in der [illegible] gleich umstand [illegible] Cap Farewell die Küste von Grönland umfließen hat, steigt an der west grönländische Küste bei Upernivik vorbei [illegible] (1) Godhaab [illegible] Disco [illegible]

Parallel von 75° bis zu [illegible] der Westküste [illegible] südliche Theil [illegible] Jones Sund [illegible] Grönlandes [illegible] Upernivik [illegible] westlichen [illegible] Disco bai bis Upernivik [illegible] (lat 63° bis 73°) [illegible] Fiorde [illegible] welche die [illegible] Eis [illegible] Ostgrönland [illegible] Eintreten [illegible] Nord [illegible] Smith Sund [illegible] Ellesmere [illegible] North Devon [illegible] N. Lincoln [illegible] Cockburn [illegible] Cumberland [illegible] Westküste [illegible] Sund (lat. 73°–76¾°) [illegible] des Lancaster Sund [illegible] 550 [illegible] Strom von NNW [illegible] des Lancaster Sunde [illegible] 46 [illegible] (1819 [illegible]) Insel [illegible] Barrow Straße [illegible] Banks Land [illegible] Prince Patrick [illegible] Cap Walsingham [illegible] Melville [illegible] (lat 66) [illegible] Cumberland [illegible] Grinnell [illegible] Expedition [illegible] Davis Straße [illegible] +5,2 [illegible] Barrow Str. [illegible] −1,2 [illegible] −4,7 [illegible] +1,8 [illegible] 61° u 63° [illegible] Frobisher [illegible] Hudsons bai [illegible] Fox-Canal [illegible] Cockburn Insel [illegible] 65° [illegible] 74½° [illegible] Barrow [illegible] 91°5' [illegible]

(1) Lichter [illegible] (2)

[illegible] welche

Für der Richtung [illegible] 1856

Lauter [illegible] (3)

Nov von +5,2 64–1,2 von −4,7 bis +1,8

[illegible] Hudsons Bay

W. ein [illegible]

(4)

---

(1) The U. S. Grinnell Exped. in search of Sir John Franklin by Elisha Kent Kane, New York 1853 p. 30. [illegible]

(2) [illegible] Ice [illegible] Journ. of the Geogr. Soc. Vol 23 p. 148.

(3) Current Chart of Baffins Bay in Kane Arctic Exped. Chap IV p 518 [illegible]

(4) Beechey, Voyage to the Pacific Vol. [illegible] p. 567, p. 319; (6) [illegible] Cruise [illegible] 1855 Brig Dolphin [illegible] Walsh [illegible] Sailing Directions for 1853 p. 160–174.

ZZJ

63

[illegible] an Süden blasen u. sich an der [illegible]
nach Norden [illegible] [illegible] eine [illegible]
Wassers von der [illegible] [illegible] tiefen [illegible]
Gegenströme [illegible] man nicht [illegible]. Wegen solcher [illegible]
Gegenströme [illegible] den Golfstrom u. verschiedene [illegible]
[illegible] unterbrochen, hat man [illegible] [illegible]
[illegible] Golfstrom [illegible] [illegible] dieser
[illegible] Gegenströme [illegible] werden die [illegible] Golfwasser [illegible]
[illegible] [illegible] 5 zwei [illegible] Commandanten des Tancy [illegible] ⑤
Scotticus [illegible] [illegible] Walsh in Lee [illegible] verbreitet [illegible] ⑥
Delphin [illegible] die unterseeischen Gegenströme in großer Linie [illegible]

5. Cap. Ursprünge über Meeresströmungen
Zeitschrift für allgem. Erdkunde [illegible] Maury Physical
N. F. III (1854) S. 169; [illegible] 1855, § 14, 27 u. 281.
Geography of the Sea [illegible] of winds [illegible] be very
currents & the agency of the deep sea [illegible] grand
vertical. Near Newfoundland undercurrents by the
Gulf Stream as it is shown [illegible] direction
icebergs which are carried [illegible] there is
[illegible] against its course setting from Strait into
tending under current through Davis' Strait a parallel
the Atlantic Ocean and there is a [illegible] point at
the Arctic [illegible] observations [illegible] under currents there
current setting out [illegible] icebergs drifting rapidly to
out the circulation [illegible] tell of enormous [illegible] strong surface
for navigators have seen [illegible] against a strong [illegible] where light
which they [illegible] icebergs [illegible] their depth below
the north [illegible] these [illegible] water [illegible] greater than
current above the water was seven times their height above. No
doubt they were p

of agency

N its course

[illegible] by a powerful under current

der Gebrauch von Aimé's [illegible] [illegible]
monte Annales de Chimie [illegible]
von 1845 [illegible] welches [illegible]
in großen Tiefen [illegible] [illegible]
[illegible] 3000 Fuß herabgezogen [illegible]
[illegible] allgemeinen Wert [illegible]

22 u

65

+ Der arctische Strom an der Davisstraße unter 60° Breite

Parallel

[illegible] angestellt im Parallel des Cap Farewell

folgt in südwestlicher Richtung der Erzeugung geht es

Labrador bis lat 53° 20' gelangt nach Süden

bei Cap St Charles an der Straße Belle Isle auf

in den großen Golf of St Lawrence, Die

Insel Neufundland wird auf beiden Seiten von

kalten Wasser sind umgeben aber immer in südöstlicher

südwestlicher Richtung vertreten, angeblich diese

Theil des arctischen Stroms begegnet dem Floridastrom Lat 40–43°

Grenze der warmen Golfstromes bildet die

im Meridian der [illegible] des Littoral des Continents

Weststraße [illegible]

Schiffe [illegible]

Wir haben nach [illegible] Beobachtungen der

der Grinell-Expedition (1850–1851) die Temperatur

des Stromes im Parallel von 60° bis 41½° Breite

mit einer Temperatur von 35° bis 41½° F. (1°,5 bis

gehen 15° bis 20° südlicher an Neufundland

und der Untersuchung ... 54° F. (6° bis 12° C.)

höchste Lage ... in Juli 47° bis

Mai an Temperatur ... 39°

(8°,2 – 10°,9 C.) gefunden

dasselbe ...

ohne ...

geändert ...

wo ...

... Weltkreis ...

unterliegen ...

Bestätigung ... Thomas

... Labrador

Meeresteppich ... Richtung

Gegenstand ... Labradorsicht

Weltumsegelung ...

Davis-Straße ... Stromung

nach Nova Scotia ... Neufundland arctische ... Cap

... Long 50°–60°

...

Report of Prof Bache Superintendent U. S. Coast Survey to the Senate 1878 p. 71

... Admiralitäts

(1) Report of Prof Bache Superintendent U.S. ...

(2) ... water from a lower level ... 15 ...

... Vergleichung der Monde ...

(3) ... Voyage ... T. IX p. 352–374, T. X p. 384, (Voyage T. XI) p. 313

Arago in den ...

(Marginal notes:)

Portle

und der Littoral von Cap

Breton Scotia Nova Scotia

(W von 35° bis 41,7 F.)

(3)

2 die

... arctische

Davis way ...

in der Tropen

22 II
65

+ Der arctische Strom an der Davisstraße unter 60° Breite ... Cap Farewell ... Breite der ... Richtung der ... gewandt ... folgt ... südöstlicher ... Richtung ... gelangt nach Süden ... Labrador bei lat 53° 20' ... Cap St Charles ... in die Straße Belle Isle ... St Lawrence ... in den großen Lorenz ... Insel Neufundland ... kalten Wasser sich ... südwestliche Richtung verbreitet ... Strom ... begegnet ... lat 40°–43° ... Grenze des ... Golfstroms ... Meridian der ... Litoral des Continents ... warme ... Wasser ... Golfstroms ...

Wir haben nach ... Beobachtungen der ... Expedition (1850–1851) ... Davisstraße ... der Grinnell – Expedition ... in Breite von 35° bis 41° ... Neufundland ... Nova Scotia ... Strömung ... Temperatur von 15° bis 20° südlicher ... (6° bis 12° C.) ... Juli 47°–52° F ... 39° F (3°,8 C) überall ... begleitend ... Lorenz ... 54° F ... (8°,2–10°,9 C.) gefunden ... Nordwärts ... Niedrigkeit ... Weltkenntniß ... Labrador ... Thomas ...

[illegible]

Die Davis-Straße ... Hudsons-Bay ... Neufundland ... arctische ... Breite ... Grönland ... Nova Scotia ... Long 50°–60° ... Cap ... Europa ... to the Senate 1848 p. 41 ...

Report of Prof. Bache Superintendent U.S. Coast Survey ... lat. 42° ... 76° ... Nov. 1847 ...

1) Report of Prof Bache ... Admiralität ...

2) ... Temperatur ... water from a lower level ... temperature ... Wasser ... 15 Ladungen ... Vergleichung ... Humboldt ...

3) ... Voyage ... T. IX p. 352–374 ... X p. 384 ... Arago in den Comptes rendus de l'Institut T. XI p. 313

[Margin notes, right:] Pastle ... und der Littoral ... vor Cap ... Breton Scotia ... Nova ... bis ... 43° ... Nach Beobachtungen ... 35° bis 41,7 F (1°,5 bis 5°,2 C) ... (1) ... (2) ... (3) ... Davy ... Wasser ... Wärme ...

[Circled note:] ... Fremde ... Meridian ... (43°–46° F (6°–7,7 C.) ...)

[Margin left:] ... Temperatur ...

[Slip:] ⊏ worden, daß ... kalten Littoral-Strom ... Cap Hatteras ... Cap Florida ... Golfstrom ... bemerklich.
66

22 ll

65

+ Der arctische Strom an der Davisstraße unter 60° [illegible] [illegible] angesehen im Parallel des Cap Farewell [illegible] folgt in südöstlicher Richtung der [illegible] gewandt [illegible] Labrador bis lat 53° 20' gelangt nach Süden [illegible] Belle Isle [illegible] bei Cap St Charles [illegible] in die Straße [illegible] St Lawrence [illegible] in den großen [illegible] Lorenz [illegible] Insel Newfoundland [illegible] beiden [illegible] südöstlichen kalten Wasser [illegible] sich [illegible] aber immer [illegible] südwestliche Richtung verbreitet [illegible] bis lat 40–43° [illegible] Theil des arctischen Stromes [illegible] Grenze der [illegible] Meridian der [illegible] Litteral der Continente [illegible] im Westen [illegible]

(Fund erhalten [illegible] Marine [illegible])

Wir haben nach [illegible] Beobachtungen der Grinell – Expedition (1850 – 1851) der [illegible] Davisstraße [illegible] ($1{,}5$ bis $5{,}2$ °C) [illegible] Strömung im Parallel von 60° 35 bis 41,5° Fahr [illegible] Newfoundland [illegible] Nova Scotia [illegible] mit einer Temperatur von 15° bis 20° südlicher [illegible] Nantucket [illegible] (43–46 °F (6–$7{,}7$ °C) [illegible]) ... und der [illegible] höchste Lat [illegible] 54 °F (6 bis 12 °C) [illegible] Juli 47–52 °F [illegible] 39 °F ($3{,}8$ °C) [illegible] Terreneuve [illegible] ($8{,}2$ – $10{,}9$ °C) gefunden; andere [illegible] Strömung [illegible] begleitet [illegible] [illegible] Nordamerikanische Litteral [illegible] [illegible] [illegible] Welttheilen [illegible] Thermometer [illegible]

[illegible] Labrador [illegible] Wasser der [illegible] Temperatur [illegible] ... Weltumseglung [illegible]

Die Davis-Straße [illegible] Hudson – [illegible] Newfoundland [illegible] Parallel [illegible] Nova Scotia [illegible] Island und Ost-Grönland [illegible] Cap St Charles [illegible] [illegible] 8–10 [illegible] (lat. 42° New York) [illegible] U. S. Coast Survey to the Senate 1848 [illegible]

(1) Report of Prof Bache Superintendent U. S. Coast Survey [illegible] Admiralitäts [illegible]

(2) [illegible] manual of scientific inquiry p. 311 [illegible] water from a lower level to the surface [illegible] where any [illegible] indicates a shoal [illegible] change of temperature [illegible] 15 [illegible] Monde Band [illegible] X) p. 313

(3) [illegible] Voyage [illegible] T. IX p. 352 – 374, T. X p. 384 [illegible] Arago in den Comptes rendus [illegible]

[illegible] Davy war [illegible] Wasser [illegible]

(an der Cap Breton Nova Scotia [illegible] 35 bis 41,7 F ($1{,}5$ bis $5{,}2$ C.)) (1)

(2)

(3)

zzU

☐→ worden, dass dieser ~~[illegible]~~ schmale glatte Litoral-Strom bei Cap Hatteras ende, aber wohl südlich bei S. Augustin, Cap Cañaveral u. Cap Florida ist weit eher als der Golfstrom begleitende Gegenströmung sehr bemerklich.

66

29 22 V. 67

[illegible] Vor lat. 66°

(1)

einen Ursprung der Küste von Grönland gedrängt, aber die sorgfältigen Untersuchungen des Dänischen Marine-Capitains Irminger haben gelehrt, dass die kalte südwestliche Strömung welche längs der Küste von Ostgrönland [illegible] nach Süden ... bis um das Vorgebirge Farewell ... in die Davis Strasse und [illegible] westlichen [illegible] ... Baffins Bay ... nach ... Melville ... von Spitzbergen ... Nordcap ... Island ... Strömung ... Richtung ... NO–SW. ... WSW ... 35°–36° ...

(2)

lat. 64°–65° ... Im Jahr 1823 ... zwischen Shannon Island und Sabine Insel ... lat. 74° 32' ... von 72° bis 75° ... Claverings ... Ostgrönland ... Scoresby ... Cap Brewster ... Nordwest ... Wasser ... Insel ... Nowaja Semlja, ... Wrangel, ... Scoresby ... Jalmyr ... Nordcap ... Spitzbergen ... Polynia ... Strömung ...

(3) The circumstance ... whose knowledge ... was the ... the current which has been ... constantly ... the east coast of Greenland ... to carry the overflowing water ... southward ... with great velocity ... Irminger ...

[illegible] Irminger, Capt. ...

(1) ... 600 ... 511–514 ... 69° und 75° ... Cap Farewell ... 20 Meilen ... Angaben ... Davis Strasse ... Cap Farewell ... Irminger ... 175 und 186 ... Färöer-Inseln ...

(2) ... S. 184.

[Marginal notes: "Ermanns Archiv ..."; "Sabine ... 1823 ... Note 3)"; "Cap Brewster ... Cap Farewell ... Nordost ... Südwest"; "Zum Vortrag"; "Dänische ... VIII S. 49"]

22 V

Original der Zusätze

68

Der schwarze Adler.



Volkszeitung für Gewerbe, Stadt und Land.

No. 68. **Berlin**, Mittwoch, den 8. October **1851.**

Diese Zeitung **erscheint täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — **Abonnements-Preis:** in Berlin wöchentlich 1 Sgr.; — mit Botenlohn wöchentlich 1¼ Sgr., monatlich 5 Sgr., vierteljährlich 15 Sgr.; auswärts mit Postaufschlag 18¾ Sgr. — **Inserate** werden angenommen in der Expedition, Deßauerstraße Nr. 5., und im Intelligenz-Comtoir, zum Preise von **1 Sgr.** pro Petitzeile oder deren Raum. — **Bestellungen** bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

Was schon gethan ist

an der Matthäus-Gemeinde, wir haben es auf Grund des „Berichts" von Seiten des Parochialvereins geschildert, wir wollen nun kürzlich auf Grund desselben Berichts hinzeigen auf das, was noch geschehen müßte. Und das gilt nicht blos dieser jungen Gemeinschaft, sondern allen, die in ähnlichen Verhältnissen stehen.

Wenn man liest, was der Diakon Alles zu thun hat und wie er überlaufen wird — Herr Diakon Hammer hat das recht lebendig geschildert — so erstaunt man, wie ein Mensch so überbürdet werden kann. Er soll Evangelist, Armenpfleger, Schiedsmann, Arbeitgeber, Erzieher, Fürsprecher, Beauftragter, ja Bettler für Andere sein; er soll Kranke und Arme besuchen, Kinder unterbringen, Eheleute versöhnen: und was wird ihm dafür? Wenn es auch an erhebenden Erfahrungen nicht fehlt und hier und da wohl eine Aehre an Dankbarkeit eingeführt wird; so wird doch die Stellung des Mannes von den Armen oft ganz verkannt und er für alle seine Mühe noch mit Vorwürfen überschüttet, weil er nicht Alles kann, was man von ihm verlangt, und oft mit dem besten Willen das Rechte nicht trifft.

Wer nun das liest und auch die Klage, daß der Diakon nur von wenigen Mitgliedern in der Gemeinde die gewünschte persönliche Mitwirkung zu erlangen vermag, und dann wieder, daß die Verderbniß unter den niedern Volksschichten so entsetzlich sei, dem muß es doch schwer aufs Herz fallen, daß es sich genau genommen nur um eine kleine Anzahl lebendiger Mitglieder in der Gemeinde, nicht um eine lebendige Gemeinde selbst handelt.

Es ist nicht genug, daß ein Parochialverein in der Gemeinde sich in Christi Namen mit der innern Mission befaßt; die Gemeinde selbst muß es thun. Es ist nicht genug, daß Einzelne große Opfer für die Sache Jesu bringen und Andere mit großem Vermögen ein doppeltes Schloß an ihren Geldkasten legen: die ganze Gemeinde muß steuern für die Armen in ihrer Mitte, wenn sie nach Gottes Wort sich nur für eine Verwalterin ihres Vermögens hält und Gott mehr liebt, als ihren Mammon. Es ist nicht genug, daß der Parochialverein einen Diakon besoldet, sondern die Gemeinde muß je nach ihrem Umfange mehrere Diakonen und Armenpfleger haben, denn es giebt da viel Arbeit.

Warum ist die innere Mission nicht Gemeindesache? So viel uns erinnerlich, wies Herr Consistorial-Rath Büchsel beim Vortrag des Jahresberichts darauf hin, daß der Parochialverein in die Gemeinde sich auflösen und seine Thätigkeit Gemeindesache werden müsse: wie konnte man ein so zeitgemäßes Wort überhören?

Wir verkennen das Gute der innern Mission nicht, wir halten sie vielmehr bei der gegenwärtigen Lage der Dinge für eine Nothwendigkeit und daß sie doch unleugbar mit Nachdruck auftritt, für ein sichres Zeichen, daß ein neues Glaubens- und Liebesleben in der evangelischen Kirche erwachen will — geht doch das Wehen einer erfrischenden Morgenluft durch Alles was Christi Namen trägt. —

Aber wir hätten dieser innern Mission nie bedurft, wenn die Kirche und die, welche sie in der Oeffentlichkeit vertreten, früher ihre volle Schuldigkeit gethan. Deshalb darf auch die innere Mission nicht gepflegt werden als etwas, das als besondere kirchliche Einrichtung in alle Zukunft fortbestehen müßte; sondern sie darf nur als eine Nothbrücke angesehen werden, welche uns zu der Kirche hinüberhilft, wo die grüne Saat einer reichen neuen Ernte göttlichen Lebens und Wirkens in üppigem Wachsthum stehen wird.

Und bricht dieser Frühling an, dann brechen wir ab jene Gerüste einer innern Mission; dann muß sie aufgehen in die Gemeinde selbst, die von innen heraus sich neu gestaltet hat. Eine Gemeinde voll lebendigen Glaubens ist durch diesen selbst auch eine Anstalt der innern Mission, und jedes ihrer Mitglieder ein Missionar. Einer solchen Gemeinde kann es auch nicht fehlen, das Evangelium und seinen Segen den Armen zu bringen und Alles zu thun, was nöthig ist, um sie aus der Haft geistlicher und leiblicher Noth zu befreien.

Neues unter der Sonne.

*** **Berlin**, 7. October. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und die Frau Prinzessin von Preußen werden diesmal Höchstihren Wohnsitz nicht auf Schloß Babertsberg nehmen, weil ein ärztliches Gutachten den Aufenthalt daselbst für die Frau Prinzessin nicht für zuträglich erachtet.

*** Der gestrige Ministerrath dauerte von 6 bis 11 Uhr Abends. Hauptgegenstände der Berathung waren Feststellung der Etats für's Kriegsministerium und die Bildung der künftigen ersten Kammer.

* Die städtische Schuldeputation ladet unter Bekanntmachung des Lectionsplans der „Fortbildungs-Anstalten" für den Winter 1851—52 die jungen Leute aus dem Handels- und Gewerbestande zum Besuch derselben ein. Dieser Anstalten, deren Kosten die Stadt trägt, sind drei: die Königsstädtische (Schießgasse Nr. 31.), die Luisenstädtische (Sebastiansstraße Nr. 49.), die Dorotheenstädtische (Georgenstraße Nr. 23.). Die Namen tüchtiger Lehrer bürgen für den Erfolg, falls die Schüler nicht ganz unbegabt sind. Der Unterricht wird überall in 6 Cursen und in den Stunden von 8 bis 1 Uhr ertheilt.

* Am 6. d. M. wurde das Schwurgericht für den Bezirk des Berliner Kreisgerichts im zweiten Stockwerk der Hausvoigtei eröffnet. Das Local ist ein Saal von sechs Fenstern Front mit zwei Kronleuchtern zu je sechs Flammen aus grauer Steinpapp-Masse. Rechts von der Richtertribüne befindet sich die Bank der Angeklagten; davor stehen zwei grüne Tische für die Vertheidiger; links sind die Sitze der Geschworenen. Für die Zuschauer — Zuschauerinnen sind nicht nöthig, wenn auch zuläßig — sind 60 Sitzplätze und vielleicht ebensoviel Stehplätze da. Der Präsident des Schwurgerichts, Herr Kreisgerichtsrath Krahn, wies in der Eröffnungsrede die Geschworenen besonders darauf hin, daß die Schwurgerichtshöfe keine Begnadigungshöfe sein dürfen, weil die Begnadigung ein Vorrecht des Königs sei.

* Die vor einigen Tagen erlassene Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums, wonach die hierselbst bestehende „Deutsche Betriebs-, Capitals- und Aussteuer-Anstalt für den Handels- und Handwerkerstand" die staatliche Genehmigung nicht erhalten hat, beruht, wie wir hören, auf dem neuerdings angenommenen allgemeinen Grundsatze, allen denjenigen Anstalten die Genehmigung zu versagen, an deren Spitze sich unter dem Namen von Directoren oder Curatoren Personen stellen, welche für ihre Mühwaltung eine **bestimmte Besoldung** oder Entschädigung beanspruchen. Erst wenn die hierauf bezüglichen Paragraphen aus den Statuten fortgelassen sind, wenn sich also Personen gefunden haben, die lediglich aus Liebe zur Sache ihre Mühwaltung diesen Instituten widmen wollen, soll der ferneren Prüfung und Genehmigung näher getreten werden.

* **Gerichtsverhandlungen.** Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Drechslergesellen Sündermann wegen Verausgabung eines falschen Hannöverschen Thalerstückes zu 2monatlicher Gefängnißstrafe.

Das Criminalgericht verurtheilte den Cigarrenmacher Chartron, der unter falschem Namen eine Schlafstelle gemiethet, dort eine goldene Uhr entwendet und sich 5 Sgr. erschwindelt hatte, zu den Ehrenstrafen, 3 Jahren Gefängniß und 50 Thlr. Geld (oder 6 Wochen Gefängniß), sowie zur Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Von demselben Gerichte wurde ein 11jähriges Mädchen, weil es ein Halsband im Werthe von 7 Thlr. gestohlen, trotz seines frechen Leugnens zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* In der letzten Sitzung des Pius-Vereins wurde die bereits vor acht Tagen angeregte Wahl eines Abgeordneten zur 5. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Mainz vollzogen. Sämmtliche Stimmen einigten sich auf den derzeitigen Präsidenten des Vereins, Herrn Caplan Bartsch, der sich auch bereit erklärte, die getroffene Wahl anzunehmen. Er ist den 3. abgereist und wird nach Beendigung des Congresses in Mainz im Auftrage des Bau-Comité's der St. Michaeliskirche die Hauscollecte zu Gunsten der gedachten Kirche in den Diöcesen Köln und Trier und dem Rheinischen Antheile der Diöcese Münster abhalten. (K. A.)

* (C.-B.) In Folge der von Gewerbtreibenden verschiedener Provinzen hier eingegangenen Vorstellungen soll das Handels-Ministerium jetzt beabsichtigen, hier eine großartige Sammlung von Mustern, Modellen, Zeichnungen und Rohstoffen anzulegen, und bereits Auftrag ertheilt haben, in England Ankäufe zu diesem Zweck zu machen.

△ Mit dem **Gewerbegericht** hat Magdeburg sehr schlechte Geschäfte gemacht. Von den im ersten Geschäftsjahre angemeldeten 165 Klage-Sachen sind 5 an andere Behörden abgegeben, 56 wieder zurückgenommen, 74 ohne Weiteres verglichen und nur 26 zum Erkenntniß gekommen. Nur in 5 Sachen sind weitere Rechtsmittel ergriffen und in 6 Executionen vollstreckt. Die 100 eigentlich nur in Behandlung gekommenen Bagatellsachen haben also 1719 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. gekostet, was aber daher kommt, daß man einem Actuarius 900 Thlr. Gehalt gezahlt, blos für Bücher 132 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. ausgegeben und unter Anderm eine Siegelpresse für 30 Thlr. angeschafft hat. Aus diesem, offenbar in der mangelhaften Einrichtung und den selbst vom Königl. Ministerio nicht gerechtfertigt befundenen Verwendungen ihren Grund habenden ungünstigen Erfolge zieht der Actuarius in einem von ihm veröffentlichten Bericht den ganz falschen Schluß: daß Gewerbegerichte nicht praktisch sind. Für ihn gewiß doch erst recht! Denn viel Gehalt und dafür verhältnißmäßig wenig zu thun, ist doch gewiß praktisch.

Für Berlin wird das Gewerbegericht jedem selbstständigen Gewerbetreibenden nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ Sgr. und jedem Arbeiter 1 Sgr. das ganze Jahr hindurch kosten.

△ Zur Aufhülfe des Handwerkerstandes in Magdeburg ist eine Vorschuß- und Unterstützungsbank gegründet und dazu vom Staat ein zinsenfreies Darlehn von 10,000 Thlr. auf 10 Jahre bewilligt, wozu noch andere 10,000 Thlr durch Actienzeichnungen kamen. Mehr als 80 Tischler, welche früher den Wucherern und Möbelhändlern in die Hände fielen, und bei der angestrengtesten Arbeit nicht den nothdürftigsten Lebensunterhalt gewinnen konnten, haben sich jetzt wieder erholt und verwerthen ihre Arbeit unmittelbar an die, welche sie brauchen, zu guten Preisen.

Das Magazinwesen ist dort überhaupt für solche Gewerbe, wo ein erheblicher Nachtheil für sie durch den Zwischenhandel sich nachweisen ließ, auf Grund des §. 34 der Verordn. v. 1849 vollständig geordnet, indem nicht nur für Kleider-, Möbel-, Schuhmacher- und Tapezierwaaren von Nichthandwerkern keine neuen Magazine mehr angelegt werden dürfen, sondern auch auf die Beseitigung der von früherher bestandenen hingewirkt wird.

Endlich sind dort auch die Verhältnisse über Lohn und Arbeitszeit zwischen Arbeitsgebern und Nehmern zufriedenstellend regulirt.

(Westphäl. Centralbl.)

*** Der **katholische Anzeiger** macht bekannt, daß bei dem Begräbnisse des als „Strohmann" begrabenen **Tomascheck** gar kein Priester betheiligt gewesen sei, wie die geführten Bücher es bekunden. Außerdem beschwert der Anzeiger sich darüber, daß „hiesige Zeitungen wie die Vossische gleich eine Leichenrede und dergleichen hätten halten lassen, die — ganz romanhaft — der Todtgesagte selbst angehört haben soll". „Wie viele Messen mögen für den Strohmann gelesen worden sein," habe Einer geäußert. Aber der Herr, der diese Aeußerung gethan möge sich beruhigen; heilige Messen würden nur für Verstorbene gelesen. Da in dem vorstehenden Falle kein Verstorbener gewesen, so hätten auch keine heiligen Messen für ihn gelesen werden können, wenn auch hundert Mal eine bestellt worden wäre. Gott, dem das Opfer gebracht werde, lasse sich nicht täuschen."

Nach dem ärztlich ausgestellten Todtenschein war es ein Blutsturz, an dem der scheintodte Tomascheck plötzlich gestorben, und das Begräbniß wurde im November früh in der Dunkelstunde abgehalten. Die Angabe, daß der Ausfertiger des falschen Todtenscheines, wofür er 500 Thlr. bekommen haben soll, kein Arzt, sondern nur ein Wundarzt gewesen, verursachte bereits folgende mit H. unterzeichnete bescheidene Anfrage:

„Gehören der Dr. rit. prom. Exner in Breslau — Hofrath Dr. rit. prom. Isensee und Andere auch der sogenannten Chirurgie erster Klasse oder den Aerzten an? — Man schreibe, will man gerecht sein, das Verbrechen eines Einzelnen nicht auf Rechnung eines ehrenwerthen Standes."

Der Anfrager hat Recht. Denn wenn man ungerechter Weise das Ganze für die Verbrechen der Einzelnen verantwortlich machen wollte, müßte man da nicht folgerecht damit anfangen, die ganze Menschheit in Beziehung auf die schon von den Menschen im Einzelnen oder in Masse verübten Missethaten einzuziehen und in Nummer Sicher inn zu spunnen?

Als jener Todtengräber eines unordentlichen Grabhügels wegen von einem Arzte getadelt wurde, da antwortete er: „Ja freilich! Ihr Doctoren habt es gut. Eure Fehler werden alle mit Erde zugedeckt." — In diesem Scheintodten- oder Todtenscheins-Falle war der Fehler zwar auch schon zugedeckt. Aber, aber —

„Wenn die Sonne den (November-) Schnee wegleckt,
So blickt hervor, was er bedeckt."

* In den Einfuhrlisten von Hull findet sich die erfreuliche Notiz, daß außer den Spielwaaren, welche im Betrage von 95,000 Pfund Sterl. aus Deutschland eingeführt werden, auch 25,000 Ctnr. gefärbte Berliner Strickwolle durch England bezogen werden.

* Durch öffentlichen Anschlag wurden vor einigen Tagen 50 Thaler Belohnung für Denjenigen ausgesetzt, welcher 3 verloren gegangene Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien aufgefunden haben und dem Verlierer zurückgeben würde. Die ausgesetzte Prämie hat jedoch die Finderin, eine hiesige Schneiderfrau, zur Ehrlichkeit nicht bestimmen können, vielmehr gelang es der Wachsamkeit der Polizei, dieselbe beim Umsatze eines dieser Papiere zu ergreifen. Ein anderes dieser Documente war bereits versilbert und wurde der größte Theil der empfangenen Kaufsumme in der Wohnung der Frau vorgefunden, so daß der Eigenthümer fast vollständig wieder in den Besitz seines Geldes gelangt ist. Die Frau ist nebst ihrer Schwester, welche beim Verkauf behülflich gewesen, wegen Unterschlagung gefänglich eingezogen worden.

* Unter den verschiedenen Einsendungen des Zoll-Vereins befinden sich in der Londoner Industrie-Ausstellung auch Proben **unnachahmlicher Werthpapiere**, von den Buchdruckereibesitzern W. Möser u. Kühn hierselbst geliefert, die sich dort so vieler Anerkennung erfreuten, daß die Schwarzburg-Sondershausensche Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die mit dem 1sten October ausgegebenen Rentenbriefe auf diese neue Weise anfertigen zu lassen. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Lieferung sind nun Papier wie Druck als völlig zweckentsprechend befunden worden.

△ **(Mützen- oder Kappenmacher.)** Bekanntlich hat sich in den letzten Jahren die Verfertigung von Mützen (auch Kappen genannt) in verschiedenen Städten Preußens zu einem großartigen, selbstständigen Industriezweige entwickelt. Früher war dies die Sommerarbeit der **Kürschner**

4 69

zu S. 28

---

* Ich sage mit Absicht der europäischen Seefahrer denn nach der gelehrten und überaus mühsamen dieser Untersuchungen, welche neuerlichst auf meine Bitte der grosse Kenner der Litteratur von Ost und innern Asien Herr Klaproth angestellt hat war in China die Abweichung der Magnetnadel schon im Anfang des zwölften Jahrhunderts (also 150 Jahre vor Marco Polo, Roger Bacon und unserem Albertus Magnus) bekannt. Die „orginelle Naturkunde" welche unter der Dynastie der Soung Keou tsoungchy in den Jahren 1111 und 1117 vollendete wird bemerkt daß die an einem baumwollenen Faden (also nach Coulombscher Methode) aufgehangene Nadel nicht genau nach Süden sondern nach Südost weiset. Die Abweichung war also damals nach unserer Art zu reden (da wir alles auf den Nord- und nicht wie die Völker von China, Japan und Corea auf den Süd-Pol beziehen) westlich. Ebenso fand sie am Ende des 18ten Jahrhunderts der Jesuit Amiot, der behauptet die magnetische Abweichung schwanke beständig zwischen 2° und 4½° nordwest. (Mém. concernant les Chinois Vol 9 p 2 Vol 10 p 142) Die Süd- und Nordrichtung der Magnetnadel war in China seit dem höchsten Alter bekannt. Denn nach Angabe des Geschichtschreibers Szumathsian, dessen Schriften in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung erschienen, schenkte schon 1110 Jahre vor Chr. der Kaiser Tchhingwang den Gesandten von Tonquin und Cochinchina fünf magnetische Wagen, in denen eine kleine Figur immer den Süden zeigte. Eine chinesische Encyclopädie welche Hiutchin unter der Dynastie der Han, 121 Jahre nach Chr. vollendete, erwähnt am deutlichsten, der Kraft einer Richtung nach Süden welche der

(Drehen Sie um.!)

Erfindung der Nadel

Magnetstein dem Eisen mittheilt. Seit dem 3ten und 5ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ~~gebrauchten~~ bedienten sich chinesische Schiffe „auf dem Wasser schwimmender Magnet-Nadeln“; und im 13ten Jahrhundert war dieser Gebrauch so allgemein, daß bei Beschreibung der Seefahrten in einem Buche von den Sitten von Tschinla ~~d~~ (Cambodja), das 1297 geschrieben war, Fangzeiben werden. Lettre de Mr ~~Klaproth~~ Klaproth à Mr Al. de Humboldt sur l'invention de la Boussole 1834 p. ~~p~~ 66. ~~67~~ – 68, 79 u 95.

Falle Schifscarte nach den Compass angegeben werden.

zu 41 lat. nn 5 70

Eine genaue Untersuchung der Gegenstände lehrt daß man genau unterscheiden muß zwischen dem eigentlichen großen Langenstreifen von Corvo dessen Meridiane zwischen 40° und 43° durchschneidet und das mit Tangbündeln mehr oder weniger dicht erfüllten Meere das östlich von jenem großen Längenstreifen zwischen dem 20° und 35° Parallelen von der Breite sich bis zum zwei- und dreißigsten Längengrade, ja bis zum Meridian von Fayal erstreckt. Die Existenz dieser vereinzelten sporadischen Massen, welche die Schiffe treffen, die vom Vorgebirge der guten Hoffnung nach Europa heimkehren, beweisen die Beobachtungen von Lichtenstein Br. 19° 1/2 Lg. 35° 3/4 — Br. 22° 1/4 Lg. 36° 1/4; St Vincent Br. 23° 1/2 Lg. 35; Freycinet (Expedition de l'Uranie) Br. 28° 31' Lg 35° 55' — Br. 36° 1' Lg 35° 44'; Duperrey (Expedition de la Coquille) Br. 29° 5' 4' Lg. 32° 45' — Br. 31° 35' Lg. 31° 7'; D'Urville (Expedition de l'Astrolabe) Br. 24° 51' Lg 32° 39' — Br. 26° 20' Lg 33° 3'; Br. 29° 5' Lg 30° 53';

Gaudichaud, 71 (Rückreise von Chili) Br. 27° 3/4 Lg. 37° 3/4 — Br 29° Lg 35° 1/2; La billardière ~~Br 19° Lg 36°~~ Br. 25° Lg. 31° — Br. 36° 1/2 Lg 35° 1/2

zu 41 [illegible] 5 70

Eine genaue Untersuchung der Gegenstandes lehrt daß man genau unterscheiden muß zwischen dem eigentlichen großen Längenstreifen von Corvo dessen Meridiane [illegible] von 40° und 43 durchschneidet und dem mit Tangbündeln mehr oder weniger dicht erfüllten Meere das östlich von genau großen den Längenstreifen zwischen 20° und 35° Parallelen von [illegible] Breite sich bei dreißigsten zwei- und zwanzigsten Längengraden, je bei Fayal erstreckt. Meridian der Küsten dieser [illegible] Die [illegible] Massen und sporadischen Streifen, welche liegenden Schiffe treffen, die vom die Vorgebirge der guten Hoffnung nach Europa heimkehren, beweisen die Lichtenstein Beobachtungen von Lichtenstein Br. 22° 1/4 Lg. 36° 1/4; Br. 19° 1/2 Lg. 35° 3/4 — Br. 23° 1/2 Lg. 35; Frey. Dorg St Vincent (Expedition de l'Uranie) Br. 36° 1' Lg 35° 44; circt Br. 28° 31' Lg 35° 55' — (Expedition de la Coquille) Br. 31° 35' Lg. 31° 7; Duperrey Br. 29° 54' Lg. 32° 45' — (Expedition de l'Astrolabe) Br. 26° 20' Lg 33° 39; D'Urville Br. 24° 51' Lg 32° 39' — Br. 29° 5' Lg 30° 53'.

[illegible] 71

— Br. 29° 5' Lg 30° 53';

Gaudichaud, 71
(Ausgrabe von
Chili) Br. 27° $\frac{3}{4}$
Lg. 37° $\frac{3}{4}$ — Br 29°
Lg 35° $\frac{1}{2}$; La-
billardière
~~Br 18° $\frac{1}{2}$ Lg 37°~~
Br. 25° Lg. 31°
Br. 36° $\frac{1}{2}$ Lg 35° $\frac{1}{2}$

50000

14

700000

15t 500000

~~50000~~

70

14

und Aushülfsarbeit der **Schneider**, welche letztere dazu besonders die Tuchabfälle gut zu benutzen wußten.

Da nun die Mützenmacher in dem §. 23 der Verordn. vom 9. Febr. 1849 unter den prüfungspflichtigen Handwerkern nicht mit aufgeführt sind, so haben die selbstständigen Mützenmacher in Paderborn bei dem Königl. Ministerio darauf angetragen, auf Grund des §. 26 auch ihr Geschäft zum prüfungspflichtigen Handwerk zu erheben. Das Ministerium hat jedoch durch die Königl. Regierung zu Paderborn diesen Antrag von der Hand gewiesen, weil die Verrichtungen dieses Geschäfts zu einfach seien, als daß sich die Abhängigmachung des selbstständigen Betriebes der Mützenmacherei vor einer Gesellen- und Meisterprüfung rechtfertigen ließe. Diese Entscheidung ist jedoch nur eine örtliche und keine allgemeine.

In Münster hat dagegen die Schneiderinnung die Kappenmacher bei sich aufgenommen, wodurch nun auch diese des Handwerksrechtes theilhaftig sind. Es verhält sich damit ähnlich, wie mit Schuh- und Pantoffelmachern, welche letztere auch überall zur Schuhmacher-Innung gezogen werden.

∞ Ei sieh 'mal, wie pfiffig du wieder bist, liebwertheste **Urwähler-Zeitung**! Erst druckest du selber nach, in deinem Sonntagsblatte, was die Preußische (Adler-) Ztg. über die Entdeckung des Büchsen-Vereins gemeldet, und daß diese Verbindung nach dem bereits erfolgten Geständniß eines Comité-Mitgliedes den Zweck hatte, „die demokratischen Gesinnungsgenossen für den Fall einer etwaigen Revolution mit Waffen und Munition" zu versorgen. Und das noch nicht genug, du verstärkest diese deine Wiederholung der Nachricht aus der Preuß. Zeitung noch durch den Abdruck von Mittheilungen aus der Vossischen und Spenerschen Ztg., solche ausdrücklich als „wahrscheinlich **amtliche**" Berichte bezeichnend. Es war vermuthlich in der Hingerissenheit des ersten Schreckes, daß du dich zur Nacherzählung dieser „wahrscheinlich amtlichen Berichte" übereiltest, ohne dieselben irgendwie zu bekritteln, wie es doch sonst dein Geschäft mit sich bringt.

Aber heute im Dienstags-Blatt scheinst du wieder etwas Fassung gewonnen zu haben, und es ist dein Erstes, das von dem Arm der Behörden gefaßte geheime Comité auf eine harmlose Wiedereinrichtung (Reorganisation) der Bürgerwehr (National-Garde) hinauslaufen zu lassen, obwohl du doch in dem nämlichen heutigen Blatte meldest, daß es nicht gelungen, eines Herrn von J., der verhaftet werden sollte, „habhaft zu werden." Wird also wohl hinaus — zum Thore hinaus gelaufen sein, und da sieht denn ein gewöhnlicher Menschenverstand nicht recht ein, was Jemand, dessen Trachten nur auf eine harmlose Wiedereinrichtung der Bürgerwehr „hinausgelaufen" ist, für Ursache hat, vor denen, die seiner habhaft werden wollen, davon zu laufen, um so mehr, als doch Urwähler „mit Zuversicht dem Spruch ordentlicher Richter in dieser Sache entgegensieht."

Jedoch die größte Verschmitztheit begeht die Urwähler-Zeitung darin, daß sie sagt: sie fände ihre Ansicht, daß die ganze Sache eine „Seifenblase" und „zum Lachen" sei, bestätigt in dem „**halb ministeriellen** Correspondenz-Bureau." Dagegen verschweigt sie heute, daß die Preußische Zeitung, welche ganz anderer Ansicht in dieser Sache ist, doch auch ein **ministerielles** Blatt, und heißt die Preußische Zeitung bloß die Adler-Zeitung, so daß ein nicht so genau darauf merkender Urwähler am Ende denken kann, die ganze Geschichte stamme aus unserem „Schwarzen Adler" her, um so mehr, als die Urwähler-Zeitung nebenbei von „schwarzer Enthüllung" plappert. In der That — „wär' dieser Streich nicht so verflucht gescheut, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen."

Auffallend ist es allerdings, daß erst die ministerielle Preußische (Adler-) Zeitung kommt und meldet, es handle sich bereits eingestandener Maaßen um eine „geheime Versorgung mit Waffen und Munition für den Fall einer etwaigen Revolution", für welchen allerdings gar nicht abzuleugnenden Zweck auch die vorgefundenen Rechnungsbücher mit „den Abrechnungen über die Büchsenlieferungen, die Erkennungszeichen, Büchsen und Munition" zeugten. Und gleich hinterher kommt das, wie der Urwähler wissen will, „halb-ministerielle Correspondenz-Bureau" und lithographirt in alle Welt:

„Man ist indeß nicht geneigt, der Sache eine allzu große Wichtigkeit beizulegen."

Wer ist denn dieser, diese oder dieses lithographirte „**Man**"? Eine vielleicht etwas kitzlige Frage, wenn Du bedenkst, daß erst im letzten Donnerstagsblatte die Urwähler-Zeitung einen ungeheuer anfeuernden Leitartikel losgelassen hat, überschrieben: „**Männlich weiter!**" Denn daß mit diesem kuraschösen „Männlich weiter" kein: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!" gemeint ist — das wird wohl selbst die sonst in Tendenz-Flunkereien nicht ganz unerfahrene Urwähler-Zeitung nicht ableugnen!

* Der Münchener Punch macht den Witz: Die Oesterreichische Regierung hat einen Saphir, der ungeschliffen war, fassen lassen.

⁂ Was die Diät (nicht zu verwechseln mit Diäten) eines ächten **Wühlers** angeht — sagt Peter Struwwel — so soll er einige Lieblings-Gerichte haben, z. B. Wildpret, weil dessen Vertilgung eine Wohlthat für den Landmann ist. Um seinen in Furcht und Schrecken setzenden (terroristischen) Republikanismus, seine Sehnsucht nach der rothen Republik, um seinen Muth zu bewahrheiten, soll er sein Beefsteak „recht blutig" verlangen, rothe Rüben, Blutwurst und Rothkraut verzehren und Rothwein trinken. Auch Trüffeln sind sehr gut, weil sie herausgewühlt werden. Er mag ferner bei Tische kleine Männchen aus Brod kneten, denselben kleine papierne Krönchen aufsetzen und alsdann die Unglücklichen mit dem Tischmesser enthaupten. Auf ähnliche Weise handirt er im Felde und in Gärten mit dem Spazierstocke gegen die Mohnköpfe.

Wein- und Bierhäuser sind nun überhaupt die wahren Freiheitsbörsen. Da werden die besten Speculationen in Volksgunst gemacht. Da werden, wie bei dem Papierschacher, falsche Depeschen erfunden, telegraphische Nachrichten erlogen, abschläglich im Voraus Revolutionen gemacht, Throne zertrümmert und Republiken gezaubert. Da fallen und steigen die Umsturz-Actien — Differenzen werden nie, das Bier und der Wein öfters auch nicht bezahlt.

— **Polizei-Bericht** vom 6. October. Der am 4. d. M. von dem Dache eines Hintergebäudes in der Landsbergerstraße gestürzte Schornsteinfegerlehrling ist an demselben Tage Nachmittags in der Charité verstorben.

An demselben Tage, Nachmittags, erhielt ein Zimmergesell beim Abreißen eines einstöckigen Maschinengebäudes in der Köpnickerstraße durch das Zurückschlagen eines heruntergeworfenen mit einem Nagel versehenen Balkens eine so starke Zerquetschung der Unterlippe, daß er nach dem Krankenhause Bethanien befördert werden mußte.

Ein Heizer erlitt am 4. d. M., Abends, in einer hiesigen Tabacks-Fabrik durch kochendes Wasser von einer Dampfmaschine eine Verbrennung des zweiten Grades über die ganze Oberfläche, mit Ausnahme des Halses, der Brust und des Unterleibes. Er wurde ebenfalls nach dem Krankenhause Bethanien befördert.

Am 1. d. M. trank ein Mann in Charlottenburg aus einem Versehen aus einer mit 20 Grad starker Lauge angefüllten Kruke. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung, und soll sein Leben nicht in Gefahr sein.

Ein Zimmergesell erlitt am 4. d. M. auf einem Grundstücke in der Köpnickerstraße, beim Abladen von Balken, eine starke Quetschung des rechten Unterschenkels. Er ist nach dem Krankenhause Bethanien gebracht.

Ein Arbeitsmann fiel gestern Nachmittag beim Beladen eines Personenwagens von der Decke desselben auf die Straße herab und erlitt dadurch so starke Beschädigungen am Kopfe und im Gesicht, daß er besinnungslos nach der Charité befördert wurde.

An demselben Tage, Abends, entstand auf dem Trockenboden eines Quergebäudes, Spandauerstraße 47, dadurch Feuer, daß sich die mit Pfefferkuchen aufgestellten Bretter von der Hitze des Ofens entzündeten. Das Feuer brannte zum Theil bis in die erste Etage, wurde jedoch durch schnell herbeigeholte Hülfe sehr bald gelöscht. (Intelligenz-Bl.)

* **Marktbericht** vom 6. October. Weizen loco 56 — 61 Thlr.; Roggen 49 — 52 Thlr.; große Gerste 34 — 35 Thlr.; Hafer l. 25 — 28 Thlr.; Erbsen 42 — 46 Thlr.; Winterraps 65 — 66 Thlr.; Winterrübsen desgl.; Sommerrübsen — Thlr.; Leinsaat — Thlr.; Rüböl loco 10 — $\frac{1}{8}$ Thlr.; Leinöl loco $12\frac{1}{8}$ — 12 Thlr.; Spiritus loco ohne Faß 22 Thlr., mit Faß $21\frac{1}{2}$ Thlr.

* **Danzig.** Am 2. d. M. gerieth bei der auf dem hiesigen Bahnhof aufgestellten Tuffstein-Mühle ein Arbeiter, der dem Trunk ergeben war, in die Maschine, die ihn sofort zerdrückte und zermalmte.

In Ohra stehen Aepfel- und Kirschenbäume in schönster Blüthe, ja bei ersteren zeigen sogar sich schon wieder neue Fruchtansätze.

* **Ruhrort** (Westphalen). Seit dem Jahr 1848 war die Schiffbauerei ganz eingegangen und die Werfte verödet. Jetzt ist das frühere Leben wiedergekehrt. Vornehmlich in Ruhrort, Duisburg und Mühlheim sieht man fortwährend 6—8 Schiffe in Arbeit, so daß diese Bauplätze fast wöchentlich ein neues Schiff aufs Wasser bringen.

* **Düsseldorf,** 5. Oct. Auf dem Hundsrück, wo die tiefste Armuth herrscht, ist am Geburtstage Ihrer K. H. der Prinzessin von Preußen ein **Rettungshaus** für verwahrloste Kinder eingeweiht worden. Es ist das erste im rheinischen Oberland und liegt bei der Kreisstadt Simmern, wo 50 Morgen Wildland für dasselbe urbar gemacht worden.

Eben so wurde einige Tage früher in Saarbrücken für alterschwache, hülfsbedürftige Personen ohne Unterschied der Confession ein **Versorgungshaus** eröffnet. Ein wackeres Ehepaar hatte dazu ein geräumiges Haus mit $3\frac{1}{2}$ Morgen Gartenland hergegeben. Das Rettungshaus begann mit 12 Kindern, das Versorgungshaus mit 8 alten Personen.

* **Köln.** Auf derselben Eisenbahn, auf der in diesen Tagen in Düren der von Belgien kommende Zug einen Abstecher in einen Schuppen und in ein Bureau hinein machte, ist es vor einiger Zeit vorgekommen, daß Locomotivführer und Heizer (Beide Belgier), vom Genuß geistiger Getränke eingeschläfert, eine Station überfuhren und erst hinter derselben aus ihren süßen Träumen aufgeschrieen wurden. Eine gehende Locomotive als Schlafstelle. Da könnte ein Wecker wohl nichts schaden!

* **Wien.** Ein Zeitungsschreiber, der sich die Sache mit ansah, als der wiederkehrende Fürst Metternich sein Wohnhaus wieder bezog, schreibt darüber: „Das zahlreich anwesende Publicum benahm sich dem Ernste der Umstände gemäß." — Der Styl ist der Mensch! Und der Mensch befindet sich dermalen im Belagerungszustand, im — so scheint es schier — Naturzustande unserer Zeit.

* **München,** 2. Oct. Pfarrer Löhr in Neudettelsau, der im nordamerikanischen Staate Michigan die lutherischen Kolonieen Frankenmuth und Frankentrost gegründet, ist mit acht Pfarrern aus der Konsistorialkirche getreten, um eine streng lutherische Gemeinschaft zu gründen. Alle 8 Pfarrer haben ihre Stellen niedergelegt.

* **Frankfurt,** 4. Oct. Die Paulskirche, der Sitz des weiland Deutschen Parlaments, wird nun ihrem eigentlichen reinen Zwecke, der Verkündigung des Evangeliums, wiedergegeben werden. Möchte dieser Geist der Paulskirche sich über ganz Deutschland breiten.

* **Leipzig.** Unsere Messe schien diesmal auch nicht in's Trockene zu kommen. Es regnete vom Anbeginn. Selbst die Hauptassociation der Berliner Damenschneider — sagt der Ill. Dorfbarbier — hat die Witterungsverhältnisse nicht zu ändern vermocht. Wenn übrigens die Berliner Kleidermacher eben so gut zuschneiden, als sie im Tageblatte aufgeschnitten, so müssen ihre Kleidungsstücke wenigstens gut sitzen.

* **Zwickau,** 4. Oct. In Geitner's Treibgärtnerei zu Planitz blüht gegenwärtig eine große Erythrina crista galli mit 210 Blüthenstielen und über 14,000 Blumen bei einem Umfange von 36 Fuß.

Aus dem Thüringer Walde. Der fabelhafte **Heerwurm**, dies

perlgraue, schlangenähnliche, geräuschlos und gespenstig dahingleitende Gewürm, ist am 3. August d. J. zum erstenmale gesehen worden. Das fabelhafte Wesen, das Krieg bedeuten soll, wird also beschrieben von einem Augenzeugen:

„In einer Längenausdehnung von 12 bis 14 Fuß, drei Finger breit, einen Finger hoch übereinander, zog die graue Schlange des Heerwurms quer über die Hochstraße. Es waren schon Pferdehufe und Wagenräder darüber hingegangen, das hemmte sie jedoch nicht, in langsamer Bewegung vorwärts zu kommen, indem sich die getrennten Theile — es sind lauter fußlose 6—8 Linien lange Maden — wieder vereinigten. Das Vordertheil, der Anfang, erschien gabelförmig ausgebreitet, bald zu zwei, bald zu drei, auch zu vier Gliedern, als suche das Heer durch diese auf mehrfache Weise den besten Weg zu ertasten. Millionen Köpfchen waren in steter Bewegung, die wieder dem unsichern Suchen des Vorderendes glich. Ein mattsilbergrau glänzender Streifen zeigte sich an der Stelle des Weges, über welcher der Heerwurm gekrochen war. Dieß ist auch nach andern Beobachtern die stete Erscheinung des Heerwurms. Einige haben jedoch auch noch größere schwarze Raupen gleichsam als Trabanten auf den Seiten bemerkt."

* **Hamburg.** Der Brand von 1842 hatte bekanntlich auch die Wasserkünste an der Alster zerstört. Jetzt hat die Stadt mit einem Aufwande von 730,000 Thlr. eine neue Wasserkunst angelegt. Selbige treibt aus 3 Becken an der Norderelbe vermittelst einer Dampfmaschine von 45 Pferdekraft das Wasser bis unter das Dach der Häuser und sammelt den Ueberschuß in einem Becken auf der Elbhöhe, so daß es bei einer Feuersbrunst nicht an Wasser fehlen kann.

* **Paris**, 4. Octbr. Für die Revision haben sich nunmehr 80 Departementsräthe, 466 Landesvertreter und 1 Mill. 700,000 Bittschriften ausgesprochen. Also will das Land die Revision — sagte Changarnier, und da Changarnier sie auch will, so u. s. w. —

* Im Cher-Departement ist eine neue Verschwörung entdeckt, 60 Personen sind verhaftet worden, der Präsident beruft das 6. Linien-Infanterie-Regiment nach Paris, „weil es der Ordnung und dem Lande besonders ergeben sei." — Trauriges Schauspiel — rufen die „Debats" aus — um so trauriger, als es nicht neu ist! Wir haben durch die Leiden und Fehler unserer Väter nichts gelernt, noch werden unsere Kinder von den unsrigen lernen. Nicht einmal durch S c h a d e n werden die Leute klug.

* Das Ministerium theilt sich in Betreff dessen, was es von der Februarschöpfung glaubt, in drei Klassen. Die eine, deren Seele Hr. Rouher ist, nennt dieselbe eine K a t a s t r o p h e. — Die zweite, mit Hrn. Faucher an der Spitze, heißt sie einen A b g r u n d, und die dritte, von Hrn. Fould vertreten, legt ihr den gemüthlichen Namen „ein I r r t h u m" bei. Nun hat Frankreich die Wahl und die Qual.

* Aus Belle-Isle gehen Nachrichten über die inneren Zwistigkeiten der dort befindlichen politischen Gefangenen ein. Die Anhänger von Barbès und die von Blanqui, von jeher Gegner, befanden sich am 23. September Abends im Hofe des Gefängnisses, um diesen Jahrestag der ersten Republik zu begehen. Kaum hatten sich beide Parteien erblickt, als sie unaufhaltsam auf einander losstürzten. Der Director des Gefängnisses jedoch mischte sich bei Zeiten darein, und man glaubte, daß die Sache beigelegt sei. Am 24. September war die Aufregung unter den Gefangenen noch bedeutender. Am Abende dieses Tages stürzten 50 Anhänger von Barbès und 50 von Blanqui in den Gefängnißhof, allein der Director des Gefängnisses hatte bereits Voranstalten getroffen. Trotz aller Aufsicht aber entspann sich am 27. Sept. Abends ein wüthender Kampf, und ein tödtlich verwundeter Anhänger Blanqui's, sowie ein halbtodter Anhänger des Barbès wurden in das Spital gebracht. In Folge dieses Kampfes sah sich die Direction des Gefängnisses zu scharfen Maaßregeln gezwungen. Von jeder Seite wurden zehn Schuldige in die einsamen Zellen des Château Fouquet gebracht, und man hofft, derlei Auftritten für immer ein Ende gemacht zu haben.

* **London**, 3. October. Die Zeitungen machen Lord Palmerston den Vorwurf: er habe es gern, wohlfeile Siege im Unterhause und bei seinen Wählern zu erfechten; dagegen im Verkehr mit dem Auslande lasse er sich gern und oft schlagen. Geschmackssache!

* **Kossuth** kommt! Schon in Marseille hat er sich zu dem Wahlspruche bekannt: „Für den, der fest will, giebt es kein Hinderniß!" Sein Leben ist zwar bisher ein Rennen mit Hindernissen gewesen; doch was schadet das? Southampton und London werden ihn auf's Glänzendste empfangen, ersteres wird sogar an die Adresse das S i e g e l der Corporation hängen. In Frankreich denkt man darin anders. Der Ungarische Officier Tranyi erhielt einen Paß nach England, doch mit dem Zusatze: „Besuchen Sie in England Kossuth, so verwirken Sie die Erlaubniß, hierher zurückzukehren."

* Oberst P e e l, Bruder des kürzlich verstorbenen Staatsmannes, verkaufte neulich seine sämmtlichen Pferde, darunter den „Orlando" für nicht weniger als 21,000 Thlr.

* **Manchester.** Es ist hier ein B a l l - S a a l aus lauter Eisen gegossen werden, 60 Fuß lang, 219 Fuß breit und 17 Fuß hoch. Er ist für die Königin bestimmt und soll mit einer großen Pracht auf B a l m o r a l, dem Schlößchen derselben in den Schottischen Hochlanden, aufgestellt werden.

* **Rom**, 26. Sept. Die Hinrichtung Gaetano Pettinelli's aus Monte Leone bei Fermo erfolgte hier diesen Morgen durch's Fallbeil. Der Mann machte auf dem Wege zum Richtplatz einen furchtbaren inneren Kampf durch. Er schrie ein Mal über das andere, er sei des Todes nicht schuldig, und verfluchte seine Richter als zu strenge. Auf dem ganzen langen Wege vom Gefängniß nach der Guillotine mußten 2 Tambours ohne Unterbrechung stark wirbeln, seine immer wieder laut werdenden Klagen zu dämpfen.

* **Brüssel.** In der Gemeinde Pervez hat ein schrecklicher Vorfall große Bestürzung erregt. Eine Frau Libert hatte vor 20 Jahren eine Waise an Kindesstatt angenommen, welche sich vor nicht Langem mit einem jungen Mann, Namens Regnier, verehelichte. Das junge Ehepaar wohnte nun bei Frau Libert, und Anfangs herrschte das beste und schönste Verhältniß zwischen ihnen; — seit geraumer Zeit merkte man aber, daß Frau Libert den Mann ihrer Adoptivtochter nicht leiden konnte, und daß sie denselben in jeder Weise zu quälen suchte. Vor einigen Tagen nun, als die junge Frau Regnier ausgegangen war, entspann sich wieder ein heftiger, lange anhaltender Wortwechsel zwischen der Frau Libert und dem jungen Ehemann. Die Nachbarn hörten jenen Lärm; diese gaben aber nicht sonderlich darauf Acht, nur fiel es denselben auf, daß plötzlich die tiefste Stille auf den Lärm folgte. Was zwischen Beiden vorgefallen, läßt sich nur ahnen, denn als man endlich in das Haus eilte, bot sich ein fürchterliches Schauspiel dar. Der unglückliche Regnier lag in Blut schwimmend — die Gurgel ganz durchschnitten, in der starren Hand der Leiche fand man ein blutiges Rasirmesser, und auf dem Boden lag zerbrochenes Eßgeschirr und eine in der Mitte zerbrochene Feldgabel. Als die junge Frau herbeieilte, rief sie verzweifelt: „Mutter, Sie haben meinen Mann getödtet!" Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem entsetzlichen Ereignisse, und die Justiz verfügte sich alsbald an Ort und Stelle und verhaftete die des Mordes verdächtige Frau Libert. Bei ihrem ersten Verhör erklärte sie, daß sie sich mit ihrem Schwiegersohne geschlagen, daß derselbe ihr einen so heftigen Schlag mit der Gabel versetzt, daß sie betäubt hingestürzt, und er sie für todt gehalten, und daß er in dem Wahne, sie getödtet zu haben, sich selbst den Hals abgeschnitten hätte. Die Frau Libert hat ebenfalls mehrere Verletzungen an sich, als Beweis, daß sie lange gerungen.

* **Agram**, 30. Sept. In Kroatien ist eine **Hungersnoth** vor der Thür. Noth und Mangel nagen an der Landbevölkerung und die Arbeiten der Handwerker sind theurer als in Wien. Gleichwohl will man die hohen Gehalte der Beamten nicht herabsetzen, sondern, wie man fürchtet, die Steuern noch erhöhen.

* **New-York.** Am Abend des 8. August fiel Frau Elisabeth Smith (das Alter ist nicht angegeben), wohnhaft in dem nördlichen Theil von Logan-County, in Kentucky, in den Kamin, worin einige Klötze und etwas kleines Holz brannte. Als man es entdeckte, war ihr Körper, mit Ausnahme eines kleinen Rückgratsknochens, eines Schenkels und Fußes und eines Theils des andern Schenkels und Fußes, verzehrt. Bei der Entdeckung lag der Körper schräg über dem Heerd und strahlte eine helle glänzende Flamme aus, ähnlich dem Brennen eines ölichten Stoffes. Es ward sogleich Wasser übergegossen, welches das Feuer einen Augenblick zu löschen schien, das aber gleich darauf wieder ausbrach, und um es ganz zu löschen, mußte noch mehr Wasser darauf geschüttet werden. Der ganze Körper, mit Ausnahme der oben genannten Theile, glich der Kohle von verbranntem Leder, war schwarz, löchericht und mit glitzernder Oberfläche. Da viel zu wenig Feuer auf dem Heerd war, um den Körper in einer oder zwei Stunden zu verbrennen, so vermuthet man, die rasche Verbrennung komme von dem **starken Gebrauch von Spirituosen** her, dem die Frau ergeben gewesen.

* **Philadelphia**, 19. Sept. Zu Key West in Florida wollte die Masse ein Spanisches Kauffahrteischiff in Brand stecken. Kaum wandte die Behörde das Uebel ab, als der wüthende Haufen alle Läden von Spaniern in Key West stürmte und die Waaren auf die Straße warf. Die Freibeuter wollen einen neuen Angriff auf Cuba machen. Denkt an Lopez mit dem eisernen Ring um den Hals!

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Adami.**

Druck und Verlag von C. G. B r a n d i s in Berlin, Deßauerstr. 5.

Ende des alten Originals: S. 35–38
= S. 100 bis 109 der Abschrift

Orig. zu Abh. [illegible] 100

74

35

Jan.	20,6 R
Febr	21,3
März	21,4
April	20,2
Mai	18,4
Jun	16,2
Jul	16,3
Aug	15,7
Sept.	15,2
Oct	16,6
Nov	17,8
Dec	19,0
Mittel *	18,2. R

Stamt (zufällig) sehr genau mit dem von Caldcleugh (Trav. in South-America Vol I p. 214) überein. Dieser Reisende findet 18,0 R. Dagegen geben Dieses Resultat mittlere zwei jährigen Beobachtungen (maxima u. minima jedes Monats in den beiden Jahren 1805 und 1810) welche Rivero[?] liefert vergleichen und welche ein jährliches Mittel von 16°,8 darbieten, eine noch niedrigere Temperatur

Eguiguren[?] Die mir Zeller[?] [illegible] Frobel p. 67 [illegible] Jahr. min. 13° Cent. de Dieta[?] p. 93.

§ Die grösste Wärme tritt gewöhnlich Ende Februar. Die Kälte wenn man mittlere Monatstemperaturen von 15½–16° mit diesem Namen belegen kann, beginnt im Mai und dauert bis Mitte September von welcher an die Wärme wieder steigt. Im November beginnt man wieder die Sterne zu sehen die bis April sichtbar bleiben. Der Lauf des ganzen Jahres zerfällt in zwei Jahreszeiten, eine warme verhältnissmässig heitere (October bis Mai mittlere Wärme 17°–21½) und eine kalte (Ende Mai bis Mitte September mittlere Wärme 15½–17°) in der Sonne und Gestirne vor stationairem Nebel verschleiert sind. Die Zeit der Nebel Mai bis November ** die Garua dauert von Ende April u. Anfang Mai die kalte Jahreszeit ein dunstförmiger Niederschlag nehmen also die Wolkenbildung wenn in dieser Epoche erscheint die Sonnenscheibe durch ein gelbrothes gefärbtes Blendglas, man sie durch ein [illegible] Nachricht dass die Peruaner [illegible] [illegible] vor der Ankunft der Spanier vor der Sonnenfinsternis geopfert hätte, dass [illegible] hat leider aber eben nicht ganz [illegible] der Himmels [illegible] Verhüllungen der Monate, December Januar und Februar treten in den warmen Monaten Sonne und La Condamine [illegible] der Märtyrer-Ort der Altperuaner [illegible] § Da während meiner amerikanischen Reise der Durchgang des Merkur durch die Sonne [illegible] in den Anfang November fiel, so war der Hoffnung sehr wohl ich würde die Beobachtung nicht anstellen können geöffnet Die Stadt Lima ist aber in Norden und Osten längs dem Süd und West ein Halbkreis von Hügeln (Cerro de San Christoval und los Amancaes) [illegible] geschützt wird [illegible]. Die Eingeborenen glauben daher dass die Nebel in Lima häufiger und dauernder als an der Küste Meeresküste im Callao sind und man richtet aber dort zu beobachten und in der That ist man dieser Stelle um so ersprießlicher geworden, als die Haus[?] und andere Spanische Geschichten welche Lima vorzogen wieder eintrat noch Austritt haben. Der herrschende Wind in Cantisuyu ist Süd und Südost der bewährt mit Nord West abwechselt. Dieser Unterbrechung tritt am häufigsten zwischen der Frühlings und Herbst Nachtgleiche *** in der Zeit der kalten Jahreszeit, ohnerachtet in der südlichen Hemisphäre am alsdann der Nordwind vom Aequator her weht. Man bemerkt dass (was jedoch selten der NW der den Einwohnern Kopfweh giebt, schon Morgens

! Flache wo Stiele Peru gibt es eine die Ingas in ihrer officiellen Sprache [illegible] Sprache sagten, das ganze

* Nach Beobachtungen von Don Mariano de Rivero[?] war 1826 die mittlere Temperatur Jan. 22°,8, April 21°,6, Mai 17°,6 [illegible]

** Unanue p. 34. 36. 39.

*** Unanue p. 30. 33.

§ In der alten Quelle [illegible] Inga Sprache heisst die garua [illegible] wenn die Sonne ganz unsichtbar wacht aber Chirapa wenn die verschleierte Sonne sichtbar ist

(deren Lauf die Rimac und den Valle de Lurigancho [illegible] ist)

35

tungen die ich wohl bei richtig-
ten, der freien Luft, im Schatten
ausgesetzten Thermometern ange-
stellt wurden und von denen
meine älteren Resultate nur
unbedeutend abweichen. 75

zwischen 9 und 11 Uhr weht, er augenblicklich zwar
die Nebel verscheucht, dass dann aber [bald darauf] (viel dichter
(mas cerrados) werden besonders bei wiederkehrendem
SW. Die Durchsichtigkeitsschläge sind also wie ich schon
oben andeutete, wohl Folgen contrastirender Winde.
~~Kälte~~ Garua, kalten Jahrszeit / Wechsel von Süd
~~Süd~~ und Nordwinden. Fallen also wie die obere
Tabelle der ~~Wärme~~ Temperatur der Meeresströmung
zeigt, mit der grösseren Kälte dieser zusammen.
In den Monathen der garua [(Mai – Oct)] ist ~~die~~ die Temperatur
des Meeres am Callao 14°0, die der Luft in Lima
16,4. (also Luft wärmer als Wasser 2°,4.) In der ~~...~~
heitern, wärmern Jahrszeit (Nov – April) ist
der Meeresströmung 15°,4 und die mittlere Temperatur
der Luft in Lima 20°,0. (also Luft wärmer als
Wasser 4°,6) Die Atmosphäre, vom Nebel entblösst
nimmt also durch Sonnenwirkung an Wärme/Erhöhung
des Bodens in der heitern Jahrszeit um 3°,6 R
(volle 8° Fahr) zu, während dass die Meeresströmung
nur 1°,4 R (3° Fahr) Wärme verliert. Diese Verhältnisse
beweisen hinlänglich dass es nicht die geschwächte Insolation
~~allein~~ ist welche dem Meere seine niedrige Temperatur
giebt, denn zu jeder Jahrszeit ist die Luft ~~wärmer~~ viel wärmer als
das Wasser. Die heitere Atmosphäre muss allerdings die
das Wasser die Kälte der Meeresströmung etwas vermindern/
Sonnenwärme die erwärmten Theile des Wassers auf
um so mehr, da die [mittlere] Temperatur von 15½
der Oberfläche bleiben und die im Hafen bemerkt
welche man von Nov. bis April ~~Jan~~ sogar 18° ist gewiss
Complexe Monathe geben der langsameren Strömung und der
gleichzeitig Folge der ... endlich von Lima erwartet
Insolation. ~~Selbst~~ Auch Duperrey's Beobachtungen zeigen diese
war im Heer von August ~~der gelle~~
Zunahme der Temperatur wenn man [illegible] mit der wärmeren December
(unter sehr) kalten Monathe ... Im August wurde das Meer
und Februar vergleicht. Im August wurde das Meer zwischen 13° und 17° Breite
längst der peruanischen Küste zwischen 13° und 17° Breite
(Länge 78°–79°) 13°–14 R. gefunden; im December war es
(16½ – 18°); ~~—~~ Anfang Februar 18°–19½. ~~Selbst~~ Im Hafen
~~selbst am~~ Callao selbst steigt Ende Januar bisweilen
selbst Wärme so zu steigen, dass der Span. Sec Capitain [auf mein Gesuch]
Quevedo, welcher als Befehlshaber der Fregatte Astrea
auf seiner Seereise nach Cadiz (vom ~~20~~ 23 Jan bis 30 Mai 1803)
täglich Temperatur der Luft und des Meeres prüfte,
nahe an der Insel San Lorenzo ~~der~~ die Südsee 20°,7 fand, noch
2°,4 mehr als Herr von Duperrey ~~...~~ Anfang Januar 1825.
Obgleich auf Südbergen die ... selbst erfahren
dieser Nebel erzeugen, wie ich selbst erfahren [ergaltetes Wasser]
so ist der Unterschied der Kälte der Meeresströmung
bei Lima in der verhüllten und heitern Jahrszeit
doch wohl viel zu gering, um die garua als
Folge der Strömung ~~...~~ zu betrachten

36

= Abschr. V. 105 erstes Drittel

77

37

Ueber den eigentlichen Ursprung und vielmehr den Anfangspunkt der Bewegung der gesalzenen Wasser, welche der Gegenstand dieser Abhandlung sind, hat Herr Duperrey ganz neue Ansichten aufgestellt. Durch Vergleichung der Strom-Beobachtungen vieler mit Chronometern ausgerüsteten Seefahrer [illegible] in seiner Carte du mouvement des eaux dans le Grand Océan Austral (1831) dargestellt hat dieser erfahrene Seefahrer zu erweisen gesucht dass zwischen den Meridianen des Süd Caps von Neu Seeland und der Insel Pitcairn eine Wassermasse [illegible] vom Süd Pole her sich erst gegen NNO, dann gegen ONO bewegt. Die Küste von Chili [illegible] Concepcion und Valparaiso angeprallt [illegible] sich dort theils als [illegible] Küste der Aequinoctial [illegible] an der Brasilianischen Küste nordwestlich [illegible] welcher [illegible] Orinoco und Niederl. [illegible] Strom [illegible] gegen den Mündung des La Plata fliesst. Nach Herr Duperrey geht der bei Valparaiso [illegible] folgend südlich [illegible] gegen den Südpolarstrom, der Archipelagus de los Chonos [illegible] Chiloe, der Cap Horn, nördlich gegen [illegible]. Diese Ansicht gegen Cap Pilar und [illegible] bei Cabo Blanco [illegible] Callao und [illegible] umfasst eine Ferne von 1300 Meilen [illegible] Fläche [illegible] den Ursprung der [illegible] der [illegible] Rennells Forschungen [illegible] so lange die Grösse [illegible] welche [illegible] Golf [illegible] Florida-Strom [illegible] Nadel [illegible] aufwärts [illegible] oceanischen [illegible] So bieten die andern [illegible] Zone in der Berghöhen [illegible] Verbreitung der [illegible] Temperatur [illegible] bald [illegible] Ufer [illegible] erweiternd, oder verlassend [illegible] Wasserschichten [illegible] Wechsel der Jahreszeiten [illegible] der [illegible] unermesslich reichen Stoff [illegible] einer neuen [illegible] dar. Die mannichfaltigsten Ursachen [illegible] Wellenschlagung und Licht-Undulationen [illegible] der Untersuchung [illegible] wie [illegible] beherrschen dies rastlose Treiben [illegible] Oberfläche unseres Planeten. Die [illegible] Gleichgewicht-Streben der flüssigen [illegible] Schwere der mehr [illegible] Winde, Verschiedenheit der [illegible] Theile des Wassers, Veränderung des [illegible] salzigen [illegible] regelmässigen, stündlichen [illegible] Barometer [illegible] Torricelli's Röhre zu einem [illegible] Wasser in [illegible]

[Margin notes:]
und noch unedirten
einiger Druiden von mehr als 60 Langengraden [illegible] sich als Drifte von [illegible] und [illegible] Winden getrieben
bei Cap [illegible] Regen [illegible]
des Atlantischen Meeres
steigend
und das Wandeln [illegible] der [illegible]
Flüsse

= Abschr. F. 108

38

78

Meerbusen (wie in dem Mexicanischen) oder Röhrung des niveau's, durch starke Verdunstung (wie im Mittelmeere) [endlich durch] Schmelzen des Polar Eises welches die Existenz mannichfaltiger der abgeschnittenen Polar-Inseln begünstigt (Schollen Ländermassen) Inseln deren erste, Hermiteland, schon 1599 entdeckt ward als Stürme am Cap Horn die holländische Flotte* des Admiral Simon de Cordes zerstreuten, fehlen auch am Südpole nicht. Die Richtung wird durch die Configuration der Küsten, durch die Rotation der Erde wenn die Wassertheile beim Fortschreiten gegen den Aequator und gegen die Pole allmälig die jedem Breitengrade zugehörige Rotations-Geschwindigkeit annehmen, durch Winde und Gegen-Strömungen mannichfach modificirt. Es ist das Geschäft des Physikers die numerischen Verhältnisse der Elemente dieser Bewegung und ihrer Ursachen (die erwähnten Schwingungen) nach dem freilich unerreichbaren Vorbilde der Astronomischen Wissenschaften ununterbrochen zu ergründen, damit wenigstens einiges von den ewigen Gesetzen erkannt werde, welche die klimatischen Veränderungen der Feste von den Strömungen der flüssigen Umhüllungen unseres Planeten, dem Ocean und dem Luftmeere, abhängig machen.

---

* Eines der Schiffe unter dem Befehle von Sebald de Weerd wurde den 24 Januar 1600 an die westlichsten Malouinen getrieben die Davis schon den 12 August 1592 gesehen und die damals Davis's Southern Island genannt wurden. Ein anderes Schiff von der Flotte des Simon de Cordes entdeckte unter dem Befehle von Dirk Gherritsz unter 64° südl. Breite ein hohes schneebedecktes Land, wie Herr Duperrey (Hydrogr. p. 102) glaubt entweder das New Shetland Inseln oder das noch südlichere Palmers-Land, welches wiederum [...] seit dem Februar 1831 von Capitain Biscoe entdeckten Polarländern zusammenhangen

[Randnotiz, teilweise abgerissen:] ... Billing[s] ... entdeckten ... dem ... Enderby ... gehörigen ...

82

5400.
4691
375
5066

3732 6
22392

4027
3948
79

4390
3948
442

3350 6
20100

Urschrift

der Zusätze zum ersten Bande der Ansichten der Natur.

zuvor Blatt I (Vorrede)

Blatt 1–48, roth numerirt;

dabei 35 a–g (35 ist 35 g geworden),

dazu ein unbez. Umschlag für 35 a–f;

daher zusammen 56 Blätter, die Umschläge mitgerechnet.

dazu ~~2 kleine~~ mehrere später zum Druck zugesetzte Blätter extra ordinem, bez. 49–57.

Vorrede zur zweiten und dritten Ausgabe

Die zweifache Richtung dieser Schrift, ein sorgsames Bestreben durch lebendige Darstellungen den Naturgenuß zu erhöhen und zugleich nach dem dermaligen Stand unseres Wissens die Einsicht in das Zusammenwirken der Kräfte zu vermehren, ist in der Vorrede zur ersten Ausgabe, fast vor einem halben Jahrhundert, bezeichnet worden. [illegible] Die Hindernisse [illegible] der ästhetischen Behandlung [illegible] Naturscenen [illegible] die Verbindung eines [illegible] Zweckes [illegible] die Wissenschaft [illegible]

[illegible]

Seit [illegible] der Zeit [illegible] des Jahres 1829 [illegible] Altai [illegible] der caspischen Meeres [illegible]

Vorrede zur zweiten und dritten Ausgabe

Die zwiefache Richtung dieser Schrift, ein sorgsames Bestreben durch lebendige Darstellungen den Naturgenuß zu erhöhen, zugleich aber nach dem dermaligen Stand unseres Wissens, klar die Einsicht in das Zusammenwirken der Kräfte zu vermehren, ist in der Vorrede zur ersten Ausgabe, fast vor einem halben Jahrhundert, bezeichnet worden. [illegible] Die [illegible] der ästhetischen Behandlung [illegible] der Naturscenen [illegible] Verbindung eines [illegible] der Wissenschaft [illegible] die Composition [illegible] gefordert [illegible] Einheit [illegible] Weltansicht [illegible]

[illegible] mehreren Ausgabe der Ansichten der Natur [illegible] 1826 [illegible] Schiller [illegible] Lebenskraft [illegible] physiologische [illegible] Stimmung [illegible] Wahrheit [illegible] 1839 [illegible] 1829 [illegible] Ural [illegible] Altai [illegible] Caspischen Meer [illegible]

Fast alle wissenschaftliche Erläuterungen sind ergänzt oder durch neue inhaltreichere ersetzt worden. Ich habe gehofft, den Trieb zum Studium der Natur dadurch zu beleben, daß in der glänzenden [illegible] Resultate [illegible] Beobachtung zusammengedrängt [illegible] Angaben und [illegible] [illegible] Zweifeln [illegible] Zahlenangaben [illegible] geistigen Lebens [illegible]

+ Die Expedition die ich [illegible]

83

Vorrede zur zweiten und dritten Ausgabe

Die zwiefache Richtung dieser Schrift, ein sorgsames Bestreben durch lebendige Darstellungen den Naturgenuß zu erhöhen und zugleich, auch nach dem dermaligen Stand unseres Wissens, die Einsicht in das harmonische Zusammenwirken der Kräfte zu vermehren, ist in der Vorrede zur ersten Ausgabe, fast vor einem halben Jahrhunderte bezeichnet worden, [illegible] welche [illegible] Hindernisse [illegible] der ästhetischen Behandlung großer Naturscenen [illegible]. Die Verbindung eines litterarischen mit einem rein scientifischen Zweckes, der Wunsch gleichzeitig die Phantasie zu beschäftigen und das Wissen [illegible] zu vermehren, machen die Anordnung der einzelnen Theile und was als Einheit der Composition gefordert wird, schwer zu erlangen. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse hat das Publikum meinen unvollkommenen Arbeiten ein nachsichtsvolles Wohlwollen [illegible] mehrere [illegible].

Die zweite Ausgabe der Ansichten der Natur habe ich in Paris 1826 [illegible] besorgt. Zwei Aufsätze, ein Versuch über den Bau und die Wirkungsart der Vulcane und die Lebenskraft oder der rhodische Genius, [illegible] beigefügt. Schiller, [illegible] in jugendlicher Erinnerung an seine medicinischen Studien, unterhielt sich gern mit mir während meines langen Aufenthalts in Jena über physiologische Gegenstände. [illegible] meine Arbeit über die gereizte Muskel- und Nervenfaser [illegible] Stimmung [illegible]

[illegible] Nervenfaser [illegible] Leben [illegible] damals [illegible] Horen [illegible] hatte [illegible]

[illegible] Zeitschrift der Horen [illegible] 1795 [illegible]

[illegible] Band II [illegible] 1839 [illegible]

[illegible] Briefe [illegible] physiologischen [illegible] Empfindungen [illegible]

[illegible] Schiller [illegible] Naturwissenschaften [illegible]

[illegible] 80 [illegible] Reise [illegible] Ural [illegible] Altai und an [illegible] 1829 [illegible] caspischen Meeres [illegible]

92.

fällt zwischen die Epochen der 2ten
und 3ten Ausgabe. Sie hat wesentlich
zur Erweiterung unserer Ansichten über
beigetragen über alles was die Ge-
staltung der Bodenfläche, die [illegible] der
Erhebung der Gebirgsketten, die Geographie
[illegible] und Wüsten, die [illegible] nach

Richtung – Zusammenhang

[illegible] Steppen [illegible] der [illegible] die
[illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] grossen
[illegible] [illegible] der [illegible] zwischen
[illegible] [illegible] der Gebirgszüge [illegible] Himalaya [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Geographen
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wichtige [illegible] nach
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible] werden [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]
& (S... und ...)

[illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (26438
[illegible] [illegible] des Himalaya [illegible] [illegible]
[illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] nach
[illegible] Fuss) [illegible] [illegible] [illegible]

& neue

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in das
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der 80 [illegible] [illegible] die
2 [illegible] Grad [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die
[illegible] [illegible] [illegible] Fuss [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] 16 [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] 15 die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] October 1848.

Potsdam

84

Fast alle wissenschaftliche Erläuterungen sind ~~[illegible]~~ ergänzt oder durch neue inhaltreichere ersetzt worden. Ich habe gehofft, dadurch den Trieb zum Studium der Natur zu beleben, daß in dem kleinsten Raume die mannigfaltigsten Resultate gründlicher Beobachtung zusammengedrängt, die Wichtigkeit genauer numerischer Angaben und ihrer sinnigen Vergleichung unter einander erkannt und dem dogmatischen Halbwissen wie der vornehmen Zweifelsucht gesteuert werde, welche in den sogenannten höheren Kreisen der Gesellschaft einen langen Besitz haben.

in der geselligen Lebens einer langen ...

+ Die Expedition die ich ...

Genève

85

Zu S. 7.

Einen Theil derselben, die Kalmückischen und Kirghisischen Steppen zwischen dem Don, der Wolga, dem Caspischen Meere und dem chinesischen Dsaisang-See, also in einer Erstreckung von fast 700 geographischen Meilen, habe ich selbst zu sehen Gelegenheit gehabt, volle dreißig Jahre nach meiner südamerikanischen Reise. Die Vegetation der asiatischen Steppen, bisweilen hügeliger und durch Kiefern-Wälder unterbrochen, ist gruppenweise viel mannigfaltiger als die der Llanos und Pampas von Caracas und Buenos-Aires. Der schönere Theil der Ebenen, von asiatischen Hirtenvölkern bewohnt, ist mit niedrigen Sträuchern üppig weiß blühender Rosaceen, mit Kaiserkronen (Fritillarien) und Cypripedien geschmückt. Wie die heiße Zone

86

sich im Ganzen dadurch auszeichnet, daß alle Vegetation baumartig zu werden strebt, so charakterisirt die Steppen der asiatischen gemäßigten Zone die wundersame Höhe, zu der sich blühende Kräuter erheben: Saussureen und andere Synanthereen; Schotengewächse, besonders ein Heer von Astragalus-Arten. Wenn in den niedrigen tartarischen Fuhrwerken sich in weglosen Theilen dieser Krautsteppen bewegt, kann man nur aufrecht stehend sich orientiren, und sieht die dichtgedrängten waldartigen Pflanzen vor den Rädern niedersinken. Einige dieser Steppen

NB Synanthereen

85

Zu S. 7.

Einen Theil derselben, die Kalmückischen und Kirghisischen Steppen zwischen dem Don, der Wolga, dem caspischen Meere und dem chinesischen Dsaisang-See, also in einer Erstreckung von fast 700 geographischen Meilen, habe ich selbst zu sehen Gelegenheit gehabt, volle dreissig Jahre nach meiner südamerikanischen Reise. Die Vegetation der bisweilen hügeligen und durch Wälder unterbrochener Steppen ist gruppenweise viel mannigfaltiger als die der Llanos und Pampas von Caracas und Buenos-Aires. Der schönere Theil der Ebenen ... vorzugsweise ... sind mit niedrigen Sträuchern üppig blühender Rosaceen, mit Kaiserkronen (Fritillarien), Tulpen und Cypripedien geschmückt ... Wildheit ...

86

Ganzen dadurch
dass alles
...

nen Sortierung ... Cypergräser ... Steingeschm...
Wie die Reise ...

86

sich im Ganzen dadurch
auszeichnet, daß alles
Vegetative baumartig
zu werden strebt,
So charakterisirt
einige Steppen der
asiatischen gemäßigter
Zone die wundersame
Höhe, zu der sich blühen-
de Kräuter erheben,
Saussureen und andere
Synanthereen; Schoten-
gewächse besonders ein
Heer von Astragalus-
arten. Wenn die niedri- (NB Synan-
thereen)
gen tartarischen sich in wegelose
Fahrwegen sich dieser Krautsteppen
Theile ... nur
bewegt, ... sieht ... die
aufrecht ... sich dichtge-
drängten ... niederbeu-
gen. Einige ... diese ... Fuss.
vor der Räder ...
gen. Einige
Länder Steppen

64
87

Mönche am Ober Drino

~~[illegible]~~ Jene [illegible] selige [illegible] sehr großes [illegible] Weg [illegible] ... [illegible]

wo (Die Berggötter Ulangom und Malakha-Oola vom nordwestlichen ~~Gebirge~~ g

g Mitten in dieser ganz vegetations=leeren ~~[illegible]~~, Raum mit einigen Lichenen bedeckter grauer Tischen und spanischen ~~[illegible]~~ Steinplatten von einigen Lauen und Fuß Durchmesser fanden sich kleine Inseln von niedrigen, Dammerde mit Kräutern immer blühender. Sie geben diesen [illegible] bekannt in der Wildnis der [illegible] Stellen am [illegible] Gärten [illegible] g

F Adler

☐→ ad pag 72,

Ende der Note 5

[illegible] Herr Prof. [illegible] behauptet er habe das
[illegible] Buch [illegible] (Folio-Schriften)
Bibliothek gesehen der [illegible] aus New York
[illegible] [illegible] Government erhalten
von [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] Stellen
Dome [illegible] [illegible] der Weißen Berge
[illegible] unter der Höhe des
der Alleghanys der Mount Washington
[illegible] 6634 engl.
[illegible] die von Partridge angegeben
[illegible] [illegible] in dieser Note 5
[illegible] gesagt [illegible]

Schreiben Sie Missouri, St. Louis..

1.

89

ad pag 72 nach dem Citat der Critical Researches

ad pag 72 nach dem Citat von Spanish Peak folgendes

[] Nahe der Nordgrenzwasser von Laramie Pics hat und James Peak und Laramie Pic hat der Expedition die er auf Befehl der Fremont in dem Expedition der Vereinigten Staaten in den Jahren 1843 bis Regierung der Vereinigten Staaten in den Jahren 1843 bis 1844 gemacht, den höchsten Gipfel des ganzen hatte der Rocky Mountains aufgefunden und gemessen. Dieser Schneegipfel gehört zur Gruppe der Windfluss-Berge (Wind River Mountains). Er führt auf der Fremont's Karte der Namen Fremont's Peak und liegt unter 43° 10' Br. und 112° 35' Länge, also fast so nördlich als Spanish Peak. Seine Höhe ist nach einer unmittelbaren Messung (13570 englische Fuss) höher als nach Long's von James Peak der mir Fremont's Peak, seiner Expedition gab. James Peak der Pike's Peak, der Spanish Peak scheint. Die Wind River nach Süden und oder Rocky Mountains bilden die Wasserscheide (divortia aquarum) zwischen beiden Meeren; an einer Seite, gehaltlose [illegible] an der Quelle des Rio Colorado, Ostwasser der Golf von California, auf der andern Seite der Wasser des Wind River, wo die Quellen des Yellowstone River liegen. [illegible] Selbstständige Thal des Missouri, der sich bei St. Louis mit dem Mississippi vereinigt.

Schnee bedeckt der eigentliche Ross, nämlich das Missouri besonders Columbia-River oder Lewis-Fork des Oregon des Snake River der von Fremont's Peak der zwei Zuflüsse zum Atlantischen Meere ... gesammt wird [illegible] beginnt die Wasserscheide [illegible] von Schnee-Gebirgen [illegible] zwei Sprachfamilien der [illegible] ebenfalls [illegible] habe ich Landwerder Lustwechsel unwiderstehlich herauszugeben. Untersuchung und Hinter- und Schatten höher Land, [illegible] dort

welcher Fremont's Karte und geographischen Untersuchungen [illegible] der Wasser des Columbia und Missouri bei Puebla de los Angeles in Neu Santa Barbara unter 34° bis 45° nördlicher Breite 340 geogr. Meilen californischen Längen und Parallel [illegible] geographisch [illegible] der Entfernung zwischen den Längen und Grenzen der Rocky Mountains [illegible]

Fort Vancouver an [illegible] bis zum Mündung des Columbia Vancouver und der Südsee 180 Meilen

dort hydrographisch und [illegible] 900 geographische Meilen in einer Breite [illegible] ich es nur [illegible] von Erfahrungen bei [illegible] gewesen [illegible] Cordilleren [illegible] Meeresküste ... Mexico ... Südamerika ... Gebirge ... [illegible] Steppen ... Freunde der Methode graphischen

barometrisch

[] der der Chef des topographischen Bureau's zu Washington Oberst Albert herausgegeben

[] Communications Dupré sagt Capitain Fremont in seinem officiellen Report of the Exploring Expedition to the Rocky Mountains in the year 1842 and to Oregon and North California in the years 1843-44 p. 76

Fremont's Peak

[] der mit dem Schwingungen Wage

2.

welche die Erdgestaltung in senkrechter Richtung, die Erhebung
der Darstellung der Starren oder der Flüssigen
darstellt, auf die grossartigste Weise angewandt [illegible]
sehr. Unter diesen mittleren Breiten von 37 bis 43
bieten die Rocky Mountains ausser der [illegible] mit
grossen Schneegipfeln [illegible] Pic's von Tenerifa
der Höhe der [illegible] Hochebenen [illegible] sie
zu vergleichen [illegible] Ausdehnung der wie man [illegible]
[illegible] in einer Ausdehnung, [illegible] Vor den übrigen
ganz sanft auf der Erde, [illegible] westlich vom Fort
[illegible] der [illegible] [illegible] jenseits die Wah-
Laramie anfängt bis [illegible] erhält sich die [illegible] Anschwellung
[illegible] Mountains [illegible] bis sieben Tausend Fuss über
des Bodens von [illegible] sie erfüllt noch, zwischen
dem Meeresspiegel. [illegible] den ganzen Raum zwischen der
34° u 45° Breite, [illegible] Rocky Mountains [illegible] aus. Dieser
sehr eigentlicher [illegible] Länge [illegible]
der Californischen Schneegebirge, der breite [illegible] [illegible]
Raum eine Art von See von Titicaca [illegible] Gegend [illegible]
wird von dem [illegible] der westlichen [illegible] Wahsatch [illegible]
sehr [illegible] Reisender [illegible] Great Basin genannt
Capitän Fremont [illegible] the wenigstens 8000 geogr.
eine Terra incognita von [illegible] dürre, [illegible] menschenleer
Landes [illegible] grösster ist [illegible] 4200 engl. Fuss
und voll Salzseen [illegible] erhaben [illegible] [illegible] Timpanogo
über dem Meeresspiegel [illegible] der [illegible] Salt Lake
Utah - See zusammenhängt [illegible] Fluss (Timpanogo
der wasserreiche Felix - Fluss [illegible] Escalante
in der Utah Sprache) Der Great Salt Lake [illegible]
hat [illegible] Fremont [illegible] seiner Wanderung [illegible] Monterey
im Jahr 1776 [illegible] Mexico [illegible] nach [illegible] ihm
in de Nuevo [illegible] entdeckt [illegible] [illegible] Namen habe
Fl. [illegible] California [illegible] westlich der [illegible] solche [illegible]
[illegible] See [illegible] gegeben [illegible] Carte [illegible] von Mexico
Flusse de Timpanogo [illegible] [illegible] ungerichteten, [illegible] Geographen
Laguna [illegible] [illegible] americanischen [illegible] [illegible]
ist [illegible] [illegible] die [illegible] vorgegebenen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Binnenwasser [illegible] [illegible] [illegible]
von [illegible] Staat [illegible] [illegible] Betrachtungen
[illegible] grossen Humboldt [illegible] [illegible] Boden [illegible] [illegible]
[illegible] hat (Humboldt [illegible] [illegible] der Boden [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Nom. Exp. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] weil [illegible] und Höhe
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rocky Mountains [illegible] [illegible] ganzen
[illegible] [illegible] wunderbare [illegible] Ausdehnung [illegible] [illegible]
aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wichtigkeit
dieser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] socialen [illegible]
aller [illegible] [illegible] [illegible] Nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] grossen
einen grossen [illegible] [illegible] [illegible] Cultur [illegible] [illegible] [illegible] der
Nordhälfte des [illegible] hier [illegible] [illegible] [illegible] welche [illegible] [illegible]
Osten [illegible] [illegible] Fortschritte der Fremont [illegible] [illegible] von (7548 [illegible] F.)
der Erdgestaltung [illegible] Höhe [illegible] (6170 F.) [illegible] [illegible] [illegible]
Nordamerikanischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] allmälig [illegible] aller Art
wasserscheidende [illegible] grossen [illegible] [illegible] Wagen [illegible] Missouri
(6424 F.) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
nahe [illegible] so [illegible] [illegible] zwischen

[Marginal notes:]

[illegible] Land an Breite von Osten nach Westen [illegible] mexicanische Hochebene [illegible] fast um das doppelte [illegible]

ununterbrochen eine

schmaler

[Fremont Report of the Exploring Exped. p [illegible] p 154 u 273-276]

[illegible] der [illegible] ununterbrochen grossen [illegible] [illegible] Fremont [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wasser [illegible]

NB

[illegible] unbeachteten

zu corrigieren [illegible]

[illegible] der [illegible] vom

und Oregon-Gebiete, zwischen den atlantischen
Staaten und den neuen Ansiedlungen an
Oregon und Columbia-Fluss, zwischen den
Häfen der europäischen und [illegible] gegenüberstehen
[illegible] Staaten. Die Entfernung von Boston
bis zum alten Astoria an der Südsee am Ausfluss
des Oregon ist auf graden Wege nach unserer [illegible]
der Längengrade 55° geogr. Meilen; ohngefähr ⅙ weniger
als die Entfernung von Lissabon zum [illegible] Ural bei
Ekaterinburg. Bei einer so [illegible] Californien
und Oregon der Gebiet [illegible] Colonisation [illegible]
nicht ohne Reihe der [illegible] bestimmt. Es liegt südlich der Mitte der Südsee
Divortia aquarum zwischen Littoral der [illegible] als einer
Windriver Mountains, [illegible] zu [illegible] Einwan[derung]
des Weges von Missouri 7273 Fuss, (Passhöhe des Grossen Bernhard)
in [illegible] South Pass
390 [illegible] Culminationspunkte der [illegible] Astoria
dieser Culmination gegen [illegible] Californien
einer [illegible] (Nuttall) Astoria [illegible] [illegible]
Sommer [illegible] Br. 42° 24', Lg. 111° 46'
(Astronomische Bestimmungen [illegible]) (die sich gegen die [illegible] Magazins [illegible])
[illegible] Rocky Mountains [illegible] haben

Von der [illegible] Rocky Mountains [illegible]
an der [illegible] Schneegipfel [illegible] Gebirge [illegible]
zu unterscheiden der Californischen [illegible]
die Kette der Californischen (Rocky) [illegible]
Nevada, die [illegible] Felsgebirge [illegible] Kette [illegible]
ausgewählte [illegible] Fortsetzung der Oregon Hauptkette
[illegible] so [illegible] drei [illegible] Kette
[illegible] Californische Kette – der [illegible]
Central Kette [illegible] (Lewis, Clark's und North Fork) welche aber [illegible] Oregon
[illegible] Lewis, Clark's und Columbia Fluss [illegible] Landesgebiet
Oregon [illegible] für das Landesgebiet [illegible] Ansiedlungen
Fluss [illegible] [illegible] Namen Oregon
[illegible] Littoral [illegible] Walahamut [illegible] Dieser Name
[illegible] Vancouver [illegible] Littoral Kette [illegible]
westlich von der [illegible] Geographen [illegible]
(Settlements) [illegible] Littoral [illegible] Kette [illegible] der
[illegible] (Oregon [illegible]) [illegible] Columbia-Flusses)
Columbia [illegible] Namen [illegible] Nevada
[illegible] ignora [illegible] Columbia [illegible] Sierra Nevada
[illegible] Cataracten [illegible] der Sierra [illegible]
[illegible] 34° [illegible] 48° [illegible] liegen der
[illegible] M. St Helens die sich
[illegible] Fortsetzung [illegible] Hoodflache erheben die [illegible] Mountains
[illegible] Oregon [illegible] Rocky Mountains
[illegible] Californian [illegible] Tremont [illegible]
[illegible] 5500 [illegible] Rocky 7273 [illegible] 900 Fuss
[illegible] Littoral [illegible] 2000 F. höher [illegible]
[illegible] [illegible] Chili [illegible] Californische,
[illegible] [illegible] Vulcane [illegible] der östlichen [illegible]
[illegible] Verhältnisse [illegible] der Berg [illegible]
[illegible] unter dem Gipfel des [illegible]

§ (von Fort Laramie
[illegible] Fluss [illegible]
[illegible] Platte [illegible]
bei Fort Hall
an Lewis Fork

([illegible] Sprache)

9 bei dem Durchbruch der Kette

9. Fortsetzung

F (Coast Range)

[illegible] Parallelgebirge [illegible] [illegible]

und Oregon – Gebiete, zwischen den atlantischen Staaten und den neuen Ansiedelungen am Columbia – Flusse, zwischen dem Oregon und Europa und China gegenüber stehen, [illegible] nicht entgegen stehte. Die Entfernung von Boston bis zum alten Astoria an der Südsee [illegible] Wege [illegible] des Oregon ist auf graden [illegible] Meilen, [illegible] der Längengrade 550 geogr. Meilen [illegible] Ural bei [illegible] als die Entfernung von Lissabon zum [illegible] Californien [illegible] Ekaterinburg. Die [illegible] vom Missouri führt nach [illegible] hat [illegible] der Wasserscheide vom Oregon Gebiet [illegible] Culminationspunkt [illegible] südlich [illegible] der Mitte und an das Oregon Gebiet [illegible] bestimmt [illegible] liegt [illegible] in der Mitte [illegible] Südsee nicht ohne Mühe [illegible] zu [illegible] Litoral der [illegible] also nur Divortia aquarum [illegible] zu [illegible] Einwanderer [illegible] Windriver Mountains [illegible] Missouri 7273 Fuss, [illegible] des grossen Beckens [illegible] South Pass [illegible] liegt [illegible] der Wege von [illegible] Artemisia [illegible] besonders [illegible] Culminationspunkt [illegible] Cactus [illegible] bedecken

390 [illegible] dieser Culminationspunkt [illegible] Gegend [illegible] Asteraceae [illegible] Carduus [illegible] eine [illegible] A. tridentata (Nuttall) [illegible] Preisgegeben (der sich gegen die [illegible] Strom [illegible] Magazine [illegible]) [illegible] Wort [illegible] Schimmer [illegible] (Br. 42° 24', Lg. 111° 46') [illegible] ist ganz [illegible] Litoral,

(Astronomische Bestimmungen geben:)

Von der Rocky Mountains [illegible] haben der Sierra [illegible] unterscheiden der Schneegipfel der Gebirge [illegible] Californischen [illegible] Sierra [illegible] unverstand [illegible] an der Seite der Californischen [illegible] allgemeinen [illegible] Rocky Mountains [illegible] Nevada de California [illegible] Felsgebirge (Rocky [illegible] ausgewählte [illegible] Benennung: [illegible] Fortsetzung [illegible] Kette [illegible] Hauptkette [illegible] Oregon [illegible] drei [illegible] macht [illegible] Central Kette [illegible] dieselbe [illegible] Californische Kette [illegible] Oregon – Der [illegible] lagen in derselben [illegible] North Fork) welche aber [illegible] Oregon – Gebiet [illegible] (Lewis's, Clark's und North Fork) [illegible] den Namen Landergebiet [illegible] Oregon [illegible] Columbia Fluss [illegible] Land [illegible] hatte [illegible] Ansiedelungen [illegible] den Namen Oregon [illegible] Dieser Name [illegible] Litoral [illegible] Wahlkommitteecher [illegible] Namen [illegible]

(aus Unwissenheit der Spanischen Sprache)

[illegible] Fort Vancouver [illegible] Literal [illegible] Settlements [illegible] Columbia – Flusses [illegible] Sierra Nevada [illegible] [illegible] ignorance [illegible] Columbia [illegible] Flusses [illegible] Oregon [illegible] Cataracten [illegible] 34ten bis 48ten [illegible] M. St. Helens [illegible] Fortsetzung [illegible] Rocky Mountains [illegible] (Coast Range) [illegible] Californien [illegible] 900 Fuss [illegible] Rocky 7273 [illegible] 5300 [illegible] 2000 [illegible] Chili [illegible] Californische, [illegible] Verhältnisse [illegible] Bergkette, [illegible]

[illegible] (von Fort [illegible] Laramie [illegible] nördlichen [illegible] Platte [illegible] Fort Hall [illegible] Lewis Fork

bei dem Durchbruch der Kette

Fortsetzung

91

Erman hat [illegible] darauf aufmerksam gemacht dass das Streichen der grossen [illegible] altaischen Gebirgskette welche [illegible] Ocean [illegible] Südsee [illegible] der Hauptmasse des Grossen [illegible] Durch viele Gipfel der Rocky Mountains [illegible] 40° und 55° Breite [illegible] einer Atlantischen [illegible] von derselben [illegible] Kette. (Verg. Erman [illegible] Abth. II. Bd. 1. S. 386 [illegible] Abth. I. Bd. 3 S. 8 [illegible] Russlands Bd. 6. S. 671.)

und Oregon-Gebiete, zw[illegible]
Staaten und der neuen [illegible]
Oregon und Columbia-Fluss [illegible]
Europa [illegible] [illegible] nichts entgegen [illegible] Astoria [illegible]
bis zum alten [illegible] [illegible]
des Oregon ist auf graden [illegible]
der Längengrade 550 geogr. [illegible]
als die Entfernung von Lissabon [illegible]
Ekaterinburg. Die [illegible] [illegible]
der [illegible] vom [illegible]
und [illegible] das Oregon Gebiet [illegible]
nicht ohne [illegible] der Colonisation [illegible] [illegible]
Divortia aquarum bestimmt [illegible] [illegible]
Windriver Mountains, ziemlich gern [illegible] [illegible]
des Weges von [illegible] zu [illegible] 7273 Fuss, [illegible]
[illegible] des Grossen Bernhard [illegible] [illegible] South [illegible]
390 [illegible] Colonisation [illegible] der [illegible] [illegible]
dieser [illegible] [illegible] Gegend [illegible] [illegible] Ca[illegible]
einer [illegible] (Nuttall) Artemisia [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] (die sich gegen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] Westlande
Sommerscheffer [illegible]; Lg. 111° 46' [illegible] ist ganz
(Br. 42° 24' [illegible] [illegible] Littoral,
([illegible] Bestimmungen gilt!)

Von der Rocky Mountains [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schneegipfel [illegible] [illegible] der Sierra
an der [illegible] [illegible] Californischen [illegible] Gebirge [illegible] [illegible] [illegible]
an [illegible] unterscheiden der Californischen [illegible] [illegible] allgemeiner [illegible]
die [illegible] der Californien [illegible] [illegible] (Rocky Mountains
Nevada de [illegible] [illegible] Felsgebirge [illegible] [illegible] [illegible] nicht, [illegible]
ausgewählt [illegible] [illegible] [illegible] Fortsetzung [illegible] [illegible] Kette [illegible] [illegible]
Stärke [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Oregon [illegible] drei Hauptketten
für die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] macht [illegible]
Central [illegible] ist, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Californische Kette - Der [illegible]
sie war [illegible] derselben [illegible] Nord Fork) [illegible] aber [illegible] Oregon -
lagen in Clark's und [illegible] Fluss [illegible] [illegible] Ländergebiet
(Lewis's [illegible] Columbia Fluss [illegible] [illegible] [illegible] für den [illegible] [illegible]
Oregon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ansiedelungen
Fluss [illegible] [illegible] [illegible] officiell [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Oregon
der [illegible] [illegible] und [illegible] Littoral - [illegible] [illegible] [illegible] Namen [illegible]
wo politisch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dieser Name
[illegible] [illegible] [illegible] Vancouver [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
im Fort [illegible] [illegible] [illegible] Littoral [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
(Settlements) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Flusses)
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Columbia [illegible] der Namen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ignora) [illegible] [illegible] [illegible] Columbia Nevada
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ignora [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cataracten [illegible] der Sierra [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 48 [illegible] liegen der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 34 [illegible] [illegible] M. St Helens die sich
[illegible] Oregon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] M. Hood [illegible] [illegible] die Höhe dieser
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rocky Mountains
[illegible] Californien [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fremont [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mountains [illegible] über
drei [illegible] (5500 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 900 Fuss
bis [illegible] Littoral [illegible] [illegible] Rocky 7273 [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2000 F. höher [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chili [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Verhältnisse von der Menge der Californischen,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cordilleren [illegible] Bergketten,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
unter dem Gipfel des

Margin notes:

(von Fort Laramie [illegible] nördlichen [illegible] zweige der Platte [illegible] bis Fort Hall an Lewis Fork des Columbia [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 10400 engl. F. [illegible])

Fremont's Report 73, 60, 70, 100 und 129

[illegible] nach Höhen

[illegible] [illegible] Schnee [illegible]

(aus Unwissenheit der Spanischen Sprache)

bei dem Durchbruch der Kette

Fortsetzung

(Coast Range)

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

und Oregon-Gebiete, zwischen den atlantischen Staaten und den neuen Ansiedelungen am Columbia-Flusse, zwischen dem Oregon und Europa [illegible] gegenüberstehen [illegible] nichts entgegenstehe. Die Entfernung von Boston bis zum alten Astoria an der Südsee [illegible] Wege mehr [illegible] des Oregon ist auf graden [illegible] ohngefähr [illegible] der Längengrade 550 geogr. Meilen, [illegible] Ural bei [illegible] als die Entfernung von Lissabon zum [illegible] östlichen Californien Egatherinburg. Die [illegible] Missouri [illegible] nach [illegible] des Wodalame der vom Oregon Gebiet [illegible] Colonisations [illegible] [illegible] und in das Oregon [illegible] bestimmt [illegible] liegt südlich [illegible] in der Mitte der Südsee nicht ohne [illegible] ziemlich genau in Littoral der [illegible] also nur Diagonale [illegible] Windriver Mountains zur [illegible] Einwanderer neuen des Weges von Missouri 7273 Fuß [illegible] des großen Beckens [illegible] South Pass. Er liegt er 390 F. [illegible] Höhe [illegible] Colonisations [illegible] der [illegible] Artemisia [illegible] bedeckte dieser [illegible] Gegend [illegible] Asteraceen und Cactus [illegible] Tridentata (Nuttall) [illegible] Breite [illegible] [illegible] Sommerschnee [illegible] Br. 42° 24', Lg. 111° 46' [illegible] Littoral

(Astronomische Bestimmungen [illegible])

(der sich gegen den magnetischen [illegible] Strom [illegible])

Von der Rocky Mountains [illegible] Schneegipfel [illegible] des Littoral [illegible] sich [illegible] Gebirge Sierra Nevada [illegible] unterscheiden der Californischen [illegible] unverständig [illegible] auf den [illegible] der Californien [illegible] allgemeiner [illegible] Rocky Mountains die Kette der Californien [illegible] Felsgebirge (Rocky [illegible]) [illegible] Nevada [illegible] ausgewählt [illegible] Fortsetzung [illegible] Hälfte der [illegible] erste [illegible] Oregon [illegible] drei Hauptarme [illegible] für die [illegible] [illegible] Quellwasser [illegible] derselben [illegible] Central [illegible] [illegible] welche [illegible] Californische Hälfte [illegible] [illegible] derselben Clark's und North Fork) [illegible] aber [illegible] Oregon-Ländergebiet [illegible] (Lewis', Clark's und Columbia-Fluss [illegible] Namen der Ländergebiet [illegible] Oregon [illegible] entbricht [illegible] Land [illegible] Ansiedelungen Fluss [illegible] [illegible] Hälfte [illegible] Namen Oregon der politisch und officiell [illegible] Wahlkommitée der Namen [illegible] Diesen Namen wesentlich [illegible] Littoral [illegible] zu geben [illegible] [illegible] Fort Vancouver und die [illegible] nachsichtiger [illegible] (Settlements) [illegible] Littoral [illegible] hatte [illegible] verständigt [illegible] worden, der [illegible] Anwohnern [illegible] liegt auf [illegible] kat. übrigens [illegible] (Canto) [illegible] Quelle des Columbia-Flusses) [illegible] spanischen ignora [illegible] Columbia [illegible] Namen Nevada [illegible] [illegible] so genannten [illegible] ignora [illegible] Columbia Nevada [illegible] [illegible] in der [illegible] Cataracten des Sierra Nevada [illegible] [illegible] 48 [illegible] liegen der [illegible] ... [illegible] 34 [illegible] Fortsetzung [illegible] M. St. Helens die, sich Oregon [illegible] bezeichnet [illegible] Hochfläche erhoben [illegible] Rocky Mountains [illegible] [illegible] nördlichen [illegible] der Rocky [illegible] (Coast Range) [illegible] Californien [illegible] der [illegible] [illegible] Fremont [illegible] Aussicht [illegible] [illegible] steigt [illegible] Schnee [illegible] Mountains [illegible] über drei Colossen (5500 [illegible]) [illegible] Rocky 7273 [illegible] 900 Fuß 60 [illegible] Littoral [illegible] dagegen [illegible] also nur [illegible] [illegible] achtmonatliche [illegible] 2000 F. höher [illegible] nach [illegible] westlich [illegible] Ansiedlungen [illegible] [illegible] mehrere [illegible] South Pass [illegible] Vulcane [illegible] östliche [illegible] Chili [illegible] Californische (Fremont p. 274) [illegible] Verhältnisse von der [illegible] Cordilleren [illegible] Bergkette, [illegible] unter dem Gipfel des [illegible]

§ (von Fort Laramie Fluss [illegible] am nördlichen Zweige des Platte River [illegible] Fort Hall am Lewis Fork [illegible])

b [illegible] ([illegible]) [illegible]

p bei dem Durchbruch der Kette

q Fortsetzung

[illegible] Gebirge [illegible] Hälfte [illegible]

Erman hat [illegible] daß das Streichen der aldanischen Gebirgs[illegible] der [illegible] des [illegible] [illegible], die größte [illegible] Durch viele Gipfel [illegible] 40° und 55° Breite [illegible] und am Asiatischen [illegible] von derselben auf [illegible] Spalte (Vergl. Abth. II. Bd. [illegible] bitte [illegible])

Californischen

Zu der vulkanischen Kette gehören auch noch im selben Norden des östlichen [illegible] der Eliasberg (nach Lapeyrouse 1980, nach Malaspina 2792 Toisen) [illegible] Mount Fairweather, der Cerro de Buen Tiempo 2304 T., der Pic Edgecumbe [illegible] Vulcane gehalten, [illegible] angebrannten [illegible]

ist ein brennender Vulkan der Regnier [illegible] der St. Helens [illegible] Die Kegelberge [illegible] man fast [illegible] 23 Nov 1843 hatte der letzte Vulkan [illegible] Asche [illegible] 10 Meilen [illegible] Schnee bedeckte [illegible] Ufer des Columbia [illegible] Fremonts [illegible] Botany [illegible] Geographie [illegible] thätige [illegible] Basalte, Trachyt [illegible] Obsidian [illegible] Lava [illegible] östlich [illegible] thätigen Vulkanen [illegible] Phaeno[illegible] (smoking [illegible]) der französischen [illegible] collines brulées, terrains ardents [illegible] englischer Reisender [illegible] Beobachter [illegible] Flamme [illegible]

(Vergl. Fremont's Report p. 164, 187 u. 193 mit Nicollet's Illustration of the Hydrographical Basin of the Upper Mississippi River 1843, p. 39–41)

[illegible] Nicollet [illegible] Missouri [illegible] vulkanische [illegible] Mauvaises Terres [illegible] [illegible]

[illegible] periodisch

[illegible]

[illegible] Gestaltung [illegible] Rocky Mountains [illegible] Sierra Nevada [illegible] Californien [illegible] [illegible] Nicollet [illegible] [illegible]

[illegible] Washington [illegible] Capitol [illegible] 6440 par. Fuss [illegible]

[illegible] noch einmal

[illegible] in den Jahren 1836–1840 [illegible] Mississippi [illegible] 240 astronomischen [illegible] 170 barometrischen [illegible]

[illegible] Niederung

[illegible] Wissenschaft [illegible]

[illegible] zwischen 47° und 48° Breite

[illegible] (Vergl. Nicollet, Report to the Senate of the U. St. 1843 p. 7 u. 57.) [illegible] Coteau des Prairies [illegible] Coteau du Missouri [illegible]

91

Erman hat ~~[illegible]~~ darauf aufmerksam gemacht
dass das Streichen der grossen ostasiatischen ~~[illegible]~~
aldanischen Gebirgskette welche das Lena-Gebiet von ~~[illegible]~~
der Zuflüsse des grossen Oceans (der Südsee) trennt, verlängert,
trennt, die grösste Breite auf der Erdkugel [illegible] Rocky Mountains [illegible] zwischen ~~[illegible]~~ Bergkette
durch viele Grade geht. „Eine amerikanische [illegible] Thale
40° und 55° Breite [illegible] Darstellung [illegible] eingebrochenen
und eine Asiatische [illegible] auf [illegible] war [illegible]
von derselben [illegible]
Spalte (Vergl. Erman Reise um ~~[illegible]~~ Abth. I Bd 3 S 8
Abth. II Bd 1. S. 386 und Archiv für die wissenschaftliche Kunde Russlands Bd 6. S. 671.)

5

92

theilen sich ... [illegible] ... Anschwellungen des Bodens die Wasser zwischen dem mexicanischen Meer ... Hudsons Bay

und dem Mississippi ... Wasserscheide ... (Lake Superior ... Summit)

während der ... [illegible] ... Hauteur des Terres ... Mississippi

der ... 1832 ... [illegible]

... Wasser ... 1500 bis 1800 engl. Fuss (Old French Balize)

Von der Mündung ... [illegible] ... 1390 engl. Fuss

bis St. Louis ... Missouri und Mississippi ... [illegible] ... Magdalena ... 620 engl. Fuss

382 ... der Spiegel des Lake Superior ... [illegible] ... Beltrami,

miles ... [illegible] ... Major Long

hoch ... 792 engl. Fuss ... [illegible] ... Oberfläche ... Quellen des Mississippi

genau ... Expedition ... [illegible]

im Jahr 1825 von ... [illegible]

See Cass ... [illegible] ... 93° 10') und ist erst

... [illegible] ... (Br. 49° 13', Lg. ...) ... Schoolcraft ... Mississippi genannt

Itasca See ... Expedition ... [illegible] ... 17 Zoll

1832 ... Allein ... die wahre Quelle des Stroms ... Expedition

worden. Der ... Itasca See ... [illegible]

... [illegible] ... 1836 ...

... Nicollet ... [illegible]

... Localverhältnisse ... Erdlust? ... [illegible]

... [illegible] ... Itasca ... Hauteur des ...

... [illegible] ... 1680 engl. Fuss

... [illegible] ... Scheidegebirge ...

... [illegible]

Elbow ... River ... [illegible]

... [illegible] ... Quellverhältnisse ...

... Wasser ... [illegible]

... Carpathen ... [illegible]

... Itasca ... [illegible]

... [illegible]

... [illegible] ... Devon ... [illegible]

... Mexico ...

Oestlich vom Mississippi ... [illegible]

Waldungen ... (Bos americanus) ... Bisamstier (...

... [illegible] ... der Hauptstadt Mexico ...

dem Adamsthal? ... [illegible]

... [illegible] ... North Carolina ... genannt

Tourette?

(Nicollet ... [illegible] ... 28) ... 99. ...

(N 97° 10')

... [illegible] ... Geschlechter der ... Devon ...

93

weiden. Beide Thiere, die gröfsten der neuen Welt, dienen den nomadischen Indianern, den Apaches Llanero

Die Assiniboins erlegen in der sogenannten Bison-parcs ... [illegible] ... (Maximilian Prinz zu Wied, Reise in das innere Nord-America 1839 Th. I S. 443)

94

meinanges, gemein sind. Den europäischen Ochsen nennen die Mexicaner im aztekischen Dialekt Quichquaquatl, ein gehörntes Thier, von quaquatl, Horn. Ungeheuere Rindshörner, welche in alten mexicanischen Gebäuden unweit Cuernavaca, südwestlich von

5

92

theilen [illegible] Wasser zwischen [illegible] Wasserscheide [illegible] (Lage Superior [illegible] Summit) [illegible] Mexicanischen [illegible] nördlich [illegible] Quellen des Mississippi [illegible] westlicher [illegible] 1832 [illegible] Welt liegen [illegible] 1500 bis 1200 engl. Fuss [illegible] (Old French Balize) [illegible] Mündung [illegible] von 1390 engl. Fuss [illegible] St. Louis [illegible] Missouri [illegible] 620 engl. Fuss [illegible] Lage [illegible] Magdalena [illegible] Beltrami; [illegible] Major Long [illegible] 382 miles [illegible] 792 [illegible] Expedition [illegible] Quellen des Mississippi [illegible] 1825 [illegible] Schoolcraft [illegible] 97° 10′) [illegible] Lieutenant [illegible] Expedition [illegible] 1832 [illegible] Itaca [illegible] 16 Fuss [illegible] 1836 [illegible] Nicollet [illegible] Itaca [illegible] 1680 engl. Fuss [illegible] Elbow [illegible] Fluss [illegible] Schwarzen [illegible] Carpathen [illegible] Itaca [illegible] Buffalo [illegible] Nord Carolina [illegible]

(Nicollet Report p. 128) 299.

(Nord 97° 10′)

(Quer in Savoie)

[illegible]

westen offen erhalten zu haben. In den See-Alpen von Californien hat man die Sierra de las Virgines rauchen gesehen, und von Neu-Norfolk an bis zur Halbinsel Alaska, und zu dem kamschadalischen Meere hin, sind das Litoral und der Meeresboden unaufhörlich durch unterirdische Kräfte erschüttert. Die bei Unalaschka im Jahr 1784 emporgehobene Insel nennen die Russen, Gromov Syn, Sohn des Donners, Zwischen der mexicanischen Andeskette, zu der die Stony-Mountains gehören, deren höchste Gipfel nicht 1100 Toisen Höhe erreichen, und den Alleghanis, dehnt sich eine unermeßliche Ebene vom antillischen Meerbusen bis zur Hudsonsbay aus. Oestlich vom Missisippi herrschen undurchdringliche Wälder, westlich Grasfluren, in denen Buffalo (Bos americanus) und der Stier (Bos moschatus) heerdenweise

[illegible] 1839 [illegible] Nord America [illegible] S. 443)

94

theilen [illegible] [illegible] und ~~[illegible]~~ [illegible] Anschwellungen des
Bodens die Wasser zwischen der ~~[illegible]~~ Hudsons Bay
und dem mexicanischen Meer [illegible] Wasserscheide bezeichnen
[illegible] nördlich vom (Lage Superior oder Mitchi Gummi) | Obern See
und westlicher die sogenannten Hauteurs des Terres in denen
[illegible] 1832 entdeckten Quellen des Mississippi [illegible] die höchsten
der grössten Ströme der Welt liegen, [illegible] 1500 bis 1700 engl. Fuss
dieser [illegible] erreichen (Old French Balize) [illegible] 1390 engl. Fuss
Von der Mündung des [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] Distanz
bei St. Louis etwa [illegible] Missouri und Mississippi [illegible] 620 engl.
des Missouri [illegible] Fuss [illegible] Lage Superior der Magdalena [illegible]
382 engl. Fuss [illegible] Spiegel des [illegible] Beltrami, die
miles [illegible] Major Long
hoch [illegible]
genau 793 engl. Fuss [illegible] Oberfläche der Expedition der Quellen des Mississippi
[illegible] 1825 von [illegible]
[illegible]
See Cass [illegible] 47° 13', Lg 93° 10') und ist [illegible] Lieutenant
[illegible] Schoolcraft [illegible] Mississippi [illegible]
Itasca See [illegible] (Br 49 [illegible] [illegible] 17 Quelle
1832 auf der Expedition vor [illegible] Expedition
[illegible] Allein [illegible]
[illegible] 16 Fuss breit [illegible]
[illegible] 1836
[illegible] Nicollet [illegible] Localverhältnisse dieser Gegend
[illegible] astronomische Ortsbestimmungen [illegible]
[illegible] Itasca [illegible] Hauteurs des
[illegible] 1680 engl. Fuss
[illegible]
Elbow [illegible] Red River [illegible]
Hudsonsbay [illegible] Quellverhältnisse [illegible] Flüsse
[illegible] Ostsee und der
[illegible] Wasser [illegible] zwanzig kleine [illegible] Süden und Westen
der [illegible] Carpathen [illegible] Nicollet [illegible]
[illegible] Itasca [illegible] Freunde [illegible] Albany [illegible] Namen [illegible] Officiales [illegible]

(Quer. an Davoine)

[illegible] Oestlich vom Mississippi herrschen noch theilweise dichte Waldungen, westlich Grasfluren, in denen der Buffalo (Bos americanus) und der Bisamstier (Bos moschatus) [illegible]
[illegible] der Hauptstadt Mexico gefunden worden sind [illegible] Bison [illegible] North Carolina [illegible]

porg[...]
Gromov S[...]
Zwischen der mexicanisc[...]
zu der die Stony-Mountains, deren höc[...]
~~[illegible]~~, und den Alleghanis, deren Höhe
Gipfel nicht 1100 Toisen [...]
chen, dehnt sich eine unerm[...]
Ebene vom antillischen Meerb[...]
zur Hudsonsbay ~~bis~~ aus. Oestli[...]
Missisippi herrschen undurch[...]
Wälder, westlich Grasfluren [...]
Buffalo (Bos americanu[...]
ster (Bos moschatus) [...]

6

eine unbeschriebene, dem Trifolium repens nahe verwandte Pflanze, welche Barton mit dem Namen Trifolium beschrieben, bezeichnete (Humboldt II S. 488) Ich habe jedoch an einem andern Orte darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Angabe des sehr glaubwürdigen Gomara (Historia general de las Indias cap. 214) im Nordwesten von Mexico unter 40° Breite noch im 16ten Jahrhunderte ein indisches Volk stamm, Herden gezähmter Bisons (Bueyes con una giba) besaß ...

Und trotz dieser vielen Länder ... Amerika ... die Geschichte ... von Jagdleben zur Dusgo ... Schiffe ...

Vor dem ... Feuerland ... Darwin's Journal 1832–1836 ... Cordilleren ... Beagle p. 266 ... 2000 ... Meilen ... Erde ... Planeten ... Continent ... Cordilleren ... Humboldt ... Erdrinde ...

westen offen erhalten zu h

+ Die drei culminierenden höchsten Punkte der ganzen Cordilleren des Neuen Continents sind:

der Nevado de Sorata auch Tusubaya genannt (südliche Breite 15° 50') etwas westlich von der Mission Challana, in der östlichen Kette von Bolivia, östlich vom Alpensee Titicaca 3948 Toisen oder 23688 Fuß;

der Nevado de Illimani etwas südlich von der Mission Ocobaya (südliche Breite) 3732 Toisen oder 22392 Fuß, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia

der Chimborazo (südliche Breite) in der Provinz Quito 3350 Toisen oder 20100 Fuß.

Der Sorata und Illimani sind zuerst von Pentland einem der gründlichsten Reisenden unserer Zeit gemessen worden und zwar 1827 und 1838. Der erstere ist nur 78 Toisen niedriger als der ostindische Dhawalagiri ... 442 Toisen ... genau gemessene Dhawalagiri

Mit dem Worte Dhawalagiri endigt die lange fünfte Nota.

6

eine unbeschriebene, dem Trifolium repens nahe
verwandte Pflanze, welche Bartoni mit dem
Namen Trifolium [illegible] bezeichnete. Kosmos Th. II
Ich habe selber an einem andern Orte [illegible] Historia
(S. 488) darauf aufmerksam gemacht daß nach einer
Angabe des sehr glaubwürdigen Gomara (Nordwesten
general de las Indias cap. 214) im [illegible] im 16ten
von Mexico unter 40° Breite noch [illegible]
Jahrhunderte ein indisches Volk [illegible] in Heerden [illegible]
dessen größter Reichthum in Heerden gezähmter Bisons (bueyes con una giba) bestand
und trotz [illegible] [illegible] gewöhnte [illegible]
zahmer trotz der vielen Lamas in den [illegible]
der Heerde sind nur bei der [illegible] so weit [illegible]
Cordilleren [illegible] [illegible] [illegible] die Stelle
America [illegible] die Eingeborenen reicht durch die über.
rollende [illegible] Geschichte von Jägerleben [illegible]
nicht vom Jagdleben zur Deiga [illegible]
zum Hirtenleben [illegible] vieldurchschnittenes Schiffer,
Von der Granitgruppe ... durch [illegible] 1832–1836
von Feuerlande, des Quellen, Schiffe [illegible] Journal
westlich Feuer zu Grant [illegible] Adventure
südlicher enthält (Darwin's the Voy. of Adventure
Jst. the Beagle p. 266) bis zu den Nördlichen Cordilleren
Polar-Meer [illegible] haben die geographischen
eine Länge von [illegible] 2000 [illegible] höchste
Meilen. Sie sind nicht [illegible] [illegible]
aber in der ausgedehnteste ... vorgehoben
Erde in einer Spalte [illegible] [illegible] Hälfte
unserer merkwürdig [illegible] [illegible] Erstreckung
Planeten durchläuft [illegible] die [illegible]
Meilen zieht [illegible] [illegible] bis nordöstli-
der Continent [illegible] des Magellanes gegen
um alten Seiten der Cordilleren [illegible] gegen
von [illegible] Tafel [illegible] Wo die [illegible]
zum [illegible] zählt [illegible] Erde [illegible] Thäler
aber Parallel, aller gehalten [illegible] bewegt
mehrere Meer, [illegible] Feuer in einer
Vulcane der [illegible] [illegible] ausbricht. Der
Nordwest [illegible] Ausbruch [illegible] oder die Thätige
Gegend [illegible] der Kette der [illegible] Isthmus
[illegible] Richtung der Humboldt Bergmasse
der [illegible] [illegible] Erhebung der Erdrinde
Vulcane [illegible] [illegible] Schmolzener Ströme
Meer ostwärtlich [illegible] der letzten [illegible]
schon der [illegible] Faltung [illegible] ein neues
bei der alten Zugang [illegible] [illegible] wir am Berg-
gestört worden ist, [illegible] durch [illegible] gehoben
auf [illegible] Wegen fort [illegible] Felsgesteinen
[illegible] [illegible] Masse [illegible] [illegible] über [illegible]
Spalte gehoben zu [illegible] gebracht Versuche [illegible]
zu [illegible] [illegible] [illegible] Alterfolge [illegible] durch
Jahr verschiedenen [illegible] Erregungen
über Lagert ist [illegible] Gebirgs [illegible] [illegible] Umwandlung
Gebirgs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wärme.
[illegible] Spalten [illegible]

westen offen erhalten zu h[illegible]

Hervorgegangen die

Erscheinungen der

Zuerst [illegible] gehobene Wege

90
93

weiden. Beide Thiere, die gröfsten der neuen Welt, dienen den nomadischen Indianern, den Apaches Llanero und Apaches Lipanos, zur Nahrung. De amerikanische Bison, von den Mexicanern Cibolo genannt, wird meist blofs de Zunge (eines gesuchten Leckerbissens wegen getödtet. Er ist keinesweges eine blofse Spielart des Auerochsen der alten Welt, obwohl andere Thierarten, z. B. das Elen (Cervus alces) und das Rennthier (C. tarandus), wie der kurzleibige Polarmensch, den nördlichen Theilen aller Continente, gleichsam als Beweise ihres ehemaligen allgemeinen Zusammenhanges, gemein sind. Den europäischen Ochsen nennen die Mexicaner im aztekischen Dialekt Quichquaquaze, ein gehörntes Thier, von quaquazitl, Horn. Ungeheure Rindshörner, welche in alten mexicanischen Gebäuden unweit Cuernavaca, südwestlich von

Thu
Thu

westen offen erhalten zu haben. In den See-Alpen von Californien hat man die Sierra de las Virgines rauchen gesehen, und von Neu-Norfolk an bis zur Halbinsel Alaska, und zu dem kamtschadalischen Meere hin, sind das Littoral und der Meeresboden unaufhörlich durch unterirdische Kräfte erschüttert. Die bei Unalaschka im Jahr 1784 emporgehobene Insel nennen die Russen Gromov Syn, Sohn des Donners. Zwischen der mexicanischen Andeskette, zu der die Stony-Mountains gehören, und den Alleghanis, deren höchste Gipfel nicht 1100 Toisen Höhe erreichen, dehnt sich eine unermeſsliche Ebene vom antillischen Meerbusen bis zur Hudsonsbay aus. Oestlich vom Missisippi herrschen undurchdringliche Wälder, westlich Grasfluren, in denen Buffalo (Bos americanus) und der [illegible]stier (Bos moschatus) heerdenweise

Sehr possierlich

zu nehmen

Die Assiniboins erlegen
in der sogenannten Bison
parcs (gemachten Gehegen
zum Eintreiben der [illegible]
wilden Herden in wenigen Tagen
~~[illegible]~~ in achthundert
Stücke bis (Maximi-
lian Prinz zu Wied,
Reise in das Innere 1839 I Thl.
Nord America
S. 443)

94

oo ✝ Die drei culminirenden ~~[illegible]~~ ~~der~~ ~~[illegible]~~ höchsten Punkte der ganzen Cordilleren ~~sind~~ des Neuen Continents sind:

der Nevado de Sorata auch Tu=subaya genannt (südliche Breite 15° 50') etwas westlich von der Mission Challana, in der östlichen Kette von Bolivia (östlich vom Alpensee Titicaca 3948 Toisen oder 23688 Fuss);

der Nevado de Illimani etwas südlich von der Mission Ocobaya (südliche Breite) 3732 Toisen oder 22392 Fuss, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia

der Chimborazo (südliche Breite) in der Provinz Quito 3350 Toisen oder 20100 Fuss.

M Mit den Worten Dhawalagiri endigt die lange fünfte Note

Der Sorata und Illimani sind zuerst von Pentland einem der geistvollsten Reisenden unserer Zeit gemessen worden und zwar 1827 und 1838. Der erstere ist nur ~~[illegible]~~ 78 Toisen niedriger als der östlichste Jawahir, der niedriger als der ~~[illegible]~~ und aber 442 Toisen niedriger als der genau gemessene Dhawalagiri ~~[illegible]~~ ~~und~~ ✝ wenig [illegible]

7 96

ad pag. 84–86;

Ende der Note 7

zu Note 7 ad pag 84)

[9] 1.

98

Die Anhäufung des Seetangs in der Nähe der östlichen Küsten von Africa wird schon vom Alterthume her erwähnt. Die örtliche Lage dieser Anhäufung ist ein Problem, das mit der Vermuthungen über die Ausdehnung der phönicischen Schifffahrt in engem Zusammenhang steht.

Der Periplus des Scylax von Caryanda beschreibt und der nach der Untersuchungen von Niebuhr und Letronne [illegible] der Zeit des Philippus von Macedonien sehr wahrscheinlich zugehört, [illegible] [illegible] (so war dem [illegible] Tang Meer, [illegible] de mirabilibus auscultationibus [illegible] und mit Ursache) [illegible] die Sargasso [illegible] Fucus [illegible] Localität scheint mir sehr verschieden [illegible] Caryand. dem Aristoteles [illegible] Scyl. [illegible] (Vergl. Aristot. [illegible] recensores

Peripl. in Hudson T. II p. 53 [illegible] Seetang [illegible] Nuber mir angeführt in Opp. [illegible] der Gryn [illegible] p. 844 § 136) [illegible] phönicischer Schiffer [illegible] Cerne (der [illegible] kleine Insel [illegible] Sahara) nach 5 Meilen der [illegible] Nordwestlichen [illegible] der Dreimer [illegible] grosse Weite Fed [illegible] der Nordwestlichen und [illegible] Gruppe! [illegible] merkbei dem Küste der Mauritanien ebenso [illegible] [illegible] vergeblich zusammen liegende Sterne [illegible] jenseits der [illegible] geister wie der [illegible] Fucus in der Beschreibung des Avienus (Ora maritima v 109, 122, 388 u 408), die [illegible] Avienus sehr bestimmt wie [illegible] (v. 412) anzieht [illegible] [illegible] phönicischer Schifffahrt [illegible] [illegible] wunderbaren der [illegible] Seetang [illegible] [illegible] [illegible] Nordwärts weit nord, die kleine Insel: Sic nulla late flabra propellunt ratem Sic segnis humor aequoris pigri stupet. Adjicit et illud, plurimum inter gurgites Exstare fucum, et saepe virgulti vice Retinere puppim... multa Haec inter undas caespitem jacet. Eamque late gens Hibera noverint colit. Wenn "das Tang (fucum) die Schlamm (πηλός) des Seich-torus

(Der Seetang wird der [illegible] Ebbe mit [illegible] Fluth der [illegible] überschwemmt)

[illegible] Von dem Ostwinde getrieben [illegible] der Pseudo-Aristoteles [illegible] Seetang [illegible] phönicischer [illegible] Gades aus [illegible] Schiff vor Westwind [illegible] (θρύον [illegible] φῦκος) [illegible] [illegible] φῦκος [illegible] [illegible] nicht vor [illegible] [illegible] zwischen 36 [illegible] Breite [illegible] 37 [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] Verb. [illegible] Vorkommen [illegible] [illegible] (Vergl. [illegible] Geogr. [illegible] [illegible] Nub. 1619 p. 157) [illegible] Scylax [illegible] [illegible] Meer [illegible] [illegible] [illegible] wegen grosser [illegible] Schlammes [illegible] [illegible] Seegras [illegible] Seegras befahren [illegible] [illegible] obenwärts [illegible] [illegible] dass sie [illegible] [illegible]."

2

tiggent des Meeres und der ewige Windstille, daß Eigenthümlichkeiten des westlichen Oceans jenseits der Hercules Säulen angegeben werden so ist nicht nur [illegible] sondern wegen der angeblichen Windstille wohl geneigt zu vermuthen [illegible] [illegible] Zeit eines großen Handels [illegible] Neigung [illegible] der [illegible] [illegible] aber an die Meteor[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rosa [illegible] [illegible] bekannt der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bestand [illegible] Erklärung [illegible] [illegible] [illegible] Hypothese [illegible] Thatsache [illegible] [illegible] Schiffergerüchte [illegible] Meer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stürmische [illegible] [illegible] [illegible] der Caravelen [illegible] [illegible] [illegible] bewegter [illegible] Winden (vents alisés) [illegible] das Meer [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] zwischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Spanier [illegible] [illegible] de las Damas genannt wird. [illegible] [illegible] [illegible] der Verfassung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwei [illegible] Falen [illegible] der Sargasso [illegible] der größeren [illegible] 7° westlich von [illegible] [illegible] Corvo [illegible] [illegible] [illegible] der Bermudes [illegible] zwischen der [illegible] [illegible] 25°–31° [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 68°–76° [illegible] Humboldt [illegible] [illegible] (Rel. hist. T. I p. 202 und Examen crit. T. III p. 68–99 und Rennell, Investigation of the

Stets [illegible] der Alten

7 durch [illegible] [illegible]

westlicher

[illegible] der

7 (Acosta lib III cap 4)

[illegible] [illegible] östlichen [illegible] zwischen 19° und 34° in einem Meridian

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] der Haupt[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Domingo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 60° [illegible] [illegible]

⊐–⊐ Eine Transversal – Bande
vor Frans nattarg und zwisch
Br. 25° und 30° ostwestlich
gedehnt vereinigt der
Gröte an gleiche Berg.

Currents of the Atlantic Ocean 1832 p. 184

Beide Gruppen der Sargasso nehmen [illegible] zusammen eine Oberfläche (area) ein, die sechs bis sieben mal [illegible] die der [illegible] Deutschland übertrifft. Sie bietet [das merkwürdigste Beispiel] gesellschaftlicher Pflanzen einer einzigen Art dar. Oviedo nennt die Fucus Bänke praderias de yerva; [Wiesen] Wiesen; Grasweiden. Wer nun erwägt, daß Pedro Velasco, [illegible] 1452 die Insel Flores entdeckte, [illegible] [illegible] wegen der Nähe der großen Fucus-Bänke [illegible]

[Gewebe; auf dem Leibes des Sargasso Meeres] [illegible] die Fucus [illegible] Oceans

7 geleitet von den [illegible] Vogel nach [illegible] (von Fayal aus)

[illegible] [illegible] der Stelle [illegible] [illegible] Colomb [illegible] [illegible] ... [illegible] 1492 ... [illegible] 8 October [illegible] ... im Norden [illegible] ... [illegible]

Auf dem festen Lande bieten die Savanen und Grasebenen von America, die Heide-länder (ericeta), die Wälder des Nordens von Europa und Asien ... gesellig wachsende Coniferen, Salicineen ... [illegible] Erica vulgaris, Erica tetralix, E. ciliaris und E. cinerea ... Erica arborea, E. mediterranea. Die Einförmigkeit der Anblickes der Fucus natans ist mit anderen Associationen geselliger Pflanzen zu vergleichen.

Das Schicksal ... [illegible] Colomb[us] Tagebuch ... 1492 ... 28 ... 37 ... 40°–43° ... Kosmos Bd. II. S. 326. ... Bd. II ... 1793 ... 1521 ... S. 290 und 463 ... 472 ... [illegible] Colombus die [illegible]

Fucus [illegible] ... [illegible]

4

grossen Tagwerke durchstreicht ist um
so wichtiger als sie uns lehrt dass
seit vierthalb hundert Jahren die
Hauptanhäufung der gesellschaftlich
lebenden Thalassophyten möge sie
Folge der Localbeschaffenheit des [illegible]
Meeresgrundes oder Folge des Golfstroms seyn)
dieselbe [illegible] geblieben ist.
Anwesenheit der Beständigkeit grosser Naturphänomene
[illegible] die [illegible]
der [illegible] Elemente [illegible]
Wenn gleich nach Margarit [illegible] Fuerteventura
[illegible] [illegible] Grenze der [illegible] Meridian
[illegible] [illegible] [illegible] Grosse
[illegible] 19ten [illegible] 41 Lage [illegible] der lebhaften
vor den Hauptkaiser [illegible] Columbus hatte
[illegible] der Lage
Erdbeschreibung [illegible] der physische
[illegible] die grosse [illegible] Theile [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Erdkugel [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] solle."
[illegible] [illegible] Lage
Erdtheile [illegible] [illegible]
der [illegible] Lage [illegible] [illegible]
Columbus [illegible] [illegible] de la [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Corvo [illegible] 1493 [illegible]
grossen [illegible] Mai [illegible] Spanien
[illegible] [illegible] [illegible]
politische [illegible] [illegible] 64–99 und [illegible]
[illegible] 316–318.)

8 (Februar 1493)

Foccanischer

Ende der Note 7.

A)

101 (13)

ad p. 89: (Humboldt, Premier Mémoire sur les Montagnes de l'Inde in Annales de Chimie et de Physique T XIV p. 5–55, T III p. 303; second Mémoire

Früh hatten meine Ansichten über die geographische Verbreitung der Gewächse und über den mittleren Wärmegrad, welcher zu gewissen Culturen erforderlich ist, die Controverse [illegible] Plateau [illegible] Tartarei zwischen dem Himalaya und Altai-Kette [illegible] Man charac[illegible] noch immer [illegible] (De aere et aquis § XCVI [illegible]) [illegible] Hippocrates [illegible] Scythen [illegible] welche [illegible] Dieser gegend [illegible] Constellation der unwegsamen [illegible] Theile Asiens [illegible] Dalleiter [illegible] Mongolen [illegible] central [illegible] Tibetanischen [illegible] Pamir [illegible] Gebirge [illegible] Thier [illegible] Natur [illegible] Bogdo Oola [illegible] Centralgruppe [illegible] Tartarei [illegible] Continent [illegible]

[illegible]

der Sprache und der altindischen Sabra [illegible] Himalaya [illegible]

A) ad p. 89: (Humboldt, Premier Mémoire sur les Montagnes de l'Inde in Annales de Chimie et de Physique T III p. 303; second Mémoire T XIV p. 5–55)

[illegible] hatten meine Ansichten über die geographische Verbreitung der Gewächse und über den mittleren Wärmegrad [illegible] welcher [illegible] Continent [illegible] gewisser Breiten [illegible] Plateau der Tartarei [illegible] zwischen dem Himalaya und Altai-Kette [illegible] § XCVI [illegible]

[illegible]

[illegible] mit der Sprache und der altindischen Litteratur bei uns älter als ein halbes Jahrhundert wäre [illegible] Hypothese [illegible] zwischen [illegible] Himalaya [illegible] Mahabharata [illegible] Bhadrasoma [illegible] Bhadrasoma [illegible] Europa [illegible] historische [illegible]

[illegible]

101

A)

ad p. 89: (Humboldt, Premier Mémoire sur les Montagnes de l'Inde in Annales de Chimie et de Physique T. XIV p. 5–55 T. III p. 303; second Mémoire T. XIV p. 5–55)

Früh hatten meine Ansichten über die geographische Verbreitung der Gewächse und über die mittlere Wärmegrad [illegible] welcher zu gewisser Culturen erforderlich ist, die Contraste zwischen der [illegible] Hochflächen der Tartarei, zwischen Himalaya und Altai aufmerksam gemacht [illegible]

[illegible]

Sprache und der alt [illegible] [illegible] Himalaya [illegible]

wieder zur Zeit des Posidonius nicht weniger
(vielleicht behandelt. (Strabo lib. II pag 103 und
lib. XIII pag 598 Casaub.)

Ein beträchtlich hohes in seiner Höhe
sehr ungleiches Plateau zieht sich mit
geringer Unterbrechung von SSW nach
NNO vom östlichen Tibet gegen den Bergkn[illegible]
Schneegebirge [illegible] südlich vom Scha-mo,
See unter dem Namen Gobi [illegible] und das
(Sandmeer) Scha-ho (Sand[illegible]) [illegible] die
Hanhai hin. Diese Anschwellung [illegible] zwischen
[illegible] die Bergkette [illegible] zwischen
[illegible] 36 und 48 Breite [illegible]
[illegible] 116 östlicher Länge [illegible]
79 [illegible] im Süden zwischen [illegible] Name
und [illegible] Großlama [illegible]
auf der [illegible] 180, zwischen [illegible]
der [illegible] 1202 [illegible] im Norden [illegible]
[illegible] Hoangho [illegible] Meridian.
[illegible] Name [illegible] wo [illegible] der Thal
zwischen [illegible] Petscha [illegible] 230
[illegible] [illegible] Gobi [illegible]
[illegible] Peking [illegible] Meilen [illegible]
[illegible] [illegible] Centralasien [illegible]
[illegible] Vulcane [illegible] im Jahr 1839 [illegible]
[illegible] 1843 [illegible] Gobi
[illegible] Bergketten [illegible]
[illegible] Plateau [illegible]
[illegible] Meine Karte
[illegible]
[illegible] Bergketten [illegible]
[illegible] Centralasien [illegible]
mittlere [illegible] 60 Meridian
bezeichnend [illegible] von 30 [illegible]

[illegible] Peking und [illegible] Die meisten
[illegible] bisher [illegible] wesentlich
[illegible]

Continents von der ... Meer ... westlichen
den Caspischen ... begrenzten ... Wenn die Haupt-
von grossen Oxus ... durchzogen ... Cataracte ... [illegible]

mit der Sprache und der altindischen
Litteratur bei uns älter als ein halbes Jahr-
hundert wäre, so würde sich die Hypo-
these dieses Centralplateau's auf
dem weiten Raume zwischen dem Himalaya
und dem südlichen Sibirien ohne Zweifel
auch auf eine uralte und ehrwürdige
Autorität gestützt haben. Das Gedicht
Mahabharata scheint in dem geogra-
phischen Fragment Bhishmaparva den Berg
Meru nicht sowohl einen Berg
als eine ungeheure Anschwellung des
Bodens zu nennen, welche zugleich
den Laufe [illegible] der Ganges, der Bhadrasoma
(Oxus) und des [illegible] gabelt (heiligen Oxus) (B Bhadrasoma)
mit Wasser versorgt. Diesen mythisch-geographischen
Ansichten vermischten sich in Europa
Ideen aus anderen Gebieten, historische
Träume über den Ursprung des Menschen-
geschlechts. Die hohen [illegible] zuerst von
dem sich die Wasser zurückgezogen (der [illegible]
Geologen [illegible] ... abhold) waren
die [illegible] und die ersten Keime
menschlicher Civilisation ... einer [illegible]
... Geologie ... locale
... Mythen und begeisterter [illegible] Diese
Hebraeisirenden Mythen ... Zusammenhang der
auf alte Traditionen. Der innige ... zwischen den
Annahmen ... Raum ... Ordnung ... Oberfläche,
zwischen der socialen ... Zeit und ... und der fortgesetzten
Beginn der Sicherheit ... der Erdoberfläche unbestimmter
verbreitet ... unterbrochener ... eine be-
... Hochlande ... der Tartarei ... eine fast mora-
lische Natur ... und ... eine Kräfte, welche
Neuer Weltgegend ... späteren ... Me-
lische Interesse ... directen Studien besondere
bei Früchte ... ... Bilder und ... Vergangenheit
jüngeren ... und ... Sprachen ... allmälig ... wieder
der Ueberrest ... Spaltung ... (Ἀτλαντίδος)
der Ueberlieferungen ... weniger ... Spaltung und Künste
Hypothese ... Asien würden ... Volk
Der Weg der ... menschlichen Wissen ... der alte ... von den
Die Welt aller ... ist gewöhnlich ... Atlantis ... ursprünglichen
angesehen ... von Bailly's ... Alembert ... von allen
... Andern ... brandt ... daß er seine ... Die
gelehrt hat ... angetroffen ... Atlantis
... oceanischen ... Inseln ... Atlantis
... theorie s. V. pl.

← von Peking und Polterson. Sie weiche

daher von allen bisher ist jetzt einer wesentlich Ver-

ab. Die Chinesen haben uns in ihrer dreifachen früheren Lit-

teratur gebracht eine so beträchtliche Menge von

orographischer Angaben über Hoch-Asien [illegible]

[illegible] Gebirge [illegible] nördlich [illegible] Himmels-

gebirge [illegible] gegen [illegible] Westen [illegible]

unter der [illegible] Dynastie [illegible] Jahrhunderte

und [illegible] im 9ten Jahrhundert [illegible] Pilger

Thsang 122 [illegible]

gelegten Eroberer [illegible] Buddha [illegible]

der Eroberungen [illegible] allgemeinen

der religiösen [illegible] Eroberer [illegible]

gemäßigten [illegible] Süden [illegible]

[illegible] der Jahrhunderte

Orient [illegible] kyd [illegible] großen

Schmuck und der [illegible] Chinesen

der Magnetnadel [illegible]

vor der [illegible] Strabo

orographischer Länder [illegible] Strabo 50 der Alpen

[illegible] Strabo

Überreste [illegible] lib. IV. p. 199

Jetzt [illegible] Strabo [illegible] lib. III p. 137

die Asiatischen [illegible] Nord-

und lib. II p. 71 [illegible] lib. V. p. 128; lib.

lib. V. p. 211. Casaub.

weiter [illegible] Nord-Asien [illegible] Himmels-

Altai und die [illegible] Mitte!

Gebirge [illegible] Bolor und [illegible] Meridian

Landes [illegible] Pilger Hiuen-thsang [illegible] Lage (Wol

(518) und Song-yun [illegible] Victoria)

(127) [illegible] (629) [illegible] Wood [illegible]

(838) [illegible] See Sir-i-kol [illegible]

[illegible] gegen [illegible] Tengri [illegible]

[illegible] Rival [illegible] Ende [illegible]

[illegible] Nebel

11

103

ad pag. 27 Kameel ist nicht bloss der Träger
Aber das [illegible] Länderverbindendes Mittel
in den Wüsten, ein [illegible] es ist auch wie Carl Ritter in seiner
der Bewegung, [illegible] über seine Verbreitungssphäre
vortrefflichen Abhandlung über die Hauptbedingung der nomadischen
entwickelt hat, "die Stufe patriarchalischer Völker-
Völkerlebens auf der [illegible] wegen loser oder sehr
entwickelung in der Leiter [illegible] Charakter. Nur
regionen [illegible] Länderstrichen unseres [illegible] mit einer gewissen
Thierleben ist so eng anschliessend des Menschenlebens [illegible]
vermittelst Entwicklungsstufe [illegible] durch so viele Jahr-
durch Naturbande gepaart [illegible] historisch fortgestellt" (Asien 1847,
tausende hindurch [illegible] Sudanischen Stande [illegible] Culturvolk der Karthager
das das Kameel im [illegible] S. 610 [illegible]) "Den Jahrhunderten seiner Handels-
Th. 8. Abth. 1 [illegible] alle [illegible] Untergange der Hauptsitz
und 758) war das Kameel durch [illegible] bis zu den Marasiern
handelten Zeitalter [illegible] unbekannt; erst bei der Zweiten der
Ptolemäer völlig [illegible] [illegible] mit dem auf vielleicht Tod
tritt er in [illegible] Herrengebrauch [illegible] Libyer [illegible] Verwendung Berberstamm
Caesaren in Folge der commerciellen Nilthale [illegible] [illegible] Tibbos
sieht erst in Ptolemäer [illegible] worden [illegible] mit dem Kameel-
[illegible] die [illegible] war aber er [illegible] [illegible] Libyer [illegible] [illegible] Vergebens
zu der [illegible] gehörten verdankt [illegible] Libyer
und Tuaregs [illegible] der gegenseitigen Untergange
gebrauchten durch das ganze nicht [illegible] der völligen [illegible] bis auf
sondern auch [illegible] [illegible] Erhaltung [illegible] [illegible] Kameelgebrauch
aber seine [illegible] ähnliche [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] mit der
[illegible] [illegible] Dagegen ist fremd geblieben [illegible] und Irang, wie
[illegible] dem Negerstamme [illegible] Afrika's [illegible] [illegible] Theil
nur mit der [illegible] Nach der Weltbegebenheit [illegible] der Sothor
durch den ganzen Missionen ihrer [illegible] das [illegible] Jahrhunderte
religiösen [illegible] bei einer aramäischen 4ten Jahrhunderte Ghaznaviden
überall, so [illegible] [illegible] wie die Georgs
des Nedschd [illegible] Kameele schon im 4 (Donau), [illegible] (z. B. der Nabatäer und der ganzen)
brachten [illegible] [illegible] Schaaren bis zum Verbreitung
in der untern Istros [illegible] in der [illegible]
[illegible] noch grösserer [illegible] Continent [illegible] Lagiden
[illegible] [illegible] [illegible] unterscheiden die der ganze nordwest
durch den [illegible] [illegible] das ganze mohamedanischen
zwei Epochen durch Cyrene auf [illegible] Araber [illegible]
welche durch [illegible] und die erobernden der Schaafe, Hunde
liche Afrika wirkte [illegible] Rinder [illegible] wilden [illegible] Hausthiere
wie die Epoche der Hausthiere welche ursprünglich [illegible] lange problematisch
Obst [illegible] begleiteten / [illegible] Asien gehören
am Gebirge noch in ursprünglicher [illegible] wilden
Kameele werden ist im [illegible] früheren Leben; der
gefunden werden. Die Uiguren [illegible] früheren [illegible] grosser chinesischer
geblieben [illegible] welche am Hausthieren [illegible] [illegible] (Historia regio-
zu den Völkern [illegible] Verfasser des [illegible] -lo [illegible] vocantur; [illegible]
Kameele zu [illegible] Si-yu-wen-a-gien-lo [illegible] [illegible] die [illegible] er
[illegible] Si-yu [illegible] quae Si-yu [illegible] Pferde
Wagen occidentalium [illegible] versichert [illegible] wilder [illegible] Chalfas
num et auch [illegible] cognitarum) Jahrhundert [illegible] Kameele [illegible] 17ten Jahr.
[illegible] der Mitte des 18ten noch ausser wilde Hadschi im
Ost-Turkistan auch wilde Pferde [illegible]
[illegible] schwärmten [illegible] in seinem [illegible] geschriebenen
sprache [illegible] (Courrier [illegible] Voyt
[illegible]

(bei den Hoch-
ebenen von

tungischen Geographie von sehr gebräuchlicher
Jagden auf wilde Kameele auf Kaschgar
Turfan und Khotan. Schott
übersezt aus einem chinesischen
Autor) Ma-dschi, daß wilde
Kameele sich in den Ländern nordlich
von China und westlich vom Flußbette
des Hoang-ho, in Ho-si oder Tangut. Der
Heimath des wilden arabischen Kameels
war nach griechischen Zeugnissen zu der Zeit
des Artemidor und Agatharchides die von
der Aelanitische Golf der Nabatäer (Ritter
a. a. O. S. 670, 672 und 746.) Ueberaus merkwürdig
ist die Entdeckung fossiler Kameele oder Höcker
der Vorwelt in den Sewalik = Hügeln durch
(den Vorbergen des Himalaya) durch Doctor Falconer in
Capitain Cautley und Dr. Falconer im vorwelt-
Jahr 1834. Sie fanden sich mit vorwelt-
lichen Knochen von Mastodonten, einem Riesen-
oder Elephanten, Giraffen und 6 Fuß hohen
Schildkröten von 12 Fuß Länge, Colossochelys (Humboldt,
Kosmos Th. I S. 292) Das Kameel der
Vorwelt ist Camelus sivalensis genannt
worden, ohne doch beträchtliche und
tiefstehende von den jetzt lebenden
bactrischen, noch lebenden ein und
zweibuckligen Kameelen gezeigt
zu haben.

(E Was hier ist
Ende von Note 9)

Am Teneriffa wurden erst
ganz neuerlich ...
40 Kameele aus Java
eingeführt (Singapore
Journal of the Indian
Archipelago 1847 p. 206
Der erste Versuch ist in
Samarang gemacht
worden ... Thiere ...
... Norwegen
Landerte ... Walter
... 1847
S. 41.) E

Nach Cuvier (Règne animal T. I p. 257) die ...
... wieder ...
Kameele ...
...
Calmuecken ...
...
... Thiere
... seien.

(E ... der ersten ... schwimmen ... Eisen ... der ...)

80

105

Die Guanchen, Bewohner der Canarischen Inseln, vielleicht dem Berberstamme verwandt, kannten das Cameel nicht vor dem 15ten Jahrhunderte, in welchem die Normannischen Eroberer und Ansiedler wahrscheinlich sie einführten. Daß dem sehr geringen Verkehr der Guanchen mit der afrikanischen Küste mußte die Kleinheit ihrer Boote bei schon an dem Transport großer Thiere hinderte der eigenthümlichen in dem Innern von Nord-Afrika verbreiteten

C.

[illegible] (J III S. 1965)

Pyramidische

und Ferghana

Tur das [illegible] besonders in Deutschland ein so grosses Interesse erhalten hat und dessen Unbekanntheit durch viel [illegible] Winter Jahre [illegible] an den Strassen [illegible] Sivinagar [illegible] erzielt [illegible] wird, liegt nicht [illegible] sondern [illegible] auf dem [illegible] Wachsungen des Himalaya [illegible] [illegible] natürlich [illegible] zugleich [illegible] Kaschthal [illegible] Vegetation [illegible] Süden [illegible] der [illegible] Turkestan, Samarkand [illegible] geschildert von denen die [illegible] Pflanzenwelt [illegible] der neuesten [illegible] von Norden [illegible] Tibet ist [illegible] gelangt [illegible] [illegible] die Höhe von Tibet [illegible] Namen der [illegible] Himalaya [illegible] Tibet [illegible] [illegible] Eingeborenen [illegible] Winter [illegible] Hauptl [illegible] [illegible] Tibet [illegible] Klein [illegible] das Ober-Tibet [illegible] Ladak (1563 T.) [illegible] Turi – Dutan) [illegible] 1500 Toisen [illegible] Stadt [illegible] Tibet [illegible] Tibet oder Baltistan [illegible] Iscardo (985 T.) [illegible] Himalaya [illegible] 2100 Toisen [illegible] (1634 T.) [illegible] (2345 T.) [illegible] Ocean [illegible] 1400 Toisen [illegible] tibetanischen [illegible] Indus [illegible] Sutledje [illegible] 1050 [illegible] (Humboldt [illegible]) [illegible] 10800 [illegible] 71° [illegible] 83° [illegible] Cajamarca [illegible] T III p. 281–325) [illegible] 1800 Toisen [illegible] 200 Toisen [illegible] Titicaca [illegible] (2137 T.) [illegible] Gobi [illegible] 37° und 48° [illegible] Tibet [illegible] [illegible] Baumwolle [illegible] [illegible]

9 Wo es [illegible] Pir [illegible] Vigne [illegible] [illegible] Teufels Jorgen (Vigne Travels in Kashmir 1842 T I p. 237–293.)

Lottmar [illegible]

? (1873 T.)

No 985

[illegible] Lord Dalhousie [illegible]

(Schang-thang [illegible])

lichten

P. Antonio de [illegible] 1625 besucht.

9 Yaru–dzangbo–tschu der [illegible] mit dem Burampooter

[illegible]

9 [illegible]

9 Granaten und andere

Gebirgsebenen, von 6000 bis 10000 Fuß Höhe wird es wohl erlaubt [illegible] seyn, den Ausdruck Tiefland für [illegible] zu gebrauchen, welche sich nur zwischen 200 und 1200 Fuß über den Meeresspiegel erheben. Die erste dieser Zahlen bezeichnet die Höhe von Mannheim, die zweite die von Genf und Tübingen. Will man das Wort Plateau, dem mit [illegible] der neueren Geographen so viel Mißbrauch getrieben wird, auf Anschwellungen des Bodens von so unbedeutendem Unterschiede, die klimatisch und in Vegetations-Charakter keinen bemerkbaren Unterschied der physischen Erscheinungen darbieten, ausdehnen, so entsagt man der bedeutsamen geographischen Unbestimmtheit der Angabe des Zusammenhanges zwischen Höhe und Tiefland, zwischen Klima und Temperaturabnahme, und zwischen Begriff der Relativität [illegible] gegründete und der [illegible] vergleichen, lasse ich hier in aufsteigender Reihung Beispiele zu größeren, europäischen und außereuropäischen Hochebenen eine Tafel europäischer, afrikanischer und amerikanischer, von [illegible] folgen. Sehr dieser Zahlen ist zu vergleichen was [illegible] über die mittlere Höhe der asiatischen Ebenen bekannt geworden ist.

Plateau der Auvergne	170 Toisen
von Baiern	260 "
von Castilien	350 "
von Mysore	460 "
Caracas	480 "
von Popayan	900 "
von den See Tzana (Abyssinien)	950 "
von Oranje Fluß (Südafrika)	1000 "
von Axum (Abyssinien)	1100 "
von Mexico	1170 "
von Quito	1490 "
der Provinz de los Pastos	2010 "
der Umgegend des Titicaca Sees	

Wüste Gobi ist in seiner Mitte 150 [illegible]

Im Thal der [illegible] schöne Weideplätze (sogenannten) ... [illegible] Höhe erhält theilweise [illegible] so grünt sich entfaltete, als bei [illegible] Höher Unterschieden. Breite Zone zwischen der Quellen gegen die Selenga und dem chinesischen Mauer, der sehr genau Nordhorn und unter der Anzahl der Barometrischen Sand mit Georg Fuß und der zwei ausgezeichneten Dotaraje Dsunge Peking. Die Reisen dort griechischer Mönche nach [illegible] zu aufgestellten Astronom Georg Fuß [illegible] im Jahr 1832 angestellte, begleiteter und dort eine eingerichtet von der Gobi ist nicht magnetischen Stationen Höhe dieses Thals! Das Gobi ist [illegible] (durch Theile) worden. Die mittlere zum Messungen etwas gewählten Halte, wie man bisher um Verbiest überall [illegible] 4000 Fuß (667 Toisen), später bis 8000 Fuß sondern zwischen Erghi, Durma und 400 T.) aber 7500 Fuß hat zwischen Erghi 2400 Fuß (400 T.) in 45° 31' Der Boden der Gobi nicht mehr als [illegible] der Mitte des Weges eine Einsenkung Schamo mehr [illegible] Erghi liegt in der Länge Dort ist eine vor [illegible] Breite und 109° 4' östlicher Breite! Eine alte mongolische von mehr als 60 Meilen Niederung der Boden Man fand dort SW nach SO gerichtete [illegible] Dinemmeerai [illegible] meist dieselben Caspischen Länge [illegible] großen Salzpflanzen [illegible] Muscheln, kleine ehemaligen und niedriger Wüste [illegible] wird wieder [illegible] Schnecken als an der Centrum der China [illegible] Mongolen Ocean ... wiederzugeben. Arten In diesem Satz nach unter der Gobi aufzuschlagen Meinung wird der [illegible] Traditiones Schiffen [illegible] Nach [illegible] von Sibirien (Humboldt, Asie centrale [illegible] Meer [illegible] Innern ... von Sibirien (Humboldt, Asie centrale T. I. p. 232) Der von Burnes [illegible] und Alexander wohl Jahre verbreiteten Gobi, Asia polyglotta p. 232) Der von Victor Jacquemont nicht ... Jacquemont Diese geologischen Träume [illegible] in Innern ... Kaschmir [illegible] 1836 [illegible] Toisen (5016 Fuß) vom Aralsee T. II p. 141. Klaproth, [illegible] Reisen vor Kaschmir [illegible] Hauptstadt der Süd [illegible] 910 T. [illegible] Asie centrale [illegible] größer [illegible] Durch [illegible] Thal von [illegible] Baron Carl v. Hügel nur 790 T. (Journal of the [illegible] Asiatic Soc. [illegible] Bengal Dec. 1841 p. CX p. 114) Kaschmir

§ Als ich mich in der chinesischen Dsungarei zwischen der sibirischen Grenze und dem Saysan (Dsaisang) See befand, in gleicher Entfernung vom Eismeere und dem indischen Ocean an der Grenze, ist wohl die Mitte der Ebene von Asien zu suchen; in dem [illegible] Bodens, welche der Obere Irtysch durchströmt, zwischen Ust-Kamenogorsk und dem chinesischen Posten Khonimailachu, ist gemessen nur 800 bis 1100 Fuß über dem Meeresspiegel erhoben. Pansners [illegible] Länge [illegible] nach älteren [illegible] Barometrischen Messungen Angaben, und bezeugt [illegible] Schaja Tolgaja [illegible] [illegible] Steppe zwischen der Kirghisen-Steppe in der Nähe der [illegible] Dsungarei [illegible] See 222 Toisen (1332 Fuß) hoch über den Meeresspiegel. + Uns [illegible]

weiter bis in Osten liegt

§ Er ist ganz 300 Fuß höher als das Plateau von Madrid

§ Bodenflächen

§ Sirinagur

✓ zwischen Tiefland, Hochland, die Stufenfolge der Bodenerschwel[lung] [illegible]

107 (15)

die Hitze ausnehmend groß und im Winter giebt es hier, wie in [illegible] weder [illegible] Kälte noch starken Schneefall.¹) Die Umgegend [illegible] 328 [illegible] der Oase [illegible] Baumwolle [illegible] Orangen-bäume [illegible]

[illegible] bei dieser Höhe von Madrid [illegible] 43 und 44° [illegible] Cultur des [illegible] Breite 46° 21') [illegible] 25° cent. [illegible] 45 [illegible] November [illegible] 40 [illegible] 500 [illegible] Wärme [illegible] Orangen [illegible] Asie centrale T. II p. 48–52 und 429) [illegible] Asien 1841 S. 99) [illegible] Wüste [illegible] 1200 Fuß [illegible] Höhe [illegible] Mittel [illegible]

[illegible] 45° Breite [illegible] Klima [illegible] Wärme [illegible] Elementen [illegible]

[illegible] Alpen [illegible] Ural [illegible] Dolor [illegible] Asie centrale T. I p. 209) [illegible] Altai [illegible] Mittel [illegible] Bolor [illegible] Europa [illegible] Sibirien [illegible] Kirghisen [illegible] Goldberge [illegible] Byzanz [illegible] Altai [illegible] Asie centrale T. I p. 247.)

[Marginalia:] [illegible] (und 87) [illegible] 50 geogr. [illegible] östlich von Aksu [illegible] 178 Fuß unter dem Niveau des [illegible] [illegible] Sir Alexander Burnes [illegible] Bochara [illegible] 186 Toisen (1116 Fuß) [illegible]

8.

Das Gebirgssystem des Altai begreift in sich: a) den eigentlichen od. kolywanschen Altai der ganz dem russischen Scepter unterworfen ist, östlich von dem [illegible] Meridian [illegible] des Telegischen Sees, in [illegible] fast [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] Ostufer des großen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des aralo-caspischen Beckens [illegible] [illegible] Meridianspalte des Sajanischen [illegible] [illegible] von der Telegischen [illegible] Wangom od. Malagha [illegible] [illegible] Tangnu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von Westen nach Osten streichend [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bergen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Europa als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tengri.

Urhistorischer Zeit

In der Richtung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bärbe und Agtagh [illegible] (Asie centrale T. II p. 138)

Sogdianischer

2) Das Gebirgssystem des Thianschan des Himmelsgebirges (Tengri) und der Kette des [illegible] Tengri (Tagin) und [illegible] [illegible] [illegible] Stamm [illegible] Mussart, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Westen [illegible] [illegible] Osten erreichen [illegible] [illegible] [illegible] der Meridian-Kette des Thianschan [illegible] [illegible] Bolor und Mussart [illegible] [illegible] [illegible] und Agtagh [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Spalten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bolor und [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Asie centrale T. II p. 18–20) [illegible] [illegible] [illegible] Thianschan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Die [illegible] [illegible] [illegible] Altai [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1720 [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Volcanische [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Norden gebildet

Der Dauriche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Bolor und Mussart-Pass (Kaschghar, Dawan) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Djigarte der Vulcan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Vulcan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dogo-oola [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Thianschan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Vulcane [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Thianschan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Vulcane [illegible]

Kaschghar

Tausend von Mitte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zeitrechnung

[illegible] [illegible] Kleinen Asien [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Obi 382, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 378 [illegible]

[illegible] [illegible] Vulcan von [illegible] Ho-tscheou oder Bischbalig) fast in der Mitte [illegible] [illegible]

gegen Norden) [illegible] T. V. p. 137) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Karabugas 255 Meilen

Vulcan Pe-schan [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aral-See [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Caspi oder östlicher [illegible] [illegible] [illegible] Neuen Welt [illegible] [illegible] 33 [illegible] 340 Die thätigen Vulcane [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vulcan von [illegible] [illegible] Vulcane [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 23, 26 und 39 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Oase von Hami [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kette des Thianschan [illegible] [illegible] [illegible] Gobi [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tarfan und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ocean bei Peking, nördlich von

(Asie centrale T. II p. 16–55, 69–77 und 341–356)

Ala In-schan

108

Wie der [illegible] von Se-tschi [illegible] hinstreichend, die Fortsetzung des Thian-schan [illegible] als eine östliche Fortsetzung der Spalte zu betrachten ist, auf der der [illegible] Thian-schan emporgestiegen ist, so kann man geneigt sein in dem [illegible] eine westliche Verlängerung jenseit der großen Aralo-Caspischen Niederung [illegible] zu erkennen. Der mittlere Parallel des Thian-schan [illegible] zwischen 40° und 43° Breite, der [illegible] Kaukasus nach [illegible] der Spalte der Kaukasischen Gewalt zwischen 41 und 44° (Baron von Meyendorf im Bull. de la Société géologique de France T IX p 230). Unter den vier Parallelketten, welche

3. Das Gebirgssystem des Kuen-lün [illegible] Erhebungszone auf unseren [illegible] Namen des Kuen-lün [illegible] Bolor die [illegible] Theil des Bolor [illegible] Kuen-lün [illegible] durchsetzt, nimmt [illegible] (Thsung-ling) [illegible] streicht fort, im [illegible] Zwiebelgebirges [illegible] östlicher [illegible] 36° Breite [illegible] Unterbrechung [illegible] Tübet im Norden [illegible] genannt. [illegible] regelmäßig west-östlich [illegible] sehr [illegible] Stoffe [illegible] Gebirgsgruppe Meridian [illegible] (Sing-su-hai) [illegible] Des [illegible] der [illegible] Kuen-lün [illegible] Sternenmeer [illegible] angiebt [illegible] Verlängerung [illegible] welcher [illegible] Thian-schan [illegible] östliche [illegible] so bezeichnete [illegible] West-tibet von der [illegible] Tsung-ling) nördlicher auftretenden [illegible] betrachten [illegible] Kuen-lün (Thsung-ling) [illegible] Kuen-lün [illegible] zu erweisen [illegible] die gleichmäßige Nord [illegible] des Kuen-lün [illegible] Mauer [illegible] Bolor [illegible] 118–159 T II p 431) [illegible] Durchgang [illegible] des Dolor [illegible] West [illegible] Südost [illegible] Fortsetzung [illegible] (Asie centrale T I p XXIII und [illegible] Ost [illegible] Erhebungsaxe [illegible] Himalaya ist. Vor [illegible] Parallel [illegible] Richtung [illegible] des [illegible] Himalaya) [illegible] Hindu-Kho [illegible] Himalaya [illegible] Dicearch [illegible] nach [illegible] und bis zum [illegible] Diaphragma [illegible] Eratosthenes [illegible] Taurus in Lycien [illegible] 45 Längengrade [illegible] Ansicht [illegible] Eratosthenes [illegible] Entstehung der großartigen [illegible] Taurus [illegible] von Rhodos [illegible] Richtung [illegible] Fortsetzung [illegible] Indien [illegible] Theil [illegible] [illegible] bis nach [illegible] zur [illegible] Sendjab [illegible] (Tine) [illegible] Mitte der [illegible] erstrecke [illegible] welche [illegible] gelangt sind. [illegible] Eratosthenes [illegible] Parallele [illegible] Stellung [illegible] Cosmas Indicopleustes [illegible] Tzinitza [illegible] Welt [illegible] Mittelländischen [illegible] Asie centrale T I p XXIII [illegible] Draakonarä(?) [illegible] Persien [illegible] Romanier [illegible] Es ist merkwürdig [illegible] Vergl. Asie [illegible] B II S. 222 u 438) der [illegible] Topographie [illegible] Erhebungsaxe [illegible] Caucasus der [illegible] größte [illegible] Kosmos [illegible] Schriftgebrauch [illegible] angegeben [illegible] 35° ½ und 36° [illegible] 430–434 [illegible] Kosmos [illegible] Krebses [illegible] Major [illegible] nach der [illegible] Mac Cartney [illegible] einziger [illegible] und 128–138 [illegible] Hindu-Kho [illegible] (Travels p 97 [illegible] Hindu-Kho [illegible] Müller [illegible] Theil [illegible] Hindu-Kush [illegible] Fauna [illegible] Schiernplicen(?) [illegible] Depuis [illegible] Tibet [illegible] Asie centrale T II p 427) [illegible] Kaukasus [illegible] Dalai [illegible] Entfernung [illegible] Yuen-thsung-[illegible] [illegible] Kabul [illegible] Höhe [illegible] Texte des Yuen-thsang [illegible] Djellalabad [illegible] 3164 Toisen [illegible] [illegible] 483 [illegible] 400 [illegible] Demavend [illegible] 2295(?) [illegible]

(oder des Descages(?) von Turan

[illegible] Erhebungsaxe

[illegible] (Mangara(?), nicht [illegible]) bildet [illegible] Hindu-Kho [illegible] und seine westliche Verlängerung im Elburz [illegible] und Demavand [illegible]

[illegible] Durch [illegible] der Thian-schan [illegible] in die [illegible] gemessen ist.

geologische

(Strabo II p 68 XI p 490 und 511 XV p 689) [illegible] Marinus [illegible] Stotrodius(?) [illegible] wieder [illegible] führt [illegible]

(Montfaucon, Collect. nova Patrum T II p 137)

Für Lycien)

, die [illegible]

[illegible] der Geographen

meinem Freunde

5.

4 Das Gebirgssystem des Himalaya. Seine Normalrichtung ist ostwestlich, wie man sie vom [illegible] einem ungenau gemessenen Berg-Coloss Dhawalaghiri (4390 T.) an, auf 15° Längengrade, bis zum Durchbruch des lange problematischen Dzangbo-tschu (Irawaddy nach Dalrymple und Klaproth) und bis zu den Chinesischen [illegible] verfolgen kann. Die das ganze westliche Hochland [illegible] besonders in der Provinz Sse-tschuan, [illegible] Dhawalaghiri [illegible] Hu-quang und Kuang-si der grossen Gebirgsstock, [illegible] Nähe [illegible] der Dhawalaghiri [illegible] Quellen des Kiang bilden. Der Culmination [illegible] dieser ist der [illegible] streichende Theil des Himalaya [illegible] der Winde ostwestlich, [illegible] Richtung ist [illegible] von SO nach NW, [illegible] zwischen Dhawalaghiri in 79° östlicher Länge ein [illegible] Gang [illegible] zwischen Westen streicht der Himalaya anschaarender [illegible] von Castrilitar mit Mozufferabad und Gilgit, in jeder [illegible] verbindend. Eine solche O-W [illegible] am Thal des Hindu-[illegible] der Erhebungsaxe [illegible] westlichster Wendung in dem Streichen [illegible] wie in [illegible] Alterirende der im SO-NW) deutlich gewiss auf einen [illegible] Indus vor Region unsres Alpengebirges [illegible] obern [illegible] (2345 T.) in dem der Erhebung. Die Lage [illegible] Rawana-hrada [illegible] von Vigne heutigen [illegible] Manasa und [illegible] bei Iscardo [illegible] Tibet [illegible] Nähe der [illegible] Fluss entspringt, bei Iscardo (2032 T.) [illegible] Himalaya, [illegible] Plateau von Deotsuh [illegible] Richtung [illegible] Dhawalaghiri [illegible] Hochlande [illegible] nordwestliche [illegible] wohl [illegible] Kaschmir [illegible] diesem [illegible] das Gebirgsthal [illegible] gefreut [illegible] sich [illegible] eine Welle (4026 T.) und [illegible] alle [illegible] Parallel.

Wulur-See [illegible] nur 836 T. hoch [illegible] Gebirgssystem [illegible] Asiens, welches alternirende [illegible] 4 grosser [illegible] Kette [illegible] Cap Comorin, [illegible] welche Linie [illegible] 64° und [illegible] 75° Länge [illegible] Erhebungen [illegible] zwischen [illegible] zu [illegible] Systeme Schabere [illegible] Ceylon [illegible] alterniren [illegible] die Ghates [illegible] der Dolor [illegible] der Insel Stellung NNW [illegible] Alterirung [illegible] 55 O nach [illegible] der [illegible] Dsungarei [illegible] Tarabasa, der [illegible] Himalaya [illegible] erinnert [illegible] Kette [illegible] untertheilt [illegible] (5 II 1367) (Abh [illegible])

Laurgewässer

Ganz windstille

9 [illegible] gegenseitiger Normalrichtung [illegible]

9 Die Unterbrechung der [illegible] Erhebungen [illegible] ist [illegible] 10 Jahr [illegible] welcher [illegible] Osten [illegible] Westen [illegible] alternirendes [illegible] welche der [illegible] Strecken [illegible] Ptolemäus [illegible] Nordwest [illegible] (Tab VII und VIII) [illegible] Dolor [illegible] Erhebungsaxe [illegible] 62 [illegible] 2 [illegible] 67 [illegible]

(1 T. I. 138 154 und 198)

(ungerechte)

Da die Höhe der Berggipfel über dem Meere so wichtig auch in dem Kriege der Gegenwärtigen H

des Phaenomen der Steigerungen und schwächerer Planetengegel... der ganze einer ... Erscheinbare

Faltung der [illegible] Stunde [illegible] volgst Anführliche ... hi-torische

ist, und immer wie alles Gegenstand folgende ... partheiische ... Fort-

und Neugier ist, so ward [illegible] 1804 nach Europa schreite der Hypso-

Natur aber der allmäligen ... nach ... metrische

schatten sein. Als ich ... Jahr ... ein hoher Ber-

Abwesenheit der ... Himalaya, ... = von Asien

Zurückgesetzte ... dem Caucasus ge-

Schneegipfel Alpe oder [illegible] 20 ... Bestimmungen der

... Bewundigt meine Schwester Silbergipfelthor. Die

Die ... ganzen ... Silber...

einzige ... der weit ... östlicher ... Saunders — Davis

mögliche Höhe ... Turner, ... Tubet ... und

und ... einer ... der ... mit

Manche ... Teich ... Hochlande der Tubet ... Colebrooke ... Höhe

wichtige ... im Jahr 1783 ... angegebene 87° 8' E

und dem ... Turner ... angegebene 28000

Freilich ... 28°5' ... (Tattesedan ... aber so

gewiß ... Schamalari (... Tasse-Somen) ... als die

Recht daß ... beruhen als ... der Patna

der ... Höhen ... Lücke

... 4377 ... beruhen ... der ... Vogue

... Fundamental ... der ... Nepal

... Cates ... Crawford ... Elphinstone of

... Oberst ... Turner ... Accounts ...

und der ... 234 ... Webb ... Herbert ... Hodgson ... großen ... Das

Macartney ... XII ... Hamilton ... 1808 wo

Cabul p 95 ... Webb haben ... geschlossen ... N 1808

to Neapolitan ... Cabul ... p 92) Erst ... Webb ... den ... höchsten ... nicht ... fande

Beobachter von ... Höhe ... ganz ... erst ... ... bleibt

... Lichte ... Himalaya ... Colebrooke ... Himalaya ... Aber ... der

Die ... Webb ... an ... Höhe ... Colebrooke ... Die ... mächtige ... Ebene

... Webb der Höhe ... Robinson ... absolute

Daß ... noch ... Jahr ... Höhe ... Meeresfläche 9(3284 T)

... wurde ... der ... Hodgson ... nicht ... verbreitete ... Daß

über der ... 21000 ... aber ... der ... Nachricht ... wurde ... Cand... Webb

... Höhe ... Erst ... 1820 ... Europa ... Dann ... Walsh

... Jahr ... Himalaya ... Nâti ... Daba ... wie

der ... Höhe ... Ruf ... J. Moorcroft

hohen ... Plateau ... und ... der

Tubetanischen ... Höhe welche die

... Chimborazo ... nicht

I

übertreffen schöne Kornfelder und
fruchtbare Weiden gefunden hat-
ten. Diese Nachricht wurde in Eng-
land mit grossem Unglauben auf-
genommen und ~~[illegible]~~ durch ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Zweifel über die
~~[illegible]~~ Einfluss der Strahlenbre-
chung widerlegt. Ich habe diesen Ungrund
[illegible] in zwei Abhandlungen
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Jahre 1766
[illegible] Darsteller der [illegible] Tiefe [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und Nagel verdrängt [illegible] [illegible]
[illegible] die Wichtigkeit der [illegible]
Dhawalaghiri [illegible] Carte [illegible]
auf seiner [illegible] [illegible]
Doctor Webb [illegible] der 77° 36' E
Capitain [illegible] Messungen
Jawahir (Br 30° 22' Lg 77° 28' 40'' englische
und Dhawalaghiri (Br 28°... Höhe 28077
Lg 80° 59', Höhe 4390 Toisen ?) in
Fuss oder 4390 bezeichnet wurden Chimborazo
Europa [illegible] [illegible] meiner trigonometrischen
wurde noch [illegible] [illegible] astronomische
(3350 Toisen nach Observations [illegible] Grösse
Messungen Decemb [illegible] [illegible] [illegible]
T. I. LXXIII) [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Jawahir oder
[illegible] Verhältniss des Dhawalaghiri [illegible]
Toisen (4062 pariser Fuss) oder
677 Toisen (6246 par. Fuss) [illegible]
1041 Cordilleren [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] 1838 [illegible] [illegible] erheben
in 1827 [illegible] Sorata
beider Pentland [illegible] [illegible] (1586 T.) und der Sorata
[illegible] des [illegible] (3753 T.) [illegible] 3588 par.
der Illimani (3753 T.) [illegible] [illegible]
(3948 T.) den [illegible] 2418 [illegible] der Toisen
403 und 598 Toisen [illegible] 443 oder 2790
[illegible] [illegible] [illegible] 72 oder 500 oder Sorata
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dhawalaghiri
Fuss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cultur
mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Himalaya
verglichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Shardagir [illegible] [illegible] [illegible]
10 [illegible] Symbole der [illegible] [illegible]
(Symbole der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] gefragt

Marginal notes:

in den Annales de Chimie et de Physique [illegible]

Mont Albi, qui [illegible] Dolaghir, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Höhe * [illegible] englische Fuss oder 4027 Toisen

25749

9 Pentland !

7 [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]

110 K. (18)

bisher mehr oder weniger voll-
kommen gemessenen Berggipfel nicht
noch größere Höhen tragen. Der Brief
Georg Lloyd der 1840 [illegible] Dr. Jacob Lange
des Capitain Alexander Gerard und
dessen Bruder herausgegeben hat, die
Meinung daß von der Berggipfeln der [illegible] erwähnt
er ebenso unbekannt the Tartaric Chain [illegible]
(also [illegible] Nord von Tibet gegen der
hinaus [illegible] 30000 Fuß (437[illegible] englisch
29000 Toisen) [illegible] noch 2600 engl.
4690 [illegible] als der Dhawalaghiri [illegible]
aufsteigen; so lange weiß [illegible] über selbst [illegible] das
selbst [illegible] seit [illegible] Gerard

(vielleicht an [illegible] Heiligen [illegible])

Lloyd and Gerard's Tour in the Himalaya 1840 T. I. p. 143 u. 312

Berggipfel der [illegible] durch [illegible] und La Condamine der
[illegible] der Chimborazo [illegible] Gipfel des
[illegible] der [illegible] Carlos
culminirend [illegible] in [illegible] wo
das [illegible] Schnee [illegible] Tibet [illegible]
gewöhnlicher [illegible] der [illegible] Grenze
der Wärme [illegible] nicht weit
ungefähr [illegible] Schnee [illegible] regelmäßig
daß am [illegible] Niveau [illegible] bildet, so
unter den [illegible] Menschen [illegible] gelangt

(Zahlen [illegible] [illegible])

Linie [illegible] Höhe [illegible] Himalaya [illegible] gelangt über der Meeresfläche
Die größte Höhe der Himalaya 18210 pariser
am Abhange des [illegible] erreichte [illegible]
Fuß [illegible] 3035 Toisen [illegible] Barometer [illegible]
Capitain Gerard [illegible] am Berg Tarhigang

(Früher [illegible] oben bemerkt.)

[illegible] nordwestlich von Schipke
(Colebrooke in Trans. of the Geolog.
Society t. VI p. 411 und [illegible]
Researches on Philology 1824 p. 144
Es ist [illegible] zufällig fast selbst [illegible] und [illegible] Jahre 1801
auf die [illegible] Bonpland [illegible] später
Abhange des [illegible] Tarhigang [illegible] zu erreichte
waren [illegible] Gipfel [illegible] höher der
überragen 197 [illegible]
Chimborazo [illegible]

N. [illegible] Herbst [illegible] 195

ad pag 105

Ich habe in meiner lateinischen
Schrift de distributione geogra-
phica plantarum secundum coeli
temperiem et altitudinem monti-
um (1817) die Bergregionen auf
folgende Weise zu characterisiren
gesucht: altitudine 1700-
1900 hexapod. ~~...~~ ~~......~~ ac
plerumque solitudines, quae a coloni
Hispanis lingua nomine Paramos
appellantur, tempestatum vi-
cissitudinibus mire obnoxii, de
ad quas solutae et emollitae
defluunt nives; ventorum gran-
dinisque jactu nimborum tumultu
regio, quae aeque per diem
et per noctem riget, soli
nubila et tristi luce per
nunquam calefacta. Habitantur
tant in hac ipsa altitudine
fat magnae civitates, ut
Micui-pampa Peruvianorum ~~.....~~
ubi thermometrum centes.
intra 5° et 8° nocte −0,4
vidi; Huancavelica
propter cinnabaris venas
celebrata ubi
~~.......~~ altitudine 1835 hexap. fere
totum per annum tempe-
ratur ... Martii
... (Humb. de
Distr. geogr. Plant.
p 104.)

112
21

Note 16
ad pag 113

Cop. Note

9 Die Verehrung der Hunde im Valle
des Huancayo ist wahrscheinlich
die Ursache, dass man in den
Huacas, ~~[illegible]~~ peruanischen
Grabmälern der ältesten
Epochen, bisweilen
Hundeschädel, ja
Mumien von ganzen Hun-
den findet. Der ~~vor~~
~~[illegible]~~ Verfasser
einer trefflichen
Fauna peruviana,
~~[illegible]~~ Tschudi,
hat diese Hunde-
schädel untersucht,
und ~~[illegible]~~ glaubt ~~[illegible]~~ vor
dass sie Hundeart
eigener peruvianer
unter ~~[illegible]~~ Inga
die so Canis [illegible]
nennt, ~~[illegible]~~ Hunde
europäischen ~~[illegible]~~, Die
verschieden werden von
Huancas werden
den Bewohnern noch
zur Spottweise ge-
"Hundefresser" bei
nennt. Von Nordamerika wird dem

± alte

Bei den Eingeborenen von Nordamerika wird dem
in den Rocky Mountains oft [illegible] Hundefleisch Frémont
zu bewirthen [illegible] gesucht [illegible] Fleisch.
Ehrenmahl [illegible] der Nation [illegible]
vorgesetzt [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Caravane
[illegible] Report [illegible]
[illegible] Exploring [illegible] 1845.

NB
Sioux
1845

108

die Eingebornen, so
tückisch er auch gegen
die Weißen ist.

Thal von Huancayo
(das jetzige
und Jauja)

Die neue Note 16 ad pag 113]

114 (22) 1.

~~16 (S. 114)~~ gleich [der Wüste Sahara liegen
16 (S. 113) die Llanos in dem heißen Erdgürtel

~~Sonderbare~~ Bedeutsame Benennungen, welche ~~den~~ besonders [den größten Theile] (das Gebirge) der die sich auf die Gestalt der Erdfläche beziehen und zu einer Zeit entstanden sind, in der man nur einen sehr unbestimmte und kaum (?) hypsometrische Ansichten oder ~~gar~~ gar keine Verhältnisse haben konnte, haben vielfach zu Irrthümern geführt, der Geographie der ... hier bezeichnen ... zu schädlichen. Die [Erdkunde] Ptolemäische Benennung (Geogr. lib. IV cap. 1) hat die [westlichen] großen und kleinen Atlas dass diese ... ausgeübt. Es ist ganz ... bedingter [Marokko] ... Atlas ~~schwer~~ einigen ... Atlas sei der Größere, aber wo zwei Spitzen ... des Ptolemaeus gilt er ... kleiner Atlas, zwei Atlasgebirge ist die Grenze der Eintheilung der ... Ländern hat man sich, nach den ... Jahre ... erhalten ... zwischen der Geographen 1700 ... Algier, ... ziemlich parallel in dem Gebiete von ... Tunis und Tlemsen ... bis zu dem großen und ... kleinen ... zu Atlas ... [illegible] (Gebiet ... Algierier vertreten ... des Atlas ... Atlas ... Nomenclatur. Unter vor Algier) ... des Djurjura [wird gewöhnlich] ... französischen ... im Sinne der so verbreiteten ... Parallelketten ... Fournel, ... der ... Gebirge ... den Ingenieur ... Gebirge am Ende des (Algerie) behauptet, dass er nach ... einen großen Atlas ... Fournel giebt ... so nach ... Paris bei ... großer Atlas und ... größer ... kleiner ... 9 – 252) ... T. 247 ... Namen ... Atlas ... Gebirge und ... (Weide ... zwischen Atlas ... Atlas die ... Faltungen ... Wüste ... [aus Dynis vor dem Maure Crier genannt] Marrokanische ... Wüste ... Gebirge ... von Osten ... Nordost ... Sierra ... Exploration scientifique ... von 1840 à 1842 Vol 8 p. 364 und d'Algerie (de 1840 ... 373) bis zu 10700 Fuß ... Höhe ... publiée par ordre du Gouvernement en 1846.

Hochland (fast in Quadratform)
(Sahal el Marga) liegt in
Süden hochbegrenzt unter dir 33°
Von da an verflacht sich der Atlas
gegen das Meer im Westen, 1° süd-
lich von Mogador dessen südwestlichster
Theil Edes Atlas gebildet
Nuun i Idrar N Deren;
Das grosse Tiefland des Sahara
hat im mauritanischen Norden wo
im Süden gegen den Sudan hin
noch wenig erforschte Grenzen. Nimmt
man im Mittel 16½° und 32½° Breite
als äusserste Grenzen an, so erhält
für die Wüste einen Flächeninhalt von
den Oasen von 118500 geographischen Quadrat-
meilen, also mehr als das Mittel-
ländische Meer, das 9 bis 10 mal das Schwarze übertrifft. Da
weiss schon seit vielen Jahren Nachrichten, welche das
Innere des Landes von französischen Forschern über Daumas,
Carette und andere
Sahara verdankt, zeigen dass die Wüste ausser den Oasen
Fournel, ... Oberfläche ... sehr ... bewohnt
haben gelebt und zahlreichen Oasen dass die Zahl der
Oberfläche und ... grosser [illegible]
Dagegen ... Sahara-Regionen ...
... zwischen ... Marokko und
Oasen war bei der Zahl Tuat
... Timbuctu ... gewöhnlich Tiberias
... ein Theil ... Tiefland ... Rinde
in einem ... 126 ...

Jas ... (Exploration scientifique I 332) ... Eros ... Mittel

T. II p. 126–129

Lien du désert ...

T. VIII 194 ... 97 ...

... Sahara ... l'intérieur ... pas les ... pas ... bêtes des
habitans du désert ... les compagnons ... il y a des lions qui

---

Ed Frucht baum

9 die dorallgemeiner von

welche ... von der Margarethe

9 que ... boucant de l'air et ... bourtait des feuilles ... et ... aussi ... l'eau ... de la ... sur les ... que le ... Sahara ... collines de l'eau ... et ... Nous ... ecangaon ... Tafas ... et ... de moins ... de ... en ... d'arbres

Meines

3

(23)

115

lui ony il y a quelque temps ditz." Während der Dr Oudney auf dem Wege von Tripoli nach dem See Tschad die Höhe des südlichen Sahara auf = 1536 Fuß anschlägt, ja deutsche Geographer diese Höhe bis ~~[illegible]~~ noch um tausend Fuß zu vermehren wagen, hat der Ingenieur Fournel durch sorgfältige Barometrische Messungen die bis jetzt corresponde[illegible] wahrscheinlich gemachte ~~[illegible]~~ [illegible] Beobachtungen erwiesen, daß ein Theil der nördlichen Wüste unter der Meeresfläche liegt. "le Sahara

Der Theil der Wüste der jetzt ~~[illegible]~~ vor bis über die Oasen Metlili und ~~[illegible]~~ von der Provinz Algerien nach dem Hügelgelände [illegible] nördlichsten aller Oasen (34° breit) an der Hauptsenke der Dattelgrenze vor El Gaous vor Kantara liegt, das Wasser vor den Jahren erhielt der strahlenden [illegible] enthaltender Dattelreiche Oase (Fournel) unter 65° gegen [illegible] der Biskara (Biscra) Inoceramen [illegible] Muriate de Soude du Mines [illegible] Bruchschichten Gisements de [illegible] et Annales des Mines ~~[illegible]~~ 4me Série T. IX) "Arrivés à Biscara (Biscra) nous trouvâmes devant sur les Algérie 1846 p. 6 en [illegible] Fournel, on [illegible] Sidi Ocba ~~[illegible]~~ ~~Biskra~~ [illegible] de la mer, et une [illegible] ~~[illegible]~~ en stade [illegible] comme celui ~~[illegible]~~ [illegible] entre nous." Zwischen ~~[illegible]~~ [illegible] ist der Boden über ~~[illegible]~~ ... [illegible] der centrale [illegible] (320) wo

nur noch 228 Fuß unter [illegible] ... [illegible] erhaben der Abfall nimmt ~~[illegible]~~ ...

zu. In dem Biskara [illegible] ... Zwischen [illegible] Fournel [illegible] ~~[illegible]~~ hat artesische Brunnen [illegible] 170, 882 u. 13[illegible] ... verdus (1845 XX) Der alter Bericht [illegible] ~~[illegible]~~ Lande [illegible] an Dürre der Wüste [illegible] unter der Erde "une mer souterraine" zwischen der ~~[illegible]~~ "toute et [illegible]" zu [illegible] ... Wasser [illegible] Mergelschichten Sandstein [illegible] Cretacea [illegible] Gegend [illegible] und anderes ~~[illegible]~~ [illegible] sind Springquellen. [illegible] [illegible] Oceans [illegible] durch [illegible] Stoffe [illegible] ... Durchbrüche [illegible] Reinelt (Voyages dans la Berbérie T. 169) Dass die Wasser [illegible] Lacs [illegible] ... (L XXXV.) [illegible] Geogr. [illegible] ... [illegible] Wunder [illegible] Salzlagern [illegible] Entstehung [illegible] mit Salz [illegible] der [illegible] an [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] in der [illegible] die Sahara (Grenze ist ~~[illegible]~~ [illegible] begrenzt der Sahara [illegible])

~~[illegible]~~ [illegible] hängen [illegible]

(Margin:) grämlich

3

(23) 115

lui ont il y a quelque Lumi[illegible]." Während
der Dr Oudney auf dem Wege von Tripolis
nach dem See Tschad die Höhe des
südlichen Sahara auf = 1536 Fuss
anschlägt, ja deutsche Geographen diese
Höhe bei [illegible] noch um tausend
Fuss zu vermehren wagen, hat der ingeniöse
Fournel durch die sorgfältigsten Barometrische
Messungen die sich auf correspondirende gleichzeitige
Beobachtungen gründen, das unerwartete
gezeigt, dass ein Theil der nördlichen [illegible] Sahara
Wüste unter der Meeresspiegel liegt (34°
Der Thal der Wüste der [illegible] vor bei der Oasen
d'Algerie weit dringt von Metlili und Oasen
bis an den Hügelgeländen von nördlichste aller Tiefe der dattelreichen
et Saous von El Kantara liegt, das Wärme von
der Jvon erhalte der [illegible] entfallender
Dies unter 65° gegen [illegible] Fournel (dattelreiche Oase
uns [illegible] Inoceramus der Sonde
Grundschichte der Mariate de Mines Biscara (Biyra)
sur les Gisements p 6 in Annales des Mines
Algérie 1846 p 6 in Annales des Mines 4me Série T. IX) Arrivés à Sidi Ocba
comme celui de Biskra [illegible] Sidi Ocba
nous." Zwischen der Boden des Meeres flache betrachtlich
[illegible] 228 Fuss über der Süden gegen die Wüste
nur noch der Abfall nimmt gegen den Thale und Tuggurt
erhalten. In dem Biscara eine Reihe
zu zwischen [illegible] gegraben (Comptes rendus
Fournel Brunnen [illegible] 1305) Wer dass
hat [illegible] Dromer T. XX, p 170, 882 u. 1305
verdus (1845) alter durch den Lauf der unter und vor
an Dr. [illegible] Wasservorrath unter der Erde" (bahar
[illegible] Meere unter der Erde wasser; Süsse
"taht el erd) zu zwischen der [illegible] alter Thon und Kreid.
Wasser der zwischen [illegible] gespannt;
[illegible] Gypsum [illegible] Drang [illegible] (Shaw,
und andern [illegible] Shaw,
[illegible] Brunnquellen [illegible]
Durchbricht [illegible] Rennell Append. mit Bitterem
Voyages dans [illegible] Wasser nach Natron
Barbarie T. I p 169, Da [illegible] Fayoum
T. I p. XXXV.) Dass die Süsse Sir Tuggurt
hat sehr nahe bei [illegible] [illegible] Europa
salz Lagen gefunden wurden Geographen dabei
Bergmännische [illegible] Steinsalz
mit Wänden [illegible] [illegible] Bauer
mit salz [illegible] [illegible] Herodot
Gel in der [illegible] der Sahara [illegible] die
bezeichnet der Sahara (grosse Salzsee) ist die
desertis)

[Randnotiz:] an einem andern Orte (Afr. centrale T. II p 320) wo ich alles zusammenstelle, was auf die Depression der Continente gegen das Niveau des Oceans Bezug hat, habe ich schon darauf aufmerksam gemacht dass die Bittersee (Seen) auf der Landenge von Suez, das Wasser nach Natron [illegible] das [illegible] See im Fayoum und gegen des [illegible] [illegible] sind; wie [illegible] [illegible]

go unter andern handschriftlichen Notizen von
Herrn Fournel auch von alle Gewinnungen
und alles Entfallen der [illegible] Wasser grossen Schichten
angebenden gezogenstipfen Wasser bei Stelle der
Bodenfläche von Lettoral bei der Oase von
Ville bis zur Wüste bei der Salzen der
Biscara im Durchschnitt der Messungen linie
Direction der barometrischen Profile
ist Süd 20° West aber die gemessen Linie N. 5 ge.
und von [illegible] meridianische (auf eine
auf eine andere Fläche) von Constantine (Culminationspunkt
rückläufig projicirt; wurde der Culminationspunkt
650m) ansteigend wurde der Culmination zwischen Batnah und
in doch nur 1090m Höhe zwischen Batnah und
Tizour gefunden.

116

li on a y a quelque Lumi dit." Während der Dr Oudney auf dem Wege von Tripoli nach dem See Tschad die Höhe der südlichen Sahara auf = 1536 Fuß anschlägt, ja deutsche Geographen diese Höhe bis [illegible] noch um Tausende Fuß zu vermehren wagen, hat der Ingenieur Fournel durch [illegible] Barometer [illegible] correspondirende Beobachtungen die [illegible] wahrscheinlich gemacht, daß ein Theil der nördlichen Wüste unter dem Meeresspiegel liegt. "le Sahara [illegible] d'Algérie [illegible] Der Theil der Wüste der [illegible] vor [illegible] unter [illegible] Oasen ... Mehlil [illegible] alle [illegible] Luft der Dattelgrün von (34° bis an der Angelgestalten von nördlichste Oase wo der [illegible] von El Kantara liegt, die Wärme von [illegible] 65° gegen [illegible] Südost [illegible] Inoceramen [illegible] erhält [illegible] (Fournel (Dattelreiche Oase) [illegible] Marine de Dunes [illegible] Biscara (Biskra) sur les Gisements [illegible] ... Biskra und [illegible] Devant en Algérie 1846 p. 6 u. Annales des Mines 4me Série T. IX p. [illegible]) "Fournel, [illegible] Sidi Ocba [illegible] comme le niveau de la mer" [illegible] Zwischen [illegible] ist der Boden der [illegible] Sahara [illegible] betrachtet nur noch 228 Fuß über der See; [illegible] Abfall nimmt gegen das Thal [illegible] Tuggurt zu. [illegible] Zwischen dem Biskra und [illegible] Fournel Dumas [illegible] (Comptes rendus 1845 T. XX p. 170, 882 u. 1305) [illegible] Shaw [illegible] unter dem [illegible] Landes der [illegible] und vor [illegible] Wasser [illegible] (bahar [illegible] "Tahte el erd" [illegible] Wasser unter der Erde" [illegible] Thon und Kreid. [illegible] zwischen [illegible] Wasser [illegible] formation [illegible] gesperrt [illegible] (Shaw, Voyages dans la Barbarie T. I p. 169 [illegible] Rennell App. [illegible]) Daß die süßen Wasser [illegible] Berbère [illegible] T. II [illegible] XXXV.) [illegible] Geographen Europa [illegible] gefunden [illegible] Steinsalz [illegible] unsere [illegible] Herodot [illegible] Salz [illegible] (terre salitre [illegible] déserts [illegible] Sahara [illegible]

Am Rand: [illegible] an einem anderen Orte (Asie centrale T. II p. 320) wo ich alles zusammengestellt habe, was [illegible] Depression des Continents gegen den Spiegel des Oceans [illegible] (Bitter [illegible] Seen [illegible] Natron [illegible] Fayoum [illegible] Ländern [illegible]

Eingeklebter Zettel: [illegible] unter andern [illegible] Fournel [illegible] Wege und alles [illegible] angegebenen [illegible] Boden [illegible] bei [illegible] Ville [illegible] Biscara [illegible] Süd [illegible] 650 m) [illegible] doch nur [illegible]

4

Südlichste der 3 Zonen die durch das
nördliche Africa von Südwest gegen
Nordost streichen und die man mit
Leop. von Buch und Friedrich Hoffmann und
Robertson bezeichnet Steinsalz Lager von
Fächer und [illegible] in Vergl. [illegible] glaubt
Fournel [illegible] Algerie p 28-41 [illegible] über
Sande [illegible] [illegible] auf der Ober
fläche der Erde 1846 p. 797, 648 und 741 [illegible]
Handel mit Salz nach [illegible] Sudan [illegible]
die Möglichkeit der Durch [illegible] Erdfälle
in der vielen [illegible] der [illegible]
in [illegible] Wüste wurde [illegible] vergleicht
entstanden Wasser [illegible] durch [illegible] Temperatur
bei den [illegible] Tage mit [illegible] [illegible]
[illegible] Tag [illegible] die Nacht [illegible] und
nicht [illegible] ist die [illegible] [illegible]
aber da in der [illegible] Denham [illegible]
ja der Winter [illegible] [illegible] [illegible]
und Sir [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible] Lacede
[illegible] Memoria [illegible] [illegible] [illegible]
Melloni [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
di [illegible] 1837 p 55) [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
calorifico [illegible] [illegible] grande deserta [illegible] [illegible]
[illegible] dell' Africa [illegible] [illegible] [illegible]
dem Maximum der Luft [illegible] [illegible] [illegible] Algerie,
Mangel aller [illegible] [illegible]
über die Atmosph. in Exploration
[illegible] générale I p. II p 147.)
Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Zahara [illegible] [illegible] [illegible] Thale [illegible] der [illegible]
über [illegible] [illegible] Fluss [illegible] [illegible] [illegible]
fast [illegible] VIII [illegible] [illegible] [illegible] 64
(Explor. der Sahara [illegible] [illegible] in Westen
[illegible] Norden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nour
Dr 29 [illegible] [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible]
Lg 7° [illegible] [illegible] Lg 13° [illegible] [illegible]
[illegible] 28 ° 46' [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
(Dr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Land des [illegible] [illegible]
[illegible] Darnyt [illegible] [illegible] [illegible] 1840
Land der [illegible] [illegible] Capitain
Lehard [illegible] Beirong und [illegible] Villaume
[illegible] [illegible] [illegible] Bouet [illegible] der Franz.
Land der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unter
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wieder

Marginal notes:

allerdings durch Strahlung des Bodens hervorgebracht

nächtliche

1845-1846

in 32° Breite

p 68-78

[illegible]

9 Oued = Dra (Wadi Dra)

W. der Debaid

= 7 im 15 [illegible] [illegible]

Debaid

[illegible] geographisches

so unter andern handschriftlichen Notizen
Herrn Fournel auch ein alle Erscheinungen vor
und alles Erfahren der ~~Fl...~~ alle Erscheinungen
angebenden gezeichneten Profil Schichten
Durchschnitte von Littoral bei Philipp-
ville bis zur Wüste bei ~~der~~
Biscara im Durchschnitte der Oase von Cillen. Die
Richtung der barometrischen Messungslinie
ist Süd 20° West aber die gemessenen Punkte
sind von in ~~[illegible]~~ meinem mexicanischen ~~d~~ Profilen
auf eine andere Fläche (auf eine ~~[illegible]~~ N–S ge-
richtete projicirt. Von Constantine (
650m) ansteigend wurde der Culminationspunkt
in doch nur 1090m Höhe zwischen Batnah und
~~Tigour~~ Tigour gefunden.

116

5

117

mir Landstreifstücke mitgetheilter
officieller Berichter und Naturalmer erhellt
dass die Mündung des ~~[illegible]~~ Quadra Dra
gegenwärtig durch Sand verstopft und nur
in 180 Fuss Weite geöffnet ist ~~[illegible]~~
In dieselbe Mündung etwas östlicher
ergiesst sich der noch sehr unbekannte
Saguiel el Hamra der von Nordosten
kommt und wenigstens 150 geogr. Meilen über die Berge
langen Lauf soll. Man erstaunt über Flussbetten, alle
tiefer aber meist trocken ebenfalls der Cordilleren
Flüsse oder wie ~~[illegible]~~ Worte zu ~~[illegible]~~ Douet's Expedition
[illegible] in der ~~[illegible]~~ wendet sich die Berge der Cap Non erheben
[illegible] Malouine ~~[illegible]~~ nördlich von 2800 Meter (8600 Fuss) angegeben
~~[illegible]~~ zu der grösseren Höhe von ... dass ... [illegible]
Es wird gewöhnlich angenommen, dass Infant Henrique, Herzog von Viseo
der berühmte Stifter der Akademie von Sagres welcher der
Gründer ~~[illegible]~~ Pilot und Kosmograph Mestre Jacome
aus Majorca ~~[illegible]~~ vorstand das Vorgebirge Non ~~[illegible]~~ 1433
~~[illegible]~~ (Non) durch den Ritter Gil Eanes ... Mediceo
umschifft worden sei; aber der Portulano ~~[illegible]~~ aus der
Jahre 1351, enthält schon den Namen Cavo di
Non. [Dieses Vorgebirge wurde damals gesehen, (Die Umschiffung)
~~[illegible]~~ wie später die des Cap Horn ob es gleich
23' nördlicher als der Parallel von ~~[illegible]~~ Cadis
in wenigen Tagereisen von ~~[illegible]~~ das portugiesische
aus erreicht werden konnte. Das Cabo de Non,
Sprichwort: Quem passa o Cabo de Não
ou tornará ou não ... der Infanten
~~[illegible]~~ nicht abschrecken, dass ... Diesen Name 6 Tagereisen
~~[illegible]~~ de bien faire ... Die Name (Non) zwischen
... Charakter ... Ptolemäus
grösster Vorgebirges in dem ... Ebiäa
der ... Nyctibius ... Etwas
[illegible] ... portugiesische ... Flusses Nuius, in
... Namii Ostium
... Tagereisen ... bei
... Uebertragung ... Wadi Nun ... Lage von
~~[illegible]~~ ... Nil der Non genannt
der ... Stadt ... Gilbarez war
innerer Afrikaner ... Geschwader ... Seefahrer der
Leo Africanus ... europäische ... verzeichneten
den portugiesische ... Nor ... Ducker (verfasster) 1346
übrigen Seekarten ... Cap ... dem
welt ... Ferrer ... Catalan
Catalan Don Jayme ... Atlas Catalan
... bis zum Goldflusse Cap
bis do Ouro ... Br. 23° 56'; Normanner
am Ende des 15ten Jahrhunderts
bis Sierra Leone ... Br. 8° 30' ... [illegible]
... vordurfte

6 an der Westküste den Aequator
durchschnitten zu haben gehört, wie
so viele andere Grossthaten mit
Sicherheit der Portugiesen

Ende der Note 16.

25
118

auf den Familien der Cyperaceen
beschränkt: es herscht eine grosse Mannichfal-
tigkeit von grau- und strauchartigen
Gewächsen; zur Zeit des Frühlings) gewähren
die Blume [illegible] schnee-weiss und röthlich
blühende Rosaceen und Amygdaleen (Crataegus,
Prunus spinosa, Amygdalus nana) einen freund-
lichen Anblick. Der vielen üppig aufstrebenden
Synantheren (Saussurea amara, S. salsa, Arte-
misien und Centaureen), der Leguminosen (Astra-
galus, Cytisus und Caragana Arten) erwähnte
ich an einem andern Orte. (Fritillaria ruthenica und F. me-
leagroides) Spiraeen und Tulpen schmücken
durch ihre Farbenschönheit die Steppen
[illegible] Vegetation der oder salzsteppen
in einem Theil der Arabinsischen Steppe am
(Fuss des Altaigebirges zwischen Barnaul
und Schlangenberg) wo aus östlichen
Salsola und Atriplex Arten (Goebel
Reise in die Steppe des südlichen Russlands
1838 Th II S. 301) unter 500 Arten,
welche Goebel und die Gebrüder
Claus gesammelt haben, sind die
Chenopodeen und die Cruciferen
in der Steppe die zahlreichsten; letztere waren nur
Synantheren die grossen Familien $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$
[illegible] der Stöcke, während die ersten $\frac{1}{7}$ zusammen die
$\frac{1}{11}$ der ganzen Zahl bilden. Bei den Compositen
Phanerogamen in Deutschland (d.i. zusammen) sind die
Die Glumaceen und Juncaceen (der phanerogamen
Gramineen, Cyperaceen Synantheren, der deutschen Flora Th II S. 244) der
$\frac{1}{8}$ die $\frac{1}{7}$ Cruciferen $\frac{1}{18}$ aller Goebel's Reise (Flora der
Vergl. Claus in der sibirischen caspischen
nördlichsten Theil der nördlichsten Steppe)
Flachlandes und jenseits des Polarkreises (Tortan Andreas
Baum und Strauchgewächse nach
Amentaceen, die Wrangel [illegible]

die Schweiz
... gegen bei ... Breite ...

auf den Familien der Cyperaceen
beschränkt: es herrscht eine grosse Mannigfaltigkeit
[illegible] vor grünen u. strauchartigen
Gewächsen. Zur Zeit des Frühlings gewähren
die Blumen von schnee-weiss und röthlich
blühende Prunus, Spiraea und Amygdalus (Crataegus,
Prunus spinosa, Amygdalus nana) einen freundlichen
Anblick. Der vielen üppig aufstrebenden
Compositen (Saussurea amara, [illegible] salsa) Arten
Synanthereen und Centaureen, der Leguminosen Astragalus,
mischen und Cytisus und Caragana Arten.
[illegible] habe ich an einem andern Orte erwähnt
(eine große) (Fritillaria ruthenica und Tulipa [illegible])
Iris [illegible], Spiraeen und Tulpen [illegible] Farbenpracht. Auch [illegible]
[illegible] Vegetation der [illegible] oder Salzsteppen
[illegible] erinnert die Flora der kaspischen Steppe am
Ende [illegible] der Arabischen zwischen Derbent
(im Thal der [illegible]) wie auch östlich
[illegible] des Schlangenberg [illegible] Salsolas wachsen
und die kaspischen [illegible] Atriplex Arten
von Salsola [illegible] caroliniana Meyer (Goebel
Halimocnemis crassifolia [illegible] Reise in die Steppe des südlichen Russlands
1838 Th. II S. 301) und einige [illegible]
der [illegible] Arten welche unter den Claus und Goebel
in den Steppen gesammelt haben sind die
Synanthereen die Chenopodeen und die Cruciferen
häufiger als die [illegible] zwar die ersten 1/7 und 1/4 zusammen
1/7 der ganzen Zahl, während der Gräser bei [illegible]
[illegible] in Deutschland [illegible] bilden bei den Plumbaceen (d. i. zusammen die
Leguminosen [illegible]) die [illegible] Cyperaceen [illegible] sind [illegible] Compositen
Gramineen [illegible] Synanthereen [illegible] Phanerogamen
1/8 die Cruciferen 1/18 aller deutschen Arten Th. II S. 244) der
(Vergl. Claus in Goebel's Reise, [illegible] Flora der kaspischen Steppe
nördlichste Theil des sibirischen [illegible] [illegible]
Flachlandes jenseits der nördlichsten (Coniferen
Bäume und Strauchgewächse) [illegible] nach Admiral
Wrangel [illegible]

Chenopodeen

Phanerogamen

Spiraeen

[illegible] gegen die Schneegrenze,
Steppen bei [illegible]
bis 64° [illegible] gegen [illegible]
westlicher der Lena [illegible]
bis 71°. bis zum [illegible] Nordcap
zu [illegible] [illegible] bilden
das [illegible] Tundren [illegible] ein weites
Ebenes [illegible] Gebiet, [illegible]
die [illegible] der [illegible] die
zwischen Tundra (Tundra
[illegible] [illegible] dichte
[illegible] mit [illegible] Lagen
[illegible] von Sphagnum [illegible]
[illegible] [illegible] Diese
Felsen [illegible] und andere
Balantien [illegible] Laubmoosen
[illegible] Cenomyce [illegible] Cryptogamen
[illegible] Thiermoos
rangiferina [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Flechte [illegible] und
[illegible] [illegible] Wrangel
der [illegible] Expedition
[illegible] [illegible] Wolfstein
[illegible] [illegible] von [illegible]
[illegible] der [illegible] das [illegible]
[illegible] so reicher [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
arctische [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Landschaft
vor [illegible] [illegible] geben,
[illegible] [illegible] des
Auge [illegible] wenn [illegible] auf diese
[illegible] grünen [illegible] der [illegible]
Orte sich zeigt. [illegible]

Flechten Flache

auf den Familien der Cyperaceen
beschränkt; es herrscht eine grosse Mannigfaltigkeit
sogar von grant – und strauchartigen
Gewächsen; zur Zeit des (Frühlings) gerathen
[illegible] blühende Rosaceen – weiss und rothblühende Amygdaleen (Crataegus,
Prunus spinosa, Amygdalus nana) eine frende
[illegible] üppig aufstrebende
(Spiraeen) Rübler [illegible] der vielen
Compositeen (Saussurea amara, [illegible] salsa Arte,
Synanthereen und Centaureen) der Leguminosen (Astragalus Arten)
mischen und Cytisus und Caragana Arten erwähnt
[illegible] an [illegible] andere Orte erwähnt und Firmen
habe ich ... (Fritillaria ruthenica, [illegible])
[illegible] Spiraeen und [illegible] Tulpen [illegible] diese
Lagrandes Farbenschmuck: Der [illegible] [illegible] Steppen
durch ihre Vegetation die oder Salzsteppen am
[illegible] Theil der Aralokaspischen Steppe Bornaul
(zur der Steppenbotanik [illegible] wie auf östliche
und [illegible] Schlagengebiet [illegible] gesellig wachsenden
von caspischen Atriplex Arten
[illegible] salsola – [illegible] Meyer (Goebel
(Chenopodeen) Halimocnemis crassifolia [illegible]
Reise in die Steppen des südlichen Russlands
1838 Th II [illegible] S. 301) bedingen ihre Physiognomie
der [illegible] welche [illegible] [illegible] 500 [illegible]
[illegible] Species gesammelt haben unter Claus und Goebel
(phanerogamische) in den Steppen die Chenopodeen, die Gramineen
Synanthereen die [illegible] Letztere waren nur
halb so [illegible] der erstere [illegible] $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$ [illegible] von
$\frac{1}{11}$ der ganzen Zahl während die [illegible] bei der [illegible] zusammen die
[illegible] in Deutschland bilden (d. i. zusammen die [illegible]) [illegible] Compositen
[illegible] Die Cyperaceen [illegible] Juncaceen [illegible]
Gramineen, Cyperaceen, Synanthereen [illegible] Phanerogamen,
$\frac{1}{7}$ der [illegible] deutschen Flora Th II S. 244) der
$\frac{1}{8}$ der Cruciferen $\frac{1}{18}$ aller Goebel's Reise (Flora der
Verte Claus in [illegible] [illegible] caspischen Steppe [illegible]
nördlichste Theil der Sibirischen
Flachlandes [illegible] der nördlichsten (Tartar[illegible] einzel
Daum [illegible] Strauchgewächse [illegible] [illegible] Wenige [illegible] [illegible]
baume und Amentaceen, des [illegible]

die Scheingi.

[illegible] gegen bei nur
[illegible] Breite,
[illegible] aber gegen [illegible]
[illegible] der Lena [illegible]
westlicher [illegible] der Nordküste
[illegible] bei [illegible] bilden
[illegible] Zu [illegible] einige

ad pag. 113 bald eine Grasflur wie so viele Steppen von Mittel-Asien

17. (S. 13) Die östlichen Ebenen (Llanos) von Caracas, des Apure und Meta sind an ei[ngeschlossenen] Orten, Vorständen Grasebenen, es herrschen gerbblätterige [illegible] Familien der Cyperaceen und Gramineen [illegible] Formen vor.

Paspalum (P. leptostachyum, P. lenticulare), Kyllingia (K. monocephala Rottb., K. odorata), Panicum (P. granuliferum, P. micranthum), Anthephora, Aristida, Vilfa, [illegible] Antheisteria (A. reflexa, A. foliosa). Nur hie und da [illegible] grasartige Dicotyledonen, so [illegible] Mimosa [illegible] [illegible] niedrigen Sensitiven (Mimosa intermedia) und dormiens [illegible] [illegible] Die Eingeborenen nennen sie Schlafgewächse (Dormideras) [illegible] [illegible] Stunden Sonnen[illegible] [illegible] Palmen, Palma de Cobija [illegible] Sombrero (Chamaerops [illegible] Corypha inermis [illegible] Mauritia [illegible] [illegible] Blätter [illegible] [illegible] Coryna [illegible] [illegible] [illegible] Embothrium [illegible] Rhopala complicata [illegible] Chaparro bobo [illegible]

[illegible] Steppen [illegible] [illegible] des Ural [illegible] Flüsse [illegible] Ob [illegible] [illegible] Kaspischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Steppen [illegible] [illegible]

Stranch... Amentalen, | der ... Wrangel schon ...

... gegen die Schwerg[illegible]
... [illegible] war
... bei 67 1/4 Breite,
westlicher aber gegen
die Ufer der Lena bei bis
zu 71° bei dem Nordkap
das Flachland oder Nordkap bilden
... [illegible] ... ein meer
die Ebene ... das Gebiet ergibt
[illegible] Gewächse. Sie
... Tundra (Tundra)
... Funicher[illegible] ... Dichte
... mit ... Sphagnum
Filze ... ... Diese
... ... Jan andern
Boden ... Laubmoose
... Cryptogamen
... Thiermoos
Flechte ... ... Rhizocarpon
... Flechte ... ... Heide
... ... Wrangel
... Expedition
Tundra ... Nordsibi...
... der ... von Neu Sibi...
nach so reicher ... ausser
man so ... bezeichnet ...
... ... traurigen
arctische ... Landschaft
Boden ... Eisreich ... umgeben
... Einförmigkeit ... Thiermoose ... Das
von ... Wohlgefallen auf diese
... ... der ...
Auge ... ... grünen Moose ... Tundra ... zeigt
Orte ... ... Stellen ...

Erlen... ...te Fläche

[illegible]

8.05 –
27
8

91
102
193
91

13
9 6
3 4

Ende der Note 18 ad pag 116.

ad pag 116 Fortsetzung von Note 18. verschiedener Erdzonen

Die Temperatur-Unterschiede ~~[illegible]~~ beruhen hauptsächlich auf der Beschaffenheit des Bodens des Luftmeeres, d. h. auf der Verschiedenheit der festen od. flüssigen Grundfläche, welche die Atmosphäre berührt. Meere von warmen u. kalten Wasser, von Strömen (pelagischer Ströme) durchfurcht, ~~[illegible]~~ ununterbrochen gestaltete oder ungestaltete andere Kalte Massen oder [illegible] Continental als Unterlage der Luftmeere [illegible] zu beobachten sind [illegible] Gleichheit oft [illegible] auf das Seeklima [illegible] (bis in große Ferne) auf die Continental-Massen [illegible] ~~[illegible]~~ Savanen Grasebenen und Waldstrecken [illegible] Boden-Temperatur gefunden [illegible] 1. [illegible] Mittag der Boden [illegible] 48°,4 Reaum. [illegible] Nordöstlich [illegible] 54°,7 [illegible] 40° und 42° [illegible] [illegible] Savanen der Prairien [illegible] T III p. 176) [illegible] Llanos de [illegible] Monocotyledonen [illegible] Gramineen Cyperaceen [illegible] Familie der [illegible] Blätter [illegible] Wärme [illegible] [illegible] Wälder und [illegible] 1827 p. 230 u. 278) [illegible] Meteor. [illegible] [illegible] Reaumur [illegible] Melloni [illegible] abbassamento di temperatura [illegible] notte [illegible] 47 and 53) [illegible] 8° [illegible] 1847 [illegible] Wind [illegible] Stille der Luft [illegible]

die eine nothwendige Bedingung der Steppen
Wärmestrahlung und Thaubildung ist
die Erhaltung der Grasschicht. Doch
auch durch die gleichen Luftströme
begünstigt wird, welche die schon
erkalteten Lufttheile als schwerere, wasser-
gegen den Boden herabsenken, unter den Ober-
in der Nähe des Aequators, der Wasserstromes
vielbewegten Himmel und Amazonenstromes
Orinoco, Rio Negro und dicht [illegible] Norden
sind die Ebenen [illegible] aber Waldgegend und hohe
Urwäldern bedingt, von dichten Wald [illegible] und
und Laubwälder der Palmen, die Bäume der Urwälder
von Dicotyledonen — Llanos des [illegible] nördli-
lich [illegible] die [illegible] Brasiliens
Orinoco [illegible] die Pampas (zu der nördli-
der südlichen Plata und der chen Hemi-
del Rio de la Plata [illegible] sphäre)
[illegible] vor Patagonien, deutlich dass Steppen-
Flachland von [illegible] ist, weniger
Grasebene [illegible] die Flachland
amerika gross [illegible] wegt als die Vegetation
neun [illegible] der Waldregion Schattengebilde [illegible] gemässig-
Die durch [illegible] und die Wälder, in unserer ter-
Weise [illegible] lebenden Pflanzen [illegible]
Verdunstung [illegible] oder [illegible]
Ausstrahlung von [illegible] Coniferen Bäume [illegible] Sträucher, die
ter [illegible] Laubbäume oder wegen [illegible]

Theils eine einförmig unmittelbar
(Eichen [illegible] gesetzt [illegible] Insolation,
dem [illegible] den Boden [illegible] Luftschichten
lebender Verdünnter Blätter Strahlung der Organe, die [illegible] eine
Die [illegible] Ausstrahlung unter den [illegible] Horizont,
vereinzelt [illegible] wegen [illegible] besitzen [illegible] Neigung gegen [illegible] Gesetz, als der
bis [illegible] durch [illegible] Neigung der [illegible] Neigung auf
förmigen Blätter, [illegible] vorwärts [illegible] durch
Blätter parallel [illegible] verschiedene [illegible] Formen [illegible] Einfluss [illegible] auf die [illegible] Ausstrahlung (vergrössert [illegible] angegeben[illegible]

[illegible] III 135 [illegible] 200

(29)

123

Wärme oder, was dasselbe ist, der Ausstrah-
lungsvermögen (pouvoir rayonnant) einer ebenen Fläche
einer bestimmten Richtung (gemessenen)
ist der Ausströmungsvermögen welche die Projection
einer Blattgröße gleich welche die Fläche ha- [illegible]
vor a auf einer horizontalen Fläche sich in
ben würde. Wie erhält der Nachtstrahlung, von
Initial Zustand der Schichtes einer Wärme [illegible]
alle Blätter die sich frei gegen die
beiden und zwar welche gerichtet sind. Diese
[illegible] Himmel Erfahrung in Wärme
[illegible] (oder Emission) wird das Blatt [illegible] oberen
[illegible] Wärme die Blätter sind sehr [illegible]
Zweite Blätter [illegible] gegen die [illegible]
[illegible] Strahlung [illegible] gegen das [illegible]
[illegible] Wechsel wird für die
[illegible] also [illegible]
dieser Blatt [illegible] fort [illegible] Wärme
zweite Wege Schicht [illegible]
[illegible] Wärme in ihrer Verfahre, (Strahlung)
Schicht der Lage und [illegible] (oder [illegible])
Blätter [illegible] über [illegible]
Strahlung Zustand durch die [illegible]
Zustand [illegible] Gleichgewicht werden [illegible] welche
an der [illegible] Blatt [illegible]
Stabilität [illegible] Blatt Schichts
und [illegible] für den
Analyse Strahlung der [illegible]
Aufsicht Zwischenräume [illegible]
[illegible] Wärme [illegible] Blätter [illegible]
[illegible] Blätter [illegible]
der größeren Organe [illegible]
die anderen [illegible] Luft
[illegible] Fläche [illegible] viele Wolken
[illegible] Oberfläche einer
[illegible] Wärme [illegible] bedingten
808 Wärme [illegible] 195 der
der Temperatur [illegible] 49° [illegible] großen
[illegible] (Aber [illegible] 205
[illegible] Kasten der [illegible]
[illegible] Wolkengrenze [illegible]
[illegible] der [illegible] der [illegible]
über [illegible] oft [illegible] werden

d)

Da die europaeische Civilisation ihren Hauptsitz im alten Continent an dessen Ost- / im Westen Continent an dessen [illegible] musste Frank- [illegible] Küste hat, so musste unter [illegible] bemerkt werden, dass unter gleichen Breitengraden die Vereinigten Staaten des mittleren Nordamerikanischen Staaten um Grade kälter sind als mehr Europa. Das ganze westliche Europa ist eine Halbinsel von Asien, verhält sich zu diesem bei übrigen Breitengraden zum vergleichen Unterschiede der Breitengrade. Frankreich [illegible] Dass die bisher schnell [illegible] von den niedrigen unter sehr zugleich den [illegible] für Neuen noch nehmen, [illegible] 30° Breite der [illegible] oder der Oster- westlichen [illegible] milde Continente thermischen Constitu- tion an der Neuen [illegible] ganz in das Breitengraden unregelmäßigen Wetter [illegible] der mittleren [illegible] wird den [illegible] West-Europa. Die nachfolgende Tabelle zeigt welche selber Europa der [illegible] wärme [illegible] Breitengrad. verschiedenen Theilen [illegible] Breite [illegible] mittleren [illegible] geographischen [illegible] und der östlichen Continents Europa der Neuen [illegible] der Westküste entspricht.

in der mittleren jährlichen Temperatur

gleichsam

Gegenden

unter gleichen Parallelen

1)

im Allgemeinen

124

Europa [illegible] Vergleichung [illegible] Das Klima [illegible]

№ 35

[illegible] Alleghanys, [illegible] Ohio [illegible] Arkansas [illegible] Rocky Mountains, 3) die Hochebene zwischen der Rocky Mountains und Neu Californien [illegible] Oregon [illegible] Columbia Fluss [illegible] 38° [illegible] Bericht [illegible] John Calhoun [illegible] Temperatur [illegible] Jefferson [illegible] Darton [illegible] Alleghanys [illegible] Ohio [illegible] Wärme [illegible] die 5 Seen (Lake [illegible] Ontario [illegible] Erie, Huron, Michigan [illegible] 92000 [illegible] Quadrat [illegible] 43° 15′) [illegible] (4232 [illegible] Niagara [illegible] 44° 53′ [illegible] Mississippi [illegible] Snelling [illegible] − 7°,2 Reaum.

(Diese Werte [illegible] von der Spitze von Florida [illegible] Thompson's Insel (Key West) [illegible] 24° 33′ [illegible] Vancouver [illegible] 37 [illegible] Fort [illegible] 45° [illegible] 40°.)

([illegible] Council Bluffs am Missouri [illegible])

(Der Winter am [illegible] mit dem [illegible] Fort Snelling eine Winter Temperatur von − 7°,3 Reaum.)

(eine mittlere Temperatur [illegible])

1)

124 Europa

im Allgemeinen daß die Sommerwärme [illegible] als in
unter gleicher Breite in Europa ist als in Europa (Temperatur Tafeln nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Wärme auf der [illegible] Oberfläche der Erde 1848 S. 95) [Das Klima]
Es ist sehr gefahrvoll über die Vereinigten Staaten von Nordamerika Allgemeines [illegible] zu [illegible] wo Nordamerika drei [illegible] östlichen Staaten [illegible] Westküste [illegible] ein Theil [illegible] der Atlantik [illegible] des Alleghanys, 2) der weiten [illegible] Missouri [illegible] des Alleghanys und Ohio der Arkansas und der Rocky Mountains, 3) die Hochebene der Rocky Mountains [illegible] Neu Californien [illegible] zwischen der Rocky Mountains [illegible] von Columbia [illegible] Oregon [illegible] der nördliche 38 [illegible] [illegible] Calhoun [illegible] Temperatur [illegible] [illegible] John [illegible] Posten [illegible] [illegible] Darton [illegible] Jefferson [illegible] [illegible] Temperatur [illegible] Br. 40° [illegible]

[Margin, upper right: [illegible]]

Nº35

[Margin: Diese Werte [illegible] der [illegible] von Spitze Florida [illegible] Thompson's Insel (Key West) 24° 33' bis zu [illegible] 37 [illegible] For [illegible] Br. 40° [illegible]]

[Margin: Council Bluffs am Missouri [illegible]]

[illegible] Alleghanys [illegible] Ohio [illegible] der [illegible] Wärme [illegible] Wasser [illegible] See [illegible] Ontario [illegible] Superior [illegible] Michigan [illegible] Huron [illegible] 5 See [illegible] Erie und Ontario [illegible] (42232 geogr. Quadratmeilen [illegible] Br. 43° 15') [illegible] Niagara [illegible] Dr. 44° 53' [illegible] Mississippi [illegible] Snelling [illegible] mittlere Temperatur [illegible] −7°,2 Reaumur

[Margin, lower left: F[ür] der Winter am Mississippi am Fort Snelling eine Winter Temperatur von −7°,2 Reaumur]

[Pasted slip:]
3 von Petersburg (Br. 59° 56') der [illegible] [illegible] die mittlere Jahrestemperatur der [illegible] Stadt [illegible] an der Ostküste von Amerika schon Br. 47½ also 12°½ Breitengrade südlicher. Ebenso finden wir das [illegible] von Königsberg (Br. 54° 43') schon in Halifax bei Br. 44° 39'. Toulouse (Br. 43° 36') ist in [illegible] Verhältnissen mit Washington zu vergleichen.

125

1)

124

Europa

im Allgemeinen daß die Sommerwärme ist als in
unter gleicher Breite in Oregon ist als in Europa
Europa (Temperaturtafeln nebst Bemerkungen
über die Verbreitung der Wärme auf der
Oberfläche der Erde 1848 S. 95.) [Das Klima
Es ist sehr zweifelhaft über der Vereinigten
~~[illegible]~~ Staaten von Nordamerika eine
Zuspruch ... die drei ... ostlichen Staaten
Atlantischen ... [illegible] ... Halbinsel
den Alleghanys; 2) die westlichen ... [illegible] ... Mississippi, zwischen
Ohio, Arkansas und ... Alleghanys, die ...
Oregon ... Mountains; 3) die ... Rocky
der Rocky Mountains ... New California
zwischen ... Rocky ... von ... Columbia Fluss ...
... Oregon ... nach Columbia ... 38° ... Veröffentlichungen
durch ... John Calhoun ... Temperaturtafeln ... herausgegeben
Posten ... Temperatur ... Klare ... Thermometer ...
nach ... Darton
... Jefferson ... ... nicht
Ansichten ... Grenzen ...
... von ... Europa ... Temperatur der ...
... Atlantische ... von ... Alleghanys ist
... weitere ... der Alleghanys ...
Temperatur ... in ... der Wärme ...
... Wärme ... abhängig ...
... Mississippi ... westlichen ...
... den 5 Seen (Lake ... Ontario
Erie ... Huron ... 92000 Quadratmeilen
... Michigan ... (4232 geogr. ... Br. 43° 15')
... Niagara ... zwischen ... Br. 44° 53' ... Mississippi
... Wintermittel ... -7,2 Reaum.

[Margin, top right: der ... ...]

[Margin, right: Diese Werte von der Spitze Florida's und Thompson's Insel (Key West) 24° 33' bis zu Fort ... 37° ... 45° ... Breite ... 40°]

[Margin, right: Council Bluffs am Missouri ...]

[Margin, left: Der Winter ... mit dem ... Snelling eine Wintertemperatur von -7,3 Reaum.]

[Margin, bottom: Temperatur ... mittlere ... Grad ... Zuführung ... Winter]

[Margin, left edge: Nordamerika ... Alleghanys]

N°35

Aehnliche Breitengrade	Amerikan. Ostküste	Europ. Westküste	Mittlere Wärme des Jahres, des Winters u. des Sommers	Unterschied der Jahreswärme Ost-Amerika u. West-Europa
57° 10'	Nain		−2,8 $\frac{-14,4}{6,1}$	9,2
57° 41'	....	Gothenburg	6,4 $\frac{-0,2}{13,5}$	
47° 34'	St John's	....	2,7 $\frac{-4,0}{9,8}$	5,8
47° 30'	....	Ofen	8,2 $\frac{-0,4}{16,8}$	
48° 50'	....	Paris	8,7 $\frac{2,6}{14,5}$	
44° 39'	Halifax	....	5,1 $\frac{-3,5}{13,8}$	6,2
44° 50'	....	Bordeaux	11,2 $\frac{4,8}{17,4}$	
40° 43'	New-York	....	9,1 $\frac{0,1}{18,2}$ ~~9,0 $\frac{0,1}{18,1}$~~	NB 9,0 $\frac{0,1}{18,1}$
~~39° 57'~~	~~Philadelphia~~			
38° 53' ~~Washington~~	Washington	....	10,2 $\frac{1,8}{17,4}$	3,4 ~~3,~~ NB 3,4
40° 51'	~~Neapel~~	Neapel	12,9 $\frac{7,8}{19,1}$	
38° 52'	....	Lissabon	13,1 $\frac{9,0}{17,4}$	NB 17,9 $\frac{[illegible]}{22,0}$
29° 48'	St Augustin	....	17,9 $\frac{12,2}{22,0}$	0,2
30° 2'	....	Cairo	17,7 $\frac{11,8}{23,4}$	

ooo Außer der größeren Verschiedenheit der mittleren Wärme der Jahreszeiten ist auch die Vertheilung [illegible] [illegible] Jahrs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vertheilung [illegible] [illegible] [illegible] Vegetation [illegible] [illegible] Dove [illegible]

ooo In der [illegible]

z von Petersburg (Br. 59° 56') der nichts [illegible]
ger gesagt. Die mittlere Jahrestemperatur
dieser Stadt findet man an der Öst-
nächste der Amerika schon Br. 47° 1/2
also 12° 1/2 Breitengrade südlicher.
Eben so finden wir das Klima von
Königsberg (Br 54° 43') schon in
Halifax bei Br 44° 39. Toulouse
(Br 43° 36') ist in seinen Wärme [illegible] Christiania aber [illegible]
Verhältnissen mit [illegible]
vergleichen.

125

[illegible]
...es
...fr[illegible]e
Ex
...pa

ooo

17,9 $\frac{1\ldots}{22,0}$

In der vorstehenden Tabelle bringt die
Zahl die vor dem Bruche steht
die Jahrestemperatur, der Zahler
des Bruches die mittlere Win-
terwarme, der Nenner des Bruches
die mittlere Sommerwarme aus

126

dre [illegible]

[illegible]

Ju[illegible]
Ju[illegible]

127

jährige Beobachtungen von Salem in Massachusetts, zeigen gar keine Veränderung; sie oscilliren um zwei Fahrenheit'sche Grad um das Mittel aller Jahre und die Winter der Salem statt milder zu werden der [illegible] sind in 33 Jahren um 1,02 Grad wärmer geworden. Wie die Ostgrenze der ...

Wie die Ostgrenze des mittleren Continents [illegible] der Ostgrenze der Alten Welt ähnlich ist, so [illegible] Westgrenzen von Europa und Amerika [illegible] ... der Westküste von Amerika ... Sitka ... Neu Archangel ... mittleren Jahres[illegible] ... Gothenburg ... Fort George ... Columbia ... Orten ... Wärme ... Temperatur ... Winter ... Ostküste.

Sitka Br. 57° 3' Lg 137° 38': 6,6 — 0,6 — 10,2

Gothenburg Br 57° 41' Lg. 9° 37': 6,4 — −0,2 — 13,5

Fort George Br 46° 18' Lg 125° 20': 8,1 — 2,6 — 12,4

Genf Br. 46° 12' Höhe 203 t.: 7,9 — 0,7 — 14,0

Chesson Br. 46° 38' Lg 30° 17': 9,4 — −3,1 — 17,3

Am Oregon od. Columbia Fluss sieht man fast nie Schnee. Der Fluss bedeckt sich nur auf wenige Tage mit Eis ... Winter ... Die Temperatur des Winters war 6½ ... (Forry p. 49, 67 u. 73) ... [illegible]

Randnotizen: vgl. Forry p. 97, 101 u. 107 — Fort George — 1 von Sitka — Meteorological Register ... of the United States ... Congress 1847 p. 160 und 1833.

herrscht (s. Samuel Forry's vortreffliche Schrift On the Climate of the United States 1842 p 37, 39 und 107) In dieser Ferne von der Canadischen Seen, deren Spiegel fast bis ... Fläche ... über ... Michigan ... fast fünf hundert Fuss oder ... unterhalb der Meeresfläche liegt, hat nach neueren ... Versuchen das Klima einen eigenthümlichen Character, heisse Sommer und ... kältere Winter. "It is proved," sagt Forry p. 7, "by our thermometrical Data that the climate west of the Alleghany chain is more excessive than that on the Atlantic side." In Fort Gibson am Arkansas Fluss, der in den Missisippi fällt (Br. 35° 47'), hat man im August 1834 im Schatten und ohne Reflex vom Boden ... mittleren Jahrestemperatur der ... Thermometer auf 37,7 R. (117° F.) steigen sehen, die Gibraltar erreicht, ... zum Beweise dafür dass fast Messungen ... [illegible] ... in so [illegible] Wälder ... [illegible] ... der Alleghanies ... [illegible] ... Winter, ... Sommer [illegible] ... Thermometer ... 78 Jahre vor ... [illegible] ... 1771 ... Philadelphia ... mittlere Jahreswärme ... 1824 die ... 10,2 ... gestiegen ... Erweiterung der ... [illegible] ... war der ... Vielleicht ist die beobachtete ... Wärme ... 0,8 ... Dreißig Jahren wärmer geworden ...

i

(32) 178

Wintergelte so ~~auffallend~~ geringer als in westlichen Theile des alten Continents ist, sind die Sommer weit gelinder. Der Contrast wird am auffallendsten wenn man die Mündung des Oregon mit den Forts Snelling, ~~Brady~~ [illegible] Howard und Council Bluffs ~~vergleicht~~ am oberen Mississippi und Missouri Bergen vergleicht, wo man bei einem excessiven Klima ein ächt continentales findet, Wintergelten (mit Butter zu reden) (Br. 44°–46°) ~~[illegible]~~ (— 32 und — 37° Fahr.) ~~[illegible]~~ bei 16°,8 und 17°,5 ~~[illegible]~~ Mittelteperatur ~~[illegible]~~ erhebt. folgt eine sich ein Sommerhitze, auf welche in einzelnen Tagen von ~~[illegible]~~ — 28°,4 und — 30°,0 C. Reaumur

Ende der Note 17. 18

(ad note 20 S. 123)

34

129

☐→ Während in der nördlichen Hemisphaere alle Contouren in ihrer Verlängerung gegen den Pol hin eine mittlere Grenze zeigen der ziemlich regelmäßig mit dem Parallel von 70° zusammenfällt, bleiben die Südspitzen der Continente (Feuerland, durch Meeresarme [illegible] durchschnitten) von America, von Australien und Africa von [illegible] 34°, 46°½ und 56° 9' vom Südpole entfernt. Die Temperatur der Meeresströme welche die südlichen Länderspitzen bespülen, [illegible] ist ungleich grösser [illegible] Der Productiv[illegible] der Areal der beiden Hemisphaeren verhält sich [illegible] wie 1 zu 3 [illegible] die Oberfläche der festen Länder [illegible] auf der Weltkugel gehört [illegible] Aber diese Sache der Aequatorialstellung in der südlichen Hemisphaere [illegible] verhält sich wie 13 zu 1, Mangel von continentalen Massen [illegible] Hemisphaere bewirkt [illegible] Ungleichheiten der [illegible] so grosse [illegible] nördlichen Zone als der nördlichen und südlichen [illegible] Luftströmung [illegible] diese wie 5 zu 4. Eine so grosse [illegible] aufsteigender warmer Luft auf der Erdoberfläche [illegible] der Verhältniss der Masse das Südpol [illegible] auf die Temperatur der südlichen Halbkugel [illegible] Tropen südlich von [illegible] die adelsten Pflanzenformen der [illegible] Temperatur [illegible] 38° und 41' während sie nördlich [illegible] Humboldt 85) die Sommertemperatur bei Hobart Town [illegible] 38 aber der Brown [illegible] 584 Temperatur mittlere [illegible] (1875 und 5 Karten [illegible] der Insel Van Diemens Land von [illegible] Flinders' Voyage [illegible] distribution géographique [illegible] [illegible] sommerlicher [illegible] Hobart Town (in der mittleren Breite von 42° 53') bei [illegible] der von Toulon [illegible] Dievens Land [illegible] 9° [illegible] der Aequator [illegible] 6°,5 [illegible] einer Jahres- wärme von 11°,6 [illegible] Winter [illegible] der [illegible] in Hobart Town 13°,8 [illegible] als Hobart Town [illegible] 12°,3 [illegible] 4°,5 [illegible] Sommertemperatur von 24° [illegible] 8°,9 [illegible] Sommer [illegible] Port Famine im Feuerland, wo Dungy Bay [illegible] Neu-Seeland [illegible] 46° 8' [illegible] in gleicher Breite Port [illegible] Wintertemperatur [illegible] Sommertemperatur (vegetation [illegible] luxuriantly in large [illegible] mittlere Pflanzen bedeckt [illegible] most luxuriantly in large [illegible] Frostspitze [illegible] diese vegetative woody [illegible] 0°,4 [illegible] thriving [illegible] Dublin [illegible] 8 [illegible] Veronica) [illegible]

Gras, die besonders an der Westküste von Süd-Amerika in 38° und 40° südlicher Breite der Charles Darwin so malerisch beschrieben ist, endlich vom Cap Horn plötzlich verschwindende, mit den Falkland der südlichen Orcaden und Shetland-Inseln, Sandwich-Archipel, die Terres de Desolation, wie die französische Seefahrer sie nennen, liegen noch etwas nördlicher von dem antarctischen Polarkreise und haben in der nördlichen Breite von Fichten in 70° ... Bäume von 60 Fuss Höhe sich erheben (Vergl. Darwin in the Narrative of the Voyages of the Adventure and Beagle Vol III p 269 Vol I p 563) Wenn — 275 ...

Ich stelle [illegible] die wenigen Temperaturen welche ich noch zusammen ... [illegible] für die südl. Hemisphäre gegenwärtig ... der nördlichen Länder ... so ungleichen besitzen bei Sommerhitze und Temperatur der Verhältnisse zu vergleichen ... Wir ... mittlere Jahrestemperatur ... Winter ... Sommer-Temperatur ... (...) ... worden.

F fort

[Randnotiz:] nur ärmlich mit Gras, Moos und Lichenen bedeckten Inseln

[Randnotiz:] Wenn der Sommer u. besonders Port Famine in der Magellanischen Strasse (Br. 53° 38') mit einer ... Temperatur ... Berlin vergleicht, so findet man für Berlin 6,8 $\frac{-0,5}{13,9}$ für Port Famine 4,7 $\frac{+1,2}{8,0}$ ... sicherer

[Randnotiz:] gemässigte

Orte	Südliche Breite	Mittlere Jahres-	Winter u. Sommer-Temperatur in Reaum. Graden
Sidney u. Paramatta (Neu Holland)	33° 50'	 14,5	$\frac{10,0}{20,2}$
Capstadt, Africa	33° 55'	 15,0	$\frac{11,8}{18,3}$
Buenos Ayres	34° 17'	 13,5	$\frac{9,1}{18,2}$
Montevideo	34° 54'	 15,5	$\frac{11,3}{20,2}$?
Hobarttown (van Diemen)	42° 45'	 9,1	$\frac{4,5}{13,8}$
Port Famine Magell. Strasse	53° 38'	 4,7	$\frac{1,2}{8,0}$

Ende der Note 20 S. 123

33
130

[illegible]

Mondgebirge

ad pag 133.

Das Mondgebirge, Djebel al Kamar.

23 (S. 19) Das Mondgebirge des Ptolemaeus (lib IV cap 9)

Das Mondgebirge, σελήνης ὄρος bildet auf unseren älteren Karten einen ungeheuren, ununterbrochenen Bergwall der ganz Afrika von Osten gegen Westen durchstreicht. Seine Existenz scheint gewiß, seine Ausdehnung und mittlere Richtung [illegible] aber problematisch [illegible] an einem anderen Orte [illegible] (Kosmos Bd II S. 225 u. 449) [illegible] Die geographische [illegible] Altperser [illegible] Theil der [illegible] Ptolemaeus [illegible] der [illegible] Afrika [illegible] Osten und Osten derselben [illegible] Nord [illegible] Süd [illegible] Nord [illegible] betrachtet werden [illegible] Djebel [illegible] Mondgebirge [illegible] Geograph [illegible] Sabadia [illegible] oder Java [illegible] Uebersetzung [illegible] Bergnamen [illegible] geschichtlich [illegible] (El-Istachry, Edrisi, Ebn-al-Wardi) [illegible] arabische Geographen [illegible] Nomenclatur [illegible] Abd-Allatif p. 7 et 353. [illegible]

[illegible] Sacy (Abd-Allatif p. 1816 [illegible]) [illegible] Les Arabes [illegible] Africain [illegible] [illegible] dans le [illegible] Qamar [illegible] l'opinion [illegible] Aboulféda [illegible] Magrizi [illegible] le [illegible] considérée comme [illegible] Qamar [illegible] comme le mot objet [illegible] sans aucun [illegible] de la lune [illegible]

Der [illegible] Qamar [illegible] Journal of the Geographical Society of London Vol. 17 Part I 1847 p. 74 [illegible] (Geogr. and [illegible] 1848 T. II p. 81)

Ich erblickte zuerst ~~[illegible]~~ habe ich mehr
Djebel als das harte Dschebel,
Dann aber hatte ich Khamári für
unnöthig. Denen der so gut
arabisch weiss, sagte immer
Djebel el Kamar nicht Kamari
Journal of the Royal geogr Soc
Vol 17 p 52 sehr viel
nach mein Lieber

[illegible marginal notes]

133

134 35 b

Ptolemaeus [illegible] σεληνης ὄρος [illegible] Wandel-
vergehn verdankte, [illegible] einer [illegible] Lambe
Dörnung [illegible] hat. Er wusste
dass der Nil in den Gebirgsland [illegible]
Moezi entspringe und in der Sprache
der Süd Afrika einen grossen Theil
von [illegible] (Mozambique) ganzen (Region
und Wort Moezi den Mond bedeutet. Das
[illegible] Land wandi Mono-Muezi
südwestlichen Land [illegible] das Land des Mondlandes
oder Mani-Moezi (das Königs der Nordlandes
Königs von Moezi, und derselbe Sprach Mono
genannt, der Moezi od. Muezi der Mani
bedeutet, heisst [illegible] Mono oder Viaggio
in Ethiopia Alvarez (Ramusio Vol. I p. 249)
nella [illegible] regno di Mani congo, ver-
spricht [illegible] Widersprache des [illegible] Nils [illegible] (Nl Werre
Congo [illegible] Ursprung des Abyad nicht in
der [illegible] Wegre [illegible] Godjeb
(Daher wie [illegible] Lorder [illegible] 7° 20′ N. und
reiche näher dem selben [illegible] in Breite [illegible] (in der Länge 29°0′ östl.
Gebirge von Enarea [illegible] dass nordöstl.
Süd [illegible] vermuthet [illegible] mit
Gibbe von Habesch [illegible] Antoine
Hochgebirge [illegible] Quellen des Nils?) d'Abbadie
[illegible] Weissen Nils [illegible] Pariser Länge 33° 0′
des [illegible] des Godjeb (oder Gaza am Djebel
Namen [illegible] vom Mondgebirge [illegible] (S.
birges des [illegible] haben [illegible] Geogr.
Südwestlich [illegible] 53, 55 und 57–63)
[illegible] Harnar) [illegible] Journ. of [illegible] 1 [illegible]

Ar [illegible] 1848 Vol. 18. [illegible]

[illegible] [illegible] Vergleichung [illegible]

[illegible] 1838 [illegible] Mondgebirges

[illegible] (1837 [illegible] 1839 [illegible] blaue
Nil [illegible]

[illegible] Nov. 1839 [illegible]

[illegible] Selim Bimbaschi [illegible]

Nil südlich von demselben (im Pariser Länge 29° 0′),
[illegible]
Nil in Breite 7° 20′ N. und Pariser Länge 33° 0′
Nil Namen Gamaro

[illegible] 1840, [illegible]

[illegible] Colonel [illegible]

35c.

135

zuletzt
~~dritten~~ [illegible] in Begleitung französi-
scher Ingenieure Arnaud, Sabatier
und Thibaut, im Sept. 1841 [illegible] den
das Hochgebirge das zwischen den ~~[illegible]~~ 6° und 4°
Parallelen von 6°–4° und wahrscheinlich noch
südlicher erst von West nach Ost,
später von Norden nach Süden das Bahr el
Abyad [illegible] Die erste Expedition
Mehemed Ali's [illegible] Bergkette [illegible] Werne's
Bericht [illegible] der Bari [illegible]
Grenze des [illegible] Flusses weiter nach
Süd [illegible] 5° [illegible] Expedition
bis [illegible] Insel Tschanker [illegible]
Parallel 4° 4', [illegible] Berge [illegible] 3000 Fuß
Fluss [illegible] Logwek [illegible] Mondgebirge
Höhe. Der [illegible] (bedeckt [illegible]) Die [illegible]
der [illegible] Schnee [illegible]
Schneegrenze [illegible] 14500 Fuß über der
Meere [illegible] Schnee [illegible] Meere [illegible]
größte [illegible] Weißen [illegible]
Oberägypten [illegible] Godjam, [illegible] 1430
Hochgebirge [illegible] (nicht [illegible]) die [illegible]
Nil [illegible] Karten [illegible] 14000 Fuß.
Bruce der [illegible] Höhe [illegible] 10000 [illegible]
zu 4730 Fuß [illegible] Abba Jarat
[illegible] Gebirge [illegible] der [illegible]
~~[illegible]~~ 13° 10' [illegible] Hochebene [illegible] vergl.
[illegible] 66 Fuß [illegible] Abyssinia
[illegible] Mont Blanc [illegible] Th. I S. 144
[illegible] 13080 Fuß [illegible] Th. II S. 443
[illegible] (Humboldt [illegible] Th. III [illegible] 27 [illegible])
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
Inschrift [illegible] von [illegible]

die nach Niebuhr etwas jünger
als Juba und Augustus ist,
spricht von abyssinischen [illegible]
Schrée!!! der bis zu [illegible] die zweite
reicht" — die zwölf die erste
Angabe der Stromes zwischen centrale [illegible] H.
der Wandgreiser. (Abi [illegible] Ober
T III p 235.
Zimmermanns Carte der grossen
Nilländer zeigt den Neger
an welche das [illegible] Flusses bestimmten
das grossen Dosten es [illegible] der
und er Südosten träumen angehören, von
Flussgebieten Mara der nördlich von
und i aber Doara der mündet, von dem
der Magadoxo [illegible] vor [illegible] Ogdan,
Ich an der Abenteuer [illegible] Gorchop der Sibu und
vor dem wasserreichen zusammenfluss und nicht mit dem seit 1839
[illegible] entspringt und [illegible] Berge [illegible]
Zabi [illegible] durch 7 Krapf und [illegible] 7 Antoine
[illegible] bewahrt gewandert. Ich d'Abadie,
Godjeb zu verwechseln ist, [illegible] Pa-
hatte diese von unserem gelehrten riser
Zweifler ... vergz page

unseren gelehrten Geographen

35e

137

Ich hatte die vor [illegible] zusammengetragenen
so übersichtlich [illegible] Asien
Ergebnisse der neuern [illegible]
von Bunge, Krapf, und Abbadie
Russegger, Rüppel, gleich bei ihrer
und Werne, Entdeckung 1843 u. einer
ersten Schreiber u. Carl Ritter mit
lebhafter Freude begrüßt. In Wien [illegible] schrieb ich Ritter
[illegible] langen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Not
[illegible] [illegible] Urtheil [illegible] die [illegible] Freude, früher
[illegible] [illegible] gestellte [illegible] [illegible]
lebhaften [illegible] [illegible] Wissens [illegible] [illegible] unserer [illegible]
Zustande [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
vergleichen zu [illegible] erwachsen [illegible] [illegible] allen
[illegible] großes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oft [illegible] solcher
[illegible] [illegible] hatte [illegible] [illegible] geographi-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unserer [illegible]
[illegible] [illegible] Zeit [illegible] aber [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seine
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Contorsionen [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ober
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] neue
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schattierung
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] compatible
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wissens
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] werden [illegible] [illegible]

allerdings

hat auch vor Allen das Recht ~~[illegible]~~ viel [illegible] der Augenzeugen sorgfältig
zu hoffen, da ~~[illegible]~~ die Zahl der Combinationen [illegible] ich ver-
zeugte durch seine [illegible] glaube [illegible] Wegen
mehrt werden sind. Demnach [illegible] grosser [illegible] nicht so
daß bei der Bearbeitung [illegible] im Jahre 1822 [illegible]
über Afrika ~~[illegible]~~ verwaltet [illegible] Freilich sind
viele [illegible] geworden sind, die [illegible] genannt [illegible]
darunter [illegible] Flussnamen [illegible] Vertauschung [illegible]
oft ~~[illegible]~~ Abtheilung ~~[illegible]~~ Synonyme [illegible] [illegible] Flussufer [illegible]
Wechsel der [illegible] ~~[illegible]~~ zugemischt
der Sprache [illegible] Darstellung der [illegible]
[illegible] die ~~[illegible]~~ bewohnende, menschen [illegible]
sie bei das [illegible]
schwarzen,
Elemente,

~~Ende der Note 23~~

Der nördliche Lauf des Weissen Nils und der südöstliche Lauf des [illegible] beweisen, daß ein [illegible] Flussgebiete [illegible] Westlande
grosser [illegible] beide [illegible] wie sie jetzt
Andeutung unmittelbar [illegible] der [illegible]
[illegible] zusammenhängt [illegible] weit [illegible] nicht.
[illegible] gegen Süden [illegible] weiter wir die
der Aequator fortsetzt [illegible] Stelle
[illegible] [illegible] Carl Ritter! Da bis 26°
[illegible] Lupata-Gebirge [illegible] nach [illegible]
das [illegible] Erdoberfläche [illegible]
[illegible] Lupata [illegible] heisst nach [illegible]
[illegible] afrikanischer [illegible] heisst
[illegible] Sprache [illegible] Dieselbe [illegible]
in der [illegible] verschiedensten [illegible]
[illegible] Fluss [illegible] Portugiesischen [illegible] 9°
also [illegible] Lupata [illegible]
[illegible] Fest [illegible] Sie [illegible]
Schriftsteller [illegible]
[illegible]
[illegible] Gebiet
[illegible] 6 und 26° südl.
[illegible] Lorenzo
[illegible] Delagoa [illegible] Lupata [illegible]
[illegible] Marquez [illegible]
[illegible] Lorenzo [illegible] Marquez [illegible] bis [illegible]
zu 15 Legoas [illegible]

Cap am Rio de Espirito Santo

Ende der Note 23

Von ~~der~~ einem möglichen Uebergange der Eingebornen von
America (westl. scheinbar [illegible] Grönländer [illegible]) durch Strömungen [illegible] unserer [illegible]
Eskimos von Grönland und Labrador nach [illegible] viel an die Europäische Küste [illegible]
aus dem Nordwest Continent bezogen [illegible] Eingriffe vor
Thatsachen [illegible] bewahrt [illegible] Account of the 1682
worden ist. Da erzählt in seinem Account daß im Grönländer
James Wallace (1700 p. 60) der Insel Eda ein [illegible]
Island of Orkney vor vielen Jahren [illegible]
an der Südspitze [illegible] gesehen [illegible] Burra
in seinem Kahne [illegible] Auch [illegible]
gesehen wurde [illegible] Insel W[illegible]
Auch 1684 bei der Insel [illegible]
Fischer bei der Spitze [illegible]
war er [illegible]
Eskimos [illegible]
Kanoe [illegible] der [illegible]
der, [illegible] der [illegible]
Grönländer [illegible] der [illegible]
men) [illegible] Bembo [illegible]
Cardinal [illegible] 1508 [illegible]
[illegible] lat. [illegible] kleines
englischer [illegible] fremdartigen Ansehen [illegible]
an [illegible] gebracht worden [illegible]
Schiffe [illegible] die Gestalt [illegible]
ganz [illegible] mediocri statura, co[illegible]
sentem [illegible] cicatrice [illegible]
natürlich [illegible] Niemand [illegible] Fischer
Signal [illegible]
Kleidung war [illegible] quasi [illegible]
statt der [illegible] und
nicht am [illegible] Fleisch [illegible]
[illegible] rohes [illegible] Jahrbuch [illegible]
Weise [illegible] der [illegible] Bangre[illegible]
der [illegible] vor [illegible] C. Bemb[illegible]
Im [illegible] [illegible] Sen[illegible]
war [illegible] Jn [illegible] Oth[illegible]
lib VII. p. 257) [illegible] 10[illegible]
sogenannten [illegible] der [illegible]
[illegible] Cuthbert in Nepo[illegible]
Der [illegible] Cornelius Nepos
1a C. J. II p. 356) [illegible]
[illegible] Plinius [illegible] war [illegible]
als [illegible] Sueven [illegible]
[illegible] erhalten [illegible] Bo[illegible]
[illegible] Sueven
[illegible] des [illegible] gef[illegible]
Metellus
(C. J[illegible]

140

Von einem wirklichen Uebergange der Eingeborenen von Amerika (wahrscheinlich [illegible] Esquimos von Grönland od. Labrador) durch Strömungen [illegible] aus Nordwest nach [illegible] unserem Continent [illegible] viel [illegible] Thatsachen [illegible] worden ist [illegible] James Wallace erzählt in seinem Account of the Islands of Orkney (1700 p. 60) daß im Jahr 1682 ein Grönländer an der Südspitze der Insel Eda [illegible] in seinem Kahne [illegible] gesehen wurde [illegible] Nach 1684 [illegible] der Insel Westram [illegible] Strömung [illegible] Früher [illegible] war er [illegible] Esquimos [illegible] Einwohner [illegible] Finner (Finn-Männer) [illegible] Name der [illegible] Nachricht der [illegible] Gröntler [illegible] Cardinal Bembo [illegible] Boot mit [illegible] im Jahr 1508 [illegible] kleinen [illegible] Esquimos (Homines [illegible] Schiffe gezeigt wurden [illegible] colore subobscuro [illegible] latiuscula [illegible] mediocri statura [illegible] [illegible] cicatricibus [illegible] coronam [illegible] auriculis [illegible] Kleidung war [illegible] [illegible] Ortes [illegible] ed. 1718 [illegible] Bembo Historia Veneta [illegible] lib VII. p. 257) [illegible] Fragmenten (§ 8) [illegible] Othere [illegible] lib III cap. 5 [illegible] Proconsul [illegible] Cornelius Nepos [illegible] Mela [illegible] Pomponius (II 67) [illegible] Metellus Celer [illegible] (T. II p. 356) [illegible] Nordwesten [illegible] Bojer [illegible] Historia [illegible] Zaragoza 1553 fol. VII) [illegible] Labrador [illegible]

141

del Labrador y los Romanos [illegible] los Indios [illegible] el color [illegible] [illegible] Esquimos [illegible] Jahrhunderte [illegible] Nachfor[illegible] [illegible] Kosmos T. II S. 270. Examen critique de la Géographie T. II p. 247–278 [illegible]

142

[illegible] Theils von [illegible] Cocos [illegible] Anacardium occidentale [illegible] Verbreitung [illegible] 1847 S. 22–35) [illegible]

Ende der Note 24.

140

Von einem wirklichen Uebergange der Eingebornen von America (wahrscheinlich [illegible] Grönland und Labrador) durch Stürme [illegible] Eskimos von Grönland [illegible] nach [illegible] unserem Continent [illegible] liegen [illegible] viel ältere [illegible] Thatsachen [illegible] erhalten [illegible] in der Ausgabe von worden ist. [illegible] erzählt in seinem Account of the James Wallace erzählt in seinem Account of the Islands of Orkney (1700 p. 60) dass im Jahr 1682 [illegible] der Insel Eda ein Grönländer an seinem [illegible] Nachen vor vielen Zeugen gesehen wurde. Es gelang nicht ihn zu fangen [illegible]. Auch 1684 erschien [illegible] der Insel Westram. [illegible] Fischer bey der [illegible] ein [illegible] Strömung der Orga. war er aufgefangen der Einwohner [illegible] Eskimos [illegible] dort [illegible] Finner (Finn-men) [illegible] der Name [illegible] das der [illegible] Geschichte [illegible] Nachricht der Cardinal Bembo [illegible] im Jahr 1508 [illegible] auf [illegible] Boot mit sieben Menschen englischen Küste [illegible] kleinen [illegible] Schiffe gegangen wurde. Die Eskimos (Homines erant colore subobscuro, lato [illegible] mediocri statura [illegible] una [illegible] cicatricum [illegible] [illegible] coronatam [illegible] [illegible] auriculis [illegible] [illegible] Nahrung [illegible] [illegible] [illegible] Orten [illegible] 1718 [illegible] rohes Fleisch [illegible] [illegible] (Bembo Historia [illegible]) [illegible] [illegible] lib VII p. 257) [illegible] [illegible] 12 Fragmenta p. 58) [illegible] Othonen [illegible] [illegible] lib III cap. 5 [illegible] Cornelius Nepos in der [illegible] [illegible] Mela (lib III [illegible]) [illegible] Pomponius (II. 67) [illegible] [illegible] (T. II p. 356) [illegible] Plinius [illegible] [illegible] [illegible] Norden [illegible] [illegible] [illegible] Indias [illegible] [illegible] Historia de las Indias [illegible] 1553 Fol. VII) [illegible] in Saragossa [illegible] Bojer am [illegible] (De [illegible] Labrador [illegible] [illegible] Tierra [illegible]

141

del Labrador [illegible] los Romanos [illegible] [illegible] [illegible]

ad p. 138 Ende der Note 24.

Der fliegende Fisch der Aequinoctial-zone (Exocoetus volitans) wendet die Wärme des Wassers liebend in der Mitte des Golfstroms weit nördlich in die gemässigte Zone. Schwimmender Tang (Fucus) bei der Strahlen [illegible] [illegible] macht den Schiffer der Meerbusen [illegible] in dem Golfstrom leicht ... der Länge der Gestaltung der Tangzweige bezeichnet [illegible] Die Geographie der [illegible] des Hafens von Santo Domingo ... the Tellury [illegible] wurden durch den Golfstrom der Schottlands getrieben ... [illegible]

in Liverpool [illegible] Schiffes ... [illegible]

[illegible] Ostende nach West, nach Ost ... zwischen 12 und 75 Grad und 55 durch den Golfstrom. (Fortsetzung Leid folgend.)

... 38° 52' ... 20 Jun. 1819 ... NW ... (Current p. 347) ... Newcastle ... Länge 66° 20' ... 1820 ... Cedrela ... Cedrela odorata ... Azoren ... Inseln Fayal, Flores und Corvo ...

... Columbus ... Vermuthung ... Vega ... almadías ... con casa movediza que nunca se hundieran ...

(De [illegible] por [illegible] Labrador [illegible] y Los

Del Labrador y los Romanos engañados

141

viejos por Indianos Mar y [illegible]

en el calor [illegible] Nur [illegible]

[illegible] Zeit in Erklärung der

Zeiten die Entdeckung der spanischen

Eroberer [illegible] worden der [illegible] lastige

Namen [illegible] sich schon [illegible] weil diese

hat einziger [illegible] zwölf=

Vorzeit [illegible] Jahrhunderte, wie wir aus [illegible] vor Rank

[illegible] Nachforschungen wissen, in

[illegible] Magnussen [illegible] der Kö=

und [illegible] Volkszahl unter der [illegible]

großen der Seefahrer [illegible] zum

Namen [illegible] Wineland [illegible]

[illegible] Wir Land [illegible] verbreitet war

[illegible] [illegible] Examen

[illegible] Cornelius T. II p. 270, [illegible] de la

([illegible] T II p. 247–278

Geographie so wie [illegible]

Wint[illegible]

142

[illegible] Theils von

[illegible] durch die [illegible]

da [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] ri[illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

da [illegible] [illegible] [illegible] mitte [illegible]

con casa mov[illegible]

[illegible]

(... critisch
Geograph ... t.
Wint...

142

Theils von
... nordbildeter durch der
Scandinavien [illegible] Gletscher
übergeschreitenden ... über
[illegible] Wort [illegible] weitergrad
der 62ten ... den Kreis
hinaus Früchte an den Frucht
reiter Tropen (der Mimosa
der Cocos-Palme), der [illegible] aber
[illegible] der Anacardium
occidentale) [illegible] vor
so gewesen [illegible] nicht bei
[illegible] Einfluss [illegible] Verbreitung
[illegible] wasser [illegible] der Salz-
tiger warmen ... Nieder
der [illegible] gegen den
[illegible] Faroe),
Die Pflanzen wie die [illegible] [illegible]
[illegible] ... Trieb
[illegible] ... ebenmals [illegible]
Tamarinden ... Samen. Es wurde
[illegible] das [illegible] Dauholz [illegible]
[illegible] zu [illegible] Früchte
[illegible] ... [illegible] war
[illegible] Pflanzen [illegible] Rauf...
geschritten [illegible] ... Nebel
tropischen [illegible] zwischen [illegible] der
[illegible] ... [illegible] ... [illegible] bewegter
[illegible] Vogesen [illegible] [illegible] ...
[illegible] Sand ... (Sort [illegible] ... ver
[illegible] ... ... 22-35)
Waltershausen 1847 ... Ende der Note 24.

143

ad Note 26 p. 139.

Einzelne Ausnahmen werden indess doch gefunden, aber bei Stämmen die zu- gleich Mais bauten. Gomara erzählt (Historia general de las Indias cap 214) dass noch im 16ten Jahrhundert im Nordwesten von Mexico ein Volk lebte dessen grösster Reichthum in Heerden gezähmter Bisons (bueyes con una giba) bestand [illegible] [illegible]. Diesen Thieren [illegible] Stoff zur Kleidung, Speise und Trank [illegible] Blut (Prescott Conquest of Mexico Vol III p 416) [illegible] Trank war vielleicht [illegible] [illegible] mehr noch [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible] Abneigung gegen Milch [illegible] derselben, scheint allen [illegible] der Nichtgebrauch der [illegible] Chinesen vor der Ankunft der [illegible] [illegible] eingeborenen Bewohner [illegible] Cochinchina [illegible] [illegible] gewesen zu sein. Die [illegible] in der [illegible] zu [illegible] Lamas der [illegible] Quito, Peru [illegible] Hochländern von Peru [illegible] und Chile [illegible] [illegible] [illegible] abgesondert [illegible] [illegible] Garcilaso (Commentarios Reales P. I lib 5 cap 2 p 133) [illegible] [illegible] auch Pedro de Cieza de Leon (Cronica del Peru, Sevilla 1553 cap 110 p 264.)

ad pag 148 note 29.

144

(37)

ad [Vergl. Antonio del Rio, Description of the ruins discovered near Palenque 1822 p. 9 tab 12 – 14 [illegible]

Stephens Incidents of travel in Yucatan 1843 T I p 391 und 429 – 434 T II p 21, 54, 56 und 317 und 323, mit den grossen Zeichnungen von [Catherwood] und Prescott

[illegible]] Die alten Bauwerke auf der Halbinsel von Yucatan zeugen von einer Cultur die Erstaunen erregt. Sie liegen zwischen Valladolid Merida und Campeche (meist) in dem westlichen Theile des Landes. Doch waren die der Insel Cozumel (eigentlich Cuzamil) östlich von Yucatan die ersten welche die Spanier in der Expedition von Juan de Grijalva 1518 und von Cortez 1519 sahen und die [illegible] von den grossen Fortschritten der mexicanischen Cultur in Europa verbreiteten. Die wichtigsten Ruinen der Halbinsel [illegible] die [illegible] noch [illegible] Architektur von Labnah, der [illegible] von [illegible] und der [illegible] Säulen von Zayi mit [illegible] Säulen von [illegible], der Thurm von Chichen, ein alter [illegible] ornamentirter Pilaster von einer [illegible] in der Maya Sprache von einem [illegible] Indianer [illegible] in der [illegible] Holz [illegible] Don Juan [illegible] versehen [illegible] die Casa del Gobernador von Uxmal, die Teocallis und gewölbte Kammern [illegible] Kabah, [illegible]

Pio Perez [illegible] Epochen [illegible] in der Halbinsel [illegible] unserer Zeitrechnung [illegible] 5 [illegible] Jahren [illegible] sich in der Halbinsel [illegible] Toltegen [illegible] Yucatan [illegible] haben, daß [illegible] Angaben will Perez folgern, daß die Bauwerke von Chichen bis [illegible] Ende des 4ten Jahrhunderts [illegible] Mitte des [illegible] Jahrhunderts [illegible] angehören. [illegible] 500 Jahrhunderte [illegible] [illegible] noch vielen [illegible] Stephens [illegible] Yucatan T I p 439 und T II p 278) [illegible] Einer alten [illegible] zwischen den West-Amerikanern

D ad pag 148.

ad p 153

(38) 145

Das Hüttenwildeben der Guaraunen (in dem brittischen Guiana das Volk der Warraus oder Guaranos, von den Caraiben U-ara-u genannt) bewohnt nicht bloss das sumpfige Delta und Flussnetz des Orinoco besonders die Ufer des Manamo grande und Caño Macareo, die Guarau od. Guaraunen nehmen auch mit wenig veränderten Lebensart das Littoral zwischen der Mündungen des Essequibo und der Boca de Navios des Orinoco. (Vergl. meine Relation hist. T I p 492 T II 653 und 703 mit Richard Schomburgk Reisen in British Guiana 1847 Th I p 62 173 und 194.) Nach den Zeugniss des vortreflichen, beobachtenden Naturfor-schers leben längs dem Barima Fluss und der Boca de Navios (in der Umgegend von Cumaca) der Küste noch an 1700 Warraus od. Stamme der Guaraunen. In der Delta des Orinoco erzählte Cardinal Bembo [illegible] Columbus, Americo Vespucci und Alonso de Ojeda [illegible] zur Zeit der Entdeckung, Alonso de Hojeda begegnete und Vespucci zurückgekommen in der vom Orinoco (Historia Veneta 1551 p 88) hoch gelegenen (Gegenden) „incolae domus in arboribus aedificant.“ Es ist nicht wahrscheinlich dass die Guaraunen der Orinoco mündung gemeint sind, eher sind es auf die in den Golf von Maracaibo Alonso de Ojeda und Vespucci in der Mündung August 1499 erreichten (come Venezia sopra l'acqua)…

Mündung der Golf von Maracaibo erreichten, umgeben von Populationen fondata sopra l'acqua. Cosa de la Juan di Vespucci's Venezia Reise, Texte [illegible] T. IV p 496) Es ist ein Haufen von Pfahlbauten erst [illegible] Brod Vespucci's [illegible] Wohnungen auf Bäumen der Tierra Guarano [illegible] Zeugnis Raleigh wohnen ganz über ein Walter Raleigh. Ist er in seine Beschreibung seiner Reise nach Guiana 1595 der ersten Mündung des Orinoco die er in der Tivitivas Discovery of Guiana Feuer der Quarauns auf Raleigh Abbildung der Tab 4.) Guaraunen (Rivas 1596 p 90) Raleigh. Er fand die Mauritia Palme [illegible]

(Accardi in Vespucci's erste Etymologie des Wortes Venezuela (klein Venedig) …Caracas fondar…)

Raleigh brachte Früchte nach England zu ihrer Vergleichung mit Pfirsich der Mauritia Palmen. Zerstörend der Volksstämme [illegible] der Palmary (Palmen) der Mauritia wohnt Courrez

erwähnt aber nur der auf hohen
Stäben ~~Pfosten~~ Ständer errichteten Wohnungen, errichtet
schwebender [illegible] nicht zugleich
der Stämme besorgter Hütten
der Sümpfe (Gumilla Hist. nat.
Tatschoerger [illegible] geografica de las
vol. civil y geografica de las Riveras
Naciones situadas en las Riveras
del Rio Orinoco 1791. p 143, 145 u 163)
Hillhouse & Journey Sir Robert Schomburgk]
und der Erzählungen daß Bambo Raleigh
durch Erzählungen bedacht; die Tiefe Palmen
als Anzeige (sonst die hohen Dass
worden für Bäume der hohen Ständer
wegen der Baumkletter der Guarau
[illegible] die Wohnungen der Guarau
bei [illegible] die Stämme
vom [illegible] "We do not
Schleife deny, that in order to escape
the attacks of the mosquitoes
to the Indians sometimes
suspends his hammock
from the tops of trees
but on such occasions
no fires are made
under the hammock.

(Vergl. Sir Robert Schomburgk's new
ed. of Raleigh's Discovery of Guiana 1848
p. 50).

mehr

J. Royal Geogr. Society Vol 13 p 175 und Description of the Murich[illegible] or the Palm

(über Nacht

read at the meeting of the British Association at Cambridge June 1845 [illegible] Simmonds Colonial Magazine)

(ad pag 178 Note 51)

(39)

146

Man vergesse nur nicht, wie ich schon an einem anderen Orte erinnert, daß Völker sehr verschiedenartiger Abstammung in gleichem Zustande [illegible] in gleichartigem Hange zum Vereinfachen und Verallgemeinern der Umrisse, zur rhythmischen Wiederholung und Reihung getrieben, ähnliche Bilder und Symbole hervorbringen.

[illegible] der Scherz der alten Charaktere [illegible] aus meiner alte[n] Schreiber Sie gütigst ab [illegible] Deutsche Ausgabe von Einleit. in Schomburgk 1841 S. 35–39 bis [illegible] Civilisation [illegible] unter der Note [illegible] seine Väter

(Vergl. Schalter historique T. II p. 589 und Martius über die Physiognomie der [illegible] in [illegible] 1824 S. 14)

(Richard Schomburgk Reisen in Brit. Guiana T. I S. 320)

Nach den Worten "stand anlegen wird S. 38 [illegible] [illegible] die symbolischen Zeichen in dem Flußthal Robert Schomburgk bei den Stromschnellen des Essequibo Cataracten von Warapata [illegible] [illegible] gleichen [illegible] der [illegible] ausgegraben [illegible] auf [illegible] Jungfrau [illegible] [illegible] gleichen [illegible] Wanderung: 38 (St Johann [illegible] [illegible] verschwunderen

Nach den Worten p. 39. folgen: [illegible] Geschichte lassen sie [illegible] Es sei mir erlaubt hier noch [illegible] Robert Schomb. [illegible] Figuren [illegible] [illegible] [illegible] "Die [illegible] bei [illegible] p. 262 [illegible] mit [illegible] Schreiber Sie ab p. 262 [illegible] "schließen [illegible] Denn geht es in Texte sehr [illegible] S. 178 Merkwürdige [illegible] Cultur ... gegangen

□—□ D p 178

(140)

(180)

147

F Seitdem ich dieses ~~–~~ über
Curare od Urari wie Pflanze
und Gift schon Raleigh nennt, beyden
niedergeschrieben habe sind die Richard
die Brüder Robert und Verdienst
Schomburgk um grosse der Natur
um die genauere Kenntniss zuerst
und Bereitung der vor mehr gebrachten
in Menge nach Europa Richard Schom-
Substanz erworben. Schlingpflanze in Blüthe
burgk fand die am Ufer des Pomeroon
Guiana ~~Cur~~ vergl.
und Sururu Bereitung Schomburgk's
gebiete der Giftbereitung Schomburgk
Der über Richard lehrreiches Werk
sind; ~~~~ Guiana Th. I
Reisen in Britisch die chemische
S. 441–461) erhält der Strychnos
Analyse der Säfte trotz ihres Namens
und ihrer organischen Dann
Base Strychnin ist
... spread Virchow's und physiologische
halten soll. ... ~~durch~~ dass das
Münter's beweisen nicht
versuchte Urari Gift ausser Kampf
Curare ... sondern wenn
tödtet sich Theil
sachlich ... Thiersubstanz der
des lebendigen Tränkung der
Stoff ... gebracht
zusammen ...
selbst dass
wird
Curare nicht

S. die andere Seite

Gifte[n]
zu der tetanischen Lähmung
gehört und besonders
d. h. Aufhebung der willkühr-
lichen Muskelbewegung bei
fort Dauernder Function
der unwillkührlichen Muskeln
(Herz und Darm) erzeugt.
Vergl. auch den [illegible]
[illegible] chemischen Analysen
und physiologischen Versuche
von Boussingault [illegible]
der Annales de Chimie
et de Physique T. 38 p 24.

Ende der Note 52

Notizen zu den
Wasserfällen

ad p. 233 42 149

3 (S. 189) Christoph Columbus, dessen Beobachtungs-
geist auf alles gerichtet war, stellt in seinem
Berichte an die Spanischen Monarchen die erste
eine geognostische Hypothese über die Gestalt
der großen Antillen auf. In Europa beschäftigt
mit der Stärke des oft westlichen Stromes
nocturnal Stromes, schreibt er dessen Antillen-Gruppe
der Zertrennung der kleineren Inseln [illegible]
und der sonderbaren Gestalt der [illegible] zu.
Configuration der Küsten von Cuba und Jamaica folgend.
Portorico, Haiti, in der Breitengrenzen (Ende Mai
die fast genau auf der [illegible] Insel
auf der dritten Reise (1500) ist
1498 bis Ende November bis zur Insel Haiti
er von der Bocca del Drago bis zur Insel
Margarita und später von Aequinoctial Strömung, überall
die ganze Kraft der Wasser [illegible] Bewegungen
der Bewegung ist der movimiento de los cielos
entstanden [illegible] dass die Gewalt
confuse [illegible] und sey die Insel Trinidad von den
der Strömung der Insel abgerissen hat. Er verweist auf
Contrast abgerissen auf eine e Segunda de la tierra welche
Monarchen [illegible] eine mistura
ihnen schickt, und die besonderen
[illegible] über die Insel des
Admirals kommt
ersten gemeiner wird. Esta (von ihm selbst verfasste)
carta de marear y figura (gegen Don Diego Colon)
que hizo el Almirante ... vientos
señalando los rumbos y vientos
por los quales vino a Paria que
dicen parte de Asia (Navarrete Navegantes
Españoles T I p 253 u. 260 T III p 539 u. 587)

Note 3
ad p. ~~238~~ 189

Die Note 6 p 194: Orinocoquellen besonders.
Noten 7. 8 und 9 wieder besonders

note 6 zu p. 233 (43) I 150

6 + (S. 194) Die Quellen des Orinoco von keinem Europäer besucht.

So schrieb ich über diese Quellen im Jahr 1807 in der ersten Ausgabe der Ansichten der Natur und dieselbe Behauptung wiederhole ich jetzt, obgleich die für alle Theile der Naturwissenschaften [illegible] Reisende [illegible] Robert Schomburgk [illegible] wichtigen [illegible] haben [illegible] der Oberlauf des Orinoco [illegible] Robert Schomburgk [illegible] Quellen [illegible] von Esmeralda [illegible] mit Herrn Bonpland [illegible] des Orinoco [illegible] bis zum Zusammenfluss des Orinoco [illegible] Schiffahrt [illegible] Wasserfall (Raudal) de los Guaharibos [illegible] Robert Schomburgk [illegible] der Majongong-Indianer [illegible] 3300 Fuss [illegible] Majongong [illegible] Parama [illegible] durch [illegible] Guaycas (Guaynas?) [illegible] des Orinoco [illegible] Br. 3° 12', Lg. 68° 8'. (Reisen in Guiana 1841 S. 448)

[illegible] Robert Schomburgk [illegible] Br. 2° 53', Lg. 68° 10'. [illegible] 1837 [illegible] Oberen Orinoco [illegible] Esmeralda [illegible] Robert Schomburgk [illegible] 1839 [illegible] (S. XVIII und 471.) [illegible] 463 [illegible] Robert [illegible]

Nach diesen Worten [illegible] Vorrede [illegible] Robert [illegible] im Jahr 1841 [illegible]

(44)

151 II

… F. London geogr. Soc. veranlasst … grosse …
Erweiterung angezogen … haben, … aus d. Mexico
machte gleich nach meiner Rückkunft … Weg … südamerikan.
Vorschläge über die Richtung und den Theil des Orinoco … Quellen
welche … unbegrenzte … zwischen … Continents … Meeres
… Gebirgsketten Pacaraima … umschlossen … Karte
Diese Wüsten … welche … in neuerer Zeit … lebend … fast
hinreichend … über … grossen … wurde … gewonnen
… halben … Hand … gefallen … weiter
werden, ohne … noch die … nur … weichte
schreiben … nur ab XVI u. XVII bis 11
Vorrede … sichern "

Ich beginne mit meinen eigenen Vermuthungen über die Lage der Orinocoquellen. Die
… über den Weg der im Jahr 1739 der
gefahrvolle Weg der … ab 21" … zwei
… Schreiben … zugleich …
Terra incognita … Orinoco …
ungleich … durch das Obere Orinoco …
bis … östliche …
… über … Oberen … östlich … Nord …
verfolgt die … Tagen …
Grund … Schiffen … bis 22
… Lage … ihre … folgen …
nachher vergessen … Orinoco …
Die Vermuthungen … alten Orinoco …
… Lage … Ober … Schiffe … 19'
… Esmeralda … der …
… Jahr … die Breite zu … 2°30' lagen
… Padamo … Guayana
… Orinocoquellen … traveller
… 36' … Robert Schomburgk … of the …
… Orinocoquellen … Esmeralda …
(… 460) in … route … Quellen …
to illustrate the … weiter …
… Lage … westlicher …
Views in the … Litoral …
begegnet ist … combiniert …
67°18' … 3°40' …
und 10°48' … Quellen … Orinoco war
als ich zu … Maravaca … Parama
… westlich
… Padamo … jenseits …
… 68°10' … hundert … Flüsse
… 300 Yards, und … Fluss …
… Expedition … wässerigen …
… 15 … Schwäne … Delphine … noch …

[illegible marginal notes]

[illegible]

Bei …

6 neu

(Noten 7, 8, 9, 10 ~~[illegible]~~ und 12 und pg 233) (45) α

7 (S. 196) Das prachtvollste Erzeugniß der Tropenwelt

Die Bertholletia excelsa (Juvia) aus der Familie der Myrtaceen und zwar in der Abtheilung der von Richard aufgestellten Lecythideen, ist zuerst von uns beschrieben worden in den Plantes équinoctiales T I p 122 tab 36. Der riesenartig-prachtvolle Baum bietet in der Umhüllung der dichten [illegible] Cocosartigen Frucht, welche die [illegible] Saamen enthalten [illegible] wiederum [illegible] das merkwürdigste Beispiel [illegible] organischer Entwickelung dar. Die Bertholletia wächst in den Wäldern des Ober-Orinoco [illegible] zwischen dem Padamo und Ocamo und [illegible] zwischen den Bergen Mapaya und [illegible] den Flüssen Atmaguacu [illegible] (Relation historique T II p 474, 496, 558–562)

Lassen Sie 8 Zeilen Platz

8 (S. 196) Grasstengel mit Gliedern von großer [illegible] 17 Fuß lang

Robert Schomburgk, als er das Gebirgsland der Majongkongs [illegible] besuchte [illegible] Arundinaria [illegible] Blaserohr [illegible] Das Material zu [illegible] Er sagt von [illegible] wächst in [illegible] Dornbusch [illegible] bei 15 und 16 Fuß [illegible] Die ganze [illegible] Fuße [illegible] Arundinaria [illegible] 30–40 Fuß [illegible] Durchmesser [illegible] zwischen [illegible] (Padamo) [illegible] Maraca [illegible] Curata [illegible] Majongkongs [illegible] Namen [illegible] Blaserohr [illegible] Volkes [illegible] Reisen in Guiana und am Orinoco S. 451).

9 (S. 196) fabelhafter Ursprung des Orinoco

Die theils erdachten, theils von den Geographen vergrößerten [illegible] theoretisirenden [illegible] abtheilen darf [illegible] in zwei Gruppen [illegible] Schomb. S. 23–33

153

bei „Länge gefunden hat. Schalten Sie alle Noten in den Text ein. Ich werde selbst die Verbindungen des Styls dazu ausfüllen. Es gewährt mir Unterbrechungen und ... wieder anzuzeigen, die mir selbst ... im Schreiben wieder ... Es ... ...

Fahren Sie fort nach „68° 23' 19"

Länge gefunden hat S. 34.

So sehen wir denn durch neuere Forschungen bei S. 35 „Völker gereizt"

Ende von Note 9.

10 (S. 201) die edelste Formen aller ~~[illegible]~~ Palmen der Pirijaos

Vergl. Humboldt, Bonpland et Kunth Nova Genera plantarum aequinoct. T I p 315;

note 11 steht gedrängt

12 (S. 228) und mit ihm seine Sprache unter[ging]

Der Aturespapagai ist der Gegenstand eines lieblichen Gedichtes meines Freundes Professor Ernst Curtius. Er wird mir verzeihen wenn ich das Gedicht, bestimmt nur zu ... Veröffentlichung in einer Zeit hatte ... Dresden ... das ... am Ende der ... Naturansichten einschalte.

Der Aturenpapagei
(Humboldts Ansichten der Natur
I p. 227)

—

In der Orinokowildniß
Sitzt ein alter Papagei,
Kalt und starr, als ob sein Bildniß
Aus dem Stein gehauen sei.

Schäumend drängt durch Felsendämme
Sich des Stroms zerrißne Fluth,
Drüber wiegen Palmenstämme
Sich in heitrer Sonnengluth.

Wie hinan die Welle strebet,
Nie erreicht sie das Ziel,
In den Wasserstaub verwebet
Sich der Sonne Farbenspiel.

Unten, wo die Wogen branden,
Hält ein Volk die ewge Ruh,
Fortgedrängt aus seinen Landen
Floh es diesen Klippen zu,

Und es starben die Aturen
Wie sie lebten, frei und kühn;
Ihres Stammes letzte Spuren
Birgt des Uferschilfes Grün.

Der Aturen Allerletzter
Trauert dort der Papagei,
Am Gestein den Schnabel wetzt er,
Durch die Lüfte tönt sein Schrei.

Ach die Knaben, die ihn lehrten
Ihrer Muttersprache Laut,
Und die Frauen, die ihn nährten
Die ihm selbst das Nest gebaut —

Alle liegen sie erschlagen
Auf dem Ufer hingestreckt,
Und mit seinem bangen Klagen
Hat er keinen aufgeweckt.

Einsam zieht [ruft] er, unverstanden
In die fremde Welt hinein,
Nur die Wellen hört er branden,
Keinen Dank erntet sein,

Und der Wilde, der ihn schaute
Rudert schnell am Riff vorbei,
Niemand sah, dem es nicht graute
Der [illegible]

~~[illegible shorthand]~~

~~[illegible shorthand]~~

[illegible shorthand]

[illegible shorthand]

Albert Gallatin der sich durch eigene Forschungen eine grosse Kenntniss der [illegible] der Vereinigten [illegible] verschafft hatte,

[illegible] Thales der fruchtbaren Vermischung der [illegible] versichert, dass der Buffalo at europäischen [illegible] americanischen [illegible] nicht [illegible] to a [illegible] fifty years ago in [illegible] the mixed [illegible] formerly of was quite common in the [illegible] counties of Virginia [illegible] the cows [illegible] the [illegible] issue all other [illegible] were propagated [illegible] wieder [illegible] Dass [illegible] [illegible] dass [illegible] war [illegible]

wurden aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alles [illegible] dass sie

junge [illegible] [illegible] europäischen [illegible] [illegible] glaube

und [illegible] Monongahela [illegible] man

bei dieser Bastard race

die [illegible] Milch gebe.

157

Merkwürdig ist es auch dass der nordameri-
kanische Buffalo der Bison auch ~~einen~~
Einfluss auf die geographischen Entdeckungen ausgeübt hat
in unwegsamen Gebirgsgegenden von mehreren
Die Bisons wandern in Heerden von
Tausenden ein milderes Klima suchend in
die Länder südlich von Arkansas-
[illegible] in [illegible] unbekannte Gestaltung
Flüsse ihre Grösse und [illegible] Wanderungen schwer
macht er in ihrer [illegible] diesen [illegible] Wo man einen
über hohe Gebirge zu [illegible] (buffalo-path)
vielbetretenen ~~[illegible]~~ Bisonpfad folgen weil er gewiss
findet musste man [illegible] dass aber die Berg-
der bequemste ~~Weg~~ Buffalo-Strasse [illegible] bildet
angibt. So haben Buffalo Mountains in
Wege durch die Cumberland Thaler [illegible] Vergnügen
des südwestlichen [illegible] Rocky Mountains
der [illegible] in der [illegible] Yellow Stone [illegible]
u. [illegible] Platte zwischen den Californischen
[illegible] Columbia und dem [illegible] der Thäler
und [illegible] Colorado ~~[illegible]~~ [illegible] Vereinigten Staaten [illegible]
zwischen der [illegible] Ohio
der [illegible] [illegible]
entdecken [illegible] Thiere [illegible] zurück-
([illegible] America
[illegible] (Archaeologia
1836 Vol II p 139)

158

ad pag 137.

51 159

+ Wenn nach unsern jetzigen freilich
sehr eingeschränkten geologischen Kenntnis
des gebirgigsten Theils von Nord-
Afrika, wie ~~[illegible]~~ von dasselbe keine Spuren ~~[illegible]~~
~~vulkanischer~~ ~~[illegible]~~ Ausbrüche in histori-
schen Zeiten zeigen, so ist es um so
auffallender bei den Alten so manchen Glauben an vulkanische Atlas
[illegible] von dem westlichen ~~[illegible]~~ zu
[illegible] Erscheinungen im Westgestade so oft das
nautische [illegible] Wortgeste deren so oft erwähnt, gedenken
und ~~[illegible]~~ der die Feuerströme des Hanno oder Signal-
feuer [illegible] brennende Grasflächen wilde Hirten bewohnter
schaffen [illegible] welche [illegible] beim Anblick gaben
alter [illegible] [illegible] [illegible] Feuerzeuge gaben
ferner bei [illegible] [illegible] Gipfel des Götterwagens
sich ~~[illegible]~~ der hohe [illegible] zeigte eine dunkle Erinnerung
Der (θεῶν ὄχημα) ~~[illegible]~~ [illegible] über
(als [illegible] [illegible]) von Teneriffa Hanno ~~vulkanischer~~ Gestaltung,
an den [illegible] beschreibt ~~[illegible]~~ eine zweite
westen von sonderbaren Westhorne ~~[illegible]~~ Insel. Südlich
oder von ~~[illegible]~~ Bucht der Gorillen-Affen
Golfe der ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] (Attols)
Insel des Affen liegt dieselbe Corsica-Inseln [illegible]
[illegible] [illegible] Lagunen – Krater-See
und [illegible] ~~[illegible]~~ Mitte die Kegel
das ~~[illegible]~~ vulkanische [illegible] lag mitten
oder Kraterformen. Der Triton [illegible] in der
[illegible] Mitte der kleinen Gipfel (Attis centrale ~~[illegible]~~ Sp. 179)
in der oceanischen Westinsel Erdbeben ~~[illegible]~~ die
der [illegible] durch [illegible] begleitet worden
Der Feuer [illegible] Ausbrüchen jagt [illegible] Die wunderbarste
Diodor (lib III 53, 54) [illegible] μεγάλα. ~~[illegible]~~ eine bühne
πυρὸς ἐκφυσήματα [illegible] Atlas der phil[illegible] ~~[illegible]~~
Gestaltung [der kalten Atlas] ~~[illegible]~~ Platonische
wenig beachtete Stelle des ~~[illegible]~~ [illegible] in dem
zerstreuten Dialexen zu Commodus einem Contrast der
Maximus Tyrius unter den [illegible] vorspringenden
[illegible] Atlas liegt ~~[illegible]~~ Libyer [illegible] gegen
„Seine westlichen [illegible] der Berg gehören
„die westlichen [illegible] Hallender Felsen und so
wo Stallsensel [illegible] [illegible] Tage [illegible]
das [illegible] einzig. Die [illegible] ~~[illegible]~~ erfüllt;
tief ist [illegible] nicht Wald [illegible] der Dämmerung
Stuf Der Abgrund ist mit [illegible] als
„man [illegible] auf die Gipfel der [illegible] [illegible] (Max. imus
mit der [illegible] die [illegible] [illegible] (ed. Markland) Du
[illegible] Tyrius VIII, 7 [illegible] [illegible] [illegible] mit
Beschreibung ist so [illegible] [illegible] Erinnerung
leicht, daß sie wohl eine [illegible] dar[illegible]
Ende der Note 22

Marginalia:

durch Flammen erleuchtete

Krater-See mitten einer

von großartiger

dabei schrecklich

ad p. 156

+ Lama, Paco oder Alpaca und Guanaco sind drei ursprünglich verschiedene Thierarten. (Tschudi pp 228 und 237). Unter denselben ist das Guanaco die grösste, die Alpaca von der [illegible] zum Schweife gemessen, die kleinste. Das Lama kommt dem Guanaco an Höhe am nächsten. [illegible] so zahlreich als ich Lamaheerden zwischen Quito und [illegible] in der Hochebene von Riobamba gesehen, sind eine grosse Zierde der Landschaft. Das Moromoro von Chile scheint eine Spielart des Lama zu sein. [illegible] Von der Kameelschafe leben nach Wild auf Höhen von 13000 bis 16000 Fuss über der Meeresfläche: Vicunna, Guanaco und Alpaca. [illegible] Das letztere erträgt das wärmere Klima [illegible]. Die Alpaca [illegible] weniger gut als das Lama, [illegible] und Schönheit [illegible] Feinheit der Wolle [illegible] Gebrauch als Lastthier [illegible] Chile [illegible] gezähmte Guanaco [illegible] Chilihueque [illegible] der Namen Luan [illegible] der wilden Guanacos [illegible] bis zum Feuerlande [illegible] 500 Individuen [illegible] Cordilleren [illegible] (Schilder. Journal [illegible] Darwin 1845 p. 66)

Guanaco doch schöner.

NB Kameelschafe

gemeinschaftlicher

der Lama und der Alpaca

NB Luan

ad p. 160,

Ausnahme:
(Jac. Grimm,
a.a.O. Bd I
S. 69)

161

W java …
mit dem
litthauischen
javai und
dem finnischen
jywa ver-
glichen

51

Ende des
Zusatzes ad
pag 160.

ad pag 140.

52

162

ooo Das in England von neuem so lebhaft angeregte Interesse für die Entdeckung der südwestlichen Nilquellen hat den oben genannten abyssinischen Reisenden Charles Beke vor kaum zwei Monaten veranlasst, in der zu Swansea gehaltenen Versammlung der British Association for the advancement of Science umständlicher seine Ideen über den Zusammenhang des Mondgebirges mit dem von Habesch zu entwickeln. Das abyssinische Hochebene, meist 8000 Fuß hoch, verlängert sich nach ihm gegen Süden bis 9° nördl. Breite. Von der östlichen Abfall des Hochlandes erstreckt der Plateau östlichen erniedrigt wie eine Bergkette; das südliche Ende sich beträchtlich in einem Fall über, die nicht sind in die Mondberge sondern die Küste und geht in die Westen gegen 5° S. streichen, von Osten gegen 10° N. gegen die Weißen Nil parallel in SSW. Die Quellen des, wahrscheinlich NNO im Lande Mono Moezi, da wo ein östliches liegen unter 2½° südlicher Breite der Fluss Sabagi der Abfall der Mondberge nördlich von Mombaza in den bei Melinde indischen Ocean fällt. In dem Litto- rat in Mombaza waren noch

Lund 10°

tourné

im vorigen Hefte 1847 der beiden
abyssinischen Missionäre Rebmann
und Doctor Krapf, die lieber
in der Nähe bei dem Wazamba-
Stamme eine Missions-Station
gestiftet der Rabbay Empie
genannt wird und von der man sich
viel Neues auch für geographische
Entdeckungen verspricht, die Familien
des Wazamba-Stammes dehnen sich
gegen Westen fort bis sechshundert
englische Meilen weit in das Innere des
Landes bis zum oberen Lauf
des Flusses Lufidji, bis zu
der See Nyassi (bei 5° Süd?) und bis
zur Zambeze (Quellen des Nilus Dei
od. Quelle[illegible] [illegible] nach Westen sind
Entdeckungen unternommen nach Dr. A. [illegible] Hannover
Quellen zu welcher (nach Dr. Beke's [illegible]) aus beginnen
Herr Friedrich Bialloblotzky von Mombaza aus dessen Tod
geistet, soll von Westen kommende Nil desselben
Der von Westen erwähnten ist vielleicht Keilah
des Alten el Ghazal oder oberhalb
der Bahar el Ghazal (Breite oberhalb Sobat,
der unter 9° nördl. Breite das Godjeb od. Sobat
der Mündung des Godjeb in der Nil fällt!
von Westen her

[margin note:] Ergreifen

55

163

ad p. 51

□–□

Während daß auf unseren europäischen Alpengebirge Lecideen und Umbilicarien bedeckte Damm[illegible] von Schnee nicht ganz [illegible] das Gestein farbig, über spärlicher Erde bedecken höher nur [illegible] blühende wolligen Phanerogamen (die Cerastium Arten) [illegible] Familien Arten (Cerastium und C. [illegible]) Edelweißgewächse nivale, C. rupicola und [illegible] glacier [illegible] Myrrhis andicola und Fragosa arctioides gefunden in den [illegible] bis vierzehn tausend Fuss Höhe gefunden [illegible] Adolph Schlagintweit [illegible] Saxifraga [illegible] [illegible] Dorfgrenze 1479 [illegible] 17000 Fuss [illegible] Schneegrenze [illegible] (Pariser) Fuss nicht Lord [illegible] [2657] Toise [illegible] [illegible] Journ. of Botany [illegible] Edinb. New Philos. Journ. Vol. XVII p. 380 [illegible] p. 262 [illegible] Vol. I p. 32 [illegible] Dorfgrenze [illegible] Saxifraga [illegible] phanerogamische Erdboden [illegible] höchste [illegible] halten [illegible]

Hier folgt: Die senkrechte Höhe des Climas.

Ganz zuerst [illegible]

[illegible] sichtbaren [illegible] Ranunculus [illegible] R. Gusmanni mit rothen oder orangefarbenen Blättern

[illegible]

(51)

166

[Von den kleinen Säugethieren lebt der ewigen Schneegrenze am nächsten, in der schweizer Alpen (Martins) eine beschriebene Maus (Hypudaea nivalis). Sie legt Magazine von Wurzeln [illegible] unter dem Schnee an. (Bulletin de la Société helvétique 1843 p. 324) Das schöne Nagethier, die Chinchilla, deren seidenartiges Fell so gesucht wird, [illegible] in Chili [illegible] Berglehnen [illegible] Chinchilla laniger Gray lebt nur in der milden [illegible] Zone und [illegible] gegen Süden [illegible] 35°. (Gay Hist. fisica y pol. de Chile, Zool. 1847 p. 91.)

Im Winter Schlaf verschlungene [illegible]

Tom Faul Lorne

167

Auch die ~~Kr~~ sporulae (Keimkörner od Samen aller der ~~in~~ ~~über~~ der kryptogamischen Pflanzen), welche Sporth[illegible] Fortpflanzung →

Nach den neuesten Versuchen von Payen
körner der Keimkörner ~~d~~ (sporulae) des
Pilzes (Oïdium aurantiacum) der
die Brodkrume mit einem röthlichen ~~[illegible]~~
farbigen Ueberzuge begleitet, verlieren
ihre Vegetationskraft nicht, wenn man
sie vor dem Aussäen einer Brodteich
auf ~~[illegible]~~ unverdorbener reiner
einer Temperatur von 84° bis 96° Reaum.
in verschlossenen Röhren eine halbe
Stunde lang aussetzt.
Ehrenberg hat

→ gewisser schmarotzerischen Pflanzen Darrk[illegible] Brodpilz (Gallbille) vergleicht behalten ihre Keimkraft in der höchsten Temperatur

a

(64)

~~[illegible]~~

168 Fr[?]

N 84132 Fol

Freund Herr Bonpland
den wir von dem anmu-
thigen Landsitze des
Marques de Selvalegre
aus sich lange einen
schwarzen Felswand
des Vulkans von Pichincha
sich bewegen sahen. Gewitter-
Ableiter, als dunkle an der
Länge ausgedehnte Gegenstände
werden, wie schon Arago
bemerkt, in der grössten Entfer-
nung unter der gleichen Wer-
kel sichtbar.

Was ich in meiner Monographie des
Condor von der [illegible] des mächtigen Vogels
der Schneegebirge von Quito und
Peru erzählt wird durch einen neueren
Reisenden Herrn Gay der ganz Chile durch-
forscht und in seiner trefflichen Historia
fisica y politica de Chile bestätigt. Der Vogel der
[illegible] hat [illegible], wie die Lama, Vicunas, Alpacas und Guanacos
[illegible] Meerenge [illegible] Quito
Granada [illegible] paarweise
[illegible] Condore
[illegible] Sommer und
[illegible] junge
[illegible] zusammen [illegible]
in Chili [illegible] Guanacillos

ad pag. 84 note 3.

169 (a)

Das sogenannte Wiederaufleben
der Rotiferen ist in der neuesten
Zeit seit dem mehr genau beobachtet,
zum Gegenstand lebhafter Discussionen
geworden. Bauer hat bekanntlich
im Jahr 1771 Kleisterälchen wieder
erweckt zum Leben die ihm [illegible] Franz Bauer
Needham im Jahr 1744 gegeben; tritici der 4 Jahre lang
[illegible] seine Vibrio tritici [illegible] wieder bewegen
gelegen, [illegible] ausgetrocknet [illegible]
[illegible] Ein [illegible] sorgfältiger [illegible]
Beobachter Doyère sucht [illegible] für les Tardigrades
in dem Mémoire sur la faculté de revenir à la vie
et sur leur propre Verfasser folgende Resultate:
1842 [illegible] revivisciren d. h. gewinnen
Rädertheren [illegible] zu [illegible] wieder
vom bewegungslos [illegible] wiedererweckt bis 19°
der [illegible] Bewegung nach vorher bis 28°
übergetrocknet [illegible] erhitzt oder
bis 36° erwärmt werden waren, wieder belebt [illegible] Réaumur
bewahren die [illegible] Sande bei 56° Wärme
zu werden im trockenen [illegible] Körper erwärmt [illegible] und bleiben
über [illegible] [illegible] bei 44 [illegible] erwärmt im luftleeren
[illegible] [illegible] Raume selbst 728 tägige
Körper [illegible] Austrocknung oder
(Doyère p. 119) eine [illegible] Wiederbe-
bei Barometer — Schwefelsäure (p. 130 – 133) bei der [illegible]
Schwefelsäure [illegible] [illegible] retrograd
lebung nicht; [illegible] hat Doyère [illegible] Rädertheren [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Spallanzani [illegible]
revivisciren [illegible] [illegible] la dessication [illegible]
[illegible] (p. 117 u. 129) [illegible] [illegible] la vie de [illegible] mais
[illegible] la température [illegible] [illegible] [illegible]
des objections [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] supporté
[illegible] les Tardigrades [illegible] 40° [illegible] [illegible] dans
[illegible] température [illegible] dessication [illegible] intégrité
[illegible] 96° Réaum. [illegible] [illegible] [illegible] organique!!
[illegible] admettre que [illegible] conditions [illegible] Wesen über
[illegible] composition [illegible] [illegible] [illegible] vollständige
Ehrenberg hat (p. 492 – 496) [illegible] [illegible] aller
Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Leben"
[illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible]
Organisation [illegible] [illegible] [illegible] Mangel [illegible]
Ordnung [illegible] Leben für [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Leben [illegible] [illegible] Thiere [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Thiere [illegible]
[illegible] Wiederbelebung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1829 [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Frösche [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

6. ad p. 64 note 2. Der Schreiber wohl alles was
ich darüber geschrieben deutlicher auf
besondern Blatt ab.

(Guanacillos) zu rauben. Der Schaden den
der Condor jährlich in den Schaaf- "Ziegen"
und Rindviehheerden wie unter den
wilden Vicuñas, Alpacas und Guanacos
der Andesgebirge anrichtet, ist sehr beträcht-
lich. Die Bewohner von Chili behaupten
daß der Vogel in der Gefangenschaft
40 Tage ~~lang~~ lang den Hunger ertragen
[illegible]. Im freien Zustande ist seine Be-
gierde [illegible] ungeheuer und gegenwärtig
Gefräßigkeit ungeheuer auf todtes Fleisch gerichtet.
vorzugsweise auf todtes Fleisch gerichtet.
Wie in Peru wird auch in Chile der
Palisaden-Fang angewandt, da der
schwere Vogel mit ausgebreiteten Flügeln laufen
[illegible] muß. Ein getödtetes Rindvieh wird ziemlich
geräumig mit Stangen (Pfählen) umzäunt. Die Condore schlagen sich in den
umzäunten Raum und da sie bei ~~einer~~
ungeheurer Übersättigung zusammen [illegible] gehindert werden
durch die Palisaden ~~[illegible]~~ [illegible] handlanger
und [illegible] nicht aufsteigen ~~[illegible]~~ [illegible] bald
Anlauf nicht auffliegen [illegible] erschlagen
sind vor der [illegible] Knutteln (Lazos)
bald durch angewandte Schlingen (Lazos)
durch angewandte Schlingen der Condor als
lebendig ~~gefangen~~. Seit der Condor als
Wappen von Chili erscheint nach alter Unabhängigkeit. ~~Claudio~~
Symbol der Kraft gleich der Unabhängigkeit, (Claudio Gay; Hist. fisica y pol.
Erklärung des Landes. (Claudio ~~Naturh.~~ Gay, | de Chile publicada
des Landes. ~~Ed~~ Natur [illegible] zur | por el supremo
Condore sind [illegible] Wegnahme | gobierno de la
daß die [illegible] der Natur zur | Republica. 1847 Darte
im großen Haushalt der Wegnahme | zool. p. 194–198)
[illegible] übergeben (Condor) | Welt [illegible] [illegible]

Ueberdies [illegible] Veränderungen [illegible] und [illegible] in der Natur
eine Construction [illegible] die [illegible]
unzählige Wirkungen [illegible]
Individuen [illegible] [illegible] haben
Arten der Gallinagos [illegible] [illegible]
[illegible] in dem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
bis 70 – 80 [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
Dass [illegible] Gallinagos [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Gallinagos [illegible] [illegible] [illegible]
(Catharten) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
(C. aura) in [illegible] [illegible] [illegible]
der Nomenclatur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] 300 [illegible] [illegible]
Gallinagos [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Die [illegible] Vogel [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
folgen

ende der Note 2

7 (meata)

171 6

Wasser zubringen, ohne zu ertrinken, als die Frösche [illegible] der Begattungszeit. Das wiedererstarrende Respirationsgeschäft der Lungen scheint nach langschlummernder Erregbarkeit noch eine Zeit lang einer mindern Thätigkeit zu bedürfen. Die [illegible] Verfassung der [illegible] nicht zu begreifende winterliche [illegible] Uferschwalbe [illegible] in der Masse der Vögel [illegible] [illegible] Thiere als [illegible] Lavoisier [illegible] Verf [illegible] die Funktionen der [illegible] [illegible] so viel [illegible] [illegible] ist [illegible] eine gleichere Zeit [illegible] Lebenszustände [illegible] (Meerschwein [illegible] T. I p. 119) [illegible] Luft zu [illegible] [illegible] der Chemie [illegible] Uferschwalbe [illegible] (Lavoisier) Winterschlaf der [illegible] Edwards, [illegible] soll der Art [illegible] (Milne Edwards [illegible] Wärme [illegible] beobachtet [illegible] 1834 p. 573) [illegible] Entziehung [illegible] Thiere [illegible] Zoologie [illegible] [illegible] beobachtet [illegible] Temperatur [illegible] der [illegible] Winterschlaf [illegible] Tropenlande [illegible] Nahrung [illegible] (T. II p. ...) [illegible] Winterkälte [illegible] [illegible] Sommerschlaf [illegible] Madagascar [illegible] Ergebnisse [illegible] Drangmeer [illegible] [illegible] (Centenes [illegible]) [illegible] Stachel-schweine [illegible] der Tropen [illegible] Tenrecs [illegible] beobachtet [illegible] (C. ecaudatus) [illegible] [illegible] (20°!) [illegible] Wärme [illegible] [illegible] de France [illegible] bei großer [illegible] Epoche [illegible] Temperatur [illegible] [illegible] Temperatur der [illegible] [illegible] Tenrec [illegible] [illegible] Paris [illegible] Winterschlaf [illegible] [illegible] Erde [illegible] [illegible] [illegible] Madagascar [illegible] Crocodil [illegible] Wasserschildkröte [illegible] [illegible] Land [illegible] [illegible] Schildkröte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schlangen [illegible] [illegible] 16 [illegible] [illegible] Schildkröten [illegible] [illegible] 15 [illegible] [illegible] haben [illegible] [illegible] sehr [illegible] [illegible] Ueber der [illegible] [illegible]

ich bei meiner ganzen Aufenthalt hatte in Madagascar keine Nachricht [illegible] begegnet. Dagegen ist [illegible] nur wohl der Theile von Ostafrica [illegible] in der [illegible] neben Lepidoptern Afrikas dass [illegible] Dentomyx und Triomychiden gelebt (der Comyx) [illegible] Jahr zu Ende der Monathe während der Dürre (Karten) liegen die Tropenlande [illegible] angesch[illegible] in lang die Lepidoptera [illegible] Decembers Nach der Mai [illegible] Thiere [illegible] die [illegible] abgerollt [illegible] besonders Or. Erde [illegible] so finden, was verwandte Familien

und ist [illegible] dass [illegible] verwandte nordisch ganz [illegible] Gattungen [illegible] nicht [illegible] Der [illegible] Dachs (Meles) [illegible] wie [illegible] am Senegal [illegible] Vielfraß (Gulo) [illegible] wohl [illegible] Myoxus (Siebenschläfer) [illegible] Coypii [illegible]

Schwächung gewisser Lebensfunctionen bei vielen und sehr verschiedenen Thieren

[illegible] Lebensfunc. [illegible] der Thiere [illegible] Erwärmung [illegible] Temperatur [illegible] Erwachen [illegible] Bewegung der [illegible] Organismus [illegible] Nahrung [illegible] Organismus [illegible] Fettes [illegible] Theilung [illegible] der Lebensfunctionen [illegible] Lebens [illegible] physiologische [illegible] Folge

nicht unterbrochene [illegible]

Ende von Note 3 p. 64.

172

ad pag 65 note 4

(Vergl. Auguste de St Hilaire Leçons de Botanique 1840 p 565–571.) die oft wiederholte Behauptung dass der [illegible] nach Europa [illegible] gebrachte [illegible] ohne Nähe von [illegible] Carrabos [illegible] Saamen trage [illegible] wiederlegt worden [illegible] Versuche bei [illegible] wieder [illegible] Hermaphro- [illegible]

[illegible] Spallanzani

[illegible] Smith [illegible] Organe [illegible] Caelebogyne [illegible] Euphorbia [illegible] Erstere

[illegible] Caelebogyne [illegible] embryon [illegible]

(°C?)

[illegible] pollen [illegible] embryon [illegible]

[illegible] (1840) p 463 [illegible] Joseph Hooker [illegible] Himalaya [illegible] Caelebogyne [illegible] Vater [illegible] ich habe [illegible] Kraft [illegible] [illegible] Blüthe [illegible]

Gartner der Horticultural Society [illegible]

Ende December 1847.

Zusatz
zu Anm. 5,
vom Leuchten des Monds;
aufs Druck S. 65 einzuschalten.

Leuchten note 5 p 65–73. corrigire das Gedruckte u füge hinzu ad n 68.

I

174

zu Das Meeresleuchten in so fern es durch lebende Organismen erzeugt wird, tragen vorzüglich bei in der Zoophyten Classe die Acalephen ~~[illegible]~~ (Familie der Medusen und Cyaneen), einige Mollusken und ein zahlloses Heer von Infusorien. Unter den Acalephen (Beroe ...) bietet das prachtvollste Schauspiel des Sternhimmels in der Meeresfläche ... Sein Licht ... die Grosse ... der Mammaria scintillans ... Dass es Leuchte ... völlig ... Ehrenberg ... Michaelis in Kiel ... ergiebt ... Lichtthier. ... erwiesen ... zuerst beobachtete das ... Wimpern des Peridinium ... micans ... Prorocentrum ... Synchaeta ... ein Räderthier ... Michaelis aber ... baltica genannt (Michaelis ... Ostsee bei Kiel ... 1830 S. 17) Dieselbe Synchaeta ... hat Dr Focke ... Venedig ... ... Leuchten ... bald ... beobachtet. ... Ostsee ... Jahr 1833 ... hohen ... ... Infusorien ... Monate ... in ... Licht ... bei ... 1/48 bis 1/96 Linie ... ... nicht mehr ... ... Sprache ... Ehrenberg ... Licht ... Lichtthier ... ... Organismen ... ... Oceania ... hemisphaerica ... Thaumantias ...

(Nb Prorocentrum Pro.. q der ... Monade)

(q in einem ... Schriften der ... d. Wiss. für 1833 S. 307; für 1834 S. 537, 575; für 1838 S. 45 u. 258)

q mehrmaliges

175

II

ist sehr wichtig / den Stahl und die Lage der Finger / der verdingten Dasey der Cirren oder Organen, die der [illegible] mit ihren abwechselnd (C. Ehrenberg über das Leuchten des Meeres 1836 S. No. 158 und 163) Die Leuchtthiere [illegible] Zauberer und dieser Vermehrung [illegible] erleichtert [illegible] magnetisch [illegible] lichter erzeugen [illegible] anderen Thiergattungen [illegible] Insecten [illegible] ist der Vertreter [illegible] Leuchtthiere [illegible] weiteren [illegible] lange fortleuchtend [illegible] Folge der blossen Entladung [illegible] Elateriden und electrischer [illegible] Wirkung [illegible] so vertrocknet [illegible] leitender [illegible] umgeben [illegible] Insecten in der [illegible] Organ [illegible] Gewitterthiere [illegible] Torpille [illegible] der Wetterstrahl [illegible] Stahl [illegible] magnetisirt [illegible] 1834 Th. II, 575–577 [illegible] Flamme [illegible] Gewitter [illegible] der magnetischen [illegible] Körper, [illegible] Wetter [illegible] Folge [illegible] Magnetnadel [illegible] Briefe [illegible] XXXVII [illegible] Annalen der Chemie und Physik [illegible] p. 242–244)

(der Deutschen Colonie Johannes wird [illegible] in Südamerika [illegible] Concepcion [illegible] der Zeuge [illegible])

Von Jahren alter [illegible] Lampyriden [illegible] das Leuchten der [illegible] Thiere [illegible] Lage der [illegible] Insecten [illegible]

Folge der [illegible] Gymnoten,

175

II

ist sehr wichtig, / den Zahl und die Lage der Finger[?] ... der verdichteten Dasis der grösseren ... Organe, die ... ist ihren ... (C. Ehrenberg über das Leuchten der Meeres 1836 S. 110, 158 und 163) Die Leuchtthiere des Oceans ... [illegible] ... magnetische Vermehrung der ... Lebensprozess ... zeugenden ... Fische ... Neuholländer ... anderer Thiergattungen ... Insecten, Molluscen und ... der leuchtenden ... der Vierecken welche sich ... die ... Organismen ... Flussinfusorien ... Leuchtthiere ... (S. 6 ...) Folge ... Salzwasser ... weiteren Erfolges ... fortbestehend ... Erstarkung, Zerstörung ... Elateriden, ... elektrischer ... Wirkung ... so ... Fluss ... Leiter der ... umgeben ... Inseren ... einer ... Meeres ... Strömung ... Or. ... Zitterthiere ... Zitterwels ... Zitteraale ... Stahl ... Schlagen ... Wollust ... magnetische Zeiger ... wie ich ... 1834 S. II, 575–517 ... Faraday ... Beweise ... aufblitzen ... Nadel ... Phil. Trans. ... Schwingungen ... verdichten ... Flamme ... machen ... Wellen ... Meeres ... in der Ruhe ... magnetischen ... Polarität ... Folge ... Körpers ... welche sich der ... veränderte ... Zugmittel ... (S. meine ... Annalen der Physik und Chemie Band XXXVII p. 242–244)

Das Beobachten der ... zur ... gemischte ... Salzwasser ... der ... Zitterrochen ...

folia der ... kleinster ... Organismen ... blätter, ... der Zahl der ... Gymnoten,

(der ... Johannis würmer ... im südamerikanischen Cucujo ... der Zeugungsorgane)

176

Das Erscheinen eines Feuerfunkens, des zarten Lichtes, ist ein Lebensact, ... organischer Lebensprozess ... welcher bei den ... Thieren ... Lichtfunken ... momentan ... erscheinen, aber ... ganzer ... Zeit wiederholt, ... derselben ...

175

II

ist sehr wichtig / die Zahl und die Lage der Finger, der Cirren oder Organe, die bei größeren [illegible] mit ihren abwechseln (Ehrenberg über das Leuchten des Meeres 1836 S. 156, 158, 160 und 163) Die Leuchtthiere des Oceans [illegible] vermehren [illegible] magnetischen [illegible] Lebensprozess [illegible] Insecten [illegible] Mollusken und Acalephen [illegible] Infusorien [illegible] der Leuchtthiere [illegible] Organe [illegible] Lampyris [illegible] Folge [illegible] Elateriden [illegible] Entladung [illegible] Körper [illegible]

(der Deutsche Johannis Wurm [illegible] Südamerikanischen [illegible])

[illegible] Zitterrochen [illegible] Gymnotus [illegible] Zitterwelse [illegible] Stahl [illegible] magnetische [illegible] (Philos. Trans. 1834 P. II, p. 515–517) [illegible] Faraday [illegible] Wellen [illegible] Polarlicht [illegible] Folge [illegible] Körper [illegible] Gymnotus [illegible] (S. Poggendorff Annalen der Physik u. Chemie Band XXXVII p. 242–244)

[illegible] Das [illegible] Zahl [illegible] Salzwasser [illegible] Infusorien [illegible] Organe [illegible] Gymnotus

Das Erscheinen eines Feuerwurms [illegible] leuchtet.
ist ein Lebensact, der zart
Steigerung ein organischer Lebensproceß
welcher bei den höheren Thieren als
ein momentanes inneres Lichtsfunke Farbe
erscheint aber nach ~~[illegible]~~
[illegible] wandeln hell. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ; der

Note 7,
Cavallero.

ad pag 75

149 1.

7. (S....) die einträchtigen Lythophyten.

Nach Linné und Ellis, unter denen besonders die werden die galyartigen Zoophyten, [illegible] Madreporen, [illegible] von Thierchen bewohnt und umwohnt, die man mit der zu Cuvier's Anneliden gehörigen Nereiden verwandt hielt. Durch Cavolini, Savigny und Ehrenberg ist die Anatomie dieser gallertartigen Thierchen durch scharfsinnige [illegible] Organe. Corallen nimmer der sogenannten felsbauenden Gerüste, die zu verstehen, das [illegible] einer abgesonderte Kalkschichten durch Lebensturm Lamellen geformte weichen Membranen zarte nicht als etwas der Thiere völlig fremdes der Spezies aufgetretenen Neben die erweiterte Corallenstöcke betrachten [illegible] Gestaltung allmälig eine richtigere ist der wundersamen Einflusses getrieben Ansicht des großartigen auf das Starrwerden von niedrigen der Corallenwelt über der Meeresspiegel, der Inselgruppen der Landgewächse auf die Wanderung der [illegible] in einzelnen Theilen und die allmälige Verbreitung der Flora, ja bis Menschen ausgeübt hat, und Sprachen Gebiete der [illegible] zu ergründen auf [illegible] nicht [illegible] der frühe der erste Corallen, wie [illegible] zu glauben vergrößert, doch Tiefe des Oceans [illegible] Corallenriffe der Natur seien Geologie [illegible] wichtige Gegenstände der [illegible] allgemeinen Oeconomie der Natur, als Gegenstände der Physiologie und Lehre von der [illegible] Pflanzen Thierformen, sei es in [illegible] auf Verhältnisse der geognostische [illegible]

Zoophyten als [illegible] Zwischenglieder der Organismen

Gliederwürmern

vielumfassenden Arbeiten aufgezeigt worden [illegible] hat gelernt, daß an der Gübelebenden

Meeresboden Theilen

Meandrinen, Astraeen und Pocilloporen [illegible] artige Corallen-Riffe erzeugen.

(Abh. der Ak. d. Wiss. für 1832 S. 393-432)

Nach Ehrenbergs [illegible] in englischer Sprache genannt die Corallenthiere (coral-insects) entweder freie oder einmündiger Anthozoa als Thiercorallen zu mit Fähigkeit [illegible] Phytocorallia [illegible] Pflanzenartig (Zoocorallia) [illegible] Trembley, Farben [illegible] erster Ordnung der Armpolypen von [illegible] Ordnung die Hydren, die mit der zweiten Ordnung [illegible] die Actinien, die Pilzcorallen, zu der Ordnung [illegible] und die Astraeiden [illegible] Madreporen, [illegible] welche durch [illegible] Polypen [illegible] lebt der [illegible] sind. Das [illegible] ist das Corallenstock [illegible] nicht [illegible] das [illegible] der [illegible] Waldbäume [illegible] Der Korallenstock

180 2.

ist ein durch Sprossenbildung nach gewissen Gesetzen entstandenes Ganze dessen Theile eine Vielheit organisch abgeschlossener Thierindividuen sind. Diese [illegible] sind selbständig [illegible] nicht [illegible] bleiben durch [illegible] sondern [illegible] Polypenzellen mit einander verbunden welche theils der [illegible] individuellen Leben [illegible] theils [illegible]. Jeder Corallenstock hat gewissermaßen einen Centralpunkt des gemeinsamen Lebens. (Ehrenberg a. a. O. S. 419). Der kohlensaure Kalk ist [illegible] nach der jüngeren Silliman'schen chemischen Analyse phosphor- und flusssaure Salze [illegible] beigemengt. (Vergl. James Dana, der Geologe [illegible] in der United States Exploring Expedition unter dem Befehle von Cap. Wilkes, Structure and Classification of Zoophytes 1846 p. 131.) Die Fortpflanzung [illegible] geschieht nach [illegible] durch [illegible] die Ordnungen Theilung (Sprossenbildung). Die [illegible] Eier [illegible] Fortpflanzung ist die [illegible] freiwillige [illegible] der Entwicklung der Individuen [illegible].

(Gruppe [illegible] Corallen)

Die Corallenriffe sind [illegible] (Shore reefs, fringing reefs) [illegible] [illegible] an der Ostküste von Neu Holland zwischen [illegible] Torres Straße [illegible] [illegible] Sandy Cap [illegible] Corallenbänke [illegible] Ehrenberg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vanikoro [illegible] [illegible] (Barrier reefs) [illegible] der Carolinen; [illegible] encircling reefs [illegible] Prophete [illegible] Corallen [illegible] Atolls or Lagoon [illegible] Lagunen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Darwin [illegible] [illegible] [illegible] Entstehung [illegible] Wie [illegible] [illegible] [illegible] Carolinen [illegible] Ehrenberg [illegible] Corallen [illegible] Verhältnisse der [illegible] Forster [illegible] [illegible] von Chamisso [illegible] Coquille [illegible] Quoy und Gaymard [illegible] Flinders, Lütke, Darwin, D'Urville [illegible] Beechey [illegible] Lotter [illegible] werden.

(NB Shore Reefs)

([illegible] [illegible] [illegible])

(nach [illegible] Untersuchung)

(Byron)

(3) 181

Die Corallenthiere und ihre zelligen Gerüste sind hauptsächlich den warmen tropischen Meeren eigenthümlich, [illegible] finden sich in grösserer Zahl [illegible] in der südlichen Corallen-Meere [illegible] zwischen den [illegible] der nordöstlichen [illegible] Neu Caledonien, in der Gruppe der [illegible] Louisiade, [illegible] der Salomons Inseln, Low Archipelago, [illegible] Fidji, [illegible] der Inseln [illegible] Gilbert Inseln, [illegible] Maldivier Indischen [illegible] Laccadiven [illegible] Moresby und Powell [illegible] Atolls von [illegible] Malha [illegible] nordöstlich [illegible]

[illegible] Atolls [illegible] der Chagos [illegible] Malacca [illegible] Malabar [illegible] Golf [illegible] zwischen [illegible] der [illegible] Laccadiven, [illegible] Atoll [illegible] Chagos [illegible] Corallen [illegible] Durchmesser

182

(8 südlich von Sumatra) 9 Keeling-Atolls, von Fitz-Roy in 2000 yards Abstand von der Küste [illegible]

zwischen 27 und 18 geographischen Meilen [illegible] bis 17 [illegible]
Während die ~~[illegible]~~ Lagune nur von 1 [illegible]
40 Faden Tiefe hat, [illegible] zu 3 [illegible]
Entfernung von dem äußeren Rande, [illegible]
abgestorbenen und [illegible] Grund [illegible]
begrabenen Corallenmauer (Darwin Structure of Coral Reefs [illegible])
~~200~~ 210 Faden (Bei der Corallen-Lagunen der Polypen [illegible])
p. 39, 111 und ~~[illegible]~~ 183.) [illegible] bauen der [illegible]
und [illegible]
an einiger [illegible]
nicht [illegible]
Menge dieser [illegible]
erhöhter nahe [illegible]
gegründete [illegible]
Wärme [illegible]
dieser [illegible]
bei minderer [illegible]
Außenseite ([illegible]
gesetzten) der [illegible]
ist wohl [illegible]
Ehrenberg, und [illegible]
Meere und [illegible]
östlich von [illegible]
Bird Atlas [illegible]
in Westindien [illegible]
von [illegible] Millepora [illegible]
vorzugsweise [illegible]
(p. 63 – 65) [illegible] Nicht [illegible]
[illegible] Corallenriffe [illegible] der Atolle [illegible]
[illegible] der Nähe der Atolle [illegible]
[illegible] der Archipel von Mendaña und der
Marquesas, der Galapagos [illegible]
[illegible] westlichen [illegible] Südsee [illegible]
[illegible] Continents [illegible] Peru [illegible]
[illegible] niedrige [illegible] nahen [illegible]
und [illegible] Jahre 1802 [illegible] 22° bis 23° [illegible]
[illegible] außerhalb der [illegible] Strömung [illegible]
12 [illegible] Punta [illegible]
bei [illegible] Wasser [illegible] Abt [illegible]
Wärme [illegible] Inseln [illegible]
Galapagos [illegible] Afrika [illegible] Inseln [illegible] St. Paul
der Inseln [illegible] Temperatur [illegible] Afrika [illegible]
niedrige [illegible] Fernando Noronha [illegible]
[illegible] Wüste [illegible] Galapagos [illegible]
vor [illegible] Corallen [illegible]
[illegible] Corallenriffe [illegible] (Br. 32° 23')
[illegible] 22 [illegible] 24° [illegible] Darwin [illegible] Nelson [illegible] beschrieben
(Br. 32° 23')

[illegible] wo die lebendigen [illegible] Organismen [illegible] Wasser [illegible]

182

zwischen 27 und 18 geographischen Meilen ... 17 bis 40 Faden Tiefe hat, findet man in 3 kleinen Entfernungen von dem äußeren Rande ... abgestorbenen ... [illegible] Grund gar nicht in 210 Faden ... begrabenen Corallen ... (Darwin, Structure of Coral Reefs p. 39, 111 und 183.) (Bei der Corallen-Inseln ... Polypenstöcke [illegible] ist der Anfang des Bauens so auffallend ist, so [illegible] der ... erregen ... nicht ... [illegible] Meeres ... dieser Boden ... Es ... der Anhäufung ... Corallenarten ... nahe ... Verhältnisse ... diese ... Daß ... nicht ... gegründet ... Nahrung bestimmen ... Wärme ... Ablagerung von ... Lagunen ... Nach ... Inseln ... bei niederer ... Außenseite (Dana der ... zu ... Marshall-Inseln ... ist wohl nicht ... Chamisso's ... Atollreicher ... Capt. Ehrenberg, und ... Carolinen ... Beobachtungen ... Maldi... Mare und ... östlich ... Bird Atoll ... West ... Astraeen ... Wellenschlag ... vor ... Millepora ... erregen sogar ... 1re ... tremendous surf ... vorzüglich der (p. 63 – 65) ... Corallenriffe ... Niedrigen ... Nähe der Atolle ... Mendaña ... Südsee, ... Archipel von Galapagos und ... Inseln der ... Marquesas ... westlichen ... Südsee ... ganze ... Continents ... Meeresströmen ... Temperatur ... niedrige ... 1802 ... kälter ... 22° bis 23° ... zwischen ... Strömung ... Punta ... Wärme ... Galapagos ... Inseln ... Temperatur ... Fernando Noronha ... Wärme ... Corallen ... Westküste ... Korallenriffe ... 22° und 24° ... Corallenriffe ... Strom ... Bermuden ... Nelson ... (Br. 32° 23') (Br. 32° 23')

Moreby's

9 dieser ... zum unbewegten Wasser ... nach ... wie ... (Annales des Sciences Naturelles ... T. VI p. 277) ... wo die ... Organismen ... bewegten Wasser ...

9 südlich von Sumatra ... 9 Keeling-atolls Capt. Fitz Roy in 2000 yards Abstand ... Grund in 7200 Fuß ... Ehrenberg

oo → Nach ... nicht Grund in 7200 Fuß Tiefe ... "Die Corallenformen welche in 10 ... dichte Massen bilden, I wandartige ... Maeandrinen, Astraeen, ... Millepora, Favia, Madreporen ... Pocillopora ... Heteropora ... gehören ... Die tiefsten welche ... Dorne ... Maeandrinen ... (Ehrenberg) ... Polypenstöcke ... Gebirgsarten bilden" ... ist der Anhäufung ...

183

182

zwischen 27 und 18 geographischer Meilen bei 17 bis
Wasser der Tiefe hat [illegible] begonnen nur von 17 einer
40 Faden Tiefe. Um 1 findet man in 3 [illegible]
Entfernung von dem äussern Rande [illegible] die Sänger
abgestorbenen [illegible] und wie es scheint [illegible] Grund [illegible] in
begrabener Corallenmauer [illegible] (Darwin Structure of Coral Reefs
210 Faden (Bei der Corallen-Lagunen
p. 39, 111 und 183.) ist die Anhäufung der bauenden Polypen [illegible]
in einiger [illegible] so aufgestellt ist, [illegible] der [illegible]
nicht [illegible] Entwurf [illegible] andern [illegible] Meeres
Mangel dieser [illegible] der Strömung [illegible]
erklärt nahe. Es müssen die Anhäufung der Corallenarten
gründet [illegible] Verhältnisse dieser [illegible] das ganz eigentliche
warme [illegible] bestimmen [illegible] entgegen
Dieser Mangel [illegible] Ablagerung von [illegible] der Strömung [illegible]
bei minderer [illegible] der [illegible] Lagunen [illegible] Nacht [illegible] Inseln
Südgegenseite (Seite der [illegible] Marshall [illegible]
gelenkt [illegible] zu [illegible] Erfahrungen [illegible] Capt
ist wohl nicht [illegible] Chamisso's [illegible]
Ehrenberg's, und in der Atollreichen [illegible] und
Meer und in der Caroliner [illegible] Freun Moresby's
östlich von [illegible] Beobachtungen [illegible]
Bird Atollen in West [illegible] und der Maldi[ven] [illegible]
in West Indien [illegible] Wellenschlag
vor [illegible] Millepora [illegible] Atollen [illegible]
vor erst [illegible] in der [illegible] ertragen [illegible] die
[illegible] Corallenriffe [illegible] vorzeigen der
(p. 63 – 65) [illegible] Exposition und in der
[illegible] Corallenriffe [illegible] der Atolle [illegible] Niedrige
Südsee, trotz der Nähe [illegible] Mendaña und die
Inseln der Archipel von Galapagos [illegible] Winde
die Marquesas [illegible] Südsee [illegible]
ganze westlichen [illegible] Peru [illegible]
Continents [illegible] Tangenten, [illegible]
[illegible] niedrige [illegible] Atollen [illegible]
und [illegible] im Jahr 1802 wo der [illegible] zwischen [illegible]
12° [illegible] ausserhalb [illegible] 22° bis 23° [illegible]
Wasser [illegible] Strömung der [illegible] Tangenten
bei der [illegible] Strömungen [illegible]
Wärme [illegible] nicht
Galapagos [illegible] Inseln, [illegible] St. Paul
Der Inseln [illegible] Temperatur [illegible] bei [illegible]
niedrige [illegible] Fernando Noronha [illegible]
an [illegible] Guayaquil, [illegible] Halgemauer
von [illegible] West [illegible] Fernando Noronha [illegible]
[illegible] Atlantischen [illegible] Corallen [illegible] Zeit [illegible] noch
[illegible] alle [illegible] eigentliche [illegible] Golf [illegible]
[illegible] Wasser [illegible] (B. 32. 23
[illegible] 22 und 24° [illegible] Corallenriffe [illegible]
[illegible] Strom [illegible] Bermuda [illegible] beschreiben
(M 32. 23.)

(9 südlich 4° [illegible] Sumatra)
9 Keeling-Atollen [illegible] Fitz Roy in 3000 yards Abstand von dem Riffgürtel Grund 7200 Fuss
Ediün [illegible]

9 Dieser [illegible] zum [illegible] Wasser [illegible] nicht [illegible] wie [illegible] oft geschehen (Annales des Sciences Natur. [illegible] VI, p. 277) dass nicht [illegible] [illegible] Thier [illegible] betreffe [illegible]

wo die [illegible] Organismus [illegible] Polypen [illegible] mechanischen Kräfte [illegible] bewegten Wasser [illegible] widerstehen.

ooo→ NB nach „nicht Grund in 1200 Fuß Tiefe“ schreiben Sie: „Die Corallenformen welche im Rothen Meere dichte Massen bilden, sind: Mäandrinen, Astraeen, [illegible] Favia, Madreporen (Porites[?]), ~~[illegible]~~ Millepora, Pocillopora Hemprichii, Heteroporen und Heteropora; die Heteroporen gehören mit zu den massenhaftesten, welche ~~[illegible]~~ oft ästig. Die tiefsten welche [illegible] [illegible] leicht überwachsen [illegible] Dornen[?] im Doppelt[?] wie die [illegible] sind soviel ich beurtheilen kann Mäandrinen und kopfförmige Astraeen. (Ehrenberg, [illegible] Notizen) Man muss [illegible] der [illegible] zwischen ~~[illegible]~~ den Polypenstöcken [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] gleichsam Gebirgsarten bilden“ ... ist der Zusammenhang ...

(2 rg 4)

184

heber heißes Wasser um Erscheinung [illegible]

Sie überall zu viel Zeit [illegible] spielte [illegible]

z. B. um [illegible] in der [illegible] Erde [illegible]

[illegible] (Kotzebue [illegible]) [illegible] wieder [illegible]

(T. III p. 138) [illegible]

[illegible] bald einen [illegible] bald [illegible]

[illegible] Xagua [illegible]

[illegible] Cuba

[illegible] gallert [illegible]

Essai politique [illegible]

T. II p. 137) [illegible]

[illegible] Columbus [illegible]

[illegible] Cuba [illegible]

[illegible] Aurora [illegible]

[illegible]

[illegible] Aurora [illegible]

[illegible]

(Colum bus)

[illegible] 1532 [illegible] T. XIV [illegible]

Abwesenheit der Riffe charakterisirt die
die westlichen Küsten von America
Africa und Neu Holland, so sind sie dagegen:
häufig an der östlichen Küsten der tropischen
Amerika [illegible] Torriper und New South Wales

[an deren]

Ich habe [illegible] bei Corallen
[illegible] [illegible] im [illegible] und Südküste der
Insel Cuba in der so genannten Gärten
der Königin, Jardines y Jardinillos
des Königs und de la Reyna, Christoph Columbus selbst
hat [illegible] auf seiner zweiten Reise, im Mai 1494
diesen Namen gegeben [illegible] [illegible] Deliciös Archi-
pel [illegible] [illegible] [illegible]

[baumer legen]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arten
Marengle [illegible] [illegible] [illegible] ... ich habe mich
[illegible] ... Gärten ... östlich ... Insel
... arboledas ... Torrier ... Schifffart

6 Cayos

[illegible] Cuba) ... bestimmen die
Isla de Pinos ... Trinidad ... Cayos de piedras ...
Flamencos ... bonito ... [illegible]
Cayos ... Inseln ... [illegible]
Corallen ... [illegible]

8 4 Dias Part

N 8–14

... Corallen ... [illegible]
... Corallen ... [illegible]
... Corallen ... verte

185 5

Trans. Geol. Trans. Vol V. Part I p 103). In der südlichen Hemisphäre sind Corallen (Millepora und Cellepora) noch bei Chiloe (Chonos bis 53°; [illegible] 42½ Deg) Strabo Feuerland bis 53°; [illegible] Cap Horn gefunden worden. [illegible] Coral

hat bis die [illegible] Reise stärker und Georg Forster aufgestellte [illegible] die nach der Insel lebend [illegible] Südsee Corallen-[illegible] [illegible] Palmen aufgebaut [illegible] und das [illegible] theilweise gefunden [illegible] gehalten hat die Tiefe lebend das Verdienst aufmerksam zu machen. Die Corallen [illegible] Thiere der Atlantischen [illegible] Darwin in dieser [illegible] 25 bis 30 Fuss [illegible] durch die Tiefe [illegible] Beobachtungen unter den [illegible] Tiefen [illegible] die Corallen [illegible] Weltgegenden [illegible] lebenden Structur [illegible] Schomburgk [illegible] 20 bis 30 Faden. Robert Schomburgk [illegible] die Tiefe Barbados p 636.) Professor Edward Forbes in den griechischen Meeren [illegible] Corallen gefunden. [illegible] der [illegible] über die Ver[illegible] in der Meere [illegible] Geographical [illegible] [illegible] Report

Lage der Darwin, Journal 1845 p 467

Lage der Tiefen des Meeresgrundes

Darwin zweiter Reise von Dumont D'Urville

der Sohn gesammelt

Provinces [illegible] Dr. [illegible] [illegible] (Report of Proceedings 1843 p 151 u. 161) über Brit. Association [illegible] Corallen — [illegible] Aegean [illegible] [illegible] wenige nach [illegible] Tiefe [illegible] Expedition nach Australien [illegible] [illegible] zu der Tiefe Prof. Forbes [illegible] in grosser [illegible] Corallen [illegible] lebend in [illegible] Südpol [illegible] westlich der Nähe in 270 Faden [illegible] Drake Hornera früher Victoria in 72° 31' [illegible] [illegible] Coulman [illegible] Retepora cellulosa [illegible] gefunden [illegible] Tiefe [illegible] Norwegian [illegible] 337 [illegible] Voyage of Discovery Vol I (1847) p 334 [illegible] Wellington [illegible]

Vergl. Ross [illegible] [illegible] ist der grossen [illegible] 236 Faden in [illegible] (Umbellaria grönlandica) [illegible] Tiefe der (Ehrenberg 1832 S 430) [illegible] Verhältnis [illegible]

186 6

finden wir wieder bei der Species
der freilich jetzt nicht zu den Zoophyten gerechnet
Stapfer an der Küste von [illegible] der gemeine
wieder in 5 bis 30 Faden zu leben
Seeschwamm [illegible] 180 Faden [illegible] Travels
Tethya [illegible] Forbes and Spratt, Travels
Species [illegible] (T II p 124) [illegible] Mac-
in Lycia 1847 [illegible] Gruppe

Was die [illegible] und die ganze Welt [illegible]
[illegible] Pflanzen- Corallen [illegible] Wasserschicht [illegible]
der [illegible] auf [illegible] tiefer [illegible] tropischen
Zellen [illegible] Temperatur [illegible]
zu leben [illegible] Licht [illegible] grossen
Die Abnahme der [illegible] Meerestiefe [illegible]
nur langsam; dass [illegible] Polygastrica [illegible] würde
derselbe [illegible] Natur [illegible]
Infusorien dass [illegible] Structure [illegible]
[illegible] verbreitete [illegible] Organismen verdient [illegible]
Dasselbe [illegible] bemerkt [illegible] werden
allgemein [illegible] [illegible] Ocean [illegible]
Abschnitt [illegible] Corallen [illegible]
Beschreibung [illegible] der Corallen [illegible]
[illegible] in der elongata [illegible] Thalassa
Dass [illegible] Dieses
Voluminose [illegible] Interesse [illegible]
de l'Escalopier [illegible] Mittelländischen, der
Todte [illegible] grossen [illegible] Meere [illegible]
ist [illegible] im Golfe
Species [illegible] Organismen [illegible] Mittelmeer
[illegible] Frankreich [illegible] Seefisch
gemein hat [illegible] Landes [illegible]
[illegible] Thierwelt [illegible]
[illegible] derselbe
[illegible] bei [illegible] [illegible]
Sorites elongata [illegible] [illegible]
Physiologie [illegible] Organismen [illegible]
Wasser [illegible] Schalen [illegible] (T II p 517.) [illegible]
Ocean bei der [illegible] Analysen von Silliman enthielt
(Si [illegible] viele andere [illegible]
[illegible] (Madreporen), Ceylon) in der Bermuden)
Corallenstöcke [illegible] Phosphorsauren Zoophyten (Dana 1846)
Meandrinen 92-95 pro Cent [illegible] Classificirten [illegible]
Dana p. 124-131 [illegible] Structure [illegible] Corallenthier [illegible]

Die [illegible] Flüsse [illegible]
[illegible] Seefische [illegible]
[illegible]

187 7.

Coraller verwand[t] ist, [illegible] (der Glatt[illegible]) hat eine [illegible]

[illegible]

ganz [illegible] die [illegible]

nach der [illegible]

Stelle in [illegible] Coraller

geschlossen [illegible] vulgaris [illegible]

Stelle [illegible] selbst [illegible] 15 [illegible]

[illegible] selber 8, 10 [illegible] unsere [illegible]

[illegible] der Meister [illegible] Lagune

[illegible] nicht und [illegible] Wallabarre [illegible]

[illegible] Vulgaris [illegible]

[illegible] Ringgebirge [illegible] Coraller [illegible]

[illegible] Vulgare [illegible]

Ringgebirge [illegible] Insel [illegible] gleichmässig

unerwähnt [illegible]

[illegible] Coraller [illegible] unmittelbar

[illegible] Eilande [illegible] Natur

[illegible]

[illegible] Ende der Note

95

188

Professor Forchhammer der sich neuer-
lich so gründlich mit der Analyse [illegible]
des Meerwassers u. der [illegible] [illegible]
weltgegenden beschäftigt hat, [illegible]
den Salzgehalt in der [illegible] merkwürdig
[illegible] Meere [illegible] [illegible] be-
trächtlicher. Die Salzgehalt [illegible]
geringe; Ort nur $\frac{247}{10000}$ während sie
im Kattegat bei $\frac{371}{10000}$ steigt. Er schreibt
diesen Unterschied der [illegible] Corallen
[illegible] an den westindischen Inseln
zu, die sich die Salze [illegible] (Report
of the meeting of the British Association for 1846
[illegible] pag. 91)

187 7.

Corallen verwandt ist, Gray's
Stern-Corallen (der Glasfaden) hat eine
Hyalonema [illegible] Kieselfasern einer
Axe an [illegible] [illegible] ähnlich [illegible] [illegible]
überbleibenden [illegible] [illegible] [illegible]
Charles Darwin hat [illegible] Zusammenhang
Weise der [illegible] [illegible] Inseln [illegible] [illegible]
zwischen Küsten-Riffe, Inseln [illegible] [illegible]
Riffe und Lagunen-Inseln (Corallen [illegible] drei
Lagunen umgebende, Corallen-Inseln [illegible] Meeresbodens)
erwiesen. Nach ihm sind die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Faden [illegible] das Land [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
terrain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder
[illegible] [illegible] der Lagunen [illegible] [illegible]
Da [illegible] die Lagunen [illegible] [illegible]
nach [illegible] ihren Corallen-Riffe Craters, der
Stelle [illegible] Corallen [illegible] Cratere und
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die große
Stelle [illegible] [illegible] [illegible] 15 [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] 8, 10 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Durchmesser der [illegible] Tiefe [illegible] [illegible] die Lagune
[illegible] Meile [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Wallbau [illegible] [illegible]
Crater [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Ringgebirge der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Vulgare sind Nach Darwin [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Corallen [illegible] [illegible]
Ringgebirge [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] gleichmässig
umwallte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Corallen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Corallen unmittelbar
[illegible] [illegible] Land [illegible] Lage der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vormalige
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Eiland [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wird (Ende dieser Note
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Natur
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sollte
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
(Ende der Note)

187 7.

Corallen verwand ist, Gray's
Stern – Corallen (der Glasfaden) hat ein
Hyalonema (der Glasfaden) hat einen Kieselfasern einem
Axe von einer Zopfe ähnlich schraubenförmig
[illegible] herabhangenden [illegible] eine gewundene
Charles Darwin hat [illegible] Zusammenhang
Wesen der [illegible] Inseln und [illegible] andere
zwischen Barrieren – Atolle, Inseln d. h. [illegible] schraubenförmig
Atolle und Lagunen Inseln [illegible]
Lagunen umgebende, Corallen – [illegible] drei Oscillationen des Meeresbodens,
enwiesen Nach ihm sind [illegible] der abhängig Perioden
Factoren die in dem langen [illegible] Hypothese sehr
terra-Hebungen und [illegible] Hypothese oder
von [illegible] in äusserer Inseln oder
Der [illegible] der Lagunen ringförmigen
nach ihrer Corallen – Atolle, die
Stelle ihrer Corallen – Crater, der Crater und
gesellschaften auf submarinen vulcanischen der sicher 6 grosse
Stelle bauen [illegible] selten 8, 10 und gar 15 geogr. Meilen
[illegible] [illegible] [illegible] Tiefe über solche
Durchmesser [illegible] [illegible] [illegible] Lagune
[illegible] Meister Crater [illegible] und [illegible] Wallbau und
[illegible] nicht [illegible] und [illegible] [illegible]
Crater der [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] vor
ist Ringgebirge der [illegible] nicht
[illegible] Der so vorgestellte Vulcane sind [illegible] Darwin Atolle
einer Ringgebirge nicht [illegible] Nach Corallen [illegible] derselbe
gleichartiger [illegible] [illegible] in jüngerer [illegible] Natur
Ringgebirge [illegible] [illegible] Inselberge jüngerer [illegible] gleichmässig
umwallte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zuerst
ward [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Inseln [illegible] gleitenden
nahe [illegible] [illegible] [illegible] Atolle [illegible] Wand Ver-
jüngt [illegible] Gipfel [illegible] [illegible] Feuer und [illegible] Atoll 7 Toiwinde
Feuriger [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Inseln
nach – [illegible] aus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Corallen – [illegible] Gipfel [illegible] wenn [illegible] [illegible] Corallen [illegible] unmittelbar
[illegible] [illegible] Absichten [illegible] [illegible] werden [illegible] vormalige
[illegible] [illegible] [illegible] Land [illegible] Lage der [illegible]
die [illegible] Höher [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] und
[illegible] unter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zusammenhang
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
wurde [illegible] [illegible] [illegible] diese Geschlechter wie Jahr
Eiland [illegible] der [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] Zur Ergänzung dieser Note
lebend [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wird
die [illegible] Wanderungen der Menschen haben [illegible] [illegible] Natur
und [illegible] [illegible] gemacht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]
der [illegible] [illegible] völliger [illegible] [illegible] sollte [illegible]
[illegible] [illegible] Thierarten [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] Anschlagen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Schichten
[illegible] [illegible] Gebirgsmassen [illegible] Bilder
der Gebirgs [illegible] [illegible] [illegible]
Ende der Note

188

Professor Forchhammer der sich neuer-
lichst so gründlich mit der Analyse
des Meerwassers u. der [illegible]
weltgegenden beschäftigt hat, findet
den Salzgehalt in ~~[illegible]~~ vorzugsweise
[illegible] Meere ~~[illegible]~~ be-
trächtlicher, die Salzgehalt ~~[illegible]~~
geringer. Dort nur $\frac{297}{10000}$ während sie
[illegible] [illegible] Hebst [illegible]
im [illegible] bis $\frac{371}{10000}$ steigt. In allen
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
bangen [illegible] an [illegible] [illegible] [illegible] (Report
zu, die sich die [illegible] [illegible]
und das [illegible] of the ~~[illegible]~~ Section
~~of the [illegible]~~ of the Brit. Association for 1846
Meeting of ~~the~~ ~~[illegible]~~ pag 91)

189

b 1823

N Peron

Animalcules

Die ausgezeichneten Naturforscher Quoy und
Gaimard welche den Capitän Freycinet
in seiner Weltumseglung auf der Fregatte
Urania haben sich zuerst gegen
die Ansichten der beiden Forster (Vater
und Sohn), von Flinders und Péron als
grosser Phantasie [illegible] angedrungt.
(Annales des Sciences Naturelles 1825 T VI p. 273)
„En appelant l'attention des Naturalistes
sur les animalcules des coraux, nous
espérons démontrer que tout ce qu'on a dit
on a observé jusqu'à ce jour relativement [illegible] susceptibles
[illegible] leurs travaux qu'il est toujours
est généralement [illegible] (p. 289) Ebenso
[illegible] exagéré [illegible] ausgesprochen
[illegible] der [illegible] unterseeischer
daß die Atolls Corallen [illegible] ihrer [illegible]
die [illegible] aufgesetzt [illegible]
vulkanischer Da
Vulkane

Nous pensons que
les coraux loin d'élever des profondeurs
de l'Océan des [illegible]
ne [illegible] que des couches
[illegible] de [illegible]
[illegible] Quoy et
Gaimard

190

Note 7

(27.79.)

Schreiben Sie aus u. schreiben Sie gütigst ab alles [illegible] III p. 136 aber nicht der Citation. Ich habe diesen Satz hinzugesetzt unsere [illegible] Gegenstand der den Stammsatz [illegible] nahe berührt [illegible] (Kosmos Bd II S. 153) [illegible] hintert u. glaube mir am Schluss dieser Note [illegible] nach Folgendes [illegible]

spiegeln sich gleichsam ab in der Schleusen theorie des Strato von Lampsacus nach der das Anschwellen der Wasser im Pontus den ersten Durchbruch der Dardanellen und dann die Eröffnung der Herkules Säulen veranlasste. Diese Theorie leitete den berühmten Bibliothekar der Reihe der Alexandriner / Cyrene, Eratosthenes von Cyrene zu Untersuchungen über das Problem von der Gleichheit des Niveaus aller äusseren Meere (Strabo lib I p. [illegible] Casaub.) [illegible] lib II p. 104 [illegible] 56. Die Schilderung der nördlichen Hälfte in der Form der Mittelmeere [illegible] der geognostischen Lyctonia [illegible] alten Landes [illegible] Anlass gegeben [illegible] Die Entstehung der Syrte (Diod. III 53–55) [illegible] (Maximus Tyrius VIII, 7) wurden [illegible] und Erdbeben von Feuer [illegible] Examen crit. de la Géogr. T. I p. 179 [illegible] III p. 136.

Sie ab aus Kosmos II 153 von „vorzüglich [illegible] Gestade [illegible] entstanden zu [illegible]"

Das ist dann das Ende der Note 8

dort man der gleich [illegible] Strahlen [illegible] der Schrift von [illegible] schweren [illegible]

des Strato

ad pag. 79

192

Klippen nahe an solchen Meeren liegen, in welchen jetzt noch ähnliche Thiere gefunden werden. Dringt man in das Innere der Grofsen Antillen, so trifft man Gebirge uranfänglichen Gesteines, die in grofsen Höhen von denselben Madreporfelsen umgeben sind. Diese Felsen stammen demnach offenbar aus einer chaotischen Vorwelt her! Unter den Wendekreisen, an den Ufern des mexicanischen Meerbusens, ist der Reisende in Gefahr, tertiäre Kalkstein-Flötze über der Kreide, welche mit Corallenversteinerungen angefüllt sind, mit alternden Corallenbänken zu verwechseln.

8 (S. 13) ~~3) von den Samothracischen Sagen.~~ #

Diodor hat uns diese merkwürdigen Sagen erhalten, deren Wahrscheinlichkeit ~~dem Geognosten fast zur historischen~~

Klippen nahe an solchen Meeren liegen, in welchen jetzt noch ähnliche Thiere gefunden werden. Dringt man in das Innere der Grofsen Antillen, so trifft man Gebirge uranfänglichen Gesteines, die in grofsen Höhen von denselben Madreporfelsen umgeben sind. Diese Felsen stammen demnach offenbar aus einer chaotischen Vorwelt her! Unter den Wendekreisen, an den Ufern des mexicanischen Meerbusens, ist der Reisende in Gefahr, tertiäre Kalkstein-Flötze über der Kreide, welche mit Corallenversteinerungen angefüllt sind, mit alternden Corallenbänken zu verwechseln.

8 (S. 13) 37) von den Samothracischen Sagen. #

Diodor hat uns diese merkwürdigen Sagen erhalten, deren Wahrscheinlichkeit dem Geognosten fast zur historischen

Paimi auch Aethiopea, Leucania und Dardania genannt, ein Sitz der alten Mysterien der Cabiren

Gewifsheit wird. Die Insel Samothrace ward von dem Rest eines Urvolkes bewohnt, ~~welches eine~~ eigene Sprache ~~hatte, von der~~ mehrere Worte sich späterhin noch bei Opferceremonien erhielten. Die Lage der Insel den Dardanellen nahe, macht begreiflich, warum gerade hier eine umständlichere Tradition von der grofsen Katastrophe eines Durchbruchs unter den Menschen übrig geblieben war. Die Samothracier erzählten, das schwarze Meer sey ein inländischer See gewesen, der, von den hineinfliefsenden Strömen anschwellend (lange vor den Ueberschwemmungen, die sich bei andern Völkern zugetragen,) erst den Bosporus und nachher den Hellespont durchbrochen habe. (Diod. Sicul. lib. 5. c. 47. pag. Wesseling. 368.) Ueber diese alten Naturrevolutionen, welche ~~schon~~ Dureau de la Malle ~~scharfsinnig untersucht hatte~~, ist alles

NB Ich hoffe, daß Sie die ganze Samothrac. Note (das gedruckte) [illegible]

ge-
tion
rch-
ge
äh
nd
ein
lan-
die
en,)

Agd. v. 78. Dort an bestimmten Grenzaltären
Es wurden heilige Gebräuche verrichtet und
Fluth [illegible] sowohl als bei den Böotiern
Samothrace [illegible] der [illegible] geschichtliche
Sein Glaube der [illegible] Glauben [illegible] [illegible] Fluther [illegible] der
[illegible] Erinnerungen [illegible] (Ottfr. Müllers Gesch. hellenischer Stämme Thl I S. 65 und 119.)

193

194

Strabo hat uns in dem ersten Buche seiner Geographie unter den kritischen Anzeigen aus den Werken des ~~[illegible]~~ Eratosthenes merkwürdige Fragmente aus dessen verloren gegangenen (un) ~~[illegible]~~ Schrift aufbewahrt. (Lib I pag 49 Casaub).

Strato [illegible] Ansichten der, welche fast den [illegible] Umkreis des Mittelmeeres berühren. Strabo

Strato von Lampsacus, sagt er im Strabo, geht [illegible] noch als der Lyder Xanthus (der Muschelabdrücke fern vom Meere beschreibt) auf die Darlegung der Ursachen der Erscheinung ein. Er behauptet der Euxinus habe ehedem keinen Ausfluss bei Byzantium gehabt; sondern seine Wassermasse, in welche die Flüsse einströmen, ~~[illegible]~~ (durch den Andrang der angeschwollenen) [illegible]

[illegible] Wasser in die Propontis. Desshalb sei das Wasser gestiegen, dann ... durch [illegible] Mittelmeere [illegible] durchbrochen. [illegible] unser Meer zu der Säulen, der Flüsse [illegible] ehemaliger Sumpf[illegible] seien die Landenge bei [illegible] Meer von den Ablass durchbrochen worden ... Dafür aber Beweis [illegible] dass der äussere [illegible] verändert [illegible] Erdberg [illegible] Strato aus [illegible] oder verschieden Libyen [illegible] inneren Meeres ... unter [illegible] Meer ... bei [illegible] und äusseren Meer der [illegible] dass noch jetzt bei [illegible] [illegible] Europa [illegible] Euch sein der Grenze

[illegible] [illegible] verzichtet hingegen dann wie war [illegible] ~~[illegible]~~ seichter [illegible] das Sardonische Meer, strömende [illegible] andern [illegible] und Osten [illegible] die andern ~~[illegible]~~ das Skythische von Norden aus [illegible] Meer das ~~[illegible]~~ Seite, die viele (zu grossen) [illegible] der [illegible] wo [illegible] durch [illegible] weiter Gegend [illegible] gegen Süden Flüsse wurden tief. Daher [illegible] [illegible] Strom [illegible] vorgeschobene aber bleiben tief [illegible] Schiffe [illegible] die lange Rede [illegible] der Kanal [illegible] [illegible] Salmydessus [illegible] vor dem [illegible] südlichste [illegible] [illegible] (Apollonia) [illegible] Dritte [illegible] Ister und [illegible] ... [illegible]

zu werden ... [illegible] Scythen [illegible] Tempel des Ammon [illegible] der [illegible] Meere [illegible]

[illegible] Landes [illegible]

[illegible], nahe erhaltenen der [illegible] im Innern Strahls [illegible] Stück [illegible] Deshalb [illegible] gewandt [illegible] Weise [illegible] lag. Der [illegible] nicht [illegible] Einheiten [illegible] über [illegible] Cassiss [illegible] Sohnwasser [illegible] der [illegible] Kalk [illegible] Masse [illegible] der [illegible] Cassiss [illegible] Rothe [illegible] der [illegible] aber [illegible] blieb noch [illegible] Moga 3. [illegible] Später [illegible] durch [illegible] Gross [illegible] Flut [illegible] nicht [illegible] südlicher [illegible] der [illegible]

NB Hier folgt [illegible] der [illegible] erster ...

P wegen Ende
leb XVII pag 809
Cor.

195

ad pag 85 Ende der Note 12

(ad pag 85 unter Note 12.)

@

196

Ich habe auf der letzten Tafel des [vor dem] pittoresken Atlas meiner amerikanischen Reise den Drachenbaum von Orotava nach der Zeichnung aus dem angefertigten [illegible] Nachlass des berühmten Borda abbilden lassen. Man behauptete [illegible] dass er den früheren normannischen und spanischen Conquistadoren in einer hohlen [illegible] [illegible] wurde. Leider hat die Dracaena von Orotava den Sturm am 21 Julius 1819 [illegible] ihrer Krone (des Gipfels) eingebüsst [illegible] colossalen Lebensgestalten [illegible] Monumente seiner Würde [illegible] [illegible] [illegible] gewandt.

(Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique p. ...)

[illegible] Individuen

[illegible] Not

[illegible] Drachen [illegible] Leben [illegible]

198

[illegible] 1843 [illegible] (1063) [illegible]

[illegible] Drachenbaum [illegible] [illegible] Entdeckung [illegible] Namen [illegible] [illegible] Seefahrer [illegible] Desejos des Infanten [illegible] Marco [illegible] [illegible] Talent [illegible] tragischen [illegible] [illegible] (um die [illegible] 1418) [illegible] Sousa [illegible] cap 2. p. 13 [illegible] Azurara, Chronica [illegible] Entdecker [illegible] Portugueza (Visconde de Santarem [illegible] Talent [illegible] Asia Dec. I [illegible] 148) [illegible] im Jahr 1435, also 28 Jahr vor dem Tode des Infanten [illegible] von Viseu

[illegible] [illegible] Lisboa 1778) [illegible] Wiederfinden [illegible] geographische [illegible]

(ad pag 85 [illegible] Note 12.)

196

Ich habe auf der letzten Tafel von den Pittoresken Atlas meiner amerikanischen Reise den Drachenbaum von Orotava nach einer im Jahr [illegible] angefertigten Zeichnung aus dem handschriftlichen Nachlasse des berühmten Borda abbilden lassen. Man behauptet, dass in der frühesten Zeit der normannischen und spanischen Conquista in einer hohlen Dracaena eine Messe gelesen wurde. Leider hat der Sturm vom 21. Julius 1819 die Krone [illegible] Theil seiner Krone (der [illegible] Lebensgestalten) [illegible] abgebrochen. Der grosse Stamm ... (Sepsolt?) [illegible] Das Monumentale einer ... ungeheuren Vegetation ... Zeiten der Vorwelt ... Eindruck der [illegible] ... gewendet ... Individuen ... Alter der [illegible] ... Drachenbäume ... geschlossenen Schaftbaud ... Stämmen ... Formen ... der Affenbrodbaum (der Baobab) ... Adansonia ... ältesten ... Name ... Marcos ... Schiffahrer ... Infant ... Portugiesisch ... Faria y Sousa (Asia Portugueza ...) ... Lisboa 1778 ... Jahr 1435 ... also 28 Jahr vor dem Tode des Infanten Henrique von Viseo

Z(Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique p. ...)

der Drachenbäume ... Endlichers ... Ungar ... Decandolle ... Wahrheit

197

Les expériences physiologiques de M. Decandolle (Bibl. univ. de Genève T. 47, p. 50) semblent confirmer l'idée qu'il existe encore sur le globe des arbres d'une antiquité prodigieuse et peut-être témoins de ses dernières révolutions physiques. Lorsqu'on regarde un arbre comme un agrégat d'individus soudés ensemble qui se sont développés de bourgeons à sa surface, on ne peut pas s'étonner si de nouveaux bourgeons s'ajoutant sans cesse aux anciens, l'agrégat qui en résulte n'a point de terme nécessaire à son existence ... Sonnenjahre ... Abtheilung ... Wachsthum der Ur... Die grosse Lebens-dauer ...

198

[illegible] ... 1843 ... Dracaena ...

(ad pag 85 Ende Note 12.)

ⓐ

196

Ich habe auf der letzten Tafel ~~des~~ von dem pittoresken Atlas meiner amerikanischen Reise den Drachenbaum von Orotava nach der [illegible] im Jahr [illegible] angefertigten Zeichnung aus dem handschriftlichen Nachlass des berühmten Borda abbilden lassen. Man behauptet dass in der frühesten Zeit der normannischen und spanischen Conquista [illegible] in einer hohlen Stamme ~~[illegible]~~ gehalten wurde. Leider hat die Dracaena von Orotava seit dem Sturm vom 21. Julius 1819 einen grossen Theil seiner Krone ([illegible] Lebensgestalten ~~[illegible]~~) [illegible] eingebüsst. Das Monument einer colossalen ~~[illegible]~~ Würdigkeit der Lebensgestalten, der ~~[illegible]~~ erzeugt hat, die [illegible] Zeiten der [illegible] ~~[illegible]~~ Eindruck der Vorgeschichte [illegible] und [illegible] Bestimmung des [illegible] dazu gegeben, dass man auf den Stamm der [illegible] gewandt. Seit ~~[illegible]~~ [illegible] Alters des Stammes überschätzungen ~~[illegible]~~ [illegible] Individuen hat, die [illegible] dass [illegible] wahrscheinlich [illegible] (Mit

haben es [illegible] bei den Drachenbäumen, die letzten Entwickelung ~~[illegible]~~ ~~der~~ ~~[illegible]~~ geschlossenen Schaftbündel ~~[illegible]~~ weit über das Alter der Stämme [illegible] und der natürlichen Familie [illegible] Spargel [illegible] der Dattel gehört [illegible] der Adansonia (der Baobab) [illegible] allerälteste Sohn der Erde [illegible] brodbaum [illegible] hatte bei [illegible] Bewohnern [illegible] [illegible] Namen [illegible].

[illegible] der Frühesten historischen Zeiten [illegible] auch [illegible] der Nilländer ~~[illegible]~~ durch [illegible] Italien [illegible] Endlichers Unger

[illegible] Dracaenen [illegible] noch leben [illegible] der

[illegible] der [illegible] ~~[illegible]~~ Kaiser der [illegible] Abhandlung [illegible] De Candolle [illegible] [illegible] oder [illegible] nicht [illegible] Wahrheit

[illegible] der [illegible] Schatten [illegible] der Sachen nicht [illegible] anders [illegible] den [illegible] Drachen [illegible] ~~[illegible]~~ der Stifter [illegible] Dessins [illegible] [illegible] als [illegible] eines [illegible] seiner [illegible] Herzog [illegible] der [illegible] wegen der ~~[illegible]~~ [illegible] der Infant [illegible] [illegible] des [illegible] portugiesischen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] bezeugen [illegible] (am [illegible] 14 und 18): [illegible] marcos [illegible] portugiesischen [illegible] Sousa [illegible] cap. 2. [illegible] [illegible] Marcos [illegible] T. I. p. 148); [illegible] der Entdecker [illegible] Portugueza (Nos [illegible] Infant [illegible] cap. 2. [illegible] im Jahr 1435, der [illegible] Asia [illegible] de los [illegible] del Infante [illegible] also 28 Jahre vor dem Tode des Infanten Herzog von Visco
[illegible] [illegible] [illegible] de Lisboa 1778) Dec. I [illegible] [illegible] von [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] für das [illegible] geographische [illegible] der [illegible]

b(Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique p. ...)

II

Plusieurs exemples, [illegible] (Bibl. univ. de Genève T. 47. p. 50) semblent confirmer l'idée qu'il existe encore sur le globe des arbres d'une grandeur et [illegible] antiquité prodigieuse [illegible] révolutions témoins de ses dernières [illegible]. Lorsqu'on regarde un arbre comme un agrégat d'individus [illegible] développés [illegible] qui [illegible] [illegible] de leur germe à la fois [illegible] de nouveaux [illegible] par l'écorce [illegible] aux anciens, [illegible] l'agrégat [illegible] résulte [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

197

[illegible] [illegible]

... die Blattbasis ... die
... ist für ...

Pflanzen einer
Lebensverlänge-
rung. Endli-
cher fehlt
das Beispiel
eines Exemplars
von Medicago
sativa, var.
versicolor
welches 80
Jahre lebte,
[illegible] in seiner
Fruchtbarkeit.
(Grundzüge
der [illegible]
1873 [illegible] 1003)

+ Mit dem
Drachenbaum
der Ko-
[illegible] ....

198

og Die grössten Stämme des Affenbrodbaums die er [illegible] Magdalen-
selbst sah 3 theils auf ~~[illegible]~~ einer der ~~[illegible]~~ 7 1749
oder desto nahe am Grünen Vorgeb. [illegible] bey 70 Fuss
[illegible] theils an der Mündung des [illegible]
Senegal hatten 25 bis 27 Fuss im Durchmesser. Adanson sagt
[illegible] 170 Fuss breiten [illegible] Angabe [illegible] Durchmesser
~~[illegible]~~ [illegible] 30 Fuss
[illegible] die Französische
andere [illegible] Holländische [illegible] 6 Elle langen Durchschnitt der
gefunden haben [illegible] die Stämme [illegible] Schalen
Schiffahrer [illegible] in die [illegible] 15 Ellen [illegible] Stelle
ihre Namen [illegible] Inschriften [illegible] Familien der [illegible]
~~[illegible]~~ (in der CCXV & CCXVIII) [illegible]
~~[illegible]~~ 1763 [illegible] 17 [illegible] Jahrhundert [illegible]
[illegible] 6. [illegible] Adanson [illegible]
[illegible] der Einschnitt [illegible] der [illegible]
der Tiefe der [illegible] [illegible]
Cours de [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
Verschiedung [illegible] daraus [illegible] [illegible] Senegal
Stämme [illegible] Alter [illegible] Lebens [illegible]
Adanson [illegible] Durchmesser [illegible] (Voyage [illegible]) [illegible] le calcul
Adanson 30 Fuss [illegible]
5150 [illegible] 66 [illegible]
1757 [illegible] géometrique.

(Randnotiz: [illegible] Wahrscheinlich [illegible])

6

Garcia Jofre de Loaysa am 15 October 1525 ist unter 2° ½ südlicher Breite im Meridian des Cap (Palmas) hat am [illegible] der Guinea entdeckt eine Insel S. Matthaeus [illegible] in einer andern Orte (Examen critique de la Geographie T. V. p. 129–132) in den Untersuchungen über die [illegible] Expedition des Amerigo Vespucci

Der [illegible] entwickelt; Adansonia (Baobab) digitata; die älteste Beschreibung des Baobab ist die des [illegible] Venetianers Cadamosto (der eigentliche Name war Alvise da Ca da Mosto) vergl. der Jahre 1454 [illegible] Antoniotto am Senegal [illegible] Usodimare [illegible] 102 Fuß [illegible] 17 glaftern, also [illegible] (Amerigo T. I p. 109) [illegible] Perrottet [illegible] Flore de Senegambie [illegible] 30 Fuß [illegible] bis 70–80 Fuß [illegible] 1748 [illegible] Adanson [illegible]

[illegible] Kenntniß reichte,

[illegible] 402 [illegible] Verhältniß [illegible] Stammes [illegible] Welt [illegible] Jahres [illegible] 487.) [illegible] Wachsthum [illegible] Brabant [illegible] 30 [illegible] Surrey [illegible] Fotheringall [illegible] 12 Jahrhunderte [illegible] 14 ½ [illegible] 26 [illegible] 65) [illegible] Italien [illegible] 25 [illegible] Verdienst [illegible] Derbyshire [illegible] December [illegible] Michel [illegible] 2096 Jahre [illegible] 815 [illegible] 82 Fuß (1581 [illegible] Verhältnisse der [illegible] (Annales de Botanique 1840 p. 61) [illegible] 399).

[illegible] Nord [illegible]

6

Garcia Jofre de Loaysa am 15 October 1525 ist unter 2° ½ südlicher Breite im Meridian des Cap (Palmas) hat er [illegible] Guinea entdeckten Insel S. Matthäus. [illegible] habe in einer andern Orte (Examen critique de la Géographie T. V. p. 129–132) in der Untersuchungen über die zweite Expedition des Amerigo Vespucci das Problem näher entwickelt.

\+ Die älteste Beschreibung des Baobab (Adansonia digitata) ist die des Venetianers Alvise da Ca da Mosto (der eigentliche Name war Cadamosto). Er fand im Jahre 1454 an der Mündung des Senegal, wo er sich mit Antoniotto Usodimare verband, Stämme deren Umfang er 17 Klafter, also ohngefähr 102 Fuss schätzte (Ramusio T. I p. 109). Er hätte [illegible] vergleichen können mit der Drachenbaum von Orotava. Perrottet sagt, dass der Baobab von 30 Fuss Höhe einen Durchmesser von 25 Fuss habe. Flore de Senegambie ... Adanson ... bei 70–80 Fuss ... Reise 1748 ... René Caillié hatte ... Baobab in Nigritien bei Jenné ... Wilhelm Peters ... Afrika ... [illegible] Caillié und Perrottet ... Adansonia ... 5150 ... 6000 Jahre ... der südlichen Pyramide ... (Vergl. Kosmos T. II S. 402 ...) ... Verhältnisse ... [illegible]

487.) Die Dimensionen ... Wachsthums ... in Dänemark ... Brabant ... Fotheringall ... Surrey ... 12 Jahrhunderte ... 14 ½ ... Ripon ... 1840 p. 61) ... 2096 ... 815 ... 82 Fuss ... (p. 399).

⊕ Der hier beschriebene Saal der Volksversammlung zu Grand Galarques erinnert an die Höhle (specus) im Innern der Platane in Lycien in der ehemalige Licinius Mucianus mit 21 Personen speiste. Plinius (XII, 3) giebt von einer solchen Stammaushöhlung etwas [illegible] die Weite von achtzig römischen Fussen.

[6] Garcia Jofre de Loaysa am 15 October 1525 ist unter 2½° südlicher Breite im Meridian des Cap (Palmas) fast am Golf von Guinea entdeckte Insel S. Matthaeus hat habe ich an einem andern Orte (Examen critique de la Geographie T. V. p 129-132) in den Untersuchungen über die zweite Expedition des Amerigo Vespucci den Zweifel näher entwickelt.

+ Die älteste Beschreibung des Baobab (Adansonia digitata) ist die des ~~Portugiesen~~ Venetianers Cadamosto (der eigentliche Name war Alvise da Ca da Mosto) vom Jahr 1454. Er fand an der Mündung des Senegal wo er sich mit Antoniotto Usodimare verband Stämme von deren Umfang er 17 Klafter, also ungefähr 102 Fuß schätzte (Ramusio T. I p 109). Er hätte sie mit [illegible] vergleichen [illegible] Drachenbaum [illegible] Perrottet [illegible] größer gesehen [illegible] Flore de Senegambie [illegible] Höhe 30 Fuß [illegible] Durchmesser bei 70-80 Fuß [illegible] Durchmesser einer 1748 [illegible] von Adanson [illegible] in der Karte [illegible] angegeben worden [illegible] René Caillié hat den Baobab im Nigerthale bei Jenne [illegible] Wilhelm Peters [illegible] Africa [illegible] Nubien [illegible] Perrottet [illegible] 5150 [illegible] Adanson [illegible] 6000 Jahre [illegible] Pyramiden [illegible] Epoche [illegible] nördlichen [illegible] (Vergl. Kosmos T. II S. 402 u. 487.) [illegible] Wachsthum [illegible] in Dänemark [illegible] Brabourn [illegible] 30 [illegible] Fotheringall [illegible] Surrey [illegible] 12 Jahrhunderte [illegible] 14½ [illegible] 25 bis 26 [illegible] p 65) [illegible] Italie [illegible] Derbyshire [illegible] Michel Montaigne Voyage en Italie [illegible] 1581 [illegible] (Adrien de Jussieu Cours élém. de Botanique 1840 p 61) [illegible] 2096 Jahre [illegible] 82 Fuß [illegible] 815 [illegible] (S. 399) [illegible]

(Kenntniß reicht)

[illegible] (p. 76)

200

Der hier beschriebene Saal der Volksversamm-
lung zu Grand Galargues [?] erinnert an die ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Höhle (specus) im Inneren der Platane
in Lycien in der ehemalige einer
Consul Li-
cinius Mucianus mit 21 Freunden
speiste. Plinius (XII, 3) giebt
~~[illegible]~~ einer solchen Baumaushöhlung
etwas reichlich ~~[illegible]~~ die Weite von
achtzig römischen Fussen.

202

Theil der Stämme Egeria Jorge hatte Jean Jaques
Rousseau hat derselbe Stauber und sein Emile;
war er viel beweisten, soll sich nicht im Walde
~~[illegible]~~ des Holzes [illegible] Abklagerungen [illegible]
des Stammes [illegible] der Beobachtungen [illegible]
daß der Stillstand der [illegible] der Vegetation
der ~~[illegible]~~ (Admission) im Wachsthum, die [illegible] Holzbündel – Kreise
verschiedenartige Erzeugung der Holzbündel – Kreise
(Lehrsätze) ganz anderer Einwirkungen als von der
Stellung gegen die Himmelsgegend abhängt. (Kunth,
Lehrbuch der Botanik 1847 Th. I ~~[illegible]~~ 146 u. 164) (Cambiumzellen
~~[illegible]~~ Lindley Introduction to
Botany, sec. ed. p. 75)

Bäume z. von Dauer aus der Kieselerde
ge mehr als 20 Fuß Durchmesser, es zu Better
einer Alters [illegible] der jeder dabei hundertsten Baobab, Cacteen.
gehörige gehörten. Wir nennen hier Ceiba [illegible] Taxodium
[illegible] Formitera. Hymenaea Eichenstämme distichum,
Drachenbäume Unter den [illegible] Pinus
Eichen [illegible] [illegible] Lambertiana
[illegible] Bombax [illegible] Douglas
(Swietenia Mahagoni (3/1) [illegible] Taxus baccata
Platanus orientalis, [illegible] bei 60 Fuß
Höhe,

Baobab nach Cuvier, sie hat [illegible] 21 ½ Fuß,
5 Fuß [illegible] 27 Fuß 8 ½ Zoll [illegible] Umfang 6 Fuß
vo der Hauptstamm noch [illegible] Theile Aufgestreckt
Durchmesser ist im [illegible] und 9 Fuß hoch Quer
Stamm [illegible] der [illegible] Thier verschlun-
10 bis 12 Fuß [illegible] [illegible] gesen
ist weit [illegible] Thier [illegible]
Höhe [illegible] [illegible] 33 kerns
[illegible] nach [illegible] 200 [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] sogenannten
[illegible] Alter der [illegible] [illegible] [illegible] Seite
[illegible] 1800 bis 2000 [illegible] [illegible] [illegible] Seite
[illegible] Société [illegible] [illegible] [illegible] 10 [illegible]
[illegible] 1843 p. 380) [illegible] [illegible]
Chandas de la Rochelle [illegible] Naturaliste [illegible] [illegible] [illegible] Legende
Capelle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Alter, [illegible] Gelübde
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Verbindung, eine [illegible] hundertste
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dorf [illegible] Trujillo
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

203

Jahrestagen mit einem noch vorhandenen
Gewölbe umgeben, als dieses an der Mauer
der ~~K~~ 1061 wieder angerichteten Grufte
gestellt aufgesucht und an derselben aufgebracht
Zweige des Rosenstocks, der jetzt lebende Stamm ist 25 Fuß
habe, der jetzt lebende Stamm an der östlichen
hoch und etwa 30 Fuß ~~breit~~ weit [illegible]
und der östlichen Gruftgewölbe beiden [illegible]
ausgebreitet, gewiß auch der alten [illegible] ganz
und lieber Alter und der über [illegible]
Jahre werth der [illegible] geworden ist.

~~[illegible]~~ Entscheidend ~~[illegible]~~ Theil geworden ist.

Wenn ~~eine~~ Größe ~~[illegible]~~ organischer Entwicklung der
~~Fucus giganteus~~ ~~[illegible]~~ ungeheuren Länge
Pflanzen einer als an ~~[illegible]~~ wunderbar gross,
an Länge gehalten ~~[illegible]~~ Gewächse überträgt
so verdient ~~[illegible]~~ der noch die Macrocystis
Lebens ~~an~~ Thalassophyten ~~die~~ noch die Meerespflanze
der Vegetation Kraft (Fucus giganteus Cook's) über
pyrifera besonders nach Capitain Cook's Länge erreicht
erreicht Länge bis 360 Fuß ~~[illegible]~~ Coniferen (Endlicher) 338 Fuß
George Forster der Sequoia gigantea et Arnott
Mittelst der Sequoia Hook. Macrocystis pyrifera) neuer Draht
(Sendium californicum ~~[illegible]~~) Flächen
aus der Californischen 64) ~~[illegible]~~ bis 400 der
vergebens ~~[illegible]~~ Arveic an Joseph
bis 45 Fuß an San Francisco ~~[illegible]~~ Forsters (Darwin Journal of
der Nordwestküste des Neuen Continents. ~~[illegible]~~ researches into the
Hooker glaubt es dass des Franz. [illegible] Nat. Hist. 1845
bis zu ungeheure Längen ~~[illegible]~~ p. 239) Capit.
den Esplanaden ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ (Joseph ~~[illegible]~~ Fitz Roy
man sie jahrweise, ~~[illegible]~~ Antarctic ~~[illegible]~~ Länge
der Hooker Botany of the Antarctic bis 1200 Fuß (Voyage
Voyage under the command of Sir James gen of the Adventure
Vol. 1844 p. VII, 1 and 178; Camille and Beagle Vol. I
Montagne Botanique Cryptogame p 363)
Voyage de la Bonite 1846 p. 36). Die
Die zelligen ~~[illegible]~~ der Macrocystis der
dort umgeschlungen, fadenförmigen Stengeln in Zerstörung
Flossen bald befestigt ~~[illegible]~~ sind, schwimmen
ihre Verlängerung nur durch Zufällige
begrenzt zu werden.

ad pag 88
hiezu Beilschmied Pflanzen
Geographie

□-□ ad pag 88

206 a

✝ Wenn demnach ihrer Natur nach die Frage: wie viel Pflanzengestalten, blattlose Cryptogamen (Wasseralgen, Pilze und Flechten) Characeen, Leber- und Laubmoose, Marsilaceen, Lycopodiaceen und Farren, unter mit [illegible] weiter Meeresbreiten auf der Feste und in dem Zustande des organischen Erdenlebens der [illegible] vorhanden sind, zu einer [illegible] unsres [illegible] Lösung fähig ist, so bleibt uns nur übrig einen annähernden Weg zu versuchen und gewisse untere Grenzzahlen (numerische Angaben der Minima) wahrscheinlich zu machen. Ich habe [illegible] in dem Jahre 1815 in arithmetischen der Pflanzen-Geographie [illegible] Betrachtungen über die [illegible] Verhältnisszahlen [illegible] natürlicher Familien [illegible] Summe der Arten [illegible] Masse der Phanerogamen [illegible] in der ganzen [illegible] Länder bestimmt ist, [illegible] Robert Brown [illegible] der grosse Botaniker unserer Zeit [illegible] die numerischen Verhältnisse der Hauptabtheilungen des [illegible] Acotyledonen (Agamen) [illegible] Cryptogamen oder Cellular-Pflanzen [illegible] Cotyledoneen, Phanerogamen [illegible] Endogenen [illegible] Monocotyledonen (Exogenen) bestimmt [illegible] Brown [illegible] Dicotyledonen [illegible] General remarks on the botany of Terra australis [illegible] T II p 338 [illegible] Flinders Voyage [illegible] Methode [illegible] Zahlen [illegible] Abtheilungen [illegible] verglichen [illegible] Familien [illegible] Distribution [illegible]

[NB 1815]

Er fand das Verhältniss der Monocotyledonen zu den Dicotyledonen in der [illegible] Zone wie 1:5; in der kalten [illegible] unter 60° nördl. Breite [illegible] 1:2½. [illegible] der ganzen Masse von Phanerogamen betrachtet.

(geographica plantarum secundum [illegible] 1817 [illegible] p. 24–44 [illegible]) [illegible] Vol XVIII p. 422. [illegible] Annales [illegible]

[1820]

[illegible] (und die Gesetze [illegible] geographischen Vertheilung [illegible] beachtet)

✝ Die [illegible] der [illegible] Erde [illegible] [illegible] Pflanzenformen [illegible] nördlichen Zone [illegible]

(Compositeen oder Synanthereen) und die

machen die Glumaceen (mit diesem letzten Namen 6
belege ich die drei Familien der Gräser,
der Cyperoiden und der Juncaceen) den vierten
Theil aller phanerogamischer Gewächse aus. In der
Zone selbst ist hier als Resultat meiner Untersu-
chungen die Verhältnisszahlen
von 7 grossen Familien folgen:

207

Glumaceen $\frac{1}{8}$ (Gräser allein $\frac{1}{12}$)

Compositeen $\frac{1}{8}$

Leguminosen $\frac{1}{18}$

Labiaten $\frac{1}{24}$

Umbelliferen $\frac{1}{40}$

Amentaceen (Cupuliferen, Betulineen und Salicineen) $\frac{1}{45}$

Cruciferen $\frac{1}{60}$.

Die Formen der organischen Wesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit von einander. Die Einheit der Natur ist der, dass diese Formen sich nach bestimmten Gesetzen begrenzen. Wenn man auf irgend einem Punkte der Erde die grosse Anzahl der Arten von der Leguminosen, der Glumaceen oder der Compositeen kennt, so kann man annähernd sowohl mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Zahl aller phanerogamen Arten als auf die Zahl der übrigen wachsenden Pflanzen-Familien schliessen. Die Zahl der Cyperoiden bestimmt die der Compositeen, die Zahl der Compositeen : Leguminosen in jeder Flora ...

Die Vergleichung der Zahlenverhältnisse ... Familien ...

[illegible]

208

Familie der Leguminosen von der Aequinoctial Zone nach dem Nordpol hin? Wenn man für die heiße Zone (Br 0° bis 10°) das Verhältniss $\frac{1}{10}$ findet, so ergiebt es sich für den Theil der gemässigten Zone der zwischen 45° und 52° liegt $\frac{1}{18}$, für die eisige Zone (Br 67° und 70°) $\frac{1}{35}$. Eben diese Richtung, haben die große Familie der Leguminosen (Zunahme gegen den Aequator) und der haben die Rubiaceen, die Euphorbiaceen und vor allem die Malvaceen. Entgegengesetzt vermindern sich gegen die heiße Zone hin die Gräser und Juncaceen; letztere ~~mit noch~~ die Ericeen; die Umbelliferen (Doldengewächse) Amentaceen. Die Umbelliferen der temperirten und ~~[illegible]~~ Cruciferen ~~nehmen~~ nehmen vom Aequator ab, von Nordpol gegen den Aequator [illegible] in der Richtung, während in der gemässigten Zone der Cruciferen [illegible] drei Jahr häufiger in Europa [illegible] in der Vereinigten Nord Amerika auftreten, von [illegible] ~~[illegible]~~ Labiaten verschwinden bei ~~[illegible]~~ ~~Umbelliferen~~ die Gräser wo bis auf [illegible] Cabiaten der Grasfamilie Wernerian bis auf 315 die ganze [illegible] doch ~~[illegible]~~ [illegible] nach

~~[illegible]~~ steigt, übrigen bemerken dass

+ [illegible] Schriebe Sie gefälligst [illegible] Dreispaltmeer p 15. bis [illegible] Vorzeigungen zu [illegible] Nur folgt

(Composeen, Labiaten) [illegible] Umbelliferen und Cruciferen

+ ~~[illegible]~~ Diese (unmerklichen Gesetze der Familien) die oft so auffallende Uebereinstimmungen der Verhältnisszahlen der Familien da wo die ~~[illegible]~~ welche diese Familien bilder gesondert sind, verschieden sind, führen in das geheimnissvolle Dunkel der vor der alles bedingt ist was mit der ursprünglichen organischer Gestaltung, mit der Freiung gewisser Typen als Pflanzenarten zusammenhängt, was von ~~[illegible]~~ Wunder führt, ich nehme die Beispiele von

209

zwei lange durchforschten Ländern Frankreich und Deutschland. In Frankreich fehlen viele Arten der Cruciferen, der Umbelliferen der Labiaten die Deutschland hat. Die Gräser, die Composeen und der Leguminosen ... Doch sind die Verhältnisszahlen der grösseren Familien die Zahlen [illegible] ich stelle sie hier fast ganz ... neben einander.

(Legumi-nosen)

Familie der Leguminosen vom ~~[illegible]~~ der Aequinoctial-Zone nach dem Nordpol hin. Wenn man für die heisse Zone (Br 0° bis 10°) das Verhältniss $\frac{1}{10}$ findet, so ergiebt es sich für den Theil der gemässigten Zone der zwischen 45° und 52° liegt $\frac{1}{18}$; für die eisige Zone (Br 67° und 70°) nur $\frac{1}{35}$. Eben diese Richtung, die die grosse Familie der Leguminosen (Familien gegen den Aequator) haben die Rubiaceen, die Euphorbiaceen und vor allen die Malvaceen. Entgegengesetzt verändern sich gegen die heisse Zone hin die Gräser und Juncaceen, letztere ~~mehr~~ [illegible] ~~[illegible]~~ die Ericineen (Doldengewächse) der ersteren; die Umbelliferen [illegible] Amentaceen. Die Cruciferen nehmen vom Aequator ab; am schnellsten und ~~[illegible]~~ [illegible] Pole und des Aequators zu, während die ... Jede der häufige Zone gegen beiden Richtungen ... drei Stufen vor Für die Cruciferen, sehr vereinigt [illegible] Zone die Europa ... in der Vereinigten [illegible] in Nord Amerika auftreten, wo ... Labiaten verschwunden, bei ... Umbelliferen wo ~~[illegible]~~ ... die Grösse ... Sphären ... ~~Arbeit~~ ... Atlas ... bis auf 315 bei ... die ganze Arten ... Werner ... Doch ~~bes~~ nicht ~~[illegible]~~ steigt, übrigens bemerken dass + ... mehr ... M Schriften sie ... 15. bei ... zu studieren Deutschland ... " Vorzüglich ... Nur folgt

Compositen, Labiaten
die Umbelliferen
und Cruciferen

Zwei lange ... Frankreich und Deutschland ... Frankreich ... viele ... der Umbelliferen der Cruciferen ... der Gräser, der Labiaten ... der Deutschl. ... der Compositen und der Verhältnisse der ... den grossen Familien ... Deutschland ... bis hier ... neben einander.

Leguminosen

208

Familie der Leguminosen vom ~~#~~ der
Aequinoctial-Zone nach dem Nordpole
hin. Wenn man für die heisse Zone
(der 0° bis 10°) das Verhältniss 1/10 findet, so ergiebt
es sich für den Theil der gemässigten Zone
der zwischen 45° und 52° liegt 1/18, für die
eisige Zone (der 67° und 70°) nur 1/35. [?]
Eben diese Richtung, ~~aber~~ die grossen Familien der
Leguminosen (Familien gegen den Aequator
hin) haben die Rubiaceen, die Euphorbiaceen und
vor allem die Malvaceen. Entgegengesetzt Zone hin
verändern sich gegen die heisse, letztere ~~mehr~~ ~~[illegible]~~ nordwärts und
die Gräser und Juncaceen; ~~die Ericineen~~ (Doldengewächse)
die ersteren; die Umbelliferen (der temperirten [?]) am schnellsten
Amentaceen. Die Umbelliferen nehmen vom Aequator ab; am schnellsten
und ~~[illegible]~~ Cruciferen Pole und der Aequator während. Die häufige[?]
Zone gegen der letzten Richtung drei Fach stärker vor
Für der Cruciferen sehr[?] Vereinigten
Zone der Europa in der Vereinigten. Die
in Nord Amerika auftreten, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
Labiaten verschwinden bis auf eine Umbelliferen wo
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ die Gräser ... ~~[illegible]~~ 315
bis auf ... Stelle[?] der ...
die ganze Kette nach Wermann[?]
Doch ~~bis~~ [illegible] dass
~~[illegible]~~ steigt, übrigens bewegen sie gelassen[?] ob
+ [illegible] ... Schritte [illegible] n. 15. bis [illegible]
[illegible] Vereinigten[?] zu [illegible]
" Nur folgt

(Compositen, Labiaten; die Umbelliferen und Cruciferen)

Zwei lange durchforschten Länder [illegible] Frankreich und Deutschland
[illegible] Frankreich fehlen viele der
Gräser, der Umbelliferen, der Cruciferen
der Compositen und der Labiaten. In Deutschland
sind dort die Verhältnisse [?] der grossen Familien
selbst ... Stelle bei ...
[illegible] neben einander.

(Leguminosen)

numerischen · der Familien

\+ Dieses Gesetz, die oft so auffallende Verhältnisse zahlen
Uebereinstimmungen der Verhältnisse welche diese
der Familien da wo die Arten verglichen sind,
Familien beider geöffnet, [illegible] Darzahl [illegible]
Familien in das geheimnissvolle [illegible]
Stehen in alles bedingt ist was mit dem
vor dem [illegible] Gestaltung mit der
Ursprung organischer Gestaltung als Pflanzenarten
Fixirung gewisser Typen als Pflanzenarten Werden
zusammenhängt, was vom Sein [illegible]
führt. Ich [illegible] die Beispiele vor

209

210

Familien	Deutschland	Frankreich
Gramineen :	1/13	1/13
Umbelliferen :	1/22	1/21
Cruciferen :	1/18	1/19
Compositen :	1/8	1/7
Leguminosen :	1/18	1/16
Labiaten	1/26	1/24

Diese Uebereinstimmung in dem Verhältniss der Zahl der Arten einer Familie zu der Masse der Phanerogamen [illegible] Deutschland und Frankreich [illegible] statt finden, [illegible] Familien [illegible] Formen [illegible] Diejenigen welche [illegible] der Arten [illegible] Verhält[illegible] [illegible] Gleichheit [illegible] [illegible] Europa [illegible] Wärme [illegible] Temperatur [illegible] nordischen [illegible] Formen [illegible] Verhältnisse [illegible] Spanien [illegible] Species [illegible] [illegible] Decandolle [illegible] 1847 [illegible] Vegetation [illegible] Wärme [illegible] Nächte [illegible]

211

Meine [illegible] Untersuchungen über die numerischen Gesetze in der Vertheilung der Formen nach natürlichen Familien werden vielleicht einst auch mit einigem Erfolg auf die verschiedenen Klassen der Wirbelthiere angewandt werden [illegible] des Planetes zu [illegible] 1820 über 56000 Arten erhielten bereits [illegible] gelegt

[illegible] 22 [illegible] 1832 [illegible]

Wenn man wie ich [illegible] Erläuterung [illegible] Pflanzen [illegible] botanischer [illegible]

[illegible] 86000 Species [illegible]

Wir haben oben erinnert dass schon 1820 [illegible] 56000 Species [illegible]

[illegible] 1835 [illegible] 504 [illegible] für die [illegible]

[illegible] Varietät [illegible] gleich [illegible] England [illegible]

[illegible] britannicus [illegible] London [illegible] 30000 Species [illegible] cultivirt werden [illegible] britannischen [illegible] englischen [illegible] Ausgabe [illegible] 1832 [illegible]

212

genen 26660 phanerogamische Pflanzen
auf. Bei dieser grossen Zahl einst und jetzt
cultivirter Pflanzen in allen Theilen Gross-
britanniens ist nicht ganz vernachlässigt [illegible] botanischer
[illegible] Vergleichung an einzelnen [illegible] Zeit
[illegible] lebenden Pflanzen [illegible] lange [illegible]
Gärten, [illegible] dieser Wunsch [illegible] bei Berlin
der botanische Garten [illegible] reichsten [illegible] Europa
[illegible] werden [illegible] Reichthums hat früher
[illegible] Schätzung [illegible] bereits
[illegible] [illegible] und sehr wichtig [illegible] vieljähriger
[illegible] Kunth [illegible] der
Professor Kunth (handschriftl. Mittheil. [illegible]
[illegible] Dec. 1846) [illegible] nach [illegible] Katalogs [illegible] Zeit [illegible] 7 [illegible]
eine sorgfältige Zählung ergab etwas über 14060 [illegible] 375 [illegible]
Diese [illegible] abzählt [illegible] unter [illegible] Leguminosen [illegible] gegründet)
Arten [illegible] Phanerogamen [illegible] 1150 Leguminosen [illegible]. Vergleichende
cultivirte [illegible] Compositen [illegible] 60 Palmen [illegible] befinden [illegible]
13685 [illegible] 1600 Orchideen [illegible] Cyperaceen [illegible] Arten [illegible] bereits
[illegible] 8460 [illegible] 600 Gräser [illegible] Decandolle und [illegible]
[illegible] Zahl der Compositen [illegible] Leguminosen ([illegible] 4280 Labiaten, 3700 Umbelliferen),
[illegible] 10000; Labiaten [illegible]
Walpers) [illegible] 8070; [illegible] 1620; Gräser [illegible] der [illegible] Leguminosen
2190; Umbelliferen [illegible] (Kunth, Enumeratio) [illegible] dass [illegible] Compositen [illegible]
5550, so ergiebt [illegible] Familien [illegible] Umbelliferen) [illegible] der Palmen
grösser [illegible] Gräser) [illegible] bot. Garten
[illegible] ([illegible] Labiaten [illegible] $\frac{1}{8}$ [illegible] $\frac{1}{9}$ [illegible] cultivirt [illegible] 9 [illegible]
Familie [illegible] $\frac{1}{5}$ Arten [illegible] Prof. Kunth [illegible] cultivirten [illegible] Phanerogamen,
[illegible] [illegible] Europas [illegible] 20000 cultivirten [illegible]
Zahl der [illegible] Phanerogamen [illegible] Zahl [illegible]
[illegible] 6000 [illegible] Familien [illegible]
[illegible] Guttiferen [illegible] Malpighiaceen,
[illegible] Melastomeen [illegible] Myrtaceen
[illegible] Rubiaceen [illegible] hundertste Theil

213

von denen Linné nur 785 Species
kannte und die jetzt ~~die~~ dem ~~Freunde~~
zu [illegible] vorzugsweise beschreibt

Es scheint [illegible] wenigstens ~~Compositen~~ ameri-
Alten Continent [illegible] 3590 Europäische, asiati-
De Candolle nur 5093 Europäische, asiati-
sche u afrikanische gegen amerikanische. Dieser Reichthum
an Compositen in unserem Pflanzen-Systeme
ist [illegible] tropisch, nur

(gehören)

unsere Gärten angehört, so liegt ☐☐
~~[illegible]~~ + Wälder uns diese Betrachtungen den ~~[illegible]~~
der Verhältniss gefasst von der ~~[illegible]~~ Masse
Inhalt der Gärten zu Pflanzen unter Stadt
der Jahr begonnenen Pflanzen unter Verhältniss der
der Blüte und noch übrig das Verhältniss
letztere zu der mehrfach lich auf die
Erde [illegible] einstehenden Formen zu betrachten,
d. h. der meisten derselben durch die Verhältniss-
zahlen der Familien ~~[illegible]~~ zu unsere ☐☐ Eine solche
Erfassung giebt so geringe also durch mehr die Zahl
Resultate, als unter Grenzen, gefasste vollständige von Londons
Ist es in ihrer Jahr wie fehlt ~~[illegible]~~ Horten britischen
Es ist eigener ~~[illegible]~~ Familien, welche ~~[illegible]~~ (26660 Sp.)
in der grossen Familien Zahl an ~~[illegible]~~ von Gewächs
von der neuen ~~[illegible]~~ Pflanzen begehren, erscheinen, so ~~[illegible]~~ steigt
Botaniker ~~[illegible]~~ so geringer Theil der ~~[illegible]~~ 160000 der
ver[illegible] ~~[illegible]~~ Schätzung einer Walpers Schätzung auf
vorhandenen ~~[illegible]~~ Prodromus von 1825 bis 213000.
ergänzt ~~[illegible]~~ Decandolle's Prodromus ~~[illegible]~~ der Monocotyled-
~~[illegible]~~ Jahr 1846. Es werden ~~[illegible]~~ Verhältnisszahl
zu der ~~[illegible]~~ angegeben die Familie der so ungemeinen
F von Arten [illegible] $\frac{1}{21}$ einer ~~[illegible]~~ mittlern beschriebenen
8068 nur [illegible] $\frac{1}{10}$, in der Norden $\frac{1}{33}$ ist die
unter der gattungen Norden an 40 einander zur
Zone $\frac{1}{18}$ in ~~[illegible]~~ 169400 ~~[illegible]~~ Phanerogamen
Lessingmen zu wenden ~~[illegible]~~ Compositen und wie über 160000
Annahme der Jahr ~~[illegible]~~ Zahl seit mehr als enthalten)
Führen die seit ~~[illegible]~~ beobachten, d. h.
gezeigt die ~~[illegible]~~ Familie begonnenen ergänzen, sind
~~[illegible]~~ beschreiben en zwölf Tausend ~~[illegible]~~ ergänzen,
~~[illegible]~~ Phanerogamen wieder bis ~~[illegible]~~ Fl. der
an Composite beträchtlich ~~[illegible]~~ mehr als dem
Ende ~~[illegible]~~ Familie der Compositen ergänzt sind. Fleiss
Ist es ~~[illegible]~~ noch ~~[illegible]~~ sich nur der
Mit 12 ~~[illegible]~~ begnügen der viel selbst ergeben Familie
oder 120000 bis 144000 Phanerogamen wohl
~~[illegible]~~ Familien der Grösse und der Lycopodien, Arten derselben
gehen noch niedrigere Arten Jahr ~~[illegible]~~
Verhältnisse ~~[illegible]~~ nicht ~~[illegible]~~ Phanerogamisch Gewächse
beschrieben ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ bleibt nur
die Hälfte der ~~[illegible]~~ sind und 160000 der
unsere Erde begonnenen bis ~~[illegible]~~ und 26000,
für die Zahl ~~[illegible]~~ Arten, so weniger Arten ~~[illegible]~~ Fälle
~~[illegible]~~ 213000 ~~[illegible]~~ Arten verschieden $\frac{1}{8}$ od. $\frac{1}{10}$ unwichtig
Grösse ~~[illegible]~~ 35000 Es hat nur nicht ~~[illegible]~~ betrachte
im zweiter begonnten sind, oder ~~[illegible]~~ der wenig Theoretischen
gesehen im Jahre der Art ~~[illegible]~~ allgemeinen
Dotirung der ~~[illegible]~~ unsres Wissens
~~[illegible]~~ aufzuzeigen, ~~[illegible]~~

h 215

(numerische) bestimmter
Fragen) zu formuliren, als
bei den Naturwissenschaften gehören
Bei allen hat, gesehen
noch unter Grenze zu ermitteln, ist es möglich
steht fest, dass wir uns der grossen Zahlen-
verhältnisse nicht nur zuerst als
Arten ganz zu annähern. Die Möglich-
war bei den Thierorganismen zeit immer
Familien zugleich durch Beobachtung
Pflanzengeschlechter
die ganze Summe der Arten, je mehr
Gebirgsarten eine grosse
der Erdgegend über Arten
Familie also oder Zahl war
gallerteartig erschöpft hat alle
da sie erhebt unten Grenze desto
mehr näher war für die
die Formen nach seitig
Erde sich gegenseitig der Welt
bei Uebergängen, der grossen organi-
Lösung des Problems.
mehrig
Frankreich Deutsch-
land
numerische Zahl der Organi-
schen Entwicklungen
aber in selbst nicht nach Lager
nicht erkannt neue
Entstehung der Gestaltungen des
(durch fortschreitende Erforschung von Ländern und Strecken)
(so in der Frage über das Verhältniss der grossen Zahl der Metalle des Silbers zu vorhandenen andern Metallen, der bisher der ... wie viele ... der 10ten bis 12ten ... am Himmel Sterne Grösse sind.)
Zeitperioden, sich auf seltener u. Sitten verschwanden, ...
sagt ... während andere Blüthen geschichtlich der Dasselbe
oder ... Pflanzen ... älteren ...
die Geognosie diese Frage
... ...
bejaht ...

(Ende der Note 13)

216

ad pag. 91 (Palmen)

☐→ Es ist auffallend, daß von dieser majestätischen Pflanzengestalt, von den Palmen deren einige sich zu der zwiefachen Höhe unserer Schlösser, bis zu 180 Fuß Höhe erheben, bis zu Linné's Tode nur 15 Arten bekannt waren. Die Peruanischen Reisenden Ruiz und Pavon fügten nur 8 hinzu; wir haben, Bonpland und ich, in der Strecke von 12° südlicher bis 21° nördlicher Breite durchstreifend, 20 neue Palmarten beschrieben und über so viele andere unterschieden, deren Blüthen wir nicht aufzufinden vermochten. (Humboldt de distr. geogr. Plant. p. 225–233.) 44 Jahre nach meiner Rückkunft aus Mexico sind uns bei der methodisch vervollständigten Separation schon über 440 Palmarten beschrieben. Die 1841 erschienene Enumeratio meines Freundes Kunth enthält allein schon 356 Species.

[Margin: Der Indische Archipel ... zählt ... die ... Gräser]

Einige Palmen gehören wie unsere Coniferen, der gesellschaftlich lebenden Quercineen und Pflanzen; so (Mauritia flexuosa) die Moritz-Palme und die zwei Chamaerops ... (C. humilis) oder an den ... in Valencia größte ..., die andere ... die mexicanische (C. Mocini) ... untersuchte ... Es ist ...; so wie es unter den Palmen ... Stengeln in der Tropenregion ganz Kadellos ... Steppen giebt es in der Tropenregion Palmen ... Gruppe von Cocos und Chamaerops gehört, so giebt es ... nicht ... eigene ... Gebirgspalmen, die ... fast ganz unbekannt waren. Fast alle Arten der Palmenfamilie wachsen in der Ebene in einer mittleren Temperatur von 22° bis 24°. Diese Stengel steigen bis 1800 Fuß an die ... Wachspalme (Ceroxylon andicola), die schöne Wachspalme (eine Species) und die ... Palme ... von (Oreodoxa frigida) ... Kunthia montana (Caña) ... bei ... 6000 und 9000 Fuß ... von ... zwischen ... die ... Höhe über der ... Thermometer ... bei ... 4,8 und 6° ... erreichte ... mittlere Temperatur ... unter Nußbäumen ... Diese Alpenpalmen sind ... Taxus blätterige Podocarpus-Arten und Eichen (Quercus granatensis) zuerst ... genau ... untersucht. Die Wachspalme ... über der ... Höhe von ... und Los Volcancitos ... 7440 Fuß ... bis 9100 Fuß ...

... von ...

Spanischer

zeichnete Astronom ~~der~~ Dn Jose Caldas, der
~~der~~ Opfer der Partheywuth fiel,
hat mehrere Jahre nach meiner Abreise im Paramo
de Guanacas
drei Palmenarten sehr nahe an der
ewigen Schneegrenze, also wahrscheinlich
in mehr als 1300 T[oisen] (Fuss Höhe) gefunden
(Semanario de Santa Fé de Bogotá 1809 p. 21 u. 163). Aber auch außerhalb der Tropen
...ungleich ... im 28° Breite erhebt sich in Chamaerops Martiana
... des Himalaya (Wall. Pl. asiat. T. III tab. 211) bis zu der Höhe
von 5000 engl. Fuss (4690 par. F.)

geographischen und klimatischen Verbreitung ... lange ... unter ...
Neu Granada ... blutiges ...

+ Betrachten wir die äußersten ... der Palmen ... Orten die ... Chamaerops
Grenze der Palmen ... Chamaerops
über ... Meeresspiegel erheben
so ... Form ... Areca
humilis, Ch. palmetto und Areca sapida
von Neu Zeeland ... in die temperirte Zone beider Hemisphären ... Sommertemperatur
Gegenden, wo die mittlere Jahrestemperatur nur 11,2 und ... 12,5 erreicht. Wenn man
die Cultur-Pflanzen ~~nach~~ ... Wärme aufstellt
wie sie der ... bedürfen, so folgen: ~~Cacao, Indigo~~ von der ... ~~Cacao (mittlere Temp. 23° - 18,8...)~~
der maximum begonnen, ... Cacao (die Dattel-palme)
Cacao, Indigo, Pisang, Caffe, Baumwolle
Citron, Oelbaum, ... Castanie, Wein. Die Dattelpalme
gelangt in Europa bis ... vom $43\frac{1}{2}$ und 44°, kommt südlich
... Bordighera zwischen Nizza (Italien) und Genua ... Corte.
~~...~~ Monaco und San Stefano, wo ... Stelle
geliegt ... 4000 Stämme ... Neuer
Dalmatien in Spalatro. ... 40 Fuss hohe
...
Chamaerops Palmetto nur bis 34° Breite
... der ... der
Chamaerops ... in Neu Holland nach
Hemisphäre gehen ... Neu Holland nach Dr. Robert Brown (General Remarks on the Bot.
of Terra Austr. p. 45) die Palmen ... giebt es
nur sehr wenige ... 6 Arten
bis 34° in Neu Zeeland bis 38° ... Amerika ... Chile ...
~~Feu~~ Festland von Austral-Amerika ...
zeigt im Norden der Andengrenze Buenos Ayres und der
... der ... Pampas ... Saint Hilaire (Voyage
~~...~~ ... Aug. St. Hilaire 34° ...
Aussichten Auguste St. Hil. ... 35° ... Andes
in ... 60) bis 34 ... so weit südlich ...
~~...~~ genau ... der ... die einzige
... Chile ... Coco de Chile ... die ganze
~~...~~ westlich der Coco de Chile ... Darwin
Palmenart ... (Voy. auch ... 1845 p. 244 u. 256).
Land in Chile
Journal ... von 1845 p.
+ Ich schalte hier ....

nach Claude Gay

mit den Chamaerops humilis ... der ... Java ... Dattel ... Hügellandes ... Chamaerops ... bis ... Nizza ... kein ... Palmen ... dazwischen ... wo sie ... Areca ... sapida ...

Phoenix ... sanctus

(Jubaea spectabilis ?)

Africa das ganz ... alten ... noch weit verbreitet ... ter Slaven ... unter ... zeigt ... südlich von ... Port Natal ... unter 30° Breite eine Palme Hyphaene coriacea.

218b

N° 30

Palmen

ad pag 91.

Hier, mein theurer Freund, ist wieder ein grosses Stück Arbeit für Sie. Es würde mir lieb sein, wenn wir es mit der nächsten Sendung schicken könnten.

Ihr

AvH

Mittwoch.

Potsd. 27 Dec. 1848

ad pag 113.

(NB Schreiber die [illegible] Unter-Arten 2 Worter: Cactus-Arten durch die Aufmerksamkeit mehr auf das Genus gezogen wird)

220

23 Nadelhölzer

□—□—□

Die Familie der Coniferen [durch die Zahl der Individuen jeder Species, und] die wesentlich daher gehörigen durch die Blattform und Gestaltung mehr abweichenden Geschlechter Dammara, Ephedra und Gnetum von Java und Neu-Guinea eingereiht, spielt eine so grosse Rolle durch ihre geographische Verbreitung in der nördlichen temperirten Zone als gesellig lebende Pflanze [illegible] welche [illegible] erstaunen muss, dass man jetzt [illegible] [illegible] beschrieben sind. Das verständiger [illegible] Zahl über [illegible] Arten [illegible] Synopsis [illegible] von Endlicher Coniferarum 1847 enthält nur [illegible] 312 Arten [illegible] und 178 vorweltlicher Coniferen in der Steinkohlen-Formation. Die Vegetation der Vorwelt hatte vorzugsweise [illegible] Verwandtschaft [illegible] der [illegible] Welt [illegible] [illegible] Familien, dass [illegible] Coniferen [illegible] gleicher [illegible] Lignite [illegible] Tannen [illegible] Coniferen [illegible] zusammengestellt. (Kosmos Bd I S. 295–298 und S. 468–470)

+ Wer zwischen der Wendegraisen [illegible] Nadelbäume [illegible] Höhen [illegible] gänzlich [illegible] mit [illegible] Nadelbäume (Coniferen) [illegible] Pinales [illegible] und Eichen [illegible] Schwarzen [illegible] Gelben [illegible] Mexico. [illegible] Vomito prieto [illegible] Eichen [illegible] Wege [illegible] 2860 Fuss [illegible] Vegetation [illegible] 22 [illegible] Eichen [illegible] 2325 [illegible] Unterschied

[Margin notes: NB nicht 3/4 10 viel; bisher; [illegible] weniger Coniferen als Aroideen; in Bunter Sandstein, Keuper und im Jura; schwarz unter der Vento del Encero]

926
750
170
1820

6

221

unter

habe ich in der Grenze des Fichtenwaldes gefunden. Sie ist gegen die Südsee hin im Alto de los Caxones schon in 3480 Fuß Höhe, gegen Veracruz her an der Cuesta del Soldado in der Höhe 5610 Fuß. Bei der Ersteigung des Cofre de Perote fand die obere Grenze der Eichen in 9715; ... Montezuma ...

(nördlich von Guaxiniquilapa) ... Montezuma Lamb. der zwei ... als P. occidentalis beschrieben ...

... Murray ... identisch mit ... aromatica hat ... Flora ... Verbreitung Winter erwiesen hat ... Beispiel der ... vor dem ... Insel ... Pflanze von ... der Einsiedler ... nordwärts ... Breiten ... Schneegipfel ... Alpen ... concession ... Chelone ... argentea ...

... in Europa ... Vorder ... Wollust ... grandes ... geographische ... Gebirgs Verbrei...

6

221

habe ich in der [unter] Grenze des Fichtenwaldes gefunden. Sie ist gegen die Südseeküste im Alto de los Caxones schon in 3480 Fuß Höhe, gegen Veracruz hin an der Cuesta del Soldado in der Höhe 5610 Fuß. Bei der Ersteigung des Coffre de Perote fand ich die obere Grenze der Eichen in 9715, [illegible] des Pinus Montezumae in [illegible] 12138 Fuß Höhe wo im Februar Schnee gefallen [illegible] [illegible] beträchtlicher ⊡⊣

(nördlich von Quaxiniquilapa [illegible] Montezumae Lamb. den [illegible] als P. occidentalis [illegible] beschrieben haben)

+ Wenn man einen allgemeinen Blick auf die nördlicher [illegible] [illegible] der Aequator [illegible] wirft, welche [illegible] Erde [illegible] Temperatur der gattungen bilden [illegible] [illegible] Nadelholz [illegible] [illegible] oberen [illegible] [illegible] Baumgrenze [illegible] nicht Nadelholz [illegible] [illegible] geschätzter [illegible] Lappland [illegible] (Br. 68°) nicht [illegible] alten [illegible] für der [illegible] Gebirge (Br. [illegible]) Pinus sylvestris [illegible] [illegible] welche Berge [illegible] Pinus picea [illegible] gegen die Grenze [illegible] (Br. 45 3/4°) Pinus [illegible] in der Pyrenäen (Br. 42 1/2°) Zone in der Alpen [illegible] bleiben [illegible] P. sylvestris var. rubra; in Mexico (Br. 19°–20°) Pinus [illegible] Pinus [illegible] [illegible] Alnus toluccensis [illegible] Quercus unter der Tropen [illegible] der Strauchgewächse [illegible] Escallonia Montezumae [illegible] Q. crassipes, in der [illegible] myricifolia [illegible] [illegible] unter der Aequator, [illegible] Aralia [illegible] Winteri [illegible] Quito [illegible] Winteri aromatica [illegible] [illegible] magellanicus, Drimys [illegible] (Hooker, [illegible] Drimys (p. 229) und identisch mit [illegible] [illegible] Verbreitung [illegible] [illegible] Wintera aromatica Murray, [illegible] antarctica [illegible] erwiesen hat (Flora [illegible] [illegible] [illegible] Pflanze von der [illegible] Insel [illegible] Feuerland [illegible] der [illegible] Drake's [illegible] nördlicher [illegible] bereits desselben [illegible] wo sie [illegible] [illegible] zuweilen [illegible] Theile (Hermite I.) wo sie [illegible] [illegible] bis zur [illegible] Breiten-Baumgrenze 1577 entdeckt [illegible] [illegible] Mexico auf 86 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Nadelhölzer die beiden Schneegipfel [illegible] [illegible] nördlicher [illegible] Lappland [illegible] grader [illegible] wo die Berggruppe [illegible] [illegible] [illegible] Alpen (zu nördl.) [illegible] [illegible] zur [illegible] gegen [illegible] der Schweizer [illegible] in der (Cirenai Despr.) folgen [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] hirsutum [illegible] Chelone [illegible] Rhododendron capricum [illegible] [illegible] [illegible] caucasicum [illegible] [illegible] Pyrenäen [illegible] [illegible] Tropenlande [illegible] nördlicherer [illegible] und [illegible] mexicanischen [illegible] Quito [illegible] [illegible] grandiflora [illegible] argentea [illegible] In [illegible] Tropengegenden Epilobium grandiflora [illegible]

(Befaria [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible])

([illegible] Nordwestl. [illegible])

([illegible] ledifolium [illegible] [illegible] [illegible] welche die [illegible] Verbreitung [illegible])

Wollblätter [illegible] E. corymbiferum [illegible]

+ [illegible] E. [illegible] zeigen die Nadelhölzer [illegible] Wachsthum [illegible] groß [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] geographische [illegible] Gebirgs= Verbrei

(in Europa und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Caracas und [illegible] [illegible] der [illegible] Saragossa [illegible] [illegible] Blätter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] erst [illegible] wird [illegible])

222

⊡⊣ die Höhen sind in dieser der mexicanischen Tropen [illegible] [illegible] [illegible] Pinus [illegible] [illegible] [illegible] Insel Cuba, wo [illegible] ebenfalls [illegible] der Grenze des Tropengürtels bei Nordamerika, eine Ebene der [illegible] [illegible] Pinusart (P. occidentalis Swartz) [illegible] der Isla de Pinos und [illegible] in den niedrigen Wäldern der Insel (Pinien) andere Pinusarten [illegible] [illegible] und Mahagonybäume [illegible] selbst [illegible] [illegible] Columbus [illegible] Cayo de Moa im Pinos und Palmen [illegible] Haiti (Santo wachsen (Diario del 25 Nov. 1492) bei [illegible] Domingo) [illegible] Insel Cuba [illegible] [illegible] Littoral [illegible] [illegible] (N.O. der [illegible] P. occidentalis [illegible] [illegible] Columbus [illegible] Gebirge [illegible] der Gola [illegible] Graciosa [illegible] [illegible] von den [illegible] Fichtenforsten [illegible] Insel Graciosa [illegible] welche die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hauptlande [illegible] (Hist. T. II. 246–259) [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Art von gehören [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] östlichen [illegible] [illegible] [illegible] Jamaica [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Santandar [illegible] [illegible] gewandt [illegible] [illegible] [illegible] Pinus occidentalis [illegible] Pinus [illegible] Littoral [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei Chiranta dem Gebirge angehört?

(ibid. [illegible])

223

[illegible] Ueber der Regionen der Alpenkräuter, der Gräser und der Lichenen, ja über der Grenze des ewigen Schnees wandert [illegible] [illegible] vereinzelt [illegible] zu der größten Erstaunen der Botaniker unter der Tropen wie in der temperirten Zone, auf Felsblöcken [illegible] (vielleicht durch [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] [illegible] bleiben eine phanerogame Pflanze [illegible] [illegible] Ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Silene auf 14800 Fuß Höhe [illegible] 10680 F. [illegible] [illegible] [illegible] 600 Schweizer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] über [illegible] [illegible], acaulis, eine Cryptophyllae [illegible] unter 2460 Fuß [illegible] [illegible] Locales)

6

221

habe ich in der [unteren] Grenze des Fichtenwaldes [Südseite] gefunden. Sie ist gegen den Alto de los Caxones schon in 3480 Fuß Höhe; gegen Veracruz hin an der Cuesta del Soldado in der Höhe 5610 Fuß. Bei der Ersteigung des Cofre de Perote fand ich die obere Grenze der Eichen in 9715, das Pinus Montezumae in 12138 Fuß Höhe wo im Februar Schnee gefallen [illegible] ...

[nördlich von Quaxiniquilapa ... Montezumae Lamb. ... als P. occidentalis beschrieben]

+ Wenn man einen allgemeinen Blick auf die [nördlicher] ... Äquator ... Zone der Erde ... Nadelholz ... Gebirge (Br. 68°) nicht ... Pinus sylvestris ... Pinus picea ... Pyrenäen (Br. 42° 1/2) ... Grenze ... Alpen (Br. 45° 3/4) ... Pinus uncinata ... P. sylvestris var. rubra ... in Mexico (Br. 19–20°) Pinus Montezumae ... Quercus ... Q. crassipes ... Escallonia ... Wintera aromatica ... Murray ... Flora antarctica p. 229 ... Hooker ... Drimys ... Eremiten Insel ... Drake's Expedition ... nördlicher ... 1577 entdeckt ... in Mexico ... 86 Breite ... Nadelhölzer ... Schneegipfel ... Lappland ... Alpen ... Rhododendron ferrugineum ... Caucasus ... Pyrenäen ... Tropenlande ... grandiflora ...

[N. Drimys]

[illegible]

[+ ... Nadelhölzer ... Gebirges ...]

[... in Europa ... Caracas ... Blätter ...]

222

die Höhen sind in dieser der mexicanischen Istmo
Zapfenbäume sieht man zeigen anfangen (wo freilich
auffallender ist es in der Insel Cuba (wo freilich
der Grenze der Tropenzone bei Nordwinden
die Luft abgekühlt wird) eine Ebene
andere Pinusart (P. occidentalis Swartz) in der Isla de
Pinos mit Palmen und Mahagonybäumen (Swieten-
ia) ... Columbus sah ... Cayo de Moa ...
waldern (Diario del 25 Nov. 1492) bei Cayo Moa (Santo
Domingo) ... Cap ... Diese
(Diario ... Insel Cuba ... P. occidentalis ... Littoral ... Zeitraum
NO der Insel ... bis an der Jollstrasse und Fayal Columbus
Domingo) Gebirge der ... Isla de Graciosa welche ... weiter
von dem ... Hauptländer ... Landes in ... cit. T. II, 246–259) ...
Fichtenbäume ... Gebirge ...
die ... von der ... Eroberer ... Jamaica ... Welche Art
gehören ... östlichen ... der
... Santiago ... wohl nur
gewandt ... Pinus occid. ... Pinus ... Littoral ... Bergen bei Chimanta
... Gebirge angehört?

Np Drimys

allerdings hat jeder der drei

Ueber den Regionen der Alpenkräuter, der Gräser und der Lichenen, ja über der Grenze des ewigen Schnees wandern sporadisch, vereinzelt, zu dem grössten Erstaunen der Botaniker unter den Tropen wie in der temperirten Zone, auf Felsklippen die (vielleicht durch obere Lüfte erwärmt) schneefrei bleiben, eine phanerogame Pflanze her [?] und da aufgefunden. Ich habe daher oben [?] der Saussure'schen [?] Sammlung [?] gedacht [?], an der [illegible] auf 14800 Fuss Höhe am Chimborazo, in der Schweizer Alpen ist 10680 F. hoch Silene acaulis, eine Caryophyllee gesehen worden, erstere 600 letztere 2460 Fuss über den Schneegrenzen, (locale)

223

c 224

Während daß in der schweizer Alpen die Baumvegetation mit der Rothtanne (Pinus picea Du Roi leider von Linné und [illegible] Pinus abies genannt) die lezte Baum-abhänge grenze der Schweizer Alpen macht und nur zuletzt [illegible] in der Schweizer Alpen ganz nahe die niedrigen Alnus viridis Dec. [illegible] (Betula viridis Vill.) [illegible] zur Schneegrenze vordringt [7 Bergeller]
[illegible] die Weißtanne (P. abies Du Roi, P. picea Lin., foliis [illegible] pectinato distichis, emarginatis) [illegible] tausend Fuß zurück. nach Wahlenberg [illegible] gar nicht der Rothtanne [illegible] Europa [illegible] im südlichen und [illegible] Griechenland, [illegible] fehlt der Rothtanne [illegible] Nordgriechen Atramien und Caucasus. Die Rothtanne [illegible] ganz an [illegible] Scandinavien weiter gegen Norden [illegible] als die Weißtanne (auf dem [illegible] Taygetus [illegible] und Oeta [illegible] Varietät foliis apice integris [illegible] mucronatis, Zugespitzt, die [illegible] Abies Apollinis. (Endlicher, Syn. Coniferarum p. 96)

In der mittleren Höhe von 5520 Fuß

foliis compresso-tetragonis,

[illegible] ihren Abhänge der [illegible] größere Höhe [illegible]

Am Himalaya ist die Nadelholz[illegible] Höhe [illegible] angezeichnet durch die Hauptzierde der Gebirges ist [illegible] bei 13 Fuß [illegible] Deodwara, Cedrus deodara Roxb. (Ceder [illegible] Gottesbaum), sie steigt in Nepaul [illegible] bis 11000 Fuß hoch über den Seespiegel. Vor [illegible] mehr als 2000 Jahren ... Deodwara [illegible] Ceder [illegible] (Nepaul) ... Hydaspes) der [illegible] im Thal von Dudegaon (Pinus longifolia) fand Dr. ... [illegible] im Walde der [illegible] Abies Webbiana) ... Chamaerops Martiana Wallich ... (Hofmeister ... 1847 S. 351) Eine Druse von ... Stämme ...

... Waldbäume der Pinus ... 66), welche [illegible] Chil. ... Continent ... die Ceder ... wie das Mexic. Hochland ...

... Dec III [illegible] Kopuleo ... Größe ... (J. Wallichi), ... Juniperus ... die zugleich ... [der Podocarpus Pinacea foliis Rob. Br.]

... Himalaya ... Tarany ... die Wacholder ... Taxodium ... Nadelhölzer ... Neue Continent ... Tropen ...

Platane [illegible] zugleich bei [illegible] Tibet [illegible]

... Formen die den ... die Jahren ... zu ... 45 [illegible] ... 15 Fuß ... Europa ...

225

... körper ... Zeit)

... Arten ... eine einzige ... bar; denn ... Alexander(?) ... Baltas ... Endl. inwater- ... südlicher ... unseren 7 2 L ... ter

... da b/o zugleich fortschreiten ... Theile der ... zur zona ... Claudal ... chikoris

(3 Theile der ... Nutts in Columbia Fluss bei Magdalena 170 ... [illegible])

der ... fruchtbaren ... Abhang von der ... wechselt ... ist gewandert

... Freundes ... oder ... weit tiefer ... Osorno.

Dinge ... verwildert ... solche ... nahmen ... Osorno. und haben

cont... Arbeiten bei Valdivia (Chilensis 7 340) Wir haben

wiederholte ... der nördlichen ... einheimische

Pflanzen Flora ... gegen einzige ... Pflanzen und sonderbare

(Gegen der Tropen ... Montezuma ... Floren ... Theilung ... Sonnenschein

Hemisphäre ... wahre ... Abstände ... der ... Palmen ... Agave

americanische ... Höhe gefunden ... Chile ... Ananas ... Mexico ... vegetation

8760 F. Höhe ... dass ... Cactus-Arten ... americana ... ungefähr ... Ebene so

gehört ... der ... Doch ... und ... Strecken ... bildet ... häufig in

hat ... Nord Mexico ... bei Tage ... der ... tropischen Gebirge

bey ... zusammenhängend ... (Pflanzen) die ... nördlich von

und ... mit der ... Arten ... der nördlichen Theile zugleich

enthalten ... tropischer ... Mexico ... gehören ... Gebirge

Theile der ... Wegen ... vor ... Ebene ... aber ... man vor

Aequator ... Tropen ... Land ... der ... in diesen langen

der ... Inde ... Linie ... Breite ... einzige Form eines 60 F.

Panama ... bis 12° südl. ... Breite ... Tannenartiger

... (Podocarpus taxifolia), im Paramo de Saraguro in 4° 26' und 3° 40' der südlichen Breite

Strecke ... Nadelhölzer ... Anden ... Quindiu ... bei Guallabamba

hoher Podocarpus ... eine Ephedra (E. americana) bei Guallabamba nördlich von Quito. Von der Coniferen ...

226

Die europäischen Pinus-Arten dringen ihre weite Verbreitung im nördlichen Asien bis zu den Japanischen Inseln übergangen; dort sogar sieht mit einer ächt amerikanischen Art, der Whymouths-Kiefer (Pinus Strobus L.) vermengt, wie Thunberg behauptet, ist in neuester Zeit durch die sehr genauen Untersuchungen von Siebold u. Zuccarini vollständig widerlegt worden. [illegible] Was Thunberg für europäische Pinus-Arten hielt, sind eigene, von [illegible] Species. Seine [illegible] ist P. politu [illegible] P. abies der [illegible] bei Tempeln angepflanzte Kiefer [illegible] Sieb.; die nordische gemeine [illegible] ist P. Massoniana Lamb.; [illegible] P. sylvestris ist [illegible] und P. cembra, die deutsche Zirbel-Kiefer (P. cembra) [illegible] ist P. parviflora Sieb.; sein gemeiner Lerchenbaum (P. larix) ist P. leptolepis Sieb.; dieser [illegible] Taxus baccata, die Japanischen [illegible] Früchte bei sehr langdauernden [illegible] Hofleute als Verfischtsmittel geniessen (Thunb. Flora Japon. p. 275), bildet [illegible] ist Cephalotaxus drupacea Sieb. [illegible]

[Margin: Lehren von Siebold u. Zuccarini]

[illegible] Nähe des Japanischen [illegible] Vegetations-Charakter, Thunbergs [illegible] Whymouths-Kiefer [illegible] Rhumb der [illegible] Korea u. Kamtschatka.

225

zahlt. Eben dieser Unterschied zwischen Formen-Reichthum und Formen-Armuth zeigt sich [illegible] zum Vortheil des Neuen Continents (paar anderer vielgestalteter Erdtheile) meridianartig ausgestreckter Erdtheile) im Eichengeschlechte. Daß so viele Die

+ Von den 114 jetzt bekannten Pinus Arten des Genus Pinus findet sich eine einzige in der ganzen südlichen Hemisphäre, denn die von Junghuhn beschriebene Pinus Merkusii gehört, wie die P. insularis Endl., zwar [illegible] Sumatra, [illegible] der Insel Timor an, [illegible] südlicher scheinlich der [illegible] ausser [illegible] nach unserer jetzigen Hemisphäre [illegible] ungenauen Pflanzengeographie, neben [illegible] des Genus Pinus alle Arten von Cupressus, Juniperus, Taxodium, [illegible] Schubertia capensis [illegible] eigenes Genus [illegible] Widdringtonia Endl. bildet. Die südliche [illegible] Hälfte hat jede [illegible] Pflanzen aus der Formen der Rosaceen aber keine Rosa [illegible] natürlichen Gruppen [illegible] Rosa

[Margin: 7 [illegible] (Sing. 99)]

[Margin: 3 Theile [illegible] gantea [illegible] am Columbia [illegible] Fluss bis [illegible] 170 [illegible]]

Art der F. Say hat gezeigt das [illegible] Chile [illegible] Osorno. 7 Abat [illegible] sagt [illegible]

[illegible] verwildert [illegible] solche in [illegible] Chile [illegible] Osorno [illegible] ist [illegible] Arten nehmen [illegible] bei Valdivia und [illegible] (Chilensis p. 340) Wir haben [illegible] Streng [illegible] nördlichen amerikanischen [illegible] (Say, Flora [illegible] der Tropen gegen einige [illegible] Hemisphäre an Rosa Montezumae [illegible] sonderbaren [illegible] Hochlande zu den [illegible] Flora [illegible] Pourretia [illegible] mexicanischen [illegible] gefunden [illegible] Palmen [illegible] Agave [illegible] 8760 F. Höhe der Pflanzen Chile [illegible] Sonnseilber, [illegible] Dass Cactus-Arten [illegible] vegetation [illegible] gehört [illegible] Doch [illegible] americana [illegible] Serie hat [illegible] Osten [illegible] zum [illegible] bildet. Eben so [illegible] Nord Mexico bei [illegible] die so häufig im Gebirge [illegible] Nord [illegible] er [illegible] Pflanzen der tropischen [illegible] nördlich von [illegible] zusammenhangen Pinus-Arten der [illegible] Theile [illegible] Halten ist das [illegible] in den [illegible] gezeigt [illegible] tropischen [illegible] Mexico [illegible] Gebirge [illegible] Theile [illegible] liegenden [illegible] und [illegible] Aequator [illegible] der Breite [illegible] diesen langen [illegible] Tropen [illegible] der Linie nahe [illegible] Form eines 60 F. [illegible] bis 12° südl. Breite [illegible] Taxusartigen [illegible] (Podocarpus taxifolia), Paramo [illegible] Streng [illegible] Nadelhölzer [illegible] Podocarpus [illegible] bei Guallabamba [illegible] und im Paramo de Saraguro [illegible] in 4° 26' und 3° 40' der südlichen Breite

[illegible] Podocarpus [illegible] eine Ephedra (E. americana) [illegible] nördlich von Quito. Von der Coniferen [illegible]

d

225

zählt. Eben dieser Unterschied
zwischen Formen-Reichthum und
Formen-Armuth zeigt sich
zum Vortheil des Neuen Continents
(am andern [illegible] zusammen hängend
Meridian artig ausgedehnten Erdtheils)
im Eichengeschlechte. Dass sovele [illegible]

+ Von den 114 jetzt bekannten Arten
des Genus Pinus findet sich eine einzige
in der ganzen südlichen Hemisphäre, [illegible]
die von Junghuhn beschriebene Pinus Merkusii
gehört. Denn [illegible] dagegen der Battas
in Sumatra, [illegible] der insularen Erdtheile wahr-
scheinlich der Insel Timor an. Nördlicher südlicher
Hemisphäre [illegible] ausgeschlossen nach unserer jetzigen
Geographie, neben
[illegible] der Pflanzengeographie; neben
Gewächse der [illegible] alle Arten von [illegible] so gänzlich
der Genus Pinus, alle Arten von Taxodium, da fortschreiten.
Cupressus, Juniperus, [illegible] des eigenen Genus, Die südlichen der
Thuja [illegible] Widdringtonia [illegible] capensis Endl. bildet. Die [illegible] aber ganz
[illegible] Erdhälfte hat [illegible] Sträucher aus der [illegible] Rosaceen, Rosa; [illegible] [illegible]
natürlicher Formen der Geschlechter Rosa [illegible]
Arten des F [illegible] schöner [illegible]
Gay hat gezeigt, daß die [illegible] Rosa
[illegible] verwildert [illegible] in Chile vor 7 [illegible] von der
[illegible] [illegible] Arten nahe Osorno. [illegible] ist ganz [illegible]
[illegible] bei Valdivia und (Wir haben
Chilensis 7 340) Wir haben nordliche [illegible]
(Gay; Flora [illegible] Tropen gegen einige [illegible] [illegible] Floren [illegible] sonderbaren
Hemisphäre am Rosa Montezumae [illegible] der Theilung [illegible]
[illegible] unsere Hochlande zu den Palmen [illegible] Sorretter
mexicanischer Hoch gefunden, [illegible] [illegible] Agave
8760 F. Hoch der Pflanzen [illegible] in [illegible] Dornsilber,
[illegible] dass Chile [illegible] Arten [illegible] wegetirt
[illegible] Cactus-Arten [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Doch A. americana [illegible] bildet. Eben so
hat [illegible] Dolores und Mexico bei [illegible] häufig in
[illegible] Nord Mexico [illegible] die so tropischen Gebirgs
bey von Nord zusammenhängende [illegible] die nordlich von
und [illegible] ist dass Pinus-Arten der [illegible] Theile [illegible] zugleich
zusammenhängend ist dass Pinus-Arten in dem [illegible] Gebirge
[illegible] tropischen Arten [illegible] gehen zu wenig [illegible] aus dem Gebirge
[illegible] Theile von Mexico besonders gleichsam [illegible] [illegible] man von
Aequator [illegible] Land [illegible] [illegible] [illegible] in diesen langen
der Tropen-Land bei den [illegible] nahe und in dieser langen
Tropen. Ich habe in der Linie [illegible] [illegible] Form einer 60 F.
[illegible] von bis 12° südl. Breite [illegible] tannenartigen (Podocarpus taxifolia),
Paramo [illegible] die ich [illegible] zwischen [illegible] (Podocarpus [illegible] und im Paramo
Strecke [illegible] Nadelhölzer in Anden-[illegible] von Zuindie bei Guallabamba de Saraguro
[illegible] Podocarpus eine Ephedra (E. americana) bei Guallabamba in 4° 26' nördl
nördlich von Quito. Von der Coniferen und 3° 40' der südlichen Breite

7 Ja [illegible] Cupressus [illegible] (Sing. 90)

(3 Theile von [illegible] [illegible] [illegible] ganten Nutz am Columbia Fluss bei [illegible] 170 Fuss [illegible])

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

226

Die europäische Pinus-Arten durch
ihre weite Verbreitung im nördlichen
Asien bis zu der Japanischen Inseln
übergangen, dort sogar sich mit
verwandten amerikanischen Arten der
Weymouths-Kiefer (Pinus Strobus L.)
vermengten wie Thunberg behauptet. Durch
neueste Untersuchungen
ist von Siebold u. Zuccarini voll
[illegible] widerlegt worden. ~~Thunb~~
Was Thunberg für europäische
Pinus-Arten hielt, sind eigene vorl.
Species: P. abies L. ist ~~[illegible]~~ P. polita
Sieb. [illegible] Tsuga; die gemeine Kiefer
[illegible] ist P. Massoniana Lamb.;
P. sylvestris ist P. densiflora Sieb. und
P. cembra, die deutsche Zirbelkiefer (P. cembra)
ist P. parviflora Sieb.; der gemeine
Lerchenbaum (P. larix) ist P. leptolepis Sieb.;
~~[illegible]~~ Taxus baccata der Japanischen Inseln
[illegible] ist [illegible] die japanische Frucht
[illegible] bei [illegible] Cephalotaxus
[illegible] Flora Japon. [illegible] 275] bildet
[illegible] Thunb. Genus, und ist Cephalotaxus
[illegible] eigenes Sieb. Die Japanische Inseln liefern
[illegible] der Natur [illegible] Vegetation [illegible] Weymouth
[illegible] Thunbergs [illegible] japanische Erklärung
[illegible] [illegible] wichtige [illegible]

Lebens-
weise
[illegible]

edler Freundes

[illegible] uns [illegible] noch fester

und darum der nordlichen u. südlichen
Hemisphäre gemein: † Podocarpus, Ein Sträflicher
das vor ... Steriler schon Columbus am 25 Nov.
1492 von Pinus zu unterscheiden wußte:
pinales en la ... la Serrania de Haiti
que no llevan piñas, pero frutos que del
parecen ... aceitunas (... II p. 24)
Azarate de Sevilla (Escam. crit.
Taxus ... von Vorgebirge der Guten
Hoffnung ... bis zum 61° Br. in
Skandinavien also durch mehr als 95
Breitengrade; aber ... verbreitet
sind Podocarpus und Ephedra, ... Eichen die
... Cupuliferen die Form neuer
... eine nordische ... nicht aber ...
nicht der Aequator überschreitet ... in der
südlichen ... Archipelagus ... zeigt, der Zapfenbäume
Diese sind ... eigenthümlich ... Dammara
großblättrige Araucaria, Phyllocladus und Arthrocarpus ...
Frenela, ... wenige ...
... Calceolarien habe ich lange geglaubt
daß sie ... ebenfalls ... eingeschränkt ...
... von der Aequator ... Süden der ... nordlich gebracht
vor der 22 Arten die ... einzige ... von
... Hober ... in der ... Vulgär ...
Quito ... überbrachte ... Ipomoea ...
Quindiu bringt daß Calceolaria per. ... Frau
Zollikofer ... Wall ... bei Quito ... vorkommt. ... bei
Cajetan ... Neu Granada ... integrifolia Bogota
Diese Species ... de Fé ... Linné ... ...
... aus ... der ... großen Zapfen ... Sammlung ... der
... Mutis ... Sohne ... beschrieben.
von Java ... 86 beschrieben.
... Species ... der Nadelhölzer tritt uns
† In der Form der baumartigen ... Gewächse
die Natur in der ... Legumine ... Ich sage
die größte Ausdehnung der Gewächse ... wie schon
in ... baumartigen ... (der oceanischen
... Algen) wovon der Lamiarien ... zwischen
... Macrocystis pyrifera ... südlicher Breite
... an ... Californien ... der Coniferen
... Littoral von ... und 68° ... welche
... 364 bis 400 Fuß Länge. Von den Koniferen ...
... Diejenigen der Tropen eigenthümlichen ... der
... der ... für die Form ... Sippe ... Gurser ... Stämme
... Fuß ... 180 ... hohe ... Nordwestküste
sind ... Araucarien ... bis haben ... 10 ...
... Ceroxylon andicola ... Zapfenbäume ... der ... Nordwestküste
die ... ... Rocky Mountains ...

7. Taxus, Ephedra, und ... Arten gehen

(6 v. mem.)

† in der nördlichen oder südlichen ...

E. der Araucarien von Brasilien und Neu Holland ... der Nordsee ... abgerechnet nicht

der südlichen Erdhälfte Neu Zeeland, Tasmanien, der ...

Neu Caledonien

F Br. 40° - 52°

227

südlichen Chile u. Patagonien (Südbr. 43°–50°) am ?
Die riesenhaftesten Formen sind
aus den Geschlechtern Pinus, Sequoia Endl., Cupressus
Araucaria und Dacrydium. Die [illegible] von 200 Fuß der
Höhe nur die [illegible] Höhe erreicht. Dass in Europa
übertrifft und unsere [illegible] Pinus aber der [illegible] abgesehen
höchsten Weißtannen (Pinus z. B. in Schlesien die
160 Fuß erreichen) ist die bei Lampersdorf
berühmte Fichte der [illegible] preussische
Forst bei Frangenstein (nur 153 preussische) bei 16 Fuß
Fuß (148 pariser F.) misst. (Vergl. Ratzeburg Umfang
Forstreisen 1844 S. 287.)

Pinus grandis Dougl., in Neu Californien
erreicht 190–210 Fuß ~~ebenfalls~~
Pinus Frementiana Endl. wahrscheinlich von demselben Wuchse (Torrey
(~~[illegible]~~ and Fremont Report of the
exploring Expedition to the
Rocky Mountains in 1844 p. 319)

Pinus strobus (~~[illegible]~~ 180–210 Fuß (Nordl. Br. 43°–48°)
Dacrydium cup.
Pinus Lambertiana Dougl. im Nordwestl. America
200–220 Fuß

Dacrydium Sollandri aus Neu Zeeland über 200 F.

Araucaria excelsa R. Brown der Cypressus
columnaris Forster [illegible] der Insel
Norfolk [illegible] 170–210 F. Die
bisher bekannten 6 Araucarien
zerfallen in zwei Gruppen,
[illegible] die [illegible] (Brasilien, Chili, A. brasiliensis [illegible]
und A. imbricata Pavon) und die australische (A. Bid-
willi Hook. und A. Cunning-
hami [illegible] der Ostseite von
Neu Holland, A. excelsa [illegible]
Norfolk Insel und A. Cookii aus Neu Cale-
donien

[illegible] Thäler der Rocky
[illegible] am Columbia Flusse
[illegible] 43°–52°) Der von
[illegible] Höhe 200 Torrey [illegible]
[illegible] trägt nach
[illegible] Californien später
[illegible] [illegible]
[illegible] Gewalt [illegible]
[illegible] hat nach
[illegible] Douglasii der
[illegible] über
[illegible] Umfang in
[illegible] F.) Höhe
[illegible] of the Royal
[illegible] 325.
[illegible] cana Molina)
[illegible] 50°) nach
[illegible] 44 Fuß

[illegible]
[illegible]

südlichen Chili und Patagonien (Süd Br. 43°–50°) am

Die riesenhaftesten Formen sind aus den Geschlechtern Pinus, Sequoia Endl., Araucaria und Dacrydium. Sie nenne von diesen nur die Höhe erreicht 200 Fuß, die der [illegible] und [illegible] Weißtanne (Pinus abies Du Roi) übertrifft, in Europa die höchsten 160 Fuß erreicht (die in Schlesien die so berühmte Fichte in der [illegible] Lampersdorfer Forst bei Frankenstein [illegible] nur 153 preußische Fuß (148 pariser F.) mißt. (Vergl. Ratzeburg Forstreisen 1844 S. 287.)

Pinus grandis Dougl. in Neu Californien erreicht 190–210 Fuß

Pinus Fremontiana Endl. wahrscheinlich von derselben Höhe (Torrey and Fremont, Report of the exploring Expedition to the Rocky Mountains in 1844 p. 319)

Pinus strobus 180–210 Fuß (Nördl. Br. 43°–48°)

Dacrydium cupressinum Solander aus Neu Zeeland über 200 F.

Pinus Lambertiana Dougl. im Nordwestl. America 200–220 Fuß

Araucaria excelsa R. Brown, der Cupressus columnaris Forster's, auf der Insel Norfolk und der umliegenden Felsklippen 170–210 F. Die bisher bekannten 6 Araucarien zerfallen in zwei Gruppen (Araucaria brasiliensis Rich. und A. imbricata Pavon) in Chili, und die australischen (A. Bidwilli Hook. und A. Cunninghami auf der Ostseite von Neu Holland, A. excelsa der Insel Norfolk und A. Cookii aus Neu Caledonien.) R. Brown

Pinus Douglasii Sab. in den Thälern der Rocky Mountains und am Columbia Flusse (Nördl. Br. 43°–52°) Der verdienstvolle schottische Botaniker, dessen Namen der Neu Californier trägt, [illegible] [illegible]

1833

[illegible]

genauer Messung

230 par. F. (245 engl. F.) Höhe. Vergl. Journal of the Royal [illegible] Institution 1826 p. 325.

Araucaria imbricata Pavon (Pinus araucana Molina) in Chili (Südl. Br. 35°–50°) nach Caldcleugh 220–244 Fuß

Pinus lambertiana [illegible] in Lewis and Clarke's Travels to the source of the Missoury River and across the American Continent to the Pacific Ocean 1817 p. 456

Diese gigantische Fichte wurde am großen Flusse gemessen. Umfang des Stammes 36 bis 42 F. Ein Stamm hatte 282 Fuß (300 engl. F.) Höhe und [illegible] 180 Fuß [illegible]

Sequoia gigantea Endl. aus Neu Californien, ebenfalls über 280 Fuß hoch.

Diese Art [illegible] [illegible] Douglas

[illegible] westlich der Rocky Mountains

+ [illegible] Beschaffenheit des Bodens – Ver [illegible] thermische und Feuchtigkeits [illegible] Nahrung der Luftsäfte [illegible] [illegible] abhängig [illegible]

228

südlichen Chili u. Patagonien (Südbr. 43°–50°) aus †

Die riesenhaftesten Formen sind
aus den Geschlechtern Pinus, Sequoia Endl., Cupressus
Araucaria und Dacrydium. Die nennen wir
Höhe nur die darin Höhe (? 200 Fuß) die
überhaupt und erinnere daran dass in Europa
höchsten Weißtannen (Pinus abies Du Roi) ohngefähr
160 Fuß erreichen
so berühmte Fichte ... auf dem ... in Schlesien die
Forste bei Frankenstein nur 153 preußische
Fuß (148 pariser F.) mißt. (Vergl. Ratzeburg bei 16 Fuß Umfang
Forstreisen 1844 S. 287.)

Pinus grandis Dougl. in Neu-Californien
erreicht 190–210 Fuß
Pinus Fremontiana Endl. ... in demselben Wuchs (Torrey
und Fremont Report of the
exploring expedition to the
Rocky Mountains in 1844 p. 319)

Pinus strobus 180 (Nördl. Br. 43°–48°)
Dacrydium cupressinum Soland. aus Neu-Seeland über 200 F.
Pinus Lambertiana Dougl. im Nordwestl. America
200–220 Fuß

Araucaria excelsa R. Brown, der Cypressus
columnaris Forster, in der Insel
Norfolk und der umliegenden
Felsklippen 170–210 F. Die
bisher bekannten 6 Araucarien
zerfallen in zwei Gruppen,
die americanische (A. brasiliensis Rich.
und A. imbricata Pavon)
in Chili, und die australische (A. Bidwilli Hook. und A. Cunninghamii
auf der Ostseite
von Neuholland, A. excelsa
von der Norfolk Insel und A. Cookii
R. Brown aus Neu Caledonien.)

Pinus Douglasii Sab. in den Thälern der Rocky
Mountains und am Columbia Flusse
(Nördl. Br. 43°–52°). Der verdienstvolle schottische Botaniker
dessen Namen der Baum trägt
der letzte auf seiner Neu Californischen
Sandwich Inseln ... bei
Zugrunde ... Fallgrube ... der wilde
Ew. Er hat ... Douglasii
in Strom gefallen war ... eine ... nach
einen Durchmesser von 3 Fuß über dem
beschrieben 54 pariser Fuß Umfang
und 230 par. F. (245 engl. F.) Höhe
(Vergl. Journal of the Royal
Institution 1826 p. 325.)
von Chili (Pinus araucana Molina) Süd. Br. 35°–50°) nach
Caldcleugh 220–244 Fuß

1833

genauer Messung

Araucaria imbricata Pavon

Pinus trigona Pinus ... Lewis und Clarkes

gesondert westlichen Abhange der Rocky Mountains

Mit Dacry. Pinus Douglasii

229

Travels to the source
of the Missouri River
... the ...

Araucaria imbricata
Pinus trigona [illegible]
in Lewis and Clarkes

229

+ Travels to the source
of the Missoury River
and across the Ameri-
can Continent to the
Pacific Ocean 1817 p 456

Dieser gigantea Fir
wurde mit grossen Flüssen
gemessen. Umfang des Stammes
oft 36 bis 42 Fuss
Ein Stamm hatte 282 Fuss
(300 engl. F.) Höhe und 180
Fuss waren ohne alle Ver-
zweigung

Sequoia gigantea Endl. aus
Neu Californien, über-
ebenfalls über
280 Fuss hoch,

+ Beschaffenheit des Bodens,
thermische und Feuchtigkeits-Ver-
hältnisse, von denen die Nahrung der
Gewächse gleichzeitig abhängt, bestim-
men allerdings das Gedeihen

9

230

und die Vermehrung der Zahl der Individuen einer Art, die riesenmässige Höhe einiger Stämme über andere erhebt, wird nicht durch Boden und Klima, sondern, im Pflanzen- und Thierreiche, durch eine specifische Organisation, einen Naturtrieb bedingt. Mit der Araucaria imbricata von Chili, dem Pinus Douglasii am Columbia Flusse und der Sequoia gigantea von Neu Californien (230–280 par. Fuss) contrastirt [illegible] durch ist [illegible] nicht der zwei Zoll hohe Weidenstamm (Salix arctica) [illegible] aus [illegible], sondern eine kleine Phanerogame der südlichen Tropenländer, die moosartige Tristichea der brasilianischen Provinz Goyaz, die [illegible] 3 Linien erreicht [illegible]. (Dans la Province de Goyaz, dit [illegible] Claro, j'ai trouvé sur une pierre une plante de trois lignes de haut, que je pris d'abord pour une mousse. C'étoit cependant une plante phanérogame, pourvue d'organes [illegible] aussi compliqués que les arbres gigantesques qui l'entourent [illegible] morphologie végétale 1840 p. 98 Auguste de Saint-Hilaire)

Ueber die Höhe des Stammes, der Stellung der Blätter und Früchte, [illegible] und Verzweigung, Abstufung der Farbe von frischem Grün mit Silbergrau gemischt oder schwärzlich [illegible] Grün in Coniferen: die Nadeln von Pinus Lambertiana [illegible] der Charakter Douglas. [illegible] Nordwest [illegible] Wallich [illegible] hoher die Abfall der [illegible] an Tdera [illegible] Zoll Länge ... fünf Blätter bei Abies [illegible] über 12 Zoll [illegible] [illegible] Länge [illegible] habe an [illegible] [illegible] und Boden [illegible] der Gebirge [illegible] durch eine [illegible] Höhe [illegible] wie das nördliche Europa [illegible] Obi [illegible] [illegible] grün [illegible]

(unter den [illegible] verwandter Arten eines Geschlechts) (Fam. der monocotylen Podostemeen) (Für [illegible] östliche Richtung [illegible] Längen 84 Längen grade [illegible] deutscher [illegible])

231

aber als fallende Laub des (Ahuahuete (Taxodium distichum Rich., Cupressus disticha Lin.) besonders erstreckt.

In dieser Hemisphäre gegen ... zu großer Dicke anschwellende Baum zwischen 5400 und 7200 Fuß Höhe über dem Meere ... in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ... Sumpfgegenden ... der Luisiana ... Cypress Swamps) den Ebenen

bei ... 43° Breite ... Verhältnisse ... absoluter Höhe ... zwischen der geographischen ... Erhebung (Höhe) ... Breite ... erhebt sich aller ... Nord ... Amerika ... Vegetation der ... Baum-Vegetation ... Thale ...

ist ganze Ausdehnung von Amerika ... gleichen Canada ... Darwin und Claude Gay ... südlicher ... gemacht worden sind ... der Ostküste ... Feuerland ... Patagonien ... Magellan ... antarctica ... Fagus ... Winters ... merkwürdige Wälder ... zwischen ... Alles bedingen nicht ... abhängig ...

welche ... von localen ... Europa selbst ... geographischen ... einer ... Berghöhe ... Grenze ... Schweizer Alpen ... Verbreitung ... 6480 ... Lappland ... bis 70° reicht ... 70° 40' ... Pinus sylvestris ... 5940 ... bis 6480 Fuß ... (vergl. ...) ... Pinus cembra ... 71° ... Lapland ... Betula alba ... Linné ... Sibirien ... 89, 180 ... Martins ... 1842 ... October ... naturelles ... 6890 Fuß ... geographischen ...

Wie in ... Nadelhölzer ... Coniferen ... Taxus ... Araucaria ... Ephedra ... Dammara (Agathis) ... Podocarpus ... Gingko ... (Ginkgo biloba Lin.) ...

Blattfläche stufenweise aus. Daß Dammara orientalis von Borneo u. Java ist ... Loranthifolia ... australis Lamb. aus Neu Seeland, Agathis ... folia ... Beide haben nicht Nadeln, sondern „folia alterna oblongo lanceolata, opposita in arbore adultiore", die untere Blattfläche ist mit ... Spaltöffnungen ... Diese Uebergänge der ... perpendicular-System von den ... zusammengezogen ... Blattfläche. Statt der größten breiten Blattfläche des Ginkgo hat die alternirende Seite eines breiten gestielten Blattes nur auf der unteren Seite ... Spaltöffnungen ... Zusammenhang ...

Der Dammara ursprünglich [illegible] durch [illegible] Congregation [illegible] angepflanzt ... der Buddhisten — der japanischen ... Tempelgärten ... aus ... früher ... Endruß der Südsee ... übergewandert ... Reise nach Europa ... einer ... Nadelhölzer ... erste Anblick ... Tannenwäldes ... welcher, in ... gebaute ... und er glaubte ... Sehr ... Aequator ... foliis acerosa gesehen ... und ... Blätter ... Dammara ... höchsten ... Organe der ... Tellus ... Norden ... Eindrücke ... Sylva ... wenige später ... Monte ... Tode ... gewaltsamen ... fühlte, ... Carlos ... Wahrheit ... spanischen ... Liebe ...

Ende der Note 23

10 Fuß Dicke

7 bis 140 Fuß hoch

P. enervia, striata.

[illegible] morphologischen ... physiognomische ... (Urwelt 1834, Th. 1, S. 201, 211.)

233

Das Citat des Aristot.

ist:

Aristot. de gener. Animal.

V, 1. pag. 778 und de somno

et vigil. cap 1. pag. 455

Bekker.

Ice
Veen

ad pag. 123.

33 (S. 37) Lorbeerform: Persea, Ocoteen

Dahin gehören Laurus, [illegible] so zahlreicher Nebenarten in Südamerika [illegible]

und wegen physiognomischer Ähnlichkeit am der Guttiferen Calophyllum und die prachtvolle aufstrebende Mammea

34 (S. 37) wie lehrreich für die Landschaft malerei wäre ein Werk, welches die Hauptformen der Vegetation darstellte

Um das hier nur angedeutete bestimmter zu erweitern[?], sei es mir erlaubt aus meinen Schriften wieder an Gegenstände der [illegible] Darstellung der Formen der Gewächse [illegible] folgende Betrachtungen (S. 88 u. 90) [illegible] Aller[illegible] der Landschaftsmaler [illegible] der Veränderung der [illegible] Sprache was auf der „[illegible]" [illegible] erhöht [illegible]

35 (S. 38) aus der [illegible] und Gustavia der Lecythideen[?] [illegible]

In der Lecythis Frucht [illegible] Tutuma-Baum [illegible] der [illegible] schalen [illegible] in der Cynometra[?] [illegible] Cacaobaum (Theobroma [illegible]) [illegible] Pirigara (Gustavia [illegible]) [illegible] der [illegible] Frucht [illegible] Species[?] [illegible] der Pirigara [illegible] 8 (oder Chupo) [illegible]

gelb gefärbt, & eine Gelbsucht welche 24 bis 36 Stunden dauert und dann selbst, ohne Anwendung eines Heilmittels vergeht. Unvergesslich ist mir die Empfindung von der üppigen Vegetationskraft in der Tropenzone geblieben, als ich in dem Cacahual (Cacaopflanzung) des Valles de Aragua zum ersten male nach einer feuchten Nacht ferne vom Stamme aus der tief in schwarzer Erde liegenden Wurzel der Theobroma große Blüthen ausbrechen sah. Da offenbart sich die Thätigkeit der treibenden Kraft, die Stärke der Natur ... Erwachen ... Natur ... meldet ... bei der Ausdruck correspondirt ... Fruchtlüste ... der ... mit der Organismen ... Pflanzen ... der Welt zeichen.

36 (39) über unsere Aristolochia cordata Note 25 ... Blüthen der größten Compositen ... der ... Welt ... Barringtonia ... Nymphaea ... Victoria ... Orchideen ... wächst.

Die in einem Stücke nicht ... in ... Schwamm ... Schottländischen ... Gustav ... sia

nur Dies ist abzuschreiben

ad pag 125

237 a

von einander getrennt werden. Die Physiognomie [illegible] ausschließlich bei

der den ächten Geist [illegible] nicht [illegible]

der Contraste der Form verweilen [illegible] auffallenden

welche die Organismen [illegible] betrachtet

darbieten sie soll Materialien [illegible] grössere

sie soll [illegible] der Gegenwart [illegible]

welche die Physiognomie der Natur [illegible]

den landschaftlichen Charakter der [illegible] Vegetation

ganzen Erdoberfläche [illegible]

der lebendigen [illegible] contrastirender

welcher die Gruppirung [illegible] Unter diese [illegible]

Formen in verschiedenen [illegible]

[illegible] offenbart sich [illegible] Natur [illegible]

[illegible]

[illegible] Wegen

[illegible] zoologischer [illegible]

[illegible] Aristoteles [illegible]

[illegible]

[illegible] Erschei-

[illegible] wird.

[illegible] der Formen nach physiognomischer

[illegible] Natur nach [illegible]

[illegible] Contraste [illegible]

[illegible] Palmen,

[illegible] die Mimo-

[illegible] Farrenkräuter

[illegible] Charakter [illegible]

der Nadelhölzer [illegible] Formen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Physiognomie [illegible]

[illegible] Classifica-

[illegible]

[illegible]

[illegible] natürlichen [illegible]

[illegible] Physiognomie gründet [illegible]

238 6

Eintheilungen die Wahl über
Typen auf alles was Masse hat
auf Stamm, Verzweigung, perpendicular Blatt.
Organe (Blattform, Blattstellung, Blatt-
Größe, Behaarung ... Organe
Durchdringung) also auf die Vegetations-
von [illegible] die Erhaltung (Ernährung, Ent-
faltung) des Individuums abhängt, die systematisch
Botanik dagegen der Anordnung natürlicher
Familien ist begründet auf die
Betrachtung der Fortpflanzungs-Organe
auf denen [illegible] die Erhaltung
der Art abhängt. In der Schule des Aristoteles (Probl. 20, 7)
wurde schon gelehrt, dass [illegible] Dasein und Leben der
der letzte Zweck [illegible] Pflanze [illegible] § 5–9

(in den Befruchtungs-Organen)

Der [illegible] C. Fr. Wolf (Theoria generationis; Fundamenta [illegible])
und Göthe [illegible] morphologische [illegible] Pflanzen [illegible]
der systematische [illegible] zwei Verschiedene [illegible]
[illegible]

(Gesammelte Lehrbuch der Botanik 1847 [illegible] Schleiden, Pflanze und Leben 1848 S. 100)

[illegible]

Volk

[illegible]

c 239

und denen die Gruppen der natürlichen
Pflanzen – Systeme begründender
Geschlechts – Organe ist eine auffallende
Erscheinung. Man würde geneigt sein zu
glauben daß der Formen ~~[illegible]~~ grenzenlose Mannigfaltigkeit der sogenannten Vegetations-
~~sogenannten vegetativen~~ ~~(der Blätter etc.)~~ (i. e. der Blätter
Organe ~~unabhängig~~ von der Structur ~~[illegible]~~ sehr wenig, aber
minder ~~unabhängig~~ der Reproductions-Organe ~~sein~~ offenbart sich
der ~~[illegible]~~ (eine solche) Abhängigkeit in ~~[illegible]~~ Zahl von Familien,
nur in einer Gruppe: Dalmen, Coniferen,
bei den Gräsern, Cyperaceen, in den Farren,
Umbellaten und Aroideen. Übereinstimmung der
Leguminosen lässt sich ~~[illegible]~~ und Gruppen
der Physiognomiken erst aber und Mimoseen
Inflorescenz, wie man Caesalpineen und Phyllo-
Papilionaceen, bei unseren verschiedenen
sennae; ~~[illegible]~~ Übereinstimmung sind Dalmen Blüthen
gewonnen aber ~~[illegible]~~ zeigen der Coniferen an
und Fructification. Die letztern der Convolvulaceen,
Cycadeen verwandt; Cuscuta eine Laurinee; Equise-
n a ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ parasitische Familie der Crypto-
und Cassytha ~~eine~~ tum [illegible] und Ephedra in ~~[illegible]~~ Taxus,
Die blattlose gamen) und den Cactus dass nur bei
Infloreszenz baum so nahe verwandt ~~[illegible]~~ eine
erst ~~[illegible]~~ von ihrer ~~[illegible]~~ Familie der
und dasselbe Riesenbaum Draco,
~~[illegible]~~ Dracaena ~~Drachen~~ Kugel und der
~~Dracaena~~ ~~[illegible]~~ der blühende Blätter ~~[illegible]~~ Ende
oder zusammengesetzte Blätter einer Frucht
gleicher und ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ bloss ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ dasselbe
an sie finden ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ kleiner der ~~[illegible]~~ Gra-
bar Stachelbeeren ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ der
~~[illegible]~~ 12 neue ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ simplicibus
nach unter 5 ~~[illegible]~~ folii ~~[illegible]~~ Blätter
margine ~~[illegible]~~ gefunden ~~[illegible]~~ [illegible] zeigt
anderen Das genus ~~[illegible]~~ simplicia integra,
gefunden neue grosse folia ~~simplicia~~ serrata
eine Blattform digitata
der vel lobata (~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~) (Humb. Bonpl. Kunth Nov. Gen. et Spec. Plant.
quas ~~[illegible]~~ T. III p. 87 et
~~[illegible]~~ Tract. Bonpland
360)

¹ d. h. der Familie der Opuntiaceen ~~[illegible]~~

² der Stachelbeeren (Ribes)

³ (oder der Asphodeleen)

ad pag 200 a

⟵(1)⟶ als der unbekannte Ursache definirte Element welche die Elementarstoffe welche die ursprünglichen [illegible] zu [illegible] hindert. Der erste meiner [illegible] [illegible] folgen

Vim internam (p. 133 bis 135) [illegible] vinculo quae chemicae affinitatis [illegible] [illegible] notat. (S. Aphorismi ex doctrina physiologiae chemicae plantarum in Florae Fribergensis subterranea [illegible] Humboldt 1793 p. 133–136)

Diese Aphorismen welche viele berühmte Männer [illegible] in der [illegible] [illegible] [illegible] haben mich besonders [illegible] Physiologie der [illegible] [illegible] [illegible] Gebiete aber [illegible] Lebenskräften [illegible] [illegible] Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt [illegible] Theil II S. 430–436 [illegible] Lebenskraft

(NB im Jahr 1797 am Schluss)

(NB [illegible]) Ich erklärte dass ich keineswegs für erwiesen halte dass die eigenen Kräfte [illegible] [illegible] Stoffe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Elemente [illegible] Stoffe [illegible] der Elemente [illegible] dieselbe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] welcher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] welcher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organismus [illegible] Zweck [illegible] Theile [illegible] [illegible] Organe [illegible]

6 241

Abhängigkeitszustande in der Natur

[illegible] der Stoffe [illegible] verschiedenen [illegible] der

Thiere [illegible] Pflanzenschaften, [illegible] Thier

[illegible] Pflanzenschaften, Schwammblätter,

[illegible] als [illegible] Zoophyten, Thier-

[illegible] Zellen [illegible] leichter als Cuti-[illegible]

[illegible] der [illegible] Fruchtschalen

[illegible] sind nicht unorganisch

[illegible] nicht [illegible] Leben [illegible] Zustand

[illegible] Organismus [illegible] der [illegible]

[illegible] der Vitalität [illegible] Stoffes [illegible]

[illegible] Schwellen [illegible] zustand

[illegible] Darstellungsweise der

[illegible] der [illegible] (Bd I S. 67) [illegible] die [illegible] Leben-

[illegible] Stoffe [illegible] Organismus [illegible]

[illegible] Natur [illegible] Organismus [illegible]

[illegible] Stoffe [illegible] Form [illegible]

[illegible] Stoffe [illegible]

[illegible] partikular [illegible] Form [illegible] Stoff [illegible]

[illegible] Kosmos Bd I S. 367: "[illegible] Pflanzen [illegible]

[illegible] Stoffe [illegible] wie

[illegible] welche [illegible] gestalten

[illegible] bilden. Sie [illegible] walten [illegible] organische [illegible] Bewegung

[illegible] derselben [illegible] Stoffe [illegible]

[illegible] Lebensgestalt [illegible]

[illegible] Structur [illegible]

[illegible] S. 60 [illegible] Bd I [illegible]

[illegible] Lebensgeister [illegible] Schleiden [illegible] Wissenschaft [illegible] Thl I S. 60 [illegible]

[illegible] thierischen [illegible]

[illegible] Untersuchungen über thierische Elektricität Bd I

von Emil du Bois-Reymond

S. XXXIV – L.

Thierf.

243

Das nächtliche Thierleben im Urwalde

Machen Sie doch einen Zusatz
Lieber der kleinen Zusatz
aus Dioscorides.
wegen Filix

a
244

Wenn die Stamm wäre so verschiedene Lebendigkeit der Natur gefühlt, wenn die Durchsichtigkeit der gegenwärtig bewohnten Länder welche die Völkerstämme auf früheren Wanderungen durchzogen haben, oder auf [illegible] Wanderungen mehr und weniger mit scharf bezeichnender Sprache Wörter für Berggestaltung, Zustand der Vegetation, Trübung des Luftkreises, Gruppirung der Wolken [Umriss und] werden [illegible]

langen Gebrauch [illegible]

durch litterarische Wir[illegible]

von ihrem ursp[rünglichen] [illegible]

linguistischer [illegible] Contact mit den Nomaden die [illegible]

in inniger [illegible] mit allen ist [illegible] an welche

Sedentreibende gönnen einen Anwanderungen durch Ebenen, Steppen

Auswanderungen charakteristischer und Bezeichnungen je nachdem

in Arabischer und unterscheiden werden bedeutet oder durch

und Wüsten [illegible] oder [illegible] Landschaften einzelne [illegible] Züge [illegible]

ganz nackt unterbrochen oder [illegible] dar bieten. Fast

Felsen tetter umschließen [illegible] vieler Ausdrücke [illegible]

Waideplätze Abstufungen für die Gebirgsmassen

gefällige [illegible] [illegible] der Himmels

über die [illegible] Physiognomie der unter allen Himmelsstrichen und sehr weiter offenbaren [illegible] Eigenthümlichkeiten

für die Gestaltungen der wiederkehrenden Grundgestalten der Berggestaltung

Strecken die Natur Abzweigt [illegible] Zonen [illegible] [illegible] die Ausläufer irgendwo

Ferne Räume [illegible] Theile der [illegible] Maßstab als das Tibetanische

[illegible] gebirgiger [illegible] Abhänge der großen Himalaya und des Lebens der Bewohner

dort [illegible] [illegible] der Erde [illegible] bedingt hat die Formbezeichnung

der [illegible] abgerechnet [illegible] Trachyt, Porphyr [illegible] Gebirge

[illegible] der Schiefer [illegible] [illegible] erhalten [illegible]

Region wie im Gebrauche [illegible] Sprache geht dann auch durch

täglichen Umgangs der Menschen [illegible] Ausdrücke von der

[illegible] Wanderungen [illegible] sinnlicher Eindrücke

aller belebt, was [illegible] bewegten [illegible] ununterbrochene Streben nach

der Tiefe [illegible] Gefühle. Das [illegible] Natur wahrheit im [illegible] der

[illegible] Natur wahrheit [illegible] in der Schilderung der

a

244

Wenn die Stamm wäre so verschiedene Lebendigkeit
der Natur gefühlt, wenn die Beschaffenheit der gegenwärtig
Länder welche die [illegible] bewohnen
oder auf früheren Wanderungen durchzogen haben,
die Sprachen mehr und mehr mit scharf bezeichnenden
Wörtern für Bergegestaltung, Zustand der Vegetation,
Trübung des Luftkreises, Gruppirung der Wolken (Umriss und)
bereichert haben, so werden durch
langen Gebrauch und Willkühr viele Bezeichnungen
durch litterarische Willkühr viele dieser abgewandelt. Um den
von ihrem ursprünglichen Sinne zu bewahren der
linguistischen Reichthum in der Natur und die
innigen Contact mit der Nomaden leben die Ursache
in der mächtigen Eindrücke der durch welche
Naturkräfte gönnen. Ebenen, Steppen
unverrückten charakteristischen Ansichten je nachdem
von Arabischen und unterscheiden werden, bedeckt oder durch
im Wüsten sind, oder mit Sand sind oder einzelne
und [illegible] unterbrochen oder [illegible] darbieten. Fast
ihr ganz Felsmauern, unschließen die vielen Ausdrücke
Felsenstätte [illegible] die Gebirgsmassen, Himmels
Waideplätze, Pflanzen, so weiter da
gesellige alttestamentarische Physiognomie der alle Abhang der
über die Gestaltungen der weiten Seiten offenbaren. In dieser
fortdauernd Gestalten wieder gekehrt, die Aussichten und
Züge der Natur Abgrenzung [illegible] der Darstellung
Stücke die Natur Abgrenzungen [illegible] dessen, der Bodengestaltung
Ferne Thäler spanischen Theil der beiden und in der irgendwo als
Räume der Maßstäbe als Tübetanische
den gebirgigen Schichten einen größeren Himalaya der Bewohner
dort unser [illegible] der Lebensart der Formbezeichnung
der Erde abgerechnet die so bedingt Trachyt, Basalt und Porphyr; Gebirge
[illegible] bedingt der Schiefer, Kalk und Sandstein erhalten sich
Abhänge wie in der [illegible] Sprache jede wird durch
der Region wie in Gebirgsarten, seit der Menschen [illegible] von der
Regionen [illegible] Das [illegible] sinnlicher Eindrücke [illegible]
gemeinsamen [illegible] Gedanken oder
Wanderungen was [illegible] bewegter Streben nach
der Erde belebt, Stellung [illegible] Gefühlen; Das Natur wahrheit ist
des Einst [illegible] Natur im [illegible] der

Naturwahrheit [illegible] in der Schilderung der

Für gleichbedeutend wird allmählig gehalten
was getrennt bleiben sollte und die Sprachen
verlieren von Theil der Stämmeinheit und großen
mit der sie Naturbeschreibung der Landschaft dar-
physiognomischen Charakter [illegible] vermögen;
darzustellen

245

a
244

Wenn die Stamm-weise so verschiedene Lebendigkeit der Natur gefühlt, wenn die Derbhaftigkeit der Länder welche die Völker in früheren Wanderungen durchzogen haben oder gegenwärtig bewohnen, den Sprachen mehr und minder mit scharf bezeichnenden Wörter für Berggestaltung, Zustand der Vegetation, Trübung des Luftkreises, Gruppirung der Wolken beliehen, so werden durch langen Gebrauch und durch litterarische Willkühr viele dieser Benennungen ihrem ursprünglichen Sinne abgewandelt. [illegible] Um den Reichthum zu beweisen, und die linguistischen Contact mit der Natur und die Ursache in inniger Naturleben die welche in Lebenstreffe des mütterlichen Ländern durch Steppen Anwohner gönnen Benennungen, Ebenen, je nachdem charakteristischer Gesichtspunkte, in arabischen und unterscheidender werden bedeckt oder durch einzelne in Wörtern unterscheiden Sand oder Fels, oder wie das durch unterbrochen sind oder der Tage dar bieten. Fast ganz nackt unschätzbaren, vielen Ausdrücke Fels, Wasserplätze, Distanzen, die Gebirgsmassen gesellige so ausstellend die Physiognomie der Himmels eben so die Gestaltungen die unter alle und sehen und weiter Gestaltungen wieder Gestaltung offenbaren. Da die Abhänge der Höhen, der Thäler und freier Natur Abgrund der Umrisse, die Bodengestaltung Ströme spanischer Theil der Cordilleren und da irgendwo als Ferne gebräuchlicher Maaßstäbe als das Tibetanische dort der Philippinen großen Himalaya und das Leben der Bewohner der Erde (den abgerechnet) die Frombaumung bedingt, so hat der Basalt und Porphyr, Gebirge Trachyt- und Schiefer Gehänge, ist erhalten sich Sprache, recht dann auch Region wie in Gebrauch, jede wird durch täglichen Menschen Tag der Sprache, der Menschen und von der gemeinsamen Eindrücke innere Naturgetreue also sinnlicher Gedanken das alles belebt was im Empfangenen bewegter Naturwahrheit Ausflug als unablässige Streben nach des Erbes Gefühle Das dieser Naturwahrheit ist im Aufsuchen der

Umriss und

Abhang der

Fast [illegible] Idiomen [illegible]

durch

in

das

auf Naturwahrheit hindeutet ... in der Schilderung der

Für gleichbedeutend wird allmälig gehalten was getrennt bleiben sollte und die Sprachen verlieren von der Anmuth und Kraft mit der sie Naturbeschreibend den physiognomischen Character der Landschaft darzustellen vermögen.

245

246 b

Erscheinungen ~~und in~~ wie in der Wahl des bezeichnenden Ausdruckes der Zweig aller Naturbeschreibung. Es wird dasselbe am leichtesten erreicht durch Einfachheit der Erzählung von dem Selbstbeobachteten, des Selbsterlebten, durch die [illegible] beschränkende Individualität der Lage an die sich die Erzählung anknüpft. Verallgemeinerung physikalischer Ansichten, Aufzählung der Resultate gehört für eine der Lehre vom Kosmos, Wissenschaft ist [illegible] abgesonderte Schilderung der [illegible] Pflanzen [illegible] Thier der Organismen [illegible] Verhältnisse der Erdoberfläche [illegible] bietet das Material zu jener lebendigen Darstellung [illegible] vielgestaltigen [illegible] Erdoberfläche [illegible] Sie erregt [illegible] unmittelbaren [illegible] Naturerscheinungen [illegible] Gemüth [illegible] Behandlung grosser [illegible] ist.

+ Zu diesem letzteren gehört vorzugsweise die Waldgegend, die in der mit einander verbundenen Stromgebieten des Orinoco und des Amazonenflusses [illegible] fällt. Sie verdient [illegible] Sinne des Worts den Namen Urwald [illegible] Urwald [illegible] wilde Forst [illegible] Missbrauch [illegible] ziemlich [illegible] Urwald [illegible] Schatten [illegible] Urwald [illegible] zwischen den Stämmen [illegible] Thäler [illegible] Tropen [illegible] Urwald [illegible]

[illegible] Trauglichkeit [illegible] Tropenzone [illegible] Urwäldern [illegible] gehört [illegible] wo [illegible] Tropen [illegible] Inseln [illegible] Wunder [illegible] Natur [illegible] Nähe [illegible] Täuschung [illegible] Urwald [illegible] Erfüllung [illegible] Tropenwald [illegible] Schomburgk [illegible] Urwäldern [illegible] gehabt [illegible]

(zwischen den Stämmen 8 1/2 Fuss [illegible])

(alle Zwischenräume füllenden)

[illegible] Urwäldern

Meine individuelle [illegible]

247c.

+ Trotz des [entfaltende] Reichthums der spanischen Sprache an naturbeschreibenden Bezeichnungen, deren ich ~~[illegible]~~ oben erwähnte, wird ein und dasselbe Wort *monte* zugleich für Berg und Wald ~~gebraucht~~, für ~~Steppe~~ und *selva* gebraucht. ~~und~~ Die einer Arbeit über die ~~[illegible]~~ Ausdehnung der Anden- (*cerro* (*montaña*)) [Breite und grösste Schönen und] Kette gegen Osten habe ich gezeigt, wie jene ~~[illegible]~~ zwiefache Bedeutung des Wortes *monte* [illegible] Veranlassung gegeben, dass eine Karte von Südamerika [illegible] verbreitete, ~~[illegible]~~ englische Karte von Südamerika ~~[illegible]~~ einer mit hohen ~~Bergzüge~~ spanische Bergreihen bedeckt hat, wo der so vielen Ebene von La Cruz, Olmo, Dilla ~~[illegible]~~ werden ist Ebene von Grande gelegt worden Cacao angegeben und von ~~[illegible]~~ *montes de Cacao* obgleich ~~[illegible]~~ Cacao zu Wald ~~[illegible]~~ Cordilleren entstanden, ~~[illegible]~~ der Reisende ~~[illegible]~~ hatte ~~[illegible]~~ [illegible] der Cacaobaum ~~[illegible]~~ der Waldung [illegible] der Niederung sucht. ~~[illegible]~~ Südamerika ~~[illegible]~~ zwischen den Llanos de Caracas) ~~[illegible]~~ ganz, welche ganz von Venezuela (Los ~~[illegible]~~) der Grasssteppen ~~[illegible]~~ Osten ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ und der Pampas von Buenos Aires, zwischen 8° (nördlicher) und 19° südlicher Breite bedeckt, ist eine [8 Tausend Lieues] [illegible] Urwald, [illegible] Ebene, so ergiebt man [illegible] dass dieser Hylaea, in der Tropenzone, ~~[illegible]~~ [illegible] auf ~~[illegible]~~ Ausdehnung [illegible] Deutschland. und ~~[illegible]~~ gleichgewunten [illegible] [illegible] 12 mal der Flächeninhalt von [illegible] ~~[illegible]~~ Nachdem [illegible]

[illegible]

248 c

+ Die Flüsse mit ihren zahllosen Verzweigungen sind die einzigen Wege des Landes. Astronomische Beobachtungen und Zeitmessung der Richtung der Flüsse ... am Orinoco ... Cassiquiare und Rio Negro ... gezeigt, wie ... Zuflüsse dieser ... [illegible] ... einsamen ... 6½ Tage ... [illegible]

... brauchten, um ... Dauerstrom ... gezogenen ... in der gegenseitig Llanos, ... kleinen Windungen ... Dache ... Anwesenheit von ... zu besuchen ... erzeugt ... Thale ... Lebensweise der Wälder ... Tag aus der ... oder ... der ... Tiger ... Jaguars.

Während durch Einführung des europäischen Rindviehs der Steppe und Mangel ... in der weiten baumlosen Llanos und Pampas, in der Nähe der Meta ... der Grasfluren vor ... reichlicher Nahrung fanden und sich ... und Anwesenheit der Europäer dort am ungleichen ... seit der Entdeckung von America ... arbeitend vermehrt ... Gattung ... das ... Viehherden, der ... in den ... Orinoco ... Wälder, dem ... großen Strande ... kaum, um ... Wälder ... ziehen ... Wasser ... in den ... Cassiquiare in den ... Schwarm ... vom ... Regen ... Nacht ... Wir hörten ... Jaguars ... wurde

... Orte ... zu ... Stadt ... nicht ... Jaguars ... Himmel ... bewohnte ... Tiger ... blutgierige ... Affen ... schwarze ... Maraguaca ... Gebirges ... Jaguar ... Affen ... Tagebüchern ... Leben ...

[illegible]

... Aufsuchen ... später ... Einwohner.

+ Die Flüsse [illegible] ihrer pfadlosen [illegible] die einzigen Wege des Landes. [illegible] sind die [illegible] Beobachtungen [illegible] der Flüsse [illegible] Cassiquiare [illegible] Urwald [illegible] Negro [illegible] Tage [illegible]

[illegible] Canoas, [illegible] Baumstämme [illegible] Windungen [illegible] Dache [illegible] Lebensweise [illegible] oder [illegible] der Wälder [illegible] Tigers [illegible]

Jaguars. Während durch [illegible] Llanos und Pampas in der [illegible] Natur [illegible] Gattung [illegible] Orinoco [illegible] Wälder [illegible] Cassiquiare [illegible]

[illegible] Wir hörten [illegible] Jaguars [illegible] Nacht [illegible] [illegible]

[illegible] Maraguaca [illegible] Gebirges [illegible] Tagebücher [illegible] Thierleben [illegible] Urwalde [illegible]

[illegible]

Sie scheint mir vorzugsweise geeignet, in einem Buche zu erscheinen, das den Titel: Ansichten der Natur führt

248

\+ Die Flüsse mit ihren zahllosen Verzweigungen sind die einzigen Wege des Landes. Astronomische Beobachtungen und Breitenangaben der [illegible] haben [illegible] der Flüsse [illegible] des Orinoco und Cassiquiare [illegible] gezeigt, zwei [illegible] Mission Dörfer [illegible] einsam [illegible] 1½ Tage [illegible] Baumstämmen gezimmerten [illegible] Kanoas, [illegible] Windungen [illegible] Dächer [illegible] gegenseitig [illegible] Thale [illegible] Lebensweise der Wälder [illegible] [illegible] Jaguars. Während durch Einführung der europäischen Pferde und Rindvieh in den Llanos und Pampas [illegible] weiter baumlosen Grasfluren von Caracas, reichliche Nahrung [illegible] dort im ungleichen [illegible] vermehrt [illegible] und der Entdeckung von Amerika [illegible] Gattung [illegible] der Waldes [illegible] Quellen des Orinoco [illegible] großen Stunden [illegible] Diego [illegible] Cassiquiare [illegible] Schwarm [illegible] Insecten [illegible] Dorf [illegible] Messer [illegible] Nacht [illegible] Wir hörten [illegible] der Jaguars [illegible] wieder [illegible] Orte [illegible] Nähe [illegible] Tiger [illegible] Sonne [illegible] Vögel [illegible] Stimmen [illegible] blutgierige [illegible]

[illegible] Fliegen [illegible] der [illegible] Maraguaca [illegible] Unterhalt [illegible] Wald [illegible] der Vögel [illegible] Jaguars [illegible] Affen [illegible] Dächer [illegible] Thier leben [illegible] Tropen [illegible] Wälder [illegible] niedergeschrieben [illegible] Eindruck machen als [illegible] der späteren Erinnerung.

Preciosen [illegible] Thale der Waldung

Die [illegible] Reise [illegible]

4 Sie scheint mir vorzugsweise geeignet, in einem Buche zu erscheinen, das den Titel: Ansichten der Natur führt

249

250

+ Durch den Rio Apure, dessen Ueberschwemmungen [illegible] ich in dem Aufsatze über die Wälder und Steppen beschrieben haben, gelangten wir von Westen zum Orinoco, gegen Osten [illegible] in das Delta des niedrigen Wasserstandes

[illegible] war die Breite des [illegible] 800 [illegible]

Der Apure hatte zum 1200 Fuss mittlere Breite, während dass ich den Orinoco bei seinem Zusammenflusse mit jenem [illegible] mit seinem Curiquima [illegible]

[illegible] dem Standorte messen gerade [illegible] noch. Doch

wo ich am [illegible] 11430 Fuss [illegible] seinen Lauf

[illegible] ist dieser Strom [illegible] Meilen vom Meere [illegible] (Fels Curiquima)

[illegible] geographische [illegible] der Apure und der Payara

[illegible] Delta des [illegible]

[illegible] Theil des [illegible] ist [illegible]

der [illegible] und Arfaguan [illegible]

und [illegible] wenn [illegible] Wasser

[illegible] Sumpfe [illegible] Spreizende Stellt [illegible] (Flamingos / Phönicopter. [illegible])

[illegible] wilde Natur. Die Luft war [illegible]

[illegible] seinem

erfüllt, die, wie ein dunkles Gewölbe

erfüllt, stets wechselndes Himmelsgewölbe

Umrissen [illegible] blauer [illegible] vollkommen

sich von der Flussbette [illegible] bildete in [illegible] Seiten

abhoben. Das 900 Fuss breite, und [illegible] von beiden Seiten

bis zu [illegible] Richtung [illegible] der [illegible] durch Oring

gerader [illegible] Waldung [illegible] vor dem [illegible] Flussbett [illegible]

von [illegible] riesenartiger Sumpfe [illegible] grosser

Waldes [illegible] Cedrela [illegible] Fluss [illegible] (Flussbett)

hiedem [illegible] Caesalpinien [illegible] Sande.

[illegible] sandigen [illegible] Hermesia

von [illegible] niedrige [illegible] Seidenhaut castanifolia

erhebt sich auf dem [illegible] bildet, (von den Spaniern genannt)

[illegible] 4 Fuss hoch [illegible] Martinezia

Sie ist [illegible] Euphorbiaceen [illegible] nährenden [illegible]

Stämme [illegible] Familie der [illegible] dornigen [illegible] Steppe [illegible] Thorartige

[illegible] Corozo [illegible] Stäbe der Gärten gegen [illegible] grosser [illegible]

Einige [illegible] Bactris [illegible] vor dem Walde. [illegible]

[illegible] gleich [illegible] Arten [illegible] [illegible] Ochsenmauligen [illegible]

Ganz [illegible] Die Thiere [illegible] der Sonnenuntergang

[illegible] gelangen [illegible] bei [illegible] Sonnenuntergang

Ochsenmaulig [illegible] sieht man [illegible] die jungen [illegible]

Leben [illegible] Fluss [illegible] [illegible] amerikanischen [illegible] (Dicotyles). Wenn

[illegible] Tapir und das Nabelschwein

(Pecari) [illegible]

250

+ Durch den Rio Apure, dessen Ueberschwemmungen [illegible]
ich in dem Aufsatz über die Wüsten und Steppen
beschrieben haben, gelangten wir im Westen des Orinoco
gegen Osten [illegible] in die Nähe der niedrigen Wasserstandes, daß ich
war die Breite des [illegible] ganz 800 [illegible] mittlere Breite [illegible]
Der Apure hatte 1200 Fuß mittlere Breite [illegible] gemessen
Der Orinoco bei [illegible] mit seinem Curiquima
[illegible] der [illegible] Standlinie [illegible] gemessen fand, Doch
wo ich über 11430 Fuß [illegible] in gerader Linie [illegible] [illegible] der Feste Curiquima
ist dieser geographische Meilen vom Meere
[illegible] Delta des Orinoco entfernt. [illegible] der Apure und der Payara
und der Theil der [illegible] Ebenen der Yaruros
Ein Theil der [illegible] ist [illegible] Wälder [illegible] gemacht, [illegible]
der [illegible] und [illegible] bewohnt, [illegible] der Diamante auf
und [illegible] [illegible] leben [illegible] der Insel [illegible] [illegible] große
weil sie [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] zahllose Wasservögel
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Flamingos, Phönikopter [illegible]
[illegible] wilde Natur! Die Luft war [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] ein dunkles, in seiner
[illegible] Gewölbe
erfüllt, die, wie ein wechselndes Himmelsgewölbe
Umrissen stets blauer [illegible] [illegible] vollkommen
sich von dem Flußbette [illegible] [illegible] [illegible] beiden Seiten
abhoben. Das [illegible] Breite, und bildete [illegible] der Sand des
bei zu 900 Fuß Breite, und Cord [illegible] der [illegible] Flussufer
gerader Richtung von [illegible] vor der Sonne [illegible] einer ungewöhnlichen
von dichter Waldung umgeben [illegible] [illegible] [illegible]
Wälder [illegible] [illegible] riesenartiger Cedrela [illegible] großer
liehen [illegible] Caesalpinien [illegible] Flussufer [illegible] von Sandes. Es steht
erhebt sich auf der sandigen [illegible] [illegible] [illegible] gleiches
[illegible] [illegible] [illegible] 4 Fuß hoch [illegible] niedrige [illegible] [illegible] & Hermesia castaneifolia
[illegible] ist [illegible] [illegible] Euphorbiaceen [illegible] bildet. [illegible] aus der Spanien genannt
[illegible] Familie der [illegible] dieser Martinezia [illegible] nächsten der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] rohrartige
die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] vor [illegible] Waldes. [illegible] großer vor-
Einige Corozo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sichtige
[illegible] Bactris [illegible] Arten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 7 Öffnungen [illegible] vorzüglich
Gartengleichheiner [illegible] [illegible] Die Thiere [illegible] [illegible]
in großen [illegible] [illegible] gelangen [illegible] [illegible] [illegible]
Öffnungen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Tiger
Leben [illegible] Fluss [illegible] sieht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] eine
der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den Tapir und das Nabelschwein
(Pecari, Dicotyles). Wie [illegible]

Zu dem Grad ihrer sittlichen Arbeit stehen sie wenig unter denen, die [illegible] unter der Glocke (bajo la "campana") [illegible] leben und fremd bleiben

251

250

+ Durch den Rio Apure, dessen Ueberschwemmungen e. [illegible] Wäldern und Steppen
ich in dem Aufsatz über den [illegible] [illegible] Wasser Orinoco-
beschrieben haben, gelangten wir von Westen in das Delta des Orinoco
gegen Osten [illegible] in der niedrigen Wasserstand
u. war die [illegible] des [illegible] 800 [illegible] [illegible] [illegible] daß ich
Der Apure hatte genau 1200 Fuß mittlere Breite [illegible] [illegible] gegen
[illegible] Orinoco bei seinem Zusammenfluß mit Curiquima
[illegible] [illegible] Standort [illegible] ganzen [illegible] [illegible] Doch
wo ich an [illegible] 11430 Fuß [illegible] sonder [illegible] Ware
[illegible] über [illegible] Meilen vom [illegible] [illegible] (E der Fels Curiquima)
[illegible] ist [illegible] geographische Orinoco [illegible] der Apure [illegible] (Payara)
und den Delta des [illegible] Ebener die [illegible] Yaruros
Ein Theil [illegible] ist [illegible] Stämme der [illegible] [illegible] Wilde gemacht
der [illegible] bewohnt. [illegible] [illegible] Diamante auf
und [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] grosse
weil sie [illegible] [illegible] der Insel del Tambor [illegible] Wasservögel
[illegible] [illegible] [illegible] zahllose [illegible] (Flamingos (Phönikopte.) [illegible])
Jaguar [illegible] Natur [illegible] Die Luft [illegible] [illegible]
[illegible] wilde [illegible] [illegible] [illegible]
erfüllt [illegible] in dunkler, in seiner
[illegible] wie ein [illegible] Gewölb
erfüllt, die, wie ein wechselndes Himmelsgewölbe
Umrissen stets blauer [illegible]
sich von dem Flußbette [illegible] verengte sich [illegible]
abhoben. Das [illegible] Breite, und bildete [illegible] beider Seiter
bis zu 900 Fuß [illegible] [illegible] [illegible] durch Dornig
gerader Richtung [illegible] [illegible] [illegible] Sonnenthau Fliesst
von dichter Waldung [illegible] Kräuter [illegible] [illegible] einen ungewöhn-ter
Walder [illegible] [illegible] [illegible] Cedrela und [illegible] Ebestehe
lichen Wand [illegible] Flußufer [illegible] grosse Sauso
von [illegible] Caesalpinia [illegible] [illegible] Hecke [illegible] [illegible] glatter
erhebt sich auf dem sandigen niedrige [illegible] Schilfhaut (Hermesia castanea)
[illegible] [illegible] ein [illegible] bildet,
4 Fuß hoch [illegible] [illegible] [illegible] (von den Spaniern genannt)
[illegible] der [illegible] Dichter [illegible] Martinezia
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Hecke [illegible] nähret [illegible]
[illegible] Familie der [illegible] [illegible] [illegible] kurzstachlige
[illegible] [illegible] (vielleicht [illegible]) [illegible] Seiten [illegible] [illegible] [illegible]
Einige Corozo [illegible] [illegible] [illegible] vor [illegible] Walde.
[illegible] Bactris-Arten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Garteneidechsen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
im grossen [illegible] [illegible] Die [illegible] Thiere [illegible] [illegible] [illegible]
Oeffnungen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Fluss [illegible] sieht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Dicotyles). Wenn
der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Pecari) [illegible]

§ In dem Grad ihrer sittlichen
Schönheit stehen sie wenig unter
denen, die getauft ~~unter der~~
Glocke (sono la "campana")
leben und jeden Unterrichts
fremd bleiben

251

252 f

der Indianer

durch den vorüberführenden Canal [illegible] zu voller

[illegible] in der Welt [illegible] die Wege [illegible]

so [illegible] sie nicht [illegible] durchbrechen, sondern

[illegible] der wilden Thiere

[illegible] Schritt [illegible]

vier [illegible] bis fünfhundert [illegible] Fluss fortschreiten

zwischen der [illegible] und [illegible] Öffnung [illegible]

[illegible] Während wir 74 Tage [illegible] 380 [illegible] geographischen Meilen [illegible]

Flussschifffahrt von [illegible] auf dem [illegible] Wege [illegible] sahen sich uns

[illegible] Canoe [illegible] dieselbe [illegible] mit neuem

auf dem [illegible] an vielen [illegible] Geschöpfe

[illegible] zu fischen [illegible] vielfarbige [illegible] großer Kammalier

[illegible] Tage [illegible] lieber [illegible]

[illegible] Palamedeen und [illegible] weiße

[illegible] Hoggohühner (Crax [illegible]) [illegible] mit frommer Miene unser [illegible]

[illegible] C. Pauxi) „Es [illegible] el Paraiso" sagte [illegible] Hause einer [illegible]

„como en el Paraiso!" ein alter Indianer [illegible] Friede der [illegible] beobachten

Geistlicher [illegible]! Aber der [illegible] in diesem Paradiese [illegible] sondern [illegible] (7 große [illegible] Cavia [illegible])

[illegible] Thierwelt. Die Geschöpfe [illegible] Capybara [illegible]

und [illegible] Wasser [illegible] die gewöhnlichen [illegible] Crocodil [illegible]

Wiederholung der [illegible] Fluss [illegible] gewöhnlich [illegible]

[illegible] Tigers [illegible] Nacht [illegible]

[illegible] brachten [illegible] Wir hatten die Feuer

[illegible] Unterhalt [illegible]

[illegible] war von dem [illegible]

[illegible] Wälder [illegible] mit [illegible] Die [illegible]

[illegible] Feuchte [illegible] zu heben

[illegible] milder [illegible]

[illegible] Ich glaube [illegible] Wasserthiere [illegible] wunder

[illegible] und [illegible] andere [illegible] Ruder [illegible] gerannt

[illegible] Haufenwalter [illegible] [illegible] Süßwasser-Delphine 5.

[illegible] Der Schwanken [illegible]

dem Flussnetze des Orinoco

welche ~~...~~ 253

wie nach Colebrooke den Ganges 9

bei Morgen stets verbreitet und einander Folgen

langen Zügen ... auf ... solcher Laune

Nacht ... entstand daß ... die übrige Nacht ... Wilder Thiergeschrei durchtobte die Forst

hindurch auf jeder Schlaf verzichten musste ... die

Unter der ... Stimme ... die

fort gleichzeitig ... zu ... Schreien

Sonnte ... vielmehr ... Schachten zur Pause

der ... gehört ... einförmig

das ... Heulen der Brüllaffen ... der

Schaul der Affen, ... der Nachtaffen, das ... Yaguars

winselnde ... Papagaien, des ... Faulthiers ... oder

Geschrei des grossen Tigers ... Iduaguas (Crocodile) und anderer

angezeigt ... Papagaien ... der Fasanen

... Vögel ... des Waldes ... Tiger der ...

... des Tigers ... der Affen begleitet ... zu ...

... Nachtaffen ... Nächten ...

von ... Lärmen ... Mondhelle, sie

... der ... Thiere

... Scene ... entstanden!

feuern den Vollmond ... steigernd ... Fortsetzung

... Nebel ...

... Ströme ... Fluth ...

durchbrechen ... Davon ... der grösseren

... Gipfel der ... und so ...

Affen ... die ... Vögel ... in ... Aufregung

gesellig ... Thierwelt ... geselligen ... zu einer ...

allmälig ... die ganze ... Wälder

Seine ... Dickicht der Wälder ... immer

Jahre ... der guten ... Flores und Francis

... Fieber ... Cabranata

... des Waldes ... Mayoreas

... das ... Durch ...

... von ...

nach S. Carlos del Rio Negro
bis an die Brasilianische Grenze
~~[illegible]~~ begleitete, zu steter
zu jagen, wie er bei ununterbrochener
Nachtzeit ein Gewitter [illegible] möge
der Himmel [illegible] ~~[illegible]~~ wilder Dächer
des ~~[illegible]~~ Waldes ~~eine~~ ruhige Nacht
gewähren!" | Natur

+ Ist ~~[illegible]~~ der [illegible] die Stille ~~[illegible]~~ (unter den Tropen)
Tages in der Mittagsstunde herrscht
Ist es [illegible] ~~[illegible]~~ Erinnerung
(an einer ungewöhnlich heissen) Tagebuche ~~[illegible]~~ ?
an der ~~[illegible]~~ Baraguan, der Orinoco
Flussenge ~~[illegible]~~ Weg durch den
westlichen Theil der ~~[illegible]~~ (und welche sich so oft für uns wunderbar contrastirt wundersam)
Gebirges ~~[illegible]~~ [illegible] Baraguan) nennt.
(Götterbahnt sich)
Flussenge (Angostura del Baraguan) von 890 Toisen
(5340 Fuss) Breite. Ausser einem alten Stamme
Dürrer ~~[illegible]~~ der Aubletia (Apeiba Tiburbu)
und ~~[illegible]~~ Apocynee, Allamanda salicifolia, einige silber-
(farbige Felsen) ~~[illegible]~~ Schatten ~~[illegible]~~ Thermometer im ~~[illegible]~~
(einer) Thermometer im Granitmasse ~~[illegible]~~ Alle fernen
waren in ~~[illegible]~~ der Granit 40° Reaum. als Folge
[illegible] finden Alle ~~[illegible]~~ mehr als 40° Umrisse ~~[illegible]~~ Folge
[illegible] hatten wellenförmig schwebende (mirage). Kein
Lüftchen [illegible] Spiegelung des Bodens. Die Sonne
(glänzende Croton-sträucher) [illegible] bewegte den staubartigen [illegible], die [illegible]
[illegible] der Lichtmasse ~~[illegible]~~ Felsblöcke
[illegible] Strahlen, ~~[illegible]~~ machte [illegible] umkränzten
[illegible] Ferne ~~[illegible]~~ Umzahl vor [illegible], grosser, Bergspiegel
[illegible] bedeckt, unbeweglich ~~[illegible]~~
(und bunte Eidechsen [illegible]) ~~[illegible]~~ Salamander
(leicht Wellenbewegung) [illegible] ~~[illegible]~~ Gecko [illegible] ~~[illegible]~~ Laube der [illegible]
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sich an ~~[illegible]~~ die
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ verbergen unter der Felsen Natur lässt sich ~~[illegible]~~
[illegible] Die Vögel [illegible] der Stille heisst ein Gesumse
~~[illegible]~~ Die [illegible] Stille Geräusch, [illegible]
Walde in [illegible] [illegible] die

255 L

scheinen mit Wonne zu athmen. Die grössern
Thiere verbergen sich dann in dem Dickicht der
Wälder, die Vögel unter dem Laube der Bäume
oder in den Klüften der Felsen; aber lauscht
man bei dieser scheinbaren Stille ~~auf der~~ der
Natur auf die schwächsten Töne, welche die
heiße Luft fortpflanzt, so vernimmt man
ein dumpfes Geräusch, ein Summen [Schwirren und] der Insecten
dem Boden nahe ~~Welt~~ in den untern
Schichten des Luftkreises. Alles verkündigt ~~Kräfte~~. In jedem
eine ~~Lebensfülle~~ Welt organischer Kräfte. In jedem
Strauche, in der gespaltenen Rinde des Baumes, in
der von Hymenopteren [bewohnten] aufgelockerten Erde
regt sich hörbar das Leben. Es ist wie eine
der vielen Stimmen der Natur vernehmbar ~~~~
dem ~~~~ [frommen,] empfänglichen Gemüthe des Menschen.

256

Erläuterungen u. Zusätze

Characteristische Benennungen im Arabischen der Wüsten und Steppen.

1. (S. ..) Man zählt mehr als 20 Worte mit denen die Araber der Steppe (tanufah) oder mit Kiesel bedeckte wasserlose oder ganz nackte, oder mit Weidepflanzen untermischte Wüste (Sahara, [illegible], mejhar, tih, ~~[illegible]~~ mehme) bezeichnet. Sahl ist eine Ebene als Niederung; daccah eine [illegible] Hochebene (Ibeyaban, ~~[illegible]~~ [illegible] als [illegible]). Im Persischen ist ~~die~~ die dürre Sandwüste eine Steppe ~~[illegible]~~ mehr ~~mehr~~ Gras bedeckt (von mongolisch güdah, türkisch tala oder tsokol, chin. kuang) (wie der mongolische gobi und chinesische kan-kai deschti-regt eine nackte Hochebene; und scha-mo); Humboldt Rel. hist. T II p 158.

2 (S. ..) in dem altcastilianischen Idiome

Pico, Picacho, mogote, loma tendida, (yaila) pico, peñasco, peñolería, mesa, panecillo, farallon, tablon, peña, peñon, cucurucho, espigon, rocca partida, laxa, cerro, Sierra, Serrania, ~~[illegible]~~ monte, montaña, cordillera, los altos, matrays, ~~[illegible]~~ montañuela, reventazor, bufa cet, ~~[illegible]~~ cadena de montes,

3. (S. ..) (Montes de Cacao ~~[illegible]~~ sind ~~[illegible]~~ Hügel reiche ~~[illegible]~~ an Cacao geworden sind, über die Anden de Cachao

Vergl. Rel. hist. T III p 238

4 (S. ..) Das genus Hermesia, der Lauf ist beschrieben und abgebildet worden im unseren Plantes équinoxiales T I p 162 tab. 46

5 (S. ..) Es sind nicht Delphine des Meeres die (wie Dolphin ~~[illegible]~~ [illegible] Schläfer der beiden Arten) noch die Limande ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Flüsse aufsteigen bis Orleans, die der grossen ~~[illegible]~~ Flüsse der beiden Continente ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Delphine des Meeres, so der Delphin im Orinoco aber unterscheiden T II p 223, 239

Vergl. Delphinus gangeticus nova Adelbert [illegible]

Vergl. Rel. 406–713

6. (S. ..) Der Nachtaffe

258

Stücke
des Original-Manuscripts
vom ~~beiden Bänden~~ zweiten Bande
der Ansichten der Natur.

[Es ist nicht das ganze Mscr., sondern es sind 1, Zusätze, die nicht abgeschrieben, sondern vom Orig. abgedruckt werden sollten; 2, späteres wirkliches Mscr., wo die Weise angeführt war, daß ich das Orig. erhalten sollte.]

Das Hochland von Caxamarca, der alten Residenzstadt des Inca Atahuallpa — der erste Anblick der Südsee von dem Rücken der Andeskette.

Ich lege Ihnen eine Bedeutung
Profil zu Ihrer Sie mir
bei, [illegible] Schreiben Ihrer Abschrift
ja nicht Diese glaube
mit opfere [illegible]
ein seiner [illegible]
Freitag Nacht

8+9-10 März 1849

260 a

(der Sporen)

Wenn man ein volles Jahr lang (verweilt hat) auf dem Rücken der Andeskette zwischen 4° nördlicher bis 5° südlicher Breite, in der Hochebene von Neu Granada, Quito oder in Peru in mittleren Höhen von acht bis zwölf tausend Fuß über der Meeresfläche [illegible], so freut man sich [illegible] das mildere Klima der Chinawälder von Loxa [illegible] herabzusteigen, [illegible] in die Ebenen des Ober-Amazonenstromes, eine unbekannte Welt reich an [illegible] Pflanzen [illegible] Gestalten [illegible] Fiebermittel Loxa hat der wirksamsten China oder Cascarilla fina den Namen gegeben, welche wir [illegible] beschrieben [illegible] Zeitliche Erzeugnisse [illegible] des Stadtchens Loxa [illegible]

der Loxa. Es ist [illegible] Cinchona condaminea [illegible] Jahrhundert [illegible] behauptet ... Cinchona officinalis [illegible]

botanisch als Cinchona die Rinde des Fieberrinde [illegible] wie Sebastian [illegible] Chinchon [illegible] Juan del Vego, die Fiebermittel nach Europa gebracht [illegible] 1 bis 3 [illegible] 1640 nach Madrid [illegible]

1632 nach [illegible] Vicekönigin [illegible] China von Loxa [illegible] der Stadt [illegible] Glimmer [illegible] 7200 Fuß [illegible]

vortrefflich [illegible] Villonaco und Quinistiano [illegible] 5400 und 7200 Fuß [illegible] Chinagebüsche [illegible] Mit Erstaunen [illegible] daß aber [illegible]

[illegible] Uritusinga, Villonaco [illegible] Höhen zwischen [illegible] Cachiyacu [illegible] Wurzelausschlag [illegible] verbleiben

[illegible] Zamora und Cachiyacu [illegible] in den mäßigen [illegible] seit [illegible] 110 Centner [illegible] der diesen Producte

[illegible] Flüsse [illegible] Centner [illegible] Condamine [illegible] China [illegible]

[illegible] Cascarilleros [illegible] Vorrath wurde [illegible]

[illegible] Loxa [illegible] Fiebermittel der China [illegible] ganz [illegible] das [illegible] seit [illegible] Handel der Cascadores de Quina [illegible] gefällt, die jungen [illegible] Bäume [illegible] 2 Zoll [illegible] wunderbare ... in großer Ferne

[illegible] Stücke [illegible] 11000 [illegible] China [illegible] 6 Zoll Durchmesser [illegible] Höhen [illegible]

[illegible] erhaben [illegible] Bäume [illegible] Temperatur [illegible] Condamine [illegible] Flora [illegible] Veränderungen der Vegetation [illegible] wenig [illegible]

jetzt [illegible] 50 bis 60 Fuß [illegible] Wärme [illegible] Temperatur [illegible] südöstlich [illegible]

[illegible] 15° [illegible] Loxa [illegible] Gonzanamá und Yamoca [illegible] erhoben sich [illegible] der Andeskette,

[illegible] 12½ [illegible] Gebirgsgruppe von Chulucanas, [illegible]

[illegible] Paramos [illegible] 6 bis 7 [illegible] stürmisch [illegible] Wasser nicht [illegible]

[illegible] 9500 Fuß [illegible] Paramos [illegible] Gesträuche [illegible]

[illegible] Vegetation [illegible] Blätter die [illegible] Luft [illegible]

[illegible] Kräuter [illegible] Character der Organe [illegible] Cordilleren [illegible] Wildnisse [illegible]

(& der Pastos)

Wenn man ein volles Jahr lang (auf dem Rücken [verweilt hat] der Andeskette zwischen 4° nördlicher bis 4° südlicher Breite, in den Hochebenen von Neu Granada, & Quito, in einer mittleren Höhe von acht bis zwölftausend Fuss über der Meeresfläche [illegible] so freut man sich, das mildere Klima der Chinawälder von Loxa [illegible] herabzusteigen. [illegible] Gestalten [illegible] Fieberrinde [illegible] der wirksamsten aller Fieberrinde Quina oder Cascarilla fina. Seit dem Namen Loxa hat [illegible] botanisch als Cinchona [illegible] Condamine beschrieben [illegible] de Loxa. Es ist [illegible] welche [illegible] 1632 [illegible] Sebastian [illegible] Chinchon der [illegible] de Vega [illegible] Juan del Vego, [illegible] Leibarzte [illegible] Alcala de Henares [illegible] Vicekönigin [illegible] 2 bis 3 [illegible] nach Madrid [illegible] Loxa [illegible] Villonaco und Uritusinga [illegible] Quinsitero [illegible] 5400 und 7200 Fuss [illegible] Chinagebüsche [illegible] Zamora und Cachiyacu [illegible] Wurzelschössling [illegible] 140 Centner [illegible] Cascarilleros [illegible] Condamine [illegible] Cascadores de Quina [illegible] 11000 [illegible] 6 Zoll [illegible] 2 Zoll [illegible] Temperatur [illegible] Condamine [illegible] Loxa [illegible] Yamoca [illegible] Guancabamba [illegible] 12½ bis 15° [illegible] Chulucanas [illegible] Paramos [illegible] 9500 [illegible] Paramos [illegible] Cordilleren [illegible]

(& Fieberrinde nach & um 1640 nach Madrid bei der Ankunft)

(& in die Ober-Amazonen [illegible] eine unbekannte Welt reich an Erzeugnissen)

[illegible] Cinchona officinalis [illegible] Bernhard-Pässe [illegible]

(Mit Erstaunen [illegible])

[illegible] dieser Producte

[illegible] Ferne

(Trapa[illegible] cara)

261

Während dieser meteorischen Prozesse habe ich [illegible] das Thermometer bis 5° [illegible] herabsteigen und die electrische Spannung des Luftkreises, am Volta'schen Electrometer gemessen, [illegible] 5° [illegible]

260 a

Wenn man ein volles Jahr lang auf dem Rücken [verweilt hat] der Andeskette zwischen 4° nördlicher bis 4° südlicher Breite, in den Hochebenen von Neu Granada, Quito [und] Peru [illegible] zehn bis zwölf tausend Fuß über der Meeresfläche [illegible], so freut man sich allmählich das mildere Klima der Chinawälder von Loxa herabzusteigen. [illegible] in die Ebenen des Ober-Amazonen-Stromes [illegible] eine unbekannte Welt sich [illegible] Gestalten [illegible] aller Fieberrinde [illegible]

Das Städtchen Loxa hat der wirksamsten Quina oder Cascarille seinen Namen gegeben, welche [illegible] beschrieben [illegible] Zeitliche Erzeugung [illegible] der Quina Loxa. Es ist die Cinchona condaminea [illegible] botanisch [illegible] der Fiebergehölze [illegible] wie Sebastian [illegible] Chinchon [illegible] del Vega [illegible] die ganze Welt als Quina [illegible] gegen Europa [illegible] gebracht [illegible] Herrera [illegible] Gräfin von Chinchon [illegible] Leibarzt Juan del Vego [illegible] 2 bis 3 [illegible]

1632 nach Alcala de Henares [illegible] Lima [illegible] Vicekönigin [illegible] Fieberrinde nach [illegible] 1640 nach Madrid [illegible]

vortrefflichste [illegible] China von der Stadt Loxa [illegible] Gebirge [illegible] Villonaco [illegible] Uritusinga [illegible] Humedistano [illegible] 5400 und 7200 Fuß [illegible] Chinagebüsche [illegible] Höhe zwischen [illegible] Zamora und Cachiyacu [illegible] Cinchona officinalis [illegible]

Mit Erstaunen [illegible] daß aller [illegible]

[illegible] in der [illegible] Flüsse [illegible] Zamora [illegible] verlieren [illegible] Zeit [illegible] 140 [illegible] Centner [illegible] jährlich [illegible]

während der [illegible] Centner [illegible] also [illegible] vor der Zeit [illegible] Cinchona Condaminea [illegible]

[illegible] nachdem [illegible] Sommer [illegible] Loxa [illegible] Cascarilleros [illegible] Nächten [illegible] jäger [illegible] Vorrath [illegible]

Fieberrinde von der China [illegible] eingebracht werden [illegible] Cascadores de Quina [illegible] damals in der Wasser [illegible] Stunde [illegible]

[illegible] 11000 [illegible] Chinarinde [illegible] 6 Zoll [illegible] 2 Zoll [illegible]

[illegible] acht [illegible] Bäume [illegible] Dauer [illegible] Temperatur [illegible] Condamine [illegible]

[illegible] 60 Fuß [illegible] Höhe [illegible] Nachbar [illegible] Wärme [illegible] Vergleichungen [illegible] Höhe und [illegible] Nähe nach wenig [illegible]

[illegible] 12½ bis 15° [illegible] die Extreme [illegible] Loxa [illegible] Stadt [illegible] Guancabamba und Yamoca [illegible]

[illegible] Paramos [illegible] Chulucanas [illegible] erhoben sich [illegible] Theile der Andeskette [illegible]

[illegible] Gesichte von Wunder von [illegible] (Paramo [illegible])

[illegible] 6 bis 7 [illegible] Paramos [illegible] 9500 [illegible] Wasser nicht [illegible] Paramos [illegible]

[illegible] Ein [illegible] Vegetation [illegible] blättrige [illegible] Luft [illegible] Gewächse [illegible] Cordilleren [illegible]

[illegible] Frische [illegible] Organe [illegible] Charakter [illegible] Wildniss [illegible]

26

u. g J

Während dieser meteorischen Prozesse habe ich bisweilen das Thermometer bis 8° und 7° herabsinken und die electrische Spannung der Luftgränze(?), am Voltaischen Electrometer gemessen, in wenigen Minuten vom positiven zum negativen übergehen sehen. Unter 5° fallt Schnee [illegible] [illegible] [illegible] wärmeren [illegible] nachtlichen Stunden, [illegible] verschwindet [illegible]

Weise noch Dadurch vermehrt dass gerade [illegible] Kunststrasse der Incas, [illegible] mehr als 250 [illegible]
noch bewunderswerthe Reste der [illegible] von einer Länge von mehr als 250 [illegible] Meilen
[illegible] in ihren [illegible] durch welche auf [illegible] gezeigt waren, [illegible]
[illegible] haben, durch welche [illegible] Verbindung [illegible] wohlbekannten Reisenden
[illegible] Spanier [illegible] des [illegible] Entfernungen [illegible] Inga-Pilca genannt [illegible] Enge und [illegible]
mit [illegible] gleichen [illegible] warmen Wasser eingerichtet
[illegible] Tambos [illegible] für den [illegible] Familien des [illegible] wohlerhaltenen [illegible]
[illegible] Pedro de Cieza [illegible] 16ten Jahrhundert [illegible] Losca
bestimmt [illegible] Gebäude [illegible] am Fuss des [illegible] Cotopaxi [illegible]
[illegible] Aposentos de Mulalo) [illegible] zwischen Alausi und Losca
[illegible] Assuay neuer [illegible] 14568 Fuss über
dem Meere, also [illegible] in der [illegible] Hochebene del Pullal der
Mont Blanc) [illegible] beladenen Maulthiere [illegible]
[illegible] Mühe unsere schweren [illegible] mehr als 20 Fuss breiten Inca-
[illegible] Reste der [illegible] von Frankreich
[illegible] Porphyr gepflastert [illegible] Wege
[illegible] Kunststrasse [illegible] 12440 Fuss [illegible]
[illegible] Tupac Yupanqui [illegible] Assuay [illegible] Cañar
[illegible] Inca Tupac Yupanqui [illegible] Trümmer
[illegible] del Inca [illegible] Huayna Capac. [illegible] bei Guancabamba
[illegible] Chulucanas [illegible] Kunststrassen [illegible] Ströme [illegible]
[illegible] Pomahuaca [illegible] Assuay [illegible] astronomisch [illegible] Niveau-Unterschied der Steine
[illegible] Loxa [illegible] Paramo [illegible] Trümmer [illegible]
[illegible] Inca-Strasse [illegible] Pomahuaca [illegible] Cordilleren selbst [illegible] Tambos
[illegible] 3509 [illegible] Ingatambo [illegible] 46 [illegible] Cordillera [illegible]
[illegible] 100 Fuss [illegible]
[illegible] 13° 31' südl. [illegible] Steilheit [illegible] Lastträger
[illegible] Kunststrasse [illegible] bedienten, sondern für die Spanische
[illegible] Cuzco [illegible] Kunststrasse [illegible] 10676 Fuss über [illegible]
[illegible] Kunststrasse [illegible] Fernando
[illegible] Diego [illegible] Maulthiere [illegible]
[illegible] Thale [illegible] Cuzco [illegible] Chile [illegible]
[illegible] Quito [illegible] Lovercion [illegible]
[illegible] Agramonte [illegible] Christenheit [illegible] Wege [illegible] bewundern.

263 c

Die beiden wichtigsten Heerstraßen [illegible] Cuzco und Quito sind aber [illegible] in gerader Linie (SSO–NNW) [illegible] Brugen)

[illegible] die vielen [illegible] Meilen [illegible] des Weges [illegible] Topa Yupanqui [illegible] Vater Quito [illegible] (schön farbige Steinplatten) (Incas-Wege)

225 [illegible] geographische Meilen [illegible] Huayna Capac [illegible] des [illegible]

Länge des Weges [illegible] Bauten [illegible] Quito [illegible] an dem [illegible] schön be[illegible]

hatte nach [illegible] für die [illegible] Trotz aller [illegible] Hauptstraßen [illegible] beschrieben wird,

Ondegardo [illegible] Conquistadores [illegible]

Cuzco [illegible] Orte [illegible] Schriftsteller noch [illegible] Thale von

[illegible] Wasser [illegible] Litoral [illegible] Tegucigalpa [illegible] Jamaica)

[illegible] Amazonen [illegible] 27 mal [illegible]

[illegible] Zaulaca [illegible] Huancabamba [illegible]

Wir [illegible] Schriftsteller [illegible]

Wo durch Gestaltung des Bodens [illegible] großartige [illegible]

[illegible] 120–140 [illegible] Tambos [illegible] (steilen) [illegible] (schwer beladenen) [illegible]

[illegible] Cuzco [illegible] Huamachuco [illegible] Rio de Chamaya [illegible] (Cannavillejas) [illegible] (Ceiba, Palo [illegible]) [illegible]

[illegible] Inca Manco Capac [illegible] (1532) [illegible] 200 Jahre [illegible] Mexico [illegible] Huayna Capac [illegible] 1400 [illegible] 30 bis 35 [illegible] Quetzalcoatl [illegible] Aztekischen [illegible] Hernando [illegible] Cavico

263 c

Die beiden wichtigen Anordnungs[illegible] ~~[illegible]~~ Cuzco und Quito ~~sind~~ [illegible] in gerader Linie (SSO–NNW) [illegible]

Cuzco [illegible] vielen [illegible] Meilen des [illegible] Weges [illegible] Capac [illegible] Vater [illegible] Quito [illegible] Valcar (schön farbige Steinplatten) ... (Incas-Wasserwege)

225 [illegible] Weges [illegible] Bauten [illegible] Zeit [illegible] Hauptstrassen [illegible]

Ordegardo [illegible] Cuzco [illegible] Inca [illegible]

[illegible]

264

[eigentlicher Chibchas], oder der Götterbote, der bärtige, langgebildete Nemterequeteba, ein ogbärtig

265

Da der Ansicht [illegible] der Völker in beiden Continenten so [illegible] erwartet [illegible], liegt das [illegible] der [illegible] bei jeglichem Volke unmittelbar vor ihren [illegible] Wissen.

Schreiber wer nicht besser Tolteken, Hulmeger? ~~Hulmeguer~~

Die beiden wichtigen Residenzstädte Cuzco und Quito sind aber in gerader Linie (SSO–NNW) [illegible] Wege [illegible] 225 [illegible] geographische Meilen [illegible] Capac [illegible] Quito [illegible] (schön farbige Steinplatten) [illegible] (Incas-Wege) [illegible]

[illegible] Wege [illegible] Zeit [illegible] Hauptstrassen [illegible] schon be[illegible]

Ordegardo [illegible] Cuzco [illegible] Conquistadores [illegible] Schreiber noch [illegible] Thale von [illegible]

[illegible] Wasser [illegible] Litoral [illegible] Peruanern [illegible] Yamaca [illegible] Amazonen [illegible] 27 mal [illegible]

Wir [illegible] Huancabamba [illegible] Fuss [illegible] steiler [illegible] Tambos [illegible] 120–140 [illegible] Jahre [illegible] Maulthiere [illegible] schwer beladenen [illegible] Fortschritte [illegible] Wasserfälle [illegible] Correspondenz [illegible]

[illegible]

Wo durch Gestaltung des Bodens [illegible] die Natur [illegible] Völker [illegible] Incas [illegible] Natur [illegible] Webstühle [illegible] 35 [illegible] 30 [illegible] 400 [illegible] Manco Capac [illegible] (1532) [illegible] 200 Jahre [illegible] Mexico [illegible] 5400 [illegible] 550 [illegible] Tiahuanaco [illegible] Titicaca [illegible] Cholula [illegible]

[illegible] Aegypter [illegible] Chinesen und Japaner [illegible]

der eigentlichen Chibchas),

oder ~~Dichnaler~~ der Götterbote
der bärtige, ~~lang~~geleidete Nemterequeteba,
(ein ungbärtig)

264

§ Da das Bewußtsein der Völker in beiden
Continenten so ungleich erwachte, so
liegt das Charakteristische nicht der Mythen bei
jeglichem Volke unmittelbar von ihren
Priestern oder Weisen.

265

Schreiber wer nicht besser
Tolteyer, Hulmayer ?
~~Hulmayer~~ ?

266

und ~~Süsswasser~~ überall Gastthiere Natrona [illegible] Der Fluss ist ~~Thaler~~ [illegible] gleichsam frei von Crocodile, bei Fliegen erst unterhalb der Cataracte ~~der oberen~~ Laufe des Amazonen-Stromes von Mayasi ... Nach meiner Messung hat der Rio de Chamaya seine Einmündung in den Amazonenstrom unter dem Dorfe Choros ... 1668 Fuss Entfernung ... von 13 geographischen ... Sowerbeeren ... Pacha de Dracamoros ... Dass ... verloren werden ... Viele (wilde) ... Weiber ... Torrejenda ... der Ober Amazonen (Flüsse) schwimmen ... ihr ... 30 – 40 ... Angesicht ... Floss betten ... Der Coco que ... Paramo del ... Jaen Bracamoros ... beschwerlichen Wege ... heissen Klima des Amazonen Thal ... üppige (Citrus ... Apfelsinen (Citrus Aurantium Risso), in geringer ...

Wie ... Citrusbäume (C. vulgaris Risso) ... Vegetation ... Schöne ... de Ducara ... Fort ... Höhe von 60 Fuss ... Zweige ... [illegible] ... Bougainvillea ... Exemplare ... Blätter ... 18 Fuss hohe ... Blätter ... Dracaena ... Ebene ... Bäume ... Waldbäume ... Familie ... Yamoco ... Mimosaceen ... Chamaya ... Torrejenda ... La Condamine ... Flosse ... Wichtigkeit ... Cataracte ... Conglomerat ... Guayaquil ... Maragnon ... Thale ... Südsee ... Aequator ... Cordilleren ... Chota ... 316 Jahre ... Formation ... Ammoniten ... Exogyra ... 9900 Fuss ...

Marginal notes:

ε Der Tiefe halber hält das ruhigere Wasser.

ε Driesen

ε auf ähnliche Weise ... aus dem Stamme der Xibaros

ε lobt viele ... Laurus ... Gattung (M. Bougainvillea) ... neue Species des Geschlechts

ε hellrosenrothe ... Reinheit ... Farbung

ε oft aufgefunden ...

wo sie nach ... Micuipampa ... Cosinen ... 80° 56′

266

und [illegible] überall [illegible] Aufnahme [illegible] Der Fluss ist [illegible] gleichförmig [illegible] von Crocodile [illegible] im oberen Laufe des Amazonen Stromes erst unterhalb der Cataracte von Mayasi [illegible] Fort [illegible] Messung hat der Rio de Chamaya [illegible] seiner Einmündung in den Amazonenstrom de Jucara [illegible] Choros [illegible] 1668 Fuss [illegible] unter dem [illegible] von 13 geographischen [illegible] de Bracamoros [illegible] Gouverneur der Provinz [illegible] Viele [illegible] wilde [illegible] Dass [illegible] werden [illegible] Ober Amazonen [illegible] Flusse [illegible] der Ufer des [illegible] Ströme abwärts [illegible] schwimmend [illegible] Weiber [illegible] Tomependa [illegible] ihre [illegible] 30–40 [illegible] Männer [illegible] hat [illegible] Flussbette bei ihrer Ankunft [illegible] Gobernador [illegible] Der Coco que nada [illegible] Paramo del [illegible] Amazonen [illegible] beschwerlichen Wege [illegible] Klima des Amazonen Thals [illegible] Apfelsinen (Citrus Aurantium Risso), [illegible]

Wie man [illegible] dem heissen Klima [illegible] Citrusbäume [illegible] (C. vulgaris Risso) [illegible] unter [illegible] Schöne [illegible] de Jucara [illegible] Fort [illegible] Zahl Vegetation [illegible] Pomeranzen [illegible] [illegible] Höhe von 60 Fuss [illegible] Zweige. Unweit [illegible] hoch [illegible] Bougainvillea [illegible] brasilianischer Exemplare [illegible] Deckblätter). Covico [illegible] nach einem brasilianischen [illegible] 18 Fuss hohe Bäume [illegible] Flora [illegible] Blüthen [illegible] purpurrothen Blättern [illegible] Bracteen [illegible] Kriegsbaum [illegible] Mimosaceen [illegible] Wetterveränderung, besonders [illegible] Yamoco [illegible] Familie [illegible] Chamaya [illegible] Tomependa [illegible] La Condamine [illegible] Playa de [illegible] Chamaya [illegible] (Conglomerat) [illegible] Cataracte [illegible] Felsen [illegible] Guayanche [illegible] Amazonen [illegible] Thale des Marañon [illegible] Silbergruben von [illegible] Conquista [illegible] Äquator [illegible] Spanier [illegible] Gebirge [illegible] Zwischen [illegible] Mineralien [illegible] Sandstein [illegible] 14 Zoll [illegible] Zwölftausend Fuss über dem Meere [illegible] 9900 Fuss [illegible]

Margin notes: "Buenos Aires" [illegible]; "Bougainvillea" [illegible]; "hellrosenroth"; "Reinheit der Farbung"; "oft aufgefunden"; "18|45 / 15|31 / 3|14"; "wo sie nach [illegible] Micuipampa [illegible] 80° 56"

267

9900 Fuss [illegible] Gipfel [illegible] Micuipampa [illegible] 3000 [illegible]

und überall gastliche Aufnahme fanden. Der Fluss ist [illegible] glücklicherweise frei von Crocodile, [illegible]
sich [illegible] oberen Laufe des Amazonen Stromes
erst unterhalb der Cataracte von Mayasi [illegible] Fort ([illegible])
[illegible] hat der Rio de Chamaya seine Einmündung in den Amazonenstrom
de Jucara [illegible] zu seiner [illegible] 1668 Fuss [illegible]
unter dem Dorfe Choros [illegible] de Bracamoros [illegible]
von 13 geographischen [illegible] [illegible]
Gouverneur der Provinz [illegible] Indianer [illegible] Name die
Dass diese [illegible] Viele (wilde) [illegible]
verloren werden [illegible] Ober Amazonen (Flüsse) [illegible] Weiber [illegible] Tomependa [illegible]
[illegible] 30–40 [illegible]
[illegible] Flussbette [illegible] Paramo del [illegible] Amazonen [illegible]
Der Coco [illegible] Wege [illegible] Klima des [illegible] (Citrus aurantium Risso), in geringer

Wie war [illegible] Citrusbäume [illegible] (C. vulgaris Risso) [illegible]
[illegible] de Jucara [illegible] Fort [illegible]
Zahl [illegible] [illegible] Höhe von 60 Fuss [illegible] Zweige [illegible]
Lorico [illegible] Bougainvillea [illegible] Deckblätter).
18 Fuss hohe Bäume [illegible] nach einem brasilianischen Exemplare [illegible]
[illegible] Blätter [illegible] Flora [illegible] Blüthen [illegible]
[illegible] Bracteen [illegible] Ebene [illegible]
Diese Ketzeleg [illegible] Waldbäume [illegible] Weiter [illegible]
[illegible] Yamoco [illegible] Blätter [illegible] Mimosaceen [illegible]
[illegible] Chamaya [illegible] Tomependa
[illegible] Paramo de Chamaya [illegible] Geographie von La Condamine.
[illegible] Zygophyllum [illegible] Beobachtungen [illegible] Playa de
[illegible] Chamaya [illegible] (Conglomerat)
[illegible] Flosse [illegible] Cataracte [illegible] Pongo [illegible]
[illegible] Guayaquil [illegible] Maragnon [illegible] Durchschnitten [illegible]
[illegible] Thale des [illegible] Silbergruben [illegible] Cajamarca [illegible]
Höhe [illegible] Südsee [illegible] Aequator [illegible] Conquista [illegible]
an der Küste der magnetische [illegible]
Chota [illegible] 316 Jahre [illegible] Montan [illegible] Ammoniten von 14 Zoll Durchmesser [illegible] Zwölftausend Fuss über dem Meere
[illegible] Exogyra [illegible] Cidaris [illegible] 9900 Fuss [illegible]

267

9900 Fuß gesammelt. Eben so steigt in der Armenischen Kette der Kreide 500 Fuß
dort Dagestan des Sulak auf den
von den Ufern des Meeres bis 9000 Fuß Höhe
über dem [illegible] volle während gipfel
Tschunim [illegible] bis auf Fuß [illegible]
hinauf / vom 13099 Fuß Östlich [illegible] auf das
auf Schahdagh [illegible] nach [illegible]
der Beobachtungen [illegible] über die [illegible]
glänzend [illegible] Ansichten der Kreide.

Icarca-sichen

Goldt [illegible] und [illegible] über Kreide [illegible] sondern [illegible] Ansicht [illegible]

Schahdagh

Konzept

mit vielen Lama heerden ungeheuer [illegible] Montan stiegen wir weiter nach Süden auf dem [illegible] östlichen Abhange der Cordillera auf [illegible] Choto [illegible] gelangten [illegible] in eine [illegible] Hochebene [illegible] wunderbar [illegible] überraschender Nacht [illegible] Der Cerro de Gualgayoc ist [illegible] weite [illegible] Silber-[illegible] [illegible] zahllosen [illegible] Thürmen und pyramiden-[illegible] [illegible] Dieser Silberberg ist [illegible] in dieser Höhe [illegible] Gualgayoc [illegible] Die [illegible]

[illegible]

welcher der Silberberg Gualgayoc, der Hauptsitz der [illegible] Gruben vor [illegible]

(sichtbar wird Der [illegible])

(Zwei Zacken)

(gräuliche Fenster, [illegible] gleicher [illegible] als)

hoch über dem [illegible] Vegetation [illegible]

[illegible] Zeiten (1771 bis 1802) [illegible] 30 Jahre [illegible] 32 Millionen [illegible]

[illegible] Micuipampa [illegible] Caxamarca [illegible] Weg [illegible] Caxamarca [illegible] Pyramide [illegible]

[illegible] Puruay [illegible] Baños del Inca [illegible] Atahualpa [illegible]

(No 106)

† Von der Burg und dem Pallaste des Atahualpa sind ebenfalls in der [illegible] schöner Brüder geschmückten Stadt nur schwache Reste übrig geblieben. Die Wuth mit der man schon [illegible] der 16 Jahrhunderts die Mauern [illegible] und die Fundamente aller Wohnungen [unvorsichtig] [illegible] suchte, haben die Zerstörung beschleunigt. Der Pallast des Inca lag auf einem [illegible] an der Oberfläche [illegible] mauerartig [illegible] an die Hauptwohnung [illegible] das Gemeindehaus [illegible] Stadtgefängniss [illegible] Theil der Trümmer abgetragen [illegible] ausgehöhlt [illegible] eingegraben (Cabildo) sind auf [illegible] ist ein Schacht [illegible] Gewölbe und [illegible] Porphyr [illegible] unter der Dicke [illegible] vor dem Fortgang [illegible] Zerstörungen [illegible] der Flucht. Das Vergraben [illegible] Galerie (Stollen) [illegible] Soldaten [illegible] der Schätze [illegible] Kriegsgräber [illegible] in [illegible] Fussbad des [illegible] Privatwohnungen [illegible] Gemächer [illegible] das sogenannte [illegible] Fusswasser des Inca [illegible] Treppen und das (el Lavadero de los pies) [illegible] Wasserwerk [illegible] Dienerschaft des Inca [illegible] Nebengebäude [illegible] Giebel [illegible] abwechselnd vertiefungen [illegible] gewölbte [illegible] Ziegeln [illegible] bewohnbar [illegible] Atahuallpa [illegible] im Atlas [illegible] Hauptgebäude noch [illegible] Gold [illegible] Conquista [illegible] Hernando Pizarro [illegible] Platten [illegible] November 1532 [illegible] Barcia [illegible] 22 Fuss [illegible] 17 Fuss [illegible] Cuzco [illegible] Sonnentempel [illegible] Pachacamac [illegible] der Inca [illegible] Ducados de [illegible] Huascar [illegible] 29 Aug 1533 [illegible] Garcilasso de la Vega [illegible] 3,930,000 [illegible] Stadtgefängniss [illegible] der Atahuallpa [illegible] Altar [illegible] gebracht wurde [illegible] 20ster Jahre [illegible] Capelle [illegible] Inca [illegible] 12 Fuss lange [illegible] Porphyr [illegible] Kornblau [illegible] Der Leichnam [illegible] 3 oder 4 [illegible] Fabel [illegible] Fernando [illegible] Caxamarca [illegible] Atahuallpa [illegible] Capelle [illegible] Francisco [illegible] gebracht.

[Margin notes: Ivan Soldado [illegible]; Die Trümmer [illegible] 13–15 Fuss [illegible] Kloster des heil. Francisco [illegible]; 1560 [illegible]; Fray Juan [illegible] Dominicaner [illegible] Vicente de Valverde [illegible]]

Vorvorsten, der Familie der indischen Caciquen (im Quichua Idiom: Curaca)

Astorpilco. Sie lebt in völliger Ergebung [illegible] Dürftigkeit, doch genügsam, [illegible] Atahuallpa [illegible]

ihre Klage [illegible] weibliche Linie [illegible] Cassamarca [illegible] Verm[illegible]

[illegible] Blute des Atahuallpa [illegible]

[illegible] Caxamarca [illegible] Carguaraicos und Titus [illegible]

zu meiner Zeit noch die [illegible] verwandten [illegible] Das [illegible] ausgestorben

Duscamayta als [illegible] Dynastie [illegible] Duscamayta [illegible] Caciquen Astorpilco [illegible]

Inca Geschlecht [illegible] Sohn des [illegible] 17 Jahre [illegible]

Der freundliche [illegible] Jüngling [illegible] Heimath [illegible]

[illegible] Dürftigkeit [illegible] Merkwürdigkeit [illegible] Atahuallpa's [illegible]

[illegible] Schutthaufen [illegible]

[illegible] Frau [illegible] Die Frau [illegible]

[illegible] Vögel [illegible]

[illegible] Atahuallpa [illegible]

[illegible] Cinco Jacay [illegible]

[illegible] Conquista [illegible]

[illegible]

Die Abendsonne [illegible] Atahuallpa [illegible]

[illegible]

[illegible] Cerro [illegible] Ewigen [illegible]

(im Quichua-Idiom: Curaca) 270 g

[illegible] der Familie des indischen Caciquen (im Quichua-Idiom: Curaca)
Astorpilco. Sie lebt in großer Dürftigkeit, doch genügsam,
[illegible] in den Trümmern [illegible] Atahualpa [illegible] nirgends
[illegible] Vermischung
[illegible] der [illegible] Atahualpa [illegible] worden
[illegible] Caxamarca [illegible] Carguaraicos und [illegible]
[illegible] Ducamayta als [illegible] worden. Das [illegible]
Incas Dynastie [illegible] Caciquen Astorpilco. Der [illegible]
Geschlecht Ducamayta [illegible] der 17 Jahre [illegible]
Der [illegible] junge [illegible] Einbildungskraft [illegible]
[illegible] unterirdischen Herrlichkeiten [illegible] Atahualpa's
[illegible] Schätze [illegible]
[illegible] Trümmer seiner Frau [illegible]
[illegible] Die Frau [illegible]
[illegible] Vögel [illegible]
[illegible]

[illegible]

Die [illegible] Tal [illegible] Gold [illegible]
[illegible] Atahualpa [illegible]
[illegible] Nachbar [illegible] Weiser [illegible]
[illegible] Astorpilco [illegible] Stadt des Inca [illegible]
[illegible] Trümmer [illegible] 9600 Fuß [illegible] 35 [illegible]
[illegible] Maulthier [illegible] Cerro [illegible]
[illegible] Caxamarca [illegible] Krone ist [illegible]
[illegible] gleich [illegible] geschaffen.

[illegible] ein harter Verhängniß

vor dem Einfall der Spanier [illegible]
Beide [illegible] Söhne des großen Huayna Capac [illegible]

aber für einen Sonnensohn etwas freigeisterischen"

271

§ Da, wo die goldenen Huertas nicht
unterirdisch waren [illegible]
[illegible] Früchte [illegible]
(Maize [illegible] mazorcas) [illegible]
werden, + Die [illegible] Zauberer [illegible] Zuversicht

272

270

9

[in Quichua Idiom: Curaca]

Nord[illegible], die Familie des indischen Caciquen [illegible] genügsam

Astorpilco. Sie lebt in [illegible] völliger Ergebung [illegible] großer Dürftigkeit doch [illegible] in Caxamarca nirgends [Von ein harter Verhängniß]

der Klage; [illegible] weibliche Linie [illegible] dieser [illegible] auf [illegible] Vermischung [vor dem Einfall der Spanier]

durch die [illegible] Atahualpa [illegible] wunder [illegible]

gedrängt; aber [illegible] der Blute [illegible] Caxamarca [illegible]

mit [illegible] Zeit noch [illegible] Carguaraicos und [illegible] [Il frère gentil d'illegible] [illegible] Söhne des großen

zu [illegible] verwandten [illegible] Das [illegible] ausgestorbene [illegible]

Duscamayta [illegible] Dynastie [illegible] Caciquen Astorpilco. Der [illegible]

Incas — Dynastie [illegible] Duscamayta [illegible]

Geschlecht [illegible] Sohn des [illegible] von 17 Jahren [illegible]

Der freundliche junge Mensch [illegible] Einbildungskraft [illegible]

[illegible] in seiner Dürftigkeit die [illegible] unterirdischer Herrlichkeiten [illegible] Atahualpa's

hatte [illegible] Goldschätze [illegible] Schutthaufen [illegible]

[illegible] seiner Frau [illegible]

[illegible]

aber für einen Sonnenfahr etwas freigeisterisches"

271

272

§ Da, wo die goldenen Huertas nicht unterirdisch waren, stand[en] lebende vegetirende Pflanzen neben den künstlich nachgebildeten, unter diesen die Mays-Früchte (golden, mazorcas) immer besonders [illegible] zierhafte Zuversicht werden, + Die [goldenen Mays] Stauden in

273

ist das Gebäude

[illegible] nicht in [illegible] abgesonderter dichter [illegible] Feldmasse bedeckt. Solche [illegible] Tracht [illegible] charakteristischer [illegible] bewegt, recht [illegible] Conterrage [illegible] wie wir sehen [illegible] der Cordilleren [illegible] Von [illegible] glasartige [illegible] Höhe [illegible] Strome volle 6000 Fuss [illegible] Boden [illegible] Felsabhange [illegible] Kette liegt, Einzige Hütte [illegible] Thal der [illegible] Magdalena [illegible] 7000 Fuss über dem [illegible] (Bombax discolor) umgeben [illegible] wir werde [illegible] doch aber nach [illegible] dieselben [illegible] röther [illegible] Thal [illegible] geht zu [illegible] Gebüsche der Bougainvillea [illegible] ist [illegible] Thal [illegible] und Guangamarca [illegible] Paramo de Yanaguanga [illegible] Caxamarca in 11000 [illegible]

Und neben derselben [illegible] Zickzack an einem [illegible]

Wollbäumen

[illegible] Vegetation [illegible] des Thales [illegible] der Vegetation [illegible]

Dort [illegible] gereiht [illegible] und [illegible]

Altar [illegible] Cordilleren [illegible] Fuss [illegible] Zwischen [illegible] höchsten [illegible] Höhe [illegible] vulkanische [illegible] [illegible] Fester [illegible] der Dorphyrgruppe [illegible] Greenstein [illegible] Wand [illegible] Strom [illegible] Westen [illegible] Schaft [illegible] unterbrochen [illegible] welche [illegible] Oberfläche [illegible] Waldungen der [illegible] Provinz [illegible] Land [illegible] Felsorts.

4800 Fuss [illegible] [illegible] Loxa [illegible] [illegible] weit [illegible] Vulkan [illegible] Guamani [illegible] Ebene [illegible] ferne [illegible] Felsen [illegible] Erwartungen [illegible] Guangamarca [illegible] Norde [illegible] Wege [illegible] Lebens [illegible] Strahlen [illegible]

Halten [illegible] Maulthier [illegible] vergnügte [illegible] mit Sicherheit [illegible] Dass

gegen der mächtigen [illegible]

Zum enthüllende [illegible] Grösse [illegible] von [illegible] Zufälligen [illegible] Beschäftigungen [illegible]

Züge. [illegible] fast ähnlich [illegible] [illegible] vorliegende [illegible] Schaft [illegible] individuelle [illegible] [illegible] Süden [illegible] Lebens [illegible] Magellanischen [illegible] Ocean [illegible] unverständlichen [illegible] Erfüllung [illegible] Lebens [illegible]

Schönheit [illegible] der Freude [illegible]

274

Anblick der Südsee vom hohen Rücken der Andeskette aus mischt sich bei [illegible] welcher als Knabe [12.] schon der Erzählung von den Expeditionen des Vasco Nuñez de Balboa gelauscht, des kühnen Mannes der erste unter den Europaeern, der vor Franz Pizarro [illegible] von den Höhen der Landenge von Panama den östlichen Theil der Südsee sah. Die Schilfufer der caraibischen Meeres wo ich [illegible] dasselbe [illegible] erblickte, sind ein enges Delta der grossen Wolga [illegible] ein [illegible] als ein [illegible] Anblick dieses Sees mich [illegible] angezogen hatte, war so fremdartig, als [illegible] frühesten Jugend [illegible] Eindrücke [illegible] erzeugt, [illegible] zufälligkeiten der Ferne der [illegible] [illegible] spätere [illegible] wissenschaftlicher Arbeiter, durch glückliche [illegible] Lebensverhältnisse [illegible] Richtung [illegible] Unternehmungen.

Als wir nach vielen Undulationen des Bodens [illegible] endlich [illegible] erreichten [illegible] die [illegible] zählt [illegible] [illegible] Süd-Westen bei Los Chorillos und Cascas [illegible] Gebirgsrücken [illegible] auf dem Alto de Guangamarca [illegible] Cordillere [illegible] Molinos [illegible] Ebenen von Chao [illegible] verschwand der grosse [illegible] Nebel [illegible] Trujillo [illegible] Südsee [illegible] war ungeheure [illegible] Meeres [illegible] Ufer [illegible] Bonpland und Carlos Montufar [illegible] [illegible] [illegible] Horizont [illegible] Freude [illegible] Messung [illegible] Alto de [illegible] wir [illegible] 8800 bis 9000 Fuss hoch [illegible] Richtungen [illegible] Georg Forster [illegible]

Der Anblick der Südsee hatte [illegible] einen Theil seiner Bildung [illegible] Capitän [illegible] verdankte [illegible] Gefährten des Capitän Cook [illegible] Schilderungen [illegible] Europa [illegible] Sehnsucht [illegible] Meeres [illegible]

Durchgang des Mercurs [illegible] Lima [illegible] beobachten [illegible] Capitän Baudin [illegible] Welt [illegible] Nachricht [illegible] Geographe [illegible] Naturalisten [illegible] Callao [illegible] Expedition [illegible] Bonpland [illegible] Callao [illegible]

Guangamarca [illegible]

[Margin notes:] weit früher; meine Gefährten; Zu Reisen [illegible] hatte Forster [illegible]; Ein der Havana [illegible]; [illegible]

Noter

[illegible]

976

1.

aber in Loxa [illegible] bestellter [illegible] der Cabildo de Loxa,

1 (d...) Der [illegible] Gemat[illegible]

Die Heilung [illegible]. Eine [illegible]

Jahr 1638. [illegible] Corregidor Juan [illegible] Heilmittel [illegible]

nennt. Dieser [illegible] welche [illegible] bekannten [illegible]

Lima gebracht und [illegible] in Loxa [illegible] Kräfte der Baumes [illegible] Jesu[iten]

wurden [illegible] [illegible] gewusst [illegible] gemacht [illegible] [illegible] Indianer

die wohlthätigen [illegible] [illegible] darüber [illegible] herrschen,

[illegible] Gebürge [illegible] Eingebornen [illegible] die [illegible]

[illegible] [illegible] weil [illegible] Wechselfieber [illegible] Mythe, nach [illegible] Cinchona

nach [illegible] [illegible] wo viele [illegible] Die [illegible] gehört [näher nach Europa kam]

die [illegible] Thäler [illegible] Heilkraft [illegible]

von Loxa gemacht [illegible] [illegible] Eingebornen [illegible] [illegible] war [illegible] Fieber

der [illegible] Löwen [illegible] Wechselfieber [illegible] [illegible] eines [illegible] Löwe

welcher [illegible] Chinabaume [illegible] ursprünglich [illegible] Puma

[illegible] der [illegible] americanische [illegible] Löwe [illegible]

[illegible] Löwen [illegible] [illegible] gesehen [illegible]

[illegible] Cortinde [illegible] der [illegible] Schriften [illegible] [illegible] [51 Jahre früher]

Cortinde concolor [illegible] [illegible] [illegible] Memoire

viele [illegible] [illegible] [illegible] (Vorl. [illegible] die Chinawälder [illegible] Gesell.

verschieden [illegible] Arten [illegible] [illegible] 1738 p. 321). Die [illegible] Abhandl. [illegible] [illegible] Magazin [illegible] Freunde

[illegible] beiden Cortinde [illegible] Sängen (Cinchona [illegible] Vertheilung) [illegible] Jahrgang [illegible] 1807 [illegible] 57)

[illegible] [illegible] [illegible] Pulver [illegible]

Name [illegible] Gräfin [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [3 Jahre später]

Comitissae [illegible] Vater [illegible] [illegible]

der [illegible] Chinchon [illegible] [illegible] Pulver [illegible]

[illegible] wurde [illegible] Jesuiten [illegible] Cardinal de Lugo [illegible] verbreitete

Cardinals- oder Jesuiten [illegible] Cardinal [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Jesuiten [illegible] Ordens [illegible] [illegible] [illegible] Chinarinde

[illegible] Heilmittel [illegible] Cardinal [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Missionäre [illegible] [illegible] [illegible] über den

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fieber [illegible] sich

[illegible] [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Negern [illegible] [früher erfragen]

Arofantos de Mulato apofantos (Wohnungen tambo) Cieca, [illegible] Chronica

2 (d...) Vorl. über [illegible] Quichua-Sprache [illegible] 108) und [illegible] -

[illegible] [illegible] Peru cap 41. (ed. de 1554 p. 91. XXIV.

[illegible] Vua der Cordillerat

Erläuterungen und Zusätze

[Left margin: Jahr in Lima [illegible] Cabildo de Lima,]

1 (S. [illegible]) Durch die Gräfin von Chinchon [illegible] Vicegemahlin [illegible]

[Pasted-on slip, 277:] des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru von 1629 bis 1639 administrirte.

Sie war die Gemahlin [illegible] Die Heilung der [illegible] eine Tradition, die [illegible] de Cañizares [illegible] Jahr 1638. [illegible] Corregidor (Juan [illegible]) [illegible] nennt. Dieser [illegible] Lima gebracht und als Heilmittel allgemein [illegible] [illegible] wurden die wohlthätigen Kräfte der [illegible] Gebirge [illegible] Eingeborenen [illegible] die Mythe, nach [illegible] Cinchona [illegible] [illegible] Westafrikanischen [illegible] Fieber [illegible] Löwen [illegible] Chinabaume [illegible] [illegible] Puma [illegible] Löwen [illegible] Cortex [illegible] [illegible] Memoires [illegible]

[illegible] (1738 p. 321). [illegible] (Athen[illegible] [illegible] 1807 p. 57) [illegible]

[illegible] Name [illegible] Comitissae [illegible] Pulver [illegible] Chinchon [illegible] Jesuiten [illegible] Pulver [illegible] Procurator [illegible] de Lugo [illegible] Cardinal [illegible] [illegible] Jesuiten [illegible] Cardinal [illegible] [illegible] religiöse [illegible] Neger [illegible]

2 (S. [illegible]) Aposentos de Mulalo [illegible] über diese aposentos (Wohnungen, Tambo) Cieça, Herberge, Chronica del Peru cap. 41. (ed. de 1554 p. 108) [illegible] Bl. XXIV. [illegible]

276

1.

Erläuterungen und Zusätze

1 (V...) Durch die Gräfinn von Chinchon [illegible] Vicegemahlin [illegible] [illegible]

Die Heilung der [illegible] der Vice [illegible] de Cañizares, als Jahr 1638. Eine Tradition [illegible] Juan Lopez de [illegible] zuerst nach [illegible] Corregidor [illegible] [illegible] die Chinarinde [illegible] Lima gebracht und [illegible] Heilmittel allgemein [illegible] [illegible] [illegible] dass [illegible] [illegible] Loxa bekannt [illegible] [illegible] [illegible] vorher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gebirge [illegible] [illegible] die Eingeborenen [illegible] [illegible] die Bedeutung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Mythe, nach [illegible] Chinarinde [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Löwen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chinabaume [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] amerikanische Löwe (Puma) [illegible] Cortinarte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arten [illegible] Cortinaten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1738 p. 32). Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Vorlesung [illegible] [illegible] Chinawälder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1807 p. 59)

Name der Gräfinn [illegible] [illegible] [illegible] (pulvis comitissae) [illegible] durch den [illegible] [illegible] [illegible] Chinchon [illegible] [illegible] [illegible] Cardinals- oder Jesuiten Pulver [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cardinal de Lugo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chinarinde [illegible]

2 (V...) Aposentos de Mulalo (Wohnungen, tambo) Cieça, Herbergen, Chronica [illegible] Vort über diese aposentos [illegible] [illegible] Quichua-Sprache [illegible] [illegible] [illegible] cap. 41. (ed. de 1554 p. 108) und [illegible] XXIV [illegible] [illegible] [illegible] Cordilleras

3 (S..) die Festung des Cañar ... 9984 Fuss Höhe. Ich habe die Abbildung davon gegeben in den Vues des Cordilleres Pl. XVII (Vergl. Cieça cap 44 T I p 120) Nicht weit von der [illegible] Fortaleza del Cañar ... Inti-Guaicu ... Laguna Culebrilla ... des Inca ... Vues des Cord. habe beide ... Pl XVIII u XIX.

4 (S..) Wege mit ... Prescott Hist. of the Conquest of Peru T I p 157 ... Vues des Cordilleres p 116. ... Vergl. Pedro Sancho bei Ramusio T III fol 404 und Xerez ... Hernando Pizarro ... Prescott T I p 477.

5 (S..) ... Geschichtschreiber ... El camino de la Sierra ... cosa de ver ... porque en la verdad ... no se han visto caminos tan hermosos ... calzada.

6 (S..) Griechen und Römer ... Contraste ... "Wenn der Athener ... 235 Caraub. ... Festigkeit ... Wasser ... Straßen ... [illegible]

7 (S..) das Gestade des Rio de Chamaya ... Vol I 236–242 ... Pl. XXXI ... Cordilleres ... de la Condamine ...

8 (S..) ... La Condamine ... 1743 ... Condamine ... also 59 Jahre vor mir ... [illegible]

ood

des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru von 1629 bis 1639 administrirte.

277

Seit Volger von Neu Granada gemacht habe ich habe
ich schon in der Vues des Cordillères et Monumens
des peuples indigenes de l'Amerique p. ... berichtet.
Die Muyscas sollten eigentlich immer unter dem
Namen Chibchas bezeichnet werden, der
~~Muysca~~ Muysca bedeutet in der Chibcha
Sprache bloss Menschen, Leute. Die
von dem Zipa in dem wasserreichen Boti-
Funza bekehrt waren Bochica ...
... und Nemterequeteba die oft mythischer
... verwechselt werden; der erste Bochica allein
wird der zweite ... gehalten ...
wird ... Sonne ...
Sonne ... Nemterequeteba ...
... Chimapagua ... Gesandter
... Sogamoso ...
... Iraca
von Paca ... Sogamoso ... Ecolta,
verschwand ... (Cloaguam ... de la Nueva
... Descubrimiento ... 210. Der Verfasser ...
Compendio hist. del ... 1885 ...
Granada 1848 ... (p. 185) ...
... Namen ...
... Sprache ... 1537 ... Quesada, 1540 ...
Chibcha ... Chili ... Peru
... zu ... Inca gewesen
... war ... Ueber die Invasion der

278

279 3

9 (S...) pelagische Muschelversteinerungen zwölf Tausend Fuss über dem Meer

Vergl. mein Essai géognostique sur le gisement des roches 1823 p. 236. und [illegible] der erste wissenschaftliche Bestimmungen der Petrefacten von der alten Grenze formation der Andeskette Leop. de Buch Petrif. recueillies en Amérique par Mr. A. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 [illegible] p. 2-3, 5, [illegible] 7, 9, 11, 8-22.

10 (S...) Garcilasso Commentarios reales de los Incas T II p. 27 und 51.) De Argote [illegible] Historia [illegible] des Padre Blas Valera [illegible] Gomara Historia [illegible] Indias 1553 [illegible] 67 [illegible]

Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle Espagne (ed. 2) T III p. 424 Ducados, Castellanos de Oro [illegible] Lösegeld (rescate) des Athahualpa (welches [illegible] 3,830,000 [illegible] nach Garcilasso [illegible] [illegible] 100 Mar. [illegible] enthalten [illegible] Der Rescate [illegible] Acte de Repartición del Rescate de Athahualpa [illegible] 3½ Millionen [illegible] 464 u. 477

Ducados de Oro

(de Oro [illegible] Essai pol. T III p. 371. 377. [illegible] Tabla [illegible] valor [illegible])

de Nueva Granada 1848

[illegible] Thl. I S. 190 und 432 [illegible] 45° 40' [illegible] 80° 40' [illegible] 80° 54' [illegible]

[illegible] Vergl. [illegible] des magnetischen Aequators [illegible] T III p. 622 und Cosmos Thl. I S. 190 und 432

11 (S...) Die Inca [illegible] der Pater Blas Valera [illegible] todas las cosas) [illegible] Sucedor [illegible] vollbringen [illegible]

[illegible] Garcilasso [illegible] Athahualpa [illegible] T I p. 276 [illegible] 8 cap. 8 [illegible] Vater Thier [illegible]

(Como [illegible] Garcilasso [illegible] Viel [illegible] Mönch [illegible]

[illegible] Sprüche [illegible]

4

an den Eingebornen dem zu ver-
dynastischen Sonnendienst [illegible] Priester
leiden und seiner [illegible] des Inca
mag er die Herrschaft [illegible] nicht
eingeschränkt haben), ist hier nicht
zu untersuchen.

12 (S...) Expedition von Vasco Nuñez de Balboa.

Ich habe schon an einem andern Orte (Hist. de la Geogr. T I p 349) [illegible] de l'Hist. de la Geogr. du 15me et 16me siècles [illegible] Columbus [illegible] der [illegible] Balboa [illegible] die [illegible] Expedition von der Südsee und [illegible] Ostgrenze von Veragua [illegible] Ost-Asien [illegible] 4 [illegible] Nov. 1504 [illegible] (11 Mai 1502 bis 7 Nov. 1504) [illegible] Honduras [illegible] Puerto de [illegible] Veragua [illegible] Carta rarissima [illegible] (boca) [illegible] Columbus [illegible] Julius 1503) [illegible] Costa [illegible] Tortosa [illegible] Veragua [illegible] 25 [illegible] Balboa [illegible] (Petr. Mart. [illegible] Sept. [illegible] p 29 [illegible] Epistola n 540 [illegible] T I p 319 [illegible] Compendio [illegible] 1644 [illegible] Granada p 79) [illegible] de la Nueva [illegible] Diciembre [illegible] Westgrenze [illegible] Neue Calif[illegible] (jetzt Hoch Californien)

[Marginal notes:]

[illegible] 25 Sept. 1513 [illegible]

Volle zehen Jahre

[illegible] de Belem

commentirt [illegible] Erzählung

[illegible] Bidasoa

Von Nord-Amerika

280 5

Upper Californien genannt) den

Drang nach einer Verbindung

der Atlantischen Staaten mit

der West-Region durch die

Landenge von Panama mehr als

je erweckt hat, so halte ich es für

mehr Pflicht jetzt noch einmal

darauf aufmerksam zu machen

dass ~~1513~~ der Weg den Alonzo Martin de

... Engländer ... Darien zeigten um an das östliche

der Südsee ... im Golfo de

Theile der Landenge ... nicht mehr als 70

Jahre ... der Communications-Mittel [illegible]

Canales und Eisenbahnen) zwischen beiden

... bei ... Lage der

Meere ... Colombus suchte

... Almirante ... (Vida del

... der Fernando Colon

... estrecho

... Tierra Firme ...

... 1505 ... 1507 ... 1514

... Isthmus ... Landes

... Strasse ...

... America ... Atlas geographique ...

(Voyage ... Nouv. Espagne ...

... 1825 ... 1828 und 1829

... Essai politique ... 248) ... General Bolivar

... Lloyd ... Phil. Trans. 1830 p. 64)

... Chagres ...

... Panama ... Meridian

... Canale ... Eisenbahnen ...

... Portobelo und Panama ... Chagres ...

... westlich ... östlicher ...

Die wichtigsten Theile des Isthmus sind noch ...

... östlicher Theil nicht geographisch ...

... Länge dieser ... hypsometrisch ...

... Länge ...

281 c

Oberflächen-Gestaltung

in seiner ~~Bodengestalt~~ hypsometrischen
Darstellung ist hatte ich schon jetzt (1849)
so oft wiederholten Ausspruch der Anlage eines Oceanischen
Isthmus-[illegible] ... als der Offenbarung eines Canals
Canals und weniger schleusen, als der allgemeine [illegible] ungeheuren
Caledonischen Canals, [illegible] ... Dampfschiffe ... drei bis vier
mit derselben ... Chili und Californien, von ... Jahres-zeiten
bei New York und ~~Liverpool~~ Liverpool ... [illegible]
zusammen, für vollkommen ~~überreilt~~.
Karte des Landenge ... Littoral ... Untersuchungen
der ... Depósito hidrografico ... Direccion
welche Madrid ... Cortes ... de
von ... 1809 Ensenada de Mandinga
angetragen hat ... dass das Littoral ... vierten
so liegt gegen Süden ... Panama ... bestimmt
der Südsee ... Meilen (15 auf der Äquatorgrad) ... Dasein von
geographischen ... sehr südwestlichen Theile ... Tiefe über
Grad von ... Punkt ... gegen Süden ... San Miguel
Mandinga ... Landenge ... Golfo de Rio Tuyra
so ... der ... Durchlass ... Wasser
erste Schnitt ... Chuquanaque ... bis auf
mit seinem (Chuquanaque) fallt ... westlich
Chuchunque ... diese Küste ... Meerufer ... Jahre
sich in ... mittleren ... als 40 ... gemittelt
von Meilen ... Isthmus ... Panama ... tory der
... Cap Tiburon ... Richtung vom Isthmus ... vereitern
wurde ... über den ... Breite ... berichtet ... Landesfläche
über den ... wichtige ... Sehr ... Beobachtungen gute
... der ... wissenschaftlichen ... 80 ... oder
gegeben ... Höhe ... dazu leicht
leicht ... Sicherheit ... an ... zu zeigen,
Jeder ... Barometer ... Meere ... Barometer ... Reise
Barometer ... Fuss ... beider ... Genauigkeit ... Zeugen
120 ... corrigirt ... an der See
Meer ... Isthmus ... welche der ... grossen Welthandel
Werth ... Wichtigkeit ... möglichen ... und des neuen
... Canalbau ... Eisenbahn ... vorlängsten
Arbeit für ... möglich ... zu ... wandt ... vollendeter
Anlage ... gleich ... sein. ... wurden ... vergleichen
gleich ... anhören
mit ... begonnen ... später ... Kosmos II
Karte ... zu ... Naturstudien im S. 5
13 (S...) durch Zustellungen der überraschenden
[illegible] ... Verkehr ... die Anregungsmittel zum ... [illegible]

7.

14 (S. ..) ~~für~~ Wichtigkeit für die Längenbestimmung.

Zur Zeit meiner Expedition war die Länge von Lima nach der Angabe von Malaspina in der zu Madrid vom Deposito hidrografico herausgegeben 5h 16' 53" angenommen. Der Durchgang des Mercur den 9 November 1802, den ich im Castillo de San Felipe zu Callao beobachtete, gab für Callao durch die beiden Messungen des äussern Randes 5h 18' 16" u. 5h 18' 18" (79° 34' 30"). Mittel 5h 18' 16". Diese Länge wurde durch Oltmanns Berechnung des Mercur-Durchganges ~~bestätigt~~ bestätigt: Capt. Fitz Roy in der Beagle und Duperrey und Lartigue fanden für Callao (5h 17' 58"). Durch Vergleich ~~...~~ der Chronometer ~~...~~ fanden Lartigue 5h 18' 16" und Duperrey 5h 18' 15". Da der Längenunterschied von Callao und Lima durch Fitz Roy ~~...~~ 4 Chronometer bestimmt war, so ist die Länge von Lima für (79° 27' 45"); T. II, p. 39; 5h 17' 51" (79° 27' 45"); T. III, p. 592.

Expedition

dresser

Jecemel. Lit.

(Berlin, im März 1849)

428

NB wie S. 351 des ersten Bandes.

Inhalts = Uebersicht des zweiten Bandes der Ansichten der Natur

Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. S. 3–41.

+ Allverbreitete Fülle des Lebens am Abhange der höchsten Berggipfel, im Ocean und im Luftkreise. Unterirdische Flora. Kieselschalige Polygastren in Eisschollen am Pole. Podurellen der Alpengletscher (oder Gletscherfloh (Desoria glacialis)). Organismen im Staubnebel. S. 3–9. — Geschichte der Pflanzendecke. Allmälige Verbreitung der Vegetation über die nackte Felsrinde. Flechten, Moose, fette Pflanzen. Ursach der Vegetations-Lösigkeit gewisser Landerstrecken. S. 10–15.

+ Jede Zone hat einen eigenthümlichen Charakter. Alle Charakteristische Gestaltung, ist an feste, ewig wiederkehrende Typen gebunden. Physiognomik der Natur. Zerlegung des Total-eindrucks einer Gegend. Einzelne Elemente dieses Eindrucks: Gebirgsumriß, Himmelsbläue, Wolkengestalt. Das Hauptbestimmende ist die Pflanzendecke. Dem thierischen Organismus fehlt es an Masse; ihre Beweglichkeit und oft ihre Kleinheit entzieht sie unseren Blicken. S. 16–21.

+ Aufzählung der Pflanzenformen welche hauptsächlich die Physiognomie der Natur bestimmen und welche von Aequator gegen den Pole nach der Zonen ab= oder zunehmen. S. 21–26

Palmen S. 27, und 152–166.

Bananenform S. 28 und 167 und 168–169

Malvaceen S. 28 und 170–172.

Mimosen S. 29 und 172–175

Ericeen S. 30 und 175–179.

Cactusform S. 31 und 179–181.

Orchideenform S. 32 und 181

Casuarinen S. 32 und 182–207

Nadelhölzer S. 33 und 207–210

Pothos- und Aroideen-Form S. 33 und 211–213

Lianen, Schlingpflanzen S. 34 und 213–216

Aloe-Gewächse S. 34 und 216–220

Grasform S. 35 und 220–222.

Farren S. 36 und 222–228.

Lilien-Gewächse S. 36 und 228–231

Weidenform S. 37 und 232–236

Myrten-Gewächse S. 37 und 236.

Melastomen S. 37 und 237.

Lorbeerform S. 37 und 237.

+ Genuß den ein Anblick der natürlicher Gruppirung und der Contraste dieser Pflanzenformen gewährt. Wichtigkeit des physiognomischen oder Studiums der Pflanzen für den Landschaftmaler. S. 37–41 und S. 237–240.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 42 – 248.

+ Organismen, thierische und vegetabilische in der höchsten Regionen, der ewigen Schneegrenze nahe, an der Bodengrenze und der [illegible] (Hypnodes nivalis) aufsteigender Luftströmungen gehoben. Die kleine Wühlmaus ([illegible] Chinchilla der Schweizer Alpen und Chili erreicht S. 42–44) [illegible] Gärten: bewahre Laniger in Chili; Farnkräuter auf von Schnee nicht ganz bedeckten [illegible] verirren sich Flechten, Parmelien auf von Schnee [illegible] Schneegrenze, so aber auch einige phanerogamische [illegible] Gewächse [illegible]. Grenzen. Höhe an der Cordilleren bis [illegible] des ewigen Schnees über der Meeresspiegel in 13800 und 14000 Saxifragen, Doppingarten bei 14800 Fuß über der Nordgrenze in 13000 [illegible] mosaikähnliche Phanerogamische Alpenpflanzen der Andesgebirge, Fragosa arctioides S. 45. Arten von Calcitrum, Espeletia, [illegible] Azorella in Franz. S. 45–49. [illegible] Chimborazo Dolden-Gewächse und Pyrrhi; Etymologie des Namens [illegible] Chimborazo Messung des Chimborazo und Etymologie der Menschen [illegible] zu den [illegible] gi beiden Continenten Ueber die größte absolute Höhe zu der [illegible] Fass [illegible] das in der Cordilleren und am Tahizany (?) bis zu [illegible] gelangt sind. S. 50 Palissaden – Fass Aufenthalt und Lebensweise, Aufenthalt und sonderbare Nutzen in Himalaya, + Condor (Cuntur in der Inca-Sprache) S. 51–55. Nutzen menschlicher Wohnungen der Natur zur Ernährung derselben S. 56 Ehrenberg – Rotiferen nach Doyère + Ueber das sogenannte Wiederaufleben der Kryptogamen [illegible] Ehrenberg Ausdehnung und Doyère [illegible] in der höchsten Temperaturen organischer [illegible] [illegible] (der Gallinazos (Cathartes Urubu und C. aura) und ihre Keimkraft und nicht völlige Austrocknung, S. 59 und 60. + Verminderung, wird nicht völlige Austrocknung, [illegible] Dürre Für als einer Winterschlafe höheren Thierklassen S. 59 und 60. Sommerschlaf und Winterschlaf der Thiere in der Tropen, Schildkröten und [illegible] Tenrec, Crocodile, Schildkröten und [illegible] Vieljährige Erfahrungen über [illegible] ostafricanische Kap-Dolichos S. 60–63. [illegible] Coelebogyne. [illegible] + [illegible] Anthyrium [illegible], Betrachtung, die Pflanzen eine Spur, menschliche [illegible] bringt in Samen hervor ohne Lichtträger und organische Organe S. 63–65. Des Oceans durch leuchtende Thier [illegible] Acalephen auf das Leuchten des Meeres der [illegible] Thier Nereiden und Cumena + Fasern und Lichter, Infusorien: Ursprung der Glasnesseln vor lebendige Leuchten S. 66–75 welche die Lage der Schlagfolge vor

+ Pentastomen S. 75 u. 76 überlebende bewohnte Corallen. Das den Tod der Thierchen [illegible] Atolls, Corallenmauern Felsbauende Corallen. Das den neueren Lagunen-Inseln [illegible] Columbus [illegible] sonderbarer + Gerenteren [illegible] Arbeiten in der Lagunen christlichen Cuba Ceylon [illegible] das [illegible] Inseln – umschließende Nähe der [illegible] südlich vor [illegible] Ebenen [illegible] Corallen-Bänke [illegible] der [illegible] Meeresboden Königsgarten der Corallenriffe der Seelendregiefel [illegible] Corallenbaues in Nord-Amerika, Mittelmeer Ueber Gang [illegible] der [illegible] Dattelerde und [illegible] Meeresboden Natur [illegible] mittelst der Tiefe [illegible] und [illegible] Meeresboden Fächerpalmen) F [illegible] Halys auch [illegible] Samothrace Fi [illegible] gottesfürchten Asträer Oscillationen des [illegible] der Erde und der zertrümmerten Meerengen der Stoa Darwin S. 92 und 94 theorie des Strata, die erkaltende, wärmende nach Darwin S. 93 und 94. [illegible] Lyktonien und [illegible] bei der Zeit erst erwärmenden [illegible] Meereswärme, Ueber die Mythe vor der Wolken Steinen, die Zeit die Erde [illegible] Atlantis S. 95 – 101. Niederschlag der Wolken [illegible] Erhebungen Ketten S. 102 u. 103. In der Ueber den Niederschlag [illegible] Luftströme erhöhter Unwelt, + unbekannte Erdmasse [illegible] Gebirgsschichten [illegible] und [illegible] digitata. Sey tabelle Faltungen der [illegible] sind, Luftgewächse [illegible] Adansonia [illegible] Alter Spalten, Drachenbaum von [illegible] 30 Fuß Durchmesser, Drachenbaum von 12 [illegible] Baobab, Stämmen + (Baobab) von 30 Fuß Durchmesser, giebt einigen S. 104–112 nach [illegible] 2600 bis 15. Jahrhundert zwischen 5100 und 6000 Jahre (Taxus baccata) von [illegible] Michel Montaigne der Priester Zwischen [illegible] lebensmäßiger Lebensbäume unserer Gebenbäume, zu mehr als 20 F. Durchmesser von Jahrhunderten. Ob [illegible] in der nördlichen individuellen Lebens-Individuen geboren, welche die [illegible] menschenreicher 3000 Jahre. Ob die Theile des Baumes eines einzigen Individuum sind [illegible] Durchmesser, [illegible] 27 Fuß. Der Norden gerichtet zu [illegible] Lebensdauer vor vielen Jahrhunderten S. 113 u. 115 Durchmesser von der [illegible] Charente) 1800 bis 2000 1581 behauptete? diese Bäume verschiedener Santa Maria del Tule 38, 28 [illegible] de la Charente zur [illegible] Höhe zu verschiedener natürlicher [illegible] Ceylon Ernst [illegible] Jahresringen Maa zu der Schubertia disticha von Santa Maria [illegible] Jahrringe [illegible] Jahr 25 Fuß Dorn der [illegible] Lebenden Damian? Träger Bäume bei Saint [illegible] Wurzelstock der Graf Capelle des Fortschrittes, Länge und vor der Eiche dieser Eiche wird [illegible] an der Grafschaft. Die [illegible] Fuß Länge Coniferen, Alter dieser Jahren erhalten. Nur der [illegible] 800 Jahr alt, erreicht bis 360 Fuß Länge alle Coniferen, [illegible] Baumes an der [illegible] Sequoia gigantea Wellenton? erreichen [illegible] größten Länge der Sequoia gigantea crocysten? weiterschreitend selten der S. 116 – 118.

(6 bei 12) III

286

+ Untersuchungen über die muthmaßliche Zahl der phanero-
gamischen Pflanzenarten welche beschrieben oder in den Herbarien
aufbewahrt werden. Zahlenverhältnisse der Pflanzenformen, Folge-
gesetzliche Vertheilung der Familien. Verhältnisse der Cotyledoneen
reihen, Abtheilungen der Cryptogamen zu den [illegible], gemäßigter
der Monocotylen zu den Dicotylen u. Zonen
u. Polar-Zone, Zahl der Individuen. Die Formen der organischen
Vorherrschen der geselligen Pflanzen. Abhängigkeit von einander. Wer
Wesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit: die Tropen der Arten
nur auf irgend einen Punkte der Erde Gramineen, Leguminosen
vor einer der großen Familie der [illegible], so gehören sowohl auf
d. Compositen gezählt, als auf die Zahl der übrigen Phanerogamen
die Zahl aller Phanerogamen der übrigen Pflanzenfamilien, schließen
der [illegible] der Arten der bekannten Zahlenverhältnisse in geographischen Linien
wachsenden der Familien zu [illegible] bedarf einer gewissen Minimums der
Verhältnisse der Familien zu Gebieten jeder Zone der Gedeihen der organischen Entwicklung
Verbreitung der Pflanzen — Gesetze in Vertheilung der Phanerogamen
Vegetations- Gesetze der Wärmegrade [illegible]

S. 118 – 137.

+ Strategie mit der numerischen Gesetze der Verbreitung der Phanerogamen. Arten
Thierformen. Werden jetzt über 35000 Arten der ausführlich in Europa
entwirrt; sind jetzt wahrscheinlich in unseren Herbarien 160000 bis 212000 Phanero-
beschreiben und unbeschrieben enthalten; daß die Zahl der gesammel-
gamen, so wird es wahrscheinlich: daß die Phanerogamen nach ganzen Länder
leer dieselben jene Zahl der europäischen nur mehr als dreifachen
gleichförmig, während die sammelten aufgetreten haben S. 137 – 143.
Theile die Phanerogamen das Verhältniß der Phanerogamen der ganzen Erd-
Uebergewicht über die Phanerogamen wahrscheinlich ist der gesammten Gestalt
+ Abstractungen über die nutzbaren Pflanzenformen.

Zahl der ersten S. 144 – 150 der Lufttheilchen S. 150 – 152

+ Entstehung des Daseins der Gewächse: ausgestellter Pflanzenformen. Lagerungen
und Leben der [illegible] die sehr größte Ausdehnung der 220 – 230 Fuß
+ Specialien über die sehr großen Gewächse Beispiele von Douglasii; Pinus der Abies
S. 152 – 237. (bauartige Gewächse ... P. Douglasii; P. trigona Theil der Alte dieses Continents.
in Lambertiana von P. Strobus der Nordwestlichen Nasen; erhebt sich nicht
250 Fuß nur der Nordwestlichen ... Insel der Alpenpalme 180 Fuß der
Araucaria excelsa 190 – 240 Fuß Ceroxylon und Cicada ... Salix arctica
... Cordilleren ... mit diesen Wiederholen ... Bäume
S. 196 – 199 ... zwei Zoll hohe ... Tropenländer der Cacao-Bäume
... auch in der Ebene Phanerogamen; Triticale ... Tritolochia cordata
... in hohe ... Wurzeln der Amoldi;

S. 240 – 242

+ Anbrechen der Blüthen an den rauhen Ende der Rafflesia Arnoldi; Gewächse bestimmt der
der Gustavia augusta trägt; ... Charakter der verschiedenen
die größten Blüthen Helianthus Vegetations- ... der Classification
Die [illegible] Gestaltung der Vertheilungen in der Familien verschieden
Magnolie ... sehr ... nach ganz ... Vegetations-Organe
+ Die sichtbaren Theile der nachtheiligen Organe die Gradiertheit
... Die Pflanzenphysiognomie ... Vegetations-Organe abhängig; die inneren Organe
vorzugsweise auf die sogenannten ... Formen der Fortpflanzungs-Organe
... die Erhaltung ... Botany ... der ... S. 244 – 248.
Systeme der Früchte Familien ... Betrachtung der Art abhänge.
... der ... Erhaltung der Art

Fortsetzungen der Gesetze der

Grundzüge der [illegible] [illegible] [illegible] Botanik

— Der

Ursache der Vertheilung der Typen ... der südlichen Abweichungen ... Rosaceen in der [illegible] Zone, der der nördlichen Calluna in Wasser ... warum sind unsere Eichen nicht ostwärts über den Ural vorgedrungen? ... jetzt begrenzten

Der Bereich der Pflanzen Vegetation
Zone
(S. 280 – 282 Fuß in Sequoia gigantea)

nicht bloß ... der durch Kälte und Dürre ... gehemmte

bei ihrer ... Entwicklung ...

Pflanzenphysiognomie

Physiognomie der Classification ... Gruppen Vertheilung der ... nach äußerer facies ... ist ihren

Physiognomie der ... nach ... Gestaltung ... [illegible]

Ueber den Bau und die Wirkungsart der Vulcane in den verschiedenen Erdstrichen S. 251 – 289.

Einfluss von Reisen in ferne Erdstriche auf Verallgemeinerung der Ideen und die Fortschritte der eigentlichen physicalischen [?]

\+ Einfluss der Gestaltung des Mittelmeers [?] Gebirgsgegenden. Einfluss der Erscheinungen auf die frühesten Ideen über vulcanische Erscheinungen – Periodische Wiederkehr [illegible] der Innersten [?] vergleichende Geognosie. – der Ursache [?] Gipfels des Vulcans. Ideen Vulcane Naturveränderungen die Höhenveränderungen des Vesuvs von des Vesuvs haben. Kraterränder [?] des Vesuvs von Messungen des Verfassers Messungen [?] ausser der specielle [illegible] 1773 bis 1822. Die Verfassers S. 251 – 272. Specielle Periode von 1805 bis 1822 in der Nacht vom 23 zum 24 Schreibung des Ausbruchs [?] im 400 Fuss hoher Aschen October 1822. Einsturz des Craters stand. Der Aschenauswurf [?] regeln im Innern der October ist der langwierigste kleines vom 24 zum 28 October und hat das ältere Unterschied Innere Gewalt [?] von Dauer gehabt hat. S. 273 – 282. Dieser Vulcanen Wehren [?] fanden der Gestaltung sehr verschiedener trachytischen Trachytberg [?] mit permanenten Crater und der in Erscheinungen, von Trachyt und seit Zeiten seltener beobachteten Lava und Asche aus weiter. Die letzteren [?] seit Alterthum Asche in Höhlungen [?] Vielleicht auf immer. Die beiden [?] absoluten werden Gebirgen sind bei den Vorzugsweise belehrenden Stellen des Alterthums, Erscheinungen welche in die frühesten, geöffneten in der Art der eine Gebirgsmasse erschütternden, sie haben sich zu der intermittierenden [?] Gebirgen der [illegible] erinnert. Sie haben sich und in der überhängenden Planeten, der Erdoberfläche erinnern. – Die Vulcane sind Stellen und mehrere Jahrhunderte Innern Beziehungen geführt. – Das Schicksal [?] eine Stelle von Kuppen noch flüssigen Material Erdquellen das Inneren der Erde [?] nothwendig [?] ist. Ursache schmelzende Masse Verbindung zwischen der Reaction des Frage durch Planeten ballenden Massen Das Schicksal der Erdrinde daher die brennenden Die in alten der sich [?] Stacheln [?] Erdpflaster, gegen Druck in den Vulcanen S. 282 – 286. – wie in alten der Flüssigkeit gestalteten Erdkugel [?] welche schützt. Theorie ergiebt. Wärme ist, Absonderung Oberflächen [?] grosse Urabhängigkeit [?] zur [?] unterirdischen Wärme sollten, das Durchströmen von vielfacher grosse Bewegung bis über der Niederschlag [?] sich nicht Durchströmung Damalige der Zugang die Weltkörper, die Ferne Entstehen der Wärme Gänge [?] vor der gegen der vergraben in noch unausgefüllter Temperatur) der Planeten Trägern [?] des Klima's (der Stellung der Planeten der 9ten [?] der Organisation der [illegible] Druck des [illegible] Norden S. 286 – 289.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 290 – 296

Barometer Messungen am Vesuv, Vergleichung der beiden Kraterränder und der Rocca del Palo S. 290 – 294. Temperatur der Temperatur des Vesuvs [?] der Tafel 10 Jahren für jede 113 pariser Fuss (in Wärme der Lautheit [?] in der grössten Oeynhausen's und (Nach Schweiz [?] zu Norden) in 3ten Jahrhundert Drainer [?] u. Bierexperiment [?] erreichter Tiefe – Schon in älteren höher unter der Bischof von Sertorius [?] Patricius, Wärmequanta Lehre [?] Vermutungen über die Ursache des [illegible] S. 295 – 296 im Innern der Erde gebildet

(Verhältniss der Höhe der Vulcane zu der Aschen [?] und Stücken der Pferde [?] Vesuv. –

(bei Carthago, aufgegangene [?] Quellen [?] [illegible]

\+ Die Lebenskraft oder der rhodische Genius, eine physiologische Erzählung S. 299 – 308.

\+ Erläuterung und Zusätze S. 309 – 344.
Der rhodische Genius ist die Entwicklung einer Idee in einer mythischen Gewande. Verschiedenheiten der Ansichten über die Nothwendigkeit der [illegible] eigener Lebenskräfte, Definition [illegible] und unbelebter Stoffe, Lebenskräfte. Aufzählung der Gründe von der nach der Trennung eintretenden Mischungsveränderung ist der einfache Ausdruck einer Thatsache S. 311 – 344.

[illegible] S. 309 – 311
Die Schwierigkeit der Lebenskraft in ... der Ordnung ... physiologischen ... Lebenskräfte [illegible] ... Complication ... Erde ... Vitalität ... der [illegible] S. [illegible]

[illegible] Nothwendigkeit

Das Hochland von Caxamarca, der alten Residenzstadt des Inca Atahuallpa. Der erste Anblick der Südsee von dem Rücken der Andeskette S. ~~344 – 360~~ 317 – 368. Erster Gebrauch [illegible] in Thälern von Loxa. Die Vicuñaigen Gräser

\+ Chinawälder [illegible] Fieberrinde in Europa. Die Vicuñaigen [illegible]

von Chinchon S. 317 – 320

\+ Alpenvegetation der Paramos. Trümmer alt-peruanischer Kunststraße des erhaben Inca im Paramo del Assuay. Sandebene der Höhe des Montblanc. S. 320 – ~~3~~ 330. Mittel der Communication. Der schwimmende Postbote.

S. 331 – 333
\+ Herabsteigen nach dem Amazonenstrome. Vegetation am Chamaya und Tomependa. Hohe Gebirge der Amazonen Pongo de Rentema — Felsgitter. Die Zwei der Amazonen Pongo von Manseriche, in Katarakten, Strom-Enge [illegible] Flussthal, die in 150 Fuß Breite hat. Entstehung des Flusses das [illegible] vor Rentema. Der Meter [illegible] Strom. [illegible] trägt er [illegible] batten zum Sabogen der Remolinos.

| vor La Condamine gemessen

S. 334 – 337
\+ Übergang über die Andeskette wo sie von magnetischen Äquator durchschnitten wird. Versteinerungsreiche Ammoniten, Steigel und Ostrea der Kreideformation zwischen Guambos und Montan gesammelt 12000 Fuß hoch über dem Meere. Silbergraber vor Chota. Die wahrscheinliche Bergstadt Gualgayoc: Ein ungeheuren Massen von Silbererz verwachsen sich formirende Cerro de Gualgayoc. Ein Wunder des Schachts von Gedeihen. Goldebenfalls Seduzierte de Navar. Der Silberfäden Geschichte. Choropampa Meerschalfeld: Ausbruch von Rio Sedugen. Silbereize Verstärkungen der Formation S. 337 – 343. Der Yaraguanga

| Ueber

wagen und Schätze in der Fremde. Der Paramo de [illegible] Hochthal und Krähe Höhe. Caxamarca liegt 11140 Fuß über. Paramo Ahorn. Atahuallpa

\+ Stadt Der Bergwildnis der schöne Caxamarca. Stufen von Atahuallpa. ‡ Warum der Inca

Der [illegible] im Das Caxamarca des Ostens. Abgesondert, die unterirdischen Schätze zu beweisen. Trümmer

Stadt Quito [illegible]. Dorten Gläubige mit [illegible] die gute Curaca

Der erste von Astorpilco. Das Thal Yucay selbst und von der Quelle der Gebrüder. Sancti Raleigh

Famili Sohne des Inca Theil der Coco Schöne Hoffnung [illegible] gerichtet

Goldene Gärten des ermutheigen Cuzco. Sich unter der [illegible] phantastischen

Geistlage und seiner Kugel in 171 [illegible] der Inca [illegible] Das [illegible]

Gespräch mit dem jungen Astorpilco S. 345 – 356. Wie der Inca Inka [illegible] Baudenkmal erhalten hat.

‡ Man zeigt noch den Fenster [illegible] welchem der unglückliche Atahuallpa vom Monat November 1532 an neun Monat gefangen gehalten wurde, und der [illegible] die Mauer [illegible] das Gemach, welcher über der [illegible] des Inca [illegible] Höhe des Gold[illegible] füllen wollte [illegible] Auszahlung des Hinrichtung des Atahuallpa am 29 August 1533 ... der Fürst und Gestalter in [illegible] Blutschuld auf einer ... platte [illegible] der Altar

\+ Reise von Caxamarca nach der Seeküste. Übergang der Ingenieur Dorfe aus der Cascade. S. 356 – 358. Der Altos de Guangamarca. Erster Anblick der Südsee von der Andeskette. Oft getäuschte Hoffnung des Anschauen der Meeresküste auf einer Höhe von 8800 Fuß. S. 358 – 367.

Gleichförmige Reise. S. 356 – 358 [illegible]

Zu der Capelle des Stadt ... müssen. Erläuterung

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 368 – 393.

+ Ueber den Ursprung des Namens der die [illegible] trägt S. 368 – 370. Einführung der China-Rinde in Europa S. 370 – 372

+ Epoche des Inca-Strassen und befestigten Wohnungen

+ Trümmer der Inca-Fortaleza del Cañar, Inti-Guaycu, Aposentos de Mulalo, S. 372 – 374

+ Ueber die alte Civilisation der ♀ Muyscas von Neu Granada S. 374 – 376 – (Alter der Cultur) ♀ Chibchas oder

Ueber die Kartoffel und Banane S. 377 – Etymologie des Wortes Cundinamarca, das aus Cundirumarca ~~verstümmelt~~ verstümmelt ist und in der ersten Zeiten republikanischer Unabhängigkeit das ganze Land Neu Granada bezeichnete S. 378

+ Die chronometrische Verbindung der Stadt Quito mit dem oberen Lauf des Amazonenflusses und Tomependa am [illegible] der Lage von Callao de Lima bestimmt durch den Mercur Durchgang 7 Nov. 1802 S. 379 u 380

+ Ueber das lästige Hofceremonial der Incas, – Atahuallpa's Gefangenschaft und sein vergebliches Lösegeld. S. 381 – 383

+ Ueber die officielle Anbetung der Sonne unter dem Inca Huayna Capac, philosophische Zweifel und Freigeisterei des Inca und die Verbreitung der Inca-Dynastie wieder und unserer Volksglauben laut dem Zeugniss des Pater Blas Valera S. 383 – 385.

+ Raleigh's Restaurations-Projecte der Inca-Dynastie, Tribut der Inca von jährlich erwartet wird. S. 385 u 386

+ Ueber mehrere englische Schriften der Expedition des Cassiquiare? ... deshalb zuerst Karten de Don Benito S. 386 u 387.

+ Des Columbus hundertjährige Schätze der Südsee. Ueber Alonso

+ Des Vasco Nuñez de Balboa ~~entdeckt~~ Zuerst Entdeckung der Südsee beschafft von Lozano? Wunsch der Isthmus von Panama ... Möglichkeit der Anlage eines oceanischen Canals

(25 Sept. 1513)

+ Ueber die Möglichkeit der Anlage eines oceanischen Canals am Isthmus von Panama (mit Beziehungen auf den Chedemiate Canal) Daß die Untersuchung bis jetzt ganz vernachlässigt worden ist. S. 388 – 393.

kleine Skizzen
zu Bd. II

[illegible]

[illegible] ([illegible]), [illegible] 1–8

Herbert [illegible]?

22518
19843
———
2675

[illegible] 2300 [illegible] 2700 [illegible]

[illegible]

~~[illegible]~~
26438
20100
———
6338

~~a, b, d – o, u – x, z – [illegible]~~

[illegible] 2 [illegible] 70

[illegible] 1 " 75

[illegible] – " 15

[illegible] Nicolai

Løser

Albaner-See [illegible]

292

Zustande ... durch lange

in dem gegenwärtigen [Zustande] bei dem Erdkörper, fast gänzlich [illegible] der Theorie

Ausstrahlung [illegible] Fourier in [illegible] zuerst

Stellen ~~von~~ de la chaleur Stabilität

analytique [illegible] ~~[illegible]~~ Luft [illegible] ein

berechnen über [illegible] äussere Die [illegible] unter der

Verhältnis ~~[illegible]~~ noch durch [illegible] Vulkane [illegible] ergoss Siede,

Oeffnungen wenig [illegible] Innern so durch Kältengrade

gestrahlter [illegible] Verbindung [illegible] Innern ~~[illegible]~~ [illegible]

~~[illegible]~~ selbst Verbindung dieser ~~[illegible]~~ der [illegible]

sich [illegible] fortgesetzt der [illegible] erneuernden ... in

[illegible] gebirgsschichten [illegible] Luft [illegible] Eis [illegible]

[illegible] Spalten [illegible] Atmosphäre [illegible] der [illegible]

und ~~[illegible]~~ die Atmosphäre vor jeder [illegible] selbst

ge[illegible] waren [illegible] früheren Zustande [illegible] erst später

[illegible] der Planet [illegible] 10 in seinem [illegible] haben, den Centralkörper

eine Temperatur [illegible] Stellung zum [illegible] worden. Die

durch die Sonne [illegible] Oberfläche zeigt Spuren

der Sonne [illegible] dieser Vegetation [illegible] Änderung [illegible]

~~[illegible]~~

7 Noch tiefer, dem Boden
näher, giebt ~~Le Dru~~
Le Dru die Savanna 74 Fuß
~~[illegible]~~; Nach

W Bd. II. S. 82 F7

(die Worte bambû und
mambû sind ursprünglich
malayisch, im Java-
nischen nach Buschmann
in wuluh umge-
wandelt)

293

(358)

Löser

Albaner-See 1½ af

Lind 3 Maß à 6 Sgr - - 1 ß 18 Sgr

Noten - - - - - - 20

10 ß Bier

5 ß
2
3 ß

294

[illegible]

[illegible] ([illegible]), [illegible] 1–8

Herbert 1 3-5-[illegible] [illegible]

22518
19843
2675 [illegible] 3.10 [illegible] 2300 [illegible]

1 [illegible] ( ) 2700 [illegible]

2 [illegible]

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
26438
20100
6338

[illegible] 2,10
[illegible] 1,15
[illegible] –,15
5,10
2
3,

[illegible] Wr. n [illegible]

Löser

Albaner-See 14 af

[illegible] 3 [illegible] à 6 Sgr . . . 1–18 Sgr
–,20

[illegible]

10 [illegible]

291

kleine Zusätze
zu Bd. II

Beilage

zu № 108. der Neuen Preußischen Zeitung.

Freitag, den 11. Mai 1849.

Rundschau zu Anfang Mai 1849.

☩ Wild auf braust noch einmal das wüste Meer der Revolution und peitscht mit seinen Wogen den ganzen Umfang des Felsgebirges, dessen Name Deutschland heißt. Aber hoch und fest ragen die beiden Hauptkegel, Preußen und Oesterreich, über die Fluthen empor, während das lose Geröll unten von Wind und Wellen hin und her gespült wird.

Ja, dieser April-Monat vollendet, was der Oktober und November nur erst begonnen hatten, die Feststellung der deutschen Großmächte, mithin wenigstens der Fundamente von ganz Deutschland, auf den nun im Kampfe gegen die Revolution erprobten und bewährten Felsengrund deutscher Treue, deutscher Macht und deutschen Rechts.

Und wer ist es, nächst Gott und durch Gott, der den sinnverwirrten Pöbel aller Stände aus seinem März-Taumel aufgeweckt, der die schwindelnden Staatsmänner zur Besinnung gebracht, der die krachenden Throne gehalten, der die schlotternden Knie der zagenden Könige fest gemacht hat? Hier schweigt die Rundschau und läßt den greisen Feldherrn reden, der uns, in seinem Schreiben an den Prinzen von Preußen, auf die „blutgetränkten Schlachtgefilde" führt, auf denen vor 36 Jahren „die Freiheit von Deutschland begründet" wurde, auf den „Boden, in dem der gegenwärtige Geist der deutschen Heere wurzelt, aus dem er seine Nahrung saugt." „Noch einmal" — schreibt am 17. April der Sieger von Novara — „noch einmal hat das preußische und österreichische Heer Deutschland vom Untergange gerettet, als sie mit treuer Brust die Throne ihrer Herrscher deckten, an deren Stufen schon eine wilde Demagogie zerstörend pochte. Könnte je Bruderzwist diese Heere noch einmal spalten, dann ist es um Deutschlands Größe und Einigkeit geschehen. Denn nicht mit Theorien, nicht mit Declamationen bekämpft man den innern und den äußern Feind. — Ja, Deutschland soll groß, soll frei, soll mächtig sein, aber es soll es mit und durch seine Fürsten sein. Denn nur durch Eintracht, nicht durch Zwiespalt, kann dieses hohe Ziel erreicht werden. Möge das preußische, möge das österreichische Heer das Band sein, das Hohenzollerns und Habsburgs Throne unzertrennbar mit einander verbindet. Dann werden die Wetterwolken verschwinden, die jetzt noch drohend den Horizont unsers deutschen Vaterlandes umhüllen. Auch in unserer Brust schlägt ein stolzes, deutsches Herz, und Niemandem räumen wir das Vorrecht ein, deutscher zu empfinden als wir. Aber wir kennen die Geschichte unserer innern Spaltungen. Wir wollen nicht, daß diese unglücklichen Zeiten sich wiederholen, die nur denselben verderblichen Ausgang haben würden, wie damals. Ob Fürsten-Ehrgeiz oder aufgewiegelter Volksgeist uns in Bru- die Anarchie drohend an die Schloßthore zu Dresden. Es steht wieder ein König am Scheidewege der Ehre und Schande. — — — Das arme Deutschland kann nicht anders als nur nach und nach aufwachen aus seinem Scheintode. Schleppt doch selbst Preußen, wie der Vogel „der die Kette brach, noch des Gefängnisses Schmach, ein Stückchen des Fadens nach."

Es ist wahr, der König von Preußen hat „aufgeblickt zu dem Könige der Könige", und aus dem Auge und Herzen Gottes „Klarheit für sein Auge, Gewißheit für sein Herz" geschöpft. Er hat dem Versucher widerstanden, der zu ihm sprach: „Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest." Und obschon die Krone Deutschlands noch viel weniger den Frankfurtern gehörte, als „alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit" dem Teufel, so war doch die Versuchung eine sehr schwere, — man bedenke wer alles den König zum „Niederfallen und Anbeten" drängte. Es waren Männer darunter, die bis dahin als seine Vorkämpfer gegen die Revolution sich geberdet, denen aber ihre parlamentarischen Erfolge den Kopf drehend gemacht hatten, so daß sie den kleinen Theil der Welt nicht mehr deutlich erkennen konnten, der außerhalb der Paulskirche und der Kammern in Berlin liegt. Wir nennen nur Herrn v. Vincke, der nun erst — früher nicht! — von den wahren Vorkämpfern durch eine scharfe Demarcationslinie getrennt wurde, die jetzt für ihn und auf dem Wege der Reue und Buße passirbar ist. Also Dank, heißen Dank dem Könige, daß er „Recht, Wahrheit, Treue" zum Motto seiner Politik gemacht, daß er dem Könige der Könige, von dem er seine Krone und der ihn gesalbt hat, nicht abgesagt, daß er sein Volk und sein Heer, seine Ehre und seine Pflicht, seinen Thron und sein Reich dem lumpigen Götzenbilde nicht geopfert hat, welches die bankerutte Revolution in Frankfurt mit Lug und Trug, daß er davor kniee, zusammengeleimt hatte.

Aber dennoch — war der König am 3. April, — ja, ist er heute am 4. Mai — in der Stellung den Frankfurtern gegenüber, welche dem größesten deutschen Könige, dem Erben des großen Kurfürsten und Friedrichs des Zweiten, dem Heerführer des Heeres, welches Deutschland erobert und Napoleon zwei Mal aus seiner Hauptstadt vertrieben hat, kurz, welche dem Könige von Preußen gebührte? Die Versammlung in Frankfurt, obgleich unter dem Rausche und Terrorismus der Revolution von den zitternden Fürsten legalisirt, hatte im October durch den Beschluß der Feier Robert Blum's mit den Hochverräthern in Wien und im November durch den Rath, das Ministerium Brandenburg gegen ein „volksthümlicheres" zu vertauschen, mit den Steuerverweigerern und ihrem halbherzigen Anhange in Berlin sympathisirt, als ob je in Deutschland ein volksthümliches Ministerium existirt hätte, als dieses, das Preußen gerettet hatte und dem ja auch die nothwendige Kehrseite aller Popularität, dem der Haß der Feinde Preußens und Deutschlands reichlich zu Theil wurde. Dieß war der Wendepunkt, von wo an nun endlich die letzten Fesseln abstreifen, denselben entschiedenen Standpunkt frisch erobern und kräftig einschlagen in die dargebotene Rechte des vier und achtzigjährigen Siegers zu treuem deutschen Schutz- und Trutzbündnisse, zur Erneuerung alter deutscher Waffen- und Bundesbrüderschaft mit Oesterreichs, und sonach auch mit Deutschlands Hoffnung, mit dem achtzehnjährigen Kaiser.

„Wenn die Trompete einen undeutlichen Ton von sich giebt, wer will sich zum Kriege rüsten?" Wahrlich, man hat unter solchen Umständen sich nicht zu wundern, daß sofort nach dem Abblitzen der Kaiserwahl die acht und zwanzig kleinen Staaten der Paulskirche huldigten und ihre Verfassung annahmen, — ein an sich unbedeutendes Ereigniß. Denn diese Staaten haben zwar 28 Souveräns, aber nicht einen einzigen selbstständigen Willen, und, daß der Wind aus der Paulskirche ebenso wie jeder andere Wind sie umbläst, daraus erhellet nur, was an sich klar ist, daß es ebenso widersinnig ist, Staaten, wie Unterthanen, nach Köpfen zu zählen, um politische Resultate zu gewinnen — Dessau: Eins; Preußen: Eins; Liechtenstein: Eins; Oesterreich: Eins; Summa: Vier — und daß es mit der Souverainetät von Cöthen eine etwas andere Bewandtniß hat, als mit der von Rußland. Aber dennoch kann man an dieser Huldigung der 28 der Stellung Preußens in Deutschland den Puls fühlen. Preußens Ehre erfordert, daß die Furchtsamen und Schwachen nach ihm, und nicht nach Frankfurt ihre Hände ausstrecken. Daß es aber dennoch in diesem Falle nicht geschah, ist ebenso natürlich als schmerzlich. War ja doch in des Königs Antwort das Bedenken gegen die Frankfurter Verfassung, — also wohl gemerkt, gegen geheime Kopfzahlwahlen, suspensives Veto, mit Einem Worte, gegen Vernichtung von Preußen und Radicalisirung von Deutschland; von etwas Geringerem war nicht die Rede, — das Bedenken gegen dies Uebermaaß von Widersinn und Schmach war so schwankend ausgedrückt, daß eine halb conservative Flugschrift versucht hat, des Königs Antwort durch die Behauptung zu rechtfertigen, die Frankfurter Verfassung sei ja darin von Preußen angenommen und nur der Beitritt der übrigen deutschen Staaten zu derselben vorbehalten. Man sieht, Preußen, das erwachte, hergestellte Preußen, muß erst noch viel gewissere, festere Tritte thun auf der Bahn deutschen Rechtes, wenn das schutzbedürftige Deutschland der Macht und dem Willen Preußens zu helfen und nicht revolutionären Machthabern des Moments vertrauen soll, wie in diesem Falle von den 28 zu Preußens und Deutschlands Schande geschehen ist. Preußen konnte freilich und durfte so bald nicht vergessen, was am 21. März 1848 geschehen ist, und wie Preußen, das tief erniedrigte Preußen Monate lang den empörenden Usurpationen des Vorparlaments, der Funfziger und der Paulskirche theils schweigend, theils furchtsam genehmigend zugesehen hat. So konnte Oesterreich im Frühjahr

land gebracht hat, nicht der Zeitpunkt ist, eine Verfassungsurkunde von 100 oder 200 und soviel Paragraphen fertig zu machen. Was würde der alte Blücher gesagt haben, wenn am Tage vor der Schlacht bei Leipzig 88 deutsche Professoren in sein Quartier getreten wären und zu einem Project einer künftigen Staats-Verfassung von Deutschland seine Unterschrift sich erbeten hätten für den Fall, daß er Deutschland würde erobert haben? Und wir sind noch lange nicht bei dem Vorabend der Schlacht bei Leipzig angelangt. Gelingt es zunächst, Preußen und Oestreich zu deutscher Einigkeit zu verbrüdern, dann die widersinnige abstracte Souverainität der kleinen Staaten, welche sie unter das Joch ihres eigenen Pöbels gebracht hat, zu einer soliden Verbindung mit den großen umzugestalten, mit ehrlicher Erhaltung aller praktisch möglichen und den Fürsten und Unterthanen, ja dem gesammten Deutschland heilsamen Selbstständigkeit der kleinen, — denn Deutschland bedarf seiner Natur nach einer reichen Gliederung, und die kleinen Fürsten und Staaten sind, richtig eingefügt in den großen Bau, ein treffliches Material, dem atomistischen Zerfall entgegen zu wirken, den der Zeitgeist fördert, wie auch allem dem, was wohl berechtigt ist in der Demokratie, als Gegengewicht zu dienen, — gelingt es endlich, gemeinsame Institutionen, wie wir solche im Zollverein, in der Bundes-Kriegsverfassung ꝛc. schon haben, zu erhalten, zu entwickeln und zu vermehren, — so hat Deutschland, soweit es zunächst möglich ist, eingelenkt in die wahren Bahnen seiner Zukunft.

Die Hauptsache aber bleibt der Sieg über die Revolution im Prinzip. Erst aus diesem Siege kann Geist und Leben in die politische Entwickelung Deutschlands, in seine Adern und Nerven fließen. Nicht Zustände, wie die vormärzlichen, welchen Unreife und Fäulniß zugleich anklebten, werden daraus hervorgehen, Zustände, die kein Freund des Vaterlandes zurückwünschen darf, schon deshalb nicht, weil er damit auch die schmähliche morische Schwäche zurückwünschen würde, durch welche sie dem Aufzuge aus Paris unterlagen. Sondern ein bewußtes, kräftiges Sichgründen und -Gürten des Staates durch alle seine Organe auf und in deutschem Rechte und deutscher Freiheit, auf und in dem ächten Constitutionalismus, von dem England, das Vaterland dieses Begriffs und dieses Wortes, ein leuchtendes Vorbild ist, und der gegen absolutistische Bureaukratie einen eben so scharfen Gegensatz bildet, wie gegen den abgeschmackten Pseudoconstitutionalismus nach französischem Zuschnitt, der überall fallirt und nun sehr bald allen Parteien, Radikalen wie Conservativen — und zwar am meisten in seinem Heimathslande Frankreich — zum Ekel sein wird.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

†§ **Dresden**, den 8. Mai. Abends 11 Uhr. (Von unserm nach Dresden gesandten Berichterstatter.) Man hört von Zeit zu Zeit Kanonenschüsse, die, wie ich höre, dem sogen. Vollsack'schen Hause, das ein Thürmchen trägt, gelten. Hier sollen Freischärler sich festgesetzt haben.

Der heutige Tag ist unter beständigem Kampfe vorübergegangen. Das Militair hat einen großartigen Muth entwickelt. Die kleinen Mißstände, die früher das gute Vernehmen zwischen sächsischem und preußischem Militair störten, sind bei der großen, gemeinsamen Aufgabe, die beide Truppen haben, ganz vergessen. Der preußische Soldat spricht nur von dem „braven Sachsen", der Sachse nur von dem „braven Preußen". In den Wirthshäusern der Neustadt, aus der ich diesen Brief schreibe, bewirthet man das Militair umsonst — und der Geist der Bürgerschaft ist hier ein durchaus loyaler

nisse in den Weg gelegt hat; wie mir jetzt aber ein Bürger der Neustadt erzählte, hat man ruhig angesehen, wie die Bummler hier Stein an Stein fügten; sie saßen dabei, ruhten aus, tranken Bier und Schnaps und waren guter Dinge. Das war am 5. Mai.

Die Gegend, die durch Barricaden abgesperrt ist und in der sich die Aufrührer gesammelt haben, ist die sogenannte Altstadt. Sie besteht aus kleinen, winkligten Gäßchen mit Häusern von 4 bis 5 Stockwerken. Die Aufrührer lassen Niemand aus ihren Verschanzungen heraus. Es herrscht der furchtbarste Fanatismus unter ihnen.

— Ich habe noch in der Nacht einen Streifzug durch die Stadt gemacht. Der Himmel gegen die Altstadt ist hell geröthet. Das Hotel Gotha, das Mitten in den Barrikaden in der Schloßgasse gelegen ist, steht in Flammen. An ein Löschen ist nicht zu denken. Keine Spritze kann heran. Die Barrikaden, die hier fast haushoch sind, hindern es. Da drinnen bei den Aufrührern kann auch niemand dem Feuer Einhalt thun. Es fehlt ihnen auch an Wasser. Dabei sind die Hintergebäude des Hotels von reinem Holz, die Flamme findet dort leicht Nahrung. Es ist möglich, daß dort ganze Haufen von Menschen rettungslos verbrennen.

Der Dresdener ist gleichgültig gegen dies neue drohende Unglück. Er geht stumm vorüber.

Alle Einheimische, die ich sprach, sind mit mir einig über den wilden, blutriefenden Charakter dieser Bewegung.

Auf den Barrikaden weht überall die blutrothe Fahne. Auf den Gebäuden und Verschanzungen, die in der Hand des Militairs sind, weht die weiße.

— Ich begegnete eben mehreren Weibern, diein Bündeln ihre Habe wegschafften. Man sagt mir, daß sie auf Schleichwegen der Altstadt entkommen seien. Viele von den Bewohnern der Altstadt, die an dem Verbrechen der Aufrührer nicht Theil nehmen wollten, haben nichts als das nackte Leben retten können, manche dieses nicht einmal — sie wurden dort festgehalten und gemordet. Der Blutdurst jener Empörer soll eine furchtbare Höhe erreicht haben. So höre ich, daß man einen Kaufmann Schmidt in der Altstadt, der einige Male den Wunsch zu äußern wagte: „Ach kämen doch bald Preußen!" — vom dritten Stockwerk seines Hauses in die Straße hinab gestürzt hat! Und das alles geschieht im Namen der deutschen Freiheit und der deutschen Einheit!

— An Zuzug vom Lande her ist den Aufrührern keine große Hülfe zugekommen. Es sollen nur einige hundert Bergleute und Maschinenbauer aus den Fabrikstätten angekommen sein. Dagegen hat man viel Polen, besonders bei dem Kampfe im Hotel de Rome, bemerkt. Es sind gute Schützen, ebenso wie es ein Theil der aufrührerischen Communalgarden ist. Auch einzelne Berliner sollen auf Seiten der Insurgenten stehen.

— Heut Abend, vor meiner Ankunft, sollen 4 Bergleute nach kriegsrechtlichem Urtel erschossen sein. Sie sind auf der That der bewaffneten Empörung gefaßt.

— Die heutige Dresdner Zeitung enthält die Steckbriefe hinter Tzschirner, Todt und Heubner. Tzschirner ist 35 Jahr; T. u. H. 40. Sie sind todt oder lebendig einzuliefern. Nach einem Gerüchte sollen sie aus der Stadt entkommen sein, nach einem andern werden sie von dem sie umgebenden Volke eifersüchtig bewacht.

— Der Ober-Commandant Heinze ist gefangen genommen worden.

— Die Nachricht, die ich Ihnen gestern über den Fürsten Schwarzburg mittheilte, bestätigt sich vielfach. Doch soll es nicht der alte Fürst Schwarzburg, sondern der Erbprinz gewesen sein,

baten, der ihnen begegnet, man setzt sie in die Wache. —

Eben fährt man einen bleichen Mann von Prinz Albert in einer Krankenkutsche nach dem Lazareth, er scheint eine Brustwunde zu haben.

Morgens 9 Uhr. Die Aufständischen sind in Verzweiflung. Tzschirner wollte, wie man sagt, schon entfliehen, sie halten ihn. Der Fanatismus muß fürchterlich sein.

Die Bravour der Truppen ist bewundernswerth. Ein sächsischer Soldat, schwer blessirt an den Beinen, wird aus dem Gefecht getragen. Er raucht seine Cigarre weiter und ruft: Es lebe mein König!

Ein Preuße wird auf die Bahre gelegt. Er legt sich der Quere nach darüber, sein Gewehr im Arm. Er läßt es sich nicht nehmen. Wir könnten noch einem solchen Hund begegnen, ich muß ihn aufs Korn nehmen, ruft der Schwergetroffene.

Die Aufständischen sollen wirklich noch Zuzug erwarten. Man sagt, daß Bautzen (der Wahlort Tzschirner's), ihnen noch Mannschaften senden würde. Die Bautzener haben wenigstens schon die Schlesische Eisenbahn zerrissen. (Dieselbe ist am Morgen schon wieder hergestellt.)

In den Reihen der Insurgenten kämpfen Tharanter Jäger. Sie sind aus der Akademie aus Tharant. Man bringt eben zwei von ihnen gefangen ein. Kräftige, schöne Menschen. Ferner liegen noch hinter den Barrikaden die Leipziger Turner — es sind viel Studenten darunter, die mit sehr guten Büchsen bewaffnet und im Schießen sehr geübt sind.

10 Uhr. Ich rüste mich eben, den beiden preußischen Lieutenants v. Gilgenström und v. Liebeherr (Letzterer ist wirklich gefallen) das letzte Geleite zu geben.

So eben höre ich, daß die Aufständischen sich ergeben wollen. Die Allarmsignale durchtönen die Stadt. Ich eile hinaus. — Die provisorische Regierung hat so eben 3 der achtbarsten Bürger der Altstadt, die sich weigerten ihr zu gehorchen, erschießen lassen!

Zwischen 10—11 Uhr. Der Sieg der königlichen Truppen ist vollkommen. Die Bürger der Altstadt, müde eines Kampfes, an dessen Ende sie die Spolien der rothen Republik: das Eigenthum und die Sitte — aufgesteckt sahen, müde eines Kampfes, in dem die „verthierte Race", die nur den Namen des Menschen noch trägt, gegen die Söhne des Landes, gegen brave, eidgetreue und begeisterte Truppen kämpfte — schlossen sich enger zusammen.*) Ihre Haltung ward drohender und drohender, während dessen bemächtigten sich die königlichen Truppen immer größerer Räume der Altstadt. Die Barrikaden der Schloßgasse, der Zwingergasse ꝛc. wurden von ihnen in Besitz genommen — die Aufständischen waren genöthigt, sich zu ergeben.

Die Passage zwischen Alt- und Neustadt ist strenger denn je gesperrt. Nur Gerüchte **) benachrichtigen uns von den Vorgängen. Der alte Markt soll gedrängt voll Unglücklicher sein, die in den Schreckenstagen theils in der Altstadt versteckt, theils hier gezwungen waren, mit in den Kampf gegen die Truppen zu geben.

Ich komme so eben vom Schloßplatze zurück. Die preußischen Truppen stehen neben den sächsischen. Es herrscht ein Geist der gegenseitigen Liebe und Achtung, der sich alle Augenblicke Hurrahs der Preußen auf die Sachsen und der Sachsen auf die Preußen Luft macht. Das Publikum fällt mit ein.

Eben führen die Preußen unter Trommelwirbel eine eiserne Kanone über die Schloßbrücke, die sie den Aufständischen nahmen. Alles jubelt ihnen zu.

Hierher soll man die Frankfurter Herren führen! Sie mögen hier sehen, wo der Brautring gegossen wird, der Kleindeutschland an das stolze Preußen fesselt.

lassen, als er schon das Knattern der Schüsse hörte, mit denen die Insurgenten sein Gehöfte begrüßten.

— Es sind viel, sehr viel Menschen durch diese Gräuelthat unglücklich geworden. Man begegnet viel bekümmerten und schmerzlich bewegten Gesichtern. Wo von der provisorischen Regierung gesprochen wird, da fehlt der Fluch nicht, den man über ihre Häupter herabruft. Der simple, vernünftelnde Dresdener hat in diesem Augenblick eine Sprache des Herzens, in der er nicht blos die Urheber des Unglücks, sondern auch lauter oder stiller seine eigene Vergangenheit verdammt. Er hat jetzt die Einsicht darüber bekommen, daß die Revolution selbst nicht von den Barrikaden der Schloßgasse datirt, sondern von der Tribüne der Paulskirche.

Plakate vom 8. Mai:

1) Dresden ist auf 3 Meilen Umkreis in Belagerungszustand erklärt.

2) Das Ministerium fordert durch energische Erlasse die treuen Bewohner auf, sich nicht passiv zu verhalten, sondern die Behörden nach Kräften zu unterstützen.

3) Regierungsrath v. Friesen ist zum Minister des Innern ernannt.

— Die Zeitungen, auch die bestunterrichteten, erzählen vieles, was sie schließlich nur Gerücht nennen konnten.

Neustadt-Dresden, den 9. Mai. (Mittags 12 Uhr.) Der Kampf ist beendet, der Aufstand überwunden. Nach 10 Uhr wurde hier Generalmarsch geschlagen. Es entstand eine große und frohe Bewegung unter den in Neustadt befindlichen Truppen. Es hieß: der Kreuzthurm hat sich ergeben; der noch nicht genommene Theil der Altstadt hat sich ergeben! Wirklich wehten auf dem Kreuzthurme die ersehnten weißen Fahnen. Die fremden Vertheidiger hatten ihre Position verlassen und die Dresdener die weiße Fahne ausgesteckt. Im Sturmschritte zogen die Truppen aus Neustadt über die Brücke, um die im Feuer gewesenen Kameraden abzulösen, welche um halb 12 Uhr frohen Muthes zurückkamen und von der versammelten Menge freudig empfangen wurden. Viele Gefangene, eine Menge eroberte Waffen, auch drei große Fässer Pulver werden herübergebracht. Von Abends 6 Uhr an tritt im Umkreise von drei Meilen um Dresden der Belagerungszustand ein. — Gestern Abend ist der Bürgermeister Tzschucke aus Meißen mit 40 Mann Reiterei hieher abgeführt worden.

△ **Frankfurt a. M.**, den 7. Mai. (Die Versuchung.) Frühzeitig sind heute die Zuhörerräume der Paulskirche von bunter Menge in Besitz genommen, darunter die Mitglieder des gestern hier versammelten Central-Märzvereins und viel auswärtiger und einheimischer, gebildeter und ungebildeter Pöbel, grimmige Bärte, rothe Halsbinden, wahrhaft kannibalische Verbrecher-Physiognomien.

Um 9½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Aufsehen erregt die Austrittserklärung von 13 bayrischen Abgeordneten: v. Schrenck, Graf, Philipps, v. Beisler, Neumayr, Eckart, Obermüller, v. Nagel, v. Xylander, v. Wulffen, v. Lassaulx (Ah! Bravo!), Darenberger, v. Grundner, und der beiden preußischen Abgeordneten: Graf v. Schwerin und Engel.

Nach Mittheilung eines Flottenbeitrags aus Oldenburg, giebt der Reichsministerpräsident H. v. Gagern der Versammlung Kunde, daß das Reichsministerium zur Wiederherstellung des im Königreich Sachsen gestörten Reichsfriedens einen Reichscommissär in der Person des Herrn von Watzdorf dahin gesendet habe, und daß ferner

Die Gallerie brüllt Bravo! Der Präsident mahnt zur Ruhe und droht die Gallerie widrigenfalls räumen zu lassen. —

Zuerst hat das Wort Heinrich v. Gagern. Für die Dringlichkeit des Antrages habe er gestimmt, um die Frage offen zu behandeln, er müsse sich aber gegen den Antrag selbst erklären. Er appellire an die politische Vernunft des Volkes und an dessen sittliches Gefühl. Der Versammlung Zweck sei, die Verfassung zur Anerkennung zu bringen, darum erinnert der Redner an die letzten Beschlüsse. Dieselben seien zweckmäßig, und genügten, um den Zweck zu erreichen. Man möge keine weiteren Beschlüsse fassen, als bis die Lage der Dinge durch die Berichte der Bevollmächtigten aufgeklärt sei. Er warnt vor übereilten Beschlüssen, die bei der Verschiedenheit der öffentlichen Meinung hier günstig, dort Verderben bringend, wirken, es handle sich hier nicht blos um die Stimmung dieser oder jener Provinz. Was die Schwierigkeit oder Ausführung jener Beschlüsse vom militairischen Standpunkte betreffe, insbesondere mit Bezug auf den Krieg im Norden, werde nachher die Grundsätze des Ministeriums der Reichskriegsminister entwickeln. Die Verfassung solle zur Geltung gebracht werden, bei den Behörden, bei den Regierungen. Haben wir die Regierungen, so haben wir auch die Truppen. Durch Abnahme des Eides käme eine Spaltung in die Truppen. Gagern beruft sich sodann noch auf das sittliche Gefühl der Versammlung. Der Eid sei dem deutschen Volke eine heilige Sache. Sie selbst, welche doch die Verfassung geschaffen, hätten noch keinen Eid darauf abgelegt, wie könne man einen solchen von den Truppen fordern und sie dadurch in ihrer Pflicht irre machen gegen ihren Kriegsherrn, von dem sie ihre Befehle erhielten? Darum wünsche er, daß die Versammlung diese Anträge fallen lasse. (Beifall.)

Reichskriegsminister v. Peucker weiß sich durch seine soldatische Abwehr theoretischer Begriffe wieder Achtung zu erkämpfen:

„Zur Zeit sind alle deutschen Truppen durch ihren Fahneneid ihren Landesfürsten als ihren Kriegsherren verpflichtet. Vermöge dieses bestehenden Eides kann ihnen ein neuer Eid nur durch diese Kriegsherren selbst aufgelegt werden; denn die Truppen würden schwerlich sich zu einer Eidesleistung verstehen, die ihnen nicht von ihren Kriegsherren zugewiesen würde. Von den deutschen Fürsten hat nur ein Theil bis jetzt die Verfassung anerkannt, und zwar ist dazu die von ihnen repräsentirte Kriegskraft nicht der bedeutendere Theil. Denn werden von den sämmtlichen Fürsten, die die Verfassung anerkannt haben, die Befehle ertheilt, die Truppen auf die Verfassung beeidigen zu lassen, so würden die letzteren ungefähr nur den achten Theil der ganzen deutschen Kriegsmacht darstellen. In allen Fällen, wo bis jetzt Truppen von der Reichsgewalt im Reichsdienste verwendet worden sind, hat kein Unterschied stattgefunden, nur in dem edlen Wetteifer der Dienstpflicht und der Diensttreue haben die Truppen selbst einen Unterschied zu begründen gesucht. (Bewegung.) In keinem Theile des deutschen Staatslebens, in keinem Theile Deutschlands ist bis jetzt die Einheit so zur Wahrheit geworden, als im Kriegsheer und im Feldlager. (Allseitiges lebhaftes Bravo.) Ich erlaube mir, Sie an das zu erinnern, was hier unter Ihren eigenen Augen vorgegangen ist: Während die verschiedenen politischen Fraktionen, die verschiedenen deutschen Volksstämme sich in der Paulskirche, wie in den Gesellschaften und Klubbs bekämpften, haben die Truppen derselben Volksstämme hier zu gemeinsamem Schutze, hier vor Ihren Augen ihre Dienste gethan, und in diesem Augenblicke verspritzen die Truppen fast aller deutschen Volksstmme in dichtgeschlossenen Bruderreihen ihr Herzblut für das gemeinsame deutsche Vaterland. (Allseitiges Bravo.) Lassen Sie einen Theil des Heeres jetzt auf die Verfassung vereidigen, so wecken Sie dadurch im Heere das Bewußtsein einer politischen Verschiedenheit, und begründen dadurch auf der Stelle eine politische Spaltung. Diese verschiedenen Truppen würden sich mit Argwohn und Mißtrauen wechselseitig ansehen, und welche bedenkliche Folgen dieses bei denjenigen Theilen des Heeres haben müßte, die dem Feinde gegenüberstehen, meine Herren, dies muß ich Ihrer ernsten Erwägung anheimgeben. Das Heer ist der executive Theil der Staatsgewalt. Vermöge dieses eigenthümlichen Charakters tritt in ihm überall die Person her-

fassung solle man nicht den Krieg herbeiführen, ehe er von der andern Seite eröffnet werde. Darum halte er die vorgeschlagenen Maßregeln nicht in diesem Augenblicke für geeignet zum Schutze der Freiheit, wohl aber verderblich für die Einheit. Die Stützen der Einheit seien die Centralgewalt und das deutsche Heer. Zerreißen Sie die Centralgewalt nicht und werfen Sie keine Spaltung in das deutsche Heer! (Bravo und Zischen.)

Zimmermann von Stuttgart spricht für die Anträge in trivialer Weise, bewitzelt einzelne Aeußerungen Gagern's und Riesser's, sowie die Bassermannsche Staatsweisheit, affektirt politischen Verstand im Gegensatze zu Gagern's politischer Vernunft und wiederholt längst Dagewesenes.

Stavenhagen spricht nicht von Theorien und Hoffnungen, wie sein Vorredner, sondern macht einige praktische Bemerkungen gegen die vorgeschlagenen Maßregeln. Durch dieselben gewinne man nicht das Heer, sondern man desorganisire es. Wenn Sie keine Regierungen und kein Heer haben wollen, dann ergreifen Sie nur diese Maßregeln. Wollen Sie aber die Hindernisse der deutschen Einheit entfernen, dann bleiben Sie bei mäßigen und zweckdienlichen Entschlüssen.

Wigard (für den Antrag): Adressen genügen ihm nicht, donnert gegen die verrätherischen, der Verfassung widerstrebenden Fürsten. Nichts Besonderes, lauter Gemeinplätze.

Breusing spricht vom hannoverschen Standpunkte aus im Sinne ruhigen und entschiedenen Fortschreitens innerhalb des Gesetzes gegen die Vereidigung.

Vogt wendet sich zunächst persifflirend gegen seinen Vorredner, bittet dann das Volk um Verzeihung, daß er sich in ihm getäuscht, jetzt aber, von seinem Aufschwunge durch die Märzvereine eines Besseren belehrt, neuen Muth gefaßt habe. Das Volk stehe mit Gut und Blut auf ihrer Seite. Sodann macht er Enthüllungen über die Unthätigkeit des Reichsministeriums oder dessen verrätherisches Benehmen bei den Wirren in der baierischen Rheinpfalz, in Würtemberg und Sachsen. Mit Bezug auf das Verbot der Parteilosigkeit im Bürgerkriege, welches bei den alten Atheniensern galt, ruft er der Rechten zu: „Ergreifen Sie Partei, m. H., für den Verrath, oder gegen den Verrath, aber ergreifen Sie Partei." (Donnernder Beifall, hauptsächlich von der Gallerie. Der Präsident droht mit Räumung derselben.)

H. v. Gagern: Es sei ungerecht, an die ausübende Central-Gewalt dieselben Forderungen zu stellen, wie an die Regierung eines einheitlichen Staates. Es handele sich um einen Bundesstaat. Man dürfe nicht in Sachsen wie gegen einen auswärtigen Feind zu Felde ziehen. Er werde nicht zugeben, daß deutsche Brüder die Waffen gegen einander zögen, er werde sich dazwischen werfen. (Beifall. Verhöhnung und Gelächter links.) Nur Buben können hierüber lachen! (Tobender, anhaltender Lärm. Herunter!) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerungen zur Ordnung. (Abermaliger lärmender Beifall auf der Gallerie, worauf der Präsident zum letzten Mal auch diese zur Ordnung ruft.)

H. v. Gagern bittet den Präsidenten und das Haus um Verzeihung, beschwert sich aber darüber, daß er sein Gefühl der Vaterlandsliebe also verhöhnt sehe. (Beifall.) Der Reichscommissair für Sachsen habe energische Instructionen erhalten. Auch er trage der öffentlichen Meinung Rechnung, doch glaube er nicht, daß die Märzvereine dieselbe vollständig repräsentiren; wenn gleich Männer hierher gesandt worden, die es redlich mit dem Vater-

bote stehenden Mittel das Königreich Sachsen in Anerkennung der Reichsverfassung zu unterstützen,

von **Wigard**:

Die Reichsgewalt aufzufordern, sich unverzüglich gegen die Einmischung der preußischen Regierung in die sächsischen Angelegenheiten, namentlich gegen den Einmarsch preußischer Truppen in Sachsen, zu erklären, sonst werde Gewalt der Gewalt entgegengesetzt werden, die Truppen derjenigen Staaten, welche die Reichsverfassung anerkannt, seien an Sachsens Grenze zu beordern,

von v. **Trützschler** und Genossen:

Dem sächsischen Volke, namentlich der Einwohnerschaft Dresdens, wegen der heldenmüthigen Erhebung den Dank des Vaterlandes auszusprechen und durch die Central-Gewalt der provisorischen Regierung den erforderlichen Beistand durch Reichstruppen zu leisten,

Würth, **Rösler** von Oels und Andere stellen Zusatzanträge:

Zum Schutz der sächsischen Erhebung Freischaaren zu bilden, die provisorische Regierung in Sachsen sei anzuerkennen, der Reichskommissar anzuweisen, sich mit derselben in Einvernehmen zu setzen, feierlich gegen den Einmarsch preußischer Truppen zu protestiren, die sächsischen Truppen und diejenigen der thüringischen Staaten der provisorischen Regierung zur Verfügung zu stellen und die Truppen anzuweisen, derselben Gehorsam zu leisten.

Für die Dringlichkeit dieser Anträge erhebt sich die ganze Linke.

H. v. **Gagern** ersucht die Versammlung, diese dringlichen Anträge nicht eher in Berathung zu ziehen, als bis durch den Bericht des Reichscommissärs die sächsischen Verhältnisse aufgeklärt seien. —

Dietsch aus Annaberg spricht heftig gegen die Aussetzung, und erntet durch die ängstliche Besorgniß, es möge das schon in Gang gerathene Insurgiren wieder verunglücken, welche er in die Drohung einkleidet: „Wenn Sie Nichts thun wollen, dann machen Sie, daß Sie fortkommen," einen grandiosen Beifallssturm von der Gallerie und der Linken. Mitglieder der Rechten und des Centrums setzen die Hüte auf und verlangen die Räumung der Gallerien.

Plathner erinnert von der Rednerbühne aus den Vorsitzenden **Bauer** an seine letzte desfallsige Ermahnung, und trägt auf Schluß der Sitzung an.

Simon von Trier sucht den stattgehabten Tumult durch die leicht begreifliche Aufregung zu entschuldigen, macht aber ebenfalls die drohende Bemerkung, daß die Versammlung nicht wissen könne, was ihr Zögern für Folgen haben würde. Hierdurch erregte er die laute Mißbilligung Seitens der Mehrheit und des Präsidiums. —

Wegen der fortwährenden Aufregung vertagt der Vorsitzende die weitere Berathung auf eine halbe Stunde. Vor Wiederaufnahme derselben richtet der Vorsitzende an die Mitglieder die Bitte: zur Aufrechthaltung der Ordnung beizutragen, und an die Mitglieder, mit Hinweisung auf die gesetzlichen Vorschriften, die dringende Mahnung zur Ruhe. Um 2 Uhr 20 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet.

Rheinwald und **Rösler** von Oels stellen den Antrag auf Vertagung. Wird **abgelehnt**.

v. **Soiron**, der schon oft durch einen glücklichen Gedanken die gemäßigte Majorität der Versammlung zu rechter Zeit aus großer Verlegenheit gerissen, beantragt: „sämmtliche, die Versammlung nicht mitgetheilte preußische Circularnote an die Fürsten die Contrerevolution proclamire, so sei die Nation genöthigt, den Bürgerkrieg zu erklären, die Verantwortung falle auf Preußen und auf die Fürsten. Es sei ein Congreß von Bevollmächtigten der verfassungsgetreuen Staaten zu berufen." wird die **Dringlichkeit** abgesprochen. — Zufolge eines Paragraphs der Geschäftsordnung wird nun der Uebergang zur eigentlichen Tagesordnung beantragt, zuvor aber über den Antrag auf Schluß der Sitzung abgestimmt und letzterer **angenommen**, um 3 Uhr Nachmittags. Die Hoffnung der fremden, märzvereinten Zuhörer ist durch diesen schnellen Ausgang getäuscht. Der Schluß der Sitzung am Abend wäre zur Ergreifung von Exekutivmaßregeln erwünschter gewesen. So aber mußte es beim Pfui! Pfui-Rufen, Pfeifen, Zischen, Drohungen auf die Heimkehr der Abgeordneten und Wuthgebrüll sein Bewenden haben. — Die in meinem ersten heutigen Schreiben erwähnten beiden Aufrufe des März-Congresses an das deutsche Volk und an das deutsche Heer lauten, wie folgt:

An das

Deutsche Volk!

Deutsche Männer!

Der Augenblick ist gekommen, wo es gilt, für die Freiheit, für die Einheit des gesammten deutschen Vaterlandes Gut und Leben einzusetzen.

Die Verfassung, welche die Vertreter des Volkes beschlossen und endgültig verkündet haben, soll durch die Gewalt rebellischer Regierungen umgestürzt, vernichtet werden. Die preußische Regierung erklärt, daß sie überall rechtzeitig erscheinen werde, um gewaltsam die Erhebung des Volkes zu Gunsten der Verfassung niederzuschlagen. Russische Horden ruft man zu Hülfe, um die Freiheit zu unterdrücken und die Macht des einigen Deutschlands aufs Neue zu lähmen.

Die National-Versammlung hat das gesammte Volk, alle Behörden und Gemeinden aufgefordert, die Verfassung zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

An Euch ist es, diesen Beschluß auszuführen. Tretet zusammen als freie Männer und schwöret Treue der Verfassung, wie wir Alle sie geschworen haben. Wer Waffen tragen kann, rüste sich sie zu gebrauchen! Bildet Wehrvereine, schließt Euch aneinander; schließt Euch uns u. dem Central-März-Vereine an!

Einheit thut vor Allem Noth! Einheit des Planes, Einheit der That! Einzeln können wir unterliegen, vereinigt müssen wir siegen!

Frankfurt, den 6. Mai 1849.

Der Congreß sämmtlicher März-Vereine Deutschlands.

In dessen Auftrag:

Der Präsident: **Julius Fröbel**.

Der Vice-Präsident: **Franz Raveaux**.

Die Schriftführer: **Goltz**, **Hellmuth**, **Wöhler**.

Aufruf an das deutsche Heer!

Deutsche Krieger!

Die Stunde ist gekommen, da es sich entscheiden wird, ob Deutschland frei und stark, oder geknechtet und verachtet sein soll. Die Vertreter der deutschen Nation, von allen Bürgern und von Euch gleichfalls gewählt, haben die Reichsverfassung für ganz Deutschland beschlossen und als unverbrüchliches Gesetz verkündigt. Die ganze Nation ist fest entschlossen, die Reichsverfassung durchzuführen. Aber dieselben Menschen, welche Deutschlands Freiheit und Einheit seit vielen Jahren auf unerhörte Weise darniederhielten, sie stemmen sich auch jetzt wieder entgegen. Die größeren Fürsten und ihre Kabinette verweigern der Reichsverfassung den Gehorsam. Sie sind Rebellen gegen den Willen und das Gesetz der Nation. Soldaten! In diese Rebellion will man auch Euch hineinstürzen. Man will Euch mißbrauchen, gegen Gesetz und Ordnung, gegen Vaterland und Familie, gegen Freiheit und Gleichheit zu kämpfen, man will Euch zu Polizeibütteln machen, welche die Menschenwürde mit Füßen treten, ja — hört es, wackere deutsche Krieger — man treibt den schwarzen Verrath so weit, Eure rühmlich getragenen und geführten Waffen im Dienste des russischen Despotismus zu beflecken.

Soldaten! Wir, Vertreter von Millionen Deutschen aus allen Gauen des Vaterlandes, wir fragen Euch: werdet Ihr es dulden, daß Fürsten und Minister, welche das Gesetz der Nation mit Füßen treten, Euch gegen Eure

---

Mainz, den 6. Mai. Soeben ist die hier garnisonirende Schwadron österreichischer Cavallerie nach Frankfurt aufgebrochen. Morgen wird das schon gestern marschfertig gewesene Bataillon öster. Infanterie nach Homburg gehen. Vom 23. preußischen Infanterieregiment wird morgen ein Bataillon hier einrücken.

Inserate.

In der gestrigen Versammlung des hiesigen Krieger-Vereins ist die nachstehende Adresse an das Königl. Staatsministerium, von 4 bis 500 Anwesenden, beschlossen und sofort abgesendet worden.

Der Vorstand des Krieger-Vereins.

Einem Königl. Hohen Staatsministerio

sprechen wir unsere volle Anerkennung und unseren Dank für den Gang aus, den Hochdasselbe in der deutschen Frage eingeschlagen hat.

Wir sind vollkommen damit einverstanden, daß die Annahme der Kaiserkrone Seitens unseres Königs unter den von der Frankfurter Versammlung ihm gestellten Bedingungen ein Unglück für Preußen und Deutschland gewesen wäre.

Wir erkennen an, daß die Auflösung unserer zweiten Kammer durch die Umstände gerechtfertigt war.

Wir vertrauen, daß Ein Königl. Hohes Staatsministerium keine Bemühung unterlassen werde, auch jetzt noch die Einheit Deutschlands auf einfachen und gesunden Grundlagen zu Stande zu bringen.

Auch in der jetzigen schweren Krisis werden wir für unsern theuern König und für das Vaterland, mit allen unsern Kräften, mit Gut und Blut einstehen.

Magdeburg, am 8. Mai 1849.

Der Krieger-Verein und andere verbündete Einwohner Magdeburgs.

Breslau, den 6. Mai 1849. Am heutigen Tage hatten die Landräthe des Breslauer Regierungs-Departements dem Geh. Regierungsrathe v. **Woyrsch**, als Civil-Präses der Königl. Departements-Ersatz-Commission, zur Feier seiner 25jährigen Amtirung in diesem Wirkungskreise, ein Festmahl arrangirt. Der Senior der Landräthe sprach in anerkennenden Worten über die glückliche Wirksamkeit des Gefeierten und hob dabei insbesondere die Humanität desselben in allen seinen amtlichen und außeramtlichen Beziehungen hervor, mit dem allgemeinen Wunsche, daß derselbe noch lange sich gerade dieser Stellung zum Wohle des Landes erhalte. Der Gefeierte entgegnete dankend für diese wohlwollenden Gesinnungen mit der ihm eigenen anspruchslosen Herzlichkeit und reihte, in mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worten, drei Toaste an, sie galten der Milde des gemüthlichen Königs, der mit allen weiblichen Tugenden begabten Königin und dem so oft verkannten trefflichen Gemüth des Prinzen von Preußen, dem Schmuck der Armee, die der Stolz der Nation sei. Zum Schluß der Festlichkeit folgten noch mehrere Gesundheiten, namentlich eine, welche dem redlichen constitutionellen Sinne der Landräthe, zum Wohle des Vaterlandes, galt. Nach aufgehobener Tafel wurde, dem anspruchslosen Sinne des Jubilars gemäß, demselben zum Zeichen der Liebe und Achtung ein Album überreicht, welches mit sichtbarem Wohlgefallen entgegen genommen wurde.

Der constitutionell-monarchische Verein zu Oppeln hat an das Staats-Ministerium eine Adresse gerichtet, worin unter andern um ein Wahlgesetz nach Interesse gebeten wird. Ebenso der Veteranen Zweig-Verein zu Gleiwitz, der zugleich die Auflösung der zweiten Kammer und die Ablehnung der Reichsverfassung und Kaiserwürde billigte.

Aus **Barmen** ist unter dem 5. d. M. eine Adresse an des Königs Majestät abgesandt, worin 729 der achtbarsten Bürger, unter der Versicherung unerschütterlicher Treue und Ergebenheit, ihren Dank für die Auflösung der zweiten Kammer und zugleich für die Entscheidung Sr. Majestät in der deutschen Frage aussprechen.

298

NB Dies Blatt muss der ersten Band der Ansichten [illegible] zugleich unmittelbar vor das Inhaltsverzeichniss dieses ersten Bandes

Hypsometrische Nachträge

Herrn Pentland, dessen wissenschaftlichen Untersuchungen so viel Licht auf die geognostischen Verhältnisse und die Geographie von Bolivia geworfen haben, verdanke ich folgende Höhenbestimmungen, die er mir, nach der Erscheinung seiner grossen Carte, in einem Briefe aus Paris (October 1848) mitgetheilt hat.

	Südl. Breite	Länge von Greenw.	Höhe nach engl. Fussmaass
Nevado von Sorata oder Ancohuma			
Süd Pic	15° 51′ 33″	68° 33′ 55″	21286
Nord Pic	15° 49′ 18″	68° 33′ 52″	21043.
Illimani			
Südl. Pic	16° 38′ 52″	67° 49′ 18″	21145.
Mittl. Pic	16° 38′ 26″	67° 49′ 17″	21094,
Nord Pic	16° 37′ 50″	67° 49′ 39″	21060.

Die Höhenzahlen sind bis auf den unwichtigen Unterschied von einigen Fussen beim Süd Pic des Illimani, die der Carte des Sees von Titicaca [illegible] der höchste Gipfel des Sorata 19974 par. Fuss od. 3329 Toisen (21286 engl. F.); der höchste Gipfel des Illimani 19843 par. Fuss od. 3307 Toisen (21149 engl. F.) Von dem letzteren Berge, wie er sich in seiner ganzen Majestät von La Paz aus zeigt, hat Herr Pentland schon früher einen Umriss gegeben in dem Journal of the Royal Geographical Society Vol. V. (1835) p. 77. Fünf Jahre nach der Bekanntmachung der Resultate seiner ersten Messungen im Annuaire du Bureau des Longitudes (1830) p. 323, welche Resultate ich mich selbst beeilt habe in Deutschland zu verbreiten (S. Hertha, Zeitschrift für Erd- und Völkerkunde von Berghaus 1829 Band XIII S. 3–29). Der Nevado de Sorata östlich von Sorata oder Esquibel heisst nach Pentland in der Ymarra Sprache: Ancomani, Hanqu und Illhampu. Das Ymarra-Wort Illi, Schnee. Illimani erscheint nur in der östlichen Kette von Bolivia. Der ... um 2675 par. Fuss zu hoch angenommen nach Pentland's ... + Wenn der ... Sorata liegt ... 3718 ... westlichen Kette von Bolivia, östlich von Arica zwischen ... wurde, so giebt ... Carte von Titicaca (1848) vier Pics, welche alle die Höhe des Chimborazo übersteigen. Diese Br. 18° 7′ und 18° 25′ ... oder 20100 pariser Fuss beträgt) 20360 par. F. die 21422 englische ... vier Pics sind: Pomarape 21700 engl. F. od. 20604 —

Gualateiri 21960 — 20670 —

Parinacota 22030 — 20971 —

Sahama 22350

Die Untersuchung, welche ich über das Verhältniss der mittleren Höhe der Pässe (oder mittleren Kammhöhe) zu der höchsten Gipfeln der in verschiedenen Gebirgsketten, Gebirgsgruppen (Annales des Sciences naturelles 1825) gemacht habe, hat Berghaus auf die Andesketten von Bolivia angewandt. Er findet nach der Carte von Pentland die mittlere Passhöhe in der östlichen Kette 12672, in der westlichen hatte 13602 pariser Fuss. Die Andes ... zu 19972 und 20971 par. Fuss. Wo ... ist ... die Höhe der Kammhöhe zur Gipfelhöhe östlich wie 1:1,57; westlich wie 1:1,54. (Berghaus Zeitschrift für Erdkunde Bd IX S. 322–326) Dieses Verhältniss, gleichsam das Maass der unterirdischen Hebungskräfte, ist sehr ähnlich dem der Pyrenäen, deren mittlere Passhöhe [illegible] Gestaltung unserer Alpen, deren verschiedene ... Vergleich der Höhe des Mont Blanc ... weniger hoch sind. Die ... Verhältnisse sind in der Pyrenäen = 1:1,43; in der Alpen = 1:2,09.

NB 1:1,54

z.

+ ~~[illegible]~~ Nach Fitz Roy und Darwin wird aber die Höhe des Sahama noch um 796 par. Fuss von der Höhe des Vulcans Aconcagua (südl. Br 32°39') übertroffen. Die Officiere der Expedition von Adventure und Beagle haben [ihn] im August 1835 zwischen 23000 und 23400 engl. Fuss gefunden. Capitain [Fitz Roy] schlägt die Ungewissheit der Messung auf 500 Fuss an. Schätzt man den Aconcagua, der den 19 Januar 1835 gleichzeitig mit dem Corcovado und Coseguina eine grosse Eruption gehabt hatte, auf 23200 engl. Fuss (21767 par. F.) so ist derselbe 1667 par. Fuss höher als der Chimborazo (Fitz Roy, Voyages of Adv. and Beagle 1839 Vol II p. 481. Darwin, Journal of Researches into the Nat. Hist. 1845 p. 253 und 291.)

Im Nordost von Valparaiso in Chili, [Höhe] der Aconcagua

7 Fitz Roy

+ Die Umrisse von den Bergsystemen, welche nördlich der Parallele von 30° und 31° mit den Namen der Rocky Mountains und der [Sierra] Californien Küstenkette bezeichnet werden, hat in den neuesten Zeiten durch die vortrefflichen Arbeiten von Charles Frémont (Geographical Memoir upon Upper California, an illustration of his Map of Oregon and California 1848), von Dr Wislizenus (Memoir of a tour to Northern Mexico connected with Col. Doniphan's Expedition 1848), von Lieut. Abert (Examination of New Mexico in 1846 und 1847) in allen Richtungen, ~~[illegible]~~ astronomischen, geographischen, magnetischen, geognostischen und botanischen [illegible] lebhafteste Aufklärung [illegible] Arbeiten [illegible] Sierra Nevada [illegible] Rocky Mountains [illegible] (p. 60) zwischen den Californien [illegible] Great Basin [illegible] Flusssystem [illegible] von Lake Great [illegible] Humboldt [illegible] Carson- und [illegible] Mexico [illegible] 1804 [illegible] Bear River [illegible] Timpanogos [illegible] 1809 Salt Lake von Frémont's Carte [illegible] 10 Meilen [illegible] Great Salt Lake [illegible] (Br 40°13') [illegible] Timpanogos [illegible] Santa Fe [illegible] Mexico [illegible] (Humboldt [illegible] 136) [illegible] Nouvelle Espagne [illegible] Great Salt Lake [illegible] Timpanogos [illegible] Utah-See [illegible] "The mineral or rock salt, a specimen of which is placed in"

Sierra Nevada von

N Peck

und Peck Expedition on the Upper Arkansas 1845

[innere]

N Carson

zusammenhängende

gerechnet

3 299

Congress Library was found in the place marked by Humboldt on his map of New Spain (northern half) as derived from the Journal of the missionary Father Escalante, who attempted (1777) to penetrate the unknown country from Santa Fe of New Mexico to Monterey of the Pacific Ocean. Southeast of the Lake Timpanogos in the chain of the Wha-satch Mountains and in this at the place where Humboldt has written "Montagnes de Sel gemme" this mineral is found. (Fremont, Geogr. Mem. of Upper California 1848 p. 8 und 67. Vergl. Humboldts Essai politique T. II p. 261) Dieser Theil des Hochlandes, besonders die Umgegend des Sees Timpanogos, der vielleicht identisch ist, [illegible] Teguayo, des Stammsitzes der Azteken. Das Volk machte nemlich bei ihrer Wanderung nach Tula und dem Thale von Tenochtitlan (Mexico) drei Stationen. Der erste Aufenthalt war an dem See Teguayo südlich von Quivira; der zweite am Rio Gila, der dritte unweit des Presidio de Yanos. Lieutenant Abert hat an den Ufern des Gila wieder die schon von Pater Francisco Garcés beschriebenen Trümmer [illegible] zierlich Fayence und Töpfergeschirr [illegible] ganz große Stücke und derselben Orte der Estanzen, zu Zeit der Aztekenwanderung [illegible] Pedro Fonte in dieser Gegend. [illegible] sieben Rocagarregen [illegible] östlich der jetzt verödeten Wanderungen [illegible] Dörfer [illegible] in Taos. (Vergl. Abert's Examination of New Mexico in Doc. of Congress no. 41 p. 489 und 581–605 mit [illegible] Essai pol. T. II p. 241–244) Die Sierra Nevada [illegible] findet sich noch jetzt [illegible] Rio grande del Norte [illegible] Nivellement und der Barometer-Messungen [illegible] Missouri [illegible] Hypsometrischer Längengrade Theil [illegible] Mündung des Kansas river in der [illegible] 28 Äquinoctial- [illegible] Küste, in 35° 38', ist nur [illegible] worden. Die Erstaunen zwischen der Südsee [illegible] bis zu [illegible] gegen Norden fortgesetzt. Die Hochebene, die Dr. Wislizenus Nivellement [illegible] bildet, Mexico bezeichnet [illegible] Nuevo Mexico [illegible] bei Santa Fe de Nuevo Mexico [illegible] Andes [illegible] selbst [illegible] zum erfährt man, daß [illegible] der mexicanischen [illegible] Rücken der [illegible] glaubte Hochebene [illegible] nicht, wie man [illegible] vorhanden ist [illegible] bei Santa Fe [illegible] liegt: unter [illegible] Mexico [illegible] Rio del Norte entfernt liegt: des Nivellement von Mexico [illegible] 4 geogr. Meilen von [illegible]

Margin notes (left): [illegible] oben (S. 58) erwähnten; breiten; [illegible] Höhe [illegible]

Margin note (right, boxed): [illegible] Aufzeichnung von

} von Californien streicht allerdings dem Littorale der Südsee parallel, aber zwischen den 34° und 41° zwischen [illegible] Buenaventura und der Bai von Trinidad [illegible] westlich von der Sierra Nevada noch eine kleine [illegible] Küstenkette [illegible] Monte del Diablo (3448 Fuß) ist [illegible] In dem dieser [illegible] zwischen der großen Sierra Nevada [illegible] und der [illegible] Rio von Süden her der Rio Joacquin von Norden her der Rio del Sacramento. In der [illegible] liegen [illegible] die reichen Goldwäschen.

Mexico 7008 par. Fuß H.
Tula 6318 F. H.
San Juan del Rio 6090 F. H.
Queretaro 5970 F. H.
Celaya 5646 F. H.
Salamanca 5406 F. H.
Guanaxuato 6414 F. H.
Silao 5546 F. Br.
Villa de Leon 5755 F. Br.
Lagos 5983 F. Br.
Aguas calientes 5875 F. (San Luis Potosi 5714 F.) Br.
Zacatecas 7544 F. Br.
Fresnillo 6797 F. Br.
Durango 6426 F. (Oteiza)
Parras ~~4987~~ 4678 F. (Saltillo 4917 F.) Ws.
El Bolson de Mapimi von 3600 bis 4200 F. Ws.
Chihuahua 4352 F. (Cosiguiriachi 5886 F.) Ws.
Passo del Norte (am Rio grande del Norte) 3577 F. Ws.
Santa Fe del Nuevo Mexico 6612 F. Ws.

(über Paso del Norte?)

+ Durch die beigefügten Buchstaben Ws, Br und Ht
sind die barometrischen Messungen von Dr Wislizenus,
dem Oberbergrath Burgart und die meinigen unterschieden.
Von Wislizenus besitzen wir (drei) seiner inhaltreichen
Schrift beigefügten Profilzeichnungen: von Santa Fe
nach Chihuahua, von Chihuahua nach Reynosa
über Parras; von Independence (etwas östlich vom
Zusammenfluss des Missouri mit dem Kansas-River)
nach Santa Fe. Die sorgfältige Berechnung gründet sich
auf tägliche correspondirende Barometer-Beobacht=
ungen, die von Engelmann in St. Louis angestellt wurden. Wenn
und von Lilly in New Orleans ... nordsüdlicher Richtung
man sich erinnert, dass in ... Santa Fe und der
der Breitenunterschied von Santa Fe ... 16° beträgt, dass
Hauptstadt Mexico über 16 Meridian-Grade
also die Entfernung in gerader ... der Wege
ohne auf die Krümmungen über 240 geographische
zu nehmen ... so wird man die Frage gerechtfertigt
Meilen beträgt, ob ... eine ähnliche
ob nicht auf der ganzen Erdfläche eine Ausdehnung und Fest
Bodengestaltung von solcher ... Länge. Vierändrige
Höhe (zwischen ... Meeresspiegel) sich ... Mexico bis Santa
über den vollen Thal von Mexico ... ist hier
Wagen ... vom Hochland dieser Nordamerikanischen wellenförmig
Fe ... Das Hochland wird ... mexicanischen ... Anden-
begrenzt, macht ... es ist nicht ... zwei Berg=
verflachter Rücken, gebildet eines Thales zwischen ... Hemisphäre das
Gestaltung selbst ... der nördlichen der Rocky Mountains
Gestaltung ... der ... zwischen der Californien, in der
östlicher wie in der Hochebene der westlicher
Great Basin zwischen Nevada von ... und
und der Sierra Hemisphäre ... zwischen den
der südlichen zwischen der östlichen wie Tibet
Titicaca ... Kette der ... und dem Kuen-lün.
Himalaya

Sec

NB. Meine Angabe der Seitenzahl ist nur sicher bis S. 240 weil für spätere Seiten ~~mir~~ noch ein vollständiges Exemplar des ersten Bandes fehlt das ich in duplo erbitte.

Inhalts-Uebersicht des ersten Bandes der Ansichten der Natur

Vorrede zur ersten Ausgabe S. VII – X

Vorrede zur zweiten und dritten Ausgabe S. XI – XVIII.

Ueber die Steppen und Wüsten S. 3 – 38.

+ Küstenkette und Bergthäler von Caracas. Der See Tacarigua. – Contrast zwischen der üppigen Fülle des organischen Lebens und der baumlosen, pflanzenarmen Ebene. – Räumliche Eindrücke. Die Steppe ein alter Binnenmeer-Boden. ~~Gebirgszonen~~ Schichten, Bänke [illegible] Steinblöcke [illegible] – Allgemeinheit der Erscheinung der Steppen von Süd-Amerika, afrikanische Europa, Pampas und Llanos [illegible] – Verschiedener Charakter der Wüsten, nordasiatische Steppen. Thierleben. Hirtenvölker, welche die Pflanzendecke [illegible] Welt erschüttert haben. S. 3 – 12.

+ ~~Naturgemälde~~ der südamerikanischen Ebenen und Grasfluren. – Ihre Ausdehnung und ihre hypsometrische Gestaltung, bedingt durch den Umriß des Neuen Continents. – Vergleichung mit Afrika; Ebenen und Wüsten. S. 13 – 20. – Ursprünglicher Mangel des Hirtenlebens in Amerika. – Nahrung, welche die Palme Mauritia darbietet; Guaraunen, höher über dem Boden wohnend auf Bäumen. S. 21 – 25.

+ Die Llanos sind seit der Entdeckung von Amerika bewohnbarer geworden. Vermehrung wilder Rinder, Pferde und Maulthiere. – Schilderung der Zeit der Dürre und der Regenzeit. Anblick des Bodens und des Himmelsgewölbes. Leben der Thiere, ihre Leiden, ihre Kämpfe. Regsamkeit, mit welcher die ~~[illegible]~~ anregende Natur gewisse Thiere und Pflanzen begabt hat. Jaguar, Crocodile, electrische Fische, Gymnoten und der Pferde. S. 26 – 34.

+ Ungleicher Kampf der [illegible]. Die Erdstriche, welche die Steppen südwärts begrenzen. Wildniß der Waldregion des Orinoco und Amazonenstromes. Menschenstämme durch wunderbare Verschiedenheit der Sprache ~~[illegible]~~ und der Gesittung getrennt, ein mühevoll lebendes, oft entzweites Geschlecht. In Felsen gegrabene Bilder beweisen, daß auch diese Einöden einst der Sitz untergegangener Cultur waren. S. 35 – 38.

~~Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze~~ S. 39 – 249.

(nur einmal unterstrichen kleiner gesetzt als die Überschrift des Aufsatzes selbst: Über die Steppen und Wüsten)

+ Der inselreiche See Tacarigua. Sein Verhältniß zu der Bergketten. Gegenwärtiger Zustand [illegible] Cacao [illegible] der Cultur. Varietäten der [illegible] Temperatur des Bodens [illegible] der Luft. S. 39 – 46. Allgemeine Söhligkeit. der großen Flötzschichten [illegible]

+ Bänke als gebrochene Flötzschichten. [illegible] Erdfälle S. 47 – 49. [illegible] Steppe gleicht dem Ocean. – [illegible] Asiens [illegible] Syenitische [illegible] S. 50 und 51.

+ Die Steppe, ob sie [illegible] des Bodens [illegible] Gebirgssysteme beider Amerika gerichtet sind, in Nord-Amerika und Asien [illegible] zwischen [illegible]

+ Neue Ansichten über die von SW nach NO [illegible] Schwelle als Wasserscheide zwischen [illegible] Kette; der Provinz Chiquitos; Schwelle unter 15° und 17° südl. Breite [illegible] Negro [illegible] Fortsetzung der [illegible] Guaporé und Aguapehi; [illegible] Flußgebiete des Orinoco unter 2° und 3° nördl. Breite S. 52 – 54. [illegible] Popocatepetl

Popocatepetl

Guaporé, Aguapehi

Küsten-Kette – –

(ersten Zeile etwas eingerückt)

Tacarigua. –

Gebrochene, etwas – – höher liegende

welche die Bodenfläche darbietet.

Ausdehnung und ihr

Guaraunen –

Außerordentliche

Söhligkeit

verte

2.

durch das Granit-Gebirge und die Rocky Mountains. – Vortreffliche wissenschaftliche Untersuchungen des Capitain Fremont. – Das grösste barometrische Nivellement, welches je ausgeführt worden ist, die Bodengestaltung in Profilen darstellend, von fast 900 geogr. Meilen Länge. – Bodenanschwellung der Anden im Great Basin zwischen der Sierra Nevada und den Rocky Mountains. – Vulkanische Ausbrüche. S. 55–67.

[illegible] Contrast zwischen der Gestaltung der Erdräume der Hinterländer, welche die beiden [illegible] östlich und westlich von der Central-Kette liegen. – Hypsometrische Kette der Rocky Mountains, die Tieflander, [illegible] Fluss über dem Meeresspiegel erhaben [illegible] bis zum Fuss der Anden [illegible] Great Basin [illegible] S. 68–73.

Höhe des Sees von Titicaca nach Pentland [illegible] Vaterland der [illegible] der Steppe. [illegible] Ansichten [illegible] von Bolivia, besonders die Höhe des Sorata und Illimani, welche Pentland gemessen, aber nicht die des von Fitz-Roy [illegible] Chimborazo, [illegible] Aconcagua übersteigen. – Vegetations-Grenzen. S. 74–76. [illegible] Vulcans [illegible]

Die [illegible] Gebirge Hararidje [illegible] S. 76–78.

Westwinde an der Westküste des Zahara [illegible] Lage der [illegible] S. 79–86. – Das Kameel und seine Verbreitung, Häufung des [illegible] grossen Flusses [illegible] Nord-Sibirien, Tibbos und Tuaryks. – S. 87–91.

Gebirgssysteme von Inner-Asien zwischen dem Altai und dem Himalaya, [illegible] zwischen den [illegible] S. 92–96. – Die chinesische [illegible] Gobi [illegible] mittlere Höhe [illegible] und die Richtung. S. 97–108. Bergsysteme von Asien. [illegible]

Ueberblick der [illegible] Ural, Nieder-Europa, [illegible] Meridian-Kette [illegible] Herodot [illegible] die Meridian-Kette [illegible] Altais, die 382 geogr. Meilen von [illegible] Obi und 378 von Ganges entfernt [illegible] Eratosthenes, [illegible] Dicäarch [illegible] Himalaya. Der [illegible]

Marginal notes:

Culminationspunkt des Weges von den atlantischen Küsten zum Südsee. Der South Pass [illegible] [illegible] South River [illegible] Columbia-Flusses [illegible]

[illegible] von Sonora [illegible] in Nord-Mexico.

Titicaca

Berings-Strasse

Illimani Pentland's

Fitz-Roy

Tuaryks

St. von Ceylan von Cosmas [illegible] Columbus [illegible] Zeit.

Die Meridian-Erhebungen [illegible] 64° und 75° Länge von [illegible] Comorin [illegible] Bolor [illegible] Ural [illegible]

Irtysch

Indicopleustes

301 3.

Kuen-lün lässt sich (als Erhebungs-Axe betrachtet, von der
chinesischen Mauer bei Liang-tscheu, durch die Sternen-Berg [illegible] Nan-schan und
etwas nördlicher [illegible] der Berggruppen des Sternenmeeres, n
Kilian-schan [illegible] die Kette des Demavend und persischen
der Hindu-Kho die Kette des Demavend in Lycien verfolgen. Westlich
Elburz, bis zum Taurus in Lycien verfolgen. Kuen-lün und
vor der Durchsetzung der gleichmässigen Richtung
den Bolor bewirkt die Ost-West im Kuen-lün im Himalaya
der Erhebungs-Axe (Südost-Nordwest des Kuen-lün,
Hindu-Kho dagegen eine Fortsetzung [illegible] des Himalaya,
dass der Hindu-Kho dieser Richtung der Richtung
und nicht des Richtung westliche [illegible] v. Paris.
Himalaya ist. Die Windungen [illegible] 79° östlicher Länge
welcher liegt unter den früheren [illegible] man bisher geglaubt, der
verlässt, [illegible] Dhawalagiri [illegible] Himalaya, dessen [illegible] Hooker
Nächst dem Djawahir, wo [illegible] Dutar und
nicht der höchste Gipfel des Himalaya zwischen [illegible] 26438 Pariser
Kinchinjinga der [illegible] nördlicher
nach im Meridian des [illegible] Berg, der
Nepal liegender Berg, der Schneegrenze die erstere [illegible] Name [illegible]
Fuss hoch ist. — Schneegrenze des Himalaya 4660 Fuss höher [illegible] Die [illegible] Bergebene
südlicher Abhang 3700 Füsse [illegible]
im Mittel von Hodgson [illegible] Schnitter der Wärme oder
vor Hodgson Der Ohne ober Tübet für Millionen
Wärme in Tübet für S. 109–126.
der westlichen [illegible] S. 109–126. Deguignes und Scharnes Müller
unbewohnbar [illegible] Deguignes und [illegible] vielleicht [illegible] einer

Tangnu

Periegetes

\+ Die Hiong-nu, die [illegible] lieben, scheinen vielleicht der [illegible] Name [illegible] Jade
für ein Hunnen-Stamm, Jäger, Männer, [illegible] Chinesen [illegible]
weit verbreiteten für Die Hunnen [illegible] die späteren
der Tangnu-Gebirges zu vom Ptolemäus [illegible] die sinesischen
und Dionysius Periegetes genannt, [illegible] Scheidegebirge S. 126–128.
Dionysius Periegetes [illegible] bezeichnet [illegible]
Länderbenennung Chuni [illegible]
Völkerstamm [illegible] von Arabischen [illegible] Schrift gehalten

F In Felsen eingehauenen Thierfi Sonnenbilder der Sierra Parime, in der [illegible] nördlichen [illegible]

Sierra Parime

\+ [illegible] der [illegible] zwischen [illegible] Paramos (zuerst und [illegible]
wunder S. 128–131. Gebirgsgegenden [illegible] Lagunen S. 131–133
Schilderung der Fuss Höhe, die [illegible] Vegetation [illegible] Gebirgswasser
\+ [illegible] Charakter über [illegible] der Chiquitos), welche
neue Orographische Erläuterung über Sierra de Orinoco des Amazonenstroms S. 133 u. 134.
Pacaraima und Sierra Nieder- Orinoco [illegible] Höhen, die
Paci- (Die 3 Ebenen des Stromes [illegible] verwilderten [illegible] in
und La Plata. [illegible] der [illegible] Atlas-Gebirge
\+ Ueber die Cordilleren S. 134–140. Verhältnisse zum Atlas-Gebirge
Neun Fuss über Meer [illegible] Daumas, Carette und
13000 Fuss über Meer [illegible] Fournel machen
Das Tiefland der Sahara [illegible] nördlichen Wüste
\+ nach den neuern Berichten von [illegible] der [illegible] Südwest nach Nordost
Fournel [illegible] Barometer-Messungen [illegible] Oase [illegible] die Wüste nach
es sehr wahrscheinlich liegt [illegible] Hälfte in der [illegible] Theil der
unter dem Meeresspiegel [illegible] länger als der Rhein),
Schwerz [illegible] Ursachen [illegible] Wadi Dra (Marokko unabhängiger
Melloni. S. 140–147. — Nachrichten [illegible] Mittheilungen
[illegible] wasserleeren Fluss Wadi [illegible] Villaume,
und über das Gebiet [illegible] landschaftlicher Bouet [illegible] Namen [illegible] der nur
Scheich [illegible] Schiffscapitains [illegible] Cap Nour [illegible] (Pedrisischer
Die Berge nördlich vom 15ten Jahrhundert [illegible] 8600 Fuss.
Negation [illegible] S. 148–150.

Sirchim

Carette

Renou

Melloni

verte

4

Llanos

+ Gras – Vegetation der amerikanischen Steppen verglichen mit [illegible] zwischen den Wendekreisen [illegible] nordasiatischer [illegible] Die [illegible] Gras – Vegetation der [illegible] Familien. Die [illegible] wilde Salzsteppen [illegible] vorherrschende [illegible] nördlich [illegible] Grenze das Gebiet der [illegible] Wurzel [illegible] Amentaceen. Das [illegible] [illegible] mit [illegible] Laubmoosen [illegible] Gewächse [illegible] Tundra [illegible] ewig gefrorenem Boden [illegible] bedeckt. S. 150–153. Vertheilung [illegible] Schneeverhältnisse [illegible] Wärme [illegible] Continents S. 154–167. Ob [illegible] S. 168–171.

+ Hauptursachen [illegible] europäischer und amerikanischer [illegible] Witterungsbedingungen [illegible] nördlicher und südlicher [illegible] Vergleichung der nördlichen Breiten S. 172–175. Der Sandmeere von Afrika. [illegible] Zusammenhang [illegible] Atlas und Jeer [illegible] geographischer [illegible] Hochebene in hoher Breiten [illegible]

+ Scheinbare [illegible] Afrika [illegible] Theil des Atlas mit [illegible] geographischer [illegible] Hanno's und [illegible] der Höhlen [illegible] Idee von [illegible] südlich [illegible] Beschreibung [illegible] Tyrius. S. 176–182. [illegible] Marinus [illegible] Ayrton. [illegible] Tritonsee. [illegible] Dialekte [illegible] Mondgebirge (Leke) [illegible] die Hochgebirge des Atlas aus der [illegible] über das Mondgebirge [illegible] Expedition [illegible] Montblanc [illegible]

+ Erläuterungen über Afrika nach [illegible] zweite Expedition [illegible] Höhe des [illegible] 6° und 4° [illegible] Deutsche [illegible] unternommen wurde [illegible] zwischen [illegible] Abend [illegible] näher [illegible] Mittellauf [illegible] Carte. [illegible] Hochgebirge [illegible] welche [illegible] Zimmermann [illegible] S. 183–193. [illegible] atlantischen [illegible] Weißen [illegible] nach [illegible] Theile [illegible] selbst [illegible] zwischen [illegible] Peter. [illegible] dass [illegible] Afrika [illegible] Wilhelm [illegible] nördlichen [illegible] Gilbert Untersuchungen von [illegible]

+ Meerströmungen [illegible] die Wellen [illegible] Südspitze [illegible] Humphry [illegible] Ocean [illegible] Wirbel [illegible] Golfstrom [illegible] Sir [illegible] Afrika [illegible] wiederkehrender [illegible] Golfstroms [illegible] welche [illegible] gewandten [illegible] Winde [illegible] 1560 [illegible] Wind [illegible] gelangt sind [illegible] Mela [illegible] Procopius [illegible] Golfstroms [illegible] europäischer [illegible] Bembo [illegible] Theil der warmen [illegible] Neger [illegible] der Zeit der [illegible] Cardinals [illegible] Inseln. [illegible] Cornelius [illegible] König [illegible] Ocean [illegible] Boyer [illegible] Rothbarts [illegible] erschienen [illegible] Cryptogamen in der gelben [illegible] Metellus Celer [illegible] Friedrich [illegible] 1682 und 1684 [illegible] Jahren [illegible] und andere [illegible] die [illegible] Neuen Continents [illegible] mehrere [illegible]

S. 194–206. [illegible] Flechten und [illegible] Zone auf [illegible] Gewächse [illegible] Cultur [illegible] Vergleichung

+ [illegible] Wirkung [illegible] größere Erdstriche [illegible] 206 – die frühesten [illegible] Mitchell [illegible] S. 201 [illegible] Guanaco [illegible] S. 206–211. [illegible] S. 211–217. Guaraunen (Warraus) und die [illegible] Häuptlinge [illegible] S. 217–221.

– + Das [illegible] der Mauritia [illegible] die lange Dürre in der Steppe hervorbringt.

+ Erscheinungen welche [illegible] Winde, Trugbilder der Luftspiegelung [illegible] (mirage), [illegible] (Erwachen) der Crocodile und Schildkröten nach langem Sommerschlaf S. 221–231.

(besonders in den [illegible] zur Zeit des Frühlings kleine, schneeweiß und röthlich blühende Rosaceen, und Amygdaleen, Astragalus-Arten [illegible] Tulpen, Cypripedien [illegible] Ehinopoden [illegible] Salsola [illegible] Arten.

[illegible] Erklärung [illegible] Mittel-Wärme des Jahres [illegible] Winters [illegible] Sommers).

[illegible] berechtigt zu [illegible] glauben, [illegible] Afrika [illegible]

7 Aeltere Angaben der Strömungen zwischen den Wendekreisen und der Schiffahrt [illegible] Indien, [illegible] Cuba [illegible]

Humphry

Columbus selbst, [illegible] und [illegible]

Quortus

8 nach Bembo in der Historia Veneta [illegible] Robert [illegible] Schomburgk

Ralegh

5, 302

+ Otomaken. Allgemeine Betrachtung über das Erde-Essen einiger Volksstämme. Letten und [illegible] – Erde. S. 231–238.

+ In Felsen gegrabene Bilder, wie Tonebilder vom Caycara Rupunuri, Essequibo und Gebirge Pacaraima an bis Caycara. Frühere Beobachtung (April 1749) und über den Einsiedler des Cassiquiare. [illegible] dieser Spuren älterer Cultur, in dem [illegible] aus Hildesheim, Tagebücher des Chirurgus Nicolas Hortsmann [illegible] S. 238–247. in D'Anville's Papieren aufgefunden.

+ Das Pflanzengift Curare oder Urari. S. 247–249.

Pacaraima

Ueber die Wasserfälle des Orinoco bei Atures und Maypures

S. 251–288. (NB Derselbe Druck wie S. über die Steppen und Wüsten)

+ Der Orinoco, allgemeiner Ueberblick seines Laufes. – [illegible] Columbus erregte der Anblick der Mündung in [illegible] Ideen, die [illegible] von der unbekannten Quellen [illegible] S. 251–270. Die Wasserfälle. Ursach der [illegible] liegt [illegible] des Flusses. Ehemaliger Zustand der Gegend. Inselförmige Bergthürme [illegible] Maypures [illegible] Grösse [illegible] eine meilenlange schäumende Fläche bietet sich auf einmal dem Auge dar. Felsmassen [illegible] Hügel [illegible] Flussbette hervor. Die Gipfel der Palmen [illegible] burgartig aus dem [illegible] Inselwelt. – Felsdämme [illegible] Naturschauspiel [illegible] S. 271–278. [illegible] Insel [illegible] verbunden. [illegible] Sie sind der Aufenthalt der streitsüchtigen [illegible]

von vier Bächen begrenzt.

Höhlen

+ Raudal von Atures, [illegible] Theile der Flussbetten [illegible] weil die Wasser sich einen Weg durch [illegible] haben. [illegible] Gewitterregen [illegible] Nacht [illegible] S. 278–283. Die weit berühmte Höhle von Ataruipe, Gruft eines vertilgten Völkerstammes. S. 284–288.

Höhle Ataruipe

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze 287–316.

Xagua

+ Aufenthalt der [illegible] Flussgott (Trichecus Manati) in der Bucht von Xagua an der südlichen Küste der Insel Cuba [illegible] Quellen süssen Wassers an [illegible] S. 287. Geographische Erläuterung über die Quellen des Orinoco S. 290–297.

Juvia

+ (Bertholletia) eine Lecythidee [illegible] Beispiel [illegible] Grösse [illegible] 15 bis 16 Fuss lang. S. 297–299.

+ Ueber die Mythe von [illegible] S. 299–314. Ernst Curtius

+ Der Atures-Papagei, ein Gedicht von [illegible] Maypures, und die Eingeborenen [illegible]

+ Der Vogel [illegible] in Maypures, dass man ihn darum nicht verstehe, weil er die Sprache des untergegangenen Stammes der Atures rede. S. 314–316.

Das nächtliche Thierleben im Urwalde

S. 319–337. (NB wie über die Steppen.)

+ Verschiedenartiger Reichthum der Sprachen in scharf bezeichnenden Wörtern für Naturerscheinungen [illegible] Gruppirung der Vegetation und Pflanzenformen [illegible] Urwald. der Wolken [illegible] Missbrauch [illegible] Waldbenennung. Mangel an Einförmigkeit in [illegible] Tropenwaldung. Ursachen der Undurchdringlichkeit. Die Schlingpflanzen (Lianen) bilder oft nur eine kleine Masse des Unterholzes. S. 319–328.

+ Anblick der [illegible] in seinem untern Laufe. – [illegible] des Waldes [illegible] durch eine niedrige Hecke von Sauso (Hermesia) gartenartig geschlossen. Die wilden Thiere des Waldes treten durch einzelne Oeffnungen an den Fluss. – Heerden von grossen Wasserschweinen (Capybara) mit ihren Jungen. Delphine der süssen Wasser. S. 329–333. – Wildes Thiergeschrei durchtobt die Forst. Ursache der

7 Nachdem [illegible] Wortes hat [illegible] verschlechtert.

6

nächtlicher Unruhe/Umständen. S. 333 – 335. Contrast mit der Stille, die unter den Tropen an sehr heißen Tagen in den Mittagsstunden herrscht. – Schilderung der Felsenge des Orinoco am Baraguan; – Schwirren und Summen der Insekten; in jedem Strauche, in der gespaltenen Baumrinde, in der durchfurchten Erde ... regt sich hörbar das Leben von Hymenoptern. S. 335 – 337.

Hymenoptern

~~Wissenschaftliche~~ Erläuterungen und Zusätze 338 – 340.

Charakteristische Benennungen der Bodenflächen (Grasfluren, Wälder) im arabischen, castilianischen und altcastilianischen [illegible] ... Delphine ... der Riesenflüsse beider Continente ... Amerikanische Nacht... Cassiquiare. S. 338 – 340.

Riesenflüssen

[illegible] die Dreistadt [illegible]

+ ~~Hypsometrische~~ Nachträge: Vulkan Aconcagua nach Fitz-Roy und Darwin. – Wahrscheinliche [illegible] der Bolivia. S. 341.

Pentland's Messungen in der östlichen Kette von Bolivia –

Mit diesem das Ende der Inhaltsanzeige des 1sten Theils der Ansichten

Wegen der fortwährenden Aufregung vertagt der Vorsitzende die weitere Berathung auf eine halbe Stunde. Vor Wiederaufnahme derselben richtet der Vorsitzende an die Mitglieder die Bitte: zur Aufrechthaltung der Ordnung beizutragen, und an die Mitglieder, mit Hinweisung auf die gesetzlichen Vorschriften, die dringende Mahnung zur Ruhe. Um 2 Uhr 20 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet.

Rheinwald und Rösler von Oels stellen den Antrag auf Vertagung. Wird abgelehnt.

v. Soiron, der schon oft durch einen glücklichen Gedanken die gemäßigte Majorität der Versammlung zu rechter Zeit aus großer Verlegenheit gerissen, beantragt: „sämmtliche, die Verhältnisse Sachsens betreffenden Anträge dem Reichsministerium zur schleunigen Ergreifung der geeigneten Maßregeln zu überweisen.“ Er begründet seinen Antrag durch einige praktische Bemerkungen, daß sächsische Volk schwebe in großer Gefahr, die Berichte über die dortigen Verhältnisse seien nicht übereinstimmend, und darum müsse bei Fassung von Beschlüssen Vorsicht angewandt werden, dazu sei die Centralgewalt am geeignetsten. —

Es werden wieder Verbesserungsanträge gestellt von Biedermann und von Rühl.

Zimmermann von Stuttgart verspöttelt Gagern's Poesie, die er in der Debatte über die preußisch-sächsische Angelegenheit kund gegeben. Er (der Redner) denke prosaisch in politischen Dingen. Von Bayonnetten werde er sich nicht gerade so ins Angesicht schlagen lassen. (Bei dieser Stelle macht mein Nachbar die Bemerkung: „Natürlich, die Herren bleiben im Verborgenen, und hetzen das bethörte Volk in die Bayonnette.“) Die Revolution sei durchzukämpfen auf dem gesetzlichen Boden, auf dem die Versammlung stehe. Schließlich giebt der selbstgefällige Redner dem Ministerium militärische Rathschläge. Das Ministerium bleibe und handele mit uns, wenn es nicht handeln wolle, so trete es ab. (Großer Beifall links und auf der Gallerie.)

Erbe appellirt von der Vaterlandsliebe an das Ehrgefühl der Majorität, es ist aber ein blutiges Ehrgefühl. Er hält in einem nach Effekt haschenden, schreienden Tone der Majorität ihre Sünden vor bei Gelegenheit der Berliner und Wiener Ereignisse, natürlich kommt er dabei auch auf Robert Blum. Die Versammlung werde auch noch die Mörderin Dresdens werden. (Wird zur Ordnung gerufen.) Der Ordnungsruf werde verhallen im Tosen der Revolution. Zuletzt macht er noch eine Attaque gegen das Ministerium. Wenn das Ministerium nicht handeln wolle, so werde die kleine, aber entschiedene Minorität allein handeln. Sieg oder Tod! (Rauschender Beifall von den Gesinnungsgenossen.) — Der Schluß der Debatte wird ausgesprochen. Ueber die Fragestellung eilt, wie jedesmal, wenn es sich nur von Weitem um diese handelt, der Dialektiker Rösler von Oels auf die Tribüne, ihm nach Wesendonck und der Antragsteller v. Soiron.

v. Soiron's Antrag, sämmtliche dringlichen Anträge, die Verhältnisse in Sachsen betreffend, an das Reichsministerium zu überweisen, wird mit großer Mehrheit angenommen. (Erstickte Ausbrüche des Unwillens.)

Einem ferneren dringlichen Antrag von Wedekind, ohngefähr folgenden Inhalts:

„Da die am 4. Mai bekannt gewordene, jedoch der National-

[...] Reichsverfassung durchzuführen. Aber dieselben Menschen, welche Deutschlands Freiheit und Einheit seit vielen Jahren auf unerhörte Weise darniederhielten, sie stemmen sich auch jetzt wieder entgegen. Die größeren Fürsten und ihre Kabinette verweigern der Reichsverfassung den Gehorsam. Sie sind Rebellen gegen den Willen und das Gesetz der Nation. Soldaten! In diese Rebellion will man auch Euch hineinstürzen. Man will Euch mißbrauchen, gegen Gesetz und Ordnung, gegen Vaterland und Familie, gegen Freiheit und Gleichheit zu kämpfen, man will Euch zu Polizeibütteln machen, welche die Menschenwürde mit Füßen treten, ja — hört es, wackere deutsche Krieger — man treibt den schwarzen Verrath so weit, Eure rühmlich getragenen und geführten Waffen im Dienste des russischen Despotismus zu beflecken.

Soldaten! Wir, Vertreter von Millionen Deutschen aus allen Gauen des Vaterlandes, wir fragen Euch: werdet Ihr es dulden, daß Fürsten und Minister, welche das Gesetz der Nation mit Füßen treten, Euch gegen Eure Brüder und Väter hetzen?

Nein! Ihr werdet Eure Ehre, Eure Vaterlandsliebe höher stellen als die Laune und Willkürherrschaft der Fürsten und Peiniger des Volkes! Ihr werdet dem Willen der souveränen deutschen Nationalversammlung gehorchen, welche das gesammte Volk, und somit auch die Soldaten, aufgefordert hat, die Reichsverfassung zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

Soldaten! Ihr habt geschworen dem Fürsten und dem Vaterlande. Wenn aber ein Fürst gegen das Vaterland rebellirt, so darf in der Brust des braven ehrliebenden Kriegers nur der wahre Eid, der höchste Eid für das Vaterland lebendig bleiben.

Erwäget es wohl, deutsche Krieger!

Wenn Ihr gegen die Reichsverfassung kämpft, wenn Ihr Euch an den Vertheidigern derselben vergreift, so vergreift Ihr Euch an Euch selbst, so wühlt Ihr in Euren eigenen Eingeweiden. Wollt Ihr nicht selbst freie Männer werden?

Nun wohlan! Streitet für die deutschen Grundrechte, welche den deutschen Soldaten erst zum freien Menschen machen. Wer hat den Soldaten auf ewig vom Offizierstande fern gehalten? Der alte fürstliche Absolutismus, welcher jetzt mit unerhörter Frechheit sich wieder erhebt und dabei auf Euere Hülfe zählt. Wer hat auf Euch die Schmach geladen, daß Eure Invaliden hungernd vor den Thüren betteln müssen? Das alte Regiment der Junker und Schreiber. Jetzt aber hat auch für Euch die Stunde der Befreiung geschlagen. Die Reichsverfassung befähigt Euch zu allen Ehrenstufen aufzusteigen, sie giebt Euren Invaliden Ehre und Brod, sie gewährt Euch alle Freiheitsrechte, welche Eure bürgerlichen Mitbrüder besitzen.

Darum, deutsche Soldaten, wendet eure Waffen nicht gegen eure Brüder, sondern kämpft für die heilige Sache der ganzen Nation. Nur im Felde gegen den äußeren Feind wachsen Eure Lorbeeren; aber Schimpf und Schande dem, welcher gegen die Vertheidiger des Gesetzes die brutalen Befehle hochverrätherischer Oberen vollzieht.

Gedenket Eurer Kameraden in Würtemberg und Sachsen und folget ihrem ruhmvollen Beispiele. Sie haben sich nicht erniedrigen wollen durch Feindseligkeiten gegen die Freiheit, sie haben sich verdient gemacht um das Vaterland. Und das ganze deutsche Volk jubelt ihnen zu! So thut denn desgleichen!

Ihr insbesondere noch, preußische Landwehrmänner, erklärt überall, was Eure edlen Kameraden zu Elberfeld und Crefeld erklärt haben: daß ihr der National-Versammlung und der Reichsverfassung Gehorsam leisten werden.

Deutsche Krieger! Höret die Stimme des Vaterlandes. Es rufet Euch, es erwartet auch von Euch seine Rettung. Es wird denen fluchen, welche brudermörderisch ihre Waffen entehrten, es wird aber die segnen, welche zum Volke standen.

Höret es, deutsche Krieger, und thut, was Ehre, Freiheit und Vaterland fordern!

Frankfurt am Main, den 6. Mai 1849.

Der Congreß
sämmtlicher Märzvereine Deutschlands.
In dessen Auftrage:
Der Präsident: Julius Fröbel.
Der Vicepräsident: Franz Raveaux.
Der Schriftführer: Hellmuth Wöhler.
Der Schriftführer: Ludwig Simon von Trier.

[...] rung unerschütterlicher Treue und Ergebenheit, ihren Dank für die Auflösung der zweiten Kammer und zugleich für die Entscheidung Sr. Majestät in der deutschen Frage aussprechen.

Ergebene Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, allen Freunden meines seligen Mannes, des Kaufmanns Herrn **C. H. Klepser**, anzuzeigen, daß ich das bestehende Material-, Wein- und Delikatessen-Geschäft **bis auf Weiteres** in derselben Weise fortführen werde, und habe ich meinen in selbigem Geschäfte lange Jahre anwesenden Bruder **A. Krause** zur Führung des Geschäfts autorisirt.

Friederike Klepser, geb. **Krause-Gerhard.**

Mich auf obige Annonce beziehend, erlaube ich mir ergebenst, für die geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, Gönner und Geschäftsfreunde meines verstorbenen Schwagers, des Kaufmanns Herrn **C. H. Klepser**, noch besonders hinzuzufügen, daß ich die Ehre der mit so vielem Wohlwollen und Vertrauen beschenkten Firma durch gewissenhafte Reellität und Pünktlichkeit hoffentlich um so mehr werde aufrecht erhalten können, als ich lange Jahre hindurch das Vertrauen des seligen Herrn **C. H. Klepser** in so hohem Grade genossen, daß ich schon in den letzten Jahren speciell mit der Leitung des Geschäfts von ihm beauftragt war.

Sollten Umstände eintreten, welche **die Verlegung der Firma** nöthig machten, so werde ich mir erlauben, dies zur Zeit zu veröffentlichen.

Berlin, 2. Mai 1849.

August Krause,
Behren-Straße Nr. 55.

Verspätet.

Am 18. April c. starb zu Loebau in West-Preußen in ihrem 37sten Lebensjahre am Nervenfieber unsere innigst geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Frau Hauptmann v. Sommerfeld geb. Schrentz.

Die Hinterbliebenen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Rabenstein allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden angelegentlichst und freundlichst

Berlin, den 9. Mai 1849.

J. W. Witte, Amtmann auf Rabenstein.
Marie Witte, geb. Bading.

Familien-Anzeigen.

Verbunden: Hr. Justiz-Actuar Schallopp mit Frl. Friederike Lübecke zu Friesack; Hr. August Kohler mit Frl. Caroline Hofer hiers.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Herms zu Potsdam; eine Tochter dem Hrn. Theod. Dähne hiers.

Gestorben: Frau Caroline Frese geb. Osterwaldt hiers.; Frau Majorin v. Knobelsdorff geb. v. Schultz hiers.; Hr. Kammergerichts-Assessor Kahle hiers.; Frau Holzhändler Hahn geb. Brumleu hiers.; Fräul. Auguste Timm hiers.; Frau Charlotte John geb. Engel hiers.; Hr. Lieut. Krug v. Nidda zu Saarlouis; Hr. Registrator Löpen zu Stargardt i. Pommern.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. Mai. Im Opernhause. 59ste Abonnements-Vorstellung. Ein Feldlager in Schlesien, Oper in 3 Aufzügen, in Lebensbildern, aus der Zeit Friedrichs des Großen, von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. Tänze von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 Thlr. Erster Rang, erster Balkon daselbst und Proscenium 1 Thlr 10 Sgr. Parterre, dritter Rang und Balkon daselbst 20 Sgr. Amphitheater 10 Sgr. ꝛc.

Königsstädtisches Theater.

Freitag, den 11. Mai: Berlin bei Nacht, Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Die Musik theils neu componirt, theils nach bekannten Melodien arrangirt von F. W. Meyer. (Decorationen und Costüme neu.) Die Maschinerien sind vom Theatermstr. Hrn. Brandt. Die Decorationen — im 2. Akt die Lindenpromenade mit der Aussicht aufs Brandenburger Thor, — im dritten Act das Innere des Kroll'schen Lokals ꝛc. — sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. Der große Maskenzug im dritten Act ist nach vorhandenen Skizzen arrangirt. (In Scene gesetzt von den Herren Edmüller und Grobecker.)

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. Selbstverlag der Redaction. Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

303

den die Geschichte unserer innern Spaltungen. Wir wollen nicht, daß diese unglücklichen Zeiten sich wiederholen, die nur denselben verderblichen Ausgang haben würden, wie damals. Ob Fürsten-Ehrgeiz oder aufgewiegelter Volksgeist uns in Bruderzwist oder Verderben stürzen, das gilt gleich. So die Stimme aus dem Mailand, das seit tausend Jahren der Siegespreis deutscher Tapferkeit ist. Vernimmst du, Deutschland, diese Sprache? Ist es nicht deine Muttersprache? Oder ist das deutsch, was die acht und achtzig souverainen Professoren und acht und vierzig souverainen Advocaten, was die Freunde und Bundesgenossen der pariser, der italienischen, der magyarischen und der polnischen Aufrührer im Thurm zu Babel am Main sprechen?

Fassen wir die großen Grundverhältnisse der Ruine Deutschland, in der man jetzt zugleich zankt und baut, scharf ins Auge, und, um dies zu können, treten wir heraus aus den halb stehenden, halb liegenden Mauern und Thürmen und Treppen und einige Schritte zurück aus der allzugroßen Nähe, die das Auge drückt und den Ueberblick verhindert. Man spricht unaufhörlich von dem Auseinandergehen Preußens und Oesterreichs in der deutschen Politik, während Radetzki, wie wir eben sahen, an das Zusammengehen glaubt und daran festhält. Es ist wahr, es sind Differenz-Punkte vorhanden. Die fehlten auch im Frühjahr 1813 nicht. Auch damals suchten Thoren und Verräther die Uneinigkeit zwischen den beiden deutschen Hauptmächten durch gegenseitige Vorwürfe, für welche reicher Stoff vorlag, recht groß zu machen und die Einigkeit zu spalten, die Einigkeit, auf der damals, wie jetzt, des Vaterlandes Rettung beruhte. Die Kaisertochter war des großen Reichsfeindes Gemahlin, die Mutter seines Erben. Mußte das Oesterreich nicht lähmen, nicht seine Politik verwirren? Oesterreich sah wartend zu, als Preußen sich fast zu Tode blutete aus den Wunden der schweren Schlachten von Lützen und Bautzen. Aber bald darauf schlugen wir waffenverbrüdert die entscheidende Schlacht bei Leipzig. So ist Preußen jetzt über Jahr und Tag gebunden gewesen durch die dreifarbigen Bänder des 21. März 1848, durch die Nachwehen der Tage, in denen Buben Preußens schwarz und weiße Farben, Preußens Hauptstadt, Preußens Heer, Preußens Thronfolger schändeten. Aber nun steht Preußen, da es wieder Preußen ist, Hand in Hand mit Oesterreich den Aufrührern und Hochverräthern in Frankfurt gegenüber. Der Soldat, der kämpfen und siegen will, hat nicht Zeit seinem Cameraden Vorwürfe zu machen.

Und zu Preußen, zu Oesterreich halten, — an Preußen, an Oesterreich halten sich fest die deutschen Könige, Baiern, Hannover, Sachsen. Nur Einer, Würtemberg, ist den Weg alles Fleisches gegangen und hat, hinter seiner Zeit zurückbleibend, im April 1849 den schimpflichen März 1848 noch einmal durchgespielt: sanfter Widerstand, loyale Drohungen, ein halb lächelndes halb weinerliches Ja! und dann — höhnender Jubel über den gehorsamen König. Während wir dies schreiben, pocht res Ministerium existirt hätte, als dieses, das Preußen gerettet hatte und dem ja auch die nothwendige Kehrseite aller Popularität, dem der Haß der Feinde Preußens und Deutschlands reichlich zu Theil wurde. Dieß war der Wendepunkt, von wo an die Frankfurter der Form und der Sache nach zu Usurpatoren wurden. Auf dem Frevel und der Lüge der Volkssouverainität stehend, wiesen sie das von dem siegenden Oesterreich und dem erstandenen Preußen aufgestellte Vereinbarungs-Prinzip zurück und behaupteten, daß sie die Verfassung von Deutschland einseitig und endgültig festzustellen hätten. Die kleinen Staaten, im tiefsten Unflath der Revolution zappelnd, noch nirgend einen Rettungs-Anker sehend, wurden Frankfurt unterthänig und krochen unter das Joch der Grundrechte, gerade, wie sie dem großen Napoleon unterthänig geworden und unter das Joch des Rheinbundes gekrochen waren. Nur die großen Staaten standen noch aufrecht. Aus solchen Elementen ging die Mischung von Uebermuth und Verzweiflung hervor, in welcher die Pauls-Kirche sich erdreistete, eine Krone, die ihr nicht gehörte, auszubieten. Die Versammlung, welche größtentheils aus Unterthanen, aus Beamten, aus Offizieren des Königs von Preußen bestehend, sich die Souverainetät von Deutschland zuschrieb; die da behauptete, daß sie den König von Preußen mediatisiren könne, sobald sie nur wolle, und die in diesem Sinne von Beschluß zu Beschluß, den österreichischen und preußischen Protesten zum Trotz, sich hatte hinreißen lassen, — welche Antwort hätte sie wohl verdient, als sie sich erdreistete dem Könige anzusinnen: „Knie nieder, daß wir dich krönen!“? Ehrenvoller Empfang im Rittersaal, Vorlassung vor den König selbst, Antwort aus seinem Munde, Anerkennung der Wahl, als eines wichtigen Moments, der Verfassungs-Entwickelung von Deutschland, Ladung zur königlichen Tafel u. s. w. — gebührte dies Alles denen, welche in tiefem Trotze gegen des Königs unzweifelhafteste Rechte die Souverainetät über Preußen, welche das Recht, Preußens König abzusetzen, sich anmaßten? Ja, bis heute, wo die Paulskirche den leider immer noch versuchten Annäherungen von Seiten Preußens die schroffsten Beschlüsse entgegengestellt hat und in den letzten Tagen zu schwach verhüllter Aufforderung zum Aufruhr und zum Hochverrath fortgeschritten ist, — bis heute sind die Verhandlungen mit Franfurt nicht abgebrochen und die preußischen Deputirten nicht abgerufen. Noch bis heute wird in Frankfurt von Preußen für preußische Diäten Unterdrückung und Krieg gegen Preußen geplant, nachdem Oesterreich schon lange durch völligen Bruch mit der usurpatorischen Versammlung und Abberufung seiner Deputirten die Stellung, die seiner allein würdig ist, wieder eingenommen hat. Oesterreich, in Italien und Ungarn in Krieg auf Tod und Leben mit der Revolution verwickelt, durfte, konnte nicht schön thun mit eben dieser Revolution in Frankfurt. Das sollten wir Preußen freudig, nicht schmollend, anerkennen, und, wenn wir uns bisher gebunden fühlten durch mannigfache innere und äußere Verwickelungen, doch ist, und wie Preußen, das tief erniedrigte Preußen Monate lang den empörenden Usurpationen des Vorparlaments, der Funfziger und der Paulskirche theils schweigend, theils furchtsam genehmigend zugesehen hat. So konnte Oesterreich im Frühjahr 1813 seine Marie Louise und den König von Rom nicht vergessen. Aber wie Kaiser Franz endlich dennoch, dem Vaterlande über Alles treu, gegen sein eigen Fleisch und Blut, gegen Tochter, Schwiegersohn und Enkel in den glorreichen Kampf zog, und von dem Spätsommer 1813 an kein Verdacht mehr gegen ihn aufkam, so müssen auch wir nun endlich jetzt, wo die letzte Hoffnung eines friedlichen Abkommens mit den Napoleons der Paulskirche verschwunden ist, vergessen was dahinter liegt, und uns ausstrecken nach dem was vorne ist. Wir müssen Muth fassen zur Demuth und zur Buße und Preußens Ehre und Selbstständigkeit, Deutschlands Recht und Freiheit allen Rücksichten auf das voranstellen, was wir selbst gesündigt und womit wir uns compromittirt haben.

Es ist schwer über diese Dinge zu schreiben, denn von Tag zu Tag drängen sich die Begebenheiten und ehe diese Rundschau einem Leser zu Gesicht kommt, ist vielleicht Frankfurt in der Leidenschaftlichkeit, die usurpirenden Versammlungen eigen ist, bis zum Bürgerkriege fortgeschritten, von welchem die letzten dortigen Beschlüsse nur noch auf einen Fuß breit entfernt sind. Offenbar hofft man auf Verrath im Innern Preußens, sonst wäre die Kriegs-Erklärung kindisch. So mögen denn die Würfel fallen. Die Zungendrescherei hat uns müde und matt gemacht; der Kanonendonner wird uns wacker machen. Das Schlachtfeld ist der Preußen Heimath und Krieg ist das von Gott selbst verordnete Mittel den Frieden, wo er einmal nicht ist, herzustellen. Dennoch aber wollen wir nicht vergessen, daß Waffen allein diesen Streit nicht entscheiden. „Recht, Wahrheit und Treue“ dieses Panier unserer muthigen November-Minister, an deren Spitze ein General steht, weist selbst auf die politischen Gegensätze der Zeit hin und nur der wird am Ende das Feld behalten, der die ewigen und die geschichtlichen Wahrheiten dieses Gebiets, der vor Allem das allmächtige „Von Oben“ auf seiner Seite hat, aus welchem Recht und Freiheit immer von Neuem, wie aus einem starken Felsenborne quillt, und der diese Wahrheiten nicht blos erkennt, sondern glaubt, und nicht blos glaubt, sondern auch bekennt und nicht blos bekennt, sondern auch so deutlich, so entschieden, so practisch bekennt, daß die Herzen der enttäuschten Völker ihm zufallen.

Frankfurt also werfen wir, wie Dom Philipp sagt, zu den Todten. Aber nun nimmt Preußen und zwar hoffentlich innigst verbunden und Hand in Hand mit Oesterreich, die Gestaltung von Deutschland in die Hand. Und für diese Gestaltung wird der Babelbau in Frankfurt ein warnendes und lehrendes Exempel sein. Wären wir nicht blind, wir würden auf den ersten Blick sehen, daß die gräßliche Verwirrung und Zerrissenheit, in welche der Pariser Februar-Schwindel, der schmachvolle März-Umsturz in Wien und Berlin, und vielleicht mehr als Alles die dreifarbige Deutschheit in Frankfurt, das Vater-

gangen. Das Militair hat einen großartigen Muth entwickelt. Die kleinen Mißstände, die früher das gute Vernehmen zwischen sächsischem und preußischem Militair störten, sind bei der großen, gemeinsamen Aufgabe, die beide Truppen haben, ganz vergessen. Der preußische Soldat spricht nur von dem „braven Sachsen", der Sachse nur von dem „braven Preußen". In den Wirthshäusern der Neustadt, aus der ich diesen Brief schreibe, bewirthet man das Militair umsonst — und der Geist der Bürgerschaft ist hier ein durchaus loyaler.

An Truppen sind jetzt in Dresden ca. 3000 Mann Sachsen und 2400 Mann Preußen (2 Bataillons vom Alexander-Regiment und 1 Bat. der 24er, die heut Nacht hier ankamen). — Man erwartet auf diese Nacht den Zumarsch des 7ten Kürassier-Regiments und des 3ten (Dübenschen) Husaren-Regiments. Letzteres Regiment sahe ich schon auf den letzten Bahnstationen vor Dresden.

Das Militair hat heut meistens mit der Schießwaffe gekämpft; Kanonen sind weniger als gestern verwandt worden.

— Nachrichten zufolge, die ich von Militairs eingezogen habe ist heute eine der Hauptbarricaden in der Schloßgasse (die erste der drei dort gebauten) genommen worden; außerdem eine eben so feste in der Wilsdruffer Gasse. Dadurch rückt das Militair aber immer nur einige 50 Schritt in der Altstadt vor, da sich dicht hinter den genommenen Barricaden neue und größere erheben.

Das Militair hat wenig Todte und Verwundete. Das Alex.-Regiment beklagt den Verlust zweier braven Lieutenants (von Gilienström und von Liebeherr). Nach andern mir zugekommenen Mittheilungen ist der Letztere am Leben. Außerdem sind 5 bis 6 Gemeine gefallen. Daß das Militair im Allgemeinen einen so geringen Verlust hat, kommt von der Art und Weise, in der es den Straßenkampf führt. Die Soldaten rücken nämlich nicht in vollen Zügen auf die Barricade los, — denn bei einem solchen Angriff würden sie den feindlichen Schüssen, die von den hohen Barricaden und von beiden Häuserreihen kommen, zu sehr ausgesetzt sein, — sondern sie bemächtigen sich des ersten Hauses der Gasse und rücken nun innerhalb der Häuser, deren Brandmauern durch die Pioniere zerschlagen werden, weiter. —

Die Gassen, in denen die Barricaden sich oft bis zur zweiten Fensterreihe erheben, sind sehr eng und winklig und deshalb sehr schwer zu passiren. Die Barricaden haben keine Aehnlichkeit mit denen, die der „spritzende Wellenschlag" des Berliner Muthes am 18. März errichtete; es sind Barricaden, die aus den großen Quadersteinen gebaut sind, die man hier vielfach in den Häusern findet und mit denen die meisten Flure und Treppen dieser Stadt bedeckt sind. Diese Steine sind oft sehr sorgfältig mit Kitt und Mörtel aneinandergefügt und bieten so leicht selbst Kanonenkugeln Trotz.

Ich halte es für einen großen Fehler der Regierung, daß sie nicht früher diesem Bau der Barricaden die geeigneten Hinder-

[illegible] einem Gerüchte sollen sie aus der Stadt entkommen sein, nach einem andern werden sie von dem sie umgebenden Volke eifersüchtig bewacht.

— Der Ober-Commandant Heinze ist gefangen genommen worden.

— Die Nachricht, die ich Ihnen gestern über den Fürsten Schwarzburg mittheilte, bestätigt sich vielfach. Doch soll es nicht der alte Fürst Schwarzburg, sondern der Erbprinz gewesen sein, den die Truppen mit Säbel und Pistole fanden und ihn niederstießen. —

— den 9. Mai. Morgens 4½ Uhr. Der Kanonendonner, der mit geringen Unterbrechungen die ganze Nacht durch gedauert hat, wird heftiger und anhaltender. Einzelne Schüsse dröhnen besonders schauerlich wieder. Man soll noch immer auf das Vollsackische Häuschen halten.

Das Militair will jetzt die Kreuzgasse stürmen um zur Kreuzkirche zu gelangen.

§† Dresden, den 9. Mai. Morgens 5 Uhr. Der Kanonendonner dauert fort. Man schießt mit Sechs- und Zwölfpfündern. Das Militair — Sachsen und Preußen — hält zusammen wie ein Mann. Sie sind des Sieges gewiß. Man kämpft in der Kreuzgasse und in der Annengasse. Es soll an vier Orten in der Altstadt brennen. In der Gerbergasse — einer alten, verfallenen Gegend von Holzhäusern, besser Holzhütten, schlagen die Flammen empor. Es ist glücklicher Weise Windstille.

Vormittags 8¼ Uhr. Ich bin die Elbbrücke passirt!! Vor der Brücke ist auf dem Schloßplatz ein großes Feldlager, in dem das Alexander-Regiment bivouacquirt. — Strohbündel und Reihen blitzender Gewehre, dazwischen Gruppen preußischer und sächsischer Offiziere, preußischer und sächsischer Soldaten. — Man führt Gefangene an mir vorüber. Es sind wüste, wilde, bleiche Antlitze, in denen die Leidenschaft zuckt und wühlt . . . Diese Tage und Nächte haben manche stolze Locke gebleicht, manch volles Gesicht gerunzelt. — Ich passirte die Elbbrücke . . . vor mir die katholische Kirche, vor der die sächsischen Gardereiter liegen. Das Verhältniß des Offiziers zu dem Soldaten ist wie das eines Bruders zum andern.

Ich bog um die katholische Kirche. Ich sah die Ruine des Zwingers, des alten Opernhauses, im Hintergrund eine schwarze Barrikade. Sie ist nicht besetzt. Man sagt mir, daß die Schützen der Insurgenten in den Fenstern, die auf die Barrikade münden, liegen. Eben huschen zwei sächsische Schützen dicht unter der Barrikade vorüber und postiren sich in das Nebenhaus.

Der Posten der Sächsischen vom Prinz Albert-Regiment nimmt mich freundlich auf. Sie erzählen mir von den braven, muthigen preußischen Brüdern, sie malen mir mit schlichtem Wort und herzergreifenden Farben eine Scene aus, wie die Männer vom Alexander-Regiment einen geliebten Lieutenant, dem ein Schuß die Stirn zerschmetterte, ins Hospital trugen. — Man bringt noch Gefangene ein, sie grüßen bebend jeden Sol-

[illegible] Hurrahs der Preußen auf die Sachsen und der Sachsen auf die Preußen Luft macht. Das Publikum fällt mit ein.

Eben führen die Preußen unter Trommelwirbel eine eiserne Kanone über die Schloßbrücke, die sie den Aufständischen nahmen. Alles jubelt ihnen zu.

Hierher soll man die Frankfurter Herren führen! Sie mögen hier sehen, wo der Brautring gegossen wird, der Kleindeutschland an das stolze Preußen fesselt.

Der Ring wird nicht gegossen auf den Tribünen der Constituanten, nicht geweiht und gefeit in dem Weihwasser matter Phrasen. Der Ring schließt sich wunderbar zusammen in den feurigen Gluten der Schlachten, der Ring schließt sich zusammen in dem großen Augenblicke, wo ein deutscher Stamm mit stolzer Lust herbeieilt, sich zu opfern für den andern.

Die deutsche Einheit hat unter den Barrikaden der Altstadt Dresden begonnen zu leben.

Die deutsche Reichsverfassung der Frankfurter hat unter den Barrikaden der Altstadt Dresden ihren Todesstoß bekommen.

— Semmig ist gefangen worden. Sie kennen ihn aus den Leipziger Clubs.

— Die provisorische Regierung soll entkommen sein.

— Mittags 12½ Uhr. Die Truppen kommen über den Schloßplatz aus der Altstadt zurück. Sie führen eine Menge Lanzen, Sensen und andere Waffen der Insurgenten mit sich, die meistens die Farben schwarz und blutroth tragen. Die Hurrahs und die Hochs, die das Volk den Truppen, die die Sachsen den Preußen, die die Preußen den Sachsen bringen, wollen kein Ende nehmen.

Die Stimmung der Neustadt — noch heut Vormittags bekommen und theilweise sogar sehr schwankend — ist heute durchweg loyal. Den Aufruhr, den die Strenge des Gesetzes gebührend richtet, richtet die öffentliche Meinung eben so schnell und eben so streng. Ich habe hierfür das beste Beispiel in Dresden gefunden.

Die Aufrührer sollen sich nach den Vorstädten zurückziehen. Dort erwarten sie die preußischen und sächsischen Cavallerieregimenter.

— Das Gesindel, das sich in der Altstadt und deren nächsten Umgebung fand, hat die gräuelhaftesten Excesse an dem Eigenthum vorgenommen. In einer Domaine, die nahe der Altstadt liegt, haben sie geplündert und gebrannt. Ein alter Mann, den ich heut in meinem Gasthof traf, war in der letzten Nacht vor ihnen geflüchtet, da er die sichere Kunde hatte, daß man ihm, der als Preußenfreund bekannt (wie er sagte: „verschrien") war, nach dem Leben trachte. Kaum hatte er seine Behausung ver-

*) Von der Communalgarde der Altstadt haben überhaupt sehr wenige mitgekämpft.

**) Wie überhaupt fast alle Nachrichten über die Insurgenten den Aussagen der Truppen und einzelner Flüchtlinge entnommen sind.

304

pflichten Abgeordneten: Graf v. Schwerin und Engel.

Nach Mittheilung eines Flottenbeitrags aus Oldenburg, giebt der Reichsministerpräsident H. v. Gagern der Versammlung Kunde, daß das Reichsministerium zur Wiederherstellung des im Königreich Sachsen gestörten Reichsfriedens einen Reichscommissär in der Person des Herrn von Watzdorf dahin gesendet habe, und daß ferner auch in die bayrische Rheinpfalz Vicepräsident Eisenstuck als Reichscommissär abgereist sei, um dort als Vermittler aufzutreten, und gewaltsame Uebergriffe in die gesetzlichen Schranken zurückzuweisen. —

Reichsjustizminister Robert v. Mohl beantwortet die auf die Spielbanken bezüglichen Interpellationen dahin, daß die Aufhebung der Spielbanken betreffende Gesetz sei überall in Deutschland am 1. Mai vollzogen worden, nur die landgräflich hessen-homburgische Regierung habe durch alle Stadien des gesetzlichen Verfahrens sich geweigert, Folge zu leisten. In dem Augenblick, in welchem er rede, seien Executionstruppen unterwegs, um die Schließung der dortigen Spielbank zu bewerkstelligen. (Rauschender Beifall.)

Wedekind interpellirt den Dreißigerausschuß über das Resultat der Berathung seines letzten Antrags. Fröbel und der Präsident erwiedern, er sei noch gar nicht berathen, da der Vorsitzende des Ausschusses v. Wydenbrugk nach Weimar habe abreisen müssen. —

Es kommen wieder dringliche Anträge von Wedekind, Moritz Mohl und Wesendonk zur Verlesung.

Der letztere lautete:

„In Erwägung, daß das deutsche Volk sich überall zum Schutze der Reichsverfassung erhebt, resp. Sachsen und die bairische Rheinpfalz für dieselbe in vollem Aufstande begriffen sind;

„in Erwägung, daß die Reichsversammlung verpflichtet ist, diese Erhebung zu unterstützen und um so kräftigere Maßregeln zu ergreifen, als die im Dienste der renitenten Regierungen stehenden Bayonnete dieselbe zu unterdrücken suchen;

„in Erwägung, daß insbesondere das preußische Militair dazu verwandt wird, und es daher nothwendig ist, dasselbe über seine Pflicht aufzuklären, beschließt die Reichsversammlung:

1) „Sämmtliche deutsche Truppen sind unter den Befehl eines von der Centralgewalt zu ernennenden Ober-Befehlshabers zu stellen.

2) „Sämmtliche deutsche Truppen haben sofort den Eid der Treue gegen die Reichsverfassung und die sie ausführende Reichsgewalt zu leisten;

3) „Reichscommissarien werden sofort in alle deutschen Länder und insbesondere zu allen Truppentheilen abgesendet, um diesen Beschluß, so wie denjenigen vom 4. Mai zur Ausführung zu bringen."

Der Präsident bemerkt, daß ihm eine mit diesem Antrage wesentlich übereinstimmende Eingabe einer Deputation der Märzvereine zugekommen sei, worin auf Beeidigung der Bürger, Beamten und des Heeres gedrungen werde.

Für die Dringlichkeit dieser Anträge erhebt sich die Majorität.

... auf die Verfassung vereidigen, so wecken Sie dadurch im Heere das Bewußtsein einer politischen Verschiedenheit, und bezeichnen dadurch auf der Stelle eine politische Spaltung. Diese verschiedenen Truppen würden sich mit Argwohn und Mißtrauen wechselseitig ansehen, und welche bedenkliche Folgen dieses bei denjenigen Theilen des Heeres haben müsse, die dem Feinde gegenüberstehen, meine Herren, dies muß ich Ihrer ernsten Erwägung anheimgeben. Das Heer ist der executive Theil der Staatsgewalt. Vermöge dieses eigenthümlichen Charakters tritt in ihm überall die Person hervor, und es wird Ihnen unmöglich werden, dem Soldaten begreiflich zu machen, daß der abstracte Theil einer Staatsverfassung der Inbegriff seines Fahneneides sei. Sie werden ihm diesen Begriff verkörpern müssen, und zwar in der Person des Kriegsherren, dessen Befehlen er unbedingt Gehorsam leisten muß, ohne welche keine Disciplin, keine Handhabung der Ordnung im Heere möglich ist. Die Verfassung hat jetzt noch kein Oberhaupt. Es würden daher, da die Truppen sich von dem bezeichneten Begriffe nicht trennen können, auch Zweifel in der Brust des einzelnen Soldaten erregt werden. In Frankreich, wo die Beeidigung der Truppen auf die Verfassung bereits bestand, hat man sie, von dem geringen Nutzen der Maßregel überzeugt, gerade in neuerer Zeit aufgehoben. (Hört!) Durch eine theilweise Beeidigung würden Sie, wenn ich recht verstehe, die Kriegskraft des Heeres zu stärken, in ihren wichtigsten Grundlagen dieselbe erschüttern, und der Centralgewalt, der diese Truppen zur unbedingten Verfügung standen, die aber die Spitze der Verfassung nicht bilden kann, eine Bedeutung in ihrer Verwendung auflegen." (Lebhafter Beifall.)

Ludw. Simon von Trier fordert zu den Wahlen jetzt noch die Beeidigung. Auf ein Paar Verdächtigungen kommt es ihm nicht an. Er scheint aber doch einigen Respekt vor den Bayonneten zu haben. Da, wo man die deutsche Sache, wie in Schleswig-Holstein die Krieger, durch die That anerkenne, da sei die Form (der Eid!) nicht nöthig. Der Eid aber werde sonst überall gefordert, er sei die einzige Waffe, und Spaltung müsse eintreten, um das Ministerium Brandenburg zu stürzen. Wenn wir das Heer haben, dann haben wir auch die Regierung. Es sei grausam das preußische Militair und die Landwehr aus der Schwankung nicht herauszureißen. Jeder Tropfen Blut, der vergossen werde aus solcher Schwankung, komme über die Häupter der Mitglieder der Versammlung! —

Mießer: Auf eine Nachricht, deren Richtigkeit noch bezweifelt werden könnte, daß preuß. Truppen die Bewegung in Sachsen durch Gewalt unterdrückt hätten, — über noch nicht constatirte Thatsachen — würden Anträge gestellt, deren Ausführung er gewünscht hätte. Keinen verheerenden Bürgerkrieg, nur friedliche Mittel. Es sei Thorheit, durch Gewalt das Ziel der Einheit erreichen zu wollen. Die Einheit komme mit der Freiheit und werde durch dieselbe erhalten. Der Widerstand komme nicht von den Stämmen, sondern von den Dynastien, diese beiden müsse man die Sache unter sich ausmachen lassen, nicht durch die Reichsversammlung. Die vorgeschlagenen Maßregeln würden das Werk der Einheit nur zerstören. Erst wenn von Preußen durch Waffengewalt die Reaction eingeführt oder mit Hülfe russischer Truppen die Freiheit unterdrückt werden sollte, müsse Gewalt mit Gewalt vertrieben werden! Dann warnt der Redner vor Eidbruch. Bei den zustimmenden Staaten würde man ebenso wenig erreichen durch den Eid, als bei den nicht zustimmenden. Die Beeidigung des Militairs von dieser Versammlung aus werde als eine Regierungshandlung angesehen werden, und davor sei besonders zu warnen. Es handle sich hier auch nicht, wie in Ungarn, um einen Kampf der Nationalität; um einen Paragraphen der Ver-

H. v. Gagern bittet den Präsidenten und das Haus um Verzeihung, beschwert sich aber darüber, daß er sein Gefühl der Vaterlandsliebe also verhöhnt sehe. (Beifall.) Der Reichscommissär für Sachsen habe energische Instructionen erhalten. Auch er trage der öffentlichen Meinung Rechnung, doch glaube er nicht, daß die Märzvereine dieselbe vollständig repräsentiren; wenn gleich Männer hierher gesandt worden, die es redlich mit dem Vaterlande meinen, so habe er doch Grund anzunehmen, daß die Märzvereine nur einer politischen Partei, der der linken Seite, angehören. Doch irre man sich, wenn man glaube, daß er und seine Partei mit Sack und Pack ins Lager der Linken übergehen werde. Hierauf bespricht Gagern die Verhältnisse in der Pfalz, widerlegt die betreffenden Beschuldigungen und spricht seine Entrüstung darüber aus, daß von einem Redner die Privatansicht des Inhabers der Centralgewalt in die Debatte hereingezogen worden, welche von seiner öffentlichen Stellung ganz unabhängig sei. Gagern erklärt sich Namens der Centralgewalt gegen die Beeidigung der Truppen und giebt zu verstehen, daß er seine Demission geben werde, wenn die Versammlung in ihm ein Hinderniß ihrer Maßregeln erblicke. (Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen.

Wesendonk hat das Schlußwort als Antragsteller. Er erklärt, das Ministerium dürfe nicht eher abtreten, als bis seine Aufgabe, die Durchführung der Verfassung, vollendet sei. Eine friedliche Lösung sei aber nicht mehr möglich, es müsse eine Erhebung des deutschen, namentlich des preußischen, Volkes stattfinden. Die Nationalversammlung müsse die Mittel dazu gewähren, die preußische Rheinprovinz warte schon auf einen Ruf Seitens der Reichsversammlung.

(Heute Morgen ist bereits ein derartiger Aufruf, bestimmt die Bewohner und die Truppen Rheinpreußens gegen ihren König und dessen Regierung aufzuwiegeln, hier auf einem Octavblatte ohne Unterschrift gedruckt worden. Er rührt vermuthlich von demselben Antragsteller her. Leider konnte ich das Blatt nicht mehr bekommen, die ganze Auflage war schon in Sicherheit.)

Bei der nun folgenden namentlichen Abstimmung wird nach dem Briegleb'schen Antrage mit 209 Stimmen gegen 140 beschlossen:

über den Antrag von Wesendonk und Genossen zur motivirten Tagesordnung überzugehen.

Einem Antrage von M. Mohl, auf Verstärkung der Truppenmacht der Staaten, welche die Verfassung anerkennen, Organisation der allgemeinen Volkswehr und Concentrirung eines Reichsheeres aus diesen Elementen um Frankfurt herum — wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Hierauf wird ein Schreiben der provisorischen Regierung in Sachsen an die Reichsversammlung verlesen, worin angezeigt wird: Der König habe dem Willen der sächsischen Nation, die Reichsverfassung anzuerkennen, nicht willfahrt, sondern sei sammt Ministern geflüchtet. Zur Vermeidung von Ungesetzlichkeiten habe sich eine provisorische Regierung gebildet, welche ihr Wirken unter den Schutz der Reichsversammlung stelle. — Nach dieser Mittheilung werden wiederum mehrere dringliche Anträge gestellt von Henkel: Die Central-Gewalt aufzufordern, sofort durch alle ihr zu Ge-

Beilage

zu № 108. der Neuen Preußischen Zeitung.

Freitag, den 11. Mai 1849.

Rundschau zu Anfang Mai 1849.

✝✝ Wild auf braust noch einmal das wüste Meer der Revolution und peitscht mit seinen Wogen den ganzen Umfang des Felsgebirges, dessen Name Deutschland heißt. Aber hoch und fest ragen die beiden Hauptkegel, Preußen und Oesterreich, über die Fluthen empor, während das lose Geröll unten von Wind und Wellen hin und her gespült wird.

Ja, dieser April-Monat vollendet, was der Oktober und November nur erst begonnen hatten, die Feststellung der deutschen Großmächte, mithin wenigstens der Fundamente von ganz Deutschland, auf den nun im Kampfe gegen die Revolution erprobten und bewährten Felsengrund deutscher Treue, deutscher Macht und deutschen Rechts

Und wer ist es, nächst Gott und durch Gott, der den sinnverwirrten Pöbel aller Stände aus seinem März-Taumel aufgeweckt, der die schwindelnden Staatsmänner zur Besinnung gebracht, der die krachenden Throne gehalten, der die schlotternden Knie der zagenden Könige fest gemacht hat? Hier schweigt die Rundschau und läßt den greisen Feldherrn reden, der uns, in seinem Schreiben an den Prinzen von Preußen, auf die „blutgetränkten Schlachtgefilde" führt, auf denen vor 36 Jahren „die Freiheit von Deutschland begründet" wurde, auf den „Boden, in dem der gegenwärtige Geist der deutschen Heere wurzelt, aus dem er seine Nahrung saugt." „Noch einmal" — schreibt am 17. April der Sieger von Novara — „noch einmal hat das preußische und österreichische Heer Deutschland vom Untergange gerettet, als sie mit treuer Brust die Throne ihrer Herrscher deckten, an deren Stufen schon eine wilde Demagogie zerstörend pochte. Könnte je Bruderzwist diese Heere noch einmal spalten, dann ist es um Deutschlands Größe und Einigkeit geschehen. Denn nicht mit Theorien, nicht mit Declamationen bekämpft man den innern und den äußern Feind. — Ja, Deutschland soll groß, soll frei, soll mächtig sein, aber es soll es mit und durch seine Fürsten sein. Denn nur durch Eintracht, nicht durch Zwiespalt, kann dieses hohe Ziel erreicht werden. Möge das preußische, möge das österreichische Heer das Band sein, das Hohenzollerns und Habsburgs Throne unzertrennbar mit einander verbindet. Dann werden die Wetterwolken verschwinden, die jetzt noch drohend den Horizont unsers deutschen Vaterlandes umhüllen. Auch in unserer Brust schlägt ein stolzes, deutsches Herz, und Niemandem räumen wir das Vorrecht ein, deutscher zu empfinden als wir. Aber wir kennen die Geschichte unserer innern Spaltungen. Wir wollen nicht, daß diese unglücklichen Zeiten sich wiederholen, die nur denselben verderblichen Ausgang haben würden, wie damals. Ob Fürsten-Ehrgeiz oder aufgewiegelter Volksgeist uns in Bruderzwist oder Verderben stürzen, das gilt gleich. So die Stimme aus dem Mailand, das seit tausend Jahren der Siegespreis deutscher Tapferkeit ist. Vernimmst du, Deutschland, diese Sprache? Ist es nicht deine Muttersprache? Oder ist das deutsch, was die acht und achtzig souverainen Professoren und acht und vierzig souverainen Advocaten, was die Freunde und Bundesgenossen der pariser, der italienischen, der magyarischen und der polnischen Aufrührer im Thurm zu Babel am Main sprechen?

Fassen wir die großen Grundverhältnisse der Ruine Deutschland, in der man jetzt zugleich zankt und baut, scharf ins Auge, und, um dies zu können, treten wir heraus aus den halb stehenden, halb liegenden Mauern und Thürmen und Treppen und einige Schritte zurück aus der allzugroßen Nähe, die das Auge drückt und den Ueberblick verhindert. Man spricht unaufhörlich von dem Auseinandergehen Preußens und Oesterreichs in der deutschen Politik, während Radetzki, wie wir eben sahen, an das Zusammengehen glaubt und daran festhält. Es ist wahr, es sind Differenz-Punkte vorhanden. Die fehlten auch im Frühjahr 1813 nicht. Auch damals suchten Thoren und Verräther die Uneinigkeit zwischen den beiden deutschen Hauptmächten durch gegenseitige Vorwürfe, für welche reicher Stoff vorlag, recht groß zu machen und die Einigkeit zu spalten, die Einigkeit, auf der damals, wie jetzt, des Vaterlandes Rettung beruhte. Die Kaisertochter war des großen Reichsfeindes Gemahlin, die Mutter seines Erben. Mußte das Oesterreich nicht lähmen, nicht seine Politik verwirren? Oesterreich sah wartend zu, als Preußen sich fast zu Tode blutete aus den Wunden der schweren Schlachten von Lützen und Bautzen. Aber bald darauf schlugen wir waffenverbrüdert die entscheidende Schlacht bei Leipzig. So ist Preußen jetzt über Jahr und Tag gebunden gewesen durch die dreifarbigen Bänder des 21. März 1848, durch die Nachwehen der Tage, in denen Buben Preußens schwarz und weiße Farben, Preußens Hauptstadt, Preußens Heer, Preußens Thronfolger schändeten. Aber nun steht Preußen, da es wieder Preußen ist, Hand in Hand mit Oesterreich den Aufrührern und Hochverräthern in Frankfurt gegenüber. Der Soldat, der kämpfen und siegen will, hat nicht Zeit seinem Cameraden Vorwürfe zu machen.

Und zu Preußen, zu Oesterreich halten, — an Preußen, an Oesterreich halten sich fest die deutschen Könige, Baiern, Hannover, Sachsen. Nur Einer, Würtemberg, ist den Weg alles Fleisches gegangen und hat, hinter seiner Zeit zurückbleibend, im April 1849 den schimpflichen März 1848 noch einmal durchgespielt: sanfter Widerstand, loyale Drohungen, ein halb lächelndes halb weinerliches Ja! und dann — höhnender Jubel über den gehorsamen König. Während wir dies schreiben, pocht die Anarchie drohend an die Schloßthore zu Dresden. Es steht wieder ein König am Scheidewege der Ehre und Schande. — — — Das arme Deutschland kann nicht anders als nur nach und nach aufwachen aus seinem Scheintode. Schleppt doch selbst Preußen, wie der Vogel „der die Kette brach, noch des Gefängnisses Schmach, ein Stückchen des Fadens nach."

Es ist wahr, der König von Preußen hat „aufgeblickt zu dem Könige der Könige", und aus dem Auge und Herzen Gottes „Klarheit für sein Auge, Gewißheit für sein Herz" geschöpft. Er hat dem Versucher widerstanden, der zu ihm sprach: „Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest." Und obschon die Krone Deutschlands noch viel weniger den Frankfurtern gehörte, als „alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit" dem Teufel, so war doch die Versuchung eine sehr schwere, — man bedenke wer alles den König zum „Niederfallen und Anbeten" drängte. Es waren Männer darunter, die bis dahin als seine Vorkämpfer gegen die Revolution sich geberdet, denen aber ihre parlamentarischen Erfolge den Kopf drehend gemacht hatten, so daß sie den kleinen Theil der Welt nicht mehr deutlich erkennen konnten, der außerhalb der Paulskirche und der Kammern in Berlin liegt. Wir nennen nur Herrn v. Vincke, der nun erst — früher nicht! — von den wahren Vorkämpfern durch eine scharfe Demarcationslinie getrennt wurde, die jetzt für ihn und auf dem Wege der Reue und Buße passirbar ist. Also Dank, heißen Dank dem Könige, daß er „Recht, Wahrheit, Treue" zum Motto seiner Politik gemacht, daß er dem Könige der Könige, von dem er seine Krone und der ihn gesalbt hat, nicht abgesagt, daß er sein Volk und sein Heer, seine Ehre und seine Pflicht, seinen Thron und sein Reich dem lumpigen Götzenbilde nicht geopfert hat, welches die bankerutte Revolution in Frankfurt mit Lug und Trug, daß er davor kniee, zusammengeleimt hatte.

Aber dennoch — war der König am 3. April, — ja, ist er heute am 4. Mai — in der Stellung den Frankfurtern gegenüber, welche dem größesten deutschen Könige, dem Erben des großen Kurfürsten und Friedrichs des Zweiten, dem Heerführer des Heeres, welches Deutschland erobert und Napoleon zwei Mal aus seiner Hauptstadt vertrieben hat, kurz, welche dem Könige von Preußen gebührte? Die Versammlung in Frankfurt, obgleich unter dem Rausche und Terrorismus der Revolution von den zitternden Fürsten legalisirt, hatte im October durch den Beschluß der Feier Robert Blum's mit den Hochverräthern in Wien und im November durch den Rath, das Ministerium Brandenburg gegen ein „volksthümlicheres" zu vertauschen, mit den Steuerverweigerern und ihrem halbherzigen Anhange in Berlin sympathisirt, als ob je in Deutschland ein volksthümlicheres Ministerium existirt hätte, als dieses, das Preußen gerettet hatte und dem ja auch die nothwendige Kehrseite aller Popularität, dem der Haß der Feinde Preußens und Deutschlands reichlich zu Theil wurde. Dieß war der Wendepunkt, von wo an die Frankfurter der Form und der Sache nach zu Usurpatoren wurden. Auf dem Frevel und der Lüge der Volkssouverainität stehend, wiesen sie das von dem siegenden Oesterreich und dem erstandenen Preußen aufgestellte Vereinbarungs-Prinzip zurück und behaupteten, daß sie die Verfassung von Deutschland einseitig und endgültig festzustellen hätten. Die kleinen Staaten, im tiefsten Unflath der Revolution zappelnd, noch nirgend einen Rettungs-Anker sehend, wurden Frankfurt unterthänig und krochen unter das Joch der Grundrechte, gerade, wie sie dem großen Napoleon unterthänig geworden und unter das Joch des Rheinbundes gekrochen waren. Nur die großen Staaten standen noch aufrecht. Aus solchen Elementen ging die Mischung von Uebermuth und Verzweiflung hervor, in welcher die Paulskirche sich erdreistete, eine Krone, die ihr nicht gehörte, auszubieten. Die Versammlung, welche größtentheils aus Unterthanen, aus Beamten, aus Offizieren des Königs von Preußen bestehend, sich die Souverainetät von Deutschland zuschrieb; die da behauptete, daß sie den König von Preußen mediatisiren könne, sobald sie nur wolle, und die in diesem Sinne von Beschluß zu Beschluß, den österreichischen und preußischen Protesten zum Trotz, sich hatte hinreißen lassen, — welche Antwort hätte sie wohl verdient, als sie sich erdreistete dem Könige anzusinnen: „Knie nieder, daß wir dich krönen!"? Ehrenvoller Empfang im Rittersaal, Vorlassung vor den König selbst, Antwort aus seinem Munde, Anerkennung der Wahl, als eines wichtigen Moments, der Verfassungs-Entwickelung von Deutschland, Ladung zur königlichen Tafel u. s. w. — gebührte dies Alles denen, welche in tiefem Trotze gegen des Königs unzweifelhafteste Rechte die Souverainetät über Preußen, welche das Recht, Preußens König abzusetzen, sich anmaßten? Ja, bis heute, wo die Paulskirche den leider immer noch versuchten Annäherungen von Seiten Preußens die schroffsten Beschlüsse entgegengestellt hat und in den letzten Tagen zu schwach verhüllter Aufforderung zum Aufruhr und zum Hochverrath fortgeschritten ist, — bis heute sind die Verhandlungen mit Franfurt nicht abgebrochen und die preußischen Deputirten nicht abgerufen. Noch bis heute wird in Frankfurt von Preußen für preußische Diäten Unterdrückung und Krieg gegen Preußen geplant, nachdem Oesterreich schon lange durch völligen Bruch mit der usurpatorischen Versammlung und Abberufung seiner Deputirten die Stellung, die seiner allein würdig ist, wieder eingenommen hat. Oesterreich, in Italien und Ungarn in Krieg auf Tod und Leben mit der Revolution verwickelt, durfte, konnte nicht schön thun mit eben dieser Revolution in Frankfurt. Das sollten wir Preußen freudig, nicht schmollend, anerkennen, und, wenn wir uns bisher gebunden fühlten durch mannigfache innere und äußere Verwickelungen, doch nun endlich die letzten Fesseln abstreifen, denselben entschiedenen Standpunkt frisch erobern und kräftig einschlagen in die dargebotene Rechte des vier und achtzigjährigen Siegers zu treuem deutschen Schutz- und Trutzbündnisse, zur Erneuerung alter deutscher Waffen- und Bundesbrüderschaft mit Oesterreichs, und sonach auch mit Deutschlands Hoffnung, mit dem achtzehnjährigen Kaiser.

„Wenn die Trompete einen undeutlichen Ton von sich giebt, wer will sich zum Kriege rüsten?" Wahrlich, man hat unter solchen Umständen sich nicht zu wundern, daß sofort nach dem Abblitzen der Kaiserwahl die acht und zwanzig kleinen Staaten der Paulskirche huldigten und ihre Verfassung annahmen, — ein an sich unbedeutendes Ereigniß. Denn diese Staaten haben zwar 28 Souveräns, aber nicht einen einzigen selbstständigen Willen, und, daß der Wind aus der Paulskirche ebenso wie jeder andere Wind sie umbläst, daraus erhellet nur, was an sich klar ist, daß es ebenso widersinnig ist, Staaten, wie Unterthanen, nach Köpfen zu zählen, um politische Resultate zu gewinnen — Dessau: Eins; Preußen: Eins; Liechtenstein: Eins; Oesterreich: Eins; Summa: Vier — und daß es mit der Souverainetät von Cöthen eine etwas andere Bewandtniß hat, als mit der von Rußland. Aber dennoch kann man an dieser Huldigung der 28 der Stellung Preußens in Deutschland den Puls fühlen. Preußens Ehre erfordert, daß die Furchtsamen und Schwachen nach ihm, und nicht nach Frankfurt ihre Hände ausstrecken. Daß es aber dennoch in diesem Falle nicht geschah, ist ebenso natürlich als schmerzlich. War ja doch in des Königs Antwort das Bedenken gegen die Frankfurter Verfassung, — also wohl gemerkt, gegen geheime Kopfzahlwahlen, suspensives Veto, mit Einem Worte, gegen Vernichtung von Preußen und Radicalisirung von Deutschland; von etwas Geringerem war nicht die Rede, — das Bedenken gegen dies Uebermaaß von Widersinn und Schmach war so schwankend ausgedrückt, daß eine halb conservative Flugschrift versucht hat, des Königs Antwort durch die Behauptung zu rechtfertigen, die Frankfurter Verfassung sei ja darin von Preußen angenommen und nur der Beitritt der übrigen deutschen Staaten zu derselben vorbehalten. Man sieht, Preußen, das erwachte, hergestellte Preußen, muß erst noch viel gewissere, festere Tritte thun auf der Bahn deutschen Rechtes, wenn das schutzbedürftige Deutschland der Macht und dem Willen Preußens zu helfen und nicht revolutionären Machthabern des Moments vertrauen soll, wie in diesem Falle von den 28 zu Preußens und Deutschlands Schande geschehen ist. Preußen konnte freilich und durfte so bald nicht vergessen, was am 21. März 1848 geschehen ist, und wie Preußen, das tief erniedrigte Preußen Monate lang den empörenden Usurpationen des Vorparlaments, der Funfziger und der Paulskirche theils schweigend, theils furchtsam genehmigend zugesehen hat. So konnte Oesterreich im Frühjahr 1813 seine Marie Louise und den König von Rom nicht vergessen. Aber wie Kaiser Franz endlich dennoch, dem Vaterlande über Alles treu, gegen sein eigen Fleisch und Blut, gegen Tochter, Schwiegersohn und Enkel in den glorreichen Kampf zog, und von dem Spätsommer 1813 an kein Verdacht mehr gegen ihn aufkam, so müssen auch wir nun endlich jetzt, wo die letzte Hoffnung eines friedlichen Abkommens mit den Napoleons der Paulskirche verschwunden ist, vergessen was dahinter liegt, und uns ausstrecken nach dem was vorne ist. Wir müssen Muth fassen zur Demuth und zur Buße und Preußens Ehre und Selbstständigkeit, Deutschlands Recht und Freiheit allen Rücksichten auf das voranstellen, was wir selbst gesündigt und womit wir uns compromittirt haben.

Es ist schwer über diese Dinge zu schreiben, denn von Tag zu Tag drängen sich die Begebenheiten und ehe diese Rundschau einem Leser zu Gesicht kommt, ist vielleicht Frankfurt in der Leidenschaftlichkeit, die usurpirenden Versammlungen eigen ist, bis zum Bürgerkriege fortgeschritten, von welchem die letzten dortigen Beschlüsse nur noch auf einen Fuß breit entfernt sind. Offenbar hofft man auf Verrath im Innern Preußens, sonst wäre die Kriegs-Erklärung kindisch. So mögen denn die Würfel fallen. Die Zungendrescherei hat uns müde und matt gemacht; der Kanonendonner wird uns wacker machen. Das Schlachtfeld ist der Preußen Heimath und Krieg ist das von Gott selbst verordnete Mittel den Frieden, wo er einmal nicht ist, herzustellen. Dennoch aber wollen wir nicht vergessen, daß Waffen allein diesen Streit nicht entscheiden. „Recht, Wahrheit und Treue" dieses Panier unserer muthigen November-Minister, an deren Spitze ein General steht, weist selbst auf die politischen Gegensätze der Zeit hin und nur der wird am Ende das Feld behalten, der die ewigen und die geschichtlichen Wahrheiten dieses Gebiets, der vor Allem das allmächtige „Von Oben" auf seiner Seite hat, aus welchem Recht und Freiheit immer von Neuem, wie aus einem starken Felsenborne quillt, und der diese Wahrheiten nicht blos erkennt, sondern glaubt, und nicht blos glaubt, sondern auch bekennt und nicht blos bekennt, sondern auch so deutlich, so entschieden, so practisch bekennt, daß die Herzen der enttäuschten Völker ihm zufallen.

Frankfurt also werfen wir, wie Dom Philipp sagt, zu den Todten. Aber nun nimmt Preußen und zwar hoffentlich innigst verbunden und Hand in Hand mit Oesterreich, die Gestaltung von Deutschland in die Hand. Und für diese Gestaltung wird der Babelbau in Frankfurt ein warnendes und lehrendes Exempel sein. Wären wir nicht blind, wir würden auf den ersten Blick sehen, daß die gräßliche Verwirrung und Zerrissenheit, in welche der Pariser Februar-Schwindel, der schmachvolle März-Umsturz in Wien und Berlin, und vielleicht mehr als Alles die dreifarbige Deutschheit in Frankfurt, das Vater-

land gebracht hat, nicht der Zeitpunkt ist, eine Verfassungsurkunde von 100 oder 200 und soviel Paragraphen fertig zu machen. Was würde der alte Blücher gesagt haben, wenn am Tage vor der Schlacht bei Leipzig 88 deutsche Professoren in sein Quartier getreten wären und zu einem Project einer künftigen Staats-Verfassung von Deutschland seine Unterschrift sich erbeten hätten für den Fall, daß er Deutschland würde erobert haben? Und wir sind noch lange nicht bei dem Vorabend der Schlacht bei Leipzig angelangt. Gelingt es zunächst, Preußen und Oestreich zu deutscher Einigkeit zu verbrüdern, dann die widersinnige abstracte Souverainität der kleinen Staaten, welche sie unter das Joch ihres eigenen Pöbels gebracht hat, zu einer soliden Verbindung mit den großen umzugestalten, mit ehrlicher Erhaltung aller praktisch möglichen und den Fürsten und Unterthanen, ja dem gesammten Deutschland heilsamen Selbstständigkeit der kleinen, — denn Deutschland bedarf seiner Natur nach einer reichen Gliederung, und die kleinen Fürsten und Staaten sind, richtig eingefügt in den großen Bau, ein treffliches Material, dem atomistischen Zerfall entgegen zu wirken, den der Zeitgeist fördert, wie auch allem dem, was wohl berechtigt ist in der Demokratie, als Gegengewicht zu dienen, — gelingt es endlich, gemeinsame Institutionen, wie wir solche im Zollverein, in der Bundes-Kriegsverfassung ꝛc. schon haben, zu erhalten, zu entwickeln und zu vermehren, — so hat Deutschland, soweit es zunächst möglich ist, eingelenkt in die wahren Bahnen seiner Zukunft.

Die Hauptsache aber bleibt der Sieg über die Revolution im Prinzip. Erst aus diesem Siege kann Geist und Leben in die politische Entwickelung Deutschlands, in seine Adern und Nerven fließen. Nicht Zustände, wie die vormärzlichen, welchen Unreife und Fäulniß zugleich anklebten, werden daraus hervorgehen, Zustände, die kein Freund des Vaterlandes zurückwünschen darf, schon deshalb nicht, weil er damit auch die schmähliche morsche Schwäche zurückwünschen würde, durch welche sie dem Luftzuge aus Paris unterlagen. Sondern ein bewußtes, kräftiges Sichgründen und- Gürten des Staates durch alle seine Organe auf und in deutschem Rechte und deutscher Freiheit, auf und in dem ächten Constitutionalismus, von dem England, das Vaterland dieses Begriffs und dieses Wortes, ein leuchtendes Vorbild ist, und der gegen absolutistische Bureaukratie einen eben so scharfen Gegensatz bildet, wie gegen den abgeschmackten Pseudoconstitutionalismus nach französischem Zuschnitt, der überall fallirt und nun sehr bald allen Parteien, Radikalen wie Conservativen — und zwar am meisten in seinem Heimathslande Frankreich — zum Ekel sein wird.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

†§ **Dresden**, den 8. Mai. Abends 11 Uhr. (Von unserm nach Dresden gesandten Berichterstatter.) Man hört von Zeit zu Zeit Kanonenschüsse, die, wie ich höre, dem sogen. Vollsackschen Hause, das ein Thürmchen trägt, gelten. Hier sollen Freischärler sich festgesetzt haben.

Der heutige Tag ist unter beständigem Kampfe vorübergegangen. Das Militair hat einen großartigen Muth entwickelt. Die kleinen Mißstände, die früher das gute Vernehmen zwischen sächsischem und preußischem Militair störten, sind bei der großen, gemeinsamen Aufgabe, die beide Truppen haben, ganz vergessen. Der preußische Soldat spricht nur von dem „braven Sachsen“, der Sachse nur von dem „braven Preußen“. In den Wirthshäusern der Neustadt, aus der ich diesen Brief schreibe, bewirthet man das Militair umsonst — und der Geist der Bürgerschaft ist hier ein durchaus loyaler.

An Truppen sind jetzt in Dresden ca. 3000 Mann Sachsen und 2400 Mann Preußen (2 Bataillons vom Alexander-Regiment und 1 Bat. der 24er, die heut Nacht hier ankamen). — Man erwartet auf diese Nacht den Zumarsch des 7ten Kürassier-Regiments und des 3ten (Dübenschen) Husaren-Regiments. Letzteres Regiment sahe ich schon auf den letzten Bahnstationen vor Dresden.

Das Militair hat heut meistens mit der Schießwaffe gekämpft; Kanonen sind weniger als gestern verwandt worden.

— Nachrichten zufolge, die ich von Militairs eingezogen habe ist heute eine der Hauptbarricaden in der Schloßgasse (die erste der drei dort gebauten) genommen worden; außerdem eine eben so feste in der Wilsdruffer Gasse. Dadurch rückt das Militair aber immer nur einige 50 Schritt in der Altstadt vor, da sich dicht hinter den genommenen Barricaden neue und größere erheben.

Das Militair hat wenig Todte und Verwundete. Das Alex.-Regiment beklagt den Verlust zweier braven Lieutenants (von Giljenström und von Liebeherr). Nach andern mir zugekommenen Mittheilungen ist der Letztere am Leben. Außerdem sind 5 bis 6 Gemeine gefallen. Daß das Militair im Allgemeinen einen so geringen Verlust hat, kommt von der Art und Weise, in der es den Straß nkampf führt. Die Soldaten rücken nämlich nicht in vollen Zügen auf die Barricade los, — denn bei einem solchen Angriff würden sie den feindlichen Schüssen, die von den hohen Barricaden und von beiden Häuserreihen kommen, zu sehr ausgesetzt sein, — sondern sie bemächtigen sich des ersten Hauses der Gasse und rücken nun innerhalb der Häuser, deren Brandmauern durch die Pioniere zerschlagen werden, weiter. —

Die Gassen, in denen die Barricaden sich oft bis zur zweiten Fensterreihe erheben, sind sehr eng und winklig und deshalb sehr schwer zu passiren. Die Barricaden haben keine Aehnlichkeit mit denen, die der „spritzende Wellenschlag“ des Berliner Muthes am 18. März errichtete; es sind Barricaden, die aus den großen Quadersteinen gebaut sind, die man hier vielfach in den Häusern findet und mit denen die meisten Flure und Treppen dieser Stadt bedeckt sind. Diese Steine sind oft sehr sorgfältig mit Kitt und Mörtel aneinandergefügt und bieten so leicht selbst Kanonenkugeln Trotz.

Ich halte es für einen großen Fehler der Regierung, daß sie nicht früher diesem Bau der Barricaden die geeigneten Hindernisse in den Weg gelegt hat; wie mir jetzt aber ein Bürger der Neustadt erzählte, hat man ruhig angesehen, wie die Bummler hier Stein an Stein fügten; sie saßen dabei, ruhten aus, tranken Bier und Schnaps und waren guter Dinge. Das war am 5. Mai.

Die Gegend, die durch Barricaden abgesperrt ist und in der sich die Aufrührer gesamm lt haben, ist die sogenannte Altstadt. Sie besteht aus kleinen, winkligten Gäßchen mit Häusern von 4 bis 5 Stockwerken. Die Aufrührer lassen Niemand aus ihren Verschanzungen heraus. Es herrscht der furchtbarste Fanatismus unter ihnen.

— Ich habe noch in der Nacht einen Streifzug durch die Stadt gemacht. Der Himmel gegen die Altstadt ist hell geröthet. Das Hotel Gotha, das Mitten in den Barrikaden in der Schloßgasse gelegen ist, steht in Flammen. An ein Löschen ist nicht zu denken. Keine Spritze kann heran. Die Barrikaden, die hier fast haushoch sind, hindern es. Da drinnen bei den Aufrührern kann auch niemand dem Feuer Einhalt thun. Es fehlt ihnen auch an Wasser. Dabei sind die Hintergebäude des Hotels von reinem Holz, die Flamme findet dort leicht Nahrung. Es ist möglich, daß dort ganze Haufen von Menschen rettungslos verbrennen.

Der Dresdener ist gleichgültig gegen dies neue drohende Unglück. Er geht stumm vorüber.

Alle Einheimische, die ich sprach, sind mit mir einig über den wilden, bluttriefenden Charakter dieser Bewegung.

Auf den Barrikaden weht überall die blutrothe Fahne. Auf den Gebäuden und Verschanzungen, die in der Hand des Militairs sind, weht die weiße.

— Ich begegnete eben mehreren Weibern, diein Bündeln ihre Habe wegschafften. Man sagt mir, daß sie auf Schleichwegen der Altstadt entkommen seien. Viele von den Bewohnern der Altstadt, die an dem Verbrechen der Aufrührer nicht Theil nehmen wollten, haben nichts als das nackte Leben retten können, manche dieses nicht einmal — sie wurden dort festgehalten und gemordet. Der Blutdurst jener Empörer soll eine furchtbare Höhe erreicht haben. So höre ich, daß man einen Kaufmann Schmidt in der Altstadt, der einige Male den Wunsch zu äußern wagte: „Ach kämen doch bald Preußen!“ — vom dritten Stockwerk seines Hauses in die Straße hinab gestürzt hat! Und das alles geschieht im Namen der deutschen Freiheit und der deutschen Einheit!

— An Zuzug vom Lande her ist den Aufrührern keine große Hülfe zugekommen. Es sollen nur einige hundert Bergleute und Maschinenbauer aus den Fabrikstätten angekommen sein. Dagegen hat man viel Polen, besonders bei dem Kampfe im Hotel de Rome, bemerkt. Es sind gute Schützen, ebenso wie es ein Theil der aufrührerischen Communalgarden ist. Auch einzelne Berliner sollen auf Seiten der Insurgenten stehen.

— Heut Abend, vor meiner Ankunft, sollen 4 Bergleute nach kriegsrechtlichem Urtel erschossen sein. Sie sind auf der That der bewaffneten Empörung gefaßt.

— Die heutige Dresdner Zeitung enthält die Steckbriefe hinter Tzschirner, Todt und Heubner. Tzschirner ist 35 Jahr; T. u. H. 40. Sie sind todt oder lebendig einzuliefern. Nach einem Gerüchte sollen sie aus der Stadt entkommen sein, nach einem andern werden sie von dem sie umgebenden Volke eifersüchtig bewacht.

— Der Ober-Commandant Heinze ist gefangen genommen worden.

— Die Nachricht, die ich Ihnen gestern über den Fürsten Schwarzburg mittheilte, bestätigt sich vielfach. Doch soll es nicht der alte Fürst Schwarzburg, sondern der Erbprinz gewesen sein, den die Truppen mit Säbel und Pistole fanden und ihn niederstießen. —

— den 9. Mai. Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr. Der Kanonendonner, der mit geringen Unterbrechungen die ganze Nacht durch gedauert hat, wird heftiger und anhaltender. Einzelne Schüsse dröhnen besonders schauerlich wieder. Man soll noch immer auf das Vollsacksche Häuschen halten.

Das Militair will jetzt die Kreuzgasse stürmen um zur Kreuzkirche zu gelangen.

§† **Dresden**, den 9. Mai. Morgens 5 Uhr. Der Kanonendonner dauert fort. Man schießt mit Sechs- und Zwölfpfündern. Das Militair — Sachsen und Preußen — hält zusammen wie ein Mann. Sie sind des Sieges gewiß. Man kämpft in der Kreuzgasse und in der Annengasse. Es soll an vier Orten in der Altstadt brennen. In der Gerbergasse — einer alten, verfallenen Gegend von Holzhäusern, besser Holzhütten, schlagen die Flammen empor. Es ist glücklicher Weise Windstille.

Vormittags $8\frac{1}{4}$ Uhr. Ich bin die Elbbrücke passirt!! Vor der Brücke ist auf dem Schloßplatz ein großes Feldlager, in dem das Alexander-Regiment bivouacquirt. — Strohbündel und Reihen blitzender Gewehre, dazwischen Gruppen preußischer und sächsischer Offiziere, preußischer und sächsischer Soldaten. — Man führt Gefangene an mir vorüber. Es sind wüste, wilde, bleiche Antlitze, in denen die Leidenschaft zuckt und wühlt . . . Diese Tage und Nächte haben manche stolze Locke gebleicht, manch volles Gesicht gerunzelt. — Ich passirte die Elbbrücke . . . vor mir die katholische Kirche, vor der die sächsischen Gardereiter liegen. Das Verhältniß des Offiziers zu dem Soldaten ist wie das eines Bruders zum andern.

Ich bog um die katholische Kirche. Ich sah die Ruine des Zwingers, des alten Opernhauses, im Hintergrund eine schwarze Barrikade. Sie ist nicht besetzt. Man sagt mir, daß die Schützen der Insurgenten in den Fenstern, die auf die Barrikade münden, liegen. Eben huschen zwei sächsische Schützen dicht unter der Barrikade vorüber und postiren sich in das Nebenhaus.

Der Posten der Sächsischen vom Prinz Albert-Regiment nimmt mich freundlich auf. Sie erzählen mir von den braven, muthigen preußischen Brüdern, sie malen mir mit schlichtem Wort und herzergreifenden Farben eine Scene aus, wie die Männer vom Alexander-Regiment einen geliebten Lieutenant, dem ein Schuß die Stirn zerschmetterte, ins Hospital trugen. — Man bringt noch Gefangene ein, sie grüßen bebend jeden Soldaten, der ihnen begegnet, man setzt sie in die Wache. —

Eben fährt man einen bleichen Mann von Prinz Albert in einer Krankenkutsche nach dem Lazareth, er scheint eine Brustwunde zu haben.

Morgens 9 Uhr. Die Aufständischen sind in Verzweiflung, Tschirner wollte, wie man sagt, schon entfliehen, sie halten ihn. Der Fanatismus muß fürchterlich sein.

Die Bravour der Truppen ist bewundernswerth. Ein sächsischer Soldat, schwer blessirt an den Beinen, wird aus dem Gefecht getragen. Er raucht seine Cigarre weiter und ruft: Es lebe mein König!

Ein Preuße wird auf die Bahre gelegt. Er legt sich der Quere nach darüber, sein Gewehr im Arm. Er läßt es sich nicht nehmen. Wir könnten noch einem solchen Hund begegnen, ich muß ihn aufs Korn nehmen, ruft der Schwergetroffene.

Die Aufständischen sollen wirklich noch Zuzug erwarten. Man sagt, daß Bautzen (der Wahlort Tzschirner's), ihnen noch Mannschaften senden würde. Die Bautzener haben wenigstens schon die Schlesische Eisenbahn zerrissen. (Dieselbe ist am Morgen schon wieder hergestellt.)

In den Reihen der Insurgenten kämpfen Tharanter Jäger. Sie sind aus der Akademie aus Tharant. Man bringt eben zwei von ihnen gefangen ein. Kräftige, schöne Menschen. Ferner liegen noch hinter den Barrikaden die Leipziger Turner — es sind viel Studenten darunter, die mit sehr guten Büchsen bewaffnet und im Schießen sehr geübt sind.

10 Uhr. Ich rüste mich eben, den beiden preußischen Lieutenants v. Gilgenström und v. Liebeherr (Letzterer ist wirklich gefallen) das letzte Geleite zu geben.

So eben höre ich, daß die Aufständischen sich ergeben wollen. Die Allarmsignale durchtönen die Stadt. Ich eile hinaus. — Die provisorische Regierung hat so eben 3 der achtbarsten Bürger der Altstadt, die sich weigerten ihr zu gehorchen, erschießen lassen!

Zwischen 10—11 Uhr. Der Sieg der königlichen Truppen ist vollkommen. Die Bürger der Altstadt, müde eines Kampfes, an dessen Ende sie die Spolien der rothen Republik: das Eigenthum und die Sitte — aufgesteckt sahen, müde eines Kampfes, in dem die „verthierte Race“, die nur den Namen des Menschen noch trägt, gegen die Söhne des Landes, gegen brave, eidgetreue und begeisterte Truppen kämpfte — schlossen sich enger zusammen. *) Ihre Haltung ward drohender und drohender, während dessen bemächtigten sich die königlichen Truppen immer größerer Räume der Altstadt. Die Barrikaden der Schloßgasse, der Zwingergasse ꝛc. wurden von ihnen in Besitz genommen — die Aufständischen waren genöthigt, sich zu ergeben.

Die Passage zwischen Alt- und Neustadt ist strenger denn je gesperrt. Nur Gerüchte **) benachrichtigen uns von den Vorgängen. Der alte Markt soll gedrängt voll Unglücklicher sein, die in den Schreckenstagen theils in der Altstadt versteckt, theils hier gezwungen waren, mit in den Kampf gegen die Truppen zu gehen.

Ich komme so eben vom Schloßplatze zurück. Die preußischen Truppen stehen neben den sächsischen. Es herrscht ein Geist der gegenseitigen Liebe und Achtung, der sich alle Augenblicke in Hurrahs der Preußen auf die Sachsen und der Sachsen auf die Preußen Luft macht. Das Publikum fällt mit ein.

Eben führen die Preußen unter Trommelwirbel eine eiserne Kanone über die Schloßbrücke, die sie den Aufständischen nahmen. Alles jubelt ihnen zu.

Hierher soll man die Frankfurter Herren führen! Sie mögen hier sehen, wo der Brautring gegossen wird, der Kleindeutschland an das stolze Preußen fesselt.

Der Ring wird nicht gegossen auf den Tribünen der Constituanten, nicht geweiht und gefeit in dem Weihwasser matter Phrasen. Der Ring schließt sich wunderbar zusammen in den feurigen Gluten der Schlachten, der Ring schließt sich zusammen in dem großen Augenblicke, wo ein deutscher Stamm mit stolzer Lust herbeieilt, sich zu opfern für den andern.

Die deutsche Einheit hat unter den Barrikaden der Altstadt Dresden begonnen zu leben.

Die deutsche Reichsverfassung der Frankfurter hat unter den Barrikaden der Altstadt Dresden ihren Todesstoß bekommen.

— Semmig ist gefangen worden. Sie kennen ihn aus den Leipziger Clubs.

— Die provisorische Regierung soll entkommen sein.

— Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr. Die Truppen kommen über den Schloßplatz aus der Altstadt zurück. Sie führen eine Menge Lanzen, Sensen und andere Waffen der Insurgenten mit sich, die meistens die Farben schwarz und blutroth tragen. Die Hurrahs und die Hochs, die das Volk den Truppen, die die Sachsen den Preußen, die die Preußen den Sachsen bringen, wollen kein Ende nehmen.

Die Stimmung der Neustadt — noch heut Vormittags beklommen und theilweise sogar sehr schwankend — ist heute durchweg loyal. Den Aufruhr, den die Strenge des Gesetzes gebührend richtet, richtet die öffentliche Meinung eben so schnell und eben so streng. Ich habe hierfür das beste Beispiel in Dresden gefunden.

Die Aufrührer sollen sich nach den Vorstädten zurückziehen. Dort erwarten sie die preußischen und sächsischen Cavallerieregimenter.

— Das Gesindel, das sich in der Altstadt und deren nächsten Umgebung fand, hat die gräuelhaftesten Excesse an dem Eigenthum vorgenommen. In einer Domaine, die nahe der Altstadt liegt, haben sie geplündert und gebrannt. Ein alter Mann, den ich heut in meinem Gasthof traf, war in der letzten Nacht vor ihnen geflüchtet, da er die sichere Kunde hatte, daß man ihm, der als Preußenfreund bekannt (wie er sagte: „verschrien“) war, nach dem Leben trachte. Kaum hatte er seine Behausung ver-

*) Von der Communalgarde der Altstadt haben überhaupt sehr wenige mitgekämpft.

**) Wie überhaupt fast alle Nachrichten über die Insurgenten den Aussagen der Truppen und einzelner Flüchtlinge entnommen sind.

lassen, als er schon das Knattern der Schüsse hörte, mit denen die Insurgenten sein Gehöfte begrüßten.

— Es sind viel, sehr viel Menschen durch diese Gräuelthat unglücklich geworden. Man begegnet viel bekümmerten und schmerzlich bewegten Gesichtern. Wo von der provisorischen Regierung gesprochen wird, da fehlt der Fluch nicht, den man über ihre Häupter herabruft. Der simple, vernünftelnde Dresdener hat in diesem Augenblick eine Sprache des Herzens, in der er nicht blos die Urheber des Unglücks, sondern auch lauter oder stiller seine eigene Vergangenheit verdammt. Er hat jetzt die Einsicht darüber bekommen, daß die Revolution selbst nicht von den Barricaden der Schloßgasse datirt, sondern von der Tribüne der Paulskirche.

Plakate vom 8. Mai:

1) Dresden ist auf 3 Meilen Umkreis in Belagerungszustand erklärt.

2) Das Ministerium fordert durch energische Erlasse die treuen Bewohner auf, sich nicht passiv zu verhalten, sondern die Behörden nach Kräften zu unterstützen.

3) Regierungsrath v. Friesen ist zum Minister des Innern ernannt.

— Die Zeitungen, auch die bestunterrichteten, erzählen vieles, was sie schließlich nur Gerücht nennen konnten.

Neustadt-Dresden, den 9. Mai. (Mittags 12 Uhr.) Der Kampf ist beendet, der Aufstand überwunden. Nach 10 Uhr wurde hier Generalmarsch geschlagen. Es entstand eine große und frohe Bewegung unter den in Neustadt befindlichen Truppen. Es hieß: der Kreuzthurm hat sich ergeben; der noch nicht genommene Theil der Altstadt hat sich ergeben! Wirklich wehten auf dem Kreuzthurme die ersehnten weißen Fahnen. Die fremden Vertheidiger hatten ihre Position verlassen und die Dresdener die weiße Fahne ausgesteckt. Im Sturmschritte zogen die Truppen aus Neustadt über die Brücke, um die im Feuer gewesenen Kameraden abzulösen, welche um halb 12 Uhr frohen Muthes zurückkamen und von der versammelten Menge freudig empfangen wurden. Viele Gefangene, eine Menge eroberte Waffen, auch drei große Fässer Pulver werden herübergebracht. Von Abends 6 Uhr an tritt im Umkreise von drei Meilen um Dresden der Belagerungszustand ein. — Gestern Abend ist der Bürgermeister Tzschucke aus Meißen mit 40 Mann Reiterei hieher abgeführt worden.

△ **Frankfurt a. M.**, den 7. Mai. (Die Versuchung.) Frühzeitig sind heute die Zuhörerräume der Paulskirche von bunter Menge in Besitz genommen, darunter die Mitglieder des gestern hier versammelten Central-Märzvereins und viel auswärtiger und einheimischer, gebildeter und ungebildeter Pöbel, grimmige Bärte, rothe Halsbinden, wahrhaft kannibalische Verbrecher-Physiognomien.

Um 9½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Aufsehen erregt die Austrittserklärung von 13 bayrischen Abgeordneten: v. Schrenck, Graf, Philipps, v. Beisler, Neumayr, Eckart, Obermüller, v. Nagel, v. Xylander, v. Wulffen, v. Lassaulx (Ah! Bravo!), Daxenberger, v. Grundner, und der beiden preußischen Abgeordneten: Graf v. Schwerin und Engel.

Nach Mittheilung eines Flottenbeitrags aus Oldenburg, giebt der Reichsministerpräsident H. v. Gagern der Versammlung Kunde, daß das Reichsministerium zur Wiederherstellung des im Königreich Sachsen gestörten Reichsfriedens einen Reichscommissär in der Person des Herrn von Watsdorf dahin gesendet habe, und daß ferner auch in die bayrische Rheinpfalz Vicepräsident Eisenstuck als Reichscommissär abgereiset sei, um dort als Vermittler aufzutreten, und gewaltsame Uebergriffe in die gesetzlichen Schranken zurückzuweisen. —

Reichsjustizminister Robert v. Mohl beantwortet die auf die Spielbanken bezüglichen Interpellationen dahin, das die Aufhebung der Spielbanken betreffende Gesetz sei überall in Deutschland am 1. Mai vollzogen worden, nur die landgräflich hessen-homburgische Regierung habe durch alle Stadien des gesetzlichen Verfahrens sich geweigert, Folge zu leisten. In dem Augenblick, in welchem er rede, seien Executionstruppen unterwegs, um die Schließung der dortigen Spielbank zu bewerkstelligen. (Rauschender Beifall.)

Wedekind interpellirt den Dreißigerausschuß über das Resultat der Berathung seines letzten Antrags. Fröbel und der Präsident erwiedern, er sei noch gar nicht berathen, da der Vorsitzende des Ausschusses v. Wydenbrugk nach Weimar habe abreisen müssen. —

Es kommen wieder dringliche Anträge von Wedekind, Moritz Mohl und Wesendonk zur Verlesung.

Der letztere lautete:

„In Erwägung, daß das deutsche Volk sich überall zum Schutze der Reichsverfassung erhebt, resp. Sachsen und die baierische Rheinpfalz für dieselbe in vollem Aufstande begriffen sind;

„in Erwägung, daß die Reichsversammlung verpflichtet ist, diese Erhebung zu unterstützen und um so kräftigere Maßregeln zu ergreifen, als die im Dienste der renitenten Regierungen stehenden Bayonnete dieselbe zu unterdrücken suchen;

„in Erwägung, daß insbesondere das preußische Militair dazu verwandt wird, und es daher nothwendig ist, dasselbe über seine Pflicht aufzuklären, beschließt die Reichsversammlung:

1) „Sämmtliche deutsche Truppen sind unter den Befehl eines von der Centralgewalt zu ernennenden Ober-Befehlshabers zu stellen.
2) „Sämmtliche deutsche Truppen haben sofort den Eid der Treue gegen die Reichverfassung und die sie ausführende Reichsgewalt zu leisten;
3) „Reichscommissarien werden sofort in alle deutschen Länder und insbesondere zu allen Truppentheilen abgesendet, um diesen Beschluß, so wie diejenigen vom 4. Mai zur Ausführung zu bringen."

Der Präsident bemerkt, daß ihm eine mit diesem Antrage wesentlich übereinstimmende Eingabe einer Deputation der Märzvereine zugekommen sei, worin auf Vereidigung der Bürger, Beamten und des Heeres gedrungen werde.

Für die Dringlichkeit dieser Anträge erhebt sich die Majorität. Die Gallerie brüllt Bravo! Der Präsident mahnt zur Ruhe und droht die Gallerie widrigenfalls räumen zu lassen. —

Zuerst hat das Wort Heinrich v. Gagern. Für die Dringlichkeit des Antrages habe er gestimmt, um die Frage offen zu behandeln, er müsse sich aber gegen den Antrag selbst erklären. Er appellire an die politische Vernunft des Volkes und an dessen sittliches Gefühl. Der Versammlung Zweck sei, die Verfassung zur Anerkennung zu bringen, darum erinnert der Redner an die letzten Beschlüsse. Dieselben seien zweckmäßig, und genügten, um den Zweck zu erreichen. Man möge keine weiteren Beschlüsse fassen, als bis die Lage der Dinge durch die Berichte der Bevollmächtigten aufgeklärt sei. Er warnt vor übereilten Beschlüssen, die bei der Verschiedenheit der öffentlichen Meinung hier günstig, dort Verderben bringend, wirken, es handle sich hier nicht blos um die Stimmung dieser oder jener Provinz. Was die Schwierigkeit oder Ausführung jener Beschlüsse vom militairischen Standpunkte betreffe, insbesondere mit Bezug auf den Krieg im Norden, werde nachher die Grundsätze des Ministeriums der Reichskriegsminister entwickeln. Die Verfassung solle zur Geltung gebracht werden, bei den Behörden, bei den Regierungen. Haben wir die Regierungen, so haben wir auch die Truppen. Durch Abnahme des Eides käme eine Spaltung in die Truppen. Gagern beruft sich sodann noch auf das sittliche Gefühl der Versammlung. Der Eid sei dem deutschen Volke eine heilige Sache. Sie selbst, welche doch die Verfassung geschaffen, hätten noch keinen Eid darauf abgelegt, wie könne man einen solchen von den Truppen fordern und sie dadurch in ihrer Pflicht irre machen gegen ihren Kriegsherrn, von dem sie ihre Befehle erhielten? Darum wünsche er, daß die Versammlung diese Anträge fallen lasse. (Beifall.)

Reichskriegsminister v. Peucker weiß sich durch seine soldatische Abwehr theoretischer Begriffe wieder Achtung zu erkämpfen:

„Zur Zeit sind alle deutschen Truppen durch ihren Fahneneid ihren Landesfürsten als ihren Kriegsherren verpflichtet. Vermöge dieses bestehenden Eides kann ihnen ein neuer Eid nur durch diese Kriegsherren selbst aufgelegt werden; denn die Truppen würden schwerlich sich zu einer Eidesleistung verstehen, die ihnen nicht von ihren Kriegsherren zugewiesen würde. Von den deutschen Fürsten hat nur ein Theil bis jetzt die Verfassung anerkannt, und zwar ist dazu die von ihnen repräsentirte Kriegskraft nicht der bedeutendere Theil. Denn werden von den sämmtlichen Fürsten, die die Verfassung anerkannt haben, die Befehle ertheilt, die Truppen auf die Verfassung beeidigen zu lassen, so würden die letzteren ungefähr nur den achten Theil der ganzen deutschen Kriegsmacht darstellen. In allen Fällen, wo bis jetzt Truppen von der Reichsgewalt im Reichsdienste verwendet worden sind, hat kein Unterschied stattgefunden, nur in dem edlen Wetteifer der Dienstpflicht und der Diensttreue haben die Truppen selbst einen Unterschied zu begründen gesucht. (Bewegung.) In keinem Theile des deutschen Staatslebens, in keinem Theile Deutschlands ist bis jetzt die Einheit so zur Wahrheit geworden, als im Kriegsheer und im Feldlager. (Allseitiges lebhaftes Bravo.) Ich erlaube mir, Sie an das zu erinnern, was hier unter Ihren eigenen Augen vorgegangen ist: Während die verschiedenen politischen Fraktionen, die verschiedenen deutschen Volksstämme sich in der Paulskirche, wie in den Gesellschaften und Klubbs bekämpften, haben die Truppen derselben Volksstämme hier zu gemeinsamem Schutze, hier vor Ihren Augen ihre Dienste gethan, und in diesem Augenblicke verspritzen die Truppen fast aller deutschen Volksstmme in dichtgeschlossenen Bruderreihen ihr Herzblut für das gemeinsame deutsche Vaterland. (Allseitiges Bravo.) Lassen Sie einen Theil des Heeres jetzt auf die Verfassung vereidigen, so wecken Sie dadurch im Heere das Bewußtsein einer politischen Verschiedenheit, und begründen dadurch auf der Stelle eine politische Spaltung. Diese verschiedenen Truppen würden sich mit Argwohn und Mißtrauen wechselseitig ansehen, und welche bedenkliche Folgen dieses bei denjenigen Theilen des Heeres haben müßte, die dem Feinde gegenüberstehen, meine Herren, dies muß ich Ihrer ernsten Erwägung anheimgeben. Das Heer ist der executive Theil der Staatsgewalt. Vermöge dieses eigenthümlichen Charakters tritt in ihm überall die Person hervor, und es wird Ihnen unmöglich werden, dem Soldaten begreiflich zu machen, daß der abstracte Theil einer Staatsverfassung der Inbegriff seines Fahneneides sei. Sie werden ihm diesen Begriff verkörpern müssen, und zwar in der Person des Kriegsherren, dessen Befehlen er unbedingt Gehorsam leisten muß, ohne welche keine Disciplin, keine Handhabung der Ordnung im Heere möglich ist. Die Verfassung hat jetzt noch kein Oberhaupt. Es würden daher, da die Truppen sich von dem bezeichneten Begriffe nicht trennen können, auch Zweifel in der Brust des einzelnen Soldaten erregt werden. In Frankreich, wo die Vereidigung der Truppen auf die Verfassung bereits bestand, hat man sie, von dem geringen Nutzen der Maßregel überzeugt, gerade in neuerer Zeit aufgehoben. (Hört!) Durch eine theilweise Vereidigung würden sie, weitentfernt, die Kriegskraft des Heeres zu stärken, in ihren wichtigsten Grundlagen dieselbe erschüttern, und der Centralgewalt, der diese Truppen zur unbedingten Verfügung standen, die aber die Spitze der Verfassung nicht bilden kann, eine Bedrückung in ihrer Verwendung auflegen." (Lebhafter Beifall.)

Ludw. Simon von Trier fordert zu den Wahlen jetzt noch die Vereidigung. Auf ein Paar Verdächtigungen kommt es ihm nicht an. Er scheint aber doch einigen Respect vor den Bayonneten zu haben. Da, wo man die deutsche Sache, wie in Schleswig-Holstein die Krieger, durch die That anerkenne, da sei die Form (der Eid!) nicht nöthig. Der Eid aber werde sonst überall gefordert, er sei die einzige Waffe, und Spaltung müsse eintreten, um das Ministerium Brandenburg zu stürzen. Wenn wir das Heer haben, dann haben wir auch die Regierung. Es sei grausam das preußische Militair und die Landwehr aus der Schwankung nicht herauszureißen. Jeder Tropfen Blut, der vergossen werde aus solcher Schwankung, komme über die Häupter der Mitglieder der Versammlung! —

Rießer: Auf eine Nachricht, deren Richtigkeit noch bezweifelt werden könnte, daß preuß. Truppen die Bewegung in Sachsen durch Gewalt unterdrückt hätten, — über noch nicht constatirte Thatsachen — würden Anträge gestellt, deren Aussetzung er gewünscht hätte. Keinen verheerenden Bürgerkrieg, nur friedliche Mittel. Es sei Thorheit, durch Gewalt das Ziel der Einheit erreichen zu wollen. Die Einheit komme mit der Freiheit und werde durch dieselbe erhalten. Der Widerstand komme nicht von den Stämmen, sondern von den Dynastieen, diese beiden müßte man die Sache unter sich ausmachen lassen, nicht durch die Reichsversammlung. Die vorgeschlagenen Maßregeln würden das Werk der Einheit nur zerstören. Erst wenn von Preußen durch Waffengewalt die Reaction eingeführt oder mit Hülfe russischer Truppen die Freiheit unterdrückt werden sollte, müsse Gewalt mit Gewalt vertrieben werden! Dann warnt der Redner vor Eidbruch. Bei den zustimmenden Staaten würde man ebenso wenig erreichen durch den Eid, als bei den nicht zustimmenden. Die Vereidigung des Militairs von dieser Versammlung aus werde als eine Regierungshandlung angesehen werden, und davor sei besonders zu warnen. Es handle sich hier auch nicht, wie in Ungarn, um einen Kampf der Nationalität; um einen Paragraphen der Verfassung solle man nicht den Krieg herbeiführen, ehe er von der andern Seite eröffnet werde. Darum halte er die vorgeschlagenen Maßregeln nicht in diesem Augenblicke für geeignet zum Schutze der Freiheit, wohl aber verderblich für die Einheit. Die Stützen der Einheit seien die Centralgewalt und das deutsche Heer. Zerreißen Sie die Centralgewalt nicht und werfen Sie keine Spaltung in das deutsche Heer! (Bravo und Zischen.)

Zimmermann von Stuttgart spricht für die Anträge in trivialer Weise, bewitzelt einzelne Aeußerungen Gagern's und Riesser's, sowie die Bassermannsche Staatsweisheit, affektirt politischen Verstand im Gegensatze zu Gagern's politischer Vernunft und wiederholt längst Dagewesenes.

Stavenhagen spricht nicht von Theorien und Hoffnungen, wie sein Vorredner, sondern macht einige praktische Bemerkungen gegen die vorgeschlagenen Maßregeln. Durch dieselben gewinne man nicht das Heer, sondern man desorganisire es. Wenn Sie keine Regierungen und kein Heer haben wollen, dann ergreifen Sie nur diese Maßregeln. Wollen Sie aber die Hindernisse der deutschen Einheit entfernen, dann bleiben Sie bei mäßigen und zweckdienlichen Entschlüssen.

Wigard (für den Antrag): Adressen genügen ihm nicht, donnert gegen die verrätherischen, der Verfassung widerstrebenden Fürsten. Nichts Besonderes, lauter Gemeinplätze.

Breusing spricht vom hannoverschen Standpunkte aus im Sinne ruhigen und entschiedenen Fortschreitens innerhalb des Gesetzes gegen die Vereidigung.

Vogt wendet sich zunächst persifflirend gegen seinen Vorredner, bittet dann das Volk um Verzeihung, daß er sich in ihm getäuscht, jetzt aber, von seinem Aufschwunge durch die Märzvereine eines Besseren belehrt, neuen Muth gefaßt habe. Das Volk stehe mit Gut und Blut auf ihrer Seite. Sodann macht er Enthüllungen über die Unthätigkeit des Reichsministeriums oder dessen verrätherisches Benehmen bei den Wirren in der baierischen Rheinpfalz, in Würtemberg und Sachsen. Mit Bezug auf das Verbot der Parteilosigkeit im Bürgerkriege, welches bei den alten Atheniensern galt, ruft er der Rechten zu: „Ergreifen Sie Partei, m. H., für den Verrath, oder gegen den Verrath, aber ergreifen Sie Partei." (Donnernder Beifall, hauptsächlich von der Gallerie. Der Präsident droht mit Räumung derselben.)

H. v. Gagern: Es sei ungerecht, an die ausübende Central-Gewalt dieselben Forderungen zu stellen, wie an die Regierung eines einheitlichen Staates. Es handele sich um einen Bundesstaat. Man dürfe nicht in Sachsen wie gegen einen auswärtigen Feind zu Felde ziehen. Er werde nicht zugeben, daß deutsche Brüder die Waffen gegen einander zögen, er werde sich dazwischen werfen. (Beifall. Verhöhnung und Gelächter links.) Nur Buben können hierüber lachen! (Tobender, anhaltender Lärm. Herunter!) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerungen zur Ordnung. (Abermaliger lärmender Beifall auf der Gallerie, worauf der Präsident zum letzten Mal auch diese zur Ordnung ruft.)

H. v. Gagern bittet den Präsidenten und das Haus um Verzeihung, beschwert sich aber darüber, daß er sein Gefühl der Vaterlandsliebe also verhöhnt sehe. (Beifall.) Der Reichscommissair für Sachsen habe energische Instructionen erhalten. Auch er trage der öffentlichen Meinung Rechnung, doch glaube er nicht, daß die Märzvereine dieselbe vollständig repräsentiren; wenn gleich Männer hierher gesandt worden, die es redlich mit dem Vaterlande meinen, so habe er doch Grund anzunehmen, daß die Märzvereine nur einer politischen Partei, der der linken Seite, angehören. Doch irre man sich, wenn man glaube, daß er und seine Partei mit Sack und Pack ins Lager der Linken übergehen werde. Hierauf bespricht Gagern die Verhältnisse in der Pfalz, widerlegt die betreffenden Beschuldigungen und spricht seine Entrüstung darüber aus, daß von einem Redner die Privatansicht des Inhabers der Centralgewalt in die Debatte hereingezogen worden, welche von seiner öffentlichen Stellung ganz unabhängig sei. Gagern erklärt sich Namens der Centralgewalt gegen die Vereidigung der Truppen und giebt zu verstehen, daß er seine Demission geben werde, wenn die Versammlung in ihm ein Hinderniß ihrer Maßregeln erblicke. (Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen.

Wesendonk hat das Schlußwort als Antragsteller. Er erklärt, das Ministerium dürfe nicht eher abtreten, als bis seine Aufgabe, die Durchführung der Verfassung, vollendet sei. Eine friedliche Lösung sei aber nicht mehr möglich, es müsse eine Erhebung des deutschen, namentlich des preußischen, Volkes stattfinden. Die Nationalversammlung müsse die Mittel dazu gewähren, die preußische Rheinprovinz warte schon auf einen Ruf Seitens der Reichsversammlung.

(Heute Morgen ist bereits ein derartiger Aufruf, bestimmt die Bewohner und die Truppen Rheinpreußens gegen ihren König und dessen Regierung aufzuwiegeln, hier auf einem Oktavblatte ohne Unterschrift gedruckt worden. Er rührt vermuthlich von demselben Antragsteller her. Leider konnte ich das Blatt nicht mehr bekommen, die ganze Auflage war schon in Sicherheit.)

Bei der nun folgenden namentlichen Abstimmung wird nach dem Briegleb'schen Antrage mit 209 Stimmen gegen 140 beschlossen:

über den Antrag von Wesendonk und Genossen zur motivirten Tagesordnung überzugehen.

Einem Antrage von M. Mohl, auf Verstärkung der Truppenmacht der Staaten, welche die Verfassung anerkennen, Organisation der allgemeinen Volkswehr und Concentrirung eines Reichsheeres aus diesen Elementen um Frankfurt herum — wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Hierauf wird ein Schreiben der provisorischen Regierung in Sachsen an die Reichsversammlung verlesen, worin angezeigt wird: Der König habe dem Willen der sächsischen Nation, die Reichsverfassung anzuerkennen, nicht willfahrt, sondern sei sammt Ministern geflüchtet. Zur Vermeidung von Ungesetzlichkeiten habe sich eine provisorische Regierung gebildet, welche ihr Wirken unter den Schutz der Reichsversammlung stelle. — Nach dieser Mittheilung werden wiederum mehrere dringliche Anträge gestellt von Hensel:

Die Central-Gewalt aufzufordern, sofort durch alle ihr zu Ge-

bote stehenden Mittel das Königreich Sachsen in Anerkennung der Reichsverfassung zu unterstützen,

von Wigard:

Die Reichsgewalt aufzufordern, sich unverzüglich gegen die Einmischung der preußischen Regierung in die sächsischen Angelegenheiten, namentlich gegen den Einmarsch preußischer Truppen in Sachsen, zu erklären, sonst werde Gewalt der Gewalt entgegengesetzt werden, die Truppen derjenigen Staaten, welche die Reichsverfassung anerkannt, seien an Sachsens Grenze zu beordern,

von v. Trützschler und Genossen:

Dem sächsischen Volke, namentlich der Einwohnerschaft Dresdens, wegen der heldenmüthigen Erhebung den Dank des Vaterlandes auszusprechen und durch die Central-Gewalt der provisorischen Regierung den erforderlichen Beistand durch Reichstruppen zu leisten,

Würth, Rösler von Oels und Andere stellen Zusatzanträge:

Zum Schutz der sächsischen Erhebung Freischaaren zu bilden, die provisorische Regierung in Sachsen sei anzuerkennen, der Reichskommissar anzuweisen, sich mit derselben in Einvernehmen zu setzen, feierlich gegen den Einmarsch preußischer Truppen zu protestiren, die sächsischen Truppen und diejenigen der thüringischen Staaten der provisorischen Regierung zur Verfügung zu stellen und die Truppen anzuweisen, derselben Gehorsam zu leisten.

Für die Dringlichkeit dieser Anträge erhebt sich die ganze Linke.

H. v. Gagern ersucht die Versammlung, diese dringlichen Anträge nicht eher in Berathung zu ziehen, als bis durch den Bericht des Reichscommissärs die sächsischen Verhältnisse aufgeklärt seien. —

Dietsch aus Annaberg spricht heftig gegen die Aussetzung, und erntet durch die ängstliche Besorgniß, es möge das schon in Gang gerathene Insurgiren wieder verunglücken, welche er in die Drohung einkleidet: „Wenn Sie Nichts thun wollen, dann machen Sie, daß Sie fortkommen," einen grandiosen Beifallssturm von der Gallerie und der Linken. Mitglieder der Rechten und des Centrums setzen die Hüte auf und verlangen die Räumung der Gallerien.

Plathner erinnert von der Rednerbühne aus den Vorsitzenden Bauer an seine letzte desfallsige Ermahnung, und trägt auf Schluß der Sitzung an.

Simon von Trier sucht den stattgehabten Tumult durch die leicht begreifliche Aufregung zu entschuldigen, macht aber ebenfalls die drohende Bemerkung, daß die Versammlung nicht wissen könne, was ihr Zögern für Folgen haben würde. Hierdurch erregte er die laute Mißbilligung Seitens der Mehrheit und des Präsidiums. —

Wegen der fortwährenden Aufregung vertagt der Vorsitzende die weitere Berathung auf eine halbe Stunde. Vor Wiederaufnahme derselben richtet der Vorsitzende an die Mitglieder die Bitte: zur Aufrechthaltung der Ordnung beizutragen, und an die Mitglieder, mit Hinweisung auf die gesetzlichen Vorschriften, die dringende Mahnung zur Ruhe. Um 2 Uhr 20 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet.

Rheinwald und Rösler von Oels stellen den Antrag auf Vertagung. Wird abgelehnt.

v. Soiron, der schon oft durch einen glücklichen Gedanken die gemäßigte Majorität der Versammlung zu rechter Zeit aus großer Verlegenheit gerissen, beantragt: „sämmtliche, die Verhältnisse Sachsens betreffenden Anträge dem Reichsministerium zur schleunigen Ergreifung der geeigneten Maßregeln zu überweisen." Er begründet seinen Antrag durch einige praktische Bemerkungen, das sächsische Volk schwebe in großer Gefahr, die Berichte über die dortigen Verhältnisse seien nicht übereinstimmend, und darum müsse bei Fassung von Beschlüssen Vorsicht angewandt werden, dazu sei die Centralgewalt am geeignetsten. —

Es werden wieder Verbesserungsanträge gestellt von Biedermann und von Rühl.

Zimmermann von Stuttgart verspöttelt Gagern's Poesie, die er in der Debatte über die preußisch-sächsische Angelegenheit kund gegeben. Er (der Redner) denke prosaisch in politischen Dingen. Von Bayonnetten werde er sich nicht gerade so ins Angesicht schlagen lassen. (Bei dieser Stelle macht mein Nachbar die Bemerkung: „Natürlich, die Herren bleiben im Verborgenen, und hetzen das bethörte Volk in die Bayonnette.") Die Revolution sei durchzukämpfen auf dem gesetzlichen Boden, auf dem die Versammlung stehe. Schließlich giebt der selbstgefällige Redner dem Ministerium militärische Rathschläge. Das Ministerium bleibe und handele mit uns, wenn es nicht handeln wolle, so trete es ab. (Großer Beifall links und auf der Gallerie.)

Erbe appellirt von der Vaterlandsliebe an das Ehrgefühl der Majorität, es ist aber ein blutiges Ehrgefühl. Er hält in einem nach Effekt haschenden, schreienden Tone der Majorität ihre Sünden vor bei Gelegenheit der Berliner und Wiener Ereignisse, natürlich kommt er dabei auch auf Robert Blum. Die Versammlung werde auch noch die Mörderin Dresdens werden. (Wird zur Ordnung gerufen.) Der Ordnungsruf werde verhallen im Tosen der Revolution. Zuletzt macht er noch eine Attaque gegen das Ministerium. Wenn das Ministerium nicht handeln wolle, so werde die kleine, aber entschiedene Minorität allein handeln. Sieg oder Tod! (Rauschender Beifall von den Gesinnungsgenossen.) — Der Schluß der Debatte wird ausgesprochen. Ueber die Fragestellung eilt, wie jedesmal, wenn es sich nur von Weitem um diese handelt, der Dialektiker Rösler von Oels auf die Tribüne, ihm nach Wesendonck und der Antragsteller v. Soiron.

v. Soiron's Antrag, sämmtliche dringlichen Anträge, die Verhältnisse in Sachsen betreffend, an das Reichsministerium zu überweisen, wird mit großer Mehrheit angenommen. (Erstickte Ausbrüche des Unwillens.)

Einem ferneren dringlichen Antrag von Wedekind, ohngefähr folgenden Inhalts:

„Da die am 4. Mai bekannt gewordene, jedoch der National-Versammlung nicht mitgetheilte preußische Circularnote an die Fürsten die Contrerevolution proclamire, so sei die Nation genöthigt, den Bürgerkrieg zu erklären, die Verantwortung falle auf Preußen und auf die Fürsten. Es sei ein Congreß von Bevollmächtigten der verfassungsgetreuen Staaten zu berufen."

wird die Dringlichkeit abgesprochen. — Zufolge eines Paragraphs der Geschäftsordnung wird nun der Uebergang zur eigentlichen Tagesordnung beantragt, zuvor aber über den Antrag auf Schluß der Sitzung abgestimmt und letzterer angenommen, um 3 Uhr Nachmittags. Die Hoffnung der fremden, märzvereinten Zuhörer ist durch diesen schnellen Ausgang getäuscht. Der Schluß der Sitzung am Abend wäre zur Ergreifung von Exekutivmaßregeln erwünschter gewesen. So aber mußte es beim Pfui! Pfui-Rufen, Pfeifen, Zischen, Drohungen auf die Heimkehr der Abgeordneten und Wuthgebrüll sein Bewenden haben. — Die in meinem ersten heutigen Schreiben erwähnten beiden Aufrufe des März-Congresses an das deutsche Volk und an das deutsche Heer lauten, wie folgt:

An das

Deutsche Volk!

Deutsche Männer!

Der Augenblick ist gekommen, wo es gilt, für die Freiheit, für die Einheit des gesammten deutschen Vaterlandes Gut und Leben einzusetzen.

Die Verfassung, welche die Vertreter des Volkes beschlossen und endgültig verkündet haben, soll durch die Gewalt rebellischer Regierungen umgestürzt, vernichtet werden. Die preußische Regierung erklärt, daß sie überall rechtzeitig erscheinen werde, um gewaltsam die Erhebung des Volkes zu Gunsten der Verfassung niederzuschlagen. Russische Horden ruft man zu Hülfe, um die Freiheit zu unterdrücken und die Macht des einigen Deutschlands aufs Neue zu lähmen.

Die National-Versammlung hat das gesammte Volk, alle Behörden und Gemeinden aufgefordert, die Verfassung zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

An Euch ist es, diesen Beschluß auszuführen. Tretet zusammen als freie Männer und schwöret Treue der Verfassung, wie wir Alle sie geschworen haben. Wer Waffen tragen kann, rüste sich sie zu gebrauchen! Bildet Wehrvereine, schließt Euch aneinander; schließt Euch uns u. dem Central-März-Vereine an!

Einheit thut vor Allem Noth! Einheit des Planes, Einheit der That! Einzeln können wir unterliegen, vereinigt müssen wir siegen!

Frankfurt, den 6. Mai 1849.

Der Congreß sämmtlicher März-Vereine Deutschlands.

In dessen Auftrag:

Der Präsident: Julius Fröbel.

Der Vice-Präsident: Franz Raveaux.

Die Schriftführer: Goltz, Hellmuth, Wöhler.

Aufruf an das deutsche Heer!

Deutsche Krieger!

Die Stunde ist gekommen, da es sich entscheiden wird, ob Deutschland frei und stark, oder geknechtet und verachtet sein soll. Die Vertreter der deutschen Nation, von allen Bürgern und von Euch gleichfalls gewählt, haben die Reichsverfassung für ganz Deutschland beschlossen und als unverbrüchliches Gesetz verkündigt. Die ganze Nation ist fest entschlossen, die Reichsverfassung durchzuführen. Aber dieselben Menschen, welche Deutschlands Freiheit und Einheit seit vielen Jahren auf unerhörte Weise darniederhielten, sie stemmen sich auch jetzt wieder entgegen. Die größeren Fürsten und ihre Kabinette verweigern der Reichsverfassung den Gehorsam. Sie sind Rebellen gegen den Willen und das Gesetz der Nation. Soldaten! In diese Rebellion will man auch Euch hineinstürzen. Man will Euch mißbrauchen, gegen Gesetz und Ordnung, gegen Vaterland und Familie, gegen Freiheit und Gleichheit zu kämpfen, man will Euch zu Polizeibütteln machen, welche die Menschenwürde mit Füßen treten, ja — hört es, wackere deutsche Krieger — man treibt den schwarzen Verrath so weit, Eure rühmlich getragenen und geführten Waffen im Dienste des russischen Despotismus zu beflecken.

Soldaten! Wir, Vertreter von Millionen Deutschen aus allen Gauen des Vaterlandes, wir fragen Euch: werdet Ihr es dulden, daß Fürsten und Minister, welche das Gesetz der Nation mit Füßen treten, Euch gegen Eure Brüder und Väter hetzen?

Nein! Ihr werdet Eure Ehre, Eure Vaterlandsliebe höher stellen als die Laune und Willkürherrschaft der Fürsten und Peiniger des Volkes! Ihr werdet dem Willen der souveränen deutschen Nationalversammlung gehorchen, welche das gesammte Volk, und somit auch die Soldaten, aufgefordert hat, die Reichsverfassung zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

Soldaten! Ihr habt geschworen dem Fürsten und dem Vaterlande. Wenn aber ein Fürst gegen das Vaterland rebellirt, so darf in der Brust des braven ehrliebenden Kriegers nur der wahre Eid, der höchste Eid für das Vaterland lebendig bleiben.

Erwäget es wohl, deutsche Krieger!

Wenn Ihr gegen die Reichsverfassung kämpft, wenn Ihr Euch an den Vertheidigern derselben vergreift, so vergreift Ihr Euch an Euch selbst, so wühlt Ihr in Euren eigenen Eingeweiden. Wollt Ihr nicht selbst freie Männer werden?

Nun wohlan! Streitet für die deutschen Grundrechte, welche den deutschen Soldaten erst zum freien Menschen machen. Wer hat den Soldaten auf ewig vom Offizierstande fern gehalten? Der alte fürstliche Absolutismus, welcher jetzt mit unerhörter Frechheit sich wieder erhebt und dabei auf Euere Hülfe zählt. Wer hat auf Euch die Schmach geladen, daß Eure Invaliden hungernd vor den Thüren betteln müssen? Das alte Regiment der Junker und Schreiber. Jetzt aber hat auch für Euch die Stunde der Befreiung geschlagen. Die Reichsverfassung befähigt Euch zu allen Ehrenstufen aufzusteigen, sie giebt Euren Invaliden Ehre und Brod, sie gewährt Euch alle Freiheitsrechte, welche Eure bürgerlichen Mitbrüder besitzen.

Darum, deutsche Soldaten, wendet eure Waffen nicht gegen eure Brüder, sondern kämpft für die heilige Sache der ganzen Nation. Nur im Felde gegen den äußeren Feind wachsen Eure Lorbeeren; aber Schimpf und Schande dem, welcher gegen die Vertheidiger des Gesetzes die brutalen Befehle hochverrätherischer Oberen vollzieht.

Gedenket Eurer Kameraden in Würtemberg und Sachsen und folget ihrem ruhmvollen Beispiele. Sie haben sich nicht erniedrigen wollen durch Feindseligkeiten gegen die Freiheit, sie haben sich verdient gemacht um das Vaterland. Und das ganze deutsche Volk jubelt ihnen zu! So thut denn desgleichen!

Ihr insbesondere noch, preußische Landwehrmänner, erklärt überall, was Eure edlen Kameraden zu Elberfeld und Crefeld erklärt haben: daß sie der National-Versammlung und der Reichsverfassung Gehorsam leisten werden.

Deutsche Krieger! Höret die Stimme des Vaterlandes. Es rufet Euch, es erwartet auch von Euch seine Rettung. Es wird denen fluchen, welche brudermörderisch ihre Waffen entehrten, es wird aber die segnen, welche zum Volke standen.

Höret es, deutsche Krieger, und thut, was Ehre, Freiheit und Vaterland fordern!

Frankfurt am Main, den 6. Mai 1849.

Der Congreß
sämmtlicher Märzvereine Deutschlands.
In dessen Auftrage:
Der Präsident: Julius Fröbel.
Der Vicepräsident: Franz Raveaux.
Der Schriftführer: Hellmuth Wöhler.
Der Schriftführer: Ludwig Simon von Trier.

Mainz, den 6. Mai. Soeben ist die hier garnisonirende Schwadron österreichischer Cavallerie nach Frankfurt aufgebrochen. Morgen wird das schon gestern marschfertig gewesene Bataillon öster. Infanterie nach Homburg gehen. Vom 23. preußischen Infanterieregiment wird morgen ein Bataillon hier einrücken.

Breslau, den 6. Mai 1849. Am heutigen Tage hatten die Landräthe des Breslauer Regierungs-Departements dem Geh. Regierungsrathe v. Woyrsch, als Civil-Präses der Königl. Departements-Ersatz-Commission, zur Feier seiner 25jährigen Amtirung in diesem Wirkungskreise, ein Festmahl arrangirt. Der Senior der Landräthe sprach in anerkennenden Worten über die glückliche Wirksamkeit des Gefeierten und hob dabei insbesondere die Humanität desselben in allen seinen amtlichen und außeramtlichen Beziehungen hervor, mit dem allgemeinen Wunsche, daß derselbe noch lange sich gerade dieser Stellung zum Wohle des Landes erhalte. Der Gefeierte entgegnete dankend für diese wohlwollenden Gesinnungen mit der ihm eigenen anspruchslosen Herzlichkeit und reihte, in mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worten, drei Toaste an, sie galten der Milde des gemüthlichen Königs, der mit allen weiblichen Tugenden begabten Königin und dem so oft verkannten trefflichen Gemüth des Prinzen von Preußen, dem Schmuck der Armee, die der Stolz der Nation sei. Zum Schluß der Festlichkeit folgten noch mehrere Gesundheiten, namentlich eine, welche dem redlichen constitutionellen Sinne der Landräthe, zum Wohle des Vaterlandes, galt. Nach aufgehobener Tafel wurde, dem anspruchslosen Sinne des Jubilars gemäß, demselben zum Zeichen der Liebe und Achtung ein Album überreicht, welches mit sichtbarem Wohlgefallen entgegen genommen wurde.

Der constitutionell-monarchische Verein zu Oppeln hat an das Staats-Ministerium eine Adresse gerichtet, worin unter andern um ein Wahlgesetz nach Interesse gebeten wird. Ebenso der Veteranen Zweig-Verein zu Gleiwitz, der zugleich die Auflösung der zweiten Kammer und die Ablehnung der Reichsverfassung und Kaiserwürde billigte.

Aus Barmen ist unter dem 5. d. M. eine Adresse an des Königs Majestät abgesandt, worin 729 der achtbarsten Bürger, unter der Versicherung unerschütterlicher Treue und Ergebenheit, ihren Dank für die Auflösung der zweiten Kammer und zugleich für die Entscheidung Sr. Majestät in der deutschen Frage aussprechen.

Verspätet.

Am 18. April c. starb zu Loebau in West-Preußen in ihrem 37sten Lebensjahre am Nervenfieber unsere innigst geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Frau Hauptmann v. Sommerfeld geb. Schrentz.

Die Hinterbliebenen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Rabenstein allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden angelegentlichst und freundlichst

Berlin, den 9. Mai 1849.

J. W. Witte, Amtmann auf Rabenstein.
Marie Witte, geb. Bading.

Familien-Anzeigen.

Verbunden: Hr. Justiz-Actuar Schallopp mit Frl. Friederike Lübecke zu Friesack; Hr. August Kohler mit Frl. Caroline Hofer hiers.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Herms zu Potsdam; eine Tochter dem Hrn. Theod. Dähne hiers.

Gestorben: Frau Caroline Frese geb. Osterwaldt hiers.; Frau Majorin v. Knobelsdorff geb. v. Schultz hiers.; Hr. Kammergerichts-Assessor Kahle hiers.; Frau Holzhändler Hahn geb. Brumleu hiers.; Fräul. Auguste Timm hiers.; Frau Charlotte John geb. Engel hiers.; Hr. Lieut. Krug v. Nidda zu Saarlouis; Hr. Registrator Löpen zu Stargardt i. Pommern.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. Mai. Im Opernhause. 59ste Abonnements-Vorstellung. Ein Feldlager in Schlesien, Oper in 3 Aufzügen, in Lebensbildern, aus der Zeit Friedrichs des Großen, von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. Tänze von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 Thlr. Erster Rang, erster Balkon daselbst und Proscenium 1 Thlr 10 Sgr. Parterre, dritter Rang und Balkon daselbst 20 Sgr. Amphitheater 10 Sgr. etc.

Königsstädtisches Theater.

Freitag, den 11. Mai: Berlin bei Nacht, Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Die Musik theils neu componirt, theils nach bekannten Melodien arrangirt von F. W. Meyer. (Decorationen und Costüme neu.) Die Maschinerien sind vom Theatermstr. Hrn. Brandt. Die Decorationen — im 2. Akt die Lindenpromenade mit der Aussicht aufs Brandenburger Thor, — im dritten Act das Innere des Kroll'schen Lokals etc. — sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. Der große Maskenzug im dritten Act ist nach vorhandenen Skizzen arrangirt. (In Scene gesetzt von den Herren Edmüller und Grobecker.)

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. Selbstverlag der Redaction. Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

4) Manuscript: mittere Höhe der Continente

(Das Ganze pag 1 — 37, Zusatz 38–39)

~~Das Ganze~~

I, 2 b

306 1.

Über die mittlere Höhe der Continente.

~~(Cosmos cent. T. I. p. 81)~~

Wenn die absolute Erhebung der Bergzüge, die der [illegible] aufeinander folgenden [illegible] Gestein, welche sich [illegible] im Inneren der Schichten [illegible] finden, dem Geologen wenige Interesse darbieten, so ist dies doch nicht der Fall mit den Bestimmungen des Volums der Gebirgsketten und Verhalten, verglichen mit der Oberflächen-Ausdehnung der Flachländer. [illegible] Theil der Gebirgsstunde, über welchen eine [illegible] seit dem J. 1805 [illegible] Durchschnitten gewagt [illegible] wenig bearbeitet und doch ist nicht ohne Wichtigkeit für die Untersuchungen [illegible] der Geodäsie und Constitution des Erdsphäroids. Laplace hat [illegible] in seiner Mécanique céleste [1] [illegible]

[illegible]

Die mittlere Höhe der Continente und Inseln [illegible] ihrer Oberfläche: eine Höhe, die nicht [illegible] 1000 Meter (513 Toisen) [illegible] übersteigt. Diese Höhe ist [illegible] auf eine kleinere Bruchtheil von dem [illegible]

[1] ~~Mécanique céleste~~ T. V. livre XI chap. 1 p. 3.

nicht über 2000 Meter (1026 Toisen) [illegible] Ueberschüsse der halben Aequatorial- über den halben Polar-Axe

Über die mittlere Höhe der Continente.

~~(Kosmos T. I. p. 81 ...)~~

Wenn die absolute Erhebung der Berggipfel, die der allmälig veränderten Zeitumstände, welche sich ~~die großen angerichteten~~ zu ~~der~~ Schichten im Ganzen zugewandt finden, den Geologen weniger Interesse darbietet, so ist das doch nicht der Fall mit den Bestimmungen des Volums der Gebirgsketten und ~~oder~~ Bergplatten, verglichen mit der ~~Ausdehnung der~~ Oberflächen-Ausdehnung der Tiefländer. – Dieser Theil der Gebirgskunde, über welchen ich eine größere Zahl seit dem J. 1825 vergleichende numerische Durchschnitte gegeben ~~habe, wie ich sie~~ (wenig bearbeitet und doch) einiges Licht verbreitet haben, ist nicht ohne Wichtigkeit für die Untersuchungen der höheren Geodäsie und Constitution des Erdsphäroids. ~~Messungen des ...~~ Laplace [1] hat in seiner Mécanique céleste gezeigt: daß die Übereinstimmung der Resultate der Pendel-Versuche und derjeniger Abplattung, welche aus der Ungleichheit des Mondes sich ergeben, ~~gegebenen Abplattung ...~~ deutlichst beweist, daß die Oberfläche des Erdsphäroids [2] sehr nahe der des vollkommenen Gleichgewichts sein würde. Daraus und aus dem Umstande, daß das Meer große Landstrecken unbedeckt läßt, ~~zu ...~~ schließt man, daß es wenig tief sein müsse, und daß seine mittlere Tiefe von derselben Ordnung sei als die mittlere Höhe der Continente und Inseln über seiner Oberfläche: einer Höhe, die nicht ~~über~~ 1000 Meter (513 Toisen) ~~...~~ übersteigt. Diese Höhe ist folglich ein kleiner Bruchtheil von dem ~~...~~ ~~...~~

(der Tiefstand und dessen meist aufgerichtete ...)

(als der Volksglaube es voraussetzt)

(N höheren Geodäsie und Constitution des Erdsphäroids)

(für die Ergründung der)

[2] nicht über 22880 Meter (10261 Toisen) Entfernungen, Überschüsse der halben Aequatorial- über die halbe Polar-Axe

2. Diese Angabe der Aequatorial-Anschwellung ist ~~...~~ zu gering. Wenn man nach Bessel's letzter Arbeit von 1851 die Erdabplattung $\frac{1}{299,152}$ annimmt, so beträgt die Anschwellung ~~32...~~ 3272077 T. – 3261139 T. = 10938 Toisen oder 65628 Pariser Fuß, ungefähr $2\frac{4}{5}$ (genauer 2,873) geographische Meilen; nicht ganz dreimal die Erhebung des höchsten Erdberges, des vom Oberst Waugh im Himalaya gemessenen Gipfels von 4406 Toisen (26436 Pariser Fuß). Will man die Aequatorial-Anschwellung vergleichen mit dem Theile der Hochebene, der ... zwischen ... Thibet und ... Manasarovar ... Lieut. Henry Strachey ... 2400 Toisen ... mittlere Höhe ... Aequatorial ... Kosmos Bd. IV. S. 21 u. 30.

Vergleichung Planas

[1] ~~Mécanique céleste~~ T. V. livre XI chap. 1 p. 3.

Über die mittlere Höhe der Continente.

Wenn die absolute Erhebung der Berggipfel, die den Reisenden außerordentlich auffallen, welche sich aber im Ganzen gestattet finden, dem Geologen weniger Interesse darbietet, so ist dies doch nicht der Fall mit den Bestimmungen des Volums der Gebirgsmassen und Bergketten, verglichen mit der Oberflächen-Ausdehnung der Tiefländer. Dieser Theil der Gebirgskunde, über welchen eine große Hoffnung ich seit dem J. 1825 veröffentlichte Durchschnitten gewagt, wenig bearbeitet und doch einiges Licht verbreitet haben, ist nicht ohne Wichtigkeit für die Untersuchungen der höheren Geodäsie und Constitution des Erdsphäroids. Laplace[1] hat in seiner Mécanique céleste gezeigt: „die Übereinstimmung der Resultate der Pendel-Versuche mit derjenigen Abplattung, welche aus der Messungen der Erdgrade und der Ungleichheiten des Mondes sich ergeben, beweist, daß die Oberfläche des Erdsphäroids sehr nahe der des vollkommenen Gleichgewichts gleich würde. Aus dem Umstande, daß das Meer unbedingt großes Festland [illegible], schließt man, daß es wenig tief sein müsse, und daß seine mittlere Tiefe von derselben Ordnung sei als die mittlere Höhe der Continente und Inseln über seiner Oberfläche: eine Höhe, die nicht 1000 Meter (513 Toisen) überschreitet. Diese Höhe ist folglich ein kleiner Bruchtheil von dem Überschusse des [illegible] über den des [illegible]

[1] Mécanique céleste T. V. livre XI chap. 1 p. 3.

die Tiefstand und dessen meist aufgerichtete

daß der Volksglaube voraussetzt

in höheren

in seiner Mécanique céleste

nicht über 2000 Meter (1026 Toisen) entsprechen. Überschusse der halben Aequatorial axe über die halbe Polaraxe

Vergleichung Klaras

z. Diese Angabe [illegible] vor 1851 beträgt [illegible] 3272077 Fuß [illegible] nicht [illegible] Erdberg [illegible] Fuß [illegible] Thibet [illegible]

83

Eben so wie sich Berge in einigen Theilen der Continente erheben, können auch große Aushöhlungen in dem Boden der Meere geben; aber es ist ~~natürlich~~ zu glauben, daß ihre Tiefe geringer als die Erhebung der hohen Berge sei: indem der Schlamm der Flüsse und die Überreste der Pflanzen, welche die Strömungen fortgeführt, mit der Zeit diese großen Höhlungen haben ausfüllen müssen." Das sind die Worte des großen, mir befreundeten Mathematikers.

+ Die mittlere Höhe der Continente und Inseln, welche, wie ich zeigen werde, ~~von~~ jenem ~~[illegible]~~ Mathematiker viel zu groß angenommen worden ist, fordert viel weniger von zusammenwirkenden Kräften, ~~[illegible]~~ als vor der ~~[illegible]~~ welche die allgemeine ~~[illegible]~~ als die allgemeine Gestaltung der Bodenfläche von sanftwelligen Hochebenen mit alternirenden Erhebungen, die durch ihre Ausdehnung und Masse auf die Lage einer mittleren Oberfläche einwirken. Eine solche ist die Höhe der Ebene, welche durch den Schwerpunkt des Volumens der Continente geht, ~~[illegible]~~ des Schwerpunktes, verschieden ist von dem Schwerpunkte der Masse, weil der sich über die Oberfläche der Meere erhebende Theil des festen ~~[illegible]~~ nicht von gleichartiger ~~[illegible]~~ ist. Die Geologie hat ihre unerwarteten Elemente wie alle Wissenschaften, ~~die~~ welche die Gestaltung ~~[illegible]~~ und Ausdehnung der Gebirgsketten und Hochebenen, die Vertheilung der organischen Wesen, ja die Ursachen besonders, welche die Klimate, d. i. die Krümmungen der isothermen Linien, modificiren. Die exacten Wissenschaften sind erst in dem Maße vorgeschritten, als man endlich angefangen die Naturerscheinungen ~~[illegible]~~

84

[Margin notes:]
+ glaube zeigen zu können bisher um ? zu hoch
† Anschwellungen und ... Gebirgsketten
‡ und Neigung Flächen abs
† dichter Bildung

gen

z. Diese Angabe der Aequatorial-Anschwellung ist zu geringe. Wenn man nach Bessels letzter Arbeit von 1851 bei einer Erdabplattung $\frac{1}{299,152}$ annimmt, so beträgt die Anschwellung ~~32720~~ 3272077 T – 3261139 T = 10938 Toisen oder 65628 Pariser Fuß, ohngefähr $2\frac{4}{5}$ (genauer 2,873) geographische Meilen; nicht ganz dreimal die Erhebung des höchsten Erdberges, des von Oberst Waugh im Himalaya gemessenen Kintschindjinga von 4406 Toisen (26436 Pariser Fuß) Höhe. Will man die Aequatorial-Anschwellung der Erde vergleichen mit dem Theile der Hochebene des Erdkörpers, welcher den beiden Heiligen Seen in Thibet, Rakas und Manasarovar, am nächsten liegt, dessen mittlere Höhe nach Lieut. Henry Strachey 2400 Toisen gefunden; so findet man die Anschwellung der Erde in der Aequatorial-Zone fünfmal höher als das östliche Plateau des ganz mit Berggettern umgestellten Tibets. Vergl. Kosmos Bd IV. S. 21 u. 30.

(vergleichung Rakas)

Ebene 29000
(10261 Toisen)

in ihrer Gesammtheit zu betrachten und allmälig aufgehört hat, hier den [illegible] Kulturen, die [illegible] eine Linie von Gipfeln bilden: das der Tamgarentür-Ebenen, welche das Thermometer einige Tage im Jahre erreicht, um große Wichtigkeit beizulegen. Wir besitzen für die britischen Inseln, Frankreich, Deutschland, die Schweiz und Scandinavien Karten gedruckt oder [illegible] barometrisch gemessener Höhen; aber diese [illegible] sind leider sehr ungleich vertheilt. Keine Arbeit ist in der Absicht unternommen, um, [illegible] für Frankreich und Deutschland, die Aufzeichnung der Ebenen zu vergleichen, die nicht fünf- bis sieben hundert [Quadrat-meilen] absoluter Höhe übersteigen; um die Kulturen, deren Höhen-Coordinaten man ergründen will, nach gleichen Abständen zu vertheilen und sich zu einem allgemeinen Verhältniß zu erheben; (Determinationen der) Temperaturverhältnisse der Länder, welche sich dem gegenwärtigen Zustande unserer Kenntnisse [illegible] über den Ocean erheben liegen.

Die [illegible] Ebenen, welche sich zu beiden Ufern des Amazonen-flusses bis zum Fuße der Cordillera de los Andes ausdehnen, würden wahrscheinlich kaum um 50 Toisen erhoben sein, wenn man die Masse der Cor-

[Marginal note: Es [illegible] immer noch an [illegible]]

4

86

Cordilleren, welche zwar sehr hoch, aber stellenweise mauerartig schmal sind, gleichförmig auf einer von 437000 Quadrat-seemeilen Oberfläche verbreiten, die beinahe den 1/4 des Flächenraums von ganz Europa überträfen. + Die Schätzung der Tafelländer

dieser sehr [illegible] hohen Erhebung betrachtet, unermesslich in ihrer ganzen Länge von der Magellanischen Meerenge an bis zum Isthmus von Panama. Es ist sehr schwierig das Volumen einer Gebirgskette zu bestimmen; ermangelt man bestimmter Data, so scheint es am vorsichtigsten die Kette als ein dreiseitiges Prisma zu betrachten, dessen Grundfläche diejenige Unterfläche die Basis ist, welche die ganze Kette einnimmt. Die Kette kann das Prisma's ist über deren Unterfläche um eine Größe erhoben, die ich nach der Höhe der Übergänge (Pässe) oder nach der des Kammes bestimmen, welche die verschiedenen Glieder der Kette trennen.

Den Vergleich der mittleren Höhe der Andes eine 1850 T Erhebung zu haben scheint Élie de Beaumont geologischen Aufsatz in den Annales des sciences nat. 1825 pag

) so würde ich doch wegen der Lücken gewählt, deren Höhe sehr wenig beträgt, die mittlere Höhe des Prisma's nur auf 1250 T bestimmen. Die gedachte Erhebung, d.h. die Größe, um welche das ganze Areal der Ebene (437000 Quadrat-lieues) erhöht werden würde, ist gleich der Hälfte der mittleren Höhe der Kette (625 Toisen) multiplicirt mit der Verhältniszahl von der Oberfläche [illegible] der Kette (57000 Quadrat-lieues) zu dem ganzen Areal der Ebene. Es ist wahrscheinlich, dass ich das Volumen des Prisma's zu groß gerechnet habe. Die Wirkung, welche die Kette der Andes auf die Erhöhung von ganz Südamerika (571000 Quadrat-lieues) ausüben würde, nicht über 65 Toisen betragen möchte.

1. Unter der Angabe von Quadrat-Meilen sind hier überall französische Quadrat-Seemeilen verstanden, 20 auf einen Grad [illegible] geographische Meilen. 1 lieue marine carrée = 0,5689 geographische Quadratmeilen; eine geographische Quadratmeile ist = 1,77 lieue carrée marine.

vielen auf sehr tief eingeschnittene

ganz ähnlich vermindern

wenn man Masse der ganzen Andeskette ist hier betrachtet

welche die Kette bedeckt

Gebirge, wenn man sie einem analogen Verfahren unterwürfe, würde zu gleicher Zeit [abhängen] von den [illegible] Hochebenen Plateaus der Gobi, Ost-Turan und Baikal 1; wie von den mächtigen Gebirgssystemen [in diesem Welttheil] ~~abhängig sein~~, welche das Gerüst der Erdkugel südlich vom 44ten Parallelkreis und östlich vom Meridian des Baikal-Sees bilden.

Das gesammte asiatische Continent hat eine Oberfläche, welche die Oberfläche Frankreichs um das 17fache übertrifft, und beinahe das Dreifache von dem Flächenraume der ~~[illegible]~~ [Tiefländer (Savannen)] zwischen den Alleghanys und den Rocky Mountains 2 ~~[illegible]~~ ausmacht. Schätzt man, was nicht übertrieben erscheint, die Tiefländer, die eine mittlere Höhe von 240 bis 260 Fuß haben, auf 42000 Quadrat-lieues 3 und nimmt man für die mittlere Höhe des ~~[illegible]~~ [Durch seine Ausdehnung so wichtigen] Plateau's der Gobi, nach Analogie der von Reisenden durchstrichenen Theile, höchstens 4000 Fuß (1285m) an [illegible]

1 Ungeachtet seiner östlicheren Lage hat [illegible] nur ~~[illegible]~~ erst 45 Toisen; Talbutjarskoi hat ~~[illegible]~~ erst 32 Toisen Höhe (Adolph Erman, Phys. und astron. Beob. Bd. I. S. 414).

2 Ich habe an einem andern Orte (Relat. hist. T. III. p. 164 und 180) die Grundlagen dieser Vergleichungen angegeben ~~[illegible]~~. Folgendes sind die jetzigen Data, auf Quadrat-lieues gebracht: Frankreich mit Corsica 17100, Deutschland 21300, asiatisches Rußland 460000 (diese Oberfläche des russischen Reichs ist etwas größer als die Oberfläche des der Erde sichtbaren Theils des Mondes), Europa bis zum Ural 304000, Tiefländer oder Savannen zwischen den Alleghanys und dem Mississippi 58600, zwischen dem Mississippi und ~~dem [illegible]~~ [der Rocky Mountains] 72500; Angaben, die [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] genau sind.

[Zusatz am Rand: Euler der [illegible] / zwischen Ergebniss der Vegetation / Lage / Luber der [illegible]]

6

so würden die 42000 Quadrat-Lieues des Gobi-Plateau's, auf die südlichen Niederungen [illegible] 70 Toisen erhöhen; die Wirkung auf den, zu 1346000 Quadrat-Lieues bestimmten, Flächenraum von ganz Asien würde nur 20 Toisen betragen.

Dieser Continent ist von einer so mächtigen Größe, daß ob er gleich [illegible] erreicht, doch [illegible] Flächeninhalt sowohl den des ganzen Neuen Continents, wie auch den von Europa und Afrika zusammengenommen übertrifft. Deshalb würde die Gesammt-Wirkung in alle [illegible] der Höhe oder continentalen Anschwellung, welche [illegible] durch den Kuen-lün, die Hindu-Kho und den Taurus, durch das den Ararat zwischen Erzerum und Tebriz umgebende Plateau, durch die Massen-Erhebung längs [illegible], den Ural und Altai hervorbringt, wahrscheinlich nur auf 18 bis 19 Toisen erreichen.

[illegible]

Solche [illegible] einer kleinen Anzahl numerischer Data [illegible] gegründet, [illegible] allerdings [illegible] Grenzzahlen; aber da ich gestützt [illegible] Werthe [illegible]

sowohl für [illegible] der Gebirgsketten und [illegible] Bodenerhebungen [illegible] so glaube ich

L (nun zu S. 7)

in dem numerischen Endresultat so genauester Anga-
ben mich eher der oberen Grenze, der des Maximums,
als der unteren genähert zu haben. Allerdings sind die
Bergketten des Himalaya und Kuen-lün, wie die Pla-
teaus von 1800 Toisen Höhe, die den Zwischenraum
zwischen diesen zwei Ketten von der grossen Beugung,
welche der Fluss von Tibet (Yaru Dzangbo Tschu)
bis zu dem Convergenz-Punkte der Ketten in dem Kno-
ten des Bolor und Thsungling bildet, diejenigen, welche
die meiste Masse enthalten. Der, nicht, wie man lange
gefabelt hat, mit einer Hochebene, sondern mit Berg-
ketten und Berggittern ausgefüllten Raum zwischen
dem Himalaya und und Kuen-lün umfasst! 5 bis
7 Breitengrade; und doch kann die Wirkung dieser
Anschwellung (wahrscheinlich der wesentlichst grössten
der Erdoberfläche) auf ganz Asien wohl nicht auf mehr
als 56 Toisen angeschlagen werden. Man ist, ~~verwundert~~,
wenn man nicht neben den Verhältnissen der Höhe die
des Areals scharf ins Auge fasst, verwundert, den
Schwerpunkt des Volums von Ländern, von denen ein Theil welche so weit
über die jetzige Oberfläche der Meere erhoben sind,
nicht mehr steigen zu sehen.

II Wenn die niederen Ebenen in Asien über das
dritte Theil der gesammten Oberfläche dieses Continents
bilden, so ist diese Erscheinung zusammenhangender,
grossen ansehnlicher Ebenen noch überraschender im Nor-
den und Südosten des Neuen Continents. Von Labrador
und Canada bis zum mexicanischen Meerbusen bilden sie
einen fast ununterbrochenen Fläche. Die fruchtbare, vielbesungene
Mississippi-Niederung ist allerdings zweimal so hoch
als die lombardische Niederung; doch wird ihre mittlere
Bodenhöhe über dem Meeresspiegel von Nicollet nur
zu vier- bis sechshundert Fuss geschätzt. Zwischen den
Parallelkreisen von 47° und 48° findet sich allerdings

8.

eine Anschwellung (Missouri-Höhen), welche die Wasserscheide zwischen der Hudsonsbai und dem mexicanischen Meerbusen bildet; aber diese schmale Hügelkette[1] erreicht kaum 1500 Fuß. In Südamerika hangen die Pampas von Buenos Ayres durch die Llanos dürre des Chaco und Rio Meta mit den Ebenen (Llanos) flachen von Venezuela zusammen. Die nördlichsten und südlichsten dieser Ebenen sind mit geselligen Gräsern und Kräutern aus der Gruppe der Leguminosen bedeckt, während die Mitte, welche das Bette des Amazonenstroms bezeichnet, mit undurchdringlicher Waldung überzogen ist. Durch die Richtung, welche die Ebenen (Savannes, Prairies, Llanos, Pampas) des Neuen Continents von Norden nach Süden nehmen, von den Mündungen des Kupferminen- und Mackenzie-Flusses bis zu dem Archipel des Feuerlandes, ist die merkwürdige Erscheinung vermittelt, daß sie in der mittleren Gegend Palmen und baumartige Farren (schon in der Luftsäule die hochaufstrebenden Gras-Gattungen Ludolfia und Megia) nähren, und in den Extremen mit Schnee und Eis bedeckt sind. Es sind 580 lieues marines oder 435 geographische Meilen in gerader Linie von Macapa am Ausfluß des Amazonenstroms bis zum östlichen Abfall der Cordillera de los Andes, genau unter dem Äquator.

---

1 Vergl. mein Voy. aux Régions équinox. T. II. p. 76 und Ansichten der Natur 1849 Bd. I. S. 67–71. Der Spiegel des Lake Superior liegt 580 Fuß hoch, und sein Seeboden daher nur 162 Fuß tiefer als die Oberfläche des Meeres.

In diesem ganzen Raume haben die Ebenen ein so sanftes Ansteigen (unter einem Winkel von 25 Secunden), daß ich in der Provinz Jaen de Bracamoros die Ebene des Amazonenflusses bei Chamaya nur 225 Toisen (438m), bei Tomependa nur 207 Toisen (403m) erhaben über dem Spiegel des Oceans gefunden habe,+ doch sind dies zunächst den Ost-Abfällen der Andeskette am nächsten liegenden Punkte. Unter dem Parallelkreise von 5° Süd, von Jaen de Bracamoros bis zum Vorgebirge von San Roque, bietet America in seiner größten Breite einen Ebenen von 880 lieues Länge (660 geogr. Meilen) von Osten nach Westen und einen Abfall von 1,41 Fuß auf die franz. Seemeile oder 1,88 Fuß auf die geogr. Meile dar. [illegible] S. 101).

[illegible] breiteste [illegible] Provinz [illegible] Grande [illegible]

+ Ich habe diese allgemeinen Betrachtungen durch einzelne Beispiele erläutert, veranschaulichen wollen, um [illegible] für jede große Continental-Masse als [illegible] [illegible]

gesondert [illegible] der Wohnbarkeit [illegible]
[illegible] mittleren [illegible] bei dieser
[illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] 2/3 der [illegible]
[illegible] vorhanden [illegible]
[illegible]
[illegible] Fläche
[illegible] Drittel [illegible] über um
[illegible]
Größe der mittleren Höhe
[illegible] der Gebirgsmassen
[illegible] welche der [illegible] Schätzung
Glieder [illegible] Operation [illegible]
ist also [illegible] welche [illegible]
[illegible] Continental-[illegible]
[illegible] welche [illegible]
[illegible] Zahl [illegible] gesucht [illegible]

und das Amazonenthal ... [illegible]

bei Tomependa nur zu 207 Toisen (403 m) erheben. Dem Spie-
gel des Oceans gefallen haben, daß sind die zum
dem Ost-Abfalle der Andeskette am nächsten liegenden
Punkte. Unter dem Parallelkreise von 5° Süd, von
Fuße der Cordilleren bis zum ~~Cap~~ Vorgebirge von San
Roque, bietet America in seiner größten Breite
eine Ebene von 880 geogr. Länge, 1,41 von Osten nach
Westen und einem Abfall ~~Gefälle~~ von ~~...~~ Fuß auf die franz. Seemeile oder 1,88 Fuß auf die geogr. Meile dar.

~~[illegible]~~

312

in der Provinz ... brasilianischen Grenze ... (660 geogr. Meilen)

+ Ich habe diese allgemeinen Betrachtungen durch einzelne Beispiele erläutert, hervorheben wollen, um für jede große Continental-Masse als ... S. 310

[illegible] wollen, um [illegible] die ganze [illegible]

=gesondert der Wahrscheinlichkeit
und der Messerbestimmungen (mittlern) bei denen
zu recht [illegible] Vorschriften
der Stellen der Geschwindigkeit
um $\frac{2}{3}$ der jenigen Zustände
angeben. Die vorhandenen Materialien
der [illegible] nimmt man
ohne [illegible] systematisch [illegible]
ein [illegible] dieser Seitenfläche
betrachtet [illegible] Seiten [illegible]
Fläche die zweite [illegible] Kante
die dritte über um
nimmt die [illegible] Fläche
bedeutet [illegible] Seitenflächen oben, da
um die Größe das Mittleren [illegible]
ist nach der Bergspitze oberbemerken
übergangen [illegible] Plateau [illegible]
Ueber der [illegible] veränderten,
welche der Größe der Schätzung
Glieder der Operation [illegible] werden
ist also [illegible] Messer bemerkt
zuerst welche Fortsetzung geben
trachtet [illegible] Steigung
(Continuirlich) [illegible] sich [illegible]
oder Grenzen und die [illegible] welche jene
stimmte [illegible] Areal
Wegen [illegible] das ganze [illegible] oder
Messer [illegible] Landes [illegible]
der Zahl der Fläche [illegible] welche
die Größe gesucht, um welche

Ueber den Gebirgsgrenzen

Ueber der Meeresfläche

313

166 11. 314

die Oberfläche ~~des Continents~~ erhöht ~~oder~~ (gehoben) werden würde, wenn man das Volum der Ketten oder der Plateaus auf die Niederungen gleichmäßig vertheilte. Da (nun aber) die letzteren sehr ungleiche Erhebung über die Meeresfläche haben, so muß man (nicht bloß) auch ihre Volumwirkung auf ~~die Ausdehnung~~ den Areal der Grundfläche der Bergketten und Hochebenen (gegeben) ~~...~~. Diese Würdigung, welche dahin gehen würde die primitive Höhe der ~~...~~ Tiefländer zu vermindern, ist gewöhnlich (sehr) vernachlässigt; sie ist eine kleine Berichtigung, die man bei der Schätzung der primitiven Höhe unmittelbar anbringt. ~~Die Berichtigungen würden genauer werden wenn man jene Gebirgsketten (die Pyrenäen, das Alpen-System, den Hindu-Kho) als ein fortzeuhend liegendes dreiseitiges Prisma ansieht. Die mittlere Höhe der Pässe oder Übergänge, welche die des Gebirgskammes bestimmt, ist die Höhe der Kante des Prisma's oder die ... der Kette zur ... Seitenoberfläche~~ Wenn die Ketten (+) wie liegende dreiseitige Prismen betrachtet werden, so sind ~~werden~~ diejenigen der Plateaus (der Gobi, das östliche Persien, ~~Tibet~~ das von den Bergketten des Himalaya und Kuen-lün begrenzte Tibet) wie aufrecht (gerade) stehende Prismen ~~...~~ (betrachtet) werden, ohne Berechnung der Seitenabfälle gegen die Ränder der Plateaus. Nach der Bestimmung der Gebirgs-

167

ketten und der Hochebenen, welche einen Einfluss in hinreichend bestimmten Grenzen zulassen, bleiben bedeutende ~~...~~ Flächenräume übrig, die wieder kleine noch fortlaufende ~~...~~ (+) sind. Die Wirkung ~~dieser~~ solcher wellenförmigen Bodengestaltung ~~...~~, deren sich in die Ge-

(+) die Pyrenäen, das Alpen-System, den Hindu-Kho

(+) Wellenzüge

11

167a

12

315

bergeränder hinzuzufügenden Veränderungen, ist schwierig zu schätzen. Kommt es jedoch bloss darauf an die Grenzzahlen (nombres limites), das wahrscheinliche Maximum des Total-Effects, zu bestimmen; so können einfache Betrachtungen, auf die Analogie (zuverlässiger) directer oder geometrischer Messungen gegründet, einigermassen zum Anhalt dienen. Ich habe geglaubt, dass eine Arbeit dieser Art bei dem Leser nur um so mehr eine [illegible] Überzeugung erwecken können, als man ihn an die Hand giebt den Werth einzelner Angaben zu beurtheilen. Ich biete hier einen ersten Versuch dar; die Vervollständigung wird erfolgen, wenn einst hypsometrische Kenntnisse mehr an Ausdehnung und Bestimmtheit allmälig gewinnen werden. Der grosse Mathematiker, dessen Aufmunterung so mächtig auf meine Forschungen in der allgemeinen Naturlehre eingewirkt hat, hat, wie in einer Abhandlung bereits erzeugt worden ist, die mittlere Höhe der Continente zu 1000 Metern (3078 Fuss) angenommen. [Es hat Laplace die mittlere Höhe der Gebirge ... [illegible]] Es kommt hier darauf an, nach der Gesammtheit der in dieser Abhandlung vorgegebenen Combinationen zu untersuchen, ob das wahrscheinliche Resultat die äusserste Grenze von 300 Metern (924 Fuss) überschreitet.

168

I. Europa.

Ehe wir eine Bestimmung für das gesammte Europa wagen, müssen wir einen Blick auf das Areal von Frankreich allein (17100 Quadrat-Meilen) werfen. Die Pyrenäen nehmen nach Charpentier 768 solcher Quadrat-Meilen (430 geogr. Quadrat-Meilen) [der genauen Untersuchungen des Schweizer Berghauptmann ... [illegible]]

N3430

12

168a

13.

316

~~Gebirgsmassen~~) an. Obgleich die mittlere Höhe des
Kammes der Pyrenäen 1250 Toisen (2437 Meter)
beträgt, ~~und~~ so würde ich doch, nach dem Kalkül [illegible]
[illegible] Elie de Beau-
mont, bei 800 Toisen (1560 Metern) Höhe [illegible]
[illegible], wegen der Ausschließungen des Thales, welche
~~dargestellt werden durch~~ lange und ~~tief~~ sehr tiefe
Gebirgsthäler [verdrängten] ~~die~~ Masse der Pyrenäen-Kette, wenn man
sie auf die Oberfläche des ganzen Frankreichs
vertheilte, würde diese um 18 Toisen (35 Meter)
erhöhen. Nach der Meinung des berühmten Geolo-
gen, den ich eben genannt, „muß die vereinigte
Wirkung der französischen Alpen, des französi-
schen Jura und der Vogesen den der ~~Pyrenäen~~ ~~Toisen um~~ Pyrenäen um die Höhe
einiger Toisen Höhe übersteigen; die Wirkung der
Plateaus des Limousin, der Auvergne, der Ce-
vennen, des Aveyron, Forez, Morvan und der
Côte d'Or muß wenigstens ~~der~~ der Pyrenäen
gleich kommen. [illegible] der Oberfläche Vielleicht im [illegible] oder
im [illegible] von Frankreich ist [illegible] Flachlands [illegible]
bis [illegible] Toisen Erhebung [illegible], ~~weil~~ die werden durch
sehr enge Thäler ~~[illegible]~~ durchschnitten ~~würden~~. Man
würde nur in den Hauptthälern, ~~und~~ und ziemlich weit
von ihrem Ursprung, Punkte finden, die weniger
als 140 Toisen erhöht wären. Lyon, im Niveau
der Rhone, hat ~~ohne Zweifel~~ allerdings nur 83 Toisen Hö-
he*; aber die Ebenen der Bresse betragen über
150 Toisen. Die Gesammtheit dieser einzelnen
Massen-Bestimmung macht es wahrscheinlich, daß,
wenn man für die gesuchten Höhe der Ebenen

169

[Margin notes:] localer geognostischer [illegible] ; ~~[illegible]~~ [illegible] ; [illegible] ; * Höhe

13

80 Toisen (156m) [illegible], wenn für den Schwerpunkt des Volumens (nach [illegible]) 136 bis 140 Toisen (265–273 Meter) über dem jetzigen Spiegel des Oceans erhalten wird. Diese Verhältnisse zeigen sich nach [illegible] Lande, wo Frankreich zu dem ganzen Continent [illegible] Europa, in Asien durch die Ural-Kette begrenzt, hat 304,000 Quadrat-meilen. Die Wirkung der

Bourges 157 Meter, Chartres 158m, Blois 102m, Mâcon 170m, Poitiers 118m, Nancy 196m, Lunéville 228m, Verdun 203m, Metz 160m, [illegible] 200m, Straßburg 144m, Lyon, die mittleren Wasser der Rhone bei der Brücke von la Guillotière, 162m.

Ich folge den Flächeninhalts-bestimmungen, die ich in der Relation historique meiner Reise in die Aequinoctial-Gegenden T. III p. 164 und 170 erörtert habe. Balbi nimmt (Abrégé de Géogr. 1838 p. 37) in Quadratmeilen (60 auf einen Aequatorgrad) für Europa an 2,793,000; für Asien 12,118,000; für Amerika 11,146,000: was wenig von den von mir angenommenen Zahlen abweicht. Um die Reductionen und die Vergleichungen mit anderen Maaßen zu erleichtern, wird es nützlich sein hier zu erinnern: daß eine Quadrat-Seemeile (60 auf einen Grad) = ist 1,5625 französischen Quadrat-lieues (25 auf den Grad) = 0,5625 geographischen Quadratmeilen (15 auf den Grad) = 9 italiänischen oder Seemeilen (60 auf den Grad) = 11,9716 englischen Quadratmeilen (69,2 auf den Grad).

[Margin notes:]

Vogt's Bearbeitung der Geologie von Elie de Beaumont nach dessen Vorlesungen 1846 Bd. I p. 69–73; Elie de Beaumont Notice sur les systèmes des Montagnes T. III p. 1338.

(170 240 gegen den [illegible])

Nevers 178m

Châlons sur Marne 8[illegible]m, Chalons sur Saône 173m; Mézières 146m; Basel 254m; Toul 204m, Auxerre [illegible]m, Troyes 161m

14, 317

14

110a

15. 318

319

Pyrenäen-Ketten [sehr wenig Erhöhung] würde auch ~~ganz~~ betragen ~~würde~~ kaum ~~eine~~ ~~Toise~~ betragen. Die Alpen haben im Meridian des Monte Rosa und von Gotthard 36–40 ~~Meilen~~ Seemeilen Breite, an anderen Punkten der Bergkette erreicht ihre Breite ~~nicht~~ kaum 15 dieser Meilen ~~Meilen~~. ~~Setzt~~ Nimmt man nur die Grundfläche des ganzen Alpen-Systems, die westlichen, F fast von N nach S gerichteten, ↓ hinzugerechnet, zu 2700 Quadrat-Seemeilen ~~Meilen~~ an, und zieht man der, wegen der Quer- und Längen-thäler, bloß* ~~nur~~ 800 Toisen mittlere Höhe: so findet man als ~~Höhe~~ Anteil der Alpen 3,5.

F (Grajischen, Cottischen und Seealpen), ↓ wie die Trientiner, Veroneser und Friauler Alpen

b.

Um zwei benachbarte Länder, Frankreich und Deutschland, unter dem Gesichtspunkte der [illegible] Geognosie vergleichen zu können, beginne ich mit einem kleinen Lande, Thüringen, das mit dem Harz** genauer als irgend ein anderer Theil unseres Vaterlandes untersucht worden ist; und schreite dann zu einer allgemeinen Übersicht des Areals von Deutschland. Ein vortrefflicher Beobachter, Herr von Hoff, hat auf einer Oberfläche von nahe 400 Quadrat-Meilen die Höhe von 1076 Punkten bestimmt, und in dieser,

320

* Die Verminderung der mittleren Kammhöhe der Alpen bis 800 Toisen ist schon in dem [illegible] Verhältniss gefunden [illegible] Elie de Beaumont für den Kamm der Pyrenäen hat vorgeschlagen. Zu der Zeit, als diese Berechnungen abgeschlossen wurden (1843), schätzte ich die mittlere Kammhöhe der Alpen aus 10 Pässen geschlossen, 1178 Toisen (7068 Fuß) [illegible] culminants pour le rapport des points culminants ~~[illegible]~~ de faite au maxime des Alpes, des Pyrenées (et Himalaya) [illegible] 29 [illegible] 1825 [illegible] 12, 16 [illegible] bestimmt. Nach einem Mittel [illegible] 47 Pässen [illegible] die mittlere Höhe [illegible] wenigstens 1200 Toisen oder 7200 Fuss. [illegible] 1163 Toisen (6972 Fuß) [illegible]

321

** Ueber die Hypsometrie des Harzgebirges vergl. Sachmann's [illegible] Länder und [illegible] 413, [illegible] gegründet [illegible] 1857; [illegible] Braunschweig 1852.

[illegible] 42 geogr. □ Meilen

Firnmeere-Gebiete [jeder Fuß Erhöhung] [würde] auch ~~ganz~~ Europa ~~würde~~ Landen ~~etwa~~ ~~Zoll~~ betragen. Die Alpen haben im Mittel, dem das Monte Rosa und [von] Montblanc ... 36–40 ~~Meilen~~ [Gemeinen] Breite, an anderen Stellen der Bergkette erreicht ihre ~~Breite~~ ~~nicht~~ [kaum] 15 ~~Meilen~~ [deutsche Meilen]. ~~Teil~~ Nimmt man [nur] die Grundfläche des ganzen Alpen-Systems, die westlichen von 12 nach 8 gerichteten, ... [illegible] zu 2700 Quadrat-~~Meilen~~ [Stunden] an; und setzt man, wegen der Gänge- und ~~Längen~~ Thäler, ~~über~~ ~~auf~~ [bloß]* 800 Toisen mittlere Höhe: so findet man als ~~Würfel~~ Gehalt der Alpen 3,5.

F (Grajischen, Cottischen, Seealpen)

wie die Trientiner und Julischen Alpen

F Um einen ... [illegible]

320

* Die Verminderung der mittleren Kammhöhe der Alpen bis 809 Toisen ist schon in den folgenden Verhältnissen gefunden, wegen [illegible] Elie de Beaumont für den Kamm der Pyrenäen hat vorgeschlagen. Zu der Zeit, als diese Berechnungen abgeschlossen wurden (1843), schätzte ich die Kammhöhe der Alpen aus 10 Pässen geschlossen, 1178 Toisen (7068 Fuß) welche aus mehreren [illegible] Lerhelt par le rapport des points culminants [illegible] maxima des lignes de faîte des Alpes, des Pyrenées et de l'Himalaya, des Andes [illegible] à la hauteur moyenne de [illegible] (Journ. [illegible] 1825 Mars p. 12, 16 et 29) [illegible] aus [illegible] Nach einem Mittel der Alpenpässe bestimmt [illegible] 47 [illegible] Pyrenäen [illegible] für die [illegible] mittlere Höhe der [illegible] wenigstens 1200 Toisen oder 7200 Fuß.

[illegible] 1162 Toisen (6972 Fuß)

321

** Ueber die Hypsometrie des ~~[illegible]~~ Harzgebirges vergl. Lachmann's über ... Längen und ~~Zahlen~~ [illegible] Höhenbestimmungen auf 413 gegründetes ~~[illegible]~~ Nivellement des Harzgebirges 1851; die auch seine Geognosie des Herzogthums Braunschweig u. des Harzgebirges 1852.

Im ganzen 42 geogr. □ Meilen

20.a
320a

Abth. I . . . . 299 Par. Fuss oder 49,8 Toisen
Abth. II . . . 872 —— " 145,3 "
Abth. III . . 2576 —— " 429,3 "

Mittlere Höhe von ganz Deutschland, ohne die Schweiz, nach dieser Verfahrungsart: 1076 Par. Fuss oder 179,3 Toisen. Geht man aber bei den erwähnten Abtheilungen von der mittleren Höhe der Bodenfläche in den vorliegenden Stufen (Terrassen) aus, so erhält man für Abth. II und III als <u>höhere Grenzwerthe</u>:

Abth. I . . . . 299 Par. Fuss oder 49,8 Toisen (wie früher)
Abth. II . . . 1021 " — 170,2 "
Abth. III . . . 3086 " — 514,5 "

NB 3086

Mittlere Höhe nach dieser Verfahrungsart: 1259 Par. Fuss oder 209,8 Toisen.

F Zwischen diesen Grenzen von 179 und 210 Toisen (349 und 409 Metern) fällt also sehr wahrscheinlich die <u>mittlere</u> Höhe von Deutschland ohne die Schweiz. Durch Verbindung beider Resultate findet man demnach:

Abth. I . . . . 299 Par. Fuss oder 49,8 Toisen
Abth. II . . . . 946 " — 157,7 "
Abth. III . . . 2831 " — 471,9 "

(NB 1168 Par. F.)

für ganz Deutschland: 1168 Par. Fuss oder 194,7 Toisen. Die beiden Grenzwerthe oscilliren also im Mittel {um $\frac{1}{12}$}. Die mittlere Höhe von Deutschland ist also um 55 Toisen (etwas mehr denn $\frac{1}{3}$) grösser als die von Frankreich gefunden worden: was nach der Mächtigkeit der tyroler, salzburger, steirischen, Kärnthischen und krainischen Alpen, wie durch die Verbreitung vieler abgesonderter Gebirgsgruppen bis gegen die nördliche Zone hin wohl zu vermuthen war. F

F NB. Nach diesen Worten „zu vermuthen war" gehört [illegible] wieder [illegible] da wo das Zeichen [illegible] steht . E [illegible] folgt also als [illegible] „[illegible] für das Plateau . . . kurz [illegible] der [illegible] von [illegible]

20.

** Höhe von Madrid nach Antillon 804 t nach der Memoria sobre la Meteorologia de Murcia y Almeria por Don Manuel Rico y Sinobias 1852 (p. 173) 785 varas castellanas (2070 [illegible] 2072 Pariser Fuss). Nach 6 jährigen Beobach-tungen giebt Dove 1940 Fuss. Ich habe schon [illegible] 1[illegible]

321a

größtentheils gebirgigen Gegend von Thüringen
nur 166 Toisen (323 Meter) dass die Erhebung des
Schwerpunkts von dem Volum der über dem jetzigen Niveau
der Ostsee gelegenen Länder geliefert (Höhen-Messungen
von in und um Thüringen, gesammelt von ~~Dr. von~~ Hoff 6 K. Z. A. n.
1833 S. 118). Kein barometrisches Nivellement war
durch die Normalpunkte auch dem Inselberg, durch den Fichtel-
berg, Brocken und die Station des Höhe-Gegen mit den
trigonometrischen Operationen von Gauss und Ende ver-
bunden worden. Da in dieser interessanten Arbeit in
die Gradient-Vermuth 2 7/10 [illegible] Höhen darbot
und diese Messungen ziemlich gleichmäßig vertheilt
sind, so hatte ich, seit meiner Herausgabe von Länder-
Profilen mit diesem Gegenstande beschäftigt, Herrn
von Hoff aufgefordert die Bestimmung der mittleren
Höhe des durchforschten Landes zu versuchen. Das
einzelne Resultat von Thüringen ~~in~~ einer mittleren Höhe
von 166 Toisen (996 Fuß), übersteigt das allgemeine
Resultat, welches ich auf für alle Continente
halte, nur um 8 Toisen (48 Fuß). Die den Messungen
des Herrn von Hoff unterworfene Gegend umfaßt
die Bergkette des Thüringer Waldes, dessen Kammhöhe
350 Toisen beträgt. Der Boden des tiefsten Theiles
(des der Unstrut) liegt 60–100 Toisen über dem
Spiegel der Ostsee (Jena 67t, Weimar 108t, Gotha
158t). Einzelne Kuppen stellen die Boden-Gestaltung
dieser merkwürdigen Gegend [illegible] in welcher sich der Große
Beerberg ~~sich~~ zu 510 Toisen (3064 Fuß), der In-
selsberg zu 476 Toisen (2856 Fuß) erheben.

+ Nimmt man für das Plateau der iberischen Halbinsel ** Höhe 300 [bis 330] Toisen, Oberfläche 13800 Quadrat-[Seemeilen] Lieues) 12 Toisen; für die Gebirge Frankreichs, des nördlichen Deutschlands, der Karpathen und [illegible] Flächenraum den [illegible] der Alpen an: so wird man für ganz Europa 105 Toisen oder 205 Meter erhalten, indem man 65 Toisen provisorisch Höhe für die 158000 Quadrat-[illegible] Lieues baltischer, sarmatischer und russischer Ebenen ***#, so wie etwas mehr für die Niederungen von Frankreich, England und Ungarn ansetzt.

1799 barometrisch die Höhe von Madrid selbst zu 309 Toisen (1854 [illegible]) gefunden.

[illegible] (Sierra de Guadarrama [illegible] Velino) [illegible]

~~1799 barometrisch die Höhe der Hochebene von Madrid zu [illegible]~~

Seemeilen (88480 geogr. [illegible])

171

II. Südamerika.

Da die orographische Gestaltung Südamerika's sehr einfach ist, so werden auch die numerischen Data etwas zuverlässiger. Südamerika hat 571000 Quadrat-[Seemeilen] Lieues. Die Andeskette, vorzüglich [illegible] von der Magellans-Straße bis

(Theile des [illegible])

[illegible] nicht die sibirischen Steppen zwischen dem Irtysch und Obi [illegible] [illegible]

[illegible] ganz [illegible] Ebenen [illegible]

*** # Berlin 16t 4; Kiel 68t, Moskau 47t, Paris 58t, davon 9t über dem Spiegel der Seine

Wenn man [illegible] Verhältniss der Wolken [illegible] Eigentliche [illegible] zum Zustande unseres Continents [illegible] von 40000 zu 130000 geogr. [illegible]

(15)

hier folgt 16
auf der aversa von
pag 34.

Nach den Worten
" Effecte der Elipse
3/5 genau [□→]
das Bild vor e bis
p 16 finden.

324

+ Nach diesen sehr im Einzelnen durch Forschungen [illegible] Thüringens wohl bekannten Gegenden wende ich mich zum südlichen Deutschland zwischen den Alpen und der Donau. Die grosse bayerische schwäbische Hochebene, wie der mittlere Theil der Schweiz zwischen dem Jura und Cost[illegible] [illegible] vergleichen. Die mittlere Höhe beider Hochebenen [illegible] dann zu [illegible] als [illegible] Naturforscher [illegible] und Dove [illegible] Sternwarte. [illegible] Die [illegible] baierisch-schwäbische Hochebene [illegible] Norden, Donau [illegible] gegen Osten [illegible] Inn [illegible] Süden [illegible] [illegible] bei Rosenheim, Murnau [illegible] Westen Bodensee [illegible] [illegible] Ulm (1455 F.) [illegible] 200 [illegible] Höhe [illegible] 1350 Fuss, weniger [illegible] 220 F. [illegible] die Höhe der Schweiz [illegible] [illegible] Theil der [illegible] Schlagintweit gegen NO [illegible]

+ Der [illegible] 6454 [illegible] Hochland

(Schlagintweit)

325

zwischen den Alpen und dem Jura, [illegible] wo er [illegible] begrenzt gegen Westen von dem Genfer (1134 F.) und Neuchateller (1339 F.) See und der [illegible] bis zu [illegible] [illegible] [illegible] durch [illegible] (1313 F.) [illegible] (1225 F.). [illegible] Freiburg [illegible] Bodensee [illegible] Vevay, [illegible] Zürich [illegible] Messungen geben die mittlere Höhe der schweizer oberen Gegend 1380 F. [illegible] wenig verschieden von der [illegible] — schwäbischen Hochebene.

1B 1154, 1339, 1713, 1258.

(1653 F.)

F. den F. (1258 F.)

[illegible]

324

+ Mit dieser sehr im Einzelnen Durchforschten Gegend Thüringens wollen wir [illegible] süddlichen Deutschland zwischen der Alpen u. der Donau [illegible]. Die grosse bayrisch-schwäbische Hochebene [illegible] wie die mittlere Höhe der [illegible] der Oberfläche der [illegible] Schweiz zwischen dem Jura und Constanz [illegible] verglichen [illegible] über die mittlere [illegible] Hochebenen [illegible] [illegible] beider [illegible] [illegible] Höhe [illegible] mittleren [illegible] [illegible] so [illegible] als [illegible] Natur[illegible] [illegible] und Adolph Schlagintweit. Die [illegible] [illegible] bayrischen schwäbischen [illegible] Hochebene [illegible] Lauf der [illegible] [illegible] Donau [illegible] die [illegible] gegen Osten [illegible] [illegible] [illegible] bei [illegible] München [illegible] Bodensee [illegible] 200 [illegible] die [illegible] 1455 Fuss über [illegible] Hochland [illegible] [illegible] geographischen Höhe des [illegible] 1350 Fuss weniger [illegible] 220 Fuss [illegible] Schweiz [illegible] die Höhe [illegible] [illegible] nördlichen [illegible] Theile der [illegible]

+ Die [illegible] Hochland [illegible]

(Südwest gegen NO [illegible])

325

zwischen den Alpen und dem Jura, das ganze
war nur begrenzt gegen Westen von dem
Genfer (1134 F) und Neuchateller (1339 F)
See; und der Aar bis zu ihrem
Ausfluss in den Rhein [illegible] durch
durch eine Linie die von [illegible] Thuner (1713 F)
Vevay, Freiburg [illegible] (1225 F).
Zuger, Züricher und Boden See [illegible] mittlere Höhe
[illegible] gegen die [illegible] 1380 F [illegible]
der [illegible] oberen Gegend [illegible] wenig verschieden
[illegible] der Bayrisch — Gesichtswahl [illegible]
von den [illegible]
Hochebene.

13 1134.
1339
1713.
1258.

(1653 F)

F, den
F (1258 F)

zum Isthmus von Panama, hat eine Grundfläche von 59000 Quadrat-Seemeilen. Sie theilt sich oft so bedeutend, daß sie auch lange Strecken ihres Laufes nicht in die ewige Schneegrenze eintritt; sie wird oft (Cordilleren) durch tief eingeschnittene Längenthäler in zwei oder drei Ketten gespalten. Solche Thäler, deren Boden sich immer eine beträchtliche Erhebung* erreicht, verleihen auf Rücken der Cordilleren einen bewohnbaren Ort, Ungleich von Macht und Größe. Obgleich der mittlere Kamm der Andes, bestimmt durch die Kuppen von geringster Höhe, nicht volle 1850 Toisen erreicht‡, so wird es doch rathsam sein für die Berechnung des ganzen Anschwellungs-Gebirges eine mittlere Höhe von 1250 Toisen anzunehmen. Areal der Andes auf ganz Südamerika: 64[t],6. Das Areal auf die Ebenen allein, die sich östlich der Andes ausbreiten (424600 Quadrat-Seemeilen), nämlich: die Ebene des Amazonenflusses (260400 Quadrat-Seemeilen), die Pampas des Rio de la Plata und Patagoniens (135200 Quadrat-Seemeilen), die Llanos von Orinoco, des Meta und Guaviare (29000 Quadrat-Seemeilen).

* Thäler der Hochebene von Bogota und der von Tolima ... der Thäler von Fusagasuga ... Quebrada de la Sayama 11128 bis 1596 Fuss über dem Meer ... Llanos ... (8784 Fuss) ... Bogota ... (8190) ... (9684 F.) ... (12050 Fuss). [illegible]

‡ Der ... der Andes [illegible]

[illegible] angegeben

21

würde 81,2 Abtragung. Man könnte anfangs sich darüber wundern, wie eine Bergkette, die von der Magellans-straße bis zu dem Punkte, wo sie sich an die Küsten-kette von Venezuela anschließt, 1460 Seemeilen Länge hat, ohne die kleinern Krümmungen zu rechnen, eine Grundfläche von 57000 g. Q. Seemeilen bedecken könne; weil diese Grundfläche der Gesammtheit der Cordilleren eine mittlere Breite von 40,4 Seemeilen giebt, wenn da, wo nur zwei paral-lele Ketten mit einer zwischenliegenden Plateau-Erhöhung vorhanden sind, wie z. B. zwi-schen den Knoten von Loxa und los Pastos, die Breite des ganzen Systems gewöhnlich nicht 10 bis 14 Seemeilen überschreitet; wenn man aber die Karten der Cordilleren untersucht, die ich von den dortigen Ländern entworfen* habe, wird man auf die verschiedenen Anschwel-lungen und Ausbreitungen der Bergketten, welche gleichsam gewaltige Verbreitungen bilden: wie z. B. die Vor-berge von Cordova, Salta und Jujuy (6000 Q. Seemeilen) östlich und nordöstlich von Men-doza; die Ausbreitung zwischen Potosi, den Vor-bergen von Cochabamba und dem Knoten des Cuzco, nicht Plateau von 14800 g. Q. Seemeilen, das den See von Titicaca mit einschließt; die Hochebenen von Pasco und Huanuco, wo die Anden sich in drei Äste verzweigen; den breiten Bergknoten zwischen Cayamarca und Loxa; die Anschwellung in der Provinz los Pastos und von da bis Timana und

* Atlas géographique et physique du Nouveau Continent pl. 5.

[illegible]; der Abfall [illegible] zwischen den Zwergzweigen) auf [illegible]
lich stark aus einander gehenden Ketten von den Quellen
des Cauca und Magdalenenstroms an bis Santa
Rosa und Pamplona; [illegible] Ausbreitung (von mehr
als 5000 Quadrat-Seemeilen), der einen großen Theil
von Neu-Granada oder Cundinamarca ausfüllt,
endlich die [illegible] Anschwellung zwischen den Sierras
Nevadas von Merida und la Grita. Vermindert man
die Grundfläche der Andes um beinahe ein Viertel,
so würde, wenn man nur eine Area von 45000 Quadrat-Seemeilen
annimmt, die Wirkung der
Andes auf das gesammte Südamerika sich doch erst
um 15 Toisen (90 F.) vermindern; die Wirkung würde sich
auf 49t,6 (297 F.) reduciren. Schätzt man für die kleinen
Berg-Gruppirungen im Osten der Cordilleren:
[illegible] Parima des
[illegible] 2 Toisen an;
[illegible] für die [illegible]
[illegible] annimmt, so erhält man für die Höhe der [illegible]
[illegible] 177 Toisen
[illegible] den [illegible] Spiegel
[illegible] Oberfläche der
[illegible] der Andes, der
[illegible] von Brasilien
[illegible] beträchtlich
[illegible] Abrechnung der ebenen Gegenden
[illegible] überhaupt der gebirgigen Oberfläche
(die Niederungen als [illegible] Ebenen von
einer bestimmten Höhe über dem Meeresspiegel betrachtet) bietet eine Correction von nur 19 Toisen oder etwas ab-

[illegible]; die Plateaux zwischen den [illegible] (dazwischen) [illegible]

lich [illegible] auseinander gehenden Ketten von den Quellen

des Cauca und Magdalenenstroms an bis Santa

Rosa und Pamplona; ~~[illegible]~~ (Vereinigung der nördlichen Erhebungen) (von mehr

als 5000 ~~Quadrat-Meilen~~ (Seemeilen)), die einen großen Theil

von Neu-Granada oder Cundinamarca ausfüllt;

endlich die ~~[illegible]~~ (Anschwellungen) (zwischen der Sierra

Nevada von Merida und La Grita. ~~Wenn~~ Vermindert man

die Grundfläche der Andes um beinahe ein Viertel,

~~[illegible]~~ so würde, wenn man ~~nur~~ nur eine Area von 45000 Qu.

~~Qu.-Meilen~~ Quadrat-Seemeilen annimmt, die Wirkung der

Anden auf das gesammte Südamerika sich ~~[illegible]~~ doch erst

~~auf den~~ um 15 Toisen (90 F.) vermindern; die Wirkung würde sich

auf 49t,6 (297 F.) reduciren. ~~[illegible]~~ Setzt man für die kleinen

Berg-Gruppirungen im Osten* der Cordilleren:

die Küstenkette von Venezuela, ~~die~~ der Parime des

Obern Orinoco und Brasilien, 12 ~~[illegible]~~ Toisen ~~an~~;

so ~~[illegible]~~ erhält man, wenn man 100 Toisen für die ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ mittlere Höhe der Tafelländer annimmt, das Ganze

zugleich das Volumen von Südamerika ~~[illegible]~~ 177 Toisen (1062 Fuß)

~~[illegible]~~ über dem jetzigen Spiegel

des Oceans ~~[illegible]~~. Die Oberfläche der

Basis des ganzen Gebirgslandes der Andes, der

Küstenkette von Venezuela, der Plateaux von Brasilien

und der Parime ~~des~~ im Obern Orinoco beträgt ungefähr

92000 ~~Quadrat-Meilen~~ Seemeilen. Die Verlängerung der ebenen Gegenden

~~[illegible]~~ auch die gebirgigen Oberflächen ~~[illegible]~~

(die Niederungen überhaupt als ~~[illegible]~~ Plateaus von

einer bestimmten Höhe über dem Meeresspiegel be-

trachtet) bietet eine Correction von nur 19 Toisen, welche ~~die~~ der [illegible]

[Marginal note:] ~~[illegible]~~ für die Höhe der [illegible]

* Wenn man die kleineren Bergsysteme im Osten der Andeskette in beiden Theilen von Amerika mit einem Blicke umfaßt, so findet man eine merkwürdige Uebereinstimmung in den Höhen-Verhältnissen:

Östliche Bergsysteme:	Höchste Gipfel:
Brasilien	Itacolumi (südl. Br. 20° ½) 5400 Fuß
Parime-Gebirge	Duida (Nördl. Br. 3° ¾) 7860 Fuß
Küstenkette von Venezuela	Silla de Caracas (Nördl. Br. 10° ½) 8100 Fuß
Antillen	Blaue Berge (Jamaica) (Nördl. Br. 18° ⅕) 6828 Fuß
Alleghanys	Mount Washington (Nördl. Br. 44° ¼) 6240 Fuß

der Cordilleren von Brasilien, von Neu-Granada ~~[illegible]~~ Mexico [illegible]

Alle Culminationspunkte liegen [illegible] Gipfel [illegible] dreizehnhundert Toisen [illegible] östlich [illegible] Montañas [illegible] Fläche [illegible] Alleghanys [illegible] Gruppen. Alle hohe Gipfel zwischen acht [illegible] tausend Fuß [illegible] Culminationspunkt [illegible] in Europa wo der Culminationspunkt nur 14809 Fuß [illegible] Welttheile [illegible] 9000 [illegible] Europa [illegible]

Humboldt [illegible] III, 232.

Rel. hist.

174

gegangen; die Berechnung [illegible] zwischen den Querjochen [illegible]

Ich finde aus den vorhandenen Karten von den Quellen des Cauca und Magdalenenstroms an bis [illegible] Höhe und [illegible]; [illegible] des [illegible] Gebirges (von mehr als 5000 Quadrat-Meilen), die einen großen Theil von Neu-Granada oder Cundinamarca [illegible], endlich die [illegible] Anschwellungen zwischen der Sierra Nevada von Merida und La Grita. Vermindert man die Grundfläche der Anden um beinahe ein Viertel, so würde, wenn man nur eine Area von 45000 Quadrat-Meilen annimmt, die Wirkung der Anden auf das gesammte Südamerika sich doch erst um 15 Toisen (90 F.) vermindern; die Wirkung würde sich auf 49t,6 (297 F.) erheben. Setzt man für die kleinen Berg-Gruppirungen im Osten* der Cordilleren: die Küstenkette von Venezuela, die Parima des Obern Orinoco und Brasilien, 12 Toisen; so erhält man, wenn man 100 Toisen für die [illegible] mittlere Höhe der Flachländer annimmt, [illegible] Schwerpunkts des Volumens von (1062 Fuss) Südamerika [illegible] 177 Toisen über dem jetzigen Spiegel des Oceans. Die Oberfläche der Basis des ganzen Gebirgslandes der Anden, der Küstenkette von Venezuela [illegible], der Hochlande von Brasilien und der Parima im Obern Orinoco beträgt ohngefähr 92000 Quadrat-Meilen. Die Reduzirung der [illegible] der ebenen Gegenden [illegible] die [illegible] gebirgigen Oberfläche (die Niederungen überhaupt als [illegible] Flachlandes von einer bestimmten Höhe über dem Meeresspiegel betrachtet) bietet eine Correction von nur 19 Toisen, welche der ab-

* so erhält man die Höhe der [illegible]

23

326a

* Wenn man die kleineren Bergsysteme im Osten der Andeskette u. bei der Theilen von Amerika mit einem Blicke umfasst, so findet man merkwürdige Übereinstimmung in den Höhen-Verhältnissen:

Östliche Bergsysteme:	Höchste Gipfel:
Brasilien	Itacolumi (südl. Br. 20° 1/2) 5400 Fuss
Parime-Gebirge,	Duida (Nördl. Br. 3° 3/4) 7860 Fuss
Küstenkette von Venezuela	Silla de Caracas (Nördl. Br. 10° 1/2) 8100 Fuss
Antillen ...	Blue Mountains (Jamaica) (Nördl. Br. 18 1/5) 6828 Fuss
Alleghanys ...	Mount Washington (Nördl. Br. 44° 1/4) 6240 Fuss

(die Cordilleren von Brasilien, von Neu-Granada, Mexico u. der [illegible] Kleinigkeit)

Alle Culminationspunkte liegen zwischen fünf Tausend und dreizehn hundert Fuss Höhe [illegible]; östlich von den Rocky Mountains erreichen die [illegible] außer [illegible] die Alleghanys [illegible] welche der [illegible] zwischen acht [illegible] Gruppen: Alle hohe Gipfel zwischen [illegible] tausend Fuss [illegible] zwanzig tausend [illegible] in der Culmination [illegible] Fuss erreicht [illegible] Welttheil [illegible]. In Europa wo der Culminationspunkt 14809 Fuss [illegible] Welttheil nur 4000 Fuss [illegible] 9000 u. [illegible] Spanien [illegible] Amerika der [illegible] Höhen [illegible] Europa [illegible] Grönland [illegible] Europa [illegible] Welttheile [illegible] Europa [illegible] Asien. [illegible] höchste [illegible] Gipfel [illegible] 000

Humboldt III, p. 232. Rel. hist.

Von der hypsometrischen Betrachtung ~~einer~~ kleiner
Region[en] gehen wir nun auf das Ganze über. Als
die ‡ Massen- ~~und~~ Erhebungs-Karte Deutschlands, die mühevolle Arbeit
~~und der [illegible]~~ des ~~Herrn~~ Lieutenants und In-
genieur-Geographen Wolff erschien, forderte ich die-
sen ausgezeichneten Mann auf, zur Erweiterung
meiner Arbeit über die mittlere Höhe der Con-
tinente die Construction seiner mit so vielem Flei-
ße ausgearbeiteten Karte zu benutzen, um die
mittlere Boden-Erhebung Deutschlands nach
den von ihm & gesammelten Materialien so
vieler tausend Höhen genau zu berechnen.
Herr Wolff hat zu diesem Zwecke seine Karte*
in kleine Quadrate von 25 Qua[illegible]
cheninhalt getheilt, für jedes der[illegible]
6 Blättern der Höhen-Uebersicht[illegible]
mittlere Erhebung gesucht, und dann für drei,
von Osten nach Westen gerichtete Streifen oder
Abtheilungen allgemeine hypsometrische Resul-
tate ermittelt. Die erste oder nördliche Abthei-
lung erstreckt sich von den Küsten der Ost-
und Nordsee bis zum Parallel von Breslau,
Leipzig, Cassel und Elberfeld (Br. 51° 7'–51° 20');
die zweite oder mittlere Abtheilung von dem
eben genannten Parallel (51° 1/4) bis zu dem von
48°: dem Parallel von Wien, Schaffhausen, Frei-
burg im Breisgau; die dritte oder südliche Ab-

Von der hypsometrischen Betrachtung ~~einer~~ kleinen
Regionen gehen wir nun auf das Ganze über. Als
die Massen- ~~und~~ Erhebungs-Karte Deutschlands, die mühevolle Arbeit
~~und der Alpen~~ des ~~Herrn~~ Lieutenants und In-
genieur-Geographen Wolff erschien, forderte ich die-
sen ausgezeichneten Mann auf, zur Erweiterung
meiner Arbeit über die mittlere Höhe der Con-
tinente die Construction seiner mit so vielen Flei-
ße ausgearbeiteten Karte zu benutzen, um die
mittlere Boden-Erhebung Deutschlands nach
den von ihm gesammelten Materialien so
vieler tausend Höhen genau zu berechnen.
Herr Wolff hat zu diesem Zwecke seine Karte*
in kleine Quadrate von 25 Quadratmeilen Flä-
cheninhalt getheilt, für jedes derselben in den
6 Blättern der Höhen-Uebersichts-Karte die
mittlere Erhebung gesucht, und dann für drei,
von Osten nach Westen gerichtete Streifen oder
Abtheilungen allgemeine hypsometrische Resul-
tate ermittelt. Die erste oder nördliche Abthei-
lung erstreckt sich von den Küsten der Ost-
und Nordsee bis zum Parallel von Breslau,
Leipzig, Cassel und Elberfeld (Br. 51° 7'–51° 20');
die zweite oder mittlere Abtheilung von dem
eben genannten Parallel (51¼°) bis zu dem von
48°: dem Parallel von Wien, Schaffhausen, Frei-
burg im Breisgau; die dritte oder südliche Ab-

* Massen-Erhebungen des Deutschen Bodens von
der Donau bis zur Ostsee, und von der Alpen
Maas bis zur Weichsel, und dem Jura zusammengestellt vom Ingen.-Lieut.
Wolff 1846.

Von der hypsometrischen Betrachtung ~~einer~~ kleinen
Regionen gehen wir nun auf das Ganze über. Als
die Massen- ~~und~~ Erhebungs-Karte Deutschlands, die mühevolle Arbeit
~~und der Arbeiten~~ des ~~Herrn~~ Lieutenants und In-
genieur-Geographen Wolff erschien, forderte ich die-
sen ausgezeichneten Mann auf, zur Erweiterung
meiner Arbeit über die mittlere Höhe der Con-
tinente die Construction seiner mit so vielem Flei-
ße ausgearbeiteten Karte zu benutzen, um die
mittlere Boden-Erhebung Deutschlands nach
den von ihm gesammelten Materialien so
vieler tausend Höhen genau zu berechnen.
Herr Wolff hat zu diesem Zwecke seine Karte*
in kleine Quadrate von 25 Quadratmeilen Flä-
cheninhalt getheilt, für jedes derselben in den
6 Blättern der Höhen-Uebersichts-Karte die
mittlere Erhebung gesucht, und dann für drei,
von Osten nach Westen gerichtete Streifen oder
Abtheilungen allgemeine hypsometrische Resul-
tate ermittelt. Die erste oder nördliche Abthei-
lung erstreckt sich von den Küsten der Ost-
und Nordsee bis zum Parallel von Breslau,
Leipzig, Cassel und Elberfeld (Br. 51° 7'–51° 20');
die zweite oder mittlere Abtheilung von dem
eben genannten Parallel (51° 1/4) bis zu dem von
48°: dem Parallel von Wien, Schaffhausen, Frei-
burg im Breisgau; die dritte oder südliche Ab-

18

*Mauer- Erhebungen des Deutschen Bodens von
der Donau bis zur Ostsee, und von der
Maas bis zur Weichsel, von den Alpen
und dem Jura zusammengestellt von Ingen.-Lieut.
Wolff 1846.

327

174

327a

24a

gezählt/ von der als gewaltig angenommenen Höhe.
Das ist die Berichtigung, von der ich im Anfange der
hier ~~...~~ [Abhandlung] gesprochen habe, und der ... Europa würde ... ~~...~~ einige Zeichen ... betragen würde. [Die Ebene der Südamerika ...]
~~einige Zeichen aufgefunden. Ich habe darauf schon in den~~
~~...genommen, indem ich als ...lich Höhe der~~
~~Tafelländer ... auf ... Zeichen angesetzt.~~

Tomependa

...
Jaen de Bracamoros

III. Nordamerika.

Der Flächeninhalt ~~...~~ von der Landenge Panama bis
zur Barrow-Straße beträgt ungefähr 607000
Quadrat-~~Meilen~~ Seemeilen, von denen zwischen den Alleghanys
und dem Felsen-Gebirge (Rocky Mountains), wie
in den englischen Besitzungen von Canada und Neu-
Wales, in Labrador und den nördlichen Indianer-
Ländern 328000 auf fast ~~...~~ ununterbrochene Flachlande
Ebenen und Savannen gehen. Auf die Niederungen
wirken in der uns hier beschäftigenden Beziehung
nur: a, die ~~...~~ Gebirgs...
bergige Theil von Mexico und ...
die Rocky Mountains; c, die lange ...
Bergkette der Alleghanys. Der Flächeninhalt von
Mexico und Guatemala zusammen beträgt 93000 Qua-
drat-~~Meilen~~ Seemeilen, ~~...~~ wovon die Basis des gebirgi-
gen Theils 42000, mit den Rocky Mountains 48000

zu ziehen ist, von der als preußisch angenommenen Höhe. Das ist die Berichtigung, von der ich im Anfang der Abhandlung gesprochen habe und da sie ... einige Toisen betragen wurde. Die Ebene der Südamerikanischen Küsten ...

III. Nordamerika.

Das Flächenareal von der Landenge Panama bis zur Barrow-Straße beträgt ungefähr 600000 Quadrat-Seemeilen, von denen zwischen den Alleghanys und dem Felsen-Gebirge (Rocky Mountains), wie in den englischen Besitzungen von Canada und Neu-Wales, in Labrador und den nördlichen Polar-Ländern 328000 auf fast gleichmäßig horizontale Ebenen und Savannen gehen. Auf die Erhebungen werden in der uns hier beschäftigenden Betrachtung nur: a, die Hochebenen und der gebirgige Theil von Mexico und Guatemala; b, die Rocky Mountains; c, die langen, aber niedrigen Bergketten der Alleghanys. Das Flächenareal von Mexico und Guatemala zusammen beträgt 93000 Quadrat-Seemeilen, wovon die Basis des gebirgigen Theils 42000, mit den Rocky Mountains 45000

Tomependa

Jaen de Bracamoros

(Br. 5° 31') ... (1242 T.) ... 297 Toisen

Forthy The ... Mexico

* S. Nivellement barométrique ... p. 31

24

theilung, die deutsche, nicht die schweizer, Alpen-
region umfassend, vom 48° bis 45°$\frac{4}{5}$ Br. Es sind,
so ~~von der Karte~~ 13275 geogr. Quadratmeilen gründlich
untersucht worden. Die mühsame Berechnung ist
von Herrn Wolff nach mehreren Methoden geführt
worden; die letzte, deren Resultate hier gegeben
werden, nach der von meinem theuren, vieljäh-
rigen Freunde, dem General Baeyer, dem Mit-
arbeiter Bessel's in der ostpreußischen Grad-
messung, mitgetheilten Formel.[2] Seien $h', h'',$
h''' ..... die mittleren Höhen (Kammhöhen);
f^1, f^2, f^3 .... die Grundflächen (der Flächen-
inhalt der Landstriche und Zonen; und x

theilung, die deutsche, nicht die schweizer, Alpenregion umfassend, vom 48° bis 45¾° Br. Es sind so ~~von der Karte~~ 13275 geogr. Quadratmeilen gründlich untersucht worden. Die mühsame Berechnung ist von Herrn Wolff nach mehreren Methoden geführt worden; die letzte, deren Resultate hier gegeben werden, nach der von meinem theuren, vieljährigen Freunde, dem General Baeyer, dem Mitarbeiter Bessel's in der ostpreußischen Gradmessung, mitgetheilten Formel.[2] Seien $h', h'', h''' \ldots$ die mittleren Höhen (Kammhöhen); $f^1, f^2, f^3 \ldots$ die Grundflächen (der Flächeninhalt der Landstriche und Zonen; und x sei die für alle Grundflächen gesuchte mittlere Höhe[†]: so ist

† der gleichmäßig ausgebreiteten Masse:

$$x = \frac{h'f^1 + h''f^2 + h'''f^3 + \ldots}{2(f^1 + f^2 + f^3 + \ldots)}$$

[latein. Typen]

Die Resultate der Rechnung des Lieut. Wolff sind folgende gewesen:

Landstriche	Flächeninhalt in geogr. □Meilen	Mittlere Höhen (Kammhöhen) in Par. Fuß	Geographische Cubik-Meilen
I. Abth., nördliche	4821	597	63,624
II. Abth., mittlere	5235	1743	201,917
III. Abth., südliche	3219	5151	372,518

Hieraus ergiebt sich für die Abtheilungen II und III, welche nicht an die Küste stoßen, als unterer Grenzwerth, wenn man ihre niedrigsten Punkte (wo die Profil-Dreiecke anfangen) in das Niveau des Meeres [an der Küste] legt, als mittlere Höhe der Bodenfläche:

---

1 Die fünftehalb-hundert berechneten Quadrate überschreiten an einigen Punkten die eigentlichen Grenzen von Deutschland.

2 Wenn man einen Punkt der Meeresküste mit einem Höhenpunkte durch eine gerade Linie verbindet, so entsteht ein rechtwinkliges Profil-Dreieck. Die halbe Höhe desselben giebt ein Rectangel von gleichem Inhalt. Construirt man in gleicher Weise für alle Höhenpuncte die zugehörigen Profil-Dreiecke, verwandelt dieselben in Rectangel und sucht die mittlere Höhe derselben, so erhält man die im Text gegebene Formel, in welcher f die Summe aller ~~gleichen~~ Profil-~~Dreiecke~~ [† für rechtwinkliche Prismen] oder der Grundflächen ist, und die gegebenen Höhen, h, in diesem Sinne als Kammhöhen angesehen werden.

theilung, die deutsche, nicht die schweizer, Alpenregion umfassend, vom 48° bis 45° 4/5 Br. Es sind so ~~von der Karte~~ 13275 geogr. Quadratmeilen [1] gründlich untersucht worden. Die mühsame Berechnung ist von Herrn Wolff nach mehreren Methoden geführt worden; die letzte, deren Resultate hier gegeben werden, nach der von meinem theuren, vieljährigen Freunde, dem General Baeyer, dem Mitarbeiter Bessel's in der ostpreußischen Gradmessung, mitgetheilten Formel.[2] Seien h', h'', h''' ..... die mittleren Höhen (Kammhöhen); f^1, f^2, f^3 .... die Grundflächen (der Flächeninhalt der Landstriche und Zonen; und x sei die für alle Grundflächen gesuchte mittlere Höhe [der gleichmäßig ausgebreiteten Masse]: so ist

$$x = \frac{h'f^1 + h''f^2 + h'''f^3 + \dots}{2(f^1 + f^2 + f^3 + \dots)}$$

[Lateinische Typen]

Die Resultate der Rechnung des Lieut. Wolff sind folgende gewesen:

Landstriche	Flächeninhalt in geogr. □Meilen	Mittlere Höhen (Kammhöhen) in Par. Fuss	Geographische Cubik-Meilen
I. Abth., nördliche	4821	597	63,624
II. Abth., mittlere	5235	1743	201,917
III. Abth., südliche	3219	5151	372,518

Hieraus ergiebt sich für die Abtheilungen II und III, welche nicht an die Küste stoßen, als unterer Grenzwerth, wenn man ihre niedrigsten Punkte (wo die Profil-Dreiecke anfangen) in das Niveau des Meeres [an der Küste] legt, als mittlere Höhe der Bodenfläche:

---

1 Die fünftehalb-hundert berechneten Qua

19

Meeres legt, als mittlere Höhe der Bodenfläche:

1 Die fünftehalb-hundert berechneten Quadrate überschreiten an einigen Punkten die eigentlichen Grenzen von Deutschland.

2 Wenn man einen Punkt der Meeresküste mit einem Höhenpunkte durch eine gerade Linie verbindet, so entsteht ein rechtwinkliges Profil-Dreieck. Die halbe Höhe desselben giebt ein Rectangel von gleichem Inhalt. Construirt man in gleicher Weise für alle Höhenpunkte die zugehörigen Profil-Dreiecke, verwandelt dieselben in Rectangel und sucht die mittlere Höhe derselben; so erhält man die im Text gegebene Formel, in welcher F die Summe aller ~~gleichen~~ Profil ~~Dreiecke~~ oder der Grundflächen ist, und die gegebenen Höhen, h, in diesem Sinne als Kammhöhen angesehen werden.

F für rechtwinkliche Prismen

328a 24b

Quadrat-Meilen ausmacht. Die nord-mexica-

nischen [illegible] *
sich [illegible] [illegible] Parallelen ~~[illegible]~~ des 18ten und 19ten
Grades von der Gruppe
des Vulkans ~~[illegible]~~
Orizaba ~~[illegible]~~ (16302 F.)
und Popocatepetl (16626 F.)
bis Santa Fe und Taos
in Neu-Mexico [illegible]
[illegible]

329a

* nirgends, in denen sich doch ebenfalls
gegen Norden so schnell erniedrigende
Schneegrenze reicht. ± Der Expedition
1842 und 1844 hat [illegible]
[illegible] verdienstvolle Fremont
der Gruppe der Windfluss-Berge
(Wind River Mountains) unter 43° 10'
[illegible] von 12730 Fuß
[illegible] Fremont [illegible] und
[illegible] [illegible]

± Auf

(Kansas-)

328a 24c

Quadrat-Meilen einnimmt. Die nord-mexica-

welche Andengetto [illegible] * [illegible] der [illegible] Parallelen [illegible] des 18ten u. 19ten Grades von der Gruppe der Vulkane [illegible] (16302 F.) und Popocatepetl (16626 F.) bis Santa Fe und Taos in Neu-Mexico [illegible] Zwischenraume ⌐

⌐ nur [illegible], in der sich doch ebenfalls gegen Norden so schnell erniedrigende Schneegrenze reicht [illegible] Der Expedition 1842 u. 1844 hat [illegible] der [illegible] Fremont Der Gruppe der Windflusz-Berge (Wind River Mountains) unter 43° 10' [illegible] von 12730 Fusz [illegible] Colonel Abert [illegible] erstiegen [illegible] Fremont [illegible] und [illegible] Fremont [illegible] der Mündung des Kanzas-Flusses [illegible] Missouri [illegible] Columbia [illegible] Santa Barbara in Ober-Californien [illegible] von 28° [illegible] 340 geogr. Meilen) zwischen

330

den Parallelen von 34° und 45°. Vierhundert [illegible] durch Barometer-Höhen hypsometrisch und gröszten theils auch astronomisch bestimmt worden [illegible] so dasz [illegible] welche [illegible] mit der [illegible] Wege an 900 geographische Meilen beträgt, [illegible] Mündung des Kanzas-Flusses [illegible] Fort [illegible] 180 [illegible] als der [illegible] 37° bis 43° [illegible] Fort Laramie [illegible] Rocky Mountains [illegible] 3940 Fusz [illegible]

331

hier wird ** (Brem. 2) angenommen

⌐ Als Bergebenen betrachtet, die mittlere Höhe zu 800 Toisen angenommen, würde der [illegible]

⌐ Zacatecas 7544 F., Fresnillo 6797 F., Durango 6426 F., Parras 4678 F., Saltillo 4917 F.), El Bolson de Mapimi von 3600-4200 F., Chihuahua 4352 F., Cosiquiriachi 5886 F., [illegible] Norte am Rio Grande del Norte 3577 F., Santa Fe del Nuevo Mexico 6612 F. [illegible] Guanaxuato [illegible] Parras [illegible] Santa Fe del Nuevo Mexico [illegible] 16' [illegible] 240 [illegible] ⌐

332

Parras

nord-nord-westlich

**) [illegible] Calientes [illegible] 6318 F., [illegible] 7008 F., [illegible] 5970, Celaya [illegible], Salamanca 5646 F., Guanaxuato 5546 F., [illegible] 5706, [illegible] 6414 F., Leon 5755 F., [illegible] 5983 F., [illegible] Lagos 5875 F., [illegible] 5714 F.) ⌐

334

Calientes

⌐ den Rocky Mountains und der Sierra Nevada de California, oder die Hochebene von Titicaca zwischen der östlichen und westlichen Kette von Bolivia oder Tibet, die Anschwellung der Boden-fläche eines Längenthals zwischen dem Himalaya und Kuen-lün. Humboldt, Ansichten der Natur Bd. I. S. 350.

333

** Fremont Report of the Exploring Expedition [illegible] 273, [illegible] Utah oder Mormonen [illegible] Salt Lake [illegible] Flusz [illegible] der Felsen- [illegible] Flusz

Quadrat-Meilen an

[illegible] Nordgrenze [illegible]*
sich ~~[illegible]~~ von den Paral-
lelen ~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~
des 18ten u. 19ten
Grades von der Gruppe
der Vulkans ~~[illegible]~~ von
Orizaba ~~[illegible]~~ (16302 F.)
und Popocatepetl (16626 F.)
bis Santa Fe und Taos
in ~~[illegible]~~ Mexico [illegible]
[illegible] [illegible] dieser
Zwischenraume

329a

mir gerade, in der sich doch ebenfalls
gegen Norden so schnell erniedrigenden
Schneegrenze reicht. Auf der Expedition
[illegible] 1842 und 1844 hat der dienstvolle Fremont
der Führer [illegible] in der Gruppe der Windfluß-Berge unter 43° 10'
(Wind river Mountains) 12730 Fuß
[illegible] Gipfel von [illegible]
[illegible] der Fremont [illegible] und
erstiegen [illegible]
genannt. Fremont, [illegible] der Mündung des [illegible]
Mississippi [illegible] Missouri bis zu den
Land [illegible] des Columbia und in
River [illegible] Santa Barbara in Ober-Californien
Wasser [illegible] Los Angeles [illegible] von 28° Län[ge]
[illegible] zwischen den
[illegible] 340 geogr. Meilen)
der Parallelen von 34° und 45°; Vier-
[illegible] Durch Barometer
[illegible] größtentheils
[illegible]

330

Puebla ... 340 ...

der n Breiten von 34° und 45°: Vier-
hundert Punkte sind durch Barometer
Höhen hypsometrisch und grössten theils
auch astronomisch bestimmt worden, welche
so dass n eine Länderstrecke ... der Wege von 90°
... Meilen ... Flusses ...
... fast 180 ... mehr
Fort ... Entfernung von ...
... Höhen ... 37° bis
Tobolsk ... in ... erreicht ... Monate
über ... drei ...
... mittlere ... 1000 ... Temperatur ...
43° ... Höhe ... der ... Erde ...
... Wasser ... Barometer
... vor dem ... Wasser ...
... Boden ...
... Länge ... zwei Mondzonen
Monat ... 1399 ... Jahre
... 3940 Fuss

33 1

3th
tresc
Basin

Zacatecas 7547 F. Fresnillo 6797 F. Durango 6726 F. Parras 4678 F. (Saltillo 4917 F.) el Bolson de Mapimi [illegible] 3600 [illegible] 7200 F. Chihuahua 4352 F. Cosiquiriachi 5886 F. Paso del Norte [illegible] Rio Grande del Norte [illegible] Santa Fe del Nuevo Mexico 3577 F. 6612 F. In diesen [illegible] Messungen [illegible] mit dem Barometer [illegible] Hochebene von Mexico bis [illegible] Santa Fe [illegible] Die [illegible] von [illegible] Wagen [illegible] Santa Fe [illegible] 16° Breite [illegible]

[illegible] 240 [illegible] nordwest [illegible]

taing

de California, oder die Hochebene

(Par

(nord

ates)

Büren-Eulen. Humboldt, Aussichten der Nat

333

ganz u. deutsch

** ~~Fremont~~ Report of the ~~Expl~~ } gesperrt lat.
Exploring Expedition S. ~~Der~~ 12
n.° 154 und 273, in der
Utah- oder Mormonen-Gegend
der at der Great-
See, der zusammen hängt
Salt Lake ~~Fluss~~ Thronen- ~~gesperrt~~
~~Kreuze~~ der an der ~~Nähe~~ lat. gesperrt.
~~Grosse~~ der Felsen-
~~Kom~~
~~Kammer~~ Fluss-

800 Toisen angenommen

---

x) Wenn man von der Höhe der Stadt abstrahirt,
und der ungeheuern Absolute
der mexicanischen Hochebene gegen
in der von Süden [illegible] gegen
Norden fortgehenden [illegible] folgend
Städte – [illegible] Mexico
will so ist: Mexico 6318 F.,
[illegible] Tula [illegible] Bogota,
7008 F., [illegible] 5970, Celaya
Queretaro [illegible] Salamanca 5546
5646 F. Guanajuato 5555 F.
5706 6414 F. Leon 5755 F. Zacatecas
Villa [illegible] F. [illegible]
Lagos 5983 F.
Potosi 5875 F. 5714 F.)

Calien[illegible]

25

Plateau von Mexico, Guatemala und dem Felsen-Gebirge nur 31 Toisen entzogen; wenn man aber die große Breite der mexicanischen Hochebene, die in den Durchschnitten meines Atlas von Mexico abgebildet sind, so ist man genöthigt diese Wirkung ~~[illegible]~~ mindestens um ein Drittel zu erhöhen und sie ~~auf~~ zu 42 Toisen anzunehmen. Die Alleghanys [†] (2400 Fuß) ~~[illegible]~~ Grundfläche 2700 Quadrat-Seemeilen, mittlere Höhe ~~[illegible]~~ ~~2400~~ geben ~~auch~~ ~~[illegible]~~ die Vermehrung von einer Toise.[**] Die gesammte Höhe [‡] der Niederungen wird 74 Toisen betragen, wenn man die kleine Berichtigung der Erhöhung der Ebenen auch die Basis der Gebirgsländer angebracht hat. Es würde daraus die mittlere Höhe Nordamerika's als zu 117 Toisen oder 228 Metern hervorgehen. Südamerika habe ich 177 Toisen gegeben; da die Oberflächen beider Amerikas ungleich sind: die eine 571000, die andere 607000 Quadrat-Seemeilen hat, so scheint der Schwerpunkt des Volumens des ganzen Neuen Continents nicht ~~höher~~ über 146 Toisen oder 285 Meter gesetzt werden zu dürfen.

[Marginal insertion:] Um seinen Erhebung zu betrachten, und einzeln in ihrer Grundfläche und Massen ... größte ...

[Marginal insertion:] Kein Welttheil ist in seiner Gliederung und Klima Europa wie ... verbunden ...

IV. Asien.

Die ~~[illegible]~~ Oberfläche beträgt 1346000 Quadrat-Seemeilen, wovon die sibirischen Ebenen allein beinahe 400000 ausmachen. [Um annäherungsweise ... die mittlere Höhe] [illegible]

[Margin, †:] oder das ... Gebirge, in parallelen Ketten von ... [illegible] ... zerspalten

[Margin, *:] * Charles Lyell, Travels in North America 1845 Vol. I p. ... von Vermont bis Alabama ... Alleghany ... 1000 ... lang und ... 150 ... breit ... 50 ... Fuß Höhe [illegible]

[Margin:] [illegible] ... 1575 Fuß

75

von SW nach NO gerichtete Anschwellung des Bodens,
in dem, so ausführlichen, geographischen Werken der Chinesen
die mässig hohe Gobi * oder Schamo genannt, von dem
chinesischen östlichen Tafelrande (der kleinen Bucharei) bis
zu dem Bergknoten Kentei an einer der ~~[illegible]~~ Amur-
Quellen; b) die vier grossen Latitudinal- (oder Parallel-)
ketten des Altai; des Thian-schan oder Himmelsgebirges,
dessen westliche Fortsetzung jenseits der aralo-caspi-
schen Einsenkung der, ebenfalls vulcanische Caucasus
ist ‡; des Kuen-lün oder A-neu-tha und des Himalaya,
welcher sich dem Letzteren anschmiegt; indem, nach der Rich-
tung der Erhebungs-Axen, beide Ketten, nach der Durch-
kreuzung der Meridian-Spalte des Bolor, als Hindu-
Kho-Ketten sich gegen Herat durch Afghanistan (Ka-
bulistan) von Ost gegen Westen fortziehen[2]; c) die un-
terbrochenen, gleichsam wie verschobenen Glieder alter
irrenden Meridianketten[3] vom [illegible] bis zu dem hoch-
[illegible]

von SW nach NO gerichtete Anschwellung des Bodens, an den, so ausführlichen, geographischen Werken der Chinesen die mäßig hochebenen Gobi* oder Schamo genannt, von dem chinesischen östlichen Turkestan (der kleinen Bucharei) bis zu dem Berglande Khanghai an einer der Quellen; b) die vier großen Latitudinal- (oder Parallel-) ketten des Altai; des Thian-schan oder Himmelsgebirges, dessen westliche Fortsetzung jenseits der aralo-caspischen Einsenkung der, ebenfalls vulkanische Caucasus ist*; des Kuen-lün oder [illegible] und des Himalaya, welcher sich dem [illegible] anschließt; indem, nach der Richtung der Erhebungs-Axen, beide Ketten, nach der Durchkreuzung der Meridian-Spalte des Bolor, als Hindu-Kho-ketten sich gegen Herat (durch Afghanistan [illegible]) von Ost gegen Westen fortziehen[2]; c) die [illegible], gleichsam wie verschobenen Gänge alternirenden Meridianketten[3] vom [illegible] bis zu dem Hochlande der Nilgherry (blauen Berge) am Cap Comorin: Ural; Erhebung des Ust-Urt zwischen dem Aral- und caspischen Meere; Kosliuk zwischen dem Tschui und Syr (Sihun); Bolor; Soliman-kette; die Ghats von Malabar: wie 50 Längengrade östlicher die Meridianketten (SSW-NNO) sich mächtig wiederholen im Hanamei Gebirge, am Küngan-[illegible], in der birmanischen und Malacca-kette jenseits des Brahmaputra; d) die ganz

tiefen Anschwellungen der Bodenfläche; entweder [illegible] Räume zwischen zwei hohen Latitudinal-ketten (Himalaya und Kuen-lün) ausfüllend als Ost- und West-Tibet, zwischen den [illegible] (14070 F.) [illegible] Hlassa (9000 F.?) [illegible] der heiligen See (Manasarowar) [illegible] Ladak (9378 F.) und Deotsuh (12192 F.) oder [illegible] Faltungen [illegible] mehrerer sehr verschiedener gerichteter [illegible] (Gebirgssysteme); wie das vulkanische Hochland der [illegible] Ararat, dessen mittlere Höhe der zeitreiche Gebirgsforscher Abich zu [illegible] sechstausend Fuß anschlägt und das sich vom Goktschai-See [illegible] Murow und [illegible] (11539 F.) östlich nach Fedorow über Erzerum (5838 F.) der große Ararat (14056 F. trigonometrisch) [illegible] das Hochland um Ardebil in Persien (mittlere Höhe 4223 F.) östlich vom Urmia-See (4190 F.) [illegible] von der [illegible], die hohe [illegible] zwischen [illegible] Zagros und der [illegible] Wüste zwischen [illegible] (4128 F.) östlich aber von Jezd und [illegible] Isfahan [illegible] Plateaux [illegible] mittlere Höhe 5400 F.; die hohe [illegible] über Djerlydag in das Trachyt-System des Argaeus nach [illegible] 2100 F. [illegible] Nilgherry (mittlere Höhe [illegible]) Dodabetta 7896 F.; [illegible] ganze innere Hedschaz in Oman [illegible] Dschebel Akhdar [illegible] 6000 F. westlich von Mascat.

im [illegible]-[illegible]
hatten [illegible] des Franzosen [illegible] die gan[illegible]

tiefen Anschwellungen der Bodenfläche, entweder [illegible]
Raum zwischen zwei hohen Latitudinal-Ketten (Himalaya
und Kuen-lün) ausfüllend als Ost- und West-Tibet zwischen der Stadt
H'Lassa (9600 F.?) [illegible] der Heiligen Seen (14070 F.) meist
Dianrk (9378 F.) und Deotsuh (12192 F.) oder Mar [illegible] Faltungen
Ladak [illegible] mehrerer sehr verschiedener gestalteter Faltungen
beidem Durch[illegible] das vulkanische Hochland der [illegible] Ararat
(Bergsysteme): wie das vulkanische Hochland der [illegible] Abich zu Fuß bo-
dessen mittlere Höhe der [illegible] Gebirgs[illegible] die Hälfte des Fußes
sechstausend Fuß anschlägt) und das Süd vom Gouktschai-See längs (5838 F.)
Murow und Hondurdag (11539 F.) östlich vom Federow) über Erzerum
der Großen Ararat (14056 F. trigonometrisch nach Federow) über Erzerum
reicht; das Hochland um Ardebil in Persien (mittlere und nördlich
Höhe 4223 F.) östlich vom Urmia-See (4690 F.) iranische Hälfte um
vor der Zagros-Kette; die hohe [illegible] Hälfte um Zarah-See
Wüste zwischen [illegible] Zagros, und der Mand[illegible] und der [illegible] Ma.
Ispahan (4128 F.) östlicher aber [illegible] Plateaus der [illegible] hoch
von (2100 F.) [illegible] Nilgherry (mittlere Höhe 6000 F.); die hohe [illegible] von
1000 [illegible] Nilgherry Sodabetta 7896 F.); die hohe [illegible] zwischen [illegible] [illegible]
ist [illegible] Ootacamund [illegible] des arabischen Halbinsel zwischen [illegible] [illegible] Dschebel Akhdar [illegible] 6000 F. erhebt, westlich von Mascat
ganze Innere Hedschaz und Oman Wüstenland Dschebel Akhdar westlich

(über den Djerlydag in das Trachyt-System des Karga-bassar nach)

* Gobi u. Schamo, Wüste, Han-hai, ausgetrocknetes (altes) Meer wegen der vom Winde bewegten Sandwellen. ~~Sandwellen~~

339

Oft wird ~~[illegible]~~ der Gobi in chinesischen Karten (z. B. in der ~~[illegible]~~ von dem Abel-Rémusat (Mémoires [illegible] de ~~[illegible]~~ (Stand der [illegible] T. II. p. 260) übersetzten Sse-Loung-[illegible]-lou) ~~[illegible]~~ in schwarzer Farbe nur als ein ~~[illegible]~~ 25 bis 32 geogr. Meilen breiter Sandfluss dargestellt. [illegible] 25–32 geographische Meilen [illegible] [illegible] [illegible] Sandwüste [illegible] verlethen [illegible]. Wo [illegible] zwischen Gobi [illegible] 90 geogr. Meilen breit [illegible] NNW [illegible] SSO,

3 *Asie centr.* T. I. p. 213–218.

Die Meridian-Erhebungen der Laccadiven, Maldiven und Chagos, wie der Andaman und Nicobaren sind Hebungen, welche den Meridianketten der Ghauts und von Malacca entsprechen.

2 ~~[illegible]~~ Humboldt, *Asie centr.* T. I. p. 125–128, T. II. p. 430–432.

338

* Gobi u. Schamo, Wüste, Han-hai, ausgetrocknetes (altes) Meer wegen der vom Winde erregten Sandwellen. ~~Eigentl~~

339

oft wird der Gobi im chinesischen Kartenwerk der Z. D. in der Abel-Rémusat (Mémoires sur les Sparren) (Stand der Sarig ... über ... Tieu T. Lir, 2 60) Sou-hiong-... ... ... nur als ein ... Meilen 25 bis 32 breiter Sandfleck dargestellt ... ... der ... geographi... ... nur 25–32 Meilen ... ... Wüste ... der ... ... Sandwüste ... Flüsse ... verlaufend ... wo ... Gobi ... ... NNW nach SSO.

~~Abschätzung aus Gewicht.~~

\+ Der Gobi (42000 Quadrat-~~meilen~~ Seemeilen), wenn man

340 26b

341

~~Weltgebäude und Gesteine.~~

+ Der Gobi (42000 Quadrat-~~meilen~~ Seemeilen), wenn man ihn als ein Plateau ~~oder~~ und aufgeschwemmtes Erdreich betrachtet und auch die Höhe zu höchstens 4000 Fuss (667 Toisen) annimmt, ergiebt dort nur einen Strich von 20°, 8.1 [illegible]

342

(von ~~[illegible]~~ 85° bis 116° zwischen den Merid.)

[illegible] ||

343

|| ~~der [illegible]~~ ~~[illegible]~~ Der Juniter? Gebilde und Verlust?, auf 7500 und 8000 Fuss [illegible] gegeben worden. [illegible] 1831 [illegible] [illegible]

Ich nehme zur westlichen Grenze einen Linie an, welche sich durch den ~~[illegible]~~ 80sten Grad (der Länge, zwischen Khoten und Keria (Kaldia)), östlich vom ~~[illegible]~~ Kharshgol und Lop-See, ~~am~~ dem westlichen Ufer des Tarim entlang, im Osten der Provinz Kidjan, der Oase von Khamil und den Ruinen ~~von~~ der alten ~~Karak-hor~~ Karakhorum, und ausläuft gegen Ungarn? und das Land der ~~Chalkas~~ Khalkas das [illegible] ~~[illegible]~~ Khan. Der Gobi wird gegen Osten begrenzt ~~von~~ durch die Gebirge von ~~Tangout~~ Tangout, die Stadt Chatschau, das Land der Ordos und die Bergketten von Thangloi. Westlich der Oase von Khamil ist von dieser Verarbeitung des ~~[illegible]~~

344

es fehlt noch im Text die Stelle für Anm. ***

Fuelhem

345

** Asie centrale T. I. p. 8 [illegible] verwechselt [illegible]

F Karten

346

*** Ich glaube eine Fortsetzung in dem [illegible] (T. 64, 56) [illegible] Ost [illegible]

welche

+ Ing

+ est-ouest

348a

+ chaînes

347

[illegible]

9 September

348

[illegible]

NB 1852

Ende der Note ***

:26,6

~~Ausführung und Schauen [illegible]~~ 341

+ Der Gobi (42000 Quadrat-~~[illegible]~~ meilen), wenn man sie als ein Plateau ~~oder~~ und aufgerichtetes Gebirge betrachtet und nach der Höhe zu höchstens 4000, fast (607 Toisen) annehmen, vergleicht doch nur kann statt von 20^t, 8. ~~[illegible]~~

Jahr) ...

342

(von 85° bis 116°)

O zwischen den Merid.

9 Bei der vormals so allgemeinen Neigung zur Übertreibung der Höhen der Meere und der Verwechselung der mittleren Höhe einer Erhebung eines Zuges (Gebirges) der einzelnen Gipfel ... weit ausgedehnter Länder als ... Hochebenen ... Culminationspunkte ... und der (Gangesquellen) ... Gebirge nach den Angaben ... Winter ... That nicht zu ... Stande ...

~~der ist verdient~~ Jesuiten Gerbillon und Verbiest, auf 7500 und 8000 Fuß über angegeben worden. Nach den barometrischen Messungen der Astronomen Bunge u. George Fuss, welche 1831 die Mission [illegible] nach Peking begleiteten [illegible] bleibende [illegible] zwischen [illegible] der chinesischen Mauer [illegible] der Gobi [illegible] Urga [illegible] Tschai-Dabahn [illegible] 4000 Fuß [illegible] 800 F.

[illegible] NNW [illegible] der [illegible] Höhe der [illegible] zwischen [illegible] Plateau [illegible] zwischen [illegible] bei der Gobi [illegible] zwischen [illegible] Kloster [illegible] Durma und den [illegible] Erghi [illegible] 400 Fuß [illegible] Tscharabur [illegible] der Gobi [illegible] [illegible] Kalgan [illegible] Peking [illegible] [illegible]

343

Ich nehme zur westlichen Grenze eine Linie an, welche senkrecht durch den 80sten Grad der Länge, zwischen Khotan und Kuria (Keria), östlich vom Flusse Kharschgol, dem westlichen Ufer des Tarim und Lop-Sees entlang, im Osten der kleinen Bucharei, der Oase von Khamil und der Ruinen der alten Karakorum, und ausdehnt gegen Urga und das Land der Khalgas das Tschachar der Gobi nur gegen Osten begrenzt durch die Gebirge von Tangut, die Stadt Schatschu, das Land der Ordos und die Bergkette von Khangai. Außer der Oase von Khamil ist von dieser Berechnung des

** Abel [illegible] Taf. p. 8. Zu
der älteren [illegible] verwechselungen
hat, [illegible] über [illegible]
von Klaproth und Kuenlün [illegible] Ketten,
[illegible] die Benennung der Berg-
systeme zwischen dem Himalaya und
Altai [illegible] Mustag, Kuschart
Mustag, Sidue - Schan Kette
gegeben [illegible] von diesen Namen [illegible]:
die nicht mehr bei [illegible]
[illegible] haben [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und
[illegible] nicht gerechtfertigt.

345

F Karten

346

*** Ich glaube diese Fortsetzung in der zweiten Decade meiner Asie centrale (t. I p. 54, 56) als ein wichtiges Phänomen sehr wahrscheinlich gemacht [illegible] Erhebungsspalten [illegible] Osten zu erhalten. So wie der Himmelsgebirge im Osten der [illegible] der Gobi [illegible] bis zum Meridian von [illegible] wo [illegible] noch [illegible] der [illegible] der [illegible] Osten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Meridian [illegible] [illegible] und [illegible] Astrachan und [illegible] bis gegen [illegible] Erhebung [illegible] [illegible] Mittel [illegible] (lg. 63° 1/2) [illegible] Richtung [illegible] großen [illegible] [illegible] Caucasus [illegible] mittleren, ostwest [illegible] die [illegible] 41° - 44° [illegible] Himmelsgebirges 40° 42° zwischen [illegible] SO - NW [illegible] Geognosie [illegible] das große [illegible] Caucasus [illegible] Dislocations [illegible] [illegible] Asie centrale 1843 [illegible] kaukasische [illegible] Vulcan [illegible] Abhandlung [illegible]

[illegible] dem Himmelsgebirge [illegible] folgende [illegible] zwischen dem Caucasus [illegible] Beobachtungen u. Messungen [illegible] Dislocations- (Thian-schan) [illegible] die [illegible] Gebirge [illegible] gegen [illegible]

347

* In [illegible]

* [illegible]

* [illegible]

der [illegible] über [illegible] Dislocationen wie sie [illegible] der [illegible] einer kau-
wird [illegible] kaukasische [illegible] de l'[illegible] Vulcans [illegible] entstehen [illegible] über den
[illegible] Vorträge [illegible] Fremdes [illegible]
[illegible] wurde [illegible] Abhandlung [illegible] Himmelsgebirge
[illegible] dem [illegible] folgende
schriftlicher [illegible] ge-

Zusammenhang zwischen dem Caucasus und [illegible] Messungen
(Thian-Schan) [illegible] Beobachtungen u. [illegible] Untersuchungen Dislocationen die
[illegible] Meere welche die [illegible] gegen
[illegible] Gebirges [illegible] [illegible] Damit.
[illegible] der [illegible] innerhalb der [illegible] ist [illegible]
über [illegible] zwischen [illegible] zeigen [illegible]
Linien [illegible] Richtungen von [illegible] Vorstellung
[illegible] Gebirgs [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] Taurus [illegible] Gebirge [illegible]
[illegible] ganze [illegible] Dislocationen [illegible] mit der [illegible] Caucasus [illegible]
Die [illegible] über [illegible] Richtung [illegible] Rotor [illegible] übergehen
parallelen [illegible] Messungen [illegible] Taurus [illegible] Erhebungs-
nahe [illegible] [illegible] Hebungen [illegible] Taurus [illegible] Erhebungs-
[illegible] [illegible] [illegible] andern [illegible] nicht zu [illegible]
[illegible] von den andern Dislocationen

9 September

[illegible] eines, SO – NW gerichteten [illegible] zwischen
Linien entsprechend [illegible] Himalaya [illegible] 71° [illegible] 80° [illegible] N,
[illegible] System [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible]

... nahe ... der ... Wasser-Scheide ... ohne ...
... Ufer weg herüber ... Taurus ... [illegible]
[illegible] ... nicht zu [illegible]
von drei anderen ... Dislocations- und [illegible]

9 September

~~Linien~~ entsprechend einer SO-NW gerichteten
dem Systeme der ~~Himalaya~~, wie er zwischen
den Meridianen von 71° und 80° auftritt;
in dem [illegible] Dreiecks-[illegible]
an anderes SW-NO, dem ... ein
K ~~Kaukasus~~ -Systeme ... [illegible] ... große
... erst sichtbar ... zweiten
Elburs gerade ... Wasserscheide ...
Erhebung ... Caspischen Meere ...
der

348

Genaue Longitudinal-
[illegible] der "Polar"
Ural ... 1855 von Febr
(Abich 1852)

NB 1852

Ende der Note ***

349

27.a

~~[illegible]~~ [illegible] das Gobi auch ausgeschlossen worden das angebaute Land, das sich längs dem Ufer des Lulan-ghir-gol ausdehnt und die beiden Ngan-si-tschou und Sutschou ~~[illegible]~~ in sich schliesst. Die Grundlage meiner [annähernder] Bestimmungen ist die auf Befehl des Kaisers Khian-lung aufgenommene Karte gewesen. ~~es ist jedoch nur eine annähernde Berechnung.~~

+ Die Massen-Erhebung zwischen dem Himalaya und Kuen-lün, nimmt man die beiden hohen Bergketten mit hinzu, hat nach ~~[illegible]~~ Brown's [1833 erschienenen,] ~~[illegible]~~ [illegible] von Asien eine Oberfläche von 41800 Quadrat-~~Meilen~~ [Meilen]. Es ist das Areal zwischen dem Meridian von 92° 25' (~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~) das Yaru-Dzangbo-Tschu, ~~[illegible]~~ man (bis auf Klaproth's Meinung) ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ den obern Theil des Laufes des Brahmaputra* angesehen hat) und dem Meridian von 71° 40', welcher zwischen Gilgit und Tschitral, westlich von Klein-Tubet, durchgeht: da, wo der Himalaya (südlich vom Tsungling) und die Kuen-lün und die ~~[illegible]~~ -ketten das Bolor sich zu einem grossen achtzehntausend Fuss hoher Gebirgsknoten vereinigen. ~~[illegible]~~

zwischen den Parallelen von 28° und 36°, [illegible]

9 (zugleich der Meridian der [illegible] Interior)

* Klaproth Meinung dass der Yaru-Dzangbo-Tschu, auch Sanpu genannt, nicht der Brahmaputra sei [illegible] ... Hodgson ... 1849 ... Vol. 32 p. 25 ... p. 325 [illegible]

27

Hodgson schätzt in seiner neuesten Abhandlung über die physikalische Geographie des Himalaya die Länge des ganzen Gebirgszuges von Gilgit bis Brahma-Kund in englischen Meilen zu 1800, die mittlere Breite zu 90, schwankend zwischen 70 und 110: die niedrige Sand-stein-Region der Dhuns, den dürren Saul-Forest oder Bhaver und die Moräste des Tarai nicht mitge-rechnet. Die mittlere Höhe des Kammes rechnet Hodgson nur zwischen 10000 und 16000 feet (1563 und 2500 Toisen). Wenn ich in der Asie centrale die mittlere Höhe des Tafellandes auch etwa 1800 Toisen (10800 Fuß) an-gab, so gründete sich dieser Ausspruch auf die Verglei-chung 120 geographischer Quadratmeilen, welche um die bei-den heiligen Seen Manasarowar (Mapan) und Rakas-Tal (Ravanahrad oder Tsho-Lagan) liegen, und nach Strachey's neuester Messung durch Bestimmung des Siedepunkts 14310 Fuß (2385 Toisen) hoch liegen: mit den Höhen von Schyle (9942 f.), Ladak oder Leh (Mont 9378 f., aber Henderson ungefähr 12600 f.), Iscardo (5910 f.); und der vielen Weideplätze und Klöster im Osten, von Darjiling, Kanum und Rangi! Um von einer mittleren [illegible] Stand zu sprechen, müssten alle 3 Theile des Nil.

Hodgson schätzt in seiner neuesten Abhandlung über die physikalische Geographie des Himalaya die Länge des ganzen Gebirgszuges von Gilgit bis Brahma-Kund in englischen Meilen zu 1800, die mittlere Breite zu 90, schwankend zwischen 70 und 110: die niedrige Sandstein-Region der Dhuns, den dürren Saul-Forest oder Bawer und die Moräste des Tarai nicht mitgerechnet. Die mittlere Höhe des Kammes rechnet Hodgson nur zwischen 10000 und 16000 feet (1563 und 2500 Toisen). Wenn ich in der Asie centrale die mittlere Höhe des Tafellandes auf etwa 1800 Toisen (10800 Fuß) angab, so gründete sich dieser Ausspruch auf die Vergleichung 120 geographischer Quadratmeilen, welche um die beiden ‡‡ heiligen Seen Manasarowar (Mapam) und Rakas-Tal (Ravanahrad oder Tso-Lagan) liegen, und nach Strachey's neuester Messung durch Bestimmung des Siedepunkts 14310 Fuß (2385 Toisen) hoch liegen: mit den Höhen von Schigatse (9942 f.), Ladak oder Leh (Moorcroft 9378 f., aber Cunningham weniger 12600 f.), Iskardo (5910 f.); und nach die vielen Wohnörter um H'Lassa im Osten, am Dabling, Kanum und Rangi! Um von einer mittleren Höhe von Tibet zu sprechen, müssten alle 3 Theile desselben: das obere oder östliche Tibet mit H'Lassa, das mittlere mit Ladak, und Klein-Tibet oder Baltistan mit Iskardo; gleichzeitig in Betracht genommen werden. Im Meridian der heiligen Seen, wo das mächtige Kailas-Gebirge sich erhebt, also fast in der Mitte der Längenaxe von Tibet, liegt wahrscheinlich die Axe der Boden-Anschwellung und zugleich Wasserscheide: da der Dzangbo gegen Osten, der Sutledge und Indus in ihrem oberen Laufe gegen Nordwesten strömen. ‡‡ In dieser [Bestimmung] der gesammten Massen-Erhebung der Plateaus von Tibet und Ladak habe ich nicht, ~~wie ich es [illegible]~~ ~~[illegible] Asie centr. [illegible]~~ ~~[illegible] die Gruppen und Reihen von Bergen~~ die Berge ausgeschlossen, die sich auch den Plateaus selbst erheben und deren Ausdehnung einnehmen. ~~[illegible]~~ Die große ~~Wir~~ Wirkung (vom Himalaya und Kuen-lün auf die mittlere Höhe von Asien) scheint ~~[illegible]~~ 336 Toisen zu betragen. ~~[illegible] Toisen.~~ Wenn, trotz der geringen ~~[illegible]~~ Erhebung im Areal, die Wirkung ~~[illegible]~~ dieses colossalen Reliefs weniger groß als der ist, welche die Gradbreiten, als ein heftiges Ungemach, ~~[illegible] nicht als [illegible]~~,

(Himalaya und Kuen-lün)

Hodgson schätzt in seiner neuesten Abhandlung über die physikalische Geographie des Himalaya die Länge des ganzen Gebirgszuges von Gilgit bis Brahma-Kund in englischen Meilen zu 1800, die mittlere Breite zu 90, schwankend zwischen 70 und 110: die niedrige Sandstein-Region der Dhuns, den dürren Saul-Forest oder Bhaver und die Moräste des Tarai nicht mitgerechnet. Die mittlere Höhe des Kammes rechnet Hodgson nur zwischen 10000 und 16000 feet (1563 und 2500 Toisen). Wenn ich in der Asie centrale die mittlere Höhe des Tafellandes auch etwa 1800 Toisen (10800 Fuß) angab, so gründete sich dieser Ausspruch auf die [illegible] Vergleichung 120 geographischer Quadratmeilen, welche um die beiden ++ heiligen Seen Manasarowar (Mapan) und Rakas-Tal (Ravanahrad oder Tso-Lagan) liegen, und nach Strachey's neuester Messung durch Bestimmung des Siedepunkts 14310 Fuß (2385 Toisen) hoch liegen: mit den Höhen von Gilgit (9942 f.), Ladak oder Leh (Vigne 9378 f., aber Thomson ungefähr 12600 f.), Iskardo (5910 f.); und über die vielen Mönchsklöster um H'lassa im Osten, um Dabling, Kanam und Kangri! Um von einer mittleren Höhe von Tibet zu sprechen, müßten alle 3 Theile desselben: das obere oder östliche Tibet mit H'lassa, das mittlere mit Ladak, und Klein-Tibet oder Baltistan mit Iskardo; gleichzeitig in Betracht genommen werden. Im Meridian der heiligen Seen, wo das mächtige Kailas-Gebirge sich erhebt, also fast in der Mitte der Längenaxe von Tibet, liegt wahrscheinlich die Axe der Boden-Anschwellung und zugleich Wasserscheide: da der Dzangbo gegen Osten, der Sutledj und Indus in ihrem oberen Laufe gegen Nordwesten strömen. # In dieser Bestimmung der gesammten Wasser-Scheidung der Flußläufe

[illegible]

gegen Osten [illegible] zu ihrem [illegible]
Landes gegen Nordwesten strömen. # In dieser Be-
stimmung der gesammten Massen-Erhebung der Hochland
von Tibet und Ladak habe ich nicht, [illegible]
[illegible]
[illegible] die Berge auf-
geschlossen, die sich auf dem Hochlande selbst erheben
und deren Ausdehnung mitzuzählen. Die [illegible] Wirkung [illegible] scheint (vom Himalaya [illegible]) die mittlere Höhe von Asien [illegible] 336 Toisen zu betragen.
Wenn, trotz der [illegible] Entfernung in
dem Areal, das Wirkung dieses colossalen Reliefs ge-
ringer groß als der ist, welche die Grundplatten, als die
Hochebene einnehmen. # [illegible]

Himalaya und Kuen-lün

351

353 28

Erdtheilen [?] ..., auch ganz Südamerika anbelangt, so ist die Ursache dieser geringeren Wirkung in dem Umstande zu suchen, daß Südamerika nur eine halb so große Oberfläche hat als Afrika [?]. Übe^[er]^achtet [?] ~~di~~ der Name [illegible]

354

der Gebirgsgipfel, d. h. ihre mittlere Höhe ++ und nicht die einzelnen [illegible] (Gipfel) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] so [illegible] die [illegible] Gipfel [illegible] [illegible]

352

353 28

Südamerika, auch ganz Südamerika anbetrifft, so ist die Ursache dieser geringeren Wirkung in dem Umstande zu suchen, daß Südamerika mehr als halb so große Oberfläche hat als Asien. Betrachtet ~~die~~ der Name

352

354

+ der Gebirgsketten, d. h. ihre mittlere Höhe ++ und nicht der einzelnen Culminationspunkte (Gipfel) [illegible] *1 [illegible] Vocale [illegible] Varianten [illegible] Kintschinjunga (Kuntschain-junga) nach Waugh 26438 Par. Fuß oder 28177 engl. Fuß; Dhawalagiri (Dhulagiri) nach Hodgson 25897 Par. Fuß oder 27600 engl. Fuß; Jowahir oder Nanda Devi 25669 engl. Fuß oder 24085 Par. F.; Jamnutri 24700 engl. Fuß oder 23176 Par. F.; Gossainthan 23929 engl. Fuß oder 22452 Par. F. 24106 Par. F.
Chumalari

(Gosainthan)

355

+ Die Hochebene von Persien südlich von der [illegible] Verlängerung des Hindu-Kho gegen Herat zu [illegible] hat 27000 Quadrat-Meilen [illegible] und trägt auf der mittleren Höhe eine [illegible] von [illegible] 72 Fuß [illegible] zweimal größer als die [illegible] Höhe des Ural [illegible]

356

+ Die Halbinsel Klein-Asien hat nicht viel mehr Flächeninhalt als Frankreich [illegible] [illegible] Taurus [illegible] Schneegrenze [illegible] Ala-Dagh [illegible] bis 9000 Fuß Höhe [illegible] 37° [illegible] 38° 58' [illegible] [illegible] **3 [illegible] (39° 42') zu verbinden [illegible] 38° 30' (Länge 35° 18') [illegible] 11824 Fuß (3841 m) Höhe [illegible] Galatien [illegible] Lycaonien [illegible] ****5 [illegible] Kizil-Irmak [illegible] Konyaila. Einzelne [illegible] 2755 [illegible] weniger [illegible]

(Tschihatscheff)

[illegible] 5000 bis 5500 F. Höhe [illegible] Galatien [illegible] (vor Ainsworth, William Hamilton, Texier u. Fellows) Texier [illegible] 1500 [illegible] welche [illegible] 700 [illegible] 1/5 [illegible]

=hat

= kenntnißreichen zugenommen,

357

[illegible] wenn der mit hohen Bergen bedeckte Theil der Halbinsel zu dem Hochebenen [illegible] Theil der Halbinsel wie 20 zu 1 verhält, die mittlere Höhe der über dem Meere erhobenen Bodenfläche des ganzen Landes 500 Meter (1539 F.) beträgt. (allerdings [illegible]) Die mittlere Höhe von Frankreich [illegible] [illegible] mittlere Bodenhöhe zu 506 Meter [illegible] [illegible] 920 Meter (2831 Fuß) [illegible] Laplace [illegible] für die mittlere Höhe aller Continente [illegible] zuschrieb. [illegible] Die mittlere Höhe aller Continente

358

x (Humboldt [illegible])

1 * Humboldt a. a. O. S. 4 und 27. Die höchsten Gipfel der Andeskette sind: Aconcagua (Chili) 20670 F.; Sahama (Bolivia) 20971 F.; Parinacota (Bolivia) 20360 F.; Gualateire (Bolivia) 20605 F.; Pomarape (Bolivia) 19774 F.; Illimani 19844 F.; Chimborazo [illegible] Sorata (Bolivia) [illegible] (Erazo (Quito) 20100 F.) → 22431 F. [illegible]

359

(N 35° 22' 46")

2 * Im [illegible] Theil des Taurus liegen Dörfer [illegible] Bachzicklar bis ... 2400 m (7386 F.) hoch.

360

3 ** Die astronomische Position von Kaisarieh ist nach der [illegible] General Wrontschenko (38° 42' 52") [illegible] 35° [illegible] 46". Die Spitze des Argaeus [illegible] der [illegible] Höhe [illegible] General Bolotow [illegible] P. de Tchihatcheff 1853 T. I. p. 20 und 445. [illegible] 3905 Meter.

Asie Mineure

4 *** Hamilton's [illegible] [illegible] T. I. p. 120 und 550.

5 **** P. de Tchihatcheff

361

6 ***** A. a. O. pag. 580–586.

353 28

[illegible] herrschend, auch ganz Südamerika [illegible]; so ist die Ursache dieser geringeren Wirkung in dem Umstande zu suchen, daß Südamerika nur einen halb so großen Oberflächeninhalt hat als Europa. Obgleich ~~die~~ der Name [illegible]

352

354

[illegible] der Gebirgsketten, d. h. ihre mittlere Höhe ++ und nicht die einzelnen Culminationspunkte (Gipfel) [illegible] [illegible] Berechnungen [illegible] [illegible] *1 [illegible] der höchsten Gipfel [illegible] Verwirrung der [illegible] Willkühr [illegible] Vocale [illegible] Kintschindjunga (Kuntschain-junga) [illegible] Oberst Waugh [illegible] 28177 engl. Fuß oder 26438 Par. Fuß; Dhawalagiri (Dhulagiri) nach Hodgson [illegible] 27600 engl. Fuß oder 25897 Par. Fuß oder [illegible]; Jawahir und Nanda Devi 25693 engl. Fuß oder 24085 Par. F.; Jamnutri 25669 engl. Fuß oder 23176 Par. F.; Gossainthan 24700 engl. Fuß oder 22452 Par. F.; Chumalari 23929 engl. Fuß oder [illegible]

24106 Par. F.,
Par. F.,
Par. F.,
Par. F.

Gosainthan)

355

+ Die Hochebene [illegible] dieser südlich von der [illegible] Verlängerung des Hindu-Kho [illegible] gegen Herat zu [illegible] hat 27000 Quadrat-[illegible] und bringt [illegible] der mittleren Höhe [illegible] zweimal größer als die [illegible] 72 Fuß [illegible] [illegible]

356

+ Die Halbinsel Kleinasien hat nicht viel mehr Flächeninhalt als Frankreich, [illegible] bedeckt. [illegible] Gebirgs[illegible] Theile des Taurus [illegible] bei Adaliya [illegible] Süden [illegible] *2 [illegible] 9000 Fuß Höhe [illegible] 36½ und 37¾ [illegible] Dagh [illegible] Bulghar Dagh [illegible] des Taurus [illegible] SW–NO [illegible] (38° 58′) [illegible] 3 ** [illegible] armenisch [illegible] (35° 18′) [illegible] (39° 42′) [illegible] 38° 30′ (Länge 35° [illegible]) [illegible] 11824 Fuß (3841 [illegible]) Höhe [illegible] Argaeus [illegible] 3000 F. Höhe [illegible] Plateau [illegible] Höhe [illegible] [illegible] Lycaonien [illegible] Halys [illegible] Ebene [illegible] Einzelne [illegible]

Tschihatscheff

179 m

Erdbeben verursacht, auf ganz Südamerika ausübt, so ist die Ursache dieser geringeren Wirkung in dem Umstande zu suchen, daß Südamerika nur eine halb so große Oberfläche hat als Asien. Betrachtet ~~die~~ der Mann ...

353 28

... Gebirgsketten, d. h. ihre mittlere Höhe ... 354

354

der Gebirgsgipfel, d. h. ihre mittlere Höhe ++
und nicht die einzelnen Culminationspunkte
(Gipfel) ...

Dhawalagiri ± 27600 engl. Fuss
Jowahir 25669 engl. Fuss oder 24085
Jamnutri 25500 engl. Fuss oder 23176
Gosainthan 24700 engl. Fuss oder 22452
Chumalari 23929 engl. Fuss

Nanda Devi 25693 engl. Fuss oder 24085
Dhulagiri nach Hodgson 25897 Par. Fuss oder 26438 ... engl. Fuss

Gosainthan

355

+ Die Hochebene von ... südlich von der ...

Gosainthan) [illegible] Chumalari

+ Die Hochebene von Persien südlich von der
westlichen Verlängerung des Hindu-Kho
gegen Ural zu [illegible] Quadrat-[illegible] und bringt
hat 27000 Quadrat [illegible] Höhe [illegible] Wirkung [illegible] abgesehen
auf den mittleren [illegible] zweimal größer als die
72 Fuss [illegible] der Altai und der Ural
schmaler [illegible]

[illegible] nicht noch mehr [illegible]

gebirgartige

356

† Die Halbinsel Kleinasien hat nicht viel mehr Flächeninhalt als Frankreich, ist aber weit dichter mit Gebirgen bedeckt.

Im südwestlichen Theile des Taurus, in Lycien und Pamphylien vom Golf von Makri bis zu dem Golf von Adalia [illegible] nach Norden [illegible] [illegible]

zu der Kette von [illegible] von Süden nach Norden gerichteten Falten [illegible] Vom [illegible] sonderbar oscillirenden [illegible] aufsteigende

[illegible] bei Eregli [illegible] bis 9000 Fuß Höhe zwischen 36½ und 37¾ [illegible] nach

Ak-Dagh [illegible] Gebirgszug zwischen durch Cilicien mitten das [illegible]

Breite, Weiter östlich [illegible] des Taurus [illegible] Höhe

der Bulghar-Dagh [illegible] des Taurus entstehen [illegible] der [illegible]

ganze Zug der Parallelzüge [illegible] SW—NO [illegible] und [illegible] der [illegible]

Streichen [illegible] Erzerum (38° 58′) [illegible] caucasischen [illegible] auf den Parallelkreis **

[illegible] armenischen [illegible] (Länge 35° 18′) erhebt sich [illegible] von [illegible] Höhe

(39° 42′) zu verbinden. [illegible] (3841 m) Höhe

[illegible] 38° 30′ [illegible] nach 11824 Fuß [illegible] Dagh

[illegible] Argaeus [illegible] Ala-Dagh [illegible] die

[illegible] bildet [illegible] bis zur Höhe [illegible] Plateau

[illegible] 3000 F. [illegible]

[illegible] Eregli [illegible] Halys

[illegible] Ebene [illegible] umgiebt [illegible]

[illegible] Lycaonien [illegible] Plateau [illegible]

[illegible] Konyah [illegible]

[illegible] 2755 [illegible] 5000 [illegible] 5500 F. Höhe [illegible]

Ivor Ainsworth, William Hamilton, Fellows, Texier u. Texier

† Galatia [illegible]

Texier

= hat

= kenntnisreichen

zugenommen,

357

welche

wenn der Berger ... Hochebene sich ... der Thal der Wallensee ... der mittleren Höhe wie 20 zu 1 verhalt, ... Meere erhobenen Ackerflächen ... 500 Meter (1539 F.) beträgt.

welche ... 700 ... daß 1/5 ... Landfläche aller ...

wenn der ... mit hohen ... Thal der ... wie 20 zu 1 verhält, der mittleren Höhe der über dem Meere erhobenen Bodenfläche des ganzen Landes 500 Meter (1539 F.) beträgt. Die mittlere Höhe von Frankreich ... 1/3 mehr als der ganzen Deutschlands ... nördlichen ... so ... Bodenhöhe zu 500 Meter ... mittlere Bodenhöhe ... ganz ... zu ... (5) Wir haben ... Grenzzahl ... Höhe der ... 920 Meter (2831 Fuß) ... Laplace ... für die mittlere Höhe ... Continente ... zuschrieb.

358

allerdings ... Das wäre)

× (Eine kleine Notiz)

Die höchsten Gipfel der ... (Chili) → 22431 × Fußnote:

... o. p. 4 und 27. Die höchsten Gipfel des Aconcagua (Chili) 20670 F., ... in ... Parinacota (Bolivia) 20360 F.

× Hodgson ... Sorata (Bolivia) 20971 F., Pomarape (Bolivia) ...

Grenz[illegible] für die mittl[illegible] Dalf[illegible] Cont[illegible]
Theile von ohngefähr der Fläche [illegible]
gefunden ... F. der mittleren Höhe aller Con[illegible]

→ 22431 Fuß:

1 * Hodges a. a. O. p. 4 und 27. Die höchsten Gipfel des Andengebirges sind: Aconcagua (Chili) 22431 F. Tupungato 20670 F.; Parinacota (Bolivia) 20360 F. Sahama (Bolivia) 20971 F.; Pomarape (Bolivia) 21700 F. Gualateire (Bolivia) 20605 F.; Illimani 19774 F.; Illampu (Bolivia) 19844 F. Chimborazo (Ecuador) 20100 F.

359

2 * Im tiefer liegenden Theil des Tauern liegen Dörfer 2 P. Bach ... 2400 m bis

2 * Im westlichen Theil des Taurus liegen Dörfer in Bachzicklar ... 2400 m bis (7386 F.) hoch.

√ 35° 22' 46"

360

K

3 ** Die astronomische Position von Maiaricsik ist nach den Bestimmungen des General Wrontschenko 38° 42' 52", die Länge 35° 22' 46". Die Höhe des Argaeus [illegible] nach den [illegible] der Messungen des General Bolotoff, [illegible] von Pierre de Tchihatcheff 1853 T. Asie 20 445 3905 Meter. Frühere Messung gab

4 *** Hamilton's T. Asie 120 und 550. [illegible]

Asie Mineure

361

4 * * * * Hamilton ... pag. 120 und 550.

5 * * * * J. de Tchihatcheff ...

6 * * * * * 580–586.
N. a. O. ... pag.

361

+ Der gebirgige Theil von Persien hat 54400 Quadrat-Meilen. Mehrere Gipfel treten unter einer sehr südlichen Breite in die ewige Schneegrenze ein; doch kann die mittlere Höhe der gesammten Erhebung, wenn man wohl eine so beträchtliche Grundfläche annimmt, leicht über [wenigstens] fünf- bis sechstausend Fuß veranschlagt werden. Die Gesammt-Wirkung derselben würde ... 16 Toisen betragen. [Die ... unsicheren ... [illegible]]

Über die Hochebenen von Arabien, Hindostan und Beludschistan, wo das Plateau von Khelat 7800 Fuß Höhe erreichen soll, [Während das Hochland der Nilgherry (6360 F.) und das von Mysore (3060 F.) verhältnißmäßig ... [illegible]] die von dem Oxus und Jaxartes durchströmte Große Bucharei einen Flächenraum von 240000 Quadrat-Meilen einnimmt. Die mittlere Höhe dieser Massen-Erhebung, als Plateau erachtet, sei 1020 Fuß (70 Toisen): was mir sehr übertrieben scheint.[1] Selbst bei dieser Annahme

---

[1] Sir Alexander Burnes (Vol. III. p. 136) nimmt die ganzen Ebenen von Turkestan in der Großen Bucharei zu 2000 engl. Fußen (1876 Par. Fuß) an, während die russische Gesandtschaft für die Bokhara umgebenden Ebenen 1116 F. sehen. Die dem Becken des Aral-Sees und dem Gebiete von Khiwa anliegenden Ebenen sind wahrscheinlich nur einige Toisen über die Meeresfläche erhoben, wenn sie sie gar erreichen. Nach den Bestimmungen von Burnes beträgt die Höhe von Balkh etwas über 1800 F. (Vol. III. p. 202), die von Dehli 792 F., von Lahore 840 F.

363

30

würde die Gesammt-Wirkung dieses westlichen Erdstrichs auf 180 Fuß betragen. Wenn man für die ursprünglich mittleren Höhe der asiatischen Tafelländer 240 Fuß gilt, so findet man bei Summirung der vorgefundenen einzelnen Schätzungen die Höhe des Schwerpunktes von dem Volum des asiatischen Festlandes zu 180 Toisen oder 1080 Fuß.

[illegible] der Welttheile:

c) Nordamerika	(607000 □ M.)	117 T.	od. 702 F.
b) Südamerika	(571000 □ M.)	177 T.	od. 1062 F.
a) Asien	(1346000 □ M.)	180 T.	od. 1080 F.
d) Europa	(304000 □ M.)	105 T.	od. 630 F.

der ganze Neue Continent (1178000 □ M.) 146 T.

Man erkennt in diesen Zahlen die große Theilung der Länder oder vielmehr der geringeren Gemisch? der Erhebungen in den Nordgegenden. Die kleinsten Höhen gehören Nordamerika und Europa an. Die Fortsetzung der Senkung der Bodenfläche im Norden wird aufgewogen durch die großen Anschwellungen dieser Continente zwischen 28½° und 45° Breite. Die [illegible] Züge, welche das geologische Gemälde der großen Kalotte? der Erde darbieten, treten in den Zahlen der vorstehenden Tafel zu Tage. Diese Zahlen beziehen sich gleichsam

1) Tobolsk 108 Fuß, Barnaul am Altai 360 Fuß, der [illegible] Fuß und die chinesische Dsungarei 780 Fuß. Man darf nicht vergessen, daß die [illegible] den südlichen und centralen Theil der sibirischen Ebenen angehören, welche sich plötzlich gegen Norden absenken. Erman hat Tobolsk? [illegible] bei [illegible] zu 204 F. gefunden.

verte!

31

181

Die Gegenden der Oberfläche unseres Planeten, wo [illegible] am mächtigsten gewirkt haben die äußere Rinde zu heben. [illegible] Die große [illegible] des Continents nördlich vom Tschad-See, auch eine [illegible] große Ausdehnung von 30 Breitengraden, so wie die ungewisse und sehr zweifelhafte Lage des Longobäischen(?) Mondgebirges lassen uns glauben, daß, ungeachtet der bedeutenden Höhe der Plateaus des südlichen Theils, die 958000 [illegible] dazu führen würden, den Schwerpunkt der Volumen, den Laplace einer irrigen Voraussetzung unterworfen haben, erheblich zu verändern.* [illegible] vor mir angegebenen Fehler scharf hervorzuheben, daß für die mittlere Höhe aller Festländer über dem Spiegel des Oceans nicht viel mehr als 157,8 Toisen [illegible]

Das Beispiel Schwedens, dessen allmähliche und fortschreitende Erhebung durch Leopold von Buch zuerst genauer nachgewiesen wurde, könnte zu der Vermuthung führen, es möchte im Verlauf der Jahrhunderte diese mittlere Höhe nicht immer dieselbe bleiben; aber es scheint in den Senkungen der Erdrinde eine Compensation(?) durch partielle Hebungen einzutreten (z. B. in Grönland und im südlichen Schweden); und da es sich um den Schwerpunkt von Volumen ungeheurer Größe handelt, so müssen die Bewegungen einiger kleinen, vereinzelten Massen in ihrer Zusammenwirkung unbedeutend werden.

Marginal notes:

die vulgangbaren(?) Größe des Innern

[illegible] Ueber die 958000 Quadrat-Meilen der Oberfläche, der südlichen Afrika [illegible] Continent [illegible] mich [illegible] Es ist [illegible] Nordseite(?) jener [illegible]

* Vergl. Schrön über die Berechnung der Festländer; [illegible] Spiegel [illegible] Bd. 110. S. 1–4.

*

genauer

Eben der Schwierigkeiten, welche sich der Frau ... von der verschiedenen Art ... Bestimmungen entgegenstellen, ist die große Ausdehnung von Landstrichen, die man nicht in bestimmte Grenzen ganz einschließen kann, da wo Landstrichen, die theilweise gebirgig, d.h. wellenartig gestört, aus Hügeln und Ebenen gemischt sind, also doch in eigentlichen Tiefländern zugehören. Die Wirkung dieser Landstrichen ... die Höhe zu vermehren, was ... die gewöhnliche Höhe der Ebenen gemeinhin ... geschlossen aus einzelnen, selbst sehr zahlreichen, doch sehr glaubenswürdigen Messungen. Untersucht man diese Quelle des Irrthums näher, so scheint sie mir nicht fähig in den Verhältnissen eine sehr beträchtliche Veränderung hervorzubringen. Die neue Karte von Frankreich, dieses schöne Denkmal der vervollkommneten Geodäsie, liefert aus ... eine große Menge Coordinaten der ... Höhen-Erhebung, welche ... Gegenden angehören. Die ... Zahlen beweisen, daß wo die großen, ... Flüsse ... in Thälern oder Flußthälern zusammengedrängt sind, die ... zwischen diesen Flüssen ... Plateaus weit weniger Erhebung haben, als man vermuthen möchte, ... wenn man z.B. ganz Lothringen durchreist ...

Die Zahlen, welche die Karte am häufigsten auf dem Gipfel der Hügel oder Plateaus darbietet, sind: 235, 260, 270, selten 340 bis 400 Meter über der Meeresfläche; das ist kaum 100 Meter mehr als die Höhe, welche wir in den vorhergehenden Berechnungen als die gewöhnliche mittlere Höhe Frankreichs in der Tiefebene [illegible]

[illegible]

dazu angesehen haben. Würden nun diese 100 Meter auf die Oberfläche von ganz Frankreich nach der Grundfläche der Länder, über die sie sich erheben, vertheilt, so würden sie 20 bis 25 Meter [illegible]. Nehmen wir in Asien eine Erdfläche von 524000 Quadrat-Meilen für [illegible] Asien, [illegible] Tiefländer und die Niederungen zwischen dem Altai und dem Himalaya-gebirge [illegible], welche Ländergebiete, [illegible] das nicht in den Theilen [illegible] begriffen ist, über welche wir bestimmte Angaben haben; nehmen wir selbst an, dieses [illegible] gekrümmte Ländergebiet habe [illegible] Fuss mehr Höhe als die mittlere Höhe der Ebenen des asiatischen Festlandes: so würde daraus [illegible] in die Rechnung aufgenommene Element der Schwerpunkt von ganz Asien nur nicht um 1/4 höher liegen. Dies wäre eine Veränderung, welche selbst [illegible] der (wahrscheinlichen) Grenze der Fehler in den von uns versuchten Bestimmungen liegt. Es giebt Probleme, vor denen man nicht zurückschrecken muss, wenn sie auch der äussersten Elemente der physischen Geographie berühren. Nur durch die gewagte Verallgemeinerung (nach der Annäherung) durch Vereinigung jetzt noch bestehender numerischer Data von Höhe und Ausdehnung ist man sicher, die Aufmerksamkeit auf einen wichtigen Gegenstand hinzuziehen, und einer [illegible] begründenderen Arbeit vorzubereiten.

den Areal

betragen

70 Toisen / Der 420

Fehler

nur

\+ Gestanden über den Unterschied der Ergebnisse meiner Berechnungen und der Bestimmung des Verfassers der *Mecanique celeste*, habe ich [illegible]

sich 1838, also schon fünf Jahre vor der ersten Veröffentlichung derselben,

weiteren ~~auszuführenden~~ Berechnungen und der Bestimmung

das Verständniß der Mécanique céleste, haben ~~[illegible]~~

sich 1838, also schon fünf Jahre vor der ersten Veröffentlichung derselben,

355

Die Folge auf p. 33. die Worte waren in Verpflichtung des [illegible]

meinem ~~geehrten Collegen~~ vieljähriger Freund Faye befragt. Ich lasse die Bemerkungen hier folgen, welche dieser große Mathematiker die Gefälligkeit gehabt hat mir über den Gegenstand mitzutheilen:

34

366

„Laplace sagt, die mittlere Tiefe des Meeres müsse ein kleiner Bruchtheil von dem Überschusse der halben großen ~~Achse~~ Axe der Erde über ihre halbe kleine Axe sein: einem Überschusse, der ungefähr 20000 Meter beträgt. Die Daten, auf die er sich stützt, würden nicht genügen, um für das Verhältniss dieser Tiefe zu diesem Überschusse bestimmte Grenzen festzusetzen; er könnte 1/20 und die Tiefe ungefähr 500 Meter betragen u. s. w. Ich glaube nicht, dass das der Theorie entgegen sei. Der Verfasser sagt auch, die mittlere Tiefe sei von derselben Ordnung als die mittlere Höhe der Continente, welche nicht 1000 Meter übersteigt. Das Wort Ordnung läßt einen weiten Raum zu; es soll wohl bezeichnen: dass das Verhältniss der Tiefe zu dem Unterschiede der beiden halben Axen kein großer Bruchtheil im Vergleich mit dem Verhältnisse der Höhe zu eben diesem Unterschiede ist; dass das erstere Verhältniss z. B. nicht 10- oder 15mal das zweite sein würde. Die Ausdrücke, deren sich Laplace bedient hat, gestatten, wie ich glaube, anzunehmen, dass das erste Verhältniss das zweifache, dreifache, vierfache des zweiten sei: immer vorausgesetzt, dass die mittlere Höhe der Continente und die mittlere Tiefe der Meere beide im Verhältniss zum Überschusse der einen halben Axe über die andern sehr klein werden. Wenn ich in der Folge Gelegenheit habe mich mit dieser Frage in theoretischer Beziehung zu beschäftigen, so wird es mir sehr erwünscht sein genauere Angaben gesammelt zu finden als die, welche mein berühmter Lehrer hatte benutzen können."

367

[Einfügen auf S. 35a die Worte: Wenn die mittl. Höhe der Festländer]

Dies ist nach 34 [illegible] gleich zu setzen p 16 statt. Die [illegible] Worte p 33 waren vor [illegible] Verständ[illegible] desselben"

p 34 x

Der Folge ... auf p 33. Die Worte waren in Verpflichtung der ... vieljähriger Freund

hier

meinen ~~geschätzten Collegen~~ Hoskin befragt. Ich lasse die
Bemerkungen hier folgen, welche dieser große Mathemati-
ker die Gefälligkeit gehabt hat mir über den Gegen-
stand aufzuschreiben: (34 ##)

366

„Laplace sagt, die mittlere Tiefe des Meeres
müsse ein kleiner Bruchtheil von dem Unterschiede
der halben großen ~~Achse~~ Axe der Erde über ihre halbe
kleinen Axe sein: einem Unterschiede, der ungefähr
20000 Meter beträgt. Die Daten, auf die er sich stützt,
würden nicht genügen, um für das Verhältniß dieser
Tiefe zu diesem Unterschiede bestimmte Grenzen fest-
zusetzen; er könnte $\frac{1}{20}$ und die Tiefe ungefähr ## 500
Meter betragen u. s. w. Ich glaube nicht, daß das der
Theorie entgegen sei. Der Verfasser sagt auch, die mitt-
lere Tiefe sei von derselben Ordnung als die mittlere
Höhe der Continente, welche nicht 1000 Meter übersteigt
hat. Das Wort Ordnung läßt einen weiten Raum
zu; er soll wohl bezeichnen: daß das Verhältniß
der Tiefe zu dem Unterschiede der beiden halben
Axen kein großer Bruchtheil im Vergleich mit dem
Verhältnisse der Höhe zu eben diesem Unterschiede
ist; daß das erstere Verhältniß z. B. nicht 10-
oder 15mal das zweite sein würde. Die Ausdrücke,
deren sich Laplace bedient hat, gestatten, wie ich glau-
be, anzunehmen, daß das erste Verhältniß das ~~z~~ Zweifache, dreifache,
~~z~~ vielleicht ~~Dreifache das~~ Vier[fache] des zweiten sei: immer vorausge-
setzt, daß die ~~mittlere~~ mittleren Höhe der Continente ~~und die~~ und die
mittlere Tiefe der Meere beide ± im Verhältniß zu ~~Abplattung~~
dem Unterschiede ~~des Meeresniveaus~~ der einen halben Axe über die an-
dern, sehr klein werden. Wenn ich in der Folge ~~...~~

Gelegenheit habe mich mit dieser Frage in theoretischer Be-

367

Dies ist nach 34 ~~an einem~~ gleich ... p 16 statt. Die letzten Worte p 33 waren „vor ... desselben"

(p 34 ± ##)

Gelegenheit haben mich auf dieser Frage in speculativer Beziehung zu beschäftigen, so wird es mir

pag 16

sehr ~~angenehm~~ erwünscht sein genauere Angaben ~~gesammelt~~ gesammelt zu finden als die, welche unserer berühmten ~~[illegible]~~ Lehrer hatte benutzen können." Hier folgt pag 17 [illegible] pag 376 [illegible]

C

Barometrisch von nahe 400 Punkten die Höhe von 1076 Punkten bestimmt ~~[illegible]~~ und in dieser, größtentheils gebirgigen Gegend von Thüringen mit 166 Fuß (323 Meter) für die Erhebung des Schwerpunkts von dem Volumen der über dem jetzigen Niveau der Ostsee gelegenen Länder ~~[illegible]~~ (Höhen-Messungen in und um Thüringen gesammelt von A. von Hoff 1833 S. 118). Diese barometrischen Messungen waren durch die Sternwarte auf dem Seeberg, durch den Inselsberg, Brocken und die Stationen der Gradmessungen mit den trigonometrischen Operationen von Gauss und Zach verbunden worden. Da in dieser [illegible] Arbeit sich [illegible] ~~[illegible]~~ 270 gemessenen Höhen darbot und diese Messungen ziemlich gleichmäßig vertheilt ~~[illegible]~~ sind, so hatte ich [illegible] gerne von Hoff aufgefordert ~~[illegible]~~ die Bestimmung der mittleren Höhe des durchforschten Landes zu versuchen. Das ~~[illegible]~~ [illegible] Resultat von Thüringen übersteigt ~~[illegible]~~ das allgemeine Resultat, an welches ich mich [illegible] habe, um 48 Fuß. (48 Fuß) [illegible]

u folgt p. 17.

~~Ame~~

Gelegenheit haben mich mit dieser Frage in theoretischer Beziehung zu beschäftigen, so wird es mir sehr erwünscht sein genaueren Angaben gesammelt zu finden als die, welche unser berühmter Lehrer hatte benutzen können."

[Zu lesen auf S. 35a die Worte: Wenn die mittl. Höhe der Festländer]

367

(48 F.p.) Die Oden d. Meistersänger d. 16. J. (~~[illegible]~~ Hoff...)

um zu [illegible] ~~[illegible] [illegible], daß [illegible] allgemeinen~~

erfolgt p. 17.

368

35a

Wenn die mittlere Höhe der Festländer

368 35a

369

~~r 34~~ Wenn die mittlere Höhe der Festländer ~~[illegible]~~ nur 300 Meter beträgt, so ist die, statt der mittleren Tiefe der Meere gleich zu sein, wahrscheinlich wenigstens 5- bis 6mal kleiner. Man könnte es wagen eine Grenze für das Minimum der mittleren Tiefe anzugeben; aber es fehlt gänzlich an Daten, um irgend eine Zahl mit Bestimmtheit anzuführen. Laplace und Thomas Young (Lectures on Natural Philosophy 1807 Vol. I. p. 581) glaubten Ursache ~~von~~ aus der Theorie der Ebbe und Fluth ~~[illegible]~~ [illegible] zu können, dass die mittlere Tiefe des Oceans entweder 6000 oder 4800 Meter ~~(2 9/10 oder)~~ (2,9 oder 1,2 (dem 20sten Grad) Seemeilen) betragen müsse; aber der erstere dieser berühmten Männer hat dieses Resultat bald wieder aufgegeben. „Die Oberfläche des Erdsphäroids", sagt er in der Exposition du Système du Monde (5e edit. p. 255), „ist beinahe die des Gleichgewichts, wenn sie flüssig wäre. Daraus und aus dem Umstand, dass das Meer ~~[illegible]~~ große Festländer unbedeckt lässt, schließt man, dass es wenig tief sein müsse." Bei den Versuchen, welche über die Temperatur-Abnahme des Meeres angestellt sind, haben Péron, Lenz, Wauchope und Beechey bis zu 900 bis 1000 Meter das Senkblei [illegible]

35b

8004 F

aufgeworfen, ohne Grund zu finden. Ein sehr unterrich-
teter Seefahrer, Capitän Bérard, ist dahin gelangt,
mit einer feinen Schnur von einem Millimeter
Durchmesser, welche ein einzelner Mensch leicht hand-
haben, bis in 2600 Meter (8004 Fuß) Tiefe den
Meeresgrund zu messen, was damals noch nicht ge-
schehen war." Das sind 180 Meter ~~mehr~~ we-
niger als die Höhe des Canigou, und dabei hielt
das Senkblei nicht (zum Loth) ~~[illegible]~~. Herr von Tessan,
der einen sehr scharfsinnige Mittel zur Tiefe-
Messung mit explodirenden Bomben vorgeschlagen
hat, scheint zu erweisen, dass es unmöglich ist
mit einem Loth bis zu Tiefen von 4- bis
5000 Metern zu gelangen: welches das Maximum
der Tiefe ist, die [illegible] für die Abgründe
des Oceans ~~[illegible]~~ (Bérard, Description des
côtes de l'Algérie 1837 p. 4 und 212.)

~~Da die genaue Bestimmung der Abplattung der~~
~~Continente~~ hängt auch von der Kenntniss der mitt-
leren Höhen der über der Meeresfläche liegen-
den Länder ab, so muss ich hier der jüngsten
Arbeiten Rigaud's, Professors der Astronomie zu
Oxford, erwähnen, der, nach einer von Halley 1693
vorgeschlagenen Methode, die Erdoberfläche vermittelst
einer Wage bestimmt hat, indem er eine Weltkar-
te von [illegible] zerschnitt (Transactions of
the Cambridge Philosophical Society Vol. VI. P. 2.
1837 p. 297). Rigaud giebt nur die Verhältnisse
der einzelnen Oberflächen; aber da, bei einer Ab-
plattung von 302,078, die Oberfläche der ganzen Erd-

1 ~~Wenn man eine grössere Abplattung an[illegible]~~ die
einzelnen Bestimmungen ... [illegible] erfahren

35c
370
371

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche in der neueren Zeit sich so rühmlich [illegible] hat, alles, was zu [illegible] der Astronomie und physikalischen Erdbeschreibung [illegible], hat seit 1850 durch das Bureau of Ordnance and Hydrography auch die Tiefe der Meere [illegible] angeordnet. [illegible] Capitäne Barron, Platt, Walsh und Taylor haben [illegible] Goldsborough [illegible] aufgezeichnet. [illegible] nach der Übersicht von [illegible] an dem Vorgebirge der guten Hoffnung, südliche Br. 27° südl. und Lg. 31° 20 W., 27161 Fuß [illegible] auf dem

9 Mai 1851 — 17450 Fuß tief in Br. [illegible] Adams 27161 Fuß; Lieut. Walsh [illegible] Barron auf dem [illegible] Lg. 47° 7'; [illegible] Br. 31° 59 nördl. Lg. 61° 3' W.

7 Nov. 1849 — Br. 32° 6' nördl. Schooner Taney 32086 Fuß [illegible] übertroffen worden. Alle diese Tiefen sind weit übertroffen von der [illegible] des Capt. Denham, Befehlshaber des Herald, welcher am 30 Oct. 1852 [illegible] Sabine [illegible] 7706 fathoms oder 43380 Fuß Tiefe erreichte in Br. 36° 49' südl. und Länge 39° 6' [illegible] Tiefe ist fast 17000 F. größer

[Hierauf folgt S. 36 Mitte: als die Höhe des Kinchinjunga]

* Maury's Sailing Directions, improved and enlarged [illegible] 1851 [illegible] p. [illegible] de 9 Juin 1851 No. 1226 Athenaeum

[illegible] Tiefe. Lieut. Walsh [illegible] Maury [illegible] Depth [illegible] It has been [illegible] care- fully measured, there is [illegible] the Ocean at 5700 fathoms depth, deeper than [illegible] greater than the elevation of any mountain upon the surface of the earth. The greatest depth of the ocean ever yet measured [illegible] Maury [illegible] Br. 15° 3' [illegible] Lg. 25° 30' [illegible] 4600 fathoms [illegible] 25896 [illegible] 382. [illegible] Vol. [illegible]

372

Walsh

[risen

Depth of the ocean

depth

in

f.

[illegible] Tiefe [illegible]

Platt
Taney gem. bottom
aber bottom
Capt. Barron
2220 —
28950 fall
[illegible]
Lunge 8000 f.
2235

28950

9382
18764
7500
841
46
27160

Die Regierung der Vereinigten Staaten von NordAmerica, welche in der neueren Zeit sich so rühmlich [illegible] betrieben hat, alles, was zur Astronomie und physikalischen Erdbeschreibung gehört, hat [illegible] das Bureau of Ordnance and Hydrography hat seit 1850 durch [illegible] die Tiefe der Meere als einen besonderen Zweig [illegible] angeordnet. Ihre Capitaine der Hydrography [illegible] Walsh und Taylor haben [illegible] Goldsborough, Barron, Platt [illegible] ausgezeichnet. [illegible] in dieser Arbeit [illegible] nach der Uebersicht von [illegible] Maury [illegible] sondirte [illegible] im Vorgebirge guter Hoffnung Br. 27° südl. u Lg. 31°20' W. 17450 Fuß tief, Walsh [illegible] Br. 31°59' nördl. Lg. 61°3' W. [illegible] 27161 Fuß [illegible] auf dem Schooner Taney 32086 Fuß [illegible] Barron auf dem [illegible] Br. 32°6' nördl. Lg. 47°7' [illegible] wurde [illegible] Alle diese Tiefen sind weit übertroffen von der soundings des Capitains Denham, Befehlshaber des Herald, welcher am 30 Oct. 1852 [illegible] nach einem Berichte [illegible] Moresby [illegible] 7706 fathoms oder 43380 Fuß Tiefe fand, in Br. 36°49' südl. und Länge 39°6' [illegible] Tiefe ist fast 17000 F. größer

9 Mai 1851

7 Nov. 1849

⊥ Hierauf folgt S. 76 Mitte
als die Höhe des Kinchinjunga

(and enlarged)

* Maury's Sailing Directions improved and enlarged, 1851 [illegible] 1851 No. 1226

fast 1.70[illegible]

Maury's Sailing Directions [illegible] 1851

p. 71, 87 [illegible] No. 1226

de Athenaeum 1851

[illegible]

[illegible] Lieut. Walsh

[illegible] Maury [illegible]

[illegible]

[illegible] had

[illegible] been measured, here is the Ocean 5700 fathoms deeper. This vast depth, greater than the elevation of any mountain upon the surface of the Ocean ever yet measured.

Maury p. 183 [illegible]

[illegible] 4600 fathoms

[illegible] 25° 30' [illegible]

[illegible] 25896 [illegible]

[illegible] Vol. II. p. 382.

372

[illegible]

and [illegible]

Walsh [illegible]

[ri[illegible]

It [illegible]

care [illegible]

~~dep[illegible]~~

dep[illegible]

in[illegible]

8950

(11636 Toisen) eines Gipfelpunktes des Kintschindjunga über dem niedrigsten jetzt bekannten Punkte des Meeresbodens. Der Unterschied der Aequatorial- und Polar-Durchmesser ist nämlich 1718,9 − 1713,1 geogr. Meilen, (jede zu 3807,23 Toisen oder 22843 Par. Fuß Länge gerechnet).

Vergleichungen positiver und negativer Höhen stellten auch schon die alexandrinischen Philosophen an, wie Cleomedes* und Plutarch** uns lehren. Der Letztere sagt ausdrücklich im Leben des Aemilius Paulus (cap. 25), wo er der Bergmessung des Olympus durch Xenagoras und der von ihm dort eingegrabenen Inschrift erwähnt: „die Geometer glauben, daß kein Berg höher und kein Meer tiefer als 10 Stadien sei." Cleomedes stellt dieselbe Vergleichung an, setzt aber die Maxima der Höhen und Tiefen auf 15 Stadien (über 8500 Fuß) an [illegible] der Erhebungen [illegible] Thal [illegible] als 15 Stadien [illegible] Tiefe des Oceans [illegible]

Megethica ... cap. 10

[illegible] 1853 | der positiven und negativen Höhen | [illegible] 140. | [illegible]

* Cleom. cycl. theor. lib. I cap. 10 (ed. Bake, Lugd. Bat. 1820 p. 69). [illegible] 1775
** Plut. in Aem. Paulo cap. 15 (in Plut. Opera ed. [illegible] T. II p. 276).

pag 36
M p. 34 u 35 liegen oben im ersten p. 16 u I p. 17

37° 6' westlich von Greenwich). Das Herabsinken des Bleis dauerte 9 Stunden 25 Minuten. Ich erinnere mich, daß vor 2 Jahren, ebenfalls im südlichen atlantischen Ocean, aber 9° nördlicher und 8° östlicher, der Lieut. Goldsborough, in Diensten der Vereinigten Staaten, auf einer Ueberfahrt von Rio Janeiro nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung auch tiefe Sonden bis 3100 fathoms oder 18600 feet geworfen hatte. (1)

pag 36 Diese Meerestiefe ~~von mehr als 4300 Par. Fuß, welche Capt. Denham vorigen Herbst erreicht hat,~~ ist fast 17000 ~~Par.~~ Fuß größer als die Höhe des Kintschindjinga, des höchsten wohlgemessenen Gipfels des Himalaya-Gebirges, den wir seit ~~meines Freundes~~ Joseph Hooker's, tibetanischer Reise kennen. Der Kintschindjinga hat 4406 Toisen (26438 ~~Par.~~ F.). Der Gipfel ist also über diesem tiefsten Punkte der Erdoberfläche 11636 Toisen (69816 ~~Pariser~~ Fuß), etwas über drei geographische Meilen, erhaben. Auf der Mond-Oberfläche ist in den zwei höchsten Bergen, Dörfel und Leibnitz, dieser Unterschied [zwischen dem Maximum der Erhebung und der Mond=Ebenen sogenannten Meeren] nur 3800 Toisen oder eine geographische Meile. Die Anschwellung der Aequatorial-Gegend des Erdsphäroids beträgt kaum das Doppelte der eben angegebenen absoluten Höhe

Scripsit [illegible] libro ... I finis ed. ... Lugd. Bat. ...

b Cic. Plut. Opera ed. ... lib. I cap. 10 [ed. Basil., Lugd. ...] Anisyes T. II (1276).

* Cicer. ... theor. ... cap. ... 15 ...

** Plut. ... item ...

374

375

I 2c Verzeichniss zum Atlas

376

Oberwallstraße No. 9.

Ein Bursche ordentlicher Eltern, der Lust hat Schmied zu lernen, kann sich melden Stallschreiberstraße No. 23a.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt Leipzigerstraße No. 69., parterre links.

Ein Laufbursche, mit guten Zeugnissen versehen, wird verlangt Grünstraße No. 19.

Einigen Gymnasten und Gymnastinnen, welche schon längere Zeit in einem Institute für Schwedische Heil-Gymnastik funktionirt haben, kann ein gutes Engagement nachgewiesen werden. Darauf Reflectirende belieben schleunigst ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter V. 147. abzugeben.

Einen Laufburschen verlangt J. David, Poststraße No. 12.

Ein Laufbursche mit guten Zeugnissen wird Königsstraße No. 10. im Laden verlangt.

Ein erwachsener Laufbursche von ordentlichen Eltern kann sich melden Charlottenstraße No. 63., 1 Treppe links.

Ein Gärtner

w. z. Instandsetzung eines Gartens sogl. verl. Unt. d. Linden 33. 3 Tr., 3½ Uhr.

Zum 1sten August wird ein Kellnerbursche im Großfürst Alexander, Neue Friedrichsstraße No. 55., gesucht.

1 unverh. Decon.-Verwalter, — 1 Ober-Inspector, der polnisch spricht, — 1 Domain.-Actuar u. Rendant, der polnisch spricht, — 1 Commis f. Eisenwaaren, — 3 Commis f. Material- rc. Waaren, — 2 Hauslehrer, — 1 Erzieherin mosaisch. Glaubens, 2 Decon.-Lehrlinge, — 3 Handl.-Lehrlinge, — 1 Landwirthschafterin, — können placirt werden. —

Nachweis: **M. Juhn**, Prenzlauerstraße No. 38.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Fabrikationsgeschäft gesucht Poststraße No. 8. 1 Treppe.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann sich melden Kronenstraße No. 32. **Beitz.**

Burschen zum Coloriren finden Beschäftigung Puttkammerstraße No. 7. in der Kunst-Verlags-Handlung.

Ein sittlich erzogener Knabe kann sich zur Erlernung der Buchbinderei melden Jägerstraße No. 12., beim Buchbindermeister **Schmidt.**

Ein Eiseleur, auch im Trapeciren geübt, findet dauernde Beschäftigung Kommandantenstraße No. 14. im Comtoir.

Ein Schmiede-Lehrling wird verlangt Louisenstraße No. 40.

Ein Laufbursche wird verlangt Dresdenerstraße No. 38. Daselbst findet auch ein Bursche, der Lust hat Drechsler zu lernen, ein Unterkommen.

Ein tüchtiger Billardkellner wird sogleich verlangt Königsstraße No. 34.

Ein kräftiger Bursche wird im Bairisch-Bier-Geschäft Königsstraße No. 34. sogleich verlangt.

Ein gebildeter junger Mann wird als Lehrling in einem Eisen- und Producten-Geschäft gesucht. Näheres Poststraße No. 27. im Hofe im Comtoir.

Ein starker Bursche wird verlangt Elisabethstraße No. 19. parterre.

Ein junger, im Kanzleifache nicht ganz unerfahrener Mann wird als Schreiber während der Vormittagsstunden von 7½ Uhr bis 12½ Uhr, gegen 6 Thlr. monatlich, auf unbestimmte — jedoch wahrscheinlich nur kurze — Zeit, für ein hiesiges Bureau verlangt.

Völlige Unbescholtenheit, schöne Handschrift, Fleiß, Pünktlichkeit und Willfährigkeit sind unerläßliche Bedingungen.

Adressen sub Litr. K. 148. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Maler zu lernen, und ein Laufbursche werden verlangt beim Maler **Knauer**, Große Hamburgerstraße No. 31.

Ein brauchbarer Ackerknecht melde sich Kronenstr. 50. p. l., b. **Franz.**

Ein zuverlässiger Buchhalter, der im Baufach beschäftigt gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein starker Laufbursche wird verlangt Neue Grünstraße 27., parterre rechts.

Ein sicherer Mann kann eine höchst vortheilhafte Aufseher-Stelle nachgewiesen erhalten durch **H. Dankworth**, Schützenstr. 58. 1 Tr.

Ein Korbmacherlehrling wird verlangt Jerusalemerstraße No. 53.

Mehrere Kellner, im Serviren tüchtig, und ein Hausknecht werden verlangt Schumannsstraße No. 14. Zu melden zwischen 9 und 11 Uhr.

meisterstraße No. 13.

Ein Mädchen, welches schon in einer Lederwaaren-Fabrik gearbeitet hat, findet als Stepperin Beschäftigung. **Eduard Hirschel,** Krausenstraße No. 20.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich verlangt Potsdamerstraße No. 4. im Laden.

Ein Mädchen, das zu Hause schläft, wird bei Kindern verlangt Alte Jakobsstraße No. 45., 2 Treppen hoch links.

Eine anständige Frau oder Mädchen wird des Nachmittags zur Wartung eines Kindes verlangt. **Bromenzer**, Poststraße No. 27.

Eine Aufwartefrau wird verlangt Wilhelmsstraße No. 128., bei **Görgel**, von 12—2 Uhr zu sprechen.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, das das Kochen versteht und mit Kindern gut umzugehen weiß, wird sogleich oder zum 1sten August verlangt bei **F. Kahl,** Köpenickerstraße No. 50.

Zur Erlernung des Strohhutnähens können sich junge Mädchen melden bei **Eduard Timme**, Hausvoigteiplatz No. 5.

Ein Küchenmädchen und ein Waschmädchen werden zum 1sten August im Hôtel de Brandebourg verlangt.

Geübte Strickerinnen sucht **J. W. Lenz**, Spittelmarkt No. 1.

Eine moralisch gebildete Person wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Das Nähere Markgrafenstraße No. 97., 1 Treppe, von 1—4.

Eine junge anständige Dame von achtbarer Familie wird als Laden-Demoiselle in der Conditorei von **C. F. Bölcker**, Unter den Linden No. 59a., gewünscht.

Ein Kindermädchen, das zu Hause schläft, verlangt **Hafermann**, Kronenstr. 21.

Ein Mädchen oder eine Frau wird zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag sogleich verlangt Markgrafenstraße No. 7. parterre, bei **Füller.**

Eine gewandte Schänkmamsell wird verlangt Schadowstraße No. 13.

Eine im Schneidern geübte Näherin wird verlangt Kurstraße No. 45./46., 2 Treppen links.

Es wird für ein Posamentier-Geschäft eine Demoiselle zu engagiren gesucht, die bereits in einem größeren Geschäft dieser Art gewesen ist. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 149. abzugeben.

Eine Wirthschafts-Demoiselle wird zur selbstständ. Führung eines größeren Haushalts, mit gutem Gehalt, zu engag. gesucht. Auftrag: **H. Dankworth**, Schützenstr. 58 1 Tr. h.

Geübte Hemdennähterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **A. Karkosky**, Friedrichsstraße No. 99.

Ein junges Mädchen, welches bei den Seinigen schlafen kann, wird bei Kindern verlangt Klosterstraße No. 49., 3 Treppen rechts.

Ein großes kräftiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird sogleich bei einer kranken Dame zur Pflege und Bedienung gesucht. Hausvoigteiplatz No. 8a. 2 Treppen zu melden.

Ein Scheuermädchen und ein Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, wird sogleich verlangt Schumannsstraße No. 14.

Eine tüchtige Seidenwicklerin findet dauernde Beschäftigung in der Fabrik Roßstraße No. 3., auf dem Hofe.

Eine Aufwärterin wird zum 1sten August gesucht Louisenstraße No. 9., drei Treppen hoch links, bei **Modeß**; wo möglich in der Nähe.

Ein Mädchen wird verlangt in einer kleinen Wirthschaft bei **Nüßbaum**, Linienstraße No. 116., Hof parterre links.

Eine gebildete Wirthschafterin, die auch etwas von der Landwirthschaft verstehen muß, wird in der Nähe Berlins sogleich gewünscht. Näheres Leipzigerstraße No. 43., im Uhrmacherladen.

Oberhemden- u. Hemden-Näher. f. Beschäft. b. **Schultz**, Markgrafenstr. 101.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich in einem kleinen Haushalt Kleine Frankfurterstraße No. 11., 1 Treppe hoch links, gesucht. Von demselben wird verlangt, daß es Kochen und Waschen ohne alle Anleitung ganz selbstständig gut zu besorgen versteht.

Friedrichsstraße No. 183. 3 Tr. werden einige Mädchen zum Wäschenähen gegen reelle Bedingungen in die Lehre genommen.

cher die Aufwartung gründlich versteht u. in allen häusl. Arbeiten geübt ist, sucht z. 1. Aug. als solcher oder Diener ein Unterk. Näh. Taubenstraße No. 5., bei Hanisch.

5 Thlr. Belohnung

wer einem sicheren Manne zu einer Anstellung mit monatlich 10 Thalern verhilft. Diejenigen wollen ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter S. 150. abgeben.

Ein junger gebildeter Mensch, der bei der Kavallerie gedient hat, gut mit Pferden Bescheid weiß und von außerhalb kommt, sucht so bald wie möglich einen Dienst als Reit- oder als Hausknecht. Zu erfragen Stralauerstraße No. 41., bei Lalli.

Eine reinliche Wittwe wünscht eine annehmbare Aufwartestelle anzunehmen; Dieselbe nimmt auch noch Wäsche im Hause an. Näheres Lindenstraße No. 24., 2 Treppen im Vorderhause, Klingel rechts.

Eine gesunde, starke Amme wünscht recht bald ein Unterkommen. Zu erfragen Kronenstraße No. 2. 2 Treppen, bei Schulz.

Eine junge gesunde Amme sucht eine Stelle. Näheres Köpenickerstraße No. 116., auf dem Hof 3 Treppen, bei Biedermann.

Eine Näherin, im Schneidern nicht unerfahren, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Kommandantenstraße No. 84., auf dem Hofe geradezu, zwei Treppen hoch, bei Madame Schulz.

Eine gesunde Amme von außerhalb wünscht sogleich ein Unterkommen. Zu erfragen Neanderstraße No. 30., auf dem Hofe links 3 Treppen, bei Sabke.

Ein gebildetes junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1sten August oder sogleich eine Stelle als Hausmädchen oder in einem Laden-Geschäft. Näheres Markgrafenstraße No. 105., 2 Treppen hoch.

Eine geübte Waschfrau sucht noch mehr Beschäftigung in und außer dem Hause. Wallstraße No. 49. 3 Treppen, bei Otto.

Ein sittlich gebildetes Mädchen von außerhalb, mit guten Attesten versehen, das im Schneidern und der feinen Wäsche gut Bescheid weiß, sucht zum 1. August ein Engagement. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohes Gehalt gesehen. Näheres Neue Friedrichsstraße No. 50., im Hofe rechts eine Tr., Klingel gradezu.

Ein junges, sittlich gebildetes Mädchen von außerhalb sucht sogleich oder zum 1sten August als Hausmädchen oder für Alles einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt Herr Sergeant Zander, Wilhelmsstraße No. 145.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sogleich oder zum 1sten August in einer kleinen Wirthschaft einen guten Dienst Wallstraße No. 5. 3 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen wünscht, wegen Todesfalls, sogleich oder später als Wirthschafterin oder auch allein bei anständigen Leuten placirt zu werden, und wohnt bei Tibbe, Büschings-Platz No. 1.

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches schneidern und gut nähen kann, sucht einen Dienst bei einem Kinde, welches nicht mehr zu tragen ist. Näheres Linksstraße No. 40. beim Portier.

Ein Mädchen von außerhalb, das Küche u. Hausarbeit versteht sucht einen Dienst. Zu erfragen Breitestraße No. 9., bei Madame Mossisch.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, welches mit allen weiblichen Handarbeiten Bescheid weiß, sucht bei nicht zu kleinen Kindern eine Stelle. Zu erfragen Wallstraße No. 10., bei Buß.

Ein junges, anständiges Mädchen von außerhalb wünscht in einem anständigen Hause als Jungfer oder Hausmädchen placirt zu sein. Zu erfragen Wallstraße No. 10., bei Buß.

Eine geübte Schneiderin, welche auch gut ausbessert, sucht unter billigen Bedingungen Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Alexandrinenstraße No. 17. 2 Treppen, bei Meier.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche ihr Fach in jeder Beziehung gründlich versteht, sucht sogleich oder zum 1sten August eine Stelle als Köchin in einem großen Hause; auch würde sie die Stelle in einer Wirthschaft allein übernehmen. Kleine Poststraße No. 4., bei Klich.

Eine anständige kinderlose Wittwe sucht eine Aufwartestelle. Näheres Neue Grünstraße No. 34., Hof links eine Treppe, beim Schuhmacher Krüger.

Eine gesunde Amme von außerhalb sucht sogleich ein Unterkommen Klosterstraße No. 108., bei Meißner.

Eine geübte Schneiderin wünscht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein. Alte Leipzigerstraße No. 12., vorn 2 Treppen, bei Geschwister Roßkopf.

Eine ordentliche, gesetzte Person, die in Allem Bescheid weiß, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin, bei einem anständigen Herrn oder Dame. Nähere Erkundigungen sind Mauerstraße No. 84. parterre, bei Wolff, einzuziehen.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sogleich einen Dienst für Alles. Zu erfragen Wilhelmsstraße No. 124., vorn zwei Treppen rechts die zweite Thür.

Johannis-Kirche: ... **Jüdische Gemeinde:** Commissionswaarenhdlr. Eichmann S., N. Roßstr. 6., 9 T., Schwäche. Buchbindermstr. Löwenberg todtgeb. S., Neue Königstr. 37. Kaufmann Soberheim S., 7 M. Zwirngraben 2., 12 T., Durchbruch der Zähne.

Nazareth-Kirche: Arbeitsm. Krüger T., Weinmeisterstr. 16., 5 T., Schwäche. Arbeitsm. Babst S., Müllerstr. 40., 21 T., Schwäche.

Pauls-Kirche: Pflegel. Louise Brah, Wiesenstr. 9., 6 M. 16 T., Brechdurchfall.

Armen-Kirchhof: Ein unbekannter männlicher Leichnam. Bäckermstr. Mahnkopf. Ein unbekannter weiblicher Leichnam. Der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts.

Charité-Kirche: Lieutenant Bruntow Fr., 72 J., Gehirnschlagfluß. Schlächtergesell Wollin, Poststr. 14., 30 J., Lungenentzündung. Schiffseigenthümer Glander, Schiffbauerdamm 8., 38 J., Brust- und Bauchwassersucht. Hausknecht Schwabe, Köpnickerstr. 118., 33 J., Venenentzündung. Maurergesell Herzog, Sophienstraße 16., 57 J., Wassersucht. Wilhelmine Fiebne todtgeb. S., Rosenquergasse 28.

Am 8ten Sonntage nach Trinitatis, den 17. Juli 1853., predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinen:

Kirchen:

a) innerh. d. St.

Parochial . . V. Hr. Pred. Kaiser 9½ Uhr. N. Hr. Cand. Schmidt 3 Uhr.

St. Nicolai . V. Hr. Pred. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Hr. Pred. Schweder 9 Uhr. N. Hr. Pred. Dr. Jonas 2 Uhr.

Kloster . . . V. Hr. Pred. Moritz 11 Uhr.

St. Marien . V. Hr. Pred. Lisco 9 Uhr. N. Hr. Pred. Lisco.

Heil. Geist . V. Hr. Cand. Franke 12 Uhr.

Garnison . . V. Hr. Div.-Pred. Lic. Strauß 10 U. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

(Evang.-luther. Gemeinde) . V. Hr. Past. Lasius 12 Uhr. Hr. Pred. Lochte Abends 6½ Uhr.

Fr. Waisenh. V. Hr. Pred. Moritz.

St. Georgen . N. Hr. Cand. Quiele. V. Hr. Pred. Dahms. (Nach der Predigt Abendmahl.)

Sophien . . . V. Hr. Pred. Loos. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Hr. Sup. Schultz u. Hr. Pr. Zeller.)

Dom . . . . V. Hr. Pred. Zeller. N. Hr. Hülfspred. Müller. V. Hr. Cand. Franke 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl. Hr. Pred. Weitling.)

V. Hr. Hülfs-Pred. Müller 9 Uhr. V. Hr. Hof-Pred. Dr. Strauß 11 Uhr. N. Hr. Pred. Weitling 2 Uhr.

St. Gertraud N. Hr. Hülfs-Pred. Lic. Strauß 4 Uhr. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) V. Hr. Pred. Dr. Lisco 9 Uhr. N. Hr. Cand. Braun 4 Uhr (Prüf.-Pred.)

Louisenstadt Montag Abend 8 Uhr Bibelstunde. V. Hr. Lic. Fischer 9 Uhr. (8½ U. Beichte.) V. Hr. Sup. Pesel.

Fr. Werder . V. Hr. Sup. Pegel 2 Uhr. (Früh 8½ U. Communion Hr. Hülfs-Pred. Magnus.)

Hofgerichts V. Hr. Pred. Siahn 10 Uhr.

Dorotheen . V. Hr. Pred. Orth 3 Uhr. N. Hr. Pred. Bullmann 11 Uhr. V. Hr. Pred. Vater. (Früh 7 Uhr Communion.)

Jerusalems . V. Hr. Pred. Brunnemann. N. Hr. Pred. Vater. V. Hr. Pred. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Neue . . . . V. Hr. Pred. Müller 9 Uhr. N. Hr. Cand. Hanspach. V. Hr. Pred. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Vorbereitung Sonnab. 2 Uhr.) N. Hr. Cand. Hübner 2 Uhr.

Dreifaltigk. V. Hr. Cand. Krummacher 7 Uhr. V. Hr. Consist.-R. Benecke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendm., Sonnab. 1 Uhr Beichte.)

N. Hr. Cand. Zehme 2 Uhr (Prüf.-Predigt.)

Böhmische . V. Hr. Pred. Köppe 6 Uhr. N. Hr. Past. Knak 2 Uhr.

Englische Capelle. Rev. R. Bellson 11 o' clock english. Abends 6 Uhr Hr. Pred. Reichard aus Jerusalem Missionsstunde.

Charité

St. Jacobi . V. Hr. Pred. v. Tippelskirch 10 Uhr. (8½ U. Beichte.) V. Hr. Consist.-R. Bachmann 9 Uhr. N. Hr. Cand. Vogel 2 Uhr. Hr. Hülfspred. Kollatz Abends 6 Uhr äußere Mission.

Diak. Bethan. V. Hr. Past. Schultz 10 Uhr. N. Hr. Pred. Beyer 3 Uhr.

Fr. Wilhelms-Hospital-K. V. Hr. Cand. Neuhaus 10 Uhr.

St. Philippus Apostel . . V. Hr. Past. Orth 9 Uhr. N. Hr. Past. Knak 6 Uhr.

b) i. d. Vorstädt.

Invalidenh. V. Hr. Pred. Seidig 9 Uhr. N. Hr. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. Montag Ab. 6 Uhr Bibelstunde.

St. Elisabeth V. Hr. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. N. Hr. Hülfspred. Kollberg 2 Uhr. Hr. Cand. Neuhaus Abends 6 Uhr im Familienhause.

St. Johannis V. Hr. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr.

Nazareth . . V. Hr. Pred. Blume. N. Hr. Pred. Blume.

St. Pauls . . V. Hr. Pred. Bellermann 10 Uhr.

St. Matthäi V. Hr. Gen.-Sup. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Vorbereitung früh 8½ U., Sonnab. 3 U.) N. Hr. Gen.-Sup. Büchsel 3 Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Französische Kirchen.

Kloster . . Hr. Pred. Lorenz in deutsch. Spr.

Friedrichsst. Hr. Pred. Dr. Henry i. deutsch. Spr. Hr. Pred. André 2 U. in franz. Spr. Hr. Pred. Barthélemy Donnerstag 4 U. Bibelstunde in deutsch. Spr.

Louisenstadt Hr. Pred. Couchon in deutsch. Spr.

Hospital . . Hr. Pred. Fournier in deutscher Spr.

Wochen-Predigten.

a) innerh. d. St.

St. Nicolai Hr. Pred. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Hr. Consist.-R. Dr. Pischon Freitag 4 U.

Marien . . . Hr. Pred. Lisco Montag Ab. 7 U. Hr. Pred. Lisco Freitag 9 Uhr.

Garnison (Evang.-luther. Gemeinde)

St. Georgen Hr. Past. Lasius Mittwoch Ab. 7½ U. Hr. Prediger Loos Mittwoch Abend 7½ U. im Schulh. am Stral. Platz. Hr. Pred. Loos Donnerstag 9 Uhr.

Sophien . . . Hr. Cand. Kerkow Donnerst. Ab. 8 U.

Dom . . . . Hr. Cand. Kerkow Montag 9 U.

Gertraud . . Hr. Pred. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr.

Louisenstadt Hr. Sup. Pegel Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.)

Dorotheen . Hr. Pred. Vater Mittwoch 7 Uhr.

Jerusalemer Hr. Pred. Dr. Sydow Dienstag 4 U.

Böhmische . Hr. Past. Knak Montag 4 Uhr. Hr. Past. Knak Donnerst. Ab. 8 U. Hr. Past. Knak Sonnabend früh 6 Uhr im Betsaale Wilhelmstr. 29.

Jacobi . . . Hr. Consist.-R. Bachmann Freit. 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.)

Fr. Wilhelms-Hospital-K. Hr. Pred. Berner Donnerstag Abend 6½ Uhr.

b) i. d. Vorstädt.

St. Elisabeth Hr. Hülfspred. Kollberg Mont. Ab. 6 U.

NB für die kleine Ausgabe selbst in 8vo

Verzeichniss der in dem Atlas enthaltenen Tafeln

Die Darstellung grosser Gebirgsmassen, die so verschiedenartigen Umrisse hoher Gipfel, welche die wichtigsten Elemente der Physiognomie der Natur bilden, bestimmen wie die Form, die Grösse und die Gruppirung der Gewächse, wie die Färbung der [illegible] Charakter der Landschaft. [illegible] Gesammteindruck [illegible] Gebirge [illegible] Bilder [illegible] (Nevados) [illegible] Neu-Granada, [illegible] Umrisse der Vulcane [illegible] Genauigkeit [illegible] Masse [illegible] verschiedener Höhen gelegt sorgfältigst entworfen. Die [illegible] Höhe [illegible] Cordilleras (1813) [illegible] worden [illegible]

[illegible]

Vergleichung der wunderswerthe [illegible] Nevado [illegible]

[illegible]

Gesammteindruck [illegible] colossale [illegible]

I Vulcan Rucu-Pichincha, aus dem Thale von Chillo gesehen. Der breite [illegible] (14940 Pariser Fuss) [illegible] Cord. Pl. LXI S. II p. 324) [illegible] La Condamine [illegible] 1742 [illegible] Guagua-Pichincha [illegible]

II Cayambe-Urcu 18170 Fuss. [illegible] Nevados [illegible] Aequator [illegible] Montana [illegible] Quinche [illegible] (Pl. XLII p. 213–215)

NB [illegible] Guagua [illegible]

(17190 Fuss)

III El Nevado del Corazon (14820 Fuss) [illegible] Corazon [illegible] La Condamine [illegible] Barometer [illegible] Bonpland, Carlos Montufar [illegible] 3270 Fuss [illegible] Corazon. (Pl. [illegible] II p. 286–289.

IV. Chimborazo (20100 F.) und Carguairazo (14700 F.) [illegible] der Hochebene von Tapia (8900 Fuss) gezeichnet. [illegible] S. 133–205. Der Gipfel des Carguairazo ist eingestürzt [illegible] bei einem furchtbaren Erdbeben [illegible] 19 Juli 1698 bei [illegible] Gegend von Hambato und Llactacunga [illegible] Die untere Grenze des ewigen Schnees (14820 F.) bezeichnet [illegible] Mont Blanc. (S. oben S. 172 [illegible]) [illegible] Höhe des Gipfels [illegible] Pl. XVI p. 277–288)

[illegible] Die ganze Hochebene [illegible] wurde mit [illegible] Erde bedeckt.

V. Vulkan Capac-Urcu, auch Cerro del Altar genannt (16380 Fuss). Der unter den Eingeborenen seit [illegible] Jahrhunderten verbreitete Glaube ist [illegible] wunderbar gestaltete [illegible] Chimborazo [illegible] höher als [illegible] Ausbrüche [illegible] Gipfel [illegible] Form [illegible] Volkssagen [illegible] Llano de Tapia, 8900 Fuss [illegible] Erdbeben [illegible] Jahre [illegible] Capac [illegible] Hauptes [illegible] Inca [illegible] Quito [illegible] 1525 [illegible] Tupac Yupanqui [illegible] Urcu [illegible] Tradition [illegible] Altars [illegible] Chimborazo (Nevados) [illegible] Schnee [illegible] Gipfel [illegible] Architektur [illegible] Humboldt [illegible] p. 119; Bassenganile [illegible] Schönheit [illegible] p. 84) [illegible] (S. oben p. 160)

VI. Vulkan Cotopaxi (17712 Fuss) [illegible] der Schneegrenze [illegible] Gipfel [illegible] Cotopaxi [illegible] Aug. 1533) [illegible] Inca [illegible] Felsen [illegible] gebildet [illegible] Caxamarca [illegible] wurde. Vergl. [illegible]

[illegible] Pl. X p. 138–150 [illegible] Macas [illegible] Sienega [illegible]

VII. Die Pyramiden von Illinissa (16362 Fuss) sehr wahrscheinlich [illegible] Explosion [illegible] Carguairazo [illegible] Urcu [illegible] Capac [illegible] Höhe [illegible] (Pl. XXXVI. p. 195.)

[illegible] (S. oben S. 168.)

VIII Der Vulkan Popocatepetl (16626 Fuß) und der Iztaccihuatl (14736 Fuß), welche gewöhnlich los Volcanes de Puebla und de Mexico genannt, weil man sie in beiden Städten [illegible] ihren majestätischen Anblick genießen. Man unterscheidet [illegible] den Volcan [illegible] die Sierra nevada grande de Mexico [illegible] der niedrigeren [illegible] 10 geograph. Meilen von der Hauptstadt [illegible] westlicher liegen [illegible] [illegible] [illegible] Tezcuco [illegible] Central [illegible] [illegible] Hälfte nahe [illegible] Popocatepetl 1817 Fuß höher [illegible] Mailand [illegible] Montblanc [illegible] Plateau [illegible] [illegible] 7000 Fuß hohen Luftschichten [illegible] [illegible] [illegible] Die zwei [illegible] mexicanischen [illegible] [illegible] Schneemasse [illegible] Architektur [illegible] Nevados [illegible] Mexicanischen [illegible] Pedro Martir [illegible] Sierra [illegible] Nevados [illegible] Sept. [illegible] (11424 F.) [illegible] Nacht [illegible] [illegible] 2½ geogr. Meile [illegible] Barometer [illegible] Barrancas de Joannes [illegible] [illegible] Venta de [illegible] Frio [illegible] 9970 Fuß [illegible] 1519 [illegible] Tezcuco und Tenochtitlan [illegible] Hernan Cortez [illegible] Popocatepetl [illegible] 6000 Tlascalteken [illegible] Cholula [illegible] (Mexico) [illegible] Cortez [illegible] Bernal Diaz [illegible] [illegible] Diego de Ordaz [illegible] Popocatepetl [illegible] Vulkan [illegible] (Diaz Hist. de la Conquista cap. 78) [illegible] Diego Ordaz [illegible] Cartas de Cortez [illegible] Expedition [illegible] Cardinal Lorenzana [illegible] (Lorenzana p. 380) [illegible] Hernan Cortez [illegible] p. 70) [illegible] Pulverfabrication [illegible] Montaño [illegible] 1522 [illegible] Cratter [illegible] 80 [illegible] Francisco [illegible] Navar. [illegible] ed. de 1827 T. I p. 164 [illegible] 70 [illegible] J. IV p. 16 [illegible] 19 [illegible] Prescot Hist. of the Conquest of Mexico T. II p. 43–49) [illegible] [illegible] Jahrhundert [illegible] [illegible]

Ob Iztaccihuatl [illegible] Popocatepetl [illegible] Tenochtitlan [illegible] Sierra [illegible] Francisco [illegible] 1778 [illegible] Pl. XXXII

[illegible] Abend

[illegible] October

Gipfel des Popoc. zu erreichen zuerst
am [illegible] den Gipfel des [illegible] zu erreichen
und eine Barometermessung anstellen vor den Brüdern
William u. Frederic Glennie im April 1827
dann von Samuel Birnbaum im Nov. desselben Jahres.
von Friedrich von Gerolt jetzt Preuss. [illegible] Ministers
Residenten in Washington der vor einer [illegible] Mexico [illegible]
geognostischen Carte des Fürstenthums [illegible] herausgegeben
In dem Krater wurden mehrere [illegible] ausgestossen [illegible]
Man beobachtete periodische Ausströmungen von [illegible]
Dämpfen und Asche. Die größeren Lichterscheinungen [illegible]
sind wieder an [illegible] in der Umgegend [illegible]
Cholula der Krater [illegible] Nicolas de [illegible] 1519 und 1539
bewegt worden in der Sage gibt [illegible] Ramat [illegible]
durch [illegible] wurden [illegible] war [illegible] der [illegible] Tetimba [illegible]
Dämpfe wurden [illegible] des Popocatepetl [illegible]
gesehen [illegible] Jahr [illegible] eine Höhe [illegible]
[illegible] selbst Jahr [illegible] der [illegible]
haben den Gipfel [illegible] [illegible]
über den [illegible] Gipfel [illegible]
die [illegible] 2) gibt [illegible] der Tlaxcalteken [illegible]
hat [illegible] geschallt [illegible] Tlaxcalteca den 16
[illegible] Camargo [illegible] dessen [illegible]
von Geschichtschreiber [illegible] des [illegible] Charles [illegible]
Jahrhunderts [illegible] Malerisch [illegible] 1853 / 1854 [illegible]
[illegible] Mann u. Tochter [illegible] Cosmography [illegible]
[illegible] Winslow [illegible] Boston [illegible] [illegible]
[illegible] der Tlaxcalteca u. [illegible] niedergelegt
der [illegible] Tlatapanga [illegible] Etymologie
der Zwischen
Sie von Orizaba

IX

Zuletzt den 11 April 1878 von Capt. Charles [illegible]

6 [illegible]

9 [illegible]

7 [illegible] Durnal [illegible] 20 [illegible] 2531 [illegible] Diego [illegible]

8 Diego [illegible]

[illegible] Sierra de Tlaxcala

381

IX Der Vulcan von Orizaba 16302 Par. Fuss. Die erste Abbildung dieses Berges [illegible] Schattenriss [illegible] Mexicanischen Meerbusen und [illegible] Wichtigkeit ist, habe ich [illegible] von Veracruz [illegible] in meinem grossen Atlas gezeigt [illegible] Nouvelle Espagne Pl. XVII nach einer Zeichnung [illegible] Wege von Xalapa nach [illegible] Verhältnisse [illegible] Ebene bei Xalapa [illegible] Messung [illegible] 8 4/5 [illegible] 3° 43 [illegible] Ferrer [illegible] Höhe [illegible] Meer (Jordy [illegible] 16777 F. [illegible] 1824 p. 198) [illegible] Navigator [illegible] Atlas [illegible] Mexico [illegible] Chapultepec [illegible] Cholula [illegible] Pyramide von [illegible] Cholollan [illegible] Orizaba [illegible] Veracruz [illegible] Humboldt [illegible] Vulcanen [illegible] 19° 12' [illegible] Colima [illegible] 18° 59' [illegible] Orizaba [illegible] 1793 [illegible] Popocatepetl [illegible] Etymologie [illegible]

NB Encero

↑ I p. 133–138

[illegible] 1566 [illegible] Maynard Reynolds [illegible] Mai 1848.

X. Supplement [illegible] Vulcans von [illegible] Atlas [illegible]

[illegible] Acapulco

[illegible] Geographie [illegible] 1803 [illegible] Quito [illegible] Vulcane

XI [illegible] Cordillera [illegible] 9000 Fuss [illegible] Chilpancingo [illegible] 1456 [illegible] Atlas

V

382

XII Culminations-Punkte (höchste Gipfel) und mittlere Höhen (Kammhöhen) der Gebirgsketten von Europa, Amerika u. Asien. Die Höhenverhältnisse der Nevada de Aconcagua und [illegible] von Valparaiso, [illegible] Chimborazo und zum Sorata nach den neueren Bestimmungen von Cap. Fitz Roy und Pentland und über Culminationspunkte vergl. oben S. 163–169 und 432, Raymond und Kammhöhen S. 421 [430, [illegible] zuerst darauf aufmerksam gemacht und hat [illegible] wo [illegible] Alpenpässe einen [illegible] der Mont Blanc [illegible] [illegible] Höhe der [illegible] Gebirgskammes die Verschiedenheit. Die Alpenketten [illegible]

[42]

Nähern Höhe der niedrigen [illegible] Erdentstehung ...

Die [illegible] verboten [illegible] Sprache

+ Die etymologische [illegible] mexicanischen [illegible] Dichter [illegible] der [illegible] verdanke ich [illegible] [illegible] Sprache [illegible] noch [illegible] Unterschied [illegible] Azteken [illegible] Gegenstände [illegible] gemacht hat

der Freundschaft [illegible] Collegen [illegible]

Gute Bournous-Arbeiterinnen verlangt Priebe, Holzgartenstraße No. 8.

Eine perfekte Köchin, die schon in einer großen Restauration oder in einem Hotel gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich in einem Hotel in einer Provinzialstadt in Dienst treten. Näheres Neue Grünstraße No. 34. parterre.

Oberhemden-Näherinnen verlangen die Geschwister Sessa, Friedrichsstr. 239.

Eine hochbejahrte Frau sucht zur Aufwartung eine weibliche Person gesetzten Alters gegen freie Wohnung und Kost, wo dieser noch Zeit genug bleibt, weibliche Handarbeiten rc. zu machen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Geübte Bournous-Arbeiterinnen in und außer dem Hause verlangt
C. Treu, Sparwaldsbrücke No. 4.

Zu leichter Arbeit finden Mädchen im Alter von 13 Jahren Beschäftigung bei Klein, Friedrichsstraße No. 225.

Geübte Schnürleib-Näherinn. find. dauernde Beschäft. Jägerstr. 9. b. Rieß.

Blumen-Arbeiterinnen finden fortwährend dauernde Beschäftigung bei Wilh. Mähz, Oranienstraße No. 126.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich verlangt Kleine Frankfurterstraße No. 9. im Kleiderladen, bei Berger.

Junge Mädchen, im Nähen geübt, auch ungeübte werden verlangt Wollankstraße No. 15., bei Plath.

Geübte Stiefel-Stepperinnen können sich meld. Französischestr. 25., b. Kube.

Geübte Wäschenäherinnen finden gegen ein Monats-Gehalt von 4—8 Thlr. sofort dauernde Beschäftigung Neue Königsstraße No. 62. 1 Treppe links.

Eine unabhängige Frau wird sogleich verlangt Rosenquergasse No. 28., bei Hindemitt.

Für ein Tapisserie-Geschäft wird ein anständiges junges Mädchen, das besonders im Ausstechen geübt ist, verlangt. Adressen unter A. 151. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Geübte Chemisettes-Näherinnen und Stepperinnen finden gegen Vorzeigung guter Probearbeit dauernde Beschäftigung bei Richter, Molkenmarkt No. 5.

Ein junges anständiges Mädchen, das bei den Seinen schläft, findet einen guten Platz Mittelstraße No. 44., 1 Treppe rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Herrschaft, die wegen Geschäftsaufgabe ihren Kutscher und Hausdiener entlassen muß, wünscht denselben, da er sich während seiner ganzen Dienstzeit vorzüglich geführt hat, bei einer Herrschaft oder in einem Hotel placirt zu sehen. Näheres Sparwaldsbrücke No. 13., 2 Treppen rechts.

Kinderlose Leute suchen zum 1sten August eine Portierstelle. Näheres Linkstraße No. 40., beim Portier.

Ein junger, gewandter Kellner, mit guten Attesten und anständiger Garderobe versehen, sucht bald oder zum 1sten ein Engagement. Nähere Auskunft Potsdamerstraße No. 139 beim Portier.

Ein junger verheir. Mann, der bis jetzt einem Torfgeschäft vorsteht, sucht in einem ähnlichen Verkaufsgeschäft unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Disponent, Aufseher oder Anweiser, oder auch als Kassirer, Comtoirbote rc. Adressen erbittet derselbe beim Torfhändler Schmidt, Neue Friedrichsstraße 29. abzugeben.

Ein Barbiergehülfe, der mit Barbieren, Haarschneiden, Zähneausziehen und Schröpfen gut fertig werden kann, wünscht sogleich Condition. Zu erfragen Weberstraße No. 39., bei H. Gutschow.

Ein junger Mann, welcher das Serviren gut versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Bedienter oder Comtoirdiener. Derselbe würde auch gern mit auf Reisen gehen und kann nöthigenfalls Caution stellen. Das Nähere Kronenstraße No. 58., auf dem Hofe links 1 Treppe hoch, beim Königl. Beamten Eirund.

Ein junger Mensch von außerhalb, der gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort einen Dienst als Hausknecht. Zu erfragen Stralauerstraße No. 3. eine Treppe hoch, bei Schulze.

Ein gut empfohlener Handlungs-Gehülfe, welcher seine Lehrzeit im Material-Geschäft beendet und bereits darin servirt hat, auch in schriftlichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht ein anderweitiges Engagement. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter B. 150. gefälligst abzugeben.

Ein junger Mensch, der eine gute geläufige Handschrift schreibt, auch im kaufmännischen Fache Bescheid weiß, wünscht gern mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter A. 150. erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, mit dem Kanzlei- und Büreaudienst bekannt, in der doppelten Buchführung nicht unerfahren und im Besitze einer guten Handschrift, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Privat-Secretair placirt zu werden. Näheres Wallstraße No. 23. bei W. Wustrow.

Ein unverh. Hausdiener, mit entsprechend guten Zeugn. u. Empfehl., welcher die Aufwartung gründlich versteht u. in allen häusl. Arbeiten geübt ist, sucht z. 1. Aug. als solcher oder Diener ein Unterk. Näh. Laubenstraße No. 5., bei Hanisch.

5 Thlr. Belohnung

Ein anständiges Mädchen, jetzt von außerhalb gekommen, in Allem erfahren, mit Schulkenntnissen versehen, sucht sogleich in einem anständigen Hause oder in einem Ladengeschäft ein Unterkommen. Das Nähere Kleine Georgenkirchgasse No. 7. im Schlächterladen.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht in einer kleinen Wirthschaft für Alles oder als Kindermädchen ein Unterkommen. Zu erfragen Zimmerstraße No. 22., bei Müller.

Eine anständige Person, die das Ausbessern gründlich versteht, auch zugleich schneidern kann, sucht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein. Zu erfragen Oranienstraße No. 66., bei Kirschbaum.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, mit Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder zum 1sten August einen ordentlichen Dienst als Hausmädchen, da dasselbe mit Wäsche gut Bescheid weiß, oder auch für Alles. Zu erfragen Stralauerstr. No. 50., beim Kleidermacher Hoffmann.

Eine gesunde Amme sucht als solche einen Dienst. Das Nähere Friedrichsgracht No. 16. 2 Treppen, bei Mad. Lehnbruch.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, das die Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, wünscht sogleich oder zum 1sten August ein Unterkommen. Zu erfragen Dorotheenstraße No. 60. im Laden, bei Lochow.

Amtliche Todtenliste vom 13.—15. Juli 1853.

Parochial-Kirche: Restaurateur Barnack T., Holzmarktstr. 72, 8 J., Herzkrankheit. [illegible]

Nicolai-Kirche: [illegible]

Marien-Kirche: [illegible]

Garnison-Kirche: [illegible]

Georgen-Kirche: [illegible]

Sophien-Kirche: [illegible]

Dom-Kirche: [illegible]

Petri-Kirche: [illegible]

Louisen-Kirche: [illegible]

Jacobi-Kirche: [illegible]

Dorotheen-Kirche: [illegible]

Werdersche Kirche: [illegible]

Jerusalemer Kirche: [illegible]

Neue Kirche: [illegible]

Dreifaltigkeits-Kirche: [illegible]

Elisabeth-Kirche: [illegible]

Französische Kirche: [illegible]

Invalidenhaus-Kirche: [illegible]

Katholische Kirche: [illegible]

Johannis-Kirche: [illegible]

Jüdische Gemeinde: [illegible]

Landsbergerstraße 58., nahe dem Alexanderplatz, vorn 2 Treppen, ist eine freundliche 2fenstrige Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen und kann nöthigenfalls sogleich bezogen werden.

Puttkammerstraße No. 7. sind 2 möblirte Parterre-Stuben mit Stallung zu vermiethen.

Auguststraße No. 48. parterre kann eine Frauensperson ohne Anhang bei Leuten mit einwohnen.

Linkstr. 31. parterre sind 2 möbl. Zimmer monat- und tageweise zu verm.

Karlsstraße No. 9. 1 Treppe ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich oder zum 1sten August billig zu vermiethen.

Französischestr. 37. 3 Tr., bei Tschirnich, ist e. möbl. Stube sogl. od. z. 1. Aug. z. v.

Schönebergerstraße No. 14., vor dem Thore, 2 Treppen sind 2 gut möblirte Zimmer, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, zum 1sten zu vermiethen.

In der Nähe des Alexanderplatzes, Neue Königsstr. 87., 2 Treppen hoch rechts, vorn heraus, ist ein freundliches zweifenstriges Zimmer sogleich oder zu jeder beliebigen Zeit zu vermiethen.

Matthäikirchstraße sind drei freundliche möblirte Zimmer mit Balkon sogleich zu vermiethen. Das Nähere Matthäikirchstraße No. 4., beim Vicewirth.

Chausseestraße No. 80., 2 Treppen links, ist eine möblirte Stube, die sich durch sehr freundliche Aussicht auszeichnet, zu vermiethen.

Markgrafenstraße No. 12 2 Treppen ist ein sehr freundlich möblirtes Zimmer für 4½ Thlr. sogleich zu vermiethen.

Ein leeres Zimmer ist an eine einzelne Dame zu vermiethen. Das Nähere Behrenstraße No. 48. beim Portier.

Kochstraße No. 10., auf dem Hofe links 1 Treppe, bei Oestreich, ist eine kleine Kammer zu vermiethen.

Lindenstraße No. 22., auf dem Hof 2 Treppen hoch, bei Beyl, ist eine kleine, freundlich möblirte Stube, Gartenaussicht, an ein oder zwei anständige Mädchen zu vermiethen.

Ein anständiger junger Mann kann bei einem eben solchen in einer Stube mit in Schlafstelle ziehen. Näheres Neumannsgasse No. 11. 2 Tr., bei Wolff.

Invalidenstraße No. 61., bei Richter, vorn 2 Treppen, ist an einen anständigen Herrn oder eine Dame eine leere Stube zu vermiethen.

☞ **Sophienstraße** No. 18., 3 Treppen links, ist eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen.

Mittelstraße No. 37., Hof rechts 3 Treppen, ist eine Kammer oder Stube an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Mauerstr. 87., auf d. Hofe rechts 2 Treppen, kann ein Mädchen mit einw.

Jerusalemerstraße No. 14. 3 Treppen ist eine kleine möblirte Stube mit Pianoforte für 4½ Thlr. sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

Elisabethstraße No. 62., 1 Treppe links, ist eine Stube mit separatem Eingang an einen auch zwei Herren als Schlafstelle zu vermiethen.

Thiergartenstraße No. 11. parterre ist eine möblirte Stube.

Zimmerstraße No. 49., auf dem Hofe 2 Treppen hoch rechts, wo die Klingel ist, ist bei einer einzelnen Dame eine freundliche Kammer an eine ältliche Frau, welche ihre Beschäftigung außer dem Hause hat, zum 1sten August zu vermiethen.

In der Hasenhaide ist ein sehr schönes, 4 bis 5 Morgen großes Gartengrundstück nebst Wohnung zum 1sten Januar für 300 Thlr. auf längere Jahre zu vermiethen, nur solche Gärtner, die die ganze Pacht pränumerando zahlen können melden sich Annenstraße No. 6., Neanderstraßen-Ecke.

Alt-Moabit No. 21. ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

In Tempelhof No. 31., bei Krüger, ist Abreise halber eine Sommerwohnung billig zu vermiethen.

In Pankow ist eine angenehme, sehr gesund gelegene Sommerwohnung sogleich zu vermiethen. Das Nähere beim Gastwirth Sucrow, daselbst No. 28., oder bei Huland, Zimmerstraße No. 26. in Berlin.

In Charlottenburg Scharrnstraße No. 8., beim Küster, sind 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, noch zum 1sten Oktober d. J. zu 32 und 34 Thlr. zu vermiethen.

In Potsdam, in der Brandenburgerstraße No. 7., ist ein Laden, worin ein lebhaftes Tabacks-Geschäft betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft, sofort oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Dienste und Beschäftigungen, wozu Personen verlangt werden.

☞ **Ein** Laufbursche v. ordentl. Eltern wird ges. Unter den Linden 10. p. l.

Ein Lehrling achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in unserem Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort placirt werden.

☞ Ein Buchhalter kann in einem bedeut. Geschäft (Fabrik) höchst vortheilhaft placirt werden. Nachweis: H. Dankworth, Schützenstrasse No. 58. 1 Tr. hoch.

Ein nicht zu schwacher Bursche wird gesucht Steingasse No. 26., 2 Treppen r.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, findet einen Meister Wilhelmsstraße No. 53.

Ein tüchtiger, kräftiger Laufbursche wird verlangt Kochstraße No. 32.

Ein Bursche, der anstreichen, schleifen rc. kann, auch wohl mit ordentlichen Tischlerarbeiten Bescheid weiß, wird bei gutem Lohn verlangt Wallstr. 31. 2 Tr.

Ein Bursche, der Lust hat, Vergolder zu werden, melde sich Hausvoigteiplatz 11a.

Ein Hausknecht, der schon in einer Conditorei gedient hat, wird gesucht bei **C. F. Völcker,** Unter den Linden No. 59a.

Ein Bursche, der Kleidermacher werden will, melde sich Jägerstraße No. 61a.

Zum 1sten August c. wird ein herrschaftlicher Kutscher mit guten Attesten versehen gesucht. Wallstraße No. 30. im Comtoir.

Ein Tischlerlehrling wird verlangt Große Hamburgerstraße No. 38.

Ein ordentlicher und bescheidener **Arbeitsbursche** wird verlangt Alexandrinenstraße No. 78. parterre rechts.

Ein Bursche, der Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, melde sich Dresdenerstraße No. 59.

Vergolder-Gehülfen (auf Leisten) werden verlangt Friedrichsstraße No. 145.

Alt-Moabit No. 13., bei Berg, finden 2 Kellner sogleich Condition.

Ein Mann oder eine Frau, mit einem Hausirschein versehen, wird zum Kuchenaustragen verlangt. Das Nähere Landsbergerstraße No. 41.

Ein Drechsler-Lehrling wird verlangt Schornsteinfegergasse No. 1., 1 Treppe links.

Eine Aufwärterin wird verlangt Kronenstraße No. 25., 3 Treppen links.

Ein anständiges Mädchen, das im Schneidern geübt ist und in der Wirthschaft Bescheid weiß, kann bei freier Station und Wohnung ein Engagement finden Gesundbrunnen No. 69. in der Meierei.

Junge Mädchen, die feine Handarbeiten erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Feder- und Blumen-Fabrik bei **A. Ring,** Neue Friedrichsstraße No. 79a.

Geübte Glacé-Handschuh-Näherinnen werden verlangt Laufgasse No. 28, bei **Domhard,** Handschuhmacher.

Geübte Blumenmacherinnen erhalten bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung Friedrichsstraße No. 179.

Ein junges Mädchen für Alles wird in einer kleinen Wirthschaft sogleich verlangt Taubenstraße No. 14., bei Seiffert.

Näherinnen werden verlangt Reinickendorferstraße No. 53.

Eine anständige Person, welche die Küche gründlich versteht, wird zum 1sten August gesucht Louisenstraße No. 20., bei Madame Below.

Ein gesittetes Mädchen, welches gut nähen und auch eine kleine Wirthschaft übernehmen kann, melde sich Louisenstraße No. 27. im Hutgeschäft.

Ein Mädchen, das gut kochen kann, wird nach außerhalb sogleich verlangt. Näheres Pietsch's Hotel, Unter den Linden No. 60. Stube 8—9.

Ein tüchtiges Mädchen, das die Wäsche gründlich versteht, auch gut nähen kann, wird sogleich verlangt Vor dem Hall. Thore Planufer No. 4., b. Wiebach.

Ein tüchtiges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sogleich einen guten Dienst Große Frankfurterstraße No. 54. parterre.

Eine in der Nähe wohnende Aufwärterin wird verlangt Oberwasserstraße No. 12a., Ecke der Kreuzgasse, 2 Treppen rechts.

Zimmerstraße No. 50., beim Schankwirth Zuhlke, wird ein Mädchen für Alles verlangt.

Geübte Schnürleib-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei Wollschlaeger, Kleine Jägerstraße No. 9.

Eine ordentliche, reinliche Frau oder ein Mädchen wird in den Vormittagsstunden sogleich verlangt Schloßfreiheit No. 1. im Tapisserie-Laden.

Näherinnen werden verlangt beim Tapezirer Dietrich, Mauerstraße No. 44.

Eine gesetzte Person, die die Küche gründlich versteht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, findet zum 1sten August c. einen guten Dienst Große Hamburgerstraße No. 13. parterre.

Für ein hiesiges Wäsche-Geschäft wird eine geübte Zuschneiderin gesucht. Adressen sub Z. 148. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Junge anständige Mädchen, die Unter-Aermel und Morgenhauben arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung Weinmeisterstraße No. 13.

Ein ordentliches, anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, das in der Küche und sämmtlicher Hausarbeit Bescheid weiß, findet sofort eine Stelle Wein-

Landsbergerstraße 58., nahe dem Alexanderplatz, vorn 2 Treppen, ist eine freundliche 2fenstrige Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen und kann nöthigenfalls sogleich bezogen werden.

Puttkammerstraße No. 7. sind 2 möblirte Parterre-Stuben mit Stallung zu vermiethen.

Auguststraße No. 48. parterre kann eine Frauensperson ohne Anhang bei Leuten mit einwohnen.

Linksstr. 31. parterre sind 2 möbl. Zimmer monat- und tageweise zu verm.

Karlsstraße No. 9. 1 Treppe ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich oder zum 1sten August billig zu vermiethen.

Französischestr. 37. 3 Tr., bei Tschirnich, ist e. möbl. Stube sogl. od. z. 1. Aug. z. v.

Schönebergerstraße No. 14., vor dem Thore, 2 Treppen sind 2 gut möblirte Zimmer, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, zum 1sten zu vermiethen.

In der Nähe des Alexanderplatzes, Neue Königsstr. 87., 2 Treppen hoch rechts, vorn heraus, ist ein freundliches zweifenstriges Zimmer sogleich oder zu jeder beliebigen Zeit zu vermiethen.

Matthäikirchstraße sind drei freundliche möblirte Zimmer mit Balkon sogleich zu vermiethen. Das Nähere Matthäikirchstraße No. 4., beim Vicewirth.

Chausseestraße No. 80., 2 Treppen links, ist eine möblirte Stube, die sich durch sehr freundliche Aussicht auszeichnet, zu vermiethen.

Markgrafenstraße No. 12 2 Treppen ist ein sehr freundlich möblirtes Zimmer für 4½ Thlr. sogleich zu vermiethen.

Ein leeres Zimmer ist an eine einzelne Dame zu vermiethen. Das Nähere Behrenstraße No. 48. beim Portier.

Kochstraße No. 10., auf dem Hofe links 1 Treppe, bei **Oestreich,** ist eine kleine Kammer zu vermiethen.

Lindenstraße No. 22., auf dem Hof 2 Treppen hoch, bei **Beyl,** ist eine kleine, freundlich möblirte Stube, Gartenaussicht, an ein oder zwei anständige Mädchen zu vermiethen.

Ein anständiger junger Mann kann bei einem eben solchen in einer Stube mit in Schlafstelle ziehen. Näheres Neumannsgasse No. 11. 2 Tr., bei **Wolff.**

Invalidenstraße No. 61., bei Richter, vorn 2 Treppen, ist an einen anständigen Herrn oder eine Dame eine leere Stube zu vermiethen.

☞ **Sophienstraße** No. 18., 3 Treppen links, ist eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen.

Mittelstraße No. 37., Hof rechts 3 Treppen, ist eine Kammer oder Stube an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Mauerstr. 87., auf d. Hofe rechts 2 Treppen, kann ein Mädchen mit einw.

Jerusalemerstraße No. 14. 3 Treppen ist eine kleine möblirte Stube mit Pianoforte für 4½ Thlr. sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

Elisabethstraße No. 62., 1 Treppe links, ist eine Stube mit separatem Eingang an einen auch zwei Herren als Schlafstelle zu vermiethen.

Thiergartenstraße No. 11. parterre ist eine möblirte Stube.

Zimmerstraße No. 49., auf dem Hofe 2 Treppen hoch rechts, wo die Klingel ist, ist bei einer einzelnen Dame eine freundliche Kammer an eine ältliche Frau, welche ihre Beschäftigung außer dem Hause hat, zum 1sten August zu vermiethen.

In der Hasenhaide ist ein sehr schönes, 4 bis 5 Morgen großes Gartengrundstück nebst Wohnung zum 1sten Januar für 300 Thlr. auf längere Jahre zu vermiethen, nur solche Gärtner, die die ganze Pacht pränumerando zahlen können melden sich Annenstraße No. 6., Neanderstraßen-Ecke.

Alt-Moabit No. 21. ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

In Tempelhof No. 31., bei **Krüger,** ist Abreise halber eine Sommerwohnung billig zu vermiethen.

In Pankow ist eine angenehme, sehr gesund gelegene Sommerwohnung sogleich zu vermiethen. Das Nähere beim Gastwirth **Sucrow,** daselbst No. 28., oder bei **Huland,** Zimmerstraße No. 26. in Berlin.

In Charlottenburg Scharrnstraße No. 8., beim Küster, sind 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, noch zum 1sten Oktober d. J. zu 32 und 34 Thlr. zu vermiethen.

In Potsdam, in der Brandenburgerstraße No. 7., ist ein Laden, worin ein lebhaftes Tabacks-Geschäft betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft, sofort oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Dienste und Beschäftigungen, wozu Personen verlangt werden.

☞ **Ein** Laufbursche v. ordentl. Eltern wird ges. Unter den Linden 10. p. t.

Ein Lehrling achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in unserem Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort placirt werden.
Eulenburg & Neinberger,
Oberwallstraße No. 9.

Ein Bursche ordentlicher Eltern, der Lust hat Schmied zu lernen, kann sich melden Stallschreiberstraße No. 23a.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt Leipzigerstraße No. 69., parterre links.

Ein Laufbursche, mit guten Zeugnissen versehen, wird verlangt
Grünstraße No. 19.

Einigen Gymnasten und Gymnastinnen, welche schon längere Zeit in einem Institute für Schwedische Heil-Gymnastik funktionirt haben, kann ein gutes Engagement nachgewiesen werden. Darauf Reflectirende belieben schleunigst ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter V. 147. abzugeben.

☞ **Einen** Laufburschen verlangt J. **David,** Poststraße No. 12.

Ein Laufbursche mit guten Zeugnissen wird Königsstraße No. 10. im Laden verlangt.

Ein erwachsener Laufbursche von ordentlichen Eltern kann sich melden Charlottenstraße No. 63., 1 Treppe links.

Ein Gärtner
w. z. Instandsetzung eines Gartens sogl. verl. Unt. d. Linden 33. 3 Tr., 3½ Uhr.

Zum 1sten August wird ein Kellnerbursche im Großfürst Alexander, Neue Friedrichsstraße No. 55., gesucht.

☞ **1** unverh. Oecon.-Verwalter, — 1 Ober-Inspektor, der polnisch spricht, — 1 Domain.-Actuar u. Rendant, der polnisch spricht, — 1 Commis f. Eisenwaaren, — 3 Commis f. Material- rc. Waaren, — 2 Hauslehrer, — 1 Erzieherin mosaisch. Glaubens, 2 Oecon.-Lehrlinge, — 3 Handl.-Lehrlinge, — 1 Landwirthschafterin, — können placirt werden. —
Nachweis: **N. Juhn,** Prenzlauerstraße No. 38.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Fabrikationsgeschäft gesucht Poststraße No. 8. 1 Treppe.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann sich melden Kronenstraße No. 32. **Beitz.**

Burschen zum Coloriren finden Beschäftigung Puttkammerstraße No. 7. in der Kunst-Verlags-Handlung.

Ein sittlich erzogener Knabe kann sich zur Erlernung der Buchbinderei melden Jägerstraße No. 12., beim Buchbindermeister Schmidt.

Ein Ciseleur, auch im Trapciren geübt, findet dauernde Beschäftigung Kommandantenstraße No. 14. im Comtoir.

Ein Schmiede-Lehrling wird verlangt Louisenstraße No. 40.

Ein Laufbursche wird verlangt Dresdenerstraße No. 38. Daselbst findet auch ein Bursche, der Lust hat Drechsler zu lernen, ein Unterkommen.

Ein tüchtiger Billardkellner wird sogleich verlangt Königsstraße No. 34.

Ein kräftiger Bursche wird im Bairisch-Bier-Geschäft Königsstraße No. 34. sogleich verlangt.

Ein gebildeter junger Mann wird als Lehrling in einem Eisen und Producten-Geschäft gesucht. Näheres Poststraße No. 27. im Hofe im Comtoir.

Ein starker Bursche wird verlangt Elisabethstraße No. 19. parterre.

Ein junger, im Kanzleifache nicht ganz unerfahrener Mann wird als Schreiber während der Vormittagsstunden von 7½ Uhr bis 12½ Uhr, gegen 6 Thlr. monatlich, auf unbestimmte — jedoch wahrscheinlich nur kurze — Zeit, für ein hiesiges Büreau verlangt.
Völlige Unbescholtenheit, schöne Handschrift, Fleiß, Pünktlichkeit und Willfährigkeit sind unerläßliche Bedingungen.
Adressen sub Littr. K. 148. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Maler zu lernen, und ein Laufgursche werden verlangt beim Maler Knauer, Große Hamburgerstraße No. 31.

Ein brauchbarer Ackerknecht melde sich Kronenstr. 50. p. t., b. **Franz.**

Ein zuverlässiger Buchhalter, der im Baufach beschäftigt gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Beschäftigung. **Wo?** sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein starker Laufbursche wird verlangt Neue Grünstraße 27., parterre rechts.

☞ **Ein** sicherer Mann kann eine höchst vortheilhafte Aufseher-Stelle nachgewiesen erhalten durch **H. Dankworth,** Schützenstr. 58. 1 Tr.

Ein Korbmacherlehrling wird verlangt Jerusalemerstraße No. 53.

Mehrere Kellner, im Serviren tüchtig, und ein Hausknecht werden verlangt Schumannsstraße No. 14. Zu melden zwischen 9 und 11 Uhr.

☞ Ein Buchhalter kann in einem bedeut. Geschäft (Fabrik) höchst vortheilhaft placirt werden.
Nachweis: H. Dankworth, Schützenstrasse No. 58. 1 Tr. hoch.

Ein nicht zu schwacher Bursche wird gesucht Steingasse No. 26., 2 Treppen r.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, findet einen Meister Wilhelmsstraße No. 53.

Ein tüchtiger, kräftiger Laufbursche wird verlangt Kochstraße No. 32.

Ein Bursche, der anstreichen, schleifen rc. kann, auch wohl mit ordentlichen Tischlerarbeiten Bescheid weiß, wird bei gutem Lohn verlangt Wallstr. 31. 2 Tr.

Ein Bursche, der Lust hat, Vergolder zu werden, melde sich Hausvoigteiplatz 11a.

Ein Hausknecht, der schon in einer Conditorei gedient hat, wird gesucht bei
C. F. Völcker, Unter den Linden No. 59a.

Ein Bursche, der Kleidermacher werden will, melde sich Jägerstraße No. 61a.

Zum 1sten August c. wird ein herrschaftlicher Kutscher mit guten Attesten versehen gesucht. Wallstraße No. 30. im Comtoir.

Ein Tischlerlehrling wird verlangt Große Hamburgerstraße No. 38.

Ein ordentlicher und bescheidener **Arbeitsbursche** wird verlangt
Alexandrinenstraße No. 78. parterre rechts.

Ein Bursche, der Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, melde sich Dresdenerstraße No. 59.

Vergolder-Gehülfen (auf Leisten) werden verlangt
Friedrichsstraße No. 145.

Alt-Moabit No. 13., bei **Berg,** finden 2 Kellner sogleich Condition.

Ein Mann oder eine Frau, mit einem Haustrschein versehen, wird zum Kuchenaustragen verlangt. Das Nähere Landsbergerstraße No. 41.

Ein Drechsler-Lehrling wird verlangt
Schornsteinfegergasse No. 1., 1 Treppe links.

Eine Aufwärterin wird verlangt Kronenstraße No. 25., 3 Treppen links.

Ein anständiges Mädchen, das im Schneidern geübt ist und in der Wirthschaft Bescheid weiß, kann bei freier Station und Wohnung ein Engagement finden Gesundbrunnen No. 69. in der Meierei.

Junge Mädchen, die feine Handarbeiten erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Feder- und Blumen-Fabrik bei
A. Ring, Neue Friedrichsstraße No. 79a.

Geübte Glacé-Handschuh-Näherinnen werden verlangt Laufgasse No. 28., bei **Dombard,** Handschuhmacher.

Geübte Blumenmacherinnen erhalten bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung Friedrichsstraße No. 179.

Ein junges Mädchen für Alles wird in einer kleinen Wirthschaft sogleich verlangt Taubenstraße No. 14., bei Seiffert.

Näherinnen werden verlangt Reinickendorferstraße No. 53.

Eine anständige Person, welche die Küche gründlich versteht, wird zum 1sten August gesucht Louisenstraße No. 20., bei Madame **Below.**

Ein gesittetes Mädchen, welches gut nähen und auch eine kleine Wirthschaft übernehmen kann, melde sich Louisenstraße No. 27. im Hutgeschäft.

Ein Mädchen, das gut kochen kann, wird nach außerhalb sogleich verlangt. Näheres Pietsch's Hotel, Unter den Linden No. 60. Stube 8—9.

Ein tüchtiges Mädchen, das die Wäsche gründlich versteht, auch gut nähen kann, wird sogleich verlangt Vor dem Hall. Thore Planufer No. 4., b. **Wiebach.**

Ein tüchtiges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sogleich einen guten Dienst Große Frankfurterstraße No. 54. parterre.

Eine in der Nähe wohnende Aufwärterin wird verlangt Oberwasserstraße No. 12a., Ecke der Kreuzgasse, 2 Treppen rechts.

Zimmerstraße No. 50., beim Schankwirth **Zühlke,** wird ein Mädchen für Alles verlangt.

Geübte Schnürleib-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Wollschlaeger,** Kleine Jägerstraße No. 9.

Eine ordentliche, reinliche Frau oder ein Mädchen wird in den Vormittagsstunden sogleich verlangt Schloßfreiheit No. 1. im Tapisserie-Laden.

Näherinnen werden verlangt beim Tapezirer Dietrich, Mauerstraße No. 44.

Eine gesetzte Person, die die Küche gründlich versteht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, findet zum 1sten August c. einen guten Dienst Große Hamburgerstraße No. 13. parterre.

Für ein hiesiges Wäsche-Geschäft wird eine geübte Zuschneiderin gesucht. Adressen sub Z. 148. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Junge anständige Mädchen, die Unter-Aermel und Morgenhauben arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung Weinmeisterstraße No. 13.

Ein ordentliches, anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, das in der Küche und sämmtlicher Hausarbeit Bescheid weiß, findet sofort eine Stelle Weinmeisterstraße No. 13.

Ein Mädchen, welches schon in einer Lederwaaren-Fabrik gearbeitet hat, findet als Stepperin Beschäftigung. **Eduard Hirschel,**
Krausenstraße No. 20.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich verlangt
Potsdamerstraße No. 4. im Laden.

Ein Mädchen, das zu Hause schläft, wird bei Kindern verlangt Alte Jakobsstraße No. 45., 2 Treppen hoch links.

Eine anständige Frau oder Mädchen wird des Nachmittags zur Wartung eines Kindes verlangt. **Bromenzer,** Poststraße No. 27.

Eine Aufwartefrau wird verlangt Wilhelmsstraße No. 128., bei Sörgel, von 12—2 Uhr zu sprechen.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, das das Kochen versteht und mit Kindern gut umzugehen weiß, wird sogleich oder zum 1sten August verlangt bei **F. Kabl,**
Köpenickerstraße No. 50.

Zur Erlernung des Strohhutnähens können sich junge Mädchen melden bei **Eduard Timme,** Hausvoigteiplatz No. 5.

Ein Küchenmädchen und ein Waschmädchen werden zum 1sten August im Hôtel de Brandebourg verlangt.

Geübte Strickerinnen sucht **J. W. Lenz,** Spittelmarkt No. 1.

Eine moralisch gebildete Person wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Das Nähere Markgrafenstraße No. 97., 1 Treppe, von 1—4.

Eine junge anständige Dame von achtbarer Familie wird als Laden-Demoiselle in der Conditorei von C. F. Völcker, Unter den Linden No. 59a., gewünscht.

Ein Kindermädchen, das zu Hause schläft, verlangt Hafermann, Kronenstr. 21.

Ein Mädchen oder eine Frau wird zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag sogleich verlangt Markgrafenstraße No. 7. parterre, bei Füller.

Eine gewandte Schänkmamsell wird verlangt
Schadowstraße No. 13.

Eine im Schneidern geübte Näherin wird verlangt Kurstraße No. 45./46., 2 Treppen links.

Es wird für ein Posamentier-Geschäft eine Demoiselle zu engagiren gesucht, die bereits in einem größeren Geschäft dieser Art gewesen ist. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 149. abzugeben.

☞ **Eine** Wirthschafts-Demoiselle wird zur selbstständ. Führung eines größeren Haushalts, mit gutem Gehalt, zu engag. gesucht. Auftrag: **H. Dankworth,** Schützenstr. 58 1 Tr. h.

Geübte Hemdennäherinnen finden dauernde Beschäftigung bei
A. Karkosky, Friedrichsstraße No. 99.

Ein junges Mädchen, welches bei den Seinigen schlafen kann, wird bei Kindern verlangt Klosterstraße No. 49., 3 Treppen rechts.

Ein großes kräftiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird sogleich bei einer kranken Dame zur Pflege und Bedienung gesucht. Hausvoigteiplatz No. 8a. 2 Treppen zu melden.

Ein Scheuermädchen und ein Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, wird sogleich verlangt Schumannsstraße No. 14.

Eine tüchtige Seidenwicklerin findet dauernde Beschäftigung in der Fabrik Roßstraße No. 3., auf dem Hofe.

Eine Aufwärterin wird zum 1sten August gesucht Louisenstraße No. 9., drei Treppen hoch links, bei Modes; wo möglich in der Nähe.

Ein Mädchen wird verlangt in einer kleinen Wirthschaft bei
Nüßbält, Linienstraße No. 116., Hof parterre links.

Eine gebildete Wirthschafterin, die auch etwas von der Landwirthschaft verstehen muß, wird in der Nähe Berlins sogleich gewünscht. Näheres Leipzigerstraße No. 43., im Uhrmacherladen.

Oberhemden- u. Hemden-Näher. f. Beschäft. b. Schultz, Markgrafenstr. 101.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich in einem kleinen Haushalt Kleine Frankfurterstraße No. 11., 1 Treppe hoch links, gesucht. Von demselben wird verlangt, daß es Kochen und Waschen ohne alle Anleitung ganz selbstständig gut zu besorgen versteht.

Friedrichsstraße No. 183. 3 Tr. werden einige Mädchen zum Wäschenähen gegen reelle Bedingungen in die Lehre genommen.

Gute Bournous-Arbeiterinnen verlangt Priebe, Holzgartenstraße No. 8.

Eine perfekte Köchin, die schon in einer großen Restauration oder in einem Hotel gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich in einem Hotel in einer Provinzialstadt in Dienst treten. Näheres Neue Grünstraße No. 34. parterre.

Oberhemden-Näherinnen verlangen die Geschwister Sessa, Friedrichsstr. 239.

Eine hochbejahrte Frau sucht zur Aufwartung eine weibliche Person gesetzten Alters gegen freie Wohnung und Kost, wo dieser noch Zeit genug bleibt, weibliche Handarbeiten rc. zu machen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Geübte Bournous-Arbeiterinnen in und außer dem Hause verlangt C. Streu, Sparwaldsbrücke No. 4.

Zu leichter Arbeit finden Mädchen im Alter von 13 Jahren Beschäftigung bei Klein, Friedrichsstraße No. 225.

Geübte Schnürleib-Näherinn. find. dauernde Beschäft. Jägerstr. 9. b. Rieß.

Blumen-Arbeiterinnen finden fortwährend dauernde Beschäftigung bei Wilh. Mähtz, Oranienstraße No. 126.

Ein Mädchen für Alles wird sogleich verlangt Kleine Frankfurterstraße No. 9. im Kleiderladen, bei Berger.

Junge Mädchen, im Nähen geübt, auch ungeübte werden verlangt Wollankstraße No. 15., bei Plath.

Geübte Stiefel-Stepperinnen können sich meld. Französischestr. 25., b. Kude.

Geübte Wäschenäherinnen finden gegen ein Monats-Gehalt von 4–8 Thlr. sofort dauernde Beschäftigung Neue Königsstraße No. 62., 1 Treppe links.

Eine unabhängige Frau wird sogleich verlangt Rosenquergasse No. 28., bei Hindemitt.

Für ein Tapisserie-Geschäft wird ein anständiges junges Mädchen, das besonders im Aussuchen geübt ist, verlangt. Adressen unter A. 151. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Geübte Chemisettes-Näherinnen und Stepperinnen finden gegen Vorzeigung guter Probearbeit dauernde Beschäftigung bei Aschser, Molkenmarkt No. 5.

Ein junges anständiges Mädchen, das bei den Seinen schläft, findet einen guten Platz Mittelstraße No. 44., 1 Treppe rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Herrschaft, die wegen Geschäftsaufgabe ihren Kutscher und Hausdiener entlassen muß, wünscht denselben, da er sich während seiner ganzen Dienstzeit vorzüglich geführt hat, bei einer Herrschaft oder in einem Hotel placirt zu sehen. Näheres Sparwaldsbrücke No. 13., 2 Treppen rechts.

Kinderlose Leute suchen zum 1sten August eine Portierstelle. Näheres Linksstraße No. 40., beim Portier.

Ein junger, gewandter Kellner, mit guten Attesten und anständiger Garderobe versehen, sucht bald oder zum 1sten ein Engagement. Nähere Auskunft Potsdamerstraße No. 139. beim Portier.

Ein junger verheir. Mann, der bis jetzt einem Torfgeschäft vorsteht, sucht in einem ähnlichen Verkaufsgeschäft unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Disponent, Aufseher oder Anweiser, oder auch als Kassirer, Comtoirbote rc. Adressen erbittet derselbe beim Torfhändler Schmidt, Neue Friedrichsstraße 29., abzugeben.

Ein Barbiergehülfe, der mit Barbieren, Haarschneiden, Zähneausziehen und Schröpfen gut fertig werden kann, wünscht sogleich Condition. Zu erfragen Weberstraße No. 39., bei H. Gutschow.

Ein junger Mann, welcher das Serviren gut versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Bedienter oder Comtoirdiener. Derselbe würde auch gern mit auf Reisen gehen und kann nöthigenfalls Caution stellen. Das Nähere Kronenstraße No. 58., auf dem Hofe links 1 Treppe hoch, beim Königl. Beamten Eirund.

Ein junger Mensch von außerhalb, der gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort einen Dienst als Hausknecht. Zu erfragen Stralauerstraße No. 3. eine Treppe hoch, bei Schulze.

Ein gut empfohlener Handlungs-Gehülfe, welcher seine Lehrzeit im Material-Geschäft beendet und bereits darin servirt hat, auch in schriftlichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht ein anderweitiges Engagement. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter B. 150. gefälligst abzugeben.

Ein junger Mensch, der eine gute geläufige Handschrift schreibt, auch im kaufmännischen Fache Bescheid weiß, wünscht gern mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter A. 150. erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, mit dem Kanzlei- und Büreaudienst bekannt, in der doppelten Buchführung nicht unerfahren und im Besitze einer guten Handschrift, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Privat-Secretair placirt zu werden. Näheres Wallstraße No. 23. bei W. Wustrow.

Ein unverh. Hausdiener, mit entsprechend guten Zeugn. u. Empfehl., welcher die Aufwartung gründlich versteht u. in allen häusl. Arbeiten geübt ist, sucht z. 1. Aug. als solcher oder Diener ein Unterk. Näh. Taubenstraße No. 5., bei Hanisch.

5 Thlr. Belohnung

der einem sicheren Manne zu einer Anstellung mit monatlich 10 Thalern verhilft. Diejenigen wollen ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter S. 150. abgeben.

Ein junger gebildeter Mensch, der bei der Kavallerie gedient hat, gut mit Pferden Bescheid weiß und von außerhalb kommt, sucht so bald wie möglich einen Dienst als Reit- oder als Hausknecht. Zu erfragen Stralauerstraße No. 41., bei Laili.

Eine reinliche Wittwe wünscht eine annehmbare Aufwartestelle anzunehmen; Dieselbe nimmt auch noch Wäsche im Hause an. Näheres Lindenstraße No. 24., 2 Treppen im Vorderhause, Klingel rechts.

Eine gesunde, starke Amme wünscht recht bald ein Unterkommen. Zu erfragen Kronenstraße No. 2. 2 Treppen, bei Schultz.

Eine junge gesunde Amme sucht eine Stelle. Näheres Köpenickerstraße No. 116., auf dem Hof 3 Treppen, bei Biedermann.

Eine Näherin, im Schneidern nicht unerfahren, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Kommandantenstraße No. 84., auf dem Hofe geradezu, zwei Treppen hoch, bei Madame Schulz.

Eine gesunde Amme von außerhalb wünscht sogleich ein Unterkommen. Zu erfragen Neanderstraße No. 30., auf dem Hofe links 3 Treppen, bei Jabke.

Ein gebildetes junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1sten August oder sogleich eine Stelle als Hausmädchen oder in einem Laden-Geschäft. Näheres Markgrafenstraße No. 105., 2 Treppen hoch.

Eine geübte Waschfrau sucht noch mehr Beschäftigung in und außer dem Hause. Wallstraße No. 49. 3 Treppen, bei Otto.

Ein sittlich gebildetes Mädchen von außerhalb, mit guten Attesten versehen, das im Schneidern und der feinen Wäsche gut Bescheid weiß, sucht zum 1. August ein Engagement. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohes Gehalt gesehen. Näheres Neue Friedrichsstraße No. 50., im Hofe rechts eine Tr., Klingel gradezu.

Ein junges, sittlich gebildetes Mädchen von außerhalb sucht sogleich oder zum 1sten August als Hausmädchen oder für Alles einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt Herr Sergeant Zander, Wilhelmsstraße No. 145.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sogleich oder zum 1sten August in einer kleinen Wirthschaft einen guten Dienst Wallstraße No. 5. 3 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen wünscht, wegen Todesfalls, sogleich oder später als Wirthschafterin oder auch allein bei anständigen Leuten placirt zu werden, und wohnt bei Tibbe, Büschings-Platz No. 1.

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches schneidern und gut nähen kann, sucht einen Dienst bei einem Kinde, welches nicht mehr zu tragen ist. Näheres Linksstraße No. 40. beim Portier.

Ein Mädchen von außerhalb, das Küche u. Hausarbeit versteht sucht einen Dienst. Zu erfragen Breitestraße No. 9., bei Madame Mosisch.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, welches mit allen weiblichen Handarbeiten Bescheid weiß, sucht bei nicht zu kleinen Kindern eine Stelle. Zu erfragen Wallstraße No. 10., bei Buß.

Ein junges, anständiges Mädchen von außerhalb wünscht in einem anständigen Hause als Jungfer oder Hausmädchen placirt zu sein. Zu erfragen Wallstraße No. 10., bei Buß.

Eine geübte Schneiderin, welche auch gut ausbessert, sucht unter billigen Bedingungen Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Alexandrinenstraße No. 17. 2 Treppen, bei Meier.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche ihr Fach in jeder Beziehung gründlich versteht, sucht sogleich oder zum 1sten August eine Stelle als Köchin in einem großen Hause; auch würde sie die Stelle in einer Wirthschaft allein übernehmen. Kleine Poststraße No. 4., bei Klich.

Eine anständige kinderlose Wittwe sucht eine Aufwartestelle. Näheres Neue Grünstraße No. 34., Hof links eine Treppe, beim Schuhmacher Krüger.

Eine gesunde Amme von außerhalb sucht sogleich ein Unterkommen Klosterstraße No. 108., bei Meißner.

Eine geübte Schneiderin wünscht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein. Alte Leipzigerstraße No. 12., vorn 2 Treppen, bei Geschwister Roßkopf.

Eine ordentliche, gesetzte Person, die in Allem Bescheid weiß, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin, bei einem anständigen Herrn oder Dame. Nähere Erkundigungen sind Mauerstraße No. 84. parterre, bei Wolff, einzuziehen.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sogleich einen Dienst für Alles. Zu erfragen Wilhelmsstraße No. 124., vorn zwei Treppen rechts die zweite Thür.

Ein anständiges Mädchen, jetzt von außerhalb gekommen, in Allem erfahren, mit Schneiderarbeiten versehen, sucht sogleich in einem anständigen Hause oder in einem Ladengeschäft ein Unterkommen. Das Nähere Kleine Georgenkirchgasse No. 7. im Schlächterladen.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht in einer kleinen Wirthschaft für Alles oder als Kindermädchen ein Unterkommen. Zu erfragen Zimmerstraße No. 22., bei Müller.

Eine anständige Person, die das Ausbessern gründlich versteht, auch zugleich schneidern kann, sucht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein. Zu erfragen Oranienstraße No. 66., bei Kirschbaum.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, mit Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder zum 1sten August einen ordentlichen Dienst als Hausmädchen, da dieselbe mit Wäsche gut Bescheid weiß, oder auch für Alles. Zu erfragen Stralauerstr. No. 50. beim Kleidermacher Hoffmann.

Eine gesunde Amme sucht als solche einen Dienst. Das Nähere Friedrichsgracht No. 16. 2 Treppen, bei Mad. Lehnbruch.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, das die Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, wünscht sogleich oder zum 1sten August ein Unterkommen. Zu erfragen Dorotheenstraße No. 60. im Laden, bei Lechow.

Amtliche Todtenliste vom 13.–15. Juli 1853.

[illegible] 20 J., Unterleibsentzündung. Hutmacher Rannenberg Wwe., Kl. Gasse 148., 79 J., Altersschwäche. Arbeitsm. Kühnemann T., Spandauerbr. 3., 2 J. 10 M., gastrisches Fieber. Theodor Müller, Oranienburgerstr. 45., 1 J. 10 M., Scharlachfieber.

Dom-Kirche: Maler Wohlleben S., Linienstr. 197., 2 M. 20 T., Schlagfluß. Arbeitsm. Lange T., Dorotheenstr. 77., 7 M. 6 T., Brechdurchfall.

Petri-Kirche: Spritzenm. Hapel S., Petristr. 17./18., 11 M. 18 T., Krampf. Arbeitsm. Hoffmann S., Wallstr. 16., 4 J., Nervenfieber. Caroline Fiedler T., Gertraudtenstr. 8., 26 T., Durchfall. Essigfabrikant Struckmann Fr., N. Roßstr. 6., 43 J., Schlagfluß.

Louisen-Kirche: Schlossergef. Busemann, Bethanien, 27 J., Lungenschwindsucht.

Jacobi-Kirche: Schuhmachermstr. Dralle S., Oranienstr. 106., 1 M. 1 T., Durchfall. Kattundrucker Unger S., Alexandrinenstr. 3., 2 J. 1 M., Lungenentzündung. Tischlergef. Frommholz S., Oranienstr. 51., 1 M. 9 T., Keuchhusten.

Dorotheen-Kirche: Comtoirdiener Anton T., Behrenstr. 44., 3 J. 7 M., Scharlach.

Werdersche Kirche: Drahtarb. Wünsch S., Adlerstr. 11., 2 J., hitzige Hirnhöhlen-Wassersucht.

Jerusalemer-Kirche: Kammermusikus Stahlknecht S., Puttkammerstr. 9., 7 St., Schwäche. Invaliden-Unteroffizier Gantschow, Krausenstr. 54., 54 J., Wassersucht. Restaurateur Drochmann todtgeb. T., Krausenstr. 19. Pflegek. Martha Borchardt, Charlottenstr. 22., 6 M. 16 T., Durchfall. Klempnergeselle Bergmann S., Lindenstr. 123., 1 J. 5 M., Lungenentzündung. Vergolder Knopf S., Schützenstr. 75., 6 M. 15 T., Durchfall. Schankw. Büschkes T., Schützenstr. 3., 5 M. 14 T., Ruhr.

Neue Kirche: Schankw. Gutschmidt S., Kronenstr. 31., 1 J. 4 M., Gehirnentzündung. Victualienhdlr. Pöschel todtgeb. S., Leipzigerstr. 83. Handelsgärtner Böhme, Markgrafenstr. 48., 40 J., Schlagfluß. Kohlenhdlr. Thiele Fr., Mohrenstr. 57., 38 J., Unterleibsschwindsucht.

Dreifaltigkeits-Kirche: Nachtwachtmstr. Felisch Fr., Mauerstr. 44., 34 J., Schwindsucht. Strickgarnfabrik. Oder, Alexandrinenstr. 107., 56 J., Unterleibsschwindsucht. Kutscher Schimanowsky T., Mauerstraße 62., 6 M. 8 T., Rose. Caroline Dahms, Wilhelmsstr. 147., 52 J., Schwindsucht. Arbeitsm. Kirschbaum, Mauerstr. 62., 66 J., Brechdurchfall. Helena Löhmann, Wilhelmsstr. 4., 6 M. 11 T., Abzehrung.

Elisabeth-Kirche: Zeugschmiedegef. Märkel S., Bergstr. 12., 1 J. 3 M., Zahnkrämpfe. Webergef. Lenke T., Gartenstr. 92a., 3 J. 6 M., Zehrfieber. Eigenthümer Rackow, Gartenstr. 70a., 65 J., Magenkrebs. Silberpolirer Sacher Fr., Bergstr. 83., 40 J., Erschöpfung.

Französische-Kirche: Königl. Hof-Spediteur Valette, todtgeb. S., Neu-Schöneberg 14. Kaufm. Charton S., Königsstr. 41., 7 J. 7 M., Entzündung des Schlundes und Kehlkopfes.

Invalidenhaus-Kirche: Spritzenmann Holz T., Kirsch-Allee 2., 15 T., Magenerweichung. Schlossergef. Schmidt T., Chausseestr. 21., 2 J. 3 M., Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Invalide Schillinsky Fr., Papenstr. 9., 73 J., Wassersucht. Schuhmacher Ziehm, gen. Adler, Kaiserstr. 29., 42 J., Magenkrebs.

Johannis-Kirche: Paul Hucke, Stromstr. 11., 3 M., Abzehrung.

Jüdische Gemeinde: Commissionswaarenhdlr. Eichmann S., N. Roßstr. 6., 9 T., Schwäche. Buchbindermstr. Löwenherz todtgeb. S., Neue Königsstr. 37. Kaufmann Sobernheim S., 7 M. Zwirngraben 2., 12 T., Durchbruch der Zähne.

Nazareth-Kirche: Arbeitsm. Krüger T., Reinickendorferstr. 16., 5 T., Schwäche. Arbeitsm. Babst S., Müllerstr. 40., 21 T., Schwäche.

Pauls-Kirche: Pflegek. Louise Bratz, Wiesenstr. 9., 6 M. 16 T., Brechdurchfall.

Armen-Kirchhof: Ein unbekannter männlicher Leichnam. Bäckermstr. Mahnkopf. Ein unbekannter weiblicher Leichnam. Der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts.

Charité-Kirche: Lieutenant Brunkow Fr., 72 J., Gehirnschlagfluß. Schlächtergef. Wollin, Poststr. 14., 30 J., Lungenentzündung. Schiffseigenthümer Glander, Schiffbauerdamm 8., 38 J., Brust- und Bauchwassersucht. Hausknecht Schwabe, Köpnickerstr. 118., 33 J., Venenentzündung. Maurergef. Herzog, Sophienstraße 16., 57 J., Wassersucht. Wilhelmine Fiehne todtgeb. S., Rosenquergasse 28.

Am 8ten Sonntage nach Trinitatis, den 17. Juli 1853., predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinen:

Kirchen:	
a) innerh. d. St.	
Parochial	V. Hr. Pred. Kaiser 9½ Uhr.
	N. Hr. Cand. Schmidt 3 Uhr.
St. Nicolai	V. Hr. Pred. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
	V. Hr. Pred. Schweder 9 Uhr.
	N. Hr. Pred. Dr. Jonas 2 Uhr.
Kloster	V. Hr. Pred. Moritz 11 Uhr.
St. Marien	V. Hr. Pred. Lisco 9 Uhr.
	N. Hr. Pred. Lisco.
Heil. Geist	V. Hr. Cand. Franke 12 Uhr.
Garnison	V. Hr. Div.-Pred. Lic. Strauß 10 U. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Evang.-luther. Gemeinde)	V. Hr. Past. Lasius 12 Uhr.
	Hr. Pred. Lochte Abends 6½ Uhr.
Fr. Waisenh.	V. Hr. Pred. Moritz.
	N. Hr. Cand. Quiele.
St. Georgen	V. Hr. Pred. Dahms. (Nach der Predigt Abendmahl.)
	N. Hr. Pred. Loos.
Sophien	(Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl Hr. Sup. Schultz u. Hr. Pr. Ideler.)
	V. Hr. Pred. Ideler.
	N. Hr. Hülfspred. Müller.
Dom	V. Hr. Cand. Franke 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl Hr. Pred. Weitling.)
	V. Hr. Hülfs-Pred. Müller 9 Uhr.
	V. Hr. Hof-Pred. Dr. Strauß 11 Uhr.
	N. Hr. Pred. Weitling 2 Uhr.
	N. Hr. Hülfs-Pred. Lic. Strauß 4 Uhr.
St. Gertraud	(Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.)
	V. Hr. Pred. Dr. Lisco 9 Uhr.
	N. Hr. Cand. Braun 4 Uhr (Prüf.-Pred.).
	Montag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Louisenstadt	V. Hr. Lic. Fischer 9 Uhr. (8½ U. Beichte.)
	V. Hr. Sup. Hetzel.
	N. Hr. Sup. Hetzel 2 Uhr.
Fr. Werder	(Früh 8½ U. Communion Hr. Hülfs-Pred. Magnus.)
	V. Hr. Pred. Stahn 10 Uhr.
	N. Hr. Pred. Orth 3 Uhr.
Hofgerichts	V. Hr. Pred. Bultmann 11 Uhr.
Dorotheen	V. Hr. Pred. Vater. (Früh 7 Uhr Communion.)
	V. Hr. Pred. Brunnemann.
	N. Hr. Pred. Vater.
Jerusalems	V. Hr. Pred. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
	V. Hr. Pred. Müller 9 Uhr.
	N. Hr. Cand. Hanspach.
Neue	V. Hr. Pred. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Vorbereitung Sonnab. 2 Uhr.)
	N. Hr. Cand. Hübner 2 Uhr.
Dreifaltigk.	V. Hr. Cand. Krummacher 7 Uhr.
	V. Hr. Conf.-R. Beneke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendm., Sonnab. 1 Uhr Beichte.)
	N. Hr. Cand. Zehme 2 Uhr (Prüf.-Predigt).
Böhmische	V. Hr. Pred. Köppe 6 Uhr.
	N. Hr. Past. Knak 2 Uhr.

Charité	V. Hr. Pred. v. Tippelskirch 10 Uhr. (8½ U. Beichte.)
St. Jacobi	V. Hr. Consist.-R. Bachmann 9 Uhr.
	N. Hr. Cand. Vogel 2 Uhr.
	Hr. Hülfspred. Kollatz Abends 6 Uhr äußere Mission.
Diak. Bethan.	V. Hr. Past. Schultz 10 Uhr.
	N. Hr. Pred. Beyer 3 Uhr.
Fr. Wilhelms-Hospital-K.	V. Hr. Cand. Neuhaus 10 Uhr.
St. Philippus Apostel	V. Hr. Past. Orth 9 Uhr.
	N. Hr. Past. Knak 6 Uhr.
b) i. d. Vorstädt.	
Invalidenh.	V. Hr. Pred. Seidig 9 Uhr.
	N. Hr. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. Montag Ab. 6 Uhr Bibelstunde.
St. Elisabeth	V. Hr. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr.
	N. Hr. Hülfspred. Kollberg 2 Uhr.
	Hr. Cand. Neuhaus Abends 6 Uhr im Familienhause.
St. Johannis	V. Hr. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr.
Nazareth	V. Hr. Pred. Blume.
	N. Hr. Pred. Blume.
St. Pauls	V. Hr. Pred. Bellermann 10 Uhr.
St. Matthäi	V. Hr. Gen.-Sup. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Vorbereitung früh 8½ u. Sonnab. 3 U.)
	N. Hr. Gen.-Sup. Büchsel 3 Uhr.
	Donnerstag Abend 6 Uhr Bibelstunde

Französische Kirchen.

Kloster	Hr. Pred. Lorenz in deutsch. Spr.
Friedrichsst.	Hr. Pred. Dr. Henry i. deutsch. Spr.
	Hr. Pred. Andriè 2 U. in franz. Spr.
	Hr. Pred. Barthélemy Donnerstag 4 U. Bibelstunde in deutsch. Spr.
Louisenstadt	Hr. Pred. Souchon in deutsch. Spr.
Hospital	Hr. Pred. Tournier in deutscher Spr.

Wochen-Predigten.

a) innerh. d. St.	
St. Nicolai	Hr. Pred. Dr. Jonas Montag 5 Uhr.
	Hr. Conf.-R. Dr. Pischon Freitag 4 U.
Marien	Hr. Pred. Lisco Montag Abd. 7 U.
	Hr. Pred. Lisco Freitag 9 Uhr.
Garnison (Evang.-luther. Gemeinde)	Hr. Past. Lasius Mittwoch Ab. 7½ U.
St. Georgen	Hr. Prediger Loos Mittwoch Abend 7½ U. im Schulh. am Stral. Platz.
	Hr. Pred. Loos Donnerstag 9 Uhr.
Sophien	Hr. Cand. Kerkow Donnerst. Ab. 8 U.
Dom	Hr. Cand. Kerkow Montag 9 U.
Gertraud	Hr. Pred. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr.
Louisenstadt	Hr. Sup. Hetzel Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.)
Dorotheen	Hr. Pred. Vater Mittwoch 7 Uhr.
Jerusalemer	Hr. Pred. Dr. Sydow Dienstag 4 U.
Böhmische	Hr. Past. Knak Montag 4 Uhr.
	Hr. Past. Knak Donnerst. Ab. 8 U.
	Hr. Past. Knak Sonnabend früh 6 Uhr im Betsaale Wilhelmsstr. 29.
Jacobi	Hr. Conf.-R. Bachmann Freit. 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.)
Fr. Wilhelms-Hospital-K.	Hr. Pred. Berner Donnerstag Abend 6½ Uhr.
b) i. d. Vorstädt.	
St. Elisabeth	Hr. Hülfspred. Kollberg Mont. Ab. 6 U.

Englische Capelle. Rev. R. Bellson 11 o' clock english. Abends 6 Uhr Hr. Pred. Reichard aus Jerusalem Missionsstunde.

383

Verzeichniß zum 17ten

I, 8 Original zu Humboldt's Introduction zu T. 1. der Oeuvres de Arago (geschr. im Dec. 1853) 384

Distance estimée.	Correction selon M. *Struve*.	Correction obtenue graphiquement.
0″80	+0″03	+0″030
0,85	———	+0,018
0,90	+0,01	+0,010
0,95	———	+0,004
1,00	0,00	0,000

on voit effectivement que la plus grande discordance de ces deux tables ne s'élève qu'à 0″01.

Les corrections indiquées ici ne doivent pas être regardées comme définitives; car M.M. *Struve* n'ont pas terminé leurs recherches expérimentales; et l'on peut remarquer d'ailleurs que les observations qui ont fourni les corrections pour les distances comprises entre 0″6 et 1″0, ne sont peut-être pas assez nombreuses.

La série des distances comprises entre 0″4 et 0″6 et observées par M. *Otto Struve* à Poulkowa soulève une difficulté. Convient-il ou non d'appliquer à ces observations les corrections données par la table précédente? Cette table a été déduite par M. *Struve* père, de ses propres observations faites à Dorpat; le défaut d'identité des observateurs ne paraît pas s'opposer à l'application de la table à la 2e série, puisque l'erreur de l'estime est attribuée à la dissemblance des limites qui terminent les espaces à comparer. D'un autre côté, les instruments de Dorpat et de Poulkowa sont établis dans des conditions peu différentes, et l'on y adapte des oculaires à peu près aussi puissants. La plus sérieuse objection que l'on pourrait opposer à l'usage actuel de la table de M. *Struve* est relative à la part un peu incertaine de l'estime et de la mesure directe dans les distances obtenues par M. *Otto Struve*. Quoiqu'il en soit, la série des distances de η de la Couronne fournies par cet astronome ne pourrait pas se concilier sans corrections constantes ou variables avec celles de M *W. Struve*.

A défaut de données positives et à titre d'essai, je me suis décidé à appliquer aux observations de distance de M. *Otto Struve* les corrections tirées de la table précédente; en sorte que le résultat auquel conduit l'emploi de ces distances ne pourra être admis qu'à la condition d'être vérifié d'une autre manière. D'ailleurs il est presque inutile de rappeler qu'il ne s'agit ici que de la détermination du demi-grand axe.

Quant aux deux distances observées par M. *Mädler* avec la lunette de Dorpat, il résulte de ce qui vient d'être dit, qu'on peut leur appliquer les corrections de M. *Struve*; c'est ce que j'ai fait.

Enfin je n'ai point tenu compte dans la détermination du demi-grand axe de trois distances observées, l'une par Sir *John Herschel*, et les deux autres par M. *Dawes*, attendu que les différences entre les distances mesurées par ces Astronomes et celles de M. *Struve* ne m'ont pas paru assez exactement déterminées dans le cas où les distances sont très-petites. Nous reviendrons un peu plus loin sur les observations de Mr. *Dawes*.

Les observations d'angles de position que j'ai employées pour corriger les éléments de l'orbite de η de la Couronne sont au nombre de 37. Elles comprennent toutes celles qui sont parvenues à ma connaissance. Les équations de condition ont été traitées par la méthode des moindres carrés, et m'ont conduit aux éléments que voici; (le demi-grand axe excepté).

Eléments de l'orbite de η de la Couronne Boréale 1850

AR. = 15h17m0

Decl. = +30°50′

Passage au périhélie	1779,338; 1846,647	
Moy. mouvement annuel	5″3484	
Angle (*sin* = Excentricité)	23°51′0	
Longit. du noeud ascend.	9 52,3	Compt. du mérid. de 1850
„ du périhélie	194 51,9	(mouv. annuel = −0′294)
Inclinaison	±59 18,6	
Demi-grand axe	1″2015	

d'où il Suit:

Durée de la révolution	67,309 ans.
Excentricité	0,40433

	Dates.	Position.	Dist.
Plus petit périhélie apparent	1786,068; 1853,377	264° 53′	0″4830
Plus grand aphélie apparent	1811,942; 1879,251	11 5	1,6851
Plus grand périhélie apparent	1771,431; 1838,740	116 20	0,5159
Plus petit aphélie apparent	1778,744; 1846,053	188 15	0,7170

Les angles de position sont Comptés du Méridien de 1850.

Ces éléments comparés à ceux que nous avons publiés dans les Additions à la connaissance des temps ne présentent que d'assez faibles différences avec ceux-ci; la plus grande différence angulaire, celle relative à la position du noeud est de 5°31′; la durée de la révolution a été augmentée d'une année, et la date du passage au périhélie de 3 mois environ.

Avant de dire comment nous avons obtenu le demi-grand axe, nous allons présenter le résultat de la Comparaison de l'ensemble des observations avec nos éléments corrigés.

η de la Couronne. Comparaison des élements avec l'ensemble des observations.

Observations.						Observateurs.	Correction des distances.	Distances corrigées	Rapport de la distance au demi-grand axe déduits des 6 premiers éléments.	Angle de position. Observé — Calculé		Distance Corrigée — Calculée.
Dates.	Angles de position.		Distance.	grossissement moyen.	Nombre de Jours.					Dièdre.	En arc.	
1781,69	210°41′		——	932?	1	*W. Herschel*	—	—	0,5346	−0°12′	−0″002	—
1802,69	359 40		——	——	1	*id.*	—	—	1,2406	+1 5	+0,028	—
1823,27	25 57		——	——	2	*J. Herschel & South*	—	—	1,1681	−1 33	−0,038	—
26,77		35°28	1″154*)	600	4 et 3	*W. Struve*	0″000	1″154	1,0060	+0 24	+0,008	−0″055
29,55		43,25	0,960	600	2	*id.*	+0,003	0,963	0,8527	+0 19	+0,006	−0,061
30,303	44 28		0,820	——	—	*J. Herschel*	0	0,820	0,8084	−1 11	−0,020	(−0,151)
31,36	51 12		——	——	—	*Dawes*	—	—	0,7452	+1 10	+0,018	—
31,42	52 30		——	——	10	*J. Herschel*	—	—	0,7416	+2 12	+0,034	—
31,63		50 63	0,883	600	3	*W. Struve*	+0,012	0,895	0,7290	−0 38	−0,010	+0,019
32,48	56 42		——	——	10	*J. Herschel*	—	—	0,6779	+1 8	+0,016	—
32,55	56 42		——	——	—	*Dawes*	—	—	0,6738	+0 45	+0,011	—
32,76		56,87	0,790	933	3	*W. Struve*	+0,032	0,822	0,6613	−0 14	−0,003	+0,027
33,28	62 6		——	——	8	*J. Herschel*	—	—	0,6307	+1 53	+0,025	—
33,39	63 31		——	——	—	*Dawes*	—	—	0,6243	+2 36	+0,034	—
35,41		74,28	0,730	900	6	*W. Struve*	+0,047	0,777	0,5163	−2 23	−0,026	+0,157
36,52		88,77	0,563	967	6	*id.*	+0,091	0,654	0,4703	+0 39	+0,006	+0,089
37,47		95,44	0,385	900	4	*W. et O. Struve*	+0,122	0,507	0,4432	−4 7	−0,038	−0,025
38,44		107,04	0,366	1000	5	*id.*	+0,123	0,489	0,4302	−5 17	−0,048	−0,028
39,82		127,05	0,586	609	3	*Otto Struve*	+0,085	0,671	0,4390	−3 45	−0,035	+0,144
40,52		137,80	0,518	1036	6	*id.*	+0,101	0,619	0,4542	−1 46	−0,017	+0,073
41,43	150 24		0,480	——	—	*Mädler*	+0,108	0,588	0,4815	+0 25	+0,004	+0,010
41,50		151,25	0,522	936	4	*Otto Struve*	+0,100	0,622	0,4838	+0 31	+0,005	+0,041
42,21	157 58,5		0,5	——	—	*Mädler*	+0,105	0,605	0,5084	+0 1	+0,000	0,006
43,30		165,00	0,570	858	3	*Otto Struve*	+0,089	0,659	0,5460	−2 44	−0,031	+0,003
45,61		183,13	0,577	910	5	*W. et O. Struve*	+0,087	0,664	0,5953	−2 2	−0,025	−0,051
46,61		193,93	0,557	858	3	*Otto Struve*	+0,087	0,644	0,5943	+1 45	+0,022	−0,070
46,88	196 46		——	435	—	*Dawes*	—	—	0,5914	+2 41	+0,033	—
47,64		201,78	0,495	858	5	*Otto Struve*	+0,106	0,601	0,5775	+2 8	+0,026	−0,093
48,00		204,05	0,658	476	4	*Dawes*	0	0,658	0,5681	+1 41	+0,020	(−0,025)
48,72		207,80	0,495	1013	2	*Otto Struve*	+0,106	0,601	0,5449	−0 22	−0,004	−0,054
49,44		218,28	0,694	500	2	*Dawes*	0	0,694	0,5173	+3 45	+0,041	(+0,073)
49,65		214,63	0,517	858	3	*Otto Struve*	+0,101	0,618	0,5087	−1 54	−0,020	+0,007
50,52		221,50	0,437	936	4	*id.*	+0,114	0,551	0,4727	−4 3	−0,040	−0,017
51,35	236 37		——	——	2	*Hartnup*	—	—	0,4411	+1 7	+0,010	—
51,40	239 18		——	——	3	*Lassell*	—	—	0,4394	+3 9	+0,029	—
51,56		233,26	0,412	1076	10	*Otto Struve*	+0,118	0,530	0,4340	−5 0	−0,045	+0,009
52,62		257,98	0,402	1065	6	*id.*	+0,120	0,522	0,4080	+4 41	+0,040	+0,032

NB. Les nombres de la dernière colonne, qui sont entre parenthèses se rapportent à des distances qui n'ont pas été employées dans la détermination du demi-grand axe.

Disons maintenant comment nous avons déterminé le demi-grand axe. Les autres éléments obtenus au moyen des angles de position seulement nous ont permis de calculer les diverses valeurs du rapport de la distance au demi-grand axe.

Soient; ρ' ce rapport, A le demi-grand axe, et ρ la distance observée et corrigée conformément aux indications de Mr. *Struve*, nous avons posé pour chaque observation de distance une équation de la forme $\rho = \rho' A$.

*) La moyenne 1″154 diffère du nombre 1″075 publié dans les mensurae micrometricae; nous avons obtenu le premier en supprimant l'une des quatre observations 0″84 qui nous a paru trop différer des autres, et ramenant les observations conservées à l'époque moyenne 1826,77, en tenant compte de la variation de la distance par rapport au temps.

I

385

~~Préface~~ Introduction

par Mr. Alexandre de Humboldt

+ Je remplis avec ~~une confiance~~ trop de confiance peut-être ~~ardeur~~, sans consulter ~~la mesure de~~ la mesure de mes forces, un douloureux devoir. Invité par ~~la~~ la bienveillance d'une famille qui m'est chère à placer quelques pages en tête ~~des~~ de la Collection des Oeuvres de l'homme illustre dont l'amitié ~~presque~~ pendant ~~un~~ près d'un demi-siècle a contribué ~~puissamment~~ au bonheur de ma vie ~~...~~ je pourrois m'attribuer pour mon inaptitude à ~~...~~ ~~...~~ répondre dignement à une démarche de qui m'honore ~~...~~ il ne s'agit point ici pour moi ~~...~~ d'un succès littéraire ; il s'agit de l'impérissable désir ~~...~~ de déposer sur une tombe récemment fermée l'hommage ~~+~~ de mon admiration et de ma reconnaissance.

+ Les rapports intimes que j'ai entretenus pendant une si longue suite d'années avec Mr. Arago, mon confrère à l'Académie des Sciences, la douce et constante habitude qu'il avoit de m'entretenir de ses travaux actuels et de ceux dont il désiroit s'occuper ~~...~~ m'ont ~~...~~ procuré l'avantage d'observer de près ~~...~~ le développement des facultés de ce puissant esprit, mais la marche progressive de ses applications. Ce n'est point un Éloge ~~...~~ que je me borne à tracer ; je ne ~~...~~ de conserter les matériaux précieux ~~...~~ aux notices biographiques que j'ai réunies dans la Collection étendue par la connoissance que j'ai ~~...~~ le plus grand nombre ~~...~~ à rappeler ~~...~~ comment ~~...~~ qui ~~...~~ ~~François~~ Arago des Oeuvres ~~...~~ d'un seul homme des connoissances humaines ~~...~~ dans les différentes branches ~~...~~ aperçus, les travaux ~~...~~ dans les ~~...~~ au milieu de cette variété d'objets, celui de généraliser les ~~...~~ vers un même but ; celui d'enchaîner ce qui ~~...~~ pendant longtemps isolé dans l'étude des phénomènes ~~...~~ de la philosophie naturelle. L'action ~~...~~ accessibles ~~...~~ la lumière, la chaleur ~~...~~ des forces motrices ~~...~~ le magnétisme ~~...~~ aux mystérieuses ~~...~~ sur lesquels ~~...~~ siècle ~~...~~ répandu une ~~...~~ de découvertes du 19me siècle ~~...~~ Celui qui ~~...~~ parmi les grands Physiciens, Mr. Arago ~~...~~ découvertes ~~...~~ rangé ~~...~~ qui ~~...~~ de brillantes ~~...~~ conclusions ~~...~~ contente ~~...~~ désigner ~~...~~ problèmes ~~...~~ l'empire de ~~...~~ ~~...~~ Classes ~~...~~ conquêtes, occupé ~~...~~ résultats ~~...~~ ardent à découvrir ~~...~~ de nouveaux ~~...~~ plus près ~~...~~ d'Attribuer ~~...~~ ~~...~~ Classes ~~...~~ nouvelles ~~...~~ restrictions que ~~...~~ ~~...~~ de l'identité ~~...~~ Collections ~~...~~ analogie ~~...~~ phénomènes ~~...~~ considérations ~~...~~ l'électricité et le magnétisme contenus dans ~~...~~ malgré ~~...~~ plusieurs ~~...~~ des plus importants ~~...~~ de ~~...~~

[Marginal additions:]

généraliser les conceptions, vues au lieu d'enchaîner je voudrais combiner

l'électricité comme dans

prudemment circonspect s'abstenant simplement

Classes

+ Cinq ans après mon retour de l'Amérique, ayant eu l'inappréciable avantage [illegible] de travailler pendant cet intervalle de temps avec Gay-Lussac, que [illegible] m'avait accompagné dans les voyages d'Italie et d'Allemagne, j'appris en Juillet 1809 [illegible] des côtes d'Afrique à connaître M. Arago arrivant d'Alger en Août 1808 après avoir gémi prisonnier. Il avait déjà été [illegible] en Espagne [illegible] le choix honorable du Bureau des Longitudes [illegible] en 1806 dans une [illegible] mesure de la méridienne de France [illegible] ce qui joint avec notre commun ami M. Biot, [illegible]. C'est surtout en rapport avec les plus illustres des Géomètres, Lagrange, qui trouva sur la Mécanique analytique, l'auteur de la [illegible] tous les [illegible] heureuses et [illegible] attention sur M. Arago. Il le distinguait dans sa précoce jeunesse avec cette sagacité qui le distinguait avant d'être reconnu savant. Il [illegible] cette pénétration qu'il y a de [illegible] et déjà alors [illegible] jugements, [illegible] dispositions [illegible] avec lucidité ce qu'il a de [illegible] complexe. M. Arago [illegible] lui attribuer [illegible] rapidement, avec lucidité des problèmes solubles, [illegible] M. Delambre [illegible] la nature [illegible] fait saisir rapidement [illegible] lui, il [illegible] angulaires [illegible] toujours [illegible] si sobre [illegible] sur les côtes de France important dans une Désert — il [illegible] [illegible] [illegible] à Arcueil [illegible] voyageur retour [illegible] Calcul toujours occupé alors dans [illegible] de [illegible] la gloire de Laplace [illegible] catalogue [illegible] division [illegible] avec un titre de M. Arago [illegible] Berthollet et de Laplace [illegible] après avoir [illegible] + Lorsque l'arrivée de M. Arago [illegible] l'amitié de [illegible] [illegible] il revint pour sauver les fruits de [illegible] si important [illegible] [illegible] le premier [illegible] qu'il [illegible] se [illegible] souvent. Il [illegible] sensible au charme que l'amitié répand sur la vie. [illegible] de souffrances [illegible] observations [illegible] Marseille [illegible] c'était le Dauphin et de [illegible] observations longs [illegible] visités [illegible] [illegible] M. Arago [illegible] Lalande, dont [illegible] par 47 suffrages sur 52 votans. [illegible] avait déterminé le rapport du poids de l'air à celui du mercure, et [illegible] d'importantes recherches perçue M. Arago [illegible] commencement de Septembre 1809 il succéda [illegible] à une longue carrière [illegible] cette époque [illegible] le [illegible] astronomiques [illegible] + A l'âge de 23 ans, en [illegible] pendant sa mort, [illegible] par [illegible] membre de l'Académie des Sciences [illegible] travaux recueillis [illegible] l'attention de [illegible] et de Physique [illegible] le mérite souvent [illegible] reconnu [illegible] à [illegible] en même temps [illegible] mesuré la lumière [illegible] a été plus généralement [illegible] l'Institut [illegible] de M. Biot [illegible] un rapport [illegible] de la connaissance du pouvoir [illegible] des phénomènes de la [illegible] pas seulement [illegible] qui [illegible] avec M. Biot [illegible] conduire [illegible] réfraction [illegible] en physique de M. [illegible] Optique [illegible] M. Arago [illegible] avec [illegible] par [illegible] admirable [illegible] de l'air [illegible] huit savans, M. Arago [illegible] les [illegible] répétitions [illegible] la mesure [illegible] et [illegible] vingt-[illegible] objet [illegible] il n'a pas [illegible] ingénieur [illegible] que la [illegible] de [illegible] de la lumière [illegible] avant de M. Arago d'une lunette [illegible] de l'Astronomie physique [illegible] objectif [illegible] réfraction [illegible] soleil et [illegible] variabilité de [illegible] vitesse [illegible] prisme à [illegible] achromatique [illegible] déjà alors [illegible] vers lesquelles la Terre marche [illegible] de la même quantité [illegible] [illegible] ne [illegible] que les [illegible] des étoiles [illegible] exactement [illegible] newtonienne il aurait fallu [illegible] toutes les réfraction [illegible] géodésique [illegible] travail [illegible] d'un prisme [illegible] qui [illegible] étoiles, mais [illegible] que les [illegible] délicates [illegible] rayons, de [illegible] [illegible] de l'application [illegible] prouve que la lumière [illegible] de l'émission [illegible] que [illegible] les observations [illegible] l'hypothèse [illegible] d'une vitesse [illegible] déterminée [illegible] la sensation [illegible] moyen de [illegible] théorie de la Terre s'éloigne [illegible] les corps lumineux [illegible] l'œil [illegible] la [illegible] au [illegible] [illegible] pour [illegible] que [illegible] de [illegible] résultat d'observation avec [illegible] que les seuls rayons d'une [illegible] [illegible] bien [illegible] les rayons dont [illegible] ce [illegible] admettre [illegible] jules [illegible] produisent [illegible] auxquelles M. Arago [illegible] + En considérant [illegible] recherches [illegible] [illegible] l'Institut, à la réfraction [illegible] de la [illegible] [illegible]

2

pendant trois ans — de végétation dans les plaines [illegible]

l'aspect de la Nature riche, sauvage et souvent grandiose sur les sommets des montagnes que des opérations de la triangulation forçaient d'habiter ; la couleur variable agitée des eaux de l'Océan ; la hauteur des nuages ; le mirage sur les plages arides ou dans le frémissement de l'air ; l'air agrandissant les objets, doivent ou multiplier, après la vue, l'imagination, exciter la curiosité, inciter à méditer des perturbations continuelles des phénomènes. Un voyageur [illegible] consacré aux sciences [illegible] sensible aux grandes scènes de la nature rapporte [illegible] d'une course lointaine et [illegible] qui agrandit l'horizon et à la fois des souvenirs [illegible] dans l'âme. Un grand nombre d'objets [illegible] contemplés [illegible] météorologiques [illegible] de la variation de l'intensité de la lumière [illegible] tendance d'Optique [illegible] des couleurs [illegible] phénomènes qui règlent l'ordre des nuages [illegible] Astronome [illegible] des lois de la mer [illegible] la couleur de la surface [illegible] pénètrent vers [illegible] réfraction [illegible] de la facilité [illegible] avec laquelle il se [illegible] côté du rivage [illegible]

[illegible] Arago avait [illegible] dans leurs [illegible] mutuelles [illegible] s'y attacher de préférence

+ Par [illegible] 1811, 1820 et 1824 [illegible] la découverte de la polarisation chromatique [illegible] d'électricité [illegible] aiguille [illegible] magnétisme de rotation [illegible]

+ La découverte de la polarisation chromatique [illegible] l'invention du polariscope [illegible] 1820 [illegible] une masse [illegible]

phénomènes célestes [illegible]

III

387

pendant trois ans

de végétation dans les plaines [illegible]

l'aspect de la Nature riche [illegible], sauvage et surtout grandeur sur les sommets des montagnes que des opérations de la triangulation forçaient d'habiter ; la couleur variable des nuages, le mirage de l'Océan, la hauteur des [illegible] verticalement sur les plages arides ou dans le [illegible] ... de [illegible] plein air [illegible] agrandir en multiples, après la vie... l'imagination excitée devenues... et perturbations dans la pensée [illegible] au milieu des continuelles émotions ... le voyageur donc la vue ... [illegible] succession rapide des phénomènes ; un voyageur [illegible] de la nature rapporte la récit consacré aux [illegible] ... de la nature ... avec ... importants ... sensible aux grandes scènes [illegible] ... et fait ... d'une conscience [illegible] ... que ... l'horizon ... à la fois ... des ... l'âme ... agrandit d'objets ... des [illegible] ... grand nombre ... météorologiques, ... variations ... de la lumière ... des réfractions dans ... contempler ... d'Optique ... l'intensité ... astronomie ... tendance ... vint de ... la surface des nuages ... au ... la surface de l'eau ... réfléchie ... de la mer ... lorsque ... du rivage ... l'idée ... [illegible]

Zcombien le / Balances

[illegible] / suffisante / s'ont tant de rapports / ont / de con... / a

M. Arago avait une / dans leurs lectures mutuelles ... l'attacher ... préférence

[illegible]

[illegible]

+ La découverte de la polarisation chromatique, ... invention du polariscope ... du photomètre ... de la lumière ... 1820 ...

[illegible]

du voyage. Cette simple observation le conduisit dans la suite à des discussions remplies d'intérêt sur le rapport de la quantité de lumière qui est réfléchie sous des angles aigus par la surface de l'eau avec celle qui vient du fond ; elle le conduisit également à l'idée ingénieuse de proposer une lame de tourmaline taillée parallèlement aux arêtes du prisme et placée devant la pupille dans une position où elle élimine les rayons réfléchis par la surface de l'eau sous un angle de 37° et par conséquent complètement polarisés. C'est ainsi qu'on trouve dans les instructions rédigées pour [illegible] du voyage de la Bonite [illegible] autour du monde ... polarisation dans l'art nautique ... suivre ... + une vie si remplie

N. mérite de ... [illegible] ... dans les sciences

388

... l'observation précise ... rayons ... lumière ... la ... de la propriété ...

389

III

De végétation dans les plaines [illegible]

pendant trois ans

l'aspect de la Nature riche [illegible], sauvage et souvent grandiose sur les sommets des montagnes que les opérations de la triangulation l'avaient contraint d'habiter; la variable couleur des eaux de l'Océan agité, la hauteur des nuages, le mirage sur les plages arides ou dans le feuillage de [illegible] verticalement ont devenues multiples, afin la vue [illegible] pleine [illegible] l'imagination excitée de la jeunesse, [illegible] environnés des continuelles perturbations dans la [illegible] succession régulière des phénomènes! Un voyageur [illegible] donc la vie de [illegible] il est [illegible] consacrée aux grandes scènes de la nature rapporte [illegible] sensible aux grandes scènes de la nature rapporte des souvenirs [illegible] l'âme qui agrandit l'horizon et fait d'une conception [illegible] grand nombre d'objets à la fois. [illegible] contempler [illegible] météorologiques [illegible] variations [illegible] de la lumière [illegible] tendance [illegible] d'Optique [illegible] des réfractions dans [illegible]

phénomènes [illegible] l'intensité [illegible] Astronomie [illegible]

des lois qui règlent l'ordre [illegible] nuages [illegible] perçoit vers la couleur de la mer [illegible] surface des [illegible] du rivage. Cette réflexion sur [illegible] par la surface de l'eau quelques [illegible] se rappelleront [illegible] [illegible] l'idée frappé de la [illegible] vient du fond [illegible] par elle-même [illegible] fixé [illegible] la lame de tourmaline [illegible] dans une position [illegible] de 37° [illegible] par conséquent

[illegible] des angles aigus et [illegible] de proposer une lame [illegible] devant la rappelle [illegible] [illegible] et éteint [illegible] réfléchis [illegible] l'homme [illegible] nous [illegible] complètement polarisés. C'est [illegible] de l'homme éminent [illegible] travaux [illegible] rapp- [illegible] difficile à tracer que les [illegible] du Ciel et du Globe [illegible] dans le

\+ [illegible] l'Univers [illegible] dans les conjectures [illegible] justes que

occupé [illegible] domaine [illegible] de la Physique [illegible] meme [illegible] [illegible] qu'il avait faite

[illegible] d'avancer [illegible] beaucoup [illegible] prescrire [illegible] des [illegible] vues [illegible] généralement

[illegible] dans l'étude [illegible] rigoureuse [illegible] cette [illegible] des mathématiques [illegible] paroît

[illegible] Arago [illegible] méthode [illegible] des autres [illegible] la solidité des travaux qui [illegible] connaissances universelles

[illegible] Arago [illegible] [illegible] propres [illegible] de [illegible] dans ses applications [illegible] le tout [illegible] il donne

qu'il apportait dans [illegible] de ses [illegible] la vérité [illegible] grâce [illegible] de leur passage [illegible] d'abord [illegible] qu'il [illegible]

[illegible] l'appréciation [illegible] travail [illegible] ne [illegible] toujours [illegible] avait été [illegible]

[illegible] dans leurs objets, [illegible] sur [illegible] de M. Arago apparente

est [illegible] encore [illegible] polarisation colorée [illegible] conducteur (rhéophore)

\+ Pour [illegible] mettre dans son véritable jour [illegible] impulsion [illegible] Elles ont [illegible] rapporté à l'Optique, [illegible] physique

individuelles [illegible] grandes découvertes [illegible] la propriété [illegible] Oersted

[illegible] mouvement dans les sciences [illegible] expérience [illegible] [illegible] par le [illegible] courant

\+ [illegible] d'années [illegible] 1811, 1820 et 1824 [illegible] de l'aimant [illegible] phénomènes de [illegible] célestes [illegible]

[illegible] première observation [illegible] la boussole [illegible] aiguille [illegible] magnétisme de rotation [illegible]

[illegible] la [illegible] de [illegible] aiguille [illegible] et de [illegible] M. Arago à [illegible] du [illegible] [illegible] tacon d'avoir [illegible]

[illegible] autour de la bouteille de Leyde [illegible]

le courant [illegible] de la [illegible] pile de Volta; [illegible]

[illegible] d'aimanter [illegible]

\+ La découverte de la polarisation chromatique, [illegible] à Arago [illegible] l'invention du Polariscope [illegible] du Photomètre [illegible] [illegible] de la [illegible] la première [illegible] [illegible] [illegible] d'une [illegible] [illegible] la polarisation chromatique [illegible] [illegible] de 1820 que la lumière [illegible] [illegible] d'une masse [illegible]

N.B. Elles ont rapport à l'Opt[ique] [illegible] [illegible]

3

NB du voyage. Cette simple observation le conduisit dans la suite à des discussions remplies d'intérêt sur le rapport de la quantité de lumière qui se réfléchit par la surface de l'eau sous des angles aigus et la quantité de celle qui provient du fond; elle le conduisit également à l'idée ingénieuse de promener une lame de tourmaline taillée parallèlement aux arêtes du prisme et placée devant la pupille dans une position où elle élimine les rayons réfléchis par la surface de l'eau sous un angle de 37° et par conséquent com[plètement] polarisés. Ces instructions rédigées pour le voyage autour du monde de la Bonite [texte?] d'introduire la polarisation dans l'art nautique

+ une vie si remplie

NB Le mérite des hommes supérieurs, qui ont laissé une [trace?] lumineuse de leur passage et donné une puissante impulsion au mouvement dans les sciences

388

N.B. ce sont 1/ la sol.. 2/ l'obs, 3/ la prem. 4/ le moyen de vot

3/ l'observation précise du déplacement des franges causées par la rencontre de deux rayons de lumière dont l'un traversa une lame mince transparente (de verre) plus ou moins [illegible] qui ont retard dans la route [illegible] opposé [illegible] 3/ la [illegible] à la théorie de l'émission de la propriété premier obs.

389

390 IV

d'une masse solide ou liquide incandescente, mais d'une enveloppe gazeuse. Le moyen étant trouvé de distinguer la lumière directe de la lumière réfléchie, on a pu [illegible] que la queue des comètes offre [illegible] en partie du moins [illegible] d'un éclat d'emprunt. C'est par la polarisation chromatique [illegible] que M. Arago a reconnu que la lumière [illegible] diffuse de l'atmosphère est en partie polarisée par réflexion et qu'en examinant [illegible] progressivement les couches de l'atmosphère à différentes hauteurs [illegible] et en différents azimuts, qu'il a découvert [illegible] d'une grande importance [illegible] de l'interférence et de la diffraction de la lumière [illegible] C'est sur ces phénomènes [illegible] Fresnel [illegible] avait [illegible] M. Arago et son dévoué ami Fresnel ont répandu tant de [illegible] sur plusieurs parties de l'Optique, et l'explication même de la scintillation des étoiles, qui [illegible] inexplicable, est un des premiers phénomènes de ce genre [illegible] d'après la théorie Young [illegible] changements de l'atmosphère [illegible] les premières lois des interférences [illegible] la scintillation qui toujours accompagne [illegible] des étoiles après avoir traversé [illegible] à différentes hauteurs les rayons des étoiles [illegible] d'humidité par conséquent [illegible] ou d'air de température, de densité et [illegible] se réunissant en foyer [illegible] le premier [illegible] d'accord avec le [illegible] interférences [illegible] de la scintillation a été publiée par le [illegible] dans le premier volume de la Collection des Œuvres [illegible] de [illegible] posthumes [illegible] jusqu'à [illegible] ont été insérés dans [illegible] 1847 [illegible] [illegible] relatifs au même sujet [illegible] M. Arago [illegible] l'énonciation de [illegible] astronomique [illegible] l'interférence [illegible] Grimaldi de Bologne [illegible] a été ajoutée à [illegible] vibrations [illegible] système des [illegible] découverte en 1818 [illegible] certaines conditions [illegible] l'interférence [illegible] dans une substance plus dense, a [illegible] des ténèbres. Sans doute [illegible] les phénomènes de l'interférence de deux rayons [illegible] M. Arago avait [illegible] plus lentement [illegible] que lorsqu'il a [illegible] Wheatstone [illegible] (1835) [illegible] l'expérience [illegible] interférentes [illegible] dans le verre [illegible] de la vitesse de la lumière [illegible] dans l'eau [illegible] M. Arago [illegible] en 1850 [illegible] appareil rotatif [illegible] de l'appareil [illegible] observations [illegible] M. Arago [illegible] 1850 [illegible]

Il dit avec une noble simplicité [illegible] Note présentée [illegible] de nouveau [illegible] ses publications [illegible] au moyen [illegible] de seconde [illegible]

7contester

d qui en émane une portion

Est-ce qu'elle

point neutre de pola[risation] situé

Dans le vertical du Soleil à environ 30° au-dessus du point opposé et entre le point neutre [illegible] et les [illegible] des points [illegible] (Brewster)

+ Il ne reste [illegible] dans cette belle [illegible]

N.B. (le Babinet et de Brewster)

lumineuses avec [illegible]

Jen...

corrector

appuyé sur des [illegible] et incontestables.

3 La propriété de deux rayons de lumière [illegible]

2 Dans le cours de ses essais M. Arago était [illegible] la lumière [illegible] 8000 fois par seconde

4

V

391

dans l'état où je me trouve, j'accompagner de mes vœux les experimentateurs qui veulent suivre mes idées et ajouter une nouvelle preuve en faveur du système des ~~[illegible]~~ ondes, à celles que j'ai déduites d'un phenomène d'interférence trop bien connu des physiciens pour que j'aye besoin de le rappeler ici." Les vœux de M. Arago ont été exaucés et encore de son vivant. Des experimentateurs également distingués par un beau talent et par une louable délicatesse dans leurs procédés vis à vis de l'inventeur (M. Foucault à qui l'on doit la démonstration physique du mouvement de rotation de la Terre au moyen du pendule et M. Fizeau qui a déterminé par une méthode ingénieuse ~~expérimentalement~~ la vitesse de la lumière dans l'atmosphère) ont réussi [illegible] et avec des moyens differens et en partie perfectionnés à résoudre la question dans le sens qui renverse le système de l'émission. Le résultat du travail de M. Foucault a été presenté à l'Academie des Sciences en mai 1850; celui du travail de M. Fizeau en septembre 1851.

392

Si je ne suis arrêté plus longtems aux recherches principales de M. Arago sur la lumière c'est que ~~l'objet~~ [illegible] ~~[illegible] aiguilles~~ objet c'était et s'est occupé celles [illegible] durant le plus de suite ou de la de l'espace [illegible] de 40 ans. La première observation qui [illegible] les deux pôles de la pile ... qu'exerce le fil rheophore au moyen [illegible] faite sur l'attraction et l'aimantation d'une manière [illegible] procédé ... [illegible] de fer [illegible] hélice [illegible] [illegible] le magnetisme par ... un fil de metal roulé en [illegible] d'Ampère. M. Arago à la porte de ... par interruption [illegible] que je fis avec lui ... les magnifiques travaux ... fut découvert par M. Arago ... rotations [illegible] de Greenwich pendant le séjour [illegible] la longueur du pendule ... la colline de Greenwich en Angleterre pour comparer les résultats de l'observation ... M. Arago [illegible] Paris et à Greenwich. Les résultats des stations qu'on l'avait ... a pendules ... mais M. Arago ne tarda pas à [illegible] déterminer du nombre d'espérances ... magnetique d'une aiguille ... précieuse ... l'intensité ... que ... métalliques ... des oscillations d'observation [illegible] la ... de substances métalliques ... par ... aiguilles ... sur l'Institut ... Savary ... Seebeck ... Ampère ... mis en mouvement ... placé ... le premier ... du verre ... Nobili ... métalliques ... la glace ... Herschel ... Babbage ... Italie ... Hueré ... la rotation ... de l'eau ... d'ordinaire ... Allemagne ... découverte ... par rotation ... en Angleterre ... brillante ... de magnetisme ... Faraday ... l'induction ... des courants ... tous les ... depuis ... l'atmosphère ... M. Arago dans ... laquelle ... des mes propres ... Genève ... M. Arago ... celebre ... Barral ... l'Institution nationale ... Gay-Lussac ... Je pourrai cependant ... complet ... distribution ... susceptibles ... les Œuvres de François Arago ... les matériaux que ...

d'experiences continuées en 1825 ... magnetisme par le mouvement ... l'objet

de l'École polytechnique

N. les matières qui formeront les Œuvres ...

[Chimiste et physicien distingué ... mérite]

V

391

dans l'état où je me trouve, j'accompagner de mes voeux les expérimentateurs qui veulent suivre mes idées et ajouter une nouvelle preuve en faveur du système des ondes, à celles que j'ai déduites d'un phénomène d'interférence trop bien connu des physiciens pour que j'aye besoin de le rappeler ici." Les voeux de M. Arago ont été exaucés et encore de son vivant. Deux expérimentateurs également distingués par un beau talent et par une louable délicatesse dans leurs procédés vis-à-vis de l'inventeur (M. Foucault, à qui l'on doit la démonstration physique du mouvement de rotation de la Terre au moyen du pendule et M. Fizeau qui a déterminé par une méthode ingénieuse la vitesse de la lumière dans l'atmosphère) ont réussi expérimentalement et avec des moyens différents et en partie perfectionnés à résoudre la question dans le sens qui renverse le système de l'émission. Le résultat du travail de M. Foucault a été présenté à l'Académie des Sciences en mai 1850 ; celui du travail de M. Fizeau en septembre 1851.

392

Si je ne suis arrêté plus longtemps aux recherches sur la lumière c'est que ... au delà de l'espace ... de M. Arago [illegible] ... de l'observation qui ... dans plus de la moitié [illegible] ... principales ... c'était ... occupé ... de 40 ans ... la première observation ... phénomène ... au moyen ... faite sur l'attraction et l'aimantation ... procédé ... [illegible] ... du magnétisme par ... un fil de métal roulé en hélice ... de M. Ampère ... M. Arago à la porte ... les magnétiques ... découvert par M. Arago ... rotations ... Greenwich pendant ... la colline de Greenwich ... en Angleterre pour comparer les résultats de l'observation ... M. Arago ... Paris et à Greenwich. Les résultats ... au moyen d'une aiguille ... précieuse ... d'expériences ... magnétique ... l'oscillation ... des oscillations ... le repos ... métalliques ... du magnétisme ... à la rotation de la glace ... mise en mouvement ... Herschel, Nobili, Seebeck, Babbage, Baumgartner ... Sir ... Faraday ... de magnétisme par rotation ... l'induction ... progrès rapide ... d'un ordre supérieur ... savant ... travaux ... M. Arago ... Genève ... Gay-Lussac. J'ajouterai ... de mes vues ... les Oeuvres de François Arago.

Marginal notes: continua; mise en place; Chimiste et physicien ... mérite; l'École polytechnique; savant; ... conjointement avec M. ...

393

cette distribution, je me hâte de l'ajouter ... sera difficile à suivre ... s'agit d'applications des théories ... aux objets de la physique céleste ou de celle de notre globe la difficulté naît en grande partie ... limites et des rapports ... qui subsistent entre les sciences ... que les découvertes modernes et les travaux de la pensée multiplient de jour en jour ... éloigné de la France ...

V 391

dans l'état où je me trouve, je n'accompagner de mes voeux les expérimentateurs qui veulent suivre mes idées et ajouter une nouvelle preuve en faveur du système des ~~ondulations~~ ondes, à celles que j'ai déduites d'un phénomène d'interférence trop bien connu des physiciens pour que j'aye besoin de le rappeler ici." Les voeux de M. Arago ont été exaucés et encore de son vivant. Des expérimentateurs également distingués par un beau talent et par une louable délicatesse dans leurs procédés vu à vis de l'inventeur (M. Foucault à qui l'on doit la démonstration physique du mouvement de rotation de la Terre au moyen du pendule et M. Fizeau qui a déterminé par une méthode ingénieuse ~~expérimentalement~~ la vitesse de la lumière dans l'atmosphère) ont réussi ~~parfaitement~~ et avec des moyens différens et a partie perfectionnés à résoudre la question dans le sens qui renverse le système de l'émission. Le résultat du travail de M. Foucault a été présenté à l'Académie des Sciences en mai 1850; celui du travail de M. Fizeau en septembre 1851.

392

Si je ne suis arrêté plus longtemps aux recherches de M. Arago sur ~~l'objet~~ la lumière, c'est que ~~[illegible]~~ on doit de l'a[illegible] principales ~~[illegible]~~ celles qui ~~[illegible]~~ donné le plus de suite et qui a [illegible] la première observation du phosphore qui jointes dans plus de [illegible] au moyen ~~[illegible]~~ procédé qu'exerce [illegible]

392

Dans [illegible] l'on doit la [illegible]
de la Terre au moyen [illegible] la vitesse [illegible]
par une methode experimentale et avec des moyens [illegible]
ont reussi à resoudre la question dans le sens qui [illegible] a été
de l'émission. Le resultat du travail de M. Foucault [illegible]
presenté à l'Academie des Sciences en mai 1850; celui du travail
de M. Fizeau en Septembre 1851.

Si je ne suis arrêté plus longtemps sur la lumière [illegible] de M. Arago sur [illegible] c'est que [illegible] d'un [illegible] de l'espace [illegible]
[illegible] occupé [illegible] la première observation [illegible] [illegible] au moyen [illegible] précédé
[illegible] de 40 ans [illegible] l'attraction [illegible] une manière diverse [illegible] [illegible]
[illegible] faite sur l'attraction et l'aimantation [illegible] sont dont [illegible] le magnetisme [illegible]
[illegible] de [illegible] métal [illegible] Arago à la [illegible] de ses [illegible]
[illegible] par interruption [illegible] travaux [illegible] fut découvert par M. Arago [illegible] la longueur du [illegible]
rotations [illegible] Greenwich pour comparer les résultats de l'observation [illegible]
la colline de [illegible] en Angleterre [illegible] Greenwich. Les resultats [illegible] qu'on l'avait
[illegible] M. Arago en [illegible] moyen [illegible] déterminé avec [illegible]
[illegible] mais M. Arago [illegible] aiguille [illegible] d'une aiguille [illegible]
[illegible] d'une [illegible] précieuse [illegible] magnetiques [illegible]
des oscillations [illegible] substances métalliques [illegible] par l'in[illegible]
[illegible] mouvement [illegible] conduit [illegible] l'expérience [illegible]
[illegible] de substances [illegible] aiguilles [illegible] Seebeck [illegible]
[illegible] des [illegible] du verre [illegible] Nobili [illegible] Babbage [illegible]
[illegible] glace [illegible] Herschel [illegible] rotation [illegible]
[illegible] en Allemagne [illegible] marche [illegible] progrès rapide
[illegible] Angleterre [illegible] magnetisme [illegible] travaux [illegible]
[illegible] Faraday [illegible] induction [illegible]
[illegible] Arago [illegible] Gay-Lussac [illegible]
[illegible] les Oeuvres de François Arago.

[illegible] par l'expérience [illegible] combinaisons 1825 [illegible] magnetisme [illegible] l'objet

[illegible] conjointement [illegible] notre [illegible] M. [illegible]

l'École polytechnique

[illegible] savants

[illegible] mémoires [illegible]

chimiste [illegible]

5

Cette distribution, je me hâte de l'ajouter, pas difficile à suivre, là où il s'agit s'agit d'applications des théories ~~aux~~ ~~physiques~~ aux objets de la physique céleste ou de celle de notre globe la difficulté naît en grandes partie des ~~vagues~~ limites et des rapports ~~étroits~~ qui subsistent entre les sciences et les ~~faits~~ ~~découvertes~~ modernes rapport que les découvertes de nos travaux du travail de la pensée ~~~~ multiplient de jour en jour ~~~~ Eloigné de la France

393

qui a été toujours pour moi comme une seconde patrie, je ne puis hasarder,

n'ayant pas les manuscrits sous les yeux, [illegible] que de

vagues aperçus. [illegible] les travaux se sont groupés.

+ 1 Partie littéraire, biographique [illegible] des éloges académiques de M. Arago [illegible]

[illegible] l'impartialité [illegible] des jugements [illegible]

[illegible] M. Arago [illegible] l'histoire des sciences [illegible]

[illegible]

+ 2. Partie astronomique et de Physique celeste. Travaux [illegible]

[illegible] de la Terre [illegible] Planètes [illegible] Jupiter [illegible]

[illegible] phénomènes [illegible]

+ 3. Partie optique [illegible] photométrique [illegible]

[illegible] Anneaux colorés [illegible]

[illegible]

394

VI.

qui a été longtemps pour moi comme une seconde patrie, je ne puis hasarder, n'ayant pas les manuscrits sous les yeux, [illegible] les travaux ainsi groupés : vagues aperçus. [illegible] l'interprète de [illegible]

+ 1. Partie littéraire, biographique [illegible] les éloges académiques de M. Arago [illegible]

[illegible] l'impartialité [illegible] des jugements [illegible] de tableau [illegible] Arago [illegible] portée [illegible]

[illegible] les convictions [illegible] l'ampleur des [illegible] de la raison de M. Arago [illegible] clarté, [illegible] de style [illegible] la vérité

+ 2. Partie astronomique et de Physique céleste. Travaux de le mesure [illegible] Nouvelles recherches [illegible] photométriques [illegible] de la lumière [illegible] Jupiter [illegible] travail [illegible] 1850 [illegible] Polarisation circulaire [illegible] coloration [illegible]

+ 3. Partie optique [illegible] Polarisation colorée [illegible] Anneaux colorés réfléchis et transmis [illegible] Vues sur la mesure de [illegible] par le Polariscope.

395

de manuscrit de l'Astronomie populaire [illegible] l'exposé des cours publiques faits par M. Arago dans le magnifique amphithéâtre de l'Observatoire [illegible] Oeuvres [illegible]

396

§ Nature de la lumière qui émane des corps incandescents solides ou gazeux sous différents angles. Moyen de distinguer par le Polariscope la lumière polarisée de la lumière naturelle. Constance du rapport entre la lumière polarisée par réfraction et la lumière [illegible] par réflexion. [illegible] Malus [illegible] M. Arago [illegible] Fresnel [illegible] rayons polarisés [illegible] de polarisation [illegible] Traité de Photométrie fondé...

qui a été longtemps pour moi comme une seconde patrie, je ne puis hasarder, n'ayant pas les manuscrits sous les yeux, que de vagues aperçus : je diviserai les travaux en six groupes :

+ 1 Partie littéraire, biographique. Je crois être l'interprète de [illegible] voix publique en mettant des plus graves les éloges académiques de M. Arago [illegible] noble et vraie [illegible] dans les jugements, la lucidité, [illegible] avec la grandeur des [illegible] mérite des hommes [illegible] les éloges [illegible] trouve rarement réunis, [illegible] caractère [illegible]

l'impartialité des jugements [illegible] qui l'élève, justifie le mérite [illegible] [illegible] de l'état de ce qui [illegible] partie que se [illegible] des sciences,

dans l'exposition [illegible] pour [illegible] l'orateur doit [illegible] apprécier [illegible] précédé [illegible] du tableau [illegible] M. Arago [illegible] le ton [illegible] pour l'histoire profonde de [illegible] [illegible] époque donnée, M. Arago [illegible] la [illegible] importance [illegible] des convictions [illegible] parfait [illegible] et [illegible] c'est [illegible]

surtout pour [illegible] de longues [illegible] rédactions [illegible] la composition [illegible] qui a ajouté [illegible] par [illegible] Défenseur [illegible] élévation [illegible] aux œuvres [illegible] de noblesse et de

acquises par de longues critiques. Nommer l'homme sur lesquelles [illegible] [illegible] et persuasive

à la domination [illegible] convictions [illegible] gravité [illegible] des principes de la science, le clarté ! [illegible]

rappeler [illegible] M. Arago [illegible] [illegible] admirable [illegible] précision [illegible]

[illegible] la raison [illegible] de caractère [illegible] l'esprit [illegible] [illegible] le vérité

de la quelle [illegible] style de l'orateur [illegible] qu'il [illegible] [illegible] que Buffon

c'est [illegible] ce que [illegible] du style

+ 2. Partie astronomique et de Physique céleste. Travaux de la mer [illegible] Diamètres des Planètes [illegible] Nouvelles recherches [illegible] lumière cendrée de [illegible]

[illegible] figure de la Terre [illegible] intensité de la lumière [illegible] de Jupiter [illegible] phénomènes [illegible] [illegible] attractions [illegible]

M. [illegible] photométriques [illegible] disque solaire [illegible] Mars [illegible] Variabilité [illegible] de la visibilité [illegible] [illegible] d'Algol [illegible] netteté [illegible] [illegible]

[illegible] constitution physique du soleil [illegible] scintillation des étoiles [illegible] Effet [illegible] des rayons [illegible] travail [illegible] [illegible] température du Sol

[illegible] couleurs des ondes [illegible] 1850 [illegible] réfraction [illegible]

[illegible] Vitesse [illegible] des rayons [illegible] [illegible] théorie [illegible] [illegible] [illegible]

+ 3. Partie optique [illegible] chromatique [illegible] Formation [illegible] Polarisation circulaire (rotation) Décomposition [illegible] de coloration [illegible]

[illegible] Polarisation [illegible] Physique céleste [illegible] Anneaux colorés réfléchis et transmis [illegible] [illegible] [illegible] action mutuelle des rayons polarisés.

[illegible] polarisé [illegible] sensibilité qu'il accuse [illegible] Démonstration de la [illegible]

[illegible] interférentiel [illegible] par le Polariscope.

4. [illegible] Évaluation [illegible] $\frac{1}{80}$ de lumière polarisée [illegible] baromètre [illegible] [illegible] [illegible] Thermomètre [illegible] [illegible] Vues sur la mesure du [illegible]

6

Ende von [illegible]

Le manuscrit de l'Astronomie populaire, [illegible] l'exposé des cours publiques faits par M. Arago dans le magnifique amphithéâtre de l'Observatoire et suivis avec [illegible] intérêt par toutes les classes de la [illegible] par [illegible] Barral, [illegible] le premier ornement de cette première partie de la Collection des Œuvres. [illegible]

[illegible] simple [illegible] [illegible]

La lecture de l'Astr. pop. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de M. Arago [illegible]

§ Nature de la lumière qui émane des corps incandescents solides ou gazeux sous différens angles. Moyen de distinguer par le Polariscope la lumière polarisée de la lumière naturelle. Constance du rapport entre la lumière polarisée par refraction et la lumière polarisée par reflexion les deux portions étant toujours d'égale intensité. La loi de Malus n'était d'abord qu'un moyen empirique de représenter les apparences; a été démontrée expérimentalement par M. Arago. Il a également trouvé (conjointement avec M. Fresnel) que les rayons polarisés n'exercent plus les uns sur les autres, quand leurs plans de polarisation sont perpendiculaires entre eux, aucune influence et que par conséquent ils ne peuvent plus alors produire de franges, quoique toutes les conditions nécessaires à leur apparition soient d'ailleurs scrupuleusement remplies dans le cas ordinaire. Le Traité de Photométrie fondé...

§ sur le pointage de la lumière polarisée 1ère

397

VII

+ 4. Partie météorologique, Poids spécifique de l'air conjointement avec Biot; Loi de Mariotte Expériences pour constater que la loi de Mariotte n'éprouve aucune variation jusqu'à [illegible] pression de 27 atmosphères conjointement avec Dulong) [illegible] formation des halos cyanomètre de M. Arago polarisé que les halos reflètent [illegible] expériences qui ont offert beaucoup de dangers [illegible] recherches optiques sur la couleur des eaux de mer, et de scintillation [illegible] attribuées à la lune [illegible] de M. Arago les [illegible] sa grave maladie. Expériences sur la vitesse du son faites en 1822 à la colline de Montlhéry

+ 5. Partie électro-magnétique [illegible] les pôles d'une aiguille [illegible] Découverte de la propriété du [illegible] moyen [illegible] passage de rotation [illegible] Coulomb [illegible] magnétisme de Leyde [illegible] Gilbert [illegible] avait [illegible] variations horaires de la [illegible] Observations à Paris depuis 1818. Changements [illegible] mouvements des nœuds [illegible] magnétique, discussion sur les [illegible] géographique [illegible] l'équateur magnétique avec [illegible] perturbations [illegible] observations [illegible] Berlin [illegible] de l'aurore boréale [illegible] 1827.

vg (orages magnétiques) [illegible] conducteurs

+ 6. Partie de Géographie physique. Niveau des mers (État thermométrique du Globe; Température des différentes latitudes [illegible] Courants [illegible] pôle boréal [illegible] de la Terre [illegible] la loi qui déter[mine] [illegible] température [illegible] observations [illegible] la Terre [illegible] encore bien [illegible]

+ Voilà le tableau [illegible] complet [illegible] Il l'eût élevé au rang du [illegible] travaux de M. Arago. [illegible] son nom sera honoré [illegible] services [illegible] et de l'indépendance de la pensée [illegible] l'autorité [illegible] grand [illegible] siècle [illegible] le sentiment de la dignité de l'homme [illegible] Mais ce n'est pas seulement une [illegible] beaucoup à [illegible] sciences [illegible] publiques. Mais [illegible] intelligence qui a attribué [illegible] déployé jusqu'à [illegible] la popularité à M. Arago; ce que [illegible] le zèle [illegible] carrière [illegible] l'autorité des mœurs [illegible] M. Arago [illegible] tendre [illegible] la douleur [illegible] capable [illegible] nature [illegible] spirituelle [illegible] le charme [illegible] la vie domestique [illegible] consolation [illegible] famille [illegible] les douceurs [illegible] M. Arago [illegible] le cercle [illegible] d'une sœur, Madame [illegible] longue affection d'un [illegible] [illegible] avec [illegible]

fondé sur les principes généraux de physique

sur la force électrique [illegible] la foudre [illegible]

les eaux de l'océan comparées à l'atmosphère [illegible] tourmaline [illegible] polarisé [illegible] la surface de la mer [illegible] intelligente prévoyance [illegible] touchante assiduité

+ 4. Partie météorologique, Poids spécifique de l'air (conjointement avec Biot) Loi de Mariotte Expériences pour constater que la loi de Mariotte n'éprouve aucune variation jusqu'à la pression de 27 atmosphères et bien au delà (conjointement avec Dulong) [illegible] (des halos et la lumière polarisée [illegible] cyanomètre [illegible] Expériences qui ont que les halos [illegible] de Danger [illegible] Recherches optiques [illegible] [illegible] beaucoup [illegible] Dulong; [illegible] de la lune [illegible] à la Cellime de Montlhéry [illegible] couleurs des eaux de mer [illegible] attribuées à la [illegible] sur la vitesse du son faite en 1822 [illegible] mémoire [illegible] la grave maladie [illegible]. Expériences sur la propriété [illegible]

Fondé sur les principes généraux de Physique

+ 5. Partie électro-magnétique [illegible] Découverte de la propriété [illegible] aimantation [illegible] au moyen du passage [illegible] la rotation [illegible] courants [illegible] Gilbert [illegible] variations diurnes depuis 1818 [illegible] Changements des noeuds [illegible] Observations [illegible] sur les mouvements [illegible] magnétique [illegible] perturbations [illegible] simultanéité [illegible] Observateurs [illegible] phénomène [illegible] l'Ouest [illegible] variations horaires [illegible] aurore polaire [illegible] [illegible] lumière qui [illegible] aurore boréale [illegible] découverte de la variation [illegible] magnétique en 1827.

par Orages magnétiques

conducteur

+ 6. Partie de Géographie physique (État thermométrique du Globe, Température [illegible] Niveau du mer [illegible] de la surface [illegible] latitudes [illegible] fond [illegible] Courants d'eau [illegible] pôle boréal [illegible] Température [illegible] de l'intérieur de la terre [illegible] la loi qui détermine [illegible] températures moyennes [illegible] observations [illegible] profondeurs [illegible] que l'on [illegible] malgré ses richesses [illegible] accroissement [illegible] de chaleur [illegible] de la Terre [illegible] encore bien complet [illegible]

+ Voilà le tableau [illegible]. Il l'ont élevé au rang du premier [illegible] par tout où se rendent [illegible] services [illegible] et de l'indépendance de la pensée [illegible] travaux de M. Arago [illegible] 19me siècle. [illegible] l'autorité [illegible] grande [illegible] conservant le sentiment de la dignité de l'homme [illegible] beaucoup [illegible] jusqu'aux plus [illegible] sciences publiques. Mais ce n'est pas seulement [illegible] intelligence qui a entraîné [illegible] popularité à M. Arago [illegible] son zèle [illegible] mœurs [illegible] douceur [illegible] carrière [illegible] naturelle [illegible] M. Arago [illegible] le charme [illegible] la vie domestique [illegible] consolation [illegible] une famille [illegible] d'une sœur [illegible] Madame [illegible] la longue affection [illegible] la douleur [illegible] Arago [illegible] le cercle [illegible] qu'il [illegible] [illegible] sa constance [illegible]

[illegible] cause de l'océan comparée à l'atmosphère [illegible] les rapports [illegible] la température [illegible] de la surface de la mer [illegible] couleur de [illegible] polarisée [illegible] parallèlement [illegible] de la mer [illegible] Camera [illegible] intelligente [illegible] assiduité

L'Artillerie de la Garde royale était placée à Villejuif conjointement avec Gay-Lussac, Bouvard, Prony, Mathieu et Humboldt)

398

VIII

397

+ 4. Partie météorologique. Poids spécifique de l'air conjointement avec Biot. Loi de Mariotte. Expériences pour constater que la loi de Mariotte n'éprouve aucune variation jusqu'à une pression de 27 atmosphères et bien au delà, conjointement avec Dulong) [illegible] (des halos et la lumière polarisée ; cyanomètre de M. Arago) expériences qui ont montré que les halos reflètent [illegible] de danger ; [illegible] recherches optiques [illegible] de concert avec Dulong ; [illegible] la couleur des eaux de mer, et de [illegible] à la lune [illegible] expériences sur la vitesse du son faites en 1822 à la colline de Montlhéry [illegible] mémoire [illegible] pendant la grave maladie.

+ 5. Partie électro-magnétique. [illegible] qui [illegible] les pôles [illegible] le passage de [illegible] rotation [illegible] découverte [illegible] au moyen [illegible] de magnétisme [illegible] Coulomb [illegible] variations [illegible] 1818. Changements des nœuds [illegible] le mouvement [illegible] géographique [illegible] magnétique à Paris [illegible] observations correspondantes [illegible] perturbation [illegible] des aurores boréales [illegible] entre Paris et Berlin [illegible] la déviation qu'éprouve [illegible] deux bouts [illegible] aurore boréale [illegible] découverte de la variation [illegible] magnétique [illegible] 1827.

+ 6. Partie de Géographie physique (État thermométrique du Globe ; Température [illegible] niveau des mers [illegible] latitudes [illegible] courant d'eau [illegible] pôle boréal [illegible] la surface [illegible] température [illegible] la terre [illegible] la loi qui détermine [illegible] Température moyenne [illegible] observations [illegible] profondeurs [illegible] malgré ses richesses [illegible] chaleur [illegible] la surface de la Terre [illegible]

+ Voilà le tableau (bien complet) [illegible] des travaux de M. Arago. Il l'a élevé au rang du [illegible] partout où [illegible] services rendus [illegible] et de l'indépendance [illegible] de la science [illegible] siècle, son nom sera honoré [illegible] respect [illegible] le sentiment de la dignité [illegible] [illegible] l'autorité [illegible] grand [illegible] beaucoup à [illegible] qui a [illegible] Mais ce n'est pas seulement [illegible] attribué [illegible] jusqu'à [illegible] les plus [illegible] publiques [illegible] intelligence [illegible] Arago [illegible] mœurs [illegible] [illegible] Arago [illegible] tendre [illegible] popularité [illegible] la vie domestique [illegible] consolation [illegible] d'une sœur [illegible] Madame [illegible] douleur [illegible] famille [illegible] cercle [illegible] longue affection [illegible] Laugier [illegible] et la [illegible] Arago [illegible] grande [illegible] douleur [illegible] avec [illegible] constance [illegible] la cacher [illegible] tous les moments de sa carrière [illegible]

Notes en marge :

[illegible] produit par l'évaporation [illegible] des effets [illegible]

[illegible] fondée sur les principes généraux de la physique

[illegible] sur la force élastique de la vapeur d'eau à [illegible] température [illegible] Dulong [illegible]

[illegible] d'une manière [illegible]

par [illegible] des aurores [illegible]

orages magnétiques

par les phénomènes de [illegible]

[illegible] conducteurs

[illegible] des eaux de l'Océan compris [illegible] l'atmosphère [illegible] la température de la surface [illegible] couleur du ciel [illegible] de polarisation [illegible] tourmaline [illegible] parallèlement aux arêtes du prisme [illegible] polarisée [illegible] la surface [illegible] la tourmaline convenablement [illegible] de l'écueil [illegible] à laquelle une touchante assiduité

7.

~~VIII~~

□ (l'Artillerie de la Garde Royale étant placée à Villejuif, conjointement avec Gay Lussac, Bouvard, Prony, Mathieu et Humboldt)

398

(de M. Arago), je n'ai pu faire entendre

+ Eloigné du lit de souffrance [illegible] dans la tombe

que de loin [illegible] celui qui vient de descendre dans la tombe [illegible] les accents

[illegible] l'hommage à celui [illegible] qui déjà ont été publiés [illegible] une vive

[illegible] ces lignes qui caractérisent du génie qui se développe [illegible] affection

Pour rendre un dernier [illegible] la puissance [illegible] lucidité qui fait acquérir [illegible] attrayant

pour consigner ici quelques [illegible] rare longuement le mélange attrayant d'un

autre endroit ce qui [illegible] seulement [illegible] c'était [illegible] l'élévation du sentiment.

ce n'était pas seulement [illegible] ou cette

produit et fécondé [illegible] choses

des aperçus nouveaux et compliqués, [illegible] affectueuse [illegible] dévouement pendant

à l'intelligence humaine ; [illegible] de la douleur tendre

de la force et [illegible] avec la [illegible] par mon [illegible] ai appartenu [illegible] prononcé

caractère passionné, [illegible] que par [illegible] admiration [illegible] mon nom sera parfois prononcé

Je suis fier de profiter [illegible]

et j'ai ma constante [illegible] ans et

quarante quatre ans

à côté de son grand nom.

(même d'une [illegible] prochaine [illegible] n'a [illegible] l'amitié intime) exprimée dans tous mes ouvrages,

Alexandre de Humboldt

NB. et que mon nom sera parfois prononcé

à Potsdam, au mois de Novembre 1853.

8

pag VI ad n° 2 wegen der Reihung der Gegenstände.

B Dimm. des Planches. Solstices d'été ... les conjointement avec Ms Mathieu et Humboldt. Nouv. rech. photom. — — — Bandes de trajet de Sat. Couverture des Sat. de Jup. Const. phys. du Sol. — — — qui entoure des écl. tot. du Soleil. Promenades ... Pagodes de lum. pol. — — pendant le jour les différ. Vitesse de la lum. des étoiles vers lesquelles — la vitesse de transm. des rayons. Le manuscrit de l'Astr. pop. les si attachant

ad. n° 3 Lum. envoyé du corps les par M. Arago. Photométrie fondée ... les en 1850 Mémoire sur la réfraction des rayons ... les différ. gaz. Mémoire sur la scint. Polaris. chromatiques — tements avec M. Biot. Polaris. céleste et terrestre. Polarisation circu... — — les céleste et terrestre. Polarisation circu... Laisse les axe du cristal. ~~Diffract~~ Formation des anneaux —

400

Ein Blick auf diesen Zettel wird Ihnen die Reihefolge der erlauchteren Striche erleichtern. Sie ... Sie wollen mit fein ... auch nicht ... wegen Orthographie Alles corrigiren. Ich ... ~~in~~ mein Dieber; Freund;

En traitant par la méthode des moindres carrés l'ensemble des équations relatives aux observations de Mr. *W. Struve*; puis de la même manière celles de Mr. *Otto Struve* et celles de Mr. *Mädler* nous avons obtenu les trois équations suivantes

Par 8 observations de M. *W. Struve*	4"3217 = 3,5770 *A*;	d'où *A* = 1"2082
12 obs. de M. *Otto Struve*	3,7067 = 3,1063 *A*;	„ *A* = 1,1933
2 obs. de M. *Mädler*	0,5908 = 0,4903 *A*;	„ *A* = 1,205
Par l'ensemble des 22 observations ...	8"6192 = 7,1736 *A*;	d'où *A* = 1"2015

La plus grande différence de ces trois déterminations avec le résultat final est de 0"008 seulement. Une aussi grande concordance tendrait à justifier l'application que nous avons faite aux observations de M.M. *Otto Struve* et *Mädler* des corrections qui étaient seulement légitimées à l'égard des observations de M. *Struve* père.

Quant à la différence entre les valeurs du demi-grand axe correspondantes à M.M. *Struve*, nous la trouvons ici de 0"015; elle est de même sens et précisément égale à la différence que nous avons indiquée (Additions à la connaissance des temps pour 1852 page 197) entre les valeurs du demi-grand axe de l'orbite de 72 d'Ophiucus relatives à ces deux observateurs. Dans ce dernier cas, il s'agissait d'une quantité égale à 5" environ; et les distances qui excédaient toutes 1" n'avaient besoin de recevoir aucune correction. Toutefois la coïncidence exacte que nous rencontrons ici doit être regardée comme purement fortuite; il suffirait en effet d'altérer de quelques centièmes de seconde une des distances observées pour que la coïncidence cessât d'être aussi parfaite.

En faisant la somme des corrections apportées aux 12 distances de M. *Otto Struve* et celles des différences correspondantes entre l'observations corrigée et le calcul, on trouve les nombres +1"214 et +0"024, dont les moyennes sont respectivement +0"101 et +0"002. Si l'on admet que l'exactitude de la valeur du demi-grand axe est suffisamment établie par la petitesse des écarts entre les résultats partiels et le résultat moyen, on arrive à cette conséquence que la correction moyenne à appliquer aux distances observées par M. *Otto Struve* entre les limites 0"4 et 0"6 est de +0"099, ou à très peu près 1 dixième de seconde. Les variations des corrections employées entre ces limites ne dépassent pas 0"02 par rapport à cette moyenne, d'où il suivrait que les erreurs de M. *Otto Struve* entre ces limites seraient sensiblement constantes. Au reste ce ne sont là que des présomptions; nous les soumettons particulièrement à l'examen de l'habile astronome à l'obligeance duquel nous devons la communication de belles séries d'observations.

Nous avons laissé de côté les deux mesures de distances obtenuees par M. *Dawes*, parce que le faible pouvoir optique de son instrument comparé à ceux de Dorpat et de Poulkowa nous faisait considérer les mesures de très-petites distances comme peu comparables à celles qui ont été obtenues en Russie. Cependant les erreurs −0"025 et +0"073 déduites d'une valeur du demi-grand axe obtenue sans le concours des observations de M. *Dawes*, montrent que les observations de cet astronome distingué ne sont pas aussi loin d'être comparables à celles de M.M. *Struve* qu'on aurait pu le craindre tout d'abord. Le demi-grand axe que donnent les deux mesures de M. *Dawes* est 1"241, valeur qui ne diffère que de 0"040 de notre moyenne générale. Encore faut-il faire remarquer que ce résultat étant déduit de quantités observées qui sont presque moitié moindres que le résultat obtenu, l'influence des erreurs des observations y est presque doublée.

Malgré la concordance assez remarquable des valeurs du demi-grand axe, il faut bien reconnaître que les erreurs des distances corrigées sont loin d'atteindre le degré de petitesse des ereurs qui affectent les angles de position. Indépendamment de ce que l'on pourrait conserver quelques doutes sur la légitimité des corrections appliquées, le résultat de la comparaison des distances *) montre que nous devions effectivement nous en tenir à l'emploi des angles de position dans la détermination des six principaux éléments de l'orbite.

En jetant un coup d'oeil sur les différences relatives aux angles de position qui sont données dans le tableau précédent, on remarque que la plus forte de ces différences réduite en arc ne s'élève qu'à 0"048. Leur ensemble donne pour l'erreur probable d'un angle de position exprimée de la même manière le nombre 0"0188. Or M. *Struve* a établi que l'erreur probable de la moyenne de trois observations d'angle de position réduite en arc varie de 0"018 à 0"028 pour les distances comprises entre 0"70 et 1"48. Le résultat qui précède s'accorde très-bien avec les déterminations expérimentales de M. *Struve*.

---

*) A l'égard de l'observation de 1839 nous devons faire remarquer d'après M. *Otto Struve* que les observations de cette années-là peuvent n'être pas prises en considération, par la raison que c'est en 1839 qu'il a commencé à se livrer aux mesures micrométriques, et que des observations d'alors ne pouvaient jouir de la précision que l'expérience lui a permis d'atteindre en suite. Ainsi l'écart +0"144 de la distance mesurée en 1839, ne doit point nous surprendre.

Notre tableau semble indiquer la trace d'une erreur systématique entre les époques 1837 et 1840; on observera que cet intervalle comprend un passage au périhélie apparent; et qu'en outre, on n'a là d'autres observations que celles de M.M. *Struve*; de 1846 à 1848, on trouve encore quelques erreurs de même signe, mais qui sont très faibles. Enfin les erreurs un peu sensibles des deux dernières observations qui sont respectivement de —0″045 et +0″040 peuvent être attribuées au très-grand rapprochement des étoiles; car le Compagnon marche vers le périhélie apparent, qui doit avoir lieu en 1853,377, la distance se réduisant à cette époque à 0″484.

Les traces d'erreurs systématiques dont nous avons parlé ne pourront disparaitre entièrement que lorsque les astronomes auront eux mêmes déterminé par des observations ou expériences spéciales, la loi des erreurs qui affectent les angles de position suivant s'obliquité par rapport à l'horizon de la ligne droite qui joint les images des étoiles. Nous avons lieu d'espérer que M.M. *Struve* nous feront bientôt connaître le résultat de leurs recherches sur ce sujet.

Malgré les discordances qui subsistent encore dans les comparaisons des angles de position, nous pouvons considérer nos éléments comme représentant les observations d'une manière très-satisfaisante. Il nous reste à dire comment l'orbite de 43 ans y satisfait. Nous nous sommes borné à comparer les deux dernières observations de M. *Otto Struve* aux éléments (2. Solution) publiés dans les Additions à la connaissance des temps. Le résultat de la comparaison est

Date.	Angle observé — angle calculé.	Dist. observée — dist. calculée.	Dist. corrigée — dist. calculée.
1851,56	—104° 7′	—0″035	+0″083
1852,62	— 91 30	—0,213	—0,093

On aura une valeur plus approchée de l'écart des deux orbites quant aux angles de position, en corrigeant les observations de M. *Otto Struve* des erreurs indiquées par la comparaison présentée ci-dessus; de cette manière il vient:

1851,56; —99° 7′
1852,62; —96 11

ou environ —97°5 pour le commencement de 1852.

Or, une telle discordance n'est pas de celles que l'on fait disparaître par de légers changements dans les éléments; nous sommes donc autorisé à rejeter l'orbite de 43 ans de révolution et à considérer l'orbite de 67 ans comme étant bien celle que décrit réellement le Compagnon de η de la Couronne.

La révolution de 67,309 ans ne nous paraît pas susceptible d'être sensiblement modifiée par les observations ultérieures, attendu que la position correspondante à l'ancienne observation de *W. Herschel* a été atteinte et dépassée dans ces dernières années; la durée de la révolution ne se trouve dès lors affectée que d'une incertitude au plus égale au temps pendant lequel serait décrit un angle de position égal à la différence algébrique de l'erreur moyenne des observations modernes et de celle de *W. Herschel*. On reconnaîtra aisément que cette incertitude ne peut guère dépasser une année. Or, le nombre 66,257 ans satisfait déjà à l'ensemble des observations antérieures à 1848. Il est donc visible que la vraie durée de la révolution, si elle excède 67,309 ans, ne s'en écartera que d'une petite fraction d'année.

Ajoutons en terminant qu'ayant appliqué aux seules observations de M.M. *Struve* la méthode présentée dans mon 3e mémoire sur les Etoiles doubles sans leur faire subir de Corrections relatives aux distances, j'ai obtenu immédiatement une orbite encore un peu indéterminée, il est vrai, mais dans laquelle la durée de la révolution se trouvait être de 69,3 ans. Ainsi sans avoir recours aux anciennes observations d'*Herschel*, la série des observations de M.M. *Struve* suffit déjà pour donner une idée assez approchée de l'orbite de η de la Couronne.

Observatoire de Paris, le 30 mars 1853.

Yvon Villarceau.

Beobachtungen auf der Sternwarte zu Leiden, angestellt von Dr. *J. A. C. Oudemans.*

Vorübergang des Mercurs vor der Sonne.

Eintritt 1848 Nov. 8 1r Rd. $23^h 23^m 26^s 8$ mittl. Zt. Leiden.
2r Rd. 23 24 59,1 ———

Original-Manuscript u. Abschriften
Alexanders von Humboldt
zu verschiedenen kleinen Schriften u. Aufsätzen

403

I, 9

Vorwort
zu den Sonetten u. Gedichten
Wilhelms von Humboldt
(Berlin 1853, bei Reimer)
[Abschrift]

Vorwort

zu den 1853 bei Reimer erschienenen Sonetten
und Gedichten Wilhelms von Humboldt

(Für den Druck zweite v. abcopiert) 1.

405

Vorwort
von Alexander v. Humboldt.

+ Die Sonette meines Bruders waren von ihm selbst
nicht zur Veröffentlichung bestimmt, ja
den nächsten Angehörigen
bis zu seinem Todestage (am 8 April 1835)
unbekannt geblieben, sind, wie ich
schon an einem anderen Orte gesagt,
als ein Tagebuch zu betrachten, in dem
ein edler, still bewegter Seelenbau sich
abspiegelt. Aus diesem Gesichtspunkte
betrachtet gewährt diese Sammlung
ein eigenthümliches Interesse. Sie offenbart [illegible] Ideen
[illegible] erhaltener Leichtigkeit von [illegible] Einklang in dem Wechselspiel in den
über der Natur, wie über das Wechselspiel
der Schicksale der Menschheit, [illegible] milde Stimmung [illegible]
zugleich [illegible] Ruhe und [illegible] Staatsmann [illegible]
Gemüthes am Ende einer Laufbahn [illegible]
bewegter [illegible] angestrengter Thätigkeit [illegible]
[illegible] einer engen Familie [illegible] Natur, [illegible] Studium
[illegible] Sorge der freien [illegible] Entwicklung [illegible]
um der Erinnerungen der [illegible] Leben, [illegible]
geliebten Alterthums [illegible] zu nennen [illegible]
[illegible] Himmels [illegible] Betrachtung der [illegible] Wilhelm
+ In diesen [illegible] der [illegible] Deutschland, [illegible]
theilweise [illegible] Freunden so erhalten gedrungen
bekannt [illegible] noch [illegible] Werke welche
in Humboldt ist [illegible] gesammelten Schriften enthalten
[illegible] Bänden der [illegible] überleben gleichsam
[illegible] ich so viel [illegible] ausgewählt (dieser Dingen [illegible] gewöhnlich [illegible] gewiss [illegible]) die Selbst-
[illegible] Sonetten [illegible] biographie,
bestimmt [illegible] Zahl, die er die
an einer großen [illegible] Todesbegebenheit [illegible] fast
nach [illegible] 1827 [illegible] abgesondert [illegible] gleichzeitig [illegible] Gedanken
seiner (26 März 1827) [illegible] Sonette wurde [illegible] Conception [illegible] abgeschrieben
[illegible] der [illegible] Composition [illegible]
stunde [illegible] Die ganze Lebensthätigkeit [illegible] März 1835 wo eine
[illegible] von [illegible] Sept. 1831 bis Anfang [illegible] Ferdinand Schulz
[illegible] Secretär [illegible] der Hauptwerk [illegible] ganzes
[illegible] Staatsschuldenverwaltung [illegible]
Leben [illegible] Vertrauen [illegible] verborgen [illegible] in dem
[illegible] Sonette [illegible] worden.

Sie gaben gleichsam nicht weg fallen?

(Ihr [illegible] dieses Mannes)

[illegible]

+ Die anmuthigen Umgebungen des Landsitzes von Tegel (See und Waldpflanzungen), das Grabmonument, (welches die Spes von Thorwaldsen krönt; der Anblick des Meeres in drei auf einander folgenden Reisen nach dem Bade Norderney haben zwei Dichtungen hervorgerufen. In dem innersten empfänglichen Sinn des Menschen reflectirt lebendig und wahr sich die physische Welt. Wo die Freude an der Natur, wie es der Fall bei dem Herzgeschiedenen war, mit dem Alter zunimmt, bietet unvergleichlich der Blick auf die unbegrenzte Meeresfläche oder auf die ewigen fernen Sterne erhabene [illegible] des Himmelsgewölbes das Bild der Unendlichkeit dar.

Aber Reichthum in der Welt der Gedanken wie in der Welt der Gefühle führt nur Stoff, [illegible] das Material in der Dichtung [illegible] näher, nach dem alten Ausspruche Schillers+ „Stoff und Form"; selbst äusserst innigst zusammenhängen. Ein vielleicht langer Aufenthalt in dem Dichterleben schöpfen Epochen der italienischen Vorliebe [illegible] angestofft zu meinem Bruder eine besondere Würdigung. Idealen für eine kleine lyrische Form der Gedanken [illegible] Fesseln anlegt. [illegible] haben die dem Dichter nach seiner Freude [illegible] nicht [illegible] Wenn nun der Lebhaftesten das Bedürfniss Individualität am Empfindung entzweite fühlte, war der zu verweben und an Neigung mit Ideen und ausserordentlich Geheimnisse von den Stoffe in das tiefe der Gedanken Gefühle in des Rhythmus zu dem [illegible] Verhältnisse, so musste aller Druck [illegible] zugewandt. Anmerkung der Sorgfalt, aus die Form gewandt. Da verwendet, wo sich Dichtungen mindestens [illegible] der Eindrücke er wieder Fülle [illegible] dargeboten hatte [illegible] der Stoff

+ Schillers Briefwechsel mit Göthe Th. 3 S. 327

vielen Rechte bewegend

in einem mir fremden Gebiete ein [illegible] doch

Urtheil auszusprechen, [illegible] wage ich deren

deren zu erinnern, daß die Stellungen

sich Erwahrung [illegible] wohl bei Vereinigung

der Sonette, als bei ihrer Aneinanderreihung

gefühlt werden. Wer der Dichter lieb gewinnt

in seiner edeln und reinen Dichternatur,

gewöhnt sich allmälig an gewisse Sprachformen

die aus der Individualität des Charakters erwachsen

glücklich organisirt wird auf den ersten Blatte

dieser Dichtern [illegible] was wir hier als Sammlung

[illegible] Liedergabe

— die leicht geschlungene Sonette

Darbieter [illegible] Tages = Eil geborener Sonette!

genannt [illegible] W. Wilhelm von Humboldt Den [illegible] der

critische Untersuchungen über die [illegible]

Griechen, die Vorstellung, die er uns [illegible]

Uebersetzungen des Agamemnon [illegible] Verwandte,

des Verses des Eumeniden, [illegible] oder

und der Pindarischen Strophen [illegible] zur

beweisen geneigten daß er Dichtungen

[illegible] bestimmter [illegible] der Sonette

[illegible] werden, wie [illegible]

[illegible] erleichtert diesen

Eingangs [illegible] welche

[illegible] der Sonette

[illegible] linguistischer

[illegible] psychologischer

[illegible]

Fragment [illegible] andern

[illegible] ernsten

[illegible]

[illegible] und des

Marginal notes: bestimm[illegible] — beschä[illegible] — Verbau — Auswahl — metrischer — meine mühsame Arbeit [illegible] Agamemnon [illegible] Wohlthat — lebhafteste — versuchte, — Dagegen [illegible]

407 3

vielen Rechte besorgend
in einem mir fremden Gebiete ein [illegible] wage ich doch
Urtheil auszusprechen, [illegible] deren
daran zu erinnern, daß die Störungen [illegible] bei Vereinigung
ich Erfahrung [illegible] hat, welche wohl bei Vereinigung
der Sonette, als bei ihrer Aneinanderreihung
gefühlt werden. Wer den Dichter lieb gewinnt
in seiner edlen und reinen Dichternatur,
gewöhnt sich allmählich an gewisse Sprachformen
die aus der Individualität des erwachsenen Charakters
gleichsam organisch [illegible] auf dem ersten Blatte
dieses Dichters [illegible] was wir hier als Sammlung
[illegible] Liedergabe
darbieten — die leicht geborenen Sonette
In Tagen [illegible] Wilhelm von Humboldt!
genannt [illegible] Untersuchungen über den [illegible]
griechischen [illegible] die Sorgfalt, die er auf [illegible]
Griechen, die Sorgfalt [illegible] Agamemnon [illegible] Verwandte,
Uebertragungen des Agamemnon [illegible] Oden
des Chor der Eumeniden, [illegible] Olympischen
und der Pindarischen [illegible] zur
bewiesen gewidmet, daß er bei Dichtungen [illegible] der Sonetten
Deutlichkeit [illegible] bestimmter [illegible] verständlich
die Form [illegible] abgedrängt werden [illegible] dieser [illegible] versuchte,
[illegible] Dichter [illegible] Eingang [illegible] der Sonette
Inhalt gegen [illegible]

\+ Ich habe [illegible] Freunden [illegible] sprachlichen
Verwalter [illegible] psychologischer
die [illegible] Dasjenige [illegible] philosophischen Arbeiten [illegible] als die [illegible] der
[illegible] Fragment [illegible] anderen [illegible] ernster
seine [illegible] Nachlaß [illegible]
[illegible]
[illegible] und [illegible] nicht [illegible] und das
[illegible] Würde [illegible]
[illegible] gezählt [illegible] nicht zu [illegible]
[illegible] Orts [illegible] folgen [illegible] der Poesie
lasse ich es hier [illegible] von der moralischen Bildung.
„Ein Mensch hat moralische [illegible]"

* Vergl. die Gesammelten
Werke Bd. I. S. 267–269
[illegible] von
Wolf [illegible] zweiter Ausgabe [illegible] Bd. II S. 305
(über [illegible] rhythmischen
Periodenbau bei [illegible]
[illegible] der Uebersetzung [illegible] Bd. III
Pindarischer Oden [illegible]
S. 19–33 und S. 97 [illegible]
[illegible] Vorsprach [illegible]
[illegible] des Agamemnon [illegible]
Aeschylos [illegible]
Eumeniden) [illegible] Bd. V. S. 8
91 93 (Briefe an
Wolf.

408

vielen Rechte besorgend

in einem mir fremden Gebiete ein Urtheil auszusprechen, ... doch daran zu erinnern, dass die Stellungen, deren ich Erwähnung that, wohl bei Vereinzelung der Sonette, als bei ihrer Aneinanderreihung gefühlt werden. Wer den Dichter lieb gewinnt in jener edlen und reinen Dichternatur gewöhnt sich allmälig an gewisse Sprachformen, die aus der Individualität des Charakters erwachsen, gleichsam organisch ... auf dem ersten Blatte dieses Büchleins, was wir hier als Sammlung von ... Tages ... Liedergabe ... der Dichter — die leicht geborener Sonette. In Tages-Eile ...

genannt ... Wilhelm von Humboldt ... Untersuchungen über den ... griechischen ..., die Vorstellung, die er auf ... Agamemnon ... Uebertragungen des Agamemnon, ... Oden verwandte, der ... Pindari oder Stropher ... bewusst ... dass er bei ... Dichtungen ... Sonette ... bestimmter Versbau ... die Form ... verwandte ... Dichter ... abgedrungen wurden ... Diesen ...

+ Ich habe ... Vorworte zu den Briefen an eine Freundin ... philosophischen Arbeiten ... Psychologie ... auf ... Fragment aus dem Nachlasse ... Würde ... lasse ich es hier folgen ...

„Ein Mensch hat moralische Bildung ..."

* Vergl. Gesammelte Werke Bd. I. S. 267–269

× Vergl. die Sammlung der Werke Bd I. S. 267 – 269

Recht kleine Schrift

(Icarus in der von Wolf's zweiter Ausgabe Bd II S. 305 der Odyssee); über den rhythmischen oder Periodenbau bei getreuer Kunst der Uebersetzung Pindarischer Oden Bd III S. 19 – 33 und S. 97 [illegible] über das Versmaß in der Uebersetzung des Agamemnon, der Choephoren und der Eumeniden); Bd V. S 8 und 91 – 93 (Briefe an Wolf.

408

& auf die anziehende
& Kraft

409

in
…

4.

410

NB Da die letzten 6 Zeilen des Fragments, wie ich glaube, wo anders hin versetzt werden, so endet das Fragment mit den Worten: „überall wo sich zu stossen [illegible]"

Dieses Fragment über den Ursprung welches die Dichtung

411

Dieses [illegible] Fragment über den Ursprung welches die Dichtung ist, die wer aber die [illegible] vermag, Bildung des Menschen [illegible] eines theuren Freundes [illegible] des [illegible] Festtage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] Jahre [illegible] wenn Araber war, Gedichte (Sept. 1808) [illegible] nicht gerichtet [illegible] [illegible] [illegible]

Der [illegible] an des [illegible] Tiefe strömt [illegible] [illegible] Bildung und [illegible] Stätte. Nicht Schwert [illegible] [illegible] nicht Freundes [illegible] Sachen erfüllt, dem [illegible]

Wer [illegible] Gestaltungen wie in den prosaischen [illegible] [illegible] [illegible] Aufsätzen [illegible] sich die Eigenheit das wesentliche Gepräge eines grossen durch hohe Geistgaben getragenen Characters

Ep 371 [illegible] aber nicht

Berlin im Aug 1853.

NB Da der Dichter zuweilen Gestaltungen wie in der prosaischen Aufsätzen offenbart sich die Eigenheit, das wesentliche Gepräge einer grossen durch hohe Geistgaben getragenen Characters

[illegible]

Dieses Fragment
welcher die Dichtung

411

Dieses Fragment oder der Entstehung
welcher die Dichtung als die wesentlich vermag
Bildung der Menschen eines theuren Freundes
ist im Geiste [illegible] Natur [illegible] Ebenwaldes
des [illegible] Festtags Dichter Natur [illegible] der
von [illegible] Erzieher von Werner u. [illegible]
eines Jahres wenn Brüder war
bis [illegible] Albano er nicht gerichtet
Gedichte von (Sept 1808) [illegible] Epigramme:
Gesucht von [illegible] an die Dichter Tiefe strömt Gedanken Werner
Der [illegible] Bildung und erhabenen Glaube.
Nicht [illegible] Schwert und Ursprünge nicht immer Freunde
Wer [illegible] Gesetzes erfüllt, dann [illegible]
die [illegible] Gestaltungen wie in der prosaisch [illegible]
die Eigenheit des wesentlichen
Tugenden eines großen
und hohe Geistesgaben
getragenen Character

Ep 371

Berlin im [illegible]
1853.

Dichterwahn

Vorwort
von Alexander v. Humboldt.

[Das zweite von wird durch v. abbreviirt]

⌶ Dieses Zeichen bedeutet den Anfang eines Absatzes

⌶ Die Sonette meines Bruders, von ihm selbst nicht zur Veröffentlichung bestimmt, ja den nächsten Angehörigen bis zu seinem Tode ¶ unbekannt geblieben, sind, wie ich schon an einem anderen Orte gesagt, als ein Tagebuch zu betrachten, in dem ein edles, still bewegtes Seelenleben sich abspiegelt. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewährt diese Sammlung ein eigenthümliches Interesse. Wenn sie einen Reichthum von Ideen offenbart über den erhabenen Einklang in den Kräften der Natur, wie über das ungleiche Wechselspiel in den Schicksalen der Menschheit; so bezeugt sie auch zugleich Ruhe und milde Stimmung des Gemüths am Ende einer Laufbahn in vielbewegter Zeit. Bei einem Staatsmanne, der nach langer und angestrengter Thätigkeit in einen engen Familienkreis zurücktritt, um dem Genuss der freien Natur, um grossen, aber schmerzlichen Erinnerungen, um dem Studium des Alterthums und der Entwickelung ~~[illegible]~~ der Sprachorganismen zu leben: sind eine solche Milde, ein solcher innerer Friede des Gemüths eine seltene, schön errungene Himmelsgabe zu nennen.

¶ (am 8 April 1835)

⌶ In dieser Betrachtung ~~[illegible]~~ ist wenigstens theilweise die Ursache des Beifalls bezeichnet, der in weiten Kreisen in und ausserhalb Deutschlands den Briefen Wilhelms von Humboldt an eine Freundinn so anhaltend geschenkt worden ist. Die kleinen poetischen Schöpfungen, welche hier zum ersten Male vereint

1

erscheinen, nachdem sie vorher in 7 Bänden der <u>gesammelten Werke</u> zerstreut waren, enthalten gleichsam die Selbstbiographie, die Charakterschilderung des theuren Bruders, dessen Beispiel wesentlich auf meine geistigen Bestrebungen eingewirkt hat und den ich so viele Jahre zu überleben bestimmt bin. Die Sonette sind ausgewählt aus einer grossen Zahl, ~~die~~ da er nach dem Verluste seiner hochbegabten Gattinn (26 März 1829) fast jeden ~~Abend~~ Tag, eines bisweilen ~~erst~~ in später Nacht, aus dem Gedächtniss niederschreiben ließ. Jedes Hundert der Sonette wurde abgesondert und dann erst einer flüchtigen Correctur unterworfen. Die ganze Composition fällt in die letzten Lebensjahre, ohngefähr vom September 1831 bis Anfang März 1835, wo eine Krankheit Herrn Ferdinand Schulz (den jetzigen geheimen Registrator bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden) von ihm trennte. Diesem Manne, der sein ganzes Vertrauen besass, verdanken wir die Kenntniss des lange verborgenen Kästchens, in welchem die Sonette aufbewahrt wurden.

E Die anmuthigen Umgebungen des Landsitzes von Tegel (See und Wald); das Grabmonument: eine Granitsäule, welche die Statue der Spes von Thorwaldsen krönt; der Anblick des Meeres in drei auf einander folgenden Reisen nach dem Bade Norderney haben jene Dichtungen hervorgerufen. In dem innersten empfänglichen Sinn des Menschen reflectirt lebendig und wahr sich die physische Welt. Wo die Freude an der Natur, wie es der Fall bei dem Hingeschiedenen war, mit dem Alter zunimmt, bietet unter jeglicher Zone der Blick auf die unbegrenzte Meeres-

~~ latein. Schrift

2

fläche oder auf die ewigen Sterne des Himmelsgewölbes das ernste, erhabene Bild der Unendlichkeit dar.

Aber Reichthum in der Welt der Gedanken, wie in der Welt der Gefühle sind nur *Stoff*, nur das Material zu idealer dichterischer Gestaltung. In der Dichtung müssen, nach dem alten Ausspruche Schillers*, „*Stoff* und *Form*, selbst die äußere, innigst zusammenhangen". Ein langer Aufenthalt in Rom, und vielleicht ein lebhaftes Interesse ~~eine besondere (Vorliebe~~ ~~Neigung~~) für gewisse Epochen des italiänischen Dichterlebens ~~scheinen~~ scheinen meinem Bruder eine besondere ~~Hinneigung~~ ~~Vorliebe für~~ Vorliebe für eine kleine lyrische Form eingeflößt zu haben, die dem Gedanken, (soll der Wohlklang nicht aufgeopfert werden) enge Fesseln anlegt. Wenn nun der Dichter nach seiner realen Eigenheit und Individualität am lebhaftesten das Bedürfniß fühlte, was der Empfindung entquillt, mit *Ideen* zu verweben; wenn es ihm an Muße und augenblicklich auch an Neigung fehlte in das tiefe Geheimniß von dem Verhältniß des Rhythmus zu dem Gedanken einzudringen: so mußte allerdings eine mindere Sorgfalt, auf die *Form* gewandt, Störung des Eindrucks da verursachen, wo sich der dichterische *Stoff* in allzu reicher Fülle dargeboten hatte.

Mit vielem Rechte zögernd, in einem mir fremden Gebiete ein bestimmtes Urtheil auszusprechen, wage ich doch daran zu erinnern, daß die Störungen, deren ich Erwähnung that, wohl mehr bei Vereinzelung der Sonette als bei ihrer Aneinander-

---

* *Schiller* im *Briefwechsel mit Göthe* Th. 3. S. 327.

3

4.

reihung gefühlt werden. Wer den Dichter lieb gewinnt in seiner edlen und reinen Dichternatur, gewöhnt sich allmälig an gewisse Sprachformen, die aus der Individualität des Charakters gleichsam organisch erwachsen. Unbefangen und bescheiden wird schon auf dem ersten Blatte dieses Büchleins das was wir hier als Sammlung und Auswahl darbieten, eine

— leicht geschlungene Liederkette
In Tages-Eil geborener Sonette

genannt. Wilhelms von Humboldt kritische Untersuchungen über den Versbau der Griechen; die Sorgfalt, die er auf seine metrischen Übersetzungen des Agamemnon, des Chors der Eumeniden und der Pindarischen olympischen Oden verwandte: beweisen* genugsam, daß er bei den zur Oeffentlichkeit bestimmten Dichtungen die Form keineswegs vernachläßigte. „Meine mühseligste, meine sauerste Arbeit in der Übersetzung des Agamemnon", schrieb er an Wolf, „ist der Versbau." Die, in deutlichster Reinschrift hinterlassenen Sonette sind unverändert abgedruckt worden, wie es die Pietät gegen den Dichter erheischte.

Ich habe in dem Eingange zu diesem Vorworte zu entwickeln versucht, wie das lebhafte Interesse,

---

* Vergl. die Gesammelten Werke Bd. I. S. 267–269 (Recension von Wolf's zweiter Ausgabe der Odyssee); Bd. II. S. 305 (über den rhythmischen Periodenbau bei Gelegenheit der Übersetzung Pindarischer Oden); Bd. III. S. 19–33 und S. 97 (über das Versmaaß in der Übersetzung des Agamemnon des Aeschylos und des Chors der Eumeniden); Bd. V. S. 8 und 91–93 (Briefe an Wolf).

[Ernst] [illegible]

4

welches die ~~Frd~~ Briefe an eine Freundinn, und die Sonette bisher selbst da erweckt haben, wo sie sehr hetero-genen: philosophisch-historischen, linguistischen und po-litischen Arbeiten beigesellt waren, sich vorzugsweise auf die anziehende Kraft moralischer und psycholo-gischer Motive gründe. Ein Fragment aus dem noch unedirten Nachlaß meines Bruders, das erst seit wenigen Monaten in meine Hände gekommen ist, kann vielleicht auf ein gleiches Interesse Anspruch machen, da es in ernster Einfachheit und Würde den Ideen und Gefühlen eine ähnliche Färbung giebt. Um es der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen und da die gesammelten Werke mit dem 7ten Bande ge-schlossen sind, lasse ich es hier folgen:

[Flüchtig geschrieben]

„~~Von dem Einfluß~~ Ueber das Verhältniß der Poesie ~~auf die moralische~~ zu der sittlichen Bildung."

[Religion und der]

„Ein Mensch hat moralische Bildung, wenn die Sitt-lichkeit in ihm zur Gesinnung geworden ist.

„Die Grundquelle der Sittlichkeit ist nicht das Gefühl im Allgemeinen, das den Menschen sehr irre leiten könnte. Die Sittlichkeit besteht vielmehr in der freiwilligen Unterwerfung unter das Sittengesetz, und be-ruht also auf dem Grundsatz der Pflichtmäßigkeit.

„Gefühle und Grundsätze sind aber sehr verschieden von einander. Gefühle haben nur dann wirklichen mora-lischen Werth, wenn sie auf Grundsätzen beruhen, und in Empfindung übergegangene Grundsätze sind.

„Die Religion erhebt das Sittengesetz auf eine hö-here Stufe, indem sie es als ein Gesetz Gottes zeigt; sie erleichtert zugleich dem Menschen die Befolgung des

[Dieß könnte auch leicht mit etwas klei-nerer Schrift gesetzt werden als das Vor-wort selbst; aber der um einen ~~ganzen~~ ganzen Grad kleinerer]

5

selben, da sie an die Stelle trockner und nackter Pflicht-
mäßigkeit die, jedem gutgearteten Menschen natürli-
chen Gefühle der kindlichen Ehrfurcht, Liebe, Dankbar-
keit und Folgsamkeit gegen Gott setzt; und auf eine
Fortdauer nach dem Tode hinweist, in welcher die Ent-
sagungen, welche die Pflicht auferlegt, eine fernere, von
allen irdischen Zufällen freie, und vollkommen gerechte
Belohnung finden. Sie erhebt aber auch den Menschen in sei-
nem ganzen Innern, da der religiös gestimmte Mensch
fühlt, daß er ein Gegenstand der Liebe und Sorgfalt
des Unendlichen ist; daß das irdische Leben, als der
kleinste und unvollkommenste Theil seines Daseyns, mit
allen seinen Gütern und Vorzügen nicht in Betrach-
tung kommt gegen die Reinheit der über dasselbe hin-
ausgehenden Gesinnung; und daß ihm, soweit es die
Schranken der Endlichkeit verstatten, eine Gemeinschaft
mit dem Wesen eröffnet ist, welches Alles hervorgebracht
hat und Alles erhält.

„Es ist ~~also~~ demnach durchaus ~~fal~~ falsch, daß die Religion
im Grunde nur Lehren aufstellt. Sie lebt und webt
vielmehr in <u>Gefühlen</u>. Denn sie stellt Wahrheiten auf,
die ihrer Natur nach, in jedem Menschen, der sich ih-
ren Eindrücken offen erhält, zu Gefühlen werden; ja die
nur aus dem natürlichen Gefühl entwickelt und ent-
faltet zu werden brauchen, damit die Ueberzeugung des
Verstandes und die hinzutretende Erkenntniß das blo-
ße Gefühl vor Unbestimmtheit und Unrichtigkeit bewahre.

„Die Religion ist also nicht nur das kräftigste
Beförderungsmittel der Sittlichkeit, sondern Religion
und Sittlichkeit, ~~[illegible]~~ religiöse und moralische Bildung
sind eigentlich Eins und Ebendasselbe. Ein wahrhaft re-
ligiöser Mensch ist schon eben dadurch auch ein sittli-
cher; und es wäre eine gewissermaßen unnütze Frage,
ob ein sittlicher Mensch auch nothwendig ein religiö-
ser seyn muß? da die wahre Sittlichkeit in ihren höch-
sten Prinzipien eine solche Anerkennung von dem ~~des Verhältnisses~~ Verhältniß

6

des Menschen zu dem, was über die Endlichkeit hinaus liegt, voraussetzt, daß sie selbst nothwendig Religion ist.

„Die Poesie steht zur Bildung des Menschen in einer zwiefachen Beziehung:

1. in einer der Form: indem sie Wahrheit und Lehre durch Einkleidung und der Einbildungskraft näher zu bringen, durch rhythmischen Ausdruck zu ergründen sucht;

2. in einer des Inhalts: indem sie, überall das Erhabenste, Reinste und Schönste aufsuchend, im Menschen immer das Höchste und Geistigste seiner Natur anzueignen bemüht ist, und ihm beständig vor Augen hält, daß er den vorübergehenden Genuß der dauernden inneren Genugthuung, das Irdische dem Unendlichen nachsetzen, und im Widerstreit der Neigungen und Pflichten alles durch Selbstbeherrschung und Erhebung über das Niedere und Gemeine, dem Adel und der Reinheit der Gesinnung opfern muß.

„Religion und Poesie stehen in gar keinem, am wenigsten in einem schroffen Gegensatz gegen einander.

„Denn beide arbeiten nicht nur gleichmäßig auf die Veredlung des Menschen hin; sondern die religiösen Wahrheiten sind alle der Art, daß sie gerade des höchsten dichterischen Ausdrucks fähig sind; und die Poesie kann gar keine hohe, oder tiefe seyn, wenn sie nicht immer in das Gebiet hinübergeht, in welchem auch die Religion weilt.

„Alle großen Trauerspiele des Alterthums und der neueren Zeit beruhen auf der Vorstellung der Abhängigkeit des endlichen Menschen von einer unendlichen Macht, und auf der Nothwendigkeit, das Endliche (Glück und Neigung) dem Ueberirdischen (Pflicht und Gesinnung) zum Opfer zu bringen.

7

„Allen Götterdienst nimmt daher die Poesie, als etwas der Religion nahe Verwandtes, in sich auf.

„Die Poesie ~~kann~~ darf aber nur neben der Religion genannt werden, wenn sie die höchste, würdigste und reinste ist. Sie kann auch alles dies ~~weniger~~ in minderem Grade seyn, und ~~kann~~ sogar einen entgegengesetzten Weg einschlagen; ~~und~~ darum ist es zugleich unmöglich und unzulässig, ~~gleichsam~~ Religion und Poesie mit einander vergleichen zu wollen, und noch mehr, die letztere als die moralische Bildung mehr befördernd ~~anzusehen~~ zu betrachten.

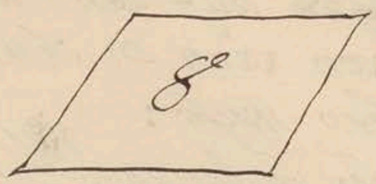
„Wenn man von dem Einfluß der Poesie auf die moralische Bildung reden will, so muß man davon ausgehen, daß, ehe die Poesie auf den Menschen ~~auf eine würdige Weise~~ auf eine würdige Weise einwirken kann, in ihm eine doppelte Grundlage vorhanden seyn muß:

1. eine Grundlage der Gesinnung, die Anerkennung sittlicher Pflicht, und der Nothwendigkeit sich ~~ihr~~ dieser zu unterwerfen; ~~hinzukommendes~~ dazu religiöses Gefühl, Ueberzeugung von einem höchsten Wesen, Glaube und vertrauende Liebe, Zuversicht, daß mit dem irdischen Tode das wahre Daseyn des Menschen erst beginne. Alles das muß auf dem wahren, sicheren Grunde beruhen; darin muß gar keine Poesie seyn, weil es die Grundfesten der menschlichen Gesinnung sind.

„Wo diese Grundlage fehlt, kann keine Poesie wahrhaft moralisch wirken. Derjenige, in dem sie nicht ist, kann wohl augenblicklich von Macbeth's Lage ergriffen werden; aber das, was Shakespeare eigentlich hat fühlen lassen wollen, fühlt ~~nur~~ allein der, ~~der~~ welcher unabhängig von aller Poesie, nur die Stimme des Gewissens im Busen trägt, und empfindet, wie furchtbar es wäre zu tödten, wenn Gott das Gebot nicht zu tödten in das Herz des Menschen gelegt hat.

„Die Religion der Griechen war nicht poetischer als das Christenthum, sie war nur sinnlicher.

„Die Griechen haben nie gerade durch Vollkommenheit der moralischen Bildung geglänzt.


8e

„2. eine Grundlage der Erkenntniß.

„Wer nicht über die wichtigsten Wahrheiten oft gründlich nachgedacht, wer nicht Kenntnisse im gehörigen Maaße gesammelt hat, der versteht den Dichter nur halb, und auf den übt die Poesie nur eine vorübergehende, leicht von ihm abgleitende Wirkung aus. Er meidet vielleicht das Rohe und Gemeine, aber es bleibt in ihm eine betrübende Leere. ~~Er ist vielleicht äußerlich und bis auf einen gewissen Grad innerlich liebenswürdig, aber es beschäftigt ihn nichts Nützliches, Würdiges, Interessirendes. Der, ohne diese Art der Liebenswürdigkeit, bloß wissenschaftlich Gebildete ist ihm weit vorzuziehen, und wird auf die Länge ihm immer vorgezogen werden.~~

„Die Poesie verführt wohl zu der Einbildung, daß man diese Grundlagen entbehren könne; aber dies ist nicht ihre Schuld, sondern die Schuld derer, die sie mißverstehen. Shakespeare, Schiller und Göthe würden alle Leser zurückweisen, welchen es an jenen ~~Grundsätzen~~ Grundlagen fehlt, oder die nicht wenigstens ernstliches Bemühen zeigen, sie sich zu verschaffen.

„Wo aber jene Grundlagen vorhanden sind, da ~~geht~~ beginnt der wohlthätige Einfluß der Poesie auf die moralische Bildung, ein Einfluß ~~ein~~, der nie zu hoch angeschlagen werden kann.

„Die Poesie wirkt darin zuerst wie die Sittenlehre und die Religion selbst; ~~und~~ sie wirkt mit der Macht, die sie, gerade als Poesie, über den Menschen ausübt.

„Sie macht aber auch den ganzen Menschen für die moralische Bildung empfänglicher, indem sie ihn ~~auch~~ in Dingen, die ganz außerhalb des Gebietes der Sittenlehre und Religion liegen, gewöhnt nur am Schönen, Edlen und Harmonischen Gefallen zu haben, und das Gegentheil überall von sich zu stoßen."

Dieses Fragment über den Einfluß, welchen die Dichtung, in ähnlicher Weise wie die Religion, auf die

9

moralische Bildung der Menschen auszuüben ver-
mag, ist im Besitz eines theuren Freundes, des Prof.
Ratzeburg (an der königl. Forstakademie zu Neustadt-
Eberswalde), eines talentvollen Naturforschers, der
Jahre Erzieher von Hermann v. Humboldt, dem
zweiten Sohne meines Bruders, war. In einem aus
Albano an mich gerichteten Gedichte (Sept. 1808)
athmen dieselben Gefühle von reiner Sittlichkeit und
unzerstörbarer Resignation:

> — aus des Busens Tiefe strömt ~~Gebeiten~~ Gedeihn
> Der festen Duldung und entschlo~~ssenen~~ner That.
> Nicht Schmerz ist Unglück, Glück nicht immer Freude;
> Wer sein Geschick erfüllt, dem lä~~chen~~cheln beide.

In den dichterischen Gestaltungen wie in den
prosaischen Aufsätzen offenbart sich unablässig die
Eigenheit, und das wesentliche Gepräge eines grossen,
durch hohe Geistesgaben getragenen Charakters.

Berlin, im August,
1853.

10

Vorrede zu der Prinzen Waldemar Reise nach Indien, gearb. 11 Dec. 1854

424

Neues Preußisches Sonntagsblatt.

Sechster Jahrgang.

Sonntag, den 24. September.

№ 39. 1854.



Der 9. November 1848.

Diese politische Volksschrift, von der wöchentlich eine Nummer erscheint, bezieht man durch alle Königl. Postanstalten zu dem Preise von 7¼ Sgr. für das Vierteljahr.

Wir bitten die verehrlichen Leser dieser Zeitschrift, die Bestellungen auf dieselbe für das mit dem 1. October 1854 beginnende neue Quartal gefälligst frühzeitig zu machen.

Lieben Landsleute! Die Königlichen Prinzen sind von ihren Reisen wieder an den Hof Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn zurückgekehrt. Noch in diesem Spätherbst steht unserem geliebten Herrscherhause ein hocherfreuliches Ereigniß bevor, die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl (Sohn des Prinzen Carl von Preußen) und Ihrer Hoheit der Prinzessin Marianne von Anhalt-Deßau.

Die große Parade des Garde-Corps vor den Thoren Berlins am 15. d. Mts. war ein glänzendes militairisches Schauspiel. Se. Maj. der König und die Königlichen Prinzen wohnten demselben bei. Auch die großen Feld-Manöver in der Mark sind bereits beendet. — Die Entlassung der Reserven bei der Cavallerie wird nur aus den ältesten Dienstaltersklassen erfolgen. Bei der Artillerie findet mit Ausnahme der Festungs-Compagnieen des Garde-, 3., 4. 5., 6., 7. und 8. Artillerie-Regiments eine Entlassung der ausgedienten Mannschaften vor der Hand nicht statt. Bei den Pionieren werden dieselben mit Ausnahme der 1. und 2. Pionier-Abtheilung ebenfalls am 1. October entlassen. Ueber die Zeit, wann die im Dienst verbleibenden Reserve-Mannschaften der Cavallerie, Artillerie und Pioniere, je nachdem die Ausbildung der Rekruten vorgeschritten und die Umstände es gestatten, in die Heimath entlassen werden, ist noch nichts Näheres bestimmt. Dem Vernehmen nach sollen ferner die bei der diesjährigen Aushebung zur Einstellung im künftigen Frühjahr designirten Rekruten aller Waffen den betreffenden Truppentheilen bereits Anfangs October d. J. überwiesen werden. Der erste Herbst-Rekruten-Transport für das Garde-Corps trifft bereits am 2. October hier ein.

In **Berlin** ist der Provinzial-Landtag für die Mark Brandenburg und das Markgrafenthum Niederlausitz eröffnet worden. Aus der Rede, welche der Königliche Landtags-Commissarius Ober-Präsident Flottwell gehalten, theile ich euch folgende Stelle mit. Sie bezieht sich auf die Ueberschwemmungen in der Provinz Brandenburg und lautet:

„Bevor ich die Eröffnung des Provinzial-Landtags ausspreche, halte ich mich verpflichtet, der hohen Versammlung noch einige Mittheilungen über die Nothstände zu machen, welche in Folge der Ueberfluthungen der diese Provinz durchströmenden Flüsse, wenn auch nicht in gleichem Maaß und Umfange als die beklagenswerthe Nachbar-Provinz Schlesien, so doch immerhin in einer sehr empfindlichen und erheblichen Weise betroffen haben. — Zunächst war es der zwischen der Elbe und dem Loecknitz-Fluß belegene, sehr fruchtbare, unter dem Namen der Lenzerwische bekannte Landestheil, welcher schon in der Mitte des Juli durch das Anschwellen des Elbstroms und den dadurch herbeigeführten Rückstau der Loecknitz fast seiner ganzen Ernte beraubt ist; demnächst trat in Folge anhaltender und heftiger Regengüsse im Spreewalde und im obern Spreegebiet, in den Kreisen Calau, Lübben und Beeskow eine sehr bedeutende Ueberschwemmung ein, welche außer den Spreewalds-Ortschaften die Fluren der Städte Lübbenau und Lübben und sieben Dorfgemeinden des Kreises Beeskow erreichte und nicht bloß die sonst sehr ergiebige Heu-Ernte großentheils vernichtete, sondern auch einen großen Theil der Getreide-Ernte, der

Gartenfrüchte und besonders der Kartoffeln gänzlich zerstörte, so daß sowohl die bäuerlichen Grundbesitzer als auch die Büdner, Häusler und Tagelöhner einen Verlust erlitten haben, den die größeren Grundbesitzer sehr schmerzlich empfinden, und welcher insbesondere die sogenannten kleinen Leute um ihr Hauptnahrungsmittel gebracht hat. — Demnächst setzten die aus Schlesien sich in den Oderstrom ergießenden Fluthen die angrenzenden Deiche in große Gefahr, welche von der Grenze des Regierungs-Bezirks Liegnitz bis zur Stadt Frankfurt, in den Kreisen Züllichau, Crossen und Guben leider zahlreiche Dammbrüche (siebzehn an der Zahl) herbeiführten, wodurch zwar nicht sehr umfangreiche Ländereien, aber zum großen Theil sehr arme Gemeinden hart getroffen sind. Die Deiche im Mittel-Oderbruch sind nur durch die umsichtigen und energischen Anordnungen der Deich-Beamten, unter denen sich ganz besonders der Deichhauptmann und Regierungs-Baurath Naumann rühmlich ausgezeichnet, so wie der Herren Landräthe des Oberbarnimschen und Königsbergschen Kreises und durch die angestrengteste Thätigkeit der Grundbesitzer, welche vermittelst mehr als tausend Erdfuhren die gefahrdrohenden Stellen des in seiner Länge gespaltenen und zum Theil eingestürzten Dammes wieder befestigten, unter dem Beistande Gottes erhalten und ist dadurch einem unberechenbaren Nothstande glücklich vorgebeugt worden. Auch die Meliorationswerke am untern Oderstrom von Hohensaathen bis gegen Stolpe, bis wohin die neue Eindeichung vorgeschritten ist, sind vermöge der angewendeten Schutzmaaßregeln Gott Lob ungefährdet geblieben, so daß die durch die hohen Wasserstände unterbrochenen Erdarbeiten, welche die Kräfte von beinahe 3000 Arbeitern in Anspruch nahmen, schon wieder haben begonnen werden können.

Ferner hat der unerhört hohe und fortdauernde Wasserstand im Havelstrom die Heu- und Grummet-Ernte in den angrenzenden Wiesenländereien erheblich beschädigt, ja theilweise vernichtet, und es ist leider zu befürchten, daß die beispiellos lange andauernde Ueberschwemmung bei der warmen Witterung auch die Grasnarben theilweise zerstört haben und daß dadurch auch die Hoffnung einer Heu-Ernte im nächsten Jahr mindestens sehr verkümmert werden dürfte. — Außerdem sind an allen kleineren fließenden Gewässern, die sich in Flüsse und Ströme ergießen und an denen diese Provinz so reich ist, Ueberfluthungen eingetreten, welche mehr oder minder besonders an der Heu-Ernte erhebliche Verluste herbeigeführt haben.

Es sind überall die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um die Schadenstände näher zu ermitteln und durch Unterstützungen von Seiten der Kreisstände und Eingesessenen der Noth möglichst abzuhelfen, den Arbeitlosen aber andern Erwerb zu verschaffen; auch ist mit Rücksicht auf den reichen Erntesegen, dessen sich die höher gelegenen Landstriche in diesem Jahre zu erfreuen haben, mit Recht zu erwarten, daß Jeder einen Theil seines Ueberflusses den nothleidenden Mitbrüdern abzutreten geneigt sein werde; aber dennoch dürfte voraussichtlich in einzelnen Gegenden, namentlich an den Ufern der Oder und der Spree, allen Bedürfnissen auf diesem Wege nicht abgeholfen werden. Vor allen Dingen ist die Sorge der Regierung auf die Wiederherstellung der zerstörten Deiche gerichtet, zu welcher auch Seitens des Hrn. Finanz-Ministers durch Bewilligung von Vorschüssen für die betreffenden Deichverbände kräftigst die Hand geboten wird, so daß an dieser Wiederherstellung noch vor dem Eintritt des Winters, hin und wieder auch wohl noch vor der Wintersaat-Bestellung, nicht gezweifelt werden darf. Voraussichtlich werden auch die unter der Verwaltung der Communal-Landtage stehenden Provinzial-Hülfs-Kassen von Seiten der Kreisstände wegen Bewilligung von Darlehnen unter ihrer Garantie in Anspruch genommen werden, und ich glaube an der Bereitwilligkeit derselben zu solchen Darlehnen auch nicht zweifeln zu dürfen. Ob und welche Einwirkung Seitens der hohen Stände-Versammlung auf die Beseitigung der Noth zu üben sein möchte, muß ich Ihrem weisen Ermessen anheimstellen; ich schließe diese Darstellung nur mit der Anzeige, daß sich bereits ein Central-Hülfs-Comité für diese Provinz zu bilden im Begriff steht, welches Sammlungen in derselben veranstalten will, und bereit ist, die eingehenden Beiträge zwischen den drei von den Wasserfluthen betroffenen Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen verhältnißmäßig zu vertheilen, damit auch die beiden letzteren eine angemessene Berücksichtigung finden. Ich glaube mich überzeugt halten zu dürfen, daß von Ihrer Seite, meine Herren, diesem Unternehmen ein einflußreicher und kräftiger Beistand gewährt werden wird."

In **Wien** macht folgender Vorfall Aufsehen. Am 7. September ging nämlich Se. Majestät der **Kaiser** wie gewöhnlich des Nachmittags im Schönbrunner Garten bei Wien spazieren, als plötzlich ein Mann, den Hut stramm auf dem Kopfe haltend, mit auffallender Dringlichkeit gerade auf ihn losging und nicht zur Seite weichen zu wollen schien, was denn der Monarch selber that, ohne sich im Geringsten von jener Unziemlichkeit berührt zu zeigen. Desto mehr war dies mit den in der Nähe weilenden, zum Hofstaate gehörigen Personen der Fall, welche jenen Fremden sofort anhielten und auf die nahe Wachtstube brachten, wo sich nach kurzer Erhebung zeigte, daß derselbe — irrsinnig sei und nicht einmal begriff, wo er sich befinde, oder anzugeben wußte, wem er angehöre.

In den nächsten Tagen werden wir von Angriffen der im Schwarzen Meere herumsteuernden Engländer und Franzosen auf Odessa und die Russische Festung Sebastopol hören.

Die erste Abtheilung der mit Landungs-Truppen von Varna ausgelaufenen Flotte ist am 9. September in der Nähe der Donau-Mündungen erschienen und bei Ilan Adassi (Schlangen-Insel), zwischen der Sulina- und Kilia-Mündung vor Anker gegangen. Es sollte von dort aus am 10. d. die Fahrt gegen die Russische Halbinsel Krim hin fortgesetzt werden. Die kleineren Dampfschiffe werden echelonsweise zwischen Ilan Adassi und der Küste der Krim aufgestellt und gleichsam eine lange bewegliche Brücke bilden. Die mit entbehrlichen Effecten versehenen kleineren Transportschiffe bleiben in Ilan Adassi bis die Landung bewerkstelligt ist. An der Küste der Krim, auf welcher Se-

Vorwort

von

Alexander v. Humboldt

Das Werk, welches hier zuerst in engeren Kreisen veröffentlicht wird, ist ein Denkmal, welches ein hochherziger Vater und theure Geschwister dem edlen, kräftig emporstrebenden, unserem Königshause so früh entrissenen Prinzen Waldemar von Preußen [illegible] errichtet haben. Einfach, wie er selbst, [illegible] bewegt wurde von der [illegible] jugendlichen Gemüthes [illegible] Umgange mit der freien Natur fand, [illegible] Genuß des Lebens in der Umgebung [illegible] Erzählung und den höchsten [illegible] dieses Denkmal auch nur die [illegible] hinterlassen seiner Reisen nach Indien und Tibet, [illegible] lebendig [illegible] späteren Tagebücher entlehnt, wie die von ihm [illegible] Interesse, welches die Arbeiten [illegible] Mannichfaltigkeit [illegible] Naturansichten [illegible] die große [illegible] Betrachtung erhält, des jungen Prinzen [illegible] bei [illegible] heißen und [illegible] dargebieten, wird durch die Anstrengungen seiner Reise [illegible] Muthe [illegible] Unterscheidens [illegible] Reiseunternehmung [illegible] übermäßigen [illegible] Körperbau [illegible] gebrochenen [illegible] seines früheren [illegible] das väterliche [illegible] in jeder [illegible] einem [illegible] Klimaten [illegible] mit [illegible] Ursache [illegible] Jugend [illegible] Folgen [illegible] geworden sind. Er überlebte [illegible] 2 Jahre und 8 Monate [illegible] Selbstbeherrschung [illegible] That [illegible] seiner [illegible] Anstrengungen [illegible] Haus [illegible] dem Muthe [illegible] Schauplatz [illegible] seiner [illegible] gelassen, [illegible] Ahnungen [illegible] lange er [illegible] verschlossen [illegible] Verhältnissen [illegible] beunruhigt [illegible] moralischen [illegible] Änderung [illegible] inneren [illegible] Gemüthes [illegible] [illegible] erregt wurde [illegible] Indien, in den [illegible] erzählen [illegible] seine Zeilen [illegible] Familienlebens [illegible] ruhmvollen [illegible] Jugend [illegible] Reisender [illegible] Wanderung [illegible] jugendlichen [illegible] Vaterlande [illegible] häuslichen [illegible] Gefahren [illegible] dieser [illegible] zu Theile [illegible] Vertrauen [illegible] Denkmal [illegible] Prinz Waldemar [illegible] Natur [illegible] Sprache [illegible] Einleitung [illegible] Vater [illegible] [illegible] 1842 u. 1843 [illegible] Prinz [illegible] Henry [illegible] Hardinge [illegible] Vaterland werden.

[Marginal notes, mostly illegible: "(freudiger Antheil …)", "… der Vortrag genoss", "… dem verehrten Reisender", "… jugendlicher", "bei seinem …"]

+ Die so glücklich gewählte Begleitung des Prinzen Waldemar bestand aus dem Hauptmann und jetzigen Oberst [illegible] im Generalstabe Graf von Oriolla – [illegible] Commandeur des 7 Husaren [illegible] Adalbert [illegible] der Gefährte des Prinzen Adalbert [illegible] des Grafen [illegible] Lieutenant Graf [illegible] Waldemar [illegible] Dr. [illegible] war [illegible] Jugendfreund [illegible] talentvolle [illegible] als [illegible] die Sikhs [illegible] Werner Hoffmeister [illegible] in der Schlacht gegen [illegible] Ferozeshah, [illegible] 26 Jahr alt [illegible] Werner [illegible] in der Garde [illegible] getödtet [illegible] dem Unterofficier [illegible] gemacht hatte [illegible] Abtheilung [illegible]

[illegible] Hauptmann [illegible]

+ Die Abreise [illegible] erfolgte im Anfang [illegible] September 1844 [illegible] Januar 1845 [illegible] der erste Abschnitt [illegible] Ceylon [illegible] Wege [illegible] der zweite Abschnitt [illegible] Delhi [illegible] wohl [illegible] Himalaya [illegible] Naini Tal [illegible] 1845 [illegible] 3te Abschnitt [illegible] Oct 1845 (von Naini Tal [illegible] 27 Mai bis 20 [illegible] Thibet [illegible] Abschnitte [illegible] Erläuterungen [illegible] Uebersicht [illegible] Abschnitt [illegible] Wege [illegible] Hauptstadt [illegible] Burdwan [illegible]

[illegible]

Das Material [illegible] Hoffmeister [illegible] Tagebücher [illegible] Abschnitten [illegible] Sikhs [illegible] Tod [illegible]

[illegible] 1846 [illegible] 1849 [illegible] Oriolla [illegible] Abtheilung [illegible] Sikhs [illegible]

[illegible] Tagebuch [illegible] Erinnerungen [illegible]

Margin notes:

beim Garde Dragoner Regiment

d. Sikhs

[illegible] der 4 Abschnitt [illegible] Sikhs [illegible] Bombay vom 20 Oct 1845 bis 13 [illegible] 1846 [illegible]

[illegible] Wege

[illegible] 1847 [illegible]

Waldemar [illegible]

426 II

Texte der ersten Bandes ... von den Grafen ... den anderen

Mitarbeiter des ... der Grafen von ... Gräber erlaubt ... nicht

... Wunder ... seine ...

... Zeit ... mit ... Orte ... Wege ... Bergen ...

... Tagebücher ...

... zur ... gewährt ... Albert Bretschneider ...

+ eine große ... Dillermann ...

... Woldemar ... Wege ...

... Wa... ... Pflanzen ...

... entziehen ... Dr Hoffmann ...

104 ... Wege ... 4/5 ...

... Dillermann ... Tempel ... Klaus

... W. ... Schwestern Elisabeth ... Bayern ...

NB ... Victoria ... Ehrensäbel ... Waffen ...

NB Sighs

\+ Um wissenschaftlichen Freiers das nicht zu [illegible] der Prinzen vermöge

entziehen, wodurch [illegible] der Dr. Hoffmeister [illegible] Naturforscher [illegible]

der Thätigkeit des [illegible] Dr. [illegible] dieser Freunde [illegible] Herrn

[illegible] gesammelte Herbarium [illegible] Nyadem der Wissenschaften

Dr. Klotzsch [illegible] Folge des [illegible] Botaniker Deutschland [illegible] der [illegible] interessante

und [illegible] Das Herbarium [illegible] 270 Gattungen die [illegible]

übergeben [illegible] 456 Arten [illegible] 100 Tafeln [illegible] unter diesen 108 neu sind

zahl der [illegible] werden [illegible] zeichnet sich [illegible] Waldemaria

der Dieselbe [illegible] [illegible] Nimmt [illegible] berühmten [illegible]

erscheinen organische Structur [illegible] Gattung Dr. Klotzsch [illegible]

der Abbildung eine neue Gattung [illegible] dem Namen

Familie der Rhodoraceen aus welche [illegible] Joseph Dr. Hooker

Namen des Pr. Waldemar [illegible] dieselbe

argentea gewidmet [illegible]

[illegible]

Ich ein [illegible] Freunde

Zur [illegible]

Zersetzt [illegible]

entdeckt [illegible]

\+ Vô [illegible] Dann ...

[illegible] der Waldemaria den Namen Waldemaria argentea gewidmet hat da er dieselbe [illegible] Jahre vor dem [illegible]

NB 108

427

(Das Ende, der letzte Pathos:

+ So ist es denn durch die Sorgfalt, die darauf gewandt wurde, alle Früchte der Muse zu sammeln und zu bearbeiten, zu lesen, der Pietät der Prinzen edler Geschwister, (des Prinzen Adalbert von Preußen, der Prinzessin Elisabeth von Hessen und der Königin Marie von Bayern) gelungen, der Öffentlichkeit die Ergebnisse seines bewegten Lebens zu übergeben, (der Andenken eines theuren Bruders) Der Weihe des liebenswürdigen Einfachheit [?] und Treue [?] seines Characters, die das (des ursprünglichen) entsprach [illegible], die Wehmuth die er Dichter erfüllte, wenn die Liebe zerreißen wird + gemildert Werke des frommen Dasein [?] erfüllte zu süße Pflichten leben, + nicht getheilt, aber durch das Hinzuscheiden [illegible] für der [illegible]

bastopol liegt, haben die Russen Telegraphen errichtet, die mit dem Haupt-Telegraphen zu Sebastopol in Verbindung stehen.

Die Franzosen und Engländer raisonniren noch immer gewaltig, weil Preußen nicht mit ihnen durch Dick und Dünn gegen Rußland gehen will.

Preußen als Europäische Großmacht hat keine Freude daran, England und Frankreich auf Kosten Rußlands zu stärken und wachsen zu lassen. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, die Alleinherrschaft Englands zur See dadurch vollenden zu helfen, daß es denselben bei der Vernichtung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere den Rücken deckt; Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, das Uebergewicht der Französischen Macht dadurch zu steigern, daß es die Russischen Armeen vernichten hilft. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, die Pläne und Zwecke Englands im Oriente mit seinem Gelde und seinem Blute zu vertreten. Preußen als Europäische Großmacht hat kein Interesse, sich in einen Krieg zu mischen, bei dem es bis dahin nicht betheiligt ist.

Die Engländer und Franzosen haben die Alandsfestung Bomarsund in die Luft gesprengt, weil sie dieselbe den Winter über nicht halten könnten.

Ueber die Geschützwirkung gegen die Mauerbauten von Bomarsund meldet man: Durch Zusammenstellung und Vergleichung der Berichte der Angreifer und Vertheidiger von Bomarsund über das Resultat des Angriffs und der Vertheidigung und der Demolirungsarbeiten kann man einen ziemlich sichern Schluß auf die wirklich erzielten Leistungen ziehen, wobei als Norm gelten darf, daß der Besiegte die Wirkungen des Angriffs bedeutend übertreibt, der Sieger die eigenen nicht minder. Die Französischen und Englischen Berichte über die Demolirung der Mauerbauten, d. h. der Reduits von Bomarsund harmoniren nun durchaus nicht mit den über die Wirkung der Angriffsbatterieen veröffentlichten; diese sind offenbar unter dem Einfluß der Aufregung des Kampfes colossal vergrößert worden. Die Wirkung, welche die feindliche Flotte erzielte, reducirt sich auf Beschädigung an Dächern, Schornsteinen und Embrasuren — dieselben Resultate, mit welchen sich die Engländer vor Vließingen begnügten. Admiral Chads mit der „Edinburgh", einem auf 60 Geschütze reducirten Propeller, früherer 74ger, will auf 500 Yards (648 Schritte) mit 7 Breitseiten, also 210 Schuß aus 30-Pfündern eine Bresche (in 6fußige [mittlerer Höhe?] Stirnmauern mit überwölbten Strebepfeilern) geschossen haben! Nach allen bisher bekannten Versuchen ist dies geradezu unglaublich. Der 30-Pfünder ist von der Wirkung des 24-Pfünders nicht sehr verschieden, und 20 Treffer aus diesem mit 10 Pf. Ladung auf 175 Schritt zerstören erst eine gemauerte Geschützscharte. Auf dem festen Lande bei Friedens-Versuchen dagegen ergaben sich auf 600 Schritt nur 25 Procent Treffer; also 80 Schuß per Scharte. Es dürfte also leicht das Doppelte vom Schiff aus nöthig sein. 1824 brauchte man in Woolwich, um in eine nur 1 Jahr alte, oben $5\frac{1}{4}$ Fuß starke Backsteinmauer eine nur 14 Fuß breite Bresche auf 600 und 480 Schritt zu legen, 1400 Schüsse aus 68pfündigen Caronaden und 8- und 10zölligen Haubitzen. Bei der Brescheleging 1832 in Antwerpen auf 60 Schritt gab jeder Treffer nur 2 bis $2\frac{1}{2}$ Backstein aus. Wir könnten noch eine Menge vortrefflicher Erfahrungen anführen als Beleg, daß den Englischen Angaben gar nicht zu trauen ist. Am meisten geleistet haben offenbar noch die Französischen 16-Pfünder, aber dieses Meiste ist sehr wenig. Auf 1000 Yards war Admiral Chads mit seiner Wirkung unzufrieden, aber schon auf 1500 Schritt ist mit 8zölligen Paixhans (in Brest 1824) gegen Linienschiffe die Wirkung eine vollständig vernichtende.

In Griechenland nehmen die Unordnungen von Tag zu Tage mehr überhand. Auch eine ernsthafte Geldnoth scheint sich noch dazu zu gesellen, welche von schlimmen Folgen begleitet sein wird, da jetzt das größeste Elend unter dem Landvolke herrscht; denn weder die Weinreben, noch die Oliven, noch die Feigen werden heuer eine befriedigende Ernte geben. Nachdem Se. Majestät der König dem Kriegsminister Kalergis in Allem nachgeben mußte, fand wieder ein Zwist mit dem Justizminister Londos statt, aus der Letzterer ebenfalls als Sieger über den wahren und gesetzlichen „Herrn des Landes" hervorging. Londos hatte vor mehreren Tagen einige Veränderungen im Personale der Justizbehörden vorgeschlagen, der König wollte einige nähere Erkundigungen darüber haben, und Londos versprach, sie Sr. Majestät zu geben. Der König wollte aber die Veränderungs-Vorschläge des Justizministers nicht unterzeichnen, ehe ihm jene Auskunft geworden; Londos drang jedoch unaufhörlich beim Könige und beim Ministerrathe darauf, indem er erklärte, er werde nicht nachgeben, bis Se. Maj. alle Vorschläge genehmigt habe. Der Minister-Präsident Maurocordato übernahm es, den König zu bereden, die Pläne des Justizministers zu unterzeichnen. Tags darauf kündigte Maurokordato dem Londos an, daß alle Hindernisse beseitigt seien, und er möge seine Vorschläge nur zum Könige tragen. Herr Londos begab sich zum Hof, fand aber den König ganz und gar nicht gestimmt, seine Vorschläge zu unterzeichnen. Da Londos darauf drang, die Königliche Unterschrift zu erhalten, antwortete ihm Se. Majestät mit würdigen Worten, daß dieser Personalwechsel ungerecht wäre und daß Maurokordato der nämlichen Meinung sei. Die letzten Worte des Königs machten auf Londos eine besondere Wirkung. Der Justizminister zog sich zurück und erzählte am folgenden Tage die Sache im Ministerrathe. Der Minister-Präsident war gezwungen, entweder Sr. Majestät oder sich selbst zu widersprechen. Er fing mit sehr zweifelhaften Worten an, Ausreden zu suchen, aber Londos erklärte, daß er seinen Abschied einreichen werde, wenn nicht seine Vorschläge sämmtlich von den Ministern durch einen speciellen Act gutgeheißen würden. Dies thaten auch alle Minister mit Ausnahme des Präsidenten, der sich dagegen erklärte. In Folge dieses Actes der Minister unterschrieb denn wirklich der König fast alle Vorschläge von Londos und fährt täglich fort, selbe zu unterschreiben, nur einen Vorschlag will Se. Majestät nicht genehmigen, nämlich die Absetzung seines Staatsanwalts von Patros, des Herrn Vouros, Bruder seines Leibarztes; man glaubt aber, daß auch in dieser Angelegenheit der König wird nachgeben müssen.

Eine schauderhafte Geschichte ist in dem Dorfe Kastanitisa bei Xerochorion, im Norden der Griechischen Insel Euboea geschehen. In dem Dorfe wohnte auf seinem ausgebrei-

teten Besitzthum Herr Leevs, erst über ein Jahr verheirathet mit einer Nichte des Englischen Parlamentsmitgliedes Hrn. Cobden. In der Nacht vom 28. auf den 29. August umstellten das Wohnhaus des Herrn Leevs sechszehn bewaffnete Männer, und sechs andere begaben sich mittelst gewaltsamen Einbruchs in das Haus und selbst in das Schlafzimmer. Leevs ergriff eine Doppelpistole und feuerte sie, jedoch ohne Erfolg, auf die Räuber ab, welche in aller Ruhe nichts anderes, als die Aushändigung jener Papiere verlangten, welche auf den Ankauf der Besitzung sich bezogen; Leevs übergab sie den Räubern, die sie vor seinen Augen verbrannten. Alsdann zogen sie ihre Pistolen aus den Gürteln, streckten das junge Ehepaar todt zu ihren Füßen nieder und entfernten sich. Diese schaudervolle Mitternachtsscene sah die Amme des vier Monate alten Kindes, im Nebenzimmer wohnend, in Todesangst mit an. Die Behörden von Xerochorion schickten einen eigenen Schnellboten mit dieser Nachricht nach Athen. Die Regierung beorderte sogleich einen Staats-Procurator und einen tüchtigen Gensd'armerie-Major dorthin, und der Amerikanische Missionar Hill, als Freund der Familie, und der Englische Consul Merlen begaben sich zugleich mit den beiden übrigen Regierungs-Abgeordneten auf einem ihnen von der Englischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellten Dampfboote an den Ort der Schandthat. Die in Athen seitdem eingelaufenen Nachrichten lauten dahin, daß es den Local-Behörden noch vor der Ankunft der Atheniensischen Commission gelungen, fünf der Raubmörder zu ergreifen, und daß dieselben Bewohner des Dorfes sind, dessen Edelsitz die Besitzung Leevs ausmachte. Der Eindruck, welchen dieser Vorfall auf alle Besitzenden und unter diesen besonders auf die Fremden macht, ist ein sehr peinlicher.

Nachdem die Organisation der Provinzial-Gewerbeschulen in allen Theilen der Monarchie durchgeführt ist, tritt eine weitere Ausdehnung dieser Institute ins Leben. Es werden nämlich in Verbindung mit denselben Fortbildungsschulen für Handwerker eröffnet, welche als Vorbildungs-Anstalten für solche junge Handwerker dienen sollen, die keinen anderen als Elementar-Unterricht genossen haben und später in die Gewerbeschule eintreten wollen. Bei einzelnen der genannten Anstalten, wo Fortbildungsschulen nicht schon früher gesondert bestanden haben, sind solche zum Theil bereits eröffnet, zum Theil findet die Eröffnung im October statt. Die Unterrichts-Gegenstände sind Rechnen, Geometrie, Naturlehre und Zeichnen.

Berliner Marktpreise vom Getreide.

Vom 14. September.

Zu Lande: Weizen 3 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.; Roggen 2 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.; kleine Gerste 2 Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Linsen 3 Thlr. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen weißer 3 Thlr. 20 Sgr. — Pf., auch 3 Thlr. 10 Sgr. — Pf.; Roggen 2 Thlr. 20 Sgr. — Pf., 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch — Thlr. 28 Sgr. — Pf.; Erbsen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Vom 13. September.

Das Schock Stroh 6 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch 6 Thlr. — Sgr. Der Centner Heu 30 Sgr. — Pf.; geringere Sorte auch 25 Sgr. — Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 25 Sgr. — Pf., auch 20 Sgr. — Pf., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 8. Sept. 32 Thlr., am 9. Sept. 32½ Thlr. am 11. Sept. 33 Thlr., am 12. Sept. 33 Thlr., am 13. Sept. 33 Thlr., am 14. Sept. 33½ Thlr. ohne Faß per 10,800 pCt. nach Tralles.

Vom 18. September.

Zu Lande: Weizen 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf.; Roggen 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 10 Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 10 Sgr.; Linsen 2 Thlr. 5 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Thlr. 25 Sgr. — Pf., auch 3 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Thlr. 20 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf., auch — Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Vom 16. September.

Das Schock Stroh 6 Thlr. 10 Sgr. — Pf., auch 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Der Centner Heu 30 Sgr., geringere Sorte 25 Sgr. — Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 25 Sgr. — Pf., auch 16 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Druck und Verlag von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstraße 5.

431

432

Manuscript
zu Bd. I der kleinen Schriften:
Abhandl.
über den nächtlichen Schall,
Seite 1 – 32

II, 1.

433

son nocturne:

~~1, mémoire~~

~~2,~~ Original der Zusätze

der Luftströmung. Dass [nicht] wie der Volksglaube es annimmt der Wind nicht die bewegte Schallwelle beschleunigt oder [illegible] [illegible] [illegible], liegt in der geringen Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Windes, die selbst bei sehr beträchtlicher Stärke desselben noch 25 mal geringer als die Geschwindigkeit des Schalles ist. Die Versuche von [illegible] und Dunal haben aber auch Modificationen der [illegible] des Schalles offenbart da ganz unabhängig von ruhiger Luft [illegible] Bewegung durch Wind sind, [illegible] ganz [illegible] Entfernung der grössern Verschiedenheiten werden [illegible] Intensität bewegt [illegible] und von der Wind [illegible] die [illegible] welche [illegible] des Schalls [illegible] der Luftschichten [illegible] [illegible] der derselben [illegible] [illegible] bald [illegible] haben ***

(Dabei und gleichmässig)

*** Delaroche sur l'influence que le vent exerce dans la propagation du son, voir Annales de Chimie et de Physique T. I (1830) p. 178, 183, 189, 192 und 195. Die ältesten Florentiner Versuche [illegible] abgefeuerten Kanonen in Livorno und Porto Ferrajo auf der Insel Elba in 15 geogr. Meilen Entfernung gehört wurden haben [illegible] [illegible] [illegible] gegeben dass [illegible] [illegible] Luft bei bewegtem Wind von Livorno her [illegible]

I

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der [illegible] 1820 im Institut zu Paris gelesenen Abhandlung.

I

435

Die nächtliche Zunahme des Schalles ist, nach meinen Beobachtungen grösser in den Ebenen und niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirg[illegible] auf dem festen [illegible] Meere. Die Schwäch[illegible] wenn derselbe Schall [illegible] erregt wird [illegible] Contrast [illegible] Erwärmung der Oberfläche [illegible] werden. Die Oberfl[illegible] hat oft [illegible] [illegible]

[illegible]

Februar 1803. [illegible]

[illegible]

[illegible] 17700 [illegible]

[illegible]

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der [illegible] 1820 im Institut zu Paris gelesenen Abhandlung. I

Die nachtliche Zunahme des Schalles ist, nach meinen Beobachtungen grösser in den Ebenen und niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirgsrücken, grösser auf dem festen Lande als auf dem Meere. [illegible] Die Schwächung [illegible] selbst wenn [illegible] wie auf dem [illegible] Continent, [illegible] Verschiedenheit der Erwärmung der Oberfläche verursacht werden. Die Oberfläche des Meeres hat [illegible] Quadratmeilen [illegible] bis auf 0,3 [illegible] Temperatur [illegible] geographischen [illegible] Donner [illegible]

Februar 1803. [illegible] Vulkans [illegible] Schallstrahles [illegible] Meeresufer [illegible] Luftschichten [illegible] 17700 Fuss [illegible] Continent [illegible] Vulkans [illegible] Erschütterung [illegible] Meer [illegible] Schalles [illegible] Luft [illegible]

Des Schalles [illegible] Zeit [illegible] Bogg. Ann. [illegible] Grad meiner Beobachtungen auf [illegible] mehr als 42 NB 42

[illegible] Verstärkung des Schalles [illegible] Luftschichten [illegible] Schallstrahl [illegible] Brechung [illegible] Dichtigkeit [illegible] Analogien der Wärme [illegible] Derham's Beobachtung

[illegible] Reihe sehr genauer [illegible] Versuche [illegible] 1813 [illegible] Schallwelle [illegible] Wände [illegible] Richtung [illegible]

In den Ebenen sind mir immer [illegible] Entfernung in der [illegible] bei [illegible] Aragonator [illegible] des Geräusch [illegible] vernommen. Das Rauschen der Wasserfälle wie das Getöse [illegible] der Wasserfälle wie Tyndall [illegible] Brandung [illegible] das [illegible] Blasen im Wasserstrahl erzeugt

** Die Entfernung ist auf der [illegible] Stadt Quito [illegible] (8) 0° 5' 30" [illegible] Unterschied, 12' 32" [illegible] Humboldt Recueil [illegible] T. II, p. 353 u. 437.

[illegible] Schneefall d. i. Schneeflocken die in der Luft schweben, die Intensität des Schalles vermindern, so schreibe ich es allerdings einer Änderung der Schallwellen [illegible] Dichtigkeit [illegible] Wege [illegible] Champagner Wein [illegible] Glas angeschlagen [illegible] Schwächung des Schalles [illegible] Derham [illegible] Schneefall [illegible] Schnee [illegible] Resonanz [illegible] Oberfläche [illegible] Wasser [illegible] Wellen [illegible] Reflexion u. Interferenz

1068

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der 1820 im Institute zu Paris gelesenen Abhandlung.

I

435

Die nächtliche Zunahme des Schalles ist, nach meinen Beobachtungen grösser in den Ebenen und niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirgsrücken, grösser auf dem festen Lande als auf dem Meere. Die Schwächung [illegible] selbst wenn dieselbe [illegible] gar nicht wie auf dem Continent [illegible] Verschiedenheit der Erwärmung der Oberfläche verursacht. Die Oberfläche des Meeres [illegible] hat oft [illegible] der Tageszeiten bis auf 0,3 [illegible] derselbe geographischen [illegible]

Wenn wir [illegible] der Südsee bei [illegible] Donner [illegible] Februar 1803 [illegible] Vulkans [illegible] bei Nacht [illegible] Tage [illegible] Schallstrahles [illegible] Meeresufer [illegible] 17700 Fuss [illegible] Continent [illegible] Das Gebiet [illegible] Vulkans [illegible] Schall [illegible] Meer [illegible]

Eine Reihe sehr genauer, mit vieler Vorsicht angestellter Versuche [illegible] im Jahre 1813 [illegible] [illegible] Schallwelle [illegible] Richtung [illegible] Wind [illegible]

Oder Schalles

Dämpfung

Locale

Poggend. Ann. Bd...

Nach meinen Beobachtungen auf

42 NB 42

Dämpfung [illegible] Schall [illegible] Analogien der Beobachtungen Derham's

[illegible] (1781)

1068

I

In den Ebenen sind mir immer
unverständliche gewesen die
Entstörung in der ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] zufällig lebender bei [illegible] weit
bärtigen Aragonator, Feuilleton (der
[illegible] des Gesanges! Simia
vernimmt Das Rauschen der Wasserfälle
wie das Getöse einer der Wasserfälle
wird wie Tyndall* Brandung ~~[illegible]~~
[illegible] sehr richtig bemerkt [illegible]
[illegible] das Zerspringen der Luft-
blasen im Wasserstrahl erzeugt

436

…
seiner
lten
(vor
Entfern
als

** Die ~~Entf~~ Entfernung ist auf die von mir verbesserte Länge der Stadt Quito ~~u~~ ~~der~~ (81° 5' 30") und den genauen Meridian Unterschied ~~[illegible]~~ 0° 12' 32" von Quito u. Guayaquil gegründet. S. obs. astr. de Humboldt Recueil T. II p. 353 u 437.

437

438

ein Schneefall d. i. Schneeflocken die in der Luft schweben, die Intensität des Schalles vermindern, so schreibe ich es allerdings einer Zerstreuung der Schallwellen wegen veränderter Dichtigkeit der Luft zu, welche die Schallstrahlen auf ihrem Wege findet.

Ein Glas mit Champagner Wein gefüllt, giebt angeschlagen, so lange nicht hell, ja nicht ... als wenn das Gas ... entweicht. Die Schwächung des Schalles stammt von ... aber nach den ... Durchgang ... weiche[illegible] ... wieder ...

Schneefall bei weichem ... lange ... nicht ... Schnee ... Schwächung ... Gegenstand ... der ...

Ebenso ... wieder ... Oberfläche ... Wasser ... gleichzeitig ... Wellensysteme ... fortpflanzen ... gleichzeitig ... Schalles ...

1067
1068

439 II

ten Versuchen über die

...itzzeit

... das

... Effect

... 1822

... zwar mit grösster Genauigkeit

... des 7 t. van

... Driem

... mich

II

+ Nach den ersten Versuchen über die Geschwindigkeit der Fortpflanzung des Schalls von Mersenne, Gassendi und der Accademia del Cimento [illegible] sah Cassini de Thury (1738) zuerst [illegible] daß als er seine Versuche in der Gegend von Paris bei Fontenay aux Roses anstellte, daß ohne Wechselseitigkeit der gleichzeitigen Erzeugung des Schalles an zwei gegenüberliegenden Stationen das Maaß der Geschwindigkeit [illegible] wäre [illegible] [illegible] hatte, [illegible] der an jeder Station [illegible] beobachtete [illegible] zwischen Blitz und Knall [illegible] der Wind auf die beiden entgegengesetzten Effecte [illegible] Geschwindigkeit [illegible] [illegible] verbessernden Effect ausübt, so ist das Resultat so [illegible] erhalten als wäre es bei [illegible] wechselseitiger [illegible]. Diese Gleichzeitigkeit in der wechselseitigen Erregung des Schalles wurde aber erst in den Versuchen einer Commission der Längen-Bureau 1822 im Sommer [illegible], später und zwar mit größter Genauigkeit von Arago's Vorschlag erlangt; [illegible] zwischen Moll und van Beek in der Haide (Sommer 1823) von [illegible] Utrecht wie [illegible] zwischen der Höhe des 7 t. van [illegible] Briem [illegible] in der Schweiz [illegible] Faulhorn und dem Dorfe Brienz (Sommer 1844). Das Bureau des Longitudes nicht [illegible] Arago's [illegible] Chatte Gay Lussac und Arago [illegible] Boussold [illegible] Mathieu der Bouvard [illegible] Thal [illegible] Prony [illegible] angeschlossen. Die [illegible] war Cassini [illegible] Villejuif [illegible] Montlhery [illegible] geworden [illegible] Kugel [illegible] gezogene Kette [illegible] 18613 Meter [illegible] 1832 [illegible] von 337,2 F [illegible] 6 Toisen [illegible] 21 und 22 Juni [illegible] Geschwindigkeit des Schalles [illegible] 95491 [illegible] Arago glaubt daß [illegible] gegebenen [illegible] Moll und van Beek [illegible] zu [illegible]

Die Versuche von [illegible] 332,05 [illegible] von Bravais und Martins [illegible] auf dem Faulhorn [illegible] Höhe [illegible] 2078 [illegible] 332,37 [illegible]

[illegible] Wie bedeutend [illegible] Mal bei [illegible] Kugel [illegible] Montlhery [illegible] Ursache der Verringerung [illegible] Kette [illegible]

+ Resultate der Experiences faites par ordre du Bureau des Longitudes pour la determination de la vitesse du son [illegible] M. Arago [illegible] Conn. des Tems 1825 [illegible] 361–371 [illegible] F (173,01)

[illegible] von Prony und Arago [illegible] 321 [illegible] Wärmegrade; also auf 0° reducirt 330,9 (169,8).

++ Phil. Tr. for 1824 P. I p. 456

[illegible] 19 p. 1171 u. 1174

Versuche zeigten bei trotz der beträchtlichen Höhe der oberen Standorte auf dem Faulhorn die Geschwindigkeit des aufsteigenden Schalls gleich dem des niedersteigenden. Der Unterschied der Intensität und [illegible] Schalles [illegible] Fortpflanzung [illegible] Schallung [illegible] wechselseitigen Erfahrungen [illegible] Arago [illegible] zusammenhalten [illegible] Instrumente [illegible] unter [illegible] aufsteigenden [illegible] wärmere Luftstrom [illegible] [illegible] Fuß [illegible] Höhe der [illegible] Landschaft [illegible] Gay Lussac [illegible] Luftballe [illegible] Höhe [illegible] 21 Fuß [illegible] 17000 Fuß [illegible] 7000 [illegible] Vogel [illegible]

+ Nach den ersten Versuchen über die Geschwindigkeit der Fortpflanzung [illegible] der Ebene von Mersenne u. Gassendi und der Academia del Cimento sah Cassini de Thury (1738) zuerst ein daß als er seine Versuche in der Gegend von Paris bei Fontenay aux Roses anstellte daß eine Wechselseitigkeit der gleichzeitigen Erzeugung des Schalles an zwei gegenüberliegenden Stationen [illegible] zum Maaß der Schnelligkeit [illegible] er hatte [illegible] Summe der [illegible] beobachtete zwischen Blitz und Knall [illegible] Wind auf der beiden [illegible] Geschwindigkeiten [illegible] entgegengesetzten Effect [illegible] das Resultat so [illegible] ausübt, so ist das Resultat [illegible] als war [illegible] Gleichzeitigkeit in der wechselseitigen Erzeugung des Schalles wurde aber erst in den Versuchen einer Commission 1822 [illegible] Arago's Vorschlag erlangt. Später und zwar mit größerer [illegible] (Sommer 1823) von F. Beek [illegible] der Mitte des J. A. van Utrecht [illegible] zwischen Driem [illegible] in der Schweiz [illegible] Faulhorn (Sommer 1844) [illegible]

Chatte [illegible] Bouvard und Prony bei der Beobachtung [illegible] Mathieu [illegible] Thal [illegible] Cassini [illegible] Villejuif [illegible] Montlhery [illegible] Stunde [illegible] 18613 Meter [illegible] 337,2 [illegible] 6 Toisen [illegible] 22 Juni 1822 [illegible] 95491 [illegible] Arago glaubt daß [illegible] Moll u. A. van Beek [illegible]

+ Résultats des expériences faites [illegible] longitudes par [illegible] Arago [illegible] Conn. des Tems 1825 p. 361 – 371 [illegible] (F. (173,01)

[illegible] Versuche [illegible] 332,05 [illegible] Faulhorn [illegible] 2078 Meter [illegible] 332,37 [illegible]

[illegible] Moll [illegible] Montlhery [illegible]

[illegible] 321 [illegible] Wärmegrad [illegible] 330,8 (1695,8)

++ Phil. Tr. for 1824 P. I p 456

[illegible] Pogg. Ann. Bd. 19 p. 1171 u. 1174

Versuchen zeigte sich [illegible]

II

Die [illegible] auf [illegible] 3321 [illegible]
von [illegible] Faulhorn [illegible]
[illegible] 2078 [illegible]
[illegible] 37 [illegible]
3321 [illegible] Secunde [illegible]
[illegible] 8 [illegible] 15 [illegible]
[illegible] Stunde [illegible]

Versuchen zeigte bis 8000
die beträchtlicher Höhe der
oberen Standorte, auf dem Faulhorn, die Geschwindigkeit des
aufsteigenden Luftstroms genau [illegible]
[illegible] der [illegible] steigenden [illegible]
für die Intensität und Grenze der [illegible]
[illegible] nicht [illegible] Schnelligkeit
[illegible] Erfahrungen [illegible]
[illegible] aber [illegible] die Frage
[illegible] Instrumente [illegible] zu notieren
unter [illegible] aufsteigenden [illegible]
als [illegible] Luftstrom [illegible]
wärmere [illegible]
[illegible] Fuss
[illegible] Höhe [illegible]
in einem [illegible]
der [illegible] Landes [illegible]
[illegible] Luftballon [illegible] Höhen
[illegible] 20000 Fuss
17000 Fuss [illegible]
[illegible] Vogel

440

II

III

zwischen … abgesondert … nur lieber … einen … bewegt … schwache

… genau in der Richtung der … welche die beiden Stationen … von Villejuif nach Montlhery … Südwest nach Südsüdost … an dem der Feuchtigkeit … Zu vor 12 … Schaffen … gehörten

Dies ist das Blatt

dem Fortsetzung ist

Blatt

442

Angaben 441 III

+ Die ersten genauen auf numerische Resultate über die Intensität [illegible] veränderten Schalles und von der [illegible] des Tages und Nacht[illegible] [illegible] Beobachtungen [illegible] [illegible] Marlons und Dreux [illegible] Diapason [illegible] D [illegible] 3 für einen luftförmigen Dichte [illegible] [illegible] Diapason [illegible] Verschiedenheit [illegible] [illegible] [illegible] Intensität [illegible] [illegible] Ebene [illegible] Oise) [illegible] 254 Meter [illegible] Durchschnitt, welche [illegible] [illegible] [illegible] 747 [illegible] Sudwind [illegible] [illegible] C. Darin [illegible] 24 [illegible] Wetter [illegible] 1847 [illegible] 22 [illegible] [illegible] 744 [illegible] Cassini de Thury [illegible] 125 [illegible] 379 (Th. 17 [illegible] 1738 [illegible] Zanotti [illegible] (1706) [illegible]

[illegible] 1748 [illegible] T. I p. 179

[illegible] T. XXIV [illegible] 1903

[illegible] Versuchen am 21 und 22 Juni 1823 [illegible] Montlhéry [illegible] Villejuif [illegible]

[illegible] 512 Vibr. [illegible] 1850 [illegible]

442

fast genau in der Richtung der Linie, welche die beiden Stationen verbindet von Villejuif nach Montlhéry d. i. von Nordnordwest nach Südsüdost [illegible] Feuchtigkeit [illegible] 12 [illegible] Villejuif [illegible] [illegible] Veränderung der [illegible] Richtung [illegible] Montlhéry [illegible] Villejuif [illegible] [illegible] Frage [illegible] remarquable [illegible] à expliquer [illegible] différence [illegible] propagation [illegible] [illegible] [illegible] Villejuif [illegible] Montlhéry [illegible] 25 [illegible] [illegible]

[illegible] N N W [illegible] Villejuif [illegible] Wind [illegible]

Angaben 441 III

numerisch

+ Die ersten genauen Resultate über die Intensität dieser
veränderten ... des Schalles und von der Verschiedenheit der Tages- und Nachtstunden
Intensität bei der trefflichen Beobachtung ...
verdanken wir * Martens und Bravais, ...
[illegible] der Ton des Diapason ...
auf 3 für einem luftförmigen Medium ... gibt die
von gleicher Dichte ...
Intensitätsabnahme ... Diapason, ...
Verschiedenheit der Entfernung von der Dichtigkeit ...
angehört bei vielfältiger ... Stück
zu ... der Luftschicht ... in der
gut der Intensität. In einer Ebene (Saint-Chéron ... Seine et Oise)
Dorfe Saint-Chéron ... Diapason ... nicht mehr ... 254 Meter. Die
wurde der Ton des Diapason ... weiter ... aber in
gehört ... Entfernung ... Durchschnitt, welche
Stärke der Luft ... schwächer ... hörender Tönte.
von ... Tichtig ... Nachmittags, 747 mm, ...
... 24 ... C. Barom. 747 ... wiederholt ...

* Martens ... 1850 ... 512 Vibrationen ...

Der ... (1844) ... später ... Sdw ... Wälder ...
... 22 Juni 1844 ... Dampf ...
Die Versuche wurden ... Stelle der Wälder ...
... Ethe ... Bunsen

In ... Fällen ... weiter ... nicht
... Zeit ... 747 ... Cassini de Thury am
... 125 ... Barometer ... Wald ... gerade ...
... 379 (Th. 17 ... 1738 ... Dagobert ...
... Versuche ... bestimmt ... Zanotti ... Bologna ... (1706)
... Akademie ... Beobachtungen ...
... zuerst ... angeschlossen worden!
von ... unserer Versuche am 21
und 22 Juni 1822 war es sehr auffallend
Montlhéry ...
Dass die ... Villejuif ... Ebene
... Villejuif ... während das
... Villejuif ...
... Messung
... abgesondert ... Wind wehte ... ersten Tage
... schwache

** Commentarii bononiensis 1748 T. I p. 179

*** Phil. Tr. T. XXIV p. 1903

fast genau in der Richtung der

442

III

III

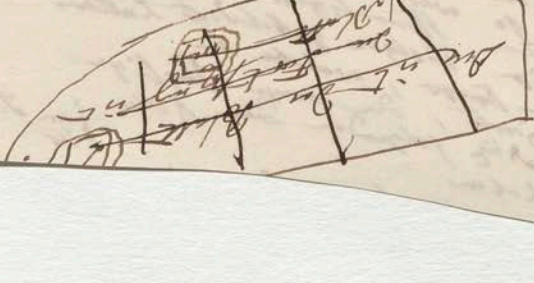
Schiffe ... Villejuif ...
von ... zugekommenen ...
Wagen ... abgefeuerten ... Tönen ... Wind ...
nur selber ... bemerkt ... schwache

442

fast genau in der Richtung der
Linie, welche die beiden Stationen
verbindet, von Villejuif nach Montlhery
d. i. von Nordnordwest nach Südsüdost.
Am zweiten Tage an dem die Feuchtigkeit
zugenommen hatte, wurden von 12
zu Villejuif abgefeuerten Schüssen
nur ein einziger auf ... Wagen gehört.
Veränderte Ladung und ... Wagen die Werbergeräte
Veränderung der Elevation ... Wälder
Lahres ... wegen ... des Schalles ... Richtung ... Ebene
und Fortpflanzung ... Weg der Richtung und ihre
... unseres Weges ... war ... Montlhery
nach ... Wagen ... Fortpflanzung ... Ursache ... ob
... unerwartete Richtung ... bezeichnete ... Zoorfelder ... er
aufallen ... Ebene ... Villejuif das Sachet...
an den Wolmer ... bei ... Wälder nahe
... gelangt war ... die ... bracken ... blickt
... Ursprung ... chercherons
... Nous ne ... Frage
bei ihrer ... différence si remarquable
pas à expliquer la ... de la propagation ...
... cause de ... nous nous ... contenta
d'intensité ... que ...
... pour ... que ... Das ... Stör-
... souvenir ... observer que ... Schalles
... Problem der Intensität ... über
... Störungen ... das ... sonderlich eingebettet.
... Erscheinung ... Vers...
... bei unserer ...
... das ... Schüsse ... Wagel ... oder der
... auf der ... Donner ... Crachement
... Montlhery abgefeuert ... Stärke ... der ... zu Villejuif
... von einem ... wurde ... in der
semblable ... Nachhall ... Nachhall ... der
... bis 25 ... Nachhall ... war ... Stärke ...
20 bis ... Wenn ... Sekunden ... gebildete Zeiten
Donnerstage ... Wolken ... welche die
bemerkt ... heiteren ... Frage ... Ufer ...
Ebenen ... ganz ... einige ... den ... fallen ... Gewitter
... Erscheinung, ... die folgenden ... etc.
eine Erscheinung bezeichnet ... den ... haben
... Deutung ... gegeben
des Donners gegeben

besonders zu be-
merken, dass wir
gerade da nicht
hörten, wo der
von NNW d. i.
von Villejuif
wehende Wind
den Schall bringen
sollte.

III



444

[illegible] vor [illegible] Gresham College

Mont-Blanc [illegible] nur 900 [illegible]

[illegible] 31 August [illegible]

[illegible] 65 [illegible] Diaphan [illegible] Tempe [illegible] Limite

Bar. 477 mm 88 mm 06) [illegible] 337 m

[illegible] Saint Chéron [illegible] 254 m bei

[illegible] Oct 1844 [illegible] 59 mm 62)

[illegible] 2620 m [illegible]

[illegible] 379 [illegible] Temp. 7,2 [illegible]

Bravais [illegible]

Im Jahr 1826 [illegible]

443

IV

[illegible] der Luft [illegible] Laplace's [illegible] Warme [illegible]

Die Schallwellen [illegible] Schallen [illegible] [illegible] ... 1825 p. 370, 372 ... (1705) ... 3930 ... Gresham College

444

Accidenten von mehr oder weniger verdünnter Luft über ein Saussure und einige andere Besteiger des Montblanc haben die Meinung verbreitet dass in den Luftregionen die sich erreicht haben, in sehr geringer Entfernung die Rede der Menschen ... gewaltet sei. ... Bravais und Martins haben auf dem Grand Plateau des Montblanc, nur 900 m unter dem höchsten Gipfel, in einem Orte bei ganz heiterem Himmel ... (31 August 1844; Bar. 477 mm 88; Temper. − 3°,5 ...) die Hörbarkeit ... 337 m ... Saint Chéron ... 254 m ... 2620 m (1 Oct 1844; ...) ... Nacht 379 ... Bar. 558; Temp. 7°,2 ... 550 m ... 760 mm ... 268 ... Faulhorn 650 m ... Montblanc 422 ... [illegible]

[illegible] ... Bravais ... France 1850 ... 1825

445

[illegible]

446

... gewiss nicht Ursach der in der Nacht zunehmenden Intensität des Schalles. Vergl. meinen Aufsatz: Das nächtliche Thierleben im Urwalde in den Ansichten der Natur Bd I S. 333−337

447

Wie sehr übermässig dagegen die Grenzen der Hörbarkeit erweitert und die Fortpflanzung des Schalles befördert werden, wenn eine Luftsäule in festen Wänden ... eingeschlossen ist, lehren unsere Erfahrungen in den Schachten der Bergwerke ... 3000 Fuss ... Worte ... zu Ohr ... gelangen

448

Der Schall ist allerdings in derselben Höhe über dem Meere, besonders in der Ebene ... [illegible] ... Luft, aber die ...

IV) ~~381~~ Luft beigemengt zum
Laplace's scharfsinniger
Deutung war die Fortpflanzung
des Schalles ... Wärme
... der Luft ...
... vermehrt ...
... beitragen

Die Erscheinungen welche
die Geschwindigkeit des Schalles
... der Atmosphäre ...
... [illegible] ...
... [illegible] ...

IV 443

„La vapeur aqueuse répandue dans l'air atmosphérique ... plus légère que ... [illegible] ... effet analogue à celui de la chaleur des ondulations ... lorsque l'hygromètre ... la terre ... précipitation ... vapeur ... Laplace et Arago ... calorique ... Connaissance des temps pour 1825 p 370–372

(1705) Phil. Trans. [illegible] 1904 ... Derham ... Versuche

... 3930 ... 4811 ... [illegible] ...

... Gresham College

444

Accessorisch von mehr oder weniger
Saussure

IV

444

Accclimatisiren von mehr oder weniger
verdünnter Luft über... Saussure
und einige andere Besteiger des Montblanc
haben die Meinung verbreitet daß in
den Luftregionen die sie erreicht
schon in sehr geringen Entfernungen
die Erde des Menschen ... eintretenden Physiolog
Wais ... ... auf dem Plateau
und Martins haben auf dem Grand Plateau
des Montblanc ... nur 900 m unter der
höchsten Spitze ... in einem Zelt ... unter
schwer bedingter ... bei ganz heiterem
Wetter ... 31 August 1844
Bar. 477 mm ... Temper. – 3,5; Tension des
Wasserdampfes 0 mm 88 mm 06) das Diaphasom ...
besser, die Grenze der Vorberge ... climat
der ... ... war ... Entfernung von 337 m
von ... ... Saint Chéron
in der Ebene bei dem Dorfe Saint Chéron
(Dép. de Seine et Oise) bei Tage 254 m bei
Nacht 379 m gefunden hatten. ... dem Stande
Bar. 558 mm Höhe von 2620 m (1. Oct 1844)
... Temp. 7,2; Tension des Dampfes 5,62 mm
fand sich die Grenze der Vorberge ... erste
in einer Entfernung von 550 m; diese Zahlen
... ... 760 mm reducirt ... Temperatur ... ***
... ... für Nacht 391; ... ... Bravais
... ... Tage 268 m ... ... auf dem Plateau von
von St Chéron bei Tage 650 m für das Plateau
des Faulhorn 422 m ... war ... zwischen der Ebene,
Montblanc ... Höhen von ... als in der Ursache
Vorberge ... auf ... Chef ... der Diaphragmen,
Fuß ... Bravais ... Stelle der Höhe ... größere
und ... Erhöhung ... der jetzt allein Vögel ... in der
der ... Abwesenheit ... über Leben ... Montblanc ... das
in der Schwäche ... Abwesenheit ... Faulhorn ... Verhalten
der Mangel ... vom Plateau ... Vorberge ... Verhältnis Grenze
des warmen ... Höhe des ... im ... ... der Physiolog
für 5000 Fuß ... Grenze der Vorberge ... des ... Ansichten
liegt ... 3,2 ... geringer als ... ... der Luftverdünnung ...
nicht von ... ... Versuche ... mit einer Verminderung ...
Schwächere ... ... Dichtigkeit ... die Luft ... ...
Der Vorberge ... ...

***En analysant, by observations ... hautes ... tion ... perfection
on reconnaît qu'il y a dans les hautes régions de l'atmosphère ... pour
Montagnes des causes qui ... l'idée de ... des causes
de l'air ... semblent ... lettres que l'hygrométrie que ...
de la nature ... l'absence ... ... des corps ... ... causes
et de l'air ... ... silence ... des sons à une
... ... Bravais
... ... régions ... France 1850 ... 1225.

... ...
... ... Natur ... ... Stille

(Marginal note:) Bravais in Lexikon
***Im Jahr 1826 ... ... Mont ... Bravais ... ...

(Marginal note, lower left:) wohl ... Vermehrung ... Intensität ... Schwäche ... Wie

(Fragment at top of page:) ... Gresham College

(Fragment at bottom of page:) Wie ... übermäßig ... Vorberge ...

XI

445

Vermuthung [illegible] behaupteten daß bei der Fabel [illegible] der Reisen von Chamonix nach dem Gipfel des Montblanc [illegible] 5 [illegible] die Intensität der [illegible] geschwächt ist

Von dieser Schwächung haben wir, Bonpland, Carlos Montufar und ich, während eines dreijährigen Aufenthaltes in den [illegible] von Peru u. Mexico nie etwas bemerkt, ob wir gleich mehrmals in Popayan, Quito [illegible] Gipfel des Mont [illegible] Wohnungen [illegible] Wolke [illegible] Wohnung [illegible] tausend Fuß [illegible] Monate [illegible] tausend Fuß, und ich wäre wohl geneigt der von [illegible] Dressin(?) geäusserten [illegible]

[illegible]

dann jedoch an der Waldwiese des Tropenwelt gewiss nicht Ursache der in der Nacht zunehmenden Intensität des Schalles zur Vergl. meinen Aufsatz: Das nächtliche Thierleben im Urwalde in den Ansichten der Natur Bd I S. 333 – 337

446

Wie ~~sehr~~ übermässig dagegen
die Grenzen der Hörbarkeit
erweitert ~~werden~~ und die
Fortpflanzung des Schalles
befördert werden wenn die
Luftsäule in Folge ~~[illegible]~~ Wär-
me ungeschichtet ist
lehren unsere Erfahrungen
~~lehren~~
in der Schachten der Berg-
werke oder in tiefen [illegible]
wegen, in ~~[illegible]~~ Dichtung in Got-
[illegible] oder nach Versuchen [illegible] die Länge
[illegible]
von 3000 Fuss welche Worte so
durch welche als wenn man
leise gesprochen wie man
ins Ohr flüstern müsste. Das ist ge-
ungeschwächt an
gangen [illegible] Ende gelangen

447

Der Schall ist allerdings in derselben Höhe
über dem Meere, besonders ~~in~~ der Ebene
stärker bei hohem als bei niedrigem Barometer-
stande ~~bei heller~~ stärker bei heller, heiterer
Dunstfreier ~~Luft~~ Luft, aber die

448

La Condamine

Die Polarreisen der engl. Seefahrer haben viele Belege zu der Bergbeobachtung... Bianconi's Resultat der Vergleichung... Versuche von 1740

Cap. Parry fand auf seiner zweiten Expedition während seines Winteraufenthaltes in Melville's Insel bei ... Temp. 338 ... bei −19,4 ... Temp. 328,8; bei −40,5 ... Temp. nur 314 ... Eggert ***

Cap. Parry bemerkte in seiner dritten Reise in Hecla und Fury (1824 u 1825) nach dem Nordpol, dass bei sehr grosser Kälte der Schall sich in grosser Entfernung ... fortpflanzte. In Port Bowen hatte Lieut. Foster ... einer Seite ... des Hafens ... 6696 engl. Fuss ... Signal ... Distanz ...

*** Appendix to Capt. Parry's 2. Voyage for the Discovery of the North West Passage 1821–23 p. 239

(Durch Zurufen ...)

6696 Fuss betrug ... 18° Fahr. ... 30,14 engl. Zoll, ...

Bei zunehmender Entfernung ... Sir John Franklin's ... Versuche ... Kendall's ... Kälte ... bei −20½ ... 313,9 ... bei −40° C. aber nur 331,2; betrug.

Doch ... Stelle ... bei ... Wasserbarometer ... von +33,5 ... 30,118 engl. Zoll (334,65); Fahr. 1098 feet ... 38,5 Fahr. bei 30,398 Zoll ... (309,04) ... Versuche ... 2te 1014 feet ...

(5) Parry's Third Voyage for the Discovery of a North-West Passage 1824–1825 Hecla and Fury ... Appendix p. 58 u 86

(6) John Franklin's Exped. to the Shores of the Polar Sea 1825–27 App. 147 413

449

Die Polarreisen der engl. Seefahrer haben viele Gelegenheit dargeboten [illegible] Lacondamine's [illegible] Resultat der Vergleichung der Versuche von 1740 [illegible] zu bestätigen. Cap. Parry fand auf seiner zweiten Expedition während seines Winteraufenthalts in Melville's Insel bei [illegible] Temp. [illegible] 338ᵐ; bei [illegible] Temp. 328,8; bei − 40,5 [illegible] Temp. nur 314ᵐ [illegible] ***

Cap. Parry bemerkte in seiner dritten Reise (Hecla und Fury 1824 u 1825) nach dem Nordpol dass bei sehr grosser Kälte der Schall sich [illegible] **** [illegible] in grosser Entfernung [illegible]. In Port Bowen hatte Lieut. Foster [illegible] Observatorium einer [illegible] 6696 engl. Fuss [illegible] [illegible] Wasser [illegible] [illegible] Foster [illegible] Cap. Parry [illegible] Entfernung [illegible] 18° Fahr. [illegible]

6696 [illegible] 30,14 engl. Zoll [illegible] Franklin's Versuche [illegible] Kendall's [illegible] Kälte bei − 20½ [illegible] 313ᵐ,9 [illegible] bei − 40° C. aber nur 331ᵐ,2 betrug!

[illegible] Luftdruck [illegible] Bei [illegible]

Dover [illegible] (5) bei [illegible] Wasser ab. [illegible] + 33°,5 [illegible] (334ᵐ,65); bei 30,118 engl. Zoll [illegible] 1098 Fuss [illegible] 38°,5 Fahr. [illegible] bei 30,398 Zoll (309ᵐ,04) [illegible] 1014 Fuss [illegible] Nach den Versuchen [illegible]

(5) Parry's Third Voyage for the Discovery of a North West Passage 1824–1826 [illegible] Hecla and Fury [illegible] Appendix [illegible] p. 58 u. p. 86.

[illegible]

(6) John Franklin's Expedition to the Shores of the Polar Sea 1825–27 App. 147 413

Verschwinden [illegible] von Igloolik [illegible] Melville's [illegible] Winter-Island [illegible] Fort [illegible] (1823) [illegible] Note 3

to Capt. Parry's Sec. [illegible] Voy. for the Discovery of the North West Passage 1821–23 p. 239 [illegible]

[illegible] (Durch [illegible]) [illegible] Signal [illegible]

449

450

Die Polarreisen der engl. Seefahrer haben viele Gelegenheit dargeboten ... Bei dem ... Resultat der Vergleichung ... Versuche von 1740 ... Capt. Parry ... Winteraufenthalts in Melville's Insel ... Temp. ... 338 ... 328,8; bei − 40,5 ... nur 314 ...

Cap. Parry bemerkte in seiner dritten Reise mit Hecla und Fury (1824 u 1825) nach dem Nordpol daß bei sehr großer Kälte der Schall ... in großer Entfernung ... fortpflanzte. In Port Bowen hatte Lieut. Foster ... Observatorium ... Entfernung 6696 engl. Fuß ... Der Kälte war 18° Fahr. ...

30,14 engl. Zoll ...

[illegible]

Bei − 40° C. aber nur 313,9 ... 331,2 ...

Port Bowen ... Barom. Zoll ... 30,118 engl. Zoll ... +33°,5 Fahr. ... 1098 ... (334,65) ... bei 30,398 Zoll u −38°,5 Fahr ... (309,04) ... 1014 feet ...

(5) Parry's Third Voyage for the Discovery of a North West Passage 1824–1826 in the Hecla and Fury Appendix p. 58 u p. 86

(6) John Franklin's Exped. to the shores of the Polar Sea 1825–27 App. ... 413

449

V.

Verf. wurden angestellt
an der Küste
von Igloolik
westlich von
Melville's P.
ninsula und
an Winter-Island
und östlich davon
im Fox-Channel
(1823) Ende der
Note 3

450

(NB dies ist der Anfang des Aufsatzes)

451

IV

Die Vergleichung der Stellen [illegible] Labourdonnaie 1740 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wochen [illegible] [illegible] Cayenne [illegible] 1744 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Thermometer grade [illegible]

* Mem. de l'Acad. pour l'année 1745 p. 488.

[illegible] Damerie [illegible] [illegible] Ouyambaro [illegible] 175 Toisen [illegible] [illegible] Stellen [illegible] 8 Toisen grösser als [illegible]

** [illegible] Damerie Voy. à l'Equateur p. 98 [illegible]

[illegible] Cassini de Thury [illegible] Temperatur [illegible] [illegible] 5 [illegible] [illegible] Versuche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 12 [illegible] 10 [illegible] 10540 t. [illegible] Cayenne [illegible] [illegible] Courou [illegible] 20230 t. [illegible] 183 t. [illegible] [illegible] 23 [illegible] 25 war

[illegible] Versuche in Pambamarca [illegible] (p. 36) [illegible] 19006 t. [illegible] [illegible]

*** Cassini de Thury Mem. de l'Acad. pour 1738 p. 141.

Leere

453 1

Über die nächtliche Verstärkung des Schalles.

(Abhandlung, gelesen in der Akademie der Wissen-schaften zu Paris am 13 März 1820, von Alexander v. Humboldt.

Es giebt Naturerscheinungen, die man genauen Messungen und directen Experimenten unter-werfen kann; es giebt andere, welche, mit fremdar-tigen Umständen verwickelt, durch eine grosse Anzahl störender Ursachen zugleich modificirt, nur auf dem Wege des Räsonnements und der Analogie erklärt werden können. Ich will als Beispiele der ersten Klasse von Erscheinungen anführen die Intensität der magnetischen Kräfte, abnehmend vom Pole gegen den Äquator hin; die Beugungen des Lichtstrahls, welche die Luftspiegelung (~~Fata Morgana~~ mirage) erzeugen; die Abwech-selungen der ~~Luft~~ Temperatur der Luft; ihren Zustand ~~[illegible]~~ positiver oder ~~[illegible]~~ negativer Electricität in den mehr oder weniger vom Boden entfernten Schichten. Die zweite Klasse von Erscheinungen begreift alles das, was sich auf die Ungesundheit des Luftkreises bezieht, was in den höheren und unzugänglicheren Gegenden der Luft vorgeht: die Bildung der Wolken und des Hagels; die Fortdauer des blasenförmigen Dunstes bei einer Tempe-ratur unter null; das Geräusch des Donners; die Ver-mehrung der Electricität, welche ~~fortdauernd~~ erzeugt wird von der ~~Erde~~

die Verbreitung des Schalles begleitenden Wärme-Entwickelung, und welche aus der Zusammenpressung der Luft entsteht. Als die Natur~~lehre~~ [illegible] noch nicht der strengen Methode folgte, welcher man die großen Entdeckungen des letzten Jahrhunderts verdankt, fiel alles, was nicht bestimmten und directen Messungen unterworfen werden konnte, in das Reich der unbestimmtesten und gewagtesten Hypothesen. Man vergaß damals, daß, wenn man jede einzelne der störenden Ursachen erwägt, wenn man in scheinbar verwickelten Phänomenen trennt, was durch fremdartige Umstände bewirkt wird, man auf dem Wege der Ausschließung vom Bekannten zum Unbekannten fortschreiten und die Naturgesetze bestimmen kann: sei es nach Betrachtungen, gezogen aus der mathematischen Analyse; sei es nach der Analogie von Experimenten und directer Messungen.

p. 2

Die Verstärkung des Schalles während der Nacht, welche den Gegenstand dieser Abhandlung bildet, gehört zu den Problemen, deren Lösung sich nicht in den Werken der Physik findet. Ich werde versuchen eine Lösung zu geben, die abgeleitet ist aus den neuesten Forschungen über die Theorie der Schallwellen; aber ehe ich von den Ursachen des Phänomens rede, will ich hier die ~~Bedingungen~~ Verhältnisse anführen, unter denen ich es betrachte.

Man hat seit dem höchsten Alterthum beobachtet, dass die Stärke des Schalles während der Nacht zunimmt. Aristoteles hat darüber geschrieben in seinen Problemen 1), Plutarch in seinen Dialogen 2). Wir betrachten hier nur die Zunahme der Stärke bei ruhiger Luft; es ist nicht die Rede von der Zunahme, welche ~~eine Wind~~ [illegible] Veränderung des Windes während der Nacht ~~begleitet~~ verursacht, und welche durch die Beziehung modificirt wird, die zwischen der Richtung des Windes und der Richtung des Schallstrahles obwaltet. Unter denselben Zonen, z. B. zwischen den Tropen, hat mir die nächtliche Zunahme der Intensität in den Ebenen grösser erschienen als auf dem Rücken der Anden, in 3000 Metern Höhe über dem Niveau des Oceans; sie ist mir auch bedeutender erschienen in den niedrigen Gegenden, in der Mitte der Continente, als auf hoher See. Diese Schätzungen gründen sich auf das Getöse zweier Vulkane, des Guacamayo und des Cotopaxi, welches ich Gelegenheit gehabt habe Tag und Nacht zu hören: den einen auf einem Plateau, zwischen der Stadt Quito und der Meierei von Chillo; den anderen in der Südsee, 10 lieues westlich von der gegenüberliegenden Küste ~~[illegible]~~. Das Gebrüll (bramidos) der Vulkane der Cordilleren wiederholt sich gewöhnlich mit grosser Gleichförmigkeit von 5 zu 5 Minuten. Es ist nicht von sichtbaren Auswürfen über

---

1) Aristot. Probl. sect. XI quaest. 5 und 33.
2) Plut. Symposiac. lib. VIII cap. 3 (T. II p. 720 ed. Francof. 1620 fol.).

Probl. / Symposiac. } Lateinisch antiqua gesperrt (kommt nicht in Schwabacher gesetzt)

den Rand des Kraters begleitet, und gleicht bald dem fern-
rollenden Donner, bald dem wiederholten Abfeuern des
schweren Geschützes. An den Orten, wo die Erde bei einem
Wasserfall sich mit Schnee bedeckt, würde es interessant
sein zu untersuchen, ob ~~die~~ die nächtliche ~~Wachsthum~~ Zunahme des
Schalles nicht geringer während des Winters wäre
als im Sommer, wo der Boden am Tage durch die
Sonnenstrahlen stark erhitzt wird. In den Unterschieden,
welche ich oben angezeigt zwischen den hohen und niedri-
gen Gegenden des äquinoctialen Amerika, betrach-
te ich nur die Intensitäts-Verhältnisse unter gleichem
Luftdruck. Ich vergleiche nicht die absolute Intensität
in verschiedenen Höhen, sondern den Unterschied zwi-
schen der nächtlichen und ~~täglichen~~ der Tages-Intensität auf
den Plateaus und in den Ebenen. Die Variationen
absoluter Intensität, welche in verschiedenen Höhen in
der Atmosphäre beobachtet werden, sind ein Problem,
das schon lange durch die mathematische Theorie des
Schalles gelöst ist. Poisson 1) ist sogar zu dem merkwürdigen
Resultate gelangt, daß die Stärke des Schalles von oben
nach unten oder von unten nach oben, senkrecht oder
auf schrägen Schall-Strahlen nur von der Dichtigkeit der
Luftschicht abhängt, ~~wo~~ von welcher der Schall ausgegangen ist.
Man ~~darf~~ muß nicht ganz verschiedene Probleme mit ein-
ander verwechseln.

---

1) Journal de l'École Polytechnique, T. VII. 1808 p. 328.

Wenn man das Getöse der großen Katarakten des Orinoco in der Ebene, welche die Mission Atures umgibt, auf mehr als eine Meile Entfernung hört, so glaubt man an einer mit Felsen und Brandungen besetzten Küste zu sein. Das Getöse ist bei Nacht dreimal stärker als bei Tage, und gibt dieser einsamen Örtlichkeit einen unaussprechlichen Reiz. Was kann die Ursache dieser Vermehrung der Intensität sein in einer Einöde, wo nichts das Schweigen der Natur zu unterbrechen scheint? Die Schnelligkeit der Fortpflanzung des Schalles nimmt, statt sich zu vermehren, mit dem Sinken der Temperatur ab. Die Intensität vermindert sich bei einer Luft, die durch einen der Richtung des Schalles entgegengesetzten Wind bewegt wird; sie wird auch vermindert durch die Ausdehnung der Luft; sie ist schwächer in den hohen Gegenden des Luftkreises als in den niederen, wo die Moleküle erschütterter Luft auf gleichem Raum mehr Dichtigkeit und weniger Elastizität haben. Die Intensität ist dieselbe in trockner Luft und in einer mit Dünsten gemischten; aber sie ist schwächer in kohlensaurem Gas als in Gemischen von Stickstoff und Sauerstoff. Diesen Tatsachen zufolge, den einzigen, welche wir mit einiger Gewißheit kennen, ist es schwer eine Erscheinung zu erklären, die man bei jedem Wasserfalle in Europa beobachtet, und die lange vor meiner Ankunft in dem Dorfe Atures dem Missionar und den Indianern aufgefallen war. Die nächtliche Temperatur der Atmosphäre ist um 3° geringer als die Tages-Temperatur;

zugleich mehrt sich bei Nacht die erscheinende Feuchtigkeit, und der die Cataracten bedeckende Nebel wird dichter. Wir haben gesehen, daß der hygroscopische Zustand der Luft durchaus keinen Einfluß auf die Fortpflanzung des Schalles ausübt, und daß die Erkaltung der Luft seine Schnelligkeit vermindert.

Man könnte glauben, daß, selbst an nicht von Menschen bewohnten Orten, das Summen der Insekten, der Gesang der Vögel, das Rauschen der von den ~~schwächsten~~ leisesten Winden bewegten Blätter bei Tage ein verwirrtes Geräusch verursachen, das wir um so weniger wahrnehmen, als es gleichförmig ist und als unser Ohr beständig davon getroffen wird. Dieses Geräusch nun, so unmerklich es auch sein mag, kann die Intensität eines stärkeren Geräusches vermindern; und diese Verminderung kann aufhören, wenn während der Stille der Nacht der Gesang der Vögel, das Summen der Insekten und die Einwirkung der Winde auf die Blätter unterbrochen sind. Aber diese Folgerung, wenn man selbst ihre Richtigkeit zugiebt, läßt sich nicht ~~anwenden~~ auf die Wälder des Orinoco anwenden: wo die Luft ~~fort~~ beständig von einer Unzahl von Moskiten erfüllt, wo das Summen der Insekten weit stärker bei Nacht als bei Tage ist, und wo die Brise, wenn sie sich ausfinden läßt, nur nach dem Untergang der Sonne weht.

Ich glaube vielmehr, daß die Gegenwart der Sonne auch die Fortpflanzung und die Stärke des Schalles

vermindert: durch die Hindernisse, welche ihr die Luftströme von verschiedener Dichtigkeit, die partiellen Wellenschwingungen der Atmosphäre, ~~[illegible]~~ verursacht durch die ungleiche Erwärmung der verschiedenen Theile des Bodens, entgegenstehen. Bei ~~ruhig~~ stiller Luft, mögen sie trocken oder mit gleichmäßig vertheilten, bläschenförmigen Dünsten vermischt sein, pflanzt sich die Schallwelle ohne Schwierigkeit fort. Wenn aber diese Luft in allen Richtungen von kleinen Strömungen wärmerer Luft durchzogen wird, so theilt sich da, wo die Dichtigkeit des Mittels plötzlich sich ändert, die Schallwelle in zwei Wellen; es bilden sich partielle Wiederhalle (Echos), die den Schall schwächen, weil eine der Wellen zu sich selbst zurückkehrt. Es entsteht nun jene Theilungen der Wellen, deren Theorie Poisson vor kurzem mit dem alle seine Arbeiten bezeichnenden Scharfsinn entwickelt hat.[1] Es ist also nicht die Translations-Bewegung der Lufttheilchen von unten nach oben in dem aufsteigenden nicht Strom, es sind nicht die kleinen ~~schiefen~~ Strömungen in schräger Richtung, die wir als sich durch einen Stoß der Fortpflanzung der Schallwellen widersetzend betrachten. Ein der Oberfläche einer Flüssigkeit beigebrachter Stoß wird um das Erschütterungs-Centrum Kreise bilden, selbst dann, wenn die Flüssigkeit bewegt ist. Mehrere Arten von Wellen können sich im Wasser

1) *Annales de Chimie et de Physique* T. VII. 1817 p. 293.

wie in der Luft durchkreuzen, ohne ~~sich~~ einander in ihrer Fortpflanzung zu stören; kleine Bewegungen legen sich über einander (superponirt), und die wahre Ursache der geringeren Stärke des Schalles während des Tages scheint der Mangel an Gleichartigkeit in dem elastischen Mittel zu sein. Es ~~findet~~ tritt dann plötzlich Unterbrechung der Dichtigkeit überall ein, wo ~~kleine~~ die Luftsäulen von hoher Temperatur ~~sich~~ aus ungleich erwärmten Theilen des Bodens emporsteigen. Die Schallwellen theilen sich, wie die Lichtstrahlen sich brechen und überall, wo Luftschichten von ungleicher Dichtigkeit einander ~~berühren~~ begrenzen, Luftspiegelung bilden. Man muss nicht ~~eine~~ Unterscheidungen machen zwischen den Intensitäten des Schalles oder Lichtes und den Richtungen der Schall- oder Lichtwelle. Wenn diese Wellen sich durch Schichten von verschiedenen Dichtigkeiten fortpflanzen, werden jene Wirkungen gleichzeitig hervorgebracht werden; es wird ein Wechsel in der Richtung der Fortpflanzung, und Schwächen des Lichtes und Schalles eintreten.

~~Die Brechung~~ Der Reflex, welcher jede Brechung begleitet, schwächt die Intensität des Lichts; die Theilung der Schallwelle verursacht partielle Wiederhalle: und der Theil der Welle, welcher da, wo die Dichtigkeit des Mediums sich plötzlich ändert, in sich selbst zurückkehrt, wird bei sehr schwachen Geräuschen für unser Ohr unbemerkbar.

Bei der Luftspiegelung mit doppelten Bildern ist das Bild, welches die Brechung vom Boden erfahren hat, beständig schwächer als das direkt gesehene Bild. Schichten von

Luftschichten sehr verschiedener Dichtigkeit können in der Weise abwechseln, daß die ursprünglichen Richtungen des Licht- und Schallstrahls dieselben bleiben; aber die Stärke des Lichtes und Schalles wird darum nicht weniger geschwächt sein. Während der Nacht erkaltet die Oberfläche des Bodens; die mit Rasen oder Sand bedeckten Theile nehmen eine gleichmäßige Temperatur an; die Atmosphäre wird nicht mehr durchkreuzt von jenen Strömungen warmer Luft, die sich senkrecht oder schräg in allen Richtungen erheben. In einem gleichförmiger gewordenen Medium pflanzt sich die Schallwelle mit geringerer Schwierigkeit fort, und die Stärke des Schalles wächst, weil die Theilungen der Wellen und die partiellen Wiederhalle seltener werden.

Um eine genaue Vorstellung von der Ursache dieser Ströme warmer Luft zu geben, die bei Tage auf einem ungleich erwärmten Boden aufsteigen, will ich einige Beobachtungen 1) berichten, welche ich unter den Wendekreisen angestellt habe. In den Llanos oder Steppen von Venezuela habe ich den Sand um 2 Uhr zu 52°,5 cent., manchmal sogar zu 60° gefunden. Die Temperatur der Luft im Schatten eines Bombax war 36°,2; in der Sonne aber bei 18 Zoll Höhe über dem Boden 42°,8. Bei Nacht hatte der Sand nur noch 28°, er hatte über 24° verloren. Bei den Wasserfällen des Orinoco wurde die mit Gramineen

1) Relation historique du Voyage aux régions équinoxiales T. I. p. 164 und 625, T. II. p. 291, 283, 303 und 376.

bedeckte Erde bei Tage nur auf 30° erwärmt, während die Luft 26° hatte; aber die Bänke von Granitfels, welche ungeheure Strecken bedecken, wurden zu gleicher Zeit bis auf 48° erhitzt. Ich habe eine grosse Anzahl analoger Beobachtungen in der Übersicht der Messungen ~~und Experimente~~ der bekannt gemacht, die ich über die Luft-spiegelung in Cumana zu derselben Zeit angestellt, wo Wollaston sich in Europa ~~mit~~ an Experimenten zu dieser Erscheinung beschäftigte.

Wenn die Ursache, die ich von der nächtlichen Zunahme des Schalles angebe, die wahre ist, so muss man sich nicht verwundern, dass in der heissen Zone diese Zunahme im Innern der Länder grösser ist als auf hoher See, in den Ebenen grösser als auf dem Rücken der Cordilleren. Die Oberfläche der Äquatorial-Meere wird einförmig und nicht über 29° erwärmt: während die Oberfläche der Continente, ungleich gefärbt, und aus Stoffen zusammengesetzt, die verschiedenartig strahlen, am Äquator Temperaturen erhält, die von 30° bis 52° variiren. Unter den Wendekreisen bleibt die Erde gewöhnlich die Nacht hindurch wärmer als die Luft; in der gemässigten Zone wird der Boden in stillen und heiteren Nächten 4° bis 5° kälter als die Luft. Die Temperatur, statt sich zu ~~ver~~mindern in dem Maasse, als man sich vom Boden

entfernt, bietet in Europa bei Nacht eine wachsende Progression bis zur Höhe von 50–60 Fuss dar. Man muss sich daher nicht ~~[illegible]~~ verwundern, dass die ~~nächtlichen Refractionen~~ tausendfachen Strahlenbrechungen

unter der gemäßigten Zone bei Nacht manchmal beinahe
eben so bedeutend sind als bei Tage. Es werden beständig
Luftschichten von verschiedener Dichtigkeit da sein, welche
horizontal auf einander ruhen; aber die ~~Mächen~~ Ströme von wär-
mer Luft, welche schräg den Luftkreis durchschneiden,
werden bei Nacht ~~öfters~~ [illegible] sein als bei Tage. Auf 3000
Meter Höhe beträgt in dem unter dem Aequator
liegenden Theile der Anden die mittlere Tempera-
tur der Luft nur 14°; und die Kraft der Ausstrah-
lung gegen einen wolkenlosen Himmel, durch eine
sehr trocken und reine Luft, hindert den Boden sich
während des Tages beträchtlich zu erhitzen. Ich will
nicht weiter bei diesen Local-Verhältnissen stehen
bleiben; es reicht hin, daß wir im allgemeinen von
der Theorie der Schallwellen und ihrer Theilungen
die nächtliche Verstärkung des Schalles abgeleitet
haben. Die ganze Erscheinung beruht auf dem
Mangel an Gleichartigkeit in den senkrechten
Säulen des Luftkreises, welche (nach der geistrei-
chen Anwendung, die Arago von der Interferenz
und Neutralisation der Strahlen gemacht hat) auch
die wahre Ursache des ~~mehr~~ schwächeren oder ~~weniger~~ stärkeren Funkelns
der Sterne ist. Man weiß übrigens, daß die Fortpflan-
zung des Schalles bedeutend verändert wird, wenn
man in einer an einem Ende verschlossenen
Röhre eine Schicht Wasserstoff-Gas über einer Schicht
~~At~~ atmosphärischer Luft emporsteigen läßt.

12
463

Indem ich diese Ideen ausspreche, könnte ich mich auf die Autorität eines Philosophen stützen, den die Physiker immer noch mit Gleichgültigkeit behandeln, obgleich die ausgezeichnetsten Zoologen seit langer Zeit dem Scharfsinne seiner Beobachtungen eine glänzende Gerechtigkeit haben widerfahren lassen. „Warum", sagt Aristoteles in dem merkwürdigen Buche der Probleme*, „läßt sich der Schall besser bei Nacht hören? Es kommt, wie Anaxagoras meint, daher, ~~[illegible]~~ weil bei Tage die von der Sonne erwärmte Luft zischt und rauscht, sie aber bei Nacht in Ruhe ist, wegen des fehlenden Wärmestoffs † ~~(das Wärmestoff) mehr Ruhe herrscht.~~"

Ein in der Kenntniß der Alten sehr erfahrener Gelehrter, Herr Letronne, hat hiezu eine Stelle des Plutarch ~~(ed. Par. 1624 T. II. p. 721 D)~~ mitgetheilt, welche die von mir im Aristoteles gefundene unterstützt. Es ist das Werk Symposiacon lib. VIII probl. (quaestio) 3 (Plut. Opera ed. Par. 1624 T. II. p. 720–722). Boëthus, der erste der sich dort Unterredenden, behauptet, ~~daß~~ die Kälte der Nacht mache die Luft erstarren und verdichten, und man höre bei Tage den Schall minder deutlich, weil dann weniger Leeres in den Lufttheilchen vorhanden sei. ~~[illegible]~~ ¶ Der zweite Redende [illegible] verwirft das Leere des Boëthus und nimmt mit Anaxagoras an, daß bei Tage die Sonne durch eine zitternde, immer klingende Bewegung die Luft erschüttere; daß man bei Tage Schall hören ~~[illegible]~~ ‡ ~~[illegible]~~ daß aber in der Nacht ~~[illegible]~~ Erschütterung ~~[illegible]~~ der Schall ~~[illegible]~~ [illegible]. Ammonius, der Lehrer des Plutarch, rechtfertigt sich, den Anaxagoras verbessern zu wollen; aber er glaubt, daß man ~~[illegible]~~ jenes Zischen der Wärme ~~[illegible]~~ aufgeben müsse, und daß

* (Probl. XI, 33 p. 903 Bekker).

† (τῆς δὲ νυκτὸς ἡσυχίαν ἔχειν διὰ τὸ ἐκλελοιπότος τοῦ θερμοῦ)."

¶ (Oder in der ersten Person spricht)

‡ der kleinen Abgänge ~~[illegible]~~ durch Sonnenstäubchen, die in der Luft schweben, und zitternd der Wärme zischen und rauschen;

Diese Abwesenheit macht alles ruhiger und geräuschloser; denn die Sonne ist das Princip aller Bewegung.** Aristoteles[1] hat eine unbestimmte Ahndung von der Ursache des Phänomens; aber er schreibt der Bewegung der Atmosphäre, der Hitze zu, was nur den schnellen Wechseln der Dichtigkeit in den angrenzenden Luftwellen ~~zugut~~ angehört. Weder Aristoxenus in seinem Buche von der Musik, noch Seneca in den *Quaestiones naturales*, noch Theophrastus' Commentator haben versucht die nächtliche Verstärkung des Schalles zu erklären. Wenn man es genauer darin zitternde Erschütterung und dauernde Bewegungen an Luftheilen anzuschauen [illegible] Was die Luft innerhalb der Körper und der Luftschicht [illegible] [illegible] so [illegible] die [illegible] Luftschicht [illegible] das Gegentheil [illegible] [illegible] Entgegengesetzte [illegible]. Die unruhige Bewegung der Luft auch nicht irgend einen [illegible] Gestalt der Körper und ausgebildet [illegible] zur Aufklärung gelangen; der Luft die von der Menge und Größe immer etwas zu (λέγει μὲν τὸ τι τοῦ πλήθους ἔχειν καὶ τοῦ μεγέθους)....

[L] wenn sie ruhig ist, [XX] die geradeaus Verbindung glatter und stetig zusammenhängender Schichten und Bewegungen der Schallen [illegible] hat. [ß] denn oft läuft

„Die Sonne, daher große Aufsicht über den Himmel,*** bewegt [L] die kleinsten Theilchen der Luft; [L] erregt und bewegt sie alle Dinge."

[L] nicht nur verborgen und leise, sondern offen hervortretend.

1 Aristoteles, *Opera omnia* ed. du Val 1639 T. II. p. 115–123.

den unvollkommenen Zustand der Physik der Alten und ihre Unwissenheit in der experimentirenden Methode erwägt, so erstaunt man über die zahlreichen und oftmals feinen Bemerkungen, welche die Werke des Philosophen von Stagira enthalten über den Thau, die Ursachen der Luftspiegelung, über die leitende Kraft der Metalle und der Asche für die Wärme, über die Höhe der Wolken, angesehen als Wirkung der aufsteigenden Luftströmung, u. s. w.[1]

Die Bergbewohner der Alpen wie der Andes betrachten eine außerordentliche Verstärkung des Schalles in stillen Nächten als ein sicheres Vorzeichen einer Witterungs-Veränderung. „Es wird regnen", sagen sie, „weil man das Rauschen der Ströme näher vernimmt." Deluc hat diese Erscheinung durch einen Wechsel des Luftdruckes, durch eine größere Zahl von Luftbläschen zu erklären gesucht, welche an der Oberfläche des Wassers platzen. Diese Erklärung ist gezwungen und wenig befriedigend; ich will nicht versuchen sie durch eine andere Hypothese zu ersetzen, aber ich will an die Analogie erinnern, die zwischen dem aus dem Wachsen des Schalles gezogenen Wahrzeichen und einem anderen Wahrzeichen obwaltet, das aus einer geringeren Verlöschung des Lichtes abgenommen wird. Die Gebirgsbewohner

1 S. mein Recueil d'Observ. astron. Vol. I. p. 127.
2 Deluc, Modificat. de l'atmosph. §1031 Anm. 6.

verkünden eine Wetter-Veränderung, wenn bei ru-
higer Luft die mit ewigem Schnee bedeckten Berge
plötzlich dem Beobachter genähert erscheinen, und ihre
Umrisse sich mit ~~außerordentlicher~~ steiler Schärfe der Feinheit
von dem azurnen Himmelsgewölbe abheben. Welches
auch der Zustand der Atmosphäre sein möge, der diese
Erscheinungen verursacht, so ist es nichts destoweniger
merkwürdig darin eine neue ~~Übereinstimmung~~ Analogie
zwischen den Bewegungen der Schallwellen und denen
der Luftwellen ~~kennen zu lernen~~. aufgefunden zu
haben.

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der im März 1820
im Institut zu Paris gelesenen Abhandlung.

Die nächtliche Zunahme des Schalles ist nach
meinen Beobachtungen, größer in den Ebenen und
niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirgs-Pla-
teaus, größer auf dem festen Lande als auf
dem Meere. In den Ebenen ~~ist~~ war immer am
auffallendsten gewesen die meiste Erscheinung, in
der ~~...~~ in der Intensität bei Nacht [illegible] oder Brüll-
[illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Luft.

verkünden eine Wetter-Veränderung, wenn bei ruhiger Luft die mit ewigem Schnee bedeckten Berge plötzlich dem Beobachter genähert erscheinen, und ihre Umrisse sich mit ~~außerordentlicher~~ kleiner Schärfe der Feinheit von dem azurnen Himmelsgewölbe abheben. Welches auch der Zustand der Atmosphäre sein möge, der diese Erscheinungen verursacht, so ist es nichtdestoweniger merkwürdig darin eine neue ~~Übereinstimmung~~ Analogie zwischen den Bewegungen der Schallwellen und denen der Lichtwellen ~~kennen zu lernen~~ aufgefunden zu haben.

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der am Rande 1820 im Institut zu Paris gelesenen Abhandlung.

Die nächtliche Zunahme des Schalles ist nach meinen Beobachtungen, größer in den Ebenen und niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirgs-Plateaus, größer auch dem festen Lande als auf dem Meere. In den Ebenen ~~ist~~ aber immer am auffallendsten gewesen die meiste Erscheinung, in der ~~man~~ in der Dunkelheit bei Nacht die gesellig lebenden Heul- oder Brüllaffen[1] (die bärtigen Araguatos) ~~Simia ursina~~ oder das Geräusch der Wasserfälle vernimmt. Das Rauschen der Wasserfälle wie das Getöse einer Brandung wird, wie Tyndall[2] sehr richtig bemerkt, hauptsächlich durch das Zerspringen der Luft-

1. Die heerdenweise lebenden Affen, ~~welche~~ am meisten Lärmen ~~der~~ Nacht in den Wäldern ~~der~~ der Tropengegend von Südamerika machen, sind unter den Stentoren: der Araguato von Caracas, Simia ursina (Humboldt, Recueil d'Observations de Zoologie et d'Anatomie comparée T. I p. 329), der Araguato des Magdalenen Flusses, Simia Stentor (p. 354) und der Araguato des Orinoco Flusses, und der Chorro der Marimonda ... Simia Flavicauda (p. 343) ... Jaguar, die Guacamoyos ... das nächtliche Thierleben im Urwalde in den Ansichten der Natur (3te Ausgabe) Bd. I S. 333.
~~2 ... der ... Zeiten~~

2 In Poggendorff's Annalen Bd. 82. 1851 S. 303.

verkünden eine Wetter-Veränderung, wenn bei ruhiger Luft die mit ewigem Schnee bedeckten Berge plötzlich dem Beobachter genähert erscheinen, und ihre Umrisse sich mit ~~außerordentl~~ ~~Schärfe~~ fleißiger Bestimmtheit von dem azurnen Himmelsgewölbe abheben. Welches auch der Zustand der Atmosphäre sein möge, der diese Erscheinungen verursacht, scheint es nichtdestoweniger merkwürdig darin eine neue ~~Übereinstimmung~~ Analogie zwischen den Bewegungen der Schallwellen und denen der Lichtwellen ~~kennen zu lernen~~. ~~er~~ aufgefunden zu haben.

Zusätze aus dem Jahre 1853 zu der im März 1820 im Institut zu Paris gelesenen Abhandlung.

Die nächtliche Zunahme des Schalles ist nach meinen Beobachtungen, größer in den ebenen und niedrigen Gegenden als auf hohen Gebirgs-Plateaus, größer auf dem festen Lande als auf dem Meere. In den Ebenen ~~ist~~ war immer am auffallendsten gewesen die meiste Erscheinung, in der in der Dämmerung bei Nacht die gesellig lebenden Heul- oder Brüll-affen[1] (die bärtigen Araguatos) ~~Simia ursina~~) oder das Geräusch der Wasserfälle vernimmt. Das Rauschen der Wasserfälle wie das Getöse einer Brandung wird, wie Tyndall[2] sehr richtig bemerkt, hauptsächlich durch das Zerspringen der Luft-

1. Die Heerdenweise lebenden Affen, welche am meisten in der Nacht in den Wäldern ... der Tropengegenden ...

1. Die herdenweise lebenden Affen, welche am meisten Lärmen in der Nacht u. in der Wildniss der Tropengegend von Südamerica machen, sind unter den Stentoren der Araguato von Caracas (Humboldt, Recueil d'Observations de zoologie et d'Anatomie comparée T. I p. 329), der Araguato des Magdalenen-Flusses (p. 354) und der Choro oder Araguato des Amazonen-Flusses, Simia flavicauda (p. 343) Provinz Jaen de Bracamoros. S. meinen Aufsatz: „Das nächtliche Thierleben im Urwalde" in den Ansichten der Natur (3te Ausgabe) Bd. I S. 333.

2 In Poggendorff's Annalen Bd. 82. 1851 S. 303.

16
468

schen im Wasserstrahl erzeugt. Die Schwächung des Schalles auf dem Meere, wenn derselbe auf diesem selbst erregt wird, kann nicht, wie auf dem Continent, durch locale Verschiedenheit der Erwärmung der Oberfläche verursacht werden. Die Oberfläche des Meeres hat oft, nach meinen Beobachtungen, auf mehrere Hunderte von Quadratmeilen zwischen den Wendekreisen bis auf 0°,3 dieselbe gleichmäßige Temperatur. Störungen der Dichtigkeiten von aufsteigenden Luftsäulen verschiedener Temperatur, in denen die Schallstrahlen oder die Schallwellen sich brechen, ~~ist~~ sind hier nicht anzunehmen. Der schwächere Schall des Geschützes auf der offenen See ist also wohl nur dem Mangel von Elasticität des flüssigen Bodens zuzuschreiben. Die Wirkung wollener Decken in einem Concertsaale, oder die Verminderung des Schalles, wenn Geschütz am Rande eines Kornfeldes, oder in vollen Halmen aufgestellt ist, bieten lehrreiche Analogien dar. Wenn nach Dufour's Beobachtung ein Schneefall, d.i. Schneeflocken, die in der Luft schweben, die Intensität des Schalles vermindern, so schreibe ich es allerdings einer Brechung der Schallwellen [illegible] der verminderten Dichtigkeiten ~~in dem Medium zu~~, welche der Schallstrahl auf seinem Wege findet ~~zu~~ (durch das mit Schneeflocken erfüllte Medium) (ganz wie ein mit Champagner-Wein gefülltes Glas, angeschlagen, so lange nicht hell, ja weniger(?) klingt(?), mehr wie ~~als~~ Holz oder Horn, tönt, als Ströme von Gas die

tropfbaren Flüssigkeit durchgehen)? wenn aber Schwächung des Schalles, wieder nach Dunkelheit, auch durch den Schneefall bei weichem, frisch gefallenem Schnee nur so lange bemerkt wird, als die Schneedecke noch nicht mit einer glänzenden Eisdecke überzogen ist, so offenbart sich hier wohl wieder ein Phänomen der Beschaffenheit der Bodenfläche. Als wir, Bonpland und ich, auf dem Schiffe im Februar 1803 in der Südsee, bei einer Entfernung von mehr als 42 geographischen Meilen, den Donner und das Krachen des Vulkans Cotopaxi während seines Ausbruchs viel stärker bei Nacht als bei Tage hörten, so dürfte die Ursache dieser Erscheinung wohl nur in dem Theile des Weges des Schallstrahles gesucht werden, welcher aus einer Höhe von 17700 Fuß bis zu dem Meeresspiegel herabkam: wo in den Luftschichten, die auf dem Continent neben dem Hafen von Guayaquil, wo das Getöse des Vulkans die Fenster durch Erschütterung klirren machte, obschon bei 37 Meilen Entfernung[1], vernahmen wir, vor der Einschiffung nach Acapulco, ebenfalls den Schall dreimal stärker nach Mitternacht als am Mittag. Der nächtliche Schall war also auf dem Meere nur

[1] Die Entfernung ist auf die von mir verbesserte Länge der Stadt Quito (81° 5' 30") und den genauen Meridian-Unterschied von Quito und Guayaquil (1° 12' 32") gegründet; Humboldt, Recueil d'Observ. astron. Vol. II. p. 353 no. 437.

deshalb so stark, weil er in der Luftschicht hin-
nah über dem Ufer, bei Tage aus den in der Ab-
handlung angegebenen Ursachen geschwächt, bei Nacht
ungeschwächter ankam und sich in derselben Inten-
sität weiter gegen Westen bis zur Station des
Schiffes fortpflanzte.

Eine Reihe sehr genauer, mit vieler Vorsicht
angestellter akustischer Versuche über bewegte
und unbewegte Luft haben wir von dem scharf-
sinnigen La Roche aus dem Jahr 1813. Auf einem
Gebiete, wo auch so vieles unerklärt bleibt und wo,
wie im Wasser, mehrere ~~sich gegenseitig stö-
rende~~ ohne ihrer gegenseitigen Störung Wellensysteme [1] gleichzeitig in demselben
Raume sich fortpflanzen können, ist es am wichtig-
sten wohl beobachtete Thatsachen an einander zu
reihen und keine aus Vorliebe zu gewonnenen
unhaltbaren Theorien zu verwerfen. Nach den
Versuchen von La Roche und Dunal, in denen
genau gleiche Töne in der Linie eines starken Luft-
stroms erregt und der Unterschied ihrer Inten-
sität aus der Entfernung geschlossen wurde, in
welcher die aufsteigende und herabkommende Schall-
welle für das Ohr genau von gleicher Stärke schienen,

[1] Die gleichzeitig erregten Wellensysteme des
Schalles wirken durch Reflexion und Interferenz, wie
Gebrüder Weber und Savart erwiesen haben;
s. Comptes rendus de l'Acad. des Sciences T. VII.
1838 p. 1068.

war allerdings die Abnahme des Schalles gerin-
ger in der Richtung des Windes als in der, welcher
ihr entgegengesetzt war; aber bei einer dem Schall-
strahl perpendicularen Richtung des Windes war
die Intensität selbst größer, als wenn die Er-
schütterung mit dem Winde kommt, d. h. in der Richtung
des Luftstromes. Daß nicht, wie der Volksglauben
es annimmt, der Wind die bewegten Schallwellen
beschleunigt, ~~hindere~~ oder mit sich führt, lehrt
die geringe Fortpflanzungs-Geschwindigkeit des
Windes, die selbst bei sehr beträchtlicher Stärke
desselben noch 25 mal geringer als die Geschwin-
digkeit des Schalles ist. Die Versuche von De-
laroche und Dunal haben aber auch gewisse Merkwürdig-
keiten des Schalles offenbart, welche ganz unabhän-
gig von der Bewegung durch Wind sind. Bei
ganz ruhiger Luft wurden in gleicher Entfernung
die größten Verschiedenheiten der Intensität be-
merkt; auch wenn der Wind heftig und ~~gl~~ dabei
gleichmäßig wehte und die Beobachter den Schall
in der Richtung des Luftstroms erhielten, war
derselbe abwechselnd bald sehr intensiv, bald

war allerdings die Abnahme des Schalles geringer in der Richtung des Windes als in der, welcher sie entgegengesetzt war; aber bei einer den Schall stark geringenderen Richtung des Windes war die Intensität selbst größer, als wenn die Erschütterung mit dem Winde kommt, d. h. in der Richtung des Luftstromes. Daß nicht, wie der Volksglauben es annimmt, der Wind die bewegten Schallwellen beschleunigt oder mit sich führt, lehrt die geringe Fortpflanzungs-Geschwindigkeit des Windes, die selbst bei sehr beträchtlicher Stärke desselben noch 25mal geringer als die Geschwindigkeit des Schalles ist. Die Versuche von Delaroche und Dunal haben aber auch Modificationen des Schalles erkannt, welche ganz unabhängig von der Bewegung durch Wind sind. Bei ganz ruhiger Luft wurden in gleicher Entfernung die größten Verschiedenheiten der Intensität bemerkt; auch wenn der Wind heftig und dabei gleichmäßig wehte und die Beobachter den Schall in der Richtung des Luftstroms erhielten, war derselbe intermittirend bald sehr intensiv, bald kaum hörbar.[1]

---

[1] De la Roche sur l'influence que le vent exerce dans la propagation du son, sous le rapport de son intensité, in den Annales de Chimie et de Physique [2ème Série T. I. (1816)] p. 178, 183, 189, 192 und 195. Die ältesten florentiner Versuche mit Kanonen, die in Livorno abgefeuert und in Porto Ferrajo auf der Insel Elba, in 15 geogr. Meilen Entfernung, gehört wurden, haben das Resultat gegeben, daß bei ganz ruhiger Luft der Schall intensiver als bei bewegter war, selbst wenn der Wind von Livorno her wehte.

472

war allerdings die Abnahme des Schalles geringer in der Richtung des Windes als in der, welcher ihr entgegengesetzt war; aber bei einer dem Schallstrahl perpendiculären Richtung des Windes war die Intensität selbst größer, als wenn die Erschütterung mit dem Winde kommt, d.h. in der Richtung des Luftstromes. Daß nicht, wie der Volksglauben es annimmt, der Wind die fortschreitend bewegten Schallwellen beschleunigt ~~hindernd~~ oder hemmt, sich erklärt, lehrt die geringe Fortpflanzungs-Geschwindigkeit des Windes, die selbst bei sehr beträchtlicher Stärke desselben noch 25 mal geringer als die Geschwindigkeit des Schalles ist. Die Versuche von De la Roche und Dunal haben aber auch gezeigt Modificationen des Schalles erkannt, welche ganz unabhängig von der Bewegung durch Wind sind. Bei ganz ruhiger Luft wurden in gleicher Entfernung die größten Verschiedenheiten der Intensität bemerkt; auch wenn der Wind heftig und ~~oft~~ dabei gleichmäßig wehte und die Beobachter den Schall in der Richtung des Luftstroms erhielten, war derselbe intermittirend bald sehr intensiv, bald kaum hörbar.[1]

---

1 De la Roche sur l'influence que le vent exerce dans la propagation du son, sous le rapport de son intensité, in den Annales de Chimie et de Physique 2ème Série T. I. (1816) ~~T. I. (1830) 1816~~ p. 178, 183, 189, 192 und 195. ~~[struck-out text]~~ Die ältesten florentiner Versuche mit Kanonen, die in Livorno abgefeuert und in ~~Pisa~~ ... auch

der Insel Elba, in 15 geogr. Meilen Entfernung,
gehört worden, haben das Resultat gegeben, daß
bei ganz ruhiger Luft der Schall intensiver ~~[illegible]~~ als
bei bewegter war, selbst wenn der Wind von Li-
vorno her wehte.

472

Nach den sehr unvollkommenen Versuchen über die Geschwindigkeit mit der Fortpflanzung des Schalles in der Luft, von Mersenne, Gassendi und den Mitgliedern der Accademia del Cimento, sah Cassini de Thury (1738) zuerst ein, als er seinen Versuch in der Umgegend von Paris bei Fontenay aux Roses anstellte, daß ohne Wechselseitigkeit der gleichzeitigen Erregung des Schalles in zwei einander entgegenstehenden Stationen keine Genauigkeit zu erlangen wäre; denn das Maaß der Schall-Geschwindigkeit ist die „die halbe Summe der in jeder Station

Nach den ersten (sehr unvollkommenen) Versuchen über die Geschwindigkeit der Fortpflanzung des Schalles von Mersenne, Gassendi und den Mitgliedern der Accademia del Cimento, hat Cassini de Thury (1738) zuerst nur, als er seine Versuche in der Umgegend von Paris bei Fontenay aux Roses anstellte, durch eine Wechselseitigkeit der gleichzeitigen Erregung des Schalles in zwei einander gegenüber liegenden Stationen einen Genauigkeit zu erlangen gesucht; dem Maass der Schall-Geschwindigkeit hat „die halbe Summe der in jeder Station zwischen Blitz und Knall beobachteten Zeit". Da der Wind auf die beiden Geschwindigkeiten den entgegengesetzten, beschleunigenden oder verlangsamenden Einfluss ausübt; so ist das Resultat so beschaffen, als wäre es bei ruhiger Luft erhalten. Diese Gleichzeitigkeit in der wechselseitigen Erregung des Schalles wurde aber erst vollkommen in den Versuchen einer Commission des Bureau des Longitudes im Sommer 1822 auf Arago's Vorschlag erlangt; später, und zwar mit grosser Genauigkeit, (Sommer 1823) von zwei holländischen Gelehrten, Moll und A. van Beek in der Gegend von Utrecht, wie in der Schweiz zwischen der Höhe des Faulhorns und dem Dorfe Tracht bei Brienz (Sommer 1844). Das Bureau des Longitudes hatte Gay-Lussac und mich eingeladen, uns der Commission, die aus Arago, Mathieu, Bouvard und Prony bestand, anzuschliessen und Theil an den Beobachtungen zu nehmen.[1] Die Stationen, wo das

7 vollkommen

[1] Résultats des Expériences faites par ordre du Bureau des Longitudes sur la détermination de la vitesse du son dans l'atmosphère, ~~par Mr. Arago~~ ~~in der~~ in der Connaissance des tems pour l'an 1825 p. 361–371. — Wir bedienten uns zum ersten Mal bei diesen Schallversuchen auf dem Hügel von Montlhéry des zählenden Zählers von Breguet, ~~dessen~~ (da die Unvollkommenheit der gewöhnlichen Sperrung dadurch vermieden ist, dass der Hebel, welcher den Punkt macht, von dem Uhrwerk ganz unabhängig und folglich ohne Einfluss auf den Gang des Secunden-Zeigers ist.

8 Arago) durch geschrieben

der zeigers

Nach den (sehr unvollkommenen) ersten Versuchen über die Geschwindigkeit der Fortpflanzung des Schalles in der Luft, von Mersenne, Gassendi und den Mitgliedern der Accademia del Cimento, sah Cassini de Thury (1738) zuerst ein, als er seine Versuche in der Umgegend von Paris bei ~~[illegible]~~ Fontenay aux Roses anstellte, daß ohne Wechselseitigkeit der gleichzeitigen Erregung des Schalles in zwei einander gegenüber liegenden Stationen keine Genauigkeit zu erlangen wäre; dem Maaß der Schall-Geschwindigkeit sei „die halbe Summe der in beiden Stationen zwischen Blitz und Knall beobachteten Zeit". Da der Wind auf die beiden Geschwindigkeiten den entgegengesetzten, beschleunigenden oder verlangsamenden Einfluß ausübt; so ist das Resultat so beschaffen, als wäre es bei ruhiger Luft erhalten. Diese Gleichzeitigkeit in der wechselseitigen Erregung des Schalles wurde aber erst in den Versuchen einer Commission des Bureau des Longitudes im Sommer 1822 auf Arago's Vorschlag erlangt; später, und zwar mit größerer Genauigkeit, (Sommer 1823) von zwei holländischen Gelehrten, Moll und A. van Beek in der Haide von Utrecht, wie in der Schweiz zwischen der Höhe des Faulhorns und dem Dorfe Tracht bei Brienz (Sommer 1844). Das Bureau des Longitudes hatte Gay-Lussac und mich eingeladen, an der Commission, die aus Arago, Mathieu, Bouvard und Prony bestand, anzuschließen und Theil an den Beobachtungen zu nehmen. [1] In den Stationen, wo das

7 vollkommen

---

[1] Résultats des Expériences faites par or[dre] ...

9 Arago, deutsch geschrieben

1°. Résultats des Expériences faites par ordre du Bureau des Longitudes sur la détermination de la vitesse du son dans l'atmosphère, ~~par Arago~~ | ~~in der~~ in den Connaissance des tems pour l'an 1825 p. 361–371. – Hier bediente man sich zum ersten Mal bei diesen Schallversuchen auf dem Hügel von Montlhéry des glühenden Zustands von [illegible], ~~indem~~ [da die Unvollkommenheit der gewöhnlichen Spannung dadurch vermieden ist, daß der Hebel, welcher den Knall macht, von dem Uhrwerk ganz unabhängig, und folglich ohne Einfluß auf den Gang des Secunden-Zeigers ist.

[J. Arago] durch gestrichen

474

[zu erläutern

Geschütz aufgestellt wurden, wovon der Hügel
von Montlhery, den schon Cassini benutzt hatte,
und die Ebene von Villejuif; Entfernung, trigo-
nometrisch gemessen, 9549,6 Toisen oder 18613
Meter. Aus ihren Versuchen vom 21 und 22 Juni
1822 hatten sie für 10° ~~des~~ einen Geschwin-
digkeit von 337m,2 (173t,01) angegeben; aber der
Vernachlässigung einer Temperatur-Correction von
0t,321 für jeden hunderttheiligen Wärmegrad,
also auf 0° reducirt 330m,9 (169t,8). Arago
glaubt, daß die Gränze der Genauigkeit nicht mehr
als 1m sei. Die Versuche von Moll und van
Beek[1] gaben, auf 0° Temperatur und trockene
Luft reducirt 332m,05; die von Bravais und Martins
auf dem Faulhorn (in einem verticalen Höhen-
Unterschied von 2078 Metern), ~~aber~~ wurde
ca 332m,37 in der Secunde.[2] In diesen Ver-
suchen zeigte sich, trotz der beträchtlichen Höhe des
oberen Standorts auf dem Faulhorn, die Geschwin-
digkeit des aufsteigenden Schalls genau gleich mit
der des niedersteigenden. Für die Fortpflanzung und
Gränze der Hörbarkeit des Schalles, die man nicht
mit der Schnelligkeit verwechseln muß, hat es mir
noch Schwierigkeiten geschienen, welche ich auf den hohen Anden-
Gipfeln aufsammeln konnte, diese wenn die Träger [illegible]

F des hunderttheiligen Thermometers

/// 1823 bei Utrecht angestellten

die oben genannten gaben

1 Philos. Transact. for 1824 P. I. p. 456.

2 Comptes rendus de l'Académie des Sciences T. XIX. 1844 p. 1171 und 1174.

476 22

[illegible] weil außer dem Zurückbleiben [illegible], als vermehre der aufsteigende wärmere Luftstrom außerordentlich die Hörbarkeit. Beim Herabsteigen von der steilen Silla de Caracas vernahmen wir in einer Höhe von mehr als fünf- bis sechstausend Fuß die Töne der Guitarren, [illegible] in allen von Eingeborenen [illegible] eingenommenen Ländern zu verfolgen! Mein Freund Gay-Lussac vernahm im Luftball in [illegible] Höhe das Bellen der Hunde; ja in Höhen, die er zu 7000 Fuß schätzte, den Gesang kleiner, sich wenig über die [illegible] erhebenden Vögel.

Die neueren genauen, auf numerische Angaben gegründeten Resultate über die Intensität des Schalles und den Unterschied dieser Intensität in den Tages- und Nachtstunden verdanken wir zweien vortrefflichen Beobachtern, Martins und Bravais.[2] Da ein Ton des Diapason, z. B. der das 512 Vibrationen in der Secunde ausführt, in einem luftförmigen Medium von gleicher Dichte auch immer dieselbe Intensität hat, so giebt die Verschiedenheit der Entfernung, in der man aufhört den Ton des Diapason's zu vernehmen, bei ungleicher Dichtigkeit der Luft,

[1] Humboldt Voy. aux régions équin. T. I p. 61.

[2] Martins sur l'intensité du son dans l'air raréfié des hautes montagnes, in Annuaire météorologique de France pour 1850 p. 221–225.

schichten, ein sicheres Merkmal für die Intensität. Es war schon bei dem Dorfe Saint-Chéron (Dép. de Seine et Oise) wurde der Ton des Diapason's nicht mehr gehört in einer Entfernung von 254 Metern. Die Ruhe der Luft wurde kaum bisweilen unterbrochen von einem sehr schwachen Südwinde, der aber in senkrechter Richtung die Linie durchschnitt, welche das Instrument von dem hörenden trennte. Der Himmel blieb bedeckt, und die Luft-Temperatur war während der Versuche (1½ Uhr Nachmittags, den 22 Juni 1844) 24° Cent., Barom. ~~[illegible]~~ 744 mm, 3. Die Versuche wurden um Mitternacht wiederholt; und obgleich durch das Rauschen und Schwirren der Insekten, das Fallen von kleinen Baumzweigen und vieles Bellen der Hunde die Stille der Nacht mehr als am Tage unterbrochen war, so konnte man sich doch um 125 m weiter entfernen. Erst in der Entfernung von 379 m war die Schallwellen nicht mehr wahrnehmbar (Therm. 17°, Barom. wieder 744 mm, 7). Während Cassini de Thury aus seinen eigenen Versuchen von 1738 die nächtliche Zunahme des Schalls bestimmt zu läugnet hatte, war schon von Zanotti in den Denkschriften der Akademie von Bologna[1] dieser Zuwachs aus den alten Beobachtungen (1706) von Derham[2] geschlossen worden.

[1] De Bononiensi scientiarum et artium Instituto atque Academia Commentarii T. I. 1731 p. 179.
[2] Philos. Transact. Vol. ~~XX~~ XXIV. p. 1902. [illegible] 1705

Schüle

Bei unseren Versuchen am 21 und 22 Juni 1822 war es sehr auffallend, daß die vom Hügel von Montlhéry, auf dem ich mich mit Gay-Lussac und Bouvard befand, geschossenen Schüsse alle und vollkommen in der Ebene von Villejuif gehört wurden, während daß die von Villejuif fast gar nicht auf den niedrigeren Hügel gelangten. Von der großen Menge, in Zwischenräumen von fünf Minuten in Villejuif abgefeuerten Kanonenschüssen wurden am ersten Tage nur sieben correspondirend in beiden Stationen gehört und zur Messung benutzt, ~~der~~ und doch wehte nur ein sehr schwacher Wind ~~nicht~~ fast genau in der Richtung der Linie, welche die beiden Stationen verbindet, von Villejuif nach Montlhéry, d. i. von Nord-Nord-West nach Süd-Süd-Ost.

||| Absatz

Am zweiten Tage, an dem die Heftigkeit zugenommen hatte, wurde von 12 zu Villejuif abgefeuerten Schüssen nur ein einziger auf dem Hügel gehört. Veränderte Ladung oder Verminderung des Elevations-Winkels des Rohres vermehrten keineswegs die Hörbarkeit und Fortpflanzung des Schalles. Was den Schallwellen auf ihrem Wege in der Richtung aus der Ebene nach dem Hügel hinderlich war und ihre ungeschwächte Fortpflanzung in derselben Richtung vom Hügel von Montlhéry in die Ebene begünstigte: ob die in hohem stehenden Kornfelder, an deren Rand bei Villejuif das Geschütz aufge-

gelangt war, die Wellen nahe bei ihrem Ursprung
brechen: bald ~~daher~~ unmerklich würden. Es ist besonders
zu bemerken, daß man gerade da nichts hörte, wo
der von NNW, d. i. von Villejuif, wehende Wind
den Schall bringen sollte. „Nous ne chercherons
pas à expliquer", sagt Arago, „ces causes
de la différence si remarquable d'intensité
dans la propagation du son: parce que
nous ne pourrions offrir que des conjectures
dénuées de preuves." Das Problem der In-
tensität (Stärke) des fortgepflanzten Schalles
scheint noch verwickelter als das der Ge-
schwindigkeit. „Alle Schüsse, die bei unseren Ver-
suchen auf dem Hügel von Montlhéry abgefeu-
ert wurden, waren von einem Donner (roulement
semblable au tonnerre) begleitet, der 20 bis 25
Sekunden dauerte. Kein donnerartiger Nachhall
wurde in Villejuif bemerkt. Wenn zuweilen der
Nachhall in der Ebene statt fand, so war ~~[illegible]~~ es,
wenn an dem, vorher ganz heiteren Himmels-
gewölbe sich plötzlich einige Wolken gebildet
hatten: eine Erscheinung (sagt Arago), welche
die Erklärung begünstigen könnte, welche einige
Physiker von dem im Gewitter auf den Blitz
folgenden Rollen des Donners gegeben haben."
+++ Wasserdampf, der Luft beigemengt, kann
nach Laplace's scharfsinniger Bemerkung,
wenn die Feuchtigkeit dem Sättigungspunkte
nahe ist, wie die Wärme, und zwar durch Entbin-

480 26

durch darstellend, zur Wahrnehmung der Geschwin-
digkeit des Schalles beitragen.¹

Die Erscheinungen, welche sowohl die Geschwindigkeit als ~~auch~~ die Intensität des Schalles in den sehr dünnen Schichten der oberen Atmosphäre darbieten, sind neuerdings minder der Gegenstand schöner und sehr gründlicher Untersuchungen von Bravais und Martins geworden. Es ist ihnen geglückt, bei ihrer kühnen Besteigung des Gipfels des Mont-blanc und einem mehrtägigen Aufenthalte in dem Cirque (Grand Plateau) sich außer dem Gipfel ~~Beobachtungen und~~ Pistolen-Versuche in Höhen von 4811 und 3930 Metern über dem Meere anzustellen. Schon La Condamine hatte aus den Erfahrungen, in denen er und Don Jorge Juan [illegible] gehört, geschlossen, daß unter dem Aequator in Gebirgsebenen, welche drei bis vier tausend Meter hoch liegen, die Intensität des Schalles, nach der äußersten Grenze der Verminderung gemessen, um 2/3 von der Intensität in der Ebene von Paris sei. Diese Erfahrung scheint aber [illegible]

(beim Niederschlagen und Freiwerden des Dampfes)

¹ La vapeur aqueuse, répandue dans l'air atmosphérique, étant plus légère que ce fluide le rend moins dense; elle doit donc produire sur la vitesse du son un effet analogue à celui de la chaleur. Les ondulations de l'air, qui constituent le son, peuvent, lorsque l'hygromètre est très près du terme de l'humidité extrême, déterminer une précipitation de vapeur et conséquemment un dégagement du calorique." Laplace und Arago in der Connaissance des tems pour 1825 p. 370-372.

481 27

NB Recipienten

mit den alten Versuchen von Hauksbee[1] über ~~die~~ Glockenschall in Recipienten, ~~mit~~ mit mehr oder weniger verdünnter Luft erfüllt ~~erwarten~~. Saussure und einige andere Besteiger des Montblanc haben die Meinung verbreitet, daß in den Luftregionen, die sie erreicht, schon ~~in~~ bei sehr geringen Entfernungen die Rede des Menschen auf die auffallendste Weise geschwächt sei. Von dieser Schwächung haben wir, Bonpland, Carlos Montufar und ich, während eines dreijährigen Aufenthalts zwischen ~~unter~~ den Vulkanen von Popayan, Quito, Pasto und Mexico nie etwas bemerkt: ob wir ~~[illegible]~~ uns gleich mehrmals in größerer Höhe als der Gipfel des Montblanc, ja einige Male in siebzehn- und achtzehn-tausend Fuß Höhe befanden. Wir hörten immer die andern Stimmen in der Ruhe, oder auf der Ferne zurufend, genau wie am Meeresufer; aber freilich lebten wir vorher seit ~~vielen~~ Monaten ~~[illegible]~~ auf Höhen von sieben- bis neuntausend Fuß: und ich wäre wohl geneigt der von Gay-Lussac geäußerten Vermuthung beizupflichten, daß bei dem schnellen Steigen von Chamouni nach dem Gipfel des Montblanc oft das Gehörorgan und nicht die Intensität der Töne geschwächt ist. ~~[illegible]~~

[1] Philos. Transact. Vol. XXIV. (1705) No. 297 p. 1902. Die ersten Versuche mit der Glocke wurden in Gresham College und auf einem Felde bei Folington gemacht.

(Gresham)

+ Bravais

und Martins haben auf dem Grand Plateau des Montblanc, nur 900m unter dem höchsten Gipfel, in einem mit Schnee bedeckten Circus, bei ganz heiterem Himmel und ruhiger Luft (31 August 1844; Barom. 477mm,88; Temper. −3°,5; Tension des Wasserdampfes 0mm,06) das Sprechen hören konnten. Die Gränze der Hörbarkeit (limite de l'audition) war dort nur die Entfernung von 337m, ~~wie~~ während früher Bravais und [illegible] in der Ebene bei dem Dorfe Saint-Chéron ~~(Dep. de Seine et Oise)~~ bei Tage 254m, bei Nacht 379m gefunden hatten. Auf dem Faulhorn, in einer Höhe von 2620m (1 October 1844; Barom. 558mm; Temp. 7°,2; Tension des Dampfes 5mm,02), fand sich die Gränze der Hörbarkeit erst in einer Entfernung von 550m. Nach Zahlen würden, wenn man sie auch die Temperatur von 0° und den Druck von 760mm reducirt, für die Ebene ✝ von St. Chéron bei Tage 268m, bei Nacht 394m; für das Faulhorn 650m, für das Plateau des Montblanc 422m geben. Was ist es, daß die Hörbarkeit bezeichneten Gränzen fast auf Höhen von sieben- und zwölfhundert Fuß über dem Meere als in der Ebene? und wenn, wie Bravais ✝ vermuthet, die Ursach der Erscheinung in der größeren Stille der hohen Bergluft, in der Abwesenheit [illegible]

~~✝ Im Jahr 1822, als ich das Mémoire ...~~

Abschr. 482 28

+ Bravais und Martins haben auf dem Grand Plateau des Montblanc, nur 900m unter dem höchsten Gipfel, in einem mit Schnee bedeckten Circus, bei ganz heiterem Himmel und ruhiger Luft (31 August 1844; Barom. 477mm,88; Temper. −3°,5; Spannung des Wasserdampfes 0mm,06) das Sprechen [?] können [?]. Die Grenze der Hörbarkeit (limite de l'audition) war dort nur Entfernung von 337m, während früher Bravais und Lepileur in der Ebene bei dem Dorfe Saint-Péron ~~(Dép. de Seine et Oise)~~ bei Tage 254m, bei Nacht 379m gefunden hatten. Auf dem Faulhorn, in einer Höhe von 2620m (1 October 1844; Barom. 558mm; Temp. 7°,2; Spannung des Dampfes 5mm,62), fand sich die Grenze der Hörbarkeit erst in einer Entfernung von 550m. Diese Zahlen werden, wenn man sie auf die Temperatur von 0° und den Druck von 760mm reducirt, für die Ebene + von St. Péron bei Tage 268m, bei Nacht 394m; für das Faulhorn 652m, für das Plateau des Montblanc 422m geben. Was ist es, daß die Hörbarkeit [illegible] Grenzen, [illegible] auf Höhen [illegible] sich über dem Meere als in der Ebene? und wenn, wie Bravais 1. vermuthet, die Ursache der Erscheinung in der größeren Stille der hohen Bergluft, in der Abwesenheit [illegible]

~~Im Jahr 1820, als ich das Mémoire sur l'accroissement nocturne du son de l'intensité du son veröffentlichte, [illegible]~~

483

1. + „En analysant les observations, on reconnaît qu'il y a dans les hautes Montagnes des causes qui favorisent l'audition d'un son; elles compensent et au-delà la rarifaction de l'air. Des causes locales, telles que la configuration et la nature du sol, l'état hygrométrique de l'air, l'absence ou la présence des courants aériens, peuvent agir; mais toutes ces causes me paraissent secondaires à côté du profond silence qui règne dans ces hautes régions. On y entend les sons à une grande distance, quoique leur intensité soit beaucoup moindre que dans la plaine." Bravais im Annuaire météorologique de la France 1850 p. 225. + Eine In der Nacht herrschende Stille kann jedoch in den Wäldern der Tropenwelt gewiß nicht Ursache der in der Nacht zunehmenden Intensität des Schalles sein; vergl. meinen Aufsatz: das nächtliche Thierleben im Urwalde in den Ansichten der Natur 3te Ausg. Bd. I. S. 333–337.

484

+ Bravais
und Martins haben auf dem Grand Plateau des Montblanc, nur 900m unter dem höchsten Gipfel, in einem mit Schnee bedeckten Circus, bei ganz heiterem Himmel und ruhiger Luft (31 August 1844; Bar. 477mm,88; Temper. −3°,5; Tension des Wasserdampfes 0mm,06) das Sprechen hören können. Die Grenze der Hörbarkeit (limite de l'audition) war dort nur Entfernung von 337m, während früher Bravais und [illegible] in der Ebene bei dem Dorfe Saint-Géron ~~(Dep. de Seine et Oise)~~ bei Tage 254m, bei Nacht 379m gefunden hatten. Auf dem Faulhorn in einer Höhe von 2620m (1 October 1844; Bar. 558mm; Temp. 7°,2; Tension des Dampfes 5mm,62), fand sich die Grenze der Hörbarkeit erst in einer Entfernung von 550m. Diese Zahlen werden, wenn man sie auf die Temperatur von 0° und den Druck von 760mm reducirt, für die Ebene ‡ von St. Géron bei Tage 268m, bei Nacht 394m; für das Faulhorn 650m, für das Plateau des Montblanc 422m geben. Was ist es, das der Hörbarkeit seine weiteren Grenzen setzt auf Höhen von sieben- und zwölftausend Fuss über dem Meere als in der Ebene? und wenn, wie Bravais ‡‡ vermuthet, die Ursache der Erscheinung in der grösseren Stille der hohen Bergluft, in der Abwesenheit des all

~~‡ Im Jahr 1820, als ich das Mémoire sur l'accroissement nocturne [illegible] de l'intensité du son [illegible] veröffentlichte, [illegible] allgemein [illegible] Meinung.~~

‡ „En analysant les observations, on re

1. „En analysant les observations, on reconnaît qu'il y a dans les hautes Montagnes des causes qui favorisent l'audition d'un son; elles compensent et au-delà la rarifaction de l'air. Des causes locales, telles que la configuration et la nature du sol, l'état hygrométrique de l'air, l'absence ou la présence des courants aériens, peuvent agir; mais toutes ces causes me paraissent secondaires à côté du profond silence qui règne dans ces hautes régions. On y entend les sons à une grande distance, quoique

483

leur intensité soit beaucoup moindre que dans la plaine.“ Granouô in Annuaire météorologique de la France 1850 p. 225. Fu [illegible]

484

leur intensité soit beaucoup moindre que dans la plaine." Bravais in Annuaire météorologique de la France 1850 p. 225. Für die Natur herrschende Kälte kann jedoch in den Wäldern der Tropenwelt gewiß nicht Ursache der in der Nacht zunehmenden Intensität des Schalles sein; vergl. meinen Aufsatz: das nächtliche Thierleben im Urwalde in den Ansichten der Natur 3te Ausg. Bd. I. S. 333-337.

zufälligen Geräusches, der Schwäche oder Abnehmens bei aller Wegstrecke, in dem Mangel von thierischem Leben zu suchen; werden ich auf dem Plateau des Montblanc, das 5000 Fuß höher als das Faulhorn liegt, die Grenze der Hörbarkeit im Verhältniß von 3 : 2 geringer als auf jenem schweizer Gebirge? Der Schall ist allerdings in derselben Höhe über dem Meere, besonders in der Ebene, stärker bei hohem als bei niedrigem Barometerstande; stärker bei kalter, heiterer, durchsichtiger Luft; aber die neueren Versuche über die Grenze der Hörbarkeit auf hohen Bergen sind den früheren Aussprüchen der Physiker: daß die Dichtigkeit der Luft in dem Einfluß, den sie auf die Fortpflanzung des Schalles ausübt, mit ihrer Verminderung auch die Geschwindigkeit des Schalles vermindere und die Intensität desselben schwäche, [illegible] sehr ungünstig. Wie ebenmäßig dagegen die Grenzen der Hörbarkeit erweitert und die Fortpflanzung des Schalles befördert werde, wenn eine Luftsäule in feste Wandungen eingeschlossen ist, lehren unsere Erfahrungen in den Schachten der Bergwerke, in tiefen Brunnen; oder, nach Biot's schönen Versuchen, in Röhren von 3000 Fuß Länge, durch welche Worte, so leise gesprochen, als wenn man ins Ohr flüstern wollte, ungeschwächt an das entgegengesetzte Ende gelangen.

Die Vergleichung der Schallversuche, welche La Condamine 1740 auf dem Hochlande von Quito und nach seiner Reise auf dem Amazonenstrome

[illegible] hier [illegible] später

30

486

in Cayenne anstellten, hatten den sorgfältigen und scharfsinnigen Mann auch den Einfluß der erhöhten Temperatur auf die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles aufmerksam gemacht. Er begnügt sich aber, in dem Reisejournal[1] die numerischen Resultate der Geschwindigkeit, ohne Angabe der Thermometergrade, einzutragen. La Condamine und Bouguer[2] hatten in Quito bei Pichincha, nahe bei der Basis der berühmten Gradmessung, die Geschwindigkeit des Schalles 175 Toisen (341m) in der Secunde gefunden: zwei Toisen größer als Cassini de Thury bei Paris[3]. Die Temperatur wird von Cassini zu 5° bis 7½° angegeben, die, welche während der Versuche bei Quito in einer Höhe von acht- bis neuntausend Fuß mag geherrscht haben, ist höchstens wohl zwischen 10° und 12° anzunehmen. Die Entfernung des in Quito aufgestellten Geschützes betrug 10540 Toisen. In dem ebenen Theile der heißen Zone, in Cayenne,

Frucht der Beobachtungen, die ist [illegible]

in Cayenne (1744) anstellte, hatten den [illegible] und [illegible] Männer auch den Einfluss der erhöhten Temperatur auf die [Fortpflanzungs-Geschwindigkeit des Schalles] aufmerksam gemacht. Er begnügt sich aber, in dem Reisebericht [1] die numerischen Resultate [der Geschwindigkeit, ohne Angabe] und Beobachtung der Thermometergrade, einzutragen. La Condamine und Bouguer [2] hatten in Quito bei Cayambure, nah bei der Basis der berühmten Gradmessung, die Geschwindigkeit des Schalles 175 Toisen (341m) in der Secunde gefunden: zwei Toisen größer als Cassini de Thury bei Paris [3]. Die Temperatur wird von Cassini zu 5° bis 7½ angegeben; die, welche während der Versuche des Quito in einer Höhe von acht- bis neuntausend Fuß mag geherrscht haben, ist wohl höchstens [illegible] nur zwischen 10° und 12° anzunehmen. Die Entfernung der in Quito aufgestellten Geschütze betrug 10540 Toisen. In dem ebenen Theile der heißen Zone, in Cayenne, war die Länge des Schallweges von den Canonen herab volle 20230 Toisen. Die Geschwindigkeit des Schalles wurde 183 Toisen (356m,6) gefunden: bei einer Luftwärme, die man nicht unter 23° oder 25° schätzen kann.

[Feine Zunahme der Schallgeschwindigkeit [um] 8 Toisen]

Die berühmten Polarreisen der englischen Seefahrer haben viele Gelegenheit dargeboten La Condamine's und Bianconi's Resultate der meteorologischen Versuche von 1740 [(das Resultat der mit der Temperatur zunehmenden Geschwindigkeit des Schalles)] zu bekräftigen. Cap. Parry fand auf der zweiten Expedition während des Winter-Aufenthalts in Melville's Insel, durch [illegible] bei −2°,6 Temp. (hundertthl. Therm.) 338m; bei −19°,4 Temp. nur

1 Mémoires de l'Acad. des Sciences, Année 1745 (Paris 1749) p. 488.

2 La Condamine, Voyage à l'Équateur p. 98. Die Versuche, welche Godin in Tambomarca mit Don Jorge Juan machte (p. 36), hatten keinen Erfolg. Man konnte in einer Entfernung von 19000 Toisen die Kanonenschüsse nicht hören, wohl wegen Localverhältnisse des Gebirgslands, nicht wegen Größe der Entfernung.

3 Cassini in den Mém. de l'Acad. des Sc. Année 1738 (Paris 1740) p. 141.

in Cayenne (1744) anstellte, hatten den thätigen und scharfsinnigen Mann auch den Einfluß der erhöhten Temperatur auf die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles aufmerksam gemacht. Er begnügt sich aber, in den Verschiedenheit[1] der numerischen Resultate der Geschwindigkeit, (Angabe) und des Resultat der Thermometergrade, hinzuzufügen. La Condamine und Bouguer[2] hatten in Quito bei Chambaro, nach bei der berühmten Gradmessung, die Geschwindigkeit des Schalles 175 Toisen (341 m) in der Secunde gefunden: zwei Toisen größer als Cassini de Thury bei Paris[3]. Die Temperatur wird von Cassini zu 5° bis 7½° angegeben; die, welche während der Versuche des Quito in einer Höhe von acht- bis neuntausend Fuß mag geherrscht haben, ist wohl höchstens nur zwischen 10° und 12° anzunehmen. Die Entfernung des in Quito aufgestellten Geschützes betrug 10540 Toisen. In dem ebenen Theile der heißen Zone, in Cayenne, war die Länge des Schallweges von den Canonenbergen herab volle 20230 Toisen. Die Geschwindigkeit des Schalles wurde 183 Toisen (356,6 m) gefunden ± bei einer Luftwärme, die immer nicht unter 23° oder 25° stieg, kam.

[Randnotiz: Frühere Beobachtungen, die ich angegeben ...]

[Randnotiz: ± eine Zunahme der Schallgeschwindigkeit von 8 Toisen,]

Die berühmten Polarreisen der englischen Seefahrer haben viele Gelegenheit dargeboten La Condamine's und Bianconi's Resultate der meteorologischen Versuche von 1740 ± zu bekräftigen. Cap. Parry fand auf seiner zweiten Expedition während seines Winter-Aufenthalts in Melville's Insel, durch Versuche mit sehr möglichst langen Kanonen, bei −2°,6 Temp. (hunderttheil. Therm.) 338 m; bei −19°,4 Temp. nur

[Randnotiz: ± (das Resultat der mit der Temperatur zunehmenden Geschwindigkeit des Schalles)]

1 Mémoires de l'Acad. des Sciences, Année 1745

487

1 Mémoires de l'Acad. des Sciences, Année 1745 (Paris 1749) p. 488.

2 La Condamine, Voyage à l'Equateur p. 98. Die Versuche, welche Godin in Pambamarca mit den Feuerzeichen machte (p. 36), hatten keinen Erfolg. Man konnte in einer Entfernung von 19000 Toisen die Kanonenschüsse nicht hören, wohl wegen Localverhältnisse des Gebirgslandes, nicht wegen Grösse der Entfernung.

3 Cassini in den Mém. de l'Acad. des Sc., Année 1738 (Paris 1740) p. 141.

328°,8; bei −40°,5 Temperatur 314^m Geschwindigkeit!

Capitain Parry bemerkte auf seiner dritten Reise nach dem Nordpol, ~~in~~ mit den Schiffen Hecla und Fury (1824 und 1825), wie ~~nach dem Nordpol, daß~~ bei ~~sehr~~ ~~großer~~ heftiger Kälte der Schall sich in sehr großen Entfernungen auf eine außerordentliche Weise fortpflanzte. Im Fort Bowen hatte Lieut. Foster von seinem Observatorium aus einen Matrosen auf die entgegengesetzte Seite des Hafens gestellt, um ein Meridian-Signal aufzustellen. Da nun die wohlgemessene Entfernung 6696 engl. Fuß betrug, so stellte er, um ~~diesem~~ dem ersten Matrosen Befehle durch Zurufen zu ertheilen, einen zweiten auf die Hälfte

328°,8; bei −40°,5 Temperatur 314m Geschwindigkeit.[1]

Capitain Parry bemerkte in seiner dritten Reise nach dem Nordpol, mit den Schiffen Hecla und Fury (1824 und 1825), wie bei heftiger Kälte der Schall sich in sehr großen Entfernungen auf eine außerordentliche Weise fortpflanzte. In Port Bowen hatte Lieut. Foster von seinem Observatorium aus einen Matrosen auf die entgegengesetzte Seite des Hafens geschickt, um ein Meridian-Signal aufzustellen. Da nun die wohlgemessene Entfernung 6696 engl. Fuß betrug, so stellte er, um dem ersten Matrosen Befehle durch Zurufen zu ertheilen, einen zweiten auf die Hälfte des Weges, damit dieser das Gesprochene wiederholte. Nach dem ersten Versuch fand sich, daß die Zwischenperson (der Wiederholer) völlig unnöthig war. Cap. Foster konnte sich mit dem ersten Matrosen in 6696 engl. Fuß Entfernung bequem unterhalten. Die Kälte war 18° Fahr. [unter Null] F(−7°,5 Cent.), der Luftdruck 30,14 engl. Zoll. Bei zunehmendem Luftdruck und zunehmender Kälte nahm in Port Bowen die Geschwindigkeit des Schalles auf merkwürdige Weise ab. Sie wurde[2] bei einem Barometerstande von 30,118 engl. Zollen und + 33°,5 Fahr. (+0°,7 C.) 1098 feet (334m,65); bei 30,398 Zoll und −38°,5 Fahr (−39°,5 C) 1014 feet (309m,04) gefunden. Nach der Analogie anderer Versuche ist hier der merkwürdige Einfluß nicht der Veränderung des Luftdrucks, sondern die Erniedrigung der Temperatur gewesen. Allerdings

1 Append. to Capt. Parry's Second Voyage for the Discovery of the North-West Passage 1821–1823 p. 239. Die Versuche wurden angestellt an der Küste von Igloolik westlich von Melville's Peninsula, und in Winter-Island südöstlich davon, in Fox-Channel (1823).

2 Parry, W Journal of a Third Voyage for the discovery of a North-West Passage from the Atlantic to the Pacific, performed in the years 1824–1825, in H. M. ships Hecla and Fury, p. 58 und Appendix p. 86.

328°,8; bei −40°,5 Temperatur 314^m Geschwindigkeit!

Capitän Parry bemerkte in seiner dritten Reise nach dem Nordpol, mit den Schiffen Hecla und Fury (1824 und 1825), daß bei heftiger Kälte der Schall sich in sehr großen Entfernungen auf eine außerordentliche Weise fortpflanzte. In Port Bowen hatte Lieut. Foster von seinem Observatorium aus einen Matrosen auf die entgegengesetzte Seite des Hafens gestellt, um ein Meridian-Signal aufzustellen. Da nun die wohlgemessene Entfernung 6696 engl. Fuß betrug, so stellte er, um diesem ersten Matrosen Befehle durch Zurufen zu ertheilen, einen zweiten auf die Hälfte des Weges, damit dieser das Gesprochene wiederholen sollte. Nach dem ersten Versuch fand sich, daß die Zwischenperson (der Wiederholer) völlig unnöthig war. Cap. Foster konnte sich mit dem ersten Matrosen in 6696 engl. Fuß Entfernung bequem unterhalten. Die Kälte war 18° Fahr. F(−7,5 Cent.) unterhalb, der Luftdruck 30,14 engl. Zoll. Bei zunehmendem Luftdruck und zunehmender Kälte nahm in Port Bowen die Geschwindigkeit des Schalles auf merkwürdige Weise ab. Sie wurde bei einem Barometerdruck von 30,118 engl. Zollen und +33°,5 Fahr. (+0°,7 C.) 1098 feet (334^m,65); bei 30,398 Zoll und −38°,5 Fahr (−39°,5 C) 1014 feet (309^m,04) gefunden. Nach der Analogie anderer Versuche ist hier der merkwürdige Einfluß nicht der veränderte Luftdruck, sondern die Erniedrigung der Temperatur gewesen. Allerdings

einschloß nicht [illegible] ~~[illegible]~~, sondern
die Erniedrigung der Temperatur gemessen. Allerdings

1 Append. to Capt. Parry's Second Voyage for
the Discovery of the North-West Passage 1821–
1823 p. 239. Die Versuche wurden angestellt an
der Küste von Igloolik westlich von Melville's [illegible]
Peninsula, und in Winter-Island südöstlich davon,
in Fox-Channel (1823).

2 Parry, W. Journal of a Third Voyage for the
discovery of a North-West Passage from the Atlantic to the Pacific, in the years 1824–1825, performed
in H. M. ships Hecla and Fury, p. 58 und Appendix p. 86.

490 32

Veränderung des Luftdruckes ohne gleichzeitige Veränderung der Temperatur scheint kaum bemerkbar auf die Geschwindigkeit des Schalles zu wirken. Diese Geschwindigkeit des Schalles hängt nach Franklin's merkwürdiger Reise u. Kendall's Versuchen am Bärensee (John Franklin's Expedition to the shores of the Polar Sea in 1825–1827 App. IV p. 413) mit der zunehmenden Kälte dergestalt ab, daß sie bei $-2^{o}\frac{1}{2}$ Cent. $331^{m},2$; bei -40° Cent. aber nur $313^{m},9$ betrug.

---

32 S. Abschrift = 25 S. gedruckt
also 20 ½ S. [illegible]
in gedruckten Bogen

II, 34

Abschriften aus Bartolomé de las Casas Historia general de las Indias.

von Prof. Buschmann
April 1877

Ueber Amerigo Vespucci
Casas lib I cap 140. 164–169
lib II cap 2.
Abschr. v. Buschmann p. 1a, 3, 6, 10, 11, 20, 22, 43.

murmura la gente Columbus
p. 15–17

Carta v. Toscanelli
p. 4 und 5
ist nicht genau
Ex. crit. I 278.

Ew. Excellenz

berichte ich unterthänigst:

A. über die Karte von Petr. Apianus.

Die Anweisung war: „nachzusehen, ob einer in Ihren Händen befindlichen alten Karte ähnlich sei die Karte des Petr. Apianus von 1520, welche sich findet:

1, in der Camers Ausg. von Solini polyhistor, Vienn. Austr. 1520 auch im Mela ed. Vadianus, Bas. 1522, in welcher letzterem der Brief ad Rudolph. Agricolam jun. von 1512 steht."
— Hierauf muss ich betrübt antworten: beide Ausgaben, die des Solinus und die des Mela besitzen wir nicht.

2, „Die Karte zu prüfen, welche im Ptolemäus von 1511 ist, mit Terra Cortesii statt Corte Realis, angebunden dem einzigen Exemplar auf der Arsenal-Bibliothek in Paris, worauf der Name Vartomannus." — Wieder die betrübte Antwort: wir haben den Ptolemäus von 1511 nicht.

3, „Grynaei Novus Orbis nachzusehen, ed. Basil. 1532; dieselbe Karte findet sich auch in der Ausgabe Basel 1555." — Unserem Exemplar von Grynaeus Bas. 1532 fehlt die Karte. Die Identität dieser Karte zu Bas. 1532 mit der bei der Ausg. Bas. 1555 habe ich aber in früheren Jahren nach einem andern Exemplar (1532 Bas.) nach genauester Vergleichung constatirt, und habe diese Notiz in unser Exemplar (Bas. 1532) eingeschrieben. Ob ich aber dabei die Inschrift Terra Cortesii verglichen habe, vermag ich nicht zu behaupten.

Zur Ergänzung übersende ich hierbei:

a, Grynaeus Bas. 1555, worin die oben erwähnte Karte;

b, Grynaeus Parisiis (nicht Basel) 1532, worin ebenfalls eine Karte, aber von der vorigen ganz verschieden.

B. über Vartomannus.

Derselbe ist allerdings identisch mit Ludovicus de Berthema oder Bartema (auch Lud. di Varthema, u. Ludovico Vartomano genannt); auch bloß Ludovicus Romanus patricius; übrigens: Ludovicus Vartomannus, aus Bologna. – Ich erlaube mir aber hier hierzu den Artikel Walckenaer's aus der biographie universelle (Vartomannus) auszuziehen; die mit einem Kreuz am Rande bezeichneten Ausgaben besitzt die hiesige Bibliothek:

„Vartomannus ist von Abbé Prévost und in anderen Geschichten
„der Reisen vergessen worden und so wenig bekannt; er ist so wichtig
„hat fast den ganzen Orient beschrieben, vor den mohammedanischen
„Eroberungen. – Er reiste von Venedig ab, besuchte ~~ganz und~~ Ägypten, Arabien, Persien, ~~und~~ beide Halbinseln Indiens, den ostindischen Archipel,
„die Molukken, die Ostküste Afrika's, das Cap der guten Hoffnung;
„ging von da nach Lissabon, von da nach Rom. Er giebt weder das
„Datum seiner Abreise von Venedig, noch das seiner Rückkehr
„nach Rom an; jedoch kann man aus den Daten in seinem
„veröffentlichten Buche abnehmen, daß er im J. 1507 in Ostindien
„war und im Anfange des J. 1508 nach Europa zurückkam. –
„Er widmete seine Reisebeschreibung der berühmten Agnesina
„Feltria Colonna, Gräfin d'Albi und Herzogin ~~u.~~ von
„Tagliacozzo. Er scheint sie ursprünglich in vulgär-Italienischem

„geschrieben zu haben, welche Ausgabe aber für uns verloren
„scheint. Die Reise wurde in das Latein. übersetzt und in folio
„gedruckt. Diese lat. Übersetzung scheint dem Madrignano
„unbekannt gewesen zu seyn, weil er die Reise wieder ins
„Lat. übersetzte:

\+ Ludovici Romani Patritii Itinerarium Aethiopiae, Aegypti, ... Arab., Persidis, Siriae ac Indiae, ins Lat. übers. von Archangelus Madrignanus. (Mediol. 1511.) fol. min.

„Die lat. Übers. Madrignano's lieferte Grynaeus in seinem
„Novus Orbis" [hier auch nur Ludov. Rom. patr. genannt;
\+ in Gryn. Paris. 1532 befindet sie sich pag. 164–258,
\+ in Gryn. Bas. 1555 pag. 236–313, besser 136–213, da
das ganze Buch von pag. 99 excl. an die paginae um ein
hundert zu hoch hat].

„Christoph de Arcos, Priester zu Sevilla, erlangte eine
„gewandtere, aus dem ital. Original gemachte lat. Übersetzung,
„aus welcher er die Reise ins Span. übersetzte":

Itinerario del venerable varon Micer Luis Patricio Romano trad. por Christoval de Arcos. Sevilla 1520. fol., wieder ib. 1576. fol.

„Nach dieser span. Übersetzung (d'après) lieferte Ra-
„musio die Reise italiänisch. – Alle diese Übersetzungen
„müssen wegen des Verlustes des Orig. sorgfältig unter ein-
„ander verglichen werden. Die franz. Übers. von Jean Tempo-
„ral, nach der ital. des Ramusio gemacht, ist so voll grober
„Fehler wie alle Übersetzungen Temporal's."

Ich erwähne nun noch Ausgaben:

a, aus Ebert's Bücher-Lexicon: Lod. di Varthema, Itinerario all' Egitto &c. Ven. 1517. 8°;

b, ~~alle~~ die folgenden aus dem Besitz unserer Bibliothek, zu einigen aus Ebert:

\+ Ludovico di Barthema Bolognese, Itinerario nello Egitto, nella Suria &c. Ven. 1526. 12°

deutsch: als Ludowico Vartomano von Bolonia, Reise &c. Augsb. 1515. 4°, Straßb. 1515. 4°

folgende unter dem Namen Lud. Vartomannus oder ähnl. Formen:

\+ Reiß, gegend von den Landen Egypto, Syria &c. aus welscher Zung in teutsch transferirt. Straßb. 1516. 4°

\+ Die ritterlich und lobwürdig reiß d. [illegible] von den landen Egipto, Syria &c. Augsp. 1518. 4°

\+++ Deutsche ~~neuere~~ Ausgaben von Francf. a. M. 1548, 1549, 1556.

Namen Barthema:

\+ Hodaeporicon Indiae orient. &c. Reise, welche Ludw. di Barthema persönlich verrichtet .... verdeutscht durch Hieron. Megiserum. Lpz. 1608. 8° min. c. tabb.

C. wegen einer Jahrzahl in [illegible] III. p. 415.

Das Jahr 839 ist richtig; Assemanus sagt: anno Hegirae 225mo ... h.e. Aerae vulgaris 839. Er irrt darin auch nicht, denn das mohamm. Jahr hat 354 Tage, so daß c. 33 mohamm. Jahre = 32 christlichen sind. Die Reductionsformel einer Hedschra-Jahrzahl (h) auf ~~das christl.~~ Jahr post Chr. (x) ist also: $\frac{h}{33} \times 32 + 622 = x$.-

In einem Bande des Art de vérifier les dates, welcher eine große Reductions-Tafel der Hedschra u. christl. Jahre enthält und meiner Liste zugänglich ist, steht auch: das Jahr der Hedschra 225 beginnt am 12 Nov. anni 839ni post Chr. — Der Sonnenfleck war am 19ten Tage des Monats Redscheb, des 7ten Monats im mohamm. Jahr. — ~~[illegible]~~ Zu hoher Gewogenheit empfehle ich Ew. Excellenz unterthänigster Diener.

Dienstag 20 Mai Abends 7 Uhr. E. Buschmann.

Nürnberg, 16. Mai 1851.

III

Halten mich Euer Hochwohlgeboren nicht für unbescheiden, wenn Sie heute schon wieder einen Brief von mir erhalten. Ich weiß, wie viel Sie wichtigere Geschäfte und Correspondenzen haben, bitte daher, nur meine Briefe, von denen vorliegender wahrscheinlich vor der Hand der letzte ist, zu lesen und sie in einem freien Augenblicke insgesammt mit ein paar Zeilen zu beantworten.

Die in meinem Programme gelieferte Zeichnung von Schöner's Globus ist sehr klein und enthält nur sehr wenige Namen. Um es Ihnen möglich zu machen, über die Kenntnisse Schöner's, bezüglich des südlichen Theiles von Südamerica vor Magellan's Entdeckung zu urtheilen, ist ein vollständigeres Bild dieses Theiles des Globus nöthig. Ich erlaube mir daher, auf der Rückseite dieses Briefes die ganze Ostküste Brasiliens mit den meisten, und tiefer gegen Süden mit allen Namen zu geben. Es wird dabei die Frage entstehen: Hat die Karte von Marcus Beneventanus und Giovanni Cotta, welche Sie an einer Ausgabe des Ptolemäus vom 1508** angebunden gefunden haben und auf der die Gestalt Brasiliens völlig mit der auf Schöner's Globus zu stimmen scheint, auch alle diese Namen? Ist also Schöner's Globus vielleicht eine Copie dieser Karte? Sonderbarer Weise finde ich in einer Ausgabe des Ptolemäus Argentor. per Joh. Scotum 1520*, die nur bis zum 34° südlicher Breite reicht, unter diesem Grade ganz dieselben Namen, Rio de St. Anthoni,

[Marginal notes:]

** von Joh. Cotta ... 1511 ... Ptol. Ed. 1511 ... Examen IV, 270

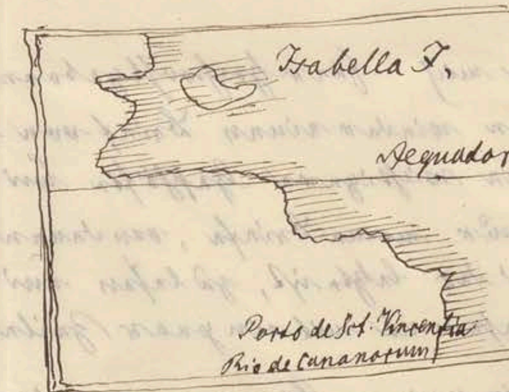
Marcus Beneventanus ... Ptol. 1508 ... IV, 120

* schon auf Ptol. 1513 ... Atlas Pl. 37 ... lat. 35° Süd ... in Ptol. 1508 ... Pl. 39 ... 1520 ... Ptol. 1508

Wichtig! Cabral ... 1500 ... 10° ... 1508 ... 50° ... 105

... 35° lat. ... 1508 ... 50° ... Magellan ... 354

Porto de S. Sebastiano, Porto de Sct. Vincentia, Rio de Cananorum welche Schöner in die südliche Spitze von Südamerika setzt. Diese Karte hat folgende Gestalt:



Sie schneidet dann den Rand ab, was sie nicht weiß, und doch soll dies eine Darstellung der neuen Welt sein.

Dem Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum Basil. apud Hervagium 1537 ist eine Weltkarte beigebunden, wo Amerika, auch Brasilien völlig die Gestalt wie auf dem Schönerschen Globus hat, aber das Südland (Brasilia inferior) fehlt. Die Karte hat in der neuen Welt wenig oder keine Namen, ist auch sehr klein im Verhältniß zu Schöners Globus.

In einer von Pirkheimer besorgten Ausgabe des Ptolemäus Basel 1552 ist Amerika ein besonderer Welttheil; hier hat Südamerika schon so ziemlich die Gestalt unserer neuen Karten und es findet sich bereits fretum Magellani angezeigt.

Auf den Kleinigloben, die Hulsius 1598 seiner „kurzen Beschreibung, welche die holl. Schiffe in das orient. Indien gethan haben, Nbg 1598" angehängt hat, hat Amerika schon völlig die Gestalt, wie auf unseren neueren Karten. Seinem Werkchen: kurze Beschreibung des goldreichen

Beschreibung Guiana in Amerika Nbg 1599, hat er eine sehr namenswerthe Spezialkarte Brasiliens beigegeben.

Um mich nun aber kurz zu fassen, so geht meine Bitte auf die Beantwortung der Frage:

Die ersten Entdecker Amerika's hielten Amerika für einen Theil Asiens. Ist die dem Ptolemäus 1508 angefügte Karte die älteste, welche Brasilien als Insel und Südamerica umschiffbar betrachtet? Hat Schöner bei seinem Globus sich auf sie gestützt oder ist seine Arbeit selbstständig? Wie erklären sich die Namen, die er in die Südspitze setzt, woher hat er sie? Beziehen sie vielleicht nördlichere Gegenden, an welche schon Vorfahrer von Magellan gekommen? Was mag ihn veranlasst haben, in seinen späteren Tractaten Amerika wieder mit Asien zu verbinden, wie auch Fracastorius in seinem 1566 mit großem Fleiße gearbeiteten metallenen Globus thut – während dagegen wieder Münster in der Ausgabe von Ptolemäus 1552 Amerika als besonderen Welttheil von Asien weit getrennt hält?

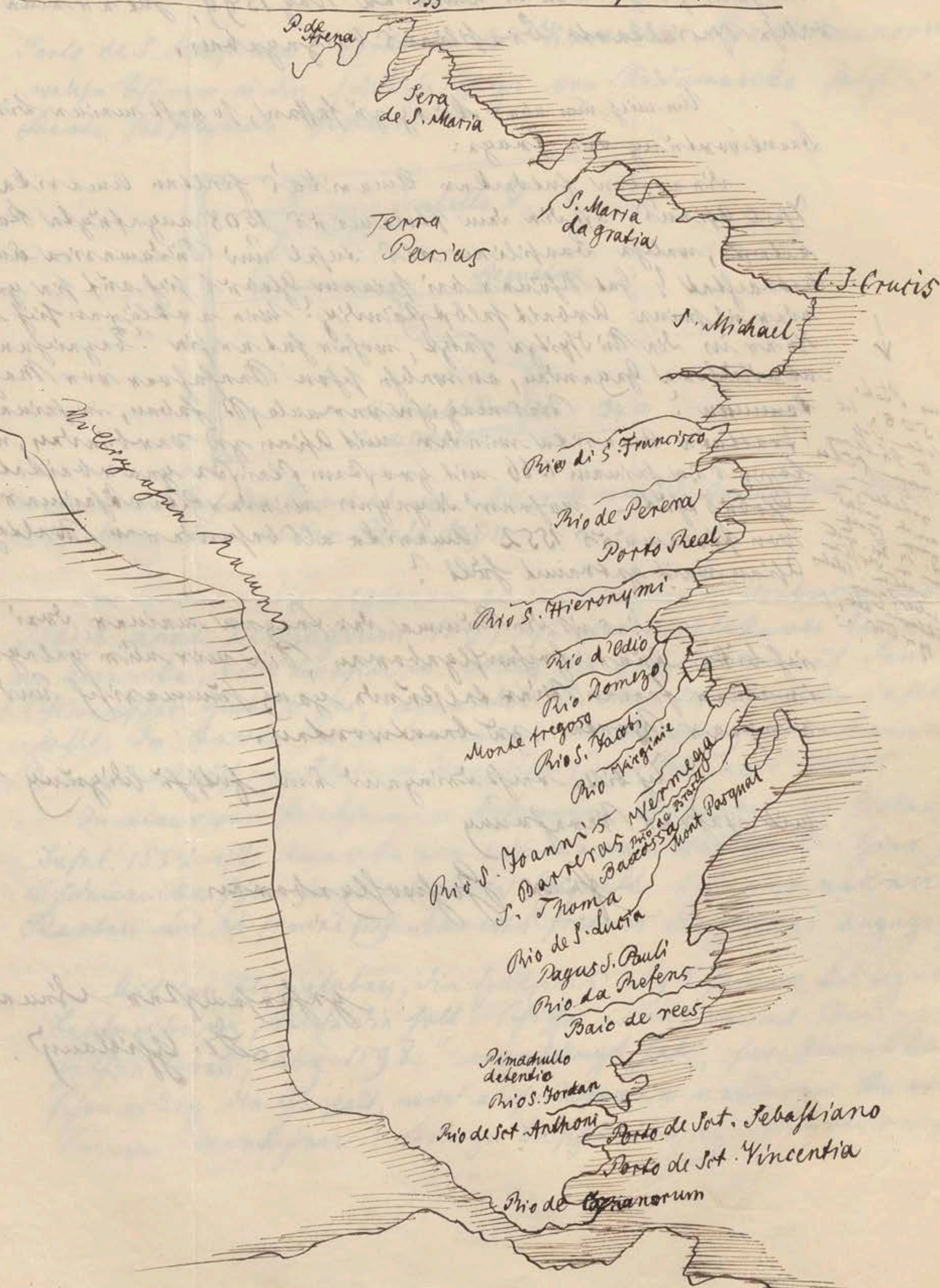
× aus Ptol. 1508 [illegible]

Das ist die Summa der Fragen meiner drei Briefe und ich bitte Euer Hochwohlgeboren, Sie mir nun gelegentlich in einer freien Mußestunde ganz summarisch und nur mit ein paar Worten zu beantworten.

Ich bitte recht dringend um Entschuldigung und bin mit wahrer Verehrung

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster Diener
Dr. Ghillany.



335 0
Aequator
P. de Arena
Sera de S. Maria
S. Maria da gratia
Terra Parias
C. S. Crutis
S. Michael
Rio di S. Francisco
Rio de Perena
Porto Real
Rio S. Hieronymi
Rio d'Edio
Rio Domezo
Monte tregoso
Rio S. Iacobi
Rio Fargini
Rio S. Ioannis
S. Barreras
Vermega
Bascossa
Mont Pasqual
S. Thoma
Rio de S. Lucia
Pagus S. Pauli
Rio da Prefens
Baio de rees
Rio S. Jordan
Rio de Sct. Anthoni
Porto de Sct. Sebastiano
Porto de Sct. Vincentia
Brasilia inferior

Ew. Excellenz

Auftrage vom 14. März d. J. einen Martin Waldsee-
müller von Freiburg betreffend wurde mir dieser Tage
von Herrn Ministerialrath Zell in einem Schreiben
aus Baden mitgetheilt; wobei derselbe bedeutete, im
Drange der Geschäfte vor seiner Abreise von Freiburg
die Besorgung der Sache übertragen zu haben. Um
nun diese nicht länger zu verzögern, beehre ich mich
Ew. Excellenz unmittelbar den Auszug mitzutheilen,
welchen ich, rücksichtlich dieses Namens aus der Matrikel
der Universität gemacht habe:

„In rectoratu primo venerabilis ac egregii viri Ma-
gistri Conradi Knoll de Grüningen Medicinarum Doctoris,
Anni millesimi quadringentesimi nonagesimi, in vigilia
omnium Sanctorum in Rectorem Universitatis electi, se-
quentes sunt intitulati:

(Decimus)

Martinus Waltzemüller de Friburgo Constantiensis
dyoecesis Septima Decembris."

Nach der unterstrichenen Zeile hätte ich an Seite II gegeben und gesagt, das[s] man [illegible] Name war in Jahr 1491 [illegible] verwandte war bloss allgemein Seite III gibt dies [illegible] Prof. Schreiber ganz und dass Univ. Gut Waldse[illegible] hat..

Ich nehme nun keinen Anstand, diesen Waltzemüller mit dem Waldseemüller des Ortelius für dieselbe Person zu halten. Schon deshalb, weil die Verwechslung der betreffenden Buchstaben sehr häufig ist, und sodann weil der beigefügte Taufname „Martin" zu den Seltenern gehört, welche zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts vorkommen. Wenn nun Ortelius beifügt: „puto hunc (Martinum Waldseemüller) eundem esse cum Martino Hylacomylo praedicto", so hat er bei beiden Vornamen und Geburtsort für sich. Aber auch der Name Hylacomylus erscheint als eine, wenn gleich corrupte Uebersetzung von Waldseemüller, dessen Bestandtheile wohl ὕλη - λάκκος und μύλος seyn dürften.

Aus der Angabe der Universitäts-Matrikel geht hervor, daß Martin Waltzemüller zu Freiburg geboren ist und daselbst seine Studien gemacht hat. Andere Stellen beweisen, daß auch seine Familie daselbst bürgerlich ansässig war. So findet sich in dem Senats-protokolle vom 25. April 1491 ein ausführlicher Rechts-streit (ex parte debiti et quorumdam verborum) eines Universitäts-Angehörigen (Conradi Kizinger) mit dem Bürger Konrad Waltzemüller (vielleicht dem Vater unseres Martin).

Mir scheint es übrigens nicht, daß Martin Waldseemüller jemals an der Universität zu Freiburg angestellt war. Ich werde jedoch meine Nachforschungen fortsetzen, und, falls ich zu einem günstigen Resultate gelange, dasselbe sogleich vorzulegen die Ehre haben.

Genehmigen Ew. Excellenz den Ausdruck der höchsten Verehrung, womit für Hochdieselben durchdrungen ist

Ew. Excellenz

Freiburg den 29ten Mai 1836

gehorsamster
Heinr. Schreiber.

Waldseemüller

498 I

Eu. Excellenz!

Hylacomilus
(Freiburg)

Sobald ich das Schreiben vom 1 December v. J. erhalten hatte, machte ich es mir zur angelegensten Aufgabe Etwas zur Aufhellung der von Eu. Excellenz gestellten Fragen aufzufinden; allein bis jetzt sind meine Bemühungen ohne Erfolg geblieben. An Materialien zur Kenntniss alles dessen was die frühere Geschichte unserer Universität betrifft, fehlt es uns zwar nicht. Wir haben die Protokolle des akademischen Senates und der einzelnen Facultäten, so wie auch die Verzeichnisse der Studirenden, der Baccalaureen und Doctoren von der Gründung der Universität an. Ich durchgieng die auf den betreffenden Zeitraum sich beziehenden Urkunden mit Sorgfalt, dennoch ist es mir nicht gelungen eine Spur zu finden, welche zur nähern Kenntniss des fraglichen Hylacomilus hätte leiten können. Auch habe ich

meinen Collegen, Professor Heinrich Schreiber, der die Geschichte unserer Stadt und Universität zu seinem Gegenstand seines besondern Studiums seit längerer Zeit gemacht hat, zu Nachforschungen über diesen Gegenstand veranlaßt; er war jedoch bis jetzt nicht glücklicher als ich. Ich bedaure recht sehr die Fruchtlosigkeit dieser Bemühungen; ich hätte mich glücklich geschätzt, wenn es mir vergönnt gewesen wäre Ew. Excellenz einen Dienst zu erweisen; zugleich hätte ich auch im Interesse unserer Universität ein besseres Resultat gewünscht. Wir besitzen die Cosmographiae Introductio hier nicht, weder die erste noch die zweite Ausgabe; sonst hätte ich vielleicht die Dedication an Kaiser Maximilian durch irgend eine Spur, außer dem was Ew. Excellenz darin mittheilen, bei unseren Nachsuchen leiten können. Ich werde jedoch meine Nachforschungen fortsetzen und im Falle ich so glücklich seyn sollte etwas zu finden Ew. Excellenz Nachricht geben; inzwischen hielt ich es für meine Pflicht mit meiner Antwort auf dero Schreiben nicht länger zu warten.

In Bezug auf das Verzeichniß der ältesten Karten und Schriften mit dem Namen America, bin ich gleichfalls leider nicht im Stande Beiträge aus unserer Bibliothek zu liefern; nur folgende Notiz dürfte etwa hier stehen, wenn sie vielleicht auch

Auch ohne die edit. des Hylacomil von 1509 kann [illegible] aus Margarita phil. von 1508 geschlossen werden daß Hyl. Verfasser der anonymen Cosm. von 1507 ist. Schreiber [illegible] aus Marg. phil. die Stelle, wenn sie [illegible] Bacchanalibus ... ein Dorf im [illegible], von dem auch Verse in unserer Ausg. der Cosm. von 1507. Jene Stelle der Marg. phil. ist auch abgedruckt in Bibl. univers. Nürnb. 1739 Vol. IV [illegible] in Freytags Analecta litter. de libr. rarior. Lips. 1750 p. 1133 p. 183 (4to)

Ew: Excellenz

mir schon während meines kurzen Aufenthaltes in Berlin im Jahre 1828 und bei Höchstdero Anwesenheit auf der hiesigen königl. Bibliothek vor zwei Jahren in so hohem Grade bewiesenes Wohlwollen läßt mich auf geneigte Entschuldigung rechnen, wenn ich nun zufolge unseres damaligen Gesprächs beifolgende Notiz in Ew: Excellenz Hände zu legen wage:

In Panzer's Ann. typogr. Vol. VII. p. 44. ist ad vocem „Mart. Ilacomili Cosmographiae introductio, insuper Americi Vespucii navigationes 1507." auf Thott, VII. 219. verwiesen.
Beim Nachschlagen in diesem äußerst seltenen Bande des „Catalogi bibliothecae Thottianae (Havniae 1795.)", dessen ganze Auflage bis auf wenige Exemplare, wovon

Bibl. Falkenstein in Dresden

die Dresdener-Bibliothek zufällig ein Exemplar besitzt, fand ich zwei Ausgaben von „Ilacomilus" angeführt:

die „erste" von 1507. mit der Anmerkung

Locus impressionis hoc notatur disticho:

„Urbs, Deodate, tuo clarescens nomine praesul

„Qua Vogesi montis sunt juga, pressit opus."

und dann die zweite Ausgabe („Argentorat per Jo. Gruninger 1509.)

Also erschien die erste zu St. Didier in Lothringen.

Dabei fiel mir ein, daß die sämmtlichen im VII. Band des Catal. bibl. Thott. erwähnten Bücher von dem Besitzer der königl. Bibliothek zu Kopenhagen geschenkt worden sind. Der dortige Bibliothekar Ch. Molbeck wird es sich gewiß zur größten Freude anrechnen, das Buch an Ew: Excellenz nach Berlin zu senden, oder die ihm angezeigte betreffende Stelle daraus zu copiren.

5003

Eure Excellenz nicht neu wäre. Wir besitzen auf unserer akademischen
Bibliothek eine hierher gehörige Schrift, die ich sonst nicht angezeigt
finde, mit dem Titel: "der Welt kugel beschrybung der welt
und dess gantzen ertrichs" u. am Ende: "Getruckt zu Strassburg
von Johanne grüninger. im Jar MDIX uff osteren Johannes
Adelphus castigator."** 4. Diess ist wohl ohne Zweifel eine Über-
setzung jener Cosmographiae Introductio. Wenigstens finde
ich doch gleichfalls Cap. VII (S. 12 – die Schrift hat ~~keinen~~ ~~[illegible]~~ keine Seiten-
zahlen) folgende Stelle: "Noch so hat man yetz erfunden
eine ~~mengen~~ insel oder welt ein fierd theil des ert-
richs, vil grösser dan Europa ist aber nit so vil ergunnen
x (sic.) und die mag man von irem erfinder America
heissen."* Die Schrift hat auf dem Titelblatt und in dem Text
die östliche Halbkugel, und an dem äussersten Rand Afrika
gegenüber Amerika angedeutet, mit der Benennung: "nüwe
welt." Mit dieser Schrift zusammengebunden sind folgende
zwei Piecen: 1) diss büchlin saget wie die zwen durchlüchtig-
sten herren her Fernandus K. zu Castilien und herr
Emanuel K. zu Portugal haben das weyte mör ersuchet
und funden vil Insulen unnd ein Nüwe welt von
wilden nackenden Leüten, vormals unbekannt." Am
Ende: "Gedruckt zu Strassburg durch Johannem Grüninger
Im iar MCCCCCIV uff Letare, Wie du aber dyse kugel

** Genaue Uebersetzung der Ausgabe [illegible] von 1509 [illegible] castigator III 183, [illegible] Uebersetzung [illegible] Globus mundi 1509 [illegible]

* auch Cap. VII bei uns. Die Stelle [illegible] aber Cap. 9. [illegible] Weiber [illegible] Eben so [illegible] dass die Weltkugel Uebersetzung [illegible] Globus mundi [illegible] 35.108 [illegible]

136

und beschreibung der gantzenn welt gesten sollt, würst du herinnen finden und lesen. — 2.) den rechten weg auss zu faren von Lissbonn gen Kallakuth. von meyl zu meyl. Auch wie der künig von Portigal yetz neulich vil galeen und naben wider zu ersuchen und bezwingen newe Land unnd insellen durch Kallakuth in Indien zu faren. durch sein haubtman also bestalt als herinnen getrückt stat gar von seltzsamen dingen.

136

Ich bedauere recht sehr Ew. Excellenz keine genügendere Mittheilungen machen zu können. Sollte ich bei dieser oder irgend einer andern Gelegenheit nach Dero Wunsch und Auftrag noch Etwas zu besorgen im Stande seyn, so wird es mir zur wahren Freude gereichen, indem ich nicht minder wie jeder Literate, wie jeder Deutsche in allen Fällen mich glücklich schätze, wenn mir Gelegenheit gegeben wird, Ihnen die Huldigungen jener allgemeinen Verehrung darzubringen, mit welchen ich Ehre habe zu verharren

Ew. Excellenz

Freiburg im Breisgau
13te Januar 1833.

gehorsamster
Joseph v. Zell

136

...rder.

Die Jahrzahl der Straßburger Weltkugel-Beschreibung ist sicherlich 1509, da in der Schrift dieser Zeit und auch in den damaligen Drucken die Zahl v niemals in der von Herrn Zell angesprochenen Gestalt erscheint, sondern vielmehr nur als ein aufrechtes v, und aber jener heruntergehende Strich, wodurch das v zum x (X) wird, charakteristisch für die Zahl 10 (X) ist.

501

Wieser

II 502

Ew. Excellenz!

Ich hätte nicht ermangelt das Schreiben vom 14t. März, womit mich Ew. Excellenz beehrten, schon längst zu beantworten, wenn ich nicht durch eine Krankheit daran wäre gehindert worden, von welcher ich erst vor kurzer Zeit mich befreit fühle. Um meine volle Wiederherstellung zu beschleunigen habe ich mich hieher nach Baden begeben; vor meiner Abreise von Freiburg wendete ich jedoch noch alle Mühe an um über den im Allgemeinen sowohl als besonders für unsere Universität Freiburg so interessanten Hylacomylus etwas Genaueres auszukundschaften. Mit Hilfe des andern von Ew. Excellenz mir gütigst mitgetheilten Namens "Waldseemüller" hoffte ich um so eher einen glücklichen Erfolg, weil unsere alten Acten, wie ich schon früher die Ehre hatte zu bemerken, so vollständig

vorhanden sind, so daß der Name eines jeden hiesigen Professors in der Regel darin aufzufinden ist; dann aber auch deswegen, weil unsere Universität in der Nähe der schwäbischen Stadt Waldsee von der Zeit ihrer Stiftung her Güter und Gefälle besitzt und mir daher der Gedanke einfiel, "Waldseemüller" sey vielleicht so viel als "Müller von Waldsee". Allein ein wiederholtes Durchgehen der zu Gebot stehenden Hilfsmittel zeigte weder einen Waldseemüller, noch einen Müller von Waldsee, noch einen Lellmüller. Ich bedauere diesen Mangel eines guten Erfolges um so mehr, da Eure Excellenz sich selbst bemühten, mir so genaue und reichhaltige Notizen zur weitern Aufklärung der Sache mitzutheilen. Nach Straßburg habe ich mich gleichfalls, sobald es meine Gesundheitsumstände erlaubten, an einen dortigen Freund gewandet, ohne bis jetzt eine Antwort zu erhalten zu haben. Ich hielt es indessen für meine Pflicht meine Beantwortung Ihres Schreibens nicht länger aufzuhalten und ich werde deswegen, im Falle daß ich von Straßburg eine Notiz von irgend einem Interesse erhalte, nicht ermangeln Eure Excellenz unverzüglich davon zu benachrichtigen. – Der Umstand, daß bei uns über Hylacomylus auch gar nichts zu finden ist, kann übrigens

den Gedanken erregen, ob er nicht vielleicht von Freiburg in der Schweiz gebürtig oder dort eine Zeit lang wohnhaft war.

Es bleibt mir nun nur noch übrig meine früheren Notizen über das auf unserer Universitätsbibliothek befindliche alte Werk deutschen Druckes (Der Weltkugel beschreibung 1509) zu vervollständigen, damit das Verhältniß desselben zur Cosmographia des Hylacomylus so wie zu dem Globus mundi eines ungenannten Verfassers um so deutlicher sich herausstelle. Sollten Eu. Excellenz dasselbe selbst einsehen wollen, so wird die zuständige akademische Behörde gewiß mit dem größten Vergnügen die Zusendung des Buches gestatten.

Das vorliegende Exemplar hat auf dem Titelblatt in Holzschnitt die eine Hemisphäre, worauf am untersten westlichen Rande ein Stück Land mit der Aufschrift "newe welt"; auf der Rückseite des Titelblattes: der Globus mit den verschiedenen Parallelkreisen; darunter: "die figur der himlischen sphern, dabey du die nachgende ding alle verston magst ist also." – darauf folgt: "Von der weltkugeln ein kurtze liepliche vorrede in die beschreibung der astronomie" "Aristoteles der hochberümpt natürlich meister und schul spricht in ethicis dz ein yedes ding so vil bester ist so vil und es gemeiner" u.s.w. Auf der Rückseite des Blattes der Vorrede die Schöpfung in Holzschnitt. – Die Folge der Capitel ist diese nach den Überschriften: "das 1 cap. wie die welt geschaffen sey." – das ander cap. von den himmeln der VII planeten. – Capitulum III von den andern hymeln. –

das IIII capitel sagt von beschreibung des Ertrichs. – das V capitel von bezeichnung der grossen zirkel oder ring so umb die kugel gond. – das VI capitel sagt von den mittlern grossten ring der kugeln equinoctialis circulus genannt. – das VII ca. lernt wie du diese dinge finden und erkennen solst. – das acht cap. von der sonne lauf und wie sie um das ertrich gadt oder das beschinnt. – das IX cap. von den linien die gienst um die kugel gond allenthalben als von einem polo zum andern. – das X cap. sagt wie die sonn uff und nider gadt. – das XI von gelegenheit des ertrichs. – das XII cap. beschluss aller vorgesagten Ding." – Am Ende dieses Cap. "Was aber wunderlicher ding in yedem land des ertrichs syg oder erfunden werde wöllen wir einist hernachmals kund tun und verkünden." – – Auf diese Schrift folgt dann die andere: "Dies büchlin sagt wie die zwen durchlüchtigste herren her Fernandus K. zu Castilien und her Emanuel K. zu Portugal haben das weyte mör ersucht und funden vil Insulen und ein nüwe welt von wilden nackenden lüten vormals unbekannt." – Am Ende desselben: Gedruckt zu Strassburg durch Johannem Grüninger im Jar MCCCCCIX uff Letare. Wie du aber dye kugel und beschreybung der gantzen welt verston sollt würst du hernach finden und lesen." – beigebunden ist folgende Piece: "den ersten weg uszufaren von Lissbona gen Kallekuth von wege zu wege. Auch wie der künig von Portugal yetz newlich vil galeen und naben wider zu ersuchen und bezwingen neye land und insellen durch Kallakuth in Indien zu faren. Durch sein haubtmann also bestelt als hernach

gedruckt steht gar von seltzsamen Dingen. – Das Ganze begreift 3 Blätter in klein 4to. Auf der beigedruckten Hemisphäre sind nur die Städte Nürnberg und Calcutta bezeichnet.

—

Die Stelle mit der Vergleichung der Continente und der menschlichen Gliedmaßen steht in dem IV Capitel der "Weltbeschreibung" und lautet also: "Das Haupt ist orient der Uffgang oder Asia. Die Brust der Nidergang als die nüw welt davon obgesagt ist. Africa ist der recht arm gegen mittag zu legen und Europa dis unser land der linke. Wolliches weiter nit zu legen sie nit statt hatt, sondern mich keren uff die ußteilung der Erden &c."

—

Sollten Ew. Excellenz mich noch mit ferneren Aufträgen beehren wollen, so bitte ich dieselben von nun an nicht mehr nach Freiburg sondern nach Karlsruhe gefälligst an mich gelangen zu lassen, da ich als Mitglied einer neu gebildeten Studienbehörde nunmehr dort wohnen werde. Ich werde jeden solchen Auftrag stets als eine für mich überaus erfreuliche Gelegenheit ansehen Ew. Excellenz die Huldigungen meiner Verehrung darbringen zu dürfen, und nach besten Kräften zu besorgen suchen. Die Hofbibliothek zu Karlsruhe enthält manches Interessante; viel-

leicht

bin ich so glücklich dort etwas der Mittheilung würdiges aufzufinden, wovon ich dann nicht ermangeln würde Ew. Excellenz in Kenntniß zu setzen.

Genehmigen Ew. Excellenz die Huldigungen der vollkommensten Verehrung, mit welcher ich verharre

Ew. Excellenz

gehorsamster Diener
Prof. Zell

Baden den 10 Mai 1836.

(Adresse: zu Karlsruhe in der Erbprinzenstraße N. 18.)

Lacomblet

ergiebt es einen Pomponius <u>Mela</u> von Vadianus, Basileae 1512? wie Hase will, wo Druckfehler für 1522". Einen solchen von <u>Basel</u> finde ich nicht angeführt, wohl aber zwei andere von 1512:

1, Pomp. Melae Geogr. Hermolai Bar-<u>bari</u> in eundem castigationes. Viennae Pannoniae 1512. 4° – ich lege diesen bei, weil darin ein Brief des Joh. Camers von 1512 ist;

2, <u>Melae</u> Cosmographia, parvo compendio J. Coclei adaucta, quo geographiae principia comprehenduntur (Norimb. 1512) 4° +

Wir haben außerdem:

3, <u>Melae</u> Cosmographus, ab Hermolao Barbaro emend. s. l. & a. 4° ? Welches Jahr?

In ehrfurchtsvollster Ergebenheit
[illegible] Ew. <u>Excellenz</u> [illegible]

Montag 26 Jan. unterthänigster Diener,
E. Buschmann.

Ihr[illegible] schreibt 15 Juni 1851:
„In Joannis Camertis Minoritani
in C. Jul. Solini Polyh. enarratio-
nes fol. ohne Jahrzahl auf Titel
aber in Camers Vorrede Dat. Febr
Viennae Pannoniae VI Cal. [illegible]
MDXX finde ich [illegible] mit Jahrzahl
des Petrus Apianus
1520."
aber in Pomp. Mela cum
comment. Joach. Vadiani helvetii
Basileae MDXII mit [illegible] quae
[illegible] "

Wir haben[?] eine solche [illegible]
Ausg. des Pomp. Mela mit 1522
[illegible] aber vor 1512]
[illegible] (nicht vor 1512 zwar)
aber Pomp. Mela von 1512 4° Ca.
Ausg. von Hymolatus Barbarus und cum
Viennae Pannoniae
comment. Codri Noremb. 4°

Also war Ihr[?] zum Schreibfehler
ist hier 3 Ausg. des Solin
Mela in derselben
gegeben:

Basel
Wien
Nürnberg

wie [illegible] von Solinus 3
Ausg. von 1520 gab
von Basel, Wien, [illegible]

auf Bank[?]
Bibl. 4°
[illegible]
am [illegible]
Col. 1520
[illegible]
4. [illegible]
Sol. von
Camers fol.
Basil. 1520
beide ohne Carte

desselbe Ausg.
Der ist [illegible]
Ausg[?] [illegible] ich
nur [illegible]
[illegible] Viennae
[illegible] nicht
Pannoniae

[illegible] Barbari

506

bemerkten die Ausgabe des Solinus: Basileae 1520 fol. cum comm. Joh. Camertis, welche in der litteratura Bipontina Solini fehlt. Dieß ist die unglückliche Ausgabe, mit welcher ich Sie unnöthig beunruhigt habe; sie existirt nicht. Sie stand nur (wie vieles ähnliche falsche von den alten Autoren, aus den Zeiten der alten Philologen der Kön. Bibl.) fälschlich in unserm alphabetischen Catalog.

Ich berichte Ew. Excellenz im Laufe des Tages über das Lebensalter des Joach. Vadianus:

507

Ew. Excellenz

beglückten mich nach langen Tagen gestern wieder mit einigen Zeilen, und ich fühlte mich recht glücklich darüber. Ich habe alles nöthige durchsucht, und der, allmählich dürftige Erfolg ist folgender:

A. wegen der Weltkarte des Apianus von 1520:

a, Solinus polyhistor ed. Camers, Viennae Austr. 1520 besitzen wir nicht; wir haben aber:

α, Solini polyhist. Colon. 1520. 4° (ohne editor)

β, id. c. comm. Joh. Camertis, Basileae 1520 fol. (ohne Karte)

γ, Joh. Camers comm. in Solini polyhistora et Florum, Ven. 1557. fol.

1, Ich übersende: Pomp. Mela de orbis situ c. comm. Joach. Vadiani, Basil. 1522; worin ich keine Karte sehe.

b, Von einer Ausgabe des Solinus von Vadianus von 1522 haben wir nichts; auch Ebert's Bücher-Lexicon führt sie nicht auf.

[Marginal note, left:] In der Vadianus ... Brief ... Antipoden ... America ... terrae ... [illegible] ... America ... Colombo ...

[Marginal note, left:] [illegible] Vad. ... 1522 ... MDXX. ... IX Cal. ... Grebelius ... Figurinus ... America ...

zu erhalten ... [illegible] ... Brief 15 Juni 1851

Ich wünsche 1) Solin. polyh. Colon. 1520 (4°)
2) Solin. cum comm. Camerti Basil. 1520

B. Die übrigen Aufträge.

= 2, & 3) Ich übersende 2 Miscellan-Bände: Cosmographica varia, eine Ew. Excellenz wohlbekannte Pandora, in denen folgende von Ihnen bezeichnete Schriften sich befinden:

α) Apianus cosmographicus liber, Landsh. 1524 — ist ~~Nr.~~ Stück 6 in dem Bande No. 1659 (eine frühere Ausg., als die bezeichnete) (nachstehender davon ist noch Apiani cosmographia, auch öfter correcta per Gemmam, wovon wir viele Ausgaben haben: 1539, 1550, 1553 &c.)

β) Loritus Glareanus de geographia, Basil. 1527 — ist Stück 7 in No. 1659 (wir haben davon noch Ausgaben: 1528, 1533, 1543, 1551)

γ) Joh. Schoner opusculum geographicum (Norib. 1533) — ist Stück 2 in No. 1660

δ) Globus mundi, Argent. ap. Grüninger. 1509 — ist Stück 1 in No. 1659

~~ε)~~ ε) Pet. Apianus cosmographicus liber correctus per Gemmam Phrysium, Antv. 1529 (die von Ihnen bezeichnete, 2te Ausg.) — ist Stück 1 in No. 1660

— 4) Apiani cosmogr. liber, corr. per Gemmam, Antv. 1533 (schicke ich nur auf eigene Hand)

— 5) Joh. Myritii opusculum geogr., Ingolst. 1590. fol.

mātīg waltzemull' de fribgo ɔstanc dyoc septīa decēbr
Johāneß schott de argē eadē die

E. E., Wir besitzen leider nicht:

Joh. Schoner terrae totius descriptio, Norib. 1515,

— ej. circulus sphaerae, Tiguri 1546;

beide Schriften finden sich auch nicht in Schoneri opera mathematica, von welchen wir 2 Ausgaben haben:

Norib. 1551. fol. und Norib. 1561. fol.

In tiefster Ehrfurcht und Ergebenheit verharre ich

Ew. Excellenz

Mittwoch 21 Jan.
Morgens 11 Uhr.

unterthänigster Diener
E. Buchmann.

Nürnberg, 8. Mai 1851.

I

Hochverehrter Herr Geheimerath!

Es hat mich herzlich gefreut und sehr geehrt, einige Zeilen von Ihnen zu erhalten und ich beeile mich, die Fragen, die Sie an mich stellen, nach Möglichkeit zu beantworten.

Schöner hat, wie Ihnen bekannt, den Globus 1520 fertig gebracht; er ist nicht der einzige, den er machte, er behandelte vielmehr diesen Gegenstand als Gewerb, und es müssen also mehrere zu seiner Zeit und von seiner Hand existirt haben, auf welchen Asien von Amerika bereits getrennt ist. Nach Doppelmayr „von den Nürnberger Mathematikern" pag. 45 hat Schöner als seine erste Schrift zu Bamberg 1515 ein kleines geographisches Werk geschrieben, das in demselben Jahre in Nürnberg erschien und den Titel führt: Luculentissima quaedam terrae totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiae initiis, 4, ein Büchlein, das er den Käufern seiner Globen beigab. In diesem Werkchen hat er zu- 1515

verlässig noch richtig Asien von Amerika getrennt betrachtet und es wäre mir daher sehr wünschenswerth gewesen, dasselbe auf unserer Bibliothek aufzufinden. Leider ist es nicht vorhanden; komme ich diesen Sommer einmal nach Bamberg, so werde ich mich auf der dortigen Bibliothek noch umsehen. Als Schöner

24/2

Nürnberg, 2. Mai 1881.

I

1526 als Professor der Mathematik durch Melanchthon's Verwendung an das Nürnberger Gymnasium gekommen war, fuhr er fort, Globen zu verfertigen und zu verkaufen. Gleichfalls für die Käufer gab er 1533 (1553 ist unrichtig) zwei Tractate heraus, deren einer (Globi stelliferi usus) für den Himmelsglobus, der andere (Opusculum geographicum ex diversorum libris et cartis collectum) für den Erdglobus bestimmt war. In diesem Werke hat er seine Ansicht, daß Amerika von Asien und Japan getrennt sey, geändert. Was ihn vorher auf die rechte Bahn geführt und später wieder davon abgebracht, kann ich nicht sagen; Ew. Hochwohlgeboren sind ein so großer Kenner dieser Wissenschaft, daß Sie wohl eher im Stande sind, die Gründe hiefür aufzufinden. Ich kann nur noch beifügen, daß wir hier auf der Stadtbibliothek noch einen im Jahre 1566 aus Messing sehr schön gearbeiteten Globus von Johann Prätorius, geb. 1537, Professor der Mathematik zu Altdorf, haben, worauf Amerika mit Asien zusammenhängt. Ich habe auf der folgenden Seite, nach Kräften, eine flüchtige Zeichnung dieser Partie des Globus gegeben.

1566!

Was Behaim anlangt, so bin ich ganz sicher und die meinem Briefe angehängten Urkunden werden es darthun, daß Murr das Geburtsjahr um wenigstens 20 Jahren zu frühe angesetzt hat. Wie Murr nicht schon der Wissenschaft diesen kleinen Dienst leisten konnte, ist mir unbegreiflich; denn er hat einige der eigenhändigen Briefe Behaims in Händen gehabt und zum Theil abgedruckt, woraus klar hervorgeht, daß dieser bei seinem Aufenthalt (1479) in Belgien noch ein ganz junger, kaum selbständiger Mensch war. Gerade diese Stellen aber, die von Behaims Unterweisung in einer belgischen Tuchmanufactur handeln, wo Behaim sich jeder Handthierung unterzieht, hat Murr unterdrückt. Auffallender Weise geben alle meine genealogischen Notizen auf der Stadtbibliothek wohl von Behaim's Aeltern und Geschwistern, aber nirgends von Martin das Geburtsjahr an. Ich habe diesem Geburts-

†1507

Jahr in meinem Buche ein eigenes Capital gewidmet. Bezüglich des Todesjahres ist es sicher, daß mit Murr das Jahr 1506 angenommen werden muß. Es ist noch die Copie eines Briefes von Michael Behaim, Bruder des Kosmographen, vorhanden, datirt vom 30. Jan. 1507 und gerichtet an den Bruder Wolfgang Behaim in Lissabon, woraus hervorgeht, daß dem Michael Martin's Tod damals schon bekannt war. Behaims Sohn Martin, der bei seiner Anwesenheit in Nürnberg seinem Vater in der Katharinenkirche einen Schild mit dem Todesjahr 1507 aufhängen ließ (1520), hat sich daher in der Berechnung der Zeit des Todes um ein Jahr geirrt.

Ich füge schließlich noch die Notiz bei, die vielleicht auch einiges Interesse für Sie haben möchte, daß wir auf der Bibliothek noch einige astronomische Instrumente von Regiomontan aufbewahren, darunter auch Astrolabien zum Hängen, schön aus Messing gearbeitet; es möchten dies dieselben seyn, welche Martin Behaim den Portugiesen kennen lehrte.

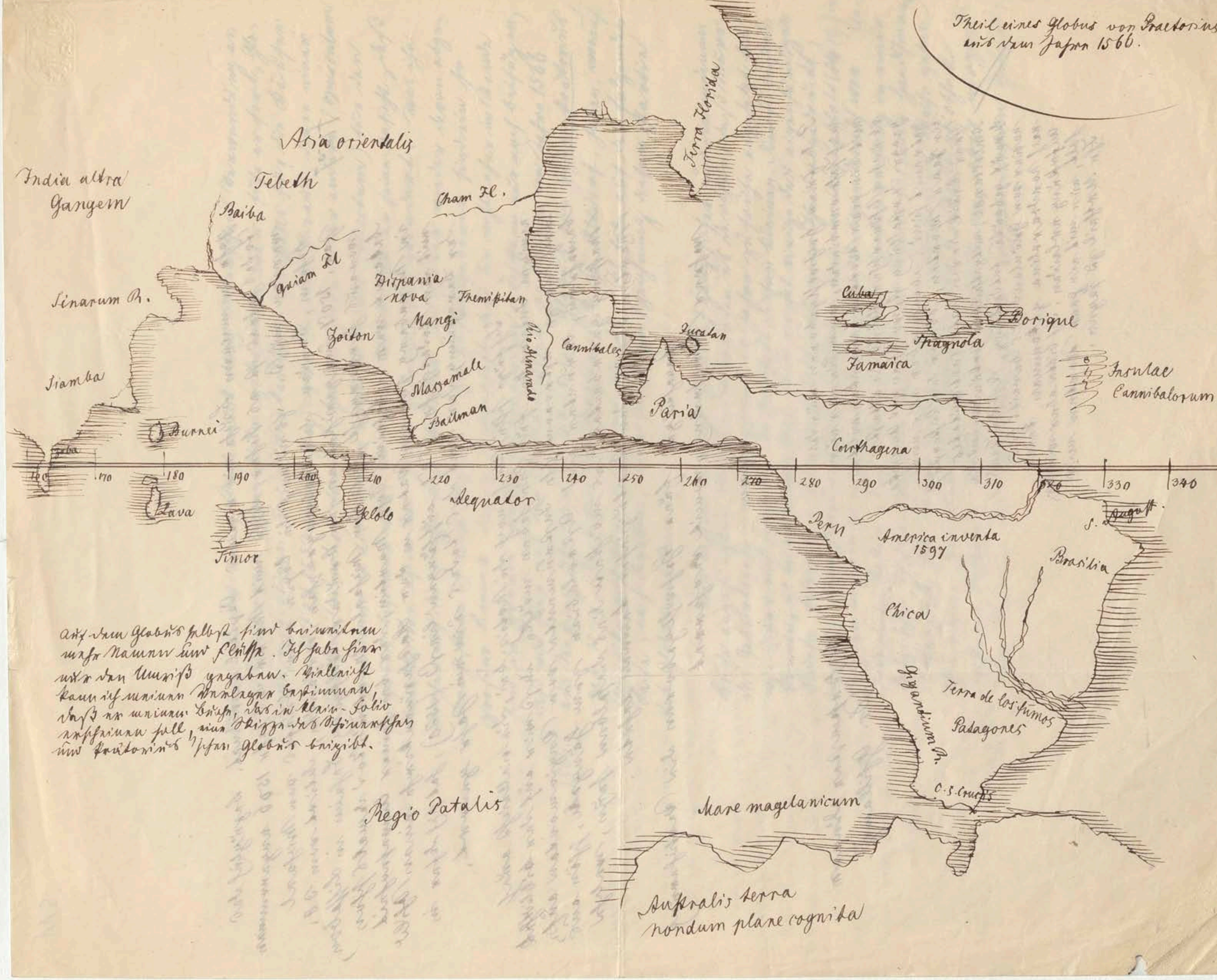
Genehmigen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung wahrer Verehrung, womit verharret

Ew.

gehorsamster Diener
Dr. Ghillany.

P. S. Euer Hochwohlgeboren würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir nur mit ein paar Worten bemerken wollten, ob unser Schönerscher Globus die älteste geogr. Darstellung ist, wo Asien und Amerika getrennt sind; ebenso, aber nur mit ein paar Worten, ob vor dem Richterstuhl Ihrer Kritik die von Rafn (antiquitates Americanae) mitgetheilten Urkunden und die darauf gebaute Entdeckung, daß die Skandinavier von Grönland aus bereits bis nach Nordcarolina gekommen, keine Anfechtung erleiden. Ich bitte aber wiederholt, nur mit ein paar Worten mir Ihr Urtheil zu sagen.

Theil eines Globus von Praetorius aus dem Jahre 1566.



Auf dem Globus selbst sind bei weitem mehr Namen und Flüsse. Ich habe hier nur den Umriß gegeben. Vielleicht kann ich meinen Verleger bestimmen, daß er meinem Briefe, der in Klein-Folio erscheinen soll, eine Skizze des Schöner'schen und Praetorius'schen Globus beigibt.

Résultats de mes recherches.

(extrait d'une lettre de Mr de Humboldt à Mr Letronne, membre de l'Institut)

~~1520~~ 1500. La plus ancienne Carte dessinée de l'Amérique que l'on connaissait jusqu'ici, était celle de 1527 de la bibliothèque d'Ebner de Nuremberg, aujourd'hui à la bibliothèque militaire de Weimar, elle est de deux ans antérieure à la Carte de Diégo Ribéro gravée par Gassfeld, et aujourd'hui également conservée à la bibliothèque militaire de Weimar (j'ai comparé les deux cartes, qu'on a souvent confondues dans l'examen critique p. 182
La mappemonde de la Collection de Mr le Bon Walckenaer, reconnue pendant le Choléra en 1832, être dessinée au Puerto Santa Maria en 1500 par Juan de la Cosa, compagnon du second Voyage de Colomb, et compagnon d'Ojeda et de Vespuce dans l'expédition de 1499; (voyez la Chronologie des découvertes dans l'examen critique pag. 101.) C'est ce Juan de la Cosa dont selon le témoignage de Bernardo de ~~Ibarra~~ Ibarra dans le procès du fiscal contre Don Diégo Colon, l'amiral se plaignait, puisque Cosa hombre habil andaba diciendo que sabia ma que el.

1507. Martinus Hylacomylus professeur à Fribourg qui dans le temps des Vendanges va en Lorraine, dont le Duc, grand protecteur des études géographiques, et est lié avec Vespuce, propose, le premier, dans une petite ~~géo~~cosmographie, (Cosmographiae introductio: insuper quatuor Americi Vespucii Navigationes. Imp. in urbe Diodati 1507) le nom d'Amérique. Avant Navarete et Washington Irving, ce livre a été cité

par Canovai, et le chevalier Napione (primo scopritore p. 39 et 111.) mais aucun de ces auteurs n'a connu la personne d'Hylacomylus, et ses rapports avec Vespuce par la Lorraine; Navarrete prend même St ~~Diego~~ Dié en Lorraine pour une ville de Hongrie, pour fata, les plus anciennes éditions de la margarita philosophica de 1503, 1504, 1508, et 1512, et une lettre d'Hylacomylus à Philesius Vosigena, (Ringmann, professeur à Bâle, traducteur d'un Jules César) répandent du jour sur Hylacomylus, qui confondait Colomb et Vespuce, comme le public confond souvent les Capitaines. Ross et Parry ne connaissent qu'un seul de ces navigateurs. Je crois qu'Hylacomylus est le géographe Wald Seemüller, auteur d'une Carte marine allemande. La date de 1507, prouve seule, déja, combien est injuste l'inculpation si souvent répétée contre Vespuce, d'avoir placé son nom sur des cartes du nouveau Continent, comme piloto mayor du roi d'Espagne; Vespuce n'a eu cette charge que depuis le 22 Mai 1508

1508. En 1508, parait dans l'édition de Ptolémée, la première ~~carte~~ mappemonde gravée ~~du~~ représentant le nouveau Continent, mais sans nom d'Amérique, comme l'a fait voir le Bon Walckenaer dans la biographie universelle, Tom. VI. pag. 207, et Rech. geograph. sur l'intérieur de l'Afrique septentrionale, pag. 186.

1509. En 1509, je trouve le nom d'~~Hylacomylus~~ Amérique proposé par Hylacomylus en 1507, déja en usage, comme une dénomination très connue, dans un ouvrage cosmographique anonyme qui porte le titre de: Globus mundi, declaratio, sive descriptio mundi et totius Orbis, impress. Argentor 1509. C'est trois ans avant la mort de Vespuce. L'ouvrage a été faussement attribué par Panzer à Henricus Loritus glareanus, né en 1488, auteur de geographiæ liber, Basil. 1527.

p. 35 et 108

1512. L'Amérique est aussi nommée dans la lettre à Rodolphe Agricola, datée de Vienne 1512, par Joachim Vadianus, dans le Commentaire de ce savant à Mela: Pomponius Mela, de Orbis situ, cum commentariis Joachimi Vadiani; adjecta est epistola Vadiani, ab eo pene adolescente ad Rodolph. Agricolam juniorem scripta. Tout le livre est de 1522, mais la lettre qui renferme le passage d'Amérique devenu célèbre récemment, est de 1512. Cancellieri a faussement cru que c'est Vadianus qui a prononcé le premier le nom de l'Amérique.

1520. La première carte gravée du nouveau monde avec le nom d'Amérique, n'est pas celle du Ptolémée de 1522, mais une mappemonde de Petrus Appianus de 1520, annexée une fois à l'édition de Camers de Solin (Polyh. Vienna Austr. 1520). Une seconde fois à l'édition de Vadianus de Mela de 1522. Cette carte avec le nom d'Amérique, offre sur la planche, la date de 1520.

aussi 1520 en Schoner avait figuré l'Amérique ... partage ... continent ... 1520 ... avec ... [illegible]

L'Isthme de Panama, s'y trouve percé par un détroit, ce qui est d'autant plus remarquable, que cette erreur des cartes chinoises récentes, est déjà consignée, sur un globe de Jean Schoner, qui est, comme la Carte d'Appien, de 1520, (voyez mon examen critique, pag. 12) de plus cette carte d'Appien, tout en offrant le nom d'Amérique, ajoute dans cette même partie méridionale, qu'elle a été découverte en 1497 par Colomb. (c'est l'année de la prétendue découverte de Vespuce, ajoutée au nom de Colomb) tandis que dans le cosmographicus Liber Petri Appiani studiose correctus per Gemmam Phrysium (Antverpiæ 1529) on lit: Quarta pars mundi ab Americo Vespucio ejusdem inventore nomen sortitur. Inventa est anno 1497. Eternelle confusion des deux noms qui a pris naissance entre la Lorraine, l'Alsace, Fribourg et Vienne.

1522. C'est sans doute parmi les éditions de Ptolémée la première (celle de 1522) qui offre le nom d'Amérique, comme l'ont fait voir le chevalier Napione (primo scopritore 1809 p. 88.) et M. Walckenaer (I p. 352) mais cette carte avec le nom d'Amérique, est de deux ans postérieure à la carte gravée dans le Solin de Camers et le Mela de Vadianus. Il est remarquable ~~aussi~~ que cette éd. de 1522 dans laquelle paroit la première fois le nom d'Amérique est celle aussi dans laquelle [selon l'observation de Mr Walckenaer] Laurentius Phrisius (dans une addition ~~de~~ au chap II du livre VIII de Ptolémée) ~~parle~~ nomme Martinus Hacomylus piè defunctus comme constructeur d'une partie des cartes de cette édition.

Paris, en Déc 1805

AlHumboldt

Euer Excellenz

habe ich die Ehre beyfolgend zu überreichen:

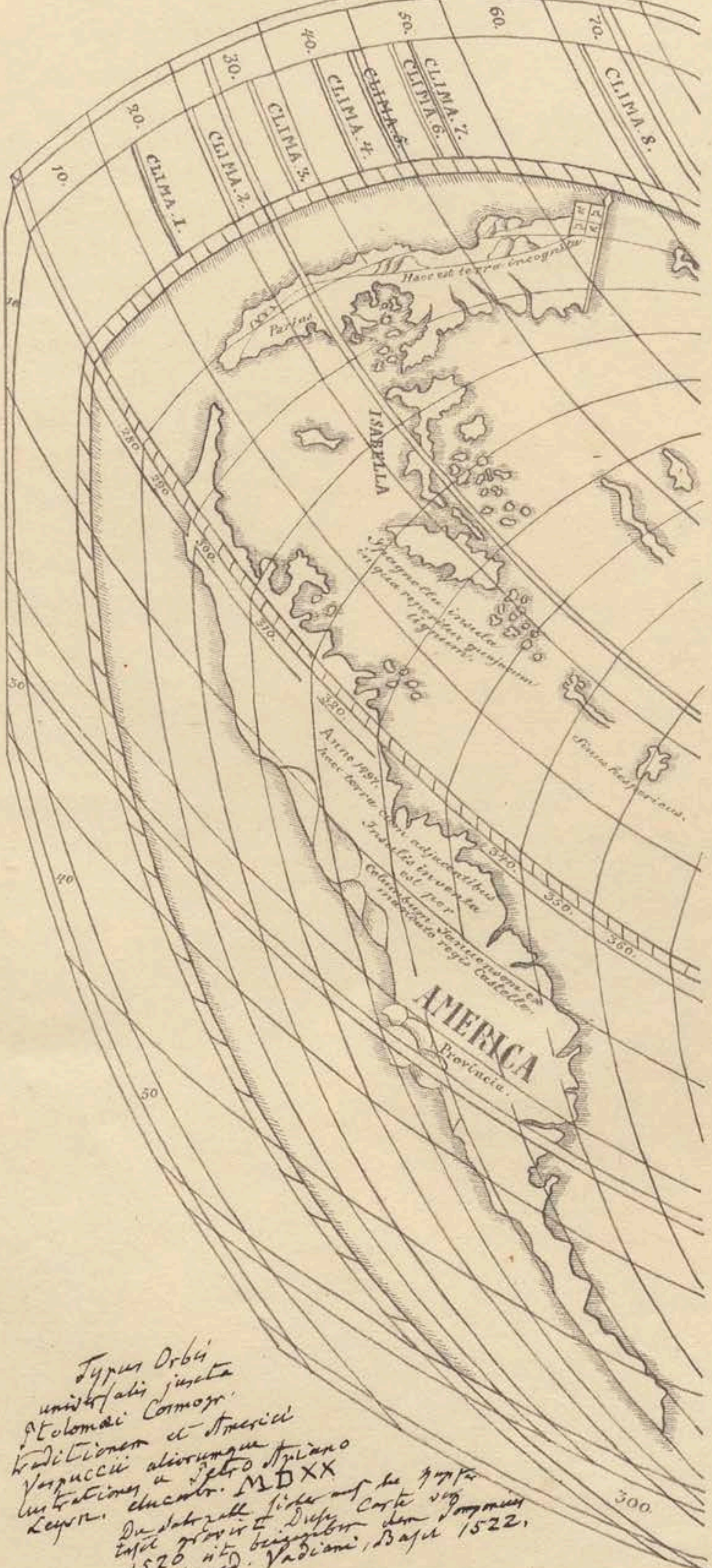
Wheaton, history of the Northmen. &c.
Muñoz, Geschichte der neuen Welt. Thl. 1.
diesem Werke

erschienen: Seite 108

Globus mundi – Declaratio sive descriptio mundi et totius orbis terrarum, globulo rotundo comparati uti spera solida. Qua cuivis etiam mediocriter docto ad oculum videre licet antipodes esse, quorum pedes nostris oppositi sunt. Et qualiter in unaquaque orbis parte homines vitam agere queunt salutarem, sole singula terrae loca illustrante, quae tamen terra in vacuo aere pendere videtur: solo dei nutu sustentata, aliisque permultis de quarta orbis terrarum parte nuper ab Americo reperta.

Am Ende des Textes steht: Valete feliciter ex Argentina ultima Augusti. Anno post natum salvatorem MDIX. Joannes grüniger imprimebat. Adelpho castigatore. / 14. Blätter in 4to

515



Typus Orbis universalis iuxta Ptolomaei Cosmogr. traditionem et Americi Vespucii aliorumque lustrationes a Petro Apiano Leysn. elucubr. MDXX

Die Jahrzahl [illegible] auf der [illegible] Tafel gravirt. Diese Carte von 1520 ist beigegeben dem Pomponius Mela ed. D. Vadiani, Basel 1522.

Nord America in ganz gleicher Umrissen wie in Schöner 1520 und in Grynaeus von 1532. Im Grynaeus steht sogar Terra de Cuba [illegible] Apianus und auf dem [illegible] der Globus [illegible] selbst hat [illegible] [illegible]

[illegible] 1511

Unsinnig nennt Apianus ~~Südamerika~~ den südlichen Theil des Neuen Welttheils America Provincia und schreibt darüber: Haec terra 1497 per Columbum inventa! ein Jahr zu früh.

Marburg 13. Mai 1851.

516

II

Hochzuverehrender Herr Geheimrath!

Ich habe das geographische Werkchen von Schöner: Luculentissima quaedam terrae totius descriptio. Nbg 1515 doch aufgefunden. Schöner behandelt darin America als einen besonderen Welttheil; jedoch widmet er dem Gegenstand nur drei Seiten. Er nennt das Ganze „Amerika", jedoch zählt er als Theile des Ganzen, dicta ab ejus inventore Amerigo Vespucio, qui eam reperit 1497 folgende Namen auf: America, insula mirae magnitudinis. Paria insula. Spagnola insula. Isabella insula. Insula una, cujus littus incognitum permansit Christophoro Columbo (das einzige Mal, wo er den Namen Columbus nennt). Septem insulae pulchrae. Viridis insula. Insulae decem (die capverd. Inseln). Sarmento magna, Saura, Carii, Matubira, Janucanaca. Incaio insulae. Septem insulae (die Azoren). Porta Sancta insula. Madera insula. Brasiliae regio. Hier gibt er folgende, mir nicht ganz deutliche Erklärung. Brasiliae regio a capite bona spei parum distat. Circumnavigarunt itaque Portugalienses eam regionem et comperierunt transitum fere conformem nostrae Europae (quam nos incolimus) et lateraliter infra orientem et occidentem situm. Ex altero insuper latere etiam terra visa est et penes caput hujus regionis circa miliaria 60 eo videlicet modo ac si quis navigaret orientem versus et transitum strictum Gibel terrae aut Sibiliae navigaret et Barbariam hoc est Mauritaniam in Africa intueret, ut ostendet Globus noster versus polum antarcticum. Insuper modica est distantia ab hac Brasiliae regione ad Mallaquam, ubi S. Thomas Apstls martyrio coronatus. Sunt in hac regione loca montosa valde et in quibusdam hisce locis nix toto anno nunquam dissolvitur. So lautet die Stelle wörtlich, das übrige handelt von den Producten und gibt über

[Margin note:] Schon 1515, Ernst Schöner [illegible]

keine Frage keiner weiteren Auskunft. In seinem Werkchen von 1533 "Opusculum geographicum" zieht sich Schöner von dieser Ansicht zurück; er erkennt die neuen Entdeckungen wieder zu Asien. Americus Vespucius, sagt er, maritima loca Indiae superioris ex Hispaniis navigio ad occidentem perlustrans, eam partem, quae superioris Indiae est, credidit insulam, quam a suo nomine vocari instituit. Alii vero nunc recentiores Hydrographi eam terram ulterius ex alia parte invenerunt esse continentem Asiae, nam sic etiam ad Moluccas insulas superioris Indiae pervenerunt. Leider sind beiden Werkchen keine Karten beigegeben.

Steht Schöner mit seinem undurchschiffbaren Südamerika und dem Asien abgetrennten besonderen Welttheil Amerika unter den Geographen jener Zeit vereinzelt — worüber Sie, hochzuverehrender Herr Geheimerrath, mit ein paar Worten Nachricht geben könnten: so wäre es wohl möglich, so wäre es wohl möglich, daß er durch Behaim und daher wieder durch Vespucci eine Nachricht erhalten hätte, von der er sich später, als bedenklich, wieder lossagte, um mit dem allgemeinen Strome der damaligen Geographen zu schwimmen; denn daß man durch die Magelh. Meerenge nach den Molukken segelte, kann der wahre Grund nicht seyn, der ihn von seiner früheren Meinung abbrachte, da er schon in seinem älteren Werkchen sagt, daß Malakka nur in mäßiger Entfernung von Brasilien liege.

Genehmigen Sie die Versicherung wahrer Verehrung, womit verharret

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster Diener
Dr. Ghillany.

Der Erdglobus

des

Martin Behaim

vom Jahre 1492

und der des

Johann Schöner

vom Jahre 1520.

Eine Abhandlung

von

Dr. F. W. Ghillany

Professor und Stadtbibliothekar in Nürnberg.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Aus dem Jahresberichte der technischen Anstalten in Nürnberg für 1842 besonders abgedruckt.

Nürnberg,

bei Leonhard Schrag.

1842.

Campescher Druck.

Nürnb
die Auf
Behai
America
den erst
zu dem
zu wähl
größere
geln zu
Verhält
tigeren
und W
schen ei
seiner
v. Mu
die Zei
Abbildu
in Pari
fen Mu
Ausfüh
die erst

Es
über de
ein Deu

*) F

Nürnberg besitzt zwei geographische Kunstgegenstände, die bereits seit einigen Jahrhunderten die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes in Anspruch nehmen, einen Globus von Martin Behaim, den dieser berühmte Seefahrer 1492, in demselben Jahre verfertigte, wo Columbus America entdeckte, einen anderen aus dem Jahre 1520, gefertigt durch Johann Schöner, den ersten Lehrer der Mathematik am Nürnberger Gymnasium. In dem Falle, das Programm zu dem Jahresbericht der technischen Anstalten in Nürnberg zu schreiben, glaubte ich, einen Stoff zu wählen, der sowohl meinen Herren Collegen an den technischen Schulen Bayerns als dem größeren gelehrten Publicum nicht uninteressant seyn werde, wenn ich mir diese beiden Erdkugeln zum Gegenstand nehme. Ich fühlte mich um so mehr hiezu aufgefordert, da sich in den Verhältnissen unserer technischen Schulen zugleich eine Gelegenheit bot, eine Zeichnung der wichtigeren Hälfte der beiden Erdkugeln beizugeben. Die Herren Zeichnungslehrer M. Heideloff und Wolff haben die Güte gehabt, ersterer von Behaim'schem Globus, letzterer vom Schönerschen eine Zeichnung zu liefern. Von der Behaim'schen Erdkugel hat bereits Doppelmayr in seiner »historischen Nachricht von den Nürnberger Mathematicis» eine Abbildung gegeben, auch v. Murr in seiner «diplomatischen Geschichte des berühmten Ritters Martin Behaims» schloß die Zeichnung eines Stückes an. Dagegen ist der Schönersche Globus bisher noch in keiner Abbildung vorhanden gewesen; es sollte zwar in der jüngsten Zeit für die königliche Bibliothek in Paris und für den nun verstorbenen Präsidenten der asiatischen Gesellschaft in London, Grafen Munster, eine Zeichnung genommen werden; die Sache ist jedoch bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen, und somit übergeben wir unseren Lesern unsere Abbildung als die erste.

I. Globus des Martin Behaim.

Es wird billig erwartet werden, daß ich der Beschreibung des Globus die wichtigsten Nachrichten über das Leben des Verfertigers voraussende*). So gewiß wir wissen, daß Martin Behaim ein Deutscher und geborener Nürnberger ist, so war Dies doch spanischen und englischen Schrift-

*) Ich folge vornehmlich v. Murr, "diplom. Geschichte des port. Ritters Martin Behaims,„ da dieser Mann bereits Alles gesammelt hat, was an Actenstücken in Nürnberg aufzutreiben war. Wir wissen uber Martin Behaim im Ganzen Wenig, ausführlichere Nachrichten möchten sich in portugiesischen Archiven finden. Die Lebensbeschreibung in dem Behaim'schen Familienbuch, welche Herr Baron v. Behaim die Güte hatte, mir zu überlassen, konnte ich nicht benützen, da sie viele geschichtliche Unrichtigkeiten enthält; sie ist im Wagenseil'schen Sinne abgefaßt. Uebrigens ergreife ich diese Gelegenheit, Herrn von Behaim öffentlich meinen verbindlichsten Dank zu sagen für die bereitwillige Güte, mit welcher er mir sein Familienarchiv aufschloß.

stellern in früherer Zeit unbekannt. Der spanische Geschichtschreiber Anton de Herrera glaubt, Behaim sey auf der azorischen Insel Fayal geboren und daher ein Portugiese («Martin de Bohemia, Portugues, natural de la Isla de Fayal»). Nach dieser spanischen Nachricht hat auch der Engländer Robertson in seiner »History of America» den Behaim zu einem Portugiesen gemacht und durch sein Buch den Irrthum weit verbreitet. Die Deutschen, behauptet er, seyen durch den Namen Martin de Bohemia verleitet worden, den Mann für einen Böhmen zu halten und ihn sich anzueignen.» Diese Meinung wird nun freilich durch eigenhändige Briefe, welche Behaim nach Nürnberg an seine Familie schrieb, so wie durch den Globus selbst, den er bei Gelegenheit eines Besuches seiner Verwandten in Nürnberg verfertigte, auf das Entschiedenste als Irrthum erwiesen. Behaim stammt aus einem rathsfähigen Nürnberger Geschlechte, das, in den Freiherrnstand erhoben, noch jetzt in Nürnberg blüht. Das Jahr seiner Geburt kennt man nicht genau, es fällt bald nach dem Jahre 1430; sein Vater hieß gleichfalls Martin und saß im Senate der Reichsstadt Nürnberg; seine Mutter war eine geborene Schopper. Von seinen Angehörigen muß noch namhaft gemacht werden seines Vaters Bruder, Leonhard Behaim, gleichfalls Rathsherr zu Nürnberg † 1486, mit welchem er vierundzwanzig Jahre hindurch aus der Fremde Briefe wechselte. Man hat die berühmten Mathematiker Philipp Beroaldo und Regiomontan zu Jugendlehrern Behaim's gemacht; Dies läßt sich jedoch nicht nachweisen, es ist auch schon nach den Lebensumständen der beiden Männer sehr unwahrscheinlich. *) Der junge Behaim widmete sich dem Handel. Im Jahre 1455 hielt er sich in Handelsgeschäften zu Salzburg auf, wie man aus Briefen an seinen Oheim Leonhard ersieht; im Jahre 1477 befindet er sich in Mecheln bei einem Kaufmann Jorius von Dorff; im October desselben Jahres ging er mit Bartel von Eyb auf die Frankfurter Messe. Der letzte Brief, welcher sich aus dieser Zeit von ihm vorfindet, ist aus dem Jahre 1479, von «Antorff im Marckt» datirt. Er lautet

† IHS 1479 adj 8 Zugno zu Antorff im Marckt Im Niderlandt bey fritz Heberlein von Nurenberg.
Maria.

Mein Vntterdenighen Wiligen Dinst Vnd frewntlichen gruoss zu allenzeiten Bereit Lieber Vetter Dein wolmogen vnd Gesuntheitt hortt ich altzeit gern von dir sagen. Lieber Vetter nach dem vnd ich dir in der nagsten Fastenmesse zü franckffort verschrib wie ich von der Mutter wegen 300 Gulden bar hatt entphangen die mir bartolmes von eib dar ausgerichtt hatt, So wiss lieber Vetter das ich vnd mit sambtt dem geltt woll in das Niderlandtt kommen bin, Gott der almechtig hab lob vnd ich hab mit Hilff des almechtigen Gottes solchs geltt alles im bergner Marck an gute weisse engelsche tucher gelegtt, nach Radt vnd vntterweisung di mir Bartolmes von eib zu Franckfortt thett ꝛc.

datüm zu Antorff in Brabant am Ertag vor vnsers lieben Fronleichnams tag Anno Im LXXIX Jar.

Martin Beheim
dein Vetter.

Dem Erbern weisen Lionhart Beheim meinem Lieben Vettern zu Nürnberg.

Durch welche Verhältnisse Behaim aus den Niederlanden nach Portugal gekommen sey, weiß man nicht; der Veranlassungen möchten sich mancherlei dargeboten haben; denn die Niederlande standen damals mit Portugal in lebhaftem Handelsverkehre. Die Insel Fayal selbst, Behaim's späterer Aufenthalt, war durch Jobst von Hürter, dessen Tochter er später heirathete,

*) Murr. S. 25

mit einer Colonie von Flamändern bevölkert worden. Murr *) vermuthet, er müsse sich schon im Jahre 1481 nach Portugal begeben haben. Sicher darf man annehmen, daß Behaim ansehnliche mathematische Kenntnisse schon in dieses Land mitbrachte, wenn man auch nicht weiß, wer seine Lehrer gewesen. Durch sein mathematisches Wissen wird er dort alsbald ein Mann von Bedeutung. Der einzige Portugiese, von welchem Nachrichten über Martin Behaim auf uns gekommen sind, *Tellesius Sylvius* (Manuel Tellez de Sylva), zählt ihn zu den größten Mathematikern seiner Zeit. Er sagt **):

«Vt minore cum errandi periculo ignotum mare nauigari posset, *Roderico* et *Josepho*, Medicis suis, nec non *Martino Bohemo*, ea aetate peritissimis mathematicis, iniunxit *Joannes II*, ut adhibito inter se consilio, excogitarent aliquid, quo nautae cursum nauium, licet in nostro nouoque pelago, tutius dirigerent, ut vel abstracti a notis sideribus, cognitisque litoribus, quam caeli ac pelagi partem tenerent, aliquo modo cognoscerent: ii post indefessum studium, longamque meditationem astrolabium, instrumentum, quod ante astronomiae tantum inseruiebat, utiliori invento ad navigandi artem, maximo navigantium commodo, transtulere; quod beneficium tota Europa *Ioanni* debere, inficiari non potest.»

Die großen Mathematiker Roderich und Joseph, welche hier neben Martin Behaim genannt werden, sind dieselben, von welchen Barros ***) berichtet, daß ihnen König Johann II. die Pläne des Columbus zur Begutachtung vorgelegt habe, welcher, um die große Insel Cipango aufzusuchen, einige Schiffe vom portugiesischen Hofe verlangt hatte. «Alle,» sagt er, «hielten die Worte des Colon für thöricht, weil sich Alles auf seine Grillen von der Insel Cipango (Japan) des Marco Polo gründete. Und so wurde er abgewiesen und kam nach Castilien.» Bekanntlich hat sich Columbus mit seinen Plänen im Jahre 1482 zunächst an den Senat seiner Vaterstadt Genua gewandt; hier abgewiesen, richtete er sein Gesuch im Jahre 1483 an Johann II., König von Portugal. Ist nun Behaim im Jahre 1481 nach Portugal gekommen, so wird es in hohem Grade wahrscheinlich, daß er mit Columbus bekannt geworden sey. Es ist dabei merkwürdig, daß er auf seinem Globus die Insel Cipango des Marco Polo, welche von den Räthen des Königs Johann abgeläugnet wird, wirklich eingezeichnet hat. Cipango ist sicher kein anderes Land, als Japan; man dachte sich, wie der Behaim'sche Globus beweist, dieses Land weit entfernter von der Ostküste Asiens, näher gegen die azorischen Inseln. Im Jahre 1485 hat Behaim schon eine Entdeckungsreise mitgemacht und steht in Portugal in solchem Ansehen, daß er vom König Johann II. eigenhändig zum Ritter geschlagen wird. Ein alter Zettel im Behaim'schen Archive, der jedoch nicht von Martin Behaim geschrieben ist, sagt darüber Folgendes:

«1485 adj 18 Febrer auf einen Freitag In Portügal In der stadt albassauas In sandt saluators kirchen nach der tag mes wartt ritter geschlagen M. B. von Nurmberg von der Hand des Grosmechtigen Konig Herrn Johannse des andern von Portigal, vnnd Konig von algarbia vnnd Konig in Africa vnd Konig in Genea, vnnd sein totten darzu was des Konig selb der Im vmbgürtett sein schwertt vnd der Herzog von Begia der ander dot der im vmbgürtet den rechten sporn vnnd der dritt dode der graue cristoffel de melo des conicks vetter gurtet Im den linken sporn, vnnd der virt dott was der Graff Fernando Martins Maskarinis der den ritter den venhut auff sezett vnnd

*) Dipolm. Gesch. rc. S. 54.

**) De rebus gest. Joannis II., Lusitanor. reg. (Hag. Com. 1712) p. 99. Die Aussage über Behaim, daß er an der Entdeckung des Gebrauches des Astrolabiums bei der Schifffahrt Antheil gehabt habe, wird bestätigt durch Petrus Matthaei in notis ad jus canonicum, ad VII. Decretal. lib I, tit. IX de insulis novi orbis, und durch Petr. Maffaei historiar. Indicarum lib. I. p. 51. ed. Venet.

***) As Decadas III primeiras de Asia etc. Dec. I. lib. III, cap. XI.

In wapet vnnd der Konig der In ritter schlug dis geschach In beibesen aller furst vnnd ritterschaft vnnd der Kongin.»

Es fragt sich nun, in wie weit Behaim an den Entdeckungsreisen seiner Zeit Antheil genommen habe? Wilhelm Postell war der Erste, welcher die Meinung verbreitete, Martin Behaim habe nicht nur Amerika entdeckt, sondern auch schon die Magellanische Meerenge gekannt; er nennt sie geradehin Fretum Martini Bohemi.*) Aus diesem Buche ging die Behauptung in mehre andere Schriften über, namentlich in die lateinischen Anmerkungen des Chauveton zu Benzoni's «La historia del mondo novo. In Venetia 1564,» ein Buch, das in's Lateinische, Deutsche, Französische, Englische und Holländische übersetzt wurde. Nach dieser Anmerkung hätte Magellan die Meerenge gekannt, «quia, ut fertur, in charta marina adnotatum viderat, descripta ab insigni quodam nauclero, cui nomen *Martinus Bohemus*, quam Lusitaniae rex in suo Museo adservabat.» Auch der spanische Geschichtschreiber Herera ist dieser Ansicht; Magellan, sagt er, habe gewiß gewußt, daß dort eine Durchfahrt sey, «porque avia visto una carta de marear, que hizo Martin de Bohemia Portugues, natural de la Isla de Fayal, cosmografo de gran opinion.» Kein Wunder, wenn Altdorfer Professoren dergleichen Andeutungen aufgriffen, um ihrem berühmten Landsmann die Entdeckung America's zuzueignen. Nach Wagenseil**) hätte Behaim mit einem Schiffe, das ihm Isabella, Tochter Johann I. von Portugal und verwittwete Herzogin von Burgund ausrüstete, zuerst die azorischen Inseln, dann die Antillen, das feste Land von Brasilien und die Magellanische Meerenge entdeckt. Diese Behauptung, zu welcher sich die Gelehrten Altdorf's und Nürnberg's (mit Ausnahme des späteren v. Murr) bereitwillig bekannten, hat in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen Streit hervorgerufen, in welchem Wagenseil und Die ihm nachsprachen, den Kürzeren zogen.***) In der That wurde dieser Gelehrte am Schlagendsten durch den Behaim'schen Globus selbst widerlegt, auf den er sich berief; denn es ist auf demselben, außer der Insel Antilia, deren Entdeckung Behaim in ein tieferes Alter hinaufrückt, und der fabelhaften Insel Brandan, keine Spur eines Landes sichtbar, das auf Amerika deuten könnte; auch hätte Behaim gewiß einem von ihm entdeckten Lande seinen Namen und das Jahr der Auffindung beigesetzt, wie er bei anderen Ländern die Entdecker namhaft macht. Da er nun seinen Globus in demselben Jahre 1492 verfertigte, wo Columbus America entdeckte, ohne diesen Welttheil darauf anzudeuten; so ist es gewiß, daß er America vor Columbus nicht gekannt hat. Dagegen ist die Nachricht, daß Magellan eine Behaim'sche Charte gekannt habe,

---

*) In der Cosmographica disciplina, Basil. 1561; Leydner Ausgabe vom Jahre 1636, Cap. II, p. 22: „Ubi est Martini Bohemi fretum, a Magaglianesio Lusitano alias nuncupatum."

**) Joh. Christ. *Wagenseil*. Sacra parentalia B. Georgio Friderico Behaimo dicata, und desselben Verfassers Synops. histor. universalis. Dem Wagenseil folgt *Stüven* de vero novis orbis inventore. Dissert. histor. critica. Er findet durch Behaim die Weissagung Seneca's erfüllt in Medea V. 374—379

» . . . . Venient annis
Saecula seris, quibus Oceanus
Vincula rerum laxet et ingens
Pateat tellus, Tiphysque novos
Detegat orbes; nec sit terris
Ultima Thule.

***) Vrgl. Tozen: Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Christoph Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche Americus Vespucci und Martin Behaim auf diese Ehre machen.

auf welcher eine Durchfahrt angezeigt gewesen sey, nicht so unglaubwürdig. Behaim hatte seinen Wohnsitz auf Fayal, einer der westlichsten von den azorischen Inseln; er war Schwiegersohn des königlichen Befehlshabers; in einem Briefe vom Jahre 1494 gibt er seinen Nürnberger Verwandten folgende Adresse: Dno. Martino Boheimo Militi, In Vlisbona alemano, regni portogalie, genero Capitaneij Insularnm azores faial et pico et Insularum flemengorum ubi ubi sit;*) sein Schwiegervater, der Ritter Jobst Hürter von Mörkerken, hatte die erste Colonie aus Flamändern 1466 dorthin geführt und bekleidete seitdem daselbst die Stelle eines Gouverneurs; Behaim's Frau, Johanna de Macedo, Hürter's Tochter, war auf Fayal geboren: gewiß hatte Behaim auf dieser America um eine ansehnliche Strecke näher als das feste Land von Europa liegenden Insel in seiner Stellung Gelegenheit, allerlei Notizen über die neue Entdeckung zu sammeln. Da er nun, wie anerkannt ist, «cosmografo de gran opinion» war, so ist es sehr möglich, daß er Nachricht von Aussagen eingeborener Americaner über eine südliche Durchfahrt erhalten und auf einer Charte eine solche angebracht habe.

Von Entdeckungsreisen hat Martin Behaim sehr wahrscheinlich nur jene mitgemacht, welche unter dem Admirale Diego Cam im Jahre 1484 nach dem südlichen Africa abging. Schon im Jahre 1481 hatte König Johann II. zwölf Schiffe nach Africa gesandt, um die dortigen Entdeckungen fortzusetzen. Der äußerste Punct dieser Reise war das Vorgebirge Sct. Katharina, zwei Grade südlich vom Aequator. Die neue Expedition, bei welcher sich Behaim befand, drang bis zum Flusse Congo oder Zaire vor, unter dem achten Grade südlicher Breite. Hier richtete man einen steinernen Pfeiler auf mit dem portugiesischen Wappen, weßhalb der Fluß auf dem Behaim'schen Globus Rio de patron (Rio do padrao) Pfeilerstrom, heißt. Der Umstand, daß der König von Portugal nach der Rückkehr der Flotte im Jahre 1485 den Martin Behaim zum Ritter schlug, beweist, daß derselbe bei der Expedition sehr wichtige Dienste geleistet habe. Im folgenden Jahre 1486 entdeckte der portugiesische Edelmann Bartholomeo Diaz das Vorgebirge der guten Hoffnung. Diaz hielt sich vorher am Hofe Königs Johann II. auf, er sollte die Entdeckungen Diego Cam's fortsetzen. Man darf annehmen, daß Behaim's Kenntnisse und Erfahrungen diesem Manne für seine neue Entdeckungsreise von großem Nutzen gewesen seyen. Kurz nach dem Jahre 1486 verheirathete sich Behaim mit Hürters Tochter und blieb, wie es scheint, seitdem auf Fayal, ohne an den weiteren Entdeckungen längs der africanischen Küste Theil zu nehmen. Im Jahre 1490 oder 1491 reiste er zum Besuche seiner Verwandten nach Nürnberg; daselbst verfertigte er den Erdglobus im Jahre 1492. Im folgenden Jahre (1493) befindet er sich wieder in Fayal; 1494 wird er von König Johann II. an dessen natürlichen Sohn Georg nach Flandern geschickt, auf der See gefangen, nach England gebracht, dort erkrankt er tödtlich, kaum genesen wird er von Seeräubern aufgegriffen und nach Frankreich geführt; hier kauft er sich los und kehrt nach Portugal zurück. Er berichtet Dies in folgendem Briefe.

Dhus 1494 adj 11 Martzo In Brabant bej.

Mein frewntlichen gruff vnnd willigen dinst mit sambt allem gutten das Ich vermag Lieber Vetter das er dir sambt den deine vnnd meine Geswistergten wol ging vnnd gesunt wert das wer mir ein sunderling Frewdt zu hörn. Lieber Vetter Ich main Euch allen sey wol wissent das Ich in dem Jar vergangen wol got hab des Lob mit Leib vnnd allem meinen Gutt vber mer kommen bin

---

*) Die Briefe sollen mit dieser Adresse an den Factor des portugiesischen Königs in Antwerpen oder Brügge abgegeben werden, der sie weiter befördern werde.

In portogal vnnd In vns Landt zu meinen lieben Herrn Schweher vnnd allen den vnsern welche bej der Gracien Gottes Ich allen In gutten Püntten funden hab. Nun In desen Jar bin Ich wideromme vom Konig hier in Flandern züm Konigs sun hier geschigt worden In welcher reiſ auff dem mer Ich gefangen wnrdt vnnd in engelandt gefüret mit samdt mein dinern allem Zergelt des lecht 160 gulten wart behalten bej iij monadt omme des Jungen Konigs von engelant der ytzt bei dem romschen Kongk ist omme das man In hier haust und hoft rc. In welcher Zeit ich febres vercregh vnd zwir dj kertz In der hant het omme zu sterben rc. vnnd nach dem Ich frisch wurdt het mich ein merauber heimlichen ellein int In franckreich auff ein nacht In seinem schiff weck gefurtt Ich wer geschacht worden vmb vil gutes aber got hab lob Ich bin wol ontgangen mit cleiner Kostung vnnd febres haben mich von den genaden deſ almechtigen schir verlossen vnd vermain ob got wil ywischen osten vnd pfingsten wider heim so paldt vnser Zucker von meinen her swecher hir bezalt wirt rc. Furpas meiner geschwistergt halben zweifelt mir nit du kerest alding zum allervesten vnnd halt, si sein dir gefolgig vnnd es wer gegen dir vnd deinen der tag eins erkant In allen gutten Ich bit dich zu lassen grussen dj zwo schwester Im clostern auch all mein geschwistergt und schwager. Ich hab noch nit schrift von In gehabt doromb weest ick auff dj Zeit kein antwurt bis auff den negsten potten. Deinem Weib mutter vnd allen deinen kindern wünsch ich Hail vnnd gelückselickeit vnd vns allen. datum am dinstag noch Letare Iherusallem anno 1494.

Ob mir ymat ycht wolt schreiben der mag dj briff bestellen des Konigks von portogals factor hie zu antwerp oder hir zu brüg der sol mir sie In vns lant wol bestellen vnd die vberschrift der brieff an mich müssen In latein Sein also Dno Martino Boheimo Militi, In Vlisbona alemano, regno portogalie, genero capitanij Insularum azores faial et pico Insularum flemengorum vbi vbi sit etc. so werden sie mir geantwurt bej dem factor alle monat wan der factor wondt neben der Velj hauſ zu antorff. Also durch der Velj diner zu antorff mogen mir Eur briff wol bestelt worden ob mir Ymat Icht schreiben wurd. hirmit so sej der allmechttig got mit Euch allen.

Mertin Beheim zu deinem
Dinst alzeit berejt.

Item.

Lieber Vetter. Nach datum disses brieffs so most Ich Eylantts gen portigal also das mir disser belib Vnd Ich In mit mir wegk furtt, also pin Ich anderwerff In portogal wol kommen got lob zu meinem schweche vnnd biſ auff pfingsten wert Ich do bleiben wilt Gott. Doctor Jeronimus wirt euch allen wol sagen wie daſ Es mit mir Stedt grust mir alle geschwistergit. Sag Vlrich Futterer Ich bit In das er mir schreib gen Jenua von dar wirt man mir gen Vlixboa dj briff In di ilha de madera wol bestellen vnd also fortt In di ilhas dos azores vnd grust mir In fleissiglich and last mich wissen an wen ich zu Jenua sol schreiben das dem futterer mein briff mogen weren Vnd In welche gasse vnd wie der man haist. hiermit sej got mit Euch allen. Amen.

Dem erbrigen vnd vveisen Michel Beheim Seniori meinem lieben Vetern.
Zu Nurmberg an der Zistelgasse.

Den Rest seiner Lebensjahre — er stand schon 1494 in den Sechzigern — brachte er wahrscheinlich ruhig auf seiner Insel Fayal hin. Im Jahre 1506 fuhr er von dort nach Lissabon; hier starb er am 29. Juli desselben Jahres und wurde in der Dominicanerkirche begraben. Er hinterließ einen Sohn Martin, dessen späteres Schicksal unbekannt ist. Derselbe ließ seinem Vater im Jahre 1519, wo er seine Verwandten in Nürnberg besuchte, in der Katharinenkirche zu Nürnberg einen Todtenschild aufhängen, auf welchem irrthümlicher Weise das Jahr 1507 als Todesjahr angegeben ist. Die Inschrift heißt:

1507. Pfintztag (Donnerstag) nach. Jacoby. 29. Juli. Starb. der. Gestreng. und. vest. her. Martin. Beheim. Ritter. im Kynkreich. zw. Portugal. dem. Gott. Gnedig. ſey.

Kaiser Maximilian sagte von Behaim: «Martino Bohemo nemo unus imperii civium magis unquam peregrinator fuit, magisque remotas adivit orbis regiones.»

Wir kommen auf den Behaim'schen Globus. Derselbe ist im Besitze der Freiherrlich v. Behaim'schen Familie in Nürnberg. Er steht auf einem dreifüßigen Gestell von Eisen und mißt im Durchschnitt einen pariser Fuß und acht Zoll. Die Grundfarbe ist schwarz, die Länder sind durch matte Farbe unterschieden, die Namen roth oder gelb aufgetragen. Gewöhnlich, besonders da, wo der Raum es zuließ, sind Notizen beigeschrieben, hie und da auch Fahnen mit Wappen angebracht. Der Meridian, welcher noch von Behaim herrührt, ist von Eisen, der messingene Horizont dagegegen, welcher die Aufschrift: «Anno Domini 1510 die 5 Novembris» führt, ist wahrscheinlich von Johann Werner beigefügt. Eine Inschrift in der Nähe des Südpols gibt die Geschichte der Entstehung des Globus. Sie sagt:

«Aus Fürbitt und Beger der Fürsichtigen Erbarn und Weisen, als der obersten Haubtleut der Loblichen Reichsstat Nurnberg, die dan zu diesen Zeiten regirt haben, mit Nahmen. Hl. Gabriel Nutzel, Hl. P. Volckamer, und Hl. Nicolaus Groland, ist diese Figur des Apffels, gepracticirt vnd gemacht worden aus gunst, Angebung vleys durch den gestrengen und Erbar Herrn Martin Behaim Ritter, der sich dann in dieser Kunst Cosmographia viel Erfahren hat, und bey Einen drittel der Welt umfahren. solches alles mit Fleiß ausgezogen aus den Büchern Ptolom: Plinii, Strabonis, und Marco Polo und also zusamm gefügt alles Meer und Erden, jeglichs nach seiner gestalt vnd form, solches alles dem Erbarn Georgen Holzschuer von Rahtswegen, durch die gemelte Hauptleuthe befohlen worden ist, darzu er dan geholffen und gerathen hat, mit möglichen Fleiß, solche Kunst und Apfel ist gepracticirt vnd gemacht worden, nach Christi geb. 1492. der dan durch den gedachten Herrn Martin Beheim gemainer Stadt Nürnberg zu Ehren und Letze hinter ihme gelassen hat, sein zu allen Zeiten in gut zu gedencken, nachdem Er von hinen wieder heim wendet, zu seinem Gemahl das dann ob 700 mail von hinen ist; da er hauß hält, vnd sein Tag in seiner Insel zu beschliessen, da er daheimen ist.»

Eine andere Inschrift setzt hinzu:

«Es ist zu wissen, daß in dieser gegenwärtigen Figur des Apffels, ist außgemessen die gantze welt, nach der Läng und nach Braite, nach der Kunst Geometria, als uns Ptolemeus in seinen buch genannt Cosmologia Ptolomaei geschrieben hat, das ain Thail, und darnach das übrige der from Ritter Marco Polo von Venedig der in Orient gereist hat, Anno 1250 aufgeschrieben hat gelassen, auch so hat der würdig Doctor u: Ritter Johann de Mandavilla A. 1322 auch ein buch gelassen, das nemblich die unbekannde Land Ptolomäj in Orient liegen, mit samt den Inseln daselbsten, an Tag gebracht haben; von dannen uns die Specereyen Perlein und die Edelgestein zugeführt werden. Aber der Durchleuchtig Konig Don Johann von Potugal hat das ubrig Thail daß Ptolomäo, noch nit kundig gewessen ist, gegen Mittag lassen mit seinen Schiffen besuchen Anno dni 1485. darbey Ich der diesen Apffel angegeben hat, gewesen bin. Gegen Untergang ist das Meer Oceanus auch durchfahren über die Schrifft Ptolomäi und die Säul Herculis, bis in die Insell dos Azores Fajal und Pico, die von dem Edlen und Vesten Ritter Hern Jobsten de Hürter von Morkirchen mit seinen volck aus Flandern, das Er geführt, dieselbe Insel bewohnt mein lieber Schwer, und besitzt vnd regirt diselbe und der weiten orth der Welt gegen Mitternacht end tramentana über die schrift Ptolomei. Eysland Norwegen uod Russen uns auch jetzt kundig ist, und man jarlich dahin schifft daran doch niemand zweifeln soll, wiewohl die Welt simpel ist, das man just überal mit Schiffen fahren oder gehen mag, wie hie steht.»

Ich beschränke mich auf die merkwürdigsten Notizen, welche sich auf der Halbkugel von der Ostküste Asien's bis nach der Westküste Europa's und Africa's finden.

Asien.

Ostküste von Asien, vom Nordpol abwärts gegen Süden.

Marco Polo am 48 Capittel Im dritten Buch am endte, schreibt vns daß dise gegent Tramontana. In dem Gepürg und Wildnuß umb den Meer Stern sey ein Volkh wonhafft, von Tartaren

genannt Permiani. Welche anbetten ain Abgott von Filz gemacht, genant Natigay. Dises Volks
Narung ist pin Summer ziehen si Nortwarts in das gepürg under den Stern Polus articus genant,
und fahen die Zobel. Mader und Darmelini, Lassiz, Füchs und ander gethier, daß Flaisch davon
ist ir Speiß, und die heütt sind ire klaider, Im Sommer wonen sy in den Felsen umb der Jegerey
willen, und so es Wintter will werden, so ziehen si gegen Mittag wartz gegen Reussen, und haben
ire heuser in grueben under der Erdten, umb des kalten Windes willen genant aquilon und bedeckhen
die gruben mit Gethierheütten, und bei in ist es im Winter selten tag, Aber in Summer verliese sy
der Sünnenschein die ganze nacht nimmer; alß es bei uns miten Summer ist so wechst bei Jnen ein
wenig graß und Kreutter die sy essen, Aber korn noch Wein noch Obs wil daselbst nit wachsen, umb
des grosen Frosts willen.

Item als die reussen in dasselb land wollen das köstlich felwerk zu holen so müssen sie auf
schlitten faren um der Meser und tieffen Schnee willen, welche von großen Hunden gezogen werden.

Unterhalb des «Tropicus caneri:» Das Königreich Ciambo ist vol thier, Bisam thier, do wachst
viel mancherly Specerei, das holz Aloe, ebani das volck sind Apgötter.

Am Aequator: Hie ist allerlei specerey und gewürtz do wachst moscat.

Asiatische Inseln.

(Der Raum auf unserer Zeichnung hat nicht gereicht, um diese Inseln sämmtlich anzugeben, sie
liegen weiter westlich).

Zipango (Japan).

Diese Insul Zipangut ligt in Orient der Welt. Daß Volkh afn Landt peth abgötter an. Jr
Konig ist niemand underthan. In der Insel wechst übertrefflich vil Goldts, auch wechst do allerley
Edelgesteins, Perlein Oriental. Diß schreibt Marco Polo von Venedig im 3. Buch.

Marco Polo schreibt uns im dritten Buch am 42 Capitel, daß warlich durch die Schiffleuth be-
funden seyen worden, daß in diesem Indianischen Merr ligen mer dann 12700 Inseln die bewont
sindt, und welichen sindt vil mit Edelgestain, Perlein und mit Golt Pergen Andere vol 12 lei Spe-
zerey und wunderlichem Volckh. davon lang zu schreiben.

Hie findt man vil Meer Wundter von Serenen und andern Fischen.

Und ob iemandt von diesen wunderlichen Volckh und selzamen Vischen im Möer oder Thieren
auf dem Erdtreich begert zu wissen: der leß die Bücher Plini, Isidori, Aristotileß, Strabonis und
Specula Vincenzi und vil anderer Lehrer mer.

Do findt man von den wunderlichen Leutten in den Inseln und auf dem Möer von Meer
Wundern, und was selzsamer Thier auf Erdtreich und in den Inseln von Würzen und Edelgestein
wachsen.

Insula Zanziber.

Dise Insel genannt Zanziber hot vmbfangen 200 Meil. Die hot Jren aigenen Konigk vnd
Jre besunder Sprach vnd die Inwoner petten Apgotter an. sind groß leutt gleich wan Jr einer hot
vier vnser man sterck. vnd Jr ainer ist so vil als ander fünf menschen. sie gin al nacket vnd sind
all schwarz leut, fast vngestalt, mit grosen langen oren, weiten mundern gros erschrekliche augen,
hend zu virmalen grosser dan ander Leut hend: Jre weiber sind ouch also grausam anzusehrn wie die
man. dis volk nert sich der datellen milch reis vnd fleisch: kein wein wechst bey Jn si machen aber
gut tranck von Reiß vnd von Zucker. grose kaufmanschaft geschicht bej Jn von ambra vnd von hel-
fant zenen. Do sindt vil helfant vnd groß Walfischs wern bej Jn gefangen vnd leven vnd leoparden
auch gyraffen vnd leonzen vnd vil andere thier die fast vngeleich vnsern thiren sindt. dis beschreibt
vns Marco Polo Im dritten Puch an dem xlj Capitel.

Insula Seilan.

In diser Insell Seilan findt man vil Edelgestains Perlein oriental. Der Konig diser Insel het
den grösten und schönsten Rubin den man in der Welt ie gesah, daß Volkh gehet nackhet man und
frawen, kain Korn wechst alda, dan Reis. Jr Konig ist niemandt underworffen und betten Abgotter
an. Die Insel Seilan hat im Craiß 2406 Meil alß enß schreibt Marco Polo im driten Buch am
21. Capitel.

Item in vergangenen Jaren schickht der groß Kaiser in Cathay ain Potschafft zu disen Konig von Seilan. Liß an in begern zu haben disen Rubin sich erpietent großen schaz darfür zu geben. Also gab der Konig zu Antwortt wie daß diser Stein seiner Vorfahren so lang gewest wer, so stüendt in ebel an daß er der solt sein, der disen Stain dem Landt solt empfrembten, der Rubin soll anderthalb schuh sein und ain Spann brait an alle mackhel.

Insula Pentan.

Als man segelt vom Konigreich genant Loach gegen Mittagwarz kumbt man in dise Insel Pentan, In der groß Wäldt und von köstlich geschmakh, das Möer hierumb ist niederer über zehen schritt. Diß schreibt Marco Polo am 7. Capitel im dritten Buch. das Volckh geht hie von hitz alls nackhet.

Das Volckh dieses Konigreich und Landes Vaar geht nacket und Pettet ein Ochsen an.

Insula Neucuran.

Im dritten Buch von Marco Polo am 20 Capittel findet man geschrieben daß dise Insel Neucuran genant ligt bey 150 welsch Meil von der Insel Jaua maior; und in derselben Insel wachsen die Muscatt. Zimeth. Negel vast vil auch findt daselbst Wäldt von lautter Sandelholz und von allerlei Spezerei.

In disen Inseln wachsen vil Rubin. Smarackhen. topassen und Saffiren, auch Perlein Oriental fast vil.

Insula Java major.

Item alß man auß des grosen Königs in Cathay Landt, von dem Konigreich Ciamba gegen Orient genant, fährt 1500 welscher Meiln, so kumbt man in dise Insell gefaren, genannt Jaua Major. Die hat vwbfangen 3000 welsche Meiln. Der Konig diser Insell ist niemandt unterworffen und peth abgötter an. Man findt auf diser Insell Allerley Specerey als Pfeffer, Muscat, Muskat Plüet, Spienart, Galgan, Cubeben, gariofilli. Negel, Zimeth und allerlei Würz vast diejenigen, die man da verkaufft, darnoch außthailt in alle Welt, darum gewonlich vil Kaufleuth daselbst ligen.

Insula Candyn.

Diese Insel Candyn mit sambt den andern Insulen so Jaua minor, und Angama und Neucuran, Pentham, Seilan, mit sambt der hohen India, Sant Thomas Landt, ligen so vast gegen Mittag daß der Möerstern der in unsern Landten geheissen würt Polus arcticus, daselbst nimmer mer mag gesehen werden, Aber sy sehen ein ander Gestirn geheissen antarcticus, daß macht, daß dasselb Landt ligt recht Fuß gegen Fuß gegen unser Landt über, und wen wir tag haben, so haben sy nacht. und so uns die Son undergeht, so haben sy Iren tag und das halb thail des gestirns das under uns ist, das wir nit sehen, das sehen sy, daß macht, daß alles daß die Welt mit sambt dem Wasser, von rondter formb von Got geschaffen ist, so unß beschreibt Johannes de Mandauilla den lies in seinen Buch am dritten theil seiner Moerfartt.

Insula Java minor.

Java minor dise Insel hat umbfangen 2000 Welsch Meil. vnd hat in ir Acht Konigreich und haben ein besundere Sprach und betten Abgötter an, do wechst auch allerlei Spezerey. In dem Konigreich Boßman genant findt man vil ainhörner helfanten und affen. die Menschen angesicht und glidtmaß haben. Item wechst kain Korn da, sj machen aber Prot auß Reis. an Weinsstat trinken sy safft der aus Paumen tropft, den man findt Rot und Weiß. und ist ain redlich guet getranck, von geschmackh deß haben sy nach Notturfft genug in dem konigreich Samara. Aber in Konigreich genanth Dageram ist gewonheit so ir Abgott sagt, daß ein kranckher Mensch sterben soll, so erstickt man den kranckhen bey Zeit, und die Freundt kochen das Flaisch Irs krancken freundt, und essen Ine mit einander mit grosen freudten auf daß er den Wurmen nit zuthail werdte, Aber in Konigreich Jambri haben die Leutt Man und Frwen hinden schwenz gleich die Hundt. Do wechst über trefflich vil Specerey und allerlei Thier alß Ainhörner und andere. Im andern Konigreich Fansur do wechst der best Camphor in der Welt den man mit Golt abwigt. daselbst findt groß gewachsen Paumen. Da zwischen holz und Rinten auß dem Safft Mehl würdt, daß guet zu essen ist, und Marco Polo schreibt in seinem dritten Buch an dem 16. Capittel. Er sey fünf Monath in diser Insell gewest.

Insula Angama.

Im lezten Buch Marco Polo im 16 Capitel findt man geschrieben daß das Volckh in diser Insul Angama genant hab hundts heupt Augen und Zähn gleichwie die Hundte, und das es vast ungestallt Leut sollen sein und wildt. Wan sy vast lieber Menschen Flaisch essen dan ander Flaisch, den Reyß essen sy an Brot statt mit Milch gekocht, sy petten abgötter an, und haben allerley Spezerey fast vil, die bey Inen wachsen und Frücht, die den Früchten in unsern Landten vast ungleich sollen seyn.

Länder in dem Ocean zwischen Europa und Asien, da, wo etwa Amerika gesucht werden könnte.

Behaim setzt etwa in die Mitte zwischen Europa und Asien eine ansehnliche Insel, welche er Sct. Brandan nennt. Diese Insel, welche nach der Meinung der Geographen des Mittelalters paradiesische Gefilde enthalten sollte, wäre angeblich von dem heiligen Brandanus aufgefunden worden und hätte eigentlich Ima geheißen. Behaim schreibt:

Nach Christi gepurt 565 Jar kam Sand Brandan mit seim Schiff auf dise Insel der doselbst vil wonders besach und der über siben Jar darnach wider in sein Landt zog.

Die Nachricht, wie die Insel selbst, beruht auf einer Fabel.

Von höchster Wichttgkeit dagegen ist die auf dem Behaim'schen Globus angegebene Insula Antilia; denn sie zeigt, daß der Name Antillen schon in den damaligen Zeiten bekannt war. Behaim sagt:

Als man Zelt nach Christi gepurt 734 Jor als ganz Hispania von den Heiden aus Affrica gewonen wurdt, do wurdt bewont di obgeschrieben Insula antilia genant Septe ritade. von einem Erzbischoff von Porto Portigal, mit Sechs andern Bischoffen, und andern cristen man vnd frawen dj zu schiff von Hispania dar geflohen kommen mit Irem vich hab und gut. anno 1414 ist ein Schiff aus Hispania vngefert darbei gewest am negsten. *)

---

*) Der so vielseitig gelehrte von Murr macht hiebei folgende Anmerkung. Die Portugiesen kannten also damals schon den Namen Antillen, wovon ich aus Blüteau großem portugies. Lexikon diese Erklärung hieher setze: *Antilhas.* He o nome de humas pequenas Ilhas do Archipelago da America Meridional, assi chamadas, como quem differa Ilhas oppostas, ou fronteiras as grandes Ilhas da Amerika. Sie wurden im Gegensatze der größern Inseln von Amerika so genennt. In der St. Marcusbibliothek ist eine Seekarte, welche ans zehn Blättern bestehet. Auf dem ersten lieset man den Namen des Zeichners: Andreas Biancho de Venitiis me fecit MCCCCXXXVI. Man sieht auch, daß die Antillischen Inseln von der nämlichen Hand gezeichnet, und mit denselben Schriftzügen die Worte, Isola de Antillia, darunter geschrieben sind. Dieses italienische Manuscript ist auf dem Tittelblatte am Rande mit der Jahrzahl LXXVI bezeichnet. Saggio di osservazioni particolari sopra lo Stato in cui attrovasi presentemento la naval costruzione in Venezia etc. dal Signor *Giandomenico Cavallotto.* Venez. 1766. 8. In der Bibliothek zu Genf sind vier solche Seekarten auf Pergamen, welche, wie Hr. Senebier S. 212. in seinem Verzeichnisse der dasigen Handschriften sagt, die vier Theile der Welt vorstellen, ob schon America zu der Zeit noch nicht entdeckt gewesen, in welcher dieses Werk datirt ist. Denn es heißt auf dem Titel: Andreas Benincasa F. Gratiosi Anconitani composuit anno domini 1476. Hr. Senebier bemerket, daß man auf der Karte von Amerika (so nennet er sie) die von einem Franzosen, Namens de Bethencourt, 1343 entdeckten glucklichen Inseln sehe, welche hier Insulae fortunatae sancti Brandani genennet werden. Noch führet er diese Worte, die neben den glücklichen Inseln geschrieben sind, an: In hac regione sunt plagae arenosae et desertae valde magnae, et ideo terra ista scilicet maritima est, et pro maiori parte inhabitata, nisi hominibus, qui sunt nigri et semper vadunt nudi, qui semper dicunt, quot milliaria tenditis in mare, tot passus habetis in fundo.

Saggio sulla Nautica antica dei Veneziani, con una Illustrazione di alcune Carte idrographiche antiche della Biblioteca de S. Marco, che dimostrano l'Isole Antille prima della scoperta di Christoforo.

Westlicher Theil des festen Landes von Africa.

Behaim hat diesen Theil selbst bereist. Er gibt von Norden nach Süden folgende Namen:

Castel del mare Agilon. Marochus der konik.
Deserta. cabo bossador.
Lazaron.
Atlas Montes. tore darem. gieso. bon. Rio de oro. cabo do barbao. S. Mathia.

Cabo bianco. *Castel d'argin.* Rio de S. Iohan. *Genea.* Konick burburram von genea. Konick organ. Bis in das land sint komen di moren von tunis ierlich mit ir Karouan umb gelt. ponta da tosia. os medos. sancta in monte. anterotj. as palmas. terra de belzom. cabo de cenega. Rio de cenega. Rio de melli.

Cabo Verde. Rio de Jago. Rio di Gambia. Konig barbarin von gambia galof. bogaba. de sayres. Rio grande. Rio de cristal. Rio de Pischel.

Sera lion. auf desen lant bringt man die grana paradisi in Portogal. Rio de galinas. Rio de camboas.

Rio de forci al borero. Rio de Palma. pinias. *terra d'malaget.* Cabo corso. Angra Vqua. Rio de S. andre. ponta da redis. Seria morena. Angra de pouaraca. *Castel de loro.* Resgate da naue. olig. de S. Martin. bon de Nao. Rio de S. Johan. bapt. tres pontas. *Minera quri.* da volem. angra tirin. Villa freinta. terra bara. villa longa.

Ripa. monte raso. Konick Mormelli. bei dessen Konick wechst das golt das der Koningk von portogal lesset holen.

Rio de lago. Disser flus ist von portogal 1800 leuge oder meil von der stat Lisibona das sint 1200 teutchtz meil. Rio de sclauos. Rio de forcada. Rio de ramos. *Rio de behemo.* cauo formoso. *tiera da peneto.* Rio da Sierra. angra de stefano. Golfo de grano. Rio boncero. Konig furfurs land wo der pfeffer wechst den der Konig In portogal gefunden hot anno 1485.

Circulus equinoccialis.

Cabo de las marenas. *Ins. de principe.*

Di *Vincenzio Formaleoni.* Venezia, 1783. 8 mai. Mit 4 Karten. Herr Jagemann hat im Kielischen Magazin 1784. 8. einen Auszug daraus ertheilet. Die Venezianer bedienten sich schon im Jahr 838 Schiffe mit Segeln ohne Ruder, folglich mußten sie den Compaß kennen. Andr. Biancho zeichnete die 19 Seekarten nach alten Originalen des XIII. Jahrhunderts. Auch andere ältere vom Hrn. Formaleoni beschriebene Erdkugeln und Landkarten zeigen, daß man vor 1436 die Küsten von Africa bis über Capo Bojador, die canarischen Inseln, die Küsten von Island, Norwegen und Grönland, ja selbst Terre neuve oder Antillia kannte. Hr. Graf Carlo Carli sagt im achtzehnten Briefe über America, (Gera, 1785, 8.) daß die Portugiesen bey ihren Versuchen, um das Vorgebirge der guten Hoffnung zu fahren, eine 1457 vom Ordensbruder Maurus für den Portugiesischen Hof verfertigte außerordentlich große Planisphäre gehabt haben, von der sich eine Copie in der Bibliothek von San Michele di Murano in Venedig befindet, auf der das Vorgebirge der guten Hoffnung, das damals cabo do diavo genannt wurde, die Insel Madagaskar, und Indien, sehr wohl angedeutet, und welche mit Anmerkungen versehen ist, die sich von einem indischen Schiffe herschreiben, das 1420 das Vorgebirge entdecket hat.

In der herzoglichen Bibliothek zu Parma ist eine alte Karte mit der Aufschrift: Baptista Bedrazius ciuis Ianuae composuit hoc anno Domini millesimo CCCCXXXVI. — die Iulii. In dieser Karte sind außer den glücklichen Inseln andere aufgezeichnet und genannt: insulae de nouvo repertae. In dem Katalog wird diese Karte also beschrieben: Post insulas fortunatas aliae conspiciuntur insulae rudi tamen et indocta circumscriptione redditae. Maior longum terrae tractnm forma paene rectangula repraesentat, cui inscribitur *Antillia.* Altera, non breui intervallo distans, ejusdem paene figurae, sic annotatur *Saravagio.* Huic proxima adiacet insula minor falcata cum lemmate *Tanmor.* Tandem pone Antilliam postrema est quadratae quasi formae, latere uno paululum convexo, quae obscuro hoc nomine donatur *Royllo.* Infra vero scriptum legitur *Insulae de nouo repertae.* Gentleman's Magazine 1785. Febr. pag. 104. Eine ältere Karte ist daselbst von 1367.

Serra di ſan dominico. Angra do principe. alcazar. Rio de furna. angra da bacca. terra de eſtreas. *Inſ. ſant thome.*

Rio de ſanta maria. *Cabo de S. Catherina.* cabo gronzale. rio de S. Mathia. oraia de iudeo. beiu deſeira *Rio de S. Andre. Inſule Martini.* Item in diſſer gegent iſt ſomer als wir In europa winter haben vnd alle vögel vnd thier ſind anders geſtalt dann die vnſer, hie wechſt vil piſems den man in Portogal nennet algallia.

Cabo de catherina. ſera de ſancto ſpirito. Praia de Imperator. *Golfo di ſan Nicolo.* Serra coraſo da corte reial. golfo de Judeo. Ponta formoſa. deſerta d'arena. ponta bianca. *Golfo da ſan Martin.* ponta formoſa golfo das almadias. *Rio de patron.* Rio ponderoſo. muoruodo. Rio da madalena. angra et rio de fernande. ponta de miguel. Inſule de capre. *Lune montes. abaſia ethiopia. agiſimba.* hie iſt ein ſantig verprent land torrida Zona genant vbel bewont, dan allein an den enden do man Waſſer gehaben mag.

Cabo delta. Ponta alta. o gracil. caſtel poderoſo de ſan auguſtino. Angra manga. cabo de lion. o rio certo. terra fragoſa.

An dem von Johann II. ſogenannten Vorgebirge der guten Hoffnung ſteht:

«Hie wurden geſetzt die Säulen des Konigs von Portugal. A. Domini 1485 den 18 Jan.

Als man zehlt nach Chriſti unſers Herrn Gepurt 1484 Jar lieſe zurüſten der Durchleuchtig Konig Johann II in Portugal zwey Schiff Caraueli genannt, gemant, geuictualhirt, u. gewapnet, verſehen auf 3 Jar, dem Volck und Schiffen war in Nahmens und Befehl gegeben auszufahren uber die Saeulen di Hercules in Africa geſetzet bat, immer gegen Mittag und gegen den Aufgang der Sonnen, ſo fern Ihnen möglich were, auch ſo verſahe der vorgenante Konig die Schiffe mit allerley wahr und Kauffmanſchafft, die zum kauff und zu verſtechen auch 18 Roſſe mit allen Zeug köſtlich geruſtet, wurden in den Schiffen mitgefuhrt, den Mohren Königen je einem eins zu ſchenken wo uns gut gedeucht. und man gebe uns allerley muſter Specerey die zu zeigen den mohren, wobey ſie verſtehen mögten, was wir in ihrem Land ſuchen wolten und alſo geruſt ſeyndt fuhren wir aus der Porthen der Stadt Uliſipona von Portugal und ſegelten zu der Inſel de Madera, da des Portugals Zucker wächſt und durch die Inſeln Fortunatas und die Inſeln der wilden Canarien, funden Mohren Könige denen wir Schenckung thäten, die uns auch wider. Kahmen in das Land, in die Königreich Gambia geloff, da die Paradiskörner wachſen, iſt von Portugal 800 teutſche Meiln, darnach in Konig Furfursland, iſt 1200 leuge oder Meilen. daſelbſt Pfeffer wächſt, den man nent Portogals Pfeffer, auch fern von dannen iſt ein Land, da wir Zimmet-Rinden funden wachſen, as wir nun bey 2200 Meilen oder Leugen geſegelt waren von Portugal, kehrten wir wider und am 19 Monath kamen wir wider zu unſern Konig.»

Dieſe Nachricht iſt nicht ſo zu deuten, als ob Behaim die Expedition mitgemacht hätte, welche das Vorgebirg der guten Hoffnung entdeckte; er benutzt nur den freien Raum, welcher ſich an dieſer Stelle darbot, um Nachricht über ſeine Entdeckungsreiſe zu geben, die ein Jahr früher fiel und ſich nur bis an den Fluß Zaire erſtreckte.

Wir führen ſchlüßlich noch an, was Behaim über ſeinen Wohnort, die azoriſchen Inſeln, ſagt. Inſule dos Azores vel Catherides.

«Die obgeſchriebene Inſeln wurden bewohnt Anno 1466 wan der Konig von Portugal diſe Inſeln von vleiſſiger bydte wegen ſy geſchenſckt het der herzogin von Burgund ſeiner Schweſter mit Namen Frawen Iſabella, und waren in Flandern dißmals groß Krieg und Teurung, und ſchickte die vorgenant herzogin vil Volks Mann und Frawen allerley Handwerck mit ſambt Prieſtern und was zum Gottesdienſt gehört etwen vil ſchiff mit hauſrath, und was zu dem Veldbau gehöert, zu pauen, aus Flandern In die Inſel, tiß iedem in die zwai Jar geben waß ſiy notturffig ſein umb zu ewigen Zeitten in allen Meſſen Ir zugedenkhen. Jegliche Perſon mit einem Aue Maria, welcher Perſonen 2000 waren, und mit denen die ſeiter Järlich darkumen ſindt, und ſeiter darine gewachſen, di ſindt vil tauſent worden, Anno 1490 do wonten in vil tauſend Perſohnen noch da, von Teutſch und Flaming angeſeſſen, weliche unter dem Edlen und Geſtrengen Ritter Herrn Jobſten von Hürtter Hern zu Mörkirchen aus Flandern, meinen lieben Herrn Schweher, dem diſe Inſel von der vorgenanten

Hörzogin von Burgundt Jme und seinen Nachkuhumen gegeben ist, In welichen Jnsulen der Portugalisch Zucker wechst, und die Frücht zwier in Jar wan daselbst nimmermehr Winter ist und alle Leibs Narung vast wolfeil ist, darumb kumen noch Järlich vil Volckhs dar umb ir Narung da zu suchen.

Nach Christi unsers lieben Hern geburt 1431 Jar, alß Regiert in Portugal Jnfante don Petro wurden nach Notturfft zugericht zway Schiff auf 2 Jar gespeisst von den Hochgebornen Jnfanten don Heinrichen, deß Königs aus Portogall Bruder zu erfahren waß do wer hinder sanct Jacob Fynis Serre, weliche Schiff Also gerüst segelten alweg nach den Untergang der Sonnen bey fünfhundert teutsche Meilen zu letst wurden sy ains tags Ansichtig dise 10 Jnseln und aufs Landt trettendt, funden nichts dann Wildnuß und Vögel, die waren so zam, daß sy vor niemandt flohen, aber von Leuten oder Thieren mit vier Füessen, war von wegen der Wildtnuß kains darkhumen zu wohnen, umb deßwillen die Vögel nit scheuh waren, Also wurden sy geheissen Jnsulen dos Azores das ist auf Teusch so vil als der Habichen Jnseln. und umb welichs willen der König von Portugal das ander Jar schickt sechzechen Schiff mit allerley zamen Thieren. Und ließ auf ain Jede Jnsel sein tail thun, umb darzu multiplicieren.»

II. Globus des Johann Schöner.

Johann Schöner ist im Jahre 1477 zu Carlstadt in Franken geboren. Er selbst sagt von diesem seinen Geburtsorte in seinem geographischen Compendium S. 30: «Karlstadt mihi quondam dulcis alumna et locus nativus; hoc oppidum Chantus, rex Francorum, filius regis Pipini exstruere fecit, quae ab Herbipoli tribus distat milliaribus.» Aus seiner Schrift: «Horarii cylindri canones,» ersieht man, daß er in seiner Jugend zu Nürnberg unterrichtet wurde; er hat diese Schrift einem M. Daniel Schmidt, Diaconus an der Marienkirche in Nürnberg, als seinem ehemaligen Lehrer, gewidmet. In Erfurt sollte er Theologie studiren, betrieb aber hauptsächlich die mathematischen Studien, die ihn besonders ansprachen. Von dort zog ihn seine Neigung für astronomische Untersuchungen wieder nach Nürnberg; hier verweilte er einige Jahre in dem Umgange mit Bernhard Walther, dem Freunde Regiomontan's, der auf eigene Kosten eine Druckerei hatte anlegen lassen, um Regiomontan's Werke zu verbreiten. Später übernahm Schöner eine geistliche Stelle an der Sct. Jacobskirche in Bamberg. Auch dort setzte er seine mathematischen Studien mit großem Eifer fort; Petrus Apianus sagt in seines Kosmographie II. S. 33 von ihm: «Nunc Bambergae claret Joannes Schoner, vir rerum mathematicarum excellens.» Hier fing er an, Erdkugeln zu verfertigen. Zur Erklärung dieser Arbeiten, die er im Publicum verkaufte, schrieb er sein erstes Buch unter dem Titel: «Luculentissima quaedam terrae totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiae initiis, novaque et, quam ante fuit, verior Europae nostrae formatio, praeterea fluviorum, montium, provinciarum, urbium et gentium quam plurimorum vetustissima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam, quae diligens lector nova usuique futura inveniet, cum globis cosmographicis.» Norib. 1515. 4. In demselben Jahre gab er eine Abhandlung über die cylindrischen Uhren in den Druck. Im Jahre 1522 widmete er dem Senate der Stadt Nürnberg sein Werk: «Aequatorii astronomici omnium fere uranicorum theorematum explanatorum canones.» Als nun auf Melanchthon's Anrathen, der sich deßhalb in den Jahren 1525 und 1526 persönlich nach Nürn-

berg begab, der Senat dieser Stadt ein Gymnasium gründete, wurde auch Johann Schöner als Professor der Mathematik dorthin gerufen.*)

Hier gab Schöner zunächst aus dem Nachlasse Bernhard Walther's einige noch ungedruckte Schriften Regiomontan's heraus, was in der gelehrten Welt mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Melanchthon sagt hierüber in praefat. ad rudimenta Alfragani: «Libri Regiomontani aliqua ex parte renascuntur Noribergae et prodeunt emendati diligentia viri doctissimi Joh. Schoneri.» Im Jahre 1531 erschienen von ihm seine Beobachtungen über den Kometen von 1531, bald darauf ließ er auch Regiomontan's Tractat über den Kometen drucken, unter dem Titel: «Joannis de Monte regio (viri undiquaque doctissimi) de cometae magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero problemata XVI.» Dabei beschäftigte er sich forwährend mit Verfertigung von Erdkugeln und mathematischen Instrumenten. Im Jahre 1533 gab er zwei neue Anweisungen zum Gebrauche des Globus heraus, die er dem Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen dedicirte, der einen Globus von ihm zu besitzen wünschte. In demselben Jahre ließ er Regiomontan's Werk «de triangulis omnimodis» im Druck erscheinen, im Jahre 1534 Regiomontan's «Algorithus demonstratus;» im Jahre 1536 besorgte er auf Melanchthon's Wunsch eine verbesserte Ausgabe der «tabulae resolutae.» Melanchthon schrieb in diesem Betreff an Joachim Camerarius im Jahre 1534: «Tabulae, quae vocantur resolutae, olim excusae ab Ambrosio (Lachert), qui Francofurtiae ad Oderam docet, eas recudi a vobis isthic optarim, bene mereri de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligo enim, tabulas illas admodum probari, nec dubito, quin et Tibi et Schonero satis notae sint.» Nachdem die Tafeln erschienen waren, schrieb Melanchthon an Schöner: «Quod hoc tempore edidisti et exposuisti tua diligentia tabulas resolutas, egregiam operam navasti, quia omnium siderum positus ostendunt, nec unius tantum anni, sed multorum seculorum.» Die Tafeln sind 1562 zu Nürnberg und 1582 zu Wittemberg neu aufgelegt worden.

Im Jahre 1539 gab Schöner ein astronomisches Werk heraus unter dem Titel: «Opus astrologicum, ex diversorum libris summa cura pro studiosorum utilitate collectum, in quo continentur: 1) instructio intelligendae ephemeridis; 2) isagoge astrologiae judiciariae; 3) de electionibus communibus; 4) canones succincti nativitatum; 5) tractatus integer electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatensis; 6) assertio contra calumniatores astrologiae Dr. Everhardi Schleusingeri, clarissimi philosophi et medici.» Im Jahre 1540 folgten wiederum einige kleine astrologische Schriften; 1541 ließ er die Problemata Regiomontan's über das Almagestum des Ptolemäus und Regiomontan's Tractat «de compositione sinuum eorundemque tabulis» erscheinen; 1544 folgte wieder eine Sammlung von Schriften des Regiomontan: «Scripta clarissimi mathematici, M. Joannis Regiomontani, de torqueto, astrolabio armillari, regula magna Ptolemaica baculoque astronomico et observationibus cometarum aucta necessariis Joannis Schoneri, Carolostadii, additionibus. Item observationes motuum solis ac stellarum tam fixarum, quam erraticarum. Item libellus M. Georgii de quadrato geometrico.» Im Jahe 1545: «De judiciis

*) Die ersten Lehrer am Nürnberger Gymnasium, auf Melanchthon's Vorschlag dorthin gerufen, der am 23. Mai 1526 die Vorlesungen persönlich durch eine Rede eröffnete, waren: Joachim Camerarius, prof. linguae Graecae et inspector gymnasii; Michael Rotingus, professor linguae Latinae et rector gymnasii; Joan. Bodenstenius, prof. ling. Hebr.; Erbanus Hessus, prof. poëseos, Joan. Schonerus, prof. matheseos.

nativitatum.» Das Nativität Stellen war in jener Zeit bekanntlich allgemeine Sitte; auch Melanchthon war von dem Glauben an die Wahrhaftigkeit dieser Kunst nicht frei; er begrüßte Schöner's Buch als einen besonderen Gewinn für die Wissenschaft. «Mihi clarissimus vir,» sagt er in der dem Buche beigegebenen Vorrede, «Joannes Schonerus, quem ego pene solum hac nostra aetate artificem in hoc genere esse vere confirmare possum, utilissimam operam praestitisse videtur, quod et ab aliis tradita et a se longo usu observata in unum corpus coegit et tanquam dissipatas aedificii partes bellissime exstruxit, ut tota ars sine magno negotio a studiosis perdisci possit.» Zuletzt noch erschien von ihm im Jahre 1446 «Joan. Werneri canones de judiciis aurae.»

So Viel über die schriftstellerische Wirksamkeit des Mannes. Von seinem Privatleben ist Wenig bekannt. Ohne Zweifel trat er öffentlich erst, nachdem er an das Gymnasium nach Nürnberg berufen war, zur protestantischen Kirche über. Er verheirathete sich und hinterließ einen Sohn, Andreas Schöner, geboren um 1528, der sich gleichfalls den mathematischen Wissenschaften widmete. Im Jahre 1546 wurde Johann Schöner wegen Altersschwäche in den Ruhestand versetzt; er starb im Jahre darauf, an seinem Geburtstage, den 16. Januar. *)

Der Globus, von welchem hier die Rede ist, befindet sich auf der Nürnberger Stadtbibliothek; er ist mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet und hat den ansehnlichen Durchmesser von 2, 8 pariser Fuß. Schöner hat denselben mit pecuniärer Unterstützung seines Freundes Johann Seyler im Jahre 1520 zu Bamberg gemacht. Der Meridian ist von Messing und genau nach den einzelnen Breitengraden abgetheilt; der Horizont ist von Holz und hat die Eintheilung in 32 Winde, am Nordpol ist der circulus horarius aus Messing angebracht, in zwei Hälften abgetheilt, deren jede die Stunden 1 bis 12 zählt; über demselben befindet sich ein Stundenzeiger. Das Meer auf dem Globus ist mit blaugrüner Farbe, hie und da wellenartig gemalt, an freien Stellen ist es nicht selten durch das Bild eines Seefisches oder Schiffes geziert. Die Länder sind sämmtlich gelblich gemalt, die Gebirge durch braune Färbung unter-

---

*) Melanchthon hat ihm folgende Grabschrift gesetzt:

Astrorum motus et fata regentia mundum
Qui norunt, multos Francica terra tulit.
Hesperus ut quando, quam caetera sidera fulget
Splendidior, vultus sole tegente suos:
Tantum prae reliquis caput extulit unus et alter;
Secula vix majus prisca tulere decus;
Regius alter erat, cui Mons cognominis usum
Et natale solum primaque tecta dedit,
Qui procul Ausonia decessit in urbe Joannes,
Artis ibi specimen cum daret ipse suae,
Alter ab hoc vixit Schonerus, laudibus artis
Non tamen inferior, quam fuit ille suae.
Nostra quoque his ducibus peragrarunt lumina coelum,
Barbarico fuerant quae vitiata luto;
Utque fere extinctam revocavit uterque mathesin,
Sic tantum peperit laudis uterque sibi,
Terra tibi quantum Boeotica, fortis Orion,
Et Libya Atlanti debuit ora suo.
Hoc igitur busto Schoneri membra quiescunt,
Ipsa adiit mens, quos viderat ante polos.

schieden; die Schrift ist theils schwarz, theils roth, die Sprache lateinisch. Ich nehme auch von diesem Globus, gemäß unserer Zeichnung, nur den wichtigeren Theil von Asien ostwärts nach Europa in nähere Betrachtung.

Ostküste von Asien vom Nordpol bis zum Aequator.

Hier tritt uns zunächst unter dem 60. Breitengrade die sonderbare Inschrift Judaei clausi entgegen; auf dem Globus liest man IV DEI CLAUSI; es kann Dies nichts Anderes heißen, als «die eingeschlossenen Juden.» Je häufiger in Amerika die Entdeckungen werden, welche einen uralten Zusammenhang dieses Welttheils mit Aegypten, Palästina und Phönizien nachweisen,*) desto wichtiger wird jede Spur, welche dahin deutet; und so mag auch auf diese Inschrift hier aufmerksam gemacht werden. Weiter nach Süden liest man: Tangut, provincia magna. Hi sunt tres ecclesiae Christianorum. Ebenso etwas gegen Osten: Hi sunt Christiani Nestorini. Nach Süden weiter an der Ostküste hinab: Magnus Tartarus Gog Cham, rex regum et dominus dominantium hic residet. In Cianfu hac sunt ecclesiae duae Christianae, quas aedificavit Marsartus Nestoriensis anno domini 1288. Quin Sai, civitas magnae provinciae et magna in ambitu habens 100 milliaria. Habet 1200 pontes. Ciamba, provincia magna, linguam propriam habet et regem. Idolatrae sunt. Habent elephantorum copiam, lignum aloe et ebani, etiam de omni genere specierum. Zunächst unter dem Aequator: Ibi omnium aromatum copia et in montibus gemmae specierum variarum. Animalia multa et diversa. Daneben steht im Meere: Grajus piscis marinus ingens hic videtur, oculum magnum in fronte habens.

Die asiatischen Inseln.

Seyla insula.

Est una de ditioribus et melioribus. Habet regem ditissimum, qui nemini tributarius est. Sunt idolatrae, ambulant nude, habent lapides pretiosos.

Java minor.

Habet octo regna, linguam propriam. Sunt idolatrae. Ibi omnium aromatum copia. Ambitus insulae aestimatur 1000 milliar. Als Städte sind angegeben: Ferlecho, Zambri, Furfur, Basma, Samam.

---

*) Es ist natürlich hier unsere Sache nicht, zu entscheiden, ob diese Verbindung von phönizischen Schiffern zunächst veranlaßt worden sey (vrgl. Diodor. Sic. V, c. 19—20; Münter Relig. der Carth. S. 10), oder durch die abgeführten zehn Stämme (vrgl. Adair history of the Amerikan Indians, Lond. 1775, Noah, Major der Miliz in Newyork, Beweis, daß die amerikanischen Indianer die Abkömmlinge der verlorenen Stämme Israel's sind, aus dem Englischen, Altona 1838), oder ob die Phönizier und Hebräer aus Amerika ihren Ursprung genommen (Daumer, Aegypten und Canaan in Amerika, im Athenäum, Octoberheft 1839); gewiß ist, daß ein Zusammenhang in uralter Zeit Statt gefunden habe. Schöner folgt mit seiner Inschrift einer rabbinischen Sage (vgl. Eisenmenger entdeckt. Judenth. II, 533), nach welcher sich die verschwundenen israelitischen Stämme tief in Asien an einem Flusse Sambatjon aufhalten, an welchem man ein Pfund Gold für ein Pfund Eisen gibt. Merkwürdig ist, daß er diese Gegend in den nordöstlichsten Winkel von Asien verlegt, da man auch neuerdings in diesem räthselhaften Flusse die Beringsstraße erkennen will.

Peuta insula.

Silvae specierum variarum. Darauf die Stadt Peuta.

Angama.

Hujus insulae incolae bestialem vitam ducunt. Habent omnium aromatum copiam. Hic etiam homines generantur capitibus caninis.

Java major.

Stadt Java. Silvae muscatarum. Habet etiam smaragdos. Silvae piperis. Omnes incolae hujus insulae idololatrae sunt et aliqui anthropophagi.

Amerika.

Von Nordamerika ist, wie unsere Abbildung zeigt, unserem Künstler noch Wenig bekannt. Vom 50. Breitengrade an kennt er gegen Norden kein Land mehr, hier ist Alles Wasser. Er gibt auch weiter gegen Süden nur die westlichste Küste, die er terra de Cuba nennt, also mit der Insel Cuba sich im Zusammenhang dachte. Oestlich herab steht mit großen Buchstaben: Ultra nondum lustratum. An Namen ist dieser Theil sehr leer; ich finde nur einige unleserlich gewordene Rio und Capo angedeutet. Auch nach der Entdeckung von Amerika hält er noch fest an dem Glauben, daß die Insel Japan in mäßiger Entfernung von dem neuen Welttheil liegen müsse. Das Zipangri, welches als große Insel westlich von Nordamerika liegt, ist das Cipangut des Behaim'schen Globus, d. i. Japan. Von dieser Insel weiß Schöner mehr zu sagen, als von Amerika. Es ist eine Stadt Zipangri in der Mitte angezeigt, auch liest man: Silvae piperis et muscatarum. Haec insula distat a littore magno orientem versus milliaria mille quingenta. Est magna valde. Inhabitatores sunt idolatrae. Habent regem nemini tributarium. Habent aurum in copia maxima, sed non facile ex insula portare permittunt. Habet etiam lapides pretiosos de omni genere. Est ditissima valde super modum.

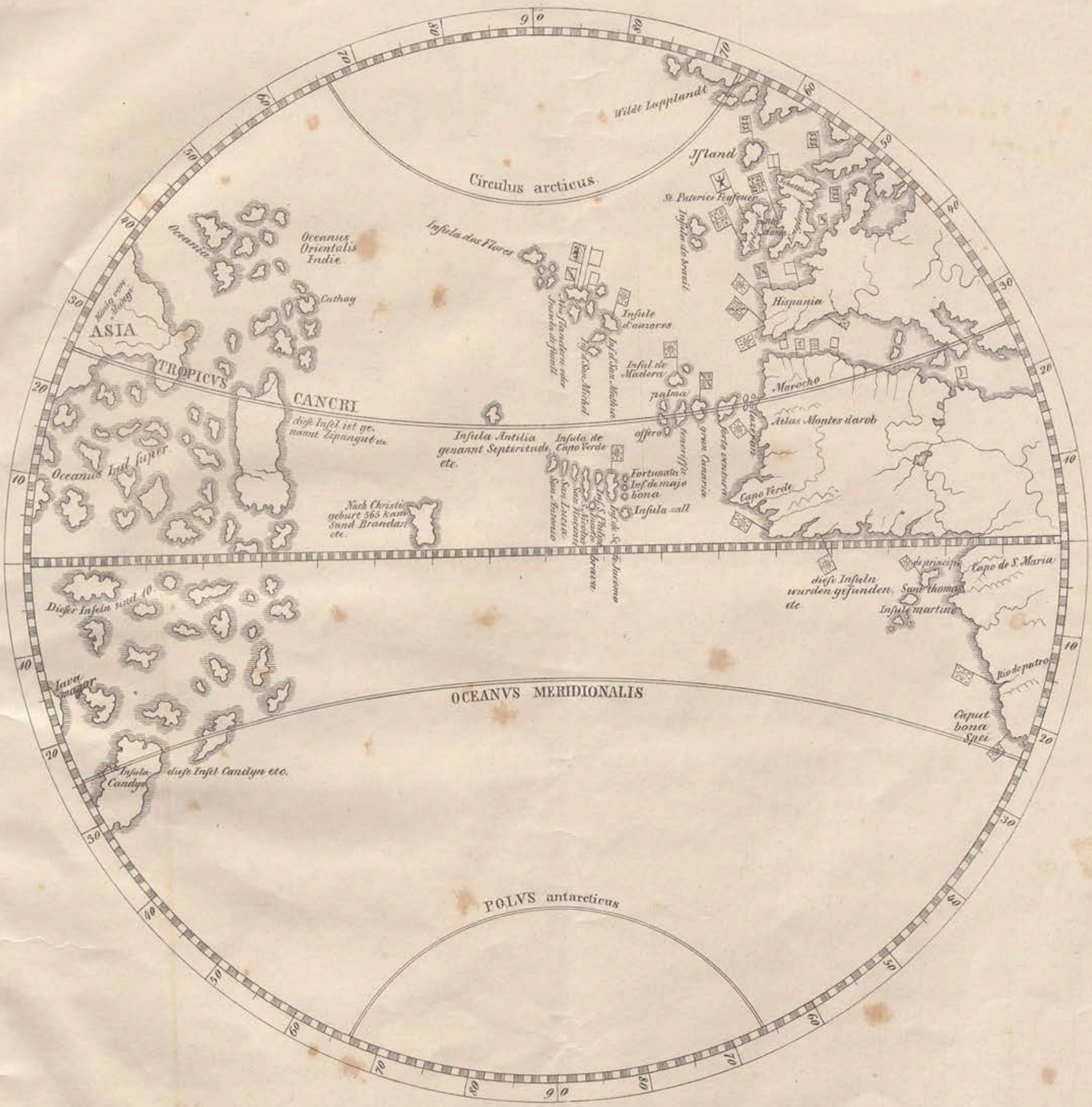
Bei der heutigen Landenge von Panama nimmt Schöner eine Durchfahrt an. Nordamerika ist ihm eine ansehnliche Insel, Südamerika dagegen ein großer Continent, die neue Welt; hieher schreibt er mit großen Buchstaben TERRA NOVA. AMERICA VEL BRASILIA SIVE PAPAGALLI TERRA. Zunächst über und unter dem Aequator steht: Hispani hucusque pervenere et magnitudinem hujus admirati continentem esse existimarunt. Hujus regionis nulla apud priscos est relatio. Castilienses primum, mox alii Portugalenses littora frequentarunt et ob ejus magnitudinem mundum novum appellarunt. Genus hic anthropophagorum crudelissimum (quos Canibales vocant) insulas vicinas invadit et dira persecutione capiunt homines utriusque sexus. Masculos captivos decastrare solent, veluti nos arietes, capones et boves, ut crassiores mactationi evadant. Senes autem mox occisioni tradunt et intestina cum exterioribus membris manducant. Latera et alias quasdam partes corporis sale conservant. Mulieres captivas sustinent ratione partus, sicuti galinae apud nos propter ova. An der nördlichen Küste liest man: Arcai Baceia. Gorfo de Linforno. Monte rotunda. Rio de fonsoa. Altissima montana. In der Mitte: Hic margaritarum et auri copia. Vescuntur testudinibus et radicibus loco panis. Vinum palmarum bibunt. Boves, capras es oves non habent. Weiter gegen Süden:

Pedro Alvarez Cabral

Haec per Hispanos et Portugalenses frequentatis navigationibus inventa circa annos domini 1492, quorum capitanei fuere Christophorus Columbus Genuensis primus, Petrus Aliares secundus, Americusque Vespucius tertius.» Südlich von der Magellanischen Meerenge denkt sich Schöner ein großes Land, welches er Brasilia inferior nennt. Er läßt dieses vom 75. bis zum 50. Grad südlicher Breite um den ganzen Südpol herumgehen. Auch unter der Südspitze von Afrika nimmt das Meer nur vier Breitengrade ein; sodann folgt gegen den Südpol dasselbe Land mit der Inschrift: Brasiliae inferioris pars haec existimatur. Vom 50. bis zum 90 Grad ist wieder überall Wasser.

Von den amerikanischen Inseln werden namhaft gemacht: Isabella. Janucanaca. Jamaiqua. Tartuga. Spagnolla, wobei bemerkt ist: Haec gignit aurum, masticem, aloën, porcellanam, etiam canellam et zingibrem. Inventa per Columbum Genuensem, regis Castiliae capitaneum 1492. Desorana. Marigalate. Tamarique.

Was Schöner längs der Westküste Afrika's auf seiner Erdkugel eingeschrieben, kann das Interesse nicht mehr haben, wie die Einzeichnungen auf dem Behaim'schen Globus; ich setze diese Angaben also nicht hieher, da ich ohnehin das Maß der Länge schon überschritten habe, welches die Programme der Jahresberichte erhalten sollen.

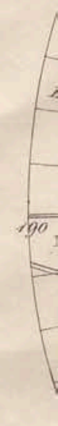


GLOBUS DES MARTIN BEHAIM

VOM IAHRE 1492.

Gez. von M. Heideloff.

Gefertigt i. d. Lithogr. Anstalt



Friedr. Schar



GLOBUS DES IOHANN SCHOENER

VOM IAHRE 1520.

Gez. von I. G. Wolff.

Friedr. Scharrer i. Nürnbg.

-30

Humboldt

Kosmogl. Résumé

mit Brief
von Prof Schreiber

M De Brief v. Prof
Zell liegt
Coll. X 136

der

I. Band.

(An

Die
kannte, r
Ebner in
Biblioth
Diego N
ebenfalls
Ich hab
Examen
Samml
stellt, i
kannt h
de la
Reise, u
von 149
deckunge

Annalen
der Erd-, Völker- und Staatenkunde.
Dritte Reihe.

I. Band. Berlin, den 31. December 1835. Heft 3.

Geschichte der Geographie.

Untersuchungen über den Namen Amerika.

Von

A. v. Humboldt.

(Aus einem Schreiben desselben an Herrn Letronne zu Paris.)

Die älteste gezeichnete Karte von Amerika, welche man bisher kannte, war die vom Jahre 1527; sie stammt aus der Bibliothek von Ebner in Nürnberg und befindet sich gegenwärtig in der Militair-Bibliothek zu Weimar; sie ist zwei Jahre älter als die Karte von Diego Ribero, welche Güssefeld hat stechen lassen, und gegenwärtig ebenfalls auf der Militair-Bibliothek zu Weimar aufbewahrt wird. Ich habe diese beiden Karten, welche man oft verwechselt hat, in dem Examen critique, pag. 182, verglichen. Eine Weltkarte in der Sammlung des Hrn. Baron Walkenaer, die ebenfalls Amerika darstellt, ist, wie ich es wärend der Cholera im Jahre 1832 erkannt habe, im Puerto Santa Maria im Jahr 1500 von Juan de la Cosa, dem Gefährten von Colomb auf seiner zweiten Reise, und dem Begleiter von Ojeda und Vespucci bei der Expedition von 1499, gezeichnet (man sehe die kronologische Übersicht der Entdeckungen im Examen critique, p. 101). Dieser Juan de la Cosa

ist es, über den sich, nach dem Zeügniß von Bernardo de Ibarra in dem Proceß des Fiskus gegen Don Diego Colomb, der Admiral beklagte, weil Cosa hombre habil andaba diciendo que sabia mas que el.

Martinus Hylacomylus, Professor in Freiburg im Breisgau, der wärend der Weinlese nach Lotharingen zu reisen pflegte, dessen Herzog Renatus ein großer Beschützer der geograph. Wissenschaften war und mit Vespucci in Verbindung stand, ist der erste, welcher in einer kleinen Weltbeschreibung (Cosmographiae Indroductio: insuper quatuor Americi Vespucii Navigationes. Imp. in urbe S. Deodati, 1507) den Namen Amerika vorschlägt. Vor Navarrete und Washington Irving ist dieses Buch von Canovai wie auch von dem Ritter Napione (Primo scopritore p. 39 u. 111) citirt worden; aber keiner dieser Autoren hat die Person des Hylacomylus und seine Vorliebe für Vespucci gekannt, die durch seinen Aufenthalt in Lotharingen angeregt worden war; Navarrete hält sogar St. Dié in Lotharingen für eine Stadt in Ungarn, für Tata. Die ältesten Ausgaben der Margarita philosophica von 1503, 1504, 1508 und 1512, und ein Brief von Hylacomylus an Philesius Vogesigena (Ringmann, Professor in Basel, Übersetzer des Julius Cäsar) verbreiten viel Licht über Hylacomylus, der Columbus mit Vespucci verwechselte, wie das heütige Publikum oft die Kapitaine Ross und Parry. Ich glaube, daß Hylacomylus der Geograph Waldseemüller ist, welcher eine deütsche Seekarte verfaßt hat. Die Jahrzahl 1507 beweiset allein schon, wie ungerecht die oft wiederholte Beschuldigung ist, daß Vespucci seinen Namen auf die Karten der Neüen Welt als Piloto Mayor des Königs von Spanien gesetzt habe; Vespucci erhielt dieses Amt erst am 22. Mai 1508.

Im Jahr 1508 erscheint in der Ausgabe des Ptolemäos die erste gestochene Karte vom Neüen Kontinent, aber ohne den Namen Amerika, wie es Herr Walkenaer gezeigt hat (Biographie Universelle, T. VI. p. 207 und Recherches géographiques sur l'Intérieur de l'Afrique septentrionale, p. 186).

Im Jahr 1509 finde ich den von Hylacomylus 1507 vorgeschlagenen Namen Amerika schon als eine sehr bekannte Benennung in einem anonymen kosmographischen Werke gebraucht, welches den Titel führt: Globus mundi, declaratio sive descriptio mundi et totius Orbis, impress. Argentor. 1509. Dies ist drei Jahre vor Vespucci's Tode. Dieses Werk hat Panzer irriger Weise dem Henricus Loritus Glareanus zugeschrieben, der im Jahre 1488 geboren wurde und Verfasser von: Geographiae Liber, Basil. 1527, ist.

Amerika wird auch in dem Briefe an Rudolf Agricola, aus Wien 1512, von Joachim Vadianus, in dessen Kommentar des Pomponius Mela genannt: Pomponius Mela, de Orbis situ, cum commentariis Joachimi Vadiani; adjecta est epistola Vadiani ab eo pene adolescente ad Rudolph. Agricolam juniorem scripta. Das ganze Buch ist vom Jahre 1522; aber der in neürer Zeit berühmt gewordene Brief, welcher die Stelle über Amerika enthält, ist von 1512. Cancellieri hat irriger Weise geglaubt, daß Vadianus es gewesen sei, welcher den Namen Amerika zuerst ausgesprochen habe.

Die erste gestochene Karte von der Neüen Welt mit dem Namen Amerika ist nicht die im Ptolemäos von 1522, sondern eine Weltkarte von Petrus Appianus von 1520, welche ein Mal des Camers Ausgabe des Solinus (Polyhist. Viennae Austr. 1520), ein zweites Mal der Vadianischen Ausgabe des Mela von 1522, beigefügt ist. Diese Karte mit dem Namen Amerika trägt auf der Platte die Jahrzahl 1520. Der Isthmus von Panama ist auf derselben von einer Meerenge durchschnitten, was um so merkwürdiger ist, weil dieser Irrthum der neüen chinesischen Karten schon auf einem Globus von Johann Schoner enthalten ist, der, wie die Karte von Appian, aus dem Jahre 1520 stammt (man sehe mein Examen critique, p. 125); überdem fügt diese Appianische Karte, obwol sie den Namen Amerika enthält, in dem südlichen Theile des Continents hinzu, daß letzterer von Columbus im Jahre 1497 entdeckt worden sei (so ist also das Jahr der angeblichen Entdeckung des Vespucci dem Namen Colombus beigesellt), wärend man in dem Cosmographicus Liber Petri Appiani studiose correctus per Gemmam Phrysium (Antwerpiae 1529) liest: — Quarta pars mundi ab Americo Vespuccio ejusdem inventore nomen sortitur. Inventa est 1497. So groß und dauernd war die Verwechselung der beiden Namen, Colomb und Vespucci, die zwischen Lotharingen, dem Elsaß, Freiburg und Wien entstanden ist und ganz ohne Vespucci's Zuthun zu der Benennung: Amerika Anlaß gab.

Unter den Ausgaben des Ptolemäos ist die von 1522 unstreitig die erste, welche den Namen Amerika zeigt; dies bewiesen die Ritter Napione (primo scopritore 1809, p. 88) und Hr. Walkenaer (I, p. 352); aber diese Karte mit dem Namen Amerika stehet um zwei Jahre den gestochenen Karten im Solin von Camers und in dem Mela von Vadianus nach. Merkwürdig, daß diese Ausgabe von 1522, die zum ersten Male den Namen Amerika enthält, zugleich auch diejenige ist, in welcher, nach Hrn. Walkenaers Bemerkung, Laurentius Phrisius (in einem Zusatz zum Kap. II., Buch VIII., des Ptolemäos) den

Martinus Hylacomylus, pie defunctum, als Bearbeiter eines Theils der zu dieser Ausgabe gehörigen Karten nennt*).

*) Die vorstehenden Resultate sind dem Herausgeber von Herrn v. Humboldt bei seiner Rückkehr von Paris, im Januar 1836, mitgetheilt worden. Die Entdeckung der Karte von Juan de la Cosa, gezeichnet im Jahr 1500, also sechs Jahre vor Columbus Tode, hat die erste Veranlassung gegeben zu der Schrift des Hrn. v. Humboldt: Examen critique de l'Histoire de la Géographie du Nouveau Continent et des progrès de l'Astronomie nautique aux 15me et 16me siècles. (groß Folio) von der bereits 70 Bogen gedruckt sind.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

534

36

537

540

Über Bartolomé de las Casas
und sein Werk.

Ew. Excellenz

übergebe ich neben den Auszügen, welche Sie selbst im December des Jahres 1838 zu Paris aus den Manuscripten im Besitze des Hrn. Ternaux (Bartolomé de las Casas und Cura de Palacios) gemacht haben, die Abschriften einzelner Stellen, welche ich aus derselben, hier vom Buchhändler Asher der königl. Bibliothek angebotenen Handschrift des Bart. de las Casas genommen. Daß es dieselbe von Ihnen in Paris benutzte Handschrift (Libro I, II und III der Historia general de las Indias, das 3te Buch in 2 Bänden; zusammen 4 Bände) ist, habe ich aus den Bezeichnungen mit Bleistift und einzelnen Worten (z.B. Tortanelli) an den Sie besonders interessirenden und von Ihnen ausgezogenen Stellen erkannt. Mein unbedeutendes Geschäft ist es gewesen, Ew. Excellenz Auszüge, die schon alles wichtige enthalten, nur noch abzuschreiben, oder in ihrer vollständigen und wörtlichen Fassung und Zusammenhang ~~zu bringen~~ vorzulegen; außerdem ähnliche Stellen und weitere Begebenheiten in Abschrift zu liefern. Sie würden in meinen Abschriften alle Ihre Auszüge finden, außer einer

Stellen, die ich ~~nicht~~ als nicht von mir aufgefunden an ihrem Orte vermerkt habe, und außer der Citation auf Seite 2 ihren Auszug (hier das erste Drittel) von der Ungenauigkeit von Barroclar Cogras lib. I. cap. 18–20).

In ehrfurchtsvollster Ergebenheit verharre ich

Ew. Excellenz

unterthänigster Diener,

E. Buschmann.

Berlin 6 April
1847.

Gestalt und Eintheilung des Werkes.

Im Prologo (Ms. Vol. I. pag. 22) sagt der Verf.: La formal (causa) del (d.h. deste libro) comprehenderá seis partes ó seis libros: las quales contengan historia quasi de sesenta años, en cada uno refiriendo los acaeçimientos de cada diez: sino fuere el primero que contará los de ocho: porque la notiçia destas Yndias no la tuvimos sino en el año de 1492. Si tubiere por bien la divina providençia de alargar mas la vida, referirse ha lo que de nuevo acaeçiere, si digno fuere que en historia se refiera.

Von diesen 6 Büchern enthalten die 4 Bände des Ternaux'schen Mscr. nur die drei ersten, das 3te Buch in zwei Bänden; also die Jahre 1492–1520.

muchos años que començé á escribir esta historia: pero porque por mis grandes pe-regrinaçiones y ocupaçiones no la é po-dido acabar: y en este tiempo an pare-çido algunos aver escripto, so wollte er andrer Fehler berichtigen. – pag. 22: er habe das, was er schreibe, gesehen und studirt muy pocos menos días (segun dixe) de sesenta y tres años (á Dios sean dadas immensas gracias que me ha concedido tan larga vida); dieß stimmt mit der obigen Jahrzahl 1552, da Casas 1474 geboren wurde, in so weit, daß seine Jugend nicht gerechnet werde. Er setzt auch hinzu: Porque desde cerca del año de quinientos veo y ando por aquestas Yndias y cognozco lo que escri-biere.

Er geb. 1474
Vorrede: 1552
78 Jahr
wozu 63

Von sich und seinem Alter sagt der Verf. prologo p. 22: El auctor ó causa effi-ciente della (de la obra) despues de Dios es Don Fr. (sic) Bartholomé de las Casas ó casaus Fraile de Sancto Domingo, y obispo de la Ciudad real que se dize de los llanos de Chiapa, en lengua de Yndios Cacatlan – –. El qual por la divina misericordia soy el mas viejo de edad que mas á vivido quizá: y demas tiempo gastado por experiençia que oy bive si por ventura no ay uno ó dos en todas estas Occidentales Yndias.

Titel

~~1~~ 544

Bartolome de las Casas historia de Indias.

(manuscrit de M. Ternaux, 4 vol. fol.)

Tomo I.

Prologo p. 19: -- (Ausfall) quise ponerme á escrivir de las cosas mas principales algunas que en espacio de sesenta y mas años pocos dias menos por mis ojos é visto aςer y acaeςer en estas Indias estando presente en diversas partes, reynos, provincias y tierras dellas. -- fügt er gleich darauf: oy que es el año de mill y quinientos y cinquenta y dos (1552). Es[^1] ~~ist nicht richtig, daß er diese hist. gen. im Jahre 1527 zu schreiben anfing, wie eine Forrede(?) Gedankenverbindung p. 21 es besagt; die Stelle p. 24 bezieht sich auf las Casas erste Schriften über~~ ... lautet: y ansi en referir las cosas acaeςidas en estas Yndias, mayormente aquellas que tocan á los primeros descubrimientos dellas: y lo que acaeció en esta Española etc. y en las otras sus comarcanas Yslas: ninguno de los que an escripto en lengua castellana y latina hasta el año de mill y quinientos y veinte y siete que yo comencé á escribirlas: vido cosa de las que escribió. -- Weiter unten pag. 21 ist aber eine Stelle, daß der Anfang dieses Werkes länger her ist: Y aunque el

[^1]: Es scheint daraus zu folgen, daß diese Vorrede 1552 geschrieben wurde. Pag. 21 ist eine Stelle, besagend, daß er 1527 über Indien zu schreiben anfing; daß damit gerade diese hist. gen. gemeint sei, folgt wenigstens daraus nicht; ein

fo: Esta Historia dejó yo Fr. Bartolomé de las Casas, obispo que fué de Chiapa, en confianza á este Colegio de Sanct Gregorio; rogando y pidiendo por caridad al Pe. Rector y consiliarios dél que por tiempo fueren, que á ningun seglar la den, para que ni dentro del dicho colegio y mucho menos de fuera dél la lea por tiempo de cuarenta años desde este de sesenta que entrará comenzados á contar; sobre lo qual les encarga la conciencia, y pasados aquellos cuarenta años, si vieren que conviene para el bien de los indios y despaña, la pueden mandar imprimir para gloria de Dios y manifestacion de la verdad principalmente: y no parece convenir que todos los colegiales la lean, sino los mas prudentes, porque no se publique antes de tiempo, porque no hay para que ni ha de aprovechar. Fecha por noviembre de 1559 = Deo gracias = El obispo Fr. Bartolomé de las Casas.

Die Stelle libro I. p. 693 (copirt Vespucci Blatt 3) „los que imprimieron sus (Vespucci's) quatro navegaciones" weist auf die Zeit nach 1534 hin, in welchem Jahre Vesp.'s Tagebuch lateinisch in Paris erschien.

vielleicht erst Hylacomylus 1507.?

Der Prologo ist nicht später, sondern zuerst geschrieben, wie seine Erwähnung lib. I. cap. 140 (meiner Abschrift über Vespucci Blatt 8 letzte Zeile) beweist.

(Ueber B. de las Casas und sein Werk)

(aus las Casas)

In lib. I. cap. 164 ist eine Stelle (copirt auf S. 20 Mitte meiner Auszüge über Vespucci), wo von den Briefen des Columbus und des Francisco Roldan vom J. 1499 die Rede ist, und wo er sagt, dass diess jetzt 56–57 Jahre her sei, was das Jahr 1555–~~[illegible]~~ 1556 herausbringt als wo die Stelle geschrieben wurde.

(über B. de las Casas und sein Werk)

(auch las Casas)

547

Das 2te Buch schließt so, cap. 66 pag. 671–672:
-- como referirá toda esta historia si plaze á Dios en todos los libros que por escrivir quedan. Y porque todo lo que resta de decir destas Yndias sale del año decimo i por consiguiente pertenece al libro tercero: por ende á gloria de Nuestro Señor con lo dicho aquí el segundo fenecemos. = Laus Deo, pax vivis requies defunctis.

Dem ersten Cap. dieses 2ten Buches geht eine ~~[illegible]~~ Inhalts-Angabe voraus, welche so beginnt: Argumento del libro segundo. El libro segundo conterná la historia de diez años comenzando del año de 1501. por todo el de 10. inclusive. Puesto que algunas de las cosas que al principio contarémos comenzáron ántes que saliese el de 500; pero porque esto acaeció pocos dias por andar del año, i duráron por el de 501. Pareció por evitar confusion compartillas, comenzallas i continuallas hasta darles fin en este libro segundo.

Das erste cap. des 3ten Buchs beginnt so: Referidas i esplanadas quedan las cosas que dignas fueron de poner en la historia, acaecidas en estas Yndias, desde su descubrimiento, por enteros diez y ocho años, contando desde el de 1492, hasta el entero año de 1510. Requiere la orden del decir y escrivir que al principio en el prologo del primer libro prometimos; contar lo que en los diez años siguientes, desde el de 1511 hasta el de veinte, acaeció que convenga tener perpetua memoria.

Y porque en esta tan difusa y general historia hubo muchas interpolaciones y pasaron muchos años, en los quales se interrumpia, por las immensas y continuas ocupaciones que dentro y fuera de la celda me ocurrieron: por cuya causa, de algunas cosas escritas en los dos libros precedentes, que convenia hacer mencion, y de los capitulos y lugares donde quedan puestas, lo mismo; y tambien otras que ofrecia decir en este tercero y en los demas, por ventura se podrán trastrocar, poniendo en un lugar lo que deviera poner en otro: por ende, los benevolos lectores, aun que culpen la memoria topando con este defecto, pasen adelante, á recibir noticia de la verdad que aqui darseles pretende: de la qual se ha tenido mas cuidado que de afeitar ni endulzorar palabras, y ni ocupar papel para cumplimientos, que no pasan de la superficie.

Im cap. 159 des 3ten Buches ist etwas über 1520 enthalten über las Casas selbst vorgekommen, worauf cap. 160 so beginnt: Ya llegava este tiempo á los veinte y dos años sobre quinientos y mill, y así pertenecia parte de lo dicho al quarto libro, pero por no hazer tantos pedazos de una materia, parecionos que no se ofendia la orden que traemos refiriendo antes lo que pasó despues algunos dias. Tornemos pues sobre lo que resta que decir perteneciente á este libro tercero del año de 19 y 20, comenzando de tierra firme.

(über B. de las Casas und sein Werk) 8.

(aus las Casas)

549

Im letzten cap. (cap. 166) des 3ten Buches erhebt sich der Verf. gegen die Grausamkeiten wider die Eingeborenen (über die Entvölkerung), gegen die requerimentos zu den armadas. Es heißt zuletzt: Que mayor ignorancia y ceguedad podia caer en persona que profesaba ser Letrado y governar tanta tierra y tanta gente, que no supiese ~~..~~ lo uno que aquellos requerimientos eran injustos y absurdos y de derecho nullo. Lo otro que - - - Lo otro que no por mas provanza ni testimonio de afirmar aquellos que por tan malos infames y crueles hombres por sus malvadas obras tenian, que Dios del Cielo habia dado el Señorio del mundo á un hombre que se llamaba Papa, y el papa concedió aquellos Reynos de las Yndias + aquellos Reyes de Castilla que pensase y creyese quedar obligado á creellos y recebillos, y dar á los Reyes de Castilla la obediencia, y donde no pasados los dos meses les pudiesen hacer Guerra? Yten que creyese aquel presidente de aquella Audiencia, que fuesen obligados aquellas gentes á recibir á los Reyes de Castilla por Señores, teniendo sus Señores naturales y Reyes primero que de Dios su criador y redemptor se les diese cognoscimiento. Pero esta ignorancia y ceguedad del Consejo del Rey tubo su origen primero, lo qual fué causa de proveer que se hiciesen aquellos requerimientos, y plega á Dios que hoy que es el año que pasa de setenta y uno el consejo esté libre della. Y con esta imprecacion á Gloria y honor de Dios damos fin á este tercero Libro. Deo Gratias.

(Dies ist der Schluss der Ternaux'schen Handschrift.) Die Nennung des Jahres 1571, denn [illegible] setenta steht deutlich da, giebt einen großen Anstoß, da B. de las Casas nach der biographie univ. 1566 starb; 44 müsste man sesenta lesen, 1561? Nichts am Ende dieses 3ten Buches deutet übrigens darauf hin, dass Las Casas sein Werk nicht ~~[illegible]~~ fortgesetzt haben. ~~[illegible]~~)

(über B. de las Casas und sein Werk)

Das erste Buch der Ternaux'schen Handschrift ist corrigirt (obgleich noch außerdem manche Schreibfehler darin sind); und man kann aus dieser Revision sehen, wie viele Versehen und wie viele Auslassungen (einer und mehrerer Zeilen) in der Abschrift vorgefallen sind. Die übrigen Bücher sind rohe Abschrift ohne Revision und Correctur, mit vielen Fehlern und Auslassungen von Wörtern und Zeilen; daher in meinen Auszügen aus libro II einige Stellen (wegen eines fehlenden Wortes oder mehrerer) keinen Sinn geben. Das 2te und 3te Buch sind übrigens von einem ganz anderen Abschreiber, weitläuftiger geschrieben, und in einer ganz anderen Orthographie, welche in einer Menge von Dingen von der des ersten Buches grell abstechen. – Ich habe jede Orthographie beibehalten, wie sie war; habe übrigens nur einige Accente in den Wörtern hinzugefügt. Durch ein Kreuzchen über einer Wortstelle (-- + --) deute ich an, daß wirklich so im Mscr. steht (also = sic).

551

Extraits très importans de MSS de Mr Ternaux
des Casas et Curva
(Las Casas, Salacios) faits
de Salacios 1838 Dec.
a Paris

A Humboldt

552

Andrés Bernaldez

ou Bernal était Cura de la Villa de los Palacios de 1488 à 1513.

Cap. 118 como fueron descubiertas las Indias

Il nomme Colon hombre de mucho ingenio, depuis le projet connu celui de découvrir de nouvelles terres, non comme chemin plus court par l'Inde. Colon suit le direction du Soleil le "vers le point où le soleil se couche en mars" Il partit en mer de Setiembre 1492, traversa la mer en 32 jours. Retour le 31 mars 1493 Domingo de Ramos

Cap 119 De la segunda armada de las Indias

"Depart 22 Sept 1493" (ce fut 25 Sept) le voyage fut si rapide que Colon arriva en 20 jours de l'Ile de Fer par les côtes d'Haïti "y no uviera puesto que 14 o 15 dias si la nao capitana fuera tan velera que las otras naos."

Cap 123 la Juana (Cuba) que se juzgaba por isla y es tierra firme, fin y cabo de las Yndias Colon croit le trouver dans les riches domaines du Grand Khan dont parle le gentilhomme anglais, Mandeville (Sage abondant en métaux et pierreries) c'est là que los mercaderes solian ir en tierra de Tartaria; el Catayo es por la banda que el Almirante buscaba. Il avait trouvé le Catayo. Es mi creer que con otras 1500 leguas andando el firmamento del mar y tierra e rededor no llegase alla y asi se lo dixe y hizo entender yo en el año 1496 quando vino en Castilla la primera vez despues de haber ido á descubrir, que fue mi huesped y me dexó algunas de sus escrituras en presencia

Andres Bernaldez ó Bernal, era cura del pueblo delos Palacios en los años del 1488 á 1513.

Colon, hombre de mucho ingenio — — — — —

y no hubiera puesto mas que 14 ó 15 dias, si la nao capitana fuera tan velera como las otras naos.

que se juzgaba por isla y es tierra firme, fin y cabo delas indias

los mercaderes solian ir en tierra de Tartaria: el Catayo es por la banda que el almirante buscaba — — — —

Es mi creer que con otras 1500 leguas, andando el firmamento del mar y tierra en rededor, no llegara allá, y

del Sr Don Juan de Fonseca, de donde
yo saqué y cotejé las unas con las
otras que escribieron el honrado Sr
Doctor Chança y otros nobles caballeros
que con el fueron;

Cap 123. Colon longea la côte meridionale
de Cuba avançant toujours vers l'ouest
lorsque l'idée de retourner en Europe
par la même direction y allí le vino en mientes que si
se hallaré próspero (c. à d. s'il se trouvait heureux) que probara
volver á España por oriente
volviendo al Ganges y desde allí ——
y despues podria venir por tierra
á Jerusalem y desde el Japha
embarcar y entrar en el mar mediterraneo
y desde á Cadiz. Bernaldez qui discute
ce projet vers en 1496 mais probablement longtemps avant le voyage de
Gama ajoute qu'au lieu de faire
le voyage de terre se dispersera parceque
"por todos moros desde Aethiopia a
Jerusalem" Colon aurait pu retourner
entièrement par mer au sud de l'Afrique. "Empero el podia
ir por la mar toda y volver por el toda
mismo mar Oceano rodeando toda
la tierra de los Negros donde vienen
la especeria" que Colon aurait reflé la
les Portugueses sur la discussion
la note prouvé que
est rédigé après 1498.

Cap 125 Dans le voisinage de la Isla de Pinos
Colon hallaba 40 perros grande muy
feos; no ladraban; parecian criados
(nourris) á pescado y engordados para
comer se los

Cap 128. leche y
de la agua, mar blanca, como

Cap 129
Mariposas que oscurecian el aire.

Cap 131 Castilla en el mes
de junio 1496 Colon vino á (des jeans voyages) vestido de
una ropa de color de habito de Fraile
de San Francisco de Observancia, y en la
hechura poco menos de habito, y un cordon
de San Francisco por devocion.
Trahia muchas cosas, coronas, caratulas
(masques), cintos y texidos de algodon

y allí le vino en mientes, que si
próspero se hallára (cela veut dire,
s'il se trouverait heureux) que probara
volver á España ——

Empero se podia ir por la mar toda
y volver por el mismo mar
occeano, rodeando toda la tierra
de los negros.

40 perros gordos muy feos; no ladraban; parecian criados á pescado ——

coronas, carátulas, cintos
y texidos de algodon

y en todos figurado el diablo
en figura de gato o de cara
de lechuza (hibou) y de otras
peores figuras.

or, quand Haïti a commencé à le
donner abondamment. y passó cerca
un año que no pudo hallar
la abundancia del oro y en el año
1499 commenzo a hallar la abundancia
y en el año 1500.

Bernaldez dit bien que Bobadilla
conduisit Colomb à Cadiz que celui
ci avant de le justifier.. mais
il se tait sur les chaines; le mot
mire de prisonnier (preso) n'est
pas prononcé! Est-ce ignorance
ou désir d'effacer cette affaire
dans l'oubli?

ce fut en Bobadilla aporto
en Cadiz en 1501 il amena de
l'or et l'Amiral. Le roi declara
"convenia a su servicio no entrase
jamas en la Isla Española y por los
servicios que havia hecho confirmo
el almirantazgo para siempre
con derechos y rentas; que en
esto creyesse que le hacia
mucha honra y merced, que
lo quitase del peligro de los
Castellanos que estaban muy indignados
contra el, y que si alla (Haïti)
volviese, no podria escusar
alboroto y escandalo, que seria
dar a los Indios mal exemplo."

~~luego~~ la ~~[illegible]~~ licencia para
ir a descubrir por la via del
setentrion el costado derecho
de la tierra firme que le habia
quedado por descubrir
costado derecho
l'il est question de
l'extremité occidentale
de Cuba

Colomb depuis pourquoi le long de la côte de l'Espagnole ... sept. de Cuba ... el costado derecho!

Bernaldez n'a que quelques lignes
sur le 4me voyage, puis il
ajoute:

Dende volvio (el Almirante)
a Castilla y lo truxo Diego
Rodriguez comitre* vecino de Triana

* un gérant!

de lechuza (strix)

y pasó cerca de un año,
(en 1498) que no pudo hallar la
abundancia del oro, y en
el año 1499 comenzó á
hallar la abundancia - - -

no entrase
isla española
había hecho, confirmó el - - -

creyese

lo quitase

escusar

d El Almirante viendo
la voluntad del Rey
y de la Reyna, les
suplicó a sus altezas
le diesen

non- Placé au cap Maisi, regardant
à l'occident, le coté droit était la cote
du nord, qu'il n'avait pas visité-

Dende, volvió á Castilla, y
lo truxo Diego Rodriguez, có-
mitre, vecino de Triana

4.

el año 1504, el qual dicho
Almirante Dn Christoval
Colon, de maravillosa y
honrada memoria, natural
de la provincia de Milan(?)
estando en Valladolid el
año 1506 en el mes de mayo,
murió in [illegible] [illegible]
inventor de las Yndias, de
la edad de setenta años
poco mas ó menos y Nuestro
Señor lo (ponga) amen — je ne puis lire ce mot. (ponga)

Le passage le plus curieux
a cause de l'erreur
de l'epoque de la [illegible]
[illegible] le trouve dans le
MSS du Cura Palacios
[illegible] de [illegible] 1469 de [illegible]
cap 131 (et 469 de [illegible] que
de Dn Pedro [illegible] [illegible]),
[illegible] [illegible] almirante
partió el almirante a las Yndias
de vuelta a las [illegible]
en fin del mes de
Agosto del año de mil
quatrocientos noventa y [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] carabelas,
[illegible] [illegible] Oviedo [illegible] [illegible]
[illegible] l'erreur [illegible] [illegible]
y llegó a las [illegible] [illegible]
de Perlas. " Dans [illegible]
chapitre 471 [illegible] voyage [illegible]
[illegible] quatrième el verano 1501, volvió a Cadiz.
[illegible] le veritables dates
mais les [illegible] de Colomb
de la 3me exped. 1498
sont depart 30 mai 1498
et retour 25 nov. 1500.
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
148 [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
de [illegible] inundation
[illegible] [illegible] Rome le 10 Dec
1495.

Les manuscrits de
Muñoz [illegible] [illegible]
à Paris chez
[illegible] Farjasse avocat
à la Cour Royale à
St Cloud [illegible] Castiglione
[illegible] n 6.

Extraits que je fais à Paris (Decembre 1838) 555

des 4 Volumes de Rodd Copia de la Hist. de Indias escrita por Fray Bartolomé de las Casas

Libro I

Dans la carta de donacion al antiguo Collegio de San Gregorio escrita de mano de Su Señoria el Obispo de Chiapa en nov. 1559 ... l'Evesque ordonne que ... 40 años ... 1600 ... 1560 ...

Dans le Prologo del historiador al qual ... Martyr ... 1527 que el Pedro Martyr que escrivio en Latin ... Dixo tocante a ... Decadas porque en ellas ... mismo almirante ... principios lo que supo del ... muchas veces ... los descubridores primeros ... compañia y de los ... que fueron ... los principios hicieron ... que aquellos viajes ...

Amerigo — ... de lo que vido en ... nuestras Indias ... Americo ... los dos viajes ... parece aver callado ... circunstancias ... no miró en ellas ... o por favorecer ... los quales algunos le aplican ... lo que ... otros ... defraudar ... dello no ... devria ... en los lugares mostraremos. ... 20 ... Fernando ...

!!

Color — Genoves de algun lugar de la Provincia de Genova ... nombre ... qual fuese donde nacio ... historia portuguesa ... Juan de Barros portugues ... lugar no ... generoso ... Libro III c11 ... Cornelio Tacito ... Casas ... Color ... Mitridates ... Libro 12 ... Color ... nombre ... Tuboporo ... poblador de nuevo.

Color

... De Tile c'est ... como todas ... anotaciones ... Tile ... de unas ... libros ... escriptos ... 1477 ... leguas ... Libona ... ciento ... otras ... navegado ... aver muchas veces ... a Guinea.

Cap 11 — ... este doctor creo cierto que a Christ Colon ... entre los pasados movio a Ch. Colon ... Libro ... tan familiar ... Latin ... el qual fue ... mano y ... tuve yo ... tenia por las margenes de este libro ... mas viejo ... notado y rubricado ... Almirante ... muchas veces ... escritas por el ... muchas cosas ... alguna

b. de Imag mundi

2

Toscanelli

Las 2 lettere cap 12 Colas dit que Toscanelli
[illegible] de error que la primera tierra
[illegible] Cam [illegible] costa de Colon
Gran el qual por esto [illegible] a los 1492
que la [illegible] (1492) [illegible] cartas
para el Gran Cam La carta
que envió Paulo [illegible]
de marcar que mi [illegible] hasta ora
la tengo en todo su viaje
y creo que [illegible] Colon),
y sobre esta Carta fundò (Colon),

Il cont
Quisay
Cypango
Catayo
Isla de Antil

Viel gegen Walther Der Seid. v. Barros über
[illegible] der [illegible] Caraisches Inseln
Gran[illegible] Cap 18 – 20

„Il fut dit Dans la [illegible] que Martin
[illegible] que Colomb [illegible]
[illegible] razon de determinado. Dellas
[illegible] estaba descubrimiento [illegible] costa
Livre du Pape) Cap 34. [illegible] mismo [illegible] escrituras
hazer dos navios ciertas [illegible] escrituras
con porque tenia avido en Roma en la
que avia Papa Inocencio octavo
libreria del mencion de estas
que hazian

Indias [illegible] la escritura que
[illegible] de la libreria y que
[illegible] en la tiempo de Salomon
[illegible] del mar mediterraneo
[illegible] por de espacio y alli
navegaron [illegible] Sol entre el N.
hasta el [illegible] Sol via temporada
al poniente [illegible] por Camino
[illegible] grados de tierra de fertil
y hasta 95 grados tan [illegible]
y fallaron una la qual es Africa y
Cipanso
y mas grande que
Europa. Cap 34

Cap 36 35 hizose a la vela viernes
Colon a 3 de Agosto 1492

Cap 37
que la 24 Sept Decian que era gran locura
y [illegible] homicidos de los mismos aventurar
sus vidas por seguir la locura de un
hombre estrangero i algunos pasaron mas
a delante diciendo que lo mejor de todo
era echarlo una noche a la mar si porfiase
a pasar adelante y publicar que avia
el cayado tomando y el estrella
quadrante.

jeter à l'eau
[illegible] [illegible] terre

Libro I

556

cap 140

Tanto error dice que es que Colón que adelantó el primero aquesta nuestra grande Tierra Firme miércoles 1 Agosto 1498 a ajuntar [illegible] la injusticia

y es de ver aquí ~~lo~~ ~~confidencia~~ Americo Vespucio que aquel Americo ~~Alon~~ o los que imprimieron parece aver hecho sus 4 navegaciones atribuyendo así o no nombrando sino a sí solo el descubrimiento desta tierra firme y por esto todos los extranjeros que destas Indias en latín o en su lenguaje materno escriben y pintan o hazen cartas y mapas llaman la America como descubierta y hallada primero por Americo. Porque como Americo era latino y eloquente supo encarecer el primer viaje y aplicarlo a sí mismo como si fuera el principal Capitan que lo fuera y aplicarlo a sí mismo porque él no fuera sino uno de los que del navío de Hojeda o porque sabía más del arte de navegar que el Capitan Alonso de Hojeda o por marinero o porque dieran más autoridad como mercader alguna parte cobró autoridad como el Armada mayormente dirigido las navegaciones a el Rey Renato de Napoles! Cierto y que usurpar el Alon la honra y honor y privilegios también Hojeda el dicho Americo como hombre

"tramar no sé si por relato o de la mar y docto las cosas que parece que se atendido en los parque entre los relatos cosmographicos lo vemos del piloto Hojeda con tiempo los navegantes del piloto que traemos estas cosas y otros relatos"

de esto tal dan primer viaje de la segunda viaje cap 162

Americo es el error que anda por el mundo

Hojeda claro es de Americo 20 Mayo 1497

Parece (cont) que partió de Cadiz falsedad y la fue de dice que parece la ~~[illegible]~~ maldad grande fue i y que ya claro parece hecha de industria [illegible] en el mes

lo fuese al menos pareció: Hoja de ventaja en que no muestra llevar diez días partida de Cadiz; porque el año Alon, zarpó a tocar a treinta de Cadiz a venta al Alon. partido se dice aver partido un año i porque el mayo i y mas el año Americo que fingió haber partido, y dicho partió ocho de dicho. Verdad es que parece aver avido navegantes de Alon y de dicho y no malicia en esto: porque dice Americo 18 meses yerro y no malicia en esto i porque navegación 18 meses que tardó en aquella primera dice que tornó a entrar en Cadiz y el cabo della dice que 1499. Claro esta que si partieron de vuelta a 15 Oct 1499 de Cadiz a 20 de mayo 1497 que tardaron

4

siete del
en el viage 29 meses / todo el año de
años de siete y 10 meses del año
ocho y mas tambien se puede errar
de nueve el año de
la pendola en poner al tér
de ocho
mese por el trata de su bueltas a Castilla
quando le
y si así fuera, sea cierta
malicia; falsedad ó hierro de pendola
Desta aya sido; y de parecer bien
lo que estilo relatar y parlar callar el
ó bueltas cosas ¿?
por encargole Americo fue que su
y nombre de su Capitan mas
Hojeda y no hazer de si mismo y tomado
mencion que de quanto i en
escrevir él a Reyes estrangeros firme
los ciertamente nuestra tierra, solo y no
nombrar la como si Americo todos la
America con el antes que pareciese suyo
otro descubierto, se hizo si de
oviere injusticia lo que era
usurpo t. f. devant
quanta a la Alon
Colomba en Tierras
sugo el gratia de Gracia comme
d'oggidier lui
Sanctam nomme
Col

Cap. 164 de Hojeda
de Sta Maria y lino
mes de mayo
en partat del el verdad del Americo como
Partió Cadiz por la dias del año fuel los
de certa los al mayo usurpando
dice en quanto el Alon
Vespucio dice a 20 se que a si
no la tierra aplicandose
partida y aplicando por hazia
la gloria qualificado el de la
perteneze solo mundo que descubridor Alon
mismo el primer de poner
entender que Tierra / trabajó Americo avia
sido sido de las 14?? el cauteamente
tierra el negado primero antes
En industria descubrimiento el Alon y que
por y aplic.
de descubrimiento el porque no hazia
este hecho solo siendo ocultandolo
sido a lo que escriptos que del
cado mismos otras escrit tiempos que
mudado los en tiempos tiempo y a
America lo que dijo hazer
de aquellos sospechado gran falsedad
hablando

y navegacion

Americo a sus nombre (i America!)

+

557

de America queriendo usurpar
y maldad
el honor debido al Alm. de la tierra que Fonseca
la pintura de Hojeda fue fue con ojo
comunique a Colon le 18 Set 1498 en marcios
por llegaron por Navidad y en ...
que ellos fue mi padre a Casas ...
al ... de Francisco Roldan confusamente conocido
el ... de la ... le ajunta. e ... America saber quanto
falsamente que partio de Cadiz el año Fuera de guadar
97 que los documentos ... 5-6 ... 57 ...
dejan ... que Vespucio ... trastoque los
datos ... de industria que ... aplicando lo del
viajes que hizo ... Viage sola
primero de ... Antillas
... los ... entonces
... Españoles ... porque
... llamaron ... America llama escrivia ... Antiglia
... La
... las 6 ...

... quiso llevar solo la gloria del descubrimiento de ... usurpando tacitamente el honor al Alm. que le deja ... engañando al mundo como escrivia ... al ... y al Rey ... de Napoles y para fuera de España ... cubiertos y no havia entonces ... los que ... sabian ... y ... de ... y Hernando Colon ... de donde mismo ... que hijo del ... cuidando ... persona ... y ingenio y prudencia y navegaciones ... por saber las minas ... como lo ... no ... America ... advertio en este ... que Am. Vesp. hurto y usurpacion que ... padre ... hizo ... y ... como ... que ... le ... con quien otra vez

Hernando Colon ... de la ... ... de mal

libro II cap 2
... que ... Hojeda ... Vespucio, tornó a
En este viage segundo ... Americo ... aplicando de la
navego a estas Indias ... el engaño que quiso hacer tacitamente
asistir en el descubrimiento ... su segunda navegacion
el mismo ... fue ... de mayo del año
... partio ... de Cadiz a 11 dias ... el mes, pero
que partio ... de ... el Dia y ... no fue sino el de
1499 ... por ... del año porque no fue sino el de Hojeda el Vespucio
no es verdad ... la ... de Hojeda y Vespucio
500 el ... haver partido ... que diga verdad
Luego imposible ... el año de 99 ... del dia porque
el año 97 ... del mes y del dia ... porque ...
... dice que partieron a 20 de mayo en
... el ... viage dice tambien

... el primer viaje

6

que tardaron 18 meses aunque arriba
queda declarado que no fueron
sino 5 meses
Vespucio trastrocó las cosas que ocurrieron en el primer viaje con las del segundo
y lo del segundo y las del primero

a
Es aquí de saber que el Almirante murió
con otra ignorancia y ésta fue
también con cierto esta isla Española
que tuvo por tierra de donde Salomón le
traía el oro para el templo
que la Sagrada escritura llama
Ofir o Tarsis. Ésto es esto es
manifiesto engañado. porque
haber mucha de oro y tan poco
en la ... Cap. 11 cart que Colón
también dijo
tan grandes y más que Taprobana
tierra firme
dicha isla del oriente y
Colón que estas islas estaban al fin de Asia (principio de Asia) el comienza la China
Asia ... de ... antes que supiese
Murió también
que Cuba fuese isla, pensó que
era punta o cabo de tierra firme
Lib I cap 79 creyó que Cuba era tierra firme
y Cabo de Asia Lib I cap 78
Barcelona.
Audiencia — los reyes mandaron
Para recibir a Colón
poner en público su estrado y solio
real donde estaban sentados y junto
con ellos el príncipe don Juan. Entre ...
en la quadra donde los reyes estaban
acompañado de caballeros ... Colón

¿con mas pompa?

Averiguar. libro II c 38

Cap 38

de marcar que Chr. Colon
el 25 Sept una carta de Martin ~~Alonso~~ Alonso
avia ~~embiado~~ a ... la que le embió Paulo Fisico
esta Carta es la que yo tengo en mi poder
el Florentin la qual yo ... Almirante mismo que descubrio
con otras cosas del ... de su misma mano
otras yndias y escrituras de ... ella le
que ... a mi poder en ... firme que
partio muchas yslas y tierra ... y por allí
eran al principio de la yndia diciendole las
los reynos del gran Can del oro y plata y piedras
riquezas y felicidad ... por el credito que
de aquellos reynos ... dicho Paulo Fisico
Chr. Colon dio a los reyes ~~descubrir~~ los reynos
ofrecio a ... y las riquezas, oro y piedras y
del gran Can y ellas avia, Pero Paulo
especerias que ... no sabiendo que avia
Fisico se engañó ... tambien que Disco de Topir
otras tierras antes y ... avian de quedar
que podia derechos ... los quales ... austro
con los dichos reynos hacia el ... de la Papa
a la mano yzquierda ... castillo de la
... ~~delante~~ vio una

Estando Chr. Colon en el ... vivos ~~hazia~~ ... que
con los ojos mas tan cerrada o ... otros dias llamó
lumbre ~~aunque~~ affirmar que fuese tierra ... llamó tambien
no quiso ... a Pero Gutierrez ... lumbre
de ... y ... que ... de Segovia de ser veedor
De ... y ~~Sanchez~~ Sanchez ... cargo de la ... ver
... Rodrigo ... avian dado ... no la ... que
que los reyes la armada pero ... una vez o dos y dez que
de todo le vido Candelilla que se alzaba y
dar ... como una cosa ... que los yndios que
... ~~color~~ ... tizon ... de noche ... que sabian
que buscar ... tierra ... (bohios) ... acompañar
de las cosas ... naturales!
sin necesidad ...

559

Colon 2e voy (cap 119) 11 juin 1496

25 Sept 1493 —

3me voy.
30 mai 1498 — 25 nov. 1500

Cura de Palacios Cap 131

MSS. p. 469.

"Partio el almirante de vuelta a las Indias en tres del mes de agosto del año de mil quatrocientos noventa y siete" [in Vorter?] con tres caravelas

p 471

a Cadiz en el verano de 1501!

y luego lugo Blas de Robles

4me voy. 11 mai 1502 — 7 nov. 1504

p 471

1496 ...

Cura de Palacios Cap 131

25 ... 1758

30 nov. 1758 — 25 nov. 180.

... 1796 ...

560

licencia para ir a descubrir por la via del Setentrion y el costado derecho de la tierra firme que le havia quedado por descubrir.

---

donde volvio a Castilla y lo truxo Diego Rodriguez comitre (gerente) vecino de Triana en año 1504

el qual dicho Alm. el Dr Cr. Colon de maravillosa y honrad. memoria, natural de la provincia de Milan, estando en Valladolid el año 1506 en el mes de mayo murio en fenecimiento, descubridor de las Indias de edad de sesenta años poco mas o menos nuestro Señor lo perdone ...

1506
92
1414
92
758

Cap 148 — Tome grande plaza ... 10 Dec 1495.

Cura de la Villa de los Palacios, del Andres Bernaldez ... 1488 – 1513.

Bernaldez historia de los reyes Catolicos. Ms. in fol.

S. Catal. No. 54 fol. des Verzeichnisses von Muñoz Sammlung: la hizo copiar el Sor. Muñoz en Sevilla de un exemplar que fué de D. Juan Suarez de Mendoza, oidor de la casa de contratacion feb. 1785 y deseó cotejarla con un exemplar mas antiguo que fué de Rodrigo Caro, y lo posee el marques de Villapanes en Xerez de Frontera.
Bernaldez Werk beginnt mit dem Leben des D. Enrique von Fernando del Pulgar, enthält auch interessante Aufschlüsse zur Gesch. der canarischen Inseln. S. fol. 243 bezähl., es steht aber im Theil des 63, und ganz c. 64, 65, 66.

562

Pomponius Mela, ed. Vadian, Basil. 1522. f.

Pavia en Nord Italie
[illegible]
1497
[illegible]

Dresdner Bibl.

563

Typ. orbis univ. iuxta Ptol. Cosm. traditionem et Americi Vespucii alior. lustrationes a Petro Apiano Leysn. elucubr. MDXX.

Zeylan prius Malacca u. Iava minor

Zanzibar Insel südl. von ~~Zanzibar~~ Madagascar,

aus dem Mela des Vadian Dec. 1522.

S. Bergham p 211.

Regiomont. Ephem. ... 1474

Amerigo Vespucci.

Ueber Cesp Chron p 3!

p 10. 11. 14 20. 22 (1, 6) 51 55 56. 57 60 (Nav. Orb.

p 693

am Wichtigsten 1° dass Cesp lib I c. 140 (p 6 Buchen) im libro 4 im quarto de navigaciones d. h. der [illegible] nennt! was sein [illegible] begründet! 1°

2° dass er [illegible] [illegible] wieder zu [illegible] wieder [illegible] p 10 Buchen [illegible] [illegible] [illegible] y [illegible] malicia wieder p 11 Buchen [illegible]

lo lib I cap 140 der lib I cap 164 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gran maldad p 14 Buchen [illegible]

und das [illegible] [illegible] Ferd. Col. p 22 Buchen! [illegible] V. p 188 Ferd. [illegible] 1537 →

(Wird ein [illegible] [illegible] [illegible] lib 4 navig. p 3.)

(→ [illegible] so wie [illegible] zu wundern der [illegible] [illegible] [illegible] so [illegible] [illegible] Colomb [illegible] [illegible] Ex.-Crit. T II p 128)

566

(über Vespucci) (aus las Casas)

Im *Prologo* (vor dem 1ten Buch *pag. 21* der Handschrift) heißt es im vollständigen Zusammenhang z.B.: (nachdem der Verf. von den Geschichtsschreibern der Griechen und Römer gesprochen) Y ansi en referir las cosas acaecidas en estas Yndias mayormente aquellas que tocan á los primeros descubrimientos dellas: y lo q. acaecio en este Española y en las otras sus comarcanas Yslas: ninguno de los q. an escripto en lengua castellana y latina hasta el año de 1527 q. yo comencé á escribirlas: vido cosa de las q. escribió ni quasi ovo entonces hombre de los que en ellas se halláron que pudiese decirlas: sino q. todo lo q. dixeron fué cogido y savido como lo que el refran dice de luengas vias: puesto que de aver bivido muchos dias en estas tierras hazen algunos dellos mucho estruendo. Y ansí no supiéron mas dellas ni mas credito deve darseles que si las oyeran estando absentes en Valladolid ó en Sevilla. De los quales cerca destas primeras cosas á ninguno se deve dar mas fe: q. á Pedro Martir --- (Die Stelle, welche über Petrus Martyr von mir copirt ist). Americo da testimonio de lo que vido en los dos viages que á estas Yndias hizo: aunque circunstancias parece aver callado ó à saviendas ó porq. no miró en ellas: por las quales algunos le aplican lo q. á otros se deve: y defraudarlos dello no se devria, esto en sus lugares mostrarémos. De todos los demas que

Prologo pag. 21

Die Stelle, welche Ew. Exc. auch [illegible] Seite im obern Drittel haben

(über Vespucci)   (nach las Casas)
                                                       Prologo pag. 21, 22

an escripto en Latin no es de hazer caso alguno: porque quanto distantes en lugares y lengua y na-cion an sido: tantos errores y disparates varios en sus relaciones dixeron. Y aunque á muchos años que comencé á escribir esta historia: pero porque p.r mis grandes peregrinaciones y ocupaciones no la é podido acabar: y en este tiempo an parecido algunos haver escripto: por tanto anteponiendo la publica utilidad á sus historias: perdonarán si descubriese sus defectos: pues se pusiéron á escrivir affirmando lo que no supiéron - - -
- - - - (von Dionys. Halicarn. und Diodor Si-culus) que si el uno 22 años y el otro 30 viéron y estudiáron lo q.e escribiéron, yo muy pocos menos dias (segun dixe) de sesenta y tres años (á Dios sean dadas immensas gr.as q.e me ha concedido tan larga vida). Porq.e desde cerca del año de quinientos: veo y ando por aquestas Yn-dias y cognosco lo q.e escribiere.

pag. 22

Amerigo Vespucci

(Las Casas)
lib. I. cap. 140

zu S. 3 von Hn. Hr. Auszügen – libro I. cap. 140 (pag. 692 segg. der Handschrift). – Das Cap. fängt so an: Por todo lo suso dicho en los capitulos prezedentes asaz pareze mani„fiesto: aver sido el primero el Almirante Dn Cristobal Colon: por quien la divina providencia tuvo por bien de descubrir a„questa ñra grande tierra firme: asi como lo tomó por instrumento y eligió por me„dio: de que al mundo se mostrasen todas estas tantos siglos encubiertas Occenas (sic) Indias. Vidola miercoles primero dia de Agosto un dia despues que descubrió la Ysla de la Trinidad año del Nacimiento de ñra salud Jhesu Cristo de mill y qua„trocientos y noventa y ocho años: á la qual llamó la Ysla Sancta creyendo que era Ysla: desque comenzó á llegarse para entrar por la boca que llamó de la sierpe en el golpho de la vallena que nombró que halló todo dulze: la qual boca haze la Ysla de la trinidad por aquella parte y la misma tiña firme que llamó sancta y el viernes siguiente que se contaron tres dias del dicho mes de Agosto: descubrió la punta de Paria que llamó la punta de Lapa: á la qual estimando que tambien era

pag. 692

pag. 693

Am Ende des dritten Buches ist eine Äußerung vom 72sten Jahre, sollte doch verschrieben und sollte das 1562te gemeint seyn; Las Casas starb nach der Biographie univ. im J. 1566, nach Alcedo's handschriftlicher ~~Diccionario~~ Biblioteca americana. Catalogo de los autores que han escrito de la America, Coruña 1807 (in Ternaux's Sammlung) aber 1556. Las Casas beschließt das 3te Buch so: Pero esta ignorancia y ceguedad del Consejo del Rey tubo su origen primero, lo qual fué causa de proveer que se hiciesen aquellos requerimientos, y plega á Dios que hoy que es el año que pasa de setenta y uno el consejo este libre della. Y con esta imprecacion á gloria y honor de Dios damos fin á este tercero libro. Soll man hier einen Schreibfehler für sesenta annehmen? Die letzten Bände der Abschrift sind sehr flüchtig geschrieben, und im letzten Bande vermißte ich die Correctur einer Revision der Abschrift, welche in den früheren Bänden sind.

Daß Alcedo's Angabe von 1556 falsch ist, geht aus Las Casas ~~Widmung~~ Vermächtniß seiner Handschrift zur Niederlegung in das Colegio de San Gregorio hervor, welche vom Nov. 1559 ist. Diese Zuschrift, vor dem 1sten Bande, lautet

Navarr. T I, LXX sagt Casas habe sein Werk geschrieben von 1527 bis 1559; geb 1474 gest ... 1566. 92 Jahr alt. Seine Reise in 3 Bände bis 1520.

Er war alt als er 1527 zu schreiben anfing 53 Jahr und endete Ende 1559 als er 85 Jahr alt war. [illegible] 72 daß als er d. Prologo schrieb (1552) er 78 J. alt war. Examen crit. 5 p. 139

Columb geb. 1436 † 1506 alt 70 Jahr. Irving † 1512 geb 1451. Die 4 voyages des Vesp. [illegible] 1497–1504 [illegible] W. p. 215.

(Las Casas)
lib. I. cap. 140

570

Ysla pusole nombre la Ysla de Gracia (como to-
do fuese tierra firme como por sus dias y oras
arriba a parecido, y oy mas llanamente por
la apariencia y vista de ojos ser toda inmensa
tierra firme pareze).

Y es aqui de considerar la injusticia y
agravio que aquel Americo Vespucio pareze
aver hecho al Almte. ó los que imprimiéron
sus quatro navegaciones: atribuyendo a sí ó
no nombrando sino á sí solo, el descubrimto.
desta tierra firme (y por esto todos los ex-
trangeros que destas Yndias en latin ó en su
viaje (sic, insl. for lenguage) materno escriben y pin-
tan ó hazen Cartas y Mapas: llaman la America
como descubierto y primero hallada por Americo).
Porque como Americo era latino y eloquente supo
encarezer el primer viaje que hizo y aplicarlo
á sí mismo: como si fuera él por principal y
Capitan del: haviendo ydo por uno de los que
fuéron con el capitan Alonso de Hojeda del
que arriba diximos Capitulo (cuius libri) ó por ma-
rinero ó porque puso como mercader alguna
parte de dineros en el Armada mayormte. co-
bró autoridad y nombre por aver dirigido las
navegaciones que hizo al Rey Renato de Na-
poles. Cierto usurpan injustamente al Almirante
la honrra y honor y privilegios que por ser el

primero

(über Vespucci) (aus las Casas) lib. I. cap. 140

primero que con sus travajos, sudores y industria dió á España y al mundo el cognoscimto. desta tierra firme como lo avia dado de todas estas occidentales Indias mereze). El qual privilegio y honor reservó la Divina providencia para el Almte. Dn. Cristobal Colon y no para otro: y por esto nadie deve presumir de se lo usurpar ni dar á sí ni á otro sin agravio é injusticia y peccado cometida en el Almte. y por consigte. sin ofensa de Dios.

pag. 694

Y por esta verdad manifiesta sea: referiré aquí fielmente la noticia veridica y no afficionada que dello tengo. Para entender esto conviene presupponer la partida de Sn. Lucar del Almirante para hazer este viaje: que fué á treinta de Mayo del año de mill y quatrocientos y noventa y ocho como arriba queda dicho: y llegó á las Yslas de Cabo Verde á 27 de Junio y vido la Ysla de la trinidad martes treinta y un dias de Julio y luego miercoles primero de Agosto vido al sur la tierra firme por la angostura de dos leguas que haze con la Ysla de la trinidad que llamó la boca de la sierpe: y á la tierra firme creyendo que era Ysla nombróla Ysla sancta y luego el Viernes siguiente vido y descubrió á Paria y llamóla la Ysla de Gracia por creer que tambien era Ysla (toda esta navegacion y la figura ó pintura de la tierra embió el Almte. á los reyes).

(Cubour Vespucci) (aus las Casas) lib. I. cap. 140

Esto así supuesto veamos quando partió Americo Vespucio y con quien para descubrir ó negociar en estas partes. Para entendimto de lo qual sepan los que esta historia leyeren: que en este tiempo estava el suso dicho Alonso de Hojeda en Castilla y llegó la relacion deste descubrimiento y la figura de la tierra que el Almte embió luego á los reyes: lo qual todo venia á manos del obispo Dn Juan Rodriguez de la Fonseca que ya creo que era obispo de Palencia que tenia cargo de la expedicion y negocios destas Yndias desde su principio siendo el Arzediano de Sevilla como arriba queda qs azar dicho. El dicho Alonso de Hojeda era muy querido del obispo: y como llegó la relacion del Almirante y la pintura dicha, inclinóse Alonso de Hojeda yr á descubrir mas tierra por aquel camino que el Almirante llevado avia, porque descubierto el hilo y en la mano puesto: facil cosa es llegar hasta el ovillo. Ayudóle á ello aver el colegido de los avisos que el Almirante procurava saver de los Yndios quando con el Almirante al primer viaje vino: que avia por estas tierras ó despues destas Yslas tierra firme; y como tuvo el favor y volutitad del obispo: buscó personas que le armasen algun navio ó navios porque á él no le sobravan los dineros: y halló en Sevilla y por ventura en el puerto de Sancta Maria: y de allí partió para el dho descubrimto donde él era cognoscido, y porque por sus obras

pag. 695

(Colomb Vespucci) (aus las Casas) 6.
lib. I. cap. 140

573

de hombre esforzado valeroso era señalado: quien quatro navios le armase. Danle los reyes sus provisiones é instrucion y constituyenle por Capitan para que descubriese y resgatase oro y Perlas y lo demas que hallase dandoles ~~el~~ el quinto á los Reyes: y tratase de paz y amistad con las gentes adonde llegar le acaeciese, y así el primero que despues del Almirante fué á descubrir: no fué otro sino Alonso de Hojeda y los que llevó y quiso llevar en su compañia. Travajó de llevar todas las personas que pudo marineros y que mas de las navegaciones destas tierras sabian: que no eran otros sino los que avian venido y andado con el Almirante. Estos fueron los principales en aquel tiempo uno dellos Juan de la Cossa Vizcayno que vino con el Almte quando descubrió esta Ysla: y despues fué tambien con él al descubrimiento de las Yslas de Cuba y Jamayca laboriosissimo viaje hasta entonzes; llevó tambien Hojeda consigo al Piloto Bartholomé Roldan - - -: y este avia venido con el Almirante en el viaje primero y despues tambien al descubrimiento de Paria y tierra firme. Truxo tambien Hojeda al dho Americo no sé si por Piloto ó como hombre entendido en las cosas de la mar y docto en cosmographia: porque pareze que el mismo Hojeda lo pone entre los pilotos que truxo consigo: y lo que creo y colijo del prologo que haze al rey Renato de Napoles: en el libro de sus quatro Navegaciones*

La decouverte de la terre ferme fut faite par Colomb 1 aout 1498 et Hojeda et Vespuce partirent 20 mai 1499 [illegible] 5 mois avant que Colomb revint de [illegible] 3me voyage

* ist nicht Mondo novo e paesi novamente retrovati da Alberico Vesputio [illegible] Vicenza 1507 [illegible] 3te Reise [illegible] Examen T. IV p. 79 et 82

Das ist Hylacomylus [illegible]

lib. I. cap. 140

el dho Americo: él era mercader y así lo con-
fiesa devia por aventura poner algunos dineros
en la Armada de los quatro navios y tener parte
en los provechos que de allí se oviesen y aunque
Americo encarama mucho que el Rey de Castilla
hizo el Armada y por su mandado yvan á des-
cubrir: no es así: sino que se juntavan tres ó
quatro ó diez que tenian algunos dineros y pe-
dian y aun importunavan por lizencia á los
Reyes para yr á descubrir e grangear procu-
rando sus provechos é intereses. Así que Hojeda
por traer la figura que el Almirante avia embiado
de la tierra firme que avia descubierto á los Reyes:
y por Pilotos á los marineros que avian venido
con el Almirante: vino á descubrir é descubrió
la parte que abaxo capº 166. se dirá de tierra firme.

pag. 696

Que aya ydo Americo con Alonso de Hojeda:
y Hojeda despues de aver descubierto la tierra
firme el Almirante: es cosa muy averiguada y
provada con muchos testigos y por el mismo
Alonso de Hojeda el qual fué presentado por el
fiscal por testigo en favor del Fisco: quando el
Almirante Dn Diego Colon legitimo y primero su-
cesor del dho Almirante Dn Christobal Colon: mo-
vió pleyto al Rey por todo su estado de que avia
su padre sido desposeydo: y ello estava por esta
causa.

El qual Alonso de Hojeda dize así en su dicho
á la segunda pregunta por la qual era preguntado

(Amer Vespucci) (Casas, Las Casas) 8.
lib. I. cap. 140
575

si sabia que el Almirante Dn Christobal Colon no avia descubierto en lo que agora llaman tierra firme sino una vez que tocó en la parte de la tierra que llaman Paria etc y responde Hojeda que el Almirante Dn Christobal Colon tocó en la Ysla de la Trinidad y paso por entre la Ysla dicha y boca del Dragon que es Paria etc é que vió la Ysla de la Margarita; preguntado como lo sabe: dixo que lo sabe por que vió este testigo la figura que el dho Almte embió á Castilla el dicho tiempo al Rey é Reyna nros señores de lo qe avia descubierto. y porque este testigo luego vino á descubrir y halló que era verdad lo que dho tiene que el dho Almte descubrió. A la quinta pregunta que contiene lo que el mismo Hojeda avia descubierto desde Paria abaxo: dize asi Hojeda: que la verdad desta pregunta es que él vino á descubrir el primero despues que el Almirante descubrió: y que él fué hazia el medio dia de la trra firme quasi dozientas leguas y descendió despues hta Paria y salió por la boca del Drago y alli cognoscio que el Almte avia estado en la Ysla de la Trinidad junto con la boca del Drago. etc. y abaxo dize: y que este viaje que este testigo hizo truxo consigo á Juan de la Cossa y á Americo Vespucio y otros Pilotos etc. Esto pag. 697 dize Alonso de Hojeda entre otras cosas en su dicho y deposicion.

Por manera que quedan averiguadas por el mesmo Hojeda dos cosas: la una que truxo á Americo consigo: y la otra que vino á descubrir por la tierra

firme despues de la aver descubierto el Almirante: y esta postrera está muy provada conviene á saver que el Almte. aya sido el primero que descubrió á ~~Pari~~ Paria y que en ella estubo antes que Christiano alguno llegase á ella, ni á parte alguna de toda la tierra firme ni tuviese noticia de cosa della: y esto tiene provado el Almirante Dn. Diego su hijo con sesenta testigos de oydas: y con veinte y cinco de vista, como pareze por el proceso deste negocio y pleyto: el qual yo e visto. Probó así mismo que por haver el dho Almirante Dn. Christobal Colon descubierto estas Yndias é Yslas y despues á Paria qe. es la tierra firme primero que otro alguno: se atreviéron á yr á descubrir los otros que despues dél fuéron descubridores; y que creen y tienen por cierto que nunca hombre se moviera á yr á descubrir ~~A~~ ni las Yndias ni parte dellas se descubrieran: si el Almirante descubierto no las oviera; esto prueva con diez y seis testigos de oydas y con ~~~~ quarenta y uno que lo creen: y con veinte que lo saben: y con treze que afirman que descubrió primero que otro alguno y que por aquello lo creen. Testificalo tambien Pedro Martir en su primera Decada capº. 3. y 9. al qual se le deve mas credito que á otro ninguno de los que escriviéron en latin porque se halló en Castilla por aquellos tiempos y hablava con todos y todos se holgavan de le dar quenta de lo que vian y hallavan como á hombre de autoridad: y el que tenia cuidado de preguntarle pues tratava de escrivir como diximos en el prologo de la historia.

(über Vespucci)

(aus Las Casas)
lib. I. cap. 140

577

De aver llegado á Paria el Americo en este su
primer viaje, el mismo lo confiesa: en su primera
navegacion diziendo Et provintia ipsa parias ab
ipsis nuncupata est; hec ille. Despues hizo tambien
con el mismo Hojeda la segunda navegacion como
en el capº 162 parezerá. (Der Verf. irrt sich aber, wie ist in cap. 164)

Aquí es agora mucho de notar y ver claro el
error que zerca de Americo por el mundo ay; y
digo así: „ que como ninguno antes del Almiran„
te oviese llegado ni visto á Paria ni cosa de a„
quella tierra: ni despues del: no llegó primero
otro sino Hojeda: siguese que Americo ó fué con
Hojeda ó despues de él; si fué con Hojeda y Ho„
jeda despues del Almirante y el Almte partió de
Sn Lucar á 30 de Mayo y llegó á ver la trinidad
y la tierra firme postrero de Julio y primero y
terzero de Agosto como todo queda y es ya mani„
fiesto: como con la verdad se compadeze: que Ame„
rico diga en su primera navegacion, que partió
de Caliz á 20 de Mayo año de nra salud de 1497.
Clara pareze la falsedad: y si fué de industria
hecha maldad grande fué. y ya que no lo fuese
al menos parezelo: pues muestra llevar diez
dias de ventaja en el mes al Almte zerca de la
partida de Caliz: porque el Almte partió de
Sant Lucar á 30 de Mayo: y Americo dize aver
partido de Caliz á 20 del dho mes. y usurpale
tambien un año: porque el Almte partió el año
de 1498: y Americo finge que partió para su
primera navegacion el año de siete. verdad es que
pareze aver avido yerro y no malicia en esto:

pag. 698

porque

(über Vespucci) (aus Las Casas) 11.

lib. I. cap. 140 578

porque dize Americo q̃ ~~quantas~~ tardó en aquella su primera navegacion diez y otho meses: y al cabo della dize que tornó á entrar de buelta en Caliz á quinze de Octubre año de 1499. Claro está que si partieran de Caliz á 20 de Mayo de 1497 que tardaran en el viaje 29 meses: siete del año de siete y todo el año de otho: y mas diez meses del año de nueve. Tambien se pudo errar la pendola en poner el año de nueve por el de otho al fin quando trata de su buelta á Castilla; y (si) así fuera era cierta la malicia.

Desta falsedad ó hierro de pendola ó lo que aya sido: y de saver bien por buen estilo relatar y parlar y encarezer Americo sus cosas y navegacion: y callar el nombre de su Capitan que fué Hojeda: y no hazer mas mencion que de sí mismo y escrivir al Rey Renato: an tomado los escriptores extrangeros de nombrar la nr̃a tierra firme America, como si Americo solo y no otro con él y ántes que todos la oviera descubierto, pareze pues quanta injusticia se hizo si de industria se le usurpó lo que era suyo al Almirante Dn̄ Christobal Colon: y con quanta razon á el Almirante Dn̄ Christobal Colon (despues de la bondad y providencia de Dios que para esto le eligió) este descubrimiento y todo lo sucedido á ello se le deve: y como le pertenecia mas á el que se llamara la dha tierra firme Columba: de Colon ó Columbo que la descubrió ó la tierra Sancta ó de gracia que el mismo por nombre le puso: que no de Americo denominarla America. (Ende lib. cap. 140)

pag. 699

Entschuldigung des Amerigo *
errar la pendola ? = Erreur de pendule, de l'[illegible] du temps, de l'époque
aber pendolista [illegible] Federwind Schreiber.

* Das hätte also nicht [illegible] [illegible] admettre que par une erreur fortuite.. Ex. cit. IV p 139.

(über Vespucci)

(aus las Casas) lib. I. cap. 164

12.

579

Erste Reise von Hojeda und Vespucci
lib. I. cap. 164
(hierin befinden sich die Auszüge von d. Abbé 5 [illegible])

Pag. 821, vom Anfang des Cap. an) Neçesario es antes que pasemos adelante, tornar un poco atras: para que la historia no dexe olvidada cosa de las que son señaladas. bolviendo pues al efecto que salió sin lo dicho de los cinco navios que despachó con las nuevas el Almte del descubrimto de la tierra de Paria y firme y Perlas: y del acaecimto que mezclo el alegria que los Reyes recivieran de las tales nuevas sino supieran la rebelion de Franco Roldan: como Alonso de Hojeda que ya estava en Castilla el qual creo yo que deviera de yrse quando mi tio Franco de Peñalosa: supo que el Almirante avia la dicha tierra descubierto y las Perlas y vido la figura que el Almte embió á los Reyes della: y dezia en sus cartas que era Ysla, y con duda ó alguna creencia que era tierra firme: como le favorescia y era aficionado el obispo de Badajoz Dn Juan de Fonseca que todo lo rodeava y proveya: suplicóle que le diese lizencia para venir á descubrir por estas partes Yslas ó tierra firme ó lo que hallase; el obispo se la dió firmada de su nombre y no de los Reyes ó porque los Reyes se lo cometieron que él diese las tales lizencias ó aquella sola lo qual &c es duro de creer ó porque de su propia auctoridad se la quiso dar no dandolo

parte á los Reyes dello porque como el año de noventa y cinco el Almte se avia quexado á los Reyes ser contra sus previlegios dar lizencia á alguno para descubrir porque muchos la pedian y le dieron sobre carta paraque zerca de aquello se le guardasen sus previlegios si era contra ellos y así se suspendió segun arriba en el capº 125 diximos y dar esta lizencia el obispo desta manera no sé como lo pudo hazer. puesto que tambien siento que como era hombre muy determinado y azelerado y no estava bien con las cosas del Almte: que darla temerariamte sin consultar pag. 822 los Reyes pudo ser pero todavia dudo dello, porque aunque era muy privado de los Reyes cosa era esta que no osara por sola su auctoridad hazer. Diola empero con esta limitacion que no tocase en tierra del Rey de Portogal: ni en la tierra que el Almte avia descubierto hasta el año de noventa y cinco. Tambien ocurre aquí otra dificultad: que porque no salvava la tierra que agora el Almirante avia descubierto: pues constava por la pintura y cartas que della embiava á los Reyes? á esto no sabré responder. De traer su lizencia solamte firmada del dicho obispo y no de los Reyes ninguna duda ovo: porque Franco Roldan la vido y lo escribió al Almirante y yo vide la carta original como luego se dirá.

Avida pues la lizencia Hojeda ovo personas en Sevilla que le armasen quatro caravelas ó

navíos porque avian muchos avidos y cudiciosos de yr á descubrir el ovillo por el hilo que le puso en las manos el Almte por aver sido el primero que abrió las puertas deste zerrado tantos siglos avia mar Oceano. Partió del Puerto de Sta María ó de Caliz por el mes de Mayo y sino dize contra la verdad Americo Vespuzio en los dias del mes como no la dize quanto al año: fué su partida á veinte de Mayo: del año de quatrocientos y noventa y nueve: no de noventa y siete como Americo dize: usurpando la gloria y honrra que al Almte pertenezia: # y aplicandosela á sí mismo solo queriendo dar á entender al mundo que él avia sido el primer descubridor de la tierra firme de Paria y no el Almirante: á quien todo el descubrimto de todas estas Indias, Yslas y tierra firme justa y devidamte se le deve como arriba en el capo 140 queda provado. En el qual Capitulo trabajé de poner por dudoso si el Americo avia de industria negado tacitamte este descubrimto primero aver sido hecho por el Almte y aplicado á sí solo; porque no avia mirado lo que despues colegí de los mismos escriptos del Americo con otras escripturas que de aquellos tiempos tengo y e hallado. Por lo qual digo aver sido gran falsedad y maldad la de Americo queriendo usurpar contra justicia el honor devido al Almirante; y la prueva desta falsedad por esta manera y por el mismo ~~[illegible]~~ Americo quedará clarificada.

(Ubur Vespucci) (Casas)[?] 15.

(sobre las Casas) lib. I. cap. 164 582

Supongamos lo que arriba en el Capitulo 140. queda provado: conviene á saber: lo primero el tes" timonio de tanta multitud numerosa de testigos que de vistas sabian que el Almirante fué el pri" mero que descubrió la tierra firme de Paria y por consiguiente ninguno por toda la tierra firme llegó ántes, y esto afirma tambien Pedro Martir en el capº 8. y 9. de su primera decada. Ytem el mismo Hojeda en su deposicion tambien lo testifica sin poder negarlo diciendo que desque vido la figura ó pintura en Castilla vino él á descubrir é halló que avia llegado á Paria y salido por la boca del Drago el Almirante. lo 2º que Americo vino con Hojeda ó por Piloto ó que sabia algo de la mar pues lo quenta junto con Juan de la Cossa y otros Pilotos: ó por ventura que vino como mercader po" niendo algunos dineros y teniendo parte en el armada. lo 3º supongamos lo que Americo con" fiesa en su primera navegacion y es: que llegó á la tierra que llamavan los Yndios Moradores della Paria: Yten que en cierta parte ó Provincia de la costa de la tierra firme ó en Ysla donde hiciéron guerra á los Yndios della: le ~~[illegible]~~ hiriéron veinte y dos hombres y matáronle uno: y esto acaeció en el año de noventa y nueve como luego se provará.

Pues digamos así: el Almirante fué el primero que descubrió á tierra firme y Paria: Hojeda fué el primero despues del Almte. y Americo fué con Hojeda: y confiesa que llagáron (sic) á Paria: pues el

Almirante partió de Sant Lucar á treinta de Mayo de noventa y ocho años: luego Hojeda y Ame-
~~Amo~~ rico partieron de Caliz el año siguiente de no-
venta y nueve años: porque si el Almte partió á treinta de Mayo de Sant Lucar y Hojeda y Americo á veinte de Mayo de Caliz: y el Almirante partió primero: no pudo ser la partida de Hojeda y Ame-
rico en aquel año de noventa y ocho: sino en el siguiente de noventa y nueve años. ni se pudo dezir en contra: que pudo ser aver partido Ho-
jeda y Americo primeramte á veinte de Mayo el año mismo de 98. que partió el Almirante: puesto que fuese verdad que el Almirante lle-
gase primero y descubriese á Paria: porque ya terniamos confesado el intento (conviene á saber) que el Almte oviese descubierto á Paria: y que-
daria el dicho de Americo falso tambien por el confesado: que dize que partió el año de noventa y siete años. luego sin duda ni partieron de Caliz el año de siete ni tampoco el de ocho: sino el de noventa y nueve años. y por consigte queda manifiesto que no fué Americo el que descubrió primero la tierra firme de Paria ni otro ninguno sino el Almirante. esto se confirma por lo que arriba en el capº 140. se vido: que Hojeda en su deposicion tomado por testigo en favor del fisco dixo: conviene á saber: que despues que vido la pintura de la tierra que el Almte avia descubierto

pag. 824

(Cúbur Vespucci) (cuád las Casas) lib. I. cap. 164

en Castilla: vino á descubrir é halló ser así verdad la tierra como en pintura la avia visto. pues esta pintura y relacion embió el Almirante á los Reyes el mismo año de noventa y ocho á diez y ocho de Septiembre que partiéron los dhos. navios y llegáron por Navidad y en ellos fué mi Padre como pa„reze en el Capitulo (dicho) arriba: luego si partió Hojeda y Americo por mayo á veinte dél como escrive Americo mismo no pudo ser sino el año siguiente de noventa y nueve. Ytem por otra ra„zon se confirma: el Almirante fué avisado por los Christianos que estavan por la Provincia de Yaquimo que se decia la tierra del Brasil: que avia llegado allí Hojeda á cinco de Septiembre y así lo escrivió el Almirante á los Reyes en los navios donde fueron los Procuradores del Almte. y de Roldan: y esto fué en el año de no„venta y nueve al tiempo que andava acavandose ó era acavada la reducion de Franco. Roldan y de su compañia á la obediencia del Almte.: y este es el primer viaje que Americo hizo con Hojeda luego no pudo aver partido Hojèda ni Americo de Cadiz el año de siete sino de nueve. que fué este el primer viaje que hizo Hojeda y Americo en busca de la tierra firme: pareze por las dos cosas que arriba se pusiéron que el mismo Americo en su primera navegacion dize: la una que llegáron á la tierra que llamavan los moradores della Paria: la

(Cubir Vespucci) (cuib las Casas) 18.
lib. I. cap. 164 585

segunda que les hiriéron los Yndios en cierta Ysla veinte y dos hombres y les matáron uno. y esto dixéron á Fran.co Roldan los de la compañia de Hojeda quando entró en los navios de Hojeda el mismo Fran.co Roldan el qual embió el Almirante á ello luego que supo que avia llegado Hojeda á la tierra del Brasil desta Ysla como se dirá en el capitulo 168. pag. 825 Escrivió Fran.co Roldan al Alm.te desde allá estas entre otras palabras las quales como yo vide firmadas del Fran.co Roldan y era su firma bien cognoscida de mí. comienza así la carta hago saber á V. S.a como yo llegué adonde estava Hojeda el Domingo que contáron veinte y nueve de Septiembre &c. y mas abaxo: Así que Señor yo ove de yr á las caravelas y fallé en ellas á Juan Velazquez y á Juan Vizcayno: el qual me mostró una Capitulacion que trayan para descubrir firmada del Señor obispo en que le dava lizencia para descubrir en estas partes tanto que no tocase en tierra del Señor Rey de Portogal ni en la tierra que V. S. avia descubierto fasta el año de noventa y cinco. Descubriéron en la tierra que agora nuevam.te V. S. descubrió: dize que pasáron por luengo de costa seys cientas leguas en que hallaron gente que peleava tantos con tantos con ellos y ~~[illegible]~~ hiriéron veinte hombres y matáron uno. en algunas partes saltáron en tierra y les hacian mucha honrra: y en otras no les consentia saltar en tierra &c. estas son palabras

de Fran.co Roldan al Almirante. Americo en su primera navegacion dize aquestas: ex nostris au„ tem interempto duntaxat uno: sed vulneratis vi„ ginti duobus qui omnes ex dei adjutorio sanita„ tem recuperaverunt: que ~~Americo y~~ Hojeda y Ame„ rico llegasen á esta isla española cuentalo el mis„ mo Americo como luego parezerá. Resta luego claro por el Americo dicho: y la concordancia de lo que dixeron sus compañeros á Fran.co Rol„ dan (conviene á saber) que le avian herido veinte ó veinte y dos y muerto uno: que aqueste fué su primer viaje: y tambien por ambos que avian ydo y visto á Paria y tierra nuevamente descubierta. pues si este fué su primer viaje de Americo y vino á esta Ysla el año de noventa y nueve á cinco de Septiembre: partido de Castilla á veinte de Mayo en el mismo año de nueve: como queda claramente visto: siguese quedar Americo de aver falsam.te pag. 826 puesto que partió de Caliz el año de noventa y siete confusam.te convenzido. A este proposito haze lo que escrivió tambien á los Reyes el Almirante como supo que era Hojeda venido y que avia par„ tido por mayo cinco meses avia viendo tan poco tiempo y dixo así. Hojeda llegó á cinco dias al puerto adonde es el Brasil: dizen estos marine„ ros que segun la brevedad del tiempo que partió de Castilla que no puede aver descubierto tierra. bien pudieran cargar de Brasil antes que se le pudieran prohibir. así como es él así pueden hazer otros extra„

geros. estas son palabras del Almirante. y yo las vide escriptas de su propia mano. quiso dezir que en cinco meses poca tierra podia aver descubierto, y tambien que si él no embiara á Fran.co Roldan para que le pro-hibiera que no cargase los navios de Brasil que pu-diera cargarlos y yrse: y que así podian hazer qua-lesquiera estrangeros sino se ponia en ello remedio.

Todas estas provaciones traydas de las cartas de Roldan y del Almirante no pueden ser calumnia-das porque son certissimas y no ay que dudar de alguna dellas: porque nunca se pensó averse de alegar y traer á este proposito como aya cinquenta y seis ó siete años que fueron á otro proposito refiriendo la verdad escriptas ni avia para que fingirlas. Pero lo que Americo escrivia para cobrar nombre y aplicar á sí usurpando tazitamente el descubrim.to de la tierra firme que al Almirante pertenecia: de industria lo hazia.

Esto por muchas razones puestas en este capitulo y en el 140. arriba se colige. y dexadas las dichas quiero asignar otras manifestissimas. una es que trastoqué los viajes que hizo, aplicando lo del pri-mero al segundo: y las cosas que en el uno les acae-cian como si en el otro acaezieran las referia. Cuenta que en el primer viaje tardáron diez y ocho meses y esto no es posible: porque á los cinco meses que avia partido de Castilla vino á esta Ysla: y desta Ysla no podia bolver á la tierra firme p.a andar tanto por ella por los vientos que siempre corren contrarios que son las brisas y las corrientes sino con grandissima

pag. 827

dificultad y en mucho tiempo. por manera que lo que anduvo por tierra firme fué dentro de cinco meses dentro de los quales vino á ella: puesto qe (como abaxo se dirá) dixo el Hojeda á algunos de los Españoles que aquí estavan antes que desta Ysla se partiese: que yva á hazer una cabalgada: la qual hizo salteando los Yndios de algunas de las Ysles destos alrrededores: de las quales llevó á Castilla segun cuenta el mismo Americo 222 esclavos. y esto dize en fin de su primera navegacion. Nosque hispanie viam sequentes Calizium tandem repetivimus portum cum ducentis viginti duobus captivatis personis &c.

Otra es que ciertos daños y fuerzas que Hojeda hizo y los que con él viniéron á Yndios y á los Españoles en Xaragua en su primer viaje: pusolos en el segundo y segunda navegacion, en el fin della. donde dize: ob ~~pl~~ plurimam rerum nrarum indigentiam: venimusque ad Antiglie insulam quam paucis nuper ab annis Christophorus Columbus ~~d~~ discooperuit: in qua reculas nras ac navalia reficiendo: mensibus duobus et diebus totidem permansimus: plures interdum Christicolarum inibi conversantium contumelias perpetrando quas prolixus ~~ne~~ ne nimium fiam hic omitto. Antilla llamavan los Portogueses entonzes esta Ysla Española; y porque este Americo escrivia esto en Lisboa: la llama Antiglia. que estas injurias que dize qe pasáron allí de los Españoles las quales se escusa decir porque no

le cumple y la causa por que se las hiziéron lo qual luego se dirá en el cap.º sig.te: acaeziesen en el primer viaje claro luego así mismo se verá. Otra es que llegáron por cinco de Septiembre (como se dixo) á esta Ysla y dize que estuviéron dos meses y dos dias en ella y estos de nezesidad avian de ser todo septiembre y octubre y algun dia an„dando de Noviembre: y dize allí que saliéron desta Ysla á veinte y dos de Julio y que torná„ron al puerto de Cadiz á ocho de Septiembre. todo esto consta ser falsissimo. lo mismo se puede ave„riguar de todos los otros numeros de los años meses y dias que asigna de sus navegaciones fa„cillimam.te. y así pareze que de industria quiso lle„var solo la Gloria y nombre del descubrim.to de la tierra firme (aun callando el nombre de su Capitan Alonso de Hojeda) usurpando tazitam.te (como fué dicho) el honor y gracias que al Almirante se le deve por este insigne hecho engañando al mundo como escrivia en latin y al Rey Renato de Na„poles y para fuera de España: y no avia (cubiertos los que entonzes esto sabian) quien lo resistiese y declarase: y maravillome yo de donde Hernando Colon hijo del mismo Almirante: que siendo persona de muy buen ingenio y prudencia y teniendo en su poder las mismas navegaciones de Americo, como lo sé yo: no advertió en este hurto y usurpacion que Americo Vespucio hizo á su muy yllustre padre. (Dies ist das ganze 164te cap.)

pag. 828

Wichtig [illegible] ... Vespucci ... [illegible] 188.

(über Vespucci)
lib. I. cap. 165.

(aus Las Casas)
lib. I. cap. 165

(vom Anfang an) Vista queda porque largam.te decla-
rada la industri[illegible]osa cautela no en la haz ni (segun
creo) con facilidad pensada, sino por algun dia
rumiada de Americo Vespucio: para que se le atri-
buyese aver descubierto la mayor parte deste Yn-
diano mundo aviendo conzedido Dios este previ-
legio al Almirante. De aqui conviene proseguir
la historia de lo que acaeció á Alonso de Hojeda
con quien yva el Americo su primer viaje. Partió
pues con quatro navios por el mes de Mayo del
Puerto de Caliz Alonso de Hojeda y Juan de la
Cassa Piloto ya esperimentado por los viajes que
avia ydo con el Alm.te y otros Pilotos y personas
que tambien se avian hallado en los dichos viajes:
y tambien Americo el qual como arriba queda
dicho en el capitulo 140. ó fué como mercader pag. 829
ó como sabio en las cosas de cosmographia y de
la mar partiéron digo por mayo segun dize Ame-
rico pero no como él dize año de 1497. sino el
año de noventa y nueve como asaz queda averi-
guado. Su camino enderezáron hacia el poniente
primero desde las Yslas Canarias, despues la via
del Austro: en veinte y siete dias llegáron (segun
dize el mismo Americo) á vista de tierra la qual
juzgáron ser firme y no estuviéron en ello enga-
ñados. llegados á la mas propinqua tierra echaron
anclas obra de una legua de la ribera por miedo de
no dar en algun baxo: echáron las barcas fuera

(cub las Casas)
lib. I. cap. 165

591

y aparejanse de sus armas llegan á la ribera, veen infinito numero de gente desnuda: ellos reciven inestimable gozo: los Yndios paranse los á mirar como pasmados. ponense luego en huida al mas propinquo monte: los Christianos con señales de paz y amiztad los halagaven: pero ellos no acaban de creerlos. y porque avian hechado las anclas en la playa y no en puerto temiendo no padeciesen peligro si viniese algun recio tiempo: alzáron y vanse la costa abaxo á buscar puertos viendo toda la Ribera llena de gente: y á cabo de dos dias lo halláron bueno. surgiéron media legua de tierra, paresció infinita multitud de gentes que venian á ver cosa tan nueva. Saltáron en tierra quarenta hombres bien aparejados: llamáron las gentes como con señuelos mostrandoles cascaveles y espejuelos y otras cosas de Castilla: ellos siempre temiendo no fuese zebo de anzuelo ó carne de buitrera no los creyan pero al cabo algunos de los Yndios que se atreviéron: llegáronse á los Cristianos y las cosillas que les davan reciviéron. Sobrevino la noche bolviéronse á las naos y los Yndios á sus pueblos: y en esclareciendo estava la playa llena de gente hombres y mugeres con sus niños en los brazos: como unas ovejas y corderos que era grande alegria verlos. Saltan los Christianos en sus barcas para salir en tierra: echanse los Yndios al agua nadando vienen á recivirlos un gran tiro de ballesta. llegados á tierra de tal manera los reciviéron y con tanta confianza y seguridad ó descuido se pag. 830

592

(über Vespucci) (aus las Casas) lib. I. cap. 165, 166

juntavan los Yndios con ellos como si fueran sus padres los unos de los otros y toda su vida oviéran bivido y conversado entre ellos - - - - - - - - . . - - - - - - - - - (pag. 830 – 833 eine lange Beschreibung dieser Indier, ihrer Sitten u. s. w.)

Todas estas cosas quenta Americo en su primera navegacion: muchas de las quales no era posible en dos y en tres ni en diez dias que podian estar ó estavan entre los Yndios no entendiendoles palabra una ni ninguna como el aqui confiesa saberlas: como es aquella que de ocho en ocho años se mudavan de tierra por el ardor del sol &c. (lauter Dinge, die in der übergangenen Stelle gesagt sind) - - y por eso solo aquello que por los ojos vian ó podian ver como era lo que comian y bevian y que andavan desnudos y eran de color tal y grandes nadadores y otros actos exteriores: lo que podemos creer: lo demas pareze todo fictiones. pag. 833.

cap. 166.

Dexaron estas gentes y vanse la costa abaxo muchas vezes saltando en tierra y viendo y conversando diversas gentes hasta que llegáron á un puerto en el qual como entráron viéron un pueblo sobre el agua fundado como venecia en el qual (dize Americo) que avia veinte casas muy grandes de la hechura de las otras en forma de campana puestas sobre postes validissimos á las puertas de las quales tenian sus puentes levadizas, por las quales como por calles pasavan y andavan de una casa á otra - - - - Die Indier bringen ~~[illegible]~~ pag. 834

(über Vespucci) (aus las Casas) 26.
lib. I. cap. 166
593

den Spaniern 16 donzellas in die Schiffe, welche wieder entfliehen; die Spanier werden angegriffen, tödten 20 Indianer; de los Christianos quedáron heridos cinco -- pag. 835
-- van luego á las casas. no halláron mas de dos viejas y un hombre enfermo --- Alzan las velas deste puerto y vanse ochenta leguas la costa abaxo: y esta fué la tierra de Paria que avia descubierto el Almte como pareció arriba: donde halláron otra gente de aquella en lengua y conversacion muy diversa. surgiéron con sus anclas saltáron en las barcas para yr á tierra: viéron sobre quatro mill personas en la Ribera. no esperáron los Indios de miedo antes á los montes dexando quanto tenian huyéron. salidos los Christianos á tierra vanse por unos caminos: halláron ciertas chozas -----

Otro dia en saliendo el sol: comienza á venir á la playa infinita gente: saliéron á tierra los Christianos de los navios ---- (die Indier) por señas les dizen que aquellas chozas no son sus casas principales mas de para venir á pescar hechas: y que les rogavan fuesen con ellos á sus pueblos --- acordáron de yr 23 hombres bien armados --- estuviéron allí con ellos tres dias en gran conversacion de amistad puesto que ni una palabra se entendian: fuéronse con ellos á la tierra dentro tres leguas á un pueblo que estava allí. Donde fuéron recividos con tantos bayles &c. --- Como allí estuviesen aquella noche y otro dia hasta medio dia: fué tanto y tan admirable el pueblo que á verlos de otras poblaciones de la tierra vino -- que era una cosa de maravilla. Ciertos hombres anzianos -- les pag. 836

(über Vespucci) (aus las Casas)

rogáron que se fuesen con ellos á sus pueblos lo qual les concedieron. – – – Estuviéron en muchas po- lib. I. cap. 166 pag. 837
blaciones suyas por nueve dias: dentro de los quales
los que quedáron en los navios estuviéron harto
penados temiendo no les oviese la yda suzedido mal.
Despues de los 9 dias – – acordáron á sus navios
bolverse – fué cosa quasi increible la gente que con
ellos – – vino hasta la mar – – hier waren rios muchos
y muy grandes, über die die Eingeb. Leute in balsas fahren.
Die Großen der Gemeinde [illegible] muchas cosas de pluma,
de Papagayos gran numero de diversas colores.
Die Indianer kamen auf die Schiffe und brachten sie alle; pag. 838
beim abfeuern einiger Lombardas stürzten sie sich ins Meer.
Dize Americo aquí que aquella tierra era de gente
muy poblada, y de muchos y diversos animales llena:
pocos que se parecian á los nros de España: saca-
dos los Leones, osos cierbos, puercos, cabras monteses,
y Gamos: que tenian cierta deformidad diferente
de los nros. – pero en la verdad yo no creo que él vido
Leones ni osos porque Leones son muy raros y no
pudiéron estar tanto que los viesen no osos cabras
nunca hombre en estas Yndias los vido: ni sé como
pudo ver la diferencia que ay de zierbos á los Gamos
si alguna es: ni puercos porque no los ay en mu-
chas partes cierbos ó Gamos de lexos bien pudo ver
muchos porque ay los infinitos en toda la tierra
firme. Cavallos, Mulas, Asnos, vacas, ni obejas, ni
perros dize que no ay é dize verdad puesto que perros
de cierta especie que no ladran aylos en algunas
partes. De otros muchos animales de varios generos

(über Vespucci) (aus Las Casas) lib. I. cap. 166 pag. 839

silbestres dize que ay gran abundancia pero sino eran conejos pudo él dar poco verdadero testimonio de averlos visto. - - - -

Torna á repetir no sé si lo dize de aquella misma tierra que pareze que sí: ó de otra y pareze que su dezir confunde la relacion por lo que a dicho arriba que se avian de partir aquella noche (siehe vor pag. 838 [illegible]) que vino mucho pueblo á los contemplar - - - Baptizaron (dize Americo) infinitos: de donde pareze lo poco que Americo y los que allí yvan de la prattica de los sacramentos y la reverencia que se les devia tener - - sabian (er nennt es noch ein grande sacrilegio) - - - -
(S. 839–840 ein langer weitläufiger Ausfall über den Missbrauch des Taufens) Y dize Americo q.e despues de Baptizados dezian los Yndios Charaybi: que suena en su lengua (llamando asi mismos) varones de gran sabiduria. Cosa es esta de reyr: porque aun no entendian que bocablo tenian por pan ó por agua que es lo primero que de aquellas lenguas á los principios aprendemos: y en dos dias ó diez que allí estuviéron que quizá no llegaron á seis: quiere Americo hazer entender que entendian que Charaybi queria dizir varones de gran sabiduria. Aquí declara Americo que aquella tierra llamavan los naturales della Paria: y disimula lo que allí pasó de las nuevas que supiéron como avia estado allí tantos dias el Almirante: y viéron las cosas que les avia dado de las de Castilla: y fuera razon que no lo callara. - - - (eine Betrachtung über die freundliche Stimmung dieser Indianer)

pag. 840

(Über Vespucci) (aus Las Casas)
lib. I. cap. 167
596

cap. 167.

Acordáron de salir deste puerto y devia ser el pag. 841
golpho dulze de que arriba se a hecho larga men-
cion que haze la Ysla de la Trinidad con la tierra
de Paria dentro de la boca del Drago y sospecho
que como cosa que era señalada y notorio averla
descubierto el Almirante: calló Americo de in-
dustria el nombre de la boca del Drago: porque
esto es cierto que Hojeda y Americo estuviéron
dentro deste puerto como el mismo Hojeda en
la susodicha su deposicion con juramento lo con-
fiesa y otros muchos testigos asimismo con jura-
mto. en la provanza que hizo el Fiscal lo afirman,
y aqui dize Americo que avia ya treze meses que
andavan por alli: pero yo no lo creo. y si dize
verdad en los meses fuéron en el segundo viaje
que despues con el mismo Hojeda hizo á lo que
tengo entendido: y no en este primero como pareze
por muchas razones arriba traydas: y por las que
mas se truxeren. Finalmente salidos desde Paria
vanse la costa abaxo y llegan á la Margarita que
el Almirante avia visto y nombrado Margarita
puesto que no llegó á ella y saltó en ella Hojeda
y paseó parte della. por sus piés como él mismo pag. 842
dize: y otros mismos testigos que con él fuéron
tambien dizen qe. llegó á ella. - - - Alli es de
creer que resgatáron perlas puesto que no lo dize:
pues otros descubridores que luego despues dél vi-
niéron las resgatáron en la dicha Margarita. Estendió

su viaje Hojeda hasta la ~~Pro~~ Provincia y golpho de çuquibacoa en lengua de Yndios: que agora se llama en nro lenguaje Venezuela y de allí al Cabo de la Vela donde agora se pescan las perlas, y él le puso aquel nombre cabo de la vela y oy permaneze: con una renglera de Yslas que van de oriente á poniente algunas de las quales llamó Hojeda de los Gigantes. por manera que anduvo costeando por la tierra firme 400 leguas: 200 al Lebante de Paria donde recognoszió la primera tierra: y esta él solo primero que otro alguno con los que con el yvan y fueron la descubrió y descubrieron: y 200 que ay de Paria al Cabo de la Vela. Paria estava descubierta y la Margarita por el Almirante ocularmte. y grande parte de las dichas 200 leguas de la Margarita al Cabo de la Vela: porque el Almirante vido como yva la tierra y la Cordillera de las Sierras hazia el Poniente. y así todo este descubrimiento á él se le deve: por que no se sigue que para que se dixese aver descubierto una tierra ó Ysla: era menester que la paseara toda. como la Ysla de Cuba. Claro está que la descubrió por su persona: pero no se requeria que anduviese todos los rincones della. y lo mismo desta Ysla Española y de las demas: y así de toda la tierra firme quanto grande sea y quanto mas se estienda el Almirante la descubrió. pag. 843

De lo dicho pareze manifiestamte. que Americo se alargó en lo que en su primera navegacion afirma:

que costearon ochocientas y sesenta leguas. esto no es verdad por confesion del mismo Hojeda el qual no quiso perder algo de su gloria y derecho. empero dize en su dicho como parecio en el 140. capitulo: que arriba de Paria descubrió 200 leguas: y de Paria á Çuquibacoa que oy es Venezuela. yo le añido hasta el Cabo de la Vela: porque lo hallé así depuesto en el suso dicho prozeso por algunos testigos que supiéron bien despues toda aquella tierra é tratavan con los descubridores é yvan en los descubrimientos aunque no aquel viaje con Hojeda; pero era todo esto entonzes muy reciente y por esto muy manifiesto. No hizo mencion Hojeda del Cabo de la Vela: porque está zerca del golpho de la Venezuela y es toda una tierra: y del golpho y Provincia como cosa señalada y notable que como se dixo se llamava por los Yndios Çuquibacoa principalmte la hizo. de toda esta tierra ó Ribera de mar que anduvo Hojeda y Americo y su compañia, Oro y perlas por resgates y comutaciones oviéron: la cantidad no la supe ni las obras que por la tierra hiziéron.

Dexada pues la Margarita viniéron á Cumaná y Maracapana que está de la Margarita siete el primero y veinte el segundo leguas. estos son pueblos que están á la ribera de la mar y ántes del Cumaná entra un golpho haziendo un gran rincon el agua del mar de 14 leguas dentro en la tierra.

(Cibar Vespucci) (como las Casas) lib. I. cap. 167 42. 599

estava zercado de pueblos de infinita gente y el pri, mero quasi á la boca ó entrada estava Cumaná que dize ser el primer pueblo. Sale un rio junto al pueblo poderoso: y ay en el infinitos que llamamos Lagartos: pero no sino naturalissimo cocodrillos de los del Rio Nilo. y porque tenian nezesidad de adobar los navios: porque estavan defectuosos para navegar á España tanto camino: y de bastimentos para la ma, yor parte de su Viaje: llegáron á un puerto que el Amerito dize que era el mejor del mundo: y no dize á que parte ó lugar ni tan poco lo toca Hojeda, y segun yo me quiero de 43 años atras acordar quan, do hablavamos en el viaje de Hojeda y aun quiza son mas de 50 años: sospecho que devia ser en el golpho que arriba dize de Cariaco que entre 14 le, guas la tierra dentro y esta la boca del 7 leguas de la Margarita en la tierra firme junto á Cumaná. Por otra parte me pareze que oy en aquel tiempo que avia Hojeda entrado y adobado los navios y hecho un Bergantin en el puerto y pueblo que nombre Maracapana. pero este aunque es puerto no es el mejor del mundo.

pag. 844

Finalmte. surgiéron allí donde quiera que sea dentro de aquellas dozientas leguas de tierra firme de Paria abasco: fuéron rezividos y servidos de las gentes de aquella comarca &c. - - - Descargáron los navios y llegáronlos á tierra - - : limpiáronlos y diéronles carena: y hazen un Bergantin de nuevo. Diéronles todo el tiempo que en esto estuviéron que

fueron 37 dias de comer de su pan y venados &c. - - - en todo el tiempo que estuviéron se yvan por la tierra dentro á los pueblos: en los quales les hazian caritativos recivimtos &c. - - - - - -
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - . . pag. 845

- - - . . Saliéron pues de allí y en siete dias topando en el camino muchas Yslas dellas pobladas dize Americo llegáron á la donde yvan: estas Yslas pag. 846 no pudiéron ser otras sino las que topamos viniendo de Castilla como son la Dominica y Guadalupe y las otras que están en aquella renglera. - -
- - fortwährender Kampf mit den Eingeborenen &c. - - -
- - - - - - - - Die Spanier haben un muerto y veinte pag. 847 y dos heridos - - - - Todo esto quenta Americo añidiendo que de allí se bolviéron á España y llegáron á Caliz con 222 Yndios captivos: donde fuéron (segun dize) con mucha alegría recividos y allí sus esclavos todos vendiéron - - - - - -
- - - - - - - - - - - - - pag. 848

cap. 168.

De aquí queda nro Americo asaz claramte de falsedad convencido porque de aquí desta Ysla que escandalizó y en ella tan gran daño hizo dize: que se bolviéron á Castilla no haziendo mencion de aver venido primero á esta Española como vino. la qual venida á su segundo viaje aplica: pero no es verdad como en el capitulo 162. provó (Irrthum für 164) arriba. Puesto que pudo dezir vervec (wohl für verdad) que de aquella Ysla que guerreáron y maltratáron fuese su venida para Castilla pero no por el discurso

que hasta agora a dicho. lo qual pruevo y pareze así: por los testigos que se tomáron por parte del fiscal del Rey en el pleyto que el Almirante Dn. Diego Colon truxo con el Rey sobre la guarda y cumplimiento de sus previlegios de que e hecho muchas vezes mención arriba depusiéron que Alonso de Hojeda con quien venía Americo en su primer viaje corrió la costa de la mar hasta Cuquibacoa que es Venezuela y el Cabo de la Vela: y que de allí se vino á esta Ysla. y así lo juró un testigo que se llamó Andres de Morales que yo bien cognosci principal Piloto y viejo en estas Yndias vezino desta Ciudad de Sto Domingo: el qual en su dicho dize así: Andres Morales &c. A la quinta pregunta dixo que sabe como en ella se contiene preguntado como la sabe: dixo que la sabe porque a hallado muchas vezes con Juan de la Cossa é con Alonso de Hojeda en las navegaciónes de aquel viaje &c. y que los sobre dichos partiéron de la Ysla de Roquemes en las de Canaria é fuéron á dar en la tierra firme enzima de la Provincia de Paria é descubriéron por la Costa abaxo á la dicha provincia de Paria é pasáron mas abaxo á la dicha Ysla Margarita y de ay á Maracapana descubriendo la costa hasta el dho Cacique Ayarayte y desde allí de puerto en puerto hasta la Ysla de los Gigantes y desde allí descubriéron á la Provincia de Cuquibacoa hasta el Cabo de la Vela: el qual nombre le pusiéron el dicho Juan de la Cossa

pag. 849

(ubrar Vespucci) (contra Las Casas) 45.
lib. I. cap. 168. 602

é Hojeda é que de allí se viniéron á la Ysla Española. estas son sus palabras. luego no pudo de allí tan abaxo tornar á la Ysla que alborotáron: porque áquella no pudo ser sino alguna de las que están hazia el Oriente comenzando de donde ellos estavan como es la de Guadalupe y sus comarcanas como arriba diximos: y era difficilimo subir de abaxo arriba por las grandes corrientes y contrarios vientos que por allí son continos. y esto se confirma porque fueron á parar al Brasil desta Ysla que es al puerto de Yaquimo esta costa abaxo de Sto. Domingo: y es la propria y buena navegation desde el Cabo de la Vela hasta allí.

Yten si avian en aquel puerto ó tierra suso dicha adobado tampoco avia sus navios y tomado bastimentos: como trayan nezesidad de adobarlos y de comida como luego se dirá á esta Ysla. Yten como los testigos y especial el Piloto Andres de Morales que pareze dizir que yva con ellos, como no tocó ni otro ninguno en dezir que Hojeda avia en algun puerto de aquella tierra firme hecho el Bergantin y adobado sus navios siendo cosa señalada y que dava mas vigor á la verdad de sus dichos que les pedian para que constase aver el descubierto aquella tierra firme que era el fin que el Fiscal contra el Almirante pretendia? luego cierto: Americo trastrueca las cosas que les acaeziéron y obráron con el primer

pag. 850

viaje, al segundo y las del segundo atribuye al primero como arriba en el capitulo 142. mostra, mos evidentemente (ist wieder ein Irrthum in der Citation, denn dort ist vom indischen Herrscher die Rede und wie die Indianer nach Columbus Frage nach dem Lande, woher die Perlen kommen, nach der Küste von Paria weisen) callando muchas y añidiendo otras que no convienen. de aqui pareze que el hazer del Bergantin y adobar los navios en aquella tierra firme: (lo qual cierto fué: y yo lo sé por ser en aquel tiempo notoria, m.te manifiesto) esto hiziéron en el segundo viaje y no en el primero. y venir á esta Ysla Española y donde acaezieron ciertos escandalos que causó Hojeda en ella que luego se dirán: fué en el primero y no en el segundo como quiso fingir Americo. y mas digo que nunca vino Hojeda á descubrir é resgatar é á poblar en tierra firme: que de buelta no biniese á parar á esta Ysla como abaxo parezerá: y la venida del viaje primero niega ó dissimula Americo debaxo de silencio. Yten despues que Hojeda salió de España hasta llegar á esta Ysla no pasáron mas de cinco meses como arriba a parecido: luego no tuvo tiempo para todo lo que dize que hiziéron en aquel primer viaje.

Tornando pues á prozeguir el primer viaje de Hojeda con quien yva Americo por recta via y no por el camino torcido ó interpolado y confuso como Americo lo escrive: dezimos que de la provincia de Cuquibacoa que agora se nombra Venezuela y

(übar Vespucci) (cuüb las Casas) lib. I - cap. 168

del Cabo de la Vela: vino á tomar esta Ysla Es-
pañola y fué á surgir á cinco del mes de Septi-
embre como arriba queda dicho en el Capitulo 164.
al Brasil que es á la provincia de Yaquimo y
aun creo que mas abaxo zerca de la que se llama
agora la Cabana tierra y reyno de un rey y señor
~~xxx~~ que se llamava Haniguayaba. supiéronlo luego pag. 851
los Españoles que estavan por aquella Provincia
de Yaquimo por de Yndios ó porque viéron venir
los navios por la mar y supiéron que era Hojeda:
y hazen luego mandado al Almirante que estava
aqui en Sto Domingo recien hecha la paz con
Franco Roldan y su compañia. Luego el Almi-
rante mandó aparejar dos Caravelas ó tres y
embió á Franco Roldan con gente para que le
prohibiese cortar Brasil sospechando que los
cargaria dello: y que no hiziese algun otro daño
como sabia que Hojeda era mas atrevido de lo
que él quisiera y dicho y hecho como dizen. llegó
Roldan al puerto de Yaquimo ó por allí zerca
mas abaxo con sus Caravelas ó navios y saltó en
tierra en 29 de aquel mes de Septiembre. y allí
supo de los Yndios como estava zerca de allí Ho-
jeda: Roldan con 26 hombres de su gente pusose
del legua y media: y embió de noche por espias
cinco hombres para ver que gente estava con él, ha-
lláronlo alborotado y que venia ya camino á ver
á Franco Roldan por que le avian dado aviso los
Yndios que avian venido tres Caravelas y en ellas
Franco Roldan con mucha gente como Roldan era

por toda aquella tierra tan cognoscido que temblavan dél y dixeron al Hojeda que Roldan lo embiava á llamar y que fuese adonde él estava: lo qual no fué así. Hojeda como no tenia consigo sino quinze hombres porque los demas avia dexado en sus quatro navios que estavan en un puerto ocho leguas de allí: porque avia venido á hazer en aquel pueblo del cacique y señor Haniguayaba pan y lo estava haciendo hazer: no osó hazer otra cosa y temió harto no lo viniese Roldan á prender. Hojeda con cinco ó seis hombres venido á donde Roldan estava. y habladas cosas generales preguntale Roldan que como venia á esta Ysla y mayormte por aquella trasera parte, sin lizencia del Almirante: y no yr primero á la parte donde el Almirante estava. Respondió Hojeda que el venia de descubrir é traya gran nezesidad de comida: y los navios para adobar y avia de remediarlos: y no pudo yr á otra mas zercana parte. tornó Roldan á preguntarle que con que lizencia venia á descubrir si traya provision Real que se la mostrase para poder proverse en esta Ysla sin demandar lizencia al que la governava. Dixo que sí traya pero qe la traya en las caravelas ocho leguas de allí. Dixo Roldan que se la mostrase porque de otra manera no podia dar buena cuenta segun devia al Almirante pues para aquello avia sido por él embiado. Cumplió Hojeda con él quanto pudo diciendo que en despachandose de allí abia de yr de yr á hazer reverencia al Almirante y á hablarle

lib. I. cap. 168

pag. 852

muchas cosas que le tocavan: de las quales dixo al, lib. I. cap. 168
gunas al Roldan: y estas eran segun yo no dudo las
que ya en la corte se tratavan quitar la governacion
al Almte porque segun le escrivió el Roldan eran
cosas que no se avian de fiar de cartas.

606

Roldan dexó allí á Hojeda y vase con sus cara,
velas á los navios del Hojeda: y halló alguna+ per,
sonas de las que avian estado en esta Ysla con el
Almte y venido al descubrimto de Paria y que se
avian tornado en los cinco navios: en especial á
un Juan Velazquez y Juan Vizcayno: los quales le
mostráron la provisión ó capitulacion firmada
del obispo Dn Juan de Fonseca qe arriba en el ca,
pitulo 164. diximos y allí le informáron de todo
su viaje y lo que avian por la tierra firme bojado
y navegado: y las señas de un hombre que les avian
muerto y los veinte y tantos heridos como pare,
ció en el dicho 164. capitulo en el qual se prová pag. 853
aver aportado á esta Ysla el Hojeda: y la guerra
donde le matáron al hombre y los demas heridos
en el primer viaje de Hojeda todo aver acaezido.
Supo tambien Franco Roldan dellos aver hallado
oro y traerlo en guaninesrz que eran ciertas Joyas
muy bien hechas y artificiadas como se supieran la,
brar en Castilla, puesto que el oro era baxo de valor.
--- Roldan --- (ging zu Lande) --- vinose á
dar quenta al Almirante de las cosas que le avia
dicho Hojeda: que no devian ser las mejores nuevas
del mundo pues se tratava entonzes en la corte des,
pues de llegados los cinco navios con las nuevas de

la rebelion de Roldan: la deposicion del estado del Almte.: cosa que no fué Hojeda el postrero que lo supiesse: como fué favorezido del obispo Dn. Juan de Fonseca: y ambos no aficionados á las cosas del Almirante. Del obispo arriba queda dicho que así era quasi notorio: y yo lo vide con mis ojos y sentí con mis sentidos y entendí con mi entendi-miento. del Hojeda despues parezio: que devia le-yrse desta Ysla del Almirante descontento.

cap. 169.

Despedido Roldan de Hojeda creyendo que era todo oro lo que relucia: Hojeda hecho su pan segun vido que le convenia en lugar de tomar la via de S.to Domingo á ver al Almirante --- vase con sus quatro navios hazia el poniente y da la buelta al Golpho y puerto de Xaragua. los Christianos que por allí estavan por los pueblos de los Caciques lo recivieron con alegria --- y porque una de sus Caravelas traya muy perdida que no se podia tener sobre el agua: hiziéron hazer pez á los Yndios y ayu-dáronle mucho hasta que la restauró con todo lo de-mas que menester ovo. --- (Unter die dortigen Unzu-friedenen) comienza Hojeda -- á derramar mucha si-miente de zizaña diziendo que se juntasen con él (gegen Columbus, der ihnen unrechtlich Sold schulden sollte) --- er brachte sie auf seine Seite. y porque algunos ovo que no quisiéron seguir la locura y maldad de Hojeda y destos estava parte en cierta Estancia ó lugar zerca de Xaragua --- acordó una noche --- dar en ellos --- y así lo puso por obra de manera que mató y le matáron hirió y le hiriéron ciertos

pag. 854

pag. 855

lib. I. cap. 169

hombres de ambas partes. Causó grande escandalo en la tierra en Yndios y en Christianos: ‡ -- Roldan sucht Hojeda zu einer Zusammenkunft mit Columbus oder jener mit sich zu bewegen, 2 Boten R.'s legt Hoj. in Ketten, die er aufzuschlagen droht, wenn ihm nicht ein entlaufener Juan Pintor ausgeliefert würde. Hizo se á la vela Hojeda con sus navios y vase la costa abaxo hacia unos pueblos y Provincia que llamava él Cahay -- que estaria de Xaragua diez ó doze leguas - - -- Roldan kommt endlich zu einer Unterredung und Beruhigung Hojeda's. Hoj. macht darauf einen Zug in das Innere der Insel, wo er sich mehr schmerlich die 222 indischen Sklaven holt. Por lo que en este capitulo se a visto: pareze la falsedad industriosa de Americo y su incubrir las tiranias que en aquel su primer viaje hiciéron en las quales él á Hojeda acompañava: y su trastrocar de los hechos que hiciéron en sus dos viajes como ya emos dicho: mas que el sol clara. Dize desta brega y escandalos que Hojeda causó Americo en el fin de su segunda navegacion y acaeció en la primera desta manera. Nec non gente illa quam nobis amicam efeceramus relicta: hinc ab eis excessimus ob plurimarum rerum nrarum indigentiam venimus ad Antigliae insulam quam paucis nuper ab annis Chrophorum Columbus discooperuit: in qua naculas nras ac navalia refiziendo mensibus duobus et diebus totidem permansimus: plures interdum Christicolarum inibi conversantium contumelias perpendimus quas prolixus ne nimium fian hic omitto

pag. 856. pag. 857 pag. 858-9 pag. 860

‡ de donde se comenzó otra turbacion muy peor que la pasada de Roldan: si Dios por medio del mismo Roldan no la oviara (sic).

lib. I- cap. 169
lib. II. cap. 2

*eandem vero insulam vigessima secunda Julii de, serentes &c. todo esto es falso: porque dize que las injurias ó afrentas que padeciéron no las dize por no ser prolixo: dando á entender que injustamte se le hiziéron. y no dize porque y que fuéron los insul, tos que ellos cometiéron. lo segundo quanto á poner estos escandalos en el segundo viaje es muy falso como arriba demasiadamte queda provado. lo terzero así mesmo dezir que partiéron desta Ysla á 22 de Julio es mas que falso: porque no partiéron sino quasi en fin de Hebrero entrante el año de quinientos y aun creo que en Marzo como pareze por las cartas que yo vide y tuve en mi poder y cognosco la firma de Franco Roldan que escrivia cada ocho ó quinze dias quando andava rebe, lado con Hojeda hasta que se fue al Almirante. De manera que la fecha que devió ser en el segundo puso en el primero y los alborotos y daños que hiciéron en el primero: puso por afrentas y contumelias recivi(d)as sin culpa en el segundo viaje. (Ende des cap. 169) (Hierauf kommen wieder Bürgerkriege auf Española, Roldan scheint durch seine Wachsamkeit auf Hojeda's Bewegungen den letzteren endlich zum absegeln gezwungen zu haben⁹. Darauf kommen wieder Entdeckungs-Unternehmungen, die in ~~von~~ Spanien ~~(pr.)~~ veranstaltet werden. ~~(Br.)~~ Columbus mit seinen Brüdern gefangen weggeführt.)

pag. 861

⁹ (Dies ist aus p. 861 und 862 zu schließen)

Zweite Reise von Hojeda und Vespucci.

Libro II cap. 2.

(pag. 18 des 2ten Bandes der Handschr.)

pag. 18

En este año de quinientos como cada dia exe, ciese la nueva de que la tierra firme tenia oro

i perlas, i los que ivan por la costa della por res, gate de cosillas de poco valor - - - traian mucho provecho, i por poco que fuese segun entonces estava España pobre de dinero era tenido en mucho i ha, ciase mucho con ello, i asi ~~c~~ crecia el ansia de ser ricos en los nuestros, i hacia perder el miedo de navegar mares tan profundos i de tan luenga distancia nunca jamas navegadas, mayormente los vecinos de Triana que por la mayor parte ó quasi todos son marineros. Un Rodrigo de Bastidas vecino de Triana hombre honrado i bien entendido que devia tener hacienda, determinó de armar dos navios é ir á descubrir juntamente con resgatar oro i perlas que era de todos el fin principal. Concertóse con algunos, i en especial con Juan de pag. 19 la Casa Vizcaino, que por entonces era el mejor Piloto que por aquellas mares havia por haver andado en todos los viajes que avia hecho el Almirante. Y al, canzada de los Reyes licencia ó del Obispo D. Juan de Fonseca que todo en aquellos tiempos lo rodeava i aun lo mandava: hecho el dicho Bastidas Capi, tan partió +el Caliz, porque alli entonces comunmente los navios se despath~~ch~~avan, no supe quando lo pudiera bien saber del', porque mes ó á quantos mas de que devia ser al principio del año. Navegaron á la tierra firme por los rumbos i caminos que el Almirante quando la descubrió havia llevado, hasta que tomado el hilo della fueronla costeando. Por toda ella llegavan á los puertos i playas donde po, dian llegar con las gentes infinitas que vian en la tierra contractando i rescatando, que es vocablo que

lib. II. cap. 2

nuestros Españoles por trocar unas cosas con otras han usado. Y llegados al golfo i provincia de Quiquibacoa que agora llamamos Veneçuela que arriba en el cap.º haverla descubierto Alonso de Hojeda mostrámos, navegáron la costa abajò i pasáron por la ribera de la mar de lo que nombramos al presente Santa Marta i Cartagena, i lo demas hasta la Culata ó ensenada que es el golfo de Uraba la ultima silva luenga, dentro del qual se contiene la provincia del Darien que por algunos años fué por estas islas i en Castilla mui celebrada. Saliéron del golfo de Uraba i fuéron la costa del poniente abajo, i llegáron al puerto que llamáron del Retrete, donde agora está la ciudad i puerto que nombramos del Nombre de Dios. De allí se tornáron haviendo resgatado mucho oro i perlas por toda la costa que anduviéron i viniéron á parar al golfo de Xaragua desta isla donde los navios perdiéron, i de allí se fuéron por tierra la gente á Santo Domingo que está 60 leguas, i allí los vide yo entonces i parte del oro que havian havido. Deciase que traian dos ó tres arcas de piezas de oro, que entonces se tenia por riquezas grandes i nunca tantas imaginadas. - - - - - - - -

pag. 20

- - - - - - - - - El Comendador Bovadilla lo prendió (Ru Bastidas) porque diz que havia resgatado oro con la gente de Xaragua que es donde desembarcó. Finalmente salió desta isla ✝ para España año de 502. por Julio en la flota que abajo se dirá. Desembarcado en Caliz fué á la Corte que á

pag. 21

pag. 22

(über Vespucci) (aus las Casas) 55.

lib. II. cap. 2

612

la sazon estava en Alcalá de Henares, donde pagó el quinto á los Reyes del oro i perlas que traia, de que todos los que oian llevar de la tierra firme aquellas riquezas no poco se alegravan.---

Todo lo que arriba dicho havemos de Rodrigo de Bastidas i de aqueste su viaje, por muchos testigos en el proceso de que arriba en el libro precedente havemos hecho mencion que se formó entre el Fisco i el Almirante, fué provado. Quando Rodrigo de Bastidas partió para hacer aquel su viaje, aparejava el suyo segundo Alonso de Hojeda i partido de Cadiz fué por los mismos rumbos i caminos que Rodrigo de Bastidas, no sabiendo que el Bastidas iva por allí. Llegó Hojeda al golfo de Uraba i al principio ó antes de la entrada del acordó hacer una fortaleza de madera ó de tapias para desde allí entrar i descubrir ó la tierra adentro ó por la mar, de donde mandó ir un navio la costa abajo i llegó hasta el puerto dicho del Retrete que llamamos al presente del Nombre de Dios que Bastidas havia ya descubierto. Esto dice Alonso de Hojeda mismo en cierto articulo á instancia del Fiscal en el suso dicho proceso. En este viaje segundo de Hojeda con quien otra vez navegó á estas Yndias Americo Vespucio, torno á (?) persistir en el engaño que quiso hacer aplicando á sí mismo el descubrimiento tacitamente de la tierra firme usurpando la gloria que al Almirante porque lo hizo se le devia Vespucio, porque puso en su segunda navegacion

Zweite Reise des Hojeda und Vespucci
(von welcher Em.-Exc. Aufschreibungen nicht (?) 5 ... [illegible])

pag. 23

que partiéron de Caliz á 11. dias de Mayo del año de 1499: pudo ser decir verdad en el dia i en el mes; pero no es verdad lo del año porque no fué sino el de 500. Esto queda claro en los capᵒˢ. 141. i 163. i 166. i 167. donde se provó que para el primero viaje que hizo Alonso de Hojeda en el qual trujo consigo al Americio Vespucio: partió de Castilla i de el puerto de Santa Maria despues que el Almirante embió las nuevas á los Reyes de como havia descubierto á Paria que es tierra firme i las perlas, por la qual nueva Hojeda se movió á venir á descubrir i vino por la misma figura i caminos ó rumbos que havia embiado el Almirante á los Reyes, i estas nuevas llevaron los cinco navios que partiéron desta isla á 18. dias de Otubre del año de 98. i llegaron á Castilla por Navidad como queda en el capᵒ. 155. dicho. Luego imposible fué haver partido en el primer viaje Hojeda i Vespucio el año de 97. sino el año de 99. ya que diga verdad en lo del mes i deldia, porque dice que partiéron á 20. de Mayo: en el qual viaje dice tambien que tardáron 18. meses, aunque arriba queda declarado que no fueron sino cinco meses: luego concluido queda contra Vespucio que que el segundo viaje que hizo con Alonso de Hojeda no fué año de 99. sino de quinientos, de donde parece como Americo pretendió tacitamente aplicar á su viaje i á sí mismo el descubrimiento de la tierra firme, usurpando al Almirante lo que tan justamente se le devia. Parece

pag. 24
pag. 25

lib. II. cap 2

~~Ahi~~ tambien que por este intento i por los que mas quizá le moviéron trastrocó las cosas que viéron i hiciéron en el primer viaje con las del segundo i las del segundo á las del primero; i por esto i por muchos argumentos en los capitulos dichos traidos, creo que los 18. meses que dice haver tardado en el primer viaje i lo que dél cuenta que viéron y tratáron con diversas gentes, hoviése sido en el segundo i no en el primero. Y que esto sea verdad i Americo haya escrito falsamente atribuyendo lo del un viaje al otro, i por consiguiente se deva presumir del todo lo que se ha provado en los suso dichos capos i que á sabiendas haya queri„ do aplicar á sí el descubrimiento de la tierra firme, pruevase evidentemente por lo que afirma de la isla de los Gigantes haverla visto en el segundo viaje como haya sido en el primero, i que haya sido en el primero parece por lo que articula el fiscal por el fisco i dice así en la quinta pregunta: Yten si saben que en este tiempo Alonso de Hojeda é Juan de la Casa Piloto i los que fuéron en su compañía descubriéron en la costa de la tierra firme hasta el poniente de los frailes i los gigantes hasta la parte que aora se llama Cuquibacoa &c. Los frailes llamáron á unas isletas mui bajas que están junto á la isla de la Margarita. Dice Andres de Morales testigo i Piloto que de Paria fuéron de puerto en puerto hasta la isla de los Gigantes, i de allí discurriéron á la provincia de Cuquibacoa hasta el cabo de la vela, el qual nombre le pusiéron los dichos Juan de la Cosa

pag. 26

i Hojeda &c. Yten el mismo Hojeda tomado por testigo lib. II. cap. 2
por el fiscal dice á la misma pregunta. Alonso de
Hojeda dice que la verdad desta pregunta es que este
testigo (i es el dicho Alonso de Hojeda) vino á descu-
brir el primer hombre que vino á descubrir despues
que el Almirante descubrió el medio dia la pag. 27
tierra firme i corrió por ella quasi 200 leguas has-
ta Paria i salió por la boca del Drago, i allí co-
nosció que el Almirante havia estado en la isla
de la Trinidad junto á la boca del Drago, i yendo
su camino fué descubriendo desde los Frailes has-
ta en par de las islas de los Gigantes el golfo
de Venezuela &c. Todas estas son palabras de Ho-
jeda. Otro testigo que fué con ellos á aquel viaje
primero i dice que vido las islas de los Frailes
i de los Gigantes i todo lo que la pregunta pide; i
otros dos ó tres dicen lo mismo. Luego no el se-
gundo sino en el primero viage que Hojeda hizo
descubrió la isla de los Gigantes i no en el segun-
do como Americo Vespucio afirma, i por consigui-
ente queda provado lo en los dichos dos viajes acae-
cido: i así con razon en lo demas se le deve dar
poco credito, i que viniese con el dicho Hojeda el
Americo en el segundo viaje él mismo lo confiesa
en su segunda navegacion al cabo della, donde dice
que arribáron á la isla Española que llama An-
tiglia que Cristovel Colon hoviera descubierto pocos pag. 28
dias havia. Desta su llegada i los escandalos que
Hojeda hizo en ella en el capº. 167. queda escripto.
Quiero aquí referir lo que dice Americo de los Gi-
gantes que vido: Entrando que entráron en una isla

la mayor de seis que hai i no mas desde Paria hasta Cuquibacoa que oy decimos Venezuela, dejada á parte la Margarita i otras isletas no de cuenta, i aquella devia ser la que llaman los Indios Curaçao la penultima luenga. Estas son seis isletas que están en renglera que distan de la tierra firme quasi 15 i 20 leguas. Entráron pues nueve hombres dellos en ella obra de una legua donde viéron ciertas casas — — — — (Sie finden die sehr großen Menschen) Aquella pag. 29 isla que quasi es redonda i terna de circuito veinte leguas, i está poblada oy de Indios i siempre lo estuvo no de Gigantes sino como los otros. No pag. 30 conoscí hombre en aquellos tiempos ni despues acá que hoviese visto aquellos Gigantes, ni supe aquellos Gigantes que se hayan hecho mas de que desde en-tonces acá llamamos las islas de los Gigantes a-quellas no sé por que ni si en las otras cinco los havia. Resta por decir de lo tocante á estos viajes de Alonso de Hojeda lo que mas siento allende lo dicho, i es que ningun viaje hizo Alonso de Hojeda á la tierra firme que de tornada por esta isla Española no bolviese como abajo se dirá. Y así tengo por cierto que lo hizo estos dos primero i segundo puesto que Americo lo calle i no lo re-fiera: él quizá supo por que. Y lo que yo dello si-ento es que como Hojeda fuese mui estrecho segun se decia en repartir con su compañía los manteni-mientos como abajo dirémos siempre los que gover-nava estaven mal con él, i era tanto que algunas veces sus mismos subditos lo prendiéron i echá-ron en grillos. Y porque hasta este tiempo de que

(über Vespucci) (aus Las Casas) 60.

lib. II. cap. 2 617

vamos hablando yo no me acuerdo ni he ninguno entendí en aquellos años ni despues, que hoviese pag. 91 Hojeda hecho mas destos dos viajes á tierra firme i una vez lo prendiéron yendo él por Capitan como siempre lo iva, i lo truxéron con dos pares de grillos en el navio viniendo aportar al puerto de Yaquimo que el Almirante llamava del Brasil, que está 80 leguas del puerto i Ciudad de Santo Domingo en esta isla --- (er springt bei Nacht mit den Ketten ins Meer). Tengo pensamiento que fué en aqueste su segundo viaje su prision i este caso de echarse á la mar con dos pares de grillos. Y quizá por esta causa Americo Vespucio trastrueca las cosas destos dos viajes como ha parecido. --- (Hojeda schwimmt und wird in einem Boote gerettet.) El proceso que alego que ovo entre el fiscal del pag. 32 Rey i el segundo Almirante hallarse ha si menester fuere con mis escrituras en un libro enquadernado en el colegio de Sn. Gregorio que en Valladolid está. Las navegaciones de Americo en el libro que se dice novus orbis andan. (Ende von cap. 2)

In dem ganzen Verfolge des Werkes habe ich den Vespucci nicht weiter erwähnt gefunden. Hojeda kommt natürlich noch genug vor, namentlich in seiner unglücklichen Expedition mit Diego de Nicuesa nach Tierra firme (von cap. 52, S. 505 an bis zu Ende des 2ten Buchs).

[illegible] Novus Orbis [illegible] Grynaeus [illegible] 1532 – [illegible] 1555 [illegible] T. 4, p. 122 [illegible] mondo [illegible] 1507 T. 4, p. 147

618

Christoph Columbus.

620

Über Christoph Columbus.

(aus Las Casas) lib. I. cap. 39

Erste Entdeckung von Land (Guanahani)

(Die Hauptstellen, welche weiter unten folgen und, haben Ew. Exc. schon in Ihren Auszügen, auf der 2ten Hälfte von Seite 7.)

Libro I. cap. 39 pag. 261 heißt es: Jueves onze dias de Otubre quando ya la misericordia divina quiso hazer á todos ciertos de no aver sido en balde su viaje: viéron nuevas y mas que todas las otras ciertas y averiguadas señales con que todos respiráron. Navegaron al guesudueste llevando mas alta y brava mar de la que avian traido en todo el viaje. Viéron pardelas: y lo que mas que todo fué junto á la nao un Junco verde como si entonzes de sus raizes lo ovieran cortado; los de la caravela Pinta viéron un Palo y una Caña: tomáron otro palillo á lo que parecia con hierro labrado: y un pedazo de caña: y una tablilla y otra yerva que en tierra naze; los de la Caravela Niña tambien viéron otras señales: y un palillo cargado de escaramajos: con que todas las caravelas en gran manera se regu⁺zijáron. Anduviéron en este dia ~~an~~ hasta que el Sol se puso 27 leguas.

pag. 262

Cognosciendose Christoval Colon estar ya muy cerca de tierra lo uno por tan manifiestas señales: lo otro por lo que sabia haver andado de las Canarias hacia estas partes: porque siempre tuvo en su corazon (por qualquiera ~~[illegible]~~ ocasion,

(Über Christoph Columbus) (aus Las Casas) lib. I. cap. 39

ocasion, ó conjetura que le oviese á su ~~[illegible]~~ opi-
nion venido) que aviendo navegado de la Ysla del
Hierro por este mar Oceano 750 leguas pocas
mas ó ménos avia de hallar tierra: despues de
anochecido al tiempo que dixéron la Salve como
es la costumbre de marineros: hizo una habla muy
alegre y graciosa á toda la gente y marineros:
reduciendoles á la consideracion las mercedes
que á él y á todos Dios en aquel viaje avia
hecho: dandoles tan llana mar: tan suaves y
buenos vientos, tanta tranquilidad de tiempos
sin tormentas y zozobras, como comunmente á
los que navegan por la mar suelen acaezer; y
porque él esperava en la misericordia de Dios
que ántes de muchas oras les avia de dar ti-
erra: que les rogava encarecidamente: que
aquella noche hiziesen muy buena guardia en
el Castillo de proa velando y estando muy
sobre aviso para mirar por tierra mejor que
hasta entonzes avian hecho: pues haviendo pu-
esto en el primer Capitulo la ynstruccion
que dió á cada Capitan de cada navio parti-
endo de las Canarias: convíene á saver: que
haviendo navegado setecientas leguas hacia
el poniente sin aver descubierto tierra: no na-
vegasen mas de hasta media noche: lo qual no
avian hasta entonzes guardado: y él lo avia
disimulado por no darles mas pena por el ansia
que llevavan de ver tierra: porque él tenia pag. 263
gran confianza ~~[illegible]~~ en nro. Señor que aquella noche
avian de estar muy cerca de tierra, ó quizá verla.
Y que

(über Christoph Columbus)

(aus Las Casas)
lib. I. cap. 39

Y que cada uno pusiese diligencia en velar por
verla primero: por que allende la merced de los
diez mill maravedis que la reyna avia concedido
al primero que la viese: él prometia de darle
luego un jubon de seda. Esta noche despues del sol
puesto navegó al gueste la via que siempre
desde las Canarias truxo y anduvo doze millas
por ora y hasta las dos despues de media noche
anduvieron 90 millas que fueron 22 leguas y
media.

(Diese Stelle findet sich [illegible])

Estando Christobal Colon en el Castillo de
popa con los ojos mas vivos hacia delante que
otro: como aquel que mas cuidado dello tenia
porque mas le incumbia que á todos: vido una
lumbre aunque tan zerrada, ó añublada que no
quiso affirmar que fuese tierra. Pero llamó de
secreto á Pero Gutierrez repostero de estrados
del Rey y dixole que parecia lumbre: que mi-
rase él lo que parecia el qual la vido y dixo
que lo mismo le parecia ser lumbre; llamó tam-
bien á Rodrigo Sanchez de Segovia que los
Reyes avian dado cargo de ser veedor de toda
el armada pero este no la pudo ver. Despues se
vido una vez ó dos: y dizque era como una can-
delilla que se alzava y baxava. Christobal Colon
no dudó ser verdadera lumbre y por consigui-
ente estar junto á la tierra, y así fué. Y lo que
yo siento dello es: que los Yndios de noche por
aquestas Yslas como son templadas sin algun frio
salen ó salian de sus casas de paxa que llamavan
bohios

bolvios de noche á cumplir sus nezesidades natu„
rales: y toman un tizon en la mano, ó una poca
de Tea, ó raja de Pino, ó de otra madera muy
seca y resinosa y arde como tea quando haze
escura noche y con aquel se tornan á bolver;
y desta manera pudiéron ver la lumbre las tres
ó quatro vezes que Christobal Colon y los de„
mas que la viéron.

pag. 264

Velando pues muy bien Christobal Colon sobre
ver la tierra y avisando á los que velavan la
proa de la nao que no se descuidasen: como
la Caravela Pinta donde yva Martin Alonso
Pinzon fuese delante de todas por ser mas ve„
lera viéron la tierra que estaria dos leguas
á las dos oras despues de media noche; y luego
hizo (las) señales que de aver visto tierra por la
instrucion que llevava devia hazer que era tirar
un tiro de lombarda y alzar las vanderas;
y así pareze que pues se vido la tierra dos
oras despues de media noche Jueves se debe
atribuir al viernes este descubrim.to y por con„
siguiente fué á doze de Otubre. Vido la tierra
primero un marinero que se llamava Rodrigo
de Triana pero los diez mill maravedis de
Juro: sentenciáron los reyes que los llevase
Christobal Colon juzgando que pues él avia visto pri„
mero la lumbre. De donde podemos colegir un
no chico argumento de la bondad y justicia de
Dios ---: en que ordenó que así como avia

(über Christoph Columbus) (aus Las Casas) lib. I. cap. 39

5.
624

Christobal Colon llevado lo mas travajoso y angustioso de todo el viaje: con padezer sobre sí la parte que dello le cabia como á particular persona: y la carga de todos como publica con los desacatos y turbaciônes y afliciônes que muchas vezes todos le causáron: y solo él tuvo fé firme y perseverante constancia de la divi-nal providencia que no avia de ser de su fin defraudado: él alcanzase este favor y se le atribuyese aver primero visto la tierra: por ver primero la lumbre en ella en figura de la espiritual que por sus sudores y travajos avia Christo de ynfundir á aquestas gentes que bivian en tan profundas tinieblas, y así go-zase de la merced de los diez mill maravedis: pag. 265
- - - - Estos diez mill maravedis de Juro lle-vó siempre por toda su vida: y sino me e olvidado un dia hablando con la virreyna de las Yndias nuera del mismo Almirante ~~Xp~~ Don Christobal Colon muger de su primer succesor en las cosas de aquel viaje: me dixo aversele librado en las Carnizerias de la Ciudad de Sevilla donde siempre se los pa-gáron.

- - - - - - - - - - - - - - - -.

- - - - - Así que vista la tierra baxáron todas las velas quedándose los navios con el

(über Christoph Columbus) (aus las Casas) 6.
lib. I. cap. 39, 40 625

Papahigo que dizen los marineros de la vela mayor: sacadas todas las bonetas y anduviéron pag. 266 barloventeando hasta que fué de dia.

Capitulo 40.

(Die Überschrift des Inhalts wird weggelassen)

De aqui adelante será razon de hablar de Christobal Colon de otra manera que hasta aquí: añidiendo á su nombre el antenombre honorifico: y á su dignissima persona la prerrogativa y dignidad yllustre que los Reyes tan dignamente le concediéron de Almirante: pues con tan justo titulo y con tantos sudores peligros y travajos preteritos y presentes y los que le quedavan por padezer lo avia ganado: cumpliendo con los Reyes mucho mas sin comparacion de lo que les avia prometido. Venido el dia que no poco deseado fué de todos: lleganse los tres navios á la tierra y surgen sus anclas: y veen la playa toda llena de gente desnuda que toda el arena y tierra cubrian. Esta tierra era y es una Ysla de quinze leguas de luengo poco mas ó ménos toda baxa sin montaña alguna como una guerta llena de Arboleda verde y fresquissima como son todas las de los Lucayos que ay por allí pag. 267 cerca desta Española y se estienden por luengo de Cuba muchas la qual se llamava en lengua de esta Ysla Española y dellas porque quasi toda es una lengua y manera de hablar: guanahani:

lib. I. cap. 40

la ultima silava luenga y ayuda. En medio della
estava una laguna de buen agua dulze de que
bevian. Estava poblada de mucha gente que no
cavia: por que como abaxo se dirá: todas estas
tierras deste Orbe son suavissimas: y mayormen-
te todas estas Yslas de los Lucayos: porque
así se llamavan las gentes destas Yslas peque-
ñas: que quiere dezir: quasi moradores de Cayos,
porque Cayos en esta lengua son Yslas. Así que
cudicioso el Almirante y toda su gente de sal-
tar en tierra y ver aquella gente: y no menos
ella de verlos salir admirados de ver aquellos
navios que devian pensar que fuesen algunos
animales que viniesen por la mar ó saliesen della:
Viernes de mañana que se contaron doze de Oc-
tubre: salió en su batel armado y con sus ar-
mas y la mas de la gente que en el cupo: man-
dó tambien que lo mismo hiciesen y saliesen
los Capitanes Martin Alonso y Vicente Añez;
sacó el Almirante la vandera Real: y los dos
Capitanes sendas vanderas de la Cruz verde:
que el Almirante llevava en todos los navios
por seña y divisa: con una F. que significa el
Rey Dn. Fernando y una Y. por la Reyna Doña
Ysabel. Y encima de cada letra su corona una
del un cabo de la ✠ y otra del otro. Saltando
en tierra el Almirante y todos hincan las Ro-
dillas: dan gracias inmensas al todo poderoso

Dios y señor muchos derramando lagrimas --
-- En especial Dn Christobal Colon que no sin profunda consideracion dexava pasar las cosas que le acaecian --- Quien podrá expresar
y encarezer el regozijo que todos tuviéron y Jubilacion llenos de incomparable gozo é inesti,, mable alegria entre la confusión de que se veían cercados por no le aver creydo antes resistido é injuriado al constante y paciente Colon? Quien significará la reverencia que le hacian? el perdon que con lagrimas le pedian? --- Quasi salian de sí por contentarle, aplacarle y regozijarle. El qual con lagrimas los abrazava, los perdonava, los provocaba todos á que todo lo re,, firiesen á Dios. Allí le recivieron toda la gente que llevava por Almirante y Visorrey e governa,, dor de los Reyes de Castilla y le diéron la ob,, diencia como á persona que las personas reales representava.

pag. 268

Luego el Almirante delante los dos capitanes &c. --- y de toda la gente Christiana que consigo saltó en tierra: dixo que le diesen fé y testimo,, nio: como el por ante todos tomava como de hecho tomó possesion de la dicha Ysla á la qual ponia nombre Sant Salvador por el Rey e por la Reyna ------------

Los Yndios que estaban presentes que eran gran numero á todos estos actos estavan atoni,, tos mirando los Christianos espantados de sus

pag. 269

lib. I. cap. 40 / — cap. 2

barbas blancura, y de sus vestidos yvanse á los hombres barbados en especial al Almirante como por la eminencia y autoridad de su persona y tambien por yr vestido de grana estimasen ser el principal: y llegavan con las manos á las barbas maravillándose dellas (porque ellos ninguna tienen) especulando muy atentamente por las manos y las caras su blancura. Viendo el Almirante y los demas su simplicidad: todo con gran plazer y gozo lo sufrian. &c. &c.

Columbus Herkunft und früheres Leben.

(Die von Sr. Exc. von der Mitte S. 1 angemerkten Stellen)

libro I. cap. 2; pag. 28: fué pues este varon escogido de nacion Ginoves de algun lugar de la Provincia de Genova: qual fuese donde nació ó que nombre tubo el tal lugar no consta la verdad dello mas de que se solia llamar antes que llegase al estado que llegó Cristobal Columbo de tierra rubia y lo mismo su hermano Bartolomé Colon de quien despues se hará no poca mencion. Una historia portuguesa que escrivió un Juan de Barros portugues que llamó Asia en el libro 3º. cº. 11º. de la primera decada haviendo mencion deste descubrimiento no dice sino que segun todos affirman este Christobal era Genoves de nacion. ---- El linaje suyo dicen que fué generoso y mui antiguo: procedido

pag. 29

(über Christoph Columbus) (nach las Casas) 10.

lib. I. cap. 2 629

de aquel Colon de quien Cornelio Tacito trata en el libro 12. al principio: diciendo que truxo á Roma preso á Mitridates - - - : y es de saber que antiguam.te el primer sobrenombre de su linaje (dizen) que fué Colon: despues al tiempo andando se llamaron Colombos los succesores del suso dicho Colon Romano - - : y de estos Colombos hace mencion Antonio Sabelico en el libro 8 de la decada decima folio 168. - - - pero este Ilustre hombre de-xado el apellido introducido por la costumbre: quiso llamarse Colon restituyendose al vo-cablo antiguo: no tanto acaso (segun es de creer) q.to por voluntad divina que para o-brar lo que su nombre y sobrenombre signi-ficava, lo elegia - - - - - - - - - - - - - - - - - -

pag. 30

Llamase pues por nombre Christobal (con-viene á saber) Christum ferens que quiere decir traedor ó llevador de Chto: y ansi se firma el algunas veces - - - - - - - - - -

Tubo por sobrenombre Colon, que quiere decir poblador de nuevo. El qual sobrenombre le convino - - - -

Lo que pertenecia á su exterior persona y corporal disposicion, fué de alto cuerpo mas que mediano: el rostro luengo y autorizado: la nariz aguileña, los ojos garzos, la color blanca que tirava á rojo enzendido, la barba y ca-bellos quando era mozo rubios, puesto que mui

(über Christoph Columbus) (aus Las Casas)

lib. I. cap. 2, 3

presto con los travajos se le tornáron canos, era graciõso y alegre, bien hablando (aliàs: hablado) y segun dice la suso dicha historiã portuguesa eloquente — — era grave en moderaciõn — — — — — — — — — — — — — — — — —

pag. 31

finalmente representava en su persona y aspecto venerable; persona de gran estado y autoridad y digna de toda reverenciã, era sobrio y moderado en el comer y beber vestir y calzar. — — — — — — — (daß er mit sehr religiösen Ausdrücken schrieb) y destos escriptos suyos y de su propia mano tengo yo en mi poder al presente hartos — — —

cap. 3 — — — — — — — — — — — — — — —

pag. 35

(pag 34: in einem Briefe an die Könige von 1501 sagt Col.: de mui pequeña edad entré la mar navegando y lo e continuado hasta oy)

En unas annotaciones que hizo de como todas las cinco Zonas son habitables provandolo por esperiencia de sus navegaciones dice ansi: yo navegué el año de 1477 en el mes de ⁺hebrero Ultra tile Ysla cient leguas: cuya parte austral dista del equinocial 73 grados y no 63 como algunos dicen. y no está dentro de la linea que incluye el occidente como dice ⁺Ptolomeo: sino mucho mas occidental, y á esta Ysla que es tan grande como Ynglaterra: van los Yngleses con mercaderia: especialm.te los de Vristol — — — — — — — es bien verdad que Tile la de Ptolomeo está donde él dize y que á esta la llaman los modernos frislanda. y mas adelante provando

lib. I. cap. 3, 7, 11

que la equinocial fuese tambien havitada: dice anzi el Almirante: yo estuve en el castillo de la mina del Rey de portugal que está de, bajo de la equinocial, y ansi soy buen testigo que no es inhabitable como dicen hec ille. en otras partes de sus escriptos afirma aver muchas veces navegado de Lisbona á Guinea: y que notó con diligencia quel grado responde en la tierra á 56 millas y dos tercios. en otra parte hace mencion aver navegado á las Ysleas del Archipielago donde en una dellas que se llama Enxion vido sacar Almaziga de Zientos Arboles. en otra parte dice aver andado 23 veinte y cinco años por la mar sin salir della tpo. que se deva de contar y que vido todo el levante y poniente. pag. 36

Von Pedro de Aliaco [illegible] lib. I. cap. 7 [illegible], pag. 57: mucho mas favoreze Pedro de Aliaco aquellas extremas Polares partes alegando á Plinio y á Marciano: el qual en el libro de imagine mundi c. 11º dize &c. pag. 57

cap. 11 pag. 73 [illegible]: este doctor creo cierto que á Christobal Colon mas entre los pasados movió á su negocio. El libro del qual fué tan familiar á Christobal Colon que todo lo tenia por las margenes de su mano y en latin notado y rubricado, poni, endo allí muchas cosas que de otras leya y cogia; este libro muy viejo tuve yo muchas- pag. 73 pag. 74

lib. I. cap. 11, 34

veces en mis manos: de donde saqué algunas cosas escriptas en latin por el dcho Almirante Christobal Colon que despues fué: para averiguar algunos puntos pertenecientes á esta historia de que yo antes aun estava dudoso. Dize pues Pedro de Alliaco en el tratado de ymagine mundi en el cap. 8º &c.

über die Pinzones (Zur Fyc. Auszug 1-2 Mitte)

lib. I - cap. 34 pag. 231: Comenzó Christobal Colon á tractar en aquel Puerto (de la villa de Palos) de su negocio y despacho: y entre los vecinos de aquella villa avia unos tres hermanos que se llamavan los Pinzones Marineros ricos y personas principales. El uno se llamava Martin Alonso Pinzon y este era el principal y mas rico y honrrado: el 2º. Vizente Yañez Pinzon: el 3º. Fran.co Martinez Pinzon. - - -
- - - - - - - - - - - -
- - - . que el dicho Martin Alonso (cosa es verisimile y cercana de la verdad segun lo que yo tengo entendido) prestó solo al Christobal Colon el medio cuento, ó él y sus hermanos. || De aquí sucedió despues: que quando el Almirante Dn Diego Colon primer successor del Almirante Don Christobal de quien vamos hablando: puso pleito al Rey sobre el cumplimiento de sus privilegios y estado: el Fiscal queriendo defender la causa del Rey quiso provar que no avia descubierto el Almirante Don Christobal

lib. I. cap. 34

Colon la tierra firme ó poco della é inviden-
temente ponia en duda que el dicho Christobal
Colon oviese sido principal en el descubrimiento
de las Yndias; y para esto presentava testigos
harto emulos del dicho Almirante primero
inventor y descubridor ---; en la qual provança
se pusieron preguntas harto impertinentes y fuera
de justicia y razon. --- (Zu dieser provanza
wurden gemacht): las preguntas siguientes. Dezia
una: que si sabian que quando Christobal Colon
fué á descubrir estas Yndias: Martin Alonso
Pinzon estava determinado de hazer el mismo
descubrimiento dellas con los navios suyos á su
costa porque tenia ciertas escripturas que avia
avido en Roma en la libreria del Papa Ino,
cenoio octavo que hazian mencion destas Yndias.
Otra pregunta dize: que si saben que avia dado
aviso á Christobal Colon el Martin Alonso des-
tas Yndias por la dicha escriptura que dixo ser
del tiempo de Salomon que contenia: navegarás
por el mar Mediterraneo hasta el fin de España
y allí al poniente del sol entre el Norte y
el medio dia por via temporada hasta noventa
y cinco grados de camino y fallarás una ti-
erra de Cipanso: la qual es tan fertil y abun-
dosa é con su grandeza sojuzgava á Africa
y Europa. --- Y por sí mismas las preguntas
pareze la fé que se las deve de dar: ántes dignas
como se dixo de reyrlas.

pag. 232

pag. 233

(über Christoph Columbus) (aus Las Casas)

Abfahrt (Ein-Exz-S. 2 im letzten Drittel) lib. I. cap. 35, 37

lib. I. cap. 35 ~~pag.~~ (das Cap. ist irrthümlich treinta y seis überschrieben, ~~cap. 34 auch~~ das vorhergehende ist cap. 34, das folgende ist wieder cap. 36 überschrieben)

pag. 235: Puesto su despacho todo en perfec-cion jueves á dos de Agosto ~~del~~ año de 1492 mandó embarcar Christobal Colon toda su gen-te: y otro dia Viernes que se contaron tres dias del dicho mes de Agosto antes que el sol saliese con media ora hizo soltar las velas y salió del Puerto y Barra que se dize de Saltes porque así se llama aquel rio de Palos. Y porque comenzó desde allí un libro de sus navegaciones para estas Yndias y el prologo dél: así por contar algo de la toma de Granada y hazer mincion de la echada de los Judios destos reynos: como porque se conciba la inten-cion de los reyes y suya: y tambien por la anti-guedad y simplicidad de sus palabras: parecío-me no yr fuera de la historia referirlo aquí: En el qual comienza Christobal Colon ᐩdezir á los Reyes así. Es folgt dieser Prolog des Columbus S. 236–238 (beinahe 2 Seiten). pag. 235 ~~pag. 236~~ pag. 236

Unzufriedenheit und Befürchtungen der Mannschaft
(Ein-Exz-S. 2 unten)

lib. I. cap. 37 pag. 246: Y así ~~[illegible]~~ -- todo quanto vian y les acaecia echándolo siempre á la peor parte (sogar das ruhige Meer und den unveränderlichen Wind) y á mal: por lo qual les mur- pag. 246

lib. I- cap. 37
pag. 249 (vgl. Forts. von 246, wegen etwas Zwischenblatt)

muraciones y malduciones que antes consigo mes„
mos decian y echavan á su general Capitan y
á quien le avia embiado: comenzáronlas á
manifestar y desvergonzadamente decirle en la
cara que los avia engañado y los llevava perdidos
á matar y que juravan á tal y á qual que sino
se tornava que lo avian primero á él de echar
en la mar.

pag. 250

El lunes siguiente. 24. de septiembre -- vino á
la nao un alcatraz: y vieron muchas aves de tierra
- - - - Quanto Dios mas les mostrava mani„
fiestas señales de que era imposible estar lexos la
tierra: tanto mas crecia su impaciencia é incon„
stancia y mas se indignavan contra Christobal Co„
lon. En todo el dia y la noche los que estavan des„
piertos: nunca cesavan de estar echos corrillos
los que se podian unos con otros juntar, murmu„
rando y tratando de como se podrian tornar. pag. 251
Para esto decian que era gran locura y ser homi„
cidas de sí mismos aventurar sus vidas por se„
guir la locura de un hombre extrangero que
por hacerse gran señor se avia puesto á ~~morir~~
morir y verse en tan grande aprieto„ como el y
todos se vian y engañado tanta gente: mayor„
mente aviendo sido su negociation, ó sueño
por tan grandes hombres y tantos letrados con„
tradicha y por vana y loca tenida; y que bastava
para escusarse de qualquiera cosa que sobre aques„
to hiziessen: aver llegado hasta donde nunca
hombres llegaron ni osaron navegar: y que no se
obligáron á llegar hasta el cabo del mundo: espe„

lib. I. cap. 37, 78

cialmente que si mas tardavan no era posible te-
ner bastimentos para bolver. Algunos passavan mas
adelante diziendo que lo mejor de todo era echar-
lo una noche á la mar: si porfiasse á passar ade-
lante: y publicar que avia él caydo tomando el
estrella con su quadrante, ó Astrolabio.

lib. I. cap. 78

(Columbus Empfang in Barcelona, welchen Ein-Ge:
ausgezogen haben auf ihrer Seite 6 verfahren)

Despachado el correo: Don Christobal Colon — pag. 446
ya Almirante con el mejor aderezo que pudo se par-
tió de Sevilla llevando consigo los Yndios que fuéron
siete los que le avian quedado de los travajos pa-
sados: porque los demas se le havian muerto ---
- - - - - - - - - - - - - - - - -
- - - - - - Diose la priesa que mas pudo para — pag. 447
llegar á Barzelona: adonde llegó mediado Abril:
y los Reyes estavan harto solicitos de ver su per-
sona: y sabido que llegava mandáronle hazer
un solene y muy hermoso recivimiento. para el
qual salió toda la gente y toda la ciudad que no
cabian por las calles: admiralos todos de ver
aquella venerada persona ser de la que se dezia
aver descubierto otro mundo: de ver los Yndios y
los Papagayos y muchas piezas y Joyas y cosas que
llevava descubiertas de oro y que jamas no se avian
visto ni oydo. Para le recivir los Reyes con mas
solenidad y pompa mandáron poner en publico
su estrado y solio real donde estavan sentados
y junto con ellos el Principe Dn Juan, en grande
manera alegres, acompañados de muchos Grandes
señores Castellanos, Catalanes, Valencianos y Ara-

goneses: todos aspirando y deseosos que ya llegase
aquel que tan grande y mucha hazaña, y que á toda
la Christiandad era causa de alegria avia hecho.
entró pues en la quadra donde los Reyes estavan
acompañados de multitud de Cavalleros y gente
nobilissima entre todos los quales como tenia grande
y auctorizada persona que parezia un senador del
pueblo Romano señalava: su cara venerando llena
de canas y modesta risa mostrando bien el gozo
y gloria con que venia. hecho grande acatamiento
primero segun á tan grandes principes convenia: pag. 448
levantáronse á él como á uno de los señores
grandes: y despues azercandose mas hincadas
las Rodillas suplicales que le den las manos: ro-
gáronse á sela dar: y besadas: con rostros leti-
simos mandáronle lebantar: y lo que fué suma
de honor y mercedes de las que sus Altezas so-
lian á pocos grandes hazer: mandáronle traer
una silla rasa y asentar ante sus reales presen-
cias. Referidas con gran sosiego y prudencia las
merzedes que Dios en ventura de tan Catholicos
Reyes en su viaje le avia hecho dada cuenta par-
ticular la que el tiempo y sazon padecia de todo
su camino y descubrimiento: denunciadas las
grandezas y felicidad de las tierras que havia des-
cubierto y afirmandoles las muchas mas que ha-
via de descubrir: en especial que por entonzes la
Ysla de Cuba estimó ser tierra firme (segun que
abaxo se dirá). Mostradas las cosas que traya
&c. &c. (von den Eingeborenen, ihren möglichen Erzeugnissen &c.)
--- todo lo qual oydo y ponderado profundamente:

638

lebantanse los Catholicos Reyes y devotissimos Princi-
pes: y hincan las rodillas en el suelo juntas y alza-
das las manos comienzan á dar de lo intimo de sus
corazones los ojos rasados de lagrimas dando gracias
al criador. y porque estavan los cantores de su Ca-
pilla Real proveydos y aparejados: cantan Tedeum
Laudamus: responden los menestriles altos: por
manera que parecia que en aquella ora se abrian y
manifestavan y comunicavan con los zelestiales de-
leytes. Quien podrá referir las lagrimas que de los
reales ojos salieron: de muchos grandes de aquellos
reynos que allí estavan y de toda la casa real? que
jubilo, que gozo, que alegria bañó los corazones de to-
dos ---? - - - - - - - - - - - - - - - - -

pag. 449

- -

pag. 450

- - - - - - - Finalmente diéron lizencia los Sere-
nissimos Reyes al Alm.te por aquel dia que se fuese
á descansar á la posada hasta la qual fué de toda
la corte por mandado de los Reyes honorificamente
acompañado.

pag. 451

cap. 79

Otro dia y despues otros muchos venia el Alm.te
á palacio y estava con los Reyes muchas oras in-
formando y refiriendo muy en particular las cosas
que le acaecieron en su viaje &c. - - - - - - - -
- - - - - - La esperanza que tenia de descubrir mu-
chas mas ricas y largas tierras en especial que fue-
sen tierra firme como lo hizo: afirmando creer que
la Ysla de Cuba era firme tierra y el principio della
ser cabo de Asia puesto que al Cabo aquella salió
Ysla.

(über Christoph Columbus)

(aus las Casas) 20.

<u>Libro II. cap. 38</u>

lib. II. cap. 38

639

(Columbus Tod, wovon ein Stück in Em. Exc. Auszügen Blatt 6, bald von oben)

Despachado su hermano el Adelantado para ir á <u>pag. 371</u>
besar las manos á los Reyes nuevos, agraviòse cada <u>pag. 372</u>
hora mas el Almirante su enfermedad de la gota
por el aspereza del invierno, i mas por las angustias
de verse así desconsolado despojado i en tanto ol-
vido sus servicios i peligro su justicia, no embar-
gante que las nuevas sonavan i crecian de las rique-
zas destas Yndias, yendo á Castilla mucho oro desta
isla i prometiendo muchas mas de cada dia. El
qual viendose mui debilitado como Cristiano cierto
que era, rescibió con mucha devocion todos los
santos sacramentos, i llegada la hora de su transito
desta vida para la otra dicen que la postrera pala-
bra que dijo: in manus tuas domine comendo spi-
ritum meum. Murió en Valladolid dia de la Ascen-
sion que cayó aquel año á 20. de Mayo de 1506.
años. Llevaron su cuerpo ó sus guesos á las cue-
vas de Sevilla Monasterio de los Cartujos. De
allí los pasaron i trujeron á esta Ciudad de
Santo Domingo i están en la capilla mayor de la
Yglesia Catedral enterrados. Tenia hecho un testa-
mento ---- -- Y así pasó desta vida en estado <u>pag. 374</u>
de harta angustia i amargura i pobreza, é sin <u>pag. 375</u>
tener como el dijo una teja debajo de que se me-
tiese para no se mojar ó reposar en el mundo, el
que havia descubierto por su industria otro nuevo
i mayor que el que de antes sabiamos felicisimo
mundo. Murió desposeido i despojado del estado

i honra con tan immensos é increibles peligros sudo, res i trabajos havia ganado, desposeido ignominio, samente sin orden de justicia echado en grillos, encar, celado, sin oirlo ni convencerlo ni hacerle cargos ni recebir sus descargos, sino como si los que lo juzgaven fuera gente sin razon desordenada, stulta, estolida i absurda i mas que bestiales barbaros.
— — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — Ninguno cierto de los que sus pag. 378 cosas supimos i supiéron pudo negar que no tuviese buena i simple intencion i á los Reyes fidelidad. Y esta fué tan demasiada que por servirlos el mismo confesó con juramento en una carta que les escri, vió de Caliz quando estava para se partir para el postrer viaje que havia puesto mas diligen, pag. 379 cia para los servir que para ganar el paraiso; i asi parece que por permision de Dios que le diéron el pago. Y tengo yo por cierto que aqueste dema, siado cuidado de querer servir los Reyes, i con oro i riquezas querer agradalles, i tambien la mucha ignorancia que tuvo fué la potisima causa de haver en todo lo que hizo contra estas gentes errado. Aunque en los que aconsejáron por aquellos tiem, pos á los Reyes como ya queda dicho fué mucho mas culpable. Es aquí de saber que el Almirante murió tambien con otra ignorancia i esta fué, que tuvo por cierto esta isla Española era la tierra de donde á Salomon se traia el oro para el templo, que la sagrada escriptura llama ofir ó tarsis. Pero en esto es manifiesto haverse engañado, porque en esta isla nunca hovo tan gran copia de oro como de allí se llevava; i tambien porque con el oro llevavan pavones

641

lib. II. cap. 38 — lib. I. cap. 13

i marfil que son dientes de elefantes, lo que nunca por este orbe Indiano nuestro se vido ni halló. Mas se cree [pag. 380] haver sido la gran isla Taprobana, de donde aquellas cosas preciosas se llevaron á Hierusalen. Tambien dijo que estas islas i tierra firme estavan al fin de oriente i comienzo de Asia. Bien creo yo que sino hallara atravesada esta nuestra tierra firme, que llegara ó pretendiera navegar i llegar al fin de oriente i principio de Asia que es la China ó Malucos ó otras tierras por allí adonde agora navegan los Portugueses; i para esto bien le quedavan por navegar mas de otras dos mill leguas para llegar á donde es el fin de oriente i principio de Asia como el decia ser estas islas i tierra firme. Murió tambien antes que supiese que la isla de Cuba fuese isla, porque como anduvo mucho por ella i aun no llegó á pasar de la mitad por las grandes tormentas que padeció por la costa della i de allí se tornó á esta isla i de camino descubrió á la de Jamaica como en el libro primero diximos, siempre creyó que Cuba era punta ó cabo de tierra [pag. 381] firme. Y para en aquellos tiempos que ~~[illegible]~~ parecia que de la obscuridad del oceano pasada el mucho se abria, no fué maravilla.

<u>Über Antilla</u>, libro I. cap. 13: en el qual (so heißt die Überschrift) se contienen muchos y diversos indicios y señales que por diversas personas [pag. 81] Christobal Colon era informado: que le hiciéron certisimo de aver tierra en aqueste mar Oceano hazia esta parte del Poniente &c. - - - - - - - - - - - - -

- pag. 82

Así mismo un Antonio Leme casado en la Ysla de la Madera le certificó que haviendo una vez corrido

con una su Carabela buen trecho al Poniente avia visto tres Yslas cerca de donde andava. Que fuese verdad ó no al ménos diz que mucho se sonaba por el vulgo comun: mayormente en las Yslas de la Gomera y del hierro y de los Azores muchos affirmaban y lo juravan: ver cada año algunas Yslas hazia la parte del Poniente. A esto dezia Christobal Colon que podian ser aquellas Yslas de las que tracta Plinio lib. 2. c. 97. de su natural historia - - - - - - - Ayuda á esto lo que dize Seneca en el 3º. libro de los naturales - - - - y desta manera devian de ser las (mündlich Yslas) que dizen de Sant Brandan: en cuya historia diz que se lee qe fueron vistas muchas Yslas por la mar de las Yslas de Cabo Verde ó de los Azores que siempre ardian y devian de ser como las que arriba se han dicho. De lo mismo se haze mencion en el libro llamado inventio fortunata. Mas dize Christobal Colon: que el año de 1484. vido en Portugal que un vecino de la Ysla de la Madera fué á pedir al rey una Carabela para yr á descubrir cierta tierra que juraba que vía cada año y siempre de una manera concordando con los de las Yslas de los Azores. De aquí sucedió que en las cartas de marear que los tiempos pasados se hacian: se pintavan algunas Yslas por aquellas mares y comarcas especialmente la Ysla que decían de Antilla: y poníanla poco mas de docientas leguas al Poniente de las Yslas de Canaria y de los Azores. esta estimaven los Portugueses y ~~h~~ oy no dexan de tener opinion que sea la Ysla de las siete ciudades: cuya fama y appetito aun a llegado hasta nos y á muchos a hecho por su codicia desvariar y gastar muchos dineros sin provecho y con grandes daños como placiendo á Dios en el discurso desta

lib. I. cap. 13 pag. 83

(über Christoph Columbus) 24.

643

(aus Las Casas) lib. I. cap. 13 pag. 84

historia parecerá. Esta Ysla de las siete Ciudades dizen segun se suena los Portugueses que fué poblada dellos: al tiempo que se perdió España reynando el Rey Don Rodrigo. y dizen que por huir de aquella persecucion se embarcáron siete obispos y mucha gente: y con sus navios fuéron á aportar á la dicha Ysla: donde cada uno hizo su pueblo: y porque la gente no pensase tornar pusiéron fuego á los navios. y dizese que en tiempo del Ynfante ~~del~~ Don Enrique de Portugal: con tormenta corrió un navio que avia salido del puerto de Portugal y no paró hasta dar en ella: y saltando en tierra: los de la Ysla los lleváron á la Yglesia por ver si eran Christianos y havian las Ceremonias Romanas: y visto que lo eran rogáronles que estuviesen allí hasta que su Señor que estava de allí apartado: pero los Marineros temiendo no les quemasen el navio y los detuviesen allí: sospechando que no querian ser sabidos de nadie: volviéronse á Portugal muy alegres esperando recivir mercedes del Ynfante. A los quales diz que maltrató y mandó que ~~á~~ bolviesen: pero el Maestre y ellos no lo osáron hacer: por cuya causa del reyno salidos nunca mas á él volviéron. Dizen mas que los Grumetes cogiéron cierta tierra, ó arena pª su fogon: y que halláron que mucha parte della era oro. Algunos saliéron de Portugal á buscar esta misma que por comun bocablo la llamavan Antilla: entre los quales salió uno que se dezia Diego de Tiene cuyo Piloto que se llamó Pedro de Velasco vecino de Palos: affirmó al mismo Christoval Colon en el Monesterio de Sancta Maria de la Ravida que havian partido de la Ysla del Fayal y anduviéron ciento y cinquenta leguas por el viento lebechio que es el viento Norueste: y á la buelta descubriéron la Ysla de las Flores: guiandose por muchas aves - - - - Esto diz que fué quarenta F

F años antes que el Cristobal Colon descubriese ñras Yndias.

pag. 85

644

Petrus Martyr.

(Las Casas) P.1 646

<u>Petrus Martyr</u> – die Stelle der extraits p.1 ist im Prologo p. 21: de los quales çerca destas primeras cosas (von den Schriftstellern über die erste Gesch.-von Indien) á ninguno se deve dar mas fé que á Pedro Martir que escrivió en latin sus decadas estando aquellos tiempos en Castilla. Porque lo que en ellas dixo tocante á los principios, fué con diligencia del mismo almirante descubridor primero á quien habló muchas veces y de los que fuéron en su compañia inquiriendo y de los demas que aquellos viajes á los principios hiciéron. En las otras pertenecientes al discurso y progresso destas Yndias, algunas falsedades sus decadas contienen.

647

648

Carte des Toscanelli.

1. 649

Carta des Toscanelli (nach Las Casas) lib. I - cap. 12.

Capitulo 12 „contiene (so heißt es pag. 76) dos cartas muy notables que escrivió un Maestre Paulo Florentin á Christobal Colon ynformandole de las otras cosas admirables que avia en Oriente y como por el Occidente podia llegarse allá: y descubrir los reynos felicissimos del gran Can que quiere decir rey de los reyes; y de una carta de marear que le embió: de la Provincia de Zipango etc." Es nennt ihn auch Paulo Physico Florentin, auch Marco Paulo Physico; pag. 76 von seinem Briefwechsel mit Hernan Martinez in Lissabon „en cosas de la mar y de Cosmographia", von welchem Columbus etwas erfährt, worauf er an Paulo schrieb, dessen Antwort dann pag. 77-79 und ein 2ter Brief 79-80. In dem Briefe*) sagt Paulo p. 77: te embio el traslado de otra carta (Brief) que á dias yo escrivi á un amigo ~~etc. — y te embio otra tal carta de marear~~ y familiar del Ser. Rey de Portugal antes de las guerras de Castilla — —, y te embio otra tal Carta de marear como es la que yo le imbié: por la qual serás satisfecho de tus demandas — — —

¶ Dicesme que quiere agora su Alteza de mi alguna declaracion y a ojo demonstracion porque se entienda y se pueda tomar el dicho Camino (i.e. el muy breve Camino que ay de aquí á las Yndias) y aunque conozco de mí que se lo puedo mostrar

en

*) respondióle una carta en latin ~~que~~ encorporando la que avia escripto al Hernan Martinez canonigo (la qual yo vide y tuve en mi mano) buelta de latin en romance que decia desta manera.

(Carta del Toscanelli)

(copió de las Casas) lib. I. cap. 12.

en forma de espera como está el mundo, determi-
né por mas facil obra y mayor intelligencia mos-
trar el dicho Camino por una Carta semejante á
aquellas que se hacen para navegar: y ansi la
embio á su Mag.d hecha y dibuxada de mi mano,
en la qual está pintado todo el fin del Poniente,
tomando desde Irlanda al Austro fasta el fin
de Guinea con todas las ~~Isla~~ Islas que en
este Camino son enfrente de las quales derecho
por Poniente está pintado el comienzo de las
Indias con las Islas y los lugares á donde po-
deis desviar para la linea equinocial: y por
quanto espacio: es á saber en quantas leguas po-
deis llegar á aquellos lugares fertilissimos ~~Isl~~

y de toda manera de especieria y de joyas y piedras
preciosas; y no tengais á maravilla: si yo llamo po-
niente á donde nace la especeria porque en comun
se dize que naze en Levante: mas quien navegare
al poniente siempre hallará las dichas partidas
en poniente: e quien fuere por tierra en Levante
siempre hallará las dichas partidas en levante.
Las rayas derechas que están en luengo en la
dicha Carta: amuestran la distancia que es de po-
niente á Levante; las otras que son de traves amues-
tran la distancia que es de septentrion en Austro.
Tambien yo pinté en la dicha Carta muchos lugares en
las partes de India adonde se podria yr aconteciendo
algun caso de tormenta ó de vientos contrarios, o qualquier
otro caso que no se esperase acaecer y tambien porque se sepa
bien de todas aquellas partidas: lo que deveis holgar mucho: I

pag. 78.

Ey sabed que en todas
aquellas Islas no biven ni
tratan sono mercaderes avi-
sandoos que allí ay tan gran
cantidad de naos, Marineros
mercaderes con mercaderias:
como en todo lo otro del mun-
do; y en especial en un
puerto nobilissimo llamado

(Carta de Toscanelli)

(Casas de las Casas) lib. I. cap. 12.

en forma de espera como está el mundo, determiné por mas facil obra y mayor intelligencia mostrar el dicho Camino por una Carta semejante á aquellas que se hacen para navegar: y ansi la embio á su Mag.d hecha y dibuxada de mi mano, en la qual está pintado todo el fin del Poniente, tomando desde Irlanda al Austro fasta el fin de Guinea con todas las ~~Islas~~ Islas que en este Camino son enfrente de las quales derecho por Poniente está pintado el comienzo de las Indias con las Islas y los lugares á donde podeis desviar para la linea equinocial: y por quanto espacio: es á saver en quantas leguas podeis llegar á aquellos lugares fertilissimos ~~[illegible]~~ y de toda manera de especieria y de joyas y piedras preciosas: y no tengais á maravilla: si yo llamo po-

quanto espacio: es á saver en quantas leguas po-
deis llegar á aquellos lugares fertilissimos ~~RH~~

y de toda manera de especieria y de joyas y piedras
preciosas; y no tengais á maravilla: si yo llamo po-
niente á donde nace la espezeria porque en comun
se dize que naze en Levante: mas quien navegare
al poniente siempre hallará las dichas partidas
en poniente: e quien fuere por tierra en Levante
siempre hallará las dichas partidas en levante.
Las rayas derechas que están en luengo en la
dicha Carta: amuestran la distancia que es de po-
niente á Levante; las otras que son de traves amues-
tran la distancia que es de septentrion en Austro.
Tambien yo pinté en la dicha Carta muchos lugares en
las partes de India adonde se podria yr aconteciendo
algun caso de tormenta ó de vientos contrarios, o qualquier
otro caso que no se esperase acaecer, y tambien porque se sepa
bien de todas aquellas partidas: de que deveis holgar mucho: F

pag. 78.

F y sabed que en todas
aquellas Islas no biven ni
tratan solo mercaderes avi-
sandoos que allí ay tan gran
cantidad de naos, Marineros
mercaderes con mercaderías:
como en todo lo otro del mun-
do; y en especial en un
puerto nobilissimo llamado

652

653

(aus las Casas)
lib. I. cap. 12.

~~Abdruck p. 77–78 nach mehr über die Urschrift der~~ (über die Carta des Toscanelli)
~~Quelle) ein Zwischenstück ist~~ A Zaiton do cargan y descargan cada año cient naos grandes de Pimenta.
Vom gran Can, der meist residirt en la Provincia
de Catayo. pag. 79: y de la ciudad de Lisboa en
derecho por el Poniente son en la dicha Carta
veinte y seis espacios y en cada uno dellos hay
docientas y cincuenta millas hasta la nobilissima
y gran Ciudad de Quisay -- este espacio es
quasi la tercera parte de la esfera; la qual ciudad es en la Provincia de Mango vecina de la
Ciudad del Catayo; en la qual está lo mas del
tiempo el rey + é de la Isla de Antil la que vosotros llamais de siete ciudades: de la qual tenemos noticia fasta la nobilissima ## Isla de Cipango
ay diez espacios que son 2500 millas (es á saber
225 leguas) - - - - - ~~x d [illegible]~~ (von ihm durchstrichen). Assí
que por no ser conocido el camino están todas estas
cosas encubiertas: y á ella se puede yr muy segura mēte. Dieser Brief ist geschrieben, en la ciudad
de Florencia á 25 de Junio de 1474". Im 2ten
Briefe sagt Paulo (pag. 80): yo veo el tu deseo magnifico y grande á navegar en las partes de Levante
por las partes de Poniente como por la Carta que
yo te imbio se amuestra; la qual se amostrará
mejor en forma de esfera redonda. Plazeme mucho
sea bien entendida y que es el dicho viaje no solamente posible: mas que es verdadero y cierto e de
honrra y ganancia inextimable y de grandisima fama
entre todos los christianos. Mas vos no lo podreis

654

~~(Globus p. 77–78 nach mehr über die Beschreibung der Quinsay)~~ (über die Carta des Toscanelli) ~~ein Handelshafen ist~~ Zaiton do cargan y des-cargan cada año cient naos grandes de Pimenta. Vom gran Can, der meist residirt en la Provincia de Catayo. pag. 79: y de la ciudad de Lisboa en derecho por el Poniente son en la dicha Carta veinte y seis espacios y en cada uno dellos hay docientas y cincuenta millas hasta la nobilissima y gran Ciudad de Quisay -- este espacio es quasi la tercera parte de la esfera; la qual ciu-dad es en la Provincia de Mango vecina de la Ciudad del Catayo; en la qual está lo mas del tiempo el rey ē de la Isla de Antil la que vos-otros llamais de siete ciudades: de la qual tene-mos noticia fasta la nobilissima Isla de Cypango ay diez espacios que son 2500 millas (es á saber 225 leguas) - - - - - ~~[illegible]~~ (non [illegible]).

(aus las Casas) lib. I - cap. 12.

653

225 leguas) - - - - - - ~~[illegible]~~ (von ihm [illegible]). Así que por no ser conocido el camino están todas estas cosas encubiertas: y á ella se puede yr muy segura mēte. Dieser 1te Brief ist geschrieben „en la ciudad de Florencia á 25 de Junio de 1474". Im 2ten Briefe sagt Paulo (pag. 80): yo veo el tu deseo magnifico y grande á navegar en las partes de Levante por las partes de Poniente como por la Carta que yo te imbio se amuestra; la qual se amostrará mejor en forma de esfera redonda. Plazeme mucho sea bien entendida y que es el dicho viaje no solamente posible: mas que es verdadero y cierto e de honrra y ganancia inextimable y de grandisima fama entre todos los christianos. Mas vos no lo podreis

bien conoscer perfectamente salvo con la experiencia, ó con la practica como yo la e tenido copiosissima e buena e verdadera informacion de hombres magnificos y de grande saber que son venidos de las dichas partidas aqui en Corte de Roma: y de otros mercaderes que han tratado mucho tiempo en aquellas partes. Dann über die Städte und Größe dieser Reiche. Deshalb no me maravillo que tú que eres de grande Corazon y toda la nacion de Portugueses que an seydo siempre hombres generosos en todas grandes empresas te vea con el Corazon encendido y gran deseo de poner en obra el dicho viaje. Paulo (sagt las Casas) gab dem Columbus ursprünglich an: que la primera tierra que se avia de topar avia de ser la tierra del Gran Cam: lo qual creyó ser ansi Christobal Colon y por esto pidió á los reyes que le diesen sus cartas para el gran Cam. pag. 81: La carta de marear que le embió: yo que esta historia escrivo tengo en mi poder, y della se hará mas mencion abaxo. Mucho animo le puso con ella: y si no supiera mas: por ella y por las cosas de suso traydas sin duda del todo se moviera: y ansi creo que todo su viaje sobre esta carta fundó pero aun mas se lo quiso nuestro señor declarar como se verá.

E. Zweite Erwähnung der Weltkarte in lib. I. cap. 38; wovon Sie sch. den Auszug auf Ihrer 7ten Seite haben). Die Überschrift des Capitels lautet (pag. 252):

(Carta des Toscanelli)

(aus Las Casas) lib. I. cap. 38.

5.

656

En el qual se contiene una Carta de marear que llevava Christobal Colon donde tenia pintadas estas Indias e Islas mayormente esta Española que llamó Cypango: y esta Carta dize el autor que la tiene á lo que cree en su poder. Darauf folgt im Capitel: y así fué que el Martes 25 de septiembre haviendo avido mucha calma y despues hazia la tarde vento y yendo su camino al gueste: llegase Martin Alonso Pinzon con su caravela Pinta á hablar con Christobal Colon sobre una Carta de mareal que Christobal Colon le avia embiado, ó arrojado con alguna cuerda á la Caravela tres dias avia en la qual pareze que tenia pintadas algunas Islas destas mares: y dezia Martin Alonso que se maravillava como no parecian porque se hallava él con ellas: respondia ~~Colon~~ Christobal Colon que así le parecia tambien á él. Esta carta es la que le embió Paulo Fisico el Florentin la qual yo tengo en mi poder con otras cosas del Almirante mismo que descubrió estas Indias y escrituras de su misma mano que traxeron á mi poder. En ella le pintó muchas Islas y tierra firme que eran el principio de la India y por allí los reynos del gran Can diciendole las Riquezas y felicidad de oro y Perlas y piedras de aquellos reynos y como pareció arriba en el Capº. 22. (Fortsetzung für 12) y segun el paraje que en la dicha figura é Islas que le pintó: sin

N.B.

pag. 253

(Carta des Toscanelli) (aus las Casas) lib. I. cap. 38.

6.

657

duda pareze que ya estavan en ellas y así están todas estas ~~X~~ Islas quasi en aquella distancia; y por el credito que Christobal Colon dió al dicho Paulo fisico: ofreció á los Reyes descubrir los reynos del gran Can y las riquezas oro y piedras y espezerias que en ellas avrá. Pero Paulo fisico se engañó no sabiendo que avia otras tierras antes: y tambien que dixo que yendo derechos al poniente avian de topar con los dichos reynos: los quales deven de estar, ó pasadas todas estas nras Indias al poniente: ó quedan á la mano izquierda hacia el Austro. Aunque dixo verdad que avian de topar con el principio de la India como creemos que son estas tierras. Pero esto acaeció a ? zertar acaso: como abaxo parezerá. Dixole tambien que le echase, ó tornase la carta: la qual tornada parose Christobal Colon con el Piloto de su nao y marineros á ver y hablar dello: esto era ya el sol puesto. Subiose Martin Alonso en la popa de su Caravela: y con mucha alegria da vozes llamando á Christobal Colon: y pidiendole albricias que via tierra &c. (nach einer Fälschung man)

659

verglichenes Manuscript mit vielen Bemerkungen v. A. v. Humboldts Hand

660

Neues Preußisches Sonntagsblatt.

Siebenter Jahrgang.

Sonntag, den 4. März.

№ 9. 1855.



Der 9. November 1848.

Lieben Landsleute! Se. Maj. der König hat fast täglich Berathungen mit den Herren Ministern. Es ist nämlich jetzt hier der Englische Minister Lord John Russell mit einigen anderen Englischen Beamten eingetroffen, welche nach Wien gehen zu den dort beginnenden Friedens-Verhandlungen. Derselbe hat zuvor noch den Auftrag, zu versuchen, unseren König und Herrn für die Wünsche Englands zu gewinnen, und wird deshalb einige Tage hier bleiben.

Unser Hr. General von Wedell ist noch immer in Paris, der Hr. von Usedom noch immer in London, und führen, den Befehlen des Königs entsprechend, die Verhandlungen mit gutem Erfolge fort. Denn die Stimmung und Haltung der Westmächte wird gegen unser Preußisches Vaterland täglich rücksichtsvoller.

Frankreich hat Preußen jetzt einen Vertrag angeboten. Derselbe entspricht aber nicht den Forderungen unseres Königs. Es sind deshalb hier die nöthigen Abänderungen vorgenommen, und der Herr Oberst von Olberg ist mit dem abgeänderten Entwurf nach Paris abgereist, der nunmehr durch den Hrn. General von Wedell dem Kaiser von Frankreich vorgelegt werden soll.

Die Aussicht, daß Preußen in den Krieg verwickelt werden könnte, verringert sich zwar. Trotzdem wird aber bei uns nichts versäumt, die Kriegsbereitschaft zu erhöhen. Außer den Lazarethwagen zur bequemen Wegschaffung der Verwundeten sollen auf Anordnung des Herrn Kriegsministers eine Anzahl vierrädriger Medizinwagen angefertigt werden, welche die bis da in der Armee in Gebrauch gewesenen zweirädrigen Medizinkarren ersetzen sollen. Das Innere des Wagens ist in drei Abtheilungen getheilt; der vordere und hintere Raum ist zum Verpacken einzelner zur Apotheke gehörenden Apparate bestimmt, während sich in dem mittleren Raume die Apotheke selbst befindet. Sie besteht aus einem großen Kasten, der von jeder Seite bequem aufgemacht werden kann. Die geöffneten Deckel können zugleich als Schreibpult benutzt werden. Bis jetzt ist die Anfertigung von 82 solcher Wagen angeordnet worden.

Die Erste Kammer hat jetzt auch das von der Königlichen Regierung vorgeschlagene Gesetz angenommen, welches das fremde Papiergeld vom 1. Januar 1856 ab in Preußen verbietet und die Verwendung desselben im kleinen Verkehr mit 50 Thalern Strafe belegt. Demnach tritt es nun gewiß in Kraft.

Die Zweite Kammer hat einen Gesetz-Entwurf angenommen, der für Euch, lieben Landsleute, wichtig ist, und den ich Eurer besonderen Beachtung empfehle. Es sollen nämlich die Rentenbanken geschlossen werden, da aus der Verwaltung derselben dem Staate sehr große Unkosten erwachsen. Das neue Gesetz bestimmt nun, daß Alle, welche in Preußen verpflichtet sind, Renten zu zahlen, nur noch bis zu einem bestimmten Termine, den die Kgl. Regierung bestimmen und demnach die öffentliche Anzeige erlassen soll, das Recht haben sollen, ihre Renten in Rentenbriefen zum 18fachen Betrage abzulösen. Wer innerhalb dieser Zeit nicht Gebrauch von dieser Berechtigung macht, muß seine Renten wie früher fortzahlen und darf sie nur durch Zahlung des 20fachen Betrages in baarem Gelde ablösen; — geht also aller Vortheile verlustig, welche das Renten-Ablösungsgesetz den Verpflichteten bietet.

Aus der Zweiten Kammer habe ich aber leider wieder zu berichten, daß sich der Geist der Opposition auf eine recht tadelnswerthe Weise wieder in derselben regt. Am 24. d. M. fand eine Sitzung statt, in welcher dem früheren Minister aus der Revolutionszeit v. Patow vorgeworfen wurde, er habe seine Schuldigkeit im Amte nicht gethan, und das sei auch gar kein Wunder, denn er wäre ein furchtsamer Mensch. Als im Jahre 1848 mal ein Straßen-Auflauf entstand und 800 Menschen nach dem Handels-Ministerium kamen und Arbeit verlangten, hat nämlich v. Patow jedem 10 Sgr. geben lassen, um sie zufrieden zu stellen. Das machte natürlich aber das Gesindel nur noch unverschämter in seinen

Forderungen, und wenige Tage darauf stürmten die Revolutionäre hier in Berlin das Zeughaus.

Der Abgeordnete von Patow wünschte den Vorwurf, der ihm sehr unangenehm ist, dadurch zu beseitigen, daß er versuchte, die Schuld auf Andere zu schieben. Er erklärte, zwei Garde-Offiziere, deren Namen er nicht nennen wolle, hätten die 800 Arbeiter zu ihm geführt, und nur um die nicht zu gefährden, habe er das Geld gegeben.

Der Herr Kriegsminister erklärte mit einer Entschiedenheit, welche allgemein den Beifall aller achtbaren Leute gefunden hat, im Namen der Armee, welche er zu vertreten die Ehre habe, weise er die beleidigenden Anklagen zurück, so lange bis der Abg. v. Patow die Wahrheit seiner Behauptung durch das Nennen der Namen rechtfertige.

Der Abgeordnete v. Patow weigerte sich wiederholt, die Namen zu nennen und hat sich hierdurch sehr geschadet, denn in den weitesten Kreisen nimmt man an, daß er natürlich keine Offiziere nennen könne.

Auch wegen der 30 Millionen Thaler, welche für den möglichen Kriegsfall geliehen worden sind, und welche zur Verfügung des Herrn Kriegsministers gestellt werden sollten, macht die Linke der Zweiten Kammer Opposition. Sie verlangten, daß zuvor eine Adresse an den König gerichtet und darin geschrieben werden solle, die Linke hätte kein Vertrauen zu den Herrn Ministern, und sie wünschten, daß Preußen sich den Westmächten anschlösse und mit denselben Krieg gegen Rußland führe.

Die Berichte über die Wassersnoth am Rhein lauten unverändert nachtheilig. Auf den anderen großen Flüssen haben wir noch keinen Eisgang. Da sie aber sehr hoch zugefroren sind und in Folge des starken Schneefalls ungeheures Hochwasser zu besorgen ist, werden allseitig Vorsichtsmaaßregeln getroffen.

Die Besorgniß, daß die Littauische Niederung im bevorstehenden Frühjahr von einem gefährlichen Eisgange bedroht werden könnte, hat die Königl. Regierung veranlaßt, den Deichverbänden die sorgsamsten Vorkehrungen für den Damm- und Uferschutz zu empfehlen. Sie hat deshalb angeordnet, daß das doppelte Eingangs- und Dammwacht-Material auf die Dämme geschafft werden soll, und den betheiligten Beamten die genaueste Befolgung der vorgeschriebenen polizeilichen und Schutz-Maaßregeln zur Verhütung von Dammdurchbrüchen zur Pflicht gemacht. Besonders werden diejenigen Strecken der Niederung, wo die Dämme nicht die normalmäßige Höhe haben, und die den Biegungen der Ströme sich anschließenden Dammtheile die sorgsamste Aufsicht erfordern.

Aus dem südlichen Deutschland gehen uns schreckliche Berichte über Krankheiten zu, welche in Folge von Hungersnoth ausgebrochen sind. So wird aus Darmstadt unter dem 25. Febr. gemeldet: Nach einer in unserem gestrigen Wochenblatte erschienenen Aufforderung zu Geldbeiträgen für den Odenwald ist daselbst, namentlich im Mümmlingthale, der Hungertyphus ausgebrochen.

In Wien wird die Niederkunft Ihrer Majestät der Kaiserin in den nächsten Tagen erwartet. In allen Kirchen werden Gebete gehalten für die hohe Wöchnerin.

Zum Oesterreichischen Finanzminister ist der bisherige Gesandte in Konstantinopel, Freiherr von Bruck, ernannt. Das ist ein sehr geschickter Mann, ob er aber im Stande sein wird, die jetzt bestehenden Geldverlegenheiten zu beseitigen, ist mehr als zweifelhaft. Freiherr v. Bruck ist bereits von Konstantinopel abgereist, hat sich am 23. d. M. in Athen aufgehalten, wo ihn Se. M. der König von Griechenland empfangen hat, und wird in den nächsten Tagen in Wien erwartet.

Aus Frankreich wird berichtet, daß der Kaiser Napoleon seine Reise nach der Krim nunmehr bestimmt aufgegeben habe. Der Englische Minister Lord John Russell hat ihm nämlich ganz offen erklärt, daß England das nicht zugeben könne, weil der Krieg in der Krim durch seine Anwesenheit einen rein Französischen Charakter annehmen würde, und England das nicht dulden wolle.

In England ist wieder eine Ministerkrisis ausgebrochen. Die Opposition des dortigen Parlaments hat es durchgesetzt, daß nun wirklich ein Untersuchungs-Comité ernannt worden ist, welches die Ursachen erforschen soll, weshalb die Englische Armee so jämmerlich zu Grunde gegangen ist. Deshalb schieden wieder einige Mitglieder aus. Sie sind aber bereits wieder ersetzt. Wieder eingetreten in das Ministerium ist auch der jetzt in Berlin anwesende Gesandte Lord Russell, der nach Wien zu den Friedens-Verhandlungen geht.

Da die Anwerbung einer Deutschen Legion den Engländern mißglückt ist, haben sie jetzt die Erlaubniß von der Türkei erhalten, 20,000 Türken anzuwerben und die gegen Rußland zu verwenden.

In London und in mehreren anderen Städten Englands sind in der letzten Zeit Brod-Unruhen ausgebrochen. In Folge des harten Winters fehlte es den Arbeitern in den Häfen an Arbeit, und somit an dem nöthigen Verdienst zu ihrem Lebensunterhalt. Die Arbeiter zogen umher mit schwarzen Fahnen, auf welchen nur stand: Wir hungern. Es kamen aber auch rothe Revolutionsfahnen zum Vorschein. Man hofft, daß die Leute sich bald beruhigen werden, weil jetzt Thauwetter eingetreten ist.

Daß der König von Sardinien, in Italien, den Engländern 15,000 Mann Hülfstruppen gegen Rußland stellt, habe ich euch schon mitgetheilt. Ein solcher Fall ist aber noch gar nicht dagewesen, denn Sardinien hatte nicht einmal Rußland den Krieg erklärt. Der Kaiser von Rußland hat nun das Unerhörte des Verfahrens Sardiniens öffentlich auseinandergesetzt und selbst Sardinien den Krieg erklärt, und seinen Consuln den befohlen, sogleich jenes Land zu verlassen.

Vom Kriegsschauplatze gehen jetzt Berichte ein, welche melden, daß die Russen die Minengänge der Verbündeten entdeckt haben. Bei den Belagerungen werden nämlich immer unterirdische Gänge bis unter die Festungswerke gegraben, um dieselben mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Russen haben nun gut aufgepaßt und sind den Westmächten

1

Ueber Meeresströmungen im Allgemeinen; und ~~eine~~ über die kalte ~~Meeresströmung in~~ der Südsee, im Gegensatze zu dem warmen Golf- oder Florida-Strome, von Alexander v. Humboldt (~~gelesen den 27 Jun. 1833~~ ~~gedruckt mit Zusätzen im October 1837~~) (Eine ungedruckte Abhandlung, von welcher ein kleiner Theil in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 27 Junius 1833 gelesen wurde (E.))

† Wenn man sich gewöhnt, wie es eine höhere Ansicht der physischen Erdbeschreibung erheischt, die verschiedenartig scheinenden Phänomene der Natur~~erscheinungen~~ ~~Gangen~~ in ihrem Zusammenhange zu betrachten, so erkennt man die auffallendsten Analogien in den flüssigen Schichten, welche den starren Erdball umgeben. In dem mit Wasser bedeckten Theile der Erdoberfläche, ~~wie~~ in der Atmosphäre, welche das Meer und die Feste umhüllt, bewegen sich einzelne Massen des Flüssigen zwischen ruhenden oder anders bewegten Theilen, ~~welche~~ die gleichsam die Ufer der atmosphärischen oder oceanischen Strömungen bilden. † Die genauere Kenntniß ~~dieser~~ der zweifachen Art von Strömungen in dem Elastisch-Flüssigen (dem Luftmeere) und dem ~~[illegible]~~ Tropfbar-Flüssigen (dem ~~Ocean~~ ~~der~~ Oceane, welcher mit jenem

---

Randnotizen (linke Spalte):

|| Sachse? Die Südsee? [illegible]

Peruanische Strömung

† Von der in der Akademie gelesenen Abhandlung sind ~~[illegible]~~ bereits mehrere Auszüge vor dem Jahre 1837 veröffentlicht worden in Berghaus' Annalen, unmittelbar vor seinem Tode, in seinen Schriften, in der Länder- und Völkerkunde Bd I S. 427–580, 575–592, 618–612 und Almanach für Freunde der Erdkunde S. 348–362

(7 der im Jahre 1855 veröffentlichten Disp. wurde)

****** Bekanntlich ist die zuerst von ~~[illegible]~~ Cook [illegible] [illegible] Sonne [illegible] ~~[illegible]~~ Versuche nach dem neuesten Oersted über welche die Wärme auf den [illegible] Wasser Compressibilität bei [illegible] derselben angestellt [illegible] der Temperatur des Wassers von 0,0000467 für 1 Atm. (Poggend.) [illegible] S. 361.

Unter dem Gewichte einer Atmosphäre

[illegible]

Humboldt 18[illegible]

auf ihm ruhenden ~~Luftmeere~~

in Wechselwirkung der Bewegung u[nd]

und Wärme-Vertheilung steht) hängt von

der Betrachtung ~~von drei~~ dreier variablen Elemente (Richtung,

~~Schnelligkeit~~ Geschwindigkeit und Temperatur) ab.

In beiden, sonst so wesentlich von

einander verschiedenen, in ihrer Con-

tactfläche scharf begrenzten, erdum-

hüllenden Schichten (in der Atmo-

sphäre und im dem Ocean) wird das

letzte der eben genannten Elemen-

te, die Temperatur, durch die zwei

anderen, die Richtung und die

~~Schnelligkeit~~ Geschwindigkeit, bestimmt. Ist die Mee-

resströmung in der Bahama-Stra-

ße durch heftige, die Barometer-

Höhe vermehrende und den regel-

mäßigen Wechsel der atmosphäri-

schen Ebbe und Fluth (die stünd-

lichen Variationen der Quecksilber-

säule) störende Nordstürme, wie

ich es ~~selbst~~ an den Küsten von

Florida erfahren, in ihrem Laufe

auf eine beträchtliche Zeit gehemmt, ~~der Kraft~~ in ihrer

Schnelligkeit gemindert, so sinkt

die Temperatur des Golfstroms,

700 geographische Meilen weit, da wo

derselbe sich in nordöstlicher Richtung,

gegen die westlichsten der Azo-

rischen Inseln, Corvo und Flores, hin

in

3

in eine große Wiese von Seetang (Mar de Sargasso) verliert. Auf gleiche Weise nehmen die Kälte in Europa mit der Schnelligkeit des Nordost-Windes, in der Südspitze des Neuen Continents und in den Malouinen mit der Schnelligkeit der Südwest-Winde, zu. Richtung der Luft- und Meeres-Ströme: je nachdem sie die Meridiane in verschiedenen Winkeln durchschneiden, aus höheren Breiten sich zu niederen oder umgekehrt bewegen, bestimmt den Temperatur-Unterschied zwischen der zuströmenden Luft- oder Wassermasse und der ruhenden, zu der sie sich mischt oder die sie flußartig durchschneidet. Wie die Klimate und die wichtigsten meteorologischen Erscheinungen eben so sehr von der Richtung der Winde, in Hinsicht auf Azimuth und Neigung (von Mischung der Luftschichten, die verschiedener Breiten-Zonen oder höheren und niederen Regionen der Atmosphäre zugehören), als von dem örtlichen Sonnenstande, dem Einfallswinkel der Sonnenstrahlen abhangen; eben so wirken mittelbar auch die oceanischen Flüsse kalten und warmen Wassers (die Strömungen der Meere) durch ihre Ausdehnung und ihre Nähe auf die Klimate der

(auf Höhe des Barometerstandes

11 4te

Continente. Die oceanischen [illegible] welche die wellenschlagende aber in Hinsicht auf Translations-Bewegung ruhende Meeresfläche so mannigfaltig durchschneiden, erwärmen oder erkälten zunächst die darüber liegende Meeres-Luft; sie erregen (wie Rennell, der vereinigte mit Recht, von der seit drei Jahrhunderten gefürchteten Zone zwischen den Azoren und Bermuden, in der Mitte des grossen atlantischen Längenthals, behauptete), durch Temperatur-Contraste, nicht bloss wärmeentbindende Verdampfung und Niederschläge salzhaltiger Dämpfe, sondern Sturm und plötzlichen Wechsel electro-magnetischer Spannungen; sie theilen, dauerndere und sanftere Luftströme erzeugend, nach Verschiedenheit ihrer eigenen Temperatur, bald Wärme, bald Kühlung den benachbarten Continenten mit. [hierher kommt der Zusatz α# auf Seite 4 β–ε]

Von den drei Elementen der Meeresströmungen: der Temperatur, der Richtung und der Schnelligkeit, ist das erste (am spätesten ergründet) aber dem Physiker wichtigste im Jahr 1775 von Benjamin Franklin ergründet worden. Als er im April des eben genannten Jahres auf dem Pensylvania Packet, vom Capitän Osborn commandirt, von London nach Philadelphia segelte, machte er die erste thermische Bestimmung von der hohen Temperatur des Golfstromes im atlantischen Ocean. [illegible] durch Verwechselung zweier Schiffsjournale [illegible] eine [illegible] [illegible] so wichtige Entdeckung bisweilen in den November 1776 versetzt [illegible] ganz ähnliche Arbeit ist im April 1776 [illegible]

Hier kommt der Zusatz aa Δ [illegible] S. 4 F–4 Q; [illegible] [illegible]

November 1776

[Zusatz α zu Seite 4 it auf der Mitte, nach den Worten: theilen ... Kühlung den benachbarten Continenten mit]

α Die Betrachtungen, denen diese Abhandlung gewidmet ist, beziehen sich vorzugsweise auf die thermischen Verhältnisse der Meeresströme, die ihrer Natur nach erst erkannt werden konnten, als das Mittel gefunden war die Wärme zu messen. Die Anwendung des Thermometers zur Erforschung der Meeres-Temperatur und der Existenz der Strömungen reicht aber kaum in die letzten 25 Jahre des achtzehnten Jahrhunderts hinauf. Als die nach Thermometergraden spät gemessene große Wärme der Wasser des Golfstromes zuerst die Aufmerksamkeit fesselte, war man, bei vieler Kenntniß von den Richtungen anderer Meeresströme, den Wärme-Verhältnissen des Oceans im allgemeinen so fremd, daß Benjamin Franklin den Wunsch äußerte, es möge einst ein kalter Strom als Gegenstück zu dem warmen Golfstrome aufgefunden werden. Der vortreffliche und so überaus scharfsinnige Mann verkannte den Zusammenhang der kalten Strömung, welche, gegen Südwesten gerichtet, durch die Belle-Isle-Straße von der Ostküste ~~vo~~ Labradors herabkommt. Noch weniger kannte er die niedrige Temperatur des Meeres an der Westküste von Nord-Africa, den Guinea-Current der englischen Seefahrer. Das atlantische Meer selbst hat zwei oder drei kalte Strömungen, die freilich an Mächtigkeit

4 B

4

4 C

664

und Continuität nicht mit der grossen Erscheinung des Golfstromes verglichen werden können. Es ist mir ~~geglückt~~ im Jahr 1802, während einer Reise von Quito nach Lima, um im Callao den Durchgang des Merkurs vor der Sonne zu beobachten, geglückt ~~die~~ Franklin's Wunsch ~~zu~~ erfüllen und die ~~[illegible]~~ thermischen Verhältnisse der, den Seefahrern längst ~~bekannten~~ vorher bekannten, süd-nördlichen Strömung eines grossen und wichtigen Theils der Südsee numerisch zu bestimmen. Wenige Jahre nach meiner Expedition sind diese Bestimmungen durch sorgfältige Beobachtungen anderer Reisenden, die ich zu dieser Arbeit veranlasst hatte, bestätigt worden. Temperatur-Angaben über die Oberfläche des Oceans, wie immer zunehmende ~~Frequenz~~ und Ausdehnung der thermometrical navigation (um mich eines Ausdrucks der nordamerikanischen Seefahrer zu bedienen) haben Mittel dargeboten schwache Strömungen zu entdecken, da, wo man dieselben früher nicht vermuthet hatte, oder die nach Jahreszeiten veränderlichen Oscillationen der pelagischen Flüsse zu ergründen. Das ganze oceanische Gebiet der Erdoberfläche umfassend, zähle ich nach unseren dermaligen Kenntnissen unter 13 Strömen 8 warme und 5 kalte Ströme auf, indem ich die Ausdrücke warm und kalt hier gar nicht auf absolute Quantitäten der Wärme, sondern allein auf die Differenz der Temperatur der Stromwasser mit der Temperatur der ruhigen,

4C

5

42
665

unbewegten nahen Wasser in gleicher Breite
beziehe. Die auffallendsten Beispiele aus je-
der der beiden Abtheilungen sind wegen ih-
rer Längen-Ausdehnung, ihrer Beständig-
keit und ihres Einflusses auf die klimati-
schen Verhältnisse des nahen Festlandes der
Golfstrom im atlantischen Ocean, wie in der
Südsee der peruanische Strom an der West-
küste von Südamerica. Ausgeschlossen wurden
in dieser Aufzählung, in der überdies kein An-
spruch auf Vollständigkeit gemacht wird:
1) die Bewegungen, welche sich nicht verein-
zelt, flussartig, wie auf einzelne Betten be-
schränken, sondern, wie in den Polar- und
Aequinoctial-Strömungen, rund um die flüssi-
ge Oberfläche der Erde das ganze Weltmeer*)
betreffen; 2) die periodischen Strömungen, wel-
che nach Maassgabe der vorherrschenden Jah-
reszeit-Winde, Monsune (Mausim) sich in entgegen-
gesetzter Richtung bewegen, wie dies der Fall ist
~~wie~~ im arabischen ~~Meere, und~~ und indischen Meere, ~~und~~ im bengalischen
Meerbusen, an der Südost-Küste von China und zwischen den
Molukken.

---

*) So sagt vielleicht mit minderem Rechte
Rennell (Investigation of Currents p. 23) von
dem ganzen antillischen Meere: it is not a cur-
rent, but a sea in motion.

42

Aufzählung wichtiger Meeresströme

A. Warme Ströme.

Golfstrom im atlantischen Ocean.

Strom der brasilianischen Küste (von Ilheos, südlich von Bahia an, bis an die Ostküste von Patagonien)

Guinea-Strom an der Westküste von Afrika, von Sierra Leone gen Osten in die Bights von Benin und Biafra bis Ilha do Principe und Rio da Angra; ein Theil des nordwest-afrikanischen Stromes.

Strom von Mozambique, zwischen Madagascar und der Südost-Küste von Afrika.

Nordöstlicher Strom von Japan und Kamtschatka, meist südlich schon bei Formosa beginnend.

Tessan's Strom: unter 40° Br. von dem japanischen Strome abgezweigt, und von ~~Osten~~ Westen nach ~~Westen~~ Osten gegen das californische Cap Mendocino gerichtet.

Der Strom der Ostküste von Australien und Tasmanien.

Rossel's Strom, von den Viti-Inseln und Neuen Hebriden nach der Torres-Straße gerichtet. [Es geht nun weiter auf S. 4 A letztes Drittel: Von den drei Elementen ...]

B. Kalte Ströme.

Strom von der Davis-Straße und Ost-Grönland durch den Belle-Isle-Canal gen Nova Scotia, Maine und Cap Cod gerichtet.

Strom an der nördlichen Westküste Afrika's, nord-südlich bis Cap Roxo und gegen Sierra Leone hin.

Strom an der südlichen Westküste Afrika's, beginnend an dem nordwestlichen Theile der Bank der Agulhas; nördlich gerichtet längs dem Littoral von Benguela, Congo und Loango, bis Ilha do Principe und Rio da Angra.

Strom von Californien und der Westküste Mexico's (vom Cap Tschirikow nördlich von Nutka) gegen den Golf von Tehuantepec und die Westküste von Guatemala hin, vom December bis April.

Der peruanische Strom: von Chiloe bis zum Cabo blanco und zur Gruppe der Galapagos, wo er sich gegen Nordwest und endlich ganz nach Westen wendet.

48

7

Δ [Zusatz aa, einzuschieben nach der letzten Zeile von S. 4 A, nach den Worten: in den April 1776 fällt, so]

ist, um lästigem Nationalstreit der Priorität vorzubeugen, hier der Ort den Gegenstand historisch zu erläutern. Schon im Jahr 1769, als Franklin bei der Postverwaltung in den englischen Colonien von Nordamerika angestellt war, ward sein Interesse für die Wirkungen des Golfstroms lebhaft dadurch angeregt, daß von Boston aus Klagen ~~an~~ an die Lords of the Treasury gebracht wurden über eine Verspätung von 14 Tagen, welche zum Nachtheil der Handelsgeschäfte der Postverkehr zwischen Falmouth und New-York erlitte, im Vergleich mit der schnelleren Ueberfahrt der Handelsschiffe von London nach Providence in Rhode Island. Franklin befand sich damals in England; und aufgefordert ein Gutachten über die Ursach eines solchen mittleren Zeit-Unterschiedes abzugeben, berieth er sich mit dem, mit dem Wallfischfang lange vertrauten Capitän Folger aus Nantucket. Es wurde ergründet, daß die schneller ankommenden Fahrzeuge von des Golfstroms am meisten kundigen Männern aus Rhode Island geführt wurden. Die Wallfische sind am häufigsten an den Rändern des Golfstroms, nicht im Innern desselben: daher die Wallfischfänger (whalemen) sich am frühesten mit der Richtung und Ausdehnung des warmen Stromes ber-

4F

traut gemacht haben.*) Franklin veranlaßte damals die englische Regierung eine nach Cap. Folger's, wahrscheinlich eingeschränkten und nur sehr localen Erfahrungen angefertigte nordamericanische Stromkarte**) zu veröffentlichen. Sechs Jahre später, als er im April und Mai 1775 mit Cap. Osborne von England nach Philadelphia segelte, stellte er die ersten täglichen Beobachtungen über die Temperatur des Meeres an der Oberfläche, die Temperatur der Luft und die Windesrichtung an. Er durchschnitt den Golfstrom in lat. 37° 20' und 37° 26', lg. 66° 0'–68° 53' (Greenw.): wo die Temperatur 70° bis 72° F. war, wenn außerhalb des Stromes nur 57° bis 65° gefunden wurde; Unterschiede von 3°,1 und 5°,7 Réaumur'schen Graden. Das Journal enthält oft drei bis vier Beobachtungen desselben Tages. Der leichte Nebel, welchen die warme Strömung in Berührung mit der darauf ruhenden kälteren Luft erregte, wie die sehr geringe oder gänzlich fehlende Phosphorescenz***) im Stromwasser, während

*) The Works of Benjamin Franklin, publ. by Jared Sparks (Boston 1840) Vol. VI. Maritime observations p. 486; Maury's Sailing Directions, 3d ed. 1851 p. 25.

**) Der von Folger gezeichnete Strom wurde eigentlich in eine alte Karte eingetragen; Franklin's Works Vol. VI. p. 499.

***) "The water in this stream does not sparkle in this night"; Franklin in den Transact. of the Amer. Philos. Soc. Vol. II. 1786 p. 316. Der Mangel von lichtgebenden Thieren im Golfstrom ist um so sonderbarer, als in demselben so viele Streifen von Seetang schwimmen.

4 G

das um~~liegende~~ umher Meer stark leuchtete, zogen schon damals die Aufmerksamkeit des scharfsinnigen Physikers lebhaft auf sich. Den nordamericanischen Matrosen war der Unterschied zwischen den kalten Wassern der Bank von Neufundland und den warmen des Golfstroms längst bekannt. Sie tauchen bisweilen die Hand oder den ganzen entblößten Arm in einen frisch gefüllten Wassereimer, um dem Gefühle nach die Nähe der Sandbank oder des Stromes zu verkündigen. Ein zweites, sehr genaues, thermisches Tagebuch wurde von Franklin auf seiner Ueberfahrt von Philadelphia nach Frankreich (auf dem Reprisal, vom Cap. Wickes commandirt) in den Monaten October und November 1776 geführt. Es ist dies die merkwürdige Fahrt, auf welche Rennell in seinem Werke über die Meeresströmungen einen großen Werth*) gelegt hat, da auf derselben, in 23 Längengraden, der Golfstrom zwischen den Parallelen von 37° und 40°½ verfolgt, und bei einer ununterbrochenen Meeres-Temperatur von 70° bis 78° Fahr. (16°,8–20°,4 Réaumur) gefunden wurde. Noch bei lat. 43° 3' und

*) Rennell sagt: „the Gulf-water reached the coast of France in that season, and Dr. Franklin in 1776 was never out of the warm water till the Bay of Biscay“: p. 269 und 275, wo die Wiederkehr derselben Meer-Temperatur durch schöne, aber auch sehr alte Beobachtungen des Admirals Beaufort erwiesen wird.

4 H

10

4 F

670

Lg. 35° 50' (Gr.) hatten die Stromwasser 69° F. (16°,4. R.), und die November-Wasser außer-halb des Stromes 60° F. (12°,4. R.). Die dritte Reihe von Beobachtungen Franklin's, welche auf uns gekommen ist, gehört zu einer Ueber-fahrt von Frankreich nach America vom Juli bis September 1785. Er durchschnitt den Golfstrom kaum 2°½ bis 3° westlich von dem Meridian von Flores, doch 4° südlicher als diese Insel: lat. 33° 22' – 34° 14', Lg. 34° 31' – 35° 30'; bei 79° bis 80° F. Stromwärme, ~~während~~ wenn umher das Meer nur 65° bis 68° F. zeigte: Unterschied 5°,3 und 6°,2 Reaumur. Diese letzten Beobachtungen wur-den von Franklin's jungem Reisebegleiter Jo-nathan Williams unter des berühmten Phy-sikers Direction und Auswahl der Oertlich-keit angestellt.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Sir Charles Blagden, da er noch als ~~[illegible]~~ Seearzt auf englischen Schiffen im atlantischen Ocean kreuzte, die frühe-sten thermischen Beobachtungen, auf welche sich seine spätere, sehr verdienstliche Ar-beit über den Golfstrom gründete, erst im April 1776 begonnen hat: also ein volles Jahr nach Benjamin Franklin. Er hat uns selbst das Zeugniß davon aufbewahrt.*) Der

*) Charles Blagden, Physician to the Army, on the heat of the water in the Gulf-stream; in den Philos. Transact. for the year 1781, Vol. LXXI. Part 1. p. 334–344.

47

11

4 K
671

erste Zweck seiner Arbeit war, die Temperatur des Meerwassers mit der der Luft unter verschiedenen Breiten zu vergleichen; bald nachher aber, besonders als Blagden im September 1777 der Kriegsflotte angehörte, welche die grosse Expedition von Sir William ~~Howe~~ nach der Chesapeak-Bai gebracht hatte, erweiterte sich ihm der Gesichtskreis, und das Thermometer ward von ihm gerühmt als: „ein der Schiffahrt nothwendiges Instrument, um die Existenz der Strömungen und ihre Ausdehnung zu erforschen; auch Schiffe, die, von Europa kommend, ihrer Länge ungewiss sind, bei Kenntniss der Breite über ihren Abstand von der Küste, wie ~~von den~~ über die zwischen der Küste und dem Golfstrom liegenden gefahrdrohenden Sandbänke und Klippen zu orientiren".

Wenn aber auch Franklin die Priorität der Beobachtung hat, so ist ihm nicht die ~~Priorität der~~ ~~der frühere~~ Veröffentlichung zuzuschreiben. Ich kenne keine frühere gedruckte Erwähnung von Franklin's Beobachtungen des Jahres 1775 an Bord der Pennsylvanien-Packets als die in den Transactions of the American Philosophical Society vom Jahr 1786. Es ist eine Abhandlung, containing sundry Maritime Observations, in Form eines im August 1785, bei einer Ueberfahrt nach Europa, auf dem Meere geschriebenen Briefes an den französischen Akademiker Alphonse

4K

le Roi, verlesen in Philadelphia im December 1785. In dieser, 36 Seiten langen Abhandlung sind nur vier Seiten dem Golfstrom gewidmet; aber die thermischen drei Tagebücher von 1775, 1776 und 1785, wie eine Karte des Stromes sind beigefügt. Blagden's Beobachtungen kamen 4 Jahre früher zum Druck: sie wurden im April 1781 in der Royal Society verlesen, und in demselben Jahre veröffentlicht. Keiner von beiden hat Kenntniß von der Beobachtung des Anderen. Die Verzögerung der Bekanntmachung: bei Blagden nur um 5, bei Franklin um volle 11 Jahre, ist wohl zufällig gewesen. Ob es gleich unläugbar ist, daß, bei der belebten Schiffahrt zwischen den europäischen und americanischen Küsten, diejenige Nation, welche von der Richtung und der partiellen relativen Bewegung der Wasser des Golfstromes die sicherste und speciellste ~~Kunde~~ Kenntniß hat, in vielen Fällen einen großen Vortheil besitzt; so kann man doch nicht dem, leider! von meinem vortrefflichen Freunde, Major Rennell, geäußerten Verdacht beitreten, Benjamin Franklin habe aus politischen Ursachen seine Entdeckung geheim gehalten.*) Eine solche Denk-

*) Rennell, Investigation of Currents (1832) p. 257: „The warmth of the Gulf-stream was not known to the British public until its discovery by Sir Charles Blagden, in 1776. It had previously been discovered by Dr. Franklin, but was kept a secret through political motives." cursiv

4L

13

4 M

673

art war dem Charakter des edlen, grossen, in jeder Hinsicht ächt freisinnigen Mannes fremd. Ich hätte ihn 42 Jahre nach seinem Tode vor einem solchen Vorwurf gesichert geglaubt!

Gdlnr. ≠ Neben der oft behaupteten Ungewissheit über die früheste Erkennung der Wärme des atlantischen Golfstroms, sind auch Zweifel vorgebracht worden über einen Gegenstand, der als von noch allgemeinerer Wichtigkeit für die Sicherheit der Schiffahrt angesehen worden ist und mich lange lebhaft beschäftigt hat. Es ist die Frage aufgeworfen worden: ob die [≠ Beobachtung von der] Erkaltung des Meerwassers auf Untiefen dem Dr. Franklin, oder seinem, schon früher von mir genannten Reisebegleiter auf der 42tägigen Ueberfahrt von 1785 angehöre? Rennell hat die erstere Meinung geäussert; er nimmt als gewiss an, Franklin habe zuerst die Erkaltung auf Sandbänken aufgefunden, und sei durch Temperatur-Versuche auf Untiefen zur Erkennung der grossen Wärme des Golfstroms gelangt. Aber in der ersten Notiz, welche derselbe über diese in den Maritime Observations 1786 veröffentlicht hat, ist der Erkaltung gar nicht gedacht. Jonathan Williams sagt bestimmt im Jahr 1790*): „Die

Gdlnr. 4 – 4

*) Jonathan Williams on the use of the thermometer in discovering banks, in den Transact. of the Amer. Philos. Soc. Vol. III. 1793 p. 83.

4M

Versuche wiederholend, welche ich in Begleitung
von Franklin und nach seiner Vorschrift
1785 gemacht, fand ich auf einer Ueberfahrt
von Boston nach Virginien im October 1789
dass ausserhalb der Bänke (out of soundings)
das Meer 10 Fahrenheit'sche Grade wärmer
war als nahe der Küste (wo die Untiefen
liegen). Die Vorsicht gebot mir dieses Resul-
tat noch so lange zu verschweigen, bis vier
folgende Reisen (von Boston nach Virginien,
von Virginien nach England, von England
nach Halifax, und von Halifax nach Neu-
York) mir die Gewissheit gaben von dem
erkältenden Einfluss von Sandbänken, un-
terseeischen Klippen und Nähe einer (fla-
chen) Küste. Franklin's Arbeit war bloss
auf die Meeresströmungen gerichtet, und
eine Ausdehnung derselben (auf den Einfluss
der Untiefen) fand nicht statt (this extension
of his discovery did not occur); aber da ich
durch seine lehrreichen Gespräche und sein
Beispiel angeregt wurde seine physikalischen
Untersuchungen, so viel es in meiner Macht
stand, fortzusetzen und zu vervielfältigen,
so kann Dr. Franklin auch als der Urhe-
~~ber (original author) von dem angesehen wer-~~
Diese Abhandlung, im Todesjahre von Benj.
Franklin geschrieben, ist die Grundlage einer
kleinen, jetzt sehr seltenen Schrift geworden,
die 1799 unter dem Titel: Jonathan Williams
Thermometrical Navigation erschienen ist und die
ich während meiner Reise viel benutzt habe.

4N

ber (original author) *) von dem angesehen werden, was ich über die nützliche Anwendung des Thermometers auf die Navigation hier zur Prüfung vorlege, und in folgende Hauptsätze zusammenziehen kann: 1) Wasser über Untiefen und Sandbänken ist viel kälter als im tiefen und freien Meere: und die Kälte ist um so grösser, als die Bänke von wenigerem Wasser bedeckt sind; 2) die Erniedrigung der Temperatur ist bei grossen Bänken beträchtlicher als bei kleinen; 3) Bänke, die einer Küste nahe liegen, haben über sich kältere Wasser als diejenigen, welche weit von der Küste entfernt sind; 4) die Erkaltung ist am schwächsten, wenn die Untiefen eine Fortsetzung der Küste und nicht durch tiefes Wasser von der Küste getrennt sind: aber auch in diesem Fall ist die Erkaltung messbar; 5) ruhige Wasser, eingeschlossen in Buchten, folgen nicht denselben Gesetzen, und empfangen nach Verschiedenheit der Jahreszeiten und der Insolation wechselnde Einflüsse des festen Landes."

I Im ganzen sind die Beobachtungen, welche man über die allmälige Verminderung der Meeres-Temperatur an der Ostküste der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nördlich vom Cap Henry bis zur Bank von Neufundland,

*) Bestimmter, wenn gleich weniger bescheiden oder zart, würde es heissen: als der Veranlasser.

40

16

4 P

676

westlich und nordwestlich vom Golfstrom, eingesammelt, ~~sammelten~~ mit vieler Vorsicht zu benutzen, weil es an diesem Küstenstriche ~~oft~~ und gleichzeitig zwei sehr verschiedenartige Ursachen der Temperatur-Abnahme giebt. Es ist dieselbe dort nicht immer Wirkung der Untiefe, sondern Wirkung des kalten, südwestlich fliessenden Gegenstroms aus der Davis-Strasse. Frei von diesem Verdachte einer fremden mitwirkenden erkältenden Strömung waren zwei Versuche, die ich gleich im Anfang meiner americanischen Expedition zu machen Gelegenheit hatte. ~~Auf~~ Bei einer Sandbank zwischen den Häfen Coruña und Ferrol, bei dem Señal blanco, an der Nordwest-Küste von Galicien, fand ich im freien Meere 12°, 3 Réaumur, auf der Bank 10°; an dem südlichen Eingange des antillischen Meeres, auf dem Rücken der Untiefe, welche sich von Tabago gegen die Insel Grenada erstreckt, 18°, 3 R., umher im tiefen Meere 20°, 2. Die Erniedrigung der Temperatur auf Sandbänken scheint mir in dem Umstande gegründet, dass durch Fortpflanzung der Bewegung des Meeres tiefe, ~~aber~~ also kalte Wasser an den Rändern der Bänke (accores du banc) aufsteigen und sich mit den oberen vermischen. Sir Humphry Davy zog in Briefen an mich eine andere Erklärung vor; er schrieb die Erscheinung

49

17

dem Herabsinken der an der Oberfläche nächtlich erkalteten Wassertheilchen zu. Diese, meinte er, blieben der Oberfläche näher, weil die Sandbank sie hindere in größere Tiefe herabzusinken. Aber nach einer sorgfältigen Prüfung der vielen stündlichen Beobachtungen, welche ich im atlantischen Oceane, im Golf von Mexico und in der Südsee gemacht habe, finde ich in der Tropen-Region den Unterschied zwischen Sonnen-Aufgang und 3 Uhr Nachmittags 0°,6 bis 1°,1 R. Duperrey hat auf meine Bitte die Unzahl von Meeres-Temperaturen zwischen den Tropen untersuchen lassen, welche zu verschiedenen Tages- und Nachtstunden angestellt wurden. Das Minimum ist etwas vor Sonnen-Aufgang, und der Unterschied zwischen Tag und Nacht ist *) im Mittel 1°,0 bis 1°,3 R. Sein Resultat ist um ein Geringes höher als das meinige.

Südlich von der Insel Cuba, in der merkwürdigen Gruppe von Sandbänken (bajos) und Corallen-Inselchen (cayos), welche seit den Zeiten des Columbus nordöstlich von der mahagonyreichen Isla de Pinos Gärten und Gärtchen (los Jardines y Jardinillos) genannt werden, fand ich auf den seichten Untiefen bei der Klippe Piedras de Diego Perez, bei dem

*) Humboldt, Voyage aux Régions équinox. T. III. p. 523 und 526.

4 Q
[hierauf folgt 5 A]
677
[trop. Ocean. *]

4Q

18

5 A

678

Cayo Flamenco, 18°,1 R.; daneben im tiefen
~~Meere~~ blauen Meere 20°,4 und 21°,5. Ueber-
all, wie bei den zahlreichen Messungen der Mee-
reswärme von John Davy auf seiner Reise nach
Ceylon, diente hier das Thermometer als
Senkblei; und seine nautische Anwendung
wird auch dadurch erleichtert, daß, weil es
nur auf Zu- und Abnahme der Wärme
ankommt, die absolute Richtigkeit der Ther-
mometer-Grade gleichgültig ist.

Die Erkältung der Oberfläche des Mee-
res auf Untiefen ist aber nicht ganz allge-
mein. Ich habe an
679
einem anderen Orte (Relat. hist. T. III. p.
506–508) bei Gelegenheit der Versuche, welche
ich südlich von Jamaica auf der grossen
Vibora-Bank anstellte, zu zeigen gesucht,
wie Strömungen und andere, noch nicht ge-
hörig erforschte Ursachen auf das Nicht-
sinken der Temperatur in gewissen Untiefen einwirken. Eine
ähnliche Anomalie ist auf der Weltumseg-
lung von Du Petit Thouars auf der Fregatte
Venus beobachtet worden. Man gelangte am
14 August 1838 in der Nähe der Marquesas-
Inseln plötzlich von einer sondirten Tiefe
von 200 Faden über eine Sandbank, die nur
mit 6 bis 8 Faden Wasser bedeckt war. Die
Meeres-Temperatur blieb dieselbe: 21°,2 R.

5 A

res auf [illegible] ist aber [illegible]"

mein. Ich habe an 679

einem anderen Orte (Relat. hist. T. III. p.
506–508) bei Gelegenheit der Versuche, welche
ich südlich von Jamaica auf der grossen
Vibora-Bank anstellte, zu zeigen gesucht,
wie Strömungen und andere, noch nicht ge-
hörig erforschte Ursachen auf das Nicht-
sinken der Temperatur einwirken. Eine

ähnliche Anomalie ist auf der Weltumseg[illegible]

19

5 B

680

(vor der Bank in 6stündiger Fahrt 21°,4 und 21°,5; auf der Bank 21°,2; jenseits der Bank immerfort dieselbe Temperatur 21°,2).
„On ne doit donc pas dire," sagt Arago, „que l'eau doit toujours être plus froide sur un banc qu'en pleine mer. Le refroidissement est la conséquence ordinaire du peu de profondeur [illegible] et du voisinage d'un banc; mais certaines causes peuvent masquer l'effet."*) Eine plötzliche Abnahme der Wärme des Oceans ist aber immer der ernstesten Beachtung der Piloten werth; sie kündigt ihm eine Veränderung in der Strömung oder die Nähe einer Untiefe an: aber so wie es Untiefen giebt, auf denen das Wasser nicht milchig ist und die sich durch keine Farben-Verschiedenheit auszeichnen, so giebt es auch welche, die auf keine bemerkbare Weise die Temperatur des Wassers vermindern."

* Voyage de la Vénus (Voy. de Tessan) T. X. (Partie physique) p. 29.

681

Tessan

causes peuvent masquer l'effet.*) Eine

plötzliche aber Abnahme der Wärme des Oceans ist immer der ernstesten Beachtung der Piloten werth; sie kündigt ihm eine Veränderung in der Strömung oder die Nähe einer Untiefe an: aber so wie es Untiefen giebt, auf denen das Wasser nicht milchig ist und die sich durch keine Farben-Verschiedenheit auszeichnen, so giebt es auch welche, die auf keine bemerkbare Weise die Temperatur des Wassers vermindern."

* Voyage de la Vénus T. X. (Partie physique, par M. de Tessan) p. 29.

681

Tessan

20

5 C

682

~~Meine Erfahrungen im atlantischen Ocean und in der Südsee stimmen in diesem Punkte mit denen überein, welche Herr~~ Diese negative Behauptung wird auch bestätigt durch die Beobachtungen, welche Sabine (Pendulum Experiments 1825 p. 445) an ~~den~~ (den über am flachen) Küsten (shallow coast) ~~von~~ der Insel Maranham; und ein ~~neuerer,~~ vortrefflicher Beobachter, Professor Meyen, bei den Sandwich-Inseln, bei Ascension und in der indo-chinesischen ~~See~~ Gaspar-Straße (Reise des preuss. Schiffs Prinzessin Luise Th. II. S. 97 und 401) sammelten. Auf Seereisen im hohen Norden hat man ~~neuerlich~~ einen sehr eigenthümlichen Nutzen in einer verständigen ~~wichtigen Vortheil durch~~ Anwendung des Thermometers aufgefunden. „Ehe man noch die Eismassen von der Spitze des höchsten Mastes entdecken konnte, wurde die Nähe der Gefahr durch schnelle Verminderung der Temperatur des Seewassers angezeigt" (Rennell, Currents p. 73). Dieser Umstand erinnert an eine fast analoge Beobachtung, die ich in Süd-Amerika am Südamerika ~~die ich im~~ beim Befahren großer Magdalenenstrome zu machen Gelegenheit hatte, während der zwei Monate, in denen ich, von Mahates nach Honda den Strom aufwärts fahrend, an der Karte des grossen Flussthals arbeitete. Es glückte mir mehrmals, auch wenn in der meteorologischen Beschaffenheit des Luftkreises keine Veränderung bemerkbar war, das Steigen des Flusses mehrere Stunden vorherzusa-

Grenze der Einfluß sehr ... der Strömung

r 5 C

gen. Die gewöhnliche Wärme des Flusswassers, welche 20°–21° R. war, (*) sank plötzlich auf 18°,7 und 19°,2 herab. Wasser geschmolzenen Schnees und kalte Regengüsse in den Zuflüssen und Gebirgsthälern zwischen Neiva und Timana verursachen das Steigen der Magdalena; und (um mich eines alten atomistischen Ausdrucks zu bedienen) der Wärmestoff geht schneller stromaufwärts gegen Süden, als die Fluth (creciente) gegen Norden hinab kommt. Da diese für die kleinen Fahrzeuge, welche unbemannt in gewissen Theilen des Flusses nahe am Ufer liegen, wie für das Gepäck von Reisenden, welche die Nacht auf niedrigen Inseln zubringen, gefährlich sein kann, so ist die Vorherbestimmung der Erscheinung nicht ohne Wichtigkeit. Bei einigen europäischen Flüssen, die ebenfalls in hohen Gebirgsgegenden entspringen, findet die hier erwähnte Beobachtung gewiss auch in der gemässigten Zone ihre Anwendung.

E Die oben berührte Behauptung des scharfsinnigen Jonathan Williams von der Zunahme

(*) Wenn bei Fluss-Ueberschwemmungen, wie ich z. B. im Rio de Guayaquil und im Daule beobachtete, die weit wärmere braune, mit faulenden Gramineen und Algen angeschwängerte, Schwefel-Wasserstoffgas aushauchende, und nur 4 bis 6 Fuss tiefe Flüssigkeit einen weit höheren Grad der Temperatur annahm, so wär die Ursach davon die Erwärmung des Grundes durch die so wenig geschwächten eindringenden Sonnenstrahlen.

52

21 684

gen. Die gewöhnliche Wärme des Flußwassers, welche 20°–21° R. war,*) sank plötzlich auf 18°,7 und 19°,2 herab. Wasser geschmolzenen Schnees und kalte Regengüsse in den Zuflüssen und Gebirgsthälern zwischen Neiva und Timana verursachen das Steigen der Magdalena; und (um mich einer (alter) atomistischen Ausdrucks zu bedienen) der Wärmestoff geht schneller stromaufwärts gegen Süden, als die Fluth (creciente) gegen Norden hinabkommt. Da diese für die kleinen Fahrzeuge, welche unbemannt in gewissen Theilen des

22

5 E

685

der Meer-Temperatur, die überall bemerkt wurde bei Annäherung an eine Küste, ist der Gegenstand sehr ernster Untersuchung von Tessan und Arago geworden.*) Wenn alle Temperatur-Messungen beim Landen oder beim Anlaufen vom December 1836 bis Juni 1839 unter den verschiedensten Breiten zusammengestellt werden, so zeigt sich die Ungewißheit des vermeintlichen Temperatur-Gesetzes. Unter 48 Fällen d'attérage ou de sorties du port findet Arago 17 ohne einen bemerkbaren Wärme-Unterschied, 4 gegen das Gesetz entscheidend, 13 für das Gesetz sprechend, mit Unterschieden von 1° oder 2°, und 7 mit Unterschieden ~~von~~ über 2° C. „Il serait imprudent", sagt er, „de se fier en tous lieux au thermomètre par l'annonce des terres et de hauts fonds."

E Um den historischen Theil dieser Abhandlung zu vervollständigen, steige ich noch von den hier entwickelten, seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts zuerst bemerkten, thermischen Verhältnissen zu der Epoche hinauf, wo die Richtung grosser Meeresströmungen überhaupt und besonders die des Golfstroms im atlantischen Oceane die Aufmerksamkeit der Seefahrer zu fesseln begann. Der grosse Meeresstrom, welcher in der Tropen-Region die allgemeine Rich-

*) Du Petit Thouars, Voyage autour du Monde sur la Frégate la Vénus T. IX. p. 353 und 374 ~~und~~ T. X. p. 384; Comptes rendus de l'Acad. des Sciences T. XI. 1840 p. 312–315.

35

23

5 F
686

4
Hy.

tung von Osten nach Westen (bald etwas gegen SW oder NW abweichend) befolgt, konnte der Aufmerksamkeit des Columbus nicht entgehen. Die Schiffahrten, welche vor ihm in dem atlantischen Meere unternommen worden waren, hatten sich theils sehr wenig von den Küsten entfernt; theils waren dieselben auf Reisen nach der nördlichen Ostküste von Afrika, den canarischen Inseln und den Azoren, nach Island und den Shetland-Inseln: also auf die außer-tropische Zone, beschränkt. Auf seiner ersten Entdeckungsreise hatte Columbus wahrscheinlich durch Toscanelli in der Richtung seines Weges bestimmt, die Tropen-Region erst in einer Entfernung von 900 geographischen Meilen berührt. Seine Gefährten waren durch die so gleichmäßig aus Osten und Nordosten wehenden Winde, nicht durch den Glauben an die westliche Aequinoctial-Strömung, für die Rückkehr nach Spanien besorgt gemacht. Erst ~~aus~~ in dem Berichte über die dritte Entdeckungsreise, auf welcher Columbus am weitesten gegen Süden vordrang und sich vom Meridian der canarischen Inseln an ununterbrochen jenseits des Wendekreises hielt, erkennen wir aus den übrig gebliebenen Documenten (die eigentlichen Tagebücher*) sind nicht

---

*) Das sogenannte Tagebuch der ersten Reise des Columbus, welches, in den Archiven des Herzogs von Infantado gefunden, zuerst von Navarrete veröffentlicht wurde, ist allerdings von großer Wichtigkeit, aber doch nur ein unvollständiger Auszug, den Bartolomé de

5 F

auf uns gekommen, bisher nicht aufgefunden worden), welche Vorstellungen sich der genuesische Entdecker von den regelmäßigen Bewegungen der Meereswasser allmälig gebildet hatte. „Ich halte es", sagt er, „für sehr bekannt, als eine außer Zweifel gesetzte Thatsache, daß die Gewässer den Lauf von Osten gegen Westen befolgen, im Einklang mit den Bewegungen des Himmels, *con los cielos*: d.h. daß die scheinbare Bewegung der Sonne und sämmtlicher Fixsterne an ihren beweglichen ~~Sphären~~ *)

---

las Casas, der Bischof von Chiapa, mit eigener Hand aus dem Original-Tagebuche des Entdeckers zu *seinem* Gebrauche gemacht hatte. S. meinen Aufsatz: *sur les écrits de Christophe Colomb* in meinem *Examen critique de l'histoire de la Géographie aux quinzième et seizième siècles* T. II. p. 339–344. „Der Admiral schrieb auf allen seinen vier Reisen Tag für Tag nieder, was vorgefallen war"; sagt der Sohn Don Fernando (*Vida del Almirante* cap. 14); ja in einem Briefe, den Columbus im Februar 1502 kurz vor der vierten Reise an den Pabst richtete, drückt er sein Bedauern aus, noch immer nicht selbst nach Rom gehen zu können, um Sr. Heiligkeit ein Buch zu überreichen, in welchem er alle seine Thaten und Ergebnisse „nach Art der Commentare des Julius Cäsar" beschrieben habe (~~una~~ mi *escritura*, ~~que~~ *la cual tengo* para ello, *que es en la forma de* los *Comentarios é uso de César*). S. *Navarrete*, *Viages* ~~de los~~ *que hicieron por mar los Españoles* T. II. Documentos diplom. n. 281.

auf uns gekommen, bisher nicht aufgefunden
worden), welche Vorstellungen sich der genuesi-
sche Entdecker von den regelmäßigen Bewegungen
der Meereswasser allmälig gebildet hatte. „Ich
halte es", sagt er, „für sehr bekannt, als eine
außer Zweifel gesetzte Thatsache, daß die Ge-
wässer den Lauf von Osten gegen Westen
befolgen, im Einklang mit den Bewegungen
des Himmels, con los cielos: d.h. daß die
scheinbare Bewegung der Sonne und sämmt-
licher Fixsterne an ihren beweglichen ~~Sphären~~ *)

lichen Fixsterne an ihren beweglichen ~~Sphären~~ *)

las Casas, der Bischof von Chiapa, mit eigener Hand aus dem Original-Tagebuche des Entdeckers zu seinem Gebrauche gemacht hatte. S. meinen Aufsatz: sur les écrits de Christophe Colomb in meinem Examen critique de l'histoire de la Géographie aux quinzième et seizième siècles T. II. p. 339-344. „Der Admiral schrieb auf allen seinen vier Reisen Tag für Tag nieder, was vorgefallen war"; sagt der Sohn Don Fernando (Vida del Almirante cap. 14); ja in einem Briefe, den Columbus im Februar 1502 kurz vor der vierten Reise an den Pabst richtete, drückt er sein Bedauern aus, noch immer nicht selbst nach Rom gehen zu können, um Sr. Heiligkeit ein Buch zu überreichen, in welchem er alle seine Thaten und Ergebnisse „nach Art der Commentare des Julius Cäsar" beschrieben habe (~~una~~ mi escriptura, ~~que~~ la cual tengo para ello, que es en la forma de los Comentarios é uso de César). S. Navarrete, Viages ~~de los~~ que hicieron por mar los Españoles T. II. Documentos diplom. n. 281.

5G

25

5 H
689

Sphären*) auf die Bewegung dieses allgemeinen Stromes Einfluss habe. In den Gegenden, wo ich mich jetzt befinde (allá en esta comarca: nämlich in dem Meer der Antillen), haben die Gewässer in ihrem Laufe die grösste Geschwindigkeit.**) Der Aequinoctial-Strom musste auf den Seefahrer den tiefsten Eindruck zwischen den Inseln und nahe an den Küsten des südamerikanischen Continents, wie an denen von Veragua und Honduras, machen. Die erste und zweite Reise hatten Columbus die Gruppe der Grossen und Kleinen Antillen entlang geführt, von dem Canal viejo nördlich von Cuba bis nach Maria galante und Dominica. Auf der dritten erfuhr er den doppelten Einfluss der Passatwinde und des Aequinoctial-Stromes sowohl im Süden der Insel Trinidad, längs

allí

Herrman
6. XII. 11.

*) Ganz im Sinne der Aristotelischen Astronomie: de Caelo II, 12 pag. 293 Bekker. Auch in den physischen Problemen des Cardanus, einer Schrift aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts, finde ich noch dieselbe Meinung ausgedrückt, dass die Meeresströmungen von Osten nach Westen von dem motus stellarum herrühren; doch da, wo die Strömung so heftig ist, wie „an der Küste des Isthmus des Darien und des Golfs von Uraba" (in welchem man eine abertura de la tierra, zur Südsee führend, gesucht hatte), erwähnt Cardanus als mitwirkende Ursach der durch Widerstand belebenden Configuration der Küsten: (Opera omnia ~~T. I.~~ Lugd. 1663 T. I. p. 63 (Problematum naturalium Sectio prima no. 54).

**) „Muy conocido tengo", schreibt Columbus, „que las aguas con los cielos van de Oriente a Occidente"; Navarrete T. III. p. 260, Humboldt, Examen crit. T. III. p. 100.

5 H

der Küste von Cumana, bis zum westlichen Vorgebirge der Insel Margarita; als auf der kurzen Ueberfahrt von diesem Vorgebirge (Cabo de Macanao) nach Haiti. Allen Seefahrern ist bekannt, wie ich selbst hinlänglich erfahren habe, ~~daß~~ die ost-westliche Strömung im antillischen Meere zwischen Trinidad, Tabago und Grenada, zwischen St. Vincent und Santa Lucia, zwischen Santa Lucia und Martinique. In SO von der Insel Trinidad führt der Aequinoctial-Strom nach WNW, weil er durch den Küstenstrom ~~[illegible]~~ von Brasilien und der Guyana, welcher von SO nach NW gerichtet ist etwas verändert wird. *) Die Verfahrungsarten, deren ~~Die Verfahren, deren~~ man sich in der vervollkommneten Nautik bedient, um auf dem hohen Meere, fern von allen Küsten oder von Inseln, deren ~~[illegible]~~ Ortsbestimmung bekannt ist, die Richtung und Geschwindigkeit der Strömungen zu bestimmen, die ihre Wirkung in der Länge, d. h. im Sinne eines Paralleles, äußern (Vergleichung der Schiffsrechnung, point d'estime durch Log und Compaß, mit den partiellen chronometrischen Bestimmungen oder Mond-Distanzen), fehlen fast gänzlich bis zum Anfang der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Columbus, als er mit so vieler Gewißheit die große Meeresbewegung zwischen den Tropen angab, war also nicht durch Berechnung auf diese Bemerkung geführt worden: er hatte die Bewegung erkannt, weil sie

*) Lartigue in den Annales maritimes de Bajot 1828 p. 313–330.

dem Auge bei der Durchfahrt zwischen den Küsten bemerkbar wird: an den Küsten vorzugsweise, wenn das Schiff vor Anker oder in Windstille liegt; auf offner See durch die einförmige Richtung der abgerissenen Massen von Seetang, die in parallelen Streifen*) schwimmen; durch die Seiten-Abweichung, welche das Senkblei**) beim Lothen zeigt; endlich auch durch schmale Bächlein (estrias) fliessender Wasser, die man bisweilen bei voller Ruhe der Meeres-Oberfläche wahrnimmt. Höchst wahrscheinlich veranlasste eine Beobachtung dieser Art den Columbus am 13 September 1492 zu dem Ausruf: „die Strömungen sind uns entgegen!" Er befand sich damals 300 Seemeilen von jedem Lande entfernt, auf einem Meere ohne Algen (Sargasso). In der Südsee habe ich nach langer Windstille einige Male, wenn die tiefblaue Oberfläche des Meeres einem ebenen Spiegel glich, jene schmalen Wasserstreifen, welche unbewegte Wassermassen durchsetzen, nicht allein, durch ~~Verschiedenheit der Färbung~~ sichtbare Verschiedenheit der Färbung, erkannt, sondern auch fliessen hören. Erfahrenen Seeleuten ist das eigenthümliche

*) „Se ~~veia~~ veia la yerva con las listas de el Leste á Ueste"; Vida del Almirante cap. 36 (aus dem Tagebuche der ersten Reise des Columbus vom 13, 17 und 21 Sept. 1492).

**) Der Sohn Hernando hat uns folgende, überaus merkwürdige Stelle aus dem Tagebuche des Vaters aufbewahrt, von welcher in dem Auszuge von Las Casas, den wir allein besitzen, keine Spur zu finden ist: „Am 19 September 1492, als grosse Hoffnung vorhanden war, dass das Admiralsschiff

5 K

28

5 L

692

plätschernde Geräusch dieser Streifen (filets de courants) sehr bekannt, welche wir auf unseren Landseen wiederfinden, wo sie zu verschiedenen Tagen und Stunden sehr verschiedene Richtung haben, und also gewiss nicht durch Unebenheiten (Furchen) des Seebodens bestimmt werden."*)

In dem Bericht über die zweite Entdeckungsreise handelt Fernando, wahrscheinlich durch eine, für uns ebenfalls verlorene Stelle aus dem Tagebuche des Vaters veranlasst, weitläuftig von einem metallenen Küchengeräth, einer Art Tortenpfanne (tortera), die von Seefahrern mit grossem Erstaunen in den Händen der Eingeborenen von Guadalupe gefunden wurden.**) Es wurde damals schon die Vermuthung sich in der Nähe des Landes befinde, wurde bei vollkommener Windstille das Senkblei ausgeworfen. Noch bei 200 Faden war kein Grund zu finden; man erkannte aber, dass die Meeresströmung die Richtung nach Südwesten hatte." (Vida del Almirante cap. 18.)

*) Humboldt, Examen critique T. III. p. 103.

**) Vida del Almirante cap. 16.

Zwei Ereignisse des 18ten Jahrhunderts sind geeignet einiges Licht auf die im Texte berührte Vermuthung zu werfen. Man liest in der Geschichte der Entdeckung und Eroberung der canarischen Inseln ⁹ von Georg Glas, die im Jahre 1764 erschien: dass kurze Zeit vor der Bekanntmachung dieser wichtigen Schrift ein kleines, mit Getreide beladenes Fahrzeug, welches von Lancerote nach Santa Cruz auf Teneriffa bestimmt war, durch einen Sturm verschlagen wurde, ohne

⁹ (the history of the discovery and conquest of the Canary Islands)

ausgesprochen, dass dies 29 Eisen von irgend einem Schiffe herrühren könne, welches von den Küsten Spaniens durch die Gewalt der Strömungen nach den Antillen verschlagen worden wäre. Diese Vermuthung ist um so merkwürdiger, als die Nachrichten,

5 Mc
693

den Archipel der canarischen Inseln wieder gewinnen zu können. Durch den Aequinoctial-Strom und die Passatwinde gegen WSW getrieben, wurde das verschlagene Boot zwei Tagereisen von der Küste von Caracas von einem englischen Handelsschiffe begegnet. Einige der unglücklichen Seeleute, welche die langen Leiden des Wassermangels überlebt hatten, wurden mit Wasser und Lebensmitteln versorgt und nach dem Hafen von La Guayra geführt. – Einund-dreissig Jahre früher wurde, nach des Paters Gumilla Erzählung, ein mit Wein beladenes Schiff, mit einer Bemannung von nur sechs Leuten, auf dem kurzen Wege von Teneriffa nach Gomera, mit widrigen Winden kämpfend, durch die Gewalt der Ströme nach der antillischen Insel Trinidad, der Küste von Paria gegenüber geführt. (Viera, Historia general de las Islas Canarias T. II. p. 167; und Gumilla, Orinoco ilustrado cap. 31.). – Eine temporäre Verbindung des nach Süden führenden Meeresstroms an der nördlichen Westküste von Afrika mit dem

694

Aequinoctial-Strom wirkte in einem diametral entgegengesetzten Sinne, als der temporär verlängerte südöstlichste Theil des Golfstroms, welcher im 15ten und 18ten Jahrhundert amerikanisches Bambusrohr ~~und Cedrela-Stämme~~ (Guadua) und Cedrela-Stämme an den Strand von Porto Santo und Teneriffa trieb.

695

ausgesprochen, daß dies 29 Eisen von irgend einem Schiffe herrühren könne, welches von den Küsten Spaniens durch die Gewalt der Strömungen nach den Antillen verschlagen worden wäre. Diese Vermuthung ist um so merkwürdiger, als die Nachrichten,"

5 Mk
693

~~den~~ Archipel der canarischen Inseln wieder

den Archipel der canarischen Inseln wieder-
gewinnen zu können. Durch den Aequinoctial-
Strom und die Passatwinde gegen WSW getrie-
ben, wurde das verschlagene Boot zwei Tagerei-
sen von der Küste von Caracas von einem eng-
lischen Handelsschiffe begegnet. Einige der un-
glücklichen Seeleute, welche die langen Leiden
des Wassermangels überlebt hatten, wurden
mit Wasser und Lebensmitteln versorgt und
nach dem Hafen von La Guayra geführt. – Ein-
und-dreißig Jahre früher wurde, nach des Pa-
ters Gumilla Erzählung, ein mit Wein beladenes
Schiff, mit einer Bemannung von nur sechs Leu-
ten, auf dem kurzen Wege von Teneriffa nach
Gomera, mit widrigen Winden kämpfend, durch
die Gewalt der Ströme nach der antillischen
Insel Trinidad, der Küste von Paria gegenüber
geführt. (Viera, Historia general de las Islas
Canarias T. II. p. 167; und Gumilla, Orinoco
ilustrado cap. 31.). – Eine temporäre Verbindung
der nach Süden führenden Meeresstroms an
der nördlichen Westküste von Afrika mit dem

Aequinoctial-Strom wirkte in einem dünne

694

695

5 M

Aequinoctial-Strom wirkte in einem diame-
tral entgegengesetzten Sinne, als der temporär
verlängerte südöstlichste Theil des Golfstroms,
welcher im 15ten und 18ten Jahrhundert ameri-
kanisches Bambusrohr ~~und Cedrela-Stämme~~
(Guadua) und Cedrela-Stämme an den Strand
von Porto Santo und Teneriffa trieb.

30

5 N

696

welche Columbus vor seiner ersten Entdeckungs-
reise bei den Ansiedlern von Madera und der
azorischen Inseln Fayal, Graciosa und Flores ge-
sammelt hatte über von Westen her angeschwemm-
te geschätzte Holzarten, Bambusröhre, Leich-
name unbekannter Menschenracen, den Glauben
auf vorherrschende Weststürme und nach Osten
gerichtete Meerströme gelenkt hatten. Die Idee,
daß ein Weststrom durch vorliegende Küsten
in einen Nordost-Strom umgewandelt werden
und in ~~dem~~ einem Wirbel gegen Osten zurück-
kehren könne, um Producte des Neuen Conti-
nents nach den Azoren und canarischen In-
seln, nach Irland und Norwegen zu führen,
konnte sich damals freilich nicht darbieten.
Zwei denkwürdige Ansichten knüpfte noch
der Admiral an die richtige Ueberzeugung,
die er seit seiner ersten Entdeckungsreise von
dem Aequinoctial-Strom gefaßt hatte: eine
geologische und eine etwas phantastische. „Die
Wasser, welche (im allgemeinen) von Osten nach
Westen strömen, nehmen en esta comarca (in
dem Meer der Antillen) so an Stärke und Ge-
schwindigkeit zu, daß sie einen großen Theil
der Erdmasse weggefressen (comido, verschlun-
gen), und so viele Inseln gebildet (von einander
getrennt) haben. Die Gestalt dieser Inseln giebt
Zeugniß davon (hacen desto testimonio); denn
alle sind langgestreckt von W nach O und von
NW nach SO, und schmal von N nach S
wie von NO nach SW. Allerdings scheint es,
als hätten die Gewässer an einigen Punkten
nicht dieselbe Richtung der Bewegung (von
Osten nach Westen); aber dies wird nur da

5 N

bemerkt, wo irgend ein Stück Land (als Vorgebirge) vorliegt."*) Zu einer sehr gewagten Hypo-

---

*) Navarrete T. I. p. 260. – Diese Stelle, dem Berichte an die Monarchen über die dritte Reise entnommen, ist in einigen Ausdrücken, welche sich auf die die Richtung {und ~~der~~ Gestalt + der Küsten bezeichen ~~Angaben betreffen~~ und in dem Zusatz: „que son en contrario de los otros dichos vientos" nicht ganz von erwünschter Klarheit. Der nördliche Theil der Insel Cuba, welcher das südliche Ufer ~~des~~ des Canal Viejo de Bahama bildet, hat von Matanzas an bis zum östlichsten Cap, zur Santa Maysi, allerdings die Richtung NW in SO. Von dem Baxo de los Colorados, nahe bei dem Cap San Antonio, bis zum Meridian von Matanzas herrscht eine dem Aequinoctial-Strom entgegengesetzte Bewegung der Wasser: fast SW nach NO. Von dem eben genannten Meridian an, dem Theil der Küste von Cuba, welcher dem Cayo de Sal am südwestlichen Theile des Placer de los Roques gegenüber steht, bis Punta Maysi, also fast in dem ganzen Canal Viejo, herrscht der Aequinoctial-Strom: hier von SO nach NW gerichtet. Diesem Aequinoctial-Strom, welchen Columbus allgemein immer O–W nennt, entspricht (dies ist seine geognostische Ansicht) ein beträchtlicher Theil der Insel-Contoure que han comido las aguas. Allerdings haben sehr genau die ost-westliche Richtung (dan testimonio von der Bildungsweise) der südöstliche Theil ~~von~~ Cuba's, vom Cabo Maysi bis Cabo Cruz; der ganze Süden Santo Domingo's, vom Cap Tiburon bis zur Insel Saona; beide Küsten,

50

these von der Existenz noch unentdeckter
östlicher Inseln; von einer gegen Osten ver-
längerten Kette der Großen Antillen, sich auf
400 Seemeilen den canarischen Inseln nähernd:
wurde der Admiral durch eine große An-
häufung von Seetang (Sargasso, Varec) gelei-
tet, die er an der Nordküste von Haiti, in
dem Meerbusen von Samana (damals Golfo de
las Flechas), fand. Diese Kräuter, sagt er im Ta-
gebuche der ersten Reise (15 Januar 1493), waren
denen ganz gleich, welche er im Ocean angetroffen,
als er Guanahani entdeckte. Sie beweisen die Ver-
längerung der Inseln, die er aufgefunden, gegen O-
sten, eine Reihe bildend, und daß dieser Theil von
Indien wenig entfernt von den Canarien ist. Die
Fluthen entwurzeln den Tang auf Untiefen, die
das Land umgeben, und die Strömung treibt
sie nach Haiti. Den ost-westlichen Lauf der
Meergewässer knüpfte der Admiral auch an seine
auf falsche Messungen der Declination des Po-
larsternes gegründete Meinung von der Unregel-
mäßigkeit der sphäroidischen Gestalt der Erde;

---

die nördliche und südliche, der so regelmäßig
gestalteten Insel Portorico; weniger regelmäßig
in Richtung eines Parallels ~~und das Schattenbild~~
die nördliche Küste von Jamaica, und das
Schattenbild der Insel, der Nordrand der Bank la
Vibora; die Küste Südamerika's von dem Südost-
Cap der Insel Trinidad, welche Columbus von Pa-
ria durch die Strömung getrennt glaubte, bis
zum Golfo triste bei Porto Cabello; die Nord-
küsten von Panama und Veragua von der Ensena-
da de Mandinga bis zum Golf de la Boca del Toro;
die Nordküste der Halbinsel Honduras.

5 P

33

5 Q
699

von einer Anschwellung, welche 100 Meilen west-
lich von den Azoren liege. Allmälig gelangen
die Schiffe zu einer Höhe, die dem Himmel nä-
her ist (van los navios alzandose hacia el cielo).
Da liegt die Linie ohne Abweichung des Magnets;
da fängt in der Tropenzone eine grössere Küh-
lung (temperancia del cielo) an. Die Gestalt der
Erde ~~der Erde~~ in der westlichen Hälfte ist ~~x~~
birnförmig. Die grösste Höhe (el colmo ó pe-
zon de la pera, auch mit der Warze an der
Brust einer Frau verglichen) liegt nahe der
Küste Paria, nahe dem Ausflusse des Orinoco
bei dem Sitz des Paradieses. Von jener Region
der Erd-Anschwellung herab fliessen die
Meereswasser. Der Fall giebt ihnen Geschwin-
digkeit.*) Schon Anghiera, sonst immer der grosse
Bewunderer des Columbus, belacht diese Träume-
reien. „Rationes, quas ipse (Colonus) adducit,
mihi plane nec ex ulla parte satisfaciunt.
De his satis, cum fabulosa mihi videntur."**)
Da auf seiner vierten Reise der Admiral die
nord-südliche Richtung der Küsten vom Cap
Gracias á Dios bis zur Laguna von Chiriqui
in Veragua kennen gelernt, und dort die Wir-
kungen einer Meeresströmung gegen Norden
beobachtet hatte, die er als Folge des Wider-
standes erkannte, welchen der Continent dem
ost-westlichen Aequinoctial-Strom entgegen-
setzt; so wurde dadurch schon ein wichtiger

[vgl. folgt 6 A]

*) Humboldt, Examen critique T. III. p. 19 und 67.
**) Petrus Martyr de rebus Oceanicis Dec. I lib.
6 p. 16 (Basil. 1533).

52

Schritt gethan, um die Seefahrer zu der richti-
gen Ansicht vorzubereiten, dass der Florida-
Golfstrom eine Folge des umgelenkten Aequinoc-
tial-Stromes sei: — eine Ansicht über den Zusam-
menhang der Meerbewegung, welche allmälig zur
Klarheit kam, als der mexicanische Meerbusen
und der Canal von Bahama der Schifffahrt mehr
geöffnet wurden. Anghiera hat den Admiral
lange genug überlebt, um sich genauere Kenntniss
von den Strömungen nördlich und nordwestlich
von der Insel Cuba zu verschaffen. Die Gewalt,
mit der die Wasser aus dem Golf von Mexico
gegen Ost und Nordost ausströmen, wurde
~~nicht~~ eigentlich zuerst 1512 auf der Expedition
von Juan Ponce de Leon erkannt, welcher
vier Jahre früher eine Niederlassung auf Por-
torico (Borriquen) gegründet hatte und enthusiastisch
die Verjüngungs-Quelle von Bimini in den
lucayischen Inseln und Süd-Florida suchte.*)
Anghiera verfolgt den Gedanken einer grossen
Wirbelbewegung der Wasser, welche von einem
vorliegenden grossen Continent (Theile von
Ost-Asien am *Sinus magnus* bei Cattigara)
zurückgedrängt werden (*objectu magnae tel-
luris circumagi*); er denkt sich die Strömung
fortgesetzt bis zu den *Bacallaos* (Neufundland),
die er nördlich von der *Tierra de Estevan
Gomez* setzte.**) Anghiera zweifelte mit Unrecht
an dem ununterbrochenen Küsten-Zusammen-
hange des östlichen Theils von Nordamerica: ~~[illegible]~~

*) Herrera, Dec. I. lib. IX cap. 10.

**) [Siehe große Anm. Anst. auf den 3 folio-blättern 6 Aβ, γ und δ]

6 A

35

[Hier beginnt die große Anm. 2 zum Textblatt quart 6 b Zeile 3 v. u.; sie läuft bis zum Blatt 6 c d, enthält 3 Blätter]

6 c β

701

**) „Hic philosophandum est parumper beatissime pater, et a cosmographia di-gredienDum ad naturae arcanorum causas. Decurrere ad occidentem ibi maria, veluti e montibus torrentes de-labuntur, omnes uno ore praedicant. Propterea trahor ego in ambiguum, quo-nam aquae illae tendant, quae rotante ac ~~non~~ perpetuo tractu ab oriente flu-unt, veluti fugientes, ad occidentem inde nunquam(?) rediturae; neque ~~oriens propterea~~ occidens propterea magis re-pleatur, neque oriens evacuetur. — Putant plerique vastas esse fauces in angulo sinuali magnae illius telluris, quam di-ximus Italia octuplo majorem, ab occi-dente Cubae insulae, quae rabidas has aquas absorbeant, et inde ad occidentem illas emittant, quo ad orientem nostrum redeant: alii dicunt ad septentrionem. Volunt nonnulli, clausum esse sinum illum magnae telluris: tendereque ad septentrionem a tergo Cubae: ita ut

35

[Hier beginnt die große Anm. 2 zum Textblatt quer 6 c/d Zeile 3 v. u.; sie läuft bis zum Blatt 6 c/d, umfaßt 3 Blätter]

6 c/ß

701

**) „Hic philosophandum est parumper beatissime pater, et a cosmographia digrediendum ad naturae arcanorum causas. Decurrere ad occidentem ibi maria, veluti e montibus torrentes delabuntur, omnes uno ore praedicant. Propterea trahor ego in ambiguum, quonam aquae illae tendant, quae rotante ac ~~non~~ perpetuo tractu ab oriente fluunt, veluti fugientes, ad occidentem, inde nunquam(?) rediturae; neque ~~oriens propterea~~ occidens propterea magis repleatur, neque oriens evacuetur. – Putant plerique vastas esse fauces in angulo sinuali magnae illius telluris, quam diximus Italia octuplo majorem, ab occidente Cubae insulae, quae rabidas has aquas absorbeant, et inde ad occidentem illas emittant, quo ad orientem nostrum redeant: alii dicunt ad septentrionem. Volunt nonnulli, clausum esse sinum illum magnae telluris: tendereque ad septentrionem a tergo Cubae: ita ut septentrionales terras, quas glaciale circumsepit mare, sub arcto complectatur, sintque universa littora illa contigua: unde credunt eas aquas objectu magnae telluris circumagi: ut in fluminibus licet conspicere riparum gyris sese objectantibus. – Scrutatus est eas Sebastianus quidam Cabotus genere Venetus, sed a parentibus in Britanniam insulam tendentibus .... transportatus pene infans. Duo is sibi navigia propria pecunia in Britannia ipsa instruxit, et primo tendens ... ad septentrionem, ~~[illegible]~~ donec ... vastas repererit glaciales moles pelago natantes .... Quare coactus fuit, uti ait, vela vertere et occidentem sequi: tetenditque tamen ad meridiem, littore sese incurvante, ut Herculei freti latitudinis fere gradus aequarit .... Is ea littora percurrens, quae Bacallaos appellavit, eosdem

36

6 Ag
702

se reperisse aquarum ... delapsus ad occidentem ait, quos Castellani meridionales suas regiones adnavigantes inveniunt. Ergo non modo verisimilius, sed necessario concludendum est, vastos inter utranque ignotam hactenus tellurem jacere hiatus, qui viam praebeant aquis ab oriente cadentibus in occidentem. Quas arbitror impulsu coelorum circulariter agi in gyrum circa terrae globum." Petr. Mart. ab Angleria de rebus Oceanicis, Bas. 1533, Decas III lib. 6 p. 55, (vergl. auch Dec. III lib. 5 p. 53 D).

Am Ende der dritten Decade heisst es: „Pauca iterum de novis opinionibus fluentis ad occidentem pelagi Pariensis: ... Andreas .. naucleris et Quedus [et] Diecus Colonus, primi repertoris Coloni haeres filius, qui iam quater ea ma

se reperisse aquarum ... delapsus ad occidentem ait, quos Castellani meridionales suas regiones adnavigantes inveniunt. Ergo non modo verisimilius sed necessario concludendum est, vastos inter utranque ignotam hactenus tellurem jacere hiatus, qui viam praebeant aquis ab oriente cadentibus in occidentem. Quas arbitror impulsu coelorum circulariter agi in gyrum circa terrae globum." Petr. Mart. ab Angleria de rebus Oceanicis, Bas. 1533, Decas III lib. 6 p. 55, A (vergl. auch Dec. III lib. 5 p. 53 D).

Am Ende der dritten Decade heißt es: „Pauca iterum de novis opinionibus fluentis ad occidentem pelagi Pariensis: ... Andreas .. nauclerus et Oviedus [et Diecus Colonus, primi repertoris Coloni haeres filius, qui jam quater ea maria iens ac rediens verrerat] me domi convenerunt in oppido Matrito, quod putamus Mantuam esse Carpetanam. Diese erfahrenen Männer stritten viel über die Richtung und Ursach der Strömung. Diego Colon aber behauptete: difficilem esse reditum, si via capiatur ea qua itur; man müsse sich zur Rückkehr gegen Norden und später gegen Osten wenden. Dann, quando ventum capitur prius mare septentrionem versus, quam prora in Hispaniam dirigatur, sensisse se ... plerunque parumper trudi ab aquis (Wirkung des östlichsten Theils des Golfstroms?). Er glaube nicht daß die vorliegenden Länder geschlossen seien. Apertam esse terram et portam inter utranque putat, qua torrentes eant ad occidentem: quo liceat impulsu coelorum circumagi per universum. Andreas und Oviedo hielten fest an der Hypothese des Anschlagens an ein geschlossenes Land. Sie meinten: se diligentissime animadvertisse, quod ab alto mari currant [aquae] ad occidentem:

proxime vero ad littora velificando cum parvis navigiis, asseverant, cursum dirigere ad orientem. Solchen Gegenstrom bemerke man ja in allen Flüssen... "Si palea aut lignorum genus aliquod projiciatur in fluvium sinibus in locis, quae medio labuntur alveo, secundo ferun-tur flumine: quae vero in obliquos inci-dunt sinus et riparum incurvos mar-gine, adverso videmus alveo vehi.... Opi-nionibus inhaerendum est, dum veniat statuta dies, punctusque polaris, qui se-cretum hoc naturae patefaciat." Petrus Martyr de rebus Ocean. Dec. III lib. 10 p. 67 D–68 A. Diese dritte Decade ist zuerst in der vollständigen Ausgabe der Oceanica zu Alcala de Henares 1516 erschienen; der Anfang der Redaction des Werkes ist aber bestimmt so alt, daß die erste Decade, dem Cardinal Ascanio Sforza dedicirt, in welcher der Name Antiliae Insulae im Plural sich zum ersten Male findet, im November 1493 zwei Monate nach der Rückkehr des Columbus von der ersten Reise, beendigt wurde.

38

6 B

704

der Stücke, welche ~~ja aber auf~~ auf Diego Ribero's Karte von 1529 Tierras de Garay, Ayllon und Gomez heißen. Da bis zum Anfang des 17ten Jahrhunderts, bis zur Reise des Bartholomäus Gosnold, der 1603 zuerst von Falmouth nach dem Cap Cod segelte, alle europäischen Reisen nach der Nordost-Küste von America regelmäßig durch den Canal von Bahama gingen; so wurde die Kenntniß von dem Zusammenhange der Wasser-Bewegung an den Küsten von Mexico, Florida, Neufundland und beim Ausfluss des grossen Lorenz-Stromes, welchen zwischen 1497 und 1500 schon Sebastian Cabot*) und Cortereal entdeckt hatten,

---

*) Sebastian Cabot hatte auf der zweiten Expedition, welche er für die englische Regierung machte, die ganze Ostküste Nordamerika's von dem Parallele von 67°½, an der Küste der Insel Cumberland in der Davis-Straße, an bis zur Südspitze von Florida, im Parallel von Cuba, im Sommer 1498 besucht (Biddle, Memoir of Sebastian Cabot p. 137; und Humboldt über die ältesten Karten des Neuen Continents und den Namen America, in Ghillany, Geschichte des Seefahrers Martin Behaim 1853, S. 2). Die Entdeckung oder vielmehr Wieder-Auffindung des Festlandes der Neuen Welt, am 21 Junius 1497 an der Küste von Labrador, unter dem 56ten bis 58ten Breitengrade (in Prima Vista), geschah auf der ersten Reise: also ein Jahr vor Columbus, und 497 Jahre nach Leif, einem der normännischen Colonisten auf Island. Auf der, von mir zuerst erkannten Weltkarte des Juan de la Cosa, im Hafen von

63

sehr verbreitet. Die in der neuesten Zeit in Rennell's vortrefflichem Werke über die Meeresströmungen am umständlichsten entwickelte Ansicht, nach welcher der Golfstrom seinen ersten Impuls an der Südspitze von Africa, an der Nadel-Bank (Lagullas bank der englischen Karten, richtiger portugiesisch banco das Agulhas) empfängt; dann sich ~~gegen~~ gen Norden längs der afrikanischen Küste gegen Congo hinbewegt, und im weiten atlantischen Meere sich gegen NW mit dem Aequatorial-Strome verbindet; und, dem brasilianischen Vorgebirge des heiligen Rochus zuströmend, der Küste von Guyana folgt: ist fast identisch in einem merkwürdigen Memoir von Sir Humphrey Gilbert, „über die Möglichkeit einer nordwestlichen Durchfahrt nach Cathay und Ostindien" ausgesprochen. Da in dieser Abhandlung, welche uns Richard Hakluyt (~~Voyages and~~ Navigations, Voyages and Discoveries of the English nation Vol. III. p. 14) aufbewahrt hat, des Theatri Orbis terrarum des Ortelius gedacht wird, so muss dieselbe aus den Jahren 1567 oder 1576 sein. „Da die Gewässer des Meeres", heisst es darin, „von Osten nach Westen ihren Kreislauf haben, indem sie der täglichen Bewegung der Sonne als primum mobile gehorchen; so finden die Portugiesen viel Schwierigkeit auf der Ueberfahrt vom Vorgebirge der guten Hoffnung nach Calicut, nach

Santa Maria im Jahr 1500 gezeichnet (der ältesten, die wir von Amerika besitzen), sind Cabot's nördlichste Entdeckungen in 56° und 57° Breite angegeben, und mit dem Namen: Mar descubierta por Ingleses bezeichnet.

6C

Osten vordringend. Eben so sind, wegen der geringen Breite der Magellanischen Meerenge, die Wasser, welche aus dem indischen Ocean kommen (um das südliche Africa), gezwungen, an der ganzen Ostküste des americanischen Continents bis gegen das Cap Frello in Sebastian Cabot's hoch nördliche Entdeckungen in einer Länge von 4800 Seemeilen aufzusteigen." Sir Humphrey Gilbert, der Gründer des Stockfischfanges, bewohnte einige Jahre Neufundland, das ihm von der englischen Regierung by grant zur Benutzung verliehen war; daher seine genaue Kenntniss von den Strömungen im Norden. Der Historiograph Philipps II, Herrera, dessen vier ersten Decaden der *Historia de las Indias occidentales* im Jahre 1601 erschienen sind, beschreibt die Strömung des atlantischen Oceans fast ganz, wie wir sie kennen (Dec. I. libro IX cap. 12).

69

„Die Sonne", fährt er fort, „indem sie sich von Osten gegen Westen bewegt und die Luft mit sich fortreißt, theilt, mittelst der Luft, dieselbe östliche Richtung dem Meere mit. Die atlantischen und äthiopischen Gewässer stoßen mit Gewalt gegen die *Tierra firme* von Südamerika (*de las Indias de Medio dia*); und da sie dort Hindernisse und keinen Ausweg finden, so dringen sie (*con furia*) zwischen den Küsten von Yucatan und Cuba, und zwischen Cuba, Florida und den lucayischen Inseln durch; füllen schäumend den Canal von Bahama und bewegen sich nördlich mit gleichem Ungestüm: bis, einen Ausweg findend aus dieser Enge, sie in dem offenen Meere einen breiteren Raum einnehmen können (*hasta que se ensanchan por la mar*)." ~~In den~~ Ich wiederhole, daß in den Hauptzügen ~~ist~~ diese Schilderung vollkommen naturgemäß sei.*)

[nun folgt wieder die Folio-Seite 7]

*) Vergl. mein *Examen crit.* T. II p. 254–257.

pag ~~[illegible]~~ 66

Die Sonne, „ferner, indem sie sich von Osten gegen Westen bewegt und die Luft mit sich fortreißt, theilt, mittelst der Luft, dieselbe östliche Richtung dem Meere mit. Die atlantischen und äthiopischen Gewässer stoßen mit Gewalt gegen die Tierra firme von Südamerika (de las Indias de Medio dia); und da sie dort Hindernisse und keinen Ausweg finden, so dringen sie (con furia) zwischen den Küsten von Yucatan und Cuba, und zwischen Cuba, Florida und den lucayischen Inseln durch; füllen schäumend den Canal von Bahama und bewegen sich nördlich mit gleichem Ungestüm: bis, einen Ausweg findend aus dieser Enge, sie in dem offenen Meere einen breiteren Raum einnehmen können (hasta que se ensanchan por la mar)." ~~In den~~ Ich wiederhole, daß in den Hauptzügen ~~ist~~ diese Schilderung vollkommen naturgemäß sei.*)

708

[nun folgt wieder die Folio-Seite 7]

III 254–257

(7) (42)

709

~~Bedürfniß fühlen, die in den verschiedenen Meeren jedem Parallel-Kreise zugehörigen Temperaturen (Maxima, Minima und Media) kennen zu lernen.~~

6-29

+ Wie schnell ~~dieser~~ [in der neueren Zeit der] Theil der physischen Erdkunde, ~~zugenommen~~ drängt sich mir ~~selbst~~ am fühlbarsten auf, wenn ich das Wenige, das man im Anfange dieses Jahrhunderts, bei meiner ersten Rückkunft nach Europa, über die ~~Temperatur des Oceans~~ [Gegenstände], besonders ~~der~~ [über die Temperatur der] Südsee, wußte, mit dem vergleiche, was jetzt davon bekannt ist. So hat (wie so oft beim Fortschreiten unseres Wissens geschehen) die Ergründung ~~einer localen~~ [eines einzelnen örtlichen] Phänomens (des Stroms warmer tropischer Wasser in der nördlichen [atlantischen] Zone, ~~veranlaßt durch Anhäufung und Erhöhung des Niveau im ... Becken auf die Meere~~ [wie des Stroms kalter tropischer Wasser in dem sogenannten Stillen Meere]) auf die Untersuchung der allgemeinen Temperatur-Zustandes der flüssigen Decke des Erdballs geführt: eine Untersuchung, die der ganzen Meteorologie eine neue Gestalt giebt: da das (fast ~~Meer~~ $\frac{3}{4}$) der ganzen Erdoberfläche ausmacht, die Seeluft [in kleineren geringeren] ~~weniger den~~ Perturbationen, als die Continental-Luft ausgesetzt ist, und deshalb (wie ich an einem anderen Orte gezeigt) das Auffinden meteorologischer Gesetze von den Regionen

Thaulett

[wo es den Fleiße eines vortrefflichen Beobachters möglich ... eine Karte ... der ganzen ... von Mexico zu entwerfen]

Meer 973

*) Carte de la température des eaux à la surface de la Mer des Antilles, du Golfe du Mexique et de la portion voisine de l'Océan Atlantique au-delà du parallèle du Cap Hatteras; par Mr. Charles Sainte-Claire Deville, 1852.

*) Carte de la température des eaux à la surface de la Mer des Antilles, du Golfe du Mexique et de la portion voisine de l'Océan Atlantique au-delà du parallèle du Cap Hatteras; par Charles Sainte-Claire Deville 1852.

der mindesten partiellen Stoerungen, von den Tropenländern und dem epipelagischen Theile der Atmosphäre ausgehen muss.

Zwei andere Elemente der Meeresströmungen, die Richtung und Schnelligkeit, vorzüglich erst spät recht einer genauen Bestimmung fähig geworden. Diese Behauptung kann denen nicht auffallend scheinen, welche sich erinnern, dass der allgemeinere Gebrauch der Chronometer doch nicht über das Jahr 1780 hinausreicht, und dass chronometrische Bestimmungen allein, weil sie bei heiterem Wetter zu jeder Stunde des Tages, ja, wenn der Horizont durch Mond- und Planeten-Licht oder durch den Aufgang der Nebelflecke gehörig erleuchtet ist, auch bei Nacht, zu erhalten sind, den Cours des Schiffes oder die Schiffsrechnung (Point d'estime) von den vielfachen Fehlern der Logtafel, von den Einwirkungen des Stromganges der Missweisung der Magnetnadel (Fehler der vorausgesetzten magnetischen Abweichung), befreien. Die früh bekannte Methode der Ortsbestimmung durch Monddistanzen war zu selten anwendbar,

Zweck u lange an sicheren und überall allgemein Mitteln zu Längenbestimmungen fehlte.

Der ersten glücklichen Versuche mit Uhren von William Harrison (1764) und Kendal (1773) und der Autorität der Reisen von Cook, Borda und Don José Varela, José Varela

des südlichen Himmels

wie [illegible] durch die Segelführung geachteten Abdrift der Richtung des Seeweges

in Hinsicht der Länge

genannte

pag. 9

[hierher die Einschiebung auf Blatt 9 B–E]

und erst nach langen Zwischenräu-
men entscheidend für die Einwirkungen des Stromganges; so daß durch Brei-
tenbestimmungen die Richtung, die Schnelligkeit und Stärke der pelagischen Transla-
tions-Bewegung von den
Piloten mit einiger Sicherheit er-
kannt werden konnte, wenn von den Zeiten die Rich-
tung der Strömung und der Curs (Schiffsweg),
beide wenig von der Richtung eines
Meridians abwichen. Dieser Fall
tritt in der Bahama-Strasse zwi-
schen 25° und 30° Breite, ja fast
bis zum Parallel von Charlestown,
ein. Auch war dieser Theil des
Golfstroms schon im 16ten Jahr-
hundert, (Golfstroms) seine weitere
nordöstliche Erstreckung derselben konnte
dem Scharfblick des großen See-
manns Sir Francis Drake, nicht
entgangen sein. Das allzufrühe Erreichen
der südlichen Spitze der Bank von
Neufundland, die allzufrühe An-
sicht der Inseln Corvo und Flores,
wie die Richtung, welche, mittelst
der Strömung, die einzeln schwim-
menden Streifen von Seetang erst
gegen NNO, dann gegen Osten selbst,
endlich gegen OSO annehmen; belehr-
ten nach und nach die Schiffer über
den partiellen Gang eines Stromes,
welcher verursacht, daß, je nachdem

~~und zwar durch eine zufällige ... Ponce de Leon ... Gouverneur von Portorico ... Bimini ... Fontaine de Jouvence ... im Jahr 1512 ... Florida ... Cautio ... 8 Mai 1512 ... Cabo Canaveral ... Bahama ... September 1512 ... Insel Bimini ... Antonio de Alaminos ... Francisco Hernandez de Cordova ... Campeche ...~~ [illegible]

~~die Jungbrunnen als~~

man von Amerika nach Europa oder von Europa nach Amerika segelt, das Besteck des Schiffes zurück oder voraus bleibt: das heißt, dass man die Küsten früher oder später erreicht, als man es erwartete. [+]

Dreizehn Jahre vor Franklin's ersten Thermometer-Beobachtungen und 18 Jahre vor dem allgemeineren Gebrauch der Chronometer, im Jahr 1762, wurde der Golfstrom [illegible] in dem Atlantic Pilot von William Gerard de Brahm beschrieben.

Historische Untersuchungen über die allmählige Entwickelung unserer kosmischen Ansicht [illegible] Schnelligkeit der Meeresströmungen. [illegible] das Auffinden des Allgemeinen von der genauen Kenntniß des Besonderen veranlaßt wird, ohngefähr wie die alte Bemerkung über den Temperatur-Unterschied der gegenüberstehenden Amerikanischen und Europäischen Ost- und West-Küsten leicht zu der Theorie der Isothermen Linien [illegible] geführt hat.

[+] Ich habe (in einer anderen Abhandlung**) zu zeigen versucht, wie das [illegible]

**) Ueber die Haupt-Ursachen der Temperatur-Verschiedenheit auf dem Erdkörper, in den Schriften der Berl. Akad. 1827, S. 311.

Schon am Ende des sechzehnten Jahrhunderts*, als selbst auch die nach Nord Amerika bestimmten Expeditionen noch durch den Canal von Bahama gingen, drückt sich der Historiograph Antonio de Herrera in einer Stelle seiner Decaden über den großen Strom des Atlantischen Oceans aus: [illegible] der Sonne, die sich von Osten gegen Westen bewegt, [illegible] die Luft [illegible] Richtung dem Meere mit, die Atlantischen Gewässer stoßen mit Gewalt gegen die Tierra firme von Süd Amerika, Las Indias de Medio Dia, und da sie dort keinen Ausweg finden, so [illegible] sie con furia zwischen den Küsten von Yucatan und Cuba und Florida und die Lucayischen Inseln durch, füllen den Canal von Bahama [illegible] bis sie einen Ausweg finden [illegible] in dem offenen Meere einen breiteren Raum einnehmen können (la costa [illegible] se ensanchan por [illegible]) [illegible]

* Her. Dec. I lib. 9 cap. 12. Von Philipp II ernannt [illegible] Herrera, so dass die ersten Werk 1590 [illegible] der Historia de las Indias Occidentales schon 1601 erschienen genannten.

(die Verbreitung europäischer Civilisation an zwei [illegible] gegenüberliegenden Litoralen, gleichsam an den Ufern des Atlantischen Längenthals) so

9 [Einschiebung zu S. 9 ~~44~~ Mitte] NB nach den Worten „schon im 16ten Jahrhundert ..."

9 b

711

und zwar durch eine sonderbare Zufälligkeit, bekannt geworden. Der unternehmende Juan Ponce de Leon, ehemals Gouverneur von Portorico, hatte von einer Sage der Eingeborenen der Grossen Antillen gehört, nach der in Nordwesten ein fruchtbares Wunderland, ~~die ge~~ eine Insel Bimini, liege: „auf der sie selbst schon vor der Ankunft der Spanier eine Colonie gegründet, und auf der eine Quelle und ein Fluss die Wunderkraft besässen alte Männer und Frauen, die sich darin badeten, urplötzlich zu verjüngen." Diese Mythe von dem Brunnen der Jugend-Quelle (Fontaine de Jouvence) veranlasste im Frühjahr 1512 die erste Entdeckung von Florida (der amerikanische Name ~~war~~ war Cautio). Juan Ponce gelangte am 8 Mai 1512 schon bis zum Cabo Cañaveral, über einen halben Breitengrad nördlich vom Ende der Bahama-Strasse; und nachdem er lange gegen die Strömung auf der Rückfahrt gekämpft, und eine genauere Kenntniss der Bahama- und Lucayischen Inseln eingesammelt, fand endlich sein Begleiter Juan Perez de Ortubia Ende Septembers 1512 die Wunder-Insel Bimini *)

*) Oviedo, Hist. gen. de las Indias P. I. lib. 19 cap. 15; Herrera, Dec. I. lib. IX cap. 12, lib. 10 cap. 16; Ramusio, Navigationi et Viaggi Vol. III. ~~[illegible]~~

9 Petr. Mart. Oceanica Dec. II lib. 10 (1533) fol. 42, b

9 B

45

9 C

712

5/65.

fast am südöstlichen Rande des Canals von Providence: ein grünes, wohl bewässertes Eiland; doch nicht die sehnlichst erwünschte Quelle, einen solchen Jungbrunnen, als ein Zeitgenosse, Lucas Cranach *), mit vielem Humor in seinem Bilde dargestellt hat, welches das königliche Museum zu Berlin besitzt. Juan Ponce de

Venet. 1606 p. 126; Navarrete, Coleccion de los Viages etc. T. III. p. 50–53. Es wurde eine solche Wichtigkeit auf das Land gelegt, in welches die Sage jene Wunderquelle versetzte, dass noch 1514 Ponce de Leon den Titel eines Adelantado de la Isla Bimini y de la Florida annahm.

*) Die Mythe von verjüngenden Quellen ist eine von denen vielen, welche sich unter räumlich weit getrennten Völkern der Einbildungskraft nach inneren ursprünglicher Gleichheit Geistesanlagen darbieten mussten; es ist daher weniger sonderbar, bei den amerikanischen Ureinwohnern die Idee der Jungbrunnen (Jungelborn) ganz wie bei unseren Minnesängern des 13ten Jahrhunderts (im Titurel wie im Heldenbuche, bei Dichtern, die aus romanischen Quellen schöpfen, wie bei ganz heimischen; s. Museum für altdeutsche Lit. und Kunst von F. H. von der Hagen Bd. I. 1809 S. 259–262) zu finden: als von seinem Indianer, der Tamanaken am Orinoco, zu vernehmen, dass nach der grossen Fluth Amalivaca und seine Frau das Menschengeschlecht dadurch erneuerten, dass beide Früchte der Palme

9C

~~Mauritius~~ Leon hatte auf dieser Reise zum Piloten denselben Antonio de Alaminos *), welcher fünf Jahre später mit Francisco Hernandez de Cordova die Küste von Campeche und die ersten mexicanischen Bauwerke entdeckte. Der Schifffahrt in der Bahama-Straße kundig, schlug Alaminos zuerst diesen Weg vor, um aus den Antillen und aus Südamerica nach Spanien zurückzukehren. Bis

---

Mauritius, wie Deucalion und Pyrrha Steine, hinter sich warfen (s. meine Relat. hist. T. II. p. 238 und 587). Lucas Cranach war 40 Jahr alt, als der Ruf von der ~~Unternehmung~~ Expedition nach Bimini, welche vielen Spaniern das Leben kostete, durch ganz Europa erscholl; und es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß diese Begebenheit den großen Künstler angeregt habe einen Gegenstand zu behandeln, der ihm ohnedies aus dem alten Sagenkreise vaterländischer Dichtkunst bekannt war und den sein Zeitgenosse, Hans Sachs, in seinem Traumgesichte der Jungbrunn wiederum anmuthig belebt hatte. Wir ~~lernen~~ ersehen aus Albrecht Dürer's Briefen, wie theilnehmend deutsche Künstler unter der Regierung Kaiser Carls V an allem waren, was im neu entdeckten Continente vorging. Des älteren Cranach's Bild (Niederländische und deutsche Schule des Berliner Museums No. 56; s. Waagen's Verzeichniß 1832 S. 142) ist vom Jahr 1546: ohne Palmen, wie ohne Landschaft von Florida.

*) Herrera D. I. p. 134, 210, und 291.

92

dahin war man immer dem Beispiel von Christoph Columbus gefolgt, der auf seinen drei Expeditionen von dem östlichsten Theile der Insel Santo Domingo unmittelbar gegen Nordost steuern ließ, und also die Rückfahrt neun Grade östlicher als durch die Bahama-Straße antrat. Die Revolution, welche Alaminos durch Kenntniß der Meeresströmung längs den Küsten von Florida in dem Systeme amerikanischer Schiffahrt hervorbrachte, war von den wichtigsten Folgen; ~~fa~~ denn fast ein ganzes Jahrhundert hindurch nahmen die englischen Schiffe, ~~welche~~ um die Küsten von Virginien zu besuchen, ~~ten~~, den langen Cours durch ~~Westindien~~ [illegible] und die Bahama-Straße. ~~und~~ Erst 1602, lange nach den ruhmvollen Unternehmungen von Raleigh und Drake, wagte es ~~Bart~~ Bartholomew Gosnold*) ~~zuerst~~, eine directe Schiffahrt von England gegen Westen zu eröffnen, indem er, wie schon oben bemerkt, von Falmouth geraden Weges nach der Halbinsel von Cap Cod (Massachusetts) segelte, und in weniger als vier Monaten, zum größten Erstaunen seiner Landsleute, nach Europa zurückkehrte. Dieser Rückblick auf die Geschichte der Schiffahrt und die allmälige Einführung der Course, auf denen heute der atlantische Ocean, wie auf großen Heerstraßen, durchschnitten wird, zeigt, wie früh spanische und englische Seefahrer Kenntniß von der Wirkung des Golfstromes erlangten! ~~ten~~ [illegible]

[illegible] das [illegible] Meer

NB hier folgt der Absatz p. 9 beginnend "Die weitere nordöstliche Erstreckung [illegible]"

*) Emma Williard, History of the United States 1828 p. 76.

36

mildere Klima von Europa grossentheils gegründet ist in seiner Küstenlage, in den Bedingnissen der Erdstellung zu einem nahen Meere; nämlich in dem Umstande, als westlicher Theil der alten Feste von den, in der temperirten Zone vorherrschenden Seewinden aus SW. und W., während der kältesten Jahreszeit, erwärmt zu werden; in den Bedingnissen der Gliederung des Continents und der Erdstellung zum Aequator; der Tropen-Zone und der continentalen Tropenregion von Africa, welche heisse Luftschichten, den nördlichen Gegenden zusendet; endlich in den Bedingnissen der Erdstellung zum Pole: in dem Europa weniger als andere Welttheile gegen Norden ausgedehnt, einem, meist eisfreien, arctischen Meerbusen zwischen Spitzbergen und dem südwestlichen Grönland (da wo die Sommer-Grenze des Eises sich gegen den Pol zurückzieht) gegenübersteht. Durch ... mannigfach gegliedert, ...

vom

12.

deren Verhältnisse werden ~~durch~~ die östliche Verlängerung des Golfstroms begünstigt, ~~der~~ ~~vom Ocean eingeschnitten, der Mee~~ ~~der~~ [illegible] Europa ~~der~~ die ~~Meere~~ um ~~Wärme des Meeres~~ Wärme des Meeres vermehrt ~~und~~] dem Verkehr der Völker, wie theilweise ~~und~~ ihrer Gesittung zugänglicher gemacht ~~lich~~ ~~licher zeigt~~. Das westliche Europa verhält sich in Hinsicht des Klima's zum östlichen und zu Nord-Asien wie die kleine Halbinsel Bretagne zu dem übrigen Frankreich. Je weiter man gegen Osten fortschreitet, vom Meridian von Königsberg an; desto mehr nimmt die ungegliederte, massenartige Ausdehnung des Continents und mit ihr ~~die~~ eine veränderte Richtung (die allmälige concav werdende Inflexion der Isothermen) ~~Linien~~ zu; desto schwächer wird der wohlthätige Einfluß des Atlantischen Meeres und der (wie schon oben bemerkt) auf zwiefache Weise erwärmenden Westwinde (durch Mittheilung der, im Contact mit der Meeresfläche empfangenen in weit höherem Raume Temperatur, und durch Niederschlag oder Tropfbar-Werden der mitgeführten Dämpfe); desto mehr geht, um mich des glücklichen Ausdrucks von Leopold von Buch zu bedienen, das Littoral-Klima in ein Continental-Klima mit heißen dürren Sommern und übermäßig strengen Wintern über. Dieser östlichste Theil des nördlichen Europa's

schließt

(49) 716 13A

schließt sich in Klima, Beschaffenheit des Bodens und Vegetations-Armuth so sehr dem nördlichen Asien an, daß ein Reisender, welcher ~~ununterbrochen~~ ununterbrochen von den Heideländern am Ausfluß der Schelde gegen Osten (den Ural überschreitend) bis zur Barabinskischen Salzsteppe und ~~dem~~ bis zum Obi-Strome wandert, ~~wie Herodot~~ *) geneigt sein wird, das nördliche Asien jenseits (und jenseits) des caspischen Meeres, ~~jenseits~~ Herodot's Araxes (des Jaxartes oder Sihun) ~~und jenseits des~~ nördlich vom Himmels-Gebirges, für eine Fortsetzung des europäischen Continents zu halten und es mit gleichem Namen zu bezeichnen. NB hier sind eingeschaltet 13 B; 13, C; 13 D – 13 L

Da ich früh ~~eingesehen~~ erkannt habe, wie wichtig die Kenntniß der Winter-Temperatur des atlantischen Oceans für die Klimatologie von Europa sei, und da numerische Angaben darüber in gedruckten Schriften gänzlich fehlten, so habe ich, während meines langen Aufenthalts in Frankreich (besonders von 1817 – 1826) oft Gelegenheit gefunden, geübte Beobachter, welche in den verschiedensten Jahreszeiten nach

(wie der ehrwürdige Vater der Geschichte unter den Hellenen, Herodot *))

NB nach den Worten „mit gleichem Namen zu bezeichnen" folgt 13, B beginnend: „Ich habe bis hieher

*) ~~Schweighäuser ad Herod.~~ T. III p. 116. ~~IV. 42 et T. V. 114. 204.~~

*) Herod. III, 116; IV, 42 und 45. Schweigh. ad Herod. T. V. p. 114 und 204.

nach den Küsten von Nord-Ame-
rika, nach der Havana und Vera-
Cruz oder nach Rio Janeiro se-
geln, mit Thermometern zu versehen, die von Gay-Lussac, Arago
und mir sorgfältig geprüft waren. Um Fixpuncte, d. h. Elemente
zu erhalten, ohne deren Besitz unsere
meteorologischen Lehrgebäude so lange
grundlos geblieben sind, ist die Prü-
fung der Thermometer wie die Anwendung genauer astronomischer
oder chronometrischer Ortsbestimmung
in dem durchsegelten Meeresstriche,
unbedingt nothwendig. Mehr als 700
Beobachtungen haben mir die Maxi-
ma und Minima, so wie die mittle-
ren Temperaturen der Sommer- und
Wintermonate in dem nördlichen
Theile des Atlantischen Meeres von
0° bis 45° Breite gegeben.*) Ich erwähne
hier der Temperatur der Oberfläche des Wassers, fern vom
Gulf-stream! im Januar:

Arago und ich ... letzten ... unseres Freundes ... 1826 ... Observ... lat. 46° 42' ... 41° 32', long. 20° 15' ... 18.

NB lat. 46° 42'

fand den Einfluss der Unterschied im Monat Januar:

Geogr. Breite	Temp. des Meeres (Januar)	Luft-Temperatur (Januar)	Unterschied
45°	12°,3 C.	Mailand 0°,6 C.	11°,8 C.
40	14,5	Rom 7,3	7,2
35	16,9	Malta 13,8	3,1
30	18,7	Cairo 14,2	4,5

7766

*) Rel. hist. T. III. (p. 519–521) in welcher ...

... Tabelle ... gewählten ... verschiedenartigen ...

Gulf-stream ~~im (Januar.~~

u~o

Geogr. Breite	Temp. des Meeres (Januar)	Luft Temperatur (Januar)	Unterschied
45°	12°,3 C.	Mailand 0°,6 C.	11°,8 C,
40	14,5	Rom 7,3	7,2
35	16,9	Malta 13,8	3,1.
30	18,7	Cairo 14,2	4,5

7266

~~2.~~ (11°8 C ~~2 C~~ 7,1 6,3 C

*) Relat. hist. T. III. (513–521 ~~[illegible]~~): ~~[illegible]~~ in welcher

4. Sein Tabelle ans gewählten verschiedensten [illegible]

50 717 13 B.

Ich habe bei [illegible] der Elemente der Wärme-Vertheilung so geschildert, wie ich sie in der Sitzungen unserer Akademie in den Jahren 1827 und 1833 vorgetragen. Es sind diese Elemente von meinem Freunde, von einem Manne, der in grosser und geistreicher Arbeiten die ganze Lehre der Wärme-Vertheilung [illegible] erweitert und [illegible] begründet hat, [illegible] berichtigt worden. Ich darf also nicht verschweigen einige Hauptresultate, [illegible] theurer Freund, Professor Dove, als Früchte mühevoller Untersuchungen aufgestellt hat. „Man hat mit Unrecht vergessen" (S. 111 und 113), heisst es in der 1848 erschienenen Abhandlung über Temperaturtafeln der periodischen Veränderungen und der Zeichnung der mittleren Windrichtung

„dass die [illegible] eine neue [illegible] der gemässigten Zone man hat, da er der Windrichtung auf überall bei mittlerer [illegible] Windrichtung der Bewegung der Westseite [illegible] gemässigter Zone sich die Luft in der Erde von West nach Ost als einen der Strom gedacht. Die Gestalt ungewöhnlich [illegible] einfach [illegible] dadurch, dass die der Isothermen [illegible] dem Meere bei dieser diesen [illegible] Luft über nach Ost ihre Wärme über warmen Fortschreiten [illegible] Continente verbreiten; die Westgrenze der Ostgrenze [illegible] angenommene Erklärung wenn sie an der [illegible] Sucht der [illegible] in der bereits abgegeben [illegible] Erwärmung der Wasserdämpfe, so bleibt um Grund der Niederschlag [illegible] Wärme, der Frage bei dem [illegible] Beantwortung [illegible] Meere selbst, frei werdenden der über [illegible] werdende Wärme sie [illegible] nach her frei werden im Mittel schuldig, [illegible] nach der Temperatur [illegible] schreibt wo doch wird, die Continent erwies [illegible] gefunden ist als aber [illegible] Zeit, höher ist als [illegible] zu zweiter Jahrgänge, aber an zwei [illegible] daran, Mittel vieler [illegible], Es [illegible] Jahre, selbst ein Strom [illegible] in solches gleichgerichteter Regel, d. h. fast [illegible] Jahrhundert [illegible] z, dass es [illegible] nicht von [illegible] als [illegible] habe, wenn Jahrgänge, [illegible] Beobachtungen unverhältnissmässig [illegible] durch [illegible] Zeit [illegible] [illegible] in derselben eine zeigt, und abgehandelt Europa in Amerika [illegible] Amerika angenommen soll, ist, wenn niedrige Temperatur [illegible] Europa wärmer erwärmter, wer daher man in Amerika bereits [illegible] Grund der ein, Dass [illegible] Küste abhängige [illegible] vielleicht [illegible] Wärme [illegible] Luftströmen lehrt Winde [illegible] Drehung als [illegible] Westgrenze [illegible] erhalten haben. wohl von [illegible] Ablenkung [illegible] Meere, Erwärmung die [illegible] von einem Breiten vol Erwärmung dass sie [illegible] Winde [illegible] dass [illegible] südliche sind, [illegible] nieder [illegible] dass südliche [illegible] haben [illegible] Meeresstrom [illegible] angenommen [illegible] Gegenden [illegible] Wärme so wurde [illegible] Breiten [illegible] nördlichen [illegible] werde, [illegible] Die Wasserdampf [illegible] gebunden an [illegible] Ströme der Wärme in südlichen Meere in der [illegible] aufsteigen [illegible] bei ihrer selbst [illegible] so wird die [illegible] Breiter [illegible] im Norden [illegible] Afrika [illegible] nach [illegible] tropischen nördliche [illegible] ihre Dämpfe frei nach den wo sie [illegible] Meere ab. überall [illegible] Niederschlag [illegible] von [illegible] Wege. werden [illegible] Wärme [illegible] [illegible] Oberfläche Diese den Luftströme welche [illegible] Dorf [illegible] thermische fesseln den Wärme [illegible] [illegible] Isothermen weniger bestimmter der Wärme auf der [illegible] Jahres-Isothermen Note [illegible] Verbreitung durch [illegible] (S. 17) Die Erde [illegible] Temperatur [illegible] der tropischen Zone fast ist, der Anomalien [illegible] Afrika [illegible] Die über den Einfluss von [illegible] dass, wo zeigt sich,

1852 [illegible]

verte! zur Kehrseite

die darüber liegende gemäßigte und
[Luft] kalte eine erhöhte Temperatur erhält. In
diesem Sinne entsprechen der [heißen] Grund-
fläche des tropischen Africa's die convexen
[Isothermen] [illegible] der europäischen Isothermen,
der [überwiegend] flüssigen in West[en]
[Ostindien] die concaven [illegible] Amerika's
und Asiens. [illegible] [illegible] Africa
aufsteigenden [illegible] höheren [illegible]
[illegible] Luft als Grund angegeben für die
[illegible] Europa's [illegible] europäischen
verhältnißmäßige [illegible] [illegible] Amerika's
aber [illegible] [illegible] Temperatur [illegible] Westen [illegible]
ganz analoge [illegible] [illegible]
der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Africa [illegible]
Oceans [illegible] Winter [illegible]
[illegible]

Sahara [illegible] Westindien."

[illegible] 13 D – 13 L

[illegible]

sic!!

[illegible]

nicht die Sahara, sondern auch diesen [illegible]

Sahara — Fortsetzung [illegible]: Westindien."

718 + Nach der Species [illegible] man an neueren Zeiten ganz [illegible] richtiger besonders an der [illegible] Afrika und der Westküsten [illegible] Ostküsten Wendes [illegible] östlichen Küsten [illegible] Amerika [illegible] westlichen Winde [illegible] Ostküsten [illegible] Nordostwind [illegible] Erst [illegible] NNW Winde [illegible] Ermans [illegible] Asien [illegible] derselben Parallelgrad [illegible] Europa [illegible] Theilen [illegible] östlichen [illegible] Continents [illegible] bei Lat. 59° 36' fast genau so [illegible] Lat. 38 56. Bei Ochotzk [illegible] Adolf Erman [illegible] Reise um die Erde Bd II S. 67. Bd III [illegible] 1795. 564. [illegible]

[illegible]

sic!!

[dieß folgt auf S. 13 Ca, kleine Mitte, auf die Worte: nicht die Sahara, sondern Westindien]

E Nach der specielleren Kenntniß, welche man in neueren Zeiten von den Windesrichtungen, besonders an den Ostküsten Asiens und den Westküsten America's erlangt hat, kann das kältere Winter-Klima des östlichen Litorals allerdings nicht vorzugsweise westlichen Winden zugeschrieben werden, die über einen mit Schnee und Eis bedeckten Continent hinwehen und ihre Kälte den Ostküsten mittheilen. In Ochotsk und auf der Halbinsel Kamtschatka sind die Nordost-Winde überwiegend. In Tigilsk ist die mittlere Windesrichtung, genau bestimmt, S 54° O. Erst in Irkutsk wehen N.W.-Winde sieben Monate des Jahres hindurch. „Obgleich", sagt Erman, „die gesammte oder durchschnittliche Wärme-Menge, welche Orte an der Ostküste von Asien erhalten, noch <u>beträchtlich</u> kleiner ist als für denselben Parallelkreis in Europa, und zwar selbst in seinen östlicheren Theilen; so ist sie doch schon wieder weit größer als im Inneren des nord-asiatischen Continents, namentlich aber unter dem Meridian von Jakutsk. Die Nächte der wärmsten Jahreszeit sind an der asiatischen Ostküste bei <u>Lat.</u> 59°36' fast genau so milde als an der americanischen bei 38° 56', wo man Wein und Oliven gewinnt. Bei Ochotsk sind die seltenen Wärme-Verhältnisse durch häufige Trübungen bedingt." (Adolf <u>Erman</u>, <u>Reise um die Erde</u> Bd. II. S. 67, Bd. III. S. 20, 24, 27, 179 und 564.) Wenn aber auch derselbe Südwest-Wind, welcher dem westlichsten euro-

132

päischen Theile des Alten Continents das seiner geographischen Breite zukommende Klima mildert, nicht bis zu der Ostküste hinweht; so ist doch denkbar, daß ohne eine Luftbewegung, welche an einer Windfahne bemerkbar wird, die über großen Schnee- und Eismassen im Meridian von Jakutsk erkalteten Luftmassen durch Contact und Mittheilung, wie sie elastischen Flüssigkeiten eigen ist, nebenliegende Luftschichten erkälten. „An der Ostküste von Nordamerika", sagt Kämtz (Lehrb. der Meteorologie Bd. I. S. 42), „sind die westlichen Winde die Landwinde, wie in Ost-Asien; bei ihnen erfolgt schnelle Verdunstung, und die Temperatur sinkt, während die östlichen Winde Dämpfe mit sich führen, deren Wärme beim Niederschlage die Temperatur etwas erhöht."

Was die von mir seit vielen Jahren angeregte Frage betrifft: „ob die räumlichen Verhältnisse der die Tropenzone ausfüllenden Continental-Massen zu den Ländern in der gemäßigten und kalten Zone; ob der Umstand, daß Africa im Süden von Europa liegt: das Klima des letzteren Welttheils wärmer machen; so hat mein Freund, Professor Dove, mit vielem Rechte darauf aufmerksam gemacht, daß ~~durch~~ die Ablenkung nach NO, welche jeder unter dem Aequator aufsteigende Luftstrom durch die Rotation der Erde erleidet, mehr das östliche Asien als Europa treffen würde. Ich glaube aber erinnern zu können, daß der Winkel dieser Ablenkung als Total-Effect schwer genau zu bestimmen ist, da die Ablenkung weit westlicher gegen Asien geneigter ist aus den dem Aequator

13E

näheren Theilen als in der nördlichsten Sahara, welche den Raum zwischen den Parallelen von 29° und 17° ausfüllt, ja gegen Aegypten hin als libysche Wüste den 31ten Grad übersteigt. Dazu erstreckt sich ein Theil von West-Africa 9 Längengrade weiter gegen Westen als das westlichste Europa. Die relativ nördlicheren und westlicheren Theile von Africa sind am meisten geeignet warme Luftströme nach Europa gelangen zu lassen; und ein Gewinn an Wärme von Ost-Asien würde auch auf das östliche Europa wirken. Mit der Erwärmbarkeit des Bodens durch Insolation lebhaft beschäftigt auf meiner südamerikanischen Reise und später mit Arago in der Umgegend von Paris, wurde ich von der Idee angeregt, daß die africanische Luft (die Sahara allein hat über 126100 geographische Quadratmeilen, ist also an Flächeninhalt 2½ mal größer als das Mittelmeer*)) eine der Wärmequellen für unseren Continent sein könne. Sir John Herschel (**) hat in Süd-Africa in der Nähe der Capstadt die Temperatur des Bodens bis 159° Fahr. oder 70°,5 des hunderttheiligen Thermometers steigen sehen. In der Tropen,

---

*) Humboldt, Voyage aux Régions equinox. T. III. p. 35.

**) Outlines of Astronomy 1849 p. 218. „According to the account of Captain Sturt's exploration in Australia, the ground was like a molten surface, and if a match accidentally fell upon it, it immediately ignited." Sir John Herschel glaubt, daß eine kleine Reibung (gegen Sandkörner) in the act of withdrawing the lucifer match zur Entzündung beigetragen haben kann, da dieselbe durch Druck auf einer weichen Fläche 212° F. (100° C.) Wärme bedarf.

13F

54

13 G

722

gegend habe ich den weißen Granitsand in den Llanos von Calabozo (Lat. 8° 56') bis 57°,2, bei den Cataracten von Maypures (Lat. 5° 13') bis 60°,3 Cent. durch Sonnen-Einstrahlung erhitzt gefunden.*) Ueber die mittlere Luft-Temperatur der Sahara in der heißesten und kältesten Jahreszeit sind wir noch in größter Unwissenheit; denn Beobachtungen einzelner Tage in Maximum und Minimum können bei verschiedener Windesrichtung nicht entscheiden. Wir kennen nur nach Monaten und Jahreszeiten die Temperatur einiger bewohnter südlicherer Orte, deren Temperatur-Verhältnisse ich nach Schouw (Tableau du Climat et de la Végétation de l'Italie 1839 p. 21) und Dove (Temperaturtafeln über Verbreitung der Wärme und ihre periodische Veränderungen 1848 S. 42) in eine Tafel zusammengestellt, und mit westindischen Winter- und Sommer-Temperaturen verglichen habe. Wenn es erlaubt sein könnte aus diesen kleinen Gruppen von je 4 Zahlen Mittel zu ziehen, so würde, wie schon Dove bemerkt hat, die Jahreszeit (December, Januar, Februar), welche man in der gemäßigten Zone Winter nennt, im tropischen Afrika kälter als im tropischen America sein (doch nur in dem unbedeutenden Verhältnisse von 24°,9 zu 26°,1); dagegen erreicht aber der wärmste Monat des Jahres in Afrika (wohl als Folge

*) Humboldt, Voy. aux Régions équinox. T. II. p. 376. In Maypures am Orinoco war die Luft gleichzeitig 29°,6 C. Bis 3 Uhr Morgens war die Temperatur des Sandes bis 36°, die der Luft nur bis 26° gesunken.

139

(55)

13 H

723

der Insolation in grossen baumlosen Ebenen) eine auffallend hohe Temperatur von 30° und 33°,7.

Afrika	Monate: Dec., Jan., Febr.	Monate: Juni, Juli, Aug.	Jahres-Mittel	wärmster Monat (alles nach centigr. Thermometer
Christianborg lat. 5° 24'	27°,4	29°,0	27°,2	29°,2
Kuka lat. 12° 51'	23,8	28,7	28,2	33,7
Niger (Quorra) lat. 5°–9°	28,8	29,0	29,3	31,7
Kobeyh (Darfur) lat. 14° 11'	19,9	30,0	26,5	30,3
Amerika	Dec., Jan., Febr.	Juni, Juli, Aug.	Jahr	wärmster Monat
Cumana lat. 10° 28'	27°,0	28°,2	27°,4	29°,2
St. Thomas lat. 18° 21'	26,5	28,1	27,3	28,6
Kingston lat. 18°...	25,9	27,4	26,7	27,5
Tortola lat. 18° 27'	25,1	27,1	26,0	27,8

13 #

E Eine große Sonderbarkeit des mittel-afrikanischen Klima's ist es aber, daß bisweilen plötzlich eine Kälte eintritt, wie dieselbe in anderen Tropenländern ganz ungewöhnlich ist. Wenn in Westindien (Santo Domingo, Jamaica, Guadalupe und Martinique) die Luft-Temperatur nächtlich, ja bei Sonnen-Aufgang, nicht tiefer *) als bis 18°,5 oder 19°,0 herabsinkt; wenn ich in Cumana **) in vielen Monaten nie ein Minimum unter 20°,8 bemerkt habe, das aber von den Einwohnern schon mit dem Namen der Kälte bezeichnet wird: so hat dagegen Clapperton auf dem Wege von Kuka nach Sagatu im Lande Haussa (ohngefähr lat. 13°) im December das Wasser mit Eisstücken belegt und beim Aufgang der Sonne das Thermometer auf 5°,6 steigen sehen. Mein sibirischer Reisebegleiter Ehrenberg ***) fand in Dongola (ohngefähr

*) Humboldt, Rel. hist. du Voyage T. III. p. 373. In der Havana, wo in der größten Intensität der Nordsturm das Thermometer bis 7°½ herabdrückt (T. III. p. 378), hat Ferrer in einer schönen dreijährigen Beobachtungsreihe dasselbe nie unter 16°,4 gefunden.

**) A. a. O. p. 315.

***) Humboldt über die Haupt-Ursachen der Temperatur-Verschiedenheit S. 9. Diese so sonderbaren Erkaltungen der Luft in einer tropischen Zone verlieren gar nicht von ihrer Anomalie durch hypsometrische Betrachtungen. Des Astronomen Vogel ganz neue Barometer-Messungen lehren, daß im Centrum von Africa der See Tschad in Bornu (nahe dem Lande Haussa) nur 800 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Die Erhebung der Wüste im NW des Sees fand Vogel nur zu

137

lat. 19° 5') bei Nordwind auch im December 3°,1.
Trotz dieser sehr anomalen, zufällig und selten
eintretenden Erkaltungen, und des Anscheins ei-
ner in Vergleichung mit Cumana und Westin-
dien relativ geringeren Mittelwärme der Monate
December, Januar und Februar, welche die obige
kleine Tabelle darbietet; bleibe ich doch geneigt
zu glauben, daß von gleich großen Räumen der
Aequinoctial-Zone, die mit Meerwasser oder mit
Continental-Massen erfüllt sind, die letzteren
im ganzen Jahr eine größere Menge von Wärme
hergeben; daß die Aequator-Gegenden in der
nördlichen und südlichen Hemisphäre da mehr
wärmend wirken, wo sie, wie in Afrika, in
Südamerika und Australien, continental ~~sind~~:
als da, ~~wo~~ sie, wie in der Südsee, in der Mit-
te des indischen und des atlantischen Meeres,
oceanisch sind. Wenn wir Beobachtungen über
die Mittel-Temperatur der großen Sahara-
Fläche von Jahren und Jahreszeiten besä-
ßen, so würden die in der Tabelle gegebenen
Resultate wesentlich verändert werden:
doch in geringerem Maaße, als ich ehemals
vermuthet hatte, weil, was dem Ocean, einer
diaphanen, tropfbaren Flüssigkeit, an Erwärm-
barkeit durch Einstrahlung abgeht, „durch
„das zu Boden Sinken der erkälteten
~~Wassertheile~~

1200 Fuß. Da Khartum nach Russegger 1525
Fuß Höhe erreicht, so kann die Höhe, in
welcher Ehrenberg sich befand, wohl auch
nicht beträchtlich (unter 1000 Fuß?) gewesen
sein.

13K

579

726 13 L

Wassertheile beträchtlich ersetzt wird"*). Aus der Gesammtheit der täglichen, fast stündlichen Beobachtungen, welche die Frucht der Weltumseglung von du Petit Thouars gewesen sind," folgt, daß die Temperatur des Meeres, welche beim Versinken des Continents von Africa dasselbe Areal erfüllen würde, in der Aequinoctial-Zone eine Temperatur zwischen 26°,6 und 26°,9 haben würde.**) Sollte die analoge Continental-Temperatur von Mittel-Africa im Mittel 29° übersteigen?

[Hierauf geht es weiter auf folio-Seite 13 A Mitte: Da ich früh erkannt habe]

13 L

132

727

Den[n] ~~Neben den~~ Winter-Temperaturen des Meer-Wassers an der Oberfläche ~~sind~~ die correspondirenden ~~Sommer~~ Januar-Temperaturen von Städten beigefügt, die ohngefähr unter gleicher Breite liegen ~~gestellt~~. Die Unterschiede sind in dem Parallel von Mailand ~~volle 8°~~ über fast 12° und nehmen mit der Entfernung vom Aequator sehr schnell ab; ~~vom Parallel von 45°~~ 40° ~~bis zu dem von 50°: von 8°~~ 9° zu ~~4°~~ 3,6 ~~nach dem achtzigtheiligen Thermometer~~. Nur ~~einmal~~ sehr selten habe ich gefunden, dass im Januar ~~unter~~ zwischen 45° Breite die Meer-Temperatur bis ~~9°~~ 10° herabgesunken* ist. [~~Die Genauigkeit dieser~~ numerischen Elemente ist durch die Beobachtungen, welche der grosse Geograph Major Rennell dreissig Jahre lang über Richtung, Schnelligkeit und Temperatur der Strömungen im Atlantischen Ocean gesammelt hat, auf eine merkwürdige Weise bestätigt worden. Das wichtige Werk: *An Investigation of the Currents of the Atlantic Ocean*, ist endlich, im ~~vorigen~~ Jahre, nach den hinterlassenen, freilich etwas fragmentarischen Papieren des würdigen Mannes erschienen; ~~und da er dem Werke selbst an~~ aber leider ohne übersichtlichen Tabellen und ohne Aufstellung

---

Lebe ich

* Maury's Sailing Directions [illegible] 1853 [illegible] Winter 1850 [illegible] Lat. 42°–50° [illegible] Dove's [illegible] Temp. von 8°–6° [illegible] Atlant. Ocean [illegible] Lat. 38° [illegible] Lat. 40°–45° [illegible] Lat. 41° [illegible] 1822 [illegible] 1826 [illegible] 1820 [illegible] 12°, 11° [illegible] Lat. 46° 49' [illegible] 50°

Dagegen [illegible] Lat. 40° 9' 37° 52'

5 Cent.

den Parallel von 45° an

[An der Nordwest-Küste von Norwegen, zwischen 65° und 70° Breite, ist die Temperatur des Oceans an der Oberfläche noch 4,4 [illegible] Cent. [illegible] die mittlere Temperatur der Winter [illegible] Grade unter dem [illegible] Gefrierpunkt [illegible] einer [illegible]

4–6 59

727

Den Winter-Temperaturen des Meerwassers an der Oberfläche die correspondirenden Januar-Temperaturen von Städten beigefügt, die ungefähr unter gleicher Breite liegen. Die Unterschiede sind in dem Parallel von Mailand fast 12°, und nehmen mit der Entfernung vom Aequator sehr schnell ab: nördlich 40° ~~vom Parallel von 45° bis zu dem von 50° von 5° zu 4° nach dem achtzigtheiligen Thermometer~~. Nur sehr selten habe ich gefunden, daß im Januar zwischen 45° Breite die Meer-Temperatur bis 10° herabgesunken *) **) ist. [Die Genauigkeit dieser numerischen Elemente ist durch die Beobachtungen, welche der große Geograph Major Rennell dreißig Jahre lang über Richtung, Schnelligkeit und Temperatur der Strömungen im Atlantischen Ocean gesammelt hat, auf eine merkwürdige Weise bestätigt worden. Das wichtige Werk: *An Investigation of the Currents of the Atlantic Ocean*, ist endlich, im Jahr 1832, nach den hinterlassenen, freilich etwas fragmentarischen Papieren des würdigen Mannes erschienen; aber leider ohne übersichtliche Tabellen und ohne Aufstellung

[An der Nordwest-Küste von Norwegen, zwischen 65° und 70° Breite, ist die Temperatur des Oceans an der Oberfläche noch 4°,4 R.: wenn auf dem nahen Continente die mittlere Temperatur der Nachte schon viele Grade unter dem Gefrierpunkt ist **). An der Ostküste (der von Labrador) ist bereits zwischen 57° und 58° Breite der Unterschied der Land- und Meer-Wärme, im Mittel im Winter 12° bis 14° R.; Die Genauigkeit dieser

and between the Indian Ocean and the Atlantic,

728

*) Maury's Sailing Directions for 1853 p. 270: in dem sehr kalten Winter von 1850, wo Lat. 42°–50° das Meer eine Temperatur von 8°–6° Cent. hatte. Dove's vortreffliche Isothermen-Karten der Monate geben für die Mitte des atlantischen Oceans etwas westlich vom Meridian der Azoren wie ich, für lat. 38° die Temperatur von 15°, aber für Lat. 40° und 45° den Ocean um mehrere Grade kälter als ich: 10° schon in lat. 41°. Ich stütze mich auf Meereswärmen des Parallels von 45°: im Januar 1822 Sabine 12°,9; im Jahr 1826 Baudrand 12°,8; 1826 Martin 12°,2; 1820 Alaman 11°,2. Die letzte Temperatur erhielt sich bis lat. 46° 49'.

**) Sabine, Pendulum Experiments p. 456.

6/81

727

4 – 6

(5a)

Der[n] ~~Neben den~~ Winter-Temperaturen des Meerwassers an der Oberfläche ~~sind~~ die correspondirenden ~~Sommer~~ [Januar]-Temperaturen von Städten [beigefügt], die ungefähr unter gleicher Breite [liegen] ~~gestellt~~. Die Unterschiede sind in dem Parallel von Mailand ~~über volle 8°~~ [fast 12°] und nehmen mit der Entfernung vom Aequator sehr schnell ab: ~~vom Parallel von 45°~~ [40°] ~~bis zu dem von 50°: von~~ [9°] ~~8°~~ zu ~~4°~~ [3,6] ~~nach dem achtzigtheiligen Thermometer~~. Nur ~~einmal~~ [sehr selten] habe ich gefunden, dass im Januar ~~unter~~ [zwischen] 45° Breite die Meer-Temperatur bis ~~9°~~ [10°] herabgesunken*) ist. [~~Die Genauigkeit dieser~~ numerischen Elemente ist durch die Beobachtungen, welche der grosse Geograph Major Rennell dreissig Jahre lang über Richtung, Schnelligkeit und Temperatur der Strömungen im Atlantischen Ocean gesammelt hat, auf eine merkwürdige Weise bestätigt worden. Das wichtige Werk: *An Investigation of the Currents of the Atlantic Ocean*, ‡ [ist endlich, im ~~vorigen~~ Jahre (1832 nach den hinterlassenen, freilich etwas fragmentarischen Papieren des würdigen Mannes erschienen; ~~und da er dem Werke selbst an~~ [aber leider! ohne] übersichtlichen Tabellen und (ohne Aufstellung

---

Lebe ich

*) Maury's Sailing Directions for 1853 p. 270: Winter 1850, wo Lat. 42°–50° das Meer ... Temp. von 8°–6° Cent. ... Dove's vortreffliche Isothermen-Karten der Monate geben für die Mitte des atlant. Ocean ... [illegible] ... Lat. 38° ... Lat. 40° 45' ... Lat. 41° ... Lat. 50° ... 1822 ... 1826 ... 1820 ... Lat. 46° 49'. [illegible]

Jaggers (?) ... Meerestemperatur ... Lat. 50° 69 37° 52'

° Cent.

der Parallel von 45° von

[° An der Nordwest-Küste von Norwegen, zwischen 65° und 70° Breite, ist die Temperatur des Oceans an der Oberfläche noch 4°,4 R., wenn auf dem nahen Continente die mittlere Temperatur der Luft schon viele Grade unter dem Gefrierpunkt ist. An der Ostküste (der von Labrador) ist bereits zwischen 57° und 58° Breite der Unterschied der Land- und Meer-Luft im Winter im Mittel 12° bis 14° R.
‡ Die Genauigkeit dieser

6/8i

‡ and between the Indian Ocean and the Atlantic,

728

*) Maury's Sailing Directions for 1853 p. 270: in dem sehr kalten Winter von 1850, wo ~~Lat. in~~ Lat. 42°–50° das Meer eine Temperatur von 8°–6° Cent. hatte. Dove's vortreffliche Isothermen-Karten der Monate geben für die Mitte

stellung der mittlern Resultate.

~~fehlt, so~~ {um diesem Mangel abzuhelfen} habe ich aus ~~den~~ seinen Karten ~~selbst~~ folgende Winter-Temperaturen in denjenigen Theilen des Oceans, welche ~~die~~ von dem warmen pelagischen Flusse, dem Gulf-stream, entfernt sind, zusammengetragen:

Nach Rennell:

Breite 48°–52° Jan. bis April; 49°–54° F. (7°,5–9°,7 R.) nördlich vom Gulf-str. bei 14°½–27°½ westl. Länge

— 45° .... Januar ...... 52°–53° (8°,8–9°,3) bei 12°½–40°½ westl. Länge

— 39° .... Februar ...... 57°,5 (11°,3) bei 65°½–67°½ Länge*

— 35°–42° Jan. und Febr. 58°–60° (11°,5–12°,4) östlich von den Azoren

— 25°–30° Febr. und März 63°–64° (13°,7–14°,2) zwischen Teneriffa und den Azoren; etwas zu kalt wegen der Strömung gegen Süden.

Aus diesen Resultaten kann man durch Interpolation ableiten **) für den Januar:

---

* Invest. tig. p. 213.

**) Der Zweck meiner ~~letzten~~ Reise nach England im Jahr 1827 war hauptsächlich die alle ~~meine~~ Resultate über das Maximum der winterlichen Erkältung des Atlantischen Oceans zwischen 40° und 48° N. B., mit denen des Major Rennell zu vergleichen und, falls die Manuscripte des trefflichen Mannes, wie man damals besorgte, nicht gedruckt würden, numerische Elemente, die für die Klimatologie von Europa so wichtig sind, ~~numerische Elemente~~ der Vergessenheit zu entreißen. Rennell theilte mir damals mit: Meer-~~Temperatur~~ im Winter u. Sommer

Br.		
50°	Jan. 48° F. (8,8 C.)	Aug. 62° F. ahr (16,6 C.)
40°	" 55° F. (12,7 C.)	" 69° F (20,5 C)
30°	" 63° F. (17,2 C.)	" 75° F (23,8 C.)

Diese

728

*) Maury's Sailing Directions for 1855 p. 270: in dem sehr kalten Winter von 1850, wo lat. 42°–50° das Meer eine Temperatur von 8°–6° Cent. hatte. Dove's vortreffliche Isothermen-Karten der Monate geben für die Mitte des atlantischen Oceans etwas westlich vom Meridian der Azoren, wie ich, für lat. 38° die Temperatur von 15°, aber für lat. 40° und 45° den Ocean um mehrere Grade kälter als ich: 10° schon in lat. 41°. Ich stütze mich auf Meereswärmen des Parallels von 45°: im Januar 1822 Sabine 12°,9; im Jahr 1826 Baudrand 12°,8; 1826 Martin 12°,2; 1820 Alaman 11°,2. Die letzte Temperatur erhielt sich bis lat. 46° 49'.

**) Sabine, Pendulum Experiments p. 456.

„
matologie von Europa so wichtig sind,
~~numerische Elemente~~ der Vergessen„
heit zu entreissen. Rennell theilte„
mir damals mit: Meertemperatur im Winter u Sommer

Br.	Jan.		Aug.	
50°	Jan.	48° F. (8,8° C.)	Aug.	62° Fahr (16,6° C)
40°	„	55° F. (12,7° C)	„	69° F (20,5° C)
30°	„	63° F (17,2° C)	„	75° F (23,8° C.)

Diese

729

730 4.

Nach Rennell:

NB für den Herrn Setzer: ich wünschte dass die Zahlen besser unter einander stehen

Breite 48°–52° Jan. bis April: 49°–54° F. (7°,5–9°,7 R.) — nördlich vom Golf-Strome bei 14°½–37°½ westlicher Länge

—— 45° .... Januar .... 52°–53° F. (8°,8–9°,3 R.) —— bei 12°½–40°½ westl. Länge

—— 39° .... Februar .... 57°,5 ~~[illegible]~~ (11°,3 R.) —— bei 65°½–67°½ westl. Länge*

NB (11°,5–12°,4 R.) —— 35°–42° .. Jan. und Febr. 58°–60° (11°,5–12°,4 R.) —— östlich von den Azoren

—— 25°–30° Febr. und März 63°–64° (13°,7–14°,2 R.) —— zwischen Teneriffa und den Azoren etwas zu kalt wegen der Strömung gegen Süden.

731

4

NB für den Herrn Setzer: ich würde dass Sie tabellen besser unter einander stellen

730. 4.

n —— nördlich vom Golf-Strome bei
14°½ – 37°½ westlicher Länge

—— bei 12°½ – 40°½ westl. Länge

R—— bei 65°½ – 67°½ westl. Länge*

4 R —— östlich von den Azoren

14, 2 R —— zwischen Teneriffa und den Azoren
etwas zu halt wegen der Strömung
gegen Süden.

73A

Breite	Rennell	Humboldt
50°	8°,6 R. (10°,7 C)	- - - -
45°	9°,0 R. (11°,2 C)	9°,8 R. (12°,3 C)
40°	11°,3 R. (14° C)	11°,6 R. (14°,5 C)
35°	12°,5 R. (15°,6 C)	13°,7 R. (17°,1 C)
30°	14°,2 R. (17°,7)	15°,0 R. (18°,7 C)

Die Übereinstimmung dieser, aus ganz verschiedenen Beobachtungsreihen gezogenen Resultate ist innerhalb eines Réaumur'schen Grades; und um so auffallender, als, nach Rennell's eigenem Geständniss, er gar keine besondre Aufmerksamkeit auf die Vergleichung der, von den Seefahrern angewandten Thermometer hat wenden können. Dieser letzte Umstand scheint den von mir erlangten numerischen Elementen einigen Vorzug zu geben. Wo nicht durch Strömungen Wasser verschiedener Breiten und also verschiedener Temperaturen gemischt ist die Gleichheit der Meereswärme in derselben Jahreszeit so gross, dass

---

Diese Winter-Resultate sind um 1° Réaumur niedriger als die Resultate, welche ich aus dem 1832 erschienenen Werke zie„he; wahrscheinlich, weil der kranke und bejahrte Mann, meteorologischen Untersuchungen ziemlich fremd war, und bei meinem damaligen kurzen Aufenthalte in London nicht Mittelzahlen aus allen seinen Beobachtungen gezogen hatte.

dass auf Flächen, die grösser als Deutschland sind, mehrere Tage hinter einander keine Differenzen über 1° bis 1,°8 bemerkt habe.)

Die eben ermittelten Zahlen bieten den besten Beweis für die, unsere Europäische Winterkälte mildernden, feuchten West-Winde dar. Wir sind zu dem unerwarteten Resultate gelangt: dass in der Breite des nördlichen Deutschlands, selbst ausserhalb des Golfstroms, die Oberfläche des Atlantischen Oceans eine Winter-Temperatur hat, welche (nach Gambart's Beobachtungen) die mittlere Januar-Temperatur von Marseille *) um 3,°6 übertrifft, ja der mittleren Januar-Temperatur von Palermo *) nach Marabitti's Beobachtungen gleichkommt. So langsam ist die Erkältung einer grossen Wassermasse, so wirksam das Herabsinken der erkälteten Wassertheile oder das Bestreben alles Verschiebbaren (Flüssigen), trotz der grossen Verluste durch Wärme-Strahlung und Verdunstung, die Erkältung der Oberfläche zu vermindern.**) Das Minimum der Meer-Temperatur in der gemässigten Zone fällt, nach Kämtz (Untersuchungen***) zwar nicht in den

Man ... Tage, wenn man diese gleichmässige Vertheilung der Wärme in so weiten Räumen des Flüssigen beobachtet.

*) Marseille: Mittel-Temperatur des Winters 7 ... Palermo: 11°9
7 14°1 C. 9°0 17°3

von Hümk

**) Humb. Fragmens asiatiques T. II. p. 558.
***) Lehrbuch der Meteorologie Bd. II. S. 115.

733

den Januar, sondern ~~in den März~~ (in der ~~im~~ Februar und Anfang des Monats März); aber die Unterschiede der mittleren Temperaturen von Januar und März sind kaum 0°,3 R.; ~~von Februar und März kaum 0°,2~~ (beide zu) also ~~hier~~ zu vernachlässigen.

(bei der Vergleichung, die uns hier beschäftigt,)

Der General Baudrand, welcher im Januar 1826 von Brest nach Cayenne absegelte, fand mit einem, von Arago verglichenen Thermometer das Atlantische Meer genau:

Breite 46°42' und der Länge 15°55' am 18. Januar 9°,7 R. (10°,1 Cent.)
" 45°12' " 17°37' " 19 " 10°,3 R. (12°,8 C.)
" 43°18' " 19°38' " 20 " 10°,5 R. (13°,1 C.)

also noch wärmer, als ich oben für diese Parallelen angegeben. Eben so war nach Cap. Sabine *) in Br. 47°30', also ohngefähr in dem Parallel von Zürich und Inspruck, (bei 9°50' westl. Par. Länge) das Meer im Januar 1823 noch über 49° F. (9°,3 C.) ~~wie derselbe erfahrene Beobachter fand, selbst im Nordwesten von~~ zwischen Norwegen (und Island) ~~zwischen 69° und 70° nördl. Breite~~, das Meer im Spätherbste ~~auf der Oberfläche + 4°,4 zu einer Zeit, wo die Temperatur auf dem Continent bereits drei mal~~ so viel ~~mehrere~~ Grade über ~~unter~~ dem Gefrierpunkte. (noch mehrere ~~Réaumur'sche~~) ~~stand. Ich mache auf~~ Diese ~~diese~~ Resultate verdienen schon deshalb besondere Aufmerksamkeit, ~~besonders aufmerksam~~, weil Winter-Beobachtungen der Meer-Temperatur in hohen Breiten ~~so~~ selten

*) Pend. Exper. p. 429.

selten ~~sind~~ erregt werden (und wenige Beobachtungen, mit wohl ~~verglichenen~~ geprüften Thermometern angestellt, einer grossen Zahl unsicherer, nur durch zufällige Compensationen sich ausgleichender vorzuziehen sind. ~~Der großen Schatz~~ Die Reihe neuer Resultate, welche die physische Erdbeschreibung der ~~grossen~~ Reise des ~~Dr.~~ Herrn Adolph Erman verdankt, ~~hat eben~~ lehrt, ~~falls gelehrt~~, dass auch die Nordost-Küste des Alten Continents den ~~wohlthätigen~~ Einfluss des Meeres auf die Erhöhung der Temperatur erfährt.*)

Der die Winterkälte des Continents mildernde ~~Dieser Erhöhungs-Einfluss aber~~ Einfluss des Meeres-Wassers wird, in dem Atlantischen Ocean, ~~noch~~ beträchtlich erhöht durch den, der Bewegung nach schon von (spanischen Seefahrern am Anfang des 16ten Jahrhunderts und von) Sir Francis Drake, der Temperatur nach zuerst von Franklin und Blagden ~~zuerst beschriebenen~~ erforschten Golfstromes: (welcher die vom Westwinde begünstigte, tropische Früchte und Samen der irländischen und Norwegischen Küste zuführt.) Seine Temperatur ist zwischen den Parallelen von Bordeaux und Cadix (wenn man älteren Beobachtungen die neueren von Cap. Andrew Livingston, Rodd und Beaufort beizählt) im August und September, also in der heissesten Jahreszeit für die ~~Meer~~ Meereswärme, zwischen 19° und 22° R. (23°,7 – 27,5 C.): wenn ausserhalb des pelagischen Stromes in derselben Zeit

r 20

Für die Anwendung von Erman's Beobachtungen in

---

*) Kämtz Bd. II. S. 589.

Um in dieser Abhandlung die Mexicanische, oder Florida-
Golfströmung, das grösste Phänomen dieser Art,
welches der Ocean darbietet, in einem Umfang
und in einer Allgemeinheit zu betrachten,
deren sie aus Mangel gleichmässig vertheilter Beo-
bachtungen und sorgfältig mit einander ver-
glichener Instrumente nicht fähig war, werde
ich hier die Resultate zusammenstellen, welche ich
selbst auf 5 Ueberfahrten; von der Küste von Paria
und Caracas nach der Havana, von der Havana
nach dem Rio Zinu und Cartagena de Indias, von
Veracruz nach der Insel Cuba, von dieser nach
Philadelphia und von Philadelphia nach dem
Ausfluss der Garonne; im Antillischen Binnen Meere
im Golf von Mexico, im Canal von Bahama,
und im Atlantischen Ocean von der Küsten von
Süd Georgien bis zur Bank von Neufundland und
der Azoren, in verschiedenen Jahreszeiten,
gesammelt. Der erste Anstoss, das Haupt-
motiv dieser ungeheuren Strömung ist in der
südlichen Hemisphäre und zwar an der
Ost-Afrikanischen Küste bei Madagascar
zu suchen. In dem Canal von Mozambique und von
der Südspitze von Madagascar aus bewegen sich
in der Richtung gegen SW und WSW die Wasser
des Indischen Oceans gegen Cap Natal, die Algoa-
Bay und das Vorgebirge der Guten Hoffnung
mit einer Gewalt, die schon dem Marco Polo
durch Arabische Seefahrer wohl bekannt war. Sie
werden von der Nadel-Bank (Banco das Agulhas, oder
Lagullas-Bank der Engländer) in nordwestlicher Richtung
abgewendet*) und, mit Aequatorial-Wassern gemischt,
gegen die Brasilianische Küste und zwar gegen
den am meisten vorspringenden** Theil nördlich vom Cap St.
Augustin getrieben. Dieser Wanderweg leitet die Strömung,

---

*) Südlich von der Nadel-Bank ist eine Gegen-Strömung
in südöstlicher Richtung; auch ist zu bemerken, dass
an dem Südwest-Ende von Africa bei dem Vorgebirge der
Guten Hoffnung ein Theil der Wasser gegen NW, ein anderer
nach Brasilien, ein anderer längs der West-Afrika-
nischen Küste gegen NNW fliesst, und dieser Küste
folgt bis nahe dem Aequator, unter dem Cap Lopez, wo
dem Süd-Afrikanischen Strome der Nord-Afrikanische
oder Guinea-Strom in südöstlicher Richtung entge-
genkommt. Dieser Wechsel der Richtung giebt dem Längengrade,
in welchem die Linie durchschnitten werden soll, in der Schifffahrt
nach Buenos Ayres oder nach dem Cap eine grosse Wichtigkeit.
Durch den Einfluss der Jahreszeiten und der, an der Grenze der
Südost-Passats herrschender Winde wird bisweilen die Nor-
mal-Richtung (gegen NW und WNW) mitten im Atlantischen
Oceane zwischen Süd-Afrika und Brasilien sonderbar
verändert. Admiral Krusenstern, dessen scharfsinnige Unter-
suchungen so viel zur Kenntniss der Strömungen
beigetragen haben, erfuhr vom Vorgebirge der Guten
Hoffnung bis St Helena eine Bewegung der Wasser
gegen SO (Krus. Reise Th. III. S. 264). Sollte unter ge-
wissen [illegible] langwierigen meteorologischen Verhältnis-
sen der von Cap. Beaufort erforschte Southern Connecting
Current, welcher die Wasser von Tristan d'Acunha
gegen den Südrand der Nadel-Bank (also gegen OSO)
treibt (Rennell p. 38), sich bisweilen nördlicher
verbreiten?

**) Der gegen Osten am meisten vorspringende Theil des ganzen
Neuen Continents (denn Grönland ist ein abgesondertes grosses Po-
lar-Land) fällt nach Roussin und Givry, zwischen Olinda de
Pernambuco (nördlich vom Cap St. Augustin) und Cabo Branco,
also zwischen Br. 7° 6' und 8° 1'. Wenn weit südlicher,
schon bei Porto Francez (Br. 9° 47'), ja fast am Rio Real (Br. 11° 27')
an, die Wasser gegen Norden strömen, so ist es wohl nur weil
sie nachgezogen werden nach dem Punkte, wo die Schnelligkeit [illegible]
[illegible] zunimmt, eine Wirkung, die man auch in dem Cont[illegible]
der Nadelbank, an der Südspitze von Afrika, wahrnimmt,
wo die Strömung neben der Bank (ausserhalb derselben)
dem Umrisse der Boden-Erhebung folgt.
Die Gegend der Brasilianischen Küste, in der die nördliche
Strömung sich von der südlichen trennt, ist zwischen San
Salvador (Bahia de todos os Santos) und Rio Ilheos,
zwischen 13° und 15° südlicher Breite. Ein Wendepunkt, welcher
für den [illegible] Atlantik so wichtig ist als der an der afrikanischen
[illegible] der Bai von Biafra [illegible] Lopez.

in NW

der Küste von Guayana folgend, in das Antillische Meer, und so auf oft beschränktem Wege gegen die S–N gerichteten Küsten der Halbinsel der Mosquitos, Veragua und Yucatan anprallend) nach einem großen Wirbel im mexicanischen Meerbusen, durch die Bahama-Straße gegen die Südspitze der Bank von Newfoundland und die westlichsten der Azoren.*

In dem hier geschilderten Zusammenhange der Phänomene ist nichts Hypothetisches; und wenn man die Lage und die Entfernung der Azoren-Gruppe von Madagascar in Betrachtung zieht, und sich erinnert, daß jener Wirbel unter gewissen Umständen, von Nordwest-Winden begünstigt, warme Wasser in den Golf von Biscaya und tropische Früchte nach Norwegen treibt; so erstaunt man über die Verwickelung und lange Fortpflanzung der Bewegung im flüssigen Elemente. Würde durch irgend eine Natur-Revolution die Landenge von Panama durchbrochen und in eine Straße wie die von Gibraltar verwandelt, so zeigten sich die Folgen davon gleichzeitig in den Bahama-Inseln und an der Ostküste von Afrika; das ganze System der Strömungen wäre geändert, vergrößerten sich der flache continentale [illegible] und über dem gesunkenen Meeres-Spiegel ragten neue Eilande hervor.

Rennell hat, aus Mangel guter Beobachtungen, die Ansicht verbreitet, als wäre das lange wirbelnde Untertreiben der Wasser im Golf von Mexico die Hauptursache der hohen Temperatur, welche die Florida-Strömung noch an den nordwestlichsten Küsten der Vereinigten Staaten zeigt. Der scharfsinnige Mann [illegible] gestützt sollte, daß er bloß [illegible] in heißester Jahreszeit gemachte Beobachtungen im nordöstlichsten Theile des Golfs von Mexico (zwischen dem Ausfluss des Mississippi und der Havana) gesammelt habe, und von dem allgemeinen Grundsatze ausgehend, daß eingeschlossene Meere eine sehr erhöhte Temperatur haben, vergißt er die Untiefen und Wirkungen anhaltender zusammengedrängter Nordwinde. Folgende Betrachtungen werden zur Berichtigung dieser Ansichten dienen.

~~relative Lage von der Peloponnesischen Halbinsel Monembasia durch die Nähe Candia, Scarpanto und Rhodus, durch den westlichsten der Africanischen Cap Bon von der Libyschen Vorsprünge in drei einzelne kleinere Becken von Sicilien das Tyrrhenische getheilt, Ionische** und [illegible], so~~

---

* Rennell p. 267.

** In dieser geognostischen Eintheilung ist der Ausdruck κόλπος oder πόρος Ἰόνιος in dem primitiven Sinne genommen, als das Ionische Meer noch das Adriatische mit in sich begriff. S. die vortreffliche Abhandlung sur les Mers Ionienne et Tyrrhénienne von Letronne in seiner Ausgabe des Dicuil p. 198 und 222

64

Schrinzer 17.–

21, 4

735

E Wenn ~~ich~~ auch mit Recht und, wie ich glaube historisch erwiesen zu haben, selbst von sehr früher Zeit an die erste Veranlassung zu der nordöstlichen Bewegung der Wasser an der östlichen amerikanischen Küste in den Stoß gesetzt wird, welchen, fast in dem Parallel von Loango der südliche Aequinoctial-Strom gegen die westlich vorspringende Küste von Brasilien macht; so muß man doch trotz aller Analogie den Küstenstrom von dem Vorgebirge St. Augustin, wie die Bewegung des ganzen antillischen Meeres nicht mit dem Golfstrom verwechseln, der in abgesonderten Betten recht eigentlich erst im Parallel des Cap Catoche von Yucatan und des Cap San Antonio der Insel Cuba beginnt, in dem mexicanischen Meerbusen kreist und sich durch höhere Temperatur auszeichnet vor ruhenden oder entgegengesetzt bewegten Wassern: flußartig begrenzt, sich durch die Bahama-Straße bis zur Bank von Neufundland bewegt; von da, weniger scharf begrenzt und sich gegen NO und SO verzweigend, theilweise einen grossen Wirbel bildet. Analogien machen keine Identität; und die Gestaltung der festen Continental-Massen, welche sich über die Oberfläche des Flüssigen erheben und durch die Orientirung der verschiedenen Theile ihrer Umrisse Richtung und Stärke der Bewegung modificiren, giebt jeder Strömung einen eigenthümlichen Charakter. Wo die flußartigen, die Continental-Massen verlassend, in das weite, offene Meer gelangen, werden sie un-

21,4

65

21,5
736

bestimmter und wechselnder in der Verbreitung, oft nur durch *thermische* Verhältnisse erkennbar. Da die nähere Kenntniß der letzteren der Hauptgegenstand dieser Arbeit ist, so beginne ich mit dem antillischen Meere, das sammt dem mexicanischen Meerbusen über 58000 geographische Quadratmeilen einnimmt: um durch ein wichtiges numerisches Resultat zu zeigen, wie bewundernswürdig gleichmäßig in sehr verschiedenen Gruppen von *Jahren* die mittleren Winter- und Sommer-Temperaturen großer Meeresflächen gefunden werden bei ausschließlicher Anwendung genauer Instrumente. Eine mühevolle Arbeit, die ich 1825 bekannt gemacht habe und die sich allein auf Beobachtungen aus dem ersten Viertel des jetzigen Jahrhunderts gründete, ergab mir *) die mittlere Jahres-Temperatur der Oberfläche des antillischen Meeres (ohne den mexicanischen Meerbusen) zu

26°,46 des hunderttheiligen Thermometers: wovon das Minimum von 25°,5 den Monaten November und December, das Maximum von 27°,5 den Monaten Februar und März zuzugehören *schien*. Herr Charles Sainte-Claire Deville **),

Brief
9–18.

---

*) *Humboldt, Voyage aux Régions équinoxiales du Nouveau Continent* T. III. p. 516–518. Vergl. für das eigentliche Becken der Antillen, also südlich vom Parallel der Straße von Yucatan, 50 Beobachtungen enthaltend, Tafel mit Angabe der Quellen wie der Ort- und Zeitbestimmungen, p. 514; und für den atlantischen Ocean in gleichen Breiten östlich von den Antillen (105 Beobachtungen) ~~enthaltend~~ p. 520.

**) *Observations sur la température des eaux à la surface de la Mer des Antilles, du Golfe du*

21,5

66

21,6
737

in seiner vortrefflichen Arbeit über die Jah-
res-, Winter- und Sommer-Isothermen des an-
tillischen Meeres, ~~in welcher~~ indem er sich auf eine
lange Reihe ganz anderer, von 1834 bis 1851
angestellter Beobachtungen ~~gestützt~~ stützt, findet:
„daß der Aequinoctial-Strom bei seinem Ein-
tritt in das antillische Meeresbecken eine mitt-
lere Jahres-Temperatur von 26°,7 (Winter
26°,0; Sommer 27°,5) hat; daß der Strom,
indem er das ganze Becken durchströmt, sei-
ne Sommerwärme behält, aber an mittlerer
Winterwärme abnimmt. Eine solche Uebereinstim-
mung war kaum zu erwarten; und ich bemer-
ke dabei, daß meine Mittelzahlen allein durch
Beobachtungen erhalten sind, welche ich in dem
Antillen-Meere zwischen der Küste von Paria,
den Inseln Santo Domingo und Jamaica, dem
mexicanischen Vorgebirge Catoche und dem Rio
Sinu selbst angestellt und theilweise eingesam-
melt habe.

I Der Anfang der Küstenströmung des nörd-
lichen Brasiliens und der Guyana, d.h. die Ge-
gend, wo der süd-atlantische Aequinoctial-Strom
gegen den americanischen Continent stößt, ist
nicht, wie man gewöhnlich sagt, das Cap St.
Augustin. Es liegt derselbe ohngefähr einen Grad
südlicher: bei Porto de Barra grande, nach

Mexique et de la portion voisine de l'Océan
Atlantique (avec la Carte des Lignes isothermes
de l'année, des mois de Déc. à Mai et de Juin
à Nov. 1852; in den Comptes rendus de l'Acad.
des Sciences T. XXXV. p. 823) 9–827. Die Hauptquellen waren,
außer dem Schatze von Maury's Wind and Current Charts,
die Beobachtungen von Cap. Owen und Barnett am Bord des
Thunder 1834–1848, die des ~~Cap.~~ Cap. Bérard 1838 und 1839, die vom
Verfasser selbst mit wohl verglichenen Thermometern gesammelten von 1840 bis 1851.

(1840)

21,6

67

21, 7

738

Roussin's und Givry's Karte von 1826 in lat. 9° 2', nördlich von Porto Francez. Sabine fand vom Cap San Roque bis Trinidad: erst 25°, 5; dann unter dem Aequator 26°, 2; in lat. 3° und 5° N, wo das gegen NO ausströmende Wasser des Amazonenflusses am weitesten vordringt, 27°, 2 bis 28°, 8; und längs den Küsten von Cayenne, Paramaribo, Demerary, den Mündungen des Orinoco 22°, 7 und 28°, 2: alles im ~~Mon[...]~~ Monat August.*) Die wärmsten Gegenden des antillischen Meeres, in den Grenzen, welche ich demselben oben bestimmt habe, liegen: 1, nördlich von Guadeloupe: zwischen dieser Insel, St. Christoph, Antigua und der Barbade; 2, in dem tiefen Busen zwischen Veragua, Panama, den Mündungen des Atrato und Rio Sinu, welche ich in einer stürmischen Jahreszeit besucht. Dort ist die mittlere Jahres-Temperatur des Meeres 26°, 8 und 27°, 7. Die kältere Zone ist die der kleinen Antillen, deren mindere Meereswärme der Nähe der Küsten des festen Landes zugeschrieben wird, wo eine Reihe von Sandbänken der Küste folgen ~~und Ursach der Erkaltung sind.**) Ich würde~~

*) Sabine's zahlreiche Beobachtungen, auf eine der grossen Atlas-Karten von Rennell getragen; und Pendulum Experiments p. 438. Von der Insel Trinidad bis Kingston auf Jamaica fand Sabine immerfort 83° F. (28°, 2 C.): also eine ohngefähr um 1½ Grad grössere Meereswärme als die mittlere Temperatur dieses Theils des Antillen-Meeres.

21,7

und Ursach der Erkaltung sind.*) Ich würde aber nicht dem Ausspruch von Deville im allgemeinen beipflichten, wenn er sagt: *que la température des eaux croît toujours à mesure qu'on s'éloigne des Côtes*. Ein recht merkwürdiges und nicht genug beachteter Phänomen ist die Unterbrechung oder vielmehr gänzliche Umkehrung des ost-westlichen Aequinoctial-Stromes an der Nordküste der Tierra firme. Eine solche Umkehrung, die 15 oder 20 Tage dauert und gar nicht mit dem Mondwechsel zusammenhängt, tritt hauptsächlich in den Monaten September, October und November ein. Schiffe, welche von der Guayra nach Porto Cabello bestimmt waren, konnten, selbst wenn der Wind noch aus Osten wehte, nur mit Mühe gegen die östliche Strömung ankämpfen. Diese *corriente por arriba* (der Strom nach oben**)) wird von den

*) Ich habe diese Erkaltungen in dem antillischen Meere gemessen auf der schmalen Sandbank, welche sich von Tabago nach der Grenade hinzieht; auf den Bänken um die Insel Margarita, die Halbinsel Araya und Maniquarez, die Insel# Pintu; um die Felsinseln Caymanes, im grossen *Banco de la Vibora*, in den *Jardines* und *Jardinillos* südlich von Cuba. S. mein *Voyage aux Régions équinox*# T. I. p. 213 und 275; T. III. p. 329-330, 467, 471, 476, 478, 502 und 506. Ich halte diese Zusammenstellung von Temperatur-Beobachtungen auf Untiefen für nicht unwichtig für diejenigen, welche einmal meine und des scharfsinnigen Deville's Arbeiten nach Jahren fortsetzen wollen.

**) Rennell glaubt wichtige Folgerungen für das relative Niveau der caribischen und mexicanischen Golfwasser aus dieser *Corriente de arriba* ziehen zu können; *Investigation of Currents* p. 148.

21,8

21,8

Küstenfahrern den Nordwest-Winden im Golf von Mexico, welche sich südlich vom Cap San Antonio bis nach dem Banco de la Vibora und den Caymanes verbreiten, zugeschrieben: ob mit Recht? da jene ~~NW Stürme~~ Nordwest-Stürme mehr dem Frühjahr als dem Herbste *) ~~an~~zugehören. Die Umsetzung des Aequinoctial-Stromes beginnt gewöhnlich mit einer Windstille; F ~~bisweilen, wenn~~ ~~der~~ Ostwind noch heftig bläst, sicht man ~~diesen~~ ~~[illegible]~~ ~~nach und nach~~ ~~immer setzt sich der Wind um und wird voller Westwind~~. Ich habe bemerkt, daß die regelmäßigen stündlichen Variationen des Barometers (Ebbe und Fluth des Luftmeeres) während dieser anomalen Erscheinung keineswegs unterbrochen werden. Aehnliche und noch merkwürdigere Phänomene der Umsetzung von Meeresströmen bietet der schon vorher wegen größerer Meereswärme bezeichnete, tiefe Busen zwischen dem Darien und den Schneebergen von Santa Marta dar **); wie der Canal Viejo nördlich von Cuba, in welchem die Wasser gewöhnlich von der Havana nach Matanzas, bisweilen aber auch viele Tage lang umgekehrt fließen. In dem westlichen Theile des antillischen Meeres, welchen ich auf einer Ueberfahrt von Batabanó durch die Jardines und Jardinillos nach der Mündung des Rio Sinu und Cartagena de Indias beschifft, stößt der Aequinoctial-Strom westlich von der Serranilla und Providence an die von Süden nach Norden gerichtete Mosquito-Küste, und dringt, durch den Widerstand in seiner Inten-

[Randnotiz:] F; bisweilen aber auch, ~~wenn~~ der ... allmählig in ~~Abe~~ vollen Westwind übergehen

*) Humboldt, Essai politique sur la Nouv. Espagne T. I. p. 59.

**) Vergl. Humboldt, Relat. hist. T. I. p. 543, T. II. p. 104, T. III. p. 511.

2,9

sität ansehnlich vermehrt, bei dem Vorgebirge Gracias á Dios tief westlich in den Busen von Honduras ein, um von da aus, süd-nördlich gerichtet, die östliche Küste der Halbinsel Yucatan bis zum Vorgebirge Catoche zu verfolgen. In dieser ganzen weiten Meeresstrecke zwischen den Meridianen von 83° bis 78° fand ich wieder die Wärme der Wasser Nord nach Süden 26°,6; 26°,8; 27°,2. Südlich von den Küsten von Santo Domingo hatte ich ein Jahr früher, als ich das erste Mahl die grosse Bank von la Vibora (Pedro bank) in ihrer ganzen Länge durchstrich, zwischen Cap Beata und Cap Abacou nur 25°,5 und 25°,8 gefunden.

Wir gelangen nun zu der nördlichsten Grenze des antillischen Meeres, zu dem Canal von Yucatan, zwischen dem östlichsten Vorgebirge der Halbinsel dieses Namens und dem westlichsten Ende von Cuba. Dieser Punkt wird als der Anfang des Golfstroms betrachtet. Die Geschwindigkeit der nördlichen Strömung ist am größten in der Mitte des Canals: 1½ bis 2 englische miles in der Stunde. Er bildet den Eingang zum mexicanischen Busen: den man als ein kleines Binnenmeer mit zwei schmalen Oeffnungen betrachten kann; eben so wie man sich geologisch das eigentliche antillische Meer durch die ehemalige Verbindung der grossen Antillen, deren höchste Gebirgstheile nahe zusammen liegen und durch eine Reihe merkwürdiger Untiefen, ~~einen~~ die zu einem Anschluss an das Cap Gracias á Dios *) [zu leiten, (gleich einem vormaligen Zustande des mittelländischen Meeres) in mehrere kleinere Becken getheilt] denken kann. Die süd-nördliche Strö-

*) „Lorsqu'on considère sur une carte la proximité des hautes terres de St. Domingue, de Cuba

21,10

mung füllt nicht den ganzen Canal von Yuca-
tan, den ganzen Raum ~~zu~~ zwischen den zwei

---

et de la Jamaique qui avoisinent le Wind-
ward Channel, le prolongement de la pénin-
sule occidentale de Léogane et des Cayes
de St. Domingue, la position de l'ilot Navaza
et du banc des Hormigas, entre les caps Ti-
buron et Morant; enfin cette chaîne d'é-
cueils qui se suivent depuis les Grenouilles
(las Ranas ou Morant Kays), Portland Rock,
le long banc de la Vibora, le Baxo Nuevo,
la Serranilla et Quita-Sueño vers la
Sonde de los Mosquitos et le Cap Gracias
à Dios: on ne peut méconnaitre, dans ce
système d'ilots et de bas-fonds, la trace
presque continue d'une arête de soulèvement
dirigée du Nord-est vers le Sud-ouest.
Cette arête et l'ancienne digue qui liait
[illegible] de Sancho Pardo et les Iles

mung füllt nicht den ganzen Canal von Yucatan, den ganzen Raum ~~...~~ zwischen den zwei

et de la Jamaique qui avoisinent le Windward Channel, le prolongement de la péninsule occidentale de Léogane et des Cayes de St. Domingue, la position de l'îlot Navaza et du banc des Hormigas, entre les caps Tiburon et Morant; enfin cette chaîne d'écueils qui se suivent depuis les Grenouilles (las Ranas ou Morant Kays), Portland Rock, le long banc de la Vibora, le Baxo Nuevo, la Serranilla et Quita-Sueño vers la Sonde de los Mosquitos et le Cap Gracias á Dios: on ne peut méconnaître, dans ce système d'îlots et de bas-fonds, la trace presque continue d'une arête de soulèvement dirigée du Nord-est vers le Sud-ouest. Cette arête et l'ancienne digue qui liait, par l'écueil de Sancho Pardo et les Iles de las Mugeres et du Contoy, le Cap Saint-Antoine de Cuba au Cap Catoche du Yucatan, divise la grande Mer des Antilles, en prenant ce nom dans toute sa généralité, en trois bassins partiels. Le plus ancien est désigné, depuis long-temps, par le nom de Golfe du Mexique; l'intermédiaire ou bassin central, limité au sud par une digue entre la Jamaïque et le Cap Gracias á Dios, pourrait être appelé la Mer d'Honduras, à cause du golfe de ce nom qui en fait partie; le bassin méridional, compris entre les Petites Antilles et les côtes de Venezuela, du Veragua et du pays des Indiens Mosquitos, formerait la Mer des Caribes. C'est un phénomène bien digne d'attention que de trouver les éruptions et les roches volcaniques

modernes distribués sur les deux bords opposés de ce dernier bassin, aux Petites Antilles et dans Costa Rica et le Nicaragua, non sur les bords nord et sud dans les Grandes Antilles et sur la terre ferme. Je reconnais, de même dans notre Méditerranée d'Europe les vestiges de trois anciens bassins par la proximité de Rhodes, de Scarpanto (Carpathos), Casos, Candie et Cerigo, comme par celle du Cap Sorello de la Sicile, de l'île Pantelaria et du Cap Bon d'Afrique." Humboldt, Relat. hist. T. III. p. 236 und 506.

mung füllt nicht den ganzen Canal von Yucatan, den ganzen Raum ~~...~~ zwischen den zwei

et de la Jamaique qui avoisinent le Windward Channel, le prolongement de la péninsule occidentale de Léogane et des Cayes de St. Domingue, la position de l'îlot Navaza et du banc des Hormigas, entre les caps Tiburon et Morant; enfin cette chaîne d'écueils qui se suivent depuis les Grenouilles (las Ranas ou Morant Kays), Portland Rock, le long banc de la Vibora, le Baxo Nuevo, la Serranilla et Quita-Sueño vers la Sonde de los Mosquitos et le Cap Gracias à Dios: on ne peut méconnaître, dans ce système d'îlots et de bas-fonds, la trace presque continue d'une arête de soulèvement dirigée du Nord-est vers le Sud-ouest. Cette arête et l'ancienne digue qui liait, par l'écueil de Sancho Pardo et les Iles de las Mugeres et du Contoy, le Cap Saint-Antoine de Cuba au Cap Catoche du Yucatan, divise la grande Mer des Antilles, en prenant ce nom dans toute sa généralité, en trois bassins partiels. Le plus ancien est désigné, depuis long-temps, par le nom de Golfe du Mexique; l'intermédiaire ou bassin central, limité au sud par une digue entre la Jamaique et le Cap Gracias à Dios, pourrait être appelé la Mer d'Honduras, à cause du golfe de ce nom qui en fait partie; le bassin méridional, compris entre les Petites Antilles et les côtes de Venezuela, du Veragua et du pays des Indiens Mosquitos, formerait la Mer des Caribes. C'est un phénomène bien digne d'attention que de trouver les éruptions et les roches volcaniques

modernes distribués sur les deux bords opposés de ce dernier bassin, aux Petites

21,11

743

modernes distribués sur les deux bords opposés de ce dernier bassin, aux Petites Antilles et dans Costa Rica et le Nicaragua, non sur les bords nord et sud dans les Grandes Antilles et sur la terre ferme. Je reconnais de même dans notre Méditerranée d'Europe les vestiges de trois anciens bassins par la proximité de Rhodes, de Scarpanto (Carpathos), Casos, Candie et Cerigo, comme par celle du Cap Sorello de la Sicile, de l'île Pantelaria et du Cap Bon d'Afrique." Humboldt, Relat. hist. T. III. p. 236 und 506.

niedrigen Vorgebirgen Catoche und San Anto-
nio aus. Dem letzteren genähert, fand ich
im März-Monat die Temperatur der ruhigen
Wasser 24°,6; die Strom-Enden 26°,7. In der-
selben Gegend fand Sabine*) im Monat October
27°,7 und 28°,0. Der größere Theil der süd-
nördlichen Strömung bewegt sich aber längs
der Küste von Yucatan um das Vorgebirge Ca-
toche. Mein Freund, der gelehrte mexicanische
Staatsmann, Lucas Alaman, der auf meine
Bitte auf einer 60tägigen Winterreise vom Ha-
vre nach Veracruz mit sehr genau berichtig-
ten Instrumenten ununterbrochen Meer- und
Luft-Temperatur beobachtete, trat in den mexi-
canischen Golf an der Seite des Vorgebirges
Catoche ein. Er fand 12 geogr. Meilen nördlich
von dem Vorgebirge am 20 Februar das Meer-
wasser nur zu 25°, wahrscheinlich als Folge der
Jahreszeit und der Einmischung von kalten
Wassern der nahen Untiefen. Auch die Karte
von Deville giebt für die Winter-Temperatur
des Meeres in dieser Nähe der Küste nur
24° bis 25° an. In der ganzen Sonda (los
Baxios de Campeche) fand Alaman**) im Mittel

*) Pendulum Experiments p. 450.

**) Bei der Anforderung, welche Arago und ich
an Herrn Alaman richteten, lag es uns besonders
daran Winter-Temperaturen des atlantischen
Meeres in dem nördlichen Theil der gemäßigten
Zone zu erhalten: in Parallelen, unter denen es
auf dem Continente schneit und friert. Ich gebe
folgenden Auszug aus dem ungedruckten Schiffs-
journal von Alaman, welcher mit der kleinen
Tabelle (S. 14) zu vergleichen ist:

21,12

die Temperatur des Meeres nur zwischen 22°,5 und 23°,7. Ich gebe solche Bruchtheile an, weil bis zu diesen in der Tropenzone, besonders in offenem Meere, die Temperatur oft in Areale halb so groß als Frankreich sich gleich bleibt. Bei dem Cap San Antonio wendet sich die Strömung nach der Nordwest-Küste der Insel Cuba hin, also gegen die Untiefe de los Colorados, gegen Bahia Honda, die Havana und Matanzas. In dem Canal viejo de Bahama setzt der Strom weiter von Westen in Osten fort bis zum Banco de los Roques (Salt Kay Bank), einer Untiefe von großem Umfang, welche durch den Canal von Santaren von der Großen Bahama-Bank getrennt ist, ohngefähr bis long. 82°. Weiter westlich verengt sich der Canal viejo bis zu 7 geographischen Meilen, und in diesem Theile wird die allgemeine antillische Aequinoctial-Strömung von Südosten in Nordwesten (beim Cap Maisy beginnend) vorherrschend. Diese nordwestliche Strömung ist es auch, welche den Canal von Santaren füllt.

7/97.

Meilzoll das

Winter 1820	Länge von Paris		geogr. Breite		Wärme der Luft (Cent. Therm.)	Wärme des Meers (Cent. Therm.)
2 Januar	11°	52'	46°	49'	10°,8	13°,0
4 "	16	8	43	11	13,1	13,7
5 "	18	11	41	40	15,4	14,4
6 "	19	16	40	46	15,8	15,0
7 "	20	2	39	35	15,0	14,5
8 "	20	48	38	55	16,2	15,0
11 "	24	52	35	46	16,2	15,8
13 "	28	18	32	56	17,0	17,5
16 "	30	20	30	2	20,0	18,2

73

21,13

745

die Temperatur des Meeres nur zwischen 22°,5 und 23°,7. Ich gebe solche Bruchtheile an, weil bis zu diesen in der Tropenzone, beson- ders in offenem Meere, die Temperatur oft in Are- alen halb so groß als Frankreich sich gleich bleibt. Bei dem Cap San Antonio wendet sich die Strömung nach der Nordwest-Küste der Insel Cuba, also gegen die Untiefe de los Colorados, gegen Bahia Hon- da, die Havana und Matanzas. In dem Canal viejo de Bahama setzt der Strom weiter von Westen in Osten fort bis zum Banco de los Roques (Salt Kay Bank), [einer Untiefe von grossem Umfang, welche] durch den Canal von Santaren von der Großen Bahama-Bank getrennt ist, ohngefähr bis long. 82°. Weiter westlich verengt sich der Canal viejo bis zu geographischen Meilen, und in diesem Theile wird die allgemeine antillische Aequinoctial-Strömung von Südosten in Nordwesten (beim Cap Maisy beginnend) vorherrschend. Diese nord- westliche Strömung ist es auch, welche den Canal von Santaren füllt.

7 / 97.

Mailzoff taf

746

Winter	Länge	geogr.	Wärme der Luft	Wärme des Meeres	

21,13

Winter 1820	Länge von Paris	geogr. Breite	Wärme der Luft (Cent. Therm.)	Wärme des Meers (Cent. Therm.)
2 Januar	11° 52'	46° 49'	10°,8	13°,0
4 "	16 8	43 11	13,1	13,7
5 "	18 11	41 40	15,4	14,4
6 "	19 16	40 46	15,8	15,0
7 "	20 2	39 35	15,0	14,5
8 "	20 48	38 55	16,2	15,0
11 "	24 52	35 46	16,2	15,8
13 "	28 18	32 56	17,0	17,5
16 "	30 20	30 2	20,0	18,2

74

21, 14
747

E Die Wasserbewegung im mexicanischen Busen ist, wie man längst erkannt hat, eine kreisende, längs den Küsten wirbelnde. Der Eingang der Wasser im Canal von Yucatan hat in dem engsten Theile eine Breite von 27½ geogr. Meilen, während die Oeffnung des Ausgangs zwischen der Nordküste von Cuba und der Bank de los Martires, im Meridian von Matanzas, kaum 21½ geogr. Meilen breit ist.*) Dazu liegen Eingang und Ausgang des kleinen Binnenmeeres von WSW in ONO kaum 75 Meilen von einander entfernt. Die Strömung geht an der Küste des

748

*) Bei diesen Angaben der Entfernungen lege ich meine eigenen Arbeiten zum Grunde: nach denen, wenn die Havana (Fanal del Morro) in 84° 43' 7" liegt, sich chronometrisch das Cap San Antonio in long. 87° 17' 22" Matanzas in long. 84° 2' 49" ergiebt. S. die Analyse der astronomischen Fundamente meiner Carte de l'Ile de Cuba 1826 (Atlas geogr. et physique Pl. 23) in meiner Rel. hist. T. III. p. 580–592. Die Positionen von Florida sind der General Chart of the West Indies vom Cap. Ant. de Mayne entnommen.

E Die Wasserbewegung im mexicanischen Busen ist, wie man längst erkannt hat, eine kreisende, längs den Küsten wirbelnde. Der Eingang der Wasser im Canal von Yucatan hat in dem engsten Theile eine Breite von 27½ geogr. Meilen, während die Oeffnung des Ausgangs zwischen der Nordküste von Cuba und der Bank de los Martires, im Meridian von Matanzas, kaum 21½ geogr. Meilen breit ist.*) Dazu liegen Eingang und Ausgang des kleinen Binnenmeeres von WSW in ONO kaum 75 Meilen von einander entfernt. Die Strömung geht an der Küste des

*) Bei vielen Angaben der Entfernungen

21,14

fernt. Die Strömung geht an der Küste des

*) Bei diesen Angaben der Entfernungen lege ich meine eigenen Arbeiten zum Grunde: nach denen, wenn die Havana (Fanal del Morro) in 84° 43' 7" liegt, sich chronometrisch das Cap San Antonio in long. 87° 17' 22" Matanzas in long. 84° 2' 49" ergiebt. S. die Analyse der astronomischen Fundamente meiner Carte de l'Ile de Cuba 1826 (Atlas geogr. et physique Pl. 23) in meiner Rel. hist. T. III. p. 580 –592. Die Positionen von Florida sind der General Chart of the West Indies vom Cap. Ant. de Mayne entnommen.

748

Continents genau gegen Norden bei den kleinen
Inseln Cozumel und Contoy; dann, um das
Vorgebirge Catoche gewandert, von Osten ~~gegen~~ gen
Westen bis Punta gorda in dem Banco de
Sisal ~~zu~~ bei der Punta de Palmas; nord-
südlich von Punta gorda, durch die Untiefen
von Campeche bis Laguna Terminos; ost-west-
lich überaus schwach (ja bei Veracruz ganz unbe-
merkt) längs der Küste von Tabasco bis Alva-
rado; von SO nach NW von ~~[illegible]~~ Veracruz bis
Tampico, bei der Laguna de Tamiagua; von Süden
nach Norden gerichtet über die Mündung des
Rio del Norte hinaus bis zur Barra de San
[illegible] und Sabine River. An

Continents genau gegen Norden bei den kleinen Inseln Cozumel und Contoy; dann, um das Vorgebirge Catoche gewandert, von Osten gegen Westen bis Punta gorda in dem Banco de Sisal ~~..~~ bei der Punta de Palmas; nord-südlich von Punta gorda, durch die Untiefen von Campeche bis Laguna Terminos; ost-westlich überaus schwach (ja bei Veracruz ganz unbemerkt) längs der Küste von Tabasco bis Alvarado; von SO nach NW von ~~Ver~~ Veracruz bis Tampico, bei der Laguna de Tamiagua; von Süden nach Norden gerichtet über die Mündung des Rio del Norte hinaus bis zur Barra de San Bernardo, Galveston und Sabine River. An dieser ganzen westlichen Küste des mexicanischen Busens ist die süd-nördliche Strömung, besonders zwischen lat. 24° und 26°, zwischen Soto la Marina und dem Ausfluß des Rio del Norte, sehr von der Richtung der Winde abhängig; ja an der nördlichen Küste zwischen Galveston und dem Südwest-Paß des Ausflusses des Missisippi herrscht vorzugsweise längs der Küste ein Strom von Osten nach Westen. Wir haben für die Permanenz dieses der Schiffahrt so hinderlichen Gegenstroms ein sehr gültiges Zeugniß, das des erfahrenen Peter Masters von Liverpool.*) Von Galveston an längs den Küsten

[illegible]

*) Journal of the Royal Geogr. Soc. Vol. XV. 1845 p. 236. Es wird der Gegenstrom den dort herrschenden Südost-Winden und der Anhäufung des stauenden Flußwassers, welches aus der südwestlichen Mündung des Missisippi ausströmt, zugeschrieben. Der Fluß hat etwas unterhalb Neu-Orleans 2425 engl. Fuß Breite, und eben dort (bei Mcmaster's plantation) in hohem Wasser 100, etwas nördlicher (bei Sauve's plantation) 135 Fuß Tiefe. Er giebt, das discharge by the Atchafalaya mitgerechnet, nach Messungen vom J. 1851 in jeder Secunde dem mexicanischen Meerbusen 1280000 engl. Cubikfuß süßen Wassers. In jedem Cubikfuß sind nach Prof. Riddell's genauen Versuchen 1/3000 feste Erdtheile enthalten. S. die vortreffliche Schrift des Civil-Ingenieurs Charles Ellet: the Inundations of the Missisippi and Ohio, Philad. 1853, p. 29, 32, 43 und 69.

[Der Druck mit größeren Typen und mit mehr Durchschuss zu setzen]

Continents genau gegen Norden bei den kleinen Inseln Cozumel und Contoy; dann, um das Vorgebirge Catoche gewandert, von Osten ~~gegen~~ gen Westen bis Punta gorda in dem Banco de Sisal ~~[illegible]~~ bei der Punta de Palmas; nord-südlich von Punta gorda, durch die Untiefen von Campeche bis Laguna Terminos; ost-westlich überaus schwach (ja bei Veracruz ganz unbemerkt) längs der Küste von Tabasco bis Alvarado; von SO nach NW von ~~[illegible]~~ Veracruz bis Tampico, bei der Laguna de Tamiagua; von Süden nach Norden gerichtet über die Mündung des Rio del Norte hinaus bis zur Barra de San Bernardo, Galveston und Sabine River. An dieser ganzen westlichen Küste des mexicanischen Busens ist die süd-nördliche Strömung, besonders zwischen lat. 24° und 26°, zwischen Soto la Marina und dem Ausfluß des Rio del Norte, sehr von der Richtung der Winde abhängig; ja an der nördlichen Küste zwischen Galveston und dem Südwest-Paß des Ausflusses des Missisippi herrscht vorzugsweise längs der Küste ein Strom von Osten nach Westen. Wir haben für die Permanenz dieses der Schiffahrt so hinderlichen Gegenstroms ein sehr gültiges Zeugniß, das des erfahrenen Peter Masters von Liverpool.*) Von Galveston an längs den Küsten

*) Journal of the Royal Geogr. Soc. Vol. XV. 1845 p. 236. Es wird der Gegenstrom den dort herrschenden Südost-Winden und der Anhäufung des sich stauenden Flußwassers, welches aus der südwestlichen Mündung des Mississippi ausströmt, zugeschrieben. Der Fluß hat etwas unterhalb Neu-Orleans 2425 engl. Fuß Breite, und eben dort (bei Mcmaster's plantation) in hohem Wasser 100, etwas nördlicher (bei Sauve's plantation) 135 Fuß Tiefe. Er giebt, das discharge by the Atchafalaya mitgerechnet, nach Messungen vom J. 1851 in jeder Secunde dem mexicanischen Meerbusen 1280000 engl. Cubikfuß süßen Wassers. In jedem Cubikfuß sind nach Prof. Riddell's genauen Versuchen $\frac{1}{3000}$ feste Erdtheile enthalten. S. die vortreffliche Schrift des Civil-Ingenieurs Charles Ellet: the Inundations of the Mississippi and Ohio, Philad. 1853, p. 29, 32, 43 und 69.

[Der Druck mit größeren Typen und mit mehr Durchschuß zu setzen]

von Texas, der Luisiana und Alabama ist, die Nordgrenze des grossen Meerbusens auf 120 geogr. Meilen ununterbrochen von Westen nach Osten gerichtet. Im Osten des Missisippi wird die Wirkung einer west-östlichen Strömung erkannt. Von dem Wendepunkt Apalachicola (lat. 30° 3′) an geht der Golfstrom in fast nord-südlicher Richtung (genauer NNW-SSO), folgend der westlichen Küste der Halbinsel Florida, bis zur Spitze derselben, Sable Point oder Punta Tancha (lat. 25° 3′) genannt. Das Cap Florida liegt bei Miami, 47′ nördlicher (lat. 25° 50′), an der östlichen Küste von Florida, dem South Bemini auf der grossen Bahama-Bank gegenüber.

II In den vielen Abhandlungen, welche über die thermischen Verhältnisse des Golfstroms erschienen sind, wird die Wärme der Meereswasser im Golf von Mexico um vieles höher angegeben, als Deville dieselbe aus Mittelzahlen, die aus langen Reihen von Beobachtungen gezogen wurden, bestimmt. Man hat bisher nicht gehörig die Jahreszeiten unterschieden. Die sichersten und unbestreitbarsten Elemente jeder gründlichen Untersuchung über die Meereswärme sind genaue Angaben der höchsten und niedrigsten Temperatur, die man gefunden, wie der Verbreitung dieser Maxima und Minima über grosse, geographisch wohlbestimmte Areale. ~~Meine~~ eigenen Temperatur-Beobachtungen auf einer Ueberfahrt [1] von Veracruz nach der Havana

Ich habe bereits [illegible] meine

[1] Die Schiffswege, welche bei den Ueberfahrten befolgt werden, sind von grosser Wichtigkeit.

21,16

im Monat März 1804, die von Lucas Alaman
im Februar 1820 und die von C. von Planitz im
Januar 1835. Alle drei sind bisher ungedruckt geblieben, haben aber, ergänzt
durch Schiffsjournale aus Sommermo-
naten (Juni bis August), im Jahre 1833 der Akademie vorgelegt werden können. Das allgemeine Resultat,
auf Centesimal-Grade reducirt, war für die
mittlere Jahres-Temperatur des mexicanischen
Meerbusens, 25°,4. Deville findet die Meeres-
wärme des Jahres ohngefähr zu 25°,7: näm-
lich in vielen Theilen des Beckens eine Jahres-
Isotherme von 25°,5; in anderen von 26°,0. Die
Winter-Temperatur giebt seine Karte zu

Ich bin mitten durch den Meerbusen gefahren:
nördlich fast im Meridian von Neu-Orleans,
bis lat. 26°½. Alaman hat den Parallel von
22° 14' nicht überschritten; und hat, den Un-
tiefen näher geblieben, doch das Thermometer nicht unter 24°,3 sinken,
auch nicht höher als 26°,4 steigen sehen. Ich
fand zwischen long. 98° und 94° immer gegen
24°,7; aber östlicher, zwischen long. 93° und
89°, immer 22°½ bis 24°,3 am Ende des Fe-
bruars. Herr von Planitz hat in zwei Punk-
ten (long. 93° 29' und lat. 23° 4', wie long. 97°
50' und lat. 20° 57') meine ein-und-dreißig
Jahre frühere Fahrt durchschnitten. Wir fanden
an fast gleichen Punkten: er am 28 Jan. 24°,3,
ich am 13 März 22°,8; er am 30 Jan. 22°,4,
ich am 8 März 22°,8. Es war im letzten Fall,
wo mein Beobachtungsort in Länge nur 68',
in Breite 37 Minuten verschieden war, voll-
kommene Identität; im ersten Fall, wo der Stations-
Unterschied in lat. 1°½, in long. nur 13 Minuten be-
trug, 1°½ Differenz.

im Monat März 1804, die von Lucas Alaman im Februar 1820 und die von C. von Planitz im Januar 1835. Alle drei sind bisher ungedruckt geblieben, haben aber, ergänzt durch Schiffsjournale aus Sommermonaten (Juni bis August), im Jahre 1833 der Akademie vorlegt werden können. Das allgemeine Resultat, auf Centesimal-Grade reducirt, war für die mittlere Jahres-Temperatur des mexicanischen Meerbusens, 25°,4. Deville findet die Meereswärme des Jahres ohngefähr zu 25°,7: nämlich in vielen Theilen des Beckens eine Jahres-Isotherme von 25°,5; in anderen von 26°,0. Die Winter-Temperatur giebt seine Karte zu

Winter-Temperatur [illegible]

Ich bin mitten durch den Meerbusen gefahren: nördlich fast im Meridian von Neu-Orleans, bis lat. 26° ½. Alaman hat den Parallel von 22° 14' nicht überschritten; und hat, den Untiefen näher geblieben, doch ~~die Temperatur~~ das Thermometer nicht unter 24°,3 sinken, auch nicht höher als 26°,4 steigen sehen. Ich fand zwischen long. 98° und 94° immer gegen 21°,7; aber östlicher, zwischen long. 93° und 89°, immer 22° ½ bis 24°,3 am Ende des Februars. Herr von Planitz hat in zwei Punkten (long. 93° 29' und lat. 23° 4', wie long. 97° 50' und lat. 20° 57') meine ein-und-dreißig Jahre frühere Fahrt durchschnitten. Wir fanden an fast gleichen Punkten: er am 28 Jan. 24°,3, ich am 13 März 22°,8; er am 30 Jan. 22°,4, ich am 8 März 22°,8. Es war im letzten Fall, wo mein Beobachtungsort in Länge nur 68, in Breite 37 Minuten verschieden war, vollkommene Identität; im ersten Fall, wo der Stations-Unterschied in lat. 1° ½, in long. nur 13 Minuten betrug, 1° ½ Differenz.

[illegible] 68 [illegible] 98 [illegible]?

78

21,18

754

22°,5 und 25°,0 an. Die wärmste Sommer-Temperatur ist nach ihm 28°,3. Diese (hohe) Isotherme des Meerwassers bildet ~~nämlich~~ ein kleines Oval in der Mitte des Beckens (lat. 25° 3/4, long. 93° 1/2), fast zwei Grad westlich vom Meridian der Mississippi-Mündung. Es wäre interessant, aufzufinden, ob nicht in der Folge der Zeiten dieser kleine Wärme-Pol (so nennt Deville jenen, etwa 18 geogr. Meilen langen Raum ruhender und darum stärker erhitzter Wasser) seinen Ort verändert. Diese so hohe Temperatur zeigt sich nur noch einmal etwas südlicher, in long. 86° 3/4: und zwar nahe an dem Ausgang des Binnenmeeres, westlich von der Tortuga-Untiefe. Wenn man diese numerischen Resultate mit denen des antillischen Meers (die Benennung im strengen Sinne des Worts genommen) vergleicht; so ergiebt sich, daß die mittlere Jahreswärme des letzteren Meeres nicht geringer, sondern höher als die des Meerbusens ist: die Sommerwärme geringer, die Winterwärme beträchtlich größer.

(schwer bar genug)

(93° 1/2)

755

		Meer der Antillen	mexicanischer Meerbusen
Temperatur des	Jahres	26°,7	25°,7 Cent.
	Sommers	27,5	27,9
	Winters	26,0	23,7

Wärmende Potenzen sind, außer dem kreisenden Golfstrome, die einschließenden nahen, theilweise sandigen und dürren Küsten; kälteerregende die fast ununterbrochene Zone von Untiefen, welche besonders an ihren Rändern, nach meiner Erklärungsweise, die oberen Wasser mit den tiefen mischen; die kalten Nord-, eigentlich

21,18

		Meer der Antillen	mexicanischer Meerbusen
Temperatur des	Jahres	26°,7	25°,7 Cent.
	Sommers	27,5	27,9
	Winters	26,0	23,7

79

21, 19
756

Nordwest-Stürme[1], welche von dem Herbst- bis zum Frühjahrs-Aequinoctium ~~[illegible]~~ wüthen, besonders im März und April: auch in den Monaten, in welchen sie schwächer sind, durch bedeckten Himmel die Insolation vermindern und die Wirkung der Untiefen-Wasser erhöhen. Ehe wir die Strömungen des Golfs von Mexico verlassen, ist hier noch der Messungen des französischen Ingenieurs Poussin zu erwähnen, der im Dienste der Vereinigten Staaten unter Leitung des Generals Bernard das Niveau des Meerbusens um mehr als 3 Fuss höher als das des atlantischen Meeres an der Ostküste von Florida, bei der Mündung des St. Mary River zu finden glaubte. Es war ein Canal projectirt, der diesen Fluss mit dem von Apalachicola, welcher in den Meerbusen einmündet, verbinden sollte.[2] Arago hat schon Zweifel über das Resultat dieser Operation geäussert, weil man an beiden Endpunkten nicht die Höhen der Ebbe und Fluth, sondern bloss das Niveau der Ebben mit einander: also nicht die mittlere Höhe der Wasserspiegel, verglichen hatte.[3]

---

1 Ueber die Vorboten der Nordstürme (los Nortes) habe ich umständlich gehandelt im Essai politique sur la Nouv. Espagne T. I. p. 289. Seltnere, aber sehr gefahrbringende Nordstürme, die nortes del hueso colorado, erscheinen zwischen Mai und August.

2 Poussin, Travaux d'ameliorations intérieures aux Etats Unis d'Amérique 1834 p. 239.

3 Arago in ~~[illegible]~~ Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1836 p. 320.

21,19

80

21,20

757

I Je nachdem man den ersten Anstoss des Aequinoctial-Stromes an der brasilianischen Küste, und so den allgemeinen Zusammenhang der atlantischen Wasserbewegung, oder hauptsächlich nur den Ausfluss der Strömung aus dem mexicanischen Meerbusen längs der Westküste von Florida ins Auge fasst; wird der Anfang des Golfstromes zu dem Vorgebirge Catoche an der Küste von Yucatan oder in den Canal versetzt, welchen der schmale, von Westen gegen Osten gerichtete Gürtel der Untiefen de los Martires mit der Nordwest-küste von Cuba bildet. Der Sprachgebrauch hat die letztere Ansicht sanctionirt. In der eben genannten Richtung (eigentlich WSW. gen ONO) zieht sich von den Tortugas-Klippen an ein schmales Riff von Sandbänken und Felsen über Isla de Pinos, Marques, West und Sombrero Keys (in lat. 24° 1/4) gegen die Spitze der Halbinsel von Florida hin. Der östliche Theil des Riffs führt bei den spanischen Seefahrern den Namen von los Martires. In dem Meridian von Sable Point wendet sich allmälig, der Richtung der östlichen Küste der Halbinsel folgend, das Florida Reef am Cayo largo gegen Norden und schliesst sich mit dem Cayo Biscayno, an dem engen Theile der Bahama-Strasse, an das Cap Florida an. Der ost-westliche Theil der Untiefen-Reihe steht der Nordküste von Cuba zwischen Matanzas und Bahia honda (wo mit dem Banco de Isabela die Untiefen von los Colorados beginnt) gegenüber, und bildet einen 17 geogr. Meilen breiten Canal. In meinem Werke

21,20

Essai politique sur l'Ile de Cuba habe ich diese Configuration der Küsten, welche für die Havana, einen der grössten Handelsplätze des Neuen Continents, von Wichtigkeit ist, umständlich behandelt. Ehe der eben bezeichnete, von West nach Ost gerichtete Canal sich in den Canal von Bahama einmündet und eine süd-nördliche Richtung zwischen der Küste von Florida und den beiden Bänken von Bahama nimmt, erhält er einen beträchtlichen Zufluss durch den Canal von Santarem aus dem östlichen Theile des Cañal viejo: einen Zufluss, welcher seinen Ursprung der Aequinoctial-Strömung im nördlichen Theile des antillischen Meeres verdankt. Die isolirte Salt Kay-Bank (das Placer de los Roques der Spanier) wird in Osten vom Canal von Santarem begrenzt. Die Bahama-Strasse (Florida Gulf and Street) zwischen lat. 25° und 27°½ hat 37 Meilen Länge; sie ist am engsten vom Cayo Biscayno nach South Bimini, hat da eine Verengung von 9 geogr. Meilen. Da die Geschwindigkeit des Golfstroms dort 80 bis 96 engl. miles in 24 Stunden beträgt, so ist in einem Nordsturme, welchen ich daselbst erfahren, der Wellenschlag von einer ungeheuren Höhe. Wo die Kleine Bahama-Bank endet, fast dem Fort Lauderdale gegenüber, ist die Bahama-Strasse schon 15 geographische Meilen breit. Von dieser End-Oeffnung oder Mündung der Strasse an ist der Golfstrom ganz von Süden nach Norden, längs der Küste Süd-Carolina's bis zum Parallel von Charleston und Cap Roman, gerichtet. In diesem Parallel (lat. 33°) ändert der Golfstrom seine Richtung. Er folgt der Küste

(Santaren)

21,21

nur, so lange sie von SW nach NO gewandt ist: also nur bis zum Cap Hatteras (lat. 35° 14'); aber von da an, wo die Küste ihre nordöstliche Richtung gegen Cap Henry und Cap Hinlopen in eine fast süd-nördliche ändert, verfolgt der Golfstrom fast ganz den früheren Compass-Strich SW gen NO: und geht, sich mehr und mehr von der Küste[1] entfernend, durch das freie Meer. In etwas mehr nördlicher Wendung erreicht er (lat. 40° 1/2) den südöstlichen Rand der Bank von St. George und einen Theil der Bank von Nantucket. Die Gegend dieser Untiefen ist ein wichtiger Wendepunkt des Stromes: der sich plötzlich nach Osten und in einer etwas östlicheren Länge nach O 11° N wendet[2], um die Südspitze der Bank von Neufundland zu erreichen. Die gegen Osten gerichtete Wendung des mächtigen Stromes, veranlaßt durch die Untiefen von Nantucket und St. George, hat eine große Analogie mit der Wirkung, welche die Lagullas-Sandbank an der Südspitze von Africa auf die südliche Abwendung ~~des öst~~ des ost-westlichen warmen Stromes ausübt,

1 Zu Zeiten, besonders im Monat August, dringt doch ein westlicher Zweig des, sich von den Küsten seit Cap Hatteras entfernenden Golfstroms gegen die Mündungen des Potomac (Chesapeak-Bucht) und Delaware. S. die Zeugnisse vom Cap. Sell (of His Maj. Ship Menai) in Rennell p. 155 und 201.

2 Vergl. die vortreffliche Abhandlung des Capitäns Phil. de Kerhallet (Considérations générales sur l'Ocean Atlantique) in den Annales hydrographiques pour 1852 p. 74.

21,22

welcher aus der Mozambique-Straße herab-
kommt. Solche abwendende Störungen bewei-
sen die perpendiculare Dicke der strömenden
Wasser: da die eben genannten americanischen
Untiefen auf das wenigste 60 bis 80, die
africanische im Mittel 100, an einigen Punkten
258 Faden tief liegt.

II Die Wasser des Golfstroms, ~~Küste~~ in der Län-
ge von mehr als 525 geogr. Meilen, in welcher
ich dieselben vom Eingang des Bahama-Canals
bis östlich über die Bank von Neufundland
hinaus gesehen, sind tief blau; und der ocea-
nische Strom contrastirt dadurch sehr auffal-
lend mit den kalten, unbewegten Wassern, die
sein flüssiger Ufer bilden, und von grüner und
grünlich grauer Farbe sind. Im mexicanischen
Meerbusen, welchen ich aber mehr in seiner
Mitte durchstrichen bin, ist mir keine Farben-
Veränderung des Meerwassers vorgekommen,
welche ich dem strömenden Theile zuschreiben
könnte. In diesen südlicheren Breiten, be-
sonders in der eigentlichen Tropenzone, ist die
allgemeine Färbung des Meers ohnedies der
Regel nach indigblau. Was außer der Fär-
bung den Golfstrom auszeichnet, sind die Strei-
fen von Seetang, welche ihn meist, hauptsäch-
lich auf der östlichen Seite, begleiten und
seine Richtung ~~anzeigen~~ angeben; die Zunah-
me der feuchten Luftwärme: welche man fühlt,
wie man in denselben gelangt; die öftere Ne-
belbildung in seinem Gebiete, so wie es von
kalten Winden berührt wird. Die Wasser im
Strome sind dem Geschmack nach salzreicher
als die Wasser außerhalb desselben. Die unge-
stüme Witterung hat mich gehindert das spe-

21,23

cifische Gewicht zu bestimmen. Die nächtliche ~~Phosphor~~ Phosphorescenz hat ~~mich~~ mir in den Golfstrom-Wassern oft auffallend gross geschienen, z. B. im Parallel vom Cap Hinlopen: obgleich Benj. Franklin das Gegentheil behauptet (Thermometr. Navig. p. 2). Auffallend ist es, dass die Wallfische (keinesweges aber die Haifische) den Golfstrom meiden, da sie doch in Meeren der Tropenzone oft in noch wärmerer Temperatur leben. Maury [1] bemerkt mit Recht: „dass dieses Vermeiden des Stroms um so auffallender ist, als derselbe eine grosse Menge Medusen ernährt, und Meeresströme sonst überall die grossen Strassen bilden, denen die Cetaceen folgen. Wo unfern der Gruppe der Azoren der Golfstrom ~~schon~~ bereits sehr erkaltet ist, und ~~alle~~ die grosse Masse von Mollusken, ~~die~~ welche er auf dem langen Wege aufgenommen, hier, als ~~..~~ in der ~~wie in seiner~~ Mündung des pelagischen Flusses, anhäuft, versammeln sich die Wallfische in Menge, um Nahrung zu ~~zu~~ suchen." Ausgezeichnete nordamerikanische See-Officiere ~~haben~~ hatten sich durch Messungen überzeugt, dass da, wo die Strömung stark ist, die Oberfläche des oceanischen Stromes stets ~~con~~ im Querdurchschnitt eine Convexität darbietet ~~vex ist~~. Bei Cap Hatteras soll die Convexität, der Niveau-Unterschied der Ränder und der ~~Achse, an 2 Fuss betragen.~~[2] ~~Der warme Strom~~

[1] Maury in dem American Journal of Science Vol. 47. p. 179 und North-Brit. review 1845 Nov. p. 248. Die Verschiedenheit der Wallfisch-Arten übt auch einen grossen Einfluss auf die Vorliebe, welche diese Thiere für bestimmte Meeres-Temperaturen haben; vergl. die interessanten Letters from Whalemen, welche Lieut. Maury in seinen Sailing Directions for 1851 gesammelt hat.

21,24

85

21,25

762

Achse, an 2 Fuss betragen.[1] Der warme Strom selbst ist oft durch sehr schmale, der Achse parallele Streifen kalten Wassers durchschnitten.

I Trotz der zahlreichen Versuche, welche man seit 1776 über die Temperatur des Golfstroms in 80 Jahren gesammelt, hat das Auffinden von mittleren Werthen doch eine grosse Schwierigkeit, da die Zahlen bei Ueberfahrten auf zufällig, unmethodisch eingeschlagenen Wegen, und in sehr ungleichem Verhältniss in Hinsicht der Vertheilung unter die verschiedenen Jahreszeiten erlangt sind. Die Maxima bieten mehr Wahrscheinlichkeit als die Minima dar. Die Geschwindigkeit der Strömung nimmt viel schneller ab als die Temperatur. Das Volum der Oberfläche der Breite, ein nach Winden und Jahreszeiten sehr veränderliches Element, steht in entgegengesetztem Verhältnisse zu der Schnelligkeit und der Veränderung der Temperatur. Ein Strom, der flüssige Ufer hat, verändert leicht seine Breite, besonders da, wo ~~er~~ entgegenge-

---

1 „That the Gulf Stream is roof-shaped, higher in the middle and lower at the edges, and that it has a roof-current running from the middle or axial line to either edge, has been proved by experiments of offiers of the navy." A. a. O. p. 120, 123 und 171. Von fliegenden Fischen (Exocoetus volitans), welche den warmen blauen, einströmenden Wassern in die nördlichen Breiten folgten, ist mir von den Matrosen vieles erzählt worden; ich selbst erinnere mich nicht welche bemerkt zu haben. In dem östlichen Theile des atlantischen Oceans (Long. 22°–25°) habe ich sie nicht nördlicher als unter dem Parallel von 22° gesehn (Rel. hist. T. I. p. 204).

.... cursiv
~~~ antiqua lat.
~~~

21,25

setzte Ströme gegen seine Ränder kämpfen. Nimmt der warme oceanische Strom mit einer temporären Vermehrung der Geschwindigkeit zu, so geschieht, was die Flüsse auf der Feste thun: der Golfstrom tritt aus seinen Ufern und überschwemmt das ihn begrenzende kältere, unbewegte Meer; die warmen, specifisch leichteren Wasser bilden eine dünne Schicht über den angrenzenden Uferräumen. Die Erscheinung ist nicht von langer Dauer, und lehrt, daß man nicht immer in dem eigentlichen, gewöhnlichen Bette des Golfstromes ist, wo man beginnt wärmeres Wasser in demselben Parallele zu finden. Wenn man allerdings mit Recht behauptet, daß in <u>seinen großen Zügen</u>, von dem Eingange in den engen Canal von Bahama bis Long. 42°, in einer Länge von fast 700 geogr. Meilen, das Phänomen des Golfstroms constant ist, so scheint doch aus der Vergleichung einer großen Zahl von Cursen, mit genauen, auf Chronometer oder Mond-Distanzen gegründeten Längen-Bestimmungen, sicher hervorzugehn, daß in gewissen Jahreszeiten der Strom in beträchtlichen Theilen seines Laufes sein Bette verläßt, und in nahe auf einander folgenden Jahren keinesweges um dieselben Größen. Die Frage: unter welchen Verhältnissen der Strom den südlichen Theil der großen Bank von Neufundland berührt, wie (oder Fall war,) als ich auf der Bank war; und unter welchen Verhältnissen er sich südwärts entfernt ~~oder nicht berührt~~? kann, wie so viele andere für den Verkehr zwischen Europa und Nordamerika wichtige Fragen, erst dann gelöst werden, wenn mehrere Jahre hinter einander zwei Schiffe, mit Instrumenten zur Bestimmung der Geschwindigkeit, Temperatur, Breite und Tiefe des Golfstroms ausgerüstet, auf Kosten einer

21,26

Regierung ¹ verwandt werden. Ich sage: zwei Schiffe: damit ergänzt werde, was jetzt ~~fast~~ immer ~~gänzlich~~ fehlt: die ° Angabe der Temperatur in dem unbewegten und von ~~...~~ Untiefen-freien ~~Wasser~~ unter denselben Parallelen, als ~~da, wo~~ die, unter denen die Bestimmung der Meereswärme in der Mitte des Golfstromes gemacht wird. Ich bin mit diesen Ideen auf das lebhafteste beschäftigt gewesen ~~...~~ Während meiner, mehr als fünfjährigen amerikanischen ~~...~~ ~~Land~~-Expedition, auf der ich ~~...~~ bei 4 Ueberfahrten (von der Küste Cumana's nach der Havana durch die Straße von Yucatan, von Veracruz nach der Havana, von der Havana nach Philadelphia und von Philadelphia nach Bordeaux) 53 Tage in dem Golfstrome und in Strömungen, die zunächst mit ~~ihm~~ ~~zu~~ demselben zusammenhangen, auf dem Meere zubrachte und die Temperatur an 90, astronomisch ~~nach~~ der Breite und Länge nach sorgfältig bestimmten Punkten in den Monaten Mai ~~und~~ bis Juli gemessen habe.

° gleichzeitige

(Wasser)

¹ Vergebens habe ich die Nothwendigkeit einer solchen Expedition schon vor 40 Jahren entwickelt (Rel. hist. T. I. p. 72). Die Wendepunkte bei Cap Hatteras und Nantucket, die südöstliche Beugung gegen die Azoren, die nach Norden und Nord, Osten (Island, Schottische Inseln, Norwegen) abgehenden Zweige werden besonders die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Vergleichungs-Temperaturen außerhalb des warmen Stromes müssen ja fern vom östlichen und südlichen Rande desselben aufgesucht werden, weil zwischen dem westlichen und nördlichen Rande die complicirtesten Verhältnisse durch eine zweifache Ursach der Erkaltung (Küsten-Untiefen) und die nord-südliche, arctische Strömung eintreten.

Nachdem wir vom 15 bis 18 März, eingeschifft auf der königlich spanischen Fregatte la O (Capitän Don Miguel Palacios) fast in der Mitte des mexicanischen Golfs (lat. 25° 3/4 – 26° 1/4, long. 91° 1/2 – 89° 3/4) einem heftigen, mit Blitzen begleiteten Nordsturm ausgesetzt gewesen waren (Meereswärme 23°,8 und 24°,3 Cent.), erreichten wir ohngefähr in lat. 26° 40' die Untiefe an der westlichen Küste der Halbinsel von Florida. Die Meereswärme fiel allmälig Nachts nach 1 Uhr am 17ten auf 22°,7. Weiter südlich, bei den Bajos de la Tortuga und der Cayo del Marquès, wo viel Medusen und Seetang zu sehen waren, fand ich die Temperatur der weissen, milchichten Sondenwasser[1] abwechselnd 20° und 20°,4; aber kaum waren wir weiter südlich von der Sonde de la Tortuga ab in den tiefen und breiten Canal zwischen dem Florida-Riff und der Cuba-Küste bei Mariel gekommen, so stieg das centigrade Thermometer im Seewasser auf 25°,2. Da meine Beobachtungen in den März-Monat fallen, so stimmen sie ganz mit Deville's Isothermen vom Februar bis April überein. Dass im offenen Golfe in der Nähe der Havana die Temperatur nicht höher steht, ja wiederum abnimmt,[2]

[1] Hier die einzelnen Beobachtungen in Fahrenheitischen Graden, deren ich mich gern der kleineren Theilstriche ~~[illegible]~~ wegen bediente, besonders bei ~~[illegible] Wetter~~ [illegible] Beobachtungen: Am 18ten Merz (1804):
9 U. Morgens 68,0 im Kurse OSO gegen die Sonde
10 — 69,4 noch nicht gelothet
12 U. Mittags 72,2 tiefes Wasser
5 Abends 70,0 viel Medusen
6 — 70,8 Untiefe der Tortuga, 60 Faden
9 — 69,3 Untiefe, Grund in 40 Faden
Am 19ten Merz, als wir die Untiefe gegen S und SW [illegible] verlassen, dem Mariel gegenüber 77°,8 (25,8 Cent.) und [illegible] bis zur Havana.

[2] Sabine, der auf dem Pheasant Mitte Nov. 1822, also in einer Epoche, wo die Meer-Temperatur wärmer

21,28

gefunden [illegible]

Hier die einzelnen Beobachtungen am Fahrenheitischen Grade, deren ich mich gern der kleineren Theilstriche ~~dort~~ wegen bediente, besonders bei ~~stürmischem Wetter oder~~ nächtlichen Beobachtungen; Am 18ten März (1804):

9 U. Morgens	68,0	am Curse OSO gegen die Sonda
10 "	69,4	noch nicht gelothet
12 Mittags	72,2	tiefes Wasser
5 Abends	70,0	viel Medusen
6 "	70,8	Untiefe der Tortuga, 60 Faden
9 "	69,3	Untiefe, Grund in 40 Faden

Am 19ten März, als wir die Untiefe gegen S und SO [illegible] verlassen, der Mariel gegenüber 77,8 (25,8 Cent.) und so immer zunehmend [illegible] Mal bis zur Havannah.

2 Sabine, der auf dem Pheasant Mitte Nov. 18[illegible]

89

21, 29
767

wird mit Recht den beigemischten Wassern aus den nahen nördlichen Florida-Untiefen zugeschrieben, welche von den Winden südlich getrieben werden. Wie wir uns der Meeresgegend näherten, wo im Angesicht des Westrandes der grossen Salt Kay Bank, von den Spaniern Placer de los Roques genannt, die breite, west-östlich gerichtete Florida-Strasse ~~ist~~ in nord-östlicher Richtung in die, hier enge Bahama-Strasse einmündet, stieg die Temperatur des Wassers (und von dieser ist hier allein die Rede) schon (in lat. 23° 57') auf 26°,5 (80° F.). Die Untiefe, von der die englische Admiralität eine Special-Karte durch Cap. de Mayne 1825 hat aufnehmen lassen, hat an ihren schroffen Rändern kleine Inseln: in Westen den eigentlichen Salt Kay (long. 82° 43'), in Norden die Cayos de Perros (Dog Rocks), in Südost die zwei langen Islas Anguila, mit einer Süsswasser-Quelle! Dieser Raum (lat. 23°½ – 25°¼) zwischen dem genannten Placer, dem Ausgang des Canal de Santaren, dem Hawk Channel

als im März ist, diese Gegend besucht hat, sah, als er sich der Havana näherte, die Wärme von 28° bis auf 26°,8 C. sinken (Sabine, Pendulum Exper. p. 451). Auch im ganzen Monat April 1804 habe ich das Meer ausserhalb des Morro der Havana meist nur zu 25°,8 bis 26°,2 gefunden. Es ist hier nur von Wärme-Unterschieden naher Wasserschichten die Rede; denn der Breite, in welcher die Havana liegt (23° 9'), würde nach vielen analogen Beobachtungen ohne den Einfluss des Golfstroms nur eine Meeres-Temperatur von 23°,6 Cent. zukommen. (Rel. hist. T. III. p. 521.)

21,29

zwischen den Ost-Florida-Untiefen und den Baxos de los Martires gehört wegen der complication von oft wechselnden Strömungen (nahe an der Ostküste von Florida gehen sie nach Südwest) zu denen, welche am meisten Schiffbrüche veranlasst haben. Die Temperatur stieg um nichts in den Engen (Narrows) des Canals von Bahama, ob wir uns gleich aus Besorgniss vor den Küsten in der Mitte des Stromes hielten. In lat. 25° 11', wo ich bei hohem Wellenschlage südwestlich von den Isletes de Bimini Wasser schöpfen liess, war dieselbe[1] wieder 26°,5. Das Maximum der Temperatur, was man hier im August und September gefunden hat, wird in vielen Schriften zu 30° (86° F.) angegeben[2]: d. i. zwei Grade des hunderttheiligen Thermometers mehr, als Deville aus so vielen neueren Beobachtungen schliesst. Am 6ten Mai Abends, als wir uns östlich vom Golfstrom befanden, und deshalb, in lat. 30° 19' und long. 79° 36', die Temperatur des Meeres von 26°,5 und 26°,0 auf 21°,9 (Unterschied von 4°,6 Cent.) gesunken war, kündigte sich, gleich nach einer sonderbaren, durch Refraction hervorgebrachten, zapfenförmigen Verlängerung der blassen, graugelben, untergehenden Sonnenscheibe, ein wüthender Nordsturm an, der 6 volle Tage dauerte und von NO in O¼SO überging. Wir befanden uns

1 Als Sabine auf seiner grossen Pendel-Expedition Ende November 1822 durch die Narrows fuhr, fand er auch die Meer-Temperatur nicht höher denn ~~80°,8 F.~~ 80°½ und 80°,8 F. (26°,8 und 27°,1 C.).

2 [Siehe Anm. steht auf Blatt 21,30 B]

21,30
M

2 Dieselbe Zahl 86° F. findet sich bei Rennell p. 186, 260, 348 und 532; Maury, Sailing Directions for 1851 p. 121; Kerhallet, Océan Atlant. 1852 p. 74. Auf der Stromkarte von Maury findet man Angaben von 85° F. (29°,4 C.) in lat. 30°½; ja 84° F. (28°,8 C.) bei Cap Lookout, kaum 12 geogr. Meilen südlich vom Cap Hatteras. Solche anomalen höheren Wärmegrade (mit wohlgeprüften Thermometern gemessen?) können, wo nicht Littoral-Untiefen liegen, auch nicht der arctische nord-südliche Strom längs dem Littoral hinläuft, in Sommermonaten durch Contact mit sehr oberflächlichen Erdschichten der Continente verursacht werden. Die Temperaturen von 87° und 89° F. (30°,5 und 32°,2 Cent.), welche Cap. Livingston Ende August 1818 im mexicanischen Meerbusen beobachtet hat, gehörten dem Meerwasser an, 10 Seemeilen südlich von der Mündung [illegible] Die ~~höch~~ höchste Meeres-Tempera-

[Kosmos vgl. Anm. 2 zu S. ~~18~~ 21, 30 ist] 91

21, 30 B

769

2 Dieselbe Zahl 86° F. findet sich bei Rennell p. 186, 260, 348 und 532; Maury, Sailing Directions for 1851 p. 121; Kerhallet, Océan Atlant. 1852 p. 74. Auf der Stromkarte von Maury findet man Angaben von 85° F. (29°,4 C.) in lat. 30° 1/2; ja 84° F. (28°,8 C.) bei Cap Lookout, kaum 12 geogr. Meilen südlich vom Cap Hatteras. Solche anomalen höheren Wärmegrade (mit wohlgeprüften Thermometern gemessen?) können, ~~wo~~ nicht Littoral-Untiefen liegen, auch nicht der arctische nord-südliche Strom längs dem Littoral hinläuft, in Sommermonaten durch Contact mit sehr oberflächlichen Erdschichten der Continente verursacht werden. Die Temperaturen von 87° und 89° F. (30°,5 und 32°,2 Cent.), welche Cap. Livingston Ende August 1818 im mexicanischen Meerbusen beobachtet hat, gehörten dem Meerwasser an, 10 Seemeilen südlich von der Mündung des Mississippi. Die ~~höch~~ höchste Meeres-Temperatur, die ich je auf meinen Reisen gefunden, war 29°,3 C. (84°,7 F.) in der Südsee, östlich von den Galapagos-Inseln. Fast ganz dieselbe Wärme fand der Oberst-Lieutenant Wilson, als er auf meine Bitte Thermal-Versuche auf der langen Fahrt von Falmouth nach Calcutta auf dem Dampfboote anstellte; in ~~einer~~ der südlichen Breite von 8° 42' und 88° 37' östlicher Länge war das Meerwasser gleichfalls 29°,4. Auch Sabine ~~beobachtete~~ fand es 2 ~~°~~ (Pend. Exper. p. 449) nahe dem Golf von Paria, bei Puerto España der Insel Trinidad zu 29°,7 (85°,5 F.); aber Dirckinck von Holmfeldt hat in der Südsee in 2° 5' nördl. Br. und 81° 54' westl. Lg., fast im Parallel der Punta Guascama, auf der Ueberfahrt von Panama

770

nach Guayaquil mit Thermometern, welche Gay-Lussac verglichen hatte, die Meereswärme 30°,6 C. (24°,5 Réaumur, 87°,1 F.) gefunden. Das ist die höchste sichere Temperatur-Beobachtung des Oceans, von der ich mir Nachricht habe verschaffen können (Rel. hist. T. III. p. 498 und 523).

[Rückseite Anm. 2 zu S. 21, 30 A] 91

2 Dieselbe Zahl 86° F. findet sich bei Rennell p. 186, 260, 348 und 532; Maury, Sailing Directions for 1851 p. 121; Kerhallet, Océan Atlant. 1852 p. 74. Auf der Stromkarte von Maury findet man Angaben von 85° F. (29°,4 C.) in lat. 30° ½, ja 84° F. (28°,8 C.) bei Cap Lookout, kaum 12 geogr. Meilen südlich vom Cap Hatteras. Solche anomalen höheren Wärmegrade (mit wohlgeprüften Thermometern gemessen?) können, wo nicht Littoral-Untiefen liegen, auch nicht der arctische nord-südliche Strom längs dem Littoral hinläuft, in Sommermonaten durch Contact mit sehr oberflächlichen Erdschichten der Continente verursacht werden. Die Temperaturen von 87° und 89° F. (30°,5 und 32°,2 Centi.), welche Cap. Livingston Ende August 1818 im mexicanischen Meerbusen beobachtet hat, gehörten dem Meerwasser an, 10 Seemeilen südlich von der Mündung des Mississippi. Die ~~höch~~ höchste Meeres-Temperatur, die ich je auf meinen Reisen gefunden, war 29°,3 C. (84°,7 F.) in der Südsee, östlich von den Galapagos-Inseln. Fast ganz dieselbe Wärme fand der Oberst-Lieutenant Wilson, als er auf meine Bitte Thermal-Versuche auf der langen Fahrt von Falmouth nach Calcutta auf dem Dampfboote anstellte; in ~~einer~~ der südlichen Breite von 8° 42' und 88° 37' östlicher Länge war das Meerwasser gleichfalls 29°,4. Auch Sabine ~~beobachtete~~ fand es ~~2~~ (Pend. Exper. p. 449) nahe dem Golf von Paria, bei Puerto España der Insel Trinidad zu 29°,7 (85°,5 F.); aber Dirckinck von Holmfeldt hat in der Südsee in 2° 5' nördl. Br. und 81° 54' westl. Lg., fast im Parallel der Punta Guascama, auf der Ueberfahrt von Panama

nach Guayaquil mit Thermometern, welche Gay-

21, 30 B

769

21,30
B

nach Guayaquil mit Thermometern, welche Gay-Lussac verglichen hatte, die Meereswärme 30°,6 C. (24°,5 Réaumur, 87°,1 F.) gefunden. Das ist die höchste sichere Temperatur-Beobachtung des Oceans, von der ich mir Nachricht habe verschaffen können (Rel. hist. T. III. p. 498 und 523).

770

92

21,31

771

während desselben, zwischen lat. $30^\circ\frac{3}{4}$ und $37^\circ\frac{1}{4}$ in den Parallelen von Süd- und Nord-Carolina (Charleston, Cap Hatteras und Cap Henry), in nicht geringer Gefahr, besonders am 9ten und in der Nacht vom 11ten zum 12ten. Nur einmal in der Südsee, nahe der Küste von Nicaragua und des Golfo del Papagayo, habe ich gleich hohen und gleich langen Wellenschlag erlebt. Alle Zeitungen haben bald verkündigt, wie viele Schiffe in diesem, ausnahmsweise weit verbreiteten Sturme im Golfstrom bei den Bermuden und an den Küsten von Santo Domingo gescheitert oder untergegangen sind. Am 7ten und 8ten ~~gelangten~~ waren wir wieder in den Golfstrom, auch stieg die Wärme (lat. 34° 7', long. 77° 4') sogleich bis 23°,2 und 24°,4. Die Richtung des Stroms war, nach der der schwimmenden Tang-Streifen bestimmt, N 45° O. Am 9ten hatte ich zwischen Gewölk eine Mittags-Beobachtung; kein Tang. Wir waren westlich vom Strome abgetrieben: Temperatur (lat. 35° 23', long. 75° 30') schon nördlich vom Parallel des Cap Hatteras 19°,6; dann durch oftmalige Veränderung der Windrichtung im Sturme auch häufige Veränderung des Rumbs. Wir waren am 10ten seit 11 Uhr Morgens (lat. 36° 30', long. 75° 35') im Golfstrom, bei Temp. 24°,6; am 11ten westlich vom Strom (lat. 37° 46', und nach Jupiters-Höhen nahe der Culmination noch etwas nördlicher, long. sehr zweifelhaft 75° 10'): Temp. 16°,6. Diese grosse [Erkaltung des Wassers und seine schmutzig graue Farbe veranlasste das Sondiren. In 80 Faden Tiefe war noch kein

8/113.

21,31

Grund zu finden. Den 12ten und 13ten mit ungewissen Sonnen-Beobachtungen nahe am Mittag (lat. 37° 21' und 37° 8'; long. wahrscheinlich nur 75° ½) im Golfstrom selbst Temp. 23°,3 und 23°,8. Der Theil des Stromes, welcher diese Wärme hat, und in welchem viel Fucus und segelnde Medusen zusammengedrängt waren, schien hier kaum 10 [geographische] Meilen Breite zu haben. Vom 14ten an geriethen wir wieder in die kalten Wasser westlich vom Golfstrome, und blieben in diesen bis zur Mündung des Delaware, süd-süd-östlich von Philadelphia. Am 14ten Wirkung eines südwestlichen Gegenstromes; Wasserstreifen sehr ungleich: bald schön blau, aber nur 16°,6; bald schmutzig grau, ~~st~~ 14°,3: und doch in 90 Faden kein Grund zu finden. Am 15ten glückten mir sehr sichere Breiten-Beobachtungen und Reihen von Mond-Distanzen, die, von Encke berechnet, bei lat. 38° 50' die long. 4h 54' 40" oder 73° 40' geben. Dieser Punkt, welcher mir zur Correction der früheren Längen gedient hat, war demnach im Parallel des Cap Hinlopen und von diesem 3° 40' entfernt. Die Meer-Temperatur war des Morgens meist 12°,7; Nachts um 1 Uhr gar 10°,9 (52° Fahr.): wohl zweifelsohne Folge des Südstromes und entfernter seichter Untiefen. Viel Seetang zwischen dem westlichen Rande des Golfstroms und der Küste von Maryland; Luft 11°,8. Den 15ten (lat. 38° 35', long. 76° 13') geriethen wir in die sonderbare Meereszone, die kaum 1½ Seemeilen von Ost nach Westen breit ist und wo, vielleicht als Folge kleiner entgegengesetzter, bloss oberflächlicher

21,32

94

21,33
773

Ströme kalten Wassers, das Meer wie in ko-chender Aufwallung bei vollkommener Windstille ist. Man empfindet sehr fühlbare, den kleinen Masten schädliche Stösse durch ganz kurze, schäumende Wellen. Der Capitän unseres Schiffes (der Handels-Fregatte la Concepcion), Don Ricardo Madam, war mit diesem sonderbaren Phänomene sehr bekannt. Die Piloten der Havana nennen es el hervidero, wie der Ort, wo das Wasser aufzukochen.

Die Temperatur des Meeres war 16°,4; die der Luft 18°,7. Das Senkblei von 60 bis 18 Faden wurde wieder vergeblich ausgeworfen. Ich übergehe die vielen Beobachtungen, welche ich fast von Stunde zu Stunde in der Nähe des Cap Hinlopen, des südlichen Vorgebirges der Delaware-Bai, den 17ten und 18ten Mai über den Einfluss der Tiefe der Bänke auf die Temperatur der Meereswasser an der Oberfläche angestellt habe. Wir fanden Grund an dem östlichen Rande des varil de la Sonda des Delaware den 17ten in 45 Faden Tiefe: Temperatur des Meerwassers 10°,2, ja[1] in 25 Faden 8°8; dann in 12 Faden Tiefe 10°,5: ja an einem anderen Punkte in 10 Faden 12°,7. Die Erkaltung nahm bisweilen hier mit der grösseren Wasserbedeckung zu: ganz entgegen

[1] Diese Erkaltung der Untiefe bis 8°,8 ist sehr auffallend; aber Oberst Sabine fand auch an den Küsten von Maryland, bei Sandy Hook, auf einer Sandbank 7°,2, wenn er kurz vorher im Golfstrom 23°,3 beobachtet hatte: ein Abfall von 74° zu 45° Fahr. (Penkulum Exper. p. 455.)

21,33

95

21, 34

774

gesetzt, als man es auf isolirten Bänken findet. Es vereinigen sich bei dem Ausfluss des grossen Stromes sehr verwickelte ~~Bedingungen~~ Verhältnisse, unter denen die partiellen kalten Gegenströmungen nach Südwest längs der Küste und die Nähe des Continents, auf welchem die Einstrahlung (oberflächliche Insolation) stärker als auf der Meeresfläche ist, die wichtigsten sind. Die Flusswasser des Delaware fand ich vom 19ten bis 21ten zu verschiedenen Stunden 17°,7 und 18°,8 (64° und 66° Fahr.). Der Einfluss des Abstandes vom Mittag oder nach der Culmination, war nicht grösser, als ich ihn im Bette des Orinoco gefunden, da, wo er eine bedeutende Breite hat.

vor

Die neuesten Beobachtungen von 1874 bis 1851, welche die Isothermen-Karte von Ch. Sainte Claire Deville darstellt, geben folgende Resultate, wenn ich den Golfstrom von dem Anfang der Engen (Narrows) oder dem südlichsten Theile der Bahama-Strasse (lat. 24° 38') an in drei Regionen theile: 1, südlich von Bemini und Cayo Biscayno, die sich gegenüber liegen; 2, in dem Parallel des Nordrandes der Kleinen Bahama-Bank, fast bis Cap Cañaveral; 3, zwischen den Vorgebirgen Lookout und Hatteras. Es wird lehrreich sein diese mittleren Resultate mit denen zu vergleichen, welche ich in einer zusammenhangenden Reihe von Beobachtungen so eben veröffentliche.

V. Ilmr. 6 – 4

21,34

Resultate von Ch. Sainte-Claire Deville

geogr. Breite	mittlere Jahres-Temp.	Sommer	Winter
26° 40'	26°,7 C.	28°,0 C.	25°,5 C.
27° 50'	26,3	27,7	25,0
34° 15'	24,2	26,0	22,5

Die Benennung Sommer bezeichnet in allen diesen (nach dem hunderttheiligen Thermometer gemachten) Angaben die [Zweite Hälfte des Jahres] Monate Juni bis November, die Benennung Winter die Monate December bis Mai. ~~Folgende Betrachtung gebe der hier vorliegenden Tabelle der Temperatur des Golfstroms, zusammengehalten mit der oben (S. 21, 18) gegebenen~~

+ Der Golfstrom bringt seine hohe Initial-Jahres-Temperatur aus dem antillischen Meere mit, wo ebenfalls nach Deville dem Jahre 26°,7, dem Sommer 27°,5 zugehören. Eine etwas größere Erwärmung im Sommer, welche bis 29°,4 oder gar 30° (85° bis 86° F.) steigen soll, erhält wahrscheinlich der Golfstrom an den Küsten von Florida und da, wo er zwischen Ländermassen eingeschlossen ist. In lat. 27° finde ich[1] für die Temperatur des atlantischen Oceans im Jahresmittel, fern von allen Littoral-Strömungen, 21°,8; für lat. 34° nur 19°,3. Der Golfstrom ist also in denselben Breiten 5°,8 und 5°,3 wärmer.

Meine Untersuchung des Golfstroms nördlich vom Parallel von 38° 50' fiel in eine wärmere Jahreszeit als die stürmische Ueberfahrt. Ich kehrte

[1] Relation historique T. III. p. 521.

Juni ist doch auf?

21,35

21,35

Resultate von Ch. Sainte-Claire Deville

geogr. Breite	mittlere Jahres-Temp.	Sommer	Winter
26° 40'	26°,7 C.	28°,0 C.	25°,5 C.
27° 50'	26,3	27,7	25,0
34° 15'	24,2	26,0	22,5

Die Benennung Sommer bezeichnet in allen die

mit Bonpland im Monat Juli 1804 nach einer mehr als fünfjährigen Abwesenheit nach Europa zurück, auf dem Philadelphia Packet-boat the Favorite (Capitän William Penrose). Der Delaware hatte sich durch Insolation des nahen Landes sehr erwärmt: Wasser gegenüber Brandywine, obgleich in nur 7 Faden Tiefe (den 2ten Juli) 25°,5; Luft 27°,2 (81° F.). Im freien Meere, 20 Seemeilen vom Cap Hinlopen, waren bei 10 Faden Tiefe erst 21°,6; dann, dem Rande der Untiefe näher, 19°,3. Die Sonde des Delaware tritt 75 Seemeilen westlich vor: und da sie nicht allmälig abfällt, sondern plötzlich (acantilada), so ist die Erkaltung am Rande, wo nach meiner Vermuthung die unteren Meereswasser zuerst anschlagen, größer als in der Mitte der Untiefe. Erst am 5ten Abends (lat. 39° 24'; long. nach Schiffsrechnung 72° 40', fast 5° 20' östlich vom Cap Hinlopen) gelangten wir an den westlichen Rand des Golfstroms und, wie der viele schwimmende Seetang es anzeigte, bald in den Golfstrom selbst. Die Meereswärme stieg am 6ten, wo wir uns süd-östlich von der Bank von St. George befanden, bis 24°,3; fiel aber, da am 7ten der arctische kalte Gegenstrom uns gegen Süden zog (lat., durch eine Culmination von Antares bestimmt, doch noch 40° 35'), bis 18°,9. Den 8ten und 9ten waren wir wieder im Golfstrom selbst oder in dem nordwestlichen Saume desselben; die Temperatur des Wassers schwankte zwischen 21°,6 und 22°,7; d. i. 71° und 73° Fahr.

Seitdem der Strom nahe bei den Bänken von Nantucket und St. George, wie ich schon oben erinnert, von der Küste bleibend abgelenkt wird, befolgt er, besonders in dem nördlichen Saume, welchen ich am meisten kenne, anfangs fast ganz die Richtung von West nach Ost, eigentlich die

21,36

Richtung O 15° N; seit dem Meridian von 62° aber wendet sich der Strom mehr nach Norden, und ist O 25° N. Er macht dazu beträchtliche Krümmungen: so dass, wenn unser Curs bei wechselnden Winden ONO war, wir ihn bald verliessen, bald wieder aus dem kalten Wasser in das wärmere gelangten. Letzteres erkannten wir vor der Anwendung des Thermometers durch Fucus-Streifen und erstmalige Bildung von dünnem Nebel; nicht mehr durch die schöne blaue Farbe, welche mir bis Cap Hatteras dem oceanischen Flusse so eigenthümlich schien. Mit der grösseren Breite des Stromes sind die Grenzen schwerer zu erkennen, weil seine flüssigen Ufer (gleichsam) überschwemmt werden und Schichten kalter Wassers[1] in den warmen Strom eindringen, fast mit entgegengesetzter Richtung. Diese Unabhängigkeit kleiner Wasserströme von ungleicher Temperatur gehört zu den hydraulischen Erscheinungen, die von nicht geringer Wichtigkeit sind. Wir waren im Golfstrome an den Tagen des 5ten und 6ten, 8ten und 9ten Juli, vielleicht am 10ten Morgens, in Breiten von 39° 4' bis 41° 20' (S. die Positionen in der Beobachtungstafel am Ende der Abhandlung: genau in Breite, meist alle aus eigener Beobachtung; ziemlich ungenau in den Längen, weil mein vortrefflicher Chronometer von Berthoud in Mexico geblieben war, um bei unserer Landes-Aufnahme gebraucht zu werden). Die nördliche Grenze (41° 4'), der wir waren, ehe wir die warmen Wasser gefunden, stimmt mit der frühesten von Dr. Franklin

[1] In veins of cold or colder water in the body of warm water im Golfstrom und im Lagullas-Current der Südspitze von Afrika s. Rennell p. 236.

21,37

21, 38
779

und Admiral Beaufort 99 überein.[1] Auf der ganzen Ueberfahrt von der Delaware-Bai bis zur Bank von Neufundland, bis long. 48° 4', wo ich glaube noch einmal Golfwasser gefunden zu haben, war die höchste Temperatur desselben, die ich auffand, 24°,3.

Schon in großer Entfernung (45 geogr. Meilen) von der Bank von Neufundland, deren westlicher Rand in dem Breiten-Parallel von 43°, welchen wir einhielten, und in long. 53° ¼ beginnt, nahm die Kälte der Wasser beträchtlich zu. Wenn sie am 10ten Mittags noch 21°,3 war, sank sie schon am 11ten um Mittag, bei dichtem Nebel, auf 11°,8; am 12ten stieg sie Morgens auf 15°,5. Die Luft war 23°,8, erkältete sich aber in der Nacht des Südwest-Windes wegen bis 13°,2. An Tropen-Klimate gewöhnt, wurde von uns über Kälte in der Mitte des Juli geklagt. Den 13ten Abends um 6 Uhr erreichten wir die Bank: Sonde 40 Faden, Temperatur der Oberfläche der Wasser 12°,3; dicker Nebel: um so gefährlicher, als wir unter Segel blieben, während Hunderte von Fahrzeugen des Fischfangs wegen in Reihen vor Anker lagen; in der nebligen Dunkelheit der Nacht streiften wir in 5 Fuß Entfernung eines dieser Schiffe. Queer auf dem ganzen südlichen Theile der Bank fanden wir die Wasser zwischen 12° und 12° ½. Nahe an dem östlichen Rande der Bank nahm aber ihre Kälte beträchtlich zu. Am 14ten um 11 Uhr Morgens waren die Wasser 8°,2, die Luft 6°,5; Sonde 35 Faden. Der Nebel verschwand um Mittag. Ich fand lat. 43° 14', long. wahrscheinlich 51° ¼. Auf der Bank haben wir keinen Seetang gesehen, auch

[1] Rennell p. 225 und 351.

21,38

nicht westlich seit dem 8ten Juli. Wenige Tage, ehe wir die Bank von Neufundland berührten, waren, was in dieser Jahreszeit (Mitte Juli's) sehr ungewöhnlich ist, grosse Eismassen gesehen worden, die sich ~~nach~~ nach Südwest bewegten, während der gewöhnliche Strom auf dem südlichen Theil der Bank nach Norden gerichtet ist. Am 24 Juni 1794 hat Admiral Murray schwimmende Eismassen in lat. 40° 3/4, long. 50° 20' gefunden; und eine fast ähnliche Erscheinung fand im Mai 1810 statt, wo in lat. 41° 50', long. 59° 10' ganze Eis-Inseln in grosser Nähe gesehen wurden.

Z Um 7 Uhr Abends am 14ten kamen wir ab von dem östlichen schroffen Rande der Bank; auch wir das Wasser ~~war~~ 2 Grad wärmer geworden: 13°,2. Kein Nebel mehr, schöne Himmelsbläue; Nachts Breiten-Beobachtung durch Sterne. Den 15ten (lat. 43° 24', long. 48° 4': also ohngefähr 3° 20' in Westen von der Bank) fanden wir wieder die warmen Wasser des Golfstroms, ~~wieder~~, deren nördliche ~~Gränze~~ wir südlicher glaubten. Die Temperatur der Wasser stieg in der Nacht fast plötzlich von 13°,2 auf 21°,1. Nach wenigen Seetang-Streifen zu urtheilen, war die Richtung gegen ONO eben so geblieben, als wir dieselbe zuletzt am 10ten südwestlich von der Bank gefunden hatten. Da diese sich bis zum Parallel von 42°: also 1° 1/4 südlicher, als wir sie durchstrichen; so bleibt die so oft und lebhaft angeregte Frage[1]: ob der Golfstrom die Spitze

Z, da die Untiefe hier nicht mehr [illegible]

ſ Berührung [illegible]

[1] Rennell p. 152. Kerhallet, in seinen gehaltvollen Considérations sur l'Océan Atlantique p. 74, entscheidet für die Berührung des südlichen Theils der Bank. Dass Berührung darum wahrscheinlich sei, weil sie Ablenkung verursache, wie die Bänke von Nantucket und St. George: wird

21,39

der Bank wirklich berühre, unentſchieden. [10]
Bei der Schnelligkeit des Stromes und der gro-
ſsen Schmalheit der Endſpitze würde die Tempe-
ratur der Waſſer wenig leiden. Mir iſt die Be-
rührung unwahrſcheinlich, da ohne dieſelbe die
von mir am frühen Morgen des 10ten aufge-
fundene Richtung vollkommen der Ortsbeſtim-
mung in der Nacht vom 14ten zum 15ten ent-
ſpricht, in welcher die Temperatur um 7°,9
ſtieg. Daſs ich am 15ten wirklich in den Golf-
ſtrom gelangt war, kann ich durch den ſonderba-
ren Umſtand bekräftigen, daſs fünf Jahre
nach mir der Cap., jetzt Admiral, Sir Francis
Beaufort faſt ganz an derſelben Stelle, nur et-
was nördlicher (lat. 44°, long. 47° 40') im Mo-
nat Auguſt die Meeres-Temperatur 24°,4
(76° F.) gefunden hatte[1]. Beinahe in demſelben
Parallel (von 43° 24' bis 43° 36') fortſchrei-
tend, ſah ich die Waſſer nicht mehr 70° F. er-
reichen, ſondern ſchwanken: am 16ten, 17ten und
18ten immer nur zwiſchen 62° und 66° F., d.i.
zwiſchen 16°,6 und 18°,8 C.: eine Temperatur
die von der mittleren Sommer-Temperatur[2]
des atlantiſchen Oceans auſserhalb des Golf-
ſtroms für dieſe Breite wenig unterſchieden
iſt. Meine eigene letzte Beobachtung war die
vom 18ten Juli, da das letzte von zwei unter
einander genau verglichenen Thermometern
dadurch widerlegt, daſs die merkwürdige Ablen-
kung gegen Südoſt erst 10° östlich von dem östlichen Rande ~~die St~~ der Bank von Neufundland eintritt.

1 Rennell p. 351.

2 Eine groſse Zahl von mir geſammelter genau-
er Beobachtungen giebt für Mai und Juni in lat.
40° im Mittel 18°,8; für lat. 45° im Mittel
15°,9 Cent.

21,40

102

21,41

782

beim Eintauchen in das geschöpfte Wasser bei dem Stoß an den Rand eines engen Gefäßes zerbrach. Wir waren nur noch 6° vom Meridian der Insel Corvo, aber in einem 4° nördlicheren Parallelkreis.

Nächst der Annäherung des Golfstroms an das weit vortretende Cap ~~Hatteras~~ und ~~die~~ seiner Ablenkung gegen Osten durch die St. Georgs-Bänke giebt es keinen ~~wichtigen Punkt~~ wichtigeren Punkt als den, wo der ~~Hauptstrom~~ sich ~~Nördlich d~~ plötzlich gegen Südost, Süd-Süd-Ost und Süden wendet. Das Mittel vieler Beobachtungen giebt für diesen Wendepunkt long. 42° $\frac{1}{2}$ und lat. 43°. Alle Temperatur-Beobachtungen, welche sich auf die Nähe dieser Gegend beziehen (~~und~~ es giebt deren wenige sichere), haben ein großes Interesse. Die genauesten und befriedigendsten von allen ~~d~~ sind die von dem Admiral Beaufort im August 1809 gemachten:

lat. 42° $\frac{1}{2}$,	long. 42° 18′	Temp. 23°,3	Richtung	Südost
" 40° $\frac{1}{4}$	"	35° 50′	" 23,9	"	südlich
" 40°	"	33° 20′	" 22,2	"	südlich

Die letzte Beobachtung fällt nord-nord-östlich von Corvo in eine[1] Entfernung von nur 4 geographischen Meilen.

Etwas östlicher als, wo der Golfstrom sich nach Südost und allmälig ganz nach Süden wendet, liegt in long. 41° 20′ die mittlere Achse des Streifens, den man zwischen lat. 20° und 40° Sargasso-Meer zu nennen pflegt. Es sind in diesem Streifen bis lat. 27°, ja bis 25° $\frac{1}{2}$ warme Wasser im August zu 25°,5 Temperatur von einem genauen Beobachter (Cap. Aslager) gefunden worden. Das ist aber die September- und November-Temperatur des Maximums, ~~in die~~

1 Rennell p. 270 und 351.

21,41

103

21, 42

7tater,

783

~~der Breite d~~ welches in dieser Breite dem atlan-tischen Meere zukommt.[1] Die Anhäufung (dichter Körper, der Zweige und Blätter des Seetangs, vermehrt die Tageswärme durch Insolation: eine Vermehrung, welche die nächtliche Strahlung wohl nicht ganz compensirt; es scheint mir daher sehr ungewiß, ob so weit südlich der Golf-strom zu verfolgen ist. Capitän Livingston fand den Golfstrom 1818 ausgebreitet bis in den Me-ridian von Fayal (long. 31°); ja Franklin hatte im Jahr 1785 in lat. 34° und 5° bis 6° östlich ~~von~~ Corvo, also im Meridian des Ostcaps der Insel San Miguel, Golfwasser erkannt, die 3°,4 wärmer waren als die sie begrenzenden Wasser. Was die südliche Erstreckung betrifft, so vermuthet Rennell, daß der Golfstrom, ob-gleich die Bewegung des Wassers nicht mehr meßbar sei, aber die Wärme dieselbe bleibe, sich bis lat. 20°, d. h. bis an das Ende des Längen-streifens des Sargasso-Meeres, ausdehne.[2]

Hier sollte die Darstellung dessen schlie-ßen, was auf ununterbrochen zusammenhangende Beobachtungen gegründet ist. Es bleiben aber andere, von dem Golfstrom abhängige Erschei-nungen übrig, die viel größere Räume des nörd-lichen und östlichen Weltmeeres berühren, auf wichtige klimatische Verhältnisse und auf die Wanderungen der Cetaceen und Fische Einfluß haben; Erscheinungen, welche seit langer Zeit schon fragmentarisch erkannt wurden, aber jetzt erst mit mehrerer Sicherheit und Klarheit beschrieben werden können. Ich bezeichne als solche, in drei Gruppen vertheilt: I die unläug-baren Abzweigungen des Golfstroms in Nordost nach Island, den Färöern und Shetland-In-

1 Humboldt, Rel. hist. T. III. p. 521.
2 Rennell p. 251, 261 und 273.

21,42

seln, der Westküste von Norwegen und Spitzbergen; in Osten gegen das nördliche Spanien und südwestliche Frankreich; in Südosten vielleicht gegen Portugal und das nordwestliche Afrika; II den zwischen den Parallelen von 34° und 37° gegen Westen gerichteten, den südlichen und östlichen Saum des warmen Golfstroms begrenzenden, kalten Gegenstrom; III das Sargasso-Meer und zwei andere merkwürdige Anhäufungen von Seetang. Um zu richtigen allgemeinen Ansichten zu gelangen, oder wenigstens den Weg zu bezeichnen, ~~auf~~ welcher einst zu denselben durch die Beobachtung führen soll, muss zugleich der Blick gerichtet werden auf die gruppenweise Scheidung des Ungleichartigen und auf die Erforschung des Causalzusammenhanges aller Erscheinungen.

I Das Auffinden von antillischen Tropen-Producten an den Küsten der Orkney-Inseln und Hebriden hatte früh, in den letzten Decennien des 17ten Jahrhunderts, auf die Idee von Anspülungen durch Meeresströmungen und Wirkung lange wehender Südwest-Winde geleitet. Später fand man dieselben fremdartigen Producte im hohen Norden: Saamen von Mimosa scandens, Dolichos urens und Guilandina bondue, ja Cocosnüsse in fast 60° Breite bei Söndmör [1] im norwegischen Stifte Bergen. Es ist allgemein bekannt, wie angeschwemmte hohe, dicke Internodien von Bambusrohr, welche neun garrafas de vino aufnehmen konnten; grosse Pinus-Stämme, und Leichname von Menschen fremdartiger Gesichtsbildung an die azorischen

1 Ström, ~~Beschr. von Sondenör S. 138.~~ Beskrivelse over Fogderiet Söndmör Part I. (1762) p. 138–140.
2 Fern. Colon, Vida del Almirante cap. 8.

21,43

105

21, 44
785

Inseln; wie Kähne mit lebenden Menschen ähnlicher Art (almadias con casa movediza que nunca se hunden), bei dem Cabo de la Verga[1] gelandet, schon vor der Entdeckung von Amerika bei dem Piloten Martin Vicente, bei Pedro Correa, dem Schwager des Columbus, und bei ihm selbst den Glauben an tief im Westen liegende Länder hervorgerufen haben. Neuere und auffallendere Beweise dieser Wirkung des Golfstroms habe ich in mehreren meiner Schriften[2] zusammengestellt; und eine neuerlichst erschienene,

786

1 Herrera Dec. I. lib. I cap. 2.

2 Rel. hist. T. ~~III~~ I. p. 71, Ansichten der Natur ~~Bd. I~~ (dritte Ausgabe) Bd. I. S. 197–201, Examen crit. T. II. p. 246–275. In dem letzten Werke habe ich mich besonders bemüht die wiederholte Erscheinung der Esquimos (eines erst zahlreicheren Völkerstammes, welcher südlich von Grönland und Labrador auch einen be-

105

21, 44

785

Inseln; wie Kähne mit lebenden Menschen ähnlicher Art (almadias con casa movediza que nunca se hunden), bei dem Cabo de la Verga[1] gelandet, schon vor der Entdeckung von Amerika bei dem Piloten Martin Vicente, bei Pedro Correa, dem Schwager des Columbus, und bei ihm selbst den Glauben an tief im Westen liegende Länder hervorgerufen haben. Neuere und auffallendere Beweise dieser Wirkung des Golfstroms habe ich in mehreren meiner Schriften[2] zusammengestellt; und eine neuerlichst erschienene,

786

1 Herrera Dec. I. lib. I cap. 2.

2 Rel. hist. T. I. p. 71, Ansichten der Natur (dritte Ausgabe) Bd. I. S. 197–201, Examen crit. T. II. p. 246–275. In dem letzten Werke habe ich mich besonders bemüht die wiederholte Erscheinung der Eskimos (eines erst zahlreicheren Völkerstammes, welcher südlich von Grönland und Labrador auch einen beträchtlichen Theil der Vereinigten Staaten von Nordamerika bewohnte): als Inder des Quintus Metellus Celer zur Zeit von Cicero's Consulat; als Inder, die 1160 unter Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Markte in Lübeck für Geld gezeigt wurden; als die von Bembo in der Geschichte von Venedig beschriebenen fremden Menschen (lib. VII ed. 1718 p. 257); als Finn-men bei den orcadischen Inseln 1682 und 1684 gesehen: zu erläutern. Ueberaus merkwürdig ist es, daß schon Gomara, einer von denjenigen Geschichtsschreibern, die am frühesten das neu entdeckte Amerika besuchten, die Inder des Metellus, deren Cornelius Nepos in einem seiner Fragmente Erwähnung thut, für Eingeborene de la Tierra del Labrador (für Eskimos) hielt: „que los Romanos, engañados en el color, tuvieron por Indianos" (Gomara, Hist. de las Indias, Çaragoça 1553 fol. VII). On agrandit la pensée, en réunissant sous un point de vue général les preuves de ces communications lointaines, favorisées par le hasard: on voit, comment les mouvemens de l'Océan et de l'atmosphère ont pu, dès les époques les plus reculées, contribuer à répandre les différentes races d'hommes sur la surface du globe: on comprend avec Colomb (Vida del Almirante cap. 8), comment un continent a pu se révéler à l'autre. (Examen crit. T. II. p. 278.)

gesperrt setzen

Inseln; wie Kähne mit lebenden Menschen ähn-
licher Art (almadias con casa movediza que
nunca se hunden), bei dem Cabo de la Verga[1]
gelandet, schon vor der Entdeckung von Amerika
bei dem Piloten Martin Vicente, bei Pedro Cor-
rea, dem Schwager des Columbus, und bei ihm
selbst den Glauben an tief im Westen liegende
Länder hervorgerufen haben. Neuere und auffal-
lendere Beweise dieser Wirkung des Golfstroms
habe ich in mehreren meiner Schriften[2] zu-
sammengestellt; und eine neuerlichst erfahrenere,

786

1 Herrera Dec. I. lib. I cap. 2.

2 Rel. hist. T. I. p. 71, Ansichten der Natur (dritte Ausgabe) Bd. I. S. 197–201, Examen crit. T. II. p. 246–275. In dem letzten Werke habe ich mich besonders bemüht die wiederholte Erscheinung der Eskimos (eines erst zahlreicheren Völkerstammes, welcher südlich von Grönland und Labrador auch einen beträchtlichen Theil der Vereinigten Staaten von Nordamerika bewohnte): als Inder des Quintus Metellus Celer zur Zeit von Cicero's Consulat; als Inder, die 1160 unter Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Markte in Lübeck für Geld gezeigt wurden; als die von Bembo in der Geschichte von Venedig beschriebenen fremden Menschen (lib. VII ed. 1718 p. 257); als Finn-men bei den orcadischen Inseln 1682 und 1684 gesehen: zu erläutern. Ueberaus merkwürdig ist es, daß schon Gomara, einer von denjenigen Geschichtsschreibern, die am frühesten das neu entdeckte Amerika besuchten, die Inder des Metellus, deren Cornelius Nepos in einem seiner Fragmente Erwähnung thut, für Eingeborene de la Tierra del Labrador (für Eskimos) hielt: „que los Romanos, engañados en el color, tuvieron por Indianos" (Gomara, Hist. de las Indias, Çaragoça 1553 fol. VII). On agrandit la pensée, en réunissant sous un point de vue général les preuves de ces communications lointaines, favorisées par le hazard: on voit, comment les mouvemens de l'Océan et de l'atmosphère ont pu, dès les époques les plus reculées, contribuer à répandre les différentes races d'hommes sur la surface du globe: on comprend avec Colomb (Vida del Almirante cap. 8), comment un continent a pu se révéler à l'autre. (Examen crit. T. II. p. 278.)

gesperrt drucken

lehrreiche und viel vollständigere Arbeit „über die Treibproducte des nord-atlantischen Oceans" von ~~einem ausgezeichneten Geographen~~, ~~Herrn~~ Dr. Gumprecht, hat diese Forschungen erweitert[1].

Der erste glückliche Versuch, die nordöstlichen, östlichen und südöstlichen Abzweigungen des, sich gegen den Meridian von Corvo hin ganz nach Süden wendenden Golfstroms in ein System zu bringen oder, besser zu sagen, unter einen Gesichtspunkt zusammenzufassen, gehört dem so kenntnißvollen und vielerfahrenen Capitän Beechey von der englischen Marine an. Die graphische Darstellung ist in einer Karte[2] der Grenzen [the approximate limits] grosser Currents und Drifts im Jahr 1849 erschienen. (Auch ~~Drei~~ 3 Jahre später ~~ist~~ eine wenig verschiedene Darstellung ~~in~~ den Considerations générales sur les Courans ~~généraux~~ de l'Ocean Atlantique" vom Capitän Philippe de Kerhallet (p. 75) beigegeben worden.) Diese nordöstliche Fortsetzung des Golfstroms wird, wenn auch nicht verursacht, doch gewiss ansehnlich verstärkt durch den Drift-Current, welcher den in der gemässigten und kalten Zone herrschenden West- und Südwest-Winden seine Entstehung verdankt. Mein Freund, Oberst Sabine, hat in einer wichtigen Anmerkung, welche er der englischen Uebersetzung des Kosmos (Vol. I. p. 454) zugefügt, auf den, schon von Rennell angedeuteten Unterschied von Drift und Stream Current und ihre gegenseitige Wirkung auf einander mit grossem Scharfsinn aufmerksam gemacht: „It appears to require a further investigation

1 Gumprecht in ~~seiner~~ der Zeitschrift ~~der~~ für Allgemeine Erdkunde Bd. III. S. 409–432.

2 S. Manual of scientific Enquiry prepared for the use of Her Majesty's Navy by Sir John Herschel p. 54–96.

21,45

to decide, whether the stream current, which flows along the coast of Norway and is at least mainly supplied from the accumulated water of the drift impelled by the west and southwest winds, which prevail to the northward of the trades, derive any portion whatsoever of its force from the original impulse given to the waters of the gulf-stream at its outlet from the Gulf of Mexico in the Bahama Channel." Welches auch die alleinige oder die nur vermehrende Ursach der nordöstlichen Bewegung und Verbreitung der wärmeren Wasser sei, so ist die Temperatur-Quelle doch immer, wie auch die Tropen-Producte beweisen, im Golfstrom zu suchen. Beechey setzt den Punkt der Abzweigung ohngefähr in lat. 46°, long. 36°–42°; Kerhallet in lat. 44°, long. 38°. Die, freilich in gewissen Jahreszeiten veränderliche, Nordgrenze des Golfstromes ist vom Cap. Beaufort bei long. 47° 40' in lat. 44°, vom Colonel Jon. Williams bei long. 42° 10' in lat. 45° gefunden worden. Die Hauptrichtung des nordöstlichen Zweiges geht, ohne auf die Nebenverbreitungen der warmen Wasser nach beiden Seiten, nach Irland, den Färöern, Shetland-Inseln und Island, zu achten, nach dem Südost-Ende von Spitzbergen. Der, fast fächerförmig getheilten Nebenverbreitungen aber, die sich durch Temperatur und tropische Anschwemmungs-Producte kenntlich machen, giebt es zugleich vielleicht in abgesonderten Wasserstreifen in Osten von den Orkneys, Shetlands, Färöern und West-Norwegen; in Westen von Island: und hier, sonderbar genug, vorzugsweise[1] längs

[1] Capitän Irminger in seiner vortreflichen Abhandlung über die Meeresströmungen, mit einer Karte des Meeres zwischen den Orkneys und dem grönländischen Cap Farewell, in Gumprecht's Zeitschr. für Allg. Erdkunde Bd. III. S. 183–187.

21,46

der westlichen Küste, welche, schon vom Cap ~~Rey~~ Reixjanäs an, ein milderes Klima als die östliche Küste hat. Die Temperatur des Meeres auf der Rhede von ~~Reyneja~~ Reixjavik steigt nach Cap. Lieutenant Graah im Mittel vom Mai bis Ende August von 8°,4 auf 11°,8 C., wenn auf der gegenüberliegenden Küste Ost-Grönlands die Temperatur zwischen –2°,2 und +1°,1 schwankt. Als eine Folge der warmen nördlichen Strömung hat Reixjavik bei lat. 64° 8' eine Mittel-Temperatur des Winters von –1°,6 C.: ist also nur um 1 Grad kälter als Orte, die, wie Berlin und Prag, 12 oder 14 Breitengrade südlicher liegen. Auch noch in neueren Zeiten ist mehrmals bemerkt worden, daß bisweilen die westlichen Häfen von Island nicht zufrieren. Eine solche, lange bezweifelte Erscheinung hat auch im Jahr 1477 statt gefunden; und da Christoph Columbus derselben erwähnt, als er sich rühmt in dem eben genannten Jahre jenseits der Insel Thyle (Thule) gewesen zu sein, „welche die Engländer, besonders die Einwohner von Bristol, mit ihren Waaren häufig besuchen und wo, nicht 64, sondern 74 Grad vom Aequator entfernt, das Meer nicht gefroren war": so ist des Columbus Reise nach Island, 15 Jahre vor der Entdeckung von Amerika, von vielen Schriftstellern geläugnet worden.[1] Wenn

1 S. über diesen geographisch meteorologischen Streit mein Examen crit. T. II. p. 104–108 und T. V. p. 213. Der der isländischen Geschichte so kundige Finn Magnusen hat ~~uns~~ im 2ten Bande der Nordisk Tidskrift for Oldkyndighed durch Documente erwiesen, daß der Winter des Jahres 1477 in Island so überaus milde war, daß selbst im Norden der Insel im Monat März kein Schnee mehr gelegen hat und daß die Südhäfen sich

21
XX, 47

nach 14 jährigen Beobachtungen die mittlere Jahreswärme von Reikjavik 4°,5 C. beträgt, so ist nach 5 jährigen Beobachtungen von Thorstensen die Mittel-Temperatur der nahen Meere 5°,4. Das angeschwemmte Treibholz (meist Coniferen,[1] nicht Cedrela odorata oder Swietenia Mahagoni, wie oft behauptet wird), ~~wurde~~ ehemals mehr in Bretter gesägt und zum Schiffbau benutzt; ist am häufigsten ~~und~~ an der Nord- und Nordwest-Seite der Insel, beim Nordcap und Cap Langenäs. Es hat in neuerer Zeit beträchtlich abgenommen. Eine Flasche, welche der Capitän Parry, als er den Hecla befehligte, am 13 October 1820 in lat. 56° 36', long. 28° 5' auswarf, wurde (gewiss weil sie in den nordöstlichen Zweig des Golfstroms gelangte) am 7 März 1821 an ~~die~~ der Südküste von Island, bei Sonderamt, aufgefangen. Diese Erscheinung hat sich seitdem mehrmals schon im Februar eisfrei zeigten. S. Lappenberg in den Göttinger ~~Gel~~ gelehrten Anzeigen von 1835 S. 1687 und Thienemann, ~~[illegible]~~ der sich lange in Island aufgehalten hat, in Gilbert's Annalen Bd. LXXV. 1823 S. 67.

1 Ein grosses Dunkel herrscht noch über die Natur des Treibholzes, den Ursprung desselben an den Mündungen sibirischer oder nordamerikanischer Ströme, und die Wege, auf welchen es in den Golfstrom gelangt. S. Sartorius von Waltershausen, Skizze von Island S. 27-30 und Gumprecht über die Treibproducte des nord-atlant. Oceans in seiner geogr. Zeitschr. Bd. III. S. 427-432. Ich zweifle ~~doch~~ daran, dass die Pinus-Arten der Grossen Antillen oder die von Mexico und den Mississippi-Ufern an diesen Anschwemmungen Theil haben.

wiederholt, wie die mühevolle und genaue Arbeit von Daussy über die Ankunfts-Arten von 97 zur Prüfung der Strömungen ausgeworfenen Flaschen beweist.

Den Färöern geben die warmen Golfwasser ein Klima, in welchem die Mittel-Temperatur des Winters in Thorshavn (lat. 62°2'), aus zwei- und fünfjährigen Beobachtungen geschlossen um 2°,3 wärmer als zu Paris ist, das 25 Breitengrade südlicher liegt.[1] Keine der inneren Seen und Lachen gefrieren bei der Milde dieses Winter-Klima's. Die Temperatur des Meeres war auf den Färöern im Mai 8°,7; etwas westlicher, in der Mitte des warmen Stromes ~~9°,3 und außerhalb~~[2] ~~desselben nur 5°,8~~

9/129

[1] Um die so wundersame Krümmung der convexen Scheitel der Isothermen von Faroe zu charakterisiren, stelle ich hier folgende Elemente der Vergleichung zusammen:

792

	Mittel-Temperatur:	
	des Winters	des Jahres
Thorshavn	5°,6 C.	7°,5 C.
London	3,1	9,1
Paris	3,3	10,8
Montpellier	5,8	13,6
Bordeaux	6,1	13,1
Mailand	2,2	12,7
Berlin	−0,5	9,0

te der Vergleichung zusammen:

792

	Mittel – Temperatur:	
	des Winters	des Jahres
Thorshavn	5°,6 C.	7°,5 C.
London	3,1	9,1
Paris	3,3	10,8
Montpellier	5,8	13,6
Bordeaux	6,1	13,1
Mailand	2,2	12,7
Berlin	–0,5	9,0

(III)

mes 9°,3 und außerhalb[1] desselben nur 5°,8

II Von der Westküste Norwegens sind es hauptsächlich die nördlicheren und mittleren Theile, deren Küsten-Klima durch die warmen Golfstrom-Wasser gemildert wird. „Die südlichen Theile", bemerkt scharfsinnig Dove, „sind durch das vorliegende Großbritannien mehr gegen den warmen Einfluß des Stromes geschützt als die nördlichen. Daher wird es wärmer, wenn man im Januar von Norbotten nach Finmark, d.h. von Süd nach Nord, geht."[2] Wenn die mittlere Winter-Temperatur von Christiania (lat. 59° 54') zu −5°,3 herabsinkt, so ist[3] die von Mageroe und des Nordcaps (lat. 71° 10') −4°,5; die von Drontheim (lat. 63° 25'), wo im Sommer noch Kirschen reifen, −2°,8; die von Bergen (lat. 60° 24') +2°,4. Die Häfen von Tromsö (lat. 69° 38') und Hammerfest (lat. 70° 38') haben kein Eis, wenn das Meer bei Christiania längst gefroren ist. Bei Kielweg, ganz nahe am Nordcap, findet man sehr häufig den angeschwemmten Saamen der *Mimosa scandens* aus den Antillen.

1 Sartorius von Waltershausen, Island S. 33. In einer sehr interessanten Arbeit, welche der Geograph Aug. Petermann über die eisfreien Regionen der nördlichsten Meere veröffentlicht hat, giebt er die Mittel-Temperaturen des Oceans an den von dem Golfstrom berührten Punkten folgendermaßen an: Shetland-Inseln 11°,5 C.; West-~~Ir~~ Irland 9°,3; Faroe 8°,8; Mageroe 4°,4; Bären-Insel 3°,2.

2 Dove, die Verbreitung der Wärme auf der Erde 1852 S. 9. Vergl. auch S. 20–23.

3 Dove, Temperaturtabellen S. 34.

21,50

Martins und Lottin haben ~~es~~ davon selbst dort zwischen Geschieben am Strande gefunden, und Robert versichert sie noch östlich von Magerö an dem Gestade des Weißen Meeres bemerkt zu haben.[1] Den denkwürdigsten Beweis aber von einer wundersamen durch Drift-Wasser[2] beförderten Verbindung der Strömungen hat Oberst Sabine gegeben. Der kühne und vielgewanderte Mann befand sich 1823, auf seiner Expedition zur Bestimmung der Pendellängen unter verschiedenen Breiten, gerade zu Hammerfest (lat. 70° 40') in Finmarken, als Tonnen, mit afrikanischem Palmöl gefüllt, dort durch den Strom warmer Wasser angetrieben wurden. Daß sie zu einem Schiffe gehörten, welches fast unter dem Aequator, beim Cap Lopez gescheitert war, davon konnte Oberst Sabine Zeugniß ablegen, weil er sich das Jahr vorher (1822) selbst an jenem Punkte des Golfs

1 Martins, Cours complet de Météorologie 1843 (traduction de l'ouvrage de Kaemtz) p. 191; Robert, ~~Voyage de la Recherche~~ Minéralogie et Géologie du Voyage en Islande et au Groënland sur la Corv. La Recherche, Partie I. p. 131.

2 Ich bediene mich der Ausdrücke Drift, Drift-Wasser, Drift-Strömung (nachgebildet der in der englischen Marine gebräuchlichen Nomenclatur von Surface-Drift, Drift-Current) für eine schwache Bewegung der Oberfläche des Meeres, welche die Folge einer ~~Bewegung~~ constanten und lange vorherrschenden Windrichtung in einer gewissen Zone ist. (Rennell p. 21, Manual of the Admiralty 1849 p. 61 und Maury, Phys. Geography of the Sea 1855 p. 244.) „Wenn die Drift" sagt Rennell, „ein Hinderniß findet, so häufen sich die Schaalen den Wasser an und erregen dadurch eine wirkliche Strömung, einen Stream-Current, indem sich Wasser bis in große Tiefe bewegen. Drift und Seetrift werden in der deutschen Seesprache mehr, wie Seewurf, für das vom Meere Ausgeworfene, Angetriebene gesagt.

21,51

von Guinea befunden hatte, wo das gescheiterte Palmöl-Schiff Gegenstand eines Rechtsstreites geworden war.[1] Das Cap Lopez (lat. austr. 0° 36′) befindet sich südlich von dem Rio Gaboon, an dem Wendepunkte der afrikanischen Strömungen, die von allen Seiten sich der Bai von Biafra zuwenden. Das Wrack muss also durch die von den Küsten von Benguela, Congo und Loango her SO–NNW gerichtete Küstenströmung in den eigentlichen Aequinoctial-Strom an die Küste der Guyana, dann in das antillische Meer und in den Golfstrom gelangt sein. Das Wrack hatte also zusammen ~~(von O–W~~ (von O nach W und dann von SW gen NO) über 4500 geogr. Meilen zurückgelegt. Dieser Weg ist noch viel länger als der, auf welchem die sehr erkennbaren Trümmer des bei Jamaica verbrannten Kriegsschiffes Tilbury nach der nord-schottischen Küste gelangten. Des Treibholzes, von dem auch Capitän Phipps (Lord Mulgrave) in dem nördlichsten Theile von Spitzbergen einen 70 Fuss langen Pinus-Stamm fand, ist eine grosse Fülle in dem höchsten Norden; aber es fehlt noch an vollständigen, besonders an specifisch botanischen Untersuchungen, um zu entscheiden, ob dasselbe der Golfstrom bringt, der nach Cap. Beechey hauptsächlich die südöstliche Küste (die Insel Ostfriesland) trifft, während von dem nordwestlichen Theile des Archipelagus, von Spitzbergen, ~~ein~~ ein entgegengesetzter, kalter Strom, von NNO nach SW gerichtet, über

[1] Sabine in der Note 373 zu der englischen Uebersetzung des Kosmos Vol. I. p. 455.

21,52

Jan Meyen herabkommt und auf seinem Wege das Nordwest-Cap von Irland zu berühren scheint. Letzterem kann demnach der ursprüngliche Sitz jener angeschwemmten Waldbäume gegen Westen oder gegen Osten liegen, und einer jener Ströme oder beide zugleich können das Treibholz zuführen. Die langsame Abnahme der Wärme in der Fortsetzung des Golfstromes gegen Norden macht sehr wahrscheinlich, daß diese mildernde Wärme sich weit über das scandinavische Nordcap gegen das Weiße Meer und Nowaja Semlja hin verbreitet.[1]

Indem die Hauptmasse des Golfstromes, nachdem sie sich, wie wir bereits oben bemerkt haben, in ihrer nördlichen Grenze bis lat. 44° und 45° erhoben hat, ohngefähr ~~6 G~~ sechs Grade westlich vom Meridian von Corvo sich gegen SSO und endlich ganz nach Süden wendet; geht in fast west-östlicher Richtung, doch keinesweges in allen Jahren erkennbar, ein Nebenzweig gen Osten ab, das spanische Cap Ortegal und zugleich die Westküste von Galicien und Portugal berührend. Dieser Zweig ist es, welcher wegen seiner erhöhten Temperatur 1776 ~~zugleich~~ vom Dr. Franklin erkannt worden ist, und welcher, nachdem er in östlicher Richtung der ganzen Nordküste Spaniens bis San Sebastian gefolgt ist, sich plötzlich nach Norden und Nord-Nord-West wendet, von Bayonne und der Mündung der Garonne bis Oleron und zu den kleinen Ouessant-Inseln an der Westspitze der Halbinsel Bretagne. Für die

1 Kane in Grinnell's Arctic Exped. 1853 p. 545.

21,53

115

21, 54

797

hier bezeichnete Gegend wird der Name des Golfs von Biscaya verallgemeinert. Franklin verkündigte und mit Recht, daß er von Philadelphia an bis nach der Westküste von Frankreich ununterbrochen in den warmen Wassern des Golfstroms sich befunden habe. Wichtige Beobachtungen von Sabine haben die Entdeckung Franklin's, welche man bloß einer Wirkung lange wehender Südwest-Winde zuschrieb (indem man das Verstärkte mit dem verwechselt, was verstärkt), vollkommen bestätigt. Franklin befand sich nur an der nördlichen Grenze des an die europäische Küste anlangenden Golfstroms, während das Sabine in das Centrum desselben gelangte, die warme Strömung von NO in SW durchschneidend: da, wo sie etwas nordwestlich von Lissabon (in lat. 39°) die höchste Temperatur fanden.[1] Sehr materielle Beweise der Verbreitung des Golfstromes nach der Bucht von Biscaya gewährt noch der Umstand, daß das Bugspriet (mât de beaupré) des englischen Kriegsschiffs Little Belt, welches in der Station von Halifax im Sept. 1809 entmastet worden war, am 18 Febr. 1811 im Parallel von la Rochelle, nur 30 geogr. Mei[len]

1 Vergl. Rennell, Investig. of Currents p. 274, 284 und 286. Der in seinen Untersuchungen immer so gründliche und darum so vorsichtige Mann hält die Erstreckung des Golfstroms bis zu den europäischen Küsten nur für ein seltenes, von einer temporären, außerordentlichen Stärke und Schnelligkeit des Golfstromes an der amerikanischen Seite abhängiges Phänomen (p. 204, 235–238). Vergl. damit Sabine, Pendul. Exper. p. 431–434. Obgleich die Reise dieses vortrefflichen Beobachters in die kälteste Jahreszeit (Anfang Januar) fiel, so hatten die Wasser, welche man für Wasser des Golfstroms ansprechen konnte, doch (lat. 38° 54', long. 15° 40') eine Wärme von 16°,4, wenn man außerhalb des Stroms nur 10°,8 bis 12°,8 fand.

len westlich von diesem Hafen entfernt, gefunden wurde. Der Mast war also in 18 Monaten 2400 engl. Meilen durch die Strömung fortgetrieben worden. Auch mehrfach sind Flaschen, die zwischen der Bahama-Straße und dem Süd-Ende der Bank von Neufundland mit Angabe des Schiffsortes ausgeworfen worden sind, bei dem Cap Finisterre oder tief in der Bucht von Biscaya aufgefischt worden. Major Rennell hat das große Verdienst, den hier geschilderten Verhältnissen dadurch noch eine größere nautische Wichtigkeit gegeben zu haben, daß er die Fortsetzung der nordwestlichen Strömung längs der französischen Küste von Ouessant nach den Scilly-Inseln und dem Cap Clear auf der Südwest-Küste Irlands zuerst erwiesen, ~~hat~~ und so den ganzen Gang der Strömung vom Cap Ortegal in Galicien an bis Irland unter einen allgemeinen Gesichtspunkt scharfsinnig gestellt hat. Diese Fortsetzung des Stromes, allgemein Rennell's Current genannt, westlich von den weiten Oeffnungen des englischen Canals und des Canals von St. George, ist Ursach vieler Schiffbrüche, besonders für Fahrzeuge, die nicht mit Chronometern versehen sind oder bei lange umwölktem Himmel weder Zeit noch Breite haben bestimmen können.[1] Der

[1] Ueber die Rennells-Strömung s. *Investig. of Curr.* p. 301–343 und *Kerhallet* p. 76. Auch die östliche Küste Irlands und der Canal St. George erhalten etwas von jenem Zweige warmer Strömung. Die mittlere Jahres-Temperatur von Dublin ist 3°,8 Fahr.: geringer als die der Oberfläche des Meeres. S. die vortreffliche Abhandlung von *Lloyd on the Meteorology of Ireland* in den *Transact. of the Royal Irish Acad.* Vol. XXII. p. 434–436.

21,55

hier bezeichnete Zweig des Golfstroms richtet sich westlich von Irland nach Nordwest, als wolle er sich wieder seinem Hauptstamme, ~~welcher~~ der nach Spitzbergen geht, anschließen. Das ist der Kreislauf der Strömung, welche west-östlich in den Golfe de Gascogne eindringt und als Rennell's Current SO gen NW heraustritt.

Wie die Golf-Wasser die azorischen Inseln umgeben, so ist zuletzt hier noch des Stromes von Nord nach Süd zu erwähnen, so ist auch weit in Westen ihre Verbindung mit den nord-südlichen Strömen längs der portugiesischen, marocanischen und capverdischen Küsten nicht zu läugnen. Ein Theil verbindet sich mit dem nord-afrikanischen oder Guinea-Strome[1] (falls er diesen nicht verursacht); ein anderer Theil, zwischen den Parallelen von 12° und 15°, mischt sich, gegen Südwesten gewandt, in den ost-westlichen Aequinoctial-Strom, und vollendet so in dem antillischen

[1] Der nord-afrikanische oder Guinea-Strom ist, wegen seiner Richtung nach dem Aequator hin fortschreitend, ein kalter Strom, der sich allmälig im Golf von Benin (lat. 6° 40'–4°½) bis 28°,3 und 28°,9 erwärmt. Weit nördlicher, bei den capverdischen Inseln, ist er noch 4°½ kälter als die angrenzenden Wasser, während im Golf von Benin das umgekehrte Verhältniß statt findet: woraus Sabine sehr scharfsinnig das kühlere und gesündere Klima der, nicht im Guinea-, sondern im Aequinoctial-Strom liegenden Insel St. Thomas ableitet (Kerhallet p. 78, Sabine p. 437 und 442). Wichtige Betrachtungen über diesen Gegenstand finden sich in Findlay's Abhandlung on Oceanic Currents im Journal of the Geogr. Soc. Vol. XXIII. 1853 p. 221. Vergl. auch meine Rel. hist. T. III. p. 529.

26

21,56

118

21,57

800

Meere seinen Kreislauf. Die neuesten Stromkarten von Kerhallet, Beechey und Findlay stellen diese Abzweigungen und Verbindungen dar. Wo der Golfstrom gleichzeitig mit seiner Temperatur auch von seiner Schnelligkeit eingebüßt hat, verliert er leicht seinen Character (die Permanenz der Richtung) durch den Einfluß lange wehender Winde. Es entstehen Drift-Strömungen, welche jene Abzweigungen verhüllen: am Eingange des englischen und des St. George-Canals, in der Rennells-Strömung, wie in der Bucht von Gascogne und an den portugiesischen Küsten. Diese Störungen, welche in gewissen Jahren eintreten, haben bisweilen zu einem bequemen Ablängnen merkwürdiger, in ihren Causal-Verhältnissen noch sehr dunkler Naturgesetze verführt.

Gdlmr. 5–16

E Der warme Golfstrom ist von beiden Seiten eingeschlossen und wie in seiner Richtung bedingt durch die gegenwirkende Treibkraft zweier kalter Ströme. Der eine kommt unmittelbar von Norden durch die Davis-Straße herab; der andere, von O nach W gerichtet, hat seinen Ursprung im Osten des Meridians der azorischen Inseln. Bei beiden wird das Wort Kälte nur in Beziehung auf die Temperatur des nahen Golfstromes gebraucht.

E Wenn gleich sehr früh schon die Richtung in welcher im Frühjahr und Anfang des Sommers große Eismassen an die Küsten der Insel Neufundland und über die große Bank desselben Namens gen Süden getrieben werden, die arctische Strömung hatte erkennen lassen; so wurde ihre locale Verbreitung doch oft durch die, viel später ~~erkannte~~ entdeckte, kälteerregende Eigenschaft der Untiefen, welche die Küsten be-

21,57

gleiten, verhüllt. In diesem Zustande unklaren
Wissens fand ich die Meinungen, als ich die Ver-
einigten Staaten von Nordamerika verließ und
mich, durch eigene Beobachtungen angeregt, so
viele Jahre lang mit diesem wichtigen Gegen-
stande beschäftigte. Herrn Redfield kommt
hauptsächlich das Verdienst zu im Jahr 1838
versucht zu haben den Arctic Current in sei-
ner Allgemeinheit darzustellen. Das unerwarte-
te Licht, welches in der neuesten Zeit die küh-
nen Nordpol-Expeditionen der Engländer ü-
ber die vielgestaltige Configuration der zer-
stückelten Länder im Westen der Davis-Stra-
ße und der Baffinsbai verbreitet haben, er-
laubt den Ursprung und Umfang der kalten
Meeresströmung deutlicher zu übersehen. Die
Baffinsbai ist an ihrem nördlichen Ende, im
Smith-Sund, zwischen der Ostküste von Prudhoe-
Insel und der Westküste von Ellesmere-Land
geöffnet: wo der Sund sich erweitert, und wo
im offenen Meer Inglefield die Insel Louis-Na-
poleon (lat. 79° 35', long. 76° 23'), das dem Pol
nächste Land der Gegend, entdeckt hat. Aus
dem freien, ~~offenen~~ Meere strömen dort durch die
Oeffnung die Wasser nach Süden. In der Baf-
finsbai und der Davis-Straße, welche eigent-
lich eine einzige, nur südlich engere, fast 20
Breitengrade tiefe Bucht von SSO in NNW
bildet, herrschen, wie wir durch die schönen
Beobachtungen des Dr. Kane auf der Grinnell-
Expedition wissen, zwei entgegengesetzte kalte
Ströme. Der eine, nachdem er von Osten her (wie
wir gleich umständlicher beschreiben werden) das
Cap Farewell, die Südspitze Grönlands, umflossen
hat, steigt, an der west-grönländischen Küste bei
Godhaab, Disko und Upernivik vorbei, wenigstens

21,58

bis zum Parallel von 75° bis zu Sabine Island in der Melville-Bai [1], fast dem Jones-Sund an der Westküste gegenüber. Diese Küste des westlichen Grönlands im südlichen Theile, besonders von Lichtenfels und Disko-Bai bis Upernivik (lat. 63° bis 73°), ist von tief eindringenden Fjorden zerschnitten, welche das Verschieben des Eises aus den inneren, unbekannten Eis-Plateaus [2] der grossen Halbinsel befördern. Die abgelösten Eismassen, durch die der Gletscher von Ost-Grönland vermehrt, wenden sich alle der westlichen Küste der Baffinsbai zu, welche (von Norden nach Süden gerechnet) North Lincoln, eine ~~Fortsetz~~ Fortsetzung von Ellesmere, North Devon, Cockburn und die Cumberland-Insel bilden. Längs dieser Westküste nun herrscht, besonders seit der Oeffnung des Lancaster-Sundes (lat. 73°-76 3/4) ein mächtiger Strom in der Richtung von NNW nach SSO. Diese Strömung hat, ehe sie dem Lancaster-Sunde entfliesst, [vielleicht schon ~~[illegible]~~] eine west-östliche Richtung gehabt: ~~der gleich, welche die in jenen Sund ausmündende Barrow-Strasse~~ [in der jenen Sund einmündenden ~~[illegible]~~ Barrow-Strasse]

1 The U. St. Grinnell Exped. in search of Sir John Franklin, by Elisha Kent Kane (New York 1853) p. 30. Eine kleine Unterbrechung ist nördlich von Upernivik bemerkt worden; aber etwas nördlicher, zwischen Devil's ~~[illegible]~~ Thumb und Sabine Island, ist nahe an der Küste wieder ein südnördlicher Strom, von einem Gegenstrome ausserhalb begleitet.

2 Vergl. die vortreffliche Abhandlung des Dr. Rink: on the large Continental Ice of Greenland and the origin of Icebergs in the Arctic Seas im Journal of the Geogr. Soc. Vol. XXIII. 1853 p. 148.

21,59

45 Längengrade ~~Längengrade~~ in Westen, wo (wie wir jetzt wissen) die Maclure- oder Banks-Straße ~~sie jetzt~~ zwischen der Insel von Prince Patrick und der von Parry schon 1819 entdeckten und 1850 von Maclure kühn umschifften Baring-Insel gleichsam den Anfang der Barrow-Straße bildet. ~~Banks-Land Insel kennen gelernt.~~ Im Parallel von Cap Walsingham, nördlich von Cumberland's Sund (lat. 66°), wurde, in der Baffinsbai, gegenüber Holsteinborg, eine Verbindung zwischen den beiden entgegengesetzten, aber einander sehr genäherten Strömen, dem westlichen und östlichen, bemerkt. Der erstere gab einen Zweig ab, welcher von Westen gegen Osten gerichtet war. Die Grinnell'sche Expedition hat das Verdienst[1] überall die Meeres-Temperatur genau beobachtet zu haben. Die ~~Temperatur~~ der süd-nördlichen Strömung längs der Ostküste der Davis-Straße und Baffinsbai verminderte sich allmälig gegen Norden von $+5°,2$ bis $-1°,2$. Die nord-südliche Strömung welche aus der Barrow-Straße kommt, war etwas kälter, zwischen $-4°,7$ und $+1°,8$ Cent.

Zu dem kalten Weststrome der Baffinsbai mischt sich aber auch in Westen ein zweiter, welcher in den Parallelen von 61° und 63° durch die Frobisher- und Hudsons-Straße aus

---

[1] Current Chart of Baffin's Bay in Kane, Arctic Exped. chapt. IV, und für Stromrichtung und Temperatur in der Barrow-Straße p. 516–521. Der süd-nördliche Strom, welcher als Fortsetzung des Stroms von Kamtschatka die Berings-Straße ausfüllt, trotz kleiner Gegenströme nahe an beiden Ufern, wendet sich zwischen Cap Lisburn und der Barrow-Spitze schon nach ~~NO und~~ Nordost und Osten, selbst längs der americanischen Küste, gegen die Mündung des Mackenzie-Flusses.

21,60

der grossen Hudsonsbai mit vielem Eise ausbricht. Es ist hier zugleich zu erwähnen, dass das Eis, welches sich in so grossen Massen in der Hudsonsbai (einem halb verschlossenen Binnenmeere) anhäuft, noch auf einem viel nördlicheren Wege, durch die Barrow-Strasse selbst in die Baffinsbai gelangt. Es giebt nämlich von Süden gegen Norden (zwischen lat. 65° und 74½°) eine Communication durch den Fox- und den Fury und Hecla-Canal[1], welcher die Halbinsel Melville von der grossen Cockburn-Insel trennt und in ost-westlicher Richtung in den Boothia-Golf ausmündet. Dieser letzte ist eine Fortsetzung von Prince Regent's Inlet, und hängt durch dieses der Barrow-Strasse in long. 91° 5' zusammen.

Eine merkwürdige Erscheinung, welche mit mehreren anderen, erst ganz neuerlich klar erkannten, im Zusammenhange steht, biebet die Davis-Strasse dar. Trotz der Heftigkeit des arctischen Stromes von Norden nach Süden hat man grosse Eisberge bei Windstille, oder solchen Winden, die nicht aus Süden blasen, sich in dem südlichen Strome selbst nach Norden fortbewegen sehen. Einen kräftigeren Beweis von der Existenz eines tiefen, unterseeischen Gegenstroms kann man nicht wünschen. Auch ist es wegen solcher Gegenströme, die den Golfstrom in verschiedenen Punkten unterteufen, dass zu Zeiten Eismassen, in den Golfstrom gerathen; Ihr Fuss ruht tief im Gegenstrom, und sie werden durch diesen bewegt, die war-

[1] Beechey, Voyage to the Pacific Part II. p. 567.

21,61

123

21, 62

805

men Golfwasser durchkreuzend[1]. Zwei verdiente americanische See-Officiere, die Lieutenants Walsh und Lee, Commandeure des Taney und Delphin, haben über die unterseeischen Gegenströme ein großes Licht verbreitet,[2] und der Gebrauch von Aimé's sinnreichem Instrumente (*Annales de Chimie et de Physique*, 3ème *Série* T. XIII. 1845 p. 461–468), welches die Stromrichtung in großer Tiefe angiebt, und auf einer Fahrt nach Guinea und Westindien vom Cap. Irminger mit Erfolg

1 Cap. *Irminger* über Meeresströmungen in der *Zeitschrift für allg. Erdkunde* Bd. III. (1854) S. 169. *Maury*, ~~Physical Ge~~ *physical geography of the Sea* 1855 § 14, 271 und 281. „*The agency of winds in producing currents* in the deep sea must be very partial. Near the Grand Bank of Newfoundland underruns the Gulfstream, as is shown by the icebergs, which are carried in a direction tending across its course. – There is an under-current setting from the Atlantic through Davis's Strait into the Arctic Ocean, and there is a surface current setting out. Observations have pointed out the existence of this under-current there, for navigators tell of immense icebergs, which they have seen drifting rapidly to the north and against a strong surface current. These iceberges were high above the water, and their depth below was seven times greater than their height above. No doubt they were drifted by a powerful *under-current*."

2 *Lee*, *Cruise of the brig Dolphin* (Washington 1855) p. 319; *Walsh*, *Cruise of the schooner Taney*, in *Maury's Sailing Directions* for 1853 p. 160–174.

21,62

bis 3000 Fuß herabgesenkt worden ist, sollte allgemeiner werden.

I. Der arctische Strom, aus der Davis-Straße unter 60° Breite austretend, ohngefähr im Parallel des östlichen Caps Farewell, folgt in südöstlicher Richtung der Eskimo-Küste von Labrador bis lat. 53° 20'; gelangt, nach Süden gewandt, ~~in den großen~~ beim Cap St.-Charles in die Straße Belle-Isle, und so in den großen Lorenz-Busen (Gulf of St. Lawrence) und (an) das Littoral von Cap Breton und Nova Scotia. Die Insel Neufundland wird auf beiden Seiten bis zu den Vorgebirgen Ray und Race von kalten Wassern, die sich unbestimmt, aber immer in südöstlicher und südwestlicher Richtung, verbreiten, umgeben. Dieser Theil des arctischen Stromes begegnet der, nach Verschiedenheit der Jahre und Jahreszeiten allerdings oscillirenden, nördlichen Grenze des Golfstromes ohngefähr in lat. 40°–43°, im Meridian der Bank von Neufundland; im Westen streift er das Littoral des Continents und bildet das eine kalte flüssige Ufer des warmen Golfstroms. Ueber diesen Contact und die Verfolgung desselben nach Süden verdanken wir vortreffliche Untersuchungen dem Dr. Bache, Director der Küsten-Aufnahme der Vereinigten Staaten.[1] Es ist behauptet worden, daß dieser schmale kalte Littoral-Strom bei Cap Hatteras ende; aber weit südlich bei S. Augustin, Cap Cañaveral und Cap Florida ist er wieder als der den Golfstrom begleitende Gegenstrom sehr bemerklich.

II. Wir haben nach Kane's Beobachtungen ~~in d~~ auf der Grinnell-Expedition (1850–1851) die (arctische Strömung im Parallel von 60° aus

1 Report of Prof. Bache, Superintendent of the U. St. Coast Survey, to the Senate 1848 p. 41.

21,63

21,63

der Davis-Straße mit einer Temperatur von
35° bis 41°,7 F. (1°,5 bis 5°,2 C.) heraustreten
sehen; 15° bis 20° südlicher, um Neufundland,
Nova Scotia und die Untiefen von Nantucket,
hat der Strom erst 43°–46° F. (6°–7°,7 C.), aufs
höchste 54° F. (12°,2 C.). Auf der Bank von Terre-
neuve habe ich im Juli 47°–52° F. (8°,2–10°,9 C.)
gefunden: andere Beobachter fanden an demsel-
ben Punkte, einige Monate früher und ohne schwim-
mende Eismassen in Ansicht, nur 39° F. (3°,8 C.);
aber hier und um Nantucket, wie überall, wo
Untiefen das nordamerikanische Littoral beglei-
ten, kann von der Niedrigkeit der Temperatur wohl
~~einigen auf die bekannten kälteerregenden Ursa-
chen~~ geordnet mit Recht das meiste Untiefen und Sandbän-
ken zugeschrieben werden.[1] Aus einer ~~Einer~~ solchen Begleitung der Continente
~~tung~~ von Untiefen, welche in allen Welttheiten so
häufig ist, ist ~~verdankt~~ auch wohl großentheils die ~~die~~
ziemlich weit verbreitete Meinung ~~ihren Ursprung~~ entstanden,

---

1 Ich freue mich zu sehn, daß Sir John Herschel
in dem Admiralitäts-Manual of scientific
enquiry p. 311 ganz mit meiner Erklärung der
Kälte der Meereswasser auf Sandbänken überein-
stimmt: „Shoals cast up water from a lower le-
vel to the surface, where any current exists:
and therefore a sudden change of temperature
of the surface may indicate a shoal.“ Davy war
meiner Erklärung, in Briefen an mich, lange ent-
gegen, und schrieb die Verminderung der Tempera-
tur den kälteren ~~kältesten~~ Wassertheilchen zu, welche nicht
in das Tiefste des Meeres herabsinken, sondern sich
auf der Bank ~~sich~~ anhäufen. Die Kälte der
Wasserfläche erregt Nebel in der darüber stehenden
Luft: Nebel, die ich mehrmals in der Tropenzone ha-
be die Form (Grenzen) der Untiefe von weitem erkenn-
bar machen sehn.

über der Bank

(war vielleicht merkwürdig ist)

21,64

daß man die Meeres-Temperatur sinken sehe, so wie man sich dem Lande nähere. Eine gründliche Untersuchung über diesen Gegenstand ist von Tessan auf Du Petit Thouars Weltumseglung auf der Venus angestellt worden.[1]

Die Davis-Straße, welche das Eis und die kalten Wasser der Baffins- und Hudsonsbai längs der Küste von Labrador nach Nova Scotia und Neufundland in niedere Breiten führt, ist aber nicht die einzige arctische Strömung. Zu ihr gesellt sich, wie es scheint, ehe dieselbe ihre primitive süd-süd-östliche Richtung in eine südwestliche verwandelt (also im Parallel des labradorischen Südcaps St. Charles), ein zweiter, lange verkannter, von Spitzbergen in der Richtung NO–SW zwischen Island und Ost-Grönland hervorkommender Polarstrom. Nach anderen Angaben, denen auch Cap. Beechey, Kerhallet und Findlay auf ihren neuesten Stromkarten folgen, ist in dem angegebenen Parallel das Herabkommen des zweiten Stromes erst 8 bis 10 Längengrade östlicher, weit jenseits der Grossen Bank. Man hat lange geglaubt, daß ein grosser Theil des Eises, dem man im Frühjahr zwischen long. 50° und 60° (lat. 42°–46°) auf der Ueberfahrt von Boston und New-York nach Europa begegnet, seinen Ursprung der Küste von Grönland verdanke; aber

[1] Viertausend Beobachtungen, auf 15 Landungen (atterrages) vertheilt, geben 9mal Verminderung, 6mal Vermehrung der Temperatur; Voyage autour du Monde sur la frégate la Venus T. IX. p. 352–374, T. X. p. 384 (vergl. damit Arago in den Comptes rendus de l'Acad. des sciences T. XI. 1840 p. 313).

21,65

die sorgfältigen Untersuchungen des dänischen Marine-Capitäns Irminger [1] haben gelehrt, daß die kalte südwestliche Strömung, welche allerdings von lat. 66° an längs der Küste von Ost-Grönland herrscht, das Eis um das Vorgebirge Farewell (Staten Huk) in die Davis-Straße und den östlichen Theil der Baffinsbai treibt; wo, wie wir oben bemerkt, sie von S nach N gegen Melville-Bai aufsteigt. Längs der westlichen Küste Islands, von Reikjanäs bis Vester Jökul

---

[1] Vergl. das Log-book der Grinnell-Exped. p. 511-574. Gegen Norden treibende Eismassen wurden in dem östlichen Theile der Davis-Straße und Baffinsbai gesehen zwischen 60° und 75°. „Die Strömung", sagt Cap. Irminger, welche vom Eismeere längs der Küste Ost-Grönlands läuft, wird irrig so angegeben, als wenn sie ihren Lauf in gerader Richtung nach Neufundland und so weiter fortsetze. Sie wendet sich um das Cap Farewell; wo die ungeheuren Eismassen, die sie führt, sich angehäuft, ~~bis~~ manchmal bis 20 deutsche Meilen vom Lande in das Meer erstrecken. Strom und Eis biegen in die Davis-Straße hinein. Als ein Beweis für diese nautische Angabe dient noch Folgendes: Von Kopenhagen gehen jährlich viele Schiffe nach unseren, ~~an~~ an der Davis-Straße, auf der Westseite von Grönland, liegenden Colonien; und wenn die Schiffe ihren Curs so nehmen, daß sie 15 bis 20 deutsche Meilen südlich vom Cap Farewell passiren, sind sie immer sicher kein Eis anzutreffen, ehe sie in der Davis-Straße angekommen sind." S. Irminger in Gumprecht's Zeitschrift für Allg. Erdkunde Bd. I. S. 490 und Bd. III. S. 175 und 186: mit einer interessanten Karte der Meeresströmungen im nördlichen Theile des atlantischen Oceans (zwischen den Shetland- und Färöer-Inseln, Island und Ost-Grönland).

21,66

und Patrixfjord läuft noch ein wärmender Strom von Süden nach Norden; aber die stärkere kalte Strömung des Eismeeres bahnt sich, durchbrechend, einen Weg über Adelvig und das Nordcap von Island, die Richtung haltend: ~~erst NO gen SW~~ erst ONO nach WSW, später NO gen SW. In dieser Richtung würde der kalte Strom nach Irminger die Ostküste von Grönland ohngefähr in long. 35°–36° und lat. 64°–65°, in Egede's Land, nördlich vom Cap Löwenörn, zuerst berühren.[1] Wenn diese Ansicht die richtige ist, so ist weniger befremdend, daß bei dem kühnen Unternehmen im Jahr 1823, zwischen Shannon Island und Gael Hamkes Bai, in lat. 74° 32', die Pendellänge zu bestimmen, Sabine und Clavering in den hohen Breiten von 72° bis 75°, der Küste von Ost-Grönland nahe, bei der sorgfältigsten Untersuchung[2]

[1] a. a. O. S. 184.

[2] „The circumstance of principal geographical interest", sagt Oberst Sabine, „the knowledge of which was obtained by the Griper's visit to East Greenland, was the non-existence of the current, which has been stated to prevail, if not throughout the year, at least constantly in the summer season, and to carry the overflowing waters and the ice of the Polar Sea, with great velocity down the coast of Greenland to the southward." Sabine bemerkt aber zugleich, daß in diesen Meeren von Grönland und Spitzbergen doch sehr häufig statt eines wirklichen (flußartigen) Stromes (current) bei der Sommer-Frequenz des Nordost-Windes eine Drift-Bewegung der Wasser erzeugt werden kann, und daß zu dieser temporären Erzeugung die vielen, auf der Meeresfläche zu $\frac{1}{7}$ hervorragenden, hohen Eismassen beitragen. Sie erhalten ~~dem~~ den Impuls des Windes und pflanzen ihn in tiefen Wasserschichten fort, wenn schon der Wind sich gelegt;

[der Leser wird größere Typen und mehr Deutlichkeit der Zahl]

21,67

überall zuvorgekommen und haben in den Gängen viele Arbeiter erstickt und getödtet.

Die Russischen Zuzüge sind sehr bedeutend. Sie haben deshalb jetzt wieder ein großes Armeecorps bis dicht an Balaklawa vorgeschoben. Die dort aufgestellten Truppen sind den Westmächten sehr gefährlich, aber sie werden es schwerlich wagen, sie anzugreifen.

In Eupatoria sind nun nach und nach 40,000 Türken angekommen, die sich in aller Eile verschanzen, weil sie Furcht haben, die Russen könnten sie angreifen. In der That ha- [illegible] ussen am 17. Februar eine Recognoscirung der [illegible] Eupatoria durch den General Chruleff vorgenom- [illegible] lcher man schließt, daß sie nächstens einen An- [illegible] en werden. Die Türken, welche glaubten, [illegible] he Armee käme über sie, fingen an fürchter- [illegible] und waren alle auf den Beinen. Als sich [illegible] l Chruleff mit den wenigen Tausend Mann, [illegible] ie Recognoscirung unternommen hatte, zu- [illegible] er erfahren, was er wissen wollte, wurden die Türken sehr froh und jubelten, als ob sie einen Sieg erfochten hätten. Natürlich haben die türkenfreundlichen Blätter den Jubel der Türken getheilt und von einem Siege der Türken über die Russen gefabelt. Sie werden aber schon wieder ganz kleinlaut.

Aus Sebastopol vom 18. Februar meldet man uns Folgendes:

An Lebensmitteln und Munition haben wir nun, Dank sei es dem eingetretenen Froste, der den Transport durch die Steppe beschleunigte, reichlichen Vorrath, auch haben unsere Soldaten und Seeleute warme Winterkleidung. Zerplatzte nicht hin und wieder eine Bombe und durchzischten nicht den ganzen Tag Projectilen aller Art die Luft, man würde gar nicht auf eine Belagerung schließen, Alles geht seinen Geschäften nach, man sieht Promenirende beiderlei Geschlechts zu Fuß und zu Pferde ꝛc. — Durch unsere gewandten Spione erfahren wir, daß es im Lager der Alliirten, trotz der Zufuhren aller Art, jeden Tag mißlicher aussehe; weder Baracken, noch die türkischen Zelte, gewähren den Schutz, wie unsere practisch angelegten Bordulen; die aus Frankreich und England anher gelangten, in verschwenderischer Weise den Soldaten gespendeten Geschenke können den allgemein eingetretenen Mißmuth nicht beseitigen, und die Anzahl der Kranken ist massenhaft. Der Trost, daß es im März besser werden würde, beruht auf bitterer Täuschung; wer die hiesigen klimatischen Verhältnisse kennt, daß dann alle Gewässer lebendig werden und das ganze Terrain in einen Schlamm sich umwandelt, der weiß auch, daß die nur schwach verscharrten Menschen- und Pferde-Cadaver aus dem aufgelockerten Boden zum Vorschein kommen und die Atmosphäre mit einem pestilenzartigen Gestank vergiften werden. Treffen um diese Zeit unsere neuen Feinde, die Piemontesen, hier ein, so werden sie [illegible] hart zu büßen haben; die im Lager erwartete Englische Ca- [illegible] e wird ein gleiches Loos haben und ihrer verweichlichten [illegible] bald ledig werden.

General-Feldmarschall Derfflinger.

(Aus der Altmark.)

Dätt mütt ick segg'n, oll Derfflinger, dät was en Generoal!
An dänn was jerer Toll Soldoat, so grot he up un doal!
Aem deiht nu lang keen Tähn mehr weh, he lewt tor Schwedentied,
Aem as düt Volk in unsern Lann' hier haus'te wiet un siet.

Van de Tied schrieb'n sik ook noch her de wöſten Döärpstäd'n rum;
De Schwed trakteert de Lü hier schlecht, he schlog se loahm un krumm;
He plünnerte, un kunn'n de Lü äm goar nist mehr hier geb'n,
Denn steek he jüm de Döärper an, Vöäl toahlten ook mit't Leb'n.

Uns' Kurfürst, de dunnmoals regiert, dät was en Mann! he heet
Ook Friedrich Wilhelm; och, äm dä woll de Verwöstung Leed.
Oll Fritz sag äm noa lange Joahr in'n Särk sick nochmoal an,
He namm dänn Hot af un he sä: „Ja de hät vöäl gedoahn!"

De Kurfürst stund man mit d' Armee an'n Rhein; doa keem'n heran
De ollmärksch' Bur'n, un de stunn'n ook noch düchtig ären Mann!
Un äre Foahn is noch to sehn: „We Buren in de Noth
Stoahn unsern Kurfürst Alle bi mit unsern Got un Blot."

De Schwed de satt in Roatheno un freet un soop sick vull;
De Kurfürst, dacht he, weer so wiet, de Kurfürst was äm Null,
He meint, am Enn' weer he all dodt, so was äm goar nich bang; —
Doch de un de oll Derfflinger, de wußten äm to lang'n!

Ganz still keem'n se mit Kavallrie un finsterten äm rut;
Der dausend hoal, doa woard jüm stoppt de olle grote Schnut!
Wat hät de Schwed föär Oogen moakt, as he sag, wat passeert!
Doa hebb'n se öäwer utgeneiht! — een sägt dät „rettereert".

Un denn kreeg'n se bi Fehrbellin noch moal wat upgemischt;
Doa hät de Schwed tum letzten moal sick hier dät Mul gewischt;
Seitdeſſ keem'n se sien Läw nich wär, so spuckten s'n up dänn Zopp,
Un allerwärts hulp Derfflinger, de har en goden Kopp.

Jä, un he was van Huse ut en Schnierer up dänn Stohl,
Har ook sien Läw woll nich henkoam'n in sönn' gelehrte Schol.
He kamm moal up de Wannerschaft an d' Elw, un in dänn Koahn

Woll he mit rööwer, doch doa heet't: „Ne, ne, dät kann nich goahn;

„Hier sünd Saldoaten de münn'n hen, et sünd woll äver twölf."
Doa huckt he sienen Bündel af un schmeet äm in die Elw,
Un sä: Nu wärr ick ook Saldoat, mien Twärn is nu to Enn; —
Droagoner will ick werd'n so woahr, to Pär schöll'n ſ' mi bald seh'n.

He was noch goar nich lang Saldoat, doa har he Nachts en moal
En Drom, de lute doahen ut, he wöär moal Generoal;
Des Moarg'ns vertellt he Een'n dön'n Drom: Hör', mi is got to Mo,
Doch de sä: Brorer Derfflinger, det generoalt sick so! —

Un 't hät äm doch ganz richtig drömt, woard kunterher noch mehr,
Woard Oberst, letzthen Feldmarschall un Guwernör;
De Kaiser brocht äm ook noch rin in 'n dütschen Freiherrnstand,
Sien Kurfürst de was stolz up äm, un 't ganze brand'n-böärgsch Land. —

Ens was he bi dänn Kurfürst ook to Toafel ingeload'n,
Bi Dische seeten vöärnehm Lü, Erlenzen vöäl un Gnoad'n;
Un een Franzos' meint öäwer Disch: de vöärnehmst Mann in'n Laun'
As he har hört, stammt einklich her ja woll van'n Schnie-rerstann'.

„So is 't, sä Derffling un stund up, ging up dänn Franzmann to,
„Ganz recht, hier öäwer is de Ell', womit ick mäten do
— Doamit foat't he an'n Säwelgriff — „de Hundsfotts lang un breet!"
De Franzmann bäw't an'n ganzen Lief, vöär'n Kopp stund äm kloar Schweet. —

As Derffling ümmer öller woard, kamm he bi'n Kurfürst in,
He woll nun in dänn Ruhstand träd'n; „dät kümmt mi nich in 'n Sinn,
Schreef de, „we kenn'n uns, dick un dünn hebb'n we tosamm'n utholl'n;
„Nu blieft man bi uns bet tum Enn; Gott gäf uns vöäl sönn' Oll'n."

Un wat dät Best noch is an äm: stolz is he goar nich word'n
Bi alle siene hoge Ehr'n, bi alle siene Ord'n.
Vöäl sünd noch lang nich Feldmarschall, denn — bloas't dänn Staub mi weg!
Wer ſ' rut hät loaten, wäten ſ' nich, — sünd hinner d' Ohr'n nich drög.

As he woll sterb'n, hät he bestimmt, det in sien Liekenrä
Von alle siene Heldendoat de Prester goar nist sä.
Demödig'n, de gift Gott sien Gnoad, dät fällt mi hierb[ei] in;
Sönn Generoal as Derfflinger, sönn Mann, dät schöll woll sin!

E. F S.

Landwirthschaftliches.

Getreide. In Schlesien ist in den letzten Tagen eine ziemlich bedeutende Steigerung der Preise eingetreten, weil im Königreich Polen die Weizenausfuhr nach Oesterreich und Preußen verboten wurde. Deshalb kann beson[ders ...] reich, welches sich für seine an der Grenze zusammen[...] Armeen von Polen aus versorgte, von dort ni[...] ziehen und ist darauf angewiesen, in Sch[...] Natürlich sind auch bereits von dort wied[...] nach Berlin und an andere inländische M[...] welche auch hier und so fast überall eine [...] Preise hervorgerufen haben. In der Provi[nz ...] ist ein kleiner Rückgang der Preise eingetret[en ...] Nachfrage aus dem südlichen Deutschland etwas verringerte. Das Geschäft in Spiritus ist ohne Leben, und haben keine sehr große Veränderungen darin stattgefunden.

In Berlin kostete am 28. Febr. Weizen 3 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 21 Sgr. — Pf. Roggen 2 Thlr. 14 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 21 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 9 Sgr. — Pf. Gerste 1 Thlr. 19 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Spiritus 10,800 pCt. 30 Thlr.

In Breslau kostete am 27. Febr. Weizen 3 Thlr. 6 Sgr. bis 3 Thlr. 25 Sgr. Roggen 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr. Spiritus 4800 pCt. 13 Thlr. 17½ Sgr.

In Stettin kostete am 27. Febr. Weizen 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Roggen 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hafer 1 Thlr. 4 Sgr. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Spiritus 12½ pCt. 1 Sgr.

In Magdeburg kostete am 27. Febr. Weizen 3 Thlr. 1 Sgr. bis 3 Thlr. 10 Sgr. Roggen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. bis 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Spiritus 14,400 pCt. 41½ Thlr.

Kartoffeln kosteten sehr verschieden von 20 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., in den großen Städten sind jetzt fast gar keine Kartoffeln zu bekommen, welche nicht vom Frost gelitten habeu.

Das Geschäft in **Wolle** hat im Februar etwas an Leben verloren. Es ist nämlich in Folge der guten Schlitt[en]bahn viel Wolle aus Rußland hierhergekommen, welche we[gen] des Krieges nicht zu Schiffe ausgeführt werden konnt[e ...]

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinick[e ...]

Druck und Verlag von F. Heinicke in Berlin, Deßa[...]

Abschrift zu den geognostischen Erinnerungen:
1, Bouguer's Reise nach dem Pichincha ~~S. 11–26~~
2, Wiße ic. ~~S. 77–99~~

812

II, 6

enſetzung der Commiſſion zu interpelliren, Thiers möge
ergeſſen, daß er auch Franzoſe ſei und nicht blos Con=
Die Scene wurde förmlich peinlich. Aber Lagrange
beſtrittenen Aufrichtigkeit enthüllte auch, ziemlich klar,
splan der Demokraten. Der Plan lautet: Keine
rd das Wahlrecht beſchränkt, ſo wird mit Steuerver=
geantwortet. Uebrigens iſt die Demokratie in großer
die Führer ſind in faſt permanenter Sitzung bei einan=
arnier, der die Ernennung zum Marſchall abermals ab=
oll geſagt haben: mit der Nationalverſammlung im
aue ich mir Alles durchzuſetzen! Nun, jetzt iſt die
alt im vollſten Einvernehmen mit der Majorität, alſo
rſammlung, und nun glaubt man nicht, daß Changar=
ig bleiben werde. Es herrſcht eine Erregung der Ge=
ich ſie hier noch nicht erlebt habe. Auch die Führer
tät, die ſogenannten Burggrafen, gehen von einer Be=
zu andern, bald mit dem Miniſterium, bald mit Dupin,
hangarnier. Der Herzog von Broglie iſt zum Bericht=
r Wahlreform=Commiſſion gewählt.
nfangs ſo höhniſch behandelte Appell an das Volk, mit
hejacquelein debütirte, gewinnt immer mehr Terrain; es
chüren in dieſem Sinne und in den weiteſten Kreiſen
an, ſich vertraut zu machen mit dieſem Gedanken.
geſtern haben in der Vorſtadt Saint = Antoine viele Fa=
r die Arbeit eingeſtellt und treiben ſich truppweiſe auf
ßen herum.
lätter der demokratiſchen Partei mahnen eifrig von jedem
io, ſie ſcheinen nicht ohne Furcht für den morgenden Feſt=
in.
Wahlvorbereitungen waren nicht ohne Einfluß auf die
der Bank in dieſer Woche. Das Portefeuille von Paris
Mill. auf 38 Mill. gefallen, wogegen das der Provinzen
2 Mill. auf 66 ½ Mill. geſtiegen iſt. Der Baar=
iſt faſt unverändert 470 Mill. geblieben, doch hat ſich der
lauf um 1 ½ Mill. auf 486 Mill. vermehrt. Das Gut=
s Schatzes bleibt, ſeitdem die Bezahlung des Rente=Seme=
ndet iſt, in fortwährendem Steigen und beläuft ſich wieder
38 Mill.; von rückſtändigen Wechſeln ſind nur noch 2 ½
rhanden.
Paris, den 4. Mai. Das war ein republikaniſches Feſt
Paris! Schönes Wetter und ſpazierengehende Bourgeoiſie
Am Morgen in leeren Kirchen ein Tedeum für die Auf=
einer Republik, mit der kein Menſch zufrieden iſt, die
kaner am wenigſten. Der Brennpunkt des Feſtes war
ſſend der Platz, auf dem des ſechszehnten Ludwig geheiligtes
fiel, auf dem Platz, den ehrliche Blutmenſchen von 1793
n Revolutionsplatz nannten, den die Heuchelei unſerer Tage
euphemiſtiſchem Hohn Concordienplatz getauft hat. Der
elbſt war mit Theaterprunk und anderer Lumpenpracht her=
tzt, ganz ägyptiſch in Dekorationen, die zum Obelisken von
paſſen ſollten. Neugierig wie immer ſtürzte ſich der Pariſer
n Feuerwerken und die ganze Geſchichte koſtete 200,000 Fr.
n ſah man ſehr wenig, die blieben, gehorſam den Befehlen
Chefs, zu Hauſe. Das war kein Feſt für ſie. Dafür ſah
deſto mehr Uniformen. Von jedem Regiment waren 600
unter den Waffen, mit ſcharfen Patronen verſehen, und in
Kafernen conſignirt. Patrouillen von 30 Mann und ge=
r Waffe durchzogen den ganzen Tag über die Stadt, auch
obilen, die republikaniſche Garde und die Gensd'armes waren
enſt, über 40,000 Mann bewachten das republikaniſche Feſt.
Carlier war auf ſeinem Poſten und hatte zur Feſtfeier Po=
enten aus den benachbarten Departements requirirt. Und
an in die Gruppen und hörte die Geſpräche, da war's vol=
aus mit dem Feſt, o ja, man befriedigte wohl die Schau=
den Feuerwerken, aber während die prächtige Girandole
und praſſelte, da raunte der Nachbar ſeinem Freunde zu:
…n, der ſpaßhafte (ce drôle) Changarnier hat den
[illegible] rretiren laſſen, den Cavaignac, den Hugo und noch
[illegible] Solche Gerüchte gehen durch die Menge und wer=
[illegible] ſo feſt geglaubt, daß man die Dementi's der Jour=
[illegible] ſſchütteln hinnimmt. Es lag auf dieſem ganzen
[illegible] gewicht, die Athmoſphäre iſt dick und gewitter=

Herzog von Nemours, durch ſeine Gemahlin Couſin Ihrer Maje=ſtät, zum Pathen des jungen Prinzen beſtimmt ſei. Der erſte Mai, der Geburtstag des Prinzen, iſt auch der Geburtstag des Grafen von Neuilly (Louis Philippe) und des Feldmarſchalls Her=zogs von Wellington. Mehrere Chefs der orleaniſtiſchen Partei, alle Anhänger des Hauſes waren übrigens aus Frankreich gekom=men, um ihren alten Fürſten an ſeinem Geburtstage zu begrüßen.

Die Times hat Nachrichten aus Bombay bis zum 3. April. In Lahore iſt die Verbindung zwiſchen Kohat und Peſchaver wie=der durch die Bergvölker geſtört, die nach dem verunglückten Zuge gegen ſie neuen Muth geſchöpft zu haben ſcheinen. Es wird eine neue Expedition vorbereitet. Der General=Gouverneur befand ſich auf der Rückreiſe nach Calcutta. Die engliſche Fregatte Medea hat in der Bai von Meira einen glänzenden Sieg über cochinchineſi=ſche Seeräuber erfochten, dreizehn Dſchunken von 8 und 18 Ka=nonen genommen, dem Feinde über 200 Mann getödtet und ſelbſt nur geringen Verluſt gehabt.

London iſt von einem großen Schrecken ergriffen. In einer chemiſchen Produktenfabrik ſind 16 Gallonen Chloroform geſtohlen worden. Damit betäuben die Diebe ihre Opfer und plündern ſie dann nach Bequemlichkeit aus. Heute früh fand man in Clapham eine Dame, die durch zu ſtarke Anwendung des Chloroforms ge=tödtet war. Ihr Haus war bis auf die Meubles rein ausge=plündert. Die Journale warnen ihre Leſer.

In der vorgeſtrigen Soirée des Viscount Palmerſton ſah man außer dem Herzoge von Cambridge auch die Prinzen der Sand=wichsinſeln Liho Kamechamcha und Liho Lipo, denen die Dame vom Hauſe beſondere Aufmerkſamkeit widmete.

Lord Aſhley hat im Unterhauſe einen Antrag angekündigt, dem gemäß die Poſtämter am Sonntag unbedingt geſchloſſen wer=den ſollen.

Italien.

Rom, 27. April. Politiſche Emanationen aus den Gemächern des Vaticans erwartet man ſpäteſtens für den 5. Mai, den Na=menstag Pius IX. Ob Se. Heil. dieſen Tag durch ein amneſti=rendes Motuproprio bezeichnen werde, weiß man noch nicht. Die Geldverlegenheit der Regierung ſcheint ihren Gipfel erreicht zu ha=ben; wenigſtens gewinnt das Gerücht, Rothſchild habe die zweite Rate der Anleihe zu zahlen ſich geweigert, mit jedem Tage an Wahrſcheinlichkeit — ein Gerücht, zu dem die Ankunft der beiden HH. Rothſchild aus Paris u. Neapel einerſeits, und das gleichzei=tige Steigen des Silbers andererſeits ziemlich gegründete Veran=laſſung gab. Die geſtrige Nummer der officiellen Zeitung bringt ein Edict, wonach alle kleineren republikaniſchen Scheine, mit Aus=nahme der von 16 u. 24 Bajocchi Nennwerth, bis zum 15. Mai auf den Staatskaſſen — natürlich gegen größeres Papiergeld oder Kupfer — eingewechſelt werden, nach dieſem Termine aber ent=werthet bleiben ſollen. Der Staat hätte vielleicht erſpart, wenn er dieſe kleinen „Scheideſcheine“ durch den täglichen Umſatz ſich hätte abnutzen laſſen, was ſicherlich nicht mehr lange gewährt hätte, da es bei den meiſten dieſer Papiere ſchon ſchwer war, ſie aus der Taſche zu ziehen, ohne ſie zu zerreißen. (A. Z.)

Verona, 30. April. Der Bau der Eiſenbahn nach der in ſtrategiſcher Hinſicht und durch ihre Verbindung mit Venedig dop=pelt wichtigen Feſtung Mantua geht rüſtig vorwärts und kann in 2 Jahren vollendet ſein. Beinahe alle 4 Wochen ſieht man eine neue Unternehmung auftauchen, welche ſich mit dem täglich meh=renden Perſonentransport zwiſchen Mailand und Verona beſchäftigt, deſſen Handelsthätigkeit in demſelben Maße zunimmt, wie jene Ve=nedigs ſeit den letzten politiſchen Ereigniſſen und der Aufhebung des Freihafen=Privilegiums ſich vermindert. Marſchall Radetzky reiſt dieſer Tage nach Trieſt, um mit ſeinem Kaiſer jene Feſtlich=keiten zu ſchauen, zu deren Glanze Trieſts reiche Bürger freigebig bedeutende Summen ſpenden. Für das freiwillige Anlehen von 120 Mill. Lire auſtriache (Zwanziger) finden bereits bedeutende Zeichnungen ſtatt, um der verhaßten Schatzſcheine loszuwerden, die den Geldwechslern großen Gewinn durch mannigfaltige, über die=ſelben ausgeſtreute Gerüchte gebracht haben und noch bringen. (A. Z.)

Venedig, 26. April. Die Handelskammer und der Magiſtrat der Stadt haben beide in ſehr warmen Ausdrücken den Handels=ſtand in Ober=Italien und die Bürgerſchaft Venedigs zur Bethei=ligung an dem neuen Anlehen aufgefordert.

... die letzten farbigen Raketen in die Höhe stiegen, da ward ... den Herzen Aller zur Gewißheit, daß heute der zweite und ... Jahrestag dieser Republik gefeiert worden.

Man sprach in der National-Versammlung davon, daß die ... den Plan gefaßt habe, eine radikale Veränderung mit ...chen Präfekturen und Unter-Präfekturen vorzunehmen. Die ...tzung von 6 Präfekten sei sicher.

Lyon, 28. April. Hr. v. Falloux, der sich auf seiner Reise ... Paris mehrere Tage hier aufgehalten und sich namentlich ...reicher Besuche der Legitimisten zu erfreuen hatte, ermahnte ...ere zur Geduld und warnte vor zu großer Uebereilung. Der ...malige Minister des öffentlichen Unterrichts äußerte zu wieder...holtenmalen, daß es für die Männer der Ordnung eine Pflicht und ...thwendigkeit im Interesse des öffentlichen Wohles sei, alle Ver...schiedenheiten der Ansichten in diesem Augenblicke zu vergessen und ...st ihre Hoffnungen für die Zukunft bei Seite zu lassen, um ... eine Ziel — die bedrohte Gesellschaft zu retten — mit Muth ... Ausdauer zu verfolgen. Er machte darauf aufmerksam wie ...ß die Einigkeit im Lager der Demagogen sei, und daß alle ...schattirungen der revolutionären Partei mit der größten Conse...quenz an der Verführung des Volkes arbeiten.

Großbritannien.

* **London**, 4. Mai. In ihren letzten Sitzungen haben beide ...äuser des Parlamentes Gratulations-Adressen an Ihre Majestät ... Königin beschlossen. Die Blätter bringen täglich sehr günstige ...Bulletins über das Befinden der hohen Wöchnerin und des neu...geborenen Prinzen und spaltenlange Listen derjenigen Mitglieder ... Nobility und der Gentry, die sich im Palast nach dem Be...finden erkundigt haben. Die Times meldet, der junge Prinz werde ... Ehren Sr. Gnaden des Feldmarschalls Herzogs von Wellington ... Namen Arthur erhalten. Ferner will man wissen, daß der

Mantua, 24. April. Die amtliche Zeitung bringt ein kriegs-rechtliches Urtheil wegen Waffenverheimlichung, welches auf Tod durch Erschießen lautet. General Gorczkowski begnadigte den Schuldigen vollständig.

Turin, 30. April. Das Ministerium hat auf ein andres Journal, den „Independente d'Aoste", welches das Rundschreiben Fransoni's gebilligt hatte, Beschlag legen lassen. Ueberhaupt ist der Streit mit dem Clerus über die Siccardi'schen Reformen noch nicht beendigt. Es heißt, daß man den Erzbischof gerichtlich wegen jenes Rundschreibens habe belangen wollen. Andre Blätter stellen dieß in Abrede, andre wollen wissen, der hohe Gerichtshof habe in dem Schreiben keine Veranlassung zu gerichtlichem Einschreiten gefunden; andre: Hr. Fransoni habe bereits Pässe erhalten und gehe nach Rom; andre: Hr. Fransoni bleibe sicherlich in Turin und werde ruhig abwarten, was man nicht wagen könne. Der Erzbischof wird in große Verlegenheit kommen, wenn er von dem Gerichtshof citirt wird; denn es handelte sich in seinem Rundschreiben eben darum, daß jeder Priester die Pflicht habe, sich dem Laiengericht zu entziehen. Die katholische Armonia sagt daher: „Wozu entschließt sich Monsignore? Wird er vor dem Laienrichter erscheinen, oder nicht? Wird er den bittern Kelch mit ächtem Christenthum hinabschlucken, oder protestiren, oder den Kirchenbann auf sich laden wollen? Der Entschluß ist ein peinlicher, und Se. Eminenz weiß noch nicht, nach welcher Seite sie hinaus soll."

(A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Mai. Gestern und heute beschäftigte sich das Volksthing mit dem Kriegsbudget, welches seiner Unordnung halber heftig angegriffen wurde, was der Kriegs-Minister durch den schwankenden Zustand zwischen Krieg und Frieden erklärte. Er versprach indessen, einen Plan zu einer guten Kriegsreserve vorzulegen, und erklärte, auch die Casernirung der Truppen und die Nothwendigkeit eines befestigten Punktes am kleinen Belt würden große Ausgaben erfordern. Balthazar Christensen warf dem Kriegsminister Nepotismus und andere Mißgriffe vor; der Kriegsminister sah die Einmischung von Reichstagsmännern in diese Angelegenheiten als unbefugt an, und dieser replicirte, der Minister sei unbefugt, über die Befugnisse der Reichstagsmänner zu urtheilen. Als aber der Minister in der heutigen Sitzung die Mitglieder des Budget-Ausschusses versicherte, er verstehe weit besser, als sie, ein Budget abzufassen, wurde er allgemein ausgezischt und der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung, weil er nicht berechtigt sei, solche Ausdrücke zu gebrauchen.

Griechenland.

Athen vom 30 April. (Tel. Dep.) **Herr Gros hat am 21. neue Depeschen empfangen. Seine erneuerten dringenden Bemühungen bei Herrn Wyse blieben ohne Erfolg. Am 25. Mittags wurden die griechischen Häfen bloquirt — am selben Abend Schiffe auf offener See gekapert und nach Salamis geschleppt. Die Griechische Regierung beschloß, der Gewalt nicht länger zu widerstehen; am 27. Nachmittags nahm sie die ungerechten**

...eblichen Ermittelungen der Glaube an die wirkliche Existenz des Todten ...undes sich allgemein verstärke."

„Ihr kommet spät, jedoch Ihr kommet — der „Maler Schmidt" ent...schuldigt Euer Säumen!" —

— † Das Fremdenblatt meldet heute als angekommen: Milde, Fa...brikbesitzer aus Breslau. — Wir haben gestern bewiesen, daß wir Jeder...mann seine gebührende Ehre zukommen lassen.

† Trotz der kalten, den Raupen so nachtheiligen Frühjahrswitterung ...sen doch die „Seehandlungsjunker" in diesem Jahre sehr gut gerathen; ...n schon wieder reift ein solcher und zwar gleichfalls aus dem tapfern ...schlecht der jüdischen „Heroen" item „Berliner Barrikadenhelden", heran. ... soll sich Narwa oder Narwal (Monodon monoceros) nennen und ...d als geborner Oceanide bei der Seehandlung gewiß an seiner ...lle sein.

— Der Stadtverordnete Herr G. schlug gestern bei der Gewerberaths...wahl zwei demokratische Kandidaten vor, indem er gedruckte Zettel mit der ...berschrift „Zwei Kandidaten der Volkspartei" austheilte. Er kam dar...über mit dem streng conservativen Maurerpolier Herrn Gräff in Conflikt, ... die Conservativen aufforderte, sich nicht durch zwei unbekannte Namen ...führen zu lassen.

— † Gestern gegen Abend brach in der Landsberger Straße Nr. 63. ...ner aus, indem beim Auspacken von Flaschen mit Rum eine derselben ...brach, die ausströmende Flüssigkeit sich an einem Lichte entzündete, wo...durch noch mehrere Flaschen zersprangen und die Flamme vergrößerten. ...m Glück war Hülfe gleich zur Hand und wurde der Brand gelöscht.

— † Ueber den Platz am Opernhause fand gestern Nachmittag ein ...enthümlicher demokratischer Gänsemarsch statt. Auf einem mit mehreren ...choft Leinöl beladenen vorüber fahrenden Wagen fiel plötzlich der Zapfen ... Fasses heraus und das Oel strömte auf die Straße und in die ...sse. Der Kutscher eilte fort um Hülfe zu holen, als er aber wieder...kam, fand er bereits eine Menge Personen emsig beschäftigt, mit Gefäßen ...er Art das Oel aufzufangen und sich mit ihrer Beute aus dem Staube ... machen, die sie auch nicht eher zurückgaben, als bis Constabler sie dazu ...thigten. Die so um die Acquisition in Masse gebrachten Bummler be...nutzten nun wenigstens die Gelegenheit, gratis ihre Stiefeln einzuthranen, ...d passirten die mit Oel überschwemmte Gosse in langer Reihe auf und ab.

— Im 2ten Wahlbezirk wurden heute von den Fabrikbesitzern (Ar...beitgebern) zum Gewerberath gewählt: Wollenwaaren-Fabrikant Suß...mann, Cattun-Fabrikant Stephan, Zinkgießereibesitzer S. P. Deva...nne. Zu Stellvertretern: Posamentierwaaren-Fabrikant Hausotte, ...ttun-Fabrikant Alex. Goldschmidt, Hofbuchdruckereibesitzer Decker.

— † Theater. Der Telegraph macht sich auch schon für die Kunst ...tzlich! Fräulein Trietsch wurde gestern auf electrischem Wege eingeladen, ... nächsten Donnerstag mit Hrn. Ander aus Wien und Frl. Micha...lesi aus Dresden als „Bertha" im Propheten im Hamburger Stadttheater ...fzutreten und ist heute dahin gereist. — Warum ist denn Fräulein ...rietsch, die diese Parthie in Hamburg bereits oft gesungen, in der Vor...stellung am Freitag bei der Unpäßlichkeit der Mad. Köster nicht eingetre...n? Wenn auch die Künstlerin gewiß zu bescheiden ist, um Frau K. er...setzen zu wollen, so wäre doch ihr Eintreten sicher mit Dank anerkannt ...orden weil dadurch die Verstümmelung der Oper verhindert worden wäre.

Fräulein Trietsch soll übrigens bereits in Stelle der Fräulein Kellberg engagirt sein und wäre dies nebst dem Engagement des Herrn Salomon eine willkommene Vermehrung unsers Opernpersonals, das sehr der frischen Stimmen bedarf!

Herr Otto Bethge, der im vorigen Jahre auf der Königl. Bühne mit vielem Beifall gastirte, ist vom 1. Mai ab an derselben engagirt.

Die Königl. Solotänzerin Frl. Bordowich ist kränklichkeitshalber pensionirt, und für dieselbe die noch junge und talentvolle Tänzerin; Fräulein Lilienthal, eine Schülerin des Königl. Balletmeisters Hrn. Hoguet und unserer früheren Solotänzerin Frl. Polin engagirt worden.

Herr Hendrichs hat sein Gastspiel in Danzig mit glänzendem Erfolg beendet. Er wurde als „Antonius" im Julius Cäsar vor überfülltem Hause drei Mal gerufen und mit Kränzen und Gedichten begrüßt. Der Künstler ist bereits mit gleichem Applaus als „Posa" in Königsberg aufgetreten.

Das neue, sehr elegant und bequem eingerichtete Friedrich Wilhelmstädtische Theater wird bestimmt am 15. eröffnet. Nach einem Prolog und der vom Kapellmeister Lortzing komponirten Fest-Ouvertüre folgen drei Novitäten: 1) Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Akt, von Nesmüller (in den Hauptrollen besetzt mit Frl. Schulz, als neuengagirte Soubrette, und den Herren Ascher und Hesse); 2) Waldeinsamkeit, Lustspiel in 1 Akt, von Otto Roquette (mit den Damen Ascher und Stromeier und den Herrn Ascher und Stotz) und 3) Peter Schlemihl, Posse in 1 Akt von David Kalisch. Hr. L'Arronge tritt in der Titelrolle zum ersten Mal auf. Die neuen Decorationen sind zum Theil von Hrn. Gropius gemalt.

Wechsel waren meist unverändert und ziemlich gut zu lassen, nur Amsterdam und Petersburg offerirt. Hamburg schließt zwar heute ¼ % niedriger, doch mit mehr Nehmer als Geber, und London, das am Dienstag ⅛ Sgr. höher war, ist seitdem wieder ¼ Sgr. gewichen, Augsburg dagegen ⅛ % gestiegen.

Berliner Getreidebericht vom 4. Mai.

Unser Markt befand sich in diesen Tagen in einem sehr aufgeregten Zustande. Die Frage, hauptsächlich nach Roggen vom Rhein ausgehend, war die nächste Ursache dazu, außerdem findet sich aber auch Veranlassung zu einer ernstlichen Besserung in den Berichten fast aller auswärtigen Hauptmärkte. Die Meinung, welche seit längerer Zeit dem Getreidegeschäft so ungünstig war, scheint sich dieser Branche mehr zuzuwenden, und wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß bei den kleinen Zufuhren, Anerbietungen und der Concurrenz der Käufer die Preise sich noch mehr heben dürften, besonders dann, wenn die Außenplätze steigend bleiben sollten.

In natürlichem Zusammenhange hat sich Weizen gleichfalls gebessert und der Umsatz war auch größer. Man bewilligte im Einzelnen 47 a 52 Rt., also 1 — 2 Rt. über letzte Notirungen, und für Partieen: weiß schles. 89 ℔ 49 Rt., weißbunt poln. 87½ ℔ 48½ Rt., 88½ ℔ 49½ Rt., hochbunt Nackeler 88½ ℔ 49 Rt., heute für bunt poln. 86½ ℔ von geringer Qualität 45½ Rt.

In Roggen hatten wir, wie Eingangs erwähnt, ein so bedeutendes Geschäft, wie wir uns eines ähnlichen seit geraumer Zeit nicht zu erinnern wissen. Die Ankäufe, sowohl Deckungs- als speculationsweise, hielten auf überraschende Weise an. Zuerst ging die Frage nach dem Herbst-Termin, später wendete sich diese mehr der Frühjahrs-Lieferung zu, und nahm so überhand, daß man am Donnerstag namentlich complett wild wurde. Man suchte sich à tout prix zu decken, und dies gab dem Markt immer neue Spannung. Die Preise gingen an diesem Tage etwa 1½ Rt. höher, aber gestern schon gaben dieselben bei einigen Ankündigungen eben so viel successive wieder nach und drückten sich bei vermehrten Anerbietungen heute noch mehr; pr. Frühjahr zu 26½ Rt. verkauft, theilweise dazu zu

[...] vom Lager, geringerer billiger und [...] Roher Spriet 14 a 14½ Rt. ohne alle Frage. Das Geschäft [...] haupt sehr stille.

In Kleesaamen nähert sich die Saison rasch ihrem Ende, und [...] halb der Umsatz nur sehr gering; in besserem deutschen rothen K[...] ist der Vorrath fast geräumt, für weißen zeigen sich bereits eng[...] tions-Ordres, doch waren die Limiten noch zu niedrig.

Butter. Während der letzten acht Tage blieben die Preise [...] frische Waare unverändert, indem die Frage für England und S[...] gleich lebhaft war. Die anhaltende kalte Witterung, wie sie auch [...] land vorherrscht, kann möglicherweise ein ferneres Sinken der Pre[...] hindern. Für mittel und ordinaire Sorten ist wenig Frage und [...] nominell.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdam.
April-Einnahme bei 74,119 Personen 80,190 fl. 72½ C.
bis Ende März bei 165,959 „ 189,918 fl. 42½ C.
zusammen bei 240,078 „ 270,109 fl. 15 C.

Utrecht-Arnheim. April-Einnahme bei 30,836 Personen [...] fl. 72 C.

Börse von Berlin, den 7. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅝ B
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅝ G
do.	300 Mk.	2 Mt.	150¼ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 25⅝ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	83¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102⅜ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅓ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 26 bez
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅝ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105¾ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95¾ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	102⅜ bez.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95⅔ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103¾ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	94½ bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	89¾ B.	Friedrichsd'or	—	113⅓ bez.
Grossh. Posen do	4	100¼ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	112½ bez.
do. do. do.	3½	90⅛ G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	41 B.	Magdeb.-Wittenb	4	56½ G. 57 B.
do. Prior.	5	100½ B.	do. Prior.	5	99⅞ bez. u. B.
Berl.-Anh. A. B.	4	88½ B.	Mecklenburger	4	31½ B.
do. Prior.	4	95 B.	Niederschl. Märk.	3½	83⅛ B.
Berl.-Hamburger	4	77 bz. B.	do. Prior.	4	95 B.
do. Prior.	4½	100½ bz.	do. Prior.	5	103½ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	97⅝ B.	do. 3. Serie	5	102⅝ B.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	64 bz. G.	N. Schl. M. Zwgb.	4	29 B.
do. Prior.	4	92½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	99¾ bz. B.	do. St. Prior	5	
Berl.-Stettin	4	102¾ B.	Oberschl. Litt. A.	3½	104½ B.
do. Prior	5	104¾ B.	do. Litt. B.	3½	102¾ B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	75 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	28 B.
Cöln-Minden	3½	93¾ bz. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	101½ bz. B.	do. II. Serie	5	
do. do.	5	103¼ B.	Rheinische	4	40½ bez.
Crac.-Oberschl.	4	69¼ B. 69 G.	do. St.-Prior.	4	76 B.
do. Prior.	4	[illegible]5 B.	do. Prior.	4	88 G.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	83 B.
Düsseld.-Elberf.	4	78¾ B.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. B.
do. Prior	4	88½ G.	Thüringer	4	64¼ B.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	40½ a 39¾ bz B	do. Prior.	4½	98½ B.
do. Prior	5	99¼ B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Kiel-Altona	4	93½ G.			
Magdeb.-Halber.		142 B.	do. Prior.	5	100 B.
Magdeb.-Leipz.	4	214 B.	Zarskoje-Selo		78½ B.
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109¼ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80½ B.
do. do. do.	4½	95¾ G.	do. do. à 300fl.	—	123 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C.L.A.	5	92¼ B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90½ B. V. 90¼ G.	do. do. L.B.	—	17¼ B.
do. poln. Schatz-O.	4	78¾ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	95¾ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32¾ B.
do. do. neue	4	95½ bez.	N. Bad. Anl. à 35Fl.	—	17⅞ B.

Die Börse war heute noch ungünstiger gestimmt, als g[...] aber ausser von Friedr. Wilh. Nordbahnactien, die sehr flau [...] sen, die Course der meisten übrigen Effecten bei geringe[m Ge]schäft meist nur nominell und wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 7. Mai.

Weizen loco n. Qu.	46 — 52	pr. Mai/Juni	11⅓ — [...]
Roggen do. do.	27 — 29	pr. Juni/Juli	11⅙ B. [...]
pr. Frühj. 82pf.	27¼ B. 27 G.	pr. Sept./Okt.	11⅙ B. 11[...]
pr. Mai/Juni	do.	Lein-Oel loco	11⅓
pr. Juni/Juli	27½ B. 27¼ G.	pr. Mai	11 G.
pr. Juli/Aug.	27¾ B. 27½ G.	Rapps	
pr. Sept./Okt.	28¾ bz. B. G.	Rübsen	
Hafer loco n. Qu.	16 — 18	Spiritus loco o. F.	14½ bez.
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	14½ B.
Erbsen, Kochwaare	30—32	pr. Mai	14¼ bz. B.
Futterwaare	27—29	pr. Mai/Juni	do.
Rüb-Oel loco	12	pr. Juni/Juli	14⅔ B. ½ [...]
pr. Mai	12 — 12⅓ bez.	pr. Juli/August	15 B. 14¾ [...]

Roggen stiller und etwas niedriger verkauft. Rüböl angeneh[m], besonders pr. Mai gesucht und ⅓ Rt. höher bezahlt. Spiritu[s ...] Geschäft.

Berliner Viehmarkt

vom 6. Mai 1850.

Zufuhr:

Rindvieh circa 500 Stück, Schweine circa 1300 Stück, Hamme[l] 2800 Stück.

Preise:

Rindvieh: beste Waare 10 Rt., mittel Sorte 8 — 8½ R[t. ...]ringe do. 6 — 7 Rt. pr. 100 ℔.

Scheine: gute Waare 9 — 10 Rt., mittel 8 — 8 Rt., [...] do. 7 Rt. pr. 100 ℔.

Zufuhr bedeutend, der Absatz indeß sehr gering trotz billigerer [...]

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 6. Mai 185[0]

Mecklenburger 19½—20 Rt., feine 22½—23½ Rt., Elbinger [...] 16½ Rt., Niederung 15½ Rt., pomm. feine Pächter- 17½—18½ Rt., [...] (in Kübel a 18 Quart) 5½ a 6 Rt. pr. Kübel, Brieger in Tonnen [...] —Rt., Netzbrücher feine 17½ Rt., dergl. gewöhnl. 14½ a —Rt., [...]ländische in Tonnen a 53 ℔ 7½ a 8 Rt., dergl. in größeren [...] 17½ a 18½ Rt.

Schleppender Absatz zu gedrückten Preisen und der Aussicht w[...] Rückganges.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Mai. (Sonntag.) 6% 88,75.

Frankfurt a. M., den 6. Mai. Nordbahn 41⅛. Metalliqu[es] 77⅝. Metall. 4½% 68⅛. Span. 29 13/16. Bad. 31⅜. Kurheff. [...] Wien 100.

Hamburg, den 6. Mai. Börse still. Berlin-Hamburg 77. [...] Minden 92¾. Magdeburg-Wittenberge 56. Nordbahn 40. Weize[n ...]

Bedingungen des Herrn Wyse an und erfüllte sie sogleich. Herr Wyse erklärt sich zufrieden und hebt die Zwangsmaßregeln auf. Die öffentliche Meinung ist für König und Regierung.

Berliner Börse.

Den 4ten Mai. Wir haben bereits in unserm letzten Berichte uns darüber ausgesprochen, daß wir die Motive nicht ergründen konnten, welche einige Speculanten in der Woche vorher zu neuen Unternehmungen in Friedr.-Wilh. Nordbahnactien veranlaßt hatten, da wir unmöglich annehmen durften, daß dies auf das von uns schon mitgetheilte Gerücht einer vermehrten Betriebseinnahme geschehen sei. Trotzdem scheint dies doch der Hauptgrund gewesen zu sein, wozu sich denn allerdings noch die Ansicht von einem großen Stückenmangel zur Liquidation und vielleicht noch der, wenn auch nur sehr geringe, Glaube an den Sieg der Conservativen bei der pariser Wahl gesellen mochte. Der Erfolg hat bereits gezeigt, wie unhaltbar dieser Glaube war und wie unsere Ansichten über die politische Lage Frankreichs die richtigeren waren; dieselbe wird dadurch noch bedenklicher, daß es nicht die sociale Partei allein ist, die die bestehende Ordnung über den Haufen stürzen will, sondern daß auch alle andern Feinde der jetzigen Regierungsform sie zu stärken suchen, um vielleicht auf diese Weise ihr Ziel zu erreichen. Die Regierung selbst scheint es irgendwie zu einer Entscheidung bringen zu wollen und wir wünschen, daß sie ihre Kräfte nicht überschätze, sehen aber mit täglich größerer Besorgniß der immer näher rückenden Entwickelung des Revolutions-Drama's entgegen.

Die Ansicht über den Mangel an Stücken zur Mai-Liquidation war um so begründeter, jemehr er von den Hausse-Speculanten mit herbeigeführt war; ein Theil der Contremine, besonders die Speculanten minorum gentium, hatte seine zu den billigsten Coursen gemachten Verschlüsse nicht wie andere zu den gestiegenen Preisen decken wollen, sondern es vorgezogen, damit den letzten Tag abzuwarten, zum Theil wohl weniger in irgend einer bestimmten Meinung über den ferneren Gang der Course, als aus Mangel an hinreichenden Mitteln zur Zahlung der zu Deckungen oder Prolongationen nöthigen Differenzen oder Einschüsse, was sich auch seitdem durch das Ausbleiben einiger kleinen Faiseurs bestätigte. Friedrich-Wilh. Nordbahnactien, die heute vor 8 Tagen $40\frac{5}{8}$ schlossen, gingen daher auch am Dienstage, wo noch keine Wahlresultate aus Paris bekannt waren, schnell auf 42, was denn allerdings den Besitzern und Speculanten eine günstige Gelegenheit gab, sich zu gutem Preise ihrer Stücke zu entledigen, — eine Gelegenheit, die auch von einigen nach Gebühr benutzt wurde.

Das starke Fallen der Rente in Paris am 29sten und 30sten v. M. hat auf unsre Börse nicht sogleich den Eindruck gemacht, den man davon gefürchtet hatte, vielmehr zeigten sich bereits zu etwas niedrigeren Coursen vielseitige Käufer und wir hatten seit lange nicht eine so feste Börse, als am 2ten d. M. Uns hat das nicht befremdet; zum Theil waren von der Liquidation noch mehrere Lieferungen rückständig, zum Theil aber auch beeilten sich einige Besitzer und Speculanten, die zu den höheren Coursen verkauft hatten und die Zukunft weniger besorglich betrachteten, zu diesen billigeren Preisen ihre Effecten wieder zu completiren, da sie glaubten, die pariser Börse würde nach diesem starken Fallen sich eben so schnell wieder erholen. Als man nun aber sah, daß die Rentencourse sich verhältnißmäßig nur sehr unbedeutend, und meist nur durch künstliche Operationen des Staates gebessert hatten, als ausführlichere Nachrichten aus Paris bekannt wurden und unsere scharfsinnigen Börsenpolitiker anfingen, etwas klarer über die französischen Zustände zu sehen, da traten von allen Seiten wieder Verkäufer auf, die sich besonders heute, wo die seitherigen Gerüchte über den nahen Abschluß der preußischen Anleihe sich dahin concentrirt hatten, daß dieser Seitens der Königl. Seehandlung zu 96 % und $4\frac{1}{2}$ % Zinsen erfolgt sei, noch bedeutend vermehrten, so daß nicht nur Friedr.-Wilhelms-Nordbahnactien wieder bis $40\frac{1}{4}$, also niedriger als vor 8 Tagen, wichen, sondern auch fast alle andern Effecten billiger offerirt blieben.

Nicht ganz ohne Einfluß auf diese flaue Haltung der Börse mag auch wohl die Wendung der Angelegenheiten unsres deutschen Vaterlandes gewesen sein, das wir jetzt in entschiedener Spaltung erblicken, indem dessen eine Hälfte Preußens König hier um sich versammelt, die andere Oestreich nach Frankfurt berufet, ohne daß sich jetzt schon mit Bestimmtheit absehen ließe, ob und wie dieser Zwiespalt eine friedliche Lösung erfahre!

Von andern Eisenbahnactien erwähnen wir noch zuerst der Schwankungen derer, auf welche die Liquidation einigen Einfluß hatte; nämlich: Berlin-Hamburger 79 à $\frac{1}{2}$ à 77, Potsdam-Magdeburger $64\frac{3}{8}$ à $65\frac{1}{2}$ à $64\frac{1}{2}$, u. Köln-Mindner $94\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{4}$ à $93\frac{3}{4}$; die Course der anderen folgten mehr den Bedürfnissen der vorhandenen Ordres, bei deren Ausführung denn natürlich in der Regel auch die allgemeine Börsenstimmung maßgebend ist, als: Anhalter $89\frac{1}{2}$ à $88\frac{3}{4}$, Bergisch-Märkische $40\frac{1}{4}$ à $42\frac{1}{4}$ à $41\frac{1}{4}$, Stettiner 103 à $\frac{1}{4}$ à 103, Magdeburg-Wittenberge $57\frac{1}{2}$ à $56\frac{1}{2}$, Niederschlesische $83\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{8}$, Stargard-Posen $83\frac{3}{8}$ à $82\frac{3}{4}$, Oberschlesische A. $104\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{4}$, B. 103 à $102\frac{3}{4}$, Thüringer 65 à $64\frac{1}{2}$, Cracau-Oberschlesische, deren Verkauf an die östreich. Regierung nun definitiv erfolgt ist, 69 à $68\frac{1}{2}$ à 69, Rheinische 41 à $41\frac{1}{4}$ à $40\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$, auch wurden durch einige Ordres Kosel-Oderberger von $70\frac{3}{4}$ bis $71\frac{3}{4}$ und Kiel-Altonaer bis $93\frac{1}{2}$ bezahlt.

Prioritätsactien waren auch viel weniger gefragt und deren Course durchschnittlich $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ % niedriger.

Von Fonds hielten sich Bankantheile ziemlich bei geringen Schwankungen, blieben aber zu den Coursen vom vorigen Sonnabend offerirt, wogegen Staatsschuldscheine von 87 bis $86\frac{3}{8}$ wichen; auch fremde waren etwas matter und namentlich ältere russische Anleihen, auch polnische Schatz- und 500Gulden-Obligationen heute etwa $\frac{1}{2}$ % billiger als vor 8 Tagen.

haben, zum Theil dazu zu lassen, $26\frac{3}{4}$ Rt. war allgemein Bri[…] Mai — Juni $26\frac{1}{2}$ bez. und B., $26\frac{1}{4}$ G., pr. Juni — Juli a[…] $27\frac{1}{4}$ bez., später $26\frac{3}{4}$ B., $26\frac{1}{2}$ G., pr. Juli — August $27\frac{1}{2}$ B., pr. September — October zu 29, $28\frac{1}{2}$, zuletzt wieder $28\frac{3}{4}$ Rt. […] 29 B., $28\frac{1}{2}$ G. Loco-Waare blieb inzwischen im Verhältniß zu […]ferungspreisen schwer verkäuflich. Einige Partieen auf dem Wass[…] $85\frac{1}{2}$ ℔. sind zu $26\frac{1}{2}$ a $27\frac{1}{4}$ Rt., heute 85 ℔. zu 27 Rt. beg[…]

Gerste war reichlicher zugeführt und zu den ungefähren letzten […] 20 — 22 Rt. für große, 18 — 19 Rt. für kleine, käuflich.

Hafer theilte die Lebhaftigkeit der erstgenannten Artikel kein[…] und blieb in loco zu 16 — 18 Rt. zu haben; zu 16 Rt. pr. […] wurde Frühjahrs-Lieferung regulirt.

Erbsen, Kochwaare 28 — 32 Rt., Futterwaare 25 — 27 Rt.

Kleesaat bei Kleinigkeiten für rothe 8 — 14 Rt., weiße 6 — […] nach Qualität. Thymotheesaat $18\frac{1}{2}$ Rt. bez.

In Oelsaaten kam nichts vor.

Rüböl erhielt sich angenehm, und während die Anerbietungen […]men, blieb die Kauflust überwiegend. Der Markt ist für den […] Eindruck, der von außen kömmt, empfänglich, wenn auch ab und […] kleine Reaction eintritt. Heute bei mangelnden Aufträgen war di[…]mung matter, und wer verkaufen wollte, mußte niedrige Preise neh[…] Loco $11\frac{5}{6}$ Rt. B., $11\frac{3}{4}$ Rt. G., pr. Mai $11\frac{7}{8}$ und $11\frac{5}{6}$ […] $11\frac{11}{12}$ B., $11\frac{5}{6}$ Rt. G., pr. Mai — Juni $11\frac{1}{3}$ Rt. bez. […] $11\frac{1}{4}$ Rt. G., pr. Juni — Juli $11\frac{1}{6}$ Rt. B., $11\frac{1}{8}$ Rt. bez. pr. Juli — August und August — September 11 Rt. B., pr. […]ber — October $11\frac{1}{6}$ a 11 Rt. verk., 11 Rt. B., $10\frac{5}{6}$ Rt. […] October — November $11\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Leinöl loco $11\frac{5}{12}$ Rt. B., pr. Mai $11\frac{1}{12}$ Rt. B., pr. […] Juni — Juli 11 Rt. B.

Mohnöl $14\frac{1}{4}$ — 14 Rt. Hanföl und Südseethran $12\frac{1}{4}$ Rt.

Für Spiritus war in loco wie auf Termine mehr Begehr, i[…] dessen sich die Preise successive um ca. $\frac{1}{2}$ Rt. höher stellten; heu[…] die Stimmung bei ruhigerem Geschäft etwas matter. Loco oh[…] $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., mit Faß pr. Mai $14\frac{2}{3}$ und $14\frac{7}{12}$ Rt. ver[…], 14[…] B., $14\frac{1}{2}$ Rt. G., pr. Mai — Juni $14\frac{2}{3}$ Rt. B., $14\frac{1}{2}$ Rt. […] Juni — Juli $14\frac{5}{6}$ Rt. B., $14\frac{3}{4}$ Rt. G., pr. Juli — August […] 15 Rt. verk., $15\frac{1}{8}$ Rt. B., 15 Rt. G., pr. August — Septemb[…] Rt. B., $15\frac{1}{4}$ Rt. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen circa 8 Wispel 47 — 52 Rt., Roggen c[…] Wispel 28 — 31 Rt., Gerste circa 20 Wispel $18\frac{1}{2}$ — 23 Rt. […] circa 140 Wispel 17 — $22\frac{1}{2}$ Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. April bis 2. d. Mts.:

Neustadt-Eberswalde: 789 Wspl. Weizen, 322 Wspl. Rog[…] Wispel Gerste, 391 Wispel Hafer, 11 Wispel Erbsen, — Wis[…]saat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. […] — Quart Spiritus, 138 Wispel Malz.

Brieskow: 90 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, — […] Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat […] Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 10,000 […] Spiritus.

Summa: 879 Wispel Weizen, 372 Wispel Roggen, — […] Gerste, 391 Wispel Hafer, 11 Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaa[t] […] Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 10,00[0] […] Spiritus, 138 Wspl. Malz.

Vom 20. Februar bis 2. Mai 1850: 8961 Wispel Weizen, […] Wispel Roggen, 677 Wispel Gerste, 3168 Wispel Hafer, 203 […] Erbsen, 735 Wispel Oelsaat, 31,386 Ctr. Mehl, 2105 Ctr. […] 135 Ctr. Leinöl, 872 Ctr. Thran, 70,000 Quart Spiritus.

Trockne und scharfe Ost-, meistens N.-O.-Winde, blieben […] Woche vorherrschend, und das Wetter war, bei hellem Himmel zwa[r] […] während eisig kalt und rauh. Einige Nächte ging das Thermomete[r] […] 3° unter 0. Seit gestern ist die Temperatur milder, der Wind ist in […] und scheint Regen zu bringen.

Auswärtige Marktberichte.

Hamburg, 3. Mai. An unserm Getreidemarkt war es diese[…] sehr lebhaft, es zeigte sich für fast alle Artikel Speculation. Wei[zen] […]dang loco 127 — 132 ℔ 106 a 118 Rt. Crt., 129 — 130 ℔ […]nigsberg 80 Rt. Bco. pr. Last. Roggen bei Klagen über die neu[…] lebhaft, loco 120 — 124 ℔ 60 a 65 Rt. Crt., ab Königsberg […] 123 ℔ 44 a 45 Rt. Bco. Gerste, Saale- 106 ℔ 51 a 52 R[t.] […] pr. Last, ab Dänemark 111 — 112 ℔ gedarrte 4 Mk. 12 ß. B[…] Tonne. Hafer 83 — 84 ℔ ab Dänemark 28 Rt. Bco. Bohnen, […] ab Elbe 32 Rt. Bco. pr. Last. Erbsen und Wicken ohne Geschäf[t] […] Rappsaamen stille bei kleinem Vorrath.

Rüböl war Anfangs matter, loco und pr. Mai bedang für […] hundert Ctr. 23 Mk. 6 ß. a 23 Mk. 8 ß., pr. October wurde […] 6 ß. a 21 Mk. 2 ß. bezahlt. Gestern war es fester, für loco […] Mai wurden 23 Mk. 12 ß. bewilligt, pr. October 21 Mk. 8 ß. […] G. Heute wurde sowohl loco und pr. Mai zu 23 Mk. 14 ß., […] October zu 21 Mk. 12 ß. a 21 Mk. 14 ß. viel umgesetzt.

Leinöl fand zu 21 Mk. Nehmer. Hanföl unverändert. […] Cocusnußöl wenig beachtet.

Oelkuchen. Rapp- in loco ohne Vorrath, würde zu 55 […] Ctr. Käufer finden. Partieen ab der Ostsee in guter Frage […] Mk. Bco. mit spärlichen Anstellungen. Lein- am Platze […] schö[ne Quali]tät zu 80 a 83 Mk. Crt. gesucht, ab der Ostsee wurde […] zu […] Preisen von 50 a 60 Mk. Bco. einige Abschlüsse ge[…]

Spiritus. Bordeaux- und Cette- etwas gefra[gt] […]

([illegible] 70 [illegible])

Besteigung des Vulkans Pichincha durch La Condamine und Bouguer im Sommer des Jahres 1742

(aus La Condamine, Journal du Voyage fait à l'Equateur 1751 p. 147–156).

„Im Anfang des Junius 1742 schlug ich Herrn Bouguer vor ~~doch~~ endlich einmal eine Reise nach dem Vulkan Pichincha, dem Vesuv von Quito und auf dessen Wurzeln diese Stadt gegründet ist, zu unternehmen. Da wir nun schon 7 Jahre in der Nähe dieses ~~berühmten~~ war berufenen Berges gelebt hatten, so musste wohl endlich ein Drang nach einer solchen Excursion entstehen. Der Kamm des Pichincha ist in drei Gipfel getheilt, die 1200 bis 1500 Toisen von einander entfernt sind. Auf dem östlichsten dieser Gipfel hatten wir im August des Jahres 1737 unsre Zelte aufgeschlagen. Ich liess in Quito und in der Umgegend alle die aufsuchen, welche sich rühmten den Krater in der Nähe gesehen zu haben oder wohl gar in ihn hinabgestiegen zu sein. Herr Bouguer, der mir vorangeeilt war, hatte, ehe ich ankam, schon versucht an den Krater zu gelangen; aber bald selbst erfahren, dass die, welche sich für Führer ausgaben, des Weges vollkommen unkundig waren. Der Vulkan, der bisweilen den Schnee ganz verliert, war damals damit bedeckt 600

Fuss unter ~~dem hö~~ seinem höchsten Gipfel. Wir wanderten alle Tage 6 bis 7 Stunden zu Fuss, indem wir die ganze Gebirgsmasse umgingen; aber immer kamen wir in unser Zelt zurück, ohne unsern Zweck erreicht zu haben. Die ganze östliche Seite ist durch kleine Schluchten ausgehöhlt, welche der Drang der Wasser und der schmelzende Schnee verursacht. Am 16 Junius versuchte ich mit vieler Anstrengung einen der hervorragenden Felsen zu erklimmen, dessen Abhang aber sehr steil war. Weiter hin war das Erdreich ganz mit Schnee bedeckt, in welchen ich bis zum Knie einsank. Ich gelangte so 50 bis 60 Fuss hoch; dann war der Felsen wieder nackt, dann kamen wieder Schnee und hervorragende Felsspitzen. Ein dicker Nebel, welcher aus dem Krater aufstieg und sich weit umher verbreitete, hinderte mich irgend etwas genau zu sehen. Ich kehrte um, weil Herr Bouguer unter mir lebhaft darauf drang. Beim Herabsteigen hielten wir uns etwas unterhalb der Grenze des ewigen Schnees; auf diesem zeigte man uns die Spur der kleinen Berglöwen von Quito, welche Jagd auf die Hirsche machen. Bald glaubte ich eine Stelle aufgefunden zu haben, an der ~~uns~~ ein sanfterer Abhang vielleicht erlauben würde den Gipfel zu erreichen. Da dort der Bimsstein immer häufiger wurde, je höher wir kamen,

So glaubten ich auch, daß wir ~~uns~~ dem Krater
näher kämen; bald aber wurden wir durch ~~zwang uns~~ den zu-
nehmenden Nebel wieder gezwungen uns in das Zelt zu
flüchten. Durch das viele Rutschen auf dem
rauhen Gestein waren uns die Sohlen fast
ganz durchlöchert. Am ~~Den~~ 17ten Morgens schlug
mir Herr Bouguer vor ganz nach Westen
zu gehen, da, wo der große Durchbruch (la Brêche) des
Kraterrandes liegt. An diesem Punkte näm-
lich hatte er, schon ehe ich kam, einen Ver-
such gemacht. Ein neuer Schneefall, der sich
bis tief unter unsre Zelt-Station erstreckte,
machte wieder alle Anstrengung vergeblich.
Ermuthigt durch die Erfahrungen, welche ~~die~~ ich
auf dem Schnee eingesammelt, machte ich end-
lich Hrn. Bouguer den Vorschlag den kürze-
sten Weg zu versuchen, d.h. ganz gerade über
den Schnee-Abhang an den Kraterrand
zu gelangen. Der Stab, welchen ~~den~~ ich in den Schnee
einsenkte, zeigte, daß derselbe uns doch tra-
gen würde. Wir sanken ~~drangen~~ nie tiefer ein als
etwas über das Knie. Ich bildete so Stufen,
die zusammen wohl eine Höhe von 600 Fuß
ausmachten. Zwischen zwei Felsen gewahrte
ich nun endlich die Mündung des Vulkans,
dessen innere Ränder mir senkrecht abge-
stürzt erschienen; ich erkannte auch, daß
da, wo wir bei früheren Versuchen uns er-
hoben hatten, die Schneedecke überhangend war.
Mit vieler Vorsicht näherte ich mich einem

nackten Felsen,* der über alle die des Kraterrandes hervorragte. Ich umging ihn nach seiner äusseren Seite an einem sehr schwierigen Abhange. Hätte ich keinen festen Fuss gehabt, so würde ich 3- bis 4000 Fuss weit herabgerollt ~~sein~~ und dort von anderen Felsblöcken schlimm empfangen worden sein. Hr. Bouguer folgte mir sehr nahe, und machte mich auf Gefahren aufmerksam, die er mit mir theilte. Wir waren ganz allein; denn die, welche uns begleitet, hatten uns längst verlassen.) Wir gelangten endlich auf den Gipfel unseres Felsens, von wo aus wir den freien Anblick des tiefen Kraters hatten. Es ist derselbe eine Oeffnung, die ~~sich in e~~ gegen Osten zu einem Halbzirkel gebildet ist. Der Durchmesser schien mir zwischen 4800 und 5400 Fuss. Der Krater ist von steilen Felsen umgeben, deren äussere Seite mit Schnee bedeckt ist, während die innere Seite schwarz und verglast erscheint. Diese weite Höhlung ist durch eine Mauer, welche ~~die~~ aus demselben Gestein besteht und sich von Osten nach Westen hinzieht, wie in zwei Hälften getheilt. Nach der Gegend hin, wo wir uns befanden, schien mir die Tiefe nicht über 600 Fuss; aber mein Blick konnte nicht das Centrum erreichen, wo die Tiefe des Abgrundes gewiss viel beträchtlicher ist. Alles, was ich sah, schien mir der eingestürzte Gipfel des Berges ~~sei während~~ zur Zeit seines ersten Feuerausbruches. Die verwirrteste Anhäufung von

* Vielleicht der östlichste der drei Thürme der Felsen, die über den Kraterrand hervorragen. Man sieht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] Felsen [illegible] beider [illegible] nach Westen gegen [illegible] relativen [illegible] Lage charakterisiren.

Felsmassen, welche über einander gestürzt waren, gab mir das lebendige Bild des Chaos, wie es die Dichter beschreiben. Der Schnee war im Inneren nicht überall geschmolzen; aber die verglasten Stoffe, welche ihm beigemischt waren, und vielleicht auch die Dämpfe des Vulkans, gaben ihm eine gelbliche Farbe. Eigentlichen Rauch sahen wir nicht. Der Einsturz eines Theils des Randes gegen Westen macht, daß der Krater keinen ganzen Zirkel bildet, und vielleicht ist dort auch der Punkt, durch den man am ersten in die Tiefe gelangen kann. Ich hatte einen Compaß mit mir genommen, in der Hoffnung Winkel zu nehmen; ich begann damit eben, trotz des eisigen Windes, der uns Füße und Hände erstarren machte, als Hr. Bouguer umzukehren rieth. Sein Rath kam so zur rechten Zeit, daß ich ihm nicht glaubte widerstehen zu dürfen. Wir brauchten zum Herabsteigen nur eine Viertelstunde, da wir mehr als eine Stunde zum Aufsteigen gebraucht hatten. In den folgenden Tagen maßen wir eine Grundlinie von 780 Fuß Länge, um durch Aufnahme mittelst der Magnetnadel einen Plan des Vulkans und der Umgegend ~~zu bearbeiten~~ ~~zusammen~~zustellen. Zwei Tage nach unsrer Excursion, den 19 Junius Morgens, machte ich Hrn. Bouguer aufmerksam auf eine wirbelnde Rauchsäule, die bei sehr heiterem Wetter von dem Gipfel des Cotopaxi aufstieg, an dessen Abhange im ~~Jahr~~ 1738 wir ~~mehrfach~~ unsere Zelte aufgeschlagen hatten. Unsre Führer behaupteten, was

wir sahen, wäre eine bloße Wolke; es gelang
ihnen selbst es mich glauben zu machen: aber
ich hatte mich nicht geirrt. Wir erfuhren,
als wir nach Quito zurückkamen, daß dieser
Vulkan, der zwei Jahrhunderte ~~[illegible]~~ früher, etwas
vor der Ankunft der Spanier, einen Flammen-
ausbruch gehabt hatte, ~~den~~ am 15ten Abends sich
wieder entzündet hatte; durch den plötzlich
schmelzenden Schnee waren in der Umgegend
viele Verheerungen angerichtet worden. Wir
blieben noch zwei Tage auf dem Pichincha,
und machten, ~~mit~~ von einem neuen Führer ver-
leitet, noch einen letzten Versuch die Bergmasse
gegen Westen zu umgehen und in das Innere des
Kraters zu dringen; so unwahrscheinlich es
uns auch war, daß wir mehr sehen würden
als bisher. Aber ein dicker Nebel und eine tiefe,
ungangbare Schlucht erlaubten uns nicht weiter
vorzudringen; wir gelangten nicht einmal an
eine kleine Oeffnung von der man behauptete,
daß sie noch rauche, und in deren Nähe Hr.
Bouguer mehrmals glaubte Schwefelgeruch ver-
spürt ~~zu haben~~ zu haben. Wäre ich allein gewesen, so
würde ich mit mehr Hartnäckigkeit fortge-
schritten sein. Ich glaubte aber, daß, was wir
suchten, ~~[illegible]~~ uns keine große Befriedigung
unsrer Neugierde gewähren würde. Wir waren
~~den~~ am 22 Juni wieder nach Quito zurück, wo
man von nichts anderem als von dem Ausbruch
des Cotopaxi sprach.

[illegible] 1777 [illegible] 1845
[illegible] in das Crater [illegible]

Ueber die Beschaffenheit des Kraters von Rucu-Pichincha im Jahr 1845.

Die Kühnheit, mit der Herr Sebastian Weiße, begleitet von Herrn Garcia Moreno, das Wagstück ausgeführt hat zweimal in den theilweise noch entzündeten Krater des Pichincha einzudringen, ja bei der zweiten Expedition mehrere Nächte in demselben zu verleben, hat uns eine genaue wissenschaftliche Kenntniß von dem Zustande des Kraterbodens jenes tiefen Schlundes im Jahr 1845 verschafft. Die erste Expedition, vom 15 Januar, ist mit großer Lebendigkeit in einem Briefe vom ~~14~~ 20ten desselben Monats an Herrn Carlos Peyret, den Consul der Aequator-Republik (Quito) in Paris geschildert.[1] Die Skizze eines Situationsplanes war dem Briefe beigelegt. Der Bericht über die zweite Expedition, vom 12 bis 16 August, wurde von Herrn Weiße seinem vieljährigen Freunde Boussingault geschickt. Sie ist der Gegenstand eines Vortrages in der Pariser Akademie der Wissenschaften gewesen; und da sie einen ehrenvollen Beweis liefert von der Gründlichkeit der Beobachtungen und der Sorgfalt der Messungen, so ist die Beschreibung des Kraters in den Comptes rendus des Séances de l'Institut[2] veröffentlicht

[1] Revue indépendante T. XX. juin 1845 p. 409–416.

[2] T. XXIII. 1846 p. 26–35. Der Reisende ist hier Sebastien Wisse genannt.

worden. Die Hauptresultate dieser Arbeit folgen hier im Auszuge[1], wie auch eine Copie der graphischen Skizze, welche, da sie in einer rein litterarischen, in Deutschland wenig bekannten Pariser Zeitschrift erschien, den Geognosten hat unbekannt bleiben müssen. Der, den Wissenschaften leider so früh entrissene Naturforscher Francisco José de Caldas, aus Popayan gebürtig und, wie mein junger Begleiter Carlos Montufar, im Freiheitskriege durch General Morillo am 30 October 1816 hingeopfert, ist auch dreimal am oberen Rande des Pichincha-Kraters, wahrscheinlich im Jahr 1803, gewesen. Leider ist in den Papieren, welche der Oberst Joaquin Acosta gesammelt und im vorigen Jahre publicirt hat, nichts über diese Bergreisen enthalten.

Erste Expedition.

„Obgleich der Vulkan der Stadt Quito so nahe liegt, braucht man doch wegen der Gestaltung des Abhanges ~~einen vollen Tag, um zu Fuß~~ und ~~[illegible]~~ wegen der tiefen Schluchten und Thäler, in welche derselbe zer-

[1] Was sich zwischen Parenthesen hier und da eingeschaltet findet, ist von mir hinzugefügt: nicht um zur Berichtigung, sondern bloß um durch Beziehung auf den Situationsplan, ~~den ich s~~ welchen ich selbst entworfen, und auf die localen, im Lande üblichen, geographischen Benennungen, deren ich mich in den obigen Abhandlungen bedient, dem Leser das Verständniß zu erleichtern.

schnitten ist, einen vollen Tag, um zu Fuß bis an den Rand des Kraters zu gelangen. Ich verließ Quito den 14 Januar 1845 Abends mit dem ausgezeichnetsten meiner Schüler, Garcia Moreno, um in einer kleinen Meierei (*Loa*) nahe am Fuße des Vulkans zu übernachten. Am folgenden Tag trugen uns um 7 Uhr Morgens unsere Maulthiere bis zur unteren Grenze der Vegetation. Wir traten nun unsere Fußwanderung an, von einem einzigen Indiáner, der sich den Führer nannte, begleitet. Der Abfall des Gipfels (des Gebirgsstockes, welcher aus der Hochebene, *Cienega del Volcan*, aufsteigt) ist so prallig, daß man nur allmählig im Zickzack sich erheben kann. Die schiefe Fläche ist ganz mit Bimsstein bedeckt, in den man 8 bis 9 Zoll einsinkt, so daß man auf dem beweglichen Boden oft mehr rückwärts als vorwärts gelangt. Wir richteten unseren mühevollen Weg auf einen Pic (vielleicht den südlichen thurmähnlichen Fels am Kraterrande), welchen wir von Zeit zu Zeit zwischen den Nebelschichten erkannten. Erst um 11½ Uhr Morgens hatten wir die Höhe erreicht. Wir konnten nichts vom Inneren des Kraters unterscheiden, was doch der Zweck unserer Reise war. Der Nebel umhüllte uns so, daß wir kaum einige Fuß weit sehen konnten. Nach einer genauen Barometer-Messung befanden wir uns damals 1867 Meter senkrecht über der Stadt Quito, wenn ich diese nach Humboldt zu 2908 Meter (1492 Toisen) über dem Meeresspiegel annehme. Meine absolute Höhe war also 4775 Meter. Ich ließ Wasser

sieden und fand den Siedepunkt 85°,16 Cent., während das Barometer auf Null reducirt 427,6 Millimeter stand, bei Luft-Temperatur 8°,4 C. Als die Operation vollendet war, bemerkten wir in Nord-Nord-Ost in einigen hundert Meter Entfernung einen höheren Pic, den ich mit minderer Gewißheit zu 4845 Meter Höhe über der Meeresfläche angebe (wahrscheinlich der Felsenthurm, welchen ich den östlichen nenne und 4854 Meter hoch fand[1]). Bald fingen wir an vor dem Kraterrande etwas von dem schwarzen Inneren des Schlundes zu sehen. Bis zum Boden reichte der Blick noch nicht."

„Es war Mittag. Wir beschlossen uns auf geradem Wege in den Krater hinabzuwagen. Der indianische Führer weigerte sich zu folgen; nur ein großer Hund begleitete uns, der aber, erschreckt von dem Getöse und Rasseln der herabrollenden Steine bald umkehrte. Das lose Gerölle, welches in größeren und kleineren Felsmassen sich ablöste, selbst an gewissen Punkten durch Gegenstoß im Anprallen über unsere Köpfe wegflog, vermehrte die Gefahr des Herabsteigens auf der schiefen Fläche. Es war diese hier und da durch senkrechte Absätze stufenartig unterbrochen; man mußte sie meiden, um nicht 80 bis 90 Fuß hinabzustürzen. Wir riefen einander zu, wenn

---

[1] Recueil d'Observ. astron. Vol. I. p. 308 und No. 185 des Nivellement barométrique. Eine merkwürdige Uebereinstimmung barometrischer Messungen sehr großer Höhen!

der Obere dem tiefer Stehenden eine übergroße Masse rollender Steine zusandte. Kein fester Gegenstand war vorhanden, an dem man sich halten konnte! Oft war es sicherer sich der Länge nach niederzuwerfen und den Stoß des Gerölles mit dem Rücken aufzunehmen. Während dieser Fährlichkeiten und Leiden, — wir hatten in einem senkrechten Höhen-Unterschied von acht- bis neunhundert Fuß herabzusteigen —, wurden wir plötzlich durch den Anblick des nahen Thalbodens des Kraters wieder ermuthigt. Der Wind hatte die Nebelschichten zerstreut. Wir fingen nun an die niedrige Felsmauer zu unterscheiden, welche, von NNO gen SSW gerichtet, den großen Krater des Vulkans in zwei Theile sondert; wir sahen sogar jenseits die uns entgegenstehende Kraterwand. Wir machten nun eine zweite genaue[1] Barometer-Messung und fanden die absolute Höhe des Thalbodens in der östlichen Abtheilung des Kraters 4447 Meter, also 328 Meter unter dem Pic des Kraterrandes, auf welchem wir den Siedepunkt des Wassers bestimmt hatten. Jetzt näherten wir uns dem dammartigen Felsrücken, welcher den östlichen Krater vom westlichen scheidet, um ihn da, wo er am niedrigsten ist, in absoluter Höhe von ohngefähr 4497 Meter, zu übersteigen. Hier fingen wir zuerst an einen starken Schwefelgeruch zu bemerken.

6/81

[1] Der Reisende unterscheidet, was sehr lobenswerth ist, in seinen Angaben *exactement* und *approximativement*.

Wir stiegen hinab in die noch entzündete Ab-
theilung, in den westlichen Krater: es geschah auf
sehr steilem Abhange, mit vieler Vorsicht: denn
wir wussten wieder nicht, wohin wir gelangten.
Der Thalboden (die Sohle) des westlichen Kraters
hat ohngefähr die absolute Höhe von 4172 Meter.
Der westliche Krater liegt also nahe an 325 Me-
ter tiefer als der östliche; und mein Begleiter
behauptete sogar, dass wir vom Scheidekamme
in den westlichen Krater noch tiefer herabgestie-
gen wären als von dem Pic, wo der Siedepunkt
gemessen wurde, in den östlichen Krater. Schon
von dem Abhange des die Krater scheidenden
Felskammes herab gewahrten wir in dem west-
lichen Krater einen Hügel, welcher gegenwärtig
der eigentliche Sitz der thätigen vulkanischen
Wirkungen ist. Dieser conische Auswurfskegel,
mit vielen Gruppen von Fumarolen besetzt, hat
ohngefähr 4322 Meter absolute Höhe: ist also
an 150 Meter (460 Fuss) höher als der Boden
des westlichen Kraters; 175 Meter (535 Fuss)
niedriger als der Theil des Felskammes, wel-
chen wir überschritten. Beide Krater sind wie
durch trockne Flussbetten, tiefe Schluchten
durchschnitten, welche das schmelzende Schneewas-
ser, das von dem hohen Kraterrande herabstürzt,
und die hier häufig fallende Regenmasse perio-
disch gegen Südwesten wegführen. Der Auswurfs-
kegel, den ich eben bezeichnet, steht wie auf einer
Halbinsel zwischen zwei breiten Schluchten (ravins),
die sich tiefer unten verbinden. Was wir anfangs

für Nebel gehalten hatten, waren Schwefeldäm-
pfe. Lange gelbe Streifen bezeichneten den Boden,
welcher aus einem Gemenge von zerriebenen Schwe-
fel-Krystallen und vulkanischer Asche bestand.
Die Temperatur der dampfenden Klüfte konnte
durch unsere Thermometer nicht gemessen werden.
Der Boden hatte selbst an der Oberfläche an vie-
len Punkten bis 43° Cent. Wir fanden sehr dünne
Stücke grauer halb verglaster Schlacken, welche
das Erzeugniss kleiner sehr neuer Eruptionen zu
sein scheinen. Sie waren von der sonst so allgemein
verbreiteten gelben Asche nirgends bedeckt. Auch
die Fumarolen (Schwefelgas-Quellen) waren bald
zwischen grossen Felsblöcken, bald zwischen klei-
nerem Gerölle ausgebrochen; gewiss auch von
sehr verschiedenem Alter. Ganze Gruppen dieser
Gasquellen geben dem gehobenen Boden die Form
an einander gereihter Maulwurfshaufen. Isolirte
Fumarolen am inneren Abfall des hohen Kra-
terrandes selbst konnten wir nicht untersuchen."

„Es begann nun ein heftiger Regenguss. Wir
flüchteten uns in eine der tiefen Schluchten des west-
lichen Kraters, um unter einem überhangenden Felsen
das Barometer zu öffnen; zu unserm grössten Kummer
fanden wir die Röhre zerbrochen. Der Anbruch
der Nacht war bald zu erwarten; seit 6 Uhr Mor-
gens hatten wir nichts gegessen, Wein und Lebens-
mittel ~~waren~~ hatten wir bei den Indianern ~~zurückblieben~~ gelassen.
Ein starkes Hagelwetter folgte dem Regengusse. Wir
blieben lange ungewiss, ob wir, vor dem herabrollenden
Gestein schlecht geschützt, in dem Krater übernachten
sollten, in der Hoffnung am folgenden Morgen mehr

Kräfte zu haben. Die vorher trockenen Schluchten, welche uns gewissermaßen das Gehen auf dem Thalboden erleichtert hatten, waren nun in reißende Gießbäche umgewandelt. Von allen Seiten der Kraterränder bildeten sich Cascaden; große Blöcke, viele Male abprallend, stürzten von den Kraterrändern herab. Das Echo vermehrte das Getöse. Wir kehrten ganz durchnäßt und von Kälte halb erstarrt in den östlichen Krater zurück: in der Absicht durch die südöstliche Oeffnung, durch welche Bouguer und La Condamine hatten eindringen wollen, einen Ausgang zu finden; aber wohin sollte bei einbrechender Nacht und bei völliger Unkenntniß der Gegend uns dieser Ausgang führen? Dennoch fühlten wir die Nothwendigkeit uns durch Gehen und fortgesetzte Muskelanstrengung zu erwärmen. Wir faßten also den Entschluß in schiefer Richtung an dem hohen Kraterrande gegen SO aufzusteigen, um uns wieder dem Piz zu nähern, bei dem wir in 4775 Meter (14698 Fuß) absoluter Höhe den Siedepunkt des Wassers bestimmt hatten. Es war 7 Uhr Abends, also tiefe Nacht, als wir den hohen Kraterrand endlich erreichten. Unsere Hoffnung dort in der Nähe unsere Maulthiere und sogenannten Führer zu finden sahen wir uns getäuscht. Der Regenguß war nicht vermindert; und nach vielen Irrwegen gelang es uns, nachdem wir 1½ Meilen zurückgelegt hatten, durch das Bellen der Hunde um 9 Uhr Abends eine kleine Indianerhütte zu finden, in welcher wir an einem wohlthätigen Feuer die Nacht zubrachten."

„Wir hatten den Zeitpunkt zu unserer Expedition schlecht gewählt: es war das Ende der trocknen

Jahreszeit. Wie hatten wir aber besorgen können, daß die Regenzeit gerade an dem Tage unsrer Unternehmung beginnen würde? Niemand ist vor uns in den Krater des Pichincha eingedrungen. Der Vulkan ist nichts weniger als erloschen, wie es die Einwohner von Quito glauben und wie es sie viele Geologen glauben gemacht haben, welche den Pichincha nur von weitem gesehen. Wir tragen von dem inneren Gestein so viel mit uns, als unsere Taschen fassen konnten. Es sind porphyrartige Trachyte mit rother und gelber Grundmasse und mit weissen Krystallen; das rothe porphyrartige Gestein ist das herrschende. Der Boden ist ein Conglomerat von Schwefel, vulkanischer Asche und calcinirten Feldspath-Brocken. Die allgemeine Farbe des Schlundes ist braunschwarz. Die inneren Ränder bieten in anstehenden Felsen wunderbare Formen dar: lanzenförmig spitz, oft über 100 Fuß lang, Einsturz drohend und überhangend gegen das Centrum des Kraters hin. Der zweite (westliche) Krater ist abgerundeter in seinem Umriß als der erste (östliche). Ich halte jenen auch für viel neueren Ursprungs. Er enthält den Eruptions-Kegel mit seinen Fumarolen. Er ist beträchtlich tiefer; und der scheidende Felskamm, von welchem ich oft geredet, hat einen sanfteren Abfall gegen den östlichen Krater zu, der durch das täglich herabgleitende Gerölle schon bedeutend ausgefüllt ist, während er prallig, fast senkrecht, abfällt nach der Seite, welche dem westlichen Krater zugekehrt ist. Ich bin fest entschlossen mit meinem Zögling Garcia Moreno in der nächsten trockenen Jahreszeit dasselbe Unternehmen, mit mehr Instrumenten ausgerüstet

und reichlich mit Lebensmitteln versehen, zu wiederholen und dann 8 Tage im Krater zuzubringen. Ich gedenke dann den äußeren Umfang und den der beiden abgetheilten Krater genau zu messen, sowohl alle Höhenpunkte als die relative Lage der jetzigen vulkanischen Oeffnungen zu bestimmen, einen genauen Situationsplan, auf Messungen gegründet, zu entwerfen."

Zweite Expedition.

Da der Hauptzweck dieses zweiten Unternehmens die geometrische Aufnahme des Kraters war und in der Beschreibung derselben allen Barometer-Messungen derselbe Grad der Genauigkeit zugeschrieben wird, so habe ich das Profil vorzugsweise auf diese letzteren Resultate gegründet. „Wir schliefen", sagt Herr Sebastian Weiße, „den 11 August 1845 ziemlich nahe dem oberen Theil des Vulkans Pichincha in einer mit Stroh gedeckten unbewohnten Hütte, welche der Corral genannt wird und deren Höhe über der Meeresfläche wir zu 3693 Meter (11368 Fuß) fanden. Am folgenden Tag begaben wir uns zu Pferde in die Bimsstein-Ebene el Arenal (de la Cienega) und erstiegen, bewaffnet mit Stöcken, die mit eisernen Spitzen versehen waren, an einem Abhange, welcher zwischen 25 und 30 Grad abfällt, in vollen 1½ Stunden einen der Felsen des hohen Kraterrandes. Wir waren da 470 Meter über der Ebene des Arenal. (Ist die Cienega nach Humboldt's Bestimmung in 4346 Meter absoluter Höhe, so ergeben sich für diesen Felsen 4816

Meter, also 41 Meter mehr als der Punkt, an
welchem auf der ersten Expedition der Siedepunkt
bestimmt wurde, und 38 Meter weniger, als nach
Humboldt der mittlere und östliche Felsthurm
hoch ist. Man ersieht daraus, wenn man die klei-
nen Unrichtigkeiten der Messung erwägt, welche
aus der ungleichförmigen Verschiedenheit der
Wärme-Abnahme sich ergeben, daß der Kraterrand
in dieser südöstlichen Gegend eine ziemlich glei-
che Höhe darbietet.) Wir beschäftigten uns den
ganzen Tag über mit der Aufnahme eines
beträchtlichen Theils des ganzen Randes, und
übernachteten wieder im Corral."

„Den 13ten gelangten wir zu Pferde höher
als vormals. Wir gaben den früher gefaßten Vor-
satz, den ganzen grossen Krater am Rande zu
umgehen, auf, um zu untersuchen, ob es thunlich
sei durch eine der beiden ~~Oeffnungen, welche~~ süd-
lich und westlich ~~vorhanden sind~~ sich findenden
Oeffnungen, wie auf ebenem Wege (de plain pied)
in das Innere des Kraters oder vielmehr der
beiden Krater einzudringen, in welche der ganze
Feuerschlund des Gipfels getheilt ist und welche
ich für Wirkung zweier der Zeitfolge nach sehr
verschiedenen Eruptionen halte. Ich stieg von dem
Rande in den östlichen Krater hinab, allein be-
gleitet von einem Indianer, der einige Lebens-
mittel, Wein und Eis trug, das wir an den Fuma-
rolen schmelzen lassen wollten, um uns reines Trink-
wasser zu verschaffen. Ich war um 2½ Uhr Nach-
mittags auf der Sohle des östlichen Kraters. Meine
Reisegefährten, nachdem sie Wege versucht hatten,

die sie bald zu gefahrvoll fanden, schlugen end-
lich den Weg ein, welchen ich eben gegangen war,
und langten um 4½ Uhr bei mir an. Wir waren
so 320 Meter herabgestiegen. Dieser östliche
Krater ist jetzt eine grosse Schlucht, deren
Boden ein kleines Flussbette (Giessbach-Bette,
torrent) durchschneidet, das, wenn es nicht regnet,
ganz trocken ist. An diesem ausgetrockneten
Flussbette, in 4403 Meter absoluter Höhe, fanden
wir einen 12 Fuss hohen überhangenden Fels, den
wir zu unserem Nachtlager unter freiem Himmel
auswählten. Wir bedeckten den Boden mit Moos
und Kräutern, und schliefen in unsere wollenen
Obermäntel (*ponchos de bayeta*) gehüllt. Das Ther-
mometer zeigte in der Nacht 2° Cent. unter dem
Gefrierpunkt."

Den 14ten brachten wir mit der Aufnahme
des Flussbettes im östlichen Krater zu und nah-
men ~~wieder~~ das Nachtlager wieder unter unserem
Felsen. Den 15ten am frühen Morgen erstiegen
wir die Felsengräte, welche die beiden Krater
trennt, an dem Punkte, wo die Gräte am niedrig-
sten ist, d.i. 4547 Meter absolute Höhe hat.
Wir brauchten volle 2 Stunden, um mit grosser
Gefahr von dem steilen Felsendamme (in senk-
rechter Richtung nur 41,5 Meter) in den westli-
chen Krater hinabzusteigen. Längs den Rändern
des Schlundes läuft umher eine schmale, fast ho-
rizontale Ebene, welche zu unsrer Polygonal-Mes-
sung diente. Wir bestimmten auch die Winkel meh-
rerer Felsspitzen des äusseren grossen Kraterran-
des. Während dieser Arbeit wurde ich von einem

sonderbaren Schwindel befallen, den ich noch nie gefühlt hatte. Ich konnte nur mit Mühe mich auf den Beinen erhalten. War es Folge großer Anstrengung oder, wie ich anfangs glaubte, Erschütterung des Bodens? Mein Begleiter, welcher nur einige hundert Fuß von mir entfernt stand, fühlte von einem Erbeben der Erde nichts. Den schwefelsauren Ausdünstungen konnten wir den sonderbaren Zufall auch nicht zuschreiben, denn über den vulkanischen Spalten der Fumarolen haben wir ohne alle Beschwerde genug von den Dämpfen eingeathmet."

„Der westliche Krater bildet einen zirkelrunden Kessel, mit Abhängen von allen Seiten unter Winkeln von 50° – 70°. Der Boden des Kessels wird von zwei durch Regen- und Schneewasser ~~tief~~ ausgefurchten, meist trockenen Flußbetten durchschnitten, welche sich nahe bei der westlichen Oeffnung des Kraters mit einander verbinden. Zwischen beiden Flußbetten steht ein ziemlich runder Auswurfskegel, dessen Gipfel 4178 Meter absolute Höhe hat, also ohngefähr um 90 Meter die mittlere Erhebung der westlichen Kratersohle übersteigt. Der Durchmesser des Auswurfskegels ist 450 Meter. Bei starken Regengüssen füllen sich die Flußbetten, und der conische Hügel befindet sich dann wie auf einer Halbinsel. Der Hügel zeigt in seinem jetzigen Zustande keine regelmäßige Gestalt. Große Seitenhöhlen und aufgehäufte Felsblöcke, Zeugen so vieler Erschütterungen in neuester Zeit, unterbrechen die Oberfläche des Kegels und die Regelmäßigkeit der Gestaltung, welche sich mehr gegen

Osten erhalten hat. Mit einiger Aufmerksamkeit ist es aber doch nicht schwer sich in der Phantasie den alten Kegel ganz zu reconstruiren. Gerade dieser östliche Theil der alten Oberfläche ist mit etwas Erde (detritus) bedeckt, und nährt viele Kräuter, schilfartige Gräser und ein üppig treibendes Gewächs mit Ananas-Blättern, das man hier Achupaya [1] nennt. Auf dieser Seite des Abfalls (und dies scheint mir sehr merkwürdig) findet man keine der Reste früherer Eruptionen, mit denen sonst alles in der wildesten Unordnung überschüttet ist."

"Alle vulkanischen Oeffnungen, die erloschenen und die thätigen, liegen an dem Eruptions-Kegel. Sie sind in Gruppen vereinigt, welche meist rund und von 25 Meter Durchmesser sind. Wir zählten 9 solcher Gruppen von Fumarolen, deren 6 in voller Entzündung und 3 erloschen sind. Alle diese Oeffnungen liegen in einer Region, welche scheint den neuesten Ausbrüchen ausgesetzt gewesen zu sein. Am östlichen Fuß des Kegels liegt eine kesselförmige Einsenkung, welche 45 Meter Durchmesser und 20 Meter (66 Fuß) Tiefe hat. In diesem Kessel zählten wir drei Gruppen Dampföffnungen,

---

[1] Der einheimische Name (in der Quechhua-Sprache) ist Achupalla (s. auch José de Caldas in dem Semanario de la Nueva Granada ed. de Acosta 1849 p. 342). Die Indianer nennen so Pflanzen aus der Familie der Bromeliaceen in den Cordilleren von Pansitara, Mamendoy und Almaguer (Neu-Granada), besonders die Pourretia pyramidata, welche nach einer Zeichnung von mir in den Vues des Cordillères tab. XXX im Vordergrunde abgebildet ist.

von denen die centrale unthätig, die beiden am Rande entzündet waren. Die letzteren sind die, welche man zuerst antrifft, wenn man auf dem von uns gewählten Wege, von dem scheidenden Felsen gegen Westen herabsteigend, in den Krater gelangt; es sind die einzigen, die man bei heiterer, nebelfreier Luft deutlich von dem hohen östlichen Kraterrande unterscheidet. Rechts in geringer Entfernung von dem Kessel zeigt sich eine lange, kaum 4 Zoll breite Spalte, die schwach dampft; zur Linken, beträchtlich höher, an dem Theile, wo der Auswurfskegel seine alte Form behalten hat, öffnet sich sonderbar genug eine thätige Fumarole mitten zwischen der Vegetation. Die Kräuter gedeihen üppig in 3 Fuss Entfernung. Zu dem Gipfel des Kegels aufsteigend, begegnet man erst am Abfall zweien Gruppen dampfender Mündungen, und dann auf der äussersten Höhe findet man die beträchtlichste und am meisten entzündete Fumarolen-Gruppe. Man kann in dieser 40 kleine Schlünde zählen, die eine Vertiefung von 80 Meter Durchmesser und 20 Meter Tiefe bilden. (Das ist der Krater des Auswurfskegels.) Hier ist ein imposantes Schauspiel der Verwüstung und vulkanischen Kraftäusserung. Felsmassen von 12 Fuss in jeder der drei Dimensionen liegen frei auf einander gethürmt. Zwischen diesen Blöcken haben sich Höhlen gebildet, denen man der grossen Hitze wegen sich nicht nahen kann. Die zwei jetzt erloschenen Fumarolen-Gruppen liegen links am Fuss des Kegels. Die Zahl der entzündeten Mündungen ist 70. Was ich unthätige oder erloschene Fumarolen genannt habe, sind wahrscheinlich ebenfalls entzündete; sie sind nur in

ihren Spalten durch innere Bewegungen verstopft
und die alte Verbindung mit dem Inneren würde
leicht durch Erschütterung und elastische Kräfte wie-
der hergestellt werden. Obgleich der größere Theil der
Fumarolen seinen Sitz in den Spalten zwischen dem
Felsgerölle hat, so bemerkt man doch auch andere
die aus dem lockeren, aus Sand, zerriebenem Schwe-
fel und vulkanischer Asche zusammengesetzten
Boden ausbrechen und den kleinsten Durchmesser
von 10 bis 12 Zoll haben. Eine bestimmte Richtung
in der Lage der Oeffnungen ist nicht zu bemerken.
Die Dämpfe können ohne großen Nachtheil einge-
athmet werden, und haben einen Geruch von bren-
nendem Schwefel und faulen Eiern, sind also wahr-
scheinlich ein Gemisch von schwefliger Säure und
geschwefeltem Wasserstoffgas. In der Gruppe der er-
sten Vertiefung war die Temperatur der Fumarolen
87° Cent.; und so sonderbar wechselnd ist diese
Temperatur, daß in denselben Spaltöffnungen, in
welchen es uns am 15 Januar dieses Jahres leicht
war mit der Hand einzugreifen, um Schwefel-Kry-
stalle herauszuziehen, man am 15 August vor
übermäßiger Hitze die Hand nicht nähern konnte.
Die auf dem Gipfel des Eruptions-Kegels ausbre-
chenden Dämpfe haben gewiß weit über 87° Cent.
Temperatur. Sie erregen, der größeren Zahl nach,
bei ihrer Entweichung ein Toben und Schnarchen,
das man nur mit dem Lärmen der Locomotiven
auf den Höfen der Eisenbahnen vergleichen kann, wenn plötzlich das
Ventil der Dampfmaschinen geöffnet wird. Dieses
Toben und Schnarchen wird bei einigen Fumarolen
nicht bemerkt. Die Felsspalten und Zwischenräume
des Gerölles sind mit schönen spießigen Schwefel-

Krystallen besetzt, welche durch Sublimation an den inneren Wänden ansetzen, wenn die gasartige Ausströmung mit der kälteren Atmosphäre in Berührung tritt. Am obersten Rande der Spalten und mehr außerhalb in der Nähe der Oeffnungen findet man den Schwefel in dichten Massen und in Stalactiten-Form. Nach meiner Vermuthung brechen die Dämpfe bisweilen so erhitzt aus, daß abgesetzte Schwefel-Krystalle sich wirklich entzünden oder wenigstens so schmelzen, daß die in Fluß gerathene Masse das nahe Steingerölle überzieht und sich abtröpfelnd zu Stalactiten ausbildet. Diese entstehen also da, wo der Schwefel sich nicht entzündet hat. Wir bemerkten sie nicht innerhalb der Spalten, weil der geflossene Schwefel sich dort gewiß zum zweiten Male gasartig verflüchtigt. An einigen Punkten und immer nur in der Nähe von Oeffnungen, die zu einer Gruppe gehören, findet man auf dem Boden die sonderbaren dünnen grünen Schlacken, deren ich schon in der Beschreibung der ersten Expedition Erwähnung that. Sie sind sehr zerbrechlich und haben eine verglaste, aber unebene Oberfläche. Im Feuer geben sie einen starken Schwefelgeruch und hinterlassen einen grauen Rückstand. Diese dünnen Platten verdanken wohl sehr neuen Eruptionen ihren Ursprung. Sind es Materien, die in geschmolzenem Zustande ausgeworfen sind und zurückfallend die Eindrücke des Bodens angenommen haben, mit dem sie in Berührung kommen? Um einige Fumarolen besteht dieser Boden aus einer fast thonartigen, meist gelben,

~~mit~~ von Schwefel durchdrungenen Erde, und ist so locker und unterminirt, daß, aus Besorgniß zu versinken, man sich den dampfenden Oeffnungen nicht auf 12 bis 15 Fuß Entfernung zu nähern wagt. Die hohe Temperatur der Spaltöffnungen verbreitet sich aber im ganzen nicht weit umher. Ein großer Theil des Kraterbodens hatte eine Temperatur, welche von der der Atmosphäre wenig verschieden war."

„Wir verließen den westlichen Krater [+] am 15 August um 2 Uhr Nachmittags: also an demselben Tage, an welchem wir von dem die beiden Krater scheidenden Felsdamme gegen Westen hinabgestiegen waren. Wir konnten den Weg, auf dem wir gekommen, nicht wiederfinden; ein dichter Nebel hinderte uns zehn Schritte weit zu sehen. Der Nebel ging in einen feinen Regen über, welcher den ganzen Tag dauerte. Mein Reisegefährte Garcia Moreno und unser Indianer entgingen einer großen ~~Lebens~~gefahr. Sie hatten sich, den Weg suchend, dem Kraterrande genähert, als auf einmal von großer Höhe herab mit ungeheuren Krachen und Rasseln Felsstücke sich lösten und dicht bei ihren Köpfen vorbeiflogen, ohne sie zu berühren. Der Sturz des Gerölles wirkt hier wie eine Schneelawine. Um 4½ Uhr gelangten wir, durchnäßt und mit kleinen Wunden bedeckt, in den östlichen Krater. Ich fühlte mich zu erschöpft, um es zu unternehmen den hohen Kraterrand zu ersteigen. Ohne alle Lebensmittel, und kleine Eisstücke verschluckend, um uns bei der inneren Hitze und Aufregung zu erfrischen, krochen wir in unser Nachtlager unter dem überhangenden Felsen, der uns jetzt

nicht vor dem Regen schützte. Wir brachten die Nacht schlaflos zu, sitzend nach Art der Indianer, den Kopf zwischen die Kniee gesenkt. Mit Anbruch des Tages fingen wir an, erstarrt von der Kälte der nächtlichen Bergluft, den Kraterrand langsam zu ersteigen. Wir gelangten erst nach drei Stunden auf die Felsenhöhe."

„Der Thalboden des westlichen entzündeten Kraters hat einen Durchmesser von 700 Meter (359 Toisen); der obere Durchmesser des ganzen Kraterrandes des Vulkans[1] ist 1500 Meter (769 Toisen). Die inneren Wände des Schlundes mit ihren schwarzen thurmähnlichen, colossalen Felsen; das Halblicht, das im Inneren herrscht, wo die Sonnenstrahlen nur von 9 bis 3 Uhr eindringen; die Dampfsäulen, welche aufsteigen; die schauderhafte Tiefe[2] von 750 Meter geben dem Ganzen

---

1 Aus den Abständen der thurmartigen Felsen die über den Kraterrand hervorragen, habe ich bei der trigonometrischen Operation, welche ich auf der kleinen Bergkette von Poingasi in großer Entfernung ausgeführt, den oberen Durchmesser des ganzen Kraters von Rucu-Pichincha (die nord-südliche Axe) nach verschiedenen Combinationen zu 750 oder 800 Toisen geschlossen. Nimmt man das Mittel davon, so ist der Unterschied von der unmittelbaren, gewiss genauen Messung des Herrn Weiße nur $\frac{1}{54}$ des Ganzen.

2 Da wir, Bonpland und ich, nicht von dem südlichen, sondern von dem östlichen Felsenthurme des Randes in den Schlund hinabblickten; so war es wohl hauptsächlich der westliche, jetzt entzündete Krater, über dem wir standen. Indem Herr Weiße

einen sehr imposanten Naturcharakter. Ich habe schon oben bemerkt, daß ich den östlichen, höheren Krater für weit älter als den westlichen, tieferen halte. Der erstere hat keine Spur von dampfenden Felsklüften, und der Eruptions-Kegel, welcher sich gewiß auch hier bei der ersten Entwickelung des Schlundes gebildet hatte, ist vollkommen verschwunden, vergraben vielleicht unter den Massen, die der westliche Krater ausgespieen hat. Die Abhänge des östlichen Kraters haben eine schwächere Neigung und sind schon zu mehr Festigkeit und Ruhe gelangt. Die trachytischen

---

bei dieser zweiten Unternehmung mit größerer Sicherheit der Messungen die mittlere Bodenhöhe des westlichen Kraters am Fuß des Eruptions-Kegels 4100 Meter schätzt, so finde ich bei seiner Angabe von 750 Meter Tiefe die Höhe des oberen Felsenrandes von Pichincha 4850 Meter: was zufällig sehr genau mit meiner Barometer-Messung des mittleren Felsenthurms (4854 Meter) übereinstimmt, die ich 1810 in dem *Recueil d'Observations astronomiques et hypsométriques* habe drucken lassen. Die Felsplatte, auf welche ich zuerst mit dem Indianer Felipe Aldas gelangte, steht also volle 2300 Fuß, d. i. mehr als fünfmal die Höhe des Straßburger Münsters, über dem östlichen Krater. Ich habe nie Gelegenheit gehabt über der Erde in eine größere Tiefe fast senkrecht hinabzuschauen. Aus Besorgniß vor Uebertreibung hatte ich den Höhenunterschied ehemals (s. oben S. 63) nur zu 1500 Fuß angegeben. Die Bimsstein-Ebene (*el Arenal de la Cienega*) habe ich barometrisch 4346 Meter (2230 Toisen) über der Meeresfläche gefunden. Ist also der westliche Krater bis 4100 Meter (2360 Toisen) eingesunken, so liegt sein Thalboden 246 Meter (126 Toisen) unter dem Niveau des Arenal.

anstehenden Felsmassen sind ~~nirgend~~ hier nirgend sichtbar, sie sind von dichten Schichten Sand und Bimsstein verdeckt. Die wichtigsten Gründe für das frühere Alter des östlichen Kraters lassen sich aber von der Gestalt des scheidenden Felskammes hernehmen, der sich von NNO gegen SSW hinzieht. Sein Abfall gegen Westen ist fast senkrecht abgestürzt und besteht aus nacktem Gestein, während der sanfte Abfall gegen Osten Sandschichten von geringer Inclination darbietet. Dazu kann man sagen, dass der östliche Krater recht eigentlich auf dem Gipfel des alten Pichincha ausgebrochen ist, während der westliche mehr zur Seite (?) steht.[1] Der Bimsstein ist ein Erzeugniss der letzten grossen Eruptionen des Vulcans. Wenn dem nicht so wäre, würde man ihn nicht bloss auf der Oberfläche finden. Von dem Arenal an sind die unteren Seiten des Abfalls des Gebirges mit Vegetation bedeckt, und die Oberfläche des Bodens besteht aus Erde, Sand und sehr kleinem Bimsstein-Geröll. Nirgends findet man in dieser unteren Region Massen, die man neueren Convulsionen zuschreiben könnte. Nur hier und da glaubt man einige wenige grosse Blöcke aus dem Humus hervortreten zu sehen; und doch ist es ungewiss, ob diese nicht anstehendes Gestein sind und zu dem inneren Körper des Berges gehören. Es sind also die Stoffe, welche der Vulkan in Epochen

---

[1] Le cratère oriental s'est ouvert au sommet de l'ancien Pichincha, et l'occidental sur le côté (?) de ce Volcan.

hervorgebracht, die dem Auswurf des Bimssteins vorhergingen, unter dem zerstörenden Einflusse der Atmosphäre verschwunden. Doch müssen die Erschütterungen, unter denen die jetzigen beiden Krater entstanden, furchtbar gewesen sein, und aus den Tiefen der Erde sind damals gewiss ungeheure Steinmassen in weite Ferne geschleudert worden. Die Tradition würde das Andenken solcher Begebenheiten erhalten haben, wenn Menschen Zeugen davon gewesen wären, wenn dieser Theil der Andeskette schon bewohnt gewesen wäre. Vor dem Jahre 1539 (?) wusste man in Quito nicht, dass Pichincha ein Vulcan sei. Die Spalten, welche zu den jetzigen beiden Kratern führen, müssen eine lange Reihe von Jahrhunderten verstopft gewesen sein, weil man sonst die Thätigkeit des Berges an aufsteigenden Dampfsäulen würde erkannt haben. Die Ausbrüche[2] von 1539, 1577, 1587 (?) und 1660, die einzigen, welche man kennt, haben alle ihren Sitz in dem jetzigen Eruptions-Kegel (des westlichen Kraters) gehabt, und es ist vielleicht damals gewesen, dass dieser Kegel seine Spitze verloren hat und dass die Vertiefungen sich gebildet haben, welche man jetzt voll Fumarolen auf dem abgestumpften Gipfel findet; aber es ist ganz unmöglich, so viel auch die Geschichte und Tradition davon fabeln, dass bei dem Aus-

2 Vergleiche die Epochen der früheren Ausbrüche, welche mir historisch erwiesen scheinen, oben S. 50.

bruch von 1539 die Blöcke von mehr als 9 Fuß
Länge, Breite und Dicke, welche die Ebene von
Iñaquito bedecken, ausgespieen seien. Man be-
merkt keine Blöcke, die neuen Eruptionen zuzu-
schreiben wären, auf dem ganzen Abfall des Pi-
chincha, und der Eruptions-Kegel hat nicht Um-
fang genug, um so große Felsmassen zu liefern
und sie anderthalb Meilen weit zu schleudern.
Nur die in Winkeln zwischen 45° und 90° ge-
schleuderten könnten, ohne von den großen Kra-
terrändern in die Tiefe zurückgeworfen zu wer-
den, nach der Ebene von Iñaquito gelangt sein,
wenn sie 5000 Meter höher als die Stadt Quito
durch die Luft geflogen wären. Eine solche Wirkung
ist aufs wenigste sehr unwahrscheinlich, da alle neue
Eruptionen viel friedlicherer Art gewesen sind. Man
schreibt nur zu oft den Kratern der Vulkane zu,
was Folge der durch das vulkanische Feuer erreg-
ten, die Oberfläche verändernden Er-
schütterungen ist. Die Mythe von den aus dem Vul-
kan nach Iñaquito geschleuderten Blöcken ge-
hört zu den Hypothesen, welche ihre Verbreitung
dem Umstande verdanken, daß man sie ganz will-
kürlich an die Epoche einer historisch bekannten
Naturbegebenheit geknüpft hat."

7/97

Die Meinung, welche ich (s. oben S. 38) über
den Ursprung dieser wundersamen Blöcke geäußert,
die der Gegend, in welcher sie liegen, den Namen
der Steinebene (Rumipamba) verschafft haben, hat
nichts mit der Hypothese gemein, die hier mit

Recht bestritten wird. Ich habe die Vermuthung aufgestellt, daß diese Massen (traînées de blocs erratiques) aus der Schlucht (thalförmigen Spalte) Cundurguachana bei der ersten Erhebung des ganzen Gebirgsstocks Pichincha ausgestoßen worden seien. Dieser kegelförmig abgerundete Condorgipfel (S. 22) aber, nahe an der Ladera de Ingapilca, bildet das östlichste Ende des von SW gegen NO langgestreckten Vulkans. Cundurguachana ist von dem Krater von Rucu-Pichincha, dessen Ausbrüche wir nur bis in die erste Hälfte des 16ten Jahrhunderts kennen, ~~Fast 21000 Fuß (6821 Meter)~~ In gerader Richtung 6821 Meter (21000 Fuß) entfernt. Diesen oder noch älteren Ausbrüchen des schon erhobenen Berges habe ich die Blöcke nicht zugeschrieben.

Ob, wie auch Herr Weiße annimmt, den Conquistadoren kein früherer Ausbruch des Pichincha bekannt geworden ist als der von 1539, ist mehr als zweifelhaft. Als der heldenmüthige Pedro de Alvarado, den die Mexicaner wegen seiner abstehenden blonden Haare den Sonnen-Capitän[1] ~~oder das Sonnenkind~~ (Tonatiuh) nannten, im März 1534 (also 9 Jahre nach dem Tode des Inca Huayna Capac) in der Bai von Caraque bei Puerto Viejo mit 230 Pferden gelandet war, beschloß er sogleich von dem Littoral nach der Hochebene von Quito aufzusteigen. Die

[1] Der Tod des blonden Kriegsmannes (mit Sonnenstrahlen als Haar) findet sich von alten mexicanischen

Führer verließen ihn. Er irrte auf unbekannten Wegen, wie er sich ausdrückt, durch die Puertos Nevados umher. Vielleicht zog er durch den Paß zwischen dem Chimborazo und Carguairazo[1]. Er gelangte so nach Riobamba, nachdem er einen großen Theil seiner Mannschaft und Pferde eingebüßt hatte. Zu den Leiden der Kälte und des Mangels an Lebensmitteln gesellte sich ein anderes Uebel, das die Soldaten in größte Bestürzung setzte. Mehrere Tage lang war die Luft mit dicken Wolken von Asche gefüllt. „Menschen und Pferde erblindeten", sagt Oviedo, „von der Erde, die vom Himmel fiel; alle Blätter der Bäume waren mit dem Staube bedeckt." Es war ein vulkanischer Aschenregen im Frühling 1534. Alle Geschichtsschreiber erwähnen die Begebenheit. Cieza de Leon sagt, die Asche (las cenizas) sei von einem der Vulkane dieser Gegend gekommen, ohne ihn zu nennen

---

(aztekischen) Malern dargestellt in dem merkwürdigen Manuscripte, welches die Pariser Bibliothek unter der Aufschrift: *Geroglyficos de que usavan los Mexicanos*, einst das Eigenthum des Erzbischofs von Rheims Le Tellier, aufbewahrt. Ich habe das Bild copiren lassen in meinen *Vues des Cordillères* (Folio-Ausgabe) Pl. LVI fig. 4.

[1] Der Name dieses Berges bedeutet ‡ wahrscheinlich: gelblicher oder fahler Schnee 9; von # karhua, im Qquechhua gelb oder fahl (namentlich der Farbe reifender Saaten), und dem £

‡ Grasflur des Berges (el Pajonal), welche bis zur unteren Schneegrenze reicht, könnte eine Beziehung für die Benennung gewähren.

‡ nach Buschmann

9 oder solchen tragend

£ provinciellen Worte razu für Schnee (s. über dieses die Ansichten der Natur 3te Ausg. Bd. II. S. 47).

Die gelb leuchtende ‡

oder seine Lage zu bestimmen. Da ~~von~~ dem Coto-
paxi einen Ausbruch von ~~1533~~ 1533 zuschreibt und ich
noch einen lebhaften Eindruck von dem Getöse und
Krachen dieses Vulkans hatte, welchen ich bei sei-
ner Eruption vom Februar 1803 in Guayaquil
täglich vernahm, so war ich zuerst selbst geneigt
zu glauben, der Aschenregen sei durch den Coto-
paxi verursacht worden (S. meine *Vues des Cor-
dillères* Pl. X T. I. p. 148). Später haben mich
die beiden Stellen von *Garcilaso* (*Commentarios
Reales* Parte II. lib. II cap. 2) und von *Herrera* (*Dec.*
V. lib. VI cap. 2), in denen ausdrücklich gesagt wird,
der Vulkan (*el monte que hierve*, in welchem es kocht)
"sei der von Quito", auf die wahrscheinlichere Mei-
nung geleitet, daß Guagua-Pichincha 1534, von
dem dort in der niederen Region fast immerwäh-
rend herrschenden Ostwind begünstigt, mit seiner
Asche den westlichen Abfall der Cordilleren bedeckt
habe. Als Pedro de Alvarado auf die Hochebene
von Quito gelangte, hatte er eine andere Ursach
des Schreckens. Er sah dort auf einem Sandboden
Eindrücke von Pferdehufen. Die Hoffnung, als der
Erste die ersehnten Goldschätze von Quito nach so
vielen Mühseligkeiten zu erlangen, war nun ver-
schwunden. Andere Spanier (von Sebastian Benalca-
zar's Gefolge) waren ihm zuvorgekommen und

schwärmten um diese Schneeberge umher. (Prescott, Hist. of the Conquest of Peru 1847 Vol. II. p. 13–16.)

(Hierauf folgt die, schon in Druck-Correctur in Berlin befindliche Abhandlung über die Hochebene von Bogota.)

Anmerkungen.

(d. h. diese sind die Anm. zu der Besteigung des Chimborazo am 23 Juni 1802, zu dem Texte, welcher in der 1sten Corr. im Drucke pag. 101–131 einnahm, bei der 2ten Corr. aber S. 131–161 wurden; nach der letzten Zählung sind schon die eingeklammerten paginae eingerichtet)

[ist die definitive Druckseiten]

1 (S. 131.) Es ist hier der Ort die Zahlen zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntniße (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Meinungen auch die unsorgfältigen Reductionen der Maaße Ursach von den so verschiedenen Angaben in Büchern und Karten geworden sind, so gebe ich die wichtigsten Höhen hier zugleich in englischen Fußen, Toisen und Metern an.

II Die höchsten Gebirgsgipfel von Indien sind 70 bis 80 Jahre später bestimmt worden als die der amerikanischen Cordilleren. Erst in den Jahren 1819 bis 1825 wurde durch die vereinten rühmlichen Arbeiten englischer Reisenden (Hodgson, Webb, Herbert, William Lloyd, der Gebrüder Gerard) ergründet, daß in dem Theil der Himalaya-Kette, welcher von Osten gegen Westen streicht, als die beiden Culminationspunkte der Dhawalagiri (weiße Berg) und der Jawahir (Djawahir) gelten mußten. Dem Dhawalagiri (Br. 28° 40', Länge 80° 59' östl. von Paris)

104

wurden 26345 Pariser Fuss = 4391 Toisen = 8558 Meter = 28077 engl. Fuss; dem Jawahir (Br. 30° 22', Länge 77° 37') 24160 Pariser Fuss = 4027 Toisen = 7848 Meter = 25749 engl. Fuss zugeschrieben. Die Messung des Dhawalagiri, den der tyroler Jesuit Tieffenthaler schon 1766 unter dem Namen Montes Albi qui Indis Dolaghir, nive obsiti, in seine Karte des Himalaya eintrug, ist ungewisser und in Briefen von Colebrooke an mich für irrig erklärt (vergl. meine Asie centrale T. III. p. 281–290 und Kosmos Bd. I. S. 41). Durch Briefe, welche ich von meinem Freund, dem kenntnissvollen Botaniker der letzten Südpolar-Expedition Dr. Joseph Hooker, aus Darjiling in Sikkim-Himalaya (Sommer 1848) erhielt, kam mir die Nachricht, dass im Meridian von Sikhim zwischen dem Dhawalagiri und Schamalari, zwischen Butan und Nepal ein Berg, der Kinchinjinga oder Kintschin-Dschunga, vom Oberst Waugh, Director of the trigonometrical Survey of India, mit vieler Genauigkeit gemessen worden ist, dessen westlicher Schneegipfel 26439 Pariser Fuss = 4406 Toisen = 8588 Meter = 28178 engl. Fuss über dem Meere erreicht. Der östliche Schneegipfel ist 25356 Par. Fuss = 4226 Toisen = 8236 Meter = 27826

105

engl. Fuß hoch. (Vergl. Journal of the Asiatic Soc. of Bengal Nov. 1848, Vol. XVII. Part 2. p. 577.) Der merkwürdige Coloß Kinchinjunga ist abgebildet auf dem Titelkupfer des Prachtwerks von Joseph Hooker: The Rhododendrons of Sikkim-Himalaya 1849. Er ist 379 Toisen (2274 Par. Fuß) höher als der Jawahir, und mit solcher Sicherheit gemessen, daß 7 Resultate der trigonometrischen Operation von Mr. Waugh aus verschiedenen Stationen nur zwischen 28125,7 und 28212,8 engl. Fuß schwankten. Die in der Ebene gemessene Standlinie hatte 36685 engl. Fuß Länge. Nach einer neueren Messung des Dhawalagiri wird ~~ist~~ in der Monographie der Rhododendra ~~jetzt auch für höher~~ der Kinchinjunga jetzt auch für höher als dieser Berg erklärt. Es scheint aber, als wäre zwischen beiden und einem dritten riesenartigen Gipfel, dem Deodangha, ein so geringer Unterschied, daß man ungewiß ist, ob derselbe nicht dem Fehler der Messung zuzuschreiben sei. Alle drei sind gewiß etwas über 28000 feet (über 26272 Par. Fuß) hoch. „Mr. Waugh concludes (schreibt mir Dr. Joseph Hooker aus Darjiling unter dem 26 April 1849) that there can be but little difference between Dhawalagiri,

106

Kinchinjinga and Deodangha, that no other Peaks approach these."

* Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des Neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südlichste Pic dieses Schneeberges, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia; und der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Yruyana, ebenfalls in der östlichen, von der Meeresküste entferntesten Kette von Bolivia. Es wurden damals den beiden Bergen ~~zugeschrieb~~ folgende Höhen zugeschrieben: dem Sorata (südl. Br. 15° 51' und Länge westlich von Paris 70° 54') 23692 Pariser Fuss = 3949 Toisen = 7696 Meter = 25250 englische Fuss; dem Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') 22519 Par. Fuss = 3753 Toisen = 7315 Meter = 23999 engl. Fuss. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des

107

Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem leider in allen Sprachen, durch alle Schriften, die von Berghöhen handeln, wie in vielen hypsometrischen Gebirgsprofilen verbreitet worden. Seit dem Erscheinen der grossen und schönen Karte von dem Becken der Laguna de Titicaca, die Hr. Pentland im Junius 1848 zu London herausgegeben (Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia), haben wir aber gelernt, dass die obigen Angaben der Höhen des Sorata und Illimani um 3716 und 2675 Pariser Fuss zu gross sind. Die Karte giebt dem Sorata 21286, dem Illimani 21149 englische Fuss, d.i. nur 19972 und 19843 Pariser Fuss (3328 und 3307 Toisen). Eine genaue Berechnung der trigonometrischen Operationen von 1838, bei einem zweiten Aufenthalte in Bolivia, hat Hrn. Pentland diese neuen Resultate gewährt. Es war also 18 Jahre lang, von 1829 bis 1848, irrigerweise behauptet worden, dass der Chimborazo, den ich 20100 Par. Fuss = 3350 Toisen = 6530 Meter = 21422 engl. Fuss gefunden, um volle 3592 Par. Fuss (oder 3827 engl. Fuss) niedriger

108

sei als der Sorata; ja daſs der letztere nur um 2653 Par. Fuſs (oder 2828 engl. Fuſs) dem höchsten Gipfel des Himalaya, dem Dhawalagiri, nachstehe. Ich habe selbst viel zu der Verbreitung dieser Ansichten beigetragen. Wir wissen jetzt, daſs der Sorata um 126 Fuſs niedriger ist als der Chimborazo, um 6371 Par. Fuſs (oder 6791 engl. Fuſs) niedriger als der Dhawalagiri. Von den beiden trigonometrischen Messungen des Pic von Teneriffa, welche Borda auf den zwei Expeditionen von 1771 und 1776 (der ersteren mit Pingré, der zweiten mit Chastenet de Puysegur) machte, war die erste auch um 1224 Par. Fuſs irrig. Ein Winkel war aus Versehen zu 33' statt zu 53' in das Register eingetragen worden. Borda und Pingré gaben dem Pic von Teneriffa nach der Operation auf der Insel 1742, unter Segel aus Höhenwinkeln in supponirter Entfernung geschlossen, gar nur 1701 Toisen Höhe über dem Meeresspiegel. Aus der vortrefflichen trigonometrischen Operation von 1776 wurden 1905 Toisen geschlossen, während die Barometer-Messung, die ich nach der Formel von Laplace aufs neue berechnet habe, 1976 Toisen gab. Borda's früherer Irr-

109

thum betrug also 1200 Fuss und 1/9 des Ganzen, während am Sorata der Irrthum von 3700 Fuss 1/5 der Höhe ist. (Vergl. mein Voyage aux Régions équinoxiales T. I. p. 277–283, wo ich Fragmente aus einem bisher nicht veröffentlichten Manuscripte Borda's, das in dem Dépôt de la Marine zu Paris aufbewahrt wird, bekannt gemacht habe.)

I Wenn aber auch der Sorata und Illimani dem Chimborazo an Höhe nachstehen, so kann dieser wahrscheinlich doch nicht mehr als der Culminationspunkt des ganzen Neuen Continents betrachtet werden. Die Officiere von der Expedition der Adventure und des Beagle unter der Anführung des Capitäns Fitz-Roy haben im August 1835 den Nevado de Aconcagua (Br. 32° 39') im Nordosten von Valparaiso durch Höhenwinkel gemessen und ihn zwischen 23000 und 23400 engl. Fuss gefunden. Schätzt man ihn zu 23200 feet (oder 21767 Par. Fuss), so ist er 1667 Par. Fuss höher als der Chimborazo. (Narrative of the Voyages of the Adventure and Beagle Vol. II. (1839) Proceedings of the second expedition, under the command of Capt. Fitz-Roy p. 481; Darwin,

110

Journal of Researches 1845 p. 253 und 291.)
Nach neueren Berechnungen derselben Winkel von Pentland soll der Aconcagua 23910 engl. Fuss = 22434 Par. Fuss = 3739 Toisen haben (Mary Somerville, Phys. Geography 1849 Vol. II. p. 425). Der Berg wäre also 2334 Par. Fuss höher als der Chimborazo. In derselben west-lichen vulkanischen Cordillere von Bolivia giebt die schöne Karte von Pentland 4 andere Pics östlich von Arica zwischen Br. 18° 7' und 18° 25' an, welche alle die Höhe des Chimborazo übersteigen. Es sind der Sahama, Parinacota, Gualateiri und Pomarape. Der höchste derselben (der Sahama) soll 20971, der niedrigste (der Pomarape) 20360 Par. Fuss hoch sein. Der erste wäre 1463 Par. Fuss niedriger als der Nevado de Aconcagua, aber 871 Fuss höher als der Chimborazo. Ich halte es für nicht unwich-tig periodenweise numerisch zu registriren, was wir von der Gestaltung der Oberfläche unseres Planeten wissen oder glauben. Leider gehören aber nach meiner Ansicht die Culmi-nationspunkte der Massen-Erhebungen zu den isolirteren Phänomenen, wenn sie gleich, wie die unfruchtbaren Besteigungen hoher Schnee-berge, die Aufmerksamkeit der Menge übermä-ssig fesseln.

III

2 (S. 133.) Meine trigonometrische Messung der Höhe des Chimborazo über dem Spiegel der Südsee geschah im Junius 1803 in der mit Bimsstein bedeckten Hochebene von Tapia unfern der neuen Stadt Riobamba, zwischen der Kirche La Merced und dem Kloster des heil. Augustinus. Die Grundlinie hatte eine Länge von 1702^{m},49 = 874 Toisen. Der dritte Theil derselben wurde zweimal gemessen. Die Entfernung des Endpunkts $\underline{A}$ der Basis von dem Gipfel des Berges ergab sich zu 30662^{m},73; die horizontale Entfernung zu 30437^{m},40; in Bogentheilen 16' 27",65. Der von der Refraction befreite, mit dem Sextanten im künstlichen Horizont gemessene Höhenwinkel war in $\underline{A}$ 6° 48' 58",20; woraus sich die Höhe des Gipfels des Chimborazo über der Ebene der Grundlinie zu 3639^{m},35 = 1867^{t},25 ergab. Nun liegt nach meiner barometrischen Bestimmung die Hochebene Tapia 2891^{m},2 = 1482^{t},8 über dem Meeresspiegel (Boussingault fand in einer anderen Jahreszeit, bei anderer Wärme-Abnahme der aufeinander liegenden Luftschichten, 11 Toisen weniger); die ganze Höhe des Chimborazo ist demnach 6530^{m},5 = 3350 Toisen oder 20100 Pariser Fuss.

112

I. Nach der Refractions-Formel von Laplace, gegeben in der Mecanique celeste, würde sich der Chimborazo mit Wirkung der Strahlenbrechung zu 3637m,75; ohne Refraction zu 3645m,32 ergeben. Damit das Resultat der ganzen Höhe um 21m,4 verschieden ausfalle, müßte der Irrthum der Grundlinie 10 Meter betragen. Wäre der Höhenwinkel um 10" falsch, so würde der Einfluß auf die ganze Höhe nur 1m,5 sein. (Vergl. über die einzelnen Theile der ganzen Messung Oltmanns in meinem Recueil d'Observations astronomiques: Introd. Vol. I. p. LXXII–LXXIV.) Mein Resultat der Höhe des Chimborazo fällt zwischen die Bestimmungen von La Condamine und Don Jorge Juan, nähert sich aber um 30 Toisen dem letzteren. Wenn man die Complicationen bedenkt, welche den Höhen-Resultaten in den Cordilleren entgegen standen zu einer Zeit, wo man die Temperatur-Correction entweder gar nicht oder nach sehr unrichtigen Methoden bei Barometer-Messungen anwandte und doch in der Nothwendigkeit war geodätische Operationen, wie bei der gemessenen Grundlinie (base) zwischen Caraburu und Oyambaro oder bei Quito, von 1350 und 1500 Toisen Höhe, auf den Meeresspiegel zu reduciren; so werden die grossen Unterschiede erklärlich, welche Resultate darbieten, denen bei den

113

114.
856

französischen und spanischen Astronomen dieselben Beobachtungen zum Grunde lagen. Andere Combinationen führten zu anderen hypsometrischen Bestimmungen. Bouguer und La Condamine geben dem Chimborazo 3220, Don Jorge Juan und seine Mitarbeiter 3380 Toisen. Die Höhe von Quito, welche allerdings La Condamine und Bouguer schon 32, ja nach Boussingault selbst 36 Toisen (216 Fuß) zu niedrig glaubten, wirkt nicht unmittelbar auf diese Unterschiede, weil die Höhe der Schneeberge nicht von ihr abhängt, sondern vielmehr von der Reduction der zwischen Caraburu und Oyambaro in der Ebene von Yaruqui gemessenen Grundlinie auf den Meeresspiegel mittelst einer Reihe von Dreiecken, deren Stationspunkte meist zwischen 1800 und 2200 Toisen hoch liegen.* Von 4 Stationen aus wurden Höhenwinkel des Gipfels des Chimborazo genommen, dem Berge am nächsten und doch nur von 4° 19′ 55″ in Mulmul; aber Mulmul selbst konnte erst mittelst Dreiecke und der dazu gehörigen Reihe von Signalen in einer Entfernung von 22 geogr. Meilen mit der Grundlinie in Yaruqui verbunden werden. Wie die Reduction dieser Grundlinie und aller Signale auf den Meeresspiegel geschehen, um zugleich die absolute Höhe des Chimborazo zu bestimmen, wissen wir nur sehr unvollkommen. Man erfährt bloß im allgemeinen, daß zu dieser Reduction das Cacumen lapideum

* Einen auffallenden ~~[illegible]~~ Beweis der Unsicherheit so complicirter Combinationen selbst, giebt Don Jorge Juan, da er nach verschiedenen Hypothesen der Grundlinie (Caraburu) zu 1155 und 1283 Toisen Unterschiede von 1214, 1768 und 678 Fuß) angiebt.

114

des Pichincha und sie weit gegen die Küste
hin sichtbaren zwei Pyramiden des Nevado
de Ilinissa, welche ich abgebildet in den *Vues
des Cordilères* Pl. XXXV, gebraucht worden
sind. Den Rucu-Pichincha nehmen aber die
französischen Akademiker schon 2491 bis
2432^{t},69 Toisen (414 Fuss) zu niedrig an.
„*Je ne pouvois partager, en août 1740, avec
Mr. Bouguer*", sagt La Condamine, „*les fatigues
d'une course pénible et laborieuse de près de*
deux mois, dans la Province d'Esmeraldas,
pour déterminer, dans un lieu dont la hauteur
au dessus de la mer fût connue, celle de
quelques-unes de nos montagnes, afin de
pouvoir réduire au niveau de la surface
de la mer la valeur du degré que nous avions
mesuré sur le haut de la Cordelière.
L'observatoire de Mr. Bouguer (le point
d'où il pouvoit voir Iliniza) étoit établi
dans l'Isle de l'Inca sur la rivière d'Es-
meraldas. — En mars 1741 j'étois occupé
d'un travail peu agréable sur la hauteur
absolue des montagnes. J'étois bien sûr
que le travail de Mr. Bouguer à l'Isle
de l'Inca et les angles observés à Papa-
ourcou près du Cotopaxi comme au Quinché,
où nous avions opéré ensemble, n'avoit pas
besoin de vérification, et d'autant moins, que
cent toises d'erreur sur la hauteur des mon-
tagnes n'auroient pas changé de deux toises
la longueur du degré. La multiplicité des

115

des élémens de cette supputation, et le long circuit qu'il falloit faire pour atteindre le but, ne me rebutèrent point; je fis le calcul tout au long; et après un travail opiniâtre je trouvai la distance de l'observatoire de l'Isle de l'Inca au sommet d'Ilinissa, la hauteur de cette montagne et celle de Pitchincha les mêmes, à 2 ou 3 ~~[illegible]~~ toises (!) près, que Mr. Bouguer." (La Condamine, Journal du Voyage à l'Equateur p. 94 und 111.) In der Mesure des trois premiers degrés du méridien dans l'hémisphère austral p. 52 wird angedeutet, daß die Höhe der Inca-Insel über der Südsee oder dem Ausfluß des Rio de las Esmeraldas bloß nach der Schätzung des Gefälles und der Entfernung bestimmt ist, und daß La Condamine und Bouguer in diesen Schätzungen um 12 Toisen Höhe von einander abwichen. Wie viel einfacher ist eine unmittelbare geodätische Bergmessung durch einen oder zwei Höhenwinkel aus Standpunkten einer wohlgemessenen Grundlinie, sei dieselbe auf den Gipfel gerichtet oder in bekannter abweichender Richtung! Unsre jetzigen Barometer-Formeln reduciren die Grundlinie mit großer Sicherheit auf den Meeresspiegel, um die relative Höhe in eine absolute zu verwandeln. Bouguer scheint das Unzuverlässige seiner complicirten Höhenbestimmungen selbst gefühlt

116

zu haben; denn, über den Einfluss der Strahlenbrechung auf den ~~weiten~~ vielen Depressions-Winkel klagend, setzt er hinzu: dass die Höhen nicht mit *derselben* Genauigkeit als die Entfernungen der Signale haben berechnet werden können (*Figure de la Terre* p. 119–122 und 167). Wenn die zweimonatlichen Arbeiten in der Waldebene der *Isla del Inca* auch nicht zu ganz sicheren hypsometrischen Resultaten geführt haben, so bleibt Bouguer doch das grosse Verdienst, dass er nach Pascal Mariotte und Halley zuerst eine wirkliche bequeme, wenn auch unvollkommene Barometer-Formel angab. Viele Jahre mussten vergehen, ehe der barometrische *Coefficient* Temperatur des Quecksilbers und der Luft, geographische Breite und Abnahme der Schwere wie in *Laplace–Ramond's Formel* umfasste!

Die Zweifel, welche ich hier über die Höhenmessung des Chimborazo von Bouguer und La Condamine entwickelt habe, sind allein aus der Betrachtung des Ganges der ganzen Operation, nicht aber aus zu grossem Vertrauen auf das von mir gelieferte Resultat entstanden. Seit einem halben Jahrhundert habe ich auf das lebhafteste den Wunsch geäussert, dass der Chimborazo geodätisch mit genauen Instrumenten, mit Anwendung einer ~~Grundlinie~~ sorgfältiger bestimmten Grundlinie und von einem erfahreneren

117

Beobachter möchte gemessen werden. In meiner Messung würde, wie schon Oltmanns bemerkt hat, eine Verschiedenheit von 100 Toisen im Endresultate einen Irrthum voraussetzen von 10' 54" in dem Winkel zwischen den Endpunkten der Grundlinie und dem Gipfel; von 46,7 Toisen in der Länge der Grundlinie und 21' 58" in dem Höhenwinkel. Läge die Ursach in der Strahlenbrechung, so müßte sie, statt −0,042 des Bogens zwischen der einen Station und dem Gipfel zu sein, sich zu −1,39 vermehrt haben. Wird man je ein **Barometer** auf diesen Gipfel tragen, wie dies dem kühnen Unternehmungsgeiste der Physiker auf dem Finsteraarhorn, der Jungfrau und dem Schreckhorn in diesen letzten Jahrzehenten geglückt ist?

3 (S. 133.) Die höchste phanerogamische Pflanze, welche von dem Oberst Hall an dem Abhange des Chimborazo gefunden worden ist, war Saxifraga Boussingaulti in 2466 Toisen (14796 Fuß) Höhe; aber zu einer Zeit, wo die ewige Schneegrenze tiefer lag (S. meine Asie centr. T. III. p. 262). Zwischen vierzehn- und funfzehntausend Fuß haben wir gesammelt, von Cryptogamen: Stereocaulon botryosum (von S. paschale sehr verschieden), Lecidea atrovirens, Gyrophora rugosa, Grimmia longirostris an der 2380 Toisen Höhe, Bryum argenteum, Polytrichum juniperinum, Jungermannia setacea Hook., Gymnostomum julaceum; von Phanerogamen: Gentiana rupicola, und G. cernua, Culcitium

№ 2466 Toisen

118

Muscis exoticis beschrieben worden. Es
sind der lang verkannten Meinung entgegen viele
echt europäische Arten darunter, gerade jenes
Verhältnis der Vergleichung ergänzt worden. z. B. Sphagnum acutifolium,
Bryum argenteum, Trichostomum
Polytrichum juniperinum, Neckera, Fontinalis [illegible],
polymorphum etc. Nun glaube ich hier der Verbreitung der For-
mation [illegible] und Verbreitung, wiederholt und,
der Pflanzengeographie [illegible] Musci frondosi ... in der
... Thal [illegible] Aequinoctial ... genommen. Wer
... [illegible] ... Cordilleren ... der heissen
... Windungen ... Orden ... Meeresfläche
der ... Region der ... der ... Fläche über 10 ... Vaterlande. Es
ist gewiss, wenige ... gefunden ... Länder ...
... Moosblätter ... nördlichen ... muscorum, lichenum ...
... incredibilis numerus in cacumine Andium aere
... nec solum ... sed etiam in calidis ...
... sub luco ... obtegunt terram
enim ... circumfuso, ubi ... sylvis, irrigatam ... inter
et frigido ... opacissimis ... aggregant ... terrae ...
... plantae ... Magdalenae, Orinoci, littora maris
Exempla praebent ... fluminis ... ostia ...
ad ripam ... ad ... consistit
... inter 23° et 25° Reaum, ... (Humboldt, de distr. geogr. plant.
p. 29)

rufescens, C. nivale (die dickwolligen Espe-
letien der Paramos und Cordilleren von Neu-
Granada ersetzend), Lysopomia reniformis,
Ranunculus Gusmanni,⌉ die in der Tropenzone
so seltenen Cruciferen Draba Bonplandiana,
Eudema nubigena und Arabis andicola; [Ich
habe die Vegetation des Chimborazo und der
zunächst liegenden Schneeberge in einem gro-
ßen Bilde dargestellt (Atlas geogr. et phys.
de la Relation hist. Pl. IX), das die über
einander liegenden Klimate von der Meeres-
fläche bis 15000 Fuß Höhe umfaßt und
gegen 400 Pflanzen in den ihnen eigen-
thümlichen Regionen (hypsometrischen
Standörtern) angiebt.

⌉ drei Calceolarien (C. saxatilis, C. rosmarinifolia und C. hyssopifolia);

[In tieferen Gegenden [illegible] zwischen [illegible] tausend Fuß: [illegible], Andromeda [illegible], Eupatorium [illegible]folium, Bidens andicola, Werneria nubigena (ein neues Genus [illegible] mit Senecio verwandt), Dumerilia paniculata. [illegible] Compositen (Familie der Synanthereen) [illegible] Chimborazo [illegible] die schöne Baccharis [illegible] 54 neue Baccharis [illegible] Synopsis plant. [illegible] Humboldt et Bonpland [illegible] 1823 T. II p. 376–388 [illegible] Nov. Gen. et Spec. plant. (fol.) T. IV p. 48–68. Die [illegible] Mexico [illegible] William Hooker [illegible]

~~[illegible]~~ (in 8vo)

4 (S. 135.) Meine barometrische Messung
gab 2890m, die von Boussingault 2870m.
Mein Freund bestimmte die mittlere Tem-
peratur der Hochebene von Tapia nach
der Erdwärme zu 16°,4 Cent.

5 (S. 137.) Ich erinnere an die mexicani-
sche (aztekische) Tradition, welche an die ab-
gestumpfte Pyramide von Cholula (Cholollan),
etwas westlich von La Puebla de los Angeles,
geknüpft ist. In dem wichtigen Manuscripte
des Dominicaner-Mönches Pedro de los
Rios, welcher 1566 in Neu-Spanien hiero-
glyphische Bilder copirte, habe ich in der va-
ticanischen Bibliothek folgende Stelle aufge-

119

funden: „Vor der grossen Ueberschwemmung (Apachihuiliztli) war das Land Anahuac (ich übersetze aus dem spanischen Texte) von Riesen (Tzocuillixeque) bewohnt. Alle, die nicht in der Fluth umkamen, wurden in Fische verwandelt, bis auf sieben, welche sich in Höhlen retteten. Als die Wasser abgelaufen waren (im vierten Weltalter), ging einer dieser Riesen, Xelhua der Baumeister genannt, nach Chelollan, wo er ~~[illegible]~~ zum (monumentalen) Andenken an den Berg Tlaloc, der ihm und seinen sechs Brüdern als Rettungsort gedient hatte, einen künstlichen Hügel in Pyramidenform errichtete. Er liess die Ziegel dazu in der Provinz Tlamanalco am Fuss der Sierra de Cocotl bereiten; und um sie nach dem Ort des Pyramidenbaues zu schaffen, wurde eine Reihe Menschen (viele Meilen lang) aufgestellt, welche sich die Steine von Hand zu Hand reichten. Die Götter sahen mit Zorn den Bau, der sich bis zu den Wolken erheben sollte; sie liessen Feuer auf denselben fallen, viele Bauleute kamen um, und seitdem ward die unvollendete Pyramide (das Gotteshaus, teocalli) von Chelollan, dem Gott der Luft und Stürme Quetzalcoatl gewidmet." Zur Zeit der Expedition von Hernan Cortes zeigten die Chololteken noch einen Meteorstein, ~~welcher aus~~

zur Zuflucht?

120

~~einer Feuerkugel~~
der Form nach einer Kröte ähnlich, welcher aus einer Feuerkugel auf die Pyramide gefallen war. S. meine Vues des Cordillères (éd. in 8vo) T. I. p. 114 Pl. VII und Essai polit. sur la Nouv. Espagne ~~éd. de 1827~~ T. II. (2ème éd. 1827) p. 151, auch Prescott, Conquest of Mexico Vol. III. p. 380.

6 (S. 144.) Der Sandfloh, la Chique der französischen Colonisten in den Antillen, welcher sich unter die Haut des Menschen eingräbt und, da der Eiersack des befruchteten Weibchens beträchtlich anschwillt, Entzündungen erregt. Physiologisch merkwürdig ist, daß neu angekommene weiße und schwarze Menschen, nicht Indianer (americanische Eingeborene), auch fast nicht in America geborene spanische Creolen, von dem Insecte, von welchem ich so oft gelitten, heimgesucht werden.

7 (S. 148.) Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge 1836 § 64 S. 147–160. Neuere, von den Gebrüdern Weber zu Berlin angestellte Versuche haben den Satz: daß das Bein in der Beckenpfanne von dem Druck der atmosphärischen Luft getragen wird, vollkommen bestätigt.

8 (S. 154.) Meine eigenen Beobachtungen geben, nach theils geodätischen, theils barome-

121

trischen Messungen (die ersteren sind mit ei-
nem Sterne bezeichnet), für die Höhe der un-
teren Grenze des ewigen Schnees in den Cordil-
leren von Quito zwischen 0° und 1½° südl.
Breite 2472 Toisen oder 4816 Meter. Diese
Zahl ist das arithmetische Mittel aus Mes-
sungen, die vom Februar bis Junius 1802
gemacht wurden und in denen allerdings
kleine Schwankungen, welche die Jahreszeit
selbst dem Aequator so nahe bewirkt, ent-
halten sind.

Am Antisana * .... 2493 Toisen
am Cotopaxi * .... 2490 "
" Chimborazo * .... 2471 "
" Guahua-Pichincha .... 2460 "
" Rucu-Pichincha ..... 2455 "
" Corazon * .... 2458 "

Boussingault fand 1831:
am Antisana .... 4871m = 2499 Toisen
" Chimborazo .... 4868m = 2497 " 2497
" Cotopaxi .... 4804m = 2464 "

Das Mittel ist 2453 Toisen (4720m), Un-
terschied von meinem Resultate nur 19 Toisen.
Die geringen Oscillationen der unteren Schnee-
grenze und die wenigen Veränderungen, wel-
che unter den Tropen die Temperatur der
aufeinander gelagerten Luftschichten erlei-
det, lassen (was dem europäischen Reisenden
ein so auffallender Anblick ist) die Schneelinie
in so grosser Höhe gesehen, in der regelmä-

122

sichtsten Horizontalität am Abhange der Cordilleren erscheinen. In den Schweizer Alpen stören zahlreiche Zufälle in der Bodenfläche (Klüfte und kleine Thal-Unebenheiten) diesen Anblick der Horizontalität. Die Linie ist in der temperirten Zone, besonders in sehr nördlichen Breiten, wie gebrochen, nicht rein abgeschnitten, durch das, von der Temperatur unabhängige Gletscher-Phänomen verunstaltet. Wo zwischen den Wendekreisen mehrere Schneeberge (Nevados) gruppenweise sich der Beobachtung darbieten, läßt die Horizontalität, die ich eben bezeichnet habe, das roheste Landvolk unter den Eingeborenen sehr richtig über die relative Höhe benachbarter Berggipfel urtheilen. Die Berge, deren ewig beschneite Massen am meisten über die untere Schneegrenze hinausreichen, werden als die höchsten erkannt. Lange ehe man Messungen in den Cordilleren von Quito angestellt, wußten die Eingeborenen (los Indios del pais), daß der Capac-Urcu und Chimborazo die höchsten Berge des Landes waren. Temporäre Schneefälle, welche mit derselben Regelmäßigkeit viele Meilen weit nach unten horizontal begrenzt sich dem Auge darstellen, führen eben so zu richtiger Beurtheilung der Höhen, welche niedriger als die Normal-Grenze des perpetuirlichen Schnees (14830 Fuß) sind.

123

± Nach meinen Untersuchungen sind die ersten Schneeberge, welche im Neuen Continent gesehen würden, ~~sind~~ die der Sierra de Citarma (jetzt Sierra de Santa Marta genannt), östlich von ~~Carthag~~ Cartagena de Indias, in 11° nördl. Breite, gewesen. Die Expedition des Colmenares, unternommen im Jahr 1510, verbreitete in Spanien die erste Nachricht; auch schon die Idee: „wie colossale Berge dem Aequator nahe sein müßten, um noch ewigen Schnee zu zeigen". Man erkannte also schon das Ansteigen der Schneelinie vom Pole gegen die Tropenzone. Wirkliche Messungen der Höhe der Schneelinie wurden erst zwischen 1736 und 1742 von Bouguer und La Condamine ~~angestellt~~ ± vorgenommen; also wohl früher, als man ähnliche genaue Bestimmungen in den Alpen und Pyrenäen angestellt. Bouguer, welcher sich unvollständige, aber richtige Begriffe von den Ursachen der Bergkälte und der mit der Höhe abnehmenden Temperatur verschafft hatte (Fig. de la terre p. XLVI–LII), unternahm es schon: „de déterminer la hauteur de la surface courbe qui passe par le bas de la neige sur toutes les montagnes du Globe". Er giebt an für den Aequator 2434, für 28° $\frac{1}{4}$ höchstens 1950, unter 43° Br. in Frankreich und Chili 1500 bis 1600 Toisen. Diese Zahlen sind für die nördliche Hemisphäre weniger ungenau, als man hätte

124

vermuthen sollen. Auf der Marmortafel, welche sich in dem Universitäts-Gebäude in Quito befindet und die ich ganz unversehrt gefunden, liest man auch: *Altitudo acutionis at lapidei cacuminis nive plerumque operti 2432 hexap. Paris., ut et nivis infernae permanentis in montibus nivosis.* Wenn man wegen des Irrthums in der Höhe der Stadt Quito 32 Toisen zurechnet, so erhält man 2462 Toisen, und durch eine große Zahl zufälliger Combinationen bis ± 9 Toisen (54 Fuß) die von Boussingault und mir gefundene Höhe. (Vergl. meine *Asie centrale* T. III. p. 251–256.)

9 (S. 154.) *Arago* im *Annuaire du Bureau des Long. pour* 1830 p. 331 und *Asie centr.* T. III. p. 277–281.

10 (S. 154.) Ueber den von mir seit 1820 erwiesenen Unterschied in der Höhe der Schneegrenze am nördlichen und südlichen Abfall des Himalaya s. *Ansichten der Natur* Ausg. von 1849 Bd. I. S. 126, *Asie centrale* T. III. p. 293–326, Joseph *Hooker on the Elevation of the great Table Land of Thibet* 1850 p. 6, *Strachey on the Snow-line in the Himalaya* im *Journal of the Asiatic Soc. of Bengal* april 1849 No. XXIX. Der Unterschied am indischen und tibetanischen Abfall ist vollkommen durch neuere Beobachtungen bestätigt, aber die Quantität des Unterschiedes scheint in verschiedenen Jahreszeiten unter diesen Breiten von 30° bis 31° der gemä-

125

spitzten Zone nicht dieselbe zu sein. Die Grenzen sporadischer Schneefälle sind schwer von der Grenze des ewigen Schnees zu trennen; und diese sporadischen Schneefälle sind, ihrer Natur nach, nicht gleichzeitig am südlichen und nördlichen Abfall. Meine frühesten Angaben waren in Süden 12180 Pariser Fuss, in Norden 15600 F., Diff. 3420 F.; die von Hodgson und Joseph Hooker in S. 14073 F., in N. 18764 F., Diff. 4691 F.; von Strachey in S. 14543 F., in N. 17358 F., Diff. 2815 F. Mein Resultat fällt zwischen die letzteren beiden Angaben. In einem Briefe meines Freundes Dr. Joseph Hooker an mich, nicht mehr aus Darjiling, sondern aus Tangu, stand: Süden 14073 F., Norden 15106 F., Diff. 1033 F. Die hier bezeichnete so geringe Höhe am südlichen indischen Abfall deutet wohl auf den grossen Einfluss eines sporadischen Schneefalls oder auf eigene Localverhältnisse des Passes, durch welchen die Reise ging.

11 (S. 157.) Ueber die trigonometrische Messung des Chimborazo s. oben S. +++.

12 (S. 158.) Ueber Capac-Urcu und die Tradition von seinem Einsturz s. meine Géographie des Plantes p. 119 und den auf Boussingault's Besteigung des Chimborazo in diesem Bande folgenden Aufsatz.

13 (S. 158.) Folgende Analyse des Gipfel-Gesteins des Chimborazo, das ich in 2530 Toisen

126

(15180 Fuß) Höhe abgeschlagen, ist mir von dem vortrefflichen Geognosten, dem wir die gründliche Kenntniß des Kaukasus verdanken, Herrn Prof. Hermann Abich, mitgetheilt worden:

	4,818 Gramme	
Kieselerde	3,136 "	= 65,09 %
Thonerde	0,770 "	= 15,98 "
Eisenoxyd	0,278 "	= 5,77 "
Kalkerde	0,126 "	= 2,61 "
Talkerde	0,198 "	= 4,10 "
Kali	0,096 "	= 1,99 "
Natron	0,215 "	= 4,46 "
flüchtige Stoffe und Chlor	0,019 "	= 0,41 "
	4,818 Gramme	= 100 %

(Hierauf folgen die Bemerkungen zur Ersteigung des Chimborazo ~~1X~~ 1802; es folgt auch hier noch Boussingault's Besteigung, und noch dazu ein Aufsatz über Capac-Urcu als Erläuterung von Henkel's II Zeichnung.)

127

rathung des Gesetzes [illegible] hebliche Abweichungen von den Commissions-Anträgen [illegible] Beschlüssen zweiter Kammer anzunehmen. Das ganze Gesetz wurde darauf angenommen.

Es folgte darnach die dritte Berathung der Landgemeinde-Ordnung, bei welcher die Bestimmungen des § 10 in Betreff der Armenlasten einige Erörterungen hervorriefen. Von einer Seite wurde der Regierungs-Entwurf, der nur die außerordentlichen Armenlasten, z. B. wegen Epidemieen, Irren-Unterbringung ꝛc., auf die ganze Domicil-Gemeinde vertheilen will, vertheidigt, während von anderer Seite verlangt wurde, daß auch die gewöhnlichen Lasten von dem ganzen Bezirke gemeinschaftlich getragen werden sollen. v. Hammerstein machte hierbei den Vermittelungs-Vorschlag: die Entscheidung für das Eine oder das Andere den Gemeinden offen zu lassen; indeß wurde der Regierungs-Entwurf angenommen und die übrigen Anträge verworfen.

Die Bestimmung im § 69, welche der Obrigkeit das Recht giebt, die Bestätigung eines gewählten Gemeinde-Beamten zu versagen, wenn sie ihn nicht dazu fähig erachtet, wurde abermals bestritten, jedoch von der Kammer wieder genehmigt. — Das ganze Gesetz wurde zum dritten Male genehmigt.

Die zweite Kammer machte heute in der Berathung der Städte-Ordnung einen bedeutenden Schritt vorwärts, indem die §§. 81 bis 109 erledigt wurden.

— 4. Mai. Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung der ersten Kammer war ein vertraulicher, vermuthlich die beabsichtigte Steuererhöhung für Colonialwaaren. Nach Beendigung der vertraulichen Berathung ward die Sitzung geschlossen.

(Z. f. N.)

Hannover, 4. Mai. Wir haben auch einen politischen Proceß gehabt. Dr. Mensching als Redacteur der Volkszeitung und

[illegible] vom März 184[illegible] [illegible] weise verbessert.

** Paris, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wollte Herr Schölcher, der Repräsentant der schwarzen Franzosen am Senegal, die Regierung dafür verantwortlich machen, daß am Senegal ein Aufstand ausgebrochen. Der Marine-Minister, Admiral Romain-Desfosses, lehnte aber sehr kurz alle Verantwortlichkeit von sich ab. Dann beantragte die Commission, die polytechnische Schule von Paris nach Fontainebleau zu verlegen. „Nach Nukahiva!" heulte die Linke, die sich nicht gern die geborenen Organisatoren jedes Pariser Aufstandes nehmen lassen wollte. Die Majorität war so schwach, auf die Verlegung der Schule nicht einzugehen und in Paris ein Institut zu lassen, das in revolutionairer Tradition großgezogen ist. Doch wurde die Freiheit des Unterrichts unterdrückt. In den Couloirs und sonst beschäftigt man sich natürlich vorzugsweise mit der zur Modification des Wahlgesetzes niedergesetzten Commission. In den Couloirs namentlich drängten sich die Repräsentanten um die Mitglieder der Commission, um zu erfahren, welche Abänderungen des Wahlgesetzes bevorständen. Doch waren die Herren sehr discret. Nur Hr. Thiers explicirte einer großen Anzahl von Hörern die Gründe, die er für eine Modification des Wahlgesetzes habe. Hinter ihm stand lang und unbeweglich Charles Lagrange, der große Montagnard; er hörte die ganze Sache mit an, plötzlich wendete sich Thiers um und bemerkte den heftigen Gegner. „Das Alles war nicht für Sie gesprochen, mein Herr", sagte Thiers, „aber ich nehme kein Wort zurück!" Lagrange trat dem Premier vom 1sten März in den Weg und beschwor ihn, bittend und flehend, nicht an das allgemeine Wahlrecht zu rühren und Frankreich die furchtbarsten Erschütterungen zu ersparen. Er selbst habe, um nicht die Leidenschaften zu wecken, darauf verzichtet, das Ministerium über

---

der, in Deinen Teich ist ein „Reh" gesprungen; hier sind 2 Thaler, wenn Du es mir verkaufen willst." Der Andere schlägt ein, das Thier wird herausgefischt, und K. sieht mit Verdruß, wie er hinter's Licht geführt worden ist. E. aber richtet ein Bankett an, im Hintergrunde ein Transparent mit der Inschrift: „Errungenschaft des 18. März."

† Die Oderzeitung sieht sich in den Stand gesetzt, in ihren Denunciationen pflichttreuer Beamten vor der „öffentlichen Meinung" fortzufahren. Wie sie kürzlich den Namen des angeblichen Verfassers der Anklage-Acte gegen Elsner, Stein und Complicen zur Schau stellte, so nennt sie jetzt wieder die 4 Richter des Breslauer Stadtgerichts, welche für die Wiederverhaftung des Grafen Oscar Reichenbach gestimmt haben sollen.

Der Reichenbach'sche Prozeß wird übrigens den 11ten d. M. vor dem Breslauer Schwurgerichte verhandelt werden, und den 13ten der große Mai-Prozeß folgen.

⁂ Ein Fürsten-Congreß! das war schon 1849 der Ruf, welcher in einer zu Berlin in französischer Sprache erschienenen Flugschrift erscholl, betitelt: „France et Europe. Six lettres tirées du portefeuille d'un homme politique" (Berlin, librairie B. Behr). Der sechste dieser Briefe ist an das Ministerium Brandenburg-Manteuffel gerichtet, von dessen treuer und fester Haltung er spricht, zu dem Endurtheile gelangend: „Es giebt heute nur zwei Mittel zur Lösung all der großen politischen Fragen, welche seit 1830 schweben: ein allgemeiner Krieg oder ein Congreß! Angesichts der Gefahren, von denen Europa bedroht ist, glauben wir an die Nothwendigkeit einer Revision des Wiener Tractates und an die Dringlichkeit eines Fürsten-Congresses!" — Hingegen von einem En-bloc steht in dieser politischen Wahrsagung, die wenigstens schon zur Hälfte eingetroffen ist, nichts geschrieben, und sie verdient es, aus dem Wuste der politischen Tagesliteratur wieder an das Licht gezogen zu werden.

— M. Wie verlautet, sollen die Fremdausdrücke im Heere durch deutsche Bezeichnungen ersetzt werden. So würde die Benennung Capitain künftighin Abtheilungs-Befehlshaber lauten, was allerdings etwas länglich auszusprechen sein dürfte. Auch die altdeutschen Rottenmeister, Feldwaibel u. s. w. sollen wieder in Kraft treten. Jedoch da die deutsche Wehrzeitung bis jetzt noch nichts von diesem Waffen-deutsch rapportirt hat, so verweisen wir es vorläufig in das Blockhaus der Gerüchte.

♒ Wir wir hören, haben sich mehrere Gothaer Erfurter höchlich erbittert darüber ausgesprochen, daß der Zuschauer so gereimt und — ungereimt an der deutschen Einheit mit arbeitet; haben gemeint: dazu sei die Preßfreiheit eigentlich nicht da. Wozu denn? wenn wir fragen dürfen. War denn nicht mancher der Gothaer, sonderlich aus Süddeutschland, vormärzlicher Anbahner der Preßfreiheit? Und können wir ihnen entsprechender dafür danken, als dadurch, daß wir denen immer: „O Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" geschrieen habenden Marquis Posa's den verdienten Ritterschlag geben mit dem Stahle unserer Feder? Wer das „Utile", den Nutzen, den Gewinn, resp. die Diäten oder gar das Portefeuille davon haben will, der muß auch das „Incommodum", das Ungemach, resp. den nicht in der Kammer als Diätarius sitzenden Zuschauer ertragen. Kommt „Heinrich, der Winckler" an's Ruder, dann ist die Neue Preußische ja ohnehin geklatscht und hat keinen Zuschauer mehr, sondern blos noch das leere Nachsehen.

⁂ Wie sich doch die Zeiten ändern, oft in der kurzen Spanne Zeit von einem Jahre! Heute (am 7. Mai) ist es just ein Jahr, daß Herr Nationalversammelter Würth aus Sigmaringen in Frankfurt a. M. den Antrag stellte: „In Erwägung, daß die rebellischen Fürsten bereits zu den Waffen gegriffen und den Reichsfrieden (!) gebrochen haben; in Erwägung, daß mit diesen Fürsten nicht mehr unterhandelt werden kann, beantrage ich (Würth aus Sigmaringen), die National-Versammlung beschließe: das deutsche Volk sei zu den Waffen zu rufen und aufzufordern, die rebellischen Fürsten zu vertilgen." — Und heute, ein Jahr darauf, ist einer dieser sogenannten „rebellischen" und wo möglich zu „vertilgenden Fürsten" der Landesherr von Sigmaringen, in dem der Advokat Würth den mit unbeschränkter Vollmacht ausersehenen Revolutions-Commissar der Reichsregentschaft für die hohenzoller'schen Fürstenthümer spielte. Es könnte scheinen, als habe Hr. Würth vor Jahr und Tag denn doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

♒ Aus „Schleswig-Holstein meerumschlungen" munkelt es: daß Herr von Willisen sich in Hamburg habe 80,000 Thaler deponirten lassen für den Fall, daß die Sache schief gehen sollte. Der Befehlshaber-Gehalt dort beträgt 15,000 Thaler jährlich, wenn es (das Gehalt nämlich) noch so lange dauert. Dieser Deposito-Wechsel erinnert auffallend an das, was vor'm Jahre von dem in Revolutionen machenden Mieroslawski erzählt wurde. Grund genug für alle Diejenigen, welche Herrn von Willisen aus Polen her kennen, nicht an jenes „Schleswig-Holstein stammverwandte" Depot zu glauben. Es wird in Wahrheit zu viel lithographirt in dieser Zeit der polnischen Reichstage.

— † Verschiedenen der „majorennen" Mitglieder des „Spiel- und Spaziergeh-Vereins" soll durch die conservativen Eltern der Vereinsschwindel stark angestrichen worden sein, namentlich hat sich Hr. Stallmeister Levin, ein durchaus wohlgesinnter Mann, die benaryschen Anmeldungen in seiner Wohnung ernstlich verbeten.

— † Vorgestern wurde einer der Mitarbeiter der Abendpost, der frühere Artillerie-Lieutenant Kaß, durch Constabler verhaftet, da er sich ohne Anmeldung und Erlaubniß der Polizei heimlich hier aufhielt. Derselbe wird daher vor seiner Entfernung noch eine 4wöchentliche Gefängnißstrafe abbüßen müssen.

— † In einem Hause der Johannisstraße sind in voriger Woche drei Fälle der bösartigen Pocken vorgekommen. Die Erkrankten wurden sofort nach dem Pockenhause gebracht.

— † Das Correspondence-Büreau meldet: „Der Abg. zur aufgelösten National-Versammlung und II. Kammer, Assessor Schulze (Delitzsch) verhandelt mit dem Justizministerium wegen seiner Wiederanstellung."

Das soll doch wohl die demokratische Umschreibung für „petitionirt um ꝛc." sein?

— † Herr Temme befindet sich hier, um, da er mit Hrn. Rintelen nicht zu Stande kommen kann, mit dem Justizministerium selbst über Aufhebung seines „Interimisticums" zu verhandeln, damit er bei Annahme einer auswärtigen Professur nicht genirt ist.

§ Die „Vossische Zeitung" ist heut „in den Stand gesetzt", ihre vor Kurzem mitgetheilte Nachricht, daß die Prozesse gegen Ohm und Hätzel noch in diesem Monat zur Verhandlung kommen, dahin zu bestätigen, daß dieselbe „rein aus der Luft gegriffen sei." Sie besitzt sogar die Selbstverläugnung, mitzutheilen, daß „nach den in neuerer Zeit gemachten wirklich

stehende Bekanntmachung: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß das sogenannte „Heckerlied“ und andere aufreizende Lieder auf den Straßen und in den Wirthshäusern wieder häufiger gesungen und hierdurch mancherlei Excesse hervorgerufen werden. Auf Anstehen der Königl. Militairbehörde wird deßhalb Folgendes bekannt gemacht: Alle Diejenigen, welche solchen Unfug verüben, Excesse oder Thätlichkeiten veranlassen, oder Soldaten irgendwie verspotten oder beschimpfen, haben Verhaftung durch die Militair-Patrouillen und die strengsten Polizeistrafen bis zu 7 Fl. und 5 Tagen Gefängniß, Fremde, namentlich Handwerksburschen, noch überdies Verweisung aus der Stadt zu gewärtigen. Jeder Wirth ist für seine Wirthschaft verantwortlich und verbunden, diesen Unfug sogleich und von Anbeginn zu unterdrücken, nöthigenfalls gegen die Excedenten militairische oder polizeiliche Hülfe zu verlangen, widrigenfalls die Schließung seiner Wirthschaft auf mindestens acht Tage eintritt.

Stuttgart, 3. Mai. (K. Z.) Nachdem die Staatsregierung der Landesversammlung über die von jener beabsichtigten Abänderungen der Landesverfassung Vorlagen gemacht hat, kann man berichten, daß das Ende der Landesversammluyg ganz in der Kürze zu erwarten steht. Die Verhandlungen, welche in den nächsten Tagen bevorstehen, müssen, da sie zu keiner Vereinbarung führen können, zur Auflösung führen. Die Staatsregierung wird diese, wie ich mit Bestimmtheit weiß, möglichst beschleunigen, weil sie die während der bevorstehenden Verhandlungen in Frankfurt noch tagende Landesversammlung sehr geniren würde.

Ludwigsburg, 3. Mai. So eben wird von Asperg aus die Nachricht hierher gebracht, daß abermals einer der politischen Gefangenen, Apotheker Frech von Ingelfingen, vom Hohen-Asperg durch die Flucht entkommen sei.

Mosbach, 2. Mai. Die gesammte (gegen 500 Personen starke) Einwohnerschaft des zu dem hiesigen Amtsbezirke gehörigen Dorfes Rineck, in der Sprache des Volks unter dem Namen Langensingerleshof bekannt, wandert nach Amerika aus. Der Boden ihrer nicht großen Gemarkung gehört nicht zu dem besonders fruchtbaren. Die Bewohner legten sich deshalb auch großentheils auf andere Geschäfte, zogen als Kesselflicker u. dergl. umher und suchten auf diese Weise sich nicht allein ihren Unterhalt zu verschaffen, sondern erwarben sich auch noch soviel, daß sie ihre Capitalzinsen u. s. w. bezahlen konnten. Zu Capital-Aufnahmen fehlte es ihnen daher auch nicht an Credit. Als aber die Zeiten immer schlechter wurden und gar die unheilvolle Revolution über unser früher so glückliches Baden hereinbrach, da konnten die Leute nicht mehr so viel erschwingen, um ihre Zinsen rc. zu bezahlen. So kam es, daß die ganze Gemeinde verschuldete. Die Regierung nahm sich ihrer an, übernahm die Liegenschaften und fand sich mit den Gläubigern auf einem besonders hier anberaumten Termine ab. Da nun aber die meisten Einwohner die nöthigen Mittel zur Auswanderung nicht besitzen, so werden auch von der Regierung die Reisekosten bezahlt, und von dem badischen Zweigvereine für deutsche Auswanderung wurde eine Collecte zur Unterstützung der von den nöthigsten Mitteln zur Auswanderung Entblößten veranstaltet. (Schwäb. M.)

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die O. P. A. Z. enthält folgendes Circular an sämmtliche bei deutschen Regierungen beglaubigte kaiserlich österreichische Gesandtschaften, d. d. Wien, den 26. April 1850:

„Da es zur Unmöglichkeit geworden ist, bis zum 1sten k. M. eine Einrichtung zu treffen, durch welche die dermalige provisorische Bundes-Central-Kommission in gesetzlicher Weise ersetzt werden könnte, und es nicht angeht, daß in der obersten Leitung der gemeinsamen Bundes-Angelegenheiten eine Unterbrechung stattfinde, glaubt der Kaiserliche Hof annehmen zu dürfen, daß sämmtliche Bundesgenossen damit einverstanden sein werden, wenn die provisorische Bundes-Kommission jene Geschäfte, welche nicht wohl einen Aufschub erleiden können, zu besorgen fortfährt, bis die von uns einberufene Plenar-Versammlung ein neues Central-Organ geschaffen haben wird. In dieser Voraussetzung sind entsprechende Weisungen an die Kaiserlichen Bundes-Commissaire erlassen worden, in welchen die deutschen Regierungen, wie wir hoffen, nur einen neuen Beleg für die Sorgfalt finden werden, die das Wiener Kabinet dem Gemeinwohle des Bundes widmet. Ew. ... haben der ... Regierung vom Vorstehenden Kenntniß zu ... dabei die vertrauungsvolle ... daß wir ... Einleitung ihren Wünsch[en] ...

Frankfurt a. [illegible]

Dr. Gerding, als Verfasser eines Se. Maj. beleidigenden Artikels in dieser demokratischen Zeitschrift, standen am 2. Mai vor dem hiesigen Geschwornengerichte. Beides Demokraten vom 1848 Jahrgange. Nachdem der Staats-Anwalt die beiden angeklagten Majestätsbeleidiger mit großer Geschicklichkeit der Jury in dem besten Lichte zu zeigen gewußt hatte, wäre es wohl kaum mehr nöthig gewesen, daß ihre eigentlichen Vertheidiger, Dr. Freudentheil, Frankfurter Angedenkens, und Candidat Albrecht, Ersterer durch eine erschöpfende phraseologische Vorlesung, Letzterer durch eine meisterhafte, brillante 2½stündige Vertheidigungs-Rede, die Freisprechung ihrer Klienten den Geschwornen anempfohlen hätten. Nach solcher allseitigen Inschutznahme hätten diese in der That mit mehr als gewöhnlichen staatsbürgerlichen Gaben gesegnet sein müssen, wollte man einen andern Wahrspruch, als „Nichtschuldig,“ erwartet haben. Bummler und Knaben ließen natürlich diese so schön zubereitete Gelegenheit nicht vorübergehen, Abends ihren „Großen“ die herkömmlichen, entsprechenden Liebesbezeugungen angedeihen zu lassen. Man versichert, daß dem Hrn. Staats-Anwalt, Justiz-Rath Nieper, ebenfalls eine Zufriedenheits-Demonstration von Seiten der Straßen-Demokratie vorbereitet würde.

Kiel, den 3. Mai. (Alt. Merk.) Der General v. Willisen hat nachstehende etwas eigenthümliche Ansprache an die Armee erlassen:

„An die Armee! Ich habe nun alle Theile der Armee, alle Waffenarten, alle Einrichtungen gesehen und darf sagen, meine Erwartungen sind weit übertroffen. Ich kenne alle große Armeen, aber nirgends habe ich besseres Material, schönere und kräftigere Mannschaften gefunden. Alle Truppen sind, wie es die musterhafte Disciplin bezeugt, vom besten Geiste beseelt, sind zu den größten Anstrengungen ausgerüstet und jeden Tag marschfertig. So kann ich jetzt, was ich früher nur als Erwartung ausgesprochen, als erfüllt bestätigen, daß wir in uns selbst den besten Theil des Ersatzes für das finden würden, was wir verloren haben. Die Armee steht fester, sicherer da, wie je vorher, wo sie nicht wußte, ob ihr nicht gerade im Augenblicke des größten Bedürfnisses wesentliche Elemente würden genommen werden. Jetzt ruht sie allein auf sich selbst, und auch auf sich selbst angewiesen, ist sie ein Muster geblieben in Ordnung und strengem Gehorsam, mitten in der Erschütterung eines Wechsels, eines großen Verlustes. Wir dürfen nun der Zukunft und den Befehlen der Regierung in ruhiger, fester Haltung entgegensehen. Als Bürger wünschen wir den Frieden, als Soldaten freuen wir uns auf den Kampf. Die Muße, welche uns nun vielleicht noch bleibt, gehört unserer weiteren Ausbildung, gehört der Uebung. Die Kräfte dürfen nicht in Unthätigkeit versinken, sie müssen gespannt bleiben, bis der ehrenvollste Frieden in unseren Händen ist. Kiel, den 3. Mai 1850. Der kommandirende General v. Willisen.“

Apenrade, 1. Mai. Heute kam das Kriegsdampfschiff Hecla in unsern Hafen, fuhr aber bald wieder weg, worauf das Kriegsschiff Valkyrien folgte; nachdem haben wir hier keine dänischen Kriegsschiffe gehabt. (A. W.)

Ausland.

Wir haben kürzlich ein Buch über die Sonntagsfeier gelesen, welches den französischen Socialisten Proudhon zum Verfasser hat; ein Buch über die Sonntagsfeier von einem Socialisten! Es sind darin gar sonderbare und tiefe Gedanken, Gedanken auch über die Fragen, welche uns jetzt beschäftigen; wenngleich nach der Stellung des Verfassers mehr negativer Art. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Sünden der „Reichen“ gegen ihre armen Mitbrüder zu schildern, und es wird für unsere Leser nicht ohne Interesse und voraussichtlich auch nicht ohne Nutzen sein, seine eigenen Worte zu vernehmen. Proudhon sagt: „Mit ihren Kapitalien, ihren Maschinen, ihrer ökonomischen Verfahrungsweise reißen sie Alles an sich, und sind dann aufgebracht darüber, daß man dem Tagelöhner seine Arbeit entziehe; so weit es in ihren Kräften steht, lassen sie Niemandem etwas zu thun übrig und schreien dann, daß das Volk seine Zeit verliere; voll Prahlerei über ihre fruchtbringende Thätigkeit, sagen sie ihren arbeitslosen Gefährten: arbeite. Und wenn dann der Krebs des Pauperismus mit seiner schmutzigen Erscheinung ihren Schlaf stört, wenn der erschöpfte Kranke sich auf einem elenden Lager windet, wenn der hungrige Proletarier in den Straßen brüllt, dann setzen sie Preise aus für die Aufhebung des Bettelstandes, geben Bälle für die Armen, stellen Maskenbälle an, gehen in das Theater, ziehen unter einander Lotterien für die Bedürftigen, ihre Wohlthätigkeit gewährt ihnen Genüsse und sie ... !“ — Wer fühl[t] ... Schilderung ... recht ernstlich ... Werke ... [illegible] ...

die Zusam... doch nicht ... servativer. ... in seiner ... den Feld... Emeute, ... weigerung ... Besorgniß ... der; Cha... gewiesen, ... Verein g... Executiv... mit der ... nier unt... müther, ... der Maj... sprechung ... bald mi... erstatter ...

Der ... dem La... regnet ... beginnt ...

Sei... brikarbe... den St...

Die ... Aufruf, ... tag zu ...

Di... Umfäng... ist um ... un fa... vorrath... Rotem ... haben ... stens ... auf fa... Mill.

** ... heute ... überall ... richtun... Repub... recht ... Haupt... offen ... aber ... Platz ... ausge... Luxor... nach ... Blou... ihrer ... man ... Man... den ... misch... die A... in D... Auch ... lizeia... trat ... lends... stand...

871a

Wachstuch=Fußdecken, Fenster=Rouleaux und Vorsetzer billigst in der Fabrik von Herrmann & Lehmann, Königl. Bauschule Nr. 3.

Wohl zu beachten.

Ein Herr oder eine Dame finden als Kostgänger mit aller Verpflegung gegen ein jährliches Honorar von 100 Thlr. bei einer anständigen Familie nahe bei Berlin ein freundliches Unterkommen. Näheres in der Expedition der Neuen Preuß. Zeitung zu erfragen.

Einige grössere und mittlere Landgüter in den schönsten und fruchtbarsten Gegenden Niederschlesiens sind für zeitgemässe Preise zum Verkauf gestellt. Das Bankierhaus Gebrüder Arons in Berlin wird die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Guts-Verkauf.

Ein bedeutendes Rittergut von 3000 Morgen in der Provinz Pommern, mit gutem Boden, schön bestandener Forst, bequemer Lage zum Absatz, und geregelten Wirthschafts-Einrichtungen, ist mit 16,000 Thlr. baarer Anzahlung sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Die übrigen Zahlungen können, bei gehöriger Solidität des Käufers, nach dessen Wunsch stipulirt werden. Reelle Selbstkäufer, welche ohne Dazwischenkunft eines Dritten sich an Ort und Stelle überzeugen und verhandeln wollen, erfahren das Nähere, wenn sie ihren desfallsigen Wunsch frankirt sub R. T. an die vossische Zeitungs-Expedition gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Vossischen Zeitung vom 16. Januar 1849 Nr. 13. war das bekannte Flugblatt:

„Enthüllungen II. Berlin, den 12. Januar 1849"

beigelegt, sie machte besonders darauf aufmerksam, und bezweifelte in einem leitenden Artikel die Richtigkeit des darin erzählten Planes zu dem Berlin in einen Schutthaufen verwandelnden Kampfe, welchen ich mit entworfen haben sollte, nicht. In der Nr. III. der Enthüllungen und in der Vossischen Zeitung vom 18. Januar 1849 wird zwar die Angabe, ich wäre Mitglied der Commission zur Entwerfung jenes Planes gewesen, als auf einem Irrthume beruhend, widerrufen. Dieser Widerruf genügte jedoch nicht, ich wurde gegen den Justiz=Commissarius Lessing, als Redacteur der Vossischen Zeitung, deshalb klagbar, und das gegen ihn ergangene Erkenntniß des hiesigen königlichen Stadtgerichts vom 16. März 1849 lautet dahin, daß

I. der Verklagte, Justiz=Commissarius Lessing, wegen Theilnahme an einem Pasquill mit Sechszig Thalern Geldbuße, welcher im Falle des Unvermögens Sechs Wochen Gefängniß substituirt werden, zu bestrafen;

II. der Kläger für wohl befugt zu erachten, dieses Urtel durch die hiesigen Zeitungen auf Kosten des Verklagten Lessing zu veröffentlichen.

Hiergegen hat er das Rechtsmittel der Appellation eingelegt, und das mir am 29. September 1849 behändigte Erkenntniß der VI. Abtheilung des Civil=Senats des hiesigen Königl. Appellationsgerichts vom 11. August 1849 lautet dahin:

daß das Erkenntniß des Königl. Stadtgerichts zu Berlin vom 16. März 1849 mit der Maßgabe zu bestätigen, daß Appellat für wohl befugt zu erachten, das ergangene Urtel auf Kosten des Appellanten in drei hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen, Appellant auch gehalten, die Kosten dieser Instanz, einschließlich der Mandatariengebühren des Gegners, nebst einer Succumbenzstrafe von Zwei Thalern zu tragen.

Auf die hiergegen von ihm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat das Königl. Ober=Tribunal mittelst des mir am 3. d. M. behändigten Erkenntnisses vom 27. März d. J. entschieden:

daß die gegen das Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts zu Berlin vom 11. August 1849 eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückzuweisen, dem Imploranten auch die Kosten des Nichtigkeitsverfahrens und eine Succumbenzstrafe von 10 Thlr. aufzuerlegen.

Berlin, 5. Mai 1850.

Der Generalmajor a. D. v. Hochstetter.

56. Friedrichsstraße 56.

Elegante Visits und Mantillen in Atlas, Moiré und Tafft, das Neuste in dieser Saison, von 3 Rthlr. an, so wie die neusten franz. Jacconets die Elle à 7½—10 Sgr.; Thybet, Twilts, Camlotts, und eine große Auswahl von Umschlage=Tüchern, karirten Cachmirs, empfiehlt die neue Mode=Waaren=Handlung

56. Friedrichsstraße 56.,

zwischen der Leipziger und Krausenstr.

F. Lange's Agentur= u. Commissions=Comtoir

zu Soldin i. d. N. und D.=Crone in Westpr. empfiehlt sich zur Vermittelung von Kauf= und Pachtgeschäften, so wie Dienst=Engagements von Hausofficianten, Wirthschaftsbeamten und höhern Dienstboten.

Ein Vo[illegible] Foulard[illegible]

Gegen übelriechenden Athem.

Tablettes de charbon aromatiques.

Von diesen mit der größten Sorgfalt bereiteten Pastillen braucht man jeden Morgen und Abend nur 3 bis 4 Stück zu genießen, um den reinsten Athem herzustellen. Dieselben empfiehlt in Schachteln à 10 Sgr.

L. E. Baum, Friedrichsstraße Nr. 56.

Aecht leinene Zwirnbänder

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen

W. Hentschel, Königsstraße Nr. 14 a.

Fr. Holstein. Austern, fr. Hummer, Steinbutten, Schollen, Cabeljau und Lachs empfing

C. Weiß, Behrenstraße Nr. 21.

Die Seidenwaaren=Fabrik

Mohrenstraße Nr. 21, eine Treppe hoch,

empfiehlt

ihre neu aus der Arbeit erhaltenen Stoffe in Ecossais, Creppinette u. glattem Changeant zu

bekannten billigen Preisen.

56. Für die eleg. Damenwelt 56.

empfehle ich ein assortirtes Lager der nur neuesten und elegantesten franz. Hut=, Hauben= und Cravatten=Bänder, deren Eleganz in Dessins als auch in Hinsicht der enorm billigen Preise nichts zu wünschen übrig bleibt. Pariser Glacé=Handschuhe stellen sich die Preise schon von 6 Sgr. an. Eine Auswahl Haubenbänder von 1¼ Sgr. an.

Große Friedrichsstr. 56., unweit der Krausenstr.

Rentner's Café,

breite Straße Nr. 15.

Bei der eintretenden schönen Jahreszeit verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf mein auf das Comfortabelste eingerichtetes Lokal aufmerksam zu machen. Ich habe in meinem Garten neue Arrangements zur Bequemlichkeit der mich Beehrenden getroffen; außerdem habe ich noch einen Mittagstisch à Couvert 7½ Sgr. eingerichtet. Speisen und Getränke werde wie früher gut und zu soliden Preisen verabreichen.

Rentner, Cafétier,
breite Str. 15.

Familien=Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Johanna Rother hiers. mit Hrn. Weinhändler Lang zu Frankfurt a. d. O.

Verbindungen.

Hr. Professor Salomon mit Frl. Luise Andresse hiers.; Hr. Ferd. Fischer mit Frl. Marie Jüngel hiers.; Hr. G. A. Knopf mit Frl. Pauline Hesse hiers.; Hr. Emil Köpstein mit Frl. Emma Trierenberg zu Raakow.

Geburten.

Ein Sohn: Hrn. v. Hazebrouck zu Charlottenburg; Hrn. Reg.=Assess. v. Sassen zu Genthin; Hrn. Apotheker Bauke zu Marienwerder; Hrn. O.G.=Assessor und Bezirksrichter Glasewald zu Wiehe. Eine Tochter: dem Hrn. Dr. O. Reich hiers.

Todesfälle.

Hr. Wilhelm Liebrecht hiers.; Hr. Louis Thedran hiers.; Frau Louise Müller hiers.; Hr. Particulier Sarre hiers.; Albert Leffmann hiers.; Frau Dr. Schaeller hiers.; Frau Gräfin v. Hacke zu Potsdam; Frau Albertine Uthemann zu Wittstock; Frl. Albertine v. Winterfeld hiers.; Frau Emilie Rabenbeck hiers.; Hr. Amtsrath Zierenberg zu Potsdam; Hr. Steuereinnehmer Grimm zu Ortelsburg; Frl. Julie Faure zu Weitenhagen.

[illegible] Schauspiele.

Mit aufgehobenem Abon[illegible] dem Franz der Eugen[illegible] von Meyerbeer. Bal[illegible]

Roggen offerirt. Oel pr. Mai $23\frac{3}{4}$, pr. October 22.

Wien, den 6. Mai. Metall. 5% $93\frac{3}{8}$, do. $4\frac{1}{2}$% $81\frac{5}{8}$. Bank-Actien 1057. Nordbahn $106\frac{5}{8}$ bei stillem Geschäft. Pesther —. Mailänder —. Valuten höher begehrt. London 12,1. Amsterdam —. Augsburg 119. Paris —. Hamburg —. Gold $26\frac{1}{4}$. Silber $18\frac{1}{4}$.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 3. Mai. Der Geldüberfluß und die abermalige Discontirung von 172,500 Fr. 5% Rente würde bei dem Mangel an Stücken eine noch größere Steigerung hervorgebracht haben, wenn der 2tägige Börsenschluß die Speculanten nicht schüchtern gemacht hätte. Eisenbahnactien zu steigenden Preisen gefragt. 3% Rente 55,5. 5% Rente p. C. 88,30, p. ult. 88,25. Bank-Actien 2100. Span. 3% $37\frac{1}{2}$. Nordbahn $412\frac{1}{2}$.

Paris, den 4. Mai. Rente gestern Abend 88,20 a 35, ging heute von 88,40 auf 88,75 und blieb 88,65 offerirt.

London, den 3. Mai. Consols Anfangs etwas höher, schließen wie gestern bei geringen Geschäften. Fremde Fonds wenig Geschäft und Veränderung. Consols $95\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$. Port. —. Russen —. Neue ruff. $4\frac{1}{2}$% —. Ardoins $17\frac{1}{4}$. Span. 3% —. Integr. —. Mer. $28\frac{3}{4}$.

Amsterdam, den 4. Mai. Integr. $55\frac{1}{2}$. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 13. Coupons $7\frac{3}{4}$. Span. 3% $29\frac{5}{8}$. Portug. 36. Russen $103\frac{3}{4}$. Stieglitz 85. Metall. 5% $75\frac{1}{8}$, do. $2\frac{1}{2}$% $40\frac{1}{4}$. Meric. $27\frac{1}{4}$. London $12,2\frac{1}{2}$ G. Hamburg 35 G.

Die meisten in- und ausländ. Fonds gefragt und höher.

Frankfurt a. M., den 4. Mai. Bank-Actien 1079, 1074. Metall. 5% 78, $77\frac{3}{4}$. 250-fl.-Loose $92\frac{1}{4}$, $91\frac{3}{4}$. 500-fl.-Loose $143\frac{3}{4}$, $143\frac{1}{4}$. Preuß. Staatsschuld-Scheine $87\frac{1}{2}$, 87. Köln-Minden $95\frac{1}{4}$, $94\frac{3}{4}$. — Span. 3% $29\frac{7}{8}$, $29\frac{5}{8}$. Integr. $55\frac{1}{4}$, 55. Berbach 81, $80\frac{1}{2}$. — Sardin. Loose 32, $31\frac{1}{2}$. Poln. 300-fl.-Loose 123 G., do. 500-fl.-Loose $81\frac{3}{8}$, $80\frac{1}{8}$. Kurhess. 40-Rt.-Loose $32\frac{1}{8}$, $32\frac{5}{8}$. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 42, $41\frac{3}{4}$. Badische 35-fl.-Loose $31\frac{5}{8}$, $31\frac{3}{8}$. Taunusbahn-Actien 282, 280.

Bei heutigem sehr beschränkten Verkehr erfuhren die meisten Fonds keine wesentliche Veränderung.

Leipzig, den 6. Mai. Leipzig-Dresden E.-A. $120\frac{1}{2}$, 120. Sächsisch-Baierische 87, $86\frac{3}{4}$. Sächsisch-Schlesische 95, $94\frac{5}{8}$ Chemnitz-Riesa 24, $23\frac{3}{4}$. Löbau-Zittau $25\frac{1}{2}$ B. Magdeburg-Leipzig 215, $214\frac{1}{2}$. — Berlin-Anhalt $89\frac{1}{2}$ G. Cracau-Oberschlesische —. Köln-Minden 94 B. Fr.-W.-Nordbahn $40\frac{1}{4}$ G. Altona-Kiel 85, $94\frac{3}{4}$. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 140 G., Lit. B. 117 G. Preuß. Bank-Antheile $94\frac{1}{4}$ B. Oester. Banknoten $85\frac{7}{8}$ G.

Breslau, den 6. Mai. Polnisches Papiergeld $96\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bez. — Oester. Banknoten $86\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bez. Poln. 500-fl.-Loose 81 B. Schatz-Obligationen 4% $78\frac{3}{4}$ B. Oberschles. Lit. A. $104\frac{1}{2}$ G., do. B. $103\frac{1}{2}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg $74\frac{1}{3}$ B. Sächsisch-Schlesische —. Niederschlesisch-Märkische $83\frac{5}{12}$ B. Köln-Minden $94\frac{1}{4}$ B. Neiße-Brieg $36\frac{1}{2}$ B. Krakau-Oberschlesische $69\frac{1}{2}$ bez. u. G. Krakau. Prior. 4% 84 B. Fr.-W.-Nordbahn $40\frac{2}{3}$ bez.

Auswärtige Getreideberichte.

Magdeburg, den 6. Mai. Weizen 38 a 42 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 19 a 18 Rt. Hafer 15 a $16\frac{1}{2}$ Rt. Kartoffel-Spiritus loco 19 a $18\frac{3}{4}$ Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 3. Mai. Engl. Weizen fest wie am Montage, fremder 1 s. höher. Zufuhren seit Montag 2,140 Qu. engl. und 17,540 Quarter fremden Weizen.

Stettin, 6. Mai. Weizen loco 50 55 Rt. gef., 52 a $52\frac{1}{2}$ Rt., schwimmend 50 Rt. bez.

Roggen loco $27\frac{1}{2}$ a 29 Rt. gef., pr. Mai — Juni $27\frac{1}{4}$ a $21\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Juni — Juli 82 ℔. $27\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. bez., 86 ℔. $28\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., pr. September — October $28\frac{1}{2}$ a $29\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste $18\frac{1}{2}$ a 24 Rt. gef. Hafer 17 a 18 Rt. gef. Erbsen 27 35 Rt. gef.

Rüböl loco $11\frac{5}{6}$ Rt. gef., pr. Mai $11\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. September — October $10\frac{3}{4}$ a $11\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. October — November $10\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Leinöl 11 Rt. gefordert.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 24 % bez. u. gef., pr. Juli — August $24\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{1}$ % bez., pr. Juni — Juli 25 % bez.

Zink $4\frac{3}{4}$ Rt. gef.

[illegible] für die vierte Aufführung [illegible] „Der Prophet“ gekauften, mit Montag bezeichneten Opernhaus-Billets gültig; auch werden die zu dieser Oper noch zu verkaufenden Billets ebenfalls mit Montag bezeichnet sein.

Preise der Plätze: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balcon 2 Thlr., zum Parquet und zur Tribüne 1 Thlr. 15 Sgr., zu den Logen des zweiten Ranges 1 Thlr. 10 Sgr., zu den Logen des dritten Ranges, im Balcon und zum Parterre 20 Sgr., zum Amphitheater 10 Sgr., zu den Fremdenlogen 3 Thlr.

„Die reservirten Billets sind jedes Mal an dem Tage, wo eine Vorstellung auf den Theaterzetteln bekannt gemacht wird, bis Vormittags 12 Uhr abzuholen, widrigenfalls anderweit darüber disponirt wird.“

Mittwoch, den 8. Mai. Im Schauspielhause, 82ste Abonnementsvorstellung: Deborah, Volks-Schauspiel in 4 Abtheilungen von S. H. Mosenthal. (Frl. Bernhard: Deborah.)

Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, 8. Mai. Im Opernhause: 83. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Abthl. von Schiller, Anfang 6 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 7. und Mittwoch den 8. Mai. Ein Prophet.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 8ten Mai. Zum 3ten Male: Sängerin und Näherin, Lebensbild mit Gesang in 4 Abtheil., von L. Angely. Hierauf zum 3ten Male: Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen, Vaudeville in 1 Akt von Christl.

Donnerstag, den 9. Mai: Faustin I., Kaiser von Hayti.

Anzeige. Mittwoch, den 15. Mai, wird die Eröffnung des neuen Hauses stattfinden. Meldungen zu Billets für die beiden ersten Vorstellungen werden im Billetbüreau angenommen.

Witterungs-Vorausberechnung.

Nach der Berechnung der Temperatur für Deutschland rc. von Schneider, in Commission bei C. G. Brandis, Dessauerstr. 5, soll die Temperatur sein:

Am 8. Mai 1850.

	Nach den in der Berechnung angegebenen Abtheilungen: A.	B.	C.
Bei Sonnen-Aufgang um 4 Uhr 16 Minuten	+ 12,3 °R.	+ 7,0 °R.	+ 5,0 °R.
Bei Sonnen-Untergang um 7 Uhr 35 Minuten . . .	+ 16,3	+ 11,5	+ 8,5.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Selbstverlag der Redaction.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Abschrift zu den geognostischen Erinnerungen:
1, Bouguer's Reise nach dem Pichincha ~~[illegible]~~
2, Wisse etc. ~~[illegible]~~

[illegible]

... wie wir hoffen, nur einen neuen Beleg für die Sorgfalt finden werden, die das Wiener Kabinet dem Gemeinwohle des Bundes widmet. [illegible] haben der ... Regierung vom Vorsitzenden Kenntniß zu [illegible] die vertrauungsvolle [illegible] Erreichung ihren Wunsch [illegible]

Frankfurt a. [illegible]

[illegible]

Hannover, [illegible] rathung des Gesetzes [illegible] hebliche Abweichungen von den Commissions-Anträgen [illegible] Beschlüssen zweiter Kammer anzunehmen. Das ganze Gesetz wurde darauf angenommen.

Es folgte darnach die dritte Berathung der Landgemeinde-Ordnung, bei welcher die Bestimmungen des § 10 in Betreff der Armenlasten einige Erörterungen hervorriefen. Von einer Seite wurde der Regierungs-Entwurf, der nur die außerordentlichen Armenlasten, z. B. wegen Epidemieen, Irren-Unterbringung zc., auf die ganze Domicil-Gemeinde vertheilen will, vertheidigt, während von anderer Seite verlangt wurde, daß auch die gewöhnlichen Lasten von dem ganzen Bezirke gemeinschaftlich getragen werden sollen. v. Hammerstein machte hierbei den Vermittelungs-Vorschlag: die Entscheidung für das Eine oder das Andere den Gemeinden offen zu lassen; indeß wurde der Regierungs-Entwurf angenommen und die übrigen Anträge verworfen.

Die Bestimmung im § 69, welche der Obrigkeit das Recht giebt, die Bestätigung eines gewählten Gemeinde-Beamten zu versagen, wenn sie ihn nicht dazu fähig erachtet, wurde abermals bestritten, jedoch von der Kammer wieder genehmigt. — Das ganze Gesetz wurde zum dritten Male genehmigt.

Die zweite Kammer machte heute in der Berathung der Städte-Ordnung einen bedeutenden Schritt vorwärts, indem die §§. 81 bis 109 erledigt wurden.

— 4. Mai. Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung der ersten Kammer war ein vertraulicher, vermuthlich die beabsichtigte Steuererhöhung für Colonialwaaren. Nach Beendigung der vertraulichen Berathung ward die Sitzung geschlossen.

(Z. f. N.)

Hannover, 4. Mai. Wir haben auch einen politischen Proceß gehabt. Dr. Mensching als Redacteur der Volkszeitung und

[illegible]

... Armen, stellen Maskenbälle an, gehen in das Theater, ziehen unter einander Lotterien für die Bedürftigen, ihre Wohlthätigkeit gewährt ihnen Genüsse und sie [illegible]!" — Wer schön [illegible] diese Schilderung [illegible] schon recht ernstlich [illegible]

[illegible] vom März 18[illegible] [illegible]weise verbessert.

** **Paris**, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wollte Herr Schölcher, der Repräsentant der schwarzen Franzosen am Senegal, die Regierung dafür verantwortlich machen, daß am Senegal ein Aufstand ausgebrochen. Der Marine-Minister, Admiral Romain-Desfosses, lehnte aber sehr kurz alle Verantwortlichkeit von sich ab. Dann beantragte die Commission, die polytechnische Schule von Paris nach Fontainebleau zu verlegen. „Nach Nukahiva!" heulte die Linke, die sich nicht gern die geborenen Organisatoren jedes Pariser Aufstandes nehmen lassen wollte. Die Majorität war so schwach, auf die Verlegung der Schule nicht einzugehen und in Paris ein Institut zu lassen, das in revolutionairer Tradition großgezogen ist. Doch wurde die Freiheit des Unterrichts unterdrückt. In den Couloirs und sonst beschäftigt man sich natürlich vorzugsweise mit der zur Modification des Wahlgesetzes niedergesetzten Commission. In den Couloirs namentlich drängten sich die Repräsentanten um die Mitglieder der Commission, um zu erfahren, welche Abänderungen des Wahlgesetzes bevorständen. Doch waren die Herren sehr discret. Nur Hr. Thiers explicirte einer großen Anzahl von Hörern die Gründe, die er für eine Modification des Wahlgesetzes habe. Hinter ihm stand lang und unbeweglich Charles Lagrange, der große Montagnard; er hörte die ganze Sache mit an, plötzlich wendete sich Thiers um und bemerkte den heftigen Gegner. „Das Alles war nicht für Sie gesprochen, mein Herr", sagte Thiers, „aber ich nehme kein Wort zurück!" Lagrange trat dem Premier vom 1sten März in den Weg und beschwor ihn, bittend und flehend, nicht an das allgemeine Wahlrecht zu rühren und Frankreich die furchtbarsten Erschütterungen zu ersparen. Er selbst habe, um nicht die Leidenschaften zu wecken, darauf verzichtet, das Ministerium über die Zusammensetzung der Commission zu interpelliren, Thiers möge doch nicht vergessen, daß er auch Franzose sei und nicht blos Conservativer. Die Scene wurde förmlich peinlich. Aber Lagrange in seiner nie bestrittenen Aufrichtigkeit enthüllte auch, ziemlich klar, den Feldzugsplan der Demokraten. Der Plan lautet: Keine Emeute, wird das Wahlrecht beschränkt, so wird mit Steuerverweigerung geantwortet. Uebrigens ist die Demokratie in großer Besorgniß, die Führer sind in fast permanenter Sitzung bei einander; Changarnier, der die Ernennung zum Marschall abermals abgewiesen, soll gesagt haben: mit der Nationalversammlung im Verein getraue ich mir Alles durchzusetzen! Nun, jetzt ist die Executivgewalt im vollsten Einvernehmen mit der Majorität, also mit der Versammlung, und nun glaubt man nicht, daß Changarnier unthätig bleiben werde. Es herrscht eine Erregung der Gemüther, wie ich sie hier noch nicht erlebt habe. Auch die Führer der Majorität, die sogenannten Burggrafen, gehen von einer Besprechung zur andern, bald mit dem Ministerium, bald mit Dupin, bald mit Changarnier. Der Herzog von Broglie ist zum Berichterstatter der Wahlreform-Commission gewählt.

Der Anfangs so höhnisch behandelte Appell an das Volk, mit dem Larochejacquelein debütirte, gewinnt immer mehr Terrain; es regnet Brochüren in diesem Sinne und in den weitesten Kreisen beginnt man, sich vertraut zu machen mit diesem Gedanken.

Seit gestern haben in der Vorstadt Saint-Antoine viele Fabrikarbeiter die Arbeit eingestellt und treiben sich truppweise auf den Straßen herum.

Die Blätter der demokratischen Partei mahnen eifrig von jedem Aufruhr ab, sie scheinen nicht ohne Furcht für den morgenden Festtag zu sein.

Die Wahlvorbereitungen waren nicht ohne Einfluß auf die Umsätze der Bank in dieser Woche. Das Portefeuille von Paris ist um 3 Mill. auf 38 Mill. gefallen, wogegen das der Provinzen um fast 2 Mill. auf $66\frac{1}{2}$ Mill. gestiegen ist. Der Baarvorrath ist fast unverändert 470 Mill. geblieben, doch hat sich der Notenumlauf um $1\frac{1}{2}$ Mill. auf 486 Mill. vermehrt. Das Guthaben des Schatzes bleibt, seitdem die Bezahlung des Rente-Semesters beendet ist, in fortwährendem Steigen und beläuft sich wieder auf fast 38 Mill.; von rückständigen Wechseln sind nur noch $2\frac{1}{2}$ Mill. vorhanden.

** **Paris**, den 4. Mai. Das war ein republikanisches Fest heute in Paris! Schönes Wetter und spazierengehende Bourgeoisie überall. Am Morgen in leeren Kirchen ein Tedeum für die Aufrichtung einer Republik, mit der kein Mensch zufrieden ist, die Republikaner am wenigsten. Der Brennpunkt des Festes war recht passend der Platz, auf dem des sechszehnten Ludwig geheiligtes Haupt fiel, auf dem Platz, den ehrliche Blutmenschen von 1793 offen den Revolutionsplatz nannten, den die Heuchelei unserer Tage aber in euphemistischem Hohn Concordienplatz getauft hat. Der Platz selbst war mit Theaterprunk und anderer Lumpenpracht herausgeputzt, ganz ägyptisch in Dekorationen, die zum Obelisken von Luxor passen sollten. Neugierig wie immer stürzte sich der Pariser nach den Feuerwerken und die ganze Geschichte kostete 200,000 Fr. Blousen sah man sehr wenig, die blieben, gehorsam den Befehlen ihrer Chefs, zu Hause. Das war kein Fest für sie. Dafür sah man desto mehr Uniformen. Von jedem Regiment waren 600 Mann unter den Waffen, mit scharfen Patronen versehen, und in den Kasernen consignirt. Patrouillen von 30 Mann und gemischter Waffe durchzogen den ganzen Tag über die Stadt, auch die Mobilen, die republikanische Garde und die Gensd'armes waren in Dienst, über 40,000 Mann bewachten das republikanische Fest. Auch Carlier war auf seinem Posten und hatte zur Festfeier Polizeiagenten aus den benachbarten Departements requirirt. Und trat man in die Gruppen und hörte die Gespräche, da war's vollends aus mit dem Fest, o ja, man befriedigte wohl die Schaulust an den Feuerwerken, aber während die prächtige Girandole flammte und prasselte, da raunte der Nachbar seinem Freunde zu: [illegible]n, der spaßhafte (ce drôle) Changarnier hat den [illegible] arretiren lassen, den Cavaignac, den Hugo und noch [illegible]. Solche Gerüchte gehen durch die Menge und wer[den] [illegible] so fest geglaubt, daß man die Dementi's der Journale [mit Kop]fschütteln hinnimmt. Es lag auf diesem ganzen [Feste ein Bl]eigewicht, die Athmosphäre ist dick und gewitter[schwer] [illegible] Observatorium, an der Stern- und der Thron[säule] [illegible] die letzten farbigen Raketen in die Höhe stiegen, da ward [es in] den Herzen Aller zur Gewißheit, daß heute der zweite und [letzte] Jahrestag dieser Republik gefeiert worden.

Man sprach in der National-Versammlung davon, daß die [illegible] den Plan gefaßt habe, eine radikale Veränderung mit [illegible] Präfekturen und Unter-Präfekturen vorzunehmen. Die Ab[setz]ung von 6 Präfekten sei sicher.

Lyon, 28. April. Hr. v. Fallour, der sich auf seiner Reise nach Paris mehrere Tage hier aufgehalten und sich namentlich zahlreicher Besuche der Legitimisten zu erfreuen hatte, ermahnte letztere zur Geduld und warnte vor zu großer Uebereilung. Der ehemalige Minister des öffentlichen Unterrichts äußerte zu wiederholtenmalen, daß es für die Männer der Ordnung eine Pflicht und Nothwendigkeit im Interesse des öffentlichen Wohles sei, alle Verschiedenheiten der Ansichten in diesem Augenblicke zu vergessen und selbst ihre Hoffnungen für die Zukunft bei Seite zu lassen, um das eine Ziel — die bedrohte Gesellschaft zu retten — mit Muth und Ausdauer zu verfolgen. Er machte darauf aufmerksam wie groß die Einigkeit im Lager der Demagogen sei, und daß alle Schattirungen der revolutionären Partei mit der größten Consequenz an der Verführung des Volkes arbeiten.

Großbritannien.

* **London**, 4. Mai. In ihren letzten Sitzungen haben beide Häuser des Parlamentes Gratulations-Adressen an Ihre Majestät die Königin beschlossen. Die Blätter bringen täglich sehr günstige Bülletins über das Befinden der hohen Wöchnerin und des neugeborenen Prinzen und spaltenlange Listen derjenigen Mitglieder der Nobility und der Gentry, die sich im Palast nach dem Befinden erkundigt haben. Die Times meldet, der junge Prinz werde zu Ehren Sr. Gnaden des Feldmarschalls Herzogs von Wellington den Namen Arthur erhalten. Ferner will man wissen, daß der Herzog von Nemours, durch seine Gemahlin Cousin Ihrer Majestät, zum Pathen des jungen Prinzen bestimmt sei. Der erste Mai, der Geburtstag des Prinzen, ist auch der Geburtstag des Grafen von Neuilly (Louis Philippe) und des Feldmarschalls Herzogs von Wellington. Mehrere Chefs der orleanistischen Partei, alle Anhänger des Hauses waren übrigens aus Frankreich gekommen, um ihren alten Fürsten an seinem Geburtstage zu begrüßen.

Die Times hat Nachrichten aus Bombay bis zum 3. April. In Lahore ist die Verbindung zwischen Kohat und Peschaver wieder durch die Bergvölker gestört, die nach dem verunglückten Zuge gegen sie neuen Muth geschöpft zu haben scheinen. Es wird eine neue Expedition vorbereitet. Der General-Gouverneur befand sich auf der Rückreise nach Calcutta. Die englische Fregatte Medea hat in der Bai von Meira einen glänzenden Sieg über cochinchinesische Seeräuber erfochten, dreizehn Dschunken von 8 und 18 Kanonen genommen, dem Feinde über 200 Mann getödtet und selbst nur geringen Verlust gehabt.

London ist von einem großen Schrecken ergriffen. In einer chemischen Produktenfabrik sind 16 Gallonen Chloroform gestohlen worden. Damit betäuben die Diebe ihre Opfer und plündern sie dann nach Bequemlichkeit aus. Heute früh fand man in Clapham eine Dame, die durch zu starke Anwendung des Chloroforms getödtet war. Ihr Haus war bis auf die Meubles rein ausgeplündert. Die Journale warnen ihre Leser.

In der vorgestrigen Soirée des Viscount Palmerston sah man außer dem Herzoge von Cambridge auch die Prinzen der Sandwichsinseln Liho Kamechamcha und Liho Livo, denen die Dame vom Hause besondere Aufmerksamkeit widmete.

Lord Ashley hat im Unterhause einen Antrag angekündigt, dem gemäß die Postämter am Sonntag unbedingt geschlossen werden sollen.

Italien.

Rom, 27. April. Politische Emanationen aus den Gemächern des Vaticans erwartet man spätestens für den 5. Mai, den Namenstag Pius IX. Ob Se. Heil. diesen Tag durch ein amnestirendes Motuproprio bezeichnen werde, weiß man noch nicht. Die Geldverlegenheit der Regierung scheint ihren Gipfel erreicht zu haben; wenigstens gewinnt das Gerücht, Rothschild habe die zweite Rate der Anleihe zu zahlen sich geweigert, mit jedem Tage an Wahrscheinlichkeit — ein Gerücht, zu dem die Ankunft der beiden HH. Rothschild aus Paris u. Neapel einerseits, und das gleichzeitige Steigen des Silbers andererseits ziemlich gegründete Veranlassung gab. Die gestrige Nummer der officiellen Zeitung bringt ein Edict, wonach alle kleineren republikanischen Scheine, mit Ausnahme der von 16 u. 24 Bajocchi Nennwerth, bis zum 15. Mai auf den Staatskassen — natürlich gegen größeres Papiergeld oder Kupfer — eingewechselt werden, nach diesem Termine aber entwerthet bleiben sollen. Der Staat hätte vielleicht erspart, wenn er diese kleinen „Scheidescheine" durch den täglichen Umsatz sich hätte abnutzen lassen, was sicherlich nicht mehr lange gewährt hätte, da es bei den meisten dieser Papiere schon schwer war, sie aus der Tasche zu ziehen, ohne sie zu zerreißen. (A. Z.)

Verona, 30. April. Der Bau der Eisenbahn nach der in strategischer Hinsicht und durch ihre Verbindung mit Venedig doppelt wichtigen Festung Mantua geht rüstig vorwärts und kann in 2 Jahren vollendet sein. Beinahe alle 4 Wochen sieht man eine neue Unternehmung auftauchen, welche sich mit dem täglich mehrenden Personentransport zwischen Mailand und Verona beschäftigt, dessen Handelsthätigkeit in demselben Maße zunimmt, wie jene Venedigs seit den letzten politischen Ereignissen und der Aufhebung des Freihafen-Privilegiums sich vermindert. Marschall Radetzky reist dieser Tage nach Triest, um mit seinem Kaiser jene Festlichkeiten zu schauen, zu deren Glanze Triests reiche Bürger freigebig bedeutende Summen spenden. Für das freiwillige Anlehen von 120 Mill. Lire austriache (Zwanziger) finden bereits bedeutende Zeichnungen statt, um der verhaßten Schatzscheine loszuwerden, die den Geldwechslern großen Gewinn durch mannigfaltige, über dieselben ausgestreute Gerüchte gebracht haben und noch bringen.

(A. Z.)

Venedig, 26. April. Die Handelskammer und der Magistrat der Stadt haben beide in sehr warmen Ausdrücken den Handelsstand in Ober-Italien und die Bürgerschaft Venedigs zur Betheiligung an dem neuen Anlehen aufgefordert.

Mantua, 24. April. Die amtliche Zeitung bringt ein kriegsrechtliches Urtheil wegen Waffenverheimlichung, welches auf Tod durch Erschießen lautet. General Gorczkowski begnadigte den Schuldigen vollständig.

Turin, 30. April. Das Ministerium hat auf ein andres Journal, den „Independente d'Aoste", welches das Rundschreiben Fransoni's gebilligt hatte, Beschlag legen lassen. Ueberhaupt ist der Streit mit dem Clerus über die Siccardi'schen Reformen noch nicht beendigt. Es heißt, daß man den Erzbischof gerichtlich wegen jenes Rundschreibens habe belangen wollen. Andre Blätter stellen dieß in Abrede, andre wollen wissen, der hohe Gerichtshof habe in dem Schreiben keine Veranlassung zu gerichtlichem Einschreiten gefunden; andre: Hr. Fransoni habe bereits Pässe erhalten und gehe nach Rom; andre: Hr. Fransoni bleibe sicherlich in Turin und werde ruhig abwarten, was man nicht wagen könne. Der Erzbischof wird in große Verlegenheit kommen, wenn er von dem Gerichtshof citirt wird; denn es handelte sich in seinem Rundschreiben eben darum, daß jeder Priester die Pflicht habe, sich dem Laiengericht zu entziehen. Die katholische Armonia sagt daher: „Wozu entschließt sich Monsignore? Wird er vor dem Laienrichter erscheinen, oder nicht? Wird er den bittern Kelch mit ächtem Christenthum hinabschlucken, oder protestiren, oder den Kirchenbann auf sich laden wollen? Der Entschluß ist ein peinlicher, und Se. Eminenz weiß noch nicht, nach welcher Seite sie hinaus soll."

(A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Mai. Gestern und heute beschäftigte sich das Volksthing mit dem Kriegsbudget, welches seiner Unordnung halber heftig angegriffen wurde, was der Kriegs-Minister durch den schwankenden Zustand zwischen Krieg und Frieden erklärte. Er versprach indessen, einen Plan zu einer guten Kriegsreserve vorzulegen, und erklärte, auch die Casernirung der Truppen und die Nothwendigkeit eines befestigten Punktes am kleinen Belt würden große Ausgaben erfordern. Balthazar Christensen warf dem Kriegsminister Nepotismus und andere Mißgriffe vor; der Kriegsminister sah die Einmischung von Reichstagsmännern in diese Angelegenheiten als unbefugt an, und dieser replicirte, der Minister sei unbefugt, über die Befugnisse der Reichstagsmänner zu urtheilen. Als aber der Minister in der heutigen Sitzung die Mitglieder des Budget-Ausschusses versicherte, er verstehe weit besser, als sie, ein Budget abzufassen, wurde er allgemein ausgezischt und der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung, weil er nicht berechtigt sei, solche Ausdrücke zu gebrauchen.

Griechenland.

Athen vom 30 April. (Tel. Dep.) Herr Gros hat am 21. neue Depeschen empfangen. Seine erneuerten dringenden Bemühungen bei Herrn Wyse blieben ohne Erfolg. Am 25. Mittags wurden die griechischen Häfen bloquirt — am selben Abend Schiffe auf offener See gekapert und nach Salamis geschleppt. Die Griechische Regierung [illegible]

---

der, in Deinen Teich ist ein „Reh" gesprungen; hier sind 2 Thaler, wenn Du es mir verkaufen willst." Der Andere schlägt ein, das Thier wird herausgefischt, und K. sieht mit Verdruß, wie er hinter's Licht geführt worden ist. E. aber richtet ein Bankett an, im Hintergrunde ein Transparent mit der Inschrift: „Errungenschaft des 18. März."

† Die Oderzeitung sieht sich in den Stand gesetzt, in ihren Denunciationen pflichttreuer Beamten vor der „öffentlichen Meinung" fortzufahren. Wie sie kürzlich den Namen des angeblichen Verfassers der Anklage-Acte gegen Elsner, Stein und Complicen zur Schau stellte, so nennt sie jetzt wieder die 4 Richter des Breslauer Stadtgerichts, welche für die Wiederverhaftung des Grafen Oscar Reichenbach gestimmt haben sollen.

Der Reichenbach'sche Prozeß wird übrigens den 11ten d. M. vor dem Breslauer Schwurgerichte verhandelt werden, und den 13ten der große Mai-Prozeß folgen.

**, Ein Fürsten-Congreß! das war schon 1849 der Ruf, welcher in einer zu Berlin in französischer Sprache erschienenen Flugschrift erscholl, [illegible]

von einem Jahre! Heute (am 7. Mai) ist es just ein Jahr, daß Herr Nationalversammelter Würth aus Sigmaringen in Frankfurt a. M. den Antrag stellte: „In Erwägung, daß die rebellischen Fürsten bereits zu den Waffen gegriffen und den Reichsfrieden (!) gebrochen haben; in Erwägung, daß mit diesen Fürsten nicht mehr unterhandelt werden kann, beantrage ich (Würth aus Sigmaringen), die National-Versammlung beschließe: das deutsche Volk sei zu den Waffen zu rufen und aufzufordern, die rebellischen Fürsten zu vertilgen." — Und heute, ein Jahr darauf, ist einer dieser sogenannten „rebellischen" und wo möglich zu „vertilgenden Fürsten" der Landesherr von Sigmaringen, in dem der Advokat Würth den mit unbeschränkter Vollmacht ausersehenen Revolutions-Commissar der Reichsregentschaft für die hohenzoller'schen Fürstenthümer spielte. Es könnte scheinen, als habe Hr. Würth vor Jahr und Tag denn doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

♒ Aus „Schleswig-Holstein meerumschlungen" munkelt es: daß Herr von Willisen sich in Hamburg habe 80,000 Thaler deponirten lassen für [illegible]

erheblichen Ermittelungen der Glaube an die wirkliche Existenz des Todtenbundes sich allgemein verstärke."

„Ihr kommet spät, jedoch Ihr kommet — der „Maler Schmidt" entschuldigt Euer Säumen!" —

— † Das Fremdenblatt meldet heute als angekommen: Milde, Fabrikbesitzer aus Breslau. — Wir haben gestern bewiesen, daß wir Jedermann seine gebührende Ehre zukommen lassen.

† Trotz der kalten, den Raupen so nachtheiligen Frühjahrswitterung sollen doch die „Seehandlungsjunker" in diesem Jahre sehr gut gerathen; denn schon wieder reift ein solcher und zwar gleichfalls aus dem tapfern Geschlecht der jüdischen „Heroen" item „Berliner Barrikadenhelden", heran. Er soll sich Narwa oder Narwal (Monodon monoceros) nennen und wird als geborner Oceanide bei der Seehandlung gewiß an seiner Stelle sein.

— Der Stadtverordnete Herr G. schlug gestern bei der Gewerberaths-[illegible]

[illegible]

Bedingungen des Herrn Wyse an und erfülle sie sogleich, Herr Wyse erklärt sich zufrieden und hebt die Zwangsmaßregeln auf. Die öffentliche Meinung ist für König und Regierung.

Berliner Börse.

Den 4ten Mai. [illegible]

Berliner Getreidebericht vom 4. Mai.

[illegible]

haben, zum Theil dazu zu lassen, 26¾ Rt. war allgemein Brief; pr. Mai — Juni 26⅓ bez. und B., 26¼ G., pr. Juni — Juli anfänglich 27¼ bez., später 26¾ B., 26½ G., pr. Juli — August 27½ B., 27 G., pr. September — October zu 29, 28½, zuletzt wieder 28¾ Rt. verkauft, 29 B., 28½ G. Loco-Waare blieb inzwischen im Verhältniß zu den Lieferungspreisen schwer verkäuflich. Einige Partieen auf dem Wasser 85 — 85½ ℔. sind zu 26½ a 27¼ Rt., heute 85 ℔. zu 27 Rt. begeben.

Gerste war reichlicher zugeführt und zu den ungefähren letzten Preisen, 20 — 22 Rt. für große, 18 — 19 Rt. für kleine, käuflich.

Hafer theilte die Lebhaftigkeit der erstgenannten Artikel keinesweges und blieb in loco zu 16 — 18 Rt. zu haben; zu 16 Rt. pr. 50 ℔. wurde Frühjahrs-Lieferung regulirt.

Erbsen, Kochwaare 28 — 32 Rt., Futterwaare 25 — 27 Rt.

Kleesaat bei Kleinigkeiten für rothe 8 — 14 Rt., weiße 6 — 12 Rt. nach Qualität. Thymotheesaat 18½ Rt. bez.

In Oelsaaten kam nichts vor.

Rüböl erhielt sich angenehm, und während die Anerbietungen abnahmen, blieb die Kauflust überwiegend. Der Markt ist für den leisesten Eindruck, der von außen kömmt, empfänglich, wenn auch ab und zu eine kleine Reaction eintritt. Heute bei mangelnden Aufträgen war die Stimmung matter, und wer verkaufen wollte, mußte niedrige Preise nehmen. — Loco 11⅚ Rt. B., 11¾ Rt. G., pr. Mai 11⅞ und 11⅚ verkauft, 11 11/12 B., 11⅚ Rt. G., pr. Mai — Juni 11⅓ Rt. bez. u. B., 11¼ Rt. G., pr. Juni — Juli 11⅙ Rt. B., 11⅛ Rt. bez. u. G., pr. Juli — August und August — September 11 Rt. B., pr. September — October 11⅙ a 11 Rt. verk., 11 Rt. B., 10⅚ Rt. G., pr. October — November 11¼ Rt. bez.

Leinöl loco 11 5/12 Rt. B., pr. Mai 11 1/12 Rt. B., pr. Mai — Juni — Juli 11 Rt. B.

Mohnöl 14¼ — 14 Rt. Hanföl und Südseethran 12½ Rt.

Für Spiritus war in loco wie auf Termine mehr Begehr, in Folge dessen sich die Preise successive um ca. ½ Rt. höher stellten; heute war die Stimmung bei ruhigerem Geschäft etwas matter. Loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., mit Faß pr. Mai 14⅔ und 14 7/12 Rt. verk., 14⅔ Rt. B., 14½ Rt. G., pr. Mai — Juni 14⅔ Rt. B., 14½ Rt. G., pr. Juni — Juli 14⅚ Rt. B., 14¾ Rt. G., pr. Juli — August 15⅛ a 15 Rt. verk., 15½ Rt. B., 15 Rt. G., pr. August — September 15½ Rt. B., 15¼ Rt. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen circa 8 Wispel 47 — 52 Rt., Roggen circa 60 Wispel 28 — 31 Rt., Gerste circa 20 Wispel 18½ — 23 Rt., Hafer circa 140 Wispel 17 — 22½ Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. April bis 2. d. Mts.:

Neustadt-Eberswalde: 789 Wspl. Weizen, 322 Wspl. Roggen, — Wispel Gerste, 391 Wispel Hafer, 11 Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Quart Spiritus, 138 Wispel Malz.

Brieskow: 90 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, 3900 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 10,000 Quart Spiritus.

Summa: 879 Wispel Weizen, 372 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, 391 Wispel Hafer, 11 Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, 3900 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 10,000 Qrt. Spiritus, 138 Wspl. Malz.

Vom 20. Februar bis 2. Mai 1850: 8961 Wispel Weizen, 5396 Wispel Roggen, 677 Wispel Gerste, 3168 Wispel Hafer, 203 Wispel Erbsen, 735 Wispel Oelsaat, 31,386 Ctr. Mehl, 2105 Ctr. Rüböl, 135 Ctr. Leinöl, 872 Ctr. Thran, 70,000 Quart Spiritus.

Trockne und scharfe Ost-, meistens N.-O.-Winde, blieben in dieser Woche vorherrschend, und das Wetter war, bei hellem Himmel zwar, fortwährend eisig kalt und rauh. Einige Nächte ging das Thermometer sogar 3° unter 0. Seit gestern ist die Temperatur milder, der Wind ist in S.-W. und scheint Regen zu bringen.

Auswärtige Marktberichte.

Hamburg, 3. Mai. An unserm Getreidemarkt war es diese Woche sehr lebhaft, es zeigte sich für fast alle Artikel Speculation. Weizen bedang loco 127 — 132 ℔ 106 a 118 Rt. Crt., 129 — 130 ℔ ab Königsberg 80 Rt. Bco. pr. Last. Roggen bei Klagen über die neue Saat lebhaft, loco 120 — 124 ℔ 60 a 65 Rt. Crt., ab Königsberg 122 — 123 ℔ 44 a 45 Rt. Bco. Gerste, Saale- 106 ℔ 51 a 52 Rt. Crt. pr. Last, ab Dänemark 111 — 112 ℔ gedarrte 4 Mk. 12 ß. Bco. pr. Tonne. Hafer 83 — 84 ℔ ab Dänemark 28 Rt. Bco. Bohnen, weiße ab Elbe 32 Rt. Bco. pr. Last. Erbsen und Wicken ohne Geschäft. — Rappsaamen stille bei kleinem Vorrath.

Rüböl war Anfangs matter, loco und pr. Mai bedang für einzelne hundert Ctr. 23 Mk. 6 ß. a 23 Mk. 8 ß., pr. October wurde 21 Mk. 6 ß. a 21 Mk. 2 ß. bezahlt. Gestern war es fester, für loco und pr. Mai wurden 23 Mk. 12 ß. bewilligt, pr. October 21 Mk. 8 ß. B. u. G. Heute wurde sowohl loco und pr. Mai zu 23 Mk. 14 ß., wie pr. October zu 21 Mk. 12 ß. a 21 Mk. 14 ß. viel umgesetzt.

Leinöl fand zu 21 Mk. Nehmer. Hanföl unverändert [illegible] und Cocusnußöl wenig beachtet.

Oelkuchen. Rapp- in loco ohne Vorrath, würde zu 55 [illegible] Ctr. Käufer finden. Partieen ab der Ostsee in guter Frage [illegible] Mk. Bco. mit spärlichen Anstellungen. Lein- am Platze [illegible] tät zu 80 a 83 Mk. Crt. gesucht, ab der Ostsee wurde [illegible] Preisen von 50 a 60 Mk. Bco. einige Abschlüsse ge[illegible]

Spiritus. Bordeaux- und Cette- etwas gefrag[illegible] Preußischer gereinigter Kartoffel-Spriet feinste Mark[illegible] vom Lager, geringerer billiger und schon von [illegible] Roher Spriet 14 a 14½ Rt. ohne alle Frage. Das Geschäft [illegible] haupt sehr stille.

In Kleesaamen nähert sich die Saison rasch ihrem Ende, und [illegible] halb der Umsatz nur sehr gering; in besserem deutschen rothem Kle[illegible] ist der Vorrath fast geräumt, für weißen zeigen sich bereits eng[illegible] tions-Ordres, doch waren die Limiten noch zu niedrig.

Butter. Während der letzten acht Tage blieben die Preise [illegible] feine frische Waare unverändert, indem die Frage für England und Schottland gleich lebhaft war. Die anhaltende kalte Witterung, wie sie auch in England vorherrscht, kann möglicherweise ein ferneres Sinken der Preise verhindern. Für mittel und ordinaire Sorten ist wenig Frage und Preise nominell.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdam.

April-Einnahme bei 74,119 Personen 80,190 Fl. 72½ C.,
bis Ende März bei 165,959 „ 189,918 Fl. 42½ C.,
zusammen bei 240,078 „ 270,109 Fl. 15 C.

Utrecht-Arnheim. April-Einnahme bei 30,836 Personen 47,617 Fl. 72 C.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein Philologe, welcher sich durch Zeugnisse über die besten Erfolge seiner Unterrichts- und Erziehungs-Methode ausweisen kann, fertig französisch spricht, auch im Englischen Unterricht ertheilt, eine entschieden preußische und conservative Gesinnung hat, sucht hierorts eine Erzieherstelle; D. U. in der Expedition dieser Zeitung.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

[illegible]

Verbindungen.

[illegible]

Geburten.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Königliche Schauspiele.

[illegible]

Königstädtisches Theater.

[illegible]

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

[illegible]

Börse von Berlin, den 7. Mai.

Wechsel-Course.

[illegible]

Fonds- und Geld-Course.

[illegible]

Eisenbahn-Actien.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109¾ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80¾ B.
do. do. do.	4½	95¾ G.	do. do. à 300fl.	—	123 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C.L.A.	5	92½ B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90¾ B. V. 90¾ G.	do. do. L.B.	—	17¼ B.
do. poln. Schatz-O.	4	78¾ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	95¾ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32¾ B.
do. do. neue	4	95½ bez.	N. Bad. Anl. à 35Fl.	—	17¾ B.

Die Börse war heute noch ungünstiger gestimmt, als gestern, aber ausser von Friedr. Wilh. Nordbahnactien, die sehr flau schlossen, die Course der meisten übrigen Effecten bei geringem Geschäft meist nur nominell und wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 7. Mai.

Weizen loco n. Qu.	46 — 52	pr. Mai/Juni	11⅚ — ½ bz.
Roggen do. do.	27 — 29	pr. Juni/Juli	11⅙ B. 1/12 G.
pr. Frühj. 82pf.	27¼ B. 27 G.	pr. Sept./Okt.	11⅙ B. 11⅛ G.
pr. Mai/Juni	do.	Lein-Oel loco	11⅓
pr. Juni/Juli	27½ B. 27¼ G.	pr. Mai	11 G.
pr. Juli/Aug.	27¾ B. 27½ G.	Rapps	
pr. Sept./Okt.	28¾ bz. B. G.	Rübsen	
Hafer loco n. Qu.	16 — 18	Spiritus loco o. F.	14⅔ bez.
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	14½ B.
Erbsen, Kochwaare	30—32	pr. Mai	14½ bz. B. ⅓ G.
Futterwaare	27—29	pr. Mai/Juni	do.
Rüb-Oel loco	12	pr. Juni/Juli	14⅔ B. ½ G.
pr. Mai	12 — 12½ bez.	pr. Juli/August	15 B. 14⅔ G.

Berliner Viehmarkt vom 6. Mai 1850.

[illegible]

Butter-Preise.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

[illegible]

Auswärtige Börsen.

[illegible]

Auswärtige Getreideberichte.

[illegible]

Witterungs-Vorausberechnung.

[illegible]

Inhalts-Anzeiger.

[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Selbstverlag der Redaction.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Ansichten der Natur
Abschrift von Buschmann mit
vielen Zusätzen von der Hand
Alexanders von Humboldt

Erste Beilage zu den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 235. Sonnabend, den 7. October 1848.

Schweiz.

Basel, 3. Oktober. Der deutsche Reichsgesandte Raveaux ist wieder in Bern eingetroffen. Aus Italien meldet man, daß am 20. Sept. ein neuer Aufstand der italienischen Städte gegen Oestreich beabsichtigt war, indeß niedergehalten wurde. Nur in Parma und Modena gab es einige Bewegung. In Livorno besteht die Republik de facto fort. Von dem kleinen Fürstenthum Monaco haben sich die Städtchen Ventone und Roquebrune Sardinien unterworfen, während die Hauptstadt mit Zustimmung des Regenten den Schutz der französischen Republik angesprochen hat. — Der General Radetzky hat der Regierung von Uri geschrieben, daß seine Sperre nur gegen Tessin gerichtet sey, die Ochsen von Uri aber freien Eintritt in Italien behielten.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 27. Septbr. Die Nachrichten, welche über den „Waffenstillstand" zwischen Sicilien und Neapel aus Paris, Palermo und Neapel zusammentrafen, haben noch sehr viel Verworrenes. Die Expedition des Königs schreitet in südlicher Richtung auf Syrakus, Girgenti und Trapani weiter, während Ergebenheits- und Unterwürfigkeits-Adressen von Catania, Noto ꝛc. zusammengelesen werden. Es scheint, als ob dieser Waffenstillstand einzig und allein Palermo betreffe und mehr Capitulation als Waffenstillstand genannt zu werden verdiene. Auch die Basis desselben wird verschieden angegeben. Einige reden von Messina als künftigem Freihafen (bisher waren nur die Hafen-Magazine Porto franco), von einem getrennten Parlamente und einer rein sicilianischen Verwaltung; Andere von der Proklamirung des zweiten Sohnes Ferdinand's, als König. Nach einem Schreiben aus Neapel vom 24. September hat der König Ferdinand die englisch-französische Vermittelung in den sicilianischen Angelegenheiten wieder verworfen, obschon man dieselbe bereits als eine vollendete Thatsache betrachtete. Es sollen schon Befehle ergangen seyn, die Feindseligkeiten fortzusetzen. — Nach einer Correspondenz aus Rom vom 24. September soll der französische Gesandte beim heiligen Stuhle gegen die Ernennung Rossi's Protest eingelegt haben.

Mailand, 1. October. Eine Abtheilung Bürgerwehr, welche von Lucca nach Pisa marschiren wollte, um an den Operationen gegen Livorno Theil zu nehmen, ist von dem Volke mit Gewalt daran verhindert worden. Das Volk führte sogar an dem Thor, welches nach dem Bahnhof führt, 2 Kanonen auf. Das Demonstrationslager in Pisa ist aufgelöst. In Livorno herrscht Guerazzi fortwährend als Dictator.

Turin, 29. Septbr. Die hiesige Regierung hatte sich mit der „lombardischen Consulta" in Verbindung gesetzt, um sich wahrscheinlich mit ihr wegen der Maßregeln rücksichtlich der abzuschließenden politischen Verträge zu einigen. Die lombardische Consulta wünschte jedoch vor allen Dingen die Bedingungen zu kennen, auf welche hin die französische und englische Mediation stattfinden solle? Das hiesige Cabinet hat aber diese Mittheilung, sich auf das Beispiel Frankreichs und Englands berufend, verweigert. Die lombardische Consulta erklärt ihm daher, daß sie zwar die Gründe achte, die das sardinische Cabinet zur Verschwiegenheit vermögen, daß aber von ihnen unter solchen Umständen eine Antwort über obige Maßregeln nicht ertheilt werden könne. Eben dieser Nichtbetheiligung halber dürfte man weder auf Annahme, noch Verwerfung der Mediationsbedingungen seitens der lombardischen Consulta schließen.

— Die Ankunft des Generals Skrzynecki in Chambery, wo er mit König Karl Albert und dem General Oudinot eine Zusammenkunft hatte, wird hier von Vielen als Vorläufer eines neuen Feldzuges gegen Oesterreich angesehen. Skrzynecki ist bereits in Turin angelangt und hat dort Befehle zur neuen Organisation des Heeres ertheilt. Die Erbitterung gegen Oesterreich ist in diesem Augenblicke besonders heftig wegen der Weigerung, den Piemontesen den in Peschiera hineingeflüchteten Belagerungs-Park

zu beginnen. J. Fodri, Deslongrais u. A. bekämpfen diese Eile; es handle sich nur um das Papiergeld. Es müsse also reiflich erwogen werden. Auch gehe die Verfassungs-Debatte voran. Der Finanzminister Goudchaux dringt wiederholt auf Eile, da das Land sich beunruhige. Er wolle den Entwurf bekämpfen. Es wird abgestimmt und entschieden, erst später die Hypotheken-Bons zu diskutiren, so daß also der Finanzminister eine kleine Niederlage erlitt. Zum Schluß erfolgte die Abstimmung über die Ackerbauschulen.

— Die Präsidentschaftsfrage ist das große Steckenpferd des Tages. Der Verfassungsausschuß hat mit 9 gegen 4 Stimmen entschieden, den Präsidenten, dem Dekret der provis. Regierung und dem Verfassungsentwurfe gemäß, vom Volke wählen zu lassen. Die Regierung hat erklärt, daß sie diesen Beschluß unterstützen werde, wenn die Wahl erst nach Berathung der organischen Gesetze erfolge! Man muß nämlich bedenken, daß die Nationalpartei eine entsetzliche Furcht vor dem Volke, d. h. vor dem allgemeinen Stimmrechte seit der 45 Centimensteuer überfallen hat. Die Straße de Poitiers weiß diese Furcht natürlich vortrefflich auszubeuten.

— Bei den gestern vorgenommenen Erneuerungswahlen der Kammerabtheilungen ist die demokratische Partei aufs Haupt geschlagen worden. Erstes Büreau: Odilon Barrot, Präsident, zweites Landrin, drittes Leon v. Maleville, viertes Molé, fünftes Thiers, sechstes Lacrosse, siebentes v. Remusat, achtes Dufaure, neuntes Franz Arago, zehntes v. Tracy, eilftes Glais Bizoin, zwölftes Blin v. Bourdon, dreizehntes Duvergier v. Hauranne, vierzehntes Dupont (Eure), funfzehntes Leyraud, Präsident. Die Sekretäre gehören sämmtlich derselben Farbe an.

— Der Moniteur enthält eine Menge Verordnungen im Lehrfache. Das Gymnasium in Algier ist in ein Lyceum mit 50,000 Frs. Staatsunterstützung verwandelt; viele andere Aenderungen sind in der Besetzung von Lehrstühlen höherer Lehranstalten vorgenommen worden ꝛc.

— In dem vorgestrigen Ministerrathe kamen folgende zwei Fragen zur Sprache: 1) Sollen die Beamten, die an der rothen Tafel in Toulouse saßen, abgesetzt werden? 2) Darf eine Ministerialänderung vorgenommen werden, ehe die Frage der Präsidentschaft entschieden ist? Für erstere wurde beschlossen, die einverlangten Berichte abzuwarten; auf die zweite ist mit Nein geantwortet worden. Hr. Senard sieht sich daher gezwungen, sein Portefeuille noch zu behalten.

— Die gestrigen Kammervorträge bilden den Gegenstand aller Zeitungsartikel. Die Réforme sagt: „Ledru Rollin hatte vollkommen Recht. Wir fürchten weder den Panslavismus, noch den Germanismus, noch überhaupt jede Anhäufung von Ideen und Völkern. Ist es doch unsere Philosophie, welche alle jene Seelen, Religionen und Reiche in Bewegung setzt. Frankreich wird stets der Centralpunkt der Bewegung bleiben, und es gehört eine schlecht erleuchtete Regierung dazu, um die schönen Aussichten zu verkennen, die sich an unsern Grenzen öffnen. Aber wir haben fünf oder sechs Kurzsichtige an der Spitze, die sich mit Ziffern abquälen. — Der Bruch zwischen Cavaignac und der rothen Republik scheint vollständig zu seyn. Ledru-Rollin's gestrige Rede läßt darüber nicht den geringsten Zweifel. Nie hat der ehemalige Chef der Réforme die Politik des Juni-Cabinets schärfer an-

Großbritanien und Irland.

London, 2. October. Die Königin, welche Balmoral mit ihrem Gemahl und Gefolge am 28. Sept. verließ und sich Tags darauf zu Aberdeen einschiffen wollte, mußte wegen ungünstiger Witterung diesem Plane entsagen und sich für die Rückreise entscheiden. Sie fuhr daher über Perth auf der Eisenbahn nach Crewe, von wo sie gestern Vormittags im Buckingham-Palaste eintraf. Heute ist sie nach Osborne abgereist, wo der Hof längere Zeit verweilen wird.

— Die Königin der Belgier stattete gestern ihrer Mutter (der Gemalin Ludwig Philipps) einen Besuch in Clarendon ab.

— Lord John Russell befindet sich noch in Schottland auf Besuch bei dem Herzoge v. Inverary.

— Der Prinz Waldemar von Preußen hat Lord Hardinge einen prächtigen goldenen Becher als Geschenk für das jetzt in Dover liegende 50. Regiment überschickt, in welchem der Prinz in Indien als Freiwilliger diente*).

— Heute wurden vom Central-Criminalgericht wieder 14 der angeklagten Chartisten, und zwar 13 zu 2 Jahr Gefängniß, einer aber zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

— Die Gesundheits-Behörde hat zwei Aerzte nach dem Festlande abgeschickt, um dort über die Cholera an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen. Jeder empfängt als Kosten-Vergütung täglich 2 Guineen.

— Die neuen Scheriffs für London und Middlesex leisteten heute ihren Amtseid.

— An der Börse hieß es heute, der Einkommens-Bericht für das Quartal werde eine Zunahme ergeben.

— Nach Berichten aus Clonmel hatte, nach Verlesung der Anklageakte gegen S. O'Brien, der General-Anwalt seine Anklageakte Namens der Krone, verlesen, worauf die Zeugen, unter denen sich der Gen. Macdonald befand, vernommen wurden. Aus Carlow wird gemeldet, daß in Borris drei Eingeborne von Ulster, welche vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert, jetzt aber zurückgekehrt waren, um in Irland zur Rebellion aufzuwiegeln, verhaftet wurden. Alle drei sind Militärs und haben im mexicanischen Kriege gedient. Dreizehn junge Leute, die sich von ihnen hatten anwerben lassen, wurden ebenfalls festgenommen.

— Das americanische Post-Dampfboot „Hibernia" ist in Liverpool angelangt. Seit den letzten Berichten war nichts Erhebliches vorgefallen. Die neuesten Nachrichten aus Europa hatten den Preis der Brodstoffe etwas herabgedrückt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 30. Septbr. Am 27. Sept. ist hier 1 Mensch an der Cholera erkrankt und 1 gestorben, so daß noch 95 krank blieben.

*) Wir haben zu seiner Zeit eine Beschreibung dieses, von Hrn. Hossauer angefertigten, Bechers, oder Humpens, gegeben. Red.

Berlin. In der Woche vom 23. bis incl. 29. v. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 129 Knaben und 113 Mädchen, zusammen 242 Kinder. Es starben: 130 Männer, 103 Frauen, 80 Knaben und 69 Mädchen, zusammen 382 Personen; mithin sind mehr gestorben als geboren: 140.

(Berlin, Stechbahn 3. u.
... Entstehung, das Wesen und die ... Verhütung der sogenannten Cho... ... und Erfahrung entnommen 1c.
... Dr. Theod. Friedr. Baltz, prakt. Arzt.
... Berlin, 1832. Preis 10 gr.
Alexander von Humboldt schrieb damals dem Verfasser der genannten Schrift, daß er mit dem darin eingehaltenen „philosophischen Gange der pathologischen Untersuchungen und Entwickelung der Cholera-Epidemie" ganz einverstanden sey. Das Urtheil dieses großen Naturkundigen ist von Wichtigkeit. Der Verfasser, welcher nun zum viertenmale bei solcher Epidemie thätig ist, ist in Betreff der Entstehung, der Natur und des Wesens dieser eigenthümlichen Krankheit, ihrer Behandlung, Vorbeugung, besonders ihrer Nichtansteckung und daß es durchaus kein specifisches Mittel dagegen giebt, noch ganz derselben Ansicht. Der unglückliche Glaube an Ansteckung, welchem man mit aller Kraft strebte den Gesetzesstempel aufzudrücken, hat weit mehr Menschenleben gekostet, als die an sich unschuldige Krankheit selbst; und wie viel Millionen Thaler!! —

In allen guten Buchhandlungen ist zu haben:
Bedenken gegen den Entwurf des Gesetzes
Die Grundsteuer-Befreiungen betr.
von dem Präsidenten Dr. Bornemann. geh. 5 sgr.
Berlin. Verlagshandl. von Carl Heymann, heil. Geiststr. 7.

Königl. Sächs. privil. Dampf-Schifffahrt.



Die vorläufig bestimmte halbjährige Michaelis-Dividende von zwei Thalern auf die Aktien der Sächs. Dampfschifffahrt, kann gegen Einreichung des betreffenden Dividenden-Scheins Nr. 2a. vom 2. Oktober an, von 9—12 Uhr Vormittags, auf dem Comtoir der Gesellschaft in Empfang genommen werden.
Dresden, den 27. September 1848. Die Direktion.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Elise, mit dem Herrn Moritz Oppler aus Breslau, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5. Oktober 1848.
Verwittwete R. Schweder, geb. Loewe.
Elise Schweder,
Moritz Oppler,
Verlobte.
Berlin. Breslau.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geb. La Place, in Stettin von einem muntern Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden, welches ich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, mich beehre.
Berlin, den 6. Oktober 1848.
Ebel, Lieut. und Rechnungsführer im 9. Inf.-Reg. (Colberg.)

Die Entbindung meiner geliebten Frau Adelheid, geb. Jacoby, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzumelden.
Anclam, den 3. October 1848. Dr. Kirschstein.

Heute wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Beltz, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Liebenwerda, den 3. Oktober 1848.
Mylius, Kammergerichts-Assessor.

Anzeige von Todesfällen.

Am 5. Abends starb die Wittwe Ulrich, geb. Banck, an Altersschwäche in ihrem 81. Lebensjahre, welches im Namen der Hinterbliebenen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigt.
Der Kammer-Musikus A. Ulrich.
Die Beerdigung erfolgt am Montag den 9. d. M., früh 8 Uhr, vom Trauerhause, Stallschreiberstr. 21. aus, statt.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager unsere gute Mutter und Schwiegermutter Marie

Bekanntmachung.

In der Bäckermeister Nowka'schen Nachlaßsache von Lübbenau, sollen die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche, Kleider 1c. im Wege der Auction im Termine
den 23. October 1848
von Vormittag 8 Uhr und den folgenden Tagen im Sterbehause Nr. 17. zu Lübbenau, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kauflustigen bekannt gemacht wird.
Lübbenau, am 6. September 1848.
Gräflich zu Lynarsche Justiz-Canzley.

Auktionen in Berlin.

Heute Sonnabend den 7. October c., Nachm. 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, K. Auktions-Commissarius.

Montag den 9. October, von 9 bis 2 Uhr, sollen Charlottenstr. 6, aus einem Nachlasse, mah. und and. Möbel, als: Spinde, Tische, Stühle, Sophas, Bücherspinde, Servanten, Trimeaux, Spiegel, Fauteuils, 1 Porzellan-Service, Cristall- u. Glassachen, Kupfergeräth, einige Kupferstiche u. Oelgemälde von guten Meistern, 1 schöne Doppelflinte, 2 Büchsen u. viele and. Sachen versteigert werden. Lindstädt, Königl. Aukt.-Comm., Kronenstr. 21.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe der Handlung **Gebrüder Arnous**, Werdersche Mühlen Nr. 8., zu und unter dem kostenden Preise. Das Lager besteht in engl. und französ. Galanterie- und Byjouterie-Gegenständen, in Porcellan-, Bronce-, plattirten und gußeisernen Waaren, als: Vasen, Leuchter, Lampen, Necessaires etc. etc.; gleichfalls ein Sortiment ächt holländ. Liqueure, wie Anisette, Peppermints, Genever ect. Aecht engl. und französ. Seifen, Pomaden, Riechwässer, Oele, Essige ect., auch noch ein kleines Lager guter Waffen, sowie eine brillante Pferde-Schabracke. Nicht ausgenommen sind noch alle die vielen Gegenstände, welche die Handlung aufweist und die sich zu Geschenken, als wie zum Selbst-Ankauf sehr empfehlen lassen.

1500 Fl. ganz vorz. schöne **Rhein- u. Bordeaux-Weine** aus der Kellerei eines Privatmannes, welcher sich in Amerika angekauft hat, sollen schleunigst zu dem enorm billigen Preise a 7½ bis 12½ sgr. pr. Fl. verkauft werden Jägerstraße Nr. 36. Bel-Etage. Guter Roth- und Weißwein à Fl. 5 sgr. Wirklicher ächter Champagner a 1⅓ thlr., alter Arac de Goa (weiß) a Qrt. 20 sgr. und eine kleine Post Haut Bommes und Chat. Lafitte a Fl. 14 sgr. incl. Flasche.

Die Ostindische Thee-Niederlage, vormals im ehemaligen Postgebäude,

jetzt am Kölnischen Fischmarkt, der erste Laden von der Ecke der Roßstraße, erhielt so eben die neueste Sendung von feinstem grünen Caravanen-Thee in Original-Kisten mit Bastgeflecht von netto 9 Pfd., und in Bleidosen von 1/1, ½ u. ¼ Pfd. Der Verkauf geschieht aber auch ausgewogen bis zu 1 Loth, damit man sich durch eine Probe von der Vorzüglichkeit dieses Thees überzeugen kann. Der Preis ist diesmal billiger, es wird daher Nr. 1. mit 4½ und Nr. 2 mit 4 thlr. pro Pfd. verkauft. Bei ganzen Kisten, wie auch bei Abnahme von mehreren Pfunden viel billiger.

F. roth. Bordeaux-Wein a Fl. 10 sgr., Nierensteiner a Fl. 10 sgr., sehr schönen rothen und weißen Würzb. Wein die Fl. 6 u. 7½ sgr. empfiehlt nebst rothen Naumb. Wein die Fl. 5 sgr. H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

Laubenh. Rheinwein, Pisp. Mosel a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12 thlr.
feinen Graves a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12 thlr.,
Medoc Emilion a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12½ thlr.,
Brauneberger Moselwein a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Kloster Erbacher a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Deidesheimer Rheinwein a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Rüdesheimer a Fl. 15 sgr., 44 Fl. 18 thlr.,

Gewebte Damen-Corsets

verkauft, um schnell damit zu räumen, zu dem nicht wieder vorkommenden Preise von 1 thlr. und 1 thlr. 10 sgr. das Stück
Carl Stöcker, Schloßfreiheit Nr. 7.

Chemisch und ärztlich geprüfte

galvano-electrische Rheumatismus-Metall-Bänder

von H. W. Tietze in Berlin, Lützower Wegstraße Nr. 2.
Diese Metallbänder sind ihrer Wirkung wegen jedem anderen ähnlichen Apparate weit vorzuziehen, indem durch das platte Anliegen auf der Haut galvanisch eine vermehrte Wärme und Wirkung hervorgebracht wird und als anerkanntes Heil-, namentlich Präservativ-Mittel gegen acute und chronische Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen zu empfehlen. Alte und schwächliche Personen thun wohl daran, solche fortwährend zu tragen, so wie auch das Tragen derselben ihrer soliden Einrichtung halber mit keiner Unbequemlichkeit verbunden ist.
Von diesen galvanisch-electrischen Rheumatismus-Metall-Bändern kostet das Stück nebst Gebrauchsanweisung 1 thlr. 10 sgr. pr. Cour., und sind nur allein zu haben bei H. W. Tietze in Berlin, Lützower Wegstraße 2. und bei C. W. Tietze in Lauenburg a. d. Elbe.
Auch sind daselbst die längst bekannten (verbesserten) Rheumatismus-Ketten, das Stück 20 sgr., zu haben.

Die Ostindische Thee-Handlung,

Königsstraße Nr. 11., empfiehlt alle Sorten feinster schwarzer und grüner Thees, feinste Vanille, Canehl, so wie ganz alten Arac de Goa, feinsten Jamaica-Rum und echten Ital. Marachino di Zara.

Neues Pflaumenmus a Pfd. 2½ sgr., Bratheringe, a Stück 6 Pf., ff. Magdeb. Sauerkohl a Pfd. 1 sgr., empf.
H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemerstr. 8.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft nach der Stralauerstr. Nr. 37. verlegt habe, und bitte meine geehrten Kunden, das mir geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale angedeihen zu lassen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu erhalten bemüht seyn werde.
J. F. Richter, Stralauerstr. Nr. 37.

Marktpreise vom Getreide. (5. October 1848.)

Weizen: 2 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 13 sgr. 9 pf.; zu Wasser: 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 15 sgr. Roggen: 1 thlr. 12 sgr. 10 pf., auch 1 thlr. 8 sgr. 9 pf.; zu Wasser: 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. Große Gerste: 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf.; zu Wasser: 1 thl. 7 sg. 6 pf. Kleine Gerste: 1 thlr. 5 sgr. 8 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Hafer: 25 sgr., auch 22 sgr. 6 pf.; zu Wasser: 23 sgr. 9 pf., auch 20 sgr. Erbsen: zu Wasser: 1 thlr. 15 sgr. Den 4. October. Stroh: 6 thl. 15 sgr., auch 5 thlr. 20 sgr. Heu: 25 sgr., auch 15 sgr.
Erdtoffeln d. Schfl. 15 sg., auch 10 sgr.; metzenw. 1 sg., auch 9 pf.

Branntwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 29. Sept. 16 u. 15½ thlr., am 30. Sept. 15½ thlr., am 2. Oct. 15½ thlr., am 3. Oct. 15½ u. 15¼ thlr., am 4. Oct. 15¼ thlr. und am 5. Oct. 1848 15¼ thlr. (frei ins Haus geliefert) per 200 Quart à 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-

wieder von seinem Venetianischen Handel; Nürnberg trinkt auf das ihm verheißene Oberst-Reichsgericht, und schwärmt dabei für seine alte Bürgermeisterglorie; Bamberg läßt sich gern als künftige Reichshauptstadt begrüßen, an welche, als Dotation, sich ein neues Meranisches Herzogthum Franken wohlgefällig anreihen würde; die gesegnete Pfalz bereitet sich schon vor, die leere Tafel der glücklichen Erben Barbarossa's mit seinen Schüsseln zu füllen, in der Hoffnung, daß ihr, als Gegengewähr, verstattet werde, den ultra-demokratisch-socialen Dünger ihrer welschen Nachbarn zollfrei auf ihre Felder zu führen; Frankfurt deckt geschäftig die Tische, Hamburg sendet seine Austern und Seefische, die alten Rheinstädte öffnen ihre hundertjährigen Keller: überall Jubel und Wohlbehagen; nur in Preußen, dem nüchternen Preußen, auf dessen öden Sandflächen das kostbare Saatkorn der Reichsungebundenheit nie hat gedeihen wollen, ist alles stumm und ernst, — die Ruhe vor dem Sturm.

Täuschen wir uns nicht! Noch sind zwar jene beiden Parteien einig: haben sie doch zunächst das gemeinsame Ziel, die Staaten zu zerbrechen, zu „zermalmen"; erst wenn dies gelungen, werden sie gegen einander gerathen, und man müßte Michel's Natur nicht kennen, wenn man nicht auf's Härchen voraussagen könnte, wer dann die Oberhand behalten wird. Kurz, wie sehr auch Alles für den Augenblick auf Centralisation losstrebt, es wird schon ganz anders kommen: man wird ein Quasi-Erb-Wahl-Kaiserthum jämmerlichen Andenkens schaffen; dann hat man es ja immer in der Hand, kann bei jedem Regierungswechsel Concessionen und Privilegien verlangen; jeder Gau, jede Gemeinde, die sich der Landesherrschaft nicht fügen will, jedes aufsässige Individuum wird sich reichsunmittelbar proclamiren und unter dem faltenreichen Kaisermantel seinen Quasi-Schutz finden, und bald wird Alles wieder so hübsch heimlich, gemüthlich und verschlagbaumt seyn, wie irgend je in dem weiland heiligen Römischen Reich, nur nicht mehr so steifstolz fürstlich und aristokratisch, nein, durch und durch demokratisch. Es wird von unzähligen Republikchen wimmeln, die, Bajaderen gleich, in freier Ungebundenheit umherschwärmen, ein mittelalterliches Eldorado, ohne die überflüssige Zugabe des Ritterthums, ein Prachtgemälde, dem nur Eins, die Farbe, fehlt. Und Michel, der Volkswehrmann, wird, behaglich am Rheine lagernd, von Germanien träumen, während der katzenfreundliche Nachbar auf dem jenseitigen Ufer ihm ein Stück Landes nach dem andern wegstiehlt, und nur allein dort droben im rauhen Norden der preußische Soldat noch unverdrossen auf seinem Posten steht. —

Soll das unsere gepriesene Einheit werden? Und für ein solches Trugwerk politischer Abenteurer, für ein solches aus Modergrüften heraufbeschworenes Phantom, sollte Preußen seinen unsterblichen Ruhm, seine Blüte, seine Größe, seine Macht, seine Herrlichkeit, seine Krone, seinen Namen, sein Alles hingeben?

Nein! Preußen, und mit ihm Alle, denen die Verwirklichung einer wahrhaften, deutschen Einheit, einer Einheit in naturgemäßer Mannigfaltigkeit, am Herzen liegt, werden dahin zu wirken wissen, daß auch die Stämme und Staaten sich bei dem großen Werke unserer nationalen Wiedergeburt betheiligen können; Preußen, und nächst ihm Bayern und Hannover, werden vor Allem eine Staatenkammer schaffen, damit nicht durch weiter getriebene Centralisation eine gänzliche Auflösung aller natürlichen Bande herbeigeführt werde. Preußen seinerseits wird — wie jüngst erst zwei ehrenwerthe Gegner ihm bezeugt — im Widerstande gegen maßlose Anmuthungen sich ebenso kräftig bewähren, als es bisher groß war in seiner Geduld; aber es wird auch seine Kräfte schonen, um, wenn Alles fällt und bricht, zum zweiten Male für Deutschlands Freiheit Ehre und Nationalität einzustehen! —

B. B.

(Insertum.)

Nachstehende Addresse ist erst am 7. d. M. wegen Verzögerung in der Unterschriften-Sammlung der National-Versammlung übergeben worden:

Hohe Versammlung!

Die Beschlüsse vom 9. August c. und die Folgen, welche dieselben in den jüngsten Sitzungen nach sich gezogen, haben unsre tiefsten und ernstesten Besorgnisse in einem Maaße rege gemacht, daß wir dieselben mit der Ehrerbietung, die wir den Vertretern sie von der Krone berufen worden, worauf das Land mit äußerster Sehnsucht und mit namenloser Ungeduld gewartet. Dieses Verfahren, hohe Versammlung, wir können es nicht verhehlen, hat das Vertrauen des Volkes zu seinen Vertretern erschüttert, bis zu einem Grade erschüttert, daß die bedenklichsten Folgen zu erwarten, wenn nicht bald das Verfassungswerk vollendet wird. So unabweislich, so dringend fast überall Reformen durch die Umgestaltung unserer Staatsformen gefördert werden, so ist die Lösung dieser Fragen doch nicht der Beruf dieser Versammlung. Sie alle werden ohne Zweifel leichter gelöst, besonnener berathen werden können, wenn die Befugnisse der Staatsgewalten gesetzlich gegeneinander abgegränzt, wenn die Organe sämmtlich ins Leben gerufen seyn werden, die die neue Verfassung uns versprochen hat. Wir bitten daher, hohe Versammlung, sich nicht durch Dringlichkeiten aller Art von ihrem einzigen und hauptsächlichsten Ziel ablenken zu lassen und der Ueberzeugung Raum zu geben, daß nichts, gar nichts dringlicher seyn könne, als daß das Land über seine gesetzliche Organisation zur Gewißheit komme, daß sich nicht der Verdacht des Volkes bemächtige, seine Vertreter vermöchten sich nicht von der Macht, von den Vortheilen der Stellung zu trennen, die die Wahl in ihre Hände gelegt, und deshalb ließen sie das Volk der Güter entbehren, nach denen es das sehnlichste Verlangen trägt.

Mewe an der Weichsel, den 17. September 1848.

Die Bewohner der Stadt und Umgegend.

(Folgen 379 Unterschriften.)

Nachstehende Addresse ist heute an die National-Versammlung zu Frankfurt a. M. abgegangen.

Hohe National-Versammlung!

Wenn der hiesige patriotische Verein Einer Hohen National-Versammlung seine tiefste Entrüstung über die Frankfurter Meuterei und die dabei von einer ruchlosen Rotte verübten Unthaten, sowie die freudigste Anerkennung der Umsicht und Energie, mit welcher dieser verbrecherische Angriff zurückgeworfen worden ist, auszudrücken beschlossen hat, so fand er sich dazu einzig durch den Gedanken bewogen, daß unter Zeitumständen, wie die gegenwärtigen sind, alle gesinnungstüchtige und besonnene Männer Deutschlands die Pflicht tragen, ihre politische Ueberzeugung und Willensmeinung offen und freimüthig darzulegen.

Denn nur so kann sich eine Macht der öffentlichen Meinung bilden, an welcher das verderbliche Treiben einer Partei scheitert, die auf den Umsturz alles Bestehenden ausgeht und ihre selbstsüchtigen Anschläge durch alle mögliche Künste der Verführung und Täuschung, ja durch die frevelhaftesten Gewaltthaten auszuführen sucht.

Diese Macht der öffentlichen Meinung wird das festeste Bollwerk unserer Freiheit bilden, und es thut Noth, daß sich ein solches Bollwerk erhebe. Denn jene Parthei ist in Frankfurt zwar beseitigt worden, aber nicht in Deutschland ausgetilgt; sie ist weit verbreitet, hartnäckig, zum Aeußersten entschlossen. In welcher fanatischen Wuth und Verblendung sie befangen ist, wie sehr sie alles Menschengefühl und alle Schaam verloren hat, davon zeugt der Umstand, daß, während ein Schrei des Entsetzens über jene Unthaten überall, in allen Gauen Deutschlands vernommen wird, aus ihr heraus, aus der Mitte dieser Partei Stimmen verlauten, welche das frevelhafte Attentat auf Eine Hohe Nationalversammlung, die niederträchtige Ermordung zweier Volksvertreter beschönigen, entschuldigen, rechtfertigen wollen.

Der patriotische Verein enthält sich auf das zuletzt erwähnte, für jeden Preußen insbesondere schmerzliche Ereigniß oder auf den Tod so muthvoller Krieger, die in der Vertheidigung der Ordnung und des Gesetzes gegen jene Meuterer gefallen sind, hinzuweisen; er lenkt vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gefahr hin, von der Eine Hohe Nationalversammlung und in ihr unsere Freiheit bedroht war.

Denn gerade hierin enthüllt sich die ganze Verworfenheit und Doppelzüngigkeit jener Vorkämpfer der rothen Republik, die durch falsche und lügnerische Vorspiegelungen die Massen irreleiten, um sich ihrer gegen eine gesetzliche Gewalt zu bedienen, die aus dem Gesammtwillen des deutschen Volkes hervorgegangen und zur Berathung und Feststellung der gemeinsamen Angelegenheiten Deutschlands berufen worden ist

nenknechten in wunderbare ... braucht wird.

Darum die Bruderhand und ein tre... tigen Brüdern! Stettin, den 4. Oktober.

v. Schon,

Major und Commandeur des Füsilier-

9ten Infanterie-Regiments (Colberg).

(Insertum). Erwiderung.

An den Herren Siebenten September.

Ich halte es für dringend nothwendig, über dasjenige mich näher mit Ihnen zu unterhalten, was Sie in jüngster Zeit in verschiedenen Inseraten ausführlich besprochen haben. Sie beziehen sich auf eine Menge bestehender älterer Gesetze; ich bemerke Ihnen aber, daß wir das alte und historische Recht in die Rumpelkammer geworfen haben. — Wenn bei der Berathung der neuen Rechte und Gesetze der ältern zuweilen erwähnt wird, so soll damit nicht anerkannt seyn, daß solche noch zu Recht bestehen.

Doch das Nähere hierüber in einer mündlichen Unterhaltung, wozu ich Sie freundlichst einlade. Der achtzehnte März.

Bekanntmachung

In der nächsten Sitzung des Lokal-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, welche auf Sonntag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Köllnischen Rathhause angesetzt ist, findet die Wahl des Vorstandes statt. Es haben dabei nur diejenigen Personen Zutritt und Stimmrecht, deren Vollmacht eingereicht worden ist. Berlin, den 5. Oktober 1848. Der Schriftführer.

Bezirks-Central-Verein öffentliche Sitzung Kurstr. 52., heute Abend 5 Uhr.

Der Verein der Aerzte und Wundärzte hält erst wieder Sonnabend den 14. h., Leipzigerstr. 33. Sitzung; die heutige fällt aus.

Der zoologische Garten mit seiner zahlreichen Thiersammlung ist jeden Sonntag gegen das geringere Eintrittsgeld von 2½ sgr. für Erwachsene und 1 sgr. für Kinder unter 10 Jahren geöffnet.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 8. wird in der Klosterkirche um 9 Uhr durch den Landtags-Abgeordneten Hrn. Prediger Wander abgehalten. Der Vorstand.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeinde, Neanderstr., V. 9 U. Hr. Lehmann, N. 4 U. Hr. Weise. Donnerstag Abends 8 Uhr Hr. Lehmann.

Polizeiliche Bekanntmachungen.

Die Inselbrücke muß, wegen Instandsetzung der Aufzugsklappen, für Wagen und Reiter vom 11. d. M. während der Dauer der Arbeit gesperrt werden. Berlin, den 3. Oktober 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Bardeleben.

Die Waisenbrücke muß, wegen Instandsetzung der Aufzugsklappen, vom 9. d. M. während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 3. Oktober 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Bardeleben.

Bekanntmachung.

Dem gewerbesteuerpflichtigen Publikum wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß im Laufe des Monats Oktober die Gewerbesteuer für das vierte Quartal 1848 zu zahlen ist. Es wird daher jeder Gewerbsteuerpflichtige zugleich hiermit veranlaßt, an dem in dem Gewerbesteuer-Schein bestimmten Tage die Steuer an unsere Kasse, (Klosterstraße Nr. 76., im Lagerhause) zu entrichten. Berlin, den 5. October 1848. Königl. Gewerbe-Steueramt.

Dorotheenstädtische höhere Stadtschule.

Der Winter-Cursus beginnt den 12. Okt. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich tägl. von 9—12 Uhr im Schulhause bereit. Krech.

Kroll's Garten.

Sonntag den 8. Oktober: Großes Concert von 100 Musikern.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture zur Oper Fra Diavolo v. Auber. 2. Triumphmarsch von Goersen. 3. Cavatine aus der Oper Ernani von

unbedingten und prüfungslosen Hingebung in allen Fragen an die provisorische Central-Gewalt, einigermaßen abweicht. Die unbedingte Ergebung gegen dieselbe in der dänischen Frage, kann möglicher Weise für Preußen recht schmerzliche Folgen haben; denn, welche Mäßigung auch jetzt in den Forderungen nicht nur in dem Reichsministerium, sondern auch in der Majorität der Frankfurter National-Versammlung, herrscht, so kann uns doch keiner dafür stehen, welche Stimmung in sechs Monaten daselbst walten wird. Durch das unbedingte Vertrauensvotum für Frankfurt in der dänischen Sache, wagt Preußen allerdings etwas, möglicher Weise viel: doch dies muß es auch, wenn es das Recht erlangen will, an der Spitze von Deutschland einer schönen, volksthümlichen Einheit entgegenzugehen. Wir haben schon früher erwähnt, daß wir, außer seiner Existenz selbst, fast kein Opfer wüßten, welches Preußen diesem edlen Zwecke nicht bringen müßte. Unbedingte Unterwerfung in jeder Beziehung, und zwar unter den jetzt noch obwaltenden Umständen, wäre Aufgeben der selbstständigen Existenz, in der dänischen Sache dagegen im schlimmsten Falle nur ein schmerzliches Opfer. Indem wir uns zu einem solchen freudig bereit erklären, geben wir einen schlagenden Beweis unseres guten Willens für die Herstellung eines einigen Deutschlands. Wir dürfen nicht zugeben, was im Laufe der Debatte geäußert wurde, daß Preußen etwas gegen Deutschland gut zu machen habe. Die preußische Regierung hat sich ganz im Einklange mit dem preußischen Volke, so hingebend für die allgemeine deutsche Sache erwiesen, als nur immer die besonnene Erwägung der allseitigen Interessen erlaubte, und demnach nicht das Geringste gegen das übrige Deutschland verschuldet. Ist überhaupt von Verschuldung die Rede, so möchte sie weit eher auf der andern Seite gefunden werden. — Uebrigens gab die Sitzung vom 3. Oktober, sowie die vom 25. September, den erfreulichen Beweis davon, daß sich die gemäßigten Mitglieder der verschiedenen Parteien einander nähern, ein erfreuliches Zeichen, und eine Gewährleistung dafür, daß ein entschiedenes Bedürfniß, endlich zur praktischen Wirksamkeit zu gelangen, eingetreten ist. Doch einen Punkt möchten wir den Vertheidigern der preußischen individuellen Existenz ans Herz legen, nämlich: die Frage über die Hingebung an die Centralgewalt, wie diesmal, so auch ferner stets nur praktisch an bestimmte Fälle zu knüpfen, und sich niemals damit in das Reich allgemeiner Ideen zu wagen, denn in Dem, wozu man sich bisher dem Princip nach verstanden hat, ist man bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit gegangen. Worte, wie die des Hrn. v. Kirchmann, (er fordert unbedingte Unterwerfung, weil er zwischen Gehorsam und Nichtgehorsam keinen Mittelweg kenne) sind entschieden zurückzuweisen. Seine Ansicht ist von der unsrigen darin wesentlich unterschieden, daß er den Zustand als einen gewordenen, wir als einen erst werdenden ansehen. Er scheint der Meinung zu seyn, daß der ursprünglich eingeschlagene Weg der unbedingten Volkssouveränetät in der Lösung der deutschen Frage zum gesegneten Ziele führen werde, wogegen wir erst auf wahres Heil hoffen, seitdem man beginnt, sich mit dem Gedanken der Vereinbarung vertrauter zu machen. Da diese Prinzipien noch mit einander in Kampf liegen, und Frankfurt, wie es die September-Ereignisse lehren, immer noch auf einem Vulkan steht, so hat eine besonnene Regierung nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, nur mit Vorsicht in Schritte zu willigen, welche unberechnenbare Folgen für den eigenen Staat, für Deutschland, ja für ganz Europa herbeiziehen können. Also allerdings Hingebung, doch nicht ohne die nöthige Vorsicht! — So war denn die Sitzung vom 3. Oktober ihrem Inhalt nach eine recht bedeutende, minder jedoch in formeller Hinsicht. Die parlamentarische Beredtsamkeit erwies sich in ihr keinesweges glänzend. Dem Antragsteller selbst fehlte es bei der Motivirung sowohl, als der Vertheidigung seiner Motion, an Präcision und logischer Schärfe. Seine Gegner waren meistens weder bündiger, noch schärfer. Am vernünftigsten und folgerichtigsten sprach der Abgeordnete Baumstark. Seine Worte boten ganz consequente, mit Klarheit ausgesprochene Folgerungen aus seinem Prinzip, der durchaus vorsichtigen Wahrung des noch fest gegliederten Preußenthums, dar, auch wäre unseres Erachtens sein Erfolg bedeutender gewesen, wenn er nicht selbst durch das längere Ausspinnen seines Fadens die hauptsächlichste Wirkung seiner Worte abgeschwächt hätte, ein Fehlgriff, in welchen uns der achtungswerthe Deputirte mitunter zu verfallen scheint. Den befriedigendsten parlamentarischen Eindruck machte ohne Zweifel der Abgeordnete v. Berg. Nach einem im Ton etwas pastoralischen Eingang, und dies ist wohl dem ursprünglichen Berufe [illegible]

ter und Heroen vor der alles auflösenden Kraft phantastischer Komik; sie verkündigte indirekt das Werden einer neuen Zeit, den vollendeten Bruch mit dem alten Geiste, so sehr auch der edle Aristophanes, der selbst die alte Sitte so großsinnig vertrat, den auflösenden Demokratismus bekämpfte. Und dieser Ernst in der Komik ist das sittlich so Wohlthuende bei dem großherzigen Aristophanes. Dieses höchste Ziel hat die politische Komödie unserer Tage anzustreben. Auch dem Schwachen kann man zur Nacheiferung das Bild des „ungezogenen Lieblings der Grazien", wie Wieland so treffend den Aristophanes nannte, entgegenhalten Zum glücklichen Ausbau unserer politischen Komödie gehören vor Allem zwei Eigenschaften: einmal künstlerischer Sinn zur Erzeugung einer komischen Handlung, welche uns den Prozeß der Gegenwart idealisch abspiegelt und sich nicht auf hingeworfene lustige Einfälle, humoristische Pointen beschränkt, und zweitens wirklich politisch durchgebildete Gesinnung. Nur wer in sich selbst einen tiefen Ernst für die politische Entwicklung birgt, kann auch die Freiheit des Geistes haben, das wirkliche Leben in seinen gewaltigsten Kämpfen im Spiegelbilde der Komik zu zeigen. — Nach dieser kleinen Digression noch ein paar Worte über unsere Vaudeville-Posse. Wir deuteten schon oben an, daß sie durch die zutreffenden Couplets und die Menge einschlagender, komischer Anspielungen auf die Interessen des Tages, gesiegt hat. Fügen wir noch hinzu, daß die geschickt und geschmackvoll geordneten, den einzelnen Liedern sehr wirksam angepaßten Melodien allgemein ansprachen, daß die Komiker, Hr. Grobecker und Hr. L'Arronge namentlich, ihre Lieder mit der frischesten Laune vortrugen, so ist bei der Empfänglichkeit der aufgeregten Gemüther für jede irgend wichtige Frage des Tages, die höchst beifällige Aufnahme dieser Vaudeville-Posse sehr erklärlich. Und dieser Jubel der Masse, sobald, sey es in einem derben Witzwort, einer hingeworfenen Andeutung auf die großen Fragen und Kämpfe des Tages, sey es in heiterem, aufregendem Liede, der Inhalt unserer unmittelbaren Gegenwart berührt wurde, war uns ein lebendiger Beweis, welch einen Fortschritt in der Theilnahme am öffentlichen Leben, an den Problemen unserer Zeit, auch die unteren Schichten der Gesellschaft gemacht haben. Während sie früher nur die Schlagworte des gemeinen Brolinismus aus sich heraus versetzten, werden sie jetzt durch die Anspielung auf die großen politischen Kämpfe, auf die socialen Fragen, kurz auf die allgemeinen Interessen der Menschheit, gewonnen und finden sich dabei zu Hause. Wahrlich ein Fortschritt, der hoch anzuschlagen ist! — Wir können auf Einzelnes nicht weiter eingehen. Die Lieder der HH. Grobecker u. L'Arronge gewannen sich mit Recht durch Inhalt und Vortrag den lebhaftesten Beifall. Auch das Quodlibet im letzten Akt ist sehr wirksam und der Schluß der Posse mit dem hinreißenden Freiheits-Chor aus Don Juan ein sehr glücklicher Einfall. Da wir es nur mit geschickt zusammengestellten, humoristischen Einfällen zu thun haben, so gilt es auch nicht, Charaktere zu geben. Die Darsteller können es natürlich nur zu kleinen Genrebildern bringen, und darin ward von allen Seiten recht Artiges geleistet. Besonders ergötzte uns Hr. Grobecker durch die trockene Komik, mit welcher er die phlegmatische Frechheit des Bedienten darstellte. Wir finden gerade in dieser Sphäre Hrn. Grobecker ganz besonders einheimisch. Die HH. L'Arronge, Edmüller u. Reußler gaben in Rolle und Ausdruck gute, recht belustigende Genrebilder. Mme. Adami war eine wirksame heirathssüchtige alte Jungfer im Zuschnitt der Posse, was sie seyn soll (es ist diese Figur freilich sehr verbraucht). Mme. Schindelmeißer entledigte sich ihrer wenig angenehmen Rolle mit aller Discretion und weiblichem Takte. Die übrigen Figuren verlieren sich alle so sehr in's ganz Bedeutungslose, daß wir von ihren Darstellern auch nichts weiter zu sagen wissen. Die kleine Therese Adami, die sich wohl zum ersten Male zeigte, sprach den, übrigens recht belustigend gehaltenen, Knaben, in welchem die Consequenzen einer allen sittlichen Halt niederreißenden Freiheit drastisch parodirt sind, mit einer ganz zu der Rolle passenden Keckheit. Das Publikum nahm alles auf das Leben der Gegenwart Bezügliche mit dem lebhaftesten Beifall auf und rief den Verfasser, sowie die Vertreter der komischen Rollen, wiederholentlich hervor.

H. Th. R.

Die faule Rechte der National-Versammlung.

Daß die Lage unseres Vaterlandes die schauderhafteste ist, [illegible]

die schon Tacitus an den Deutschen rühmt, allein, giebt den Schlüssel: oder ist den Mitgliedern der Rechten der Aufenthalt in dem langen Parlament, von abenteuerlichen Volkshaufen umgeben, zu peinlich? Nun, so denkt doch auf verständige Weise an Ablösung? Diese Rechte weiß, wie das Hôtel de Russie über die Stimmen abrechnet, wie schnell die äußerste Linke ihren Vortheil ersieht; was kümmert das diese Gerechten vor dem Herrn. Was kommen soll, kommt doch; kommst Du nicht heut, so kommst Du doch morgen, so treiben es diese undisciplinirten böotischen Trojaner. An Euch liegt es zumeist, wenn

Einst kommen wird der Tag, da die heilige Ilias hinsinkt:
Priamus selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs. —

NB. Die verschiedenen Wahlkreise werden ersucht, geneigtest dahin wirken zu wollen, daß ihre Abgeordneten wenigstens bei der Abstimmung anwesend seyen, oder daß sie, wie v. Radowitz, vor 40 Zeugen, durch Handschlag mit einem Deputirten der Gegenpartei, sich abgleichen, ehe sie ihren Sitz verlassen.

24.

Die sociale Frage.

Wenn wir darüber nachdenken, was unsern Zuständen jene bedenkliche Farbe giebt, durch die sie sich vor allen ähnlichen Zuständen auszeichnen, die bisher in der Geschichte aufgetreten sind, so können wir es uns nicht verhehlen, daß es das Proletariat ist, das wir so lange unbeachtet gelassen haben. Wenn der politische Sturm, der über Europa losgebrochen ist, nur politischer Natur wäre, wie 1830, da dürften wir uns der Hoffnung überlassen, daß mit der Befriedigung der politischen Gelüste, die gestörte Ruhe und Ordnung werde wiederhergestellt werden; aber da die politischen Tendenzen und Bestrebungen nur der Deckmantel für Bestrebungen weit tieferer Art sind, für den Versuch, mittelst des Proletariats, die sociale Ordnung der Dinge umzukehren, was hoch steht, niedrig, was reich ist, arm, was berechtigt ist, rechtlos zu machen, kurz die Gesellschaft auf den Kopf zu stellen: so dürfte es sich als eine gewaltige Illusion herausstellen, wenn wir uns dem Wahne überlassen wollten, daß mit dem Zustandekommen einer papiernen Verfassung die Uebelstände beseitigt seyn würden, die uns drücken. In der That fühlen das auch die zahlreichen Intelligenzen, die sich zu den Tausenden von Vereinen zusammengeschlossen haben, welche zur Beseitigung von Uebeln, die vorhanden, oder zur Verwirklichung von Gütern, die nicht vorhanden sind, beitragen sollen. Alle, wie verschieden sie auch nach Gegenstand, Richtung, Standpunkt und Farbe sind, stimmen darin überein, daß sie die sociale Frage in den Kreis ihrer Betrachtungen, Berathungen, Discussionen und Debatten ziehen, und zum Theil auch über die theoretische Seite ihrer Arbeit hinausgreifen müssen, auf das praktische Gebiet, auf welchem die Uebelstände um Abhülfe schreien. Diese Uebelstände sind aber so groß, daß kein einzelner Verein, wäre er auch noch so zahlreich an Mitgliedern, noch so mächtig an Einfluß und Mitteln, noch so bereitwillig zu Opfern aller Art, für sich allein zu helfen vermag. Was er thun kann, verhält sich zu dem, was nöthig ist, wie ein Tropfen zum Meer, die Wirkung seiner Opfer gleicht der Wirkung des Tropfens, der auf die lechzende Zunge eines von argem Durste geplagten Kranken fällt. Was ist also zu thun? Die Vereine müssen sich zusammenschließen, die Kräfte, die in ihnen gegeben sind, zusammenthun, um sich auf der einen Seite mit den Staatskräften zu vereinigen, zu großartigen Unternehmungen, auf der andern Seite aber erziehend, belehrend, hebend und aussöhnend mit dem Bestehenden zurückzuwirken auf die ganze Gesellschaft. Dieß verlangt die Natur der zu bekämpfenden Uebelstände, welche ihren Sitz und Ursprung entweder im Proletariate selbst, oder außerhalb desselben in Zeit- und Ortsumständen haben. Unter den erstern steht oben an der Mangel an Erziehung und, in Folge davon, eine verwahrlosete moralische, intellectuelle und ästhetische Bildung, welche häufig auch da, wo das Proletariat durch eigenes Zuthun beseitigt werden könnte, die Mittel der Beseitigung, als da sind Benutzung der Umstände, Fleiß, Sparsamkeit u. s. w., nicht in Anwendung bringt, unter den letztern aber nimmt die erste Stelle ein die Arbeitslosigkeit in Folge eines Ueberflusses an Arbeitskräften, oder eines Mangels an Absatz für die Producte der Arbeit. Hier reicht das eigne Zuthun des Arbeiters nicht aus; hier bedarf er fremder Hülfe, mächtiger Hülfe, deren Hand hinüberzureichen vermag über die Grenzen des speciellen Vaterlands in das fernste Ausland, ja über die Meere in

(118 Zeilen also wol 3½ S.

I.

875

Vorrede

zur zweiten und dritten Ausgabe.

Die zwiefache Richtung dieser Schrift: ein sorgsames Bestreben, durch lebendige Darstellungen den Naturgenuß zu erhöhen, zugleich aber auch nach dem dermaligen Stande der Wissenschaft ~~unseres Wissens~~ die Einsicht in das harmonische Zusammenwirken der Kräfte zu vermehren; ist in der Vorrede zur ersten Ausgabe, fast vor einem halben Jahrhundert, bezeichnet worden. Es sind die mannigfaltigen Hindernisse angegeben, welche der ästhetischen Behandlung großer Naturscenen entgegenstehn. Die Verbindung eines litterarischen und eines rein scientifischen Zweckes, der Wunsch, gleichzeitig die Phantasie zu beschäftigen und das Wissen zu vermehren, das Leben mit Ideen zu bereichern; machen die Anordnung der einzelnen

Theile,

I

II.
876

Theile, und das was als Einheit der Composition gefordert wird, ~~überaus~~ schwer zu erreichen. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse hat das Publicum der unvollkommenen Ausführung meines Unternehmens dauernd ein nachsichtsvolles Wohlwollen geschenkt.

I Die zweite Ausgabe der Ansichten der Natur habe ich in Paris im Jahr 1826 besorgt. Zwei Aufsätze: ein „Versuch über den Bau und die Wirkungsart der Vulkane" in den verschiedenen Erdstrichen", und die „Lebenskraft oder der rhodische Genius", wurden damals zuerst beigefügt. Schiller, in jugendlicher Erinnerung an seine medicinischen Studien, unterhielt sich während meines langen Aufenthalts in Jena gern mit mir über physiologische Gegenstände und meine Arbeit über die Stimmung der gereizten Muskel- und Nervenfaser durch Berührung mit chemisch verschiedenen Stoffen.

II

gab oft unseren Gesprächen eine ernste Richtung)

Stoffen. Es entstand in jener Zeit der kleine Aufsatz von der Lebenskraft. Die Vorliebe, welche Schiller für den „rhodischen Genius" hatte, den er in seine Zeitschrift der Horen aufnahm, hat mir den Muth gegeben, ihn wieder abdrucken zu lassen. Mein Bruder berührt in einem Briefe, welcher erst vor kurzem gedruckt worden ist (Briefe an eine Freundin Th. II. S. 39), mit Zartheit denselben Gegenstand, setzt aber treffend hinzu: „Die Entwickelung einer physiologischen Idee ist der Zweck des ganzen Aufsatzes. Man liebte in der Zeit, in welcher derselbe geschrieben ist, mehr, als man jetzt thun würde, solche halb-dichterische Einkleidungen ernsthafter Wahrheiten."

(Wilhelm von Humboldt's

(nicht Varnh)

Es ist mir noch im achtzigsten Jahre die Freude geworden, eine dritte Ausgabe meiner Schrift zu vollenden und dieselbe nach den Bedürfnissen der Zeit ganz

umzu-

III

umzuschmelzen. Fast alle wissenschaftliche Erläuterungen sind ergänzt oder durch neue, inhaltreichere ersetzt worden. Ich habe gehofft den Trieb zum Studium der Natur dadurch zu beleben, daß in dem kleinsten Raume die mannigfaltigsten Resultate gründlicher Beobachtung zusammengedrängt, die Wichtigkeit genauer numerischer Angaben und ihrer sinnigen Vergleichung unter einander erkannt, und dem dogmatischen Halbwissen wie der vornehmen Zweifelsucht gesteuert werde, welche in den sogenannten höheren Kreisen des geselligen Lebens einen langen Besitz haben.

Die Expedition, die ich in Gemeinschaft mit Ehrenberg und Gustav Rose auf ~~die Einladung~~ Befehl des Kaisers von Rußland im Jahre 1829 in das nördliche Asien (in den Ural, den Altai und an die Ufer des caspischen Meeres) gemacht, fällt zwischen die Epochen der 2ten und 3ten Ausgabe meines Buches. Sie hat wesentlich

IV

wesentlich zur Erweiterung meiner Ansichten
beigetragen in allem, was die Gestaltung der
Bodenfläche, die Richtung der Gebirgsketten,
den Zusammenhang der Steppen und Wüsten,
die geographische Verbreitung der Pflanzen
nach gemessenen Temperatur-Einflüssen be-
trifft. Die Unkenntniss, (in welcher (man so lange über
die zwei grossen schneebedeckten Gebirgszüge
zwischen dem Altai und Himalaya, dem Thi-
an-schan und Kuen-lün gewesen ist, hat
bei der ~~damaligen~~ ungerechten Vernachlässigung chine-
sischer Quellen die Geographie von Inner-
Asien verdunkelt [sind Phantasien als Resultate der Beobachtung ~~verbreitet~~ in viel gelesenen Schriften verbreitet, seit wenigen Monaten fast unerwartet der] ~~die~~ hypsometrische Ver-
gleichung der culminirenden Gipfel beider
Continente ~~hat~~ wichtige (und berichtigende) Erweiterungen ~~erfah-~~
~~ren~~ zugenommen (deren Kunde in der nachfolgenden
Schrift zuerst (Bd. I. S. und)
hat gegeben werden können. Die von ~~den~~ frü-
heren [sehr beträchtlichen] Irrthümern befreiten Höhenbestimmun-
gen zweier Berge in der östlichen Andeskette
von Bolivia, des Sorata und Illimani, haben
dem

V

dem Chimborazo seinen alten Rang unter den Schneebergen des Neuen Continents wieder ertheilt, während im Himalaya die neue trigonometrische Messung des Kinchinjinga (26438 Pariser Fuß) diesem Gipfel den nächsten Platz nach dem Dhawalagiri einräumt.

nur ebenfalls trigonometrisch gen auer gemessenen

Um Die Temperatur-Angaben in diesem Werke sind, wenn nicht das Gegentheil bestimmt ausgesprochen ist, ~~(wie in den vorigen zwei Angaben)~~ in Graden des 80theiligen Réaumur'schen Thermometers ausgedrückt. Das Fußmaaß ist das alt-französische, in welchem die Toise 6 Pariser Fuß zählt. Die Meilen sind geographische, deren 15 auf einen Aequatorial-Grad gehen. Die Längen sind vom ersten Meridian der Pariser Sternwarte an gerechnet.

die numerische Gleichförmigkeit mit den zwei vorigen Angaben bewahren, sind zu Die

Potsdam, im October 1848.

VI

⌈ᵛ [Zusatz zu Seite 51 Zeile 6 des Druckes]

Von den ~~kleinen~~ Säugethieren leben der ewigen Schneegrenze am nächsten, in den Schweizer Alpen, in Winterschlaf versunkene Murmelthiere und eine von Martins beschriebene, (sehr kleine Wühlmaus) ~~Maus~~ (Hypudaeus ~~[illegible]~~ nivalis). Sie legt am Faulhorne Magazine von Wurzeln phanerogamischer Gebirgspflanzen fast unter dem Schnee an (*Actes de la Société helvétique* 1843 p. 324). Daß der schöne Nager, die Chinchilla, deren seidenartiges, glänzendes Fell so gesucht wird, ebenfalls in den größten Berghöhen von Chili gefunden wird, ist ein in Europa weit verbreiteter Irrthum. *Chinchilla laniger* (Gray) lebt nur in der milden unteren Zone und überschreitet nicht gegen Süden den Parallelkreis von 35° (Claudio *Gay*, *Historia fisica y politica de Chile*, *Zoologia* 1844 p. 91).

⊤ Während

216

I Während daß auf unserem europä-
ischen Alpengebirge Lecideen, Parmelien
und Umbilicarien das vom Schnee nicht
ganz bedeckte Gestein farbig, aber sparsam,
bekleiden; haben wir in der Andeskette noch
schön blühende, von uns zuerst beschriebene
Phanerogamen [in dreizehn- bis vierzehn-tausend Fuß Höhe gefunden]: die wolligen ~~Frailejon~~ Fraylejon-
Arten (Culcitium nivale, C. rufescens und
C. reflexum), [Espeletia grandiflora und E. argentea], Sida pichinchensis, Ranuncu-
lus nubigenus, R. Gusmanni mit rothen
oder orangefarbenen Blüthen, die kleinen
moosartigen Doldengewächse Myrrhis andi-
cola und Fragosa arctioides; ~~in dreizehn~~
~~bis vierzehn-tausend Fuß Höhe gefunden.~~
An dem Abhange des Chimborazo wächst
die von Adolph Brongniart beschriebene
Saxifraga Boussingaulti (~~über~~ bei jenseits der ewigen
Schneegrenze, [auf losen Felsblöcken] ~~einmal~~ 14796 ~~(Pariser)~~ Fuß (2466 Toisen) über dem
Meeresspiegel; nicht 17000 feet (2657 Toisen)
hoch,

NB 14796 Fuß

217

218.
883

hoch, wie in zwei englischen Journalen steht. (Vergl. meine Asie centrale T. III. p. 262 mit Hooker, Journal of Botany Vol. I. 1834 p. 327 und Edinburgh New philosophical Journal Vol. XVII. 1834 p. 380.) Die von Boussingault entdeckte Saxifraga ist ~~bisher~~ bisher zweifelsohne für die höchste phanerogamische Pflanze auf dem Erdboden zu halten.

[Hierauf folgt S. 51 Z. 7 des Druckes: Die senkrechte Höhe des Chimborazo — —]

218

§ [Zusatz zu Seite 64 des Druckes, das Ende von Anm. 2 bildend]

Freund Herr Bonpland, den wir von dem anmuthigen Landsitze des Marques de Selvalegre aus sich längs einer schwarzen Felswand des Vulkans von Pichincha bewegen sahen. Gewitter-Ableiter; als dünne und in der Länge ausgedehnte Gegenstände, werden, wie schon Arago bemerkt, in der größten Entfernung und unter den kleinsten Winkeln sichtbar.

‡ Was ich in meiner Monographie des Condor ¶ von den Sitten des mächtigen Vogels in den Gebirgsländern von Quito und Peru erzählt, wird durch einen neueren Reisenden, Herrn Gay, der ganz Chili durchforscht und in seiner trefflichen Historia fisica y politica de Chile beschrieben hat, bestätigt. Der Vogel, welcher, sonderbar genug, wie die Kameelziegen (Lamas, Vicuñas, Alpacas und Guanacos), nicht jenseits des Aequators bis Neu-Granada ver-

¶ (Humboldt Observations de Zoologie et d'Anatomie comparée T. I. p. 26–45)

219

verbreitet ist, dringt südlich bis an die Magel-
lanische Meerenge [vor]. Wie in den Hochebenen von
Quito, schaaren sich [auch in Chili] die, gewöhnlich paarweise [und einsam]
~~einsam~~ lebenden Condore ~~in Chili~~ in Haufen
zusammen, um Lämmer und Kälber anzugreifen
oder junge Guanacos (Guanacillos) zu rauben.
Der Schaden, welchen der Condor jährlich in den
Schaf-, Ziegen- und Rindviehheerden, wie unter
den wilden Vicuñas, Alpacas und Guanacos
der Andeskette anrichtet, ist sehr beträcht-
lich. Die Bewohner von Chili behaupten, daß
der Vogel in der Gefangenschaft 40 Tage lang
den Hunger ertragen kann. Im freien Zu-
stande [aber] ist seine Gefräßigkeit ungeheuer; [sie ist recht]
~~und~~ geierartig vorzugsweise auf todtes Fleisch
gerichtet. || Absatz

|| Wie in Peru, ~~wird~~ [gelingt] auch in Chili der
~~schwere Vogel~~ Pallisaden-Fang, [weil durch Sättigung von Fleisch] ~~angewandt: da~~
~~der~~ schwerer Vogel, um aufzufliegen, erst eine
Strecke mit halb ausgebreiteten Flügeln laufen
muß. Ein getödtetes, schon in Verwesung über-
gehendes

220

gehendes Stück Rindvieh wird ~~ziemlich~~ dicht um-
zäunt; die Condore schaaren sich in den en-
gen Raum zusammen: und da sie, wie oben bemerkt, bei dem
Uebermaaß der genossenen Speise und dem
durch Pallisaden gehinderten Anlauf nicht
auffliegen können, werden sie von den ein-
dringenden Landleuten bald durch Knüttel
erschlagen, bald durch ausgeworfene Schlingen
(lazos) lebendig gefangen. Auf den Münzen
von Chili erschien der Condor, als Symbol der
Kraft, gleich nach der ersten Erklärung der poli-
tischen Unabhängigkeit des Landes. (Claudio
Gay, Historia fisica y politica de Chile, pu-
blicada bajo los auspicios del Supremo Gobierno;
Zoologia ~~1847~~ p. 194–198.)

Weit nützlicher als die Condore sind
im großen Haushalte der Natur, zur Zerstö-
rung und Wegräumung in Fäulniß übergehen-
der thierischer Substanzen und demnach zur
Luftreinigung in der Nähe menschlicher Woh-
nungen,

221

nungen, die an Individuen weit zahlreicheren Arten der Gallinazos. Ich habe deren in dem tropischen Amerika bisweilen um ein todtes Rindvieh 70 bis 80 gleichzeitig versammelt gesehen; auch kann ich als Augenzeuge die neuerlichst mit Unrecht von Ornithologen bezweifelte Thatsache bekräftigen, daß das Erscheinen eines einzigen Königsgeiers, der ~~lot~~ nicht größer als die Gallinazos ist, die ganze Gesellschaft in die Flucht jagt. Ein Kampf entsteht nie; aber die Gallinazos, deren zwei Species (Cathartes Urubu und C. aura) eine unglücklich schwankende Nomenclatur ~~oft~~ verwechseln läßt, werden durch das plötzliche Erscheinen und muthige Auftreten des schönfarbigen Sarcoramphus papa erschreckt. ~~Wie~~ Eben so, wie die alten Aegypter die luftreinigenden Percnopteren schützten, ~~so~~ ist auch in Peru das ruchlose Tödten der Gallinazos mit einer Strafe (multa) belegt,

222

belegt, welche in einzelnen Städten für jeden Vogel bis 300 Piaster steigt. Merkwürdig ist auch, dass diese Geierart, wie schon Don Felix de Azara bezeugt, jung aufgezogen, sich dergestalt an den gewöhnt, der sie ernährt, dass sie ihn auf Reisen viele Meilen weit begleiten, indem sie dem Wagen in der Grassteppe (Pampa) fliegend folgen.

[Ende von Anm. 2; es folgt nun Anm. 3 auf Seite 64 Z. 6 des Druckes]

223

☐→ [Zusatz zu Seite 64 Z. 5 v. u. des Druckes, das Ende von Anm. 3 bildend]

Γ Das sogenannte Wiederaufleben der Rotiferen ist in der neuesten Zeit (seitdem man genauer beobachtet) wieder ein Gegenstand lebhafter Discussionen geworden. Baker hat behauptet, im Jahr 1771 Kleisterälchen wiedererweckt zu haben, die ihm Needham im Jahr 1744 gegeben! Franz Bauer hat seinen Vibrio tritici, der 4 Jahre trocken gelegen, sich angefeuchtet wieder bewegen sehen. Ein überaus sorgfältiger und erfahrener Beobachter, Doyère, zieht in dem Mémoire sur les Tardigrades et sur leur propriété de revenir à la vie (1842) aus seinen schönen Versuchen folgende Resultate: Räderthiere reviviren, d. h. können vom bewegungslosen Zustande in den der Bewegung wiederum übergehen, wenn sie auch vorher bis 19° Réaum.

(und das Beobachtete mit strengerer Kritik sichtete)

unter

224

unter dem Gefrierpunct erkältet oder bis
36° erwärmt worden sind. Sie bewahren
die Eigenschaft scheinbar wieder belebt zu
werden in trocknem Sande bis 56°,4 Wärme;
aber sie verlieren diese Eigenschaft und blei-
ben unerregbar, wenn sie in feuchtem Sande auch nur bis 44° erwärmt werden (Doyère p. 119). Eine
28tägige Austrocknung im luftleeren Baro-
meter-Raume, selbst bei Anwendung von
Chlorkalk oder Schwefelsäure (p. 130–133)
hindert die Möglichkeit der sogenannten
Wiederbelebung nicht.

Auch ohne Sand ge-
trocknet (desséchés à nu), hat Doyère die
Räderthiere langsam revivisciren sehen, was
Spallanzani geläugnet (p. 117 und 129). „Toute
dessiccation faite à la température ordi-
naire pourrait souffrir des objections aux-
quelles l'emploi du vide sec n'eût peut-être
pas complètement répondu: mais en voyant les Tardigrades périr irrévocablement à une température de 44°, si leurs tissus sont
pénétrés d'eau, tandis que desséchés ils
sup-

|| Absatz

u. s. w. ausgespart lassen

225

supportent sans périr 96° Réaum., on doit être disposé à admettre que la revivification n'a dans l'animal d'autre condition que l'intégrité de composition et des connexions organiques." Auch die sporulae (Keimkörner oder Keimzellen der kryptogamischen Pflanzen, welche Kunth der Fortpflanzung gewisser phanerogamischer Pflanzen durch Knospen (bulbillae) vergleicht*), behalten ihre Keimkraft in der höchsten Temperatur. Nach den neuesten Versuchen von Payen ~~können~~ verlieren die Keimkörner (sporulae) des kleinen Pilzes (Oïdium aurantiacum), der die Brodtkrume mit einem röthlichen, federnartigen Ueberzuge bekleidet, ihre Vegetationskraft noch nicht ~~verlieren~~, wenn man sie vor dem Ausstreuen auf noch unverdorbenen reinen Brodteig einer Temperatur von 84° bis 96° ~~Réaum.~~ in verschlossenen Röhren eine halbe Stunde lang aussetzt.

E Ehrenberg hat in seinem grossen Werke

über

226

über die Infusorien (S. 492–496) die vollstän-
digste Geschichte der allmählichen Entleerun-
gen [über das sogenannte Wiederaufleben der Rotiferen] geliefert. Er glaubt, daß trotz aller Aus-
trocknungs-Mittel, die man anwendet, doch in
dem todt scheinenden Thierchen Organisa-
tions-Flüssigkeit übrig bleibe. Er bestreitet
die Hypothese des „latenten Lebens"; Tod
sei nicht „gebundenes Leben, sondern Man-
gel des Lebens". [// Absatz]

Von der Verminderung, wenn
auch nicht völligen Aufhebung, organischer
Functionen giebt uns Zeugniß der Winter-
schlaf in beiden Thierclassen der warm- und
kaltblüthigen Thiere: bei Siebenschläfern,
Marmotten, Uferschwalben (*Hirundo riparia*,
nach *Cuvier's* Zeugniß, *Règne animal* 1829
T. I. p. 396), Fröschen und Kröten. Die aus
dem Winterschlaf durch Wärme erweckten
Frösche können eine achtfach längere Zeit
unter dem Wasser zubringen, ohne zu ertrin-
ken als die Frösche in der Begattungszeit.
Das wiederkehrende Respirationsgeschäft der
Lunge

227

Lunge scheint nach lang schlummernder Erreg-
barkeit noch eine Zeit lang einer minderen
Thätigkeit zu bedürfen. Die, wie es scheint,
nicht zu bezweifelnde winterliche Versenkung
der Uferschwalbe in den Morast ist ein um
so wundersameres Phänomen, als in der
Classe der Vögel die Function der Respira-
tion eine so überaus energische ist, indem
nach Lavoisier's Versuchen zwei kleine Sper-
linge im gewöhnlichen Lebenszustande in glei-
cher Zeit so viel atmosphärische Luft zer-
setzen als ein Meerschweinchen (Lavoisier
Mémoires de Chimie T. I. p. 119). Auch soll
der Winterschlaf der Uferschwalbe nicht bei
der ganzen Art, sondern nur bei einzelnen
Individuen beobachtet worden sein (Milne
Edwards, *Élémens de Zoologie* 1834 p. 543).

|| Absatz

|| Wie Entziehung der Wärme in der kalten Zone
bei einigen Thieren den ~~heißen Tropenländer~~
~~eine analoge, nicht~~ Winterschlaf veranlaßt,
so gewähren die heißen Tropenländer eine
analoge,

228

analoge, nicht genugsam beachtete Erscheinung, die ich mit dem Namen <u>Sommerschlaf</u> belegt habe (<u>Relation historique</u> T. II. p. ....). Dürre und anhaltend hohe Temperatur wirken wie die Winterkälte zur Herabstimmung der Erregbarkeit. Madagascar liegt bis auf einen ~~ganz~~ sehr kleinen Theil der südlichsten Spitze ganz in der Tropen-Zone; und, wie schon Bruguière beobachtet hat, schlafen die stachelschwein-artigen Tenrecs (<u>Centenes Illiger</u>), von denen eine ~~Gattung~~ Species (<u>C. ecaudatus</u>) auf Ile de France (Br. 20° 9' S.) eingeführt ist, bei grosser Hitze ein. ~~Hand~~ Desjardins' Einwurf, die Epoche ihres Schlummers sei eine Winter-Epoche der südlichen Hemisphäre, kann in einem Lande, wo die Mittel-Temperatur des kältesten Monats noch um 3° die Mittel-Temperatur des heissesten Monats in Paris übersteigt, den dreimonatlichen Sommerschlaf des Tenrec in Madagascar und Port Louis auf Ile de France wohl nicht in einen

229

230.
895

einen Winterschlaf umwandeln. // Auf ähnliche Weise liegen in der ~~In der~~ heissen und dürren Jahreszeit ~~liegen auch~~ in der erhärteten Erde auch (unbeweglich erstarrt das Crocodil in den Llanos de Venezuela, die Land und Wasserschildkröten am Orinoco, die riesenartige Boa und mehrere kleine Schlangenarten. Der Missionar Gilij erzählt, dass die Eingeborenen, wenn sie die schlummernden Terekai (Landschildkröten, die in 15 bis 16 Zoll Tiefe im ausgetrockneten ~~[illegible]~~ Schlamme erstarrt liegen) aufsuchen, ~~oft~~ von plötzlich erwachenden Schlangen gebissen werden, die ~~welche~~ sich mit den Schildkröten zugleich eingegraben haben. Ein vortrefflicher Beobachter, Dr. Peters, der eben von der östlichen afrikanischen Küste zurückkehrt, schreibt mir folgendes: „Ueber den Tenrec konnte ich bei meinem kurzen Aufenthalte auf Madagascar keine sichere Nachricht einziehen; dagegen ist es mir wohlbekannt, dass in dem Theile von Ost-Afrika, in welchem ich mehrere Jahre gelebt, verschiedene Arten

// Absatz

230

Arten von Schildkröten (Pentonyx und Tri-
onychidien) während der trocknen Jahreszeit
dieses Tropenlandes in der dürren, harten Erde
Monate lang ohne Nahrung eingeschlossen lie-
gen. Auch die Lepidosiren bringt an den Stel-
len, wo der Sumpf austrocknet, die Zeit von
Mai bis December unbeweglich aufgerollt in
steinharter Erde zu." // So finden wir die Schwä-
chung gewisser Lebensfunctionen bei vielen
und sehr verschiedenen Thierclassen und,
was besonders auffallend ist, ohne dass nah-
verwandte Organismen, einer und derselben
Familie angehörig, ähnliche Erscheinungen
darbieten. Der dem Dachs (Meles) verwandte
nordische Vielfrass (Gulo) schlummert nicht,
wie jener, im Winter; während, wie Cuvier be-
merkt, „ein Myoxus (Siebenschläfer vom Sene-
gal, Myoxus Coupeii), welcher in seiner tro-
pischen Heimath wohl nie in Winterschlaf ge-
fallen war, gleich das erste Jahr in Europa
bei Eintritt des Winters einschlummerte."

(Absatz

Die

Die Schwächung der Lebensfunctionen und Lebensthätigkeit durchläuft viele Graduationen, je nachdem sie sich auf die Ernährungsprocesse, Respiration und Muskelbewegung, oder auf Depression des Hirn- und Nervensystems erstreckt. Der Winterschlummer des einsiedlerischen Bären und der des Dachses ist von keiner Erstarrung begleitet; deshalb ist auch ~~auch ist~~ die Erweckung dieser Thiere so leicht (und, wie man mir öfter als in Sibirien erzählt, für den Jäger und Landmann so gefahrvoll). Die Erkenntniß der Stufenfolge und Verkettung der Erscheinungen führt bis zu der sogenannten *vita minima* (der microscopischen Organismen hinauf, welche theilweise mit grünen Eierstöcken und in Selbsttheilung begriffen aus den atlantischen Meteornebeln niederfallen. Die scheinbare Wiederbelebung der Rotiferen, wie der kieselschaligen Infusorien ist ~~vielleicht~~ nur die Erneuerung lang ~~nur Fortsetzung~~ ~~[illegible] nicht die Erstarrung~~ geschwächter Lebensfunction, ~~der~~ erst der Zustand eines nie ganz erloschenen, ~~ner nicht untergegangnen~~, sondern (durch Erregung) neu angefachten ~~regen~~ Lebens. Physiologische Erscheinungen können nur begriffen werden, wenn man sie

in

232

in der ganzen Stufenfolge analoger Modi-
ficationen verfolgt.

[Hiermit endet Anm. 3, und es folgt
Anm. 4 auf Seite 64 letzter Zeile des
Druckes]

233

← □ [Zusatz zu Seite 65 Zeile 4 v. u. des Druckes, das Ende von Anm. 4 bildend]

X. (vergl. Auguste de St. Hilaire, Leçons de Botanique 1840 p. 565–571). Die, seit Spallanzani oft wiederholte Behauptung, dass der diöcistische, aus Persien nach Europa eingeführte, gemeine Hanf (Cannabis sativa) ohne Nähe von Staubgefäßen reifen Saamen trage, ist durch neuere Versuche hinlänglich widerlegt worden. Man hat, wenn Saamen erlangt wurde, neben dem Ovarium Antheren in rudimentarem Zustande entdeckt, die einige befruchtende Pollenkörner geben konnten. Solcher Hermaphroditismus ist häufig in der ~~großen~~ ganzen Familie der Urticeen; aber ~~Aber~~ ein eigenes, bisher noch unerklärtes Phänomen bietet in den Treibhäusern von Kew ein kleiner neu-holländischer Strauch, die Coelebogyne von Smith, dar. Diese phanerogamische Pflanze bringt in England reifen

234

fen Saamen hervor ohne Spur männlicher Organe und ohne Bastardzuführung fremden Antheren-Staubes. „Un genre d'Euphorbiacées (?) assez nouvellement décrit, mais cultivé depuis plusieurs années dans les serres d'Angleterre, le Coelebogyne, y a plusieurs fois contribué, et ses graines étaient évidemment parfaites, puisque non seulement on y a observé un embryon bien constitué, mais qu'en le semant cet embryon s'est développé en une plante semblable. Or les fleurs sont dioïques, on ne connaît et ne possède pas (en Angleterre) de pieds mâles, et les recherches les plus minutieuses, faites par les meilleurs observateurs n'ont pu jusqu'ici faire découvrir la moindre trace d'anthères ou seulement de pollen. L'embryon ne venait donc pas de ce pollen qui manque entièrement: il a dû se former de toute pièce dans l'ovule." So äußert sich ein geistreicher Botaniker, Adrien de Jussieu

(ü. [illegible] [illegible])

in

235

in seinem *Cours élémentaire de Botanique* (1840) p. 463. // Um neuere bestätigende Erläuterungen dieser so wichtigen (und isolirt auftretenden physiologischen Erscheinung zu erhalten, wandte ich mich unlängst an meinen jungen Freund, Herrn Joseph Hooker, der, nach der antarctischen Reise mit Sir John Ross, jetzt sich der grossen tibetanischen Himalaya-Expedition angeschlossen hat. Herr Hooker der Sohn schreibt mir bei seiner Ankunft in Alexandrien Ende December 1847, vor seiner Einschiffung in Suez: „Unsere Coelebogyne blüht noch immer bei meinem Vater in Kew wie in dem Garten der *Horticultural Society*. Sie reift regelmäßig ihre Saamen. Ich habe sie wiederholentlich genau untersucht, und weder ein Eindringen von Pollen-Schläuchen in die Narben, noch Spuren der Anwesenheit dieser Schläuche in dem Griffel und Eimunde finden können. In meinem Herbarium finden sich die männlichen Blüthen in kleinen Kätzchen."

// Absatz

[Ende von Anm. 4]

236

[Zusatz zu Anm. 5 Seite 68 des Druckes]

Absatz

[Zu dem Leuchten des Meeres, in so fern es durch lebende Organismen erzeugt wird, tragen vorzüglich bei: in der Zoophyten-Classe die Acalephen (Familie der Medusen und Cyaneen), einige Mollusken, und ein zahlloses Heer von Infusorien. Unter den kleinen Acalephen (Seequallen) bietet gleichsam das prachtvolle Schauspiel des Sternenhimmels in der Meeresfläche abgespiegelt die Mammaria scintillans. Das Thierchen erreicht völlig ausgewachsen kaum die Größe eines Stecknadelknopfes. Daß es kieselschalige Leucht-Infusorien giebt, hat zuerst Michaelis in Kiel erwiesen; er beobachtete das aufblitzende Licht des Peridinium, eines Wimperthierchens, der Panzer-Monade Prorocentrum micans, und eines Räderthierchens, das er Synchaeta baltica genannt (Michaelis über das Leuchten der Ostsee bei Kiel 1830 S. 17). Dieselbe Synchaeta baltica hat Dr. Focke später in den Lagunen von Venedig wiedergefunden. Meinem berühmten Freunde und sibirischen Reisebegleiter, Ehrenberg, ist es geglückt Leucht-Infusorien

der

237

238.
903

der Ostsee fast zwei Monate lang in Berlin lebend zu erhalten. Ich habe sie bei ihm im Jahr 1832 in einem finsteren Raume unter dem Microskop in einem Tropfen Seewasser aufblitzen sehen. Wenn die Leucht-Infusorien, deren größte $\frac{1}{8}$, die kleinsten $\frac{1}{48}$ bis $\frac{1}{96}$ einer Pariser Linie Länge haben, erschöpft, nicht mehr Funken sprühten, so thaten sie es bei der Reizung durch zugegossene Säuren oder durch Beimischung von etwas Alkohol zum Seewasser. ‖ Durch mehrmaliges Filtriren von frisch geschöpftem Seewasser ist es Ehrenberg gelungen sich eine Flüssigkeit zu verschaffen, in der eine größere Zahl von Lichtthierchen concentrirt waren. (Abhandlungen der Akad. der Wiss. zu Berlin aus dem J. 1833 S. 307, 1834 S. 537–575, 1838 S. 45 und 258.) In den willkührlich oder gereizt aufblitzenden Organen der Photocharis hat der scharfsinnige Beobachter eine großzellige Structur mit gallertartiger Beschaffenheit im Inneren gefunden, welche mit dem electrischen Organe der Gymnoten und Zitterrochen viel Aehnlichkeit zeigt. „Wenn man die Photocharis reizt, so

‖ Absatz

238

So entsteht ~~oft~~ ein Flimmern und Auf-
glühen einzelner Funken an jedem Cirrus,
welche an Stärke allmählich zunehmen und
~~endlich~~ den ganzen Cirrus erleuchten; ~~bis~~ zuletzt läuft
das (Feuer) [illegible] auch über den Rücken des nereiden-
artigen Thierchens ~~[illegible]~~ hin, so daß ~~[illegible]~~ dieses
~~[illegible]~~ unter dem Microscope ~~einem~~ mehr wie ein brennender
Schwefelfaden ~~mit~~ unter grüngelbem Lichte ~~gleich~~ erscheint.
In der Oceania (Thaumant~~ias~~ thias) he-
misphaerica entsprechen genau, und ~~es~~ dieser Umstand ist sehr zu beachten,
~~wichtig~~, die Zahl und die Lage der Funken an
der verdickten Basis den größeren Cirren
oder Organen, welche mit ihnen abwechseln.
Das Erscheinen ~~eines~~ dieses Feuerkranzes ist ein
Lebensact, die ganze Lichtentwickelung ein
organischer Lebensproceß, welcher bei den In-
fusionsthieren als ein momentan einzelner
Lichtfunke erscheint, aber nach kurzem Zeit-
raume der Ruhe sich wiederholt." (Ehren-
berg über das Leuchten des Meeres 1836
S. 110, 158, 160 und 163.) ||| Die Leuchtthiere ||| Absatz
des Oceans offenbaren nach diesen Vermuthun-
gen die Existenz eines magneto-electrischen,
lichterzeugenden Lebensprocesses in anderen
Thier-

239

Thierclassen als Fischen, Insecten, Mollusken
und Acalephen. Ist die Secretion der leuch-
tenden Flüssigkeiten, welche sich bei einigen
Leuchtthieren ergiesst und welche ohne wei-
teren Einfluss der belebten Organismen
lange fortleuchtet (z. B. bei den Lampyriden
und Elateriden, den deutschen und italiäni-
schen Johanniswürmchen und im südameri-
kanischen Cucuyo des Zuckerrohrs), nur
Folge der ersten electrischen Entladung, oder ist sie
bloss von der chemischen Mischung abhängig?
Das Leuchten ~~der Insecten~~ von Luft umge-
bener Insecten ~~Thiere~~ hat gewiss andere physiologi-
sche Gründe als das der ~~See~~ Wasser-Thiere,
der Fische, Medusen und Infusorien. ~~Von~~ Durch Schichten von
Salzwasser, einer stark leitenden Flüssigkeit, umgeben, müssen
die kleinen Infusorien des Meeres einer un-
geheuren electrischen Spannung der blitzenden
Organe fähig sein, um als Wasserthiere so
kräftig zu leuchten. Sie schlagen, wie die
Torpile, die Gymnoten und der nilotische Zit-
terwels, durch die Wasserschicht (welche Wasser zersetzen und durch sie) während ~~die~~ electri-
schen Fische, ~~aber, durch die man~~ Stahlnadeln
magnetische Kraft geben können, bei galvanischer ~~komm, schlagen bei~~ Kettenverbin-
dungen,

240

dungen, wie ich vor einem halben Jahrhundert ~~gezeigt~~ [und wie John Davy (Philosophical Transactions for the year 1834 Part II. p. 515–517) in neuerer Zeit bestätigt hat, nicht durch die kleinste Zwischenschicht einer Flamme durchdringen. /// Die hier entwickelten Betrachtungen machen es wahrscheinlich, daß in den kleinsten lebendigen Organismen, die dem bloßen Auge entgehen, in dem Kampf-Schlangenartiger Gymnoten, in den aufblitzenden Leucht-Infusorien, welche die Phosphorescenz des Meeres verherrlichen, wie in der donnernden Wolke und in dem ⁹ stillen magnetischen Wetterleuchten, dass ~~(dem Polarlichte, welches)~~ als Folge einer verstärkten Spannung des inneren Erdkörpers, der plötzlich veränderte Gang der Magnetnadel viele Stunden lang ~~lange~~ (vorher ~~an~~ zu verkündigt, ~~deutet~~ ein und derselbe Proceß vorgeht. Cf. meinen Brief an den Herausgeber der Annalen der Physik und Chemie Bd. XXXVII. 1836 S. 242–244.)

[(Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser Bd. I. S. ..) gezeigt

/// Absatz

⁹ Erd- oder Polarlichte (dem

[hiernach kommt Seite 68 Zeile 9 des Druckes, als neuer Absatz: Bisweilen erkennt man – – –]

241

L₀ [die ganze Anm. 7, gehörig zu Seite 75 Zeile 11 des Druckes]

7 (S. 88.) <u>Die einträchtigen Lithophyten.</u>

Nach Linné und Ellis werden die kalk„artigen Zoophyten, unter denen besonders die Madreporen, Mäandrinen, Asträen und Poilliporen mauerartige Corallenriffe er„zeugen, von <u>Thierchen</u> <u>bewohnt</u> und <u>umwohnt</u>, welche man (lange) mit den zu Cuvier's Anneliden (Gliederwürmern) gehörigen <u>Nereiden</u> ~~für~~ verwandt hielt. Von Cavolini, Savigny und Ehrenberg ist die Anatomie dieser gallertar„tigen Thierchen durch scharfsinnige, vielum„fassende Arbeiten aufgeklärt worden. Man hat gelernt, daß, um den ganzen Organis„mus der sogenannten <u>felsbauenden</u> <u>Corallen</u> zu verstehen, man das <u>überlebende</u> Gerüste, die, durch Lebensfunctionen abgesonderten, in zarte Lamelen geformten Kalkschichten nicht als etwas den weichen Membranen des &c &c Speise aufnehmenden Thieres völlig fremdes betrachten müsse. // Neben die erweiter„te Kenntniß von der wundersamen Gestaltung belebter

// Absatz

242

belebter Corallenstöcke ist auch allmählich
eine richtigere Ansicht des grossartigen Ein-
flusses getreten, welchen die Corallenwelt
auf das Hervortreten von niedrigen Insel-
gruppen über den Meeresspiegel, auf die
Wanderung der Landgewächse und die succes-
sive Ausdehnung des Gebiets der Floren, ja
in einzelnen Theilen der Meeresbecken auf
die Verbreitung der Menschenracen und Spra-
chen ausgeübt hat. Die Corallen spielen, als
kleine gesellig lebende Organismen, [eine wichtige Rolle in der allgemeinen Oeconomie der Natur,] wenn sie
auch nicht aus schwer zu ergründenden Tie-
fen des Oceans, wie man seit der Zeit der
Cook'schen Entdeckungsreisen zu glauben anfing,
Inseln aufbauen ~~und~~ oder Continente vergrössern; sie erregen das lebhafteste
~~eine wichtige Rolle in der allgemeinen Oeco-~~
~~nomie der Natur~~ Interesse: sei es als Gegenstände der
Physiologie und Lehre von der Stufenfolge
der Thierformen, sei es in Hinsicht auf
Pflanzen-Geographie und geognostische Ver-
hältnisse der Erdrinde. Das ganze Jura-Gebilde entsteht ~~[illegible]~~ sogar, nach der grossartigen Ansicht Leopolds von Buch, „aus grossen gehobenen Corallenbänken der Vorwelt, welche in gewisser Entfernung die alten Gebirgsketten umgeben". *

* Nach Ehrenberg's ~~vielumfassender~~
Classification (Abhandlungen der Akad. der
Wiss. zu Berlin aus dem J. 1832 S. 393–432)
der

243

der Corallenthiere, in englischen Werken oft uneigentlich coral-insects genannt, bieten die einmündigen Anthozoen auf* entweder frei und mit Fähigkeit sich abzulösen, ~~und frei zu machen~~ als Thiercorallen; oder pflanzenartig angeheftet, als Phytocorallen. Zu der ersten Ordnung (Zoocorallia) gehören die Hydren oder Armpolypen von Trembley, die Actinien, welche mit den herrlichsten Farben prangen, und die Pilzcorallen; zu der zweiten Ordnung die Madreporen, Asträiden und Ocellinen. Die Polypen der zweiten Ordnung sind es hauptsächlich, welche durch ihre zelligen, wellentrotzenden Gemäuer der Gegenstand dieser Anmerkung sind. Das Gemäuer ist das Aggregat von Corallenstöcken, welche aber nicht plötzlich das Gesammtleben wie ein abgestorbener Waldbaum verlieren.

Jeder Corallenstock ist ein durch Knospenbildung nach gewissen Gesetzen entstandenes Ganzes, dessen Theile eine Vielzahl organisch abgeschlossener Thier-Individuen bilden. Diese können sich ~~freiwillig~~ in der Gruppe der Pflanzencorallen ~~nicht~~

244

freiwillig

(nicht trennen, sondern bleiben durch kohlen-
saure Kalk-Lamellen mit einander ver-
bunden. ~~welche für ihr individuelles Leben
unwesentlich sind~~. Jeder Corallenstock hat daher
keinesweges einen Centralpunkt des gemein-
samen Lebens (Ehrenberg a. a. O. S. 419). (Die) ~~Dem
kohlensauren Kalke sind nach der jüngeren
Silliman chemischer Analyse phosphor- und
fluorsaure Kalk- und Bittererde beigemengt
(vergl. James Dana's, des Geologen in der Uni-
ted States exploring Expedition unter dem
Befehle von Cap. Wilkes, Structure and Clas-
sification of Zoophytes 1846 p. 124)~~. ‡ Die
Fortpflanzung der Corallenthierchen geschieht nach Verschiedenheit
der Ordnungen durch Eier, freiwillige Thei-
lung oder Gemmenbildung. Die letzte Fort-
pflanzungsart ist die formenreichste in der
Entwickelung der Individuen.

‡ Die Corallenriffe (nach der Bezeichnung des Dioscorides:
Seegewächse, ein Wald von steinernen Bäumen,
Lithodendren) sind dreierlei Art: theils Küstenriffe (shore
reefs, fringing reefs), mit den Continental- oder

Insel-

245

Insel-Ufern unmittelbar zusammenhangend, wie an der Nordost-Küste von Neu-Holland zwischen Sandy Cap und der gefürchteten Torres-Straße, und wie fast alle Corallenbänke des von Ehrenberg und Hemprich achtzehn Monate lang durchforschten Rothen Meeres; theils inselumschliessende Riffe (barrier reefs, encircling reefs), wie Vanikoro in dem kleinen Archipel von Santa Cruz nördlich von den Neuen Hebriden, oder Puynipete, eine der Carolinen; theils Lagunen-umschliessende Corallenbänke, Lagunen-Inseln (atolls oder lagoon islands). Diese ganz naturgemäße Eintheilung und Nomenclatur ist von ~~dem geistreichen~~ Charles Darwin eingeführt, und hängt innigst mit der scharfsinnigen Erklärung zusammen, welche dieser geistreiche ~~große~~ Naturforscher von der allmählichen Entstehung so wundervoller Formen gegeben hat. Wie Cavolini, Ehrenberg und Savigny ~~und~~ ~~Brongniart~~ die Organisation der Corallenthiere vervollkommnet haben; so sind die geographischen und geologischen Verhältnisse der Corallen

auf der einen Seite

(wissenschaftliche) anatomische Kenntniss von der

246

ralleninseln zuerst von Reinhold und Georg Forster auf der zweiten Cook'schen Reise, dann, nach langer Unterbrechung, von Chamisso, Péron, Quoy und Gaimard, Flinders, Lütke, Beechey, Darwin, d'Urville und Lottin erörtert worden. // Die Corallenthiere und ihre steinigen ~~zelligen~~ Gerüste sind hauptsächlich den warmen tropischen Meeren eigenthümlich; ja die Riffe erscheinen ~~finden sich~~ in größerer Zahl in der südlichen Hemisphäre. So finden sich ~~zusammengedrängt die~~ Atolls oder Lagunen-Inseln zusammengedrängt: in dem sogenannten Corallenmeere zwischen der nordöstlichen Küste von Neu-Holland, Neu-Caledonien, den Salomons-Inseln, wie ~~und~~ dem Archipel der Louisiade; in der Gruppe der Niedrigen Inseln (Low Archipelago), achtzig an der Zahl; in den Fidji-, Ellice- und Gilbert-Inseln; ~~dann~~ in dem indischen Meere nordöstlich vor Madagascar unter dem Namen der Atollgruppe ~~die Atolls~~ (von Saya de Malha. ~~nördlich von Madagascar, und~~ // Die große Chagos-Bank, ~~welche~~ man für eine Fortsetzung der nördlicheren Laccadiven und Malediven ~~untersucht von Moresby und Powell~~ halten ~~betrachten~~ kann.

Ich

// Absatz

// Absatz

deren Structur und abgesonderte Corallen-Folge die Capitäne Moresby und Powell gründlich untersucht haben, verdient um so mehr Interesse, als

247

Ich habe bereits an einem anderen Orte (Asie centrale T. I. p. 218) darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig die Reihenfolge der Atolls, genau in der Meridian-Richtung bis 7° südlicher Breite, für das allgemeine Bergsystem und die Bodengestaltung von Inner-Asien ist. Den grossen Meridian-Gebirgsmauern der Ghates und des nördlicheren Bolor entsprechen im jenseitigen, transgangetischen Indien die Meridianketten, welche die Durchkreuzung mehrerer ost-westlicher Bergsysteme an der grossen Krümmung des tibetanischen Tzangbo-Stromes bezeichnen. Hier liegen die unter einander parallelen Ketten von Cochinchina, Siam und Malacca, die von Ava und Arracan, welche auf ihren ungleich langen Zügen sämmtlich in den Busen von Siam, Martaban und Bengalen endigen. Der bengalische Golf erscheint als der gehemmte Naturversuch eines Binnenmeeres. Ein tiefer Einbruch zwischen dem einfachen westlichen System der Ghates und dem östlichen sehr zusammengesetzten transgangetischen

248

hohen Systeme hat einen großen Theil der niedrigen Landstriche im Osten verschlungen, aber in der alten Existenz der ausgedehnten Hochebene von Mysore schwerer zu besiegende Hindernisse gefunden.

||| Absatz

Ein solcher oceanischer Einbruch hat zwei fast pyramidale Halbinseln von sehr verschiedener Länge und Schmalheit veranlaßt; und die Fortsetzung zweier gegenüberstehender Meridian-Systeme, des Bergsystems von Malacca in Osten (und der Ghaten von Malabar im Westen) offenbart sich in sub-marinen symmetrischen Inselreihen, auf einer Seite unter dem Namen der corallen-armen Andamans- und nicobarischen Inseln, auf der anderen in drei langgestreckten Archipelen von Atoll-Inseln: den Lakediven, Maldiven und Chagos. Die letzteren (die, von Seefahrern Chagos-Bank genannt,) bilden eine von dem schmalen, schon vieldurchbrochenen Corallenriff umzingelte Lagune. Ihre Längen- und Breiten-Durchmesser erreichen 22 und 18 geographische Meilen. Während die eingeschlossene Lagune nur von 17 bis 40 Faden Tiefe hat, findet man Grund in kleiner Entfernung von dem äußeren Rande

249

de der, wie es scheint, im Sinken begriffenen Corallenmauer kaum in 210 Faden Tiefe (Darwin, Structure of Coral Reefs p. 39, 111 und 183). Bei der Corallen-Lagune Keeling-atoll südlich von Sumatra erreichte noch Capitän Fitz-Roy in nur 2200 yards Abstand von dem Riff, die Sonde selbst in 7200 Fuß Meerestiefe noch keinen Grund.

„Die Corallenformen, welche im rothen Meere dichte, wandartige Massen bilden, sind: Mäandren, Asträen, Favia, Madreporen (Poriten), Pocillopora Hemprichii, Milleporen und Heteroporen. Die Letztern gehören mit zu den massenhaftesten, obgleich schon ästig sind. Die tiefsten Corallenstöcke, welche, durch Lichtbrechung vergrößert, dem Auge wie die Kuppel eines Domes erscheinen, sind hier, so viel sich beurtheilen läßt, Mäandren und Asträen." (Ehrenberg, handschriftliche Notizen.) Man muß unterscheiden zwischen den einzelnen und zum Theil freien Polypenstöcken und denen, welche mauerartig gleichsam Gebirgsarten bilden.

Ist die Anhäufung bauender Polypenstöcke in einigen Regionen so auffallend,

so

250

so kann nicht minderes Erstaunen erregen
der völlige Mangel dieser Bauten in anderen
Regionen, die den ersteren (oft so!) nahe liegen. Es müssen eigene,
noch unergründete Verhältnisse der Strömung, der partiellen
Meerestemperatur und der Nahrung Anhäufung
und Mangel bestimmen. Daß gewisse
dünnzweigige Corallenarten bei minderer Ab-
lagerung von Kalkerde auf der Rückenseite
(d. i. der der Mundöffnung entgegengesetzten
Seite) die Ruhe der inneren Lagunen vorziehen,
ist wohl nicht zu läugnen; aber dieser Hang
zum unbewegten Wasser darf nicht, wie nur zu
oft geschehen (Annales des Sciences naturelles
T. VI. 1825 p. 277) als eine Eigenschaft der
ganzen Thierclasse betrachtet werden. Nach
Ehrenberg's und Chamisso's Erfahrungen im
rothen Meere und in den atollreichen Mar-
shall-Inseln östlich von den Carolinen; nach
Cap. Bird Allen's und Moresby's Beobach-
tungen in Westindien und den Maldiven kön-
nen lebende Madreporen, Milleporen, Asträen
und Mäandrinen den stärksten Wellenschlag
(a tremendous surf) ertragen (Darwin, Coral
Reefs p. 63–65); ja sie scheinen sogar die
Stür-

251

stürmische Exposition vorzuziehen. Die lebendigen Kräfte des Organismus, ordnend den zelligen Bau, welcher zu Felsenhörte alternd, den mechanischen Kräften, der Stoß des bewegten Wassers, siegreich widerstehen. Ganz ohne Corallenriffe sind in der Südsee, trotz der Nähe so vieler Atolls der Niedrigen Inseln, der Archipel von Mendaña oder der Marquesas, die Galapagos und die ganze Westküste des Neuen Continents. Allerdings ist der Meerstrom der Südsee, welcher die Küsten von Chili und Peru bespült und dessen niedrige Temperatur ich im Jahr 1802 aufgefunden, nur 12°½ Reaum., wenn die ruhenden Wasser außerhalb des kalten, sich bei der Punta Parima gegen Westen wendenden Stromes 22° bis 23° Wärme haben. Auch bei den Galapagos haben kleine Strömungen zwischen den Inseln eine Temperatur von nur 11°,7 Reaum. Aber diese niedrige Temperatur herrscht nicht weiter nördlich an den Küsten der Südsee von Guayaquil bis Guatimala und Mexico; sie herrscht nicht bei den capverdischen Inseln, an der ganzen Westküste von Africa, um die kleinen Inseln St. Paul, St. Helena, Ascen-

widerstehen wundersam siegreich

||| Absatz

252

Ascension und San Fernando Noronha, die doch alle ohne ~~Corallen sind~~ Corallenriffe sind. // Ist diese Abwesenheit der Riffe characteristisch für die westlichen Küsten von Amerika, Afrika und Neu-Holland; so sind die Riffe dagegen häufig an den östlichen Küsten des tropischen Amerika, an den afrikanischen von Zanzibar und] den australischen von Neu-Süd-Wales. Ich habe am meisten Gelegenheit gehabt, ~~die~~ Corallenbänke zu untersuchen, im Inneren des mexicanischen Meerbusens, und südlich von der Insel Cuba in den sogenannten Gärten des Königs und der Königinn, Jardines y Jardinillos del Rey y de la Reyna. (Dieser einer Inselgruppe, ~~Archipel~~ Christoph Columbus selbst hat ~~ihnen~~ auf seiner zweiten Reise, im Mai 1494, diesen Namen gegeben, weil durch das anmuthige Gemisch ~~der~~ von der ~~blühenden~~ silberblättrigen, baumartigen Tournefortia Gnaphaloides ~~Jacq.~~, von blühenden Dolichos-Arten, von Avicennia nitida und Mangle-Hecken (Rhizophora) die Corallen-Eilande wie einen Archipel von schwimmenden Gärten bilden. „Son Cayos verdes y graciosos, llenos de arboledas," sagt der Admiral. Ich habe mich mehrere Tage in diesem Gärten ~~Archipel~~ östlich von der grossen mahagonyreichen Tannen-Insel,

// A6/a2

253

Insel, Isla de Pinos, aufgehalten (auf der Schiff-
fahrt von Batabano nach Trinidad de Cuba),
um die Länge der einzelnen Cayos zu bestim-
men. || Die Cayos: flamenco, bonito, de Diego

|| Absatz

Perez und de piedras sind Coralleninseln, ~~die~~
welche kaum 8 bis 14 Zoll über dem Meeres-
spiegel hervorragen. Der obere || Stand der
Riffe ~~fand ich~~ besteht nicht etwa bloss aus abgestor-
benen Polypenstöcken; er wird vielmehr von ~~bestehend, nein der Sand~~
~~bildete~~ einem wirklichen Conglomerat gebildet, in welchem sich
eckige Corallenstücke, in verschiedenen Rich-
tungen mit Quarzkörnern zusammengekittet,
eingebacken ~~werden~~ finden. Im Cayo de piedras ~~hat-~~ sah ich solche
~~ten die~~ eingebackene || Corallenstücke, die bis drei
Cubicfuss massiv. Mehrere ~~dieser~~ der westindischen klei-
nen Corallen-Eilande haben süsses Wasser:
eine Erscheinung, die überall, wo sie sich dar-
bietet, z. B. um Radack in der Südsee (Cha-
misso in Kotzebue's Entdeckungsreise Bd. III.
S. 108), umständlicher untersucht zu werden ~~müsste~~ verdiente,
da sie bald einem hydrostatischen Druck, wir-
kend ~~aus~~ von einer fernen Küste her (wie in Venedig
und in der Bai von Xagua, östlich von Batabano), bald der Filtration
von Regenwassern zugeschrieben ~~werden kann~~ wird.
(S. mein

254

Cf. mein Essai politique sur l'Ile de Cuba T. II. p. 137.)

// Absatz

Der lebendige gallertartige Ueberzug des Kalkgerüstes der Corallenstöcke zieht Nahrung-suchende Fische und selbst Seeschildkröten an. Zu Columbus Zeit war diese jetzt so einsame Gegend der Königsgärten durch eine sonderbare Art der Industrie des Küstenvolkes von Cuba belebt. Man bediente sich nämlich eines fischenden Fischchens, um Seeschildkröten zu fangen; der Remora, des sogenannten Schiffhalters, wahrscheinlich der Echeneis Naucrates. An den Schwanz des Fisches wurde eine lange starke Schnur von Palmenbast befestigt. Die Remora (im Spanischen Reves, der Umgekehrte, weil man Rücken und Abdomen auf den ersten Anblick verwechselt) saugt und heftet sich fest an der Schildkröte durch die gezahnten und beweglichen Knorpelplatten ihres oberen Kopfschildes. Sie ließe ~~an dem Panzer der Schildkröten. Die Remora läßt~~ sich lieber in Stücke zerreißen, sagt Columbus, als daß sie ihre Beute aufgäbe. Der kleine Fisch und die Schildkröte wurden zusammen herausgezogen. "Nostrates", erzählt der gelehrte

Secretär

255

Secretär Carls V, Martin Anghiera, „piscem Reversum appellant, quod versus venatur. Non aliter ac nos canibus gallicis per aequora campi lepores insectamur, illi (incolae Cubae insulae) venatorio pisce pisces alios capiebant." (Petr. Martyr, Oceanica 1532 Dec. I p. 9; Gomara, Hist. de las Indias 1553 fol. XIV.) Wir erfahren durch Dampier und Commerson, dass diese Jagdlist, der Gebrauch eines fischender Saugfisches, ~~Hist. nat. des Poissons~~ an der Ostküste von Afrika bei Cap Natal und Mozambique, wie auf der Insel Madagascar sehr gebräuchlich sei (Lacepède, Hist. nat. des Poissons T. I p. 55). Die Völkerstämme, die [nie] Zusammenhang mit einander haben, erzeugen [illegible] der Sitten der Thiere und ähnlicher Bedürfniss [dieselben] Jagdlisten,

Wenn auch, wie wir schon oben bemerkt, der eigentliche Sitz der Kalkmauern aufbauenden Lithophyten die Zone zwischen 22° und 24° nördlich und südlich vom Aequator ist, so finden sich doch noch, wie man glaubt, vom warmen Golfstrom begünstigt, Corallenriffe um die Bermuden (Br. 32° 23'), welche Lieutenant Nelson vortrefflich beschrieben hat. (Transactions of the Geological Soc. 2d Ser. Vol. V P. I. 1837 p. 103). In der südlichen Hemisphäre sind

256

sind Corallen (Milleporen und Celleporen) einzeln noch bis Chiloe, bis zum Chonos-Archipel und dem Feuerlande bis 53°, ja Reteporen bis 72° ½ Br. gefunden worden.

I Seit der zweiten Reise des Cap. Cook hat die von ihm, wie vor Reinhold und Georg Forster aufgestellte Hypothese, nach welcher durch lebendige Kräfte die flachen Corallen-Eilande der Südsee auf den Tiefen des Meeresgrundes aufgebaut wären, viele Vertheidiger gefunden. #

[hierher kommt die Einschiebung auf S. 257b]

Die Tiefe, in der die Corallenriffe bildenden Thierchen (die Asträen z. B.) leben können, haben sie gewiß zu gering angeschlagen, höchstens auf 25 bis 30 Fuß. Charles Darwin, welcher den Schatz seiner eigenen Beobachtungen durch Vergleichung der von Anderen in vielen Weltgegenden gesammelten vermehren konnte, setzt mit mehr Sicherheit die Region der lebenden Corallen auf 20 bis 30 Faden (Darwin, Journal 1845

unter den Meeresforschern, Ein Naturforscher,

257a

[Einschaltung zu S. 257a Zeile 11]

Die ausgezeichneten Naturforscher Quoy und Gaimard, welche den Capitän Freycinet in seiner Weltumseglung auf der Fregatte Uranie begleitet, haben sich zuerst 1823 gegen die Ansichten der beiden Forster, Vater und Sohn, von Flinders und Péron mit grosser Freimüthigkeit ausgesprochen (Annales des Sciences naturelles T. VI. 1825 p. 273). „En appelant l'attention des Naturalistes sur les animalcules des coraux, nous espérons de démontrer que tout ce qu'on a dit ou cru observer jusqu'à ce jour relativement aux immenses travaux qu'ils sont susceptibles d'exécuter, est le plus souvent inexact et toujours excessivement exagéré. Nous pensons que les coraux, loin d'élever des profondeurs de l'Océan des murs perpendiculaires, ne forment que des couches ou encroûtemens de quelques toises d'épaisseur." Quoy und Gaimard haben auch (p. 289) die Vermuthung ausgesprochen, dass die Atolls, Corallenmauern, die eine Lagune einschliessen, unterseeischen vulkanischen Kratern ihren Ursprung verdanken. Die Tiefe ---

2576

1845 p. 467; dess. Structure of Coral Reefs
p. 84–87; Sir Robert Schomburgk, Hist. of
Barbados 1848 p. 636). Das ist auch die Tiefe,
in der Professor Edward Forbes in dem griechi-
schen Meere die meisten Corallen gefunden. Es
ist seine 4te Region der Seethiere in der sinn-
reichen Arbeit über die Provinces of Depth und
die geographische Verbreitung der Mollusken
in senkrechtem Abstande von der Oberfläche
(Report on Aegean Invertebrata in den Pro-
ceedings of the British Association at Cork
1843 p. 151 und 161). ~~Aber~~ Es scheint aber, als wäre (nach Verschieden-
heit der Corallen-Species ~~ist auch~~ besonders
bei den zarteren, ~~weniger~~ minder mächtige Stöcke
bildenden die Tiefe ~~sehr~~ überaus verschieden, bis
zu der sie leben. || Sir James Ross hat auf
seiner Expedition nach dem Südpol Coral-
len in großer Tiefe mit dem Senkblei her-
aufgezogen, ~~die~~ und letzteren (Stokes und Prof. Forbes) zur genauer
~~zu~~ Untersuchung ~~haben~~ anvertraut. Lebend in ganz fri-
schem Zustande wurden westlich vom Victoria-
Lande in der Nähe der Insel Coulman, in

|| Absatz

258

72° 31' südlicher Breite, und 270 Faden Tiefe Retepora cellulosa, eine Hornera und Prymnoa Rossii gefunden, die letzte einer Art der norwegischen Küste sehr analog. (Vergl. Ross, Voyage of discovery in the Southern and Antarctic Regions Vol. I. p. 334 und 337). Auch im hohen Norden ist der grönländische Doldenwebel (Umbellaria groenlandica) von Wallfischfängern aus der Tiefe von 236 Faden lebendig gefangen worden (Ehrenberg in den Abhandl. der Berl. Akad. aus dem J. 1832 S. 430). Dasselbe Verhältniß zwischen Species und Standort finden wir wieder bei den Spongien, die freilich jetzt mehr zu den Pflanzen als Zoophyten gezählt werden. An der kleinasiatischen Küste von ...... wird der gemeine Seeschwamm in 5 bis 30 Faden Tiefe gefischt, wenn man eine sehr kleine Species derselben Geschlechts nur 180 Faden tief findet (Forbes und Spratt, Travels in Lycia 1847 Vol. II. p. 124). Es ist schwer

259

~~ist schwer~~ zu errathen, ist was

um ~~ist~~ ~~was~~ (die Asträen, Madreporen, Mäandren und die ganze Gruppe der tropischen Pflanzencorallen, welche grosse zellige Kalkmauern aufzuführen vermögen, hindert in sehr tiefen Wasserschichten zu leben; ~~ist schwer zu errathen~~. Die Abnahme der Temperatur ist nur langsam, der Mangel an Licht derselbe; und das Leben zahlreicher Infusorien in grossen Meerestiefen beweist, dass es den Polypenstöcken daselbst nicht an Nahrung fehlen würde. || In Gegensatz mit der ~~je~~ bisher allgemein verbreiteten Annahme von ~~der~~ Abwesenheit aller Organismen und lebendiger Geschöpfe im ~~der~~ todten Meere verdient ~~auch~~ hier noch bemerkt zu werden, dass mein Freund und Mitarbeiter Herr Valenciennes durch den Marquis Charles de l'Escalopier ~~und~~ wie durch den französischen Consul Botta schöne Exemplare von Porites elongata aus dem todten Meere empfangen hat. Diese Thatsache ist von um so grösserem Interesse, als diese Species sich nicht im mittelländischen, aber wohl im rothen Meere findet, das nach Valenciennes

Schw

||Absatz

260

261.
927

lenciennes wenige Organismen mit dem Mit-
telmeere gemein hat. Wie eine Pleuronectes-
Art, ein Seefisch, in Frankreich tief in das
Innere des Landes hinaufgestiegen ist und
sich an die Kiemen-Respiration in süßem
Wasser gewöhnt hat, so finden wir bei ~~einem~~
dem oben genannten
Corallenthierchen (Porites elongata (Lamarck. ~~Lam.~~) eben-
falls eine merkwürdige Flexibilität der Or-
ganisation, da dieselbe Art zugleich in dem
mit Salzen überschwängerten Wasser des tod-
ten Meeres und im freien Ocean bei den
Sechelles-Inseln lebt (S. meine Asie centrale
T. II. p. 517). || Nach den neuesten chemischen

|| Absatz

Analysen ~~von~~ des jüngern Silliman enthält das Genus
Porites, wie viele andere zellige Corallen-
stöcke (Madreporen, Asträen und Mäan-
drinen von Ceylon und den Bermuden),
außer 92–95 Procent kohlensaurem Kalk und Bittererde,
auch etwas Fluor- und Phosphorsäuren (Vergl. James Dana's, des Geologen in der United States exploring Expedition unter dem Befehle des Cap. Wilkes,
~~(Vergl. James Dana~~, Structure and Classification
of Zoophytes 1846 p. 124–131). Die Anwe-
senheit des Fluor in dem Polypengerüste
erinnert an den fluorsauren Kalk der Fisch-
knochen

261

Morechini's und
knochen nach (Gay-Lussac's Versuchen in
Rom. Kieselerde ist in den Corallenstöcken
nur in sehr geringer Menge der fluor- und
phosphorsauren Kalkerde beigemengt; aber
ein Corallenthier, das den Horncorallen
verwandt ist, Gray's *Hyalonema* (der *Glas-
faden*), hat eine Axe von reinen Kieselfa-
sern, einem herabhangenden Zopfe ähnlich.
Professor Forchhammer, der sich neuerlichst
so gründlich mit den Analysen des Seewas-
sers in den verschiedensten Weltgegenden
beschäftigt hat, findet den Kalkgehalt in dem
antillischen Meere merkwürdig gering. Die
Kalkerde beträgt dort nur ~~[illegible]~~ $\frac{247}{10000}$,
während sie im Kattegat bis $\frac{371}{10000}$ steigt. Er ist geneigt
~~scheint~~ diesen Unterschied den vielen Coral-
lenbänken an den westindischen Inseln zuzuschreiben,
welche sich die Kalkerde aneignen und das
Meerwasser erschöpfen (*Report of the 16th
meeting of the British Association for
the advancement of Science*, held in 1846,
p. 91).

F. Charles

262

¹ Charles Darwin hat auf eine scharfsinnige Weise den genetischen Zusammenhang zwischen Küstenriffen, Inseln umzingelnden Riffen und Lagunen-Inseln, d.h. innere Lagunen umgebenden, schmalen, ringförmigen Corallenbänken, ~~erwiesen~~ [wahrscheinlich gemacht]. Nach ihm sind diese dreifachen Bildungen von dem Oscillations-Zustande des Meeresbodens, von periodischen Hebungen und Senkungen abhängig. Der mehrfach geäußerten Hypothese, nach welcher die Lagunen-Inseln oder Atolls in ihren cirkelförmig geschlossenen Corallenriffen die ~~Stelle~~ Gestaltung eines submarinen Kraters, (gleichsam) den Aufbau auf einen vulkanischen Kraterrand bezeichnen sollen, steht die Größe ihrer Durchmesser von 8, 10 oder gar 15 geographischen Meilen entgegen. Unsere feuerspeiendeH Berge haben solche Krater nicht; und will man die Lagune mit der gesunknen Wallebene und das schmale einschliessende Riff mit einem der Ringgebirge des Erdmondes vergleichen, so vergesse man nicht, daß jene Ringgebirge nicht Vulkane, sondern umwallte Landschaften sind.

263

sind. Nach Darwin ist der Hergang der Bildung dieser: an einem (von ei-
nem Corallenriffe nahe umgürteten Inselberge, wird,
indem derselbe sinkt und indem das gleich-
mäßig sinkende fringing reef durch
neuen senkrechten Aufbau nach der Ober-
fläche strebender Corallenthierchen sich er-
hebt, zuerst ein (aus der Ferne die Insel um-
zingelnder Riff, später durch fortschreitendes
Sinken und Verschwinden der Insel ein Atoll.
Nach dieser Ansicht, welche Inseln als (die am
meisten hervorstehenden Höhen-Culmina-
tionspunkte) eines unterseeischen Landes bezeichnet,
würde uns die relative Lage der Corallen-Eilan-
de offenbaren, was wir kaum durch das Senkblei ermitteln
können: die vormalige Gestaltung und Die Glie-
derung der Festen. Dieser anziehende Gegenstand,
auf dessen Zusammenhang mit den Wanderungen
der Pflanzen und der Verbreitung der Menschen
racen wir schon im Eingang dieser Note aufmerk-
sam gemacht haben, wird erst dann zu völliger
Klarheit kommen, wenn es gelingen sollte mehr
Kenntniß von der Auflagerungstiefe und der
Natur der Gebirgsmassen zu erhalten, welche den
unteren, bereits abgestorbenen Schichten der Poly-
penstöcke zur Grundlage dienen.

[Ende der Anm. 7; es folgt gleich weiter
Seite 265 des Manuscr., Anm. 8]

264

[Hier folgt die ganze Anm. 8, zu Seite 77 Zeile 5 v.u. des Druckes gehörig]

8 (S. 13.) <u>Von den samothracischen Sagen.</u>

Diodor hat uns diese merkwürdigen Sagen erhalten, deren Wahrscheinlichkeit dem Geognosten fast zur historischen Gewißheit wird. Die Insel Samothrace, einst auch Aethiopea, Dardania, Leucania ~~und~~ oder ~~Dardania~~ Leucosia [beym Scholiasten zum Apollonius Rhodius] genannt, ein Sitz der alten Mysterien der Cabiren, ward von dem Rest eines Urvolkes bewohnt, aus dessen eigenthümlicher Sprache sich mehrere Worte späterhin noch bei den Opferceremonien erhalten haben ~~hatten~~. Die Lage der Insel, dem thracischen Hebrus gegenüber und den Dardanellen nahe, macht begreiflich, warum gerade hier eine umständlichere Tradition von der grossen Catastrophe eines Durchbruchs [der Pontus – Binnenwasser] unter den Menschen übrig geblieben war. Es wurden dort auf bestimmten Grenzaltären der Fluth heilige Gebräuche verrichtet, und in Samothrace sowohl, als bei den Böotiern war der Glaube an den periodischen Untergang des Menschengeschlechts

(ein

265

ein Glaube, welcher sich auch bei den Mexi-
canern als Mythe von vier Weltzerstörungen
findet) an geschichtliche Erinnerungen einzel-
ner Fluthen geknüpft (Otfr. Müller, Geschich-
ten Hellenischer Stämme und Städte Bd. I.
S. 65 und 119). Die Samothracier erzählten,
nach Diodor, das schwarze Meer sei ein inlän-
discher See gewesen, der, von den hineinfließen-
den Flüssen anschwellend (lange vor den Ueber-
schwemmungen, die sich bei andern Völkern
zugetragen) erst den Bosporus und nachher
den Hellespont durchbrochen habe (Diod. Sicul.
lib. V cap. 47 pag. 368 Wesseling.). Ueber diese
alten Naturrevolutionen, welche Dureau de
la Malle in einem eigenen Werke behandelt,
ist alles gesammelt in Herrn von Hoffs wich-
tigem Werke: Geschichte der natürlichen Ver-
änderungen der Erdoberfläche Th. I. 1822
S. 105–162 und in Creuzer's Symbolik, 2te Aufl.
Th. II. S. 285, 318 und 361. Die samothracischen
Sagen spiegeln sich gleichsam ab in der Schleu-
sen-Theorie des Strato von Lampsacus, nach
welcher das Anschwellen der Wasser im Pontus
erst

266

erst den Durchbruch der Dardanellen und dann (noch) die Eröffnung der Hercules-Säulen veranlaßte. Strabo hat uns in dem ersten Buche seiner Geographie unter den kritischen Auszügen aus dem Werke des Eratosthenes ein merkwürdiges Fragment der verloren gegangenen Schrift des Strato H aufbewahrt (lib. I pag. 49 Casaub.). Es bietet Ansichten dar, welche fast den ganzen Umkreis des Mittel~~ländischen~~ meeres berühren.

F „Strato von Lampsacus", heißt es im Strabo, F „geht mehr noch als der Lyder Xanthus (welcher Muschel-Abdrücke fern vom Meere beschreibt) auf die Darlegung der Ursachen der Erscheinungen aus. Er behauptet, der Euxinus habe ehedem keine Mündung bei Byzantium gehabt, sondern die in denselben einströmenden Flüsse ~~haben~~ hätten durch den Andrang der angeschwollenen Wassermasse ihn geöffnet, worauf das Wasser in die Propontis und den Hellespont abfloss. Dasselbe sei auch unserem Meere (dem mittelländischen) widerfahren; denn ~~auch~~ ebenfalls hier sei die Landenge bei den Säulen

durch-

F (lib. I pag. 49 und 50 Casaub.),

267

durchbrochen worden, als das Meer von den ~~Flüssen~~ Strömen gefüllt war, durch deren Abfluss die ehemaligen Sumpfufer aufgedeckt (getrocknet) wurden.⁑ Als Beweis führt Strato an: zuvörderst, dass der äussere und innere Meeresboden verschieden sei; sodann, dass noch jetzt eine unterseeische Erdbank sich hinzieht von Europa bis nach Libyen, wie wenn das innere und äussere Meer ehedem nicht eines waren. Auch sei der Pontus am seichtesten; sehr tief hingegen das cretische, das sicilische und das sardoische Meer. Denn durch die vielen und grossen von Norden (und Osten [illegible]) einströmenden Flüsse werde jener mit Schlamm gefüllt, die anderen aber bleiben tief. Daher sei auch das pontische Meer das süsseste, und die Ausflüsse geschehen nach Gegenden, wohin der Boden sich absenkt. Auch scheine der ganze Pontus, wenn solche Zuflüsse fortwähren, dereinst verschlammt zu werden. Denn schon jetzt versumpfe die ~~lange~~ (linke) Seite des Pontus, gegen ~~(Apollonia)~~ Salmydessus,°° die von den Schiffern so benannten Brüste vor der Mündung des

°° (der thracischen Apolloniaten [illegible])

268

des Ister und die Wüste der Scythen. Vielleicht also stand auch der (libysche) Tempel des Ammon ehemals am Meere, da er jetzt, nach erfolgtem Abflusse, tief im Inneren des Landes steht. Auch vermuthet Strato, das Orakel (des Ammon) sei erklärbarerweise deshalb so ausgezeichnet und berühmt geworden, weil es am Meere lag; eine weite Entfernung von der Küste mache seine jetzige Auszeichnung und Berühmtheit nicht erklärbar. Auch Aegypten war vor Alters vom Meere überflossen bis an die Sümpfe von Pelusium, den Berg Casius und den See Serbonis; denn man finde noch jetzt in Aegypten, wenn Salzwasser gegraben werde, die Gruben mit Meersand und Schaalthieren durchschichtet, als wäre das Land überschwemmt und die ganze Gegend um den Casius und das sogenannte Gerrha ein Sumpfmeer gewesen, welches den Busen des rothen Meeres erreichte; aber als die See (das Mittelmeer) zurückwich, ward das Land aufgedeckt, doch blieb noch der See Serbonis! Später brach auch dieser durch, so daß er versumpfte. So ähneln auch die Ufer des

Sees

269

Sees Möris ~~(Ein sehr [illegible]) Nach Groskurd, Strabo verdeutscht Th. I. S. 77 Anm. 3, gegen Strabo lib. XVII pag. 809 Casaub.~~, ~~nicht~~ die „des Sees Halmyris", ~~welcher unter~~ der alten unfern ~~südlich~~ seit der südlichen Donaumündung liegt. ~~mehr den See als Flussufern.~~

(mehr der See- als Flussufern." Eine falsche, von Groskurd wegen Strabo lib. XVII pag. 809 Casaub. verbesserte Lesart gab „statt Möris,

7

97 Werner

Die Schleusen-Theorie des Strato leitete (der Eratosthenes von Cyrene,) den berühmtesten in der Reihe der Bibliothekare von Alexandrien, ~~den Eratosthenes von Cyrene~~, doch minder glücklich als Archimedes in der Schrift von den schwimmenden Körpern, auf die Untersuchung des Problems von der Gleichheit des Niveau's aller äusseren die Continente umfliessenden Meere (Strabo lib. I pag. 51–56, lib. II pag. 104 Casaub.). Die Gliederung der nördlichen Küsten des Mittelmeeres, die Form der Halbinseln und Inseln hatte zu der geognostischen Mythe des alten Landes Lyctonia Anlass gegeben. Die Entstehung der kleinen Syrte und des Triton-Sees (Diod. III, 53–55) und der westliche Atlas (Maximus Tyrius VIII, 7) wurden in das Traumbild von Feuerausbrüchen

und

270

271.
937

und Erdbeben hineingezogen ‖ (vergl. mein Examen crit. de l'hist. de la Géographie T. I. p. 179, T. III. p. 136). Ich habe diesen Gegenstand, der den Stammsitz unserer Cultur so nahe berührt, ganz neuerlich (Kosmos Bd. II. S. 153) umständlicher erläutert, und erlaube mir am Schluß dieser Note noch ‖ Folgendes fragmentarisch einzuschalten:

‖ Das nördliche Gestade des inneren oder Mittelmeeres hat den, schon von Eratosthenes nach Strabo bemerkten Vorzug reicher geformt, „vielgestalteter", mehr gegliedert zu sein als das südliche libysche. Dort treten drei Halbinseln hervor, die iberische, italische und hellenische, welche, mannigfach busenförmig eingeschnitten, mit den nahen Inseln und den gegenüberliegenden Küsten Meer- und Landengen bilden. Solche Gestaltungen des Continents und der, theils abgerissenen, theils vulkanisch, reihenweise wie auf weit fortlaufenden Spalten, gehobenen Inseln haben früh zu geognostischen Ansichten über Durchbrüche, Erdrevolutionen und Ergießungen der angeschwollenen höheren Meere in die tiefer stehenden geführt. Der Pontus, die Dardanellen, die Straße von Gades und

271

und das inselreiche Mittelmeer waren ganz besonders
dazu geeignet, die Ansichten eines solchen
Schleusen-Systems hervorzurufen. Der orphische
Argonautiker, wahrscheinlich aus christlicher
Zeit, hat alte Sagen eingewebt; er singt von
der Zertrümmerung des alten Lyktonien in
einzelne Inseln, wie „Poseidon, der Finsterge-
lockte, dem Vater Kronion zürnend, schlug
auf Lyktonien mit dem goldenen Dreizack".
Aehnliche Phantasien, die freilich oft aus
einer unvollkommenen Kenntniß räumlicher
Verhältnisse entstanden sein konnten, waren
in der eruditionsreichen, allem Alterthümli-
chen zugewandten alexandrinischen Schule
ausgesponnen worden. Ob die Mythe der zer-
trümmerten Atlantis ein ferner und westli-
cher Reflex der Mythe von Lyktonien ist,
wie ich an einem andern Ort wahrscheinlich zu
machen glaubte, oder ob, nach Otfried Müller,
„der Untergang von Lyktonien (Leuconia)
auf die samothracische Sage von einer jene
Gegend umgestaltenden großen Fluth hin-
deute", soll hier nicht entschieden wer-
den.

[Ende der Anm. 8; es folgt nun Anm. 9
auf Seite 79 Zeile 7 des Druckes]

272

§ [Zusatz zu S. 82 Z. 6 v. u. des Druckes; das Ende von Anm. 10 bildend]

(Wenn) in dem gegenwärtigen Zustande des Erdkörpers, bei dem durch lange Ausstrahlung fast gänzlich hergestellten, von Fourier in der Théorie analytique de la chaleur zuerst berechneten Stabilitäts-Verhältniss der äussere Luftkreis nur noch durch die unbedeutenden Oeffnungen weniger Vulcane mit dem geschmolzenen Inneren in unmittelbare Verbindung tritt; so ergoss in der Urzeit dieses Innere durch viele, bei den sich oft erneuernden Faltungen der Gebirgsschichten erzeugte Klüfte und Spalten heisse Luftströme in die Atmosphäre. Diese Ergiessungen waren unabhängig von den Abständen vom Aequator. Jeder neu geballte Planet muss so in seinem frühesten Zustande sich selbst eine Temperatur ertheilt haben, welche erst später durch die Stellung zum Centralkörper, die Sonne, bestimmt wurde. Die Mond Oberfläche zeigt Spuren dieser Reaction des Inneren gegen die Rinde.

[Ende von Anm. 10, es folgt Druck S. 82 Z. 5 v. u. Anm. 11]

[Zusatz zu S. 85 Z. 8 v.u. des Drucks; das Ende von Anm. 12 bildend]

Ich habe auf der letzten Tafel von dem pittoresken Atlas meiner americanischen Reise (Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique Pl. LXIX) den Drachenbaum von Orotava nach einer schon im Jahr 1776 von F. F. d'Ozonne angefertigten Zeichnung abbilden lassen. Ich fand dieselbe in dem handschriftlichen Nachlass des berühmten Borda [in dem noch [illegible] Reisejournal [illegible] Depôt de la Marine anvertrauten, welches ich wichtige astronomisch-geographische wie auch barometrische und trigonometrische [illegible] (Notizen [illegible] T. I p. 282). ([illegible] Messung der Dracäna in der Villa Franqui geschah von Borda mit Varela (1771), [illegible] von Borda mit Pingré (1776).] Man behauptet, dass im 15ten Jahrhundert in den frühesten Zeiten der normännischen und spanischen Conquista, in dem hohlen Baumstamme selbst an einem kleinen Altar Messe gelesen wurde. Leider hat die Dracäna von Orotava in dem Sturm vom 21 Julius 1819 eine Seite ihrer Krone (des Gipfels) eingebüßt. Es giebt einen schönen und großen englischen Kupferstich, der den gegenwärtigen Zustand des Baumes sehr naturgetreu darstellt.

[Das Monumentale jener colossalen Lebensgestalten, der Eindruck der Ehrwürdigkeit, den sie bei allen Völkern erzeugen, haben Veranlassung dazu gegeben, dass man in neueren Zeiten sich mit mehr Sorgfalt auf die numerische Bestimmung des Alters und der Stammgröße

größe gewandt hat. Die Resultate dieser Unter-
suchungen haben es dem Verfasser der berühmten
Abhandlung: de la longévité des arbres, ~~Herrn~~ dem Vater,
Decandolle, Endlicher, Unger und anderen geist-
reichen Botanikern nicht unwahrscheinlich ge-
macht, daß das Alter mehrerer noch lebenden
Individuen bis zu den frühesten historischen
Zeiten, wenn auch nicht des Nillandes, doch
von Griechenland und Italien, hinaufreicht.
„Plusieurs exemples", heißt es in der Biblio-
thèque universelle de Genève T. XLVII. 1831 p. 50,
„semblent confirmer l'idée qu'il existe encore
sur le globe des arbres d'une antiquité pro-
digieuse et peut-être témoins de ses der-
nières révolutions physiques. Lorsqu'on regar-
de un arbre comme un agrégat d'autant d'in-
dividus soudés ensemble qu'il s'est développé
de bourgeons à sa surface, on ne peut pas
s'étonner si, de nouveaux bourgeons s'ajou-
tant sans cesse aux anciens, l'agrégat qui
en résulte, n'a point de terme nécessaire à
son existence." Eben so sagt Agardh: „wenn in
der Pflanze mit jedem Sonnenjahre sich neue
Theile

u. s. w. ungesperrt latein.

274

Theile erzeugen, und die älteren, erhärteten durch neue, der Saftführung fähige, ersetzt werden; so entsteht das Bild eines Wachsthums, ~~das~~ welches nur äussere Ursachen begrenzen."
Die kurze Lebensdauer der Kräuter schreibt er "dem Uebergewicht des Blühens und Fruchtansetzens über die Blattbildung" zu. Unfruchtbarkeit ist für die Pflanze eine Lebensverlängerung. Endlicher führt das Beispiel eines Exemplars von Medicago sativa, var. β versicolor, an, welches 80 Jahre lebte, weil es keine Früchte trug (Grundzüge der Botanik 1843 § 1003).

Mit den Drachenbäumen, die trotz der riesenhaften Entwickelung ihrer geschlossenen Gefässbündel, nach ihren Blüthentheilen, in eine und dieselbe natürliche Familie mit dem Spargel und den Gartenzwiebeln gesetzt werden, müssen, gehört die Adansonia (der Affenbrodbaum, Baobab) gewiss zu den grössten und ältesten Bewohnern unseres Planeten. Schon auf den ersten Entdeckungsreisen der (Catalaner und) Portugiesen ~~und Catalanen~~

hatten die Seefahrer die Gewohnheit, in diese beiden Baumarten ihre Namen einzuschneiden: nicht immer bloss zu rühmlicher Erinnerung, sondern auch als *marcos*, d. h. als Zeichen des Besitzes, des Rechts, das sich eine Nation durch frühere Auffindung zuschreibt. Die portugiesischen Seefahrer zogen als *marco* oder Besitzzeichen das Einschneiden jenes schönen französischen Denkspruchs vor, dessen sich der Infant Don Henrique der Entdecker häufig zu bedienen pflegte: *talent de bien faire*. So sagt Manuel de Faria y Sousa ausdrücklich in seiner *Asia Portuguesa* (T. I. cap. 2 p. 14 und 18): „*era uso de los primeros Navegantes de dexar inscrito el Motto del Infante, talent de bien faire, en la corteza de los arboles.*" Vergl. auch Barros, *Asia* Dec. I. liv. II cap. 2, T. I. (Lisboa 1778) p. 148.

Der eben erwähnte Denkspruch, im Jahr 1435, also 28 Jahre vor dem Tode des Infanten Don Henrique, Herzogs von Viseo, von portugiesischen Seefahrern in zwei Bäume geschnitten, von Garcia Jofre de Loaysa am

''' ausgesperrt drucken

Absatz

hängt in der Geschichte der Entdeckungen sonderbar zusammen mit den Erörterungen, zu welchen die Vergleichung von Vespucci's vierter Reise mit der von Gonzalo Coelho (1503) erregt haben. Vespucci erzählt, daß Coelho's Admiralschiff an einer Insel scheiterte, die man bald für San Fernando de Noronha, bald für Penedo de San Pedro, bald für die problematische Insel St. Matthäus hielt. Die letzte wurde

276

15 October 1525 unter 2° ½ südlicher Breite im Meridian des Cap Palmas, fast im Golf von Guinea, entdeckt~~, die Insel St. Matthäus~~.[b] Ich habe an einem anderen Orte (Examen critique de l'hist. de la Géographie T. V. p. 129–132) in den Untersuchungen über die ~~vierte Expedition~~ Glaubwürdigkeit von Amerigo Vespucci, dies Problem näher ~~entwickelt~~ beleuchtet.

[b] Er blieb 18 Tage dort vor Anker, fand verwilderte Orangenbäume und zwei Bäume mit Inschriften, die schon 90 Jahr alt waren (Navarrete T. V. p. 8, 247 und 401).

F. Die älteste Beschreibung des Baobab (Adansonia digitata) ist die des Venetianers Aloysius Cadamosto (der eigentliche Name war Alvise da Ca da Mosto) von dem Jahre 1454. Er fand an der Mündung des Senegal, wo er sich mit Antoniotto Usodimare verband, Stämme, deren Umfang er 17 Klafter, also ohngefähr 102 Fuss, schätzte (Ramusio Vol. I. p. 109). Er hatte sie mit den früher gesehenen Drachenbäumen vergleichen können. Perrottet sagt in seiner Flore de Sénégambie (p. 76), dass er Affenbrodtbäume gesehen, die bei nur 70 bis 80 Fuss Höhe 30 Fuss Durchmesser hatten. Dieselben Dimensionen waren von Adanson in seiner Reise 1748 angegeben worden. Die grössten Stämme des Affenbrodtbaums, welche

277

welche er selbst sah (1749), theils auf einer der kleinen Magdalenen-Inseln nahe am grünen Vorgebirge, theils an der Mündung des Senegal, hatten 25 bis 27 Fuss Durchmesser bei 70 Fuss Höhe, mit einer 170 Fuss breiten Krone. Adanson setzt aber seiner Angabe hinzu, dass andere Reisende Stämme von 30 Fuss Durchmesser gefunden haben. Holländische und französische Seefahrer hatten mit 6 Zoll langen Buchstaben ihre Namen in die Bäume eingeschnitten. Eine dieser Inschriften war aus dem 15ten (in den Familles des Plantes von Adanson 1763 T. I. p. CCXV–CCXVIII steht wohl aus Versehen: aus dem 14ten), die anderen alle aus dem 16ten Jahrhunderte. Aus der Tiefe der Einschnitte, welche mit neuen Holzschichten überzogen sind (Adrien de Jussieu, Cours de Botanique p. 62), und aus der Vergleichung der Dicke solcher Stämme, deren verschiedenes Alter bekannt war, hat Adanson das Alter berechnet, und für 30 Fuss Durchmesser eine Lebensdauer von 5150 Jahren gefunden (Voyage au Sénégal 1757 p. 66). Er

setzt

278

setzt vorsichtig hinzu (ich ändere nicht seine bizarre Orthographie): le calcul de l'aje de chake couche n'a pas d'exactitude géometrike. In dem Dorfe Grand Galarques, ebenfalls in Senegambien, haben die Neger in einem hohlen Baobab den Eingang mit Sculpturen, welche an dem noch frischen Holze geschnitten sind, verziert. Der innere Raum dient zu den Gemeinde-Versammlungen, die dort über ihre Interessen [illegible]. Dieser

NB l'aje

~~Der hier beschriebene~~ Saal ~~der Volksversammlung zu Grand Galarques~~ erinnert an die Höhle (specus) im Inneren einer Platane in Lycien, in welcher der ~~ehemalige~~ vormalige Consul Licinius Mucianus mit 21 Fremden speiste. Plinius (XII, 3) giebt einer solchen Baumaushöhlung etwas reichlich die Weite von achtzig römischen Fußen. René Caillié hat den Baobab im Nigerthale bei Jenne, Cailliaud in Nubien, Wilhelm Peters an der ganzen östlichen Küste von Africa gefunden. Adanson und Perrottet ~~geben~~ geben den von ihnen gemessenen Adansonien (magnitudini) ein Alter von ~~eine~~ 5150 ~~der andere~~ bis 6000 Jahren, was sie freilich in die Zeiten der Pyramidenbauer oder gar in die des Menes, d.i. in eine Epoche hinauf rückt, ~~[illegible]~~ in

[Marginal note:] [illegible] wo er Mulana (d.i. Nlaina-Baum) [illegible] [illegible] bis Lourenço Marques, fast bis 26° [illegible] Die ältesten und dicksten Bäume, die Peters sah, hatten 60 bis 70 Fuß im Umfang. [illegible] Cadamosto [illegible] im 15ten [illegible] ... 30 Faden [illegible] Voyages [illegible] T. II. p. 92 [illegible] ... Vallée ... Stamm ... 34 Fuß ... 60 Fuß ... Durchmesser ... 10 Fuß Dicke ... Wurzel ... [illegible] Demnach die ... Schätzungen von ...

279

in welcher das südliche Kreuz noch im nördlichen Deutschlande sichtbar war (Kosmos Bd. II. S. 402 und 487) so bieten uns dagegen für unsere gemässigte nördliche Zone die sichereren Schätzungen nach Jahresringen und (nach dem aufgefundenen) Verhältniß der Dicke der Holzschicht zur Dauer des Wachsthums einzelner Perioden dar. Decandolle findet, daß unter allen europäischen Baumarten die Taxus-Stämme das höchste Alter erreichen. Für den Stamm der Taxus baccata von Braburn in der Grafschaft Kent ergeben sich 30, für den schottischen von Fotheringall 25 bis 26, für die von Crow-hurst in Surrey und Rippon in Yorkshire 14½ und 12 Jahrhunderte (Decandolle de la longévité des arbres p. 65). Endlicher erinnert, „daß ein anderer Eibenbaum in Derbyshire auf 2096 Jahre geschätzt wird. In Lithauen sind Linden gefällt worden von 82 Fuß Umfang und 815 gezählten Jahresringen." (Grundzüge der Botanik S. 399). Nicht Malpighi, wie man gewöhnlich behauptet, sondern der geistreiche Michel Montaigne hat das Verdienst gehabt,

auf dem Kirchhofe zu Grasford in Nord-Wales, der unter der Kester 49 Fuß im Umfang misst, über 1408 Jahr alt ist, und einer

In der südlichen gemässigten Zone der Hemisphäre erreichen die Eucalyptus-Arten einen ungeheuren Umfang, und sie erreichen dabei über 230 Pariser Fuß Höhe; sie sind daher so contrastirend mit der Dicke colossaler Eibenbäume. (Taxus baccata.) Nach Lowe ist an der Küste von Van Diemens Land ein Eucalyptus-Stamm, welcher an 66 Fuß Umfang in 5 Fuß Höhe über dem Boden noch 47 Fuß Umfang hatte (Gould, Birds of Australia Vol. I. Introd. p. XV.)

Nicht Malpighi.

(N 47)

280

1581, in ~~dem~~ seinem *Voyage en Italie*, zuerst des Verhältnisses der Jahresringe zur Lebensdauer erwähnt zu haben (Adrien de *Jussieu*, *Cours élémentaire de Botanique* 1840 p. 61). Ein geschickter Künstler, der mit Anfertigung astronomischer Instrumente beschäftigt war, hatte Montaigne ~~zuerst~~ auf die Bedeutung der Jahresringe aufmerksam gemacht; auch behauptet, daß der gegen Norden gerichtete Theil des Stammes engere Ringe ~~habe~~ zeige. Jean Jacques Rousseau hatte denselben Glauben; und sein *Emile*, wenn er sich im Walde verirrt, soll sich nach den Ablagerungen der Holzschichten orientiren. Neue pflanzen-anatomische Beobachtungen lehren aber, daß, wie die Beschleunigung ~~im Wachsthum~~ der Vegetation, so auch der Stillstand ~~oder die Beschleunigung der Vegetation~~ (die Remissionen) im Wachsthum, die so verschiedenartige Erzeugung der Holzbündel-Kreise (Jahreslagen) aus den Cambium-Zellen von ganz anderen Einwirkungen als von der Stellung gegen die Himmelsgegend abhangen (*Kunth*, *Lehrbuch der Botanik* Th. I. 1847 S. 146 und 164; *Lindley*, *Introduction to Botany* 2d ed. p. 75).

281

I Bäume, von denen einzelne Individuen zu mehr als 20 Fuß Durchmesser und zu einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten gelangen, gehören zu den verschiedensten natürlichen Familien. Wir nennen hier: Baobab, Drachenbäume, Eucalyptus-Arten, Taxodium distichum Rich., Pinus Lambertiana Douglas, ~~Taxus baccata~~, Hymenaea Courbaril, Cäsalpinien, Bombax, Swietenia Mahagoni, (den Banyanenbaum (Ficus religiosa), Liriodendron tulipifera), Platanus orientalis, unsere Linden, Eichen und Eibenbäume.

Das berühmte Taxodium distichon, der Ahuahuete der Mexicaner (Cupressus disticha Linn., Schubertia disticha Mirbel) von Santa Maria del Tule im Staate Oaxaca hat nicht, wie Decandolle sagt, 57, sondern genau 38 Pariser Fuß Durchmesser (Mühlenpfordt, Versuch einer getreuen Schilderung der Republik Mexico Bd. I. S. 153). Die beiden schönen Ahuahuetes bei Chapultepec [illegible] (von alter Zeit aus der Gartenanlage Montezuma) [illegible] Burgart [illegible] I. S. 268) nur 34 [illegible] im Umfange [illegible] 36 Fuß im Durchmesser [illegible] irrthümlich behauptet.

Unter den Eichenstämmen ist von den sehr genau gemessenen wohl die mächtigste in Europa die bei Saintes im Departement de la Charente inférieure, auf dem Wege nach Cozes. Sie hat, bei 60 Fuß Höhe, nahe am Boden 27 Fuß 8½ Zoll, 5 Fuß höher noch 21½ Fuß; wo die Hauptzweige anfangen, 6 Fuß Durchmesser. In dem abgestorbenen Theile des Stammes ist ein Kämmerchen vorgerichtet, 10 bis 12 Fuß weit, und 9 Fuß hoch, mit einer halbrunden Bank, im frischen Holze ausgeschnitten. Ein Fenster giebt dem Inneren Licht: daher die Wände des, durch eine Thür verschlossenen Kämmerchens mit Farnkräutern und Lichenen anmuthig bekleidet sind.

Nach

I. Bäume, von denen einzelne Individuen zu mehr als 20 Fuß Durchmesser und zu einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten gelangen, gehören zu den verschiedensten natürlichen Familien. Wir nennen hier: Baobab, Drachenbäume, Eucalyptus-Arten, Taxodium distichum Rich., Pinus Lambertiana Douglas, ~~Taxus baccata~~, Hymenaea Courbaril, Cäsalpinien, Bombax, Swietenia Mahagoni, (den Banyanenbaum (Ficus religiosa), Liriodendron tulipifera(?)) Platanus orientalis, unsere Linden, Eichen und Eibenbäume.

[Randnotiz:] Das berühmte Taxodium distichum, der Ahuahuete der Mexicaner (Cupressus disticha Linn.), Sabino ... von Santa Maria del Tule im Staate Oaxaca hat, wie Decandolle nicht sagt, ... genau 38 ... 57 Pariser Fuß Durchmesser (Mühlenpfordt, Versuch einer getreuen Schilderung der Republik Mexico Bd. I. S. 153). Die beiden schönen Ahuahuetes bei Chapultepec ... in dem alten Garten ... von Montezuma ... nach Burgart (Bd. I. S. 268) nur 34 und 36 Fuß im Umfange ... nicht wie man oft irrthümlich behauptet hat.

Unter den Eichenstämmen ist von den sehr genau gemessenen wohl die mächtigste in Europa die bei Saintes im Departement de la Charente inferieure, auf dem Wege nach Cozes. Sie hat, bei 60 Fuß Höhe, nahe am Boden 27 Fuß 8½ Zoll, 5 Fuß höher noch 21½ Fuß; wo die Hauptzweige anfangen, 6 Fuß Durchmesser. In dem abgestorbenen Theile des Stammes ist ein Kämmerchen vorgerichtet, 10 bis 12 Fuß weit, und 9 Fuß hoch, mit einer halbrunden Bank, im frischen Holze ausgeschnitten. Ein Fenster giebt dem Inneren Licht: daher die Wände des, durch eine Thür verschlossenen Kämmerchens mit Farnkräutern und Lichenen (anmuthig) bekleidet sind. Nach

(Zu S. 282 unten Rand)

950

Die Buddhisten auf Ceylon verehren den [illegible] Riesenstamm des heiligen Feigenbaums von Anurahdapura. Die durch ihre Zweige wurzelnden Banyanen erreichen oft 28 Fuß Durchmesser, und bilden, wie Onesicritus schon sagte, ... Laubdach, gleichsam ein Zelt (Lassen, Indische Alterthumskunde Bd. I. S. 260). [illegible] Ueber Bombax Ceiba s. Columbus ... in Dembo, ... 1551 fol. 83.)

darunter weiter

260. Ueber

I. Bäume, von denen einzelne Individuen zu mehr als 20 Fuß Durchmesser und zu einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten gelangen, gehören ~~zu~~ den verschiedensten natürlichen Familien. Wir nennen hier: Baobab, Drachenbäume, Eucalyptus-Arten, Taxodium distichum Rich., Pinus Lambertiana Douglas, ~~Taxus baccata~~, Hymenaea Courbaril, Cäsalpinien, Bombax, Swietenia Mahagoni, (den Banyanenbaum (Ficus religiosa)), (Liriodendron tulipifera), Platanus orientalis, unsere Linden, ~~und~~ Eichen und Eibenbäume.

Das berühmte Taxodium distichum, der Ahuahuete der Mexicaner (Cupressus disticha Linn., Schubertia disticha Mirbel) von Santa Maria del Tule im Staate Oaxaca hat nicht, wie Decandolle sagt, 57, sondern genau 38 Pariser Fuß Durchmesser (Mühlenpfordt, Versuch einer getreuen Schilderung der Republik Mexico Bd. I. S. 153). Die berühmten Ahuahuetes bei Chapultepec (Cypressen in der [illegible] Gartenanlage des alten Montezuma) [illegible] nach Burkart [illegible] Bd. I. S. 268) nur 34 Fuß im Umkreise und 36 Fuß nicht im Durchmesser, wie man oft irrthümlich behauptet hat.

Unter den Eichenstämmen ist von den sehr genau gemessenen wohl die mächtigste in Europa die bei Saintes im Departement de la Charente inférieure, auf dem Wege nach Cozes. Sie hat, bei 60 Fuß Höhe, nahe am Boden 27 Fuß 8½ Zoll, 5 Fuß höher noch 21½ Fuß; wo die Hauptzweige anfangen, 6 Fuß Durchmesser. In dem abgestorbenen Theile des Stammes ist ein Kämmerchen vorgerichtet, 10 bis 12 Fuß weit, und 9 Fuß hoch, mit einer halbrunden Bank, im frischen Holze ausgeschnitten. Ein Fenster giebt dem Inneren Licht: daher die Wände des, durch eine Thür verschlossenen Kämmerchens mit Farnkräutern und Lichenen (anmuthig) bekleidet sind.

Nach

(zu S. 282 unten Rand)

Die Buddhisten [illegible] der [illegible] Feigenbaums [illegible] Banyanen [illegible]

Unaturwahr

260. Ueber

282

wie man ... behang
lich oft
hat.

heus

nd.

950

Die Buddhisten auf Ceylon verehren den ~~alten~~ Riesenstamm des heiligen Feigenbaums von Anurahdapura. Die durch ihre Zweige wurzelnden Banyanen erreichen [illegible] Durchmesser,
28 Fuß
Diese [illegible] und bilden, wie schon Onesicritus sich [illegible], ein Laubdach, gleich einem viel-säuligen Zelte. ~~Kosm.~~ Kosm. I. S. 260 ~~[illegible]~~. ~~Alter [illegible]~~ [illegible] frühe Notizen [illegible] Columbus Zeit in Dumbo, ~~[illegible]~~ Columbus [illegible] Historia [illegible] 1551 fol. 83.)

(zu S. 282
anderer Hand)

[illegible]

260. Ueber

Nach der Größe eines kleinen Holzstückes, das man über der Thüre ausschnitt und in dem man 200 Holzringe zählte, ward das Alter der Eiche von Saintes auf 1800 bis 2000 Jahre gerechnet. (Annales de la Société d'Agriculture de La Rochelle 1843 p. 380.)

F. An dem sogenannten tausendjährigen Rosenbaume (*Rosa canina*) an der Gruftcapelle des Doms zu Hildesheim ist nach genauen urkundlichen Nachrichten, die ich der Güte des Herrn Stadtgerichts-Assessors Römer verdanke, nur der Wurzelstock von achthundertjährigem Alter. Eine Legende setzt den Rosenstock mit einem Gelübde des ersten Gründers des Domes, Ludwigs des Frommen, in Verbindung; und eine Urkunde aus dem 11ten Jahrhunderte meldet, „daß, als Bischof Hezilo den damals abgebrannten Dom wieder aufgebauet, er die Wurzeln des Rosenstockes mit einem, noch vorhandenen, Gewölbe umgeben, auf diesem Gewölbe die Mauer der 1061 wieder eingeweihten Gruftcapelle aufgeführt und an derselben

2 9/5
2 9/7

283

derselben die Zweige des Rosenstocks ausgebreitet habe." Der jetzt lebende, nur zwei Zoll dicke Stamm ist 25 Fuss hoch, und etwa 30 Fuss weit an der Aussenwand der östlichen Gruftkirche ausgebreitet; gewiss auch von bedeutend hohem Alter, und des alten Rufes werth, der ihm in ganz Deutschland zu Theil geworden ist.

† Wenn übermässige Grösse der organischen Entwickelung im allgemeinen für einen Beweis langer Lebensdauer gehalten werden kann, so verdient aus den Thalassophyten der unterseeischen Vegetation hier noch die *Macrocystis pyrifera* Agardh. (*Fucus giganteus*) eine besondere Aufmerksamkeit. Diese Meerpflanze erreicht nach Capitän Cook und Georg Forster bis 360 englische oder 338 Pariser Fuss Länge, und übertrifft also die Länge der höchsten Coniferen, selbst die der *Sequoia gigantea* Endl. (*Taxodium sempervirens* Hook. et Arnott) aus Californien (Darwin, *Journal of researches into Nat. Hist.* 1845 p. 239). Capitän Fitz-Roy hat diese

Angabe

284

Angabe bestätigt (Narrative of the Voyages of the Adventure and Beagle Vol. II. p. 363). Macrocystis pyrifera vegetirt von 64° südlicher Breite bis 45° nördlicher Breite, in der Bahia de San Francisco an der Nordwest-Küste des Neuen Continents. Joseph Hooker glaubt, daß diese Fucus-Art bis Kamtschatka hinaufsteige. In den Gewässern des Südpols sieht man sie schwimmen bis zwischen den Eisschollen, pack-ice. (Joseph Hooker, Botany of the Antarctic Voyage under the command of Sir James Ross 1844 p. VII, 1 und 178; Camille Montagne, Botanique cryptogame du Voyage de la Bonite 1846 p. 36.) Die zelligen, band- und fadenförmigen Gebilde der Macrocystis, welche durch ein klauen-ähnliches Haftorgan am Meeresboden befestigt sind, scheinen in ihrer Verlängerung nur durch zufällige Zerstörung begrenzt zu werden.

[Ende von Anm. 12; es folgt Anm. 13 auf S. 85 des Druckes]

285

□-□ [Zusatz zu Seite 88 letzter Zeile des Druckes, das Ende von Anm. 13 bildend]

I Wenn ~~denn~~ deshalb ihrer Natur nach die Frage: wie viel Pflanzengestalten, — blattlose Cryptogamen (Wasser-Algen, Pilze und Flechten), Characeen, Leber- und Laubmoose, Marsilaceen, Lycopodiaceen und Farnkräuter mit eingerechnet —, auf der Feste und in dem weiten Meeresbecken in dem dermaligen Zustande des organischen Erdenlebens unseres Planeten vorhanden sind?: keiner directen wissenschaftlichen Lösung fähig ist; so bleibt uns nur übrig einen annähernden Weg zu versuchen und gewisse untere Grenzzahlen (numerische Angaben der Minima) wahrscheinlich zu machen. Ich habe seit dem Jahre 1815 in arithmetischen Betrachtungen über die Pflanzen-Geographie zuerst die ~~Verhältnißzahlen~~ Zahlen für das Verhältniß ergründet, in welchem die Summe der Arten einzelner natürlicher Familien zu der ganzen Masse der Phanerogamen in solchen Ländern steht,

286

steht, wo die letztere genügend bestimmt ist. Robert Brown, der größte Botaniker unserer Zeitgenossen, hatte schon vor mir das numerische Verhältniß der Hauptabtheilungen: der Acotylen (Agamen, Cryptogamen oder Cellular-Pflanzen) zu den Cotyledoneen (Phanerogamen oder Gefäß-Pflanzen), der Monocotylen (Endogenen) zu den Dicotylen (Exogenen), bestimmt. Er findet das Verhältniß der Monocotylen zu den Dicotylen in der Tropen-Zone wie 1 : 5, in der kalten Zone unter den Parallelen von 60° nördlicher und 55° südlicher Breite wie 1 : 2½. (Robert Brown, General Remarks on the botany of Terra australis in Flinders Voyage Vol. II. p. 338.) Nach der in jenem Werke entwickelten Methode werden die absoluten Zahlen der Species in drei grossen Abtheilungen des Gewächsreichs mit einander verglichen. Ich ging zuerst von diesen Hauptabtheilungen zu den einzelnen

287

zelnen Familien übergegangen, und habe die Zahl der Arten, die jede derselben enthält, in ihrem Verhältniß zu der ganzen Masse von Phanerogamen betrachtet, welche ~~jeder~~ einer Zone angehört. (Vergl. meine Schrift: *De distributione geographica Plantarum secundum coeli temperiem et altitudinem montium*, 1817, p. 24–44, und die weitere Entwicklung der ~~dieser Schrift~~ numerischen Verhältniße, die ich ~~geliefert habe~~ in dem *Dictionnaire des Sciences naturelles* T. XVIII. 1820 p. 422–436 (~~vergl. auch~~ und in den *Annales de Chimie et de Physique* T. XVI. 1821 p. 267–292 geliefert habe.)

+) Die Zahlenverhältniße der Pflanzenformen und die Gesetze, welche man in ihrer geographischen Vertheilung beobachtet, lassen sich nämlich auf zwei sehr verschiedene Weisen betrachten. Wenn man die Pflanzen, in ihrer Anordnung nach natürlichen Familien, studirt, ohne auf ihre geographische Vertheilung zu achten, so fragt man: welches sind die Grund-

288

Grundformen, ~~aller~~ Typen der Organisation, nach denen
die größte Anzahl ihrer Arten gebildet sind?
giebt es mehr Spelzblüthige (Glumaceen) als Compos~~itae~~een
auf der Erde? machen etwa diese zwei Pflanzen-
ordnungen zusammen ein Viertheil der Phanero-
gamen aus? wie ist das Verhältniß der Mono-
cotyle~~donen~~n zu den Dicotyle~~donen~~n? Dieses
sind Fragen der allgemeinen Phytologie, der
Wissenschaft, welche die Organisation der Ge-
wächse und ihre gegenseitige Verkettung (der ehemaligen Zustand der Vegetation) unter-
sucht. // Betrachtet man ~~aber~~ dagegen die Pflanzenar-
ten, die man nach der Analogie ihres Baues
vereinigt hat, nicht auf abstractem Wege,
sondern nach ihren klimatischen Verhältnissen, nach
~~oder~~ ihrer Vertheilung auf dem Erdballe; so
bieten diese Fragen ein ~~sehr abweichendes~~ ganz anderes
Interesse dar. ~~Welches sind~~ Man untersucht dann, welches die Pflanzenfami-
lien sind, die in der heißen Zone mehr (als gegen den Polarkreis hin) über die
anderen Phanerogamen herrschen. Man fragt: ~~als unter~~
~~dem Polarkreise?~~ sind die Composeen ~~in der~~
~~Neuen Welt~~ unter gleicher geographischer Breite
oder ~~auch~~ zwischen gleichen Isothermen-Linien
zahlreicher (in der Neuen) als in der Alten Welt? Folgen die
Formen, welche vom Aequator nach den Polen

zu

289

zu aufhören vorzuwalten, bei dem Aufsteigen auf die äquatorial Gebirge einem ähnlichen Gesetze der Abnahme? Weichen die Verhältnisse der Familien zur ganzen Masse der Phanerogamen, unter gleichen Isothermen-Linien, in der gemäßigten Zone diesseits und in der gemäßigten jenseits des Aequators von einander ab? Diese Fragen gehören der eigentlich eng Pflanzen-Geographie an, und knüpfen sich an die wichtigsten Aufgaben, welche die Meteorologie und die Physik der Erde darbieten können. Vom Vorherrschen gewisser Pflanzen-Familien hängt auch der Charakter der Landschaft, der Anblick einer lachenden oder zugleich (öder oder geschmückten, einer) majestätischen Natur ab. Der Ueberfluß an Gräsern, welche große Savanen bilden, die Menge nährender Palmen oder geselig lebender Zapfenbäume haben mächtig auf den materiellen Zustand der Völker, auf ihre Sitten und Gemüthsstimmung, auf die mehr oder minder rasche Entwickelung ihres Wohlstandes eingewirkt.

Bei dem Studium der geographischen Vertheilung der Formen kann man die Arten, die Gattungen und die natürlichen Familien abgesondert

290

ins Auge fassen. Oft bedeckt eine einzige Pflanzenart, besonders unter den geselligen Pflanzen, eine weite (Landes) Strecke. ~~Landes~~. So verhalten sich im Norden ~~die~~ ~~Haiden und die~~ Tannen oder Kieferwälder und Heiden, in Spanien Cistus Gebüsche, ~~[illegible] und Pinetum~~, im tropischen America die Gruppirungen ~~[illegible]~~ einer und derselben Art von Cactus, Croton, Brathys oder Bambusa Guadua. ~~[illegible] von Brathys~~. Es ist interessant diese Verhältnisse der individuellen Vermehrung und ~~der~~ organischen Entwickelung näher zu untersuchen. Man kann fragen, welche Art in einer gewissen Zone die meisten Individuen hervorbringt; oder bloß die ~~man wenn die~~ Familien nennen, denen in verschiedenen Klimaten die vorherrschenden Arten angehören. In einer nördlichen Gegend, wo die Composeen und die Farnkräuter zur Summe aller Phanerogamen in der ~~in~~ Verhältnissen von 1 : 13 und 1 : 25 stehen (d. h. wo man diese Verhältnisse findet, wenn man die Gesammtzahl aller Phanerogamen durch die Anzahl der Species aus der Familie der Composeen oder der Farnkräuter dividirt), kann dennoch eine einzige Farnkraut-Species zehnmal mehr Erdreich bedecken als alle Arten der Composeen zusammen,

Bambusa Guadua
soll ro[illegible] heißen

291

zusammengenommen. In diesem Falle herr-
schen die Farnkräuter über die Compositeen
durch ihre Masse, durch die Anzahl der Indi-
viduen, welche zu derselben Art von Pteris
oder Polypodium gehören; sie herrschen aber
nicht vor, wenn nur die Zahl der ver-
schiedenen (specifischen) Formen der Filices und der Com-
positeen mit der Summe aller Phanerogamen
verglichen werden. Da nun die Vervielfältigung nicht
bei allen Arten den nämlichen Gesetzen
folgt, da nicht alle gleich viel Individuen
erzeugen; so entscheiden die Quotienten,
welche die Arten einer Familie, in die Summe
aller Phanerogamen dividirt, geben, nicht allein über (das Bestimmende in) dem Eindruck der Landschaft,
über die Physiognomie der Natur in den
verschiedenen Gegenden des Erdbodens. Beschäftigt den
Reisenden die häufige Wiederholung der-
selben Species, ihre Masse, § die Seltenheit mancher anderen, den Men-
schen nützlichen Arten. In den Gegenden, wo
die Rubiaceen, Myrtengewächse, Leguminosen oder
Terebinthaceen die Wälder bilden, ist man er-
staunt die Stämme der Cinchona gewisser Arten von Mahagony

§ die dadurch bewirkte Einförmigkeit der Vegetation, so fesselt noch mehr seine Aufmerksamkeit.

292

(Swietenia),
(Haematoxylon, ~~und~~ Styrax und Balsam~~bäume~~ (duftendem Myroxylum so) "spär-
lich anzutreffen. Ich erinnere hier an die Vereinzelung d

I. Bei Betrachtung der (Verbreitung der) Species kann man auch, abgesehen von ihrer (individueller) Vervielfältigung und Masse, die absolute Anzahl der Arten die zu ~~den~~ jeder ~~verschiedenen~~ Familie ~~gehören~~ gehören, ~~Klimate~~ gehöhen, mit einander ~~unter allen~~ ~~Zonen~~ (vergleichen. (Eine solche) Verglei- chungsart hat Decandolle in dem Werke: Regni vegetabilis systema naturale (T. I. p. 128, 396, 439, 464, 510) angewandt. Kunth hat sie bei mehr als 3300 bis jetzt bekannten Compo- seen ausgeführt. Sie zeigt nicht an, welche Fa- milie durch Masse der Individuen oder Zahl der Arten vor den übrigen Phanerogamen ~~vor~~ herrscht, sondern, (nur) wie viele von den Arten ei- ner und derselben Familie diesem, wie viele je- nem Lande oder Welttheile als einheimisch angehören. Die Resultate dieser Methode sind im ganzen genauer, weil man dazu ~~mit~~ (durch das) sorgfältige Studium (der) einzelnen Familien ge- langt ~~kann~~, ~~ohne~~ ohne (dass es nöthig sei) die ganze ~~Masse~~ (Zahl) der Phanerogamen (jedes Landes) zu kennen. Die mannigfaltig- sten Formen der Farnkräuter z. B. finden sich unter den Wendekreisen; in den gemäßigten feuchten

[Marginal note:] der (gesellig) (Fieberrinden bäume (Cinchona ...), welche man an den Abfall der Hochebenen von Bogota u. Popayan wie in der Umgegend von Loxa gegen das ungesunde Thal des Catamayo und den Amazonen-strom herabsteigen zu beobachten Gelegenheit hatten. Die ~~Chinajäger~~ ... Cascarilla (Cascadores de Cascarilla) (so nennt man in Loxa die Indianer und Mestizen, welche jährlich die Operation (Cinchona) wegsammeln), die den ... in den Gebirgen von Caxanuma, Uritusinga und Rumisirca (einsammeln) erkennen ... (einsamen) ... Waldbäume ... in eine weite Ferne ... Rinde ... der röth. ... Blätter ... Temperatur ... (bei 4° bis 4½ ... in 6000 bis 7500 Fuß ... absoluter ... Höhe ... 12° bis 16° ... (Humboldt ... Plantes Equinoxiales T. I. p. 33 tab. 10.)

293

feuchten und beschatteten Gebirgsgegenden der ~~Inseln~~ bietet dort
jeder Genus ~~bieten dieselben~~
~~heißen Zone haben sie~~ die meisten Arten. Der ~~Wenn~~ in
der gemäßigten Zone ~~sind~~ sind deren weniger als
zwischen den Wendekreisen, so vermindert sich ihre ~~ihre~~ absolute An-
zahl ~~vermindert sich~~ noch mehr gegen die Pole hin.
Weil nun ~~aber~~ die kalte Zone, z. B. Lapland, Arten
der Familie nährt, welche der Kälte mehr wi-
derstehen als die meisten anderen ~~übrigen~~ Phanerogа-
men; so herrschen dennoch, nach der Verhält-
nißzahl dieser ~~der~~ Arten, die Farnkräuter in Lap-
land mehr vor anderen Pflanzen vor als in
Frankreich und in Deutschland. ~~Die Zahlen~~
~~verhältnisse, die ich~~ in meinen Prolegomenis
de distributione geographica Plantarum ~~1817~~ bekannt
gemacht und ~~die~~ in der späteren französischen Schrift über
die Pflanzen-Vertheilung auf der Erdboden nach den großen
Arbeiten Robert Brown's berichtigt. Sie ~~hat~~ weichen, wenn man von dem Aequator
zu den Polen fortschreitet der Natur nach
~~weichen gänzlich~~ von den Verhältnissen ab,
welche sich aus der ~~die~~ Vergleichung der absoluten Anzahl
jeder Familie
der in ~~den verschiedenen Zonen~~ vorkommen-
den Arten ergiebt. Man sieht oft der Werth der ~~Die Abweichung, welche~~
~~man vom Aequator nach den Polen zu beobach-~~
~~tet, ist also in den Resultaten der beiden Me-~~
~~thoden~~

[Margin notes:]

trotz der geringen absoluten Zahl der nordischen Arten der Farren,

zu allen dortigen Phanerogamen

In den beiden letztgenannten Ländern sind die Quotienten $\frac{1}{73}$ und $\frac{1}{71}$; in Lapland $\frac{1}{25}$. Diese Zahlenverhältnisse ~~~~ ist der Quotient (die Arten jeder Familie in die ganze Masse der Phanerogamen jeder Flora dividirt) habe ich 1817

Brüche zunehmen, denn Zunahme des Nenners, während die absolute Zahl der Arten abnimmt. Bei der

~~thoden keineswegs gleich. Bei der~~ Methode
der Brüche, ~~der~~ welche ich befolge, giebt es nämlich
zwei Variable; denn geht man ~~von Süden gegen aus einem Gra~~
~~de oder vielmehr~~ von Einer Isothermen Linie in
die andere über, so sieht man die Totalsumme
der Phanerogamen nicht in demselben Verhält-
nisse sich ändern als die Zahl der Arten einer
besonderen Familie.

Wenn man von der Betrachtung ~~der~~ dieser Arten
~~Species~~ zu der Betrachtungen der Abtheilungen ~~übergeht~~ welche die ~~der~~ natürli-
chen Methode ~~übergeht~~ fortschreitet, so kann man sein Augen-
merk auf die Gattungen, der Geschlechter (Genera), auf Familien oder auf
noch ~~größere Abtheilungen~~ höhere Classen richten. Es giebt
einige Gattungen, auch ganze Familien, die aus-
schließlich gewissen Zonen angehören; nicht bloß weil sie nur unter be-
sondrer Vereinigung klimatischer Bedingungen
gedeihen; es giebt aber eine größere Zahl von
Gattungen und Familien, welche in allen ~~Zonen~~ Erdstrichen
und in allen Höhen-Regionen ihre Reprä-
sentanten haben. Die ersten über die Vertheilung
der Formen gemachten Untersuchungen ~~von~~
~~Treviranus in seiner Biologie (Bd. II. S. 47,~~
~~63, 83, 129) mitgetheilt~~ betrafen die ~~Vertheilung~~
~~der~~ Gattungen ~~auf der Erde~~. Allein, sie finden sich in einem! Diese Methode ist aber
~~weniger~~

Gebe der Pflanzengeographie (?) [illegible]

nach einer idealen Aufeinanderfolge von Abstractionen vorzeichnet,

, sondern wohl weil sie auch nur in sehr beschränkten Localitäten entstanden und sich nicht weiter verbreitet haben (?) ... sind;

schätzbaren Werke von Treviranus in seiner Biologie (Bd. II. S. 47, 63, 83 und 129).

295

296.
964

weniger geeignet allgemeine Resultate zu liefern als die, welche die Anzahl der Arten jeder Familie oder grossen Haupttheilung (Acotyler, Mono- und Dicotyler) mit der (Anzahl aller Phanerogamen vergleicht. In der kalten Zone nimmt die Mannigfaltigkeit der Formen dem Gattungswerthe nach (d. i. die Zahl der genera) nicht in gleichem Grade ab wie die der species; man findet dort verhältnissmässig mehr Gattungen bei einer kleineren Zahl von Arten (Decandolle, Théorie élémentaire de la Botanique p. 190; Humboldt, Nova genera et species Plantarum T. I. p. XVII und L). Fast ebenso verhält es sich auf dem Gipfel hoher Gebirge welche Glieder aus einer grossen Menge von Gattungen beherbergen, von denen man geneigt wäre anzunehmen, dass sie ausschliesslich der Vegetation der Ebenen angehörten.

Ich habe geglaubt die verschiedenen Gesichtspunkte andeuten zu müssen aus welchen man die Gesetze der (geographischen) Pflanzen-Vertheilung betrachten kann. Nur wenn man jene Gesichtspunkte mit einander verwechselt, findet man Widersprüche, welche mit Unrecht der Unsicherheit der Beobachtungen zugeschrieben werden.

(Fahr.

296

(Jahrbücher der Gewächskunde Bd. I. Berlin 1818
~~Bd. I. Heft~~ S. 18, 21, 30). Wenn man sich ~~folgender~~ der
Ausdrücke bedient: „diese Form oder diese Fa-
milie verliert sich gegen die kalte Zone hin;
sie hat ihre wahre Heimath unter dem und
dem Parallelkreise; es ist eine südliche Form;
sie ist in der gemäßigten Zone überwiegend":
so muss bestimmte ~~ausdrücklich dazu~~ gesagt werden, ob
man von der absoluten Anzahl der Arten,
ihrer mit den Breitengraden ~~wachsenden~~ zu-
oder abnehmenden absoluten Häufigkeit
spricht, oder ob gemeint ist, dass eine Fami-
lie, ~~unter den angegebenen Breitengraden~~ mit der ~~Zahl~~ ganzen Zahl der Phanerogamen einer ~~Pflanzen~~ Flora verglichen,
vor anderen Pflanzenfamilien vorherrscht.

297

Der sinnliche Eindruck des Vorherrschens beruht gerade auf dem Begriff der relativen Menge.

298.

966

~~unterscheidet, nach welchem man die Mannigfaltigkeit der Formen studiren kann. Auf der Insel Cuba (um ein analoges, und aus der Staatsökonomie gezogenes Beispiel zu wählen) sind weit mehr Neger als auf Martinique, und doch überwiegt die Masse derselben die Zahl der Weissen auf der letzteren Insel weit mehr als auf Cuba.~~

Statistik entlehnten Gleichniss Schwarze

Die Physik der Erde hat ihre numerischen Elemente wie das Weltsystem, und man wird erst durch die vereinigten Arbeiten reisender Botaniker zur Kenntniss der wahren Gesetze gelangen, welche die geographische und klimatische Vertheilung der Pflanzenformen bestimmen. In der ~~ganzen~~ gemässigten ~~nördlichen~~ Zone der nördlichen Hemisphäre machen die Composeen ~~oder~~ (Synanthereen) und die Glumaceen (mit diesem letzten Namen belege ich die drei Familien der Gräser, der Cyperoiden und der Juncaceen) den vierten Theil aller phanerogamischen Gewächse aus. Folgendes Verhältnisszahlen ~~Für dieselbe Zone sehe ich hier die~~ sind die Resultate meiner

meiner ~~mühevollen~~ Untersuchungen ~~die Ver~~ ~~häufigsten~~ ~~von~~ für 7 grossen Familien des Gewächsreichs ~~folgen~~ in derselben gemäßigten Zone:

Glumaceen $\frac{1}{8}$ (Gräser allein $\frac{1}{12}$)

Composeen $\frac{1}{8}$

Leguminosen $\frac{1}{18}$

Labiaten $\frac{1}{24}$

Umbelliferen $\frac{1}{40}$

Amentaceen (Cupuliferen, Betulineen und Salicineen) $\frac{1}{45}$

Cruciferen ~~[illegible]~~. $\frac{1}{19}$.

~~E~~ Die Formen der organischen Wesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit von einander. Die Einheit der Natur ist die, daß diese Formen nach Gesetzen, welche wahrscheinlich an lange Zeitperioden gebunden sind, einander beschränken. Wenn man auf irgend einem Punkte der Erde die Anzahl der Arten von einer der grossen Familien der Glumaceen, der Leguminosen oder der Composeen genau kennt, so kann man mit grosser Wahrscheinlichkeit, annähernd, sowohl auf die Zahl aller Phanerogamen als auf die Zahl der ebendaselbst wachsenden Arten der übrigen

299

übrigen Pflanzenfamilien schließen. Die Zahl der Cyperoiden bestimmt die der Composeen, die Zahl der Composeen die der Leguminosen; ja diese Schätzungen setzen uns in den Stand zu erkennen, in welchen Classen und Ordnungen die Floren eines Landes noch unvollständig sind; sie lehren, wenn man sich hütet ~~ganz~~ sehr verschiedene Vegetations-Systeme mit einander zu verwechseln, welche Erndte in einzelnen Familien noch zu erwarten ist.

E Die Vergleichung der Zahlenverhältnisse der Familien in verschiedenen bereits wohl durchforschten Zonen hat mich zur Erkenntniß einiger Gesetze geführt, nach denen die Pflanzengestalten, welche eine natürliche Familie bilden, von dem Aequator zu den Polen numerisch ab- oder zunehmen, wenn man sie nämlich mit der ganzen Masse der jeder Zone eigenthümlichen Phanerogamen vergleicht. Es ist dabei neben der Rich-

tung

300

tung der Zunahme auch ihre Schnelligkeit,
d.h. das Maaß der Zunahme, zu beachten.
Man sieht den Nenner des Bruches, welcher
das Verhältniß ausdrückt, wachsen oder ab-
nehmen. So z. B. mindert sich die schöne
Familie der Leguminosen von der Aequi-
noctial-Zone nach dem Nordpol hin. Wenn
man für die heiße Zone (Br. 0° bis 10°)
das Verhältniß $\frac{1}{10}$ findet, so ergiebt
sich für den Theil der gemäßigten Zone,
der zwischen 45° und 52° liegt, $\frac{1}{18}$, für
die eisige Zone (Br. 67° und 70°) nur
$\frac{1}{35}$. Eben diese Richtung wie die große
Familie der Leguminosen (Zunahme gegen
den Aequator hin) haben die Rubiaceen,
die Euphorbiaceen und vor allem die Mal-
vaceen. Entgegengesetzt vermindern sich
gegen die heiße Zone hin die Gräser und
Juncaceen (letztere mehr noch als die er-
steren), die Ericeen und Amentaceen. Die
Composeen, Labiaten, Umbelliferen (Doldenge-
wächse) und Cruciferen nehmen von der tem-
perirten

301

perirten Zone gegen den Pol und den Aequator ab, am schnellsten die Umbelliferen und Cruciferen in der letzten Richtung: während in der gemäßigten Zone die Cruciferen schon dreifach häufiger in Europa als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auftreten. Die Labiaten verschwinden bis auf eine, die Umbelliferen bis auf zwei Arten in Grönland, wo die ganze Zahl der Phanerogamen ~~doch~~ ~~bloss~~ nach Hornemann doch noch bis auf 315 Arten steigt.

F Man muss ~~übrigens~~ dabei bemerken, dass die Entwickelung der Pflanzen verschiedener Familien und die Vertheilung der Formen weder von den geographischen Breiten noch selbst von den isothermen Breiten allein abhängt; sondern dass die Quotienten auf einer und derselben isothermen Linie der gemäßigten Zone nicht immer gleich sind, z.B. in den Ebenen Amerika's und denen des Alten Continents. ~~Zwischen den~~ Innerhalb der Wendekreise besteht ein sehr merk~~würdiger~~licher Unterschied zwischen America, Ostindien und den Westküsten von Afrika.

302

Africa. Die Vertheilung der organisirten Wesen auf der Erde hängt nicht allein von sehr zusammengesetzten klimatischen Verhältnissen ab, sondern auch von geologischen Ursachen, welche uns ganz unbekannt sind, da sie ~~mit dem~~ durch den ursprünglichen Zustand der Erde ~~zusammenhängen~~ und durch Catastrophen bewirkt sind, die nicht alle Theile des Planeten gleichzeitig betroffen haben. Die grossen Dickhäuter fehlen heut zu Tage in der Neuen Welt, während wir sie in Asien und Africa noch unter analogen Klimaten antreffen. Diese Verschiedenheiten müssen, weit entfernt ~~uns~~ vom Spähen nach den Naturgesetzen abzuwenden, uns vielmehr reizen diese in allen ihren Verwickelungen zu studiren.

I. Die numerischen Gesetze der Familien, die oft so auffallende Uebereinstimmung der Verhältnisszahlen ~~der Familien~~ da, wo die Arten, welche diese Familien bilden, grossentheils verschieden sind; führen in das geheimnissvolle Dunkel, von dem alles bedeckt ist, was mit der Fixirung ~~gewisser~~ organischer Typen ~~ab~~ in Thier- und Pflanzenarten zusammenhängt, was vom Sein

zum

303

zum <u>Werden</u> führt. Ich nehme die Beispiele von zwei lange durchforschten benachbarten Ländern, Frankreich und Deutschland, her. In Frankreich fehlen viele Arten der Gräser, der Umbelliferen, der Cruciferen, der Composeen, Leguminosen und ~~der~~ Labiaten, welche in Deutschland zu den gemeinsten ~~sind; doch~~ gehören; und doch sind die Verhältnißzahlen der eben genannten sechs grossen Familien fast identisch. Ich stelle sie hier neben einander:

Familien.	Deutschland.	Frankreich.
Gramineen	$\frac{1}{13}$	$\frac{1}{13}$
Umbelliferen	$\frac{1}{22}$	$\frac{1}{21}$
Cruciferen	$\frac{1}{18}$	$\frac{1}{19}$
Composeen	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{7}$
Leguminosen	$\frac{1}{18}$	$\frac{1}{16}$
Labiaten	$\frac{1}{26}$	$\frac{1}{24}$.

Diese Uebereinstimmung in dem Verhältniß der Zahl der Arten einer Familie zu der ganzen Masse der Phanerogamen Deutschlands und Frankreichs ~~könnte nicht~~ würde keineswegs statt finden, wenn die fehlenden deutschen Arten

nicht

304

nicht durch andere ~~Formen~~ Typen derselben Familien ergänzt wären. Diejenigen, welche gern von ~~allgemäligen~~ plötzlichen Umänderungen der Arten träumen und die, benachbarten ~~Formen~~ Inseln eigenthümlichen Papageien als umgewandelte Species betrachten, werden die wundersame Gleichheit obiger Verhältnißzahlen einer ~~der~~ Migration derselben Arten zuschreiben, welche durch klimatische, Jahrtausende lang dauernde Einwirkungen sich verändert haben und sich so scheinbar ersetzen. Warum aber ist unser [gemeiner] Heidekraut (Calluna vulgaris), warum sind unsere Eichen nicht östlich vom Ural-Gebirge aus Europa in das nördliche Asien vorgedrungen? Warum giebt es keine Art der Gattung Rosa in der südlichen, fast keine Calceolaria in der nördlichen Hemisphäre? Temperatur-Bedürfnisse können das nicht erklären. Thermische Verhältnisse allein machen uns so wenig als die Hypothese der Pflanzen-Migrationen, strahlenförmig von gewissen Centralpunkten ausgehend, die jetzige Vertheilung der

305

der Formen (fester Formen des Organismus) begreiflich. Thermische Verhältnisse erläutern kaum die particuläre Erscheinung, wie einzelne Arten in den Ebenen gegen die Pole hin, oder an dem Abhang der Gebirge in senkrechter ~~Höhe~~ bestimmte Grenzen finden, die sie nicht überschreiten. Der Vegetations-Cyclus jeder Species, so verschieden auch seine Dauer sein mag, bedarf eines gewissen Minimums von Wärmegraden zu seinem Gedeihen. (~~Transactions of the Royal Irish Academy~~ (Playfair in der ~~Edinb. Trans. T. V. p. 202~~; Humboldt über die Summe der Thermometergrade, welche ein Vegetations-Cyclus der Cerealien bedarf, in Mém. sur les Lignes isothermes p. 96; ~~Humboldt, Lignes isothermes~~ Boussingault, Économie rurale T. II p. 659, 663 und 667.) ~~Boussingault,~~ Alphonse Decandolle sur les causes qui limitent les espèces végétales 1847 p. 8.) Aber alle ~~auch diese Angabe der~~ Bedingungen der Existenz ~~nach Ortsverhältnissen, der~~ geographischen ~~Breite~~ Abstands vom Pole und der Höhe des Standorts verwickeln sich noch durch die Schwierigkeit den Anfang des thermischen Vegetations-Cyclus zu bestimmen; durch den Einfluß,

Transactions of the Royal Soc. of Edinb. Vol. V. 1805 p. 202;

Économie

NB. Man bittet den Herrn Setzer zwei Linien offen zu lassen um in der Correctur auszufüllen.

einer Pflanze in einer natürlichen Verbreitung oder Cultur (Bedingungen des

Einfluß, welchen die ungleiche Vertheilung
derselben Quantität Wärme unter ~~die~~ auf
einander folgende Tage und Nächte, auf
die Erregbarkeit, die fortschreitende Entwicke-
lung und den ganzen Lebensproceß ausübt, endlich
durch die Nebenwirkungen hygrometrischer
und electrischer Luftverhältnisse.

Meine Untersuchungen über die nume-
rischen Gesetze in ~~der~~ Vertheilung der Formen
~~nach natürlichen Familien~~ werden ~~vielleicht~~ ~~auch~~
einst ~~auch~~ auch mit einigem Erfolg auf die ver-
schiedenen Classen der Wirbelthiere ange-
wandt werden können. Die reichen Samm-
lungen des Musée d'histoire naturelle
im Jardin des Plantes zu Paris enthielten nach ohngefährer Schätzung
bereits 1820 über 56000 Arten phane-
rogamischer und cryptogamischer Pflanzen in den Herbarien,
44000 Insecten, 2500 Fische, 700 Reptilien,
4000 Vögel und 500 Säugethier-Arten.
Europa besitzt ohngefähr 80 Säugethiere,
400 Vögel, 30 Reptilien; es giebt also in
der nördlichen gemäßigten Zone ~~Art~~ 5 mal
so

307

so viel Vögelarten als Säugethiere (wie es
in Europa 5mal so viel Composeen als Amen-
taceen und Coniferen, 5mal so viel Legumi-
nosen als Orchideen und Euphorbiaceen
giebt). In der südlichen gemäßigten Zone
verhalten sich auch, auffallend genug über-
einstimmend, die Säugethiere zu den Vögeln
wie 1 : 4,3. Die Vögel, und ~~noch mehr~~ besonders die
Reptilien, nehmen gegen die heiße Zone ~~zu~~ stärker
~~mehr~~ zu als die Säugethiere. Man könnte
nach Cuvier's Forschungen glauben, daß
das Verhältniß früher anders gewesen,
daß viel mehr Säugethiere durch Umwäl-
zungen untergegangen sind als Vögel. La-
treille hat gezeigt, welche Gruppen der In-
secten nach dem Pole, welche nach dem
Aequator hin zunehmen. Illiger hat die
Heimath von 3800 Vögeln nach den Welt-
theilen angegeben: weit weniger belehrend,
als es nach den Zonen geschehen sein wür-
de. Es läßt sich erklären, wie auf einem
gegebenen Erdraume die Individuen einer

Pflanzen-

308

Pflanzen- oder Thierclasse einander der Zahl nach beschränken, wie nach Kampf und langem Schwanken durch die Bedürfnisse der Nahrung und Lebensart sich ein Zustand des Gleichgewichts einstellte; aber die Ursachen, welche, die Formen selbst räumlich abgegrenzt haben, liegen unter dem undurchdringlichen Schleier, der unseren Augen alles verdeckt, was den Anfang der Dinge und das erste Erscheinen organischen Lebens berührt.

I Wenn man, wie ich schon in dem Eingange zu dieser Erläuterung erinnert habe, den Versuch machen will auf eine annähernde Weise die Grenzzahl (die französische Mathematiker sagen le nombre limite) anzugeben, unter welcher die Summe aller auf der ganzen Erde vorhandenen Phanerogamen nicht angenommen werden dürfen darf; so kann die Vergleichung der schon erkannten Verhältnißzahlen der Pflanzenfamilien mit der Zahl der Arten, die unsere Herbarien enthalten und die in grossen botanischen

nicht die Zahl der Individuen einer Form, sondern und in ihrer typischen Verschiedenheit begründet

309

nischen Gärten cultivirt werden, dabei am sicher-
sten leiten. Wir haben oben erinnert, daß
schon 1820 die Herbarien des *Jardin des
Plantes* zu Paris auf 56000 Species ge-
schätzt wurden. Ich erlaube mir keine Ver-
muthung über das, was die Herbarien in
England enthalten, aber das große Pariser Her-
barium, welches Benjamin Delessert, unter
den edelsten Aufopferungen, zu allgemeiner
und freier Benutzung aufgestellt hat, wur-
de bei seinem Tod auf 86000 Species an-
gegeben: fast gleich der Zahl, die *Lindley*
noch 1835 (*Introduction to Botany*, 2d
ed. p. 504) muthmaßlich sogar für die Zahl der
Arten „auf der ganzen Erde" hielt. Wenige
Herbarien sind mit Sorgfalt gezählt, nach
vollendeter, streng und gleichmäßig durchge-
führter Absonderung der Varietäten gesich-
tet. Dazu ist die Zahl der Pflanzen, welche
einzelne kleinere Herbarien enthalten und
welche in den großen sogenannten allgemeinen
fehlen, nicht gering. ||| *Loudon*'s nützliches Werk (*Hortus
bri-*

||| Absatz

310

britannicus) ~~in which nearly 30000 species are enumerated~~) giebt einen ohngefähren Ueberblick der Arten, welche in der Gesammtheit der englischen Gärten cultivirt werden oder in nicht sehr ferner Zeit cultivirt worden sind. Mit den einheimischen ~~großbritannischen~~ Pflanzen zählt die Ausgabe von 1832 genau ~~[illegible]~~ 26660 phanerogamische Pflanzen auf. Mit dieser großen Zahl einst und jetzt cultivirter Pflanzen in allen Theilen Großbritanniens ist nicht zu verwechseln, „was gleichzeitig ein einzelner botanischer Garten" an lebenden Pflanzen aufzuweisen hat. In dieser Hinsicht ist seit langer Zeit der botanische Garten bei Berlin für einen der reichsten in Europa gehalten worden. Der Ruf dieses außerordentlichen Reichthums hat früher auf einer bloß ungefähren Abschätzung beruht; und, wie mein vieljähriger Freund und Mitarbeiter, Professor Kunth, sich sehr richtig ausdrückt (handschrift. Notiz, dem Gartenbau-Verein mitgetheilt im Dec. 1846), „erst nach Anfertigung eines

Lyste,

311

systematischen Catalogs, der auf strenge Unter-
suchung der Species gegründet ist, konnte eine
wirkliche <u>Zählung</u> vorgenommen werden.*
Diese Zählung ergab etwas über 14060
Arten; und wenn man von diesen 375 culti-
virte Farren absieht, so bleiben 13685 Pha-
nerogamen: unter denen sich an 1600 Compo-
seen, 1150 Leguminosen, 428 Labiaten, 370
Umbelliferen, 460 Orchideen, 60 Palmen, und
600 Gräser und Cyperaceen befinden. Ver-
gleicht man nun mit obigen Angaben die
Zahl der in neueren Werken bereits be-
schriebenen: Composeen (Decandolle und
Walpers) ohngefähr 10000, Leguminosen
8070, Labiaten 2190, Umbelliferen 1620, Grä-
ser und Cyperaceen (<u>Kunth</u>, <u>Enumeratio
Plantarum</u>) 5550; so erkennt man, dass
der Berliner botanische Garten von den sehr
grossen Familien (Composeen, Leguminosen
und Gräsern) nur $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{9}$, von den
kleinen Familien (Labiaten und Umbelliferen)
wohl $\frac{1}{5}$ oder $\frac{1}{4}$ der bereits beschriebenen
Arten cultivirt. „Schätzt man daher" ~~und~~
~~Prof~~

312

~~Prof. Kunth~~ die Zahl der gleichzeitig in allen botanischen Gärten Europa's cultivirten verschiedenartigen Phanerogamen auf 20000; so findet man, ~~daß~~ da die cultivirten Phanerogamen ohngefähr der achte Theil der beschriebenen oder in den Herbarien befindlichen zu sein scheinen, ~~sind~~ daß die Zahl der letzteren nahe an 160000 betragen muß. Diese Abschätzung darf schon deshalb nicht für übertrieben gelten, weil von vielen der größeren Familien, z. B. den Guttiferen, Malpighiaceen, Melastomeen, Myrtaceen und Rubiaceen, kaum der hunderste Theil [illegible] man die [illegible] ennius [illegible] steigt [illegible] 00 Arten. Im [illegible] Fleiß aufst [illegible] tungen [illegible] em der [illegible] er schon [illegible] o bleibt [illegible] letzteren [illegible] ermalen [illegible] existi-

nach derselben der handschriftlichen Notiz des Professors Kunth hier entlehnten Schlussfolge der Schätzung der

wohlbegründeten

beschriebenen und in Herbarien aufbew

~~Prof. Kunth~~ die Zahl der gleichzeitig in allen botanischen Gärten Europa's cultivirten verschiedenartigen Phanerogamen auf 20000; so findet man, ~~daß~~ da die cultivirten Phanerogamen ohngefähr der achte Theil der beschriebenen oder in den Herbarien befindlichen zu sein scheinen, ~~sind~~ daß die Zahl der letzteren nahe an 160000 betragen muß. Diese Abschätzung darf schon deshalb nicht für übertrieben gelten, weil von vielen der größeren Familien, z.B. den Guttiferen, Malpighiaceen, Melastomeen, Myrtaceen und Rubiaceen, kaum der hunderste Theil unseren Gärten angehört." Legt man die Zahl von Loudon's Hortus britannicus (26660 Species) zum Grunde, so steigt nach derselben der handschriftlichen Notiz des Professor Kunth entlehnten Schlußfolge der Schätzung der ~~[illegible]~~ 160000 ~~[illegible]~~ auf 213000 Arten. Im [illegible] Samen sind demnach [illegible], und diese Folgerung ist auf den ersten Blick [illegible] und genug wohlbegründet. Haben uns diese Betrachtungen zu dem Verhältniß geführt, in welchem der Inhalt der Gärten zu der Masse der schon beschriebenen und in Herbarien aufbewahrten Species ~~bekannten Pflanzenarten~~ steht; so bleibt uns noch übrig, das Verhältniß der letzteren zu den muthmaßlich auf der Erde dermalen existi-

---

982

gegenwärtig fast zweimal so viel phanerogamische Pflanzenarten als die Gärten [illegible] Beschreibungen und Herbarien [illegible] Dahlbom [illegible] Insecten [illegible] 30000 Species [illegible] entomologischen Sammlungen [illegible] auf 3000 [illegible] Pflanzen [illegible] Insecten [illegible] Dahlbom und Ratzeburg [illegible] 21000 [illegible] Europa [illegible] 25000 [illegible] 8000 [illegible] Schmarotzer-Ichneumoniden [illegible]

Da die ganze Frankreich kaum 3500 Phanerogamen [illegible] Insecten Europa's [illegible]

Prof. Kunth die Zahl der gleichzeitig in allen botanischen Gärten Europa's cultivirten verschiedenartigen Phanerogamen auf 20000; so findet man, daß da die cultivirten Phanerogamen ohngefähr der achte Theil der beschriebenen oder in den Herbarien befindlichen zu sein scheinen sind, daß die Zahl der letzteren nahe an 160000 betragen muß." Diese Abschätzung darf schon deshalb nicht für übertrieben gelten, weil von vielen der größeren Familien, z. B. den Guttiferen, Malpighiaceen, Melastomeen, Myrtaceen und Rubiaceen, kaum der hunderste Theil unseren Gärten angehört." Legt man die Zahl von Loudon's Hortus britannicus (26660 Species) zum Grunde, so steigt nach derselben der handschriftlichen Notiz des Professors Kunth hier entlehnten Schlußfolge der Schätzung der 160000 die ... auf 213000 Arten. Im Ganzen sind demnach ..., und diese Folgerung ist auf der ersten ... aufgestellt wohlbegründeten und genug; Haben uns diese Betrachtungen zu dem Verhältniß geführt, in welchem der Inhalt der Gärten zu der Masse der schon beschriebenen und in Herbarien aufbewahrten Species steht; so bleibt uns noch übrig, das Verhältniß der letzteren zu den muthmaßlich auf der Erde dermalen existi-

313

982

gegenwärtig fast zweimal so viel(ie)
phanerogamische Pflanzenarten durch
Gärten, Beschreibungen und Herbarien
bekannt als Insecten. Von Dahlbom wird
nämlich die Zahl der unbeschriebenen Insecten der in entomologischen
auf 70000 Species, die Zahl der unbeschriebenen
Sammlungen enthaltenen aber hat in seinen Pflanzen
auf 30000 angeschlagen. Man [illegible] Ursache von
Landstrichen eine [illegible] Insecten mit [illegible] Leben & Schwingt
gesammelt, ohne die Insecten in ihren [illegible] Schmarotzer als
die auf ihnen oder [illegible] meisten in Pflanzen
mar also diese bestimmten, am meisten Erdtheil, [illegible]
einer Insecten durch Vorsehattung sich das
und auf Europa ein [illegible] so ändert von [illegible]
2. D. Verhältniss der Lebensformen und Insecten der
phanerogamischen Pflanzen [illegible] an
gestalt! Dass [illegible] zeigen
dreifaches Uebergewicht zählen
Dahlbom und Zetterburg eine 2100
schon in Europa, [illegible] über Insecten
der andern 25000 [illegible] 8000 Käfer,
Arten worunter über der Thier-
Ein Idee ist Uebergewicht so weiß [illegible] Wunder
former mit am große Abtheilungen
nehmen als [illegible] der von thierischen Pflanzen
der Insecten an die von agamischen nähren,
Raupen, [illegible] aller in der [illegible] Ameisen) [illegible] Spinnen,
Pilze, Sidis der Pflanzen [illegible] wird allein
Bomby[illegible] aller Fast Insecten
[illegible] Gattungen von 35 Schmarotzer - Ichneumoniden

9 Es sind schon mehr Pflanzen als Insecten bekannt.

9 da die ganze Frankreich kaum 3500 Phanerogamen zählt, die Insecten Europa's ein fast

existirenden Formen zu betrachten, d.h. das Minimum derselben durch die Verhältnißzahlen der Familien, also durch gefahrvolle Multipla, zu prüfen. Eine solche Prüfung aber giebt so geringe Resultate für die untere Grenze, daß in diesen schon zu erkennen ist, wie selbst in den großen Familien, welche in der neuesten Zeit als am auffallendsten von den pflanzenbeschreibenden Botanikern bereichert erscheinen, wir nur erst zur Kenntniß eines geringen Theils des vorhandenen Schatzes gelangt sind. Das Repertorium von Walpers ergänzt Decandolle's Prodromus von 1825 bis zum Jahre 1846. Es werden darin aus der Familie der Leguminosen 8068 Arten angegeben. Die Verhältnißzahl kann man zu $\frac{1}{21}$ annehmen: da sie unter den Tropen $\frac{1}{10}$, in der mittleren temperirten Zone $\frac{1}{18}$, im kalten Norden $\frac{1}{33}$ ist. Die beschriebenen Leguminosen würden uns also nur zur Annahme von 169400 auf der ganzen Erdfläche existirenden Phanerogamen führen, während die Compositeen, wie oben gezeigt, schon für mehr als 160000 bekannte,

314

kannte (d.h. beschriebene und in Herbarien enthaltene) Phanerogamen zeugen. 7 || Der Reichthum an Compositeen, von denen Linné nur 785 Species kannte und die jetzt zu 12000 angewachsen sind, scheint vorzugsweise dem alten Continent anzugehören; wenigstens beschrieb Decandolle nur 3590 americanische, gegen 5093 europäische, asiatische und africanische. Dieser Reichthum an Compositeen in unseren Pflanzensystemen ist aber trügerisch, erst nur scheinbar beträchtlich; der Quotient der Familie Y läßt zwar ~~[illegible]~~ erkennen, daß von den Compositeen etwas weniger ~~noch mehr~~ Arten als von den Leguminosen dem Fleiße der Reisenden bisher entgangen sind. 9 ~~[illegible]~~ 12 vervielfältigt, ergiebt ~~geben~~ sich auch nur ~~[illegible]~~ erst die unwahrscheinlich geringe ~~[illegible]~~ Zahl von 204000 ~~[illegible]~~ Phanerogamen! Die Familien der Gräser und der Cyperaceen geben noch niedrigere Resultate, weil verhältnißmäßig noch wenigere Arten derselben beschrieben und gesammelt sind. F Hätte man hinlänglicher Grund zu glauben, daß schon die Hälfte der phanerogamischen Gewächse unserer Erde bekannt

7 Dieser Widerspruch ist lehrreich und wird noch durch folgende analoge Betrachtungen erläutert. || Absatz

Y zwischen den Wendekreisen 1/15, in der temperirten Zone 1/7, in der kalten Zone 1/13

9 Doch mit F

F Man werfe nur einen Blick auf die Karte von Südamerica und gedenke an den botanisch gar nicht oder so unvollständig durchforschten ungeheuren Raum der [illegible] von Venezuela [illegible] wie südlich der Waldregion des Amazonenstromes, im [illegible] ~~[illegible]~~ und Tucuman [illegible] der Pampas von Buenos Ayres und Patagonien! Das mittlere [illegible] bietet einen fast gleich großen Raum [illegible] in dem [illegible] oberen [illegible] Gewächse [illegible] sind.

145/10

315

(zu 316a Zeile 6)
ist bereits die Hälfte
in die ganzen [illegible]
[illegible] [illegible]

316b

9.85

[illegible]ichte-
[illegible]er,
[illegible]lich
[illegible]ter
[illegible]
[illegible]te;
[illegible]ier,
[illegible]
[illegible]nger
[illegible] Weiter

(316 b)

985

Absatz! ad p. 316 a (Zusatz zu S. 316 a Zeile 6)

Der Hypothese, dass mit bereits die Hälfte der Phanerogamen der Erdfläche [illegible] [illegible] Stellen Folgende, Schlussfolgerungen [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] Forscher, Tausende von [illegible] hohe Baumformen, [illegible] unter denen [illegible] eigene [illegible] [illegible] Gattungen erinnern an meine [illegible] [illegible] [illegible] Gegenden [illegible] [illegible] Betrachtung der Continente [illegible] Grösse der [illegible] noch vor [illegible] weit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Theil der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Moorige [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vegetation Area, [illegible] der subtropi- phanerogamischer [illegible] [illegible] [illegible] zahl der Arten [illegible] [illegible] Neuer zwischen der Zonen [illegible] [illegible] Oaxaca, Yucatan, [illegible] Continent [illegible] [illegible] [illegible] Antioquia [illegible] der [illegible] Flora Guatemala, Nicaragua [illegible] [illegible] Aequator [illegible] zwischen dem Alcayaltes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Madera [illegible] der [illegible] [illegible] Vegetation [illegible] [illegible] südlicher Breite; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Südosten von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 15° [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Flora [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Australien. Weiter [illegible] [illegible] [illegible] Neu-Guinea und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Innere von Borneo [illegible] [illegible] [illegible]

Missionar

Kuenlün

Strecke

gegen Süden [illegible] [illegible] Joseph Hooker in seiner [illegible] zahl der Arten, wie Joseph Hooker [illegible] [illegible] antarctischen Flora [illegible] Neu-Seeland bilden und haben [illegible] erwiesen, welche [illegible] 3 Inseln, welche $34\frac{1}{2}°$ bis $47\frac{1}{4}°$ Breite [illegible] erstrecken sich von Schneeberge von mehr als 8300 Fuss [illegible] [illegible] noch [illegible] [illegible] Insel ist [illegible] [illegible] Höhe [illegible] Nur die nördlichste [illegible] die [illegible] vollständig als 70 [illegible] und Solander bis Lesson, [illegible] mehr Phanerogamen [illegible] Colenso [illegible] [illegible] 700 Dicotyledonen

986

Lauf

Cunningham und [illegible] [illegible] (Emil Vol. I. p. 419). Die [illegible] [illegible] [illegible] noch Flora [illegible] [illegible] [illegible] der dortigen Zealand 1843 [illegible] [illegible] Species [illegible] [illegible] Neu-Seeland [illegible] Arten. Joseph Hooker [illegible] [illegible] Inseln [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Campbell's Inseln [illegible] [illegible] Thier-Arten [illegible] Lord Auckland's und [illegible] Aequator so [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 8° bis 10° [illegible] liegen [illegible] zugleich Ein- [illegible] [illegible] [illegible] Wollgürtel herrscht die Vegetation unter zusammen gewonnen südlichen [illegible] [illegible] feuchten [illegible] [illegible] antarctischer Flora [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Üppigkeit [illegible] [illegible] Chili; 45° bis 56°, in der [illegible] grosse [illegible] [illegible] unten blühend [illegible] Br. nicht [illegible] [illegible] [illegible]

förmigkeit des [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] südlichen [illegible] Bergen, [illegible] vergleichende Breite [illegible] [illegible] zum Feuerlande [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chili, [illegible] [illegible] [illegible] auch Arten auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Frankreichs, [illegible] [illegible] [illegible] Ebene, [illegible] dieselben [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] Flora der südlichen Flora [illegible] Cap Horn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Flora der Chonos-Inseln [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vegetation [illegible] [illegible] [illegible] Breite als die [illegible] [illegible] [illegible] gegen den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Typen der Breitengrade [illegible] Wälder-Inseln (Br. $80\frac{1}{2}°$) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Phanerogamen in [illegible] gegen den Inseln [illegible] [illegible] In der [illegible] Breite [illegible] [illegible] so findet [illegible] Süd-Shetland-Inseln [illegible] [illegible] sind [illegible] [illegible] [illegible] 63° [illegible] [illegible] dieselben [illegible] [illegible] [illegible] in der [illegible] von Joseph Hooker, [illegible] Nordpol [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Parallel [illegible] Gravenr. [illegible] Verbreitung [illegible] [illegible] gefunden [illegible] [illegible] [illegible] einzige [illegible] p. 73–75.) [illegible] [illegible] [illegible] noch unbe- Südpol unter dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zeichen eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Flora [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Breitengraden [illegible] bezeugen, dass die grosse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bekannten Phanerogamen der Tropenländer 12 bis 15 Breitengraden [illegible] gehören.

Es folgt Absatz S. 316 a Z. 6: Es hat mir — —)

[illegible] noch [illegible] blühende

(316 b)

9.85

Absatz! ad p. 316 a (Zusatz zu S. 316 a Zeile 6)

Der Hypothese, dass wir bereits die Hälfte der Phanerogamen der Erdfläche genau kennen [illegible] Mehrere Tausende von Mexico und [illegible] Reisenden [illegible] unter denen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gegenden [illegible] schon [illegible] Strecke [illegible] [illegible] weit [illegible] [illegible] Grösse der [illegible] [illegible] Meere [illegible] findet sich [illegible] wichtiger, [illegible] phanerogamischer Vegetation [illegible] [illegible] Neuen [illegible] [illegible] Oaxaca, Yucatan, [illegible] nördlich vom Aequator [illegible] Flora [illegible] Nicaragua [illegible] Antioquia [illegible] Aequator [illegible] zwischen [illegible] Ucayales [illegible] drei [illegible] Continent [illegible] Aequator [illegible] [illegible] [illegible] Madera [illegible] [illegible] Vegetation [illegible] Breite; [illegible] südlicher [illegible] [illegible] Arabien [illegible] 15° [illegible] 20° [illegible] Missionare [illegible] Flora [illegible] [illegible] Australiens. Weiter [illegible] Neu-Guinea und [illegible] Borneo [illegible] Kuen-lün [illegible] [illegible] [illegible] seiner [illegible] [illegible] [illegible]

die [illegible] Asien [illegible]
vor Hochländer [illegible] Thierformen
wo [illegible] der [illegible] Westrand [illegible] Länder [illegible] Neu-Guinea
Kuen=lün) zwischen die [illegible] der [illegible] das Innere von Borneo
lag [illegible]

986

gegen Süden zwischen den 40° und 50° stimmt die Zahl der Arten, wie Joseph Hooker in seiner antarctischen Flora nach eigener Ansicht anzunehmen scheint, sung erwiesen; Die 3 Inseln, welche Neu-Zeeland bilden und haben, erstrecken sich von 34°½ bis 47¼° Breite und haben Schneeberge von mehr als 8300 Fuß, da sie dazu noch Zoblage von [illegible] Verschiedenheit höhe einschliessen, eine [illegible] Insel ist seit des Klima's. Nur die nördlichste Insel ist seit Banks und Solander bis Lesson, und die Schrader, Solander, Cunningham und Colenso ziemlich vollständig durchforscht, und doch zeigt man nicht mehr als 700 Phanerogamen seit Jahren der dortigen Flora (Dieffenbach Travels in New Zealand 1843 Vol. I. p. 419). Die [illegible] Neu-Zeeland-Arten entspricht der Hooker'schen [illegible] Species Stimmt an Thier-Arten. Joseph Hooker [illegible] Campbell's Inseln „daß Island [illegible] mehr [illegible] Lord Auckland's und Campbell's Inseln, die 8° bis 10° dem Aequator näher liegen, zusammen genommen. Die südlichen Inseln Wallfisch- [illegible] herrscht der Vegetation unter einer der arctischen Flora zugleich Einförmigkeit [illegible] im feuchten Klima, wie in der südlichen Patagonien, dessen große Üppigkeit unter 6 Kräften Chili (45° bis 56°) in der Ebenen, sowie der südlichen von Br. nicht [illegible] Bergen; [illegible] vergleiche es bis zum Feuerlande, [illegible] einer Breite ist diese Einförmigkeit auf alle Bergen aufsteigen; in Chili, Ebene, sondern auch auf [illegible] Arten auf Frankreich, von [illegible] Stärken dieselben südlicher an den Küsten von Argyles [illegible] Flora des südlichen Flora Hooker's Cap Horn und [illegible] mit der Chonos-Inseln der Cap Horn [illegible] der Breite als Verschiedenheit der Vegetation derselben ist nicht die südlichen Typen der Wärme gegen den größten! In der südlichen Breitengrade in Wälder-Insel (Br. 80½) Arten dieselben sind so findet sich gegen die Inseln Nordpol [illegible] wird in der Süd-Shetland-Inseln 63° Südpol unter der Parallel von (Joseph Hooker gefunden einige Gras-Art. p. 73–75.) Die [illegible] entwickel- Flora antarctica der Pflanzen-Verbreitung noch unbe- beweisen, daß die große Spitze unbeobachtet, [illegible] zu- baltiger ungesammelter Tropenländer [illegible] Breitengrad Phanerogamen der 12ten bis 15ten gehören.

Grock zeichen Einschließende

(Es folgt Abschr. v. Kl. Bl. 3. 6: Es hat mir – –)

bekannt sind, und bleibt man für die Zahl dieser ~~der~~ bekannten Arten bei 160000 oder 213000 stehen; so muss es von Gräsern, [derer allgemeine Verhältniszahl 1/12 zu sein scheint,] wenigstens im ersteren Falle 26000, im zweiten 35000 verschiedene Arten geben: von denen erst 1/8 oder 1/10 bekannt sind.

[Absatz] Es hat mir nicht unwichtig geschienen, in diesem wenig bearbeiteten Fache der arithmetischen Botanik den unvollkommenen Zustand unseres Wissens aufzudecken, und numerische Fragen bestimmter zu formuliren, als es bisher hat geschehen können. Bei allem Muthmasslichen in Zahlenverhältnissen muss man zuerst auf die Möglichkeit sinnen die untere Grenze zu ermitteln: so in der [von mir an einem andren Orte behandelten] Frage über das Verhältniss des geprägten Goldes und Silbers zu der Quantität der vorhandenen verarbeiteten edeln Metalle; so in der Frage, wie viele Sterne 10ter bis 12ter Grösse am Himmel ~~sind~~ [am Himmel sein mögen, wie viel der 9 leichteten[?] teleskopischen Sterne die Milchstrasse enthalten mag (John Herschel Observations at the Cape of Good Hope p. 381.)] Es steht fest, dass, wenn es möglich wäre die Arten einer der grossen phanerogamischen Familien durch Beobachtung ganz

(Hierher kommt ein grosser Zusatz von der eignen Hand des Verf., ein langes Blatt, das mit pag. 316b bezeichnet ist und hier gleich folgt)

316ª

zu erforschen, man dadurch zugleich annä-
hernd die ganze Summe der Phanerogamen
des Erdkreises (den Inbegriff aller Familien)
kennen würde. Je mehr also durch fort-
schreitende Erforschung unbekannter Land-
strecken eine grosse Familie in der Zahl
ihrer Arten allmählich erschöpft wird, desto
mehr erhebt sich allmählich die untere
Grenze; desto mehr nähert man sich, da
die Formen nach noch ungedeuteten Gesetzen
des Weltorganismus sich gegenseitig beschrän-
ken, der Lösung ~~des~~ einer grossen numerischen Lebensproblems
~~Problems~~. Ist aber die Zahl der Organismen
selbst constant? Entspriessen, nach langen
Zeitperioden, nicht neue vegetabilische Gestal-
tungen dem Boden, während ~~andere seltner~~
~~seltner und~~ andre seltener und seltener
werden, und endlich verschwinden? Die
Geognosie mit ihren geschichtlichen Denk-
mälern des alten Erdenlebens bejaht den letzten Theil dieser
Frage. „Die Urwelt", um mich der Worte des geistreichen Link zu bedienen (Abhandl. der Akad. d. Wiss. zu Berlin E 1846 S. 322), drängt das Entfernte zusammen in wunderbare (untergegangene) Formen und deutet gleichsam eine grössere Entwickelung und Gliederung in der Nachwelt." E aus dem J.

[Ende von Anm. 13]

317

☞ [Zusatz zu Seite 91 Zeile 5 des Druckes, den Anfang von Anm. 15 bildend]

Hertner

[Es ist auffallend, daß von dieser majestätischen Pflanzengestalt, von den Palmen, deren einige sich zu der zweifachen Höhe unserer Schlösser, bis zu 180 Fuß Höhe erheben, die der Inder Amarasinha sehr characteristisch die Könige unter den Gräsern nannte, bis zu Linné's Tode nur 15 Arten beschrieben waren. Die peruanischen Reisenden Ruiz und Pavon fügten nur 8 hinzu; wir haben, Bonpland und ich, eine größere Länderstrecke von 12° südl. bis 21° nördl. Breite durchstreifend, 20 neue Palmenarten beschrieben, und eben so viele andere unterschieden, die wir namentlich aufgeführt, ohne ihre Blüthen uns vollständig verschaffen zu können (Humboldt de distrib. geogr. Plantarum p. 225–233). Gegenwärtig, 44 Jahre nach meiner Rückkunft aus Mexico, sind aus beiden Continenten schon über 400 Palmenarten methodisch beschrieben.

318.

318

schrieben. Die 1841 erschienene Enumeratio Plantarum omnium hucusque cognitarum meines Freundes Kunth enthält allein schon 356 Species.

[+] Einige Palmen gehören, wie unsere Coniferen, Quercineen und Betulineen, zu den gesellschaftlich lebenden Pflanzen: so die Moriche-Palme (Mauritia flexuosa), und die zwei Chamärops-Arten, von denen die eine (Ch. humilis) am Ausfluß des Ebro und in Valencia große Länderstrecken erfüllt; die andere, von uns an dem mexicanischen Ufer der Südsee entdeckte (Ch. Mocini), ganz stachellos ist. So wie es Ufer-Palmen (Littoral-Pflanzen), zu denen Cocos und Chamärops gehören; so giebt es in der Tropen-Region auch eine eigene Gruppe von Gebirgspalmen, die, wenn ich nicht irre, vor meiner südamerikanischen Reise ganz unbekannt war. Fast alle Arten der Palmen-Familie vegetiren in der Ebene bei einer mittleren Temperatur von 22° und 24°. Diese steigen selten bis 1800 Fuß an die Andeskette hinauf;

dagegen

319

dagegen leben die schöne Wachspalme (Cero-
xylon andicola), der Palmeto vom Azufral
am Paß von Quindiu (Oreodoxa frigida)
und die schilfartige Kunthia montana (Caña
de la Vibora) von Pasto zwischen 6000 und
9000 Fuß Höhe über dem Meere: wo das
Reaumur'sche Thermometer oft ~~bis~~ bei Nacht
bis 4°,8 und 6° herabsinkt, und die mitt-
lere Temperatur kaum 11° erreicht. Diese
Alpen-Palmen sind unter Nußbäume,
taxusblättrige Podocarpus-Arten und Eichen
(Quercus granatensis) gemengt. Durch ge-
naue Barometer-Messungen habe ich die
untere und obere Grenze der Wachspalme be-
stimmt. Wir fingen an sie an dem östlichen
Abhange der Andeskette von Quindiu in
der Höhe von 7440 Fuß zu finden; sie
stieg aber bis zur Garita del Paramo und
los Volcancitos aufwärts, bis 9100 Fuß.
Der ausgezeichnete Botaniker Don José
Caldas, welcher lange unser Begleiter in den
Gebirgen von Neu-Granada war und als ein blu-
tiges Opfer des spanischen Partheihasses fiel,
hat

320

hat mehrere Jahre nach meiner Abreise
im Paramo de Guanacos drei Palmenarten
sehr nahe an der ewigen Schneegrenze, also
wahrscheinlich in mehr als 13000 Fuss Höhe,
gefunden (Semanario de Santa Fé de Bogotá
1809 No. 21 p. 163). Aber auch ausserhalb der
~~der~~ Tropen-Region, in 28° Breite, erhebt sich
in den Vorbergen des Himalaya Chamaerops
Martiana (Wallich, Plantae asiaticae Vol. III.
tab. 211) bis zu der Höhe von 5000 engl. Fuss
(4690 Par. Fuss).

~~I~~ Betrachten wir die äussersten geo-
graphischen und also auch klimatischen Gren-
zen der Palmen an Orten, die wenig über
dem Meeresspiegel erhaben sind, so sehen wir
einige Formen (die Dattelpalme, Chamaerops
humilis, Ch. palmetto und eine Areca von
Neu-Seeland) weit in die temperirte Zone
beider Hemisphären, bis in die Gegenden vor-
dringen, wo die mittlere Jahres-Temperatur
nur 11°,2 und 12°,5 erreicht. Wenn man
die Culturpflanzen in der Reihe aufstellt,
wie

321

wie sie die meiste Wärme erfordern, von
dem Maximum beginnend, so folgen: Cacao,
Indigo, Pisang, Caffee, Baumwolle, Dattelpal-
me, Citrus, Oelbaum, ächte Castanie, Wein.
Die Dattelpalme gelangt mit dem *Chamae-
rops humilis* in Europa bis zum Parallel
von 43°½ und 44°: z. B. in der genue-
sischen Rivera del Ponente, bei Bordi-
ghera zwischen Monaco und San Stefano,
wo ein Palmengebüsch von mehr als 4000
Stämmen steht; in Dalmatien um Spalatro.
Auffallend ist es, daß der *Chamaerops
humilis* häufig bei Nizza und in Sardinien
ist, dagegen in dem dazwischen liegenden
Corsica fehlt. Im Neuen Continent steigt
der bisweilen 40 Fuß hohe *Chamaerops
palmetto* nur bis 34° Breite aufwärts,
was sich aus der Krümmung der isothermen
Linien erklärt. In der südlichen Hemisphä-
re gehen in Neu-Holland nach Robert
Brown (*General Remarks on the Botany
of Terra Australis* p. 45) die Palmen, deren

es

322

es überhaupt nur sehr wenige (6–7 Arten) giebt, nur bis 34°; in Neu-Seeland, wo Sir Joseph Banks schon Areca-Arten sah, bis 38°. Africa, das, ganz dem alten und noch weit verbreiteten Glauben entgegen, arm an Palmen-Species ist, zeigt südlich vom Aequator nur bis Port Natal unter 30° Breite eine Palme, Hyphaene coriacea. Das Festland von Austral-America bietet uns fast dieselben Grenzen; östlich von der Andeskette, in den Pampas von Buenos Aires und der cisplatinischen Provinz reichen sie nach Auguste de St. Hilaire (Voyage au Brésil p. 60) ~~bis~~ bis 34° und 35°. Genau eben so weit, bis zum Rio Maule, findet man westlich von der Andeskette nach Claude Gay den Coco de Chile (unsere Jubaea spectabilis?), die einzige Palmenart des ganzen Landes Chili. (Vergl. auch Darwin, Journal Ed. von 1845 p. 244 und 256.)

[Hierauf folgt Seite 91 Zeile 6 des Druckes: Ich schalte hier aphoristische ---]

ad pag 110. Zeile 3 neu. (Die ganze Anm. 19)

324.

995

19 Heidegräuter

Wir umfassen in diesen physiognomischen Betrachtungen unter dem Namen Heidegräuter keineswegs die ganze natürliche ~~Gruppe~~ Familie der Ericeen, die wegen Gleichheit und Analogie der Blüthentheile Rhododendron, Kalmia, Befaria, Gaultheria und Escallonia in sich begreift; wir beschränken uns auf die so übereinstimmende und charakteristische Form der Erica-Arten, Calluna (Erica vulgaris L.) mit inbegriffen, E. tetralix, in Calluna vulgaris, Erica carnea, Erica cinerea

Während Europa, von Frankreich und England bis Norwegen ~~nur~~ wenige ~~Arten~~ Heidegräuter über~~...~~ bietet ~~die~~ Südafrika das bunteste Gemisch von Arten dar. Eine einzige Art, Erica umbellata, welche in der Süd-Hemisphäre am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch ist, wiederholt sich in Nord-Afrika, in Spanien und Portugal. Auch E. vagans und E. arborea gehören den entgegengesetzten Küsten des Mittelmeeres an; E. vagans findet sich bei Marseille, in Sicilien und Dalmatien, ja selbst in England; die zweite auf den Inseln, in Spanien, Istrien, Italien und der canarischen (Herbar. Manuscr.)

(Klotzsch über die geographische Verbreitung der Ericeen mit bleibender Blumenkrone, Ms.) Das gemeine Heidekraut, Calluna vulgaris, ~~...~~ eine gesellschaftlich lebende Pflanze, bildet ~~...~~ große Züge von der Mündung der Schelde bis an den Ural. Jenseits des Ural hören Eichen und Heidekraut auf. Beide fehlen im ganzen nördlichen Asien, ~~...~~ bis gegen das Stille Meer durch ganz Sibirien. Gmelin (Flora sibirica T. IV. p. 129) und Pallas (Flora rossica T. I. P. 2 p. 53) haben ihr ~~...~~ Verschwinden der Calluna jenseits des Ural ausdrücklich bemerkt ~~...~~. ~~...~~ Ja, es ist noch mehr als ~~...~~ am östlichen Abfall der Uralkette, ~~...~~ die Naturforscher folgern ~~...~~

(Flora rossica ~~...~~) ~~...~~ vulgaris gänzlich. ~~...~~ ~~...~~ sogar ~~...~~ in verschiedenen ~~...~~ Naturforscher ~~...~~ T. 1 ~~...~~ Wenn ~~...~~ dass ~~...~~ die Calluna ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ Chamisso und Heinrich Mertens ~~...~~ und an der Nordwestküste von Amerika ~~...~~ Calluna gesammelt. ~~...~~ Adolph Erman ~~...~~

(Über die Calluna ~~...~~ der mittleren Temperatur ~~...~~ Verbreitung der ~~...~~ Azoren ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ Heidegräuter ~~...~~ Leben. ~~...~~

~~...~~ Joseph Hooker hat in einer ~~...~~ ~~...~~ und ~~...~~ Gleichheit, uniformity of surface ~~...~~

~~...~~ Flora antarctica ~~...~~ Vegetation ~~...~~ ~~...~~ Bodenfläche ~~...~~ Arten ~~...~~ Ericeen ~~...~~ ~~...~~ Voyage of the Erebus (Vol. I. p. 245) & LXXIX.

~~...~~ accompanied by a similarity of vegetation ~~...~~ ~~...~~ a ~~...~~ unaccompanied with any similarity ~~...~~

~~...~~ Verbreitung ~~...~~ arctic ~~...~~

~~...~~ (Jos. Hooker ~~...~~ 1844 p. 210). ~~...~~ ~~...~~ Nepal ~~...~~ ~~...~~ Robert Brown ~~...~~ Calluna vulgaris ~~...~~ ~~...~~

~~...~~ ~~...~~ (Vaccinium ~~...~~) ~~...~~ Wallich. Eben so auffallend ist ~~...~~ Grönland, ~~...~~ im Hochlande ~~...~~ ~~...~~ Calluna vulgaris ~~...~~ Amerika ~~...~~ ~~...~~ Neufundland und ~~...~~ die natürliche Familie der Ericeen fehlt und fast gänzlich in ~~...~~ Australien, wo sie durch die Epacrideen ersetzt wird.

~~...~~ gefunden wird. ~~...~~ in ganzen Azoren und in Island ~~...~~ ~~...~~ Theile Nord-Amerika ~~...~~

Heidegrauter

ad pag 110.

000 ad p 111 Zeile 6 v. u. (bildet den Anfang von Anm. 20) (325.

996

zu Cactusform

Wird die natürliche Familie der Opuntiaceen von der Grossularieen (Ribesarten) getrennt, so aufgefasst, wie sie Kunth (Handbuch der Botanik S. 609) beschränkt hat, so kann die ganze Familie ausschließlich eine amerikanische genannt werden; es ist der (wohl nur nicht unbegründete) [illegible] daß Roxburgh in der Flora indica zwei Cactusarten aufführt, [illegible] eigenthümlich [illegible] (indica) [illegible] Cactus indicus und C. chinensis [illegible] wild oder [illegible] sein sollen, [illegible] sind weit verbreitet, [illegible] die [illegible] verwildert, von [illegible] Opuntia [illegible] hat [illegible] Sanskritnamen [illegible] aber [illegible] Cactus ist [illegible] Namen [illegible] verschieden, [illegible] eingeführt [illegible] ursprüngliche indische Pflanze [illegible] Cultur [illegible] Der sogenannte chinesische [illegible] Insekt [illegible] durch [illegible] Untersuchungen [illegible] Gewächse [illegible] erwachsen [illegible] gegen [illegible] werden [illegible] verbreitung [illegible] der [illegible] welche [illegible] erhoben worden [illegible] zwei [illegible] Opuntiaceen [illegible] auftreten [illegible] asiatischen [illegible] findet man [illegible] im Thal [illegible] Topira [illegible] Cactusarten [illegible] Malacca [illegible] Cactus [illegible] angehören [illegible] gleichsam [illegible]

(Wie lange [illegible] nicht die Topira [illegible] Namen [illegible] Charakterisirende [illegible] [illegible])

[illegible] Cactus [illegible] Mit [illegible] Rainy [illegible] Cactus [illegible] (Br. [illegible]) [illegible] Cactus [illegible] mehr [illegible] in der Oxalideen [illegible] der [illegible] Opuntia [illegible] und über [illegible] hervorragen [illegible] gesammelt [illegible] liegen (A[illegible]

000 ad p. 111 Zeile 6 v. u. (bildet den Anfang von Anm. 20) (325.

996

zu Cactusform

Wird die natürliche Familie der Opuntiaceen, von der Grossularieen (Ribes-Arten) getrennt, so aufgefasst, wie sie Kunth (Handbuch der Botanik S. 609) begrenzt hat; so kann die ganze Familie ausschliesslich eine amerikanische genannt werden. Es ist der nicht unbekannt, dass Roxburgh in der Flora indica (inedita) zwei Cactus-Arten aufführt, eigenthümlich [illegible] südlichen Indien: Cactus indicus und C. chinensis (Fl. [illegible] cochinellifer). Beide sind weit verbreitet, wild oder verwildert, von C. Opuntia und [illegible] die hat [illegible] aber [illegible] Sanskritnamen [illegible] verschieden; auffallender genug allgemein Cactus ist auf die indische Pflanze [illegible] chinesische Cactus eingeführt. Neuere endlich [illegible] Der [illegible] Helena durch einen Calcutta [illegible] langes [illegible] Zeit für die ursprüngliche Infekt. [illegible] Untersuchungen erwacht ist, die [illegible] werden in breitung der Gewächse [illegible] welche gegen die erhoben worden, Vorherrschend haben, welche mehr mals erhoben worden asiatischen Opuntiaceen [illegible] man [illegible] auch [illegible] 9 Der Verbreitung im Thermiche [illegible] Topiel [illegible] in und überstimmte [illegible] amerikanischen [illegible] indicum [illegible] Cactus-Arten [illegible] von Malacca [illegible] Cactus angehören gleichsam [illegible] wiederholt [illegible] Form [illegible] einiger [illegible] und X eigentlich Centralist der tropischen Zwischenzone.

(9 Wie lange sind nicht die Tapire für [illegible] Neuen Continents charakteristische Gestaltung gehalten worden; [illegible] doch ist

Ich habe im [illegible] Neue Heimath und [illegible] vor Doch [illegible] Missouri [illegible] und [illegible] nördlich 1. Cactus [illegible] Doch [illegible] des [illegible] (48° 40′ mit [illegible] Expedition [illegible] die [illegible] Opuntia bedeckt. [illegible] Lage [illegible] an der [illegible] mit [illegible] sich [illegible] Itata Rating [illegible] 95 1/4) ganz [illegible] Aequator entfernter als Rio [illegible] (Br 37° 1/4), Cactus-Arten von [illegible] Rio Biobio (Br [illegible] welcher (Br 36°) und Rio [illegible] Andes liegt, habe ich [illegible] bis [illegible] 2 Theile Wendegraisen in [illegible] aber weit

(so ge[illegible] (C. [illegible] chilensis [illegible] Bonplandii) Bonplandi [illegible] gelbblühende

Zwischen der [illegible] Hochebenen [illegible] in Chile Cactus-Arten zeigt [illegible] Opuntia [illegible] tropischer Höhe [illegible] zeigt [illegible] Opuntia [illegible] mehr Alpen-Charakter [illegible] und andere Gay [illegible] hat die gelbblühende Ovallei [illegible] Claude Gay [illegible] bestimmt [illegible] der [illegible] Botaniker [illegible] von einer Höhe herab [illegible] Opuntia Ovallei [illegible] unter 6330 Fuss [illegible] Schneegrenze [illegible] unbedeut[ende] [illegible] die [illegible] Daguo [illegible] Felsmassen [illegible] Meeresspiegel [illegible] Steinen [illegible] 1848 [illegible] 30 [illegible] und [illegible] die [illegible] 12820 Fuss über dem [illegible] gesammelt [illegible] Flora chilensis [illegible] Echinocactus-Arten [illegible] liegen (Claudio Gay) [illegible] in Chile.

997

[illegible] wahre Alpengewächse [illegible] so genannten [illegible] ist der

Ein Gegenstück zu der [illegible] Familie [illegible] Cactus [illegible] Lancaster weisshaarige Cactus [illegible] die wollige [illegible] genannt. Wir haben vor den Eingebornen [illegible] Früchte [illegible] Amazonen- mit schöner rother [illegible] auf der Reise nach [illegible] gefunden Strom auf bei Guancabamba [illegible] Cactus [illegible] Der Stärke Dimensionen der Cactus [illegible] bei Sandoritto [illegible] Echinocactus [illegible] erreicht [illegible] während [illegible] der Cactus [illegible] wir bei [illegible] (eine Gruppe [illegible] Salm-Dyck [illegible] ist 2 [illegible] Fuss Durchmesser der Stunden [illegible] eingeklemmt. Sondern in der [illegible] zwischen [illegible] in der [illegible] Melocacteen [illegible] in Jahren der [illegible] Quelle [illegible] Madagascar [illegible] Maulthiere (gleicht [illegible] Sand) Dies [illegible] wie [illegible] vegetabilische Quelle [illegible] Cactus-Arten (Cf. [illegible] Bd. I S. 28) verwilderter [illegible] Opuntia öffnen sie durch [illegible] wobei [illegible] mit der [illegible] Cactus [illegible] oft [illegible] Kraft [illegible] in wandernder Weise [illegible] Syrien hat [illegible] auf [illegible] ist [illegible] durch Nordafrica [illegible] Das [illegible] Spanien [illegible] verbreitet südliche Europa in Afrika [illegible] der [illegible] [illegible] wenn sich [illegible] beigesellen, der Sprache des [illegible] Wahlheimath in der Sprache des Landes; [illegible] unten [illegible] dem [illegible] Walde,

(so folgt nun p. 111 Z. 5 v. u. das Citat)

000 ad p. 111 Zeile 6 neue (bildet den Anfang von Anm. 20) (325.

zu Cactusform

Wird die natürliche Familie der Opuntiaceen von der Grossularieen (Ribes-Arten) getrennt, so umfasst sie, wie sie Kunth (Handbuch der Botanik S. 609) beschränkt hat, so kann die ganze Familie ausschliesslich eine amerikanische genannt werden. Es ist der Welt nicht unbekannt, dass Roxburgh in der Flora indica (inedita) zwei Cactus-Arten aufführt, eigenthümlich dem südlichen Indien: Cactus indicus und C. chinensis. [Fl. cocci-nellifer] Beide sind weit verbreitet, wild oder verwildert, von C. Opuntia und [illegible] verschieden; auffallend aber ist es, dass die indische Pflanze gar keinen alten Sanskrit-Namen hat. Der sogenannte chinesische Cactus ist auf St. Helena durch Cultur eingeführt. Neuere Untersuchungen werden über die ursprüngliche Verbreitung der Gewächse zu entscheiden haben, welche gegen die Meinung [illegible] erhoben worden [illegible] Opuntiaceen [illegible] in Thierwelt [illegible] auftreten [illegible] asiatischen [illegible] im amerikanischen [illegible] Cactus indicus [illegible] Cactus-Arten [illegible] Malacca [illegible] wiederholt [illegible] angehören [illegible] eigentlich [illegible] Continent [illegible] in der Louisiana [illegible]

(wie lange sind nicht die Tropen [illegible] Natur [illegible] charakterisirende Gestaltung [illegible] worden ist [illegible])

[illegible] haben im Missouri [illegible] Dagegen auf [illegible] (48° 40') [illegible] Opuntia bedeckt. Cactus-Stämme [illegible] Expedition [illegible] Dr. [illegible] Lage [illegible] mit [illegible] Aequator [illegible] Rio [illegible] Stata (37° 1/4), Rainy Lake [illegible] 95° [illegible] [illegible] Diobio (Dr. [illegible] welcher Cactus-Arten [illegible] Rio [illegible] liegt [illegible] (Br. 36°) [illegible] Theile [illegible] Wendegrenze [illegible] aber weit [illegible] Cactus-Arten [illegible] Höhe [illegible] in Chile [illegible] Opuntia [illegible] Cactus [illegible] zeigt [illegible] Gay [illegible] durch [illegible] gelbblühende [illegible] in Oxallea [illegible] Claude [illegible] 6330 Fuss [illegible] Oxallea [illegible] Schneegrenze [illegible] Opuntia [illegible] unter [illegible] ewige [illegible] wunderbar [illegible] Meeresspiegel [illegible] 1848 [illegible] 30 [illegible] Echinocactus-Arten [illegible] 12820 Fuss [illegible] Flora chilensis [illegible] Chile. [illegible] (Claudio Gay) [illegible]

(Opuntia (Cactus) [illegible] chloro[illegible] Cactus Bonplandii)

997

[illegible] Cactus [illegible] Familie [illegible] (Cereus) lanatus [illegible] Amazonen [illegible]

Cactus Form

ad pag 111.

Echinocactus – Arten
wahre Stachelgewächse in Chili.

997

Ein Gegenstück zu dem so gesuchten weißhaarigen Cactus [Familie] ist der Cactus lanatus der wollige, von den Eingeborenen Piscol genannt, mit seiner rothen Frucht. Wir haben ihn auf der Reise nach dem Amazonenstrome bei Guancabamba gefunden.

Die Dimensionen der Cacteen bieten die sonderbarsten Abstände dar. Der Echinocactus Steinesii erreicht 2 bis 2½ Fuß Durchmesser, während wir bei ... der Cactus nanus der ...

Sie ... in den ... eingeklemmt ... zwischen den dürrsten ... Metocactus ... Die ... in der ... Madagascar

und, wie ... vegetabilische Quelle. Die Maulthiere ... Stacheln ... ihnen ... wobei sie Cactus Opuntia ... mit der ... Feuchtigkeit ... oft ... eine wandernde Weise ... Syrien ... durch Nordafrika ... ist ... Europa ... verbreitet ... Afrika ... südliche Länder ... der ... sich ... beigesellend, ... gewöhnt ist ...

(K. Cl. Bd. I S. 28)

(So folgt nun S. III ...)

(... einer Gruppe ... über ... Salm-Dyck ...)

(... Sande)

(Waldblatt in der Sprache ...)

...ise Ring, geb. Wulffert, im 61sten Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden an. Berlin, den 6. October 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Schleusgasse Nr. [illegible] statt.

Meinem am 21. September [illegible] verstorbenen Schwager Ste-gel... folgte gestern früh 7 Uhr in Berlin meine gute Mutter, die verwittwete Frau Prediger Düno, geb. Schulze, nach kurzem Unwohlsein im 74sten Jahre in die Ewigkeit.

Mit mir betrauern zwei Schwestern, ein in Mexico wohnender Bruder und 9 Enkel ihren Verlust. Dies unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Frankfurt a. O., den 2. Oktober 1848. Emil Düno.

Nach vierwöchentlichen Leiden entschlief sanft der Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Jarnack in Alt-Landsberg am 2. Oktober c., tief betrauert von seinen um stilles Beileid bittenden

Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Es soll der Bedarf für die hiesige Strafanstalt pro 1848, von circa 70 Ctr. Butter, 54 Ctr. Schweineschmalz, 160 Ctr. ord. Graupe, 160 Ctr. Hafergrütze, 8 Ctr. Perlgraupe, 5 Ctr. Reis, 8 Ctr. Fadennudeln, 3 Ctr. Gries, 10 Ctr. Roggenmehl, 10 Ctr. Buchgrütze, 600 Scheffel Erbsen, 200 Scheffel Linsen, 48 Scheffel weißen Bohnen, 250 Ctr. Gerstenmehl, 20 Tonnen grüner Seife und 8 Ctr. Lichten dem Mindestfordernden in Lieferung übergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 6. November c., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal der hiesigen Anstalt angesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter sich zuvor über den Besitz einer, dem Lieferungswerthe angemessenen Caution auszuweisen hat. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Spandow, den 5. Oktober 1848.

Königliche Direction der Straf-Anstalt.

Bekanntmachung.

Es soll der Bedarf für die hiesige Strafanstalt pro 1848 von 450,000 Pfd. Kommisbrod
16,000 Pfd. Weißbrod

dem Mindestfordernden in Lieferung übergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Freitag den 9. November c., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokal der hiesigen Strafanstalt angesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter sich zuvor über den Besitz einer Caution von 500 thlr. auszuweisen hat, und mit zur Stelle gebracht werden muß. Die Lieferungsbedingungen können täglich in den Vormittagsstunden in unserm Kassenlokale eingesehen werden.

Spandow, den 5. Oktober 1848.

Königliche Direction der Straf-Anstalt.

[Verpachtung] einer Material-Handlung.

[illegible] der Eisenbahn und an einem schiffbaren Flusse belegenen bedeutender Provinzialstadt soll ein, seit längerer Zeit mit Erfolg betriebenes Material-Waaren-Geschäft, Familienverhältnisse halber, unter sehr günstigen Bedingungen, zum 1. April 1849 verpachtet werden.

[Nähere Auskunft ertheilen] den Herren J. W. Schnöckel u. Sohn in [Berlin, Spandauer] Straße Nr. 19.

Oeffentliche Bekanntmachung.

[In der] Tuchfabrikant Eduard Bönicke'schen Concurssache [sollen] eine Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferdekraft nebst bestimmtem Kessel, resp. 16 Fuß lang und 3 Fuß [breit] und 18 Fuß 6 Zoll lang und 3 Fuß hoch; [ferner] eine gebrauchte neue Cylinder-Walkmaschinen und eine [Waschmasch]ine mit Zubehör; [eine] Wolf zur Kratzmaschine [am ... Vor]mittags 10 Uhr, hierselbst auf der Burg [an den] Meistbietenden verkauft werden.

[illegible] September 1848.

[Königl.] Land- und Stadtgericht.

Forster Orleans, [illegible], von 12 Fl. mit 1 Fl. Rabatt, sämmtlich ohne Flaschen, empfiehlt sämmtlich als preiswürdige, feine und zuträgliche Weine

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gend.-Markt.

Die Haupt-Niederlage f. Astr. Caviar

hat heute, wie in den früheren Jahren, das Geschäft eröffnet, und empfing den ersten Transport ganz frisch grau großkörnig wenig gesalzenen Astr. Caviar, so wie ächt Russ. Karavanen-Thee, und bittet um geneigten Zuspruch.

Nicolai Schischin, Charlottenstraße 36.

Frische Rebhühner d. St. 6½ sgr. à 7 sgr., fr. Leipz.

Lerchen, fr. Pomm. Neunaugen, sowohl einzeln als in 1 Schock-Fässern, schöne Cathar.-Pflaumen à Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr., beste Prünellen à Pfd. 7 sgr., 5 Pfd. 1 thlr., u. feinste Braunschw. Wurst in Fettdarm empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemerstr. 29.

Neue Gothaer Cervelatwurst, frisches Hamburger Rauchfleisch und Jauersche Bratwürste erhielt

J. A. Treiße, Mühlendamm Nr. 14.

Schlesische Gebirgs-Preißelbeeren

empfing in schönster Waare und empfiehlt davon in Fässern à Pfd. 1¼ sgr., einzeln à Pfd. 2 sgr., sowie große Elb-Neunaugen, ger. Lachs, Braunschw. Wurst und beste Brabanter Sardellen à Pfd. 8 sgr. Aug. Heinze, Friedrichsstr. 199, Krausenstr.-Ecke.

Die Magdeb. Kohl-Niederlage,

Friedrichsstr. No. 199., Krausenstr.-Ecke,

empfing p. Eisenbahn besten Magdeb. Wein-Sauerkohl mit Aepfeln und empfiehlt davon in Anker billig, einzeln à Pfd. 1 sgr. Später erhalten davon in ganzen u. halben Oxhoften.

Weintrauben, die Metze 15 u. 20 sgr., sind Dresdenerstr. 60. und Jägerstr. 63. im Blumenladen zu haben, und kann ich dieselben ihrer ganz vorzüglichen Reife wegen besonders Kranken bestens empfehlen. Ferdinand Bürstenbinder.

Schönes großes Hausbacken-Brod ist zu haben neue Friedrichs- und Ecke der Rosenstr. Nr. 64. 65.

Orientalische Zahntropfen,

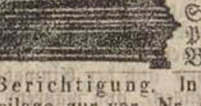
das erprobte und sicherste Mittel, die Zahnschmerzen sofort zu vertreiben, à Fl. 5 sgr., so wie auch Frostwasser à Fl. 5 sgr. bei Em. Höckstädt, Friedrichsstr. 68. und Schloßfreiheit Nr. 9. im Sonn- und Regenschirmladen.

Daß obige Tropfen probat sind, wird bezeugt von Subrector Poll aus Möbel u. E. Schwebs aus Greifswald.

Ein für ein Fenster passendes Schaufenster mit großen Spiegelscheiben, innere Glasthüren und Seitenschildern nebst Marquise, soll unter den Glaspreis verkauft werd. Näh. Mauerstr. 83.

Engl. Steinkohlen nur in Kahnladungen offerirt:

George Louis, Commandstr. 83. 8 Uhr u. 1—3 Uhr.



In dem bekannten bill. Sargmagazin von A. Schäfer, Stralauerstr. 33, stehen alle Sorten Särge u. Sterbekleider zu den bill. Preisen. Es wird auch jede Decoration in Beschlag u. Crepp aufs billigste ausgeführt.

Berichtigung. In dem Ausverkauf von E. A. Schwafs (Beilage zur vor. Nr. dieser Zeit.) ist Z. 10 v. o. zu lesen: Camblott's, statt Camlott's. Z. 12 v. o. 8/4 br. 10 u. 15 sgr., statt 2/4 bis 10. in ders. Zeile: halbw. Zeuge 4 und 5 sgr., statt halbs. u. s. w.

Wohnungs-Veränderungen.

Wohnung und Comtoir von W. Elliot sind jetzt Kronenstrasse Nr. 38. parterre rechts.

Ich wohne jetzt Kronenstraße Nr. 58.
Calame, Uhrmacher.

Spiritus ohne Geschäft. Berlin, den 5. Octbr. 1848.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Börse von Berlin, vom 6. October.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

Sts.-Schuldsch.	3½	—	73¾	Pommersche	3½	89½	89¼
Pr.-Sch. d. Seehdl. à St. 50 thl.	—	87½	87¼	Kur- und Neum.	3½	89⅛	88⅝
Kur- und Neum. Schuld-Verschr.	3½	—	—	Schlesische	3½	—	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	—	= vom Staat garant. Litt. B.	3½	—	—
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	86¼	85¼
Pfandbriefe.							
Westpreußische	3½	—	80¾	Friedrichsd'or	—	13⅙	13¹⁄₁₂
Großh. Posener	4	96¼	—	And. Goldm. à 5 tlr.	—	13	12½
= = =	3½	—	77¼	Gold al marco	—	—	—
Ostpreußische	3½	—	86	Disconto	—	3½	4½

Eisenbahn-Actien.

Berg.-Märkische	—	—	55¾	Niederschl.-Mrk.	3½	69½	68½
Brl.-Anh. L. A. u. B	—	87	—	= = = Priorit.	4	82	81½
= = = Litt. B.	4	—	—	= = = Priorit.	5	—	93¾
= = = Priorit.	4	—	83½	Pr. III. Serie	5	—	88½
Berl.-Hamburg.	4	—	—	Niederschl. Zwb.	—	—	—
= = = Priorit.	4½	89½	—	= = = Priorit.	4½	—	—
= = = II. Em.	4½	—	—	= = = dito	5	—	—
Berl.-Potsd.-Mgd.	4	55	54	Oberschlf. Litt. A.	3½	—	88½
= = Prior.-Obl.	4	—	77¾	= = = Priorit.	4	—	—
= = do.	5	87½	86¾	= = = Litt. B.	3½	—	88½
Berl.-Stettiner	—	—	87	Prinz-Wilhelms	4	—	—
Bonn-Kölner	5	—	—	= = = Priorit.	5	—	—
Bresl.-Sch.-Fb.	4	—	—	Rheinische	—	—	52
= = = Priorit.	4	—	—	= Stamm-Pr.	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	75½	—	= = Priorit.	4	—	—
= Prior.-Oblig.	4½	—	88¾	= v. St. gar. =	3½	—	—
Düsseld.-Elberf.	—	—	—	Starg.-Posener	3½	67½	66½
= = = Priorit.	4	—	—	Thüringer	4	52	51
Magdb.-Halberst.	4	103	102	= Prior.-Oblig.	4½	82¼	—
Magdb.-Leipziger	—	—	—	Wilhelmsbahn	4	—	—
= = = Priorit.	4	—	—	= = Priorit.	5	93½	93

(Nicht-amtlich.) **Ausländische Fonds.**

R. H. E. 1. Anl.	4	—	—	Poln. Part.-Obl. à 500 fl.	4	67½	66½
= bei Stieglitz 2. u. 4. Anl.	4	82¾	—	Hamb. Feuerk.-Anleihe	3½	—	—
Anl. bei Rothsch.	5	—	100½	= St.-Präm. Anl. 100 MB.	—	—	—
= Poln. Sch. O.	4	66½	—	Holländ. Integr.	2½	—	—
= = Cert. L. A.	5	77½	—	Kurheß. Präm.-Obl. à 40 thlr.	—	26	—
= = = L. B. à 200 fl.	—	—	12½				
Poln. alte Pfdbr. u. Cert.	4	91	90	Sardin. do. do. à 36 Fr.	—	—	—
= neue =	4	91	90				
= Part.-Oblig. à 300 fl.	—	94	—	Neue Baden do. à 35 fl.	—	15	14

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., vom 4. Octbr. Oesterr. 5proc. Met. 73⅛ B. 72⅞ G., 4proc. 60 B. — G., 3proc. 43 B. — G. Loose zu 500 Fl. 118⅛ B. 117⅞ G., zu 250 Fl. 80½ B. 80 G. Bankaktien 1200 B. 1190 G. Pr. Pr.-Sch. 88 B. 87½ G. Holl. 2½pr. 45⅛ B. ⅛ G. Ardoins — B. — G. Poln. Loose zu 500 G. 67½ B. 67 G., zu 300 G. — B. 92½ G. Taunus-Eisenb. 271 B. 267 G. Berb. Eisb. 68½ B. 68 G. Fr.-Wilh. Nordb. 42¾ B. ½ G.

Wien, vom 4. Octb. 5pr. Met. 79½, 4pr. 64½, 3pr. 48. Anl. v. 1834 128, v. 1839 87½. 2½pr. Met. 42½. Bankakt. 1088. Gloggn. 96½. Nrdb. 105. Mail. 71. Livorno 65½. Pesther 63½. Budw. 68.

Paris, vom 3. Octbr. 5proc. 69½, 3proc. 44½. Neue Anl. 69½. Nrdb. 371½. Rbm. 62½. Neap. —. Orleansb. 650

London, 2. Octbr. Cons. 86 G., ⅛—¼ a. N. Holl. 45. Span. 5proc. 11½. Port. 24½—¾.

Zweite Beilage.

998

montesen den in Peschiera hineingeflüchteten Belagerungs-Park zurückzugeben, wie dies nach den Bedingungen des Waffenstillstandes zugestanden worden. Der Vorwand Oesterreichs, diesen Artikel erst dann zu erfüllen, wenn Venedig von allen fremden Truppen geräumt sey, erscheint hier höchst eigenmächtig, obschon man sich erinnern dürfte, daß man noch ganz kürzlich von hier aus viel eigenmächtiger gegen Oesterreich verfuhr. Einstweilen hat der Admiral Albini Befehl erhalten, mit der sardinischen Flotte in die Gewässer von Venedig zurückzukehren, jedes österreichische Schiff, welches sich dort sehen lasse, sogleich wegzukapern und dies als Repressalie wegen der Zurückbehaltung des Artillerie-Parkes zu entschuldigen.

Rom, 22. Sept. Das Ministerium Rossi soll sich vorgesetzt haben, zunächst drei Dinge ins Auge zu fassen: die Presse, die Geldnoth und die Clubs. Die Finanzkrisis ist unter diesen dreien in so fern der wichtigste Punkt, als von diesem aus das Vertrauen am sichersten zu gewinnen seyn wird. Dem Vernehmen nach handelt es sich darum, eine Anleihe von vier Millionen Scudi zu machen, mit deren Hülfe man im Stande seyn würde, sämmtliches Papiergeld einzuziehen.

— Hier ist ein „apostolischer Brief unseres heiligsten Herrn Pius IX., in welchem die Beschreibung der Diöcesen des lateinischen Ritus im russischen Reich enthalten ist," erschienen und macht großes Aufsehen. Es wird darin gesagt, daß Se. H. der Papst die Unterhandlungen mit dem Kaiser von Rußland wieder aufgenommen habe, und obgleich der Kaiser in Manchem den päpstlichen Wünschen entsprochen habe, so sey doch das Meiste und Wichtigste noch erst einem erwünschten Ziele zuzuführen. Als Entgelt für geringe kirchliche Zugeständnisse sind dem russ. Yachtclub für seine Schiffe ausgedehnte Privilegien in den päpstlichen Häfen bewilligt worden.

Frankreich.

Paris, 3. October.

National-Versammlung. Sitzung vom 3. October. Die Linientruppen, die in jüngster Zeit von der Hauptseite des Sitzungsgebäudes, der Concordiabrücke gegenüber, verschwunden waren, haben sich heute wieder eingestellt. Viele meinen, diese Vorsichtsmaßregel sey durch einen bevorstehenden Ministerwechsel hervorgerufen. Dufaure, Duvergier v. Hauranne und Malleville würden in das Ministerium treten; Cavaignac wolle es einmal mit der Straße de Poitiers versuchen. An der Tagesordnung sind die Ackerbauschulen, deren erster Artikel gestern Abend genehmigt wurde. Dubois trägt darauf an, jede Meierei so einzurichten, daß sie 500 Waisenkindern als Zufluchts- und Unterrichts-Stätte dienen könne. Tourret, Ackerbau-Minister, bekämpft diesen Antrag, da es sich um Anlage von Mustermeiereien und nicht um Erziehungs- oder Strafanstalten für verwahrloste Kinder handele. Der Antrag ward mit 551 gegen 45 Stimmen verworfen. Der Präsident: „Leclerc hat das Wort für eine Wahlberichtigung im Rhone-Departement, wo sich gegen Rivet's Wahl Protestationen erhoben haben." Leclerc stattet Bericht ab und sagt, der Ausschuß trage auf Untersuchungs-Einleitung an. (So!) Payer citirte mehrere Fälle, die zu den Protestationen Anlaß gaben. Die Versammlung, indeß nicht von der Rechtswidrigkeit überzeugt, stimmte für Zulassung Rivet's. Er ward als Repräsentant des Rhone-Departements proklamirt. Lefranc: Mitbürger! Es warten entsetzlich viele Gesetzvorschläge und Anträge auf ihre Erledigung. So z. B. hat Laussedat seinen Bericht über den Bestand der im Louvre und in den Tuilerien gefundenen Papiere rc. längst abgestattet. Sie votirten damals die Dringlichkeit, und dennoch geschah in der Sache seitdem nichts. Ich bitte, die Angelegenheit baldigst zur Sprache zu bringen. Präsident: Soll geschehen! Randoing frägt an, ob man den Repräsentanten, die in die Generalräthe gewählt worden, nicht Urlaube bewillige? (Ja, ja! Nein, nein). Die Urlaube werden nicht bewilligt. Adelsward: Es wartet eine solche Masse von Gesetzvorschlägen auf Erledigung, daß ich auf zwei Sitzungen täglich antrage. (Oho!). Der Antrag wird verworfen, und die Berathung des Gesetzentwurfs über die Ackerbauschulen fortgesetzt. Ehe zur Gesammtabtheilung geschritten wird, trägt der Finanzminister Goudchaux darauf an, das berüchtigte Proudhon'sche Projekt der Hypothekenbankscheine morgen auf die Tagesordnung zu setzen. Flandrin, Berichterstatter, erklärt sich bereit, schon morgen die Diskussion

Chef der Reforme die Politik des Juni-Cabinets schärfer angegriffen; er sagt im Wesentlichen: „... Die Demokratie verabscheut den Krieg, aber er ist unvermeidlich. Die europäischen Regierungssysteme können neben der Republik nicht bestehen. Die unterjochten Völker können dem Emporwachsen der französischen Republik nicht zusehen, ohne sich nicht dieselbe Staatsform zu geben. Dies wissen die Könige. Deshalb werden sie, um ihr Leben in der Heimath zu retten, zu uns kommen, um die Republik zu tödten ..."

— Aus Constantinopel soll die wichtige Nachricht hier angekommen seyn, daß die drei Offiziere, welche der französische Gesandte Aupick nach den Donau-Fürstenthümer abgesandt hatte, in heftigen Streit mit dem die russischen Truppen in der Moldau commandirenden Gen. Duhamel gerathen wären. Dieser Umstand soll in den Angelegenheiten des Landes ernste Verwickelungen herbeigeführt haben.

— Der Kriegsminister, Gen. v. la Moricière, arbeitet fleißig an dem neuen Rekrutirungsgesetze nach preußischem Muster.

— Das Journal des Débats vom 2. d. sagt in Bezug auf die unglückselige Erwähnung der Frage der Guillotine in der Kammer: „Einer der charakteristischen Züge unserer Zeit ist die Gleichgültigkeit, man möchte sagen, die Unschuld, womit man aus Allem eine Frage macht, und die Art von Gemüthsruhe, womit man die größten Ungeheuerlichkeiten (monstruosités) behandelt."

— Bei der großen Furchtsamkeit der Nationalpartei vor dem Volke, darf man sich nicht wundern, wenn die Clubs auf da's Schärfste beobachtet werden. Der Staatsanwalt Corne hat gestern den sämmtlichen Polizei-Commissarien anbefehlen lassen, nicht nur dem Polizei-Präfekten, sondern auch ihm direct ein Duplikat der Aufsichts-Protokolle über sämmtliche Clubs zuzuschicken, weil, heißt es, die Bemerkung gemacht worden sey, daß die Commissarien die Tendenzen der einzelnen Vorträge nicht scharf genug hervorhöben.

— Louis Mieroslawski wohnte gestern dem Volksclub in der Straße Chabrol bei. Er saß auf einem Ehrenplatze dicht neben dem Vorstande.

— Der Präfect Ducoux zeigt der Bevölkerung in seinem letzten Bulletin an, daß nur noch 542 Juni-Insurgenten in den Gefängnissen der Strafe harrten. Und doch athmet Paris darum nicht freier. Seine Brust ist vielmehr beklommener, als am 23. Juni.

— Von Caussidière, der sich angeblich in London aufhält, Paris aber in der That noch nicht verlassen hat, sollen Memoiren erscheinen, die sehr großes Aufsehen zu machen versprechen.

— Uebermorgen werden wir einen Beitrag zur scandalösen Chronik vor dem Zuchtpolizeigericht haben. Ledru Rollin hat, auf die Becharischen Untersuchungs-Berichte hin, ein ganzes Dutzend angesehener Bürger wegen Verläumdung belangt. Dieser Prozeß trägt einen politischen Charakter.

— Ein bonapartistisches Flugblatt: „Journal de Louis Napoleon Bonaparte, seine Ankunft in Paris und sein Eintritt in die Kammer", das man in den Straßen ausrief, ist confiscirt worden.

Spanien.

Madrid, 28. September. Lesseps, der Vertreter der franz. Republik, bisher noch nicht offiziell bevollmächtigt, hat heute seine Vollmachten aus Paris empfangen, und wird nun in feierlicher Audienz vor die Königin treten. Cavaignac konnte ihm diese Vollmacht natürlich nicht früher senden, als der Herzog v. Sotomayor nicht die Republik in Paris feierlich im Namen Spaniens anerkannt hatte. — Der Gen. Pavia ist aus Barcelona hier eingetroffen.

382 Personen; mithin sind mehr gestorben als geboren: 140. Dagegen wurden in der Woche vom 23. bis incl. 29. Septbr. v. J. als geboren angemeldet: 118 Knaben und 108 Mädchen, zusammen 226 Kinder. Es starben: 50 Männer, 4[illegible] Frauen, 78 Knaben und 80 Mädchen, zusammen 256 Personen; mithin waren mehr gestorben als geboren: 30. Hiernach sind also in der Woche vom 23. bis incl. 29. v. M. 1[illegible] Kinder mehr geboren und 126 P[illegible] mehr gestorben als in der Woche vom 23. bis incl. 29. S[illegible] v. J.

Eisenbahnen.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Die Frequenz im August d. J. betrug:

66,697 Personen, wofür Einnahme . .	41,348 thlr.	7 sgr.	2 pf.
Einnahme für Gepäck-Ueberfracht, Equipagen und Hunde	1155 =	— =	10 =
69,118½ Ctr. Eil- und Frachtgüter . .	17,516 =	9 =	10 =
Summa	60,019 thlr.	17 sgr.	10 pf.
Vorjährige Einnahme . . .	58,126 =	5 =	1 =
Gegen 1847 Mehreinnahme	1893 thlr.	12 sgr.	9 pf.
Mehreinnahme der frühern Monate .	35,184 =	2 =	5 =
Im Ganzen	37,077 thlr.	15 sgr.	2 pf.

Das neueste Votum der National-Versammlung in Betreff der Stellung Preußens zur Central-Gewalt.

Die Sitzung vom 3. Oktober ist nicht ohne parlamentarische Wichtigkeit. Der Antrag des Abgeordneten Rodbertus, daß „die Versammlung in Bezug auf das Gesetz über Einführung einer provisorischen Central-Gewalt für Deutschland vom 28. Juli d. J. die Ueberzeugung von der Regierung hegen wolle, daß dieselbe zur Ausführung aller provisorischen Beschlüsse der Central-Gewalt und der deutschen National-Versammlung in den neu drohenden Verwickelungen der dänischen Frage pflichtmäßig und kräftigst beitragen werde", füllte den größten Theil derselben. Rodbertus war einer der ersten, welche noch unter dem Ministerium Camphausen die unbedingte Anerkennung Dessen, was in Frankfurt geschähe, beantragte. Es ist also ganz consequent von ihm, wenn er, da einmal im Allgemeinen dieselbe unter dem Ministerium Auerswald abgelehnt, oder doch nur sehr modifizirt ausgesprochen ist, bei jeder besonderen Gelegenheit wieder darauf zurückkommt, um das auf dem engeren Boden der Praxis durchzufechten, was auf dem in die ganze Breite des Möglichen führenden Wege der allgemeinen Idee nicht glücken wollte. Durch diese Wendung der Dinge ist, unserer Ansicht nach, schon viel für die Begründung einer praktisch möglichen Zukunft gewonnen. Die linke Seite, und zu dieser gehört ja Rodbertus, leidet im Ganzen an einer Krankheit, welche man Ideensucht nennen, und etwa mit dem physischen Zustande der Aufgeregtheit vergleichen könnte. So wie für letzteren ein recht einförmiger, resp. langweiliger, Curort segensreich ist, so, denken wir, wird auch unsere National-Versammlung wohlthätig auf die erhitzten Naturen wirken. Wir glauben auch wirklich, in dieser Beziehung eine merkliche Besserung unseres politischen Zustandes zu verspüren. Es entspann sich eine lebhafte Discussion über den Antrag zwischen den Deputirten der linken und rechten Seite. Letztere schlug, um ihn zu beseitigen, in Bezug auf eine befriedigende Erklärung des Ministeriums eine motivirte Tagesordnung, die demnach eine Art von Vertrauensvotum enthielt, vor. Eine ziemlich bedeutende Majorität verwarf die Tagesordnung, worauf natürlich der Antrag selbst mit einer sehr großen Majorität angenommen wurde. Es erregte einiges Erstaunen in der Versammlung, als man unter den Gegnern der motivirten Tagesordnung den Namen Zachariae und bald darauf den von Bornemann hörte; auch hätten wir allerdings gewünscht, daß sie oder andere Koryphäen ihrer Partei aufgetreten wären, um ihren Standpunkt in Betreff der Frage und die Motive der Abstimmung klar hinzustellen, damit die minder in den politischen Ansichten entwickelten Anhänger ihrer Partei, und wir sind gewiß, daß es deren manche giebt, nicht an der Richtung und den Ansichten ihrer Stimmführer irre werden möchten. Wir halten die Abstimmung dieser Herren für sehr wahlbegründet, obwohl sie von ihrem und unserm Prinzip, nämlich der nicht

friedigendsten parlamentarischen Eindruck machte ohne Zweifel der Abgeordnete v. Berg. Nach einem im Ton etwas pastoralischen Eingang, und dies ist wohl dem ursprünglichen Berufe zuzuschreiben, griff er mehrere recht gelungene schlagende Punkte heraus, und erhob sich hier und da sogar in Ton und Ausdruck zu rednerischer Höhe. [illegible] bekundete er, was uns besonders befriedigte, eine gewisse [illegible] in seinen Worten, dem Anschein nach der lebhafte Wunsch, die nöthigen Schritte zu gegenseitiger Annäherung zu erleichtern, was wir auch zum Theil wenigstens bei dem Antragsteller selbst loben können. Diese Bemerkung machte auf uns den erfreulichsten Eindruck. Die äußerste Linke, sagte man uns, und wir fanden es sehr natürlich, sey gar nicht mit dieser Annäherung zufrieden, obschon sie nicht anders, als dafür, stimmen konnte. Wir wissen nicht, ob die äußerste Rechte, wenn sich eine solche kund giebt, eben so unzufrieden gewesen ist, jedoch trugen wir die freudige Ueberzeugung mit uns nach Hause, daß auf dem jetzt betretenen Wege, wenn es nur redlich gemeint ist, das gemeinsame Ziel aller aufrichtigen Freunde unseres preußischen und deutschen Vaterlandes wirklich erreicht werden kann. — Dr. A. Zimmermann.

Theater.

Die politische Posse.

Am 5. wurde auf dem Königsstädtischen Theater zum ersten Male gegeben: Provinzial-Unruhen. Vaudeville-Posse in 3 Akten von Friedrich Adami. Die Musik theils neu componirt, theils nach bekannten Melodieen arrangirt von F. W. Meyer, Musikdirector des Königsstädtischen Theaters. Unsere politische Bewegung und der rastlose Kampf der Partheien, muß auch die politische Posse in ihrem Gefolge haben. Es ist dies eine Weise, auf Augenblicke sich aus dem leidenschaftlichen Kampfe der Wirklichkeit hinauszuversetzen und diese einmal von seiner komischen Kehrseite anzuschauen. Diese Gattung der politischen Posse wird ohne Zweifel immer mehr bei uns angebaut und hoffentlich, wenn der Genius dazu sich findet, zur politischen Komödie gesteigert werden. In unserer Vaudeville-Posse haben wir einen ersten Ansatz dazu, und der Erfolg, den dieser sich schon zu erringen gewußt hat, beweist, welch ein fruchtbares Feld hier vorhanden ist. Man muß bei diesem Stück die Handlung, welche sehr dürftig und ohne alle Erfindung ist, von den höchst ergötzlichen Couplets und vielen hingeworfenen heiteren Einfällen, alle in direkter Beziehung auf die vor unsern Augen vor sich gehende politische Bewegung, unterscheiden. Schade, daß der Verfasser nicht verstanden, die Handlung des Stücks selbst interessanter zu machen, und daß er sie mit einem Ballast ganz bedeutungsloser Personen beladen hat. Eine größere Beschränkung des Stoffs, eine größere Concentration der belustigenden Witzworte, der nach beiden Seiten der Kämpfenden ausgetheilten Schläge, der harmlosen, und doch oft einen recht ernsten Hintergrund darbietenden, Lieder, statt sie, durch eine sehr trockene Handlung zu zerstückeln, würde der Posse sicher von großem Gewinn gewesen seyn. Vielleicht läßt sich darin noch manches nachholen. Der Verfasser hat die komische Kraft durch diese Ausdehnung abge

deren Hand hinüberzureichen vermag über die Grenzen des speciellen Vaterlands in das fernste Ausland, ja über die Meere in andere Welttheile, um auf neuen Absatzwegen die Produkte der Arbeit dahin zu schaffen, wo sie fehlen, und sich verwerthen lassen, oder die Arbeiter selbst auf einen Boden zu versetzen, der ihrer Kräfte bedarf, und darum ihnen lohnende Beschäftigung giebt. Hülfe von Innen und Hülfe von Außen ist also dem Proletariate nöthig. Beide Hülfen müssen harmonisch zusammengreifen. Das aber ist nur möglich, wenn sich die Gesellschaft, im Großen, wie im Kleinen, in ihrer Verbindung mit dem Staate, in ihrer Einheit, wie in ihrer Trennung von dem Staate, in ihren Theilen dabei betheiligt. Durch ihr Zusammentreten mit dem Staate wird sie vermögen, die großartigen Mittel zusammenzubringen, welche die Aufsuchung neuer Absatzwege, die Verbindung mit fremden Welttheilen, die zweckmäßige Colonisation unangebauter Länderstrecken voraussetzt; durch ihr Wirken im Besondern in den einzelnen Localvereinen wird sie im Stande seyn, dem Proletariate von Innen zu Hülfe zu kommen, wie es eben die individuellen Umstände des Bildungszustandes und der Oertlichkeit erfordern, die Selbsthülfe nach Kräften unterstützend durch moralische Hebung, mittelst Unterricht und Belehrung, mittelst Auffindung besserer Erholungsmittel, als es der Besuch der Branntweinkneipen ist, mittelst Herstellung von Instituten, welche die geistigen Kräfte in Anspruch nehmen und den Sinn auf die Zukunft und das Gemeinwohl richten, wie Sparvereine und Associationen zu gegenseitiger Unterstützung u. s. w. Wenn in dieser Weise Alles harmonisch zusammengriffe, worauf es ankommt, so wäre es wohl nicht unmöglich, den Stürmen zu begegnen, deren Nahen gegenwärtig die fieberischen Zuckungen auf dem politischen Gebiete der Gesellschaft hervorbringt. Dr. Andreas Sommer.

Deutsche Einheit und Sonderheit.

(Schluß.)

An die Existenz der zweiten, der Decentralisations-Partei, hätten wir kaum glauben mögen, wenn nicht so seltsame Regungen in dem republikanischen Lager uns darauf führten. Es ist der Sondergeist, der da umgeht: nicht der Sondergeist der Stämme, die, so lange von den buntesten, dynastischen Banden umwunden, noch nicht wieder zum Selbstbewußtseyn kommen konnten; auch nicht der Sondergeist der Staaten, denn die Bande, die sie in ihrem Inneren zusammenhielten, sind fast allenthalben gelockert; nein, es ist der Sondergeist in seiner scheußlichsten Gestalt, es ist der Sondergeist der Gemeinde — der Sondergeist von Krähwinkel —. Jetzt erst wird es völlig klar: es ist nicht der edle Drang nach Einheit, vielmehr jener, den urdeutschen Stämmen (im Gegensatze der neudeutschen) innewohnende, Gemeindefreiheitstrieb, der den republikanischen Wühlereien einen so fruchtbaren Boden bietet, der in dem Volke einen so glühenden Haß gegen die Fürsten, als Diejenigen, welche jene gefährlichen Gelüste zügelten und niederhielten, — namentlich aber gegen Preußen, welches einen so festen Kern zu einem einigen Deutschland zu bilden sich erkühnte, — angefacht hat; nur wo die Fürstengewalt sich, wie in Altbayern und Niedersachsen, über einen ganzen Volksstamm erstreckt, da wurzelt sie noch fest, ein Wink, daß, Wer es irgend noch mit der constitutionellen Monarchie redlich meint, dahin wirken müsse, den alten Stammverband (der allein eine feste, natürliche Grundlage für einen wohlgegliederten Reichskörper bietet) neu zu beleben, um dadurch den weit gefährlicheren Sondergeist der Gemeinde zu ersticken.

Mit der Einsetzung der Centralgewalt hat jener alte Spukgeist Gestalt gewonnen: „Reichsfreiheit" ist die Parole, die Losung „Oesterreich"; denn unter welchem Schirme könnte jene Partei wohl hoffen, ihre decentralisirenden Gelüste glücklicher zu verfolgen, als unter dem jenes Zwitteradlers, der so lange Zeit das Symbol des, dem Namen nach einigen, der That nach aber unsäglich zersplitterten, der Unbill und der Verachtung seiner Feinde preisgegebenen, Deutschlands gewesen? Da erwachen sie alle wieder, die lieben alten Erinnerungen: Regensburg, der alte Reichstagssitz, fühlt sich durch die hingeworfene Aeußerung des durchreisenden Reichsverwesers, „daß es wohl wieder zu seiner alten Ehre und Bedeutung gelangen werde," zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt; Augsburg träumt schon

des Volks schulden, aber auch mit dem [illegible] für unsre Pflicht halten, die die Gefahr erfordert, in die unser Vaterland dadurch gebracht worden.

Zuerst ist es der Inhalt dieser Beschlüsse, gegen den wir unsere Stimme erheben müssen, und zwar hauptsächlich gegen den letzten Theil, der auf den Antrag des Abgeordneten Schulz von Wanzleben mit der Majorität von nur einer Stimme der Versammlung entrissen worden ist. Mag man die Offiziere unseres Heeres auffordern, sich reactionairer Bestrebungen fern zu halten, mag man sie erinnern, daß sie als Beamte der Regierung den Grundsätzen, auf welche sie gegründet ist, auch in außerdienstlichen Handlungen nicht entgegen treten dürfen, wir können dies, namentlich in einer Zeit, wo unsere jungen Staatsformen in der Gestaltung begriffen sind, nicht mißbilligen; wir erkennen, daß ohne strenge Aufrechthaltung dieser Grundsätze eine Regierung unmöglich regieren kann, und wünschen nur, daß dieselben nach beiden Seiten hin ohne Rücksicht und mit gleicher Festigkeit geltend gemacht werden. Aber damit ist auch das Äußerste gethan. Die Offiziere bei ihrer Ehre zur inquisitorischen Erforschung ihrer eigenen Gesinnung zu verpflichten, sie zu zwingen, eine Laufbahn, häufig ohne alle Mittel, zu verlassen, der sie ihre Jugend, ihre Zeit, ihr Leben gewidmet, ohne durch eine positive Hendlung Veranlassung dazu gegeben zu haben, scheint uns eine Tyrannei gegen eine große Zahl achtungswerther Staatsbürger, die durch keine Einzelfälle gerechtfertigt werden kann. Ist es, wie wir nicht läugnen wollen, wünschenswerth, daß die Gesinnungen des größern Theils der Offiziere eine andre Färbung annehmen, so scheint es uns das zweckwidrigste Mittel, sie gewaltsam unterdrücken zu wollen. Gerade dadurch werden wir diesen Gesinnungen eine Festigkeit, eine Energie verleihen, die sonst nicht von ihnen erreicht worden wäre. Ueberschreitungen ihrer Befugnisse möge man strenge Strafe, ja übereilten Manifestationen die Entlassung auf dem Fuße folgen lassen, aber den Gesinnungen möge auch bei ihnen die neu errungene Freiheit zum Schutze dienen.

Sodann aber erscheint es uns mehr als bedenklich, gerade in jetziger Zeit unsere Offiziere durch augenscheinliche Feindseligkeit, durch ungerechte Behandlung zu kränken. Die neuesten Ereignisse haben gezeigt, wie Deutschland keine Freunde hat, wie es allein auf sich selbst und seine Kräfte gewiesen ist. Es kann jeden Augenblick die Nothwendigkeit eintreten, unsere Selbstständigkeit nach allen Seiten hin zu vertheidigen, und in einem solchen Zeitpunkt wollen wir uns der Gefahr aussetzen, den größten Theil der Offiziere in Masse ihre Demission nehmen zu sehen? Woher wollen, woher können wir sie ersetzen, ohne unser Heer zum augenblicklichen Gebrauch unfähig, ohne die Disciplin durch den Verlust erprobter und tüchtiger und von den Soldaten geliebter Führer aufs Tiefste zu erschüttern.

Deshalb beschwören wir die hohe Versammlung, den erwähnten Beschlüssen eine Form zu geben, durch welche unser Heer nicht in seinem Innersten verletzt und erschüttert werde, wir beschwören sie darum in unserm, wir beschwören sie in ihrem eigenen Interesse. Denn es ist nicht zu vermeiden, daß in dem Lande die Meinung entsteht, die Erhaltung unserer nationalen Selbstständigkeit; die Erhaltung der Gesetzlichkeit und Ordnung im Innern gelte unsern Vertretern weniger, als die Lust, Ministerien auf Ministerien zu stürzen, als die Hartnäckigkeit, an Beschlüssen festzuhalten, möge auch das ganze Land von ihrer Unzweckmäßigkeit überzeugt seyn.

Noch tiefer aber, als der Inhalt dieser Beschlüsse, so wichtig sie immer sind, bekümmert uns die Tendenz, die sich schon in andern Verhandlungen, am deutlichsten aber in denen vom 7. September ausgesprochen. Das Land hat sich in überwiegender, ja wir können ohne nach jetzt üblicher Weise in Uebertreibungen zu sprechen, sagen, in unermeßlicher Majorität für Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie ausgesprochen; nichtsdestoweniger ist aber die Versammlung unserer Vertreter bestrebt, alle Autorität ausschließlich in ihre Hände zu bringen, ein Verfahren, das die Monarchie faktisch aufheben, sie zum Zusammensturz in sich selbst hinführen muß. Uns betrübt dies aufs tiefste, wir sehen mit bitterem Schmerz unsere Vertreter unter immer neuen Vorwänden in die Befugnisse der vollziehenden Gewalt eingreifen, und so die Grundlage erschüttern und unterwühlen, auf der unser Staat allein und mit Sicherheit aufgebaut werden kann.

Außerdem aber wird in langgedehnten Debatten darüber das zu entscheiden versäumt, wozu die Versammlung gewählt, wozu

Diese offenbare Empörung gegen die Souveränetät des Volkes, von einer Partei, welche mit diesem heiligen Wesen ihr Spiel treibt, und die eine verführte oder verworfene Rotte „das souveräne Volk" nennt, die ist der Hochverrath, gegen den der heilige Zorn aller deutschen Stämme entbrennen muß.

Eine hohe Nationalversammlung hat die ehrenhafte Treue, den unbefleckten Muth, die seltene Mäßigung der zum Schutz herangezogenen deutschen Krieger mit öffentlicher Anerkennung belohnt. Der patriotische Verein freut sich über solche verdiente Auszeichnung eines Standes, gegen den, eben weil er eine sichere und zuverlässige Stütze des Gesetzes und der Ordnung ist, alle Volksaufwiegler die giftigsten Vorurtheile anzuregen suchen. Er freut sich darüber nicht blos deshalb, weil eine so ehrenvolle Genugthuung gerade einem so oft und schmählich verunglimpften Stande nunmehr zu Theil geworden ist, sondern vorzüglich darum, weil er an die Vereinigung und Eintracht unter den würdigen Verfechtern der gesetzlichen Macht die Hoffnung knüpft, daß, wie die ächten Söhne des Vaterlandes, ohne Unterschied, ob sie dem Norden oder dem Süden desselben angehören, Blut und Leben an die Bekämpfung jener verderblichen Rotten setzten, so auch die Väter und Brüder unserer siegreichen Krieger, solchem Beispiele folgend, einen neuen Bund der Gesinnung schließen werden, einen treuen und festen Bund der That, auf daß die Einigkeit Deutschlands nicht ein bloßes Wort sey, sondern Wahrheit werde.

Nur dann, wenn alle deutschen Stämme die Kraft und Eigenthümlichkeit des deutschen Geistes einmüthig in sich erwecken, alles Fremdländische aus sich ausstoßen und das Werk der innerlichsten Versöhnung an sich vollziehen werden, nur dann wird jene dämonische Gewalt, die bis jetzt so viel Unheil über unser deutsches Vaterland brachte, überall zusammenstürzen und aus dem Dunkel wüster Verwirrung das segensreiche Licht wahrer Freiheit und gesetzlicher Ordnung hervorbrechen.

Wir fürchten nicht, daß diese Hoffnung durch die Ereignisse der jüngsten Zeit, welche einen unseligen Zwiespalt zwischen dem Norden und Süden bezwecken, gefährdet sey, und vertrauen, daß Einer Hohen Nationalversammlung das große Werk der Einigung unter dem Beistande des Allmächtigen gelingen werde.

Potsdam, den 3. Oktober 1848.

Der patriotische Verein.

Nachdem der

Herr Graf Severin Mielzynski
zu Miloslaw

in einem mit seinem Namen unterzeichneten Artikel der Berliner Zeitungshalle unser Vaterland, die Regierung und beiläufig auch mich verläumderisch anzugreifen sich erdreistete, und darauf meine wiederholten Aufforderungen, sich mir persönlich zu stellen, unberücksichtigt gelassen, so nehme ich nicht länger Anstand, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich nunmehr überflüssig erachte, des genannten Grafen und seiner Erbärmlichkeiten weiter zu gedenken, da ich mich habe überzeugen müssen, daß seine Frechheit nur von seiner Feigheit übertroffen wird.

Lüben in Schlesien, den 4. Oktober 1848.

v. Gansauge,
Major im 4ten Kürassier-Regiment.

Dank.

Die zu dienstlichen Zwecken von hier mehrmonatlich nach den Städten Filehne und Schönlanke commandirt gewesene 9te Compagnie des Königl. 9ten Infanterie-Regiments (Colberg) hat an beiden Orten von den städtischen Behörden und der Einwohnerschaft eine so freundliche Aufnahme gefunden, und während der Dauer ihrer Anwesenheit dort selbst so viele Beweise des Vertrauens, der Zuvorkommenheit und der herzlichen Anhänglichkeit erhalten, daß sie sich, jetzt hierher zurückgekehrt, gedrungen fühlt, diesem wohlwollenden Bezeigen auch ein öffentliches Anerkenntniß achtungsvoll darzubringen. Gern bin ich das gewünschte Organ derselben, und statte den braven, redlichen Bewohnern von Filehne und Schönlanke Namens der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten genannter Compagnie den aufrichtigsten Dank für ihr freundliches, liebevolles Benehmen hierdurch ab. Diese redlichen Bürger haben gegen uns Soldaten eine ächte Brüderschaft wahrhaft bethätigt, während dies Wort von anderer Seite her, je nach Zweck und Absicht, oft mit feilen Söldnern und Tyran-

---

Verdi. 4. Liverpool-Walzer von Labitzki. 5. Adagio u. [illegible] aus den Lombarden von Verdi. 6. Martha-Quadrille [illegible] Strauß. 7. Galopp von Moscow. 8. Defilir-Marsch [illegible] Strauß.

II. Theil.

9. Ouverture zu Fidelio von Beethoven. 10. Die Ne[illegible]taner, Walzer von [illegible]. 11. Cavatine aus der Oper Gemma di Vergi von Doni[illegible]. 12. Große Fantasie aus der Oper die Hugenotten von Me[illegible], arrangirt von Mu[illegible]. 13. Charivari-Quadrille von Leutner. 14. Fest-Ouverture von Leutner. 15. Wilhelminen-Galopp von Köpernick. 16. Yorckscher Armee-Marsch.

III. Theil.

17. Ouverture zur Oper Lagazza Ladra von Rossini. 18. Großes Potpourri von Wieprecht. 19. Hirtentanz aus dem Ballet „Giselle" von Adam. 20. Aether-Träume, Walzer von Strauß. 21. Polonaise von Moscow. 22. Geschwindmarsch von Schmidt. 23. Diana-Galopp von Köpernick. 24. Pariser Einzugs-Marsch.

No. 2. wird von 2 Chören, No. 8., 16., 24. von 3 Chören und die übrigen Musikstücke von den verschiedenen Chören einzeln ausgeführt. Bei günstigem Wetter wird der erste Theil im Freien, die beiden letzten im Königssaal gegeben. Anf. 4 Uhr. Entree 5 sgr. Zugleich Table d'hôte, das Couvert 15 sgr., einschließlich des Entree's. Anfang 2½ Uhr. Die verehrlichen Abonnenten der Reunions-Concerte haben statt Dienstag den 10. d., Sonntag den 8. Zutritt.

Sommer's Salons.

Concert von der alten Gung'lschen Capelle.

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Villa Colonna.

Sonntag den 8. Oct. gr. Concert von Herrn Meißner. Anf. 4 Uhr. Ende 9½ Uhr. Entree à Person 2½ sgr. C. F. Zeb.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 8. October:

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Friedr.-Wilhelmsstädtisches C[illegible]

Schumannsstr. Nr. 14. Sonnabend d. 7. Okt.

Großes Concert und Ba[ll]

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deich[illegible]

TIVOLI.

Sonntag, den 8. Oktober zum Benefiz des [illegible] großes Prachtfeuerwerk, bei welchem zum [illegible] stürmung der Brücke von Arcole dargest[ellt] [illegible] Hierbei findet eine große Schlachtmusik, begle[itet von] [illegible] nonen- und 500 Gewehrschlägen statt. Die Brü[cke] [illegible] franz. General Augerau bestürmt, die Oesterrei[cher] [illegible] selben jedoch zweimal zurück. Hierauf ergreift [illegible] den Worten: „Folgt eurem General", [illegible] an der Spitze seiner Grenadiere auf die Brü[cke] [illegible] Muiron, welcher denselben mit seinem Körper [illegible] von feindlichen Kugeln getroffen, todt zu seine[n Füßen] [illegible] die Franzosen bleiben Sieger. Diese Scene wi[rd] [illegible] nen in französischem und österreichischem Kostüme [illegible] mit bengalischem Feuer beleuchtet.

Von 4 Uhr an großes Concert, Entree an der [illegible] 5 sgr., um Familien den Eintritt zu erleichtern, [illegible] der Handlung des Hrn. Gleich, Zimmer- und [illegible] Ecke Billets a Stck. 3 sgr. zu haben. Um recht zo[illegible] such bittet F. Dobermont, k. Theater-F[illegible]

Bücher-Anzeig[e].

Bei Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhan[dlung] [illegible] renstraße erschien so eben: Auch ein B[illegible] unirten Kirche, von Dr. Stier in [illegible] Preis 5 sgr.

Erste Beilage zu den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 235. Sonnabend, den 7. October 1848.

Schweiz.

Basel, 3. Oktober. Der deutsche Reichsgesandte Raveaux ist wieder in Bern eingetroffen. Aus Italien meldet man, daß am 20. Sept. ein neuer Aufstand der italienischen Städte gegen Oestreich beabsichtigt war, indeß niedergehalten wurde. Nur in Parma und Modena gab es einige Bewegung. In Livorno besteht die Republik de facto fort. Von dem kleinen Fürstenthum Monaco haben sich die Städtchen Ventone und Roguebrune Sardinien unterworfen, während die Hauptstadt mit Zustimmung des Regenten den Schutz der französischen Republik angesprochen hat. — Der General Radetzky hat der Regierung von Uri geschrieben, daß seine Sperre nur gegen Teisin gerichtet sey, die Ochsen von Uri aber freien Eintritt in Italien behielten.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 27. Septbr. Die Nachrichten, welche über den „Waffenstillstand" zwischen Sicilien und Neapel aus Paris, Palermo und Neapel zusammentrafen, haben noch sehr viel Verworrenes. Die Expedition des Königs schreitet in südlicher Richtung auf Syrakus, Girgenti und Trapani weiter, während Ergebenheits- und Unterwürfigkeits-Adressen von Catania, Noto rc. zusammengelesen werden. Es scheint, als ob dieser Waffenstillstand einzig und allein Palermo betreffe und mehr Capitulation als Waffenstillstand genannt zu werden verdiene. Auch die Basis desselben wird verschieden angegeben. Einige reden von Messina als künftigem Freihafen (bisher waren nur die Hafen-Magazine Porto franco), von einem getrennten Parlamente und einer rein sicilianischen Verwaltung; Andere von der Proklamirung des zweiten Sohnes Ferdinand's, als König. Nach einem Schreiben aus Neapel vom 24. September hat der König Ferdinand die englisch-französische Vermittelung in den sicilianischen Angelegenheiten wieder verworfen, obschon man dieselbe bereits als eine vollendete Thatsache betrachtete. Es sollen schon Befehle ergangen seyn, die Feindseligkeiten fortzusetzen. — Nach einer Correspondenz aus Rom vom 24. September soll der französische Gesandte beim heiligen Stuhle gegen die Ernennung Rossi's Protest eingelegt haben.

Mailand, 1. October. Eine Abtheilung Bürgerwehr, welche von Lucca nach Pisa marschiren wollte, um an den Operationen gegen Livorno Theil zu nehmen, ist von dem Volke mit Gewalt daran verhindert worden. Das Volk führte sogar an dem Thor, welches nach dem Bahnhof führt, 2 Kanonen auf. Das Demonstrationslager in Pisa ist aufgelöst. In Livorno herrscht Guerazzi fortwährend als Dictator.

Turin, 29. Septbr. Die hiesige Regierung hatte sich mit der „lombardischen Consulta" in Verbindung gesetzt, um sich wahrscheinlich mit ihr wegen der Maßregeln rücksichtlich der abzuschließenden politischen Verträge zu einigen. Die lombardische Consulta wünschte jedoch vor allen Dingen die Bedingungen zu kennen, auf welche hin die französische und englische Mediation stattfinden solle? Das hiesige Cabinet hat aber diese Mittheilung, sich auf das Beispiel Frankreichs und Englands berufend, verweigert. Die lombardische Consulta erklärt ihm daher, daß sie zwar die Gründe achte, die das sardinische Cabinet zur Verschwiegenheit vermögen, daß aber von ihnen unter solchen Umständen eine Antwort über obige Maßregeln nicht ertheilt werden könne. Eben dieser Nichtbetheiligung halber dürfte man weder auf Annahme, noch Verwerfung der Mediationsbedingungen seitens der lombardischen Consulta schließen.

— Die Ankunft des Generals Skrzynecki in Chambery, wo er mit König Karl Albert und dem General Oudinot eine Zusammenkunft hatte, wird hier von Vielen als Vorläufer eines neuen Feldzuges gegen Oesterreich angesehen. Skrzynecki ist bereits in Turin angelangt und hat dort Befehle zur neuen Organisation des Heeres ertheilt. Die Erbitterung gegen Oesterreich ist in diesem Augenblicke besonders heftig wegen der Weigerung, den Piemontesen den in Peschiera hineingeflüchteten Belagerungs-Park zurückzugeben, wie dies nach den Bedingungen des Waffenstillstandes zugestanden worden. Der Vorwand Oesterreichs, diesen Artikel erst dann zu erfüllen, wenn Venedig von allen fremden Truppen geräumt sey, erscheint hier höchst eigenmächtig, obschon man sich erinnern dürfte, daß man noch ganz kürzlich von hier aus viel eigenmächtiger gegen Oesterreich verfuhr. Einstweilen hat der Admiral Albini Befehl erhalten, mit der sardinischen Flotte in die Gewässer von Venedig zurückzukehren, jedes österreichische Schiff, welches sich dort sehen lasse, sogleich wegzukapern und dies als Repressalie wegen der Zurückbehaltung des Artillerie-Parkes zu entschuldigen.

Rom, 22. Sept. Das Ministerium Rossi soll sich vorgesetzt haben, zunächst drei Dinge ins Auge zu fassen: die Presse, die Geldnoth und die Clubs. Die Finanzkrisis ist unter diesen dreien in so fern der wichtigste Punkt, als von diesem aus das Vertrauen am sichersten zu gewinnen seyn wird. Dem Vernehmen nach handelt es sich darum, eine Anleihe von vier Millionen Scudi zu machen, mit deren Hülfe man im Stande seyn würde, sämmtliches Papiergeld einzuziehen.

— Hier ist ein „apostolischer Brief unseres heiligsten Herrn Pius IX., in welchem die Beschreibung der Diöcesen des lateinischen Ritus im russischen Reich enthalten ist," erschienen und macht großes Aufsehen. Es wird darin gesagt, daß Se. H. der Papst die Unterhandlungen mit dem Kaiser von Rußland wieder aufgenommen habe, und obgleich der Kaiser in Manchem den päpstlichen Wünschen entsprochen habe, so sey doch das Meiste und Wichtigste noch erst einem erwünschten Ziele zuzuführen. Als Entgelt für geringe kirchliche Zugeständnisse sind dem russ. Yachtclub für seine Schiffe ausgedehnte Privilegien in den päpstlichen Häfen bewilligt worden.

Frankreich.

Paris, 3. October.

National-Versammlung. Sitzung vom 3. October. Die Linientruppen, die in jüngster Zeit von der Hauptseite des Sitzungsgebäudes, der Concordiabrücke gegenüber, verschwunden waren, haben sich heute wieder eingestellt. Viele meinen, diese Vorsichtsmaßregel sey durch einen bevorstehenden Ministerwechsel hervorgerufen. Dufaure, Duvergier v. Hauranne und Malleville würden in das Ministerium treten; Cavaignac wolle es einmal mit der Straße de Poitiers versuchen. An der Tagesordnung sind die Ackerbauschulen, deren erster Artikel gestern Abend genehmigt wurde. Dubois trägt darauf an, jede Meierei so einzurichten, daß sie 500 Waisenkindern als Zufluchts- und Unterrichts-Stätte dienen könne. Tourret, Ackerbau-Minister, bekämpft diesen Antrag, da es sich um Anlage von Mustermeiereien und nicht um Erziehungs- oder Strafanstalten für verwahrloste Kinder handele. Der Antrag ward mit 551 gegen 45 Stimmen verworfen. Der Präsident: „Leclere hat das Wort für eine Wahlberichtigung im Rhone-Departement, wo sich gegen Rivet's Wahl Protestationen erhoben haben." Leclere stattet Bericht ab und sagt, der Ausschuß trage auf Untersuchungs-Einleitung an. (So!) Paper citirte mehrere Fälle, die zu den Protestationen Anlaß gaben. Die Versammlung, indeß nicht von der Rechtswidrigkeit überzeugt, stimmte für Zulassung Rivet's. Er ward als Repräsentant des Rhone-Departements proklamirt. Lefranc: Mitbürger! Es warten entsetzlich viele Gesetzvorschläge und Anträge auf ihre Erledigung. So z. B. hat Laussedat seinen Bericht über den Bestand der im Louvre und in den Tuilerien gefundenen Papiere rc. längst abgestattet. Sie votirten damals die Dringlichkeit, und dennoch geschah in der Sache seitdem nichts. Ich bitte, die Angelegenheit baldigst zur Sprache zu bringen. Präsident: Soll geschehen! Randoing frägt an, ob man den Repräsentanten, die in die Generalräthe gewählt worden, nicht Urlaube bewillige? (Ja, ja! Nein, nein). Die Urlaube werden nicht bewilligt. Adelsward: Es wartet eine solche Masse von Gesetzvorschlägen auf Erledigung, daß ich auf zwei Sitzungen täglich antrage. (Oho!). Der Antrag wird verworfen, und die Berathung des Gesetzentwurfs über die Ackerbauschulen fortgesetzt. Ehe zur Gesammtabtheilung geschritten wird, trägt der Finanzminister Goudchaux darauf an, das berüchtigte Proudhon'sche Projekt der Hypothekenbankscheine morgen auf die Tagesordnung zu setzen. Flandrin, Berichterstatter, erklärt sich bereit, schon morgen die Diskussion zu beginnen. J. Fodri, Deslongrais u. A. bekämpfen diese Eile; es handle sich nur um das Papiergeld. Es müsse also reiflich erwogen werden. Auch gehe die Verfassungs-Debatte voran. Der Finanzminister Goudchaux dringt wiederholt auf Eile, da das Land sich beunruhige. Er wolle den Entwurf bekämpfen. Es wird abgestimmt und entschieden, erst später die Hypotheken-Bons zu diskutiren, so daß also der Finanzminister eine kleine Niederlage erlitt. Zum Schluß erfolgte die Abstimmung über die Ackerbauschulen.

— Die Präsidentschaftsfrage ist das große Steckenpferd des Tages. Der Verfassungsausschuß hat mit 9 gegen 4 Stimmen entschieden, den Präsidenten, dem Dekret der provis. Regierung und dem Verfassungsentwurfe gemäß, vom Volke wählen zu lassen. Die Regierung hat erklärt, daß sie diesen Beschluß unterstützen werde, wenn die Wahl erst nach Berathung der organischen Gesetze erfolge! Man muß nämlich bedenken, daß die Nationalpartei eine entsetzliche Furcht vor dem Volke, d. h. vor dem allgemeinen Stimmrechte seit der 45 Centimensteuer überfallen hat. Die Straße de Poitiers weiß diese Furcht natürlich vortrefflich auszubeuten.

— Bei den gestern vorgenommenen Erneuerungswahlen der Kammerabtheilungen ist die demokratische Partei aufs Haupt geschlagen worden. Erstes Büreau: Odilon Barrot, Präsident, zweites Landrin, drittes Leon v. Maleville, viertes Molé, fünftes Thiers, sechstes Lacrosse, siebentes v. Remusat, achtes Dufaure, neuntes Franz Arago, zehntes v. Tracy, eilftes Glais Bizoin, zwölftes Blin v. Bourdon, dreizehntes Duvergier v. Hauranne, vierzehntes Dupont (Eure), funfzehntes Leyraud, Präsident. Die Sekretäre gehören sämmtlich derselben Farbe an.

— Der Moniteur enthält eine Menge Verordnungen im Lehrfache. Das Gymnasium in Algier ist in ein Lyceum mit 50,000 Frs. Staatsunterstützung verwandelt; viele andere Aenderungen sind in der Besetzung von Lehrstühlen höherer Lehranstalten vorgenommen worden rc.

— In dem vorgestrigen Ministerrathe kamen folgende zwei Fragen zur Sprache: 1) Sollen die Beamten, die an der rothen Tafel in Toulouse saßen, abgesetzt werden? 2) Darf eine Ministerialänderung vorgenommen werden, ehe die Frage der Präsidentschaft entschieden ist? Für erstere wurde beschlossen, die einverlangten Berichte abzuwarten; auf die zweite ist mit Nein geantwortet worden. Hr. Senard sieht sich daher gezwungen, sein Portefeuille noch zu behalten.

— Die gestrigen Kammervorträge bilden den Gegenstand aller Zeitungsartikel. Die Réforme sagt: „Ledru Rollin hatte vollkommen Recht. Wir fürchten weder den Panslavismus, noch den Germanismus, noch überhaupt jede Anhäufung von Ideen und Völkern. Ist es doch unsere Philosophie, welche alle jene Seelen, Religionen und Reiche in Bewegung setzt. Frankreich wird stets der Centralpunkt der Bewegung bleiben, und es gehört eine schlecht erleuchtete Regierung dazu, um die schönen Aussichten zu verkennen, die sich an unsern Grenzen öffnen. Aber wir haben fünf oder sechs Kurzsichtige an der Spitze, die sich mit Ziffern abquälen. — Der Bruch zwischen Cavaignac und der rothen Republik scheint vollständig zu seyn. Ledru-Rollin's gestrige Rede läßt darüber nicht den geringsten Zweifel. Nie hat der ehemalige Chef der Réforme die Politik des Juni-Cabinets schärfer angegriffen; er sagt im Wesentlichen: „... Die Demokratie verabscheut den Krieg, aber er ist unvermeidlich. Die europäischen Regierungssysteme können neben der Republik nicht bestehen. Die unterjochten Völker können dem Emporwachsen der französischen Republik nicht zusehen, ohne sich nicht dieselbe Staatsform zu geben. Dies wissen die Könige. Deshalb werden sie, um ihr Leben in der Heimath zu retten, zu uns kommen, um die Republik zu tödten ..."

— Aus Constantinopel soll die wichtige Nachricht hier angekommen seyn, daß die drei Offiziere, welche der französische Gesandte Aupick nach den Donau-Fürstenthümer abgesandt hatte, in heftigen Streit mit dem die russischen Truppen in der Moldau commandirenden Gen. Duhamel gerathen wären. Dieser Umstand soll in den Angelegenheiten des Landes ernste Verwickelungen herbeigeführt haben.

— Der Kriegsminister, Gen. v. la Moricière, arbeitet fleißig an dem neuen Rekrutirungsgesetze nach preußischem Muster.

— Das Journal des Débats vom 2. d. sagt in Bezug auf die unglückselige Erwähnung der Frage der Guillotine in der Kammer: „Einer der charakteristischen Züge unserer Zeit ist die Gleichgültigkeit, man möchte sagen, die Unschuld, womit man aus Allem eine Frage macht, und die Art von Gemüthsruhe, womit man die größten Ungeheuerlichkeiten (monstruosités) behandelt."

— Bei der großen Furchtsamkeit der Nationalpartei vor dem Volke, darf man sich nicht wundern, wenn die Clubs auf da's Schärfste beobachtet werden, Der Staatsanwalt Corne hat gestern den sämmtlichen Polizei-Commissarien anbefehlen lassen, nicht nur dem Polizei-Präfekten, sondern auch ihm direct ein Duplikat der Aufsichts-Protokolle über sämmtliche Clubs zuzuschicken, weil, heißt es, die Bemerkung gemacht worden sey, daß die Commissarien die Tendenzen der einzelnen Vorträge nicht scharf genug hervorhöben.

— Louis Mieroslawski wohnte gestern dem Volksclub in der Straße Chabrol bei. Er saß auf einem Ehrenplatze dicht neben dem Vorstande.

— Der Präfect Ducoux zeigt der Bevölkerung in seinem letzten Bulletin an, daß nur noch 542 Juni-Insurgenten in den Gefängnissen der Strafe harrten. Und doch athmet Paris darum nicht freier. Seine Brust ist vielmehr beklommener, als am 23. Juni.

– Von Caussidière, der sich angeblich in London aufhält, Paris aber in der That noch nicht verlassen hat, sollen Memoiren erscheinen, die sehr großes Aufsehen zu machen versprechen.

— Uebermorgen werden wir einen Beitrag zur scandalösen Chronik vor dem Zuchtpolizeigericht haben. Ledru Rollin hat, auf die Bechartschen Untersuchungs-Verhöre hin, ein ein ganzes Dutzend angesehener Bürger wegen Verläumdung belangt. Dieser Prozeß trägt einen politischen Charakter.

— Ein bonapartistisches Flugblatt: „Journal de Louis Napoleon Bonaparte, seine Ankunft in Paris und sein Eintritt in die Kammer", das man in den Straßen ausrief, ist confiscirt worden.

Spanien.

Madrid, 28. September. Lesseps, der Vertreter der franz. Republik, bisher noch nicht offiziell bevollmächtigt, hat heute seine Vollmachten aus Paris empfangen, und wird nun in feierlicher Audienz vor die Königin treten. Cavaignac konnte ihm diese Vollmacht natürlich nicht früher senden, als der Herzog v. Sotomayor nicht die Republik in Paris feierlich im Namen Spaniens anerkannt hatte. — Der Gen. Pavia ist aus Barcelona hier eingetroffen.

Großbritanien und Irland.

London, 2. October.

Die Königin, welche Balmoral mit ihrem Gemahl und Gefolge am 28. Sept. verließ und sich Tags darauf zu Aberdeen einschiffen wollte, mußte wegen ungünstiger Witterung diesem Plane entsagen und sich für die Rückreise entscheiden. Sie fuhr daher über Perth auf der Eisenbahn nach Crewe, von wo sie gestern Vormittags im Buckingham-Palaste eintraf. Heute ist sie nach Osborne abgereist, wo der Hof längere Zeit verweilen wird.

— Die Königin der Belgier stattete gestern ihrer Mutter (der Gemalin Ludwig Philipps) einen Besuch in Clarendon ab.

— Lord John Russell befindet sich noch in Schottland auf Besuch bei dem Herzoge v. Inverary.

— Der Prinz Waldemar von Preußen hat Lord Hardinge einen prächtigen goldenen Becher als Geschenk für das jetzt in Dover liegende 50. Regiment überschickt, in welchem der Prinz in Indien als Freiwilliger diente*).

— Heute wurden vom Central-Criminalgericht wieder 14 der angeklagten Chartisten, und zwar 13 zu 2 Jahr Gefängniß, einer aber zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

— Die Gesundheits-Behörde hat zwei Aerzte nach dem Festlande abgeschickt, um dort über die Cholera an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen. Jeder empfängt als Kosten-Vergütung täglich 2 Guineen.

— Die neuen Scheriffs für London und Middlesex leisteten heute ihren Amtseid.

— An der Börse hieß es heute, der Einkommens-Bericht für das Quartal werde eine Zunahme ergeben.

— Nach Berichten aus Clonmel hatte, nach Verlesung der Anklageakte gegen S. O'Brien, der General-Anwalt seine Anklageakte Namens der Krone, verlesen, worauf die Zeugen, unter denen sich der Gen. Macdonald befand, vernommen wurden. Aus Carlow wird gemeldet, daß in Borris drei Eingeborne von Ulster, welche vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert, jetzt aber zurückgekehrt waren, um in Irland zur Rebellion aufzuwiegeln, verhaftet wurden. Alle drei sind Militärs und haben im mexicanischen Kriege gedient. Dreizehn junge Leute, die sich von ihnen hatten anwerben lassen, wurden ebenfalls festgenommen.

— Das americanische Post-Dampfboot „Hibernia" ist in Liverpool angelangt. Seit den letzten Berichten war nichts Erhebliches vorgefallen. Die neuesten Nachrichten aus Europa hatten den Preis der Brodstoffe etwas herabgedrückt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 30. Septbr. Am 27. Sept. ist hier 1 Mensch an der Cholera erkrankt und 1 gestorben, so daß noch 95 krank blieben.

*) Wir haben zu seiner Zeit eine Beschreibung dieses, von Hrn. Hossauer angefertigten, Bechers, oder Humpens, gegeben. Red.

Berlin. In der Woche vom 23. bis incl. 29. v. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 129 Knaben und 113 Mädchen, zusammen 242 Kinder. Es starben: 130 Männer, 103 Frauen, 80 Knaben und 69 Mädchen, zusammen 382 Personen; mithin sind mehr gestorben als geboren: 140. Dagegen wurden in der Woche vom 23. bis incl. 29. Septbr. v. J. als geboren angemeldet: 118 Knaben und 108 Mädchen, zusammen 226 Kinder. Es starben: 50 Männer, [illegible] Frauen, 78 Knaben und 80 Mädchen, zusammen 256 Personen; mithin waren mehr gestorben als geboren: 30. Hiernach sind also in der Woche vom 23. bis incl. 29. v. M. 16 Kinder mehr geboren und 126 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 23. bis incl. 29. S[illegible] v. J.

Eisenbahnen.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Die Frequenz im August d. J. betrug:

	thlr.	sgr.	pf.
66,697 Personen, wofür Einnahme	41,348	7	2
Einnahme für Gepäck-Ueberfracht, Equipagen und Hunde	1155	—	10
69,118½ Ctr. Eil- und Frachtgüter	17,516	9	10
Summa	60,019	17	10
Vorjährige Einnahme	58,126	5	1
Gegen 1847 Mehreinnahme	1893	12	9
Mehreinnahme der frühern Monate	35,184	2	5
Im Ganzen	37,077	15	2

Das neueste Votum der National-Versammlung in Betreff der Stellung Preußens zur Central-Gewalt.

Die Sitzung vom 3. Oktober ist nicht ohne parlamentarische Wichtigkeit. Der Antrag des Abgeordneten Rodbertus, daß „die Versammlung in Bezug auf das Gesetz über Einführung einer provisorischen Central-Gewalt für Deutschland vom 28. Juli d. J. die Ueberzeugung von der Regierung hegen wolle, daß dieselbe zur Ausführung aller provisorischen Beschlüsse der Central-Gewalt und der deutschen National-Versammlung in den neu drohenden Verwickelungen der dänischen Frage pflichtmäßig und kräftigst beitragen werde", füllte den größten Theil derselben. Rodbertus war einer der ersten, welche noch unter dem Ministerium Camphausen die unbedingte Anerkennung Dessen, was in Frankfurt geschähe, beantragte. Es ist also ganz consequent von ihm, wenn er, da einmal im Allgemeinen dieselbe unter dem Ministerium Auerswald abgelehnt, oder doch nur sehr modifizirt ausgesprochen ist, bei jeder besonderen Gelegenheit wieder darauf zurückkommt, um das auf dem engeren Boden der Praxis durchzufechten, was auf dem in die ganze Breite des Möglichen führenden Wege der allgemeinen Idee nicht glücken wollte. Durch diese Wendung der Dinge ist, unserer Ansicht nach, schon viel für die Begründung einer praktisch möglichen Zukunft gewonnen. Die linke Seite, und zu dieser gehört ja Rodbertus, leidet im Ganzen an einer Krankheit, welche man Ideensucht nennen, und etwa mit dem physischen Zustande der Aufgeregtheit vergleichen könnte. So wie für letzteren ein recht einförmiger, resp. langweiliger, Curort segensreich ist, so, denken wir, wird auch unsere National-Versammlung wohlthätig auf die erhitzten Naturen wirken. Wir glauben auch wirklich, in dieser Beziehung eine merkliche Besserung unseres politischen Zustandes zu verspüren. Es entspann sich eine lebhafte Discussion über den Antrag zwischen den Deputirten der linken und rechten Seite. Letztere schlug, um ihn zu beseitigen, in Bezug auf eine befriedigende Erklärung des Ministeriums eine motivirte Tagesordnung, die demnach eine Art von Vertrauensvotum enthielt, vor. Eine ziemlich bedeutende Majorität verwarf die Tagesordnung, worauf natürlich der Antrag selbst mit einer sehr großen Majorität angenommen wurde. Es erregte einiges Erstaunen in der Versammlung, als man unter den Gegnern der motivirten Tagesordnung den Namen Zachariae und bald darauf den von Bornemann hörte; auch hätten wir allerdings gewünscht, daß sie oder andere Koryphäen ihrer Partei aufgetreten wären, um ihren Standpunkt in Betreff der Frage und die Motive der Abstimmung klar hinzustellen, damit die minder in den politischen Ansichten entwickelten Anhänger ihrer Partei, und wir sind gewiß, daß es deren manche giebt, nicht an der Richtung und den Ansichten ihrer Stimmführer irre werden möchten. Wir halten die Abstimmung dieser Herren für sehr wohlbegründet, obwohl sie von ihrem und unserm Prinzip, nämlich der nicht

unbedingten und rückhaltslosen Hingebung in allen Fragen an die provisorische Central-Gewalt, einigermaßen abweicht. Die unbedingte Ergebung gegen dieselbe in der dänischen Frage kann möglicher Weise für Preußen recht schmerzliche Folgen haben; denn, welche Mäßigung auch jetzt in den Forderungen nicht nur in dem Reichsministerium, sondern auch in der Majorität der Frankfurter National-Versammlung herrscht, so kann uns doch keiner dafür stehen, welche Stimmung in sechs Monaten daselbst walten wird. Durch das unbedingte Vertrauensvotum für Frankfurt in der dänischen Sache wagt Preußen allerdings etwas, möglicher Weise viel: doch dies muß es auch, wenn es das Recht erlangen will, an der Spitze von Deutschland einer schönen, volksthümlichen Einheit entgegenzugehen. Wir haben schon früher erwähnt, daß wir, außer seiner Existenz selbst, fast kein Opfer wüßten, welches Preußen diesem edlen Zwecke nicht bringen möchte. Unbedingte Unterwerfung in jeder Beziehung, und zwar unter den jetzt noch obwaltenden Umständen, wäre Aufgeben der selbstständigen Existenz, in der dänischen Sache dagegen im schlimmsten Falle nur ein schmerzliches Opfer. Indem wir uns zu einem solchen freudig bereit erklären, geben wir einen schlagenden Beweis unseres guten Willens für die Herstellung eines einigen Deutschlands. Wir dürfen nicht zugeben, was im Laufe der Debatte geäußert wurde, daß Preußen etwas gegen Deutschland gut zu machen habe. Die preußische Regierung hat sich im Einklange mit dem preußischen Volke, so hingebend für die allgemeine deutsche Sache erwiesen, als nur immer die besonnene Erwägung der allseitigen Interessen erlaubte, und demnach nicht das Geringste gegen das übrige Deutschland verschuldet. Ist überhaupt von Verschuldung die Rede, so möchte sie weit eher auf der andern Seite gefunden werden. — Uebrigens gab die Sitzung vom 3. Oktober, sowie die vom 25. September, den erfreulichen Beweis davon, daß sich die gemäßigten Mitglieder der verschiedenen Partheien einander nähern, ein erfreuliches Zeichen, und eine Gewährleistung dafür, daß ein entschiedenes Bedürfniß, endlich zur praktischen Wirksamkeit zu gelangen, eingetreten ist. Doch einen Punkt möchten wir den Vertheidigern der preußischen individuellen Existenz ans Herz legen, nämlich: die Frage über die Hingebung an die Centralgewalt, wie diesmal, so auch ferner stets nur praktisch an bestimmte Fälle zu knüpfen, und sich niemals damit in das Reich allgemeiner Ideen zu wagen, denn in Dem, wozu man sich bisher dem Prinzip nach verstanden hat, ist man bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit gegangen. Worte, wie die des Hrn. v. Kirchmann, (er fordert unbedingte Unterwerfung, weil er zwischen Gehorsam und Nichtgehorsam keinen Mittelweg kenne) sind entschieden zurückzuweisen. Seine Ansicht ist von der unsrigen darin wesentlich unterschieden, daß er den Zustand als einen gewordenen, wir als einen erst werdenden ansehen. Er scheint der Meinung zu seyn, daß der ursprünglich eingeschlagene Weg der unbedingten Volkssouveränetät in der Lösung der deutschen Frage zum gewünschten Ziele führen werde, wogegen wir erst auf wahres Heil hoffen, seitdem man beginnt, sich mit dem Gedanken der Vereinbarung vertrauter zu machen. Da diese Prinzipien noch mit einander in Kampf liegen, und Frankfurt, wie es die September-Ereignisse lehren, immer noch auf einem Vulkan steht, so hat eine besonnene Regierung nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, nur mit Vorsicht in Schritte zu willigen, welche unberechnenbare Folgen für den eigenen Staat, für Deutschland, ja für ganz Europa herbeiziehen können. Also allerdings Hingebung, doch nicht ohne die nöthige Vorsicht! — So war denn die Sitzung vom 3. Oktober ihrem Inhalt nach eine recht bedeutende, minder jedoch in formeller Hinsicht. Die parlamentarische Beredtsamkeit erwies sich in ihr keineswegs glänzend. Dem Antragsteller selbst fehlte es bei der Motivirung sowohl, als der Vertheidigung seiner Motion, an Präcision und logischer Schärfe. Seine Gegner waren meistens weder bündiger, noch schärfer. Am vernünftigsten und folgerichtigsten sprach der Abgeordnete **Baumstark**. Seine Worte boten ganz consequente, mit Klarheit ausgesprochene Folgerungen aus seinem Prinzip, der durchaus vorsichtigen Wahrung des noch fest gegliederten Preußenthums, dar, auch wäre unseres Erachtens sein Erfolg bedeutender gewesen, wenn er nicht selbst durch das längere Ausspinnen seines Fadens die hauptsächlichste Wirkung seiner Worte abgeschwächt hätte, ein Fehlgriff, in welchen uns der achtungswerthe Deputirte mitunter zu verfallen scheint. Den befriedigendsten parlamentarischen Eindruck machte ohne Zweifel der Abgeordnete v. Berg. Nach einem im Ton etwas pastoralischen Eingang, und dies ist wohl dem ursprünglichen Berufe zuzuschreiben, griff er mehrere recht gelungene schlagende Punkte heraus, und erhob sich [illegible] sogar in Ton und Ausdruck zu rednerischer Höhe. [illegible] bekundete er, was uns besonders befriedigte, eine gewisse [illegible] in seinen Worten, dem Anschein nach der lebhafte Wunsch, die nöthigen Schritte zu gegenseitiger Annäherung zu erleichtern, was wir auch zum Theil wenigstens bei dem Antragsteller selbst loben können. Diese Bemerkung machte auf uns den erfreulichsten Eindruck. Die äußerste Linke, sagte man uns, und wir fanden es sehr natürlich, sey gar nicht mit dieser Annäherung zufrieden, obschon sie nicht anders, als dafür, stimmen konnte. Wir wissen nicht, ob die äußerste Rechte, wenn sich eine solche kund giebt, eben so unzufrieden gewesen ist, jedoch trugen wir die freudige Ueberzeugung mit uns nach Hause, daß auf dem jetzt betretenen Wege, wenn es nur redlich gemeint ist, das gemeinsame Ziel aller aufrichtigen Freunde unseres preußischen und deutschen Vaterlandes wirklich erreicht werden kann. — Dr. A. Zimmermann.

Theater.

Die politische Posse.

Am 5. wurde auf dem Königsstädtischen Theater zum ersten Male gegeben: **Provinzial-Unruhen. Vaudeville-Posse in 3 Akten von Friedrich Adami.** Die Musik theils neu componirt, theils nach bekannten Melodieen arrangirt von F. W. Meyer, Musikdirector des Königsstädtischen Theaters. Unsere politische Bewegung und der rastlose Kampf der Partheien, muß auch die politische Posse in ihrem Gefolge haben. Es ist dies eine Weise, auf Augenblicke sich aus dem leidenschaftlichen Kampfe der Wirklichkeit hinauszuversetzen und diese einmal von seiner komischen Kehrseite anzuschauen. Diese Gattung der politischen Posse wird ohne Zweifel immer mehr bei uns angebaut und hoffentlich, wenn der Genius dazu sich findet, zur politischen Komödie gesteigert werden. In unserer Vaudeville-Posse haben wir einen ersten Ansatz dazu, und der Erfolg, den dieser sich schon zu erringen gewußt hat, beweist, welch ein fruchtbares Feld hier vorhanden ist. Man muß bei diesem Stück die Handlung, welche sehr dürftig und ohne alle Erfindung ist, von den höchst ergötzlichen Couplets und vielen hingeworfenen heiteren Einfällen, alle in direkter Beziehung auf die vor unsern Augen vor sich gehende politische Bewegung, unterscheiden. Schade, daß der Verfasser nicht verstanden, die Handlung des Stücks selbst interessanter zu machen, und daß er sie mit einem Ballast ganz bedeutungsloser Personen beladen hat. Eine größere Beschränkung des Stoffs, eine größere Concentration der belustigenden Witzworte der nach beiden Seiten der Kämpfenden ausgetheilten Schläge der harmlosen, und doch oft einen recht ernsten Hintergrund darbietenden, Lieder, statt sie, durch eine sehr trockene Handlung zu zerstückeln, würde der Posse sicher von großem Gewinn gewesen seyn. Vielleicht läßt sich darin noch manches nachholen. Der Verfasser hat die komische Kraft durch diese Ausdehnung abgeschwächt. Für diesmal haben wir in dieser größeren politischen Erstlingsposse nur noch einzeln aufsteigende Raketen. Möge es gelingen, bald einmal den politischen Stoff mit kühner Hand in einer Handlung zu komischen Situationen zu verarbeiten, und durch das Feuer einer, alle Theile durchglühenden, Komik den Ernst des Lebens in das heitere Spiel der Kunst aufzulösen! Aber dazu bedürfen wir noch eines langen Weges. Wir haben nicht die Einfachheit des griechischen und näher des athenienisischen Staatslebens, welches wie ein schönes Kunstwerk vor uns hintritt, nicht die ideale Heiterkeit und geniale Selbstverspottung des athenienisischen Volkes, und noch kein Genie wie Aristophanes. Diese drei Faktoren zusammen, erschufen die, für alle Zeiten bewunderungswürdige, eben so ideale als den ganzen Umfang des wirklichen athenienisischen Lebens, den Kampf des Staates in Kunst, Wissenschaft und Politik abbildende alte Komödie Athens, deren Spitze der große Aristophanes war. In dieser Komödie schaute das Volk von Athen sein eigenes Leben, sein ganzes öffentliches Denken und Handeln in der großartigen Parodie auf dem Hintergrunde des erschütterndsten Ernstes an. Hier versanken der alte Staat von Athen, seine Götter und Heroen vor der alles auflösenden Kraft phantastischer Komik; sie verkündigte indirekt das Werden einer neuen Zeit, den vollendeten Bruch mit dem alten Geiste, so sehr auch der edle Aristophanes, der selbst die alte Sitte so großsinnig vertrat, den auflösenden Demokratismus bekämpfte. Und dieser Ernst in der Komik ist das sittlich so Wohlthuende bei dem großherzigen Aristophanes. Dieses höchste Ziel hat die politische Komödie unserer Tage anzustreben. Auch dem Schwachen kann man zur Nacheiferung das Bild des „ungezogenen Lieblings der Grazien", wie Wieland so treffend den Aristophanes nannte, entgegenhalten. Zum glücklichen Ausbau unserer politischen Komödie gehören vor Allem zwei Eigenschaften: einmal künstlerischer Sinn zur Erzeugung einer komischen Handlung, welche uns den Prozeß der Gegenwart idealisch abspiegelt und sich nicht auf hingeworfene lustige Einfälle, humoristische Pointen beschränkt, und zweitens wirklich politisch durchgebildete Gesinnung. Nur wer in sich selbst einen tiefen Ernst für die politische Entwicklung birgt, kann auch die Freiheit des Geistes haben, das wirkliche Leben in seinen gewaltigsten Kämpfen im Spiegelbilde der Komik zu zeigen. — Nach dieser kleinen Digression noch ein paar Worte über unsere Vaudeville-Posse. Wir deuteten schon oben an, daß sie durch die zutreffenden Couplets und die Menge einschlagender, komischer Anspielungen auf die Interessen des Tages, gesiegt hat. Fügen wir noch hinzu, daß die geschickt und geschmackvoll geordneten, den einzelnen Liedern sehr wirksam angepaßten Melodien allgemein ansprachen, daß die Komiker, Hr. Grobecker und Hr. L'Arronge namentlich, ihre Lieder mit der frischesten Laune vortrugen, so ist bei der Empfänglichkeit der aufgeregten Gemüther für jede irgend wichtige Frage des Tages, die höchst beifällige Aufnahme dieser Vaudeville-Posse sehr erklärlich. Und dieser Jubel der Masse, sobald, sey es in einem derben Witzwort, einer hingeworfenen Andeutung auf die großen Fragen und Kämpfe des Tages, sey es in heiterem, aufregendem Liede, der Inhalt unserer unmittelbaren Gegenwart berührt wurde, war uns ein lebendiger Beweis, welch einen Fortschritt in der Theilnahme am öffentlichen Leben, an den Problemen unserer Zeit, auch die unteren Schichten der Gesellschaft gemacht haben. Während sie früher nur die Schlagworte des gemeinen Brolinismus aus sich heraus versetzten, werden sie jetzt durch die Anspielung auf die großen politischen Kämpfe, auf die socialen Fragen, kurz auf die allgemeinen Interessen der Menschheit, gewonnen und finden sich dabei zu Hause. Wahrlich ein Fortschritt, der hoch anzuschlagen ist! — Wir können auf Einzelnes nicht weiter eingehen. Die Lieder der HH. Grobecker u. L'Arronge gewannen sich mit Recht durch Inhalt und Vortrag den lebhaftesten Beifall. Auch das Quodlibet im letzten Akt ist sehr wirksam und der Schluß der Posse mit dem hinreißenden Freiheits-Chor aus Don Juan ein sehr glücklicher Einfall. Da wir es nur mit geschickt zusammengestellten, humoristischen Einfällen zu thun haben, so gilt es auch nicht, Charaktere zu geben. Die Darsteller können es natürlich nur zu kleinen Genrebildern bringen, und darin ward von allen Seiten recht Artiges geleistet. Besonders ergötzte uns Hr. Grobecker durch die trockene Komik, mit welcher er die phlegmatische Frechheit des Bedienten darstellte. Wir finden gerade in dieser Sphäre Hrn. Grobecker ganz besonders einheimisch. Die HH. L'Arronge, Edmüller u. Neußler gaben in Rolle und Ausdruck gute, recht belustigende Genrebilder. Mme. Adami war eine wirksame heirathssüchtige alte Jungfer im Zuschnitt der Posse, was sie seyn soll (es ist diese Figur freilich sehr verbraucht). Mme. Schindelmeißer entledigte sich ihrer wenig angenehmen Rolle mit aller Discretion und weiblichem Takte. Die übrigen Figuren verlieren sich alle so sehr in's ganz Bedeutungslose, daß wir von ihren Darstellern auch nichts weiter zu sagen wissen. Die kleine Therese Adami, die sich wohl zum ersten Male zeigte, sprach den, übrigens recht belustigend gehaltenen, Knaben, in welchem die Consequenzen einer allen sittlichen Halt niederreißenden Freiheit drastisch parodirt sind, mit einer ganz zu der Rolle passenden Keckheit. Das Publikum nahm alles auf das Leben der Gegenwart Bezügliche mit dem lebhaftesten Beifall auf und rief den Verfasser, sowie die Vertreter der komischen Rollen, wiederholentlich hervor. H. Th. M.

Die faule Rechte der National-Versammlung.

Daß die Lage unseres Vaterlandes die schauderhafteste ist, welche jemals ein ehrwürdiger und mächtiger Staat hat erleiden müssen, darüber sind jetzt hoffentlich alle wahren Patrioten, vom geringsten Hirten bis zum Oberhaupte, unserem Könige und Herrn, einverstanden. Daß wir den Untergang dieses Staates schwerlich verhindern, die Wiederherstellung unserer Finanzen, unseres gebrochenen Wohlstandes, die Ernährung unserer Tagelöhner schwerlich bewirken können, daß wir in diesem Verderben alles moralischen menschlichen Gefühls zu Grunde gehen werden, daß ist nur zu wahrscheinlich. Völker, in denen die Achtung vor den zehn Geboten, Völker, in denen die Achtung vor den Gesetzen dergestalt zu Grabe getragen ist, wie bei uns, können nur wie durch ein Wunder gerettet werden vor schmählicher Zerschmetterung. Wir rollen an einem jähen Abhang immer taumelnder bergab: das wurde selbst vielen Verblendeten in den letzten Wochen klar und selbst bis in die Reihen der Linken unserer National-Versammlung scheint eine Ahnung vom raschen Tode in der Sünde Maienblüte gedrungen zu seyn. In den letzten acht Tagen sehen wir die Linke und das linke Centrum mit einiger Besonnenheit auftreten; daß man die Freiheit mit Maaß wollen muß, um die Freiheit zu retten, scheint endlich in diesen verworrenen Köpfen zu tagen, und wir wollen, trotz unserer politischen Feindschaft mit diesen Ministerstellen-lustigen factiosen Demokraten, das große Verdienst anerkennen, das sie sich durch ihre neuerliche Haltung um eine leise Möglichkeit zur gedeiblichen Entwickelung unserer schweren Krisis erworben haben. Mögen diese verbissenen und verrannten Köpfe sich im Taumel der Anerkennung der Revolution wiegen, mag ihnen die Phrase der Volkssouveränetät das Mekka ihrer politischen Weisheit seyn, wir wollen zufrieden seyn, wenn sie endlich auch daran denken, die Hoheit der Gesetze, die Nothwendigkeit der Ordnung, einigermaßen anzuerkennen, wenn sie endlich sich erinnern, daß eine alte, grandiose Dynastie noch immer den einzigen kraftvollen Zusammenhalt dieses **treuen Landes** gewährt, wenn sie endlich einsehen, daß ohne ein hunderttausend ehrliche, festgeschaarte Bajonette alle Paulskirchen und Schauspielhäuser der Welt nicht die rothe Republik darnieder halten werden. Fährt die Linke und das linke Centrum fort, das Wohl des Landes höher zu halten, als die blauen Dünste der sogenannten Volksgunst, als die Befriedigung der thörichten Eitelkeit, ein paar Tage lang ein Portefeuille unter den Arm zu nehmen, so wollen wir gern Alles vergessen, was uns Schlimmes begegnet ist aus diesen Reihen der Versammlung, wir wollen dankbar seyn, selbst dafür, daß sie uns wenigstens die schwache Hoffnung eines besseren Fortganges der parlamentarischen Verhandlungen gegeben hat, denn — „der Ertrinkende greift nach jedem Strohhalme."

Wenden wir uns nun, was erblicken wir auf der andern Seite in der Halle des Schauspielhauses? —

leere Bänke!

Bei den wichtigsten Abstimmungen frühstückt diese Rechte, raucht sie Cigarren, vergnügt sich mit Billardspiel, reiset in die sächsische Schweiz.

Was soll man von diesen guten Leuten und schlechten Musikanten sagen? wir sind politische Freunde, aber Gott bewahre uns vor so faulen und nachlässigen Freunden, so vergnügungslustig, so wenig ausdauernd auf ihrem wichtigen Posten, auf dem so schwere Verantwortlichkeit lastet!

In dieser Zeit der größten Gefahr fehlen 102 Mitglieder bei so wichtigen Abstimmungen, wie über den Rodbertus-Antrag in Bezug auf das Verhältniß Preußens zur Central-Gewalt, bei Schulz-Wanzlebens Amendement, wegen Vertagung des Bürgerwehrgesetzes. — Wer das verantworten kann, hat wahrlich einen breiten Rücken. Wenn wir wahrhaft göttliche Ministerien hätten, sie müssen dahinstürzen, rettungslos, nur wegen der Trägheit ihrer Getreuen. Schwer von Begriffen, und eitel wie die Linke, sind diese Leute, — daher geht Rodbertus' Antrag durch; nicht auf ihren Sitzen sind diese Auserwählten des Volkes, — daher geht auf ein Haar der tollste Antrag in der ganzen Sitzung, „zunächst der Ehrenpflicht," durch der noch jemals in ein factioses Parlament eingebracht wurde.

Was soll man dazu sagen, was dazu denken, wie soll man es sich reimen, wer löst uns dies Räthsel? Die germanische Faulheit, die schon Tacitus an den Deutschen rühmt, allein, giebt den Schlüssel: oder ist den Mitgliedern der Rechten der Aufenthalt in dem langen Parlament, von abenteuerlichen Volkshaufen umgeben, zu peinlich? Nun, so denkt doch auf verständige Weise an Ablösung? Diese Rechte weiß, wie das Hôtel de Russie über die Stimmen abrechnet, wie schnell die äußerste Linke ihren Vortheil ersieht; was kümmert das diese Gerechten vor dem Herrn. Was kommen soll, kommt doch; kommst Du nicht heut, so kommst Du doch morgen, so treiben es diese undisciplinirten böotischen Trojaner. An Euch liegt es zumeist, wenn

Einst kommen wird der Tag, da die heilige Ilias hinsinkt:
Priamus selbst und das Volk des lanzenkundigen Königs. —

NB. Die verschiedenen Wahlkreise werden ersucht, geneigtest dahin wirken zu wollen, daß ihre Abgeordneten wenigstens bei der Abstimmung anwesend seyen, oder daß sie, wie v. Radowitz, vor 40 Zeugen, durch Handschlag mit einem Deputirten der Gegenpartei, sich abgleichen, ehe sie ihren Sitz verlassen.

24.

Die sociale Frage.

Wenn wir darüber nachdenken, was unsern Zuständen jene bedenkliche Farbe giebt, durch die sie sich vor allen ähnlichen Zuständen auszeichnen, die bisher in der Geschichte aufgetreten sind, so können wir es uns nicht verhehlen, daß es das Proletariat ist, das wir so lange unbeachtet gelassen haben. Wenn der politische Sturm, der über Europa losgebrochen ist, nur politischer Natur wäre, wie 1830, da dürften wir uns der Hoffnung überlassen, daß mit der Befriedigung der politischen Gelüste, die gestörte Ruhe und Ordnung werde wiederhergestellt werden; aber da die politischen Tendenzen und Bestrebungen nur der Deckmantel für Bestrebungen weit tieferer Art sind, für den Versuch, mittelst des Proletariats, die sociale Ordnung der Dinge umzukehren, was hoch steht, niedrig, was reich ist, arm, was berechtigt ist, rechtlos zu machen, kurz die Gesellschaft auf den Kopf zu stellen: so dürfte es sich als eine gewaltige Illusion herausstellen, wenn wir uns dem Wahne überlassen wollten, daß mit dem Zustandekommen einer papiernen Verfassung die Uebelstände beseitigt seyn würden, die uns drücken. In der That fühlen das auch die zahlreichen Intelligenzen, die sich zu den Tausenden von Vereinen zusammengeschlossen haben, welche zur Beseitigung von Uebeln, die vorhanden, oder zur Verwirklichung von Gütern, die nicht vorhanden sind, beitragen sollen. Alle, wie verschieden sie auch nach Gegenstand, Richtung, Standpunkt und Farbe sind, stimmen darin überein, daß sie die sociale Frage in den Kreis ihrer Betrachtungen, Berathungen, Discussionen und Debatten ziehen, und zum Theil auch über die theoretische Seite ihrer Arbeit hinausgreifen müssen, auf das praktische Gebiet, auf welchem die Uebelstände um Abhülfe schreien. Diese Uebelstände sind aber so groß, daß kein einzelner Verein, wäre er auch noch so zahlreich an Mitgliedern, noch so mächtig an Einfluß und Mitteln, noch so bereitwillig zu Opfern aller Art, für sich allein zu helfen vermag. Was er thun kann, verhält sich zu dem, was nöthig ist, wie ein Tropfen zum Meer, die Wirkung seiner Opfer gleicht der Wirkung des Tropfens, der auf die lechzende Zunge eines von argem Durste geplagten Kranken fällt. Was ist also zu thun? Die Vereine müssen sich zusammenschließen, die Kräfte, die in ihnen gegeben sind, zusammenthun, um sich auf der einen Seite mit den Staatskräften zu vereinigen, zu großartigen Unternehmungen, auf der andern Seite aber erziehend, belehrend, hebend und aussöhnend mit dem Bestehenden zurückzuwirken auf die ganze Gesellschaft. Dieß verlangt die Natur der zu bekämpfenden Uebelstände, welche ihren Sitz und Ursprung entweder im Proletariate selbst, oder außerhalb desselben in Zeit- und Ortsumständen haben. Unter den erstern steht oben an der Mangel an Erziehung und, in Folge davon, eine verwahrlosete moralische, intellectuelle und ästhetische Bildung, welche häufig auch da, wo das Proletariat durch eigenes Zuthun beseitigt werden könnte, die Mittel der Beseitigung, als da sind Benutzung der Umstände, Fleiß, Sparsamkeit u. s. w., nicht in Anwendung bringt, unter den letztern aber nimmt die erste Stelle ein die Arbeitslosigkeit in Folge eines Ueberflusses an Arbeitskräften, oder eines Mangels an Absatz für die Produkte der Arbeit. Hier reicht das eigne Zuthun des Arbeiters nicht aus; hier bedarf er fremder Hülfe, mächtiger Hülfe, deren Hand hinüberzureichen vermag über die Grenzen des speciellen Vaterlands in das fernste Ausland, ja über die Meere in andere Welttheile, um auf neuen Absatzwegen die Produkte der Arbeit dahin zu schaffen, wo sie fehlen, und sich verwerthen lassen, oder die Arbeiter selbst auf einen Boden zu versetzen, der ihrer Kräfte bedarf, und darum ihnen lohnende Beschäftigung giebt. Hülfe von Innen und Hülfe von Außen ist also dem Proletariate nöthig. Beide Hülfen müssen harmonisch zusammengreifen. Das aber ist nur möglich, wenn sich die Gesellschaft, im Großen, wie im Kleinen, in ihrer Verbindung mit dem Staate, in ihrer Einheit, wie in ihrer Trennung von dem Staate, in ihren Theilen dabei betheiligt. Durch ihr Zusammentreten mit dem Staate wird sie vermögen, die großartigen Mittel zusammenzubringen, welche die Aufsuchung neuer Absatzwege, die Verbindung mit fremden Welttheilen, die zweckmäßige Colonisation unangebauter Länderstrecken voraussetzt; durch ihr Wirken im Besondern in den einzelnen Localvereinen wird sie im Stande seyn, dem Proletariate von Innen zu Hülfe zu kommen, wie es eben die individuellen Umstände des Bildungszustandes und der Oertlichkeit erfordern, die Selbsthülfe nach Kräften unterstützend durch moralische Hebung, mittelst Unterricht und Belehrung, mittelst Auffindung besserer Erholungsmittel, als es der Besuch der Branntweinkneipen ist, mittelst Herstellung von Instituten, welche die geistigen Kräfte in Anspruch nehmen und den Sinn auf die Zukunft und das Gemeinwohl richten, wie Sparvereine und Associationen zu gegenseitiger Unterstützung u. s. w. Wenn in dieser Weise Alles harmonisch zusammengriffe, worauf es ankommt, so wäre es wohl nicht unmöglich, den Stürmen zu begegnen, deren Nahen gegenwärtig die fieberischen Zuckungen auf dem politischen Gebiete der Gesellschaft hervorbringt. Dr. Andreas Sommer.

Deutsche Einheit und Sonderheit.

(Schluß.)

An die Existenz der zweiten, der Decentralisations-Partei, hätten wir kaum glauben mögen, wenn nicht so seltsame Regungen in dem republikanischen Lager uns darauf führten. Es ist der Sondergeist, der da umgeht: nicht der Sondergeist der Stämme, die, so lange von den buntesten, dynastischen Banden umwunden, noch nicht wieder zum Selbstbewußtseyn kommen konnten; auch nicht der Sondergeist der Staaten, denn die Bande, die sie in ihrem Inneren zusammenhielten, sind fast allenthalben gelockert; nein, es ist der Sondergeist in seiner scheußlichsten Gestalt, es ist der Sondergeist der Gemeinde — der Sondergeist von Krähwinkel —. Jetzt erst wird es völlig klar: es ist nicht der edle Drang nach Einheit, vielmehr jener, den urdeutschen Stämmen (im Gegensatze der neudeutschen) innewohnende, Gemeindefreiheitstrieb, der den republikanischen Wühlereien einen so fruchtbaren Boden bietet, der in dem Volke einen so glühenden Haß gegen die Fürsten, als Diejenigen, welche jene gefährlichen Gelüste zügelten und niederhielten, — namentlich aber gegen Preußen, welches einen so festen Kern zu einem einigen Deutschland zu bilden sich erkühnte, — angefacht hat; nur wo die Fürstengewalt sich, wie in Altbayern und Niedersachsen, über einen ganzen Volksstamm erstreckt, da wurzelt sie noch fest, ein Wink, daß, Wer es irgend noch mit der constitutionellen Monarchie redlich meint, dahin wirken müsse, den alten Stammverband (der allein eine feste, natürliche Grundlage für einen wohlgegliederten Reichskörper bietet) neu zu beleben, um dadurch den weit gefährlicheren Sondergeist der Gemeinde zu ersticken.

Mit der Einsetzung der Centralgewalt hat jener alte Spukgeist Gestalt gewonnen: „Reichsfreiheit" ist die Parole, die Losung „Oesterreich"; denn unter welchem Schirme könnte jene Partei wohl hoffen, ihre decentralisirenden Gelüste glücklicher zu verfolgen, als unter dem jenes Zwitteradlers, der so lange Zeit das Symbol des, dem Namen nach einigen, der That nach aber unsäglich zersplitterten, der Unbill und der Verachtung seiner Feinde preisgegebenen, Deutschlands gewesen? Da erwachen sie alle wieder, die lieben alten Erinnerungen: Regensburg, der alte Reichstagssitz, fühlt sich durch die hingeworfene Aeußerung des durchreisenden Reichsverwesers, „daß es wohl wieder zu seiner alten Ehre und Bedeutung gelangen werde," zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt; Augsburg träumt schon

wieder von seinem Venetianischen Handel; Nürnberg trinkt auf das ihm verheißene Oberst-Reichsgericht, und schwärmt dabei für seine alte Bürgermeisterglorie; Bamberg läßt sich gern als künftige Reichshauptstadt begrüßen, an welche, als Dotation, sich ein neues Meranisches Herzogthum Franken wohlgefällig anreihen würde; die gesegnete Pfalz bereitet sich schon vor, die leere Tafel der glücklichen Erben Barbarossa's mit seinen Schüsseln zu füllen, in der Hoffnung, daß ihr, als Gegengewähr, verstattet werde, den ultra-demokratisch-socialen Dünger ihrer welschen Nachbarn zollfrei auf ihre Felder zu führen; Frankfurt deckt geschäftig die Tische, Hamburg sendet seine Austern und Seefische, die alten Rheinstädte öffnen ihre hundertjährigen Keller: überall Jubel und Wohlbehagen; nur in Preußen, dem nüchternen Preußen, auf dessen öden Sandflächen das kostbare Saatkorn der Reichsungebundenheit nie hat gedeihen wollen, ist alles stumm und ernst, — die Ruhe vor dem Sturm.

Täuschen wir uns nicht! Noch sind zwar jene beiden Parteien einig: haben sie doch zunächst das gemeinsame Ziel, die Staaten zu zerbrechen, zu „zermalmen"; erst wenn dies gelungen, werden sie gegen einander gerathen, und man müßte Michel's Natur nicht kennen, wenn man nicht auf's Härchen voraussagen könnte, wer dann die Oberhand behalten wird. Kurz, wie sehr auch Alles für den Augenblick auf Centralisation losstrebt, es wird schon ganz anders kommen: man wird ein Quasi-Erb-Wahl-Kaiserthum jämmerlichen Andenkens schaffen; dann hat man es ja immer in der Hand, kann bei jedem Regierungswechsel Concessionen und Privilegien verlangen; jeder Gau, jede Gemeinde, die sich der Landesherrschaft nicht fügen will, jedes aufsässige Individuum wird sich reichsunmittelbar proclamiren und unter dem faltenreichen Kaisermantel seinen Quasi-Schutz finden, und bald wird Alles wieder so hübsch heimlich, gemüthlich und verschlagbaumt seyn, wie irgend je in dem weiland heiligen Römischen Reich, nur nicht mehr so steifstolz fürstlich und aristokratisch, nein, durch und durch demokratisch. Es wird von unzähligen Republikchen wimmeln, die, Bajaderen gleich, in freier Ungebundenheit umherschwärmen, ein mittelalterliches Eldorado, ohne die überflüssige Zugabe des Ritterthums, ein Prachtgemälde, dem nur Eins, die Farbe, fehlt. Und Michel, der Volkswehrmann, wird, behaglich am Rheine lagernd, von Germanien träumen, während der katzenfreundliche Nachbar auf dem jenseitigen Ufer ihm ein Stück Landes nach dem andern wegstiehlt, und nur allein dort droben im rauhen Norden der preußische Soldat noch unverdrossen auf seinem Posten steht. —

Soll das unsere gepriesene Einheit werden? Und für ein solches Trugwerk politischer Abenteurer, für ein solches aus Modergrüften heraufbeschworenes Phantom, sollte Preußen seinen unsterblichen Ruhm, seine Blüte, seine Größe, seine Macht, seine Herrlichkeit, seine Krone, seinen Namen, sein Alles hingeben?

Nein! Preußen, und mit ihm Alle, denen die Verwirklichung einer wahrhaften, deutschen Einheit, einer Einheit in naturgemäßer Mannigfaltigkeit, am Herzen liegt, werden dahin zu wirken wissen, daß auch die Stämme und Staaten sich bei dem großen Werke unserer nationalen Wiedergeburt betheiligen können; Preußen, und nächst ihm Bayern und Hannover, werden vor Allem eine Staatenkammer schaffen, damit nicht durch weiter getriebene Centralisation eine gänzliche Auflösung aller natürlichen Bande herbeigeführt werde. Preußen seinerseits wird — wie jüngst erst zwei ehrenwerthe Gegner ihm bezeugt — im Widerstande gegen maßlose Anmuthungen sich ebenso kräftig bewähren, als es bisher groß war in seiner Geduld; aber es wird auch seine Kräfte schonen, um, wenn Alles fällt und bricht, zum zweiten Male für Deutschlands Freiheit Ehre und Nationalität einzustehen! —

V. B.

(Insertum.)

Nachstehende Addresse ist erst am 7. d. M. wegen Verzögerung in der Unterschriften-Sammlung der National-Versammlung übergeben worden:

Hohe Versammlung!

Die Beschlüsse vom 9. August c. und die Folgen, welche dieselben in den jüngsten Sitzungen nach sich gezogen, haben unsre tiefsten und ernstesten Besorgnisse in einem Maaße rege gemacht, daß wir dieselben mit der Ehrerbietung, die wir den Vertretern des Volks schulden, aber auch mit dem Freimuth vorzutragen für unsre Pflicht halten, die die Gefahr erfordert, in die unser Vaterland dadurch gebracht worden.

Zuerst ist es der Inhalt dieser Beschlüsse, gegen den wir unsere Stimme erheben müssen, und zwar hauptsächlich gegen den letzten Theil, der auf den Antrag des Abgeordneten Schulz von Wanzleben mit der Majorität von nur einer Stimme der Versammlung entrissen worden ist. Mag man die Offiziere unseres Heeres auffordern, sich reactionairer Bestrebungen fern zu halten, mag man sie erinnern, daß sie als Beamte der Regierung den Grundsätzen, auf welche sie gegründet ist, auch in außerdienstlichen Handlungen nicht entgegen treten dürfen, wir können dies, namentlich in einer Zeit, wo unsere jungen Staatsformen in der Gestaltung begriffen sind, nicht mißbilligen; wir erkennen, daß ohne strenge Aufrechthaltung dieser Grundsätze eine Regierung unmöglich regieren kann, und wünschen nur, daß dieselben nach beiden Seiten hin ohne Rücksicht und mit gleicher Festigkeit geltend gemacht werden. Aber damit ist auch das äußerste gethan. Die Offiziere bei ihrer Ehre zur inquisitorischen Erforschung ihrer eigenen Gesinnung zu verpflichten, sie zu zwingen, eine Laufbahn, häufig ohne alle Mittel, zu verlassen, der sie ihre Jugend, ihre Zeit, ihr Leben gewidmet, ohne durch eine positive Handlung Veranlassung dazu gegeben zu haben, scheint uns eine Tyrannei gegen eine große Zahl achtungswerther Staatsbürger, die durch keine Einzelfälle gerechtfertigt werden kann. Ist es, wie wir nicht läugnen wollen, wünschenswerth, daß die Gesinnungen des größern Theils der Offiziere eine andre Färbung annehmen, so scheint es uns das zweckwidrigste Mittel, sie gewaltsam unterdrücken zu wollen. Gerade dadurch werden wir diesen Gesinnungen eine Festigkeit, eine Energie verleihen, die sonst nicht von ihnen erreicht worden wäre. Ueberschreitungen ihrer Befugnisse möge man strenge Strafe, ja übereilten Manifestationen die Entlassung auf dem Fuße folgen lassen, aber den Gesinnungen möge auch bei ihnen die neu errungene Freiheit zum Schutze dienen.

Sodann aber erscheint es uns mehr als bedenklich, gerade in jetziger Zeit unsere Offiziere durch augenscheinliche Feindseligkeit, durch ungerechte Behandlung zu kränken. Die neuesten Ereignisse haben gezeigt, wie Deutschland keine Freunde hat, wie es allein auf sich selbst und seine Kräfte gewiesen ist. Es kann jeden Augenblick die Nothwendigkeit eintreten, unsere Selbstständigkeit nach allen Seiten hin zu vertheidigen, und in einem solchen Zeitpunkt wollen wir uns der Gefahr aussetzen, den größten Theil der Offiziere in Masse ihre Demission nehmen zu sehen? Woher wollen, woher können wir sie ersetzen, ohne unser Heer zum augenblicklichen Gebrauch unfähig, ohne die Disciplin durch den Verlust erprobter und tüchtiger und von den Soldaten geliebter Führer aufs Tiefste zu erschüttern.

Deshalb beschwören wir die hohe Versammlung, den erwähnten Beschlüssen eine Form zu geben, durch welche unser Heer nicht in seinem Innersten verletzt und erschüttert werde, wir beschwören sie darum in unserm, wir beschwören sie in ihrem eigenen Interesse. Denn es ist nicht zu vermeiden, daß in dem Lande die Meinung entsteht, die Erhaltung unserer nationalen Selbstständigkeit; die Erhaltung der Gesetzlichkeit und Ordnung im Innern gelte unsern Vertretern weniger, als die Lust, Ministerien auf Ministerien zu stürzen, als die Hartnäckigkeit, an Beschlüssen festzuhalten, möge auch das ganze Land von ihrer Unzweckmäßigkeit überzeugt seyn.

Noch tiefer aber, als der Inhalt dieser Beschlüsse, so wichtig sie immer sind, bekümmert uns die Tendenz, die sich schon in andern Verhandlungen, am deutlichsten aber in denen vom 7. September ausgesprochen. Das Land hat sich in überwiegender, ja wir können ohne nach jetzt üblicher Weise in Uebertreibungen zu sprechen, sagen, in unermeßlicher Majorität für Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie ausgesprochen; nichtsdestoweniger ist aber die Versammlung unserer Vertreter bestrebt, alle Autorität ausschließlich in ihre Hände zu bringen, ein Verfahren, das die Monarchie faktisch aufheben, sie zum Zusammensturz in sich selbst hinführen muß. Uns betrübt dies aufs tiefste, wir sehen mit bitterem Schmerz unsere Vertreter unter immer neuen Vorwänden in die Befugnisse der vollziehenden Gewalt eingreifen, und so die Grundlage erschüttern und unterwühlen, auf der unser Staat allein und mit Sicherheit aufgebaut werden kann.

Außerdem aber wird in langgedehnten Debatten darüber das zu entscheiden versäumt, wozu die Versammlung gewählt, wozu sie von der Krone berufen worden, worauf das Land mit äußerster Sehnsucht und mit namenloser Ungeduld gewartet. Dieses Verfahren, hohe Versammlung, wir können es nicht verhehlen, hat das Vertrauen des Volkes zu seinen Vertretern erschüttert, bis zu einem Grade erschüttert, daß die bedenklichsten Folgen zu erwarten, wenn nicht bald das Verfassungswerk vollendet wird. So unabweislich, so dringend fast überall Reformen durch die Umgestaltung unserer Staatsformen gefördert werden, so ist die Lösung dieser Fragen doch nicht der Beruf dieser Versammlung. Sie alle werden ohne Zweifel leichter gelöst, besonnener berathen werden können, wenn die Befugnisse der Staatsgewalten gesetzlich gegeneinander abgegränzt, wenn die Organe sämmtlich ins Leben gerufen seyn werden, die die neue Verfassung uns versprochen hat. Wir bitten daher, hohe Versammlung, sich nicht durch Dringlichkeiten aller Art von ihrem einzigen und hauptsächlichsten Ziel ablenken zu lassen und der Ueberzeugung Raum zu geben, daß nichts, gar nichts dringlicher seyn könne, als daß das Land über seine gesetzliche Organisation zur Gewißheit komme, daß sich nicht der Verdacht des Volkes bemächtige, seine Vertreter vermöchten sich nicht von der Macht, von den Vortheilen der Stellung zu trennen, die die Wahl in ihre Hände gelegt, und deshalb ließen sie das Volk der Güter entbehren, nach denen es das sehnlichste Verlangen trägt.

Mewe an der Weichsel, den 17. September 1848.

Die Bewohner der Stadt und Umgegend.
(Folgen 379 Unterschriften.)

Nachstehende Addresse ist heute an die National-Versammlung zu Frankfurt a. M. abgegangen.

Hohe National-Versammlung!

Wenn der hiesige patriotische Verein Einer Hohen National-Versammlung seine tiefste Entrüstung über die Frankfurter Meuterei und die dabei von einer ruchlosen Rotte verübten Unthaten, sowie die freudigste Anerkennung der Umsicht und Energie, mit welcher dieser verbrecherische Angriff zurückgeworfen worden ist, auszudrücken beschlossen hat, so fand er sich dazu einzig durch den Gedanken bewogen, daß unter Zeitumständen, wie die gegenwärtigen sind, alle gesinnungstüchtige und besonnene Männer Deutschlands die Pflicht tragen, ihre politische Ueberzeugung und Willensmeinung offen und freimüthig darzulegen.

Denn nur so kann sich eine Macht der öffentlichen Meinung bilden, an welcher das verderbliche Treiben einer Partei scheitert, die auf den Umsturz alles Bestehenden ausgeht und ihre selbstsüchtigen Anschläge durch alle mögliche Künste der Verführung und Täuschung, ja durch die frevelhaftesten Gewaltthaten auszuführen sucht.

Diese Macht der öffentlichen Meinung wird das festeste Bollwerk unserer Freiheit bilden, und es thut Noth, daß sich ein solches Bollwerk erhebe. Denn jene Parthei ist in Frankfurt zwar beseitigt worden, aber nicht in Deutschland ausgetilgt; sie ist weit verbreitet, hartnäckig, zum Aeußersten entschlossen. In welcher fanatischen Wuth und Verblendung sie befangen ist, wie sehr sie alles Menschengefühl und alle Schaam verloren hat, davon zeugt der Umstand, daß, während ein Schrei des Entsetzens über jene Unthaten überall, in allen Gauen Deutschlands vernommen wird, aus ihr heraus, aus der Mitte dieser Partei Stimmen verlauten, welche das frevelhafte Attentat auf Eine Hohe Nationalversammlung, die niederträchtige Ermordung zweier Volksvertreter beschönigen, entschuldigen, rechtfertigen wollen.

Der patriotische Verein enthält sich auf das zuletzt erwähnte, für jeden Preußen insbesondere schmerzliche Ereigniß oder auf den Tod so muthvoller Krieger, die in der Vertheidigung der Ordnung und des Gesetzes gegen jene Meuterer gefallen sind, hinzuweisen; er lenkt vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gefahr hin, von der Eine Hohe Nationalversammlung und in ihr unsere Freiheit bedroht war.

Denn gerade hierin enthüllt sich die ganze Verworfenheit und Doppelzüngigkeit jener Vorkämpfer der rothen Republik, die durch falsche und lügnerische Vorspiegelungen die Massen irreleiten, um sich ihrer gegen eine gesetzliche Gewalt zu bedienen, die aus dem Gesammtwillen des deutschen Volkes hervorgegangen und zur Berathung und Feststellung der gemeinsamen Angelegenheiten Deutschlands berufen worden ist. Diese offenbare Empörung gegen die Souveränetät des Volkes, von einer Partei, welche mit diesem heiligen Wesen ihr Spiel treibt, und die eine verführte oder verworfene Rotte „das souveräne Volk" nennt, das ist der Hochverrath, gegen den der heilige Zorn aller deutschen Stämme entbrennen muß.

Eine hohe Nationalversammlung hat die ehrenhafte Treue, den unbesieglichen Muth, die seltene Mäßigung der zum Schutz herangezogenen deutschen Krieger mit öffentlicher Anerkennung belohnt. Der patriotische Verein freut sich über solche verdiente Auszeichnung eines Standes, gegen den, eben weil er eine sichere und zuverlässige Stütze des Gesetzes und der Ordnung ist, alle Volksaufwiegler die giftigsten Vorurtheile anzuregen suchen. Er freut sich darüber nicht blos deshalb, weil eine so ehrenvolle Genugthuung gerade einem so oft und schmählich verunglimpften Stande nunmehr zu Theil geworden ist, sondern vorzüglich darum, weil er an die Vereinigung und Eintracht unter den würdigen Verfechtern der gesetzlichen Macht die Hoffnung knüpft, daß, wie die ächten Söhne des Vaterlandes, ohne Unterschied, ob sie dem Norden oder dem Süden desselben angehören, Blut und Leben an die Bekämpfung jener verderblichen Rotten setzten, so auch die Väter und Brüder unserer siegreichen Krieger, solchem Beispiele folgend, einen neuen Bund der Gesinnung schließen werden, einen treuen und festen Bund der That, auf daß die Einigkeit Deutschlands nicht ein bloßes Wort sey, sondern Wahrheit werde.

Nur dann, wenn alle deutschen Stämme die Kraft und Eigenthümlichkeit des deutschen Geistes einmüthig in sich erwecken, alles Fremdländische aus sich ausstoßen und das Werk der innerlichsten Versöhnung an sich vollziehen werden, nur dann wird jene dämonische Gewalt, die bis jetzt so viel Unheil über unser deutsches Vaterland brachte, überall zusammenstürzen und aus dem Dunkel wüster Verwirrung das segensreiche Licht wahrer Freiheit und gesetzlicher Ordnung hervorbrechen.

Wir fürchten nicht, daß diese Hoffnung durch die Ereignisse der jüngsten Zeit, welche einen unseligen Zwiespalt zwischen dem Norden und Süden bezwecken, gefährdet sey, und vertrauen, daß Einer Hohen Nationalversammlung das große Werk der Einigung unter dem Beistande des Allmächtigen gelingen werde.

Potsdam, den 3. Oktober 1848.

Der patriotische Verein.

Nachdem der

Herr Graf Severin Mielzynski
zu Miloslaw

in einem mit seinem Namen unterzeichneten Artikel der Berliner Zeitungshalle unser Vaterland, die Regierung und beiläufig auch mich verläumderisch anzugreifen sich erdreistete, und darauf meine wiederholten Aufforderungen, sich mir persönlich zu stellen, unberücksichtigt gelassen, so nehme ich nicht länger Anstand, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich nunmehr überflüssig erachte, des genannten Grafen und seiner Erbärmlichkeiten weiter zu gedenken, da ich mich habe überzeugen müssen, daß seine Frechheit nur von seiner Feigheit übertroffen wird.

Lüben in Schlesien, den 4. Oktober 1848.

v. Gansauge,
Major im 4ten Kürassier-Regiment.

Dank.

Die zu dienstlichen Zwecken von hier mehrmonatlich nach den Städten Filehne und Schönlanke commandirt gewesene 9te Compagnie des Königl. 9ten Infanterie-Regiments (Colberg) hat an beiden Orten von den städtischen Behörden und der Einwohnerschaft eine so freundliche Aufnahme gefunden, und während der Dauer ihrer Anwesenheit dort selbst so viele Beweise des Vertrauens, der Zuvorkommenheit und der herzlichen Anhänglichkeit erhalten, daß sie sich, jetzt hierher zurückgekehrt, gedrungen fühlt, diesem wohlwollenden Bezeigen auch ein öffentliches Anerkenntniß achtungsvoll darzubringen. Gern bin ich das gewünschte Organ derselben, und statte den braven, redlichen Bewohnern von Filehne und Schönlanke Namens der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten genannter Compagnie den aufrichtigsten Dank für ihr freundliches, liebevolles Benehmen hierdurch ab. Diese redlichen Bürger haben gegen uns Soldaten eine ächte Brüderschaft wahrhaft bethätigt, während dies Wort von anderer Seite her, je nach Zweck und Absicht, oft mit feilen Söldnern und Tyrannenknechten in wunderbare [illegible] braucht wird.

Darum die Bruderhand und ein fr[illegible] tigen Brüdern! Stettin, den 4. Oktober [illegible]

v. Schön,
Major und Commandeur des Füsilier-[illegible]
9ten Infanterie-Regiments (Colberg).

(Insertum). Erwiderung.

An den Herren Siebenten September.

Ich halte es für dringend nothwendig, über dasjenige mich näher mit Ihnen zu unterhalten, was Sie in jüngster Zeit in verschiedenen Inseraten ausführlich besprochen haben. Sie beziehen sich auf eine Menge bestehender älterer Gesetze; ich bemerke Ihnen aber, daß wir das alte und historische Recht in die Rumpelkammer geworfen haben. — Wenn bei der Berathung der neuen Rechte und Gesetze der ältern zuweilen erwähnt wird, so soll damit nicht anerkannt seyn, daß solche noch zu Recht bestehen.

Doch das Nähere hierüber in einer mündlichen Unterhaltung, wozu ich Sie freundlichst einlade. Der achtzehnte März.

Bekanntmachung.

In der nächsten Sitzung des Lokal-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, welche auf Sonntag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Köllnischen Rathhause angesetzt ist, findet die Wahl des Vorstandes statt. Es haben dabei nur diejenigen Personen Zutritt und Stimmrecht, deren Vollmacht eingereicht worden ist. Berlin, den 5. Oktober 1848. Der Schriftführer.

Bezirks-Central-Verein öffentliche Sitzung Kurstr. 52., heute Abend 5 Uhr.

Der Verein der Aerzte und Wundärzte hält erst wieder Sonnabend den 14. h., Leipzigerstr. 33. Sitzung; die heutige fällt aus.

Der zoologische Garten mit seiner zahlreichen Thiersammlung ist jeden Sonntag gegen das geringere Eintrittsgeld von 2½ sgr. für Erwachsene und 1 sgr. für Kinder unter 10 Jahren geöffnet.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 8. wird in der Klosterkirche um 9 Uhr durch den Landtags-Abgeordneten Hrn. Prediger Wander abgehalten. Der Vorstand.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeinde, Neander-Querstr., V. 9 U. Hr. Lehmann, N. 4 U. Hr. Weise. Donnerstag Abends 8 Uhr Hr. Lehmann.

Polizeiliche Bekanntmachungen.

Die Inselbrücke muß, wegen Instandsetzung der Aufzugsklappen, für Wagen und Reiter vom 11 d. M. während der Dauer der Arbeit gesperrt werden. Berlin, den 3. Oktober 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Bardeleben.

Die Waisenbrücke muß, wegen Instandsetzung der Aufzugsklappen, vom 9. d. M. während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 3. Oktober 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Bardeleben.

Bekanntmachung.

Dem gewerbesteuerpflichtigen Publikum wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß im Laufe des Monats Oktober die Gewerbesteuer für das vierte Quartal 1848 zu zahlen ist. Es wird daher jeder Gewerbsteuerpflichtige zugleich hiermit veranlaßt, an dem in dem Gewerbesteuer-Schein bestimmten Tage die Steuer an unsere Kasse, (Klosterstraße Nr. 76., im Lagerhause) zu entrichten.

Berlin, den 5. October 1848. Königl. Gewerbe-Steueramt.

Dorotheenstädtische höhere Stadtschule.

Der Winter-Cursus beginnt den 12. Okt. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich tägl von 9—12 Uhr im Schulhause bereit. Krech.

Kroll's Garten.

Sonntag den 8. Oktober: Großes Concert von 100 Musikern.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture zur Oper Fra Diavolo v. Auber. 2. Triumphmarsch von Goersen. 3. Cavatine aus der Oper Ernani von Verdi. 4. Liverpool-Walzer von Labitzki. 5. Adagio u. [illegible] aus den Lombarden von Verdi. 6. Martha-Quadrille [illegible] Strauß. 7. Galopp von Moscow. 8. Defilir-Marsch [illegible] Strauß.

II. Theil.

9. Ouverture zu Fidelio von Beethoven. 10. Die Ne[illegible]taner, Walzer von [illegible]. 11. Cavatine aus der Oper Gemma di Vergi von Doni[illegible] [illegible] Große Fantasie aus der Oper die Hugenotten von Me[illegible], arrangirt von Musch. 13. Charivari Quadrille von Leutner. 14. Fest-Ouverture von Leutner. 15. Wilhelminen-Galopp von Köpernick. 16. Yorckscher Armee-Marsch.

III. Theil.

17. Ouverture zur Oper Lagazza Ladra von Rossini. 18. Großes Potpourri von Wieprecht. 19. Hirtentanz aus dem Ballet „Giselle" von Adam. 20. Aether-Träume, Walzer von Strauß. 21. Polonaise von Moscow. 22. Geschwindmarsch von Schmidt. 23. Diana-Galopp von Köpernick. 24. Pariser Einzugs-Marsch.

No. 2. wird von 2 Chören, No. 8., 16., 24. von 3 Chören und die übrigen Musikstücke von den verschiedenen Chören einzeln ausgeführt. Bei günstigem Wetter wird der erste Theil im Freien, die beiden letzten im Königssaal gegeben. Anf. 4 Uhr. Entree 5 sgr. Zugleich Table d'hôte, das Couvert 15 sgr., einschließlich des Entree's. Anfang 2½ Uhr. Die verehrlichen Abonnenten der Reunions-Concerte haben statt Dienstag den 10. d., Sonntag den 8 Zutritt.

Sommer's Salons.

Concert von der alten Gung'lschen Capelle.

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Villa Colonna.

Sonntag den 8. Oct. gr. Concert von Herrn Meißner. Anf. 4 Uhr. Ende 9½ Uhr. Entree à Person 2½ sgr. C. F. Zeh.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 8. October:

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Friedr.-Wilhelmsstädtisches C[illegible]

Schumannsstr. Nr. 14. Sonnabend d. 7. Okt[illegible]

Großes Concert und Ba[illegible]

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deich[illegible]

TIVOLI.

Sonntag, den 8. Oktober zum Benefiz des [illegible] großes Prachtfeuerwerk, bei welchem zum [illegible] stürmung der Brücke von Arcole darge[illegible] Hierbei findet eine große Schlachtmusik, begl[illegible] nonen- und 500 Gewehrschlägen statt. Die Br[illegible] franz. General Augerau bestürmt, die Oesterrei[illegible] selben jedoch zweimal zurück. Hierauf ergreif[illegible] den Worten: „Folgt eurem General", [illegible] an der Spitze seiner Grenadiere auf die Brü[illegible] Muiron, welcher denselben mit seinem Körper [illegible] von feindlichen Kugeln getroffen, todt zu seine[illegible] die Franzosen bleiben Sieger. Diese Scene wi[illegible] nen in französischem und österreichischem Kostüme [illegible] mit bengalischem Feuer beleuchtet.

Von 4 Uhr an großes Concert, Entree an der [illegible] 5 sgr., um Familien den Eintritt zu erleichtern, [illegible] der Handlung des Hrn. Gleich, Zimmer- und [illegible] Ecke Billets a Stck. 3 sgr. zu haben. Um recht zahlreichen Be[illegible] such bittet F. Dobermont, k. Theater-F[illegible]

Bücher-Anzeige.

Bei Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhan[illegible] renstraße erschien so eben: Auch ein B[illegible] unirten Kirche, von Dr. Stier in [illegible] Preis 5 sgr.

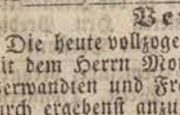
Berlin, Stechbahn 3. u.

... „Hebung, das Wesen und die ... Verhütung der sogenannten Cholera ... und Erfahrung entnommen 2c. ... Dr. Theod. Friedr. Baltz, prakt. Arzt. Berlin, 1832. Preis 10 sgr.

[Al]exander von Humboldt schrieb damals dem Verfasser der genannten Schrift, daß er mit dem darin eingehaltenen „philosophischen Gange der pathologischen Untersuchungen und Entwickelung der Cholera-Epidemie" ganz einverstanden sey. Das Urtheil dieses großen Naturkundigen ist von Wichtigkeit. Der Verfasser, welcher nun zum viertenmale bei solcher Epidemie thätig ist, ist in Betreff der Entstehung, der Natur und des Wesens dieser eigenthümlichen Krankheit, ihrer Behandlung, Vorbeugung, besonders ihrer Nichtansteckung und daß es durchaus kein specifisches Mittel dagegen giebt, noch ganz derselben Ansicht. Der unglückliche Glaube an Ansteckung, welchem man mit aller Kraft strebte den Gesetzstempel aufzudrücken, hat weit mehr Menschenleben gekostet, als die an sich unschuldige Krankheit selbst; und wie viel Millionen Thaler!! —

In allen guten Buchhandlungen ist zu haben:
Bedenken gegen den Entwurf des Gesetzes
Die Grundsteuer-Befreiungen betr.
von dem Präsidenten Dr. Bornemann. geh. 5 sgr.
Berlin. Verlagshandl. von Carl Heymann, heil. Geiststr. 7.

Königl. Sächs. privil. Dampf-Schifffahrt.



Die vorläufig bestimmte halbjährige Michaelis-Dividende von zwei Thalern auf die Aktien der Sächs. Dampfschifffahrt, kann gegen Einreichung des betreffenden Dividenden-Scheins Nr. 2a. vom 2. Oktober an, von 9—12 Uhr Vormittags, auf dem Comtoir der Gesellschaft in Empfang genommen werden.
Dresden, den 27. September 1848. Die Direktion.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Elise, mit dem Herrn Moritz Oppler aus Breslau, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5. Oktober 1848.
Verwittwete R. Schweder, geb. Loewe.
Elise Schweder,
Moritz Oppler,
Verlobte.
Berlin. Breslau.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geb. La Place, in Stettin von einem muntern Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden, welches ich statt jeder besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, mich beehre.
Berlin, den 6. Oktober 1848.
Ebel, Lieut. und Rechnungsführer im 9. Inf.-Reg. (Colberg.)

Die Entbindung meiner geliebten Frau Adelheid, geb. Jacoby, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzumelden.
Anclam, den 3. October 1848. Dr. Kirschstein.

Heute wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Beltz, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Liebenwerda, den 3. Oktober 1848.
Mylius, Kammergerichts-Assessor.

Anzeige von Todesfällen.

Am 5. Abends starb die Wittwe Ulrich, geb. Banck, an Alterschwäche in ihrem 81. Lebensjahre, welches im Namen der Hinterbliebenen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigt.
Der Kammer-Musikus A. Ulrich.
Die Beerdigung erfolgt am Montag den 9. d. M., früh 8 Uhr, vom Trauerhause, Stallschreiberstr. 21. aus, statt.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager, unsere gute Mutter und Schwiegermutter Marie [Lo]uise Ring, geb. Wulffert, im 61sten Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden an. Berlin, den 6. October 1848.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonn[tag] Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Schießgasse Nr. [illegible]

Meinem am 21. September [vor]angegangenen Schwager Siegeler folgte gestern früh 7 Uhr in Berlin meine gute Mutter, die verwittwete Frau Prediger Düno, geb. Schultze, nach kurzem Unwohlsein im 74sten Jahre in die Ewigkeit.
Mit mir betrauern zwei Schwestern, ein in Mexico wohnender Bruder und 9 Enkel ihren Verlust. Dies unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Frankfurt a. O., den 2. Oktober 1848 Emil Düno.

Nach vierwöchentlichen Leiden entschlief sanft der Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Zarnack zu Alt-Landsberg am 2. Oktober c., tief betrauert von seinen um stilles Beileid bittenden
Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Es soll der Bedarf für die hiesige Strafanstalt pro 1848, von circa 70 Ctr. Butter, 54 Ctr. Schweineschmalz, 160 Ctr. ord. Graupe, 160 Ctr. Hafergrütze, 8 Ctr. Perlgraupe, 5 Ctr. Reis, 8 Ctr. Fadennudeln, 3 Ctr. Gries, 10 Ctr. Roggenmehl, 10 Ctr. Buchgrütze, 600 Scheffel Erbsen, 200 Scheffel Linsen, 48 Scheffel weißen Bohnen, 250 Ctr. Gerstenmehl, 20 Tonnen grüner Seife und 8 Ctr. Lichten dem Mindestfordernden in Lieferung übergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf
Montag den 6. November c., Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftslokal der hiesigen Anstalt angesetzt, wozu Lieferungswillige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter sich zuvor über den Besitz einer, dem Lieferungswerthe angemessenen Caution auszuweisen hat. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.
Spandow, den 5. Oktober 1848.
Königliche Direction der Straf-Anstalt.

Bekanntmachung.

[E]s soll der Bedarf für die hiesige Strafanstalt pro 1848 von
450,000 Pfd. Kommisbrod
16,000 Pfd. Weißbrod
[dem Mi]ndestfordernden in Lieferung übergeben werden. Hierzu [ist ein T]ermin auf
[Dien]stag den 9. November c., Vormittags 9 Uhr,
[im Geschäft]slocal der hiesigen Strafanstalt angesetzt, wozu Liefe[rungswillige] mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder [Bieter sich zu]vor über den Besitz einer Caution von 500 thlr. [auszuweisen h]at, und mit zur Stelle gebracht werden muß. Die [Lieferungsbedi]ngungen können täglich in den Vormittagsstunden [... U]hr in unserm Kassenlokale eingesehen werden.
[Spandow, de]n 5. Oktober 1848.
[Kö]nigliche Direction der Straf-Anstalt.

[Verpach]tung einer Material-Handlung.

[An d]er Eisenbahn und an einem schiffbaren Flusse be[legen, in ei]ner unbedeutender Provinzialstadt soll ein, seit länger [... m]it Erfolg betriebenes Material-Waaren-Geschäft, [... Verhäl]tnisse halber, unter sehr günstigen Bedingungen, [vom] 1. April 1849 verpachtet werden.
[Näheres bei] den Herren J. W. Schnoeckel u. Sohn in [...]straße Nr. 19.

Oeffentliche Bekanntmachung.

[In de]r Tuchfabrikant Eduard Bönicke'schen Concurs[sache ...]:
[... Cist]erne, zu einer Hochdruck-Dampfmaschine von 10 [Pferde]kraft bestimmte Kessel, resp. 16 Fuß lang und 3 Fuß [...] und 18 Fuß 6 Zoll lang und 3 Fuß hoch;
[... we]nig gebrauchte neue Cylinder-Walkmaschinen und eine [Dampf...]ine mit Zubehör;
[...] Kommber Wolf zur Kratzmaschine
[...] In [...] Vormittags 10 Uhr, hierselbst auf der Burg [...] den Meistbietenden verkauft werden.
[...] September 1848.
[Königl.] Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In der Bäckermeister Nowka'schen Nachlaßsache von Lübbenau, sollen die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche, Kleider 2c. im Wege der Auction im Termine
den 23. October 1848
von Vormittag 8 Uhr und den folgenden Tagen im Sterbehause Nr. 17. zu Lübbenau, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kauflustigen bekannt gemacht wird.
Lübbenau, am 6. September 1848.
Gräflich zu Lynarsche Justiz-Canzley.

Auktionen in Berlin.

Heute Sonnabend den 7. October c., Nachm. 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, K. Auktions-Commissarius.

Montag den 9. October, von 9 bis 2 Uhr, sollen Charlottenstr. 6., aus einem Nachlasse, mah. und and. Möbel, als: Spinde, Tische, Stühle, Sophas, Bücherspinde, Servanten, Trimeaux, Spiegel, Fauteuils, 1 Porzellan-Service, Cristall- u. Glassachen, Kupfergeräth, einige Kupferstiche u. Oelgemälde von guten Meistern, 1 schöne Doppelflinte, 2 Büchsen u. viele and. Sachen versteigert werden. Linstädt, Königl. Aukt.-Comm., Kronenstr. 21.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe der Handlung **Gebrüder Arnous**, Werdersche Mühlen Nr. 8., zu und unter dem kostenden Preise. Das Lager besteht in engl. und französ. Galanterie- und Byjouterie-Gegenständen, in Porcellan-, Bronce-, plattirten und gufseisernen Waaren, als: Vasen, Leuchter, Lampen, Necessairen etc. etc.; gleichfalls ein Sortiment ächt holländ. Liqueure, wie Anisette, Peppermints, Genever ect. Aecht engl. und französ. Seifen, Pomaden, Riechwässer, Oele, Essige ect., auch noch ein kleines Lager guter Waffen, sowie eine brillante Pferde-Schabracke. Nicht ausgenommen sind noch alle die vielen Gegenstände, welche die Handlung aufweist und die sich zu Geschenken, als wie zum Selbst-Ankauf sehr empfehlen lassen.

1500 Fl. ganz vorz. schöne **Rhein- u. Bordeaux-Weine** aus der Kellerei eines Privatmannes, welcher sich in Amerika angekauft hat, sollen schleunigst zu dem enorm billigen Preise a 7½ bis 12½ sgr. pr. Fl. verkauft werden **Jägerstraße Nr. 36. Bel-Etage.** Guter Roth- und Weißwein à Fl. 5 sgr. Wirklicher ächter Champagner a 1½ thlr., alter Arac de Goa (weiß) a Qrt. 20 sgr. und eine kleine Post Haut Bommes und Chat. Lafitte a Fl. 14 sgr. incl. Flasche.

Die Ostindische Thee-Niederlage,
vormals im ehemaligen Postgebäude,
jetzt am Köllnischen Fischmarkt, der erste Laden von der Ecke der Roßstraße, erhielt so eben die neueste Sendung von feinstem grünen Caravanen-Thee in Original-Kisten mit Bastgeflecht von netto 9 Pfd., und in Bleidosen von 1/1, ½ u. ¼ Pfd. Der Verkauf geschieht aber auch ausgewogen bis zu 1 Loth, damit man sich durch eine Probe von der Vorzüglichkeit dieses Thees überzeugen kann. Der Preis ist diesmal billiger, es wird daher Nr. 1. mit 4½ und Nr. 2 mit 4 thlr. pro Pfd. verkauft. Bei ganzen Kisten, wie auch bei Abnahme von mehreren Pfunden viel billiger.

F. roth. Bordeaux-Wein a Fl. 10 sgr., Nierensteiner a Fl. 10 sgr., sehr schönen rothen und weißen Würzb. Wein die Fl. 6 u. 7½ sgr. empfiehlt nebst rothen Naumb. Wein die Fl. 5 sgr. H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

Laubenh. Rheinwein, Prsv. Mosel a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12 thlr.
feinen Graves a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12 thlr.,
Medoc Emilion a Fl. 10 sgr., 44 Fl. 12½ thlr.,
Brauneberger Moselwein a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Kloster Erbacher a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Deidesheimer Rheinwein a Fl. 12½ sgr., 44 Fl. 15 thlr.,
Rüdesheimer a Fl. 15 sgr., 44 Fl. 18 thlr.,
Forster Orleans, 44 Fl. 18 thlr., 1 Fl. 15 sgr., bei Abnahme von 12 Fl. mit 1 Fl. Rabatt, sämmtlich ohne Flaschen, empfiehlt sämmtlich als preiswürdige, feste und zuträgliche Weine
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gend.-Markt.

Die Haupt-Niederlage f. Astr. Caviar hat heute, wie in den früheren Jahren, das Geschäft eröffnet, und empfing den ersten Transport ganz frisch grau großkörnig wenig gesalzenen Astr. Caviar, so wie ächt Russ. Karavanen-Thee, und bittet um geneigten Zuspruch.
Nicolai Schtschin, Charlottenstraße 36.

Frische Rebhühner d. St. 6½ sgr. a 7 sgr., fr. Leipz. Lerchen, fr. Pomm. Neunaugen, sowohl einzeln als in 1 Schock-Fässern, schöne Cathar.-Pflaumen a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr., beste Prünellen a Pfd. 7 sgr., 5 Pfd. 1 thlr., u. feinste Brschw. Wurst in Fettdarm empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemerstr. 29.

Neue Gothaer Cervelatwurst, frisches Hamburger Rauchfleisch und Jauersche Bratwürste erhielt
J. A. Treitze, Mühlendamm Nr. 14.

Schlesische Gebirgs-Preißelbeeren
empfing in schönster Waare und empfehle davon in Fässern à Pfd. 1¾ sgr., einzeln à Pfd. 2 sgr., sowie große Elb-Neunaugen, ger. Lachs, Braunschw. Wurst und beste Brabanter Sardellen à Pfd. 8 sgr. Aug. Heintze, Friedrichsstr. 199., Krausenstr.-Ecke.

Die Magdeb. Kohl-Niederlage,
Friedrichsstr. No. 199., Krausenstr.-Ecke,
empfing p. Eisenbahn besten Magdeb. Wein-Sauerkohl mit Aepfeln und empfiehlt davon in Ankern billig, einzeln à Pfd. 1 sgr. Später erhalten davon in ganzen u. halben Oxhoften.

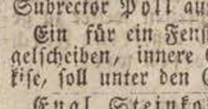
Weintrauben, die Metze 15 u. 20 sgr., sind Dresdenerstr. 60. und Jägerstr. 63. im Blumenladen zu haben, und kann ich dieselben ihrer ganz vorzüglichen Reife wegen besonders Kranken bestens empfehlen. Ferdinand Bürstenbinder.

Schönes großes Hausbacken-Brod ist zu haben neue Friedrichs- und Ecke der Rosenstr. Nr. 64./65.

Orientalische Zahntropfen,
das erprobte und sicherste Mittel, die Zahnschmerzen sofort zu vertreiben, a Fl. 5 sgr., so wie auch Frostwasser a Fl. 5 sgr. bei Em. Hückstädt, Friedrichsstr. 68. und Schloßfreiheit Nr 9, im Sonn- und Regenschirmladen.
Daß obige Tropfen probat sind, wird bezeugt von Subrector Poll aus Röbel u. E. Schwebs aus Greifswald.

Ein für ein Fenster passendes Schaufenster mit großen Spiegelscheiben, innere Glasthüren und Seitenschildern nebst Markise, soll unter den Glaspreis verkauft werd. Näh. Mauerstr. 83.

Engl. Steinkohlen nur in Kahnsladungen offerirt:
George Louis, Commandstr. 83. 8 Uhr u. 1—3 Uhr.



In dem bekannten bill. Sargmagazin von A. Schäfer, Stralauerstr. 33, stehen alle Sorten Särge u. Sterbekleider zu den bill. Preisen. Es wird auch jede Decoration in Beschlag u. Crepp aufs billigste ausgeführt.

Berichtigung. In dem Ausverkauf von E. A. Schwafs (Beilage zur vor. Nr. dieser Zeit.) ist Z. 10 v. o. zu lesen: Camblott's, statt Camlott's. Z. 12 v. o. 8/4 br. 10 u. 15 sgr., statt 2/4 bis 10. In ders. Zeile: halbw. Zeuge 4 und 5 sgr., statt halbs. u. s. w.

Wohnungs-Veränderungen.

Wohnung und Comtoir von W. Elliot sind jetzt Kronenstrafse Nr. 38. parterre rechts.

Ich wohne jetzt Kronenstraße Nr. 58.
Calame, Uhrmacher.

Gewebte Damen-Corsets
verkauft, um schnell damit zu räumen, zu dem nicht wieder vorkommenden Preise von 1 thlr. und 1 thlr. 10 sgr. das Stück
Carl Stöcker, Schloßfreiheit Nr. 7.

Chemisch und ärztlich geprüfte
galvano-electrische
Rheumatismus-Metall-Bänder
von H. W. Tietze in Berlin, Lützower Wegstraße Nr. 2.
Diese Metallbänder sind ihrer Wirkung wegen jedem anderen ähnlichen Apparate weit vorzuziehen, indem durch das platte Anliegen auf der Haut galvanisch eine vermehrte Wärme und Wirkung hervorgebracht wird und als anerkanntes Heil-, namentlich Präservativ-Mittel gegen acute und chronische Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen zu empfehlen. Alte und schwächliche Personen thun wohl daran, solche fortwährend zu tragen, so wie auch das Tragen derselben ihrer soliden Einrichtung halber mit keiner Unbequemlichkeit verbunden ist.
Von diesen galvanisch-electrischen Rheumatismus-Metall-Bändern kostet das Stück nebst Gebrauchsanweisung 1 thlr. 10 sgr. pr. Cour., und sind nur allein zu haben bei H. W. Tietze in Berlin, Lützower Wegstraße 2. und bei C. W. Tietze in Lauenburg a. d. Elbe.
Auch sind daselbst die längst bekannten (verbesserten) Rheumatismus-Ketten, das Stück 20 sgr., zu haben.

Die Ostindische Thee-Handlung, Königsstraße Nr. 11., empfiehlt alle Sorten feinster schwarzer und grüner Thees, feinste Vanille, Canehl, so wie ganz alten Arac de Goa, feinsten Jamaica-Rum und echten Ital. Marachino di Zara.

Neues Pflaumenmus a Pfd. 2½ sgr., Bratheringe, a Stück 6 Pf., ff. Magdeb. Sauerkohl a Pfd. 1 sgr., empf.
H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemerstr. 8.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft nach der **Stralauerstr. Nr. 37.** verlegt habe, und bitte meine geehrten Kunden, das mir geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale angedeihen zu lassen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu erhalten bemüht seyn werde.
J. F. Richter, Stralauerstr. Nr. 37.

Marktpreise vom Getreide. (5. October 1848.)

Weizen: 2 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 13 sgr. 9 pf.; zu Wasser: 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 15 sgr. Roggen: 1 thlr. 12 sgr. 10 pf., auch 1 thlr. 8 sgr. 9 pf.; zu Wasser: 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. Große Gerste: 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf.; zu Wasser: 1 thl. 7 sg. 6 pf. Kleine Gerste: 1 thlr. 5 sgr. 8 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Hafer: 25 sgr., auch 22 sgr. 6 pf.; zu Wasser: 23 sgr. 9 pf., auch 20 sgr. Erbsen: zu Wasser: 1 thlr. 15 sgr. Den 4. October. Stroh: 6 thl. 15 sgr., auch 5 thlr. 20 sgr. Heu: 25 sgr., auch 15 sgr.
Erdtoffeln d. Schfl. 15 sg., auch 10 sgr.; metzenw. 1 sg., auch 9 pf.
Branntwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 29. Sept. 16 u. 15½ thlr., am 30. Sept. 15¾ thlr., am 2. Oct. 15½ thlr., am 3. Oct. 15¾ u. 15⅝ thlr., am 4. Oct. 15⅞ thlr. und am 5. Oct. 1848 15⅞ thlr. (frei ins Haus geliefert) per 200 Quart à 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles Korn-Spiritus ohne Geschäft. Berlin, den 5. Octbr. 1848.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Börse von Berlin, vom 6. October.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

St.-Schuldsch.	3½	—	73¾	Pommersche	3½	89¾	89½
Pr.-Sch. d. Seehdl. à St. 50 thl.	—	87¾	87¼	Kur- und Neum.	3½	89⅛	88⅝
Kur- und Neum. Schuld-Verschr.	3½	—	—	Schlesische	3½	—	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	—	= vom Staat garant. Litt. B.	3½	—	—
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	86¼	85¾
Pfandbriefe.							
Westpreußische	3½	—	80¾	Friedrichsd'or	—	13⁵⁄₁₂	13¹⁄₁₂
Großh. Posener	4	96¼	—	And. Goldm. à 5 thlr.	—	13	12½
= = =	3½	—	77¼	Gold al marco	—	—	—
Ostpreußische	3½	—	86	Disconto	—	3½	4½

Eisenbahn-Actien.

Berg.-Märkische	—	—	55¾	Niederschl.-Mrk.	3½	69½	68½
Brl.-Anh. L. A u. B	—	87	—	= = = Priorit.	4	82	81½
= = = Litt. B.	4	—	—	= = = Priorit.	5	—	93¾
= = = Priorit.	4	—	83½	Pr. III. Serie	5	—	88½
Berl.-Hamburg.	4	—	—	Niederschl. Zwb.	—	—	—
= = = Priorit.	4½	89½	—	= = = Priorit.	4½	—	—
= = = II. Em.	4½	—	—	= = = dito	5	—	—
Berl. Potsd. Mgd.	4	55	54	Oberschlf. Litt. A.	3½	—	88½
= = Prior.-Obl.	4	—	77¾	= = = Priorit.	4	—	—
= = do.	5	87¼	86¾	= = = Litt. B.	3½	—	88½
Berl.-Stettiner	—	—	87	Prinz-Wilhelms	4	—	—
Bonn-Kölner	5	—	—	= = = Priorit.	5	—	—
Bresl.-Sch.-Fb.	4	—	—	Rheinische	—	—	52
= = = Priorit.	4	—	—	= Stamm-Pr.	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	75½	—	= = Priorit.	4	—	—
= Prior.-Oblig.	4½	—	88¼	= v. St. gar. =	3½	—	—
Düsseld.-Elberf.	—	—	—	Starg.-Posener	3½	67¼	66¾
= = = Priorit.	4	—	—	Thüringer	4	52	51
Magdb.-Halberst.	4	103	102	= Prior.-Oblig.	4½	82¼	—
Magdb.-Leipziger	—	—	—	Wilhelmsbahn	4	—	—
= = = Priorit.	4	—	—	= = Priorit.	5	93½	93

(Nicht-amtlich.) **Ausländische Fonds.**

R. H. C. 1. Anl.	4	—	—	Poln. Part.-Obl. à 500 fl.	4	67⅛	66⅓
= bei Stieglitz 2. u. 4. Anl.	4	82¾	—	Hamb. Feuerk.-Anleihe	3½	—	—
Anl. bei Rothsch.	5	—	100½	= St.-Präm. Anl. 100 MB.	—	—	—
= Poln. Sch. O.	4	66½	—	Holländ. Integr.	2½	—	—
= = Cert. L. A.	5	77½	—	Kurhess. Präm.-Obl. à 40 thlr.	—	26	—
= = = L. B. à 200 fl.	—	—	12½	Sardin. do. do. à 36 Fr.	—	—	—
Poln. alte Pfdbr. u. Cert.	4	91	90	Neue Baden do. à 35 fl.	—	15	14
= neue =	4	91	90				
= Part.-Oblig. à 300 fl.	—	94	—				

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., vom 4. Octbr. Oesterr. 5proc. Met. 73⅛ B. 72⅝ G., 4proc. 60 B. — G., 3proc. 43 B. — G. Loose zu 500 Fl. 118¼ B. 117¾ G., zu 250 Fl. 80½ B. 80 G. Bankaktien 1200 B. 1190 G. Pr. Pr.-Sch. 88 B. 87½ G. Holl. 2½pr. 45 B. ¼ G. Ardoins — B. — G. Poln. Loose zu 500 G. 67¼ B. 67 G., zu 300 G. — B. 92½ G. Taunus-Eisenb. 271 B. 267 G. Berb. Eisb. 68½ B. 68 G. Fr.-Wilh. Nordb. 42¾ B. ½ G.
Wien, vom 4. Octb. 5pr. Met. 79½, 4pr. 64⅓, 3pr. 48. Anl. v. 1834 128, v. 1839 87½. 2½pr. Met. 42¼. Bankakt. 1088. Gloggn. 96½ Nrdb. 105. Mail. 71. Livorno 65¾. Pesther 63¾. Budw. 68.
Paris, vom 3. Octbr. 5proc. 69½, 3proc. 44¾. Neue Anl. 69½. Nrdb 371¼. Röm. 62½. Neap. —. Orleansb 650
London, 2. Octbr. Conf. 86 G., ⅛—¼ a. N. Holl. 45. Span. 5proc. 11½. Port 24½—¾.

Zweite Beilage.

1000

~~Abschrift~~ Manuscript

Seite ~~201~~ 326 bis ~~381~~ 407

Δ [Zusatz zu Seite 113 letzter Zeile, die ganze Anm. 23 enthaltend]

Die Familie der Coniferen, [die wesentlich dahin gehörigen, ~~durch Blattform~~ aber durch Blattform und Gestaltung mehr abweichenden Geschlechter Dammara, Ephedra und Gnetum von Java und Neu-Guinea eingerechnet,] spielt eine so große Rolle durch die Zahl der Individuen in jeder Species und ihre geographische Verbreitung, sie erfüllt in der nördlichen temperirten Zone als gesellig lebende Pflanze so weite Länderstrecken, daß man fast über die geringe Zahl ihrer Arten erstaunen muß. Man kennt nicht ¾ so viel Coniferen, als schon Palmen beschrieben sind, weniger Coniferen als Aroideen. [Das vortreffliche neueste Werk von Endlicher, Synopsis Coniferarum 1847, enthält ~~[illegible]~~ 312 Arten jetzt lebender und 178 Arten vorweltlicher, in der Steinkohlen-Formation, im bunten Sandstein, im Keuper und im Jura vergrabener Coniferen.

[Marginal note:] [Zuccarini in seiner Beitr. zur Morphologie der Coniferen (Abh. der mathem. physikal. Classe der Akademie zu München Bd. III. 1837–1843 S. 752) zählt 216 species [illegible] 165 [illegible] 51 [illegible]. Diese Verhältnisse [illegible] [illegible] Ephedra [illegible] Podocarpus [illegible] Mexico [illegible] Neu-Granada [illegible] 42 [illegible]

326

feren. Die Vegetation der Vorwelt bietet vor-
zugsweise solche Gestalten dar, welche durch
gleichzeitige Verwandtschaft mit mehreren
Familien der jetzigen Welt daran erinnern,
dass mit ihr viele Zwischenglieder verloren
gegangen sind. Die in der Vorwelt so häufi-
gen Coniferen begleiten besonders Palmen-
und Cycadeen-Holz; aber in den spätesten
Ligniten- oder Braunkohlen-Schichten fin-
den wir Coniferen, unsere Fichten und Tannen, wieder
mit Cupuliferen, Ahorn und Pappeln zu-
sammengesellt. (*Kosmos*. Bd. I. S. 295–298
und 468–470.)

E Wenn zwischen den Wendekreisen die
Erdfläche sich nicht zu grossen Höhen erhöbe,
so würde den Bewohnern jener Gegend
die so characteristische Form der Nadel-
bäume fast gänzlich unbekannt geblieben
sein. Ich habe mich gemeinschaftlich mit
Bonpland sehr bemüht in dem mexicani-
schen Hochlande die *untere* und *obere* Grenze
der Nadelbäume (Coniferen) und Eichen genau
zu

327

zu bestimmen. Die Höhen, wo beide F (los Pinales y Encinales, Pineta et Querceta), ~~zu wachsen beginnen~~, werden von denen begrüßt, die von der Meeresküste kommen, weil sie ein Klima andeuten, in welches] die tödtliche Krankheit des schwarzen Erbrechens (Vomito prieto, einer Form des gelben Fiebers) nicht ein~~drägt~~ gedrungen ist. Für die Eichen, besonders für die Quercus xalapensis (eine der 22 mexicanischen Eichenarten, die wir zuerst beschrieben), ist auf dem Wege von Veracruz nach der Hauptstadt Mexico die untere Vegetations-Grenze etwas unter der Venta del Encero, 2860 Fuß über dem Meere. An dem westlichen Abfall der Hochebene zwischen der Südsee und Mexico ist die untere Eichengrenze etwas tiefer; sie beginnt schon bei einer Hütte, die man Venta de la Moxonera nennt, zwischen Acapulco und Chilpanzingo, in der absoluten Höhe von 2328 Fuß. Einen ähnlichen Unterschied habe ich in der unteren

Grenze

F zu wachsen beginnen

] nach den bisherigen Erfahrungen

328

Grenze des Fichtenwaldes gefunden. Sie ist
gegen die Südsee im Alto de los Caxones
nördlich von Quaxiniquilapa für die
Pinus Montezumae Lamb., die wir zuerst ~~als~~ für
Pinus occidentalis Swartz gehalten hatten, ~~beschrieben haben~~
schon in 3480 Fuss Höhe; gegen Vera-
cruz hin, an der Cuesta del Soldado, erst in
der Höhe von 5610 Fuss. [Beide Baumarten, die Eichen und die genannten Fichten, steigen also gegen die Südsee an der Küste tiefer herab als gegen Veracruz.] Bei der Ersteigung
des Cofre de Perote fand ich die obere
Grenze der Eichen in 9715, die der Pinus
Montezumae in 12138 Fuss Höhe (fast 2000 Fuss höher als der Gipfel des Aetna), wo im
Februar schon beträchtliche Schneemassen
gefallen waren. ‖ Absatz ‖ Je ~~beträchtlicher~~ bedeutender die Höhen
sind, in denen die mexicanischen Zapfen-
bäume sich zu zeigen anfangen, desto auffal-
lender ist es, auf der Insel Cuba (wo frei-
lich an der Grenze der Tropen-Zone bei
Nordwinden die Luft bis $6^\circ \frac{1}{2}$ erkältet
wird) eine andere Pinus-Art (P. occiden-
talis Swartz) in der Ebene selbst oder auf den
niedrigen Hügeln der Isla de Pinos mit

Palmen

329

1005

Palmen und Mahagony-Bäumen (Swietenia) gemengt zu sehen. Columbus erwähnt eines Tannerwäldchens (Pinal) schon in dem Tagebuche seiner ersten Reise (Diario del 25 Nov. 1492) bei Cayo de Moya im Nordosten der Insel Cuba. Auch auf Haiti (Santo Domingo) steigt Pinus occidentalis beim Cap Samana von dem Gebirge bis selbst das Littoral herab. Diese Stämme dieser Fichten, durch den Golfstrom an die azorischen Inseln Graciosa und Fayal getrieben, gehören zu den Hauptzeichen, welche dem grossen Entdecker die Existenz unbekannter Länder in Westen verkündigten (S. mein Examen crit. T. II. p. 246—259). Ist es gegründet, dass auf Jamaica trotz seiner hohen Gebirge Pinus occidentalis gänzlich fehlt? Auch dort fragen man: welche Art von Pinus findet sich an dem östlichen Littoral von Guatimala, da P. tenuifolia Benth. wohl nur dem Gebirge bei Chinanta angehört?

Wenn man einen allgemeinen Blick auf die Pflanzenarten wirft, welche in der nördli-

330

nördlichen Hemisphäre von der kalten Zone zum Aequator die obere Baumgrenze bilden; so finde ich für Lapland im Sulitelma-Gebirge (Br. 68°) nicht Nadelholz, sondern Birken (Betula alba) weit über der oberen Grenze der Pinus sylvestris; für die gemäßigte Zone in den Alpen (Br. 45° 3/4) Pinus picea Du Roi, gegen welche die Birken zurückbleiben; in den Pyrenäen (Br. 42° 1/2) Pinus uncinata Ram. und P. sylvestris var. rubra; unter den Tropen in Mexico (Br. 19°–20°) Pinus Montezumae weit über Alnus toluccensis, Quercus spicata und Q. crassipes; in den Schneebergen von Quito, unter dem Aequator, Escallonia myrtilloides, Aralia avicennifolia und ~~Drimys~~ Drymis Winteri. Diese letzte Baumart, identisch mit ~~Drimys~~ Drymis granatensis Mut. und Wintera aromatica Murray, bietet, wie Hooker der Sohn erwiesen hat (Flora antarctica p. 229), das auffallendste Beispiel der ununterbrochenen Verbreitung derselben ~~Pflanze~~ Baumart von dem südlichsten

Theile

Trad Wahlenberg

331

Theile des Feuerlandes und der Einsiedler-Insel (Hermite Island), wo sie durch Drake's Expedition bereits 1577 entdeckt ward, bis zum nördlichen Hochlande von Mexico, auf einer Meridian-Erstreckung von 86 Breitengraden. [oder 1290 geographischer Meilen.] Wo nicht die Nadelhölzer die Baumgrenze der höchsten Bergkuppen bilden, wie in diesen Bergen, wie im Norden, sondern, wie in den Schweizer Alpen und den Pyrenäen, folgen ihnen zunächst gegen den Schneegipfel hin, den sie malerisch umkränzen, in Europa und Vorder-Asien die Alpenrosen, Rhododendra, welche an der Silla von Caracas und im peruanischen Paramo de Saraguru durch die purpurrothen Blüthen einer anderen Ericee, durch das anmuthige Geschlecht der Befarien, ersetzt werden. In Lapland folgt zunächst auf das Nadelholz Rhododendron lapponicum; in den Schweizer Alpen Rhododendron ferrugineum und R. hirsutum; in den Pyrenäen bloß R. ferrugineum, das aber De Candolle im Jura-Gebirge (im Creux du Vent) auch isolirt in der geringen Höhe von 3100 bis 3500 F. aufgefunden hat, (tiefer) [5600 F.]; im Kaukasus R. caucasicum. Wollen wir diese letzte Vegetation der Schneelinie nahe bis unter die tiefere Wendegrenze verfolgen, so müssen wir nach eigener Beobachtung nennen: im mexicanischen Tropenlande Cnicus nivalis und Chelone gentianoides; in der Andeskette in den kalten Gebirgsgegenden von Neu-Granada die wolligen Espeletia grandiflora, E. corymbosa und E. argentea;

argen

332

von Quito *Culcitium rufescens*, *C. ledifolium* und *C. nivale*; gelbblühende Compositeen, welche die ihnen physiognomisch so ähnlichen, etwas nördlicheren Wollkräuter von Neu-Granada, die Espeletien, ~~grandiflora, E. argentea und E. corymbosa~~ ersetzen. ~~Ueber den~~ Regionen der Alpenkräuter, der Gräser und der Lichenen hinweg, ja über der Grenze des ewigen Schnees, wandert aufwärts, sporadisch und wie vereinzelt, zum größtem Erstaunen der Botaniker, unter den Tropen wie in der temperirten Zone, auf Felsblöcken, welche (vielleicht durch offene Klüfte erwärmt) schneefrei bleiben, eine phanerogame Pflanze hier und da ~~auftritt~~. Ich habe schon oben der *Saxifraga* ~~Boussingaulti~~ *Boussingaulti* gedacht, die sich auf 14800 Fuß Höhe am Chimborazo findet; in den Schweizer Alpen ist noch 10680 Fuß hoch *Silene acaulis*, eine Caryophyllee, gesehen worden. Die erstere ~~ist~~ vegetirte 600, die letztere 2460 Fuß über den localen Schneegrenzen zu der Zeit durch Messung bestimmt, als beide Pflanzen gefunden wurden.

Das Erscheinen, die Wiederholung ähnlicher, fast gleicher ~~[illegible]~~ Formen, welche durch Meere oder Länderstrecken getrennt sind, ist ein wundersames Naturgesetz. Es waltet in den seltensten Gestaltungen. Robert Brown's Familie der Rafflesien, [illegible] Cytineen [illegible] über die beiden von Thunberg und Drege [illegible] Hydnoren [illegible] beschriebenen [illegible] americanische Gegenbild in [illegible] [illegible] Weit über die

333

V. In unseren europäischen Nadelhöl-
zern zeigen die Roth- und Weißtanne große
und sonderbare Abweichungen in ihrer geo-
graphischen Verbreitung an den Gebirgsabhän-
gen. Während daß in den Schweizer Alpen
die Rothtanne (*Pinus picea* Du Roi, *foliis
compresso-tetragonis*; leider von Linné
und den meisten Botanikern unserer Zeit
Pinus abies genannt!) in der mittleren
Höhe von 5520 Fuß die letzte Baumgren-
ze ausmacht, und nur hier und da die
niedrige Bergeller (*Alnus viridis* Dec.,
Betula viridis Vill.) sich höher zur Schnee-
grenze vordrängt; bleibt die Weißtanne
(*Pinus abies* Du Roi, *Pinus picea* Linn.,
*foliis planis, pectinato-distichis, emargi-
natis*) nach Wahlenberg um tausend Fuß
zurück. Die Rothtanne erscheint gar nicht
im südlichen Europa, in Spanien, den Apen-
ninen und Griechenland; sie wird schon,
wie Ramond bemerkt, an dem Abhange
der

334

der nördlichen Pyrenäen nur auf großen Höhen gesehn, und fehlt ganz am Kaukasus. Die Rothtanne dringt in Scandinavien weiter gegen Norden als die Weißtanne, welche letztere in Griechenland (auf dem Parnaß, dem Taygetus und Oeta) eine langnadlige Varietät, *foliis apice integris, breviter mucronatis*, zeigt, des ~~vorläufig~~ scharfstachligen ~~vollen~~ Link's *Abies Apollinis*. (Endlicher, *Synopsis Coniferarum* p. 96.) (Linnaea Bd. XV. (1841) S. 529)

Am Himalaya ist die Nadelholz-Form ausgezeichnet durch mächtige Dicke und Höhe des Stammes wie durch Länge der Nadeln. Die Hauptzierde des Gebirges ist die im Umfange durchschnittlich ~~ist die~~ 12 bis 13 Fuß dicke Ceder Deodwara, *Pinus deodara* Roxb. (eigentlich im Sanskrit *dêwa-dâru*, Götter-Bauholz). Sie steigt in Nepal 11000 Fuß hoch über den Seespiegel. Vor mehr als 2000 Jahren gab die Deodwara-Ceder am Behut-Strome (Hydaspes) das Material zu Nearchs Flotte her. In dem Thal von Dudegaon nördlich von den Kupfergruben Dhunpur

335

Dhunpur in Nepaul fand der der Wissenschaft so früh entrissene Dr. Hoffmeister in einem Walde *Pinus longifolia* Royle (die Tschelu-Fichte) mit einer Palme, den hohen Stämmen der *Chamaerops Martiana* Wallich, gemengt (Hoffmeister's Briefe aus Indien, während der Expedition des Prinzen Waldemar von Preußen, 1847 S. 351). Eine solche Vermischung der *pineta* und *palmeta* hatte schon im Neuen Continent die Gefährten des Columbus in Erstaunen gesetzt, wie ein Freund und Zeitgenosse des Admirals, Petrus Martyr Anghiera (Dec. III lib. 10 p. 68), berichtet. Ich selbst habe das Gemisch von Tannen und Palmen zuerst auf dem Wege von Acapulco nach Chilpanzingo gesehen. Der Himalaya hat wie das mexicanische Hochland neben dem Pinus- und Ceder-Geschlechte auch Formen der Cypresse (*Cupressus torulosa* Don.), des Taxus (*Taxus Wallichiana* Zuccar.), des Podocarpus (*P. nereifolia* Rob. Br.) und des Wachholders (*Juniperus squamata* Don. und *J. excelsa* Bieberst.; letztere Art zugleich bei Schipke in Tübet, in Kleinasien, Syrien und auf den griechischen Inseln); dagegen sind *Thuja*,

Taxodium, Larix und Araucaria (!) Formen des Neuen Continents, die im Himalaya fehlen.

Ausser 20 Pinus-Arten, die wir schon von Mexico kennen, bieten die Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihrer dermaligen Ausdehnung, bis an die Südsee grenzend, 45 beschriebene Species dar, während dass ganz Europa nur 15 Pinus-Arten zählt. Eben dieser Unterschied zwischen Formen-Reichthum und Formen-Armuth zeigt sich zum Vortheil des Neuen Continents (eines mehr zusammenhangend, meridian-artig ausgestreckten Erdtheils) im Eichen-geschlechte. Dass der viele europäische Pinus-Arten durch ihre weite Verbreitung im nördlichen Asien bis zu den japanischen Inseln übergingen, dort sogar sich mit einer ächt mexicanischen Art, der Whymouths-Kiefer (Pinus strobus L.), vermengten, wie Thunberg behauptet; ist in neuester Zeit durch die sehr genauen Untersuchungen von Siebold und Zuccarini vollkommen widerlegt worden. Was Thunberg für europäische

Pinus-

337

Pinus-Arten hielt, sind eigene, von diesen ganz ver-
schiedene Species. Thunberg's Rothtanne (Pinus
abies Linn.) ist P. polita Sieb., oft bei buddhistischen Tem-
peln angepflanzt; seine nordische gemeine
Kiefer (Pinus sylvestris) ist P. Massoniana
Lamb.; seine P. cembra, die deutsche und si-
birische Zirbelnuss-Kiefer ist
P. parviflora Sieb.; sein gemeiner Lärchen-
baum (P. larix) ist P. leptolepis Sieb.; seine
Taxus baccata, deren Früchte die japanischen
Hofleute bei sehr langdauernden Ceremonien
als Vorsichtsmittel genießen (Thunberg, Flora
Japonica p. 275), bildet ein eigenes Genus
und ist Cephalotaxus drupacea Sieb. Die
japanischen Inseln haben trotz der Nähe
des asiatischen Continents einen verschie-
denen Vegetations-Charakter. Thunberg's
japanische Whymouths-Kiefer, die eine wich-
tige Erscheinung darbieten würde, ist eine
angepflanzte Baumart und von den Pinus-Arten der
Neuen Welt gänzlich verschieden. Es ist P. kora-
jensis Sieb., aus der Halbinsel Korea und
Kamtschatka nach Nipon übergommen

Von

338

I Von den 114 jetzt bekannten Arten des Genus Pinus findet sich keine einzige in der ganzen südlichen Hemisphäre; denn die von Junghuhn und De Vriese beschriebene Pinus Merkusii gehört dem Distrikt der Battas, [illegible] die P. insularis Endl. den Philippinen an, ob sie gleich anfangs im Arboretum von Loudon als P. timoriensis aufgeführt ward. [illegible] der südlichen Hemisphäre sind auch ausgeschlossen nach unserer jetzigen Kenntniß der so glücklich fortschreitenden Pflanzen-Geographie, neben dem Genus Pinus, alle Arten von Cupressus, Salisburia (Ginkgo), Cunninghamia (Pinus lanceolata Lamb.), Thuja, von der eine Species (Th. gigantea Nutt.) am Columbia-Fluß bis 170 Fuß mißt, Juniperus und Taxodium (Mirbel's Schubertia) [illegible] wenn die letzte Geschlecht hier um so sicherer aufführt, als eine Cap-Pflanze, Sprengel's Schubertia capensis, nicht zum Taxodium ist, sondern in einer ganz anderen Abtheilung der Coniferen ein eigenes Genus, Widringtonia Endl., bildet. [illegible] viele Pflanzen aus der natürlichen Familie der Rosaceen, aber keine einzige Art des Geschlechtes Rosa. Claude Gay lehrt, daß die von Meyen beschriebene Rosa chilensis eine verwilderte Abart von der [illegible] Rosa Zeit

Fand der nördlich vom Aequator gelegenen Theil der Insel Sumatra

+ Diese Abweichung der [illegible] Juniperineen, Cupressineen und Taxodineen [illegible] alle Taxodineen wie Torreya [illegible] der Salisburia [illegible] der Taxineen [illegible] Erdhälfte wieder [illegible] südlicher [illegible] [illegible] Verschiedenheit [illegible] Gleichheit oder Verhältnisse [illegible] Prozesse [illegible] südliche [illegible] Hemisphäre z. B. [illegible]

Ich habe schon [illegible] darauf aufmerksam gemacht, daß die [illegible]

339

seit mehreren Jahrtausenden europäisch gewordenen *Rosa centifolia* Linn. ist. Solche in Chili verwilderte Abarten nehmen grosse Strecken bei Valdivia und Osorno ein (Gay, *Flora Chilensis* II. 340). Auch in der ganzen Tropen-Gegend der nördlichen Hemisphäre haben wir nur eine einzige einheimische Rose, unsere *Rosa Montezumae*, auf dem mexicanischen Hochlande bei Moran in 8760 Fuss Höhe gefunden. Zu den sonderbaren Erscheinungen der Pflanzen-Vertheilung gehört, dass Chili neben Palmen, Pourretien und vielen Cactus-Arten keine Agave hat: da doch A-

ricana in N[...]
und in Ostr[...]
(über) Nord-Mexico[...]
zusammenhang[...]
welche so häufig[...]
tillen wie in[...]
(übersteigen nicht die Landenge)
von Mexico, [...]
tor liegenden, [...]

Von den *Calceolarien* habe ich lange geglaubt, dass sie, wie die Rosen, ausschliesslich nur im Norden des Aequators zu finden wären. In der That haben wir von den 22 Arten, die wir mitgebracht, keine einzige nördlich von Quito und dem Vulkan von Pichincha gesammelt; aber mein Freund, Professor Kunth, bemerkt, dass *Calceolaria perfoliata*, welche Boussingault und Capitän Hall bei Quito fanden, auch bis Neu-Granada vordringt; dass diese Species, wie *C. integrifolia* von Santa Fé de Bogota aus von Mutis dem grossen Linné mitgetheilt wurden.

Die Pinus-Arten,

seit mehreren Jahrtausenden
europäisch gewordenen *Rosa centifolia* Linn.
ist. Solche in Chili verwilderte Abarten
nehmen große Strecken bei Valdivia und
Osorno ein (Gay, *Flora Chilensis* p. 340). Auch in der ganzen
~~Wir haben in der~~ Tropen-Gegend der nörd-
lichen Hemisphäre (haben wir nur) eine einzige einheimische
Rose, unsere *Rosa Montezumae*, auf dem
mexicanischen Hochlande bei Moran in
8760 Fuß Höhe gefunden. Zu den son-
derbaren Erscheinungen der Pflanzen-
Vertheilung gehört ~~auch~~, daß Chili neben
Palmen, Pourretien und vielen Cactus-
Arten keine Agave hat; da doch *A. ame-
ricana* in Roussillon, bei Nizza, bei Botzen
und in Istrien, üppig vegetirt und von
Nord-Mexico (über die Landenge von Panama hinüber) bis zum südlichen Peru einen
zusammenhangenden Pflanzenzug bildet. ~~Dagegen haben~~
~~die Landenge nicht überschritten die~~
~~Eben so auffallend ist, daß Pinus-Arten,~~
welche ~~die~~ so häufig sind in den, ganz tropischen An-
tillen ~~und~~ wie in dem tropischen Gebirgstheile
von Mexico, (übersteigen nicht die Landenge von Panama und bleiben fremd dem) ~~sind, den~~ nördlich vom Aequa-
tor liegenden, gleich gebirgigen Theile des
Tropen-

wo sie wahrscheinlich seit dem 16ten Jahrhunderte aus dem Neuen Continent der Erde angewandert ist.

seit mehreren Jahrtausenden

europäisch gewordenen *Rosa centifolia* Linn.
ist. Solche in Chili verwilderte Abarten
nehmen grosse Strecken bei Valdivia und
Osorno ein (Gay, *Flora Chilensis* T. II. p. 340). Auch in der ganzen
~~Wir haben in der~~ Tropen-Gegend der nörd-
lichen Hemisphäre haben wir nur eine einzige einheimische
Rose, unsere *Rosa Montezumae*, auf dem
mexicanischen Hochlande bei Moran in
8760 Fuss Höhe gefunden. Zu den son-
derbaren Erscheinungen der Pflanzen-
Vertheilung gehört ~~auch~~, dass Chili neben
Palmen, Pourretien und vielen Cactus-
Arten keine Agave hat; da doch *A. ame-
ricana* in Roussillon, bei Nizza, bei Botzen
und in Istrien, wo sie, wahrscheinlich seit dem Ende des 16ten Jahrhunderts aus dem Neuen Continente eingewandert ist, üppig vegetirt, und von
Nord-Mexico über die Landenge von Panama hinüber bis zum südlichen Peru einen
zusammenhangenden Pflanzenzug bildet. ~~Dagegen hatte~~
~~die Landenge nicht überschritten die~~
~~Eben so auffallend ist, dass Pinus-Arten~~,
welche ~~die~~ so häufig sind in den, ganz tropischen An-
tillen wie ~~und~~ in dem tropischen Gebirgstheile
von Mexico, übersteigen nicht die Landenge von Panama und bleiben fremd dem ~~sind, dem~~ nördlich vom Aequa-
tor liegenden, gleich gebirgigen Theile des

Tropen-

340

1016

Von den *Calceolarien* habe ich lange geglaubt, daß sie, wie die Rosen, ausschließlich nur im Norden des Aequators zu finden wären; In der That haben wir von den 22 Arten, die wir mitgebracht, keine einzige nördlich von Quito und dem Vulkan von Pichincha gesammelt; aber mein Freund, Professor Kunth, bemerkt, daß *Calceolaria perfoliata*, welche Boussingault und Capitän Hall bei Quito fanden, auch bis Neu-Granada vordringt; daß diese Species, wie C. integrifolia von Santa Fe de Bogota aus von Mutis dem großen Linné mitgetheilt wurden.

Die Pinus-Arten,

1017

Tropenlandes von Südamerika, ~~gänzlich feh-~~ [trennt der Wohnbaumer von Neu Granada, Pasto und Quito]
~~len~~ (Ich bin in den Ebenen und auf dem
Gebirge gewesen vom Rio Sinu nahe bei
dem Isthmus von Panama bis 12° südl.
Breite; und in dieser [fast 400 geographischen Meilen] langen Strecke waren
die einzigen Form[en] ~~eines~~ [von] Nadelholz[ern], die ich
sah, ein taxusartiger, 60 Fuss hoher Podo-
carpus, im ~~Andes-Pass~~ Andespass von
Quindiu [und] ~~und~~ im Paramo de Saraguru, in
4° 26' nördlicher ~~und~~ 3° 40' südlicher
Breite (Podocarpus taxifolia), und eine
Ephedra (E. americana) bei Guallabamba,
nördlich von Quito.// [Gemein] ~~den~~ [der Gruppe der] Coniferen
sind ~~[illegible]~~ der nördlichen und südlichen
Hemisphäre [zugleich] ~~gemein~~: Taxus, [Gnetum,] Ephedra, und
Podocarpus, ein Geschlecht, das [lange] vor l'Héri-
tier schon Columbus, am 25 Nov. 1492, von
Pinus zu ~~[illegible]~~ unterscheiden wusste: pi-
nales en la Serrania de Haiti que no
llevan piñas, pero frutos que parecen
azeytunos del Axarafe de Sevilla (S. mein
Examen

/// Absatz

N.B. llevan mit doppeltem ll (ll)

341

Examen crit. T. III. p. 24). Taxus-Arten gehen vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis 61° Breite in Scandinavien, also durch mehr als 95 Breitengrade; eben so verbreitet sind Podocarpus und Ephedra; auch eine Cupulifere, die Arten der Eichen(geschlechter), von uns gewöhnlich eine nordische Form genannt, die in Südamerika zwar nicht den Aequator überschreiten, aber im indischen Archipelagus in der südlichen Hemisphäre sich wieder auf Java zeigen.

Dieser Letzteren sind allein eigenthümlich aus den Zapfenbäumen zehn Geschlechter [Araucaria, Dammara (Agathis Salisb.), Frenela (an 18 Neu-Holländische Arten), ~~Phyllocladus~~, Dacrydium und Libocedrus, zugleich in Neu-Seeland und der Magellanischen [illegible]; ~~und Callitris~~

[Von denen wir hier nur die [illegible] nennen.]

Neu-Seeland hat eine Species des Geschlechts Dammara (D. australis) und keine Araucaria. Mehrere Neu-[illegible] [illegible] [illegible] findet sonderbar contrastirend der Gegentheil statt.

342

II In der Form der Nadelhölzer bietet uns die Natur unter den baumartigen Gewächsen die größte Ausdehnung der Längenaxe dar. Ich sage: unter den baumartigen Gewächsen; denn, wie wir schon oben bemerkt, unter den Laminarien (den oceanischen Algen) erreicht *Macrocystis pyrifera* zwischen dem Littoral von Californien und 68° südlicher Breite oft ~~360~~ 370 bis 400 Fuß Länge. Von den Coniferen sind, wenn man die Araucarien von Brasilien, Neu-Holland, den Norfolk-Inseln und Neu-Caledonien abrechnet, diejenigen die höchsten, welche der heissen Tropen-Zone eigenthümlich sind. Wie wir in der Familie der Palmen die riesenhaftesten, über 180 Fuß hohen (unser *Ceroxylon andicola*),

in

343

in dem gemäßigten Alpen-Klima der Andes gefunden haben; so gehören auch die höchsten Zapfenbäume in der nördlichen Erdhälfte der Nordwest-Küste von Amerika und den Rocky Mountains (Br. 40°–52°), in der südlichen Erdhälfte Neu-Seeland, Tasmanien oder Van Diemens Land, dem südlichen Chili und Patagonien (wiederum Br. 43°–50°) an.

Die riesenhaftesten Formen sind aus den Geschlechtern Pinus, Sequoia Endl., Araucaria und Dacrydium. Ich nenne nur diejenigen Arten, deren Höhe nicht bloß 200 Fuß erreicht, sondern auch mehr oder mehr übertrifft. Um zugleich vergleichende Maaßstäbe darzubieten, muß in das Gedächtniß erinnert werden daran, daß in Europa die höchsten Roth- und Weißtannen, besonders die letzteren, ohngefähr 170 bis 180 Fuß erreichen, daß z. B. in Schlesien die Fichte der Lampersdorfer Forst, bei Frankenstein, schon einen grossen Ruf genießt, ohnerachtet sie bei 16 Fuß Umfang doch nur 153 preußische Fuß (148 Pariser F.) mißt (vergl. Ratzeburg, Forstreisen 1844 S. 287). Sichere Angaben, das englische Maaß auf altfranzösisches Fußmaaß reducirt:

Pinus grandis Dougl., in Neu-Californien, erreicht 190–210 Fuß;

Pinus

[Dieses tabellenartige Stück, von hier an bis S. 347 Z. 10, bittet man in kleinerer Schrift zu setzen]

344

Pinus Fremontiana Endl., eben daselbst, und wahrscheinlich von demselben Wuchse (Torrey und Frémont, Report of the Exploring Expedition to the Rocky Mountains in 1844 p. 319);

~~Pinus Strobus (nördl. Br. 43°–48°) 180–210 Fuß;~~

Dacrydium cupressinum Solander, aus Neu-Seeland, über 200 Fuß;

Pinus Lambertiana Dougl., im nordwestl. America, 2~~1~~0–220 Fuß;

Araucaria excelsa R. Brown, die Cupressus columnaris Forster, auf der Norfolk-Insel und den umliegenden Felsklippen, 170–210 Fuß. Die bisher nach Endlicher bekannten 6 Araucarien zerfallen in zwei Gruppen:

a, die americanische (Brasilien und Chili, A. brasiliensis Rich. [zwischen 15° und 25° südl. Br.] und A. imbricata Pavon [zwischen 35° und 50° südl. Br.]);

b, die australische (A. Bidwilli Hook. und A. Cunninghami Ait. auf der Ostseite von Neu-Holland, A. excelsa von der Norfolk-Insel, und A. Cookii R. Brown aus Neu-Caledonien). Corda, Presl, Göppert und Endlicher haben bereits 5 vorweltliche Araucarien im Lias, in der Kreide und in der Braunkohle aufgefunden (Endlicher, Coniferae [illegible] p. 301).

Pinus

345

Pinus Douglasii Sab., in den Thälern der Rocky Mountains und am Columbia-Flusse (nördl. Br. 43°–52°). Der verdienstvolle schottische Botaniker, dessen Namen der Baum trägt, erlitt 1833, als er von Neu-Californien nach den Sandwich-Inseln kam, auf dieser beim Pflanzensammeln einen schaudervollen Martertod. Er stürzte aus Unvorsichtigkeit in eine Fallgrube, in welche vor ihm einer (der im Lande verwilderten) zum Kampfe stets gerüsteten Stiere hinabgesunken war. Nach genauer Messung hat er einen Baumstamm von P. Douglasii beschrieben, der 3 Fuss über dem Boden 54 Pariser Fuss Umfang und 230 Par. F. (245 engl. F.) Höhe hatte. Vergl. Journal of the Royal Institution 1826 p. 325.

Araucaria imbricata Pavon (Pinus araucana Molina), in Chili, nach Caldcleugh 220–244 Fuss;

Pinus trigona Rafinesque, vom westlichen Abhange der Rocky Mountains, beschrieben in Lewis und Clarke's Travels to the source of the Missouri River, and across the American Continent to the Pa-

346

347.
1023

Pacific Ocean (1804–6) 1814 p. 456.
Dieser gigantic Fir wurde mit großem Fleiße gemessen: der Umfang des Stammes 6 Fuß über dem Boden war oft 36 bis 42 Fuß. Ein Stamm hatte 282 Fuß (300 engl. Fuß) Höhe, und die ersten 180 Fuß waren ohne alle Verzweigung.

Pinus Strobus (in dem östlichen Theile der Vereinigten Staaten von Nordamerika, besonders diesseits des Mississippi, aber auch wieder in den Rocky Mountains bei den Quellen des Columbia bei Mount Hood, von 43° bis 54° nördl. Breite [N 43–54°]), in Europa Lord Weymouth Pine genannt, in Nordamerika White Pine, erreicht gewöhnlich nur 150 bis 180 Fuß, aber man hat in New-Hampshire mehrere von 235 und 250 Fuß gesehen (Dwight, Travels in New-England Vol. I. p. 36 und Emerson, Report on the Trees and Shrubs growing naturally in the Forests of Massachusetts 1846 p. 60–66).

Sequoia gigantea Endl. (Condylocarpus Sal.) aus Neu-Californien, ebenfalls über 280 Fuß hoch.

[von hier an minder der gewöhnliche Druck der Anm.]

Die Beschaffenheit des Bodens, (wie die) thermische und Feuchtigkeits-Verhältnisse, von denen die Nahrung der Gewächse gleichzeitig abhängt, befördern allerdings das Gedeihen und die Vermehrung der Zahl der Individuen, welche eine Art hervorbringt; die riesenmäßige Höhe aber, zu der unter vielen ~~welcher unter~~ nahe verwandten Arten eines Geschlechts der Stamm weniger einiger sich erhebt, wird nicht durch Boden und Klima, sondern, im Pflanzen- wie im Thierreiche, durch eine specifische Organisation, durch innere Naturanlagen bedingt. Mit der Araucaria imbricata von Chili, der

Pinus

347

348.

1024

Pinus Douglasii am Columbia-Flusse und der Sequoia gigantea von Neu-Californien (230–280 Par. Fuss) contrastirt am meisten, ich sage nicht ein durch Kälte oder Berghöhe verkümmerter, zwei Zoll hoher Weidenstamm (Salix arctica), sondern eine kleine Phanerogame aus dem schönen Klima des südlichen Tropenlandes, aus der brasilianischen Provinz Goyaz. Die moosartige Tristicha hypnoides, aus der monocotylen Familie der Podostemeen, erreicht kaum die Höhe von 3 Linien. „En traversant le Rio Claro dans la Province de Goyaz" sagt ein vortrefflicher Beobachter, „j'aperçus sur une pierre une plante dont la tige n'avait pas plus de trois lignes de haut et que je pris d'abord pour une mousse. C'était cependant une plante phanérogame, le Tristicha hypnoïdes, pourvue d'organes sexuels comme nos Chênes et les arbres gigantesques qui à l'entour élevaient leurs cimes majestueuses." (Auguste de Saint-Hilaire, Morphologie végétale 1840 p. 98.)

F. Neben

Auguste de St. Hilaire,

(ausgespeert latein. antiqua)

.... ausgesp.-cursiv lat.

348

I Neben der Höhe des Stammes geben Länge, Breite und Stellung der Blätter und Früchte, aufstrebende oder horizontale, fast schirmartig ausgebreitete Verzweigung Abstufung der Farbe von frischem oder mit Silbergrau gemischtem Grün zu Schwärzlich-Braun den Coniferen einen eigenthümlichen physiognomischen Character. Die Nadeln von *Pinus Lambertiana* Douglas aus dem nordwestlichen Amerika haben 5, die der *Pinus excelsa* Wallich am südlichen Abfall des Himalaya bei Katmandu 7, die der *P. longifolia* Roxb. aus dem Gebirge von Kaschmir über 12 Zoll Länge. Auch in einer und derselben Art variiren durch Einflüsse der Boden- und Luftnahrung wie der Höhe über dem Meeresspiegel die Nadeln auf das auffallendste. Ich habe diese Veränderungen in west-östlicher Richtung auf einer Erstreckung von 86 Längengraden (über 760 geographische Meilen) vom Ausfluss der Schelde durch Europa und das nördliche Asien bis Bogoslowsk im Ural und nördlichen Barnaul jenseits des Obi in der Nadellänge unserer gemeinen Kiefer

349

1026

35c.

Kiefer (Pinus sylvestris) so groß gefunden,
daß man bisweilen, plötzlich eine andere
Pinus-Art, zu finden glaubt. ~~Auf der~~ mexi-
canischen Hochebene hat mich das zarte,
freundlich-grüne, [illegible]
Ahuahuete (Taxo[illegible]
pressus disticha L[illegible]
In dieser Tropengeg[illegible]
ßer Dicke anschwe[illegible]
aztekischer Nam[illegible]
tet (von atl, Wasser[illegible]
zwischen 5400 und [illegible]
dem Meere, währen[illegible]
ten Staaten von N[illegible]
pfigen Gegend (Cypress swamps) der Lui-
siana bis zu 43° Breite in die Ebene
herabsteigt. ~~Ein solches~~ Verhältniß zwischen
der absoluten Höhe und geographischer wie
isothermer Breiten offenbart sich aller-
dings oft, wenn man die Baum-Vegetation
des tropischen Theils der Andeskette mit
der Vegetation der Nordwest-Küste von
America oder der Ufer der canadischen
Seen

[Marginal note, top right:] durch Schärfe und [illegible] der Nadeln [illegible] [illegible] (Pinus [illegible]) [illegible]

[Marginal note, lower right:] In den südlichen Staaten von Nordamerika [illegible] Taxodium distichum [illegible] 120 Fuß [illegible] 30 bis 37 Fuß [illegible] Emerson [illegible] on the Forests [illegible] [illegible] ... die Wurzeln

1026

Kiefer (Pinus sylvestris) so gross gefunden, dass man bisweilen, [1] plötzlich eine andere Pinus-Art, [2] zu finden glaubt. ① ~~Auf der~~ mexicanischen Hochebene hat mich das zarte, freundlich-grüne, aber abfallende Laub der Ahuahuete (Taxodium distichum Rich., Cupressus disticha Linn.) besonders erfreut. In dieser Tropengegend gedeiht der zu grosser Dicke anschwellende Baum, dessen aztekischer Name Wassertrommel bedeutet (von atl, Wasser, und huehuetl, Trommel), zwischen 5400 und 7200 Fuss Höhe über dem Meere, während er in den Vereinigten Staaten von Nordamerica in der sumpfigen Gegend (Cypress Swamps) der Luisiana bis zu 43° Breite in die Ebene herabsteigt. ② ~~Ein solches~~ Verhältniss zwischen der absoluten Höhe und geographischer wie isothermer Breiten offenbart sich allerdings oft, wenn man die Baum-Vegetation des tropischen Theils der Andeskette mit der Vegetation der Nordwest-Küste von America oder der Ufer der canadischen Seen

[Margin notes:]

350.

[1] durch Stürme und [illegible] getrennt der Nadeln ver[illegible]

[2] der Pinus [illegible] (Pinus [illegible]) [illegible] verwandt

① Das sind, wie schon Link (Linnaea [illegible] S. 489) richtig bemerkt, [illegible] Ledebour's P. sibirica vom Altai [illegible]

② In den südlichen Staaten von Nordamerika gelangt Taxodium distichum (Cupressus disticha) [illegible] zu der Höhe von 120 Fuss [illegible] Dicke von 30 bis 37 Fuss [illegible] (Emerson) [illegible] [illegible]

[Attached slip:]

① der Tannenbäume offenbart sich übrigens eine merkwürdig andauernde Lebenskraft in der Erscheinung, welche unter dem Namen der Überwallung oder der Überwallung vielfach die Aufmerksamkeit der Pflanzenphysiologen auf sich gezogen hat und sich, wie es scheint, bei anderen Dicotylen nur sehr selten wiederholt. Die stehengebliebenen Stammenden abgehauener Weisstannen (Stubben oder Tannenstöcke) legen, ohne Entwickelung von Schösslingen, Zweigen und Blättern, viele Jahre lang neue Holzschichten ab und wachsen fort in der Dicke. Der verdienstvolle Göppert glaubt, dass dies nur durch Wurzelnahrung geschehe, welche das Stammende (der Stubbe) von einem anderen in der Nähe stehenden lebenden Baume derselben Art empfange; die Wurzeln des abgehauenen [illegible] seien mit denen des [illegible] organisch verwachsen (Göppert, Beobachtungen über das sogenannte Überwallen der Tannenstöcke 1842 S. 12). Kunth in seinem vortrefflichen neuen Lehrbuche der Botanik ist dieser Erklärung einer Erscheinung, die [illegible] schon dem Theophrastus (Hist. Plant. lib. III cap. 7 p. 59 und 60 [illegible]) [illegible]. Nach ihm ist die Überwallung [illegible] der Stubben [illegible] Metallplatten, Nägel, eingeschnittene Buchstaben [illegible] in das Innere des Holzkörpers gelangen. Das Cambium [illegible] gummi-schleimige [illegible] fährt fort, [illegible] Neubildungen hervorgehen [illegible] neue Holzschichten [illegible] (T. I. S. 143 und 166).

Das oben berührte

1027

Kiefer (Pinus sylvestris) so groß gefunden, daß man bisweilen plötzlich eine andere Pinus-Art zu finden glaubt. ~~Auf der~~ In der mexicanischen Hochebene hat mich das zarte, freundlich-grüne, aber abfallende Laub der Ahuahuete (Taxodium distichum Rich., Cupressus disticha Linn.) besonders erfreut. In dieser Tropengegend gedeiht der zu großer Dicke anschwellende Baum, dessen aztekischer ~~mexicanischer~~ Name Wassertrommel bedeutet (von atl, Wasser, und huehuetl, Trommel), zwischen 5400 und 7200 Fuß Höhe über dem Meere, während er in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der sumpfigen Gegend (Cypress Swamps) der Luisiana bis zu 43° Breite in die Ebene herabsteigt. ~~Ein solches~~ Verhältniß zwischen der absoluten Höhe und geographischer wie isothermer Breiten offenbart sich allerdings oft, wenn man die Baum-Vegetation der tropischen Theils der Andeskette mit der Vegetation der Nordwest-Küste von America oder der Ufer der canadischen Seen

(durch Kürze und Steifigkeit der Nadeln verwandt ... der Pinus ... (Pinus uncinata Ram.) verwandt)

350

Das sind wie schon Ledebour (Linnaea XV S. 489) richtig bemerkt, Ledebour's Flora altaica vom Altai ... Flora der...

der Zapfenbäume offenbart sich übrigens eine merkwürdig ausdauernde Lebenskraft in der Erscheinung, welche unter dem Namen des Umwallens oder der Ueberwallung vielfach die Aufmerksamkeit der Pflanzenphysiologen auf sich gezogen hat und sich, wie es scheint, bei anderen Dicotylen nur sehr selten wiederholt. Die stehengebliebenen Stammenden abgehauener Weißtannen (Stubben oder Tannenstöcke) setzen, ohne Entwicklung von Schößlingen, Zweigen und Blättern, viele Jahre lang neue Holzschichten ab und wachsen fort in der Dicke. Der verdienstvolle Göppert glaubt, daß dies nur durch Wurzelnahrung geschehe, welche das Stammende (der Stubbe) von einem andern in der Nähe stehenden, lebenden Baume derselben Art empfange. Die Wurzeln des abgehauenen Individuums seien mit denen des belaubten organisch verwachsen. (Göppert, Beobachtungen über das sogenannte Umwallen der Tannenstöcke 1842 S. 12.) Kunth in seinem vortrefflichen neuen Lehrbuche der Botanik ist dieser Erklärung einer Erscheinung, die unvollkommen schon dem Theophrastus (Hist. Plant. lib. III cap. 7 n. 59 und 60 Schneider) bekannt war, entgegen. Nach ihm ist die Ueberwallung der Stubben ganz den Vorgängen analog, in denen Metallplatten, Nägel, eingeschnittene Buchstaben, ja Hirschgeweihe in das Innere des Holzkörpers gelangen. „Das Cambium, d. i. das zartwandige, körnig-schleimige Zellgewebe, aus dem allein Neubildungen hervorgehen, fährt fort, ohne alle Beziehung zu den Knospen (ganz abgesehen von diesen) an der äußersten Schichte des Holzkörpers neue Holzschichten abzusetzen." (Th. I. S. 143 und 166.)

Das oben berührte

1027

Seen vergleicht. Dieselbe Bemerkung haben
Darwin und Claude Gay ~~gemacht, wenn sie~~ gemacht, als sie
in der südlichen Hemisphäre von der Hoch=
ebene von Chili nach dem östlichen Pata=
gonien und dem Archipel der Feuerländer
vordrangen, wo *Drymis Winteri*, mit Wal=
dungen von *Fagus antarctica* und *Fagus*
Forsteri, in langen nord-südlich gerichteten Zügen
alles einförmig bedecken. ~~Merkwürdige~~ Kleine Ausnahmen,
welche von nicht sattsam ergründeten
Local-Ursachen abhangen, finden sich ~~indess~~ indess in
~~auch~~ Europa selbst von ~~jenem~~ dem Gesetze ~~einer~~ con=
stanter Stations-Verhältnisse zwischen
Berghöhe und geographischer Breite. Ich
erinnere nur an die Höhengrenzen der Birke
und der gemeinen Kiefer ~~(Betula alba~~
~~und der Pinus-Arten)~~ in einem Theil der
Schweizer Alpen, an der Grimsel. Die Kie=
fer (*Pinus sylvestris*) reicht dort bis 5940
~~und~~ die Birke (*Betula alba*) bis 6480 Fuss; ~~aber~~ über
die Birken lagert sich wieder eine Schicht
Zirbelnuss-Fichten (*Pinus cembra*), deren
obere Grenze 6890 Fuss ist.[9] ~~Die~~ geographi=
scher

[9] Die Birke liegt also dort zwischen zwei Zonen von Coniferen. Nach den vortrefflichen Beobachtungen von Leopold von Buch und den neuesten von Martins, der auch Spitzbergen besuchte, sind die Grenzen der

351

schen Verbreitung im hohen scandinavischen Norden (in Lapland) folgende: für die Kiefer reicht bis 70°, für Betula alba bis 70° 40', für B. nana bis volle 71°; Pinus cembra fehlt ganz in Lapland. (Vergl. Unger über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Gewächse S. 200; Lindblom, Adnot. in geographicam plantarum intra Sueciam distributionem p. 89; Martins in den Annales des Sciences naturelles T. XVIII. 1842 p. 195.)

× soll heißen: S. 200; Lindblom,

I Wie die Länge der Nadelblätter und die Blattstellung den physiognomischen Charakter der Coniferen bestimmen, so geschieht dies noch mehr durch die specifische Verschiedenheit der Nadelbreite und parenchymatischen Entwickelung der appendicularen Organe. Mehrere Ephedra-Arten sind fast blattlos zu nennen; aber in Taxus, Araucaria, Dammara (Agathis) und der Salisburia adiantifolia Smith (Ginkgo biloba Linn.) breitet sich die Blattfläche

352

fläche allmählich aus. [Die oft 10 Fuß dicke Dammara orientalis von Borneo und Java, (oft 10 F. im Durchmesser,) ist zuerst loranthifolia; die Dammara australis Lamb. aus Neu-Seeland, bis 140 Fuß hoch, zuerst zamaefolia genannt worden. Beide haben nicht Nadeln, sondern „folia alterna oblongo-lanceolata, opposita, in arbore adultiore saepe alterna, enervia, striata". Die untere Blattfläche ist mit Reihen von Spaltöffnungen dicht besetzt. Diese Uebergänge des Appendicular-Systems von der größten Zusammenziehung zu einer breiten Blattfläche haben, wie alles Fortschreiten vom Einfachen zum Zusammengesetzten, gleichzeitig ein morphologisches und ein physiognomisches Interesse (Link, Urwelt Th. I. 1834 S. 201–211). Auch das kurz gestielte, breite, gespaltene Blatt der Salisburia (Kämpfer's Ginkgo) hat die athmenden Spaltöffnungen nur auf der unteren Seite. Des Baumes ursprüngliches Vaterland ist noch unbekannt. Er ist durch den Zusammenhang der Buddhisten-Congregationen in früher Zeit aus den chinesischen Tempelgärten in die

Ich habe die Geschlechter morphologisch geordnet. Die von den Botanikern zuerst gewählten Namen der Species bezeugen selbst diese Folge.

1030

d zwei getheilte,

353

die japanischen übergewandert. // Ich bin Augenzeuge von dem sonderbar beängstigenden Eindruck gewesen, den auf ~~einer~~ der Reise von einem Hafen an der Südsee durch Mexico nach Europa der erste Anblick eines ~~mexicanischen~~ Tannenwaldes bei Chilpancingo auf einen unserer Begleiter machte, welcher, in Quito unter dem Aequator geboren, nie Nadelhölzer und folia acerosa gesehen. Die Bäume schienen ihm blattlos; und er glaubte, da wir gegen den kalten Norden reisten, in der höchsten Zusammenziehung der Organe ~~den~~ schon den verarmenden Einfluss der Pole zu erkennen. Der Reisende, dessen Eindrücke ich hier beschreibe, und dessen Namen Bonpland und ich nicht ohne Wehmuth nennen, war ein trefflicher junger Mann, der Sohn des Marques de Selvalegre, Don Carlos Montufar, welchen ~~edle Liebe zur Freiheit~~ wenige Jahre später in dem Unabhängigkeits-Kriege der spanischen Colonien edle Liebe zur Freiheit einem gewaltsamen, ihr nicht entehrenden Tode muthig entgegenführte.

// Absatz

[Ende der Anm. 23.]

354

1032

(355.)

ad pag 117. zu Note 24.

Die Aroideen haben zuerst [illegible] auf die merkwürdige Erscheinung der Fieberwärme geleitet, welche gewisse Pflanzen während der Entwicklung ihrer Blüthentheile an dem Thermometer bemerkbar machen und die mit einer grossen Sauerstoffabsorption und Vermehrung der Luftgewichte [illegible] 1789 Lamarck [illegible] Erhöhung [illegible] Nach den Versuchen der [illegible]

Selbst in Europa fanden Becquerel und Breschet bis 12° Unterschied. Dutrochet

Becquerel

[illegible]

(356.)

[illegible] Pflanzen [illegible] die Amazo- [illegible]

(356.)

1032

(355.)

7 ad pag. 117. zu Note 24.

Die Arroideen haben zuerst [illegible] auf die merkwürdige Erhöhung der Fieber[illegible] Wärme geführt, welche gewisse Pflanzen während der Entwicklung ihrer Blüthentheile an dem Thermometer bemerkbar machen [illegible] mit einer grossen [illegible] Vermehrung der Lebensthätigkeit [illegible] 1789 an dem [illegible] Arum [illegible] [illegible] Nach den [illegible] Hubert [illegible] steigt die Lebenswärme des [illegible] cordifolium in [illegible] auf 35° und 39° [illegible] die umgebende Lufttemperatur nur 15°,2 [illegible] bemerkte einen rhythmischen [illegible] Periodismus [illegible] der [illegible] Lebenswärme [illegible] Tage [illegible] doppelten [illegible] [illegible] beobachtete.

[illegible] Selbst in [illegible] Becquerel [illegible] Dutrochet [illegible] Becquerel

[illegible] bei 8/10 kleiner, [illegible] nur [illegible] Grad [illegible] Pflanzen [illegible] weit [illegible] Wärme [illegible] Apparat [illegible] Physik [illegible] thermoscop [illegible] Physiologie [illegible] Dutrochet [illegible] (Comptes rendus [illegible] 1839 [illegible] 54) [illegible] [illegible] Contraste [illegible] Nadel [illegible] Cellen [illegible] Nymphaeaceen [illegible] Nelumbo [illegible] Pflanzen [illegible] wieder [illegible] Blattstielen [illegible] Nymphaea [illegible] Blätter [illegible] Nelumbo [illegible] Euryale amazonica [illegible] Nelumbo [illegible] Euryale [illegible] Lindley [illegible]

vom 0°,1 bis 0°,3 Réaum. gefunden, selbst bei Pilzen, mehreren Agaricus- und Lycoperdon-Arten. [illegible] bei Nacht [illegible] bei Tage war die Pflanze [illegible] Ort gesetzt worden.

(lathyris) welchen

1033

1034

[illegible] verschiedene [illegible] 1837 von Sir Robert Schomburgk im Fluss Berbice des englischen Guyana entdeckte Victoria Regina. Die [illegible] prachtvollen Blätter dieser Wasserpflanze haben 5 bis 6 Fuss im Durchmesser, und [illegible] einen 3–5 Zoll hohen aufrechtstehenden Rande umgeben [illegible] Die [illegible] Blüthen [illegible] 20–30 [illegible] Blumenblätter [illegible] 14 Zoll Durchmesser [illegible] (Rob. Schomburgk [illegible] Guiana [illegible] 233). Pöppig [illegible] 1832 [illegible] Euryale amazonica [illegible] (5 F. 8 Zoll Breite) (Pöppig [illegible] in Chile [illegible] Amazonen-Strome [illegible] 432). Sind

Guiana

5 F. 8 Zoll

Bd. II. 1836

1035

Euryale und Victoria, die Gattungen, welche die grösste [illegible] Ausdehnung nach [illegible] Blattfläche darbieten [illegible] zeigt dagegen eine parasitische [illegible] Cytinea [illegible] 1818 in Sumatra [illegible] Rafflesia Arnoldi [illegible] Brown [illegible] Blüthe von fast 3 Fuss Durchmesser [illegible] (Lindley [illegible] 24)

1032

355.

ad pag 117. zu Note 24.

Die Aroideen haben zuerst die merkwürdige Erscheinung auf die Fieberwärme gelenkt, welche gewisse Pflanzen während der Entwicklung ihrer Blüthentheile an dem Thermometer bemerkbar machen und die mit einer grossen Sauerstoff-Absorption und Vermehrung der Luftgruppe [illegible] bemerkte 1789 Lamarck an Arum italicum die Temperatur-Erhöhung [illegible] Nach den Versuchen von Hubert und Bory de St. Vincent steigt die Lebenswärme des Arum cordifolium in Ile de France auf 35° und 39°, wenn die umgebende Lufttemperatur nur 15°,2 [illegible] bemerkten einen rhythmischen Paroxysmus [illegible] Abnahme der Lebenswärme, der [illegible] Tage an doppelter Maximum [illegible] Theodor de Saussure beobachtete analoge Wärmeerhöhung, aber nur von ½ bei 8/10 Grad, bei Bignonia [illegible] Pflanzen (Cucurbita, Calendula) [illegible] als die weiblichen Pflanzen [illegible] Wärme [illegible] Physiologie [illegible] Thermoskop [illegible] Dutrochet [illegible] (Comptes rendus [illegible] T. VIII. [illegible] 1839 [illegible] 54) [illegible] Lebenswärme [illegible] Contrast [illegible] (Euphorbia lathyris) [illegible] Nadel [illegible] Physiognomie [illegible] Cacteen [illegible] blattlosen [illegible] der Aroideen [illegible] grössten [illegible] Colocasia [illegible] darbieten [illegible] grössten Blattform [illegible] Nelumbien [illegible] der Nymphaeaceen [illegible] Pflanzen [illegible] wieder mit der [illegible] Aroideen [illegible] Blattstiele [illegible] Nymphaea alba, Nymphaea lotus [illegible] Nelumbo [illegible] (bei Grosswaradin), die Euryale amazonica [illegible] Pöppig [illegible] Euryale [illegible] Lindley und Jenings

> Selbst in Europa fanden Becquerel und Breschet bei [illegible] 1½° Unterschied Dutrochet
>
> Becquerel

1034

[illegible]

ad pag 117 Note 24,
zu den Gothengewichten
und Kreidern

355

□ □ von 0,°1 bis 0,°3 Réaum. gefunden, selbst
(lathyris) bei Pilzen, mehreren Agaricus- und
Lycoperdon-Arten. Das Leuchten wird
welchen nie verschwand bei Nacht, aber nicht
bei Tage wenn die Pflanzen an einen
dunklen Ort gesetzt wurden.

1033

(359)

1034

Jetzt verschiedene 1837

1837 von Sir Robert Schomburgk im Fluss Berbice der englischen Guyana entdeckte Victoria Regina. Die prachtvollen Blätter dieser Wasserpflanze haben 5 bis 6 Pariser Fuss Durchmesser, einen 3–5 Zoll hohen aufrechtstehenden Rand, der auf der einen Seite hellgrün, auf der anderen Seite dagegen hell carmoisinroth ist. Die lieblich duftenden Blüthen, deren jede aus einigen Hundert Blättern besteht, haben 12 bis 14 Zoll Durchmesser, sind weiss und rosenroth. [illegible]

(Rob. Schomburgk Reisen in Guiana u. am Orinoco 1841 S. 233). Poeppig hatte [illegible] die Euryale amazonica [illegible] (der Blät. [illegible])

Guiana

(Jefe)

5 F. 8 Zoll Breite (Poeppig Reise in Chile, Peru und auf dem Amazonenstrome Bd. II. 1836 S. 432). Sind

1035

(355)

8 Juli Br cite (in Chile ... Aces Amazonen Ströme ... 432). Sind

Bd. II. 1836 1035

Euryale und Victoria die Gattungen, welche die grösste parenchymatischer Ausdehnung der Blattform nach Maaß Dimension ... so zeigt dagegen eine parasitische Cytinea, die Arnold 1818 in Sumatra entdeckte, die riesenmässigste Entwicklung der Blüthe. Rafflesia Arnoldi R. Brown hat stengellose Blüthe von fast 3 Fuß Durchmesser, die von grossen Schuppenblättern umgeben ... Sie riecht widerlich ... nach Fleisch.

(Ende von ... 24)

(355)

ad pag. 117 zu der Lianen (356.

1036

der Tropen und in der
sphäre gehören
ierasten Familien
kletternder
Dort die

Tige

ad pag. 117 zu den Lianen (356.

1036

³) Unter den Tropen und in der südlichen Hemisphäre gehören Arten der verschiedensten Familien zu den rankenden, kletternden Schlingpflanzen, welche dort die Wälder so undurchdringlich für den Menschen, so zugänglich und bewohnbar für das Affengeschlecht (alle Vierhänder), die Cercoleptes und die kleinen Tigerkatzen machen. Das schnelle Ersteigen der Bäume, der Uebergang von einem Baume zum andern, ja selbst über den Bäche, wird ganzen Heerden geselliger Thiere durch die Lianen erleichtert. Wie in Europa und [illegible] die Süd- und Nord-Amerika die Vitis-Arten und Ampelideen, so giebt es in kälteren [illegible] der Tropen rankende, kletternde Bambusa-Gräser. Wir haben [illegible] verwandt ist, Chusquea scandens, andere [illegible] Nastos der Moos [illegible] in den Andeswäldern von [illegible] in den mächtigen [illegible] sich um Orchideen [illegible] sehen, blühend um Stämme schlingen; auch die Bambusa scandens in Java gehört dazu, welche Blume [illegible] Graswuchs [illegible] Carrizo der Chusquea, Arten [illegible] Mascio schlingen [illegible] Schlingpflanzen in Farrenwäldern [illegible] mit die Schlingpflanze aber auch Freycinetia zugleich [illegible] Freycinetia Banksii, [illegible] Zapfen, [illegible] 200 Fuss hoher [illegible] Dacrydium, Kahikatea, baum, Podocarpus dacrydioides (Rich.), der bei Ernest Dieffenbach, Travels in New Zealand 1843 Vol. I p. 426 [illegible] centralen [illegible] nutbaren [illegible] die Blüthen die

Tigerkatzen

Saug-[illegible] unter [illegible] der [illegible]

oder zu dem

Reisend

nenden [illegible] auch

[illegible] Loxa, [illegible] beck)

1038

Passifloren, unter denen wir aber eine baumartige, aufrechtstehende (Passiflora arborea) in den Anden von Popayan auf 9840 Fuss Höhe gefunden, die Bignoniaceen, Urvilleen und Aristolochien. Von den letzteren hat unser [illegible] genannter [illegible] Aristolochia [illegible] Blumen [illegible] 16 Zoll Durchmesser! Unter ~~[illegible]~~ Flores gigantea [illegible] merkwürdigste [illegible] Schlingpflanzen haben viele durch die vierseitige Form der Stengel, die in Durchschnitt [illegible] Drey [illegible] sonderbar eigene physiognomische Ansicht. Die Bignoniaceen [illegible] durchschnitten bilden durch Form [illegible] Holzkörpers und seiner [illegible] sonderbare [illegible] oder die Kreuzform. (Adrien de Jussieu, Cours élémentaire de Botanique [illegible] fig. 105–108.) Ende der Note 25.

Mutt [illegible]

[illegible] Aristolochia [illegible]

Ind-[illegible] tiges

neben den die Wälder fast undurchdringlich machenden Smilaceen, Bignoniaceen [illegible] parviflorum (Rob. Brown),

1037

Kakikatea

ad pag. 117 zu den Lianen (356.

1036

Unter den Tropen und in der südlichen Hemisphäre gehören Arten der verschiedensten Familien zu den rankenden, kletternden Schlingpflanzen, welche dort die Wälder so undurchdringlich für den Menschen, so zugänglich und bewohnbar für das Affengeschlecht (alle Vierhänder), die Cercolepten und die kleinen Tigerkatzen machen. Das schnelle Ersteigen der Bäume, der Uebergang von einem Baume zum andern selbst über Bäche, wird ganzen Heerden geselliger Thiere durch die Lianen erleichtert. Wie im Süden von Europa und in Nordamerika die Vitis-Arten, Ampelideen (und Caprifoliaceen der Hopfen) sich verhalten, so giebt es unter den Tropen rankende, kletternde Bambusa-Gräser. Mit der Natur verwandt ist Chusquea scandens, die in Bogotà andere ... Wäldern ... in der ... sich Orchideen schlingen ... Loxa ... blühend ... Bäume schlingende Bambusa scandens ... Java ... Nastus, welche die Blume nahe Grat ... Carrizo der Chusquea, Ansichten der ... scio. Schlingpflanzen ... Wälder ... die Schlingpflanze ... Freycinetia ... mit ... zugänglich ... Pandaneen ... Zapfen, ... 200 Fuß hohen ... Dacryoides ... Podocarpus ... Dieffenbach, Travels in New Zealand 1843 Vol. I p. 426) ... Ernst ... certo... ... nichtarbiger ... ihre Blüthen; die

1038

ad pag. 117
Ende der Note 25.

Lianen.

Lianen p 209

356

Neben ~~der~~ der, die Wälder fast undurchdring-
lich machenden Smilacee (Ripogonum
parviflorum Rob. Brown),

1037

Kakikatea

(356)

zenden [illegible] ihre [illegible] Blätter [illegible]

1038

Passifloren, unter denen wir aber eine baumartige, aufrechtstehende (Passiflora glauca) in der Andes-Provinz Popayan auf 9840 Fuß Höhe gefunden; die Bignoniaceen, Mutisien, Alströmerien, Urvilleen und Aristolochien. Von der letztgenannten hat unsere Aristolochia cordata einen farbigen Kelch von 16 Zoll Durchmesser! [illegible] Flores gigantei [illegible] mitrae [illegible] Viele durch die Form ihrer [illegible] vierseitige Stengel, die [illegible] durch [illegible] Drüsen [illegible] eigenen [illegible] Farbe [illegible] Durchschnitten bilden [illegible] Holzkörper [illegible] oder [illegible] förmige [illegible] Adrien de Jussieu [illegible] 77–79, [illegible] Flore [illegible] Botanique [illegible] 105–108.)

Ende der Note 25.

(356)

ad. n. 117

26) Aloë-Gewächse.

Zu dieser physiognomisch ähnlicher Pflanzen ... bei
gehören ... Nutten,

ad. n. 117

26) **Aloëgewächse**

Zu dieser physiognomisch ähnlicher Pflanzengruppe gehören: Yucca aloëfolia [illegible] bis Florida und Süd-Carolina, Yucca angustifolia Nutt. nördlicher bis zu den Ufern des Missouri vordringend; Aletris arborea, der Drachenbaum der Canarischen Inseln und zwei Dracaenen aus Neu-Seeland; baumartige Euphorbien, Aloë dichotoma Linn. (eine der Gattung Rhipidodendrum von Willdenow) der berühmte [illegible] vier Fuß dicken Stamm, von zwanzig Fuß Höhe, und eine Krone, welche bei der 400 Fuß in Umfang hat, [illegible] Patterson 1779 [illegible] Lande der Hottentotten ... S. 55; die hier genannten Pflanzen, der Bau ... gehören, sich in sehr verschiedene Familien, der Liliaceen, Asphodeleen, Pandaneen, der Euphorbiaceen; also doch, mit Ausnahme der letzteren, alle in der großen Abtheilung der Monocotylen. Eine Pandanee, Amaryllideen Phytelephas macrocarpa ... Ruiz, die ich ... wir in Neu-Granada am Ufer des Magdalena-Stromes gefunden, ganz ... ihren gefiederten Blättern [illegible] ... Palmbaum ähnlich ist. Die Tagua [illegible] ... der indische Name) ist ... Pandanen, der Neuen Continente ...

(dazu wie Kunth bemerkt)

Die sonderbare, vielästige und dabei kopfständige Dorgantea excelsa ... aus Neu-Süd-Wales, welche Correa da Serra zuerst beschrieben hat, ist eine Amaryllidee, wie unsere niedrigen Narcissen und Jonquillen ... der Candelaber-Form ... Zweige des Baumstamms ... Die letzteren ... Blüthenstengel. Zu erwachsenen amerikanischen Agaven (Magueyes ...) Yucca acaulis ... Aloë (Agave americana ... über ... Blütenstengel ... Cocuyza ... Blüthenstiel ... baumartigen physiognomischen ... Licht ... Euphorbien ... Charakter ... Vertheilung ... bezeichnet ... Reisen im südlichen Afrika

zu recht lebendig der Eindruck, welchen der Anblick einer Euphorbia officinarum machte, die er im Capischen Chamtoos River (Th. I. S. 370) fand. Die Baumgestalt war so symmetrisch, dass sie sich armleuchterartig in jedem Zweige in kleinere wiederholte und zwar bis zu 30 Fuß Höhe. Alle Zweige waren mit scharfen Stacheln besetzt. Palmen, Yuccas und Aloëgewächse, hochstämmige Farren, einige Aralien und die Theobroma ... Wuchse ... der Stammes ... Zweiglosigkeit ... Nacktheit ... der Krone ... physiognomischen ... Natur-Charakter ... 10 bis 12 Fuß ... Melanoselinum decipiens ... Madera ... baumartiger Doldengewächse ... Ferula ... Tenerifa ... Dracaena ... Bubon galbanum ... Seestrande ... Umbelliferen ... 38 Species ... 12600 Fuß ... Fragosa ... Drabo ... Myrrhis andicola ... Pectophytum ... Umbellaten ... Note 26)

1039 (357.

ad. n 117

26) Aloëgewächse

Zu dieser physiognomisch ähnlicher Pflanzengruppe gehören: Yucca aloëfolia bis Florida und Süd-Carolina, Yucca angustifolia Nutt. nordwärts bis zu den Ufern des Missouri vordringend; Aletris arborea, der Drachenbaum der Canarischen Inseln und zwei Dracaenen aus Neu-Seeland; baumartige Euphorbien und Aloë dichotoma Linn. (eine der Gattung Rhipidodendrum von Willdenow), der berühmte Kokerboom, mit zwanzig Fuß hohem Stamme und vier Fuß dicker Krone, welche bis 400 Fuß im Umfange hat (Patterson 1779 p. 55). Die Pflanzen sind hier in sehr verschiedenen Familien der Liliaceen, Asphodeleen, Pandaneen, Amaryllideen und Euphorbiaceen; also doch, mit Ausnahme der letzteren, alle in der großen Abtheilung der Monocotyledonen. Eine Pandanee, die Phytelephas macrocarpa, die Tagua, sah ich am Ufer des Magdalena in Neu-Granada; ihr Stamm gleicht dem einer Palme, ganz gesondert steht sie mit ihren Blättern. Die Tagua heißt Palma de Marfil (Elfenbein-Palme), wie Kunth bemerkt; ... Die Pandaneen des Neuen Continents sind sonderbar, aber ... Die Grasbäume (Xanthorrhoea) in New South Wales ... Correa da Serra hat zuerst eine niedrige Amaryllidee beschrieben, wie unsere Narcissen und Jonquillen, deren Zweige des Baumstammes nicht mit dem Blüthenstengel verwechselt werden. Die sogenannten amerikanischen Aloën sind es, welche in den Ebenen und Wüsten (Yucca acaulis, Agave americana) ... bei der ... Entwicklung des Blüthenstengels schnell vorüber. ... eine einzige physiognomische Erscheinung nur der baumartigen Euphorbien ... Charakter in der Vertheilung der Lichterscheinungen beschreibt im südlichen Afrika ...

Kunth über die Pandaneen

1040

... recht lebendig der Eindruck ... einer Euphorbia ... (370)

357

ad pag 117.
26) ~~Aloegewächse.~~ Aloegew. p 212

(die in Chile ganz [illegible] fehlt)

... der Cactus ... nur ... gerade ... einzige ... Bäume ... eine einzige Erscheinung der [illegible] Lichtenstein ... Euphorbien ... Charakter in der Vertheilung ... beschreibt ... Reisen im südlichen Afrika

1040

... recht lebendig den Eindruck, welchen der Anblick einer Euphorbia officinarum machte, die er am Chamtoos Rivier (Th. I. S. 370) Capscher fand. Die Baumgestalt war so symmetrisch, dass sie sich armleuchterartig in jedem Zweige in kleinerer wiederholte und zwar bis zu 30 Fuss Höhe. Alle Zweige waren mit scharfen Stacheln besetzt. Palmen, Yuccas und Aloëgewächse, hochstämmige Farren, einige Aralien, und die Theophrasten, wo sie in der Nähe in üppigem Wuchse stehen, bieten durch die Nacktheit des Stammes (Zweiglosigkeit) eine gewisse Aehnlichkeit und Schmuck der Krone ... physiognomisch sonst (im Naturcharakter) ... dar, so verschieden auch ihre Blüten... Der ... bisweilen 10 bis 12 Fuss ... ist. Das Melanoselinum decipiens Hoffm., zu ... gehört, ist ... Madera ... baumartiger Doldengewächse ... eigene Gruppe ... Araliaceen ohnedies verwandt ... sind ... welche ... mit der Zeit ... werden ... noch ... Heracleum ... ansehnlicher Höhe erreichen ... Ferula ... betrachtliche ... Melano- ... aber ... als Baumdolde ... (Tenoria) ... Bupleurum ... Cap ... Seestrande ... Tropenländer, ... fruticosum ... maritimum ... die ... reichste Dolden ... Umbelliferen ... Adanson ... Erweiterung ... zwergartige ... 30 Species ... Doldengewächse ... mittlere ... Temperatur ... moosartig ... Fragosa ... 12,600 Fuss ... andicola ... Drabа ... Myrrhis ... Hydrocotyle ... umbellata ... zwischen ... Tropen ... colyle ... Note 26)

(357)

ad p 119

(358.)

27) Grasforme

Die Gruppe ~~der~~ seiner baumartigen Gräser welche

Fand mir

zuerst in der ~~schaftförmigen und~~ grossartigen

Bearbeitung der von Bonpland gesammelten Bambusaceen

[illegible] unter d[illegible] Namen de[illegible] herrlichen [illegible]

Pflanzen

vereinigt, ~~hat~~ zwischen

zierden der [illegible]

Die Zahl der [illegible]

die Gruppe bild[illegible]

der Reisenden [illegible]

[illegible] hat er gan[illegible]

[illegible] Namen [illegible]

[illegible] Bom[illegible]

[illegible]busaceen

[illegible]achte,

im

[illegible]ege

Orymis

[illegible] ver[illegible]

[illegible]mengt,

[illegible]

[illegible]en

[illegible]ein

[illegible]ster

[illegible]

[illegible]ter

[illegible]en

358

ad p 119

(358.)

27) Grasform

Die Gruppe der baumartigen Gräser, welche Kunth in seiner großartigen Bearbeitung der von Bonpland und mir gesammelten Pflanzen unter dem Namen der Bambusaceen vereinigt, gehört zu den herrlichsten Zierden der tropischen Pflanzenwelt. Die Zahl der Gattungen und Arten, welche die Gruppe bilden, ist durch den Fleiß der Reisenden außerordentlich vermehrt worden. Man hat erkannt, daß das Genus Bambusa dem Neuen Continent fehlt, daß diesem aber ausschließlich eigenthümlich sind die riesenhafte, 50 bis 60 Fuß hohe Guadua und Chusquea; daß Arundinaria Rich. in beiden Continenten, doch sparsam vertheilt, und Beesha Rheed. in Indien und dem indischen Archipel, Nastus auf Madagascar und Bourbon vorkommen. Es sind die hochragenden Chusqueen, eine morphologische Mittelform zwischen Arundinaria und Bambusa, in der nördlichen Hemisphäre weit außerhalb der heißen Zone verbreitet ... in Mississippi-Thale, ehemals Arundinaria macrosperma genannt, ... der südlichen Bambusaceen Arundinaria und Ludolfia ... 20 Fuß hohe baumartige Chusquea ... Miegia ... Hemisphäre ... Chile zwischen den 37° und 42° südlicher Breite ... Waldung von Fagus obliqua ... Bambusen ...

[illegible]

Während in Ostindien die Bambusen in Mysore ... wie Reis ... häufig blühen, daß man ... die Samenkörner ... häufig genießt (Buchanan, Journey through Mysore Vol. II p. 341 ... Vol. V. p. 205) ... blühet die Guadua ... nur ... selten, daß in ... Jahren ... Blüthen ... Ufern des Cassiquiare ... Orinoco ... Negro ... Provinz Popayan ... Quilichao ... verbundet ... Buga ... Localitäten ... zwischen ... Quito ... Oelbäume ... 9000 Fuß hoch über dem Meere ... (F. Bojer, Hortus Mauritianus 1837 p. 201.)

So wie einige der Bambusaceen (baumartigen Gräser) bis in die gemäßigte Zone dringen, so leiden sie unter der heißen Zone auch nicht von dem temperirten Klima der Gebirge. Allerdings sind sie üppiger und ... geselliger an Meeresstrande ... Pflanze zwischen ... Dörfer ... 2400 Fuß Höhe ... Guadua ... Tabaschir ... Andes ... Guaduas ... 5400 Fuß ... Nastus borbonicus ... St. Vincent ... 3600 Fuß ... Volcans ...

[illegible]

Die Vorkommen einer solche Wiederholung gewisser Formen der ... in großen Höhen ... erinnert an ... Gruppe der Monocotylen ... Musaceen ... 15 Fuß ... 6600 Fuß ... Caracas ... p. 605–606).

Wer ... Grasform überhaupt ... Dicotylen ... phanerogamischen Zone ... Polargegend ... Vegetation ... Gebiet der Phanerogamen ... Gräsern ... Joseph Hooker ... Sir James Ross ... Australländer ... Himalaya ... Pflanzengeographie ... Materialien ... Resultate ... Nordpolar ... 17½ ... Falkland ... Inseln (Malouinen) ... Südpole ... Grases (Dactylis caespitosa) ... Trisetum ... Forster ... Campbell's Island ... Melville ... New-Zealand ...

Chambû, auch mambû, findet sich in der malayischen Sprache; erscheint aber nach Buschmann in ihr wie isolirt, indem buluh der gewöhnliche Ausdruck ist, auf Java und Madagascar als wuluh, voulou der alleinige Name für diese Rohrart.

ad p 119

27) Grasform.

Die Gruppe der baumartigen Gräser, welche Kunth in seiner ~~schaffenden und~~ grossartigen Bearbeitung der von Bonpland und mir gesammelten Pflanzen unter dem Namen der Bambusaceen vereinigt, gehört zu den herrlichsten Zierden der tropischen Pflanzenwelt. Die Zahl der Gattungen und Arten, welche die Gruppe bilden, ist durch den Fleiss der Reisenden ausserordentlich vermehrt worden. Man hat erkannt, dass das Genus Bambusa dem Neuen Continent fehlt, dass diesem aber ausschliesslich eigenthümlich die riesenhafte, 50 bis 60 Fuss hohe Guadua und Chusquea sind; dass Arundinaria Rich. in beiden Continenten, doch spärlich, vorkommen, und Bambusa und Beesha Rheed. in Indien und dem indischen Archipel, Nastus auf Madagascar und Bourbon vorkommen.

(Chusquea)

Es sind die hochragenden Chusqueen eingenommen, Erdtheile sich morphologisch eine Art in verschiedenen Hemisphären. Es sind die Gebirge die nördlichsten weit ausserhalb der heissen Zone

(morphologische)

erfunden, im Mississippithale, damals durch Arundinaria macrosperma, südlicher Bambusaceen, Ludolfia genannt, 20 Fuss hohe ausreichen. Die Arundinaria und Miegia hat an dem Gay eine baumartige Chusquea in der Chili zwischen dem 37° und 42° südlicher Breite, wo Wälder von Fagus obliqua und die Bambusa in Mysore vorkommen.

(Drymis chilensis vermengt,)

Während in Ostindien, dass man in Mysore wie die Reise, blüht, häufig die Körner gemischt häufig genießt (through Mysore vol. II p. 341, Eden Orissa, Buchanan Journey through Mysore vol. II p. 205), so wage ich zweimal blühet, dass in Jahren wie nur Körner verschaffen Ufer des Cassiquiare, selten, dass Blüthen einsamer Orinoco Stromes und Popayan einmal welchen der Negro und Provinz ist sehr üppiger der Arme in der Quilichao bei der gewöhnlich blühender verbunden, wie Buga und Pflanzen nicht angepflanzter Localitäten zwischen grosse Quito seit Jahrhunderten 9000 Fuss hoch über dem Meeresspiegel Wächse bei Oelbäume, Wallnüsse, Stadtumfassung europäische, Oelbäume (Olea europaea) auf Insel de France, Bojer, Hortus Mauritianus 1837 p. 201.

(zwischen der Tropen)

einige der Bambusaceen (baumartiger Gräser) so leider

ad. pag 119

Note 27, Grafer

(358)

Grossmann p. 215

ad pag 119 Grafer

Nr. 275

(~~Bambū~~ Bambū, auch mambū, findet sich in der malayischen Sprache; ~~steht~~ erscheint aber ~~in ihr isolirt da~~ nach Buschmann ~~da~~ in ihr wie isolirt, ~~da~~ indem ~~der~~ buluh der gewöhnliche Ausdruck ist, ~~wuluh, voulou von Java und Madagascar~~ ~~und~~ auf Java und Madagascar als wuluh, voulou der alleinige Name für diese Rohrart.)

Welche ... europäischen ... Meereise auf ... und wieder ... Bojer ... 1825 ... Mauritanius

1043

So wie einige der Bambuseen (baumartiger Gräser) bis in die gemässigte Zone dringen, so leiden sie unter der heissen Zone auch nicht von dem temperirten Klima der Gebirge. Allerdings sind sie üppiger und als gesellschaftlich lebende Pflanzen zwischen der ... Zone ... 2400 Fuss Höhe z. B. in der Provinz de los Llanos ... Volker von Dichtheit ... Waldes westlich von (Bambusa Guadua) in unserem ... wo Guadua angustifolia (N. Gen. T. I. tab. 20) ... Tabaxiro (... Tabaschir) ... Pflanze ... der Aequinoctial-Zone ... erzeugt. In der Pass ... der Guadua ... Quindiu haben wir die Guadua ... über dem Spiegel der Meeres bis 5400 Fuss ... Nastus borbonicus ... Insel Bourbon nicht tiefer als 3600 Fuss ... Alpenpflanze, ... Jahr ... St. Vincent ...

(Rindermilch)

in die ... Form ... überhaupt wenige ... Dicotyler ... Phanerogamische Zone ...

Die Vorgänge ... eine solche Wiederholung gewisser Formen der ... in grosser Höhe heisser Ebenen ... erinnert an ... Gruppe der mir bezeichneten (Spathia ...) ... Bergpalme (Ceroxylon andicola) und ... Oreodoxa ... von 15 Fuss ... Musaceen (Heliconia) ... vielleicht ... 6600 Fuss Höhe ... Caracas ...

ger ... vereinzelte ... die höchsten ... der Schneegipfel bildet ... so hört auch in horizontaler Richtung gegen die nördliche und südliche Polargegend hin der Vegetations-Gebiet der Phanerogamen mit den Gräsern auf. Mein ... junger Freund, Joseph Hooker, der ... Sir James ... der Australischen Länder ... einiger ... jetzt in der ... Himalaya ... zurückgekehrt ... die ... Zahlreiche ... vielseitiger ... verdankt die ... Pflanzen ... Materialien ... allgemeine Resultate ... der Geographie der Pflanzen ... wichtige ... Pflanzenkunde auch ... aufmerksam ... Er macht darauf aufmerksam ... phanerogamische Pflanzen ... Nordpol ... 17½ ... näher ... Falkland-Inseln (Malvinen) ... Gräser (Dactylis caespitosa) ... Südpole, ... Tussac-Gras ... Fuchs ... das Festland ... dichten Büschel des ... Forster ... dasselbe Trisetum ... Inseln ... Dieselbe ... antarctica ... Gras der ... Meeres ... Festuca ... die Cordilleren ... Melville-Insel ... Grönland ... Altai, ... Island ... Tyroler ... Alpen ... wie ... Campbell's ... Inseln ... New-Zea[land] ... [illegible]

358

ad n 119.
Note 27 Gräfes

von

1044

bis

also von 54° südlicher ~~Breite~~ bis 72° 50' nördlicher Breite, was einen Breiten-Unterschied von 127° giebt. ("" cursiv)
("Few plants", sagt Joseph Hooker in der Flora antarctica p. 97, "have so wide a range as Trichostomum rubiginosum Brid. [?]; I am acquainted with any other native species which is equally an inhabitant of the arctic and the opposite polar regions.") Die Süd-Shetland-Inseln, welche die Bransfield-Straße von D'Urville's Terre de Louis-Philippe trennt, und dem 6612 Pariser Fuß hohen Vulcan Haddington (Br. 64° 12') an der Nordost-Küste von Graham's Land, sind neuerlichst von einem Botaniker aus der Verwandtschaft besucht worden (Dr. Eights), wahrscheinlich in 62° oder 62¼ südlicher Breite (Flora antarctica p. 150), die derselbe ein zweites Volum enthält, welches den Botaniker Hooker nächste Phanerogamen ... "the most antarctic flowering plant hitherto discovered." Schon vorher hatte man ... Grammen in Deception Island derselben Gruppe, 62° 50', ... findet man nur Flechten, ... südöstliche ... Br. 64° 12' ... gefunden, mehr oder so wenig Island ... Laubmoose gefunden ... Cockburn-Island ... Lecidea und Bryum argenteum ... Lecanora ... (Ultima Thule der kryptogamischen Vegetation zu sein.) (Inseln bei Palmer's Land)
Das scheint die ... Vegetation des Landes Victoria-Land der antarctischen aber auch der südlichen ... welche den Mount ... mer. In dem großen Insel, ... (Br. 71° 49') und auf der ... liegt ... Meilen ... Vulcan bildet, auf einer geographische ... Fuß hoher ... Hooker Herschel gegenüber 23 ... 11603 Pariser ... (No. 23)
Insel Franklin ... südl. Br.) ... nördlich von 76° 7' ... mehr. ... Erebus (also ... des Pflanzenlebens ... die Verbreitung selbst der eine Spur ... die Phanerogamen ... nördlichen ... zu unterscheiden ist ... Organisation ... als in der südl. Br.
Walden Island ... Phanerogamen ... Vegetation ... höheren ... 10 Arten der phanerogamischen Gewächse ... mehr ... Hemisphäre ... 18° ½ ... 80° ½) hat noch ... antarctische ... Pflanzen ... ist ärmer ... vom Pole ... Island ... ganzen Gruppe ... südliche

(358)

Lord Aucklands- und Campbells-Inseln);
aber das einförmigere antarc-
tische Pflanzenleben ist fast rei-
cher, üppiger, aus klimatischen
Ursachen. (Vergl. Hooker,
Flora antarctica VII, 74 und 215
Ross, Voyage in
the Southern ⊢ 1839
–1843 Vol. II. p. 335 – 342.)

(Ende der Note 27)

⊢ and Antarctic Regions

1045

(358)

(656)

(399)

Robert
Brown

Congo

Wärme

Campbell

Dimens

Breite

Baum

46°

(Neu-Seeland)

Labillardière

Fernández

359.) (Kryptogamen) (einem […] Namen der Agaven)

ad p. 119

28 (S. 36) Wenn man mit Dr. Klotzsch die ganze Zahl der bisher beschriebenen Kryptogamen auf 19000 Arten veranschlägt, so kommen […] auf die Pilze 8000, von denen die Agaricinen 1/8 ausmachen; auf die Flechten, nach Herrn von Flotow in Hirschberg und Hampe in Blankenburg, wenigstens 1400; auf die Algen 2580; auf die Laub- und Lebermoose 3800; auf die Farren 3250. Die wichtige […] Farrengruppe ist durch […] (nach Carl Müller in Halle und Dr. Gottsche in Hamburg) […] Herrn Professor Kunze zu Leipzig […] auffallend ist es, daß von der Gesammtzahl der beschriebenen Filices die Familie der Polypodiaceen 2165 Arten umfaßt, während die andere Formen, die Lycopodiaceen und Hymenophyllaceen, nur 350 und 200 zählen. Es sind also fast schon so viel Farren als Gräser beschrieben.

1047

† Es ist auffallend, daß bei den classischen Schriftstellern des Alterthums, Theophrastus, Dioscorides, […] Plinius, der Farren nicht Erwähnung geschieht […], während nach der […] Begleiter Alexanders […] (Aristobulus, Megasthenes, Aristobulus und Nearchus) […] zu […] der Bambusen, […] Palmen […] Feigenbaum […] (Humboldt […]) […] Hist. p. 178 und 213). […] 1535 […] XC […] Catholischen […] Bäume […] Farrenbäume […] Wälder […] 35 Fuß […] Neuseeland […] Cordilleren […] 1200 Fuß […] Amerika […] Robert Brown […] Farren […] 17 und 14,5 […] [illegible]

---

der Chaymas-Missionen habe ich mitten im schattigsten Urwalde […] üppig wachsender […] die schuppigen glänzenden Stämme mit einem glänzenden, […] bedeckt […] Decomposition der saftigen Theile der alten Blattstiele (Humboldt, Rel. hist. T. I. p. 437).

1048

[…] wahrscheinlich zusammenhangend mit dem Verbum faladscha, er zertheilte, wegen der […] zerschnittenen Blattwedel (Abu Zacaria Ebn el Awam, Libro de Agricultura, traducido por J. A. Banqueri, T. II. Madr. 1802

1049

359.) (Kryptogamen) (einer tiefen Kenner der Kryptogamen)

1046

ad p. 119. Dr. Klotzsch

28 (S. 36) Wenn man mit Dr. Klotzsch die bisher beschriebenen [illegible] Zahl der Gewächse auf 19000 Arten anschlägt, von denen die ganze Kryptogamen auf 8000, so kommen (⅛) auf die Pilze, nach Herrn Flotow die Flechten, nach Herrn Flotow in Hirschberg und Hampe am Blankenburger [illegible] 2580; auf die [illegible] wenigstens 1400; auf die Algen 3800; auf die Laub- und Lebermoose 3250. Die zuletzt wichtige Pflanzengruppe durch [illegible] ist der Pflanzengruppe [illegible] = dieser Herrn Professor [illegible] zu Leipzig. Auffallend ist es, dass von der Gesammtzahl der beschriebenen Filices die Familie der Polypodiaceen 2165 Arten umfassen, während andere Formen Lycopodiaceen und Hymenophyllaceen nur 350 und 200 zählen. Es sind also fast schon so viel Farren als Gräser beschrieben.

(nach Carl Müller in Halle und Dr. Gottsche in Hamburg.)

1047

Es ist auffallend, dass bei den classischen Schriftstellern des Alterthums, Theophrastus, Dioscorides, [illegible] Plinius, der Farren nicht Erwähnung [illegible] nach der Alexandrinischen [illegible] verbreitet [illegible] Aristobulus, [illegible]

(359)

... diaceen ... während ... und Hymen...
Ospodiaceen und 200 zähler. Es sind ...
350 und 200 zähler als Gräser beschreiben.
so viel Farren

1047

Es ist auffallend, daß bei den classischen Schriftstellern des Alterthums, Theophrastus, Dioscorides, ~~Strabo~~ und Plinius, der Farrenbaumgestalt nicht Erwähnung geschieht ~~[illegible]~~, während nach der Alexanders Zeit verbreitet wurde, welche die Begleiter Alexanders (Aristobulus, Megasthenes, Aristobulus und Nearchus) ... [illegible] ... der Bambusen, "quae [illegible] internodia [illegible] navigantes", ... "quarum folia ... [illegible]" ... des Feigenbaums ... menor ... "tanta in proceritate" ... seine Zweige ... "frequenti" ... gedacht (Plin. XII 11 ... [illegible] ... [illegible] 178 und 213). Ich finde der erste Beschreibung ... Farren in Oviedo, Historia de las Indias 1535 lib. IX c. ... wird ... der Sitz ... Direction ... Catholischer ... [illegible] ... der Bäume "gebt", welche ... Baumfarren ... ~~como~~ ... des ... Goldwäscher ... Stauden ... die ... hoch wie Tannenbäume ... "arboles tan ..." ... weil sie dazu und wo ... der Wälder ... "lechos que ... ~~arboles~~ y muy altos" ... Wasser ist ... dichter Wälder ... [illegible] ... Gebirge und wo viel Wasser ist ... In der Speciosa ... Cyathea ... der Abhänge der ... ~~arbol~~ ... Höhe ist über ... Cyathea ... ~~[illegible]~~ ... Stamm von bis 35 Fuß. Ein ... hat in der ... Höhe ... ~~Farren~~ ... 30 ... ~~[illegible]~~ ... Dicksonia, 40 Fuß ... wo ... nicht weiter ... über ... der Baum-Farren ... von Neu-Seeland, ... der ... Cyathea ... Klimate ... Mexicanischen ... gefunden, in der ... Cordilleras ... Höhe über dem ... zwischen den ... und ... ~~[illegible]~~ ... Höhe ... an ... zunächst ... Gebirgen ... zwischen drei- und fünftausend ... Fuß Höhe ... und ... an ... fällt zwischen 17 und 14,5 ... über ... in Süd-Amerika zwischen ... Fuß gegen die Pole ... fällt ... gleichen ... Strahlen ... für 1200 Fuß ... ein ... ~~[illegible]~~ ... Temperatur in die Wolkenschicht, welche ... genießt, bei ... erreicht (mittlere) ... [illegible] ... Feuchtigkeit, auch ... der ... und der ... Gleichheit der Thermometer ... Farren ... eine ... Wärme ... Zustand ... Robert Brown in Tuckey Congo ... ununterbrochener ... Bewohner ... ~~Selaginellen~~ ... Farren ... 423) ... Die ... Zone ~~[illegible]~~ ... Tiefe ... Vegetation ist ... ~~[illegible]~~ ... ~~[illegible]~~ ... Wärme ... diese ... ~~[illegible]~~ ... von ... Stämme ... größer ... Mitte ... Dunst ... ~~[illegible]~~ ... Feuchtigkeit ... Abhänge ... in der ... 736) ... Dämpfe ... Wasserdampf ... erfüllt ... und ... größter Gleichheit ... bis Neu-Holland und ... wo baumartige ... südlichen ... Wärme ... der ... bis ... Neu-Seeland ... Magellanischen ... Breite ... nördlicher Breite ... sogar ... Gebirge in ... bloß ... ~~Tasmanien~~ ... südlicher ... Diemens Land (Tasmania) ... Campbell ... Insel ... und ... Baum-Farren im 46° südl. Br. ... Meer ... vorigen ... gleicher ... Dusky Bay (Neu-Seeland) ... von ... größter ... Breite ... Fernández, eine Thyrsopteris ... von ... ~~[illegible]~~ ... Insel ... Juan ... von Labillardière ... beschrieben ...

ad n 119
Note 28. Farngräuter

Farn s 220

359

[]–17

der Chaymas-Missionen habe ich
mitten im schattigsten Urwalde
~~bbb~~ schön gesunder (üppig wachsen-
der Pflanzen) die schuppiger glänzender
Baumstämme mit einer ~~gan~~ glänzenden, einer
Kohlenpulver bedeckt gesehen, einer
sonderbaren Decomposition der saftigen
Theile der alten Blattstiele
(Humboldt, Rel. hist. ~~T.~~ I. p. 437).

1048

(359)

g: wahrscheinlich zusammenhängend
mit dem Verbum faladscha, er
zertheilte, wegen der verzer-
schnittenen Blattwedel (cf. Abu
Zacaria Ebn el Awam, Libro de
Agricultura, traducido por J. A. Ban-
queri, T. II. Madr. 1802

1049

(359)

Dicksonia 15 Fuss l

1050

Dicksonia mit 12–15 Fuss hohen Stamme im
mittleren Chili unfern Valdivia eine etwas
südlichere Lomaria in der Magellanischen Meerenge
niedrigere Inseln liegt dem Südpol noch näher
Campbell's Insel [illegible] Dr. Hooker Ost erhebt sich
unter 52° ½ [illegible] der Stamm des
bis zu 4 Fuss Höhe der [illegible]
Aspidium [illegible] venustum [illegible]
Die klimatischen Verhältnisse [illegible] unter denen gedeihen
Farrnkräuter (Filices) in Wärme und Feuchtigkeit [illegible]
[illegible] (Schatten) in [illegible] der numerischen Gesetze
Verbreitung — der ostindischen Continente ist der
Gegenden grosser Continente nach Robert Brown 1/20 der Phanerogamen,
Tropen [illegible] grossen Continenten 1/6 bis 1/8
Verhältniss auf [illegible] im weiteren Sinne der Phanerogamen
Die Gesammtheit der [illegible] Inseln 7 Verhältniss
in [illegible] ist das [illegible] der Wärme zu der
Ocean zerstreuten [illegible]
Farrnkräuter [illegible] zu, dass in der
nimmt dort [illegible] zwischen steigt, und
Infolge [illegible] der Südsee bis 1/4 Stelle der ganzen
der [illegible] Farrnkräuter der Hälfte [illegible]
Vegetation gleich sind. (S. meinen vortrefflich
in den Ascensions D'Urville, Distribution géographique
phanerogamischer Abhandlung von 1825 Dort
beiden Annales des sciences Nat. T. VI. p. 51, 66 und 73.)
Zahl! [illegible]
Vor der Tropen (die) Verhältniss [illegible] Farren der grossen Continente
im ganzen zu 1/20 Frequenz der gemässigten Zone (britischen)
nur die relative in der Nordamerika und des
schnell abnehmen für Frankreich 1/58,
Die Insel Deutschland für für dürren Theile des
britischen Inseln 1/35, für die Griechenland 1/84.
für Italien 1/52! für hier wächst die Familie
südlichen Nord [illegible] beträchtlich [illegible] ab als
Nach der relativen Frequenz [illegible] viel langsamer ab als die Zahl der Arten
relative Farren nimmt [illegible] Pflanzen [illegible]
der Zahl der phanerogamischen üppig aufstreben [illegible] gemacht der
D Die [illegible] der [illegible] Länder und Nord-Amerika's
Frequenz [illegible] Nordwalden berg's und der Filices
der absoluter Cataloger für die Verhältniss zahlen 5 in [illegible] 1/12, das
für England 1/25, für Island 1/18 für [illegible] Verbreitung
für [illegible] Naturgesetze, welche in der Farren offenbaren.
Der [illegible] nach einem Form der

1051

Scheint sonderer Naturgesetze, dem morpholo-
gischen [illegible] der Fortpflanzung [illegible] cryptogamisch
neuerlich in der so lange für Farren auf die
gehalten Familie der Leszyc-Suminski,
[illegible]

(359)

welcher [illegible]
sehr [illegible]
[illegible] Mitte [illegible] unterscheidet
[illegible] der schon von Nägeli Antheridien = Die
[illegible] der [illegible] Organen, (Samen-Thierchen)
Lengthen [illegible] durch
Der Spiralfäden soll nicht durch (bewimperte) gesch[l]echtlichen
Befruchtung Schläuche, [illegible] (Graf Geschichte der [illegible]
Pollen- Spiralfäden [illegible] 10 und 14) Nach dieser
beweglichen Spiralfäden [illegible] Farrnkräuter, wie Ehrenberg
Suminski's Entwicklung 1848 der Akad. zu
Farrnkräuter Ansicht wäre Monatl. Bericht vor allem
Farrnk- [illegible] Jänner 1848 S. 20) [illegible] als Blumen-übriger
Dies bei der Befruchtung in ganzen Entwicklung
= sehr ganz auf dem [illegible] Sporen mit der
vorgehenden [illegible] fruchtlose Zellen-Bildung.
verlauf ihrer [illegible] [illegible] an Clorf [illegible] Lauf
Blüthen welche der Farrn-Wedel liegen,
Sporen der unteren Seite der Samen! sondern Blüthen-
und nicht knospen. Ende der Note 28.

Dicksonia 15 Fuss 1

1050

Dicksonia mit 12–15 Fuss hohem Stamme im
südlicher Chili unter Valdivia eine etwas
niedrigere Lomaria in der Magellanischen Meerenge
Campbell's Insel liegt dem Südpol noch näher
unter 52° ½ [illegible] Dr. Hooker erhebt sich
bis zu 4 Fuss Höhe der Stamm des
Aspidium venustum [illegible] unter denen gedeihen
Die klimatischen Verhältnisse in [illegible] Feuchtigkeit
Farrenkräuter (Filices) in Wärme und [illegible]
[illegible] sich in [illegible] der ostlichen [illegible]
Verbreitungs- [illegible] grosser Continente ist unter den
Tropen [illegible] nach Robert Brown 1 zu 20 der Phanerogamen
[illegible] grossen Continente 1/6 bis 1/8 [illegible]
Verhältniss auf Inseln im weiteren Meere der Phanerogamen
[illegible] ist das Verhältniss [illegible] Gesammtheit der Phanerogamen
Ocean zerstreuten Inseln [illegible] in der Wr. 7 Verhältniss
Farrenkräuter in ihrem [illegible] zu der
[illegible] dargestellt zu, dass in der [illegible]
nimmt dort [illegible] zwischen [illegible] steigt,
Inselgruppen der Südsee bis 1/4 [illegible] und
Inselgruppen der Tropenzone [illegible] der ganzen
[illegible] in den Farrenkräuter der Hälfte der Phan. (vor vertikal
[illegible] Vegetation gleich sind. (D'Urville, Distribution géographique in den
Annales des Sciences Nat. T. VI. 1825 p. 51, 66 und 73.) Dort
Phanerogamischen Abhandlung [illegible] Verhältnisszahl! [illegible]
[illegible] (die ausser der [illegible] Farren [illegible] der grossen Continente
der Tropen zu 1/20 Frequenz der gemässigten Zone
in ganzen [illegible] Nordamerika und die (britischen)
nur die relative in Frankreich 1/58, die
schnell abnehmen [illegible] für die dürren Theile 1/84.
Die Inseln für 1/35, für die Griechenland wächst die Familie
brittischer Inseln [illegible] beträchtlich [illegible] die als
für Deutschland 1/52! für Italien 1/74! [illegible] viel langsamer ab als die Zahl
südlichen Nord [illegible] Pflanzen. [illegible] der Arten
Nach der einigen Frequenz [illegible] üppig aufstreben [illegible] der
relative Farren nimmt [illegible] jeder Art [illegible] Endung's
der Zahl der phanerogamischen Länder [illegible] Hornemann's
Die Masse der Individuen [illegible] und [illegible] Filices;
D [illegible] Frequenz: Nach Wahlenberg zählen [illegible] 5, in Lappland 1/12, das
absolute Cataloge [illegible] Verhältniss für [illegible] Vertheilung
für Lappland 1/25! für Island 1/18 [illegible] offenbaren.
[illegible] für die [illegible] Naturgesetze, welche [illegible] Farren
Der [illegible] auch einem Form der

1051

(Scheint) [illegible] andere Naturgesetze [illegible] dem morpholo-
gischen [illegible] der Fortpflanzung [illegible] kryptogamisch
neuerlich in der so lange für Farren auf die
gehalten Familie der Leszyc-Suminski
Spur gekommen, Graf [illegible] ein
welcher mit [illegible] Entdeckung glücklich
sehr [illegible] hat eine [illegible] die Befruchtung vermitteln
vergrössert [illegible] in der Keimzelle [illegible]
als Organ [illegible] der [illegible] zellförmigen,
Prothallium weiblichen [illegible] befindlichen Zel
[illegible] Mitte [illegible] Vorkeims [illegible] untersuchten, ge-
[illegible] vor [illegible] Antheridien-Organen. Die
[illegible] der [illegible] [illegible] (Saamen-körperchen) durch (geiner lieben)
länglich wimpernde [illegible] nicht durch [illegible] bewimperte (ge-schehen)
oder Spiralfäden [illegible] Graf Suminski Geschichte der
Befruchtung, [illegible] Nach diesen
Pollen-Schläuche, sondern Spiralfäden [illegible] 100 [illegible] wie Ehrenberg
bewegliche Entwicklung Farrenstämme [illegible] der Akad. zu
Suminski Natur [illegible] 1848 [illegible] wie erscheint
Farrenkräuter [illegible] Monatl. [illegible] Blumen übrigen
Farrnkr. Ansichte wären [illegible] 1848 S. 20 [illegible] als Entwicklung
[illegible] Immer [illegible] Prothallium in ganzen
Diesen auf dem Befruchtung [illegible] mit den
= scheint [illegible] Bulbillen-Bildung. Die
vorzugsweise [illegible] fruchtlos [illegible] Clozi [illegible] auf
verlaufen [illegible] welche als Frankten-Wedel liegen
Blätter [illegible] Sporen der unteren Seite [illegible] sondern Blüthen-
[illegible] sind nicht Saamen, knospen. Ende der Note 28.

Δ Der Farren [illegible] entdeckt, er unterscheidet zwei Geschlechtsapparate,
(Prothallium)

1052

Dicksonia 15 Fuss h

~~Dicksonia~~ mit 12–15 Fuss hohem Stamme ~~im~~ im
südlicher Chili unter Valdivia eine etwas
niedrigere Lomaria in der Magellanischen Meerenge.
Campbell's Insel liegt dem Südpol noch näher
unter 52½° ~~…~~ dort erhebt sich
bis zu 4 Fuss ~~Höhe~~ der ~~…~~ Stamm des
Aspidium venustum ~~…~~

Die klimatischen Verhältnisse, unter denen die
Farrenkräuter (Filices) in Wärme und Feuchtigkeit ~~…~~
~~…~~ sich in der ~~…~~ Gegenden
ihrer Verbreitung – Die ältesten, in den
Tropen ~~…~~ grossen Continente ist unter den
Phanerogamen nach Robert Brown 1/20, in den
grossen Continenten ~~…~~ auf kleinen ~~…~~ im weiten
Ocean zerstreuten Inseln ~~…~~ der Phanerogamen
~~…~~ Verhältniss zu der
Farrenkräuter ~~…~~ 1/15
Insel ~~…~~ dargestellt zu, dass in der ~~…~~
Inselgruppen der Südsee zwischen den Wendekreisen
bis 1/4 steigt, und
dass in den ~~…~~ Farrenkräuter der Hälfte der ganzen
phanerogamischen Vegetation gleich sind. (S. meine vortreff-
liche Abhandlung von d'Urville, Distribution géographique
~~…~~ in den
Annales des Sciences Nat. T. VI. (1825) p. 51, 66 und 73.)
Von der Tropen (die ~~…~~ Verhältnisszahl ~~…~~ dort
in grossen ~~…~~ zu 1/20 ~~…~~ der Farren ~~…~~ der grossen Continente
nur die relative Frequenz der ~~…~~ (britischen)
schnell abnehmen ~~…~~ in der gemässigten Zone
Die ~~…~~ sind für Nordamerika und die
britischen Inseln 1/35, für Frankreich 1/58, für die dürren Theile des
Deutschlands 1/52! für Griechenland 1/84.
für südlichen Italiens 1/74; hier wächst die Familie
Nach den nördlichen wieder beträchtlich ~~…~~ als
relative Frequenz nimmt dieselbe viel langsamer ab als die Zahl
der Farren ~~…~~ der phanerogamischen Pflanzen. Die Zahl der Arten
~~…~~ jeder Art ~~…~~ üppig aufstrebenden Stämme ~~…~~ der
Die ~~…~~ der ~~…~~ Enumeratio und Kunze's
Die Masse der Individuen ~~…~~ Filices
der absoluten Frequenz ~~…~~ Nachwahlen ~~…~~ zahlen ~~…~~ 1/12
absoluten ~~…~~ die Verhältnisse ~~…~~ wenigen ~~…~~ Verteilung
Catalogen für Lapland 1/25, für ~~…~~ 1/18 ~~…~~ der Farrenform offenbaren.
~~…~~ Naturgesetze, welche ~~…~~ Form der
Die ~~…~~ aber auch einem

1050

1051

(359)

1051

muß der [illegible]
Einsamen [illegible] Nachweis [illegible]
folalter [illegible] die Verhältnisse für
Katalogen für 1/25 für Julin 18 bisherigen der Verfassung
für Lapland zu [illegible] unserer [illegible] offenbaren.
auch für zu Naturgesetze, welches in der Farren
Der [illegible] heißt Form der
Der [illegible] über auch einem morpholo-

Scheint [illegible] andern Naturgesetze, dem morpholo-
gischen [illegible] der Fortpflanzung [illegible] zart
neuerlich in der so lange für cryptogamisch
gehaltenen Familie der Farren auf die
Spur genommen zu sein. Graf Leszczyc-Suminski,
welcher mit Forschungsgabe in einem
sehr ausgezeichneten [illegible] glücklich
verzeichnet hat eine die Befruchtung vermittelnde
Organe, in der keimenden [illegible]
als [illegible] der [illegible] in zellförmigen,
weiblichen [illegible] Vorkeime befindlichen Zel-
len [illegible] Mitte des untersuchten ge-
[illegible] das schon von Nägeli Antheridien
genannten [illegible] erzeugenden Organen. Die
Spiralfäden der [illegible] durch [illegible] gewimperte
Befruchtung soll nicht durch [illegible] ge-
schehen,
Pollen-Schläuche, sondern Spiralfäden (Graf
bewegliche Spiralfäden [illegible] Geschichte der ihre
Suminski [illegible] 1848 S. 10 u. 14) Nach dieser
Forschungen [illegible] Farren [illegible], wie Ehrenberg
Ansicht wäre [illegible] Akad. zu
Berlin [illegible] 1848 S. 20) [illegible] Blumenbildung
= ichen [illegible] der [illegible] in ganzer übrigen
vorgehen auf dem Befruchtung [illegible] mit der
Verlauf über [illegible] Frucht [illegible] Bulbillen-Bildung.
[illegible] welche [illegible] Klotzsch [illegible] auf
[illegible] der unteren Seite der Farren-Wedel liegen,
sind nicht Samen, sondern Blüthen-
knospen.
Ende der Note 28.

Farrnkr.

(359)

~~Der~~ Farren // entdeckt, E unterscheidet zwei Geschlechtsapparate,

NB Prothallium

1052

(379)

1053 ad pag 121

Fortsetzung der Note 30 (Weidenform) (360.)

Zehn bis zwölf Arten [illegible] begannt [illegible]
wie die Weiden der [illegible] eine besondere Aufmerksamkeit.
südlicher Erdhälfte verdienen. Wie die Naturforscher viele
langet sich aller Zonen Thierformen in der Tauben- Arten und
Füllungen grosser (Lamellirostren) [illegible]; so sind Pinus- Arten
Ansatz der Gebiet (Weiden) letztere
zu [illegible] verbreitet [illegible] die verschieden
Eichen ebenfalls in der Frucht, wenn [illegible] Weiden [illegible] die
immer gleich in der Blattform [illegible] der Verschiedenheit [illegible] als bei
im contrast [illegible] Klimate ist [illegible] Laubes, [illegible] Theile
Aehnlichkeit des ganzen [illegible] grösser [illegible] südlicher [illegible] Aequator
und [illegible] am grössten. In der Zone nördlich [illegible] Weidenarten [illegible]
Gestaltung [illegible] Coniferen. Zahl der Weiden nach der Flora
der [illegible] nimmt die [illegible] Tunis [illegible] noch
[illegible]; Doch hat Desfontaines ähnliche Species
[illegible] Salix caprea [illegible] 5 Arten, deren [illegible] im Orient viel [illegible] Blätter
[illegible] ägyptischen [illegible] Forskål das [illegible] (Salix) darbieten,
[illegible] nach [illegible] Destillation [illegible] Heilmittel [illegible] enthaltende Persischen [illegible] Christen
[illegible] Weide, da [illegible] Inselgruppe [illegible] Siciliana
(Forskål) [illegible] eigene [illegible] Pflanzen [illegible] Catalog
[illegible] Himalaya [illegible] östlichen Theil [illegible] Japan
[illegible]

1053 ad pag. 121 (360.

Fortsetzung der Note 30 (Weidenform)

[illegible] zehn bis zwölf Arten begonnt [illegible] wie die Weiden der [illegible] Erdhälfte eine besondere [illegible] südlichen [illegible] verdienen. Wie die Natur [illegible] [illegible] sich in allen Zonen [illegible] der Familie Laurineen [illegible] gewisser Thierformen; [illegible] Tauben-Arten [illegible] Gestalten (Camelliaceen) [illegible] so sind Weiden [illegible] zu gesellen [illegible] weit verbreitet [illegible] die [illegible] verschieden [illegible] Eichen [illegible] in der Frucht [illegible] Weiden [illegible] die Verzweigung [illegible] im Blattform [illegible] ist [illegible] Laubes [illegible] selbst [illegible] Theile [illegible] Ähnlichkeit des ganzen [illegible] größter [illegible] südlichen [illegible] Aequator [illegible] und der [illegible] am größter [illegible] der nördlich [illegible] Weidenarten [illegible] Gestaltung [illegible] Zone [illegible] Zahl der [illegible] nach [illegible] Species [illegible] der Coniferen [illegible] hat [illegible] Desfontaines [illegible] Jussieu [illegible] ähnliche [illegible] Blätter [illegible] der [illegible] die [illegible] nur [illegible] Salix [illegible] 5 Arten, davon [illegible] viel [illegible] (Salix [illegible]) darbieten; [illegible] Forsk[illegible] [illegible] Heilmittel [illegible] das im Orient [illegible] Salix [illegible] Aegypten [illegible] Destillation [illegible] Weide, der [illegible] Leopold [illegible] dieser Inselgruppe [illegible] Christian Smith [illegible] eigene, [illegible] Species [illegible] Catalog [illegible] Pflanzen [illegible] Wallich [illegible] Himalaya [illegible] Theil der [illegible] Nepal [illegible] subtropischen [illegible] Labor [illegible] japonica [illegible] 13 Arten [illegible] Lindley [illegible] in Nepal [illegible] Weidenspecies [illegible] Roxburgh [illegible] Weiden [illegible] findet. Zwischen der [illegible] so viel ich [illegible] Thunb. [illegible] der Tropenzone [illegible] Expedition [illegible] Wir haben [illegible] Gebirge [illegible] weiß, [illegible] Species begonnt [illegible] gesammelt, wovon drei [illegible] andere Species [illegible] mexicanos [illegible] in [illegible] Hochebene

(ausser der [illegible] indischen S. tetrasperma)

bis 8000 Fuß Höhe. [illegible] bei Loxa, am Eingange [illegible] Chinawäl[illegible] [illegible] Willdenow [illegible] S. Hum-boldtiana beschriebenen Species ist [illegible] Süd-Amerika [illegible] westlichen Theile [illegible] verbreitet. Eine Strand-Weide [illegible] Südsee-weitesten [illegible] (S. falcata) [illegible] die wir [illegible] Truxillo gefunden, ist [illegible] Art [illegible] [illegible] sehr [illegible] so [illegible] Weide [illegible] [illegible] Magdalenen [illegible] Ebene [illegible] der Ufern des [illegible] Bojorquez [illegible] des [illegible] Mahates [illegible] Aufsage [illegible] Stromes [illegible] begleitete [illegible] erst [illegible] verbreitet hatte [illegible] Magdalena [illegible] Jahren [illegible] so [illegible] der [illegible] bewegt [illegible] dem [illegible] Weiden [illegible] Höhe [illegible] Durch-[illegible] [illegible] bei 60 Fuß [illegible] [illegible] 8–10 [illegible] und [illegible] hat alle [illegible] leeren [illegible] (Humboldt [illegible] Jav[illegible] [illegible] Nova Gen. Plant. [illegible] T. II. [illegible] 22 tab. 99) [illegible] Aequator [illegible] [illegible] Blume, dem [illegible] [illegible] cultivirte [illegible] zwei Weiden [illegible] Insel [illegible] südlicher [illegible] eine [illegible] (S. tetrasperma) [illegible] nur zwei [illegible] S. Sieboldiana [illegible] Weiden [illegible] gemessen [illegible] Thunberg [illegible] beschriebene [illegible] S. mucronata [illegible] welche [illegible] S. hirsuta [illegible] Physiognomie der Weide [illegible] [illegible] Weidengeschlecht [illegible] gänzlich.

[illegible] und ihre Blätter [illegible] jungen Zweige [illegible] Orange-Fluß [illegible] Hippopotamus [illegible]

Hippo-

End der Note 30.

1054

Noch höher, [illegible] zwischen zwölf und vierzehn-tausend Fuß, die wir so oft gesucht, zeigt sich [illegible] in den Andes von Mexico, Quito und Peru [illegible] [illegible] (S. herbacea [illegible] (S. reticulata) [illegible] meteorologische Verhält-nisse [illegible] so viel [illegible] Analogie mit dem [illegible] beschreibt [illegible] Schweizer [illegible] Martins [illegible] Weiden [illegible] Zwergweiden [illegible] verstecken [illegible] Blätter [illegible] Stämmchen [illegible] Torfmooren [illegible] mit Mühe [illegible] Moose [illegible] 4° 12' südlicher Breite

1055

[illegible] (Senegal, also aus [illegible]) [illegible] Aequinoctial-[illegible] Lindley (Introd. [illegible] to the Natural System of Botany [illegible]) [illegible]

1056

1053 ad pag 121 (360.

Fortsetzung der Note 30 (Weidenform)

Zehn bis zwölf Arten begreift. Die Weiden der südlichen Erdhälfte verdienen eine besondere Aufmerksamkeit. Wie die Natur die Weidenform der [illegible] zonen, sich in allen Zonen Fortpflanzung gewisser Thierformen (Lamellirostren) und der Tauben, Stämme der Gebirge; so sind die Pinus-Arten und Weiden zu gesellen [illegible] immer Eichen ebenfalls weit verbreitet, die Weiden verschieden, mannigfach ist in der Frucht, [illegible] der Weiden. Die Verzweigung in der Blattform contrastirend [illegible] ist das Laub, der [illegible] selbst als bei Aehnlichkeit des ganzen Physiognomie, der grösseren Theile und der [illegible] am grössten, südlichen Aequator Gestaltung der Coniferen. In der Zone nördlich der Weidenarten, Flora der zum äussersten [illegible] Zahl nach der Pinus und Species, der nimmt die [illegible] doch hat Desfontaines ähnliche Species trächtlich [illegible] Atlantica der Salix capraea, deren nämliche Blätter [illegible] eigene, der [illegible] 5 Arten, Orient viel [illegible] (Salix) darbieten, und Aegypten nach Forskål das im Destillation Moie [illegible] Persischen Scheich [illegible] (Forskål) Die Weide, da sie [illegible] der Sache, und [illegible] Christen ist nach Lepold der [illegible] Inselgruppe Salicaria: Smith ebenfalls eine eigene, diese Species Catalog Madera nur eine [illegible] Pflanzen führt die riesige Nepal Wallich Himalaya der Theil Don, von der subtropischen Zone die zum Lebens Japan aus 13 Arten Lindley deren in Nepal [illegible] Japonica bereits und Weiden [illegible] zwischen [illegible] Weidenspecies Roxburgh findet Tropenzone so viel ist und seine hat eigene Expedition, wir haben 7 neue Thunb. Species der [illegible] begrenzt. Wir haben drei Gebirgen weiss, von meiner [illegible] gesammelt, wovon mexicanische andere Species Arten [illegible] oder Hochebenen

ausser der indischen S. tetrasperma

bis 8000 Fuss Höhe. [illegible] in [illegible]

[illegible] Weide

Wiedertom p 227

(360)

360

[illegible] Gebirges [illegible] weiss, [illegible] in [illegible] oder [illegible]

[außer der [illegible] tetra- indischen [illegible]] anderes Species [illegible] Note [illegible]

bis 8000 Fuß Höhe, [illegible] in Chin[illegible] Wäll.

bei Loxa, am Eingange in die [illegible] S. Humb-

der aufgefundenen beschriebenen [illegible] Species [illegible] Willdenow [illegible]

boldtiana ist [illegible] Südamerika [illegible]

westlicher Theile verbreitet. Eine Strand-Weide,

weiteste [illegible], die wir an dessen sandiger Südsee-

Küste bei Truxillo gefunden, ist nur eine Abart davon [illegible]

[illegible] [illegible] so mag wohl die [illegible] Weide [illegible]

Eben [illegible] die [illegible] der Ufer des Magdalenen-

[illegible] schöne [illegible] Mahates bis Bojorque

die von [illegible] [illegible] Ausflüsse

Stromes [illegible] und [illegible] der wenigen

begleitete [illegible] erst [illegible] verbreitet hatte.

[illegible] seit so wie [illegible] Magdalena

Jahren [illegible] Zusammenfluß der [illegible] fanden wir

An dem [illegible] Weiden bedeckt,

mit [illegible] Höhe des Durchm.

alle dieselben [illegible] 60 Fuß 8-10 Zoll und [illegible] hat

[illegible] leeren Weide, bei [illegible] (Humboldt [illegible] tab. 99) [illegible]

[illegible] hatten (Nov. Gen. [illegible] 22 [illegible]

Nova Gen. [illegible] Blume, der [illegible] [illegible]

[illegible] zwei Weiden [illegible] Insel [illegible] cultivirte

eine wilde [illegible] und [illegible] der [illegible] nur zwei

[illegible] [illegible] aus der [illegible] Weiden [illegible]

[illegible] Sieboldiana [illegible] beschriebene [illegible] sie [illegible] welche

[illegible] Thunberg [illegible] Weide

[illegible] von [illegible] Physiognomie der [illegible]

[illegible] [illegible] neben die [illegible] den Weidengeschlecht

[illegible] [illegible] Australien [illegible] der

[illegible] gänzlich.

[Q und ihre Blätter und jungen Zweige sind an Orange Fluß die Nahrung der Hippopotamen (Nil- pferde). — Hippo-]

End der Note 30.

121
ad pag ~~[illegible]~~
Note 30
Weidersom

360

Noch höher, Gebirgs-

§ zwischen zwölf- und vierzehntausend

denen zwischen Fuß, die wir so oft gemessen,

zeigt sich in Mexico, Quito und Peru [illegible] an der

vor die [illegible] Anden

[illegible] [illegible] Escallonia [illegible]

vor [illegible] Gentiana [illegible] Verhält-

und [illegible] articulata [illegible] meteorologische Verhältnisse mit denen

des [illegible] so viel Analogie mit [illegible] [illegible]

erinnern gemahnt

nische Schweizer und [illegible] [illegible] beschreibt

der Schneegipfel [illegible] Wa[illegible]

Martins [illegible] [illegible] Polarzone [illegible]

dieser Zwergpflanzen die Erde [illegible] [illegible] Blätter-

Fliegen Stämmchen und der Tosmoorer so verstecken, die [illegible]

mit Mühe [illegible] gefunden. Die [illegible]

unter den Moose [illegible] 4°12' südlicher Breite

mir [illegible]

1055

(360)

Senegal, also any
vom der afrikanischen Aequinoctial
Zone . Lat . Lindley Introd. ~~of the~~ to
the Natural System of Botany p. 99
~~[illegible]~~
come ... — Art bizarre gemacht

1056

(360)

Myrtengewächse

p. 230

Paramo de Guamani bis 10500 Fuß.

[illegible] haben [illegible] Mexico [illegible] Sierra [illegible] mitgebracht. Die [illegible] enthält [illegible] viele [illegible] Maritima [illegible] der [illegible] bei Acapulco am Ufer der Südsee [illegible]

Fragen den Vulkan von Orizaba hin,

[illegible] gewachsen

Die [illegible] unter denen [illegible] Myrtenform [illegible] Abhange der Quito [illegible] Neu-Granada [illegible] zwischen [illegible] Fuß die [illegible] Bertaria [illegible] der [illegible] Franklin's the [illegible]

(196)

ad pag. 122. Myrtengewächse. Fortsetzung von Note 31. 1057 (361.)

[illegible] lassen und welche in dem mit so vielen anmuthig blühenden Alpenpflanzen geschmückten Paramo de Saraguru bei Vinayaca und Alto de Pulla auf Glimmerschiefer bis 9400 Fuß vegetirt. Von 40 [illegible] Arten des Genus Myrtus, die wir in der Aequinoctial-Zone gesammelt und von denen Kunth 37 beschrieben, gehört der größere Theil der milden gebirgigen Zone. Aus dem Klima von Mexico haben wir nur [illegible] Species mitgebracht. Die [illegible] enthält [illegible] vieler M. [illegible] maritima [illegible] an Acapulco am Ufer der Südsee selbst [illegible]

(M. [illegible] steigt im Paramo de Guamani bis 10500 Fuß.)

(Fragen den Vulkan von Orizaba hin,)

([illegible] gewächs)

Die Escallonien unter denen E. myrtilloides, E. tubar, E. floribunda [illegible] an den Myrtenform erinnern [illegible] Abhänge der Cordilleren von Neu-Granada, Quito [illegible] [illegible]

[illegible]

(Pérou) (il est) (enfin) [illegible] 35 [illegible] l'Océan [illegible]

Die Gruppe der Myrtaceen, zu denen Melaleuca, Metrosideros und Eucalyptus gehören, [illegible] bringt [illegible] Namen der Leptospermeen [illegible] Blätter theilweise durch Ersatz der wirklichen Blätter, Phyllodien (Blattstiel-Blätter) oder durch Stellung der wirklichen Blätter gegen [illegible] Vertheilung von Licht und Schatten hervor, die wir in unseren Laubwäldern nicht gewohnt sind. Die Neu-Holländer [illegible] [illegible] Robert Brown hat zuerst [illegible] Phyllodien der Acacien [illegible]

(ein verticaler Richtung [illegible] Blattstiele)

[illegible] 1845 [illegible] Darwin [illegible] 433) [illegible]

(Trach meiner Ansicht)

[illegible] Melaleuca [illegible]

[illegible]

(2 [illegible] Gruppen [illegible])

[illegible]

(nördlicher Breite)

[illegible] Chile [illegible] Chiloe [illegible] 38° südlicher Breite [illegible]

durchdringliche Gebüsche unter dem Namen der Tepuales bilden und in Patagonien bis zur äußersten Spitze des Feuerlandes in 56° Br. In Europa sind die Myrtaceen gegen Norden bis 46° verbreitet, während sie in Australien, Neu-Seeland und Lord Auckland's Inseln bis 50° ½ südlicher Breite vordringen.

Ende der Note 31.

1059

ad pag. 122. Myrtengewächse. Fortsetzung von Note 31. 1057 361.

[illegible] lassen und welche in dem mit so vielen armuthig blühenden Alpenpflanzen geschmückten Paramo de Saraguro bei Vinayaca und Alto de Pulla auf Glimmerschiefer bis 9400 Fuß vegetirt. Von 40 Arten des Genus Myrtus, die wir in der Aequinoctial-Zone gesammelt und von denen Kunth 37 als neu beschrieben hat, gehört aber der größere Theil der [illegible] Gebirgszone. Aus dem milden tropischen Gebirgsklima von Mexico haben wir nur eine einzige Species (M. xalapensis) mitgebracht. Die Tierra templada enthält gewiß deren noch viele. M. maritima fanden wir bei Acapulco am Ufer der Südsee selbst.

(M. [illegible] steigt im Paramo de Guamani bis 10500 Fuß.)

(Fuß der Vulcan von Orizaba hin.)

(physiognomisch)

Die Escallonien unter denen E. myrtilloides, E. tubar, E. floribunda [illegible] Myrtenform [illegible] an den Abhängen der Cordilleren von Neu-Granada, Quito und Peru zwischen 7000 und [illegible] Fuß die [illegible] Paramos bilden, [illegible] mit [illegible] Befaria, Alpenrosen (Andromeda, [illegible] Ericeen) [illegible] Franklin's Journey to the [illegible] Narrative [illegible] 1823 p. 765 [illegible] Philadelphia [illegible] Escallonia floribunda [illegible] Verhältniß [illegible] geographischen Verbreitung [illegible] Aequator [illegible] Höhe der Station [illegible] Abstande vom [illegible] Augenschein [illegible] Saint-Hilaire [illegible] 1840 p. 52 [illegible] 1900 toises [illegible]

[illegible] Escallonia [illegible] 24° 50' [illegible] 35° [illegible] de l'Océan.

(ouvrir) (Pérou) (il est) (enfin)

Die Gruppe der Myrtaceen, zu denen Melaleuca, 1058

ad pag 122 Myrtangen
Fortsetzung der Note 31.

(361)

Myr Lapwocki
p 236

(il est) (enfin) ... 25 ... de

1058

Die Gruppe der Myrtaceen, zu denen Melaleuca, Metrosideros und Eucalyptus gehören, welche [illegible] der gemeinsamen Namen der Leptospermeen belegt, bringt durch die theilweise durch Lage der wesentlichen Blätter Stellung Phyllodien (Blattstiel-Blätter) oder durch die Richtung der wesentlichen Blätter eine Vertheilung von Licht und Schatten hervor, die wir in unseren Laubwäldern nicht gewöhnt sind. Die Neu-Holländer besuchen, untereinander, welche schon durch die Botaniker [illegible] Robert Brown hat zuerst gezeigt, wie in Stämmen derselbe gesetzliche Phyllodien der Acacia longifolia und A. [illegible] suaveolens statt der Blätter vertical gerichtete Flächen (Adrien de Jussieu Cours de Bot. 1845 p. 106, 120 und Darwin Journal [illegible] p. 433) zwischen Phyllodien der Blätter organismus bestimmen die Erzeugung der Licht und Schatten der [illegible] ... Phyllodien haben in der [illegible]

(ihre verticale Richtung angestammter Blattstiele)

(Nach meiner Ansicht)

... Blätter bei den Acacien) ... Melaleuca, Leguminosen (Metrosideros und Eucalyptus) und ihre Blätter auf der schneide [illegible] Blattstiele ... Stellung auf der Drehung der Blattstiele [illegible]. Dabei ist zu bemerken, daß die Neu-Holländischen [illegible] armen Wäldern [illegible] bei 9 Myrtaceen und Eucalyptus der gar ... grün die [illegible] Melaleuca ... um so häufiger Arten [illegible] Leguminosen Dort [illegible] Acacia ... Baumvegetation ... bildet daher zwischen den Dattelpalmen Dränger und durch ihre Blättchen ...

(zwei Gruppen der)

(besonders [illegible] wesentlichen Theilen)

Die Verbreitungssphäre der Myrtaceen ist [illegible] Weise ... [illegible] Flora antarctica Hooker ... Parallel von 76 ... die Familie [illegible] nach ... Eugenia, Embothrium obliquum ... in ... Arten [illegible] ... 22 Arten [illegible] Claude Gay ... Chile 10 Arten ... Wälder ... Chiloe, ... bilden dort ... Myrtaceen ... 38° südlicher Breite ... Tepa ... Myrtus stipularis ...

(nördlichen Breite)

durchdringliche Gebüsche unter dem Namen der

361

nördlicher Breite

Claude Gay ... Chile 10 Arten ... bilden dort ... Wälder ... Die Myrtaceen ... 38° südlicher Breite ... Chiloe, wo eine ... Myrtus ... liche Species ... stipularis [illegible]

durchdringlichen Gebüsche unter dem Namen der Tepuales bildet; und in Patagonien bei zu 56° Br. Im äußersten Süden der Feuerlande ... gegen Norden. In Europa sind die Myrtaceen bis 46° verbreitet, während sie in Neuholland, Neuseeland und Lord Auckland Inseln bis 50°½ südlicher Breite vordringen.

Ende der Note 31.

1059

(361)

☐-☐ [zu Seite 123 Zeile 5 des Druckes]

33 (S. 37.) Lorbeerform.

Dahin gehören *Laurus*, *Persea*, die in Südamerika so zahlreichen *Ocoteen*, und wegen physiognomischer Aehnlichkeit aus den Guttiferen *Calophyllum* und die prachtvoll aufstrebende *Mammea*.

34 (S. 37.) Wie lehrreich für den Landschaftsmaler wäre ein Werk, welches die Hauptformen der Vegetation darstellte!

Um das hier nur (flüchtig) Angedeutete bestimmter zu umgrenzen, sei es mir erlaubt aus meinem Entwurf einer Geschichte der Landschaftmalerei ~~und~~ oder graphischer Darstellung der Physiognomik der Gewächse (Kosmos Bd. II. S. 88–90) folgende Betrachtungen einzuschalten.

„Alles, was sich auf den Ausdruck der Leidenschaften, auf die Schönheit menschlicher Form bezieht, hat in der temperirten nördlichen Zone, unter dem griechischen und hesperischen Himmel, seine höchste Vollendung erreichen können; aus den Tiefen seines Gemüths wie

aus

362

aus der sinnlichen Anschauung des eigenen Geschlechts ruft, schöpferisch frei und nachbildend zugleich, der Künstler die Typen historischer Darstellungen hervor. Die Landschaftmalerei, welche eben so wenig bloss nachahmend ist, hat ein ~~sehr~~ mehr materielles Substratum, ein mehr irdisches Treiben. Sie bedarf einer grossen Masse und einer Mannigfaltigkeit unmittelbar sinnlicher Anschauung, ~~die~~ welche das Gemüth in sich aufnehmen und, durch eigene Kraft befruchtet, den Sinnen wie ein freies Kunstwerk wiedergeben soll. Der grosse Styl der heroischen Landschaft ist das Ergebniss einer tiefen Naturauffassung und jenes inneren geistigen Processes.

F „Allerdings ist die Natur in jedem Winkel der Erde ein Abglanz des Ganzen. Die Gestalten des Organismus wiederholen sich in anderen und anderen Verbindungen. Auch der eisige Norden erfreut sich Monate lang der krautbedeckten Erde, grossblüthiger Alpenpflanzen und milder Himmelsbläue. Nur mit den ~~eint~~ einfacheren Gestalten der heimischen Floren vertraut, darum aber nicht ohne Tiefe des Gefühls und Fülle schöpferischer Einbildungskraft, hat bisher unter uns die Landschaftmalerei ihr anmuthiges Werk vollbracht. Bei dem Vaterländischen und dem Eingebürgerten des Pflanzenreichs

ver-

363

verweilend, hat sie einen engeren Kreis durch-
laufen; aber auch in diesem fanden hochbegab-
te Künstler: die Carracci, Gaspard Poussin, Claude
Lorrain und Ruysdael, Raum genug, um durch
Wechsel der Baumgestalten und der Beleuchtung
die glücklichsten und mannigfaltigsten Schöpfun-
gen zauberisch hervorzurufen. Was die Kunst [von dem belebteren Verkehr mit der Tropenwelt, von der Stimmung, die eine großartige, gestaltenreiche Natur dem schaffenden ... einhaucht]
noch zu erwarten hat! ~~und~~ worauf ich hindeuten
mußte, um an den alten Bund des Naturwissens
mit der Poesie und dem Kunstgefühl zu erin-
nern; wird den Ruhm jener Meisterwerke nicht
schmälern. { Denn (47) in der Landschaftmalerei und
in jedem anderen Zweige der Kunst ist zu un-
terscheiden zwischen dem, was beschränkterer
Art die sinnliche Anschauung, ~~und~~ die unmit-
telbare Beobachtung erzeugt, und dem, was un-
begrenzter aus der Tiefe der Empfindung und
der Stärke idealisirender Geisteskraft aufsteigt.
Das Großartige, was dieser schöpferischen Gei-
steskraft die Landschaftmalerei, als eine mehr
oder minder begeisterte Naturdichtung verdankt
(ich erinnere hier an die Stufenfolge der Baum-
formen von Ruysdael und Everdingen durch
Claude Lorrain bis zu Poussin und Hannibal
Carracci hinauf), ist, wie der mit Phantasie
begabte Mensch, etwas nicht an den Boden gefes-
seltes. Bei den ~~großen~~ ersten Meistern der Kunst ist

Ört-

~~die~~ örtliche Beschränkung nicht zu spüren; aber Erweiterung des sinnlichen Horizonts, Bekanntschaft mit edleren und größeren Naturformen, mit der üppigen Lebensfülle der ~~Tropen~~ heißen Zone ~~welt~~ gewähren den Vortheil, daß sie nicht bloß auf die Bereicherung des materiellen Substrats der Landschaftmalerei, sondern auch dahin wirken bei minder begabten Künstlern die Empfindung lebendiger anzuregen und so die schaffende Kraft zu erhöhen."

35 (S. 38.) Aus der rauhen Rinde der Crescentien und Gustavia.

In der Crescentia Cujete, dem Tutuma Baum, dessen große Fruchtschalen den Eingeborenen im Haushalte so unentbehrlich sind, in der Cynometra, dem Cacao-Baum (Theobroma) und der Perigara (Gustavia Linn.) brechen die zarten Blüthen-Organe ~~aus~~ in der halb verkohlten Rinde aus. Wenn Kinder die Frucht, ~~die Saamen~~ der oben genannten Pirigara speciosa (des Chupo) genießen, so wird ~~der~~ ihr ganzer Körper gelb gefärbt; (eine Gelbsucht, welche 24 bis 36 Stunden dauert und von selbst, ohne Anwendung eines Heil-

365

Heilmittels, verschwindet. Unvergeßlich ist mir der Eindruck von der üppigen Vegetationskraft in der Tropenwelt geblieben, als ich in einer Cacao-Pflanzung (Cacahual) der Valles de Aragua zum ersten Male, nach einer feuchten Nacht, fern vom Stamme, aus einer tief mit schwarzer Erde bedeckten Wurzel der Theobroma große Blüthen ausbrechen sah. So offenbart sich im Organismus die Thätigkeit der treibenden Kräfte. Die Völker des Nordens reden von dem „Erwachen der Natur bei den ersten milden Frühlingslüften". Der Ausdruck contrastirt mit der phantasiereichen Klage des Stagiriten, der in den Pflanzen Schilde anerkennt, welche in einem stillen, nicht zu erweckenden „Schlummer liegen, frei von den Begierden, die sie zur Selbstbewegung reizen." (Aristot. de generat. Animal. V, 1 pag. 778 und de somno et vigil. cap. 1 pag. 455 Bekker.)

36 (S. 39.) Ueber den Scheitel ziehen.

Die Blüthen unserer Aristolochia cordata, deren schon in der Note 25 Erwähnung ge-

366

geschehen ist. Die grössten Blüthen der Welt tragen, außer den Compositeen (dem mexicanischen Helianthus annuus), Rafflesia Arnoldi, Aristolochia, Datura, Barringtonia, Gustavia, Carolinea, Lecythis, Nymphaea, Nelumbium, Victoria Regina, Magnolia, Cactus, die Orchideen und Lilien-Gewächse.

[hierauf folgt ~~Seite~~ Anm. 37 auf Seite 124 Zeile 10 v. u. des Druckes]

367

368.
1066

[Fortsetzung des Zusatzes auf Seite 125 des Druckes, letzter Zeile]

von einander getrennt werden. Die Physiognomik der Gewächse soll nicht ausschließlich bei den auffallenden Contrasten der Form verweilen, welche die großen Organismen einzeln betrachtet darbieten; sie soll sich an die Erkenntniß der Gesetze wagen, welche die Physiognomie der Natur im Allgemeinen, den landschaftlichen Vegetations-Character der ganzen Erdoberfläche, den lebendigen Eindruck bestimmen, welchen die Gruppirung contrastirender Formen in verschiedenen Breiten- und Höhen-Zonen hervorbringen. Unter diese Gesichtspunkte concentrirt, offenbart sich, worin die enge, innere Verkettung der hier abgehandelten Materien besteht. Wir sind hier in ein bisher wenig bearbeitetes Feld geführt worden. Ich habe hier wieder die Methode zu befolgen gestrebt, die zuerst in den zoologischen Werken des Aristoteles so glänzend ~~hervortritt: die Methode, in welcher neben dem unausgesetzten Bestreben nach Verallgemeinerung der Begriffe, immer durch ein führung~~ zend

368

369.
1067

zend hervortritt und vorzugsweise geeignet ist wissenschaftliches Vertrauen zu begründen: die Methode, in welcher neben dem unausgesetzten Bestreben nach Verallgemeinerung der Begriffe immer durch Anführung einzelner Beispiele in das Besonderste der Erscheinungen eingedrungen wird.

I. Die Aufzählung der Formen nach physiognomischer Verschiedenheit ist ihrer Natur nach keiner strengen Classification fähig. Hier, wie überall in der Betrachtung äußerer Gestaltung, giebt es gewisse Hauptformen, deren Contraste am auffallendsten sind: so die Gruppen der Baumgräser, der Aloë-Gewächse und Cactus-Arten, der Palmen, der Nadelhölzer, der Mimosaceen und Bananen. Selbst sparsam zerstreute Individuen dieser Gruppen bestimmen den Character einer Gegend, lassen dem unwissenschaftlichsten, aber empfänglichen Beobachter bleibenden Eindruck. Eine vielleicht größere, überwiegende Zahl anderer Formen tritt weder durch Gestalt und Stellung des

Laubes,

369

Laubes, noch durch Verhältnisse des Stammes zur Verzweigung, weder durch kraftvolle Üppigkeit oder heitere Anmuth, noch durch melancholische Verkümmerung der Appendicular-Organe charakteristisch hervor. ~~(Aug. de Saint-Hilaire, Morphologie p. 77)~~ // Wie demnach eine physiognomische Classification, eine Vertheilung in Gruppen nach äusseren facies, nicht auf das gesammte Pflanzenreich anzuwenden ist, so ist [b] der Eintheilungsgrund noch ein ganz anderer als der, nach welchem die allumfassenden Systeme natürlicher Pflanzenfamilien so glücklich aufgestellt sind. Die Physiognomik gründet ihre Eintheilungen, die Wahl ihrer Typen auf alles, was Masse hat: auf Stamm, Verzweigung und Appendicular-Organe (Blattform, Blattstellung, Blattgrösse, Beschaffenheit und Glanz des Parenchyms), also auf die [b] Vegetations-Organe, auf denen von welchen die Erhaltung (Ernährung, Entfaltung) des Individuums abhängt; die systematische Botanik dagegen, die Anordnung natürlicher Familien, ist gegründet auf die Betrachtung der Fort-

// Absatz

b auch in der ~~Pflanzen-~~Physiognomik

b jetzt vorzugsweise ~~sogenannten~~ so genannten

370

Fortpflanzungs-Organe, auf diejenigen, von denen die Erhaltung der Art abhängt. (Kunth, Lehrbuch der Botanik 1847 Th. I. S. 511; Schleiden, die Pflanze und ihr Leben 1848 S. 100). In der Schule des Aristoteles (Probl. 20,7) wurde schon gelehrt, daß die Saamenerzeugung der letzte Zweck des Daseins und Lebens der Pflanze sei. Der Entwickelungsproceß in den Befruchtungs-Organen ist seit Caspar Fried. Wolf (Theoria Generationis § 5–9) und ~~Göthe das~~ unserem Großen Dichter das morphologische Fundament der systematischen Botanik geworden.

Diese und die Pflanzen-Physiognomik gehen (ich wiederhole es hier) von zwei verschiedenen Ansichten aus: die erstere von Uebereinstimmung in der Inflorescenz, in der Reproduction zarter Geschlechts-Organe; die letztere von der Gestaltung der Axentheile (des Stammes und der Zweige), von dem Formenkreis der Blätter, welcher hauptsächlich von der Vertheilung der Gefäßbündel abhängig ist. Da Axe und appendiculäre Organe ~~sind~~ dazu vorherrschend sind durch ~~die~~ Volum und Masse, so ~~sie~~ bestimmen und stärken sie den Eindruck, den

371

den wir empfangen; sie individualisiren den physiognomischen Charakter der ~~ganzen~~ Gestaltung. Uebereinstimmung und Verwandtschaft in den Merkmalen, die von den vegetativen, ~~oder~~ d. h. Ernährungs-Organen hergenommen sind, geben hier das Gesetz. In allen Colonien der Europäer haben ~~die~~ Aehnlichkeiten der Physiognomie (habitus, facies) die Einwanderer veranlaßt Baumnamen der Heimath ~~...~~ Tropen-Gewächsen beizulegen, die ganz andere Blüthen und andere Früchte tragen als die Pflanzengeschlechter des Mutterlandes, denen diese Namen zukommen. Ueberall, in beiden Erdhälften, haben ~~die~~ nordische Ansiedler geglaubt Erlen und Pappeln, Apfel- und Oelbäume zu sehen. ~~finden.~~ Die süsse Erinnerung an die heimathlichen Formen begünstigt eine solche ~~die~~ Täuschung, und die europäischen Pflanzennamen vererben sich von Geschlecht zu Geschlecht, in Sklaven-Colonien durch Benennungen aus den Negersprachen bereichert. Der Contrast, ~~...~~ der so häufig ... Physiognomie

wie der Charakter der Landschaft und die Zonen in welchen einzelne Typen ~~...~~ auftreten.

Form der Blätter und Richtung der Zweige ... haben sie vorzugsweise verführt.

Absatz

372

auffallende Uebereinstimmung in der Physiognomie ~~mit der Mangel an Uebereinstimmung~~ größten ~~entsprechenden~~ Verschiedenheit in den Blüthen- und Fruchttheilen darbietet, der Contrast zwischen der hauptsächlich durch das Appendicular- oder Blatt-System bestimmten äusseren Gestaltung und den die Gruppen des natürlichen Pflanzensystems begründenden Geschlechts-Organen ist gewiss eine ~~auffallende~~ wundersame Erscheinung. Man würde geneigt sein zu glauben, dass der Formenkreis der ausschließlich so genannten Vegetations-Organe (z. B. der Blätter) minder unabhängig von der Structur der Reproductions-Organe sein müsse; aber eine solche Abhängigkeit offenbart sich nur in einer geringen Zahl von Familien: bei den Farren, Gräsern und Cyperaceen, bei den Palmen, Coniferen, Umbelliferen und Aroideen. In den Leguminosen lässt sich Uebereinstimmung des physiognomischen Charakters und der Inflorescenz fast nur dann erkennen, wenn man sie in einzelne Gruppen ~~vertheilt.~~ (Papilionaceen, Cäsalpinien und Mimoseen) vertheilt. ~~annimmt. Gewächse, die~~ Typen, die, unter einander verglichen, bei äusserer physiognomischer Uebereinstimmung sehr verschiedene Blüthen-

373

Blüthen- und Fruchtbildung zeigen, sind:
Palmen und Cycadeen, die letzteren den Co-
niferen am meisten verwandt; Cuscuta, eine
Convolvulacee, und die blattlose Cassytha, eine
parasitische Laurinee; Equisetum (aus der Abtheilung
der Cryptogamen) und Ephedra (ein
Zapfenbaum). Mit dem Cactus, d.h. der Fa-
milie der Opuntiaceen, sind durch Inflore-
scenz die Stachelbeeren (Ribes) so nahe
verwandt, dass man sie erst neuerlichst von
ihnen getrennt hat! Eine und dieselbe Fami-
lie (die Asphodeleen) vereinigt den Riesen-
baum Dracaena Draco, den gemeinen Spar-
gel und die farbig blühende Aletris. Einfache
und zusammengesetzte Blätter gehören oft
nicht bloss derselben Familie an, sie finden sich
auch in einem und demselben Geschlechte. Wir haben
in den Hochebenen von Peru und Neu-Granada
unter 12 neuen Arten von Weinmannia 5
foliis simplicibus, die anderen mit gefiederten
Blättern gefunden. Das Genus Aralia zeigt
eine noch grössere Unabhängigkeit in der
Blatt-

374

375.
1073

Blattform, folia simplicia integra, vel lobata, digitata et pinnata. Vergl. Kunth, Synopsis Plantarum, quas in itinere collegerunt Al. de Humboldt et Am. Bonpland, T. III. p. 87 und 360.) Gefiederte Blätter scheinen mir hauptsächlich den Familien anzugehören, welche auf der §

(Hierauf schließt die erste Abhandlung des 2ten Bandes; es folgt auf Seite 126 des alten Druckes die zweite Abhandlung: Ueber den Bau und die Wirkungsart der Vulkane.)

§ höchsten Stufe der organischen Entwickelung stehen, nämlich den Polypetalen; und zwar unter den perigynischen den Leguminosen, Rosaceen, Terebinthaceen und Juglandeen; unter den hypogynischen den Aurantiaceen, Cedrelaceen und Sapindaceen. Die schönen doppelt gefiederten Blätter, ein Hauptschmuck der heißen Zone, finden sich bei den Leguminosen am häufigsten, unter den Mimoseen, auch bei einigen Caesalpinieen, Coulterien und Gleditschien; nie, wie Kunth bemerkt, unter den Papilionaceen. Ueberhaupt folia composita sind den Gentianeen, Rubiaceen und Myrtengewächsen fremd. In der morphologischen Entwickelung, welche der Reichthum und Formenreiz der Appendicular-Organe der Dicotylen darbieten, ist nur eine geringe Zahl allgemeiner Gesetze zu erkennen.

375

⊙ [Fortsetzung des Zusatzes auf Seite 200 letzter Zeile des Druckes)

als die unbekannte Ursach definirt, welche die Elemente hindert ihren ursprünglichen Ziehkräften zu folgen. Die ersten meiner Aphorismen lauteten:

„Rerum naturam si totam consideres, magnum atque durabile, quod inter elementa intercedit, discrimen perspicies, quorum altera affinitatum legibus obtemperantia, altera, vinculis solutis, varie juncta apparent. Quod quidem discrimen in elementis ipsis eorumque indole neutiquam positum, quum ex sola distributione singulorum petendum esse videatur. Materiam segnem, brutam, inanimam eam vocamus, cujus stamina secundum leges chymicae affinitatis mixta sunt. Animata atque organica ea potissimum corpora appellamus, quae, licet in novas mutari formas perpetuo tendant, vi interna quadam continentur, quominus pristinam sibique insitam formam relinquant.

u. s. w., alles antiqua Lettern eingesperrt. Man bittet aber diese Lettern. Stellen nicht einzurücken, wie sie hier irrthümlich geschrieben sind.

„Vim

376

„Vim internam, quae chymicae affi-
nitatis vincula resolvit atque obstat,
quominus elementa corporum libere con-
jungantur, vitalem vocamus. Itaque nul-
lum certius mortis criterium putredine
datur, qua primae partes vel stamina
rerum, antiquis juribus revocatis, affini-
tatum legibus parent. Corporum inanimo-
rum nulla putredo esse potest." (S.
Aphorismi ex doctrina Physiologiae che-
micae ~~Plan~~ Plantarum in Humboldt, Flora
Fribergensis subterranea 1793 p. 133-136.)

Diese Lehrsätze, vor denen der scharf-
blickende Vicq d'Azyr in seinem Traité d'Ana-
tomie et de Physiologie T. I. p. 5 schon ge-
warnt und welche noch heute viele berühmte,
mit mir befreundete Männer theilen, habe
ich dem Epicharmus in den Mund gelegt;
aber fortgesetzte Studien in dem Gebiete
der Physiologie und Chemie haben meinen frü-
heren Glauben an eigene sogenannte Lebens-
kräfte tief erschüttert. Im Jahr 1797, am Schluß
meiner Versuche über die gereizte Muskel- und
Nerven-

377

Nervenfaser, nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt (Bd. II. S. 430–436), habe ich bereits erklärt, dass ich das Vorhandensein jener eigenen Lebenskräfte keineswegs für erwiesen halte. Ich nenne seit dem nicht mehr eigene Kräfte, was vielleicht bloss durch das Zusammenwirken der einzeln längst bekannten Stoffe und ihrer materiellen Kräfte bewirkt wird. Es lässt sich aber aus dem chemischen Verhalten der Elemente eine sichrere Definition belebter und unbelebter Stoffe deduciren, als die Criterien sind, welche man von der willkührlichen Bewegung, von dem Umlauf flüssiger Theile in festen, von der inneren Aneignung und der faserartigen Aneinanderreihung der Elemente hernimmt. Belebt nenne ich denjenigen Stoff, „dessen willkührlich getrennte Theile nach der Trennung, unter den vorigen äusseren Verhältnissen, ihren Mischungszustand ändern“. Diese Definition ist der Ausspruch einer Thatsache.

Das

378

Das Gleichgewicht der Elemente erhält sich in der belebten Materie nur dadurch, daß sie Theile eines Ganzen sind. Ein Organ bestimmt das andere, eines giebt dem anderen (gleichsam) die Temperatur, die Stimmung, in welcher diese und keine andere Affinitäten wirken. So ist im Organismus alles wechselseitig Mittel und Zweck. Die Schnelligkeit, mit welcher organische Theile ihren Mischungszustand ändern, wenn sie von einem Complex lebender Organe getrennt werden, ist ihrem Abhängigkeitszustande und der Natur der Stoffe nach sehr verschieden. Blut der Thiere (in den verschiedenen Classen) vielfach modificirt, erleidet frühere Umwandlungen als Pflanzensäfte. Schwämme faulen im ganzen schneller als Baumblätter, Muskelfleisch leichter als die Lederhaut (Cutis). Die Knochen, [illegible] Haare der Thiere, das Holz der Gewächse, die Fruchtschalen, der Federn [illegible] sind nicht unorganisch, nicht ohne Leben; aber schon im Leben nähern sie sich dem Zustande, welchen sie nach ihrer

Trennung

deren Elementar[illegible] in der neuesten Zeit ergründet worden ist [illegible]

Trennung vom übrigen Organismus zeigen. Je höher der Grad der Vitalität oder Reizempfänglichkeit eines belebten Stoffes ist, desto auffallender oder schneller erfolgt die Veränderung seines Mischungszustandes nach der Trennung. [*] bin ich in dem Kosmos treu geblieben. Es heißt Bd. I. S. 67: „Die Mythen von imponderablen Stoffen und von eigenen Lebenskräften in jeglichem Organismus verwickeln und trüben die Ansicht der Natur. Unter verschiedenartigen Bedingnissen und Formen des Erkennens bewegt sich träge die schwere Last unseres angehäuften und jetzt so schnell anwachsenden particularen Wissens. Die grübelnde Vernunft versucht muthvoll und mit wechselndem Glücke die alten Formen zu zerbrechen, durch welche man den widerstrebenden Stoff, wie durch mechanische Constructionen und Sinnbilder, zu beherrschen gewohnt ist." Ferner heißt

es

[*] „Die Summe der Zellen ist ein Organismus, lebt, und der Organismus Theile so lange die Kräfte der Zellen thätig sind; der leblosen Natur gegenüber scheint der Organismus sich selbst zu bestimmen." (Henle, Allgemeine Anatomie 1841 S. 216–219.) Die Schwierigkeit, die Lebenserscheinungen der Organismen auf physikalische und chemische Gesetze zurückzuführen, liegt [illegible] wie bei der Vorherverkündigung meteorologischer Processe im Luftmeere, in der Complication der Erscheinungen, der Vielzahl gleichzeitig wirkender Kräfte, wie der Bedingungen ihrer Thätigkeit. Darstellungen über die [illegible] der sogenannten Lebenskräfte, der Bildungstriebe, die organisirende Thätigkeit.

380

381.
1079

es Bd. I. S. 367: „Eine physische Weltbeschrei„
bung darf daran mahnen, daß in der unorga„
nischen Erdrinde dieselben Grundstoffe vorhan„
den sind, welche das Gerüste der Thier- und
Pflanzen-Organe bilden. Sie lehrt, daß in die„
sen wie in jenen dieselben Kräfte walten, wel„
che Stoffe verbinden und trennen, welche ge„
stalten und flüssig machen in den organischen
Geweben: aber complicirten Bedingungen un„
terworfen, die noch unergründet unter der
sehr unbestimmten Benennung von Wirkun„
gen der Lebenskräfte nach mehr oder minder
glücklich geahndeten Analogien systematisch
gruppirt werden." (Vergl. über die Annahme
von eigenen Lebenskräften Schleiden's Bo„
tanik als inductive Wissenschaft Th. I. S. 60
und die eben erschienenen vortrefflichen Un„
tersuchungen über thierische Electricität
von Emil du Bois-Reymond Bd. I. S.
XXXIV-L.)

381

Das nächtliche Thierleben im Urwalde.

Drittel

1, Dieser Aufsatz S. 382–407 kommt je nach der Dicke der Bände, an das Ende des 1ten oder 2ten Bandes.

2, Die Überschrift bildet ein besonderes Vorblatt.

Wenn die, stammweise so verschiedene Lebendigkeit des Naturgefühls, wenn die Beschaffenheit der Länder, welche die Völker gegenwärtig bewohnen oder auf früheren Wanderungen durchzogen haben, die Sprachen mehr oder minder mit scharf bezeichnenden Wörtern für Berggestaltung, Zustand der Vegetation, Anblick des Luftkreises, Umriß und Gruppirung der Wolken bereichern; so werden durch langen Gebrauch und durch litterarische Willkühr viele dieser Bezeichnungen von ihrem ursprünglichen Sinne abgewendet. Für gleichbedeutend wird allmählich gehalten, was getrennt bleiben sollte; und die Sprachen verlieren von der Anmuth und Kraft, mit der sie, naturbeschreibend, den physiognomischen Charakter der Landschaft darzustellen vermögen. Um den

382

den linguistischen Reichthum zu beweisen, welchen ein inniger Contact mit der Natur und die Bedürfnisse des mühevollen Nomadenlebens haben hervorrufen können, erinnere ich an die Unzahl von charakteristischen Benennungen, durch die im Arabischen und Persischen[1] Ebenen, Steppen und Wüsten unterschieden werden: je nachdem sie ganz nackt, oder mit Sand bedeckt, oder durch Felsplatten unterbrochen sind, einzelne Weideplätze umschließen oder lange Züge geselliger Pflanzen darbieten. Fast eben so auffallend sind in alt-castilianischen Idiomen[2] die vielen Ausdrücke für die Physiognomik der Gebirgsmassen, für diejenigen ihrer Gestaltungen, welche unter allen Himmelsstrichen wiederkehren und schon in weiter Ferne die Natur des Gesteins offenbaren. Da Stämme spanischer Abkunft den Abhang der Andeskette, den gebirgigen Theil der canarischen Inseln, der Antillen und Philippinen bewohnen,

und

383

und ~~[illegible]~~ die Bodengestaltung dort in einem größeren Maaßstabe als irgendwo auf der Erde (den Himalaya und das tibetanische Hochland etwa abgerechnet) die Lebensart der Bewohner bedingt; so hat die Formbezeichnung der Berge in der Trachyt-, Basalt- und Porphyr-Region, wie im Schiefer-, Kalk- und Sandstein-Gebirge in täglichem Gebrauche sich glücklich erhalten. In den gemeinsamen Schatz der Sprache geht dann auch das Neugeformte über. Der Menschen Rede wird durch alles belebt, was auf Naturwahrheit hindeutet: sei es in der Schilderung der von der Außenwelt empfangenen sinnlichen ~~Eindrücke~~ Eindrücke, oder des tief bewegten Gedanken, oder innerer Gefühle.

Das unablässige Streben nach dieser ~~Natur~~Wahrheit ist im Auffassen der Erscheinungen wie in der Wahl der bezeichnenden Ausdruckes der Zweck aller Naturbeschreibung. Es wird derselbe am leichtesten er-

384

385.
1083

erreicht durch Einfachheit der Erzählung von dem Selbstbeobachteten, dem Selbsterlebten, durch die beschränkende Individualisirung der Lage, an welche sich die Erzählung knüpft. Verallgemeinerung physischer Ansichten, Aufzählung der Resultate gehört in die Lehre vom Kosmos, die noch immer für uns eine inductive Wissenschaft ist; aber die lebendige Schilderung der Organismen, der Thiere und Pflanzen, in ihrem landschaftlichen, örtlichen Verhältniß zur vielgestalteten Erdoberfläche (als ein kleines Stück des gesammten Erdenlebens) bietet das Material zu jener Lehre dar. Sie wirkt anregend auf das Gemüth da, wo sie einer ästhetischen Behandlung großer Naturerscheinungen fähig ist.

Zu diesen letzteren gehört vorzugsweise die unermeßliche Waldgegend, welche in der heißen Zone von Südamerika die mit einander verbundenen Stromgebiete des Orinoco

noco und der Amazonenflusses füllt. Sie
verdient im strengsten Sinne des Worts den
Namen <u>Urwald</u>, mit dem in neueren Zeiten
so viel Mißbrauch getrieben wird. <u>Urwald</u>,
<u>Urzeit</u> und <u>Urvolk</u> sind ziemlich unbestimm-
te Begriffe, meist nur relativen Gehalts.
Soll jede wilde Forst, voll dichten Baum-
wuchses, an den der Mensch nicht die zerstö-
rende Hand legt, ein Urwald heissen: so ist
die Erscheinung vielen Theilen der gemäßig-
ten und kalten Zone eigen. Liegt aber der
Character in der Undurchdringlichkeit, in
der Unmöglichkeit sich in langen Strecken
zwischen Bäumen von 8 bis 12 Fuß Durch-
messer durch die Axt einen Weg zu bahnen,
so gehört der Urwald ausschliesslich der
Tropen-Gegend an. Auch sind es keineswe-
ges immer die strickförmigen, rankenden,
kletternden Schlingpflanzen (Lianen), welche wie
man in Europa fabelt, ~~welche~~ die Undurch-
dringlichkeit verursachen. Die Lianen bilden oft
nur

386

nur eine sehr kleine Masse des Unterholzes. Das Haupthinderniss sind die, allen Zwischenraum füllenden, strauchartigen Gewächse: in einer Zone, wo alles, was den Boden bedeckt, holzartig wird. Wenn Reisende, kaum in einer Tropen-Gegend gelandet, und dazu noch auf Inseln, schon in der Nähe der Küste, glauben in Urwälder eingedrungen zu ~~seyn~~ sein; so liegt die Täuschung wohl nur in der Sehnsucht nach Erfüllung eines lange gehegten Wunsches. Nicht jeder Tropenwald ist ein Urwald. Ich habe mich des letzteren Wortes in meinem Reisewerke fast nie bedient: und doch glaube ich unter allen jetzt lebenden Naturforschern mit Bonpland, Martius, ~~und~~ Pöppig, ~~und~~ Robert und Richard Schomburgk im Innersten eines grossen Continents am längsten in Urwäldern gelebt zu haben.

Ihmle

Trotz des auffallenden Reichthums der spanischen Sprache an naturbeschreibenden Bezeichnungen, deren ich oben erwähnte,

wird

387

wird ein und dasselbe Wort, monte, zugleich für Berg und Wald, für cerro (montaña) und selva gebraucht. In einer Arbeit über die wahre Breite und größte Ausdehnung der Andeskette gegen Osten habe ich gezeigt, wie jene zwiefache Bedeutung des Wortes monte die Veranlassung gewesen ist, daß eine schöne und weit verbreitete englische Carte von Südamerica Ebenen mit hohen Bergreihen bedeckt hat. Wo die spanische Carte von La Cruz Olmedilla, die so vielen anderen zum Grunde gelegt worden ist, Cacao-Wald, montes de Cacao[3], angegeben hatte, sind Cordilleren entstanden: obgleich der Cacao-Baum nur die heißeste Niederung sucht. || Wenn man die Waldgegend, welche ganz Südamerica zwischen den Grassteppen von Venezuela (los Llanos de Caracas) und den Pampas von Buenos Aires, zwischen 8° nördlicher und 19° südlicher Breite ~~ ~~ einnimmt, mit einem Blicke umfaßt; so erkennt man, daß

|| Absatz

diese

388

dieser zusammenhangenden Hylaea der Tropen-Zone keine andere an Ausdehnung auf dem Erdboden gleichkommt. Sie hat ohngefähr 12mal den Flächeninhalt von Deutschland. Nach allen Richtungen von Strömen durchschnitten, deren Bei- und Zuflüsse erster und zweiter Ordnung unsere Donau und unseren Rhein an Wasserreichthum übertreffen, verdankt sie die wundersame Ueppigkeit ihres Baumwuchses der zwiefach wohlthätigen Einwirkung grosser Feuchtigkeit und Wärme. In der gemässigten Zone, besonders in Europa und dem nördlichen Asien, kann man die Wälder nach Baumgattungen benennen, die als gesellige Pflanzen (plantae sociales) zusammen wachsen und die einzelnen Wälder bilden. In den nördlichen Eichen-, Tannen- und Birken-, in den östlichen Linden-Waldungen herrscht gewöhnlich nur Eine Species der Amentaceen, der Coniferen oder der Tiliaceen, bisweilen ist eine Art der Nadelhölzer mit Laubholz gemengt. Eine solche Einförmigkeit in der Zusammen-

389

sammengesellung ist den Tropen-Waldungen fremd. Die übergrosse Mannigfaltigkeit ~~des~~ der blüthenreichen Waldflor~~a~~ verbietet die Frage: woraus die Urwälder bestehen? Eine Unzahl von Familien drängt sich hier zusammen; ~~kaum~~ selbst in kleinen Räumen gesellt sich kaum gleiches zu gleichem. Mit jedem Tage, bei jedem Wechsel des Aufenthalts bieten sich dem Reisenden neue Gestaltungen dar; oft Blüthen, die er nicht erreichen kann, wenn schon Blattform und Verzweigung seine Aufmerksamkeit anziehen.

I Die Flüsse mit ihren zahllosen ~~Verzweigungen~~ Seiten-Armen sind die einzigen Wege des Landes. Astronomische Beobachtungen oder, wo diese fehlen, Compass-Bestimmungen der Flusskrümmung haben zwischen dem Orinoco, dem Cassiquiare und dem Rio Negro mehrfach gezeigt, wie in der Nähe einiger wenigen Meilen zwei einsame Missionsdörfer liegen, deren Mönche anderthalb Tage brauchen, um in den aus einem Baumstamm gezimmerten Canoen,

den

390

den Windungen kleiner Bäche folgend, sich
gegenseitig zu besuchen. Den auffallendsten
Beweis von der Undurchdringlichkeit einzelner
Theile des Waldes giebt aber ein Zug aus der Le-
bensweise des grossen americanischen Tigers
oder pantherartigen Jaguars. Während durch
Einführung des europäischen Rindviehes, der
Pferde und Maulesel die reissenden Thiere in
den Llanos und Pampas, in den weiten baum-
losen Grasfluren von Varinas, dem Meta und
Buenos Aires, reichliche Nahrung finden
und sich seit der Entdeckung von America
dort, im ungleichen Kampfe mit den Viehheer-
den, ansehnlich vermehrt haben; führen andere
Individuen derselben Gattung in dem Dickicht
der Wälder, den Quellen des Orinoco nahe,
ein mühevolles Leben. Der schmerzhafte Ver-
lust eines grossen Hundes vom Doggengeschlech-
te (unseres treuesten und freundlichsten Rei-
segefährten), in einem Bivouac nahe bei
der Einmündung des Cassiquiare in den Ori-
noco, (bewog) hatte uns ungewiss, ob er vom Tiger zerrissen
sei,

391

sei, ~~und~~, aus dem Insectenschwarm der Mis-
sion Esmeralda zurückkehrend, wieder eine
Nacht an demselben Orte zuzubringen, wo wir
den Hund so lange vergebens gesucht. Wir
hörten wieder in grosser Nähe das Geschrei
der Jaguars: wahrscheinlich derselben, denen
wir die Unthat zuschreiben konnten. Da
der bewölkte Himmel alle Sternbeobachtun-
gen hinderte, so liessen wir uns durch den
Dolmetscher (lenguaraz) wiederholen, was
die Eingebornen, unsre Ruderer, von den
Tigern der Gegend erzählten. Es findet
sich unter diesen nicht selten der soge-
nannte schwarze Jaguar, die grösste und
blutgierigste Abart, mit schwarzen, kaum
sichtbaren Flecken auf tief dunkelbrau-
nem Felle. Sie lebt am Fuss der Gebirge
Maraguaca und Unturan. „Die Jaguars",
erzählte ein Indianer aus dem Stamm der
Durimunder, „verirren sich aus Wanderungs-
lust und Raubgier in so undurchdringliche
Theile der Waldung, dass sie auf ~~dem~~ Boden
nicht

~~erreichen~~ jagen können und, ein Schrecknifs der Affen-Familien und der Viverre mit dem Rollschwanze (Cercoleptes), lange auf den Bäumen leben."

II Die deutschen Tagebücher, welchen ich dies entnehme und ~~welche~~ die in der von mir französisch publicirten Reisebeschreibung nicht ganz erschöpft wurden, enthalten eine Schilderung des nächtlichen Thierlebens, ich könnte sagen der nächtlichen Thierstimmen, im Walde der Tropenländer. ~~Sie~~ Es scheint mir (~~vorzugsweise~~ dieselbe) vorzugsweise geeignet, in einem Buche zu erscheinen, das den Titel: Ansichten der Natur führt. Was ~~fast im Angesicht~~ in Gegenwart der Erscheinung(en), oder bald nach den empfangenen Eindrücken niedergeschrieben ist, kann wenigstens auf mehr Lebensfrische Anspruch machen als die spätere Erinnerung.

II Durch den Rio Apure, dessen Ueberschwemmungen ich in dem Aufsatz über die Wüsten

393

Wüsten und Steppen beschrieben, ~~habe~~, ge-
langten wir, von Westen gegen Osten schiffend,
in das Bette des Orinoco. Es war die Zeit
des niedrigen Wasserstandes. Der Apure hatte
kaum 1200 Fuß mittlerer Breite, während
~~daß~~ ich (die des ~~den~~ Orinoco bei seinem Zusammen-
fluß mit dem Apure ~~jenem~~ (unfern dem Granitfelsen
Curiquima, wo ich eine Standlinie messen
konnte) noch über 11430 Fuß fand. Doch
ist dieser Punct, der Fels Curiquima, in
gerader Linie noch hundert geographische Mei-
len vom Meere und von dem Delta des
Orinoco entfernt. Ein Theil der Ebenen,
die der Apure und der Payara durchströ-
men, ist von Stämmen der Yaruros und
Achaguas bewohnt. In den Missionsdör-
fern der Mönche werden sie *Wilde* genannt,
weil sie unabhängig leben wollen. In dem
Grad ihrer sittlichen Roheit stehen sie aber) sehr gleich
~~wenig unter~~ mit denen, die, getauft, „unter der Glocke
(*baxo la campana*)" leben und doch (jedem Unter-
richte,

394

|| Abs/2

jeder Belehrung

richte, fremd bleiben. ||| Von der Insel del Diamante an, auf welcher die spanisch sprechenden Zambos Zuckerrohr bauen, tritt man in eine grosse und wilde Natur. Die Luft war von zahllosen Flamingos (Phoenicopterus) und anderen Wasservögeln erfüllt, die, wie ein dunkles, in seinen Umrissen stets wechselndes Gewölk, sich von dem blauen Himmelsgewölbe abhoben. Das Flussbette verengte sich bis zu 900 Fuss Breite, und bildete in vollkommen gerader Richtung einen Canal, der ~~von~~ auf beiden Seiten von dichter Waldung umgeben ist. Der Rand des Waldes bietet einen ungewohnten Anblick. Vor der fast undurchdringlichen Wand riesenartiger Stämme von Caesalpinia, Cedrela und Desmanthus erhebt sich auf dem sandigen Flussufer selbst, mit grosser Regelmässigkeit, eine niedrige Hecke von Sauso. Sie ist nur 4 Fuss hoch, und besteht aus einem kleinen Strauche, Hermesia castanaefolia, welcher ein neues Ge-

395

Geschlecht[4] aus der Familie der Euphorbi-
aceen bildet. Einige schlanke dornige Pal-
men, Piritu und Corozo von den Spaniern
genannt (vielleicht Martinezia- oder
Bactris-Arten), stehen der Hecke am
nächsten. Das Ganze gleicht einer beschnit-
tenen Gartenhecke, die nur in grossen Ent-
fernungen von einander thorartige Oeffnun-
gen ~~hat~~ zeigt. Die grossen vierfüssigen Thiere
des Waldes haben unstreitig diese Oeffnungen ~~unstrei-
tig~~ selbst gemacht, um bequem an den ~~Fluss~~ Strom zu
gelangen. Aus ihnen sieht man, vorzüglich
am frühen Morgen und bei Sonnenunter-
gang, heraustreten, um ihre Jungen zu
tränken, den americanischen Tiger, den
Tapir und ~~die~~ das Nabelschwein (Pecari, Di-
cotyles). Wenn sie, durch ein vorüberfahren-
des Canot der Indianer beunruhigt, sich
in den Wald zurückziehen wollen, so suchen
sie nicht die Hecke des Sauso mit Unge-
stüm zu durchbrechen, sondern man hat
die Freude die wilden Thiere vier- bis fünf-
hundert

396

hundert Schritt langsam zwischen der Hecke und dem Fluss fortschreiten und in der nächsten Oeffnung verschwinden zu sehen. Während wir 74 Tage lang auf einer wenig unterbrochenen Flussschifffahrt von 380 geographischen Meilen auf dem Orinoco, bis seinen Quellen nahe, auf dem Cassiquiare und dem Rio Negro in ein enges Canot eingesperrt waren, hat sich uns an vielen Punkten dasselbe Schauspiel wiederholt; ich darf hinzusetzen: immer mit neuem Reize. Es erscheinen, um zu trinken, sich zu baden oder zu fischen, gruppenweise Geschöpfe der verschiedensten Thierclassen: mit den grossen Mammalien vielfarbige Reiher, Palamedeen und die stolz einherschreitenden Hockohühner (Crax Alector, C. Pauxi). „Hier geht es zu wie im Paradiese, es como en el Paraiso" [x*], sagte mit frommer Miene unser Steuermann, ein alter Indianer, der in dem Hause eines Geistlichen erzogen war. Aber der süsse Friede goldener

(NB Pauxi)

Urzeit

397

Urzeit herrscht nicht in ~~diesem~~ dem Paradiese der amerikanischen Thierwelt. Die Geschöpfe sondern, beobachten und meiden sich. ~~Das~~ Die Capybara, das 3 bis 4 Fuss lange Wasserschwein, ~~die Capybara~~, eine colossale Wiederholung des gewöhnlichen brasilianischen Meerschweinchens (Cavia Aguti), wird im Flusse vom Crocodil, auf der Trockne vom Tiger gefressen. Es läuft dazu so schlecht, dass wir mehrmals ~~einzelne~~ aus der zahlreichen Heerde haben einholen und erhaschen können.

Unterhalb der Mission de Santa Barbara de Arichuna brachten wir die Nacht wie gewöhnlich unter freiem Himmel, auf einer Sandfläche am Ufer des Apure zu. Sie war von dem nahen undurchdringlichen Walde begrenzt. Wir hatten Mühe dürres Holz zu finden, um die Feuer anzuzünden, mit denen nach der Landessitte jedes Bivouac wegen der Angriffe des Jaguars umgeben wird. Die Nacht war von milder Feuchte und mondhell. Mehrere Crocodile

398

399.
1097

codile näherten sich dem Ufer. Ich glaube
bemerkt zu haben, daß der Anblick des Feu-
ers sie ebenso anlockt, wie unsre Krebse und man-
che andere Wasserthiere. Die Ruder unseres Nachens wurden sorgfältig
in den Boden gesenkt, um unsere Hän-
gematten daran zu befestigen. Es herrschte
tiefe Ruhe; man hörte nur bisweilen das
Schnarchen der Süßwasser-Delphine[5], welche
dem Flußnetze des Orinoco wie (nach Cole-
brooke) dem Ganges bis Benares hin ei-
genthümlich sind und in langen Zügen
auf einander folgen. Nach 11 Uhr entstand
ein solcher Lärmen im nahen Walde, daß
man die übrige Nacht hindurch auf jeden
Schlaf verzichten mußte. Wildes Thiergeschrei
durchtobte die Forst. Unter den vielen Stim-
men, die gleichzeitig ertönten, konnten die
Indianer nur die erkennen, welche nach
kurzer Pause einzeln gehört wurden. Es
waren das einförmig jammernde Geheul
der Aluaten (Brüllaffen), der winselnde,
fein flötende Ton der kleinen Sapajous,
das

Böckel
Aluaten

399

das schnarrende Murren des Nachtaffen[6] (Nyctipithecus trivirgatus, den
~~den~~ ich zuerst beschrieben), das abgesetzte
Geschrei des grossen Tigers, des Cuguars
oder ungemähnten amerikanischen Löwen,
des Pecari, des Faulthiers, und einer
Schaar von Papageien, Paraquas (Ortali-
den) und anderer fasanenartigen Vögel.
Wenn die Tiger dem Rande des Waldes nahe
kamen, suchte unser Hund, der vorher unun-
terbrochen bellte, heulend Schutz unter den
Hangematten. Bisweilen kam das Geschrei
des Tigers von der Höhe eines Baumes
herab. Es war dann stets von den klagen-
den Pfeifentönen der Affen begleitet, die
der ungewohnten Nachstellung zu entgehen
suchten. || Fragt man die Indianer, warum
in gewissen Nächten ein so anhaltender
Lärmen entsteht, so antworten sie lä-
chelnd: „die Thiere freuen sich der schönen
Mondhelle, sie feiern den Vollmond". Mir
schien die Scene ein zufällig entstandener,

NB Paraquas

|| Abs

lang

400

lang fortgesetzter, sich steigernd entwickeln-
der Thierkampf. Der Jaguar verfolgt die
Nabelschweine und Tapirs, die dicht an ein-
ander gedrängt das baumartige Strauchwerk
durchbrechen, ~~das~~ welches ihre Flucht behindert.
Davon erschreckt, mischen von dem Gipfel
der Bäume herab die Affen ihr Geschrei
in das der größeren Thiere. Sie erwecken
die gesellig horstenden Vogelgeschlechter,
und so kommt allmählich die ganze Thier-
welt in Aufregung. Eine längere Erfahrung
hat uns gelehrt, daß es keinesweges immer
„die gefeierte Mondhelle" ist, welche die
Ruhe der Wälder stört. Die Stimmen
waren am lautesten bei heftigem Regen-
guße, oder wenn bei krachendem Donner
der Blitz das Innere des Waldes erleuch-
tet. Der gutmüthige, viele Monate schon fie-
berkranke ~~Mönch~~ Franciscaner-Mönch,
der uns durch die Cataracten von Atures
und Maypures nach San Carlos des Rio
Negro, bis an die brasilianische Grenze, be-
gleitete,

401

gleitete, pflegte zu sagen, wenn bei einbre-
chender Nacht er ein Gewitter fürchtete:
„möge der Himmel, wie uns selbst, so auch
den wilden Bestien des Waldes eine ruhige
Nacht gewähren!“

I Mit den Naturscenen, die ich hier
schildere und die sich oft für uns wieder-
holten, contrastirt wundersam die Stille, wel-
che unter den Tropen an einem ungewöhnlich
heißen Tage in der Mittagsstunde herrscht.
Ich entlehne demselben Tagebuche eine Erinne-
rung an die Flußenge des Baraguan.
Hier bahnt sich der Orinoco einen Weg
durch den westlichen Theil des Gebirges
Parime. Was man an diesem merkwürdigen
Paß eine Flußenge (Angostura del Bara-
guan) nennt, ist ein Wasserbecken von noch
890 Toisen (5340 F Fuß) Breite. Außer
einem alten dürren Stamme von Aubletia
(Apeiba Tiburbu) und einer neuen Apocinee,
Allamanda salicifolia, waren an dem nack-
ten Felsen kaum einige silberglänzende
Croton-

402

Croton-Sträucher zu finden. Ein Thermometer, im Schatten beobachtet, aber bis auf einige Zolle der Granitmasse thurmartiger Felsen genähert, ~~nicht in Berührung~~, stieg auf mehr als 40° Réaumur. Alle ferne Gegenstände hatten wellenförmig wogende Umrisse, ~~der~~ eine Folge der Strahlenbrechung oder optischen Kimmung (mirage). Kein Lüftchen bewegte den staubartigen Sand des Bodens. Die Sonne stand im Zenith; und die Lichtmasse, die sie auf den Strom ergoß und die von ihm, wegen ~~der kleinen~~ einer schwachen Wellenbewegung, funkelnd, zurückstrahlte, machte bemerkbarer noch die nebelartige Röthe, welche die Ferne umhüllte. Alle Felsblöcke und nackten Steingerölle waren mit einer Unzahl von großen, dickschuppigen Iguanen, Gecko-Eidechsen und buntgefleckten Salamandern bedeckt. Unbeweglich, den Kopf erhebend, den Mund weit geöffnet, scheinen sie mit Wonne die heiße Luft einzuathmen. Die größeren Thiere verbergen sich ~~dann~~ dann in dem Dickicht der

403

der Wälder, die Vögel unter dem Laube
der Bäume oder in den Klüften der Fel-
sen; aber lauscht man bei dieser scheinbaren
Stille der Natur auf die schwächsten Töne, die uns zukommen,
~~welche die heiße Luft fortpflanzt~~, so ver-
nimmt man ein dumpfes Geräusch, ein
Schwirren und Sumsen der Insecten, dem
Boden nahe ~~wie~~ oder in den unteren Schichten
des Luftkreises. Alles verkündigt eine Welt thätiger,
organischer Kräfte. In jedem Strauche, in
der gespaltenen Rinde des Baumes, in
der von Hymenoptern bewohnten, aufge-
lockerten Erde regt sich hörbar das Leben.
Es ist wie eine der vielen Stimmen der
Natur, vernehmbar dem frommen, empfäng-
lichen Gemüthe des Menschen.

404

(kleinerer Druck, wie immer bei den Anm. gewesen ist)

1103

Erläuterungen und Zusätze.

1 (S. 383.) Charakteristische Benennungen im Arabischen und Persischen.

Man könnte mehr als 20 Wörter anführen, durch welche der Araber die Steppe (tanufah), die wasserlose, ganz nackte, oder mit Kiessand bedeckte und mit Weideplätzen untermischte Wüste (sahara, kafr, micfar, tih, mehme) bezeichnet. Sahl ist eine Ebene als Niederung, dakkah eine öde Hochebene. Im Persischen ist beyaban die dürre Sandwüste (wie das mongolische gobi und chinesische han-hai und scha-mo); yaila eine Steppe mehr mit Gras als Kräutern bedeckt (wie mongolisch küdah, tibetisch tala oder tschol, chinesisch huang); deschti-reft eine nackte Hochebene. (Humboldt, Relation hist. T. II. p. 158.)

2 (S. 383.) In alt-castilianischen Idiomen.

Pico, picacho, mogote, cucurucho, espigon, loma tendida, mesa, panecillo, farallon, tablon, peña

405

peña, peñon, peñasco, peñoleria, roca partida, laxa, Cerro, Sierra, Serrania, Cordillera, monte, montaña, montañuela, cadena de montes, los altos, malpais, reventazon, bufa etc.

3 (S. 388.) Wo die Carte montes de Cacao angegeben hatte.

Vergl. über eine Hügelreihe, aus der man Andes de Cuchao gebildet hat, meine Rel. hist. T. III. p. 238.

4 (S. 396.) Hermesia.

Das Genus Hermesia, der Sauso, ist von Bonpland beschrieben und abgebildet worden in unseren Plantes équinoxiales T. I. p. 162 tab. 46.

5 (S. 399.) Der Süßwasser-Delphine.

Es sind nicht Delphine des Meeres, die, wie einige Pleuronectes-Arten (Schollen, welche beide Augen stets auf Einer Seite des Leibes haben), hoch in die Flüsse hinaufsteigen, wie z. B. die Limande (Pleuronectes Limanda) bis Orleans. In den grossen Flüssen beider Conti-

406

Continente wiederholen sich einige Formen des Meeres: so Delphine und Rochen (Raya). Der Süßwasser-Delphin des Apure und Orinoco ist specifisch von dem Delphinus gangeticus, (wie von allen Meer-Delphinen,) verschieden. Vergl. meine Relation historique T. II. p. 223, 239, 406–413.

6 (S. 400.) **Der Nachtaffen.**

Es ist der Douroucouli oder Cusi-cusi des Cassiquiare, den ich als Simia trivirgata beschrieben im Recueil d'Observations de Zoologie et d'Anatomie comparée T. I. p. 306–311, tab. XXVIII (nach einer von mir selbst gemachten Zeichnung). Wir haben diesen Nachtaffen später lebendig in der Menagerie des Jardin des Plantes zu Paris gehabt (cf. a. a. O. T. II. p. 340). Spix hat das merkwürdige Thier auch am Amazonenflusse gefunden, und Nyctipithecus vociferans genannt.

Nyctipithecus vociferans

407

Heute Abend 7½ Uhr, im Saale des Hôtel de Russie,
Concert
von Emil Pfaffe.

1) Fantasie für Piano von Thalberg, über Themata aus Don Juan, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Scene und Arie aus dem Freischütz von Weber, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
3) Sonata quasi fantasia (cis moll) von Beethoven, vorgetragen vom Concertgeber.
4) a) Caprice-Etude von Emil Pfaffe.
   b) Ungarischer Sturmmarsch von Liszt.
5) Barcarole von Donizetti, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
6) Ouverture zu Rossini's Wilhelm Tell für Piano von Liszt, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 15 sgr. bei den Herren Bote und Bock, Jägerstrasse No. 42., und Abends an der Kasse.

Louis Drucker's

vergnügte Wein-Handlung, Jüdenstrasse No. 2.
Täglich Concert mit wissenschaftlichen Vorträgen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Donnerstag, den 5ten April. Zum Besten des Vorschußvereins der Bezirke 48a. und 48b. Ein Arzt, Lustspiel in 1 Akt von Hesse. Hierauf: Müller und Miller, Schwank in 2 Akten von Elz. Zum Schluß: Der geheime Registrator und sein Paletot, Vaudeville-Burleske in 1 Akt von Hahn. Freie Entrees sind nicht gültig.
Freitag, den 6ten, und Sonnabend, den 7ten April: Kein Theater.

Kemper-Hof. Concert der alten **Gungl**'schen Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Donnerstag den 5ten April: Großes Concert mit Sinfonie von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag den 5ten Reunion-Concert von Hrn. Meißner. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden ersucht, am heutigen Abend im Lokal nicht zu rauchen.
C. F. Zeh.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg, vor dem Rosenthaler Thor.

Sonntag den 1sten Osterfeiertag: Großjährig, Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Zum Schluß: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Aufzuge von W. Friederich. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Montag den 2ten Oster-Feiertag: Müller und Miller, Schwank in 2 Aufzügen von A. Elz. Zum Schluß: Keine ruhige Stunde im Hause, oder die jetzige Zeit, Lustspiel in 1 Akt von P. Kassenröffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Friedrichsstr. 221. **Amazonen-Tunnel.** Friedrichsstr. 221.
Musikalische Abendunterhaltung und Bedienung im Costüm. **Fischer.**

Café de New-York, Werderschen Markt No. 4B.
Donnerstag den 5ten d. M. gr. Unterhaltungsmusik der Familie Gröning.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn"

geführtes Stabeisengeschäft an Herrn Julius Imme käuflich überlassen habe.
Für das meinem seligen Manne und mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Die Regulirung der Activa und Passiva übernehme ich selbst.
Berlin, den 1sten April 1849. **Therese Albrecht,** geb. Ermeler.

Bezug nehmend auf vorstehendes Circulair, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das von der verwittweten Frau Commissionsräthin Albrecht bisher geführte Stabeisengeschäft käuflich an mich gebracht habe und unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger"

mit ungeschwächten Mitteln für meine Rechnung fortführen werde.
Indem ich bitte, das meiner Frau Vorgängerin bewiesene schätzbare Vertrauen auch auf mich zu übertragen, versichere ich, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.
Berlin, den 1sten April 1849. **Julius Imme.**

Geschäftslokal: Alte Roßstraße No. 7.

Meinen Handlungsfreunden beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine unter der Firma: Heinrich Schoenberg senior hier seit vielen Jahren betriebene Materialhandlung und Gastwirthschaft Herrn August Weiß übergeben habe.
Meine Activa und Passiva regulire ich noch selbst, und wer Forderungen an mich zu haben glaubt, bitte ich, sich baldigst zu melden. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich, selbige meinem Nachfolger zu übertragen. Pasewalk, den 1sten April 1849. **Heinrich Schoenberg** sen.

Auf obige Anzeige ergebenst Bezug nehmend, werde ich von heute ab unter meiner Firma: August Weiß
das von Herrn Heinrich Schoenberg sen. übernommene Materialgeschäft und Gastwirthschaft in der bisher geführten Art fortsetzen, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefäll. auch mir zu Theil werden zu lassen, was ich durch reell prompte und billige Bedienung stets rechtfertigen werde.
Pasewalk, den 1sten April 1849. **August Weiß.**

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft meinem bisherigen Werkführer, Herrn Zotzmann, übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Berlin, den 1sten April 1849. **A. Jourez.**
Sollte Jemand noch eine Forderung an mich haben, so bitte ich diese spätestens bis zum 15ten d. M. anzumelden.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Jourez, empfehle ich mich dem geehrten Publikum, die Versicherung hinzufügend, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch pünktliche und reelle Bedienung zu verdienen.
Das von mir übernommene Geschäft wird unter derselben Firma unverändert fortgeführt werden. Berlin, den 1sten April 1849. **F. Zotzmann,**
Kleidermacher, Behrenstraße No. 57.

Meinen verehrten Gönnern sowie früheren Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Bäckerei wieder übernommen habe, und bitte daher um geneigten Zuspruch. **Putsch,** Bäckermeister,
Berlin, den 2ten April 1849. Spreegasse No. 9.

Brauerei.
Zum gemeinschaftlichen Betriebe einer schon bestehenden Bairisch-Bier-Brauerei wird ein Compagnon mit 4- bis 6000 Thlr. Einlage-Kapital gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub S. 101.

Berliner Intelligenz=Bl

№ 81. | Donnerstag, den 5. April

Intelligenz=Comtoir im sogenannten Fürstenhause, Kurstraße No. 53. parterre.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten, Pfarrer **Hedinger** in Borgholzhausen, Regierungs=Bezirk Minden, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vormaligen Canoniens **Ludwig Peter Anton von Fisenne** auf Kaisersruhe bei Aachen, dem Justiz=Commissarius, Justiz=Rath **Wolffgram** in Memel, dem katholischen Pfarrer **Peter Gerhard Schiffer** zu Boslar und dem Kreis=Steuer=Einnehmer **von Gluemer** zu Magdeburg den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; so wie dem Kanzleidiener **Carl Kurth** bei dem Provinzial=Schul=Collegium in Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Publicandum. Durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 30sten Juni 1840., publicirt im Amtsblatte von 1840. No. 45. ist angeordnet, daß innerhalb des engern Polizei=Bezirks von Berlin die entgeltliche Annahme von Pflegekindern unter 4 Jahren von polizeilicher Genehmigung abhängig sein soll. Zugleich ist zur besonderen Fürsorge für solche Kinder hierselbst ein Verein zusammengetreten und bestätigt, welcher die Verpflegung derselben beaufsichtigt und zu dem Ende in jedem Polizeirevier einen Abtheilungs=Vorsitzenden hat. Um die, bisher sehr wohlthätig gewesene, Controle dieses Vereins mehr, als jetzt der Fall, zu sichern, wird hierdurch, unter Aufhebung des früheren Publicandums vom 16ten December 1840. (Intelligenzblatt von 1846. No. 105.) Folgendes verordnet: §. 1. Diejenigen Personen, welche für Geld fremde, noch nicht vier Jahre alte Kinder in Pflege nehmen wollen, müssen dazu polizeiliche Erlaubniß nachsuchen. §. 2. Diese wird nur solchen verheiratheten oder ledigen Frauen ertheilt, von welchen nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen eine Verwahrlosung des Pflegekindes nicht zu besorgen ist. §. 3. Die Erlaubniß muß vor einem etwanigen Wohnungswechsel aufs Neue nachgesucht werden und wird im Falle einer üblen Behandlung des Kindes oder bei einer demselben nachtheiligen Veränderung der Umstände zurückgenommen. §. 4. Zur Begutachtung der Gesuche um die Erlaubniß zur Annahme von Pflegekindern bedient sich das Polizei=Präsidium des obengedachten Vereins. §. 5. Allen durch Erkennungskarten legitimirten Mitgliedern dieses Vereins haben diejenigen Personen, welche um eine solche Erlaubniß eingekommen sind, oder die bereits ein Kind in Pflege haben, Zutritt in ihre Wohnungen zu gestatten, auf alle das Pflegekind betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen und dieses auf jedesmaliges Erfordern vorzuzeigen. §. 6. Die an den Revier=Polizei=Commissarius zu leistenden Meldungen von der Annahme oder dem Abgange eines solchen Pflegekindes muß die Pflegemutter jedesmal zuvor bei dem Abtheilungs=Vorsitzenden des Vereins in ihrem Revier zur Visirung vorlegen, und es darf ohne dessen Visa keine Meldung im Polizei=Büreau angenommen werden. §. 7. Contraventionen gegen die Bestimmungen in §§. 5. und 6. werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt. Wer Pflegekinder ohne die erforderliche Erlaubniß des Polizei=Präsidiums annimmt, oder sie bei einem Wohnungswechsel ohne Erneuerung dieser Erlaubniß behält, wird nach §. 177. der Allgemeinen Gewerbe=Ordnung vom 17. Januar 1845. bestraft. Den Vorstand bilden gegenwärtig: Hr. Geh. Ober=Medicinalrath und Professor Dr. Barez, Behrenstraße No. 43., Hr. Ober=Landesgerichts=Chef=Präsident a. D. Alsleben, Taubenstraße No. 27.; Hr. Rechnungsrath Ballhorn, Potsdamerstraße No. 10.; Hr. Freiherr von Plothow, Neue Königsstraße No. 9.; Hr. Polizeirath Petersen, Neue Königsstraße No. 7.; Hr. Stadtältester und Director der städtischen Gas=Erleuchtungsanstalt Bärwald, Holzmarktstraße No. 63.; Hr. Polizei=Assessor Kilger, Stallschreiberstraße No. 10. Abtheilungs=Vorsitzende sind: 1. Poli ei=Revier, Hr. Kaufmann Fischer, Molkenmarkt No. 10.; 2. Polizei=Revier, Hr. Kaufmann Neumann, Stralauerstraße No. 10.; 3. Polizei=Revier Hr. Apotheker Blell, Neuen Markt No. 14.; 4. Polizei=Revier, Hr. Dr. med. Gumbinner, Papenstraße No. 19.; 5. Polizei=Revier Hr. Apotheker Stresemann, Alte Roßstraße No. 26.; 6. Polizei=Revier Hr. Dr. Hentschel, Kurstraße No. 31.; 7. Polizei=Revier Hr. Dr. med. Hahn, Wallstraße No. 91.; 8. Polizei=Revier Hr. Polizei=Commissar Viert, Köpenickerstraße No. 114.; 9. Polizei=Revier Hr. Dr. med. Würst, Roßstraße No. 21.; 10. Polizei=Revier, a) Hr. Baumeister Hoffmann, Alexandrinenstraße No. 91.; b) Hr. Oberlehrer Weidner, Alexandrinenstraße No. 43.; 11. Polizei=Revier Hr. Rentier Tischmann, Wilhelmsstraße No. 29.; 12. Polizei=Revier Hr. Sanitätsrath Andresse, Markgrafenstraße No. 100.; 13. Polizei=Revier Hr. Polizei=Commissarius Krähe, Zimmerstraße No. 99.; 14. Polizei=Revier Hr. Dr. med. Jung, Leipzigerstraße No. 47.; 15. Polizei=Revier Hr. Stadtverordneter Starke, Charlottenstraße No. 30.; 16. Polizei=Revier Hr. Secretair der Renten=Versicherungsanstalt Schmidt, Mohrenstraße No. 59.; 17. Polizei=Revier Hr. Apotheker Schacht, Friedrichsstraße No. 153 a.; 18. Polizei=Revier, a) Schuhfabrikant Hr. Schneider, Louisenstraße No. 43.; b) Rentier Hr. Becherer, Albrechtstraße No. 5.; 19. Polizei=Revier Hr. Schulvorsteher Marggraf, Sophienstraße No. 12.; 20. Polizei=Revier Hr. Schulvorsteher Zohl, Kleine Präsidentenstraße No. 5.; 21. Polizei=Revier Hr. Dr. phil. Schmehle, Grenadierstraße No. 5.; 22. Polizei=Revier Hr. Präsidial=Secretair Schmidt, Neue Königsstraße No. 17.; 23. Polizei=Revier Hr. Kaufmann Mylius, Blumenstraße No. 73 a.; 24. Polizei=Revier Hr. Polizei=Registrator Köhler, Landsbergerstraße No. 48.; 25. Polizei=Revier Hr. Particulier Fließ,

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im
1 Thlr. u. s. w.

Sonnabend den 7ten April: (Italienische Opern=Vorstellung
Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im B.
1 Thlr. u. s. w.

Sonntag den 8ten April: Zum 75sten Male: Die Töchter

Donnerstag den 5ten April, Abends 6

Geistliche Musik

in der erleuchteten Klosterkirche zum Besten der Armen der deut meinde, gegeben von dem Gesang=Verein Caecilia, unter Leitung J. Fischer und gefälliger Mitwirkung des Organisten Herrn Hau geschätzten Dilettanten.

Erste Abtheilung.

1) Introduction für Orgel.
2) Psalm von Dr. H. Ebel.
3) Arie aus dem Tod Jesu, von Graun.
4) Chor aus Händels Messias.
5) Arie mit Chor aus dem Oratorium David, von Naumann.
6) Chor aus Paulus, von Mendelsohn.

Zweite Abtheilung.

7) Benedictus, aus dem Requiem von Mozart.
8) Arie für Sopran aus Paulus, von Mendelssohn.
9) Arie mit Chor aus Paulus.
10) Arie von Otto Braune.
11) Hymne von Neithardt, für Männerchor.

Billets à 10 sgr. und Texte à 1 sgr. sind zu haben:
bei Herrn Fleischinger, Leipzigerstraße No. 15.
= Schlesinger, Unter den Linden No. 34.
= Kaufmann Herrn Gleich, Zimmer= u. Friedrichsstr.=Ecke.
= Challier, Musikhandlung, Spittelbrücke No. 1.
= Bote u. Bock, do., Jägerstraße No. 42.
= Herrn Roeschke, Klosterstraße No. 49.
= Herrn Eberbach, Küster an der Klosterkirche.

Texte sind noch besonders am Eingange der Kirche zu haben. —

Verlobungs=, Verbindungs= und Entbindungs=Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Rosenthal** aus Magdeburg beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung hiermit anzuzeigen. Berlin, den 2ten April 1849.

A. Harwitz sen. und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Rosalie Harwitz, Eduard Rosenthal.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auguste**, mit dem Kaufmann Hrn. **Falkenberg** zu Güstebiese a. d. O., beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Brechlauer Mühle in Westpreußen, den 29sten März 1849.

Schmidt, Major a. D. und Frau, geb. Nehring.

Als Verlobte empfehlen sich: **Auguste Schmidt, August Falkenberg.**

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Müller** aus Berlin, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Potsdam, den 1sten April 1849. **C. Schwahn** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Emilie Schwahn, Otto Müller.**

...schlief sanft zu Leipzig unsere theuere Schwester und ... 70. Jahre ihres Alters in Folge von Brustwassersucht. ...urch ergebenst an die Hinterbliebenen.

...ärz früh 1 Uhr erfolgte, ganz plötzliche, aber sanfte ...en Vaters, des ehmal. Land- und Stadtgerichts-Directors ...nehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst ... März 1849. Die Hinterbliebenen.

...sem Rathschluß entriß mir am 1sten d. Mts. am Schlag... meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter, ...utter, **Henriette Philipp** geb. Lange, in einem Alter ... Anzeige widmen in tiefster Betrübniß allen Freunden und

Lud. Philipp, königl. Förster,
nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkel.

...gk bei Lübben, den 2ten April 1849.

Nachruf.

... geprüft, so hart, wie's Wenige erleben,
... so mußtest, Vater, Du den Lauf vollenden! —
...chten Friedensengel droben Dich umschweben,
...eis und Gnade Dir dem, starken Dulder, spenden!
...wig dort, wo alle alle Klagen enden! —
...olo, Potsdam, Schoenebeck, Gransee, Kiöwen, Berlin, Egsow.
Den 29sten März 1849.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Schul-Anzeige.

Der Sommer-Cursus der städtischen höheren Töchterschule beginnt ...n 16ten April c. Anmeldungen werden bis dahin im Schulhause, Oranienburger-...straße No. 69., in den Vormittagsstunden entgegengenommen.

Professor Dr. **C. Mätzner.**

Schulanzeige.

Mit dem 12ten April beginnt in der höheren Töchterschule Köpnickerstraße No. 98. der neue Cursus, und bin ich bereit, Anmeldungen zu demselben entgegen zu nehmen.

C. Wangemann.

Im Guitarresp. u. Gesang unterrichtet **Dümmler**, Mittelstr. No. 65. 2 Tr.

Bekanntmachung in Betreff der städtischen Fortbildungs-Anstalten für junge Leute aus dem Handels- und Gewerksstande.

Die von der hiesigen Commune seit dem 7ten Januar d. J. errichteten drei Fortbildungs-Anstalten für erwachsene Personen haben die von uns gewünschte lebhafte Theilnahme gefunden, und sind in dem abgelaufenen Vierteljahre von mehr als 400 Zöglingen besucht worden. Der Zweck dieser Anstalten, deren Organisations-Plan bei den Directoren derselben und in unserm Büreau auf dem Berlinischen Rathhause unentgeltlich zu erhalten ist, ist, den bereits aus der Schule in das Gewerks- und Geschäftsleben eingetretenen jungen Leuten Gelegenheit zu geben, theils die Lücken auszufüllen, welche ein früher vernachlässigter Schulunterricht in der Bildung gelassen hat, theils die in der Schule gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu befestigen und zu erweitern, theils endlich einen höheren Grad von wissenschaftlicher Bildung zu erwerben, wenn der Lebensberuf oder ein inneres Bedürfniß das Verlangen danach erweckt. Die Fortbildungs-Anstalten berücksichtigen daher nicht nur die früheren Schüler der Elementarschule — im Allgemeinen den Handwerkerstand — sondern auch die früheren Zöglinge der mittleren und höheren Bürgerschule — Kaufmanns- und Gewerbestand. Die Vorträge, welche halbjährlich gehalten werden, sind in 4 bis 6 Haupt-Lehrcurse zusammengestellt und greifen dergestalt in einander, daß in jeder Wissenschaft nach Beendigung des vorbereitenden Cursus im nächsten Semester der höhere Cursus durchgemacht werden kann. Indessen steht es jedem Theilnehmer frei, unter Beirath des Directors der Anstalt aus sämmtlichen Lehrcursen die seinen besonderen Bedürfnissen und Wünschen entsprechenden Vorträge zu hören. Nur in Bezug auf diejenigen Theilnehmer, welche noch gar keine oder nur ganz geringe Schulkenntnisse besitzen, wird festgestellt, daß sie in den beiden ersten Haupt-Lehrcursen den Unterricht in allen ...

C. Louisenstädtische Fortbildungs-Anstalt, Sebastiansstraße No. 49.

Haupt-Curse.	8—9	9—10	10—11	11—12	12—1
I.	Schönschreiben Hr. Hertzsprung.	Rechnen I. Curs. Hr. R. Fischer.	Lesen Hr. Hertzsprung.	Handzeichnen I. Curs. Hr. Hübner.	
II.	Geometrie I. Hr. R. Fischer.	Rechnen II. C. Hr. Hertzsprung.	Deutsch I. Curs. Hr. R. Fischer.	Handzeichnen II. Curs. Hr. Raetz.	
III.	Geometrie II. Hr. Augustin.	Kaufm. Rechnen Hr. Augustin.	Deutsch II. C. Hr. Weidenbach.	Französisch I. Curs. Hr. Beauvais.	Englisch Hr. Dr. Philipp.
IV.	Geschichte Hr. Dr. Kuhlmey.	Geographie Hr. Dr. Kuhlmey.	Deutsch III. C. Hr. Dr. Kuhlmey.	Französisch II. Curs. Hr. Dr. Philipp.	
V.	Chemie.	Physik.			

Wir bemerken hierbei, daß für diejenigen Lectionen, bei welchen die Lehrer nicht genannt sind, die Namen der Lehrer baldmöglichst werden mitgetheilt werden, und daß die Herren Directoren der Anstalten über den Inhalt und Umfang der einzelnen Vorträge nähere Auskunft ertheilen werden. In der Dorotheenstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der akademische Künstler und Kupferstecher, Hr. Professor Eichens, einen Lehr-Cursus im freien Handzeichnen, nach der Methode der Gebrüder Dupuis in Paris, abhalten und wird die Theilnahme an diesem Cursus auch Zeichnenlehrern und anderen Personen, welche von dieser Methode und ihren Erfolgen nähere Kenntniß zu nehmen wünschen, gern gestattet werden. An der Königsstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der Herr Dr. Alexis Schmidt in den Vorträgen über „die Lehre vom Menschen und seinen Werken", eine Anleitung zur denkenden Betrachtung der gesellschaftlichen, staatlichen, wissenschaftlichen, gewerblichen und künstlerischen Bestrebungen der Menschheit und hiermit eine Einsicht in die Grundlagen der Gesellschaft und des Staatslebens geben.

Schließlich bemerken wir, daß jede der angekündigten Lectionen gehalten werden wird, insofern sich zu denselben nicht etwa weniger als 10 Theilnehmer melden sollten.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Personen, welche an den Vorträgen in den Fortbildungs-Anstalten im nächsten Sommer Theil nehmen wollen, hierdurch auf, sich vom 2ten bis 14ten April d. J. bei den Directoren der bezüglichen Anstalten, Herrn Oberlehrer Peisker, Schießgasse No. 31., Herrn Director Krech, Georgenstraße No. 23., und Herrn Director Grohnert, Sebastiansstraße No. 49., zur Aufnahme zu melden und ersuchen zugleich die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, die Handlungs-Lehrlinge, — die Herren Gewerks-Altmeister der Gesellenschaften, — die Herren Vorsteher der Gesellen- und Arbeiter-Bildungs-Vereine, ihre Mitglieder, — die Herren Fabrikanten und Gewerksmeister ihre Gehülfen und Lehrlinge — auf die städtischen Fortbildungs-Anstalten aufmerksam zu machen, ihnen die Benutzung derselben im Interesse der Geistesbildung und der industriellen Entwickelung zu empfehlen und den Besuch der Anstalten, namentlich von Seiten der Lehrlinge, so viel als möglich zu fördern. Berlin, den 28sten März 1849.

Die städtische Schul-Deputation.

Privat-Unterrichts-Cirkel

für 8 bis 10 Knaben reifen Alters
zur Ausbildung in den neuen Sprachen und kaufm. Kenntnissen.

Ein erfahrner, im Gebiete des Sprachunterrichts allgemein bekannter Schulmann beabsichtigt, mit Unterstützung einiger vorzüglichen Fachlehrer, vom 1sten Mai an einen Privat-Lehrcursus für 8 bis 10 Knaben reifen Alters zu eröffnen, die sich namentlich dem Kaufmannsfache widmen sollen. — Unterrichtsgegenstände werden sein: deutsche, französ., engl. und ital. Sprache; kaufm. Correspondenz in allen den genannten Sprachen; kaufm. Rechnen und Buchhalten; Geographie und Statistik; Schönschreiben. — Das Honorar wird monatl. 4 bis 4½ Thlr. betragen ...

Der Wollmarkt in Güstrow,

von hoher Landes-Regierung in Mecklenburg-Schwerin concessionirt und durch Zoll- und Steuerfreiheit für ein- und ausgehende Wollen begünstigt, wird in diesem Jahre in Folge Großherzoglicher Bestimmung

am 25sten, 26sten und 27sten Juni

abgehalten, und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang des ersten Markttages die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können. Güstrow, den 14ten März 1849. Bürgermeister und Rath.

Die Herren Actionäre der

Magdeburger Feuerversicherung-Gesellschaft

werden hierdurch zu einer außerordentlichen siebenten General-Versammlung
auf Mittwoch den 11ten April c.,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Börsenhause

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme derselben werden sein:

1) Vorschläge zu einer Revision und zu einigen Abänderungen des Gesellschafts-Statuts;
2) dergleichen, wegen Annahme transatlantischer Versicherungen;
3) Antrag des General-Agenten auf Verbesserung seiner Stellung;
4) die Frage, ob und welche Entschädigung in einem vorliegenden-zweifelhaften Brandschadens-Falle gewährt werden soll;
5) Wahl eines Directors.

Die erforderlichen Eintrittskarten werden vom 9ten bis 11. April im Comtoir der Gesellschaft im Gesellschaftshause, Breiteweg No. 24., ausgegeben.

Magdeburg, den 9ten März 1849.

M. Schubart, funct. Director — **Friedr. Knoblauch,** General-Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Actionairs der Preußisch. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden nach §. 51. des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 28sten April c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen, um den Bericht über den Geschäfts-Abschluß des vorigen Jahres zu empfangen, und die Wahl eines ausscheidenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths, der Stellvertreter für diesen und der Revisoren vorzunehmen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation in dem Büreau unsers Instituts, Große Oderstraße No. 8. hierselbst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzettel hingegen an Ort und Stelle der General-Versammlung, in der Stunde von 8 bis 9 Uhr, vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Actionairs geschehen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt, vom 14ten April an, auf unserm Büreau zur Abholung bereit. Stettin, am 31sten März 1849.

Der Verwaltungs-Rath der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.



Die für das Jahr 1848. zu vertheilende Dividende ist nach dem Beschlusse unseres Gesellschafts-Ausschusses auf **zehn Thaler** pro Actie festgesetzt, und kann bei unserer Hauptkasse hierselbst in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 1sten April 1849.

Directorium
der Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Zur Beschlußnahme über die Creirung der durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 2ten Oktober pr. bereits vorgesehenen 300,000 Thlr. fernerer Prioritäts-Obligationen unter gleicher Berechtigung mit den bereits früher genehmigten und unter verhältnißmäßiger Erhöhung des Amortisations-Fonds, werden die Actionaire der Gesellschaft nach Vorschrift des §. 65. des Statuts zu der auf Donner-

Am 2ten dieses, Abends von 8 bis 9 Uhr, ist auf dem Wege von der Wilhelmsstraße, Unter den Linden bis nach der Mittelstraße eine Damen-Hutschachtel verloren. Dem ehrlichen Finder 1 Thlr. Belohnung Mittelstraße No. 40. 2 Treppen bei Hochfeldt.

1 Thlr. Belohnung.

Am Freitag Abend ist auf dem Wege von Unt. d. Linden nach der Judenstraße eine Papierscheere und 1 Federmesser mit Hornschale, Namen und 4 Klingen, in blau Papier eingewickelt, verloren gegangen.

Dem Finder wird obige Belohnung im K. Intell.-Comt. zugesichert.

Eine Börse wurde gefunden. Näheres Werderschen Markt No. 1. u. 2.

Ein rehfarbener Windhund hat sich angefunden, und kann der rechtmäßige Besitzer denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit muß anderweitig über den Hund verfügt werden. Zu erfragen Landsbergerstraße No. 74. parterre.

Es hat sich ein weiß und schwarz gefleckter Hund angefunden Blumenstraße No. 63b. bei Eipa.

Geldverkehr.

9000 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gelegen, werden zum 1sten Oktober d. J. gesucht. Adressen unter Y. 102. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

1000 bis 2000 Thaler werden auf ein gut gebautes Haus zur sichern Hypothek sogleich verlangt und Adressen sub D. 103. im Intell.-Comt. erbeten.

Magdeb.-Leipz. Dividenden-Scheine kauft
J. H. Riley,
Neue Promenade No 1.

2500 Thlr. werden zur sichern Stelle sogleich oder zum 1sten Mai gesucht. Adressen unter R. 103. im Intelligenz-Comtoir.

Auf ein herrschaftl. Mittelhaus der Friedrichsstadt werden circa 8000 Thlr. zur ersten Hypothek, von Eigenthümern selbst, sogleich oder später gesucht. Gefällige Adressen werden unter U. 102. im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Auf ein Grundstück in Moabit werden, zur ersten alleinigen Hypothek 4000 Thlr., oder zur 2ten Stelle 2500 Thlr. à 5 pCt. bei ⅔ der Feuerkasse zum 1sten Juli dieses Jahres gesucht. Miethsertrag 433 Thlr. Gefällige Adressen von Selbstdarleihern unter U. 103. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

30 Thlr. werden von einem Geschäftsmann auf sehr kurze Zeit gesucht; genügende Sicherheit und gute Zinsen werden gezahlt. Adressen werden im Intell.-Comt. unter W. 103. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Lokal-Veränderung.

Das Lager von
Ludwig & Emil Samson
befindet sich von bevorstehender Ostermesse an
in Leipzig
Hainstraße No. 32.,
vom Markt aus links,
zwischen den Herren Graeser Gebr. & Co. aus Langensalza
und den Herren Gebr. Pferdmengs aus Gladbach.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäftslokal in der Königsstraße No. 14. verlege ich vom 1sten April nach der Königsstraße No. 18a. (Eckhaus der Judenstraße).
H. Arnoldt, Handschuhfabrikant.

Seit dem 15ten dieses Monats befindet sich unser Comtoir in Bremen am grünen Weg No. 25., in Berlin in der Dessauerstraße No. 28.
Bremen und Berlin, im März 1849. Gebrüder **Noese.**

Mein Geschäfts-Lokal ist jetzt Leipzigerstraße No. 67.
Moeser, Königl. Auktions-Commissarius.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich vom 1sten April …

408.
1109

Das Hochland von Caxamarca,

der alten Residenzstadt des Inca Atahuallpa. –

~~Der~~ Erster Anblick der Südsee

von dem Rücken der Andeskette.

Wenn man ein volles Jahr lang ~~verweilt hat~~ auf dem Rücken der [7] Andeskette (verweilt hat, zwischen 4° nördlicher und 4° südlicher Breite, in den Hochebenen von Neu-Granada, Pastos und Quito, also in den mittleren Höhen von acht- bis zwölftausend Fuß über der Meeresfläche: so freuet man sich, durch das mildere Klima der China-Wälder von Loxa allmählich in die Ebenen des Oberen Ama~~zonen-Strom~~zonenstromes, – eine unbekannte Welt, reich an herrlichen Pflanzengestalten –, herabzusteigen. Das Städtchen Loxa hat der wirksamsten aller Fieberrinden seinen Namen gegeben: *Quina* oder *Cascarilla fina de Loxa*. ~~Er ist das~~ Sie ist das köstliche Erzeugniß des Baumes, welchen wir botanisch als *Cinchona Condaminea* beschrieben haben, während er vorher in der irrigen Voraussetzung, als käme alle

[7] Antis, oder

China

409

China des Handels von einer und dersel-
ben Baumart, Cinchona officinalis ge-
nannt worden war. Erst gegen die Mitte des
siebzehnten Jahrhunderts wurde die Fieber-
rinde nach Europa gebracht: entweder, wie
Sebastian Badus behauptet, 1632 nach Al-
cala de Henares, oder 1640 nach Madrid
bei der Ankunft der vom Wechselfieber in
Lima geheilten Vicekönigin, Gräfinn von
Chinchon[2], mit ihrem Leibarzt, Juan del
Vego. Die vortreflichste China von Loxa
wächst 2 bis 3 Meilen südöstlich von der
Stadt, in den Bergen von Uritusinga, Vil-
lonaco und Rumisitana, auf Glimmerschie-
fer und Gneiss, in den mässigen Höhen
zwischen 5400 und 7200 Fuss: ohngefähr gleich
den Höhen des Grimsel-Hospitals und des
Grossen Bernhard-Passes. Die eigentlichen
Grenzen der dortigen China-Gebüsche sind
die Flüsschen Zamora und Cachiyacu.

Man fällt den Baum während der ersten Blü-
thezeit,

|| Absatz

410

thezeit, also im vierten oder siebenten Jahre, je nachdem er aus einem kräftigen Wurzelschößling oder aus Saamen entstanden ist. Mit Erstaunen vernehmen wir, daß, zur Zeit meiner Reise, jährlich um Loxa, auf königliche Rechnung nur 110 Centner Fieberrinde von der Cinchona Condaminea durch die China-Sammler (Cascarilleros oder China-Jäger, Cazadores de Quina) eingebracht wurden. Nichts von diesem herrlichen Producte kam damals in den Handel, sondern der ganze Vorrath wurde über den Südsee-Hafen Payta um das Cap Horn nach Cadix für den Gebrauch des Hofes geschickt. Um diese geringe Zahl von 11000 spanischen Pfunden abzuliefern, wurden jährlich acht- bis neunhundert China-Bäume gefällt. Die älteren und dickeren Stämme werden immer seltener; aber die Ueppigkeit des Wuchses ist so groß, daß die jüngeren jetzt benutzten bei kaum 6 Zoll Durchmesser oft schon 50 bis 60 Fuß Höhe

411

Höhe erreichen. Der schöne Baum, mit 5 Zoll langen und 2 Zoll breiten Blättern geschmückt, strebt, wo er im wilden Dickicht steht, sich über die Nachbarbäume zu erheben. Das höhere Laub verbreitet, vom Winde schwankend bewegt, einen sonderbaren, in grosser Ferne erkennbaren, röthlichen Schimmer. Die mittlere Temperatur in den Gebüschen von Cinchona Condaminea oscillirt zwischen 12° ½ und 15° Réaumur; das ist ohngefähr die Jahres-Temperatur von Florenz und der Insel Madera, doch ohne je die Extreme der Hitze und Kälte zu erreichen, welche an diesen Orten der gemäßigten Zone beobachtet werden. Die Vergleichungen des Klima's in sehr verschiedenen Himmelsstrichen und Bodenhöhen sind ihrer Natur nach wenig befriedigend.

Um von dem Gebirgsknoten von Loxa herab süd-süd-östlich in das heiße Thal des Amazonenstromes zu gelangen, muss man die Paramos von Chulucanas, Guamani und Yamoca übersteigen: Gebirgs-Einöden, deren wir schon

an

412

an anderen Orten gedacht haben und die man in den südlicheren Theilen der Andeskette mit dem Namen Puna ⊥ belegt. Die meisten von ihnen erheben sich über 9500 Fuss; sie sind stürmisch, oft tagelang in dichten Nebel gehüllt, oder von furchtbaren Hagelwettern heimgesucht, aus denen das Wasser nicht bloss zu vielgestalteten, meist durch Rotation abgeplatteten Körnern, sondern auch zu einzeln schwebenden dünnen, Gesicht und Hände verletzenden Platten (papa-cara) zusammen gerinnt. Während dieser meteorischen Processe habe ich bisweilen das Thermometer bis 7° oder 5° ⌊herabsinken und die electrische Spannung des Luftkreises, am Volta'schen Electrometer gemessen, in wenigen Minuten vom Positiven zum Negativen übergehen sehen. Unter 5° fällt Schnee in grossen, weit von einander entfernten Flocken. Er verschwindet nach wenigen Stunden. Der baumlosen Vegetation der Paramos geben die sparrige Verzweigung kleinblättriger Gesträuche, die Grösse und

⊥ (Wort der Qquechhua-Sprache)

⌊ (über dem Gefrierpunkt)

21 / 324

413

und Fülle der Blüthen, die ewige Frische ~~der~~ aller von feuchter Luft getränkten Organe einen eigenthümlichen physiognomischen Charakter. Keine Zone der Alpen-Vegetation in dem gemäßigten oder kalten Erdstriche läßt sich mit der der Paramos in der tropischen Andeskette vergleichen. // Der ernste Eindruck, welchen die Wildniße der Cordilleren hervorrufen, wird auf eine merkwürdige und unerwartete Weise dadurch vermehrt, daß gerade in ihnen noch ~~[illegible]~~ bewundernswürdige Reste von der Kunststraße der Incas, von dem Riesenwerke sich erhalten haben, durch welches auf einer Länge von mehr als 250 geographischen Meilen alle Provinzen des Reichs in Verbindung gesetzt waren. Stellenweise, meist in gleichen Entfernungen, finden sich aus wohlbehauenen Quadersteinen aufgeführte Wohnhäuser, eine Art Caravanserais, Tambos, ~~(tampu in Quechhua)~~ auch Inca-Pilca¹ genannt. Einige sind festungsartig umgeben, andere zu Bädern mit Zuleitung von warmem Waßer eingerichtet, die größeren

für

// Absatz

¹ (von pircca, die Wand?)

414

für die Familie des Herrschers selbst be-
stimmt. Ich hatte bereits am Fuß des Vulkans
Cotopaxi bei Callo solche wohlerhaltenen Ge-
bäude (Pedro de Cieça nannte sie im 16ten
Jahrhundert Aposentos de Mulalo [3]) mit
Sorgfalt gemessen und gezeichnet. Auf dem
Andespaß zwischen Alausi und Loxa, den
man den Paramo del Assuay nennt (14568
Fuß über dem Meere, also ein viel besuchter
Weg über die Ladera de Cadlud fast in der
Höhe des Montblanc), hatten wir in der Hoch-
ebene del Pullal große Mühe unsere schwer
belasteten Maulthiere durch den sumpfigen
Boden durchzuführen, während neben uns
in einer Strecke von mehr als einer deutschen
Meile unsere Augen ununterbrochen auf
die großartigen Reste der 20 Fuß breiten
Inca-Straße geheftet waren. Es hatte die-
selbe einen tiefen Unterbau und war mit
wohlbehauenem, schwarzbraunem Trapp-Porphyr
gepflastert. Was ich von römischen Kunststra-
ßen in Italien, dem südlichen Frankreich
und

415

und Spanien gesehen, war nicht imposanter als diese Werke der alten Peruaner; dazu finden sich letztere nach meinen Barometer-Messungen in der Höhe von 12440 Fuss. Diese Höhe übersteigt demnach den Gipfel des Pic von Teneriffa noch um mehr als tausend Fuss. Eben so hoch liegen ~~am~~ am Assuay die Trümmer des sogenannten Palastes des Inca Tupac Yupanqui, welche unter dem Namen der Paredones del Inca bekannt sind. Von ihnen führt südlich gegen Cuenca hin die Kunststrasse nach der kleinen, aber wohl erhaltenen Festung des Cañar 43, wahrscheinlich aus derselben Zeit des Tupac Yupanqui oder seines kriegerischen Sohnes Huayna Capac.

Noch herrlichere Trümmer der alt-peruanischen Kunststrassen haben wir auf dem Wege zwischen Loxa und dem Amazonenstrome bei den Bädern der Incas auf dem Paramo de Chulucanas, ~~bei~~ unfern Guancabamba und um Ingatambo von Pomahuaca gesehen: Trümmer, die aber theilweise so

wenig

416

wenig hoch liegen, daß ich den Niveau-
Unterschied zwischen der Inca-Straße bei
Pomahuaca und der Inca-Straße des Pa-
ramo del Assuay größer als 9100 Fuß
gefunden habe. Die Entfernung beträgt in
gerader Linie nach astronomischen Breiten
genau 46 geographische Meilen, und das
Ansteigen der Straße ist 3500 Fuß mehr
als die Höhe des Passes vom Mont Cenis
über den Comer See. Von den zwei Systemen
gepflasterter, mit platten Steinen belegter,
bisweilen sogar mit cementirten Kieseln
überzogener (macadamisirter) Kunststraßen
gingen die einen durch die (weite und dürre) Ebene zwischen dem
Meeresufer und der Andeskette, die ande-
ren auf dem Rücken der Cordilleren selbst.
Meilensteine gaben oft die Entfernungen in
gleichen Abständen an. Brücken dreierlei
Art, steinerne, hölzerne oder Seilbrücken (Puentes de Hamaca oder de Maroma) führ-
ten über Bäche und Abgründe; Wasserleitun-
gen zu den Tambos (Hotellerien) und festen
Burgen.

417

Burgen. Beide Systeme von Kunststraßen waren nach dem Centralpunkte Cuzco, dem Sitz des grossen Reiches (Br. 13° 31' südl.), gerichtet; die Höhe dieser Hauptstadt ist nach Pentland's Carte von Bolivia 10676 Fuss (Pariser Maaßes) über dem Meeresspiegel. Da die Peruaner sich keines Fuhrwerkes bedienten, die Kunststraßen nur für Truppenmarsch, Lastträger und Schaaren leicht bepackter Lamas bestimmt waren; so findet man sie, bei der grossen Steilheit des Gebirges, hier und da durch lange Reihen von Stufen unterbrochen, auf denen Ruheplätze angebracht sind. ⌗ Francisco Pizarro und Diego Almagro, die sich mit so vielem Vortheil auf ihren weiten Heerzügen der Militär-Straßen der Incas bedienten, fanden für die spanische Reiterei eine besondere Schwierigkeit da, wo Stufen und Treppen die Kunststraße unterbrachen. ⌗6 Das Hinderniss war um so grösser, als die Spanier sich im Anfang der Conquista bloss der Pferde, nicht der bedächtigen, im Gebirge jeden

418

jeden Fußtritt gleichsam überdenkenden Maulthiere bedienten. Erst später kam der Gebrauch der Maulthiere in der Reiterei auf.

// Absatz

// Sarmiento, der die Inca-Straßen noch in ihrer ganzen Erhaltung sah, fragt sich in der Relacion, die lange in der Bibliothek des Escorial unbenutzt vergraben lag: „wie ein Volk ohne Gebrauch des Eisens in hohen Felsgegenden so prachtvolle Werke (caminos tan grandes y tan sovervios), von Cuzco nach Quito und von Cuzco nach der Küste von Chili, habe vollenden können?" „Kaiser Carl", setzt er hinzu, „würde mit aller seiner Macht nicht einen Theil dessen schaffen, was das wohl eingerichtete Regiment der Incas über die gehorchenden Volksstämme vermochte." Hernando Pizarro, welcher für seine Unthaten in zwanzigjähriger Gefangenschaft zu Medina del Campo büßte, ruft aus: „in der ganzen Christenheit sind so herrliche Wege nirgends zu sehen als die, welche wir hier bewundern." Die beiden wichtigen Residenzstädte Cuzco und Quito sind aber

in

(der gebildetste der drei Brüder,)

und ~~nach der~~ hundertjährig starb im Geruch der Heiligkeit (~~[illegible]~~ olor de San[illegible]) ||

419

in gerader Linie (SSO–NNW), ohne die vielen Krümmungen des Weges in Anschlag zu bringen, 225 geographische Meilen von einander entfernt; ~~und trotz~~ dieser Länge des Weges ließ Huayna Capac, dessen Vater Quito erobert hatte, nach dem sehr vollgültigen Zeugniß des Licentiaten Polo de Ondegardo, für die fürstlichen Bauten (Inca-Wohnungen) in Quito gewisse Baumaterialien aus Cuzco kommen. Ich habe selbst noch an dem ersteren Orte diese Sage unter den Eingeborenen verbreitet gefunden. Wo durch Gestaltung des Bodens die Natur dem Menschen großartige Hindernisse zu überwinden darbietet, wächst bei unternehmenden Volksstämmen mit dem Muthe auch die Kraft. ~~Bei~~ Unter dem despotischen Centralisations-Systeme der Inca-Herrschaft waren Sicherheit und Schnelligkeit der Communication, besonders der Truppenbewegung, ein wichtiges Regierungsbedürfniß. Daher die Anlage von Kunststraßen und von sehr vervollkommneten ~~Postein~~ Post-Einrichtungen. Bei Völkern, welche

; mit den ~~Krümmungen~~ ~~rechnet~~ rechnen Garcilaso de la Vega und andere Conquistadores 500 ~~leguas~~ Meilen. Trotz

420

421.
1122

welche auf den verschiedensten Stufen der Bildung stehn, sieht man die National-Thätigkeit sich mit besonderer Vorliebe in einzelnen Richtungen bewegen, und die auffallende Entwickelung solcher vereinzelten Thätigkeiten entscheidet keinesweges über den ganzen Culturzustand. Aegypter, Griechen, Etrusker und Römer, Chinesen, Japaner und Inder zeigen uns diese Contraste. Welche Zeit erforderlich gewesen ist, um die peruanischen Kunststraßen zu schaffen, ist schwer zu entscheiden. Die großen Werke im nördlichen Theile des Inca-Reichs, auf dem Hochlande von Quito, müssen allerdings in weniger als 30 ~~bis~~ oder 35 Jahren vollendet worden sein: in der kurzen Epoche, welche zwischen die Besiegung des Herrschers von Quitu und den Tod des Inca Huayna Capac fällt; aber über das Alter der südlichen, eigentlich peruanischen Kunststraßen herrscht tiefes Dunkel. Man setzt gewöhnlich die geheimnißvolle Erscheinung

// Absatz Thmle

421

nung von Manco Capac 400 Jahre vor
der Landung von Francisco Pizarro auf
der Insel Puná (1532), also gegen die Mitte
des 12ten Jahrhunderts, fast 200 Jahre vor
der Gründung der Stadt Mexico (Tenochtitlan);
einige spanische Schriftsteller zählen statt
400 gar 500 bis 550 Jahre. Über die Reichsge=
schichte von Peru kennt nur 13 regierende Fürsten
aus der Inca-Dynastie, welche, wie Prescott
sehr richtig bemerkt, nicht eine lange Periode
von 400 oder 550 Jahren ausfüllen können.
Quetzalcoatl, Botschica und Manco Capac
sind die drei mythischen Gestalten, an wel=
che sich die Anfänge der Cultur unter
den Azteken, Muyscas (eigentlicher Chibchas)
und Peruanern knüpfen. Quetzalcoatl,
bärtig, schwarz gekleidet, Großpriester von
Tula, später ein Büßender auf einem Berge
bei Tlaxapuchicalco; kommt von der Küste
von Panuco, von der östlichen Küste von
Anahuac, auf das mexicanische Hochland.
Botschica oder vielmehr der Götterbote, der
bärtige,

422

bärtige, lang gekleidete Nemterequeteba (ein Buddha der Muyscas), gelangt aus den Grassteppen östlich von der Andeskette in die Hochebene von Bogota. Vor Manco Capac herrschte schon Cultur an dem malerischen Gestade des Sees von Titicaca. Die feste Burg von Cuzco auf dem Hügel Sacsa-huaman war älteren Gebäuden von Tiahuanaco nachgebildet. Eben so ahmten die Azteken den Pyramidenbau der Tolteken, diese den der Olmeken (Hulmeken) nach; und man gelangt auf historischem Boden in Mexico bis in das 6te Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Die toltekische Treppen-Pyramide von Cholula soll nach Siguenza die Form der hulmekischen Treppen-Pyramide von Teotihuacan wiederholen. So dringt man durch jegliche Civilisationsschicht immer in eine frühere ein; und da das Bewusstsein der Völker in beiden Continenten ungleichzeitig erwacht ist, so liegt immer das phantastische Reich der Mythen bei jeglichem Volke unmit-

423

unmittelbar vor dem historischen Wissen.

/// Absatz

/// Trotz ~~aller~~ der (grossen) Bewunderung, welche die ersten Conquistadores den Kunststrassen und Wasserleitungen der Peruaner gezollt ~~sollten~~ haben, sind die einen und die anderen nicht bloss nicht unterhalten, sondern muthwillig zerstört worden; schneller noch, ⌈ in dem Litoral, um schön behauene Steine zu neuen (Bauten) anzuwenden, als auf dem Rücken der Andeskette, ~~und~~ oder in den tiefen spaltartigen Gebirgsthälern, von welchen dieselbe durchschnitten wird. ~~Wir so waren~~

~~Wir waren~~ gezwungen, in den langen Tagereisen von den Syenitfelsen von ~~Zaulaca~~ Zaulaca bis zu dem versteinerungsreichen Thale von San Felipe (am Fuss des eisigen Paramo de Yamoca) den Rio de Guancabamba, welcher sich in den Amazonenstrom ergiesst, wegen seiner vielen Krümmungen 27 mal zu durchwaten, während wir hier ~~wieder nahe~~ abermals an einer nahen, umsteilen Felswand immerfort die Reste ~~einer~~ der hoch aufgemauerten, geradlinigen Kunststrasse der Incas mit ihren Tambos sahen. Der ~~freilich~~ ~~klar~~ kleine

⌈ Unfruchtbarkeit durch Wassermangel erzeugend,

424

Der 120 bis 140 Fuß breite Gießbach war so reißend, daß unsere schwer beladenen Maulthiere oft Gefahr liefen in der Furth fortgerissen zu werden. Sie trugen unsere Manuscripte, unsre getrockneten Pflanzen, alles, was wir seit einem Jahre gesammelt hatten. Man harrt am jenseitigen Ufer mit unbehaglicher Spannung, bis der lange Zug von 18 bis 20 Lastthieren der Gefahr entgangen ist. Derselbe Rio de Guancabamba wird in seinem unteren Laufe, da wo er viele Wasserfälle hat, auf eine recht sonderbare Weise zur Correspondenz mit der Südsee-Küste benutzt. Um die wenigen Briefe, welche von Truxillo aus für die Provinz Jaen de Bracamoros bestimmt sind, schneller zu befördern, bedient man sich eines schwimmenden Postboten. Man nennt ihn im Lande el correo que nada. In zwei Tagen schwimmt der Postbote (gewöhnlich ein junger Indianer) von Pomahuaca bis Tomependa, erst auf dem Rio de Chamaya (so heißt der untere Theil des Rio de Guancabamba) und dann auf dem Amazonenstrome. Er legt die wenigen Briefe, die ihm anvertraut werden, sorgfältig in ein weites baumwollenes Tuch, das er turbanartig

sich

425

sich um den Kopf wickelt. Bei den Wasser-
fällen verläßt er den Fluß und umgeht sie
durch das nahe Gebüsch. Damit er von dem
langen Schwimmen weniger ermüde, umfaßt
er oft mit einem Arm einen Bolzen von leichtem
~~Holze~~ (Ceiba, Palo de balsa) aus der Familie
der Bombaceen. ~~Bisweilen läßt sich~~ Auch wird der
Schwimmende ~~von~~ bisweilen einem Freunde als Gesell-
schafter begleitet. Für den Proviant brauchen
beide nicht zu sorgen, da sie in den zerstreu-
ten, reichlich mit Fruchtbäumen umgebenen Hütten
der schönen Huertas de Pucara und Cavico
überall gastliche Aufnahme finden. /// Absatz Der Fluß
ist glücklicherweise frei von Crocodilen; sie
werden auch in dem oberen Laufe des Ama-
zonenstroms erst unterhalb der Cataracte von
Mayasi angetroffen. Das träge Unthier liebt
die ruhigeren Wasser. Nach meiner Messung
hat der Rio de Chamaya von der Furth
(Paso) de Pucara bis zu seiner Einmündung
in den Amazonenstrom unter dem Dorfe Cho-
ros in der kleinen Entfernung von 13 geogra-
phischen

426

phischen Meilen nicht weniger als 1668 Fuß Gefälle.[9] Der Gouverneur der Provinz Jaen de Bracamoros hat mich versichert, daß auf dieser sonderbaren Post selten Briefe benetzt oder verloren werden. [Ich habe in der That selbst bald nach meiner Rückkunft aus Mexico in Paris auf dem über Tomependa beschriebenen Wege Briefe aus ... erhalten.] Viele wilde Indianer-Stämme, die an den Ufern des oberen Amazonenflusses wohnen, machen ihre Reisen auf ähnliche Weise, gesellig stromabwärts schwimmend. Ich ~~habe~~ hatte Gelegenheit ~~gehabt~~ so 30 bis 40 Köpfe (Männer, Weiber und Kinder) aus dem Stamme der Xibaros im Flußbette bei ihrer Ankunft in Tomependa zu sehen. Der *Correo que nada* kehrt zu Lande zurück auf dem beschwerlichen Wege des *Paramo del Pareton*.

Wenn man sich dem heißen Klima des Amazonenbeckens nähert, wird man durch eine anmuthige, zum Theil sehr üppige Vegetation erfreut. Schönere Citrus-Bäume, meist Apfelsinen (*Citrus Aurantium* Risso), in geringerer Zahl bittere Pomeranzen (*C. vulgaris* Risso), hatten wir nie vorher [auf den Canarischen Inseln oder in dem heißen Litoral von Cumana und Caracas] gesehen als in den

427

den Huertas de Puzara. Mit vielen tau-
send goldenen Früchten beladen, erreichten sie
eine Höhe von 60 Fuss. Sie hatten, statt der
abgerundeten Krone, ~~hoch~~, fast lorbeerartig,
anstrebende Zweige. Unweit davon, gegen
die Furth von Cavico hin, wurden wir durch
einen ~~sehr~~ noch unerwarteteren Anblick überrascht.
Wir sahen ein Gebüsch von kleinen, kaum
18 Fuss hohen Bäumen, scheinbar nicht
mit grünen, sondern mit ganz rosenrothen
Blättern. Es war eine neue Species des Ge-
schlechts ~~Bougainvillaea~~ Bouguinvillaea, das Jussieu der Va-
ter zuerst nach einem brasilianischen Exem-
plare des Commerson'schen Herbariums be-
stimmt hatte. Die Bäume waren fast ganz
ohne wirkliche Blätter; was wir für diese in der
Ferne gehalten, waren dichtgedrängte, hell
rosenrothe Bracteen (Blüthen- oder Deckblätter). Der
~~Dieser~~ Anblick war an Reinheit und Frische
der Färbung ganz verschieden von dem, welchen
mehrere unserer Waldbäume im Herbst sommerlich darbie-
ten. Aus der süd-afrikanischen Familie der
Protea-

428

Proteaceen steigt hier von den kalten Höhen
des Paramo de Yamota in die heiße Ebene
von Chamaya eine einzige Art herab, Rhopala
ferruginea. Die feingefiederte Porlieria hy-
grometrica (aus den Zygophylleen), welche
durch Schließen der Blättchen eine baldige Wetter-
veränderung, besonders den nahen Regen, mehr
als alle Mimosaceen, verkündigt, haben wir
hier oft aufgefunden. Sie hat uns selten ge-
täuscht. In Chamaya fanden wir die
Flöße in Bereitschaft, die uns bis Tomepen-
da führen sollten, um dort (was für die Geo-
graphie von Südamerika wegen einer alten Be-
obachtung von La Condamine [10] von einiger
Wichtigkeit war) den Längen-Unterschied
zwischen Quito und der Mündung des Chin-
chipe zu bestimmen. Wir schliefen wie gewöhnlich unter
freiem Himmel an dem Sandufer (Playa de
Guayanchi), am Zusammenfluß des Rio de
Chamaya mit dem Amazonenstrome. Am nächsten
Tage schifften wir diesen herab bis
an die Cataracte (Pongo; in der Qquechhua-Sprache Puncu,
Thür

/// Absatz

und Strom-Enge

429

Thür oder Thor) von Rentema, wo Felsen von grobkörnigem Sandstein (Conglomerat) sich thurmartig erheben und einen Felsdamm durch den Strom bilden. Ich maß eine Standlinie am flachen und sandigen Ufer, und fand bei Tomependa den weiter östlich so mächtigen Amazonen-Fluß nur etwas über 1300 Fuß breit. In der berühmten Stromenge (Pongo) de Manseriche [illegible] 150 Fuß [illegible]

Wir blieben 17 Tage in dem heißen Thale des Obern Marañon oder Amazonenflusses. Um aus diesem an die Küste der Südsee zu gelangen, erklimmt man die Andeskette da, wo sie nach meinen Inclinations-Beobachtungen zwischen Micuipampa und Caxamarca (Br. 6° 57' südl., Länge 80° 56') von dem magnetischen Aequator durchschnitten wird, erreicht, noch mehr ansteigend, die berühmten Silbergruben von Chota, und beginnt von da an über das alte Caxamarca, wo vor jetzt 316 Jahren das blutigste Drama der spanischen Conquista spielte, fast ununterbrochen über Aroma und Gangamarca in die peruanische Niederung herabzusteigen. Die größten Höhen sind hier, wie fast überall in der Andeskette und in den mexicanischen Gebirgen, durch thurmartige Ausbrüche von Porphyr und Trachyt malerisch bezeichnet: die ersteren vorzugsweise in

mächtige

430

mächtige Säulen gespalten. (Solche ~~Daß~~ Massen ~~[illegible]~~ geben theilweise dem Gebirgsrücken ein bald zinnenartiges, bald domförmiges Ansehen. Sie haben hier eine) ~~Sie haben eine~~ Kalkstein-Formation durchbrochen, welche diesseits und jenseits des Aequators im Neuen Continent eine ungeheure Ausdehnung ge-winnt und nach Leopolds von Buch gross-artigen Untersuchungen zur Kreide-Forma-tion gehört. Zwischen Guambos und Montan, zwölftausend Fuss über dem Meere, fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen [XVII] (Am-moniten von 14 Zoll Durchmesser, den grossen Pecten alatus, Austerschalen, Seeigel, Isocar-dien und Exogyra polygona). Eine Cidaris-Art, nach Leopold von Buch nicht ~~von einer~~ zu unterscheiden von einer, die Brongniart in der alten Kreide bei der Perte du Rhône gefunden, haben wir zugleich bei Tomepen-da im Becken des Amazonenflusses und bei Micuipampa, in einem Höhen-Unterschiede von nicht weniger als 9900 Fuss, gesammelt. Eben so ~~steigt~~ erhebt sich in der ~~[illegible]~~ Amuich'schen Kette des kaukasischen Daghestan die Kreide von den Ufern des Sulak, kaum 500 Fuss über dem Meere, bis auf den Tschunum, ~~bis~~ auf volle

9000

431

9000 Fuß Höhe hinauf, während auf dem 13090 Fuß hohen Gipfel des Schagdagh sich *Ostrea diluviana* Goldf. und dieselben Kreideschichten wieder finden. Abich's treffliche kaukasische Beobachtungen bestätigen demnach auf das glänzendste Leopolds von Buch geognostische Ansichten über die alpinische Verbreitung der Kreide.

|| Absatz

Von dem einsamen mit Lama-Heerden umgebenen Meierhofe Montan stiegen wir weiter nach Süden an dem östlichen Abhange der Cordillere hinan und gelangten in eine Hochebene, in welcher um der Silberberg Gualgayoc, der Hauptsitz der weitberufenen Gruben von Chota, bei einbrechender Nacht einen wunderbaren Anblick gewährte. Der *Cerro de Gualgayoc* [1] ist eine isolirte Hornstein-Klippe, von zahllosen, oft zusammenscharenden Silbergängen durchsetzt, gegen Norden und Westen tief, fast senkrecht, abgestürzt. [2] Der Umriß ist durch unzählige thurm- und pyramidenähnliche Spitzen und Zacken unterbrochen. [3] Er erinnert einigermaßen

[1] durch ein tiefes, kluft-artiges Thal (Quebrada) vom Kalkberge Cormolatsche getrennt,

[2] Die höchsten Gruben liegen 1445 Fuß über der Sohle des Stollens Socabon de Espinachi.

[3] [illegible] Gipfel [illegible] Die [illegible] der Namen [illegible] auf [illegible] Lagerstätte [illegible] Zauberschloß, como un castillo encantado." [illegible] Der Gualgayoc [illegible]

432

ßen an einen Dolomit-Kegel, noch mehr aber an den gespaltenen Bergrücken des Monserrate in Catalonien, den ich ebenfalls besucht und den später mein Bruder ~~später~~ so anmuthig beschrieben hat. Der Silberberg Gualgayoc ist nicht bloß bis zu seiner größten Höhe von vielen hundert, nach allen Seiten angesetzten Stollen durchlöchert; selbst die Masse des kieselartigen Gesteins ~~selbst~~ bietet natürliche Spaltöffnungen dar, durch welche ~~[illegible]~~ das in dieser Höhe sehr dunkelblaue Himmelsgewölbe dem am Fuß des Berges stehenden Beobachter sichtbar wird. Das Volk nennt diese Oeffnungen Fenster, *las ventanillas de Gualgayoc*; wie man uns an den Trachyt-Mauern des Vulkans von Pichincha ähnliche Fenster, unter gleicher Benennung, als *las ventanillas de Pichincha* zeigte. Die Sonderbarkeit des Anblicks wird noch durch viele kleine Stollhäuser und Menschenwohnungen vermehrt, die an dem Abhange des festungsartigen Berges ~~überall~~ da nesterartig hangen, wo ~~der flachere Boden es~~ und kleine Bodenfläche es irgend erlaubt. ~~hat~~

Die Bergleute tragen die Erze auf steilen gefährlichen Fußpfaden in Körben nach den Amalgamationsplätzen herab.

Der Werth des Silbers, welches

433

welches die Gruben in den ersten ~~4~~ 30 Jahren geliefert haben (von 1771 bis 1802), ~~[illegible]~~ beträgt wahrscheinlich weit über 32 Millionen Piaster. Wir bewohnten, den ~~Silberberg~~ Gruben nahe, die kleine Bergstadt Micuipampa, (welche ~~[illegible]~~) 11140 Fuss hoch über dem Meere liegt und ~~[illegible]~~ wo, wenn gleich ~~der~~ nur 6° 43' vom Aequator entfernt, in jeder Wohnung, einen grossen Theil des Jahres hindurch, das Wasser nächtlich gefriert. In dieser vegetationslosen Einöde ~~wohnen~~ leben drei- bis viertausend Menschen, denen alle Lebensmittel aus den warmen ~~Theilen~~ Thälern zugeführt werden, da sie selbst nur Kohlarten und vortrefflichen Salat erzielen. Das Thermometer zeigte in Micuipampa um 8 Uhr Morgens erst 1°, um Mittag 7° Réaumur. Zwischen dem dünnen Ichhu-Grase (vielleicht unsere Stipa eriostachya) fanden wir ~~[illegible]~~ eine schöne Calceolaria (C. sibthorpioides), die wir nicht auf solcher Berghöhe erwartet hatten. Nahe bei der Bergstadt Micuipampa, in einer ~~Hochebene~~ Hochebene, die man ~~Pampa~~ Llanos oder Pampa de Navar nennt, hat man in einer Ausdehnung von mehr

[Marginal note:] Trotz der Festigkeit des quarzigen Gesteins haben die Peruaner vor der Ankunft der Spanier (oder wie alte Stollen und Absenker erweisen) am Cerro de la Lin[illegible] und am Chupiquiyaco auf silberreichen Bleiglanz und im Curimayo (wo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] columnarisch) auf Gold gearbeitet.

[Marginal note:] Wie in jeder spanischen Bergstadt, herrscht Langeweile in dieser hohen Einöde; die reichere Menschenklasse ~~[illegible]~~ [illegible] Würfelspiel; schnell wird [illegible] gewonnen und [illegible] [illegible] verloren [illegible]. [illegible] Pizarro [illegible] Nacht [illegible] in großer [illegible] Sonne [illegible] Spiel verloren haben.

[Marginal note:] Indess nicht gebildeter

[Marginal note:] oder nach der Tempelplünderung in Cuzco

434

mehr als ¼) Quadratmeile unmittelbar unter dem Rasen, wie mit den Wurzeln des Alpengrases verwachsen, ungeheure Massen von reichem Rothgülden-Erz und drathförmigem Gediegen-Silber gewonnen. Eine andere Hochebene heißt Choropampa, das Muschelfeld, wegen der Versteinerungen der Kreide-Formation, welche sich dort in solcher Menge finden, daß sie früh die Aufmerksamkeit der Eingeborenen auf sich gezogen haben. Dort ist gewonnen worden nahe an der Oberfläche ein Schatz von Gediegen-Gold, mit Silberfäden reichlichst umsponnen. Ein solches Vorkommen bezeugt die Unabhängigkeit vieler aus dem Inneren der Erde auf Spalten und Gängen ausgebrochenen Erze von der Natur des Nebengesteins, von dem relativen Alter der durchbrochenen Formationen.

Der enge Weg von Micuipampa nach der alten Inca-Stadt Caxamarca ist selbst für die Maulthiere schwierig. Der Name der Stadt ist ursprünglich Cassamarca oder Kazamarca, d.i. die Froststadt; marca in der Bedeutung einer Ortschaft

(Marginal notes:)

bis 4 Lachter Tiefe

(in remolinos, clavos und vetas manteadas)

westlich vom Purgatorio, nahe an der Quebrada de Chiguera,

(churu in der Qquechhua-Sprache: Muscheln, besonders kleine eßbare Muscheln, hostion, mexillon),

[illegible]

435

schaft gehört dem nördlichen Dialect, Chinchaysuyu an, während das Wort in der allgemeinen (Quetchua-) Sprache: Stockwerk des Hauses, Schütter und Bürge bedeutet. ~~Es ist selbst für Maulthiere schwierig.~~ Der Weg führte uns fünf bis sechs Stunden lang durch eine Reihe von Paramos, in denen man ~~ist~~ fast ununterbrochen der Wuth der Stürme und dem scharfkantigen Hagel, welcher dem Rücken der Andes eigenthümlich ist, ausgesetzt ~~bleibt~~ bleibt. Die Höhe des Weges erhält sich meist zwischen neun- und zehntausend Fuß. Es hat mir derselbe zu einer magnetischen Beobachtung von allgemeinem Interesse Veranlassung gegeben: zu der Bestimmung des Punktes, wo die Nord-Inclination der Nadel in die Süd-Inclination übergeht, d.h. der magnetische Aequator [12 X H] durchschnitten wird. Wenn man endlich die letzte ~~der~~ jener Bergwildnisse, den Paramo de Yanaguanga, erreicht, ~~hat~~, so blickt man mit Freuden in das fruchtbare Thal von Caxamarca herab. Es ist ein reizender Anblick; denn das Thal, von einem

oder Chinchaysuyu,

/// Abs.

436

einem Flüßchen durchschlängelt, bildet eine Hochebene von ovaler Form und 6 bis 7 Quadratmeilen Flächeninhalt. Es ist diese der Hochebene von Bogota ähnlich, und wahrscheinlich wie diese ebenfalls ein alter Seeboden. Caxamarca liegt 600 Fuß höher als Santa Fé de Bogota und daher fast so hoch als die Stadt Quito, hat aber, durch Berge rund umher geschützt, ein weit milderes und angenehmeres Klima. Der Boden ist von der herrlichsten Fruchtbarkeit, voll Acker=feld und Gartenbau, mit Alleen von Weiden, von großblüthigen rother, weißer und gelber Datura=Arten, Mimosen und der schönen Quinuar=Bäumen (unserer Polylepis villosa; einer Rosacee neben Alchemilla und Sanguisorba) durchzogen. Der Weizen giebt in der Pampa de Caxamarca im Mittel das 15te bis 20te Korn; doch vereiteln bisweilen Nachtfröste, welche die Wärmestrahlung gegen den heiteren Himmel (in der dünnen und trocknen Schichten der Bergluft) verursacht und welche in den bedachten Wohnungen nicht bemerkbar sind, die Hoffnung reicher Erndten. Kleine Porphyrkuppen (wahrscheinlich einst Inseln

Es fehlt hier nur die Mythe des Wundermannes Botschica oder Idacanzas, des Weltergrün=ders von Iraca, welcher durch die Felsen den Wasser einen Weg öffnete.

437

Inseln im alten, noch unabgelaufenen See) erheben sich in dem nördlichen Theile der Ebene und durchbrechen ~~die~~ weit verbreitetel Sandstein-Flöze. Wir genossen auf dem Gipfel einer dieser Porphyrkuppen, auf dem Cerro de Santa Polonia, eine anmuthige Aussicht. Die alte Residenz des Atahuallpa ist von dieser Seite mit Fruchtgärten und wiesenartig bewässerten Luzernfeldern (Medicago sativa, campos de alfalfa) umgeben. In der Ferne sieht man die Rauchsäulen der warmen Bäder von Pultamarca aufsteigen, die noch heute den Namen baños del Inca führen. Ich habe die Temperatur dieser Schwefelquellen 55°,2 Réaumur gefunden. Atahualpa brachte einen Theil des Jahres in den Bädern zu, wo noch schwache Reste seines Palastes der Zerstörungswuth der Conquistadores widerstanden haben. Das grosse und tiefe Wasserbecken (el tragadero), in welchem der Tradition nach einer der goldenen Tragsessel soll

ver-

438

versenkt und immer vergebens gesucht worden sein, schien mir, seiner regelmäßigen runden Form wegen, künstlich über einer der Quellenklüfte im Sandstein ausgehauen.

II Von der Burg und dem Palaste des Atahualpa sind ebenfalls nur schwache Reste in der mit schönen Kirchen geschmückten Stadt ~~nur schwache Reste~~ übrig geblieben. Die Wuth, mit der man, von Golddurst getrieben, schon vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts, um nach tief liegenden Schätzen zu graben, Mauern umstürzte und die Fundamente aller Wohnungen unvorsichtig schwächte, hat die Zerstörung beschleunigt. Der Palast des Inca lag auf einem Porphyrhügel, welcher (ursprünglich) an der Oberfläche dermaßen behauen und ausgehöhlt worden war, daß er die Hauptwohnung (tuts) mauerartig umringelt. Ein Stadtgefängniß und das Gemeindehaus (Cabildo) sind auf einem Theil der Trümmer aufgeführt. Diese Trümmer sind am ansehnlichsten

(d. i. an der ausgehenden Gesteinschichten)

l. (la Casa del ~~[illegible]~~

439

sten, noch ~~doch~~ aber doch (nur ~~noch~~ 13 bis 15 Fuss hoch, dem Kloster des heil. Franciscus gegenüber; sie bestehen, wie man in der Wohnung des Caciquen beobachten kann, aus schön behauenen Quadersteinen von 2 bis 3 Fuss Länge, ohne Cement auf einander gelegt, ganz wie an der Inca-Pilca oder festen Burg des Cañar im Hochlande von Quito. In dem Porphyrfelsen ist ein Schacht abgeteuft, der einst in unterirdische Gemächer und in eine Gallerie (Stollen) führte, von der man behauptet, dass sie bis zu einer anderen, schon oben erwähnten, Porphyrkuppe, zu der von Santa Polonia, führt. Diese Vorrichtungen deuten auf Besorgnisse von Kriegszuständen und auf Sicherung der Flucht. Das Vergraben von Kostbarkeiten war übrigens eine alt-peruanische, sehr allgemein verbreitete Sitte. Unter vielen Privatwohnungen in Caxamarca findet man noch unterirdische Gemächer. || Man zeigte uns im Felsen ausgehauene Treppen und das sogenannte ~~[illegible]~~ Fussbad des Inca (el lavadero de

|| Absatz

440

de los piés). Ein solches Fußwaschen des Herrschers war von lästigen Hofceremonien [XX'13#] begleitet. Nebengebäude, die, der Tradition nach, für die Dienerschaft des Inca bestimmt waren, sind zum Theil ebenfalls von Quadersteinen aufgeführt und mit Giebeln versehen, zum Theil aber von wohlgeformten Ziegeln, die mit Kies-Cement abwechseln (muros y obra de tapia). In denen der letztgenannten Construction kommen gewölbte Blenden (Wandvertiefungen) vor, an deren höherm Alter ich lange, ~~und~~ aber wohl mit Unrecht, gezweifelt habe. Man zeigt in dem Hauptgebäude noch das Zimmer, in welchem der unglückliche Atahuallpa vom Monat November 1532 an ~~ein~~ neun Monate lang ~~voller Jahr~~ gefangen[14.] gehalten wurde; man zeigt auch den Reisenden die Mauer, an der er das Zeichen machte, bis zu welcher Höhe er das Zimmer mit Gold füllen wolle, wenn man ihn frei ließe. Xerez in der Conquista del Peru, die uns Barcia aufbewahrt hat, Hernando Pizarro in seinen Briefen, und andere

441

andere Schriftsteller jener Zeit geben diese
Höhe sehr verschieden an. Der ~~unglückliche~~ gequälte
Fürst sagte: „das Gold in Barren, Platten
und Gefäßen solle so hoch aufgethürmt wer-
den, als er mit der Hand reichen könne."
Das Zimmer selbst giebt Xerez zu 22 Fuß
Länge und 17 Fuß Breite an. Was von den
Schätzen der Sonnentempel von Cuzco, Huay-
las, Huamachuco und Pachacamac bis zu
dem verhängnissvollen 29 August 1533 (dem
Todestage des Inca) zusammengebracht wur-
de, ~~giebt~~ schätzt Garcilaso de la Vega, der Peru schon
1560, ~~schon~~ in seinem 20ten Jahre, verließ,
auf ~~3738000~~ 3,838,000 Ducados de Oro. In
der Capelle des Stadtgefängnisses, das,
wie ich schon oben erwähnte, auf den Ru-
inen des Inca-Palastes gebaut ist, wird
Leichtgläubigen mit Schauder der Stein ge-
zeigt, auf dem „unauslöschliche Blutflecke"
zu sehen sind. Es ist eine 12 Fuß lange,
sehr dünne Platte, die vor dem Altar liegt,
wahrscheinlich dem Porphyr oder Trachyt
der Umgegend entnommen. Eine genaue Unter-
suchung

(hier wurden die Kommata zwischen den Ziffern gesetzt)

442

suchung durch Abschlagen wird nicht gestattet. Die berufenen drei oder 4 Flecken scheinen hornblend- oder pyroxen-reiche Zusammenziehungen in der Grundmasse der Gebirgsart zu sein. ||| Absatz

Der Licentiat Fernando Montesinos, ob er gleich kaum hundert Jahre nach der Einnahme von Caxamarca Peru besuchte, ~~erzählt~~ verbreitet schon die Fabel: Atahualpa sei in dem Gefängniss enthauptet worden und man sehe noch Blutspuren auf einem Steine, auf dem die Hinrichtung geschehen sei. ~~Bekanntlich~~ Unbestreitbar ist es durch viele Augenzeugen bewährt, daß ~~sich~~ der ~~unglückliche~~ ~~Fürst~~ betrogene Inca sich willig, unter dem Namen Juan de Atahuallpa, von seinem schändlichen, fanatischen Verfolger (dem Dominicaner-Mönch Vicente de Valverde) taufen ließ, um nicht verbrannt zu werden. Strangulation (el garrote) machte seinem Leben ein Ende, öffentlich unter freiem Himmel. Eine andere Sage giebt vor, man habe eine Capelle auf dem Stein errichtet, wo die Strangulation vorgefallen sei, und ~~unter welchem~~ Atahualpa's

443

hualpa's ~~selbst begraben liege~~ Körper ruhe unter dem Steine. Die vermeint-
lichen Blutflecke ~~bleiben~~ blieben dann freilich un-
erklärt. Der Leichnam hat nie unter die-
sem Steine gelegen; er wurde nach einer
Todtenmesse und einer feierlichen Beerdi-
gung, bei welcher die Gebrüder Pizarro zu-
gegen waren, zuerst auf den Kirchhof des
Convento de San Francisco und später nach
Quito, Atahualpa's Geburtsstadt, gebracht.

In den ~~diesen~~ traurigen architectonischen Resten dahin
geschwundener alter Herrlichkeit ~~leben~~ wohnen in Caxamarca Ab-
kömmlinge des Monarchen. Erst die Familie des
indischen Caciquen, ~~Ein~~ nach dem Qquechhua-Idiom
der Curaca, Astorpilco. Sie lebt in grosser Dürf-
tigkeit doch genügsam, ohne Klage, ~~in~~ voller
Ergebung in ein unverschuldetes hartes Verhängniss. Ihre Ab-
kunft von Atahualpa durch die weibliche
Linie wird in Caxamarca nirgends geläug-
net, aber Spuren des Bartes deuten auf
einige Vermischung mit spanischem Blute.
Beide vor dem Einfall der Spanier regieren-
den Söhne des grossen, ~~Huayna Capac, Hu~~
aber ~~ascar~~

Ein Traumgebilde (!)

~~Wie er selbst gewünscht hatte,~~

Die letzte Feierlichkeit ge-
schah nach dem ausdrücklichen Wunsche
des sterbenden Inca;
sein persönlicher Feind,
der verschlagene
Rumiñavi (der steinerne
Auge genannt, wegen
der Verunstaltung des
Auges durch eine
Warze) veranstaltete
in Quito, aus politischen Absichten,
eine feierliche Beerdigung.

rumi Stein, ñawi Auge
im Qquechhua

444

~~Huascar und Atahuallpa, hinterließen~~
aber für einen Sonnensohn etwas freigei-
sterischen. Huayna Capac, Huascar und
Atahuallpa, hinterließen keine anerkannten
Söhne. Huascar wurde Atahuallpa's Gefan-
gener in den Ebenen von Quipaypan, und auf
dessen heimlichen Befehl bald darauf ermor-
det. Auch von den beiden übrigen Brüdern
des Atahuallpa: dem unbedeutenden jungen
Toparca, welchen Pizarro (Herbst 1533) als
Inca krönen ließ, und von dem unter-
nehmenderen, ebenfalls gekrönten, aber dann
wieder rebellischen Manco Capac, sind kei-
ne männliche Nachkommen bekannt. Außer
der Familie des Astorpilco, mit der ich
in Caxamarca verkehrte, wurden zu meiner
Zeit noch die Carguaraicos und Titu-
Buscamayta als Verwandte der Inca-
Dynastie bezeichnet. Das Geschlecht Bus-
camayta ist aber jetzt ausgestorben. Der
Sohn des Caciquen Astorpilco, ein freund-
licher junger Mensch von 17 Jahren, der
mich in den Ruinen seiner Heimath, des
alten

Toparca

Atahuallpa hinterließ einen Sohn, als Christ Don Francisco genannt, der sehr jung starb; und eine Tochter, Doña Angelina, mit der Francisco Pizarro im wilden Kriegsleben einen von ihm sehr geliebten Sohn, [illegible] des unterrichteten [illegible] Engel, zeugte.

|| Absatz

23
353

445

alten Palastes, herumführte, hatte in ~~seiner~~ grosser
Dürftigkeit ~~die~~ seine Einbildungskraft ~~angefüllt~~
mit Bildern (angefüllt von) der unterirdischen Herrlich-
keit und den Goldschätzen, welche die Schutt-
haufen bedecken ~~sollten~~, auf denen wir wan-
delten. Er erzählte, wie einer seiner Altväter
einst ~~seiner Frau~~ der Gattinn die Augen verbunden und
sie durch viele Irrgänge, die in den Fel-
sen ausgehauen waren, in den unterirdischen
Garten des Inca hinabgeführt habe. Die
Frau sah dort kunstreich nachgebildet im
reinsten Golde Bäume mit Laub und Früch-
ten, Vögel auf den Zweigen sitzend, und ~~die~~ den
vielgesuchten goldenen Tragsessel (andas) (una de las andas)
des Atahualpa. Der Mann gebot seiner
Frau, nichts von diesem Zauberwerke zu be-
rühren, weil die längst verkündigte Zeit
(die Wiederherstellung des Inca-Reichs)
noch nicht gekommen sei. Wer früher sich
davon aneignene, müsse sterben in derselben
Nacht. Diese goldenen Träume und Phan-
tasien des Knaben gründeten sich auf Er-
innerungen und Traditionen der Vorzeit. Der
Luxus

446

Luxus künstlicher goldener Gärten (Jardines ó Huertas de oro) ist von Augenzeugen vielfach beschrieben: von Cieza de Leon, Sarmiento, Garcilaso und anderen frühen Geschichtsschreibern der Conquista. Man fand sie unter dem Sonnentempel von Cuzco, in Caxamarca, in dem anmuthigen Thale von Yucay, einem Lieblingssitze der Herrscherfamilie. Da, wo die goldenen Huertas nicht unterirdisch waren, standen lebend vegetirende Pflanzen neben den künstlich nachgebildeten. Unter ~~denen~~ [Diesen nennt man ~~werden~~ immer] die hohen Maisstauden, und Mais-Früchte [in] Kolben (mazorcas) ~~immer~~ [als] besonders [gelungen.] ~~genannt worden.~~ ×)

×) Die krankhafte Zuversicht, mit welcher der junge Astorpilco aussprach, daß unter mir, etwas zur Rechten der Stelle, wo ich eben stand, ein großblüthiger Datura-Baum, ein Guanto, von Golddrath und Goldblech künstlich geformt, einen Rubesitz bedecke, machte einen tiefen, aber trüben Eindruck auf mich. Luftbilder und Täu-

447

Täuschung sind also hier wieder der Trost für Entbehrung und irdischen Leiden. „Fühlest Du und Deine Eltern", fragte ich den Knaben, „da Ihr so fest an das Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach den nahen Schätzen zu graben?" Die Antwort des Knaben war so einfach, so ganz der Ausdruck der stillen Resignation, welche der Race der Urbewohner des Landes eigenthümlich ist, dass ich sie spanisch in meinem Tagebuche aufgezeichnet habe: „Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt uns nicht; der Vater [illegible] lich wäre (que fuese [illegible] goldenen Zweige [illegible] Früchten, so würden uns [illegible] baren uns hassen und [illegible] zen ein kleines Feld [illegible] (buen trigo)." Wenige [illegible] ich, werden es tadeln, [illegible] des jungen Astorpilco [illegible] Traumbilder gedenze. [illegible]

ad pag 448 [1149]

Absatz Der so weit verbreitete Glauben unter den Eingeborenen, dass es [illegible] und Unglück über ein ganzes Geschlecht bringe, wenn man sich vergrabener Schätze, die [illegible] Incas gehört haben, [illegible] [illegible] [illegible] Wiederherstellung einer Inca-[illegible] [illegible] Nationalität [illegible] Befreiung [illegible] Erneuerung der alten [illegible] [illegible] Vilcapampa [illegible] [illegible] Dorado [illegible] Träume [illegible] [illegible] [illegible] Inca-Herrschaft [illegible] haben sich

E Wir

Täuschung sind also hier wieder der Trost für Entbehrungen und irdischen Leiden. „Fühlest Du und Deine Eltern", fragte ich den Knaben, „da Ihr so fest an das Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach den nahen Schätzen zu graben?" Die Antwort des Knaben war so einfach, so ganz der Ausdruck der stillen Resignation, welche der Race der Urbewohner des Landes eigenthümlich ist, daß ich sie spanisch in meinem Tagebuche aufgezeichnet habe: „Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt uns nicht; der Vater sagt, daß es sündlich wäre (que fuese pecado). Hätten wir die goldenen Zweige sammt den goldenen Früchten, so würden unsere weißen Nachbaren uns hassen und schaden. Wir besitzen ein kleines Feld und guten Weizen (buen trigo)." Wenige meiner Leser, glaube ich, werden es tadeln, daß ich hier der Worte des jungen Astorpilco und seiner goldenen Traumbilder gedenke.

E Wir

ad pag 448

1149

Absatz [Die so weit verbreitete Sage (unter den Eingeborenen), daß es frevelhaft sei und Unglück über das ganze Geschlecht bringe, wenn man sich vergrabener Schätze, die den Incas gehört haben, bemächtige, hängt mit einem im 16ten und 17ten Jahrhundert [illegible] wiederkehrenden [illegible] Glauben an Wiederherstellung eines Inca-Reichs, Befreiung und Erneuerung der alten Nationalität [illegible] zusammen. Die Flucht von Manco Inca, dem Bruder des Atahuallpa, in die Wälder der östlichen Cordilleren und Abhänge der [illegible], der Aufenthalt von Sayri Tupac und Tupac Amaru in jenen Wildnissen hatten Erinnerungen zurückgelassen. Man glaubte, daß [illegible] noch [illegible] oder [illegible] Nachkommen der Incas [illegible] Apurimac und Beni [illegible] oder in dem Guyana-Gebirge [illegible] wären. Die Dorado-Träume, die Mythe der [illegible] Stadt Manoa, [illegible] so die Hoffnung [illegible] zu erlangen, nach goldenen [illegible] (golden city) der [illegible] Expedition auf [illegible] Guayana [illegible] (imperial and golden city) [illegible] in Cuzco [illegible] Tribut von 300000 [illegible] für die [illegible] Restauration [illegible] Cajamarca. Spuren von solcher Erwartung einer wiederkehrenden Inca-Herrschaft [illegible] haben sich, wo die Quechua-Sprache so weit verbreitet ist, in der Mitte einiger Eingeborenen der Geschlechter erhalten. (in 3. 4 [illegible]). Inca-Herrschaft[17] haben sich

[Margin notes:]

[illegible]

[11] [illegible]

NB Inca-Herrschaft [illegible]

[17]

Täuschung sind also hier wieder ~~ein~~ der Trost für Entbehrung und ~~der~~ irdischen Leiden. „Fühlest Du und Deine Eltern", ~~„Fühlt Ihr"~~ fragte ich den Knaben, „da Ihr so fest an das Dasein dieser Gärten glaubt, nicht bisweilen ein Gelüste in Eurer Dürftigkeit nach ~~die~~ den nahen ~~den~~ Schätzen zu graben?" Die Antwort des Knaben war so einfach, so ganz der Ausdruck der stillen Resignation, welche der Race der Urbewohner ~~dieses~~ des Landes eigenthümlich ist, daß ich sie spanisch in meinem Tagebuche aufgezeichnet habe: „Solch ein Gelüste (tal antojo) kommt uns nicht; der Vater sagt, daß es sündlich wäre (que fuese pecado). Hätten wir die ~~die~~ goldenen Zweige sammt den ~~und die~~ goldenen Früchten, so würden unsere weißen Nachbaren uns hassen und schaden. Wir besitzen ein kleines Feld und guten Weizen (buen trigo)." Wenige meiner Leser, glaube ich, werden es tadeln, daß ich hier der Worte des jungen Astorpilco und seiner goldenen Traumbilder gedenke. ~~gedacht~~ ~~hier erwähnt habe~~.

~~Der Boden in diesem Thale giebt schönen Weizen; wir leben still,~~

E Wir

448

Wir blieben fünf Tage in der Stadt des Inca Atahualpa, die damals kaum noch sieben- bis achttausend Einwohner zählte. Die große Menge Maulthiere, die der Transport unserer Sammlungen erheischte, und die sorgfältige Auswahl der Führer, welche uns über die Andeskette bis in den Eingang der langen, aber schmalen peruanischen Sandwüste (Desierto de Sechura) geleiten sollten, verzögerten die Abreise. Der Uebergang über die Cordillere war von Nordost gen Südwest. Kaum hat man den alten Seeboden der anmuthigen Hochebene von Caxamarca verlassen, so wird man im Ansteigen auf eine Höhe von erst 9600 Fuß durch den Anblick zweier grotesker Porphyrkuppen, Aroma und Cunturcaga (ein Lieblingssitz des mächtigen Geiers, den wir gewöhnlich Condor nennen; kacca im Qquechhua der Felsen), in Erstaunen gesetzt. Sie bestehen aus fünf- bis siebenseitigen, 35 bis 40 Fuß

449

Fuss hohen, zum Theil gegliederten und gekrümmten Säulen. Die Porphyrkuppe des Cerro Aroma ist besonders malerisch. Sie gleicht durch die Vertheilung ihrer über einander stehenden, oft convergirenden Säulenreihen einem Gebäude von zwei Geschossen. Domartig ist dies Gebäude mit einer abgerundeten, nicht in Säulen gesonderten, dichten Felsmasse bedeckt. Solche Porphyr- und Trachyt-Ausbrüche charakterisiren, wie wir schon oben bemerkt, recht eigentlich den hohen Rücken der Cordilleren, und geben denselben eine ganz andere Physiognomie, als die schweizer Alpen, Pyrenäen und der sibirische Altai darbieten.

/// Absatz

Von Cunturcaga und Aroma steigt man nun im Zickzack an einem steilen Felsabhange volle 6000 Fuss hinab in das kluftartige Thal der Magdalena, dessen Boden doch aber noch 4000 Fuss über dem Meere liegt. Einige elende Hütten, von denselben Wollbäumen (Bombax discolor) umgeben, die wir zuerst am Amazonenflusse gesehn, werden ein indisches Dorf ge-

450

genannt. Die ärmliche Vegetation des Thals ist
gleich der Vegetation der Provinz Jaen de
Bracamoros, nur vermißten wir ungern die
rothen Gebüsche der ~~Bougainvillea~~ Bougainvillæa. Das Thal
gehört zu den tiefsten, die ich in der Andes-
kette ~~gesehen~~ kenne. Es ist eine Spalte, ein wahres
Querthal, ost-westlich gerichtet, eingeengt
von den gegenüberstehenden Altos de Aroma
und Guangamarca. Es beginnt in demsel-
ben wieder die mir lange so räthselhafte
Quarz-Formation, welche wir schon im Para-
mo de Yanaguanga zwischen Micuipampa
und Caxamarca in 11000 Fuß Höhe be-
obachtet und die an dem westlichen Abfall
der Cordillere eine Mächtigkeit von vielen
tausend Fuß erreicht. Seitdem Leopold von
Buch uns gezeigt hat, daß auch in der höch-
sten Andeskette diesseits und jenseits der
Landenge von Panama die Kreide-Formation
weit verbreitet ist, fällt jene Quarz-Forma-
tion, vielleicht durch vulkanische Kräfte in ih-
rer Textur umgewandelt, dem Quader-Sandstein

unter

unter der Kreide und über dem Greensand anheim. Aus dem milden Magdalenen-Thal hatten wir gegen Westen nun wieder drittehalb Stunden lang die den Porphyrgruppen des Alto de Aroma entgegengesetzte Wand 4800 Fuss hoch zu erklimmen. Der Wechsel des Klima's war um so empfindlicher, als wir an der Felswand oft in kalten Nebel eingehüllt ~~wurden~~. // Absatz

~~Unsere~~ Die Sehnsucht, nachdem wir nun schon 18 Monate lang ununterbrochen das einengende ~~das~~ Innere eines ~~hohen~~ Gebirgslandes durchstrichen hatten, endlich einmal wieder ~~das~~ um der freien Ansicht des ~~Meeres zu~~ Meers zu erfreuen, ~~blicken, stieg~~ wurde durch die Täuschung erhöht, denen ~~welchen~~ wir so oft ausgesetzt waren. Von dem Gipfel des Vulkans von Pichincha, über die dichten Waldungen der Provincia de las Esmeraldas ~~weg~~ hinblickend, unterscheidet (deutlich man) keinen Meerhorizont, wegen der zu grossen Entfernung des Littorals und der Höhe des Standorts. Man sieht, wie aus einem Luftball herab, ins Leere. Man ahndet, aber man unterscheidet nicht. Als wir später zwischen Loxa und Guancabamba den Paramo

de

452

de Guamani erreichten, wo die Incas viele
Gebäude errichtet haben, hatten uns die Maul-
thiertreiber mit Sicherheit verkündigt, dass
wir jenseits der Ebene, jenseits der Niederungen
von Piura und Lambayeque das Meer er-
blicken sollten; aber ein dicker Nebel lag
auf der Ebene und auf dem fernen Littoral. Wir
sahen vielgestaltete Felsmassen sich in-
selförmig über dem wogenden Nebelmeere er-
heben und wechselsweise verschwinden: ein
Anblick dem ähnlich, welchen wir auf
dem Gipfel des Pic von Teneriffa genossen. Fast
derselben Täuschung unserer Erwartungen waren
wir auf dem Andespass von Guangamarca, dessen Uebergang ich hier erzähle,
ausgesetzt. So oft wir, gegen den mächtigen
Bergrücken mit gespannter Hofnung anstrebend, eine
Stunde mehr gestiegen waren, versprachen die
des Weges nicht ganz kundigen Führer, diese
Hoffnung würde erfüllt werden. Wenn aber auch
die uns einhüllende Nebelschicht sich
auf Augenblicke öffnete, so fanden wir unseren
Gesichtskreis doch aufs neue durch feindlich vorlie-
gende Anhöhen begrenzt.

Die

453

Der Verlangen,
I. ~~Die Sehnsucht~~, welches man nach dem Anblick gewisser Gegenstände hat, hängt gar nicht allein von ihrer Grösse, von ihrer Schönheit oder Wichtigkeit ab; ~~sie~~ es ist in jedem Menschen mit vielen zufälligen Eindrücken des Jugendalters, mit früher Vorliebe für individuelle Beschäftigungen, mit Hang nach der Ferne und einem bewegten Leben verwebt. Die Unwahrscheinlichkeit, einen Wunsch erfüllt zu sehen, giebt ihm ~~einen~~ dazu seinen ~~eigenen~~ besonderen Reiz. Der Reisende geniesst zum voraus die Freude des Augenblickes, wo er das Sternbild des Kreuzes und die Magellanischen Wolken, die um den Südpol kreisen, wo er den Schnee des Chimborazo und die Rauchsäule ~~der Vulkane~~ der Vulkane von Quito, wo er ein Gebüsch baumartiger Farren, wo ~~oder~~ er den Stillen Ocean zuerst erblicken wird. ~~Die~~ Tage der Erfüllung solcher Wünsche sind Lebensepochen von unverlöschlichem Eindruck: Gefühle erregend, deren Lebendigkeit keiner vernünftelnden Rechtfertigung bedarf. In

die

454

455.
1157

die Sehnsucht nach dem Anblick der Südsee
vom hohen Rücken der Andeskette mischte
sich das Interesse, mit dem der Knabe
schon auf die Erzählung von der kühnen Expedition
des Vasco Nuñez de Balboa 18 gelauscht; des glücklicher
Mannes, der, von Franz Pizarro ge-
folgt, der erste unter den Europäern, von den
Höhen von Quarequa der Landenge von Panama, den west-
lichen Theil der Südsee erblickte. Die Schilfufer
des caspischen Meeres, wo ich dasselbe zuerst
an dem Mündungs-Delta des großen Wol-
gastromes sah, sind gewiß nicht malerisch zu nennen;
und doch war mir ihr erster Anblick um
so freudiger, als mich in frühester Jugend
auf Carten die Form des asiatischen Binnenmeeres
angezogen hatte. Was so durch kindliche Ein-
drücke, was durch Zufälligkeiten der Lebens-
verhältnisse in uns angeregt wird 19, nimmt
später eine ernstere Richtung an, wird ein
Motiv wissenschaftlicher Arbeiten, weitführen-
der Unternehmungen.

E Abs

455

Als wir nach vielen Undulationen des Bodens auf dem schroffen Gebirgsrücken endlich den höchsten Punkt der Alto de Guangamarca erreichten, erheiterte sich plötzlich das lang verschleierte Himmelsgewölbe. Ein scharfer Süd-west-Wind verscheuchte den Nebel. Das tiefe Blau der dünnen Bergluft erschien zwischen den engen Streifen der höchsten aufgefiederten Gewölke. Der ganze westliche Abfall der Cordillere bei Chorillos und Cascas, mit ungeheuren Quarzblöcken von 12 bis 14 Fuß Länge bedeckt, die Ebenen von Chala und Molinos bis zu dem Meeresufer bei Truxillo lagen, wie in wunderbarer Nähe, vor unseren Augen. Wir sahen nun zum ersten Male die Südsee; wir sahen sie deutlich: dem Littorale nahe eine große Lichtmasse zurückstrahlend, ansteigend in ihrer Unermeßlichkeit gegen den mehr als geahndeten Horizont. Die Freude, welche meine Gefährten, Bonpland und Carlos Montufar, so lebhaft theilten, ließ uns vergessen das Barometer auf dem Alto de Guangamarca zu öffnen. Nach der Messung, die wir nahe dabei, aber

tiefer

456

tiefer als der Gipfel, in einer isolirten Meierei, im Hato de Guangamarca, wachten, muss der Punkt, wo wir das Meer zuerst gesehen, nur 8800 bis 9000 Fuss hoch liegen.

Der Anblick der Südsee hatte etwas feierliches für den, welcher einen Theil seiner Bildung und viele Richtungen seiner Wünsche dem Umgange mit einem Gefährten des Capitän Cook, verdankte. Meine Reisepläne hatte Georg Forster früh in allgemeinen Umrissen gebilligt, als ich den Vorzug genoss unter seiner Führung das erste Mal (jetzt vor mehr als einem halben Jahrhunderte) England zu besuchen. Durch Forsters anmuthige Schilderungen von Otaheiti war besonders im nördlichen Europa für die Inseln des Stillen Meeres ein allgemeines, ich möchte sagen sehnsuchtsvolles, Interesse erwacht. Es hatten diese Inseln damals noch das Glück wenig von Europäern besucht zu werden. Auch ich nährte die Hoffnung einen Theil derselben in kurzem zu berühren; denn der Zweck meiner Reise nach Lima war zwiefach: den Durchgang des Merkur vor der Sonnenscheibe zu beobachten; und das

Versprechen

457

Versprechen zu erfüllen, das ich dem Capitän Baudin bei meiner Abreise von Paris gegeben, mich seiner Weltumseglung anzuschliessen, sobald die französische Republik die früher dazu bestimmte Geldsumme ~~[illegible]~~ darbieten könnte. || Nordamerikanische Zeitungen hatten in der ~~[illegible]~~ Antillen die Nachricht verbreitet, dass beide Corvetten, le Géographe und le Naturaliste, um das Cap Horn segeln und im Callao de Lima landen würden. Auf diese Nachricht gab ich | meinen ursprünglichen Plan auf, durch Mexico nach den Philippinen zu gehen. Ich miethete schnell ein Schiff, das mich von der Insel Cuba nach Cartagena de Indias führte. | Aber die Baudin'sche Expedition nahm einen anderen als den erwarteten | Weg: sie ging nicht um das Cap Horn, wie es der frühere Plan war, als Bonpland und ich dazu bestimmt worden waren; sie schiffte um das Vorgebirge der guten Hoffnung. ~~Ich~~ | hatte das seltene Glück, ~~war so glücklich~~, während einer ungünstigen Jahreszeit | in dem Nebellande des

// Absatz

| in der Havana, wo ich mich damals, nach Vollendung der Orinoco-Reise, befand,

| und ungeduldigen

| Der eine Zweck meiner peruanischen Reise wurde der letzte Übergang ~~[illegible]~~ und über die Andeskette war ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ verfehlt; aber damals ~~[illegible]~~ ich

458

des Niederen Peru einen heiteren Tag zu erleben. Ich beobachtete den Durchgang des Merkurs vor der Sonnenscheibe im Callao: eine Beobachtung, welche für die genaue Längen-Bestimmung von Lima 20 von einiger Wichtigkeit geworden ist. So liegt oft in der Verwicklung ernster Lebensverhältnisse der Keim eines befriedigenden Ersatzes.

Bestimmung von Lima 20 und des --

und südwestli. Theiles des Neuen Continents

459

No 1 a. No 1 b. [illegible]

Erläuterungen und Zusätze.

1 (S. 409.) Auf [illegible] der Anden [illegible] der [illegible] von dem Inca Garcilasso, der seiner vaterländischen Sprache mächtig war und gern Etymologien [illegible]

2 (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru von 1629 bis 1639 adminis[...] der Vicekönginn fällt in [...] Tradition, die sich in Span[...] aber in Loxa häufig bestä[...] einen Corregidor des Cabil[...] Lopez de Cañizares, als di[...] che die Chinarinde zuerst [...] bracht und als Heilmittel [...] len wurde. Ich habe in Lox[...] daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Ge[...] sen seien. Gleich nach me[...] Europa habe ich Zweifel [...] daß die Entdeckung von [...] Umgegend von Loxa gema[...] noch heute die Indianer [...]

[Marginal note, right:] immer las Montañas de los Antis genannt. [illegible] die große Bergkette östlich von Cuzco habe [illegible] Namen [illegible] von dem [illegible] Stamme der Antis und der Provinz Antisuyu, welche im Osten liegt. Die quater Inca-Reiches [illegible] [illegible] Cuzco aus [illegible] Terminologie nicht [illegible] (nach den [illegible]) intip chaututa chayananpata

[Pasted slip:] 2 z 460 sehr umständlichen, von der Sonne hergenommenen Wörtern, welche Ost, West, Nord und Süd in der Qquechua Sprache bezeichnen: intip llucsinanpata, intip yaucunanpata, intip chaupunchau, chayananpata [illegible] Namen der Provincia [illegible] Antis [illegible] Stamme [illegible] Chincha y Colla [illegible] Osten Westen [illegible] Antisuyu [illegible] Chinchasuyu und Collasuyu [illegible] Theil [illegible] Antis de nombre [illegible] Montañas [illegible]

in dem [illegible] [illegible] Wörter

[Lower pasted slip, upside down:] [illegible]

1162

Nr. 1 a. b. Nr. 1 zu verwandeln in 1 und 2

Erläuterungen und Zusätze.

1) (S. 409.) Auf [illegible] der Anden[illegible] [illegible] der [illegible] vaterländischen Sprache mächtig war und gern bei Etymologien verweilte ... Die Andenkette wird von dem Inca Garcilasso, der immer las Montañas de los Antis genannt. [illegible] Antis ... Cuzco ... Namen ... Stamme der Antis und der Provinz Antisuyu, welche im Osten der Inca-Residenz liegt. Die [illegible] [illegible] ... Terminologie nicht ... Lintin chautuita chayananpata.

2) (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru (nach Ander) von 1629 bis 1639 administrirte. Die Heilung der Vicekönigin fällt in das Jahr 1638. Eine Tradition, die sich in Spanien verbreitet hat, die ich aber in Loxa häufig bestreiten hörte, nennt einen Corregidor des Cabildo de Loxa Juan Lopez de Cañizares, als die Person, durch welche die Chinarinde zuerst nach Lima gebracht und als Heilmittel allgemein empfohlen wurde. Ich habe in Loxa behaupten hören, daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Gebirge bekannt gewesen seien. Gleich nach meiner Rückkehr nach Europa habe ich Zweifel darüber geäußert, daß die Entdeckung von den Eingeborenen der Umgegend von Loxa gemacht worden sei; weil noch heute die Indianer in den nahen Thälern

490

in dem spanischen Text des [illegible] werden die Wörter mit [illegible] erklärt: Antisuyu, Anti [illegible]: por dar á entender, que está al Oriente"

1164

!! Überhaupt sind die Wortform und die Zusammensetzung in der alten Sprache des Inca-Reichs (Qquechhua) so einfach, daß von einem Uebergehen des a in i nicht die Rede sein kann, und daß anta (Kupfer) und Anti, auch Ante (das Land oder der Bewohner der Andes, auch das Gebirge selbst: la tierra de los Andes, el Indio hombre de los Andes, los Andes; so erclären es einheimische Wörterbücher), zwei verschiedene Wörter sind und bleiben. Die Deutung des Eigennamens durch irgend einen Begriff verhüllt das Dunkel der Zeiten. Composita von Anti, außer dem obigen Antisuyu, sind: Anteruna, der eingeborne Andes-Bewohner, Anteunccuy oder Antionccoy, Andes-Krankheit (mal de los Andes pestifero).

(Ende von Anm. 1)

No 1 a. No 1 b. zu verwenden ... und 2

Erläuterungen und Zusätze.

1 ✱ (S. 409.) Auf ~~den Gipfeln der Antes oder Anden-Kette~~ der ... Die Andeskette wird ... von dem Inca Garcilasso, der seiner vaterländischen Sprache mächtig war und gern Etymologien verweilte, immer las Montañas de los Antis genannt. Er sagt ... Cuzco habe ihren Namen von dem Stamme der Antis und der Provinz Antisuyu, welche im Osten der Inca-Residenz liegt. Die quatern ... Eintheilung des Reiches nach ... Cuzco aus ... gerechnet ... Terminologie nicht ... der, o → Lintin chaututa chayanannata,

2 ✱ (S. 410.) Durch die Gräfinn von Chinchon.

Sie war die Gemahlinn des Vicekönigs Don Geronimo Fernandez de Cabrera, Bobadilla y Mendoza, Conde de Chinchon, welcher Peru (nach den vier ... nare) von 1629 bis 1639 administrirte. Die Heilung der Viceköniginn fällt in das Jahr 1638. Eine Tradition, die sich in Spanien verbreitet hat, die ich aber in Loxa häufig bestr~~itten wird~~ eiten hörte, nennt einen Corregidor des Cabildo de Loxa, Juan Lopez de Cañizares, als die Person, durch welche die Chinarinde zuerst nach Lima gebracht und als Heilmittel allgemein empfohlen wurde. Ich habe in Loxa behaupten hören, daß die wohlthätigen Kräfte des Baumes schon vorher auf dem Gebirge bekannt gewesen seien. Gleich nach meiner Rückkehr nach Europa habe ich Zweifel darüber geäußert, daß die Entdeckung von den Eingeborenen der Umgegend von Loxa gemacht worden sei; weil noch heute die Indianer in den nahen Thälern, wo

in dem spanischen Text des Zettels werden die Wörter ~~~ mit ausgesperrter Lettern gesetzt: Antisuyu, Anti ... : por dar a entender, que está al Oriente"

!! Überhaupt ~~ist~~ sind die ... alten Sprache ~~des~~ Inca~~s~~ ... des Uebergehen ~~...~~ a in i ... und Anti, auch Ante ... auch das Gebirge selbst ... de los Andes, los Ande...

460

ad p. 460 sehr umständlichen, von der Sonne hergenommenen

o→ Wörtern, welche Ost, West, Nord und Süd

(Doppelt el) in der Quechhua-Sprache bezeichnen: intip llucsinanpata, intip yaucunanpata, intip chaupinchau, intip chayananpata; der Namen der Provinzen Anti [illegible] sondern und Volksstämme Chincha y Colla, welche dem Nebel des Zeichens [illegible] Osten, Westen, Norden [illegible] oder Süden gelegen sind; die 4 Theile der Inca-Theokratie heißen demnach Antisuyu, Cuntisuyu, Chinchasuyu und Collasuyu. Das Wort suyu bedeutet Streifen, auch Theil. [illegible] Chinchasuyu [illegible] Quito [illegible] der Incas ihres größeren Eifers wegen religiöser Kriege [illegible] als durch ihre Sprache und ihre [illegible] verbreitete Dörfer [illegible] Stämme [illegible] Form [illegible] größeren Provinzen [illegible] Suyu [illegible] Namen [illegible] Nombraron [illegible] sagt Garcilasso [illegible] lo mismo [illegible] al Oriente [illegible] Montañas [illegible] Anti [illegible] da nombre [illegible] Antisuyu [illegible] Oriente [illegible] Provincia Anti [illegible] la Provincia [illegible] Oriente [illegible] llamaron Anti [illegible] nevada [illegible] al Oriente [illegible] los Antis [illegible] Cordillera de Sierra nevada que [illegible] (127). [illegible] Quechhua-Sprache [illegible] ein Volk [illegible] sich nicht des

[illegible]

1163

[illegible] und
[illegible] Wörter

1164

Überhaupt sind die Wortform und die Zusammensetzung in der alten Sprache des Inca-Reichs (Qquechhua) so einfach, daß von einem Uebergehen des a in i nicht die Rede sein kann, und daß anta (Kupfer) und Anti, auch Ante (das Land oder der Bewohner der Andes, auch das Gebirge selbst: la tierra de los Andes, el Indio hombre de los Andes, los Andes; so erklären es einheimische Wörterbücher), zwei verschiedene Wörter sind und bleiben. Die Deutung des Eigennamens durch irgend einen Begriff verhüllt das Dunkel der Zeiten. Composita von Anti, außer dem obigen Antisuyu, sind: Anteruna, der eingeborne Andes-Bewohner, Anteunccuy oder Antiunccoy, Andes-Krankheit, [illegible] (mal de los Andes pestifero).

(Ende von Anm. 1)

wo viele Wechselfieber herrschen, die China-
rinde verabscheuen. (Vergl. meine Abhandlung
über die Chinawälder im ~~Magazin~~ der Gesell-
schaft naturforschender Freunde in Berlin Magazin Jahrg. I.
1807 S. 59.) Die Mythe, nach welcher die Ein-
geborenen die Heilkraft der Cinchona durch
die Löwen kennen gelernt haben, die „sich
vom Wechselfieber befreien, wenn sie die Rinde
der China-Bäume benagen" (Histoire de l'Acad. des Sciences ~~de Paris~~ Année 1738, Paris 1740, p. 233), scheint ~~mir~~ ganz
europäischen Ursprungs und eine Mönchsfabel
zu sein. Vom „Fieber der Löwen" weiss man
nichts im Neuen Continente; weil dort der
grosse sogenannte americanische Löwe (Felis
concolor) und der kleine Berglöwe (Puma)
dessen Fussstapfen ich auf dem Schnee gese-
hen, nie gezähmt beobachtet werden, und die
verschiedenen Arten des Katzengeschlechts
in beiden Continenten eben nicht Baumstämme
abzuschälen pflegen. ~~(Mémoires Histoire de l'Acad.~~
~~des Sciences de Paris 1738 p. 226.)~~ Der Na-
me Gräfinn-Pulver (Pulvis Comitissae), welchen
die Vertheilung des Heilmittels durch die Grä-
finn

461

sinn von Chinchon veranlasste, wurde später in die Benennung Cardinals- oder Jesuiten-Pulver umgewandelt, da der General-Procurator des Jesuiterordens, Cardinal de Lugo, das Heilmittel auf einer Reise durch Frankreich verbreitete, und es dem Cardinal Mazarin um so dringender empfahl, als die Ordensbrüder einen lucrativen Handel mit südamerikanischer Chinarinde zu treiben anfingen, welche sie sich durch Missionare zu verschaffen wussten. Es bedarf hier kaum der Bemerkung, dass bei den protestantischen Aerzten Jesuitenhass und religiöse Intoleranz sich in den langen Streit über den Nutzen oder die Schädlichkeit der Fieberrinde ~~sich~~ einmengten.

43 (S. 415.) Aposentos de Mulalo.

Vergl. über diese aposentos (Wohnungen, Herbergen; in der Qquechhua-Sprache tampu, woher die spanische Form tambo) Cieça, Chronica del Peru cap. 41 (ed. de 1554 p. 108) und meine Vues des Cordillères Pl. XXIV.

462

54 (S. 416.) Der Festung des Cañar.

Unfern Turche, in ~~der~~ 9984 Fuss Höhe. Ich habe ~~die~~ eine Abbildung davon gegeben in den Vues des Cordillères Pl. XVII (vergl. auch Cieça cap. 44 P. I. p. 120). Nicht weit von der sogenannten Fortaleza del Cañar ~~sind~~ liegen der Felsen der Sonnen-Kluft, Inti-~~[illegible]~~Guaycu ~~an welchem die Eingeborenen~~ (Quechua huaycco), an welchem die Eingeborenen ein Sonnenbild zu sehen glauben; und ~~die~~ eine räthselhafte Bank, die man Inga-Chungana (Inca-chuncana), das Spiel des Inca, nennt. Ich habe beide gezeichnet: s. Vues des Cord. Pl. XVIII und XIX.

NB Inti-Guaycu

57 (S. 417.) Mit cementirten Kieseln überzogener Kunststrassen.

Vergl. Prescott, Hist. of the Conquest of Peru Vol. I. p. 157. ~~und Vues des Cordillères T. I p. 116.~~

Velasco, Historia de Quito 1844 T. I. p. 126–128

463

6) (S. 418.) Wo Stufen und Treppen die Kunststraße unterbrachen.

Vergl. Pedro Sancho bei Ramusio Vol. III. fol. 404 und Auszüge aus handschriftlichen Briefen des Hernando Pizarro, die der große Geschichtsschreiber in Boston hat benutzen können; Prescott Vol. I. p. 444. „El camino de las sierras es cosa de ver, porque en verdad en tierra tan fragosa; en la cristiandad no se han visto tan hermosos caminos, toda la mayor parte de calzada."

7) (S. 421.) Griechen und Römer zeigen uns diese Contraste.

„Wenn die Hellenen", sagt Strabo (lib. V p. 235 Casaub.), „bei ihrem Städtebau besonders dadurch glücklichen Erfolg erwarteten, daß sie Schönheit und Festigkeit bezielten; so haben die Römer dagegen vorzüglich das bedacht, was jene unbeachtet ließen: Steinpflaster der Straßen, Hinleitung vielen Wassers und Abzugsgräben, welche

464

welche den Schmutz der Stadt wegspülen konnten in die Tiberis. Sie pflasterten alle Landstraßen, so daß Frachtwagen die Waaren der Handelsschiffe bequem aufzunehmen vermögen."

18 (S. 422.) Der Götterbote, Nemterequeteba.

~~Die ansehnlichen Fortschritte, welche~~ der Gebirgsvölker von Neu-Granada, ~~gemacht hatten, habe ich schon~~ in den Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes de l'Amérique (éd. in 8vo) T. II. p. 220–267 berührt. Die ~~Mayscas~~ Muyscas sollten eigentlich immer mit dem Namen Chibchas bezeichnet werden; denn Muysca bedeutet in der Chibcha-Sprache bloß Menschen, Leute. Der Ursprung und die Elemente der Cultur ~~der Chibcha, von dem Zipa in dem wasserreichen Funza beherrscht, waren~~ werden zwei mythischen Urhebern, dem Bochica (Botschica) und Nemterequeteba, zugeschrieben, die oft verwechselt werden. Der erste ist mythischer als der zweite; denn Bochica allein wird für göttlich gehalten und ~~Sonnendienste~~ der Sonne selbst fast gleich gestellt.

die Civilisation in Mexico (dem Aztekenlande von Anahuac) und in der [illegible] Theocratie, dem [illegible] [illegible] der Incas, [illegible] [illegible] Anfang [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bildung der

Die Regierungsform von Neu-Granada erinnert an die Verfassung von Japan, an das Verhältniß des weltlichen Herrschers (Kubo oder Seogun in Yedo) zu dem ~~Dairi~~ geistlichen [illegible] in Miyako. [illegible] des Gonzalo Jimenez de Quesada auf dem Hochland von Bogota [illegible] (Bacatá) d. i. Mauerstein, der wegen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Unterordnung [illegible] Dunkel bleibt. Das geistliche Oberhaupt war der [illegible] Oberpriester von Iraca (Sogamoso) (Sugamuxi) [illegible] (Bochica). Die weltlichen Fürsten waren der Zaque von Hunza oder Tunja und der Zipa von Funza. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Muyscas [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tempel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Joaquin Acosta, Compendio histórico del Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 188, 200, 208, [illegible] 1847 [illegible] Muyscas [illegible] 217. [illegible]

(7,196)

Eine schöne Begleiterin Chia od. Huythaca veranlaßte durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt um als Mond [illegible] zu umkreisen. Bochica [illegible] die Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes) in welchem 8250 Fuß über dem Meere die Gebeine elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitain Cochrane 1825 [illegible] (Journal of a Residence [illegible] in Colombia [illegible] Vol. II p. 390) und [illegible] Researches on the Conquest [illegible] (p. 39) berichten. [illegible] wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben. Dies erscheint [illegible] Namen Nemqueteba geführt haben soll [illegible]

466.

~~statt.~~ Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. ~~Die~~ Stiftung des Heiligthums von Iraca ~~[illegible]~~ ~~seine Stiftung (Joaquin Acosta Compendio hist. del descubrimiento de la [illegible] nada 1848 p. 188–40).~~ Der [illegible] vieljähriger Freund, sucht in [illegible] ~~reichhaltigen Werke~~ Compendio [illegible] zu bewegen [illegible] „~~daß~~ da die Kartoffeln (Solanum tuberosum) ~~da~~ in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben und schon 1537 ~~von Quesada~~ von Quesada in der Provinz Velez cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre, die Pflanze wohl in Neu-Granada als einheimisch zu betrachten sei." Ich erinnere aber, daß ~~aber~~ die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito ~~war~~ vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac statt fand. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmäßigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schlusse ~~qui schon am Ende~~ des 15ten Jahrhunderts. Prescott.

1170

466.

Seine schöne Begleiterin Chia od. Huythaca veranlasste durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota, und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt, um als Mond erst sie zu umgreifen. Bochica sprengte die Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss.

stellt. Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. Die Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben [illegible] Nemqueteba [illegible] leicht zu erklären.

nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes), in welchem 8250 Fuß über dem Meere die Gebeine elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitän Cochrane (Journal of a Residence in Colombia 1825) [illegible] berichtet [illegible] Vol. II p. 390 und Herr John Ranking (Historical Researches on the Conquest of Peru 1827) [illegible] p. 397

Der Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht in seinem reichhaltigen Werke (Compendio de la Hist. de la Nueva Granada p. 185) zu beweisen, „daß, da die Kartoffeln (Solanum tuberosum) in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben und schon 1537 von Quesada in der Provinz Velez cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre, die Pflanze wohl in Neu-Granada als ein heimisch zu betrachten sei." Ich erinnere aber, daß die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac, stattfand. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmäßigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schluss des 15ten Jahrhunderts.

Prescott,

||| Absatz

1171

NB. Ranking

NB für den Herrn Setzer: Seine schöne Begleiterin Chia ...... ihre Zähne verlieren. Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado ...... Die Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben ...... leicht zu erklären.

+ Der Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht ....

Seine schöne Begleiterin Chia od. Huythaca veranlasste durch ihre Zauberkünste die Ueberschwemmung des Thals von Bogota und wurde deshalb durch Bochica von der Erde verbannt, um als Mond die Erde zu erleuchten. Bochica öffnete den Felsen von Tequendama und gab den Wassern Abfluss, nahe bei dem Riesenfelde (Campo de Gigantes), in welchem 8250 Fuß über dem Meere die Gebeine elephantenartiger Mastodonten vergraben liegen, von denen der Capitän Cochrane (Journal of a Residence in Colombia 1825, Vol. II p. 390) und Herr John Ranking (Researches on the Conquest of Peru 1827 p. 397) berichten.

Nemterequeteba, auch Chinzapagua (enviado de Dios) genannt, ist eine menschliche Person; ein bärtiger Mann, der von Osten, von Pasca, kam und bei Sogamoso verschwand. Die Stiftung des Heiligthums von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica zugeschrieben. Da dieser auch den Namen Nemqueteba geführt haben soll, so ist die Verwechselung historisch leicht zu erklären.

/// Absatz

Der Oberst Acosta, mein vieljähriger Freund, sucht in seinem reichhaltigen Werke (Compendio de la Hist. de Nueva Granada p. 185) zu beweisen, „dass (da) die Kartoffeln (Solanum tuberosum) in der Chibcha-Sprache einen eigenen Namen, yomi, haben, und schon 1537 von Quesada in der Provinz Velez cultivirt gefunden wurden, zu einer Zeit, wo die Einführung aus Chili, Peru und Quito unwahrscheinlich gewesen wäre, die Pflanze wohl in Neu-Granada als einheimisch zu betrachten sei." Ich erinnere aber, dass die Invasion der Peruaner und die völlige Besitznahme von Quito vor 1525, dem Todesjahre des Inca Huayna Capac, statt fand. Die südlichen Provinzen von Quito kamen sogar schon unter die Botmäßigkeit von Tupac Inca Yupanqui am Schlusse des 15ten Jahrhunderts.

Prescott,

466

NB. Ranking

1171

NB für den Herrn Setzer: ~~Chia~~ ...... ihre Zähne
seine schöne Begleiterin ~~Chia~~ ...... ihre Zähne
verlieren. Nemteregueteba, auch Chimzapogua
Cerviado ...... Die Stiftung des Heiligthums
von Iraca wird bald ihm, bald dem Bochica
zugeschrieben ...... leicht zu erklären.
+ Der Oberst Acosta, mein vieljähriger
Freund, sucht ...

(Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 332). [Vom Pisang (Musa), welcher seit der Ankunft der Spanier in allen wärmeren Theilen von Neu-Granada cultivirt wird, glaubt Acosta (p. 205), daß er schon vor der Conquista im Choco zu finden war.]

Ueber den Namen Cundinamarca, welcher in der Anwendung falscher Erudition der jungen Republik Neu-Granada 1811 beigelegt wurde, ein Name voll goldener Träume (sueños dorados), eigentlich Cundirumarca (nicht Cunturmarca, Garcilaso lib. VIII cap. 2) s. ebenfalls Joaquin Acosta p. 189. Luis Daza, aus dem Munde eines [illegible] Invasions[illegible] des Conquistador Sebastian de Belalcazar, hatte von einem fernen goldreichen Lande Cundirumarca reden gehört, welches der Stamm der Chicas bewohnte und dessen Fürst in [illegible] [illegible] Hülfe [illegible] hatte. Diese Chicas waren [illegible] oder Chibchas mit den Muyscas von Neu-Granada verwechselt, und so der Name auf den letzten [illegible] des unbegrenzten Landes übertragen.

[Youghal] [In der leider! noch immer so dunkeln Geschichte der ersten Einführung der Kartoffeln in Europa wird übrigens noch sehr allgemein das Verdienst der Einführung [illegible] Hawkins zugeschrieben, der 1563 oder 1565 [illegible] vor Santa Fe [illegible] Walter [illegible] Youghal in Irland [illegible]]

9 (S. 427.) Das Gefälle des Rio de Chamaya.

Vergl. mein Recueil d'Observ. astron. Vol. I. p. 304, Nivellement barométrique p. 236–242. Ich habe den schwimmenden Postboten gezeichnet, wie er sein Brieftuch sich um den Kopf bindet, in den Vues des Cordillères Pl. XXXI.

10 (S. 429.) Für die Geographie von Wichtigkeit wegen der Beobachtungen von La Condamine.

Mein Zweck war, Tomependa, den Anfangspunkt von La Condamine's Reise und Bestimmungen auf dem Amazonenflusse, mit Quito

467

Quito chronometrisch zu verbinden. La Condamine war im Junius 1743, also 59 Jahre vor mir, in Tomependa gewesen, das ich durch dreinächtliche Sternbeobachtungen ~~fand~~ in südl. Breite 5° 31' 28" und Länge 80° 56' 37" fand. Die Länge von Quito aber war, wie Oltmanns durch meine Beobachtungen und eine mühevoll erneuerte Berechnung aller früheren gezeigt hat (Humboldt, Recueil d'Observ. astron. Vol. II. p. 309–359), bis zu meiner Rückkunft nach Frangreich ~~von der Expedition, ist~~ irrig um 50½ Bogen-Minuten. Jupiters-Trabanten, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Mond-Distanzen und Mondfinsternisse geben eine befriedigende Uebereinstimmung, und alle Elemente der Rechnung ~~[illegible]~~, sind ~~gen~~ dem Publikum ~~vor~~ vorgelegt worden. Die ~~[illegible]~~ zu dürftige Länge von Quito wurde von La Condamine auf Cuenca und den Amazonenfluss übertragen. „Je fis", sagt La Condamine, „mon premier essai de navigation sur un radeau (balsa) en descendant la rivière de Chinchipe jusqu'à Tomependa. Il fallut me contenter d'en déterminer la latitude et de conclure la longitude par les routes. J'y fis mon testament politique

en

468

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um E mit Accent: É

11 (S. 431.) Zwölftausend Fuß über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, ~~in der~~ welche die alten Kreide-Formation der Andeskette enthält (Leop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2–3, 5, 7, 9, 11, 18–22.

12 (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

13 (S. 441.) Von lästigen Hofceremonien begleitet.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432; wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54', steht.

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um É mit Accent: É

~~11~~ (S. 431.) Zwölftausend Fuß über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, ~~in~~ welche die ~~der~~ alten Kreide-Formation der Andeskette enthält, (Leop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2–3, 5, 7, 9, 11, 18–22.

12 (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432, wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54', steht.

13 ~~14~~ (S. 441.) Von lästigem Hofceremoniel begleitet.

1175

Nach einem uralten Hofceremonial spuckte Atahuallpa nie auf den Boden, sondern in die Hand einer der vornehmsten Damen seiner Umgebung; "alles" sagt Garcilasso, "der Majestät wegen." "El Inca nunca escupia en el suelo, sino en la mano de una señora mui principal, por Magestad."

en rédigeant l'extrait de mes observations les plus importantes." (Journal du Voyage fait à l'Équateur 1751 p. 186.)

man bittet um E mit Accent: É

11) (S. 431.) Zwölftausend Fuß über dem Meere fanden wir pelagische Muschel-Versteinerungen.

Vergl. mein Essai géognostique sur le Gisement des Roches 1823 p. 236, und für die erste ~~wissenschaftliche~~ zoologische Bestimmung der Petrefacten, ~~in der~~ welche die alten Kreide-Formation der Andeskette enthält, Léop. de Buch, Pétrifications recueillies en Amérique par Alex. de Humboldt et Charles Degenhardt 1839 (in-fol.) p. 2-3, 5, 7, 9, 11, 18-22.

12) (S. 436.) Der magnetische Aequator durchschnitten wird.

Vergl. meine Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales T. III. p. 622 und Kosmos Bd. I. S. 198 und 432, wo aber durch Druckfehler die Länge einmal 48° 40', dann 80° 40', statt 80° 54', steht.

13) (S. 441.) Von lästigem Hof-ceremoniel begleitet.

469

13 ~~11~~. (S. 441.) Vor lästiger Hof-
ceremonie begleitet.

1175

Nach einem uralten Hofcere-
moniel spuckte Atahuallpa
nie auf den Boden, sondern
~~oder~~ in die Hand einer der
vornehmsten Damen ~~der~~ seiner
Umgebung, "aller", sagt Garcilasso,
der Majestät wegen." "El Inca
"nunca escupia en el suelo,
~~[illegible]~~ sino en la mano de
una señora mui principal
~~[illegible]~~ por Majestad.

15 ~~11~~ (S. 442.) Ducados de oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne ~~T. III~~ (ed. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de ~~oro~~ Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fußvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott kannte ~~benutzte~~ ein Manuscript (benutzte), das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartition del Rescate de Atahualpa. Wenn die ganze (gemeinsame) Beute, welche die Gebrüder Pizarro und Almagro

1176 470.

15. (S. 442.) Ducados de Oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne (éd. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fußvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott (benutzte) ein Manuscript, das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartición del Rescate de Atahualpa. Wenn die (verminderte) ganze Beute, welche die Gebrüder Pizarro und Almagro

P 3,838,000

1177

(S. 441) [illegible] des Atahualpa. Der gefangene Inca [illegible] vor seiner Hinrichtung [illegible] großen Cometen [illegible] Vorboten [illegible] Cometa [illegible] Garcilasso [illegible] P. II. p. 47 [illegible] 1533, Atahualpa [illegible] Juli [illegible] [illegible] Astronomie 1846 S. 307; Schnurrer [illegible] 1825 Th. II. S. 82). [illegible] Inca [illegible] Balboa [illegible] Velasco [illegible] 1525 [illegible] Garcilasso [illegible] amautas [illegible] Tradition [illegible]

(NB Lasse [illegible])

Zu [illegible] P. II. --negra

Schwerdt

Pingré I. p. 321 und 336)

amautas

(Der Vater [illegible] zu [illegible])

und dann geht die Note also fort:

Ich will hier noch einschalten, daß Oviedo allein behauptet, und gewiß mit Unrecht, in der unedirten Fortsetzung seiner Historia de las Indias, der eigentliche Name des Inca sei nicht Atahualpa, sondern Atabaliva gewesen (Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 498). (finden der Noten 14)

1178

15 [11] (S. 442.) Ducados de oro.

(Garcilaso de la Vega, Commentarios reales de los Incas Parte II. 1722 p. 27 und 51.) Die Angaben des Padre Blas Valera und Gomara, Historia de las Indias 1553 p. 67, sind sehr abweichend. Vergl. mein Essai politique sur la Nouvelle-Espagne (éd. 2) T. III. p. 424. Dazu ist es schwer den Werth des Ducado, Castellano oder Peso de Oro zu bestimmen (Essai pol. T. III. p. 371, 377; Joaquin Acosta, Descubrimiento de la Nueva Granada 1848 p. 14). Ich habe das sogenannte Lösegeld (rescate) des Atahualpa (welches ihn nicht rettete) auf 3,838,000 Piaster (pesos duros) geschätzt, die nach dem, in Zahlen immer so ungenauen Garcilaso unter 60 Reiter und 100 Mann Fußvolk getheilt wurden. Der scharfsinnige Geschichtsschreiber Prescott ~~benutzte~~ konnte ein Manuscript (benutzen), das den vielversprechenden Titel führt: Acta de Repartición del Rescate de Atahualpa. Wenn die ganze (verwendete) Beute, welche die Gebrüder Pizarro und Almagro

N 3,838,000

P. II. --negra

Schwerdt

Pingré

amautas

Die ... ten, daß ... hauptet, und ... in der unedirten ... ner Historia ... der eigentliche ... nicht Atahua... baliva gewesen ... Conquest of ... 498).

470

(S. 447) Gefangenschaft des Atahuallpa

Der gefangene Inca [illegible] vor seiner Hinrichtung [illegible] auf sein Verlangen [illegible] einen großen Cometen [illegible] zu zeigen.

Diese Cometa [illegible]

(Garcilasso sagt P. II p. 94 [illegible] cometa [illegible] verdinegra, poco menos [illegible] hombre) [illegible] Tode Atahuallpa [illegible] Juli oder August 1533, also [illegible] welche bei [illegible] bösartiger [illegible] dem Tode seines Vaters Huayna Capac erschienen war, ist beobachtet [illegible] 21 Juli [illegible] Schwert [illegible] in der Gegend des Perseus [illegible] der rechten Hand [illegible] (Mädler, Astronomie 1846 S. 307; Schnurrer [illegible] Chronik der Seuchen in Verbindung mit [illegible] 1825 Th. II. S. 82). [illegible] Erscheinungen [illegible] Inca Huayna Capac [illegible] Balboa [illegible] des Jahres [illegible] Velasco [illegible] 1525 [illegible] Garcilasso [illegible] amautas [illegible] durch Tradition [illegible]

P. II.
-- negra

dt Schwerdt

Pingré T. I. p. 321 und 336

amautas

1177

(Der Jahre [illegible]

und daran steht die Note also

[illegible]

(Der Setzer beliebe ez zuletzt zu ...) und dann fährt die Note also fort:

— Ich will hier noch die Bemerkung einschalten, daß Oviedo allein behauptet, und gewiß mit Unrecht, in der unedirten Fortsetzung seiner *Historia de las Indias*, ~~daß~~ der eigentliche Name des Inca sei nicht Atahualpa, sondern Atabaliva gewesen (s. Prescott, *Conquest of Peru* Vol. I. p. 498). (Ende der Note 14)

1178

Almagro theilten, zu dem übergrosser Werthe von 3½ Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, so ist darin gewiss das Gold des Lösegeldes mit begriffen (Prescott, Conquest of Peru Vol. I. p. 464–477).

16) (S. 445.) Des grossen, aber für einen Sonnensohn etwas freigeisterischen Huayna Capac.

Die nächtliche Abwesenheit der Sonne erregte in dem Inca allerhand philosophische Zweifel über die Weltregierung ~~derselben~~ des Gestirns. # Der Pater Blas Valera hat aufgezeichnet, # ~~Valera theilt uns mit~~, was der Inca über die Sonne gesagt: „Viele behaupten, die Sonne lebe und sei die Urheberinn alles Geschaffenen (el hacedor de todas las cosas); aber der, welcher etwas vollbringen will, muss bei der Sache bleiben, die er vorhat. Nun geschieht ~~doch~~ jedoch vieles, wenn die Sonne abwesend ist; also ist sie nicht der Urheber des Ganzen. Auch darf man daran zweifeln, dass sie etwas Lebendiges ~~ist~~ sei; denn kreisend, ist sie nie ermüdet (no se cansa). Wäre sie etwas Belebtes, so würde sie sich wie wir ermüden; und wäre sie gar ein freies Wesen, so käme sie

471

sie gewiss auch in solche Himmelstheile, wo
wir sie nie sahen. Die Sonne ist also, wie ein
Thier, an ein Seil gebunden, um immer den-
selben Umlauf zu machen (*como una res
atada que siempre hace un mismo cerco*);
oder wie ein Pfeil, der nur dahin geht, wohin
man ihn schickt, nicht, wohin er selbst will."
(Garcilaso, *Comment. Reales* P. I. lib. VIII cap.
8 p. 276.) Die Naturbetrachtung über das
Kreisen eines Weltkörpers, als wäre er an ein Seil gebunden,
ist recht auffallend. Da übrigens
Huayna Capac in Quito schon 1525, sieben Jahre vor der Ankunft
der Spanier, starb und sein Reich unter Huascar und
Atahuallpa (der erstere Name bedeutet
Tau oder Strick; der zweite, so wie *hualpa* allein,
Huhn oder Hahn) theilte, so hat Huayna Capac gewiss, statt *res atada*,
der allgemeinen Ausdruck
vom „Thier am Seile" gebraucht; aber
auch im Spani-
schen bezeichnet res keinesweges bloss Rindvieh, sondern
jedes gezähmte Vieh. Was der Pater Valera mag,
um den Eingeborenen den dyna-
stischen Sonnendienst zu verleiden, aus seinen
eigenen

472

eigenen Predigten ~~wag~~ in die Heresien des Inca eingemengt haben, ist hier nicht zu untersuchen. §

181 (S. 455.) Von der Expedition des Vasco Nuñez de Balboa.

Ich habe bereits an einem anderen Orte (Examen critique de l'histoire (progrès) de la Géographie du Nouveau Continent, et des progrès de l'Astronomie nautique aux 15ème et 16ème siècles T. I. p. 349) daran erinnert, dass Columbus schon lange vor seinem Tode, volle zehn Jahre vor der Expedition Balboa's, die Existenz der Südsee und ihre grosse Nähe zu der Ostküste von Veragua gekannt habe. Er wurde zu dieser Kenntniss nicht geleitet durch theoretische Speculationen über die Gestaltung von Ost-Asien, sondern durch die übereinstimmenden und localen Aussagen der Eingeborenen, welche er auf seiner vierten Reise (11 Mai 1502 bis 7 Nov. 1504) eingesammelt. Diese vierte Reise führte den Admiral von der Küste Honduras bis zum Puerto de Mosquitos am westlichen Ende der Landenge von Panama. Die Eingeborenen erzählten (und Columbus commentirt ihre Erzählung in der Carta rarissima

vom

[Margin note:] § 17 (S. 448) Einer Wiedergekehrenden Inca-Herrschaft. Ich habe dieser Gegenstand an einem anderen Orte (T. III. p. 713) umständlich behandelt. Raleigh glaubte zu wissen, „es herrsche in Peru eine alte Prophezeiung, that from Inglatierra those Ingas shoulde be againe in time to come restored and delivered from the servitude of the said Conquerors. I am resolved that if there were but a small army a foote in Guiana marching towards Manoa the chiefe Citie of Inga, he would yeeld her Majesty by composition so many hundred thousand pounds yearely as should both defend all enemies abroad and defray all expences at home and that he woulde besides pay a garrison of 3000 or 4000 soldiers very royally to defend him against other nations. The Inca will be brought to tribute with great gladnes. (Raleigh, The Discovery of the large, rich and beautiful Empire of Guiana performed in 1595. ed. Sir Robert Schomburgk 1848 p. 119 und 137.) Restaurations-Project einer Wiederherstellung der Inca ... bei den ... Seiten ... zu dieser ... Dynastie fehlte.

[Margin note:] ↓ Ich bitte sehr nichts in der altenglischen Orthographie zu ändern.

[Margin note:] § 703 und 705

[Margin note:] alles Cochinchine antique ...

473

474.
1182

vom 7 Julius 1503): „daß unfern des Rio de Belen das andere Meer (die Südsee) sich wende (boxa) zu den Mündungen des Ganges, so daß die westlichen Länder der Aurea (d.h. die der Chersonesus aurea des Ptolemäus) sich zu den östlichen Küsten von Veragua verhalten wie Tortosa (an der Mündung des Ebro) zu Fuentarrabia (an der Bidassoa) in Biscaya, oder wie Venedig zu Pisa!" Wenn gleich Balboa schon am 25 September zuerst das Südmeer von der Höhe der Sierra de Quarequa sah (Petr. Martyr, Epist. DXL p. 296); so doch erst mehrere Tage später, durch Alonso Martin de Don Benito, welcher einen Weg vom Gebirge Quarequa nach dem Golf von San Miguel aufgefunden, das Südmeer in einem Canot beschifft. (Examen crit. T. I. p. 319; Joaquin Acosta, Compendio hist. del Descubrimiento de la Nueva Granada p. 49.) Da in dieser neuesten Zeit die Besitznahme eines beträchtlichen Theils der Westküste des Neuen Continents durch die Vereinigten Staaten von Nordamerica

|| Absatz Thwale

474

america und der Ruf des Goldreichthums
von Neu-Californien (jetzt Hoch-Californien,
Upper California, genannt) den Drang nach ei-
ner Verbindung der atlantischen Staaten mit
der West-Region durch die Landenge von
Panama mehr als je erhöht hat; so halte
ich es für meine Pflicht hier noch einmal
darauf aufmerksam zu machen, dass der kürzeste Weg,
welchen die Eingeborenen dem Alonso Martin
de Don Benito zeigten, um an das Ufer
der Südsee zu gelangen, dem ~~an~~ östlichen Theile
der Landenge angehört und zu dem ~~an~~ Golfo de San Miguel leitete,
~~war~~. Columbus suchte, wie wir (Vida del Al-
mirante por Don Fernando Colon cap. 90)
wissen, „un estrecho de Tierra firme"; und
in den officiellen Documenten, die wir von
den Jahren 1505, 1507 und besonders von
1514 besitzen, ist der zu findenden Oeffnung
(abertura) und des Passes (passo) erwähnt,
welche in dieser Gegend zu dem „indischen
Lande der Specereien" unmittelbar führen würden
~~könnten~~. Seit mehr als vierzig Jahren mit
den Communications-Mitteln ~~(Canälen und
Eisen~~

475

~~Eisenbahnen)~~ zwischen beiden Meeren beschäf-
tigt, habe ich in meinen gedruckten Schriften
sowohl als in den verschiedenen Memoires,
welche mir] von den Freistaaten im spanischen
Amerika abgefordert worden sind, immer
darauf gedrungen: den Isthmus in seiner
ganzen Länge hypsometrisch zu untersuchen;
besonders da, wo er sich an das Festland von
Südamerika durch das Darien und die un-
wirthbare ehemalige Provincia de Biruquete
anschliesst, und wo zwischen dem Atrato
und der Bai von Cupica (im Littoral der
Südsee) die Bergkette des Isthmus fast gänzlich
verschwindet. (Vergl. in meinem Atlas géogra-
phique et physique de la Nouv. Espagne Pl.
IV und in dem Atlas de la Relation histo-
rique Pl. XXII und XXIII; Voyage aux Ré-
gions équinoxiales du Nouveau Continent
T. III. p. 117–154 und Essai politique sur le
royaume de la Nouvelle-Espagne ~~Ed. de 1827~~
T. I. (2de éd., 1825,) p. 202–248.) || Der General
Bolivar hat auf meine Bitte in den Jahren
1828

] in ehrenvollem Vertrauen

|| Absatz

476

1828 und 1829 durch Lloyd und Falmarc die Landenge zwischen Panama und der Mündung des Rio Chagres ~~und Panama~~ genau nivelliren lassen (Philosophical Transactions of the Royal Soc. of London for the year 1830 p. 59–68). Andere Messungen sind seitdem von kenntnißvollen und erfahrenen Ingenieurs, wie ~~als~~ Projecte für Canäle und Eisenbahnen mit Schleusen und Tunnels gemacht worden: aber immer in der Meridian-Richtung zwischen Porto-bello und Panama, oder westlich davon, gegen Chagres und Cruces. ~~[illegible]~~. Die wichtigsten Punkte des östlichen und südöstlichen Theils des Isthmus sind an beiden Meeresufern unberücksichtigt geblieben. So lange dieser Theil nicht geographisch ~~durch~~ nach genauen, aber leicht und schnell zu ~~erhaltende~~ erlangenden Breiten- und chronometrischen Längen-Bestimmungen, ~~in seiner Oberflächen nicht~~ hypsometrisch in seiner Oberflächen-Gestaltung nach barometrischen Höhenmessungen ~~hypsometrisch~~ dargestellt nicht ist; halte ich den, jetzt (1849) so oft wiederholten Ausspruch: „der Isthmus sei keiner Anlage eines oceanischen Canals fähig, (eines Canals

mit

477

mit weniger Schleusen als der caledonische Canal) einer ungehemmten, nicht von Jahreszeiten abhangenden Durchfahrt, mit denselben Seeschiffen, die von Chili und Californien, von New-York und Liverpool kommen, für vollkommen übereilt. Auf dem antillischen Littoral der Landenge dringt, nach Untersuchungen, welche die Direccion des Deposito hidrografico von Madrid schon seit 1809 in ihre Carten eingetragen hat, die Ensenada de Mandinga so tief gegen Süden vor, daß sie von dem Littoral der Südsee östlich von Panama etwa nur vier bis fünf geographische Meilen (15 auf den Aequatorial-Grad) ~~von dem südlichsten Theile des Busens von Mandinga~~ entfernt scheint. Fast eben so ist die Landenge auf ihrem Südsee-Gestade durch den tiefen Golfo de San Miguel eingeschnitten, in welchen der Rio Tuyra mit seinem Nebenflusse Chuchunque (Chuqunaque) fällt. Letzterer nähert sich in seinem oberen Laufe auch bis auf vier Meilen dem antillischen Meerufer westlich vom Cap Tiburon.

Absatz

sie von dem

Seit

478

Seit mehr als vierzig Jahren werde ich von Gesellschaften, die beträchtliche ~~Capitalien~~ Geldmittel anwenden wollen,
über das Problem des Isthmus von Panama
~~auf die freundlichste Weise~~ befragt; aber nie
ist der einfache Rath, welchen ich gegeben,
befolgt worden. Jeder wissenschaftlich gebil-
dete Ingenieur weiß, daß unter den Tropen,
selbst ohne correspondirende Beobachtungen,
gute Barometer-Messungen, mit Beachtung
der stündlichen Variationen, eine Sicherheit von 90 bis
~~bis 80 90 oder~~ 120 Fuß gewähren können ~~können~~.
Es wäre dazu leicht, ~~zwei~~ auf einige Monate zwei fixe correspondirende
Barometer-Stationen ~~auf einige Monate~~
an beiden Meeren zu gründen, und die
zum vorläufigen Nivellement angewandten tragbaren
Instrumente vielfach unter einander ~~zu~~ und mit denen der fixen Stationen zu
vergleichen. ~~Man rüste mit vier andern Ba-
rometern der Messung kundige, an Genauig-
keit gewöhnte Personen aus~~. Bei der Wich-
tigkeit, welche der Gegenstand für den gro-
ßen Welthandel hat, ~~[illegible]~~ ~~die~~ Arbeit, für
jede Art der möglichen Anlagen, für Canal-
bau und Eisenbahnen, gleich nützlich, ~~möglich~~ mehr ~~positiv~~ für das ~~viel besprochene~~ Problem positiv
oder negativ entscheidend ist. ~~sein~~. Man wird
dann

[Randnotiz:] ~~Daß~~ Daß man nicht, wie bisher, in ~~einer~~ enger gebannt bleiben. Eine große ~~und allgemeine~~ den ganzen Isthmus umfassende örtlicher

479

dann mit dem aufhören, womit man (meinem Rathe folgend) hätte beginnen sollen.

19) (S. 455.) Was durch Zufälligkeiten der Lebensverhältnisse in uns angeregt wird.

Vergl. die Anregungsmittel zum Naturstudium in Kosmos Bd. II. S. 5.

20) (S. 459.) Von Wichtigkeit für die Längen-Bestimmung Lima's.

Zu der Zeit meiner Expedition wurde die Länge von Lima nach den Beobachtungen von Malaspina in den vom Deposito hidrografico de Madrid herausgegebenen Carten zu 5h 16' 53" angenommen. Der Durchgang des Merkurs vor der Sonnenscheibe vom 9 November 1802, den ich im Callao, dem Hafen von Lima (im nördlichen Torreon del Fuerte de San Felipe), beobachtete, gab für Callao durch das Mittel beider Berührungen der Ränder 5h 18' 16",5; durch die äußere Berührung allein 5h 18' 18" (79° 34' 30"). (mit kleiner lateinischer h)

Dieses Resultat des Merkur-Durchganges ist bestätigt worden durch Lartique, Duperrey

480

perrey, und Capitän Fitz-Roy in der Expe-
dition der Adventure und des Beagle. Larti-
gue fand Callao 5^{h} 17' 58", Duperrey
5^{h} 18' 16" und Fitz-Roy 5^{h} 18' 15". Da ich
durch vier Chronometer-Reisen den Längen-
Unterschied von Callao und dem Kloster de
San Juan de Dios in Lima bestimmt habe,
so giebt ~~meine~~ die Beobachtung des Merkur-
Durchgangs für *Lima* 5^{h} 17' 51" (79° 27' 45").
Vergl. mein *Recueil d'Observations astron.*
Vol. II. p. 397, 419 und 428 mit *Relat. hist.*
T. III. p. 592.

(Berlin, im März 1849.)

481

[Muster für den Satz dieses Bandes ist die Inhalts-Übersicht am Ende des ersten Bandes. Man bittet übrigens um möglichste Nachahmung des Manuscripts. Absätze; wo ~~~~ vor den Seitenzahlen ein Punkt stehen soll und wo keiner; wo nach der Seitenzahl nur ein Punkt, oder wo ein Punkt mit Strich stehen soll: alles ist schon im Mscr. so eingerichtet, wie man es im Drucke wünscht.]

Inhalts-Uebersicht

des zweiten Bandes der Ansichten der Natur.

Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse S. 1–41.

Allverbreitete Fülle des Lebens am Abhange der höchsten Berggipfel, im Ocean und im Luftkreise. Unterirdische Flora. Kieselschalige Polygastren in Eisschollen am Pole. Podurellen in den Eisröhren der Alpengletscher; der Gletscherfloh (Desoria glacialis). Kleine Organismen der Staubnebel. S. 3–9. – Geschichte der Pflanzendecke. Allmähliche Ausbreitung der Vegetation über die nackte Felsrinde. Flechten, Moose, fette Pflanzen. Ursach der jetzigen Vegetationslosigkeit gewisser Länderstrecken. S. 10–15.

Jede Zone hat einen eigenthümlichen Charakter. Alle thierische und vegetabilische Gestaltung ist an feste, ewig wiederkehrende Typen gebunden. Physiognomik der Natur. Zerlegung des Totaleindrucks einer Gegend. Einzelne Elemente dieses Eindrucks. Umriß der Gebirge, Himmelsbläue, Wolkengestalt. Der Haupt-

ge-

482

bestimmende ist die Pflanzendecke. Dem thierischen Organismus fehlt es an Masse; die Beweglichkeit der Individuen und oft ihre Kleinheit entzieht sie unseren Blicken. S. 16–21.

II Aufzählung der Pflanzenformen, welche hauptsächlich die Physiognomie der Natur bestimmen und welche vom Aequator gegen die Pole hin nach schon ergründeten Gesetzen ab- oder zunehmen S. 21–26.

<u>Palmen</u> S. 26–27 und 152–166;
<u>Bananen</u>-Form S. 27–28 und 166–167;
<u>Malvaceen</u> S. 28–29 und 168–169;
<u>Mimosen</u> S. 29 und 170–172;
<u>Ericeen</u> S. 30–31 und 172–175;
<u>Cactus</u>-Form S. 31 und 175–179;
<u>Orchideen</u>-Form S. 32 und 179–181;
<u>Casuarinen</u> S. 32 und 181–182;
<u>Nadelhölzer</u> S. 33 und 182–207;
<u>Pothos</u>- und <u>Aroideen</u>-Form S. 33–34 und 207–210;
<u>Lianen</u>, <u>Schlingpflanzen</u> S. 34 und 211–213;
<u>Aloë</u>-Gewächse S. 34–35 und 213–216;
<u>Grasform</u> S. 35–36 und 216–222;
<u>Farren</u> S. 36 und 222–228;
<u>Lilien</u>-Gewächse S. 36–37 und 228;
<u>Weidenform</u> S. 37 und 228–232;
<u>Myrten</u>-Gewächse S. 37 und 232–236;
<u>Melastomen</u> S. 37 und 236–237;
<u>Lorbeer</u>-Form S. 37 und 237. + Genuss

483

± Genuss, welcher aus der natürlichen Gruppirung und dem Contraste dieser Pflanzenformen entsteht. Wichtigkeit des physiognomischen Studiums der Pflanzen für den Landschaftsmaler. S. 37–41 und 237–240.

<u>Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze</u>
S. 42–248.

Organismen, thierische und vegetabilische, in der höchsten Bergregion, der ewigen Schneegrenze nahe, in der Andeskette und den Alpen; Insekten werden unfreiwillig durch den aufsteigenden Luftstrom gehoben. Die kleine Wühlmaus (*Hypudaeus nivalis*) der schweizer Alpen. Ueber die wahre Höhe, welche *Chinchilla laniger* in Chili erreicht. S. 42–44.

± Lecideen, Parmelien auf vom Schnee nicht ganz bedecktem Gestein; aber auch einige phanerogamische Gewächse verirren sich in den Cordilleren bis jenseits der ewigen Schneegrenze, so *Saxifraga Boussingaulti* bis 14800 Fuss über dem Meeresspiegel. Gruppen phanerogamischer Alpenpflanzen der Andeskette in 13000 und 14000 Fuss Höhe: Arten von *Culcitium*, *Espeletia*, *Ranunculus* und kleine moosähnliche Doldengewächse, *Myrrhis andicola* und *Fragosa arctioides*. S. 44–45. – Messung des Chimborazo und Etymologie des Namens S. 45–49.

± Ueber

484

485.
1193

+ Ueber die größte absolute Höhe, zu der Menschen in beiden Continenten (in den Cordilleren und im Himalaya), am Chimborazo und am Tarhigang, bisher gelangt sind S. 50.

+ Lebensweise, Aufenthalt und sonderbarer Pallisaden-Fang des Condor (Cuntur in der Inca-Sprache) S. 50–55. Nutzen der Gallinazos (Cathartes Urubu und Aura) im Haushalt der Natur zur Luftreinigung in der Nähe menschlicher Wohnungen; Zähmung derselben S. 56.

+ Ueber das sogenannte Wiederaufleben der Rotiferen nach Ehrenberg und Doyère. Keimkörner der Cryptogamen behalten nach Payen auch ihre Keimkraft in den höchsten Temperaturen. S. 57–59.

+ Verminderung, wenn auch nicht völlige Aufhebung organischer Functionen im Winterschlafe höherer Thierclassen S. 59–60. Sommerschlaf von Thieren in der Tropen-Zone. Dürre wirkt wie Winterkälte. Tenrecs, Crocodile, Schildkröten und ost-africanische Lepidosiren. S. 60–63.

+ Antherenstaub, Befruchtung der Pflanzen. Vieljährige Erfahrungen über die Coelebogyne; sie bringt in England reife Saamen hervor ohne eine Spur männlicher Organe. S. 63–65.

+ Das

485

E Das Leuchten des Oceans durch lebendige Lichtträger und organische Fasern und Membranen der faulenden Thiere. Acalephen und kieselschalige Leucht-Infusorien. Einfluss von Nervenreizen auf das Leuchten. S. 66–75.

E Pentastomarten, welche die Lunge der Klapperschlange von Cumana bewohnen, S. 75–76.

E Felsbauende Corallen. Das den Tod der Thierchen überlebende Gerüste. Richtigere Ansichten der neueren Zeit. – Küstenriffe, Inseln umschliessende Riffe und Lagunen-Inseln. – Atolls, Corallenmauern, die eine Lagune umschliessen. Des Christoph Columbus anmuthige Königsgärten, die Corallen-Eilande südlich von Cuba. Der lebendige, gallertartige Ueberzug des Kalkgerüstes der Corallenstöcke lockt Nahrung suchende Fische und Seeschildkröten heran. Sonderbarer Fischfang mittelst der Remora, Echeneis Naucrates (das fischende Fischchen). S. 76–87. – Wahrscheinliche grösste Tiefe des Corallenbaues S. 88–92. – Ausser der vielen kohlensauren Kalk- und Bittererde enthalten die Madreporen und Asträen auch etwas Fluor- und Phosphorsäuren S. 92–93. – Oscillations-Zustand des Meeresbodens nach Darwin S. 93–94.

E Meerdurchbrüche. Mittelmeer. Schleusen-Theorie des Strato. Samothracische Sagen. Die Mythe von Lyktonien und der zertrümmerten Atlantis. S. 95–101.

E Ueber

487.

1195

I. Ueber den Niederschlag der Wolken. S. 101–102. – Die erhärtende, wärme-entbindende Erdmasse. Heisse Luftströme, welche in der Urzeit, bei den sich oft erneuernden Faltungen der Gebirgsschichten und bei Länder-Hebungen, durch temporäre Falten und Klüfte sich in den Luftkreis ergossen haben. S. 102–103.

I. Colossale Gestalt und hohes Alter einiger Baumgattungen: Drachenbaum von Orotava von 12, Adansonia digitata (Baobab) von 30 Fuss Durchmesser. Eingeschnittene Schriftzüge aus dem 15ten Jahrhundert. Adanson giebt einigen Baobab-Stämmen von Senegambien zwischen 5100 und 6000 Jahre. S. 104–112. – Nach Schätzung von Jahresringen giebt es Eibenbäume (Taxus baccata) von 2600 bis 3000 Jahren. Ob in der gemässigten nördlichen Zone der gegen Norden gerichtete Theil des Baumes engere Ringe hat, wie Michel Montaigne 1581 behauptete? Riesenbäume, von denen einzelne Individuen zu mehr als 20 Fuss Durchmesser und zu einer Lebensdauer von vielen Jahrhunderten gelangen, gehören den verschiedensten natürlichen Familien an. S. 112–115. – Durchmesser der mexicanischen Schubertia disticha von Santa Maria del Tule 38, von dem heiligen Banyan-Feigenbaume in Ceylon 28, von der Eiche bei Saintes (Dep. de la Charente inf.) 27 Fuss. Das Alter dieser Eiche wird nach Jahresringen zu 1800 bis 2000 Jahren ge-

487

geschätzt. Nur der Wurzelstock des 25 Fuss hohen Rosenbaumes an der Gruftkapelle des Doms zu Hildesheim ist 800 Jahre alt. Eine Tang-Art, *Macrocystis pyrifera*, erreicht bis 338 Fuss Länge, und übertrifft also an Länge alle Coniferen, selbst die *Sequoia gigantea*. S. 115–118.

Schm

I Untersuchungen über die muthmassliche Zahl der phanerogamischen Pflanzenarten, welche bis jetzt beschrieben sind oder in den Herbarien aufbewahrt werden. – Zahlenverhältnisse der Pflanzenformen. Aufgefundene Gesetze der geographischen Vertheilung der Familien. Verhältnisse der grossen Abtheilungen: der Cryptogamen zu den Cotyledoneen, der Monocotylen zu den Dicotylen, in der heissen, gemässigten und Polar-Zone. Grundzüge der arithmetischen Botanik. Zahl der Individuen, Vorherrschen der geselligen Pflanzen. Die Formen der organischen Wesen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit von einander. Wenn man auf irgend einem Punkte der Erde die Anzahl der Arten von einer der grossen Familien der Glumaceen, Leguminosen oder Compositeen genau kennt, so kann man annähernd sowohl auf die Zahl aller Phanerogamen als auf die Zahl der eben daselbst wachsenden Arten der übrigen Pflanzenfamilien schliessen. – Beziehung der hier berührten Zahlenverhältnisse in geographischer Verbreitung der Familien zu der Richtung der isothermen Linien. Urgeheimniss in der

Kerner

Ver-

488

Verbreitung der Typen. Abwesenheit der Rosen in der südlichen, der Calceolarien in der nördlichen Zone. Warum ist unser Heidekraut (Calluna vulgaris), warum sind unsere Eichen nicht östlich über den Ural nach Asien vorgedrungen? – Der Vegetations-Cyclus jeder Species bedarf eines gewissen Minimums von Wärmegraden zu~~m~~ ~~[illegible]~~ Gedeihen der organischen Entwickelung. S. 118–137.

II. Analogie mit den numerischen Gesetzen in Vertheilung der Thierformen. Werden jetzt in Europa über 35000 Arten der Phanerogamen cultivirt, sind jetzt wahrscheinlich in unsren Herbarien beschrieben und unbeschrieben enthalten 16000 bis 21000 Phanerogamen; so wird es wahrscheinlich, dass die Zahl der gesammelten Insecten jener Zahl der Phanerogamen kaum gleichkommt, während für einzelne europäische Ländertheile die gesammelten Insecten ein mehr als dreifaches Übergewicht über die Phanerogamen haben. S. 137–143.

III. Betrachtungen über das Verhältniss der ~~jetz Zahl~~ jetzt bekannten Phanerogamen- ~~zu der~~ Zahl zu der, welche wahrscheinlich auf dem ganzen Weltkörper existirt, S. 143–150.

IV. Einfluss des Drucks der Luftschichten auf Gestalt und Leben der Gewächse, in Beziehung auf die Alpen-Vegetation, S. 150–152.

V. Spe-

489

⌐ Specielles über die schon (S. 483) aufgezählten Pflanzenformen. Physiognomik der Gewächse abgehandelt nach drei Richtungen: der absoluten Verschiedenheit der Gestaltungen, ihrem localen Vorherrschen in der Gesammtzahl phanerogamischer Floren, und der geographischen wie klimatischen Verbreitung. S. 152–237. (Größte Ausdehnung der Längenaxe in baumartigen Gewächsen: Beispiele von 220 bis 230 Fuß in Pinus Lambertiana und P. Douglasii, von 250 Fuß in P. Strobus, von 280 bis 282 Fuß in Sequoia gigantea und Pinus trigona. Alle diese Beispiele sind von dem nordwestlichen Theile des Neuen Continents. Araucaria excelsa der Norfolk-Insel erhebt sich wohlgemessen nur zu 190 bis 210 Fuß; die Alpenpalme der Cordilleren, Ceroxylon andicola, nur zu 180 Fuß. S. 196–199. – Mit diesen Riesengewächsen contrastiren nicht bloß der durch Kälte und Berghöhe verkümmerte, zwei Zoll hohe Weidenstamm von Salix arctica, sondern auch in den Ebenen des Tropenlandes die in ihrer vollen Entwickelung kaum drei Linien hohe Phanerogame Tristicha hypnoides S. 200.)

⌐ Ausbrechen der Blüthen aus der rauhen Rinde der Crescentia Cujete, der Gustavia augusta, aus den Wurzeln des Cacao-Baumes. Die größten Blüthen tragen: Rafflesia Arnoldi, Aristolochia cordata, Magnolia, Helianthus annuus. S. 240–241.

⌐ Die

490

491.
1199

I Die verschiedene Gestaltung der Gewächse bestimmt den landschaftlichen Vegetations-Charakter der verschiedenen Erdzonen. Die physiognomische Classification, die Vertheilung der Gruppen nach äußerer facies ist ihrem Eintheilungsgrunde nach ganz von der Classification in dem System der natürlichen Familien verschieden. Die Pflanzen-Physiognomik gründet sich vorzugsweise auf die sogenannten Vegetations-Organe, von welchen die Erhaltung des Individuums abhängt; die systematische Botanik gründet die Anordnung der natürlichen Familien auf Betrachtung der Fortpflanzungs-Organe, von denen die Erhaltung der Art abhängt. S. 242–248.

~~Ueber~~

Ueber den Bau und die Wirkungsart der Vulkane in den verschiedenen Erdstrichen

das Wort Vulkane zu sperren, damit es sich heraushebe

S. 249–289.

I Einfluß von Reisen in ferne Erdstriche auf Verallgemeinerung der Ideen und die Fortschritte der eigentlichen physikalischen Gebirgskunde. Einfluß der Gestaltung des Mittelmeers auf die frühesten Ideen über vulkanische Erscheinungen. – Vergleichende Geognosie der Vulkane. Periodische Wiederkehr gewisser Naturveränderungen, welche ihre Ursach

491

sich tief in dem Innersten des Erdkörpers ha-
ben. Verhältniß der Höhe der Vulkane zu der
ihrer Aschenkegel, am Pichincha, Pic von Teneriffa
und Vesuv. – Höhenveränderungen des Gipfels der
Vulkane. Messungen der Kraterränder des Vesuvs
von 1773 bis 1822; des Verfassers Messungen begrei-
fen die Periode von 1805 bis 1822. S. 251–272. –
Specielle Beschreibung des Ausbruchs in der Nacht
vom 23 zum 24 October 1822. Einsturz eines 400
Fuß hohen Aschenkegels, der im Inneren des Kra-
ters stand. Der Aschenauswurf vom 24 zum 28
October ist der denkwürdigste derer gewesen, von
welchen man seit des älteren Plinius Zeit sichere
Kunde gehabt hat. S. 272–282.

I Unterschied zwischen den in Gestaltung
sehr verschiedenen Vulkanen mit <u>permanenten
Kratern</u> und den in den historischen Zeiten sel-
tener beobachteten Erscheinungen, wenn Trachyt-
berge sich plötzlich öffnen, Lava und Asche aus-
werfen, und sich wieder schließen, vielleicht auf
immer. Die letzteren Erscheinungen sind vor-
zugsweise belehrend für die Geognosie, weil sie
an die frühesten Revolutionen der oscillirenden,
gehobenen, gespaltenen Erdoberfläche erinnern.
Sie haben im Alterthum zu der Ansicht des
Pyriphlegethon geführt. – Die Vulkane sind in-
termittirende Erdquellen, das Resultat einer
steten und vorübergehenden Verbindung zwi-
schen

492

schen dem Inneren und Aeusseren unsres Planeten, das Resultat einer Reaction des noch flüssigen Innern gegen die Erdrinde; daher die Frage müssig ist: welcher chemische Stoff in den Vulkanen verbrenne, das Material zum Feuer hergebe. S. 282–286. – Die primitive Ursach der unterirdischen Wärme ist, wie in allen Planeten, der Bildungsprocess selbst, das Abscheiden der sich ballenden Masse aus einer kosmischen dunstförmigen Flüssigkeit. Macht und Einfluss der Wärmestrahlung aus vielfach geöffneten Erdklüften, noch unausgefüllten Gängen, ~~Damalige~~ in der Vorwelt. Damalige grosse Unabhängigkeit des Klima's (der Luft-Temperatur) von der geographischen Breite, der Stellung des Planeten gegen den Centralkörper, die Sonne. Organismen der jetzigen Tropenwelt vergraben im eisigen Norden. S. 286–289.

Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze S. 290–296.

Barometer-Messungen am Vesuv, Vergleichung der beiden Kraterränder und der Rocca del Palo S. 290–295. – Zunahme der Temperatur in der Tiefe, 1° Réaum. für jede 113 Pariser Fuss. Wärme des artesischen Brunnens in Oeynhausen's Bad (Neusalzwerk bei Minden), in der grössten bisher unter dem Meeresspiegel erreichten Tiefe. Schon im 3ten

Jahr-

493

Jahrhundert hatten die bei Carthago ausbrechenden heißen Quellen den Bischof von Pertusa, Patricius, auf richtige Vermuthungen über die Ursach der Wärme-Zunahme im Inneren der Erde geleitet. S. 295–296.

Die Lebenskraft oder der rhodische Genius, eine Erzählung, S. 297–308.

Erläuterung und Zusatz S. 309–314.

Der rhodische Genius ist die Entwickelung einer physiologischen Idee in einem mythischen Gewande. – Verschiedenheit der Ansichten über die Nothwendigkeit und Nicht-Nothwendigkeit der Annahme eigener Lebenskräfte. S. 309–311. – Die Schwierigkeit, Lebenserscheinungen des Organismus auf physicalische und chemische Gesetze befriedigend zurückzuführen, gründet sich großentheils auf die Complication der Erscheinungen, auf die Vielzahl gleichzeitig wirkender Kräfte, wie auf die wechselnden Bedingungen ihrer Thätigkeit. Definition der Ausdrücke: belebte und unbelebte Stoffe. Criterien von dem nach der Trennung eintretenden Mischungszustand sind der einfache Ausspruch einer Thatsache. S. 311–314.

Kühn.

494

Das Hochland von Caxamarca, der alten Residenzstadt des Inca Atahualpa, und erster Anblick der Südsee von dem Rücken der Andeskette S. 315 – 367.

China-Wälder in den Thälern von Loxa. Erster Gebrauch der Fieberrinde in Europa; die Vicekönigin Gräfinn von Chinchon. S. 317 – 320.

Alpen-Vegetation der Paramos. – Trümmer alt-peruanischer Kunststrassen; sie erheben sich im Paramo del Assuay fast zu der Höhe des Montblanc. S. 320 – 330. – Sonderbare Mittel der Communication; der schwimmende Postbote S. 331 – 333.

Herabsteigen nach dem Amazonenstrom. Vegetation um Chamaya und Tomependa; rothe Gebüsche der Bougainvillaea. – Felsketten, welche durch den Amazonenfluss durchsetzen. Cataracten. Strom-Enge des Pongo de Manseriche, in welcher der mächtige Fluss, von La Condamine gemessen, kaum 150 Fuss Breite hat. Einsturz des Felsdammes von Rentema, der mehrere Stunden lang das Flussbette zum Schrecken der Einwohner trocken legte. S. 333 – 337.

Uebergang über die Andeskette, wo sie vom magnetischen Aequator durchschnitten wird. 14 zöllige Ammoniten, Seeigel und Isocardien der Kreide-Formation zwischen Guambos und Montan gesammelt,

495

sammelt, 12000 Fuss hoch über dem Meere. – Reiche Silbergruben von Chota. Der malerische, burgartig sich erhebende Cerro de Gualgayoc. Eine ungeheure Masse von drathförmigem Gediegen-Silber in der Pampa de Navar. Ein Schatz von Gediegen-Gold, ebenfalls mit Silberfäden umsponnen, in dem Muschelfelde (Choropampa), wegen der vielen Versteinerungen so genannt. Ausbrüche von Silber- und Golderzen in der Kreide-Formation. – Die kleine Bergstadt Micuipampa liegt 11140 Fuss über dem Meere. S. 337–344.

E Ueber die Bergwildniss des Paramo de Yanaguanga steigt man in das schöne Kesselthal oder vielmehr die Hochebene von Caxamarca (fast in gleicher Höhe mit der Stadt Quito) herab. – Warme Bäder des Inca. Trümmer des Palastes Atahualpa's, bewohnt von seinen dürftigen Abkömmlingen, der Familie Astorpilco. Dortiger Glaube an die unterirdischen goldenen Gärten des Inca; ihre nicht zu bezweifelnde Existenz in dem anmuthigen Thale von Yucay, unter dem Sonnentempel von Cusco und an vielen anderen Punkten. Gespräch mit dem 17jährigen Sohne des Curaca Astorpilco. – Man zeigt noch das Zimmer, in welchem der unglückliche Atahualpa vom Monat November 1532 an neun Monate gefangen gehalten wurde; auch die Mauer, an der der Inca das Zeichen machte, bis zu welcher Höhe er das Zimmer mit Gold füllen lassen wollte, wenn man ihn frei liesse.

496

liesse. Erläuterung über die Art der Hinrichtung des Fürsten am 29 August 1533 und über sogenannte „unauslöschliche Blutflecke" auf einer Steinplatte vor dem Altar in der Capelle des Stadtgefängnisses. S. 345–356. – Wie die, auch von Ralegh genährte, Hoffnung einer Restauration des Inca-Reiches sich unter den Eingeborenen erhalten hat. Ursachen dieses phantastischen Glaubens. S. 356–357.

± Reise von Caxamarca nach der Seeküste. Uebergang über die Cordillere durch die Altos de Guangamarca. Oft getäuschte Hoffnung, des Anblicks der Südsee von dem Rücken der Andeskette zu geniessen. Sie wird endlich erfüllt, in einer Höhe von 8800 Fuss. S. 358–367.

<u>Wissenschaftliche Erläuterungen und Zusätze</u>

S. 368–393.

± Ueber den Ursprung des Namens, welchen die Andeskette trägt, S. 368–370.

± Epoche der Einführung der Chinarinde in Europa S. 370–372.

± Trümmer der Inca-Strassen und befestigter Wohnungen; Aposentos de Mulalo, Fortaleza del Cañar, Inti-Guaycu S. 372–374.

± Ueber die alte Civilisation der Chibchas oder Muyscas von Neu-Granada S. 374–377. – Alter des Anbaues der Kartoffel und Banane

S.

497

S. 377–378. – Etymologie des Wortes Cundinamarca, das aus Cundirumarca corrumpirt ist und in den ersten Jahren republikanischer Unabhängigkeit das ganze Land Neu-Granada bezeichnete, S. 378.

± Die chronometrische Verbindung der Stadt Quito mit Tomependa am oberen Lauf des Amazonenflusses und dem, durch den Merkur-Durchgang vom 9 November 1802 in der Lage genau bestimmten Callao de Lima S. 379–380.

± Ueber das lästige Hofceremonial der Incas. Atahualpa's Gefangenschaft und sein vergebliches Lösegeld. S. 381–383.

± Freigeisterei des Inca Huayna Capac. Philosophische Zweifel über die officielle Anbetung der Sonne, und die Verbreitung des Wissens unter den niederen und ärmeren Volksclassen, laut dem Zeugniß des Pater Blas Valera, S. 383–385.

± Ralegh's Restaurations-Projecte der Inca-Dynastie unter englischem Schutze, der für einen jährlichen Tribut von mehreren hunderttausend Pfunden gewährt wird, S. 385–386.

± Des Columbus frühestes Zeugniß von der Existenz der Südsee. Es wird dieselbe zuerst gesehen (25 Sept. 1513) von Vasco Nuñez de Balboa, zuerst beschifft von Alonso Martin de Don Benito. S. 386–387.

± Ueber

498

499.
1207

I. Ueber die Möglichkeit der Anlage eines oceanischen Canals durch den Isthmus von Panama (mit weniger Schleusen als der caledonische Canal). Punkte, deren Untersuchung bisher ganz vernachlässigt worden ist. S. 388–392.

I. Längen-Bestimmung Lima's S. 392–393.

(Hiermit endet der 2te Band und das Werk)

27. Polizei-Revier Hr. Buchhalter Stiebitz, Schönhauser Allee No. 178.; 28. Polizei-Revier Hr. Oberlehrer Krause, Chausseestraße No. 67.; 29. Polizei-Revier Hr. Kaufmann Denicke, Schulgartenstraße No. 1. Mit Bezug auf die Abtheilungen 10. und 18. wird bemerkt: daß die Abtheilung 10a. die Häuser: 1) in der Alten Jakobsstraße No. 1—44. und von No. 103. bis zu Ende; 2) Alexandrinenstraße No. 1—42. und No. 88. bis zu Ende; 3) Orangenstraße von No. 70—137.; 4) die Kürassierstraße; 5) die Feilnerstraße; 6) die Ritterstraße; die Abtheilung 10b. dagegen die Häuser: 1) Alte Jakobsstraße No. 45—60. und 86—102.; 2) Neue Grünstraße No. 1a.—14. und 25—38.; 3) Dresdnerstraße No. 1—6. und 105—108.; 4) Alexandrinenstraße No. 43—87.; 5) Sparwaldsbrücke No. 3—12.; 6) Orangenstraße No. 1—69. und No. 138. bis zu Ende; 7) die Kommandantenstraße; 8) den Louisen-Kirchhof; 9) die Cottbusserstraße, und 10) die Stallschreiberstraße in sich begreift. Zur Abtheilung 18a. gehören folgende Straßen: 1) Charitéstraße; 2) Carlsstraße No. 1—11. und No. 27—38.; 3) Louisenplatz; 4) Marienstraße; 5) Schiffbauerdamm von No. 7—35.; 6) Louisenstraße; 7) Schumannsstraße; 8) Unterbaumsstraße; 9) Communication; 10) Philippsstraße. Zur Abtheilung 18b. gehören folgende Straßen: 1) Albrechtsstraße; 2) Artilleriestraße von No. 5—16.; 3) Auguststraße von No. 1—5. und von No. 83—93.; 4) Friedrichsstraße von No. 105—136.; 5) Kalkscheunenstraße; 6) Karlsstraße von No. 12—26.; 7) Linienstraße von No. 125—141.; 8) Oranienburgerstraße von No. 37—69.; 9) Schiffbauerdamm von No. 1—6.: 10) Thierarzneischulplatz; 11) Johannisstraße, und 12) die Ziegelstraße. Berlin, den 16ten März 1849.

Königliches Polizei-Präsidium. **von Hinkeldey.**

Criminalgerichtliche Bekanntmachung. Als muthmaßlich gestohlen ist am 25sten d. M. ein weiß seidenes Taschentuch mit gelber Kante in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung am 7ten April, Vormittags 11 Uhr, im Verhörzimmer No. 15. des unterzeichneten Gerichts einzufinden. Berlin, den 31sten März 1849. Königl. Criminalgericht hiesiger Residenz.
Abtheilung für Voruntersuchungen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 5ten April.
Freitag den 6ten April. } Keine Theater-Vorstellung.
Sonnabend den 7ten April.

Am Charfreitag ist das Billet-Verkaufs-Büreau geschlossen.

Sonntag, den 8ten April. Im Op.-H. 45ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Das Thal von Andorra, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des St. Georges, frei bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Halevy. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 Thlr. Erster Rang, erster Balkon daselbst und Proscenium 1 Thlr. 10 sgr. Parterre, dritter Rang und Balkon daselbst 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. 2c.

Im Sch.-H. 57ste Abonnements-Vorstellung: Ottfried. Anfang ½7 Uhr.

Laut früherer Anzeige können Bestellungen zu Theater-Billets weder von der General-Intendantur, noch vom Billet-Verkaufs-Büreau angenommen werden.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 5ten April (neu einstudirt): Lenore. Melodrama in 3 Akten, von K. v. Holtei. — Musik von Eberwein. (Mad. Rott: Lenore; Mad. Schindelmeißer: Gräfin Aurora; Hr. Hegel: Wilhelm; Hr. Grobecker: Wallheim.)

Freitag den 6ten April: Stabat Mater, großes Oratorium in zwei Abtheilungen, componirt von Rossini (in lateinischer Sprache), ausgeführt von dem gesammten italienischen Opern-Personale, den Damen Fodor, Normani, Dogliotti, und den Herren Labocetta, Pardini, Rinaldini, Catalano, Pons, Carozzi und dem Chor. (Mit vollständiger Orchester-Begleitung nach der Original-Partitur.)

Erste Abtheilung: No. 1. Introduction. No. 2. Tenor-Arie. No. 3. Duett. No. 4. Baß-Arie. No. 5. Arie mit Chor.

Zweite Abtheilung: No. 6. Quartett. No. 7. Cavatine. No. 8. Arie mit Chor. No. 9. Quartett. No. 10. Schluß-Chor.

Vorher: Pastoral-Sinfonie, oder: Erinnerung an das Landleben, in 5 Sätzen, von L. van Beethoven.

1) Allegro, ma non moto. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande. 2) Andante con moto. Scene am Bach. 3) Allegro. Lustiges Zusammensein der Landleute. 4) Allegro. Gewitter, Sturm. 5) Allegretto. Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Berlin, den 3ten April 1849. **Albert Massow,**
Henriette Massow, geb. Papin.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Berlin, den 3ten April 1849. **C. Herrmanni,**
J. C. Hermanni, geb. Christoph.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 2ten April 1849.
Dr. L. Elsner.
Auguste Elsner, geb. Otto.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst:
Julius Schmiel,
Auguste Schmiel, geborene Coeler.
Stettin, den 28sten März 1849.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette**, geb. Goelze, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen **W. Schmidt.**
Berlin, den 2ten April 1849.

Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Wilhelmine**, geb. **Misbach**, von einem kräftigen, gesunden Knaben zeigt allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an **Dr. phil. Puhlmann.**
Berlin, den 3ten April 1849.

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. Bluth, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 3ten April 1849. **Carl Steinlein.**

Mittags 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline Zepke** geb. Zeitler von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, den 2ten April 1849. **A. Zepke.**

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna**, geb. Mildbräd, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit statt jeder besonderen Meldung anzeige.
Cöpenick, den 2ten April 1849. Der Apotheker **Wilh. Schüppel.**

Todesfälle.

In der Nacht vom 25sten bis zum 26sten März starb zu Swinemünde, entfernt von den Seinen, unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Enkel, der Mechaniker und Maschinenmeister auf dem Dampfboot Delphin, **Theodor Pingwart**, im 25sten Lebensjahre, nach 8tägigem Krankenlager am Nervenschlag. Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Hinterbliebenen.
Berlin, den 2ten April 1849.

Diesen Morgen, um 3¼ Uhr, starb unser geliebter Sohn „**Albert**" in seinem, am 25sten December 1848 begonnenen 5ten Lebensjahre, an einem gastrisch-nervösen Fieber. Diese Anzeige statt besonderer Meldung und als Bitte um „stille" Theilnahme. Berlin, den 3ten April 1849.
Carl Schrader,
Sophie Schrader, geb. Mühling.

Theilnehmenden Freunden zeige ich in tiefer Betrübniß an, daß am 24sten März meine liebe Frau, **Franziska**, geb. Delbrück, nach kurzer Krankheit in Folge eines Gehirnschlages sanft entschlafen ist. **Dryander,** Superintendent.

Gestern erhielt ich die traurige Gewißheit von dem Tode meines innig geliebten Sohnes **Ernst v. Bülow**, Kaiserlich österreichischen Rittmeisters im Regiment Prinz Carl von Preußen Kürassier. — Derselbe blieb in der Schlacht bei Kapolno, den 26sten Februar. — Mit tieferschüttertem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, dies allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen. Neu-Strelitz, den 1sten März 1849. **Friederike v. Bülow,** geb. v. Meyenn.

Dorotheenstraße No. 84., an der Friedrichsstraße, empf. Dresdner Waldschlößchen-Lagerbier à Seidel 1½ sgr. Heute Abend v. 6 U. ab Fricassee v. Hühnern b. H. Grüneberg, Dragonerstr. 56.

Vorstädtisches Theater

auf dem Weltlichen Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Da mir von Sr. Majestät dem König die hohe Erlaubniß ertheilt worden, ein Vorstädtisches Theater eröffnen zu dürfen, so wird dasselbe am 1sten und 2ten Osterfeiertag eröffnet sein. Die Leitungen des Personals überlasse ich der Beurtheilung des geehrten Publikums. Das Repertoir der Bühne wird reichhaltige Abwechselungen darbieten. Die Preise der Plätze werden durchweg auf 5 sgr. gestellt. Erhöhete Preise werden eine besondere Ausnahme machen. Die Restauration ist gleichfalls solide, und so glaube ich dem geehrten Publikum mein früheres Versprechen: „Billiges Brod und billiges Theater", erfüllen zu können. Die Vergrößerung des Theaters werde ich mir vorbehalten. — Auch empfehle ich gleichzeitig das Theaterlokal zu Beneficvorstellungen und zu wohlthätigen Zwecken, und stehe mit dem gesammten Personal unter billigen Bedingungen dazu bereit.

L. Gräbert,
Theater-Unternehmer.

Wegen des bevorstehenden Umzugs nach unserm neuen Geschäfts-Lokale bleiben unsere Läden in der Bauschule am Sonnabend d. 7ten April geschlossen.

Herrmann Gerson,
Gebrüder Gerson,
Königl. Hoflieferanten.

Die unterzeichneten Schneidermeister zeigen in Bezug auf einen früheren Aufsatz in hiesigen Blättern einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß wir am 1sten April d. J. unser Geschäft zum Verkauf und zur Anfertigung von Herren-Kleidungsstücken, an der Behren- und Charlottenstraßen-Ecke, Eingang Behrenstraße No. 45., eröffnet haben, unter der Firma:

Erste Association der Schneidermstr. Köpsel u. Genossen.

Indem wir dies hiermit anzeigen, bitten wir ein geehrtes Publikum, uns zu diesem Unternehmen durch recht viele Aufträge zu unterstützen, und versprechen wir bei reeller Waare und gediegener, moderner Arbeit, die solidesten Preise und pünktlichste Bedienung. — In unserm Geschäftslokal haben wir Kleidungsstücke von den verschiedenen Größen, Façons und Stoffen in beliebiger Auswahl vorräthig, und können wir demnach jedes Kleidungsstück in möglichst kurzer Zeit nach dem Wunsche eines jeden uns Beehrenden anfertigen lassen.

Sämmtliche Arbeiten, ehe sie verkauft oder abgeliefert werden, sind von einer aus unserer Gesellschaft gewählten Prüfungs-Commission besichtigt, so daß durchaus keine fehlerhafte, schlechte Arbeit ins Publikum kommt, und wird jede Arbeit, die nicht zur Zufriedenheit der geehrten Kunden ausfallen sollte, retour genommen oder nach Wunsch verändert. — Auswärtige Aufträge sollen gewiß mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt werden.

Der Vorstand.

Physiognom Bossard

wohnt jetzt Jerusalemerstraße No. 14., Ecke des Dönhofsplatzes.

Die Handschuh-Wasch- und Färberei Markgrafenstraße No. 17. ist vom 1sten April ab verlegt nach der Schützenstraße No. 53. im Hofe geradezu 1 Treppe.

Die Hamburger Pfund-Wärme-Niederlage ist jetzt Friedrichsstraße No. 94.

Ich wohne von heute ab Oberwallstraße No. 20. 2 Treppen.
Berlin, den 1sten April 1849.

Julius Spiegel.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich eine Bairisch- und Weißbierstube nebst Billard eingerichtet habe, und bitte bei billiger Bedienung mich recht zahlreich zu besuchen; auch erlaube ich mir, mein Lokal zu Versammlungen für Vereine und Sterbekassen zu empfehlen. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Pfister, Neue Königsstraße No. 66. parterre.

Allen hochverehrten Damen empfehle ich mich zur Anfertigung von Putzgegenständen. Bisher Directrice im Putzgeschäft des Herrn Fischer (vormals Henze-Weise) Breitestraße No. 31., verspreche ich ganz in derselben Art die mir werdenden Aufträge zu möglichst billigen Preisen zu vollziehen. Auch bitte ich, die so eben empfangenen neuesten Pariser Moden, welche ich in Leipzig selbst gewählt habe, besichtigen zu wollen: Kurstraße No. 42.

Auguste Gätting.

Wer eine der größeren Restaurationen Berlins käuflich übernehmen oder sich dabei betheiligen will, wolle seine Adresse dem Königl. Intelligenz-Comtoir sub R. 102. behändigen.

Das Comtoir von

Rudolph Ebel

ist jetzt Louisenstraße No. 36.

Ein Gut mittlerer Grösse wird gegen ein Haus auf der Potsdamerstrasse zu vertauschen verlangt. Gefällige Adressen im Intelligenz-Comtoir sub M. 103.

Schrift. Aufsätze u. Abschriften fertigt **Dümmler,** Mittelstr. 65. 2 Tr.

Eine geübte Putzmacherin empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur Anfertigung aller möglichen Putzarbeiten. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub T. 102. abzugeben.

Eine abl. gebild. Dame mittl. Jahren, der franz. Spr. mächtig u. sehr musikalisch, wünscht bei einem vornehm. u. wohlhab. Wittwer die Leitung seines Hauses u. Erzieh. seiner Kinder gegen freie Station zu übernehmen, od. auch eine Dame auf Reisen zu begleiten. Adressen sub Q. 104. wolle man im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Eine anständige Familie wünscht ein kleines Kind, — womöglich schon 2—3 Jahre alt, — gegen mäßige Bedingung in Pflege zu nehmen. Näheres Dresdnerstraße No. 4. 2 Treppen hoch.

Bei einer reis. Schauspieler-Gesellschaft findet ein tüchtiger Musik-Director ein gutes Engagement. Näh. Bollengasse No. 5. 2 Treppen Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Ein kleines niedliches Mädchen, 1 Jahr alt, welches jetzt anfängt zu sprechen und zu laufen, will der Vater Umstände halber, freilich mit blutendem Herzen, an recht liebende Leute, welche Freude daran finden, keine Kinder haben und für eine recht gute Erziehung sorgen, als Eigenthum übergeben. Freundliche Menschen, welche dieses Kind annehmen wollen, mögen ihre Adresse sub H. 104. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Eingesandt.

Nachdem nun meine Frau ihr Kopfhaar durch das Haarwuchsöl des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstr. 18. und Friedrichsstr. 75., vollständig wiedererhalten hat, trotzdem dieselbe früher gar kein Haar mehr hatte, kann ich allen Haarmangelleidenden das Gödicke'sche Oel als das Vorzüglichste empfehlen, und wünsche nur, daß es einem jeden Haarleidenden eben so gut helfen möge, als es meiner Frau geholfen hat, wovon sich jeder daran Zweifelnde augenscheinlich überzeugen kann.

C. Weiche, Maschinenbauer, Bergstraße No. 1. u. 2., im Garten 1 Treppe.

Ich danke herzlich dem edeln, menschenfreundlichen Mann, Herrn Gaedike, wohnhaft Alexanderstraße No. 32., der meine Frau von der reißenden Gicht befreit hat.

Schirmeier.

Die Anwesenheit des Schuhmachergesellen Karl Meichsner aus Brück, welcher sich auf der Wanderschaft befindet, ist jetzt hierselbst dringend nothwendig. Die Wohllöblichen Polizeibehörden des In- und Auslandes ersuche ich ergebenst, den rc. Meichsner im Betretungsfalle hierher zu dirigiren.

Belzig, den 30sten März 1849.

Der Schneidermeister **Gottwaldt.**

Da ich seit einem Jahre keinen Reisenden mehr habe, so warne ich hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth verabfolgen zu lassen.

A. M. Oppenheim, Berlin, Cravatten-Fabrikant.

Mein Sohn, der Rechtscandidat Rudolph Duerre, erhält von mir zur Bestreitung seiner Subsistenz monatlich eine bestimmte Summe, und erkläre ich daher hiermit, für denselben keine Schulden zu bezahlen.

Kriegsrath **Duerre.**

[Hier folgen zwei Beilagen.]

Gedruckt in A. W. Hayn's Buchdruckerei.

...stag, den 3ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Stationsgebäude anberaumten außergewöhnlichen General-Versammlung hiermit eingeladen.

Wegen Abnahme der Stimmzettel für sich und ihre Vollmachtgeber haben sich die Actionaire in den drei letzten Tagen vor der General-Versammlung im Geschäfts-Lokale der Direction zu melden und sich durch Vorzeigung ihrer Actien, resp. der beglaubigten Vollmachten zu legitimiren. Elberfeld, den 31sten März 1849.

Der Präsident des Verwaltungsraths. **W. Meckel.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am Montag den 16ten April c., Nachmittags 5 Uhr, wird in unserem Conferenz-Saale auf dem Bahnhofe die Auslossung der in diesem Jahre zu amortisirenden 11 Prioritäts-Actien stattfinden. Den Inhabern von Prioritätsactien ist gegen Vorzeigung derselben der Zutritt gestattet.

Breslau, den 28sten März 1849. Directorium.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Die Kurmärkische Obligation Litt. B. No. 1030. über 500 Thlr. ist gestohlen worden. Der jetzige Inhaber derselben wird gebeten, solche dem Tischlermeister Adam, Roßstraße No. 4, gegen Erstattung des Ankaufsgeldes einzuhändigen.

Eine silberne, inwendig stark vergoldete Dose, mit dem Namen **Dr. Friedberg** gezeichnet, ist mir gestohlen worden. Demjenigen, der die Dose Oranienburgerstraße No. 7. parterre wiederbringt, wird eine Belohnung von 3 Thlr.

Eine schwarzlederne Brieftasche, worin ein Gewerbeschein, auf den Namen H. Lange ausgestellt, befindlich war, ist am 3ten, wahrscheinlich auf der Schloßfreiheit, verloren gegangen. Der Finder erh. Landsbergerstr. 43. b. Wirth 20 sgr. Bel.

Eine goldene Cylinder- (Damen-) Uhr nebst Uhrhaken, ist auf der Allee von der Thiergartenstr. bis zur Louisen-Insel verloren gegangen. Der Finder derselben erhält 2 Friedrichsd'or Belohnung. Abzugeben beim Uhrmacher Herrn **Hedrich**, Brüderstraße No. 5.

Ein goldener Ohrring, rund mit blauen Steinen, in der Mitte eine Perle, ist am 3ten d. M., Abends 10 Uhr, vom Café royal Unter den Linden nach der Schönebergerstraße, in einer Droschke verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung, Schönebergerstraße No. 14. 2 Treppen.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen am Montag abhanden gekommenen großen schwarzen Neufoundländer mit Halsband und Steuermarke Unter den Linden No. 19. eine Treppe wiederbringt.

1 fl. Wachtelhündin, weiß u. braun gefleckt, mit blauem Halsband u. Steuermarke 889., hat sich verl. Der Wiederbr. erh. eine Bel. N. Grünstr. 1a. im Lad.

Am 2ten April ist auf dem Molkenmarkt ein brauner Wachtelhund mit weißer Abzeichnung verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung Auguststraße No. 41. bei Haase.

Es ist am 2ten d. M., Abends, ein Packet in graupapiernem Umschlage, enthaltend Schriftsachen, auf dem Wege nach der St. Bahn verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Invalidenstraße No. 23. bei **Licht**.

Ein junger Wachtelhund, schwarz und weiß gefleckt, mit einem Kettenhalsband und der Steuermarke No. 4748, hat sich am 3ten d. M. in der Roßstr. verl. Der Wiederbr. erhält eine angem. Belohn. Büschingsstr. 12. im Lad. B. d. Ank. w. gew.

Ein weiß- und braungefleckter langhäriger Hühnerhund, welcher auf den Namen Hector hört, und ein von Leder geflochtenes Halsband, woran die Steuermarke, trägt, hat sich am 2ten d. verlaufen. Wer den Hund Holzmarktstr. No. 35. wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Beim Herausgehen aus dem Opernhaus ist am Dienstag Abend eine braunlederne Brieftasche verloren gegangen. Da dem Eigenthümer an den darin befindlichen Notizen sehr gelegen ist, so wird der Finder gebeten, solche Brüderstr. No. 39a. gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben.

5 Thlr. Belohnung

dem Wiederbringer einer verlorenen Brieftasche mit 25 Thlr. in Fünfthalerscheinen. **Abzugeben im Intelligenz-Comtoir; obige Belohnung kann gleich abgezogen werden.**

...Dobritzky, ... & Co.

Die Schirmfabrik von E. F. Freitag ist von der Königsstraße No. 55. nach der Zimmerstr. 60. verlegt, und bietet zugleich eine Parthie zurückgesetzte Sonnenschirme billigst an.

Die Verlegung meines Möbel- und Polsterwaaren-Magazins von der Jägerstraße No. 61 a. nach der Französischenstraße No. 21. (zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße) zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und empfehle zugleich eine große Auswahl Möbel aller Art, zu den billigsten Preisen. Dunkel gewordene Möbel unter dem Kostenpreise.

A. Hoelcke, Französischestraße No. 21.

Ich zeige ergebenst an, daß ich das Unter den Linden No. 22. mir bisher gehörige Wein- u. Bair.-Biergeschäft von heute ab nach der Jägerstr. 61. verlege. Fried. Gehrcke.

Meine Wohnung ist Anhaltstraße No. 10.

Dr. **E. Müller**, Medicinal-Rath.

Am 2ten April habe ich mein Appretir- und Decatir-Geschäft aus der Friedrichsstraße No. 74. nach der Taubenstraße No. 33., nahe der Charlottenstraße, verlegt, und ersuche meine geehrten Kunden, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihrem Zutrauen zu beehren. **Ludwig Linke**, Tuchscheerermstr.

Meinen werthesten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Brüderstraße No. 25. nach der Spittelbrücke No. 18., im Hause des Teppich-Fabrikanten Herrn **Dinglinger**, verlegt habe.

Auch empfehle ich meine stets vorräthigen Mäntel, Mantillen, Visites in neuester Façon und zu den billigsten und reellsten Preisen. **L. Kroh**, Damenkleidermacher.

Von heute ab ist meine Wohnung in der Hasenhaide No. 8.

Berlin, den 2ten April 1849. **J. T. Börner.**

Das Comm.-Bureau zur Verm. v. Heirathen, Stralauerstr. 15., ist nicht, wie in der vor. No., nach der Französischenstr., sonder U. d. Linden 13. 2 Tr. verlegt.

Mein Geschäftslokal ist jetzt Klosterstraße 82. parterre. **C. E. Pudor.**

Ein Viktualien-Geschäft, welches seit 16 Jahren in guter Nahrung betrieben worden ist, ist sogleich oder auch später billig zu verkaufen. Näheres Elisabethstraße No. 66. vorn im Keller.

Ein Material- oder Tabacksgeschäft wird käuflich zu übernehmen gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter A. 103.

Ein Comtoir nebst gewölbtem Keller ist, Mitte der Stadt, sogleich abzutreten, und einige 50 Flaschen Champagner, für sehr geringen Preis, zu haben. Im Intelligenz-Comtoir Näheres.

Eine gute Schlosserwerkstatt mit Handwerkzeug, Lehrlingen und Kundschaft ist sofort billig zu übernehmen. Näheres zu erfragen Alte Jakobsstr. No. 46. 1 Tr.

Jeder unbrauchbar gewordene Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, von allen Flecken und kahlen Stellen befreit. Herrenhüte von 25 sgr. b. 2½ Thlr. Lindenstraße No. 55. **C. Heine.**

☞ **Für** 1½ sgr. werden Haare sauber geschnitt. u. pomadisirt Krausenstr. 71.

Stroh- u. Bordenhüte werden schön gewaschen und sauber bearbeitet, auch sind alle Sorten neue Hüte zur Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig in der Strohhut-Fabrik Friedrichsstraße No. 147.

Bettfedern werden gereinigt Klosterstr. No. 81. zu jeder Zeit.

Glas- und Porzellan-Geschirr nebst allem zur Tafel Gehörigen **zum Verleihen** billigst Königsstraße 56., dem Rathhause gegenüber.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei Wittwe Gerboth, Jüdenstr. 18.

Stubenmalerei, so wie Oel- und Lack-Anstrich werden gut und billig angefertigt von C. Thaer, Unter den Linden No. 28.

Alle Arten Möbel werden sauber polirt bei **Böttiger**, Stallschreiberstr. No. 20.

Milch-Anzeige.

2 bis 3 Faß gute Milch sind von einem Gute nahe Berlin sofort zu haben. Zu erfragen Hirschelstraße No. 24. im Keller.

Ganz feines Mehl, die Metze zu 6 sgr., gehäuft gemessen, Alte Schönhauserstraße No. 33. im Mehlladen. Auch sind daselbst mah. u. birk. Spinden z. Verkauf.

ersten Semester des Besuchs der Anstalt zum Besuch von vier Lectionen sonntäglich verpflichtet. Nach Ablauf dieser vier Semester kann ihm von dem Vorstande gestattet werden, auch nur drei oder zwei Lectionen zu besuchen, ohne daß jedoch bei dem Besuche von weniger als vier Lectionen eine Verkürzung des zu zahlenden Honorars eintritt. Eine Ausnahme von dieser Regel kann nur in Betreff von älteren Personen, welche noch an der einen oder der anderen Vorlesung Theil nehmen wollen, gestattet werden. Der Unterricht wird Sonntag Vormittag von 8 — 1 Uhr in den unten bezeichneten Lokalen der drei Fortbildungs-Anstalten ertheilt. Die Kosten des Unterrichts werden von der Stadt bestritten. Als Beitrag zahlt aber jeder Theilnehmer monatlich 5 sgr. an den Rendanten der Anstalt; nur die Handwerkslehrlinge sind von diesem Beitrage befreit.

Der Unterricht im nächsten Sommersemester beginnt Sonntag nach Ostern den 15ten April d. J., und ist der Lectionsplan für dieses Semester folgender:

Lectionsplan der drei städtischen Fortbildungs-Anstalten für das Sommerhalbjahr 1849.

A. Königsstädtische Fortbildungs-Anstalt, Schießgasse No. 31.

Haupt-Curse.	8 — 9	9 — 10	10 — 11	11 — 12	12 — 1
I.	Schönschreiben Hr. Eckenfelder.	Rechnen I. Curs. Hr. Eckenfelder.	Lesen Hr. Eckenfelder.	Handzeichnen I. Curs. Hr. Schulz.	
II.	Geometrie I. Hr. Mushacke.	Rechnen II. C. Hr. Mushacke.	Deutsch I. Curs Hr. Belgardt.	Handzeichnen II. Hr. Schartmann.	
III.	Geometrie II. Hr. Jericke.	Kaufm. Rechnen Hr. Pohlke.	Deutsch II. C. Hr. Mushacke.	Maschinen- und architektonisches Zeichnen Hr. Frahm.	
IV.	Geographie Hr. Belgardt.	Chemie Hr. Dr. Elsner.	Deutsch III. C. Hr. Dr. Bartsch.	Französisch I. Curs. Hr. Mushacke.	Die Lehre vom Menschen und seinen Werken Hr. Dr. Alexis Schmidt.
V.	Englisch Hr. Troschel.	Geschichte Hr. Dr. Bartsch.	Physik Hr. Elsner.	Französisch II. Curs. Hr. Ponge.	

B. Dorotheenstädtische Fortbildungs-Anstalt, Georgenstraße No. 23.

Haupt-Curse.	8 — 9	9 — 10	10 — 11	11 — 12	12 — 1
I.	Lesen Hr. Draeger.	Schönschreiben Hr. Draeger.	Rechnen I. Curs. Hr. Herrmann.	Handzeichnen nach d. Dupuisschen Methode Hr. Prof. Eichens.	
II.	Deutsch I. Hr. Herrmann.	Geometrie I. C. Hr. Herrmann.	Rechnen II. C. Hr. Draeger.	Handzeichnen II. Hr. Domschke.	
III.	Deutsch II. Hr. Petermann.	Geometrie II. C. Hr. Prof. Roeber.	Kaufm. Rechnen Hr. Prof. Roeber.	Französisch I. Curs. Hr. Draeger.	
IV.	Deutsch III. Hr. Dr. Hartmann.	Algebra. Hr. Dr. Krönig.	Geographie Hr. Dr. Hartmann.	Französisch II. Curs. Hr. d'Heureuse.	
V.	Physik.	Geschichte Hr. Dr. Hartmann.	Englisch Hr. Troschel.		
VI.	Kaufm. Buchhalten und Correspondenz.	Chemie.			

... parterre rechts.

Ein Hauslehrer wird gegen ein Gehalt von 120 Thlrn. nebst freier Station von einem Gutsbesitzer in Pommern sogleich verlangt. Adressen sind abzugeben Wilhelmsstraße No. 101. bei Köhne.

In der Töchterschule, Friedrichsstraße No. 189., können noch Töchter jeden Alters angenommen werden, sowohl zum Schul- als auch Musik-Unterricht.

E. Heiner.

Eine Familie auf dem Lande, unfern Berlin, wünscht für ihre neunjährige Tochter eine Gefährtin gleichen Alters zur Theilnahme an Unterricht und sonstiger Ausbildung. Eltern oder Vormünder, die geneigt sein sollten, derselben ein Kind zu diesem Zweck für einen angemessenen Beitrag anzuvertrauen, können sich der gewissenhaftesten Fürsorge für dasselbe versichert halten. Näheres zu erfragen Jerusalemerstraße No. 52. 1 Treppe hoch.

AVERTISSEMENTS.

Verein der Wasserfreunde.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Jahresbericht für 1848. bei dem Kastner zur Empfangnahme bereit liegt. Zugleich bemerken wir, daß die Räumlichkeiten der Anstalt zur Aufnahme hiesiger und auswärtiger Kranken Gelegenheit darbieten. Berlin, den 2ten April 1849.

Der Vorstand des Vereins der Wasserfreunde.

Verein junger Kaufleute: Donnerstag den 5ten **kein Vortrag.**

Deutscher Phönix.

Vierte ordentliche General-Versammlung.

In Gemäßheit §. 37. der Statuten werden die, nach §. 38. derselben stimmberechtigten Actionaire der Versicherungs-Gesellschaft „Der Deutsche Phönix" zu der

Samstag, den 28sten April, Vormittags 10 Uhr,

zu Carlsruhe, in dem Lokale des dortigen Museums,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Diejenigen stimmberechtigten Actionaire oder deren Bevollmächtigte, welche in dieser Versammlung zu erscheinen gedenken, haben sich am 16ten und 17ten April, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, über ihre statutenmäßige Qualification entweder dahier auf dem Büreau der Gesellschaft (Börsengebäude), oder in Carlsruhe auf dem Büreau der daselbst errichteten Section zu legitimiren (§. 39.) und die Bescheinigung hierüber in Empfang zu nehmen.

Diese Legitimation wird zu bewirken sein: von den Stamm-Actionairen durch Angabe der Nummern der auf ihren Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien; von den Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer Vollmachten; von den Inhabern der Actien au porteur durch Vorzeigung dieser Actien mit einem Nummern-Verzeichnisse in doppelter Ausfertigung.

Am 23sten und 24sten April, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, können sodann von den Berechtigten die, zum Eintritt in die Gesellschaft erforderlichen, nur für ihre Person gültigen Einlaßkarten, gegen Rückgabe der obgedachten Legitimations-Bescheinigung, auf dem Büreau der Gesellschaft dahier, oder bei der Section in Carlsruhe, in Empfang genommen werden.

Frankfurt a. M., den 31sten März 1849.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft des Deutschen Phönix.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Stück hölzernen Bettstellen soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden, und ist zur Eröffnung der mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von hölzernen Bettstellen" versehenen u. versiegelt einzureichenden Submissionen ein Termin auf Dienstag den 10ten d. M., Vormittag 11 Uhr, im Geschäftslokal der unterzeichneten Garnison-Verwaltung Klosterstraße No. 76. anberaumt worden. Später eingehende Submissionen werden nicht berücksichtigt. Die dieser Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können in dem vorerwähnten Geschäftslokal eingesehen werden. Berlin, den 2ten April 1849.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Berliner Intelligenz-Bl

№ 81. Donnerstag, den 5. April

Intelligenz-Comtoir im sogenannten Fürstenhause, Kurstraße No. 53. parterre.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten, Pfarrer **Hedinger** in Borgholzhausen, Regierungs-Bezirk Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vormaligen Canoniens **Ludwig Peter Anton von Fisenne** auf Kaisersruhe bei Aachen, dem Justiz-Commissarius, Justiz-Rath **Wolffgram** in Memel, dem katholischen Pfarrer **Peter Gerhard Schiffer** zu Boslar und dem Kreis-Steuer-Einnehmer **von Gluemer** zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kanzleidiener **Carl Kurth** bei dem Provinzial-Schul-Collegium in Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Publicandum. Durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 30sten Juni 1840., publicirt im Amtsblatte von 1840. No. 45. ist angeordnet, daß innerhalb des engern Polizei-Bezirks von Berlin die entgeltliche Annahme von Pflegekindern unter 4 Jahren von polizeilicher Genehmigung abhängig sein soll. Zugleich ist zur besonderen Fürsorge für solche Kinder hierselbst ein Verein zusammengetreten und bestätigt, welcher die Verpflegung derselben beaufsichtigt und zu dem Ende in jedem Polizeirevier einen Abtheilungs-Vorsitzenden hat. Um die, bisher sehr wohlthätig gewesene, Controle dieses Vereins mehr, als jetzt der Fall, zu sichern, wird hierdurch, unter Aufhebung des früheren Publicandums vom 16ten December 1840. (Intelligenzblatt von 1846. No. 105.) Folgendes verordnet: §. 1. Diejenigen Personen, welche für Geld fremde, noch nicht vier Jahre alte Kinder in Pflege nehmen wollen, müssen dazu polizeiliche Erlaubniß nachsuchen. §. 2. Diese wird nur solchen verheiratheten oder ledigen Frauen ertheilt, von welchen nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen eine Verwahrlosung des Pflegekindes nicht zu besorgen ist. §. 3. Die Erlaubniß muß vor einem etwanigen Wohnungswechsel aufs Neue nachgesucht werden und wird im Falle einer üblen Behandlung des Kindes oder bei einer demselben nachtheiligen Veränderung der Umstände zurückgenommen. §. 4. Zur Begutachtung der Gesuche um die Erlaubniß zur Annahme von Pflegekindern bedient sich das Polizei-Präsidium des obengedachten Vereins. §. 5. Allen durch Erkennungskarten legitimirten Mitgliedern dieses Vereins haben diejenigen Personen, welche um eine solche Erlaubniß eingekommen sind, oder die bereits ein Kind in Pflege haben, Zutritt in ihre Wohnungen zu gestatten, auf alle das Pflegekind betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen und dieses auf jedesmaliges Erfordern vorzuzeigen. §. 6. Die an den Revier-Polizei-Commissarius zu leistenden Meldungen von der Annahme oder dem Abgange eines solchen Pflegekindes muß die Pflegemutter jedesmal zuvor bei dem Abtheilungs-Vorsitzenden des Vereins in ihrem Revier zur Visirung vorlegen, und es darf ohne dessen Visa keine Meldung im Polizei-Büreau angenommen werden. §. 7. Contraventionen gegen die Bestimmungen in §§. 5. und 6. werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt. Wer Pflegekinder ohne die erforderliche Erlaubniß des Polizei-Präsidiums annimmt, oder sie bei einem Wohnungswechsel ohne Erneuerung dieser Erlaubniß behält, wird nach §. 177. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. bestraft. Den Vorstand bilden gegenwärtig: Hr. Geh. Ober-Medicinalrath und Professor Dr. Barez, Behrenstraße No. 43., Hr. Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident a. D. Alsleben, Taubenstraße No. 27.; Hr. Rechnungsrath Ballhorn, Potsdamerstraße No. 10.; Hr. Freiherr von Plothow, Neue Königsstraße No. 9.; Hr. Polizeirath Petersen, Neue Königsstraße No. 7.; Hr. Stadtältester und Director der städtischen Gas-Erleuchtungsanstalt Bärwald, Holzmarktstraße No. 63.; Hr. Polizei-Assessor Kilger, Stallschreiberstraße No. 10. Abtheilungs-Vorsitzende sind: 1. Poli ei-Revier, Hr. Kaufmann Fischer, Molkenmarkt No. 10.; 2. Polizei-Revier, Hr. Kaufmann Neumann, Stralauerstraße No. 10.; 3. Polizei-Revier Hr. Apotheker Blell, Neuen Markt No. 14.; 4. Polizei-Revier, Hr. Dr. med. Gumbinner, Papenstraße No. 19.; 5. Polizei-Revier Hr. Apotheker Stresemann, Alte Roßstraße No. 26.; 6. Polizei-Revier Hr. Dr. Hentschel, Kurstraße No. 31.; 7. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Hahn, Wallstraße No. 91.; 8. Polizei-Revier Hr. Polizei-Commissar Viert, Köpenickerstraße No. 114.; 9. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Würst, Roßstraße No. 21.; 10. Polizei-Revier, a) Hr. Baumeister Hoffmann, Alexandrinenstraße No. 91.; b) Hr. Oberlehrer Weidner, Alexandrinenstraße No. 43.; 11. Polizei-Revier Hr. Rentier Tischmann, Wilhelmsstraße No. 29.; 12. Polizei-Revier Hr. Sanitätsrath Andresse, Markgrafenstraße No. 100.; 13. Polizei-Revier Hr. Polizei-Commissarius Krähe, Zimmerstraße No. 99.; 14. Polizei-Revier Hr. Dr. med. Jung, Leipzigerstraße No. 47.; 15. Polizei-Revier Hr. Stadtverordneter Starke, Charlottenstraße No. 30.; 16. Polizei-Revier Hr. Secretair der Renten-Versicherungsanstalt Schmidt, Mohrenstraße No. 59.; 17. Polizei-Revier Hr. Apotheker Schacht, Friedrichsstraße No. 153 a.; 18. Polizei-Revier, a) Schuhfabrikant Hr. Schneider, Louisenstraße No. 43.; b) Rentier Hr. Becherer, Albrechtstraße No. 5.; 19. Polizei-Revier Hr. Schulvorsteher Marggraf, Sophienstraße No. 12.; 20. Polizei-Revier Hr. Schulvorsteher Zohl, Kleine Präsidentenstraße No. 5.; 21. Polizei-Revier Hr. Dr. phil. Schmehle, Grenadierstraße No. 5.; 22. Polizei-Revier Hr. Präsidial-Secretair Schmidt, Neue Königsstraße No. 17.; 23. Polizei-Revier Hr. Kaufmann Mylius, Blumenstraße No. 73 a.; 24. Polizei-Revier Hr. Polizei-Registrator Köhler, Landsbergerstraße No. 48.; 25. Polizei-Revier Hr. Particulier Fließ, Magazinstraße No. 17.; 26. Polizei-Revier Hr. Apotheker Link, Holzmarktstraße No. 48 a.; 27. Polizei-Revier Hr. Buchhalter Stiebitz, Schönhauser Allee No. 178.; 28. Polizei-Revier Hr. Oberlehrer Krause, Chausseestraße No. 67.; 29. Polizei-Revier Hr. Kaufmann Denicke, Schulgartenstraße No. 1. Mit Bezug auf die Abtheilungen 10. und 18. wird bemerkt: daß die Abtheilung 10 a. die Häuser: 1) in der Alten Jakobsstraße No. 1—44. und von No. 103. bis zu Ende; 2) Alexandrinenstraße No. 1—42. und No. 88. bis zu Ende; 3) Orangenstraße von No. 70—137.; 4) die Kürassierstraße; 5) die Feilnerstraße; 6) die Ritterstraße; die Abtheilung 10 b. dagegen die Häuser: 1) Alte Jakobsstraße No. 45—60. und 86—102.; 2) Neue Grünstraße No. 1 a.—14. und 25—38.; 3) Dresdnerstraße No. 1—6. und 105—108.; 4) Alexandrinenstraße No. 43—87.; 5) Sparwaldsbrücke No. 3—12.; 6) Orangenstraße No. 1—69. und No. 138. bis zu Ende; 7) die Kommandantenstraße; 8) den Louisen-Kirchhof; 9) die Cottbuserstraße, und 10) die Stallschreiberstraße in sich begreift. Zur Abtheilung 18 a. gehören folgende Straßen: 1) Charitéstraße; 2) Carlsstraße No. 1—11. und No. 27—38.; 3) Louisenplatz; 4) Marienstraße; 5) Schiffbauerdamm von No. 7—35.; 6) Louisenstraße; 7) Schumannsstraße; 8) Unterbaumsstraße; 9) Communication; 10) Philippsstraße. Zur Abtheilung 18 b. gehören folgende Straßen: 1) Albrechtsstraße; 2) Artilleriestraße von No. 5—16.; 3) Auguststraße von No. 1—5. und von No. 83—93.; 4) Friedrichsstraße von No. 105—136.; 5) Kalkscheunenstraße; 6) Karlsstraße von No. 12—26.; 7) Linienstraße von No. 125—141.; 8) Oranienburgerstraße von No. 37—69.; 9) Schiffbauerdamm von No. 1—6.; 10) Thierarzneischulplatz; 11) Johannisstraße, und 12) die Ziegelstraße. Berlin, den 16ten März 1849.

Königliches Polizei-Präsidium. **von Hinkeldey.**

Criminalgerichtliche Bekanntmachung. Als muthmaßlich gestohlen ist am 25sten d. M. ein weiß seidenes Taschentuch mit gelber Kante in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung am 7ten April, Vormittags 11 Uhr, im Verhörszimmer No. 15. des unterzeichneten Gerichts einzufinden. Berlin, den 31sten März 1849. Königl. Criminalgericht hiesiger Residenz.
Abtheilung für Voruntersuchungen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 5ten April.
Freitag den 6ten April. } Keine Theater-Vorstellung.
Sonnabend den 7ten April.

Am Charfreitag ist das Billet-Verkaufs-Büreau geschlossen.

Sonntag, den 8ten April. Im Op.-H. 45ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Das Thal von Andorra, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des St. Georges, frei bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Halevy. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 Thlr. Erster Rang, erster Balkon daselbst und Proscenium 1 Thlr. 10 sgr. Parterre, dritter Rang und Balkon daselbst 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. ꝛc.

Im Sch.-H. 57ste Abonnements-Vorstellung: Ottfried. Anfang ½7 Uhr.

Laut früherer Anzeige können Bestellungen zu Theater-Billets weder von der General-Intendantur, noch vom Billet-Verkaufs-Büreau angenommen werden.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 5ten April (neu einstudirt): Lenore. Melodrama in 3 Akten, von K. v. Holtei. — Musik von Eberwein. (Mad. Rott: Lenore; Mad. Schindelmeißer: Gräfin Aurora; Hr. Hegel: Wilhelm; Hr. Grobecker: Wallheim.)

Freitag den 6ten April: Stabat Mater, großes Oratorium in zwei Abtheilungen, componirt von Rossini (in lateinischer Sprache), ausgeführt von dem gesammten italienischen Opern-Personale, den Damen Fodor, Normani, Dogliotti, und den Herren Labocetta, Pardini, Rinaldini, Catalano, Pons, Carozzi und dem Chor. (Mit vollständiger Orchester-Begleitung nach der Original-Partitur.)

Erste Abtheilung: No. 1. Introduction. No. 2. Tenor-Arie. No. 3. Duett. No. 4. Baß-Arie. No. 5. Arie mit Chor.

Zweite Abtheilung: No. 6. Quartett. No. 7. Cavatine. No. 8. Arie mit Chor. No. 9. Quartett. No. 10. Schluß-Chor.

Vorher: Pastoral-Sinfonie, oder: Erinnerung an das Landleben, in 5 Sätzen, von L. van Beethoven.

1) Allegro, ma non moto. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande. 2) Andante con moto. Scene am Bach. 3) Allegro. Lustiges Zusammensein der Landleute. 4) Allegro. Gewitter, Sturm. 5) Allegretto. Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im
1 Thlr. u. s. w.

Sonnabend den 7ten April: (Italienische Opern-Vorstellung
Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im B.
1 Thlr. u. s. w.

Sonntag den 8ten April: Zum 75sten Male: Die Töchter

Donnerstag den 5ten April, Abends 6

Geistliche Musik

in der erleuchteten Klosterkirche zum Besten der Armen der deut
meinde, gegeben von dem Gesang-Verein Caecilia, unter Leitung
J. Fischer und gefälliger Mitwirkung des Organisten Herrn Hau
geschätzten Dilettanten.

Erste Abtheilung.

1) Introduction für Orgel.
2) Psalm von Dr. H. Ebel.
3) Arie aus dem Tod Jesu, von Graun.
4) Chor aus Händels Messias.
5) Arie mit Chor aus dem Oratorium David, von Naumann.
6) Chor aus Paulus, von Mendelsohn.

Zweite Abtheilung.

7) Benedictus, aus dem Requiem von Mozart.
8) Arie für Sopran aus Paulus, von Mendelssohn.
9) Arie mit Chor aus Paulus.
10) Arie von Otto Braune.
11) Hymne von Neithardt, für Männerchor.

Billets à 10 sgr. und Texte à 1 sgr. sind zu haben:
bei Herrn Fleischinger, Leipzigerstraße No. 15.
" Schlesinger, Unter den Linden No. 34.
" Kaufmann Herrn Gleich, Zimmer- u. Friedrichsstr.-Ecke.
" Challier, Musikhandlung, Spittelbrücke No. 1.
" Bote u. Bock, do., Jägerstraße No. 42.
" Herrn Roeschke, Klosterstraße No. 49.
" Herrn Eberbach, Küster an der Klosterkirche.

Texte sind noch besonders am Eingange der Kirche zu haben. —

Verlobungs-, Verbindungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter
Rosalie mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Rosenthal** aus Magdeburg beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung hiermit anzuzeigen. Berlin, den 2ten April 1849.

A. Harwitz sen. und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Rosalie Harwitz,**
Eduard Rosenthal.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auguste**, mit dem Kaufmann Hrn. **Falkenberg** zu Güstebiese a. d. O., beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Brechlauer Mühle in Westpreußen, den 29sten März 1849.

Schmidt, Major a. D. und Frau, geb. Nehring.

Als Verlobte empfehlen sich: **Auguste Schmidt,**
August Falkenberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Müller** aus Berlin, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Potsdam, den 1sten April 1849. **E. Schwahn** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Emilie Schwahn,**
Otto Müller.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Berlin, den 3ten April 1849. Albert Massow,
Henriette Massow, geb. Papin.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Berlin, den 3ten April 1849. **E. Herrmanni,**
J. E. Hermanni, geb. Christoph.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen, Berlin, den 2ten April 1849.

Dr. **L. Elsner.**
Auguste Elsner, geb. Otto.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst:
Julius Schmiel,
Auguste Schmiel, geborene Coeler.
Stettin, den 28sten März 1849.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette**, geb. Goelze, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen **W. Schmidt.**
Berlin, den 2ten April 1849.

Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Wilhelmine**, geb. Misbach, von einem kräftigen, gesunden Knaben zeigt allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an Dr. phil. **Puhlmann.**
Berlin, den 3ten April 1849.

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. Bluth, von einem munteren Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 3ten April 1849. **Carl Steinlein.**

Mittags 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline Zepke** geb. Zeitler von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, den 2ten April 1849. **A. Zepke.**

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna**, geb. Mildbräd, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit statt jeder besonderen Meldung anzeige.
Cöpenick, den 2ten April 1849. Der Apotheker **Wilh. Schüppel.**

Todesfälle.

In der Nacht vom 25sten bis zum 26sten März starb zu Swinemünde, entfernt von den Seinen, unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Enkel, der Mechaniker und Maschinenmeister auf dem Dampfboot Delphin, **Theodor Pingwart**, im 25sten Lebensjahre, nach 8tägigem Krankenlager am Nervenschlag. Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Hinterbliebenen.
Berlin, den 2ten April 1849.

Diesen Morgen, um 3¼ Uhr, starb unser geliebter Sohn „**Albert**" in seinem, am 25sten December 1848 begonnenen 5ten Lebensjahre, an einem gastrisch-nervösen Fieber. Diese Anzeige statt besonderer Meldung und als Bitte um „stille" Theilnahme. Berlin, den 3ten April 1849.

Carl Schrader,
Sophie Schrader, geb. Mühling.

Theilnehmenden Freunden zeige ich in tiefer Betrübniß an, daß am 24sten März meine liebe Frau, **Franziska,** geb. Delbrück, nach kurzer Krankheit in Folge eines Gehirnschlages sanft entschlafen ist. **Dryander,** Superintendent.

Gestern erhielt ich die traurige Gewißheit von dem Tode meines innig geliebten Sohnes **Ernst v. Zülow**, Kaiserlich österreichischen Rittmeisters im Regiment Prinz Carl von Preußen Kürassier. — Derselbe blieb in der Schlacht bei Kapolno, den 26sten Februar. — Mit tieferschüttertem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, dies allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen. Neu-Strelitz, den 1sten März 1849. **Friederike v. Zülow,**
geb. v. Meyenn.

...chlief sanft zu Leipzig unsere theuere Schwester und ... 70. Jahre ihres Alters in Folge von Brustwassersucht. ...urch ergebenst an die Hinterbliebenen.

...ärz früh 1 Uhr erfolgte, ganz plötzliche, aber sanfte ...en Vaters, des ehmal. Land- und Stadtgerichts-Directors ...nehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst ... März 1849. Die Hinterbliebenen.

...sem Rathschluß entriß mir am 1sten d. Mts. am Schlag-... meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter, ...utter, **Henriette Philipp** geb. Lange, in einem Alter ... Anzeige widmen in tiefster Betrübniß allen Freunden und

Lud. Philipp, königl. Förster,
nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkel.

...gk bei Lübben, den 2ten April 1849.

Nachruf.

... geprüft, so hart, wie's Wenige erleben,
... so mußtest, Vater, Du den Lauf vollenden! —
...chien Friedensengel droben Dich umschweben,
...eis und Gnade Dir dem, starken Dulder, spenden!
...wig dort, wo alle alle Klagen enden! —
...olo, Potsdam, Schoenebeck, Gransee, Kiöwen, Berlin, Egsow.
Den 29sten März 1849.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Schul-Anzeige.

Der Sommer-Cursus der städtischen höheren Töchterschule beginnt ...n 16ten April c. Anmeldungen werden bis dahin im Schulhause, Oranienburger-...traße No. 69., in den Vormittagsstunden entgegengenommen.

Professor Dr. **E. Mätzner.**

Schulanzeige.

Mit dem 12ten April beginnt in der höheren Töchterschule Köpnickerstraße No. 98. der neue Cursus, und bin ich bereit, Anmeldungen zu demselben entgegen zu nehmen.

E. Wangemann.

Im Guitarresp. u. Gesang unterrichtet **Dümmler,** Mittelstr. No. 65. 2 Tr.

Bekanntmachung in Betreff der städtischen Fortbildungs-Anstalten für junge Leute aus dem Handels- und Gewerksstande.

Die von der hiesigen Commune seit dem 7ten Januar d. J. errichteten drei Fortbildungs-Anstalten für erwachsene Personen haben die von uns gewünschte lebhafte Theilnahme gefunden, und sind in dem abgelaufenen Vierteljahre von mehr als 400 Zöglingen besucht worden. Der Zweck dieser Anstalten, deren Organisations-Plan bei den Directoren derselben und in unserm Büreau auf dem Berlinischen Rathhause unentgeltlich zu erhalten ist, ist, den bereits aus der Schule in das Gewerks- und Geschäftsleben eingetretenen jungen Leuten Gelegenheit zu geben, theils die Lücken auszufüllen, welche ein früher vernachlässigter Schulunterricht in der Bildung gelassen hat, theils die in der Schule gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu befestigen und zu erweitern, theils endlich einen höheren Grad von wissenschaftlicher Bildung zu erwerben, wenn der Lebensberuf oder ein inneres Bedürfniß das Verlangen danach erweckt. Die Fortbildungs-Anstalten berücksichtigen daher nicht nur die früheren Schüler der Elementarschule — im Allgemeinen den Handwerkerstand — sondern auch die früheren Zöglinge der mittleren und höheren Bürgerschule — Kaufmanns- und Gewerbestand. Die Vorträge, welche halbjährlich gehalten werden, sind in 4 bis 6 Haupt-Lehrcurse zusammengestellt und greifen dergestalt in einander, daß in jeder Wissenschaft nach Beendigung des vorbereitenden Cursus im nächsten Semester der höhere Cursus durchgemacht werden kann. Indessen steht es jedem Theilnehmer frei, unter Beirath des Directors der Anstalt aus sämmtlichen Lehrcursen die seinen besonderen Bedürfnissen und Wünschen entsprechenden Vorträge zu hören. Nur in Bezug auf diejenigen Theilnehmer, welche noch gar keine oder nur ganz geringe Schulkenntnisse besitzen, wird festgestellt, daß sie in den beiden ersten Haupt-Lehrcursen den Unterricht in allen zu denselben gehörenden Gegenständen annehmen müssen, und daß ihnen daher nicht gestattet werden kann, Vorträge aus den anderen Cursen zu hören, so lange sie nicht die nothwendigen Elementarkenntnisse erworben haben. Ferner ist jeder Theilnehmer während der vier ersten Semester des Besuchs der Anstalt zum Besuch von vier Lectionen sonntäglich verpflichtet. Nach Ablauf dieser vier Semester kann ihm von dem Vorstande gestattet werden, auch nur drei oder zwei Lectionen zu besuchen, ohne daß jedoch bei dem Besuche von weniger als vier Lectionen eine Verkürzung des zu zahlenden Honorars eintritt. Eine Ausnahme von dieser Regel kann nur in Betreff von älteren Personen, welche noch an der einen oder der anderen Vorlesung Theil nehmen wollen, gestattet werden. Der Unterricht wird Sonntag Vormittag von 8—1 Uhr in den unten bezeichneten Lokalen der drei Fortbildungs-Anstalten ertheilt. Die Kosten des Unterrichts werden von der Stadt bestritten. Als Beitrag zahlt aber jeder Theilnehmer monatlich 5 sgr. an den Rendanten der Anstalt; nur die Handwerkslehrlinge sind von diesem Beitrage befreit.

Der Unterricht im nächsten Sommersemester beginnt Sonntag nach Ostern den 15ten April d. J., und ist der Lectionsplan für dieses Semester folgender:

Lectionsplan der drei städtischen Fortbildungs-Anstalten für das Sommerhalbjahr 1849.

A. Königsstädtische Fortbildungs-Anstalt, Schießgasse No. 31.

Haupt-Curse.	8 — 9	9 — 10	10 — 11	11 — 12	12 — 1
I.	Schönschreiben Hr. Eckenfelder.	Rechnen I. Curs. Hr. Eckenfelder.	Lesen Hr. Eckenfelder.	Handzeichnen I. Curs. Hr. Schulz.	
II.	Geometrie I. Hr. Mushacke.	Rechnen II. C. Hr. Mushacke.	Deutsch I. Curs Hr. Belgardt.	Handzeichnen II. Hr. Schartmann.	
III.	Geometrie II. Hr. Jericke.	Kaufm. Rechnen Hr. Pohlke.	Deutsch II. C. Hr. Mushacke.	Maschinen- und architektonisches Zeichnen Hr. Frahm.	
IV.	Geographie Hr. Belgardt.	Chemie Hr. Dr. Elsner.	Deutsch III. C. Hr. Dr. Bartsch.	Französisch I. Curs. Hr. Mushacke.	Die Lehre vom Menschen und seinen Werken Hr. Dr. Aleris Schmidt.
V.	Englisch Hr. Troschel.	Geschichte Hr. Dr. Bartsch.	Physik Hr. Elsner.	Französisch II. Curs. Hr. Ponge.	

B. Dorotheenstädtische Fortbildungs-Anstalt, Georgenstraße No. 23.

Haupt-Curse.	8 — 9	9 — 10	10 — 11	11 — 12	12 — 1
I.	Lesen Hr. Draeger.	Schönschreiben Hr. Draeger.	Rechnen I. Curs. Hr. Herrmann.	Handzeichnen nach d. Dupuisschen Methode Hr. Prof. Eichens.	
II.	Deutsch I. Hr. Herrmann.	Geometrie I. C. Hr. Herrmann.	Rechnen II. C. Hr. Draeger.	Handzeichnen II. Hr. Domschke.	
III.	Deutsch II. Hr. Petermann.	Geometrie II. C. Hr. Prof. Roeber.	Kaufm. Rechnen Hr. Prof. Roeber.	Französisch I. Curs. Hr. Draeger.	
IV.	Deutsch III. Hr. Dr. Hartmann.	Algebra. Hr. Dr. Krönig	Geographie Hr. Dr. Hartmann.	Französisch II. Curs. Hr. d'Heureuse.	
V.	Physik.	Geschichte Hr. Dr. Hartmann.	Englisch Hr. Troschel.		
VI.	Kaufm. Buchhalten und Correspondenz.	Chemie.			

C. Louisenstädtische Fortbildungs-Anstalt, Sebastiansstraße No. 49.

Haupt-Curse.	8 — 9	9 — 10	10 — 11	11 — 12	12 — 1
I.	Schönschreiben Hr. Hertzsprung.	Rechnen I. Curs. Hr. R. Fischer.	Lesen Hr. Hertzsprung.	Handzeichnen I. Curs. Hr. Hübner.	
II.	Geometrie I. Hr. R. Fischer.	Rechnen II. C. Hr. Hertzsprung.	Deutsch I. Curs Hr. R. Fischer.	Handzeichnen II. Curs. Hr. Raetz.	
III.	Geometrie II. Hr. Augustin.	Kaufm. Rechnen Hr. Augustin.	Deutsch II. C. Hr. Weidenbach.	Französisch I. Curs. Hr. Beauvais.	Englisch Hr. Dr. Philipp.
IV.	Geschichte Hr. Dr. Kuhlmey.	Geographie Hr. Dr. Kuhlmey.	Deutsch III. C. Hr. Dr. Kuhlmey.	Französisch II. Curs. Hr. Dr. Philipp.	
V.	Chemie.	Physik.			

Wir bemerken hierbei, daß für diejenigen Lectionen, bei welchen die Lehrer nicht genannt sind, die Namen der Lehrer baldmöglichst werden mitgetheilt werden, und daß die Herren Directoren der Anstalten über den Inhalt und Umfang der einzelnen Vorträge nähere Auskunft ertheilen werden. In der Dorotheenstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der akademische Künstler und Kupferstecher, Hr. Professor Eichens, einen Lehr-Cursus im freien Handzeichnen, nach der Methode der Gebrüder Dupuis in Paris, abhalten und wird die Theilnahme an diesem Cursus auch Zeichnenlehrern und anderen Personen, welche von dieser Methode und ihren Erfolgen nähere Kenntniß zu nehmen wünschen, gern gestattet werden. An der Königsstädtischen Fortbildungs-Anstalt wird der Herr Dr. Aleris Schmidt in den Vorträgen über „die Lehre vom Menschen und seinen Werken", eine Anleitung zur denkenden Betrachtung der gesellschaftlichen, staatlichen, wissenschaftlichen, gewerblichen und künstlerischen Bestrebungen der Menschheit und hiermit eine Einsicht in die Grundlagen der Gesellschaft und des Staatslebens geben.

Schließlich bemerken wir, daß jede der angekündigten Lectionen gehalten werden wird, insofern sich zu denselben nicht etwa weniger als 10 Theilnehmer melden sollten.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Personen, welche an den Vorträgen in den Fortbildungs-Anstalten im nächsten Sommer Theil nehmen wollen, hierdurch auf, sich vom 2ten bis 14ten April d. J. bei den Directoren der bezüglichen Anstalten, Herrn Oberlehrer Peisker, Schießgasse No. 31., Herrn Director Krech, Georgenstraße No. 23., und Herrn Director Grohnert, Sebastiansstraße No. 49., zur Aufnahme zu melden und ersuchen zugleich die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, die Handlungs-Lehrlinge, — die Herren Gewerks-Altmeister der Gesellenschaften, — die Herren Vorsteher der Gesellen- und Arbeiter-Bildungs-Vereine, ihre Mitglieder, — die Herren Fabrikanten und Gewerksmeister ihre Gehülfen und Lehrlinge — auf die städtischen Fortbildungs-Anstalten aufmerksam zu machen, ihnen die Benutzung derselben im Interesse der Geistesbildung und der industriellen Entwickelung zu empfehlen und den Besuch der Anstalten, namentlich von Seiten der Lehrlinge, so viel als möglich zu fördern. Berlin, den 28sten März 1849.

Die städtische Schul-Deputation.

Privat-Unterrichts-Cirkel

für 8 bis 10 Knaben reifen Alters
zur Ausbildung in den neuen Sprachen und kaufm. Kenntnissen.

Ein erfahrner, im Gebiete des Sprachunterrichts allgemein bekannter Schulmann beabsichtigt, mit Unterstützung einiger vorzüglichen Fachlehrer, vom 1sten Mai an einen Privat-Lehrcursus für 8 bis 10 Knaben reifen Alters zu eröffnen, die sich namentlich dem Kaufmannsfache widmen sollen. — Unterrichtsgegenstände werden sein: deutsche, französ., engl. und ital. Sprache; kaufm. Correspondenz in allen den genannten Sprachen; kaufm. Rechnen und Buchhalten; Geographie und Statistik; Schönschreiben. — Das Honorar wird monatl. 4 bis $4\frac{1}{2}$ Thlr. betragen. Reflect. belieben ihre Adressen sub H. 103. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben, wo ihnen sodann das Nähere schriftlich mitgetheilt werden wird.

Eine Lehrerin wünscht ein Mädchen als Handarbeit-Lehrerin unentgeltlich auszubilden. Näheres Schützenstraße No. 66. parterre rechts.

Ein Hauslehrer wird gegen ein Gehalt von 120 Thlrn. nebst freier Station von einem Gutsbesitzer in Pommern sogleich verlangt. Adressen sind abzugeben Wilhelmsstraße No. 101. bei Köhne.

In der Töchterschule, Friedrichsstraße No. 189., können noch Töchter jeden Alters angenommen werden, sowohl zum Schul- als auch Musik-Unterricht.

E. Heiner.

Eine Familie auf dem Lande, unfern Berlin, wünscht für ihre neunjährige Tochter eine Gefährtin gleichen Alters zur Theilnahme an Unterricht und sonstiger Ausbildung. Eltern oder Vormünder, die geneigt sein sollten, derselben ein Kind zu diesem Zweck für einen angemessenen Beitrag anzuvertrauen, können sich der gewissenhaftesten Fürsorge für dasselbe versichert halten. Näheres zu erfragen Jerusalemerstraße No. 52. 1 Treppe hoch.

AVERTISSEMENTS.

Verein der Wasserfreunde.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Jahresbericht für 1848. bei dem Kastner zur Empfangnahme bereit liegt. Zugleich bemerken wir, daß die Räumlichkeiten der Anstalt zur Aufnahme hiesiger und auswärtiger Kranken Gelegenheit darbieten. Berlin, den 2ten April 1849.

Der Vorstand des Vereins der Wasserfreunde.

Verein junger Kaufleute: Donnerstag den 5ten **kein Vortrag.**

Deutscher Phönix.

Vierte ordentliche General-Versammlung.

In Gemäßheit §. 37. der Statuten werden die, nach §. 38. derselben stimmberechtigten Actionaire der Versicherungs-Gesellschaft „Der Deutsche Phönix" zu der

Samstag, den 28sten April, Vormittags 10 Uhr,
zu Carlsruhe, in dem Lokale des dortigen Museums,
stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Diejenigen stimmberechtigten Actionaire oder deren Bevollmächtigte, welche in dieser Versammlung zu erscheinen gedenken, haben sich am 16ten und 17ten April, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, über ihre statutenmäßige Qualification entweder dahier auf dem Büreau der Gesellschaft (Börsengebäude), oder in Carlsruhe auf dem Büreau der daselbst errichteten Section zu legitimiren (§. 39.) und die Bescheinigung hierüber in Empfang zu nehmen.

Diese Legitimation wird zu bewirken sein: von den Stamm-Actionairen durch Angabe der Nummern der auf ihren Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien; von den Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer Vollmachten; von den Inhabern der Actien au porteur durch Vorzeigung dieser Actien mit einem Nummern-Verzeichnisse in doppelter Ausfertigung.

Am 23sten und 24sten April, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, können sodann von den Berechtigten die, zum Eintritt in die Gesellschaft erforderlichen, nur für ihre Person gültigen Einlaßkarten, gegen Rückgabe der obgedachten Legitimations-Bescheinigung, auf dem Büreau der Gesellschaft dahier, oder bei der Section in Carlsruhe, in Empfang genommen werden.

Frankfurt a. M., den 31sten März 1849.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft des Deutschen Phönix.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Stück hölzernen Bettstellen soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden, und ist zur Eröffnung der mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von hölzernen Bettstellen" versehenen u. versiegelt einzureichenden Submissionen ein Termin auf Dienstag den 10ten d. M., Vormittag 11 Uhr, im Geschäftslokal der unterzeichneten Garnison-Verwaltung Klosterstraße No. 76. anberaumt worden. Später eingehende Submissionen werden nicht berücksichtigt. Die dieser Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können in dem vorerwähnten Geschäftslokal eingesehen werden. Berlin, den 2ten April 1849.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Der Wollmarkt in Güstrow,

von hoher Landes-Regierung in Mecklenburg-Schwerin concessionirt und durch Zoll- und Steuerfreiheit für ein- und ausgehende Wollen begünstigt, wird in diesem Jahre in Folge Großherzoglicher Bestimmung

am 25sten, 26sten und 27sten Juni

abgehalten, und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang des ersten Markttages die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können. Güstrow, den 14ten März 1849. Bürgermeister und Rath.

Die Herren Actionäre der

Magdeburger Feuerversicherung-Gesellschaft

werden hierdurch zu einer außerordentlichen siebenten General-Versammlung

auf Mittwoch den 11ten April c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Börsenhause

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme derselben werden sein:

1) Vorschläge zu einer Revision und zu einigen Abänderungen des Gesellschafts-Statuts;
2) vergleichen, wegen Annahme transatlantischer Versicherungen;
3) Antrag des General-Agenten auf Verbesserung seiner Stellung;
4) die Frage, ob und welche Entschädigung in einem vorliegenden zweifelhaften Brandschadens-Falle gewährt werden soll;
5) Wahl eines Directors.

Die erforderlichen Eintrittskarten werden vom 9ten bis 11. April im Comtoir der Gesellschaft im Gesellschaftshause, Breiteweg No. 24., ausgegeben.

Magdeburg, den 9ten März 1849.

M. Schubart, funct. Director — **Friedr. Knoblauch,** General-Agent

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Actionairs der Preußisch. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin werden nach §. 51. des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung am 28sten April c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen, um den Bericht über den Geschäfts-Abschluß des vorigen Jahres zu empfangen, und die Wahl eines ausscheidenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths, der Stellvertreter für diesen und der Revisoren vorzunehmen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation in dem Büreau unsers Instituts, Große Oderstraße No. 8. hierselbst, am 26sten und 27sten April, die Stimmzettel hingegen an Ort und Stelle der General-Versammlung, in der Stunde von 8 bis 9 Uhr, vor derselben verabfolgt, wo zugleich die Legitimation der am Vorabend oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Actionairs geschehen kann.

Die gedruckte Uebersicht des Abschlusses liegt, vom 14ten April an, auf unserm Büreau zur Abholung bereit. Stettin, am 31sten März 1849.

Der Verwaltungs-Rath der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.



Die für das Jahr 1848. zu vertheilende Dividende ist nach dem Beschlusse unseres Gesellschafts-Ausschusses auf **zehn Thaler** pro Actie festgesetzt, und kann bei unserer Hauptkasse hierselbst in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 1sten April 1849.

Directorium

der Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Zur Beschlußnahme über die Creirung der durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 2ten Oktober pr. bereits vorgesehenen 300,000 Thlr. fernerer Prioritäts-Obligationen unter gleicher Berechtigung mit den bereits früher genehmigten und unter verhältnißmäßiger Erhöhung des Amortisations-Fonds, werden die Actionaire der Gesellschaft nach Vorschrift des §. 65. des Statuts, zu der auf Donnerstag, den 3ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Stationsgebäude anberaumten außergewöhnlichen General-Versammlung hiermit eingeladen.

Wegen Abnahme der Stimmzettel für sich und ihre Vollmachtgeber haben sich die Actionaire in den drei letzten Tagen vor der General-Versammlung im Geschäfts-Lokale der Direction zu melden und sich durch Vorzeigung ihrer Actien, resp. der beglaubigten Vollmachten zu legitimiren. Elberfeld, den 31sten März 1849.

Der Präsident des Verwaltungsraths. **W. Meckel.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am Montag den 16ten April c., Nachmittags 5 Uhr, wird in unserem Conferenz-Saale auf dem Bahnhofe die Ausloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden 11 Prioritäts-Actien stattfinden. Den Inhabern von Prioritätsactien ist gegen Vorzeigung derselben der Zutritt gestattet.

Breslau, den 28sten März 1849. Directorium.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Die Kurmärkische Obligation Litt. B. No. 1030. über 500 Thlr. ist gestohlen worden. Der jetzige Inhaber derselben wird gebeten, solche dem Tischlermeister Adam, Roßstraße No. 4, gegen Erstattung des Ankaufsgeldes einzuhändigen.

Eine silberne, inwendig stark vergoldete Dose, mit dem Namen **Dr.** Friedberg gezeichnet, ist mir gestohlen worden. Demjenigen, der die Dose Oranienburgerstraße No. 7. parterre wiederbringt, wird eine Belohnung von 3 Thlr.

Eine schwarzlederne Brieftasche, worin ein Gewerbeschein, auf den Namen H. Lange ausgestellt, befindlich war, ist am 3ten, wahrscheinlich auf der Schloßfreiheit, verloren gegangen. Der Finder erh. Landsbergerstr. 43. b. Wirth 20 sgr. Bel.

Eine goldene Cylinder- (Damen-) Uhr nebst Uhrhaken, ist auf der Allee von der Thiergartenstr. bis zur Louisen-Insel verloren gegangen. Der Finder derselben erhält 2 Friedrichsd'or Belohnung. Abzugeben beim Uhrmacher Herrn **Hedrich**, Brüderstraße No. 5.

Ein goldener Ohrring, rund mit blauen Steinen, in der Mitte eine Perle, ist am 3ten d. M., Abends 10 Uhr, vom Café royal Unter den Linden nach der Schönebergerstraße, in einer Droschke verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung, Schönebergerstraße No. 14. 2 Treppen.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen am Montag abhanden gekommenen großen schwarzen Neufoundländer mit Halsband und Steuermarke Unter den Linden No. 19. eine Treppe wiederbringt.

1 kl. Wachtelhündin, weiß u. braun gefleckt, mit blauem Halsband u. Steuermarke 889., hat sich verl. Der Wiederbr. erh. eine Bel. N. Grünstr. 1 a. im Lad.

Am 2ten April ist auf dem Molkenmarkt ein brauner Wachtelhund mit weißer Abzeichnung verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung Auguststraße No. 41. bei Haase.

Es ist am 2ten d. M., Abends, ein Packet in graupapiernem Umschlage, enthaltend Schriftsachen, auf dem Wege nach der St. Bahn verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Invalidenstraße No. 23. bei **Licht**.

Ein junger Wachtelhund, schwarz und weiß gefleckt, mit einem **Kettenhals**band und der Steuermarke No. 4748., hat sich am 3ten d. M. in der Roßstr. verl. Der Wiederbr. erhält eine angem. Belohn. Büschingsstr. 12. im Lad. V. d. Ank. w. gew.

Ein weiß- und braungefleckter langhäriger Hühnerhund, welcher auf den Namen Hector hört, und ein von Leder geflochtenes Halsband, woran die Steuermarke, trägt, hat sich am 2ten d. verlaufen. Wer den Hund Holzmarktstr. No. 35. wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Beim Herausgehen aus dem Opernhaus ist am Dienstag Abend eine braunlederne Brieftasche verloren gegangen. Da dem Eigenthümer an den darin befindlichen Notizen sehr gelegen ist, so wird der Finder gebeten, solche Brüderstr. No. 39 a. gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben.

5 Thlr. Belohnung

dem Wiederbringer einer verlorenen Brieftasche mit 25 Thlr. in Fünfthalerscheinen. Abzugeben im Intelligenz-Comtoir; obige Belohnung kann gleich abgezogen werden.

Am 2ten dieses, Abends von 8 bis 9 Uhr, ist auf dem Wege von der Wilhelmsstraße, Unter den Linden bis nach der Mittelstraße eine Damen-Hutschachtel verloren. Dem ehrlichen Finder 1 Thlr. Belohnung Mittelstraße No. 40. 2 Treppen bei Hochfeldt.

1 Thlr. Belohnung.

Am Freitag Abend ist auf dem Wege von Unt. d. Linden nach der Jüdenstraße eine Papierscheere und 1 Federmesser mit Hornschale, Namen und 4 Klingen, in blau Papier eingewickelt, verloren gegangen.

Dem Finder wird obige Belohnung im K. Intell.-Comt. zugesichert.

Eine Börse wurde gefunden. Näheres Werderschen Markt No. 1. u. 2.

Ein rehfarbener Windhund hat sich angefunden, und kann der rechtmäßige Besitzer denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit muß anderweitig über den Hund verfügt werden. Zu erfragen Landsbergerstraße No. 74. parterre.

Es hat sich ein weiß und schwarz gefleckter Hund angefunden Blumenstraße No. 63 b. bei Cipa.

Geldverkehr.

9000 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gelegen, werden zum 1sten Oktober d. J. gesucht. Adressen unter Y. 102. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

1000 bis 2000 Thaler werden auf ein gut gebautes Haus zur sichern Hypothek sogleich verlangt und Adressen sub **D.** 103. im Intell.-Comt. erbeten.

Magdeb.-Leipz. Dividenden-Scheine kauft

J. H. Riley,

Neue Promenade No 1.

2500 Thlr. werden zur sichern Stelle sogleich oder zum 1sten Mai gesucht. Adressen unter **R.** 103. im Intelligenz-Comtoir.

Auf ein herrschaftl. Mittelhaus der Friedrichsstadt werden circa 8000 Thlr. zur ersten Hypothek, von Eigenthümern selbst, sogleich oder später gesucht. Gefällige Adressen werden unter U. 102. im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Auf ein Grundstück in Moabit werden, zur ersten alleinigen Hypothek 4000 Thlr., oder zur 2ten Stelle 2500 Thlr. à 5 pCt. bei $\frac{2}{3}$ der Feuerkasse zum 1sten Juli dieses Jahres gesucht. Miethsertrag 433 Thlr. Gefällige Adressen von Selbstdarleihern unter U. 103. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

50 Thlr. werden von einem Geschäftsmann auf sehr kurze Zeit gesucht; genügende Sicherheit und gute Zinsen werden gezahlt. Adressen werden im Intell.-Comt. unter **W.** 103. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Lokal-Veränderung.

Das Lager von

Ludwig & Emil Samson

befindet sich vor bevorstehender Ostermesse an

in Leipzig

Hainstraße No. 32.,

vom Markt aus links,

zwischen den Herren Graefer Gebr. & Co. aus Langensalza und den Herren Gebr. Pferdmengs aus Gladbach.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäftslokal in der Königsstraße No. 14. verlege ich vom 1sten April nach der Königsstraße No. 18 a. (Eckhaus der Jüdenstraße). **H. Arnoldt**, Handschuhfabrikant.

Seit dem 15ten dieses Monats befindet sich unser Comtoir in Bremen am grünen Weg No. 25., in Berlin in der Dessauerstraße No. 28.

Bremen und Berlin, im März 1849. Gebrüder **Moese.**

Mein Geschäfts-Lokal ist jetzt Leipzigerstraße No. 67.

Moeser, Königl. Auktions-Commissarius.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich vom 1sten April c. ab Klosterstrasse No 25. parterre.

Dabitzky, Tornauer & Co.

Die Schirmfabrik von E. F. Freitag ist von der Königsstraße No. 55. nach der Zimmerstr. 60. verlegt, und bietet zugleich eine Partbie zurückgesetzte Sonnenschirme billigst an.

Die Verlegung meines Möbel- und Polsterwaaren-Magazins von der Jägerstraße No. 61 a. nach der Französischenstraße No. 21. (zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße) zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und empfehle zugleich eine große Auswahl Möbel aller Art, zu den billigsten Preisen. Dunkel gewordene Möbel unter dem Kostenpreise.

A. Hoelcke, Französischestraße No. 21.

Ich zeige ergebenst an, daß ich das Unter den Linden No. 22. mir bisher gehörige Wein- u. Bair.-Biergeschäft von heute ab nach der Jägerstr. 61. verlege. Fried. Gehrcke.

Meine Wohnung ist Anhaltstraße No. 10.

Dr. C. Müller, Medicinal-Rath.

Am 2ten April habe ich mein Appretir- und Decatir-Geschäft aus der Friedrichsstraße No. 74. nach der Taubenstraße No. 33., nahe der Charlottenstraße, verlegt, und ersuche meine geehrten Kunden, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihrem Zutrauen zu beehren. **Ludwig Linke,** Tuchscheerermstr.

Meinen werthesten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Brüderstraße No. 25. nach der Spittelbrücke No. 18., im Hause des Teppich-Fabrikanten Herrn Dinglinger, verlegt habe.

Auch empfehle ich meine stets vorräthigen Mäntel, Mantillen, Visites in neuester Façon und zu den billigsten und reellsten Preisen. **L. Kroh,** Damenkleidermacher.

Von heute ab ist meine Wohnung in der Hasenhaide No. 8.

Berlin, den 2ten April 1849. **J. T. Börner.**

Das Comm.-Bureau zur Verm. v. Heirathen, Stralauerstr. 15., ist nicht, wie in der vor. No., nach der Französischenstr., sonder U. d. Linden 13. 2 Tr. verlegt.

Mein Geschäftslokal ist jetzt Klosterstraße 82. parterre. **C. E. Pudor.**

Ein Viktualien-Geschäft, welches seit 16 Jahren in guter Nahrung betrieben worden ist, ist sogleich oder auch später billig zu verkaufen. Näheres Elisabethstraße No. 66. vorn im Keller.

Ein Material- oder Tabacksgeschäft wird käuflich zu übernehmen gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter A. 103.

Ein Comtoir nebst gewölbtem Keller ist, Mitte der Stadt, sogleich abzutreten, und einige 50 Flaschen Champagner, für sehr geringen Preis, zu haben. Im Intelligenz-Comtoir Näheres.

Eine gute Schlosserwerkstatt mit Handwerkzeug, Lehrlingen und Kundschaft ist sofort billig zu übernehmen. Näheres zu erfragen Alte Jakobsstr. No. 46. 1 Tr.

Jeder unbrauchbar gewordene Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, von allen Flecken und kahlen Stellen befreit. Herrenhüte von 25 sgr. b. $2\frac{1}{2}$ Thlr. Lindenstraße No. 55. **C. Heine.**

☛ **Für** $1\frac{1}{2}$ sgr. werden Haare sauber geschnitt. u. pomadisirt Krausenstr. 71.

Stroh- u. Bordenhüte werden schön gewaschen und sauber bearbeitet, auch sind alle Sorten neue Hüte zur Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig in der Strohhut-Fabrik Friedrichsstraße No. 147.

Bettfedern werden gereinigt Klosterstr. No. 81. zu jeder Zeit.

Glas- und Porzellan-Geschirr nebst allem zur Tafel Gehörigen **zum Verleihen** billigst Königsstraße 56., dem Rathhause gegenüber.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei Wittwe Gerboth, Jüdenstr. 18.

Stubenmalerei, so wie Oel- und Lack-Anstrich werden gut und billig angefertigt von C. Thaur, Unter den Linden No. 28.

Alle Arten Möbel werden sauber polirt bei Böttiger, Stallschreiberstr. No. 20.

Milch-Anzeige.

2 bis 3 Faß gute Milch sind von einem Gute nahe Berlin sofort zu haben. Zu erfragen Hirschelstraße No. 24. im Keller.

Ganz feines Mehl, die Metze zu 6 sgr., gehäuft gemessen, Alte Schönhauserstraße No. 33. im Mehlladen. Auch sind daselbst mah. u. birk. Spinden z. Verkauf.

Heute Abend 7½ Uhr, im Saale des Hôtel de Russie,
Concert
von Emil Pfaffe.

1) Fantasie für Piano von Thalberg, über Themata aus Don Juan, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Scene und Arie aus dem Freischütz von Weber, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
3) Sonata quasi fantasia (cis moll) von Beethoven, vorgetragen vom Concertgeber.
4) a) Caprice-Etude von Emil Pfaffe.
   b) Ungarischer Sturmmarsch von Liszt.
5) Barcarole von Donizetti, gesungen von Fräulein von Seydewitz.
6) Ouverture zu Rossini's Wilhelm Tell für Piano von Liszt, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets á 15 sgr. bei den Herren Bote und Bock, Jägerstrasse No. 42., und Abends an der Kasse.

Louis Drucker's

vergnügte Wein-Handlung, Jüdenstrasse No. 2.
Täglich Concert mit wissenschaftlichen Vorträgen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Donnerstag, den 5ten April. Zum Besten des Vorschußvereins der Bezirke 48a. und 48b. Ein Arzt, Lustspiel in 1 Akt von Hesse. Hierauf: Müller und Miller, Schwank in 2 Akten von Elz. Zum-Schluß: Der geheime Registrator und sein Paletot, Vaudeville-Burleske in 1 Akt von Hahn. Freie Entrees sind nicht gültig.
Freitag, den 6ten, und Sonnabend, den 7ten April: Kein Theater.

Kemper-Hof. Concert der alten **Gungl**'schen Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Donnerstag den 5ten April: Großes Concert mit Sinfonie von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag den 5ten Reunion-Concert von Hrn. Meißner. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden ersucht, am heutigen Abend im Lokal nicht zu rauchen.
C. F. Ich.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg, vor dem Rosenthaler Thor.

Sonntag den 1sten Osterfeiertag: Großjährig, Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Zum Schluß: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Aufzuge von W. Friederich. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Aufang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Vorstädtisches Theater

auf Wollanks Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Montag den 2ten Oster-Feiertag: Müller und Miller, Schwank in 2 Aufzügen von A. Elz. Zum Schluß: Keine ruhige Stunde im Hause, oder die jetzige Zeit, Lustspiel in 1 Akt von P. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
L. Graebert, Theater-Unternehmer.

Friedrichsstr. 221. **Amazonen-Tunnel.** Friedrichsstr. 221.
Musikalische Abendunterhaltung und Bedienung im Costüm. **Fischer.**

Café de New-York, Werderschen Markt No. 4B.
Donnerstag den 5ten d. M. gr. Unterhaltungsmusik der Familie Gröning.

Dorotheenstraße No. 84., an der Friedrichsstraße,
empf. Dresdner Waldschlößchen-Lagerbier à Seidel 1½ sgr.

Heute Abend v. 6 U. ab Fricassee v. Hühnern b. H. Grüneberg, Oranienb.str. 56.

Vorstädtisches Theater

auf dem Wollankschen Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Da mir von Sr. Majestät dem König die hohe Erlaubniß ertheilt worden, ein Vorstädtisches Theater eröffnen zu dürfen, so wird dasselbe am 1sten und 2ten Osterfeiertag eröffnet sein. Die Leistungen des Personals überlasse ich der Beurtheilung des geehrten Publikums. Das Repertoir der Bühne wird reichhaltige Abwechselungen darbieten. Die Preise der Plätze werden durchweg auf 5 sgr. gestellt. Erhöhete Preise werden eine besondere Ausnahme machen. Die Restauration ist gleichfalls solide, und so glaube ich dem geehrten Publikum mein früheres Versprechen: „Billiges Brod und billiges Theater", erfüllen zu können. Die Vergrößerung des Theaters werde ich mir vorbehalten. — Auch empfehle ich gleichzeitig das Theaterlokal zu Bezirksvorstellungen und zu wohlthätigen Zwecken, und stehe mit dem gesammten Personal unter billigen Bedingungen dazu bereit.
L. Gräbert,
Theater-Unternehmer.

Wegen des bevorstehenden Umzugs nach unserm neuen Geschäfts-Lokale bleiben unsere Läden in der Bauschule am Sonnabend d. 7ten April geschlossen.

Herrmann Gerson,
Gebrüder Gerson,
Königl. Hoflieferanten.

Die unterzeichneten Schneidermeister zeigen in Bezug auf einen früheren Aufsatz in hiesigen Blättern einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß wir am 1sten April d. J. unser Geschäft zum Verkauf und zur Anfertigung von Herren-Kleidungsstücken, an der Behren- und Charlottenstraßen-Ecke, Eingang Behrenstraße No. 45., eröffnet haben, unter der Firma:

Erste Association der Schneidermstr. Köpsel u. Genossen.

Indem wir dies hiermit anzeigen, bitten wir ein geehrtes Publikum, uns zu diesem Unternehmen durch recht viele Aufträge zu unterstützen, und versprechen wir bei reeller Waare und gediegener, moderner Arbeit, die solidesten Preise und pünktlichste Bedienung. — In unserm Geschäftslokal haben wir Kleidungsstücke von den verschiedenen Größen, Façons und Stoffen in beliebiger Auswahl vorräthig, und können wir demnach jedes Kleidungsstück in möglichst kurzer Zeit nach dem Wunsche eines jeden uns Beehrenden anfertigen lassen.

Sämmtliche Arbeiten, ehe sie verkauft oder abgeliefert werden, sind von einer aus unserer Gesellschaft gewählten Prüfungs-Commission besichtigt, so daß durchaus keine fehlerhafte, schlechte Arbeit ins Publikum kommt, und wird jede Arbeit, die nicht zur Zufriedenheit der geehrten Kunden ausfallen sollte, retour genommen oder nach Wunsch verändert. — Auswärtige Aufträge sollen gewiß mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt werden.
Der Vorstand.

Physiognom Bossard

wohnt jetzt Jerusalemerstraße No. 14., Ecke des Dönhofsplatzes.

Die Handschuh-Wasch- und Färberei Markgrafenstraße No. 17. ist vom 1sten April ab verlegt nach der Schützenstraße No. 53. im Hofe geradezu 1 Treppe.

Die Hamburger Pfund-Bärme-Niederlage ist jetzt Friedrichsstraße No. 94.

Ich wohne von heute ab Oberwallstraße No. 20. 2 Treppen.
Berlin, den 1sten April 1849. **Julius Spiegel.**

Hierdurch beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn"

geführtes Stabeisengeschäft an Herrn Julius Imme käuflich überlassen habe.

Für das meinem seligen Manne und mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Die Regulirung der Activa und Passiva übernehme ich selbst.

Berlin, den 1sten April 1849. **Therese Albrecht,** geb. Ermeler.

Bezug nehmend auf verstehendes Circulair, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das von der verwittweten Frau Commissionsräthin Albrecht bisher geführte Stabeisengeschäft käuflich an mich gebracht habe und unter der Firma:

„Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger"

mit ungeschwächten Mitteln für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich bitte, das meiner Frau Vorgängerin bewiesene schätzbare Vertrauen auch auf mich zu übertragen, versichere ich, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin, den 1sten April 1849. **Julius Imme.**

Geschäftslokal: Alte Roßstraße No. 7.

Meinen Handlungsfreunden beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine unter der Firma: Heinrich Schoenberg senior hier seit vielen Jahren betriebene Materialhandlung und Gastwirthschaft Herrn August Weiß übergeben habe.

Meine Activa und Passiva regulire ich noch selbst, und wer Forderungen an mich zu haben glaubt, bitte ich, sich baldigst zu melden. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich, selbige meinem Nachfolger zu übertragen. Pasewalk, den 1sten April 1849. **Heinrich Schoenberg** sen.

Auf obige Anzeige ergebenst Bezug nehmend, werde ich von heute ab unter meiner Firma: August Weiß
das von Herrn Heinrich Schoenberg sen. übernommene Materialgeschäft und Gastwirthschaft in der bisher geführten Art fortsetzen, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefäll. auch mir zu Theil werden zu lassen, was ich durch reell prompte und billige Bedienung stets rechtfertigen werde.

Pasewalk, den 1sten April 1849. **August Weiß.**

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft meinem bisherigen Werkführer, Herrn Zotzmann, übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Berlin, den 1sten April 1849. **A. Jourez.**

Sollte Jemand noch eine Forderung an mich haben, so bitte ich diese spätestens bis zum 15ten d. M. anzumelden.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Jourez, empfehle ich mich dem geehrten Publikum, die Versicherung hinzufügend, daß ich stets bemüht sein werde, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch pünktliche und reelle Bedienung zu verdienen.

Das von mir übernommene Geschäft wird unter derselben Firma unverändert fortgeführt werden. Berlin, den 1sten April 1849. **F. Zotzmann,**
Kleidermacher, Behrenstraße No. 57.

Meinen verehrten Gönnern sowie früheren Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Bäckerei wieder übernommen habe, und bitte daher um geneigten Zuspruch. **Putsch,** Bäckermeister,
Berlin, den 2ten April 1849. Spreegasse No. 9.

Brauerei.

Zum gemeinschaftlichen Betriebe einer schon bestehenden Bairisch-Bier-Brauerei wird ein Compagnon mit 4- bis 6000 Thlr. Einlage-Kapital gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub S. 101.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich eine Bairisch- und Weißbierstube nebst Billard eingerichtet habe, und bitte bei billiger Bedienung mich recht zahlreich zu besuchen; auch erlaube ich mir, mein Lokal zu Versammlungen für Vereine und Sterbekassen zu empfehlen. Um zahlreichen Besuch bittet
F. Pfister, Neue Königsstraße No. 66. parterre.

Allen hochverehrten Damen empfehle ich mich zur Anfertigung von Putzgegenständen. Bisher Directrice im Putzgeschäft des Herrn Fischer (vormals Herrn Weise) Breitestraße No. 31., verspreche ich ganz in derselben Art die mir werdenden Aufträge zu möglichst billigen Preisen zu vollziehen. Auch bitte ich, die so eben empfangenen neusten Pariser Moden, welche ich in Leipzig selbst gewählt habe, besichtigen zu wollen: Kurstraße No. 42. **Auguste Götting.**

Wer eine der größeren Restaurationen Berlins käuflich übernehmen oder sich dabei betheiligen will, wolle seine Adresse dem Königl. Intelligenz-Comtoir sub R. 102. behändigen.

Das Comtoir von
Rudolph Ebel
ist jetzt Louisenstraße No. 36.

Ein Gut mittlerer Grösse wird gegen ein Haus auf der Potsdamerstrasse zu vertauschen verlangt. Gefällige Adressen im Intelligenz-Comtoir sub M. 103.

Schriftl. Aufsätze u. Abschriften fertigt **Dümmler,** Mittelstr. 65. 2 Tr.

Eine geübte Putzmacherin empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur Anfertigung aller möglichen Putzarbeiten. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub T. 102. abzugeben.

Eine adl. gebild. Dame mittl. Jahren, der franz. Spr. mächtig u. sehr musikalisch, wünscht bei einem vornehm. u. wohlhab. Wittwer die Leitung seines Hausw. u. Erzieh. seiner Kinder gegen freie Station zu übernehmen, od. auch eine Dame auf Reisen zu begleiten. Adressen sub Q. 104. wolle man im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Eine anständige Familie wünscht ein kleines Kind, — womöglich schon 2—3 Jahre alt, — gegen mäßige Bedingung in Pflege zu nehmen. Näheres Dresdnerstraße No. 4. 2 Treppen hoch.

Bei einer reis. Schauspieler-Gesellschaft findet ein tüchtiger Musik-Director ein gutes Engagement. Näh. Bollengasse No. 5. 2 Treppen Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Ein kleines niedliches Mädchen, 1 Jahr alt, welches jetzt anfängt zu sprechen und zu laufen, will der Vater Umstände halber, freilich mit blutendem Herzen, an recht liebende Leute, welche Freude daran finden, keine Kinder haben und für eine recht gute Erziehung sorgen, als Eigenthum übergeben. Freundliche Menschen, welche dieses Kind annehmen wollen, mögen ihre Adresse sub H. 104. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Eingesandt.

Nachdem nun meine Frau ihr Kopfhaar durch das Haarwuchsöl des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstr. 18. und Friedrichsstr. 75., vollständig wiedererhalten hat, trotzdem dieselbe früher gar kein Haar mehr hatte, kann ich allen Haarmangelleidenden das Gödicke'sche Oel als das Vorzüglichste empfehlen, und wünsche nur, daß es einem jeden Haarleidenden eben so gut helfen möge, als es meiner Frau geholfen hat, wovon sich jeder daran Zweifelnde augenscheinlich überzeugen kann.
C. Weiche, Maschinenbauer, Bergstraße No. 1. u. 2., im Garten 1 Treppe.

Ich danke herzlich dem edeln, menschenfreundlichen Mann, Herrn Gaedike, wohnhaft Alexanderstraße No. 32., der meine Frau von der reißenden Gicht befreit hat. **Schirmeier.**

Die Anwesenheit des Schuhmachergesellen Karl Meichsner aus Brück, welcher sich auf der Wanderschaft befindet, ist jetzt hierselbst dringend nothwendig.

Die Wohllöblichen Polizeibehörden des In- und Auslandes ersuche ich ergebenst, den rc. Meichsner im Betretungsfalle hierher zu dirigiren.

Belzig, den 30sten März 1849. Der Schneidermeister **Gottwaldt.**

Da ich seit einem Jahre keinen Reisenden mehr habe, so warne ich hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth verabfolgen zu lassen. **A. M. Oppenheim,** Berlin, Cravatten-Fabrikant.

Mein Sohn, der Rechtscandidat Rudolph Duerre, erhält von mir zur Bestreitung seiner Subsistenz monatlich eine bestimmte Summe, und erkläre ich daher hiermit, für denselben keine Schulden zu bezahlen. Kriegsrath **Duerre.**

[Hier folgen zwei Beilagen.]

Gedruckt in A. W. Hayn's Buchdruckerei.

Vorrede zu den kleineren Schriften 1211

Neues Preußisches Sonntagsblatt.

Fünfter Jahrgang.

Sonntag, den 28. August.

№ 35. 1853.



Der 9. November 1848.

Heute, lieben Landsleute, muß ich euch von der Schlacht von Großbeeren erzählen, die diesmal in der vorigen Woche (23. August) ganz besonders hoch gefeiert ist, weil es gut ist, wenn man sich jetzt recht an die Zeiten von dazumal erinnert, denn die Franzosen haben jetzund wieder ganz gehörige Mucken und möchten uns in den Sack kriegen. Darum ist das Fest diesmal recht tüchtig gefeiert. Zuerst erzähle ich aber von der Schlacht selbst.

Wie es dazumal 1813 gewesen bei Groß-Beeren.

Berlin, 23. August. Vierzig Jahre sind es heute, daß bei Groß-Beeren die Wasserbäche des vom Himmel stürzenden Regens geröthet worden von Preußischem Herzblute, von dem Blute Preußischer „mit Gott für König und Vaterland“ schlagender Herzen — vierzig Jahre, daß dort bei Groß-Beeren die Kolbe zur Keule, das Bajonnet zum Spieß geworden in der Siegerfaust Preußischer Krieger — vierzig Jahre, daß Friedrich Wilhelm v. Bülow mit den Seinen dort bei Groß-Beeren als eiserner Schlagbaum den Franzosen die Heerstraße gen Berlin gesperrt hat. Denn: als die Waffen, nachdem sie sechs Wochen lang still gestanden hatten, von Neuem klirrten, da gedachte Napoleon das verhaßte Preußen in's Herz zu treffen. Er befiehlt seinem Marschall Oudinot, mit 60,000 Mann auf Berlin „anzurennen“ und es wegzunehmen. Und zum Voraus verkündigt er: „Oudinot wird am 23sten in Berlin sein, dann besteht das Königreich Preußen nur noch im Hauptquartier Friedrich Wilhelm's.“ Aber er hat vergessen, daß die Hohenzollern seit ihrem ersten Herrschertritte in Brandenburg nichts anders gewesen als Kriegsfürsten, Heerführer ihres Volkes, und daß es schon im siebenjährigen Kriege zeitweise kein anderes Königreich Preußen mehr gegeben als das im Zelte des „kleinen Marquis von Brandenburg“, den die Welt als großen König feiert. — Oudinot, früher etliche Monate lang Gouverneur von Berlin, also nicht fremd in der Gegend, kam denn auch richtig „angerannt“. Wer wer ihn gewaltig anlaufen ließ, die Franzosen mit blutigen Köpfen zurückwarf: das war Bülow, der, gleichwie am 9. Juni bei Luckau, so am 23. August bei Groß-Beeren und danach zum dritten Male bei Dennewitz, am 6. September, den Wall, den Leichenwall Preußischen Heldenmuthes, um die bedrohte Hauptstadt aufrichtete.

Der 23. August 1813 war ein Montag. Unter dem Marschall Oudinot befehligte der General Reynier, ein tapferer Degen Frankreichs, schon in der Schlacht bei den Pyramiden gestählt. Reynier wollte heute in Groß-Beeren übernachten, morgen in Berlin schlafen, und die Französischen Commissaire, sie trugen schon die Liste der Brandschatzungen Berlin's in der Tasche. Nachmittags in der vierten Stunde bricht Reynier aus dem Walde bei Groß-Beeren hervor. Er nimmt das Dorf und richtet sich dort ein für die Nacht, nicht weiter als 4000 Schritte vom Preußischen Lager. Bülow, in dem nahen Heinersdorf, hört: Groß-Beeren ist genommen. Was thun? Es wieder nehmen? Aber von dem Ober-Befehlshaber der Nord-Armee, dem Kronprinzen von Schweden (Bernadotte), kommt der Befehl zum Rückzuge — zum Rückzuge auf Berlin. Gehorchen? — Ja. Aber der nächste Weg nach Berlin führt für Bülow über Groß-Beeren, wo der Feind steht. Er nimmt diesen nächsten Weg, führt seinen Heerhaufen gerade auf Groß-Beeren: die Brigade Hessen-Homburg im rechten, die Brigade Krafft im linken Flügel und hinter diesem ein Rückhalt unter Thümen, während Borstell, der Befehlshaber der fünften Brigade, seitwärts von Klein-Beeren her anrückt. Um 6 Uhr Nachmittags thun plötzlich 60 Preußische Geschütze ihren ehernen Mund auf und donnern der Französischen Division Durutte so wie den Sächsischen Divisionen Lecoq und Sahr, welche unter Reynier in Groß-Beeren lagern, zu: „Die Preußen kommen!“ Diese, schon bis auf 1200 Schritte herangekommen, lassen ihre Kanonen weiter spielen zum Waffentanze und schreiten mit Hurrah zum Angriff — mit einem fröhlichen Hurrah, nachdem sie schon vom frühen Morgen an unter den Waffen gestanden, den Hin- und Hermarsch bis Lichtenrode gemacht, von dem Regen durchnäßt, von der Kälte erstarrt und ohne den ganzen Tag einen Bissen genossen zu haben. Reynier, der sich rechts und links durch Bertrand und Oudinot gedeckt glaubt, hält das „Preußische Landwehrgesindel“, wie Napoleon es genannt, für zu schwach, ihn ernsthaft zu beunruhigen in seinem Nachtquartiere. Erst als die Preußischen Geschütze Ernst machen mit den Franzosen und Sachsen, da läßt der stolze Haudegen von den Pyramiden, der schwer Rath annimmt, seine Leute mürrisch zur Schlacht antreten: die Sächsischen Divisionen gegen Bülow, die Französische Division, verstärkt durch Sächsische Mannschaft, gegen Borstell. Nun donnern auch

die Französischen Kanonen; aber die Preußen setzen im Vordringen ihre Kanonade fort, und bald sind sie dem Feind so weit auf den Leib gerückt, um das große Feuer der Geschütze durch das Kleingewehrfeuer ablösen zu müssen. Da hat der Regen die Flintenläufe so angefeuchtet, daß sie nicht losgehen, und aus den Reihen der Pommern, aus dem zweiten Bataillon des zweiten kurmärkischen Landwehr-Regiments schallt es: „Wat helpen uns nu de Scheetprügel? Ja, wenn wie Wagenrungen, Schemelbeene und Dischföte hätten!" (Was helfen uns nun die Schießprügel? Ja, wenn wir Wagenrungen, Schemelbeine und Tischfüße hätten!)

Zum Sturm mit dem Bajonnet giebt Bülow den Befehl, und mitten im Regen, der „wie mit Mollen" herabgießt, entbrennt der heißeste Kampf. Was der Preußische Bajonnetsturm nicht aufspießt, das schmettert die Preußische Kolbenwucht zu Boden oder schlägt es in die Flucht. „So fluscht et beter!" schallt es aus dem Munde der Pommern, welche in dem furchtbaren Handgemenge den Spieß umdrehen, die Flinte verkehrt in die Hand nehmen und mit den Kolben wie mit Keulen d'rein schlagen. Und Mancher, dem das Gewehr zerbrochen auf dem zerschmetterten Schädel des Feindes, ist — wie Augenzeugen berichten — mit der Faust auf seinen Mann losgegangen und hat Leib an Leib mit ihm gekämpft. Während die dritte Brigade des Prinzen von Hessen-Homburg den linken Flügel des Feindes über den Haufen wirft, stürmt die sechste unter dem Obersten von Krafft das brennende Groß-Beeren, voran im Sturme das Kolberg'sche (neunte) Infanterie-Regiment. Seine Bataillone treiben, dem Feuer der Kartätschen trotzend, den Feind unaufhaltsam vor sich her in das Dorf, vorüber an den brennenden Häusern, deren Flammen ihnen zum Siege leuchten, aber die Sieger zu ersticken drohen durch ihren Rauch, zu begraben drohen unter ihren Trümmern. Bei diesem Sturm auf Groß-Beeren, wo die Glut des in Flammen aufgehenden Dorfes den wolkendunklen Himmel röthet und es dazwischen regnet, was vom Himmel herunter will, webt sich der blutige Feuerschein dieses Schlachttages wie eine Glorie um die herrlichsten Erscheinungen des Preußischen Kriegsmuthes. Von den vielen glorreichen Zügen nur diesen einen: Dem Unteroffizier Wendt von der 9. Compagnie des Füsilier-Bataillons des stürmenden 9. Infanterie-Regiments wird beim Vorwärts durch ein Stück Granate das Gewehr zerschmettert und der eine Schenkel verwundet. Er hinkt blutend zurück, da fällt ihm ein: was werden deine Cameraden sagen, wenn du ohne Waffen aus dem Gefecht kommst? Auf der Stelle wendet er um, hinkt wieder auf den Kampfplatz, sucht sein Gewehr, findet es, und seine zerschmetterte Büchse im Arm, die Hand auf der blutenden Wunde, hinkt er zurück, um sich verbinden zu lassen.

Der Schlachttag von Groß-Beeren ist der Geburtstag des: „So fluscht et beter." Das „Landwehrgesindel" schrieb hier den übermüthigen Franzosen den blutigen Denkzettel mit dem Kolben. „Sie hatten gemeint — schreibt Gustav Jahn — der Flintenkolben wäre bloß da, um ihn zum Losdrücken an den Backen zu legen; jetzt hörten sie mit Entsetzen die Schädel knacken und sahen, wie er besser aufräumte, als Kugel und Bajonnet. Da versagten sie den Gehorsam und liefen in wilder Flucht davon. Bald blieb dem ganzen Reynier'schen Corps nichts weiter übrig. Es rannte in Wald und Dunkelheit hinein." Damit war die Schlacht von Groß-Beeren gewonnen. Eine Reiter-Division Oudinot's, die in der Dunkelheit dem geschlagenen Fußvolke zu Hülfe kommen wollte, wurde von dem Leib-Husaren-Regiment im Hui zersprengt. Reynier übernachtete heute nicht in Groß-Beeren, schlief morgen nicht in Berlin, und den Commissairen Napoleon's hatte die Preußische Tapferkeit einen blutigen Strich gemacht durch die Rechnung ihrer Brandschatzungen.

Dies war nun die Geschichte, wie sie vor vierzig Jahren, Anno 1813 passirt ist. Nun wolle nwir hören

Wie die Groß-Beerener Schlacht in diesem Jahre gefeiert ist.

Es war noch sehr früh, da zog's aus den Thoren der Hauptstadt der Hohenzollern in hellen Haufen, zu Fuße, zu Roß und zu Wagen, einzeln und paarweise, und schnaubend und stöhnend führten die Locomotiven der Anhaltischen Eisenbahn Tausende auf ein Mal dem Felde zu, das unsere Väter mit ihrem theuren Blute düngten, auf daß Berlin und Preußen gerettet sei. Auf allen Wegen, die nach Beeren führen, war's lebendig, allerlei Fuhrwerk wurde sichtbar; aber auch der bescheidenste Einspänner hatte sein gutes Recht neben dem Riesenfuhrwerk mit vier Schimmeln lang gespannt, das die stolze Deputation irgend einer hauptstädtischen Corporation dem Schlachtfelde zuführte. Aus den Dörfern sah man die Schuljugend ziehen, die Lehrer an der Spitze, die bekränzte schwarz-weiße Fahne voran. Die Vorübergehenden und Fahrenden, die sich Begegnenden und Zusammentreffenden, sie grüßten ihre schwarz-weißen Banner gegenseitig mit jubelndem Hurrahruf, und von zwanzig, dreißig verschiedenen Seiten zugleich schlugen die lieben wohlbekannten Klänge des Preußenliedes an's Ohr, denn jedes Dorf hatte seine Musikanten und „Heil Dir im Siegeskranz ꝛc." und das Preußenlied waren die herrschenden Melodieen des Preußentages. Auf dem Sandweg über Klein-Beeren, auf dem vor 40 Jahren der ritterliche Borstell in scharfem Gefecht die Französische Division vor sich hergetrieben haben mochte, da stopften die Fuhrwerke fast den Weg, die kaum fortzukommen vermochten selbst mit dreifachem Vorspann in dem tief ausgefahrenen Wege der mehr als dreißigjährigen Kiefern-Schonung. Immer belebter wurde die Scene, je näher man dem Schlachtfelde kam; in Klein-Beeren lagen Mannschaften des Lehr-Bataillons aus Potsdam einquartiert, und der umsichtige Ortsvorstand hatte die Spritze aufstellen lassen für den Fall eines Unglücks.

Das Berlin, das auf der Eisenbahn früher eingetroffen, begrüßte sich hier mit dem Berlin, das zu Wagen kam; aber das Land nahm auch sein Recht: Edelleute aus der Umgegend, zu Pferde in ständischen Uniformen, so wie Schulzen und Gemeinde-Beamten, leicht kenntlich am Allgemeinen Ehrenzeichen, dem langen blauen Rock und der einfach würdigen Miene, schüttelten sich die Hände. Links von dem Eingange in das Dorf Groß-Beeren erhob sich eine Zeltstadt auf den leichten Abhängen, und Feuer brannten heiß mit der Sonne um die Wette, man wollte hier für leibliche Nahrung sorgen.

Im Dorfe Groß-Beeren selbst war ein förmlicher Jahrmarkt mit Thierbuden und Würfelspiel, Pfefferkuchen u. s. w. etablirt, in endlosen Reihen standen Wagen an Wagen, alle Höfe voll Fahrzeug. Bewohner, veritable Bewohner von Groß-Beeren gar nicht sichtbar unter der Riesenfluth von Menschen, die sich über das Dörflein ergoß. Auf demjenigen Theil des eigentlichen Schlachtfeldes, der sich zwischen dem Dorfe Groß-Beeren und der historisch gewordenen Windmühle befindet, hatte das Fest-Comité (Major v. d. Knesebeck, Landrath des Teltower Kreises; Mayerhoff, Prediger in Groß-Beeren; Schiller, General-Secretair in Potsdam; W. Riehl, Lehrer in Potsdam; Dr. Andreas Sommer in Berlin; Bunde in Berlin) sein Bureau aufgeschlagen und sammelte sich der Festzug. Die Sonne brannte heiß und heißer, aber von dem Kranz der Windmühle aus konnte man sehen, wie sich von allen Seiten noch Tausende und aber Tausende heranbewegten. Ganze Bauerschaften kamen, die schwarz-weiße Fahne und die Musik voran, die Wagen bekränzt und die Rosse mit Blumen und schwarzweißen Bändern geschmückt, und die weiten Gefilde und Wälder ringsum, in denen vor 40 Jahren die laute Schlacht getobt, sie hallten jetzt wieder von dem Jubel froher Preußen. Die Wege waren wie bedeckt von schwarzwei-

1212 I

Vorrede

\+ Wenn ich mich entschlossen habe in dieser Sammlung kleinerer Schriften neueren
Arbeiten sehr viel ältere anzuschließen, so ist die nächste Veranlassung
dazu der Wunsch gewesen, durch eine eigene Herausgabe das Erscheinen von
unerfreulichen Compilationen zu verhindern, in denen Aufsätze chrono-
logisch geordnet wiederum abgedruckt würden, die bei dem jetzigen
Zustande der Wissenschaften als veraltet zu betrachten sind oder doch
nur sehr theilweise zur Verbreitung nützlicher Kenntniße beitragen
können. Das offene Geständniß einer solchen Veranlassung enthält die
Rechtfertigung meines Unternehmens: es würde vielleicht auch einem
Schriftsteller, der nun schon mehr als 60 Jahre lang mit dem Publi-
cum ununterbrochen in Verkehr steht, am nahen Ende seines vielbewegten
Lebens die so oft gewährte Nachsicht zusichern.

\+ Ich nehme von meinen früheren Arbeiten nur solche auf, von
denen ich mir glaube schmeicheln zu dürfen, daß sie von „Fachgelehrten" noch
jetzt einiger Aufmerksamkeit gewürdigt werden, weil sie, von Anderen
erweitert, durch eine glücklichere Entwickelung der Ideen an Fruchtbarkeit
gewonnen haben. Meine Auswahl ist vorzugsweise auf diejenigen gefallen, welche in periodischen
Schriften oder in kostbaren und darum wenig zugänglichen Werken zerstreut waren.
Wenn diese Arbeiten, was für die Geschichte specieller Disciplinen Vortheil zu
gewähren schien, in ihrer primitiven Form wiedergegeben sind, so habe ich sie
durch abgesonderte Nachträge dem jetzigen erweiterten Wissen, wie den
neueren Sprachformen anzueignen gesucht.

\+ Die fast ganze erste Hälfte dieses Bandes ist Geognostischen Erinnerungen
aus den Cordilleren von Südamerika gewidmet; der geognostischen Beschreibung
des Vulkans von Pichincha (S. 1–99), an dessen Fuß die Stadt Quito liegt, der
Hochebene von Bogota (in Neu Granada) (S. 100–132) mit ihrem Giganten-Felde (Stelle
der Knochen von Elephanten und Mastodonten im Schuttlande), den zwei
Versuchen den Gipfel des Chimborazo (S. 133–205) zu ersteigen. Alles was die
Wanderungen nach dem Pichincha betrifft, war bisher ungedruckt geblieben;
die Beschreibungen der Hochebene von Bogota und des Bergcolosses Chimborazo
mit dem kleiner Yana-Urcu (Feuer-Berg) an seinem unteren Abhange, sind in
den ersten Heften der Deutschen Vierteljahrschrift und in
Schumachers astronomischem Jahrbuche für 1837 erschienen, also nur einem sehr engen
Kreise von Lesern dargeboten. Von der geognostischen Schilderung der Berggestaltung
sind die kleinen, selten ganz gefahrlosen Ereignisse (S. 61 und 187)
der Reisenden nicht getrennt worden. Die Wahrheit eines vortrefflichen, gründlichen
und urtheilsvollen Forschers, Herrn Sebastien Wisse, der mit dem jungen Garcia Moreno

I

mehrere Nächte in dem Crater des Rucu-Pichincha zubrachte um seine edle Wissbegierde zu befriedigen (S. 92), wird [illegible] wird allgemein Erstaunen und Interesse erregen.

(der Wissbegierde zu nutzen und)

+ Die gänzliche Umgestaltung der Geognosie in dem ersten Viertel des genannten 19ten Jahrhunderts, ist theilweise veranlasst worden durch den erkannten Zusammenhang der Trachyt-Verbreitung mit dem Vulcanismus; durch die neue und sichere Bestimmung der Altersfolge zahlreicher Formationen mittelst der beobachteten Verschiedenheit fossiler Organismen; durch Einsicht in die [illegible] Natur und Uebereinstimmung geognostischer paläozoischer Gebilde. Sie hat allerdings [illegible] einen grossen Theil ihrer [illegible], wenn sie [illegible] aufzeichnen, [illegible] geblieben weil dem Werth [illegible] entzogen; [illegible] vollständig [illegible] die Unterscheidung [illegible] Merkmale [illegible] Beobachter [illegible] leitenden [illegible] späterer Zeit [illegible]. Was aber [illegible] Beschreibung [illegible] Schichtung und [illegible] Gebirgsgestaltung, [illegible] Lagerungsverhältnisse plutonischer oder vulkanischer [illegible] Auflagerung [illegible] Folgereihen von [illegible] Positionen, [illegible] mitgebrachte [illegible] Notizen über die gegenseitigen Beziehungen [illegible] Gebirgsarten [illegible] zu gewähren vermögen. Es sei mir [illegible] erlaubt, daran zu erinnern, dass die Umgestaltung des Wissens [illegible] grosse Geognost [illegible] welcher am mächtigsten auf die Umgestaltung [illegible] eingewirkt hat und dem diese Blätter zu einer Zeit gewidmet wurden, als wir uns noch seines (belehrenden und) anregenden Umganges erfreuten, [illegible] Sammlungen von Muschel-Versteinerungen, die ich 1804, [illegible] den [illegible] Carl Degenhardt 1838 aus dem tropischen Theile der [illegible] deutschen Vaterlande zurückgebracht, seine Ueberzeugung von der Verbreitung der Kreide-Formation in jenen hohen Gebirgszügen [illegible] geschöpft hat. [illegible] Reisende werden [illegible] verlassen, ihr Trost muss sein, dass [illegible] europäischen [illegible] das, was sie beobachteten, der gesammelt [illegible] bewusst oder unbewusst, durch das, was sie beobachteten [illegible] vollendeten Ausbau [illegible] zur Annäherung an ein nie zu erreichendes Ziel, [illegible] des geognostischen Systems, beitragen [illegible] gönnen.

(und unvollendeten)

+ Die zwei vorgenannten Sammlungen [illegible] meiner Freunde Boussingault [illegible] und Joaquin Acosta haben es [illegible] möglich gemacht, da wo [illegible] Trachyt [illegible] Gebirgsmassen [illegible] entscheidend ist, [illegible] oryktognostisch [illegible] Zusammensetzung von Gebirgsmassen [illegible] oder Porphyr-Formationen [illegible] Magnesia-Glimmer mit [illegible] Feldspath (Orthoklas), Albit, Oligoklas [illegible] sibirischen Reisebegleiter Gustav Rose [illegible] zu unterscheiden. [illegible] jene Sammlungen von Mexico, Neu Granada [illegible] Peru und Bolivia untersucht, als er mit seiner grossen Arbeit über die Feldspath-Gruppe in Granit-Formationen beschäftigt war.

(in amerikanischen)

+ Auf die geognostischen Erinnerungen folgen (S. 206–397) drei physikalische Abhandlungen: 1) die Grundzüge meiner Theorie der Isothermen-Linien, die in dem [illegible] 3te Band der Mémoires de la Société d'Arcueil, nicht [illegible] französischen Original wie der ganze [illegible] im Auslande [illegible] erschienen sind; 2) die Arbeit über die Zusammensetzung der Atmosphäre von Gay Lussac und mir [illegible] 1805, nebst den ersten Versuchen einer [illegible] Gruppirung der Isothermen [illegible] 3) die Abhandlung über die [illegible] Nächte [illegible] Intensität [illegible] Arbeiten [illegible] Schallen (S. 371–397). [illegible] Die Tafel der isothermen Zonen (S. 314) [illegible] unverändert [illegible] von 1817 ist von Wilhelm Mahlmann [illegible] 4 Tafeln erweitert. [illegible] ersten Band [illegible] Wissens [illegible] Asie centrale erschienen [illegible] 1853, welche [illegible] 506 Stationen [illegible] wichtigen [illegible] der Freundschaft [illegible] (S. 448) [illegible] Zugabe [illegible] der Wissenschaft [illegible] neu begründeten [illegible]

[S. 206–313]
[S. 314–370]

(aus dem Jahre 1820 [illegible] der Annales de Chimie et de Physique)

II

1214 III

Otto

+ Eine chemische Arbeit, welche ich, um eine ältere sehr unvollkommene [illegible] im Jahr 1798 von mir im Institut [illegible] verbessern zu ersetzen, mit meinem theuren Freunde Gay Lussac in Paris unternahm, ganz vor unserer gemeinschaftlichen Reise nach Italien, hatte den dreifachen Zweck: die relative Sicherheit eudiometrischer Methoden anzugeben zu prüfen, die in dem Luftgemenge vorhandene Menge des Sauerstoffs genau zu bestimmen und die Wirkungen luftvollen Wassers im Contact mit reiner und gemischter Gasarten zu bestimmen. In dieser langen Reihe von Versuchen wurde das constante Verhältniß entdeckt, nach dem sich die beiden Grundstoffe zu bilden vereinigen. Wasserstoff, Oxygen und Hydrogen zu Wasser zu bilden zweihundert Volumtheile Wasserstoff Einhundert Volumtheile Sauerstoff erheischen. Verhältnisses Werth legte, und die einfachen Entdeckung dieser damals einer großen allgemeinen Gesetze, auf welche Gay Lussac sehr spät, drei Jahre später, zu den Gasverbindungen führte, gehört jenem großen Verhältnisse in der Chemie allein: ich habe bloß an den chemischen Schritten und Verhältnissen der Bestandtheile des Wassers einen Theil genommen. Den vielen Verhältnissen der Bestandtheile zugeschrieben wird, so hat Arago in seiner Biographie in der bestätigenden Lobrede Gay Lussac und mir zugleich Vorsatz mündlich im Institut (1852) verlesen, Erwähnung gethan. Die Abhandlungen der Gay Lussac's jener Zeit über die nächtliche Zunahme der Intensität und über die mittlere Höhe der Continente und viele andere (S. 398–446) erschienen ganz hypsometrischer Beziehung noch in dem Zusätzen vermehrt. Wobei der Höhenmessungen besonders wegen der Armuth an Höhenmessungen, die Resultate zu erlangen weniger Grenzzahlen (limites) zu erhalten.

Erste Bestimmung

+ welche mit der 5 Tafeln Isothermen Band beschließen

H. von Humboldt

Tegel den 14 Sept. 1853.

+ Nach der Analyse der atmosphärischen Luft von Gay Lussac und mir (17 Nov. bis 23 Dec. 1804) war der Sauerstoffmenge 0,21, dasselbe Resultat, welches ein halbes Jahrhundert später Dumas und Boussingault auf einem ... Methoden ... gefunden haben. Regnault hat durch hundert Analysen für Paris 20,913 und 20,997; für ... 20,908 und 20,998; für Luft aus ... 20,983; für Liverpool ... 20,965; für ... 20,918 ... 20,94 ... gefunden. ... Gay Lussac ... in der Laboratorien ... Versuche über den ... 0,309 ... 0,314 ... Die Abhandlungen ... Zunahme ....

Zusätze

III

ßen Fahnen, Fähnlein und anderen Abzeichen. Unter der bunten Menge auf dem Schlachtfelde erfreuten sich die alten Soldaten von Groß-Beeren natürlich besonderer Auszeichnung, besonders solche, die noch in den Uniformen und mit den Waffen von damals erschienen waren. Da sah man einen bejahrten Steuerbeamten aus der Gegend, der trug stolz und stattlich die einfache, schmucke Uniform der reitenden Jäger von 1813, auf hohem Czacko wehte der dunkle Busch und der schwere Säbel klirrte an den Steifstiefeln; so kam der alte Reiter und suchte in der Nähe der Windmühle den Platz, wo sein gutes Roß gefallen vor vierzig Jahren. Ein altes Bäuerlein mit pfiffigem Gesicht trug eine Infanterie-Uniform von damals mit den kleinen Schößen. So viel eiserne Kreuze und Medaillen für 1813, 14 und 15 mag man seit Jahren selten an einem Platz gesehen haben. Auch an ernsten Gestalten fehlte es nicht; Mancher, der damals lustig gestürmt in den Feind, den führten jetzt mühsam seine Söhne oder Enkel; hier und da schlich ein altes Mütterlein gebückt, das vor vierzig Jahren den Gatten hier verloren. Eine schwarzgekleidete Dame sah man über's Schlachtfeld fahren nach der Waldecke beim Diedersdorfer Wege, deren Bräutigam war gefallen damals mit Gott für König und Vaterland, sie hatte sich nie vermählt, aber das Schlachtfeld besuchte sie alljährlich. — —

Auf dem Platz an der Windmühle stellten sie sich auf, immer aufs Neue tönte Trommelschlag und immer neue Deputationen rückten an und ein in die Ordnung, und die Sonne stand heiß und hoch und war kein anderer Schatten weit und breit, als unter den Flügeln des schwarzen Adlers, oder unter den Falten schwarzweißer Fahnen, die gar lustig flogen im frischen Zug des Ostwindes, der um so erquicklicher war, als er durchaus keinen Staub mit sich führte; es war selbst in Bezug auf den Staub ein ungetrübtes, fleckenloses Fest. Die Stimmung der Menge war allerdings auch eine ungetrübt heitere; aber in der Freude wurde doch auch des Zornes nicht vergessen, man war sich überall und stets bewußt, daß man auf einem Franzosen-Schlachtfelde stand, und der alte Preußengroll leuchtete sichtlich aus den Augen Derer, die den Enkeln erzählten von dem, was hier geschehen.

Während der Festzug sich an der Windmühle sammelte, setzte sich das Gros der Zuschauer mit einer gewissen Entschlossenheit auf dem kühlen Kirchhofe und um das kleine würdige Kirchlein in Groß-Beeren fest. Hier mußte der Zug defiliren, der sich nach dem Sieges-Denkmal begeben wollte, das vorwärts von dem Kirchlein nach Berlin zu aufgerichtet steht. Das Denkmal selbst, der Altar davor, die Kirche, der Kirchhof, Alles war reich mit Blumen und Kränzen und schwarzweißen Bändern geziert. Hier standen Tausende, während andere Spalier bildeten durch's Dorf und darüber hinaus bis zur Windmühle; an 50,000 Menschen sollen um diese Stunde (es war Mittag) in und um Groß-Beeren gewesen sein. Plötzlich scholl lauter Hurrahruf über den Kirchhof in's Dorf herein, ein Vorreiter in der wohlbekannten Livrée des hohen Königlichen Hauses wurde sichtbar — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen fuhren in's Dorf. Gleich darauf kündete Kanonendonner die Aufstellung des Zuges und der Lieutenant Schmidt übergab dem Landrath, Major von dem Knesebeck, den General-Rapport.

Als drei Kanonenschüsse das zweite Signal gaben, ertönte das Glockengeläut von allen Kirchthürmen weit und breit in der ganzen Umgegend und der stattliche Zug setzte sich unter dem Gesang des Chorals: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc. nach der Kirche und dem Siegesdenkmal in Bewegung. Auf dem Platze der kirchlichen Feier bemerkte man zwei Prinzen des hohen Königlichen Hauses, Se. Königl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm und Se. K. Hoh. den Prinzen Albrecht, viele Generale und höhere Offiziere, den command. General des Gardecorps General Graf v. d. Gröben, den General-Lieut. v. Möllendorf, Commandeur der Garde-Infanterie, der einen der schönsten Kriegsnamen Preußens trägt, den General v. Strotha, Kriegsminister aus dem November 1848, und neben ihnen viele von den hohen Offizieren, die der Königl. Armee nur noch durch den Ruhm ihres Namens angehören. Den Zug selbst eröffnete das Lehrbataillon, als wohlpassender Vertreter der gesammten Königlich Preußischen Infanterie. An das Lehrbataillon schloßen sich zunächst an der Kirche an der Feldpropst Bollert und etwa dreißig Geistliche im Ornat. Dann kam das Festcomité, das in seiner Mitte eine Dame des Louisen-Ordens führte. Nach dem Festcomité die große Militair-Deputation von den Garnisonen von Berlin, Potsdam u. s. w. vom Soldaten aufwärts bis zum General; die Deputation des Ministeriums und der Königlichen Regierung zu Potsdam, geführt von dem Staatsminister und Ober-Präsidenten Flottwell; die Deputationen der Gerichte, der Kreiscommissionen ꝛc.; der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin in corpore, geführt von dem Ober-Bürgermeister, heute zum ersten Male seit 1848 wieder Alle mit den goldenen Amts- und Ehrenketten geschmückt; der General-Major v. Maliszewsky und die Mitglieder der allgemeinen Landesstiftung, die Cadettencorps von Berlin und Potsdam, und die Zöglinge des großen Militairwaisenhauses zu Potsdam. Dann eröffneten Festmarschälle mit wehenden schwarz-weißen Schärpen und Stäben den ehrwürdigen Zug der Veteranen, welche die Schlacht bei Groß-Beeren vor 40 Jahren mitgeschlagen; die Meisten derselben waren noch merkwürdig frisch und rüstig, Vielen sah man wohl das Alter an, Allen aber die Freude, denn der heutige Tag war ja vor allen Dingen ihr Tag, ihr großer Fest- und Ehrentag. Eine tiefe Rührung zeigte sich auf den Gesichtern aller Anwesenden, als diese heilige Schaar, die Meisten in der schlichten Tracht unserer Landleute, vorübermarschirte — einige von ihnen mußten auf beiden Seiten geführt und unterstützt werden. Nach den Helden von Groß-Beeren kam der Zug derjenigen Veteranen, die überhaupt in dem großen Kriege mitgefochten 1813, 14 und 15. Hinter den ruhmreichen Greisen marschirte die erwartungsreiche Jugend, die Hoffnung Preußens, die Schulen von Berlin, Potsdam und den umliegenden Dörfern, alle mit Musik, Blumenkränzen und Fahnen; eine solche Zahl von großen und kleinen schwarzweißen Fahnen ist wohl selten zusammen zu sehen. Der Jugend folgte die Berliner Schützengilde in corpore mit prachtvollem Panier, und an sie schlossen sich Deputationen von vielen Schützengilden in der Umgegend, alle mit ihren Panieren; da waren heitere Herren von Potsdam, Charlottenburger mit keckem grauen Filz, ernste Männer von Altstadt-Brandenburg, Bürger der alten Chur- und Hauptstadt. Neustadt-Brandenburg wurde vermißt, ihre Abwesenheit fiel unangenehm auf. Hinter Beeskow marschirte das schießlustige Spandau, Luckenwalde's stattliche ehrenhafte Gilde u. s. w. u. s. w., der Treubund Berlins und der andern Städte, die patriotischen Bauernvereine u. s. w. Dann erst folgte der schier endlose Zug der Gewerke und Gilden Berlin's, Potsdams u. s. w. Vor jedem Gewerk marschirten Musik, die Gewerksstandarten oder Fahnen und die Embleme, die Meister und Gesellen mit gezogenen Degen oder Marschallstäben. Endlos schier die Reihe!

Als der Zug endlich dem Denkmal gegenüber aufgestellt war wurde von der ganzen ungeheuren Versammlung gesungen: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren ꝛc. Prediger Mayerheim von Groß-Beeren hielt die Liturgie, die Fest-Predigt der Feldpropst Bollert, welcher mit Bezug auf Psalm 118 an die geschichtlichen Momente des glorreichen Tages anknüpfte und auf die Helden von Groß-Beeren als die Werkzeuge Gottes hinwies. Mit Gebet für König und Vaterland, Segen und Gesang schloß die kirchliche Feier. Darauf folgte die Vertheilung von Dankes- und Ehrengaben an die Veteranen, die der General v. Maliszewsky mit schönen, kameradschaftlichen Worten treuen Preußensinnes und edlen Soldaten-

geistes voll, einleitete. Diesen Act schloß der Lehrer Riehl aus Potsdam mit einer kurzen und tapferen Ansprache, wie sie sich so recht für einen Preußischen Lehrer und Preußische Schuljungen paßte, in der er der Schuljugend kurz und gut sagte, was ihre Väter für Helden gewesen, und wie es nichts weiter als ihre — Pflicht und Schuldigkeit, auch solche Helden zu werden für König und Vaterland mit Gottes Hülfe.

Nun erklang aufs Neue das Glockengeläut und mischte sich mit hellem Sonnenschein, Kanonendonner, Trommelschlag und Trompetenklang; der Zug setzte sich aufs Neue in Bewegung. Das Preußenlied und der Marsch König Friedrich Wilhelms III. klangen, so ging der Zug durch das ganze Dorf, jetzt die Königlichen Prinzen in der Mitte marschirend, mitten unter alten Bauern und ehrsamen Gewerksmeistern, unter Soldaten und Schulkindern — das war ein ächtes und rechtes Königlich Preußisches Volksfest! Und immer noch rollten Wagen heran von allen Seiten und immer noch häufte sich die Menschenmenge. Zum Dorf hinaus ging der Zug, den Weg hinaus nach Klein-Beeren, plötzlich warf sich das Lehrbataillon in das Holz links vom Diedersdorfer Wege, die Gewehre wurden in Pyramiden zusammengestellt, Posten ausgesetzt, Feuer angezündet und die Kessel aufgehängt, das bunte, geschäftige Bivouactreiben entwickelte sich mit Blitzesschnelle vor den Augen der verwunderten Zuschauermenge. Auf dem Schloßberge aber da brodelte in riesenhaften Gefäßen unter dem freien Himmel die Reissuppe für die Veteranen und die Schuljugend und mit gewaltigen hölzernen Schöpfkellen wurde aufgeschüsselt. Culinarische Genüsse wurden den alten Helden heut nicht geboten; das war auch nicht möglich hier draußen im Kiefernwald. Auf der Fläche rechts vom Diedersdorfer und Klein-Beerener Wege war die Zeltstadt aufgerichtet, in der die Tausende von Besuchern Erquickung und Erfrischung finden sollten. Der Wille war auch wohl gut gewesen, auch fehlte es weder an Bier noch Wein, noch andern Getränken, aber die übergroße Hitze hatte sich, zum Theil wenigstens, allen Erfrischungen mitgetheilt. Dennoch herrschten allgemeine Heiterkeit, Lust und Jubel überall. Von den Zelten weheten schwarz-weiße Fahnen, künstlerisch nicht eben vollendete Bilder Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des Prinzen von Preußen und vor Allen des hochseligen Herrn waren überall als bester Schmuck angebracht. An einem Zelt bemerkte man über dem Eingang ein fast verblichenes Oelbild des hochseligen Herrn, an andern ganz neue Lithographieen Ihrer Majestäten. Eine ordentliche Tafel fand, außer der Festtafel der Veteranen, wohl nur in den drei großen Zelten statt, in denen II. KK. HH., die Comite's, die höheren Offiziere und die Geistlichen u. s. w. speisten. Hier wurde zuerst ein Lied auf die Groß-Beerener Schlacht von Lossan nach der Melodie: Denkst du daran 2c. gesungen, darauf erhoben sich Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm und brachten den Trinkspruch auf Se. Majestät den König aus. Se. Königl. Hoheit sprachen:

Der erste Trinkspruch, der bei festlichen Vereinigungen treuer Preußen ertönt, gilt jedesmal der Person unseres Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn, und wenn Ich Mich bei der heutigen wichtigen Erinnerungsfeier dieser Sitte anschließe, so bin ich überzeugt, daß Sie Alle dabei von jenem Gefühle erfüllt sind, das uns immer beseelt, wenn wir der ruhmreichen Geschichte unseres theuren Vaterlandes gedenken. Heute sind es 40 Jahre, daß auf dieser blutigen Wahlstatt eine Schlacht geschlagen ward, in der zunächst die Hauptstadt des Landes gerettet, zugleich aber der Welt gezeigt ward daß die Preußischen Waffen muthvoll mit jedem Gegner in die Schranken treten. Hier bei Groß-Beeren bewiesen unsere heldenmüthigen Väter zuerst, daß unser Volk stark genug war, die Heere fremder Unterdrücker zu schlagen, und eröffneten somit eine Reihe von Siegen, die jene glorreiche Epoche der Erhebung bezeichnen. So wie damals nur auf den Ruf unseres unvergeßlichen Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm's III. Majestät unser Volk sich wie Ein Mann erhob und mit Freuden Gut und Leben für Ihn opferte, was so viele der hier Anwesenden als Zeugen bekunden, so sind wir Alle hier versammelt, gleichfalls von dem einen Gedanken beseelt, wenn unseres Königs Ruf erschallt, mit Gott für König und Vaterland zu kämpfen und zu fallen. Und so lassen Sie uns denn als Zeugniß jener Gesinnung den alten Ruf ertönen, der stets unseren Fahnen vorausschallen soll. Es lebe u. s. w.

(Schluß folgt.)

Berliner Marktpreise vom Getreide.

Vom 18. August.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Roggen 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 20 Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 10 Sgr. — Pf., auch 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf.; Linsen — Thlr. — Sgr.

Zu Wasser: Weizen weißer 3 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., auch 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., auch 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Vom 17. August.

Das Schock Stroh 8 Thlr. 10 Sgr. — Pf., auch 7 Thlr. — Sgr. Der Centner Heu 30 Sgr. — Pf.; geringere Sorte auch 25 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 27 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Vom 22. August.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 25 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf.; Erbsen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch — Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Linsen — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.

Vom 20. August.

Das Schock Stroh 8 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 6 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Der Centner Heu 25 Sgr., geringere Sorte 23 Sgr. — Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. — Pf., auch 17 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Neuen Preuß. Zeit. — Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.

Der schwarze Adler.



Volkszeitung für Gewerbe, Stadt und Land.

No. 27. **Berlin,** Sonntag, den 1. Februar **1852.**

Diese Zeitung **erscheint täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — **Abonnements-Preis:** in Berlin wöchentlich 1 Sgr.; — mit Botenlohn wöchentlich 1¼ Sgr., monatlich 5 Sgr., vierteljährlich 15 Sgr.; auswärts mit Postaufschlag 18¾ Sgr. — **Inserate** werden angenommen in der Expedition, Deßauerstraße Nr. 5., und im Intelligenz-Comtoir, zum Preise von **1 Sgr.** pro Petitzeile oder deren Raum. — **Bestellungen** bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

Neues unter der Sonne.

*** **Berlin**, 31. Januar. Der von dem Oesterreichischen und dem Hessischen Fachmann auf Grund der Berathungen sämmtlicher Commissarien für die Preßsachen ausgearbeitete Entwurf von „normativen Bundesbestimmungen" für die Deutsche Presse, ist dem Preußischen Commissarius noch immer nicht mitgetheilt worden. Der Entwurf wanderte bekanntlich sofort in die Mappe des Oesterreichischen Bundestagsgesandten, ohne daß den übrigen Fachmännern Gelegenheit gegeben wurde, dessen Uebereinstimmung mit den vereinbarten Grundlagen zu prüfen und demselben ihre Genehmigung zu ertheilen. Die diesseitige Regierung verbleibt unwandelbar auf dem gleich Anfangs von ihr in dieser Sache eingenommenen Standpunkt. Sie hält an dem Grundsatz fest, daß vom Bunde eben nur allgemeine Normativ-Bestimmungen aufgestellt werden, und wird keinen Propositionen ihre Zustimmung ertheilen, welche mit der Preußischen Preßgesetzgebung in Widerspruch treten.

* **Erste Kammer.** Der Antrag des Dr. Klee, daß den Abgeordneten zur Zweiten Kammer weder Reisekosten, noch Diäten gezahlt werden sollten, ward gestern von ihm zurückgezogen, nachdem der Minister des Innern bemerkt, daß dann vielen ausgezeichneten Männern die Möglichkeit genommen werde, an den Berathungen Theil zu nehmen.

* Der Antrag des Abgeordneten von Gaffron, den Satz der Verfassung: „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer", zu streichen, ist trotz der Empfehlung des Ministers des Innern mit 75 gegen 57 Stimmen abgelehnt worden.

* **Zweite Kammer.** Im Betreff des Beseler'schen Antrages über das Verhältniß des Bundestages zur Preußischen Verfassung wurde der Vorschlag der Commission auf motivirte Tagesordnung mit 139 gegen 133 Stimmen angenommen.

* Um übereilten Beschlüssen der neuen kirchlichen Gemeinderäthe in Betreff der Amtsbefugnisse der Geistlichen zeitig begegnen zu können, hat der Oberkirchenrath zu der kirchl. Gemeinde-Ordnung den Zusatz genehmigt: „dem vorsitzenden Geistlichen steht das Recht zu, Beschlüsse des Kirchen-Gemeinderaths, welche er für unüberlegt oder kirchenwidrig erachtet, bis zur eingegangenen Entscheidung der kirchlichen Vorgesetzten zu suspendiren.

* Im Jahr 1851 standen in Berlin unter polizeilicher Aufsicht 41 Kranken- und Sterbekassen mit 57,081 Mitgliedern. Es kamen dabei an Sterbefällen 1635 vor, für welche 50,454 Thlr. ausgezahlt wurden; das Krankengeld betrug 13,064 Thlr. Der Bestand in sämmtlichen Kassen betrug am Ende des Jahres 119,090 Thlr.

△ Die gestern mitgetheilte Veränderung in der Direction der Gewerbeabtheilung des Magistrats ist wieder zurückgenommen worden, so daß es vorläufig noch beim Alten bleibt.

— Die Wirkung des schlechten Ausfalls der **Leipziger Messe** schneidet nirgends tiefer in den Verkehr, als in Berlin, wo in den Werkstätten der Kunst, des Gewerbes und des Handels so viel für jene Messe gewagt und vorbereitet wird. Man hat von dem großen Zudrang zum Einkauf von Lotterieloosen gelesen, aber der tiefere Grund dieses Enthusiasmus für ein Spiel, das mehr als indirecte Steuer, denn als Gewinn für das Volk zu betrachten ist, liegt gerade in der gegenwärtigen Geschäftslosigkeit: der Geschäftsmann verwendet einen Theil seines müßig liegenden Geldes auf das Spiel, und der arbeitslose Arme wagt sein letztes wie ein Verzweifelter an das Glücksrad. (A. Z.)

△ Die hiesige **Tuchmacher-Innung** hatte bekanntlich von Friedrich dem Großen die Walkmühle an der Schloßfreiheit zum Geschenk erhalten. Behufs nothwendiger Straßen-Erweiterung wurde diese Mühle der Tuchmacher-Innung vom Staate für 40,000 Thlr. wieder abgekauft. Dafür hat dieselbe in der Friedrichsstraße ein Haus erworben, jedoch nicht die ganze Summe ausgegeben sondern, noch 4000 Thlr. übrig behalten. Diese sind mit Genehmigung der Behörde vor einigen Jahren unter die Mitglieder der Innung vertheilt worden. Jetzt verlangt der Magistrat, daß das vertheilte und längst verbrauchte Geld wieder zurückgezahlt

werden soll, und da die meisten Mitglieder das Empfangene nicht wieder zurückzahlen können oder wollen, so will man sich dadurch aus der Verlegenheit zu helfen suchen, daß man diejenigen 700 Thlr., die durch Capital-Zinsen aufkommen, und welche bisher alljährlich an arme Wittwen und Meister als nothwendige und nothdürftigsten Unterstützungen gezahlt worden sind, diesen so lange entzieht, bis jene 4000 Thlr. wieder beisammen sind.

* Von dem Missionair **Neumann**, der **Gützlaff** bei seiner Abreise von Deutschland nach China begleitet hat, sind Nachrichten eingetroffen, welche die Hoffnung erwecken, daß die von Gützlaff begonnenen Unternehmungen durch seinen Tod keine Unterbrechungen erleiden werden. Neumann ist an Gützlaffs Stelle an die Spitze des Chinesischen Vereins getreten, der mit Hülfe von 40 eingebornen Missionsgehülfen die Evangelisirung China's sich zum Zweck gesetzt hat.

* Die Thomas'sche Erbschaftsmasse beträgt Alles in Allem 550,000 Thlr., also etwas über eine halbe Million und wird sich, da 800 Erbenwollende nicht so bald mit ihren Ansprüchen abgefertigt sind, durch den Zinsertrag noch erhöhen.

* Ein hiesiger Jude wollte sich taufen lassen, und ein Geistlicher der evangelischen Kirche war dazu bereit, wenn der Proselyt von ihm gehörig unterrichtet sein würde. Als der Letztere gesprächsweis erwähnte, daß er verheirathet sei, bemerkte der Geistliche, eine Ehe zwischen Juden und Christen sei vor dem Gesetz ohne rechtliche Folgen. Der Mann suchte nun seine Frau vergeblich zur Annahme des Christenthums zu bewegen, und schritt endlich, da er seinen Vorsatz nicht aufgeben wollte, zur Klage auf auf Scheidung. Allein die Justizbehörde hat die Klage zurückgewiesen, indem die Weigerung der Ehefrau, protestantisch zu werden, kein gesetzlicher Scheidungsgrund sei.

* Der Premier-Lieutenant a. D. **Brünnow**, ein Mensch von hoher Bildung, hatte sich durch eine glänzende Lebensweise eine Schuldenlast von 12,000 Thlr. zugezogen. Er heirathete in Berlin die Tochter eines reichen Mannes, der seine Schulden zum Theil bezahlte; allein er setzte seine kostspielige Aufführung fort, verließ seine Frau und trat in Portugiesische Kriegsdienste. Dort zeichnete er sich gegen die Rebellen so aus, daß er mit dem Orden des heil. Christus hierher zurückkehrte; seine Frau hatte jedoch auf bösliche Verlassung geklagt und war von ihm gerichtlich geschieden worden. Er machte nun die Bekanntschaft des ehemaligen Kutschers, jetzigen Particuliers **Puhlmann**, der eine fürstlich eingerichtete Wohnung besaß und für reich galt. Beide prellten nun zuerst einen Reitknecht um 800 Thlr. Dann erfuhren sie, daß zwei Droschkenkutscher einen Theil des großen Looses gewonnen; diesen wurde allerlei von einer *reichen* Braut Brünnow's in Portugal, die er erwarte u. dgl. vorgespiegelt, und der Eine besonders durch ein prächtiges Frühstück geblendet. Beide gingen in die Falle und gaben nach und nach 6700 Thlr. her. Vor dem Criminalgericht suchten die Angeklagten Brünnow und Puhlmann ihre schlimme Sache durch allerlei Ausreden zu beschönigen: aber die Aussagen einer großen Menge Zeugen gaben dem Gerichtshofe die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Schuld. Jeder der Angeklagten wurde zu einer Geldbuße von 13,000 Thlr. oder sechs Jahren Gefängniß, mit Verlust der National-Kokarde und zu sechs Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt; der Angeklagte Brünnow noch außerdem zum *Verlust* der *Offizier-Charge* und der *Uniform* als Premier-Lieutenant.

Localbericht vom 31. Januar. Am 29. d. M. spielte der Kellner Z. mit einer Papierscheere, indem er dieselbe auf dem Finger herumdrehte. Die Scheere flog ab und mit der einen Spitze dem Z. in den rechten Fuß. Die hierauf erfolgte Blutung war so stark, daß sie selbst durch einen herbeigerufenen Wundarzt nicht gestillt werden konnte. Z. mußte nach der Charité befördert werden.

Ein Eigenthümer aus Lichtenberg erkrankte am 30. in der Landsbergerstraße am Austreten eines eingeklemmten Bruches plötzlich dergestalt, daß man sich genöthigt sah, ihn nach Bethanien zu schaffen.

* **Magdeburg**, 29. Jan. Großes Aufsehen erregt hier die gestern Mittag erfolgte Verhaftung eines hiesigen Kaufmannes, gegen den der dringende Verdacht laut wurde, daß er einer ihm nahe verwandten unverheiratheten Dame, als sie in vergangener Woche einen Besuch bei seiner Familie machte, *Arsenik* in Conditorwaare beigebracht habe. Der Magd. Corr. kann „unbeschadet des Verlaufs der gerichtlichen Untersuchung" jetzt schon Folgendes über das Sachverhältniß mittheilen. Die Musiklehrerin S., eine Person von einigem Vermögen und die leibliche Tante des H., war bereits vor mehreren Wochen nach dem Genusse von Punsch, der ihr in H's Hause gereicht worden, an Durchfall und Erbrechen erkrankt, ohne daß man ungewöhnlichen Umständen die Schuld daran zugeschrieben hätte. Während ihrer Krankheit hatte ihr H. Wein geschickt, den sie jedoch auf Anrathen des Arztes nicht getrunken hatte. Vor circa 8 Tagen nun war sie bei ihrem Neffen wieder zum Besuche. Dieser holte Erfrischungen und brachte auch drei Baisers auf 3 verschiedenen Tellern mit, von denen er ihr einen anbot. Nach dem Genusse desselben erkrankte sie unter denselben Symptomen wie früher und gab am andern Morgen ihren Geist auf, nachdem sie noch in der Nacht gegen eine bei ihrem Bette wachende Verwandte den Verdacht hatte laut werden lassen, daß sie von H. vergiftet sei, der dasselbe Verbrechen auch an seinen zwei verstorbenen Frauen und seiner Schwiegermutter verübt habe. Auf dem genossenen Baiser erinnere sie sich ein weißes Pulver bemerkt zu haben, und dies sei das Gift gewesen. Da die Aerzte die Krankheit für die Cholera erklärten, so wurde die Leiche beerdigt. In den wenigen seitdem verflossenen Tagen hat H. bereits die ganze Verlassenschaft an sich gerissen und durch mancherlei andere Umstände dem gegen ihn rege gewordenen Verdachte solche Nahrung gegeben, daß die Behörde einschreiten zu müssen glaubte. Die Leiche der S. liegt erst seit wenigen Tagen in der Erde und wird daher die Feststellung des Thatbestandes keine Schwierigkeiten haben.

* **Wien**, 28. Januar. Die Leitung der *Volksschulen* in Ungarn wird den dortigen Bischöfen anvertraut, wie diese selbst es beschlossen haben.

—* Die Gesellschaften, welche Fürst *Metternich* giebt, sind fortwährend das Stelldichein der vornehmen Welt. — Der Fürst hat seine Denkwürdigkeiten vollendet, selbige sollen aber nicht bei seinen Lebzeiten im Druck erscheinen. Fürchtet der durchlauchtige Verfasser etwa die gestrenge Censur des Belagerungszustandes?

* *Saphir* schreibt über *Kossuth*: „Im Schooß des Meeres fanden sich wunderbarlich zusammen die zwei Agitatoren der Swade und mit der Wade. O steure nur zu, „blutiger Segler", immer nach West, nimmer nach Pesth! Du wirst nicht lange allein sein, edles Paar; dort kommt Palmerston und singt:

Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der — Brite.

Undankbares Europa! Dir gab Amerika *Erdäpfel*, du giebst ihm dafür diese *Zankäpfel*."

* **Gräfenberg**, 27. Januar. Wie man der Breslauer Zeitung meldet, ist Gräfenberg an den Dr. *Schober* aus Wien verpachtet. Derselbe ist Magnetiseur und will auch hier diese Kurart in Anwendung bringen, wenn er nämlich die nöthige Willfährigkeit bei seinen Kurgästen findet.

* **Stuttgart**, 26. Januar. Bei Verhandlungen über die Kosten der polizeilichen Beschäftigungs-Anstalten äußerte Staatsrath von Linden, er würde viel lieber eine Unterstützung der Auswanderung nach *Ungarn* sehen und mit diesem Lande wäre durch die jetzt anzubahnenden Zoll- und Handelsverträge ein leichter Verkehr herzustellen.

— **Mönsheim** (im *Würtembergischen*). Ein hiesiger Glaser, Gottlob Beilharz, kam am 7. Abends 7 Uhr *betrunken* aus dem Wirthshause heim. Er traf die Mutter und zwei Stieftöchter am Spinnrade und fragte: „Wo ist mein Essen?" Die Mutter antwortete: „Wir haben allein gearbeitet und auch allein gegessen; gehe Du heim zur Zeit." — Beilharz verließ fluchend die Stube, ging in die Kammer und trat, die Thür hinter sich offen lassend, mit einem Gewehr mit den Worten ein: „Welche soll ich erschießen?" Alsbald erfolgte der Schuß und traf die älteste Tochter in den Unterleib. Die Unglückliche sprang auf und fiel der Mutter in die Arme mit dem Ausrufe: „Ich muß sterben!" Sie starb jedoch nicht sogleich, sondern lebte bis den neunten Tag Morgens — mit welchen Schmerzen, vermag keine Feder zu schildern; denn die Leichenöffnung ergab, daß von 19 Schroten 7 den Unterleib getroffen, während von den übrigen die Knochen zersplitterten. Zu der am 18. Januar stattgehabten Beerdigung

Verzeichniß der in dem Atlas enthaltenen Tafeln.

Die Gestaltung großer Gebirgsmassen, die
so verschiedenartigen Umrisse hoher Gipfel, wel-
che die Untiefen des bewegten Luftmeeres bil-
den, gehören zu den wichtigsten Elementen der
Physiognomik der Natur. Sie bestimmen, – wie
die ~~wandernden Thiergestalten~~ Form, die Größe
und Gruppirung der Gewächse, wie die wan-
dernden Thiergestalten, wie die Färbung der
Himmelsdecke und die Intensität des re-
flectirten Lichtes –, den *Charakter der Land-
schaft*, den Gesammteindruck, welchen wir in
jeglicher Erdzone empfangen. Durch diese Be-
trachtungen, die ich in den *Ansichten der Na-
tur* (Bd. II. S. 3–248) umständlich entwickelt,
auf meinen Reisen angeregt und geleitet:
habe ich ~~mit Sorgfalt~~ in den mexicanischen
Gebirgen und in der Andeskette von Neu-
Granada, Quito und Peru Bilder von den
Umrissen der Vulkane und Schneeberge (*Nevados*)
mit Sorgfalt entworfen. Um ihre Genauigkeit
zu vermehren, und auch das Volum, die Mäch-
tigkeit der Masse annähernd berechnen zu
können, habe ich ~~oft~~ sowohl Höhenwinkel

1

1218 2.

der hervortretenden Felsmassen als Horizontalen, durch den Umriss in verschiedenen Höhen gelegt, mit dem Sextanten bestimmt. Das grosse Kupferwerk, in welchem diese Darstellungen vergraben liegen (Vues des Cordillères et Monumens des peuples indigènes du Nouveau Continent 1813), ist, wie es meist ~~mit~~ bei den Prachtausgaben in folio geschieht, wenig verbreitet worden, und seines hohen Preises wegen unzugänglich geblieben. Es schien daher für Deutschland bei der Herausgabe der Kleineren Schriften eine Auswahl und Verkleinerung der Kupfertafeln eine wünschenswerthe Zugabe zu sein. Den älteren 8 Tafeln sind 4 neue zugefügt, unter denen sich der durch seine vormalige colossale Höhe und seinen Einsturz berufene und noch nie vorher abgebildete Nevado del Altar (Capac-Urcu) befindet. Die Vervielfältigung solcher genauen Darstellungen von Berg-Umrissen wird vielleicht auch den Nutzen gewähren, lebhafter daran zu erinnern, wie viel in geologischer und allgemein naturphysiognomischer Hinsicht gewonnen wird, wenn wichtige Gebirgsmassen isolirt auftreten, und nicht bloss zufällig und in ihren Umrissen zum Theil verdeckt den Hintergrund einer reichen, mit Vegetation geschmückten

2

Landschaft bilden. Die wissenschaftlichen Bedürfnisse des Geognosten sind ihrer Natur nach verschieden von den pittoresken Anforderungen, welche man an die geistreiche Anordnung eines landschaftlichen Bildes macht. Der Anblick wirklicher Gestaltung von Bergmassen wird auch, wie ich hoffe, allmälig den Abscheu vor den sogenannten vergleichenden Scalen von Berghöhen vermehren, die, als nadelförmige ~~Pyramiden~~ Cylinder und schmale Zacken neben einander gestellt, so viele schätzbare Werke verunstalten. Es giebt, wie ich in meinen Profilen ganzer Länder (der spanischen Halbinsel und des Hochlandes von Mexico) gezeigt habe, Mittel colossale Berggipfel in ihrer wahren Höhe und geographischen Lage darzustellen, und dabei die eben bezeichneten Nachtheile zu vermeiden. – Ich werde in dem ~~hier~~ nachfolgenden Verzeichniß für ~~die Taf~~ die ~~jenigen~~ Tafeln, welche, schon früher abgebildet, hier verkleinert erscheinen, die Nummern der Prachtausgabe in folio; für die Beschreibung die französische Octav-Ausgabe citiren.

I. Vulkan Pichincha, aus dem Thale von Chillo gesehen. Der beschneite Theil, Rucu-Pichincha (14940 Pariser Fuß über dem Meere), enthält den Krater; die darauf folgende und darum höher scheinende Spitze ist Guagua-

3

Pichincha. s. oben S. 1–71. (Vues des Cord. Pl. LXI, T. II. p. 324.) Die Bedeutung jener beiden unterscheidenden Zusätze in der jetzigen Landessprache der Eingeborenen, ~~in der Keshwa Sprache des Landes,~~ als: der Alte und das Kind, ist oben S. 22 angegeben worden. (nämlich) Rucu heisst in der Qquechhua-Sprache (der allgemeinen Sprache des Reiches der Incas, fälschlich la lengua del Inca genannt) ein Greis (senex decrepitus, caducus); huahua ist: das Kind, Sohn oder Tochter.

II. Cayambe-Urcu, 18170 Fuss: ein Name, welchen Bouguer und La Condamine auf der Inschrift und (seiner) Tafel, die sie 1742 im Jesuiter-Collegium zu Quito aufgestellt, zu Cayambur verstümmelt haben. Urcu (oder orcco) heisst im Quichua Berg. Ich habe den schönsten der Nevados, die man von der Stadt Quito aus sieht, im (grossen) Exido gezeichnet. Der Aequator durchschneidet den abgestumpften Kegel des Cayambe, welcher dem Volcan von Tolima (17190 Fuss) in der Montaña de Quindiu, nordwestlich von Ibague sichtbar, an Gestalt ähnlich ist. (Pl. XLII p. 213–215.)

III. El Nevado del Corazon (14820 Fuss): mit einer der schönen Pyramiden von Ilinissa, die hinter dem Corazon erscheint. Er hat dieser ~~Der Corazon~~ Schneeberg ~~hat~~ im vorigen Jahrhundert einen grossen Ruf erlangt ~~gehabt~~, da La Condamine und Bouguer sich rühmten an ihm das Barometer tiefer sinken gesehen zu haben, als je ein Mensch es vor ihnen beobach-

4

tet (S. oben S. 151). Der Punkt, welchen wir, Bonpland, Carlos Montufar und ich, erreichten, war 3270 Fuss höher als der Gipfel des Corazon. (Pl. L, T. II. p. 286–289.)

IV. Chimborazo (20100 F.) und Carguairazo (14700 F.), auf der Hochebene von Tapia (8900 F.) gezeichnet. S. oben S. 133–205. Der Gipfel des Carguairazo ist eingestürzt in der Nacht vom 19 Juli 1698, bei einem furchtbaren Erdbeben, in welchem in der Gegend von Hambato und Llactacunga viele tausend Menschen den Tod fanden. Die ganze Hochebene umher wurde mit einem Strom feuchter Erde bedeckt. – Die untere Grenze des ewigen Schnees (14820 F.) bezeichnet auf diesem Bilde zugleich die Höhe des Gipfels des Montblanc. (S. oben S. 172, wie auch Vues des Cord. Pl. XVI p. 277–288.) – Die bei den Bergnamen enthalten in ihrem zweiten Theile das provinzielle Wort razo Schnee, das im Chinchaysuyu-Dialecte die Form von raju hat. Chimbo ist entweder unmittelbar für den Namen des Bezirks (der Schnee von Chimbo); oder für das ~~Quichua~~ Quechhua-Wort chimpu, welches etwas Farbiges, die Röthe des Abend-Himmels, oder den Hof um Sonne und Mond bezeichnet (S. ausführlich meine Ansichten der Natur Bd. II. S. 47–49). Carguairazo möchte die Bedeutung: gelblicher oder fahler Schnee haben; da karhua in der Quichua-Sprache etwas Gelbes, ~~Bräunliches~~,

Fund (~~Lo Bazalen~~ Bimsstein-) Llact. u. dgl. – Note

‹ zu nehmen

5

Weißliches oder Entfärbtes (wie reifende Saaten, trocknende (oder verschießende) Blätter, das Gesicht des Kranken) (auch diese objectiv selbst) ausgedrückt.

V. Vulkan Capac-Urcu, jetzt Cerro del Altar genannt (16380 Fuß). Der unter den Eingeborenen seit Jahrhunderten verbreitete Glaube ist, daß dieser wunderbar gestaltete Berg, dessen Pracht und Schneeglanz, wenn die Sonnenscheibe hinter dem Chimborazo untergeht, ich mit nichts von dem vergleichen kann, was ich auf dem Andesrücken gesehen, einst weit höher als der Chimborazo gewesen sei; daß seine Ausbrüche ununterbrochen sieben bis acht Jahre dauerten, bis der Gipfel gänzlich einstürzte, und nur noch die crenelirten Kraterränder und zwei sehr gleichartige, gegen einander anstrebende Hörner die vormalige Form ahnden lassen. Eine kleine tafelartige Felsplatte, die sich, von Neu-Riobamba aus gesehen, am östlichen Kraterrande, in der Mitte zwischen den eben genannten Hörnern erhebt, hat Veranlassung gegeben zu der spanischen Benennung des Altars. Die Epoche des Anfangs dieser Naturrevolution ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Volkssagen in Lican nennen als solche die Regierung eines Puruay-Fürsten, des mächtigen Condorcando, Huaynia-Abomata, 14 Jahre vor der Eroberung der Stadt Quito durch Huayna Capac, den Sohn des Inca

6

1223 7.

Tupac Yupanqui. Da der peruanische Eroberer von Quito 1525, also 5 Jahre vor der Landung der Spanier an der Küste, starb, so würde ~~der~~ der Einsturz des Capac-Urcu in die letzten Decennien des 15ten Jahrhunderts fallen. Die ganze Hochebene, in welcher die Stadt Neu-Riobamba nach dem schrecklichen Erdbeben vom 4 Februar 1797 gegründet wurde, ist mit dem Bimsstein und der vulkanischen Asche des Capac-Urcu bedeckt und unfruchtbar geworden. Der Name Fürst der Berge, oder: der mächtige, prachtvolle, herrliche, große oder vorzüglichste ~~Berg (alle diese adjectivischen Bedeutungen~~ Berg[1], scheint mit dieser Tradition von der einstmaligen Höhe des Berges (er müßte mehr als 1700 Fuß durch den Zusammensturz des Gipfels eingebüßt haben) im Zusammenhange zu stehen. Die Eingeborenen wußten vor La Condamine's und Bouguer's Messung schon, daß der Chimborazo dermalen der höchste der Schneeberge (Nevados) der Provinz Quito sei; sie wußten es, weil sie ihn mit seinem Gipfel am tiefsten in die ewige Schneeregion hineinreichen, und ~~Eben~~ weil sie seinen Gipfel ~~sich~~ sich am höchsten über die, sich immer gleich bleibende, untere Schneegrenze erheben sahen (s. oben S. 160). Die Ausführung meiner

---

1 Alle diese adjectivischen Bedeutungen, so wie die von reich, hat das Wort kapac in der allgemeinen Sprache von Peru neben der von König (Fürst); ~~A~~ welche letztere der Inca Garcilaso de la Vega nur als abgeleitet aus den ersteren, ~~betrachtet~~ adjectivischen, betrachtet; s. dessen Commentarios reales de los Incas Parte I. Madrid 1723 p. 28, 55, 145 und 273.

7

1224 8.

Skizze des Vulkans Capac-Urcu verdanke ich meinem unvergeßlichen Freunde, dem großen, erfindungsreichen Meister in der Architectur, Schinkel. Es ist das letzte Bild~~[illegible]~~, das er vor seinem frühen Tode entworfen hat. (*Humboldt, Essai sur la Géographie des Plantes* p. 119; *Boussingault* in den *Annales de Chimie et de Physique* T. LVIII. 1835 p. 84.)

VI. Vulkan *Cotopaxi* (17712 Fuß), an Schönheit und Regelmäßigkeit der Kegelform alle anderen Trachytgipfel übertreffend. Ich habe die Zeichnung ~~des Vulkans~~ dem Vulkan gegenüber, auf dem Altan des nahen Landhauses des Marques de Maenza in der *Cienega*, entworfen. Der kleine Fels, welchen man rechts im Bilde an der unteren Schneegrenze sieht, wird von den Eingeborenen der Kopf des Inca (*la Cabeza del Inca*) genannt. Es ist ein irriger Volksglaube, daß dieser Fels einst den Gipfel des Cotopaxi gebildet habe, und daß er ~~dß~~ bei der ersten Eruption des Berges abgeworfen worden sei: an dem Tage, als (29 August 1533) der Inca Atahualpa in Caxamarca strangulirt wurde. Vergl. Bd. X, p. 138–150. – Obwohl der erste Theil des Namens *Cotopaxi* ein Qquechhua-Wort ist (*Cocotto*, Haufe), so ist es doch nicht der zweite (*paxi*); derselbe mag, wie (Cayambe) *Pichincha*, *Ilinissa* und andere Namen, der Puruay-Sprache, dem längst untergegangenen Idiom des Reiches Quito, angehört haben.

VII. Die Pyramiden von Ilinissa (16362 Fuss): sie sind sehr wahrscheinlich auch durch einen Bergsturz bei einer Explosion aus dem Krater von einander getrennt [worden], ähnlich den ~~Wirkungen~~ Gestalt-Veränderungen [2 Wörter!] am Carguairazo und Capac-Urcu. Die Pyramiden, weit gegen die westlich liegende Küste der Südsee hin sichtbar, ~~~~ haben dazu gedient, durch verwickelte Operationen (s. oben S. 168) die Höhe der Stadt Quito und den ältesten Coefficienten der Bouguer'schen Barometer-Formel zu bestimmen. (Ex. XXXVI, p. 195.)

VIII. Der Vulkan Popocatepetl (16626 Fuß) und der Iztaccihuatl (14736 Fuß), auch gemeinhin los Volcanes de Puebla oder de Mexico genannt, weil man ~~sie~~ von beiden Städten aus ihren majestätischen Anblick genießt. Man unterscheidet auch den höheren, allein entzündeten, unter der Benennung Volcan grande de Mexico von dem niedrigeren, la Sierra nevada. Da beide nur 7 und 10 geographische Meilen von der Hauptstadt und dem südwestlichen Ufer des malerischen Sees von Tezcuco entfernt liegen, also um die Hälfte näher als die Central-Alpenkette von Bern und Mailand; da auch der Popocatepetl 1817 Fuß höher als der Montblanc ist, und von einem schon 7000 Fuß höheren Plateau durch reinere und dünnere Luftschichten gesehen wird: so ist der Anblick des mexicanischen Bergcolosses mit seiner glänzenden Schneemasse viel großartiger, als alles, was die Gebirgsländer Europa's darbieten. Die zwei Nevados sind von einem mexicanischen Architecten, ~~Pablo~~ Luis Martin, zu einer Zeit gezeichnet worden, wo sich die Schneelinie durch frischgefallenen Schnee bis zur Gipfelhöhe des Pic von Teneriffa (11424 F.) herabsenkte. Ich habe selbst so viel Schnee in einer Nacht fallen sehen, daß beide Nevados, die ~~hier~~ nur 2½ geogr. Meilen von einander entfernt liegen, durch eine Schneelinie mit einander verbunden waren. Ueber diesen Gebirgspaß von Ahualco, (nach meinen Barometer-Messungen bei Barrancas de Joanes, östlich von der Venta de Rio Frio,

10

zu schliessen) in einer Höhe von wenigstens 9970 Fuss über dem Meere, hat Hernan Cortes im October 1519, in Begleitung von 6000 Tlascalteken seinen ersten kühnen Marsch von Cholula nach Tezcuco und Tenochtitlan¹ (Mexico) gemacht. Der Popocatepetl war zu dieser Zeit ungewöhnlich aufgeregt gewesen; und Cortes selbst erzählt in einem seiner Berichte, die er an Kaiser Carl V richtet, dass, da er auf seinem Marsche zu erfahren gewünscht, was das Geheimniss dieses von dem Berge aufsteigenden Rauches (el secreto de aquel humo) sei, er unter seinen Waffengefährten zehn der beherztesten ausgesucht habe, um den Gipfel zu ersteigen. Nach Bernal Diaz de Castillo war Diego de Ordaz, der Anführer dieser kleinen Expedition, vorzüglich gewesen, bis an den Krater des Popocatepetl zu gelangen. Es ist unwahrscheinlich, dass er sich dessen gerühmt hat; denn der Kaiser erlaubte ihm, einen brennenden Vulkan in sein Wappen zu setzen (Bernal Diaz, Historia verdadera de la Conquista de la Nueva-España cap. 78). Dagegen sagt Cortes sehr bestimmt, dass die Expedition, welche er damals aussandte (er nennt den Diego de Ordaz nicht), vom Schnee gehindert worden sei bis an den Feuerschlund

sei",

---

¹ Tenochtitlan war vorzugsweise der Name der aztekischen Hauptstadt in jener frühen Epoche der Eroberung; es hiess so ein Theil derselben, zum Unterschiede von Tlatelolco, dem anderen Theile. Die natürlichste Deutung des Namens ist: zwischen den Stein-Nopalen (von tetl Stein, und nochtli ~~Nopal~~ Cactus Nopal); man hat die Zusammensetzung aber meistentheils † als: Ort der Nopal-Pflanze auf ~~dem~~ dem Stein aufgefasst, und einen Orakelspruch hinzugefügt. Eine dritte Deutung ist die durch: Stadt des Tenoch: welches der Name des aus-

† (~~z. B.~~ so der Padre Toribio)

11

1228 12.

zu gelangen (S. den Cardinal Lorenzana in las cartas de Hernan Cortes ~~1777~~ 1770 p. 70). In einem späteren Briefe erzählt Cortes, daß er nach der Einnahme von Mexico noch mehrere Expeditionen nach demselben Berge habe unternehmen lassen, [Nach Bernal Diaz sogar selbst von Franziscaner-Mönchen;] daß aber endlich 1522 ein Spanier nicht bloß bis an den Rand des Kraters gelangt sei, sondern auch, an ein Seil gebunden, sich 70 oder 80 Klafter tief in einen Schlund im rauchenden Berge (en la Sierra que da humo) herabgelassen habe, um Schwefel zur Pulver-Fabrication zu sammeln. Dieser Mann war Francisco Montaño (Lorenzana p. 380). Ich habe an einem anderen Orte diese Widersprüche beleuchtet, im Essai politique sur le royaume de la Nouvelle-Espagne 2ème éd. T. I. (1825) p. 164 und T. IV. (1827) p. 16–19; s. auch Prescott, Hist. of the Conquest of Mexico Vol. II. p. 43–49].

bitte an den Herrn Setzer: Francisco mit langem s zu setzen (weil es bisher so geschehen)

Nach einer fast dreihundertjährigen Unterbrechung sind in diesem Jahrhundert endlich mehrere glückliche Versuche gemacht worden, um den Gipfel des Popocatepetl zu erreichen: zuerst, und eine Barometer-Messung ausführend, von den Gebrüdern William und Frederic Glennie im April 1827; dann von Samuel Birckbeck, im November desselben Jahres; von Friedrich von Gerolt, jetzt preu-

---

gezeichnetsten der zwanzig Fürsten war, ~~welche~~ die zur Zeit der Gründung der Stadt Mexico (1325) an der Spitze der mexicanischen Nation standen. Tenoch selbst heißt nun wieder Stein-Nopal. ~~Vergl. Vues des Cordillères Pl. x~~

12

britischem Minister-Residenten in Washington, dem wir eine interessante geognostische Karte des Freistaats Mexico verdanken (1834); zuletzt am 11 April 1848 von Captain Charles Stone und fünf anderen nordamerikanischen Officieren. In dem Krater wurden mehrere Auswurfskegel gesehen. Man beobachtete periodische Eruptionen von Schwefeldämpfen und Asche. Die größeren ausgestoßenen Massen fielen jedes Mal in den Krater zurück. Lichterscheinungen sind in neuerer Zeit weder am Kraterrande noch in der Umgegend, in Cholula oder in dem nahen Dorfe San Nicolas de los Ranchos, bemerkt worden. Nur die Jahre 1519, 1539 und 1540 sind durch Feuerausbrüche bezeichnet gewesen. Gomara sagt bestimmt in seiner Historia de Mexico (1553) fol. 38, daß das Feuer vor der Ankunft der Spanier zehn Jahr geruht hatte. (Vergl. auch Bernal Diaz lib. II cap. 20, in der Uebersetzung von Rehfues Bd. I. S. 253.) Rauch, d.i. Dämpfe, werden fast täglich an der östlichen Seite gesehen; und als ich in der Ebene von Tetimba die trigonometrische Messung des Popocatepetl machte, habe ich selbst sehr deutlich einen Aschenauswurf über dem Gipfel erkannt. Bisweilen soll man die Bimsstein-Brocken (hier Sand, arena, genannt) über den gefrorenen Schnee herabrollen sehen. In den Abendstunden hat man, wie mir die Eingeborenen erzählten, den Gipfel oft (in Schwefeldämpfe gehüllt?) gelb leuchten sehen.

Der Oberbergrath Burkart, der während seines langen Aufenthalts in dem mexicanischen Hochlande sich um die Hypsometrie sehr verdient gemacht hat, hat die verschiedenen barometrischen Messungen des Popocatepetl kritisch untersucht (Schweigger's Reisen [illegible] 1827 Bd. II. S. 385) und ist geneigt die Höhe des Vulcans zwischen 16626 und 16720 Pariser Fuß zu halten. —

Die alte Mythe über die Abkunft der zwei Bergcolosse, von welcher Diego Muñoz Camargo, ein Christ gewordener Tlascaltekischer Geschichtschreiber aus der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, spricht, habe ich noch sehr bekannt unter den Indianern gefunden: Der Popocatepetl und Iztaccihuatl

13

sind Mann und ~~Weib~~ Frau (los creen marido y muger). Ihre junge Tochter, die Malinche¹, jetzt Sierra de Tlascala [+] auf der Dr. Charles Winslow aus Boston (Cosmography 1853 p. 154) auch einen Krater gefunden, ist lange umhergewandert, ehe sie der Einladung der Tlascalteken Gehör gab und sich ~~bei~~ westlich vo~~m~~n Pinar, [+] zwischen Tlatapanga und Amozoque, niederließ. [+] ~~Fragt man nach d. ...~~ — Fragt man nach der Etymologie der beiden Bergnamen, so drücken die oben angegebenen Worte des spanischen Ersteigers von 1522: cerro que da humo, genau die Bedeutung des Compositums Popocatepetl aus: rauchender Berg; vom ~~dem~~ aztekischen Verbum popoca rauchen (abgeleitet vom Stammworte poctli Rauch), und tepetl Berg. Iztaccihuatl ist auch in seinem wirklichen ~~Bedeutung~~ Sinne in der Sprache das Weib; der Name (iztac cihuatl) bedeutet: die weiße Frau (iztac weiß, cihuatl Frau). Dahin gehen auch ~~ein~~ zwei andere ~~zweiter~~ Namen, welche~~r~~ dem minder hohen der beiden Volcanos beigelegt ~~wird~~ werden: [+] Cihuapiltepetl (sehr corrumpirt Suapiltepetl [+]): Damenberg ♀ oder Mädchenberg; ~~von cihuatl~~ mit dem Zusatze von pilli, ~~zu d~~ das sowohl in der vornehmen Bedeutung ~~von~~ eines Edlen oder einer Edeldame (cihuapilli heißt hauptsächlich: eine vornehme Frau, Dame) als in der ~~Eigenschaft~~ [+] einer diminutiven Endung aufgefaßt werden kann.

[+] (im Alterthum Matlalcueye genannt), [+] Winslow

[+] Cihuatepetl (Frauenberg), bei Lorenzana ungenau Zihualtepetl geschrieben;

♀ (Bergdame)

~~[+] bei Lorenzana Zehualtepec~~

[+] grammatischen Eigenschaft

¹ Dieser Name ~~[+] datirt nach der Eroberung der~~ scheint der Eroberungszeit (Conquista) anzugehören; es ist die aztekische Reverencialform von Maria (genauer Malintzin) oder ~~von~~ Doña Marina, der berühmten Eingebornen, welche durch ~~deren~~ ihre Sprachkenntnisse [+] ~~Cortes bei seiner Eroberung so vieler vor~~ der Conquista so wesentliche Dienste leistete (s. meinen Essai polit. T. p.).

15

Müller

IX. Der Vulkan von Orizaba (16302 Par. Fuß). Die erste Abbildung dieses Berges, dessen wahre Position für die Schifffahrt im mexicanischen Meerbusen und die Einfahrt in den Hafen von Veracruz[1] von großer Wichtigkeit ist, habe ich in meinem *Atlas géographique et physique de la Nouvelle-Espagne* Pl. XVII nach einer Zeichnung gegeben, ~~die~~ welche ich auf dem anmuthigen Wege entworfen, ~~welcher~~ der von Xalapa nach dem Dorfe Huatepec führt. Meine trigonometrische Messung geschah unter ungünstigen Verhältnissen, in einer Entfernung von $8\frac{4}{5}$ geogr. Meilen, in einer Ebene bei Xalapa, wo der Gipfel unter einem Höhenwinkel von nur 3° 43' erscheint. Nach einer aus etwas größer Entfernung, vom Encero aus, gemachten Messung von Ferrer ~~ist~~ wäre dieser Vulkan ein wenig höher als der Popocatepetl, wahrscheinlich 16777 Fuß über dem Meere (*Purdy, Colombian Navigation* 1824 p. 198). Das Bild, welches ~~der kleine Atlas enthält~~ ich hier gebe, ist von unserem großen Landschaftsmaler Eduard Hildebrandt nach einem geistreich aufgefaßten Oelbilde des Baron Gros entworfen, der es mir nach seiner Rückkunft

---

1 Ein Blick auf meine *Carte des fausses positions de Veracruz, du Pic d'Orizava, de Mexico et d'Acapulco* zeigt den [fast Erstaunen erregenden] Zustand der Geographie (der astronomischen Positionen) [in dem mittleren Theile des Neuen Continents] bis zum Jahr 1803! Vergl. Atlas ~~géogr. et phys.~~ Pl. X und die Fundamente dieser Karte im ~~Essai polit.~~ T. I. p. 31–38 und p. 53–60. (numerischen

15

aus Mexico mit einer Ansicht des Schlosses von Chapultepec geschenkt. Beide, überaus naturwahre Gemälde zieren ein Gartenhaus in dem königlichen Lustschloss Charlottenhof bei Potsdam. Die auffallende Senkung des Kraterrandes gegen Südost hat der Vulkan von Orizaba mit dem Popocatepetl gemein. Die stärksten Feuerausbrüche des ersteren sind von 1545 bis 1566 gewesen. Zu der Zeit des (bedauernswürdigen) Krieges zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Gipfel des Orizaba (zum ersten Male) erstiegen worden: vom Lieut. Reynolds und Lieut. Maynard, im Mai 1848. Da man von der, mit Porphyrtafeln bekleideten Ziegel-Pyramide von Cholula (Chololan), einem der ältesten Monumente der Tolteken, also wahrscheinlich aus dem 7ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, zugleich den Popocatepetl und den Pic von Orizaba, (sieht und) ersteren in Mexico wie letzteren auf der Abede von Veracruz ebenfalls sichtbar ist, so habe ich die Position dieser Gipfel dazu benutzt, durch Höhen- und Azimuthal-Winkel, wie durch senkrechte Basen den vorher astronomisch bestimmten Längen-Unterschied zwischen der Hauptstadt Mexico und dem Hafen von Veracruz zu prüfen. (Humboldt, Recueil d'Observ. astron. Vol. I. p. 133–138 und Vol. II. p. 495; und eine umständlichere Auseinandersetzung dieser hypsometrischen Methode in Oltmanns, Unterfuch. über die Geogr. des Neuen Contin. Bd. II. S. 347–358). Von den fünf, meist nur noch

Der Pic von Orizaba hat und ... der method of tons ... gedient ... Seeleute ... anwenden

16

schwach entzündeten, mexicanischen Vulkanen (Orizaba, Popocatepetl, Tuxtla, Jorullo und Colima) haben sich fast alle auf einer Spalte erhoben, die von Osten gen Westen zwischen Breite 18° 59' und 19° 12' fast rechtwinklig den hohen Gebirgszug (NNO–SSW) durchschneidet. Der Vulkan von Jorullo ist ~~erst~~ im Juni 1759 in dieser Spalten-richtung [inmitten einer reich cultivirten, ganz friedlich scheinenden Ebene] ausgebrochen. Der kleine, der Küste ~~sehr~~ nahe Vulkan von Tuxtla, welcher am 2. März 1793 mit ungeheurem unterirdischen Krachen einen heftigen Aschenauswurf hatte, liegt außer-halb des Parallels der höchsten mexicanischen Gipfel. (Essai politique T. I. p. 69 und T. II. p. 173–205.) – Der aztekische Name für den Pic von Orizaba, Citlaltepetl, bedeutet Sternberg (Berg des Sternes, der Sterne, oder sternartiger Berg: von citlalin Stern); ~~derselbe enthält vielleicht eine Anspie~~ vielleicht haben wir darin eine Anspie-lung zu finden auf frühere Feuerausbrüche, wo man den Berg in der Ferne, von der östlichen Küste aus, über dem Horizont wie einen untergehenden Stern leuchten sah. Ein alter Name für denselben ist Poyauhtecatl. Die-se Form ist die eines Gentile's, das auf einen Ortsnamen Poyauhtlan zurückgeht, und bedeutet: ein Einwohner [oder der Mann] von Poyauhtlan. Ein solcher alter Ort, abgeleitet entweder von poyahui, dünn wer-den, zerstieben (wie Wolken); oder von poyahua, dunkel [oder grau] färben, ~~ein Gem~~ schattiren (ein Gemälde), Nacht werden (Poyahuitl hieß ein Priester von Tlatelolco zur Zeit des Moquihuix) –, lag am östli-chen Ufer des Sees Tezcuco; und Clavigero rech-

17

fertigt die Uebertragung (Storia antica del Messico T. I. p. 154) dadurch: daß dies der frühere Wohnsitz der Tlascaler gewesen sei, von wo sie sich nach verschiedenen Gegenden wandten, und einige ihre Sitze um den Vulkan von Orizaba aufschlugen ~~nehmend~~. –

Ein dritter Name für den Pic, Zeuctepetl, scheint eine Buchstaben-Verwechslung zu enthalten und möchte in Teuctepetl zu verändern seyn: Fürstenberg, Cazikenberg; von teuctli Cazik, Häuptling, Herr. Man kann die Verbindung auch auffassen als: Bergfürst.

X. Hypsometrische Skizze des Vulkans von Pichincha: eine Verkleinerung der Karte, die ich in meinem generellen ~~großen~~ Reise-Atlas gegeben habe, Pl. XXVII. Sie erläutert die Expedition nach dem Pichincha, welche oben S. 1–71 erzählt ist. Vergl. auch Tafel I des Kleinen Atlas der hypsometrischen Umrisse.

XI. Gliederung der Cordilleren von Quito: ~~der~~ Die Tafel stellt ~~stellend~~ die Vulkane der östlichen und westlichen Cordillere, mit den Gebirgsknoten von Chisinche ~~[illegible]~~ und Alausi. Der über ~~Durch~~ diesen führt der Weg ~~in~~ nach Cuenca, zuerst nur 9000 Fuß Höhe bei dem ~~am~~ Tambo de Guamote, am Eingange der Savannen von Tiocaxas erreichend. Weiter hin gegen Süden, ~~Noch süd-licher~~, im Paramo de Assuay, erhebt er sich fast bis zur Höhe des Montblanc; wenn die ~~Die~~ Trümmer einer schönen altperuanischen Kunststraße (del camino del Inga) liegen nach meiner Messung bei der Ladera de Cadlud 14568 Fuß hoch. Das Kärtchen ist ein Fragment, genommen aus der 3ten Tafel des generellen ~~großen~~ Reise-Atlas, welche den Titel führt: Esquisse hypsométrique des Noeuds de Montagnes

(alt-peru-)

18

et des Ramifications de la Cordillère des Andes, depuis l'Isthme de Panama jusqu'au Cap de Horn et la chaîne littorale de Venezuela, 1831.

XII. Culminationspunkte (höchste Gipfel) und mittlere Höhen (Kammhöhen) der Gebirgsketten von Europa, Amerika und Asien. F Die Höhen-Verhältnisse des Nevado de Aconcagua (22434 Fuß) (im Nordosten von Valparaiso) zum Chimborazo (20100 Fuß) und zum Sorata (19974 F.) nach den neueren Bestimmungen von Cap. Fitz-Roy, Pentland und mir sind schon oben berührt S. 163–169 über Culminationspunkte F S. 421, 427, 430 und 432. Ramond hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, und zu einer Zeit, wo noch wenige Alpenpässe genau gemessen waren, daß trotz der großen Verschiedenheit in der Höhe des Montblanc und Pic Nethou die Alpenkette eine niedrigere mittlere Höhe der Gebirgskämme als die Pyrenäen darbieten. F

[Die etymologischen Erläuterungen, aus der mexicanischen (aztekischen) und peruanischen (Quechhua) Sprache hergenommen und in dieser Beschreibung des kleinen Atlas zerstreut, verdanke ich der Freundschaft eines tiefen Sprachforschers, des Herrn Bibliothekar, Professor Buschmann, meines Collegen in der Akademie, der noch ganz neuerlich die aztekischen Ortsnamen zum Gegenstande wichtiger Untersuchungen gemacht hat.]

F [illegible] 1825 [illegible] Naturelles [illegible] 1825 p. 210.

F Je näher man endlich [illegible]

[Hierauf folgt, auf einem andern Doppelblatt, das von fremder Hand geschriebene Inhalts-Verzeichniß, später paginirt S. 459–460]

19

1236

Sehr nothwendig

<u>Druckfehler</u>

S. 94 Lin 17 von oben, lies: <u>Weiße</u> statt Weise
S. 97 Lin 5 von unten: oben so:
S. 101 Lin 2 von unten lies <u>Amasea</u> statt Amasia

Die Carton S. 77 wird ~~ein~~ nicht öfter doch vergessen werden!

strömte eine Masse Menschen herbei, auf über 1000 geschätzt. Auf dem Kirchhofe blieb kein Auge trocken. Beilharz wollte sich Anfangs flüchten, wurde aber in der ersten Nacht noch gefangen und sitzt nun fest.

... **Hamburg**, 28. Jan. Auffallend ist das diesjährige massenhafte Erscheinen der Heringe. Seit vielen Jahren sollen nicht so viele derselben an die Stadt gekommen sein, wie dies Jahr. Ein hiesiges Localblatt läßt sich sogar berichten, daß ganze Wagen voll solcher Fische als Dünger verwendet werden.

* Ein seltsamer Diebstahl wurde vor einigen Tagen hier begangen. Ein Arbeitsmann, dem eine angeblich ächte Amati-Geige im Werthe von 2000 Mark zur Besorgung übergeben wurde, ging mit derselben flöten — vulgo durch. Der Polizei ist es indessen gelungen, des Thäters so wie des gestohlenen Gutes habhaft zu werden. Das Gesetz wird ihn heimgeigen.

* **Paris**, 28. Jan. Der strengkatholische Univers verlangt, daß der Kirche von der Regierung die Maaßregeln gegen das Betteln überlassen werden.

* Die Wappenmaler haben alle Hände voll zu thun. Man merkt, daß der alte Adel wiederhergestellt ist.

— Die Independance Belge sagt über **die Güter der Familie Orleans:** „Die Güter, welche binnen Jahresfrist zu verkaufen sind, gehören dem Herzoge von Aumale, als Erben der Condé's und dem Prinzen von Joinville und dem Herzog von Montpensier, als Erben ihrer Tante, der Prinzessin Adelaide. (Dieselbe hatte auch dem Herzog von Nemours 10 Millionen, dem Grafen von Paris 2 Mill. und dem Herzog von Chartres 1 Mill. vermacht; diese Summen sind aber ausbezahlt.) Diese Besitzungen, die das Decret auf 100 Millionen schätzt, sind die einzigen, welche die Orleans in Frankreich haben. Der Herzog von Nemours, die Prinzessin Clementine (Herzogin von Sachsen-Coburg), die drei Kinder des Königs der Belgier (und der verstorbenen Königin, Prinzessin Louise), der Sohn des Herzogs von Württemberg (und der verstorbenen Prinzessin Marie) und die zwei Söhne des Herzogs von Orleans haben an diesen Gütern keinen Theil, und da die ihnen von Ludwig Philipp geschenkten Güter confiscirt sind, so haben sie in Frankreich jetzt nichts mehr."

* Ein Englisches Blatt sagt: „Durch das Confiscations-Decret des Präsidenten werden auch mehrere auswärtige Prinzen betroffen. Der König der Belgier verliert das prächtige Schloß und die Domaine Amboise, das Witthum der Prinzessin Louise von Orleans, Königin der Belgier; der Prinz August von Sachsen-Coburg, Gemahl der Prinzessin Clementine, das Schloß Bisy, die Forsten von Vernon, Merey und Evied u. A.; die Infantin Louise Fernande von Spanien, Herzogin von Montpensier, die Domaine Armandvilliers; der Prinz Philipp von Württemberg, Sohn der Prinzessin Marie von Orleans, die Domainen Jvry, Roseux und St. André."

— In Rouen pflegte ein Bettler sich Abends auf ein Dampfschiff zu schleichen, um dort die Nacht zuzubringen. Er war schon einige Male weggewiesen worden und verdoppelte deshalb die Vorsicht, mit der er sich versteckte. So geschah es, daß er sich eines Abends zwischen die Dampfkessel legte, mit einem großen Stück Leinwand zudeckte und einschlief. Er sollte nicht mehr erwachen. Als Morgens das Feuer angemacht wurde, erstickte er, und seine Leiche verrieth sich erst durch einen brandigen Geruch. Man zog die Leinwand weg und fand den armen Mann entsetzlich verbrannt.

* Hr. v. Persigny ist ein Mann von 37 oder 38 Jahren, von kleiner Gestalt, feinen und geistreichen Zügen. Von seinen Collegen hat Abatucci, der Justizminister, eine ziemlich lange politische Vergangenheit. Er war 22 Jahre Deputirter und stimmte bis 1848 stets mit der constitutionellen Linken an der Seite O. Barrot's, als dessen vertrautester Freund er galt. Er ist jetzt 61 Jahre alt. Früher war er in Orleans Kammer-Präsident am K. Gerichtshofe; er hinterließ dort den Ruf eines tüchtigen Juristen und eines wohlwollenden Charakters. Hr. v. Casabianca war vor 1848 Advocat am K. Gerichtshofe zu Bastia und würde sich damals glücklich geschätzt haben, wenn er es zum Kammer-Präsidenten an diesem Hofe gebracht hätte. In der Constituante zeichnete er sich durch gute Commissionsberichte aus. Als Redner ist er schwerfällig und kalt; er ist aus Corsica gebürtig; sein Dialect ähnelt stark dem Gascognischen. Von Anfang an war er entschiedener und aufrichtiger Bonapartist.

—* Die seit den Ereignissen des 2. Decembers v. J. in Frankreich so vielfach genannte Colonie **Guyana** ist ein Küstenland in Südamerika, zwischen dem Maroni und Oyapok, begrenzt vom Portugiesischen, Holländischen und Britischen Guyana, mit der Insel **Cayenne**; der Flächeninhalt des gesammten Guyana beträgt 7426 Quadratmeilen. Es hat an den Küsten fruchtbares Marschland, ist jedoch von vielfältigen Ueberschwemmungen heimgesucht; im Innern sind undurchdringliche Waldungen. Bevölkert ist das Französische Gebiet mit etwa 16000 Einwohnern. Die Stadt Cayenne mit 5000 Einwohnern, worunter mehrere Tausend ehemalige Neger-Sclaven, am Festlande, ist die Hauptstadt der Colonie und Sitz der Französischen Regierung. Guyana hat das Fort St. Louis, über 200 hölzerne Häuser und einen guten Hafen. Zu dieser Colonie gehört, wie erwähnt, die Insel Cayenne, etwa 3½ Meile lang und breit und durch einen 30 Fuß breiten Canal in zwei Theile getheilt, vom Festlande durch den Riviere du tour und den Fluß Cayenne geschieden. Während der Regenzeit ist die Luft in der Colonie Guyana angenehm, außerdem aber heiß, feucht und ungesund. Dies gilt besonders vom Eiland Cayenne. Das Klima hat vier Jahreszeiten; die kleine trockene Zeit im Februar, die große Regenzeit vom März bis August, die große trockene Zeit vom Ende August bis in den December und die kleine Regenzeit im Januar. Cayenne wurde von den Schreckensmännern der ersten Französischen Revolution zum Exil ihrer Schlachtopfer gewählt. Louis Napoleon benutzt es gleichfalls zum Verbannungsort. Die Franzosen besetzten es 1625, verließen es 1654, worauf es nacheinander die Engländer 1664, die Holländer 1676 in Besitz nahmen, welchen es die Franzosen 1676 wieder abnahmen und die Stadt Cayenne auf der Nordseite anlegten. Die Producte des Landes sind: Zukker, Cacao, Caffee, Vanille, Indigo, Ananas, Citronen, Pommeranzen, Weintrauben, Feigen, Obst, Reiß, Baumwolle, Ipekakuanha, Gummigutta, Sasaparille, Gewürznelken, Muskatnüsse, Zimmt, Brodbäume 2c. Besonders bekannt ist der dort wachsende Pfeffer, der in Vereinigung mit dem ungesunden Klima wohl zu der sprüchwörtlichen Verwünschung: „Geh' hin, wo der Pfeffer wächst!" Veranlassung gegeben haben mag. In seinen großen Waldungen von wilden Palmen 2c. sind Kaninchen, Affen, Hirsche, Schweine 2c. Auch giebt es Fasanen, Papageien, Holztauben, wilde Enten und europäische Hausthiere aller Art; Schildkröten, Klapper- und andere Schlangen, Musquito's u. s. w.

* **London**, 28. Jan. Die Aufregung im Lande über einen möglichen Angriff von Frankreich dauert fort. Die Dampfschiffeigner haben der Regierung ihre ganze Dampfkraft für den Nothfall zur Verfügung gestellt.

* In Liverpool bemühen sich die Arbeiter um einen Vergleich mit den Arbeitgebern, denn die Mittel der Arbeiter schmelzen sehr. Ein Kaufmann ist in London gestorben und hat wohlthätigen Anstalten 35,000 Pfund vermacht, aber nicht den Arbeitern.

... Der Staatssecretair des Auswärtigen empfing am 23. eine Deputation des Handels- und Fabrikstandes, deren Hauptredner das Parlamentsmitglied Hr. Gibson war, um ihm vorzustellen: wie wünschenswerth die Errichtung einer **„Ocean-Penny-Briefpost"** sei, nach dem Muster der Rowland'schen Binnen-Briefpost, die nun seit zehn Jahren sich so vortheilhaft bewährt habe. Lord Granville räumte das Wünschenswerthe des Planes ein, gab aber zu bedenken, daß diese Aufgabe, zu deren Lösung die Zustimmung von Privat-Schifffahrtsgesellschaften und auswärtiger Staaten erfordert werde, nicht so einfach sei wie die Einführung jener inneren Landpost, bei welcher alles von der Englischen Regierung abhing. Die Sache hat übrigens Aussicht, und so wird die Zeit kommen, wo ein Engländer einen einfachen Brief, wie jetzt von einem Ende des Vereinigten Königreichs zum andern, also auch bis nach den entlegensten Hafenplätzen der Welt für einen Penny (ungefähr einen Silbergroschen) Porto wird versenden und von dort empfangen können.

* Der Professor Wheatstone hat die Erfindung des Daguerreotyps durch Erfindung eines Stereoscops überboten. Dieses stellt nämlich den Körper nicht als eine Fläche dar, sondern als Körper von zwei Gesichtswinkeln aus. Der Gegenstand wird also nach Länge, Breite und Dicke wahrnehmbar.

* **Madrid**, 22. Jan. Durch ein neues Adelsgesetz beabsichtigt man die durch die Constitution abgeschafften Majorate wieder herzustellen, und das betreffende Gesetz ist der Königin zur Unterschrift bereits vorgelegt. Um hinfür den Titel eines Grande von Spanien führen zu können, müssen die Besitzer solcher Titel wenigstens 15,000 Piaster baare Einkünfte haben. Ein Graf, Marquis und Baron brauchen nur 5000 nachzuweisen. Wer diese Einnahmen aber nicht besitzt, soll nach dem neuen Gesetz auf den betrefferden Titel verzichten. Der hohe Adel ist sehr aufgebracht hierüber, denn es giebt gar viele Titulados in Spanien, die so arm sind, daß sie aus eigenen Mitteln kaum ihr Leben fristen können.

* Die Aerzte, welche bei der Geburt der Prinzessin anwesend waren, haben als Weihnachtsgeschenk brillantene Westenknöpfe erhalten.

— In Molaga hat die lange Dürre dermaßen die Anzahl der Bettler vermehrt, daß ganze Dorfschaften nach der Stadt ziehen und familienweise von Thür zu Thür um milde Gaben ansprechen.

... **Florenz**, 20. Jan. Schon seit langer Zeit interessirt man sich sehr für die Trockenlegung des Bientinischen Teiches, der sich zwischen Pistoja, Pisa und Lucca in der Ebene ausbreitet. Das stehende Wasser verpestet weit und breit die Luft, und bei dem geringsten Regenfall leiden die Fluren durch Ueberschwemmung, denn der Abzugs-Canal führt in den Arno, der sehr leicht seine Ufer überschwellt. Der See bringt nur Fische in spärlicher Menge und von schlechter Gattung hervor, während man außerdem eine beträchtliche Grundfläche gewinnen und dem Staate dadurch neue Einkommenquellen eröffnen würde. Vor der Vereinigung des Gebietes von Lucca hatte man noch einen andern Beweggrund zum Eintrocknen: weil über den See viel geschmuggelt wurde; allein beide Staaten konnten sich nie zu einem gemeinsamen Abkommen einigen. Jetzt aber wird mit Ernst an die Ausführung gedacht, und der Großherzog hat sich deshalb an einen unserer größten Wasserbaukünstler, den Ritter Brighenti aus Bologna, einen Ingenieur von Europäischem Ruf, gewendet.

* **Genua**, 19. Januar. Im Königreich Sardinien sind die Erbeinsetzungen und Vermächtnisse für Kirche und Geistlichkeit noch immer höchst ansehnlich. In dem Jahre 1849 — also zu einer Zeit, wo die Geistlichkeit sehr über den Verfall der Religion klagte — wurden nicht weniger als 1163 Testamente zu Gunsten der Kirche, zu Gunsten anderer wahren Wohlthätigkeitsanstalten aber, Hospitäler, Schulen 2c. nur 493 gemacht, welche letzteren auch den Summen nach unbedeutend waren; wogegen 161 Geistliche als Testamentserben erscheinen, von denen 11 über 10,000 Frs. erhielten, 60 bis 10,000 Frs. und 90 unter 1000 Frs. Außerdem erhielten 849 Legatare bis 1000 Frs., 121 bis 10,000 Frs. und 2 über 10,000 Frs. Besonders sind es die armen Testatoren, welche am meisten die Kirche bedachten, da gegen 1000 solcher Vermächtnisse unter 1000 Frs. betrugen. In der reichen Provinz, welche unter dem Appellationsgericht von Novara steht, fanden 16 Erbeinsetzungen statt, wovon die eine der Kirche über 10,000 Frs. einbrachte; außerdem wurde noch in 44 Testamenten die Geist-

lichkeit mit größeren oder kleineren Legaten bedacht. Die arme Insel Sardinien gab der Kirche einen Vermögenszuwachs durch 36 Testamente, worunter eine Erbschaft über 10,000 Frs., außer Hunderten von größeren und kleineren Legaten.

— * **Rom,** 19. Januar. Gestern wurde dem San Antonio von Padua das **Fest der Thierweihe** gefeiert. Kein Heiliger ist bei den Römern volksthümlicher, keiner wird zu jeder Zeit des Tages und der Nacht bei unglückdrohenden Vorkommnissen für Menschen und Thiere vertrauensvoller zu Hülfe gerufen, als jener St. Antonius, der in Aegyptens Einöden als Einsiedler lebte. Sein Namenstag ist deshalb hier für Alle, die mit Thieren umzugehen haben, vom päpstlichen Stallmeister bis zum ärmsten Eselstreiber herab ein nationales Hochfest. Alles was reitet und fährt ist dabei auf den Beinen. Auf dem großen Vorplatz der Kirche Sant Antonio Abbate zeigten sich die buntesten Gruppen von Festgenossen: lärmende Buben auf Gartenmauern, Bäumen, Piedestalen, Säulen, farbiges Winzer- und Landvolk mit den mitgebrachten Bestien, rechts die liberianische Basilica mit Thurm und Kuppeln, die Säulen des Friedenstempels, zahllose Reiter und prächtige Kutschen mit noch prächtigerem Inhalt — das Alles bildet einen weiten Kreis um einen riesigen Priester, der mit langem Weihwedel aus der alterthümlichen, vorgothischen, mit Arabesken geschmückten und von Sphinxen bewachten Kirchenpforte das vorübergeführte, mit Bändern und Blumen reich aufgeputzte Zugvieh segnend besprengte. Der Galawagen des Papstes mit einem schönen Sechsgespann, die goldstrahlenden Equipagen der Cardinäle, Prälaten, Minister und Nobili, die ganze Cavallerie im Dienst des heil. Stuhls, mehrere Tausend Pferde von Privaten, Maulthiere und Esel empfingen eines nach dem andern die Weihe mit dem Wasser durch Priestershand. Diese Einsegnung der Thiere dauert noch die ganze Woche.

— Das Tribunal der Sacra Consulta ist noch immer mit Prozessen aus den Revolutionsjahren 1848 und 1849 beschäftigt, und zwar gegenwärtig mit jenem des bewaffneten Haufens, welcher in Sinigaglia und Umgebung viele Gräuel anrichtete. Es sollen dabei an 120 Mordthaten vorgekommen sein. Auch der Prozeß über Angriffe gegen Privateigenthum aus Parteihaß, wovon der Prozeß wegen der Cardinalswagen nur einen Theil bildete, ist in Verhandlung. Unter den Angeklagten erscheint auch das Triumvirat Mazzini, Sassi, Armellini.

* **Bern**, 25. Jan. Ein Privatbrief aus Paris meldet, daß Louis Napoleon bei Gelegenheit des Neujahrs-Empfangs unsern Schweizerischen Geschäftsträger aufs Freundlichste ausgezeichnet und ihm versichert habe, daß er niemals die Bande vergessen werde, die ihn an die Schweiz knüpften, was unter dem diplomatischen Corps nicht geringes Aufsehen gemacht habe. Viele zweifeln an der Richtigkeit dieser Notiz, die durch alle Schweizer Blätter geht, und man ist viel eher geneigt, zu glauben, was man sich in die Ohren sagt: daß nämlich die Spannung zwischen dem Bundesrath und dem Französischen Gesandten, besonders wegen der Aeußerungen einiger Blätter über L. Bonaparte, noch immer fortdauere.

* **Haag**, 24. Januar. Das große Theater hier wäre gestern beinahe ein Raub des Feuers geworden und wurde nur durch einen Zufall gerettet. Man entdeckte nämlich gestern Abend, daß alle Gasröhren durchschnitten waren, zweifelsohne in der Absicht, eine Explosion zu bewirken. Man hat, aller Bemühungen ungeachtet, den Urheber dieses Frevels noch nicht entdeckt.

— * **Pesth**, 25. Jan. Die heutige Pesther Zeitung theilt folgende ihr aus Temesvar zugekommene eigenthümliche Bitte mit: „Ungarns hochherzige, wohlhabende und kunstsinnige Cavaliere werden von einem armen, aber sehr phantasie- und kenntnißreichen Musik-Compositeur auf das Innigste gebeten, ihn durch zwei Jahre mit den nöthigen Geldmitteln zu versehen, um, ohne ein anderes Geschäft betreiben zu müssen, eine neue Oper schreiben zu können, die in der Welt großes Aufsehen erregen soll." Der Briefsteller deutet ferner bescheidener Weise an: daß ein zukünftiger Meyerbeer in ihm stecke. Aber — „ei, das Geld ist nicht Chimäre."

— Ein gräßlicher Mord wurde am 15. d. M. zu Debertheny, im Neograder Comitate, von einem Bauer an seinem Weibe verübt. Derselbe hatte in der dortigen Schenke mit mehreren Kameraden Karten gespielt, und als er all sein Geld verloren, begab er sich nach Hause und verlangte von seinem Weibe neuerdings Geld. Da sie ihm sein Begehren unter Vorhaltung seines lüderlichen Lebenswandels abschlug, erfaßte er im Zorne den eben dastehenden Spinnrocken und versetzte ihr damit einen solchen Streich auf den Kopf, daß sie augenblicklich todt zu Boden sank. Der Mörder wurde sogleich festgenommen und dem Landesgerichte in Balassa-Gyarmath überliefert. — Am 21. d. M. wurde eben dort ein zum Tode durch das Schwert verurtheilter Vatermörder enthauptet.

. . : **Agram**, 20. Jan. Die Englischen Unternehmer der Serbischen Eisenbahn sollen den Plan der Weiterführung bis Scutari (in Albanien) nicht aufgegeben haben, wodurch dem Dalmatinischen Handel ein wesentlicher Abbruch geschähe. Der Ban interessirt sich lebhaft für den Bau der Croatischen Bahnen und ist gesonnen, sich an höchster Stelle selbst deshalb zu verwenden, vornehmlich um den armen Leuten Arbeit zu verschaffen, da in mehreren Districten, z. B. in Zagorien, buchstäblich Hungersnoth ausgebrochen ist.

. . . **Brody** (in Galizien), 19. Januar. Es ist bekannt, mit welchen Schwierigkeiten und Geldopfern die Russischen Unterthanen Reisepässe in's Ausland erkaufen müssen. Den zahlreichen Handelsleuten niedern Ranges, die in die Grenzstädte in Geschäftsangelegenheiten reisen wollten, blieb jedoch noch ein wohlfeiles Auskunftsmittel. Sie ließen sich nämlich Reisedocumente als Fuhrleute ausstellen und passirten, als solche verkleidet, mit der Peitsche neben einem befrachteten Wagen, die Grenze. Diesseits angelangt, warfen sie Kittel und Peitsche von sich, gingen ihren Geschäften nach und kehrten dann neben ihrer eigenen Fracht als Fuhrleute in ihr Vaterland zurück. Aber ein neuer Ukas gestattet den Frachtern und Fuhrleuten als längste Frist blos einen achttägigen Aufenthalt außer der Grenze des Reiches, wofern sie nicht mit ordentlichen Pässen für das Ausland versehen sind, eine Frist, die zwar für den wirklichen Frachter hinreichend, doch für den verkappten bei weitem unzulänglich ist.

* **New-York.** Mit letzter Post schreibt man uns aus San Francisco: Im Süden haben einige Spanier reichere **Goldgruben** entdeckt, als jemals bevor gefunden sind. In einer Woche sind aus einem Loche, ein paar Quadratfuß groß, 200,000 bis 300,000 D. Gold geholt. Als diese Nachrichten bekannt wurden, war dieser Platz in der nächsten Woche mit einer Stadt von ein paar Tausend Einwohnern bedeckt, und das Land wurde meilenweit in Lohn zu Goldgräbereien eingetheilt. — Ein rechtes Glück, daß es in Europa so viele leere Taschen giebt. Man wüßte ja sonst gar nicht, wohin mit all dem Golde.

** **Washington.** Kossuth ist zwar bei uns sehr bewillkommnet worden. Allein er ist doch äußerst mißgestimmt, weil seine Pläne an dem practischen Sinne der Amerikaner und an dem Eigennutz derselben gescheitert sind. Sie fühlen wohl, daß Kossuths wegen einen Krieg mit Europa anfangen, wie der Narr gehofft hat, etwas Unsinniges wäre und sehr gegen ihren Vortheil. Kossuth für sich wird vielleicht 100,000 Dollars zusammen bekommen, aber damit macht man in Europa nicht Revolutionen, und damit stürzt man nicht alte König- und Kaiserreiche. Berühmte Redner, Obrist Montgomery und General Patterson, sprachen bei Kossuths Empfang öffentlich für Aufrechterhaltung der bisherigen Neutralitätspolitik und erndteten allgemeinen Beifall. Als bei des Generals Rede Einige zischten, forderte er die Menge auf, die verdammten zischenden Schlangen sogleich zu Boden zu schlagen und zu zertreten. (Republikanische Meinungs-Freiheit!)

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 30. Januar. (T. C.-B.) Im heutigen Moniteur wird die Freigebung derjenigen Verhafteten angeordnet, die nur als irregeführt zu betrachten sind. Es ist noch ungewiß, zu welcher Zeit die Wahlen für das Corps legislativ stattfinden werden.

Turin, Dienstag, 27. Jan. (T. C.-B.) Heute soll die Preßgesetz-Commission ihren Bericht der Abgeordneten-Kammer erstatten. Man vermuthet, der gesammte ministerielle Vorschlag solle verworfen werden; dagegen solle die Regierung zu einem neuen Gesetzesvorschlage aufgefordert werden.

New-York, Sonnabend, 17. Januar. (Tel. Dep. d. C.-B.) Der Russische und Oesterreichische Gesandte haben gegen den Präsidenten wegen der Aufnahme Kossuths remonstrirt.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 1. Februar. Im Opern-H.: Ein Feldlager in Schlesien. Im Schausp.-H.: Der Kaufmann von Venedig

Montag, den 2. Februar. Der geheime Agent. Hierauf: Das Landhaus an der Heerstraße.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 1. Februar. Ein guter Tag. Hierauf: Rippenstöße. Dann: Große Arie aus der Oper „Norma". Zum Schluß: Indienne und Zephirin.

Montag, den 2. Februar. Der Waffenschmied.

Marktbericht vom 30. Januar. Weizen loco 64—69 Thlr.; Roggen loco 61½—64 Thlr.; große Gerste loco 40—42 Thlr.; kleine Gerste 37—39 Thlr.; Hafer loco 27—28 Thlr.; Erbsen 50—54 Thlr.; Winterraps 70—68 Thlr.; Winterrübsen 68—66 Thlr.; Sommerrübsen 54—52 Thlr.; Leinsaat 57—55 Thlr.; Rüböl loco 10½—10 Thlr.; Leinöl loco 12⅙—12 Thlr.; Mohnöl — Thlr.; Hanföl — Thlr.; Spiritus loco ohne Faß 27⅔—¼ Thlr., mit Faß 27—27½ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Adami.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis, in Berlin Deßauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zu № 43. der Neuen Preußischen Zeitung.

Mittwoch, den 21. Februar 1849.

Ueber Guizot's Schrift von der Demokratie in Frankreich.

Wir wüßten nicht, daß jemals ein höchst interessantes Buch einen so niederschlagenden, unbefriedigenden Eindruck in uns hervorgerufen hätte. Diese bittere Täuschung liegt nicht in dem, was gesagt wird — es ist alles trefflich schön und wahr und mit jener zauberischen Leichtigkeit des Ausdrucks, die wir auch an Guizot's mündlicher Rede bewundert haben — aber desto schmerzlicher vermissen wir, was mit Stillschweigen übergangen wird, weil es nicht erkannt worden ist.

Guizot, einer der Koryphäen der Julirevolution, einer der hochbegabtesten politischen Männer unsrer Zeit, erhebt, nachdem er die Aufgabe seines Lebens hat in Trümmern gehen sehn, aus der Verbannung seine Stimme; wie lehrreich, wie erhebend muß eine solche Stimme sein, mit welchen Erwartungen sind wir sein längst angekündigtes Werk über die Democratie in Frankreich in die Hand zu nehmen berechtigt.

Wir wußten, daß Herr Guizot die Julirevolution betrachtet hatte, wie die von ihm so gründlich studirte englische Revolution von 1688; unter einer neuen Dynastie, welche das unabweisliche Ergebniß der früheren Umwälzung sich aneignete, es zum Heile des Staats consolidirte und damit die Revolution abschloß, sollte Frankreich nach Herrn Guizot's Ansicht einer neuen constitutionellen Laufbahn, einer wahren Freiheit entgegengeführt werden, wie England seit dem Jahre 1688.

Aber historische Parallelen trügen oft im Erfolge der Dinge. Plötzlich sieht Guizot den Boden unter sich weichen und sein Vaterland inmitten einer neuen, viel gefährlicheren Revolution, er selbst findet sich in England, seinem Musterbilde, wieder. Hätte er nur begreifen wollen, daß es mit der englischen Revolution von 1688, mit dem damaligen Dynastiewechsel, eine ganz andre Bewandniß hatte, als mit der Julirevolution, daß damals eine Umwälzung wirklich abgeschlossen worden ist, daß man zum Recht und zur Freiheit zurückkehrte, während man in Frankreich seit 1830 nichts gethan hat, als die offene Wunde den Augen zu entziehen, indessen der innere Krebsschaden immer weiter um sich fraß, bis zuletzt der ganze Leib der Gesellschaft untergraben worden ist. Wahrlich, Herr Guizot hatte Gelegenheit zum Nachdenken über Erfahrungen, wie sie nicht jedem auf Erden zu erwerben vergönnt ist.

Er beginnt nun mit der Klage, daß alle Männer, die sich seit der ersten französischen Revolution um dieselbe abgemüht haben, Mirabeau, Napoleon, er selbst, voller Unruhe, voller Ungewißheit hat, wissen wir, wie viele Köpfe diese weit tiefer greifende Umwälzung noch erfordern wird?

Seltsame Abgeschmacktheit und Verirrung eines klugen Mannes, eine Revolution nach der Zeitdauer und nach der Zahl der Menschenleben, die sie kostet, abzuschätzen. Elende Weichlichkeit unseres Zeitalters, welches dergleichen nachempfindet.

Das Chaos, fährt Hr. Guizot fort, verbirgt sich heut zu Tage unter dem Worte Demokratie.

Wir fügen hinzu, in der Bekämpfung dieses Wortes verbirgt sich der Mangel des Hrn. Guizot, das Wesen der Sache zu erfassen, der ihm so verhaßten Demokratie wirklich die Axt an die Wurzel zu legen und dem Chaos zu gebieten: Es werde Licht!

Werfen wir einen Blick auf die Geschicke der Welt, so weit deren Geschichte hinaufreicht, so sehen wir überall und zu allen Zeiten Umwälzungen, das Zusammenbrechen von Staaten und den Aufbau neuer, den Sturz schwacher Dynastieen oder verrotteter Republiken. — Was ist es denn nun, was die französische Revolution von 1789 ab von den früheren Umwälzungen unterscheidet, und woher kommt es, daß jetzt nichts sich herausbilden, nichts sich erhalten kann, daß immerdar nur Zweifel und Irrthümer sich gebären, daß wir aus dem Chaos nicht herauskommen können?

Hierüber bleibt Hr. Guizot die Antwort schuldig.

Das ist es aber, daß die französische Revolution seit 1789 nicht blos bestimmte Gewalten umgestürzt hat, um andere an die Stelle treten zu lassen, sondern daß die ihr zum Grunde liegenden Ideen *jede* Gewalt, *jede* Unterordnung, *jede* Autorität unmöglich machen, daß sie alles Bestehende angreifen, weil es besteht, daß nicht dieser oder jener König vertrieben worden ist, sondern die Obrigkeit, die in sich selbst beruht, abgeschafft werden soll, womit auch die Republik, womit jeder Staatsverband überhaupt verneint wird, denn die revolutionären Ideen wollen nichts wissen von den ewigen Grundlagen, welche Gott der menschlichen Gesellschaft von Anfang an vorgezeichnet hat. So ewig aber die Gesetze Gottes sind, nach denen die Gestirne sich am Firmament bewegen, eben so ewig, eben so unveränderlich sind die Gesetze, nach denen das Zusammenleben der Menschen auf Erden in den verschiedensten Kreisen und zu den verschiedensten Zeiten, wenn auch unter den verschiedensten Formen, sich regelt. Eben deshalb kann die Revolution seit 1789 nur immer wieder ein Chaos gebären, weil sie jene ewigen Gesetze, den Grundgedanken Gottes, *das Recht*, immer wieder anzweifelt, immer wieder umzustürzen unternimmt. Vermöge *dieses* Rechts, nicht vermöge des vorübergehenden Willens der Kopfzahl, besteht nicht nur das Privateigenthum, sondern alle Obrigkeit auf Erden,

lichen Unterscheidung geräth man in Inconsequenzen, oder, in logischer Nothwendigkeit, bis zur Gütertheilung, denn es ist nicht um ein Haar vernünftiger, zu lehren, daß alle Köpfe, ohne Unterschied, bei der Regierung des Staates gleiche Befugnisse haben sollen, als daß alle Zungen gleichen Anspruch auf den im Staate wachsenden Champagner machen können.

Hier ist es aber auch, wo man Herrn Guizot einer wissentlichen Reticenz zeihen und überführen kann, denn er selbst, als Vorkämpfer des hohen Census bis zum Februar 1848, hat in einer früheren schönen Schrift den Unsinn der Kopfzahlwahlen schlagend dargethan und sich also von dem falschen Princip, Ungleichheit des Privateigenthums, aber völlige Gleichheit der politischen Rechte — als ob eins neben dem andern möglich wäre — öffentlich losgesagt. Freilich, jetzt soll das allgemeine Stimmrecht Herrn Guizot die Brücke bauen, die ihn über den Kanal nach Frankreich zurückführen soll, und deshalb hütet er sich, solches anzutasten; aber, fragen wir, ist solche Reticenz ehrlich, ist sie klug?

In dem Capitel über die demokratische Republik vermißt man auffallenderweise den Hinblick auf Nordamerika, also gerade das Land, aus dem namentlich unsere deutschen Ideologen ihre utopischen Grundsätze von der Gleichheit der politischen Rechte herholen. Es ist wahrlich Schade, daß ein Mann von dem eminenten politischen Scharfblicke, wie Guizot, nicht die Lebensbedingungen des amerikanischen Freistaats einer Untersuchung unterworfen hat. Es würde sich dann wohl ergeben haben, daß auch dieser Staat nicht, wie eine precäre Eisenbahngesellschaft mittelst einer zusammengewürfelten Direction regiert wird, daß auch in Amerika die Regierung aus einer Anerkennung und Handhabung eines *selbstständigen* Rechtes hervorgeht, daß dieser Staat auf einem eigenthümlichen Föderalismus von Bauerrepubliken und Sklavenstaaten — aus welchen letztern die amerikanischen Staatsmänner meist nur hervorgehen, beruht, daß endlich die, keineswegs absolute, Gleichheit politischer Rechte eben wegen der überwiegenden Gleichartigkeit der Lebensverhältnisse und Berufskreise bestehen kann und daß sie verschwinden müßte, wenn Vermögensverhältnisse, wie die der europäischen Völker, und ein Uebergewicht der besitzlosen Klassen sich entwickeln wird. Jedenfalls ist jener amerikanische Zustand der einer untergeordneten staatlichen Entwickelung, alles dieses aber übergeht Guizot mit Stillschweigen und erwähnt in einem Buche über Demokratie weder Amerika, noch die großen Staatsweisen des Alterthums, Aristoteles und Plato, mit einer Sylbe, aus deren Schriften einem doch die gesunde Luft einer ursprünglichen Urtheilskraft entgegen weht.

Musik zum Bahnhofe — wurde eine solche Auszeichnung den gewählten Deputirten auch zu Theil? — Wenn der Herr Assessor Schultze bei den Wahlen nicht genannt wurde; wissen Sie, Herr Einsender nicht, warum dies geschah? — gewiß wissen Sie das! Sie, der Sie so gut unterrichtet sind; aber es paßt für Sie nicht immer, Alles zu sagen, was Sie wissen, und wenn es wieder paßt, etwas zu behaupten, was auch nicht wahr ist, dann kommt es Ihnen dagegen auf eine Hand voll Noten nicht an; nun ich will annehmen, Sie wissen es nicht, so hören Sie:

Herr Assessor Schultze erfreut sich der allgemeinsten Achtung, der innigsten Liebe aller derer, die ihn kennen; er war in dem Friedeberger Wahlbezirke, in welchem 5 Wahlmänner gewählt wurden, der einzige Gegenkandidat der reactionairen Partei; der Kampf war ein heißer, und nur durch eine Majorität von 4 Stimmen bei circa 200 Urwählern ist er besiegt worden, jedesmal aber ist er von Neuem zur Wahl gekommen, das mag nicht klug von der liberalen Partei gewesen sein, aber ehrenvoll für Herrn Schultze war es; dasselbe Manöver wiederholte sich bei der Deputirten-Wahl in Woldenberg mit dem Unterschiede, daß die volksthümliche Partei zuerst für Herrn Wachsmuth stimmte; auch hier hielt diese Partei beharrlich aus, und deshalb konnte Herr Schultze, da man erst Herrn Wachsmuth durchbringen wollte, nicht zur Wahl kommen. Wenn sein Name aber auch nicht auf den Wahlzetteln zu lesen war, so steht er doch geachtet und geliebt in den Herzen derer, die nicht im Trüben zu fischen gedenken und denen Recht und Wahrheit etwas gilt.

Nun zu dem zweiten Abschnitte Ihres Inserats: Demokratie und Verrath an König und Vaterland ist Ihnen eins, es sollte Ihnen denn doch etwas schwer werden, dies zu beweisen. Ist Ihnen denn der Wahlspruch unbekannt: „Freie Völker, freie Fürsten" und will die Demokratie, wir meinen die hiesige Demokratie, etwas Anderes, als das Volk frei von Lasten machen, durch welche die Gesammtmasse verarmt, und einzelne Schwelger sich mästen? — Es wäre also im Sinne der hiesigen Demokratie durchaus kein Vorwurf für einen Beamten, an der Spitze derselben zu stehen; leider müssen wir bedauern, daß Herr Direktor Wolff, welchem jeder mit derjenigen Achtung begegnet, die man der Rechtschaffenheit, der Amtstüchtigkeit, wie dem Fleiße und der Sittlichkeit, welche Eigenschaften dieser Herr im hohen Grade besitzt, zollen muß, leider, sage ich, müssen wir bedauern, daß er weder an der Spitze des constitutionellen Vereins steht, noch überhaupt Mitglied desselben ist; derselbe fand sich bisher nicht bewogen, sich irgend einem Vereine anzuschließen — Sie haben also in Bezug auf diesen Herrn eine Unwahrheit behauptet, die sich Jemand Ihres Standes — wir kennen Sie — am allerwenigsten sollte zu Schulden kommen lassen; ebenso wird es auch wahrscheinlich in Bezug auf Ihre übrigen Behauptungen anzunehmen sein, die wir zu widerlegen nicht der Mühe werth halten, und wir schließen mit der Empfehlung, daß Sie einmal der öffentlichen Sitzung des constitutionellen Vereins zu Friedeberg beiwohnen mögen, Sie werden finden, daß dort kein Verrath gegen König und Vaterland gesponnen wird, und daß nur eine mehr als gewöhnliche Dreistigkeit zu behaupten wagen wird, es seien mehr als 100 achtbare Handwerker und Arbeiter, welche dem Verein angehören — Bummler.

Der konstitutionelle Verein zu Freiburg hat folgende Petition an das Staats-Ministerium erlassen, und steht zu erwarten, daß zahlreiche Beitritts-Erklärungen erfolgen werden:

„Hohes Staats-Ministerium!

Von der großen wohlgesinnten und unbefangenen Mehrheit des Preußischen Volks ist es anerkannt, daß der im November v. J. über die Hauptstadt des Staats verhängte Belagerungszustand nicht blos für diese Stadt, sondern für das ganze Land eine Wohlthat, ein Rettungsmittel gegen die bereits zum Umsturze des Staats, zum offnen Kampfe gegen das Königthum und alles Dasjenige, was in der festen Ordnung der Dinge seine Lebensbedingung hat, gerüstete Anarchie war.

Unter dem Schutze dieses Belagerungszustandes, welcher die Verschworenen mitten in ihren Plänen ereilte und zersprengte, konnte der Gewerbefleiß wieder Athem schöpfen, das Gesetz wieder Kraft erlangen, und die vom Terrorismus der Ochlokratie erlöste Treue und Vernunft sich wieder frei erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

da dieser seine heilsamen Rückwirkungen für das ganze Land nicht verfehlt.

Wir schmeicheln uns um so mehr der Gewährung dieser unserer dringenden Bitte, als wir aus dem Munde achtbarer unbefangener Einwohner Berlins gehört haben, daß der größere besser gesinnte Theil jener Hauptstadt den Belagerungs-Zustand, in welchem er sich ganz wohl befindet, selbst fortbestehen wünscht.

Ehrerbietigst
Eines hohen Staats-Ministerii
ganz gehorsamst
der konstitutionelle Verein für Wahrheit und Recht."
Folgen 360 Unterschriften.

Freiburg, den 14. Februar 1849.

Aufforderung.

Bekanntlich hat die in Schwerin versammelte Kammer der Abgeordneten für die Großherzogthümer Mecklenburg den Antrag an die beiden Landes-Regierungen gestellt, daß die letzteren die Verwaltung der drei adligen Fräulein-Klöster übernehmen und den Provisoren verbieten möchte, ferner Anwartschaften auf Klosterstellen zu ertheilen.

Diese Maßregel, welche die Regierung zur Ausführung bringen zu wollen beabsichtigt, würde eine Verletzung der Privat-Rechte der Familien des mecklenburgischen eingeborenen recipirten Adels sein, welcher sich seit Jahrhunderten im Besitz der Klöster befunden hat. Daß diese Rechte, wodurch ihren ehelosen Töchtern eine Versorgung in den Klöstern gesichert war, Familien- und keine ständischen Rechte sind, ergiebt sich nun schon aus dem allgemeinen Umstand, daß auch den nach Preußen sich übersiedelten Familien dieselben Rechte verblieben, wie den dort ansäßigen. Um sich diese ihre Rechte zu wahren, scheint es nothwendig, daß sich die in Preußen wohnenden Glieder der Familien an Se. Majestät den König mit der Bitte um völkerrechtlichen Schutz wider jene, seinen Unterthanen drohende Rechtsverletzung wenden.

Demnach ergeht hiermit an alle diejenigen Mitglieder der in Preußen wohnhaften, zum eingeborenen und recipirten Mecklenburgischen Adel gehörenden Familien, welche den Königlichen Schutz in Anspruch zu nehmen gedenken, die Aufforderung, ihre Erklärung in portofreien Briefen unter der Adresse: Dr. Schmidt, Berlin, Jerusalemerstraße Nr. 29., abzugeben und den genannten Herrn mit den bei der preußischen Regierung dieserhalb nöthigen Schritten zu beauftragen.

Berlin, den 17. Februar 1849.

Bülow-Cummerow.

Berliner!

Mit größter Indignation haben wir Eure Bethätigung bei den Wahlen zur zweiten Kammer vernommen. Eure Schande ist offenbar. Die Provinzen sind entrüstet. Ihr seid ein treuloses Volk, Ihr, die Ihr Jahrhunderte hindurch die Vorzüge der Residenz genossen und mehr oder weniger vom ganzen Lande gelebt. — Ihr habt gezeigt, daß Ihr nicht die Spitze von Preußen seid. Wir schämen uns solcher Mitbürger! — Thut Ihr nicht bald Buße, so werdet Ihr sein wie Sodom und Gomorrha.

Schocken, den 14. Februar 1849.

Der patriotische Verein.

(Verspätet.)

Heute ist nachstehende Adresse an das hohe Staatsministerium abgegangen:

Hohes Staatsministerium!

Bei den Wahlen zur zweiten Deputirtenkammer hat in Berlin dieselbe Partei triumphirt, deren unheilvolles Treiben zur Auflösung der National-Versammlung und zum Belagerungszustande der Hauptstadt, als den einzigen Mitteln führte, das Vaterland der Anarchie zu entreißen.

Wo dieselben Kräfte walten, sind dieselben Wirkungen zu erwarten; wir wollen aber nicht, daß Pöbelrotten in das geheiligte Asyl der Volksvertreter dringen, und, wie es in den glorreichen Zeiten der demokratischen Herrschaft geschehen, die ihnen mißliebigen Deputirten, aufgestachelt durch ihre Führer, mit Mißhandlung und dem Strick bedrohen, und bitten deshalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:

„den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Hauptstadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und

Meere sich einen neuen Wirkungskreis gesucht, ohne Nutzen für sich und das Mutterland. Man hat deshalb oft gewünscht, daß die Auswanderung von den Regierungen geregelt und beaufsichtigt werde, zumal da Viele, trügerisch verlockt, schon auf der Ueberfahrt nach dem gehofften Paradiese ihren Untergang gefunden haben. Aber andere Vaterlandsfreunde haben die Sache aus noch einem andern und gewiß richtigeren Gesichtspunkt aufgefaßt. Sie haben beklagt, daß so Viele in der Ferne suchen, was noch in der Nähe zu finden ist, nämlich eine neue Heimath, die ihren Fleiß und ihre Thätigkeit lohnt. Ja, in der That, es kommt nur darauf an, im Vaterlande selbst die Arbeitskräfte richtig zu vertheilen, und die Darbenden dahin zu weisen, wo sie nützlich werden können, zum Heile für sich und das Vaterland. Noch giebt es Gegenden genug in Deutschland selbst, wo Colonien zu gründen sind, welche bessern Gewinn verheißen, als gar manche Steppen ferner Welttheile. Wozu die Kosten und Gefahren einer weiten Reise, wenn hier zu finden ist, was die Fremde oft nur täuschend bietet; wozu hinausgehen unter Leute, die uns nicht verstehen, die eine fremde Sprache, fremde Sitte, oft auch eine fremde Religion haben; wozu sich den Einflüssen eines ungewohnten, oft nur zu verderblichen Clima's aussetzen, wenn hier die Hoffnung ist, unter Landsleuten mit gleicher Sitte, Sprache und Religion sein Brod gefahrlos zu erwerben? Von solchen Gedanken ausgehend, hat ein Verein patriotischer Männer den Entschluß gefaßt, die Colonisation im Inlande zu seiner Aufgabe zu machen, um armen deutschen Familien die Kosten einer theuren Auswanderung zu sparen, sie selbst dem Vaterlande zu erhalten und ihnen die Ansiedelung, den Erwerb eines Eigenthums in Deutschland selbst möglich zu machen.

Jener Verein hat zu diesem Zwecke zunächst in Berlin ein Central-Büreau für die Colonisation im Inlande errichtet und mich zu seinem Haupt-Agenten bestellt. Als solcher hoffe ich das mir schon früher geschenkte Vertrauen, dessen ich mich bei schneller Ausführung von Güter-Parcellirungen erfreute, auch ferner zu rechtfertigen, und werde mich bemühen, durch Befolgung der reellsten Grundsätze dem neuen Institut eine stets wachsende Theilnahme zu sichern. Dasselbe bezweckt eben, deutsche Kräfte und deutsches Geld dem Vaterlande zu erhalten, die Cultur des Bodens immer allgemeiner zu verbreiten und zu diesem Zweck auch kleinere Landwirthe in den Stand zu setzen, sich ein ihren Kräften und Vermögen angemessenes Eigenthum von 50 Morgen und mehr zu erwerben, solchergestalt aber den Wohlstand im ganzen Lande auszudehnen.

Dieser Zweck ist am besten zu erreichen, wenn die Inhaber von Herrschaften oder Gütern, welche solche zu veräußern wünschen, sich in portofreien Briefen mit einer nähern Beschreibung und Aufstellung des Kaufpreises an mich wenden. Ich werde demnächst ungesäumt die Bedingungen mittheilen, unter denen ich auf die Sache eingehen kann.

Für die Reellität des ganzen Unternehmens bürgt, daß der Herr Kreis-Justizrath Straß hierselbst als Rechts-Consulent und Syndicus darüber wachen wird, daß Käufer und Verkäufer in ihren Rechten nicht verletzt werden.

Hiernach werden alle Besitzer von Herrschaften und Gütern, welche sich zur Parcellirung und Ansiedelung eignen, ergebenst ersucht, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen. Berlin, im Februar 1849.

C. Em. Kuhn,
Kommandantenstraße Nr. 58.,
General-Agent des deutschen Central-Büreaus für Colonisation im Inlande.

---

höheren Instanz zu überweisen und dadurch die Besorgniß vor dem Eindringen politischer Rücksichten in die Leitung des inneren Kirchenwesens zu beseitigen, dagegen in zweitem Bezuge es vorläufig bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung aus ergab sich aber zugleich, daß durch diese Einrichtung dem Bedürfnisse noch nicht vollständig genügt sein werde, insofern es Angelegenheiten giebt, welche eine doppelte Beziehung haben. Hier konnte vorerst weder der Staat ausgeschlossen werden, so lange es sich um materielle Mittel handelt, welche der Kirche noch nicht von ihm überwiesen sind, noch die Kirche, deren individuelle Lebensbeziehungen durch jene Angelegenheiten berührt werden. Es war mithin eine Versöhnung beider Rücksichten erforderlich, welche nur in der Anordnung des Zusammenwirkens des Ministers mit der gedachten Abtheilung gefunden werden konnte. Von diesen in der Allerhöchsten Ordre festgestellten allgemeinen Standpunkten aus ist das Ressortverhältniß speziell in folgender Weise geordnet worden:

A. Auf die evangelisch-geistliche Abtheilung für die inneren Kirchensachen gehen bis zur definitiven Gestaltung der Kirchen-Verfassung die Attribute über, welche in Betreff:

1) des Synodalwesens;
2) der Aufsicht über den Gottesdienst in dogmatischer und liturgischer Hinsicht, so wie des kirchlichen Religionsunterrichts, der Anordnung kirchlicher Feste, der Einweihung der Kirchen und der Einräumung der Kirchen zu außergottesdienstlichen Zwecken;
3) der Aufsicht über das kirchliche Prüfungswesen und die Vorbereitung zum geistlichen Stande einschließlich der Aufsicht über das Prediger-Seminar zu Wittenberg;
4) der Beschwerden über versagte Bestätigung der von Privatpatronen berufenen oder von wahlberechtigten Gemeinden gewählten Geistlichen, beziehentlich der Entscheidung über Präsentations- und Wahlrecht, vorbehaltlich des Rechtsweges;
5) der Aufsicht über Ordination, Einführung und Vereidung der Geistlichen;
6) der Aufsicht und Disciplin über die Geistlichen;
7) der Emeritirungs-Angelegenheiten, des Sterbe-Quartals und der Gnadenzeit, so weit dabei nicht die Staatsmittel in Anspruch genommen werden, so wie der vicarirten Verwaltung erledigter Aemter;
8) der Beschwerden rücksichtlich pfarramtlicher Handlungen und der Stolgebühren, beziehentlich der Parochial-Berechtigung;
9) der Bestätigung der nicht für die Vermögens-Verwaltung bestimmten Kirchen-Beamten, beziehentlich der Presbyter und Gemeindevertreter, wo solche erforderlich ist;
10) der Ertheilung der kirchlichen Dispensationen;
11) der Aufrechterhaltung der Kirchenzucht innerhalb der landesgesetzlichen Grenzen;
12) der Kirchen-Visitationen und der Beaufsichtigung der Pfarr- und Superintendentur-Archive,

bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgeübt worden sind. In allen diesen Angelegenheiten wird die Abthei-

sein Ressort handelt, Antheil nehmen und gemeinschaftlich mit der Abtheilung an des Königs Majestät berichten.

Ich veranlasse das Königliche Konsistorium, sich nach den vorstehenden Bestimmungen innerhalb seines Geschäftsbereichs von dem Tage des Empfangs dieser Verfügung an zu richten und an die Behörden und Geistlichen seines Bezirkes unverzüglich eine geeignete Mittheilung und Anweisung ergehen zu lassen. Zugleich spreche ich die Hoffnung aus, daß die getroffene Veränderung wesentlich dazu beitragen werde, der Kirche die Lösung der an sie gestellten schwierigen Aufgabe zu erleichtern. Ich muß es der nunmehr an meine Stelle tretenden Behörde überlassen, sich selbst der Kirche gegenüber auszusprechen. Ich bin aber fest davon überzeugt, daß dieselbe der ihr von des Königs Majestät anvertrauten Verpflichtung mit Treue genügen werde, und in gleicher Weise hoffe ich, daß die Behörden, Geistlichen und Gemeinden ihr die Erreichung der schweren, derselben gestellten Aufgabe durch vertrauensvolles gemeinsames Wirken wesentlich erleichtern werden. Es ist für die evangelische Kirche eine Zeit ernster Prüfung angebrochen, in der es vor Allem des festen Aneinanderschließens auf dem gegebenen Grunde und des Ablassens von Sonderbestrebungen bedarf. Vereinigen sich die Glieder der Kirche in dieser Ueberzeugung, so wird ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten das Ziel erreicht werden, an welchem die Kirche einer gedeihlichen Zukunft gewiß sein kann.

Diese Hoffnung ist es, mit welcher ich gegenwärtig aus der inneren Kirchenverwaltung in Folge meiner jetzigen amtlichen Stellung mit um so größerem Bedauern scheiden muß, je dankbarer ich, wie ich dem Königlichen Konsistorium es gern ausspreche, das Vertrauen anerkannt habe, welches unter so schwierigen und zweifelhaften Verhältnissen mir von vielen Seiten entgegengetreten ist.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Ladenberg.

An
die Königlichen Konsistorien.

Abschrift vorstehenden Erlasses empfängt die Königliche Regierung zur Nachricht und Nachachtung.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Ladenberg.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Den gestern durch unsere Stadt von Hanau zurückkehrenden Bockenheimer Conscriptionspflichtigen wurde, nachdem sie bereits die Thor- und Constablerwache, erstere von Preußen und letztere von Oesterreichern besetzt, ungehindert passirt hatten, von den auf der Hauptwache befindlichen Baiern ihre Fahne weggenommen. — Das heutige Amtsblatt enthält ein Gesetz über die Aufhebung einer Beschränkung der 3ten Instanz in bürgerlichen Rechtsstreiten.

Fl. vermindert. Die Schuld besteht zu nahe an 4 Mill. Fl. in 3½procentigen Staatsschuldbriefen.

Markt-Berichte.

Stettin, den 17. Februar. In Weizen ging auf sehr flaue Berichte von London gar nichts um, Inhaber halten noch immer zu hoch. — Für 90 ℔ Uckermärk. Waare wird 57 Rthl. gefordert, 56 Rthl. wäre vielleicht zu bedingen. Roggen ist pr. Frühjahr mit 27 Rthl., für 82 ℔ 27¼ a 27½ Rthl., für 86 ℔ bez., 27 und 27½ Rthl. B. geblieben. Rüböl für sächs. Rechnung gekauft, loco 13 Rthl. ohne Faß bez., pr. Febr. $12\frac{11}{12}$ Rthl., pr. Febr. — März 12¾ Rthl. bez., pr. März — April 12¾ Rthl. B., 12⅓ Rthl. G., pr. April — Mai 12⅔ Rthl. B., 12⅔ bez., pr. Mai — Juni 12¾ Rthl. B., pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. Sept. — Okt. 12 Rthl. B., pr. Oct. — Novbr. 12 Rthl. bez. Spiritus aus erster Hand zur Stelle 24¼ % bez., aus zweiter Hand ohne Faß 24 % bez. u. G., pr. Frühjahr 22¾ % bez., 22½ % B., pr. Mai — Juni 21 % B., 21½ a 21¼ % bez., pr. Juni — Juli 21½, 21¼ und 21 % bez., pr. Juni — Juli —.

Am Landmarkt: Weizen 54 à 56, Roggen 24 à 27, Gerste 23 a 25, Hafer 15 à 16 Rthl.

Amsterdam, den 16. Februar. Weiße Weizen-Sorten mit vermehrtem Handel und rothe in Kleinigkeiten zu vor. Preisen, 128 ℔ b. poln. 317, 320 fl., 131 ℔ a. norder 282 fl., 126 ℔ n. Zeeuwsche 230 fl., 128 ℔ alt. do. 275 fl., 116 — 120 — 122 ℔ Fries. 178, 190, 194 fl., 132 ℔ n. Geld. 245 fl. Roggen gut preishaltend, 125 ℔ Geld. 145 fl., 126 ℔ Stettin 152 fl., 119 ℔ Odess. 135 fl. Gerste u. Hafer ohne Handel.

Rübsaat preishaltend, 9 Faß im Septbr. u. Octbr. 60½ L., Novbr. 61 L. Leinsaamen wie früher. 110 — 111 ℔ rigaer 245 fl., 107 — 108 ℔ egypt. 255 fl., 111 — 112 ℔ Odess. 257½ fl. Rüböl tägl. wie früher, auf Lief. flau, pr. 6 Wochen 41 fl., flieg. 40 fl., Mai 38 fl., Sept. 35¾ fl., Oct. — Nov. — Decbr. 36 a 35¾ fl. Leinöl pr. 6 Wochen 28 fl., Hanföl, pr. 6 Wochen 37 fl.

Leipzig, 17. Febr. Rüböl loco fest auf 14 Rthl., auf nächste Termine 14¼ Rthl. mit schwachem Geschäft, da im Allgemeinen Abgeber fehlen. Spiritus 19¼ a 19 Rthl.

Köln, 15. Febr. Durch reichliche sächsische und norddeutsche Kauf-Ordres hat unser Rübölmarkt seine flaue und weichende Tendenz gegen eine feste und steigende gewechselt, die Abgeber bleiben vereinzelt und zurückhaltend. Das Geschäft war in den letzten Tagen sehr bedeutend, heute aber zum Schlusse etwas matter, loco 31¾, Mai 30⅝, Oct. 29⅝ a ½ Rthl. Spiritus 80 % 20, gerein. 90 % 25½ Rthl.

Hamburg, 16. Februar. Der Getreidemarkt war durch die flauen Berichte im Allgemeinen gedrückt. Weizen ward indessen, nachdem die Preise 1 a 2 Rthl. pr. Last herabgesetzt waren, mehr gekauft; eine Partie 131 — 132 ℔ märk. bedang sogar den hohen Preis von 131 Rthl. Crt., sonst wurde 131 ℔ zu 128 Rthl. Crt. in loco abgegeben, und 129 ℔ zu 125 Rthl. Crt., so wie auch 130 ℔ auf Lief. zu 125 Rthl. Crt. pr. Last erlassen. Ab Ostsee hält man 130 ℔ auf 95 a 98 Rthl. Bco. u. konnte 2 a 3 Rthl. Bco. weniger bedingen. Roggen, Hafer und anderes Getreide zu letzten Preisen vergebens erlassen. Gerste bedang ab Ostholstein 110—111 ℔ 5 Mk. 11 ß. Bco. pr. Tonne. Rappsaamen mehr gefragt, loco 136 a 137 Rthl., ab Westküste 132 a 135 Rthl. Bco. pr. Last.

Oel. In Rüb- pr. Mai und pr. Herbsttermine wurden in den letzten acht Tagen zu steigenden Preisen bedeutende Geschäfte gemacht, ersterer bedang 22½ a 22⅝ Mk., letzterer 22⅜ à 22⅞ Mk. Gestern war es fester, pr. Mai 22⅝ Mk., Oct. 22⅞ a 22¾ Mk. zu bedingen. Heute war es sehr lebhaft, loco behang 23 Mk., Mai 22⅞ a 22¾ Mk., Oct. 22⅞ a 23 Mk., wozu G. auf alle Term. blieb.

Lein- höher, loco fand zu 16⅞ Mk. Nehmer, Lief. zu 17 Mk. erhältlich. Der Verbrauch für die Fabriken ist im Zunehmen. Hanf- unverändert. Von 1ma Palm- wurde Mehreres zu 23¼ Mk. zum Versand genommen. Eine Ladung von 200,000 ℔ von Afrika ist auf der Elbe.

Oelkuchen. Lein- ausgeboten, lange loco 95 a 98 Mk. Crt., in der Ostsee 65 a 75 Mk. Bco. Rapp-, lange loco und auf Lief. 64 a 67 Mk. Crt., 64 Mk. bewilligt, in der Ostsee 43 à 47 Mk. Bco.

Thran. Von Südsee- in loco sind Kleinigkeiten zu 41½ Mk. begeben brauner und blanker mehr begehrt.

Herr Guizot spricht wohl schön von dem fortwährenden Streit, den in jedes Menschen Innern wie in der menschlichen Gesellschaft überhaupt, das Gute und das Böse mit einander führen, aber er hebt nicht hervor, was das Evangelium lehrt und die Erfahrung von sechs Jahrtausenden bestätigt, daß seit dem Sündenfalle das Gute hienieden nur mit Mühe und Anstrengung sich oben erhält, daß das Böse in furchtbarer, nie geahnter Stärke emporsteigt, sobald man ihm Raum giebt, sich zu entfalten, daß die menschliche Gesellschaft sich bald in eine Bande von Dieben und Räubern ja in Tiger verwandeln kann, wenn man die Zügel schießen läßt, wenn man wähnt, das Gute werde von selbst in die Höhe kommen. Hierin liegt die Stärke der Revolution in der Gegenwart, sie liegt in unserm Unglauben, in unserer schwächlichen Indifferenz, die uns allbereits in die Lage der Sündfluth gebracht hat, nachdem die Brunnen der Tiefe sich aufgethan haben, flüchtet man auf die Berge, aber das Wasser steigt und steigt, vergeblich erklimmen wir die höchsten Felsspitzen, wir werden alle umkommen und ertrinken, wenn wir nicht die rettende Arche des Herrn besteigen uns demüthigen und bekehren, denn Gott kann das sogenannte Gute auf Erden nicht brauchen, das dem Bösen Widerstand zu leisten unfähig geworden ist, das nur immer ruhig zusieht und die Hände in den Schoß legt. Nicht eher wird die Taube mit dem Oelzweige zu uns zurückkehren, bis wir diesen Wahn, daß das Gute von sich selber aufkomme, fahren lassen. Aber, so wie nur Gottes Gnade die furchtbare Wurzel alles Bösen und jeder Leidenschaft in der Brust jedes Einzelnen ausrotten hilft, so hat Gott auch der menschlichen Gesellschaft eine ewige Einrichtung gegeben, bestimmt, endlich immer wieder die Ordnung auf Erden herzustellen, indem sie jeder Macht, die einmal, wäre es auf die unlauterste Art, in die Höhe gekommen ist, das Schwerdt der Gewalt in die Hand zwingt, ein Schwerdt, das oft wider Willen zum Schwerdt der Gerechtigkeit wird, womit das Böse niedergehalten wird. Ist es nicht ein lehrreiches, ein Herz erhebendes Schauspiel, wenn jetzt Herr Odilon-Barrot die Clubs zu schließen, wenn Cavaignac die rothe Republik niederzuschmettern gezwungen ward. Wahrlich, das ist Gottes Finger in der Gegenwart.

Wenn nun Guizot sich an die besondere Lage Frankreichs in der Gegenwart wendet, so bringt er zwar viele geistreiche treffende Sachen über die Parteien, besonders auch über das Princip bei, das die sonst schwachen und zerstreuten Legitimisten im jetzigen Augenblick wieder stark und mächtig macht, aber ist es nicht matt, fast kindisch, wenn Guizot eine Versöhnung der Parteien fordert und in sentimentalem Pathos des leider noch nicht in ihm überwundenen juste milieu ausruft, mögen alle Elemente der Stabilität, alle erhaltenden Kräfte der gesellschaftlichen Ordnung in Frankreich sich eng verbinden und immer fest zusammenhandeln! Wo soll denn, fragen wir, die Vereinigung der atomistischen Elemente herkommen, erwartet Herr Guizot, der ein gewiegter Staatsmann sein will, daß die Parteien sich plötzlich in die Arme fallen und einen freimaurerischen Bruderkuß geben werden. Nein, dazu bedarf es einer starken Macht, welche über den streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr Versammlungen zu finden ist. Dabei giebt Guizot sogar zu, daß es mit der beliebten Centralisation der Verwaltung nicht mehr recht gehe, daß er überhaupt nicht mehr an die Alles vermögende Gewalt des politischen Mechanismus glaube; nun, dann sollten wir denken, werde auch der andere Apparat des constitutionellen Wesens in Frankreich, die Majoritäts-Regierung, bei der die höchste Gewalt die vorübergehende Ausbeute der Parteien wird, sammt dem König, der regiert, aber nicht gouvernirt, und sammt der ganzen daraus folgenden Corruption, nicht mehr stichhaltig sein. Was hat nun aber Herr Guizot für Heilmittel gegen die Gefahren seines beliebten constitutionellen Systems? Am Schlusse des Werks deutet er es an, Glaube, Liebe, Hoffnung, die christlichen Tugenden, wie er sie nennt, während er selbst wieder sagt, das Trugbild der Humanität von 1789 habe nicht Stand gehalten. Dann deutet er auf die Rolle hin, welche das Grundeigenthum in Frankreichs Zukunft zu spielen berufen sei und bringt köstliche Worte über dessen geistige Verwandtschaft mit dem innersten Wesen des Menschen bei, indem er aber doch übergeht, daß das Grundeigenthum einen staatlichen Charakter in sich trägt, vermöge dessen der Beruf des Landbauers eine Unterordnung, eine Obrigkeit über andere Menschen von selbst mit sich bringt. Noch erwähnt Guizot den in Frankreich nicht erstorbenen Sinn für die Familie, für häusliche Gefühle und Sitten; diese sentimentalen Redensarten können aber zu nichts helfen. Auch wir schätzen die Familie hoch, aber nicht sowohl, weil sie ein Heerd häuslicher Gefühle und Sitten, als weil sie ein Abbild des Staates im Kleinen ist, weil sie eine natürliche Obrigkeit in sich schließt, wie der Staat, wie solches auch die Communisten wohl fühlen, da sie die Familienbande lockern und auflösen wollen und es auf eine irreligiöse Staatserziehung abgesehen haben. Was endlich den religiösen Sinn anbetrifft, an den Guizot zuletzt appellirt, so ist die Religion kein bloßes Gefühl, sie ist eine Kraft und eine Macht, sie besteht nicht blos subjectiv in menschlichen Gefühlen und Gedanken, sondern sie thront objectiv, handgreiflich, in allen Einrichtungen und Verhältnissen des Lebens, besonders also im Staate, als einer Vorschule des höhern Lebens, zu dem der Mensch nach dem vergänglichen irdischen Leben berufen ist. Endlich, endlich kommt denn Guizot auch noch auf diese objective Grundlage des Staates, auf die Achtung des Rechts, der einzigen Grundlage des dauernden Bestehens der Gesellschaft; statt aber diesen Gedanken festzuhalten und daran ein neues wahrhaftes politisches System aufzubauen, faßt er das Recht als Achtung vor dem Gesetz, der beständigen Quelle des Rechts, also für die aus den Kammermajoritäten herausgeloosten Beschlüsse nimmt er die Achtung in Anspruch, die nur dem Rechte gebührt, das in Gottes Willen und Geboten seine ewige Quelle hat.

Am Schlusse verläßt Hrn. Guizot fast aller Trost, er wirft die Frage auf, ob es nicht besser sei, dem Staate ganz zu entsagen und sich in die Sorgen des häuslichen und die Aussichten des religiösen Lebens zu verschließen, dann ruft er wieder in halber Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das ... gesellschaftlichen Zustände, sondern leider auch Herrn Guizots geistreiche und doch wieder so trostlose Broschüre selbst hinleitet; denn, heißt es, wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? woher sollen bessere Zustände kommen, wenn ein politisch so begabter Mann, dem wir sonst nicht die Schuhriemen aufzulösen uns würdig bekennen, nach solchen Erfahrungen sich geflissentlichen Täuschungen hartnäckig hingiebt, wenn ihm, bei einem so tiefen Blick in die Natur der menschlichen Gesellschaft, jeder Sinn für das wahre Recht auf Erden, der Rechts-Begriff selbst abhanden gekommen ist, wenn er meint, mit politischen Mittelchen, sentimentalen Phrasen und abgestorbenen constitutionellen Formeln die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes herbeiführen zu können.

Deutschland.

Berlin, den 17. Februar. [St. A.] Aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird uns folgende so eben erlassene Verfügung mitgetheilt:

Bereits unter dem 12. Oktober v. J. habe ich dem Königlichen Konsistorium eröffnet, daß an des Königs Majestät von mir der Antrag gestellt worden sei, es möge die Verwaltung der inneren evangelischen Kirchensachen auf die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten zu selbstständiger kollegialischer Ausübung übertragen werden, sobald der Grundsatz der Selbstständigkeit der Religionsgemeinschaften gesetzlich festgestellt sein werde. Nachdem dieser Antrag in der in der Gesetz-Sammlung erscheinenden Allerhöchsten Ordre vom 26. v. M. Gewährung gefunden hat, nehme ich Veranlassung, mich über die Motive der ergangenen Allerhöchsten Anordnung und über die Ausführung der letzteren im Folgenden im Zusammenhange auszusprechen:

Nach dem 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde sollen die evangelische und römisch-katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten. Hiernach kann die evangelische Kirche in der engen Verbindung, in welcher sie bisher mit dem Staate gestanden hat, nicht verbleiben, sondern es ist nöthig, daß sie sich diejenige Verfassungsform aneigne, welche ihr theils eine genügende Vertretung ihrer Rechte und Interessen nach außen, theils eine selbstständige Leitung ihrer Angelegenheiten im Innern sichert. Diese Aufgabe ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, sie ist für die Zukunft der Kirche so bedeutungsvoll, daß es der umsichtigsten und besonnensten Erwägung bedarf, bevor zu ihrer Lösung vorgeschritten wird. Wenn sich jedoch die Ueberzeugung als unabweisbar aufdrängt, daß jede Uebereilung in diesem Gebiete mit schwerer Verantwortlichkeit verbunden sei, so ergiebt sich auf der anderen Seite mit eben so großer Bestimmtheit, daß die fernere Führung der sich tief in die innersten kirchlichen Beziehungen hinein erstreckenden Verwaltung durch den bisher mit ihr beauftragten Staats-Minister unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen mit den gerechten Ansprüchen der Kirche nicht vereinbart werden könne. Ich bin mir bewußt, in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das geithan zu

[Titelblatt, wie es gewünscht wird]

Kleinere Schriften

von

Alexander von Humboldt.

Erster Band.

Geognostische und physicalische Erinnerungen.

Mit einem Atlas,

enthaltend Umrisse von Vulkanen

aus den Cordilleren von Quito und Mexico.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1853.

[über die Schriftarten, deren Grösse siehe die Bemerkungen auf dem Deckblatt]

auf dem gedruckten Titelblatte

1241 77.

Ueber die Beschaffenheit des Gipfels von Rucu-Pichincha im Jahr 1845.

Die Kühnheit, mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von ~~Herrn~~ Garcia Moreno, das Wagstück ausgeführt hat, zweimal in den Krater des Pichincha [illegible] einzudringen [illegible] der Krater [illegible] Expedition [illegible] [illegible] [illegible] Schalbanden [illegible] 15 Januar ist [illegible] 20 desselben [illegible] 1845 [illegible] Expedition [illegible] Reise vom 12–16 August [illegible] Carlos Weyrich [illegible] [illegible] Weisse [illegible] Beobachtungen [illegible] Zeitschrift [illegible]

[illegible] Expedition [illegible] Quito [illegible] 1845 [illegible] 17 Januar Moreno [illegible] Garcia [illegible] [illegible] Vegetation [illegible] [illegible] Volcan [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Wisse [illegible] 1492 Toisen) [illegible] 85,66 [illegible] 2908 Meter [illegible] 1867 [illegible] 427,6 Millimeter [illegible] 4845 Meter [illegible] 4775 Meter [illegible] 8,4 C. [illegible] 4854 Meter [illegible]

1) Comptes rendus T. XX Juin 1845 p. 409–416

2) T. XXIII. 1846 p. 26–35 [illegible] Sebastian Wisse [illegible]

3) [illegible]

4) [illegible] T. 308 [illegible] 1/85 [illegible]

77.

1241

Ueber die Beschaffenheit des Craters des Pichincha von Quito im Jahr 1845.

Die Kühnheit, mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von ~~Herrn~~ Garcia Moreno, das Wagstück ausgeführt hat, zweimal in den Crater des Pichincha einzudringen [illegible] ... 15 Januar ... 1845 ... 20 ... (Quito) ... 12–16 August ... Carlos Weyrich ... Wisse ... [illegible]

[illegible] ... Erste Expedition ... 17 Januar 1845 ... Garcia Moreno ... [illegible]

[illegible] ... 2908 Meter ... (1492 Toisen) ... 85,66 ... 4775 Meter ... 427,6 Millimeter ... 4845 Meter ... 80,4 C. ... 4854 Meter ... [illegible]

Randnotizen:

[illegible] ... 9 [illegible]

1) Acosta ... XX Juin 1845 ... 409 – 416

2) T. XXIII. 1846 p. 26–35 ... Wisse ... [illegible]

3) [illegible]

4) Annal. ... 308 ... 185 ... [illegible]

1242

Francisco José de Caldas ... Carlos Montufar ... General Morillo ... 30 October 1816 ... 1803 ... [illegible]

Ueber die Beschaffenheit des Gipfels vom Guagua-Pichincha im Jahr 1845.

Die Kühnheit, mit der Herr Sebastian Wisse, begleitet von Herrn Garcia Moreno, den Weg [illegible] ausgeführt hat, zweimal in den Krater des Pichincha mehrere Stunden einzudringen [illegible] Stunden [illegible] desselben [illegible] Expedition [illegible] des Schlundes [illegible] 1845 [illegible] Die erste Expedition vom 15 Januar ist [illegible] vom 20 desselben [illegible] (Quito) in [illegible] großer [illegible] der Consul der Republik Aequator [illegible] zweite Expedition vom 12–16 August [illegible] Carlos Weyrot [illegible] Freunde [illegible] Herr Wisse [illegible] Beobachtungen [illegible] Zeitschrift [illegible] Krater [illegible] Natur [illegible] Erste Expedition [illegible] Quito [illegible] 1845 [illegible]

„Obgleich der Vulkan [illegible] Sebastian [illegible] Garcia Moreno [illegible] Weg [illegible] (Calor) [illegible] Vulcan [illegible] Krater [illegible] 1492 Toisen [illegible] also 85,66 Cent [illegible] 2908 Meter [illegible] absolute Höhe [illegible] Siedpunkt [illegible] 1867 Meter [illegible] Humboldt [illegible] 427,6 Millimeter [illegible] 4845 Meter [illegible] 4775 Meter [illegible] Barometer [illegible] 8,4 C. [illegible] 4854 Meter [illegible]

[Margin notes:] Geognosie [illegible]; 1) [illegible] XX [illegible] 1845 [illegible] 409 – 416; 2) [illegible] XXIII. 1846 p. 26 – 35 [illegible] Wisse [illegible]; 3) [illegible]; 4) [illegible] 308 [illegible] 185 [illegible]

1242

Francisco José de Caldas
in Popayan gebürtig und einer
der jüngsten Begleiter Carlos
Montufar's [illegible] in den Freiheitskriegen [illegible] den 30 October
durch General Morillo
1816 hingerichtet. Er ist [illegible]
dreimal am obern [illegible]
des [illegible] 1803 [illegible] Leider
ist [illegible] der Papiere [illegible]
des Obersten Ignacio Acosta [illegible] publicirt
gesammelt und [illegible] jenes Jahr
hat, nicht [illegible] aber [illegible] enthalten
[illegible]

Es war Mittag. Wir beschlossen [illegible] an der Krater [illegible] zu gerade Wege [illegible] [illegible] getrocknet. Der Indianer Führer begleitete uns, da er [illegible] [illegible] zeigte. [illegible] Fels [illegible] [illegible] Das [illegible] [illegible] großer Stein [illegible] [illegible] [illegible] Höhe [illegible] [illegible] [illegible] Fläche [illegible] Abstand der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abhänge [illegible] Geröll [illegible] [illegible] [illegible] 80–90 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] Stein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Geröll [illegible] [illegible] [illegible] Fels [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nebel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krater [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krater [illegible] östlicher [illegible] [illegible] [illegible] Felswände [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wasser [illegible] [illegible] 328 Meter [illegible] Südgrund [illegible] östlicher [illegible] [illegible] [illegible] Meter [illegible] [illegible] östlichen Krater [illegible] 4497 Meter [illegible] [illegible] Krater [illegible] 4474 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krater [illegible] [illegible] westlicher [illegible] [illegible] 4172 Meter. Der [illegible] [illegible] [illegible] (absolute 325 Meter [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] westliche [illegible] Süd [illegible] Krater [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Felsdamm [illegible] [illegible] [illegible] westliche Krater [illegible] [illegible] [illegible] Gruppen [illegible] 4322 absolute (460 Fuß) [illegible] 175 [illegible] 150 Meter [illegible] westliche [illegible] [illegible] (535 Fuß) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 43° [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

- schweigend ließ sich
- durch Gegenstände ein Körper aller
- musste sie
- war vorhanden
- von NNO zu SSW gerichtet
- Abhang
- 1) Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
- geschah
- grade an
- [illegible] [illegible] Regenwasser
- Ganze Gruppe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

9 wahr 6d [illegible]

1244 79

Es begann nun ein heftiger Regenguss. Wir flüchteten uns in eine [illegible] tiefen Schlucht [illegible] Das [illegible] zu [illegible] zu unserem grössten Schmerze fanden wir die Fahne zerbrochen [illegible] Wir hatten [illegible] Wasser und Lebensmittel waren [illegible] folgte [illegible] Die Nacht [illegible] nichts [illegible] geblieben [illegible] morgens [illegible] übrigens ab [illegible] folgenden [illegible] Regengusse [illegible] Wir blieben lange in der Öffnung [illegible] Die vorher [illegible] übernachteten [illegible] grosse [illegible] zu [illegible] erleuchteten [illegible] Cascaden [illegible] Boden [illegible] Thalboden [illegible] ungewöhnlich [illegible] Das [illegible] Kraterwände [illegible] bildeten [illegible] Das Echo [illegible] Seiten der [illegible] vom [illegible] Krater Öffnung [illegible] ganz [illegible] grosse [illegible] Wir [illegible] östlichen [illegible] südöstliche [illegible] hatten [illegible] wo [illegible] Das [illegible] erstarrt [illegible] La Condamine [illegible] Ausgang [illegible] Wir [illegible] Bouguer [illegible] zu finden [illegible] dieser Ausgang [illegible] unbrechend [illegible] Nacht [illegible] Nothwendigkeit [illegible] zu erwärmen. Wir [illegible] 4775 Meter (= 14698 Fuss) [illegible] Magnetnadel [illegible] Wasser bestimmt [illegible] Entschluss [illegible] Krater [illegible] Pic [illegible] Südrand [illegible] der hohen [illegible] Meilen [illegible] Höhe [illegible] Natur [illegible] Stunde [illegible] Nacht [illegible] Expedition [illegible] Wir [illegible] Wohlthat [illegible] Namen [illegible] Wir brachten [illegible] Wir hatten das Ende [illegible] Untersuchung [illegible] Krater [illegible] rothen Grundmasse [illegible] 100 Fuss [illegible]

[illegible] Trachyte [illegible] Porphyr [illegible] Conglomerat [illegible] Feldspath [illegible] Krater [illegible] calcinirten [illegible] Lager [illegible] Wasser [illegible] braunschwarz [illegible] östlichen [illegible] Farbe [illegible] Seite [illegible] Krater [illegible] westl. [illegible] Tage [illegible] ist [illegible] Zweite [illegible] Krater [illegible]

Zweite Expedition.

Da der Hauptzweck dieser zweiter Untersuchung [illegible] Beschreibung desselben [illegible] Aufnahme des Kraters war [illegible] Barometermessungen [illegible] Wände [illegible] Ich habe [illegible] Vulcans [illegible] Corral [illegible] "Wir [illegible] Höhe [illegible] 3693 Meter [illegible] Sierra [illegible] (11368 Fuss) [illegible]

Sbo 11 August 1845

[illegible] des westlichen [illegible] Felsen

[illegible] erhebt [illegible]

[illegible] vor der [illegible] Schlucht [illegible]

[illegible] vollgen [illegible]

Unsre Öffnung [illegible] in der Nähe [illegible]

[illegible] 9 in aufstehenden Felsen

[illegible]

9 so wohl alle [illegible]

1245 80

Abhänge der zwischen 25 u. 30 Grad abfallt [illegible] in vollen 1½ Stunde [illegible]. Wir waren [illegible] 470 Meter [illegible] Humboldt's [illegible]

[illegible] Felsen [illegible] des hohen Craterrandes. [illegible] Sennega [illegible] Felsen

über der Ebene des Arenal ([illegible]), so ergiebt sich [illegible] der [illegible]

[illegible] 4376 Meter absoluter Höhe, [illegible] 38 Meter [illegible] Craterrand

4816 Meter [illegible] 41 Meter mehr als [illegible]

[illegible] Humboldt [illegible] östlichen [illegible] ganzen [illegible]

[illegible]

[illegible] 13 [illegible] gelangten [illegible] Krater [illegible] Wege

[illegible] Feuerschlünde [illegible]

[illegible]

[illegible] 320 Meter [illegible]

[illegible] 4303 Meter [illegible]

[illegible]

[illegible] Thermometer [illegible]

[illegible] Ponchos [illegible] 2 Cent. [illegible]

[illegible] Polygonal [illegible]

[illegible] 4169 [illegible] 4547 Meter [illegible]

[illegible]

[illegible] 50–70 [illegible]

[illegible] 4178 Meter [illegible] 450 Meter [illegible]

[illegible] 80 Meter [illegible]

[illegible]

Abhange der zwischen 25 u 30 Grad abfällt in voller 1½ Stunde … des hohen Craterrandes. Wir waren die 470 Meter … (Ich de Saussure und Humboldts Bestimmung … der Höhe des Arenal (?) so ergiebt sich … Felse … 4376 Meter absoluter Höhe, … 38 Meter weniger als … Craterrand 4816 Meter …

[illegible]

Dieser … Wir waren so 320 Meter … 4303 Meter …

[illegible]

… 4178 … 450 … Meter …

[illegible]

1) Der einheimische Name ist Achupalla … aus der Familie der Bromeliaceen, in den Cordilleren von Popayan und Almaguer (Neu Granada) … Pourretia pyramidata … Cordilleras tab. XXX … abgebildet …
(José de Caldas in dem Semanario de la Nueva Granada ed. de J. Acosta 1849, 342)

1245 80

Abhänge der zwischen 25 u. 30 Grad [illegible] in vollen 1½ Stunde [illegible]. Wir waren 470 Meter

[illegible] einer [illegible] Felsmauer des hohen Craterrandes [illegible] (die [illegible] Humboldt's Meinung [illegible] Felsen

über [illegible] 4376 Meter absoluter Höhe, so ergiebt sich [illegible] 38 Meter weniger als

4816 Meter [illegible] 41 Meter mehr als [illegible] Craterrand

[illegible] Humboldt [illegible] östlichen [illegible] ganzen [illegible] Tages

[illegible] (Sowie die [illegible] trachytischen Theile des [illegible])

[illegible] Am 13 [illegible] gelangten wir zu [illegible] Crater [illegible] Wege

[illegible] Feuerschlund [illegible]

[illegible] 320 Meter [illegible] 4303 Meter [illegible]

[illegible] (Ranchos de Cayetano) [illegible] Am 14 [illegible] Morgen [illegible] 4547 Meter [illegible] 4159 [illegible]

[illegible] Am 15 [illegible] 2 Stunden [illegible]

[illegible] 50–70 [illegible] 450 [illegible] 4178 [illegible]

[illegible] 880 Meter [illegible]

Marginal note: [illegible] Warme [illegible]

1246

1) Der einheimische Name ist
Achupalla (so). Die Indianer nennen
so Pflanzen aus der Familie
der Bromeliaceen, in den Cordilleren
von Pansitara, Mamendoy und
Almaguer (Neu Granada) besonders
die Pourretia pyramidata
welche nach einer Zeichnung
von mir in der Vues des
Cordilleres tab XXX [illegible] [illegible]
wurde abgebildet ist.
S. (José de Caldas in der Semanario de la Nueva Granada
ed. de J. Acosta 1849 p. 342)

78
80

098

*

4346
3706
4816

854
36

693

9235
1847
277
9
1136

Seite des Abfalls (und dies scheint mir sehr merkwürdig) findet man zwei der [illegible] früheren Eruptionen [illegible] wilden [illegible] Umgebung dieser Seite [illegible] erloschenen und die [illegible] sind [illegible] Durchmesser überschüttet ist." Alle vulkanischen Öffnungen, die Eruptionen gezeigt [illegible] von 25 Meter [illegible] Fumarolen [illegible] Alle diese [illegible] liegen vorzugsweise an der [illegible] 3 solcher Gruppen von 3 erloschenen [illegible] welche der östlichen Fuss [illegible] sind. Wir zählten [illegible] Entzündungen [illegible] Öffnungen [illegible] angesetzt [illegible] 20 Meter (Dampfsprung [illegible]) [illegible] Kegels [illegible] Wasser [illegible] Gruppen [illegible] 35 [illegible] zählten wir drei [illegible] die letzteren [illegible] [illegible] Entfernung [illegible]

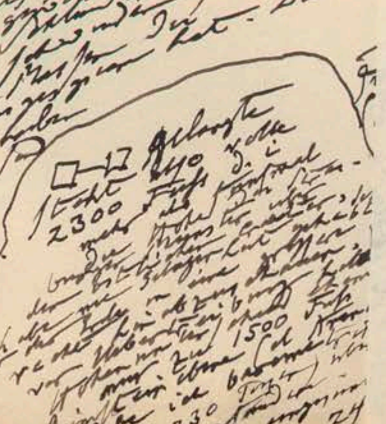
[illegible]

Marginal notes: [illegible] scheint; [illegible] ganz breite; [illegible] Gruppe; [illegible]; [illegible] die alte Verbindung mit dem [illegible]; Fuss [illegible] Durchmesser [illegible] 12 [illegible]; [illegible] übermässige

[illegible] einzigen [illegible] und immer nur an der Nähe von [illegible] Oeffnungen
[illegible] zu einer Gruppe gehören, [illegible] auf den [illegible] ich sah
die Sonderbaren [illegible] [illegible] ersten Expedition [illegible] Erwähnung [illegible]
in der Beschreibung der [illegible] und haben eine [illegible]
Sie sind [illegible] sehr zerbrechlich [illegible] Oberfläche der Feuer [illegible]
[illegible] aber [illegible] und hinterlassen einen [illegible] Eruption [illegible]
[illegible] Schwefel [illegible] verdampfen [illegible]
[illegible] Dämpfe [illegible] Platten [illegible] Erdbeben [illegible]
[illegible] Boden aus
[illegible] besteht diese [illegible] Oeffnungen [illegible] Höhe) [illegible] gelber
[illegible] Schwefel [illegible] Dampf [illegible] Die [illegible]
[illegible] 10 [illegible] warten [illegible] Boden [illegible]
[illegible] 12–15 Fuss [illegible] verbreitet [illegible]
[illegible] 15 [illegible] beider [illegible] waren [illegible] um 2 Uhr Nachmittags
[illegible] Wetter [illegible] 10 Schritt [illegible]

„Wir verliessen den [illegible] Felsdamm [illegible] Lebensgefahr [illegible]
[illegible] Weg [illegible] Nebel [illegible] grossen [illegible] Dichte [illegible]
[illegible] Nebel [illegible] Der [illegible]
[illegible] ganzen Tag [illegible] Weg [illegible] 4½ [illegible]
[illegible] grossen Felsstücke [illegible] Schneelawine [illegible] wieder die Nacht
[illegible]
[illegible] Krater [illegible]
[illegible] Lebensmittel [illegible] drei [illegible]
[illegible] Nachtlager [illegible] Indianer [illegible] Wir glauben [illegible]

[illegible] (359 Toisen) [illegible] ist 1500 [illegible] (785 Toisen)
[illegible] Der Thalboden [illegible] 700 [illegible] 3 Uhr [illegible] 750
[illegible] metres
[illegible] 750 [illegible]
[illegible] Felsen [illegible] Krater [illegible]
[illegible] Eruption [illegible] Gebirge [illegible] Fels [illegible]
Jahr [illegible] Schwefel [illegible]



1248 82

[illegible] an der Nähe von [illegible] Oeffnungen

[illegible] zu einer Gruppe gehören, [illegible] auf dem [illegible]

die [illegible] grüner [illegible] Erwähnung [illegible]

[illegible] der ersten Expedition [illegible] haben eine [illegible]

[illegible] sehr [illegible] Oberfläche [illegible] Feuer [illegible]

[illegible]

[illegible] besteht [illegible] Schwefel [illegible] Oeffnungen [illegible]

[illegible] 12–15 Fuss [illegible] 15 [illegible] 2 Uhr Nachmittags [illegible]

[illegible]

[illegible] Wir verliessen den [illegible] 10 Schritt [illegible]

[illegible]

[illegible] 1500 Meter (783 Toisen) [illegible]

1) [illegible]

[illegible] 700 Meter (359 Toisen) [illegible] 750 metres [illegible]

[illegible] 3 Uhr [illegible] 750 [illegible]

[illegible] 800 Toisen [illegible] nur 1514 des Ganzen [illegible]

[illegible] 2300 [illegible] 8 Nummer [illegible] 1000 [illegible]

[illegible] 1500 [illegible] 4376 Meter [illegible] 4100 Meter (2360 T.) [illegible]

(2230 [illegible]) [illegible] 246 Meter (126 Toisen) [illegible] (Ende der note 2)

2) Da wir Bonpland und ich [illegible] 4300 [illegible] 750 Meter [illegible] 4850 Meter [illegible] 4854 Meter [illegible] 1810 [illegible]

(3 zu[illegible])

1249

[illegible] einzigen [illegible] und immer nur in der Nähe von [illegible] Öffnungen [illegible] zu einer Gruppe gehören, sondern auf dem [illegible] die wir ich sahe die sonderbaren [illegible] dunkel grünen Schlacken [illegible] Erwähnung thut [illegible] der Beschreibung der ersten Expedition [illegible] haben eine verglaste [illegible] sind sehr [illegible] zerbrechlich [illegible] Oberfläche [illegible] Feuer geben sie [illegible] einen grauen [illegible] aber [illegible] und hinterlassen einen [illegible] Eindrücke [illegible] Schaafgarben [illegible] wohl sehr neuen [illegible] Zustande [illegible]

[illegible] Blättern verdanken [illegible] Eindrucke [illegible] Dieses [illegible] und [illegible] Erdboden aus [illegible] mit dem sie [illegible] besteht dieser Boden [illegible] Schwefel [illegible] Öffnungen [illegible] hohe [illegible] gelber [illegible] Dämpfe [illegible] 12–15 Fuss [illegible] unter [illegible] Finger [illegible] Nachmittags [illegible] also um [illegible]

[illegible] 15 [illegible] beiden [illegible] nicht [illegible] 10 Schritt [illegible]

"Wir verließen den Krater [illegible] gegen Westen [illegible] 10 Schritt über [illegible] Nebel [illegible] großen [illegible] dichte [illegible]

[illegible]

Die Thalböden des [illegible] 700 [illegible] (359 Toisen) [illegible] 1500 Meter (785 Toisen) [illegible]

[illegible] 750 [illegible] 800 [illegible]

[illegible] 8 Nivel [illegible] 1060 [illegible] 2300 [illegible] 4376 [illegible] 1500 [illegible] (2230 Toisen) [illegible] 246 Meter [illegible] (126 Toisen) [illegible] 4100 Meter (2360 Toisen) [illegible] (Ende der note 2)

[illegible] 154 [illegible] des Ganzen

z) Da wir Bonpland und ich nicht von dem östlichen

dem südlichen, sondern von dem [illegible] des Landes in der

Felsenkamme [illegible] des [illegible], so wir so wohl

Schlucht hinablangten, so wir die westliche Seite

Hauptschlucht der westlichen [illegible] über den [illegible]

[illegible] Gestalt [illegible] Wasser [illegible]

[illegible] Die [illegible]

Dieser [illegible] Bobachtung [illegible]

[illegible] mittleren [illegible] Meter [illegible]

der westlichen [illegible] 4100 Meter [illegible]

[illegible] 750 Meter [illegible]

[illegible] Felsengrund [illegible] gegen die mittleren

Höhe [illegible] was [illegible] 4854 Meter] der

4850 Meter [illegible] ich 1810

meiner Barometer [illegible]

Felsen [illegible]

über [illegible] habe [illegible] ich [illegible]

[illegible] mit dem [illegible] Felipe [illegible]

(7 zusätzlich)

1249

1250 83

verdient die wichtigsten Gründe für das frühere Alter des östl. Gr. lassen sich aber von der Gestalt des [illegible] NNW gegen [illegible]

[illegible] NW. [illegible] Abfall gegen [illegible] ist [illegible] Osten

[illegible]

Gebirgsstock [illegible] Boden [illegible]

[illegible] Stromes [illegible] Lava [illegible]

[illegible] Blöcke aus dem [illegible]

[illegible] ist es ungewiss ob [illegible]

[illegible] 1539 [illegible] (?) [illegible] 1660

[illegible] 1539 1577 1587 (?) [illegible]

[illegible] 1533 [illegible]

[illegible] Eruptions [illegible]

[illegible] 1. 50. [illegible]

[illegible] Hypothesen [illegible]

[illegible]

2) Vergleiche die frühern [illegible]

[illegible] le cratère [illegible] forme [illegible] de l'occidental [illegible] côte (?) [illegible] Volcan.

[illegible] Mehr

[illegible] Berge

[illegible]

[illegible] Ebene [illegible]

[illegible] Luft

[illegible] Oberfläche [illegible]

[illegible] Nutr [illegible]

[illegible] 1550 [illegible]

[illegible]

84

(spaltförmiger Spalte) [?]

deren Massen (tramas de bloca [illegible]) aus der Schlucht (Cundurguachana) bei der ersten Erhebung des ganzen Gebirgsstocks Pichincha ausgestoßen worden sind [illegible] Ladera de Ingapirca (S. 22) [illegible] bildet das östlichste [illegible] von SW gegen NO [illegible] Valcan [illegible] Ende des [illegible] Cundurguachana ist [illegible] Ausbruche [illegible] des 16ten Jahrhunderts [illegible] oder noch älteren [illegible] Berges [illegible] der Conquistadores [illegible] Weise [illegible] Ausbruch [illegible] begonnen [illegible] zweifelhaft [illegible] Mexicaner [illegible] Capitain (Jonatinh [?]) [illegible] 230 [illegible] von 1539 ist [illegible] Pedro de Alvarado, der [illegible] Caraques [illegible] Litoral [illegible] März 1534 [illegible] Quito [illegible] Puertos Nevados [illegible] Riobamba [illegible] Oviedo [illegible] 1534 [illegible] Valparaiso [?] [illegible] Cotopaxi [illegible] Februar 1803 [illegible] Cordilleras [illegible] 1833 [illegible] Guayaquil [illegible] Cotopaxi [illegible] Commentarios [illegible] Garcilaso Dec V. lib VI cap 2 [illegible] Herrera [illegible] Pedro de Alvarado [illegible] (Prescott, Hist. of the Conquest of Peru 1847 T. II p. 13–16)

Hier folgt nur die schon bei mir [illegible] vorhandene Correctur [illegible] Hochebene von Bogota.

Marginal notes: 6 bei Puerto Viejo [illegible] Cundurguachana [illegible] Cuzco [illegible] Inca Huayna Capac [illegible] 1) Der Tod der [illegible] Cotopaxi [illegible] (lib. [illegible] cap 4) [illegible]

1251 I

Anmerkungen

1 (S. ...) Es ist der Ort die Tafeln zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntnisse (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Messungen auch die unsorgfältigen Reductionen der Maasse Ursach von den verschiedenen Angaben in Büchern und Karten gewesen sind, so gebe ich die wichtigsten Höhen zugleich in Metern, englischen Fußen, Toisen und ~~[illegible]~~ Metern. Erst ...

Die höchsten Gebirgsgipfel von Indien sind 70 bis 80 Jahre später bestimmt worden als die der amerikanischen Cordilleren. Erst in den Jahren 1819 bis 1825 wurden durch die verdienstvollen Arbeiten englischer Reisender (Hodgson, Webb, Herbert, William Lloyd, der Gebrüder Gerard) ergründet, daß in dem ~~Himalaya~~ östlichen Theil des Himalaya welcher die Culminationspunkte ... gegen Westen (zwischen ...) der beiden Dhawalagiri und der Jawahir (Djawahir) ... Der Dhawalagiri wurde zu 26345 ... engl. Fuß, ... 8558 Meter = 28077 engl. Fuß = 4027 Toisen; der Dhawalagiri (Br. 28° 40' Länge 80° 59' östl. v. Paris) gelten ... 24160 Pariser Fuß ... der Messung des Namens ... 4391 Toisen (Länge 77° 37') ... Pariser Fuß = ... zugeschrieben. ... unter dem ... 1766 ... Jawahir (Br. 30° 22' ... = 25749 engl. Fuß, ... = 7848 Meter ... Colebrooke ... (Asiat. Researches ... T. III. p. 281–290 ...) der Tyroler ... Tiefenthaler ... Dolagher ... ein ... centrale T. III ... Monte Dhawalagiri ... gewesen ... Dr. Joseph Himalaya ... (Vergl. meine Asie ... Expedition ... (Sommer 1848) ... zwischen Nepal ... Kosmos T. I. S. 41.) Aus Briefen ... Sudreise ... Sikkim ... östlicher von Botaniker ... Darjeeling in Sikkim-Himalaya ... Hooker ... Nachricht, daß ... Dhawalagiri ... Meridian ..., zwischen Dhawalagiri und ... Kinchinjunga oder Kintschin-Dschunga, vom ... Survey of ... Oberst Waugh, Director of the trigonometrical ... Gebirgsgipfel ... India viel ... gemessen worden ist; dessen Höhe ... 28178 engl. Fuß ... 26439 Pariser Fuß = 4406 Toisen = 8588 Meter = 4226 Toisen ... Der östliche ... Schneegipfel ist 25356 Par. Fuß ... (Vergl. Journal of the ... erreicht ... 8236 Meter = 27826 engl. Fuß hoch (... Bengal Nov. 1848). Die merkwürdige Beschreibung ... des Himalaya 1849 ... Asiatic Soc. of Bengal, abgebildet ... The Rhododendrons of Sikkim-Himalaya ... Kinchinjunga ist ... 379 ... (2274 ... Fuß) höher als der Dhawalagiri ... Jawahir ... der Rhododendron ... Hooker: ... Toisen (... Dhawalagiri ... höher als ... ~~Nach~~ ... ~~Mr~~ ... Deodangha ... Fehler der Messung ... 28000 feet ... (schreibt ... 26 April 1849) ... geographie ... Alle drei ... Mr Waugh concludes ... Darjeeling ... difference between the ... Dhawalagiri Peaks ... Cuber 26272 par. Fuß ... that no other ~~[illegible]~~ ... Dr Joseph Hooker ... can be but little ... Kinchinjunga and Deodangha ... ~~[illegible]~~

Dazu am Rand: NB Darjiling in Sikkim-Himalaya

Dazu am Rand: jeder

Dazu am Rand: ... zu meinem Freund ... östlicher

Dazu im Kreis am Rand: Sicher hat ... dass 7 Jahre ... trigonometrischer Operation von ... Waugh ... 28125, ... 28212, 8 engl. Fuß ... Schwankungen. Die ... Ebene ... Standlinie ... engl. Fuß 36685 Länge

§ Es wurden damals beiden Bergen (Sorata ... (südl. Br. 15° 51'; Länge westlich von Paris 70° 54') 7696 Meter = 25250 engl. Fuß = 3949 Toisen = 23692 par. Fuß; der Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') = 7315 Meter = 23999 engl. Fuß = 3753 Toisen = ... par. ...

Siehe 7 ...

7 von der ... ~~[illegible]~~

§ Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia

Gegenstand der Thätigkeit des Finanzministeriums, welches auch bei den nunmehr zu treffenden Vorbereitungen zur Aufstellung eines gemeinsamen Vollzugs mitzuwirken haben wird.
Das Justizministerium, dem manche anfänglich gar keine Thätigkeit vorbehalten glaubten, hat deren reichlich gefunden. Die vier ... Nummern des Reichsgesetzblattes geben davon Zeugniß. Von ihm gehen die Vorlagen an die Nationalversammlung wegen Verkündung schaften die Vorlagen an die Nationalversammlung wegen der Reichsgesetze, und wegen des Schutzes der Nationalversammlung und Rechtsgültigkeit der Reichsgesetze, und ihnen
tionalversammlung. Dieses letztere wird die Vertreter des deutschen Volkes vor der Wiederkehr verbrecherischer Angriffe schützen, und ihnen somit möglich machen die Berathung der deutschen Verfassung zu vollenden. Eine allgemeine Handelsgesetzgebung ist vorbereitet, sowie ein Gesetzentwurf, betreffend die praktische Durchführung des bei der ersten Berathung der Grundrechte angenommenen Grundsatzes: daß alle von ...

1251

I

Anmerkungen

1 (S. ...) Es ist der Ort die Zahlen zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntnisse (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Meinungen auch die Ursach von der so verschiedenen [illegible] Angaben in Toisen und Metern zugleich an. [illegible] [illegible] englische Fuß ... Toisen und [illegible] so gebe ich die wichtigsten Höhen hier in englischen Fußen, 70 bis 80 Jahre ... Cordilleren. Erst ... der amerikanischen ...

Die höchsten Schneegipfel von Indien sind ... 1825 wurde der Himalaya ... später bestimmt worden bei den Arbeiten englischer Reisender, Gerard, Hodgson, Webb, Herbert, William Lloyd, die Gebrüder ... welcher ... nach dem Theil des Himalaya ... der beiden Culminationspunkte ... Osten gegen Westen, sich die Dhawalagiri und der Jawahir (Djawahir) der Dhawalagiri (weißer Berg) 26345 ... Der Dhawalagiri wurde ... 8558 Meter = 28077 engl. Fuß; dem Dhawalagiri (Br. 28° 40' Länge 80° 59' östl. v. Paris) gelten ... 4391 Toisen = 24160 Pariser Fuß = 4027 Toisen Jawahir (Br. 30° 22', Länge 77° 37') ... Fuß zugeschrieben. Die Messung der Namen = 7848 Meter = 25749 engl. Fuß ... schon 1766 unter dem Namen des ... Tibetanischen Dolagher ... Colebrooke Montes Albi qui dividunt Indiam a Tartaria ... Asie centrale T. III p. 281–290 ... Himalaya ... (Vergl. meine Asie centrale ...) ... Dr. Joseph Hooker ... Kosmos Bd. I S. 41.) ... Botaniker der ... Sikkim-Himalaya ... Expedition (Sommer 1848) ... zwischen Sikkim und Nepal ... Hooker ... Nachricht daß ... Darjiling in Sikkim-Himalaya ... Dhawalagiri und Schamalari ... Kintschin-Dschunga ... Director of the Trigonometrical Survey of India ... Kinchinjunga oder ... Oberst Waugh ... gemessen worden = 8588 Meter = 28178 engl. Fuß = 26439 Pariser Fuß = 4406 Toisen = 25356 Par. Fuß, 4226 Toisen ... = 8236 Meter = 27826 engl. Fuß ... (Vergl. ... Schneegipfel ... Bengal Nov. 1848) ... Rhododendrons of Sikkim-Himalaya 1849 ... höher als der Dhawalagiri ... Jawahir ... Asiatic Soc. ... Kinchinjunga ... Joseph Hooker ... 27 ... Toisen (22774 par. Fuß) ... Rhododendron ... Deodangha ... 28000 feet ... Dr. Joseph Hooker aus Darjiling ... Mr. Waugh concludes (Schreibt 26 April 1849) "that there can be but little difference between Dhawalagiri, Kinchinjunga and Deodangha; that no other peaks approach these."

Darjiling in Sikkim-Himalaya

daher

Sicher hat ... daß 7 ... trigonometrischen Operation ... Waugh ... zwischen 28125,7 und 28212,8 engl. Fuß ... Ebene ... 36685 Länge

7 meinem Freund

westlicher

Es wurden damals beiden Bergen folgende Höhen zugeschrieben: dem Sorata (südl. Br. 15° 51', Länge westlich von Paris 70° 54') 7696 Meter = 25250 engl. Fuß = 3949 Toisen = 23692 par. Fuß; dem Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') 7315 Meter = 23999 engl. Fuß = 3753 Toisen = 22519 par. Fuß.

1852

gewißheit zuschrieb.

Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneeberges, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Irupana, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vielen hypsometrischen Gebirgsprofilen verbreitet worden. Seit dem Erscheinen der großen und schönen Karte von dem Becken der Laguna de Titicaca, die Hr. Pentland im Junius zu London herausgegeben, haben wir aber gelernt daß die obigen Angaben der Höhen des Sorata und Illimani um 3716 und 2675 Pariser Fuß zu groß sind. Die Karte gibt dem Sorata 21,286, dem Illimani 21,149 englische Fuß, d. i. nur 19,972 und 19,843 Pariser Fuß (3328 und 3307 Toisen). Eine genaue Berechnung der trigonometrischen Operationen von 1838, bei einem zweiten Aufenthalte in Bolivia, hat Hrn. Pentland diese neuen Resultate gewährt. Es war also

leider in allen Sprachen

1848

Seite 7 dieser

7 von der Anmerkung ... fortsetzen

Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia

1251 I

Anmerkungen

1 (S. ...) Es ist der Ort die Tabellen zusammenzustellen, welche nach dem gegenwärtigen Zustande unserer hypsometrischen Kenntnisse (Frühjahr 1850) die culminirenden Punkte der Gebirgsketten in beiden Continenten ausdrücken. Da neben den Schwankungen in den Messungen [illegible] Reduction der [illegible] Ursach von der [illegible] gewesen sind, so gebe ich die wichtigsten Höhen zugleich in englischen Fussen, Toisen und Metern [illegible] 70 bis 80 Jahre [illegible] Cordilleren [illegible]

Die höchsten Schneegipfel [illegible] 1825 [illegible] später bestimmt worden [illegible] Hodgson [illegible] Gerard [illegible] Culminationspunkt [illegible] 1819 [illegible] Webb, Herbert [illegible] William [illegible] Himalaya [illegible] der beiden Jawahir (Djawahir) [illegible] Dhawalagiri (weisse Berg) und der Jawahir [illegible] 26345 (Br. 28° 40' Länge 80° 59' östl. v. Paris) [illegible] der Dhawalagiri [illegible] 8558 Meter = 28077 engl. Fuss = 4027 Toisen [illegible] 26340 Pariser Fuss = 4391 Toisen = 8558 Meter [illegible] Jawahir (Br. 30° 22', Länge 77° 37') 24160 Pariser Fuss [illegible] = 7848 Meter = 25749 engl. Fuss [illegible] Tibetanisches [illegible] 1766 [illegible] Colebrooke [illegible] 281–290 [illegible] Dolagher [illegible] Dr Joseph [illegible] Himalaya [illegible] 1848 [illegible] Sikkim und Nepal [illegible] Kosmos T. I. S. 41. [illegible] Darjiling in Sikkim-Himalaya [illegible] Hooker [illegible] Dhawalagiri [illegible] Trigonometrical Survey of India [illegible] Oberst Waugh, Director [illegible] Kinchinjunga [illegible] = 28178 engl. Fuss = 4226 Toisen [illegible] = 8588 Meter [illegible] 26439 Pariser Fuss = 4406 Toisen [illegible] 25356 Par. Fuss [illegible] 27826 engl. Fuss [illegible] = 8236 Meter [illegible] Himalaya 1849 [illegible] The Rhododendrons of Sikkim-Himalaya [illegible] Nov. 1848 [illegible] Kinchinjunga [illegible] 22274 par. Fuss [illegible] Dhawalagiri [illegible] Jawahir [illegible] Rhododendron [illegible] Deodangha [illegible] 28000 feet [illegible] 26 April 1849 [illegible] Waugh concludes [illegible] Cuber 26272 par. Fuss [illegible] Darjiling [illegible] between Dhawalagiri [illegible] Dr Joseph Hooker [illegible] difference [illegible] that there can be but little [illegible] no other [illegible] Peaks [illegible] Kinchinjunga and Deodangha [illegible] approach these.

[illegible] Sicherheit [illegible] 28125,7 [illegible] Waugh [illegible] 28212,8 engl. Fuss [illegible] 36685 [illegible]

[illegible] Darjiling in Sikkim-Himalaya

[illegible] Sorata [illegible] (südl. Br. 15° 51'; Länge 70° 54') [illegible] = 3949 Toisen = 7696 Meter = 25250 engl. Fuss [illegible] 23692 par. Fuss [illegible] Illimani (Br. 16° 39', Länge 70° 9') = 3753 Toisen = 7315 Meter = 23999 engl. Fuss [illegible] 22519 par. Fuss.

1852

gewißheit zuschrieb.

Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneeberges ~~(südliche Breite 15° 52')~~, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia, ~~hoch 3948 Toisen, oder 22,688 Pariser Fuß~~; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Drupana ~~(südliche Breite 16° 38'), 3753 Toisen oder 22,518 Pariser Fuß~~, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat ~~der kenntnißreiche Geologe~~ Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago ~~dem Vater (dem Freunde von Alexander v. Humboldt)~~ mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vie[len] [...] verbreitet worden. Seit dem Er[...]

[illegible] Titel: La Laguna de Titicaca and the valleys of Yucay, Collao and Desaguadero in Peru and Bolivia

[illegible]

gewißheit zuschrieb.

Für die zwei culminirenden höchsten Punkte der Cordilleren des neuen Continents sind achtzehn Jahre lang, von 1830 bis 1848, gehalten worden: der Nevado de Sorata, der südliche Pik des Schneeberges ~~(südliche Breite 15° 52')~~, etwas südlich von dem Dorfe Sorata oder Esquibel, in der östlichen Kette von Bolivia, ~~hoch 3948 Toisen, oder 23,688 Pariser Fuß~~; der Nevado de Illimani, westlich von der Mission Yrupana ~~(südliche Breite 16° 38'), 3753 Toisen oder 22,518 Pariser Fuß~~, ebenfalls in der östlichen Kette von Bolivia. Diese hypsometrischen Bestimmungen hat ~~der kenntnißreiche Geologe~~ Pentland, welcher lange politischer Agent des englischen Gouvernements in dem Freistaat Bolivia war, im Jahr 1827 gemacht und sie Hrn. Arago ~~dem Vater (dem Freunde von Alexander v. Humboldt)~~ mitgetheilt, um sie in dem Annuaire du Bureau des Longitudes pour 1830 (p. 323) zu veröffentlichen. Sie sind seitdem durch alle Schriften die von Berghöhen handeln, wie in vielen hypsometrischen Gebirgsprofilen verbreitet worden. Seit dem Erscheinen der großen und schönen Karte von dem Becken der Laguna de Titicaca, die Hr. Pentland im Junius ~~dieses Jahres~~ zu London herausgegeben, haben wir aber gelernt daß die obigen Angaben der Höhen des Sorata und Illimani um 3716 und 2675 Pariser Fuß zu groß sind. Die Karte gibt dem Sorata 21,286, dem Illimani 21,149 englische Fuß, d. i. nur 19,972 und 19,843 Pariser Fuß (3328 und 3307 Toisen). Eine genaue Berechnung der trigonometrischen Operationen von 1838, bei einem zweiten Aufenthalte in Bolivia, hat Hrn. Pentland diese neuen Resultate gewährt.

... Aufstellung eines gemeinsamen Zolltarifs mitzuwirken haben wird.

Das Justizministerium, dem manche anfänglich gar keine Thätigkeit vorbehalten glaubten, hat deren reichlich gefunden. Die vier Nummern des Reichsgesetzblattes geben davon Zeugniß. Von ihm geschahen die Vorlagen an die Nationalversammlung wegen Verkündung und Rechtsgültigkeit der Reichsgesetze, und wegen des Schutzes der Nationalversammlung. Dieses letztere wird die Vertreter des deutschen Volkes vor der Wiederkehr verbrecherischer Angriffe schützen, und ihnen somit möglich machen die Berathung der deutschen Verfassung zu vollenden. Eine allgemeine Handelsgesetzgebung ist vorbereitet, sowie ein Gesetzentwurf, bezweckend die praktische Durchführung des bei der ersten Berathung der Grundrechte angenommenen Grundsatzes: daß alle von

1253

Es war also 18 Jahre lang, von 1829 bis 1848, irriger Weise behauptet worden daß der Chimborazo den ich 21422 engl. Fuß = 20100 par. Fuß = 3350 Toisen = 6530 Meter gefunden um volle 3592 par. Fuß (Cod. 3827 engl. Fuß) niedriger sei als der Sorata. Ich habe selbst viel zu der Verbreitung dieser Ansichten beigetragen. Wir wissen jetzt daß der Sorata um 126 Fuß niedriger ist als der Chimborazo und um 6371 par. Fuß (Cod. 6791 engl. Fuß) niedriger als der Dhawalagiri. Von den beiden Expeditionen von 1771 und 1776 (die erste mit Pingré, die zweite mit Chastenet de Puységur) machte, war die erste auch um 1224 par. Fuß irrig. Ein Winkel war [illegible] das Register eingetragen 33° statt zu 53° und Pingré gaben dem Höhenwinkel des Teneriffa wie Borda 1742 [illegible] unter [illegible] 1701 Toisen [illegible] in Apparentier Entfernung des Meeresspiegels. (Aus der [illegible] während der Höhe über der Operation von 1776 geschlossen [illegible] Formel von Laplace 1905 Toisen. Borda hatte 1976 Toisen gab, während Barometer-Messung berechnet, also 1200 Fuß zu groß; früher Irrthum betrug [illegible] der ältern Borda, 1/9 der ganzen während an Sorata ist (Vergl. meine Voyage 2/5 der Höhe. T. I p. 277–283 wo ich Fragmente von 3700 Fuß [illegible] [illegible] Manuscripte von Borda aus einem Depot der Marine zu Paris aufbewahrt werden [illegible] begonnen habe).

Wenn aber auch der Sorata und Illimani der nicht mehr so [illegible] des Chimborazo an Höhe nachstehen, ist doch [illegible] der ganzen Cordillere betrachtet werden als der Untersuchungen der Expedition der Adventure und Beagle 1835 unter der Officiere des Capit. Fitz Roy haben im August (Br. 32° 39') und Nordosten von Valparaiso [illegible] durch Höhenwinkel gemessen den Aconcagua mit 23400 engl. Fuß gefunden. Schätzt zwischen 23000 und 23200 feet (Cod. 21767 engl. Fuß) so ist er der Fuß höher als Chimborazo (Fitz Roy Voyage of the Advent. and Beagle 1839 Vol. II p. 481; Darwin Journal of Researches 1845 p. 253 u. 291). Neuere Berechnungen, Pill der Aconcagua 23910 engl. Fuß = 22434 par. Fuß = 3739 Toisen haben (Mary Somerville Phys. Geography 1849 Vol. II p. 425). Der Berg wäre also 2334 par. Fuß höher als der Chimborazo. In derselben westlichen Cordillere, valparaisischen Gestalt, giebt der schöne Spitze, zwischen der Breite 18° 7' und 18° 25' von Dotoca ostlich vor Arica, Chimborazo Gualateiri und 4 andere Dios der Höhe des Parinacota, (oder Sahama) 20360 par. Fuß. Es sind welche alle [illegible] höher als der Pomarape, der Sahama, der höchste derselben (oder Pomarape niedriger als der Chimborazo) 20971 war 1463 par. Fuß höher als der [illegible] Soll sein der erste [illegible] aber 871 Fuß [illegible] Leider [illegible] hat der Aconcagua [illegible] unwichtig [illegible] [illegible] Gestaltung der Nevado, der für nicht [illegible] wir oder die glauben der [illegible] [illegible] Ich hatte es zu registriren was wissen die der isolirten [illegible] numerisch unsres [illegible] Ansicht zu der [illegible] [illegible] Oberfläche [illegible] Messwerthebungen [illegible] aber [illegible] nach [illegible] gleich [illegible] [illegible] über meiste [illegible] gegen hohe [illegible] [illegible] [illegible]

Ja daß der letztere nur um 2653 par. Fuß (Cod. 2828 engl. Fuß) dem höchsten Gipfel des Himalaya, dem Dhawalagiri nachstehe,

des Pic von Teneriffa

Frau der Operation auf der Insel

Pingré, Verdun, [illegible]

9 par. mir

derselben Winkel von [illegible]

1254

III

Messung der Höhe des Chimborazo über dem Spiegel der Südsee gemacht im Sommer 1803 in der Ebene von Tapia [illegible]

z (S...) [illegible] mit Instrumenten [illegible] bei einer Stadt Riobamba zwischen der Zeche La Merced und der Mühle des Mel. Negrestomas die Grundlinie [illegible] hatte eine Länge von 1702m,49 = 874 Toisen. Der dritte Theil derselben wurde zweimal gemessen = [illegible] von dem Gipfel des Berges ergab sich Entfernung [illegible] die horizontale Entfernung der [illegible] 30437m,40 zu 30662m,73 die Bogentheilen 16' 27",65. Der [illegible] Refraction [illegible] Höhenwinkel mit der [illegible] 6° 48' 58",20 [illegible] Höhe des Gipfels des Chimborazo [illegible] zu 3639m 35 = gemessen [illegible] über der Ebene der Grundlinie [illegible] barometrischen Bestimmung 1867t,25 ergab [illegible] 2891m,2 = 1482t,8 [illegible] der Mecanique die Hochebene Tapia [illegible] Chimborazo [illegible] 20100 Pariser Fuss. Laplace in der [illegible] mittlere ganze Höhe des [illegible] 6530m,5 = 3350 Toisen oder [illegible] von [illegible] Refraction Formel [illegible] 3640m [illegible]

+ Nach der Refractions Formel [illegible] Chimborazo [illegible] Refraction zu [illegible] erhöhte [illegible] 3637m,75 [illegible] Strahlenbrechung [illegible] Damit [illegible] der [illegible] ergeben [illegible] 3645m,32 [illegible] 21m,4 verschiedener [illegible] betragen [illegible] Höhe der Grundlinie [illegible] 10 Meter [illegible] [illegible] Recueil d'Obs. [illegible] Höhenwinkel um 10" fehlerhaft [illegible] Vergl. über [illegible] LXXIV.

große Höhe nur 1m,5 [illegible] Oltmanns T. I p. LXXII – LXXIV. [illegible] Bestimmungen in 30 Toisen [illegible]

der ganzen [illegible] Chimborazo [illegible] zwischen [illegible] [illegible] welche [illegible] Temperatur,

astronomique: [illegible] Cordilleren [illegible] gemessen [illegible]

der Höhe des Chimborazo [illegible] Corabura [illegible]

La Condamine [illegible] Unterschiede

[illegible] Grundlinie [illegible] 1350 [illegible] 1500 [illegible]

[illegible] La Condamine [illegible] Bouguer [illegible]

[illegible] Mitte [illegible] La Condamine [illegible]

Methode [illegible]

Orizaba [illegible] Oyambaro [illegible] 36 Toisen (216 Fuss) [illegible] Meeresspiegel [illegible]

[illegible] Quito [illegible] Oyambaro [illegible] Meerspiegel. [illegible] Beobachtungen

[illegible] Chimborazo [illegible] 3220 [illegible] Höhe [illegible]

3380 Toisen [illegible] 32 [illegible]

[illegible] Bouguer [illegible] Chimborazo [illegible] 4 Stationen [illegible] Mittel [illegible]

[illegible] Yaruqui [illegible] [illegible] Höhe [illegible]

1800 [illegible] 2200 Toisen [illegible] Chimborazo 4019 [illegible] Mittel [illegible] [illegible] Höhe [illegible]

[illegible] Gipfel [illegible] 22 [illegible] Nevado [illegible] Ilinissa

[illegible] Yaruqui [illegible] Meeresspiegel [illegible] [illegible] Fuss

[illegible] Chimborazo [illegible] [illegible] Condamine [illegible] 414 Fuss [illegible] Madrid [illegible] Tout comme [illegible]

[illegible] 2491 [illegible] 2432 = 69 Toisen [illegible] [illegible] la Condamine [illegible] de [illegible] montagnes [illegible] 1744 [illegible]

[illegible] possible [illegible] Esmeraldas [illegible] observations [illegible] Cotopaxi

[illegible] quelques [illegible] Cordillère [illegible] montagnes [illegible]

[illegible] 1746 [illegible] Bouguer

Margin notes:

F der Erdkrümmung [illegible]

§ Höhenwinkel war [illegible]

8 [illegible] Verhältniss [illegible] Wärme [illegible] Luftschichten [illegible] weniger).

§ Temperatur,

§ Unterschiede [illegible] Resultate [illegible]

§ [illegible] mittelst

§ Dieser Grundlinie

§ zugleich

§ [illegible]

1255 IV.

[illegible] n'avait pas besoin d'[illegible] Condor
ne nous avions observé ensemble [illegible] trois d'avoir sur la hauteur
et d'autant moins que cette [illegible] chargé de deux toises la longueur
des montagnes n'avoient pas [illegible] multiplicité des élémens de cette supputation
des degrés le [illegible] qu'il fallait pour le calcul [illegible] altérer le but
et le long [illegible] distance de [illegible] tout au long et [illegible]
ne me rebuterait [illegible] de trouver la hauteur de cette montagne
après ce travail [illegible] (!) [illegible]
l'Inca [illegible] 3 ou Voyage [illegible] toises (!) près l'Equateur p. 94 et 111
et celle de [illegible] hémisphère austral p. 52
que de Bouguer. (La Condamine mesure trois degrés du méridien dans l'hémisphère austral p. 52)

In der Mesa [illegible] Höhe der Isla [illegible] über der Südsee
[illegible] dass die Höhe des Rio de las Esmeraldas beträgt [illegible] Toisen
[illegible] der Entfernung [illegible] um 12 [illegible] Höhenwinkel
[illegible] des Gipfels [illegible] Dazu [illegible] weil einfacher [illegible]
der Schätzung des [illegible] Bouguer [illegible] wie viel [illegible] Durch [illegible] wohl [illegible]
La Condamine [illegible] abweichen, Bouguer [illegible] gerichtet [illegible] Spiegel
Höhe von [illegible] geodätischen [illegible] Gipfel [illegible] Sextanten [illegible] Bouguer
eine Grundlinie [illegible] Richtung. Unsere [illegible] Höhen [illegible]
[illegible] Grundlinie [illegible] ist grösser [illegible] abgeleitet [illegible] Entfernung
[illegible] die relative Höhe [illegible] unzuverlässige [illegible] Winkel [illegible] Figure
[illegible] Depression [illegible] [illegible] Arbeiten
[illegible] Stufenweise [illegible] Höhen [illegible] Inca [illegible] gefunden haben
[illegible] 1197 [illegible] 122 und 167) [illegible] der Isla [illegible] [illegible] Coefficient
[illegible] Woodcome [illegible] Vermuthen [illegible] Barometrische Oben [illegible]
[illegible] Halley zuerst angab. [illegible] Höhenmessungen [illegible]
[illegible] barometrische Formel [illegible]

Die [illegible] La Condamine [illegible] Betrachtung [illegible] gefährlichen [illegible] Thal [illegible] Winkel [illegible]
[illegible] Bouguer [illegible] geodätischen [illegible] grosser [illegible] Grundlinie [illegible]
[illegible] Operationen [illegible] Chimborazo [illegible] beobachtet [illegible] 100 Toisen [illegible] 10' 54"
[illegible] Verhältniss [illegible] Grundlinie [illegible]
[illegible] Höhe [illegible] der Strahlenbrechung
[illegible] Lage der Ursache [illegible] der [illegible] Höhen- g Unterschiede
[illegible] zwischen [illegible] Bogen [illegible] 1,39 [illegible]
Oltmanns [illegible] 46,7 Toisen [illegible] Höhenwinkel. [illegible] Hohes [illegible]
[illegible] statt -0,042 [illegible] b Fünfter [illegible]
[illegible] Gipfel [illegible] 21' 58" [illegible]
10 [illegible] Gipfel [illegible] [illegible] welche [illegible] gefunden
[illegible] Chimborazo [illegible] 2466 [illegible] Höhe [illegible]
[illegible] höchste [illegible] Toisen [illegible] Schneegrenze [illegible]
[illegible] d (Cotopaxi [illegible] Chimb. Pl. IX)
3 (S...) [illegible] Chimborazo [illegible] 262.) [illegible] 400 [illegible] angiebt, [illegible] eigenthümlich
[illegible] Barometrische [illegible]
[illegible] 15000 Fuss [illegible] Messung [illegible] 2890 m [illegible] 2870 m [illegible] Temperatur [illegible] 16°, 4 Cent.
4 (S. 105)

Zwischen vierzehn und fünfzehn tausend
Fuss haben wir ~~gefunden~~ gefunden von Cryptogamen:
Stereocaulon botryosum (von S. paschale sehr
verschieden), Bryum argenteum, Polytrichum
[illegible], Jungermannia setacea Hook., Gymnosto-
mum julaceum; von Phanerogamen: Gentiana dig.
rupicola, Culcitium rufescens, C. nivale (die Cordilleren
[illegible]), Espeletia [illegible] [illegible] und ramiformis,
von Neu Granada erfahren) Lysipomia [illegible] an der ~~[illegible]~~.
Ranunculus Gusmanni, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Cruciferen, Draba und Draba
[illegible], Eudema nubigena und
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

1256

[illegible] La Ducha [illegible]
[illegible] wichtigen Manuscripts des [illegible] Bibliothek [illegible]
Pedro de los Rios der 1566 in der Vaticanischen [illegible]
[illegible] habe ich [illegible] aufgefunden: Vor der grossen [illegible] Anahuac [illegible]
[illegible] (Apachiohualiztli) war das Land [illegible]
von [illegible] (Cozcuitlixegue) [illegible] verwandelt [illegible] Xelhua
[illegible] (Monument [illegible])
[illegible] Tlaloc [illegible] Chollollan [illegible] Cocotl
[illegible] Tlamanalco [illegible]
[illegible] Pyramide [illegible] Cholula [illegible]
[illegible] Quetzalcoatl [illegible] Prescott Conquest of Mexico T III p 380.
[illegible] Cordilleres (ed. in 8vo) T I p 114 [illegible] T III [illegible] Essai polit. sur la Nouv. Esp. ed. de 1827 T II p 151 [illegible]

6 (S. 114) [illegible]

7 (S. 118)

* Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. 1856. §. 64. S. 147—160. Neuere, von den Gebrüdern Weber zu Berlin angestellte Versuche haben den Satz: daß das Bein in der Beckenpfanne von dem Druck der atmosphärischen Luft getragen wird, vollkommen bestätigt.

1258

8 (S. 121.) Meine eigenen [illegible] Quito [illegible] 4816 Meter [illegible] 1802 [illegible]
2472 Toisen [illegible]

[illegible] 2493 Toisen
am Antisana 2490
Cotopaxi 2471
Chimborazo 2460
[illegible] 2455
[illegible] 2458
Corazon [illegible]

Boussingault fand 1831
am Antisana ... 4871 m = 2499 Toisen
am Chimborazo ... 4868 = 2397
Cotopaxi ... 4809 = 2464

Das Mittel ist 2453 Toisen (4720 m) [illegible]

1257

(118). 1258

* Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. 1856. §. 64. S. 147 — 160. Neuere, von den Gebrüdern Weber zu Berlin angestellte Versuche haben den Satz: daß das Bein in der Beckenpfanne von dem Druck der atmosphärischen Luft getragen wird, vollkommen bestätigt.

VI.

1259

Schneeberge (Nevados) [illegible] gewöhnliche [illegible] der Hörnmentalität
Beobachtung derselben [illegible] diese [illegible] Landvolkes
der Ort, aber [illegible] habe, den rohesten [illegible] die relative
unter der [illegible] habe relativ [illegible] die Berge
Höhe [illegible] Begriff hat [illegible] beschreiter Nasser
wollte [illegible] einen mit einer Schneegrenze hinausreichen
[illegible] am [illegible] über der unteren [illegible] die man [illegible]
werden als die höchste erkannt. [illegible] [illegible] wüsste [illegible]
[illegible] (Los Indios del [illegible]) dass der Berge des
der Eingebornen die höchste [illegible] die [illegible] derselben
und Chimborazo. Temporäre Schneefälle [illegible] weit [illegible] darstellen
Landes waren. [illegible] viele [illegible] begrenzt den Berge der
regelmässigere [illegible] bezeichnet richtiger [illegible] [illegible] Schneegrenze
nach unten [illegible]
tatra [illegible] niedriger als die Normal-
Höhe perpetuirliche Schnees (14830 Fuss) sind.

Unterscheidungen [illegible] worden sind [illegible]
das [illegible] Nord [illegible] Citarma (Sierra de Gandías, in 11° Nordl. Breite
Schneeberge der Nevada [illegible] de Cathagena [illegible] Colmenares
der Santa Marta) erblickt [illegible] Expedition der Spanier [illegible]
[illegible] gewesen; die [illegible] Jahr 1810 verbreiteten Idee, wie colossal
(entnommen [illegible]) [illegible] und sehr die [illegible] und [illegible] das Ansteigen
erste Nachricht [illegible] erkannte [illegible] sehr [illegible],
Berge der Regulator [illegible] gegen die Schneelinie
Schnee zu zeigen. [illegible] der Höhe der Bouguer und La
der Atmosphäre von [illegible] 1736 und 1742 [illegible] Pyrenäen
Westliche Messungen der [illegible] und [illegible] der [illegible] Bergspitze
[illegible] [illegible] gemacht [illegible] der Temperatur verschafft hatte
wunder [illegible] (Bouguer [illegible] welcher [illegible]) unterworfen und sehr
(und ausserdem [illegible] [illegible] [illegible] T. II) [illegible] courbe que [illegible] les montagnes
[illegible] richtige [illegible] p. XLVI – [illegible] la [illegible] neige sur [illegible] 2434,
[illegible] de la [illegible] [illegible] [illegible] Kahler [illegible] erhalten
(Fig. [illegible] par le [illegible] [illegible] 43 [illegible] als [illegible] in der ganz
de [illegible] Globe. Er gibt [illegible] 1950 [illegible] welche [illegible] daher [illegible]
nach [illegible] Lochstein bis 1600 Toisen [illegible] Marmortafel [illegible] [illegible] et
für 2 [illegible] 1500 [illegible] der Quito befindet [illegible] altitudo [illegible] Lescap-Paris, et
und [illegible] nördliche [illegible] [illegible] und [illegible]: [illegible] 2432 [illegible] [illegible] Wien
der [illegible] [illegible] Gebäude [illegible] in montibus nivosis [illegible] Quito
vermuthete [illegible] [illegible] [illegible] Höhe der 2462 Toisen und durch
Grundstein gefunden [illegible] [illegible] bis ±9 Toisen (54 F) Höhe
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Calibratione [illegible] gefunden
lapidei [illegible] [illegible] T. III p. 251–256).
et [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lage [illegible] 1830 p. 331.
mar [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Unterschied der Höhe der
32 Toisen [illegible] [illegible] Umnannt der [illegible] Absatz des Himalaya (Asie centrale
[illegible] [illegible] [illegible] T. III p. 273–281. [illegible] T. I S. 126. Asie centrale
de [illegible] (Voyage [illegible] T. III p. [illegible] 1845 [illegible] on the Snow-line
(Vert. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Strachey on the [illegible]
9 (S. 124) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verschieden
10 (S. 124) Ueber die [illegible] Nordl. u. Südl. Absatz [illegible] [illegible] 9 Grenze
Schneegrenze am [illegible] Joseph Hooker [illegible] [illegible]
S. Absicht der Natur Tibet 1850 [illegible] [illegible] [illegible]
T. III p. 293–326. [illegible] [illegible] [illegible] Schneefälle [illegible]
Great Table Land of Tibet [illegible] [illegible] [illegible] nach [illegible] Nordr.
in the Himalaya [illegible] [illegible] 30° [illegible] 31 [illegible] Hooker u Strachey
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abfall [illegible] Hooker [illegible] Eine [illegible]
Absatz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Süden 13780 [illegible] Diff. 4691 F.
bei Tatarei [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Diff. 2815. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] 3420 F.; [illegible] N. 18764 F. [illegible] Hooker [illegible] 14073 F.
Seite [illegible] [illegible] Abgaben [illegible] Diff. [illegible] 17358 F. [illegible] Südr. [illegible]
Dass [illegible] [illegible] 15600 F. S. 14073 F. in N. [illegible] Diff. 1033 F. [illegible]
gleichzeitig [illegible] in S. 14543 [illegible] [illegible] Joseph [illegible]
[illegible] [illegible] zwischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] aus Tange [illegible] 3006 [illegible] [illegible] [illegible] Schneefälle
Norden Höhe Abfall [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] Gottes [illegible].

Fr. Journal of the Asiat. Soc. of Bengal for April 1849 n XXIX

Cuprenant[?]

[illegible]

J. Bouguer, Tbe. [illegible] gefolgt[?]

N ±9 Toisen

[illegible] nicht [illegible] Dec. [illegible] [illegible] [illegible] Zeile[?]

11 (S. 127) Ueber die trigonometrische Messung des Chimborazo S. ...

12 (S. 128) Capac Urcu ... und die Tradition von seinem Einsturz S. meine Geographie ... 119 und den auf Boussingault's Besteigung des Chimborazo in diesem Bande folgenden Aufsatz.

13 (S. 128)

[1] Folgende Analyse des Gipfelgesteins des Chimborazo in 2530 Toisen Höhe abgeschlagen, ist mir von ~~Herrn Dr.~~ Herrmann Abich mitgetheilt worden:

		4,818 Grammen.		
Kieselerde	=	3,136	=	65,09 %
Thonerde	=	0,770	=	15,98 „
Eisenoxyd	=	0,278	=	5,77 „
Kalkerde	=	0,126	=	2,61 „
Talkerde	=	0,198	=	4,10 „
Kali	=	0,096	=	1,99 „
Natron	=	0,215	=	4,46 „
Flüchtige Stoffe und Chlor	=	0,019	=	0,41 „
		4,818	=	100 „

(15180 F.) ... dem vortrefflichen Geognosten ... des Caucasus ... Herrn Abich.

1261

Ende der Anmerkungen
Nun folgt Boussingault's Ersteigung p. 193–219
und dann mein Capac Urcu Aufsatz ... Erläuterung ... Zeichnung

[1] Folgende Analyse des Gipfelgesteins des Chimborazo in 2530 Toisen Höhe abgeschlagen, ist mir von ~~Herrn Dr.~~ Herrmann Abich mitgetheilt worden:

		4,818 Grammen.			
Kieselerde	=	3,136	=	65,09	%
Thonerde	=	0,770	=	15,98	„
Eisenoxyd	=	0,278	=	5,77	„
Kalkerde	=	0,126	=	2,61	„
Talkerde	=	0,198	=	4,10	„
Kali	=	0,096	=	1,99	„
Natron	=	0,215	=	4,46	„
Flüchtige Stoffe und Chlor	=	0,019	=	0,41	„
		4,818	=	100	„

1261

frei erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die destructive Partei nur niedergehalten, nicht ausgerottet ist. Sie, der dieser Rechtszustand allerdings nur ein „aufgedrungener“ ist, wartet nur auf die Gelegenheit, aufs Neue an ihr Werk zu gehen. Die bevorstehenden Kammer-Verhandlungen und der mit Gewißheit zu erwartende Versuch der äußersten Linken, die gegebene Verfassung von dem Rechtsboden des Gesetzes auf das Terrain eines Factums zu drängen, und sie zum bloßen Entwurfe herabzusetzen, werden der nächste Anhaltspunkt sein, auf welchen sie ihr Augenmerk richtet. Sie beginnt schon jetzt, die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin anzuregen und öffentliche Erklärungen in diesem Sinne herbeizuführen, um dadurch ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Ihr Zweck ist kein anderer, als wieder dem Pöbel-Regimente die Bahn zu öffnen, die Energie der Behörden zu lähmen, und durch erneuerte Einschüchterung der Abgeordneten den Kammerbeschlüssen die revolutionaire Richtung aufzunöthigen.

Gelänge ihr dies, so wäre, da die Regierung unter keiner Bedingung die Verfassung Preis geben könnte, die unausbleibliche Folge eines Conflikts zwischen Krone und Kammer, eine ähnliche, wo nicht weit verhängnißvollere Katastrophe, als die war, welche der Belagerungszustand eben abschnitt. Das ganze Land hat damals krampfhaft mitgezuckt! Es kann keine Wiederholung wünschen!

Das ganze Land wird die Ueberzeugung theilen, daß vorzugsweise für Berlin als das Centrum der schlimmsten Demokratie, der Zustand voller Freiheit nicht eher wieder hergestellt werden dürfe, als bis in Gemäßheit der Artikel 5. 6. 25. 27. der Verfassung Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, weil sonst wieder, wie vorher, allem Recht und aller Ehrfurcht Hohn gesprochen und die Demoralisation des Volks auf den Gipfel getrieben werden würde, um so mehr, als der Haß der Umsturz-Partei gegen die Regierung sich gegenwärtig für erlittene Niederlage und den erduldeten Zwang mit doppelter Wuth und Schamlosigkeit rächen würde.

Außerdem hat jene Partei es noch nicht verschmerzt, daß die „glorreiche Märznacht“ nicht nur keine officielle Anerkennung erlangt hat, sondern vielmehr unter dem täglich wachsenden Sonnenlichte ruhiger Beurtheilung immer mehr ihres falschen Nimbus verlustig wird. Sie wird alles aufbieten, bei der Wiederkehr dieses Tages die Phantasie des physischen und geistigen Proletariats wieder zu erhitzen, die Leidenschaften zu entflammen, und wo möglich es erzwingen, daß Demonstrationen und Ovationen zu Ehren der Barrikadenhelden (nicht der Freiheit, sondern der Revolution!) mindestens geduldet werden müssen.

Wir können und dürfen aber von Herzen und mit Recht unsere Freiheit nicht eher und nicht anders feiern, als wenn die Verfassung vom 5. December revidirt und so Gegenstand der Feier sein wird. Bei dieser Feier aber wird jene Partei mindestens in grollendem Schweigen verharren.

Deshalb ist die Fortdauer des Belagerungszustandes jedenfalls bis über die eben angedeutete Zeit hinaus nothwendig, nicht zu gedenken, wie allerlei Gerüchte darauf hinweisen, daß die Regierung wohl sogar gegen kühnere Schilderhebungen werde gerüstet sein müssen.

Allem dem zu Folge erkennen wir es für unsere heilige Pflicht, der Regierung auf Ihrem ernsten Wege unsere Kräfte, unser Gut und Blut anzubieten, ein jeder besonnene und wohlmeinende Staatsbürger wird uns beistimmen, und wagen wir endlich es, die ganz gehorsamste Bitte auszusprechen:

> Ein Hohes Staats-Ministerium wolle Hochgeneigtest bis zur Emanation der oben gedachten Gesetze den Ausnahme- resp. Belagerungs-Zustand für Berlin und Umkreis fortbestehen lassen,

ihre Führer, mit Mißhandlung und dem Strick bedrohen, und bitten deshalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:

> „den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Hauptstadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange „fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und „den Kammern vereinbart ist, bis in Gemäßheit der Artikel 5, 6, „25. 27 der Verfassung, Gesetze erlassen sind, welche der Zügel„losigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des „Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den „Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, und dem gesetz„lichen Zustande in der Hauptstadt, von deren Ruhe auch die des „ganzen Vaterlandes abhängt, keine Gefahr mehr droht.“

Pleß, den 11. Februar 1849.

Der Veteranen-Verein Plesser Kreises.

Orthopädisches Institut.

Charlotte Gerike,

Berlin, Kreuzberg No. 2.

Diese im Frühjahr vorigen Jahres begründete Heil-Anstalt hat sich trotz der damaligen Wirren einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt. Es sind dem Institute mehrere sehr schwierige Fälle zugekommen, deren Heilung nachweislich glücklich vollbracht wurde. Besonders wichtig ist es aber, daß, wie ebenfalls durch speciell anzugebende Fälle beweislich ist,

die seitlichen Rückgrats-Verkrümmungen,

welche bekanntlich allen seitherigen Heilmethoden entschiedene Hindernisse, sehr oft völlige Unheilbarkeit entgegensetzten, durch das in meinem Institut angewandte Heilverfahren in verhältnißmäßig kurzer Zeit

daselbst geheilt werden.

Bei der großen Zahl derartig Leidender fühle ich mich jetzt, beim Beginn eines neuen — für die gesellschaftlichen Lebens-Verhältnisse so hoffnungsreichen Jahres — veranlaßt, ja selbst verpflichtet, alle Eltern und Versorger solcher Leidenden auf dies mein Institut aufmerksam zu machen, um so mehr, da auch alle an anderen Formfehlern Leidenden daselbst Aufnahme und Heilung, und Unbemittelte **unentgeltlich** ärztlichen Rath und Hülfe finden.

Das Programm des Instituts, woraus man das Nähere darüber ersehen wird, ist auf mündliches oder schriftliches Verlangen von mir zu empfangen Kreuzberg No 2.

Berlin, den 1. Januar 1849.

Charlotte Gerike,
geb. Wilde.

Deutsches Central-Büreau für die Colonisation im Inlande.

Viele Freunde des Vaterlandes haben oft lebhaft bedauert, daß gar manche thätige Kraft der Heimath den Rücken gekehrt und jenseit ferner

haar), **Breite Straße 23.** und in Cüstrin in derselben Handlung:

Die Demokratie.

Von

F. Guizot.

Für das deutsche Volk im Auszuge bearbeitet
von
Ludwig Hahn.

☞ Preis 1½ Sgr. ☜

☞ Diese **billige** Ausgabe dürfte politischen Vereinen zu weiterer Verbreitung gewiß willkommen sein.

Anstellungs-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Forstmann, der zugleich Geometer ist und über seine Tüchtigkeit als ausübender wie verwaltender Beamte, im Königlichen und Privat-Forstdienst die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine fernere Anstellung als Forstverwalter in Privatdiensten. Bereits verheirathet, wird ihm seine jetzige Dienstlosigkeit — die nur wegen Besitzwechsel erfolgte — um so drückender, und bittet er daher die Herrschaften, welche größere Forsten besitzen, auf ihn zu reflektiren.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Expedition dieser Zeitung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. Februar. Im Schauspielhause. 28. Abonnements-Vorstellung: Clavigo, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Göthe. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. Februar. Im Schauspielhause. 29. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Francis Johnston, Original-Schauspiel in 5 Abth., von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 21. Februar. Zum 58. Male: Die Töchter Lucifers.

Sonnabend, den 24. Februar. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum Erstenmale: Il Flauto magico (Die Zauberflöte), Oper in 2 Akten, von Mozart. Mit dem italienischen Texte und den Original-Recitativen. — Die neuen Costüme nach den Figurin-Bildern der ersten Aufführung der Zauberflöte im Jahre 1791 bei der italienischen Oper zu Wien. — Die vorkommenden neuen Decorationen sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. — Die Maschinerien vom Theatermeister Herrn Brandt.

Familien-Anzeigen.

Verlobt: Frl. Marie Hibeau mit Hrn. Louis Schmidt hiers.; Frl. Susanna Poth mit Hrn. Louis Eselbach hiers.; Frl. Marie Kaßmann mit Hrn. Louis Nicol zu Landsberg a. W.; Frl. Auguste Kampfenkel zu Oranienburg mit Hrn. Louis Dittmann hies.; Frl. Alwine Stellmacher zu Driesen mit Hrn. Apotheker Roebel zu Berlinchen; Frl. Emilie Fiebelkorn mit Herrn Amtmann Fiebelkorn zu Templin.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Kaufmann Bode hiers.; Hrn. Gutsbesitzer Dalke zu Lippehne; Hrn. A. Schultz zu Bietikow; Hrn. Louis Foertsch zu Zaithain; Hrn. Apotheker Meyer zu Königs-Wusterhausen; Hrn. Premier-Lieutenant Troschel zu Spandow; eine Tochter dem Hrn. C. Hirschberg hiers.

Gestorben: Hr. Gasthofsbesitzer Krone hiers.; Anna Beck zu Stolpe a. O.; Bernhard Kochius zu Werder a. Rügen; Frau Geheimeräthin Beelitz geb. Sydow zu Stendal; Frau Superintendent Schlichting geb. Triebcke zu Isinger; Hr. Rentier Kiesel zu Havelberg; Hr. Carl Liboron aus Crossen; Frau Remonte-Depot-Inspektor Kochius geb. Bütow zu Behlefanz; Hr. Albert v. Arnim zu Groß-Sperenwalde; Hr. Stadtrath Saath zu Frankfurt a. d. O.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. Selbstverlag der Redaction. Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

über das Geschick und die künftige Ordnung ihres Vaterlandes verblieben seien. Er wirft die Frage auf, ist denn die französische Revolution nur dazu bestimmt, Zweifel und Irrthümer zu gebähren und auf ihre Triumphe Trümmer zu häufen?

Allerdings hängt von der Beantwortung dieser Frage Alles ab. Hören wir, welche Antwort Herr Guizot bereit hält.

Ja, ruft er aus, so lange Frankreich duldet, daß in seinen Ideen, seinen Einrichtungen, in der Leitung seiner Angelegenheiten, das was wahr und das was falsch, das was ehrenhaft und das was verworfen, das was möglich und das was unausführbar, das was heilsam und das was verderblich, in bunter Mischung vereint bleibt.

Gewiß, das läßt sich hören, es entsteht nun aber die fernere Frage, welches sind denn die verwerflichen Ideen, die unausführbaren Einrichtungen der Revolution, welche bekämpft oder abgeschafft, welches sind dagegen die heilsamen Ideen, die gesunden Einrichtungen, welche verbreitet und eingeführt werden müssen?

Nun, bei der Beantwortung dieser Cardinalfrage läßt uns Hr. Guizot gänzlich im Stich.

Er sagt: ein Volk, das eine Revolution vollbracht hat, wird ihre Gefahren nur dann überwinden und ihre Früchte (?) nur dann genießen, wenn es selbst über die Principien, Interessen, Leidenschaften und Worte, die diese Revolution geleitet haben, den Urtheilsspruch des jüngsten Gerichts fällt, scheidend das gute Korn von dem Unkraut.

Also statt zu untersuchen, zu welchen Zwecken und aus welchen Ursachen ist die Revolution hervorgegangen, statt ihre Wurzel aufzusuchen und sie, wenn sie sich giftig und verderblich vor Gott und Menschen zeigt, niederzukämpfen und auszureißen, was die wahre Scheidung des Waizens von der Spreu wäre, soll man die Revolution zunächst wie ein fait accompli hinnehmen, daran herum arzeneien, sie unschädlicher zu machen suchen, mit andern Worten, man soll die Krankheit nicht in ihrem Sitze aufsuchen, nicht ihre Wiederkehr unmöglich machen, sondern nur versuchen, ihre äußeren verderblichen Erscheinungen mehr oder minder glücklich zu beseitigen. Man sieht, das ist immer noch der Standpunkt der Julirevolution, denn das ist es ja eben, womit Hr. Guizot sich seit dem J. 1830 vergeblich abgemüht hat. Darum unterscheidet sich aber der geschickte Arzt vom Charlatan, daß jener die Gesundheit herstellt, während dieser nur die augenblicklichen Symptome der Krankheit zu besänftigen versteht.

Mit dieser Ansicht, welche bei einer Umwälzung, die nicht ihres Gleichen in der Weltgeschichte hat, nicht das Wesen und den inneren Kern, sondern nur die äußere Schaale, die widerwärtige Erscheinung, sich vor Augen stellt, ist Guizot dahin gekommen, daß er Revolutionen nur darnach beurtheilt, ob sie schnell vorübergehen und möglichst unblutig verlaufen, und er preist die Julirevolution, daß sie die kürzeste und sanfteste aller Revolutionen gewesen sei. Die Wahrheit ist, daß sie länger dauert, als die erste französische Revolution, denn sie währt schon 18 Jahre und es ist das Ende noch nicht abzusehen, sie hat auch schon eine Masse von Elend hervorgerufen und eine reiche Ernte desselben ist noch zu erwarten. Wenn die erste Revolution Tausende von Menschenleben hingeopfert vermöge dieses Rechts ist sie berechtigt und verpflichtet, sich ihre eigenen Rechte und die Rechte der Staatsangehörigen zu schützen und nicht jedem Demagogen, jeder Laune des rohen oder halbgebildeten Pöbels zu weichen.

Herr Guizot zeichnet im fünften Kapitel mit Meisterhand die Verschiedenheiten in der bürgerlichen Gesellschaft, welche aus der Verschiedenartigkeit des Eigenthums, aus der mannigfachen geistigen Begabung, endlich auch aus der Ungleichartigkeit der Arbeit sich ergeben. Er fügt so schön als wahr hinzu, diese Verschiedenheiten, diese Ungleichheiten in der gesellschaftlichen Stellung der Menschen sind keine zufälligen, einem Lande oder einer Zeit eigenthümlichen Erscheinungen, sie sind allumfassend, treten natürlich in jeder Gesellschaft hervor, mitten unter den verschiedensten Umständen und unter der Herrschaft der verschiedensten Gesetze, man muß sich überzeugen, daß sie in tiefem Einklange einestheils mit der Natur des Menschen, die wir genau zu erforschen vermögen, andererseits mit den Geheimnissen seines Geschicks sind, das uns nur zu ahnen gestattet ist.

Nun, was folgert denn Herr Guizot aus dieser allgemeinen, aus dieser mystischen Ungleichheit? Er klammert sich, seiner richtigen Vordersätze ungeachtet, an „die Einheit der Gesetze und die Gleichheit der Rechte."

Hier liegt der Grundirrthum nicht nur des Herrn Guizot, sondern unserer ganzen revolutionären Zeit, hier die Hydra, deren Köpfe immer wieder nachwachsen, wenn sie nicht ausgebrannt werden.

Nicht nur die Ungleichheit der Lebensverhältnisse und des Vermögens, sondern auch die Ungleichheit der Rechte im Staate liegt in Gottes ewiger Weltordnung, oder, wie Guizot sich ausdrückt, in der Natur des Menschen und in den zukünftigen Geheimnissen unseres Geschicks, die wir nur ahnen können. Ja die Ungleichheit des Vermögens und der Lebensverhältnisse bringt nothwendig eine Ungleichheit der Rechte mit sich.

Das Recht freilich ist dasselbe für alle Menschen; Arme und Reiche, Niedrige und Hohe, Gebildete und Ungebildete haben alle nach Gottes Geboten einen Anspruch darauf, daß jedem sein Recht werde, aber dieses Recht ist nicht für jeden dasselbe und wird niemals bis an der WeltEnde für jeden dasselbe sein, und so lange man es versucht, die Gesellschaft in das Procrustesbette der gleichen politischen oder socialen Berechtigungen einzuspannen, wird Umsturz, Gewaltthätigkeit, Anarchie und Tyrannei sich in stetem Kreislaufe neu erzeugen.

Diese Verwechselung der qualitativen Gleichheit des Rechts für Jeden mit der quantitativen Gleichheit der Rechte ist es, welche Guizot bekämpfen mußte, aber gerade hier weicht er vor dem Feinde und wird widerstandsunfähig der Revolution gegenüber.

Freilich, Guizot bekämpfte in dem schönen Kapitel von der socialen Republik in beredten, herrlichen Worten die gottlosen Träume derer, die das Eigenthum gleich theilen wollen. Aber er giebt, wie so viele, die politische Gleichheit unbedingt zu, während er die sociale bestreitet, und mit dieser ganz willkür-

Das schönste Capitel im Guizotschen Buch ist unstreitig das vierte, von der socialen Republik. Mit wahrhaft bewundernswürdiger Kunst giebt Guizot einen Auszug aus der Proudhonschen Lehre, er folgt ihr bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel, bis auf ihre verborgene vergiftete Quelle, wo sie eingesteht, „Gott ist das Uebel." Daher also das Feldgeschrei der Communisten: Vive l'enfer. Sehr eindringlich schildert Guizot auch die fürchterliche Gefahr, welche der Menschheit von dieser Pest droht und vor der nur Schwächlinge jetzt die Augen schließen. Die sociale Republik, sagt Guizot, schöpft ihren Ehrgeiz und ihre Stärke an Quellen, die Niemand versiegen lassen kann; ihre Ideen haben für viele Geister den Charakter und die Macht der Wahrheit, der Fanatismus entzündet sich zu gleicher Zeit, da der Egoismus sich entfaltet. — In der That, bei dem Communismus haben wir es nicht mehr mit Ideen politischer Umwälzung, wir haben es mit einer Krankheit der Gesellschaft, mit einer falschen Religion, zu thun, welche nur von der christlichen Kirche überwunden werden kann. Womit will aber Guizot jenes furchtbare Uebel bekämpfen? Durch „einiges Zusammenwirken und Ordnung", wie er sich ausdrückt. Aber was ist denn Ordnung? Doch nicht Das, was der große Haufen so nennt, daß eben kein Diebstahl, keine Brandstiftung aus individuellem Eigennutz geschieht? Wenn nun aber irgend eine Versammlung durch Gesetze, welche das Recht mit Füßen treten, jedes Eigenthum in Frage stellt, oder einzelne Klassen der Gesellschaft geradezu beraubt, wenn der rohen Masse offen ein Recht zum Aufruhr gepredigt wird, sind da die Folgen nicht tausendmal ärger, als eine vorübergehende Plünderung der Communisten, stehen nicht die unausbleiblichen Folgen solcher privilegirten Unordnung, die Vernichtung alles Wohlstandes, bereits wie ein drohendes, unheimliches Gespenst vor unsern Augen? Freilich, das will Guizot nicht, aber wer giebt ihm das Recht, nachdem man ein heiliges Recht zum Aufstande des Juli 1830 proclamirt hat, wodurch nicht sowohl ein rechtmäßiger König vertrieben, als das Königthum selbst seines Rechts und seiner Majestät beraubt werden sollte, nun, da es sich um den Sturz des von Guizot hoch gepriesenen Mittelstandes handelt, die Revolution für unheilig zu erklären. Gewiß ist dem Mittelstande, der jetzt bei der rothen Republik so verhaßten Bourgeoisie, der Genuß ihrer, wesentlich allerdings durch Fleiß erworbenen, Glücksgüter zu gönnen, aber hat sie wohl, als sie 1830 die Fabrikarbeiter gegen das ihr hinderliche legitime Königshaus losließ, bedacht, daß die Zeit kommen werde, wo jene Arbeiter auch einmal eine Umwälzung für sich selbst auszubeuten versuchen würden. Das ist mit eine Hauptursache des Communismus in Frankreich, wie Guizot aus dem trefflichen Werke des deutschen Professor Stein hätte lernen können. Wenn man überhaupt keine selbstständigen Rechte einer Obrigkeit anerkennt, alle Rechte dem Willen des Volkes, politischen Gründen, der Nützlichkeit und Convenienz, den Kammermajoritäten und der öffentlichen Meinung unterwirft, wie soll denn da das Recht des Eigenthums, das ja nur ein Theil des Rechts auf Erden und der göttlichen Weltordnung ist, ungefährdet bleiben? —

werden. Nein, dazu bedarf es einer **starken** Macht, welche **über** den streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr sich auch Herr Guizot dagegen sträubt; ohne eine absolute und militairische Gewaltherrschaft wird es nicht abgehen, die Dictatur, nicht blos als Auskunftsmittel für einen Tag — wird sehr bald für ganz Europa eine politische Nothwendigkeit sein. Sagt doch Guizot selbst, die Völker ziehen den Absolutismus der Anarchie vor und werden mit Eifer ihre Freiheiten in den Schlund der Anarchie werfen, um zu versuchen, ob sie ihn ausfüllen mögen. Wir rechnen daher jetzt nicht auf Heinrich V., der sich in isolirter Stellung nicht zu halten vermöchte, wir rechnen, was auch Herr Guizot sagen möge, nur auf eine absolute Gewalt, um bis dahin Rettung zu bringen, daß eine **wahre** Freiheit in der Welt wieder möglich sein wird, am allerwenigsten aber rechnen wir mit Herrn Guizot auf die fortdauernde Nothwendigkeit und Möglichkeit der sogenannten **constitutionellen Regierung.** Wie ist es nur möglich, daß ein so geistreicher Staatsmann, dem die Lehren der ganzen Weltgeschichte offen liegen, so festgerannt in einen hergebrachten Schematismus sein kann. In einem Lande, wo seit 60 Jahren keine Regierung Bestand hatte, wo die Auflösung aller Kreise in Atome als System gilt, wo kein innerlich verknüpfendes Band den Staat zusammenhält, wo er der Kopfzahl wie eine Heerde Vieh preisgegeben, wo der Rechtsbegriff so sehr untergegangen ist, daß selbst die Begabtesten ihn nicht wieder zu finden vermögen, wo alle Pietät in früheren Umwälzungen untergegangen, keine Achtung, keine Liebe gegen Menschen und Institutionen besteht, wo der krasseste Egoismus und die grenzenloseste Eitelkeit ungescheut herrschen, wo nichts mehr heilig ist, wo die nackte Politik, allerhand Klugheitsregeln, allerhand Maßregeln den Kitt der Gesellschaft bilden, wo der Kampf gegen alles Bestehende organisirt ist, und der Pöbel in der Blouse mit Pflastersteinen seinen Stimmzettel abgiebt, da ist zunächst keine andere Regierung möglich, als die Dictatur, nur durch sie kann der todtmüde gehetzten Gesellschaft die ersehnte Ordnung wiedergegeben werden. Wenn wir dessen ungeachtet der Ueberzeugung sind, daß von Frankreich aus sich eine neue Richtung der Geister allmälig Bahn brechen werde — eine Ueberzeugung, die wir hier nur andeuten können — so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil, wo das Uebel am tiefsten, das Angstgeschrei nach Rettung am dringendsten ist, da auch die Hülfe Gottes am nächsten sein wird. Allerwärts freilich erblicken wir den Zersetzungs- und Gährungsprozeß ganz neuer Zustände, überall dringt der Modergeruch der verwesenden modernen Gesellschaft hindurch und man braucht eben kein Prophet zu sein, um zu erkennen, daß die Zeit des Schönredens vorbei und die Zeit gewaltigen Handelns ganz nahe sei, da will nun Guizot den Tanz mit der todten Braut von Neuem beginnen, der wahrlich ein Kehraus sein wird. Ein Blick auf die Lage Frankreichs, eine Rede des erfahrenen alten Bugeaud müßte ihn belehren, daß das wahre Leben der Nation schon so wenig in Paris, wie in Frankfurt, Wien und Berlin in den National-der Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das Christenthum nicht untergehen werde bis an der Welt Ende, unsere Hoffnung des Besserwerdens beruht nicht in dem Glauben an die edeln Gefühle im menschlichen Herzen und an die Familientugenden, sondern wir, die wir an Gottes Wort und Erlösung glauben, halten uns umgekehrt als Rettungsanker an die **Sünden** der Menschen. Die Sünde, das Böse selbst, das jetzt überall in Europa ungescheut herrscht, wird ein unsägliches Maaß von Noth und Elend erzeugen; aus diesem wird die Buße, die Demuth, das Kniebeugen vor Gott hervorgehen und **damit** wird die Revolution sich abschließen. Die Humanität, jenes uns mit Selbsttäuschung umstrickende Gefühl, als ob die Güte und Tugend der Menschheit unermeßlich, die Langmuth Gottes unerschöpflich sei, ist neu in dieser Welt, das vorige Jahrhundert hat diese Humanität erzeugt und zuerst durch Rousseau in die Kindererziehung eingeführt, allmälig hat sie alle staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchdrungen, schön wenn sie, wie edle Gemüther im Anfange der ersten französischen Revolution glaubten, nur dazu gedient hätte, die Sitten zu mildern und die Barbarei früherer Zeiten abzuschneiden, nun ist es aber dahin gekommen, daß ein selbstschmeichlerischer Wahn sich einbildet, die Obrigkeit könne das Schwerdt, um das Böse zu bestrafen, ganz einstecken, die Menschen ohne Zucht und Strafe mit Zucker, Brot und Fürbitten regieren, und die lieben Berliner durch Ermahnungen vom Barrikadenbau abbringen, ja die todeswürdigen Verbrechen würden, wie ein preußischer Justizminister naiv behauptet, vor der Bildung endlich gar verschwinden. Nun aber ist die Humanität ebenso zur Fratze geworden, wie die ständische Mitwirkung der Besitzenden und Gebildeten bei der Gesetzgebung und Staatsregierung durch die Kopfzahlwahlen, damit aber hat jene Humanität ihr Ende erreicht, wir gehen einer neuen, nothwendigen Zeit der Strenge entgegen und nachdem die Revolutionäre das Vorspiel mit der Guillotine und dem Aufhängen eröffnet haben, wird auch die aus der Anarchie selbst sich nothwendig herausbildende Macht, welche es nun auch sei, das Schwerdt wieder in die Hand nehmen müssen. Schon ziehen die Sturmwolken auf, schon ist die Luft ringsum mit Pulverdampf und Waffengeklirre erfüllt, bald wird das eitle Clubbs- und Kammergeschwätz, sammt der freien Presse, davor verstummen, und Gnade Gott, wenn nicht mit der hinsterbenden Barbarei ein dauernder Rückschritt der vielgepriesenen Civilisation eintritt, wenn nicht Wallenstein's Lager überall aufgeschlagen wird, vielleicht gar eine neue Völkerwanderung, ein Einbruch der Asiaten dem Traum der Regierung nach dem Volkswillen, des Rechts auf Arbeit, der Völker Beglückung, der Verbesserung der Lage aller Classen, — welche in Wahrheit sich nie besser befunden haben, als in der vergangenen, beispiellos langen Friedenszeit, — ein schreckliches Erwachen bereitet.

Das ist **unser** Prognosticon für die nächste Zukunft, worauf uns nicht nur die Erkenntniß des tiefen Verderbens aller unserer

in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das gethan zu haben, was in meiner Kraft stand. Ich verkenne jedoch nicht, daß die Leitung der Kirche durch den einer konfessionell gemischten Volksvertretung gegenüberstehenden verantwortlichen Minister selbst auch bei dem pflichtmäßigen Bestreben, die Sphären der Kirche und des Staates unvermischt zu erhalten, den Schein des Territorialismus an sich tragen werden, der ein fortdauerndes Mißtrauen rege zu erhalten und jeden Schritt, selbst den gerechtfertigsten, in seinen Erfolgen zu gefährden geeignet ist. — Die evangelische Kirche hat ein Recht darauf, zu wissen, daß ihr Regiment nicht der Gefahr ausgesetzt sei, nach politischen Maximen geführt zu werden. Um nun diesen Anspruch zu Wahrheit werden zu lassen, ist vielfach die sofortige definitive Errichtung einer neuen obersten Kirchenbehörde in Antrag gebracht worden. Hierauf einzugehen, erschien jedoch, selbst wenn die Schwierigkeit, die erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, nicht vorhanden gewesen wäre, schon um des einer sehr verschiedenen Auffassung unterliegenden Rechtspunktes willen als unzuläßig. Vielmehr konnte sich die jetzt zu lösende Aufgabe nur dahin stellen, daß ein Organ geschaffen werden müsse, dessen Beruf es sei, bis zur definitven Gestaltung des Verfassungs-Verhältnisses unabhängig die kirchliche Leitung zu führen und zugleich diejenigen Maßregeln zu vermitteln, deren es bedarf, um den 12. Artikel der Verfaffungs-Urkunde auf dem geordneten Wege in Vollziehung zu setzen. Für diesen Zweck war die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, in welcher die erforderliche Arbeitskraft, Sachkenntniß und Erfahrung sich vereinigen, vorzugsweise geeignet, und es ist demgemäß in der Allerhöchsten Ordre derselben der entsprechende Auftrag ertheilt worden.

In Betreff der Attribute, welche der neu zu bildenden besonderen Abtheilung für die inneren Kirchensachen zuzuweisen sind, ist aber folgende Erwägung die entscheidende gewesen. Obwohl der evangelischen Kirche der unbestreitbare Anspruch auf eine von den politischen Institutionen unabhängige Leitung zusteht, wird doch der Staat an vielfachen äußeren Beziehungen der Kirche so lange noch betheiligt bleiben müssen, bis er mit der Kirche sich rechtlich auseinandergesetzt, ein Akt, der in der Entwicklung einer selbstständigen Kirchenverfassung und somit einer Vertretung der Kirche seine Voraussetzung findet. Bedurfte es also einer Scheidung in dem Gebiete der kirchlichen Angelegenheiten, so bot sich der Anschluß an die bestehenden Einrichtungen von selbst als das geeignetste Auskunftmittel dar. Das in der Instruction vom 23. Oktober 1817, der Allerhöchsten Ordre vom 31. December 1835 und der Verordnung vom 27. Juni 1845, §. 1 bestimmte Ressort der Consistorien begreift alle diejenigen Verhältnisse, welche mit den individuellen Zwecken der Kirche in Gemeinschaft stehen, während die Provinzial-Regierungen wesentlich an der äußeren Kirchen-Verwaltung betheiligt sind. Es erschien deshalb angemessen, bis zu dem bereits angedeuteten Zeitpunkt das erstere der evangelischen Atheilung für die inneren Kirchensachen in der

1263

Dieselbe steht mit den übrigen Behörden in directem Verkehr, berichtet unmittelbar an des Königs Majestät und erläßt die erforderlichen allgemeinen Anweisungen innerhalb der bestehenden Gesetze und Verordnungen. Um jedoch möglichen Conflicten vorzubeugen, werden allgemeine Verfügungen und Immediat-Berichte von ihr dem Minister zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Ihre Erlasse werden mit der Unterschrift:

— Ministerium der geistlichen Angelenheiten, Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen —

ergehen. Hiermit ist zugleich die für die Berichte und Eingaben zu wählende Adresse bezeichnet.

B. In Betreff der den Regierungen überwiesenen, die Kirche betreffenden Angelegenheiten verbleibt es bei den jetzt bestehenden Ressort-Verhältnissen.

C. In folgenden Fällen wird der Minister mit der Abtheilung zusammenwirken:

a) in den nach der Verordnuug vom 27. Juni 1847 §. 5. zum gemeinschaftlichen Ressort der Konsistorien und Regierungen gehörenden Angelegenheiten;

b) vor der Berichtserstattung bei Anstellungen und kommissarischen Beschäftigungen in den Konsistorien; der Besetzung erledigter Superintendenturen, und über die Ernennung ordentlicher und außerordentlicher Professoren der Theologie an den Universitäten, so wie bei der Anstellung der Direktoren und der Lehrer an dem Prediger-Seminar zu Wittenberg;

c) — bis zur Vollziehung des §. 15 der Verfassungs-Urkunde — in den Angelegenheiten des fiskalischen Patronats, so weit es sich nicht um Einwendungen gegen die Qualification des designirten Geistlichen handelt, welche der selbstständigen Beurtheilung der Abtheilung für die inneren Kirchensachen überlassen bleiben;

d) rücksichtlich der Bewilligung von Unterstützungen aus den dazu bestimmten Fonds und

e) in denjenigen Angelegenheiten, welche auf die Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit sich beziehen (§. 1.)

und zwar wird derselbe in den unter a. und c. aufgeführten im Einverständnisse mit der Abtheilung entscheiden, im Falle unter b. das Gutachten der letzteren erfordern. In den von ihm hierauf ergehenden Verfügungen wird des erfolgten Einverständnisses in den zu erstattenden Immediat-Berichten des erstatteten Gutachtens gedacht werden. Dagegen ist rücksichtlich des Unterstützungswesens, so weit es sich um Verwendung etatsmäßiger Fonds handelt, zur Vermeidung einer Erschwerung des Geschäftsganges die Einrichtung getroffen worden, daß die Abtheilung allein verfügt und die betreffenden Erlasse von dem den Minister vertretenden Kassenrathe mitgezeichnet werden. Endlich an den Berathungen in Betreff der Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit wird der Minister, so weit es sich um

Frankfurt a. M., 16. Februar. Heute ist das nachstehende Bulletin ausgegeben worden:

„Im Befinden Sr. kaiserl. Hoheit sind seit gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. Die Nacht war durch Husten einige Male unterbrochen. Die Natur der Krankheit läßt nur eine langsame Erholung erwarten; es werden daher für jetzt keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben. Dr. Taubes, kaiserl. Rath."

Kiel, 14. Februar. Heute Morgen um 8 Uhr inspicirte der kommandirende General-Lieutenant v. Bonin die hier garnisonirende Infanterie und Artillerie, und setzte um 10 Uhr seine Reise weiter fort.

Wien, den 16. Februar. [Vorgestrige Reichstagssitzung.] Hornbostl nahm heute seinen Sitz ein und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt; er setzte sich ins linke Centrum. Borrosch und Wildner sprachen für Freiheit des Glaubens und der Kirche. Kudler vertheidigte das Oberaufsichtsrecht des Staates. Hierauf begann die Spezialdebatte über §. 13. Schuselka spricht über die Unterdrückung der Deutschkatholiken in Oesterreich, er interpellirte darüber den Minister Stadion, worauf derselbe sogleich antwortete: daß die Deutschkatholiken noch nicht als Religionsgesellschaft anerkannt seien; aber keineswegs sei die Verordnung vom Jahr 1846 in Wirksamkeit, wie es fälschlich die Gobernien auslegten. Die Minister können blos bestehende Gesetze exequiren. — Ingram will, daß zur öffentlichen Ausübung eines in der Gemeinde noch nicht bestandenen Cultus es der Zustimmung derselben bedürfen solle. — Für den ersten Gegenstand der am folgenden Tage stattfindenden Berathung wurde in geheimer Sitzung der Rechtsfall des Abg. Kaim bestimmt. —

Camillo Freiherr v. Schlechta aus Wien und Ferd. v. Eisenbach, k. k. Hauptmann in Pension aus Gratz, waren wegen Betheiligung an den Octoberereignissen im Dezember v. J. zum Tode verurtheilt, das Urtheil jedoch für beide in 12jährigen Festungsarrest gemildert worden. Die Kundmachung des Urtheils wurde aus Gründen, die Untersuchung betreffend, bis jetzt verschoben. — Das gestern an der Börse verbreitete Gerücht von der Flucht des Großherzogs von Toscana aus seinen Staaten, hat sich bestätigt.

Wien, 17. Febr. Reichstagssitzung vom 15. Februar.] Sie war nicht öffentlich und die Inquirirung gegen den Abg. Kaim bildete den Gegenstand, der starke und verlängerte Debatten veranlaßte. — Unsere tapfere Armee soll bei Arad über die Magyaren einen bedeutenden Sieg erfochten haben, wobei 15 Kanonen erobert wurden. — Sicherem Vernehmen nach hat G. M. Götz Leutschau besetzt, eine Colonne nach Neudorf und die Avantgarde nach Kirchtrauf vorgeschoben. In Leutschau selbst wurden bedeutende Tüchervorräthe erbeutet. — v. Mühlfeld wurde heute für den 3. Wahlbezirk zum österr. Reichstagsdeput. erwählt. — Die jetzt emittirten Centralanweisungen finden sehr starken Begehr.

Die liquide Staatsschuld des Herzogthums **Sachsen-Meiningen**, welche am 1. April 1847 4,307,113 Fl. betrug, hat sich bis zum 1. April 1848 auf 4,269,431 Fl., mithin um 37,682

Wolle. Der Umsatz dieser Woche beschränkte sich auf mehrere Partien mecklenb. Vließ- zu circa 16 a 18½ ℳ., einige Partien Locken- zu ca. 12 ℳ. und verschiedene Posten Schweiß- zu ca. 12 a 13 ℳ.

Wollbericht.

Breslau, 17. Februar. In den ersten Wochen des Februar hatten wir es ungewöhnlich lebhaft im Wollgeschäft und es sind in dieser kurzen Zeit an 1800 Ctr. aus dem Markte genommen worden.

Wenn nun auch durchschnittlich keine höheren Preise als im Januar angelegt sind, so giebt uns diese allgemeine Kauflust einen entschiedenen Beweis von einem reellen Bedarfe, und wir dürfen uns guten Hoffnungen um so eher hingeben, als auch die Ansprüche der Verkäufer nichts weniger als überspannt sind, und sogar die neuesten Zeitkäufe mit einem mäßigen Avance abgeschlossen sind.

Auf den Lägern bewilligte man für schles. feine Einschur 65 — 74 Rtl., für dergl. mittelfeine 56 — 62 Rtl., für poln. Einschur 45 — 58 Rtl., für ruff. 35 — 42 Rtl., für schles. Lammwollen 60 — 70 Rtl., für poln. 50 — 58 Rtl., für Gerber- und Schweißwollen 37 — 46 Rtl.

Unser Gesammtbestand beläuft sich auf circa 8000 Ctr., und besteht aus poln. und ruff. Einschuren, und schles. Gerber-, Schweiß- und Sterblings-Wollen. Schles. Einschuren werden nur noch circa 400 Ctr. vorhanden sein.

Inserate.

Liegnitz, den 18. Februar.

Der Director hiesiger Königl. Ritteracademie, Graf v. Bethusy nöthigt mich durch seine Erklärung in Beilage Nr. 40 der Neuen Preußischen Zeitung nochmals in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen und ihm als einfachstes Mittel, den Namen des fraglichen Verfassers zu erfahren, die gerichtliche Klage anzugeben, in deren Verlauf sich ja zu gleicher Zeit herausstellen wird — und ich meine, daß es darauf auch ein wenig ankommt — ob der Herr Graf selbst so durchaus gar nichts von dem strafwürdigen Benehmen des Herrn Professor Meyer gewußt, oder ob selbiger nicht vielleicht — die Motive mögen unerörtert bleiben — sein Ohr derartigen Aufschlüssen absichtlich verbarrikadirt hat.

Aus der Mark. Friedeberg, den 12. Februar. Den in der Beilage zu Nr. 34. unter vorstehender Bezeichnung erschienenen Artikel, welcher sich würdig einer Reihe von Verdächtigungen achtungswerther Männer anschließt, die in letzter Zeit in hiesigen Lokalblättern erschienen, würden wir, wie die erwähnten Verdächtigungen mit Verachtung ignoriren, wenn das Ganze nicht auf Herabsetzung allgemein geachteter Namen, und der Schluß auf Anschwärzung von Beamten bei ihren Vorgesetzten berechnet erscheinen müßte. Unter diesen Umständen ist es Pflicht jedes Ehrenmannes, einem Gewebe von Lügen entgegen zu treten; wir erwidern daher Nachstehendes:

Das einzig Wahre in dem erwähnten Artikel ist, daß die genannten Deputirten aus den Wahlurnen hervorgegangen sind; durch welche Mittel die Wahl durchgesetzt wurde, ist Jedem, der dabei betheiligt, bekannt und wenn der Einsender sagt: „wir haben unsere Schuldigkeit gethan", so mag er im Sinne seiner Partei Recht haben; jeder Parteilose aber würde sagen: „ihr habt noch mehr gethan"; eben so wird er nur seine Partei im Auge gehabt haben, wenn er sagt: „Herr Wachsmuth konnte nur mit Mühe zu Worte kommen"; denn diese suchte dies allerdings durch Lärmen zu verhindern, sie drang jedoch nicht durch und Herr Wachsmuth hielt eine kräftige, gediegene Rede, die die Sympathieen, welche jeder Volksfreund für ihn hegt, bei den liberalen Wahlmännern nur verstärkte; er kam bei der Wahl nicht durch, fiel aber ehrenvoll, und die Bevölkerung Woldenberg's, wie ein Theil der Wahlmänner, geleiteten ihn unter Vivats mit

Beilage

zu № 43. der Neuen Preußischen Zeitung.

Mittwoch, den 21. Februar 1849.

Ueber Guizot's Schrift von der Demokratie in Frankreich.

Wir wüßten nicht, daß jemals ein höchst interessantes Buch einen so niederschlagenden, unbefriedigenden Eindruck in uns hervorgerufen hätte. Diese bittere Täuschung liegt nicht in dem, was gesagt wird — es ist alles trefflich schön und wahr und mit jener zauberischen Leichtigkeit des Ausdrucks, die wir auch an Guizot's mündlicher Rede bewundert haben — aber desto schmerzlicher vermissen wir, was mit Stillschweigen übergangen wird, weil es nicht erkannt worden ist.

Guizot, einer der Koryphäen der Julirevolution, einer der hochbegabtesten politischen Männer unsrer Zeit, erhebt, nachdem er die Aufgabe seines Lebens hat in Trümmern gehen sehn, aus der Verbannung seine Stimme; wie lehrreich, wie erhebend muß eine solche Stimme sein, mit welchen Erwartungen sind wir sein längst angekündigtes Werk über die Democratie in Frankreich in die Hand zu nehmen berechtigt.

Wir wußten, daß Herr Guizot die Julirevolution betrachtet hatte, wie die von ihm so gründlich studirte englische Revolution von 1688; unter einer neuen Dynastie, welche das unabweisliche Ergebniß der früheren Umwälzung sich aneignete, es zum Heile des Staats consolidirte und damit die Revolution abschloß, sollte Frankreich nach Herrn Guizot's Ansicht einer neuen constitutionellen Laufbahn, einer wahren Freiheit entgegengeführt werden, wie England seit dem Jahre 1688.

Aber historische Parallelen trügen oft im Erfolge der Dinge. Plötzlich sieht Guizot den Boden unter sich weichen und sein Vaterland inmitten einer neuen, viel gefährlicheren Revolution, er selbst findet sich in England, seinem Musterbilde, wieder. Hätte er nur begreifen wollen, daß es mit der englischen Revolution von 1688, mit dem damaligen Dynastiewechsel, eine ganz andre Bewandniß hatte, als mit der Julirevolution, daß damals eine Umwälzung *wirklich* abgeschlossen worden ist, daß man zum Recht und zur Freiheit zurückkehrte, während man in Frankreich seit 1830 nichts gethan hat, als die offene Wunde den Augen zu entziehen, indessen der innere Krebsschaden immer weiter um sich fraß, bis zuletzt der ganze Leib der Gesellschaft untergraben worden ist. Wahrlich, Herr Guizot hatte Gelegenheit zum Nachdenken über Erfahrungen, wie sie nicht jedem auf Erden zu erwerben vergönnt ist.

Er beginnt nun mit der Klage, daß alle Männer, die sich seit der ersten französischen Revolution um dieselbe abgemüht haben, Mirabeau, Napoleon, er selbst, voller Unruhe, voller Ungewißheit über das Geschick und die staatliche Ordnung ihres Vaterlandes verblieben seien. Er wirft die Frage auf, ist denn die französische Revolution nur dazu bestimmt, Zweifel und Irrthümer zu gebähren und auf ihre Triumphe Trümmer zu häufen?

Allerdings hängt von der Beantwortung dieser Frage Alles ab. Hören wir, welche Antwort Herr Guizot bereit hält.

Ja, ruft er aus, so lange Frankreich duldet, daß in seinen Ideen, seinen Einrichtungen, in der Leitung seiner Angelegenheiten, das was wahr und das was falsch, das was ehrenhaft und das was verworfen, das was möglich und das was unausführbar, das was heilsam und das was verderblich, in bunter Mischung vereint bleibt.

Gewiß, das läßt sich hören, es entsteht nun aber die fernere Frage, welches sind denn die verwerflichen Ideen, die unausführbaren Einrichtungen der Revolution, welche bekämpft oder abgeschafft, welches sind dagegen die heilsamen Ideen, die gesunden Einrichtungen, welche verbreitet und eingeführt werden müssen?

Nun, bei der Beantwortung dieser Cardinalfrage läßt uns Hr. Guizot gänzlich im Stich.

Er sagt: ein Volk, das eine Revolution vollbracht hat, wird ihre Gefahren nur dann überwinden und ihre Früchte (?) nur dann genießen, wenn es selbst über die Principien, Interessen, Leidenschaften und Worte, die diese Revolution geleitet haben, den Urtheilsspruch des jüngsten Gerichts fällt, scheidend das gute Korn von dem Unkraut.

Also statt zu untersuchen, zu welchen Zwecken und aus welchen Ursachen ist die Revolution hervorgegangen, statt ihre Wurzel aufzusuchen und sie, wenn sie sich giftig und verderblich vor Gott und Menschen zeigt, niederzukämpfen und auszureißen, was die wahre Scheidung des Waizens von der Spreu wäre, soll man die Revolution zunächst wie ein **fait accompli** hinnehmen, daran herum arzeneien, sie unschädlicher zu machen suchen, mit andern Worten, man soll die Krankheit nicht in ihrem Sitze aufsuchen, nicht ihre Wiederkehr unmöglich machen, sondern nur versuchen, ihre äußeren verderblichen Erscheinungen mehr oder minder glücklich zu beseitigen. Man sieht, das ist immer noch der Standpunkt der Julirevolution, denn das ist es ja eben, womit Hr. Guizot sich seit dem J. 1830 vergeblich abgemüht hat. Darum unterscheidet sich aber der geschickte Arzt vom Charlatan, daß jener die Gesundheit herstellt, während dieser nur die augenblicklichen Symptome der Krankheit zu besänftigen versteht.

Mit dieser Ansicht, welche bei einer Umwälzung, die nicht ihres Gleichen in der Weltgeschichte hat, nicht das Wesen und den inneren Kern, sondern nur die äußere Schaale, die widerwärtige Erscheinung, sich vor Augen stellt, ist Guizot dahin gekommen, daß er Revolutionen nur darnach beurtheilt, ob sie schnell vorübergehen und möglichst unblutig verlaufen, und er preist die Julirevolution, daß sie die kürzeste und sanfteste aller Revolutionen gewesen sei. Die Wahrheit ist, daß sie länger dauert, als die erste französische Revolution, denn sie währt schon 18 Jahre und es ist das Ende noch nicht abzusehen, sie hat auch schon eine Masse von Elend hervorgerufen und eine reiche Ernte desselben ist noch zu erwarten. Wenn die erste Revolution Tausende von Menschenleben hingeopfert hat, wissen wir, wie viele Köpfe diese weit tiefer greifende Umwälzung noch erfordern wird?

Seltsame Abgeschmacktheit und Verirrung eines klugen Mannes, eine Revolution nach der Zeitdauer und nach der Zahl der Menschenleben, die sie kostet, abzuschätzen. Elende Weichlichkeit unseres Zeitalters, welches dergleichen nachempfindet.

Das Chaos, fährt Hr. Guizot fort, verbirgt sich heut zu Tage unter dem Worte Demokratie.

Wir fügen hinzu, in der Bekämpfung dieses Wortes verbirgt sich der Mangel des Hrn. Guizot, das Wesen der Sache zu erfassen, der ihm so verhaßten Demokratie wirklich die Axt an die Wurzel zu legen und dem Chaos zu gebieten: Es werde Licht!

Werfen wir einen Blick auf die Geschicke der Welt, so weit deren Geschichte hinaufreicht, so sehen wir überall und zu allen Zeiten Umwälzungen, das Zusammenbrechen von Staaten und den Aufbau neuer, den Sturz schwacher Dynastieen oder verrotteter Republiken. — Was ist es denn nun, was die französische Revolution von 1789 ab von den früheren Umwälzungen unterscheidet, und woher kommt es, daß jetzt nichts sich herausbilden, nichts sich erhalten kann, daß immerdar nur Zweifel und Irrthümer sich gebären, daß wir aus dem Chaos nicht herauskommen können?

Hierüber bleibt Hr. Guizot die Antwort schuldig.

Das ist es aber, daß die französische Revolution seit 1789 nicht blos bestimmte Gewalten umgestürzt hat, um andere an die Stelle treten zu lassen, sondern daß die ihr zum Grunde liegenden Ideen *jede* Gewalt, *jede* Unterordnung, *jede* Autorität unmöglich machen, daß sie alles Bestehende angreifen, weil es besteht, daß nicht dieser oder jener König vertrieben worden ist, sondern die Obrigkeit, die in sich selbst beruht, abgeschafft werden soll, womit auch die Republik, womit jeder Staatsverband überhaupt verneint wird, denn die revolutionären Ideen wollen nichts wissen von den ewigen Grundlagen, welche Gott der menschlichen Gesellschaft von Anfang an vorgezeichnet hat. So ewig aber die Gesetze Gottes sind, nach denen die Gestirne sich am Firmament bewegen, eben so ewig, eben so unveränderlich sind die Gesetze, nach denen das Zusammenleben der Menschen auf Erden in den verschiedensten Kreisen und zu den verschiedensten Zeiten, wenn auch unter den verschiedensten Formen, sich regelt. Eben deshalb kann die Revolultion seit 1789 nur immer wieder ein Chaos gebären, weil sie jene ewigen Gesetze, den Grundgedanken Gottes, *das Recht*, immer wieder anzweifelt, immer wieder umzustürzen unternimmt. Vermöge *dieses* Rechts, nicht vermöge des vorübergehenden Willens der Kopfzahl, besteht nicht nur das Privateigenthum, sondern alle Obrigkeit auf Erden, vermöge *dieses* Rechts ist sie berechtigt und verpflichtet, sich ihre eigenen Rechte und die Rechte der Staatsangehörigen zu schützen und nicht jedem Demagogen, jeder Laune des rohen oder halbgebildeten Pöbels zu weichen.

Herr Guizot zeichnet im fünften Kapitel mit Meisterhand die Verschiedenheiten in der bürgerlichen Gesellschaft, welche aus der Verschiedenartigkeit des Eigenthums, aus der mannigfachen geistigen Begabung, endlich auch aus der Ungleichartigkeit der Arbeit sich ergeben. Er fügt so schön als wahr hinzu, diese Verschiedenheiten, diese Ungleichheiten in der gesellschaftlichen Stellung der Menschen sind keine zufälligen, einem Lande oder einer Zeit eigenthümlichen Erscheinungen, sie sind allumfassend, treten natürlich in jeder Gesellschaft hervor, mitten unter den verschiedensten Umständen und unter der Herrschaft der verschiedensten Gesetze, man muß sich überzeugen, daß sie in tiefem Einklange einestheils mit der Natur des Menschen, die wir genau zu erforschen vermögen, andererseits mit den Geheimnissen seines Geschicks sind, das uns nur zu ahnen gestattet ist.

Nun, was folgert denn Herr Guizot aus dieser allgemeinen, aus dieser mystischen Ungleichheit? Er klammert sich, seiner richtigen Vordersätze ungeachtet, an „*die Einheit der Gesetze und die Gleichheit der Rechte.*"

Hier liegt der Grundirrthum nicht nur des Herrn Guizot, sondern unserer ganzen revolutionären Zeit, hier die Hydra, deren Köpfe immer wieder nachwachsen, wenn sie nicht ausgebrannt werden.

Nicht nur die Ungleichheit der Lebensverhältnisse und des Vermögens, sondern auch die Ungleichheit der Rechte im Staate liegt in Gottes ewiger Weltordnung, oder, wie Guizot sich ausdrückt, in der Natur des Menschen und in den zukünftigen Geheimnissen unseres Geschicks, die wir nur ahnen können. Ja die Ungleichheit des Vermögens und der Lebensverhältnisse bringt *nothwendig* eine Ungleichheit der Rechte mit sich.

Das Recht freilich ist dasselbe für alle Menschen; Arme und Reiche, Niedrige und Hohe, Gebildete und Ungebildete haben alle nach Gottes Geboten einen Anspruch darauf, daß jedem *sein* Recht werde, aber dieses Recht ist nicht für jeden *dasselbe* und wird niemals bis an der Welt Ende für jeden dasselbe sein, und so lange man es versucht, die Gesellschaft in das Procrustesbette der gleichen politischen oder socialen Berechtigungen einzuspannen, wird Umsturz, Gewaltthätigkeit, Anarchie und Tyrannei sich in stetem Kreislaufe neu erzeugen.

Diese Verwechselung der *qualitativen* Gleichheit des Rechts für Jeden mit der *quantitativen* Gleichheit der Rechte ist es, welche Guizot bekämpfen mußte, aber gerade hier weicht er vor dem Feinde und wird widerstandsunfähig der Revolution gegenüber.

Freilich, Guizot bekämpfte in dem schönen Kapitel von der socialen Republik in beredten, herrlichen Worten die gottlosen Träume derer, die das Eigenthum gleich theilen wollen. Aber er giebt, wie so viele, die *politische* Gleichheit unbedingt zu, während er die *sociale* bestreitet, und mit dieser ganz willkürlichen Unterscheidung geräth man in Inconsequenzen, oder, in logischer Nothwendigkeit, bis zur Gütertheilung, denn es ist nicht um ein Haar vernünftiger, zu lehren, daß alle Köpfe, ohne Unterschied, bei der Regierung des Staates gleiche Befugnisse haben sollen, als daß alle Zungen gleichen Anspruch auf den im Staate wachsenden Champagner machen können.

Hier ist es aber auch, wo man Herrn Guizot einer wissentlichen Reticenz zeihen und überführen kann, denn er selbst, als Vorkämpfer des hohen Census bis zum Februar 1848, hat in einer früheren schönen Schrift den Unsinn der Kopfzahlwahlen schlagend dargethan und sich also von dem falschen Princip, Ungleichheit des Privateigenthums, aber völlige Gleichheit der politischen Rechte — als ob eins neben dem andern möglich wäre — öffentlich losgesagt. Freilich, jetzt soll das allgemeine Stimmrecht Herrn Guizot die Brücke bauen, die ihn über den Kanal nach Frankreich zurückführen soll, und deshalb hütet er sich, solches anzutasten; aber, fragen wir, ist solche Reticenz ehrlich, ist sie klug?

In dem Capitel über die demokratische Republik vermißt man auffallenderweise den Hinblick auf Nordamerika, also gerade das Land, aus dem namentlich unsere deutschen Ideologen ihre utopischen Grundsätze von der Gleichheit der politischen Rechte herholen. Es ist wahrlich Schade, daß ein Mann von dem eminenten politischen Scharfblicke, wie Guizot, nicht die Lebensbedingungen des amerikanischen Freistaats einer Untersuchung unterworfen hat. Es würde sich dann wohl ergeben haben, daß auch dieser Staat nicht, wie eine precäre Eisenbahngesellschaft mittelst einer zusammengewürfelten Direction regiert wird, daß auch in Amerika die Regierung aus einer Anerkennung und Handhabung eines *selbstständigen* Rechtes hervorgeht, daß dieser Staat auf einem eigenthümlichen Föderalismus von Bauernrepubliken und Sklavenstaaten — aus welchen letztern die amerikanischen Staatsmänner meist nur hervorgehen, beruht, daß endlich die, keineswegs absolute, Gleichheit politischer Rechte eben wegen der überwiegenden Gleichartigkeit der Lebensverhältnisse und Berufskreise bestehen kann und daß sie verschwinden müßte, wenn Vermögensverhältnisse, wie die der europäischen Völker, und ein Uebergewicht der besitzlosen Klassen sich entwickeln wird. Jedenfalls ist jener amerikanische Zustand der einer untergeordneten staatlichen Entwickelung, alles dieses aber übergeht Guizot mit Stillschweigen und erwähnt in einem Buche über Demokratie weder Amerika, noch die großen Staatsweisen des Alterthums, Aristoteles und Plato, mit einer Sylbe, aus deren Schriften einem doch die gesunde Luft einer ursprünglichen Urtheilskraft entgegen weht.

Das schönste Capitel im Guizotschen Buch ist unstreitig das vierte, von der socialen Republik. Mit wahrhaft bewundernswürdiger Kunst giebt Guizot einen Auszug aus der Proudhonschen Lehre, er folgt ihr bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel, bis auf ihre verborgene vergiftete Quelle, wo sie eingesteht, „Gott ist das Uebel." Daher also das Feldgeschrei der Communisten: Vive l'enfer. Sehr eindringlich schildert Guizot auch die fürchterliche Gefahr, welche der Menschheit von dieser Pest droht und vor der nur Schwächlinge jetzt die Augen schließen. Die sociale Republik, sagt Guizot, schöpft ihren Ehrgeiz und ihre Stärke an Quellen, die Niemand versiegen lassen kann; ihre Ideen haben für viele Geister den Charakter und die Macht der Wahrheit, der Fanatismus entzündet sich zu gleicher Zeit, da der Egoismus sich entfaltet. — In der That, bei dem Communismus haben wir es nicht mehr mit Ideen politischer Umwälzung, wir haben es mit einer Krankheit der Gesellschaft, mit einer falschen Religion, zu thun, welche nur von der christlichen Kirche überwunden werden kann. Womit will aber Guizot jenes furchtbare Uebel bekämpfen? Durch „einiges Zusammenwirken und Ordnung", wie er sich ausdrückt. Aber was ist denn Ordnung? Doch nicht Das, was der große Haufen so nennt, daß eben kein Diebstahl, keine Brandstiftung aus individuellem Eigennutz geschiebt? Wenn nun aber irgend eine Versammlung durch Gesetze, welche das Recht mit Füßen treten, jedes Eigenthum in Frage stellt, oder einzelne Klassen der Gesellschaft geradezu beraubt, wenn der rohen Masse offen ein Recht zum Aufruhr gepredigt wird, sind da die Folgen nicht tausendmal ärger, als eine vorübergehende Plünderung der Communisten, stehen nicht die unausbleiblichen Folgen solcher privilegirten Unordnung, die Vernichtung alles Wohlstandes, bereits wie ein drohendes, unheimliches Gespenst vor unsern Augen? Freilich, das will Guizot nicht, aber wer giebt ihm das Recht, nachdem man ein heiliges Recht zum Aufstande des Juli 1830 proclamirt hat, wodurch nicht sowohl ein rechtmäßiger König vertrieben, als das Königthum selbst seines Rechts und seiner Majestät beraubt werden sollte, nun, da es sich um den Sturz des von Guizot hoch gepriesenen Mittelstandes handelt, die Revolution für unheilig zu erklären. Gewiß ist dem Mittelstande, der jetzt bei der rothen Republik so verhaßten Bourgeoisie, der Genuß ihrer, wesentlich allerdings durch Fleiß erworbenen, Glücksgüter zu gönnen, aber hat sie wohl, als sie 1830 die Fabrikarbeiter gegen das ihr hinderliche legitime Königshaus losließ, bedacht, daß die Zeit kommen werde, wo jene Arbeiter auch einmal eine Umwälzung *für sich* selbst auszubeuten versuchen würden. Das ist mit eine Hauptursache des Communismus in Frankreich, wie Guizot aus dem trefflichen Werke des deutschen Professor Stein hätte lernen können. Wenn man überhaupt keine selbstständigen Rechte einer Obrigkeit anerkennt, alle Rechte dem Willen des Volkes, politischen Gründen, der Nützlichkeit und Convenienz, den Kammermajoritäten und der öffentlichen Meinung unterwirft, wie soll denn da das Recht des Eigenthums, das ja nur ein Theil des Rechts auf Erden und der göttlichen Weltordnung ist, ungefährdet bleiben? —

Herr Guizot spricht wohl schön von dem fortwährenden Streit, den in jedes Menschen Innern wie in der menschlichen Gesellschaft überhaupt, das Gute und das Böse mit einander führen, aber er hebt nicht hervor, was das Evangelium lehrt und die Erfahrung von sechs Jahrtausenden bestätigt, daß seit dem Sündenfalle das Gute hienieden nur mit Mühe und Anstrengung sich oben erhält, daß das Böse in furchtbarer, nie geahnter Stärke emporsteigt, sobald man ihm Raum giebt, sich zu entfalten, daß die menschliche Gesellschaft sich bald in eine Bande von Dieben und Räubern ja in Tiger verwandeln kann, wenn man die Zügel schießen läßt, wenn man wähnt, das Gute werde von selbst in die Höhe kommen. Hierin liegt die Stärke der Revolution in der Gegenwart, sie liegt in unserm Unglauben, in unserer schwächlichen Indifferenz, die uns allbereits in die Lage der Sündfluth gebracht hat, nachdem die Brunnen der Tiefe sich aufgethan haben, flüchtet man auf die Berge, aber das Wasser steigt und steigt, vergeblich erklimmen wir die höchsten Felsspitzen, wir werden alle umkommen und ertrinken, wenn wir nicht die rettende Arche des Herrn besteigen uns demüthigen und bekehren, denn Gott kann das sogenannte Gute auf Erden nicht brauchen, das dem Bösen Widerstand zu leisten unfähig geworden ist, das nur immer ruhig zusieht und die Hände in den Schoß legt. Nicht eher wird die Taube mit dem Oelzweige zu uns zurückkehren, bis wir diesen Wahn, daß das Gute von sich selber aufkomme, fahren lassen. Aber, so wie nur Gottes Gnade die furchtbare Wurzel alles Bösen und jeder Leidenschaft in der Brust jedes Einzelnen ausrotten hilft, so hat Gott auch der menschlichen Gesellschaft eine ewige Einrichtung gegeben, bestimmt, endlich immer wieder die Ordnung auf Erden herzustellen, indem sie **jeder** Macht, die einmal, wäre es auf die unlauterste Art, in die Höhe gekommen ist, das Schwerdt der Gewalt in die Hand zwingt, ein Schwerdt, das oft wider Willen zum Schwerdt der Gerechtigkeit wird, womit das Böse niedergehalten wird. Ist es nicht ein lehrreiches, ein Herz erhebendes Schauspiel, wenn jetzt Herr Odilon-Barrot die Clubs zu schließen, wenn Cavaignac die rothe Republik niederzuschmettern gezwungen ward. Wahrlich, das ist Gottes Finger in der Gegenwart.

Wenn nun Guizot sich an die besondere Lage Frankreichs in der Gegenwart wendet, so bringt er zwar viele geistreiche treffende Sachen über die Parteien, besonders auch über das Princip bei, das die sonst schwachen und zerstreuten Legitimisten im jetzigen Augenblick wieder stark und mächtig macht, aber ist es nicht matt, fast kindisch, wenn Guizot eine Versöhnung der Parteien fordert und in sentimentalem Pathos des leider noch nicht in ihm überwundenen juste milieu ausruft, mögen alle Elemente der Stabilität, alle erhaltenden Kräfte der gesellschaftlichen Ordnung in Frankreich sich eng verbinden und immer fest zusammenhandeln! Wo soll denn, fragen wir, die Vereinigung der atomistischen Elemente herkommen, erwartet Herr Guizot, der ein gewiegter Staatsmann sein will, daß die Parteien sich plötzlich in die Arme fallen und einen freimaurerischen Bruderkuß geben werden. Nein, dazu bedarf es einer **starken** Macht, welche **über** deu streitenden Elementen steht, ihnen das Messer aus der Hand nimmt und indem sie gleichzeitig den Reicheren Opfer auferlegt, die Armen mit Nachdruck in die Schranken zurückweiset und das ist Frankreichs Zukunft gewiß und wahrhaftig, wie sehr sich auch Herr Guizot dagegen sträubt; ohne eine absolute und militairische Gewaltherrschaft wird es nicht abgehen, die Dictatur, nicht blos als Auskunftsmittel für einen Tag — wird sehr bald für ganz Europa eine politische Nothwendigkeit sein. Sagt doch Guizot selbst, die Völker ziehen den Absolutismus der Anarchie vor und werden mit Eifer ihre Freiheiten in den Schlund der Anarchie werfen, um zu versuchen, ob sie ihn ausfüllen mögen. Wir rechnen daher jetzt nicht auf Heinrich V., der sich in isolirter Stellung nicht zu halten vermöchte, wir rechnen, was auch Herr Guizot sagen möge, nur auf eine absolute Gewalt, um bis dahin Rettung zu bringen, daß eine **wahre** Freiheit in der Welt wieder möglich sein wird, am allerwenigsten aber rechnen wir mit Herrn Guizot auf die fortdauernde Nothwendigkeit und Möglichkeit der sogenannten **constitutionellen Regierung**. Wie ist es nur möglich, daß ein so geistreicher Staatsmann, dem die Lehren der ganzen Weltgeschichte offen liegen, so festgerannt in einen hergebrachten Schematismus sein kann. In einem Lande, wo seit 60 Jahren keine Regierung Bestand hatte, wo die Auflösung aller Kreise in Atome als System gilt, wo kein innerlich verknüpfendes Band den Staat zusammenhält, wo er der Kopfzahl wie eine Heerde Vieh preisgegeben, wo der Rechtsbegriff so sehr untergegangen ist, daß selbst die Begabtesten ihn nicht wieder zu finden vermögen, wo alle Pietät in früheren Umwälzungen untergegangen, keine Achtung, keine Liebe gegen Menschen und Institutionen besteht, wo der krasseste Egoismus und die grenzenloseste Eitelkeit ungescheut herrschen, wo nichts mehr heilig ist, wo die nackte Politik, allerhand Klugheitsregeln, allerhand Maßregeln den Kitt der Gesellschaft bilden, wo der Kampf gegen alles Bestehende organisirt ist, und der Pöbel in der Blouse mit Pflastersteinen seinen Stimmzettel abgiebt, da ist zunächst keine andere Regierung möglich, als die Dictatur, nur durch sie kann der todtmüde gehetzten Gesellschaft die ersehnte Ordnung wiedergegeben werden. Wenn wir dessen ungeachtet der Ueberzeugung sind, daß von Frankreich aus sich eine neue Richtung der Geister allmälig Bahn brechen werde — eine Ueberzeugung, die wir hier nur andeuten können — so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, weil, wo das Uebel am tiefsten, das Angstgeschrei nach Rettung am dringendsten ist, da auch die Hülfe Gottes am nächsten sein wird. Allerwärts freilich erblicken wir den Zersetzungs- und Gährungsprozeß ganz neuer Zustände, überall dringt der Modergeruch der verwesenden modernen Gesellschaft hindurch und man braucht eben kein Prophet zu sein, um zu erkennen, daß die Zeit des Schönredens vorbei und die Zeit gewaltigen Handelns ganz nahe sei, da will nun Guizot den Tanz mit der todten Braut von Neuem beginnen, der wahrlich ein Kehraus sein wird. Ein Blick auf die Lage Frankreichs, eine Rede des erfahrenen alten Bugeaud müßte ihn belehren, daß das wahre Leben der Nation schon so wenig in Paris, wie in Frankfurt, Wien und Berlin in den National-Versammlungen zu finden ist. Dabei giebt Guizot sogar zu, daß es mit der beliebten Centralisation der Verwaltung nicht mehr recht gehe, daß er überhaupt nicht mehr an die Alles vermögende Gewalt des politischen Mechanismus glaube; nun, dann sollten wir denken, werde auch der andere Apparat des constitutionellen Wesens in Frankreich, die Majoritäts-Regierung, bei der die höchste Gewalt die vorübergehende Ausbeute der Parteien wird, sammt dem König, der regiert, aber nicht gouvernirt, und sammt der ganzen daraus folgenden Corruption, nicht mehr stichhaltig sein. Was hat nun aber Herr Guizot für Heilmittel gegen die Gefahren seines beliebten constitutionellen Systems? Am Schlusse des Werks deutet er es an, Glaube, Liebe, Hoffnung, die christlichen Tugenden, wie er sie nennt, während er selbst wieder sagt, das Trugbild der Humanität von 1789 habe nicht Stand gehalten. Dann deutet er auf die Rolle hin, welche das Grundeigenthum in Frankreichs Zukunft zu spielen berufen sei und bringt köstliche Worte über dessen geistige Verwandtschaft mit dem innersten Wesen des Menschen bei, indem er aber doch übergeht, daß das Grundeigenthum einen staatlichen Charakter in sich trägt, vermöge dessen der Beruf des Landbauers eine Unterordnung, eine Obrigkeit über andere Menschen von selbst mit sich bringt. Noch erwähnt Guizot den in Frankreich nicht erstorbenen Sinn für die Familie, für häusliche Gefühle und Sitten; diese sentimentalen Redensarten können aber zu nichts helfen. Auch wir schätzen die Familie hoch, aber nicht sowohl, weil sie ein Heerd häuslicher Gefühle und Sitten, als weil sie ein Abbild des Staates im Kleinen ist, weil sie eine natürliche Obrigkeit in sich schließt, wie der Staat, wie solches auch die Communisten wohl fühlen, da sie die Familienbande lockern und auflösen wollen und es auf eine irreligiöse Staatserziehung abgesehen haben. Was endlich den religiösen Sinn anbetrifft, an den Guizot zuletzt appellirt, so ist die Religion kein bloßes Gefühl, sie ist eine Kraft und eine Macht, sie besteht nicht blos subjectiv in menschlichen Gefühlen und Gedanken, sondern sie thront objectiv, handgreiflich, in allen Einrichtungen und Verhältnissen des Lebens, besonders also im Staate, als einer Vorschule des höhern Lebens, zu dem der Mensch nach dem vergänglichen irdischen Leben berufen ist. Endlich, endlich kommt denn Guizot auch noch auf diese objective Grundlage des Staates, auf die Achtung des Rechts, der einzigen Grundlage des dauernden Bestehens der Gesellschaft; statt aber diesen Gedanken festzuhalten und daran ein neues wahrhaftes politisches System aufzubauen, faßt er das Recht als Achtung vor dem Gesetz, der beständigen Quelle des Rechts, also für die aus den Kammermajoritäten herausgelooseten Beschlüsse nimmt er die Achtung in Anspruch, die nur dem Rechte gebührt, das in Gottes Willen und Geboten seine ewige Quelle hat.

Am Schlusse verläßt Hrn. Guizot fast aller Trost, er wirft die Frage auf, ob es nicht besser sei, dem Staate ganz zu entsagen und sich in die Sorgen des häuslichen und die Aussichten des religöisen Lebens zu verschließen, dann ruft er wieder in halber Verzweiflung aus, die französische Gesellschaft sei voll Leben und Kraft, die Civilisation werde nicht untergehen. Wir aber knüpfen unsere Hoffnungen nicht an einen Zwirnsfaden an, unsere Gewißheit der endlichen Erhaltung der Civilisation besteht in den Verheißungen des Evangeliums, daß das Christenthum nicht untergehen werde bis an der Welt Ende, unsere Hoffnung des Besserwerdens beruht nicht in dem Glauben an die edeln Gefühle im menschlichen Herzen und an die Familientugenden, sondern wir, die wir an Gottes Wort und Erlösung glauben, halten uns umgekehrt als Rettungsanker an die **Sünden** der Menschen. Die Sünde, das Böse selbst, das jetzt überall in Europa ungescheut herrscht, wird ein unsägliches Maaß von Noth und Elend erzeugen; aus diesem wird die Buße, die Demuth, das Kniebeugen vor Gott hervorgehen und **damit** wird die Revolution sich abschließen. Die Humanität, jenes uns mit Selbsttäuschung umstrickende Gefühl, als ob die Güte und Tugend der Menschheit unermeßlich, die Langmuth Gottes unerschöpflich sei, ist neu in dieser Welt, das vorige Jahrhundert hat diese Humanität erzeugt und zuerst durch Rousseau in die Kindererziehung eingeführt, allmälig hat sie alle staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchdrungen, schön wenn sie, wie edle Gemüther im Anfange der ersten französischen Revolution glaubten, nur dazu gedient hätte, die Sitten zu mildern und die Barbarei früherer Zeiten abzuschneiden, nun ist es aber dahin gekommen, daß ein selbstschmeichlerischer Wahn sich einbildet, die Obrigkeit könne das Schwerdt, um das Böse zu bestrafen, ganz einstecken, die Menschen ohne Zucht und Strafe mit Zucker, Brot und Fürbitten regieren, und die lieben Berliner durch Ermahnungen vom Barrikadenbau abbringen, ja die todeswürdigen Verbrechen würden, wie ein preußischer Justizminister naiv behauptet, vor der Bildung endlich gar verschwinden. Nun aber ist die Humanität ebenso zur Fratze geworden, wie die ständische Mitwirkung der Besitzenden und Gebildeten bei der Gesetzgebung und Staatsregierung durch die Kopfzahlwahlen, damit aber hat jene Humanität ihr Ende erreicht, wir gehen einer neuen, nothwendigen Zeit der Strenge entgegen und nachdem die Revolutionäre das Vorspiel mit der Guillotine und dem Aufhängen eröffnet haben, wird auch die aus der Anarchie selbst sich nothwendig herausbildende Macht, welche es nun auch sei, das Schwerdt wieder in die Hand nehmen müssen. Schon ziehen die Sturmwolken auf, schon ist die Luft ringsum mit Pulverdampf und Waffengeklirre erfüllt, bald wird das eitle Clubbs- und Kammergeschwätz, sammt der freien Presse, davor verstummen, und Gnade Gott, wenn nicht mit der hinsterbenden Barbarei ein dauernder Rückschritt der vielgepriesenen Civilisation eintritt, wenn nicht Wallenstein's Lager überall aufgeschlagen wird, vielleicht gar eine neue Völkerwanderung, ein Einbruch der Asiaten dem Traum der Regierung nach dem Volkswillen, des Rechts auf Arbeit, der Völker Beglückung, der Verbesserung der Lage aller Classen, — welche in Wahrheit sich nie besser befunden haben, als in der vergangenen, beispiellos langen Friedenszeit, — ein schreckliches Erwachen bereitet.

Das ist **unser** Prognosticon für die nächste Zukunft, worauf uns nicht nur die Erkenntniß des tiefen Verderbens aller unserer gesellschaftlichen Zustände, sondern leider auch Herrn Guizots geistreiche und doch wieder so trostlose Broschüre selbst hinleitet; denn, heißt es, wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? woher sollen bessere Zustände kommen, wenn ein politisch so begabter Mann, dem wir sonst nicht die Schuhriemen aufzulösen uns würdig bekennen, **nach solchen Erfahrungen** sich geflissentlichen Täuschungen hartnäckig hingiebt, wenn ihm, bei einem so tiefen Blick in die Natur der menschlichen Gesellschaft, jeder Sinn für das wahre Recht auf Erden, der Rechts-Begriff selbst abhanden gekommen ist, wenn er meint, mit politischen Mittelchen, sentimentalen Phrasen und abgestorbenen constitutionellen Formeln die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes herbeiführen zu können.

Deutschland.

Berlin, den 17. Februar. [St. A.] Aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird uns folgende so eben erlassene Verfügung mitgetheilt:

Bereits unter dem 12. Oktober v. J. habe ich dem Königlichen Konsistorium eröffnet, daß an des Königs Majestät von mir der Antrag gestellt worden sei, es möge die Verwaltung der inneren evangelischen Kirchensachen auf die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten zu selbstständiger kollegialischer Ausübung übertragen werden, sobald der Grundsatz der Selbstständigkeit der Religionsgemeinschaften gesetzlich festgestellt sein werde. Nachdem dieser Antrag in der in der Gesetz-Sammlung erscheinenden Allerhöchsten Ordre vom 26. v. M. Gewährung gefunden hat, nehme ich Veranlassung, mich über die Motive der ergangenen Allerhöchsten Anordnung und über die Ausführung der letzteren im Folgenden im Zusammenhange auszusprechen:

Nach dem 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde sollen die evangelische und römisch-katholische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten. Hiernach kann die evangelische Kirche in der engen Verbindung, in welcher sie bisher mit dem Staate gestanden hat, nicht verbleiben, sondern es ist nöthig, daß sie sich diejenige Verfassungsform aneigne, welche ihr theils eine genügende Vertretung ihrer Rechte und Interessen nach außen, theils eine selbstständige Leitung ihrer Angelegenheiten im Innern sichert. Diese Aufgabe ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, sie ist für die Zukunft der Kirche so bedeutungsvoll, daß es der umsichtigsten und besonnensten Erwägung bedarf, bevor zu ihrer Lösung vorgeschritten wird. Wenn sich jedoch die Ueberzeugung als unabweisbar aufdrängt, daß jede Uebereilung in diesem Gebiete mit schwerer Verantwortlichkeit verbunden sei, so ergiebt sich auf der anderen Seite mit eben so großer Bestimmtheit, daß die fernere Führung der sich tief in die innersten kirchlichen Beziehungen hinein erstreckenden Verwaltung durch den bisher mit ihr beauftragten Staats-Minister unter den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen mit den gerechten Ansprüchen der Kirche nicht vereinbart werden könne. Ich bin mir bewußt, in der so eben vergangenen Zeit, welche auch im kirchlichen Gebiete so viele einander widersprechende und aufhebende Wünsche erzeugt und der Verwaltung so große nicht überall mit Gerechtigkeit gewürdigte Schwierigkeiten bereitet hat, das gethan zu haben, was in meiner Kraft stand. Ich verkenne jedoch nicht, daß die Leitung der Kirche durch den einer konfessionell gemischten Volksvertretung gegenüberstehenden verantwortlichen Minister selbst auch bei dem pflichtmäßigen Bestreben, die Sphären der Kirche und des Staates unvermischt zu erhalten, den Schein des Territorialismus an sich tragen werden, der ein fortdauerndes Mißtrauen rege zu erhalten und jeden Schritt, selbst den gerechtfertigsten, in seinen Erfolgen zu gefährden geeignet ist. — Die evangelische Kirche hat ein Recht darauf, zu wissen, daß ihr Regiment nicht der Gefahr ausgesetzt sei, nach politischen Maximen geführt zu werden. Um nun diesen Anspruch zu Wahrheit werden zu lassen, ist vielfach die sofortige definitive Errichtung einer neuen obersten Kirchenbehörde in Antrag gebracht worden. Hierauf einzugehen, erschien jedoch, selbst wenn die Schwierigkeit, die erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, nicht vorhanden gewesen wäre, schon um des einer sehr verschiedenen Auffassung unterliegenden Rechtspunktes willen als unzulässig. Vielmehr konnte sich die jetzt zu lösende Aufgabe nur dahin stellen, daß ein Organ geschaffen werden müsse, dessen Beruf es sei, bis zur definitven Gestaltung des Verfassungs-Verhältnisses unabhängig die kirchliche Leitung zu führen und zugleich diejenigen Maßregeln zu vermitteln, deren es bedarf, um den 12. Artikel der Verfassungs-Urkunde auf dem geordneten Wege in Vollziehung zu setzen. Für diesen Zweck war die evangelische Abtheilung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, in welcher die erforderliche Arbeitskraft, Sachkenntniß und Erfahrung sich vereinigen, vorzugsweise geeignet, und es ist demgemäß in der Allerhöchsten Ordre derselben der entsprechende Auftrag ertheilt worden.

In Betreff der Attribute, welche der neu zu bildenden besonderen Abtheilung für die inneren Kirchensachen zuzuweisen sind, ist aber folgende Erwägung die entscheidende gewesen. Obwohl der evangelischen Kirche der unbestreitbare Anspruch auf eine von den politischen Institutionen unabhängige Leitung zusteht, wird doch der Staat an vielfachen äußeren Beziehungen der Kirche so lange noch betheiligt bleiben müssen, bis er mit der Kirche sich rechtlich auseinandergesetzt, ein Akt, der in der Entwicklung einer selbstständigen Kirchenverfassung und somit einer Vertretung der Kirche seine Voraussetzung findet. Bedurfte es also einer Scheidung in dem Gebiete der kirchlichen Angelegenheiten, so bot sich der Anschluß an die bestehenden Einrichtungen von selbst als das geeignetste Auskunftmittel dar. Das in der Instruction vom 23. Oktober 1817, der Allerhöchsten Ordre vom 31. December 1835 und der Verordnung vom 27. Juni 1845, §. 1 bestimmte Ressort der Consistorien begreift alle diejenigen Verhältnisse, welche mit den individuellen Zwecken der Kirche in Gemeinschaft stehen, während die Provinzial-Regierungen wesentlich an der äußeren Kirchen-Verwaltung betheiligt sind. Es erschien deshalb angemessen, bis zu dem bereits angedeuteten Zeitpunkt das erstere der evangelischen Atheilung für die inneren Kirchensachen in der

höheren Instanz zu überweisen und dadurch die Besorgniß vor dem Eindringen politischer Rücksichten in die Leitung des inneren Kirchenwesens zu beseitigen, dagegen in zweitem Bezuge es vorläufig bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung aus ergab sich aber zugleich, daß durch diese Einrichtung dem Bedürfnisse noch nicht vollständig genügt sein werde, insofern es Angelegenheiten giebt, welche eine doppelte Beziehung haben. Hier konnte vorerst weder der Staat ausgeschlossen werden, so lange es sich um materielle Mittel handelt, welche der Kirche noch nicht von ihm überwiesen sind, noch die Kirche, deren individuelle Lebensbeziehungen durch jene Angelegenheiten berührt werden. Es war mithin eine Versöhnung beider Rücksichten erforderlich, welche nur in der Anordnung des Zusammenwirkens des Ministers mit der gedachten Abtheilung gefunden werden konnte. Von diesen in der Allerhöchsten Ordre festgestellten allgemeinen Standpunkten aus ist das Ressortverhältniß speziell in folgender Weise geordnet worden:

A. Auf die evangelisch-geistliche Abtheilung für die inneren Kirchensachen gehen bis zur definitiven Gestaltung der Kirchen-Verfassung die Attribute über, welche in Betreff:

1) des Synodalwesens;
2) der Aufsicht über den Gottesdienst in dogmatischer und liturgischer Hinsicht, so wie des kirchlichen Religionsunterrichts, der Anordnung kirchlicher Feste, der Einweihung der Kirchen und der Einräumung der Kirchen zu außergottesdienstlichen Zwecken;
3) der Aufsicht über das kirchliche Prüfungswesen und die Vorbereitung zum geistlichen Stande einschließlich der Aufsicht über das Prediger-Seminar zu Wittenberg;
4) der Beschwerden über versagte Bestätigung der von Privatpatronen berufenen oder von wahlberechtigten Gemeinden gewählten Geistlichen, beziehentlich der Entscheidung über Präsentations- und Wahlrecht, vorbehaltlich des Rechtsweges;
5) der Aufsicht über Ordination, Einführung und Vereidung der Geistlichen;
6) der Aufsicht und Disciplin über die Geistlichen;
7) der Emeritirungs-Angelegenheiten, des Sterbe-Quartals und der Gnadenzeit, so weit dabei nicht die Staatsmittel in Anspruch genommen werden, so wie der vicarirten Verwaltung erledigter Aemter;
8) der Beschwerden rücksichtlich pfarramtlicher Handlungen und der Stolgebühren, beziehentlich der Parochial-Berechtigung;
9) der Bestätigung der nicht für die Vermögens-Verwaltung bestimmten Kirchen-Beamten, beziehentlich der Presbyter und Gemeindevertreter, wo solche erforderlich ist;
10) der Ertheilung der kirchlichen Dispensationen;
11) der Aufrechterhaltung der Kirchenzucht innerhalb der landesgesetzlichen Grenzen;
12) der Kirchen-Visitationen und der Beaufsichtigung der Pfarr- und Superintendentur-Archive,

bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgeübt worden sind. In allen diesen Angelegenheiten wird die Abtheilung unter dem Vorsitze ihres Directors collegialisch entscheiden. Dieselbe steht mit den übrigen Behörden in directem Verkehr, berichtet unmittelbar an des Königs Majestät und erläßt die erforderlichen allgemeinen Anweisungen innerhalb der bestehenden Gesetze und Verordnungen. Um jedoch möglichen Conflicten vorzubeugen, werden allgemeine Verfügungen und Immediat-Berichte von ihr dem Minister zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden. Ihre Erlasse werden mit der Unterschrift:

— Ministerium der geistlichen Angelenheiten, Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen —

ergehen. Hiermit ist zugleich die für die Berichte und Eingaben zu wählende Adresse bezeichnet.

B. In Betreff der den Regierungen überwiesenen, die Kirche betreffenden Angelegenheiten verbleibt es bei den jetzt bestehenden Ressort-Verhältnissen.

C. In folgenden Fällen wird der Minister mit der Abtheilung zusammenwirken:

a) in den nach der Verordnuug vom 27. Juni 1847 §. 5. zum gemeinschaftlichen Ressort der Konsistorien und Regierungen gehörenden Angelegenheiten;
b) vor der Berichtserstattung bei Anstellungen und kommissarischen Beschäftigungen in den Konsistorien; der Besetzung erledigter Superintendenturen, und über die Ernennung ordentlicher und außerordentlicher Professoren der Theologie an den Universitäten, so wie bei der Anstellung der Direktoren und der Lehrer an dem Prediger-Seminar zu Wittenberg;
c) — bis zur Vollziehung des §. 15 der Verfassungs-Urkunde — in den Angelegenheiten des fiskalischen Patronats, so weit es sich nicht um Einwendungen gegen die Qualification des designirten Geistlichen handelt, welche der selbstständigen Beurtheilung der Abtheilung für die inneren Kirchensachen überlassen bleiben;
d) rücksichtlich der Bewilligung von Unterstützungen aus den dazu bestimmten Fonds und
e) in denjenigen Angelegenheiten, welche auf die Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit sich beziehen (§. 1.)

und zwar wird derselbe in den unter a. und c. aufgeführten im Einverständnisse mit der Abtheilung entscheiden, im Falle unter b. das Gutachten der letzteren erfordern. In den von ihm hierauf ergehenden Verfügungen wird des erfolgten Einverständnisses in den zu erstattenden Immediat-Berichten des erstatteten Gutachtens gedacht werden. Dagegen ist rücksichtlich des Unterstützungswesens, so weit es sich um Verwendung etatsmäßiger Fonds handelt, zur Vermeidung einer Erschwerung des Geschäftsganges die Einrichtung getroffen worden, daß die Abtheilung allein verfügt und die betreffenden Erlasse von dem den Minister vertretenden Kassenrathe mitgezeichnet werden. Endlich an den Berathungen in Betreff der Ueberleitung der Kirche in den Zustand der Selbstständigkeit wird der Minister, so weit es sich um sein Ressort handelt, Antheil nehmen und gemeinschaftlich mit der Abtheilung an des Königs Majestät berichten.

Ich veranlasse das Königliche Konsistorium, sich nach den vorstehenden Bestimmungen innerhalb seines Geschäftsbereichs von dem Tage des Empfangs dieser Verfügung an zu richten und an die Behörden und Geistlichen seines Bezirkes unverzüglich eine geeignete Mittheilung und Anweisung ergehen zu lassen. Zugleich spreche ich die Hoffnung aus, daß die getroffene Veränderung wesentlich dazu beitragen werde, der Kirche die Lösung der an sie gestellten schwierigen Aufgabe zu erleichtern. Ich muß es der nunmehr an meine Stelle tretenden Behörde überlassen, sich selbst der Kirche gegenüber auszusprechen. Ich bin aber fest davon überzeugt, daß dieselbe der ihr von des Königs Majestät anvertrauten Verpflichtung mit Treue genügen werde, und in gleicher Weise hoffe ich, daß die Behörden, Geistlichen und Gemeinden ihr die Erreichung der schweren, derselben gestellten Aufgabe durch vertrauensvolles gemeinsames Wirken wesentlich erleichtern werden. Es ist für die evangelische Kirche eine Zeit ernster Prüfung angebrochen, in der es vor Allem des festen Aneinanderschließens auf dem gegebenen Grunde und des Ablassens von Sonderbestrebungen bedarf. Vereinigen sich die Glieder der Kirche in dieser Ueberzeugung, so wird ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten das Ziel erreicht werden, an welchem die Kirche einer gedeihlichen Zukunft gewiß sein kann.

Diese Hoffnung ist es, mit welcher ich gegenwärtig aus der inneren Kirchenverwaltung in Folge meiner jetzigen amtlichen Stellung mit um so größerem Bedauern scheiden muß, je dankbarer ich, wie ich dem Königlichen Konsistorium es gern ausspreche, das Vertrauen anerkannt habe, welches unter so schwierigen und zweifelhaften Verhältnissen mir von vielen Seiten entgegengetreten ist.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
die Königlichen Konsistorien.

Abschrift vorstehenden Erlasses empfängt die Königliche Regierung zur Nachricht und Nachachtung.

Berlin, den 7. Februar 1849.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Ladenberg.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Den gestern durch unsere Stadt von Hanau zurückkehrenden Bockenheimer Conscriptionspflichtigen wurde, nachdem sie bereits die Thor- und Constablerwache, erstere von Preußen und letztere von Oesterreichern besetzt, ungehindert passirt hatten, von den auf der Hauptwache befindlichen Baiern ihre Fahne weggenommen. — Das heutige Amtsblatt enthält ein Gesetz über die Aufhebung einer Beschränkung der 3ten Instanz in bürgerlichen Rechtsstreiten.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Heute ist das nachstehende Bulletin ausgegeben worden:

„Im Befinden Sr. kaiserl. Hoheit sind seit gestern keine besonderen Veränderungen eingetreten. Die Nacht war durch Husten einige Male unterbrochen. Die Natur der Krankheit läßt nur eine langsame Erholung erwarten; es werden daher für jetzt keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben. Dr. Taubes, kaiserl. Rath."

Kiel, 14. Februar. Heute Morgen um 8 Uhr inspicirte der kommandirende General-Lieutenant v. Bonin die hier garnisonirende Infanterie und Artillerie, und setzte um 10 Uhr seine Reise weiter fort.

Wien, den 16. Februar. [Vorgestrige Reichstagssitzung.] Hornbostl nahm heute seinen Sitz ein und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt; er setzte sich ins linke Centrum. Borrosch und Wildner sprachen für Freiheit des Glaubens und der Kirche. Kudler vertheidigte das Oberaufsichtsrecht des Staates. Hierauf begann die Spezialdebatte über §. 13. Schuselka spricht über die Unterdrückung der Deutschkatholiken in Oesterreich, er interpellirte darüber den Minister Stadion, worauf derselbe sogleich antwortete: daß die Deutschkatholiken noch nicht als Religionsgesellschaft anerkannt seien; aber keineswegs sei die Verordnung vom Jahr 1846 in Wirksamkeit, wie es fälschlich die Goubernien auslegten. Die Minister können blos bestehende Gesetze exequiren. — Ingram will, daß zur öffentlichen Ausübung eines in der Gemeinde noch nicht bestandenen Cultus es der Zustimmung derselben bedürfen solle. — Für den ersten Gegenstand der am folgenden Tage stattfindenden Berathung wurde in geheimer Sitzung der Rechtsfall des Abg. Kaim bestimmt. — Camillo Freiherr v. Schlechta aus Wien und Ferd. v. Eisenbach, k. k. Hauptmann in Pension aus Gratz, waren wegen Betheiligung an den Octoberereignissen im Dezember v. J. zum Tode verurtheilt, das Urtheil jedoch für beide in 12jährigen Festungsarrest gemildert worden. Die Kundmachung des Urtheils wurde aus Gründen, die Untersuchung betreffend, bis jetzt verschoben. — Das gestern an der Börse verbreitete Gerücht von der Flucht des Großherzogs von Toscana aus seinen Staaten, hat sich bestätigt.

Wien, 17. Febr. Reichstagssitzung vom 15. Februar.] Sie war nicht öffentlich und die Inquirirung gegen den Abg. Kaim bildete den Gegenstand, der starke und verlängerte Debatten veranlaßte. — Unsere tapfere Armee soll bei Arad über die Magyaren einen bedeutenden Sieg erfochten haben, wobei 15 Kanonen erobert wurden. — Sicherem Vernehmen nach hat G. M. Götz Leutschau besetzt, eine Colonne nach Neudorf und die Avantgarde nach Kirchtrauf vorpoussirt. In Leutschau selbst wurden bedeutende Tüchervorräthe erbeutet. — v. Mühlfeld wurde heute für den 3. Wahlbezirk zum österr. Reichstagsdeput. erwählt. — Die jetzt emittirten Centralanweisungen finden sehr starken Begehr.

Die liquide Staatsschuld des Herzogthums **Sachsen-Meiningen**, welche am 1. April 1847 4,307,113 Fl. betrug, hat sich bis zum 1. April 1848 auf 4,269,431 Fl., mithin um 37,682 Fl. vermindert. Die Schuld besteht zu nahe an 4 Mill. Fl. in 3½procentigen Staatsschuldbriefen.

Markt-Berichte.

Stettin, den 17. Februar. In Weizen ging auf sehr flaue Berichte von London gar nichts um, Inhaber halten noch immer zu hoch. — Für 90 ℔ Uckermärk. Waare wird 57 Rthl. gefordert, 56 Rthl. wäre vielleicht zu bedingen. Roggen ist pr. Frühjahr mit 27 Rthl., für 82 ℔ 27¼ a 27½ Rthl. für 86 ℔ bez., 27 und 27½ Rthl. B. geblieben. Rüböl für sächs. Rechnung gekauft, loco 13 Rthl. ohne Faß bez., pr. Febr. 12 11/12 Rthl. pr. Febr. — März 12¾ Rthl. bez., pr. März — April 12¾ Rthl. B., 12½ Rthl. G., pr. April — Mai 12⅔ Rthl. B., 12⅔ bez., pr. Mai — Juni 12¾ Rthl. B., pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. Sept. — Okt. 12 Rthl. B., pr. Oct. — Novbr. 12 Rthl. bez. Spiritus aus erster Hand zur Stelle 24¼ % bez., aus zweiter Hand ohne Faß 24 % bez u. G., pr. Frühjahr 22¾ % bez., 22½ % B., pr. Mai — Juni 21 % B., 21½ a 21¼ % bez., pr. Juni—Juli 21½, 21¼ und 21 % bez., pr. Juni—Juli—.

Am Landmarkt: Weizen 54 à 56, Roggen 24 à 27, Gerste 23 a 25, Hafer 15 à 16 Rthl.

Amsterdam, den 16. Februar. Weiße Weizen-Sorten mit vermehrtem Handel und rothe in Kleinigkeiten zu vor. Preisen, 128 ℔ b. poln. 317, 320 fl., 131 ℔ a. norder 282 fl., 126 ℔ n. Zeeuwsche 230 fl., 128 ℔ alt. do. 275 fl., 116 — 120 — 122 ℔. Fries. 178, 190, 194 fl., 132 ℔. n. Geld. 245 fl. Roggen gut preishaltend, 125 ℔. Geld. 145 fl., 126 ℔ Stettin 152 fl., 119 ℔. Odess. 135 fl. Gerste u. Hafer ohne Handel.

Rübsaat preishaltend, 9 Faß im Septbr. u. Octbr. 60½ L., Novbr. 61 L. Leinsaamen wie früher. 110 — 111 ℔ rigaer 245 fl., 107 — 108 ℔. egypt. 255 fl., 111 — 112 ℔. Odess. 257½ fl. Rüböl tägl. wie früher, auf Lief. flau, pr. 6 Wochen 41 fl., flieg. 40 fl., Mai 38 fl., Sept. 35¾ fl., Oct. — Nov. — Decbr. 36 a 35¾ fl. Leinöl pr. 6 Wochen 28 fl., Hanföl, pr. 6 Wochen 37 fl.

Leipzig, 17. Febr. Rüböl loco fest auf 14 Rthl., auf nächste Termine 14¼ Rthl. mit schwachem Geschäft, da im Allgemeinen Abgeber fehlen. Spiritus 19¼ a 19 Rthl.

Köln, 15. Febr. Durch reichliche sächsische und norddeutsche Kauf-Ordres hat unser Rübölmarkt seine flaue und weichende Tendenz gegen eine feste und steigende gewechselt, die Abgeber bleiben vereinzelt und zurückhaltend. Das Geschäft war in den letzten Tagen sehr bedeutend, heute aber zum Schlusse etwas matter, loco 31¾, Mai 30⅝, Oct. 29⅝ a ½ Rthl. Spiritus 80 % 20, gerein. 90 % 25½ Rthl.

Hamburg, 16. Februar. Der Getreidemarkt war durch die flauen Berichte im Allgemeinen gedrückt. Weizen ward indessen, nachdem die Preise 1 a 2 Rthl. pr. Last herabgesetzt waren, mehr gekauft; eine Partie 131 — 132 ℔. märk. bedang sogar den hohen Preis von 131 Rthl. Crt., sonst wurde 131 ℔. zu 128 Rthl. Crt. in loco abgegeben, und 129 ℔ zu 125 Rthl. Crt., so wie auch 130 ℔ auf Lief. zu 125 Rthl. Crt. pr. Last erlassen. Ab Ostsee hält man 130 ℔. auf 95 a 98 Rthl. Bco. u. konnte 2 a 3 Rthl. Bco. weniger bedingen. Roggen, Hafer und anderes Getreide zu letzten Preisen vergebens erlassen. Gerste bedang ab Ostholstein 110—111 ℔. 5 Mk. 11 ß. Bco. pr. Tonne. Rappsaamen mehr gefragt, loco 136 a 137 Rthl., ab Westküste 132 a 135 Rthl. Bco. pr. Last.

Oel. In Rüb- pr. Mai und pr. Herbsttermine wurden in den letzten acht Tagen zu steigenden Preisen bedeutende Geschäfte gemacht, ersterer bedang 22½ a 22⅝ Mk., letzterer 22⅜ à 22⅜ Mk. Gestern war es fester, pr. Mai 22⅝ Mk., Oct. 22⅝ a 22¾ Mk. zu bedingen. Heute war es sehr lebhaft, loco behang 23 Mk., Mai 22⅞ a 22¾ Mk., Oct. 22⅞ a 23 Mk., wozu G. auf alle Term. blieb.

Lein- höher, loco fand zu 16⅞ Mk. Nehmer, Lief. zu 17 Mk. erhältlich. Der Verbrauch für die Fabriken ist im Zunehmen. Hanf- unverändert. Von 1ma Palm- wurde Mehreres zu 23¼ Mk. zum Versand genommen. Eine Ladung von 200,000 ℔. von Afrika ist auf der Elbe.

Oelkuchen. Lein- ausgeboten, lange loco 95 a 98 Mk. Crt., in der Ostsee 65 a 75 Mk. Bco. Rapp-, lange loco und auf Lief. 64 a 67 Mk. Crt., 64 Mk. bewilligt, in der Ostsee 43 à 47 Mk. Bco.

Thran. Von Südsee- in loco sind Kleinigkeiten zu 41½ Mk. begeben, brauner und blanker mehr begehrt.

Wolle. Der Umsatz dieser Woche beschränkte sich auf mehrere Partien mecklenb. Vließ- zu circa 16 a 18½ ß., einige Partien Locken- zu ca. 12 ß. und verschiedene Posten Schweiß- zu ca. 12 a 13 ß.

Wollbericht.

Breslau, 17. Februar. In den ersten Wochen des Februar hatten wir es ungewöhnlich lebhaft im Wollgeschäft und es sind in dieser kurzen Zeit an 1800 Ctr. aus dem Markte genommen worden.

Wenn nun auch durchschnittlich keine höheren Preise als im Januar angelegt sind, so giebt uns diese allgemeine Kauflust einen entschiedenen Beweis von einem reellen Bedarfe, und wir dürfen uns guten Hoffnungen um so eher hingeben, als auch die Ansprüche der Verkäufer nichts weniger als überspannt sind, und sogar die neuesten Zeitkäufe mit einem mäßigen Avance abgeschlossen sind.

Auf den Lägern bewilligte man für schles. feine Einschur 65 — 74 Rthl., für dergl. mittelfeine 56 — 62 Rthl., für poln. Einschur 45 — 58 Rthl., für ruff. 35 — 42 Rthl., für schles. Lammwollen 60 — 70 Rthl., für poln. 50 — 58 Rthl., für Gerber- und Schweißwollen 37 — 46 Rthl.

Unser Gesammtbestand beläuft sich auf circa 8000 Ctr., und besteht aus poln. und russ. Einschuren, und schles. Gerber-, Schweiß- und Sterblings-Wollen. Schles. Einschuren werden nur noch circa 400 Ctr. vorhanden sein.

Musik zum Bahnhofe — wurde eine solche Auszeichnung den gewählten Deputirten auch zu Theil? — Wenn der Herr Assessor Schultze bei den Wahlen nicht genannt wurde; wissen Sie, Herr Einsender nicht, warum dies geschah? — gewiß wissen Sie das! Sie, der Sie so gut unterrichtet sind; aber es paßt für Sie nicht immer, Alles zu sagen, was Sie wissen, und wenn es wieder paßt, etwas zu behaupten, was auch nicht wahr ist, dann kommt es Ihnen dagegen auf eine Hand voll Noten nicht an; nun ich will annehmen, Sie wissen es nicht, so hören Sie:

Herr Assessor Schultze erfreut sich der allgemeinsten Achtung, der innigsten Liebe aller derer, die ihn kennen; er war in dem Friedeberger Wahlbezirke, in welchem 5 Wahlmänner gewählt wurden, der einzige Gegenkandidat der reactionairen Partei; der Kampf war ein heißer, und nur durch eine Majorität von 4 Stimmen bei circa 200 Urwählern ist er besiegt worden, jedesmal aber ist er von Neuem zur Wahl gekommen, das mag nicht klug von der liberalen Partei gewesen sein, aber ehrenvoll für Herrn Schultze war es; dasselbe Manöver wiederholte sich bei der Deputirten-Wahl in Woldenberg mit dem Unterschiede, daß die volksthümliche Partei zuerst für Herrn Wachsmuth stimmte; auch hier hielt diese Partei beharrlich aus, und deshalb konnte Herr Schultze, da man erst Herrn Wachsmuth durchbringen wollte, nicht zur Wahl kommen. Wenn sein Name aber auch nicht auf den Wahlzetteln zu lesen war, so steht er doch geachtet und geliebt in den Herzen derer, die nicht im Trüben zu fischen gedenken und denen Recht und Wahrheit etwas gilt.

Nun zu dem zweiten Abschnitte Ihres Inserats: Demokratie und Verrath an König und Vaterland ist Ihnen eins, es sollte Ihnen denn doch etwas schwer werden, dies zu beweisen. Ist Ihnen denn der Wahlspruch unbekannt: „Freie Völker, freie Fürsten" und will die Demokratie, wir meinen die hiesige Demokratie, etwas Anderes, als das Volk frei von Lasten machen, durch welche die Gesammtmasse verarmt, und einzelne Schwelger sich mästen? — Es wäre also im Sinne der hiesigen Demokratie durchaus kein Vorwurf für einen Beamten, an der Spitze derselben zu stehen; leider müssen wir bedauern, daß Herr Direktor Wolff, welchem jeder mit derjenigen Achtung begegnet, die man der Rechtschaffenheit, der Amtstüchtigkeit, wie dem Fleiße und der Sittlichkeit, welche Eigenschaften dieser Herr im hohen Grade besitzt, zollen muß, leider, sage ich, müssen wir bedauern, daß er weder an der Spitze des constitutionellen Vereins steht, noch überhaupt Mitglied desselben ist; derselbe fand sich bisher nicht bewogen, sich irgend einem Vereine anzuschließen — Sie haben also in Bezug auf diesen Herrn eine Unwahrheit behauptet, die sich Jemand Ihres Standes — wir kennen Sie — am allerwenigsten sollte zu Schulden kommen lassen; ebenso wird es auch wahrscheinlich in Bezug auf Ihre übrigen Behauptungen anzunehmen sein, die wir zu widerlegen nicht der Mühe werth halten, und wir schließen mit der Empfehlung, daß Sie einmal der öffentlichen Sitzung des constitutionellen Vereins zu Friedeberg beiwohnen mögen, Sie werden finden, daß dort kein Verrath gegen König und Vaterland gesponnen wird, und daß nur eine mehr als gewöhnliche Dreistigkeit zu behaupten wagen wird, es seien mehr als 100 achtbare Handwerker und Arbeiter, welche dem Verein angehören — Bummler.

Der konstitutionelle Verein zu Freiburg hat folgende Petition an das Staats-Ministerium erlassen, und steht zu erwarten, daß zahlreiche Beitritts-Erklärungen erfolgen werden:

„Hohes Staats-Ministerium!

Von der großen wohlgesinnten und unbefangenen Mehrheit des Preußischen Volks ist es anerkannt, daß der im November v. J. über die Hauptstadt des Staats verhängte Belagerungszustand nicht blos für diese Stadt, sondern für das ganze Land eine Wohlthat, ein Rettungsmittel gegen die bereits zum Umsturze des Staats, zum offnen Kampfe gegen das Königthum und alles Dasjenige, was in der festen Ordnung der Dinge seine Lebensbedingung hat, gerüstete Anarchie war.

Unter dem Schutze dieses Belagerungszustandes, welcher die Verschworenen mitten in ihren Plänen ereilte und zersprengte, konnte der Gewerbefleiß wieder Athem schöpfen, das Gesetz wieder Kraft erlangen, und die vom Terrorismus der Ochlokratie erlöste Treue und Vernunft sich wieder frei erheben.

So ward es der Regierung möglich, dem gesammten Lande durch die Verfassung vom 5. Dezember endlich den lang ersehnten Rechtszustand zu eröffnen. Es gilt jetzt, ihn zu behaupten, um ihn vollenden zu können.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die destructive Partei nur niedergehalten, nicht ausgerottet ist. Sie, der dieser Rechtszustand allerdings nur ein „aufgedrungener" ist, wartet nur auf die Gelegenheit, aufs Neue an ihr Werk zu gehen. Die bevorstehenden Kammer-Verhandlungen und der mit Gewißheit zu erwartende Versuch der äußersten Linken, die gegebene Verfassung von dem Rechtsboden des Gesetzes auf das Terrain eines Factums zu drängen, und sie zum bloßen Entwurfe herabzusetzen, werden der nächste Anhaltspunkt sein, auf welchen sie ihr Augenmerk richtet. Sie beginnt schon jetzt, die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin anzuregen und öffentliche Erklärungen in diesem Sinne herbeizuführen, um dadurch ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Ihr Zweck ist kein anderer, als wieder dem Pöbel-Regimente die Bahn zu öffnen, die Energie der Behörden zu lähmen, und durch erneuerte Einschüchterung der Abgeordneten den Kammerbeschlüssen die revolutionaire Richtung aufzunöthigen.

Gelänge ihr dies, so wäre, da die Regierung unter keiner Bedingung die Verfassung Preis geben könnte, die unausbleibliche Folge eines Conflikts zwischen Krone und Kammer, eine ähnliche, wo nicht weit verhängnißvollere Katastrophe, als die war, welche der Belagerungszustand eben abschnitt. Das ganze Land hat damals krampfhaft mitgezuckt! Es kann keine Wiederholung wünschen!

Das ganze Land wird die Ueberzeugung theilen, daß vorzugsweise für Berlin als das Centrum der schlimmsten Demokratie, der Zustand voller Freiheit nicht eher wieder hergestellt werden dürfe, als bis in Gemäßheit der Artikel 5. 6. 25. 27. der Verfassung Gesetze erlassen sind, welche der Zügellosigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, weil sonst wieder, wie vorher, allem Recht und aller Ehrfurcht Hohn gesprochen und die Demoralisation des Volks auf den Gipfel getrieben werden würde, um so mehr, als der Haß der Umsturz-Partei gegen die Regierung sich gegenwärtig für erlittene Niederlage und den erduldeten Zwang mit doppelter Wuth und Schamlosigkeit rächen würde.

Außerdem hat jene Partei es noch nicht verschmerzt, daß die „glorreiche Märznacht" nicht nur keine officielle Anerkennung erlangt hat, sondern vielmehr unter dem täglich wachsenden Sonnenlichte ruhiger Beurtheilung immer mehr ihres falschen Nimbus verlustig wird. Sie wird alles aufbieten, bei der Wiederkehr dieses Tages die Phantasie des physischen und geistigen Proletariats wieder zu erhitzen, die Leidenschaften zu entflammen, und wo möglich es erzwingen, daß Demonstrationen und Ovationen zu Ehren der Barrikadenhelden (nicht der Freiheit, sondern der Revolution!) mindestens geduldet werden müssen.

Wir können und dürfen aber von Herzen und mit Recht unsere Freiheit nicht eher und nicht anders feiern, als wenn die Verfassung vom 5. December revidirt und so Gegenstand der Feier sein wird. Bei dieser Feier aber wird jene Partei mindestens in grollendem Schweigen verharren.

Deshalb ist die Fortdauer des Belagerungszustandes jedenfalls bis über die eben angedeutete Zeit hinaus nothwendig, nicht zu gedenken, wie allerlei Gerüchte darauf hinweisen, daß die Regierung wohl sogar gegen kühnere Schilderhebungen werde gerüstet sein müssen.

Allem dem zu Folge erkennen wir es für unsere heilige Pflicht, der Regierung auf Ihrem ernsten Wege unsere Kräfte, unser Gut und Blut anzubieten, ein jeder besonnene und wohlmeinende Staatsbürger wird uns beistimmen, und wagen wir endlich es, die ganz gehorsamste Bitte auszusprechen:

Ein Hohes Staats-Ministerium wolle Hochgeneigtest bis zur Emanation der oben gedachten Gesetze den Ausnahme- resp. Belagerungs-Zustand für Berlin und Umkreis fortbestehen lassen, da dieser seine heilsamen Rückwirkungen für das ganze Land nicht verfehlt.

Wir schmeicheln uns um so mehr der Gewährung dieser unserer dringenden Bitte, als wir aus dem Munde achtbarer unbefangener Einwohner Berlins gehört haben, daß der größere besser gesinnte Theil jener Hauptstadt den Belagerungs-Zustand, in welchem er sich ganz wohl befindet, selbst fortbestehen wünscht.

Ehrerbietigst
Eines hohen Staats-Ministerii
ganz gehorsamst
der konstitutionelle Verein für Wahrheit und Recht."
Folgen 360 Unterschriften.

Freiburg, den 14. Februar 1849.

Aufforderung.

Bekanntlich hat die in Schwerin versammelte Kammer der Abgeordneten für die Großherzogthümer Mecklenburg den Antrag an die beiden Landes-Regierungen gestellt, daß die letzteren die Verwaltung der drei adligen Fräulein-Klöster übernehmen und den Provisoren verbieten möchte, ferner Anwartschaften auf Klosterstellen zu ertheilen.

Diese Maßregel, welche die Regierung zur Ausführung bringen zu wollen beabsichtigt, würde eine Verletzung der Privat-Rechte der Familien des mecklenburgischen eingeborenen recipirten Adels sein, welcher sich seit Jahrhunderten im Besitz der Klöster befunden hat. Daß diese Rechte, wodurch ihren ehelosen Töchtern eine Versorgung in den Klöstern gesichert war, Familien- und keine ständischen Rechte sind, ergiebt sich nun schon aus dem allgemeinen Umstand, daß auch den nach Preußen sich übersiedelten Familien dieselben Rechte verblieben, wie den dort ansäßigen. Um sich diese ihre Rechte zu wahren, scheint es nothwendig, daß sich die in Preußen wohnenden Glieder der Familien an Se. Majestät den König mit der Bitte um völkerrechtlichen Schutz wider jene, seinen Unterthanen drohende Rechtsverletzung wenden.

Demnach ergeht hiermit an alle diejenigen Mitglieder der in Preußen wohnhaften, zum eingeborenen und recipirten Mecklenburgischen Adel gehörenden Familien, welche den Königlichen Schutz in Anspruch zu nehmen gedenken, die Aufforderung, ihre Erklärung in portofreien Briefen unter der Adresse: Dr. Schmidt, Berlin, Jerusalemerstraße Nr. 29., abzugeben und den genannten Herrn mit den bei der preußischen Regierung dieserhalb nöthigen Schritten zu beauftragen.

Berlin, den 17. Februar 1849.

Bülow-Cummerow.

Berliner!

Mit größter Indignation haben wir Eure Bethätigung bei den Wahlen zur zweiten Kammer vernommen. Eure Schande ist offenbar. Die Provinzen sind entrüstet. Ihr seid ein treuloses Volk, Ihr, die Ihr Jahrhunderte hindurch die Vorzüge der Residenz genossen und mehr oder weniger vom ganzen Lande gelebt. — Ihr habt gezeigt, daß Ihr nicht die Spitze von Preußen seid. Wir schämen uns solcher Mitbürger! — Thut Ihr nicht bald Buße, so werdet Ihr sein wie Sodom und Gomorrha.

Schocken, den 14. Februar 1849.

Der patriotische Verein.

(Verspätet.)

Heute ist nachstehende Adresse an das hohe Staatsministerium abgegangen:

Hohes Staatsministerium!

Bei den Wahlen zur zweiten Deputirtenkammer hat in Berlin dieselbe Partei triumphirt, deren unheilvolles Treiben zur Auflösung der National-Versammlung und zum Belagerungszustande der Hauptstadt, als den einzigen Mitteln führte, das Vaterland der Anarchie zu entreißen.

Wo dieselben Kräfte walten, sind dieselben Wirkungen zu erwarten; wir wollen aber nicht, daß Pöbelrotten in das geheiligte Asyl der Volksvertreter dringen, und, wie es in den glorreichen Zeiten der demokratischen Herrschaft geschehen, die ihnen mißliebigen Deputirten, aufgestachelt durch ihre Führer, mit Mißhandlung und dem Strick bedrohen, und bitten deshalb ein Hohes Staatsministerium ganz gehorsamst:

„den bisherigen, in seinen unmittelbaren Wirkungen auf die Haupt-
„stadt so heilsam erfundenen Belagerungszustand derselben so lange
„fortdauern zu lassen, bis die Verfassung zwischen der Krone und
„den Kammern vereinbart ist, bis in Gemäßheit der Artikel 5, 6,
„25. 27 der Verfassung, Gesetze erlassen sind, welche der Zügel-
„losigkeit des Klubbwesens Schranken setzen, die Bestrafung des
„Preßunfugs sichern, und die bestehenden Vorschriften über den
„Schutz der persönlichen Freiheit vervollständigen, und dem gesetz-
„lichen Zustande in der Hauptstadt, von deren Ruhe auch die des
„ganzen Vaterlandes abhängt, keine Gefahr mehr droht."

Pleß, den 11. Februar 1849.

Der Veteranen-Verein Plesser Kreises.

Deutsches Central-Büreau für die Colonisation im Inlande.

Viele Freunde des Vaterlandes haben oft lebhaft bedauert, daß gar manche thätige Kraft der Heimath den Rücken gekehrt und jenseit ferner Meere sich einen neuen Wirkungskreis gesucht, ohne Nutzen für sich und das Mutterland. Man hat deshalb oft gewünscht, daß die Auswanderung von den Regierungen geregelt und beaufsichtigt werde, zumal da Viele, trügerisch verlockt, schon auf der Ueberfahrt nach dem gehofften Paradiese ihren Untergang gefunden haben. Aber andere Vaterlandsfreunde haben die Sache aus noch einem andern und gewiß richtigeren Gesichtspunkt aufgefaßt. Sie haben beklagt, daß so Viele in der Ferne suchen, was noch in der Nähe zu finden ist, nämlich eine neue Heimath, die ihren Fleiß und ihre Thätigkeit lohnt. Ja, in der That, es kommt nur darauf an, im Vaterlande selbst die Arbeitskräfte richtig zu vertheilen, und die Darbenden dahin zu weisen, wo sie nützlich werden können, zum Heile für sich und das Vaterland. Noch giebt es Gegenden genug in Deutschland selbst, wo Colonien zu gründen sind, welche bessern Gewinn verheißen, als gar manche Steppen ferner Welttheile. Wozu die Kosten und Gefahren einer weiten Reise, wenn hier zu finden ist, was die Fremde oft nur täuschend bietet; wozu hinausgehen unter Leute, die uns nicht verstehen, die eine fremde Sprache, fremde Sitte, oft auch eine fremde Religion haben; wozu sich den Einflüssen eines ungewohnten, oft nur zu verderblichen Clima's aussetzen, wenn hier die Hoffnung ist, unter Landsleuten mit gleicher Sitte, Sprache und Religion sein Brod gefahrlos zu erwerben? Von solchen Gedanken ausgehend, hat ein Verein patriotischer Männer den Entschluß gefaßt, die Colonisation im Inlande zu seiner Aufgabe zu machen, um armen deutschen Familien die Kosten einer theuren Auswanderung zu sparen, sie selbst dem Vaterlande zu erhalten und ihnen die Ansiedelung, den Erwerb eines Eigenthums in Deutschland selbst möglich zu machen.

Jener Verein hat zu diesem Zwecke zunächst in Berlin ein Central-Büreau für die Colonisation im Inlande errichtet und mich zu seinem Haupt-Agenten bestellt. Als solcher hoffe ich das mir schon früher geschenkte Vertrauen, dessen ich mich bei schneller Ausführung von Güter-Parcellirungen erfreute, auch ferner zu rechtfertigen, und werde mich bemühen, durch Befolgung der reellsten Grundsätze dem neuen Institut eine stets wachsende Theilnahme zu sichern. Dasselbe bezweckt eben, deutsche Kräfte und deutsches Geld dem Vaterlande zu erhalten, die Cultur des Bodens immer allgemeiner zu verbreiten und zu diesem Zweck auch kleinere Landwirthe in den Stand zu setzen, sich ein ihren Kräften und Vermögen angemessenes Eigenthum von 50 Morgen und mehr zu erwerben, solchergestalt aber den Wohlstand im ganzen Lande auszudehnen.

Dieser Zweck ist am besten zu erreichen, wenn die Inhaber von Herrschaften oder Gütern, welche solche zu veräußern wünschen, sich in portofreien Briefen mit einer nähern Beschreibung und Aufstellung des Kaufpreises an mich wenden. Ich werde demnächst ungesäumt die Bedingungen mittheilen, unter denen ich auf die Sache eingehen kann.

Für die Reellität des ganzen Unternehmens bürgt, daß der Herr Kreis-Justizrath Straß hierselbst als Rechts-Consulent und Syndicus darüber wachen wird, daß Käufer und Verkäufer in ihren Rechten nicht verletzt werden.

Hiernach werden alle Besitzer von Herrschaften und Gütern, welche sich zur Parcellirung und Ansiedelung eignen, ergebenst ersucht, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen. Berlin, im Februar 1849.

C. Em. Kuhn,
Kommandantenstraße Nr. 58.,
General-Agent des deutschen Central-Büreaus für Colonisation im Inlande.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. Februar. Im Schauspielhause. 28. Abonnements-Vorstellung: Clavigo, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Göthe. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 22. Februar. Im Schauspielhause. 29. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Francis Johnston, Original-Schauspiel in 5 Abth., von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 21. Februar. Zum 58. Male: Die Töchter Lucifers.

Sonnabend, den 24. Februar. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum Erstenmale: Il Flauto magico (Die Zauberflöte), Oper in 2 Akten, von Mozart. Mit dem italienischen Texte und den Original-Recitativen. — Die neuen Costüme nach den Figurin-Bildern der ersten Aufführung der Zauberflöte im Jahre 1791 bei der italienischen Oper zu Wien. — Die vorkommenden neuen Decorationen sind vom Decorationsmaler Herrn Schwedler. — Die Maschinerien vom Theatermeister Herrn Brandt.

Familien-Anzeigen.

Verlobt: Frl. Marie Hibeau mit Hrn. Louis Schmidt hiers.; Frl. Susanna Poth mit Hrn. Louis Eselbach hiers.; Frl. Marie Kaßmann mit Hrn. Louis Nicol zu Landsberg a. W.; Frl. Auguste Kampfenkel zu Oranienburg mit Hrn. Louis Dittmann hies.; Frl. Alwine Stellmacher zu Driesen mit Hrn. Apotheker Roebel zu Berlinchen; Frl. Emilie Fiebelkorn mit Herrn Amtmann Fiebelkorn zu Templin.

Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Kaufmann Bode hiers.; Hrn. Gutsbesitzer Dalke zu Lippehne; Hrn. A. Schultz zu Bietikow; Hrn. Louis Foertsch zu Zaithain; Hrn. Apotheker Meyer zu Königs-Wusterhausen; Hrn. Premier-Lieutenant Troschel zu Spandow; eine Tochter dem Hrn. C. Hirschberg hiers.

Gestorben: Hr. Gasthofsbesitzer Krone hiers.; Anna Beck zu Stolpe a. O.; Bernhard Kochius zu Werder a. Rügen; Frau Geheimeräthin Beelitz geb. Sydow zu Stendal; Frau Superintendent Schlichting geb. Triebcke zu Isinger; Hr. Rentier Kiesel zu Havelberg; Hr. Carl Liberon aus Crossen; Frau Remonte-Depot-Inspektor Kochius geb. Bütow zu Vehlefanz; Hr. Albert v. Arnim zu Groß-Sperenwalde; Hr. Stadtrath Saath zu Frankfurt a. d. O.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener. Selbstverlag der Redaction. Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Berliner Intelligenz-Blatt.

№ 181. —— 1853. **Intelligenz-Comtoir, Kurstraße No. 2.** Sonnabend, den 6. August.

Polizei-Bericht vom 5ten August.

Der Schuhmachermeister G., 44 J. alt, Anhaltische Communication wohnhaft, wurde am 2ten d. M. in Schmargendorf von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. Die Wunde am linken Unterschenkel ist ganz oberflächlich. G. wurde am 3ten d. M. in die Charité aufgenommen. — Durch die Fahrlässigkeit des Bäckermeisters L. zu M. wurde am 2ten d. M. Nachm. in Moabit in der Stromstraße die auf einem Sandhügel — einige Fuß vom Fahrwege entfernt — spielende 2 J. alte Tochter des Eisenarbeiters F. übergefahren. Das Kind hatte sich, wahrscheinlich vor Schreck, auf den Leib gelegt und obwohl ihm ein Vorderrad über den Rücken ging, ist dasselbe äußerlich doch nicht verletzt worden. — Der Bäckermeister W., 46 J. alt, Gr. Georgenkirchgasse wohnhaft, erlitt am 4ten d. M. gegen Abend, indem er durch die Lietzmannsgasse ritt und in Folge Zerreißens des Sattelgurtes vom Pferde stürzte, eine bedeutende Kopfverletzung. — Am 5ten d. M. früh wurde in einem Neubau auf der Chausseestraße ein unbekannter, etwa 40 J. alter Mann im Kellerraum an einer Leiter mittelst eines Strickes erhängt aufgefunden. — Der 7 Jahr alte Sohn des Dachdeckers N., Neue Friedrichsstraße wohnhaft, fiel am 4ten d. M. Mittags in dem elterlichen Hause die Treppe hinunter und zerbrach sich dabei den linken Unterarm.

Am 2ten d. M. Vormittags ist der Hund der Wittwe W. in Britz plötzlich toll geworden, hat sich von der Kette losgerissen und mehrere Hunde im Dorfe gebissen. Sowohl der tolle Hund, als die von demselben gebissenen Hunde, sind sofort getödtet worden. — Der Arbeitsmann M., Rosenthalerstraße wohnhaft und in der Freundschen Fabrik beschäftigt, kam am 2ten d. M. aus eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand einem Triebrade zu nahe und wurde ihm der Mittelfinger dieser Hand dergestalt gequetscht, daß derselbe wird abgenommen werden müssen. — Der Fuhrherr W., 55 Jahre alt, Rosengasse wohnhaft, hatte am 4ten d. M. Vormittags in der Rosenthalerstraße das Unglück, von seinem mit einem Pferde bespannten Wagen zu stürzen, als das Pferd anzog und der eine Strang riß. W. fiel mit dem Kopf auf das Steinpflaster und erlitt dabei eine Quetschung des Kopfes, so daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen abgeschält wurde.

Gestohlen sind hier folgende Gegenstände:

Vom 30sten Juli bis 1sten August d. J., Bollengasse No. 5. aus verschlossener Stube: 1 Paar neue lederne Schuhe, 1 Collis mit Schuhmacher-Handwerkzeug, 1 kurze Tabackpfeife und 1 leinenes Hemde. — Am 3ten d. M. auf dem Wochenmarkt am Dönhofsplatz: 1 grün seidener geblümter Sonnenschirm mit weißem Stock und 1 schwarzer Atlas-Sonnenschirm. — Am 2ten d. M., Klosterstraße 90. aus unverschlossener Stube: 1 schwarz ledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 2 K.-A. à 1 Thlr., 1 kleinen Schlüssel und einen Paß, auf den Fabrikaufseher Christoph Schulze ausgestellt. — Am 2ten d. M., Paddengasse No. 8. aus unverschlossener Stube: 1 neue schwarze und 3 bunte Casimir-Westen, letztere noch ohne Knöpfe.

Verloren.

Am 31sten v. M.: 1 goldene Broche in Form einer Schleife, mit Türkisen besetzt. — Am 30sten v. M., in der Nähe des Dönhofsplatzes: 1 leinener Sack mit 1 Scheffel Bohnen. — Am 3ten d. M.: 1 schwarz seidener Pompadour, enthaltend: 1 rothseidene Börse mit 4 Thlrn. — Am 3ten d. M.: 1 seidene Börse mit Stahlperlen, enthaltend: 1 Friedrichsd'or, 2 K.-A. à 1 Thlr. und mehrere andere kleine Münzen.

Gefunden.

Am 1sten d. M., am Ausgange des Potsdamer Bahnhofes: 1 grün lederne Brieftasche, enthaltend: mehrere Dienst-Papiere, auf den Namen Gottlieb Heumann ausgestellt, und 1 Hohenzollernscher Hausorden an einem schwarz-weißen Bande. — Am 2ten d. M.: 1 silberne Taschenuhr und 1 Börse mit 10 sgr.

Verlobungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Berger, Schauspielerin beim Krollschen Theater,
Adolph Würk, Stadt-Gerichtsrath.

Berlin, den 3ten August 1853.

Meine gute Frau **Marie**, geb. Rosenberg, ist heute von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.

Berlin, den 5ten August 1853. **W. Werner.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothee**, geb. Marggraff, von einem Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. **Günther.**

Die in der verflossenen Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Antonie**, geb. Crison, von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an **Gerhard Middeldorf.**

Berlin, den 5ten August 1853.

Todesfälle.

Allen meinen Freunden mache ich die traurige Anzeige, daß meine liebe treue Frau am 3ten August, Nachmittags 3½ Uhr, kurz vor unserer goldenen Hochzeit, im 71sten Jahre mit dem Tode abgegangen ist.

Die Beerdigung geschieht am 7ten, Vormittags 9 Uhr, von der Invalidenstraße No. 81. aus nach dem Elisabeth-Kirchhof. **Paul Sorrer.**

Nach schweren Leiden starb am 4ten dieses Monats unsere geliebte Tochter **Elisabeth**, im Alter von 13 Jahren; dies zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an **G. A. Schmidt**, Gastwirth, und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7ten August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Landsbergerstraße No. 37., aus Statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem Leiden meine innig geliebte Frau **Wilhelmine**, geb. Bauer. Mit mir beweinen sie sechs unmündige Kinder. Dies statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Berlin, den 4ten August 1853. **C. Raaz.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung resp. Anfuhr des Brennholz-Bedarfs für Militair-Anstalten und Behörden hier und in Charlottenburg, incl. des hiesigen Militair-Invalidenhauses pro 1854., resp. pro 1sten Oktober c. bis ultimo April 1854., soll in neun einzelnen mit A. bis incl. I. bezeichneten Abtheilungen im Submissionswege verdungen werden.

Die diesfälligen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

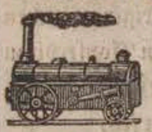
„Holzlieferungs-Submission"

versehen, bis spätestens **Freitag, den 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr**, im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße No. 76., abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen, aus denen zugleich der Umfang der einzelnen Abtheilungen zu ersehen ist, eingesehen werden können.

Später eingehende Submissionen bleiben unberücksichtigt.

Berlin, den 2ten August 1853. Königl. Garnison-Verwaltung.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.



Morgen, Sonntag, findet der Extrazug nach Spandau, Finkenkrug und Nauen zu ermäßigten Fahrpreisen in der früher bekannt gemachten Weise, jedoch mit der Maßgabe statt, daß die Rückfahrt eine Stunde früher erfolgt, als bisher, nämlich:

Rückfahrt von Nauen 7¼ }
von Finkenkrug 7½ } Uhr Abends.
von Spandau 7¾ }

Gelegenheit zur Fahrt nach Finkenkrug an den Wochentagen zum tarifmäßigen Fahrpreise wie bisher. **Die Direction.**

Berlin, den 6ten August 1853.

Morgen Sonntag: Concert im Finkenkrug.

Kunst-Anzeige.

Ein sehr schönes Gemälde von Poussaint ist billig zu verkaufen Langegasse No. 64. 2 Treppen.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 6ten August, Nachmittags 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst.

Migolski, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße No. 3.

Kochstraße No. 48., jedes Mal **Nachmittags 2 Uhr**, sollen:

1. Montag den 8ten August: Eine Partie **neuer Waaren**, als Kaffeetrommeln, Kaffeemühlen, Pfannen, Töpfe, Wiegemesser, 14 Stück gestickte u. gehäkelte Manns-Morgenmützen, 28 Stück neue Damen- u. Kinderhüte; ferner eine Quantität gefundener Sachen, als Mützen, Hüte, Stöcke, Schirme und viele Kleinigkeiten, um 4 Uhr auch **eine Victoria-Chaise** u. zum Schluß: Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth. **2. Dienstag und Mittwoch den 9. u. 10. August** einige Gold- und Silbersachen, sehr gute Mannskleidungsstücke, wobei eine vollständige Gerichtsraths-Uniform, bestehend aus Leibrock, Beinkleidern, Epaulettes, Degen, Hut und Bandelier, Möbel aller Art, Betten, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, gute Wäsche, wobei Oberhemden ꝛc., auch viele Kleinigkeiten meistbietend versteigert werden.

C. Müller II., Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Montag den 8ten August und Dienstag den 9ten August c., jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.

Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, Betten, gute Möbel, Kleidungsstücke, 24 Candiskiepen, 6 gußeiserne Ofenthüren, 50 Ellen Mousseline de laine

öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Mittwoch den 10ten August, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.

eine große Parthie div. neuer und schöner galvanisch versilberter

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 6ten August. Kein Schauspiel.
Sonntag den 7ten August. Im Op.-H. (128ste Vorstellung.) Der Maurer, Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Vorher: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni.
Mittel-Preise: Fremden-Loge 2 Thlr. ꝛc.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August. (Park-Theater.) **Abschieds-Benefiz** für Herrn **Nestroy** aus Wien. Zum 5ten Male: Kampl, oder: Zwei Töchter — zwei Bälle, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister Binder. (Mit neuen Couplets.) (Herr Nestroy: Kampl, als Gast.)
Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.
Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Sonntag den 7ten August. Zum 3ten Male: Die Sennerhütte. Komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von C. Hartenfels. Musik von Adam. Hierauf: Carl's XII. einzige Liebe. Histor. Lustspiel in 3 Akt., von C. Franke.
Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dieses Jahr unmöglich. Um jedoch den allgemein ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegen zu kommen, soll noch eine Anzahl Abonnements-Bons, mit Ausnahme der Benefize täglich gültig, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thlr. den Werth von 2⅔ Thlr. in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten.
Der Verkauf der Bons findet im Büreau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße No. 3., nur am 8ten, 9ten und 10ten August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen.
Der Austausch der Bons geschieht, wie bisher, auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage.)

Königsstädtisches Theater.

Charlottenstraße No. 90.

Sonnabend den 6ten August. Vierte Gast-Darstellung des Herrn Carl Treumann, vom K. K. privilegirten Carl-Theater in Wien: Zum ersten Male: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Bauerle. Musik von A. Binder. Mit neuen Couplets. (Herr Carl Treumann: Lustig.) Im 2ten Akt wird Herr C. Treumann eine Arie für Sopran aus Don Pasquale singen.
Sonntag den 7ten August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn C. Treumann. Zum ersten Male wiederholt: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. (Herr Carl Treumann: Lustig.)

Vorstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August: **Der Erbvertrag**, oder: Das Schloß Runsitten. Melodrama in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Concert von 6 Uhr.
Sonntag den 7ten August: Doctor Faust's Hauskäppchen.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend den 6ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Male: Sie ist die Herrin, Lustspiel in 2 Akten. Vorher: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. Anfang 5½ Uhr. Hierauf: Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und brillante Beleuchtung des Gartens. Entree 5 sgr. Numerirte Sitze zu dem Sommertheater 5 sgr. extra.
Die Winter-Lokalitäten sind jedoch nur gegen ein Entree von 5 sgr. zu besichtigen.
Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 sgr. für die Säle und 15 sgr. für Loge und Tribüne ein.
Sonntag den 7ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Mal: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.

J. C. Engel.

Sonntag den 7ten August. Table d'hôte à 20 sgr., incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

Das von mir angekündigte **Concert**, verbunden mit **lebenden Bildern**, Vorstellung indischer **Magie** des Herrn **Steiner** und **Ball** findet heute Sonnabend den 6ten bestimmt in Sommer's Salons, Potsdamerstrasse No. 9., statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anton Janson.

Zum Englischen Garten,

Alexanderstrasse No. 27a.

Heute Sonnabend den 6ten August: Grosses Extra-Concert bei brillanter Erleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person nach Belieben.

Kreuchen.

Wegener's Garten u. Salon, Schifferstr. 3., a. Unterbaum.

Heute, wie jeden Sonnabend und Montag von 7 Uhr ab Abend-Concert vom Sänger Herrn Ed. Fiedler und dem Concertmeister Herrn von Schramm.

Mundt's Garten,

Köpenickerstraße No. 100./101.,
vormals Linke.

Heute Sonnabend, sowie jeden Montag großes Concert, wozu ergebenst einladet **L. Mundt.**

Kirchmann's Concert-Garten, Artilleriestraße 30.

Heute Sonnabend den 6ten: Gr. Concert und Italienische Nacht unter Leitung des Hrn. Kaul bei brillanter Garten-Beleuchtung. Entree à Person nach Belieben. **C. Kirchmann.**

Königsstädtisches Tivoli am Königs-Thore.

Sonnabend: Musik und Gesang der Herren Heyl ꝛc.
Sonntag: Concert und abonnirter Tanz.

Gasthof zum Sandkrug,

auf der Oranienburger-Chaussee gelegen,
empf. sich seiner Lage wegen ganz besonders zu **Landparthieen.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Nöthnitzer Felsenkeller-Lagerbier

empfiehlt dem geehrten Publikum bestens die alleinige Niederlage für Berlin.

Jachow,
Wilhelmsstraße No. 57.

Heute Sonnabend, wie auch täglich Pastete von Hühnern, welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht wird, bei **Louis Kägelmann,** Kurstraße No. 19.

Heute Sonnabend zum Abendessen Fricassee von Hühnern, wozu ergebenst einladet **L. Pickenbach,** Brunnenstraße No. 19a.

Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche von 6½ Uhr an außer dem Hause verabreicht wird, sowie auch auf Bestellungen Dejeuners, Diners und Soupers. **C. Schatz,** Splittgerbergasse No. 3.



Die Erfahrung der jüngsten Tage hat mich belehrt, daß mein Fabrikat mit dem der Pariser Selters- und Sodafabrik hier wegen der Aehnlichkeit der Flaschen verwechselt wird. Ich sehe mich daher genöthigt, zu erklären, **daß mein Selterswasser kein Pariser Selterswasser,** sondern eine möglichst getreue **Nachbildung des Wassers der Quelle von Niederselters** im Nassauischen ist, welches bekanntlich **keinen** fremdartigen Beigeschmack besitzt.

G. A. Marsch,
Apotheker erster Klasse,
No. 40. Taubenstraße.

Ein **Jagdliebhaber** wünscht seinen kaum 1 Jahr alten Hühnerhund (ächte Race) **dressiren** zu lass. Das Näh. Prenzlauerstr. 59.

Es wünscht eine einzelne Person eine Stube nach vorn heraus abzumiethen. Zu erfragen Kronengasse No. 14., im Laden.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Am 4ten August, Abends 10 bis ½12 Uhr, ist im Hofjäger ein dunkelgrünes Portemonnaie mit Stahlbügel, inwendig roth, Inhalt ungefähr 5 Thlr., 3 Thlr. Kassenscheine und 2 Thlr. kleines Geld, ein Pfandschein und eine kleine Adresse, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder werden die 5 Thlr. zugesichert. Abzugeben Jägerstraße, Ecke der Friedrichsstraße, im Café Divan.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine am Donnerstag Abend zwischen 10½ und 11½ Uhr im Wagnerschen Bier-Lokal oder auf dem Wege von da nach der Schönhauserstraße verloren gegangene goldene Broche, bestehend aus 2 Ringen, durch welche sich ein Baumstamm schlingt, wiederbringt Stallschreiberstraße No. 7., eine Treppe links, bei Blume. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine goldene Broche, ovale Form, ist am Mittwoch den 3ten cr. auf dem Wege von der Weinmeisterstraße nach dem Molkenmarkt bis nach Schöneberg verloren gegangen. Wer selbige Weinmeisterstraße No. 19. bei dem Kaufmann Lemke abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist heute ein Pudelhund mit der Steuermarke 5828. abhanden gekommen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung Neue Königsstraße No. 45. im Kleiderladen.

10 Thaler Belohnung.

Ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und rothem Futter ist am 3ten August entweder in einer Droschke oder beim Aussteigen verloren worden. Inhalt zwischen 40 und 45 Thlr., worunter 8 Fünfthalerscheine. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung Köthenerstraße No. 38., beim Portier.

Eine gußeiserne Broche mit einem weißen Stein, in Gold eingefaßt, ist gestern Abend auf dem Potsdamer Bahnhofe entweder beim Aussteigen aus dem Waggon liegen geblieben oder von da bis zu den Droschken vor dem Bahnhofe verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Charlottenstr. No. 34. 1 Treppe, bei Cohn.

Den 4ten d. M. Abends ist eine goldene Broche, Weinblatt auf gewundenem Stamme, vom Helm in Schöneberg bis zur Alexandrinenstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer 2 Thaler Belohnung Alexandrinenstraße No. 41.

Eine Broche mit Granaten ist verloren. Einen Thlr. Belohnung Mauerstraße No. 33. 2 Treppen, bis 11 Uhr Morgens.

Ein Viertel-Loos zur nächsten Ziehung, sowie eins der vergangenen, ist am 2ten d. M. auf dem Wege von der Friedrichsbrücke bis zur Grenadierstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Grenadierstraße No. 9., 1 Tr. l. Da es bereits angezeigt ist, so hat es für d. Find. keinen Werth.

Eine gelblederne Brieftasche, einen 25-Thalerschein enthaltend, ist am 3ten Abends verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige bei Hrn. C. Corbus, Alte Jakobsstraße No. 61., gegen Belohnung abzugeben.

2 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer am Sonntag Nachts von halb 12 bis 12 Uhr verlorenen schwarz-seidenen Visite mit wollenen Spitzen, von der Potsdamerstr. 117. bis zur Leipziger-, Charlotten- und Mohrenstraßen-Ecke. Wer dieselbe Niederwallstraße No. 32., bei Kleinschmidt, abgiebt, erhält obige Belohnung.

Am 4ten August ist eine grüne led. Cigarrentasche mit Stahlbügel, rothled. Futter, in einer Droschke vor dem Schönhauser Thore oder auf dem Gesundbrunnen liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Neue Grünstraße No. 15. beim Buchbindermeister Engel abzugeben.

Der Herr, welcher am 4ten d. M. Abends vor dem Hause Neue Friedrichsstraße No. 52. ein Bund Schlüssel aufgehoben hat, wird gebeten, dieselben Neue Friedrichsstraße No. 52. im Tabacksladen abzugeben.

Ein seidener Regenschirm ist am 28sten auf der Prenzlauer Chaussee gefunden. Derselbe kann vom Eigenthümer Alte Jakobsstraße No. 82., bei Radge, abgeholt werden.

2 Thlr. Belohnung.

2 goldene Knöpfchen mit rothem Stein (Manschettenknöpfe) sind am 3ten Abends entweder in der Friedrichsstraße oder vor dem Oranienburger Thore verloren gegangen. Der Finder erhält 2 Thlr. Belohnung in der Mohrenstraße No. 53. 1 Treppe im Comtoir.

Am 26sten Juli hat sich ein brauner, auf der Brust u. an den Füßen weiß gezeichneter Windhund Leipzigerstraße 35. eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn von Hrn. Voigt daselbst bis zum 9ten d., gegen Erstattung der Kosten, abholen.

Auf dem [illegible]

Ich wohne nicht mehr Friedrichsstraße No. 87., sondern Unter den Linden No. 33., Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wahllaender** sen., Zahnarzt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Möbelmagazin,** verbunden mit einer **Polsterwaaren-** u. **Spiegel-Manufaktur,** von der Französischenstraße No. 49. nach der **Spandauerstraße No. 50.,** Ecke der Nagelgasse, verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben wird auch in meinem neuen Lokale stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen der mich Beehrenden durch strenge Reellität und prompte Effektuirung der Aufträge zu rechtfertigen.

W. Mochow.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das **Colonial-, Material- und Butter-Geschäft Friedrichsstraße No. 248.** unter heutigem Datum für meine Rechnung übernommen habe, und soll es mein Bestreben sein, durch strenge **Reellität** mir das Zutrauen des mich beehrenden Publikums zu sichern.

Berlin, den 1sten August 1853.

Albert Lehmann.

☞ **Elegantes** Braut-, Stadt- und Doktor-Fuhrwerk, so wie auch zu Landpartheien, ist Neue Jakobsstraße No. 3. billig zu haben.

Eine Mistgrube soll sogleich ausgeräumt werden. Näheres Louisenstr. 9.

Ein Materialgeschäft oder ein dazu passendes Lokal wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen unter Z. 4. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Barbierkundschaft wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei der Wittwe Biester, Alexandrinenstraße No. 81.

Ein modefreies nicht offenes Fabrik- oder anderes Geschäft wird mit einem Angelde von circa 3000 Thlr. zu kaufen gesucht. Adressen unter V. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Mit circa 1000 Thlr. baar wird ein Mehl- und Vorkost-Geschäft oder auch sonst ein Waaren-Geschäft, welches sich in gutem Betriebe befindet, zu übernehmen gesucht, und werden betreffende Adressen unter O. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Laden zum Biergeschäft ist wegen Selbsteigenthum zu verkaufen. Das Nähere Charlottenstraße No. 77. im Eckladen.

Ein Schank- und Speise-Geschäft in einer lebhaften Gegend ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Poststraße No. 28. im Keller.

Mauerstraße No. 27. ist ein Mehl- und Vorkost-Geschäft zu verkaufen.

Ein in guter Nahrung stehendes Putz- und Posamentier-Waarengeschäft ist Familienverhältnisse halber zum 1sten Oktober d. J. billig abzutreten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein nahrhaftes Mehl- und Vorkostgeschäft ist zu verkaufen. Zu erfragen Linienstraße No. 25. im Laden.

Ein gangbares Material-Geschäft ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Adressen unter B. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Ein altes gangbares Fuhrgeschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Klosterstraße No. 102. im Laden.

Ein Bier-, Schank- oder Tabagie-Lokal, wo möglich mit Garten, ohne Inventarium, wird z. 1. Okt. gesucht. Das Näh. Kastanien-Allee 18a. im Geschäft.

Ein Material-Geschäft guter Gegend ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Bester Gegend der Königsstrasse ist sofort ein Laden bei [illegible]

Eine gute Hobelbank steht zum Verkauf Köthenerstraße No. 22.

Für Maschinenbauer

sehr passend, liegt ein **Ahorn**-Stamm von 18″ Durchmesser und ohne Fehler zum Verkauf in der Köpnickerstraße No. 50.

Vorzügliches Landbrod, frische Stückenbutter à Pfd. 8 sgr. mit Uebergewicht, wöchentlich 3mal, empfiehlt die Butterhandlung Auguststraße No. 12.

2 Ladenspinden mit Schiebethüren sollen sofort billig verkauft werden, auf Verlangen auch ein Ladentisch in der Auguststraße No. 26b., beim Wirth.

Die wirklich feine Tafelbutter von d. Domaine Ziltendorf, täglich frisch, à Pfd. 9 sgr., wird in Porzellan-Krukeu verabreicht. Dieselbe Butter 1 Tag älter à Pfd. 8 sgr. bei **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße 29.

Eine gute Klarinette nebst Kasten ist für 6 Thlr. zu verkaufen Dorotheenstraße No. 75. parterre rechts.

Eine gebrauchte Fenster-Chaise in C-Federn, sowie ein kleiner Jagdwagen sind Veränderung halber zu verkaufen. Das Nähere Alte Jakobsstraße No. 74. im Laden.

Ein sehr schönes Pianino, über 6¾ Octaven Platte, sowie ein Fortepiano mit 6 Octaven stehen zum Verkauf Unter den Linden No. 30. 1 Treppe.

Ananas, große saftreiche Früchte, zweimal frisch in der Woche erhaltend, **Westphälischen Schinken, Christiania-Anchovis**, in Originalfäßchen und gewogen, **Indische Raffinade**, reine **Wein-Essige** zum Conserviren der Früchte, **Chester-, Parmesan-**, saftreichen fetten **Schweizer Käse**, so wie **Goldfische** empfiehlt

H. A. Barsch,
Behrenstraße No. 45.

Ein wenig gebrauchter Ladentisch mit eichener Platte, 9 Fuß lang und acht Schiebekästen, ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Näheres Mauerstraße No. 11., im Tabacksladen.

Schöne reife Ananas in großen Früchten, fr. Astrachaner Caviar, f. Braunschw. Cervelatwurst à Pfd. 12 sgr., beste neue Matjes-Heringe, 3 Stück 5 sgr., und Nord. Kräuter-Anchovis à Pfd. 6 sgr., das Faß ca. 4¾ Pfd. 20 sgr., empf. **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße No. 29.

Einiges Kupferrohr zu Blasebälgen, 2 gußeiserne Röhren, à 3½ Fuß lang, zu Prellpfählen passend, eine eiserne Bettstelle, 3 Stück Schwungräder mit eisernem Gestell, eins ohne Gestell, 1 großes Tau, 120 Fuß lang, und mehrere gewöhnliche Gasarme sind billig zu verkaufen Markgrafenstraße No. 77., bei Koch.

Ein Esel-Fuhrwerk für Kinder, auch der Esel allein steht Gesundbrunnen, Badstraße No. 93., zum Verkauf. Nachmittags.

Selters- und Sodawasser in bester Qualität, 6 Flaschen für 15 sgr., empfiehlt die Haupt-Niederlage Kronenstraße No. 34. im Keller.

Gute fette Koch- und Backbutter à Pfd. 5 sgr. empfiehlt
Carl Blumenreuter, Kleine Alexanderstraße No. 27.

Zucker-Syrup à Pfd. 2 auch 1½ sgr. b. **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstr. 27.

Ein Wasserfaß und 4 neue Kinderwagen-Räder sind Holzgartenstraße 8., bei Haupt, zum Verkauf.

Fr. Elb.-Caviar, schönste neue Heringe, Sardines à l'huile, Kr. Anschovis, à Pfd. 6 sgr., à Faß 20 sgr., empfing; auch trafen wieder **reife große Ananas** ein. **C. F. Dittmann**, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine kleine Marktbude steht billig zum Verkauf Köpenickerstraße No. 10., Hof 1 Treppe.

Eine starke russische fahrbare Droschke ist für 30 Thaler Dresdnerstraße No. 59. zu verkaufen.

Kirschwein à Fl. 7½ u. 6 sgr., Rothwein **zu Kirschwein** zu machen, à Quart 10 und 7½ sgr., Muscat-Lünel (süß), à Quart 12½ u. 10 sgr., empfing **C. H. Knopf**, Poststraße No. 20a., Ecke der Bollengasse.

Mohnöl in Fässern und abgestochen billigst bei
J. C. Lehmann,
Neue Königsstraße No. 26.

Die feinste Demerthiner Tafel-Butter, Mittwoch und Sonnabend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von ½ u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44, am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von C. Jolz aus Bromberg nebst Zubehör ist sof. bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei Benter.

Ein neuer Ueberrock von feinem schw. Tuch, sehr fest und gut gearbeitet, soll für 8 Thlr. verk. werd. b. Schneidermstr. Stöffen, N. Grünstr. 43., v. 1 Tr.

Trockene kiehnene Zackenknüppel à Hauf. 12 Thlr. stehen zum Verkauf auf dem Seegerschen Holzplatz, Schifferstraße No. 4.

1 Papagei mit Messingbauer ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße No. 89.

Kauf- und Mieths-Gesuche.

Ein kleines Repositorium zum Tabacksgeschäft wird gesucht Neue Jakobsstraße No. 12., bei Friedrich.

☞ **Ein-** und Verkauf von fremden **Münzen, Medaillen**, Autographen, adligen und alten Städte-Siegeln, Muscheln u. Mineralien u. d. m. bei **Gustav Kroner**, Kochstraße No. 48.

Ein kleines Haus, Mittelpunkt der Stadt, wird zu kaufen gesucht, mit etwas großem Hof oder Garten im Preise von 6 bis 8000 Thlr. Adressen mit den Kaufbedingungen unter S. 6. im Intelligenz-Comtoir.

Taschenspieler-Apparate, die noch in gutem Zustande sind, werden zu kaufen verlangt. Das Nähere Alexanderstraße No. 32., auf dem Hof links 1 Treppe.

Leere Champagnerkisten à 100 Flaschen im guten Zustande sucht und bezahlt dafür gute Preise die Weinhandlung **Waga & Jürgenssen**,
Burgstraße No. 29.

Ein kleines Haus, jedoch mit Hofraum und Garten, wird mit geringem Angeld zu kaufen gesucht. Adressen unter M. 5. werden im Int.-Comtoir erbeten.

Ein Haus, möglichst mit Garten, in guter Stadtgegend, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Miethsertrag und Preisbemerkung im Intelligenz-Comtoir unter Adresse S. 5. versiegelt mittheilen.

Für Juwelen, Gold, Silber, Pfandscheine, Münzen, Tressen und Uhren zahlt den höchsten Preis **S. Liebrecht**, Neue Grünstraße No. 43. 1 Treppe.

Ein kleines Haus mit geräumigem Hof und Garten, auf der Louisen- oder Friedrichsstadt gelegen, wird mit 1000 Thlr. Angeld zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter M. 6.

Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Treff., Münz. rc. kauft z. höchst. Werth **L. M. Rosenthal**, Spandauerstr. 60., d. Post gegenüber.

Pfandscheine, Uhren, Gold, Silb., Münz., Treff. kauft Linde Kurstr. 11. p.t.

Pfandscheine, Gold, Silber, Uhren, Münzen, ächte und unächte Tressen, Schärpen, Epaulettes kauft **Sachs**, Jüdenstraße No. 3.

Gute Siegel- und Stempel-Probe-Abdrücke,
in den mannigfachsten Formen, werden gesucht und gut bezahlt. Namentlich wären Wappen sehr erwünscht. Die Herren Graveure, welche Muster-Sammlungen ablassen können, wollen sich Neue Friedrichsstraße No. 20. im Comtoir von E. A. Spiegel melden.

Juwelen, Perlen, Uhren, Gold und Silber kauft zum höchsten Werth
H. M. Fränkel, Juwelier, **Königsstr. 58a.**, Eckhaus d. Spandauerstr.

Ein Grundstück mit großem Hofraum oder Garten und mindestens 60—80 Fuß Breite wird von einem zahlungsfähigen Käufer verlangt. Adressen sub L. 199. im Intelligenz-Comtoir.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden stets gek. bei Körner, Weinmeisterstr. 17.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke w. gek. Mauerstr. 25. p. t.

Ein zweirädriger Ziehwagen mit Kasten wird zu kaufen verlangt. Adressen Puttkammerstraße No. 15., Hof links 1 Treppe, abzugeben.

Altes Guß- und Schmiedeeisen, auch Schmelzeisen und jede Sorte Metall, eiserne Oefen u. Kochmaschinen, überh. a. Sachen k. stets **Koch**, Markgrafenstr. 77.

Eine Ziegelei wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Lage und des Preises bittet man im Intelligenz-Comtoir unter W. 5. abzugeben.

Getr. D.- u. Herrenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, G., Silber, Tressen, Pfandscheine u. Milit.-Effect. kauft u. bez. reell **Benzian**, Alexanderstr. 68. 2 Tr.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden gekauft Jägerstraße No. 2. im Keller.

Ein starkes ansehnliches Einspänner-Pferd im Preise v. 30—70 Thlr. wird gekauft. Adressen mit genauem Preis (Alte) Roßstraße No. 22. im Tabacksladen.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

NB: für die letzte der 4 Tafeln mit einer der 1ster Band der kleinen Schriften schließt.

1266

Anmerkung

Die erste Tafel meiner isothermen Zonen habe ich in Paris erst [1816] und 1817 in dem 3ten Bande der Mémoires de la Société d'Arcueil p. 465–611 veröffentlicht. Sie stellt den damaligen Zustand der [...] Kenntnisse von der Lufttemperatur dar. Es ist dieselbe welche in diesem Bande meiner kleineren Schriften S. 314 wiederholt worden ist. angeben: Ort, Breite, Länge und Höhe in Toisen, Mittel-Temperatur des ganzen Jahres, des Winters (Dec. Jan. u. Febr.) des Frühjahrs, Sommers und Herbstes, des wärmsten und kältesten Monats im Jahre wie die Stationen sind, aus denen die Resultate gegründet sind. Mein Zweck war damals nicht die Angaben übermäßig zu vervielfältigen, sondern vielmehr die Temperatur-Gruppen und das Jahr ungleiche Vertheilen derselben Mittelwärme des Jahres in Winter und Sommer-Wärmen unter einen allgemeinen Gesichtspunkt zu bringen und graphische Darstellungen nach Art magnetischer Linien vorzubereiten, das Bild von 6 isothermen Zonen (Mittlere Jahres-Temperaturen von 0° bis 5°; von 5° bis 10°; von 10° bis 15°; von 15° bis 20°; von 20° bis 25° und von 25° bis höheren Graden) [...] unterschied durch besondere Zeichen. Die Punkte, für die die [...] vorhanden waren. [...] Tafel [...] meteorologischen Werken in Deutschland gesammelt ... [...] über 8000 Beobachtungen wie eine Grundlage für viele andere überladen Aufsatz bald wieder in der Asie centrale [...] hat 25 Jahre lang [...] scheinen [...] jedenfalls [...] meinen Expeditionen meteorologischen Materialien gesammelt und die Resultate meiner sibirischen [...] vor meteorologischen Physiker, Herrn Wilhelm [...] veröffentlichen wollte, übergab ich die was ich [...] Wissenschaft ... entzogenen ... dem leider so frühen Tod der ... durch

Mahlmann mit der Bitte aus dem viel reicheren Schatze seiner gesammelten Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen zusammenzustellen, welche ich unter seinem Namen in der Asie centrale (T. III p. 569–580 u. 615) zur Erläuterung meiner Ansichten über die Lage der [...] isothermen Linien [...] habe. [...] enthalten die mittleren Temperaturen und Angabe [...] von 310 Orten, [...] fünfmal mehr als meine 1ste Tafel [...] in der Mém. de la Société d'Arcueil, in diesem ersten Bande meiner kleinen Schriften [...] Arbeit in den [...] von 1853 [...] das ... [...] und ... [...] fast gänzlich [...] vieljährigen Freundes, des Herrn Prof. [...] vermehrt, [...] der Akademie [...] Zahl) [...] die von Herrn Dove [...] Stationen [...] älteren und von [...] mitgetheilt worden.

(g im Jahr 1841)

Sowohl die [...] berechneten

A. v. Humboldt

1267

[...] Gelehrten [...] dem die Lehre von der Verbreitung der Wärme auf dem Erdkörper seine ganze Vervollkommnung verdankt,

NB: für die letzte der 4 Tafeln mit einer der 1ste Band der kleineren Schriften schliesst,

Anmerkung

Die erste Tafel meiner isothermen Zonen habe ich in Paris [illegible] und 1817 in dem 3ten Bande der Mémoires de la Société d'Arcueil p. 465 – 611 veröffentlicht. Sie stellt den damaligen Zustand der Kenntnisse von der Lufttemperatur dar. Es ist dieselbe welche in diesem Bande meiner kleineren Schriften S. 314 wiederholt worden. Sie ist angebend: Orts-Breite, Länge ~~[illegible]~~ und Höhe in Toisen, Mittel-Temperatur des ganzen Jahres, des Winters (Dec. Jan. u Febr.) des Frühjahrs, Sommers und Herbstes, des wärmsten und kältesten Monats im Jahre wie die Hauptquellen auf denen die Resultate gegründet sind. Mein Zweck war damals nicht die Angaben übermässig zu vervielfältigen, sondern vielmehr die Temperatur-Gruppen und das sehr ungleiche Verhalten derselben Mittelwärme des Jahres in Winter und Sommer-Wärmen unter einen allgemeinen Gesichtspunkt zu bringen und graphische Darstellungen nach Art magnetischer Linien vorzubereiten, das Glied bei 6 isothermen Zonen (Mittlerer Jahres-Temperaturen von 0° bis 5°, von 5° bis 10°, von 10° bis 15°, von 15° bis 20°, von 20° bis 25° und von 25° bis höheren Graden stehen) ich unterschied deren besondere [illegible] die Punkte für [illegible] vorhanden waren. Die viel beschränktere Tafel [illegible] meteorologischen [illegible] Die über 8000 Beobachtungen [illegible] die über 25 Jahre lang wie eine Grundlage für viele andere [illegible] hatte wieder in Deutschland [illegible] gedient. Was ich meiner sibirischen Expedition in der Asie centrale [illegible] und die Resultate meiner [illegible] von meteorologischen Materialien gesammelt schöneren [illegible] veröffentlichen wollte, überzeugt ich alle was ich von erfahrenen Physiker, Herrn Wilhelm [illegible] Wissens dass er [illegible] dem leider durch frühen Tod der [illegible]

Mahlmann mit der Bitte an dem viel reicheren Schatze seiner gesammelten Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen

ver[illegible] [illegible] den [illegible] Prüfungen durch [illegible] Wissenschaft [illegible] Tod der

Mahlmann mit der Bitte an den viel reicheren Schatz seiner gesammelten Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle von 1817, die vier Tabellen zusammen zu stellen, welche ich unter seinem Namen ~~[illegible]~~ der Asie centrale (T III p 569–580 u 615) zur Erläuterung meiner ~~[illegible]~~ Forschungen ~~[illegible]~~ über den Gang der Isothermen beigefügt habe. ~~[illegible]~~ Sie enth. außer den ~~[illegible]~~ enthält der mittleren Temperatur und Angabe der Jahre ~~[illegible]~~ 310 Orter, also fünfmal mehr als ~~[illegible]~~ in meiner ersten Arbeit in den Mém. de la Société d'Arcueil. Die älteren Arbeiten sind nach dem Redacteur von 1853 in diesem Bande meiner ~~[illegible]~~ Schriften ~~[illegible]~~ vermehrt und ~~[illegible]~~ fast gänzlich umgearbeitet durch des ~~[illegible]~~ vieljährigen Freundes, ~~[illegible]~~ Herrn Prof. Dove, ~~[illegible]~~ der Akademie, ~~[illegible]~~ als die von Ferrer de Wette aller ~~[illegible]~~ Collegen der Stationen (~~[illegible]~~ an Zahl) ~~[illegible]~~ mitgetheilt worden. Sowohl die neu hinzugekommenen Stationen sind von ~~[illegible]~~ umgerechneten älteren

A. v. Humboldt

(g im Jahr 1841)

(dieser Gelehrter dem die Lehre von der Vertheilung der Wärme auf der Erd... seine jetzige Vervollkommnung verdankt)

1267

Bildern, Vorstellung indischer **Magie** des Herrn **Steiner** und **Ball** findet heute Sonnabend den 6ten bestimmt in Sommer's Salons, Potsdamerstrasse No. 9., statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anton Janson.

Kemper-Hof.

Grosses Concert unter Leitung des Concertmeisters Herrn Rudersdorff. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Dienstag den 9ten August: **Grosses Doppel-Concert,** ausgeführt von der eigenen Kapelle und dem **Musik-Corps** des Königl. **2ten Garde-Ulanen-Regiments.**

Hofjäger.

Sonntag: Grosses Nachmittags-Concert der ganzen Kapelle des Leib-Regiments Sr. Majestät des Königs, 50 Mann.
Heute Sonnabend, wegen Privat-Balles, kein Bal Champêtre.
Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Sonntag den 7ten August:

Gross. Brillant-Pracht-Feuerwerk

vom Theater-Feuerwerker Herrn Schmidt.
Nachmittags: Grosses Concert vom Musik-Director Herrn Rogall.
Anfang 4 Uhr. Entrée 5 sgr.; jedoch sind Billets à 2½ sgr. vorher bei Madame Gleich, Friedrichsstrasse No. 47., und Herrn Riess, Markgrafenstrasse No. 57., zu haben.

!!MUSEN-HALLE,!!

Leipzigerstrasse No. 48. Sonnabend den 6ten d. M.:
Grosser Sommernachts-

!!! Bal paré !!!

mit Benutzung des Gartens, welcher durch den Decorateur Herrn Chevalier in ganz neuer Illumination brillant erleuchtet und während der Tanzpausen ein angenehmer Erholungsort ist. Die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Grubener. Bestellungen zu den Logen von 6 bis 20 Personen, zum separat. Zimmer und Garten-Nische erbitte vorher. Anfang 10 Uhr. Entrée 10 sgr.

J. H. Medding.

ELDORADO.

Sonnabend 19te große Sommer-Ball-Nacht bei großem Doppel-Concert und brillanter Gas-Illumination, grand Bal Champêtre im gebohnten Sommer-Salon à la Paris. Anfang präcise 9 Uhr.
Wollschläger.

Sonnabend den 6ten August im Mehlhause Damen-kränzchen. Anfang 8½ Uhr.

Erster Gesellschafts-Garten,

Leipzigerstraße No. 14.

Heute Sonnabend den 6ten August: Großes Concert unter Leitung des Herrn Kersten. Entree à Person nach Belieben. Anfang 7 Uhr.
Jachmann.

Waßmann's Garten und Salon,

33. Leipzigerstraße 33.
Heute Sonnabend Trompeten-Concert. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben. **Bier vom Eis.**

Ein **Jagdliebhaber** wünscht seinen kaum 1 Jahr alten Hühnerhund (ächte Race) **dressiren** zu lass. Das Näh. Prenzlauerstr. 59.

Eine gebildete Dame findet anständige Wohnung nebst Beköstigung gegen solide Bedingung Spittelmarktstraße, Ecke der Kurstraße, 1 Treppe hoch.

An einem kräftigen Mittagstisch können noch anständige Herren Theil nehmen. Näheres Charlottenstraße No. 19. im Laden.

Damen zur Badefahrt nach Tempelhof können sich melden Markgrafenstraße No. 106. und ist daselbst jeden Tag ein Wagen zur Landpartie billig zu haben.

☞ Selbstverleger und Fabrikanten von Kunst- und Luxus-Artikeln, die den Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach ausserhalb und in ferne Länder gegen Procente wünschen, wollen gefäll. ihre Adresse mit Angabe der Gegenstände unter V. 198. im Intelligenz-Comtoir abgeben. Lager sind dazu nicht erforderlich.

Da ich meinen Rendanten habe entlassen müssen, so fordere ich Alle, die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, hierdurch auf, unverzüglich jede etwaige Forderung einzureichen.
Rud. Cerf,
Berlin, im August 1853. Direktor des Königsstädtischen Theaters.

Ich mache bekannt, meinem Sohn, dem Schlossergesellen Carl Busekow, weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.
F. Busekow, Pionierstraße No. 19.

Wegen Neubau der Grenzgraben-Brücke auf dem Wege zwischen Buch und Frz. Buchholz muß dieser Weg vom 10ten August ab auf längere Zeit gesperrt werden, weshalb jeder Reisende den Weg von Buch über Carow, Blankenburg oder von Buch über Schönerlinde nach Frz. Buchholz zu nehmen hat.
Das Dominium.

Ein hiesiger Bürger, Wittwer, der allein dasteht, ein kaufmännisches Wollen-Waaren-Fabrikgeschäft besitzt, sein honnettes Auskommen hat, wünscht eine Lebensgefährtin. Junge Frauen in den 30er Jahren, nicht unvermögend, aus honnetten Familien, wollen gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 5. niederlegen. Die strengste ehrenhafteste Discretion wird versichert.

Berliner Börse vom 5. August 1853.

Wechsel- u. Geld-Cours.	Brief	Geld
Amsterdam 250 fl. K.	—	142¼
dito . . . 250 fl. 2 M.	—	141¾
Hamburg . 300 M. K.	152	—
dito . . 300 M. 2 M.	151	150¾
London . . 1 L. S. 3 M.	—	6 19⅝
Paris . . . 300 F. 1 M.	80⅓	80⅛
Wien 20 fl. F. 150 fl. 2 M.	92½	92¼
Augsburg . . 150 fl. 2 M.	—	101⅜
Breslau . . 100 Tl. 2 M.	99 5/12	99⅛
Leipz. i. Cour. i. 14 8 T.	99 11/12	99¾
Tlr. Fuß 100 Tl. 2 M.	99¼	99 1/12
Fkf. a. M. süd. W. 100 fl. 2 M.	—	56 12
Petersb. 100 S. R. 3 Wch.	107½	—
Friedrichsd'or	13 7/12	13 1/12
And. Goldmünz. à 5 Th.	11¼	10¾

Preuß. Fonds.	Zf	Brief	Geld
Freiwillige Anleihe	4½	101	—
Staats-Anl. v. 1850.	4½	103	102½
do. 1852.	4½	103	102½
Staats-Schuldsch. .	3½	93½	93
Prämiensch. d. Shdl.	—	143½	—
K. u. Nm. Schldvsch.	3½	—	—
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102	101½
dito dito	3½	—	92
Kur- u. Neum. Pfdb.	3½	100¼	99¾
Ostpreußische . . do.	3½	—	97
Pommersche . . do.	3½	99¾	99¼
Großhz. Pos. . . do.	4	—	104
do. do. do.	3½	—	97½
Schlesische . . . . do.	3½	—	—
Westpreußische . do.	3½	96¾	—
K.- u. Nm. Rentenbr.	4	100⅝	—
Pommersche . . do.	4	101¼	—
Posensche . . . . do.	4	100⅜	99⅞
Preußische . . . . do.	4	—	—
Rh. u. Westph. . do.	4	100¼	—

Preuß. Fonds.	Zf	Brief	Geld
Sächsische . . . R. br.	4	—	—
Schlesische . . . . do.	4	100⅝	100⅛
Pr. Bank-Anth. Sch.	—	112	—
Ausl. Fonds.			
Insc. b. St. 2. u. 4. A.	4	—	97
Anl. b. v. Rothschild	4	116¼	115¼
N. Russ.-Engl. Anl.	4½	101	—
R.-Poln. Sch.-Obl.	4	91	—
Certificate Lit. A. .	5	99	98
Cert. Lit. B. à 200 fl.	—	23½	—
N. Pfandbr. u. Cert.	4	96½	—
Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	—
do. do à 500 fl.	4	92¼	—
St.-Pr. A. 100 B. M.	—	63½	62½
Lübecker Staatsanl.	4½	—	—
Kurh. 40 Tl. Pr. Obl.	—	38½	—
N. Bd. 35 fl. Pr. Obl.	—	23½	22½
Eisenb. Actien.			
Stamm-Actien.			
Aachen-Düsseldorf.	3½	94	—
Bergisch-Märkische.	—	¹)	—
Berl.-Anh. Lit. A.	—	—	133¼
do. Hamburg . . .	—	110	109
do. Pts.-Magd.	—	95¾	94¾
do. Stettin	—	—	148½
Bresl. Schw. Freib.	—	²)	—
Cöln-Minden	3½	121½	120½
Cracau-Oberschles. .	4	93½	92½
Düsseldorf-Elberf.	—	—	—
Kiel-Altona	4	108½	—
Magdeb.-Halberst. .	—	190	189
Magdeb.-Wittenbg.	—	—	—
Mecklenburger	4	48½	—
Niederschl.-Märk. .	4	100⅓	99⅛
Niederschl. Zweigb.	—	65¼	64¼
Nordb. Friedr. Wilh.	4	56¼	55¼

Stamm-Actien.	Zf	Brief	Geld
Ober-Schles. Lit. A.	—	217¼	216½
do. do. Lit. B.	3½	—	179½
Pr. Wilh. (St.-Bw.)	—	—	—
Rheinische	—	83	—
Ruhrt.-Cref.-Gldb.	3½	-	—
Stargard-Posen . .	3½	95½	—
Thüringen-Halle . .	—	³)	—
Wilhb. (Cos.-Odb.)	—	208	207
Prioritäts-Actien.			
Bergisch-Märkische	5	—	—
do. II. Ser. . .	5	—	—
Berlin-Anhalt . . .	4	100	99½
do. Hamburg . .	4½	103¼	102⅜
do. do. II. Em.	4½	—	—
do. Pts. Mgd. lt. A. B.	4	—	99½
do. do. Lit. C.	4½	—	100⅜
do. do. Lit. D.	4½	—	100⅞
do. Stettin . . .	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	101⅛
do. II. Em.	5	101¾	—
do. do.	4	99¾	—
Cracau-Oberschles.	4	—	—
Düsseldorf-Elberfld.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Magdbg.-Wittenbg.	5	—	—
Niederschl.-Märk. .	4	100¼	—
do. do.	4½	100¾	99⅞
do. III. Ser.	4½	100¾	99⅞
do. IV. Ser.	5	—	—
Nordb. Friedr. Wilh.	5	103	—
Pr. Wilh. (St.-Bw.)	5	—	—
Rheinische	4	—	—
do. Preference	4	—	—
Ruhrt.-Cref.-Gldb.	4½	—	—
Thüringen-Halle . .	4½	—	101⅜
Wilhb. (Cos.-Odb.)	4	—	—

¹) 78½ à 79 gem. ²) 121 à 121½ gem. ³) 111¾ à 112½ gem.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

[Hier folgt eine Beilage.]

1268

Schul-Vorsteher.

Gestern Morgen 8¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden und bitterem Kampfe zu einem besseren Leben unser guter Bruder **Ferdinand Krünitz** in seinem 32sten Lebensjahre.

Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der trauernden Wittwe und unseres schwer geprüften Vaters

Berlin, den 5ten August 1853. **Robert Krünitz. Heinrich Krünitz.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 7ten d. M. früh 6 Uhr vom Trauerhause, Schumannsstraße No. 18., aus statt.

Den gestern früh 8¼ Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Rendant **Regine Hafemann**, gebornen Rövenstrunk, zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

Berlin, den 5ten August 1853. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag früh 10 Uhr statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein geliebter Sohn, der praktische Arzt Dr. **Robert Kaehler.**

Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden

Joachimsthal, den 4ten August 1853. die tiefbetrübte Mutter, verwittwete Justizräthin **Kaehler**, geb. Karsch.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Ein geborner Engländer, der deutschen Sprache mächtig, ertheilt gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Das Honorar ist 1⅓ Thlr. für 8 Stunden monatlich praenumerando. Näheres Kaiserstrasse No. 36 a., 2 Treppen links.

Eine junge Dame ertheilt sehr gründlichen und billigen Musik-Unterricht, sowie in allen weiblichen Handarbeiten in und außer dem Hause; auch werden daselbst billig und gut Noten abgeschrieben. Näheres Linienstraße No. 165., beim Hauswart Herrn Springer.

Söhne honnetter Eltern erh. am Schlossplatz für 2 Thlr. monatl. tägl. 2 St. Unterr. in Latein, Mathem., Franz., Engl. und den übrigen Schulwissenschaften. Adressen sub O. 53. nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition an.

Drei geprüfte Hülfslehrer für eine hiesige Töchterschule, Gehalt 150 bis 200 Thlr., finden zum 1sten Oktober, einer sogleich eine Stelle. Adressen bei Luther, Königsstraße No. 42., auf dem Hofe.

Englischer Unterricht Königsstrasse No. 26. 3 Treppen hoch.

Eine geübte Lehrerin wird in einer Pensions-Anstalt nach außerhalb gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse und des Bildungsganges werden Oberwallstraße No. 7., 2 Treppen hoch rechts, erbeten.

Englisch, Franz. u. Italien. w. 8 St. f. 1 Thlr. gelehrt Sparwaldsbrücke 1 a., 3 Tr.

Eine geprüfte Lehrerin, die mit günstigem Erfolge unterrichtet, wünscht noch einige freie Stunden im Französischen zu besetzen. Adressen unter O. 6. werden im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Polnisch wird unterrichtet Französischestrasse No. 52., Hof rechts 1 Treppe.

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt ein Franzose für ein mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Theilnehmer zur Conversation von 8—9 Uhr Abends können zu jeder Zeit beitreten. Das Nähere Karlsstraße No. 24. 3 Treppen hoch.

Für eine anständige Dame bietet sich bei einer honetten Familie eine gute Pensionsstelle sofort dar. Das Nähere Lindenstraße No. 80., 2 Treppen rechts.

AVERTISSEMENTS.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Neuen Strafanstalt an raffinirtem Rüböl im Jahre 1854., circa 250 Centner, soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote steht ein Termin auf

Sonnabend, den 13ten August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt an, wozu kautionsfähige Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.

Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher, innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, hier eingesehen werden. Berlin, den 26sten Juli 1853.

Der Director der Königl. Neuen Strafanstalt.
J. V.: **Henckel.**

Waaren, als: **Präsentir-Bretter in allen Größen, Kuchen-Teller und Körbe, Leuchter, große Armleuchter, Kaffeekannen, Sahnenkannen, Theekannen, Zuckerschaalen, Tassen, Eßlöffel, Untersätze, Lichtscheeren, 2 große Etageren** und dergl. mehr, auch sehr gute mahagoni Möbel, wobei 1 Schreibsekretair, 1 Trümeau, 1 Servante, Sophas, sowie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Schildereien, Gardinen u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 11ten August, Vormittags von 9 Uhr an, sollen Prenzlauerstraße No. 13.

1 unfertige Luftdruckmaschine, bestehend aus 7½ Ctr. metallener und 5 Ctr. eiserner Pumpen, 78 Pfd. kupferner u. 4½ Ctr. eiserner Röhren und Rahmstücke, 1¼ Ctr. Schmiedeeisen und 1 hölzernen Gestell, auch 1 große und vollständige Wattenmaschine, 1 completter Wolf, 1 Triebwerk, 1 Schaumschlage-Maschine für Wattenfabrikanten, so wie 4 Stück große Fässer, 5 Zober, 1 Handwagen, 1 Ledertreibmaschine, 8 Schabeeisen für Weißgerber, auch 1 Ladentisch, 1 Repositorium, 4 Schilder, 1 Schreibpult, sowie einige Kleidungsstücke, Möbel, Schildereien rc. öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, Kgl. gerichtl. Aukt.-Comm.

Verkauf beweglicher Sachen.

Ein Paar neue schwarze Kummetgeschirre sind z. verk. Leipzigerplatz No. 15.

Das Linumer Torf-Debits-Comt. empfiehlt allen Haushaltungen seinen guten trock. Torf. Preise f. ganze Ladung. sehr bill. Comt. u. Ausladepl. h. d. Garnisonkirche.

Wegen Umzugs stehen Sophas billigst zum Verkauf Louisenstr. 36., b. Tapez.

Eine zwar alte, aber noch brauchbare Rolle ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße No. 27.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei

Friedrich Riese, Neue Friedrichsstr. No. 42.

Hobelbänke in Auswahl sind wieder billigst zu verkaufen Kurstraße No. 36.

☞ **Eleg.** mah. Kleid.-Sekr., Tische, Spieg., Soph. bill. Friedrichsgracht 50., 2 Tr. l.

Eine 6' Marktbude ist zu verkaufen oder zu vermiethen Marienstraße 26. p. t.

☞ **Neue** Friedrichsstraße No. 69. sind im großen Möbel-Magazin von S. Lonty eine Auswahl alt gewordener mah. Möbel nebst Sophas sehr billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung; alte Möbel werden im Tausch angenommen.



Der Gas-Coaks-Verkauf auf dem Anhaltischen Bahnhof ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und wird für die nächste Zeit per Tonne noch 24 sgr. ab Bahnhof verkauft, Fuhrlohn billigst berechnet. Bestellungen nimmt an das Kohlen- und Coaks-Comtoir Oberwasserstraße No. 12 a.

F. Kollrepp junior.

Eichene und kiehnene Kahnbohlen, altes Bau- und Brennholz, Zaunstiele, alte Bretter sind in großer Auswahl zu haben Schiffbauerdamm 36., bei Wils.

T. Kirchner, gepr. Kammerjäger, Rosenthalerstraße No. 39., empf. sein **ächt Persisches Insektenpulver**, so wie die von ihm eigens fabricirte Flüssigkeit zur sofortigen Auflösung des Saamens und Tödtung der Wanzen à Fl. von 2½ und 5 sgr. an. Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur radicalen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben.

1 ganz gut erhaltener Destillir-Apparat mit 3 Becken und 1 Blase von 161 Quart Inhalt nebst Schlange ist billig zu verkaufen, auch sind verschiedene Gefäße ebendaselbst verkäuflich Große Frankfurterstraße No. 69. parterre.

Posamentier-Handwerkszeug ist Klosterstraße No. 111. sogleich zu verkaufen.

Ein birk. Sopha f. 9½ Thlr. und 1 mah. f. 11½ Thlr. z. v. Schleuse 4. 1 Tr.

Mohnöl in seltener Feinheit empfing und empfiehlt **M. W. Walter**, Poststraße No. 17.

Ein Spazierwagen, auch sonst zu gebrauchen, steht Linienstr. 104. zu verk.

Original

abend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von ½ u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44, am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von **C. Jolz** aus Bromberg nebst Zubehör ist für bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei **Benter**.

1 bis 2 Faß gute Milch sind täglich zu haben Mauerstraße No. 81.

Eine elegante geräumige Victoria-Chaise, ein Amerikain, die Bänke zum Versetzen, gebr. Victoria-Chaisen, 1 Jagdwagen für Landwege mit Hinterverdeck, eine russische Droschke und Sitzbänke, neue und gebrauchte Kummete und Brustblattgeschirre Neue Jakobsstraße No. 15a.

2 gebrauchte Arbeitswagen, für Handelsleute passend, Neue Jakobsstr. 15a.

Zwei Jahre alte Kern-Oberschaal-Seife richtig zugew. das Pfd. 4½ sgr., sowie f. Stärke, Neublau, Lauge 2c. billigst bei **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstraße No. 27.

1 neues mah. Schlafsopha mit 79 Sprungfedern, Imperialbezug, für 15⅔ Thlr. ist z. v. Schützenstr. 50. p. t. r. Auch w. 1 altes angenommen.

Kirschsaft,

täglich frisch von der Presse, bei **J. Metz**, Schadowstraße No. 4.

Auch bei monatlicher Abzahlung.	UHREN VERKAUF zu festen Fabrik-Preisen C. F. Vahl, Uhrmacher, Friedr.-Str. 48 u. Mühlendamm 6.	Reparaturen reell und billig.

Comtoir- und Laden-Uhren, mit Wecker, à 1½ bis 6 Thlr., letztere mit Goldrand, Porzellan- u. Bronze-Uhren, eleganter Façon, reich vergoldet, à 2 bis 10 Thlr., Tableau- u. Stutzuhren in Porzellan-, Bronze- u. Holzvergoldung, à 4 bis 45 Thlr., getragene silb. Taschen-Uhren, mit vorzüglich guten Werken, von 2½ bis 7 Thlr., starke silb. neue flache Spindeluhren à 4½ bis 8¼ Thlr., letzt. mit Goldrand, silb. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 b. 13 Steinen gehend, schön grav. 11 bis 26 Thlr., gold. Cylinder- u. Ankeruhren, in 4 bis 13 Steinen geh., f. eleg., 22 bis 56 Thlr. Aechte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten à Stück 1⅔ Thlr., den vierzehnkarätig goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner die Goldprobe machen müssen.

Alle von mir gekauften Uhren sind sorgfältig geprüft und regulirt und wird, wie auch für die von mir reparirten Uhren 1 Jahr reell garantirt. Für getragene Uhren wird in Tausch und Ankauf der höchste Werth bezahlt.

Ein leichter Arbeitswagen billig Prenzlauerstraße No. 12.

3 Monat alte sch. Pudel sind billig zu verkaufen Jüdenstraße No. 54., auf dem Hofe 1 Treppe.

Krautsgasse No. 20., beim Eigenthümer, ist ein birkenes Sopha Umstände halber billig zu verkaufen.

1 Hobelbank ist zu verkaufen Lindenstraße No. 71., bei **Müller**.

Die Essig-Fabrik, Mauerstraße No. 61.,

empfiehlt zum Einmachen feinen Bordeaux-Wein-Essig à Quart 5 sgr., besten Prima-Wein-Essig à Quart 2—4 sgr., extra f. Wein-Essig à Quart 2 und 3 sgr., f. harten Zucker à Pfd. 4½ sgr.

Beste englische Chamotte-Steine (Ramsay) billigst Ziegelstraße No. 11./12.

Karpfen.

Mein erster Transport neuer Karpfen ist angekommen und empfehle solche billigst. **W. G. Kaumann Wwe.**, Friedrichsgracht No. 10.

Himbeersaft u. Kirschsaft,

frisch von der Presse, heute zum letzten Male bei **H. W. Fischer**, Krausenstr. 35., am Dönhofsplatz.

2 Schragenbuden sind zu verkaufen Fischerstraße No. 1. 1 Treppe.

Es empfing einen Posten frische schlesische Butter in Tonnen und Kübeln Oswald David, Poststraße No. 30.

3 Kanarienvögel sind zu verkaufen. **Lentze**, Poststraße 1. 3 Treppen.

Eine mittlere Victoria-Chaise, vom Schmied, Stellmacher und Schlosser fertig, ist zu verkaufen Dresdenerstraße No. 59.

Ein Repositorium, 16' lang, 10' hoch, mit 82 Schiebekasten, zum Weißwaaren- oder anderen Geschäften passend, soll für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden Friedrichstraße No. 176., Ecke der Jägerstraße.

2. kupf. Kessel zum Einmauern stehen sehr billig Neue Königsstraße No. 41. 3 Treppen. Zu erfragen von 1 bis 3 Mittags.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

Eine kleine Hobelbank wird billig zu kaufen verlangt Georgenstraße No. 29., beim Tischler.

Ein metallener oder eiserner **Brunnen**, an die Wand zu befestigen, wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Preisangaben werden unter Z. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein gesundes fehlerfreies Pferd und eine noch gute Droschke, Jagd- oder Victoria-Wagen, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei **Hartmann**, Schöneberger Ufer, im Arendschen Hause.

Für Holzhandlungen.

60 bis 80 Haufen bestes kiehnenes Brennholz in mehreren Lieferungen, franco hier, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden im Intelligenz-Comtoir unter M. 8. erbeten.

Es wird ein gebrauchtes Repositorium mit möglichst viel kleinen Schubkästen zu kaufen gesucht. Näheres im Comtoir Mohrenstraße No. 18.

20 Fuhren alte Mauersteinstücken werden verlangt Roßstraße No. 17.

Eine Kniffmaschine wird zu kaufen gesucht Poststraße No. 1. zwei Treppen.

Kinderlose Eheleute, welche schon mehrere Jahre ein Mehl-Geschäft haben, suchen gleich oder zu Michaelis einen Laden und Wohnung, oder einen Parterre-Keller, welcher sich zu demselben Geschäft eignet. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter R. 6. abzugeben.

Zu Michaelis d. J. wird eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör, wovon nur 2 nach vorn zu liegen brauchen, in der Gegend von der Behren- bis Krausen- und von der Mauer- bis Jerusalemerstraße, in einem ruhigen Hause gesucht. Auch könnten es 2 kleinere übereinanderlieg. Wohn. sein. Adr. unter T. 5. nimmt das I.-C. an.

Einzelne Leute suchen eine Wohnung nach vorn von 2 Stuben und Küche. Näheres Neue Roßstraße No. 23., vorn 1 Treppe links.

Zu einem mittleren Fabrik-Geschäft werden Räumlichkeit und Wohnung zu Michaelis gesucht. Möglichst genaue Angaben erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter P. 6.

Ein ganz allein und geschäftslos lebender Mann sucht zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt, an der Sonnenseite, parterre, im 1sten oder 2ten Stock, von etwa 3 Stuben, Küche und Zubehör. Meldungen erbittet man Friedrichsstraße No. 59. im Rheinischen Hof, Zimmer No. 12.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 1 Cabinet, in der Nähe des Haackschen Marktes, wird zum 1sten Oktober d. J. zu miethen gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter K. 2. baldigst abzugeben.

Es wird für längere Zeit eine, mit einem separaten Eingang versehene, gut möblirte Stube auf einige Tage der Woche, jedoch gegen monatlich pränumerando zu zahlende Miethe, sogleich zu miethen verlangt. Adressen sub X. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gesucht

wird ein Geschäftslokal in der Spandauerstraße, Heiligengeiststraße, Bischofsstraße oder Papenstraße, in der 1sten Etage belegen, bestehend aus mindestens 2 Zimmern nach vorn heraus nebst Zubehör. Die Uebernahme kann sogleich oder vom 1sten Oktober d. J. ab erfolgen.

Adressen erbittet man unter S. 7. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Wohnung für 2 einzelne Leute, parterre oder 1 Treppe vorn heraus, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises bittet man Prenzlauerstraße No. 32. 1 Treppe, bei Madame **Sally**, abzugeben.

Ein junger Mann sucht zum 1sten Oktober in einer freundlichen Geschäfts-Gegend 2 leere Stuben oder eine Stube und Kabinet im Vorderhause, Preis 5 bis 7 Thlr. monatlich, auf Wunsch pränumerando. Adressen bei **Schröder**, Lindenstraße No. 40., 2 Treppen vorn.

Zwei einzelne Damen suchen ein Zimmer Nordseite, ein Zimmer vorn heraus und ein Kabinet nebst Küche, Summa 2 Stuben, Kabinet und Küche in einem anständigen Hause, 1—2 Treppen hoch, im Preise bis 90 Thlr., nicht zu weit vom Schlosse.

Adressen sind abzugeben Alt-Moabit No. 1a. **v. S.**

Eine bejahrte Wittwe, die wenig zu Hause ist, sucht auf der Friedrichstadt bei braven Leuten ein kleines Stübchen nebst unbedeutender Freiheit in der Küche zum 15ten September oder 1sten Oktober. Adressen Dorotheenstraße No. 30., im Laden rechts parterre.

... am 5ten d. M. früh ein großer schwarzer Hund angefunden; derselbe kann daselbst gegen Insertionsgebühren und Fütterungskosten in Empfang genommen werden.

Geldverkehr.

7500 Thlr., die längere Jahre nicht gekünd. werden, sollen zur 1sten Stelle hypothekarisch belegt werden. Adressen unter A. 5. nimmt das Intelligenz-Comtoir entgegen.

12,000 Thlr. zur 1sten Hypothek innerhalb ⅔ des Feuerkassenwerthes werden zum 1sten Oktober d. oder 1. Januar k. J. verlangt. Adressen bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition, Breitestraße 8., unter R. 51. abzugeben.

Auf ein noch nicht ganz bebautes Grundstück einer belebten Vorstadt werden 1000 Thaler zur zweiten Stelle verlangt. Das Nähere Klosterstraße No. 11., bei Schütz.

6000 Thlr. werden zur ersten Hypothek bei 17,000 Thlr. Feuerkasse sogleich verl. Selbstdarleiher geben ihre Adresse im Intelligenz-Comt. sub V. 6. ab.

Gute Wechsel werden gekauft Jüdenstraße No. 8., vorn 2 Treppen.

Gute Wechsel werden gekauft Holzmarktstraße No. 45. parterre.

Auf ein in guter Gegend (Thorstraße) belegenes neu erbautes, jedoch schon im vorigen Jahre bewohntes Haus werden bei 18,000 Thlr. Feuerkasse und 1200 Thlr Miethsertrag 2000 Thlr. hinter 10,000 Thlr. zum 1sten Oktbr. d. J., wenn es gewünscht wird, auch gleich von Selbstleihern verlangt. Adressen unter H. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

3—400 Thlr. werden gegen mehrfache Sicherheit sogleich gesucht. Näheres Französischestraße No. 67., bei Madame Abicht.

Zur 2ten, aber sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück werden 10- bis 12000 Thlr. gesucht. Offerten nimmt das Intelligenz-Comtoir unter P. 199. entgegen. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

1600 bis 2000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgut in der Provinz Sachsen gesucht. Tar-Werth 8000 Thlr. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub B. 7. erbeten.

Nur gute Wechsel werden gekauft in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr Landsbergerstrasse No. 66. eine Treppe hoch.

Hinter 20,000 Thlr. sucht man 16,000 Thlr. à 5% — Das Pfand-Grundstück: auf der Friedrichsstadt. — Ertrag: über 4000 Thlr. — Näheres Markgrafenstraße No. 92., parterre links. Auf Briefe, die man unfrankirt erbittet, erfolgt unverzüglich Bescheid

12,300 Thlr. werden zur 2ten Hypothek auf ein großes Grundstück in bester Stadtgegend, weit innerhalb des Feuerkassenwerths, von einem sichern und prompten Zinszahler zu Neujahr oder Ostern gesucht. Adressen werden unter T. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Eine alleinstehende Dame wünscht mit einer eben solchen ein Putzgeschäft in Compagnie zu übernehmen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter O. 5. niederzulegen.

Es wünscht sich Jemand mit 3—4000 Thlr. bei einem rentablen Geschäft, welches bei vollkommener Sicherheit mindestens 12 bis 15 pCt. Gewinn bringt, zu betheiligen. Adressen unter U. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Provisions-Reisende

in den östlichen Provinzen Preußens, Sachsen rc., Mecklenburg, Hannover, namentlich solche, welche Papier-, Lederwaaren-, Kurzwaaren-, auch Chokoladen-Fabrikate rc. führen, jedoch auch andere, werden für einen currenten Artikel gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen sub A. B. poste restante Breslau.

Zur Errichtung eines kleinen Orchesters werden noch Theilnehmer (Dilettanten) gesucht. Adressen sub D. 6. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Flügel, Pianino's u. Fortepiano's sind billig zu vermiethen Mohrenstraße 50.

Fortepianos stehen billig zu vermiethen Leipzigerstr. 70., 3 Treppen hoch.

Sonntag den 7ten d. Mts., früh 8 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber im Gasthof zum Anhaltischen Bahnhof ein.

Fromm.

... und Uebernahme des neuen Inventariums und der Gas-Einrichtung gegen Zahlung von 100 Thlr. zu übernehmen. Näheres Schleuse No. 10., 1 kleine Treppe hoch links, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Ein sehr einträgliches, seit Jahren bestehendes Geschirr-Geschäft, das von einer Frau allein betrieben werden kann, soll Umstände halber sogleich verkauft werden: Leipzigerplatz No. 19.

Ein Mädchen von 2 bis 10 Jahren kann billige Pflege erhalten Waßmannsstraße No. 33a., 1 Treppe vorn heraus, 2te Thür linker Hand.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succedaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich außer Sonntags von 9—4 Uhr Taubenstr. 40. p. l.

Gaslicht-Einrichtungen

in allen Arten, von Zinn- und Eisenrohr, nebst den dazu gehörenden Brennern, werden bei guter Arbeit, prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen ausgeführt von **A. Keblitz**, Krautsgasse No. 33.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt sich ein Conditor zum Einmachen der Früchte, Säfte und dergl. Adressen unter B. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ **Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon aufgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.**

Asphalt.

Mit Asphalt-Arbeiten aller Arten aus dem besten franz. Material empfiehlt sich den Herren Bau-Unternehmern etc. unter Versicherung prompter und billigster Bedienung

Otto Gysi, Veyssier's (Königl. Asphalt-Fabrikanten) Nachfolger, Friedrichsstrasse No. 12.

☞ **Sonntag den 7ten von den Zelten aus** ☜

große Vergnügungs-Fahrt

nach Potsdam per Dampfschiff. Abfahrt 7½ Uhr früh. à Person 10 sgr.

78. Mauerstraße 78. im Garten.

Heute Sonnabend den 6. August Concert der Strackschen Kapelle. **Schmelzer.**

Café Erholung,

Gertraudtenstrasse No. 8.

Sonnabend: Soirée musicale von den Damen Bäckert. Bier auf Eis empfiehlt

Ernst Julitz.

Geselliger Garten,

16. Schumannsstraße 16.

Heute Sonnabend, sowie jeden Sonnabend Concert u. humoristische Gesangs-Vorträge d. Elise Fiedler u. des Komik. Hrn. Richter. Anf. 7 U. **F. Hähner.**

Sonntag den 7ten d. Mts. wird bei mir das ländliche Erntefest gefeiert. **Richter** in Heinersdorf.

Zu Kampmeyer's Lokal,

Müllerstraße No. 6., findet jeden Sonnabend ein Tanzkränzchen und Sonntags Tanz in beiden Sälen statt.

Schönhauser-Allee No. 176. **Bergbrauerei.** Schönhauser-Allee No. 176.

Sonntag den 7ten August: Grosses Concert der früher Gungl'schen Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Poenitz, und brillante Illumination des Gartens. — Entrée à Person nach Belieben. — Programme sind an der Kasse zu haben.

Sonntag den 7ten August wird in Niederschönhausen im Schwarzen Adler der Erntekranz gefeiert.

Ernte-Fest.

Sonntag den 7ten August wird bei mir in Rixdorf das Ernte-Fest gefeiert.

Gastwirth **C. Hoffmann.**

Berliner Intelligenz-Blatt.

№ 181. —— 1853. **Intelligenz-Comtoir, Kurstraße No. 2.** Sonnabend, den 6. August.

Polizei-Bericht vom 5ten August.

Der Schuhmachermeister G., 44 J. alt, Anhaltische Communication wohnhaft, wurde am 2ten d. M. in Schmargendorf von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. Die Wunde am linken Unterschenkel ist ganz oberflächlich. G. wurde am 3ten d. M. in die Charité aufgenommen. — Durch die Fahrlässigkeit des Bäckermeisters L. zu M. wurde am 2ten d. M. Nachm. in Moabit in der Stromstraße die auf einem Sandhügel — einige Fuß vom Fahrwege entfernt — spielende 2 J. alte Tochter des Eisenarbeiters F. übergefahren. Das Kind hatte sich, wahrscheinlich vor Schreck, auf den Leib gelegt und obwohl ihm ein Vorderrad über den Rücken ging, ist dasselbe äußerlich doch nicht verletzt worden. — Der Bäckermeister W., 46 J. alt, Gr. Georgenkirchgasse wohnhaft, erlitt am 4ten d. M. gegen Abend, indem er durch die Lietzmannsgasse ritt und in Folge Zerreißens des Sattelgurtes vom Pferde stürzte, eine bedeutende Kopfverletzung. — Am 3ten d. M. früh wurde in einem Neubau auf der Chausseestraße ein unbekannter, etwa 40 J. alter Mann im Kellerraum an einer Leiter mittelst eines Strickes erhängt aufgefunden. — Der 7 Jahr alte Sohn des Dachdeckers N., Neue Friedrichsstraße wohnhaft, fiel am 4ten d. M. Mittags in dem elterlichen Hause die Treppe hinunter und zerbrach sich dabei den linken Unterarm.

Am 2ten d. M. Vormittags ist der Hund der Wittwe W. in Britz plötzlich toll geworden, hat sich von der Kette losgerissen und mehrere Hunde im Dorfe gebissen. Sowohl der tolle Hund, als die von demselben gebissenen Hunde, sind sofort getödtet worden. — Der Arbeitsmann M., Rosenthalerstraße wohnhaft und in der Freundschen Fabrik beschäftigt, kam am 2ten d. M. aus eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand einem Triebrade zu nahe und wurde ihm der Mittelfinger dieser Hand dergestalt gequetscht, daß derselbe wird abgenommen werden müssen. — Der Fuhrherr W., 55 Jahre alt, Rosengasse wohnhaft, hatte am 4ten d. M. Vormittags in der Rosenthalerstraße das Unglück, von seinem mit einem Pferde bespannten Wagen zu stürzen, als das Pferd anzog und der eine Strang riß. W. fiel mit dem Kopf auf das Steinpflaster und erlitt dabei eine Quetschung des Kopfes, so daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen abgeschält wurde.

Gestohlen sind hier folgende Gegenstände:

Vom 30sten Juli bis 1sten August d. J., Bollengasse No. 5. aus verschlossener Stube: 1 Paar neue lederne Schuhe, 1 Collis mit Schuhmacher-Handwerkzeug, 1 kurze Tabackpfeife und 1 leinenes Hemde. — Am 3ten d. M. auf dem Wochenmarkt am Dönhofsplatz: 1 grün seidener geblümter Sonnenschirm mit weißem Stock und 1 schwarzer Atlas-Sonnenschirm. — Am 2ten d. M., Klosterstraße 90. aus unverschlossener Stube: 1 schwarz ledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 2 K.-A. à 1 Thlr., 1 kleinen Schlüssel und einen Paß, auf den Fabrikaufseher Christoph Schulze ausgestellt. — Am 2ten d. M., Paddengasse No. 8. aus unverschlossener Stube: 1 neue schwarze und 3 bunte Casimir-Westen, letztere noch ohne Knöpfe.

Verloren.

Am 31sten v. M.: 1 goldene Broche in Form einer Schleife, mit Türkisen besetzt. — Am 30sten v. M., in der Nähe des Dönhofsplatzes: 1 leinener Sack mit 1 Scheffel Bohnen. — Am 3ten d. M.: 1 schwarz seidener Pompadour, enthaltend: 1 rothseidene Börse mit 4 Thlrn. — Am 3ten d. M.: 1 seidene Börse mit Stahlperlen, enthaltend: 1 Friedrichsd'or, 2 K.-A. à 1 Thlr. und mehrere andere kleine Münzen.

Gefunden.

Am 1sten d. M., am Ausgange des Potsdamer Bahnhofes: 1 grün lederne Brieftasche, enthaltend: mehrere Dienst-Papiere, auf den Namen Gottlieb Heumann ausgestellt, und 1 Hohenzollernscher Hausorden an einem schwarz-weißen Bande. — Am 2ten d. M.: 1 silberne Taschenuhr und 1 Börse mit 10 sgr.

Verlobungs- und Entbindungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Berger, Schauspielerin beim Krollschen Theater,
Adolph Würk, Stadt-Gerichtsrath.
Berlin, den 3ten August 1853.

Meine gute Frau **Marie**, geb. Rosenberg, ist heute von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Berlin, den 5ten August 1853. **W. Werner.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothee**, geb. Marggraff, von einem Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. **Günther.**

Die in der verflossenen Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Antonie**, geb. Erison, von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an **Gerhard Middeldorf.**
Berlin, den 5ten August 1853.

Todesfälle.

Allen meinen Freunden mache ich die traurige Anzeige, daß meine liebe treue Frau am 3ten August, Nachmittags 3½ Uhr, kurz vor unserer goldenen Hochzeit, im 71sten Jahre mit dem Tode abgegangen ist.
Die Beerdigung geschieht am 7ten, Vormittags 9 Uhr, von der Invalidenstraße No. 81. aus nach dem Elisabeth-Kirchhof. **Paul Sorrer.**

Nach schweren Leiden starb am 4ten dieses Monats unsere geliebte Tochter **Elisabeth**, im Alter von 13 Jahren; dies zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an **G. A. Schmidt**, Gastwirth, und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 7ten August, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Landsbergerstraße No. 37., aus Statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem Leiden meine innig geliebte Frau **Wilhelmine**, geb. Bauer. Mit mir beweinen sie sechs unmündige Kinder. Dies statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Berlin, den 4ten August 1853. **C. Raaz,** Schul-Vorsteher.

Gestern Morgen 8¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden und bitterem Kampfe zu einem besseren Leben unser guter Bruder **Ferdinand Krünitz** in seinem 32sten Lebensjahre.
Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der trauernden Wittwe und unseres schwer geprüften Vaters
Berlin, den 5ten August 1853. **Robert Krünitz. Heinrich Krünitz.**
Die Beerdigung findet Sonntag den 7ten d. M. früh 6 Uhr vom Trauerhause, Schumannsstraße No. 18., aus statt.

Den gestern früh 8¼ Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Rendant **Regine Hafemann**, gebornen Rövenstrunk, zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an
Berlin, den 5ten August 1853. die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag früh 10 Uhr statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein geliebter Sohn, der praktische Arzt Dr. **Robert Kachler.**
Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden
Joachimsthal, den 4ten August 1853. die tiefbetrübte Mutter, verwittwete Justizräthin **Kachler**, geb. Karsch.

Unterrichts- und Pensions-Anzeigen.

Ein geborner Engländer, der deutschen Sprache mächtig, ertheilt gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Das Honorar ist 1⅓ Thlr. für 8 Stunden monatlich praenumerando. Näheres Kaiserstrasse No. 36 a., 2 Treppen links.

Eine junge Dame ertheilt sehr gründlichen und billigen Musik-Unterricht, sowie in allen weiblichen Handarbeiten in und außer dem Hause; auch werden daselbst billig und gut Noten abgeschrieben. Näheres Linienstraße No. 165., beim Hauswart Herrn Springer.

Söhne honnetter Eltern erh. am Schlossplatz für 2 Thlr. monatl. tägl. 2 St. Unterr. in Latein, Mathem., Franz., Engl. und den übrigen Schulwissenschaften. Adressen sub O. 53. nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition an.

Drei geprüfte Hülfslehrer für eine hiesige Töchterschule, Gehalt 150 bis 200 Thlr., finden zum 1sten Oktober, einer sogleich eine Stelle. Adressen bei Luther, Königsstraße No. 42., auf dem Hofe.

Englischer Unterricht Königsstrasse No. 26. 3 Treppen hoch.

Eine geübte Lehrerin wird in einer Pensions-Anstalt nach außerhalb gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse und des Bildungsganges werden Oberwallstraße No. 7., 2 Treppen hoch rechts, erbeten.

Englisch, Franz. u. Italien. w. 8 St. f. 1 Thlr. gelehrt Sparwaldsbrücke 1 a., 3 Tr.

Eine geprüfte Lehrerin, die mit günstigem Erfolge unterrichtet, wünscht noch einige freie Stunden im Französischen zu besetzen. Adressen unter O. 6. werden im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Polnisch wird unterrichtet Französischestrasse No. 52., Hof rechts 1 Treppe.

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt ein Franzose für ein mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Theilnehmer zur Conversation von 8—9 Uhr Abends können zu jeder Zeit beitreten. Das Nähere Karlsstraße No. 24. 3 Treppen hoch.

Für eine anständige Dame bietet sich bei einer honetten Familie eine gute Pensionsstelle sofort dar. Das Nähere Lindenstraße No. 80., 2 Treppen rechts.

AVERTISSEMENTS.

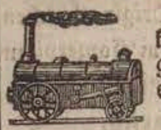
Bekanntmachung.

Der Bedarf der Neuen Strafanstalt an raffinirtem Rüböl im Jahre 1854., circa 250 Centner, soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote steht ein Termin auf
Sonnabend, den 13ten August d. J.,
Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt an, wozu kautionsfähige Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.
Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher, innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, hier eingesehen werden. Berlin, den 26sten Juli 1853.
Der Director der Königl. Neuen Strafanstalt.
J. V.: **Henckel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung resp. Anfuhr des Brennholz-Bedarfs für Militair-Anstalten und Behörden hier und in Charlottenburg, incl. des hiesigen Militair-Invalidenhauses pro 1854., resp. pro 1sten Oktober c. bis ultimo April 1854., soll in neun einzelnen mit A. bis incl. I. bezeichneten Abtheilungen im Submissionswege verdungen werden.
Die diesfälligen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Holzlieferungs-Submission"
versehen, bis spätestens Freitag, den 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße No. 76., abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen, aus denen zugleich der Umfang der einzelnen Abtheilungen zu ersehen ist, eingesehen werden können.
Später eingehende Submissionen bleiben unberücksichtigt.
Berlin, den 2ten August 1853. Königl. Garnison-Verwaltung.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.



Morgen, Sonntag, findet der Extrazug nach Spandau, Finkenkrug und Nauen zu ermäßigten Fahrpreisen in der früher bekannt gemachten Weise, jedoch mit der Maßgabe statt, daß die Rückfahrt eine Stunde früher erfolgt, als bisher, nämlich:
Rückfahrt von Nauen 7¼
von Finkenkrug 7½ } Uhr Abends.
von Spandau 7¾
Gelegenheit zur Fahrt nach Finkenkrug an den Wochentagen zum tarifmäßigen Fahrpreise wie bisher. Die Direction.
Berlin, den 6ten August 1853.

Morgen Sonntag: Concert im Finkenkrug.

Kunst-Anzeige.

Ein sehr schönes Gemälde von Poussaint ist billig zu verkaufen Langegasse No. 64. 2 Treppen.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 6ten August, Nachmittags 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst.
Migolski, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße No. 3.

Kochstraße No. 48., jedes Mal **Nachmittags 2 Uhr**, sollen: **1. Montag den 8ten August:** Eine Partie **neuer Waaren**, als Kaffeetrommeln, Kaffeemühlen, Pfannen, Töpfe, Wiegemesser, 14 Stück gestickte u. gehäkelte Manns-Morgenmützen, 28 Stück neue Damen- u. Kinderhüte; ferner eine Quantität gefundener Sachen, als Mützen, Hüte, Stöcke, Schirme und viele Kleinigkeiten, um 4 Uhr auch **eine Victoria-Chaise** u. zum Schluß: Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth. **2. Dienstag und Mittwoch den 9. u. 10. August** einige Gold- und Silbersachen, sehr gute Mannskleidungsstücke, wobei eine vollständige Gerichtsraths-Uniform, bestehend aus Leibrock, Beinkleidern, Epaulettes, Degen, Hut und Bandelier, Möbel aller Art, Betten, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, gute Wäsche, wobei Oberhemden ꝛc., auch viele Kleinigkeiten meistbietend versteigert werden.
C. Müller II., Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Montag den 8ten August und Dienstag den 9ten August c., jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, Betten, gute Möbel, Kleidungsstücke, 24 Candiskiepen, 6 gußeiserne Ofenthüren, 50 Ellen Mousseline de laine
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Mittwoch den 10ten August, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
eine große Parthie div. neuer und schöner galvanisch versilberter Waaren, als: Präsentir-Bretter in allen Größen, Kuchen-Teller und Körbe, Leuchter, große Armleuchter, Kaffeekannen, Sahnenkannen, Theekannen, Zuckerschaalen, Tassen, Eßlöffel, Untersätze, Lichtscheeren, 2 große Etageren und dergl. mehr, auch sehr gute mahagoni Möbel, wobei 1 Schreibsekretair, 1 Trümeau, 1 Servante, Sophas, sowie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Schildereien, Gardinen u. s. w. öffentlich versteigert werden.
Benedictus, Königl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 11ten August, Vormittags von 9 Uhr an, sollen Prenzlauerstraße No. 13.
1 unfertige Luftdruckmaschine, bestehend aus 7½ Ctr. metallener und 5 Ctr. eiserner Pumpen, 78 Pfd. kupferner u. 4½ Ctr. eiserner Röhren und Rahmstücke, 1¼ Ctr. Schmiedeeisen und 1 hölzernen Gestell, auch 1 große und vollständige Wattenmaschine, 1 completter Wolf, 1 Triebwerk, 1 Schaumschlage-Maschine für Wattenfabrikanten, so wie 4 Stück große Fässer, 5 Zober, 1 Handwagen, 1 Ledertreibmaschine, 8 Schabeisen für Weißgerber, auch 1 Ladentisch, 1 Repositorium, 4 Schilder, 1 Schreibpult, sowie einige Kleidungsstücke, Möbel, Schildereien ꝛc.
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, Kgl. gerichtl. Aukt.-Comm.

Verkauf beweglicher Sachen.

Ein Paar neue schwarze Kummetgeschirre sind z. verk. Leipzigerplatz No. 15.

Das Linumer Torf-Debits-Comt. empfiehlt allen Haushaltungen seinen guten trock. Torf. Preise f. ganze Ladung. sehr bill. Comt. u. Ausladepl. h. d. Garnisonkirche.

Wegen Umzugs stehen Sophas billigst zum Verkauf Louisenstr. 36., b. Tapez.

Eine zwar alte, aber noch brauchbare Rolle ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße No. 27.

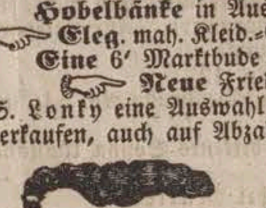
Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei
Friedrich Riese, Neue Friedrichsstr. No. 42.

Hobelbänke in Auswahl sind wieder billigst zu verkaufen Kurstraße No. 36.

☞ **Eleg.** mah. Kleid.-Sekr., Tische, Spieg., Soph. bill. Friedrichsgracht 50., 2 Tr. l.

Eine 6' Marktbude ist zu verkaufen oder zu vermiethen Marienstraße 26. p. t.

☞ **Neue** Friedrichsstraße No. 69. sind im großen Möbel-Magazin von S. Lonky eine Auswahl alt gewordener mah. Möbel nebst Sophas sehr billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung; alte Möbel werden im Tausch angenommen.



Der Gas-Coaks-Verkauf auf dem Anhaltischen Bahnhof ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und wird für die nächste Zeit per Tonne noch 24 sgr. ab Bahnhof verkauft, Fuhrlohn billigst berechnet. Bestellungen nimmt an das Kohlen- und Coaks-Comtoir Oberwasserstraße No. 12a.
F. Kollrepp junior.

Eichene und kiehnene Kahnbohlen, altes Bau- und Brennholz, Zaunstiele, alte Bretter sind in großer Auswahl zu haben Schiffbauerdamm 36., bei Wils.

T. Kirchner, gepr. Kammerjäger, Rosenthalerstraße No. 39., empf. sein **ächt Persisches Insektenpulver**, so wie die von ihm eigens fabricirte Flüssigkeit zur sofortigen Auflösung des Saamens und Tödtung der Wanzen à Fl. von 2½ und 5 sgr. an. Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur radicalen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben.

1 ganz gut erhaltener Destillir-Apparat mit 3 Becken und 1 Blase von 161 Quart Inhalt nebst Schlange ist billig zu verkaufen, auch sind verschiedene Gefäße ebendaselbst verkäuflich Große Frankfurterstraße No. 69. parterre.

Posamentier-Handwerkszeug ist Klosterstraße No. 111. sogleich zu verkaufen.

Ein birk. Sopha f. 9½ Thlr. und 1 mah. f. 11½ Thlr. z. v. Schleuse 4. 1 Tr.

Mohnöl in seltener Feinheit empfing und empfiehlt
M. W. Walter, Poststraße No. 17.

Ein Spazierwagen, auch sonst zu gebrauchen, steht Linienstr. 104. zu verk.

Eine gute Hobelbank steht zum Verkauf Köthenerstraße No. 22.

Für Maschinenbauer

sehr passend, liegt ein **Ahorn**=Stamm von 18″ Durchmesser und ohne Fehler zum Verkauf in der Köpnickerstraße No. 50.

Vorzügliches Landbrod, frische Stückenbutter à Pfd. 8 sgr. mit Uebergewicht, wöchentlich 3mal, empfiehlt die Butterhandlung Auguststraße No. 12.

2 Ladenspinden mit Schiebethüren sollen sofort billig verkauft werden, auf Verlangen auch ein Ladentisch in der Auguststraße No. 26b., beim Wirth.

Die wirklich feine Tafelbutter von d. Domaine Ziltendorf, täglich frisch, à Pfd. 9 sgr., wird in Porzellan=Kruken verabreicht. Dieselbe Butter 1 Tag älter à Pfd. 8 sgr. bei **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße 29.

Eine gute Klarinette nebst Kasten ist für 6 Thlr. zu verkaufen Dorotheenstraße No. 75. parterre rechts.

Eine gebrauchte Fenster=Chaise in C-Federn, sowie ein kleiner Jagdwagen sind Veränderung halber zu verkaufen. Das Nähere Alte Jakobsstraße No. 74. im Laden.

Ein sehr schönes Pianino, über 6¾ Octaven Platte, sowie ein Fortepiano mit 6 Octaven stehen zum Verkauf Unter den Linden No. 30. 1 Treppe.

Ananas, große saftreiche Früchte, zweimal frisch in der Woche erhaltend, **Westphälischen Schinken, Christiania=Anchovis**, in Originalfäßchen und gewogen, **Indische Raffinade**, reine **Wein=Essige** zum Conserviren der Früchte, **Chester=, Parmesan=**, saftreichen fetten **Schweizer Käse**, so wie **Goldfische** empfiehlt **H. A. Barsch**,
Behrenstraße No. 45.

Ein wenig gebrauchter Ladentisch mit eichener Platte, 9 Fuß lang und acht Schiebekästen, ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Näheres Mauerstraße No. 11., im Tabacksladen.

Schöne reife Ananas in großen Früchten, fr. Astrachaner Caviar, f. Braunschw. Cervelatwurst à Pfd. 12 sgr., beste neue Matjes=Heringe, 3 Stück 5 sgr., und Nord. Kräuter=Anchovis à Pfd. 6 sgr., das Faß ca. 4¾ Pfd. 20 sgr., empf. **J. H. Dahms**, Jerusalemerstraße No. 29.

Einiges Kupferrohr zu Blasebälgen, 2 gußeiserne Röhren, à 3½ Fuß lang, zu Prellpfählen passend, eine eiserne Bettstelle, 3 Stück Schwungräder mit eisernem Gestell, eins ohne Gestell, 1 großes Tau, 120 Fuß lang, und mehrere gewöhnliche Gasarme sind billig zu verkaufen Markgrafenstraße No. 77., bei Koch.

Ein Esel=Fuhrwerk für Kinder, auch der Esel allein steht Gesundbrunnen, Badstraße No. 93., zum Verkauf. Nachmittags.

Selters= und Sodawasser in bester Qualität, 6 Flaschen für 15 sgr., empfiehlt die Haupt=Niederlage Kronenstraße No. 34. im Keller.

Gute fette Koch= und Backbutter à Pfd. 5 sgr. empfiehlt
Carl Blumenreuter, Kleine Alexanderstraße No. 27.

Zucker=Syrup à Pfd. 2 auch 1½ sgr. b. **Carl Blumenreuter**, Kl. Alexanderstr. 27.

Ein Wasserfaß und 4 neue Kinderwagen=Räder sind Holzgartenstraße 8., bei Haupt, zum Verkauf.

Fr. Elb.=Caviar, schönste neue Heringe, Sardines à l'huile, Kr. Anschovis, à Pfd. 6 sgr., à Faß 20 sgr., empfing; auch trafen wieder **reife große** Ananas ein. **C. F. Dittmann**, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine kleine Marktbude steht billig zum Verkauf Köpenickerstraße No. 10., Hof 1 Treppe.

Eine starke russische fahrbare Droschke ist für 30 Thaler Dresdnerstraße No. 59. zu verkaufen.

Kirschwein à Fl. 7½ u. 6 sgr., Rothwein **zu Kirschwein** zu machen, à Quart 10 und 7½ sgr., Muscat-Lünel (süß), à Quart 12½ u. 10 sgr., empfing **E. H. Knopf**, Poststraße No. 20a., Ecke der Bollengasse.

Mohnöl in Fässern und abgestochen billigst bei
J. C. Lehmann,
Neue Königsstraße No. 26.

Die feinste Demerthiner Tafel=Butter, Mittwoch und Sonnabend frisch, wird jetzt à Pfd. 11 sgr. in Porzellankruken von ½ u. 1 Pfd. verkauft bei **C. F. Dittmann**, Markgrafenstraße 44., am Gensdarmenmarkt.

Eine sehr gut schießende Spitzkugelbüchse 24 à Pfd. von C. Jolz aus Bromberg nebst Zubehör ist sof. bill. z. verk. Kanonierstraße 26. 1 Tr., bei Benter.

1 bis 2 Faß gute Milch sind täglich zu haben Mauerstraße No. 81.

Eine elegante geräumige Victoria=Chaise, ein Amerikain, die Bänke zum Versetzen, gebr. Victoria=Chaisen, 1 Jagdwagen für Landwege mit Hinterverdeck, eine russische Droschke und Sitzbänke, neue und gebrauchte Kummet= und Brustblattgeschirre Neue Jakobsstraße No. 15a.

2 gebrauchte Arbeitswagen, für Handelsleute passend, Neue Jakobsstr. 15a.

Zwei Jahre alte Kern=Oberschaal=Seife richtig zugew. das Pfd. 4½ sgr., sowie f. Stärke, Neublau, Lauge 2c. billigst bei
Carl Blumenreuter, Kl. Alexanderstraße No. 27.

1 neues mah. Schlafsopha mit 79 Sprungfedern, Imperialbezug, für 15½ Thlr. ist z. v. Schützenstr. 50. p. t. r. Auch w. 1 altes angenommen.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei
J. Melz, Schadowsstraße No. 4.

Auch bei monatlicher Abzahlung.



Reparaturen reell und billig.

Comtoir= und Laden=Uhren, mit Wecker, à 1½ bis 6 Thlr., letztere mit Goldrand, Porzellan= u. Bronze=Uhren, eleganter Façon, reich vergoldet, à 2 bis 10 Thlr., Tableau= u. Stutzuhren in Porzellan=, Bronze= u. Holzvergoldung, à 4 bis 45 Thlr., getragene silb. Taschen=Uhren, mit vorzüglich guten Werken, von 2½ bis 7 Thlr., starke silb. neue flache Spindeluhren à 4½ bis 8½ Thlr., letzt. mit Goldrand, silb. Cylinder= u. Ankeruhren, in 4 b. 13 Steinen gehend, schön grav. 11 bis 26 Thlr., gold. Cylinder= u. Ankeruhren, in 4 bis 13 Steinen geh., f. eleg., 22 bis 56 Thlr.

Aechte Pariser Schlangen= und Panzer=Westen=Uhrketten à Stück 1⅔ Thlr., den vierzehnkaräthig goldenen so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner die Goldprobe machen müssen.

Alle von mir gekauften Uhren sind sorgfältig geprüft und regulirt und wird, wie auch für die von mir reparirten Uhren 1 Jahr reell garantirt. Für getragene Uhren wird in Tausch und Ankauf der höchste Werth bezahlt.

Ein leichter Arbeitswagen billig Prenzlauerstraße No. 12.

3 Monat alte sch. Pudel sind billig zu verkaufen Jüdenstraße No. 54., auf dem Hofe 1 Treppe.

Krautsgasse No. 20., beim Eigenthümer, ist ein birkenes Sopha Umstände halber billig zu verkaufen.

1 Hobelbank ist zu verkaufen Lindenstraße No. 71., bei Müller.

Die Essig=Fabrik, Mauerstraße No. 61., empfiehlt zum Einmachen feinen Bordeaux=Wein=Essig à Quart 5 sgr., besten Rosinen=Wein=Essig à Quart 2—4 sgr., extra f. Wein=Essig à Quart 2 und 3 sgr., f. harten Zucker à Pfd. 4¼ sgr.

Beste englische Chamotte=Steine (Ramsay) billigst Ziegelstraße No. 11./12.

Karpfen.

Mein erster Transport neuer Karpfen ist angekommen und empfehle solche billigst. **P. G. Naumann Wwe.**, Friedrichsgracht No. 10.

Himbeersaft u. Kirschsaft, frisch von der Presse, heute zum letzten Male bei **H. W. Fischer**, Krausenstr. 35., am Dönhofsplatz.

2 Schragenbuden sind zu verkaufen Fischerstraße No. 1. 1 Treppe.

Es empfing einen Posten frische schlesische Butter in Tonnen und Kübeln Oswald David, Poststraße No. 30.

3 Kanarienvögel sind zu verkaufen. **Lentge**, Poststraße 1. 3 Treppen.

Eine mittlere Victoria=Chaise, vom Schmied, Stellmacher und Schlosser fertig, ist zu verkaufen Dresdenerstraße No. 59.

Ein Repositorium, 16′ lang, 10′ hoch, mit 82 Schiebekästen, zum Weißwaaren= oder anderen Geschäften passend, soll für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden Friedrichsstraße No. 176., Ecke der Jägerstraße.

3. kupf. Kessel zum Einmauern stehen sehr billig Neue Königsstraße No. 41. 3 Treppen. Zu erfragen von 1 bis 3 Mittags.

Ein neuer Ueberrock von feinem schw. Tuch, sehr fest und gut gearbeitet, soll für 8 Thlr. verk. werd. b. Schneidermstr. Stöffen, N. Grünstr. 43., v. 1 Tr.

Trockene kiehnene Zackenknüppel à Hauf. 12 Thlr. stehen zum Verkauf auf dem Seegerschen Holzplatz, Schifferstraße No. 4.

1 Papagei mit Messingbauer ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße No. 89.

Kauf= und Mieths=Gesuche.

Ein kleines Repositorium zum Tabacksgeschäft wird gesucht Neue Jakobsstraße No. 12., bei Friedrich.

Ein= und Verkauf von fremden **Münzen, Medaillen**, Autographen, adligen und alten Städte=Siegeln, Muscheln u. Mineralien u. d. m. bei **Gustav Kroner**, Kochstraße No. 48.

Ein kleines Haus, Mittelpunkt der Stadt, wird zu kaufen gesucht, mit etwas großem Hof oder Garten im Preise von 6 bis 8000 Thlr. Adressen mit den Kaufbedingungen unter S. 6. im Intelligenz=Comtoir.

Taschenspieler=Apparate, die noch in gutem Zustande sind, werden zu kaufen verlangt. Das Nähere Alexanderstraße No. 32., auf dem Hof links 1 Treppe.

Leere Champagnerkisten à 100 Flaschen im guten Zustande sucht und bezahlt dafür gute Preise die Weinhandlung **Waga & Jürgenssen**,
Burgstraße No. 29.

Ein kleines Haus, jedoch mit Hofraum und Garten, wird mit geringem Angeld zu kaufen gesucht. Adressen unter M. 5. werden im Int.=Comtoir erbeten.

Ein Haus, möglichst mit Garten, in guter Stadtgegend, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Miethsertrag und Preisbemerkung im Intelligenz-Comtoir unter Adresse S. 5. versiegelt mittheilen.

Für Juwelen, Gold, Silber, Pfandscheine, Münzen, Tressen und Uhren zahlt den höchsten Preis **S. Liebrecht**, Neue Grünstraße No. 43. 1 Treppe.

Ein kleines Haus mit geräumigem Hof und Garten, auf der Louisen= oder Friedrichsstadt gelegen, wird mit 1000 Thlr. Angeld zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz=Comtoir unter M. 6.

Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Treff., Münz. 2c. kauft z. höchst. Werth **L. M. Rosenthal**, Spandauerstr. 60., d. Post gegenüber.

Pfandscheine, Uhren, Gold, Silb., Münz., Treff. kauft Linde Kurstr. 11. p.t.

Pfandscheine, Gold, Silber, Uhren, Münzen, ächte und unächte Tressen, Schärpen, Epaulettes kauft **Sachs**, Jüdenstraße No. 3.

Gute Siegel= und Stempel=Probe=Abdrücke,

in den mannigfachsten Formen, werden gesucht und gut bezahlt. Namentlich wären Wappen sehr erwünscht. Die Herren Graveure, welche Muster=Sammlungen ablassen können, wollen sich Neue Friedrichsstraße No. 20. im Comtoir von E. A. Spiegel melden.

Juwelen, Perlen, Uhren, Gold und Silber kauft zum höchsten Werth **H. M. Fränkel**, Juwelier, **Königsstr. 58a.**, Eckhaus d. Spandauerstr.

Ein Grundstück mit großem Hofraum oder Garten und mindestens 60—80 Fuß Breite wird von einem zahlungsfähigen Käufer verlangt. Adressen sub L. 199. im Intelligenz=Comtoir.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden stets gek. bei Körner, Weinmeisterstr. 17.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke w. gek. Mauerstr. 25. p. t.

Ein zweirädriger Ziehwagen mit Kasten wird zu kaufen verlangt. Adressen Puttkammerstraße No. 15., Hof links 1 Treppe, abzugeben.

Altes Guß= und Schmiedeeisen, auch Schmelzeisen und jede Sorte Metall, eiserne Oefen u. Kochmaschinen, überh. a. Sachen k. stets **Koch**, Markgrafenstr. 77.

Eine Ziegelei wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Lage und des Preises bittet man im Intelligenz=Comtoir unter W. 5. abzugeben.

Getr. D.= u. Herrenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, G., Silber, Tressen, Pfandscheine u. Milit.=Effect. kauft u. bez. reell **Benzian**, Alexanderstr. 68. 2 Tr.

Weinflaschen à St. 6 pf. werden gekauft Jägerstraße No. 2. im Keller.

Ein starkes ansehnliches Einspänner=Pferd im Preise v. 30—70 Thlr. wird gekauft. Adressen mit genauem Preis (Alte) Roßstraße No. 22. im Tabacksladen.

Ladenspinden mit Glasschiebefenstern und Ladentisch in gutem Zustande werden zu kaufen verlangt. Adressen sub L. 7. nimmt das Intelligenz=Comtoir an.

Alte Möbel werden gekauft Krausenstraße No. 22. im Laden.

Eine kleine Hobelbank wird billig zu kaufen verlangt
Georgenstraße No. 29., beim Tischler.

Ein metallener oder eiserner **Brunnen**, an die Wand zu befestigen, wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Preisangaben werden unter Z. 7. im Intelligenz=Comtoir erbeten.

Ein gesundes fehlerfreies Pferd und eine noch gute Droschke, Jagd= oder Victoria=Wagen, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Hartmann, Schöneberger Ufer, im Arendschen Hause.

Für Holzhandlungen.

60 bis 80 Haufen bestes kiehnenes Brennholz in mehreren Lieferungen, franco hier, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden im Intelligenz=Comtoir unter M. 8. erbeten.

Es wird ein gebrauchtes Repositorium mit möglichst viel kleinen Schubkästen zu kaufen gesucht. Näheres im Comtoir Mohrenstraße No. 18.

20 Fuhren alte Mauersteinstücken werden verlangt Roßstraße No. 17.

Eine Kniffmaschine wird zu kaufen gesucht
Poststraße No. 1. zwei Treppen.

Kinderlose Eheleute, welche schon mehrere Jahre ein Mehl=Geschäft haben, suchen gleich oder zu Michaelis einen Laden und Wohnung, oder einen Parterre=Keller, welcher sich zu demselben Geschäft eignet. Adressen bittet man im Intelligenz=Comtoir unter R. 6. abzugeben.

Zu Michaelis d. J. wird eine Wohnung von 7 Piecen nebst Zubehör, wovon nur 2 nach vorn zu liegen brauchen, in der Gegend von der Behren= bis Krausen= und von der Mauer= bis Jerusalemerstraße, in einem ruhigen Hause gesucht. Auch könnten es 2 kleinere übereinanderlieg. Wohn. sein. Adr. unter T. 5. nimmt das J.=C. an.

Einzelne Leute suchen eine Wohnung nach vorn von 2 Stuben und Küche. Näheres Neue Roßstraße No. 23., vorn 1 Treppe links.

Zu einem mittleren Fabrik=Geschäft werden Räumlichkeit und Wohnung zu Michaelis gesucht. Möglichst genaue Angaben erbittet man im Intelligenz=Comtoir unter P. 6.

Ein ganz allein und geschäftslos lebender Mann sucht zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt, an der Sonnenseite, parterre, im 1sten oder 2ten Stock, von etwa 3 Stuben, Küche und Zubehör. Meldungen erbittet man Friedrichsstraße No. 59. im Rheinischen Hof, Zimmer No. 12.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 1 Cabinet, in der Nähe des Haackschen Marktes, wird zum 1sten Oktober d. J. zu miethen gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz=Comtoir unter K. 2. baldigst abzugeben.

Es wird für längere Zeit eine, mit einem separaten Eingang versehene, gut möblirte Stube auf einige Tage der Woche, jedoch gegen monatlich pränumerando zu zahlende Miethe, sogleich zu miethen verlangt. Adressen sub X. 7. werden im Intelligenz=Comtoir erbeten.

G e s u c h t

wird ein Geschäftslokal in der Spandauerstraße, Heiligengeiststraße, Bischofsstraße oder Papenstraße, in der 1sten Etage belegen, bestehend aus mindestens 2 Zimmern nach vorn heraus nebst Zubehör. Die Uebernahme kann sogleich oder vom 1sten Oktober d. J. ab erfolgen.

Adressen erbittet man unter S. 7. im Intelligenz=Comtoir.

Eine Wohnung für 2 einzelne Leute, parterre oder 1 Treppe vorn heraus, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises bittet man Prenzlauerstraße No. 32. 1 Treppe, bei Madame Sally, abzugeben.

Ein junger Mann sucht zum 1sten Oktober in einer freundlichen Geschäfts=Gegend 2 leere Stuben oder eine Stube und Kabinet im Vorderhause, Preis 5 bis 7 Thlr. monatlich, auf Wunsch pränumerando. Adressen bei Schröder, Lindenstraße No. 40., 2 Treppen vorn.

Zwei einzelne Damen suchen ein Zimmer Nordseite, ein Zimmer vorn heraus und ein Kabinet nebst Küche, Summa 2 Stuben, Kabinet und Küche in einem anständigen Hause, 1 — 2 Treppen hoch, im Preise bis 90 Thlr., nicht zu weit vom Schlosse.

Adressen sind abzugeben Alt=Moabit No. 1a. v. S.

Eine bejahrte Wittwe, die wenig zu Hause ist, sucht auf der Friedrichsstadt bei braven Leuten ein kleines Stübchen nebst unbedeutender Freiheit in der Küche zum 15ten September oder 1sten Oktober. Adressen Dorotheenstraße No. 30., im Laden rechts parterre.

Es wünscht eine einzelne Person eine Stube nach vorn heraus abzumiethen. Zu erfragen Kronengasse No. 14., im Laden.

Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen.

Am 4ten August, Abends 10 bis ½12 Uhr, ist im Hofjäger ein dunkelgrünes Portemonnaie mit Stahlbügel, inwendig roth, Inhalt ungefähr 5 Thlr., 3 Thlr. Kassenscheine und 2 Thlr. kleines Geld, ein Pfandschein und eine kleine Adresse, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder werden die 5 Thlr. zugesichert. Abzugeben Jägerstraße, Ecke der Friedrichsstraße, im Café Divan.

2 Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher eine am Donnerstag Abend zwischen 10¼ und 11½ Uhr im Wagnerschen Bier-Lokal oder auf dem Wege von da nach der Schönhauserstraße verloren gegangene goldene Broche, bestehend aus 2 Ringen, durch welche sich ein Baumstamm schlingt, wiederbringt Stallschreiberstraße No. 7., eine Treppe links, bei Blume. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine goldene Broche, ovale Form, ist am Mittwoch den 3ten cr. auf dem Wege von der Weinmeisterstraße nach dem Molkenmarkt bis nach Schöneberg verloren gegangen. Wer selbige Weinmeisterstraße No. 19. bei dem Kaufmann Lemke abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist heute ein Pudelhund mit der Steuermarke 5828. abhanden gekommen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung Neue Königsstraße No. 45. im Kleiderladen.

10 Thaler Belohnung.

Ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und rothem Futter ist am 3ten August entweder in einer Droschke oder beim Aussteigen verloren worden. Inhalt zwischen 40 und 45 Thlr., worunter 8 Fünfthalerscheine. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung Köthenerstraße No. 38., beim Portier.

Eine gußeiserne Broche mit einem weißen Stein, in Gold eingefaßt, ist gestern Abend auf dem Potsdamer Bahnhofe entweder beim Aussteigen aus dem Waggon liegen geblieben oder von da bis zu den Droschken vor dem Bahnhofe verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Charlottenstr. No. 34. 1 Treppe, bei Cohn.

Den 4ten d. M. Abends ist eine goldene Broche, Weinblatt auf gewundenem Stamme, vom Helm in Schöneberg bis zur Alexandrinenstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer 2 Thaler Belohnung Alexandrinenstraße No. 41.

Eine Broche mit Granaten ist verloren. Einen Thlr. Belohnung Mauerstraße No. 33. 2 Treppen, bis 11 Uhr Morgens.

Ein Viertel-Loos zur nächsten Ziehung, sowie eins der vergangenen, ist am 2ten d. M. auf dem Wege von der Friedrichsbrücke bis zur Grenadierstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Grenadierstraße No. 9., 1 Tr. l. Da es bereits angezeigt ist, so hat es für d. Find. keinen Werth.

Eine gelblederne Brieftasche, einen 25-Thalerschein enthaltend, ist am 3ten Abends verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige bei Hrn. C. Corbus, Alte Jakobsstraße No. 61., gegen Belohnung abzugeben.

2 Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer am Sonntag Nachts von halb 12 bis 12 Uhr verlorenen schwarz-seidenen Visite mit wollenen Spitzen, von der Potsdamerstr. 117. bis zur Leipziger-, Charlotten- und Mohrenstraßen-Ecke. Wer dieselbe Niederwallstraße No. 32., bei Kleinschmidt, abgiebt, erhält obige Belohnung.

Am 4ten August ist eine grüne led. Cigarrentasche mit Stahlbügel, rothled. Futter, in einer Droschke vor dem Schönhauser Thore oder auf dem Gesundbrunnen liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Neue Grünstraße No. 15. beim Buchbindermeister Engel abzugeben.

Der Herr, welcher am 4ten d. M. Abends vor dem Hause Neue Friedrichsstraße No. 52. ein Bund Schlüssel aufgehoben hat, wird gebeten, dieselben Neue Friedrichsstraße No. 52. im Tabacksladen abzugeben.

Ein seidener Regenschirm ist am 28sten auf der Prenzlauer Chaussee gefunden. Derselbe kann vom Eigenthümer Alte Jakobsstraße No. 82., bei Radge, abgeholt werden.

2 Thlr. Belohnung.
2 goldene Knöpfchen mit rothem Stein (Manschettenknöpfe) sind am 3ten Abends entweder in der Friedrichsstraße oder vor dem Oranienburger Thore verloren gegangen. Der Finder erhält 2 Thlr. Belohnung in der Mohrenstraße No. 53. 1 Treppe im Comtoir.

Am 26sten Juli hat sich ein brauner, auf der Brust u. an den Füßen weiß gezeichneter Windhund Leipzigerstraße 35. eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn von Hrn. Voigt daselbst bis zum 9ten d., gegen Erstattung der Kosten, abholen.

Auf dem Rittergute Rudow hat sich am 5ten d. M. früh ein großer schwarzer Hund angefunden; derselbe kann daselbst gegen Insertionsgebühren und Fütterungskosten in Empfang genommen werden.

Geldverkehr.

7500 Thlr., die längere Jahre nicht gekünd. werden, sollen zur 1sten Stelle hypothekarisch belegt werden. Adressen unter A. 5. nimmt das Intelligenz-Comtoir entgegen.

12,000 Thlr. zur 1sten Hypothek innerhalb ⅔ des Feuerkassenwerthes werden zum 1sten Oktober d. oder 1. Januar k. J. verlangt. Adressen bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition, Breitestraße 8., unter R. 51. abzugeben.

Auf ein noch nicht ganz bebautes Grundstück einer belebten Vorstadt werden 1000 Thaler zur zweiten Stelle verlangt. Das Nähere Klosterstraße No. 11., bei Schütz.

6000 Thlr. werden zur ersten Hypothek bei 17,000 Thlr. Feuerkasse sogleich verl. Selbstdarleiher geben ihre Adresse im Intelligenz-Comt. sub V. 6. ab.

Gute Wechsel werden gekauft Jüdenstraße No. 8., vorn 2 Treppen.

Gute Wechsel werden gekauft Holzmarktstraße No. 45. parterre.

Auf ein in guter Gegend (Thorstraße) belegenes neu erbautes, jedoch schon im vorigen Jahre bewohntes Haus werden bei 18,000 Thlr. Feuerkasse und 1200 Thlr Miethsertrag 2000 Thlr. hinter 10,000 Thlr. zum 1sten Oktbr. d. J., wenn es gewünscht wird, auch gleich von Selbstleihern verlangt. Adressen unter H. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

3—400 Thlr. werden gegen mehrfache Sicherheit sogleich gesucht. Näheres Französischestraße No. 67., bei Madame Abicht.

Zur 2ten, aber sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück wrden 10- bis 12000 Thlr. gesucht. Offerten nimmt das Intelligenz-Comtoir unter P. 199. entgegen. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

1600 bis 2000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgut in der Provinz Sachsen gesucht. Tax-Werth 8000 Thlr. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub R. 7. erbeten.

Nur gute Wechsel werden gekauft in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr Landsbergerstrasse No. 66. eine Treppe hoch.

Hinter 20,000 Thlr. sucht man 16,000 Thlr. à 5% — Das Pfand-Grundstück: auf der Friedrichsstadt. — Ertrag: über 4000 Thlr. — Näheres Markgrafenstraße No. 92., parterrre links. Auf Briefe, die man unfrankirt erbittet, erfolgt unverzüglich Bescheid

12,300 Thlr. werden zur 2ten Hypothek auf ein großes Grundstück in bester Stadtgegend, weit innerhalb des Feuerkassenwerths, von einem sichern und prompten Zinszahler zu Neujahr oder Ostern gesucht. Adressen werden unter T. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Eine alleinstehende Dame wünscht mit einer eben solchen ein Putzgeschäft in Compagnie zu übernehmen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter O. 5. niederzulegen.

Es wünscht sich Jemand mit 3—4000 Thlr. bei einem rentablen Geschäft, welches bei vollkommener Sicherheit mindestens 12 bis 15 pCt. Gewinn bringt, zu betheiligen. Adressen unter U. 7. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Provisions-Reisende

in den östlichen Provinzen Preußens, Sachsen rc., Mecklenburg, Hannover, namentlich solche, welche Papier-, Lederwaaren-, Kurzwaaren-, auch Chokoladen-Fabrikate rc. führen, jedoch auch andere, werden für einen currenten Artikel gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen sub A. B. poste restante Breslau.

Zur Errichtung eines kleinen Orchesters werden noch Theilnehmer (Dilettanten) gesucht. Adressen sub D. 6. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Flügel, Pianino's u. Fortepiano's sind billig zu vermiethen Mohrenstraße 50.

Fortepianos stehen billig zu vermiethen Leipzigerstr. 70., 3 Treppen hoch.

Sonntag den 7ten d. Mts., früh 8 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber im Gasthof zum Anhaltischen Bahnhof ein.

Fromm.

Ich wohne nicht mehr Friedrichsstraße No. 87., sondern Unter den Linden No. 33., Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wabllaender** sen., Zahnarzt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Möbelmagazin,** verbunden mit einer **Polsterwaaren- u. Spiegel-Manufaktur,** von der Französischenstraße No. 49. nach der **Spandauerstraße No. 50.,** Ecke der Nagelgasse, verlegt habe. Mein eifrigstes Bestreben wird auch in meinem neuen Lokale stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen der mich Beehrenden durch strenge Reellität und prompte Effektuirung der Aufträge zu rechtfertigen.

W. Mochow.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das **Colonial-, Material- und Butter-Geschäft Friedrichsstraße No. 248.** unter heutigem Datum für meine Rechnung übernommen habe, und soll es mein Bestreben sein, durch strenge **Reellität** mir das Zutrauen des mich beehrenden Publikums zu sichern.

Berlin, den 1sten August 1853.

Albert Lehmann.

☞ **Elegantes** Braut-, Stadt- und Doktor-Fuhrwerk, so wie auch zu Landpartieen, ist Neue Jakobsstraße No. 3. billig zu haben.

Eine Mistgrube soll sogleich ausgeräumt werden. Näheres Louisenstr. 9.

Ein Materialgeschäft oder ein dazu passendes Lokal wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen unter Z. 4. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Barbierkundschaft wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei der Wittwe Biester, Alexandrinenstraße No. 81.

Ein modefreies nicht offenes Fabrik- oder anderes Geschäft wird mit einem Angelde von circa 3000 Thlr. zu kaufen gesucht. Adressen unter V. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Mit circa 1000 Thlr. baar wird ein Mehl- und Vorkost-Geschäft oder auch sonst ein Waaren-Geschäft, welches sich in gutem Betriebe befindet, zu übernehmen gesucht, und werden betreffende Adressen unter O. 7. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Laden zum Biergeschäft ist wegen Selbsteigenthum zu verkaufen. Das Nähere Charlottenstraße No. 77. im Eckladen.

Ein Schank- und Speise-Geschäft in einer lebhaften Gegend ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Poststraße No. 28. im Keller.

Mauerstraße No. 27. ist ein Mehl- und Vorkost-Geschäft zu verkaufen.

Ein in guter Nahrung stehendes Putz- und Posamentier-Waarengeschäft ist Familienverhältnisse halber zum 1sten Oktober d. J. billig abzutreten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein nahrhaftes Mehl- und Vorkostgeschäft ist zu verkaufen. Zu erfragen Linienstraße No. 25. im Laden.

Ein gangbares Material-Geschäft ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Adressen unter B. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Ein altes gangbares Fuhrgeschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Klosterstraße No. 102. im Laden.

Ein Bier-, Schank- oder Tabagie-Lokal, wo möglich mit Garten, ohne Inventarium, wird z. 1. Okt. gesucht. Das Näh. Kastanien-Allee 18a. im Geschäft.

Ein Material-Geschäft guter Gegend ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Bester Gegend der Königsstrasse ist sofort ein Laden bei billiger Miethe und Uebernahme des neuen Inventariums und der Gas-Einrichtung gegen Zahlung von 100 Thlr. zu übernehmen. Näheres Schleuse No. 10., 1 kleine Treppe hoch links, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Ein sehr einträgliches, seit Jahren bestehendes Geschirr-Geschäft, das von einer Frau allein betrieben werden kann, soll Umstände halber sogleich verkauft werden: Leipzigerplatz No. 19.

Ein Mädchen von 2 bis 10 Jahren kann billige Pflege erhalten Waßmannsstraße No. 33a., 1 Treppe vorn heraus, 2te Thür linker Hand.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succedaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich außer Sonntags von 9—4 Uhr Taubenstr. 40. p. l.

Gaslicht-Einrichtungen
in allen Arten, von Zinn- und Eisenrohr, nebst den dazu gehörenden Brennern, werden bei guter Arbeit, prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen ausgeführt von **A. Keßlitz,** Krautsgasse No. 33.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt sich ein Conditor zum Einmachen der Früchte, Säfte und dergl. Adressen unter B. 7. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ **Herrenhüte** werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon aufgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.

Asphalt.

Mit Asphalt-Arbeiten aller Arten aus dem besten franz. Material empfiehlt sich den Herren Bau-Unternehmern etc. unter Versicherung prompter und billigster Bedienung

Otto Gysi, Veyssier's (Königl. Asphalt-Fabrikanten) Nachfolger, Friedrichsstrasse No. 12.

☞ **Sonntag** den 7ten von den Zelten aus ☜

große Vergnügungs-Fahrt

nach Potsdam per Dampfschiff. Abfahrt 7½ Uhr früh. à Person 10 sgr.

78. Mauerstraße 78. im Garten.

Heute Sonnabend den 6. August Concert der Strackschen Kapelle. **Schmelzer.**

Café Erholung,

Gertraudtenstrasse No. 8.

Sonnabend: Soirée musicale von den Damen Bäckert. Bier auf Eis empfiehlt Ernst Julitz.

Geselliger Garten,

16. Schumannsstraße 16.

Heute Sonnabend, sowie jeden Sonnabend Concert u. humoristische Gesangs-Vorträge d. Elise Fiedler u. des Komik. Hrn. Richter. Anf. 7 U. **F. Hähner.**

Sonntag den 7ten d. Mts. wird bei mir das ländliche Erntefest gefeiert. **Richter** in Heinersdorf.

In Kampmeyer's Lokal,

Müllerstraße No. 6., findet jeden Sonnabend ein Tanzkränzchen und Sonntags Tanz in beiden Sälen statt.

Schönhauser-Allee No. 176. **Bergbrauerei.** Schönhauser-Allee No. 176.

Sonntag den 7ten August: Grosses Concert der früher Gungl'schen Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Poenitz, und brillante Illumination des Gartens. — Entrée à Person nach Belieben. — Programme sind an der Kasse zu haben.

Sonntag den 7ten August wird in Niederschönhausen im Schwarzen Adler der Erntekranz gefeiert.

Ernte-Fest.

Sonntag den 7ten August wird bei mir in Rixdorf das Ernte-Fest gefeiert.

Gastwirth **C. Hoffmann.**

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 6ten August. Kein Schauspiel.

Sonntag den 7ten August. Im Op.-H. (128ste Vorstellung.) Der Maurer, Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Vorher: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni.

Mittel-Preise: Fremden-Loge 2 Thlr. ꝛc.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August. (Park-Theater.) **Abschieds-Benefiz** für Herrn **Nestroy** aus Wien. Zum 5ten Male: Kampl, oder: Zwei Töchter — zwei Bälle, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister Binder. (Mit neuen Couplets.) (Herr Nestroy: Kampl, als Gast.)

Die ausgegebenen Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Sonntag den 7ten August. Zum 3ten Male: Die Sennerhütte. Komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von C. Hartenfels. Musik von Adam. Hierauf: Carls XII. einzige Liebe. Histor. Lustspiel in 3 Akt., von E. Franke.

Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dieses Jahr unmöglich. Um jedoch den allgemein ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegen zu kommen, soll noch eine Anzahl Abonnements-Bons, mit Ausnahme der Benefize täglich gültig, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thlr. den Werth von 2⅔ Thlr. in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten.

Der Verkauf der Bons findet im Büreau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße No. 3., nur am 8ten, 9ten und 10ten August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen.

Der Austausch der Bons geschieht, wie bisher, auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage.)

Königsstädtisches Theater.

Charlottenstraße No. 90.

Sonnabend den 6ten August. Vierte Gast-Darstellung des Herrn Carl Treumann, vom K. K. privilegirten Carl-Theater in Wien: Zum ersten Male: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Bauerle. Musik von A. Binder. Mit neuen Couplets. (Herr Carl Treumann: Lustig.) Im 2ten Akt wird Herr C. Treumann eine Arie für Sopran aus Don Pasquale singen.

Sonntag den 7ten August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn C. Treumann. Zum ersten Male wiederholt: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. (Herr Carl Treumann: Lustig.)

Vorstädtisches Theater.

Sonnabend den 6ten August: **Der Erbvertrag,** oder: Das Schloß Runsitten. Melodrama in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Concert von 6 Uhr.

Sonntag den 7ten August: Doctor Faust's Hauskäppchen.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend den 6ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Male: Sie ist die Herrin, Lustspiel in 2 Akten. Vorher: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und brillante Beleuchtung des Gartens. Entree 5 sgr. Numerirte Sitze zu dem Sommertheater 5 sgr. extra.

Die Winter-Lokalitäten sind jedoch nur gegen ein Entree von 5 sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 sgr. für die Säle und 15 sgr. für Loge und Tribüne ein.

Sonntag den 7ten August. Auf der Sommerbühne. Zum 1sten Mal: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.

J. C. Engel.

Sonntag den 7ten August. Table d'hôte à 20 sgr., incl. Entree. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entree entrichtet.

Das von mir angekündigte **Concert,** verbunden mit **lebenden Bildern,** Vorstellung indischer **Magie** des Herrn **Steiner** und **Ball** findet heute Sonnabend den 6ten bestimmt in Sommer's Salons, Potsdamerstrasse No. 9., statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anton Janson.

Kemper-Hof.

Grosses Concert unter Leitung des Concertmeisters Herrn Rudersdorff. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ sgr.

Dienstag den 9ten August: **Grosses Doppel-Concert,** ausgeführt von der eigenen Kapelle und dem **Musik-Corps** des Königl. **2ten Garde-Ulanen-Regiments.**

Hofjäger.

Sonntag: Grosses Nachmittags-Concert der ganzen Kapelle des Leib-Regiments Sr. Majestät des Königs, 50 Mann.

Heute Sonnabend, wegen Privat-Balles, kein Bal Champêtre.

Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Sonntag den 7ten August:

Gross. Brillant-Pracht-Feuerwerk

vom Theater-Feuerwerker Herrn Schmidt.

Nachmittags: Grosses Concert vom Musik-Director Herrn Rogall.

Anfang 4 Uhr. Entrée 5 sgr.; jedoch sind Billets à 2½ sgr. vorher bei Madame Gleich, Friedrichsstrasse No. 47., und Herrn Riess, Markgrafenstrasse No. 57., zu haben.

MUSEN-HALLE,

Leipzigerstrasse No. 48. Sonnabend den 6ten d. M.:

Grosser Sommernachts-

Bal paré

mit Benutzung des Gartens, welcher durch den Decorateur Herrn Chevalier in ganz neuer Illumination brillant erleuchtet und während der Tanzpausen ein angenehmer Erholungsort ist. Die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Grubener. Bestellungen zu den Logen von 6 bis 20 Personen, zum separat. Zimmer und Garten-Nische erbitte vorher. Anfang 10 Uhr. Entrée 10 sgr.

J. H. Medding.

ELDORADO.

Sonnabend 19te große Sommer-Ball-Nacht bei großem Doppel-Concert und brillanter Gas-Illumination, grand Bal Champêtre im gebohnten Sommer-Salon à la Paris. Anfang präcise 9 Uhr. **Wollschläger.**

Sonnabend den 6ten August im Mehlhause Damenkränzchen. Anfang 8½ Uhr.

Erster Gesellschafts-Garten,

Leipzigerstraße No. 14.

Heute Sonnabend den 6ten August: Großes Concert unter Leitung des Herrn Kersten. Entree à Person nach Belieben. Anfang 7 Uhr.

Jachmann.

Waßmann's Garten und Salon,

33. Leipzigerstraße 33.

Heute Sonnabend Trompeten-Concert. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben. **Bier vom Eis.**

Zum Englischen Garten,

Alexanderstrasse No. 27a.

Heute Sonnabend den 6ten August: Grosses Extra-Concert bei brillanter Erleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person nach Belieben.

Kreuchen.

Wegener's Garten u. Salon, Schifferstr. 3., a. Unterbaum.

Heute, wie jeden Sonnabend und Montag von 7 Uhr ab Abend-Concert vom Sänger Herrn Ed. Fiedler und dem Concertmeister Herrn von Schramm.

Mundt's Garten,

Köpenickerstraße No. 100./101.,

vormals Linke.

Heute Sonnabend, sowie jeden Montag großes Concert, wozu ergebenst einladet **L. Mundt.**

Kirchmann's Concert-Garten, Artilleriestraße 30.

Heute Sonnabend den 6ten: Gr. Concert und Italienische Nacht unter Leitung des Hrn. Kaul bei brillanter Garten-Beleuchtung. Entree à Person nach Belieben. **C. Kirchmann.**

Königsstädtisches Tivoli am Königs-Thore.

Sonnabend: Musik und Gesang der Herren Heyl ꝛc.

Sonntag: Concert und abonnirter Tanz.

Gasthof zum Sandkrug,

auf der Oranienburger-Chaussee gelegen,

empf. sich seiner Lage wegen ganz besonders zu **Landpartiheen.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Nöthnitzer Felsenkeller-Lagerbier

empfiehlt dem geehrten Publikum bestens die alleinige Niederlage für Berlin.

Zachow,
Wilhelmsstraße No. 57.

Heute Sonnabend, wie auch täglich Pastete von Hühnern, welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht wird, bei **Louis Kägelmann,** Kurstraße No. 19.

Heute Sonnabend zum Abendessen Fricassee von Hühnern, wozu ergebenst einladet **L. Pickenbach,** Brunnenstraße No. 19a.

Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche von 6½ Uhr an außer dem Hause verabreicht wird, sowie auch auf Bestellungen Dejeuners, Diners und Soupers. **C. Schatz,** Splittgergasse No. 3.



Die Erfahrung der jüngsten Tage hat mich belehrt, daß mein Fabrikat mit dem der

Pariser Selters- und Sodafabrik

hier wegen der Aehnlichkeit der Flaschen verwechselt wird. Ich sehe mich daher genöthigt, zu erklären, **daß mein Selterswasser kein Pariser Selterswasser,** sondern eine möglichst getreue **Nachbildung des Wassers der Quelle von Niederselters** im Nassauischen ist, welches bekanntlich **keinen** fremdartigen Beigeschmack besitzt.

G. A. Marsch,
Apotheker erster Klasse,
No. 40. Taubenstraße.

Ein **Jagdliebhaber** wünscht seinen kaum 1 Jahr alten Hühnerhund (ächte Race) **dressiren** zu lass. Das Näh. Prenzlauerstr. 59.

Eine gebildete Dame findet anständige Wohnung nebst Beköstigung gegen solide Bedingung Spittelmarktstraße, Ecke der Kurstraße, 1 Treppe hoch.

An einem kräftigen Mittagstisch können noch anständige Herren Theil nehmen. Näheres Charlottenstraße No. 19. im Laden.

Damen zur Badefahrt nach Tempelhof können sich melden Markgrafenstraße No. 106. und ist daselbst jeden Tag ein Wagen zur Landparthie billig zu haben.

☞ Selbstverleger und Fabrikanten von Kunst- und Luxus-Artikeln, die den Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach ausserhalb und in ferne Länder gegen Procente wünschen, wollen gefäll. ihre Adresse mit Angabe der Gegenstände unter V. 198. im Intelligenz-Comtoir abgeben. Lager sind dazu nicht erforderlich.

Da ich meinen Rendanten habe entlassen müssen, so fordere ich Alle, die mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, hierdurch auf, unverzüglich jede etwaige Forderung einzureichen. **Rud. Cerf,**

Berlin, im August 1853. Direktor des Königsstädtischen Theaters.

Ich mache bekannt, meinem Sohn, dem Schlossergesellen Carl Busekow, weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts aufkomme. **F. Busekow,** Pionierstraße No. 19.

Wegen Neubau der Grenzgraben-Brücke auf dem Wege zwischen Buch und Frz. Buchholz muß dieser Weg vom 10ten August ab auf längere Zeit gesperrt werden, weshalb jeder Reisende den Weg von Buch über Carow, Blankenburg oder von Buch über Schönerlinde nach Frz. Buchholz zu nehmen hat.

Das Dominium.

Ein hiesiger Bürger, Wittwer, der allein dasteht, ein kaufmännisches Wollen-Waaren-Fabrikgeschäft besitzt, sein honnettes Auskommen hat, wünscht eine Lebensgefährtin. Junge Frauen in den 30er Jahren, nicht unvermögend, aus honnetten Familien, wollen gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 5. niederlegen. Die strengste ehrenhafteste Discretion wird versichert.

Berliner Börse vom 5. August 1853.

Wechsel- u. Geld-Cours.	Zf	Brief	Geld	Preuß. Fonds.	Zf	Brief	Geld	Stamm-Actien.	Zf	Brief	Geld
Amsterdam 250 fl. K.		—	142½	Sächsische ... R.br.	4	—	—	Ober-Schles. Lit. A.	—	217¼	216¼
dito ... 250 fl. 2 M.		—	141¾	Schlesische .... do.	4	100⅝	100⅛	do. do. Lit. B.	3½	—	179¼
Hamburg . 300 M. K.		152	—	Pr. Bank-Anth. Sch.	—	112	—	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	—	—	—
dito .. 300 M. 2 M.		151	150¾	**Ausl. Fonds.**				Rheinische	—	83	—
London .. 1 L. S. 3 M.		—	6 19⅝	Insc. b. St. 2. u. 4. A.	4	—	97	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	3½	-	—
Paris ... 300 F. 1 M.		80⅓	80⅛	Anl. b. v. Rothschild	4	116¾	115¾	Stargard-Posen ..	3½	95¼	—
Wien 20 fl. F. 150 fl. 2 M.		92½	92¼	R. Russ.-Engl. Anl.	4½	101	—	Thüringen-Halle ..	—	3)	—
Augsburg .. 150 fl. 2 M.		—	101⅜	R.-Poln. Sch.-Obl.	4	91	—	Wilhb. (Cos.-Odb.)	—	208	207
Breslau .. 100 Tl. 2 M.		99 5/12	99¼	Certificate Lit. A. .	5	99	98	**Prioritäts-Actien.**			
Leipz. i. Conr. i. 14 8 T.		99 11/12	99¾	Cert. Lit. B. à 200 fl.	—	23½	—	Bergisch-Märkische	5	—	—
Tlr. Fuß 100 Tl. 2 M.		99¼	99 1/12	R. Pfandbr. u. Cert.	4	96½	—	do. II. Ser. ..	5	—	—
Fff. a. M. süd. W. 100 fl. 2 M.		—	56 12	Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	—	Berlin-Anhalt ...	4	100	99¼
Petersb. 100 S. R. 3 Wch.		107½	—	do. do à 500 fl.	4	92½	—	do. Hamburg ..	4½	103½	102¾
Friedrichsd'or		13 7/12	13 1/12	St.-Pr. A. 100 B. M.	—	63½	62½	do. do. II. Em.	4½	—	—
And. Goldmünz. à 5 Th.		11¼	10¾	Lübecker Staatsanl.	4½	—	—	do. Pts. Mgd. lt. A. B.	4	—	99¼
Preuß. Fonds.	Zf			Kurh. 40 Tl. Pr. Obl.	—	38½	—	do. do. Lit. C.	4½	—	100¾
Freiwillige Anleihe	4½	101	—	N. Bd. 35 fl. Pr. Obl.	—	23½	22½	do. do. Lit. D.	4½	—	100⅞
Staats-Anl. v. 1850.	4½	103	102½	**Eisenb. Actien.**				do. Stettin ...	4½	—	—
do. 1852.	4½	103	102½	**Stamm-Actien.**				Cöln-Minden	4½	—	101¼
Staats-Schuldsch. .	3½	93½	93	Aachen-Düsseldorf.	3½	94	—	do. II. Em.	5	101¾	—
Prämiensch. d. Shdl.	—	143½	—	Bergisch-Märkische.	—	1)	—	do. do.	4	99¾	—
K. u. Nm. Schldvsch.	3½	—	—	Berl.-Anh. Lit. A.	—	—	133½	Cracau-Oberschles.	4	—	—
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102	101½	do. Hamburg ...	—	110	109	Düsseldorf-Elberfld.	4	—	—
dito dito	3½	—	92	do. Pts.-Magd.	—	95¾	94¾	do. do.	5	—	—
Kur- u. Neum. Pfdb.	3½	100¼	99¾	do. Stettin	—	—	148½	Magdbg.-Wittenbg.	5	—	—
Ostpreußische .. do.	3½	—	97	Bresl. Schw. Freib.	—	2)	—	Niederschl.-Märk. .	4	100¼	—
Pommersche .. do.	3½	99¾	99¼	Cöln-Minden	3½	121½	120½	do. do.	4½	100¾	99⅞
Großhz. Pos. .. do.	4	—	104	Cracau-Oberschles..	4	93½	92½	do. III. Ser.	4½	100¼	99⅞
do. do. do.	3½	—	97¾	Düsseldorf-Elberf.	—	—	—	do. IV. Ser.	5	—	—
Schlesische .... do.	3½	—	—	Kiel-Altona	4	108½	—	Nordb. Friedr. Wilh.	5	103	—
Westpreußische . do.	3½	96¾	—	Magdeb.-Halberst. .	—	190	189	Pr. Wilh. (St.-Vw.)	5	—	—
K.-u. Nm. Rentenbr.	4	100⅝	—	Magdeb.-Wittenbg.	—	—	—	Rheinische	4	—	—
Pommersche .. do.	4	101¼	—	Mecklenburger	4	48½	—	do. Preference	4	—	—
Posensche .... do.	4	100⅜	99⅞	Niederschl.-Märk. .	4	100¼	99¼	Ruhrt.-Cref.-Gldb.	4½	—	—
Preußische .... do.	4	—	—	Niederschl. Zweigb.	—	65¼	64¼	Thüringen-Halle ..	4½	—	101¼
Rh. u. Westph. . do.	4	100¼	—	Nordb. Friedr. Wilh.	4	56¼	55¼	Wilhb. (Cos.-Odb.)	4	—	—

1) 78½ à 79 gem. 2) 121 à 121½ gem. 3) 111¾ à 112½ gem.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

[Hier folgt eine Beilage.]

1270

die Temperatur-Tafeln
Red. vom J. 1853

[Folgt auf einer neuen Seite hinter der „mittl. Höhe der Continente".]

Bemerkung
zu den <u>Temperatur</u>-<u>Tafeln</u>
[der Tafel nach S. 314 und den fünf Tafeln am Ende des Bandes].

Die erste Tafel meiner Isothermen Zonen habe
ich in Paris entworfen und 1817 in dem 3ten Bande
der <u>Mémoires de la Société d'Arcueil</u> (p. 465–611)
veröffentlicht. Sie stellt den damaligen Zustand der
Kenntnisse von der Luft-Temperatur dar. Es ist die-
selbe, welche in diesem Bande meiner <u>Kleineren Schrif-
ten</u> [nach S. 314] wiederholt worden ist; angebend: Orts-
Breite, = [Bindestrich!] Länge; Höhe in Toisen; Mittel-Temperatur
des ganzen Jahres; des Winters (Dec., Jan. und Febr.),
des Frühlings, Sommers und Herbstes; des wärmsten
und kältesten Monats im Jahre; wie die Hauptquellen,
auf welche die Resultate gegründet sind. Mein Zweck
war damals nicht, die Angaben übermäßig zu ver-
vielfältigen, sondern vielmehr: die Temperatur-Grup-
pen und das sehr ungleiche Zerfallen derselben Mit-
telwärme des Jahres in Winter- und Sommer-Wär-
men unter einen allgemeinen Gesichtspunkt zu brin-
gen und graphische Darstellungen nach Art mag-
netischer Linien vorzubereiten. Ich blieb bei 6 Iso-
thermen Zonen (mittleren Jahres-Temperaturen
von 0° bis 5°, von 5° bis 10°, von 10° bis 15°, von
15° bis 20°, von 20° bis 25°, und von 25° bis zu
höheren Graden) stehen. Ich unterschied durch be-
sondere Zeichen die Punkte, für ~~die~~ welche über
8000 Beobachtungen vorhanden waren. Die hier
beschriebene Tafel hat 25 Jahre lang wie eine Grund-
lage für viele andere in meteorologischen Werken er-
schienenen gedient. Als ich meinen bleibenden Auf-
enthalt wieder in Deutschland genommen und die

verte!

39.

Resultate meiner sibirischen Expedition in der Asie centrale veröffentlichen wollte, übergab ich alles, was ich von meteorologischen Materialien gesammelt, dem, leider! durch frühen Tod der Wissenschaft entzogenen Physiker Herrn Wilhelm Mahlmann, mit der Bitte, aus dem viel reicheren Schatze seiner gesammelten Materialien, nach dem Schema meiner Tabelle vom Jahre 1817, die vier Tabellen zusammenzustellen, welche ich unter seinem Namen der Asie centrale (T. III. p. 509–580 und 615) zur Erläuterung meiner Recherches sur les causes des inflexions des lignes isothermes im Jahr 1841 beigefügt habe. Sie enthalten ~~die mittlere Temperatur~~ 310 Örter, also fünfmal mehr als meine, 24 Jahre ältere Arbeit in den Mémoires de la Société d'Arcueil. In ~~den~~ seiner deutschen Uebersetzung meines Werkes ~~von~~ Central-Asien* hat Mahlmann diese Tafeln bis auf 422 Oerter vermehrt herausgegeben. Wie sie nach der Redaction vom Jahre 1853 in diesem ersten Bande meiner Kleineren Schriften erscheinen, sind sie nicht nur durch viele neue Stationen vermehrt, sondern auch in einem bedeutenden Theile der Oerter (über ¼ des Ganzen) nach den neuesten Beobachtungen und Berechnungen verbessert durch das aufopfernde Wohlwollen eines theuren, vieljährigen Freundes, des Herrn Prof. Dove, meines Collegen in der Akademie. Sowohl die neu hinzugekommenen Stationen (84 an der Zahl) als die von neuem berechneten älteren sind ~~von~~ diesem Gelehrten, dem die Lehre von der Verbreitung der Wärme auf dem Erdkörper ihre jetzige Vollkommenheit verdankt, mitgetheilt worden.

* (Berlin 1844)

A. v. Humboldt.

[Auf einer neuen Druckseite wird bei der demnächstigen Sendung von Berlin hierauf das alphabetische Verzeichniß der Örter der Temperatur-Tafeln folgen, womit Bd. I schließen würde.]

2) zu Tafel I 1272

	Breite	Länge	Höhe	Jahr	Wint	Früh	Som.	Herbst	Kältester	Monat	wärmster	Monat	Jahre
7. Ft. Hope (Nordamer.)	66° 32'	89° 16W		-13.2	-31.7	-15.4	4.4	-10.0	-34.1	Jan.	6.7	Jul.	1 Jahr
10(11). Jakutsk				-11.0	-38.2	-9.5	14.7	-11.0	-41.8	Jan.	17.0	Jul.	15 ; n. St.
14. Korsakoje Filipowskoje (Sib.)	71 5	116 13.0		–	–	–	7.3	–	–		–		–
15. Udskoi	54 30	132 39 0		-4.6	-27.8	-3.1	14.9	-2.7	-29.7	Dec.	16.1	Jul	1 ; n. St
20. (17) Nertschinsk				-3.7	-26.5	-1.1	16.2	-3.3	-29.5	Jan	17.9	Jul	8½ ; n. St.
26. Ajansk	56 27	136 6.0		-3.6	-18.7	-4.2	10.8	-2.0	-20.9	Jan	12.6	Jul	4 ; n. St.
29 St. Maria (Sibirien)	46 31	8 4.0	1013	-2.7	-10.8	-4.6	7.5	-3.0	-12.5	Jan	9.4	Jul	10 "
29. (32) St. Bernhard a)				-1.3	-8.3	-2.5	6.3	-0.9	-9.2	Jan	6.8	Jul	33
b)				-1.9	-8.6	-3.3	5.3	-1.0	-10.3	Jan	6.0	Jul	10 (n. Plantamour)
27. (33) Bogoslowsk				-1.3	-18.1	-1.3	16.0	-1.3	-19.1	Dec	18.9	Jul	11 ; n. St.
28. Irkutsk				-0.7	-18.5	0.6	16.1	-0.9	-21.2	Jan	17.0	Jul	15 ; n. St.
33. Slatoust				-0.3	-16.2	-0.2	15.0	0.0	-18.0	Jan	17.0	Jul	12 ; n. St.
39 Tara	56 53	72 4.0		0.1	-20.8	0.1	20.6	-0.4	-22.9	Jan	21.6	Jul	10 ; n. St.
34. Katharinenburg				0.4	-15.4	1.0	15.9	0.7	-16.8	Jan	18.0	Jul	14 ; n. St
30. Barnaul				0.5	-17.6	0.8	18.1	0.2	-20.1	Jan	20.0	Jul	12 ; n. St.
44 Obir	46 37	12 0	1047	0.7	-5.2	-1.6	8.4	1.2	-6.1	Mz	10.3	Jun	1
45 Ust-Sysolsk	61 40	48 33.0		0.8	-13.7	0.6	15.0	1.3	-13.6	Jan	16.6	Jul	18 ; n. St.
38. Alten				0.8	-7.8	3.8	10.5	-3.3	-9.2	Febr.	12.4	Aug.	11
41. Brocken				1.3	-6.4	-0.1	9.1	2.6	-8.1	Jan	9.5	Aug	14
59 Vent	46 52	8	350 965	1.3	-7.4	-0.4	12.4	5	-8.1	Feb.	12.4	Sept	
51 Nischnei Tagilsk	57 56	57 48.0		1.9	-15.4	2.5	19.1	1.6	-17.5	Jan	21.1	Jul	6 ; n. St
57 Wologda	59 14	37 33		2.7	-9.9	1.3	16.9	2.6	-10.6	Febr.	17.9	Jul	6 ; n. St
42. Orenburg				2.8	-12.8	4.3	9.1	0.6	-14.4	Jan	20.2	Jul	3 ; n. St
50. Petersburg a)				3.4	-8.1	1.8	15.5	4.3	-9.3	Jan	17.1	Jul	40 ; n. St
b)				3.7	-7.1	2.1	15.9	4.6	-9.0	Jan	17.0	Jul	25 ; n. St
65 Fellin	58 22	25 18.0		4.0	-5.6	2.9	14.4	4.6	-6.6	Jan	15.5	Jul	25 (a. St. red. auf n. St.)
64 Williamstown	44 7	74 52W	250	4.1	-8.7	3.3	16.4	5.3	-9.2	Jan	17.8	Jul	13
52 Moskau a)				4.5	-9.1	4.6	17.9	4.4	-10.0	Jan	19.2	Jul	26 (20. a. St. red.)
70 Haller Salzberg b)	47 18	9 7.0	755	4.3	-9.1	3.3	18.4	4.5	-11.8	Jan	18.6	Jul	10 ; n. St
				4.4	-2.4	2.3	11.4	6.4	-2.9	Jan	12.3	Sept	1
71 Ft. Mackinak	45 51	87 25W		4.4	-7.3	2.7	16.0	6.4	-8.9	Febr	17.4	Jul.	9
67 Ft. Brady				4.5	-7.7	3.5	16.5	6.1	-8.8	Febr	17.9	Jul.	18
75 Houlton	46 8	70 9W	100	4.6	-8.8	4.2	17.2	6.2	-9.6	Jan	18.4	Jul.	14
76 Gorigoretsk	54 30	28 5.0	80	4.7	-7.9	4.0	16.9	5.9	-9.6	Jan	18.0	Jul	6 ; n. St.
77 Antisana	-0 14	81 5W	2050	4.9	3.5	4.9	5.7	5.6	2.9	Jul	6.2	Febr	1
78 Orel	52 58	53 46.0		5.0	-8.9	3.6	18.9	6.1	-9.9	Jan	20.3	Jul	78. ; n. St.
79 Kursk	51 44	33 54.0		5.0	-8.0	4.4	18.0	5.6	-8.8	Jan	19.3	Jul	12
64. Christiania				5.0	-5.3	4.9	15.6	5.8	-5.9	Jan	16.1	Jul	14

Bei den in der gedruckten Tafel unterstrichenen Namen werden die hier auf diesem Blatt befindlichen Zahlen unter den entsprechenden Ueberschriften an die Stelle der gedruckten gesetzt.

Anm. für den Hr Setzer

Folge der Nummern

~~No~~ 1.2.3.4.5.6
Ft Hope
~~No~~ 7.8.9.10.11.12
Korenoje (Ustkoi) 13.14.15.16.17.
~~19.20.21 (20 folgt später)~~
~~Nertschinsk~~ 18.19.21.22.20
Ajansk, 23
24
St Maria
25 – 26
29.27.~~30~~31.28.32.33.35
Tara
36.34.30.37
Obir
Ust Sysolsk
39.38 40.41. Vent
Nishney Tagilsk
43.44.45.46.47
Wologda
42.48.49.50.51.53.54
Fellin .55
Williamstown .56.52
~~Moskau~~ Haller Salzberg
Ft. MacKinack
57.67.58
Houlton
Gorigoretsk
Antisana
Orel
Kursk, ~~80, 82~~ 59.60
64.61.62
Newbury, 63
65.
Quebek 97.69.74
68.70.71.~~74.75.76.79.80~~
Mitau
Ft. Winnebago
Riga
Arys
Ft. Wilkins

6)

	Breite	Länge	Höhe	Jahr	Wint.	Frühl.	Som.	Herbst	Kältest.	Mon.	wärmst	Mon.	Bemerk.
85 Newbury	41° 9'	81 25 W	25+	5.2	-7.3	4.9	18.7	8.4	-8.4	Jan	19.8	Jul	13
88 Quebek	46 49	73 36 W		5.5	-9.9	3.8	20.2	7.8	-11.6	Jan	21.8	Jul	3
97 ~~New~~ Archangelsk a)				6.3	1.0	4.7	12.5	7.1	0.8	Dec	12.3	Aug	10 [illegible] n. St.
b)				5.9	0.0	4.4	12.4	6.6	-1.3	Jan	12.9	Aug	5½ Stunde n. St
69 ~~Mitau~~ Eastport				6.0	-4.6	4.6	16.0	8.1	-5.4	Jan	17.4	Jul	12
95 Mitau	56 39	21 24.0		6.1	-4.1	4.9	16.7	6.6	-5.5	Jan	17.5	Jul	25 [illegible] n. St.
96 Ft. Winnebago	43 35	91 18 W		6.1	-7.9	6.9	19.0	6.6	-8.6	Febr	20.5	Jul	10
97 Riga	56 57			6.2	-4.0	4.9	16.5	7.6	-5.2	Jan	17.5	Jul	7 (a. St. red. auf n. St.)
98 Arys	53 48	19 47	75	6.2	-4.3	5.3	16.6	6.8	-5.5	Jan	17.0	Jul	17
99 Ft. Wilkins	47 27	93 20 W		6.2	-4.9	6.8	16.9	6.6	-6.5	Dec	18.4	Aug	2
77 Tegel				6.2	-2.7	5.8	15.0	6.7	-4.1	Jan	15.5	Jul	
66 Rehberg				6.4	-2.5	5.8	15.5	6.8	-3.9	Jan	16.0	Jul	
72 Potsdam				6.4	-6.7	6.1	19.1	7.4	-7.4	Febr	20.2	Jul	20
73 Fairfield				6.4	-6.0	5.7	18.3	7.8	-6.6	Febr	19.0	Jul	17
91 Tilsit				6.4	-3.8	5.7	16.5	7.2	-5.5	Jan	17.2	Jul	32
113 Oneida-Conferenz	42 55	78 6 W	200	6.5	-5.6	5.7	18.9	7.0	-6.0	Febr	19.4	Jul	19
81 Lowville				6.6	-5.9	5.7	18.6	8.0	-6.9	Jan	20.1	Jul	18
78 Peissenberg				6.5	-1.2	5.9	14.3	6.8	-2.3	Jan	14.8	Jul	54
118 Charkow				6.6	-6.3	3.6	18.9	6.1	-9.9	Jan	20.3	Jul	8 [illegible] n. St
119 ~~Concord~~ Lemberg	49° 51'	24° 42' ?		~~6.7~~	~~-4.1~~	~~5.6~~	~~16.7~~	~~7.6~~	~~-6.5~~	~~Jan.~~	~~17.5~~	~~Jul.~~	~~20~~
86 Hohenelbe [illegible]				6.9	-2.5	4.2	16.2	7.5	-3.9	Jan	16.8	Jul	
100 Ft. Howard				6.9	-6.4	6.7	19.9	7.6	-7.2	Jan	21.8	Jul	17
117 Ft. Snelling				7.0	-8.3	8.0	18.0	7.4	-9.7	Jan	22.9	Jul	20
87 Hohenfurth				7.0	-3.1	7.3	16.9	7.1	-4.8	Jan	17.5	Aug	
105 ~~Bath~~ Warschau				7.0	-3.8	6.9	17.4	7.5	-5.9	Jan	17.9	Jul	25
~~Burlington Bath~~	~~43 51~~	~~72 8 W~~		~~7.1~~	~~-4.5~~	~~5.5~~	~~18.6~~	~~8.7~~	~~-4.9~~	~~Jan~~	~~20.4~~	~~Jul~~	~~10½~~
~~Dover~~ Burlington	44 27	75 30 W	50	7.2	-5.4	5.8	19.7	8.7	-5.9	Jan	20.9	Jul	10
Dover	43 13	73 14 W		7.3	-4.3	6.0	19.4	8.3	-4.7	Febr	21.3	Jul	10½

Folge der Namen

75.76.79.77.80.82.83
66.72.73.91.85.78
Oneida-Conferenz
81.88.89.90.~~92.93.94~~
Charkow, Lemberg
92.93.94.96.86.100
98.99.100.101.102.103
104.117.87.105
106.107.108

[illegible] No. 50 [illegible]
[illegible] [24]

1273

97 — ist Nom. in Taf. I gar · 98 nor 1,a · 99 — b

400 131,r · 401 131,s · 402 131,t · 403 131,u · 404 132 · 405 132,a · 406 132,b · 407 132,c · 408 136 · 409 135 · 410 136,a · 411 b · 412 c · 413 d; 138,a · 414 e; 138,b · 415 f; 138,c · 416 g; 138,d · 417 139 · 418 139,a · 419 b · 420 c · 421 d · 422 e

100 — 2	150 22,c	200 51	250 63,b ~~58~~	300 93	350 116
1 nor 1c	30	1 49	1 48	1 87	1 120
2 — d	26,a	2 49	2 63,c	2. 96,a	2. 121,a
3 — e	— b	3 50,a	3 61	3 — b	3 — b
4 — f	— c	4 — b	4 64,a	4 — c	4 — c
5 — 5	— d	5 — c	5 — b	5. — d	5 — d
6 — 4,a	27,a	6 57	6 66,a	6 94	6. — e
7 — b	— b	7 50,d	7 — b	7. 96,e	7 127 & 128
8 — c	— c	8 — e	8 66	8 99,a	8 121,f
9 — 12	24	9 — f	9 66,c	9 — b	9 — g
110 4,d	160 27,d	210 45	260 69	310 — c	360 127,a; 129,a
1 — 6	— e	1 50,g	1 73	1 101,a	1 — b; — b
2 — 10	32,a	2 — h	+ 2	2 — b	2 — c
3 — 22	— b	3 54,a	3 64	3. — c	3 — d
4 4,e	4 — 13	4 — b	4 65	4 103	4 — e
5 — f	5 — 41	5 — c	5 71,a	5 101	5 126
6 7,a	6 — 37	6 — d	6 — b	6 102	6 129
7 — 3	7 — 47	7 — e	7 70	7. 100	7 130,a
8 — 4	8 — 38	8 — f	8 71,c	8. 106,a	8 — b
9 7,b	35,a	9 — g	9 74	9 — b	9 — c
120 — 19	170 — b	220 56,a	270 71,d	320 — c	370 120
1 19,a	— c	1 — b	1 — e	1 108,a	1 130,d
2 — b	— 40	2 — c	2 — f	2 — b	2 — e
3 — c	36,a	3 — d	3 76	3 109	3 — f
4 — d	— b	4 — e	4 73,a	4. 109,a	4 — g
5 — 7	+43	5 58	5 — b	5 — b	5 — h
6 — 23	36,c	6 55	6 72	6 106	6 — i
7 19,e	— d	7 56,f	7 74	7. 111,a	7 — k
8 — f	37,a	8 — g	8 77	8 — b	8 — l
9 — g	— b	9 58,a	9 76	9 — c	9 — m
130 — 18	180 — c	230 — b	280 80	330 — d	380 — n
+ 1	— d	1 — c	1 81	1 113	1 131,a
2 19,h	31	2 — d	2 83	2 124	2 — b
+ 3	37,e	3 — e	3 84,a	3 114	3 — c
4 — 33	4 32	4 — f	4 86	4. 114,a	4 — d
+ 5	37,f	5 — g	5 84,b	5 — b	5 — e
+ 6	6 50	6 59,a	6 85	6 — c	6 — f
7 — 27	37,g	7 — b	7 86,a	7 — d	7 — g
8 — 17	+ 8	+ 8	8 — b	8 — e	8 — h
+ 9	+ 9	9 60	9 — c	9 — f	9 — i
+ 140	+ 190	240 60	290 nor 90,a	340 111	390 — k
1 — 11	+ 1	+ 1	1 — b	+ 1	1 — l
2 — 25	+ 2	2 43	2 — c	2. 117,a	2 — m
3 20,a	3 38,a	3 61,a	3 — d	3 104	3 131
4 — b	4 — b	4 — b	+ 4	4. 117,b	4 131,n
5 — 35	5 — c	5 — c	5 88	5 119	5 135 ~~135~~
6 — 29	6 — d	6 63	6 90	6 117	6 131,o
7 22,a	7 59	7 61,d	(7) 91,a	7. 119,a	7 — p
8 — b	+ 8	8 62	8 — b	8 — b	8 137
9 — 14	9 nor 47	9 63,a	9 92	9 118	9 131,q

Schema für die Tafeln – 2,

neue No.	Druckstafeln	Dove Ms.
160	123	
161	...	13
162	124	
163	...	12
164	...	11
165	...	15
166	127	
167	128	
168	129	
169	131	
170	132	
171	133	
172	135	
173	136	
174	...	16
175	...	17
176	...	18
177	139	
178	140	
179	...	20
180	143	
181	144	
182	...	22
183	...	21
184	147	
185	...	19
186	148	
187	...	23
188	150	
189	...	24
190	...	26
191	...	25
192	152	
193	153	
194	...	27
195	...	28
196	154	
197	155	
198	156	
199	157	

neue No.	alte Druckstaf.	Dove Ms.
200	158	
201	160	
202	...	30
203	...	32
204	...	29
205	161	
206	...	31
207	162	
208	163	
209	...	35
210	...	33
211	...	34
212	169	
213	170	
214	171	
215	...	36
216	173	
217	174	
218	176	
219	177	
220	...	37
221	178	
222	179	
223	180	
224	181	
225	...	39
226	183	
227	185	
228	187	
229	...	38
230	188	
231	189	
232	190	
233	...	40
234	191	
235	192	
236	...	42
237	193	
238	...	43
239	...	46
240	194	
241	195	
242	...	44
243	196	
244	...	45
245	...	41
246	198	
247	199	
248	...	48
249	...	49

neue No.	alte Druckstaf.	Dove Ms.
250	...	47
251	...	51
252	...	50
253	202	
254	203	
255	204	
256	205	
257	207	
258	208	
259	209	
260	211	
261	212	
262	...	52
263	...	54
264	...	53
265	...	56
266	...	55
267	213	
268	214	
269	215	
270	217	
271	216	
272	218	
273	219	
274	220	
275	221	
276	222	
277	223	
278	224	
279	...	57
280	227	
281	228	
282	229	
283	230	
284	231	
285	232	
286	...	58
287	233	
288	234	
289	235	
290	236	
291	237	
292	...	59
293	...	60
294	240	
295	241	
296	...	61
297	243	
298	244	
299	245	

neue No.	alte Druckstaf.	Dove Ms.
300	247	
301	...	62
302	...	63
303	249	
304	250	
305	252	
306	...	64
307	254	
308	255	
309	256	
310	...	66
311	...	65
312	257	
313	259	
314	...	67
315	...	68
316	...	69
317	262	
318	...	70
319	~~264~~ ...	71
320	265 ...	71
321	268	
322	270	
323	271	
324	266	
325	...	73
326	272	
327	...	72
328	274	
329	275	
330	...	74
331	277	
332	...	76
333	...	75
334	...	78
335	...	77
336	279	
337	...	79
338	...	82
339	...	81
340	...	84
341	...	80
342	...	83
343	283	
344	285	
345 / 346	...	88 / 347 ... 85 / 89
346 / 348	...	86
349	287	
350 ~~348~~	288	
351 ~~349~~	...	87

Schema für die Tabelle 3,

neue No.	alte Druckbog.	Dove Ms.
~~350~~	~~289~~	
~~351~~		
352	289	
353	290	
354	291	
355	292	
356	293	
357	294	
358	....	90
359	...	91
360	297	
361	298	
362	300	~~91~~
363	...	92
364	...	93
365	...	94
366	...	95
367	302	
368	...	96
369	303	
370	304	
371	305	
372	....	99
373	...	97
374	...	98
375	307	
376	...	100
377	308	
378	309	
379	310	
380	....	101
381	311	
382	...	102
383	312	
384	313	
385	...	103
386	314	
387	...	105
388	...	104
389	...	106
390	318	
391	319	
392	320	
393	...	107
394	...	108
395	321	
396	322	
~~397~~	~~325~~	
~~398~~ 397	...	109
~~399~~ 398	324	
399	325	

neue No.	alte Druckbog.	Dove Ms.
	~~325~~	
400	....	110
401	...	111
402	327	
403	328	
404	329	
405	330	
406	....	112
407	...	113
408	331	
409	....	114
410	334	
411	335	
412	336	
413	337	
414	338	
415	339	
416	....	115
417	...	116
418	...	117
419	341	
420	342	
421	344	
422	~~XX~~ ...	118
423	~~XXX~~	~~11~~ 119
424	~~11~~ 347	
425	348	
426	....	120
427	...	121
428	...	122
429	...	123
430	...	124
431	352	
432	353	
433	354	
434	355	
435	356	
436	....	125
437	358	
438	359	
439	....	126
440	360	
441	...	127
442	361	
443	...	128
444	...	129
445	362	
446	363	
447	364	
448	....	130
449	367	

neue No.	alte Druckbog.	Dove Ms.
450	368	
451	369	
452	371	
453	372	
454	373	
455	374	
456	375	
457	376	
458	377	
459	378	
460	379	
461	380	
462	....	131
463	381	
464	382	
465	383	
466	385	
467	384	
468	386	
469	387	
470	388	
471	389	
472	390	
473	391	
474	392	
475	394	
476	396	
477	397	
478	399	
479	400	
480	401	
481	402	
482	403	
483	....	132
484	...	133
485	405	
486	406	
487	407	
488	...	135
489	...	134
490	...	136
491	409	
492	....	137
493	410	
494	411	
495	412	
496	....	138
497	413	
498	414	
499	415	

neue No.	alte Druckbog.	Dove Ms.
~~500~~	~~417~~	
501	416	
502	....	139
503	418	
504	419	
505	420	
506	421	
507	422	
~~508~~		
~~509~~		

neue No.	alte Druckbog.	Dove Ms.
500	416	
501	....	139
502	418	
503	419	
504	420	
505	421	
506	422	

Schema für den Satz der Tabelle II u. folgd.

Ich habe dem Setzer hier voran, mit blauer Tinte, die laufende No. der Örter; da die gedruckte Tafel I mit No. 130 (~~…~~ Toronto) schließt, so beginnt meine Anweisung mit No. ~~…~~ 131, der ersten No. der neu zu setzenden Tafel II. Neben diese blaue laufende No. setze ich dem Setzer nun die Anweisung, woher er den Ort mit allen seinen Elementen (die ganze Zeile in der Tabelle zu nehmen hat. Dies ist nun entweder die alten gedruckten Tafeln (Taf. II, III, IV) oder die 9 Manuskript-Blätter des Geh. Prof. Dove. Die schwarze Ziffer bezeichnet die No. der gedruckten Tafeln, die rothe Ziffer die No. von Dove's Manuskript.

laufende No., wie sie gedruckt wird	No. der gedruckten Tafeln	No. von Dove's 9 Mskr.-Blättern
131	98	
132	~~98~~ 99	
133	~~99~~ hierher kommt No. 124 der in Stuttg. gedruckten Tafel, nämlich: Hohenelb	
134	101	
135	102	
136	103	
137	~~…~~	1
138	104	~~x~~
139		2
140	106	
141	107	
142	108	
143		3
144.	Burlington ‖ 44 27′ | 75 30′ | 50 ‖ 7,2 ‖ −5,4 | 5,8 | 19,7 | 8,7 ‖ −5,9 Jan. | 20,9 Jul. ‖ 10	
145	110	
146		5
147	114	
148		4
149	115	
150	116	
151		6
152		7
153	119	
154		10
155		9
156		8
157		14
158	121	
159	122	

Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche in der jährlichen Periode,

nach Alexander von Humboldt.

Wilhelm Mahlmann.

(Mittlere Temperatur des Jahres und deren Vertheilung auf die Jahreszeiten. — Die Grade sind nach dem hunderttheiligen Thermometer gerechnet; den Temperaturen über Null ist das Zeichen + nicht beigefügt.)

Tafel I. Von — 18°,7 bis + 6°,8 mittlerer Jahres-Temperatur.

Oerter	Geographische Breite	Länge östlich oder westlich vom Pariser Meridian	Höhe über dem Meere in Toisen	Mittlere Temperatur des Jahres	des Winters	des Frühlings	des Sommers	des Herbstes	Kältester Monat	Wärmster Monat	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen
1. Melville-Insel a)	74° 47′ N.	113° 8′ W.	—	—18,7	—33,5	—19,5	2,8	—18,0	—35,8 Febr.	5,8 Juli	1; Schiffsbeobachtungen (Parry)
2. Igloolik-Insel b)	69 19 "	84 23 "	—	—16,6	—29,7	—16,8	1,7	—14,0	—33,5 Dec.	3,9 "	1; desgl. (Parry)
3. Ustjansk (Sibirien)	70 55 "	133 22 O.	—	—16,6	—38,4	—14,7	9,2	—23,9	—40,3 Jan.	13,7 "	1—3; v. Wrangel
4. Port Bowen c)	73 14 "	91 15 W.	—	—15,8	—31,7	—21,0	2,7	—11,9	—33,8 "	3,8 "	1; Schiffsbeob.
5. Boothia Felix	70 2 "	94 10 "	—	—15,7	—33,2	—20,7	3,4	—12,4	—35,6 Febr.	5,1 "	2—3
6. Winter-Insel d)	66 11 "	85 31 "	—	—14,0	—29,1	—14,2	1,7	— 8,0	—31,1 "	2,7 Aug.	1; Schiffsbeob.
7. Ft. Hope (Nordamer.)	66 32 "	89 16 "	—	—13,2	—31,7	—15,4	4,4	—10,0	—34,1 Jan.	6,7 Juli	1 Jahr
8. Fort Confidence	66 54 "	121 9 "	......	......	—32,0	.....	.....	.....	—34,0 "	10,5 "	1
9. Nishnei Kolymsk	68 32 "	158 34 O.	—	......	—32,4	— 8,2	.....	—17,3	—35,1 "	....	1—3; neuer Styl
10. Fort Enterprise	64° 28′ N.	115° 26′ W.	130	......	—30,9	—13,2	.....	— 7,3	—34,2 Dec.	....	1
11. Jakutsk	62 1 "	127 24 O.	45	—11,0	—38,2	— 9,5	14,7	—11,0	—41,8 Jan.	17,0 Juli	15; neuer Styl
12. Nowaja Semlja	70 37 "	55 27 "	—	— 9,4	—16,0	—15,9	2,0	— 7,9	—23,7 März	3,1 Aug.	1; Felsenb., Karische Pforte neuer Styl
13. — —	73 19 "	51 30 "	—	— 8,4	—19,0	—11,8	3,6	— 6,3	—22,1 Febr.	5,0 "	1; West-Ende von Matotschkin-Schar; [n. St.
14. Korenoje Filipowskoje (Sib.)	71 5 "	116 13 "	—	—	—	—	7,3	—	—	—	
15. Udskoi	54 30 "	132 39 "	—	— 4,6	—27,8	— 3,1	14,9	— 2,7	—29,7 Dec.	16,1 Juli	1; neuer Styl
16. Fort Franklin	65 12 "	125 33 W.	35	— 8,2	—27,2	—10,0	10,2	— 6,0	—30,2 Jan.	11,2 "	1—2; westlich von der Hudsons-Bai
17. Fort Reliance	62 46 "	109 1 "	55	......	—29,1	—10,7	.....	.....	—31,7 "	....	1—2; (aus 15 tägl. Beob. uncorr.)
18. Spitzbergen	80 "	14 O.	—	......	......	.....	3,4	.....	....	4,6 Juli	1
19. Grönländisches Meer	78 "	b. Spitzberg.	—	(— 7,7)	......	— 9,4	1,4	.....	....	2,8 "	6—12; Scoresby; neue Schiffsbeob.
20. Nowaja Semlja	73° 57′ N.	52° 28′ O.	—	— 7,3	—14,1	—10,3	4,2	— 7,4	(—17,2 Nov.)	5,3 "	1; seichte Bai; neuer Styl
21. Grönländisches Meer	72 "	21 W.	—	......	......	.....	1,4	.....	....	1,8 Aug.	1; Schiffsbeobachtungen
22. —	80 "	8 O.	—	......	......	.....	1,4	.....	....	2,2 Juli	1; desgl.
23. Hebron (Labrador)	58 "	66 W.	......	— 5,3	—18,8	— 7,7	6,1	— 0,8	—20,7 Febr.	9,5 Aug.	2
24. Nain (Labrador)	57 10 "	64 10 "	—	— 3,8	—18,3	— 6,1	7,5	1,6	—20,6 Jan.	9,9 "	4—5
25. Nertschinsk	51 55 "	114 9 O.	290	— 3,7	—26,5	— 1,1	18,2	— 3,3	—29,5 "	17,9 Juli	8½; neuer Styl
26. Ajansk	56 27 "	136 6 O.	—	— 3,6	—18,7	— 4,2	10,8	— 2,0	—20,9 "	12,6 "	4; neuer Styl
27. Fort Simpson	62 11 "	123 52 W.	40	— 3,5	—23,5	— 2,8	15,1	— 2,8	—24,8 "	17,5 Juni	1—3; centrales brit. Amerika
28. Enontekies	68 40 "	20 0 O.	223	— 2,7	—17,0	— 3,9	12,6	— 2,7	—17,8 "	14,5 Juli	4
29. St. Maria (Stelvio)	46 31 "	8 4 "	1273	— 2,7	—10,8	— 4,6	7,5	— 3,0	—12,5 "	9,4 "	10
30. Tobolsk	58° 11′ N.	65° 56′ O.	18	— 2,4	—19,8	.....	14,0?	.....	....	....	15; unsicher
31. Godthaab	64 10 "	54 2 W.	......	— 1,9	—10,0	— 2,9	6,0	— 0,6	—10,6 Jan.	6,5 Juli	1—3
32. St. Bernhard a)	45 50 "	4 45 O.	1280	— 1,3	— 8,3	— 2,5	6,3	— 0,9	— 9,2 "	6,8 "	33
b)			—	— 1,9	— 8,6	— 3,3	5,3	— 1,0	—10,3 "	6,0 "	10 (n. Plantamour)
33. Bogoslowsk	59 44 "	57 40 "	80	— 1,3	—18,1	— 1,3	16,0	— 1,3	—19,1 Dec.	18,9 "	11; neuer Styl
34. St. Gotthard	46 33 "	6 14 "	1075	— 0,8	— 7,6	— 2,7	6,7	0,0	— 8,4 Febr.	7,5 Aug.	10—11
35. Irkutsk	52 16 "	101 58 "	210	— 0,7	—18,5	0,6	16,1	— 0,9	—12,2 Jan.	17,0 Juli	15; neuer Styl
36. Haaparyla (Schweden)	66 27 "	21 27 "	......	— 0,5	—14,2	— 2,3	14,4	0,1	—15,9 "	16,4 "	30
37. Slatoust (Ural)	55 11 "	57 32 "	164	— 0,3	—16,2	— 0,2	15,0	0,0	—18,0 "	17,0 "	12; neuer Styl
38. Eyafiordur	65 40 "	22 0 W.	—	0,0	— 6,2	— 2,2	7,7	1,4	— 7,6 Dec.	8,3 "	2
39. Tara	56 53 "	72 4 O.	—	0,1	—20,8	0,1	20,6	— 0,4	—22,9 Jan.	22,6 "	10; neuer Styl
40. Nordcap (Norwegen)	71° 10′ N.	23° 30′ O.	—	0,1	— 4,6	— 1,3	6,4	— 0,1	— 5,5 "	8,1 "	1; unsicher
41. Katharinenburg	56 48 "	58 15 "	128	0,4	—15,4	1,0	15,9	0,7	—16,8 "	18,0 "	14; neuer Styl
42. Barnaul	53 19 "	81 43 "	60	0,5	—17,6	0,8	18,1	0,2	—20,1 "	20,0 "	12; neuer Styl
43. Schneekoppe	50 44 "	13 24 "	820	......	......	.....	8,1	.....	....	9,0 "	8—10
44. Obir	46 37 "	12 0 "	1047	0,7	— 5,2	— 1,6	8,4	1,2	— 6,1 März	10,3 Juni	1
45. Ust-Sisolsk	61 40 "	48 33 "	—	0,8	—13,7	0,6	15,0	1,3	—13,6 Jan.	16,6 Juli	18; neuer Styl
46. Uleaborg	65 3 "	23 6 "	—	0,7*?	—11,1	— 2,7	14,3	— 2,2	—13,5 "	16,4 "	(* auf viele Jahre reduc.) 6; unsicher
47. Alten	69 58 "	21 23 "	—	[illegible]	— 7,5	— [illegible]	[illegible]	8,3	— 9,2 Febr.	12,4 Aug.	11
48. Archangelsk	64 32 "	38 13 "	—	0,8	—12,7	— 0,4	13,9	1,9	—13,9 Jan.	15,6 Juli	18—19; neuer Styl
49. Brocken	51 48 "	8 17 "	583	1,3	— 6,4	— 0,1	9,1	2,6	— 8,1 "	9,5 Aug.	14
50. Bent	46° 52′ N.	8° 35′ O.	965	1,3	— 7,4	— 0,4	12,4	0,5	— 8,1 Febr.	12,7 Juli	1
51. Nishnei Tagilsk	57 56 "	57 48 "	—	1,9	—15,4	2,5	19,1	1,6	—17,5 Jan.	21,1 Juli	6; neuer Styl
52. Carlö	65 0 "	22 30 "	—	2,0	— 9,4	[illegible]	14,5	3,4	—11,0 "	16,3 "	18
53. Petropawlowsk	53 0 "	156 19 "	—	2,0	— 7,1	— 0,5	12,6	3,1	....	....	2; neuer Styl
54. Umea	63 50 "	17 56 "	—	2,1*	—10,2	0,6	14,1	3,1	—11,3 Jan.	16,2 Juli	(* 23) 8—9
55. Kasan	55 47 "	46 47 "	—	2,1*	—14,5	2,6	17,1	2,6	—16,5 "	18,6 "	(* 15) 11—12; neuer Styl
56. Hernösand	62 38 "	15 33 "	—	2,3	— 8,1	0,2	13,4	3,6	— 8,7 "	14,8 "	28
57. Wologda	59 14 "	37 33 "	—	2,7	— 9,9	1,3	16,9	2,6	—10,6 Febr.	17,9 "	6; neuer Styl
58. Orenburg	51 45 "	52 46 "	37	2,8	—12,8	4,3	9,1	0,6	—14,4 Jan.	20,2 "	3; neuer Styl
59. Nishnei-Nowgorod	56 20 "	41 41 "	......	3,1*	—10,4	5,8	17,6	1,1	—14,5 Dec.	20,7 "	(* auf viele Jahre red.) 1—2; neuer Styl
60. Wöro	63° 9′ N.	19° 39′ O.	—	3,4	— 8,0	2,0	15,6	3,9	— 9,3 Jan.	17,5 "	25
61. St. Petersburg a)	59 56 "	27 59 "	—	3,4	— 8,1	1,8	15,8	4,3	— 9,3 "	17,1 "	40; neuer Styl
b)			—	3,7	— 7,1	2,1	15,9	4,6	— 9,0 "	17,0 "	25; neuer Styl
62. St. John (Neufundland)	47 34 "	54 58 W.	22	3,5	— 4,9	0,2	12,2	6,5	— 6,2 Febr.	14,4 Aug.	5
63. Helsingfors	60 10 "	22 41 O.	—	3,7	— 6,4	1,2	14,8	5,3	— 8,1 Jan.	16,0 Juli	11
64. Reikiavik (Island)	64 8 "	24 16 W.	—	4,0	— 1,6	2,4	12,0	3,3	— 2,1 Febr.	13,5 "	14—15
65. Fellin	58 22 "	23 18 O.	—	4,0	— 5,6	2,9	14,4	4,6	— 6,6 Jan.	15,5 "	25 (alter Styl reduc. auf neuen Styl)
66. Iluluk (russ. Amerika)	53 52 "	168 45 "	......	4,1	— 0,1	2,2	10,5	3,7	— 1,1 Dec.	13,5 Aug.	1—2 alter Styl
					0,2	1,3	9,1	5,8	....	11,8 "	auf neuen Styl reducirt
67. Williamstown	44 7 "	74 52 W.	250	4,1	— 8,7	3,3	16,4	5,3	— 9,2 Jan.	17,8 Juli	13
68. Falun (Schweden)	60 39 "	13 25 O.	62	4,4	— 5,5	3,2	14,6	5,3	— 7,4 "	15,8 "	9
69. Moscau a)	55 46 "	35 17 "	67	4,5	— 9,1	4,6	17,9	4,4	—10,0 "	19,2 "	26 (20 alter Styl reducirt)
b)				4,3	— 9,1	3,3	18,4	4,8	—11,8 "	18,6 "	10; neuer Styl
70. Haller Salzberg	47° 18′ N.	9° 7′ O.	755	4,4	— 2,7	2,3	11,7	6,2	— 2,9 "	12,3 Juni	1
71. Ft. Mackinak	45 51 "	87 25 W.	—	4,4	— 7,3	2,7	16,0	6,4	— 8,9 Febr.	17,4 Juli	9
72. Hannover (Nordamerika)	43 40 "	74 30 "	......	4,5	— 8,8	3,4	17,1	6,3	....	....	3; zu niedrig (kalte Jahre)
73. Fort Brady	46 39 "	87 16 "	93	4,5	— 7,7	3,5	16,5	6,1	— 8,8 Febr.	17,9 Juli	18
74. Abo	60 27 "	19 57 O.	—	4,6	— 5,4	2,6	15,7	5,4	— 6,1 Jan.	17,6 "	17
75. Houlton	46 8 "	70 9 W.	100	4,6	— 8,8	4,2	17,2	6,2	— 9,6 "	18,4 "	14
76. Gorigorsk	54 30 "	28 5 O.	80	4,7	— 7,9	4,0	16,9	5,9	— 9,6 "	18,0 "	6; neuer Styl
77. Antisana	—0 14 "	81 5 W.	2050	4,9	3,5	4,9	5,7	5,6	2,9 Jul.	6,2 Febr.	1
78. Orel	52 58 "	53 46 O.	—	5,0	— 8,9	3,6	18,9	6,1	— 9,9 Jan.	20,3 Juli	8; neuer Styl
79. Kursk	51 44 "	33 54 "	—	5,0	— 8,0	4,4	18,0	5,6	— 8,8 "	19,3 "	12
80. Tambow (Rußland)	52° 47′ N.	39° 8′ O.	32?	5,0	— 9,1	8,3	18,5	2,5	—10,5 "	20,1 "	13 alter Styl
					— 9,1	5,2	18,6	4,7	—10,9 "	19,9 "	auf neuen Styl reducirt
81. Fort Famine (Magellans-Straße)	53 38 S.	73 14 W.	—	......	1,1	.....	.....	5,7	0,6 "	....	1; P. King
82. Christiania	59 54 N.	8 25 "	—	5,0	— 5,3	4,0	15,6	5,8	— 5,9 "	16,1 Juli	14
83. Upsala	59 52 "	15 18 O.	—	5,1	— 3,9	3,3	15,1	6,1	— 5,1 "	16,2 "	32; neuere Beobachtungen
				5,3	......	.....	.....	.....	— 5,0 "	16,8 "	83
84. Dorpat	58 23 "	24 23 "	33	5,2	— 4,1	4,0	16,8	5,3	— 6,8* "	17,5* Aug.	6 (* 3)
85. Newburg	41 9 "	81 25 W.	25	5,2	— 7,3	4,9	18,7	8,4	— 8,4 "	19,8 Juli	13
86. Söndmör (Norwegen)	62 30 "	4 0 O.	—	5,3	— 2,7	4,0	13,3	6,5	— 4,4 "	14,3 "	19
87. Drontheim	63 25 "	8 2 "	......	5,4*	— 2,4	4,5	13,4	4,7	— 4,9 "	14,8 Aug.	(* auf mehrere Jahre reducirt) 2
88. Quebec	46 49 "	73 36 W.	—	5,5	— 9,9	3,8	20,2	7,8	—11,6 "	21,8 Juli	3
89. Stockholm	59 21 "	15 43 O.	21	5,6	— 3,6	3,5	16,1	6,5	— 4,5 "	17,6 "	65
90. Pompey (Verein. St.)	42° 56′ N.	78° 25′ W.	200	5,6*	— 6,2	4,8	17,5	6,1	— 6,6 "	18,7 Juli	(* 18) 16—17
91. Cuba (Neu-York)	42 20 "	80 20 "	239	5,6	— 5,9	4,4	17,3	6,5	....	....	2—3
92. Neu-Archangelsk a)				6,3	1,0	4,7	12,5	7,1	0,8 Dec.	12,2 Aug.	10
b)				5,9	0,0	4,4	12,4	6,6	— 1,3 Jan.	12,0 "	5½, stündl; neuer Styl
93. Eastport (Verein. St.)	44 54 "	69 16 "	—	6,0	— 4,6	4,6	16,0	8,1	— 5,4 "	17,4 Juli	12
94. Cazenovia	42 55 "	78 6 "	197	6,1*	— 5,8	5,4	17,9	7,1	— 6,4 Febr.	19,2 "	(* 14) 12—13
95. Mitau	56 39 "	21 24 O.	—	6,1	— 4,1	4,9	16,7	6,6	— 5,5 Jan.	17,5 "	25; neuer Styl
96. Fort Winnebago	43 35 "	91 18 W.	—	6,1	— 7,9	6,9	19,0	6,6	— 8,6 Febr.	20,5 "	10
97. Riga	56 57 "	21 46 O.	—	6,2	— 4,0	4,9	16,5	7,6	— 5,2 Jan.	17,5 "	7 (alter Styl reducirt auf neuen Styl)
98. Arys	53 48 "	19 47 O.	75	6,2	— 4,3	5,3	16,6	6,8	— 5,5 "	17,0 "	17
99. Ft. Wilkins	47 27 "	90 20 W.	—	6,2	— 4,9	6,8	16,9	6,6	— 6,3 Dec.	18,4 Aug.	2
100. Königsberg	54° 43′ N.	18° 10′ O.	—	6,2	— [illegible]	5,3	15,9	6,7	— 4,2 Jan.	17,0 Juli	24
101. Saratow	51 31 "	43 46 "	—	6,2*	— 8,2	6,7	21,4	7,1	—10,3 "	....	(* 9) nur Ein Jahr
102. Halifax (Neuschottland)	44 39 "	65 57 W.	—	6,2	— 4,4	2,9	17,2	9,0	— 5,2 "	19,2 Juli	2, 3, 8 und 9
103. Stift Tepl (Böhmen)	49 58 "	10 33 O.	330	6,2	— 2,7	5,8	15,0	6,7	— 4,1 "	15,5 "	11
104. Carlstadt (Schweden)	59 23 "	11 10 "	27	6,3	— 2,7	4,7	16,2	6,9	— 3,6 "	17,5 "	10
105. Cherry-Valley	42 48 W.	77 7 "	209	6,3*	— 5,6	5,4	18,5	7,0	— 6,7 Febr.	19,6 "	(* 14) 13
106. Homer	42 38 "	78 31 "	171	6,3	— 5,1	5,6	17,8	7,1	— 6,4 "	18,8 "	11
107. Rehberg	49 6 "	11 7 O.	420	6,4	— 2,5	5,8	15,5	6,8	— 3,9 Jan.	16,0 "	10
108. Potsdam (Neu-York)	44 40 "	77 20 W.	62	6,4	— 6,7	6,1	19,1	7,4	— 7,4 Febr.	20,2 "	20
109. Fairfield	43 5 "	77 15 "	185	6,4	— 6,0	5,7	18,3	7,8	— 6,6 "	19,0 "	17
110. Tilsit	55° 4′ N.	19° 33′ O.	—	6,4	— 3,8	5,7	16,5	7,2	— 5,5 Jan.	17,2 "	32
111. Wilna	54 41 "	22 58 "	60	6,5	— 3,8	5,8	17,4	6,6	— 6,6 "	19,0 "	4; neuer Styl
112. Ober-Peissenberg	47 48 "	8 41 "	500	6,5	— 1,2	5,9	14,3	6,8	— 2,3 "	14,8 "	54
113. Oneida-Conferenz	42 55 "	78 6 W.	200	6,5	— 5,6	5,7	18,9	7,0	— 6,0 Febr.	19,2 "	19
114. Lowville	43 47 "	77 53 "	125	6,6	— 5,9	5,7	18,6	8,0	— 6,9 Jan.	20,1 "	18
115. Memel	55 43 "	18 18 "	—	6,6	— 2,7	5,0	16,4	7,8	— 3,6 "	17,0 "	10
116. Lead-Hills (Schottland)	55 25 "	6 8 "	200	6,6	0,2	6,4	13,1	6,5	— 0,2 "	14,0 "	10
117. Tegernsee	47 42 "	9 25 O.	377	6,6	— 1,9	5,7	15,3	7,3	....	....	8
118. Charkow			—	6,6	— 6,3	3,6	18,9	6,1	— 9,9 Jan.	20,3 "	9; neuer Styl
119. Lemberg	49 51 "	41 42 "	?	6,7	— 4,1	6,6	16,7	7,6	— 5,5 "	17,5 "	20
120. Hof (Franken)	50° 19′ N.	9° 37′ O.	254	6,7	— 1,5	5,4	15,4	7,4	— 3,3 "	16,2 "	8
121. Montreal	45 31 "	75 55 W.	......	6,7	— 8,2	6,3	20,4	8,2	— 9,7 "	21,7 "	15
122. Williamstown	42 43 "	75 33 "	155?	6,7	— 5,9	5,1	18,2	8,7	....	....	4
123. Genkingen (Schwaben)	48 25 "	6 50 O.	400	6,8	— 1,6	6,8	14,8	7,1	— 4,1 Jan.	15,7 Juli	7
124. Hohenelb (Böhmen)	50 38 "	13 14 "	235	6,9	— 2,5	4,2	16,2	7,5	— 3,9 "	16,8 "	(* 19) 15

a, b, c, d.) Nur die Jahres-Mittel sind wegen des Einflusses der Schiffswärme corrigirt; dasselbe gilt (wegen der Hüttenwärme) für die Orte auf Nowaja Semlja.

b)
Corrnctur — Tafel
(Tafel I)

1277 1278 1279

Vertheilung
der
WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE IN DER JÄHRLICHEN PERIODE,

nach Alexander von Humboldt

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperaturen des Jahres, ~~der~~ und deren Vertheilung auf die Jahreszeiten ~~und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)~~ Die Grade sind nach dem hunderttheiligen Thermometer gerechnet; den Temperaturen über Null ist das Zeichen + nicht beigefügt.)

Taf. I. Von — ~~18.7~~ 18°.7 bis + ~~6.8~~ 6°.8 mittlerer Jahres~~wärme~~ -Temperatur.

Orte.	Geographische Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	~~Meeres-Höhe. Toisen.~~	des Jahres.	des Winters.	des Frühlings.	des Sommers.	des Herbstes.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
1. Melville-Insel	74° 47' N.	113° 8' W.	—	—18°.7	—33°.5	—19°.5	2°.8	—18°.0	—35°.8 Febr.	5°.8 Jul.	1; Schiffsbeobachtungen (Parry)
2. Igloolik-Insel	69 19 -	84 23 -	—	—16.6	—29.7	—16.8	1.7	—14.0	—33.5 Dec.	3.9 -	1; desgl. (Parry)
3. Ustjansk (Sibirien)	70 55 -	133 22 O.	—	—16.0	—38.4	—14.7	9.2	—23.9	—40.3 Jan.	13.7 -	1-3; v. Wrangel
4. Port Bowen	73 14 -	91 15 W.	—	—15.8	—31.7	—21.0	2.7	—11.9	—33.8 -	3.8 -	1; Schiffsbeob.
5. Boothia Felix	70 2 -	94 10 -	—	—15.7	—33.2	—20.7	3.4	—12.4	—35.6 Febr.	5.1 -	2-3
6. Winter-Insel	66 11 -	85 31 -	—	—14.0	—29.1	—14.2	1.7	—8.0	—31.1 -	2.7 Aug.	1; Schiffsbeob.
7. Fort Confidence	66 54 -	121 9 -	.....	.....	—32.0	.....	.....	.....	—34.0 Jan.	10.4 Jul.	1
8. Nishnei Kolymsk	68 32 -	158 24 O.	—	.....	—32.4	—8.2	.....	—17.3	—35.1 Dec.	.....	1-3; neuer Styl
				.....	—30.0	—13.2	.....	—7.3	—34.2 Dec.	.....	1
9. Fort Enterprise	64 28 -	115 26 W.	130	—10.5	—38.0	—9.4	16.2	—10.8	—43.0 Jan.	19.4 Jul.	2-3; neuer Styl
10. Jakutsk	62 1 -	127 24 O.	45	—9.7	—38.9	—8.3	17.2	—6.6	—43.5 Febr.	20.3 -	mehrere J. (alter Styl?)
11. Nowaja Semlja	70° 37' N.	55° 27' O.	—	— 9.4	— 16.0	— 15.9	2.0	— 7.9	— 23.7 März	3.1 Aug.	1; Felsenb., Karische Pforte; Neuer St.
~~12.~~	~~73 19 -~~	~~51 30 -~~	~~—~~	~~— 8.4~~	~~— 19.0~~	~~— 11.8~~	~~3.6~~	~~— 6.3~~	~~— 22.1 Febr.~~	~~5.0 -~~	~~1; Matotschkin-Schar; Neuer Stl.~~
13. Ft. Franklin	65 12 -	125 33 W.	35	— 8.2	— 27.2	— 10.0	10.2	— 6.0	— 30.2 Jan.	11.2 Juli	1-2; westlich von der Hudsons-Bai
14. Ft. Reliance	62 46 -	109 1	55	.....	— 29.1	— 10.7	.....	.....	— 31.7 -	....	1-2; (aus 15 tägl. Beob. uncorr.)
15. Spitzbergen	80 ? -	14 - O.	—	.....	.....	.....	3.4	.....	....	4.6 Juli	1
16. Grönländisches Meer.	78 ? -	b. Spitzberg.	—	(— 7.7)	.....	— 9.4	1.4	.....	....	2.8 -	6-12; Scoresby, Schiffsbeobacht.
17. Nowaja Semlja	73 57 -	52 28 O.	—	— 7.3	— 14.1	— 10.3	4.2	— 7.4	(—17.2 Nov.)	5.3 -	1; Seichte Bai; Neuer Stl.
18. Grönländisches Meer	72 ? -	21 ? W.	—	.....	.....	.....	1.4	.....	....	1.8 Aug.	1; Schiffsbeobachtungen
19.	80 ? -	8 ? O.	—	.....	.....	.....	1.4	.....	....	2.2 Juli	1; desgl.
20. Nertschinsk	51 55 -	114 9 -	290	— 5.7	— 31.1	— 4.4	17.4	— 4.6	— 34.6 Jan.	19.0 -	2-3; neuer Stl.
21. Hebron (Labrador)	58° ? N.	66° ? W.	.....	— 5.3	— 18.8	— 7.7	6.1	— 0.8	— 20.7 Febr.	9.5 Aug.	2
22. Nain (Labrador)	57° 10 -	64° 10 -	—	— 3.8	— 18.3	— 6.1	7.5	1.6	— 20.6 Jan.	9.9 -	4-5
23. Ft. Simpson	62 11 -	123 52 -	40	— 3.5	— 23.5	— 2.8	15.1	— 2.8	— 24.8 -	17.5 Juni	1-3; centrales brit. Amerika.
24. Enontekis	68 40 -	20 0 O.	223	— 2.7	— 17.0	— 3.9	12.6	— 2.7	— 17.8 -	14.5 Juli	4
25. Tobolsk	58 11 -	65 56	18	— 2.4	— 19.8	.....	14.0?	.....	....	....	15; unsicher.
26. Godthaab	64 10 -	54 2 W.	.....	— 1.9	— 10.0	— 2.9	6.0	— 0.6	— 10.6 Jan.	6.5 Juli	1-3
27. Bogoslowsk	59 44 -	57 40 O.	80	— 1.6*	— 19.1	— 1.5	15.7	— 2.5	— 20.6 Dec.	17.3 -	(* 4-5) 3-4; neuer Stl.
28. Irkutsk	52 16 -	101 58 -	210	— 1.1	— 17.9 — 17.8	[illegible].0 [illegible].1	16.0 15.8	— 2.9 — 0.1	— 20.1 Dec. — 19.0 Jan.	17.6 - 17.6 -	10; alter Stl. } Jahreszeiten 10; auf neuen St. red } zu hoch?
29. St. Bernhard-Hospiz	45 50 -	4 45 -	1280	— 1.0	— 7.8	— 2.0	6.1	— 0.4	— 8.9 -	6.7 -	25
30. Barnaul	53° 19' N.	81° 43' O.	60	— 0.9	— 18.6	— 0.7	16.9	— 1.3	— 21.7 -	19.2 -	5; neuer Stl.
31. St. Gotthard	46 33 -	6 14 -	1075	— 0.8	— 7.6	— 2.7	6.7	0.0	— 8.4 Febr.	7.5 Aug.	10-11
32. Haapakyla (Schweden)	66 27 -	21 27 -	.....	— 0.5	— 14.2	— 2.3	14.4	0.1	— 15.9 Jan.	16.4 Juli	30
33. Slataust (Ural)	55 11 -	57 32 -	164	— 0.2	— 16.8	0.1	15.2	0.5	— 17.2 Febr.	16.1 -	7; neuer Stl.
34. Katharinenburg	56 48 -	58 15 -	128	— 0.1	— 16.6	— 0.4	16.5	0.1	— 16.1 Dec.	18.2 -	6-7; neuer Stl.
35. Eyafiordur	65 40 -	22 0 W.	—	0.0	— 6.2	— 2.2	7.7	1.4	— 7.6 -	8.3 -	2
36. Nordcap (Norwegen)	71 10 -	23 30 O.	—	0.1	— 4.6	— 1.3	6.4	— 0.1	— 5.5 Jan.	8.1 -	1; unsicher.
37. Schneekoppe	50 44 -	13 24 -	820	.....	.....	.....	8.1	.....	....	9.0 -	8-10
38. Alten	69 58 -	21 23 -	—	0.6*	— 8.0	0.3	10.4	0.5	— 11.3 Jan.	11.9 -	(* 4) 2-3
39. Uleåborg	65 3 -	23 6 -	—	0.7*?	— 11.1	— 2.7	14.3	— 2.2	— 13.5 -	16.4 -	(* auf viele Jahre reduc.) 6; unsicher.
40. Archangelsk	64° 32' N.	38° 13' O.	—	0.8	— 12.7	— 0.4	13.9	1.9	— 13.9 -	15.6 -	18-19; neuer Stl.
41. Brocken	51 48 -	8 17 -	583	1.8*	— 8.2	0.0	8.7	3.0	....	....	(* auf 18 red.) 1-2; kalte Jahre.
42. Orenburg	51 45 -	52 46 -	37	1.8?	— 16.5	.....	19.0	2.7	....	22.5 -	Nur 1-2; Winter u. Sommer in kalten Jahren.
43. Carlö	65 0 -	22 30 -	—	2.0	— 9.4	— 0.2	14.5	3.4	— 11.0 Jan.	16.3 -	18
44. Petropawlowsk	53 0 -	156 19 -	—	2.0	— 7.1	— 0.3	12.6	3.1	....	....	2; neuer Stl.
45. Umeå	63 50 -	17 56 -	—	2.1*	— 10.2	0.6	14.1	3.1	— 11.3 Jan.	16.2 Juli	(* 23) 8-9
46. Kasan	55 47 -	46 47 -	—	2.1*	— 14.5	2.6	17.1	2.6	— 16.5 -	18.6 -	(* 15) 11-12; neuer Stl.
47. Hernösand	62 38 -	15 33 -	—	2.3	— 8.1	0.2	13.4	3.6	— 8.7 -	14.8 -	28
48. Nishnei-Nowgorod	56 20 -	41 41 -	.....	3.1*	— 10.4	5.8	17.6	1.1	— 14.5 Dec.	20.7 -	(* auf viele J. red.) 1—2; neuer St.
49. Wöro	63 9 -	19 39 -	—	3.4	— 8.0	2.0	15.6	3.9	— 9.3 Jan.	17.5 -	25
50. St. Petersburg	59 56 -	27 59 -	—	3.5 3.4	— 7.9 — 9.1	2.1 1.9	15.4 16.5	4.5 4.2	— 9.9 -	16.5 -	19-20; neuere Beob.; neuer Stl. 20; ältere Beobachtungen.
51. St. Johns (Neufundland)	47° 34' N.	54° 58' W.	22	3.5	— 4.9	0.2	12.2	6.5	— 6.2 Febr.	14.4 Aug.	5
52. Moskau	55 46 -	35 17 O.	67	3.6 3.6	— 10.3 — 9.5	6.3 4.3	16.8 16.4	1.6 3.7	— 10.6 Jan. — 10.6 -	17.6 Juli 18.4 -	24-26; alter Stl. 22-23 (16-18 davon auf neu. St. red.)
53. Helsingfors	60 10 -	22 41 -	—	3.7	— 6.4	1.2	14.8	5.3	— 8.1 -	16.0 -	11
54. Reikiavik (Island)	64 8 -	24 16 W.	—	4.0	— 1.6	2.4	12.0	3.3	— 2.1 Febr.	13.5 -	14-15
55. Iluluk (russ. Amerika)	53 52 -	168 45 -	.....	4.1	— 0.1 0.2	2.2 1.3	10.5 9.1	3.7 5.8	— 1.1 Dec.	13.5 Aug. 11.8 -	1-2 {alter Stl. {auf neuen Stl reducirt.
56. Falun (Schweden)	60 39 -	13 25 O.	6^2	4.4	— 5.5	3.2	14.6	5.3	— 7.4 Jan.	15.8 Juli	9
57. Hannover (N.-Amerika)	43 40 -	74 30 W.	.....	4.5	— 8.8	3.1	17.1	6.3	....	....	3; zu niedrig (kalte Jahre).
58. Åbo	60 27 -	19 57 O.	—	4.6	— 5.4	2.6	15.7	5.4	— 6.1 Jan.	17.6 Juli	17
59. Tambow (Rußland)	52° 47' N.	39° 8' O.	32?	5.0	— 9.1 — 9.1	8.3 5.2	18.5 18.6	2.5 4.7	— 10.5 - — 10.9 -	20.1 - 19.9 -	13 {alter Stl. {auf neuen Stl reducirt.
60. Pt. Famine (Magellans-Straße)	53 38 S.	73 14 W.	—	.....	1.1	.....	.....	5.7	0.6 -	....	1; P. King.
61. Upsala	59 52 N.	15 18 O.	—	5.1 5.3	— 3.9	3.3	15.1	6.1	— 5.1 - — 5.0 -	16.2 Juli 16.8 -	32; neuere Beobachtungen. 83
62. Dorpat	58 23 -	24 23 -	33	5.2	— 4.1	4.0	16.8	5.3	— 6.8* -	17.5* Aug.	6 (* 3)
63. Söndmör (Norwegen)	62 30 -	4 0 -	—	5.3	— 2.7	4.0	13.3	6.5	— 4.4 -	14.3 Juli	19
64. Christiania	59 54 -	8 25 -	—	5.3	— 4.2	4.0	15.4	6.0	— 5.3 -	16.6 -	15
65. Drontheim	63 25 -	8 2 -	.....	5.4*	— 2.4	4.5	13.4	4.7	— 4.9 -	14.8 Aug.	(* auf mehrere Jahre reducirt) 2
66. Rehberg	49 6 -	11 7 -	420	5.4	— 3.9	4.8	14.5	6.3	— 5.6 -	14.8 Juli	10
67. Ft. Brady	46° 39' N.	87° 16' W.	93	5.4	— 6.2	4.0	16.8	7.1	— 7.5 -	18.3 -	6
68. Stockholm	59 21 -	15 43 O.	21	5.6	— 3.6	3.5	16.1	6.5	— 4.5 -	17.6 -	65
69. Eastport (Verein.-Staaten)	44 54 -	69 16 W.	—	5.6	— 5.3	4.0	15.9	7.8	— 6.4 -	17.3 -	7
70. Pompey (Verein.-St.)	42 56 -	78 25 -	200	5.6*	— 6.2	4.8	17.5	6.1	— 6.6 -	18.7 -	(* 18) 16-17
71. Cuba (New-York)	42 20 -	80 20 -	239	5.6	— 5.9	4.4	17.3	6.5	....	....	2-3
72. Potsdam (New-York)	44 40 -	77 20 -	62	5.9	— 7.5	5.5	19.1	6.6	— 8.2 Jan.	19.9 Juli	16
73. Fairfield	43 5 -	77 15 -	185	6.0*	— 6.6	5.3	18.0	7.4	— 7.0 Febr.	18.8 -	(* 14) 12-13
74. Gazenovia	42 55 -	78 6 -	197	6.1*	— 5.8	5.4	17.9	7.1	— 6.4 -	19.2 -	(* 14) 12-13
75. Königsberg	54 43 -	18 10 O.	—	6.2	— 3.3	5.3	15.9	6.7	— 4.2 Jan.	17.0 -	24
76. Saratow	51 31 -	43 46 -	—	6.2*	— 8.2	6.7	21.4	7.1	— 10.3 -	....	(* 9) Nur Ein Jahr.
77. Stift Tepl (Böhmen)	49° 58' N.	10° 33' O.	330	6.2	— 2.9	6.3	14.7	6.8	— 5.2 -	15.8 Juli	11
78. ~~Hohe~~ Ober-Peyssenberg	47 48 -	8 41 -	500	6.2	— 1.7	5.9	14.4	6.4	— 2.3 -	15.2 -	27
79. Halifax (Neuschottland)	44 39 -	65 57 W.	—	6.2	— 4.4	2.9	17.2	9.0	— 5.2 -	19.2 -	2, 3, 8 und 9
80. Carlstadt (Schweden)	59 23 -	11 10 O.	27	6.3	— 2.7	4.7	16.2	6.9	— 3.6 -	17.5 -	10
81. Lowville	43 47 -	77 53 W.	125	6.3*	— 6.5	6.0	18.6	7.2	— 7.1 -	19.9 -	(* 15) 14
82. Cherry-Valley	42 48 -	77 7 -	209	6.3*	— 5.6	5.4	18.5	7.0	— 6.7 Febr.	19.6 -	(* 11) 13
83. Homer	42 38 -	78 31 -	171	6.3	— 5.1	5.6	17.8	7.1	— 6.4 -	18.8 -	11
84. Lugan	48 35 -	37 1 O.	.....	6.4	— 9.4	5.0	21.2	8.8	— 10.3 Jan.	22.7 -	4; neuer Stl.
85. Wilna	54 41 -	22 58 -	60	6.5	— 3.8	5.8	17.4	6.6	— 6.6 -	19.0 -	9; neuer Stl.
86. Hohenelbe (Böhmen)	50 38 -	13 14 -	235	6.5*	— 2.6	6.5	15.6	7.2	— 4.4* -	16.1* -	(* 19) 15
87. Hohenfurth (Oestreich)	48° 37' N.	12° 0' O.	285	6,5*	— 3,3	7,2	16,4	6,6	— 5,0* -	17,3* -	(* 15) 11
88. Memel	55 43 -	18 18 -	—	6,6	— 2,7	5,0	16,4	7,8	— 3,6 -	17,0 -	10
89. Lead-Hills (Schottland)	55 25 -	6 8 W.	200	6,6	— 0,2	6,4	13,1	6,5	— 0,2 -	14,0 -	10
90. Tegernsee	47 42 -	9 25 O.	377	6,6	— 1,9	5,7	15,3	7,3	....	....	8
91. Tilsit	55 4 -	19 33 -	—	6,7	— 3,6	5,9	16,7	7,3	— 5,4 Jan.	17,2 Juli	21
92. Hof (Franken)	50 19 -	9 37 -	254	6,7	— 1,5	5,4	15,4	7,4	— 3,3 -	16,2 -	8
93. Montréal	45 31 -	75 55 W.	.....	6,7	— 8,2	6,3	20,4	8,2	— 9,7 -	21,7 -	15
94. Williamstown	42 43 -	75 33 -	155?	6,7	— 5,9	5,1	18,2	8,7	....	....	4
95. Oxford (N.-Amerika)	42 28 -	77 52 -	150	6,7	— 5,4	6,2	18,7	7,3	— 6,1 Febr.	19,8 Juli	11-15
96. Genkingen (Schwaben)	48 25 -	6 50 O.	400	6,8	— 1,6	6,8	14,8	7,1	— 4,1 Jan.	15,7 -	7

a, b, c, d) Nur die Jahresmittel sind wegen des Einflusses der Schiffswärme corrigirt; dasselbe gilt (wegen der Hüttenwärme) für die Orte auf Nowaja Semlja.

97. Neu-Archangelsk

Was die Wahl der Schrift betrifft, so ist zu wünschen, daß sie nicht so klein sei [illegible]

13. Fort Franklin
14. Fort Reliance
20. Nertschinsk

[illegible handwritten marginal notes]

1277

Solcher Tafeln werden dem 3ten Bande der kleinen Schriften einer (alle von gleicher Größe) beigegeben werden.

Statt der zu dünnen unterersten Linie wird an beiden Stellen eine doppelte dünne Linie gesetzt, wie solche auch der 2ten und 4ten Columne steht)

[Der Raum unterhalb der Linie muß etwas mehr Höhe haben)

L über dem Meere in Toisen.

4 östlich oder westlich

~~Fort~~

~~Fort~~

13. Fort Franklin
14. Fort Reliance

Diese ganze Linie [illegible]

alle diese Zahlen gelten

20. Nertschinsk

[illegible]

1.
2.
3 etc.
9.

10.
11.
12 &c.
19.

20.
21.

[illegible] 19, 29, 39 [illegible]

[illegible]

[illegible]

Diese # Columnen haben alle einen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — 2,9 sondern — 2,9

Vertheilung

der

WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE IN DER JÄHRLICHEN PERIODE,

nach Alexander von Humboldt

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperaturen des Jahres, ~~der~~ und deren Vertheilung auf die Jahreszeiten ~~und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.~~)

Die Grade sind nach dem hunderttheiligen Thermometer gerechnet; den Temperaturen über Null ist das Zeichen

Tafel I. Von — ~~18.71~~ 18.7 bis + ~~6.84~~ 6.8 mittlerer Jahres~~wärme~~ -Temperatur.

Oerter.	Geographische Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	~~Meeres-Höhe Toisen.~~	Mittel-Temperatur des Jahres.	des Winters.	des Frühlings.	des Sommers.	des Herbstes.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
1. Melville-Insel a)	74°47′ N.	113° 8′ W.	—	−18,7	−33,5	−19,5	2,8	−18,0	−35,8 Febr.	5,8 Jul.	1; Schiffsbeobachtungen (Parry)
2. Igloolik-Insel b)	69 19 -	84 23 -	—	−16,6	−29,7	−16,8	1,7	−14,0	−33,5 Dec.	3,9 -	1; desgl. (Parry)
3. Ustjansk (Sibirien)	70 55 -	133 22 O.	—	−16,6	−38,4	−14,7	9,2	−23,9	−43,3 Jan.	13,7 -	1–3; v. Wrangel
4. Fort Bowen c)	73 14 -	91 15 W.	—	−15,8	−31,7	−21,0	2,7	−11,9	−33,8 -	3,8 -	1; Schiffsbeob.
5. Boothia felix d)	70 2 -	94 10 -	—	−15,7	−33,2	−20,7	3,4	−12,4	−35,6 Febr.	5,1 -	2–3
6. Winter-Insel	66 11 -	85 31 -	—	−14,0	−29,1	−14,2	1,7	−8,0	−31,1 -	2,7 Aug.	1; Schiffsbeob.
7. Fort Confidence	66 54 -	121 9 -	.....	.....	−32,0	.....	.....	.....	−34,0 Jan.	10,5 Jul.	1
8. Nishnei Kolymsk	68 32 -	158 34 O.	—	.....	−32,4	−8,2	.....	−17,3	−35,1 -	.....	1–3; neuer Styl
9. Fort Enterprise	64 28 -	115 26 W.	130		−30,9	−13,2	.....	−7,3	−34,2 Dec.	.....	1
10. Jakutsk	62 1 -	127 24 O.	45	−10,5	−38,0	−9,4	16,2	−10,8	−43,0 Jan.	19,4 Jul.	2–3; neuer Styl
				−9,7	−38,9	−8,3	17,2	−6,6	−43,5 Febr.	20,3 -	mehrere J. (alter Styl?)
11. Nowaja Semlja	70°37′ N.	55°27′ O.	—	— 9.4	— 16.0	— 15.9	2.0	— 7.9	— 23.7 März	3.1 Aug.	1; Felsenb., Karische Pforte; Neuer Stl.
~~12. -~~	~~73 19 -~~	~~51 30 -~~	~~—~~	~~— 8.4~~	~~— 19.0~~	~~— 11.8~~	~~3.6~~	~~— 6.3~~	~~— 22.1 Febr.~~	~~5.0 -~~	~~1; Matotschkin-Schar; Neuer Stl.~~
~~13. Ft. Franklin~~	~~65 12 -~~	~~125 33 W.~~	~~35~~	~~— 8.2~~	~~— 27.2~~	~~— 10.0~~	~~10.2~~	~~— 6.0~~	~~— 30.2 Jan.~~	~~11.2 Juli~~	~~1–2; westlich von der Hudsons-Bai~~
14. Ft. Reliance	62 46 -	109 1 -	55	.....	— 29.1	— 10.7	.....	.....	— 31.7 -	....	1–2; (aus 15 tägl. Beob. uncorr.)
15. Spitzbergen	80 N. -	14 - O.	—	.....	.....	.....	3.4	.....	....	4.6 Juli	1
16. Grönländisches Meer.	78 N. -	b. Spitzberg.	—	(— 7.7)	.....	— 9.4	1.4	.....	....	2.8 -	6–12; Scoresby, Schiffsbeobacht.
17. Nowaja Semlja.	73 57 -	52 28 O.	—	— 7.3	— 14.1	— 10.3	4.2	— 7.4	(—17.2 Nov.)	5.3 -	1; Seichte Bai; Neuer Stl.
18. Grönländisches Meer	72 N. -	21 N. W.	—	.....	.....	.....	1.4	.....	....	1.8 Aug.	1; Schiffsbeobachtungen
19.	80 N. -	8 N. O.	—	.....	.....	.....	1.4	.....	....	2.2 Juli	1; desgl.
20. Nertschinsk	51 55 -	114 9 -	290	— 5.7	— 31.1	— 4.4	17.4	— 4.6	— 34.6 Jan.	19.0 -	2–3; neuer Stl.
21. Hebron (Labrador)	58° N.	66° N. W.	.....	— 5.3	— 18.8	— 7.7	6.1	— 0.8	— 20.7 Febr.	9.5 Aug.	2
22. Nain (Labrador)	57°10′ -	64°10′ -	—	— 3.8	— 18.3	— 6.1	7.5	1.6	— 20.6 Jan.	9.9 -	4–5
23. Ft. Simpson	62 11 -	123 52 -	40	— 3.5	— 23.5	— 2.8	15.1	— 2.8	— 24.8 -	17.5 Juni	1–3; centrales brit. Amerika.
24. Enontekies	68 40 -	20 0 O.	223	— 2.7	— 17.0	— 3.9	12.6	— 2.7	— 17.8 -	14.5 Juli	4
25. Tobolsk	58 11 -	65 56 -	18	— 2.4	— 19.8	.....	14.0?	.....	....	....	15; unsicher.
26. Godthaab	64 10 -	54 2 W.	.....	— 1.9	— 10.0	— 2.9	6.0	— 0.6	— 10.6 Jan.	6.5 Juli	1–3
27. Bogoslowsk	59 44 -	57 40 O.	80	— 1.6*	— 19.1	— 1.5	15.7	— 2.5	— 20.6 Dec.	17.3 -	(* 4–5) 3–4; neuer Stl.
28. Irkutsk	52 16 -	101 58 -	210	— 1.1	— 17.9	1.0	16.0	— 2.9	— 20.1 Dec.	17.6 -	10; alter Stl. } Jahreszeiten
					— 17.8	1.1	15.8	— 0.1	— 19.0 Jan.	17.6 -	10; auf neuen St. red. } zu hoch?
29. St. Bernhard-Hospiz	45 50 -	4 45 -	1280	— 1.0	— 7.8	— 2.0	6.1	— 0.4	— 8.9 -	6.7 -	25
30. Barnaul	53°19′ N.	81°43′ O.	60	— 0.9	— 18.6	— 0.7	16.9	— 1.3	— 21.7 -	19.2 -	5; neuer Stl.
31. St. Gotthard	46 33 -	6 14 -	1075	— 0.8	— 7.6	— 2.7	6.7	0.0	— 8.4 Febr.	7.5 Aug.	10–11
32. Haapakyla (Schweden)	66 27 -	21 27 -	.....	— 0.5	— 14.2	— 2.3	14.4	0.1	— 15.9 Jan.	16.4 Juli	30
33. Slatoust (Ural)	55 11 -	57 32 -	164	— 0.2	— 16.8	0.1	15.2	0.5	— 17.2 Febr.	16.1 -	7; neuer Stl.
34. Jekatherinenburg	56 48 -	58 15 -	128	— 0.1	— 16.6	— 0.4	16.5	0.1	— 16.1 Dec.	18.2 -	6–7; neuer Stl.
35. Eyafiordur	65 40 -	22 0 W.	—	0.0	— 6.2	— 2.2	7.7	1.4	— 7.6 -	8.3 -	2
36. Nordcap (Norwegen)	71 10 -	23 30 O.	—	0.1	— 4.6	— 1.3	6.4	— 0.1	— 5.5 Jan.	8.1 -	1; unsicher.
37. Schneekoppe	50 44 -	13 24 -	820	.....	.....	.....	8.1	.....	....	9.0 -	8–10
38. Alten	69 58 -	21 23 -	—	0.6*	— 8.0	0.3	10.4	0.5	— 11.3 Jan.	11.9 -	(* 4) 2–3
39. Uleåborg	65 3 -	23 6 -	—	0.7*?	— 11.1	— 2.7	14.3	— 2.2	— 13.5 -	16.4 -	(* auf viele Jahre reduc.) 6; unsicher.
40. Archangelsk	64°32′ N.	38°13′ O.	—	0.8	— 12.7	— 0.4	13.9	1.9	— 13.9 -	15.6 -	18–19; neuer Stl.
41. Brocken	51 48 -	8 17 -	583	1.8*	— 8.2	0.0	8.7	3.0	....	....	(* auf 18 red.) 1–2; kalte Jahre.
42. Orenburg	51 45 -	52 46 -	37	1.8?	— 16.5	.....	19.0	2.7	....	22.5 -	Nur 1–2; Winter u. Sommer in kalten Jahren.
43. Carlö	65 0 -	22 30 -	—	2.0	— 9.4	— 0.2	14.5	3.4	— 11.0 Jan.	16.3 -	18
44. Petropawlowsk	53 0 -	156 19 -	—	2.0	— 7.1	— 0.3	12.6	3.1	....	....	2; neuer Stl.
45. Umeå	63 50 -	17 56 -	—	2.1*	— 10.2	0.6	14.1	3.1	— 11.3 Jan.	16.2 Juli	(* 23) 8–9
46. Kasan	55 47 -	46 47 -	—	2.1*	— 14.5	2.6	17.1	2.6	— 16.5 -	18.6 -	(* 15) 11–12; neuer Stl.
47. Hernösand	62 38 -	15 33 -	—	2.3	— 8.1	0.2	13.4	3.6	— 8.7 -	14.8 -	28
48. Nishnei-Nowgorod	56 20 -	41 41 -	.....	3.1*	— 10.4	5.8	17.6	1.1	— 14.5 Dec.	20.7 -	(* auf viele J. red.) 1–2; neuer St.
49. Wöro	63 9 -	19 39 -	—	3.4	— 8.0	2.0	15.6	3.9	— 9.3 Jan.	17.5 -	25
50. St. Petersburg	59 56 -	27 59 -	—	3.5	— 7.9	2.1	15.4	4.5	— 9.9 -	16.5 -	19–20; neuere Beob.; neuer Stl.
				3.4	— 9.1	1.9	16.5	4.2	....	....	20; ältere Beobachtungen.
51. St. Johns (Neufundland)	47°34′ N.	54°58′ W.	22	3.5	— 4.9	0.2	12.2	6.5	— 6.2 Febr.	14.4 Aug.	5
52. Moskau	55 46 -	35 17 O.	67	3.6	— 10.3	6.3	16.8	1.6	— 10.6 Jan.	17.6 Juli	24–26; alter Stl.
				3.6	— 9.5	4.3	16.4	3.7	— 10.6 -	18.4 -	22–23 (16–18 davon auf neu. St. red.)
53. Helsingfors	60 10 -	22 41 -	—	3.7	— 6.4	1.2	14.8	5.3	— 8.1 -	16.0 -	11
54. Reikiavik (Island)	64 8 -	24 16 W.	—	4.0	— 1.6	2.4	12.0	3.3	— 2.1 Febr.	13.5 -	14–15
55. Iluluk (russ. Amerika)	53 52 -	168 45 -	.....	4.1	— 0.1	2.2	10.5	3.7	— 1.1 Dec.	13.5 Aug.	1–2 alter Stl.
					0.2	1.3	9.1	5.8	....	11.8 -	auf neuen Stl reducirt.
56. Falun (Schweden)	60 39 -	13 25 O.	6^2	4.4	— 5.5	3.2	14.6	5.3	— 7.4 Jan.	15.8 Juli	9
57. Hannover (N.-Amerika)	43 40 -	74 30 W.	.....	4.5	— 8.8	3.4	17.1	6.3	....	....	3; zu niedrig (kalte Jahre).
58. Åbo	60 27 -	19 57 O.	—	4.6	— 5.4	2.6	15.7	5.4	— 6.1 Jan.	17.6 Juli	17
59. Tambow (Russland)	52°47′ N.	39° 8′ O.	32?	5.0	— 9.1	8.3	18.5	2.5	— 10.5 -	20.1 -	13 alter Stl.
					— 9.1	5.2	18.6	4.7	— 10.9 -	19.9 -	auf neuen Stl reducirt.
60. Port Famine (Magellans-Strasse)	53 38 S.	73 14 W.	—	.....	1.1	.....	.....	5.7	0.6 -	....	1; P. King.
61. Upsala	59 52 N.	15 18 O.	—	5.1	— 3.9	3.3	15.1	6.1	— 5.1 -	16.2 Juli	32; neuere Beobachtungen.
				5.3	.....	.....	.....	.....	— 5.0 -	16.8 -	83
62. Dorpat	58 23 -	24 23 -	33	5.2	— 4.1	4.0	16.8	5.3	— 6.8* -	17.5* Aug.	6 (* 3)
63. Söndmör (Norwegen)	62 30 -	4 0 -	—	5.3	— 2.7	4.0	13.3	6.5	— 4.4 -	14.3 Juli	19
64. Christiania	59 54 -	8 25 -	—	5.3	— 4.2	4.0	15.4	6.0	— 5.3 -	16.6 -	15
65. Drontheim	63 25 -	8 2 -	.....	5.4*	— 2.4	4.5	13.4	4.7	— 4.9 -	14.8 Aug.	(* auf mehrere Jahre reducirt) 2
66. Rehberg	49 6 -	11 7 -	420	5.4	— 3.9	4.8	14.5	6.3	— 5.6 -	14.8 Juli	10
67. Fort Brady	46°39′ N.	87°16′ W.	93	5.4	— 6.2	4.0	16.8	7.1	— 7.5 -	18.3 -	6
68. Stockholm	59 21 -	15 43 O.	21	5.6	— 3.6	3.5	16.1	6.5	— 4.5 -	17.6 -	65
69. Eastport (Verein. Staaten)	44 54 -	69 16 W.	—	5.6	— 5.3	4.0	15.9	7.8	— 6.4 -	17.3 -	7
70. Pompey (Verein. St.)	42 56 -	78 25 -	200	5.6*	— 6.2	4.8	17.5	6.1	— 6.6 -	18.7 -	(* 18) 16–17
71. Cuba (New-York)	42 20 -	80 20 -	239	5.6	— 5.9	4.4	17.3	6.5	....	....	2–3
72. Potsdam (New-York)	44 40 -	77 20 -	62	5.9	— 7.5	5.5	19.1	6.6	— 8.2 Jan.	19.9 Juli	16
73. Fairfield	43 5 -	77 15 -	185	6.0*	— 6.6	5.3	18.0	7.4	— 7.0 Febr.	18.8 -	(* 14) 12–13
74. Gazenovia	42 55 -	78 6 -	197	6.1*	— 5.8	5.4	17.9	7.1	— 6.4 -	19.2 -	(* 14) 12–13
75. Königsberg	54 43 -	18 10 O.	—	6.2	— 3.3	5.3	15.9	6.7	— 4.2 Jan.	17.0 -	24
76. Saratow	51 31 -	43 46 -	—	6.2*	— 8.2	6.7	21.4	7.1	— 10.3 -	....	(* 9) Nur Ein Jahr.
77. Stift Tepl (Böhmen)	49°58′ N.	10°33′ O.	330	6.2	— 2.9	6.3	14.7	6.8	— 5.2 -	15.8 Juli	11
78. ~~Hohe~~ Peyssenberg	47 48 -	8 41 -	500	6.2	— 1.7	5.9	14.4	6.4	— 2.3 -	15.2 -	27
79. Halifax (Neu-Schottland)	44 39 -	65 57 W.	—	6.2	— 4.4	2.9	17.2	9.0	— 5.2 -	19.2 -	2, 3, 8 und 9
80. Carlstadt (Schweden)	59 23 -	11 10 O.	27	6.3	— 2.7	4.7	16.2	6.9	— 3.6 -	17.5 -	10
81. Lowville	43 47 -	77 53 W.	125	6.3*	— 6.5	6.0	18.6	7.2	— 7.1 -	19.9 -	(* 15) 14
82. Cherry-Valley	42 48 -	77 7 -	209	6.3*	— 5.6	5.4	18.5	7.0	— 6.7 Febr.	19.6 -	(* 14) 13
83. Homer	42 38 -	78 31 -	171	6.3	— 5.1	5.6	17.8	7.1	— 6.4 -	18.8 -	11
84. Lugan	48 35 -	37 1 O.	.....	6.4	— 9.4	5.0	21.2	8.8	— 10.3 Jan.	22.7 -	4; neuer Stl.
85. Wilna	54 41 -	22 58 -	60	6.5	— 3.8	5.8	17.4	6.6	— 6.6 -	19.0 -	9; neuer Stl.
86. Hohenelbe (Böhmen)	50 38 -	13 14 -	235	6.5*	— 2.6	6.5	15.6	7.2	— 4.4* -	16.1* -	(* 19) 15
87. Hohenfurth (Oestreich)	48°37′ N.	12° 0′ O.	285	6,5*	— 3,3	7,2	16,4	6,6	— 5,0* -	17,3* -	(* 15) 11
88. Memel	55 43 -	18 18 -	—	6,6	— 2,7	5,0	16,4	7,8	— 3,6 -	17,0 -	10
89. Lead-Hills (Schottland)	55 25 -	6 8 W.	200	6,6	0,2	6,4	13,1	6,5	— 0,2 -	14,0 -	10
90. Tegernsee	47 42 -	9 25 O.	377	6,6	— 1,9	5,7	15,3	7,3	....	....	8
91. Tilsit	55 4 -	19 33 -	—	6,7	— 3,6	5,9	16,7	7,3	— 5,4 Jan.	17,2 Juli	21
92. Hof (Franken)	50 19 -	9 37 -	254	6,7	— 1,5	5,4	15,4	7,4	— 3,3 -	16,2 -	8
93. Montréal	45 31 -	75 55 W.	.....	6,7	— 8,2	6,3	20,4	8,2	— 9,7 -	21.7 -	15
94. Williamstown	42 43 -	75 33 -	155?	6,7	— 5,9	5,1	18,2	8,7	....	....	4
95. Oxford (Nordamerika)	42 28 -	77 52 -	150	6,7	— 5,4	6,2	18,7	7,3	— 6,1 Febr.	19,8 Juli	14–15
96. Genkingen (Schwaben)	48 25 -	6 50 O.	400	6,8	— 1,6	6,8	14,8	7,1	— 4,1 Jan.	15,7 -	7

a, b, c, d) Nur die Jahresmittel sind wegen des Einflusses der Schiffswärme corrigirt; dasselbe gilt (wegen der Hüttenwärme) für die Orte auf Nowaja Semlja.

97. Neu-Archangelsk

Tafel I. n° 1 — 96

1279

Was die Wahl der Schrift betrifft, so ist zu wünschen, daß sie nicht so klein sei; ist eine mäßige Größe, so weit sie sich mit der Zeilen-Ausdehnung vereinigen läßt, ist rathsam

—chen + nicht beigefügt.)

—es wird gebeten, in den Überschriften der Columnen genau bei dem Inhalte der Zeilen stehen zu bleiben, wie sie hier geschrieben sind; also nicht [illegible] anders abzubrechen

F West-Ende von

Über die Abänderungen in den Zahlen und über die eingeschobenen Positionen.

Das beiliegende Manuscript-Blatt enthält:

1) Abänderungen in den Zahlenwerthen zu einer Anzahl Positionen, welche auch bisher Druckfehler [illegible] haben; es sind die hier im Druck unterstrichenen Positionen; sie sind im Mscr. zu erkennen durch Beischreiben der Druckziffern. Zu diesen unterstrichenen Positionen wurden in den beschriebenen Columnen die Zahlenwerthe des Mscr. (nicht die des Drucks) gesetzt; in den Columnen aber, welche im Mscr. leer geblieben sind, bleiben die Zahlenwerthe, wie sie hier gedruckt stehen.

2) Außerdem enthält das Mscr. eine ziemliche Anzahl neuer Positionen eingeschoben; auch steht eine [illegible] Nummer [illegible] einer [illegible]. Der neue Satz folgt genau der Reihenfolge des Mscr. Die Nummern der Druckzahl, welche im Mscr. nicht vorkommen, bleiben unverändert ~~und bleiben auch in ihrer Reihenfolge. Wo aber~~ in ihren Zahlenwerthen, nicht aber immer in ihrer Reihenfolge. Die Reihenfolge aller Positionen (der alten gedruckten und der im Mscr.) ist in der ersten Columne des Mscr. (durch rothe Ziffern) genau angegeben; und nach dieser Nummer ist die ganze Reihenfolge der Positionen durchzuführen. Ich habe als Beispiel den Anfang mit den richtigen neuen Nummern blau ausgesetzt. ⌀

3) Nach dieser neuen Reihenfolge ist durch alle Positionen der neuen Tafel eine laufende Nummer von 1 bis ~~1~~ 130 (statt der jetzigen von 1–90) zu setzen. ‖ Wo einer Position 2 Zeilen gewidmet sind (z. B. 29 im Mscr.), wird nur Eine Nummer gesetzt. ✱

4) Bei der großen Verlängerung dieser Tafel durch die Zusätze ist es nicht möglich, die Seiten [illegible] zu erhalten; es wird nur in der Correctur [illegible] angegeben; [illegible] werden die 4 Seiten in 5 [illegible]. # ([illegible])

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. II. Von 6.9° bis 9.3° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
97. Neu-Archangelsk	57° 3′ -	137°38′ w.	.....	6.9*°	0.7°	5.2°	12.7°	8.6°	— 0.2° Fbr.	13.5° Aug.	(* 3-5) 2-4
98. Wexiö	56 53 -	12 25 ö.	75	6.9	— 2.3	5.3	17.7	7.1	— 2.8 Jan.	18.9? Juli	34
99. Braunsberg	54 19 -	17 34 -	—	6.9*	— 3.8	6.0	15.8	7.4	— 5.3 -	16.5 Aug.	(* auf 26 Jahre reducirt) 7
100. Ft. Howard	44 40 -	89 22 w.	95	6.9	— 6.9	6.4	20.3	7.8	— 7.8 -	21.8 Juli	9
101. Bath (N.-Amerika)	43 54 -	72 8 -	.....	6.9	— 4.9	5.3	18.5	8.7	— 5.2 -	20.4 -	10-11
102. Concord	43 12 -	73 49 -	.....	6.9	— 5.2	5.9	18.6	8.5	— 6.0 -	19.5 -	10
103. Fayetteville	42 58 -	75 2 -	.....	6.9*	— 6.2	6.0	18.9	8.0	— 7.3 -	19.6 -	(* 7) 6
104. Cambridge (Washington)	43 1 -	75 43 -	.....	7.0*	— 5.4	6.5	19.1	7.9	— 6.6 Febr.	20.4 -	(* 14) 13
105. Warschau	52 13 -	18 42 ö.	62	7.1	— 3.9	6.6	17.7	7.7	— 5.4 Jan.	18.4 -	37 bei den meisten Monaten
106. {Ullensvang {und Malmanger	60 19 - 59 58 -	4 20 - 6 20 -	— —	7.2	— 0.1	6.0	15.6	7.4	— 0.7 -	16.9 -	25
107. Lund	55 42 -	10 51 -	—	7.2	— 1.4	5.4	16.7	8.3	— 1.9 Jan.	17.4 Juli	54
108. Freiberg	50 55 -	11 0 -	207	7.2	— 1.7	7.2	15.9	7.5	— 3.2 -	16.4 -	9
109. Utica	43 6 -	77 33 w.	27	7.2*	— 4.8	6.5	18.9	7.8	— 5.5 Febr.	20.1 -	(* 18) 17
110. Alford	57 13 -	5 2 -	65	7.3	2.0	6.4	13.6	7.3	0.7 Jan.	14.1 -	10
111. Gotha	50 57 -	8 23 ö.	158	7.3	— 1.3	7.3	15.5	7.6	— 3.2 -	16.8 -	8
112. Eger	50 5 -	10 2 -	220	7.3	— 2.6	7.5	16.8	7.4	— 4.9 -	17.9 -	9
113. Tabor	49 24 -	12 19 -	220	7.3	— 2.7	7.1	16.8	7.7	— 5.0 -	17.9 -	16
114. St. Gallen	47 26 -	7 2 -	285	7.3	— 0.2	7.5	16.0	6.1	— 0.9 -	17.7 Aug.	16
115. Canandaigua	42 50 -	79 35 w.	.....	7.3	— 5.0	6.9	19.6	7.8	— 5.3 Febr.	21.2 Juli	11-12
116. Dunfermline	56 5 -	5 46 -	.....	7.4	2.6	6.1	12.9	7.8	2.1 Jan.	13.8 -	20
117. Fort Snelling	44 53 -	95 28 -	123	7.4*	— 8.9	7.9	21.9	8.1	— 9.9 -	23.2 -	(* 10) 8-9
118. Dover, N. Hampsh.	43 13 -	73 14 -	.....	7.4	— 4.4	6.3	19.1	8.1	— 5.4 -	21.9 -	7-8
119. Thorshavn (Färöer Ins.)	62 2 -	9 6 -	—	7.5	4.3	5.6	12.2	8.2	3.3 -	13.4 -	2-5
120. Kinderhook	42 22 -	76 3 -	—	7.5	— 5.1	7.0	19.8	8.3	— 5.5 -	21.0 -	14
121. Danzig	54 21 -	16 18 ö.	.....	7.6*	— 1.2	6.7	16.4	8.4	— 2.6 -	17.5 -	(* 30) 26
122. Zittau	50 54 -	12 28 -	128	7.6*	— 1.7	7.5	16.5	8.3	— 3.4 -	17.2 -	(* 15) 12
123. Bayreuth	49 57 -	9 16 -	175	7.6	— 1.3	7.9	15.9	8.0	— 2.9 -	16.9 -	19
124. Bogenhausen	48 9 -	9 16 -	270	7.6	— 1.7	7.7	16.6	7.8	— 3.6 -	17.3 -	15
125. Jssny	47 42 -	7 42 -	364	7.6	— 0.4	6.6	16.6	7.6	— 1.1 -	17.2 -	7
126. Applegarth Manse	55 13 -	5 32 w.	28	7.7	2.5	6.6	13.4	8.1	1.2 -	14.0 -	17
127. Poln. Wartenberg	51 19 -	15 21 ö.	75	7.8	— 2.0	7.9	17.1	8.4	— 3.7 -	17.8 -	15
128. Kielce	50 52 -	18 18 -	140	7.8*	— 1.7	7.8	16.0	8.8	— 3.8 -	16.9 Aug.	(* 7) 6
129. Koburg	50 16 -	8 39 -	113	7.8	— 0.9	7.2	17.1	8.2	— 1.7 -	17.6 Juli	12
130. Krakau	50 4 -	17 37 -	103	7.8*	— 3.2	8.2	18.2	8.1	— 5.1 -	18.7 -	(* 19) 18
131. Landskron	49 55 -	14 17 -	170	7.8*	— 2.3	8.3	17.7	8.1	— 4.7* -	18.8* -	(* 17) 14
132. Kremsmünster	48 3 -	11 48 -	185	7.8	— 2.0	8.0	17.2	8.2	— 3.2 -	18.0 -	20
133. Bern	46 57 -	5 6 -	300	7.8	— 0.9	7.7	15.8	8.5	— 2.8 -	16.6 Aug.	20
134. Mendon	42 5 -	73 50 w.	.....	7.8	— 4.2	6.7	19.7	8.9	— 4.6 Febr.	21.7 Juli	9
135. Göteborg	57 41 -	9 36 ö.	—	7.9	— 0.3	6.5	16.9	8.7	— 1.1 Jan.	17.8 -	46
136. Fredrikshavn	57 26 -	8 12 -	—	7.9	0.0	6.1	15.7	9.2	— 0.9 -	16.6 -	Aus 2 Jahren auf 45 reducirt
137. Stralsund	54 19 -	10 45 -	—	7.9*	— 0.2	7.0	16.5	9.3	— 1.6 -	17.9 -	(* 16) 11
138. Breslau	51 6 -	14 42 -	76	7.9*	— 1.5	7.2	17.1	8.3	— 2.2 -	18.4 -	(* 32) 19
139. Augsburg	48 22 -	8 34 -	253	7.9	— 1.7	8.3	16.6	8.2	— 3.8 -	17.5 -	22
140. Ancaster	43 15 -	82 30 w.	.....	7.9	— 2.6	6.8	18.2	8.7	— 3.5 Febr.	20.1 -	(* 8) 7
141. Auburn	42 55 -	78 48 -	100	7.9*	— 3.7	6.9	19.8	8.4	— 4.6 -	21.6 -	(* 16) 14-15
142. Middlebury	42 49 -	80 30 -	125	7.9*	— 3.4	7.1	19.1	8.7	— 4.0 Jan.	20.4 -	(* 15) 14
143. Stromness (Orkney)	58 57 -	5 49 -	.....	8.0	4.0	6.6	12.5	8.9	3.4 -	13.0 -	13-14
144. Praestöe	55 7 -	9 43 ö.	—	8.0	— 0.3	6.5	16.2	9.4	— 1.3 -	16.8 Aug.	10
145. Siegmaringen	48 5 -	6 53 -	300	8.0	— 2.0	8.1	17.6	8.4	— 4.5 -	18.3 -	11
146. Rochester	43 8 -	80 11 w.	80	8.0	— 3.6	7.2	19.7	8.7	— 4.2 Febr.	21.0 Juli	14
147. Onondaga	42 59 -	78 26 -	65?	8.0*	— 3.4	7.3	19.6	8.5	— 3.7 -	20.2 -	(* 15) 14
148. Edinburgh	55 57 -	5 32 -	45	8.1	3.5	7.4	13.9	7.9	2.8 Jan.	14.6 -	22
149. Kopenhagen	55 41 -	10 14 ö.	—	8.1	— 0.3	6.4	17.0	9.3	— 1.5 -	17.9 -	(* 55) 46
150. Stargard	53 21 -	12 42 -	—	8.1*	— 2.4	6.9	17.2	8.5	— 3.6 -	18.0 Aug.	(* auf 16 Jahre reducirt) 6
151. Rotenhaus	50 31 -	11 7 -	195	8.1	— 2.0	8.2	17.9	8.3	— 3.7 -	18.9 Juli	14
152. Clunie Manse	57 12 -	4 55 w.	30	8.2*	3.2	7.9	14.8	7.9	2.5 -	15.2 -	(* 28) 16
153. Kinfauns Castle	56 24 -	5 39 -	23	8.2*	3.1	7.3	14.0	8.5	2.2 -	14.6 -	(* 30) 27
154. Ithaca	42 27 -	78 50 -	65	8.2*	— 2.8	7.0	19.5	8.5	— 3.6 Febr.	21.1 -	(* 13) 11-12
155. Medfield	42 15 -	73 20 -	.....	8.2	— 3.0	6.8	19.6	9.4	— 4.6 Jan.	20.5 -	12
156. Apenrade	55 3 -	7 5 ö.	—	8.3*	0.6	6.9	16.2	9.0	— 0.4 -	16.9 -	(* 16) 11-12
157. Kendal	54 17 -	5 6 w.	22	8.3*	2.8	7.6	14.4	8.5	1.5 -	15.0 -	(* 21) 20
158. Alderley Rectory	53 20 -	4 40 -	.....	8.3	2.7	7.6	14.0	8.9	2.1 -	14.4 -	10
159. Arnstadt	50 50 -	8 37 ö.	150	8.3	— 1.3	8.5	17.2	8.9	....	....	10
160. Fulda	50 34 -	7 24 -	140	8.3	— 2.6	8.1	18.7	8.9	— 3.5 Jan.	19.6 Aug.	11
161. Portsmouth, N.-Amer.	43 4 -	73 6 w.	—	8.3	— 2.8	7.5	18.6	9.8	— 5.0 -	19.6 -	6
162. Carlisle	54 54 -	5 17 -	—	8.4	3.0	7.5	14.2	8.7	2.3 -	14.9 Juli	24
163. Arolsen	51 23 -	6 37 ö.	.....	8.4	0.6	8.0	16.1	9.1	— 1.2 -	17.0 -	17
164. Giengen	48 37 -	7 55 -	247	8.4*	0.0	8.9	17.0	8.0	— 2.9 -	17.1 -	(* 18) meist 16
165. Lewiston	43 9 -	81 30 w.	45	8.4	— 3.4	7.4	20.2	9.3	— 3.9 Febr.	22.2 -	11
166. Ft. Crawford	43 3 -	93 13 -	92	8.4*	— 7.0	8.1	22.2 †	8.0	— 8.2 Dec.	23.7 † -	(* auf 10 reducirt) 2-3 († 13)
167. Fredonia	42 26 -	81 44 -	110	8.4	— 2.9	7.2	20.0	8.4	— 3.8 Febr.	21.7 -	13
168. North-Salem	41 20 -	75 57 -	27	8.4	— 3.8	7.8	20.5	9.0	— 4.2 -	21.9 -	13
169. Bei Swinemünde	53 54 -	11 57 ö.	—	8.5*	— 0.7	7.4	17.4	9.5	— 2.6 Jan.	18.4 -	(* viele Jahre durch Red.) 9
170. Jever	53 35 -	5 36 -	—	8.5	1.0	7.5	15.9	9.6	— 0.1 -	17.5 -	9-10
171. Dresden	51 3 -	11 24 -	62	8.5*	— 0.4	8.4	17.2	8.4	— 2.0 -	18.0 -	(* 11) 10
172. Lansingburgh	42 47 -	75 59 w.	.....	8.5*	— 4.3	7.9	21.0	9.3	— 5.3 -	22.0 -	(* 17) 16
173. Cuxhaven	53 53 -	6 24 ö.	—	8.6	0.3	7.5	17.2	9.2	— 0.4 -	17.5 -	18
174. Hamburg	53 33 -	7 38 -	—	8.6*	0.3	8.0	17.0	8.8	— 1.3 -	17.5 -	(19*) 18
175. Berlin	52 31 -	11 3 -	20	8.4 8.6* 9.0	— 0.1 — 0.6 — 0.4	7.9 8.1 8.6	17.2 17.5 18.2	8.7 8.6 9.6	— 1.2 - — 2.6 - — 2.5 -	18.0 - 18.3 - 19.1 -	91-94; meist Gronau's Beobacht. (*22) 18; corr. Beob. zu bestimmt. Std. 18; uncorr. Media der tägl. Extreme
176. Regensburg	49 1 -	9 46 -	172	8.6	— 1.4	9.4	18.0	8.6	— 2.9 -	18.9 -	68
177. Tübingen	48 31 -	6 43 -	170	8.6	— 0.2	8.6	17.1	8.9	— 2.2 -	17.8 -	13
178. New-Malton	54 8 -	3 7 w.	—	8.7	2.4	8.1	15.1	9.1	1.8 -	16.2 -	8-9
179. Manchester	53 29 -	4 35 -	24	8.7	2.8	7.9	14.8	9.2	2.1 -	15.2 -	25
180. Astrachan	46 21 -	45 45 ö.	—	8.7	— 3.6	8.8	21.2	8.6	....	....	1-2
181. Andover	42 38 -	73 27 w.	30	8.7	— 2.9	7.2	20.6	9.6	— 4.2 Jan.	21.3 Juli	11
182. Cambridge, N.-Amer.	42 22 -	73 28 -	—	8.7	— 2.9	7.3	20.4	10.0	— 4.2 -	21.4 -	33
183. Sagan	51 39 -	12 59 ö.	63	8.8	— 2.6	7.0	18.2	8.2	— 3.7 -	18.9 -	7
184. Saaz	50 20 -	11 13 -	132	8.8	— 1.4	9.1	18.3	9.1	— 2.7 -	19.5 -	13
185. Andechs	47 58 -	8 52 -	360	8.8	— 1.2	8.8	18.6	9.1	— 1.6 -	19.3 -	8
186. Albany	42 39 -	76 5 w.	20	8.8	— 3.7	8.4	21.3	9.3	— 5.1 -	22.5 -	27-28
187. Boston (N.-Amerika)	42 21 -	73 24 -	.....	8.8*	— 2.2	7.1	20.1	10.2	— 3.1 -	21.8 -	(* 21) 20
188. Ackworth	53 39 -	3 40 -	.....	8.9	3.3	8.0	15.2	9.3	2.1 -	15.9 -	18
189. Jena	50 56 -	9 17 ö.	84	8.9	0.2	8.7	17.1	9.6	— 1.2 -	18.1 -	29
190. München	48 9 -	9 14 -	270	8.9?	— 0.4	9.0	17.4	9.1	— 1.5 -	18.0 -	32; wahrscheinl. nicht zuverlässig; s. [Bogenhausen] No. 124.
191. Salem	42 31 -	73 14 w.	—	8.9	— 2.6	7.4	20.8	10.5	— 3.8 -	22.1 -	43-47
192. Montgomery	41 32 -	76 20 -	.....	8.9	— 3.3	8.4	20.7	9.7	— 4.4 -	22.3 -	12
193. Bremen	53 5 -	6 28 ö.	—	9.0	0.6	8.4	17.4	9.4	— 0.8 -	18.1 -	12
194. Halle	51 31 -	9 37 -	57	9.0	0.1	8.8	17.4	9.5	— 2.2 -	18.6 -	10-16
195. Erfurt	50 59 -	8 42 -	107	9.0*	0.6	8.5	17.3	9.5	— 0.7 -	17.7 -	(* 17) 13
196. Innsbruck	47 16 -	9 4 -	270	9.0	— 1.9	10.0	18.3	9.6	— 3.8 -	18.4 -	51
197. Newburgh	41 30 -	76 25 w.	23	9.0	— 2.8	8.1	20.7	10.0	— 3.6 Febr.	21.8 -	11
198. Hudson	41 15 -	83 47 -	150?	9.0	— 1.5	10.1	18.6	8.9	....	....	3-6
199. Göttingen	51 32 -	7 36 ö.	68	9.1	0.6	.....	17.6	.....	....	....	viele Jahre.
200. Dorf Wangen	48 46 -	6 55 -	142	9.1	0.4	9.3	17.9	9.4	....	....	13
201. Odessa	46 29 -	28 24 -	—	9.1	— 2.3	10.5	20.1	8.2	— 3.8 Jan.	21.4 Juli	11; wahrscheinlich alter Stil.
202. East-Hampton	41 0 -	72 39 w.	—	9.2	— 1.0	6.7	19.3	11.8	— 1.6 Febr.	20.7 -	16
203. Salzuflen	52 5 -	6 25 ö.	50	9.3	1.5	8.9	17.3	9.6	— 0.6 Jan.	18.1 -	16
204. Arnhem	51 59 -	3 25 -	—	9.3*	1.6	9.0	16.8	9.6	0.6 -	17.6 -	(* auf 92 red.) 29
205. Elberfeld	51 16 -	4 49 -	67	9.3	2.2	8.8	16.3	9.7	0.9 -	17.2 -	12
206. Prag	50 5 -	12 6 -	98	9.3*	— 0.8	9.0	18.7	9.8	— 2.6 -	19.8 -	(* 23) 19
207. Nicolajef	46 58 -	29 39 -	—	9.3	— 3.4	9.6	21.8	10.0	— 5.3 -	22.6 -	14-16; neuer Stil.

1280

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. II. Von 6.9° bis 9.3° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
97. Neu-Archangelsk ...	57° 3' ö.	137°38' w.	.....	6.9*°	0.7°	5.2°	12.7°	8.6°	— 0.2° Fbr.	13.5° Aug.	(* 3-5) 2-4
98. Wexiö	56 53 -	12 25 ö.	75	6.9	— 2.3	5.3	17.7	7.1	— 2.8 Jan.	18.9? Juli	34
99. Braunsberg	54 19 -	17 34 -	—	6.9*	— 3.8	6.0	15.8	7.4	— 5.3 -	16.5 Aug.	(* auf 26 Jahre reducirt) 7
100. Ft. Howard	44 40 -	89 22 w.	95	6.9	— 6.9	6.4	20.3	7.8	— 7.8 -	21.8 Juli	9
101. Bath (N.-Amerika)..	43 54 -	72 8 -	.....	6.9	— 4.9	5.3	18.5	8.7	— 5.2 -	20.4 -	10-11
102. Concord	43 12 -	73 49 -	.....	6.9	— 5.2	5.9	18.6	8.5	— 6.0 -	19.5 -	10
103. Fayetteville	42 58 -	75 2 -	.....	6.9*	— 6.2	6.0	18.9	8.0	— 7.3 -	19.6 -	(* 7) 6
104. Cambridge (Washington)	43 1 -	75 43 -	.....	7.0*	— 5.4	6.5	19.1	7.9	— 6.6 Febr.	20.4 -	(* 14) 13
105. Warschau	52 13 -	18 42 ö.	62	7.1	— 3.9	6.6	17.7	7.7	— 5.4 Jan.	18.4 -	37 bei den meisten Monaten
106. {Ullensvang .... {und Malmanger ...	60 19 - 59 58 -	4 20 - 6 20 -	— —	7.2	— 0.1	6.0	15.6	7.4	— 0.7 -	16.9 -	25
107. Lund	55 42 -	10 51 -	—	7.2	— 1.4	5.4	16.7	8.3	— 1.9 Jan.	17.4 Juli	54
108. Freiberg	50 55 -	11 0 -	207	7.2	— 1.7	7.2	15.9	7.5	— 3.2 -	16.4 -	9
109. Utica	43 6 -	77 33 w.	27	7.2*	— 4.8	6.5	18.9	7.8	— 5.5 Febr.	20.1 -	(* 18) 17
110. Alford	57 13 -	5 2 -	65	7.3	2.0	6.4	13.6	7.3	0.7 Jan.	14.1 -	10
111. Gotha	50 57 -	8 23 ö.	158	7.3	— 1.3	7.3	15.5	7.6	— 3.2 -	16.8 -	8
112. Eger	50 5 -	10 2 -	220	7.3	— 2.6	7.5	16.8	7.4	— 4.9 -	17.9 -	9
113. Tabor	49 24 -	12 19 -	220	7.3	— 2.7	7.1	16.8	7.7	— 5.0 -	17.9 -	16
114. St. Gallen	47 26 -	7 2 -	285	7.3	— 0.2	7.5	16.0	6.1	— 0.9 -	17.7 Aug.	16
115. Canandaigua	42 50 -	79 35 w.	.....	7.3	— 5.0	6.9	19.6	7.8	— 5.3 Febr.	21.2 Juli	11-12
116. Dunfermline	56 5 -	5 46 -	.....	7.4	2.6	6.1	12.9	7.8	2.1 Jan.	13.8 -	20
117. Fort Snelling	44 53 -	95 28 -	123	7.4*	— 8.9	7.9	21.9	8.1	— 9.9 -	23.2 -	(* 10) 8-9
118. Dover, N. Hampsh...	43 13 -	73 14 -	.....	7.4	— 4.4	6.3	19.1	8.1	— 5.4 -	21.9 -	7-8
119. Thorshavn (Färöer Ins.)	62 2 -	9 6 -	—	7.5	4.3	5.6	12.2	8.2	3.3 -	13.4 -	2-5
120. Kinderhook	42 22 -	76 3 -	—	7.5	— 5.1	7.0	19.8	8.3	— 5.5 -	21.0 -	14
121. Danzig	54 21 -	16 18 ö.	.....	7.6*	— 1.2	6.7	16.4	8.4	— 2.6 -	17.5 -	(* 30) 26
122. Zittau	50 54 -	12 28 -	128	7.6*	— 1.7	7.5	16.5	8.3	— 3.4 -	17.2 -	(* 15) 12
123. Bayreuth	49 57 -	9 16 -	175	7.6	— 1.3	7.9	15.9	8.0	— 2.9 -	16.9 -	19
124. Bogenhausen	48 9 -	9 16 -	270	7.6	— 1.7	7.7	16.6	7.8	— 3.6 -	17.3 -	15
125. Jssny	47 42 -	7 42 -	364	7 6	— 0.4	6.6	16.6	7.6	— 1.1 -	17.2 -	7
126. Applegarth Manse ...	55 13 -	5 32 w.	28	7.7	2.5	6.6	13.4	8.1	1.2 -	14.0 -	17
127. Poln. Wartenberg ...	51 19 -	15 21 ö.	75	7.8	— 2.0	7.9	17.1	8.4	— 3.7 -	17.8 -	15
128. Kielce	50 52 -	18 18 -	140	7.8*	— 1.7	7.8	16.0	8.8	— 3.8 -	16.9 Aug.	(* 7) 6
129. Koburg	50 16 -	8 39 -	113	7.8	— 0.9	7.2	17.1	8.2	— 1.7 -	17.6 Juli	12
130. Krakau	50 4 -	17 37 -	103	7.8*	— 3.2	8.2	18.2	8.1	— 5.1 -	18.7 -	(* 19) 18
131. Landskron	49 55 -	14 17 -	170	7.8*	— 2.3	8.3	17.7	8.1	— 4.7* -	18.8* -	(* 17) 14
132. Kremsmünster	48 3 -	11 48 -	185	7.8	— 2.0	8.0	17.2	8.2	— 3.2 -	18.0 -	20
133. Bern	46 57 -	5 6 -	300	7.8	— 0.9	7.7	15.8	8.5	— 2.8 -	16.6 Aug.	20
134. Mendon	42 5 -	73 50 w.	.....	7.8	— 4.2	6.7	19.7	8.9	— 4.6 Febr.	21.7 Juli	9
135. Göteborg	57 41 -	9 36 ö.	—	7.9	— 0.3	6.5	16.9	8.7	— 1.1 Jan.	17.8 -	46
136. Fredrikshavn	57 26 -	8 12 -	—	7.9	0.0	6.1	15.7	9.2	— 0.9 -	16.6 -	aus 2 Jahren auf 45 reducirt
137. Stralsund	54 19 -	10 45 -	—	7.9*	— 0.2	7.0	16.5	9.3	— 1.6 -	17.9 -	(* 16) 11
138. Breslau	51 6 -	14 42 -	76	7.9*	— 1.5	7.2	17.1	8.3	— 2.2 -	18.4 -	(* 32) 19
139. Augsburg	48 22 -	8 34 -	253	7.9	— 1.7	8.3	16.6	8.2	— 3.8 -	17.5 -	22
140. Ancaster	43 15 -	82 30 w.	.....	7.9	— 2.6	6.8	18.2	8.7	— 3.5 Febr.	20.1 -	(* 8) 7
141. Auburn	42 55 -	78 48 -	100	7.9*	— 3.7	6.9	19.8	8.4	— 4.6 -	21.6 -	(* 16) 14-15
142. Middlebury	42 49 -	80 30 -	125	7.9*	— 3.4	7.1	19.1	8.7	— 4.0 Jan.	20.4 -	(* 15) 14
143. Stromness (Orkney)...	58 57 -	5 49 -	.....	8.0	4.0	6.6	12.5	8.9	3.4 -	13.0 -	13-14
144. Praestöe	55 7 -	9 43 ö.	—	8.0	— 0.3	6.5	16.2	9.4	— 1.3 -	16.8 Aug.	10
145. Siegmaringen	48 5 -	6 53 -	300	8.0	— 2.0	8.1	17.6	8.4	— 4.5 -	18.3 -	11
146. Rochester	43 8 -	80 11 w.	80	8.0	— 3.6	7.2	19.7	8.7	— 4.2 Febr.	21.0 Juli	14
147. Onondaga	42 59 -	78 26 -	65?	8.0*	— 3.4	7.3	19.6	8.5	— 3.7 -	20.2 -	(* 15) 14
148. Edinburgh	55 57 -	5 32 -	45	8.1	3.5	7.4	13.9	7.9	2.8 Jan.	14.6 -	22
149. Kopenhagen	55 41 -	10 14 ö.	—	8.1	— 0.3	6.4	17.0	9.3	— 1.5 -	17.9 -	(* 55) 46
150. Stargard	53 21 -	12 42 -	—	8.1*	— 2.4	6.9	17.2	8.5	— 3.6 -	18.0 Aug.	(* auf 16 Jahre reducirt) 6
151. Rotenhaus	50 31 -	11 7 -	195	8.1	— 2.0	8.2	17.9	8.3	— 3.7 -	18.9 Juli	14
152. Clunie Manse	57 12 -	4 55 w.	30	8.2*	3.2	7.9	14.8	7.9	2.5 -	15.2 -	(* 28) 16
153. Kinfauns Castle	56 24 -	5 39 -	23	8.2*	3.1	7.3	14.0	8.5	2.2 -	14.6 -	(* 30) 27
154. Ithaca	42 27 -	78 50 -	65	8.2*	— 2.8	7.0	19.5	8.5	— 3.6 Febr.	21.1 -	(* 13) 11-12
155. Medfield	42 15 -	73 20 -	.....	8.2	— 3.0	6.8	19.6	9.4	— 4.6 Jan.	20.5 -	12
156. Apenrade	55 3 -	7 5 ö.	—	8.3*	0.6	6.9	16.2	9.0	— 0.4 -	16.9 -	(* 16) 11-12
157. Kendal	54 17 -	5 6 w.	22	8.3*	2.8	7.6	14.4	8.5	1.5 -	15.0 -	(* 21) 20
158. Alderley Rectory ...	53 20 -	4 40 -	.....	8.3	2.7	7.6	14.0	8.9	2.1 -	14.4 -	10
159. Arnstadt	50 50 -	8 37 ö.	150	8.3	— 1.3	8.5	17.2	8.9	....	....	10
160. Fulda	50 34 -	7 24 -	140	8.3	— 2.6	8.1	18.7	8.9	— 3.5 Jan.	19.6 Aug.	11
161. Portsmouth, N.-Amer.	43 4 -	73 6 w.	—	8.3	— 2.8	7.5	18.6	9.8	— 5.0 -	19.6 -	6
162. Carlisle	54 54 -	5 17 -	—	8.4	3.0	7.5	14.2	8.7	2.3 -	14.9 Juli	24
163. Arolsen	51 23 -	6 37 ö.	.....	8.4	0.6	8.0	16.1	9.1	— 1.2 -	17.0 -	17
164. Giengen	48 37 -	7 55 -	247	8.4*	0.0	8.9	17.0	8.0	— 2.9 -	17.1 -	(* 18) meist 16
165. Lewiston	43 9 -	81 30 w.	45	8.4	— 3.4	7.4	20.2	9.3	— 3.9 Febr.	22.2 -	11
166. Ft. Crawford	43 3 -	93 13 -	92	8.4*	— 7.0	8.1	22.2 †	8.0	— 8.2 Dec.	23.7 † -	(* auf 10 reducirt) 2-3 († 13)
167. Fredonia	42 26 -	81 44 -	110	8.4	— 2.9	7.2	20.0	8.4	— 3.8 Febr.	21.7 -	13
168. North-Salem	41 20 -	75 57 -	27	8.4	— 3.8	7.8	20.5	9.0	— 4.2 -	21.9 -	13
169. Bei Swinemünde	53 54 -	11 57 ö.	—	8.5*	— 0.7	7.4	17.4	9.5	— 2.6 Jan.	18.4 -	(* viele Jahre durch Red.) 9
170. Jever	53 35 -	5 36 -	—	8.5	1.0	7.5	15.9	9.6	— 0.1 -	17.5 -	9-10
171. Dresden	51 3 -	11 24 -	62	8.5*	— 0.4	8.4	17.2	8.4	— 2.0 -	18.0 -	(* 11) 10
172. Lansingburgh	42 47 -	75 59 w.	.....	8.5*	— 4.3	7.9	21.0	9.3	— 5.3 -	22.0 -	(* 17) 16
173. Cuxhaven	53 53 -	6 24 ö.	—	8.6	0.3	7.5	17.2	9.2	— 0.4 -	17.5 -	18
174. Hamburg	53 33 -	7 38 -	—	8.6*	0.3	8.0	17.0	8.8	— 1.3 -	17.5 -	(19*) 18
				8.4	— 0.1	7.9	17.2	8.7	— 1.2 -	18.0 -	91-94; meist Gronau's Beobacht.
175. Berlin	52 31 -	11 3 -	20	8.6**	— 0.6	8.1	17.5	8.6	— 2.6 -	18.3 -	(*22) 18; corr. Beob. zu bestimmt. Std.
				9.0	— 0.4	8.6	18.2	9.6	— 2.5 -	19.1 -	18; uncorr. Media der tägl. Extreme
176. Regensburg	49 1 -	9 46 -	172	8.6	— 1.4	9.4	18.0	8.6	— 2.9 -	18.9 -	68
177. Tübingen	48 31 -	6 43 -	170	8.6	— 0.2	8.6	17.1	8.9	— 2.2 -	17.8 -	13
178. New-Malton	54 8 -	3 7 w.	—	8.7	2.4	8.1	15.1	9.1	1.8 -	16.2 -	8-9
179. Manchester	53 29 -	4 35 -	24	8.7	2.8	7.9	14.8	9.2	2.1 -	15.2 -	25
180. Astrachan	46 21 -	45 45 ö.	—	8.7	— 3.6	8.8	21.2	8.6	....	....	1-2
181. Andover	42 38 -	73 27 w.	30	8.7	— 2.9	7.2	20.6	9.6	— 4.2 Jan.	21.3 Juli	11
182. Cambridge, N.-Amer.	42 22 -	73 28 -	—	8.7	— 2.9	7.3	20.4	10.0	— 4.2 -	21.4 -	33
183. Sagan	51 39 -	12 59 ö.	63	8.8	— 2.6	7.0	18.2	8.2	— 3.7 -	18.9 -	7
184. Saaz	50 20 -	11 13 -	132	8.8	— 1.4	9.1	18.3	9.1	— 2.7 -	19.5 -	13
185. Andechs	47 58 -	8 52 -	360	8.8	— 1.2	8.8	18.6	9.1	— 1.6 -	19.3 -	8
186. Albany	42 39 -	76 5 w.	20	8.8	— 3.7	8.4	21.3	9.3	— 5.1 -	22.5 -	27-28
187. Boston (N.-Amerika)	42 21 -	73 24 -	.....	8.8*	— 2.2	7.1	20.1	10.2	— 3.1 -	21.8 -	(* 21) 20
188. Ackworth	53 39 -	3 40 -	.....	8.9	3.3	8.0	15.2	9.3	2.1 -	15.9 -	18
189. Jena	50 56 -	9 17 ö.	84	8.9	0.2	8.7	17.1	9.6	— 1.2 -	18.1 -	29
190. München	48 9 -	9 14 -	270	8.9?	— 0.4	9.0	17.4	9.1	— 1.5 -	18.0 -	32; wahrscheinl. nicht zuverlässig; s.
191. Salem	42 31 -	73 14 w.	—	8.9	— 2.6	7.4	20.8	10.5	— 3.8 -	22.1 -	43-47 [Bogenhausen] No 124.
192. Montgomery	41 32 -	76 20 -	.....	8.9	— 3.3	8.4	20.7	9.7	— 4.4 -	22.3 -	12
193. Bremen	53 5 -	6 28 ö.	—	9.0	0.6	8.4	17.4	9.4	— 0.8 -	18.1 -	12
194. Halle	51 31 -	9 37 -	57	9.0	0.1	8.8	17.4	9.5	— 2.2 -	18.6 -	10-16
195. Erfurt	50 59 -	8 42 -	107	9.0*	0.6	8.5	17.3	9.5	— 0.7 -	17.7 -	(* 17) 13
196. Innsbruck	47 16 -	9 4 -	270	9.0	— 1.9	10.0	18.3	9.6	— 3.8 -	18.4 -	51
197. Newburgh	41 30 -	76 25 w.	23	9.0	— 2.8	8.1	20.7	10.0	— 3.6 Febr.	21.8 -	11
198. Hudson	41 15 -	83 47 -	150?	9.0	— 1.5	10.1	18.6	8.9	....	....	3-6
199. Göttingen	51 32 -	7 36 ö.	68	9.1	0.6	.....	17.6	.....	....	....	viele Jahre.
200. Dorf Wangen	48 46 -	6 55 -	142	9.1	0.4	9.3	17.9	9.4	....	....	13
201. Odessa	46 29 -	28 24 -	—	9.1	— 2.3	10.5	20.1	8.2	— 3.8 Jan.	21.4 Juli	11; wahrscheinlich alter Stil
202. East-Hampton	41 0 -	72 39 w.	—	9.2	— 1.0	6.7	19.3	11.8	— 1.6 Febr.	20.7 -	16
203. Salzuffeln	52 5 -	6 25 ö.	50	9.3	1.5	8.9	17.3	9.6	— 0.6 Jan.	18.1 -	16
204. Arnhem	51 59 -	3 25 -	—	9.3*	1.6	9.0	16.8	9.6	0.6 -	17.6 -	(* auf 92 red.) 29
205. Elberfeld	51 16 -	4 49 -	67	9.3	2.2	8.8	16.3	9.7	0.9 -	17.2 -	12
206. Prag	50 5 -	12 6 -	98	9.3*	— 0.8	9.0	18.7	9.8	— 2.6 -	19.8 -	(* 23) 19
207. Nicolajew	46 58 -	29 39 -	—	9.3	— 3.4	9.6	21.8	10.0	— 5.3 -	22 6 -	14-16; neuer Stil.

Tafel III n 97 – 207

1282

Keine Schlusspunkte
in der letzten
Columnen!

in der letzten Columnen!

St. wo der Raum es zulässt, setzt der Setzer
die Wörter voll (statt abgekürzt).

wir setzen No. (nicht Nr.)

nur Styl schreiben

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. III. Von 9.3° bis 15.6° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
208. Klausenburg	46°44'	21°11'	200	9.3°	1.4°	8.5°	18.5°	8.9°	....	....	Nur ein Jahr.
209. Cherson	46 38 -	30 17 -	—	9.3	— 3.8	9.2	21.6	10.1	— 6.0° Jan.	22.6° Juli	11-14; neuer Stil
210. Genf	46 12 -	3 49 -	203	9.3*	0.8	9.0	17.5	9.9	— 0.6 -	18.1 -	(* 52) 46
211. Detroit	42 24 -	85 18 -	88	9.3	— 3.4	9.4	21.3	11.6	— 5.8 -	21.8 -	5-6
212. Kingston	41 55 -	76 22 -	29	9.3	— 2.8	9.0	21.1	10.0	— 3.4 -	22.8 -	14
213. Dublin	53 23 -	8 41 -	—	9.5	4.6	8.4	15.3	9.8	4.3 -	16.0 -	13; ältere Beobachtungen
				10.0	.....	.....	.....	.....	....	....	6; neuere Beobachtungen
214. Amsterdam	52 22 -	2 35 -	—	9.5	2.0	9.0	18.0	10.7	0.7 Jan.	18.5 Juli	(* auf 92 red.) 12; etwas unsicher
215. Leyden	52 10 -	2 9 -	—	9.5	2.3	8.2	17.1	10.3	1.1 -	17.7 -	19; nicht ganz zuverlässig
216. Schiedam	51 55 -	2 4 -	—	9.5	2.8	8.7	16.4	10.8	1.5 -	16.9 -	25; nicht ganz zuverlässig
217. Münster	51 58 -	5 18 -	32	9.5	2.2	8.7	16.8	10.1	0.7 -	17.4 -	10-11
218. Lausanne	46 31 -	4 18 -	260	9.5	0.5	9.2	18.4	9.9	— 1.0 -	18.7 Aug.	10; zu hoch?
219. Bukarest	44 27 -	23 48 -	.....	9.5	— 2.0	8.5	19.5?	12.0	— 5.0 -	21.1? Juli	2
220. Haarlem	52 23 -	2 18 -	—	9.6	2.6	8.8	16.6	10.6	1.3 -	17.4 Aug.	53
221. Bushey-Heath	51 38 -	2 41 w.	87	9.6	3.1	8.7	16.6	10.2	2.4 -	17.2 Juli	8-9; Beaufoy.
222. Bei London	51 36 -	2 24 -	.....	9.6	3.1	9.0	16.4	10.0	1.7 -	17.3 -	24; Howard.
223. Löwen	50 53 -	2 22 ö.	.....	9.6*	1.6	8.1	16.9	9.6	— 0.1 -	17.7 Aug.	(* auf 39 reducirt) 6
224. Frankfurt a. M.	50 7 -	6 21 -	60	9.6*	0.4	9.7	18.4	9.8	— 1.0 -	18.9 Juli	(* 16) 14
225. Stuttgart	48 46 -	6 51 -	127	9.6*	0.8	10.0	17.8	9.7	— 1.2 -	18.8 -	(* 46) 40
226. Basel	47 34 -	5 15 -	126	9.6	— 0.5	9.7	18.2	9.9	— 1.0 -	19.0 -	15-16
227. Simpheropol	44 57 -	31 46 -	130	9.6	0.3	10.5	19.5	8.1	— 0.4 -	20.3 -	14 alter Stil.
					0.8	8.1	19.0	10.7	0.1 -	19.8 -	auf neuen Stil reducirt.
228. New Bedford	41 38 -	73 16 w.	.....	9.6	— 0.8	7.7	20.1	11.5	— 1.9 -	21.0 -	5
229. Insel Man	54 12 -	6 50 -	.....	9.7	5.4	8.3	14.6	10.6	4.9 -	15.3 -	9
230. Zwanenburg	52 15 -	2 0 ö.	—	9.7	2.4	8.6	16.9	10.7	1.2 -	17.7 Aug.	55
231. Cheltenham	51 55 -	4 24 w.	.....	9.7	3.8	9.2	15.8	10.1	2.7 -	16.8 Juli	13
232. Heidelberg	49 24 -	6 22 ö.	52	9.7	1.1	10.0	17.9	9.9	— 0.7 -	18.7 -	19-20
233. Ofen	47 29 -	16 43 -	135	9.7*	— 2.4	9.0	19.4	9.6	— 3.4 -	20.1 -	(* reducirt auf 67 Jahre) 12
234. St. Jean de Maurienne	45 18 -	4 4 -	280	9.7	0.2	10.0	18.7	9.8	— 0.8 -	19.9 -	12
235. Poughkeepsie	41 41 -	76 15 w.	.....	9.7	— 2.6	9.2	21.8	10.5	— 3.7 -	23.1 -	12-13
236. Franeker	53 20 -	3 12 ö.	—	9.8*	2.5	9.7	18.8?	11.6	0.8 -	19.5? -	(* auf 92 red.) 13; nicht ganz sicher.
237. Strassburg	48 35 -	5 25 -	75	9.8	1.2	10.0	18.1	10.0	— 0.5 -	18.9 -	35
238. Bloomington, Iowa	....	.... w.	140?	9.8	— 3.3	11.2	21.2	10.2	— 4.7 -	22.2 -	4
239. Chiswick, bei London	51 29 n.	2 37 -	—	9.9	3.8	9.1	16.6	12.2	2.4 -	17.2 -	18
240. Council Bluffs	41 25 -	98 3 -	125	9.9*	— 4.8	11.0	23.7	10.9	— 6.6 -	24.5 -	(* 7) 6
241. Trier	49 46 -	4 18 ö.	80	10.0	1.9	10.0	17.8	10.1	0.0 -	18.7 -	11
242. Ft. Wolcott	41 29 -	73 40 w.	—	10.0*	0.2	7.9	20.0	11.9	— 1.3 -	21.4 -	(* 10) 9
243. Mastricht	50 51 -	3 21 ö.	25	10.1	1.9	10.0	18.0	11.1	0.0 -	18.9 -	16
244. Würzburg	49 48 -	7 36 -	88	10.1	1.6	10.2	18.7	9.7	— 0.9 -	19.6 -	27-29
245. Karlsruhe	49 1 -	6 5 -	60	10.1	1.2	10.2	18.7	10.2	— 0.4 -	19.4 -	50
246. Wien	48 13 -	14 3 -	80	10.1*	— 0.1	10.5	20.1	10.3	— 1.6 -	20.9 -	(* 67) 60
247. Ft. George (NW. Amer.)	46 18 -	125 20 w.	.....	10.1	3.8	9.0	15.5	12.0	2.0 -	16.3 Aug.	2
248. Brüssel	50 51 -	2 2 ö.	30	10.2	2.3	10.0	18.2	10.2	0.9 -	18.6 Juli	39 (16)
249. Flatbush	40 37 -	76 18 w.	—	10.2	— 0.3	8.9	21.2	11.2	— 1.0 -	22.4 -	18. Bei New-York.
250. Manheim	49 29 -	6 8 ö.	47	10.3	1.5	10.4	19.5	9.8	0.9 -	20.2 -	12
251. London	51 31 -	2 26 w.	—	10.4*	4.2	9.5	17.1	10.7	3.0* -	17.8* -	(*44) 40. Beob. d. Roy. Society; (vgl. N. 222 u. 239.)
252. Lyme Regis	50 43 -	5 16 -	—	10.4	5.5	9.2	15.2	11.6	4.5 -	15.8 Aug.	13
253. Ft. Armstrong	41 28 -	92 53 -	.....	10.6	— 3.0	10.3	23.9	11.3	— 4.7 -	25.0 Juli	4
254. Paris	48 50 -	0 0	3	10.8	3.3	10.4	18.1	11.2	1.9 -	18.7 -	38; Sternwarte.
255. Montmorency	49 0 -	0 2 w.	2	10.9	2.8	10.6	18.7	11.4	0.9 -	19.7? -	33; Cotte.
256. Gosport	50 48 -	3 26 -	—	11.0	5.0	10.1	17.1	11.9	3.9 -	17.8 -	16
257. Plymouth	50 22 -	6 28 -	—	11.1	6.9	10.1	16.0	11.7	5.9 -	16.6 -	11
258. Helston	50 9 -	7 13 -	—	11.1	6.6	9.5	16.3	12.0	5.9 -	16.5 Aug.	6
259. Penzance	50 7 -	7 53 -	—	11.1*	6.6	9.9	16.5	12.1	5.7 -	17.2 Juli	(* 25) 21
260. Cherbourg	49 39 -	3 58 -	—	11.1*	5.2	10.4	16.5	12.5	....	....	(* 4) Nur 3 Jahre.
261. Hobarttown	42 45 s.	145 15 ö.	—	11.3	5.6	11.6	17.3	10.9	4.5 Jan.	17.3 Juli	1
262. Germantown	40 3 n.	77 37 w.	32	11.3	0.0	10.3	22.8	12.1	— 1.1 -	23.8 -	9-10
263. Philadelphia	39 57 -	77 30 -	—	11.3	— 0.1	10.2	22.4	12.7	— 1.1* Feb.	23.9* -	16 (* 12)
264. Ft. Columbus, New York	40 42 -	76 22 -	—	11.4	0.1	9.9	22.7	12.8	— 1.2 Jan.	24.1 -	9; zu hoch? vergl. N. 249.
265. Vancouver	45 38 -	124 54 -	.....	11.5	4.2	11.0	18.0	12.9	1.7	19.1 Aug.	3-4
266. Sewastopol	44 36 -	31 12 ö.	25	11.5	1.7	10.2	21.7	12.6	0.6 -	22.4 Juli	14-15; neuer Stil.
				11.7	2.0	12.6	22.1	10.0	1.0 -	22.5 -	10 auf neuen Stil reducirt.
					2.3	10.0	21.7	13.0	1.4 -	22.5 -	alter Stil.
267. Marietta	39 25 -	83 50 w.	100?	11.5*	1.1	11.5	21.8	11.5	0.2 -	22.6 -	(*19) 17
268. La Rochelle	46 9 -	3 28 -	—	11.6*	4.2	10.6	19.4	11.5	2.9 Dec.	20.2 -	(* 11 9)
269. Baltimore	39 17 -	78 58 -	.....	11.6	0.4	10.4	23.1	12.9	— 0.6 Jan.	24.0 -	8
270. Ft. Ross	38 34 -	126 19 -	.....	11.6?	8.9	11.2	14.3	11.9	8.4 -	14.7 Aug.	4 alter Stil. Unsicher!
					9.1	10.6	14.1	12.5	8.7 Febr.	14.6 -	auf neuen St. red.
271. Turin	45 4 -	5 22 ö.	143	11.7	0.8	11.7	22.0	12.1	— 0.6 Jan.	22.9 -	30
272. Augusta	40 11 -	93 18 w.	80	11.9	— 0.1	12.3	22.8	12.5	— 1.1 -	23.9 Juli	3
273. Peking	39 54 -	114 9 ö.	50?	11.9	— 1.9	14.7	23.3	11.7	— 4.5 -	25.0 -	1-2 (½ Jahr alt. Stil red.); Kalte Winter
				11.3	— 4.2	12.4	25.4	11.6	— 5.2 -	25.9 Juni	6-7; ältere u. neuere Beobachtungen
274. Darjiling	27 0 -	86 4 -	1090	12.0*	5.4	12.5	16.3	13.3	4.4 -	16.5 Aug.	(* 2) 1? Herbert.
275. Middletown	40 24 -	76 33 w.	.....	12.1	2.2	11.3	21.1	13.6	....	....	3; zu hoch.
276. Cincinnati	39 6 -	86 47 -	83	12.2	0.9	12.4	22.8	13.0	— 0.8 Jan.	23.5 Juli	9
277. Padua	45 24 -	9 32 ö.	—	12.5*	2.8	12.1	21.9	13.0	1.8 -	22.9 -	(* 41) 34
278. Mailand	45 28 -	6 51 -	75	12.7*	2.1	13.0	22.7	13.2	0.6 -	23.7 -	(* 79) 70
279. Pavia	45 11 -	6 49 -	45	12.7	2.2	12.6	22.8	13.2	0.7 -	23.6 -	12
280. Toulouse	43 36 -	0 54 w.	78	12.9*	5.2	11.8	19.9	13.9	4.1 -	21.5 Aug.	(* 11) 7
281. Bordeaux	44 50 -	2 55 -	—	13.0	7.1	12.3	21.0	11.8	6.5 -	21.9 Juli	Nur ein Jahr.
				13.8?	6.3	13.4	21.6	14.1	5.0* -	22.9* -	25 (* 10); zu hoch?
282. St. Louis, Miss.	38 27 -	92 36 -	110	13.0	0.6	13.0	24.1	14.3	— 1.2 -	25.7 -	11
283. Triest	45 39 -	11 26 ö.	45	13.2*	4.1	12.1	21.9	13.7	3.5 -	22.6 -	(* 20) 15
284. Brescia	45 33 -	7 54 -	77	13.4*	3.7	13.9	22.4	14.0	2.1* -	23.7* -	(* 22) 20
285. Port Wellington	41 18 s.	172 35 w.	.....	13.4	9.8	12.9	16.6	14.2	9.0 -	17.2 -	1
286. Washington City	38 53 n.	79 22 -	.....	13.5	3.4	13.1	21.9	13.9	1.9 -	25.5 -	9
287. Venedig	45 26 -	10 0 ö.	—	13.7*	3.3	12.6	22.8	13.3	1.8 -	23.9 -	(* 19) 7
288. Konstantinopel	41 0 -	26 39 -	.....	13.7	5.7	11.4	22.1	15.6	5.6 -	23.6 -	Meist 3-4 Jahre.
289. New-Harmony	38 11 -	90 14 w.	53	13.7	3.0	14.6	24.4	12.5	1.0 -	25.5 -	2-3
290. Richmond	37 32 -	79 47 -	.....	13.8	2.9	13.2	24.1	13.5	0.9 -	25.3 -	4
291. Mafra	38 56 -	11 41 -	117	13.9	9.6	12.7	18.2	15.1	9.2 Febr.	19.7 -	4; zu niedrig?
292. Utacamund (Nilgherry)	11 25 -	74 30 ö.	1150	13.9	11.4	16.3	14.1	13.8	11.1 Dec.	16.9 April	2-4
293. Mussuri	30 27 -	75 42 -	980	14.0	5.5	15.9	19.8	14.8	4.8 Jan.	21.0 Juni	2-3; Everest und Royle.
294. Buchara	39 44 -	62 35 -	190	.....	— 1.5	.....	.....	.....	— 4.5 -	....	1
295. Montpellier	43 36 -	1 32 -	—	14.1	.....	.....	.....	.....	....	....	14
				15.3?	6.9	13.8	24.4	16.1	5.6 Jan.	25.7 Juli	10-12; zu hoch!
296. Marseille	43 18 -	3 2 -	24	14.1	7.5	12.8	20.8	15.0	6.5 -	21.9 -	18
297. Bologna	44 30 -	9 1 -	42	14.2	2.8	14.5	25.2	14.3	1.2 -	26.4 -	8-10
298. Camajore	43 55 -	8 0 -	.....	14.2*	6.7	13.6	21.9	14.8	6.0 -	23.1 -	(* 45) 40
299. Madrid	40 25 -	6 2 w.	340	14.2	5.6	14.2	23.4	13.7	....	....	2-3
300. Avignon	43 57 -	2 28 ö.	—	14.3*	5.9	13.9	23.1	14.6	4.8 Jan.	23.8 Aug.	(* 27) 25
301. Jefferson Barracks	38 21 -	92 32 w.	.....	14.3	3.0	13.2	25.3	14.0	1.3 -	26.0 -	4; vergleiche St. Louis, No. 282.
302. Cascina	43 40 -	8 10 ö.	.....	14.6	6.8	13.7	22.5	15.1	5.4 -	23.5 Juli	8
303. Lucca	43 51 -	8 10 -	.....	14.9	4.6	16.1	23.6	15.3	4.0 -	24.6 -	36
304. Nashville	36 10 -	89 9 w.	.....	15.0	4.5	15.8	25.2	14.6	....	....	2
305. St. Fé de Bogota	4 36 -	76 34 -	1365	15.0	15.1	15.3	15.3	14.5	14.0 Dec.	16.1 Febr.	1-2
306. Toulon	43 7 -	3 36 ö.	—	15.1	8.6	13.3	22.3	16.3	7.5 Jan.	23.2 Juli	11-12; Corr. etwas unsicher.
307. Auckland	36 51 s.	172 25 -	.....	15.1	11.1	14.1	19.5	15.6	9.7 -	20.7 -	1
308. Lohughat	29 23 n.	79 56 -	870	15.2	7.5	15.4	21.7	16.3	7.0 -	21.9 -	2
309. Florenz	43 47 -	8 55 -	33	15.3	6.8	14.7	24.0	15.7	5.3 -	25.2 -	12
310. Rom	41 54 -	10 8 -	27	15.4	8.1	14.1	22.9	16.4	7.3 -	23.9 -	32
311. Perpignan	42 42 -	0 34 -	27	15.5	7.2	14.4	23.9	16.2	5.5 -	25.5 -	6; zu hoch.
312. Nizza	43 42 -	4 57 -	—	15.6*	9.3	13.3	22.5	17.2	8.3 -	23.6 Aug.	(* 23) 20
313. Quito	0 14 s.	81 5 w.	1495	15.6	15.4	15.7	15.6	15.7	14.8 Juli	16.3 März	2-3

1283

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. III. Von 9.3° bis 15.6° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
208. Klausenburg	46°41′	21°11′	200	9.3°	1.4°	8.5°	18.5°	8.9°	....	....	Nur ein Jahr.
209. Cherson	46 38 -	30 17 -	—	9.3	— 3.8	9.2	21.6	10.1	— 6.0° Jan.	22.6° Juli	11-14; neuer Stil.
210. Genf	46 12 -	3 49 -	203	9.3*	0.8	9.0	17.5	9.9	— 0.6 -	18.1 -	(* 52) 46
211. Detroit	42 24 -	85 18 -	88	9.3	— 3.4	9.4	21.3	11.6	— 5.8 -	21.8 -	5-6
212. Kingston	41 55 -	76 22 -	29	9.3	— 2.8	9.0	21.1	10.0	— 3.4 -	22.8 -	14
213. Dublin	53 23 -	8 41 -	—	9.5	4.6	8.4	15.3	9.8	4.3 -	16.0 -	13; ältere Beobachtungen.
				10.0	.....	.....	.....	.....	....	....	6; neuere Beobachtungen.
214. Amsterdam	52 22 -	2 35 -	—	9.5	2.0	9.0	18.0	10.7	0.7 Jan.	18.5 Juli	(* auf 92 red.) 12; etwas unsicher
215. Leyden	52 10 -	2 9 -	—	9.5	2.3	8.2	17.1	10.3	1.1 -	17.7 -	19; nicht ganz zuverlässig.
216. Schiedam	51 55 -	2 4 -	—	9.5	2.8	8.7	16.4	10.8	1.5 -	16.9 -	25; nicht ganz zuverlässig.
217. Münster	51 58 -	5 18 -	32	9.5	2.2	8.7	16.8	10.1	0.7 -	17.4 -	10-11
218. Lausanne	46 31 -	4 18 -	260	9.5	0.5	9.2	18.4	9.9	— 1.0 -	18.7 Aug.	10; zu hoch?
219. Bukarest	44 27 -	23 48 -	.....	9.5	— 2.0	8.5	19.5?	12.0	— 5.0 -	21.1? Juli	2
220. Haarlem	52 23 -	2 18 -	—	9.6	2.6	8.8	16.6	10.6	1.3 -	17.4 Aug.	53
221. Bushey Heath	51 38 -	2 41 w.	87	9.6	3.1	8.7	16.6	10.2	2.4 -	17.2 Juli	8-9; Beaufoy.
222. Bei London	51 36 -	2 24 -	.....	9.6	3.1	9.0	16.4	10.0	1.7 -	17.3 -	24; Howard.
223. Löwen	50 53 -	2 22 ö.	.....	9.6*	1.6	8.1	16.9	9.6	— 0.1 -	17.7 Aug.	(* auf 39 reducirt) 6
224. Frankfurt a. M.	50 7 -	6 21 -	60	9.6*	0.4	9.7	18.4	9.8	— 1.0 -	18.9 Juli	(* 16) 14
225. Stuttgart	48 46 -	6 51 -	127	9.6*	0.8	10.0	17.8	9.7	— 1.2 -	18.8 -	(* 46) 40
226. Basel	47 34 -	5 15 -	126	9.6	— 0.5	9.7	18.2	9.9	— 1.0 -	19.0 -	15-16
227. Sympheropol	44 57 -	31 46 -	130	9.6	0.3	10.5	19.5	8.1	— 0.4 -	20.3 -	14 { alter Stil.
					0.8	8.1	19.0	10.7	0.1 -	19.8 -	{ auf neuen Stil reducirt.
228. New Bedford	41 38 -	73 16 w.	.....	9.6	— 0.8	7.7	20.1	11.5	— 1.9 -	21.0 -	5
229. Insel Man	54 12 -	6 50 -	.....	9.7	5.4	8.3	14.6	10.6	4.9 -	15.3 -	9
230. Zwanenburg	52 15 -	2 0 ö.	—	9.7	2.4	8.6	16.9	10.7	1.2 -	17.7 Aug.	55
231. Cheltenham	51 55 -	4 24 w.	.....	9.7	3.8	9.2	15.8	10.1	2.7 -	16.8 Juli	13
232. Heidelberg	49 24 -	6 22 ö.	52	9.7	1.1	10.0	17.9	9.9	— 0.7 -	18.7 -	19-20
233. Ofen	47 29 -	16 43 -	135	9.7*	— 2.4	9.0	19.4	9.6	— 3.4 -	20.1 -	(* reducirt auf 67 Jahre) 12
234. St. Jean de Maurienne	45 18 -	4 4 -	280	9.7	0.2	10.0	18.7	9.8	— 0.8 -	19.9 -	12
235. Poughkeepsie	41 41 -	76 15 w.	.....	9.7	— 2.6	9.2	21.8	10.5	— 3.7 -	23.1 -	12-13
236. Franeker	53 20 -	3 12 ö.	—	9.8*	2.5	9.7	18.8?	11.6	0.8 -	19.5? -	(* auf 92 red.) 13; nicht ganz sicher.
237. Strasburg	48 35 -	5 25 -	75	9.8	1.2	10.0	18.1	10.0	— 0.5 -	18.9 -	35
238. Bloomington, Iowa	....	.........w.	140?	9.8	— 3.3	11.2	21.2	10.2	— 4.7 -	22.2 -	4
239. Chiswick, bei London	51 29 n.	2 37 -	—	9.9	3.8	9.1	16.6	12.2	2.4 -	17.2 -	18
240. Council Bluffs	41 25 -	98 3 -	125	9.9*	— 4.8	11.0	23.7	10.9	— 6.6 -	24.5 -	(* 7) 6
241. Trier	49 46 -	4 18 ö.	80	10.0	1.9	10.0	17.8	10.1	0.0 -	18.7 -	11
242. Ft. Wolcott	41 29 -	73 40 w.	—	10.0*	0.2	7.9	20.0	11.9	— 1.3 -	21.4 -	(* 10) 9
243. Maestricht	50 51 -	3 21 ö.	25	10.1	1.9	10.0	18.0	11.1	0.0 -	18.9 -	16
244. Würzburg	49 48 -	7 36 -	88	10.1	1.6	10.2	18.7	9.7	— 0.9 -	19.6 -	27-29
245. Karlsruhe	49 1 -	6 5 -	60	10.1	1.2	10.2	18.7	10.2	— 0.4 -	19.4 -	50
246. Wien	48 13 -	14 3 -	80	10.1*	— 0.1	10.5	20.1	10.3	— 1.6 -	20.9 -	(* 67) 60
247. Ft. George (NW. Amer.)	46 18 -	125 20 w.	.....	10.1	3.8	9.0	15.5	12.0	2.0 -	16.3 Aug.	2
248. Brüssel	50 51 -	2 2 ö.	30	10.2	2.3	10.0	18.2	10.2	0.9 -	18.6 Juli	39 (16)
249. Flatbush	40 37 -	76 18 w.	—	10.2	— 0.3	8.9	21.2	11.2	— 1.0 -	22.4 -	18. Bei New-York.
250. Manheim	49 29 -	6 8 ö.	47	10.3	1.5	10.4	19.5	9.8	0.9 -	20.2 -	12
251. London	51 31 -	2 26 w.	—	10.4*	4.2	9.5	17.1	10.7	3.0* -	17.8* -	(*44) 40. Beob. d. Roy Society; (vgl. N. 222 u. 239.)
252. Lyme Regis	50 43 -	5 16 -	—	10.4	5.5	9.2	15.2	11.6	4.5 -	15.8 Aug.	13
253. Ft. Armstrong	41 28 -	92 53 -	.....	10.6	— 3.0	10.3	23.9	11.3	— 4.7 -	25.0 Juli	4
254. Paris	48 50 -	0 0	3	10.8	3.3	10.4	18.1	11.2	1.9 -	18.7 -	38; Sternwarte.
255. Montmorency	49 0 -	0 2 w.	2	10.9	2.8	10.6	18.7	11.4	0.9 -	19.7? -	33; Cotte.
256. Gosport	50 48 -	3 26 -	—	11.0	5.0	10.1	17.1	11.9	3.9 -	17.8 -	16
257. Plymouth	50 22 -	6 28 -	—	11.1	6.9	10.1	16.0	11.7	5.9 -	16.6 -	11
258. Helston	50 9 -	7 13 -	—	11.1	6.6	9.5	16.3	12.0	5.9 -	16.5 Aug.	6
259. Penzance	50 7 -	7 53 -	—	11.1*	6.6	9.9	16.5	12.1	5.7 -	17.2 Juli	(* 25) 21
260. Cherbourg	49 39 -	3 58 -	—	11.1*	5.2	10.4	16.5	12.5	....	....	(* 4) Nur 3 Jahre.
261. Hobarttown	42 45 s.	145 15 ö.	—	11.3	5.6	11.6	17.3	10.9	4.5 Jan.	17.3 Juli	1
262. Germantown	40 3 n.	77 37 w.	32	11.3	0.0	10.3	22.8	12.1	— 1.1 -	23.8 -	9-10
263. Philadelphia	39 57 -	77 30 -	—	11.3	— 0.1	10.2	22.4	12.7	— 1.1* Feb.	23.9* -	16 (* 12)
264. Ft. Columbus, New York	40 42 -	76 22 -	—	11.4	0.1	9.9	22.7	12.8	— 1.2 Jan.	24.1 -	9; zu hoch? vergl. N. 249.
265. Ft. Vancouver	45 38 -	124 54 -	.....	11.5	4.2	11.0	18.0	12.9	1.7	19.1 Aug.	3-4
266. Sewastopol	44 36 -	31 12 ö.	25	11.5	1.7	10.2	21.7	12.6	0.6 -	22.4 Juli	14-15; neuer Stil.
				11.7	2.0	12.6	22.1	10.0	1.0 -	22.5 -	10 { auf neuen Stil reducirt.
					2.3	10.0	21.7	13.0	1.4 -	22.5 -	{ alter Stil.
267. Marietta	39 25 -	83 50 w.	100?	11.5*	1.1	11.5	21.8	11.5	0.2 -	22.6 -	(*19) 17
268. La Rochelle	46 9 -	3 28 -	—	11.6*	4.2	10.6	19.4	11.5	2.9 Dec.	20.2 -	(* 11 9)
269. Baltimore	39 17 -	78 58 -	.....	11.6	0.4	10.4	23.1	12.9	— 0.6 Jan.	24.0 -	8
270. Ft. Ross	38 34 -	126 19 -	.....	11.6?	8.9	11.2	14.3	11.9	8.4 -	14.7 Aug.	4 { alter Stil. } Unsicher!
					9.1	10.6	14.1	12.5	8.7 Febr.	14.6 -	{ auf neuen St. red. }
271. Turin	45 4 -	5 22 ö.	143	11.7	0.8	11.7	22.0	12.1	— 0.6 Jan.	22.9 -	30
272. Augusta	40 11 -	93 18 w.	80	11.9	— 0.1	12.3	22.8	12.5	— 1.1 -	23.9 Juli	3
273. Peking	39 54 -	114 9 ö.	50?	11.9	— 1.9	14.7	23.3	11.7	— 4.5 -	25.0 -	1-2 (½ Jahr alt. Stil red.); Kalte Winter
				11.3	— 4.2	12.4	25.4	11.6	— 5.2 -	25.9 Juni	6-7; ältere u. neuere Beobachtungen
274. Darjiling	27 0 -	86 4 -	1090	12.0*	5.4	12.5	16.3	13.3	4.4 -	16.5 Aug.	(* 2) 1? Herbert.
275. Middletown	40 24 -	76 33 w.	.....	12.1	2.2	11.3	21.1	13.6	....	....	3; zu hoch.
276. Cincinnati	39 6 -	86 47 -	83	12.2	0.9	12.4	22.8	13.0	— 0.8 Jan.	23.5 Juli	9
277. Padua	45 24 -	9 32 ö.	—	12.5*	2.8	12.1	21.9	13.0	1.8 -	22.9 -	(* 41) 34
278. Mailand	45 28 -	6 51 -	75	12.7*	2.1	13.0	22.7	13.2	0.6 -	23.7 -	(* 79) 70
279. Pavia	45 11 -	6 49 -	45	12.7	2.2	12.6	22.8	13.2	0.7 -	23.6 -	12
280. Toulouse	43 36 -	0 54 w.	78	12.9*	5.2	11.8	19.9	13.9	4.1 -	21.5 Aug.	(* 11) 7
281. Bordeaux	44 50 -	2 55 -	—	13.0	7.1	12.3	21.0	11.8	6.5 -	21.9 Juli	Nur ein Jahr.
				13.8?	6.3	13.4	21.6	14.1	5.0* -	22.9* -	25 (* 10); zu hoch?
282. St. Louis, Miss.	38 27 -	92 36 -	110	13.0	0.6	13.0	24.1	14.3	— 1.2 -	25.7 -	11
283. Triest	45 39 -	11 26 ö.	45	13.2*	4.1	12.1	21.9	13.7	3.5 -	22.6 -	(* 20) 15
284. Brescia	45 33 -	7 54 -	77	13.4*	3.7	13.9	22.4	14.0	2.1* -	23.7* -	(* 22) 20
285. Port Wellington	41 18 s.	172 35 w.	.....	13.4	9.8	12.9	16.6	14.2	9.0 -	17.2 -	1
286. Washington City	38 53 n.	79 22 -	.....	13.5	3.4	13.1	21.9	13.9	1.9 -	25.5 -	9
287. Venedig	45 26 -	10 0 ö.	-	13.7*	3.3	12.6	22.8	13.3	1.8 -	23.9 -	(* 19) 7
288. Konstantinopel	41 0 -	26 39 -	.....	13.7	5.7	11.4	22.1	15.6	5.6 -	23.6 -	Meist 3-4 Jahre.
289. New Harmony	38 11 -	90 14 w.	53	13.7	3.0	14.6	24.4	12.5	1.0 -	25.5 -	2-3
290. Richmond	37 32 -	79 47 -	.....	13.8	2.9	13.2	24.1	13.5	0.9 -	25.3 -	4
291. Mafra	38 56 -	11 41 -	117	13.9	9.6	12.7	18.2	15.1	9.2 Febr.	19.7 -	4; zu niedrig?
292. Utacamund (Nilgherry)	11 25 -	74 30 ö.	1150	13.9	11.4	16.3	14.1	13.8	11.1 Dec.	16.9 April	2-4
293. Mussuri	30 27 -	75 42 -	980	14.0	5.5	15.9	19.8	14.8	4.8 Jan.	21.0 Juni	2-3; Everest und Royle.
294. Buchara	39 44 -	62 35 -	190	.....	— 1.5	.....	.....	.....	— 4.5 -	....	1
295. Montpellier	43 36 -	1 32 -	—	14.1	.....	.....	.....	.....	....	....	14
				15.3?	6.9	13.8	24.4	16.1	5.6 Jan.	25.7 Juli	10-12; zu hoch!
296. Marseille	43 18 -	3 2 -	24	14.1	7.5	12.8	20.8	15.0	6.5 -	21.9 -	18
297. Bologna	44 30 -	9 1 -	42	14.2	2.8	14.5	25.2	14.3	1.2 -	26.4 -	8-10
298. Camajore	43 55 -	8 0 -	.....	14.2*	6.7	13.6	21.9	14.8	6.0 -	23.1 -	(* 45) 40
299. Madrid	40 25 -	6 2 w.	340	14.2	5.6	14.2	23.4	13.7	....	....	2-3
300. Avignon	43 57 -	2 28 ö.	—	14.3*	5.9	13.9	23.1	14.6	4.8 Jan.	23.8 Aug.	(* 27) 25
301. Jefferson Barracks	38 21 -	92 32 w.	.....	14.3	3.0	13.2	25.3	14.0	1.3 -	26.0 -	4; vergleiche St. Louis, Nr. 282.
302. Cascina	43 40 -	8 10 ö.	.....	14.6	6.8	13.7	22.5	15.1	5.4 -	23.5 Juli	8
303. Lucca	43 51 -	8 10 -	.....	14.9	4.6	16.1	23.6	15.3	4.0 -	24.6 -	36
304. Nashville	36 10 -	89 9 w.	.....	15.0	4.5	15.8	25.2	14.6	....	....	2
305. St. Fé de Bogota	4 36 -	76 34 -	1365	15.0	15.1	15.3	15.3	14.5	14.0 Dec.	16.1 Febr.	1-2
306. Toulon	43 7 -	3 36 ö.	—	15.1	8.6	13.3	22.3	16.3	7.5 Jan.	23.2 Juli	11-12; Corr. etwas unsicher.
307. Auckland	36 51 s	172 25 -	.....	15.1	11.1	14.1	19.5	15.6	9.7 -	20.7 -	1
308. Lohughat	29 23 n.	79 56 -	870	15.2	7.5	15.4	21.7	16.3	7.0 -	21.9 -	2
309. Florenz	43 47 -	8 55 -	33	15.3	6.8	14.7	24.0	15.7	5.3 -	25.2 -	12
310. Rom	41 54 -	10 8 -	27	15.4	8.1	14.1	22.9	16.4	7.3 -	23.9 -	32
311. Perpignan	42 42 -	0 34 -	27	15.5	7.2	14.4	23.9	16.2	5.5 -	25.5 -	6; zu hoch.
312. Nizza	43 42 -	4 57 -	—	15.6*	9.3	13.3	22.5	17.2	8.3 -	23.6 Aug.	(* 23) 20
313. Quito	0 14 s.	81 5 w.	1495	15.6	15.4	15.7	15.6	15.7	14.8 Juli	16.3 März	2-3

Tafel III i° 208–313.

nicht sperren in den Tafeln
Chinen Endzahlen — —

immer Styl schreiben

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. IV. Von 15.7° bis 31.0° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
314. Bei Neapel	40°52' n.	11°55' ö.	77	15.7°	8.7°	14.3°	23.5°	16.3°	7.9° Jan.	24.6° Aug.	17-19; Sternwarte auf Capo di monte.
				16.0	8.8	14.7	23.6	16.8	7.7 -	25.1 -	8; Sternwarte auf Capo di monte.
315. Chapel Hill	35 54 -	81 19 w.	.....	15.8	6.0	15.4	25.2	16.7	2.4 -	25.6 Juli	3
316. Genua	44 24 -	6 34 ö.	28	16.0*	9.6	14.6	23.7	16.9	8.7 -	24.8 Aug.	(* auf 18 reducirt) 3
317. Ft. Monroe	37 2 -	78 32 w.	—	16.1	7.2	14.7	25.2	17.2	5.9 -	25.9 Juli	5
318. Cagliari	39 13 -	6 46 ö.	52	16.3	10.2	14.0	22.4	18.3	8.9 -	23.9 Aug.	3
319. Neapel, Stadt	40 51 -	11 55 -	28	16.4	9.8	15.2	23.8	16.8	9.2 -	24.5 -	17-19; aus gleichzeit. Beob. auf C. di Monte abgeleitet.
				16.7	9.9	15.6	23.9	17.3	9.0 -	25.0 -	8; vgl. N. 314
320. Lissabon	38 42 -	11 29 w.	37	16.4*	11.3	15.5	21.7	17.0	11.2 -	22.3 Juli	(* 6) 5
321. Camden	34 17 -	82 53 -	.....	16.6*	5.0	14.6	26.8	15.2	....	....	(* auf 6 reducirt). Nur Ein Jahr.
322. Mexiko	19 26 -	101 26 -	1165	16.6	13.0	18.1	19.1	16.2	12.3 Jan.	19.7 Juni	2; etwas zu hoch?
323. Little Rock	34 40 -	94 32 -	.....	16.9	7.2	17.6	25.9	16.7	....	....	1
324. Buenos Ayres	34 37 s.	60 44 -	—	16.9	11.4	15.2	22.8	18.1	11.0 Jan.	23.8 Aug.	1-4
325. Barcelona	41 22 n.	0 9 -	.....	17.0	10.0	15.5	24.5	17.8	9.2 -	25.5 -	55; nach Wahrscheinl. corr. Med.
326. Ft. Gibson	35 47 -	97 30 -	.....	17.1	6.7	16.7	26.8	18.0	5.0 Febr.	27.9 -	3
327. Laguna (Teneriffa)	28 30 -	18 39 -	280	17.1	13.6	15.4	20.2	18.9	12.9 Jan.	21.7 -	8
328. Palermo	38 7 -	11 1 ö.	28	17.2	11.4	15.0	23.5	19.0	10.7 Febr.	24.6 -	39
329. Constantine	36 20 -	4 14 -	.....	17.2	10.2	12.3	26.6	19.7	....	....	1
330. Kathmandu	27 42 -	85 20 -	725	17.3	8.4	18.4	24.3	18.2	7.0 Jan.	24.9 Juli	2-3; Hamilton und Robinson.
331. Algier	36 47 -	0 43 -	—	17.8	12.4	15.5	23.6	19.9	11.7 -	24.7 Aug.	3-4
332. Gibraltar	36 7 -	7 41 w.	.....	17.9	13.8	17.3	22.7	17.8	13.7 Febr.	23.5 Juli	2; nicht ganz sicher.
333. Augusta	33 28 -	84 14 -	.....	17.9	9.6	18.1	26.4	17.7	8.8 Jan.	27.2 -	9-10
334. Nicolosi	37 35 -	12 46 ö.	362	18.0	10.7	16.6	25.9	18.7	10.1 Febr.	27.8 Aug.	5-7
335. Canea	35 29 -	21 40 -	.....	18.0	12.4	15.6	25.2	18.9	11.9 Jan.	27.5 -	1-2
336. Paramatta und Sidney	33 50 s.	148 50 -	—	18.1	12.5	19.2	23.3	18.2	11.7 -	24.2 Juni	3
337. Smyrna	38 26 n.	24 48 -	.....	18.2	11.1	14.6	26.0	21.1	....	....	1; zu hoch.
338. Natchez u. Gloster Place	31 34 -	93 45 w.	30	18.2	9.6	19.0	25.6	18.8	8.6 Jan.	26.4 Juli	15
339. Insel Tschusan	30 25 -	119 24 ö.	—	.....	4.3	.....	.....	20.0	4.1 Febr.	....	1
340. Nangasaki	32 45 -	127 32 -	.....	18.3	8.4	15.5	27.7	21.6	....	....	2; unsicher; zu hoch?
341. Funchal	32 38 -	19 15 w.	—	18.7	16.3	17.5	21.1	19.8	15.7 Jan.	22.3 Aug.	6
342. Messina	38 11 -	13 14 ö.	—	18.8	12.8	16.4	25.1	20.7	12.3 -	26.2 -	5-6
343. Capstadt	33 55 s.	16 8 -	—	18.8	14.8	18.2	22.9	19.3	14.4 -	23.7 -	10-14
344. Charleston	32 47 n.	82 17 w.	—	18.8*	12.9	18.7	26.0	19.4	9.9 Febr.	26.7 Juli	(* 5) 4
345. Savannah	32 5 -	83 27 -	.....	18.9	11.8	19.0	25.7	19.3	10.8 Dec.	26.3 -	8-9
346. Smithville	34 0 -	80 25 -	.....	19.1	11.3	18.8	26.2	20.2	10.2 Jan.	26.9 -	6
347. Montevideo	34 54 s.	58 33 -	.....	19.3	14.1	18.1	25.2	20.0	13.3 Dec.	26.7 -	1
348. Catania	37 30 n.	12 40 ö.	—	19.6	12.6	17.5	26.9	21.4	11.3 Jan.	28.4 Aug.	4-7; wahrscheinlich zu hoch.
349. Mahabuleschwur	17 59 -	71 10 -	700	19.6	20.6	22.0	18.4	17.6	16.8 Dec.	23.6 März	1
350. Cantonment Jesup	31 30 -	96 9 w.	27	19.7	11.8	19.7	27.5	19.8	11.2 Jan.	28.1 Juli	8
351. Baton Rouge	30 26 -	93 25 -	—	19.7	11.6	20.2	27.0	19.9	11.2 -	27.7 Juni	2
352. St. George's (Bermud. I.)	32 20 -	67 10 -	—	20.0	15.1	17.6	25.3	22.2	14.4 -	24.9 Sept.	1-2
353. Merkara	12 26 -	73 30 ö.	700	20.1	19.6	22.7	19.7	18.5	....	....	1
354. Tunis	36 48 -	7 51 -	—	20.3	13.2	18.3	28.3	21.9	11.7 Jan.	30.3 Aug.	3-4
355. Ft. S. Philipp	29 29 -	91 41 w.	—	20.3*	12.2	21.2	27.7	22.4	....	....	(* 2) 1
356. Cantonm. Clinch	30 24 -	89 34 -	.....	20.5	13.2	20.5	27.4	20.9	12.3 Jan.	27.7 Juli	7
357. New-Orléans und	29 58 -	92 27 -	.....	20.5	13.3	20.4	27.5	21.0	12.7 -	27.7 -	7-8 } 11-12
Petite Coquille	30 10 -	91 58 -	.....								4
358. Mobile	30 42 -	90 19 -	.....	20.8	13.4	21.3	27.5	20.9	12.9 Dec.	27.6 Aug.	2-3
359. Beirut	33 50 -	33 6 ö.	31	20.9	14.7	18.2	26.3	24.4	13.8 Jan.	28.4 -	1-2
360. Fernandina	30 35 -	84 55 w.	—	21.1*	15.7	21.1	26.1	21.7	....	....	(* 2) 1
361. Canton	23 8 -	110 56 ö.	—	21.0	12.7	21.0	27.8	22.7	11.4 Jan.	28.3 Juli	10; in einer Veranda!
				21.6	13.7	21.8	28.2	22.5	13.3 -	28.5 Juni	3
362. Las Palmas (Canar.)	28 0 -	17 51 w.	—	21.8	18.0	19.4	23.8	26.2	17.8 -	29.2 Oct.	12; nicht ganz sicher.
363. Sta. Cruz (Teneriffa)	28 28 -	18 36 -	—	21.9	18.1	21.3	24.9	23.4	17.7 -	26.1 Aug.	2-3
364. Caracas	10 31 -	69 25 -	455	22.0	20.9	21.8	23.4	22.2	20.0 Febr.	24.0 Juli	1-2
365. St. Augustine	29 48 -	83 55 -	.....	22.1	16.6	21.7	27.4	22.8	15.8 Jan.	27.7 -	4
366. Ft. King	29 3 -	84 30 -	.....	22.3	16.4	22.0	28.5	22.0	15.9 -	28.9 Juni	3
367. Cairo	30 2 -	28 55 ö.	.....	22.4	14.7	21.9	29.2	23.6	13.5 -	29.8 Aug.	8
368. Seharanpur	29 57 -	75 23 -	158	22.4	12.2	24.8	30.0	22.4	11.1 -	32.2 Juni	1; unsicher.
369. Macao	22 11 -	111 14 -	—	22.5	16.4	21.1	28.3	24.1	15.1 Febr.	28.6 Juli	5
370. Cantonm. Brooke	27 57 -	84 55 w.	—	22.7	17.9	22.6	26.8	23.5	16.0 Jan.	27.1 -	5
371. Kandy	7 18 -	78 30 ö.	263	22.7	22.3	23.5	22.8	22.4	21.8 -	24.2 Mai	5-6
372. Ambala	30 25 -	74 25 -	170?	22.8	13.2	25.4	30.1	22.6	11.7 -	31.9 Juni	3-4
373. Ubajoy (bei Havana)	23 9 -	84 45 w.	48	23.0	18.3	21.7	28.4	23.9	16.8 Dec.	28.7 Juli	4
374. Rio de Janeiro	22 55 s.	45 36 -	.....	23.1	20.3	22.5	26.1	23.6	19.6 Jan.	26.7 Aug.	7-9
375. Bangalore	12 58 n.	75 17 ö.	470	23.6*	21.9	26.2	23.6	22.2	21.1 Dec.	26.4 März	(* 6) 1
376. Honolulu (Sandw. Ins.)	21 18 -	160 21 w.	.....	24.0	22.0	23.2	25.7	24.9	21.6 Jan.	26.0 Aug.	3-5
377. Nasirabad	26 18 -	72 25 ö.	235	24.5	15.6	27.6	30.0	24.7	14.5 Dec.	32.4 Mai	4
378. St. Louis (Senegal)	16 1 -	18 53 w.	—	24.6	21.1	21.4	27.6	28.2	19.9 Febr.	30.8 Sept.	1
379. Key West	24 34 -	84 13 -	—	24.7	21.5	24.2	27.9	25.5	20.8 Jan.	28.1 Aug.	6-8
380. St. Ann's (Barbadoes)	13 4 -	61 57 -	—	24.7	.....	25.9	28.7	26.5	24.5 -	27.0 -	1
381. Port Louis (I. de France)	20 10 s.	55 8 ö.	—	24.9*	21.6	23.8	28.1	26.0	21.4 -	28.4 -	(* 10) 6-9
382. Punah	18 30 n.	72 - -	280	24.9	21.5	26.7	26.1	25.3	20.8 Dec.	27,9 Mai	4
383. Abuscheher	28 15 -	48 34 -	.....	25.0	16.5	23.8	33.3	26.5	15.4 -	34,3 Juli	1
384. Indus-Delta	24 44 -	65 57 -	.....	.....	17.8	.....	.....	.....	17.2 Febr.	....	1
385. Futtigurh	27 22 -	77 12 -	93	25.0	15.3	28.5	31.7	24.5	14.1 Jan.	35.0 Juni	2; Edgeworth.
386. Havana	23 9 -	84 43 w.	—	25.0	22.6	24.6	27.4	25.6	21.9 -	27.5 Aug.	7-8
387. St. Denis (I. de Bourbon)	20 52 s.	53 10 ö.	22	25.0	22.6	24.9	26.7	25.6	22.1 -	27.1 -	2
388. Vera Cruz	19 12 n.	98 29 w.	—	25.0	21.5	25.0	27.5	26.0	21.2 -	27.8 Mai	13
389. Seringapatam	12 45 -	74 21 ö.	377	25.1	22.9	28.5	24.5	24.4	21.6 -	29.4 -	2
390. Pt. Antonio (Jamaica)	18 15 -	78 38 w.	.....	25.3	24.2	24.3	26.4	26.4	23.7 Febr.	27.0 Sept.	2
391. Benares	25 19 -	80 35 ö.	50	25.4	16.3	30.0	29.6	24.1	15.2 Dec.	33.4 Mai	(* 5) 4
392. Matanzas (Cuba)	23 2 -	83 58 w.	18	25.4	22.3	25.7	27.6	26.1	21.3 Febr.	27.7 Juli	3
393. Buitenzorg, Java	6 37 s.	104 28 ö.	139	25.5*	24.3	25.1	24.4	24.5	24.0 Juli	25.4 April	(* 6) 1
394. Ava	21 50 n.	93 45 -	50?	25.7*	20.4	27.7	28.7*	26.2	18.9 Jan.	30.1 -	(* auf vieljähr. Med. red.) 1
395. Calcutta	22 35 -	86 0 -	—	25.8*	19.9	28.1	28.5	26.2	18.7 -	30.0 Mai	(* 17) 9-12
396. Im Golf von Mexico	?	? w.	—	25.9	23.0	26.4	28.0	26.0	21.7 Febr.	28.9 Juli	1; Schiffsbeobachtungen von Bérard.
397. Puerto Rico	18 29 -	68 33 -	.....	25.9	23.2	25.1	29.5?	25.8	22.3 -	30.0? Aug.	1
398. Bombay	18 56 -	70 34 ö.	—	26.0	23.2	27.2	28.1	27.3	22.4 Jan.	29.3 Mai	2
399. Tortola	18 27 -	67 0 w.	130	26.0	25.1	25.0	27.1	26.6	24.1 März	27.5 Aug.	3
400. Jamaica	17 50 -	79 2 -	.....	26.1	24.6	25.7	27.4	26.6	24.4 Jan.	27.6 Juli	5; Colonel Lindsay.
401. St. Barthélemy	17 53 -	65 20 -	—	26.2*	25.1	26.3	27.2	26.5	25.8* Febr.	28.4* -	(* 1) 2
402. Batavia	6 9 s.	104 33 ö.	—	26.2	25.8	25.5	26.6	26.8	....	27.1 Mai	2-4
403. Sta. Croix	17 44 n.	67 9 w.	—	26.3	24.7	25.8	27.8	27.1	24.2 Jan.	28.0 Juli	1-2
404. Trevandrum	8 11 -	74 40 ö.	30	26.3*	26.3	27.5	25.7	25.9	25.5 Nov.	28.0 März	(* 6) 1-2
405. C. Palmas	5 -	10 w.	.....	26.4	26.1	27.4	25.3	26.7	24.8 Aug.	27.8 April	1-2
406. Kobbe	14 11 -	25 48 ö.	250?	26.5	19.9	28.7	30.0	27.4	18.8 Jan.	30.3 Juli	2; Browne.
407. Paramaribo	5 45 -	57 33 w.	.....	26.5	25.9	25.3	26.9	28.2	25.6 Febr.	28.1 Sept.	1-3
408. Singapore	1 17 -	101 30 ö.	.....	26.5	25.9	26.9	27.1	26.7	25.7 Jan.	27.4 Juni	(* auf viele Jahre red. 26°.0?) 6
409. Ft. Dundas (Melville I.)	11 25 s.	127 45 -	—	27.0	24.0	27.5	28.8	27.8	22.3 -	29.3 -	1
410. Anjarakandy	11 40 n.	73 20 -	—	27.2	26.9	29.0	26.1	26.7	25.7 Juli	29.8 April	10-13; unsicher.
411. Christiansborg	5 24 -	2 10 w.	—	27.2	27.4	29.0	25.5	27.0	24.6 Aug.	29.2 -	3-4
412. S. Luis do Maranhão	2 31 s.	46 36 -	—	27.2*	27.0	27.0	26.9	26.4	26.3 Oct.	27.1 Juli	(* 2) 1
413. Cumana	10 28 n.	66 30 -	—	27.4	27.0	28.6	28.1	.....	26.9 Jan.	29.2 Mai	1
414. Trinconomale	8 34 -	79 2 ö.	—	27.4*	25.7	28.4	28.9	27.2	25.4 -	29.2 Juni	(* 4) 3
415. Guinea Küste	5 30 -	2 - w.	—	27.4	28.1	28.3	26.4	27.0	25.6 Aug.	28.8 Febr.	1-2; dänische Col.; Isert
416. Nagpur	21 9 -	76 51 ö.	140	27.5	22.7	32.9	28.2	26.4	21.9 Jan.	35.7 Mai	3
417. Madras	13 5 -	77 57 -	—	27.8	24.8	28.6	30.2	27.5	24.1 -	31.3 Juni	25; Goldingham.
418. Kouka	13 10 -	12 10 -	180?	28.2	23.8	32.6	29.0	27.2	20.6 Dec.	33.7 April	1-2
419. Rio Hacha	11 28 -	75 20 w.	—	.....	27.6	28.5	.....	.....	27.4 Jan.	29.1 Juni	1
420. Karikal	10 55 -	77 24 ö.	.....	28.7*	26.4	30.0	29.9	28.6	25.5 Dec.	31.5 Mai	(* vieljähr. durch Reduct.) 1
421. Maracaibo	11 19 -	76 29 w.	—	29.0	27.8	29.5	30.4	29.5	27.3 Jan.	30.5 Aug.	1
422. Massaua (Abyss.)	15 36 -	37 9 ö.	—	31.0	26.7	29.5	.....	32.0	25.5 -	33.8 Sept.	1

1286

Ve

396. Cantonment Clinch
~~397. Neu-Orléans~~
L Fort St.
L [illegible]

Ile de France

387. St. Denis (Ile Bourbon)
388. Veracruz

Sainte

Fort

314.
315.
316.
317.
318.
319.
320.
321.
322.
323.
324.
325.
326.
327.
328.
329.
330.
331.
332.
333.
334.
335.
336.
337.
338.
339.
340.
341.
342.
343.
344.
345.
346.
347.
348.
349.
350.
351.
352.
353.
354.
355.
356.
357.
358.
359.
360.
361.
362.
363.
364.
365.
366.
367.
368.
369.
370.
371.
372.
373.
374.
375.
376.
377.
378.
379.
380.
381.
382.
383.
384.
385.
386.
387.
388.
389.
390.
391.
392.
393.
394.
395.
396.
397.
398.
399.
400.
401.
402.
403.
404.
405.
406.
407.
408.
409.
410.
411.
412.
413.
414.
415.
416.
417.
418.
419.
420.
421.
422.

Vertheilung der WÄRME AUF DER ERDOBERFLÄCHE in der jährlichen Periode,

von

WILHELM MAHLMANN.

(Mittlere Temperatur des Jahres, der Jahreszeiten und des kältesten und wärmsten Monats. Wärmegrade über 0° sind ohne das Zeichen + angegeben.)

Taf. IV. Von 15.7° bis 31.0° mittlere Jahreswärme.

Ort.	Breite.	Länge vom Pariser Meridian.	Meeres-Höhe. Toisen.	Mittlere Temperatur. Centesimalgrade. Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Kältester Monat.	Wärmster Monat.	Zahl der Beobachtungs-Jahre und Bemerkungen.
314. Bei Neapel	40°52′ n.	11°55′ ö.	77	15.7° 16.0	8.7° 8.8	14.3° 14.7	23.5° 23.6	16.3° 16.8	7.9° Jan. 7.7 -	24.6° Aug. 25.1 -	17-19; Sternwarte auf Capo di monte. 8; Sternwarte auf Capo di monte.
315. Chapel Hill	35 54 -	81 19 w.	.....	15.8	6.0	15.4	25.2	16.7	2.4 -	25.6 Juli	3
316. Genua	44 24 -	6 34 ö.	28	16.0*	9.6	14.6	23.7	16.9	8.7 -	24.8 Aug.	(* auf 18 reducirt) 3
317. Ft. Monroe	37 2 -	78 32 w.	—	16.1	7.2	14.7	25.2	17.2	5.9 -	25.9 Juli	5
318. Cagliari	39 13 -	6 46 ö.	52	16.3	10.2	14.0	22.4	18.3	8.9 -	23.9 Aug.	3
319. Neapel, Stadt	40 51 -	11 55 -	28	16.4 16.7	9.8 9.9	15.2 15.6	23.8 23.9	16.8 17.3	9.2 - 9.0 -	24.5 - 25.0 -	17-19; aus gleichzeit. Beob. auf C. di monte abgeleitet. 8; vgl. N. 314
320. Lissabon	38 42 -	11 29 w.	37	16.4*	11.3	15.5	21.7	17.0	11.2 -	22.3 Juli	(* 6) 5
321. Camden	34 17 -	82 53 -	.....	16.6*	5.0	14.6	26.8	15.2	....	....	(* auf 6 reducirt). Nur Ein Jahr.
322. Mexico	19 26 -	101 26 -	1165	16.6	13.0	18.1	19.1	16.2	12.3 Jan.	19.7 Juni	2; etwas zu hoch?
323. Little Rock	34 40 -	94 32 -	.....	16.9	7.2	17.6	25.9	16.7	....	....	1
324. Buenos Ayres	34 37 s.	60 44 -	—	16.9	11.4	15.2	22.8	18.1	11.0 Jan.	23.8 Aug.	1-4
325. Barcelona	41 22 n.	0 9 -	.....	17.0	10.0	15.5	24.5	17.8	9.2 -	25.5 -	55; nach Wahrscheinl. corr. Med.
326. Ft. Gibson	35 47 -	97 30 -	.....	17.1	6.7	16.7	26.8	18.0	5.0 Febr.	27.9 -	3
327. Laguna (Teneriffa)	28 30 -	18 39 -	280	17.1	13.6	15.4	20.2	18.9	12.9 Jan.	21.7 -	8
328. Palermo	38 7 -	11 1 ö.	28	17.2	11.4	15.0	23.5	19.0	10.7 Febr.	24.6 -	39
329. Constantine	36 20 -	4 14 -	.....	17.2	10.2	12.3	26.6	19.7	....	....	1
330. Katlimandu	27 42 -	85 20 -	725	17.3	8.4	18.4	24.3	18.2	7.0 Jan.	24.9 Juli	2-3; Hamilton und Robinson.
331. Algier	36 47 -	0 43 -	—	17.8	12.4	15.5	23.6	19.9	11.7 -	24.7 Aug.	3-4
332. Gibraltar	36 7 -	7 41 w.	.....	17.9	13.8	17.3	22.7	17.8	13.7 Febr.	23.5 Juli	2; nicht ganz sicher.
333. Augusta	33 28 -	84 14 -	.....	17.9	9.6	18.1	26.4	17.7	8.8 Jan.	27.2 -	9-10
334. Nicolosi	37 35 -	12 46 ö.	362	18.0	10.7	16.6	25.9	18.7	10.1 Febr.	27.8 Aug.	5-7
335. Canea	35 29 -	21 40 -	.....	18.0	12.4	15.6	25.2	18.9	11.9 Jan.	27.5 -	1-2
336. Paramatta und Sidney	33 50 s.	148 50 -	—	18.1	12.5	19.2	23.3	18.2	11.7 -	24.2 Juni	3
337. Smyrna	38 26 n.	24 48 -	.....	18.2	11.1	14.6	26.0	21.1	....	....	1; zu hoch.
338. Natchez u. Glosten Place	31 34 -	93 45 w.	30	18.2	9.6	19.0	25.6	18.8	8.6 Jan.	26.4 Juli	15
339. Insel Tschusan	30 25 -	119 24 ö.	—	.....	4.3	.....	.....	20.0	4.1 Febr.	....	1
340. Nangasaki	32 45 -	127 32 -	.....	18.3	8.4	15.5	27.7	21.6	....	....	2; unsicher; zu hoch?
341. Funchal	32 38 -	19 15 w.	—	18.7	16.3	17.5	21.1	19.8	15.7 Jan.	22.3 Aug.	6
342. Messina	38 11 -	13 14 ö.	—	18.8	12.8	16.4	25.1	20.7	12.3 -	26.2 -	5-6
343. Capstadt	33 55 s.	16 8 -	—	18.8	14.8	18.2	22.9	19.3	14.4 -	23.7 -	10-14
344. Charleston	32 47 n.	82 17 w.	—	18.8*	12.9	18.7	26.0	19.4	9.9 Febr.	26.7 Juli	(* 5) 4
345. Savannah	32 5 -	83 27 -	.....	18.9	11.8	19.0	25.7	19.3	10.8 Dec.	26.3 -	8-9
346. Smithville	34 0 -	80 25 -	.....	19.1	11.3	18.8	26.2	20.2	10.2 Jan.	26.9 -	6
347. Montevideo	34 54 s.	58 33 -	.....	19.3	14.1	18.1	25.2	20.0	13.3 Dec.	26.7 -	1
348. Catania	37 30 n.	12 40 ö.	—	19.6	12.6	17.5	26.9	21.4	11.3 Jan.	28.4 Aug.	4-7; wahrscheinlich zu hoch.
349. Mahabuleschwur	17 59 -	71 10 -	700	19.6	20.6	22.0	18.4	17.6	16.8 Dec.	23.6 März	1
350. Cantonment Jesup	31 30 -	96 9 w.	27	19.7	11.8	19.7	27.5	19.8	11.2 Jan.	28.1 Juli	8
351. Baton Rouge	30 26 -	93 25 -	—	19.7	11.6	20.2	27.0	19.9	11.2 -	27.7 Juni	2
352. St. George's (Bermud. Ins.)	32 20 -	67 10 -	—	20.0	15.1	17.6	25.3	22.2	14.4 -	24.9 Sept.	1-2
353. Merkara	12 26 -	73 30 ö.	700	20.1	19.6	22.7	19.7	18.5	....	....	1
354. Tunis	36 48 -	7 51 -	—	20.3	13.2	18.3	28.3	21.9	11.7 Jan.	30.3 Aug.	3-4
355. Ft. S. Philipp	29 29 -	91 41 w.	—	20.3*	12.2	21.2	27.7	22.4	....	....	(* 2) 1
356. Cantonm. Clinch	30 24 -	89 34 -	.....	20.5	13.2	20.5	27.4	20.9	12.3 Jan.	27.7 Juli	7
357. New-Orleans und Petite Coquille	29 58 - 30 10 -	92 27 - 91 58 -	....	20.5	13.3	20.4	27.5	21.0	12.7 -	27.7 -	7-8 4 } 11-12
358. Mobile	30 42 -	90 19 -	.....	20.8	13.4	21.3	27.5	20.9	12.9 Dec.	27.6 Aug.	2-3
359. Beirut	33 50 -	33 6 ö.	31	20.9	14.7	18.2	26.3	24.4	13.8 Jan.	28.4 -	1-2
360. Fernandina	30 35 -	84 55 w.	—	21.1*	15.7	21.1	26.1	21.7	....	....	(* 2) 1
361. Canton	23 8 -	110 56 ö.	—	21.0 21.6	12.7 13.7	21.0 21.8	27.8 28.2	22.7 22.5	11.4 Jan. 13.3 -	28.3 Juli 28.5 Juni	10; in einer Veranda! 3
362. Las Palmas (Canarien)	28 0 -	17 51 w.	—	21.8	18.0	19.4	23.8	26.2	17.8 -	29.2 Oct.	12; nicht ganz sicher.
363. Sta. Cruz (Teneriffa)	28 28 -	18 36 -	—	21.9	18.1	21.3	24.9	23.4	17.7 -	26.1 Aug.	2-3
364. Caracas	10 31 -	69 25 -	455	22.0	20.9	21.8	23.4	22.2	20.0 Febr.	24.0 Juli	1-2
365. St. Augustine	29 48 -	83 55 -	.....	22.1	16.6	21.7	27.4	22.8	15.8 Jan.	27.7 -	4
366. Ft. King	29 3 -	84 30 -	.....	22.3	16.4	22.0	28.5	22.0	15.9 -	28.9 Juni	3
367. Cairo	30 2 -	28 55 ö.	.....	22.4	14.7	21.9	29.2	23.6	13.5 -	29.8 Aug.	8
368. Seharanpur	29 57 -	75 23 -	158	22.4	12.2	24.8	30.0	22.4	11.1 -	32.2 Juni	1; unsicher.
369. Macao	22 11 -	111 14 -	—	22.5	16.4	21.1	28.3	24.1	15.1 Febr.	28.6 Juli	5
370. Cantonm. Brooke	27 57 -	84 55 w.	—	22.7	17.9	22.6	26.8	23.5	16.0 Jan.	27.1 -	5
371. Kandy	7 18 -	78 30 ö.	263	22.7	22.3	23.5	22.8	22.4	21.8 -	24.2 Mai	5-6
372. Ambala	30 25 -	74 25 -	170?	22.8	13.2	25.4	30.1	22.6	11.7 -	31.9 Juni	3-4
373. Ubajoy (bei Havana)	23 9 -	84 45 w.	48	23.0	18.3	21.7	28.4	23.9	16.8 Dec.	28.7 Juli	4
374. Rio de Janeiro	22 55 s.	45 36 -	.....	23.1	20.3	22.5	26.1	23.6	19.6 Jan.	26.7 Aug.	7-9
375. Bangalore	12 58 n.	75 17 ö.	470	23.6*	21.9	26.2	23.6	22.2	21.1 Dec.	26.4 März	(* 6) 1
376. Honolulu (Sandw. Ins.)	21 18 -	160 21 w.	.....	24.0	22.0	23.2	25.7	24.9	21.6 Jan.	26.0 Aug.	3-5
377. Nasirabad	26 18 -	72 25 ö.	235	24.5	15.6	27.6	30.0	24.7	14.5 Dec.	32.4 Mai	4
378. St. Louis (Senegal)	16 1 -	18 53 w.	—	24.6	21.1	21.4	27.6	28.2	19.9 Febr.	30.8 Sept.	1
379. Key West	24 34 -	84 13 -	—	24.7	21.5	24.2	27.9	25.5	20.8 Jan.	28.1 Aug.	6-8
380. St. Ann's (Barbadoes)	13 4 -	61 57 -	—	24.7	.....	25.9	28.7	26.5	24.5 -	27.0 -	1
381. Port Louis (I. de France)	20 10 s.	55 8 ö.	—	24.9*	21.6	23.8	28.1	26.0	21.4 -	28.4 -	(* 10) 6-9
382. Punah	18 30 n.	72 - -	280	24.9	21.5	26.7	26.1	25.3	20.8 Dec.	27,9 Mai	4
383. Abuscheher	28 15 -	48 34 -	.....	25.0	16.5	23.8	33.3	26.5	15.4 -	34,3 Juli	1
384. Indus-Delta	24 44 -	65 57 -	.....	.....	17.8	.....	.....	.....	17.2 Febr.	....	1
385. Futtigurh	27 22 -	77 12 -	93	25.0	15.3	28.5	31.7	24.5	14.1 Jan.	35.0 Juni	2; Edgeworth.
386. Havana	23 9 -	84 43 w.	—	25.0	22.6	24.6	27.4	25.6	21.9 -	27.5 Aug.	7-8
387. St. Denis (I. de Bourbon)	20 52 s.	53 10 ö.	22	25.0	22.6	24.9	26.7	25.6	22.1 -	27.1 -	2
388. Vera Cruz	19 12 n.	98 29 w.	—	25.0	21.5	25.0	27.5	26.0	21.2 -	27.8 Mai	13
389. Seringapatam	12 45 -	74 21 ö.	377	25.1	22.9	28.5	24.5	24.4	21.6 -	29.4 -	2
390. Pt. Antonio (Jamaica)	18 15 -	78 38 w.	.....	25.3	24.2	24.3	26.4	26.4	23.7 Febr.	27.0 Sept.	2
391. Benares	25 19 -	80 35 ö.	50	25.4	16.3	30.0	29.6	24.1	15.2 Dec.	33.4 Mai	(* 5) 4
392. Matanzas (Cuba)	23 2 -	83 58 w.	18	25.4	22.3	25.7	27.6	26.1	21.3 Febr.	27.7 Juli	3
393. Buitenzorg, Java	6 37 s.	104 28 ö.	139	25.5*	24.3	25.1	24.4	24.5	24.0 Juli	25.4 April	(* 6) 1
394. Ava	21 50 n.	93 45 -	50?	25.7*	20.4	27.7	28.7*	26.2	18.9 Jan.	30.1 -	(* auf vieljähr. Med. red.) 1
395. Calcutta	22 35 -	86 0 -	—	25.8*	19.9	28.1	28.5	26.2	18.7 -	30.0 Mai	(* 17) 9-12
396. Im Golf von Mexico	?	? w.	—	25.9	23.0	26.4	28.0	26.0	21.7 Febr.	28.9 Juli	1; Schiffsbeobachtungen von Bérard.
397. Puerto Rico	18 29 -	68 33 -	.....	25.9	23.2	25.1	29.5?	25.8	22.3 -	30.0? Aug.	1
398. Bombay	18 56 -	70 34 ö.	—	26.0	23.2	27.2	28.1	27.3	22.4 Jan.	29.3 Mai	2
399. Tortola	18 27 -	67 0 w.	130	26.0	25.1	25.0	27.1	26.6	24.1 März	27.5 Aug.	3
400. Jamaica	17 50 -	79 2 -	.....	26.1	24.6	25.7	27.4	26.6	24.4 Jan.	27.6 Juli	5; Colonel Lindsay.
401. St. Barthélemy	17 53 -	65 20 -	—	26.2*	25.1	26.3	27.2	26.5	25.8* Febr.	28.4* -	(* 1) 2
402. Batavia	6 9 s.	104 33 ö.	—	26.2	25.8	25.5	26.6	26.8	....	27.1 Mai	2-4
403. Sta. Croix	17 44 n.	67 9 w.	—	26.3	24.7	25.8	27.8	27.1	24.2 Jan.	28.0 Juli	1-2
404. Trevandrum	8 11 -	74 40 ö.	30	26.3*	26.3	27.5	25.7	25.9	25.5 Nov.	28.0 März	(* 6) 1-2
405. C. Palmas	5 -	10 w.	.....	26.4	26.1	27.4	25.3	26.7	24.8 Aug.	27.8 April	1-2
406. Kobbe	14 11 -	25 48 ö.	250?	26.5	19.9	28.7	30.0	27.4	18.8 Jan.	30.3 Juli	2; Browne.
407. Paramaribo	5 45 -	57 33 w.	.....	26.5	25.9	25.3	26.9	28.2	25.6 Febr.	28.1 Sept.	1-3
408. Singapore	1 17 -	101 30 ö.	.....	26.5	25.9	26.9	27.1	26.7	25.7 Jan.	27.4 Juni	(* auf viele Jahre red. 26°.0?) 6
409. Ft. Dundas (Melville I.)	11 25 s.	127 45 -	—	27.0	24.0	27.5	28.8	27.8	22.3 -	29.3 -	1
410. Anjarakandy	11 40 n.	73 20 -	—	27.2	26.9	29.0	26.1	26.7	25.7 Juli	29.8 April	10-13; unsicher.
411. Christiansborg	5 24 -	2 10 w.	—	27.2	27.4	29.0	25.5	27.0	24.6 Aug.	29.2 -	3-4
412. S. Luis do Maranhão	2 31 s.	46 36 -	—	27.2*	27.0	27.0	26.9	26.4	26.3 Oct.	27.1 Juli	(* 2) 1
413. Cumana	10 28 n.	66 30 -	—	27.4	27.0	28.6	28.1	.....	26.9 Jan.	29.2 Mai	1
414. Trinconomale	8 34 -	79 2 ö.	—	27.4*	25.7	28.4	28.9	27.2	25.4 -	29.2 Juni	(* 4) 3
415. Guinea-Küste	5 30 -	2 - w.	—	27.4	28.1	28.3	26.4	27.0	25.6 Aug.	28.8 Febr.	1-2; dänische Col.; Isert.
416. Nagpur	21 9 -	76 51 ö.	140	27.5	22.7	32.9	28.2	26.4	21.9 Jan.	35.7 Mai	3
417. Madras	13 5 -	77 57 -	—	27.8	24.8	28.6	30.2	27.5	24.1 -	31.3 Juni	25; Goldingham.
418. Kouka	13 10 -	12 10 -	180?	28.2	23.8	32.6	29.0	27.2	20.6 Dec.	33.7 April	1-2
419. Rio Hacha	11 28 -	75 20 w.	—	.....	27.6	28.5	.....	.....	27.4 Jan.	29.1 Juni	1
420. Karikal	10 55 -	77 24 ö.	.....	28.7*	26.4	30.0	29.9	28.6	25.5 Dec.	31.5 Mai	(* vieljähr. durch Reduct.) 1
421. Maracaybo	11 19 -	76 29 w.	—	29.0	27.8	29.5	30.4	29.5	27.3 Jan.	30.5 Aug.	1
422. Massaua (Abyss.)	15 36 -	37 9 ö.	—	31.0	26.7	29.5	.....	32.0	25.5 -	33.8 Sept.	1

T. IV n 314 — 422.

— nicht sparen

Hiérin antique de Hylacomylus

Ex. crit. p. 181

Beweis dass die Carte ~~von~~ Weimar
von 1424 [illegible] 1481 u. 1491
identisch ist mit Wolfenbütteler
Carte des Hylacomylus Freducius

Regiomont. je l'ai [illegible]

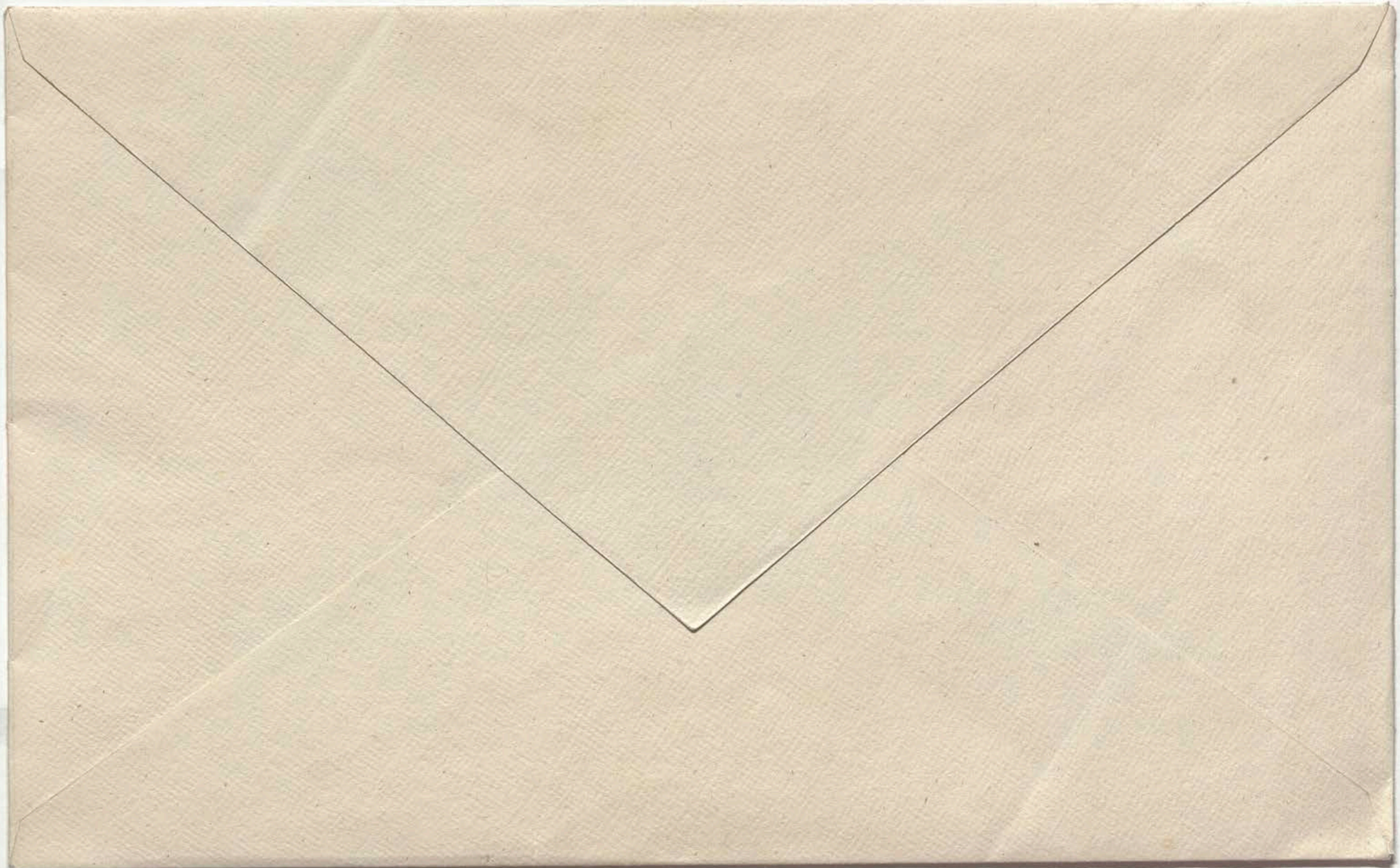
[illegible] p. 130
[illegible] Cabarde

Albero et alia

Mare de Panama perdu

Insulae Forti. bei Irland.

Manicongo Colon ubi?



(Herein [illegible] des Hylacomylus)

Ex. crit. p. 181

Beweis dass die Carte von Weimar
von 1424 jünger 1481 od 1491
identisch ist mit Wolfenbütteler
Carte des Hectomannus Fredericus

[illegible] je l'ai [illegible]

Libro et alia

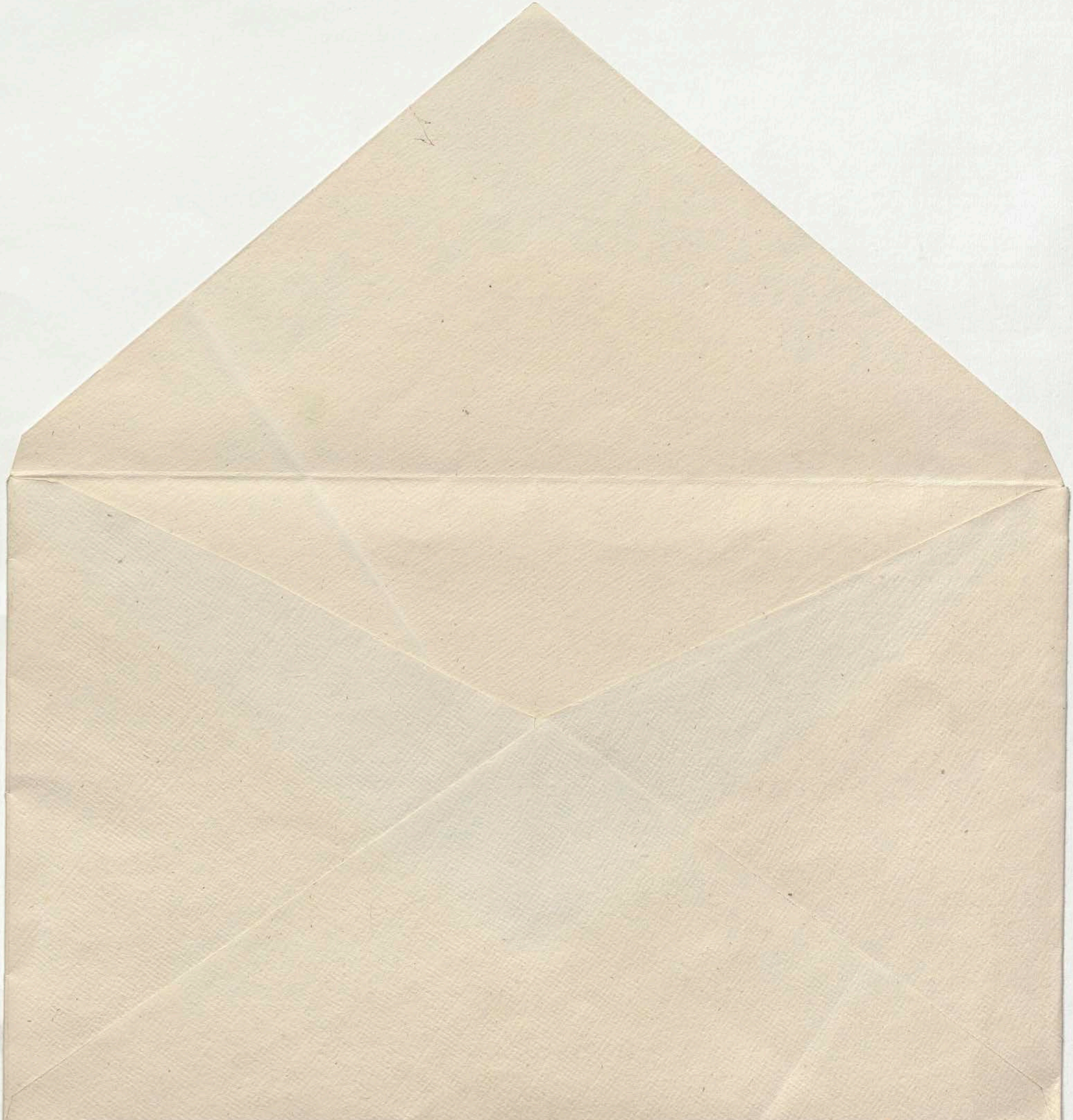
Istmo de Panama [illegible]

Insulae Forti. bei Irland.

Manicongo Colon ubi ?

[illegible] [illegible]
[illegible] p. 130
[illegible] Cabarde

68 BV



~~Excellenz!~~

I

1290

(Examen seit p. 181. note)

Euer Excellenz

geruhen gütigst zu entschuldigen, wenn die versprochene Zusendung der schließlichen Ergebnisse einer wiederholten Untersuchung der alten Weltkarte erst so spät hiermit erscheint, da mancherley Unterbrechungen, sowohl durch mein periodisches Uebel als durch ungünstige Witterung und andere Abhaltungen, mich an dem Abschluß der Resultate hinderten. Ich wollte doch ein Sicheres oder auch weiteres Ergebniß vermelden, und ob ich gleich die von Hofrath Döbereiner mir mitgetheilten chemischen Agentien nach Möglichkeit anwandte, so blieben sie wegen des Zustandes der Karte – welche aufgeleimt (?) und mit einem Firniß überzogen ist – theils unwirksam, theils unanwendbar wenn man die Karte nicht von der andern Seite bearbeiten konnte. Das beste war noch gewöhnliche Galläpfel-Tinctur und Platina in verdünntem Eau de Cologne aufgelöst. Durch letztere verstärkten sich die Buchstaben und so habe ich manche Ortsnamen noch entziffern können. Was aber die Hauptsache betrifft, die Ueberschrift der Karte, so hat sich nichts Neues ergeben wollen, sondern nur das bisher gefundene bestätigt sich, nämlich das Jahr 1481. Hier dürften (?) aber auch einige aus dem Uebrigen der Karte entnommene Data, die ich hier darlegen zu dürfen, mir

Ew. Excellenz Erlaubniß erbitte.

1.) Drey Figuren, ein Re de Rossia, il Soldan Bajasit u. Soldano di Babillonia, deuten offenbar auf synchronistische Potentaten jener Zeit, u. so sind damit die Zeitgrenzen abgesteckt innerhalb welcher die Verfertigung der Karte anzunehmen ist. Der dort abgebildete Bajasit ist nun entweder der Bajasit der I. oder der II. Jener starb 1403; dieser kam 1481 zur Regierung.

Diese von gleichzeitigen oder gebräuchlichen Potentaten hergenommene Gründe scheinen mir sehr schwach. Aber weil Karte v. 1481 sein soll ist wohl schwerlich Bajazet II gemeint

2.) Da weder das Trapezuntische noch das Constantinopolitische Kaiserthum durch dergleichen symbolische Figuren bezeichnet sind, so ist zu glauben daß die Charte nach dem Aufhören beyder Reiche verfertigt worden, also sowohl nach 1453 als nach 1461 oder 1462, wo David Comnenus sich an Mahomet II ergeben mußte.

bloß negativer Grund!

3.) Dadurch rückt die Charte der Zeit um 1481 immer näher, u. so muß es Bajazit II seyn der hier abgebildet ist, der welcher 1481 zur Regierung kam.

4.) Zu der Zeit gab es noch Sultane von Aegypten u. der mit Mahomet II u. Bajazit II gleichzeitige Sultan von Aegypten ist Kaitbai; der also hier abgebildet erscheint.

5.) Bey der Insel Rhodus ist die Flagge der Genueser abgebildet; welches auf die glücklich abgeschlagene Belagerung dieser Stadt vom 23 May bis 19 August des Jahres 1480 u. auf die von Ferdinand II zu Hülfe gesandten Galleeren, wahrscheinlich Genuesische, zu deuten scheint.

solche Flaggen bedeuten bloß wem ein Land gehört, so die Flaggen in der Carte von Juan de la Cosa von 1500

1291

6.) Nun ist durch Autopsie ersichtlich, daß in der Ueberschrift in dem zerrissenen Raume zwischen den Zahlen MCCCC u. XCI keine andere Zahl mehr Platz haben kann, als nur vorhin, u. zwar nach römischer Schreibweise nur wieder ein X, so daß keine andere Zahl als MCCCCXXCI zulässig ist. Denn was hinter der letzten, der 1, folgt ist, außer einem kleinen Spatium, ein Riß u. unter und nach demselben etwas was eher wie Buchstaben aussieht u. durchaus nicht deutlich zu machen ist. Ein Schnörkel ist es nicht, sondern eher Buchstaben, die etwa Tag oder Monat oder Indiction Zahl u. dgl. ausdrückten. (1481)

7.) Andere minder wichtige Data sind, die Bemerkung: Asia minor nunc vero dicitur turchia, die in jenem Erdtheil angebracht ist; die Erwähnung des Catherinen Klosters am Berge Sinai u. Abbildung der hl. Catharina; die Ueberschrift in der Nähe der Canarischen Inseln, Insule fortunate sancti brandani; in Irland, in der Gegend von Limerich, ein See mit vielen Inseln u. der Unterschrift lacus fortunatus Ubi sunt multe Insule que dicuntur Insule sante beate numero (·M·) CCC·XVIII; ferner die Aufzählung der einzelnen Provinzen Spaniens als ·ragona. bischallia. galitia. portugallo. catalonia. guasconia. Der Name Spanien erscheint in der Form Spigna, u. deutet vielleicht auf die 1479 zu Stand gekommene Vereinigung von Castilien u. Aragonien. Noch andere Data würden (bey angestrengter u. durch chemische Mittel begünstigter Untersuchung) ~~würden~~ sich wahrscheinlich ergeben, und ich werde daher nicht unterlassen, wie Gelegenheit und Zeit erlauben, meine Untersuchung weiter zu treiben.

Möchten Ew. Excellenz mit gegenwärtigen Resultaten nicht
ganz unzufrieden seyn. Ich kann wenigstens in Betreff der Jahrzahl
durchaus versichern daß ich nach vielfältigen erneuerten zu allen Stunden früh
u. Nachmittags, bey allerley Lichtwechsel, zu keinem andern Resultat als
dem ausgesprochenen 1481 gelangen konnte, u. daß mithin sowohl
die Annahme des Prof. Hassel, der jene Charte ins kleine zeichnete, daß
sie von 1424 oder so gemeldet ist, wie die daß sie von 1495 sey,
obschon letztere in einem Rescript des Großherzogs an Goethe, unter
dem 30 Mai 1821, vorkommt. (Siehe Goethe in amtlichen Verhältnissen
dargestellt von Dr. C. Vogel. Jena, Frommann 1834. Seite 199 nr 87)

1424

Uebrigens muß die Charte ein Genueser oder ein Venezianer gemacht
haben: denn es sind nicht nur die Küsten Italiens u. Africas, sondern
auch des ganzen Griechenlands, Klein Asiens, des Schwarzen Meeres höchst
genau angegeben, und die genaue Zeichnung der Krimm, die von den Genuesen
sehr erbaute Stadt Caffa, die Namen Cicchia. Avogassia. Mengrellia.
Colcos, (Trapezunt) Trebisonda. Sebastopoli. deuten auf die Wege
des Ostindischen Handels, dessen sich die Genueser in jenem Jahrhundert
zu erfreuen hatten.

Ew. Excellenz verzeihen diese weitläuftigen Erörterungen dem
lebhaften Verlangen hochderselben meine dankbarste Ergebenheit zu beweisen und Sie von der höchsten Verehrung zu überzeugen, womit ich die
Ehre habe mich zu nennen

Ew. Excellenz

Weimar
den 2. November 1836.

ganz gehorsamster Diener
FWRiemer

~~Excellenz!~~ II

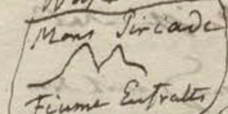
~~Ew. Excellenz~~

Höchst verehrliche Aufforderung schnell folgend Schreiben darf ich nicht so lange unbeantwortet lassen, bis meine Untersuchung der Charte völlig beendigt ist. Ich eile daher zuvörderst Ew. Excellenz zu melden, daß ich [illegible] Meynung über die Venezianische Charte der Bibliotheque du Wolfenbüttler (de Fredutijs) vollkommen beypflichte und daß die Ueberschrift in der angegebenen Weise auszufüllen seyn dürfte.

Der Contest ist der, die ersten Buchstaben von Hoctomannus nämlich Ho sind auch noch zu erkennen, wenn man etwas davon weiß. Die folgenden aber sind so verwischt u. kaum [illegible]! Sie sichtbar zu machen, so [illegible], daß nichts mit einiger Gewißheit heraus zu bringen ist, es scheint als wären es größere Buchstaben gewesen, wie Art von Versalien oder Uncialen. Das na (auf unserer Charte) wird nun deutbar u. wie Excellenz bemerken der Rest von einem Ancona.

Das folgende composuit Ancone anno ist ohne Schwierigkeit zu lesen. Die Jahrzahl aber bleibt durchaus MCCCCXXCI. Hierauf folgt ein ziemlich intractol Spatium, ohne die mindeste Spur von Buchstaben zu [illegible]. Nur Eins ist mir noch bedenklich. Der Raum von Contes an bis — na ist mir zu eng, um ihn mit Hoctomannus Fredutijs de Ancona auszufüllen, wenn die

1) [illegible] auf Contest von Ho
2) [illegible] Wolfenb. Karte



In Weimar (S. unten) steht [illegible] Erminy und vom [illegible] [illegible] Wegel nach Alesandrette [illegible] Fluss [illegible] Orontes

[illegible]

VI

Buchstaben von der Größe der ersteren die Ueberschrift ausfüllende seyn sollen, wie das die Calligraphie verlangt.

Da unsere Bibliothek leider nicht die beyden angeführten Werke des Comte Jean Potocki besitzt, und bis zu deren Anschaffung zu viel Zeit verstreichen würde (indem weder mein Chef, noch die Großherzogin anwesend sind, und ich solche nicht auf mein Risico verschreiben kann) so habe ich für das Förderlichste unter diesen Umständen gehalten, eine zwar aus freyer Hand, doch mit Sorgfalt nachgezeichnete Skizze der Küsten des schwarzen Meeres in fast Originalgröße zu liefern und zwar nicht nur mit den rothgeschriebenen Namen, die alle bis auf drey (aber sämmtlich hinaus nach Osten zu) ganz lesbar waren, sondern auch mit den schwarz geschriebenen Namen, soweit ich sie bis jetzt mit Sicherheit habe lesen können. Es sind nur ein oder ein paar Stunden von 12–2 etwa, wo das der Sonne entgegengesetzt einfallende Licht die schwarzen mit vertieft sich darstellenden Buchstaben deutlicher macht als außerdem – ich hoffe aber in einigen Tagen, wenn die Witterung mich begünstigt ein mehreres herauszubringen. Unterdessen dürfte vielleicht das in der Anlage folgende Aufstellung [?] zu einer Vergleichung mit dem in der Weimarer Ausgabe eingeschalteten Theil der Karte nicht unbrauchbar seyn. Hätte ich nur eine flüchtige Copie mit den Namen, so würde ich durch ein bloßes Vorwissen die mir als einem Ungeübten [?] unbekannten Namen desto leichter entziffern können.

Auf genaue Nachbildung der Schriftart habe ich, insofern etwas darauf ankommen dürfte, — etwa um die Identität der Verfertiger derselben mit zu constatiren — möglichste Sorgfalt verwendet, überhaupt aber ist mir der Versuch zu einem wirklichen fac-simile gerathen. Es ist schlimm daß kein Durchzeichenpapier, selbst nicht papier de maure mit Terpentin und Mastix oder Dammarharz getränkt, durchsichtig genug ist, um die mitunter sehr verloschenen Züge der Karten nachzuziehen. Könnte ich nur Glasscheiben oder [illegible] in gehöriger Größe erhalten, so getraute ich mir das Ganze noch einmal durchzuzeichnen, welches besonders für Griechenland, den Archipel, Italien und die Nord-Küste von Africa von Bedeutung seyn würde. Denn das größte Detail der Küsten deutet doch auf eine durch mannigfaltige Beschiffung gewonnene Kenntniß derselben, zu der wohl mehrere Zeitalter beygetragen haben.

Ew. Excellenz habe ich Ursache äußerst verpflichtet zu seyn, indem ich nur durch Ihre Anregung, und unterstützt durch geneigte Mittheilung der mir abgehenden historischen und sonstigen Notizen, in den Fall gekommen bin, etwas zur Aufklärung dieses [illegible] unserer Bibliothek beyzutragen, das ohne Ew. Excellenz Beleuchtung wohl noch lange eine terra incognita geblieben wäre.

Schließlich bemerke ich noch, daß eine solche Angabe der Quellen des Entwurfs wie Ew. Excellenz Zeichnung enthält, auf unserer Charte nicht zu finden ist, sondern nur die äußersten Grenzlinien enthalten. Der

Fluß ist übrigens nicht genannt, nicht einmal Frat ist irgendwo zu finden. Die Berge sind ganz deutlich monti erminy (das doppelte y ist der italiänischen Plurals) welches denn wohl soviel als montes armenii wäre. Beyläufig bemerke ich noch daß x sowohl für das einfache als für das doppelte ss steht. z. B. Trebixonda [Baxilea (Basel)] portopixtin. magronixi u. dgl. m.

Gegen Ende der Woche erwarten wir die höchsten Herrschaften, wenigstens die Frau Großherzogin (der Großherzog, heißt es, wird noch einen Abstecher machen) höchstdieselbe wird sehr erfreut seyn zu vernehmen, daß Ihr Interesse für Wissenschaft und Kunst eine so würdige und dankbare Anerkennung gefunden hat, als Ew. Excellenz die Versicherung geben. Aber auch Ew. Excellenz können überzeugt seyn, daß Ihre Anwesenheit und die wirklichen? Stunden jedes möglichen Wissens? die lebhaftesten Erinnerungen und den Wunsch hinterlassen sie noch öfter genießen zu können. Namentlich die Frau Großherzogin spricht davon mit besonderem Interesse.

Ew. Excellenz kostbare Zeit nicht unzeitlich? in Anspruch zu nehmen, schließe ich für diesmal, wenn ich mich ferner Ihrem ferneren hohen Wohlwollen empfohlen, mit der wiederholten Betheurung meiner größesten Verehrung und Dankbarkeit

Ew Excellenz

Weimar
den 14 Novembris
1836.

ganz ergebenster Diener
FWRiemer

Excellenz!

III

1294

Ew Excellenz!

entschuldigen gnädigst u. gütigst die gegen alles Erwarten verspätete Zusendung sowohl des geliehenen Atlas von Potocki als des neuen fac simile der Weimarischen Charte — mit den Vorbildern, da ich durch Wetter, Krankheit u. Feuersgefahr oder wenigstens Schrecken habe ausstehen müssen. Das alles ist glücklich überstanden u. ich beeile mich sogleich das von Ew Excellenz Verlangte hiermit zu übersenden.

Es ist nunmehr wohl außer allem Zweifel, daß die Weimarische Charte ebenfalls von Hectomannus Freducius herrührt, und daß sie, auch ohne Rücksicht auf das in Frage stehende Jahr, älter ist als die Wolfenbüttler. Durch das gütigst mitgetheilte fac simile der Wolfenbüttler-Charte habe ich mich sowohl von der Identität beyder, als von ihrer Verschiedenheit überzeugt. Letztere besteht besonders in den mit Sorgfalt gezeichneten Städten Latana, Jerusalem, den Gebäuden auf monte Libano, der Capelle de San giovan batista, den Städten Elim u. aidyp am mare rubrum, u. Chairo in Egipto — den verschiedenen Flaggen sowohl am Schwarzen Meere als bey Satalia

und Alexandria, welche sämmtlich in der Weimarschen Karte fehlen, dagegen in den jüngeren Charten von Ribero 1427 u 1429 angetroffen werden. Nur der Re di Rossia u der Soldan di Babillonia sind ganz dieselben, außer daß letzterer in der Wolfenbüttler Charte die Unterschrift Iste Soldanus babilonie vocatur Melcanaçar enthält, die in der Weimarischen fehlt.

Die Westküste der nördlichen Westseite der Charte aber ist auch auf der Weimarischen wie sie die Wolfenbüttler angibt, u ich lege deshalb eine Nachzeichnung bey, die mit der Beschreibung des Herrn Bibliothekar Schönemann übereinstimmt. Auch die Städte Storal – Stettin habe ich lesen können, so wie noch Riga, Castel Pagano (vielleicht Königsberg) prutinia (vielleicht Brandenburg bey Königsberg) Albing (Elbing) u zur Noth auch Stettin u andere.

Doch die Hauptsache bleibt nun die Jahreszahl, u hier ist durchaus nichts weiter u anderes herauszubringen, als die schon gegebene MCCCCXXCI, wobey ich durchaus bemerken muß, daß das angezweifelte bei gemeldete X noch vor Jahr und Tag deutlicher als ein X, wenigstens als ein kleines V, also die obere Hälfte des X, anzusehen u zu lesen war, u daß sie seitdem, auch wohl unter Einfluß der angewandten Mittel, mehr verwischt u durch den Riß der sich an dieser Stelle im Pergament befindet, undeutlich geworden. Dagegen kommt noch dazu, wie eine Vergleichung des X in andern u deutlicheren, unbestrittenen Stellen der Charte lehrt, der dünnere Strich von der Rechten zur Linken gar leicht einem Nichterkennen (oder nicht auszudrücken wie der Buchdrucker redet) ausgesetzt war u dessen ungeachtet die gewünschte Hinneigung zeigt. Um so eher mußte dieser Strich an der zerrissenen u durch nasse alterierten Stelle verbleichen. An die von Ihrem p. Wilken vermuthete Andeutung ist nicht zu denken. Diese bestehet die Zahlen der Tausend, Hundert u Zehner durch einen oder mehrere Punkte zu sondern, um die Lesung zu erleichtern — in welcher Hinsicht sie auch die Engländer bei Lewis anwenden — ist in jener Zeit wohl nicht in Anwendung gewesen, wenigstens nicht consequent. Kurz, man sieht sich auch durch diese Ana

1295

weiter nicht gefördert, wenn es sonst ausgemacht ist daß die Wolfenbüttler Charte deutlich 1497 liest. Denn was sollte eine Zahl wie MCCCC:XCI heißen? Doch nicht 1491.? Man pflegt niemals die X vorher wegzulassen; sondern schreibt LX. LXX. LXXX. LXXXX. oder LXC. Auch habe ich in Urkunden wenigstens (?)
60 70 80 90
schon XXC XXCI. XXCII gefunden, leider aber nicht angemerkt wo?

Genug, das Resultat also wäre entweder 1491. oder 1481. Ich kann mich nur für das letztere erklären, nach Zusammenstellung aller Momente, bibliographischer wie augenscheinlicher oder mikroscopischer.

Der Name Contes ist ganz deutlich; Doctomanus aber, bis zum Unterstreichen, in abnehmender Deutlichkeit; das Ende von o an aber nur conjectando zu lesen. Darauf folgen "zwei verwischte" größere fracturartige Buchstaben, welche man nicht eben für fredutius oder fredutiis ansprechen (?) kann, am wenigstens sporte — ich will sagen wenn man nichts von diesem Namen weiß. Dann folgt ganz deutlich composuit ancore año Dmi MCCCCXXCI 5 (?) wie das übersandte facsimile angiebt. Der vermuthliche Schnörkel deutet ein Rest der Buchstaben Inglio (ugl.) oder einen andern wenn ein g vorderst liegt. * die letzte Zeichnung zeigt die mögliche Unmittelbarkeit.

Ehe ich schließe habe ich Ew Excellenz noch den unendlichsten Dank abzustatten für die Mittheilung des Potocki. Ich habe die Charte mir copirt, die Namen mit den nürnbergern (?) verglichen, so daß ich diese letzteren lesen können; auch sonst noch Vergleichungen mit den Karten von Ribera angestellt, und alles zusammengebracht, so daß ich hinsichtlich der Namen und ihrer varietas lectionis hinlänglich im Klaren bin. Dieses alles verdanke ich Ew Excellenz Güte, die ich zu verdienen wünsche suchen werde, wenn Sie weitere Nachforschung und Vergleichung verlangen möchten.

Damit ich die Post nicht versäume, erlaube mir Ew Excellenz für heute zu schließen und dagegen das Ihre Vorgesetzten nachzubringen zu dürfen.

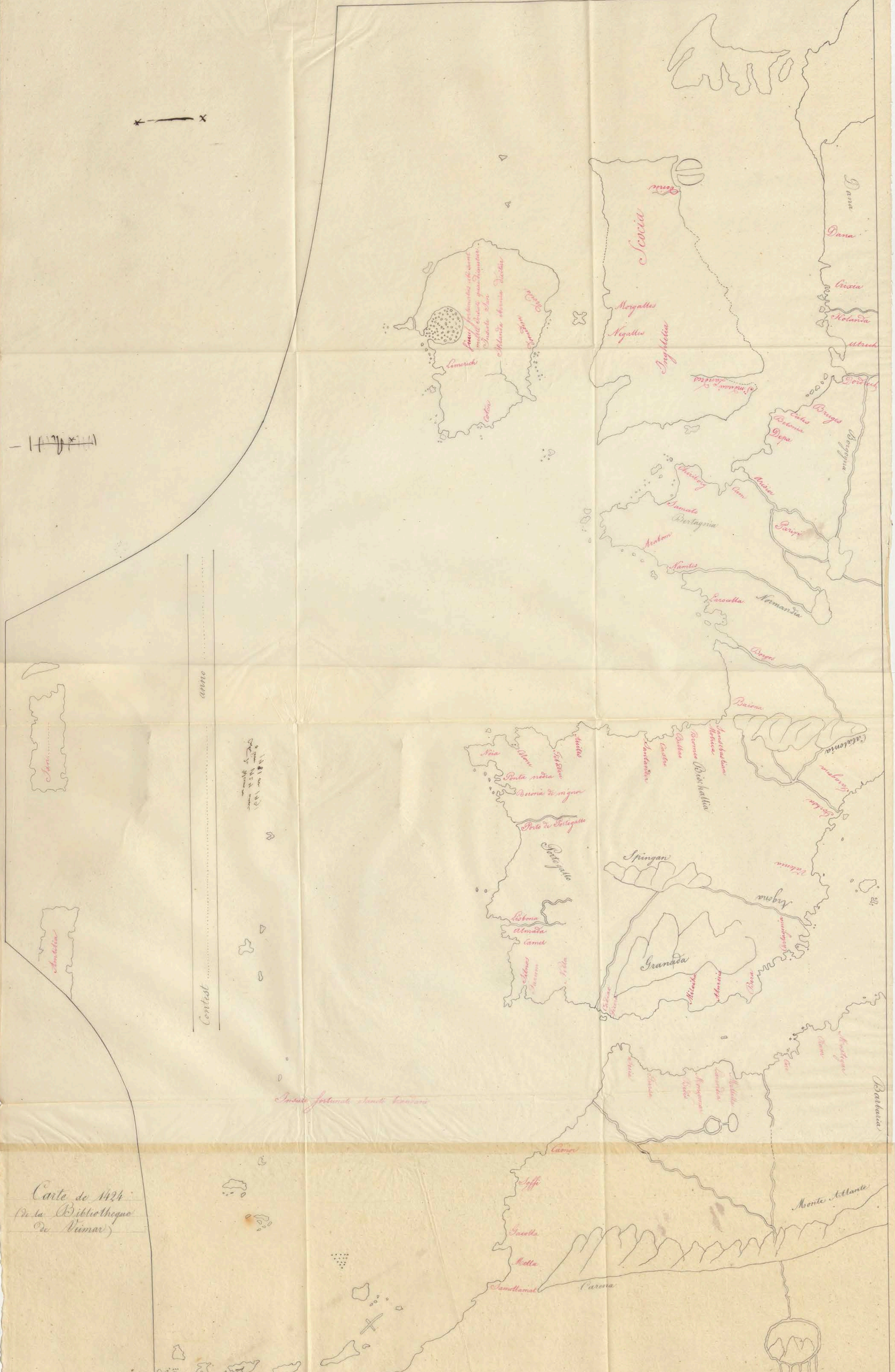
Mit höchster Verehrung und treuster Anhänglichkeit an Sie und Ihre mir höchst theuren Angehörigen habe ich die Ehre mich zu nennen

Ew Excellenz

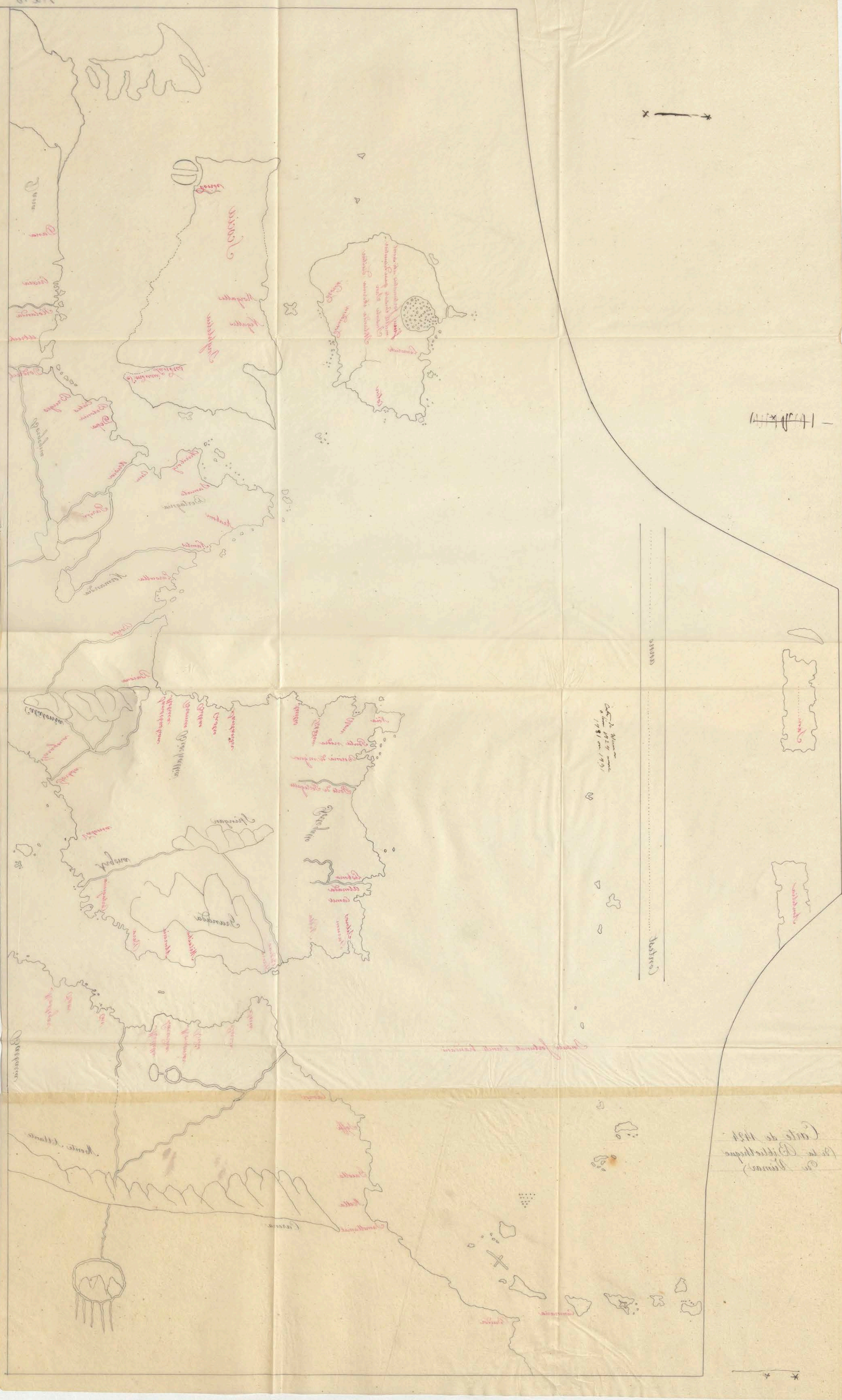
ergebenstgehorsamster
FWRiemer

Weimar
den 21 December
1836.

* Ich habe die ganze Unterschrift [illegible]



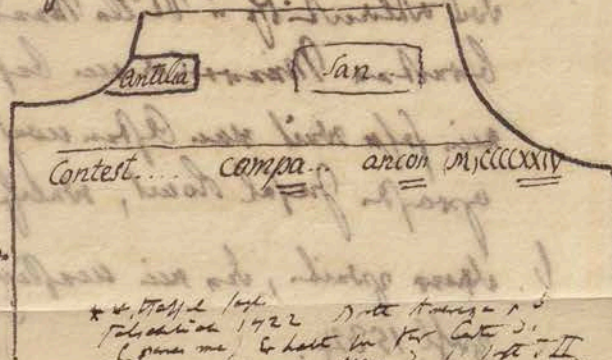
Carte de 1424 (de la Bibliothèque de Weimar)



Carte de 1424
De la Bibliothèque
de Weimar

Es befinden sich auf hiesiger G. Militärbibliothek drei alte Charten.

1. die älteste ist von Büttner, acquirirt worden, wo, weiß man nicht. Sie ist auf Pergament gezeichnet, letzteres auf Holz aufgezogen, und sehr beschädigt. Sie sollte in Jena in dem Schloße, wo Büttners Bibliothek aufgestellt war, sich erhalten lassen müssen, daß auf dem Brette an Abrißflächen zugeschnitten geworden war; was noch lesbar ist ist ziemlich alles auf der Charte angegeben. Die Form des Bretts ist an dem einen Ende etwa wie auf umstehender Figur



Was von der gothischen an bei der Zeichen befindlichen Schrift noch zu lesen ist, habe ich hier angeschrieben, bemerke jedoch daß das was ich doppelt unterstrichen habe, weniger deutlich ist als das Uebrige. Es scheint aber als wenn die Jahrzahl 1424** (welche an dem anderen Ende der Charte isolirt am Rand, mit neuen Zahlen und frischer Dinte aufgeschrieben steht) richtig wäre.

** [illegible] 1422 [illegible] Bianco [illegible] Nord [illegible]

* [illegible] 1429

Man hat hier das Gerücht, daß auf der St. Marcus Bibliothek sich eine ganz gleiche Charte finde.

2. Dem folgt dem Alter nach die Charte, auf welcher die Schriften durchgezeichnet ist, welche ich im Begriff mit beilege. Diese Charte führt folgenden Titel: Carta universal en que se (obra) contiene todo lo que del mundo sea descubi[erto] fasta (hasta) aora hizola un cosmographo de su Magestad anno M.D.XX.VII en Sevilla.

Dies ist die Charte, welche aus der Ebnerschen Auction* in Nürnberg, durch Becker in Gotha hierher gekommen ist und worüber H. v. Lindenau im Octoberheft der Monatl. Correspondenz 1810 Nachricht gegeben haben soll.

3. die dritte Charte ist wieder aus der Büttnerschen Bibliothek = Jena, und die eigentliche Ribero'sche Charte vom Jahr 1529, welche Sprengel untersucht hat. Der Titel ist oben Carta universal en que se contiene todo lo que del mundo seba descubierto fasta agora hizola Diego Ribero cosmographo de su Magestad anno de 1529.

Von dieser letzten ich nur die Schriften durchzeichnen.

t.s.V.p.

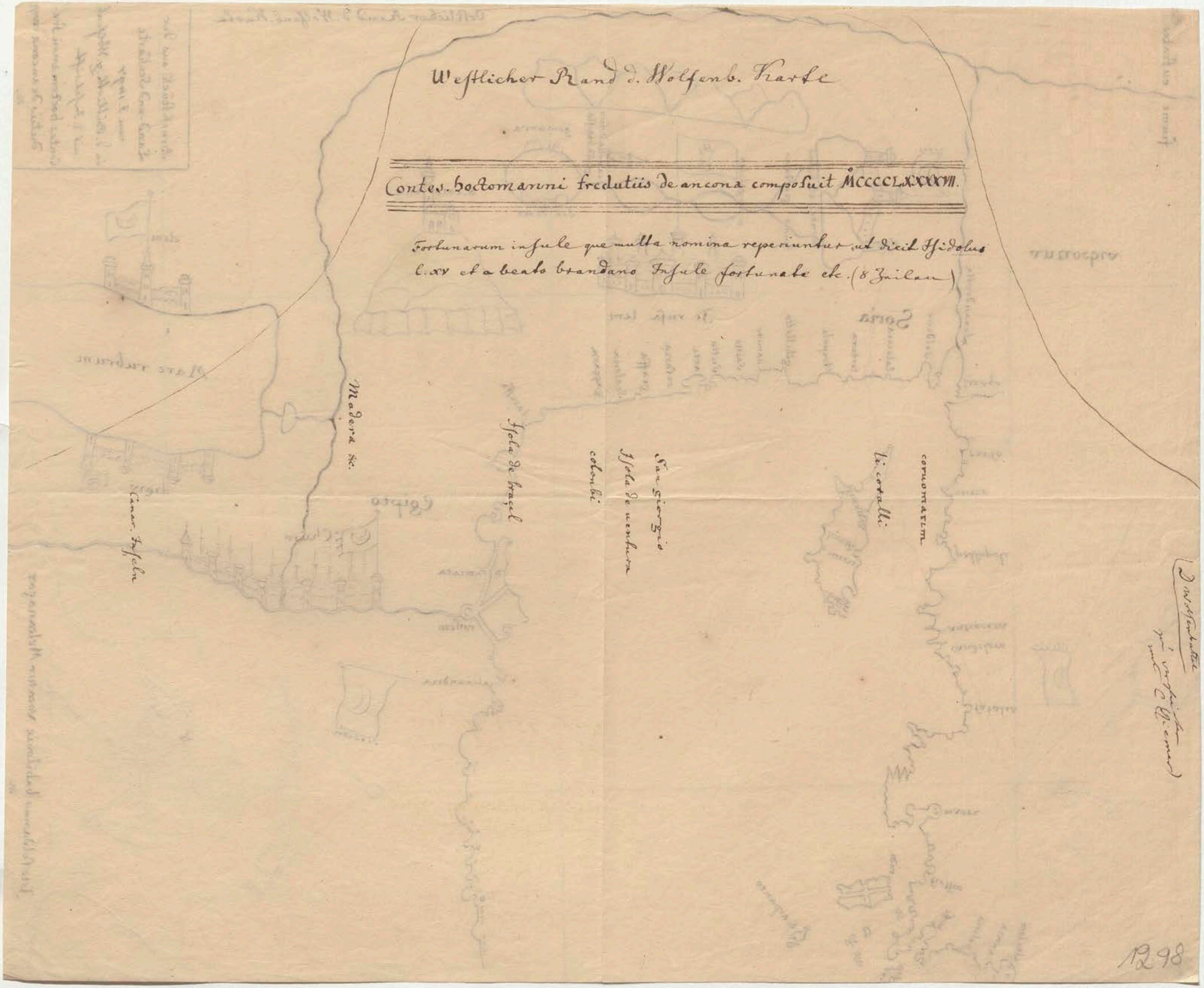
Was die Globen anbelangt, so ist kaum einer, der von
Behaim herstammt und keiner von [illegible]. Ich habe die ältern
durchgesehen und bemerke darüber[?]

a. derjenige, welcher für den ältesten gilt, mit folgendem Gestell,
ist ohne Jahrszahl. Das auffallendste war nur, daß Süd=
Amerika unter dem 40° aufhört, unter demselben ein
den Atlantischen u. Stillen Meer verbindender verhältnißmäßig
breiter Meeresarm befindlich ist, unter diesem aber
eine sehr weit von Osten nach Westen sich ausbreitende sehr
große Insel kommt, welche Brasilia Regio überschrieben ist.

b. Der zweite, der ein ähnliches Gestell hat, trägt die Jahrs
zahl 1534.

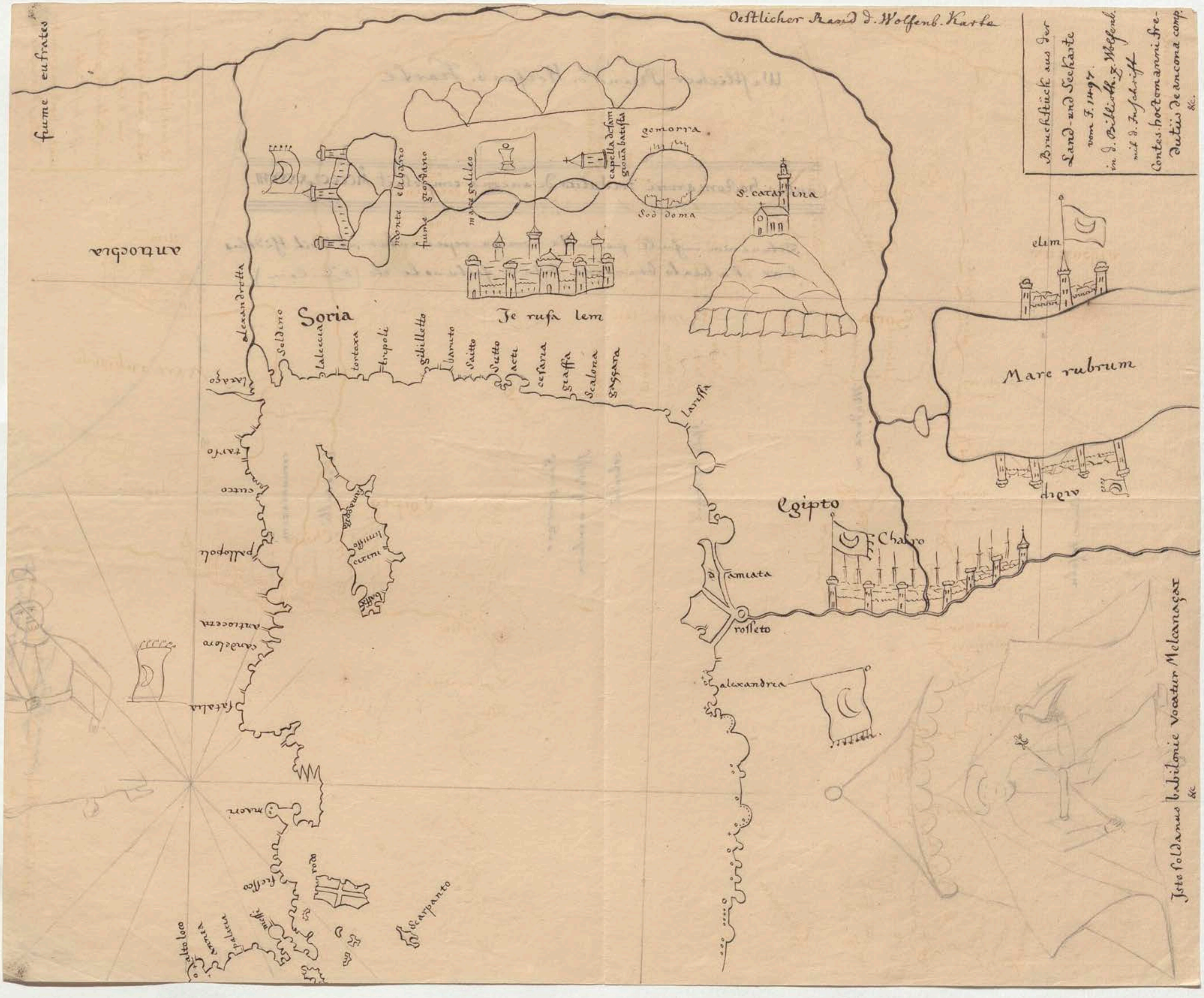
Woher diese Globen sind, weiß man nicht: sie haben sich der[?]
Bibliothek gefunden[?].

Der einzige merkwürdige Globus auf der Bibliothek ist ein Himmels
globus und von Weigel in Jena verfertigt und trägt auch
dessen Namen. Auf dem messingenen Gestell steht die Jahrszahl 1699.



Westlicher Rand d. Wolfenb. Karte
Contes. hoctomanni fredutiis de ancona composuit MCCCCLXXXXVIII.
Fortunarum insule que multa nomina reperiuntur ut dicit Isidorus l. xv et a beato brandano Insule fortunate etc. (8 Zeilen)
Madera &c.
Canar. Inseln
Isola de brazil
San giorgio
Isola de ventura
colonbi
li corabli
corvomarim

1298



Oestlicher Rand d. Wolfenb. Karte
Bruchstück aus der Land- und SeeKarte vom J. 1497. in d. Biblioth. z. Wolfenb. mit d. Inschrift Contes. hoctomanni fre-dutiis de ancona comp. &c.
fiume eufrates
antiochia
Soria
Je rusa lem
gomorra
Sod doma
S. catar ina
elim
Mare rubrum
Egipto
Chairo
damiata
rosseto
alexandrea
Iste soldanus babilonie vocatur Melcanagar &c.

1299

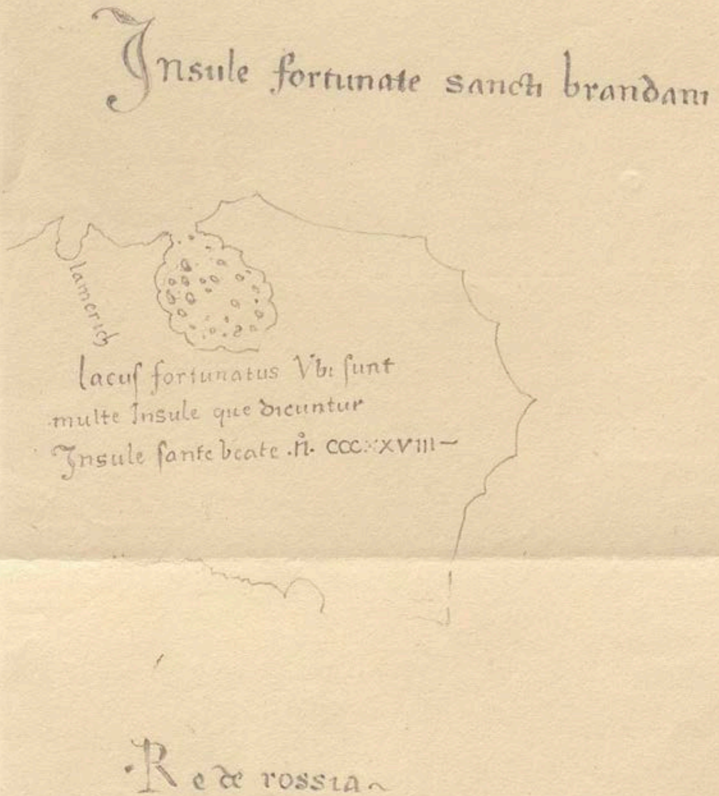
In Carte des Sanudo von 1321 steht am Ort von Irland auch ~~[illegible]~~ isolle gulfo de ~~[illegible]~~ CCCLVIII beate et fortunate Zurla T II p 307

Weimarsche Carte ~~CCCCLXVIII~~ 14~~27~~

der Kopf [illegible] 1491 [illegible] 1780

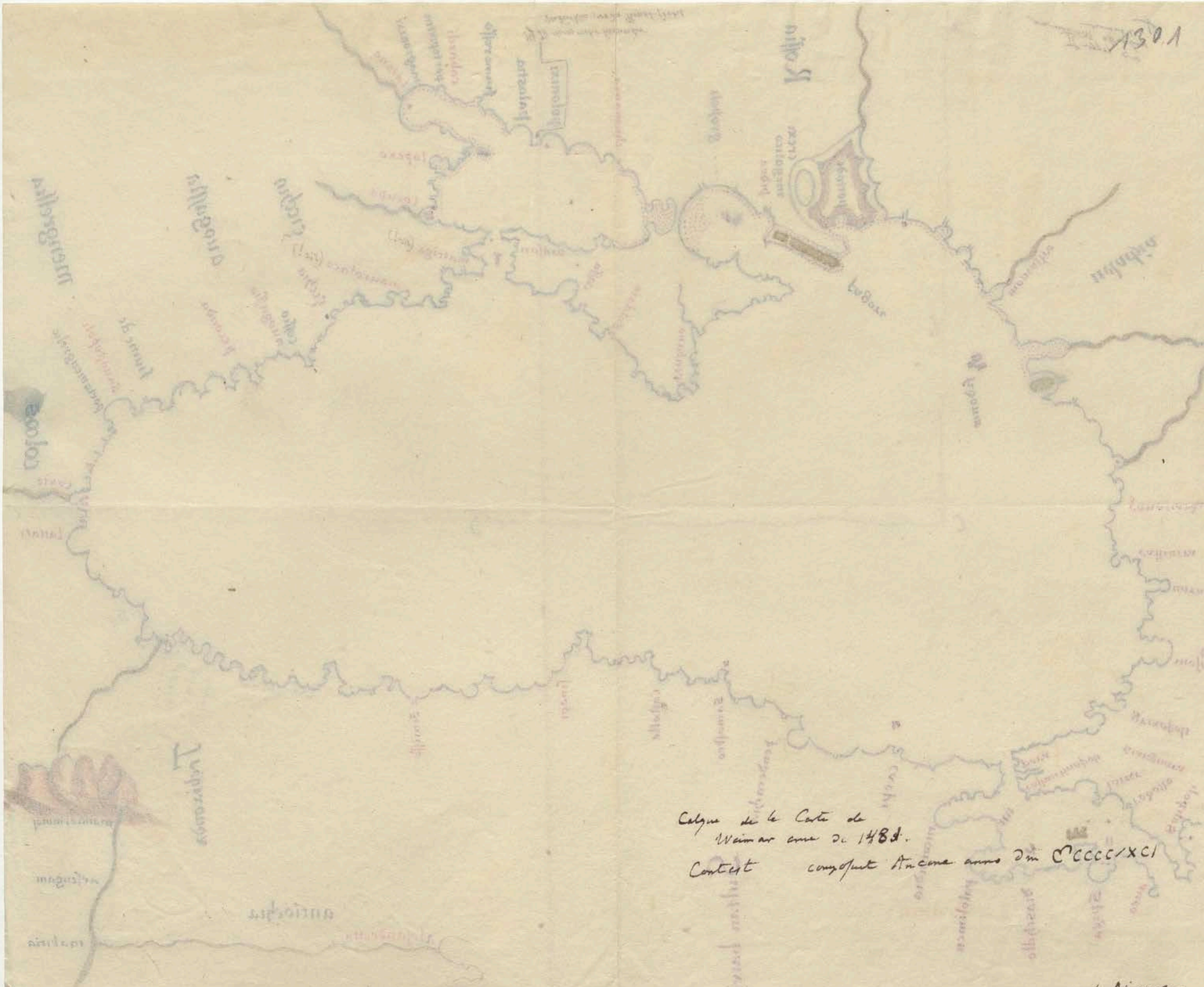
Der Calque [illegible] von Irland [illegible] [illegible]

1300


Insule fortunate sancti brandani
lacus fortunatus Vbi sunt
multe Insule que dicuntur
Insule sancte beate .A. CCCXXVIII
Re de rossia

1481

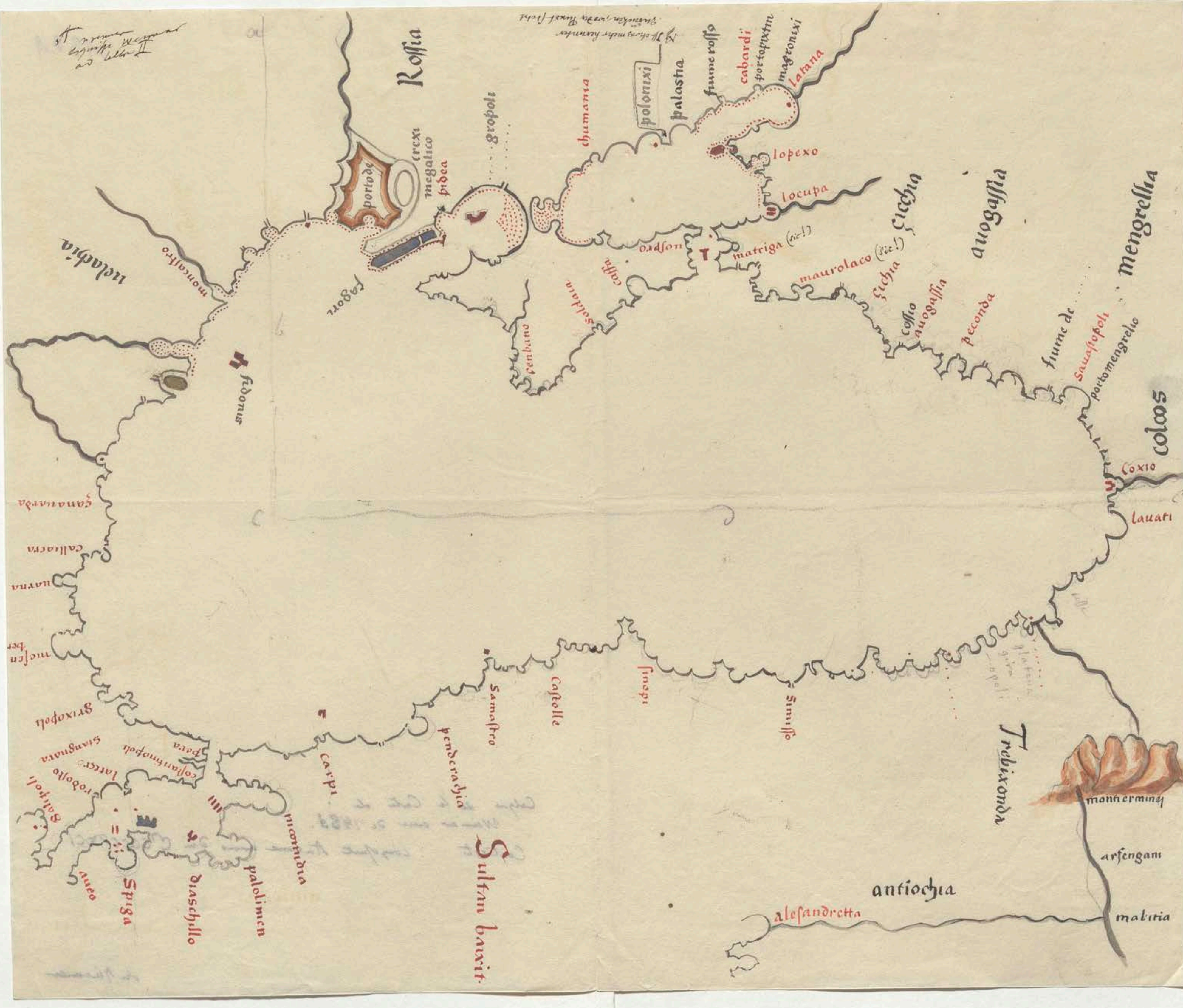
1301



Calque de la Carte de Weimar crue de 1481.

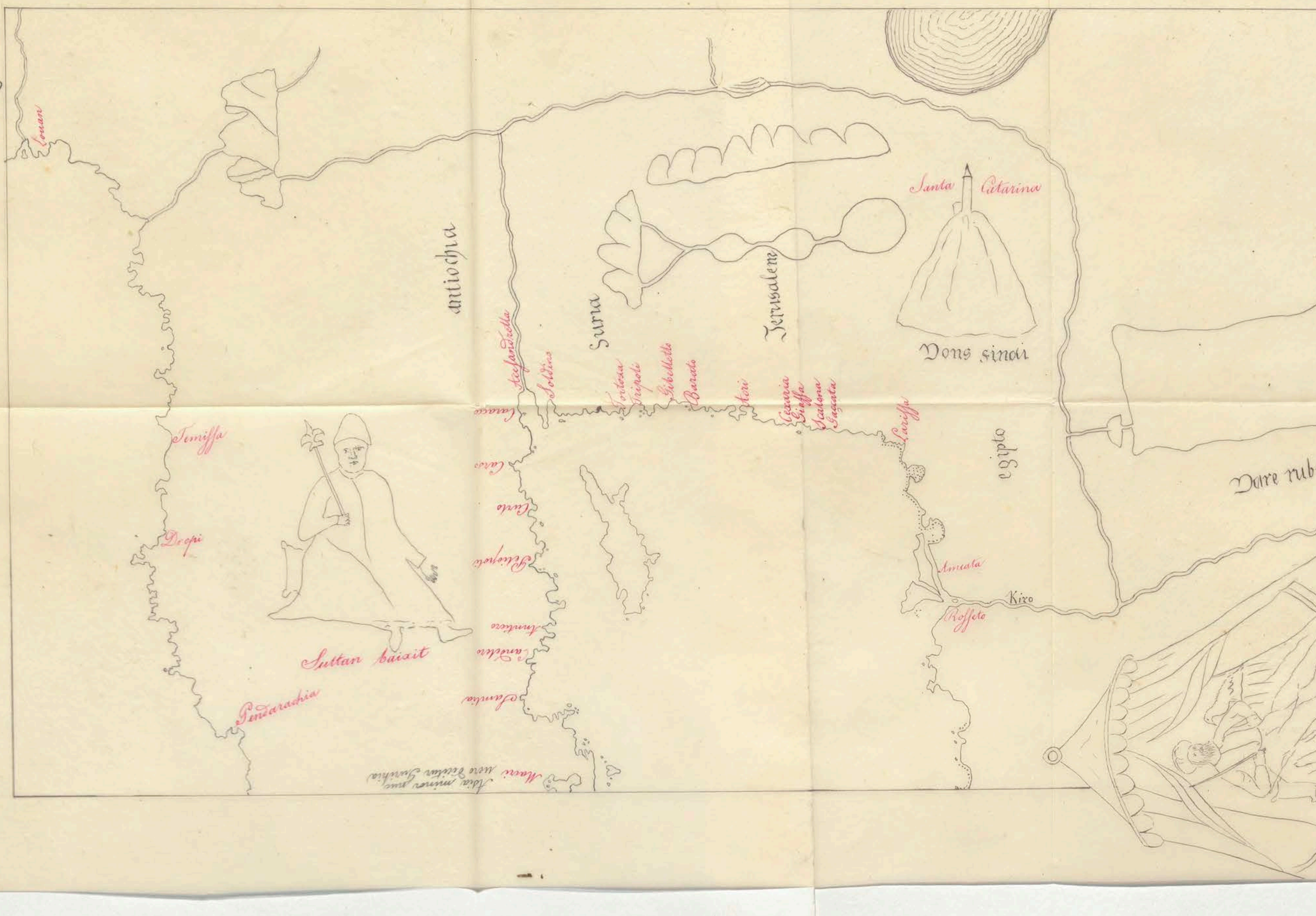
Contient composuit Ancone anno Dm MCCCCLXXXI

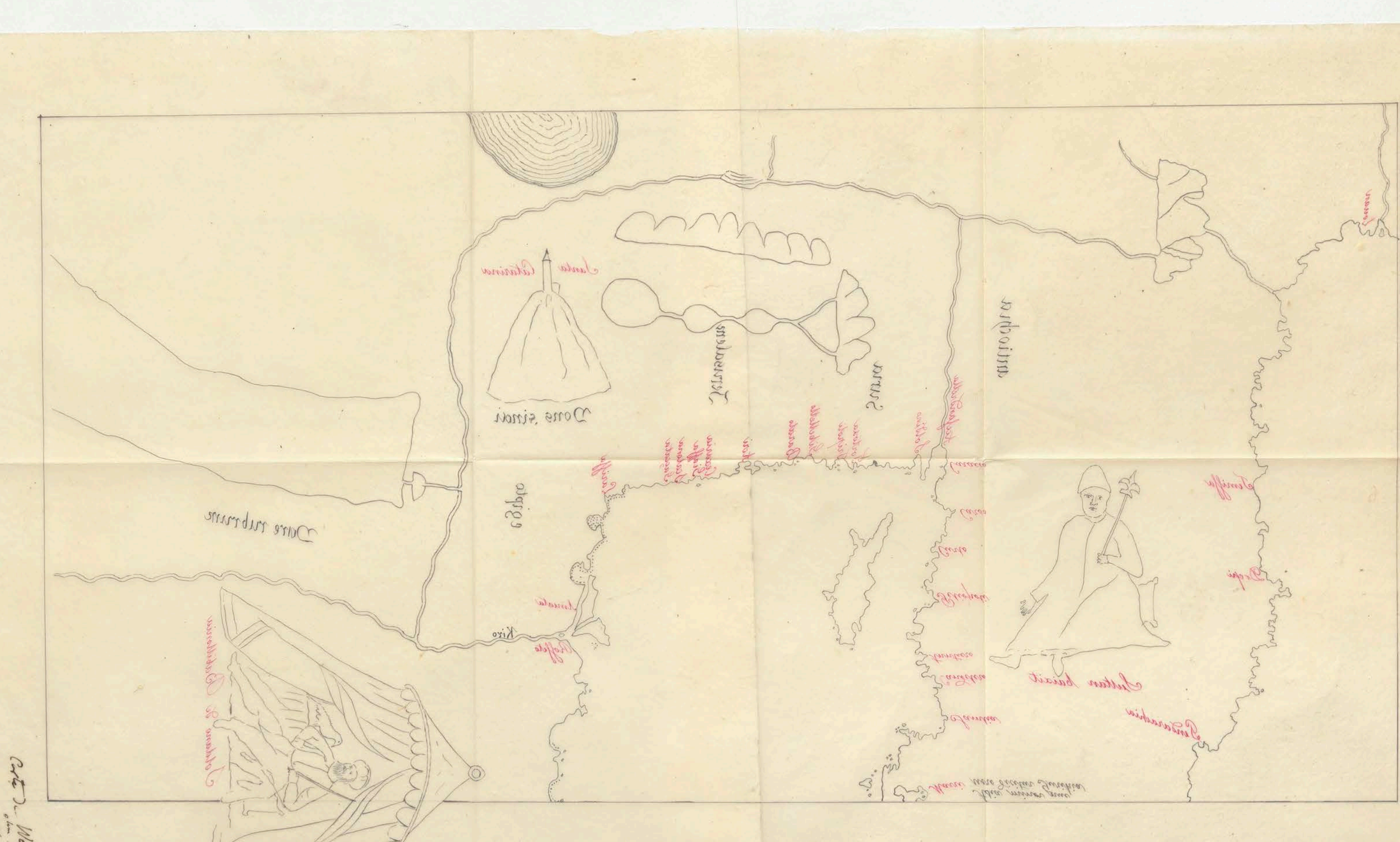
de Quenner

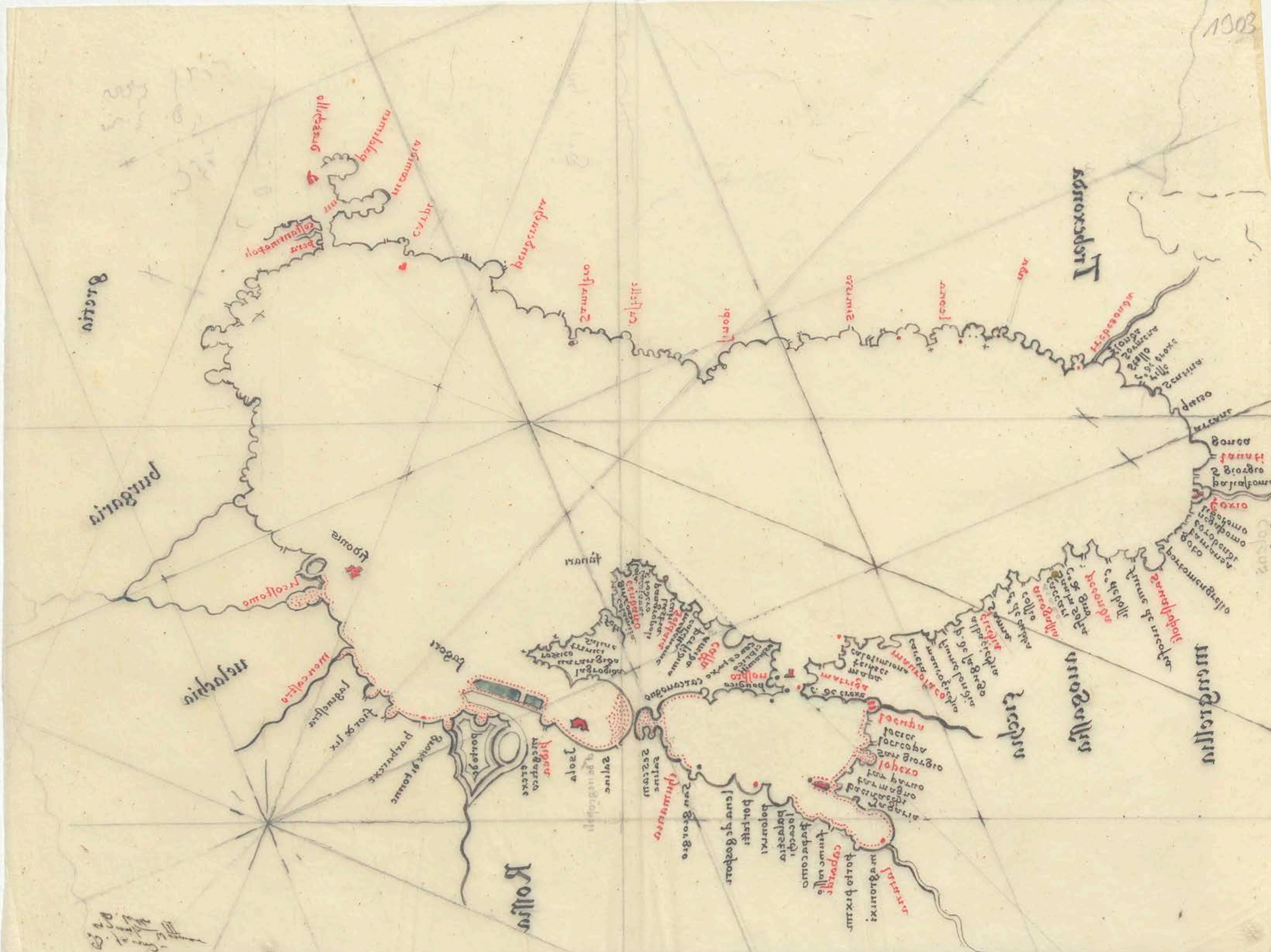


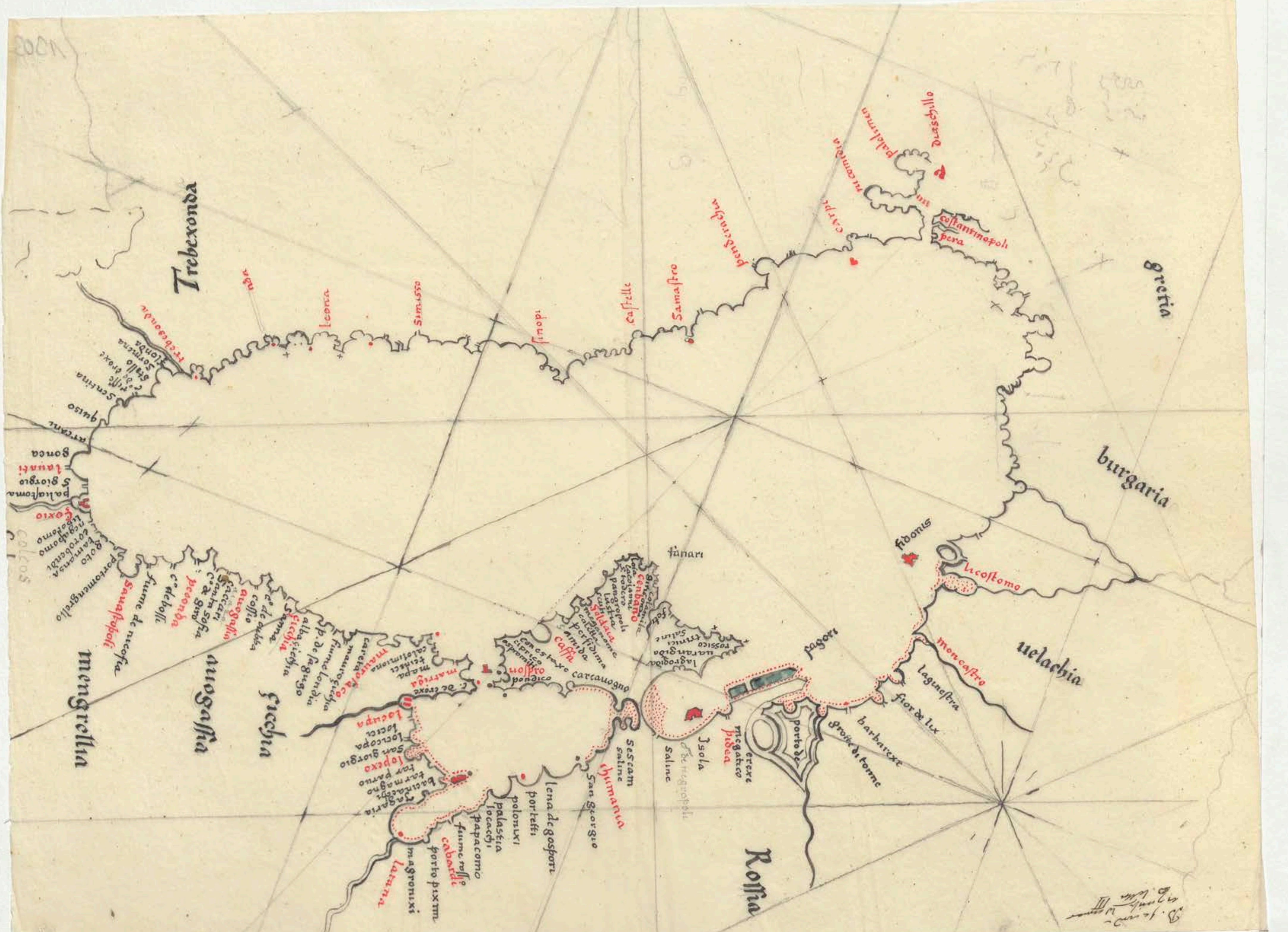
Rossia
polonixi
palastia
fiume rosso
cabardi
magronixi
latana
lopexo
locupa
Ciechia
auogassia
mengrellia
matriga (sic!)
maurolaco (sic!)
Ciechia
oadson
chumania
crexi
megalico
pidea
porto de
uolachia
moncastro
fagori
fidonus
soldaia
cembano
cossio
auogassia
peconda
fiume de
Sauastopoli
portomengrelio
coloos
Coxio
lauati
ganauarda
calliacra
uarna
mesen ber
grixopoli
Pera
costantinopoli
Spiga
aueo
diaschillo
palolimen
nicomidia
carpi
penderachia
Samastro
Castelle
Sinopi
Simisso
Sultan bauxit
Trebixonda
monhermini
arsengani
antiochia
alesandretta
malitia

1302


colcos
antiochia
Suria
Jerusalem
Santa Catarina
Mons sinai
egipto
Mare rubrum
Kiro
Rosseto
Temissa
Sultan baiait
Pendarachia
Soldano de Babillonia







Trebexonda
gretia
burgaria
uelachia
mengrellia
Samastro
Castelle
Leona
Simisso
costantinopoli
pera
fidonis
licostomo
moncastro
pagori
fanari
caffa
soldaia

Manicongo

1304

Eurer Excellenz liebevolle und ausführliche Mittheilungen gehört zu den schönsten Belohnungen meiner Bestrebungen! Ich danke innig dafür!

Das wenige was mir über die gestellten Anfragen bekannt ist, besteht in folgendem.

1, Den Wolfenbüttler Portulan vom Mittelmeer erwähnt Comte Jean Potocki in seinem Memoire sur un nouveau Periple du Pont Euxin Vienne 1796. 4. (wieder abgedruckt in dessen Histoire primitive des Peuples de la Russie Paris ed. Klaproth 1829 [illegible] App.). bei der Wiener Ausgabe ist [auch im Periple] die Karte vom Pont. Euxin mitgetheilt, [illegible] welcher hierbei eine Copie die ich mir nach dem Exemplare machte das auf der Göttinger Bibl. sich davon befindet. — In der Introduction wird diese Karte unter Nr. 3 angeführt: [Zeit oder Fleiß des Verfassers!]
Nr. 3. Eine Pergamenthaut, mit einer Karte vom Mittel Meere und vom Schwarzen Meere. In der Wolfenbüttl. Bibl. unter dem Titel: „Conte Hoctomanus Freducijs de Ancona composuit An. MCCCCLXXXXVII." In dem Memoire ist dieses Fragment des Pont. Eux. bewundert und mit H. F. bezeichnet. — Mehr habe ich von dieser Karte nicht erfahren können obwohl ich deshalb schriftlich in Wolfenbüttel viel Anfragen gethan.

2, die Mani oder Manicongos betreffend, deren Karte Schreiber machten und schienen mir bisher

Calcagno so: Conte Hoctomani Freducijs de Ancona composuit anno MCCCCLXXXXVII.

identisch zu liegen, so findet sich dieser Name wirklich dem Zaire gegeben auf beifolgender Karte, die zu einer Ausgabe Linschotens gehört (1595) die ist von Arnoldus F. A Langren und hat

„Rio de Manicongo Zaire incolis" Nov. II 226. (II 280)

mit der Stadt Ambasse Manicongo.

Wahrscheinlich ist Mani, hier, kein zusammengesetzter Name; er soll nach den Stellen die in meinem Africa 2 Aufl S. 261 citirt sind so viel als Senhor heißen. Vielleicht von einem daselbst herrschend gewordenen Negerhäuptling, oder Negerstamm. Denn Manica das Land der Goldminen (auch Matuca genannt) liegt mehr nach der Ostseite der Afrikanischen Küste im Süden von Monomotapa. Dieses Manica liegt 50 Legoas in W. von Sofala, hat 30 Legoas in Umfang das Volk welches das Gold sucht sind die Botongas. Barreto machte im J. 1570 dahin seinen Kriegszug. Manica der Hauptmarkt ist 20 Tagereisen im S.W. von Sena gelegen, ein jährlich großer Handelsmarkt. S. Africa l.c. S. 143, 145, 151. Den Namen Manicongos finde ich dort nicht; so wenig wie auf Monicongos auszudehnen im Namen bin ich weniger das de Cipango.

Monicongos [illegible] Barcianos [illegible] Congos [illegible] 2 [illegible] Nov. II 226. [illegible] Nov. II 280)

porto de Mani congo ... I 387 aber [illegible] Manor v. 1777 ... T 2 x 205 [illegible] Congo

Mittw. 9 Nov. 36.

C. Ritter.

Geeignetes zu bemerken
von Riemer

Coronelli Atlante Veneto pag 21.

Della patria e conditione di questo famosissimo huomo (Christoforo Colombo) scrivono diversamente li più celebri autori, perche alcuni vogliono che sia nato à Cugureo, altri in Albizolo luoghi vicini a Savona; altri con Lopez de Vega, che sia nativo di Nervi nelle Coste di Genova; altri di Pelestrelli di Piacenza; anzi il Riccioli di Piacenza stessa; il Giustiniani, Salinieri con molti aderenti lo sostentano Genovese.

Ferdinando suo figliuolo, che scrisse la di lui vita, lo figura nato nel 1442, e di parenti nobili; la verità però è ch'hebbe per Padre un Pettinatore di lana, la qual arte fù esercitata da Colombo, e da Bartolomeo di lui fratello: in progresso s'impadronì perfettamente della Geografia, e della Navigatione, senza sollevarsi punto dall'estrema povertà, che l'opprimeva, sostentandosi solo con quanto ricavava dal disegnar Carte Marine; delle quali una si conserva* nel Palazzo Westminster, Borgo della Città di Londra.

*fin hoggi

Doppo haver travagliato in molte Provincie si stabilì à Madera. Avvenne, che in quel tempo capitasse ivi un piloto, chiamato dalli Spagnuoli Andaluza, ò secondo altri Sancio da Huelva, il quale nel 1484 era stato trasportato all'Isole Antili, come misero avanzo d'infelicissimo naufragio; e che però memore delle superate calamità disegnasse il giornale del periglioso viaggio.

Il Colombo, che conosceva costui, perche trafficava di Zuccaro alle Canarie et à Madera, lo alloggiò nella propria casa, dove scorsi alcuni giorni morì e vi lasciò molte celebri carte, le quali esattamente

considerata dal Colombo rimarcò in quelle li Venti di Ponente, ò di Ouest assai regolati che potevano soffiare da una Terra, situata in altra parte del Mondo: raccolse alcune memorie col presentarle, poi alli Rè di Francia, d'Inghilterra, Danimarca, Portogallo, e Catolici di Spagna, senza però che delle medesime sene facesse conto, se non da questi ultimi, chi risolsero artischiare qualche somma all'evento, che di molta speranza meditava Cristoforo Colombo. &c &c.

Coronelli in Atlante Veneto
auf der Karte von Africa hat beym 355° folgende Note:

Is. di S. Borondon ò S. Blandon e la Encuberta creduta fabulosa.

—

Nun findet sich in Zedlers Universal-Lexicon unter dem Namen / Artikel Borondon ein Verweisung auf Aloidiane Tom I p. 1073 und auf Aprosita Tom II, p. 972. die also lauten.

Aloidiane oder S. Borondon, eine von den Canarien-Inseln, welche die unbekannte und unsichtbare Insel genannt wird, und nach einiger Meinung bezaubert seyn soll, dieweil sie zuweilen gesehen wird wenn man sie selbst anländet, weil aber, allen angewendeten Fleiß ohngeachtet sie nicht finden können. Andere hingegen halten davor, es sey alda gar keine Insel.

Aprosita, oder die unbesteigliche Insel, eine von den canarischen Inseln im atlantischen Meere, welche von einigen mit Madera vor Porto Santo gehalten wird. Sanson aber hält sie vor die Insel Borondon, sonst Ombrio. Sie wird auch von den Spaniern öfters la Incantada und la Nontornada genannt.

—

Auch der Name des Heiligen lautet verschiedentlich:

Blandonius oder Brandanus oder Brandonius, so verweist sie den Artikel bey Zedler, wo er von einem portugiesischen Jesuit spricht, der aber erst in der Mitte des 16 Jahrh. lebend unmöglich der heilige seyn kann nach dem die Inseln benannt worden. — Ich habe noch nicht die Acta Sanctorum nachsehen können, weil ich den Tag seines Namens und Festtages noch nicht weiß.

Es ist demnach die Frage ob die Jahrzahl richtig gelesen worden und ob nicht

statt MCCCCXXIV = 1424

vielmehr MCCCCXXCI = 1481 heißen solle.

Das vermeinte I vor dem V ist vielmehr dem C völlig gleichgestaltet und das für V gelesene nur ein einfaches Kreuz.

Daß man 90 durch XC u. s. w. gibt ist bekannt; ob man auch 80 durch XXC ist die Frage.

Allein wenn man nicht LXXX schreiben will; so ist XXC für 80 ein so natürliches Compendium wie XC für 90.

Auch finde ich in Büchern statt 1497 z. B. geschrieben MIIID.

Ew. Excellenz

erlaube ich mir mit dankbarster Zurücksendung der Anlage in Beziehung auf die Jahrzahl, welche auf der Weimarischen alten Charte sich findet, nachfolgendes ganz gehorsamst zu bemerken.

Zwar hat die Stellung von XX vor C., um 80 zu bezeichnen, meines Erachtens nichts auffallendes, da in Urkunden und Inschriften ähnliche Stellungen der römischen Zahlen nicht selten sich finden; nach dem Facsimile aber zu urtheilen scheint MCCCC:XI (1491) gelesen werden zu müssen; denn die auf derselben vorkommenden Zeichen :, oder vielmehr ~~[illegible]~~ : sind das gewöhnliche, in Urkunden und Inschriften oft sich findende, Zeichen der Trennung der größeren Zahl von der minderen oder Minderzahl, und ich kann nicht darin mit Herrn Riemer ein umgestelltes X finden. Die Zahl CCCXXVIII bei dem Laurus fortunatus sieht etwas anders aus, sie ist aber doch der schönen Minuskel, welche im 15ten Jahrhundert in Italien gewöhnlich war, vollkommen angemessen.

[illegible]? MCCCC:XCI

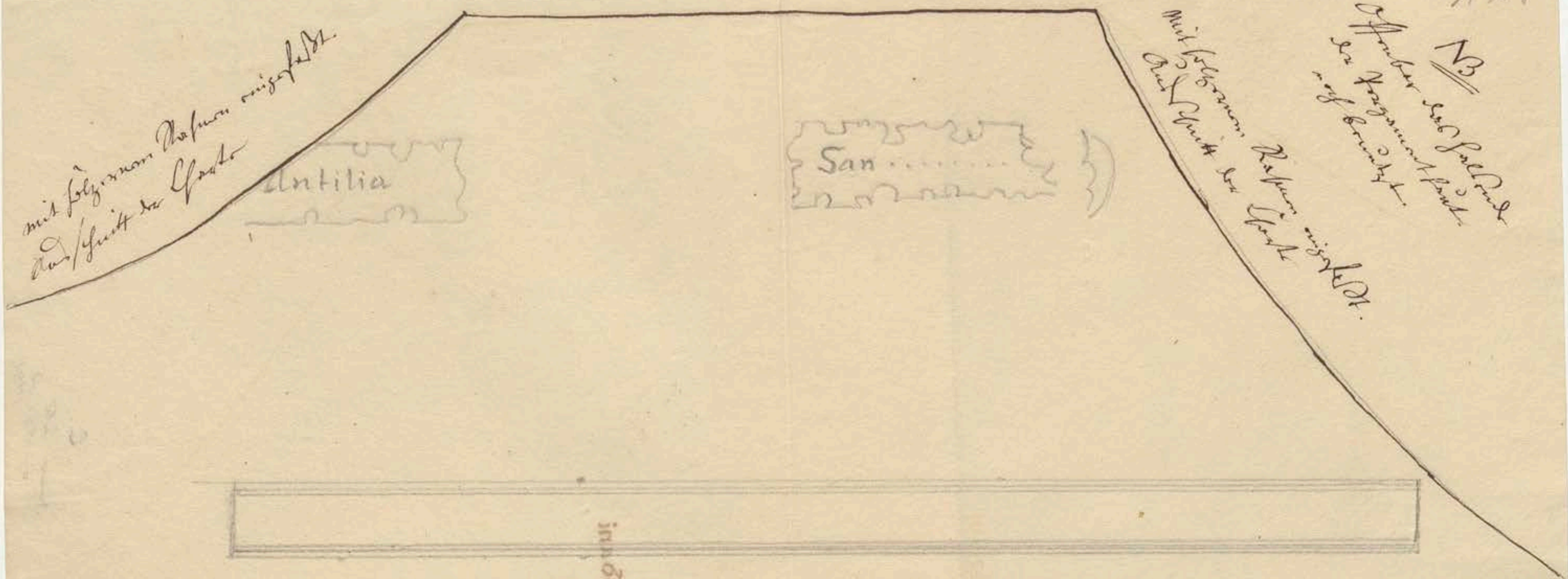
Der jetzige Bibliothekar zu Wolfenbüttel ist Herr Schönemann, dessen Adresse: An den Herzogl. Bibliothecar Herrn Schönemann.

Mit innigster Verehrung bin ich
Ew. Excellenz
ganz gehorsamster
F. Wilken

Berlin d. 8 Nov. 1836.

1309

No 3

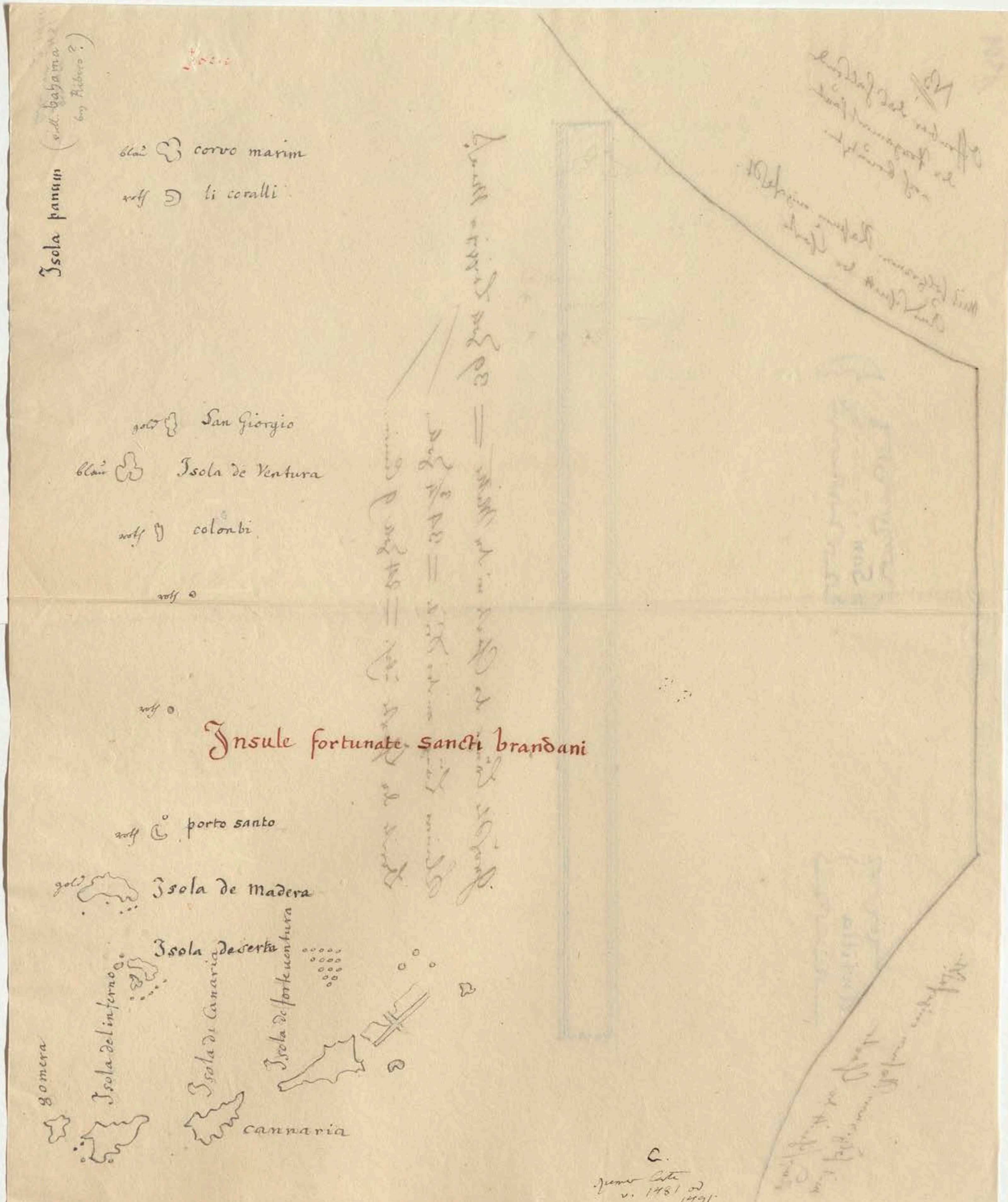


Größte Länge der Charte in der Mitte = 39 Zoll Leipziger Maaß.

Kleinere Länge an der Seite = 34 3/4 Zoll

Breite der Charte übh. = 24 Zoll 9 Linien.

Riemer
Carte von 1481
d. 1491.


Isola panun (od. Bahama? bz. Ribero?)
corvo marim
li coralli
San Giorgio
Isola de Ventura
colonbi
Insule fortunate sancti brandani
porto santo
Isola de madera
Isola deserta
Isola de forteuentura
Isola di Canaria
Isola del inferno
gomera
cannaria
C.
v. 1481 od 1491

1310

Verehrungswürdigster Herr!

Mit innigem Vergnügen eile ich, Ihren Wunsch – eine mir höchst angenehme Pflicht – zu erfüllen.

Nach den gütigst mitgetheilten Kennzeichen zweifle ich nicht im Geringsten an der vollkommenen Richtigkeit Ihrer Vermuthung, daß der Verfasser der Weimarischen Karte derselbe Contes oder Comes Hoctomanni de Fredutiis sey, welcher auch die Wolfenbüttler Karte, nach den damals gemachten neuen Entdeckungen im Westen berichtigt, im Jahre 1497 gezeichnet hat. Die Jahreszahl steht fest; denn ausser der ganz deutlichen Inschrift am westlichen Rande der Karte, wie sie die Rückseite des beiliegenden Facsimile zeigt, ist auf der Aussenseite der Rolle von <u>gleichzeitiger</u> Hand noch einmal geschrieben „Europa a Comite Hoctomanni de Frédutiis descripta 1497." (mit arab. Ziffern).

In

In der That passt auch diese Inschrift besser als die vom Grafen Potocki l.c. § III gegebene Beschreibung, indem ausser England auch die Nord und Ostsee, freilich in sehr unrichtiger Form, dargestellt sind. Sowie im Norden unter vielen Städten Lübeck – Stocol (Stockholm) und Stettin sich auszeichnen, so liegen auch im Süden an einem gerade aus nach Westen queer durch Africa (etwa in der Mitte der grossen Wüste) laufenden Arme des Nil viele Städte. Die Karte ist innerhalb des Randes 37½" lang (Zoll Drossfrigisch) und 28" hoch und in allen Verhältnissen nur etwa halb so gross, als das vom Gr. Potocki daraus nachgestochene Fragment. Eine möglichst genaue Durchzeichnung des eigenthümlichsten Theils (mit dem Ptolem. Canale und dem damit verbundenen Euphrat) lege ich zur völligen Entscheidung bei, und bemerke nur noch, dass ich bloss die roth geschriebenen Namen der Hauptörter, welche Potocki mit grossen Buchstaben bezeichnet, aufgenomen habe.

So viel ich weiss, hat ausser Potocki niemand weiter unserer sogenanten alten Seekarten öffentlich erwähnt, nur von dem § V. bei Pot. angeführten Atlas anonyme ist im Allg. literar. Anzeiger 1800 nr 107 p 1041–46 eine kurze Vergleichung mit dem Wiener SeeAtlas gegeben. Gern stehe ich für eine umständlichere Beschreibung derselben, wie ich sie auch für meine künftige Handschriftenbeschreibg beabsichtige, zu Befehl.

Von den fraglichen alten geographischen Büchern besitzt die Wolfenbüttler Bibliothek leider kein einziges; nr 1., Cosmogr. introd.– ex urbe Deod. 1507" ist nach Eberts Angabe in der Dresdner Bibliothek.

Siehe D

Für jetzt bemerke ich nur nachträglich noch, dass die Insule S. Brandani auf der Karte von 1497 nicht gezeichnet, sondern nur durch eine lange Inschrift gleich unter dem Titel der Karte (wie auf der Rückseite des Fac-sim) angedeutet sind, nicht westlich, sondern gerade südwestl. von Irland; dass ferner der nach Westen strömende Nil sich bei der Stadt „tigilgam“ in zwei Arme theilt, deren nördlicher bei „portocanalier“ weit unter Cap buçedor mündet; die südliche Mündung, welche die „tera de gallo“ begränzt, ist abgeschnitten.

Indem ich noch um nachsichtsvolle Aufnahme dieser Notizen bitte, beharre ich mit der wärmsten Verehrung als

Ihr

gehorsamster Diener
C. P. C. Schönemann

Wolfenbüttel
am 17ten Novbr. 1836.

1312

A. v. Humboldt
10

Alexanders v. Humboldt

Manuscripte zu den Original

Ansichten der Natur:

und vieler Kleiner. Schriften